This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

8213.5.7

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE BEQUEST OF
MRS. ANNE E. P. SEVER
OF BOSTON

Widow of Col. James Warren Sever
(Class of 1817)

Sprachvergleichendes

Wörterbuch

der

deutschen Sprache,

worin

die hochdeutschen Stammwörter in den germanischen, romanischen, und vielen andern europäischen und asiatischen Sprachen, besonders in der Sanskrit-Sprache nachgewiesen, mit ihren Stammverwandten zusammengestellt, aus ihren Wurzeln abgeleitet, und nach ihrer Urbedeutung erklärt, auch die abgeleiteten und die wichtigeren zusammengesetzten Wörter kurz erläutert werden.

Für

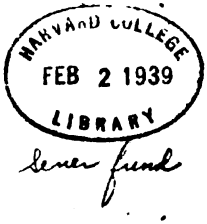
Freunde und Lehrer der deutschen Sprache

von

Jakob Heinrich Kaltschmidt,
Professor, Dr. Philos.,
Verfasser des Gesammtwörterbuches der deutschen Sprache.

Leipzig, 1839,
Verlag der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung.

S 213.5.7



„Nur die Fülle führet zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit."

Schiller.

Vorwort.

Der Zweck dieses Wörterbuches ist, auf dem Wege der Sprachvergleichung die Abstammung, und aus dieser die Bedeutung unsrer hochdeutschen Wörter nachzuweisen, was nothwendig ist, weil noch fast niemand die Bedeutung der deutschen Stammwörter weiß. So auffallend diese Behauptung klingt, so wahr ist sie. Wer vermag zu sagen, wie wir dazu gekommen sind, einen großen Landesherrn König, einen Gebieter Herr, einen Dienstbaren Knecht, ein Gotteshaus Kirche, einen Geistlichen Pfarrer, ein Wohngebäude Haus, einen weiblichen Menschen Frau, einen ganz jungen Menschen Kind, den Ernährer einer Familie Vater, die Gebärerinn eines Kindes Mutter, und so alle übrigen Personen und Dinge gerade so, wie sie bei uns heißen, und nicht anders, zu nennen? und doch möchten wir es gern wissen, wenn es auch nur wäre, um unsern Kindern darüber Auskunft geben zu können. Wenn bei diesen die Wißbegierde erwacht, so fragen sie oft über diesen oder jenen Gegenstand: „wie heißt das?" und wenn sie den Namen gehört haben, so fragen sie weiter: „warum heißt es so?" Von diesen Fragen beantworten wir die erste leicht und gern, die andere aber können wir nicht beantworten, weil wir selbst nicht wissen, wie die Dinge zu ihren Benennungen gekommen sind und was diese an und für sich bedeuten. Die Kinder gewöhnen sich leider daran, auf die ihnen natürliche Frage: warum heißt es so? keine Antwort zu erhalten; diese Frage ihrer jugendlichen Wißbegierde wird also erstickt; sie gewöhnen sich, mit dem Namen einer Sache zufrieden zu seyn, ohne nach dem Grunde desselben zu fragen, und die hiedurch bewirkte Abstumpfung des Forschungsgeistes bleibt uns das ganze Leben hindurch eigen; auch Erwachsene fragen nicht leicht nach dem Grunde einer Benennung, weil sie, anstatt Belehrung zu finden, ausgelacht werden. Ich kann diesen abgestumpften Zustand nicht anders richtig benennen, als mit dem gehässigen Worte schmachvoll. Es möchte hingehen, daß wir uns um die ursprüngliche Bedeutung der Wörter fremder Sprachen nicht bekümmern, wenn wir wenigstens die Wörter unsrer Muttersprache ihrem Sinne nach verständen; aber wir unterrichten uns eher über den Sinn eines fremden, als über den eines deutschen Wortes. Woher kommt dies? an wem liegt es? Man könnte sagen: es liegt an den Schulen, an den Lehrern, diese sollen nicht nur declíniren und conjugiren, orthographisch und logisch schreiben lehren, sondern sie sollen der Jugend auch den Sinn der Wörter erklären, damit die Aufgabe des Sprachunterrichts, anstatt halb, ganz gelöst, und das deutsche Volk seiner Sprache bewußt und mächtig werde;

denn es ist endlich Zeit, dem menschlichen Geiste, der sich immmer vollständiger zu unterrichten angetrieben wird, auch über die Sprache Aufschluß zu geben. — Es liegt aber nicht sowohl an den Lehrern, welche zu wissenschaftlichen Forschungen wenig Zeit haben; sondern vielmehr an den Gelehrten, deren Beruf es ist, den Schulmännern vorzuarbeiten, besonders an den Sprachgelehrten. Unter diesen hat es nur selten einen gegeben, der sich mit der großen und schwierigen Aufgabe, die Wörter der Muttersprache zu erklären, hätte befassen mögen. Die wenigen deutschen Gelehrten, welche sich in dieser Beziehung verdient gemacht haben, sind in vorliegendem Buche in der Einleitung genannt; der größte unter ihnen ist J. C. Adelung. Diesem scharfsinnigen Sprachforscher verdanken wir das Meiste von dem, was wir über die deutsche Sprache wissen; doch mußte er noch sehr Vieles unerklärt lassen, was uns jetzt erklärbar ist, nachdem das große Gebiet derjenigen Sprachen, mit welchen die deutsche Sprache nah verwandt ist, durch die in der neueren Zeit geschehenen Entdeckungen und Forschungen mehr bekannt geworden ist. Mir ging bei dem Studium der neuesten Werke über vergleichende Sprachforschung ein überraschendes Licht auf über die Bedeutung mancher Wörter unsrer Sprache; die Freude hierüber trieb mich vorwärts, und ich war so glücklich, der Entstehung aller unsrer Wörter auf die Spur zu kommen.

Gern meine schwachen Kräfte der hochgebildeten Muttersprache widmend, unternahm ich das vorliegende Werk, dessen Bestimmung ist, den Freunden und Lehrern der deutschen Sprache als Quelle und Hülfsmittel zum Verständniß und zur Erklärung ihrer Wörter zu dienen. Ich beabsichtigte zuerst eine Umarbeitung des großen Adelungschen Wörterbuches, habe aber einstweilen vorgezogen, in diesem kleinen Werke die Hauptergebnisse meiner Forschungen zusammen zu stellen, damit sie in recht viele Hände kommen und um so eher die Entstehung eines, der Erklärung der Wörter für die Jugend gewidmeten, Schulbuches und Schulunterrichts veranlassen können.

Die Einleitung hat den Zweck, verschiedene Seiten des Sprachwesens, welche bisher zu wenig beachtet worden sind, in rohen Andeutungen hervorzuheben, da der Raum eine ausführliche Abhandlung nicht erlaubte. Die Sprache ist ein lebendiges Wesen, dessen Beschreibung nicht in Wörterbuch und Sprachlehre geschieden sein sollte; ihre Erklärung darf nicht bei den grammatischen Formen, durch welche sich die Wörter in der Rede zusammenhängen, stehen bleiben; sie muß auch die lexikalischen Formen, mittelst denen die Wörter aus den Stämmen und diese aus den Wurzeln erwachsen sind, und die Wurzeln selbst in ihren Bestandtheilen, gleichsam in ihren Keimen, erklären, um uns jedes Wort von der Schale bis in den Kern durchschauen zu lehren. Der menschliche Geist, der die Sprache geschaffen hat, befolgte in der Bildung der Wurzeln dieselben Laut- und Denkgesetze, wie in der Bildung der Wortformen; aber die Befolgung dieser Gesetze geschah unbewußt, durch eine Art von Naturnothwendigkeit; sie zum Bewußtseyn zu erheben, ist die Aufgabe des Sprachunterrichts.

Leipzig, im Mai 1839.

Kaltschmidt.

Sanskrit-Alphabet.

	Indische Buchstaben.	Namen. (französisch.)	Werth.	Umschreibung.
Vocale.	* अ	a	a, e, o	a
	आ	â	langes a	â
	इ ि	i	kurzes i	i
	ई ी	î	langes i	î
	उ ु	ou	kurzes u	u
	ऊ ू	où	langes u	û
	ऋ ृ	ri	flüssiges r	ar
	ॠ ॄ	rî	langes r	âr
	ऌ ॢ	lri	flüssiges l	al
	ॡ ॣ	lrî	langes l	âl
Diphthonge.	ए े	ai	langes e	ai
	ऐ ै	âi	e-i	âi
	ओ ो	au	langes o	au
	औ ौ	âu	o-u	âu
Associationen.	ं	an	finales ñ	n
	ः	ah	finales h	s
Kehltöne. Gutturales.	क	ka	k	k
	ख	kha	aspirirtes k	kh
	ग	ga	g	g
	घ	gha	aspirirtes g	gh
	ङ	gna	gñ	ñ

*) Wenn die indischen Vocale in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, so werden sie mit den kleinen oder abgekürzten Zeichen geschrieben; nur der erste wird dann nicht geschrieben, weil dieser erste und einfachste Laut jedem Consonanten anhängt, bei welchem nicht das Zeichen der Quiescenz ् oder ein anderer Vocal steht. Bei diesen bemerke man, dass die Vocalzeichen ा, ी, े, ै dem Consonanten, welchen sie begleiten, nachstehen, das Zeichen ि aber vor demselben, die Zeichen ं und ः über, und die Zeichen ु, ू, ृ, ॄ, ॢ und ॣ unter demselben stehen. Die beiden Endlänge haben nothwendig kleine Zeichen.

Indische Buchstaben.			Namen. (französisch)	Werth.	Umschreibung.
Gaumentöne.	Palatales.	च	tcha	tch	ć
		छ	tchha	aspirirtes tch	ćh
		ज	djà	dj	j́
		झ	djha	aspirirtes dj	j́h
		ञ	jna	jñ	ń
Starke Zahntöne.	Cérébrales.	ट	tta	hartes t	ṭ
		ठ	ttha	asp. hartes t	ṭh
		ड	dda	hartes d	ḍ
		ढ	ddha	asp. hartes d	ḍh
		ण	nha	hartes n	ṇ
Schwache Zahntöne.	Dentales.	त	ta	t	t
		थ	tha	aspirirtes t	th
		द	da	d	d
		ध	dha	aspirirtes d	dh
		न	na	n	n
Lippentöne.	Labiales.	प	pa	p	p
		फ	pha	aspirirtes p	ph
		ब	ba	b	b
		भ	bha	aspirirtes b	bh
		म	ma	m	m
Halblaute.	Liquides.	य	ya	y, j	y
		र	ra	r	r
		ल	la	l	l
		व	wa	w, v	v
Zischtöne.	Sifflantes.	श	cha	ch	ç
		ष	sha	s' hart	ṣ
		स	sa	s	s
		ह	ha	h	h
		क्ष	ksha	ks' hart	kṣ

Einleitung.

Die menschliche Sprache erscheint, wenn wir von der Verschiedenheit der Laute und Schriftzeichen, welche nur zufällig ist, absehen, überall als Eine und dieselbe. Es läßt sich nicht nur der allgemeine Begriff von der Sprache als dem Sichkundethun des Geistes durch hörbare und sichtbare Zeichen auf jede Volkssprache der Erde anwenden, sondern es läßt sich auch nachweisen, daß die Grundtöne, welche sich als die Keime der Wortwurzeln darstellen, in allen Sprachen des Menschengeschlechtes dieselben Grundvorstellungen bezeichnen, aus welchen sich die durch die Wurzeln bezeichneten Begriffe gebildet haben. Nicht nur, daß der Mensch in allen Zonen seine Gefühlszustände durch dieselben Ausrufungslaute vernehmlich macht, und daß in diesem Redetheile, welcher gleichsam der subjective Bestandtheil der Sprache ist, eine Art Bedeutungsscala für die verschiedenen Laute (Vocale) und ihre Abstufungen, Uebergänge und Verbindungen vorliegt; sondern auch in der Verwendung der den verschiedenen Theilen des Sprachorganes eigenen Grundtöne zur Bezeichnung objectiver Vorstellungen ist in allen Sprachen die größte Uebereinstimmung. So bezeichnet der Kehlton beständig Bewegung, der Zungenton r Bewirkung, der Zungenton l Rundung, der Nasenton Verneinung, der Zahnton Ergreifung, der Lippenton Hebung und Senkung. Diese Töne (Consonanten) mit diesen Vorstellungen zum Behuf ihres hörbaren Ausdruckes zu verbinden, ist dem Menschen natürlich; das Kind schon thut es, so weit es sich seine Sprache selbst erfindet, unwillkürlich und fast unbewußt; die Lautsprache ist dem Menschen eben so angeboren wie die Geberdensprache und die Sprache überhaupt als Versinnlichung der Gedanken für jeden Sinn durch jedes in die Sinne fallende Zeichen.

Der Mensch spricht nicht blos mit dem Munde für das Ohr, sondern auch mit Mienen und Geberden, durch Zeigen mit Händen, Füßen und jedem andern beweglichen Theile des Körpers für das Auge des Andern. Der nackte Wilde ist ganz und gar Sprachorgan, er spricht durch Bewegungen und Berührungen von Körpertheilen, die der Bekleidete nicht mehr zeigt, der Gebildete nicht mehr zeigen darf; die bedeutungsvollen Grimassen und Stellungen des Wilden fallen aber in der Sprache des Gebildeten ganz weg, und an dem feinen Weltmanne bemerkt kaum noch der Menschenkenner unwillkürliche Zeichen der Gemüthsbewegung bei dem was er spricht. Der ausgebildete Mensch spricht nur durch Worte, der Naturmensch spricht mit seiner ganzen Person; bei diesem ist der Mund nur ein Theil des Sprachorganes, und wenn er spricht, drückt er sein Verlangen, seine Gefühle, seine Gedanken eben so sehr durch Bewegungen der Gesichtsmuskeln, der Augen, des Kopfes, der Achseln, Arme, Hände und Füße, als durch Worte aus; je bezeichnender aber seine Geberden sind, desto unvollkommener ist seine Rede, desto weniger würde diese ohne jene verständlich seyn.

So mannigfaltig die Vorstellungen des Menschen, und so vielfach die natürlichen Mittel sie auszudrücken besonders bei den Wilden sind, so wenig ist doch die Wahl und Verwendung dieser Mittel zum Ausdrucke der Vorstellungen willkürlich zu nennen, wenn sie gleich mit Willen und Bewußtseyn geschieht; kein natürlicher Mensch wird freundlich lächeln, wenn er den wüthenden Zorn eines Dritten darstellen will,

oder die Backen aufblasen um auszudrücken, wie abgemagert er einen Halbverhungerten gesehen habe; es ist vielmehr eine objective Nothwendigkeit in dem Gebrauche der Sprachzeichen jeder Art, nämlich die Nothwendigkeit, daß das Sprachzeichen möglichst eine Nachahmung oder Nachbildung dessen sei, was dargestellt werden soll. Eben diese Nothwendigkeit der Uebereinstimmung des Zeichens mit dem Bezeichneten liegt, wie bei dem sichtbaren Zeigen des Wilden, so bei der hörbaren Rede des Gebildeten vor, wenn sie gleich in der ausgebildeten Sprache so sehr durch die Ausbildung überdeckt und zurückgetreten ist, daß man glauben könnte, es sei eben so unmöglich, in der Sprache die ursprüngliche Bedeutung der Laute nachzuweisen, als in der prangenden Rose die rohen Säfte wiederzufinden, welche die Wurzel des Rosenstockes dem Boden entsogen hat. Dennoch ist gewiß, daß alle Laute des menschlichen Sprachorganes, so mannigfach articulirt sie auch seyn mögen, ursprünglich nur einige wenige einfache Grundvorstellungen bezeichnen und vorzüglich Schallnachbildungen sind, das aus dem menschlichen Munde ertönende Echo der durch das Ohr vernommenen Laute, vermittelst der bewundernswürdigen Fähigkeit des menschlichen Geistes, zwischen den höchst verschiedenen Eindrücken wahrgenommener Dinge auf die verschiedenen Sinne nicht nur, was auch manche Thiere zu können scheinen, zu unterscheiden, sondern, was allein der Mensch kann, Aehnlichkeiten aufzufinden, durch welche sämmtliche Vorstellungen auf hörbare Laute bezogen und durch diese dargestellt werden können, ja selbst die geistigen Merkmale in den Kreis der hörbaren Bezeichnung zu ziehen, — erweitert, verfeinert, abgerundet und so gemischt, daß man meinen könnte, die Sprache sei willkürlich von den auserlesensten Geistern also künstlich erfunden und von dem Volke wie eine Offenbarung angenommen und beibehalten worden.

Solcher Ausbildung ungeachtet wäre jedoch die menschliche Sprache sich immer gleich und nur Eine geblieben, wenn das Menschengeschlecht sich nie in mehrere Völker getheilt und über mehrere Länder ausgebreitet hätte. Aber, wie verschieden hat sich der Mensch in den verschiedenen Erdtheilen und unter den verschiedenen Himmelsstrichen in jedem Erdtheile ausgebildet! Der Neger in der Nachbarschaft der glühenden Sandwüste, der Eskimo an dem Gestade des Eismeeres, der Indianer in den feuchten Urwäldern und der Malaie in der fischreichen Inselwelt, der Chinese in seiner ringsverschlossenen Welt und der Europäer in dem überall zum Verkehr geöffneten Europa, wie verschiedene Menschen sind sie! und doch scheint es, daß das ganze Menschengeschlecht aus Mittelasien als seinem gemeinsamen Urvaterlande entsprungen und also ursprünglich nicht in so verschiedene Raßen getheilt gewesen sei. Die so sehr verschiedenen Umgebungen mußten so verschiedene Zustände der Bevölkerungen und ihre so ganz abweichende Beschäftigung sammt den verschiedenen Sprachen erzeugen. Denn wie die äußere Natur und das ihn umgebende Leben auf den Menschen einwirken durch seine Sinne, so wirkt er aus sich heraus durch Hand und Mund; die Beschaffenheit seines Aufenthaltsortes und seiner Umgebungen bestimmt die Beschaffenheit seiner Handarbeit und seiner Sprache. Ein Volk, das auf dem festen Lande, in Wald und Flur, mit Jagd, Viehzucht und Ackerbau beschäftigt lebt, ist von andern Naturlauten umgeben, welche es nachahmt und welche die Grundlaute seiner Sprache werden, als ein Volk, das am Meere, auf Inseln, mit Fischfang und Schiffahrt beschäftigt, gleichsam im Nassen lebt und webt; die Sprache des ersteren ist unbiegsam, hart und fest wie sein Boden, die des zweiten biegsam, weich und flüssig wie sein Element. Hätten die Thiere die Fähigkeit zu sprechen, wir würden die Sprache der Fische naß, die der Vögel luftig und die der Landthiere erdig nennen; in ähnlicher Art sind die lispelnden Lippensprachen der seefahrenden Küstenvölker verschieden von den röchelnden Kehlsprachen der Ackerbau und Viehzucht treibenden Völker in den Hochländern, und bei allen Völkern der Erde wird das Element ihres geistigen Lebens, die

Sprache, wesentlich bestimmt durch das Element ihres körperlichen Lebens, durch Klima, Boden und Lebensweise. Diesen allgemeinen Erfahrungssatz durch eine Zerlegung und Vergleichung mehrerer Sprachen, welche verschiedenen Elementen angehören, darzuthun, ist hier nicht der Ort, obgleich es nicht schwer wäre zu zeigen, daß die Grundvorstellung und der Grundlaut z. B. der griechischen Sprache das Meer und die schroffe Küste ist, während der deutschen Sprache das flache Land, der Wald, die Jagd, das Wild und das Vieh es sind, von denen ihre meisten Wörter hergenommen sind. So zeigt sich in der eigenthümlichen Lage, in den natürlichen Umgebungen und der Lebensweise eines Volkes die Ursache der oben als zufällig bezeichneten Eigenthümlichkeiten seiner Sprache in Lauten und Schriftzeichen; zufällig ist nämlich dies besondere Laut- und Schriftwesen einer Sprache im Gegensatze mit den dadurch dargestellten Gedanken, deren Bildung und Zusammensetzung, von jenen äußeren Einflüssen unabhängig, sich nur nach den, dem Verstande aller Völker auf die gleiche Weise inwohnenden logischen Gesetzen richtet.

Eben so wenig wie auf den Verstand und sein logisches Verfahren bei der Bildung und Verbindung der Gedanken, hat das Klima und die Lebensweise Einfluß auf die Gestaltung des Sprachorganes oder dessen Befähigung oder Unfähigmachung zu bestimmten Tönen und Lauten. Jedes gesunde Kind hat die Fähigkeit, jede Sprache der Erde zu erlernen; durch Nachahmung und Gewöhnung nimmt es zwar die besondere Aussprache desjenigen Volkes, bei welchem es erzogen wird, z. B. die französischen Nasentöne, das polnische ł, die italienischen Kehllaute oder tiefen Vocale, die englischen Kaulaute u. s. w. an, und es hält schwer, die Laute und Töne der Muttersprache im gewöhnlichen Sprechen ganz abzulegen und gegen die einer andern Sprache zu vertauschen; doch ist und bleibt jeder menschliche Mund zur Hervorbringung aller der Sprachtöne fähig, aus welchen alle Sprachen bestehen und von deren Wesen und Aufeinanderfolge im Munde von innen nach außen die folgende Tabelle einen Ueberblick gewährt.

Die zwar in einen künstlichen Bau vereinigten und im Sprechen beständig zusammenwirkenden, aber doch nach ihren Tönen und den aus diesen gebildeten Sprachkeimen deutlich unterscheidbaren Theile des menschlichen Sprachmundes sind die Kehle, die Zunge, die Zähne und die Lippen, und auch die sich an den Gaumen anschließende Nasenhöhle muß mit erwähnt werden, weil sie die Töne **n** und **m** bildet. Von jenen vier Theilen des Mundes bildet jeder vier Töne durch vier verschiedene Bewegungen, welche als Stoß, Druck, Blasen und Hauch unterschieden werden können. So entsteht, von innen nach außen gehend, folgende Reihe von Tönen des Sprachmundes.

Innerer Mund.									Aeußerer Mund.								
Kehltöne.				Zungentöne.				Nasenton.	Zahntöne.				Lippentöne.				Nasenton
k	g	ch	h	r	l	sch	j	n	t	d	s	th	p	b	f	w	m
Kehl-Stoß	Kehl-Druck	Kehl-Blaser	Kehl-Hauch	Zungen-Stoß	Zungen-Druck	Zungen-Blaser	Zungen-Hauch	Zahnschluß, Schluß des inneren Mundes.	Zahn-Stoß	Zahn-Druck	Zahn-Blaser	Zahn-Hauch	Lippen-Stoß	Lippen-Druck	Lippen-Blaser	Lippen-Hauch	Lippenschluß Schluß d. äußern Mundes.

Wie sich die vier Töne jedes der vier Mundtheile zu einander verhalten, d. h. wie in jedem dieser Organe Stoß, Druck, Blasen und Hauch von innen nach außen auf einander folgen, eben so verhalten sich die vier Organe selbst zu einander;

die Kehle bildet den Stoß, die Zunge den Druck, die Zähne das Blasen, und die Lippen den Hauch des ganzen Mundes. Darauf, daß diese Organe in einem Worte gleichmäßig ansprechen, beruht der Wohlklang des Wortes; darauf, daß die meisten Wörter zu diesem Wohlklange ausgebildet sind, beruht der Wohllaut einer Sprache.

Die Bedeutung dieser allen menschlichen Sprachen gemeinsamen Töne beruht auf ihrem Grundwesen und auf dessen Verwandtschaft mit gewissen Grundvorstellungen, welche unserm ganzen Vorstellungs- und Begriffswesen zum Grunde zu liegen scheinen. So leicht es ist, diese Wahrheit einzusehen, so weitläufig ist die theils empirische, theils philosophische Durchführung und Erweisung dieses Satzes, und da sie mit dem Zwecke dieser Einleitung nicht nothwendig zusammenhängt, so behalte ich mir die zur Lösung dieser Aufgabe nöthigen Mittheilungen für einen andern Ort vor. Was ich gleich anfangs über die Grundbedeutungen der Töne des Mundes, und in dieser Tabelle von ihrem Grundwesen angegeben habe, mag hier als Andeutung genügen. Wie aus wenigen Grundvorstellungen, in welchen die Triebe und Kräfte des Menschen geistig anklingen, die sämmtlichen in der Sprache durch Wörter bezeichneten Vorstellungen und Begriffe durch mannichfache Verbindung entstehen, so sind aus den Tönen, die ihr natürlicher Ausdruck sind, die sämmtlichen Wörter der Sprache durch Zusammensetzung, Verschmelzung, Anähnlichung, Umstellung, Vertauschung und verschiedene Belautung entstanden und können auf sie zurückgeführt und aus ihnen erklärt werden.

Durch das bisher Gesagte wird meine anfängliche Behauptung: „Die menschliche Sprache erscheint, wenn wir von der Verschiedenheit der Laute und Schriftzeichen absehen, als Eine und dieselbe," folgendermaaßen näher bestimmt. Allen Sprachen der Erde liegen die gleichen Töne des Mundes und die gleichen mit denselben verbundenen Grund- oder vielmehr Urvorstellungen zum Grunde; in der Verbindung dieser Töne aber zur Bezeichnung der sich fortbildenden Vorstellungen, folgte jedes Volk den Eindrücken der es umgebenden Natur, und vorzüglich durch Nachahmung der in den verschiedenen Ländern verschiedenen Naturlaute, und durch Uebertragung der Bezeichnung des Hörbaren auf die Bezeichnung des Sichtbaren und sonst Wahrnehmbaren entstanden die so verschiedenen Wortwurzeln, auf deren abweichenden Tönen und Formen die Hauptverschiedenheiten der Sprachensysteme unseres Planeten beruhen.

Die Länder unseres Planeten, die alte Welt, Europa, Asien und Afrika, die neue Welt oder Amerika, und die im südlichen Oceane zerstreute Inselwelt oder Polynesien, sind von unzähligen Völkern bewohnt, welche nach der gewöhnlichen Annahme etwa 2000 verschiedene Sprachen reden. Die Völker selbst unterscheidet man nach fünf Farben oder Raßen; die weiße Raße mit länglichtem Angesichte, gebogener Nase und großen schönen Augen bewohnt Europa, Westasien und Nordafrika; die gelbe Raße mit breitem Gesichte, kleinen Augen und platter Nase herrscht in Ostasien vor; die rothe Raße mit Stumpfnase und struppigem Haare nimmt Amerika ein; die braune Raße mit großem Munde und krausen Haaren bewohnt die Inselwelt; die schwarze Raße mit wolligem Haare und hervorstehenden Backenknochen bewohnt Südafrika und zugleich mit der braunen Raße einen Theil der Inselwelt. Die geistigen Fähigkeiten dieser Raßen und die Bildungsstufen ihrer Sprachen verhalten sich fast wie ihre Farben. Die Sprachen einer jeden Raße sind unter sich verwandt und bilden ein Sprachensystem; jedes dieser fünf Sprachensysteme umfaßt eine Anzahl Sprachenfamilien, und jede Familie begreift eine Anzahl verwandter Sprachen in sich.

Das mittlere Hochland von Asien, eine unermeßliche, von Steppen und frucht-

ihren Ländern durchzogene Gebirgswelt, welche nach allen Himmelsgegenden in Thäler und Flußgebiete mit der verschiedenartigsten Natur ausläuft, war allen Sagen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Wiege des Menschengeschlechtes, das Geburtsland der ersten Menschenfamilie, aus deren nach verschiedenen Seiten fortgezogenen Zweigen sich nach und nach die verschiedenen Menschenrassen bildeten, und deren Sprache allen Sprachen der Erde zum Grunde liegt. Noch jetzt wohnen in den Thälern und Ländern rings um diese Gebirgshöhen, unter welchen sich das Himalayagebirge gegen 27000 Fuß über das Meer erhebt, Völker der weißen, gelben, braunen und schwarzen Rasse in uraltem, alle Geschichte übersteigendem Besitze, und ihre Sagen weisen auf die Hochländer der zwischen ihnen liegenden Gebirge als auf die ursprünglichen Wohnsitze ihrer Stammväter. Diese Hochländer mußten, als einst auf der ursprünglich umflossenen Erde das Wasser abnahm und das Land hervorzutreten anfing, zuerst über das Meer hervorragen und den ersten Menschen zum Wohnplatze dienen. Im Osten und Südosten dieser Gebirgshöhen beginnt die gelbe Rasse; zunächst in den Hochländern die Tibetaner; dann im Halbkreise die Birmanen, Peguaner, Siamesen, und Anamiten in Hinterindien, die Koreaner, die Chinesen und die Japaner; diese indisch-chinesische Völkerfamilie hat Sprachen mit einsylbigen Wörtern, eine uralte Literatur und eine noch viel ältere Sagengeschichte. An diese reihen sich in den hochgelegenen Steppen die Tartaren, Mongolen, Kalmucken, Buräten und Tunguesen. Sie berührend, und wie die letzten von ihnen einem slavischen Volke, den Russen, unterworfen, zieht sich die sibirische Völkerlinie der Kamtschadalen, Kurilen, Jukagiren, Korjäken, Jeniseier und Samojeden durch das nördliche Asien hin, und setzt sich in Europa in der uralischen Völkerreihe der Finnen oder Tschuden, der Esthen, der Lappen oder Samen, der Ungarn oder Magyaren, der Tscheremissen an der Wolga und der Permier am Ural fort. Die Sprachen dieser beiden Völkerfamilien bilden ein eigenes Sprachensystem, welches das nordasiatische genannt werden kann und mit welchem das nordwestasiatische System oder die kaukasische Sprachen- und Völkerfamilie zwischen dem Altai und dem Archipel verwandt ist. Hier bilden die Türken, Usbeken, Turkomanen, Kirgisen, Tschuwaschen und Jakuten die türkische Völkerfamilie, an welche sich die armenische und die georgische Familie und die wilden Stämme der Lesgier, Mizjegen, Circassier und Abassen im Caukasus anschließen. Das südwestliche Asien ward schon in sehr früher Zeit von der semitischen oder chaldäischen Völkerfamilie besetzt, welche die assyrischen, hebräischen, arabischen und abyssinischen Stämme umfaßt; zu dem assyrischen Stamme gehörten die chaldäischen Hirten, die Krieger von Ninive und Babylon, die Meder und die Syrer; zu dem hebräischen gehörten die Hebräer, die Kananiter, die Phönizier und die Karthager. Von allen diesen Völkern umgeben, von den chinesisch-indischen Völkern im Osten begrenzt, von den sibirischen und tartarischen Völkern durch Steppen und Hochgebirge getrennt, aber die semitischen Völker in Westasien und die kaukasischen und uralischen in den Grenzländern Asiens und Europens berührend, dehnt sich die wichtigste und mächtigste von allen, die indisch-europäische Völkerfamilie vom indischen bis zum atlantischen Weltmeere, von Ceilon bis Island aus. Zu diesem Völker- und Sprachensysteme, welches man, so wie sich die Kunde von der Verwandtschaft dieser Völker erweiterte, nacheinander das indisch-persische, das indisch-germanische, und das indisch-europäische System genannt hat, und als dessen urerste Heimath das lachende Thal Kaschmir und der indische Kaukasus betrachtet wird, gehören

1) die indische Familie, zwischen dem Ganges und Indus, einst ein glückliches Volk voll wissenschaftlichen Lebens, welches aber, durch verheerende Einfälle zerrissen und mit seinen Unterdrückern vermischt, die von den ursprünglichen Indiern

mehr oder weniger entfernten Völker indischen Stammes, die Bengalesen, Seiths, Mahratten, Malabaren, Tamulen und Telingas, die Mogolen oder indischen Türken, die Zinganen oder Zigeuner, die Cingalesen und Maldivier auf den Inseln, und die wilden Gebirgsbewohner hervorgebracht hat;

2) die persische Familie zwischen dem Indus und Tigris, kriegerische Völker, welche einst das persische und parthische Reich bildeten und jetzt in den Gebern oder Feueranbetern, in den neueren Persern, in den Kurden und Bucharen, in den Afghanen und Belutschen an der Grenze Indiens, und in den Osseten des Kaukasus fortleben;

3) die slavische Familie zwischen dem schwarzen Meere und der Ostsee, einst unter den Namen der Sarmaten, Roxolanen, Czechen, Veneder und Pruczen ihren Nachbarn furchtbar, jetzt bekannt als Russen und Illyrier, als Polen, Böhmen und Wenden, und als Letten und Lithauer, deren Sprache sich am reinsten erhalten hat;

4) die celtische Familie, welche seit den ältesten Zeiten das Land zwischen den Alpen und Pyrenäen, dem Rhein und dem atlantischen Meere besaß und wohl der älteste aus Indien in Europa eingewanderte Völkerhaufe ist; von ihren beiden Zweigen, den Galliern und den Cimbern, stifteten die ersteren die Staaten der Aeduer, Sequaner und Arverner, und breiteten sich von hier unter dem Namen der Umbrier nach Italien, und unter dem der Gälen bis in die brittischen Inseln aus; die letzteren aber, welche sich in Bojer, Belgier und Armoriker theilten, drangen später unter dem Namen der Britten in eben diese Inseln ein und trieben ihre Vorgänger vor sich her. Zuerst von den Römern, dann von den Germanen unterjocht, haben die Celten ihre Sprache nur in drei schwachen Häuflein erhalten, von denen der eine die nach Schottland und Irland vertriebenen Gälen bildet, der andere unter dem Namen der Cimbern die Provinz Wales in England, der dritte unter dem der Bretons die Bretagne in Frankreich bewohnt;

5) die thracische, pelasgische, oder romanische Familie, zwischen den Alpen und dem Hämus, dem mittelländischen und dem schwarzen Meere. Der letzte Zweig dieser Familie, welcher den Taurus überstieg, besetzte in Kleinasien Phrygien, Lydien und Troas, überschritt den Bosporus, und blieb in der Ebene Thraciens stehen, während ein anderer früherer Zug durch Thessalien nach Griechenland und in den Peloponnesus zog, sich dort unter den Namen der Pelasger und Hellenen niederließ, später als Aeolier, Jonier, Dorier und Achäer sich die Küste Phöniziens und Aegyptens zueignete und sich in unsterblichen Meisterwerken verewigte. Schon lange vorher, ehe das Gebiet dieser von den Macedoniern in ein Reich vereinigten Völker sich tief in Asien hinein erstreckte, verbreiteten ihre zahlreichen Pflanzstädte die Gesittung über die Inseln und auf das Festland Italiens, wo schon vorher andere Zweige derselben Familie, am Adriatischen Meere hin fortziehend, sich auf der einen Seite unter dem Namen der Tusker oder Etrusker, auf der andern als Osker oder Latiner angesiedelt hatten. Die Sprache dieser letzteren ward von den Römern, deren klein begonnener Staat durch das Hineinströmen aller italischen Völker anwuchs und alle bezwungenen Völker in sich aufnahm, den celtischen und iberischen Stämmen aufgedrungen, und hat die Sprache der Italiener, Spanier, Portugiesen und Franzosen, und zum Theil die der Engländer hervorgebracht, mit welchen sie bis in die entferntesten Länder der Erde vorgedrungen ist.

Wahrscheinlich lange vor der romanischen Familie über den Kaukasus gekommen, aber von der rauheren Natur des Nordens länger als sie in einem halbwilden Zustande zurückgehalten und erst durch ihre Anregung zur Gesittung und Ausbildung gelangt, steht endlich 6) im Norden Europens, zwischen dem Rhein und den Karpathen, den Alpen und dem Eismeere die germanische Familie vor uns, welche vielleicht mit den alten Scythen eine und dieselbe gewesen ist. An der Donau heraufgewan-

dert, drang ein Zweig dieser Familie in das Herz von Deutschland ein und bildete die kriegerischen Stämme der Teutonen, Sueven, Franken und Allemannen, während ein andrer an der Elbe fortgezogener Zweig die Sachsen, Friesen und Longobarden und die später nach England gewanderten Angeln hervorbrachte. Ein dritter Zweig folgte dem Laufe der Oder, besetzte unter dem Namen der Skandinavier und Sothen die Küstenländer der Ostsee, und schloß so den Kreis der stets verbündeten germanischen Völker, welche nach einem Widerstande von vielen Jahrhunderten endlich die Herrschaft Roms brachen und das Abendland neu gestalteten. Im Süden Europens mit den Sprachen der von ihnen unterworfenen Völker vermischt, leben ihre Mundarten im Norden in der deutschen, holländischen, schwedischen, dänischen und englischen Sprache fort.

Aus diesen sechs Hauptzweigen besteht die indisch-europäische Völkerfamilie, welche man auch, der hebräischen Sage von den drei Söhnen Noahs sich anbequemend, die japhetische Familie oder die Familie der Japhetiden genannt hat. Die Sprachen dieser sechs Völkergruppen sind wesentlich verwandt und bilden ein eigenes, von den Sprachen der übrigen Familien und Raßen wesentlich d. h. in ihren Grundbestandtheilen, in ihren Wortwurzeln, verschiedenes, aber unter sich durchgängig übereinstimmendes Sprachensystem. Diese Uebereinstimmung ist freilich zwischen den einer Familie angehörenden Sprachen inniger als zwischen denen des ganzen Systems; während sie sich hier auf die Grundtöne und Grundbedeutung der Wurzeln beschränkt, dehnt sie sich dort auf die einzelnen Töne und Laute, auf Wortbildungsanhänge und Wortformen aus. So einleuchtend jene allgemeine Uebereinstimmung aller dieser Sprachen in ihren Wortwurzeln dem Sprachforscher schon bei einer flüchtigen Untersuchung und Vergleichung ihres Wörtervorrathes wird; so unstatthaft ist es jedoch, irgend eine dieser Sprachen als die Stammsprache der übrigen ansehen, oder die Sprachen der einen Familie von einer Sprache einer andern Familie als von ihrem Ursprunge herleiten zu wollen, wie man lange die deutsche Sprache von der celtischen und die persische von der indischen hat ableiten wollen. Wenn wir in dieser Beziehung vermuthen, daß uns die vergleichende Sprachforschung specielle Aufschlüsse über die vorgeschichtliche Herstammung der Völker geben werde, so dürften wir leicht zu viel hoffen; dagegen ist es ganz gewiß und wird meinen Lesern aus dem am Ende dieser Einleitung befindlichen Verzeichnisse der deutschen Stammwörter und der ihnen verwandten Stammwörter der wichtigsten andern Sprachen des indisch-europäischen Sprachensystems unfehlbar einleuchten, daß die Vergleichung dieser verwandten Sprachen über die Bedeutung der Wörter in jeder einzelnen Sprache ein Licht verbreitet, welches sonst auf keine Weise zu finden, und am wenigsten durch philosophisch-etymologische Theorien, wie z. B. Fulda eine aufgestellt und wie auch ich eine versucht aber als unhaltbar wieder aufgegeben habe, zu erhalten möglich ist. Um dieses Licht für meine Erklärung der deutschen Wörter in möglichst reichem Maße zu erhalten, habe ich dieses Verzeichniß mit großer Mühe, welche aber durch die Freude über vielfach gewonnene Aufschlüsse reichlich vergolten wurde, ausgearbeitet, und hoffe durch ihre Mittheilung allen deutschen Sprachforschern einen wesentlichen Dienst zu leisten; ehe ich jedoch zu den für die Benutzung und das Verständniß dieses Verzeichnisses der Sammwörter nöthigen Vorbemerkungen übergehe, glaube ich einige, meinen Lesern gewiß willkommene, aus einem Werke eines der geistreichsten Sprachforscher unsrer Zeit*) entlehnte Bemerkungen über die Charakter der indisch-europäischen Sprachen hier übersetzen zu sollen.

*) Parallèle des langues de l'Europe et de l'Inde etc. par F. G. Eichhoff. Paris 1836.

Indische Sprachen.

An der Spitze der indischen Sprachenfamilie und des ganzen Systems steht das Sanskrit, die heilige Sprache der Braminen, die Mutter aller Sprachen Indiens. Der Name dieser Sprache, welcher bedeutet „ausgebildet, vervollkommnet," deutet auf die Umgestaltungen, welche sie hat erleiden müssen, ehe sie durch den Gebrauch festgestellt wurde; und doch reicht sie mit ihrer jetzigen Gestalt in ihren zuverlässigsten schriftlichen Denkmälern über 1500 Jahre vor unsrer Zeitrechnung hinauf. Auf zerbrechliche Palmenblätter geschrieben, welche die Religion in den Tempeln verborgen oder bei den gläubigen Hindus von Geschlecht zu Geschlecht überliefert hat, sind diese ehrwürdigen Trümmer einer fast erloschenen Civilisation endlich an das Licht gekommen, um den Europäern, zugleich mit den Elementen ihrer eigenen Sprachen, den Ursprung ihrer Literatur, ihrer Künste und Wissenschaften zu enthüllen. Im Besitze eines Alphabets von 50 nach den Organen der Stimme geordneten Buchstaben, welche die mannigfaltigsten Lautabstufungen mit dem genauesten Ebenmaße, und die vielfachsten Verbindungen der Schriftzeichen mit der bewundernswürdigsten Deutlichkeit bezeichnen, enthält die Sanskritsprache die sämmtlichen Sprachen Europens in sich, und stellt sie in ihrem ganzen Reichthume vollständig dar. Die Declination mit drei Geschlechtern, drei Zahlen und drei Fällen bezeichnet alle Verhältnisse der Dinge, die Conjugation mit drei Gattungen, sechs Arten und sechs Zeiten stellt die Handlungen mit allen ihren Nebenbestimmungen dar, und unwandelbare, mit den unsrigen völlig übereinstimmende Partikeln bestimmen näher und modificiren die Bedeutung der Zeitwörter. Der Satzbau ist einfach und logisch, und unzählige Zusammensetzungen der Wörter öffnen der Dichtkunst ein unbegrenztes Feld. Auch herrscht die Poesie gleichmäßig in allen vier Zeitaltern der indischen Literatur vor. Auf das früheste, religiöse Zeitalter, welchem die uralten Vedas angehören, folgt das heroische Zeitalter mit den Gesetzen des Manus, des Gesetzgebers Indiens, mit den Puranas oder mythologischen Jahrbüchern und den riesengroßen Gedichten Ramayan und Mahabharat, von denen jenes die Eroberung von Ceylon, dieses den Kampf der beiden Herrscherdynastien besingt, und deren Verfasser, Valmykis und Vyasas, Homers Zeitgenossen und Nebenbuhler, als Dichter und Weltweise in majestätischer Größe dastehen. Dann kommt das schöngeistige Zeitalter, in welchem, kurz vor Virgil, Jayadevas in seinen Hirtenelegien und Calidasas in seiner anmuthreichen Sacontala, der indischen Laute die lieblichsten und reinsten Klänge zu entlocken vermochten. Nach ihnen beginnt das Zeitalter des Verfalles, welcher in den Schriften der späteren Jahrhunderte immer sichtbarer wird, und Indien, Europens ältere Schwester, hat das Alter der Hinfälligkeit erreicht, als dieses kaum anfing seine großen Werke einzuleiten. Indien hat jedoch seine sinnvolle und wohllautreiche Sprache behalten, und die indischen Braminen und Gelehrten studiren sie noch jetzt so wie wir das Lateinische; ihre Wörter und Formen liegen allen neueren Sprachen der indischen Halbinsel zum Grunde, und aus ihren Schriftzeichen sind durch mannigfache Umgestaltung alle dortigen Schriftarten entstanden.

Das Sanskrit war, selbst zur Zeit seines allgemeinen Gebrauchs, die Vorzugssprache der bevorrechteten Stände; das Volk und die Frauen redeten die Volkssprache, welche, Prakrit d. h. die natürliche, selbstgebildete genannt, dieselben Wörter, aber in rohen und plumpen, überall verschiedenen Formen enthielt. Eine andere, mehr ausgebildete, vormals im Süden Indiens verbreitete Sprache, das Pali, ward von der Secte der Buddhisten angenommen, welche, von den Braminen aus ihrem Vaterlande vertrieben, über den Ganges zogen und ihre Lehren und

Ueberlieferungen, sammt ihrer in den Religionsbüchern enthaltenen Literatur nach Tibet und China brachten.

Indien, zu wiederholten Malen von einer Menge Völker durchzogen und von den grausamen Anhängern des Halbmondes überfallen, sah seine Sprache sich mit den Sprachen seiner mächtigen Sieger vermischen und die vielen Mengsprachen bilden, welche jetzt in seinen verschiedenen Staaten im Gebrauche sind. Am weitesten verbreitet ist unter diesen das Hindustani, welches an den Ufern des Indus durch Mischung des Sanskrit mit dem Arabischen entstanden, im ganzen Reiche des Mogols und im ganzen muhamedanischen Indien herrschend geworden ist. Das Bengali, die Mundart der Verehrer Brahmas an den Ufern des Ganges, hat sich am wenigsten von der Ursprache entfernt. Die Sprache von Kaschmir, die Scheiksprache und die Mahrattensprache gehören dem Norden der Halbinsel an, so wie das Zinganische, die Mundart der nach Europa geflüchteten Zigeuner. Das Malabarische, das Tamulische und die Telingasprache werden in den südlichen Küstenländern gesprochen, und das Singalische und Maldivische auf den Inseln, vieler anderer dazwischen liegender, dem Sanskrit mehr oder weniger ähnlicher Dialekte nicht zu gedenken.

Persische Sprachen.

Die Urgestalt der persischen Sprachen ist die heilige Sprache der Magier und Zoroasters, das Zend, welches, gleichen Ursprunges mit dem Sanskrit, im Westen Asiens bei den Anbetern der Sonne im Gebrauche war und uns in den köstlichen Ueberbleibseln des Zend-Avesta erhalten worden ist. Wie das Zend von den alten Persern, so ward das Pehlvi, eine mit Chaldäischem vermischte Sprache, von den Medern und Persern gesprochen. Männlicher und kürzer und weniger reich an Formen als das Sanskrit, wurden diese von keilgetischen Völkern geredeten Sprachen mit Keilschrift geschrieben, ehe sie besondere Alphabete hatten. An ihre Stelle trat im Anfange unsrer Zeitrechnung eine verwandte Mundart, das Parsi, welches, lange auf das eigentliche Persien, wo es sich ausbildete, beschränkt, unter der Herrschaft der Sassaniden die vorherrschende Sprache des ganzen Reiches wurde. Es erhielt sich bis zum Eindringen der Muhamedaner, wodurch es mit dem Arabischen vermischt und zu dem jetzigen Persischen umgestaltet wurde. Diese Sprache ist, ungeachtet ihres doppelten Ursprunges, welcher sie zum Persischen in das Verhältniß des Englischen zum Deutschen stellt, voll Kürze und Kraft, voll Anmuth und Dichtung. Die Denkmäler ihrer großen Schriftsteller, z. B. der Schahnameh von Firdusi, und der Gulistan von Saadi geben ihr eine hohe literarische Wichtigkeit und zeigen, was sie noch leisten kann. Doppelt reich durch die arabischen und die indischen Wortwurzeln, deren Anhänge sie abkürzt, einfach und deutlich in ihrem Satzbaue, ausdrucksvoll in ihren Zusammensetzungen, wird sie mit Recht als die geglättetste Sprache des neueren Asiens betrachtet.

An sie schließen sich, mehr oder weniger abweichend, verschiedene rohe Sprachen an, das Afghanische im Königreiche Kabul, das Belutschische an den Grenzen Indiens, das Kurdische bei den Gebirgsvölkern Persiens, und das Ossetische, welches sich bei einem von der großen indischen Völkerwanderung nach Europa zurückgebliebenen Völklein im Kaukasus erhalten hat.

Slavische Sprachen.

Die den Osten Europens behauptende slavische Familie theilt sich in drei Hauptzweige, den serbischen, czechischen und lettischen. Der erste Zweig umfaßt die östlichen Slaven, deren Sprache das alte Slavonische war, welches im 9. Jahrhundert von Cyrillus, dem Erfinder ihres Alphabetes, in seinen Schriften angewandt wurde. Aus dem Slavonischen sind mehrere noch in Illyrien und Servien lebende

Mundarten entstanden, in Rußland dagegen ist es erstorben und zur geistlichen Schriftsprache geworden, während im gewöhnlichen Gebrauche das von ihm wenig verschiedene Russische an seine Stelle getreten ist. Die russische Sprache steht im Reichthume an Wurzeln, in der Regelmäßigkeit der Ableitungen und in der glücklichen Verbindung der Wörter nur dem Griechischen und Deutschen nach, übertrifft aber das Letztere an Lieblichkeit und Wohllaut und wartet nur auf neue Karamsin, um sich noch mehr zu vervollkommnen. Durch auffallende Aehnlichkeit schließen sich ihr das Serbische, das Kroatische und das Windische der Slaven in den türkischen und österreichischen Provinzen an. Der zweite Zweig, der der westlichen Slaven, umfaßt das Böhmische, eine vormals angebaute Sprache, von welcher das Slavakische in Ungarn ein roherer Dialekt ist; das Polnische, eine lebendige und bewegliche Sprache wie das unglückliche Volk, welches sie redet; und das Wendische und Sorbische, zwei noch in den sächsischen Provinzen verbreitete rohe Mundarten. Der dritte, von den beiden andern, welchen er wahrscheinlich vorangegangen ist, bedeutend verschiedene Zweig ist der der mittleren Slaven, deren Ursprache, das alte Pruczische, jetzt ganz erloschen ist; aber das in Lithauen und Curland gesprochene Lithauische oder Lettische bietet dem Sprachforscher noch die wichtigsten Vergleichungspunkte dar theils mit den andern slavischen Mundarten, deren Grundformen es enthält, theils mit der indischen Sprache, aus welcher es unmittelbar entsprungen zu seyn scheint.

Celtische Sprachen.

Die der asiatischen Heimath am frühesten entfremdete und am weitesten abgewichene celtische Familie theilt sich in die gälische und die cimbrische Sprache. Das Gälische, die Sprache der in den Norden der brittischen Inseln geflüchteten reinen Celten zeichnet sich durch viele Hauchlaute und wenige Endungen, und durch Einförmigkeit in den Verbindungen aus, welche frühere Formen, als die auf uns gekommen sind, vermuthen lassen. Diese Sprache, welche die Barden begeisterte, welche die Gedichte Ossians verherrlichten, und welche im achten Jahrhundert eine bedeutende Bildungsstufe erreichte, lebt jetzt, durch die Engländer verdrängt, nur noch in zwei wenig bekannten Mundarten, dem Irländischen oder Ersischen, welches die irländischen Bauern reden, und dem Schottischen oder Caledonischen, welches in die schottischen Gebirge zurückgewichen ist. Das Cimbrische, die Sprache der belgischen Celten, welche später unter dem Namen der Britten bekannt wurden, zeichnet sich durch bewegliche Accentuation und durch genaue Verwandtschaft mit dem Latein aus, welche von der langen römischen Herrschaft herrühren mag. Diese Sprache ist weniger als das Gälische angebaut, und auch später durch Schrift festgestellt worden. Sie lebt noch in zwei Mundarten, dem Wallisischen oder Wälschen in England, und dem Bas-Breton oder Breyzad in Frankreich.

Romanische Sprachen.

Die thracische oder griechisch-römische Familie, welche wir der Kürze halber die romanische nennen wollen und welche sich zuerst in Kleinasien, dann im ganzen Süden von Europa ausbreitete, theilt sich in vier Zweige, den phrygischen, griechischen, etruskischen und lateinischen Zweig.

Der erste Zweig umfaßt die erloschenen, einst in Kleinasien von den Phrygern, Troern und Lydiern, und in Europa von den Thraciern und Macedoniern gesprochenen Sprachen; wir kennen aus ihnen nur noch Eigennamen, welche ihre indische Abkunft nachweisen, und einige noch der Mundart der Arnauten in Albanien beigemischte Ueberreste.

Der zweite Zweig begreift die Sprachen der Pelasger in sich, des thätigen und geistreichen Volkes, welches Thessalien, den Epirus, die Küsten Italiens und Klein-

asiens, das griechische Festland und die griechischen Inseln bevölkerte, und von welchem ein Stamm, die Hellenen, Europa die schönste seiner Sprachen geschenkt hat. Dies anfangs in zwei Dialekten, dem äolischen und ionischen, welche den dorischen und den attischen erzeugten, getheilte Griechische verewigte sich, schon vor seiner völligen Feststellung, durch Meisterwerke. In einer Mundart, deren Grundlage zwar ionisch war, die aber alle übrigen Formen zuließ, und deren Anmuth und Wohllaut das Indische erreicht und übertrifft, besang Homer, der erhabenste Dichter, Europas hohe Bestimmung weissagend, den Sieg Griechenlands über Asien und die Irrfahrten des Odysseus im Abendlande. Des äolischen Dialektes bedienten sich die lyrischen Dichter, ehe noch der minder liebliche aber bestimmtere attische Dialekt die Muster aller übrigen Schreibarten in den Schriften des Sophokles, Thucydides und Demosthenes darbot und der das Meer überschreitende dorische Dialekt die Mundarten Italiens verschönerte. So ist mehr als 2000 Jahre lang, vier literarische Perioden hindurch, welche man die poetische, athenische, alexandrinische und byzantinische nennt, die griechische Sprache von Geschlecht zu Geschlecht überliefert worden und hat die Einheit der Regeln und die Mannigfaltigkeit der Formen behalten, welche alles Schöne auf Erden auszeichnet. Das Griechische ist, allgemein betrachtet, durch musikalischen Wohllaut, durch Ueberfluß an Biegungen, durch zart abgestufte Zeitformen, einen deutlichen und logischen Satzbau und reiche Zusammensetzungen ausgezeichnet. Keine Sprache der Erde nähert sich in dieser letzten Hinsicht und in den Endungen so sehr der uralten indischen Sprache. Aber wenn auch die Griechen den Indiern ihre Sprachwurzeln verdanken, so haben sie doch ihre Schriftzeichen von einem andern Volke erhalten; denn ihr Alphabet ist das phönizische oder chaldäische, welches sie verfeinert, erweitert, und dem Wohllaute ihrer Sprache angepaßt haben.

Diese Sprache, welche so viele Jahrhunderte durchlebt hat, besteht noch heute zu Tage, zwar geschwächt, aber nicht entstellt, in dem Neugriechischen oder Romanischen, welches auf Griechenlands glorreichem Boden seine jetzt der Ketten entledigten Söhne reden. Ihre Sprache, in welcher die ursprünglichen Beugungen zum Theil durch Anwendung von Verhältnißwörtern und Hülfszeitwörtern ersetzt worden sind, ist nicht desto weniger einer glücklichen Ausbildung fähig; sie hat dieses schon bewiesen, und wer weiß, welche neue Leistungen ihr die Zukunft vorbehält?

Der dritte Zweig der thracischen Sprachen, welcher ehemals in Italien blühte, der der Etrusker oder Rhasennen, dessen Ursprung zugleich celtisch, lydisch und pelasgisch gewesen zu seyn scheint, und der uns nur durch einige Inschriften auf Denkmälern bekannt ist, muß nach seinen Grundbestandtheilen ebenfalls dieser Familie angehört haben.

Der vierte Zweig ist der der Osker oder Ausonier und aller lateinischen Völker, deren allmählige Annäherung und Vereinigung unter sich und mit den italischen Griechen zuletzt das Latein, die Sprache der Welteroberer, hervorbrachte. Diese kurze, kräftige, in ihrem Wesen dem Indischen mehr als das Griechische verwandte, aber in den Endungen weniger mannigfaltige, in den Verbindungen weniger gewandte Sprache hat mehrere Umstaltungen erlitten, ehe sie im Anfange der christlichen Zeitrechnung bleibend festgestellt wurde. Roh und ungebildet in den Gesängen der Saller, kurz und martialisch in den Gedichten des Ennius, erlangte sie erst unter Cicero und Livius, Virgil und Horaz die edlen Formen, die Bedeutungsfülle und die männliche Schönheit, welche sie auszeichnen und eines Heldenvolkes würdig machen. Die siegreichen Römer verbreiteten ihre Sprache bis in den fernsten Orient, geboten sie dem unterworfenen Europa, und machten sie, in dem sie dieselben nach ihren blutigen Großthaten mit den friedlicheren und dauerhafteren Ei-

oberungen des Christenthums verbanden, zu einer Universalsprache, zur Sprache der Wissenschaft und der Gesittung.

Während aber die Schrift- und Büchersprache durch eine lange Reihe von Schriftstellern die erlangte Vollkommenheit behielt, ward die von dem Volke und von den Soldaten in den Militaircolonien gesprochene, und durch die eingedrungenen Söhne des Nordens mehr und mehr veränderte Landsprache endlich in mehrere Tochtersprachen verwandelt, welche, von den neuen Besiegern Roms sammt ihrem ursprünglich phönizischen Alphabete angenommen, seit dem neunten Jahrhunderte im ganzen Süden von Europa geherrscht haben.

Das Romanische, die älteste dieser Sprachen, durch die Rittergedichte und gemüthlichen Gesänge der Troubadours bekannt, ist nicht sowohl eine besondere Sprache, als vielmehr ein Gemisch von sich herausarbeitenden Dialekten, eine Art Metamorphose des Latein, bei welcher man die Endungen abkürzen, die Geschlechter durch den Artikel bestimmen, die Casus durch Präpositionen, die Zeitformen durch Hülfszeitwörter umschreiben, statt der einfachen Benennungen Verkleinerungs- und Vergrößerungswörter aufkommen, und die ganze Sprachlehre an Ebenmaaß und Reichthum verlieren, aber vielleicht an Bestimmtheit und Deutlichkeit gewinnen sieht. So bildeten sich vermittelst der in den Volksmundarten gebräuchlichen romanischen Formen im Mittelalter zu gleicher Zeit die Sprachen Italiens, Frankreichs und Spaniens.

Das Italienische, ein Erzeugniß desselben Bodens, auf welchem Roms große Geister geblüht hatten, und vorzüglich in Toscana, der alten Wiege der italischen Gesittung, ausgebildet, erhielt bald den mannigfaltigen Wohllaut und die gefällige Biegsamkeit, welche es bei Dante ernst und finster, bei Ariost lebhaft und prächtig, auf den Blättern der Geschichte ausdrucksvoll und für die Accorde der Musik empfänglich gemacht haben. Diese Sprache glänzt vorzüglich in der lebhaften Schilderung der Leidenschaften, sie hat in Europa die Laufbahn der neueren Literatur eröffnet, und bewahrt hinlängliche Kraft, um einst Italiens Wiedergeburt zu feiern.

Das Französische, im nördlichen Gallien aus der Vermischung der lateinischen Volkssprache mit der deutschen Mundart der Franken entstanden, hat sich auf seinem jetzigen Boden langsam ausgebreitet; denn als schon die Normannen es in England verbreiteten und einer neuen Sprache zum Grunde legten, herrschten im südlichen Frankreich noch die verschiedenen Dialekte des Romanischen. Endlich am Hofe der Könige ermuntert und durch die Schriftsteller des sechszehnten Jahrhunderts gereinigt, erreichte es seine ausgezeichnete Anmuth, Kürze und Bedeutungsfülle. In ihrem Wesen gesellig, wie das Volk welches sie spricht, und mit demselben über alle Punkte des Erdballes verbreitet, ist die französische Sprache gleichsam das Mittel der allgemeinen Gedankenmittheilung, der Dolmetscher der modernen Gesittung geworden.

Das Spanische, eine ernste und feierliche Sprache, hat weder, wie das Italienische, die starken lateinischen Anlautungen abgeworfen, noch, wie das Französische, die Endungen abgekürzt, und würde sich, ohne die Beimischung einiger gothischer und arabischer Wörter, welche ihm ein besonderes Ansehen geben, vom reinen Romanischen in nichts unterscheiden. Bisher durch politische Hemmnisse am Aufschwunge gehindert, hat diese schöne Sprache doch ihren Calderon und ihren Cervantes gehabt. Jetzt sammt ihrem Volke in eine neue Zeit der Freiheit und Lebensentwickelung getreten, wird sie gewiß in Amerika wie in Europa ihre ganze rednerische Kraftfülle entwickeln.

Das dem Spanischen nah verwandte Portugiesische ist jedoch weniger reich und wohlklingend, indem es, wie das Französische, die stumme Articulation oder

die nasalen Endungen angenommen hat. Es neigt sich sehr zur Zusammenziehung der Wörter; dennoch fehlt es ihm nicht ganz an Zierlichkeit, und das Beispiel des Camoëns beweist, daß es hohe Gedanken darzustellen geeignet ist.

Auch das in einem Winkel der europäischen Türkei gesprochene Wallachische ist ein Bruchstück der romanischen Sprache; es hat durch seine Vermischung mit dem Slavonischen eine ganz eigenthümliche Gestalt angenommen, zeigt aber wenig Ausbildung und hat folglich wenig Anziehendes.

Germanische Sprachen.

Die fast über den ganzen Norden von Europa verbreitete germanische Familie scheint seit ihrem Ursprunge in mehrere große Stämme getheilt gewesen zu seyn, deren Sprachen fünf Zweige, den deutschen, sächsischen, englischen, nordischen und gothischen Zweig bilden.

Der erste, die Völker des südlichen Germaniens umfassende Zweig hat das Althochdeutsche hervorgebracht, dessen Denkmäler bis in das 8. Jahrhundert hinaufreichen, und welches lange an den Höfen der fränkischen und sächsischen Könige gesprochen wurde, bis es an dem einen durch das Romanische, an dem andern durch das Allemannische, die Sprache der Minnesänger und des Nibelungenliedes, verdrängt ward. Endlich entstand im 16. Jahrhunderte durch Luthers Schriften und mächtigen Antrieb das jetzige Hochdeutsch, das Neuhochdeutsch, eine reiche dichterische und kraftvolle Sprache, welche von Luther bis Schiller stets an Kraft und Schönheit zugenommen hat. Hat sie auch die mannigfaltigen Endungen verloren, durch welche sie vormals dem Griechischen und Indischen ähnlicher war, ist auch ihre Conjugation beschränkt und ihr Satzbau verwickelt, so hat sie doch vor allen neueren Sprachen einen unläugbaren Vorzug in ihrer genauen Wortableitung, ihren fast schrankenlosen Zusammensetzungen, und vorzüglich in dem Wortaccente, welcher unwandelbar auf jeder Stammsylbe ruht und dem Deutschen eine Bedeutungsklarheit giebt, welche keine andre Sprache in gleichem Grade besitzt.

Der zweite, der westgermanische Zweig umfaßt das alte Niedersächsische oder Sassische, welches die jetzigen Mundarten der deutschen Küstenländer hervorgebracht hat; das Friesische, welches an der holländischen Küste erloschen ist; und das Niederländische, welches, im flamändischen Dialekte roh geblieben, im holländischen eine Staats- und Büchersprache geworden ist.

Der dritte, aus fast allen andern gemischte Zweig entstand in Großbritannien durch die Vereinigung der Sachsen, Jüten und Angeln, an welche sich später die Dänen anschlossen. So entstand das Angelsächsische, dessen früheste Denkmäler aus dem 8. Jahrhunderte stammen, und welches, dreihundert Jahre später mit dem durch die normännischen Eroberer eingeführten Altfranzösischen verbunden, das jetzige Englische erzeugt hat. Dieses sonderbaren und so ganz verschiedenartig scheinenden Ursprunges ungeachtet, ist diese Sprache, die Aussprache abgerechnet, eine der denkrichtigsten welche es giebt. Zwei Wörterbücher, das romanische und das germanische umfassend und ihre gegenseitige Verschmelzung durch Abkürzung der Endungen, Vereinfachung der Geschlechter und Bestimmtheit des Satzbaues erleichternd, ist Shakespeare's und Byron's Sprache für die Literatur und die Wissenschaften, wie für den Handel und den Gewerbfleiß ein mächtiges Mittheilungsorgan, welches alle Hindernisse der Natur überwindend und mit den englischen Flotten zu den fernsten Ländern der Erde vordringend, täglich neue Pflanzstätten der allgemeinen Gesittung bildet, deren Einfluß sich über die ganze Menschheit erstreckt.

Der vierte Zweig dieser Sprachenfamilie, der des nördlichen Germaniens oder Skandinaviens, hat das alte Nordische, die heilige Sprache der Edda, erzeugt,

an dessen Stelle seitdem das Norwegische oder Isländische trat, in welchem die Skalden ihre Sagas verfaßt haben. Diese Sprache gerieth im 15. Jahrhunderte wieder in Verfall, und theilte sich in das Schwedische und Dänische, zwei unter sich nah verwandte Sprachen, welche mit der Kraft und Regelmäßigkeit des Deutschen eine besondere Klarheit und Kürze verbinden, und deren Anbau keineswegs vernachlässigt wird.

Der fünfte Zweig, aus erobernden Völkern bestehend, welche das östliche Germanien besetzten, aber deren Mundarten alle erloschen sind, ist uns nur durch das Möso-Gothische bekannt, dessen Ueberreste wir in der Bibel des Ulfilas besitzen. Dieses köstliche Denkmal des 4. Jahrhunderts, das älteste in allen germanischen Sprachen, enthüllt in seinen reichen grammatischen Formen zugleich ihre allgemeine Uebereinstimmung unter sich, und ihre nicht minder innige und wirkliche Verwandtschaft mit dem Latein, dem Griechischen und dem Indischen.

So weit Eichhoff, auf dessen obenerwähntes französisches Werk ich diejenigen verweise, welche sich von der genauen Verwandtschaft der Hauptsprachen des indisch-europäischen Systems in grammatischer und lexikalischer Hinsicht bis in die Einzelnheiten herab überzeugen wollen. So geistreich und wahr und im Allgemeinen befriedigend seine Bemerkungen über die diesem Systeme angehörigen Sprachenfamilien sind, so wenig ist doch das, was er über den ersten und zweiten Zweig der germanischen Sprachen, über das Hochdeutsche und Niederdeutsche sagt, für den Zweck dieser Einleitung ausreichend; daher füge ich demselben Einiges über die Mundarten der deutschen Sprache bei.

Deutschland ist von der Natur in zwei Länder getheilt, welche in ihrem wilden Urzustande sehr verschieden seyn mußten. Das südliche, hohe d. h. gebirgige Land vom Harzgebirge und Thüringer Walde bis an den Fuß der Alpen bot ursprünglich zwischen den verschiedenen waldigen Gebirgszügen waldfreie grasreiche Ebenen, und wiederum auf den Bergen über dem Waldwuchse fette Viehtriften dar. Weder durch zusammenhängende Seen noch durch ausgedehnte Sümpfe wurden die ersten sich hier ansiedelnden asiatischen Stämme gehindert, ihr Vieh von einer zur andern und, den Jahreszeiten gemäß, bald auf die Berge zu treiben, bald in den Thälern zu bergen. Die Natur des Landes bewirkte also in Oberdeutschland eine herumschweifende Lebensart seiner Bewohner, und diese hießen daher Schweifende, woraus die alten Römer Suevi machten, und was noch jetzt der zu einer viel engeren Bedeutung herabgekommene Name Schwaben besagt. Was Tacitus (Germ. c. 38.) von den Sueven anführt, daß sie ihr Haupthaar in einen geschmückten Büschel auf dem Kopfe zusammen banden, dadurch zeichnet sich noch jetzt das weibliche Geschlecht aller dieser Völker aus; sie schmücken ihre Haarbüschel auf die mannigfaltigste Weise, in jeder Landschaft anders, aber überall auffallend; wer kennt nicht die silbernen Riegelhäubchen der Münchnerinnen, den helmähnlichen goldenen Kopfschmuck der Linzerinnen u. s. w., welche gegen die runden Köpfe der Weibspersonen in Niederdeutschland und Holland sehr zu ihrem Vortheil abstechen. Wie Tacitus (Germ. c. 41—43.) eine Anzahl Völker, deren Sitze sich an der Donau hinzogen, als zu den Sueven gehörig aufzählt, so darf man noch jetzt die sämmtlichen süddeutschen Völker, die Elsasser und Lothringer, die Allemannen (Schweizer und Badenser), die Schwaben (Würtemberger), die Baiern, die Oesterreicher, Steyermärker und Tiroler, ihrer wenig verschiedenen Mundarten wegen, als zusammengehörend und als schwäbisch betrachten. Alle Mundarten dieser süddeutschen oder schwäbischen Völker unterscheiden sich von ihrem Gegensatze, dem Plattdeutschen, durch eine viel rauhere und schärfere Articulation, durch mehr aus der Kehle, dem Gaumen und der Nase tönende Vocale und durch das Vorherrschen der härteren Consonanten.

In dieser im ganzen Süden Deutschlands noch lebenden schwäbischen Volkssprache, welche ich in meinem kurzgefaßten Gesammtwörterbuche mit der Benennung *süddeutsch* bezeichnet habe, sind in verschiedenen Zeiträumen, welche die historischen Sprachforscher den althochdeutschen und den mittelhochdeutschen Zeitraum nennen, die meisten und wichtigsten Werke der altdeutschen Literatur geschrieben worden. Zwischen ihr und der plattdeutschen Sprache steht, aus beiden gemischt, die fränkische Sprache der Pfälzer, Hessen und Franken, und die obersächsische Sprache der Thüringer, Sachsen, Märker und Schlesier in der Mitte; diese letztere ist die von Luther dazu erhobene, von den Sprachforschern Neuhochdeutsch genannte, jetzige allgemeine deutsche Bücherſprache.

Den Westen und Norden Deutschlands nimmt dagegen die platte oder niederdeutsche, niedersächsische oder sassische Sprache ein. In diesem von vielen Flüssen, Seen, Sümpfen und Mooren durchschnittenen, durch die angrenzenden Meere, die Nord- und Ostsee, abgeschlossenen, und ehemals häufig durch Ueberschwemmungen unwegsamen Lande, wo die ersten Ansiedler wenige zur Viehzucht günstige Weideplätze, aber desto mehr fetten und schweren, die Mühe des Anbaues belohnenden Wald- und Marschboden fanden, war es natürlich, daß sie, anstatt herumschweifender Hirten, oder Schwaben, ansässige Ackerbauer, *Sassen* wurden, und sich auch also nannten. Durch den Einfluß der feuchteren Luft ward die Sprache dieser Ufer- und Küstenbewohner leiser und lispelnder, ihre Vocale einfacher und reiner, ihre Consonanten weicher und zarter, als die der höher wohnenden Franken und Schwaben. Mit ihr sind auf der einen Seite das Niederländische oder Holländische und Friesische, auf der andern die Sprachen der Dänen und Isländer, der Norweger und Schweden verwandt, und die englische stammt von ihr ab. Ihre hauptsächlichsten Mundarten sind die niederrheinische, westphälische, holsteinische, meckelnburgische und pommersche. Auch in diesen Mundarten, welche ich mit der allgemeinen Benennung der norddeutschen Sprache bezeichne, besitzen wir viele mittelalterliche Schriften, besonders Chroniken und Stadtrechte, zu welchen das hier durch den Hansabund ausgebildete Städtewesen die Veranlassung gab. Mit dem Worte *sassisch* ist das Wort *deutsch* oder *teutsch* etymologisch eins und dasselbe und wahrscheinlich ganz gleichbedeutend, nämlich ansässig; die Schreibart deutsch ist sowohl nieder- als obersächsisch, teutsch aber ist süddeutsch oder schwäbisch; da unsere Schriftsprache die obersächsische ist, so ist deutsch vorzuziehen. Die Benennung Germanen ist wohl nie ein Eigenname eines deutschen Volkes gewesen, sie scheint ein Appellativum zu seyn und Ger-mannen d. h. Speer- oder Wehrmänner, Krieger geheißen zu haben, was bei den Römern Quirites war. Daher nannten die Römer alle Deutsche Germannen, weil alle sich gegen sie zur Wehr setzten; und der Name Deutsche ist von den Sassen und Niederländern, die ihn sich zuerst beilegten, später auch auf die Schwaben übergegangen, weil auch diese nach Beendigung der Völkerwanderung ansässig wurden und nicht mehr wie früher (Caesar de bell. gall. I, 4, 1. Tacitus de mor. Germ. c. 39.) jährlich kriegerische Schwärme in alle Welt aussendeten.

Die schon erwähnte obersächsische Sprache, welche sich in der Aussprache dem Norddeutschen, in der Schreibart dem Süddeutschen nähert, ward im Anfange des 16. Jahrhunderts von Dr. Martin Luther in seiner Bibelübersetzung und seinen zahlreichen Schriften freier ausgebildet und zur Gesammtsprache für den allgemeinen geistigen Verkehr in Deutschland erhoben. Die obersächsische Bibel und der lutherische Katechismus gründeten überall, wo man lutherisch wurde, die Herrschaft dieser neuen Schriftsprache über das Schwäbische, Fränkische und Sassische; die überwiegende schriftstellerische Fruchtbarkeit Sachsens und die Thätigkeit der sächsi-

schen Buchdrucker hoben die Schriftstellerei der andern Mundarten nach und nach gänzlich auf; Sachsen ward und blieb der Sitz der Gelehrsamkeit für ganz Deutschland. Zwar kam durch theologische Zänkereien die Sache der Reformation wieder in Verfall, der verheerende 30jährige Krieg lähmte alle wissenschaftlichen Bestrebungen; die kaum entstandene allgemeine deutsche Schriftsprache lief Gefahr, dem Ansehen, welches die französische Sprache und Literatur bei den höheren Ständen Deutschlands erhielt, wiederum weichen zu müssen, und die zahlreichen Vereine zur Beförderung der Reinheit der deutschen Sprache, der Palmenorden oder die fruchtbringende Gesellschaft zu Weimar, die Tannengesellschaft zu Straßburg, der Blumenorden oder die Pegnitzschäfer zu Nürnberg, die deutschgesinnte Gesellschaft zu Hamburg, der Schwanenorden an der Elbe, die deutsche Gesellschaft zu Leipzig und einige andere Sprachvereine auf deutschen Universitäten, konnten die Vermengung der Muttersprache mit französischen und lateinischen Wörtern nicht hindern. Doch die von Thomasius zu Halle zuerst eröffneten akademischen Vorlesungen in deutscher Sprache, die durch Mosheim, Lavater, Jerusalem, Zollikofer, Reinhard und andere zu einer glänzenden Höhe gebrachte deutsche Kanzelberedsamkeit, die durch Hagedorn, Haller, Cramer, Uz, Zachariä, Gellert, Gleim, Kleist, Nicolai, Jacobi, Hölty, Kosegarten, Pfeffel, Stollberg, Voß, Herder, Göthe, Salis, Matthisson, Tiedge, Blumauer und andere Dichter, vorzüglich aber durch Klopstock, Wieland und Schiller hochgehobene deutsche Dichtkunst, und die ihr nachstrebende, an Meisterwerken reiche Prosa eines Lessing, Engel, Fichte, Garve, Zimmermann, Mendelssohn, Geßner, Johannes v. Müller, Zschocke, Kotzebue, Campe, Niemeyer, Pölitz und anderer, und selbst das in mehreren Städten entstandene deutsche Hof- und Nationaltheater, verschafften der vaterländischen Literatur allmählig wieder die Achtung der Großen, und ließen die deutsche Schriftsprache am Ende des 18. Jahrhunderts ihr goldenes Zeitalter erreichen. Der Freiheitskampf gegen die Vernichtung drohende französische Usurpation erneuerte die Liebe des gesammten deutschen Volkes zu seiner Sprache; man bemühte sich, diese von Fremdwörtern zu reinigen, sie nicht nur in den Volksschulen besser als vorher, sondern nunmehr auch in den gelehrten Schulen zu lehren, und selbst die Gelehrten und die Akademien Deutschlands erhoben sie allgemein zu dem Organe ihrer wissenschaftlichen Arbeiten.

Seit die obersächsische Sprache, welche bald den Namen der hochdeutschen Sprache erhielt, sich zur allgemeinen Schrift- und Büchersprache zu erheben angefangen hatte, seit jeder, der für ganz Deutschland schreiben wollte, sich dieser Sprache bedienen mußte und, wer nicht Sachse war, einer Anleitung bedurfte um die Wörter richtig hochdeutsch zu schreiben und ihre hochdeutschen Formen richtig anzuwenden, ließ man sich die Kritik der deutschen Sprache und Sprachlehre angelegen seyn. Bodmer und Breitinger traten schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts hierüber in offene Fehde gegen Gottsched und seine Anhänger; Adelung, Eschenburg, Wachler, Koch, Lauterbach, Walter, Els und Kinderling stellten die Geschichte und die Kulturstufen der deutschen Sprache dar; Andere suchten das Verhältniß derselben zu andern europäischen Sprachen zu entwickeln; Haynatz, Adelung, Roth, Vollbeding, Heinsius, Stutz, Hartung, Steinbach, Schatz, Hecker, Gräfe, Himrichsen, Basedow, Campe, Plato, Stephani, Olivier, Gedicke, Laut und viele Andere bearbeiteten die deutsche Sprachlehre; Dr. Jacob Grimm lieferte in seiner deutschen Grammatik eine auf sorgfältiges Quellenstudium begründete historisch-grammatische Darstellung der deutschen Sprache und der ihr verwandten Mundarten, und durch dieses großartige Werk sind schon mehrere dem Standpunkte der deutschen Sprachwissenschaft entsprechende Lehrbücher veranlaßt worden, unter welchen sich Lehmanns kurzgefaßte deutsche Grammatik durch philosophische Behandlung auszeichnet.

Neben der deutschen Sprachlehre ward schon seit beinahe hundert Jahren die etymologische Untersuchung und lexikalische Darstellung des ungemein reichen Wörtervorrathes der Muttersprache unternommen. Da ich hier den für den Zweck dieser Einleitung wichtigsten Punkt berühre, so erlaube ich mir, mit einem allgemeineren Blicke auf die frühere Zeit zu demselben hinzuführen. Den Griechen und Römern waren Wörterbücher eine ganz unbekannte Sache; sie lernten Sprachen durch mündlichen Unterricht, Umgang mit Personen, deren Muttersprache sie waren, und Aufenthalt in der Heimath derselben. Die Mönche des Mittelalters erfanden zu ihrer Bequemlichkeit, weil sie das Mündliche des Gottesdienstes in lateinischer Sprache vortragen mußten und ihnen, theils zum eigenen Verständnisse, theils zu der zuweilen nöthigen Erklärung des Rituals, für die ihnen im Allgemeinen abgehende Kunde der lateinischen Sprache ein Ersatz unentbehrlich war, das Auskunftmittel der Interlinear-Uebersetzungen, und diese wurden so geschrieben, daß so viel als möglich die einander übersetzenden gleichen Wörter des Textes und der Uebersetzung untereinander zu stehen kamen. So ward die Interlinearversion selbst eine Art Wörterbuch, dessen sich der darin Bewanderte auch zur Auskunft beim Lesen anderer lateinischer Schriften bedienen konnte. Später machte man aus diesen Uebersetzungen Auszüge, welche Wörter und Redensarten in zweien Sprachen enthielten und nach und nach alphabetisch geordnet wurden. Bei der großen Schwierigkeit des Schreibens in jenem Zeitalter vervollkommneten sich die so erfundenen Wörterbücher nur langsam; erst als später die alte Literatur wieder gelesen zu werden anfing und sich Gelehrte außer dem Mönchsstande bildeten, machten diese die Wörterbücher in größerem Maaßstabe und mit mehr Kritik auch für das Studium größerer Dichter-, Geschichts- und Gesetzwerke ausreichend, und es entstanden größere Sprach- und Sachwörterbücher, welche theils Wörterbücher zweier Sprachen waren, theils sich der zu erklärenden Sprache selbst zur Erklärung ihrer Wörter und Begriffe bedienten. Dies ist der Ursprung der Wörterbücher der meisten neueren Sprachen und auch des deutschen Wörterbuches.

Aus der Interpretatio vocabulorum barbaricorum in regulam St. Benedicti vom Mönche Kero zu St. Gallen, der um das Jahr 720 gelebt haben soll, aus des Abtes zu Fulda, Rhabanus Maurus, glossae latino-barbaricae, aus den Monseensischen Glossen und andern deutschen Wörterverzeichnissen mit lateinischer Uebersetzung, welche in Graff's Diutiska abgedruckt stehen, entstanden unter den Händen ausgezeichneter Rechtsgelehrten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die ersten ordentlichen Wörterbücher der deutschen Sprache mit lateinischer Erklärung. Fast gleichzeitig mit Joh. Ge. Scherz zu Straßburg, der ein Glossarium germanicum medii aevi potissimum dialecti suevicae herausgab, fügte Joh. Schilter ebendaselbst seinem Thesaurus antiquitatum teutonicarum im dritten Theile ein Glossarium ad scriptores linguae francicae et alemannicae veteris bei, welches 1728 zu Ulm erschien, und in welchem auch gothische, angelsächsische und longobardische Wörter eine sorgfältige Erklärung fanden. Darauf erschien zu Leipzig 1737 Joh. Ge. Wachter's Glossarium germanicum continens origines et antiquitates totius linguae germanicae. Auch Chr. Gottl. Haltaus, Rector der Nicolaischule zu Leipzig, gab noch im Jahre 1758 ein lateinisches Glossarium germanicum medii aevi, die reichste Quelle für die Erklärung der deutschen Rechtsalterthümer, heraus; doch schon 1741 war der Rector des Gymnasiums zu Berlin, Joh. Leonh. Frisch, mit einem teutsch-lateinischen Wörterbuche hervorgetreten, in welchem die Etymologie der deutschen Wörter in deutscher Sprache abgehandelt, und welches noch jetzt ein reicher Schatz zuverlässiger, von Adelung nicht ganz ausgebeuteter Angaben ist. Einen weder vorher noch nachher

betretenen Weg der Sprachforschung schlug der Pfarrer Friedr. Carl Fulda zu Ensingen in Schwaben († 1788) ein, indem er zum Erweis der von ihm a priori entworfenen Tabelle menschlicher Begriffe mit außerordentlichem Fleiße und vieler Gelehrsamkeit ein germanisches Wurzel-Wörterbuch zusammentrug, in welchem sehr viel richtige Wortforschung enthalten ist, wenn schon die höchst unbequeme Anordnung das Buch fast unzugänglich macht (es ist von J. G. Mensel 1776 zu Halle herausgegeben). Auf dem schon von Wachter betretenen empirisch-etymologischen Wege der Sprachforschung fortschreitend, gab dann der churfürstlich sächsische Oberbibliothekar Joh. Christoph Adelung von 1774 bis 1786 seinen Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der hochdeutschen Mundart in 4 Quartbänden heraus, von welchen er 1793 bis 1801 die 2te Auflage besorgte. Mit der sorgfältigsten Benutzung aller damals vorhandenen Vorarbeiten und mit seltener Kunde der deutschen Sprache in ihrem ganzen Umfange, selbst in den meisten ihrer Mundarten, stellte dieser größte deutsche Sprachforscher die deutsche Sprache in ihrer Rechtschreibung, ihrer grammatischen Form und ihrem Satzbaue auf lange Zeit und wahrscheinlich für immer fest; seine gründlichen Vorschriften wurden von allen Schriftstellern des goldenen Zeitalters der deutschen Literatur befolgt, und wenn auch seitdem die Rechtschreibung einiger Wörter zum Behuf der näheren Bestimmung und leichteren Unterscheidung ihrer verschiedenen Bedeutungen verändert worden ist, so ist und bleibt doch Adelung's Wörterbuch das für immer gültige Muster der reinen Gestalt der hochdeutschen Schriftsprache, welche durch die jetzt beliebt werdende Aufnahme sowohl der mundartlichen Wörter als auch mancher veralteter Formen, wenn auch an Kraft gewinnen, doch an Reinheit und Schönheit nur verlieren kann.

Zu diesem großen, bis jetzt noch unübertroffenen Werke Adelung's schrieb Joachim Heinrich Campe einen Ergänzungsband in zwei Theilen, ein Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Der Beifall, mit welchem diese Arbeit aufgenommen wurde, ermunterte ihn, weiter zu gehen. Da nämlich die Verdeutschung der eingedrungenen Fremdwörter meistens nicht möglich war, ohne neue deutsche Wörter, welche den Sinn derselben ausdrücken sollten, zu erfinden, so verfiel Campe in den Irrthum derjenigen, welche einem Baume, der nach ihrer Meinung zu wenig blüht und trägt, Blüthen und Früchte von ihrem eigenen Backwerke ankleben, und hoffen, daß diese anwachsen und bleiben werden. Er ergab sich der Liebhaberei für neuerfundene Wörter, und nicht nur er selbst erzeugte solche zu Tausenden, sondern regte auch andere Erzeuger an und sammelte eine große Menge solcher Neuwörter; und da nun diese nicht in Adelung's Wörterbuche standen, so unternahm Campe bald ein zweites großes Wörterbuch der deutschen Sprache, in welches alle nur auf- und erfindbaren Neuwörter aufgenommen, und aus welchem dagegen die sämmtlichen etymologischen Erklärungen, durch welche Adelung sich ein so großes Verdienst erworben hatte, weggelassen wurden. So entstand Campe's Wörterbuch der deutschen Sprache, 5 Bände in 4., Braunschweig 1807—1811, welchem das Verdienst der größeren Vollständigkeit in den zusammengesetzten dichterischen Ausdrücken, welche besonders die Uebersetzer griechischer Dichterwerke nachahmend gebildet hatten, nicht abzusprechen ist, wenn auch die meisten seiner neologischen Machwörter nicht in den Sprachgebrauch aufgenommen sind und als nutzlos wieder aus dem Wörterbuche entfernt werden müssen. Später (1818) gab Theodor Heinsius sein volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache heraus, einen Auszug aus Campe's Wörterbuche, welchem er für Fremde die Bezeichnung der Aussprache und Betonung und für Deutsche die gangbarsten Fremdwörter hinzufügte; und seitdem

sind aus allen diesen Werken viele kleinere Hand- und Taschenwörterbücher ausgezogen worden, durch welche für das Bedürfniß der Sprachunkundigen und der Anfänger gesorgt wird. Die Tendenz aller dieser Auszüge ist, die für das gemeine Leben nutzbaren Ergebnisse der Arbeit gelehrter Sprachforscher durch größere Wohlfeilheit mehr unter die Leute zu bringen; ihre Herausgabe ist zwar nützlich, sie können aber nicht dazu dienen, das deutsche Wörterbuch in gleichem Schritte mit der seit mehreren Jahrzehenden sehr lebhaft betriebenen und weit fortgeschrittenen deutschen Sprachforschung fortzubilden. Zwar sind in einem dieser Auszüge, welcher kürzlich von einem vorzüglich um das Fremdwörterbuch verdienten Schriftsteller besorgt wurde, den Stammwörtern die ihnen entsprechenden Schreibarten einiger verwandter Sprachen und auch hin und wieder eine Art Angabe des ursprünglichen Wortbegriffes beigefügt worden, doch sind dieß nur angehängte Flittern, keine Ergebnisse eigener gründlicher Sprachforschung.

Adelung's großes Werk vereinigt beide Seiten der Sprachdarstellung in sich; es stellt die Sprache in der bunten Mannigfaltigkeit ihrer Außenseite, in ihrem Wörterreichthum und in ihren tausend und aber tausend Wortverbindungen und Redensarten dar, und es zeigt durch sorgfältig geprüfte etymologische Angaben und Nachweisungen das tiefer liegende Innere, den Kern der Bedeutung jedes einzelnen Stammwortes. Die Campe'sche Schule hat jene bunte Oberfläche des Wörterbuches allein beibehalten und noch bunter ausgeschmückt, den sprach- und wortforschlichen Kern aber hat sie in ihrer oberflächlichen Tendenz weggeworfen. So sehr waren und sind Deutschlands Sprachgelehrte in ihrer Alleinschätzung des Lateinischen und Griechischen befangen, und so wenig kannten und schätzten sie Adelung's gründliche deutsche Sprachgelehrsamkeit, daß sie diesen ungeheuren Verstoß der Campe'schen Schule weder bemerkten noch rügten; so sehr ist es auch hier wahr, daß die Wissenschaft, die herrliche Göttinn, wenig Verehrer findet, wenn sie nicht zugleich wie eine Kuh ihre Anbeter mit Milch und Butter versorgt.

Und doch giebt es für den Deutschen kein so genußreiches Gebiet des Sprachstudiums, als die deutsche Sprachforschung. Unsere Sprache ist, wie der Geist und die Gemüthsart unseres Volkes, klar und still auf der Oberfläche, tief und lebenskräftig im Innern. Wie der Deutsche in seinen Sitten einfach und offen, bieder und herzlich ist, so sind auch die Formen seiner Sprache einfach und sinnig, deutlich und kunstlos; wie man bei näherer Bekanntschaft seinen Willen ernst und fest, seinen Geist tiefblickend, sein Gemüth zart und edel findet, so zeigt sich dem Beobachter auch die deutsche Sprache als in ihren Ausdrücken derb und kräftig, in der Anwendung ihrer Wörter bestimmt und correct, in ihrem Satzbaue zierlich und elegant. Wie aber der, welcher nach gemachter Bekanntschaft des Deutschen Freundschaft gewinnt, so süßen Minnegenuß findet, daß er von dieser Liebe nicht lassen will noch kann, so findet auch der Forscher, bei tieferem Eindringen in das Wesen und den Sinn der Wörter und in die Bedeutung und das Gemüthliche der Ausdrücke, in dieser Sprache eine so reiche Fülle des Sprachstoffes und eine so liebliche Eigenthümlichkeit seiner Ausbildung, und er wird durch das etymologische Studium der deutschen Sprache so richtig an die Quelle der Sprache überhaupt im menschlichen Wesen geleitet, und die Anwendung der hier gefundenen Erkenntniß wird ihm so nützlich für das Studium anderer Ursprachen, daß er nach zurückgelegter Wanderung durch dieses Gebiet der Forschung seine Mühe reicher belohnt findet, als er zu hoffen gewagt hatte.

Zwar konnten Adelung und sein Vorgänger Wachter in der deutschen Wortforschung das noch nicht leisten, was jetzt darin zu thun möglich geworden ist; die historische Sprachforschung war ihnen in der Tiefe und dem Umfange, mit

welchem Grimm sie auf die deutsche Grammatik, Graff auf das deutsche Wörterbuch angewandt haben, noch nicht zugänglich; indessen waren sie auf dem rechten Wege, und Grimm und Graff sind nur als Fortsetzer des schon von ihnen begonnenen gelehrten historisch-kritischen Studiums der deutschen Sprache zu betrachten; ja Wachter und Adelung stehen in Hinsicht der Klarheit ihrer Grundansicht oder, wenn ich so sagen darf, ihres Princips, noch höher als die genannten neueren Sprachforscher, denn sie strebten nach dem Verständnisse der Wörter in ihrer Grund- oder vielmehr Urbedeutung, sie strebten nach nützlichen Resultaten ihrer Forschung, sie machten nicht einen großen Lärm mit Auskramung unverarbeiteter Sammlungen und eines blendenden gelehrten Apparates; sie bedurften dieser Ostentation aber auch nicht, weil die deutsche Sprachforschung damals noch nicht wie jetzt dem Studium der Humaniora feindlich gegenüber stand. Die deutsche Sprachforschung hat jetzt ein größeres und anderes Publicum von Verehrern und Anbauern als früher. Wie man während der Herrschaft der Campe'schen Schule nur die Oberfläche der Sprache abzuschöpfen und das Wörterbuch damit zu füllen bemüht war, so taucht man jetzt tiefer gegen den Grund dieses wunderbaren Sees hinab; man sucht seine tiefliegenden Quellen, seine Verbindungen mit andern Seen, seine Ab- und Zuflüsse, seine Natur und das Wesen seines sich immer frisch und klar erhaltenden Lebens zu finden und zu ergründen; man ist von der früheren Gleichgültigkeit zu einem Eifer für die Muttersprache übergegangen, den Manche bis zur Geringschätzung fremder Sprachen übertreiben. Von der früheren Sucht, das Deutsche aus dem Hebräischen, oder aus dem Celtischen, Persischen und andern verwandten Sprachen abzuleiten, zurückgekommen, hat man nicht nur die früheren Zustände der deutschen Schriftsprache oder vielmehr Schriftsprachen untersucht, sondern man hat neben dieser historischen Untersuchung auch die vergleichende Sprachforschung mit durch die Entdeckungen der Engländer im fernen Orient erweiterter Sprachenkunde bis auf das Sanskrit ausgedehnt und das ganze Gebiet der Sprachforschung mit schärferer Kritik als vormals betreten. Man hat die Gesetze der deutschen Wortbildung aufgesucht, und es haben sich neue empirisch-philosophische Ansichten über deutsche Etymologie gebildet, aus deren Anwendung endlich das Verständniß der Urbedeutung unserer Wörter erblühen kann. Durch den Vorgang großer Schriftsteller, welche einzelne mundartliche Wörter in die Schriftsprache aufnahmen, ermuthigt, hat man auch die lebenden Mundarten der deutschen Sprache näherer Untersuchung und Darstellung gewürdigt; es haben nicht nur nach dem Vorgange der Bremer Gelehrten, welche ein schätzbares Wörterbuch der plattdeutschen Sprache ausarbeiteten, gelehrte Sprachkenner wie Stalder, Schmeller und andere, vortreffliche Idiotika geliefert, sondern es ist auch das von mir herausgegebene Gesammtwörterbuch, welches zugleich mit der hochdeutschen Sprache auch die sämmtlichen deutschen Mundarten darstellt, mit Beifall aufgenommen worden. Kurz, wir leben in einer Zeit, wo mehr als je für die tiefere Erforschung und vollständigere Darstellung der deutschen Sprache geschehen ist und geschieht.

Was diese tiefere Erforschung unsrer Muttersprache betrifft, so haben in der neuesten Zeit einige Anhänger der altdeutschen Schule sich einer einseitigen Art der Etymologie hingegeben, welche bereits von einem unsrer gelehrtesten Sprachkenner gerügt worden ist. Der Verfasser des etymologischen Wörterbuches der gothisch-teutonischen Mundarten (Frankfurt a. M. 1833) sowohl als der des Wörterbuches der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung (Frankfurt a. M. 1834) haben sich beflissen, bei jedem deutschen Stammworte alle nur auffindbaren Schreibarten desselben in allen Zweigen der deutschen Sprachenfamilie oder in allen gothisch-teutonischen Mundarten zusammenzustellen, in der Meinung,

es werde aus dieser Zusammenstellung der Schreibarten die ursprüngliche Gestalt und daraus die ursprüngliche Bedeutung jedes Wortes sich ergeben. Man braucht aber nur irgend eine Seite des letzteren Werkes aufzuschlagen, um fast bei jedem Artikel das Geständniß des Verfassers wiederholt zu lesen: „wir wissen die ursprüngliche Bedeutung des Wortes nicht." Dies ist nun nicht zu verwundern; ein so oberflächliches Abschöpfen der sprachvergleichenden Zusammenstellungen ist gar keine Wortforschung und wird ganz mit Unrecht Etymologie genannt. Was hilft es, zu wissen, daß sagen auf Altdeutsch sagan, sagen und saegen, im Angelsächsischen sagan, seggan, saegan, segan, secgan und seegean, auf Englisch to say, holl. zeggen, schw. saega, dän. sige, isl. segia u. s. w. lautet, wenn ich nicht auch erfahre, daß sagen mit zeihen, (be- und ver-) zichten, zeugen und zaken, mit singen und segnen, mit zeigen, Zeichen und zeichnen, mit denken, Dünken, Dichten, tichten, danken, dingen u. s. w. in Laut und Bedeutung verwandt ist und daß dieser ganzen Wörtergruppe die Wurzel t — k zum Grunde liegt, deren Keim — k die deutsche Sprache in dem Wörtchen ach aufbewahrt, welches im Sanskrit ein Verbum (अच ah) ist, welches laut werden, reden bedeutet und sich im lateinischen ajo wiederfindet? Ohne diese Nachweisung der Wurzel und des Keimes, aus welchem das Wort phonetisch und ideologisch entstanden ist, welche aber nur durch Ausmittelung der sinn- und stammverwandten Wörter und ihre Zusammenstellung in Gruppen und Familien gewonnen werden kann, hilft uns jene bloße Zusammenstellung verschiedener Schreibarten eines Wortes zu gar nichts; wir kommen dadurch dem Verständnisse der Wörter nicht näher; diese Art von Wortforschung, wenn sie diesen Namen verdient, ist nichts als ein todtes Gedächtnißwerk und kann nicht dazu dienen, Licht über die Sprache zu verbreiten. Ist es, wie ich glaube, der Zweck der Etymologie, der Wörter Laut und Sinn auf ihren Ursprung zurückzuführen und aus diesem zu erklären, so muß man nicht blos verschiedene Schreibarten eines und desselben Wortes, sondern die verschiedenen verwandten Wörter einer und derselben Wurzel, nicht Haufen von Schreibarten, sondern Familien von Wörtern zusammenstellen. Dieses Letztere ist freilich eine langwierige und mühsame Arbeit, zu der nicht jeder Zeit und Neigung hat; desto höher aber sind die Leistungen gründlicher Sprachforscher zu schätzen, welche auf einem so schwierigen Wege dem nützlichen Ziele entgegenstreben, unserem Volke die Erkenntniß des Ursprunges und der Urbedeutung jedes seiner Wörter zu erringen. Um zu der Erreichung dieses Zieles, welche gewiß, wie ein großer Dichter sagt, „des Schweißes der Edlen" werth ist, mein Scherflein beizutragen, habe ich in dem folgenden Verzeichnisse die Stammwörter der deutschen Schriftsprache nach ihren Keimen in Völker und Familien, und nach ihren Wurzeln in Gruppen oder Sippen geordnet und jeder Gruppe ein stamm- und sinnverwandtes Wurzelwort aus dem Sanskrit und den wichtigsten europäischen Sprachen vorangestellt. Was bei unsrer noch sehr dürftigen Kenntniß des Sanskritwörterbuches, in welchem die Wörter fast aller Sprachen Europens und Vorderasiens beisammenliegen, von welchem wir aber noch nicht einmal 600 Wurzelwörter kennen, in der Vergleichung der deutschen Sprache mit dieser Ursprachenquelle geschehen konnte, ist hier nach meinen Kräften und mit Liebe geleistet worden. Wer ähnliche Arbeiten versucht hat, wird auf diese kleine Arbeit schon um ihrer Mühsamkeit willen einigen Werth legen, wer aber die deutsche Sprache als seine Muttersprache liebt und sich freut, ihre Stammwörter hier endlich aus der rechten Quelle und auf die rechte Weise, nämlich durch eine Zusammenstellung sorgfältig gesammelter thatsächlicher Angaben, also durchaus empirisch erklärt zu finden, der wird es mir zu Gute halten, wenn ich noch hin und wieder sollte fehl gegriffen haben. Wenigstens ist hier ein

Gesammt-Ueberblick der deutschen Stammwörterfamilien und durch denselben die Möglichkeit gewonnen worden, jedes Wort seiner ursprünglichen Bedeutung nach — welche bei vielen Wörtern im Laufe der Zeiten in Vergessenheit gekommen und deren Wiedererrathung aus dem Stegreife oft auch durch eine mit dem Worte vorgegangene Umbildung unmöglich geworden ist, — aus der gemeinschaftlichen Bedeutung seiner Stamm- und Sinn-Verwandten und diese aus der in unsrer Sprache oder in verwandten Sprachen noch vorliegenden Grundbedeutung der Wortkeime mit einiger Sicherheit zu erkennen.

Um dieses Verzeichniß der Stammwörter mit Nutzen durchzusehen, beliebe man vorher Folgendes zu bemerken.

1) Das Verzeichniß umfaßt nur diejenigen Stammwörter, welche sich in unsrer Schriftsprache vorfinden; aus den Mundarten könnte man eine bedeutende Anzahl Stammwörter hinzufügen; würde man auch die verwandten lebenden Sprachen, oder gar die sämmtlichen germanischen oder gothisch-teutonischen Sprachen und Mundarten zu diesem Zwecke ausbeuten, so würden nicht nur die Wörterfamilien weit zahlreicher werden, sondern es würde auch ein immer helleres Licht auf die Urbedeutung der einzelnen Wörter fallen. Eine vergleichende Hineinordnung der lateinischen und griechischen Stammwörter würde die innige Verwandtschaft dieser Sprachen mit der unsrigen und der indischen vor Augen stellen; ein solches etymologisch vergleichendes Wurzelwörterbuch aller indisch-europäischen Sprachen aber müßte wundersame Aufschlüsse gewähren und uns mit vielen neuen Sprachansichten bereichern.

2) In dem Verzeichnisse folgen die Wörterfamilien so aufeinander, wie ihre Keime, die Töne oder Consonanten, im Munde von innen nach außen, an den verschiedenen Punkten des Sprachmundes, an der Kehle (— *x*), der Zunge — *ϱ*, — *λ*), der Nasenhöhle (— *ν*), den Zähnen (— *τ*), und den Lippen (— *π*) sich bildend, aufeinander folgen.

3) Es giebt Wörter, die nur Einen Ton enthalten, z. B. ach, ich, auch, Ecke, Auge, Ur, Aar, Art, Ohr, irre, all, Eule, alt, Elle, Ilk, Ahle, Aal, u. s. w.; ich nenne diese Wörter einkeimige Wurzelwörter, weil in ihnen der Ton (Consonant) wie ein einzeln gebliebener Wortkeim erscheint. Solcher einkeimigen Wurzelwörter hat die deutsche Sprache nur wenige, und sämmtliche indisch-europäische Sprachen haben ihrer nicht viele. Durch dieses ganze Sprachensystem ziehen sich dieselben Keimwörter als die Grundlage aller Wurzelwörter; von manchen deutschen Wurzeln liegen die Keime im Sanskrit, von andern finden wir sie im Lateinischen, im Griechischen u. s. w., und umgekehrt hat die deutsche Sprache Keimwörter, welche diese andern Sprachen nicht, wohl aber daraus gebildete zweikeimige Wurzelwörter besitzen. Einen größeren Beweis für die ursprüngliche innige Verwandtschaft dieser Sprachen kann es wohl nicht geben.

4) Die meisten deutschen Wortwurzeln sind zweikeimig d. h. sie bestehen aus einem anlautenden Tone, an welchem die Urbedeutung hängt, und einen davorgetretenen Hülfstone, der eine Nebenvorstellung hinzubringt und so die Bedeutung des Keimes in der Wurzel näher bestimmt. Der Laut oder Vocal ist in der Wurzel bedeutungslos; erst in den aus ihr erwachsenen Stämmen oder Wörtern dienen die verschiedenen Laute zur Unterscheidung ähnlicher Wörter, z. B. schallen, schellen, lallen, lullen, Korn, Kern u. dergl.

5) Die deutsche Sprache hat nur einsylbige Wurzelwörter; die scheinbar zweisylbigen sind zusammengesetzt; es scheint sogar, daß die menschliche Sprache über-

haupt nur einsylbige Wurzelwörter habe, und daß die semitischen triliterae aus einer zweikeimigen einsylbigen Wurzel und einem angehängten Hülfstone bestehen.

6) Man unterscheide Keim, Keimwort, Wurzel, Wurzelwort, Stamm und Stammwort. Ein Keim ist ein entweder anlautender oder auslautender Ton, d. h. ein einen Laut vor oder nach sich habender Ton, der Urbestandtheil eines Wortes, z. B. — h, b —. Ein Keimwort ist ein blos aus diesem Keime — durch seine Festsetzung in der Härte oder Weichheit des Tones, durch Bezeichnung desselben mit einem bestimmten Schriftzeichen, und durch Hinzufügung eines der drei Hauptlaute a, i, u, oder der Uebergangslaute e und o — gebildetes einfachstes Wort, z. B. deutsch: ab; sanskrit: pa (netzen). Die Wurzel eines Wortes ist der Keim mit einem vorgesetzten oder angehängten Hülfstone, z. B. hab, heb; gr. πιν(ω), lat. pot(o), bib(o). Aus der Wurzel entstehen Wurzelwörter durch die Festsetzung des Lautes und das Hinzutreten der Wortbildungsformen, wodurch die Wörter sogleich in irgend einen Redetheil treten, z. B. haben, Habe; S. pâthis (Meer), gr. πόντος. Ein von Abwandlungsformen entblößtes Wurzelwort heißt Stammwort, wenn aus ihm wieder andere Wörter gebildet werden, die gleichsam aus ihm erwachsen und seine Aſtwörter heißen können z. B. Heber, Hebel, Hefe; Bad, Wasser, lat. madidus, etc.

7) Die Wurzelwörter, welche keine andern Töne enthalten, als die der Wurzel selbst, sind eins aus dem andern blos dadurch gebildet, daß die Töne erweicht oder verhärtet wurden. Hiedurch hat der Kehlton, indem er auch die Gaumentöne ſch und j mit in seinen Kreis zieht, einen Umfang von sechs verschiedenen Tönen, k, g, ch, h, ſch, und j; der Zahnton hat vier Töne, t, d, s, th; und der Lippenton, welchem sich der Nasenton m anschließt, hat die vier Töne p, b, f (v), w, und m. Daß zu diesen einfachen Tönen einige zusammengesetzte hinzutreten als x, ß, ſt, p, ph, pf, pſ, und daß Verdoppelungen, als ll, mm, nn, rr, ck, dt, tz u. s. w. vorkommen, vermehrt die Töne nicht, obgleich es ihre Anwendung vervielfacht.

8) Die einem und demselben Organe angehörenden Töne wechseln in verschiedenen Mundarten und Sprachen mit einander ab, und bilden so die verschiedenen Klänge und Schreibarten eines und desselben Wortes. Einige Beispiele aus verwandten Sprachen mögen dieses deutlich machen.

a) Die Kehltöne k, ck, g, h, ch, j und x wechseln mit einander ab, z. B. in: εἴργω, lat. arceo; Gott, ahd. cot; gut, ahd. cuat; Garten ahd. cartin; Honig, honec; tragen, ahd. tracan; ἄγχω, lat. ango; ἰχῆνες, lat. egeni; ἔχειν, goth. aigan, schwed. aega; ἐγώ, ich; Joch, lat. jugum; χεῖμα, lat. hiems; χαμαί, lat. humi; χιτών, Kutte, Kittel; Mähre, ahd. march, mergeh; machen, holl. maken; brechen, goth. brikan; sagen, altsächs. sahen; schlagen, ahd. slahan; Reiger und Reiher; gestern, lat. hesternus, engl. yesterday; jâh und gâh; geigen und jucken; bejahen, ad. giehen; Geierfalk, e. jerfalcon; Garten, fr. jardin; γόνυ, l. genu, isl. hnie, Knie; γένος, Kinn; ἔργον, Werk; l. granum, Korn, Kern; klug, angs. gleaw; Gast, ad. kast; Geist, ad. keist; geben, ad. kehan; gucken, holl. kyken; Hals, l. collum; Horn, l. cornu; Haupt, l. caput; hehlen; l. celare; κλίνειν, ad. klinan; κάνναβις, Hanf; κάλαμος, Halm; κοῖλος, hohl; Hosen, holl. koussen; nahen, holl. naken.

b) Die Zahntöne t, d, dt, s, ß, ſt, th, z, wechseln mit einander ab, z. B. in: Wasser, e. water; Fluß, holl. vloedt; Maid, holl. meisje; as. rad (schnell), holl. ras; μέσος, l. medius, mittel; Zwerg, e. dwarf; σχίζειν, zeihen; l. schedula, Zettel; lassen, ad. laten, ad. lazzan; messen, l. metiri;

Zinn, l. stannum; Pallaſt, ad. palaz, l. palatium; τιτθός, Zitze; l. tegula, Ziegel; ἧμαι, κομαι, ſitzen, nd. ſitten; κω, ſetzen, nd. ſetten; wiſſen, ad. wizzen, g. witan, nd. weten; gießen, ad. giezen, g. giutan, nd. geten; eſſen, ad. ezzan, angſ. etan; heißen, ad. heizan, angſ. haetan, nd. heten (befehlen).

c) Die Lippentöne **b, p, pf, f, ph, v, w, m**, wechſeln mit einander ab z. B. in: βλύω, l. fluo; βρέμω, l. fremo; l. ferre, bären; l. frater, Bruder; geben, angſ. gyfan; Krebs, holl. kreft; erbarmen, holl. ontfermen; ſchnauben und ſchnaufen; βοσκω, l. pasco; στείβω, l. stipo; Buch, ad. puach; Bürde, ad. purdi; Berg, ad. perg; βικία, l. vicia, Wicke; βορός, l. vorax; Bär, Eber, l. verres; l. pulvinus, Pfulb; βοτεῖν, weiden; βάζειν, ſchwatzen; l. bullire, wallen; beugen, isl. sveigia; πῦρ, Feuer; fünf, äol. πέμπε; ποῦς, l. pes, Fuß; πρωΐ, früh; l. frigere, pregeln; l. pellis, Fell; l. piscis, Fiſch; helfen, holl. helpen; kaufen, holl. koopen; φαῦλος, l. vilis; l. favus, Wabe; weiden, ad. föden; veſt und feſt; für, holl. voor; fürchten, holl. vorchten; l. vitare, meiden; l. promulgare für provulgare; Vulcanus für Mulciber; πατήρ, Vater, e. father; l. prudens, holl. vroed; πόλις, fr. ville; Vogt, ad. phogat; l. vermis, Wurm; l. vidua, Wittwe; l. vallum, Wall; l. palare, wallen; Wanſt, l. pantex.

d) Dialektiſche Abweichungen zeigen ſich ferner in der Verwechslung einiger Töne verſchiedener Organe. Das tiefe l, das polniſche ł, welches an der Zungenwurzel gebildet wird, wird mit r, dem eigentlichen Tone der Zungenwurzel, verwechſelt, z. B.: κλίβανος, att. κρίβανος; διαιρεῖν für διελεῖν; λείριον, l. lilium; βαλιός, l. varius; πλατύς, breit; l. dolere, dauern; l. prunum, Pflaume, e. plum; l. peregrinus, Pilger; it. albergo, Herberge; ſtammeln und ſtammern; Balbier für Barbier. Das **l** der Zungenſpitze dagegen wird mit dem ihm naheliegenden Naſentone **n** verwechſelt, z. B.: φίντις für φίλτις; πνεύμων für πλεύμων; Himmel, g. himin; Kind, angſ. cild, e. child; Zelt, holl. tent, l. tentorium; l. sol, Sonne; nieten und löthen; Knäuel und Kläuel; Knüppel und Klöppel; Antlitz, ad. annuzi und anluzzi; brennen, fr. brûler. Der Naſenton des innern Mundſchluſſes **n**, wird mit dem Naſentone des äußern Mundſchluſſes **m**, verwechſelt, z. B.: μή, l. ne; μωρός, Narr; Matte, fr. natte; ad. nemmen, nennen; — nunft für — numft von nehmen; — kunft für — kumft von kommen; Hanf, ſchw. hampa, ad. Hemp; Pilgrim, l. peregrinus. Das **r** der Zungenſpitze wechſelt mit dem Zahnlaute **s** z. B.: τάρρος und τάρσος; l. honor und honos, decor und decus, naris und nasus, vomer und vomis; Eiſen, e. iron; verlieren, nd. verlieſen; frieren, nd. freſen; küren und kieſen; Ohr, l. auris, g. auso; Haſe, e. hare; Glas, isl. gler; fr. clorre, e. close; Ochs, nd. Oß, und Ur.

9) Bei der Bildung der Wörter aus den Wurzeln bleibt die Geſtalt der Wurzel nicht immer unverändert, ſondern ſie erleidet zuweilen eine der folgenden Veränderungen.

a) Die Anaſtrophe oder Umkehrung der ganzen Wurzel kommt vor z. B. in: γάλα, l. lac; Topf, aſ. top, nd. pot; βύθιος, tief; φίλος, lieb; φύλλον, Laub, e. leaf; μέλος, angſ. lim, e. limb; θύμος, angſ. mod, Muth; taub, g. baud; c. naf, g. fan (Herr); angſ. man, c. nam, Mein —; ad. od, c. da (Gut); feile, c. lif, l. lima; l. ren, c. aren, Niere.

b) Die Metatheſis oder Umſtellung eines Theiles der Wurzel findet Statt z. B. in: κάρκινος und cancer, κρέας und caro, μορφή und forma, σκέπω und spicio, δήλέω und laedo; ἐλένιον (Alant) und inula; Kolbe, klopfen; Beule, bläuen; Schleier, ſchw. skyla; ſpalten, ſpliſſen; Schwefel, l.

sulphur; beutlin, l. plodere; e. almond, l. amygdalum; Erle, Eller; Krolleisen, e. curling-irons; Groll, Koller; Wirl, Rummel; Schörl, schillern; Stülpe, Stiefel; Gras, angs. gaers, l. herba; brennen, bernen; bersten, bresten; Born, Brunnen; Opernent, Auripigment; span. milagro, Mirakel; it. vipistrello für vespertilio; βότρυς, Traube; Dreck, l. stercus; Kerf, Käfer; Kummer, Gram, Harm; Jerum, Jammer; quér, krumm; Karpfen, Groppe; scharf, schrapen; Kosb, Kober; Hurd, Gatter; fort, Fuder; Esche, angs. aesc und aese; Espe, angs. aespe und aeps; heischen, angs. acsian, e. ask; e. ken und know; uns, l. nos; schneiden, l. scindere; knütten, l. nectere; Schnörkl für Hörnchen, l. cornu; κριθή, l. hordeum, Gerste.

c) Die Aphäresis oder Weglassung von Buchstaben im Anfange eines Wortes findet bei der Annahme von Wörtern aus fremden Sprachen Statt z. B. in: Streiner von extraneus, Salm von ψαλμός; e. story von l. historia; l. luna von σελήνη; fr. oncle von avunculus; it. sucina aus l. officina; Spital von l. hospitale; Pflaster von ἐμπλαστρον; Hans von Johannes.

d) Auch die Apokope oder Weglassung von Buchstaben am Ende eines Wortes kommt nur bei verstümmelten Fremdwörtern vor, z. B. Bischof von episcopus, Priester von presbyter, und bei lieder von ad. liuther.

e) Die Synkope oder Auswerfung von Buchstaben aus der Mitte eines Wortes hat man oft zu finden geglaubt, wo eigentlich bei dem andern Worte eine Epenthesis geschehen war; sie scheint aber wirklich Statt zu finden bei Welt aus ad. werald, e. world; e. gaol aus l. gabiola; fr. fruit aus l. fructus; e. pie aus l. pica; benedeien aus l. benedicere, maledeien aus l. maledicere; schw. raett aus Recht; schw. natt aus Nacht; holl. weer aus Widder; fr. rire aus l. ridere; fr. obéir aus l. obedire; fr. cruel aus l. crudelis; e. head, aus angs. heafod, haefde; Beichte aus Begicht; Maid aus Magd; it. isola aus l. insula; span. mesa aus l. mensa; Muster aus l. monstrare; Eifel aus l. insula; elf aus einlif; e. soft aus sanft; e. us aus uns; e. speak aus sprechen; fr. vie aus l. vita; fr. naif aus l. nativus; fr. paon aus l. pavon; Rad aus Rand, Rinde, rund; sister aus Schwester; Samstag aus ad. sambazdag, Sabbathstag.

f) Durch Epenthesis oder Einschiebung von Buchstaben in die Mitte eines Stammwortes sind häufig Aftwörter gebildet worden, z. B. l. dubium aus duo; fudeln aus fülen; dulden aus ad. tolan, dolen; Pforte aus l. porta; Pfoste aus l. postis; Pflaum aus l. pluma; Pfirsche aus l. persicum; Pfeffer aus l. piper; Pfeben aus l. pepones; Pfaff aus l. papa; Pfau aus l. pavo; Pfund aus l. pondo; endigen aus enden; nöthigen aus nöthen; ad. druhtin aus drutin (Herr); Klump aus kleben; stampfen aus Stapfe; trampen von traben; holl. pampier aus Papier; Leichnam aus ad. licham; glänzen von glitzen; schlingen von schlucken; fr. cingler von segeln; holl. spanseeren für spatzieren; fordern aus fodern; garstig aus ad. gastig; heftig aus hebig, e. heavy; läufig aus läufig; e. sweet aus süß, ad. sôt; Zwiebel aus l. cepula; Quappe aus l. gobius, κώβιος; Brust aus Biest, Büste, Busen; Bursch aus Boß; Schürze aus Schooß; schlürfen von schlappen; Larve von Lefze; fr. nombril aus l. umbilicus; Grind von Rude; Sünde von That; Wand von fest; Gewand von Wad; Mund von beißen; gering von roh; krank von wrack; flink von fliegen; bald von bis oder baß, rom. bot; Acker und Anger von aren, áren; Regen von e. rain und rinnen; nieder von nur, holl. neer, e. near.

g) Durch Prosthesis oder Vorsetzung von Buchstaben sind viele Aftwörter entstanden, z. B. bleich aus licht, flau aus lau, l. gnatus für natus, gnavus für navus, fr. grenouille für l. ranula, e. glad aus l. laetus, fr. guêpe

für l. vespa, it. guastare aus l. vastare, it. guardare aus warten, span. guisa aus Weise, span. guindar für winden; hören von Ohr, Hitze von Esse oder eiten; schw. jord, ad. herdu, für Erde; lugen von Auge; l. Mars von ἄρης; Nößel für Oeßel; Quelle von Welle; Quirl von wirr; e. sneeze von nießen; e. scratch von kratzen; sitzen von ἵζειν; ad. scurgen von l. urgere; Schnur von l. nurus; schmelzen von e. melt, μέλδω; schwarz von celt. arddu; l. venter von ἔντερον; l. vesper von ἑσπερος; l. ver von ἔαρ; Werk von ἔργον; Wasser von ὕδωρ; Wetter von αἰθήρ; weihen von ἅγιος; welken von ὀλέκομαι; währen von ὥρειν; Widder von ἔρρηος; wissen von ἴσημι; wittern von l. odorare; Würze von ad. urte; wirren von irre; trinken von rinnen; träg von recken; Drachen von Racker; Schmatz von Mund; Schmant von Fett oder Butter; Gamaschen aus Wad; Geschwader aus Meute; Schwindel aus wenden.

h) Durch Paragoge oder Anhängung von Buchstaben am Ende eines Wortes wird dasselbe bald nur dialektisch verändert, bald in ein verwandtes Wort umgestaltet. Wie die Lateiner häufig griechische Wörter so verändert haben, z. B. ἕπτα in septem, δέκα in decem, so haben die Deutschen viele celtische oder cimbrische Wörter durch angehängte Endungen verlängert, z. B. c. cyn, angs. cyng, e. king, König; c. fraw, ad. fron (schön); c. brawd, Bruder; c. gardd, Garten; c. cwn, l. canis, Hund; c. garan, Kranich; — γῆ, Gau; χωρίον, Grund; múrb, nd. mör; gelb, nd. geel; Bild (in Weichbild) für Bill (Recht); Salz aus l. sal; Herz aus l. cor; Molch aus Mol (Eidechse); Schwester und Mutter aus Biest, Busen; schnattern von Schnauze; Kleister von Kloß; Blatter von Blase; plaudern und platschen von laut; Futter von beißen; Eimer von Ahm; schmettern von schmeißen; Messer von beißen; aber von ab; Hader von Haß; Koffer von Kufe; Kammer und Koben von Kaue; Vettel von Base und Bete; Meißel von beißen; Schwindel von wenden; Aermel von Arm; schurigeln von Schurke; Gürtel von Gurt; oft von ab; Nord von nur; Ameise von Imme; Zierath und Zierde von Zier; Heirath von heuern; Kamerad von Kammer; hurtig von Gurt; Messing von Mösch; Hering von Heer; Emmerling von Imme; trinken von rinnen; horchen von hören; Wittwe von weit, quitt; Hirn und Ernst von Ohr; Harpun von scharf; Ernte von Aehre, u. s. w.

10) In der Uebersicht der Stammwörter und im Wörterbuche selbst kommen folgende Abkürzungen vor:

ad.	heißt: altdeutsch, altfränkisch u. altallemannisch.	**holl.**	heißt: holländisch.
ag.	„ altgothisch.	**irl.**	„ irländisch, erisch.
ahd.	„ althochdeutsch.	**isl.**	„ isländisch.
altnd.	„ altnordisch.	**ital.**	„ italienisch.
angs.	„ angelsächsisch.	**lat.**	„ lateinisch.
arm.	„ armorisch (celtisch).	**lith.**	„ lithauisch.
altf.	„ altsächsisch.	**nd., niederf.**	„ norddeutsch, niedersächsisch, plattdeutsch, sassisch.
altschw.	„ altschwedisch.	**norw.**	„ norwegisch.
asd.	„ altsüddeutsch, altschwäbisch.	**perf.**	„ persisch.
cimbr.	„ cimbrisch, cymrisch, cambrisch.	**poln.**	„ polnisch.
celt.	„ celtisch.	**russ.**	„ russisch.
corn.	„ cornisch, cornwallisisch.	**rom.**	„ romanisch (i. Graubündten).
dän.	„ dänisch.	**S.**	„ Sanskrit, indisch, indostanisch.
engl.	„ englisch.		
finn.	„ finnisch.	**schott.**	„ schottisch.
fr.	„ französisch.	**slav.**	„ slavisch.
gäl.	„ gälisch.	**span.**	„ spanisch.
goth.	„ gothisch.	**tat.**	„ tatarisch.
gr.	„ griechisch.	**ung.**	„ ungarisch, magyarisch.
hebr.	„ hebräisch.	**wall.**	„ wallisisch.

Verzeichniß
der Indischen und Deutschen Wurzelwörter,

worin

die Stammwörter der Deutschen Sprache mit den uns bis jetzt bekannten Wurzeln der Sanskritsprache und mit den wichtigsten Wörtern anderer verwandter Sprachen verglichen, nach den Organen des Mundes geordnet und nach ihrer Ton- und Bedeutungs-Verwandtschaft in Völker, Familien und Sippen oder Wurzeln zusammengestellt sind.

(* bezeichnet ältere Wortgestalten.)

I. Anlautende

d. h. mit einem Anlaute oder vorhergehenden Laute (Vocale) versehene Töne (Consonanten): —κ, —ϱ, —λ, —ν, —π, —π.

A. Das Volk des anlautenden Kehltones —κ = —k, —g, —ch, —h, —sch, —j.

1) Familie ach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Hörbares bezeichnet.

Sanskr. a. Wurzel —κ.

वच् ah (sagen, reden), gr. ἄω, ἠμί, lat. ajo, goth. aika; ach, ächzen, Unke, Ochs.

b. Wurzel κ—κ.

कस् kaç (keuchen), gr. κολζω, engl. cough, lith. kostu, russ. kaszliaiu; keichen, keuchen, Kuh, Kauz, hauchen.

कच् kać, कुच् kuó (ertönen, schreien), gr. κωκύω, κοκκύζω, lat. coaxo, cuculo, fr. coasse, engl. quack, lith. kaukiu, russ. kokaiu; quaken, quieken, Gukuk, quengeln.

काख् kakh (schreien, lachen), gr. κάχάζω, κιχλίζω, lat. cachinnor, engl. chuckle, russ. chikaiu; kichern, kakeln, gackern, gacksen, Gükel, Kükelhahn, Küchlein, Gogen.

जक् jaks (lachen, schreien), gr. ἰάχω, lat. jocor, fr. joue, engl. joke, lith. jůkiu; juchzen, jauchzen, juchen.

शुच् çuó (schreien, seufzen), gr. κωκύω, lith. szaukiu; heischen.

c. Wurzel ϱ—κ.

क्रुञ् kruç (krähen), gr. κράζω, κρώζω, lat. crocio, fr. croasse, engl. crow, lith. krokiu, russ. kriczu; krähen, kreischen, kreißen, krächzen, Frosch, röcheln, Rachen.

प्रच् prach (aussprechen, bitten), gr. φράζω, lat. precor, fr. prie, goth. fraiha, engl. pray, lith. praszau, russ. proszu; fragen, sprechen, prachern, rügen, richten, recht, Regel, regieren.

राच् râç (ertönen, schelten), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo*, rugio, fr. rugis, goth. rukia, lith. rėkiu, russ. ryczu; rauschen, krachen.

d. Wurzel λ—κ.

लघ् lach, लोक् lank (schreien, sprechen), gr. λέγω, ληκέω, lat. lego, loquor, goth. lahia, engl. laugh, russ. likuiu; lachen, lächeln, glucken, gluckſen, locken, Glocke, blöcken, klingen, klagen, lügen, fluchen.

लुच् luh (verlangen, lieben), gr. λείχω*, λιχάζω, goth. laika, engl. like, long; lechzen, verlangen, plangen, lecken, schlecken, schluchzen, lecker, schlucken.

e. Wurzel ϑ—κ.

Knacken, schnacken, Schnickschnack.

f. Wurzel τ—κ.

ध्ये dhyâi (beobachten, nachsinnen), gr. δοκέω, δαέω, ϑεάω*, goth. thankia, engl. think, lith. dingan; denken, dünken, däuchten, danken, tichten, dichten, dingen, tagen (sich berathen), Tagsatzung, Ding (Gericht).

दिश् diç (zeigen, sagen), gr. δείκω*, δεικνύω, lat. dico, doceo, fr. dique, dis, goth. teihà, engl. teach; zeigen, zeugen, sagen, zeihen, zanken, —zichten, singen, segnen, Sache, Ding, Zeichen, zeichnen, Zunge.

g. Wurzel π—κ.

वच् vaç, वक् vach (wünschen), gr. εὔχομαι, lat. voveo, fr. voue, goth. weiha, engl. woo, wish; weihen, wünschen.

वाच् vâç (ertönen, schreien), gr. ἠχέω, lat. vagio, fr. vagis; muhen, mäuen.

वच् vać (ertönen, reden), gr. ἠχέω, lat. voco, fr. voque, russ. wieszczaiu, engl. quoth; waschen, schwatzen, bejahen, beichten, Vogt.

मच् maç (erschallen, schalten), gr. μύζω, lat. musso; mucken, muckſen, Mücke.

मिच् miç (ertönen, schreien), gr. μηκάω*, μηκάομαι, lat. miceo, lith. mikenu; meckern, Bock, Fink.

मुज् muj (ertönen, schreien), gr. μυκάω*, μυκάομαι, lat. mugio, fr. mugis, engl. mow, lith. myczu; muhen.

बुक्क् bukk (schreien, schelten), gr. βύζω, βαύζω, lat. butio, buccino, russ. buczu, buchaiu; pochen, posaunen.

भुज् bhuj, भक्ष् bhaks (essen, fressen), gr. φάγω, φαγέω; mögen, Magen, schmecken, schmacken.

भिक्ष् bhiks (mangeln, betteln), gr. πτώσσω, lat. posco; mäkeln, Makel.

2) Familie [illegible],

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Bewegung bedeutet.

a. Wurzel —*x*.

अग् ag, अज् aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἀίσσω, lat. ago, fr. agis; Echs in Eidechs.

ईख् ikh (bewegen, gehen), gr. ἴκω, εἴκω, ruſſ. iezdzu; gehen, Gang.

ईह् ich (verfolgen, wünſchen), gr. ἰάω, ἴαμαι, lat. egeo, engl. ask, lith. jeszkau, ruſſ. iszczu; heiſchen.

b. Wurzel *x*—*x*.

शच् çaç (ſpringen, hüpfen), gr. *κηκίω*, lith. szoku; jucken, Jucks, Geck, Gauch, gaukeln, ſchaukeln, juckeln, ſchäkern, Schenkel, Schinken.

शक् çak (rege, kräftig ſeyn), gr. *κεκύω*, lat. queo, engl. quicken; quick, erquicken, keck, gäh, jach, Quecke, Queckſilber, jung, Jugend, jählings, Jacht.

युग् yug (löſen, werfen), lat. jacio, fr. jette; ſcheuchen, ſchüchtern, jagen, Jagd, haſchen, Haſe, ſchicken, geſchickt, Kugel, Kegel, Hagel, Kunkel, Kicher, Gicht, Kachel, Schachtel, Köcher, Koker, Schuh, Schacht, Jacke.

c. Wurzel *ρ*—*x*.

त्रग् trag (bewegen, gehen), gr. τρέχω, lat. traho, fr. trais, traine, goth. thragia, engl. drag, draw, lith. traukiu, ruſſ. trogaiu; tragen, niederſ. trecken.

भृग् bharç (ablöſen, abſpringen), gr. *πρίζω*, lat. frango, goth. brika, engl. break; brechen, Bricke, Brocken, Wrack, ſprengen, ſprühen, ſpringen, frech, frank.

रिग् riç (hauen, ſchneiden), gr. *ῥάγω**, *ῥήσσω*, lith. rēkiu, raikau; brauchen, prügeln, prägen, Brücke.

रग् rag, रघ् ragh (bewegen, erreichen), gr. *ῥέζω*, *ῥαγέω*, lat, —rigo, fr. —rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham; regen, reichen, rege, raſch, friſch, recken, rücken, Riegel, Runge, kriechen, bringen, Frucht, Fracht, Reh, Rücken.

रिग् rig, रिख rikh (abweichen, zittern), gr. *ῥιγέω*, lat. rigeo, ringor; ringen, ſchrecken, Rache, rächen, renken, wringen, drehen, drechſeln, rangen, Ranke, Draht.

रुज् ruj (brechen, ſchaden), gr. *ῥάγω*, *ῥηγνύω*, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, ruſſ. ruszu; Ränke, triegen, kriegen, Krieg, krank, kränken, Kracke, träg.

d. Wurzel *λ*—*x*.

लघ् lagh (bewegen, erreichen), gr. *λάχω**, *λαγχάνω*, lat. lego*, levo, fr. lève, goth. laika, engl. light, lith. lēkiu, laigau, ruſſ. leczu; langen, erlangen, leicht, luck, locker, Lunge, lichten, löſchen, Lichter, pflügen, Lauch, blähen, Schlauch, gelangen, ge-

lingen, Gelenk, Glück, lenken, Lachter, Flachs, Log, ſchlank, ſchlenkern.

प्लुष् plus (ſchaden, verzehren), gr. πλάγω*, πλήσσω, lat. plecto*; ſchlagen, ſchlachten, Schlacht, Schlacke, Flegel, Klinge, plagen, placken, Pflicht, pflegen, pflücken.

प्लिङ् plih (gehen, bewegen), gr. πλέω, πλίσσω, engl. flee, fly; fliegen, fliehen, ſchleichen, flackern, Flagge; Flügel, Flucht, flink, Schleiche, Schlange, ſchlängeln, Schlinge, ſchlingen.

e. Wurzel ν—κ.

Nachen, Naſch.

f. Wurzel τ—κ.

दुह् duh (ziehen), gr. δέχω*, δέχομαι, lat. duco, fr. —duis, goth. tiuha, engl. tug; ziehen, niederſ. tehen, zucken, zücken, Zug, Zügel, Tau, Seil, Segel, zäh, zaghaft, Tagel, Takel.

सेक् saik (gehen, nahen), gr. ἥκω, lat. sequor, fr. suis, goth. sokia, engl. seek, lith. seku, ruſſ. sieszczu; ſuchen.

तुज् tuj (thun, bewirken), gr. τέκω*, τέκτω, τεύχω, goth. tauhia; zeugen, taugen, Tugend, tüchtig, ſiegen, Zucht, zuchten, Sohn, Tochter.

तच् taó, तंच् tanć (gehen, vergehen), gr. τήκω, ταχύνω, lith. teku, ruſſ. teku, gäl. tegam; ſachte, Tücke, ſinken, ſenken, ſeicht, ſtehen, ſtinken, ſtänkern, ſchachern, Schächer.

g. Wurzel π—κ.

वह् vah (bewegen, tragen), gr. ὀχέω, lat. veho, fr. —vois, goth. wiga, wagia, engl. wag, weigh; bewegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wagen, Wiege.

वग् vag, वेङ् vaihl (rütteln, ſchütteln), gr. ὀχέω, ὀχλέω, lat. vago, vacillo, fr. vague, vacille, engl. wag, waggle; wackeln, Bachſtelze, Vogel, wanken, ſchwanken, ſchwenken, winken, ſchwingen, Schwank, Schwängel, Bengel, Faxen, Spuk, Wicht, Fuchtel, wechſeln, fächeln, fackeln, fuukeln, Funke, Fackel, fachen, wehen, Wind.

वज् vaj, विज् vij (bewegen, handeln), gr. ὑγιέω*, ὑγαίνω, lat. vigeo, vivo, fr. vis, goth. waka, engl. wake; wachen, wecken, wach, wacker, wagen, Mühe, Vogt.

विच् vić (entfernen, ſondern), gr. οἴχω*, οἴχομαι, lat. vaco, vacuo, fr. vaque; weichen, weg, Weg, fegen, Winkel, Zwickel, Zweig.

मघ् magh (bewegen, handeln), gr. μογέω, μηχανάομαι, lat. machinor, engl. make; machen, Macht, vermögen, zwingen, zwängen.

भुज् bhuj (biegen, krümmen), gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow; biegen, beugen, bücken, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Buch, Bühel, Bogen; weich, Backe, Wange, Weiche, ſchmiegen, ſchmeicheln, wickeln; Becken, Becher, Büchſe, Muskete,

Bake, Back, Boje; feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, Schmach, meucheln, munkeln, Mauschel.

3) Familie **hoch**,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Erhebung und Anhäufung bedeutet.

a. Wurzel —κ.

अक्ष् **aç**, अंश् **anç** (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. **aceo**, **acuo**; Ecke, Egge, Achse, Anker, Aenkel; Eiche, Esche, Aak, Asch.

अघ् **agh** (schlagen, schaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω; acht, Axt, Achsel, Igel, Achel, Age.

b. Wurzel κ—κ.

कश् **kak** (hauen, spalten), gr. κέω, κεάζω, lith. **kassau**, russ. **koszu**; hacken, Hacke, Hacken, hoch, Hügel, Höcker, hocken, Hüker, Höke, Haken; Hecht, Heher, Heger, hager, Hunger.

c. Wurzel ρ—κ.

रुह् **ruh** (aufsteigen, wachsen), gr. ῥώω*, ῥώομαι, ῥωννύω, goth. **raisa**, **reisa**, engl. **rise**; ragen, Rang, Kragen, Rick, Recke, Rechen, Krücke, Strauch, Strunk, Rekel, Trucke, Rocken, Truhe, Trog, Rakete, Runks.

रुक्ष् **ruks** (sich sträuben, emporstehen), gr. ῥυσσόω, lat. **rugo**, lith. **raukiu**; roh, rauh, rauch, Perüke, Drachen, Racker, Kraken, Runkel, Krunkel, Roche.

ऋच् **arć** (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. **arceo**; Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Krug.

d. Wurzel λ—κ.

लिग् **lig** (verbinden, anhäufen), gr. λυγόω, lat. **ligo**, fr. **lie**, lith. **laikau**; Klicke, Klinke, Klunker, Flocke, Klecks, Fleck, flicken; flechten, Flechte, Locke.

e. Wurzel ν—κ fehlt.

f. Wurzel τ—κ.

दिह् **dih** (anhäufen, anwachsen), gr. δέω, lat. **denso**, goth. **theiha**; —deihen, dicht, dick, Tisch, Teig, Docke, Deich, Ziger.

g. Wurzel π—κ.

वक्ष् **vaks** (verbinden, anwachsen), gr. ἀέξω, lat. **vegeo**, engl. **wax**; wachsen, Wuchs, Buchs, Wicke, Busch, wuchern, Wucher, Schmuh, schmuggeln; Buche, Fichte, Focke, Speiche, Wocken, Bank, Mange.

मह् **mah** (wachsen, vorherrschen), gr. μάω*, lat. **meo**, **macto***, goth. **mag**, engl. **may**, lith. **moku**, russ. **mogu**; ahd. **michil** (groß), gr. μέγας, lat. **magnus**, goth. **mihil**, lith. **macnus**; mögen, vermögen, Macht, Majestät.

बह् **bah**, बंह् **banh** (wachsen, dick werden), gr. πάγω*, παχύνω, lat. **pinguesco**, russ. **puczu**, **puchnu**; schwanger, engl. **big**, manch, Menge, mehr, lat. **magis**, Bauch, Speck, spicken.

4) Familie auge,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Sehen, Licht und Farbe bezeichnet.

a. Wurzel —κ.

अच् ac (ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia; achten, aichen, ächt, echt, Ehe.

ईक्ष् îks (sehen, —blicken), gr. ὄσσομαι; S. aksas, aksi, gr. ὄκκος, ὄψις, lat. ocus*, oculus, goth. augo, lith. akis, das Auge.

b. Wurzel κ—κ.

Gucken, niederſ. kieken, ſchauen.

c. Wurzel ρ—κ.

राज् râj (glänzen, leuchten), gr. ῥογέω, lat. rego, goth. rakia; reich, prangen, prunken, Pracht, Frack, Rock, Reich, regieren.

d. Wurzel λ—κ,

भ्लाश् bhlâç (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, ruſſ. blistaiu; blicken, blitzen, bleich, black, blinken, blank, Blaker, glühen, Lohe.

लक्ष् laks, लोच् lauć (sehen, erscheinen), gr. λάω, λεύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luis, engl. look, light; lugen, licht, leuchten, luchſen, Luchs, glau, klug, gr. γλαυκός.

e. Wurzel ν—κ.

Nacht, nicht, nichts, nüchtern.

f. Wurzel τ—κ.

सूच् sûc (unterscheiden, zeigen), lat. sagio, scio, fr. —sage, sais, goth. saihwa, engl. see, show; ſehen, ſchauen, Tag, ſuchen, Sicht, Docht, ſengen, ſicher; dunkel.

g. Wurzel π—κ.

पश् paç, पश्य् paçy (sehen, erblicken), gr. παπάω*, παπταίνω, lat. specio, specto, fr. épie, engl. spy; ſpähen, Spion, Spiegel.

5) Familie bach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Waſſer bezeichnet.

a. Wurzel —κ.

अज् aj, अञ्ज् anj (bestreichen, schwinden), lat. ungo, fr. oins; Ach, Au, ahd. aha.

b. Wurzel κ—κ.

क्वथ् kvath (kochen), gr. καίω, lat. coquo, fr. cuis, engl. cook, lith. kaicziu; kochen, Küche, Kuchen.

c. Wurzel ρ—κ.

ध्राख् dhrâkh (trocknen, wischen), gr. τρυγέω, lat. tergo, engl. drain; trocknen, treugen, niederſ. drög, Dreck, riechen, Rauch, Gerücht.

भृज् bharj, भ्रस्ज् bhrasj (rösten, braten), gr. φρύγω, φρύσσω, lat. frigo, fr. fris, ruſſ. priażu; pregeln, mhd. prechen.

d. Wurzel l—n

लिह् lih (lecken, koſten), gr. λείχω, lat. lingo, fr. lèche, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham; lecken, niederſ. licken, ſchlecken, lecker, ſchlucken, ſchluchzen, lechzen; Lache, Loch, Lüke, leck, Luchte, Luke, Schlucht.

e. Wurzel v—n.

Neige; lat. nix.

f. Wurzel c—n.

सिच् sić (ſaugen), lat. sugo, fr. suce, engl. suck, lith. sunkiu, ruſſ. sosu; ſaugen, zechen, Zucker, Ziege, Zunge, Sekt, ſchenken, Schank: ſickern, ſeichen, ſiech, Seuche, Sucht; tauchen, tünchen, Tuſche, tunken, dingen, ſcheckig, Tang, Teich.

g. Wurzel m—n.

मिह् mih (gießen, fließen), gr. μείχω*, ὀμείχθω, lat. mejo, ruſſ. moczu; miegen, feuchten, feucht, Bach, Woge, Weiher, Wyk, Wake, bugſiren.

मक्, मिश्र् miçr (miſchen), gr. μίγω*, μίσγω, μιγνύω, lat. misceo, engl. mix, mingle, lith. maiszau, ruſſ. mieszaiu, cimbr. mysgu; miſchen, mengen, maiſchen.

मक्, pay (bewegen, eilen), gr. πάλω; entwiſchen; S. payasyas, lat. piscis, Fiſch.

पिन्, pij, पिंज् pinj (beſtreichen, malen) gr. πείκω*, ποικίλλω, lat. pingo, fr. peins, ruſſ. piszu; waſchen, wiſchen, ſchminken, ſchmücken, wichſen, Wachs, Pech, pichen, niederſ. backen.

पच् pać (kochen reifen), gr. πέσσω, πέπτω, engl. bake, ruſſ. peku; bähen, backen, Wecke, Micke, Pöckling, pökeln, beuchen, niederſ. büken.

6) Familie nahe,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet.

a. Wurzel —n.

शि çi (halten, beſitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. owe, lith. jëgiu; eigen, eignen, hegen, hägen; Eng, Angſt, Ekel.

b. Wurzel n—n.

युज् yuj (verbinden), gr. ζεύγω, ζευγνύω, lat. jungo, fr. joins, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, hägen, hegen, Joch, Hag, hangen, henken, Hecke, hecken, Hengſt, Hexe.

शक् çâkh, शिख् çikh (durchdringen, erreichen), gr. κιχάω; Kicks, Kur, Juchten, Schicht, Schock.

कुच् kuç, कुच् kuć (umgeben, einſchließen), gr. κυέω*, κόχλω, lat. cingo; Gieke, Geige.

c. Wurzel ρ—κ.

तृह् tarh, तृंह् tarnh (brechen), gr. τρύχω, τρυχνόω, lat. trunco, fr. — tronque, lith. drożu; drücken, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, drängen, drohen; ſchräg, ſchränken, Schrank, Schragen, Schranke.

स्तृह् starh (ſchlagen, drücken), gr. στερεόω, στραγγεύω, lat. stringo, fr. étreins, engl. strike, string; ſtreng, ſtrengen, ſtricken, Strick, Strang, ſtracks, ſtark.

d. Wurzel λ—κ.

लय् lay, लग् lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay; liegen, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Flechſe, ſchlicht, ſchlecht, niederſ. leeg, gleich, Fleiſch, Leiche, Laich, Lachs, Geſchlecht, geſchlacht.

लिग् lig (nähern, anfügen), gr. λιγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau; legen, Laken, Planke.

e. Wurzel ν—κ.

नह् nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh; nähen, nähern, nahen, nahe, nach, noch, genug, genügen; neigen, nicken, Nacken, Neige.

नश् naç (zerſtören, umkommen), gr. νοσέω, νύσσω, lat. neco, noceo, fr. nuis, engl. nick; necken, mhd. näken, knicken, knechen, knickern, Knicks, Nickel.

नक् nakk (durchbohren, berauben), gr. νύσσω, engl. nick; nagen, Knochen, Knöchel, Nagel; nackt, nackend, Knecht, Schnecke, Schnake.

f. Wurzel τ—κ.

सह् sah (halten, befeſtigen), gr. σάγω*, σηκόω, lat. sacio*, sancia; Stock, Stange, Stag, Stecken, Stacket, Deichſel, Stachel.

सघ् sagh (hauen, brechen), gr. ἄγω, lat. seco, fr. scie, engl. saw, ruſſ. sicku, cimbr. sigu; ſägen, Säge, Sech, Sichel, Degen, Zange.

सच् sać, सस्ज् sasj (anfügen, anhangen), gr. σάσσω, lat. socio, fr. — socie, lith. segu; ſtücken, Stück.

दश् daç (hauen, beißen), gr. δάκω*, δάκνω, goth. tahia, engl. tack; zacken, Zacke, Zinke, Dachs, Teckel, Dogge, zanken; S. daçan, gr. δέκα, lat. decem, goth. taihun, lith. deszimt, zehen, Decher.

तग् tag, तिग् tig (angreifen), gr. θίγω, θιγγάνω, lat. tago*, tango, fr. touche, attaque, goth. teka, engl. take, lith. tinku, ruſſ. tykaiu; ticken.

त्वच् tvać (bedecken, einſchließen), gr. τέγω*, τεῖχέω, lat. tego, fr. — tège, goth. taha, engl. deck, lith. dengiu, ruſſ. taiu, cimbr. techu; decken, dicht, Dach, Zeug, Tuch, Deckel, Decke, Verdeck, Ziegel, Sockel, Socke, Schuh, Sack, Seckel, Taſche.

स्थग् sthag (bedecken, hemmen), gr. στέγω, στεγνόω, lat. stagno, engl. stick, lith. stēgiu; ſtecken, ſtocken, ſtauchen, ſticken.

स्तिघ् stigh (nähern, angreifen), gr. στείχω, goth. steiga, lith. staigiu, ruſſ. stigu; ſteigen, Stiege, Steg.

स्तक् stak (ſtechen, klopfen, ſtoßen), gr. στίζω, lat. – stigo, – stinguo, engl. stick, sting, ruſſ. stegaiu; ſtechen, ſtochern, dengeln.

g. Wurzel π—κ.

पच् paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango, goth. faha, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pażu; fahen, fangen, Finger, Fuchs, Bache, Bacher, Pack, packen, pachten, Vieh, Fick, engl. pocket, fr. poche, Schwager, Schwäher, Mage, Magd, Woche, Fug, fügen, Fuge, Fach, Biege.

पिज्, पिच् pij, picó (ſchlagen, verwunden), gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pugo*, pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, ruſſ. pichaiu; fechten, Fehde, zwicken, zwacken, bohren, backſen, pochen, Pocke, Pauke, Bakel, ficken, fix.

स्पच् spaç (ſpitzen), gr. σφίγγω, lat. spico; Pike, Spieker, Specht, Spange, Pickelhaube, puken, Bicke.

B. Das Volk des anlautenden Zungentones —ϱ.

7) Familie por,

der die Familie des anlautenden Tones —ϱ, inſofern er eine Bewegung von unten nach oben oder eine Erhebung bezeichnet.

a. Wurzel —ϱ.

ऋ ardh (erheben, wachſen), gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior; ur—, er—, Erde, Erz, Ort, ir(gend); Art, Arzt, Erle, Arſch, Erker, Arke.

अर्व् arv (aufbrechen, ſpalten), gr. ἀρόω, lat. aro, goth. aria, engl. are, lith. aru, ruſſ. oriu, cymr. erw; ären, Acker, Anger, Ernte, Erbſe; Arm, Arbeit, Aermel, erben.

अर्ह् arh (können, mächtig ſeyn), gr. ἄρχω, ἀρκέω; Erz —, erſt, ehren.

b. Wurzel κ—ϱ.

गृ ĝir (herrſchen, regieren), gr. κρέω, κυρόω; Herr, Hirt, Kerl, Karl; Heer, Horde, Schaar, Hering, Herzog, Horn, Hirſch, Haar, Garn, Rind; Gerſte, Hirſe, Korn, Kern, Garbe, Jahr, Gerte; Kürbis, Kork, Gurke.

c. Wurzel ϱ—ϱ fehlt.

d. Wurzel λ—κ.

Flur, Lerche, Lärche, Lork, Lurch, leer.

e. Wurzel ν—ϱ.

Knorren, Knorpel, Knirps, Narbe.

f. Wurzel τ—ϱ.

धर्, ध्रु dhru (feſtſtellen, halten), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure,

engl. dure, lith. turru, cymr. tariu, dauern, ſtarr, ſtur, Storch, Thurm, ſtier, der Thor, Staar.

g. Wurzel π—ρ.

वृत् vart (werden), gr. ῥάω, lat. verto, versor, fr. —vertis, verse, goth. wairtha, lith. werczіu, ruſſ. werczu; werden, Forſt, Birke, Fohre; währen.

भृ bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, fr. —fère, goth. baira, engl. bear, lith. —peru, ruſſ. beru; vor, für, empor, fürder, fordern, vier, Morgen, Spargel, Bärme, barmherzig, Firſt, Fürſt; bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd; Berg, ſchwären, Beere, Perle, Birn, Bier, Born, Meer; werth, Würde, Waare, Markt, ſchwer; Wurzel, Gewürz, würzen, Wurſt, Warze, Wermuth, Farrenkraut, Quarz; Bart, Borſte, Bürſte, Barte.

8) Familie her,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

ऋर्ब् arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, und ईर्ब् irs, ईर्ष्य् irsy (neiden, haſſen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ruſſ. iariu; arg, ärgern.

ऊर्ण् ûrn, ऊर्णु ûrnu (bedecken, bekleiden), gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno, fr. orne; ehren.

b. Wurzel κ—ρ.

हृ har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. haereo, gero; ſchergen, Scherge, ſchurigeln, Schurke, Harke.

शॄ çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro; — heeren, Ger, ſcharf, Harpun, Schorf, harſch, herb, hart, Geräth, Geſchirr; Harn, Urin.

गृध् gardh (wünſchen), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, fr. —quiers, goth. gredo, engl. greed; Gier, gierig, begehren, gern, harren.

गृह् garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda, engl. gird; gürten, Gurt, Gürtel, Hürde, Garten, Heerd, Herberge, Hort, Kirche, Horſt, Schauer, Korb, Kober.

कॄ kâr (theilen, ſondern), gr. κείρω, κρίνω, lat. caro, cerno, fr. —cerne; Kerf, Käfer, Kürs, Kürſchner.

कृप् kars, कृत् kart (hauen, ſpalten), gr. κείρω, χράω, lat. caro, curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu; kurz, kürzen, Karſt.

कर्व् karv, कृप् karp (brechen, verdünnen), lat. carpo, engl. carve, lith. kerpu; kerben, Kerbe, Scherben, Scherflein, Scharte, Grat.

क्षुर् ksur (ſchneiden, ſchaben), gr. ξυράω, κουρεύω, engl. shear, lith. skirru;

ſcheren, Schere, ſchier, ſcharren, ſcheuern, ſchürfen, ſchüren, Schörl.

c. Wurzel ϱ—ϱ.

Rohr, Röhre.

d. Wurzel λ—ϱ fehlt.

e. Wurzel ν—ϱ.

Nieder, nur, Nord.

f. Wurzel τ—ϱ.

तॄ tar, तीर् tir (durchdringen, durchkreuzen), gr. τερέω, τράω, lat. tero*; durch, Thür, Thor, zer—.

धृष् dhars (trotzen, wagen), gr. θαρρέω, θαρσέω, goth. dar, traua, engl. dare, trust, lith. drystu, ruſſ. derzaiu, ſtörrig, dreiſt, trotzen, trauen, Stier, Tieger.

दॄ dvar (ſtopfen, hemmen), gr. θυρόω, lat. —turo; ſtark, Dorn, Stirne, Staar; Dorf, Zarge, Sarg.

दॄ dar, दॄ dâr (hauen, brechen), gr. δέρω, τείρω, lat. tero, fr. tire, troue, goth. taira, engl. tire, tear, lith. durru, ruſſ. deru, cymr. torru; zerren, zehren, Zorn, zürnen.

सॄ sûr (hauen, brechen), gr. σαίρω, lat. sarrio; — ſehren, ſehr, Sarras, Steuer, darben, dürftig, bedürfen, ſterben.

g. Wurzel π—ϱ.

वृ, वर् var (lieben, vorziehen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, lat. vereor, fr. — vère, goth. weria*, engl. —ware, lith. wieriju, ruſſ. wieriu; wahren, ehren.

वीर् vîr (bedecken, vertheidigen), gr. ἐρύω, goth. waria, engl. war; wehren, fürchten, Wehr.

वर्ण् varn (beſtreichen, färben), lat. vario, fr. varie; färben, Farbe, Firniß, ſchmieren, Schmirgel, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, das Mark, Mergel, Marſchland, mürbe, Quark.

वृक् vark (ergreifen, verſchlingen), gr. ὀρύσσω, lat. voro, fr. —vore, engl. worry; würgen, birſchen, Birs, Burſch.

मॄ mar, मॄ mâr, (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mieriju, ruſſ. mieriu; merzen, die Mark, berſten.

मॄ mâr, मॄ mâr (ſterben, tödten), gr. μείρω*, μάραίνω, lat. morior, fr. meurs, engl. murder, lith. mirszu, marinu, ruſſ. mru, moriu; morden, Mord, Marter, Marder, Schwert.

मुर् mur (ſperren, einſchließen), lat. moror, fr. mure, engl. mure; mauern, ſchweiz. wuhren, das Wehr, Wuhr; ſchirmen, bergen, Burg, Bürger, Bürge, borgen, Pferch, Park, Borke, Barke, Barracke, Werder, Werft.

भर्व् bharv (ſchlagen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore; bohren, Mörſer, purren, Sporn, Partiſane, Barte, Speer.

पॄ pâr, पूर् pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, fr. —pare, ruſſ. pru; ſchwärmen, Schwarm.

स्पृश् sparç (halten, ſchließen), gr. σπάργω, lith. spirru, ruſſ. spiraiu; ſperren, Sparren, Barre, Barren, Bord, Borte.

9) Familie ir,

oder die Familie des anlautenden —ṛ, inſofern es Bewegung überhaupt bedeutet.

a. Wurzel —ṛ.

इर् ir (bewegen, werfen), gr. ὄρω*, ἔρρω, lat. erro, fr. erre, engl. err; irren, irre; Ur, Aar, Auar.

ऊर् ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior; und ऊर्ज् ûrj (bewegen, handeln) gr. ἐργάω*, ἐργάζομαι, lat. urgeo, goth. waurkiu, engl. work; würken, wirken.

ऋ ar, ॠ âr (gehen, erreichen), gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior, ऋज् arj (bewegen, richten), gr. ἄρχω, und ऋच् arch (gehen, bewegen), gr. ἔρχω*, ἔρχομαι; ordnen, Ordnung; Uhr.

b. Wurzel ʀ—ṛ.

ह्वृ hvar (biegen, beugen), gr. χράω*, χραύω, lat. curvo; kehren, Gehr, quer, Gehrung.

हृष् hraṣ (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, und ह्री hrî (unruhig werden, ſich betrüben), gr. κηριόω*, lat. horreo; küren, Chur, kieſen, Harm, Gram, Kummer, Jammer, jerum, huren, Heirath, Quarre, kirre, Scherz, Herz, kurrig.

जॄ jar (ſinken, altern), gr. γηράω, γηράσκω, lat. gradior; greiſen, Greis.

चर् car (bewegen, vorrücken), gr. χράω, χωρέω, lat. curro, fr. cours; her, hier, heuer; gähren, gar, gerben.

कॄ karç (ſpalten, höhlen), gr. κείρω, χαράσσω, lat. —caro, crucio, fr. creuse, engl. crush, lith. karszu, ruſſ. kroszu; krauen, krabbeln, kratzen, Krebs, Krabbe.

c. Wurzel ɾ—ṛ fehlt.

d. Wurzel ʟ—ṛ fehlt.

e. Wurzel ɴ—ṛ.

Schnur, ſchnüren, ſchnirren, Schnörkel.

f. Wurzel ᴛ—ṛ.

सृ sar (bewegen, gehen), gr. σύρω, ὄρω; Thier, ſtürzen, ſtürmen, dar, dort.

ध्वृ dhvar, धुर्व् dhurv (krümmen, preſſen), θραύω, τύρω, lat. torqueo, fr. tors, goth. threiha; drehen, torkeln, Torkel, Trotte, drei.

धुर्व् thurv (anſpringen, klopfen), gr. θορέω, θορυβέω, lat. turbo, fr. trouble; trüben.

स्तृ star (ausdehnen, ausbreiten), στορέω, στρωννύω, lat. sterno, strao*, fr. —sterne, goth. strauja, engl. strew, ruſſ. stroiu; ſtreuen, Stroh, Straße, Sterz, Darm.

g. Wurzel π—ρ.

पृ par, पुर् pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. —perio,—perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru; fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort; werfen; wirren, Werg; Wirbel, Quirl, Kurbel, Wirtel, Zwirl, Zwirn, Zwerg, zwerch, Wurm.

10) Familie ohr,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Hörbares und Hören bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

Ohr, Ernſt.

b. Wurzel κ—ρ.

श्रु çru (ertönen, hören), gr. κρούω, κλύω, lat. cluo; grölen, brüllen; hören, Hirn, horchen.

गॄ gâr (ertönen, ſchreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, ruſſ. graiu; girren, ſchwirren, quarren, Harfe.

क्रर्च् jharc (ſchreien, ſtreiten, lat. jurgo, jurgor, und कुर् kur (ertönen, erſchallen), gr. κρούω*, lat. queror; fr. crie, engl. cry, cymr. criu; ſchreien, kirren, Gurgel; lat. corvus, gr. κόραξ, S. karatas.

c. Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ.

Plärren, klirren, Lärm.

e. Wurzel ν—ρ.

Schnarren, ſchnarchen, knarren, ſchnurren, knirſchen, Schnurre, ſchnurren gehen, nähren, Narr.

f. Wurzel τ—ρ.

स्वृ svar (ertönen, murmeln), gr. σύρω, ἄρμα, lat. surro, ruſſ. swiraiu; ſurren, zirpen, Staar.

g. Wurzel π—ρ.

मृज् marj (erſchallen, murmeln), gr. μύρω*, μύρομαι, lat. moereo, ruſſ. murczu; murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, antworten, werben, Gewerbe.

मृष् març (unterſcheiden), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, fr. —mire, goth. marka, engl. mark; merken, wahr, zwar, warnen, Marke.

भृ bhâr, भ्रण् bhran (ſchelten, murren), gr. φρέω*, φρυάσαω, lat. fremo, frendo, fr. frémis; brummen. Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, Farre, Färſe, Mähre.

पर्द् pard (brauſen, farzen), gr. πέρδω, lat. pedo, engl. fart, lith. perdziu, ruſſ. perzú; farzen, furzen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln.

स्पृह् sparh (wünſchen, vermiſſen), gr. σπέρχω, σπαργάω, lat. spero, fr. espère; warten, ſparen, forſchen, Warte, marode.

11) Familie feuer,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

अस् as (brennen, leuchten), gr. ἄω, ἄζω, lat. asso; (s und r wechſeln oft) hebr. אור, aur, Licht, ערום, orum, nackt; arm.

b. Wurzel κ—ρ.

Schar(lach), Schorn(ſtein), Kerze, Harz.

c, Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ.

Klar, lauern, lernen, lehren.

e. Wurzel ν—ρ fehlt.

f. Wurzel τ—ρ.

तृष् tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, θέρω, lat. torreo, fr. taris, goth. thairsa, engl. thirst, dry, lith. trokstu; dûrr, dorren, dörren, Durſt, Torf, zart, Zier, Dirne, Stern, Theer, niederſ. drög, trocken, trocknen, Dorſch, Stör.

g. Wurzel π—ρ.

भृ bhâr (heizen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinna, engl. brew, burn; Feuer, feuern, brauen, brennen, ad. bernen, Bernſtein, warm, ſchmoren, ſchwarz, Schwarte.

पृष् prus (brennen, flammen), gr. πυρόω, πρήθω, lat —buro, engl. fire, ruſſ. pariu, paliu; brühen, braten.

C. Das Volk des anlautenden Zungentones —λ.

12) Familie eil,

oder die Familie des anlautenden —λ, inſofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

इल् il (bewegen, eilen), ἐλάω, ἰάλλω, fr. aille*; eilen, Ilk, Iltiß; Aal, Egel; Ahle; als, alt.

उल् ul (ſchleudern, erhitzen), gr. ὀλέω; Alp, Elf, albern, Alfanzerei.

b. Wurzel κ—λ.

हिल् hil (albern, luſtig ſeyn), gr. χλίω, lat. hilaro, engl. glad; geil, Galt, Geltling, Gelze, Gelzer, heilen, heil, Heil, jubeln, hebeln, Kilbe, Gilbe, helfen.

ह्वल् hval (wenden, ſchwanken), und खोल् khaul (hinken, gr. κυλίω, χωλεύω, lat. —cello, claudico, engl. halt; Holper, kuhlen, Schilf, Kölbe, Keule, Kaulbarſch, Scholle, Kalb.

शल् çal (bewegen, durchdringen), und कल् kal (sprudeln, erreichen), und चल् çal (bewegen, vorrücken), gr. κελλω, lat. —cello, lith. kelu.

स्खल् skhal (abweichen, fehlen), gr. σκολιόω, lat. scelero, goth. skal, lith. skelu; schalken, Schalk, scheel, schielen, schillern, Schelm, schaal.

c. Wurzel ρ—λ.

Rollen, trollen, südd. trolen; prall, prallen, prellen; drell, drall, drillen, drollig, Strahl; riolen, Rille, Krolleisen, Kralle, grollen, Groll.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ.

Schnell, schnellen, knüll.

f. Wurzel τ—λ.

तिल् till (bewegen, aufsteigen), gr. τέλλω, ταλέθω; steil, stolz, Stelze, Stollen, Stall, Dähle, Diele, Teller, Dolde, Söller.

सल् sal (bewegen, springen), gr. ἀλέω*, ἄλλομαι, lat. salio, fr. saillis, goth. salta; toll, dahlen, Ziel, zielen, tilgen, Dolch, Suhl, Säbel.

g. Wurzel π—λ.

विल् vil (schneiden, theilen), gr. ἕλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa; fillen, Filler, Fell, Pelz, Balg, Falke, Filz, Pale; Beil, Spalt, Spelt, Falte.

वेल् vail, वेल्ल् vaill (bewegen, wenden), gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volo, volvo, fr. vole, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, russ. waliu; wahlen, walgen, wühlen, Qual, quälen, Felge.

वल्ग् valg (bewegen, schütteln), gr. ἕλκω, engl. walk, lith. welku, russ. woloku; walken, balgen.

मल् mal, मल्ल् mall (halten, zusammendrücken), gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, fr. mouds, mollis, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. meliu; mahlen, Spiel, Pol, Mühle, Mehl, Mahl, Mulm, Mälstrom.

बल् bal (leben, wohl seyn), gr. πέλω, lat. polleo, valeo; und फुल् phul (aufbrechen, blühen), gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow; wohl, wählen, Veilchen, fr. bel, belle, lat. bellus, blühen, mild; Füllen, Fohlen, Maulthier, Wallach.

पल् pal (gehen, vorübergehen), gr. πολέω; lat. palor; wallen, wälsch, Schwalbe, Wolke; weil, weilen, bald, Weile.

पल् pal, पिल् pil (springen, werfen), gr. πάλλω, βάλλω, lat. pello, lith. pillu; walzen, wälzen, Walze, Walzer.

स्फल् sphal (bewegen, ablenken), gr. σφάλλω, lat. fallo, fr. faillis, engl. fall, fail, und फल् phal (öffnen, brechen), gr. φλάω, lat. spolio, engl. file, lith. peloiu, russ. piliu; fallen, fehlen, fällen, falsch, feil, welk, schmal, feilen.

13) Familie **all**,

oder die Familie des anlautenden —*l*, insofern es **Vielheit** und **Verbindung** bedeutet.

a. Wurzel —*l*.

अल् al (füllen, einnehmen), gr. ἴλω*, οὖλον, lat. alo, —oleo, goth. alia; all, alle; Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme.

b. Wurzel *k*—*l*.

जल् jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω*, lat. gelo, engl. cool, lith. szalu, ruſſ. cholozu; kühlen, kühl, kalt, ſchweiz. heel (gefroren).

ज्वल् jval (brennen, glänzen), gr. κηλόω, lat. caleo, engl. glow, lith. szylu, ruſſ. kaliu; ſchwelen, glühen, Holz, Kohle, Keil, Kiel, Helm, Halm.

कुल् kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω. κωλύω, lat. —culo, goth. hulia, lith. kaliu; **कूल्** hul (bedecken, enthalten), und **शल्** çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, fr. cèle, engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu; hüllen, Hülle, Hülſe, Schale, Schelfe, halb, hohl, Hölle, Keller, Kelle, Kelch, Halunk, Kaldaunen, hehlen, Gelte, Kelter, Holder.

खल् khal (binden, heften), gr. κλείω; Kleid, Schild, ſchildern, Halm, Holfter, Halfter, halten, ſchalten, Held, Schulter, Huld, huldigen, holdſ Kalk.

c. Wurzel *ρ*—*l* fehlt.

d. Wurzel *λ*—*l* fehlt.

e. Wurzel *s*—*l*.

Nagel, Nelke, Niller, Schnalle, Knollen.

f. Wurzel *τ*—*l*.

तुल् tul (heben, halten), gr. ταλάω, lat. tollo, tuli, tolero, goth. thula, engl. toil; dulden, ſtill, Dult; daal, Thal, Saal, Tülle, Dille, Tulpe, Zelle, Zelt; ſtülpen, Stülpe, Stulp, Stiefel, Tölpel, ſtolpern; Zelter.

स्थल् sthal, **स्थूल्** sthûl (befeſtigen, häufen), gr. στέλλω, στηλόω, fr. étale, goth. stalda, lith. stelloju, ruſſ. steliu; ſtellen, Stelle, Stuhl, Geſtalt, Stiel.

दल् dal (hauen, ſpalten), gr. δηλέω, θλάω, lat. dolo, fr. taille, goth. dailia, engl. deal, lith. dallyiu, ruſſ. dieliu, cymr. tyllu; theilen, fellen, Geſell, geſellen, zahlen, Zahl, zählen, Zoll, ſollen, ſelbſt, Zeile, Zoll, Seil, ſtehlen, Schuld.

g. Wurzel *π*—*l*.

वल् val, **वल्ल्** vall (bedecken, halten), gr. ἴλω*, εἴλω, οὖλον, lat. velo, vallo, valeo, fr. vaux, goth. walda, engl. wall, wield, lith. waldau, ruſſ. waliu, welin; walten, Gewalt.

वल् val, **वृ** vli (wählen, lieben), gr. ἴλω*, ἴλδομαι, lat. volo, fr. veux,

goth. walia, willa, engl. will, lith. welija, ruſſ. woliu; wollen, wählen, Will, billig, folgen, Volk.

मुल् mul (befeſtigen, pflanzen), lat. molior; Wald, Welt, Feld, Fels, wild, Pfahl, Balken, Pfeil, Spalier, Bolzen, Bollwerk, Pfeiler, Meiler, Paliſſade, Bohle, Block, Pflock.

पिल् pil (drücken, treten), gr. πιλέω, lat. pilo, fr. foule, und पाल् pâl (lieben, verſorgen), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais; fühlen, buhlen, balzen, Gemahl.

पुल् pul, पृल् pull (anhäufen, anwachſen), gr. πλέω*, πλήθω, lat. —pleo, fr. —plis, goth. fullia, engl. fill, lith. pillu, ruſſ. polniu; füllen, Wolle, Wulſt, Pfühl, Polſter, molſch; viel, voll, Ball, Pille, Melone, Spule, Bolle, Bulbe, Zwiebel, Bille; Wall, ſchwellen, Schwelle, Schwall, Schwiele, Beule, blähen.

14) Familie hall,

oder die Familie des anlautenden —l, inſofern es Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —l.

Eule.

b. Wurzel κ—l.

शल् çâl (ausrufen, rühmen), gr. κλείω, lat. calo, —claro, fr. —clare, und कल् kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, hallen, hell, ſchallen, heulen, jölen, gellen, Hals, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, ſchellen, ſchelten, kollern, kullern, Koller; hell, gelb.

c. Wurzel ρ—l.

Brüllen, prahlen, grölen, karjölen.

d. Wurzel λ—l.

लल् lal (wünſchen, verlangen), gr. λιλαίομαι; lallen, lullen.

e. Wurzel ν—l.

Knallen, ſchnalzen.

f. Wurzel τ—l.

Engl. to tell, a tale; erzählen, zählen, Dolmetſch, Dohle.

g. Wurzel π—l.

वल्क् valk, बल्ह् balh (ertönen, ſchreien), gr. ὀλολύζω, βληχάομαι, lat. balo, fr. bêle, engl. bleat, lith. blauju, ruſſ. bleiu; Maul, ſchmollen, ſchmälen, maulen, bellen, bölken, blöcken, Bull, Boll, Wolf, poltern.

15) Famile öl,

oder die Famile des anlautenden —l, inſofern es fettige oder wäſſerige Flüſſigkeit bezeichnet.

a. Wurzel —l.

Elbe, Albula, Ill.

b. Wurzel ϱ—λ.

Galle, Quelle, galſtrig, Qualſter, Hallore, Holſtein.

c. Wurzel ϱ—λ fehlt.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ fehlt.

f. Wurzel τ—λ.

Salz, Soole; Sohle, ſáhlig; Salbe, Talg, Talk, Tolke.

g. Wurzel π—λ.

मल् mal, म्लै mlai (beſtreichen, beſchmieren), gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu; malen, Bild, bilden, melden, Mal, Fleck, Pfuhl, Molch, faul, falb, fahl, blaß, bleich; Balſam, Schmalz, Malz, Malter, ſchmelzen, Schmelz, Schmalte; Milch, melken, Molken; Welle, Wallfiſch, Velt, baltiſch, Wallrath, Qualm, ſpülen, ſpillen.

D. Das Volk des anlautenden Naſentones —ν.

16) Familie an,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Nähe, Näherung, Niederung bezeichnet.

a. Wurzel —ν.

अनु anu (an, auf), gr. ἀνά, goth. ana; an, eins, eigen, und, Ende, unter, unten; goth. unnan, ahd. unst, Gunſt.

b. Wurzel κ—ν.

शण् çan (thätig ſeyn, dienen), gr. κονέω, lat. conor; ſchon, kahn, Schiene, Kanne, Kanone, Hanf, ganz.

शोण् çaun (färben, röthen), gr. κνανέω; ſchön, ſchonen, ſcheinen, Schein, Sonne, zünden?

c. Wurzel ϱ—ν.

Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, Schrein, Schranne.

d. Wurzel λ—ν.

Lahn, Plan, Pláne, plan, Plinſe, Land, Flünder, plündern, Plunder, Lein, Leine, Linie; Lohn, Lehen, leihen, lehnen; klein; —ling.

e. Wurzel ν—ν.

Nun, gr. νῦν, lat. nuno.

f. Wurzel τ—ν.

तन् tan (verlängern, ausdehnen), gr. τάω, τείνω, τανύω, lat. teneo, tendo, fr. tiens, tends, goth. thania. engl. tend, ruſſ. tianu; dehnen, dünn, Sahne, Düne, Thon, Zaun, Zain, Zinne, Tanne, Tenne, Daune; dann, denn; Stein, Zinn, Zink.

सन् san (dienen, helfen), gr. σάω, lat. sano, fr. —sainis; ſühnen, Sünde, dienen, ſenden, Geſinde.

g. Wurzel π—ν.

वन् van (dienen, lieben), gr. ὀνέω*, ὄνημι, lat. veneror, fr. venère, goth. unna; Minne, Wonne, wohnen, gewöhnen.

पन् **pan**, पण् **pan** (thätig seyn, verkehren, verbinden), gr. *ποιέω*, *πονέω*; wann, wenn; Bene, Bener, Banſen, Wanſt, Wanne, Pfanne, Pfennig, Panzer, Bahn, Bühne, Mine; Spint, Spund, Spindel.

17) Familie ahn,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Erzeugung bedeutet.

Wurzel —ν.

Ahn, Enkel.

Wurzel κ—ν.

जन् **jan** (erzeugen, geboren werden), gr. *γένω**, *γεννάω*, *γίγνομαι*, lat. geno*, gigno, gnascor, fr. —gènere, nais, goth. keina, —ginna, engl. —gin, kin*, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu; (be)ginnen, Kind, Kundſchaft, König, Chan, Hüne; Hain.

Wurzel τ—ν.

Sohn.

18) Familie in,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Inneres, auch Geiſtiges bezeichnet.

Wurzel —ν.

In, ein —, innig, inner; ahnen, ahnden.

अन् **an** (bewegen, leben), gr. *ἔω**, *ἄω*, goth. **ana**.

Wurzel κ—ν.

ज्ञा **jnâ** (kennen, wiſſen), gr. *γνόω**, *γινώσκω*, lat. gnoo*, gnosco, fr. —gnore, —nais, goth. **kann**, **kunna**, engl. **can**, know, cymr. gwn, lith. *zinau*, ruſſ. znaiu; kennen, kund, Kunde, Kunſt, können, höhnen, hänſeln, Hanſe, Gunſt.

Wurzel τ—ν.

शंस् **çans** (billigen, wollen), lat. censeo, sentio, fr. sens; Sinn, ſinnen, ſich ſehnen.

Wurzel π—ν.

वन् **van** (handeln, erwerben), gr. *ὠνέω**, *ὠνέομαι*, lat. veneo, vendo, fr. vends, goth. **winna**, engl. win; gewinnen.

मन् **man** (feſthalten, hemmen), gr. *μένω*, lat. maneo, munio, ruſſ. maniu; bannen, Geſpan, Bann, Fahne, Banner, Panier; Mohn; binnen, Finne, Pinne, Bohne; Wanze.

मन् **man** (denken, ſinnen), gr. *μένω**, *μενοινάω*, lat. —meniscor, memini, goth. **man**, engl. mean, lith. menu, ruſſ. mniu, cymr. mynnu, und मन् **man** oder मान् **mân** (unterrichten, melden), gr. *μηνύω*, lat. moneo, mando, engl. mind, ruſſ. maniu, und म्ना **mnâ** (lernen, bedenken), gr. *μνάω*, *μνάομαι*; meinen, wähnen, mahnen, Miene, man, Mann, Menſch, Mond, Monat, wünſchen, wundern, Wein?

19) Familie ton,
oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —ν.

Gr. *αἰνέω*.

b. Wurzel κ—ν.

कण् kan, क्वण् kvan (ertönen, ſchallen), lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu; Hund; Hindinn? Hahn, Henne, Huhn; Kanzel?

c. Wurzel ρ—ν.

ध्रण् dhran (ertönen, ſeufzen), gr. *θρέω*, *θρηνέω*, engl. drone; dröhnen, raunen, ranzen.

d. Wurzel λ—ν.

Flennen, flinſen.

e. Wurzel ν—ν.

Nennen.

f. Wurzel τ—ν.

तन् tan (ertönen, erſchallen), gr. *τείνω*, *τονόω*, lat. tono, tinnio, fr. tonne, tinte, engl. din, tune; tönen, Ton, Donner.

स्तन् stan (ertönen, ſchelten), gr. *στένω*, lith. stenu, ruſſ. steniu; ſtöhnen.

g. Wurzel π—ν.

स्वन् svan (ertönen, erſchallen), lat. sono, fr. sonne, lith. zwanu, ruſſ. zweniu; Schwan, Phönix.

वण् van, बण् ban, भण् bhan (ertönen, (ſchreien), gr. *ὀνόω*, *ὄνημι*, *βοάω*, *φάω*, *φωνέω*, lat. fano, goth. winna, engl. whine; weinen.

20) Familie un,
oder die Familie des Naſentones —ν, inſofern er Verneinung bedeutet.

Wurzel —ν.

ऊन् ûn, ओण् aun (wegnehmen), gr. *ἀνέω*, *ἐνύω*, *ἰνέω*, un—, ohn—, ohne.

Wurzel κ—ν.

हन् han (ſchlagen, tödten), gr. *καίνω*, *κτείνω*; Kinn, gähnen, hin, gen, gegen, Gegend, Gegner; hindern, hinter, hinten.

ज्ञा jnâ (brechen, biegen), gr. *κνάω*, *κνύω*, ruſſ. gnu; Kante, Knie, Kanzel?

Wurzel ρ—ν.

तॄण् tarn (zerreiben, brechen), gr. *τρόω*, *τρωννύω*, goth. taurna, lith. trinu; trennen, Trenſe, Schranz; Ranzen?

Wurzel ν—ν.

Na, ne, nein, nicht, Nonne.

Wurzel τ—ν.

Sondern, Sahne, Senn.

Wurzel π—ν.

फण् phan (welken, auflösen), gr. φένω, φονεύω. lat. finio, fr. finis; von, mein—, wenig, winzig, schwinden, minder.

E. Das Volk des anlautenden Zahntones —τ.

21) Familie iß,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Beißen, Schnappen, Ergreifen mit dem Maule oder Munde bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अद् ad (essen, fressen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu; essen, Aas, Adler, Assel, atzen, Esel, Otter, Adder, ätzen, Essig.

b. Wurzel κ—τ.

घस् ghas (essen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu; kosten, Kost, Köder, Küster (nieders. Köster, von Kost).

कुस् kus (küssen), gr. κύω, goth. kukia, engl. kiss; küssen.

c. Wurzel ρ—τ.

ग्रस् gras (essen, fressen), gr. γράω, russ. gryzu, lith. grauzu; fressen, Fratze, Frettchen, Ratze, Rübe, Reiß.

d. Wurzel λ—τ.

Lied, Glied, Fleisch, Leder, Luder, Lende.

e. Wurzel ν—τ.

निद् nid (zanken, reizen), goth. naitia; naschen, genießen, Genuß, Genoß, genesen, nett, niedlich, Neid, beneiden, Nößel, Nudel, Nuß, nutzen, nützen, Noth, Knauser, schnöde.

f. Wurzel τ—τ.

स्वद् svad (kosten, schmecken), gr. ἁδω, ἡδω, lat. suavio, engl. sweeten; und साधु sâdh (vollenden, füllen), lat. satio, engl. sale; süßen, süß, satt, Dotter, Dattel, Cider, Citrone.

g. Wurzel π—τ.

भिद् bhid (schneiden, brechen), gr. φάζω, lat. fido*, findo, fodio, fr. fends, fouis, engl. bite; beißen, bös, maischen, Matsch, Maus, Made, Mette, Miete, Motte, miß, Mus, Mund, Pudding, Schmatz, Schmaus, Schmant, Schmetterling, speisen, Spezerei, Weizen, Wiesel, bitter, Fast, Spaß, Posse, Maske; Pest.

पुष् pus (ernähren, erziehen), gr. πάω, βόω, βόσκω, lat. pasco, fr. pais, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu; füttern, Futter, Butter, fasten, Mast, mästen, feist, fett; Weide, Wiese, Matte, Emmet, Nachmatt, Grummet. (Vater und Vetter kommt von पा pâ, ernähren).

22) Familie ritz,
oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Verletzung bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

ऊष् us, ऊष् ûs (durchbohren, durchdringen), gr. ἀάω, lat. aro; eisch, Eisen.

b) Wurzel κ—τ.

स्खद् skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, goth. skathia, engl. scath, scatter, lith. skaustu; und शठ् çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia; schaden, hudeln, hunzen, schinden, Schande, Schund.

छिद् chid (hauen, spalten), gr. σχίζω, lat. scindo, fr. scinde, goth. skaida, lith. skuttu, und कृत् kat, कुट् kut, durchbohren, durchdringen), gr. κεάζω, κεντέω, lat. —cutio, fr. casse, engl. cut, scheiden, scheiten, Scheit, scheitern, Gant; kiesen, Kör, Chur(fürst), küren.

c. Wurzel ρ—τ.

रिष् ris (hauen, schneiden), und रद् (brechen, spalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rëzu, russ. riezu; reißen, reuten, ausrotten, roden, retten, ritzen, reizen, Reiz, ratschen, Ritze, Rutze, kratzen, kritzeln, Krätze, Räude, gräßlich, Schranz, Schrund, streiten, verdrießen.

d. Wurzel λ—τ.

लुष् lus (hauen, brechen), gr. λειόω, ληΐζω, lat. laxo, fr. lâche, goth. lausia, engl. loose, lith. lauzu, russ. lozzu; lösen, los, laß, lassen, lässig, lebig, schlottern, schleudern, flattern.

लुट् lut (beschädigen, wegnehmen), gr. ληΐζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse; (ver)letzen, leid, List, schleißen, spleißen, Splitter, Schlitz, Latz.

e. Wurzel ν—τ.

Nadel, Nestel, Nessel, Natter, schneiden, schnitzeln.

f. Wurzel τ—τ.

दुष् dus (schaden, beschädigen), gr. δυάω; तुद् tud (hauen, zerreiben), gr. τένδω, lat. tondeo; तुद् tud (schlagen, zerstören), gr. θύω, θύσσω, θείνω, lat. tundo, fr. tue, goth. dauthia, engl. die, dead; stoßen, stottern, zittern; tasten, Tasse, Tatze, Theidung; todt, tödten, Tod, Zeter, Tadel, zeideln, Sense.

g. Wurzel π—τ.

मस् mas (hauen, brechen), gr. μασάω *, μασάομαι, lat. meto, goth. maita, engl. mess, mow; und मुष् mus (zerreiben), gr. μάσσω, μιστύλλω, lat. mutilo; metzen, metzgen, mähen, wetzen, Witz, Spott, metzeln, Messer, Meißel, Betel, Muschel, mutzen.

23) Familie laut,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

इड् id (singen, preisen), gr. ἀείδω; Odem, Athem; (Ode).

b. Wurzel κ—τ.

हस् has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco; gähnen, Gans; gischen, Gischt, Gäscht, Geist, Gas.

कथ् kath (sagen, aussprechen), lat. cedo, goth. quitha, engl. quoth, ahd. quedan; schwatzen, quatschen.

e. Wurzel ρ—τ.

रष् ras (ertönen, schelten), gr. ῥάζω, ῥόζω, रुद् rud (erschallen, seufzen), lat. rudo, lith. raudoiu, russ. rydaiu, und रट् rat (erschallen, reden), gr. ῥέω*, ῥάζω, goth. rodia, engl. read, russ. reszczi, cymr. reithio; reden, kreischen, protzen, grunzen, kreißen, Frosch, Kröte, preisen, Priester, rathen, rasseln, ratteln, rauschen, streiten, trösten, Trotz, Droßel, Drossel, Drud, Brust, predigen, Barde, Pfarrer, brausen, rasen, brodeln, sprudeln, Truthahn, rieseln, Rausch, rauschen.

d. Wurzel λ—τ.

लुट् lut (aussprechen, reden), gr. λίτω*, λίτομαι, lat. laudo, fr. loue, goth. liutho; lauten, laut, Laute, leise, lauschen, lesen, Leute, Lied, sd. losen, plauschen.

क्लद् klad (erschallen, seufzen), gr. κλαίω, κλάζω, lat. clango, russ. klegczu, kliszu; klatschen, plaudern, plätschern, flüstern.

e. Wurzel ν—τ.

Nase, Schnauze, schnattern, niesen, knistern.

f. Wurzel τ—τ.

तुस् tus (ertönen, erschallen), gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse; tuten, dudeln, tosen, sausen, Zeisig, duten, deutsch, Deut, zischen.

a. Wurzel π—τ.

वद् vad (aussprechen, reden), gr. ὕδω, αὐδάω, lith. wadinu; भष् bhas, भाष् bhâs (schreien, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor; und पठ् path (aussprechen reden), gr. ποθέω*, lat. peto, fr. —pète, goth. bidia, engl. bid; Mund, bitten, beten, gebieten, muthen, schwatzen, betteln, zwitschern, Meise, Spatz, bieten, mausig, patzig, Fant, schwaddeln, (sal)badern, patern.

24) Familie ist,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Seyn, Bleiben, Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अस् as (seyn, daseyn), gr. ἔω* und आस âs (bleiben, befestigen), gr. ἔω*, ἧμαι, ἕω*, εἷμαι; es, et(was), et(liche), jeder, ander, oder, Od, öd, Adel, edel, eitel, itzt.

b. Wurzel κ—τ.

Küſte, engl. coast, Geeſt, die Heide, Ketzer; gut, Gut, Gott, kauſch, keuſch, Schatz, Kies, Kieſel; jetzt, heute, geſtern.

c. Wurzel ρ—τ.

Raſt, Reſt, Friſt, Rüſte, Rotte, Rudel, Troß.

d. Wurzel λ—τ.

Laat, engl. late, letzt; laden, Laſt, Loth, Lothſe; platt, Blatt, Platte, Platz, Plätz, Flieſe, Pflaſter, Fladen, Plinſe.

e. Wurzel ν—τ.

नद् nad (niederſetzen, ſitzen), gr. *ναίω*, *ναιετάω*; niſten, Neſt, Niſche, Niſſe, nieder, kneten; Knoten, Knödel, Knittel, Knaſt, Knuſt, Niet, knütten, Netz.

f. Wurzel τ—τ.

सद् sad (ſenken, ſetzen), gr. *ἕδω**, *ἕζω*, *ἵζω*, lat. sedeo, sedo, fr. sieds, —siège, goth. sita, satia; engl. sit, set, lith. sẽdziu, sodinn, ruſſ. sizu, sazu; ſetzen, ſitzen, Sitte, Geſetz, Satz, Satzung, Sattel, Sinter, Seite, niederſ. ſiet (niedrig); ſeit, Zeit, zaudern, Stunde, ſonſt, fr. tôt, ital. tosto; ſtät, ſtatt, ſtets, Stätte, Stadt.

g. Wurzel π—τ.

वस् vas (ſeyn, beſtehen), gr. *ἔω**, *εἰμι*, goth. wisa; weſen, Weſen, ſpät, bald, rom. bot.

वद् vad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *ὀδεύω*, lat. vado, fr. vais, goth. witha, engl. wade, बद् bad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *βατέω*, *βαδίζω*, lat. bito, bitio; Fuß, Pfote, Patte, Patſche, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, paſſiren, ſpatziren.

मिद् mid, मद् mad (befeſtigen, verbinden), gr. *μέδω*, *μέδομαι*, lat. medeor*, मेथ् maith (befeſtigen, vereinigen), lat. muto, mutuo; mit, beide, Mitte, Meute, Geſchwader, miethen.

बध् badh, बंध् bandh (befeſtigen, binden), gr. *πεδάω*, lat. —pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind; binden, Band, Bund, Baſt, Binſe, Peitſche, feſt, Faſer, Faden, Fitze, Fetzen, faſeln, Fiedel, Pinſel, Bezen, verwandt; Watte, Gewand, Weſte, Mütze, mutzen, Putz, putzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Gamaſchen, Bett; Bütte, Boot, Bottich, Beute, Bude, Sponde, Faß.

पस् pas (binden, feſtſtellen), gr. *πιέζω*, *πήσσω*, lat. poso*, pono, fr. pose, engl. fasten, lith. paszau; ruſſ. pazu; faſſen, Fauſt, finden, Beute, mauſen; Peſt?

पत् pat (ſtützen, halten, herrſchen), gr. *πάω*, *πάομαι*, lat. potior, fr. puis; gebieten, Büttel, Baas, Meiſter, Widder.

पट् pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando; weit, Biet, Boden, wüst, Wüste; matt, müde; Muße, müssig.

मस् mas (ausdehnen, messen), gr. μετρέω, lat. metior, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, russ. mezuiu; messen, Maaß, Mauth, Muster, Model, passen; Busen, Mutter, Schwester, Base, Betze, Metze, Bettel, Biest—, Büste, Brust, nieders. Bost; baus, Bausch, pusten, Puder, Wetter, Fistel.

25) Familie aus,
oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Bewegung bedeutet.

a. Wurzel —t.

अस् as (bewegen, schleudern), gr. ἔω*, εἶμι, ἔω*, ἵημι; अत् at (bewegen, sprudeln), gr. ἀέω, ἄττω; इ it (bewegen, gehen), gr. ἴθύω, lat. ito, goth. iddja, russ. idu; aus, außen, außer, Ostern, ent.

एध् aidh (wachsen, schwellen), gr. οἰδέω; und उद् ud (füllen, schwellen), gr. ὐδνέω; Euter, Eiter.

b. Wurzel s—t.

हिंस his (schlagen, treffen), gr. κείω, κεντέω, goth. hintha, engl. hit; हठ् hath (plagen, schaden), gr. χόω, κοτέω, fr. hais, goth. hata, engl. hate; hassen, hetzen, Haß, häßlich, Hader, gäten, Katze, Kater, kitzeln, hätscheln, haschen, Hase, husch, hastig, Husar, Ketscher, Hast, Hand.

स्कद् skad, स्कंद् skand (hüpfen, springen), gr. σκάζω, lat. scato, scando, fr. —scends, engl. shoot, lith. skẽcziu; schießen, gießen, schütten, Gasse, Gosse, Schutt; gautschen, Kutsche, quetschen, kuschen, schütteln, erschüttern, Schauder.

छद् hat (ausleeren), gr. χέζω; scheißen, Kuttel, Küttel, Koth, nieders. Kutte, Hoden, Kalbaunen.

c. Wurzel r—t.

त्रद् trad (treiben, drücken), lat. trudo, engl. tread; treten, Tritt, Trott, Treter, dreschen, grätschen, schreiten, strudeln.

त्रुट् trut (brechen, verwunden), gr. τρύω, lat. tero, trituro, goth. thriuta, russ. truzu; verdrießen, streiten.

पृथ् parth (ausbreiten, entfalten), gr. πέρθω, lat. partior, fr. pars, —partis; breit, breiten, Brett, Britsche, spreiten, spreizen, Raute, Kreuz, Tresse, spritzen, spröde.

पृच् paré (berühren, drücken), gr. πράσσω, lat. presso*, premo, pressen.

भ्रेष् bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίασω, lat. frigeo, fr. frissonne, engl. freeze, fright; frisch, Frost, nieders. fresen, frieren, Frais, Fraisam; räß, ranzig, Rotz, barsch, rasch, rutschen, rütteln, Reitel(scheit).

राध् râdh (ausrichten, bewirken), gr. ῥαδω*, ῥέζω, lith. redau; reden,

Rheder, Rhede, rüſten, bereiten, rüſtig, Gerüſt; gerade gerathen, niederſ. ſchrat.

d. Wurzel λ—τ.

लस् las und लड् lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), lat. laetor, ludo, goth. lusto, engl. lust, lith. loszta; Lúſt, Gelúſt, gelúſten. Lobe, Latte, Leiſte, Liſte, Loos, Leiſten, Lanze, Flitz (bogen), Lehde, Pflanze.

e. Wurzel ρ—τ fehlt.

f. Wurzel τ—τ.

तस् tas (bewegen, ausdehnen), gr. τάω, τάζω, ſenden; tauſchen, täuſchen; Sod, Doſe, Seidel, Taſſe, Tute, Taſche, Zitze, Düte, Stute, Steiß; Zotte, Zottel, Zaſer, Zits, Zettel, Seide, Saite, zauſen, Sode; Stutz, Stütze, Staude, Diſtel.

g. Wurzel π—τ.

वुद् vut, वुंद् vunt (ſchlagen, verwunden), gr. οὐτάω, goth. wundo, engl. wound, वस्त् vast (verletzen, zerſtören), lat. vasto, engl. waste; बध् badh (ſchlagen, ſchaden), gr. πατάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badu, ruſſ. bodu; (ver)wunden, (ver)wüſten, ſchmeißen, ſchmettern, Schmied, Schmitz, Geſchmeide, Schwaben, ſchmeidig, putſchen, buzen, pfuſchen, Amboß, Petſchaft, butt, pfuſchen, Paſch, Bunzen.

स्पश् spaç (einengen, zuſammenziehen), gr. σφίγγω, lat. spico; ſpitz, Spieß, Spaten, Spatel, Spath, Spindel, Spund, Boßel; Schwanz, Wedel, Peſel, Faſel.

पत् pat (fliegen, fallen), gr. πετόω, πέτομαι, lat. peto, pendeo, ruſſ. padaiu; Feder, —fiedern.

पद् pad (gehen), gr πέτω*, πεζεύω; und पथ् path (gehen, treten), gr. πατέω, lat. spatior; fußen, niederſ. pedden, ſputen; ſiehe Familie 24, g; miſſen, miß, meiden, müſſen, weder, wider, wieder.

मथ् math (bewegen, treiben), lat. mitto, fr. mets, lith. metu, ruſſ. metaiu; baß, beſſer, Buße, bis, fodern, Fuder, bieten, ſpenden.

वद् vat, वंद् vant (umgeben, anbinden), gr. ἔζω*, lat. veto*, goth. witha, winda, engl. wed, wind; wenden, winden, Schwindel. Wett, quitt, wetten, Wittwe, Wittwer, Waiſe.

26) Familie haus,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Umſchließen, Bergen bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

Etter.

b. Wurzel κ—τ.

कुद् kut, कुड् kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed,

lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu; Hütte, Keſſel, Kaſten, Kaſſe, Gaben, Kathen, Kiſte, Schatulle, Schüte, Haus, Schooß, Schanze; Kette, Gitter, Gatter, Skizze, hundert? Gatte, Gattung.

छद् chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade; beſchatten, Schatten, Schutz, Schoß, Schutzbrett, Schütte, Schott, ſchützen, ſchätzen, Schatz, hüten, Hut, Schädel, Schüſſel; Kutte, Kittel, Hoſe, Schürze, Scheide, Schote, Gurt, Gürtel; Haut.

c. Wurzel ρ—τ fehlt.

d. Wurzel λ—τ.

लुद् lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo; Laſe, Blaſe, Flaſche, blaſen, Blatter, Flauſch, Flauſe, Flöte, Flieder, platzen, plötzlich, Pluderhoſen.

श्लिष् çlis (einſchließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close; ſchließen, Schloß, Schlot, Schleuſe; Lade, Laden.

e. Wurzel ν—τ fehlt.

f. Wurzel τ—τ fehlt.

g. Wurzel π—τ.

वस् vas (einnehmen, bedecken), gr. ἕω*, εἵμαι, lat. vestio, fr. vêts, goth. wasia; Wand, feſt, Feſſel, Maſſe, Maſche, Pfoſten, Wuſt, Moos, Mieß, Miſtel.

27) Familie heiß,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Licht und Feuer bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अष् as (glänzen, brennen), gr. ἄω, ἄζω, lat. asso; इध् idh, ईध् indh (glänzen, brennen), gr. αἴθω, lat. asso, aestuo, engl. heat; ऊष् us (glänzen, brennen), gr. αὔω, lat. uro; Eſſe, Aſche, eiten, Eid-(echs), Aſt, Aether.

b. Wurzel κ—τ.

क्वथ् kvath (heizen, kochen), gr. καίω, lat. coquo, fr. cuis, engl. cook, lith. kaicziu, cymr. cogu; heizen, heiß, Hitze, heiter.

c. Wurzel ρ—τ.

Brod, braten, brüten, röſten, fr. rôtir; roth, Roſe.

d. Wurzel λ—τ.

Lodern, löſchen, blaß, bloß, blond, Blitz, blinzeln, blind, blöde, Flitter, glotzen, (Ant)litz, lauter, fletſchen, blenden.

e. Wurzel ν—τ.

नद् nad (glänzen, wohl ſeyn), lat. niteo, goth. nasia; nett, niedlich, geneſen, Gnade.

f. Wurzel τ—τ fehlt.

g. Wurzel π—τ.

त्विष् tvis (glänzen, ſtrahlen), gr. θύσσω*, lith. twiszku, ruſſ. swieczu;

विद् vid (unterſcheiden, wiſſen), gr. εἰδω, εἰδέω, lat. video, fr. vois, goth. wait, engl. wit; मेद् maid, मेध् maidh (bemerken), gr. μήδομαι, lat. meditor, fr. médite, goth. mito; (ver)muthen, wiſſen, weiſe, weiß, Fenſter, Meſſing, Waid, weiſen.

भद् bhad (glänzen, kräftig ſeyn), gr. φαιδρόω, goth. botia, engl. boot, munter, Muth, Wuth, Boß, Burſch, Bote, Poſt, ſpediren; Petz, Pudel, Puter; bunt, Maſer.

28) Famile naß,

oder die Famile des anlautenden Zahntones inſofern er Feuchtigkeit oder Flüſſigkeit bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

उद् ud, ऊद् und (netzen, fließen), gr. ὕω, lat. undo; Adel, Eis, Oder, Ader, Ente, Auſter.

b. Wurzel κ—τ. fehlt.

c. Wurzel ρ—τ fehlt.

d. Wurzel λ—τ.

क्लिद् klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, lat. clueo; gleiten, glitſchen, glatt, leiten, Geleiſe, Schlitten, ſchlendern.

e. Wurzel ν—τ.

निस् nis (fließen, netzen), gr. νίζω, lat. nato, goth. natia; naß, näſſen, netzen.

f. Wurzel τ—τ.

Sieden, tuſchen, ſudeln, Süd, Sund, Dunſt, düſter.

g. Wurzel π—τ.

स्विद् svid (gießen, ſchwitzen), gr. ἰδίω, lat. sudo, fr. sue, engl. seeth, sweat; मिद् mid (ſchmelzen), gr. μαδάω, μυδάω, lat. madeo; Waſſer, waſchen, waten, watſcheln, Bad, Fuſel, Weſten, wiſchen, Pfütze, patſchen, Schweiß, ſchwitzen, piſſen.

मद् mad (berauſchen, verwirren) gr. μεθύω, ματάω; Meth, Moſt; bieſter, finſter.

F. Das Volk des anlautenden Lippentones, —π.

29) Familie um,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Bewegung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अब् ab, अंब amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω; um [S. abhi, gr. ἀμφί, lat. amb—], Ahm, Ohm, Eimer, Affe, oft, ewig, immer, Eppich, Epheu, Eibe, Eibiſch.

b. Wurzel κ—π.

गम् gam (bewegen, gehen), gr. κομέω*, κομίζω, goth. quima, engl. come; kommen, bequem, Keim, kaum, Hamme.

जीव् jîw (leben, beſtehen), gr. ζάω, lith. gywoiu, ruſſ. ziwu.

कप् kap, कंप् kamp (ſchütteln, zittern), gr. κάμπω*, κάμπτω.

कुप् kup (ſich beunruhigen), gr. καπύω, lat. cupio, goth. hwopa, engl. hope; hoffen, ſcheuen, gaffen, ſchauen, jappen, happen, ſchauen, Gaumen, Gimpel.

चप् cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu; kappen, kippen, hauen, Hieb, Hippe, Heu, Hammer, Hamen.

c. Wurzel ρ—π.

द्रम् dram (bewegen, ſchütteln), gr. δρέμω, τρέμω, lat. tremo, fr. tremble, und तर्ब् tarb (bewegen, eilen), gr. τρέπω, lat. trepido, goth. dreiba, engl. drive; treiben, ſtreben, trüb, Strom, ſtromern, Trift, Trubel, Treppe, Traum, Rahm.

रेप् raip (bewegen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe; niederſ. krupen, Riepel, Robbe, Rappe, traben, Treber, Tropf.

रप् raph, रिप् riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu; raffen, raufen, rauben, rappſen, Rappuſe, Rabe, Raupe, rupfen, ruppig, greifen, grappſen, Greif, Griff, grob, krabbeln, Krebs, Krabbe, Hummer, kribbeln, krimpen, krümpeln, Krampf, Krüppel, krumm, Krampe, Kampfer. — Raum, fremd.

d. Wurzel λ—π.

लाभ् lâbh (werfen, ſchleudern), gr. λείπω, lat. libo, libro, goth. laubia, engl. leave; Luft, lavîren, Luv.

लेप् laip (bewegen, laufen), gr. λείπω, lat. labor, goth. laupa, engl. leap; laufen, Klepper, Galopp, ſchlüpfen, ſchleifen, ſchliefen, ſchleppen, Sklave.

लिप् lip (ſchmieren, ſalben), gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, ruſſ. lipnu; kleben, kleiben, Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, ſchlemmen, bleiben, Glimpf.

e. Wurzel ν—π.

Riffe, Schnabel, ſchnieben, ſchnupfen, ſchnaufen, ſchnauben, ſchnüffeln, ſchnippiſch, Schnuppe, nippen, nüffeln, ſchnappen, nehmen, Schnäpper.

Kneipen, Kneipe, Kneif, Kniff, knippſen, Schnapps, knapp, niffig.

f. Wurzel τ—π.

धू dhû धव् dhav (bewegen, werfen), gr. θέω, θύω, ruſſ. duiu, und स्तभ् stabh, स्तुभ् stubh (feſt, dicht machen), gr. στελβω, στέφω, στύφω, lat. stipo, stupeo, engl. stamp, stop; ſtopfen, ſteppen, ſtäupen, ſtupfen, Stämpel, Stöpſel; topp, Tüpfel, zimpern, Zofe, Zauber, Zipperlein.

g. Wurzel π—π.

विप् vip, वेप् vaip (bewegen, schütteln), gr. ἅπω, λάπτω, lat. vibro, fr. vibre, engl. wave; und पब् pab, पंब् pamb (gehen, bewegen), πέμπω, πομπεύω; weben, weifen, schweifen, Schweif, schweben, Schwibbogen, wippen, Pappel, beben, Mops, Fieber, Fiber, Memme, Wipfel, Wimper, Wimpel, baumeln, schwimmen, Schwemme, Schwamm; Waffe, Wappen.

30) Familie auf,

oder die Familie des anlautenden Lippentones insofern er Erhebung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

उप् upa, lat. ob, goth. uf, auf; S. upari, gr. ὑπερ, lat. super, goth. ufar, über, ober, Ufer, übrig; ob, oben, Obst, üppig, Eibe, επ(por), emp —, impfen, offen, Ofen, Eifer, Opfer.

b. Wurzel κ—π.

कुप् kup, कुब् kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, —cupo, fr. —cupe, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu; häufen, Hefen, heben, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, Hübel, hüpfen, Hüfte, humpeln, Schober, ſchöpfen, Schimmel; Schöps, Gips, Himmel, Gems, Hammel, Kameel; erhaben, Habicht; Haupt, Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm.

c. Wurzel ρ—π.

Gröbs, Griebs, Grapen, Krippe, Rumpf, Rübe, Gropp, Karpfen, Pfropf.

Rebe, Traube, Gruppe, Riff, Reim, Trüffel, Graupe, Griebe.

Reff, Rahmen, Riemen, Strumpf, Strippe, ſtruppig, ſträuben, ſchrauben, ſchrumpfen, Reifen, riefen, Streifen, Rippe, Strapaze, Strobel, Reif.

d. Wurzel λ—π.

Lüpfen, Löffel; Laib, Klaben, Kloben, Klippe, Klubb, Klafter; klaffen, klöben, klieben, Kluft, klüftig.

Klauben, klimmen, klemmen, Klammer, ſchlimm, klemm, lahm.

Lampe, Flamme, flimmern, glimmen, Glimmer.

e. Wurzel ν—π.

Nebel, Schnee, neu; neun?

Knauf, Knopf, knüpfen, Knoſpe, Knebel, kaupeln.

Knabe, Knappe, Neffe, Niftel; neben, nebſt.

f. Wurzel τ—π.

धुप् dhûp (duften, rauchen, ausdünſten), gr. θυόω, τύφω; duften, dampfen, dämpfen, Thau; Staub, ſtieben, Stoff, ſtöbern.

Stab, Daube, Stapel, ſteif, Stift, Daum, Stamm, Stoppel, Stumpen, Stummel, Stümper, Zapfen, ſtumpf.

Stufe, Staffel, doppelt, Staffelei, ſtaffiren, niederſ. Stieper, Stipp (ſtock).

g. Wurzel π—π.

वम् vam (werfen, erbrechen), gr. ἐμέω, lat. vomo, fr. vomis, lith. womiu; Pumpe, Pfeife, Feifel, Pipps.

31) Familie ab,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अव् av (bedecken, erhalten), und **अप** apa, **अव** ava gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap; ab; aber, Aber—, After, Ebbe, Dieb, eben, übel, Abend.

b. Wurzel κ—π.

शो çau (hauen, herabbringen), gr. κεάω, lat. cavo, engl. hew, chew; hauen, kauen, Hafer, Kaff, kabbeln, Kiefen, Kiemen, keifen, Kampf, Kibitz, Schimpf, Geifer, Gift.

कुप् kûp (ſenken, ſinken), gr. κύπτω, lat. cubo, fr. couche; ſchieben, ſchaben, ſchief, Schub, Schuft, Schupps, hapern, hämiſch.

c. Wurzel ϱ—π.

दृप् darp (ſchlagen, verletzen), gr. δρέπω, δρύπτω, ruſſ. drobliu, und **त्रुप्** trup (hauen, durchbohren), gr. τρυπάω, lat. terebro, lith. trupu, ruſſ. trepliu; treffen, triftig, Trum; derb, bieder, ſtraff, ſtramm, ſchroff, brav, reif, fromm, Trumpf, Kraft; graben, Grube, Gruft, Grab, ſchrapen, ſchreiben, Griffel, Schrift, Schiefer, Kupfer, ſchrammen, ſchröpfen, ſchruppen; grau, Gräuel, Graus, grauſam, Graf; reiben, Reibe, berappen, prüfen, Probe, Trippel.

d. Wurzel λ—π.

लुप् lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω; engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lupliu; und **क्लप्** klap (ſchlagen), gr. κολάπτω; engl. clap, lith. klabu; klopfen, klöppeln, klappern, klimpern, klappen, Klempner, Klappe, Klöppel.
Schlaf, ſchlaff, Schlappe, Schlump, Lappen, Lumpen, Laub, Laffe, plump, Lamm.

e. Wurzel ν—π fehlt.

f. Wurzel τ—π.

तुप् tup (ſchlagen, treten), gr. τύπτω, τύπω*, fr. tape, engl. tup, tap, ruſſ. topaiu; tappen, ſtampfen, ſtämpeln, zappeln, Stapfe, Tapfe, Toffel, Teppich.

तम् tam (trüben, verdunkeln) gr. τέμω*, τέμνω*, lat. —tamino, engl. dim, lith. tamsinu, ruſſ. tmiu, dämmern, dumpf, dumm, dämiſch, ſtumm, taub, niederſ. ſchummerig.

तिप् tip (befeuchten, netzen), gr. δύπω*, δύπτω, goth. daupia, engl. dip, ruſſ. topnu; taufen, ſtippen, ſaufen, Suppe, Sumpf,

Dümpfel, tief, Teufel, Döbel, Seim, seufzen, Semmel; Steppe.

दम् dam (zähmen, sänftigen), gr. δέμω, δαμάω, lat. domo, fr. dompte, goth. tamia, engl. tame; zahm, zähmen, Zaum, ziemen, Saum, sauber, Ziemer, Damm, Dame, Damhirsch.

32) Familie sam,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, insofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

उभ् ubh, ऊभ् umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ὀπυίω; Imme, Ameise, emsig; Emmerling; Amt.

b. Wurzel κ—π.

शम् çam (versöhnen, vereinen), gr. κομέω, lat. como*, comis; Hanf, nieders. Hemp, Koppel, Kuppler, Gabel, kaufen, Kabel.

c. Wurzel ϱ—π.

Rammen; triefen, Tropfen, Traufe.

d. Wurzel λ—π.

लुभ् lubh (wünschen, lieben), ge. λίπω*, λύπτω, lat. lubeo, libeo, engl. love, lith. lubiju, russ. liubliu; lieben, laben, (er)lauben, (Ur)laub, (G)laube.

e. Wurzel ϑ—π fehlt.

f. Wurzel τ—π.

सिव् siv (verbinden, nähen), ἕω*, lat. suo, goth. siwa, engl. sew, lith. suwu; Zopf, Zipfel, zupfen, Zobel.

सम् sam, साम् sâm (mischen, verbinden), gr. ὁμόω, lat. similo; sammen, sammeln, sammt, zusammen, Ziefer.

सप् sap (vereinigen, verbinden), gr. ἅπω*, lat. sepio; Zuber, Topf, Stoof, Stübchen, Sieb, Sappe, Tuffstein; Damm, Dom, Sims, Stube, Stief—, Zimmer.

a. Wurzel π—π.

वप् vap (weben, bewirken), gr. ἔπω, ὑφάω, lat. operor, engl. weave; weben, Wabe, Waffel; fünf, fummeln; Fimmel; wimmeln; mummen, Mummerei, Muff, müffig.

पीव् piv (wachsen, dick werden); Weib, engl. womb, Muhme, Mama, Wamme, Wampe, Wamms, Quabbe, quabbelig; Puppe, Popanz, Fips, Bube.

33) Familie hab,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, insofern er Halten und Enthalten bedeutet.

a. Wurzel —π.

आप् âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, goth. haba, engl. have, haben; अव् av (wünschen, wollen), gr. οἴω,

lat. aveo, haben wollen; इव् iv, इंव् imv (haben, halten), gr. ἔω*, lat. emo, —imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu; Amme, Abba, Abt.

b. Wurzel κ—π.

यम् yam (halten, drücken), gr. γέμω; haben.

स्कभ् skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω; hemmen, heften, haften, Haft, Hafen, Haff, Hafner, Heft, Schaft, Scheffel, Schoppen, Schemel, Schemen, Kammer, Käfig, Kiepe, Kober, Korb, Kufe, Kofent, Kübel, Koben, Koffer, Küfer, Kumpan, Kamerad, Kompaß, Scheibe, Schiff, Schaufel, Schüppe, Schofel, Humpen, Himten, Hobel, Haſpe, Haſpel; Hof, Hufe, heim, Heimath, heimſchen, hübſch, Hamſter, (Bräuti)gam; Kummet, Haube, Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, Hemd, Jupe; ſchaffen, Schaffner, Schöppe, Kebs—; geben, (Mit)gift.

c. Wurzel ρ—π fehlt.

d. Wurzel λ—π.

लभ् labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω; Lippe, Lefze, ſchlappen, ſchlürfen, Larve; leben, Leber, Leib, Lab.

e. Wurzel ν—π.

नभ् nabh (durchdringen, nehmen), gr. νέω*, νεφόω; Nabe, Napf, Nabel.

f. Wurzel τ—π fehlt.

g. Wurzel π—π fehlt.

34) Familie hum,
oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अब् ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb; au!

b. Wurzel κ—π.

Hummel, hummen, humſen.

c. Wurzel ρ—π.

रव् rav, रब् rab (ſprudeln, ertönen), gr. ῥέω*, ῥοιβδέω; goth. ropia, ruſſ. rewu; rufen, rumpeln, Rummel, Trommel, Trompete, Triumph.

d. Wurzel λ—π.

लप् lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lëpiu, gäl. labhram; loben, (er)lauben, glauben, klâffen, bläffen, plappern, ſchlabbern.

e. Wurzel ν—π.

Name, benamſen, nämlich.

f. Wurzel τ—π.

Stimme, ſummen, toben, tummeln.

g. Wurzel π—π.

Papeln, papern, paff, piff, puff, puffen, paffen, wuffen, mummeln, pfeifen, Pfeife, foppen, Pfiff, bäffen, bäffzen, wimmern, murmeln.

II. Auslautende Töne,

d. h. Consonanten mit nachfolgendem Vocale,

als Wortkeime und Wortwurzeln.

35) Familie ha,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, $\varkappa$—.

चि् cí (schütten, aufhäufen), gr. $\chi\acute{\epsilon}\omega$, $\chi\acute{o}\omega$; gießen, Gosse, schütten.

वि् khâi (gehen, durchdringen), gr. $\varkappa\acute{\iota}\omega$; gehen, ahd. gan, engl. go, swed. gå.

ख्या khyâ (aussprechen, reden), gr. $\varkappa o\acute{\alpha}\omega$*, lat. —quam, russ. kaiu; ha! he! hi! hu! oho!

स्कु sku (bedecken, umgeben), gr. $\sigma\varkappa\epsilon\acute{\upsilon}\omega$*, $\sigma\varkappa\upsilon\acute{\alpha}\zeta\omega$, engl. shut, schützen, wie Fam. 26, b.

क्षि् ksi (zerbrechen, zerstören), gr. $\xi\acute{\epsilon}\omega$; $\varkappa\tau\acute{\epsilon}\omega$; schaben, hauen, Heu, wie Familie 29, b.

36) Familie ra,

oder die Familie des auslautenden Zungentones ϱ—.

रा ra, रस ras (lassen), gr. $\dot{\rho}\acute{\epsilon}\omega$, $\dot{\rho}\acute{\epsilon}\zeta\omega$, und रि ri, री rî (bewegen, fließen, aufstehen, laufen), gr. $\dot{\rho}\acute{\epsilon}\omega$, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, ride, russ. rieiu; rinnen, rannen, Rinne, Rhein, Thräne, Thran, Runst, gerinnen, rein, Krinne, Rune; trinken, tränken, regnen, Regen; Roß, reiten, reisen; groß, Gras, Grät, Gräte, Kraut, kraus, Rasen, Kresse, sprießen, sprossen, Sproß, Spriet, Reis, Reuse, Riese, Riester, Rist, Rüster, Ruthe, Reiß, Sprosse, Strauß; rund, Rad, Kreis, Striezel, strotzen, Grot, Grotte.

रै râi (ertönen, schallen), gr. $\dot{\rho}\epsilon\omega$*; lat. ruo*, engl. rown, raunen, wie Fam. 19, c.

रु ru (umrühren, zerstören), gr. $\dot{\rho}\upsilon\omega$, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu; Ruin, Ruine, ruiniren, Rüfe, Trümmer, verwandt mit Fam. 31, c; Grand, Gries, Graus, Gräuel, Grind, Grütze, Frieseln, Fries, Kreide, Kruste, Rinde, Rude, Ruß, Schrot, Druse, Drüse, Rost, Runzel, Brausche, Räude.

37) Familie la,

oder die Familie des auslautenden Zungentones λ—.

ली lî (bestreichen, kleben), gr. $\lambda o\acute{\upsilon}\omega$, lat. lino, russ. l'nu, engl. lime; Leim ꝛc. wie Fam. 29, d; Laus, klettern, Klette, klimmen; Kloß, Klüten, Klotz, Letten, Kleister, kleben.

ली lî (auflösen, flüssig machen), gr. $\lambda\acute{\upsilon}\omega$, $\lambda o\upsilon\omega$, lat. luo, lavo, engl. lave,

lith. lëju, ruſſ. liu; Lauge, Lache, leck, lecken, lecker; प्लु plu (bewegen, fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, fr. pleus, —flue, engl. flow, lith. plauju, ruſſ. plywu; fließen, flott, Blut, Floß, Fluß, Flötz, fleißig, Flünder, Unflath; gleißen, Glas, Glanz.

38) Familie na,
oder die Familie des auslautenden Naſentones, ṇ—.

मा mnâ (denken, ſagen), gr. μνάω, μνάομαι; nennen, Name.

39) Familie da,
oder die Familie des auslautenden Zahntones, t—.

धा dhâ (ſtellen, machen), gr. θέω, τίθημι, engl. do, lith. dedu, ruſſ. dielu; thun, That, Tand, Sünde.

दा dâ (ſchneiden, theilen), gr. δαίω, δαίομαι; Zahn, gr. ὀδους.

स्तै stâi (drücken, einſchließen), gr. στύω, στενόω, engl. stow; ſtauchen, verwandt mit Fam. 29, f. und 30, f.

स्था sthâ (ſtehen, ſich ſtellen), gr. στάω, ἵστημι, lat. sto, sisto, fr. —siste, —ste, goth. standa, engl. stand, lith. stowiu, ruſſ. stoiu; ſtehen, ſtellen.

दो dâu (ſchneiden, trennen), gr. δαίω, δαΐζω, ruſſ. dwoiu, —zweien, zwei.

40) Familie ba,
oder die Familie des auslautenden Lippentones, π—.

वा vâ (bewegen, blaſen), gr. ἀάω, ἄημι, goth. waja, lith. wëju, ruſſ. wieiu, wehen.

मा mâ (ausdehnen), gr. μάω*; meſſen, verwandt mit Fam. 24, g.

स्मि smi (lächeln, auslachen), gr. μειδάω, engl. smile, ruſſ. smieiu, ſchmähen, ſchmälen.

भा bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φαΐζω, lat. foveo, —foco, Feuer, warm, wie Fam. 11, g.

भू bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. baua; bauen, Biber, Feim, Fehme.

पा pâ (nähren, erhalten), gr. πάω; Vater, Vetter, Bämme, Pappe, pappen, verwandt mit पुष Fam. 21, g.

पूय् pûy (auflöſen, faulen, ſtinken), gr. πύω, πύθω, lat. puteo, putreo, fr. pue, pourris, lith. puwu; Miſt, Schmutz, (Ge)ſchmeiß, (Zi)beth, fiſten.

A.

Die A, Aa, Ah, Ach [schwed. å, åå; altschwed. a, aa; gllem, aha, aho, acho, al
ako, ach; angs. ea, ewe, eg; ahd. ahhi, ahhe; goth. ahwa; fr. eau, aigue; lat. aqu
rom. auna; it. acqua; port. agua; span. agua; altgr. (nach Scaliger Ex. 725) ἄχα; pe
ab; russ. ui; lith. uppē; S. ap], ursprünglich ein langes A, welches sich in den deutsch
und romanischen Sprachen vorzugsweise mit dem Kehltone verbindet, dessen Grundbede
tung fast überall Bewegung ist, und welches als einfacher Keim noch in unserem Ed
(Eidechs), in S. अग्, ag, अज्, aj, अघ्, agh, bewegen, als antönende Wurzel ab

in wach, quick, rege, und vielen andern deutschen und andern Wörtern steckt, — bedeu
Bach, Fluß, Wasser, und ist dasselbe mit Au, durchflossene Wiese. Aus unserem Schri
gebrauche hat sich dieses Wort verloren, während es als Endung vieler deutscher Eige
namen fortlebt.

1) **— a**, *a*) als Endung von Stadt- und Dorfnamen in Thüringen und Sachsen b
nach Böhmen hinein, z. B. Apolda, Aſcha, Borna, Bucha, Buratonna, Bärenwald
Eythra, Fürstenwalda, Finsterwalda, Schönewalda, Sonnenwalda, Fulda, Forsta, Ger
Gotha, Grimma, Gräfenroda, Meerane, Hartha, Hayna, Hoyerswerda, Keula, König
wartha, Langensalza, Liebenwerda, Mitweyda, Orlamünda, Ostra, Riesa, Rosla, Ruhl
Sahla, Schöna, Taucha, Zella; die frühere Schreibart war Fuldaha (Fulda), Gotal
(Gotha), Lonaha (Lahn), Segaha (Sieg); *b*) als Endung von Flußnamen, z. B
Orla, Schweina, Wippra, Fulda.

2) **— au**, als Endung von Städte und Dorfnamen, z. B. Ilmenau, Luckau, Zwickau
Zittau, Glauchau, Pegau, Haslau, Breslau; womit die in Burgund und den Niede
landen vorkommenden Endungen ay, oy, y übereinstimmen, z. B. Cambray, flämis
Cambrik, Tournay, flām. Dornik, Douay, Quesnoy, Chauny, Landrecy, so wie e
in Jemsey in Sibirien, in Mersey in England; auch an süddeutschen Flußnamen, z. B
Donau, Jachenau, Walgau.

3) **— ach**, als Ortsendung in Thüringen, Franken, der Schweiz u. s. w., z. B. Eisenac
Volkach, Eberach, Gommerach, Cranach, Schwarzach, Rodach, Haslach, Badenac
Steinach, Neckarsteinach, Kreuznach, Stockach, Dornach, Erlach, Biberach, Zurzach, Uzac
Urach, Salzach, Altach, Niederach; (als Ortsname in Aachen, fr. Aix); dieses ach ist i
Schwaben durch Verbindung mit einem Nasentone zu inge n geworden, z. B. Tübinge
Hechingen, Tuttlingen, und scheint in der wendischen Endung itz und itzsch sich wiede
zufinden, z. B. Stötteritz, Reudnitz, Dölitz, Eutritzsch, Wiederitzsch (Dörfer um Leipzig
Pillnitz.

Der **Aal**, des —es [holl. aal, ael; engl. eel; schwed. ål; dän. aal; angs. al, ael, e
ahd. al; türk. ilan; lat. anguilla; fr. anguille; port. enguia; gr. ἔγχελυς (ἀπὸ τοῦ ἑ
ἑλίττεσθαι, Oppian.)], dasselbe Wort mit Egel, Igel, und verwandt mit ἔχινος (Igel
ἔχις (Echs), ἔχιδνα (Otter), altnord. eglir, oeglir (Schlange) — ist mittelst des a
gehängten —l (Verkleinerungs- und Adjectiv-Endung, S. las, là, lan, gr. λος, λη, λο
lat. lus, la, lum aus dem vorstehenden A, Aa, Ach (Wasser) gebildet, und heißt nich
als Wasserthierchen, Fischchen. Man muß dabei nicht gleich an den Aal selbst, sonder
zuerst an den Egel und andere diesem ähnliche Wasserthierchen denken, von welchen dan
die Benennung auf den größeren, aber ähnlichen Aal und in den romanischen Sprache
auch auf die meist an sumpfigen Orten lebenden Schlangen (anguis, Echs) überging. Wi
nennen selbst noch die kleinen länglichen Würmer im Sauerteige, Essige und andern sauer
Körpern, welche lebendige Junge gebären, Aelchen, Essigaale, Kleisteraale. Unser gewöhn
licher Aal ist ein langer, runder, schwärzlicher, in süßem Wasser lebender Fisch mit ein
sehr schlüpfrigen Haut, muraena anguilla L.; von seiner Schlüpfrigkeit kommen die a

Menschen übergetragenen Redensarten: er ist glatt wie ein Aal; er entschlüpfte mir wie ein Aal. Eine im Meere lebende Art dieses Fisches ist die vermeinte Meerschlange, der sogenannte Aal, Meeraal, Sandaal. Uebergetragen ist die Benennung Aal 1) auf ein Backwerk aus Buttertreig in Gestalt eines Aales, und 2) auf die falschen Brüche, welche bei fehlerhaftem Walken in den Tüchern entstehen.

Die großen Aale werden in und um Bremen Pannaale genannt, d. h. Pfannaale, welche in offener Pfanne gebraten werden; die mittleren aber heißen Pinnken oder Pinnken. Eine Art mit einem dicken Kopfe heißt im Lauenburgischen Klauskopf. Aale, die in trüben Wassern leben, werden in Holland schlechthin Aale, in Deutschland aber Moraale genannt, während die Aale aus frischen Wassern in Holland Paaling heißen.

Die Fischnamen Alat, Alet, und Alde scheinen mit Aal gleichen Ursprunges, aber nicht daraus gebildet zu seyn.

Zusammensetzungen von Aal sind: die Aalbricke, das —eisen, die —gabel, der —kachel, —stecher (Werkzeuge zum Aufstechen und Fangen der Aale); der —fang; die —flöße (einschwimmender Köder zum Aalfange); die —frau; —förmig; die —grundel, der —gründling (der Gründling, ein kleiner Fisch, gobius fluviatilis, Gesn.); die —haut; der —hälter; die —horde, der —kasten, (Behälter zum Aufbewahren lebendiger Aale); der —kasten (zum Aalfange); der —korb (Aalreuse); der —krug (ein Krug zum Aufbewahren d. A.); die —mutter (ein aalartiger Seefisch blennius viviparus, L.); die —puppe (ein schwimmender Köder für A.); die —quappe, —raupe (der Raubaal, ein dickköpfiger glatter Flußfisch, gadus lota L.); der —quast, die —quaste (ein Reiserbündel zum Aalfange); die —reuse (e. Reiserkorb zum Aalfange); die —schlange (der Meeraal, muraena conger L.); der —streif, —streifen —strich (der schwarze Rückenstreif des Aales, auch von Pferden); der —teich; das —thierchen (das Essigälchen); die —wate (e. Netz zum Aalfange); das —wehr (e. Wehr zum Aalfange); der —wels (der Suntaal, silurus anguillaris L.); der —wurm (das Essigälchen).

Der Aalbaum, s. Ahlbaum. Die Aalbeere, s. Alantbeere. Die Aalkirsche, s. Ahlkirsche.

Der Aar, des —es oder —en, [ahd. ar, ari, aro, arn, erni, mhd. ar, goth. ara, aran, engl. earn, schwed. oern, oren, isl. ern, arl, aurn, egdir, pl. arnir, ernir, holl. arend, bretagn. eryr, slav. oral, orel, lith. erel; von ahd. ur, isl. uri, schwed. yr, wild, unbändig, rasch, heftig], der wilde, starke, rasche Vogel, der Adler, Geier. Wir finden dasselbe adj. ur auch in Uroche, Auerhahn und weiter ausgebildet in Horse, Roß, Bär, Eber, Stier, Hirsch, Färse, Borg u. dgl.; es scheint der Sanskritwurzel ऋ arh, herrschen, mächtig seyn, ἄρχω, ἀρκέω, und dem S. adj. arhas, —, ἀρχός, ἄρχων, so wie dem gr. ὄρνις, und der ersten Hälfte des lat. arn-spex verwandt zu seyn. Früher leiteten Gelehrte Aar bald von ἀίρειν, sich erheben, bald von αἴρειν, rauben, ab, bald erklärten sie es als ὄρνις κατ' ἐξοχήν. Nach Minshen p. 165 soll Adler so viel seyn, als Adelaar, edler Aar, der von den Römern als Sinnbild Jupiters zum Feldzeichen gewählte König der Vögel; s. Adler. Zusammengesetzt ist die und der Aarweihe, eine dem Adler ähnliche Geierart.

Das Aas, des —es, pl. Aeser [plattd. aas, angs. aes, aet, aete, ette, holl. as, az, dän. ede, aadsel, schwed. as, åtel, ahd. az, azeine, isl. at, ata, aeti, wall. ysu, russ. ida, iada, von S. अद् ad, essen, fressen, ἔδω, ἔοθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. ēdmi, russ. iem, gäl. itham, cimbr. esu] ursprünglich die Atz, Atzung, das Essen, Fressen, die Speise; jetzt besonders todtes Vieh, welches Vögeln und andern Thieren zum Fraße dient. Bei den Fischern heißt die Nahrung und Lockspeise der großen Fische Aas, bei den Müllern und Bäckern der zusammengekehrte Abfall von Mehl, Sauber Schweinaas. Adelung leitet dieses Wort von den plattdeutschen Wörtern asig (aasbaft, schmutzig) und asen (im Schmutze wühlen oder schmieren) ab, diese aber kommen vielmehr von Aas her, von welchem die Fäulniß und die Schmutzigkeit unzertrennliche Nebenbegriffe sind. Von Aas kommen die Zeitwörter aßen, äßen, atzen, ätzen.

Zusammensetzungen: die Aasblatter, plattd. —pocke (stinkende, bösartige Beule oder Blatter); die —fliege (Schweißfliege, Fleischfliege, Musca cadaverina L.); —fressend; der —geier, (Leib-, Roß-, Hasen-Geier, Gänseaar); der —käfer (silpha L.); der —kopf (dorische Bauverzierung, den abgehäuteten Kopf eines Opferthieres darstellend); die —seite (die Fleischseite des Leders.)

Ab, adv. u. praep. [plattd. schwed. dän. isl. holl. af, engl. of, off, angs. of

ahd. ab, abe, abo, ap, op, opa, goth. af, ab, abu, bret. eb, hep, walliſ. ap, lat. ab abs, a, gr. ἀπό, ἀφ—, lith. ap, S. apa, ava, von S. अप् ab, oder अप् amb, ge hen, bewegen, gr. ἔπω] dieſe Partikel iſt der Keim, aus welchem die Wörte aber, after—, aben, ebben, übel und Emer entſprungen ſind; es iſt nicht nothwendig ſie von einem Zeitworte abzuleiten, da ihre Bedeutung unmittelbar in dem Lippenton liegt, der, mit Ober- und Unterlippe zugleich hervorgebracht, theils die Richtung nac oben, ob, auf, theils die nach unten, ab, bezeichnet. Ab heißt 1) nach unten, nieder herab, hinab, zu Boden, 2) fort, weg, los. In beiden Bedeutungen und ſelbſ in den Redensarten auf und ab, ab und zu, ab und an, ſteht es eigentlich nie al lein, ſondern es iſt immer ein Zeitwort entweder damit verbunden oder doch hinzuzu denken, z. B. (nehmt oder zieht) den Hut ab, der Deckel iſt ab(gebrochen, genommen vom Wege ab(ſtehend oder liegend), einen Thaler auf oder ab(gerechnet). Es iſt alſ eine untrennbare Präpoſition, welche aber in den nach Perſonen beſtimmten Redearten dem Indicativ, Conjunctiv und Imperativ, hinter das Zeitwort oder deſſen Object tritt ſo wird aus abgehen, u. ſ. w., Indic. er geht ab, er ging davon ab, er arbei tet die Schuld ab, holen Sie mich ab, u. ſ. w. In dieſer Zuſammenſetzung mit Zeit wörtern hat es gewöhnlich die angegebenen Bedeutungen nieder und fort, doch zu weilen auch die des Erreichens, Erlangens z. B. im abſchreiten, abſehen, die des Nach machens z. B. in abbilden, abdrucken, abſchreiben, Abgott, die der Vollendung z. B in abkochen, abſpeiſen, ablaufen, und die des Gegentheils oder der Verneinung z. B in abhold, Abgunſt, Abgrund. Veraltet iſt der Gebrauch von ab als einer allein ſtehen den Präpoſition mit dem Dativ, z. B. einen Gräuel ab den Götzen haben; ſie hatten ei Verwundern ab ſeiner Weisheit; ab dem Roſſe ſteigen. Manche Zuſammenſetzungen mi ab ſind blos in ſüddeutſchen Mundarten gebräuchlich, z. B. abaus (abwärts), ab durch (fort), abhanden (weg), abhinnen (von hier weg), abſeiten (von Seiten) abſeits (auf die oder der Seite), abwegs (vom Wege ab), abher (ſeither), abhin (fortan), ablechtig (kraftlos), abmangeln (ermangeln, mangeln), abſeyn (abge than ſeyn, aus ſeyn), abfarb (verſchoſſen, verblichen), abfrödig (unfreudig), abkräf tig (unkräftig), abmögig (matt), abreden (irre reden), ſ. Schmeller bair. Wörterb. I. p. 9; bevorab (zumal), hierab (hievon, hieraus), worab (woraus).

Von den Wörtern, welche durch Vorſetzung der Partikel ab näher beſtimmt ſind, ſind folgende die wichtigſten: die Abart (ausgeartete Art); abarten (von der Art ab weichen); abartig (abweichend); abäſten (abholzen); abbalgen, (abziehen); abbe ſtellen (abſagen); abbezahlen (abſchläglich bezahlen); abbitten (Abbitte thun) abbilden (abmalen, nachbilden); das Abbild (Ebenbild, Bildniß); die Abbitt (Bitte um Verzeihung); abblitzen (verſagen; abgewieſen werden); abbrechen (los brechen, abziehen); abbringen (abſchaffen, abſtellen); der Abbruch (die Beeinträchtig gung, der Schaden); abdanken (entlaſſen, verabſchieden; ſein Amt niederlegen); der Abdecker (Schinder); abdingen (abhandeln); abdringen (abtrotzen, abzwingen); der Abdruck (Abzug, das Exemplar); abdrucken (auf der Druckerpreſſe abziehen); abfahren (wegfahren, abgleiten); die Abfahrt (Wegfahrt, Abreiſe); der Abfall (Fall; die Empörung); abfallen (ſich ſenken; ſich empören); abfarb (verblichen); abfaſſen (verfaſſen, darſtellen); abfegen (abkehren); abfertigen (fortſchicken, ab weiſen); abfinden (befriedigen, abſpeiſen); abführen (abtragen, bezahlen); die Ab gabe (Ueberreichung; Steuer, der Zoll); der Abgang (die Abreiſe; der Mangel) abgängig (abgetragen, alt); abgeben (überreichen; werden); abgefeimt (verſchmitzt) abgehen (abreiſen; Abſatz finden; losgehen; ablaufen); abgelebt (altersſchwach) abgelegen (entlegen); abgeloben (geloben nicht mehr zu thun); abgeneigt (abhold) abgenützt (verbraucht); der Abgeordnete (Deputirte); abgeſchieden (einſam) abgeſchmackt (ungereimt); abgeſpannt (ermattet); abgeſtumpft (geſchwächt) abgewöhnen (austreiben); abgezogen (abſtract); der Abglanz (das glänzend Ebenbild); abgleiten (gleitend abweichen); der Abgott (Götze); der Abgötter (Götzendiener); die Abgötterei (der Götzendienſt); abgöttiſch (heidniſch); der Ab grund (Abſturz, große Tiefe); der Abguß (die abgegoſſene Form); abhalten (hin dern, abwehren); die Abhaltung (Hinderung, Abwehr); abhanden (verloren) die Abhandlung (der Aufſatz); der Abhang (Abſturz); abhängen (abhängig ſeyn); abhängig (abſchüſſig; bedingt; unterworfen); die Abhängigkeit (Unterwür würfigkeit); ſich abhärmen (ſich durch Gram abzehren); abhelfen (abſtellen, än dern); abhelflich (abſtellbar); abhold (abgeneigt); das Abholz (die Aeſte); der Ab ab (das Abgehobene); die Abhülfe (Abſtellung); abkanzeln (abkündigen); der Ab

kömmling (Nachkömmling); abkriegen (abbekommen); abkühlen (kalt machen); abkündigen (aufbieten); die Abkündigung (das Aufgebot); die Abkunft (Herkunft, Abstammung); abkürzen (kürzer machen); die Abkürzung (Abbreviatur); das Abkürzungszeichen (der Apostroph); ablang (länglichrund); der Ablaß (Erlaß); ablassen (erlassen, abtreten, loslassen); ablaufen (vom Stapel laufen; endigen); ableugnen (lügnerisch verneinen); ablegen (ausziehen; absenken); der Ableger (Senker); ablehnen (ausschlagen); ablehren (abgewöhnen); ableiten (herleiten; ablenken); ablernen (absehen); ablesen (herlesen); abliefern (abgeben, übergeben); ablösen (absondern; abwechseln); abmachen (ausmachen, abtun); abmalen (abbilden); der Abmarsch (Abzug, Abgang); sich abmühen (sich müde arbeiten); sich abmüßigen (sich frei machen); die Abnahme (Verminderung); abnehmen (sich vermindern; erkennen); der Abnehmer (Käufer); die Abneigung (der Widerwille); abnöthigen (abdringen); abnutzen (verbrauchen); der Abort (Winkel, abgelegene Ort); der Abraum (das Abholz); abrechnen (absetzen); die Abrede (Verabredung); die Abreise (Abfahrt); abreisen (abfahren, fortziehen); abrichten (dressiren, gewöhnen); der Abriß (z. Bild in Umrissen); abrufen (wegrufen); der Absatz (Abgang, Verkauf; die Pause; der Hacken); abschaffen (aufheben, abbringen); abschälen (schälen); der Abschaum (Auswurf, die Hefe); der Abscheu (Haß, Widerwille); abscheulich (verabscheuungswürdig, schändlich); der Abschied (die Trennung; Entlassung); der Abschlag (die Abrechnung; Verminderung); abschlagen (sinken; versagen, verweigern); abschlägig (verringernd); der Abschluß (Schluß, die Abrechnung); abschmieren (schlecht abschreiben); abschneiden (durch Schnitte absondern; nachschneiden); der Abschnitt (Absatz); abschreiben (copiren, nachschreiben); die Abschrift (Copie); abschriftlich (in Abschrift); abschüssig (steil); abschwatzen (abbetteln, abschmeicheln); abschweifen (abgehen, sich entfernen); abschwören (sich eidlich lossagen); absenden (abschicken, abordnen); der Absender (Versender); absetzen (inne halten; abdanken; verkaufen); die Absicht (der Zweck; die Hinsicht); absichtlich (mit Absicht, mit Willen); absingen (hersingen); absondern (trennen, ablösen); abspeisen (abfertigen; das Mahl beendigen); absprechen (aburtheilen); der Abstand (die Entfernung, der Unterschied); abstechen (sich unterscheiden, verschieden seyn); absteigen (einkehren); abstellen (abschaffen, aufheben); abstoßend (unfreundlich, widerlich); abstreifen (abziehen); der Absud (das Absieden); abtauschen (durch Tausch abhandeln); abtheilen (in Theile trennen, absondern); die Abtheilung (der Theil, das Fach); abthun (abmachen; schlachten); abtragen (abbezahlen); abtreten (hinaus gehen; überlassen); der Abtritt (das heimliche Gemach); aburtheilen (absprechen); der Abweg (Irrweg, abführende Weg); abwehren (abhalten); abweichen (abgehen, sich entfernen); abweisen (versagen, zurückweisen); abwenden (verhüten, wegwenden); abwendig (abspänstig); abwesend (nicht gegenwärtig); abzeichnen (abbilden, copiren); abziehen (fortziehen; subtrahiren; abdrucken); abzielen (abzwecken); der Abzug (das Fortziehen; der Rabatt, die Tara; der Abdruck); abzwecken (abzielen, gerichtet seyn).

Der **Abend**, des —s, pl. —e [schweiz. abig; altsächs. aband; angs. aefyn, aefenn, aefen, efen, aeven, aefnung, afnunge, engl. eve, even, evening, holl. avend, avont, schwed. afton, dän. aften, isl. aftan, apton, ahd. apand, abund, awend, abacht, abunt, habant, aband, abant] ist bald von עוב und עטפ, verdunkeln, bald von ἀφανής, ἄφαντος ὁ χρόνος (παρὰ τὸ ἀφανίζεσθαι τὸν ἥλιόν τε καὶ ἡμέραν) abgeleitet worden; richtiger aber ist die Herleitung vom allemannischen Zeitworte aben, abnen, abenen, d. h. abnehmen, schwinden, wovon auch das factitivum äben, äbnen, äbenen, schwinden machen, glätten, ebnen, im Gebrauche ist. Die griechischen Wörter ὀψέ, ὄψι, ὀψία, ὄψιμος, ὄψιος, ὀψίχα (abends, spät), so wie S. *abhram*, lat. umbra (Schatten, Wolke) sind verwandt, indem sie mit S. अप्, ab oder अम्ब्, amb, gehen, ἔπω (wovon ἑσπερος und vesper), und der Partikel S. *apa*, *ava*, ab, ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap, zusammenhangen. Abend heißt daher der abende, abnehmende, schwindende Tag, oder die abende, niedergehende Sonne, der Untergang, Niedergang, Westen. Der Vorabend eines kirchlichen Festes und selbst der Tag vor einem Feste heißt der heilige Abend, in Süddeutschland auch der Vorabend; wir sagen auch der Pfingstabend, Osterabend, Fastnabend (plattd. Fastelabend). Der Polterabend oder Hühnerabend heißt der Abend vor einem Hochzeitstage, weil in manchen Gegenden die eingeladenen Hoch-

ahd. ab, abe, abo, ap, op, opa, goth. af, ab, abu, bret. eb, hep, walliſ. ap, lat. ab abs, a, gr. ἀπό, ἀφ—, lith. ap, S. apa, ava, von S. अप् ab, oder अप् amb, ge hen, bewegen, gr. ἔπω] dieſe Partikel iſt der Keim, aus welchem die Wörte aber, after—, aben, ebben, übel und Emer entſprungen ſind; es iſt nicht nothwendig ſie von einem Zeitworte abzuleiten, da ihre Bedeutung unmittelbar in dem Lippenton liegt, der, mit Ober- und Unterlippe zugleich hervorgebracht, theils die Richtung nac oben, ob, auf, theils die nach unten, ab, bezeichnet. Ab heißt 1) nach unten, nieder herab, hinab, zu Boden, 2) fort, weg, los. In beiden Bedeutungen und ſelb in den Redensarten auf und ab, ab und zu, ab und an, ſteht es eigentlich nie al lein, ſondern es iſt immer ein Zeitwort entweder damit verbunden oder doch hinzuzu denken, z. B. (nehmt oder zieht) den Hut ab, der Deckel iſt ab(gebrochen, genommen vom Wege ab(ſtehend oder liegend), einen Thaler auf oder ab(gerechnet). Es iſt alſ eine untrennbare Präpoſition, welche aber in den nach Perſonen beſtimmten Redearten dem Indicativ, Conjunctiv und Imperativ, hinter das Zeitwort oder deſſen Object tritt ſo wird aus abgehen, u. ſ. w., Indic. er geht ab, er ging davon ab, er arbei tet die Schuld ab, holen Sie mich ab, u. ſ. w. In dieſer Zuſammenſetzung mit Zeit wörtern hat es gewöhnlich die angegebenen Bedeutungen nieder und fort, doch zu weilen auch die des Erreichens, Erlangens z. B. in abſchreiten, abſehen, die des Nach machens z. B. in abbilden, abdrucken, abſchreiben, Abgott, die der Vollendung z. B in abkochen, abſpeiſen, ablaufen, und die des Gegentheils oder der Verneinung z. B in abhold, Abgunſt, Abgrund. Veraltet iſt der Gebrauch von ab als einer allein ſtehen den Präpoſition mit dem Dativ, z. B. einen Gräuel ab den Götzen haben; ſie hatten ei Verwundern ab ſeiner Weisheit; ab dem Roſſe ſteigen. Manche Zuſammenſetzungen mi ab ſind blos in ſüddeutſchen Mundarten gebräuchlich, z. B. abaus (abwärts), ab durch (fort), abhanden (weg), abhinnen (von hier weg), abſeiten (von Seiten) abſeits (auf die oder der Seite), abwegs (vom Wege ab), abher (ſeither), abhi (fortan), ablechtig (kraftlos), abmangeln (ermangeln, mangeln), abſeyn (abge than ſeyn, aus ſeyn), abfarb (verſchoſſen, verblichen), abfröhdig (unfreudig), abkräf tig (unkräftig), abmögig (matt), abreden (irre reden), ſ. Schmeller bair. Wörterb I. p. 9; bevorab (zumal), hierab (hievon, hieraus), worab (woraus).

Von den Wörtern, welche durch Vorſetzung der Partikel ab näher beſtimmt ſind ſind folgende die wichtigſten: die Abart (ausgeartete Art); abarten (von der Art ab weichen); abartig (abweichend); abäſten (abholzen); abbalgen, (abziehen); abbe ſtellen (abſagen); abbezahlen (abſchläglich bezahlen); abbitten (Abbitte thun) abbilden (abmalen, nachbilden); das Abbild (Ebenbild, Bildniß); die Abbitt (Bitte um Verzeihung); abblitzen (verſagen; abgewieſen werden); abbrechen (los brechen, abziehen); abbringen (abſchaffen, abſtellen); der Abbruch (die Beeinträchti gung, der Schaden); abdanken (entlaſſen, verabſchieden; ſein Amt niederlegen); de Abdecker (Schinder); abdingen (abhandeln); abdringen (abtrotzen, abzwingen) der Abdruck (Abzug, das Exemplar); abdrucken (auf der Druckerpreſſe abziehen) abfahren (wegfahren, abgleiten); die Abfahrt (Wegfahrt, Abreiſe); der Abfal (Fall; die Empörung); abfallen (ſich ſenken; ſich empören); abfarb (verblichen) abfaſſen (verfaſſen, darſtellen); abfegen (abkehren); abfertigen (fortſchicken, ab weiſen); abfinden (befriedigen, abſpeiſen); abführen (abtragen, bezahlen); die Ab gabe (Ueberreichung; Steuer, der Zoll); der Abgang (die Abreiſe; der Mangel) abgängig (abgetragen, alt); abgeben (überreichen; werden); abgefeimt (verſchmitzt) abgehen (abreiſen; Abſatz finden; losgehen; ablaufen); abgelebt (alterſchwach) abgelegen (entlegen); abgeloben (geloben nicht mehr zu thun); abgeneigt (abhold) abgenützt (verbraucht); der Abgeordnete (Deputirte); abgeſchieden (einſam) abgeſchmackt (ungereimt); abgeſpannt (ermattet); abgeſtumpft (geſchwächt) abgewöhnen (austreiben); abgezogen (abſtract); der Abglanz (das glänzend Ebenbild); abgleiten (gleitend abweichen); der Abgott (Götze); der Abgötte (Götzendiener); die Abgötterei (der Götzendienſt); abgöttiſch (heidniſch); der Ab grund (Abſturz, große Tiefe); der Abguß (die abgegoſſene Form); abhalten (hin dern, abwehren); die Abhaltung (Hinderung, Abwehr); abhanden (verloren) die Abhandlung (der Aufſatz); der Abhang (Abſturz); abhängen (abhängig ſeyn); abhängig (abſchüſſig; bedingt; unterworfen); die Abhängigkeit (Unterwür würfigkeit); ſich abhärmen (ſich durch Gram abzehren); abhelfen (abſtellen, än dern); abhelflich (abſtellbar); abhold (abgeneigt); das Abholz (die Aeſte); der Ab hub (das Abgehobene); die Abhülfe (Abſtellung); abkanzeln (abkündigen); der Ab

ümmling (Nachkömmling); abkriegen (abbekommen); abkühlen (kalt machen); abkündigen (aufbieten); die Abkündigung (das Aufgebot); die Abkunft (Herkunft, Abstammung); abkürzen (kürzer machen); die Abkürzung (Abbreviatur); das Abkürzungszeichen (der Apostroph); ablang (länglichrund); der Ablaß (Erlaß); ablassen (erlassen, abtreten, loslassen); ablaufen (vom Stapel laufen; neigen); abläugnen (lügnerisch verneinen); ablegen (ausziehen; absenken); der Ableger (Senker); ablehnen (ausschlagen); ablehren (abgewöhnen); ableiten (herleiten; ablenken); ablernen (abstehen); ablesen (herlesen); abliefern (abgeben, übergeben); ablösen (absondern; abwechseln); abmachen (ausmachen, abtun); abmalen (abbilden); der Abmarsch (Abzug, Abgang); sich abmühen (sich müde arbeiten); sich abmüßigen (sich frei machen); die Abnahme (Verminderung); abnehmen (sich vermindern; erkennen); der Abnehmer (Käufer); die Abneigung (der Widerwille); abnöthigen (abdringen); abnutzen (verbrauchen); der Abort (Winkel, abgelegene Ort); der Abraum (das Abholz); abrechnen (abziehen); die Abrede (Verabredung); die Abreise (Abfahrt); abreisen (abfahren, wegziehen); abrichten (dressiren, gewöhnen); der Abriß (e. Bild in Umrissen); abrufen (wegrufen); der Absatz (Abgang, Verkauf; die Pause; der Hacken); abschaffen (aufheben, abbringen); abschälen (schälen); der Abschaum (Auswurf, die Hefe); der Abscheu (Haß, Widerwille); abscheulich (verabscheuungswürdig, schändlich); der Abschied (die Trennung; Entlassung); der Abschlag (die Abrechnung; Verminderung); abschlagen (sinken; versagen, verweigern); abschlägig (verringernd); der Abschluß (Schluß, die Abrechnung); abschmieren (schlecht abschreiben); abschneiden (durch Schnitte absondern; nachschneiden); der Abschnitt (Absatz); abschreiben (copiren, nachschreiben); die Abschrift (Copie); abschriftlich (in Abschrift); abschüssig (steil); abschwatzen (abbetteln, abschmeicheln); abschweifen (abgehen, sich entfernen); abschwören (sich eidlich lossagen); absenden (abschicken, abordnen); der Absender (Versender); absetzen (inne halten; abdanken; verkaufen); die Absicht (der Zweck; die Hinsicht); absichtlich (mit Absicht, mit Willen); absingen (herſingen); absondern (trennen, ablösen); abspeisen (abfertigen; das Mahl beendigen); absprechen (aburtheilen); der Abstand (die Entfernung, der Unterschied); abstechen (sich unterscheiden, verschieden seyn); absteigen (einkehren); abstellen (abschaffen, aufheben); abstoßend (unfreundlich, widerlich); abstreifen (abziehen); der Absud (das Abſieden); abtauschen (durch Tausch abhandeln); abtheilen (in Theile trennen, absondern); die Abtheilung (der Theil, das Fach); abthun (abmachen; schlachten); abtragen (abbezahlen); abtreten (hinaus gehen; überlassen); der Abtritt (das heimliche Gemach); aburtheilen (absprechen); der Abweg (Irrweg, abführende Weg); abwehren (abhalten); abweichen (abgehen, sich entfernen); abweisen (versagen, zurückweisen); abwenden (verhüten, wegwenden); abwendig (abspänstig); abwesend (nicht gegenwärtig); abzeichnen (abbilden, copiren); abziehen (fortziehen; subtrahiren; abdrucken); abzielen (abzwecken); der Abzug (das Fortziehen; der Rabatt, die Tara; der Abdruck); abzwecken (abzielen, gerichtet seyn).

Der **Abend**, des —s, pl. —e [schweiz. abig; altsächs. aband; angs. aefyn, aefenn, aefen, efen, aeven, aefnung, afnunge, engl. eve, even, evening, holl. avend, avont, schwed. afton, dän. aften, isl. aftan, apton, ahd. apand, abund, awend, abacht, abunt, habant, aband, abant] ist bald von עוב und עמח, verdunkeln, bald von ἀφαντής, ἄφαντος ὁ χρόνος (παρὰ τὸ ἀφανίζεσθαι τὸν ἥλιόν τε καὶ ἡμέραν) abgeleitet worden; richtiger aber ist die Herleitung vom allemannischen Zeitworte **aben**, abnen, abenen, d. h. abnehmen, schwinden, wovon auch das factitivum äben, äbnen, äbenen, schwinden machen, glätten, ebnen, im Gebrauche ist. Die griechischen Wörter ὀψέ, ὄψι, ὀψία, ὄψιος, ὄψιος, ὀψίχα (abends, spät), so wie S. **abhran**, lat. umbra (Schatten, Wolke) sind verwandt, indem sie mit S. अप्, ab oder अम्ब, amb, gehen, ἔπω (wovon ἑσπερος und vesper), und der Partikel S. **apa**, **ava**, ab, ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap, zusammenhangen. Abend heißt daher der abende, abnehmende, schwindende Tag, oder die abende, niedergehende Sonne, der Untergang, Niedergang, Westen. Der Vorabend eines kirchlichen Festes und selbst der Tag vor einem Feste heißt der **heilige Abend**, in Süddeutschland auch der **Vorabend**; wir sagen auch der **Pfingstabend**, **Osterabend**, **Fastenabend** (plattd. Fastelabend). Der **Polterabend** oder **Hühnerabend** heißt der Abend vor einem Hochzeitstage, weil in manchen Gegenden die eingeladenen Hoch-

zeitsgäste dann Hühner zum Schmause zu bringen, die verschmähten Freier aber der Hausthür der Braut zu poltern pflegen. Andere Zusammensetzungen von Ab sind: die Abend-Andacht; die —belustigung; der —besuch; die — trachtung; das —brod; die —dämmerung; das —essen (Nachtessen); —falter (Dämmerungsfalter, Nachtfalter); die —feier; der —gang; das — bet; die —gedanken; das —gefilde (das westliche Gefilde); die —gegend (westliche Gegend); das —geläute; der —gesang; die —gesellschaft; —gespräch; das —gewölk; der —glanz (die glänzende —röthe); die —gloc das —gold (der goldene Glanz der untergehenden Sonne); der —himmel; —jagd (Fackeljagd); die —kost; der —kreis (die —gesellschaft); die —küh —kühlung; die —kürzung (der —zeitvertreib); die —küste (Westküste); —land (das westliche Land); —länder (Westländer); —ländisch (westlich, o dentalisch); —lich (zum Abend gehörig, am Abend geschehend; gegen Abend geleg westlich); das —licht (der —stern; das Thierkreislicht an Frühlingsabenden); —lied; der —lispel (das Lispeln am A.); die —luft; das —lüftchen; —lust; die —lustbarkeit; das —mahl (das Nachtmahl, die Communion; —essen); das —mahlgehen (das Communiciren); das —mahlsbrod (die H stie, das geweihte Brod); die —mahlsfeier (Communion); der —mahlsg ger, —gast (Communicant); das —mahlsgebet; der —mahlsgenoß; —mahlskleid; die —mahlsleute; der —mahlsrock; der —mahlswei die —mahlzeit (das —essen); der —markt (M. am Tage vor dem Markttag das —meer (das westliche Meer); die —messe; das —opfer (—gebet); —pfauenauge (Nachtpfauenauge, Glanzauge, sphinx ocllata L., e. schöner —f ter); die —pfeife; der —punkt (der wahre Abend, der Westpunkt); der —rege das —roth, die —röthe (die Röthe des Himmels nach Sonnenuntergang); —uhr; der —schein (die —röthe); die —schicht (Nachtschicht, Abends beginne Arbeit der Bergleute); der —schimmer (die —sonne); der —schmaus; der — gen (das —gebet); die —seite (Westseite); die —sonne (untergehende S.); —speise; das —spiel; das —ständchen; der —stern (der Hesperus, die Ven am Abend); die —stille; der —stillstand (das scheinbare Stillstehen eines P neten für einige Tage in einem Punkte des Thierkreises); die —stunde; die —t fel (—mahlzeit); der —thau; das —thor (das westliche Thor; die —gegend); —tisch (die Beköstigung am A.); die —uhr (nach A. oder Westen gerichtete Sc nenuhr); die —unterhaltung; die —viole (Nachtviole, hesperis L.); der —v gel (—falter, Nacht-, Dämmerungsfalter, sphinx L.); die —völker (d. westlich Völker); —wärts (westwärts, westlich); das —wehen; die —weite (der Abstan des Untergangspunktes eines Sternes von dem —punkte, amplitudo occidua); —wind (der West, Westwind; Wind am A.); der —wolf (die Hyäne, das Gr thier); die —zeit; der —zeitvertreib (die —unterhaltung); der —zirk (—kreis, die —gesellschaft).

Das **Abenteuer**, des —s [dän. aventyr u. eventyr, schwed. aefwentyr, aefi tyr, holl. eventür, fr. avanture, mittelalterlich lat. eventura u. adventura, ital. spe port. ventura, von lat. advenire oder evenire, sich ereignen, zustoßen, geschehen, v fallen] das unerwartete Ereigniß, die Gefahr, das Wagniß; der seltsame Vorfa der ungefähre glückliche Zufall, gut Glück; ein abenteuerliches, seltsames Ding. D Schreibart Ebenteuer ist veraltet, Abentheuer falsch. Abgeleitete Wörter si der Abenteurer (wer auf Abenteuer ausgeht, der Waghals); abenteurig (re an Abenteuern); abenteuerlich (einem A. ähnlich, wunderlich, seltsam, närrisch die Abenteuerlichkeit (Wunderlichkeit, Seltsamkeit); abenteuern (auf A. au gehen, A. bestehen); abenteuervoll (reich an Abenteuern).

Aber, adv. u. conj. [ahd. afar, afur, auur, auer, abur, aber, plattd. av averst, överst] kommt nebst dem gleichbedeutenden Worte after, goth. afar, und f

pern, Hammer ꝛc. von S. अर्, arb, hauen, stoßen, welches eine Fortbildung v

S. अप्, ab (bewegen) ist; es scheint daher ursprünglich ein Substantiv zu seyn, w

ches einen Anstoß bedeutet, in welchem Sinne wir auch sagen: es ist ein Ab dabei. Dieses Wort dient bald als Adverb wie das ihm nah verwandte Wort o nur daß es blos einmaligen Anstoß bezeichnet, während oft mehrmaligen Anstoß b deutet; bald als Conjunction in der nämlichen Bedeutung. Während das Adverb ab so viel heißt als gegen, können wir die Conjunction aber durch dagegen au drücken. Da jeder Anstoß, den eine Bemühung findet, ein neues Ansetzen derselb

bestritt, so entsteht bei aber auch sogleich der Begriff der Wiederholung, so daß eine zweite Bedeutung des Adverbs durch abermals, nochmals, wiederum, bezeichnet werden kann. So haben wir 1) das Adverb aber a) alleinstehend für wiederum, z. B. o weh und aber weh dem Manne! tausend und aber tausend; o Geiz und aber Geiz! und aber erklang die Drommete; b) in der Zusammensetzung als Bestimmungswort, selten noch in der Bedeutung von wiederum, z. B. in Aberacht, Aberglaube, abermals, abermalig, sondern meistens in der Bedeutung von gegen, wider—, after—, z. B. Aberwitz, Abername, Abersinn, Aberwille; 2) die Conjunction aber für dagegen, einen halben oder ganzen Gegensatz einführend; und 3) aber als Interjection der unwilligen Verwunderung; z. B. aber, aber! was machen Sie da? aber was sehe ich hier? — Das von Campe als der niederen Rede angehörig angeführte Zeitwort abern ist ein altes Wort, ahd. auaran, afaran, und heißt ein Aber vorbringen, Einwendungen machen, widersprechen, streiten. Gebräuchlich sind noch jetzt folgende Zusammensetzungen von aber: die Aber-Acht (Oberacht, Reichsacht), das —eher (ein lahmer, nachhinkender Witz), die —esche (Eber-, Aftereesche, Zitterpappel), der —glaube (After-, Wahn-, Irrglaube), —gläubig, —gläubisch (wahngläubig), —hämmisch, schweiz. (altväterisch; eigensinnig), die —klaue (Afterklaue, Hinterzehe, der Sporn), —malig (nochmalig), —mals (nochmals, wieder), der —name (Übername, Schimpfname), die —raute (Afterraute, Stabwurz), die —saat (Aftersaat, Nachsaat, Stoppelrüben), der —sinn (Widersinn, Eigensinn), —sinnig (widersinnig, unsinnig), die —wahl, schweiz. (die Zurücknahme seiner Zusage), der —wandel, schweiz. (Reukauf, die Vergütung, Genugthuung), veraberwandeln, schweiz. (nachtheilig vertauschen, veruntreuen), der —wille (Unwille, Widerwille), der —witz (Unsinn), —witzeln (faseln), —witzig (albern); Schmeller bair. Wörterb. I. p. 10. führt an: der Aberurahnherr, für Ururahnherr.

Der **Abt**, des —es, pl. Äbte [angs. abbad, schwed. abbod, dän. abbed, engl. abbot, fr. abbé, ital. abbáte, span. abád, port. abáde, lat. abbas, ātis, vom hebr. אב oder syr. אבא, Vater] der Vorsteher einer Abtei; gefürsteter —, A. der fürstliche Würde hat; infulirter —, A. mit bischöflichen Vorrechten und Ehrenzeichen. Davon: die Äbtissinn, die Vorsteherinn eines Nonnenklosters oder Stiftes.

Ach, interj. [holl. ach, ag, och, fr. ah, lat. ah, aha, gr. ἄ, ἀά, αἰ, hebr. אה, אהה,] der natürliche Laut aller lebhaften Empfindungen und heftigen Gemüthsbewegungen, des Schmerzens, der Angst, der Furcht, des Schreckens, des Unwillens, des Bedauerns, der Wehmuth, der Klage, des Verlangens, der Freude und der Bewunderung. Wenn bei ach ein unverbundener Casus steht, so ist das denselben regierende Wort ausgelassen, z. B. ach, ich (bin ein) unglücklicher Mensch! ach, (ich bedaure) die arme Frau! ach, (wegen) meines Jammers und Herzeleids! ach, (weh) mir Armen! ach (über) mich Elenden! Dieser Laut, welcher ursprünglich blos ein gedehnter Laut oder Vokal ist, wird durch die Heftigkeit der Empfindung mit dem Kehltone verbunden, und erwächst dadurch zu einem Wortkeime, der schon eine bestimmte Vorstellung bezeichnet; im Sanskrit heißt अच्, ah, im Griechischen ἄω, ἤμι, im Lateinischen ajo, im Gothischen aikan, so viel als laut werden, reden, und wenn die deutsche Sprache auch kein Zeitwort achen hat, so bilden doch die aus dem Keime ach entsprungenen Stammwörter dieser Sprache eine zahlreiche Familie, welcher z. B. die Wörter ächzen, jauchzen, quaken, garren, krachen, heischen, röcheln, krachen, krähen, krächzen, rügen, fragen, sprechen, lachen, glucken, klingen, klagen, fluchen, schnacken, sagen, denken, zeugen, singen, muhen, mucken, meckern, waschen, beichten, schmacken, u. s. w. angehören.

Die **Ach**, s. die A, Aa.

Der **Achat**, des —es, pl. —e [unrichtig Agat und Agath, wenn gleich die englische Benennung agathstone, und die holländische aghet ist; das Wort ist ursprünglich griechisch, ἀχάτης, lat. achates, fr. agate, ital. agata, span. port. acáte, acháte, und ward auf den Stein von dem Flusse Achates (jetzt Drillo) in Sicilien übergetragen, in dessen Nähe er gebrochen wurde. Plinius (H. N. 37, c. 1 u. 10) zählt mehrere geschätzte Arten dieses Steines auf, den ἀχάτης περιλευκος von dunkler Farbe mit weißen Adern, den λευκαχάτης von weißer Farbe, den αἱμαχάτης mit blutrothen Streifen, den κοραλλαχάτης von korallenähnlicher Farbe mit goldfarbigen Fleckchen wie der Sapphir, den ἀνθαχάτης oder wohlriechenden Achat, welcher mit einem Myrthenduft verbrannte, den holzfarbigen ξυλοραχάτης, den wachsfarbigen κηραχάτης,

den taubenfarbigen φασσαχάτης, und den farberfarbigen σαρδαχάτης. Jetzt ist Achat die allgemeine Benennung aller feinen Hornsteine von verschiedenen, sowohl einfachen als gemischten Farben, welche eine feine Glätte annehmen. Dieser Halbedelstein ist nicht zu verwechseln mit dem Agtstein (Bernstein) und dem Gagate (Erdpech). Der isländische Achat oder Glasachat ist eine dichte, schwarze, glasige Lava. Zusammensetzungen mit Achat sind: die Achat-Galle (anderer, den Achat zuweilen umgebender Stein); der —kiesel (der ägyptische Stein, ein bräunlicher Achat); die —kugel, —niere (roher, kugelförmiger Achat); die —muschel, —schnecke (achatähnlich gefärbte Muschel oder Schnecke).

Die **Achel**, auch Agel, Age und Hachel, pl. —n [pl. goth. ahana, angs. egle, eglan, engl. awn, ahd. agana, agpna, mhd. agene, schwed. agn, isl. ögn, dän. avne, lat. acus, —ĕris, gr. ἄχνα, ἄχνη; kommt sammt Ecke, Ege, Angel, Igel, Hechel, Änkel, Anker, Haken, Hacke, Axt, Achse ꝛc. von S. अश, aç, अंश, an, durchstoßen, durchbohren, hacken, stechen] die Stacheln oder Spitzen des Getreides, welche beim Dreschen abgehen.

Die **Achse**, pl. —n [schwed. dän. axel, engl. axle, angs. asse, ahd. ahsa, bret. axtro, fr. essieu, holl. exe, ital. asse, span. exe, port. eyxo, lat. axis, slav. os, gr. ἄξων, S. aksas, von S. अक्ष, aks, oder अक्, ach (ausstrecken), gr. ἄξω, verwandt mit S. अष, aç (hacken, durchstoßen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo; außer Achse und den dort angeführten Wörtern entspringen auch Winkel, Achsel, acht, Hecht, und viele andere aus diesem einfachen Kehltonkeime —x, dessen Grundbedeutung das Hervorragen ist] die durchgesteckte Spitze, der Radzapfen, die Umdrehungsstange, auch die Umdrehungs-Mittellinie; also 1) das walzenförmige Querholz, auf welchem der Obertheil eines Fuhrwerkes ruht, und an dessen Enden sich die Räder bewegen; die Vorderachse, die Hinterachse. Man versteht darunter den Wagen selbst, wenn man sagt: die Waaren kommen auf der Achse, im Gegensatze des Fortbringens zu Wasser. Dann, jeder lange walzenförmige Körper, um welchen sich ein andrer herum dreht. 2) In der Mathematik, jede gerade Linie, die durch den Mittelpunkt eines sich um diese Linie drehenden Körpers gezogen oder gedacht wird; die Erdachse, Himmelsachse, Sehachse. In der höheren Geometrie heißt diejenige Linie, welche alle Radien, innerhalb einer krummen parallel gezogenen Linien rechtwinklicht halbirt, auch Achse. 3) In der Anatomie, das zweite Wirbelbein des Halses, weil das erste Wirbelbein sich auf demselben, wie um eine Achse, umdreht. Von Achse kommt das wenig gebräuchliche Handlungswort achsen, mit Achsen versehen, dessen Particip geachset oder geachst von Wagen oder Kanonen gesagt wird, z. B. weit geachset, mit breiten Achsen versehen. Zusammensetzungen mit Achse sind: das Achsen-Blech, —eisen (die eiserne Schiene an der Achse), der —einschnitt (E. im Kanonengestelle zu dessen Befestigung auf der Achse), das —geld (eine Abgabe von Fuhrwerken), das —holz (zu Achsen bestimmtes oder brauchbares H.), der —nagel (die Lünse, der das Rad festhaltende Nagel am Ende der Achse), der —riegel (der vordere Riegel des Kanonengestelles), der —ring (eiserner R. zur Verstärkung der Achse), das —schartenloch (e. Einschnitt auf der Kanonenachse), die —schiene (das —blech), die —schmiere (Wagenschmiere), der —stoß (der Stoßring an der Achse). Mit der kürzeren Form Achs sind zusammengesetzt: die Achs-Linie, der —strich (die Umdrehungs-Mittellinie), der —nagel (Achsennagel), der —punkt (der Endpunkt der Achsenlinie, Polpunkt).

Die **Achsel**, pl. —n [ahd. ahsalo, mhd. ahsel, angs. eaxla, eaxle, ehsle, holl. axel, oxel, oksel, schwed. dän. axel, isl. oexl, axla, celt. asgel, irl. asgal, fr. aisselle, it. ascella, lat. axilla, gr. μασχάλη, hebr. אצל, kommt nebst den gleichbedeutenden kürzeren Form: schweiz. uchs, schwäb. uchse, weichse, bair. üechse, uechsel, mhd. uehse, ahd. uohhisa, uochasa, uohsina (die Achselhöhle), und den verwandten Wörtern Achse und Deichsel von S. अक्ष, aks (strecken, ausstrecken, umarmen, umfassen), wovon S. aksas (Achse, Rad), und bedeutet also das ausgestreckte Glied zum Umfassen eines andern Menschen, wie Uchs, Uechse die Gegend unter dem Arme als den Ort, wo man einen umfaßt, bezeichnet] der Oberarm zunächst am Schulterblatte. Adelung bemerkt: „Achsel und Schulter werden im gemeinen Leben oft für gleichbedeutend gehalten; allein dieses bedeutet eigentlich den obersten Theil des Rückens an den Achseln, und jenes den Theil zwischen dem obersten Ende des Arme

und dem Halse." Zergliederer verstehen unter Achsel oder Achselbein auch das ganze Armbein.

Zusammensetzungen dieses Wortes sind: die Achsel-Ader (—schlagader), das —band (Band zum Schmucke oder Schutze der Achsel, Epaulette), das —bein (d. obere Armbein), die —blutader (vena axillaris), die —drüse (glandula axillaris), die —drüsenschlagader (arteria thoracica axillaris), die —feder (F. unter der A. bei Enten und Möwen), der —fleck, das —fleckchen (—stück am Hemde zwischen Halsbund und Ärmel), das —hemde (Weiberhemde blos mit Achselstücken, ohne Ärmel), die —höhle (Armhöhle, Uechse), das —kleid (e. leichter Überwurf der kathol. Priester beim Messelesen), der —knochen (das —bein), die —naht (Naht auf der Achsel), die —ranke (R. aus dem Winkel eines Blattes), der —nerve (nervus axillaris), die —röhre (das —bein, Armbein), die —schlagader (arteria axillaris), die —schnur (Epaulette), das —seil (Tragseil), —ständig (in dem Winkel eines Astes oder Blattes stehend, Blumenstiel, Ranke), der —streif, —streifen (—fleck), das —stück (der —fleck), der —träger (Achsler, der auf beiden Achseln trägt, es mit beiden Parteien hält), die —trägerei (Heuchelei, Falschheit), die —troddel (Epaulette), das —tuch (—kleid), das —zucken (das Zucken mit den Achseln), der —zucker (der unthätige Bemitleider). Campe hat das Zustandswort achseln gebildet, für: auf beiden Achseln tragen, jedem Alles seyn wollen, heucheln. Achseln ist ein Handlungswort der Zimmerleute; einen Zapfen achseln heißt ihn so viel schmäler und kürzer machen, daß er von der Schwelle ganz bedeckt und sein Ausweichen aus dem Loche verhindert wird.

Acht, num. card. [goth. ahtau, ahd. aht, ahta, ahto, angs. eaht, eahta, ehta, ehtwi, engl. eight, schott. aucht, holl. acht, agt, schwed. åtta, otto, dän. aate, otte, isl. atta, norw. aatte, lat. octo, it. otto, span. ocho, port. oito, cimbr. wyth, fr. huit, huict*, gr. ὀκτώ, lith. asztůni, russ. osm, gäl. ochd, S. astan,] bald aus dem Kehltone, bald aus dem Zahntone, bald aus beiden gebildet, kann dieses Wort sowohl auf S. अष्, aç (eckig oder scharf seyn, hacken), als auf S. अस्, ás, (fest seyn und machen), und im ersten Falle auf S. ancas, Ankel, Knöchel, im andern auf S. asthi, gr. ὄστεον, lat. os, ossis, Knochen bezogen werden, und scheint daher die Knöchel der beiden Hände oder vielmehr Fäuste zu bezeichnen, welche bei allen Menschen in derselben Zahl vorhanden sind. Die Hände sind unsere natürlichen Zähl- und Rechenglieder.

Acht wird auch als Hauptwort gebraucht: Die Acht oder Achte, pl. —en oder —e, um die Ziffer 8, oder ein Kartenblatt mit acht Augen, oder ein die Gestalt der 8 nachahmendes Tanzbild zu bezeichnen. Ein Stück von achten, ist eine spanische Münze von 8 Realen. Aus dem Hauptzahlworte acht wird das Reihenzahlwort der, die, das achte gebildet, wie auch das Adverb achtens, zum achten. Der Achter ist ein Achtpfennigstück, oder Achtgroschenstück. Zusammensetzungen mit acht sind: der Acht-Bätzner (schweiz. Münze von 8 Batzen, ½ Reichsgulden); —beinig; —blumig; der —draht (ein achtdrähtiges, grobes Tuch); das —eck (ein Körper oder eine Figur mit 8 Ecken; ein Kugelthier, volvox bicaudata L.); —eckig; das Achtel (der achte Theil); die Achtelform, Achtelgröße (das Octavformat); der Achtelkreis (der Octant); achteln (achttheilen, in 8 Theile theilen); achtehalb (sieben ganz und das achte halb, 7½); der Achtender (Hirsch mit 8zackigem Geweih); achterlei (von acht Arten, d. h. Arten); —fach (—mal genommen); —fältig (—fach); das —flach (Octaëdron, Körper mit 8 flachen Seiten); —füßig (—beinig; acht Fuß lang); das —groschenstück (ein halber Gulden); —hundert (acht hundert); das —hundertel (der —hundertste Theil); der —hundertste (der letzte von 800); der —halber (Achtelhalber, Zweigroschenstück von 7½ Kupfergroschen); —jährig (acht Jahre dauernd); —jährlich (alle acht Jahre geschehend); —kantig; der —klang (die Octave); —mal (zu acht Malen); —malig (—mal wiederholt); der —mann (einer von acht Männern); —männerig (—staubfädig, octandria); —monatig (acht Monate dauernd); —monatlich (alle acht Monate geschehend); der —pfenniger (Achter); der —pfünder (Geschütz mit —pfündiger Kugel; Gewicht von 8 Pfund); —pfündig (8 Pfund schwer); —schildig (acht Ahnen habend); —seitig; der —sylber (e. Wort von acht Sylben); —sylbig; —spännig (mit acht Pferden bespannt); der —strahl (Seestern mit 8 Strahlen, octactis); —stündig (8 St. dauernd); —stündlich (alle 8 St. geschehend); der —stündner (8 St. arbeitender Bergmann; große Sanduhr); —tägig (acht Tage

dauernd), —täglich (alle 8 T. geschehend), die —tagenuhr (8 T. gehende Uh das —theil (Achtel), der —ton (die Octave), —wöchentlich (alle 8 Wochen schehend), —wöchig (8 W. dauernd), —zehen, —zehn (8 und 10), der —zeh ender (Hirsch mit einem Geweih von 18 Enden), der —zehner (einer von 18 Mä nern; Wein von 1818; Geldstück von 18 Groschen), —zehnerlei (von 18 Arte der —zehnpunkt (e. Sonnenkäfer, coccinella octodecim punctata, L.), t —zehnte (der letzte von 18), das —zehntel (der 18te Theil), —zehntens (zu —zehnten), der —zehntropf (e. Sonnenkäfer, coccinella octodecim guttata, L —zeilig; —zig (acht mal zehn), der —ziger (einer von 80 Männern; Wein v 1780; e. —zigjähriger), der —zigste (der letzte von 80), das —zigstel (t —zigste Theil), —zigstens (zum —zigsten).

Die Acht [angs. eht, aeht, aehte, aeahte, eaht; isl. akt, ahd. achta, komm nebst achten, ächt und Auge von S. अच, aċ, oder इक्ष, iks (sehen, ansehen, ehren gr. ὄσσομαι, ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, achte] 1) die Sicht, Aufsicht; Wahrnehmun Bemerkung; Aufmerksamkeit, Sorgfalt; 2) das Gericht, die gerichtliche Verfolgun die Verbannung. Zusammensetzungen sind: die Aberacht, Oberacht, Reichsac (Achtserklärung von Seiten des Königes oder Kaisers), die Unteracht, Stadtac (Achtserklärung von Seiten eines niederen Richters); achtbar (achtungswerth), b —brief, Ächtbrief (die Urkunde der Achtserklärung), —fällig (in die Acht ve fallen), der —geber (Aufpasser), der —haber (Aufseher), —los (unachtsam, u aufmerksam), die —losigkeit (Unachtsamkeit), —sam (aufmerksam), —samke (Aufmerksamkeit), der Achtsbrief (Achtbrief), der Achtschatz, —schilling (das Lö geld von der Acht), die Achtserklärung (die Erklärung in die Acht), der Acht handel (Rechtshandel vor der Achtserklärung), der Achtsmann (Gerichtsbeisitze Schätzer, Taxator); der Achtsspruch, das Achtsurtheil (die Achtserklärung).

Von Acht in der Bedeutung Verbannung kommt das Handlungswort ächte in die Acht erklären, daher die Ächtung (Verbannung, Achtserklärung), der Ächte (Achtserklärer), und der Geächtete (Verbannte).

Von Acht in der Bedeutung Sicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, kommt de Zustandswort achten [goth. ahjan, ahd. ahon, ahton, angs. ehtjan, schwed. acht akta', holl. achten, mhd. ahten] auf etwas —, Acht geben, aufmerken; welches au Handlungswort wird: etwas für gut achten, für eine Ehre achten, d. h. ha ten; einen achten, d. h. schätzen, werth halten, hochachten, ihm Achtung erweisen jemandes nicht achten, ihn nicht beachten, sich an ihn nicht kehren; etwa nicht achten, sich nichts daraus machen; sich nach etwas achten, d. h. si darnach richten, es befolgen. Zusammengesetzt ist hievon: achtenswerth, ac tenswürdig, der Beachtung werth.

Von achten kommt die Achtung, das Achten, Sehen, Aufmerken und da Beachten, Werthhalten, Hochschätzen; davon achtungsvoll (viel Achtung zeigend —werth, —würdig (der Achtung, Hochachtung werth, würdig), —widrig (de schuldigen Achtung zuwiderlaufend); die —würdigkeit; die —widrigkeit.

Ächt, adj. u. adv., siehe Echt.

Ächzen, v. intr. [von ach, interj.; ahd. ahan, uhhizan, gr. ἀλάζω, isl. aea ach schreien, ein Ach hören lassen, vor Schmerz stöhnen oder seufzen. Davon: da Ächzen.

Der Acker, des —s, pl. Äcker [goth. akr, akrs, perf. akar, akkar, ahd. anga ackar, achar, ahhar, mhd. aker, agarten, egerten, angs. aecr, aecoer, acer, acy aecyr, ecer, aecer, engl. acre, holl. akker, schwed. åker, dän. ager, aager, isl akr, ekra, lat. ager, jugerum, it. jugero, span. huebra, gr. ἄρουρα] kommt neb Anger, Flur, Moor, Marsch(land), Mergel, Torf, Garten ꝛc. von einem auch i Erde, Erz, Ort, ären, Ernte, Ähre, Garbe, Korn u. s. w. zu Grunde liegende Wortkeime, welchen die deutsche Sprache noch in den Vorsylben ur— und er— bestzt, un welche sich in den Sanskritwurzeln ऋर्व्, arv (ären), lat. aro, ऋर्ज्, arj (arbeiten), gr. ἐρ γάομαι, उर्, ur, lat. orior, उर्ज, ûrj, lat. urgeo, ऋ, ar und ॠ, ár, lat. orior, dar stellt, deren Grundbedeutung bewegen, regen ist. An diesen Wortkeim —ρ hat sich de verstärkende Kehlton bald hinten angehängt, wie in dem schweizerischen Worte erchen für ären, in Werk, S. ûrjas, lat. urgeo, Mergel u. a., bald in der Mitte, wie in Acker

lager; daß der Kehlton hier blos durch eine harte Aussprache des r in der Kehle hinzu-
kommen ist, sehen wir daran, daß es im griechischen ἄρουρα wie in dem Zeitworte
ren, lat. aro, āre, fehlt, obgleich durch die Verdoppelung des ρ in ἄρουρα ebenfalls
e Verstärkung des Begriffes oder Ausdruckes geschehen ist. In der Aussprache der ro-
manischen Graubündner ist es gewöhnlich, vor dem Kehl-r und Kehl-s einen Kehlton
ören zu lassen, auch wohl ein x daraus zu machen, so daß dir (das lat. durus) wie
xir, vus (lat. vos) wie vuks oder vux tönt; eben so ist nach meinem Dafürhalten ager
nd Icker aus aro und āre entstanden, während die den Kehltönen weniger holde griechi-
ie Sprache blos das ρ verdoppelte. Aus der Urbedeutung des Keimes —ρ, regen, be-
egen, hervorbringen, entspringt nun die Grundbedeutung von ären, die Erde aufre-
en, ihrer Fruchtbarkeit zu Hülfe kommen, diese befördern; an Pflügen ist dabei erst seit
r Erfindung des Pfluges zu denken, bis zu welcher das Ären oder Ackern nur durch Um-
raben geschehen konnte. Der Acker ist also 1) das geärte Feld, das Artland, der
urch Umgraben oder Pflügen zur Fruchtbarkeit vorbereitete Boden; 2) so viel Land, als
n einem Tage mit einem Pfluge gepflügt werden kann, als ein Flächenmaaß, das aber
icht überall gleich groß ist und auch auf Wälder, Wiesen, Weinberge und Teiche ange-
endet wird. In Sachsen hält ein Acker 300 Quadratruthen, jede von 7½ Ellen und
½ Zoll Leipziger Maaß. In Oberdeutschland mißt man die Felder und Wälder nach
Ackern, die Wiesen aber nach Tagewerken. In Oesterreich ist für Acker auch die Be-
nennung Joch, in Baiern Bifang, und in der Schweiz Juchart üblich. Morgen ist an manchen Orten mit Acker einerlei, in den meisten Gegenden aber sind sie verschieden. In Sachsen ist ein Morgen nur ein halber Acker. Acker als Flächenmaaß bleibt in der Mehrzahl unverändert, z. B. zwanzig Acker Land. Wenn Acker mit Pflanzennamen zusammengesetzt wird, z. B. Ackerkamille, so bezeichnet es theils solche Pflanzen, welche wild wachsen, im Gegensatze derjenigen Pflanzen gleiches Namens, welche nur in den Gärten fortkommen; theils solche, welche auf den Äckern angetroffen werden, im Gegensatze der Wasser-, Wiesen- und Waldpflanzen derselben Art.

Zusammensetzungen: die Acker-Akademie (e. A. zur Beförderung des Ackerbaues); der —älteste (Vorsteher einer Ackergilde); der —andorn (der schmalblättrige Hechtzahn, galeopsis iodanum L.); die —arbeit; der —bau (Feldbau, Landbau); —bauend (—bau treibend); der —bauer (Landmann); das —bau-geräth (—geräth); die —baugesellschaft (ökonomische Gesellschaft); die —beere (Brombeere); das —beet (e. durch ausgestrichene Furchen abgesonderter Theil e. Ackers); die —bestellung; die —bohne (Saubohne); das —buch (Grundbuch, Kataster); der —bürger (—bau treibende Bürger); die —distel (Haferdistel, Schartenkraut, serratula arvensis L.); die —drossel (turdus roseus L.); der —ehrenpreis (veronica agrestis L.); die —eichel (Erdnuß); die —erde; das —fadenkraut (—ruhrkraut); das —feld (aus Äckern bestehende F.); das —filzkraut (—ruhrkraut); die —fleischblume (der —kuhweizen); der —frauenmantel (das —sinnkraut); der —frohn (Flurschütz, Feldläufer); die —frohne (Frohndienst zur Bestellung des Ackers); der —fuchsschwanz (alopecurus agrestis L.); die —galle (Galle, Quelle oder unfruchtbarer Fleck auf e. A.); die —gänsedistel (—saudistel; sonchus arvensis L.); der —gauchheil (anagallis arvensis L., Vogelkraut); der —gaul; das —gefilde; das —geld (der —zins; der Artlohn, Ackerlohn); das —geräth (—geschirr, —werkzeuge); das —gericht (Feld-, Flurgericht); das —gesetz (lex agraria); das —gevierte (e. viereckiges Stück Ackerland); die —gilde (—innung); das —gras (—hornkraut); das —grindkraut (scabiosa arvensis L.); der —hahnenfuß (ranunculus arvensis L.); die —hauhechel, das —hauhechelkraut (anonis arvensis L.); das —heu (H. von Brachäckern); der —hof (e. Bauern mit Ackerland, s. Bauerngut); der —holunder (Attich); das —holz (auf den Äckern stehende H.; Busch- und Laubholz); das —hornkraut (—gras, cerastium arvense L.); das —huhn (Feldhuhn, Rebhuhn); die —innung (—gilde, Zunft der Ackerbürger); die —kamille (Streichblume, Krötenblume); das —kannenkraut (equisetum arvense L.); der —klee (Hasenklee); die —klette (Spitzklette); der —knecht (Feldknecht); der —knoblauch (Feldknoblauch, allium vineale L.); der —kohl (Rainkohl, wilder Kohl; Ackerhanf; Hederich); die —krähe (corvus frugilega L.); das —kraut (die Bachbohne, Bachbunge); der —krebs (die Erdgrille); der —kuhweizen (die —fleischblume, melampyrum arvense L.); das —kummet (mit Leinwand überzogene K.); das —land; der —lattich (Feldlattich); die —lehne (Feldlehne, e. Hügel auf e. A.); die —leine (Pflugleine); die —lerche (Feld-, Singlerche); der —lohn (Artlohn, Pflügelohn); die —mähre (der —gaul); der —mann (Landmann); das —männchen (die Bachstelze; rothe Erd-

milbe); das —maaß (Feldmaaß); die —maus (Feldmaus); die —melde (gemeine M.); der —mennig (Obermennig); das —messer (e. Art Pflug); der —mohn (papaver dubium L.); die —münze (wilder Polei; Bachmünze; wildes Bienenkraut); das —nelkengras (holosteum L.); der —nept (melissa nepta L.); die —nessel (taube N.; Hanfnessel); die —nuß (Erdnuß); das —ohmkraut (aphanes arvensis L.); das —pferd; die —pflege; der —rain (Feldrain, Rain); die —raute (der Erdrauch, Taubenkropf); das —recht; —reich; der —rettig (raphanus raphanistrum L.); das —ried (Ried auf e. A.); das —riedgras (die —schmiele; aira cespitosa L.); die —ringelblume (calendula arvensis L.); der —ritterſporn (Feld—); die —rire (der Wachtelkönig); der —roßpolei (—andorn); der —roßſchwanz (das Schaftheu); das —ruhrkraut (filago arvensis L.); der —ſalat (Feldlattich); die —ſaudiſtel (—gänſediſtel); der —ſauerampfer (Schafampfer); die —ſchmiele (das —riedgras); der —ſchnabel (geranium cicutarium L.); die —ſchnalle (das —riedgras); die —ſchnecke (limax agrestis; Feldſchnecke); die —ſcholle (Erdſcholle); der —ſchwarzkümmel (Feld—); der —ſchwertel (gladiolus communis L.); der —ſenf (sinapis arvensis L.); der —ſinau (Löwenfuß); der —smann (Landmann); der —ſpargel, —ſpark (spergula arvensis L.); das —ſternkraut (sherardia); die —ſteuer (Hufenſteuer); das —ſtraußgras (der Windhalm); der —tag (Frohntag); der —theil (Erbtheil, Erbkux in Bergwerken); die —trappe (Feldtrappe); der —umſatz, —umſchlag (die Koppelwirthſchäft); das —vieh; die —viole (der Frauenſpiegel); der —vogel (Feldläufer); der —vogt (Feldvogt, Flurſchütz); die —wage (der Furchenmeſſer); der —waldmeiſter (asperula arvensis L.); die —walze; der —weg (Feldweg); der —werbel (die Maulwurfsgrille); das —werk (die —arbeit); das —werkzeug (—geräth); die —wieſe (Feldwieſe); das —weſen (die Landwirthſchaft); die —winde (convolvulus arvensis L.); der —windhalm (die —ſchmiele); der —wurm (Engerling); die —wurz (der Kalmus; die Blutwurz); der —zins (Z. oder Pachtgeld von Äckern); die —zwiebel (Feldzwiebel).

Aus Acker iſt das Handlungswort ackern, den Acker beſtellen, gebildet, wovon das Eigenſchaftswort ackerbar, anbaufähig, beſtellbar, artbar, pflügbar, und der Ackerer, Pflüger, Ackersmann, herkommen.

Der **Adel**, des —s [angſ. aethelo, oethel, edhel, ethel, holl. ſchwed. adel, dän. adel, odel, isl. adall, adel, edli, odal, odhal, ahd. uodal, uadal, uodil, altſ. odil, othil, iſt vermittelſt der Ableitungsſylbe —l, welche Herkunft bedeutet und als Verkleinerungsendung dient, aus Od gebildet (goth. od, aud, altſ. od, angſ. aeht, aeth, ath, ehte, bair. Oede, Ed, ein Landgut), welches einen feſten Wohnſitz bezeichnet und nebſt ôd (feſt, wüſt) und Eid (Befeſtigung, Verſicherung) von S. आस, ás (feſt ſeyn, befeſtigen) abſtammt und bei uns noch theils in den Zuſammenſetzungen Feod, Allod, Kleinod, theils in der Endung —ath lebt, z. B. Heimath, Heirath] bedeutet urſprünglich ein Gut, Landgut, einen feſten Wohnſitz, dann die Heimath, das Vaterland, und von dieſen jetzt veralteten Bedeutungen kommt die jetzige her, indem Adel der Stand des Gutsbeſitzers, der Ritterſtand und auch die Geſammtheit der Gutsbeſitzer, die Ritterſchaft iſt; bildlich wird Adel auch von ausgezeichneten Vorzügen des Geiſtes und Gemüthes gebraucht, in welcher Bedeutung man von Adel der Geſinnung, Geiſtesadel, Seelenadel ſpricht.

Von Adel kommen: das Eigenſchaftswort adelig, von Adel, Adel habend, zum Adel gehörig; der Adeling, Edling, Edelmann; und das Handlungswort adeln, adelig machen, in den Adelſtand erheben.

Zuſammenſetzungen von Adel ſind: der Adelsbauer (ein Bauer, der Unterthan eines Edelmannes iſt); das —dorf (D., das einem Edelmanne gehört); die —eſche (der Vogelbeerbaum, sorbus domestica L.); der —fiſch (ein Weißfiſch, salmo lavaretus L.); —herriſch (ariſtokratiſch); die —herrſchaft (Ariſtokratie); der —herrſcher (Ariſtokrat); —los (ohne angeerbten Adel, unadelig); die Adelsbeere (Elſebeere); der —brief (das Adelsdiplom); das —buch (e. Verzeichniß der adeligen Familien); die Adelſchaft (die Ritterſchaft, der ſämmtliche Adel, die Nobleſſe); der Adelsfreund; die —gewalt; der Adelſinn (—ſtolz); die Adelskunde; der Adelſtand (der adelige Stand; die Adelſchaft); der —ſtolz (St. auf den Adel); —ſtolz (ſt. auf den Adel); die —ſucht (d. Sucht, adelig zu werden); das —thum (veraltet, der —ſtand); das —wildbret (das Rothwild).

Außer dem männlichen Namen Adelbert und dem weiblichen Adelheid findet man noch folgende altdeutſche, mit Adel oder Adal zuſammengeſetzte Eigennamen: Adel-

[illegible], Abelheim, Abelhelm, Abelhelt, Abelhild, Abelhilt, Abelland, Abelmann, Abelmut, Abelnot, Abelolf, Abelram, Abelwolf, Adelolph; weibl. Namen: Abelhild, Abelmut, Abelnot, Abelgrit, Abelung, Abelgrim (s. Mederinger etym. Wörterb. d. geschl. teutsch. Mannamen, p. 506).

Der Abel, des —s, kein [illegible] Wort, welches nebst Ell, Elle und [illegible] zusammengesetzten Wörtern aus, Wasser, Bad, fließen, und lat. unda, ahd. ot, gr. ὕδωρ, ὕδρος, ὕδωρ, ὕδωρ und S. udan (Wasser), udara (Wasserbehälter) u. S. उद्, und, उद्र, und (naß, befeuchten), lat. unda, gr. ὕδω, herkommt] die mit eisenringförmig blos Nässe, Wasser, doch wird es nur vom Milchwasser gebraucht [illegible] dadurch mit den Wörtern Pfütze, Pfuhl, Lache u. s. w. am nächsten verwandt; also 1) das Milchwasser, Dungerwasser, die Jauche, Mistjauche, schwarze Sole; 2) ein krankhaftes Gefchwür unter der Haut, meistens am Finger; in dieser Bedeutung ist es mit Eiter verwandt.

Der Ader, pl. —n [angl. eder, ader, aedra, aeder, aedre, aedre, edra, adr, schwed. åder, dän. aare, isl. æd, æda, holl. ader, aar, gr. ἀορτή, ἀορτή u. s. w.; ist ein langer Vocal mit dem Laute der Zungenspitze, welcher bald als r, bald als t, d, bald als rt, bald als tr, dr herauskommt; dieser Wortstamm erscheint im Sanskrit in dem beiden Wurzeln ऋ, ard (feucht seyn, fließen) und ऋ, ar (ausdehnen), mit welchen die beiden Bedeutungen des Wortes Ader übereinstimmen; nämlich es heißt: 1) Feuchtigkeit, Blut; in dieser veralteten Bedeutung, in welcher es mit Nässe, Schweiß ꝛc. verwandt ist, steht es noch in der Redensart Aderlassen, d. h. Blut (ab)lassen, und zur Ader (am Blute etwas ab)lassen; Wachter führet an: ags. aedre—weggea, sanguinis via; und vom Blute ist die Benennung auf die Blutgefäße übergegangen, welche wir als Schlag- und Blut-Adern unterscheiden; auch nennen wir die Gänge des Wassers unter der Erde, und die Saftröhrchen an nährenden Theilen der Pflanzen Adern; 2) verschieden hiervon ist aber die zweite Bedeutung: Nerv, Sehne, Flechse, in welcher früher die Zusammensetzungen Spannader, Gangader, Sehnader, Flechsader gebräuchlich waren. Wenn wir von Adern im Holze, im Marmor u. s. w. und von Erzadern im Gesteine reden, so bezeichnen wir dadurch blos die Ähnlichkeit mit dem gitterartigen Geflechte der Adern am menschlichen Körper, und das Wort Ader ist in dieser Anwendung mit Etter, Gitter, Gatter u. s. w. verwandt.

Von Ader kommt: aderig, voll Adern, mit Adern versehen, geädert; adericht, Adern ähnlich; ädern, mit Adern versehen, adericht malen oder bilden; ehemals hieß ädern so viel als ausädern, martern, peinigen.

Zusammensetzungen von Ader sind: der Ader-Balg (die Erbnuß); die —binde (Aderlaßbinde); der —bruch (s. Geschwulst der Samengefäße); —förmig (Adern ähnlich, adericht); die —geschwulst; das —gewächs (s. Fleischauswuchs mit Adern); die —haut (ein braunes Häutchen im Hintergrunde des Auges); das —häutchen (Nachhäutchen, d. äußere Haut der Nachgeburt); der —hautstaar (s. braune Haut auf der Kapsel); der —kranz (s. von Adern gebildeter Kranz); der —kropf (s. Blutgeschwulst; die Krampfader, Kindesader); der —laß (Blutlaß); das —laßband, die —binde; das —laßbäuschchen; das —laßbecken; das —laßeisen (Laßeisen); der —lasser (Wundarzt); das —laßgeräth; das —laßkreuz (—zeichen im Kalender); die —laßkunst; das —laßmännchen; die —tafel (im Kalender); der —laßschnäpper; die —laßzeit; das —laßzeug (—geräth); die —lehre (Angiologie); —los (ohne Adern); der —mennig (Adermennig); das Aderngebäude, —geflecht, —gewebe, —system; die —presse (das Tourniquet); —reich (reich an Adern); —rippig (mit Adern und Rippen versehen, Blätter); der —schatten (Schatten der Adern auf Gemälden); der —schlag (Pulsschlag); der —schlagmesser (Pulsschlagmesser, Pulsilog); der —schwamm (Morchelschwamm); der —strang (s. Geflecht aus Adern); das —wasser (Blutwasser).

Der Adler, des —s [holl. adelaar, zusammengesetzt aus adel, S. âtis, gr. ἀετός, celt. adn, fr. oiseau, it. uccello, Vogel, und Aar; S. âtis wird nebst S. adhi (hoch), abgeleitet von S. अत्, at (sich schwingen, hoch springen, hoch fliegen); daher bedeutet Adler: der hochfliegende Aar], der Name der größten Gattung des Falkengeschlechtes, mit befiederten Füßen.

Zusammensetzungen sind: das Adler-Auge (ein helles, feuriges Auge); di —beere (Arlesbeere); der —blick (Scharfblick); die —blume (Akelei); di —bohne (Schminkbohne); die —eule (bubo italicus, oder strix bubo); de —fisch (Meeradler, Rochen, raia aquila L.); der —fittig (die —schwinge) der —flug (e. hoher, kühner Flug); der —geier (e. große Geierart); das —hol (e. wohlriechendes H. aus Indien); der —holzbaum (excoecaria agallacha L.); da —kraut (der Adlersaumfarn, pteris aquilina L.); die —nase (Habichtsnase); de —orden; der —ordensritter; der —pfennig; der —saumfarn (pteri aquilina L.); —schnell (schnell wie e. A.); die —schnelle; die —schwärz (Rabenschwärze); die —schwinge (der —fittig); der —stein (Klapper—, Aëtit); di —zange (e. große Saigerhüttenzange).

Äfern, äffern, v. tr. [ahd. afaron, avaron] abern, wiederholen, wieder auf rühren, wieder rege machen, erneuern; ein veraltetes Wort.

Der **Affe**, des —n [plattd. aap, schwed. apa, dän. abe, abecat, ahd. apo böhm. opice, angs. engl. ape, holl. aep, brit. afel, celt. ab, eppa, russ. obeisan arab. abrama, mit Prosthesis des Kehltones S. kapis, gr. κῆβος, lat. cephus, vor S. कप, kap, und अब, ab, sich bewegen, zittern, hüpfen, gumpen; demnach heiß Affe so viel als Hüpfer, Springer; Wachter erklärt Affe als Nachahmer aus einen Handlungsworte aben, welches nachahmen heißen soll, aben ist aber ein Zustandswor und heißt abnehmen; das Zeitwort äffen dagegen ist wohl erst aus Affe gebildet und heißt nachahmen, weil der Affe manches thut, was menschlichen Handlungen ähnlich ist. 1) ein bekanntes vierhändiges Thiergeschlecht; 2) ein Werkzeug zum Abzeichnen, de Storchschnabel; 3) ein Hebezeug für große Lasten, auch Storchschnabel genannt.

Davon kommt äffen, v. tr. täuschen, zum Besten haben, jemandes Leichtgläubig keit mißbrauchen; die Äffung, die Täuschung; der Äffer, die Äfferinn, der die Täuschende, Spötter, —inn; äffisch, affenmäßig.

Zusammensetzungen mit Affe sind: die Affen-Art (eine Art des Affengeschlechts das Benehmen der Affen); —artig (affenähnlich, nach Art der Affen); der —baum (der indische Eisenholzbaum, mimusops elengi L.); die —beere (der Felsenstrauch empetrum L.); der —brodbaum (Baobab, Adansonia digitata L.); der —fisch (der Meeraffe); die —fratze (das —gesicht); das —gesicht (e. ostindische Pflanze mimusops L.; die —fratze); —haft (affenähnlich, affenartig); die —haftigkeit (das affenhafte Wesen); die —jacke; der —könig (der Aquiqui, e. brasilische Affen art); das —land (Afrika); die —liebe (übergroße Zärtlichkeit gegen die Kinder) —mäßig (äffenartig, —ähnlich); die —miene; die —muse (musa troglody tarum L.); die —nase (eine stumpfe, aufgeworfene Nase); —nasig (e. Affennas habend); die —posse; der —schädel (d. Sch. e. A.; der Dorant, Orant, antirrhi num orantium L.); der —schwanz; das —seil (am —seil führen, äffen); da —spiel; der —sprung; der —stein (Magenstein der Paviane); der —tanz; da —weibchen (die Äffinn); das —wesen; der —wurm (e. Hautwurm in heißer Ländern, ver-singe, ver-Macaque).

After, adv. u. praep. [goth. afar, aftaro, aftana, ahd. after, aefter, aftir angs. after, aefter, efter, eftyr, engl. after, holl. achter, schwed. dän. efter, isl aftar, eftir, gr. αὖτάρ] gehört nebst aber, und hapern, Hammer ꝛc. zu der Verwandt schaft von S. अब arb, hauen, stoßen, einer Fortbildung der einfachen Wurzel अब, ab, bewegen, von welcher die einfacheren Formen oft, goth. afta, gr. αὖτε, αὖ, lat. a in autem, ꝛc. herstammen, welche sämmtlich Anstoß oder Wiederholung bedeuten, — und erscheint so als eine durch Epenthesis des Zahntones verstärkte oder verhärtete Form von aber, wie dieses ein Substantiv, und in den Wörtern der After (Steiß) und da After (das Abgestoßene, die Schlacke, der Abfall, Abgang) noch alleinstehend im Ge brauche, häufiger aber in der Zusammensetzung mit andern Wörtern als Bestimmungs wort erscheinend, wo es zu dem andern Worte die Nebenvorstellung gegen, übel, schlecht unächt, hinzubringt. Im Angelsächsischen war es durch Wiederauflösung der Composition zum Adjectiv geworden (z. B. aeftera dael, den folgenden Theil, aftera daeg, den fol genden Tag), doch erscheint es dort meistens, wie jetzt im Englischen, und wie afar im Gothischen (z. B. afar thrins dagans, nach dreien Tagen) unserem Vorworte über (über drei Tage) entsprechend, als Präposition.

Zusammensetzungen mit After sind: der After-Alabaster (der Alabastrit); de —anwalt (Viceanwalt); der —arzt (kein rechter Arzt); die —aufklärung falsche Aufklärung); —belehnen (nachbelehnen); der —belehner (Nachbelehner)

die —beredsamkeit (unächte Beredsamkeit); die —biene (Scheinbiene, mutilla); das —bier (Nachbier, Halbbier); das —blatt (Nebenblättchen); —blättrig (mit Afterblättern versehen); —blattlos (ohne A.); der —blutfluß (die goldene Ader; der Mastadersluß); das —blutkraut (die schwarze Bibernelle, poterium sanguisorba L.); die —bürde (—geburt, Nachgeburt); der —bürge (Rückbürge); die —bürgschaft (Rückbürgschaft); der —darm (After, Mast-, Grimmdarm; Fettdarm); der —denker (Philosophaster); die —denkerei (—philosophie); der —diener (Scheindiener); der —dienst (üble Dienst); die —dolde (unregelmäßige Blütendolde); die —drohne (verkrüppelte Drohne); die —eidechse (Halbeidechse); die —einsetzung (Nacheinsetzung); der —erbe (Nacherbe); das —erz (das taube Erz); der —falke (der graue Würger, lanius excubitor L.); die —falle (das —gefälle); die —feder (Deckfeder im Schwanze); die —finne (Fettfinne, F. am After); die —flosse, —flossfeder (Fl. am A.); der —flügel (d. Federn am Daumenknochen e. Flügels); der —gebieter (untergeordnete G.); das —gefälle (der —kasten in Bergwerken); die —gelehrsamkeit (Scheingelehrsamkeit); der —gelehrte (Schein—); das —geschirr (Hintergeschirr); das —getreide (—korn, leichte Korn); der —glaube (Wahnglaube); das —gold (Scheingold); —golden (scheingolden); der —graben (S. für das After in Bergwerken); die —größe (Scheingröße); die —grube (der —graben); die —hand (unrechte Hand); der —hase (das Meerschwein); der —haufen (der H. After); der —herr (—lehnsherr); das —heu (Nachheu, Grummet); das —holz (Bruchholz); der —holzkäfer (Holzbock); das —horn (e. hornähnlicher Auswuchs); der —hüfner (Afterlehner); die —hummel (Drohne); die —jungfer (myrmeleon L.; ascalaphus); der —käfer (—rüsselkäfer); das —kameel (camelus spurius); das —kaninchen (Halb—); der —kegel (der Conoïd); der —kenner (Halbkenner); der —kiel (e. Verstärkungsbalken am Schiffskiele); das —kind (Beikind, uneheliche K.); die —klaue (Aber-, Oberklaue, der Oberrücken, das Geäfter); die —kohlen (das Kohlengestäube); der —könig (Scheinkönig); das —korn (Afterig, leichte Korn); der —kriecher (die Pferdebremse, oestrus equi); der —kuchen (K. aus Aftermehl); die —kugel (das Sphäroïd); —kugelicht (sphäroïdalisch); die —kunst (Scheinkunst, Künstelei); der —kunstrichter (Kritikaster); der —läufer (—karrer); die —lauge (Aschenlauge der Weißgerber); das —leder (die Lederabgänge); das —lehen (Nachlehen); der —lehner (—hüfner, e. Nachbelehnter); der —lehnsherr (Unterlehnsherr); der —lehnsmann, —lehnträger (der Nachbelehnte); die —lehre (falsche L.); der —lehrer (Irrlehrer); der —leuchtkäfer (Cantharis); das —mehl (Nach-, Voll-, Mittelmehl); der —mensch (entartete M.); die —miethe (Nachmiethe); der —miethsmann (Unter—); das —moos (algae L.); die —motte (—schabe); die —muse (falsche M.); die —nachtigall (der Mönch); der —niederschlag (falsche N.); die —öffnung (Steißöffnung); der —pacht (Unterpacht); der —pächter (Unter—); der —papst (e. unrechtmäßiger P.); die —raupe (R. mit mehr als 18 Füßen); die —rede (böse Nachrede); —reden (Böses nachreden); der —reder (Verläumder); der —redner (Redeziesiner); der —reim (unrichtige R.); der —rüsselkäfer (attelabus L.); der —sabbath (Nachsabbath); die —schabe (—motte); die —schanze (Feldschanze); der —schein (e. falscher Sch.); der —scheinkäfer (Leuchtkäfer); der —schirm (—schutz); der —schirmherr (—schutzherr, —vogt); die —schlacke (ausgeglühte Schl.); der —schlag (Abraum im Forste); der —schmetterling (die Frühlingsfliege); der —siedler (—lehner); das —silber (unreine S.); der —sohn (uneheliche S.); die —spinne (der Weberknecht); die —sprache (Mengsprache); der —stein (Glasstein, Glasfluß); das —stück (Hinterstück e. Sattels); die —tochter (uneheliche T.); der —topas (böhmische Rauchtopas); der —verehrer (Schein—); der —vermiether (Wieder—); die —vermiethung (Wieder—); der —vielarm (—polyp); der —vogt (—schirmherr); der —weise (Schein—); der —weisel (Drohnenweisel); die —weisheit (Schein—); die —welt (Nach—); das —werk (das untaugliche W.); das —wesen (ausgeartete W.); die —wespe (Schlupf—); der —wind (Rücken—); die —wissenschaft (Schein—); der —witz (Aber—, nächte Witz); —witzig (aberwitzig); der —wurm (Mastdarmwurm); die —wurzel (Schein—); die —zehe (Schein—); der —zeidler (Unter—); die —zeit (Folgezeit); der —zins (Reben—); der —zwang (Stuhlzwang).

Die Age, pl. —n, s. Achel.

Das Aglarkraut, des —es, das Hachel- oder Stachelkraut; eine südbeutsche Benennung der Hauhechel, ononis spinosa L.

Die Aglaster, s. Elster.

Der **Agtstein**, des —es, früher Aidstein geschrieben, ist eine süddeutsche Benennung des Bernsteines, welche nebst Eid(echs), Eiter(nessel), Esse, Asche ꝛc. von S. अष्, as (brennen, leuchten), gr. ἄζω, lat. asso, oder von dem verwandten S. इध्, idh (brennen, leuchten), gr. αἴθω, lat. aestuo, engl. heat, heize, herkomm und, wie auch Bernstein, einen verbrennlichen Stein bezeichnet. Man pflegt den Bernstein den gelben, den Gagat aber den schwarzen Agtstein zu nennen. Er darf nich mit dem Achat verwechselt werden.

Ah! interj. ein allen Sprachen der Erde gemeinsamer menschlicher Naturlaut sanfter als das ha! der Überraschung, und das ach! des Schmerzens; ah! drückt viel mehr Freude, Wohlgefallen und Bewunderung aus.

Aha! interj. ist der aus ah! und ha! zusammengesetzte Laut der freudigen Überraschung, der plötzlichen, verwunderungsvollen Befriedigung.

Der **Ahlbaum**, des —es, pl. —bäume, ist eine landschaftliche Benennung de Zaun- oder Hecken-Kirschbaumes, lonicera xylosteum L.

Die **Ahlbeere**, pl. —n, s. Alantbeere.

Die **Ahle**, pl. —n [angs. ale, ael, eal, engl. awl, dän. yl, syl, isl. al, alr fr. alène (alesne), it. lesina, span. alesna, holl. aelsene, elsene, niedersf. Alse Suhl, Subel, gr. ἧλος] heißt eigentlich Ahel, ist gleichbedeutend mit Achel und is wie dieses aus Age, und wie Aal aus Ach, durch Anhängung des verkleinernden —l nebst Angel, Igel, Hechel u. s. w. aus S. अश्, aç, stechen, durchbohren, gebildet Der Kehlton ist hier, wie in Aal, neben dem vortönenden Zungentone l zurückgetreten und im engl. awl in den Kehllaut uu übergegangen, in andern Mundarten aber verschwunden; desto länger ist dafür der Wurzelvocal geworden. Die Ahle ist ein bald krummes, bald gerades Stechwerkzeug der Lederarbeiter, besonders der Schuhmache und Sattler, welche sich dessen zum Vorstechen beim Nähen bedienen. Der Ahlenmacher oder —schmied ist ein Handwerker, welcher Ahlen verfertigt.

Die **Ahm**, pl. —e [niedersf. Ohm, schwed. am, isl. ama, amr, holl. aem, aam emmer, engl. ame, awm, ome, ahd. ambra, mhd. amber, eimbre, eimpre, dän amme, gr. ἀμφορεύς, ἄμη, lat. hama] das Stammwort von Eimer, aus S. इव् iv, oder इवं, imv, umfassen, in sich fassen, halten, lat. emo, -imo, lith. immu russ. emliu, imieiu gebildet und wahrscheinlich mit S. abhi, gr. ἀμφί, lat. amb, um umb*, lith. apie, verwandt. Die Grundbedeutung ist Umfang, dann ein Gefäß vo Umfang, ein großes Gefäß, dann ein Maaß, meistens von zwei Eimern, ja auch ei Maaßstab für die Tiefe und Lage eines Schiffes im Wasser. Nach Adelung bezeichnet das altfranzösische esme ein Gewicht, und esmer, aesmer, aymer, haumer, hausme hieß sowohl wägen, als auch visiren, aichen.

Von Ahm kommt das Verkleinerungswort das Ähmchen, in der Mark Brandenburg ein Biermaß von 24 Quart, oder ¼ Tonne, ⅛ Faß; das adj. ahmig, ohmig eine Ahm haltend; und das Handlungswort ahmen, ohmen, den Umfang oder vie mehr den körperlichen Inhalt eines Gefäßes messen, aichen. Dieses Zeitwort ahmen dessen oben erklärte Wurzel S. इव् oder इवं wir im lat. imitor und im gr. μι μέομαι wiederfinden, ist vom Nachmessen übergetragen auf das Nachmachen, und uns zusammengesetztes Zeitwort nachahmen heißt daher eigentlich nachmessen, bildlich nachbilden, nachmachen, nachthun. Der Ahmer ist der Nachmesser, Aicher, d Nachahmer aber ein Nachbilder, Nachmacher, Nachfolger.

Der **Ahn**, des —en, pl. —en [ahd. ano, schweiz. Ehni, Ähni, goth. ana angs. eanian; S. जन्, jan, erzeugen, gebären, gr. γεννάω, γίγνομαι, lat. gign gnascor, goth. keina, -ginna, beginne, gäl. geinam, cambr. genedlu, wovon S janas, janikas, gr. γόνος, γονεύς, Ahn, Erzeuger, und S. janî, janikâ, gr. γυν γυναιξ*, Erzeugerinn, lat. anus, nach Adelung auch türk. ana, schweiz. Ahne, Gro mutter; dieses S. जन्, jan, ist eine Fortbildung von S. अन्, an, leben, goth. an gr. ἄω] heißt ursprünglich nur Erzeuger, die in Süddeutschland gangbare Bedeutu aber ist Großvater, und durch Erweiterung des Begriffes versteht man allgeme

unter Ahnen die Vorfahren, Vorältern, besonders in einer und derselben, namentlich adeligen Familie. Nach Stalder (Idiotikon, pag. 92) sind in der Schweiz folgende Zusammensetzungen von Ähni gebräuchlich, welches aber schon Altervater heißt: Urähni, der Altervaters Vater, Pfuchähni, des Altervaters Großvater, Pfuipfuchähni und Stinkähni, des Pfuchähni Vater. In Bündten dagegen heißt Ehni Großvater, Urehni Altervater, Pfuchehni des Altervaters Vater, Guckehni des Altervaters Großvater.

Von Ahn kommt als Gegensatz, denjenigen bezeichnend, dessen Ahn der andere ist, das Verkleinerungswort der Enkel, die Enkelinn, schweiz. Ehnigli.

Von der Einzahl Ahn kommen folgende Zusammensetzungen: die Ahn-Frau (die Großmutter, oder sonst eine der weiblichen Ahnen); der —herr (der Großvater oder sonst einer der Ahnen); —herrlich (von einem Ahnherrn kommend, ihm gehörig, ihn betreffend); —lich [Schmeller I, 63. ahd. anilih, bair. änlich, avitus] (den Ahnen gleich oder ähnlich, nach Art der Ahnen); die —mutter (die Großmutter).

Von der Mehrzahl Ahnen kommen her: das Ahnen-Bild (das Bild eines Ahnen); —las (ohne Ahnen); die —losigkeit (der Mangel an Ahnen); die —probe (der Erweis der erforderlichen Zahl von Ahnen); das —recht (das auf dem Besitze der Ahnen beruhende Recht); —reich (viele Ahnen zählend); der —reichthum (der Besitz vieler Ahnen); die —schaft (die sämmtlichen Ahnen); der —stolz (Stolz auf alten Adel); die —suchtsüchtig; die —tafel (der Stammbaum, das Geschlechtsregister); die —zahl.

Ähnlich, adj. u. adv. [ahd. analih] ist am einfachsten von Ahn abzuleiten, und heißt dann: dem Ahnen oder Erzeuger gleichend oder gleich, überhaupt verwandt; Adelung aber hält ähnlich für angleich, d. h. etwas gleich, in einigen Stücken gleichend, und beruft sich auf die ähnlichen Zusammensetzungen angelb (gelblich), anroth (röthlich), anßß (süßlich), anhart (härtlich), anreich (reichlich), ankleiig (etwas kleiig oder lettig). Doch scheint das mit dem Zeitworte ähnlichen (ähnlich seyn) gleichbedeutende gebräuchlichere ähneln nicht anders als auf Ahn bezogen werden zu können; sich ähnlichen, ähnlich werden, ist ungewöhnlich.

Zusammensetzungen sind: ähnlichgleich (ähnlich und gleich, einander deckend, congruent); die —keit (die Übereinstimmung mehrerer Eigenschaften oder Merkmale, die Analogie); der —keitsbeweis (der analogische Beweis); das —keitsgesetz (S. der Analogie); der —keitsgrund (d. analogische Grund); die —keitsregel (die Analogie).

Ahnden, v. tr. [ahd. anton, mhd. anden, angl. andian, schweb. anden, von dem Substantiv isl. andi, önd, schwed. ande, dän. aande, altengl. onde, schott. aynd, end, Geist, oder ahd. anto, mhd. ande, angs. ond, onda, Zorn, Eifer] heißt: mit dem Geiste verfolgen, im Gedächtnisse behalten, später bestrafen, rächen. Davon kommt: die Ahndung (spätere Bestrafung, Rächung); ahndungsfrei (frei von Strafe).

Dieses Zeitwort ahnden und das ihm zum Grunde liegende veraltete Hauptwort And für Geistesthätigkeit, Eifer, Zorn entspringt aus derselben Wurzel mit

Ahnen, v. tr. [goth. anan, von S. अन्, an, leben, bewegen, gr. ἄω, wovon S. ânas, anilas, Hauch, Geist, gr. ἄνεμος, lat. animus] mit dem Geiste auffassen, im Gemüthe vorher empfinden, vermuthen, vorempfinden; als v. intr. dem Geiste oder Gemüthe nahe kommen, erkennbar, kund werden, z. B. es ahnet mir, ich vermuthe. Davon: die Ahnung, die innere Empfindung, besonders Vorempfindung. Zusammensetzungen: ahnungsfrei (frei von Ahnungen); die —kraft (das —vermögen); —los (ohne Ahnungen, ohne etwas zu vermuthen); —reich (viele Ahnungen habend oder erweckend); der —schauer (der Schauer bei einer Ahnung); die —stimme (die einer Stimme ähnliche Ahnung); der —traum (der durch Ahnung erregte Traum); —trunken (voll freudiger Ahnung); das —vermögen (die Fähigkeit zur Vorempfindung); —voll (voll Ahnungen; Ahnungen erweckend).

Der Ahorn, des —s, pl. —e, [auch Ahornbaum, Ahre, Ahre, Ohre, Ehre, Ile, fr. érable, lat. ornus, acer, it. acero, span. asre, port. azre, slaw. gawor] ein ursprünglich ausländisches Baumgeschlecht, zu welchem auch der Spillbaum, die Lehne und der Maßholder gehören, mit hellgrünen, lappigen, den Weinblättern ähnlichen Blättern, und hartem weißem Holze. Davon kommt: ahornen (aus Ahornholz gemacht); die Ahornlaus (s. Blattlaus, aphis aceris L.); der —zucker (Zucker aus dem Safte des Zuckerahorns).

Die **Ähre**, pl. —n [angs. ear, eher, aehher, aechir, engl. ear, ahd. ahs ahir, mhd. eher, goth. ahs, holl. aar, aare, are, air, adere, dän. schwed. ä ax, gr. ἀθήρ, σταχυς, lat. arista, spica] gehört nebst Age, Agel, Achel, Hachel, u Ecke, Ege, Angel, Igel, Hechel, Ankel. Anker, Hacken, Haken, Art, Achse, Achs zu der Familie des Kehltonkeimes —x mit der Grundbedeutung hoch; die diesen Wö tern zunächstliegende Wurzel ist S. अश्, aç, hacken, stechen, gr. ἄγω, ἀγκών, la

acuo, aceo. Ähre ist also eine Ausbildung von Age, Granne, und die Grundbedeutun ist: mit Agen oder Grannen besetzte Halmfrucht.

Von Ähre kommt das adj. ährig, Ähren habend, welches aber nur in Zusamme setzungen vorkommt, z. B. Lang-, kurzährig; und das v. intr. ähren, Ähren lese v. refl. sich ähren, in Ähren schießen.

Zusammensetzungen mit Ähre sind: ähren-bekränzt (mit Ähren bekr.); b —farn (stachyopteris); der —fisch (Stechfisch, atherina hepsetus L.); —förmi (Ähren ähnlich); die —frucht (in Ähren erzeugte Fr.); das —gebund (Strohbun Wirrbund); der —kranz (Kr. von Kornähren); die —lese (die Lese oder das Au sammeln der Ähren); das —lesen; der —leser; die —leserinn; der —mona (August); das —sieb; der —stein (Spreustein, e. Art Steinflachs, asbestus ace rosus); der —stoppler (—leser); —voll (voll Ähren, reich an Ähren); der —we derich (rother W., Blutkraut, lythrum salicaria L.); der —wurm (e. Würmchen i Getreidehalmen).

Die **Ähre** oder **Ære**, pl. —n [lat. area, gr. ἔρα, S. irâ, niederf. eer, bai Eren, ahd. airin, erine, (Schmeller Wörterb. I. p. 98)] ursprünglich die Erde, dan die festgestampfte Erde, die Tenne, die Hausflur, das Vorhaus, der Vorsaal.

Aichen, v. tr. [engl. eke, angs. eacan, lith. augu, lat. augeo, gr. ἀέξω, S. अच्, ach, ausdehnen, spannen, messen, auch eichen, den körperlichen Inhalt eine

Gefäßes messen, die Richtigkeit eines Maßes untersuchen, Maaß und Gewicht berich tigen; landschaftliche Formen dieses Wortes sind ächten, fächten, und andere Wörte dafür sind sinnen, haimen, kämpen, abziehen (Gewichte).

Davon kommen: der Aicher oder Eicher, Aichner oder Eichner, Eichmeister Sinner, Fächter, Maaßprüfer; das Aichmaaß, Eichmaaß, das Muster-, Grund- Echt-, Probe-, Mutter-, Ur-, Richt-, Normalmaaß; das Aichfaß, Eichfaß, da Musterfaß; die Aichgebühr; der Aich- oder Eichherr, e. Rathsherr, der Maa und Gewicht beaufsichtigt; die Eichelle, Musterelle; der Aich- oder Eichpfahl Mahlpfahl, Sicherpfahl, Haimstock, Wassermeßpfahl an Mühlen; das Aich- ode Eichschälchen, Schälchen an der Probewage; der Aichstab, Eichstab, Urmaaßstab die Aichstadt, Eichstadt, St., wo geaicht wird.

Das Hauptwort von aichen ist die Aich, Eich, die Ausdehnung, das festgesetzt Maaß, dasselbe Wort mit die Ehe, das Gesetz; von aichen kommt auch das adj ächt, s. echt.

Die **Akelei** [südd. Aglei, fr. ancolie, lat. aquilegia L.] kommt nebst lat. aqui lenta, die Stechpalme, und ahd. agaleia, der Rhamnus, von Achel, angs. egle eglan, Stachel, Granne, und bedeutet soviel als Stachelblume; es ist eine schöne schönblühende Gartenpflanze, die auch Adlersblume, Glocke, Glockenblume, und Schaf gerte heißt. Die Akelei soll nach Campe auch eine niedersächsische Benennung für den Adel oder Wurm im Finger seyn; der Akelei aber, gewöhnlicher Ukelei, ist ein Art Weißfisch.

Der **Alabaster**, des —s [gr. ἀλάβαστρος u. —ον, kann, — wenn man di Wurzel desselben nicht in λάβω, λαμβάνω suchen will, wie diejenigen thaten, die ἀλά βαστρον durch τοῦ λαβέσθαι ἀδύνατον, wegen seiner Glätte, oder von διὰ τοῦ μὴ λα βὰς ἔχειν erklärten, so daß A. soviel als der unfaßbare Stein hieße, — von S. लिप्, lip (schlüpfrig machen, schmieren, gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, ruff.

lipnu, verwandt mit lat. laevis) abgeleitet und als mit α intensivum zusammengesetzt gedacht werden, wonach die Bedeutung wäre: der sehr schlüpfrige Stein] war bei den Alten eine weiße Marmorart, jetzt aber heißt so ein feiner Gypsstein, der nur eine matte Politur annimmt und meistens weiß, doch auch gelb, grün, grau, roth und bunt ist. Von der Weiße desselben nimmt man die Vergleichung her für Theile des Körpers: Hände, Busen (so weiß) wie Alabaster. Davon das adj. alabastern (aus A. gemacht; weiß wie A.), und die Zusammensetzungen: das Alabaster-Bild (B.

von A.); der —bruch (Ort, wo A. gebrochen wird); die —brust, der —busen, das —glied, die —hand (Brust u. s. w. so weiß wie A.); der —gyps (aus A. gebrannte Gyps); die —salbe (z. Kopf- und Rückensalbe); der —stein (der A.); und der Alabastrer (z. Künstler, der in A. arbeitet); endlich der Alabastrit, eine härtere und durchsichtige Art Alabaster.

Der **Alant**, des —es, pl. —e [Adelung zufolge in der Schweiz Alant u. Alet, in der Mark Brandenburg Alant, Gäse, Göse u. Döbel, in Schlesien Alat, in Sachsen Diebel, Alten, Alte, Elte, Altfisch, am Rhein Diebel, Alte u. Elte, im Elsaß Näuser, zu Straßburg Forn oder Furn, in Böhmen hlawe genannt und für eins mit dem Hasel, Häseling oder Hesseling, cyprinus dobula gehalten; scheint aus Aal in der allgemeinen Bedeutung gebildet], ein weißlicher eßbarer Flußfisch mit breiten, silberfarbenen Schuppen, großem Kopfe und weitem Maule, squalus major, capito fluviatilis, cephalus, im mittlern Latein helna. Eine Zusammensetzung dieses Wortes ist: die Alantblecke, pl. —n, eine Karpfenart, cyprinus bipunctatus.

Der **Alant**, des —es [dän. ellens-roed, lat. inula helenium L., gr. ἑλένιον, fr. aunée, aulnée, it. enola, span. enula campana] soll aus helenium verderbt und die Pflanze selbst aus Helenens Thränen entstanden seyn; sie wächst bei uns wild, und ihre Wurzel hat einen starken gewürzhaften Geruch und einen scharfen bittern Geschmack; sie heißt sonst auch φλόμος ἰδαῖος, μηδική, νεκτάριον, βούγλωσσον, κλεώνιον, terminalium; der officinelle Name ist enula campana. Zusammensetzungen sind: die Alantbeere (auch Aal-, Ahlbeere, Albesing, schwarze Johannisbeere); das —bier, das —öl, der —wein, Bier u. s. w. mit einer Zuthat von Alantwurzel.

Der **Alaun**, des —es, pl. —e [niederl. aluun, holl. alnyn, schwed. dän. alun, schweiz. alet, engl. allom, allum, fr. alun, lat. alumen; kommt nebst gr. ἅλς, ἅλμη, ἁλός, und Hallore, Holstein, Salz, Soole, sählen, Sohle, lat. sal, salum, S. salan (Wasser) und सल्, sal (sich bewegen, springen), gr. ἅλλομαι, lat. salio, goth. salta, von S. इल्, il (sich schnell bewegen), gr. ἐλάω, ἴαλλω, welches wir auch in Eilen und Elbe besitzen; dieses anlautende -l bezeichnete ursprünglich die Bewegung, dann das Wasser, dann das Salz u. s. w.], ein zusammenziehendes, weißliches und halbdurchsichtiges Erdsalz, welches durch Sieden und Auslaugen aus dem Alaunerze gewonnen, aber auch gediegen gefunden und gegraben wird. Davon kommen: alaunen, v. tr., mit Alaun zubereiten; alaunig, adj., Alaun enthaltend; alaunicht, dem Alaune ähnlich.

Zusammensetzungen mit Alaun sind: alaunartig, adj. dem Alaune ähnlich; das —bad (z. Bad in Alaunwasser); der —bereiter (—sieder); die —bereitung (z. Gewinnung des A.); das —bergwerk (die —grube); die —blumen (z. am —erze ausschlagendes weißes Salz); der —bruch (die —grube); die —brühe (Gerbrühe der Weißgerber); die —erde (alaunhaltige Erde); das —erz (—haltige Erz); das —faß; —gar (weißgar); der —geist (z. verdünnte Schwefelsäure); der —gerber (Weißgerber); die —grube; —haltig (A. enthaltend); das —holz (—haltige Steinkohlen); die —hütte (das —werk); der —kessel (die —pfanne); der —kies (—haltige Schwefelkies); die —lauge; das —leder (—gare L.); das —mehl (die —blumen); die —miner, —mutter (—haltige Miner); die —pfanne (der —kessel); die —quelle; der —schiefer (—haltige Sch.); der —sieder; die —siederei; der —stein (—haltiger St.); das —wasser; der —zucker (Zuckeralaun, A. in Gestalt von Zuckerhütchen geformt).

Die **Albe, Albele, Alber**, pl. —n [scheint nebst Eller, Ulme, Ilme und Ilpen mit dem lat. albus, hell, verwandt zu seyn und zunächst von S. उल्, ul (streben), ἐλλέω, abzustammen; da jedoch die Grundbedeutung des Wortkeimes -l Bewegung ist, so dürfte dieses S. ul, lat. albus, hell, ursprünglich beweglich heißen, was auf die Pappel, deren Blätter fast unaufhörlich in Bewegung sind, recht wohl paßt; auch ist das bewegliche immer sichtbarer und auffallender als das nicht bewegte, und die Bezeichnung des Beweglichen mußte somit auch die des Hellen, Weißen werden] 1) Name der Weißpappel, 2) Name einer Art Weißfische.

Albern, adj. u. adv. [In Grimm Gr. II. 176 steht ahd. alparin (populeus), und noch jetzt heißt albern: von Alber- oder Pappelholze gemacht; dieses Wort aber, statt auf das weiche und unbrauchbare Holz, lieber auf die stets beweglichen Blätter der Pappel beziehend, verstehe ich albern für:] höchst beweglich, unbeständig, wankelmüthig, sprunghaft, läppisch. Frischens Ableitung von Alp, dem Nachtgespenste, scheint das alles

Die **Ähre**, pl. —n [angs. ear, eher, aehher, aechir, engl. ear, ahd. ahar ahir, mhd. eher, goth. ahs, holl. aar, aare, are, air, adere, dän. schwed. isl. ax, gr. ἀθήρ, στάχυς, lat. arista, spica] gehört nebst Age, Agel, Achel, Hachel, und Ecke, Ege, Angel, Igel, Hechel, Ankel, Anker, Hacken, Haken, Axt, Achse, Achsel zu der Familie des Kehltonkeimes —κ mit der Grundbedeutung hoch; die diesen Wörtern zunächstliegende Wurzel ist S. अश्, aç, hacken, stechen, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo, aceo. Ähre ist also eine Ausbildung von Age, Granne, und die Grundbedeutung ist: mit Agen oder Grannen besetzte Halmfrucht.

Von Ähre kommt das adj. ährig, Ähren habend, welches aber nur in Zusammensetzungen vorkommt, z. B. lang-, kurzährig; und das v. intr. ähren, Ähren lesen v. refl. sich ähren, in Ähren schießen.

Zusammensetzungen mit Ähre sind: ähren-bekränzt (mit Ähren bekr.); der —farn (stachyopteris); der —fisch (Stechfisch, atherina hepsetus L.); —förmig (Ähren ähnlich); die —frucht (in Ähren erzeugte Fr.); das —gebund (Strohbund, Wirrbund); der —kranz (Kr. von Kornähren); die —lese (die Lese oder das Aufsammeln der Ähren); das —lesen; der —leser; die —leserinn; der —monat (August); das —sieb; der —stein (Spreustein, e. Art Steinflachs, asbestus acerosus); der —stoppler (—leser); —voll (voll Ähren, reich an Ähren); der —weiderich (rother W., Blutkraut, lytrum salicaria L.); der —wurm (e. Würmchen in Getreidehalmen).

Die **Ähre** oder **Äre**, pl. —n [lat. area, gr. ἔρα, S. irâ, niedersf. eer, bair. Eren, ahd. airin, erine, (Schmeller Wörterb. I. p. 98)] ursprünglich die Erde, dann die festgestampfte Erde, die Tenne, die Hausflur, das Vorhaus, der Vorsaal.

Aichen, v. tr. [engl. eke, angs. eacan, lith. augu, lat. augeo, gr. ἀέξω, S. अक्ष्, ach, ausdehnen, spannen, messen] auch eichen, den körperlichen Inhalt eines Gefäßes messen, die Richtigkeit eines Maßes untersuchen, Maaß und Gewicht berichtigen; landschaftliche Formen dieses Wortes sind ächten, fächten, und andere Wörter dafür sind sinnen, haimen, kämpen, abziehen (Gewichte).

Davon kommen: der Aicher oder Eicher, Aichner oder Eichner, Eichmeister, Sinner, Fächter, Maaßprüfer; das Aichmaaß, Eichmaaß, das Muster-, Grund-, Echt-, Probe-, Mutter-, Ur-, Richt-, Normalmaaß; das Aichfaß, Eichfaß, das Musterfaß; die Aichgebühr; der Aich- oder Eichherr, e. Rathsherr, der Maaß und Gewicht beaufsichtigt; die Eichelle, Musterelle; der Aich- oder Eichpfahl, Mahlpfahl, Sicherpfahl, Haimstock, Wassermeßpfahl an Mühlen; das Aich- oder Eichschälchen, Schälchen an der Probewage; der Aichstab, Eichstab, Urmaaßstab; die Aichstadt, Eichstadt, St., wo geaicht wird.

Das Hauptwort von aichen ist die Aich, Eich, die Ausdehnung, das festgesetzte Maaß, dasselbe Wort mit die Ehe, das Gesetz; von aichen kommt auch das adj. ächt, s. echt.

Die **Akelei** [südd. Aglei, fr. ancolie, lat. aquilegia L.] kommt nebst lat. aquilenta, die Stechpalme, und ahd. agaleia, der Rhamnus, von Achel, angs. egle, eglan, Stachel, Granne, und bedeutet soviel als Stachelblume; es ist eine schöne, schönblühende Gartenpflanze, die auch Adlersblume, Glocke, Glockenblume, und Schafgerte heißt. Die Akelei soll nach Campe auch eine niedersächsische Benennung für den Adel oder Wurm im Finger seyn; der Akelei aber, gewöhnlicher Ukelei, ist eine Art Weißfisch.

Der **Alabaster**, des —s [gr. ἀλάβαστρος u. —ον, kann, — wenn man die Wurzel desselben nicht in λάβω, λαμβάνω suchen will, wie diejenigen thaten, die ἀλάβαστρον durch τοῦ λαβέσθαι ἀδύνατον, wegen seiner Glätte, oder von διὰ τοῦ μὴ λαβὰς ἔχειν erklärten, so daß A. soviel als der unfaßbare Stein hieße, — von S. लिप्, lip (schlüpfrig machen, schmieren, gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, russ. lipnu, verwandt mit lat. laevis) abgeleitet und als mit α intensivum zusammengesetzt gedacht werden, wonach die Bedeutung wäre: der sehr schlüpfrige Stein] war bei den Alten eine weiße Marmorart, jetzt aber heißt so ein feiner Gypsstein, der nur eine matte Politur annimmt und meistens weiß, doch auch gelb, grün, grau, roth und bunt ist. Von der Weiße desselben nimmt man die Vergleichung her für Theile des Körpers: Hände, Busen (so weiß) wie Alabaster. Davon das adj. alabastern (aus A. gemacht; weiß wie A.), und die Zusammensetzungen: das Alabaster-Bild (B.

sen A.); der —bruch (Ort, wo A. gebrochen wird); die —bruft, der —bufen, das —glied, die —band (Bruft u. ſ. w. ſo weiß wie A.); der —gyps (aus A. gebrannte Gypé); die —ſalbe (e. Kopf- und Rückenſalbe); der —ſtein (der A.); und der Alabaſterer (e. Künſtler, der in A. arbeitet); endlich der Alabaſtrit, eine härtere und durchſichtige Art Alabaſter.

Der Alant, des —es, pl. —e [Adelung zufolge in der Schweiz Alant u. Alet, in der Mark Brandenburg Alant, Göſe, Göſe u. Döbel, in Schleſien Alat, in Sachſen Diebel, Alten, Alte, Elte, Altfiſch, am Rhein Diebel, Alte u. Elte, im Elſaß Rinſer, zu Straßburg Forn oder Furn, in Böhmen hlawe genannt und für eins mit dem Häſſel, Häſeling oder Heſſeling, cyprinus dobula gehalten; ſcheint aus Al in der allgemeinen Bedeutung gebildet], ein weißlicher eßbarer Flußfiſch mit breiten, ſilberfarbenen Schuppen, großem Kopfe und weitem Maule, squalus major, capito fluviatilis, cephalos, im mittlern Latein helna. Eine Zuſammenſetzung dieſes Wortes iſt: die Alantblecke, pl. —n, eine Karpfenart, cyprinus bipunctatus.

Der Alant, des —es [bän. ellens-roed, lat. inula helenium L., gr. ἑλένιον, it. aunée, aulnée, it. enola, ſpan. enula campana] ſoll aus helenium verderbt und die Pflanze ſelbſt aus Helenens Thränen entſtanden ſeyn; ſie wächſt bei uns wild, und ihre Wurzel hat einen ſtarken gewürzhaften Geruch und einen ſcharfen bittern Geſchmack; ſie heißt ſonſt auch χλόμος ἰδαῖος, μηδική, νεκτάριον, βούγλωσσον, κλεῖτον, terminalium; der officinelle Name iſt enula campana. Zuſammenſetzungen ſind: die Alantbeere (auch Aal-, Ahlbeere, Albeſing, ſchwarze Johannisbeere); das —bier, das —öl, der —wein, Bier u. ſ. w. mit einer Zuthat von Alantwurzel.

Der Alaun, des —es, pl. —e [niederſ. aluun, holl. alnyn, ſchwed. dän. alun, ſchweiz. alet, engl. allom, allum, fr. alun, lat. alumen; kommt nebſt gr. ἅλς, ἅλμη, ἁλός, und Hallore, Holſtein, Salz, Soole, ſählen, Sohle, lat. sal, salum, S. salz (Waſſer) und सल्, sal (ſich bewegen, ſpringen), gr. ἅλλομαι, lat. salio, goth. salta, von S. उल्, il (ſich ſchnell bewegen), gr. ἐλάω, ἴαλλω, welches wir auch in Ellen und Elbe beſitzen; dieſes anlautende -l bezeichnete urſprünglich die Bewegung, dann das Waſſer, dann das Salz u. ſ. w.], ein zuſammenziehendes, weißliches und halbdurchſichtiges Erdſalz, welches durch Sieden und Auslaugen aus dem Alaunerze gewonnen, aber auch gediegen gefunden und gegraben wird. Davon kommen: alaunen, v. tr., mit Alaun zubereiten; alaunig, adj., Alaun enthaltend; alaunicht, dem Alaune ähnlich.

Zuſammenſetzungen mit Alaun ſind: alaunartig, adj. dem Alaune ähnlich; das —bad (e. Bad in Alaunwaſſer); der —bereiter (—ſieder); die —bereitung (d. Gewinnung des A.); das —bergwerk (die —grube); die —blumen (e. am —erze anſchlagendes weißes Salz); der —bruch (die —grube); die —brühe (Gerbekühe der Weißgerber); die —erde (alaunhaltige Erde); das —erz (—haltige Erz); das —faß; —gar (weißgar); der —geiſt (e. verdünnte Schwefelſäure); der —gerber (Weißgerber); die —grube; —haltig (A. enthaltend); das —holz (—haltige Steinkohlen); die —hütte (das —werk); der —keſſel (die —pfanne); der —kies (—haltige Schwefelkies); die —lauge; das —leder (—gare L.); das —mehl (die —blumen); die —miner, —mutter (—haltige Miner); die —pfanne (der —keſſel); die —quelle; der —ſchiefer (—haltige Sch.); der —ſieder; die —ſiederei; der —ſtein (—haltiger St.); das —waſſer; der —zucker (Zuckeralaun, A. in Geſtalt von Zuckerhütchen geformt).

Die Albe, Albele, Alber, pl. —n [ſcheint nebſt Eller, Ulme, Ilme und Ilpen mit dem lat. albus, hell, verwandt zu ſeyn und zunächſt von S. उल्, ul (ſtrahlen), εἴλεω, abzuſtammen; da jedoch die Grundbedeutung des Wortkeimes -l Bewegung iſt, ſo dürfte dieſes S. ul, lat. albus, hell, urſprünglich beweglich heißen, was auf die Pappel, deren Blätter faſt unaufhörlich in Bewegung ſind, recht wohl paßt; auch iſt das bewegliche immer ſichtbarer und auffallender als das nicht bewegte, und die Bezeichnung des Beweglichen mußte ſomit auch die des Hellen, Weißen werden] 1) Name der Weißpappel, 2) Name einer Art Weißfiſche.

Albern, adj. u. adv. [In Grimm Gr. II. 176 ſteht ahd. alparin (populeus), und noch jetzt heißt albern: von Alber- oder Pappelholze gemacht; dieſes Wort aber, ſtatt auf das weiche und unbrauchbare Holz, lieber auf die ſtets beweglichen Blätter der Pappel beziehend, verſtehe ich albern für:] höchſt beweglich, unbeſtändig, wankelmüthig, flatterhaft, läppiſch. Friſchens Ableitung von Alp, dem Nachtgeſpenſte, ſcheint das alles

dann unerklärbare r entgegen zu stehen; Adelungs Annahme, albern sey aus al, el fremd, und bar, Geberde, zusammengesetzt und heiße ursprünglich soviel als sich fremd ge berdend, ist historisch unerwiesen, und noch weniger Grund hat Schwenks Ableitung vo einem ahd. Worte waere, welches mild, sanft geheißen haben und aus welchem durc Zusammensetzung mit all mhd. alwaere, einfältig, entstanden seyn soll.

In den süddeutschen Mundarten heißt dieses Wort, ohne n, blos alber, und au dieser Form sind gebildet: die Alberei (e. albernes Betragen); alber-haft (albern) die —haftigkeit (das alberne Wesen); der —hans (e. alberner Mensch); alberi (albern); die —käthe (e. albernes Mädchen); die —keit (Albernheit); der —lin (Faselhans); und albern, v. intr. sich albern betragen, albern reden, possenha scherzen.

Vom adj. albern dagegen kommt die Albernheit, alberne Rede, alberne Wesen, albernes Zeug.

Der **Alfanz, Alefanz,** und **alfanzen,** v. intr. [vermittelst der Endung anzen enzen, welche wir noch in kurvanzen, faulenzen u. a. haben, und welche thun und sey bedeutet, gebildet aus Alf, welches jetzt Alp und Elf heißt. Die Grundvorstellung i hier nicht, wie in albern, die Beweglichkeit, sondern die dem Kobolde beigelegte Ver schlagenheit und das neckische Wesen] der Elfenspuk, die Zauberei, Neckerei, das Blend werk. Campes Erklärung von alfanzen als fremdartig sprechen, und Alfanzer al Sprachmenger, hat keinen Grund; Adelung dagegen weist aus Hans Sachs nach, da Alefanz soviel als Plusmacherei, und Alefanzer Plusmacher geheißen hat. Noc jetzt gebräuchlich ist: die Alfanzerei, der Elfenspuk, das Blendwerk, das närrisch Zeug, das neckische Wesen.

All, adj. u. adv. [goth. all, allo, ahd. schwed. isl. all, angs. al, ael, eal engl. whole, all, celt. oll, holl. al, aal, all, dän. al, alle, irl. oll, uile, walli holl, gwll, lat. ullus, solus, gr. ὅλος, οὖλος, ἄλειος, S. alis (viel) und alan (sehr) kommt nebst heil, viel, voll, füllen, folgen, Volk u. s. w. von S. अल्, al, erfüllen

ἕλω*, οὖλω, lat. alo, -oleo, goth. alia; die Urbedeutung ist bewegen, zusammen thun, viel machen, voll machen] ganz, völlig, vollkommen, beendigt, aus; es steh häufig als Vorwort in Zusammensetzungen; als Eigenschaftswort steht es immer ohn Artikel, weil die Allheit das Besondere, auf welches der Artikel zeigt, schon mit ein schließt: aller, alle, alles, pl. alle. Das All ist das Ganze, die Welt.

In der Zusammensetzung erscheint dieses Wort in verschiedener Gestalt; 1) mi einem Adjectiv oder Adverb im Positiv verbunden heißt es blos all, z. B. in all enerkannt, —augenblicklich, —barmherzig, —befruchtend, —begab —beglückend, —beherrschend, —bekannt, —belebend, —beleuchtend —beliebt, —belohnend, —bemerkt, —beneidet, —bereits, —berühm —beseelend, —beseelt, —beseligend, —besungen, —beweglich, —b wundert, —bezaubernd, —blendend, —da, —dieweil, —dort, —do ten, —durchwaltend, —eigen, —ein, —einig, —entscheidend, —e harmend, —erfahren, —ernährend, —erleuchtend, —erquickend —erschaffend, —erwärmend, —erwürgend, —farbig, —freundlic —gebärend, —gebietend, —gefällig, —gefühl, —gegenwärtig, —g lesen, —geliebt, —geltend, —gemach, —gewöhnlich, —gemein, —g nützlich, —genugsam, —gerecht, —gepriesen, —gesammt, —geschätz —geschmeidig, —gewaltig, —gewöhnlich, —gnädig, —gültig, —gl tig, —herrschend, —hier, —hiesig, —hin, —hörend, —hörbar —jährlich, —kundig, —leuchtend, —liebend, —mächtig, —mählig —monatlich, —morgens, —nachthuend, —nächtlich, —odig, —ort nend, —passend, —schöpferisch, —sagend, —sehend, —seitig, —seli —sichtbar, —stündlich, —täglich, —tags, —überall, —umfassend —umschließend, —verblendend, —verbreitet, —verderbend, —ve derblich, —verehrt, —verflucht, —verfolgend, —verheerend, —ve hüllend, —vermögend, —verpflichtend, —verschlingend, —versö nend, —versorgend, —verwüstend, —verzehrend, —vollkommen —wachsam, —waltend, —weise, —wichtig, —wissend, —wo, —wi chentlich, —zermalmend, —zu, —zugleich, —zumal. 2) Mit einem Al jectiv oder Adverb im Superlativ verbunden, heißt es aller, z. B. allerdurch tauchtigst, —erst, —getreuest, —heiligst, —höchst, —letzt, —lieb —meist, —nächst, —neuest, —schlechtest, —schlimmst, —schönst, —u terthänigst, —weisest. 3) Mit einem Substantiv verbunden, ist es entwed

bloßes Adjectiv und heißt alle, allen, aller, z. B. allemal, —sammt, —allewege, —weil, —zeit, —falls, allenthalben, allerorten, —hand, —lei, —dings, —wegen, —wärts, —seits, oder es ist selbst Substantiv, wie in Allbändiger, —beherrscher, —beseliger, —fürst, —gebieter, —gefühl, —genuß, —gesang, —gewalt, —götterei, —herrschaft, —herrscher, —kenner, —macht, u. s. w. Die Allheit heißt so viel als die Gesammtheit; das Allgut ist eine Pflanze, der gute Heinrich, Schmerbel, und das Allheil bedeutet eine Universalmedicin, Panacee.

Die **Alose**, pl. —n [auch Alse, Als, Alsem, Alsam, Els, Elst, Else, Ilse, fr. alose, it. alosa, mittellat. alausa, alosa, böhm. kaloz, holl. u. niederſ. eleft, elften] ein zum Geschlecht der Häringe gehörender Seefisch, clupea alosa L. Der Name scheint nebst Alant und Aal von Aa (Wasser) herzukommen, womit hier ein dem Laß, Lachs, Lanke, ähnlicher Fischname zusammengesetzt ist.

Der **Alp**, des —es, [schwed. engl. alp, fr. alpe, angſ. aelf, elf, isl. alf, ahd. alp, alap., kommt nebst ahd. elpiz, isl. alft, lat. olor (Schwan), und Elf, Elbe, Ill, Welt, baltisch, Wall, Welle, Quelle, spülen, spillen, und andern dem Wasser angehörenden Bezeichnungen, von dem Zungentone —λ, welcher in eilen und S. अल्, al, इल्, il, उल्, ul, ursprünglich Bewegung und Beweglichkeit bezeichnet und von welchem S. सल्, sal, sprudeln und S. salan (Wasser), gr. σάλος, ἅλς, lat. salum, sal, Salz, Soole u. s. w. Ausbildungen sind. Alp, durch Anhängung des Lippentons aus —λ, welches als Substantiv Wasser bedeutet hat, gebildet, heißt daher sowohl Wasservogel, Schwan, als Wassergeist, Elf, als Fluß, Elbe] die Benennung eines bösen Geistes, der sich in Gestalt eines Thieres auf Schlafende legen soll, und in Niedersachsen Mahr, Nachtmahr (Mähre, Pferd), in Süddeutschland Drud, Nachtdrud, Wichtlein, Schröter, Nachtmännlein genannt wird. Davon: das Alpdrücken, eine Art Starrkrampf im Schlafe.

Die **Alp**, **Alpe**, pl. —n [schweiz. auch Alme, Alm, Alb, scheint nebst S. alitus, lat. altus, goth. aliths (hoch) von S. अल्, al, anfüllen, aufhäufen, gr. ἕλω*, οὔλω, lat. alo, —oleo, goth. alia, herzukommen; Stalder, Idiotikon pag. 97, sagt: vermuthlich vom Stammworte al, hoch, erhaben, wovon selbst das griech. Ἄλπεις und die lat. alpis, alpes, alba (Anhöhe, Berg), der Beiname mancher hochgelegenen Städte, öfters mit Beisätzen, wie: Alba longa, eine Stadt in Latium, der Abstammungsort der Römer, und selbst das lat. altus u. s. w. hergekommen seyn mögen] eine Bergweide für Melkvieh, wo man Käse macht. In der Einzahl kommt dieses Wort noch in Süddeutschland als Gebirgsname vor: die rauhe Alp, die schwäbische Alp; in der Mehrzahl aber, die Alpen, bezeichnet es die hohen Urgebirge zwischen Deutschland und Italien.

In der Schweizersprache heißt alpen so viel als Alpwirthschaft treiben, älpeln, dieses im Kleinen thun; der Alper, Aelpler, ist der Alpwirth, Senn; älpelig, einer Alpwirthschaft ähnlich; und die Alpfahrt ist das Hinaufziehen mit dem Viehe auf die Alp.

Zusammensetzungen mit Alp und Alpen sind: der Alpen-Ampfer (rumex alpinus L.); die —bachstelze (—grasmücke); der —balsam (die —rose); der —bärlapp (lycopodium alpinum L.); der —beifuß (artemisia alpina L.); der —bewohner; die —birke (Zwergbirke, betula nana L.); der —bockkäfer (cerambix alpinus L.); das —eis (Gletschereis); die —gänsedistel (sonchus alpinus L.); das —gebirge (die Alpen); das —geld (e. Abgabe); der —günsel (Berggünsel); das —habichtskraut (hieracium alpinum L.); der —hahnenfuß (trollius europaeus L.); die —heckenkirsche (lonicera alpigena L.); die —heerde; der —hirt; der —huflattig (tussilago alpina L.); die —johannisbeere (ribes alpinum L.); die —kiefer (der Krummholzbaum); der —klee (trifolium alpinum L.); die —krähe (corvus pyrrhocorax L.); das —kraut; das —kreuz (der Alpfuß); die —maus (das Murmelthier); der —mohn (papaver alpinum L.); der —rabe (corvus eremita L.); die —ratte (das Murmelthier); das —salz; die —scharte (serratula alpina L.); der —schmetterling (papilio Parn. Apollo L.); der —schnee; die —schwalbe (Mauerschwalbe); das —sinau (alchemilla alpina L.); der —strandläufer (tringa alpinus L.); das —volk; der —wegebreit (plantago alpina L.); der —wegerich; dasselbe; die Alpforelle (salmo alpinus

L.); der —fuß (Drudenfuß, das Alpkreuz, Pentalpha); der —hahn (Auerhahn) der —hof; das —horn; die —kirſche (ſchwarze Bogelkirſche); das —kraut (eupatorium cannabinum L.); der —länder (Alpenbewohner); das —männchen (Berg—, der Zwerg); die —maus (das Murmelthier); der —meier (—aufſeher) die —ranken (solanum dulcamara L.); der —rauch (Erdrauch); die —raute (Stabwurz); die —roſe (rhododendron L.); die —ruthe (e. Schmarotzerpflanze auf Bäumen); der —ſchoß, —ſchoßſtein (Donnerſtein); der —ſtein (—ſchoß) der —zopf (Weichſelzopf).

Der **Alraun**, des —s, atropa mandragora L., der Schlafapfel, Hintſchapfel die Wolfskirſche, eine Pflanze mit einer runden zweifächerigen Frucht und einer dicken Wurzel, welche Aehnlichkeit mit einer Menſchengeſtalt hat. Dieſe Wurzel, auch das Galgen-, Heinzel-, Glücks-, Erd-, Geld-, Herenmännchen genannt, hieß die Alrune, d. h. alte Rune, alte Runzel, das alte Weib, und diente, wie die andern Namen zeigen, zu mancherlei Aberglauben.

Die **Alraune, Alrune**, pl. —n [zuſammengeſetzt aus ale, welches in der ſchleſiſchen und andern Mundarten alt heißt, und Rune, welches Rinne, Kerbe, Runze bedeutet, alſo alte Runzel, altes Weib] eine weiſe Frau, Hexe, Schwarzkünſtlerinn.

Als, conj. [niederſ. as, frieſ. az, engl. as, gr. ὡς; nach Adelung zuſammengezogen aus alſo, welches aus all und ſo (ganz ſo) beſteht] iſt gleichbedeutend mit wie und bezeichnet 1) die Zeit, z. B. als dies geſchehen, 2) ſteht es bei Vergleichungen z. B. dieſer iſt beſſer als jener. Zuſammenſetzungen ſind alsbald (ſo—, ſogleich und —dann (ſodann).

Alt, adj. (angſ. ald, eald, aeld, ield, engl. old, ſchott. auld, goth. ald aldr, aliths, ahd. old, alt, holl. oud, isl. aldinn, lat. altus, S. alitas, hoch gewachſen, von S. अल्, al, voll machen, ausfüllen, wachſen, gr. ἕλω, οὐλος, ἀλδαίνω, lat. alo, —oleo, goth. alia; im Niederſächſiſchen und Schleſiſchen fehlt das t, wenn ein Subſtantiv folgt, z. B. niederſ. olle Fruw, ſchleſ. ale Frau, eben ſo in dem zuſammengeſetzten angſ. gam-ol, gammol, gamel, ahd. kamal, isl. gamall, ſchwed gammal, dän. gammel (alt)] heißt urſprünglich: erwachſen, groß geworden, dann ſchon lange vorhanden, und vorhanden geweſen.

Von alt kommen: alten, alt werden; ältеln, ältlich werden; altern, merklich alt werden; die Aeltern, Vater und Mutter; das Alter, die Lebenszeit, Lebensdauer, Dauer; der Aelteſte, Vorſteher; ältlich, ein wenig alt.

Zuſammenſetzungen mit alt ſind: alt-adelig (von altem Adel); —backen (von vorigen Gebäcke); —bekannt (von alten Zeiten her bekannt); —bieder (von jeher bieder); der —binder (Faßflicker); —brittiſch; —engliſch; —deutſch; —edel (von jeher edel); der —entheil (das Ausgedinge der Alten); der Aeltervater die —mutter; der Altflicker (Schuhflicker); —förmig (in alter Form, —fränkiſch); —fränkiſch (—modiſch); der —franzoſe (Fr. aus der Zeit vor der Revolution); —franzöſiſch; —fürſtlich (ſeit alten Zeiten fürſtlich); —gebacke (—backen); die —gelehrſamkeit (Philologie); —gelehrt (philologiſch); der —gelehrte (Philolog); —geſchnitten (im Alter geſchnitten, Ochs); der —geſell (der älteſte G.); der —gevatter (G. der älteren Kinder); der —gewänder, —gewändler (Trödler); —gewohnt (von alten Zeiten her gewohnt); —gläubig (orthodox, am alten Glauben hangend); —gothiſch; —griechiſch; —heilig (von Alters her heilig); —hergebracht (aus alten Zeiten hergebracht); —herkömmlich (—hergebracht); der —herr (Rathsherr); —hiebig (über 20 Jahre alt Forſtbäume); —jagdbar (über 8 Jahre alt, Hirſch); —klug (frühklug); der —knecht (—geſell); der —krieger (Veteran); der —lapper (—flicker); —lerig (orthodox); das —mannskraut (erigeron L.); der —meiſter (Innungsvorſteher); —melken, —milchen (gelte geblieben); —modiſch (aus der Mode gekommen); die —mutter (Großmutter); —mütterlich (großmütterlich); —römiſch der —ſchuſter (Alt-, Schuhflicker); —ſchwäbiſch; der —ſitzer (Ausgedinger) der —ſoldat (Veteran); die —ſtadt (ältere Stadthälfte); der —ſtädter (Bewohner der —ſtadt); —altteſtamentlich (im A. T. gegründet); —üblich (ſeit alten Zeiten üblich); der —vater (Großvater); —väteriſch (—fränkiſch, —modiſch) —väterlich (nach Art der —väter); —verjährt (lange verjährt); —verſtändig (—klug); —vertraut (ſeit lange vertraut); —vetteliſch (—weibiſch); die —vordern (Vorfahren); das —waſſer (das alte Flußbette); das —weib (e. Art Stock

ſch); die —weibermuſchel (e. Art runzliger Venusmuſchel); der —weiberſommer (der fliegende Sommer; der Nachſommer).

Zuſammenſetzungen mit Alter ſind: alter-gleich (gleich an A.); —grau (grau vor A.); —ſchwach (ſchwach vor A.); die —ſchwäche; —ſchwer (langſam vor A.); der Alters-Erlaß (Erlaß der Minderjährigkeit); die —folge (Anciennität); der —genoß (der im gleichen A. ſtehende); die —reife (Mannbarkeit, Mündigkeit); der —tod (A. aus —ſchwäche); das Alterthum (die alte Zeit; ein altes Kunſtwerk); —thümlich (aus dem —thume herrührend); die —thümlichkeit (der Urſprung aus dem —thume); der —thumsforſcher, die —forſchung, der —kenner, —krämer (—thümler); die —thumskunde (Archäologie); der Alterthumskundige (Archäolog); das —thumsſtück (die Antike, Antiquität).

Der **Amboß**, des —es, pl. —e [ahd. anapoz, mhd. anpos, aus an und boßen, botten, bakten, ſchlagen, fr. pousser, welches nebſt putſchen, buzen, ſchmeißen, ſchmieden, ſchmettern, Boßel, u. ſ. w. mit S. मथ्, math (heftig bewegen), gr. μάσσω*, lat. moto, mitto, liſſ. metu, ruſſ. metaiu, verwandt iſt; im Niederſächſiſchen und den verwandten Mundarten heißt dieſes Werkzeug Ambolt, dän. ambolt, holl. aambaeld, aanbeeld, ambilt, engl. anvil, angſ. anfilt, welche Benennung auf ähnliche Art von an und fillen, hauen, ſchlagen, gebildet iſt, welches nebſt fallen, fällen, Bolzen, Beule, walken, feilen, poltern, βάλλω, πάλλω, lat. pello, lith. pilu, von S. पल्, pal, oder पिल्, pil, werfen, ſchleudern, herkommt] das Werkzeug, auf welchem geſchmiedet wird. Davon: der Amboß-Schmied (Großſchmied, welcher Ambooße macht), und der —ſtock, der Klotz, in welchem der Amboß ſteckt.

Der **Ambra, Amber**, des —s, [arab. ambar, perſ. amber, mittellat. ambar, —ber, —bra, —brum, gr. ἄμβρα, verwandt mit engl. embers, angſ. aemuria, ymberne, embren, ahd. eimuria, niederſ. Emer, holl. amer, amber, glühende Aſche, und gleiches Stammes mit λαμπρός, Lampe, Flamme, flimmern, glimmern, Glimmer, von einem im Sanskrit ohne Zweifel vorhandenen, aber wegen Unvollſtändigkeit unſerer Quellen noch nicht anzugebenden Stammworte, welches brennen heißt, herkommend] ein wohlriechendes Harz, vielleicht Erdharz, in Guiana vom Meere ausgeſpült, wie bei uns der Bernſtein, aber grau oder braun; nach Einigen ſei der graue A. ein Erzeugniß in den Därmen des Kaſchelots; auch das flüſſige Harz eines amerikaniſchen Baumes (liquidambar L.), Falberſaft, weißer Storax; auch den Wallrath nennt man Amber, und der Bernſtein heißt zuweilen gelber Amber. Davon die Zuſammenſetzungen: der Ambra-Baum (e. amerikaniſcher B.); der —duft; —geruch; der —fiſch (e. Art Wallfiſch); das —holz (e. wohlriechendes H.); das —kraut (Raſtikkraut); die —kugel (d. Biſamkügelchen); die —ſchwalbe (e. Seeſchwalbe); die —ſtaude (anthospermum L.).

Die **Ameiſe**, pl. —n [landſchaftlich Aemſe, Ims, Omeis, Heemochen, Amſe, Imke, Emerken, Empte, angſ. ämete, aemot, engl. emet, ſchweiz. Ambeiß, bair. Amaß, Ammaſſe, ahd. aemse, amse, ameiza, mhd. ameez, ambeez, ein von der Benennung Miere ganz verſchiedenes Wort, welches nebſt Imme und Emmerling und den prosthetiſch ausgebildeten Wörtern Zieſer und ſammt, ſammeln, lat. sumo, gr. ὁμόω, S. सम्, sam, ſammen, अंब्, amb, ἕπω, mitgehen, und S. amâ, gr. ἅμα, ὁμοῦ, zuſammen, und S. इव्, imv, ἴω, lat. emo, —imo. lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, umfaſſen, von dem anlautenden Lippentone —μ herkommt, welchen wir noch in der Partikel um, umb*, ἀμφί, S. abhi, beſitzen und deſſen Grundbedeutung, vom Zuſammenſchließen der Lippen hergenommen, das Zuſammenhalten, Hemmen iſt; das angehängte s in Ams, welches auch mit t und k abwechſelt, ſcheint Kleinheit zu bedeuten] der beiſammenlebende, geſellige Zieſer, ein bekanntes, arbeitſames, in Haufen beiſammenwohnendes Inſect mit pergamentenen Flügeln, formica L.; die große ſchwarze A. oder Roß-A., formica herculanea L.; die kleine ſchwarze A., f. nigra L.; die gelbe A., f. rubra L.; die röthliche A., f. rufa L.; die verwüſtende A., f. omnivora L. Von Ameiſe oder Amſe kommt das Eigenſchaftswort ämſig, emſig, deſſen Bedeutung: unermüdet geſchäftig, von der ſteten Geſchäftigkeit der Ameiſen hergenommen iſt.

Zuſammenſetzungen mit Ameiſe ſind: das Ameiſen-Bad (ein über einen Sack

mit Ameisen bereitetes warmes Bad); der —bär (eine A. fressende Bärenart; der —fresser); das —ei (die —puppe); der —fleiß (die Emsigkeit); der —fresser (verschiedene Säugethiere, myrmecophaga, tamandua, manis; der —löwe); der —geist (über A. abgezogener Weingeist); der —geruch (der sauerliche G. der —haufen); der —haufen; das —meisenholz (hernandia sonora L.); der —jäger (—fresser); die —jungfer (s. Afterjungfer, myrmecoleon formicarius L.); der —käfer (clevus); die —larve; der —löwe (formica leo L., myrmecoleon); die —natter (coluber anchoa L.); das —nest; das —öl; die —puppe; —sauer (—säure enthaltend); die —säure (aus den A. gezogene Säure); die —treue (Tr. mit welcher die A. ihre Eier zu retten suchen).

Das **Amelmehl**, des —es [landschaftlich Amidam, fr. amidon, mittellat. omidonum, schweiz. Ammer, ahd. amar; kommt nicht vom gr. ἄμυλον, ungemahlen, sondern Amelmehl steht für Amermehl, wie Amelkorn für Amerkorn, schwäb. Emer, weißer Dinkel, Sommerdinkel. Schmeller Wörterb. I. pag. 53 führt an: ahd. amer, lat. ador; amar, lat. far; amero, lat. alica] das Dinkelmehl, ein feines Mehl, Kraftmehl.

Die **Amme**, pl. —n [bair. Ammel, dän. Amme, schwed. isl. amma, ahd. amma, ammel, hebr. ם, gr. ἄπφα*, ἄππα*, S. ambâ, Mutter kommt nebst den verwandten lat. avia, amita, von S. अम्, am, ehren, lieben, lat. amo] ursprünglich Mutter, dann Milchmutter, Säugemutter. Das holl. Zeitwort ammen, dän. opamme, nähren, säugen, aufziehen ist erst aus dem Hauptworte gebildet. Campe führt auch als landschaftliches Wort an: Ammen 1) v. intr. eine Amme abgeben, 2) v. tr. ein Kind als Amme säugen.

Zusammensetzungen mit Amme: die Ammen-Kost, der —lohn, das —mährchen, die —milch, die —pflege, bedürfen keiner Erklärung.

Die **Ammer**, pl. —n [südd. Aemmerling, Hämmerling, Emmeritz, Embritz, scheint nebst Ambra und den dort angeführten Wörtern von einem uns noch unbekannten Stammworte —μ, welches brennen heißt, herzukommen; Schwenk vergleicht auch engl. embergoose, und angs. om, Rost, oman, die Entzündung, und vermuthet daß Ammer und Amsel ihren Namen von ihrer glänzenden Farbe haben] der Grünfink, die Goldammer, ein Singvogel mit goldgelber Brust und grünlichem Rücken, emberiza L.

Der **Ampfer**, des —s [von angs. afre, afor, isl. apur, schwed. holl. amper, fr. âpre, lat. asper und amarus, S. amlas, bitter, herbe, sauer, von S. अम्, am, leiden, erbrechen, gr. ἐμέω] der Sauerampfer, rumex L.

Die **Amsel**, pl. —n [ahd. amphsla, angs. osle, engl. ouzel; gehört nebst Ammer, Ambra, Emer, Ofen, Eifer und übel zu dem noch vermißten Stammworte —μ, brennen, glänzen] eine schwarze Droßelart mit gelbem Schnabel und gelben Augenliedern, merula L. Durch Zusammensetzung mit der dem lateinischen merula nachgebildeten Benennung Merle entstand: die Amselmerle, eine schwarze Droßel mit rothem Schnabel und rothen Augenliedern, turdus niger.

Das **Amt**, des —es, pl. Aemter [holl. ampt, ambt, ambagt, dän. amt, isl. ambt, schwed. amt, aembete, wall. amaeth, ahd. ampaht, ambaht, ambet, antbacht, angs. ambeht, ambiht, ambyht, embiht, embeht, ombeht, ymbeht, goth. andbahtei, wird von Schwenk für Entbietung, Dienst, und goth. andbahtjan für entbieten genommen, verleitet durch Grimm's Zerlegung dieses Wortes in goth. and-bah-ta, angs. am-bih-t; es ist aber zu trennen amb-iht u. s. w.; das d in andbahtei und t in äntbacht ist eingeschoben, wie es in lat. duellum vor bellum gesetzt ist; der Ursprung des Wortes aus einem anlautenden Lippenlaute —μ, demselben, dessen ich bei Ameise erwähnt habe, kann nicht bezweifelt werden; wir haben diesen Wortkeim in S. आप, âp, zusammenfassen, halten, gr. ἅπω*, ἅπτω, ἁφάω, lat. apio*, apiscor, habeo, goth. haba, habe; wovon S. âptas, gr. ἁπτός, lat. aptus, verbunden, und S. âptis, gr. ἁφίς, Verbindung; Amt ist daher mit sammt, zahm, ziemen, Stief—, u. s. w. verwandt, welchen der Begriff der Verbindung zu Grunde liegt] 1) Verbindung, Gesammtheit, Innung, Zunft, Versammlung, Rede in derselben, wovon das schweizerische amten, öffentlich reden, mit einem ameen, einem einen Verweis geben, und der Ausdruck Amt für Messe; 2) Verbindlichkeit, Pflicht, Dienst, Verwaltung; von dieser jetzt allgemeinen Bedeutung kommt schon goth. andbahts und bei

Caesar de bell. gall. VI. 14. ambactus her, welches einen Diener, Vasallen, Knecht bedeutete, und womit das isl. ambact, welches nach Adelung eine Magd bezeichnet, übereinstimmt; daher auch das Zeitwort amten, ein Amt verwalten, im Amte seyn, goth. andbahtjan, ahd. ambahten, angs. embehtan.

Von Amt kommen die Eigenschaftswörter amtlich, zum Amte gehörig, vom Amte kommend, und amtlos, ohne Amt, ohne öffentliche Anstellung.

Zusammensetzungen mit Amt sind: die Amt-Frau (Verwalterinn im Nonnenkloster); —frei (freiwillig amtlos, privat); das —geld (die Lehenwahre für ein Erbamt); das —gericht (ein Gericht über Wortbeleidigungen); das —haus (d. Wohnung e. —mannes); der —mann (Vorsteher eines Kammeramtes; Pachter eines Kammergutes); die —mannschaft (die Würde e. —mannes); —mäßig (—lich, officiell); der —meister (Zunftmeister); das Amtsalter (die Dauer der —bekleidung); das —ansehen (die Ehre des Amtes); die —arbeit (Berufsarbeit); der —aufseher (—hauptmann); der —bauer (B. in e. —dorfe); die —befugniß; der —bericht (e. amtlicher B.); der —beschauer (Controlleur); der —bescheid (vom —gerichte ertheilter B.); die —besetzung (B. e. Amtes); der —bewerber (Candidat); die —bewerbung; der —bezirk; das —bier (B. für Beamtete); die —binde (Schärpe); das —blatt (die —zeitung); der —bote (—diener; Junggmeister); der —brief (d. Innungsurkunde); der —bruder (—genoß, College); —brüderlich (—brüdern geziemend); die —brüderschaft; das —buch; der —diener (—frohn, —knecht, Gerichtsdiener, Scherge); das —dorf (einem Amte unmittelbar unterworfenes D.); die —ehre (E. welche das Amt bringt); der —eid (E. beim Antritt eines Amtes); der —eifer (E. in —sachen); die —einkünfte (Sporteln); die —erfahrung (E. im Amte oder in d. —verwaltung); der —ertrag (was ein Amt einträgt); die —erschleichung; —fähig (zur Verwaltung eines Amtes fähig); der —fall (Vorfall im Amte); die —folge (Folge im —antritte; Folgeleistung auf ein amtliches Aufgebot); der —frohn (—diener); die —frohne (der Frohndienst beim Amte oder Amtmanne); die —fuhre (F. für e. Amt); die —führung (Verwaltung des Amtes); der —gang (Geschäftsgang); das —gebäude (Amthaus); die —gebühr (—pflicht; Sportel); —gebührlich (pflichtmäßig); die —gefälle (—einkünfte; Nebeneinnahmen, Sporteln); der —gehülfe, —genoß (College); die —genossenschaft (die —genossen; das Verhältniß der —genossen); die —gerechtigkeit (das Innungsrecht); das —gericht (G. unter einem Amtmanne); das —geschäft (Berufsgeschäft); das —gesicht; das —getreide (Deputatkorn); das —gewissen (die Gewissenhaftigkeit im Amte); der —gürtel (die Schärpe); der —hauptmann (Drost, Landvogt); der —helfer (Substitut, Adjunct); die —helferstelle (Adjunctur); die —hoheit (unterste Stufe der Landeshoheit); das —holz (Deputatholz); die —hülfe (H. im Amte); —hülflich (collegialisch); der —jünger (Candidat); die —kammer (Kammer); die —kanzlei (e. adeliges Gericht); der —kastner (—schösser); der —keller (K. des Amthauses); das —kleid (der Ornat); die —kleidung (die Pontificalien); die —klugheit; der —knecht (Gerichtsdiener); das —korn (Deputatkorn); die —kosten; der —kreis; die —lade; das —lehen (e. von einem Amte verliehenes L.); —mäßig (—gemäß); der —meister (Zunftmeister); die —miene (wichtige M.); die —nachfolge (N. im Amte); der —nachfolger (N. im Amte); der —name (Titel, Character); die —ordnung; die —papiere (—acten); die —person (ein Beamteter); die —pfanne (Pf. für die —soole); die —pflege (der —kreis); die —pflicht (Berufspflicht); —pflichtig (einem Amte verpflichtet); die —pflichtigkeit (Verpflichtung gegen ein Amt); die —predigt (Vormittagspredigt); die —probe (Erzprobe in Hüttenwerken); der —rang (Rang); der —rath (Amtmann); der —reiter (reitende —diener); die —rechnung; der —rentverwalter (—verwalter); der —richter (Gerichtshalter); der —rock (das —kleid); die —rolle (der Zunft-, Gilde-, Innungsbrief); die —sache (—angelegenheit; vor das Amt gehörende S.); der —saß (—unterthan); —sässig (—unterthänig); der —schaffner (—schösser, —verwalter); der —schleicher (—erschleicher); die —schleicherei (—erschleichung); das —schild; das —schloß; der —schösser (—verwalter); das —schreiben (e. amtliches, officielles Schr.); der —schreiber (Gerichtsschreiber); die —schreiberei (—schreibstube); die —schrift (—acte); die —schriftenstube (—registratur); der —schriftsaß (—saß); der —schultheiß (der im Amte befindliche Sch.); der —schuster (e. zunftmäßiger Sch.); der —schutz (d. amtliche Sch.); das —siegel; die —sorte (für die Beamteten gesottene S.); die —sorge; die —stadt (einem Amte unterworfene St.); die —steuer (St. der

Unterthanen e. A.); die —stube (—geschäftsstube); der —tag (Gerichtstag); die —thätigkeit (Th. im Amte); der —titel (Character); der —stolz (Beamtenstolz); —stolz; die —tracht (Uniform); die —treue; die —sucht (Ungeduld ein A. zu erhalten); die —veränderung (V. in e. A.); der —verlust (die Absetzung); die —verrichtung (V. im Amte); der —vertreter (Substitut); der —verwalter (—verweser); die —verwaltung (V. eines Amtes); die —verweisung (V. aus dem Amte, Cassation); der —verweser (—verwalter); der —vogt (—gerichtshalter); die —vogtei (Würde des —vogtes); —vogteilich (zur —vogtei gehörig); das —wappen; die —woche (W. der —verwaltung); die —wohnung (freie W. eines Beamteten); die —würde (W. des Benehmens im Amte); die —zeitung (amtliche, officielle Z.).

An, praep. u. adv. [angs. engl. on, ahd. goth. ana, gr. ἀνά, ἐν, fr. en, lat. in, ad, S. ana, der anlautende Nasenton —ν als Keimwort, hin bedeutend, eins mit der Sanskritwurzel अन, an, sich bewegen, leben, goth. anan] diese in der älteren Sprache und in den Mundarten in viel ausgedehnterer Anwendung gestandene Partikel bezeichnet 1) ein Wohin, und hat den Objectsfall bei sich, a) als praep., z. B. an einen schreiben, b) als Vorsetzadverb, z. B. einen anschreiben; 2) ein Wo oder Wann, und hat bei sich a) den Dativ, z. B. am Tage, am Ruder, b) die praep. von, mit welcher zusammen sie den Anfangspunkt einer Bewegung oder Dauer bezeichnet, z. B. von nun an, von hier an; c) die adv. oben, unten, mit welchen sie das Ende anzeigt, z. B. oben an d. h. am oberen Ende; 3) eine Näherung, und hat den Objectsfall bei sich, z. B. an die dreißig Jahre, auch wohl mit bis verbunden, z. B. bis an den hellen Morgen. Diese drei Bedeutungen: hin, in und bei hat es auch als vorgesetztes, stets trennbares Adverb in der Verbindung mit einer Menge von Wörtern aller Art, welche hier nicht alle aufgezählt werden können. Nur die folgenden Wörter dieser Art scheinen hier einer kurzen Erklärung zu bedürfen. An-äßen (ködern); —backen (fest backen); —bahnen (einleiten); der —bau (Bau, Betreibung, Vereblung); —bauen (urbar machen, pflanzen, hinzubauen, betreiben); —befehlen (empfehlen, befehlen); der —beginn (erste Anfang); —behalten (am Leibe b.); —bei (hiebei, zugleich); —belangen (betreffen); —bequemen (anpassen, accommodiren); —berahmen, —beraumen (—setzen, bestimmen); —beregt (—geführt, erwähnt); der —berg (der sich erhebende Boden); —beten (göttlich verehren); der —betracht (Betracht); —betrachten (betrachten, erwägen); —betreffen (betreffen); —betteln (bettelnd ansprechen); —bieten (darbieten); —bilden (bildend zu eigen machen); —binden (bindend befestigen; Streit anfangen); das —bißkraut (der Teufelsabbiß); —bittern (ein wenig bitter machen); das —blatt (Freisamkraut); der —blick (das Sehen, das Gesehene); —blicken (—sehen); —blinzeln (blinzelnd —sehen); das —bot (—gebot); —brechen (v. intr. beginnen, angehen; v. tr. brechend verletzen); —brennen (v. intr. sich entzünden; v. tr. anzünden); —bringen (v. tr. hin-, unterbringen, melden); der —bruch (das —brechen, —gehen); —brüchig (—gebrochen, —gefault); die —dacht (Erhebung des Gemüthes); die —dächtelei (—dächtige Tändelei); —dächteln (—dächtig tändeln); —dächtig (aufmerksam, voll —dacht); —dauern (dauern); —dem (so, wahr); das —denken (die Erinnerung); —deuten (—zeigen); —dichten (fälschlich beilegen); der —dorn (marrubium, ballota, stachys L.); —drängen (heran-, herbeidrängen); —dringen (sich gewaltsam nähern); —drohen (—zu thun drohen); —drucken (druckend verbinden); —drücken (drückend nähern); —durch (hiedurch); —eifern (—feuern); —eignen (zu eigen machen, zueignen); —einander (zusammen); —ekeln (Ekel erregen); —empfehlen (empfehlen, —befehlen, einschärfen); der —erbe (nächste Erbe); —erben (durch Erbschaft zufallen); das —erbieten (der —trag, das —gebotene); —erkennen (erkennen, würdigen); —erziehen (durch die Erziehung —eignen); —fahren (herbeifahren; —keifen); der —fall (das Zufallen, der —griff); —fallen (—greifen); —falzen (durch einen Falz verbinden); der —fang (Beginn); —fangen (beginnen, vornehmen); —fassen (betasten); —faulen (—fangen zu faulen, —gehen); —fechten (—greifen, beunruhigen); die —fechtung (Versuchung); —feinden (feindlich behandeln); —fertigen (verfertigen, machen); —fesseln (—ketten); —feuchten (befeuchten, benetzen); —feuern (v. i. Feuer machen; v. tr. ermuntern, ermuthigen); —flehen (flehend —rufen); —flicken (—stücken); —fliegen (fliegend ankommen); der —flug (junge Forstbäumchen; der —schuß; der flüchtige Schein); die —forderung (Forderung); die —frage (Vorfrage, Erkundigung); —fragen

(vorläufig fragen); —fressen (anfangen zu fressen); —frieren (fest frieren); —frischen (frisch machen); —fühlen (befühlen; fühlend anmerken); —führen (führen, befehligen; erwähnen); —füllen (ganz voll machen); —geben (dagegen geben; anführen, melden); —geblich (vorgeblich; nach Angabe); das —gebot (das erst Gebotene); —gebeihen lassen (gewähren); —gehen (v. intr. beginnen, gehen; v. tr. anreden); —gehends (anfänglich); —gehören (zugehören, angehen); das —geld (Handgeld, Draufgeld); die —gelegenheit (das Anliegen; das Geschäft); —gelegentlich (dringlich, inständig); —gemessen (passend); —genehm (lieblich, erfreuend, theuer); —gesehen (geehrt, geachtet; adv. weil); das —gesicht (Gesicht, Antlitz); —gewöhnen (zur Gewohnheit machen); —greifen (berühren, anfassen, beginnen, anfallen); —grenzen (grenzen an); der —griff (—fall); —haben (anthun; am Leibe haben); der —halt (Halt, Stützpunkt); —halten (v. intr. halten; bitten; v. tr. festhalten, verhaften); der —hang (das Angehängte; die Anhänger, die Partei); —hangen (zugethan, ergeben seyn); —hängen (befestigen, geben); der —hänger (Bekenner, Freund); —häufen (zu Haufe bringen); —heben (beginnen); —heischig (verbunden, verbindlich); —helfen (anzukommen helfen); —henken (—hängen); —her (her, hieher); die —höhe (der Hügel); —hören (hören); —jetzt (jetzt); —kämpfen (kämpfen); —kaufen (an sich kaufen); —ketten (fesseln); das —kind (e. angenommenes Kind); —kirren (—locken); —klagen (verklagen, beschuldigen); —klammern (mit Klammern befestigen); der —klang (das Erklingen, der Beifall); —kleiden (Kleider anlegen); —klingen (erklingen; anstoßen); —klopfen (anpochen, anfragen); —knüpfen (anknoten, verbinden); —ködern (locken); —kommen (anlangen); —kündigen (vorher kund thun); die —kündigung (Kundmachung); die —lage (Grundlage; natürliche Fähigkeit); —langen (ankommen, eintreffen); der —laß (die Veranlassung, Gelegenheit); der —lauf (Zulauf); —laufen (anschwellen); —legen (entwerfen, bauen, pflanzen, belegen); die —leihe (das Darlehen, d. geliehene Geld); —leiten (anweisen, lehren); das —liegen (der Wunsch, die Bitte); —machen (bereiten, mischen); der —marsch (—zug); sich anmaßen (sich zueignen, herausnehmen); —maßend (unverschämt, unbescheiden); —melden (melden); —merken (merken, bemerken); —messen (Maaß nehmen); —mit (hiemit, somit); die —muth (Lieblichkeit); —muthig (lieblich); —nahen (näher oder nahe kommen); —nähern (näher bringen); —nehmen (sich aneignen, nehmen); —nehmlich (angenehm); —ordnen (befehlen, einrichten); —packen (schnell angreifen); —passen (anmessen); —pflanzen (anbauen); —preisen (sehr anempfehlen); —rechnen (in Rechnung bringen); —reden (die Rede an einen richten); —regen (rege machen); —richten (bereiten, verursachen, machen); —rufen (anschreien, anflehen); —sagen (melden); —sässig (wohnhaft); —schaffen (herbeischaffen); —schauen (ansehen, wahrnehmen); —schaulich (begreiflich); die —schauung (Wahrnehmung); der —schein (der äußere Schein); —schellen (anklingen, anläuten); die —schere (der Aufzug, Zettel, die Kette zum Gewebe); —schergen (antreiben); sich —schicken (sich rüsten, vorbereiten); —schielen (schielend ansehen); der Anschlag (Plan, Entwurf; das Angeschlagene); —schlagen (anlegen; schätzen); anschlägig (erfinderisch); —schließen (anfesseln; anfügen); sich —schmiegen (sich anlegen, anbequemen); —schreiben (anmerken, in Rechnung bringen); die —schuldigung (Beschuldigung); —schwellen (schwellen; schwellen lassen); —sehen (anblicken); das —sehen (der —schein; die Autorität); —sehnlich (gut aussehend; beträchtlich); —setzen (nähern, anlegen, anrechnen); die —sicht (das Sehen, der Anblick, die Meinung); sich —siedeln (sich niederlassen, anbauen); —sinnen (zumuthen); —spielen (hindeuten); —sprechen (v. i. klingen, v. tr. bitten); der —spruch (die Forderung); —spruchslos (bescheiden); die —stalt (die Zurüstung, Einrichtung); der —stand (die Schicklichkeit; der Aufschub); —ständig (schicklich, passend); —statt (statt, an Stelle, für); —staunen (mit Erstaunen ansehen); —stechen (anzapfen, anbrechen); —stecken (befestigen; anzünden); —stehen (sich schicken, passen; Aufschub erleiden); —stellen (veranstalten; in Dienst nehmen); anstiften (veranlassen); —stimmen (hören lassen); der —stoß (der —trieb; das Hinderniß); —stößig (unschicklich); —strengen (spannen); die —strengung (Bemühung); das —suchen (die Bitte, das Gesuch); —tasten (verletzend anfassen); der —theil (der einem zukommende Theil); —thun (zufügen, erweisen); der —trag (die Zumuthung, der Vorschlag); —trauen (durch Trauung verbinden); —treiben (bewegen, zwingen); —treten (beginnen, übernehmen); der —trieb (Anstoß, Beweggrund); der —tritt (Beginn); —vertrauen (aus Zutrauen sagen

oder übergeben); —verwandt (verwandt); —wachsen (sich vermehren, festwachsen); der —walt (Sachwalter, Fürsprecher); —wandeln (befallen, ankommen); die —wandlung (ein leichter Anfall); die —wartschaft (Erspectanz); —weisen (anleiten, unterrichten); die —weisung (Anleitung; Assignation); —wenden (gebrauchen; beziehen); —werben (in Dienst nehmen); —wesend (gegenwärtig, zugegen); die —wesenheit (Gegenwart); —wibern (anekeln); —wohnen (in der Nähe wohnen); —wünschen (wünschen); die —zahl (Zahl, Summe); das —zeichen (Vorzeichen); —zeichnen (bezeichnen); die —zeige (Meldung); —zeigen (melden, sagen); —zetteln (anscheren; anstiften); —ziehen (an sich ziehen, anlegen); der —zug (die Annäherung; die Kleidung); —züglich (anspielend, beleidigend); —zünden (entzünden).

Der, die, das **andere** [goth. anthar, angs. engl. other, schwed. annan, andra, dän. anden, isl. annar, ahd. andar, holl. ander, altspan. otro, fr. autre, lat. alter, alius, lith. antras, gr. ἄλλος, ἕτερος, S. anyas, anyataras, wird gewöhnlich von S. अन्, an, bewegen, leben, goth. ana, gr. ἄω, abgeleitet, und ist sowohl mit unter, lat. inter, goth. andar, gr. ἐντός, S. antar, fr. entre, als auch mit inner, lat. interior, gr. ἔντερον, S. antaran, antran, verwandt; um es aber zu erklären, müssen wir auf das ihm zu Grunde liegende einfachere ent—, ant—, schweizennet, günt, engl. yond, gain, -gainst, angs. geond, gean, gen, ahd. gen, jen— (in jener, jenseits) Rücksicht nehmen, und so erkennen wir in ander nichts als eine andere Form von jener, d. h. der gegenüberstehende] der, die, das dem einen oder ersten entgegen oder gegenüber befindliche, jenseitige. Davon kommt das adv. anders [schwed. isl. niederf. annars] auf eine andere Art, in anderer Weise, und das Zeitwort ändern, anders machen, wovon wieder die adj. änderlich und änderbar, einer Änderung fähig, herkommen.

Zusammensetzungen mit ander sind: anderlei (von andrer Art); andernfalls (widrigenfalls, sonst); —theils (auf der andern Seite); anderswo (an e. andern Orte); —woher (von einem andern Orte her); —wohin (nach e. andern Orte hin); anderthalb (ein und ein halb); —halbig (ein und ein halb haltend); anderwärtig (—wärts befindlich); —wärts (an einem andern Orte); —weit (anders); —weitig (sonstig, ander).

Die **Angel**, pl. —n [angs. angel, angi, ongul, engl. angle, holl. angel, hangel, hengel, isl. aungull, ahd. ankul, angul, mhd. angel, gehört nebst Anker, Haken, Hacke, Axt, Achse, Achsel, Achel, Age, Ecke u. s. w. und gr. ἀγκών (Ellbogen), ἄγκυρα (Anker), ἄγκιστρον (Angel), lat. angulus (Ecke, Winkel), aduncus (krumm) etc. zu der zahlreichen Familie der Sanskritwurzel अञ्च, aç, oder अंश, anç, hervorstehen, ragen, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, von welcher auch S. acris (Axt), acman (lat. acumen), ancas (Aenkel, Gelenk), ancus (lat. acus, Age) u. a. herkommen; es heißt also:] 1) Häkel, Häkchen, Haken, 2) Thürhaken, Fensterhaken, 3) Fischhaken, Angelhaken; 4) Fußhaken in der Zusammensetzung: Fußangel; 5) auch blos Spitze, Stachel, so die Angeln der Bienen, und die Angel, mit welcher ein Messer im Hefte steckt.

Von Angel kommt das Zeitwort angeln, mit der Angel fischen, und bildlich: zu erhaschen suchen, und davon das Hauptwort der Angeler, Angler, der mit der Angel Fischende.

Zusammensetzungen sind: das Angel-Band (Thürband, womit die Thür auf der Angel hangt); der —bracht (—haken); der —fisch (der Stachelrocke, Giftrocke); der —fischer (Angeler); die —fischerei (Ruthenfischerei); der —haken (Thürhaken; Fischhaken); die —leine (—schnur); der —macher (Nadler); die —maus (Spitzmaus); der —mund (Gerberbaum); der —platz; der —punkt (Pol, Umdrehungspunkt); die —ruthe; das —schiff (Sch. zur —fischerei); die —schnur (e. dünne —leine); die —stange; der —stempel (Form der Messerschmiede für die Angeln der Messer); der —stern (Pol-, Polarstern); —weit (ganz offen).

Der **Anger**, des —s [dän. eng, schwed. aeng, isl. engi, angur, ahd. angar, goth. winga, mittellat. angra, anchra, ancra, verwandt mit ahd. vang, angs. wang, wong, fruchtbare Ebene, ist eine paragogische Ausbildung des oben erklärten Wortes A, Aa, Ah, Ach, Aue, und, wie Acker, sowohl mit den aus dem anlautenden Kehltone —x als mit den aus dem anlautenden Zungentone —ϱ entsprungenen Wurzeln

S. ag, aj, agh, und ur, urj, ar, welche ſämmtlich bewegen heißen und von denen die erſteren beſonders das ſich bewegende, fließende Waſſer bezeichnen, verwandt. Prosthetiſche Ausbildungen dieſes Ach ſind Bach, beuchen, feucht, miegen, pökeln, bähen, backen, tauchen, ſaugen, ſickern, zechen, Lache, leck, kochen u. ſ. w.] die Aue oder Wieſe, ein Feld oder eine Weide am Waſſer, mit dem Nebenbegriffe der Beſtimmung zu einem beſondern Gebrauche, welcher in den Zuſammenſetzungen Gemeindanger, Schindanger, Baumanger, Grasanger deutlicher bezeichnet iſt. Schmeller (bair. Wörterb. I. pag. 40) erklärt Anger als ein eingefriedetes Grundſtück, das, in einer Flur liegend, ohne Rückſicht auf die außerhalb desſelben ſtatthabende Rotation und Viehtrift, vom Beſitzer nach Belieben als Grasplatz, ſowohl zum Abmähen als zum Abweiden, oder auch als Acker, als Gehölz u. ſ. w. benutzt werden kann. Auch nach dieſer Begriffsangabe iſt der Anger ein dem beſondern Gebrauche gewidmetes Feld. Meiſtens findet man, daß das neben einem Kloſter gelegene, zu demſelben als Garten oder Spatzierplatz gehörige und miteingehägte Stück Feld ſo heißt oder geheißen hat. So heißt in München die ehemalige Kloſterwieſe der Anger, in Leipzig befindet ſich die Angermühle auf dem ehemaligen Grunde des Thomaskloſters, u. ſ. w.

Zuſammenſetzungen ſind: die Anger-Blume (das Gänſeblümchen, die Maßliebe, das Margarethenblümchen); der —häusler (in Schleſien, ſoviel als Brinkſaß); das —kraut (der Wegetritt, polygonum L.); der —ling (e. eßbarer Schwamm); das —recht (Anrecht, R. einen Anger zu haben).

Die **Angſt**, pl. Aengſte [ahd. angiste, angida, isl. oengur, angr, engd, dän. angest, aengstelse, ſchwed. ångest, angſ. aenga, enge, engl. anguish, anxiety, ſt. angoisse, anxiété, lat. angor, anxietas, celt. anken, kommt nebſt lat. angĕre, gr. ἄγχειν, beengen, angen, ängſtigen, und lat. angustus, eng, angustia, die Enge, anxius, ängſtlich, und S. angas, gr. ἄγχι, ἐγγύς, goth. angwus, eng, und den verwandten Wörtern Ekel, eiſch, engl. ugly, von S. अग, ag, oder अंग, ang, eng machen, näher bringen] die Beklemmung, Bangigkeit, große Furcht. Nach Campe nennt man in einigen Gegenden auch das heftige Schneiden in den Gedärmen, die Kolik, die Angſt.

Von Angſt kommen zunächſt das Umſtandswort angſt (Angſt empfindend), das Eigenſchaftswort ängſtlich (einige Angſt empfindend und verrathend), das dichteriſche Wort ängſtig (für ängſtlich); und das Handlungswort ängſtigen, ängſten (in Angſt ſetzen, A. machen). Zuſammenſetzungen ſind: der Angſt-Ausruf, das —geheul, —geſchrei, —geſtöhn, —gewimmer, —gewinſel, der —ruf (d. von Angſt ausgepreßte Ausruf u. ſ. w.); das —fieber (mit Beklemmung verbundenes F.); die —gebärerinn (die mit Angſt Gebärende); der —gefährte (G. in der L.); das —gefühl (ängſtliche G.); das —geſicht (e. ängſtliches G.); das —kind (K. das viel Sorge macht); der —mann (Scharfrichter); der —menſch (e. ängſtlicher M.); der —ſchweiß (v. A. ausgepreßter Schweiß); der —traum (e. beängſtigender Tr.); die —tropfen (der —ſchweiß).

Der **Anis, Anieß**, des —es [gr. ἄνισον, pimpinella anisum L.] eine aus Aegypten zu uns gekommene Pflanze mit gewürzhaftem Samen, der ebenſo genannt wird. Zuſammenſetzungen ſind: der Anis-Apfel (Fenchelapfel, e. Apfelſorte); der —balſam (e. B. aus Anisöl); der —bau; der —baum (das Fenchelholz, der Saſſafrasbaum); das —blatt (limonia pinnatifolia); der —branntwein (mit A. abgezogener B.); das —brod; das —feld; der —geruch, —geſchmack; das —holz (der Spindel- oder Hahnebuttenbaum); der —kerbel (Myrrhenkerbel, scandix odorata L.); das —korn; der —kuchen; das —öl; die —pflanze; das —waſſer; der —zucker.

Der **Ankel**, des —s [engl. ancle, ankle, holl. enkel, dän. ankel, isl. oekull, oekli, ahd. aenkel, enhilo, angſ. ancleov, mhd. enkel, kommt nebſt Achſe, Achſel, Ecke, Art, Anker, Igel, Achel, und den prosthetiſch ausgebildeten Wurzeln hoch ꝛc., lang ꝛc., regen ꝛc., Nacken, Knöchel, Knochen, engen, Nagel, ꝛc. wie auch lat. angulus Winkel, und ancus, Nacken, gr. ἀγκών u. ἀγκή, Ellbogen, Gelenk ꝛc. von S. अञ्च, anch, hervorſtehen, ſtrecken] die Biegung des Fußes am Knorren, der Knöchel.

Adelung leitet es zunächſt von Anke ab, welches ſowohl der Nacken, als die Biegung am Hüftbeine, als auch die Biegung am Fuße bedeutet haben ſoll, und führt als verwandt auch die Hanke (fr. hanche, ital. ſpan. anca, engl. hanch), das Hüftbein, an.

Der **Anker**, des —s [angs. ancor, oncr, oncra, schwed. ankar; engl. anchor, isl. akkeri, wall. angor, fr. ancre, ahd. anker, enker, poln. ankra, russ. jakori, lat. anchora, gr. ἄγκυρα, kommt nebst Ecke, Art, Achse, u. s. w. und S. acris, Ecke, von S. अश, aç oder अंश, anç, stechen, bohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo] der Haken, Schiffshaken, Mauerhaken, auch die Grundbefestigung eines Deiches in Marschländern.

Andern, wahrscheinlich gleichen Ursprunges mit Anger ist das niedersächsische Wort das Anker, ein Achtel eines Fasses, Achtelfaß, schwed. ankare, altfr. anche, ancere, mittellat. anceria, ancheria.

Von der Anker kommt das Zustandswort ankern (vor Anker gehen, den A. auswerfen, sich vor A. legen). Zusammensetzungen sind: der Anker-Amboß (A. zum —schmieden); der —arm; das —auge (Loch in der —ruthe); die —blume (rhexia L.); die —boje (—tonne); die —bühne (—förmige B.); —fest (den Anker festhaltend; vor A. liegend); die —fliege (der —flügel); das —flott (die —boje); der —flügel (die —schaufel); —förmig (einem A. ähnlich); die —fütterung (Bekleidung des Schiffes); das —geld (der —zoll); der —grund (zum Ankern taugliche Grund); der —haken (H. zum Lichten des Ankers); der —hakenkäfer tetratoma ancora); der —hals (das Ende des —helmes); der —hammer (H. zum —schmieden); der —helm (die —ruthe); das —holz (der —stock); das —kreuz (Kr. mit —förmigen Haken); die —krücke (d. Querholz am Anker); die —kugel (Brandkugel mit Haken); das —loch (—tauloch, die Klüse); —los (ohne A.); der —platz; die —probe (mit e. A. angestellte Pr.); das —recht (R. ankern zu dürfen; —geld); der —ring; die —ruthe, der —schaft (die Hauptstange des A.); die —schaufel (Sch. am Ende der —arme); die —scheuer (—fütterung); die —schiene (e. Art Klammer); der —schmied; die —schmiede; der —schuh (e. Bekleidung der —schaufeln); der —stich (—tauknoten); das —tau (Kabel, Kabeltau); die —taulänge (100 Klafter); der —wächter (die —boje); die —winde (W. zum Aufziehen des A.); der —zoll (das —geld).

Das **Antlitz**, des —es, pl. —e, [nieders. antlaat, ahd. anthlutt, anluzzi, anluza, antlusze, anluz, anaklute, annuzi, mhd. antlitze, antlüt, goth. andvlite, andawleiz, schwed. anlete, isl. andlit, dän. anlet, von ant, entgegen, oder an, und goth. lita, lude, ludja, russ. litza, lischtschie, das Gesicht, welches nebst lobern, lauter, löschen, Blitz, blind, blond, blaß, blos, blöde, glotzen, Glitter u. s. w. von S. लच, laks oder लोच, lauć, sehen, leuchten, oder wenn man an dem Kehltone, der in den Zahnton übergegangen ist, Anstoß nimmt, ursprünglich von S. अष, as, leuchten, brennen, ἄζω, lat. asso, abstammt; den Uebergang oder die Verbindung des Kehl- und Zahntones zeigen die mit der obigen Sanskritwurzel gleichbedeutenden Verba λεύσσω, lat. liqueo, lucco, fr. luire, südd. lugen, engl. look und light, angs. vlitan, isl. lita] das Angesicht, Gesicht, mit welchem und auf welches man sieht, was man anblickt und womit man anblickt.

Die **Antwort**, pl. —en [ahd. antwurti, angs. andwyrd, andawara, goth. andawaurdi, andawaurthi, holl. antwoord, engl. answer, isl. andsvar, schwed. dän. svar, zusammengesetzt aus ahd. ant, goth. and, S. antu, an, ent, gegen, und ahd. wort, goth. waurd, S. varttan, von S. वृत, vart, richten und werden] die Gegenrede, Entgegnung. Davon kommt das Zustands- und Handlungswort antworten, entgegnen, erwidern, entsprechen, wovon man wieder überantworten und ausantworten (über- und ausliefern) gebildet hat.

Der **Anwalt**, des —es, pl. —e [von an in der Bedeutung bei, und walten, statt verwalten, sachwalten] der beigegebene oder zu Hülfe genommene Sachwalter, Fürsprecher, Sachführer.

Der **Apfel**, des —s, pl. Aepfel, [angs. apl, aepl, affal, engl. apple, holl. appel, schwed. aeple, ahd. apful, epfili, appal, aphal, aphul, dän. aeble, wend. jablo, litth. obelis, russ. jabloko, poln. jabłko, böhm. gablkor, cambr. apal, isl. aval, uval, scheint nebst Obst, ὀπώρα, ὄψον, und ἄπιος, von S. अप, av, haben wollen, gr. οἶω, lat. aveo, herzukommen] die bekannte Frucht des Apfelbaumes,

dann aber überhaupt eine runde fleischige Frucht, wohin die Zusammensetzungen Erd-, Eich-, Toll-, Hag-, Spor-, Schlaf-, Gall-Apfel, und wegen der runden Gestalt auch der Augapfel, Adamsapfel, Roßapfel und Reichsapfel.

Zusammensetzungen sind: der Apfel-Baum (pyrus malus L.); —baumen (vom Holze des —baumes); das —baumholz; das —bein (Backenbein); der —bohrer (curculio pomorum L.); der —brecher (Obstpflücker); der —brei (das —muß); der —born (ein wilder —strauch); der —essig (E. aus sauren Aepfeln); —förmig (in der Gestalt eines Apfels); das —gebackene (G. mit —scheiben); die —gestalt (runde G. des Apfels); —grau (grau mit runden Flecken); —grün (blaßgrün); der —kern; der —koch (e. Art —torte); das —kreuz (Kugelstabkreuz); der —kuchen, das —küchlein; der —kürbiß (cucurbita melopepo L.); der —most (—saft); das —muß (der —brei); die Aepfelpfanne; die —pflaume (runde Pfl.); das Apfelpfeifenwerk (Apfel-, Knopfregal); der —pflücker (—brecher); die —quitte (—förmige Q.); —rund (rund wie ein A.); der —saft (—most); die —salbe; —sauer (mit —säure verbunden); die —säure (S. der Aepfel); der —schäler (—bohrer); die —scheibe; der —schimmel (Sch. mit —runden Flecken); der —schnitt das —stückchen); die —sine (portugiesische Pomeranze, der Chinaapfel); der —sinenbaum (e. Art Pomeranzenbaum); der —stamm; der —stecher (e. Werkzeug zum Ausstechen der —scheiben); der —strauch, die —staude (der Zwergapfelbaum); die —torte; der —wein (Cider); der —wurm (die Obstmotte); der —pfennig (Pf. auf dem ein Apfel geprägt ist).

Die Arbeit, pl. —en [altsächs. arbedi, angs. earfoeth, arbethe, ahd. arapeit, arabeit, arebeit, erbeit, goth. arbaits, isl. erfidi, ervidi, arvidi, holl. arbeid, gehört nebst Arm und Erbe einer durch Paragoge des Lippentons aus —ρ gebildeten Wurzel —ρβ oder —ρ—β, welchen auch die Sanskritverba ऋव्, arv (brechen), und ऋष्, arb (schlagen), lat. orbo, gr. ἀρπάω, angehören; zu dem Begriffe wirken ist der Keim —ρ dagegen im Sanskrit durch Anhängung des Kehltons ausgebildet, woher arbeiten S. ऋञ्, arj, und ऊर्, ûrj, gr. ἔργομαι, ἐργάζομαι, lat. urgeo, goth. waurkia, u. Arbeit S. ûrjas, gr. ἔργον heißt. Der Keim —ρ ist im Deutschen in dem Zeitworte ären, ahd. aran, erran, erjan, goth. arian, engl. are, russ. orie, lith. aru, cimbr. erw, lat. aro, gr. ἀρόω, welchem S. ऊर्, ur, gr. ὄρω, lat. orior entspricht, und dessen Grundbedeutung nicht sowohl pflügen als vielmehr sich regen, thätig seyn, ist. Die Endung eit ist die Form des Subst. verbale, welche auch ath (z. B. Heir—ath), uth (z. B. Arm—uth), und als Endsylbe heit, und keit heißt; die Arbeit heißt also so viel als das Ären, wobei aber der Begriff des Ärens durch den angehängten Lippenton b verstärkt ist, wie in dem schweizer. Zeitworte arben, sich mühen (Stalder, Idiotik. p. 110), also: das angestrengte Ären, die angestrengte Thätigkeit. Das slavonische robota, Arbeit, und das böhmische robat, die Frohne, scheinen aus Arbeit entstellt zu seyn] die heftige Regung, und Bewegung, die Anstrengung, Mühe, das Thun mit allen Kräften, besonders die Anstrengung für den Erwerb, auch das was gemacht wird. Von Arbeit kommt das Zustandswort arbeiten [goth. arbeidjan, isl. ervida, schwed. arbete, dän. arbeide, holl. arbeiden, ahd. arabeitan, altschwed. arfwoda], seine Kräfte anstrengen, in heftiger Bewegung seyn; und der Arbeiter, die Arbeiterinn.

Zusammensetzungen mit Arbeit sind: arbeit-los (ohne A.); —müde (von A. müde); —sam (die A. liebend, viel arbeitend); der Arbeitsbeutel (Nähbeutel); die —biene (Werk-, Honig-, Stachelbiene); arbeitselig (gern arbeitend); arbeitsfähig (f. zu arbeiten); der —feind; der —finger (F. zur A.); der —freund; das —haus (Zucht-, Spinn-, Raspelhaus); das —holz (Nutzholz); die —kammer (Werkstätte); das —kästchen; das —körbchen; das —loch (im Glasofen); der —lohn; die —lust; —lustig (gern arbeitend); der —mann (Tagelöhner); der —ort; der —saal; —scheu (die A. scheuend); die —scheu (Furcht vor der A.); die —schule (Sch. wo arbeiten gelehrt wird); der —stock (bei Petschaftstechern); die —stube (Werkstube); die —stunde (z. A. bestimmte St.); der —tag (Werktag); der —tisch (Werktisch); —unfähig (zur A. unfähig); —voll (voll A., mühsam); die —zeit; das —zeug (Werkzeug); das —zimmer (die Werk- oder Studierstube).

Die **Arche**, pl. —n [angs. earc, arce, erce, ahd. arha, archa, arka, goth. arka, aurki, isl. oerk, dän. schwed. engl. ark, holl. arke, lat. arca, arcens, kommt nebst Erker, Zarge, Sarg und Barke, von S. अर्च, arć, bedecken, einschließen, gr. ἀλέγω, lat. arceo] das Gefäß, Faß, der Kasten, die Lade, das Schiff, das Wassergerinne, das Wehr, der Kanal; die zweischalige Muschel.

Das **Archiv**, des —es, pl. —e [aus dem lat. archivum gebildet, welches vom gr. ἀρχεῖον (eigentl. ἀρχαῖον), obrigkeitliches Gebäude, Rathhaus, herkommt; von ἄρχω, regieren, herrschen] die Urkundenkammer, Urkundensammlung. Davon kommt der Archivar, lat. archivarius, Urkundenverwahrer, und archivarisch, von einem Archivar herrührend.

Die **Are**, Hausäre [bair. Eren, Hauseren, ahd. airin, erine, angs. aern, kommt nebst lat. area, freier Platz, und isl. arin, schwed. arn, dän. arne, altnord. ar, arn, arinn, Feuerplatz, und den Wörtern Erde, Flur, vielleicht auch Heerd, Schornstein, bair. Därnse (Stube), von S. irâ, gr. ἔρα, die Erde; in den ahd. Glossen ist es durch pavimentum übersetzt, in der angelsächsischen Dichtersprache aber steht es auch für Haus] die Flur, Hausflur, der Vorsaal.

Ären [goth. arjan, schwed. aerja, isl. erja, altfries. era, ahd. eran, erren, altfranz. errer, engl. ear, nieders. aren, aarden, schweiz. erchen, bair. eren, wend. arjeu, lat. arare, gr. ἀρόω, S. अर्व, arv, ist das Stammwort vom schweiz. arben, sich mühen, und Arbeit, ohne angehängten Lippenton aber von Ernte, Jahr, Korn, Gerste, Hirse, nähren, u. s. w.] sich regen, rühren, sich mühen, arbeiten, besonders auf dem Felde, pflügen. Nach Schmeller 1, p. 98 heißt bair. drittelären, zum dritten Male pflügen.

Arg, adj. und adv. [angs. holl. schwed. arg, dän. arg, arrig, allem. arig (zornig), schweiz. arig (pfiffig), angs. earg (träg, müßig), longobard. arg (feig), altnord. argr (dumm), ahd. arac (geizig), kommt nebst irre, träg, karg, kurrig, Zorn, zwerch, u. gr. ἀργός u. ἀργέω, von S. ऋ, ṛ, irre gehen, müßig gehen, gr. ἔλδω, lat. erro, wovon auch S. iramas, gr. ἔρημος, öde, einsam, verlassen herkommt] schlimm, schlecht, bös, hart.

Von arg kommt der Aerger (isl. urgur, der Verdruß), ärgerlich (verdrießlich), ärgern (Verdruß machen, kränken, verdrießen, ehemals auch verführen, verschlechtern; nieders. argern, dän. ärge, ahd. argeron); das und die Aergerniß (der Verdruß; die Verführung); und die Argheit (Bosheit).

Zusammensetzungen mit arg sind: argesinnt (übelgesinnt); —herzig (boshaft); die —list (schlaue Bosheit); —listig (mit Schlauheit boshaft); die —listigkeit; —los (ohne Falsch, harmlos, schuldlos); —sinnig (Arges sinnend); der —wille (böser Wille, Bosheit); —willig (böswillig, boshaft); der —wohn (das Vermuthen des Argen, der Verdacht); —wöhnen (—wohn hegen); —wöhnisch (zum —wohn geneigt); —wohnlos (ohne —wohn).

Arm, adj. [angs. earm, eorm, arm, jerm, ahd. aram, arm, altnord. armr, schwed. dän. arm, holl. arm, erm, kommt nebst Harm, Gram, Kummer, Jammer, darben, sterben, und S. arbhas, gr. ὀρφανός, lat. orbus (verwaist, beraubt) hebr. עָרוֹם, nackend, von अर्ब, arb, schlagen, zerstören, berauben, gr. ἀρπάω, lat. orbo] darbend, dürftig, unbegütert, elend, unglücklich; ein armer Sünder ist ein zum Tode verurtheilter Verbrecher; ein armes Erz, ein geringhaltiges Erz.

Von arm kommt ärmlich (Armuth verrathend); die Armuth (angs. ermth, yrmth, schwed. dän. armod, isl. armaeda, ahd. armuot; (Dürftigkeit); armen (arm machen und arm werden, verarmen); der Arme (Dürftige).

Zusammensetzungen sind: die Armenannsuppe (Brodrindensuppe) die Armenanstalt (Anstalt zur Fürsorge für Arme); der —anwalt (—advocat); der —aufseher (—vogt); die —aufsicht (—pflege); das —becken (B. zu Almosen); die —büchse (Almosenbüchse); der —eid (Armuthseid); das —geld (G. für die Armen); das —gut; das —haus (Spital); die —kasse (der —seckel); der —kasten (die —kasse; der Almosenkasten); die —ordnung (O. der —pflege); die —pflege (—aufsicht); der —pfleger (—aufseher); das —recht (Elendrecht, die

Vergünstigung für A.); die —sache (Angelegenheit der Armen); die —schule (Freischule); der —schüler (Freischüler); die —speisung; die —steuer (St. zur Erhaltung der Armen); der —stock (—kasten); der —vater (—pfleger); die —verpflegung (V. armer Kranken); die —versorgung (V. bejahrter Armen); der —verweser (—aufseher); die —verwesung (—pflege, das —directorium); der —vogt (—aufseher; Bettelvogt); der —vorsteher (—pfleger); das —wesen die —pflege, Unterstützung der Armen); der Ärmling (ein ärmliches Ding); armselig (durch Armuth elend, erbärmlich); die —seligkeit (Erbärmlichkeit, Elend).

Neben die Armuth (Dürftigkeit) besteht das Armuth (die armen Leute); der Armuthsschein, das —zeugniß (die Bescheinigung der Dürftigkeit).

Der **Arm**, des —es, pl. —e [angs. arm, earm, eorm, hearm, goth. schwed. dän. engl. arm, holl. arm u. erm, ahd. arm, aram, arim (pl. armon), isl. armr, russ. ramo, poln. ramie, kommt nebst schweiz. arben (sich mühen), Arbeit u. Erbe, und lat. armus, von S. ऋ, arv, gr. ἀρόω, lat. aro, ären, d. h. sich regen, arbeiten] das Arbeitsglied, der Vorderschenkel, Vorderlauf (bei Thieren), der Schenkel oder tragende Stab (an Geräthen); figürlich: die Macht, Gewalt. Von Arm kommt der Ärmel (siehe unten), der Ärmling (Halbärmel), und das Handlungswort umarmen (mit den Armen umfassen).

Zusammensetzungen sind: die Arm-Ader (bei Pferden die Bug-, Kegelader); das —band; das —bein (Achselbein, die Achselröhre); die —binde (—schlinge); die —blutader (vena brachialis); der —bruch (Br. des —beines); die —brust (s. unten); die —biege (der Ellbogen); das —eisen (—stück, die —schiene); das —ende (Oberende der Mittelhandknochen); die Armesstärke; die Armfeile (große Schlosserfeile); die —fläche (eine Fläche am Knochen); —förmig (einem Arme ähnlich); das —geflecht (Nervengeflecht am Arme); die —geige (Altgeige, Bratsche); das —geschmeide (der —schmuck); der —handschuh (langer H.); der —harnisch (die —schiene); der —hebel (hebende —muskel); die —höhle (Achselhöhle); der —hut (chapeau bas); das —kissen (—polster); der —korb (Henkelkorb); die —lehne (Seitenlehne am Lehnstuhle); der —leuchter (L. mit Armen); das —loch (Aermelloch); —los (ohne Arme); der —muskel (musculus brachialis); der —nerve; das —polster (—kissen); der —ring (—schmuck); die —röhre (das —bein); die —säule (der Wegweiser); die —schiene (der —harnisch; das —brett des Drechslers); der —schild (leichter Ritterschild); der —schlag (Flügelschlag, Schenkelbeich); die —schlagader (arteria brachialis); die —schlinge (—binde); der —schmuck (—bänder, —ketten, —spangen); die —schnalle (—bänderschnalle); armsdick (dick wie e. A.); die —dicke (D. e. Armes); der Armsessel, —stuhl (Lehnstuhl); die —spange (e. Art —schmuck); die —spindel (Röhre des Vorderarmes); das —stück (die —schiene); —umschlungen (in der Umarmung); die —zierde, der —zierath (—schmuck).

Die **Armbrust**, pl. —brüste [isl. armbrysti, schwed. armborst, armbost, dän. armbosse, ahd. arnbrust, mhd. arbrost, fr. arbalète, altfr. arbaleste, von lat. arcu-balista] der Wurfbogen, die Rüstung, das vor der Erfindung der Feuergewehre gebrauchte Schießgewehr. Davon der Armbruster, Armbrustmacher; der Armbrustschütz; und die Armbrustwinde (W. den Bogen zu spannen).

Der **Aermel**, des —s, [ahd. ermil, mhd. ermel, altnord. ermi, dän. ärme] die Bekleidung des Armes.

Der **Arsch**, des —es, pl. —e [angs. ears, engl. arse, schwed. dän. ars, ahd. arsci, holl. ärs, errs, nieders. eers, fr. arrière, pers. arsit, arst, kommt nebst Steiß u. Bürzel von S. उष us oder ऊष, ûs, durchbohren, gr. ἀάω; das r ist eingeschoben, wie es in Ohr, welches von derselben Wurzel kommt, an die Stelle des ursprünglichen Zahntones s oder t getreten ist; Arsch ist daher mit aus verwandt; nach Schmeller bair. Wörterb. I. p. 110 bedeutet es in der bairischen Volkssprache noch jetzt das Oehr einer Nadel, und das hintere Ende oder Schwanzende, woher es auch, wie Einige vermuthet haben, mit gr. οὐρά (Hintertheil, Schwanz) und selbst mit οὖρον (Urin) zusammenhängen mag] 1) das Loch, die Steißöffnung, 2) das Gesäß, der Hintere.

Die **Art**, pl. —en, [schwed. dän. isl. art, holl. aart, aard, dasselbe Wort mit S. arddhis, Wachsthum, lat. ortus, und nebst Arzt, Wurz, Warze, Quarz, u. lat.

ars, S. arthas, Ursprung, herkommend von S. ऋ, ardh, wachsen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, mit welchem S. उर्, ur, sich erregen, entstehen, sinnverwandt ist. Die deutsche Sprache besitzt diesen Wortkeim —r in der einfachsten, ursprünglichsten Form, als Partikel in den Vorwörtchen ur— und er—, deren Bedeutung durch das selbst daraus gebildete hervor ausgesprochen wird. Daher heißt Art, welches schon ursprünglich ein abstracter Begriff ist, zuerst das Hervorwachsen, dann das Gewächs überhaupt, dann eine bestimmte Gewächsform, eine Pflanzengattung, dann allgemein die Ordnung oder Gattung, die zusammenhängenden Dinge. So stimmt lat. ordo nach Abstammung und Bedeutung genau mit Art überein, das gr. ἀρετή dagegen, welches frühere Sprachforscher damit verglichen haben, ist, als von ἄρω und ἀρά abstammend, andern Ursprunges, und auch die Bedeutung desselben, Passendheit, Tauglichkeit, ist verschieden, obgleich wir Art zuweilen in diesem Sinne gebrauchen. In Meidingers etymol. Wörterbuch p. 55 ist fr. sorte, engl. sort mit Art zusammengestellt, aber gewiß leitet Webster dieses Wort richtig vom lat. sors ab, welches einen als Loos gebrauchten Strohhalm bedeutet, nebst stramen und sterno, S. स्तृ, star, gr. στορέω, von S. तस्, tas, τάζω, τάω, dehnen, wachsen herkommt und so nur sehr entfernt mit Art verwandt seyn kann, obgleich unsre Handelsleute das fremde Wort Sorte als mit Art gleichbedeutend gebrauchen] 1) die Gewächsform, 2) die Ordnung, Gattung, das Lei, die Sippe, das Geschlecht, 3) die natürliche Beschaffenheit, 4) die Gewohnheit, Weise, 5) das Geschick, die Artigkeit, Passendheit, Angemessenheit.

Von Art kommt artig [isl. artug, künstlich] gute Art habend; arten (S. ardh, wachsen) werden, sich bilden; die Artigkeit (feine Sitte, Gefälligkeit, Höflichkeit).

Die Art, das Ären, Pflügen, die Pflügung; dieses Subst. verbale ist durch Anhängung des t aus ären gebildet, wie Arbeit durch Anhängung der Endung eit aus arben, Armuth mit uth aus arm, Zierde und Zierath mit de und ath aus Zier u. s. w. Zusammensetzungen mit Art sind: der Art-Acker (A. der gepflügt wird); —bar (urbar, tragbar); das —feld (F. welches angebaut wird); —haft (urbar); das —land (urbare Land); der —lohn (Ackerlohn).

Arzen, v. intr. u. tr. [bair. ärzen, erzen, ahd. erezen, kommt nebst dem frequentativum arznen (heilen), Art und den verwandten Wörtern Wurz, Wurst, Warze u. Quarz, Erbse, Erle, S. harit, (Kraut), gr. χόρτος, lat. herba, von S. उर्, ur, sich regen, wachsen, gr. ὄρω, lat. orior, und dem deutschen Vorwörtchen ur—, er—; und zwar zunächst von Wurz, —würz gr. ῥίζα, lat. radix] 1) Wurzeln oder Kräuter gebrauchen oder anwenden, 2) Heilkräuter oder überhaupt Heilmittel anwenden, 3) sich oder andere heilen oder herstellen, curiren. Davon kommt die Arzung (Heilung); die Arzenei, Arznei, (Wurzeln, Kräuter, Heilkräuter, Heilmittel, Medicin); arzeneien, arzneien (heilsame Wurzeln oder Heilmittel anwenden); und arzneilich (Arznei abgebend, medicinisch, officinell). Von Arzenei giebt es folgende Zusammensetzungen: der Arzenei-Bereiter (Apotheker); die —bereitung (B. der A.); die —bereitungskunst (Apothekerkunst, Pharmakopöie); das —buch (Dispensatorium); die —büchse (Apothekerbüchse); die —flasche (Medicinflasche); die —formel (das Recept); der —garten (botanische G.); der —gärtner (botanische G.); die —gelehrsamkeit (G. in der —wissenschaft); der —gelehrte (Professor der Medicin, e. gelehrter Arzt); der —geruch, —geschmack; das —gewächs (die officinelle Pflanze); das —gewicht (Apothekergewicht); das —gewölbe (die Apotheke) das —glas (Medicinglas); der —handel; —händler (Droguist); die —handlung (Materialhandlung); der —kasten (die Handapotheke); die —kraftlehre (Dynamiologie); das —kraut (Heilkraut); die —kunde (—wissenschaft); —kundig (medicinisch); die —kunst (Pharmacie); —künstig (medicinisch); der —künstler (Pharmaceutiker); der —laden (die Apotheke, Officin); der —landendiener (Apothekergehülfe); die —lehre (materia medica; Heilmittellehre); —lich (medicinisch, officinell); das —mittel (Heilmittel); die —mittellehre (Pharmakologie, materia medica); —mittellehrig (pharmaceutisch); die —pflanze (officinelle Pfl.); das —pfund (Apothekerpfund); die —rechnung (Apothekerrechnung); der —schrank; der —stoff; die —stofflehre (materia medica); die —taxe (dispensatorium); der —trank (Heiltrank); die —ver-

schreibekunst (Receptirkunst); die —verschreibung (das Recept); die —waare (zur Arzenei gehörige W.); der —wein (mit A. versetzte Wein); das —wesen (—geschäft, die —lehre, —bereitung); die —wissenschaft (Medicin); —wissenschaftlich (medicinisch); der —zettel (das Recept).

Der **Arzt**, des —es, pl. Aerzte, bair. ahd. arzat, niederl. arst, der Arzende, Heilende. Die Erklärung dieses Wortes aus einem mittellat. Worte artista, Künstler, von ars, Kunst, ist unhaltbar und Zusammensetzungen wie Mühlarzt kommen wohl nur scherzweise vor. Schmeller I, p. 115 führt Stellen an, aus welchen hervorgeht, daß Arzt früher nur einen Quacksalber bedeutet hat, und Adelung sagt, in Oesterreich bedeute es einen Marktschreier. Dies bestärkt mich in der aus der obigen Erklärung von arzen und Arzenei gezogenen Ansicht, daß Arzt ursprünglich Wurz- oder Kräutersammler und -verkäufer, Wurzmann, bedeutet haben, dann auf Quacksalber ausgedehnt und durch diese zu dem Nebenbegriffe eines Pfuschers in der Heilkunst gekommen sein mag, weswegen die lateinischen Wörter Doctor und Medicus daneben in Gebrauch gekommen sind. Jetzt aber ist das Wort Arzt in die höhere Schreibart und die edlere Umgangssprache wieder aufgenommen. Von Arzt kommt ärztlich (zum Arzte gehörend), und Zusammensetzungen sind außer Leib-, Hof-, Wund-, Augen-, Zahn-, Vieh-, Pferde-, Roß-Arzt, die Arzt-Gebühr, das —geld, der —lohn.

Der **Asant**, des —es, lat. asa und assa, der morgenländische Name zweierlei getrockneter harziger Säfte; der stinkende — (asa foetida), auch Teufelsdreck, und der wohlriechende — (asa dulcis).

Der **Asbest**, des —es, lat. asbestum, gr. ἄσβεστος (unauslöschlich), ein dem Amianth ähnlicher, faseriger Stein. Davon asbest-artig (mit A. vermischt); das —holz (ein holzähnlicher A.).

Der **Asch**, des —es, pl. —e [angs. æsc, schwed. ask, ahd. asc, dän. aske, isl. askr, niederl. asch, ascher, nasch, Schachtel, verwandt mit gr. ἀσκός, (Schlauch) und mit Nachen, Schachtel, Ziegel, Büchse, Bake, Boje, Tasche, Sack, Becher, Becken, Sieb, Köcher, Kober, Truhe, Trog u. s. w., kommt nebst allen diesen Namen von Gefäßen und vielleicht auch nebst den Baumnamen Esche, Eiche, Buche, von dem Stamme —x mit der Bedeutung hoch und weit, zu welchem S. इष, iç, hegen, अक्ष, ash, u. अक्ष, aks, erhöhen, ausdehnen, u. उच्, uć, wachsen, dehnen, auch die Partikeln lat. ex, gr. ἐκ, gehören; die Herleitung von Esche als dem Baume, von dessen Holz man Asche und andere Gefäße gemacht habe, will mir so wenig einleuchten, als die Erklärung von Büchse aus Buchs, Eiken (Ei—chen) aus Eiche u. dergl., besonders weil gewiß selten ein Asch aus Eschenholz gefertigt wird] ein oben weites und unten engeres, meistens irdenes Gefäß, auch eine weite Schüssel. Nach Schmeller (bair. Wörterb. I. p. 122) ist der Asch u. Asche ein Schiff zum Salztransporte auf der Salzach, dem Inn und der Donau, und der Hallasch ein kleineres Salzschiff. Nach Adelung ist Esche im Altdorfer Salzwerke in Hessen ein Gefäß, womit das Wasser aus dem Salzbrunnen geschöpft wird.

Die **Äsche**, pl. —n, [lat. asco, ōnis, ahd. asco] ist der Name eines forellenähnlichen, aschenfarbigen Flußfisches, thymallus L., wenn derselbe vier Jahre alt ist; von drei Jahren heißt er Äschling, von zwei Jahren Mayling, und im ersten Jahre Sprätzling und Greßling.

Die **Asche** [goth. azgo, angs. axe, acse, ahse, asce, asca, engl. ashes, schwed. aska, ahd. ascu, asgu, asca, altnord. egsa, usli, isl. aska, holl. as, asch, bret. isque, westphäl. Aske, bair. der Aschen, kommt nebst Esse, Eit oder Eid (in Eidechs), Essig, Eiter, Aether, und den prosthetisch ausgebildeten Stämmen heiß, heiter, heizen, Hitze, dürsten, lodern, löschen, Blitz ꝛc., roth, rösten ꝛc., Eisen und eisch, und dem veralteten Zeitworte eiten, ahd. aidon, gr. αἴθω, lat. ardeo, von S. उष्, us, brennen, glänzen, gr. αὔω, lat. uro, u. अष्, as, (eben so) gr. ἄω, ἄζω, lat. asso, u. ऊध्, idh, (eben so), lat. aestuo, heize, engl. heat] der Ueberrest des verbrannten Holzes und Metalles; bildlich: der Überrest eines verwesten menschlichen Körpers.

Von Asche kommt äschern (zu A. brennen, mit A. bestreuen), aschicht (der A. ähnlich), aschig (voll Asche).

Zusammensetzungen mit Asche sind: der Asch-Ballen (B. ausgeschlemmter

Asche); das —blei (der Wismuth); aschebedeckt (mit A. b.); das Aschenbad (e. Gefäß mit Asche zum Destilliren); der —baum (die Espe); der —blaser (e. brauner Edelstein); der —brenner (—bereiter); die —brödel (—wühlerinn); das —brod (in heißer A. gebackenes Brod); der —buck (das in der A. Gebackene); die —ente (Bergente); der —fall (das —loch am Schmelzofen); die —farbe, Aschfarbe; das —faß; der —funke (F. in der A.); die —grube (G. Asche aufzubewahren); der —haufen; —heerd (Treibheerd); der —kasten, Aschkasten; der —krug (die Todtenurne); der —kuchen (das —brod); das —loch; die —pflanze (cineraria L.); der —sack; das —salz (Laugensalz, Potasche); der —schweler (—brenner); der —topf (eine Puterschnecke, conus rusticus L.); das —tuch (Laugentuch); der —wedel (W., die Asche abzukehren); der —zieher (—blaser, Tripp, e. Edelstein); die Aschermittwoche (erste M. in der Fastenzeit); der Ascherofen (Töpferofen zu weißer Schmelze); die Aschfarbe; —farben, —farbig; die —frau (F. welche A. sammelt); —grau (—farben); das —hühnlein (—graue Wasserhühnchen, gallinago cinerea); der —kasten; der —kern (das Blei in der durchgesiebten Asche zum Treibheerde); der —knecht (—bereiter in Schmelzhütten); das —kraut (Jacobskraut, senecio jacobaea L.); die —krücke (K. zum Abziehen der Metallasche); die —meise (Graumeise); der —messer (Zumesser der A. in Schmelzhütten); der —ofen (O. zum Verkalken der A. in Glashütten); die —tonne (das —faß).

Der **Äscher**, des —s, die mit Kalk vermischte Asche zum äschern oder beizen der Häute, oder zur Seifensiederlauge; davon das Äscherfaß (F. zum Beizen der Häute); der —satz (die Asche zur Anlegung des Treibheerdes); die —stange (die Lohgerberkrücke, den Äscher zu rühren).

Die **Aspe, Äspe**, pl. —n, der Aspenbaum, die Espe [angs. aeps, epse, engl. asp, dän. schwed. asp, norweg. esp, von S. अप्, ab, bewegen, wie die durch Prosthesis des Lippentones ausgebildeten Wörter Pappel, beben, Fieber, Fiber, Mops, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel und baumeln mit S. पप्, pab, oder पंप्, pamb, bewegen, gehen, gr. πέμπω, πομπεύω, übereinstimmen] die Pappel, populus L., besonders die Zitterpappel, populus tremula L., welche auch Zitteräspe, Flatteräspe, Zitteräsche, Aschenbaum, nieders. Beveräsche genannt wird. Davon kommt äspen, aspen (von der Aspe genommen), und die Zusammensetzungen: das Aspenlaub (das zitternde Laub der Aspe); die —motte (phalaena bombyx populi L.; die Aspenwanze (cimex populi L.).

Der **Asphalt**, des —es, lat. asphaltum, gr. ἄσφαλτος, das Judenpech, ein Erdharz.

Der **Asphodill**, des —es [lat. asphodelus, gr. ἀσφόδελος, ital. amphodillo, fr. des aphodilles, holl. affodillen; in officineller Sprache lat. affodillus, bei Plinius: albucum sonst auch hastula regia, und span. gamonito] die Affodillwurz, ein weiß und gelb blühendes Gartengewächs.

Das **Aß**, des —sses, pl. Asse, lat. as, ital. asso, engl. ace, 1) die Eins auf Würfeln, das Daus auf Karten, 2) das Apothekerpfund von 12 Unzen oder 24 Loth, 3) das kleinste Gold- u. Silbergewicht, $\frac{1}{24}$ Ducaten, $\frac{1}{132}$ Louisd'or, $\frac{1}{13}$ Grän, $\frac{1}{17}$ cöln. Pfennig.

Die **Assel**, pl. —n [auch Esel, Eißel, Aßel, Nassel, lat. asellus und oniscus L. gr. ὀνίσκος (Eselchen, von ὄνος, Esel, vielleicht wegen der grauen Farbe), der Mauerwurm, Kellerwurm, die Kellerlaus, Kellereisel, Kellereisel, Maueresel, auch Schäfchen, Schabe und Holzmantel genannt, ein ungeflügeltes Insect mit 14 Füßen.

Der **Ast**, des —es pl. Äste [goth. asts, ahd. ast, altnord. iastr, angs. ost, gr. ὄζος, κλάδος, wird mit S. asthis, Kern, verglichen und von S. आस्, ās, fest machen und seyn, abgeleitet, und das verwandte Wort Knast, holl. Knuyst, ein Knoten, Knorren im Holze, scheint dieses zu bestätigen; doch ist wegen der unverkennbaren Verwandtschaft mit Asche, Esse, eiten, heiß, heizen, S. अष्, as, brennen, leuchten, gr. αἴθω, αἴζω, lat. asso, aestuo, ardeo, wahrscheinlicher, daß Ast nicht sowohl einen Knast als vielmehr einen Brand bedeute; selbst Knast und Knittel sind mit knistern verwandt; die rohen, in Wäldern lebenden Spracherfinder trugen die trockenen

Äste zusammen, nicht wegen der Festigkeit derselben, sondern um ihr Feuer zu nähren] 1) ein großer, zum Brennen tauglicher Zweig eines Baumes, 2) ein Knast, die harte Wurzel eines Astes im Holze des Stammes; 3) ein Zweig, eine Verzweigung. Davon kommt: äsien, mit Ästen versehen; ästig (Äste habend); und die Zusammensetzungen: das Äst-Blatt (B. am Äste); die —form (abgeleitete Form eines Wortes); das —holz (Holz der Äste); der —knorren (Knast); die —krähe (Nebelkrähe); das —kreuz (Kr. mit Ästen in Wappen); der Ästling (e. junger Habicht); das Äst-loch (Loch aus welchem ein Knast ausgefallen ist) das —moos (Erdmoos, hypnum L.); die —mooshummel (apis hypnorum); der —schnitt (ästige Schnitt in Wappen); —ständig (am Äste befindlich, Blatt); das —werk (die Äste); das —wort (e. abgeleitetes Wort); die —wurzel (der —knorren, Knorren, Knast).

Die **Äster**, pl. —n, [lat. astrum, gr. ἀστήρ, ἄστρον, S. âstran, Stern, Licht, Äther, von S. अस्, as, leuchten, brennen] die Sternblume.

Der **Ästrich, Ästerich**, siehe Estrich.

Der **Athem**, des —s, Odem [angs. aethm, holl. adem, aessem, nieders. aten, aat, ahd. atum, adum, athum, atem, ahadum, altsächs. athom, atham, S. âtman, Hauch, Seele, gr. ἀϋτμή, ἀτμή, goth. ahma, von S. अत, at, bewegen, wehen, gr. ἀέω, ἄττω, ἀάζω. Dieses Wort scheint eine durch Paragoge des Zahntones geschehene Ausbildung des Kehltonkeimes —x zu seyn, welcher in ahd. ahadum, goth. ahma, noch sichtbar ist und durch die doppelten Laute im Griechischen angedeutet wird; außer in Hauch und vielen andern prosthetisch ausgebildeten Wörtern haben wir diesen Keim noch in ach, ächzen, Unke; natürlicher und gewiß ursprünglicher ist die Bezeichnung des Hauches mit dem Kehltone als mit dem Zahntone, welcher nur bei seefahrenden Küstenvölkern, deren ganze Sprache durch die Zähne lispelt, behaucht wird; diesemnach würde ich, wenn solche Vermuthungen statthaft wären, annehmen, daß Athem so viel sei als Ah—tem, von S. अच्, ah, sagen, goth. aika, lat. ajo, gr. ἄω, ἄημι] das Wehen des Mundes, der Hauch. Von Athem kommt athmen (ahd. adhmuan, holl. ademen, aasmen; hauchen); athembar (zum Einathmen geeignet, Luft); das —holen (das Athmen); —ig (Athem habend, in kurzathmig, schwerathmig); —los (außer Athem); der —zug (das Einathmen).

Der **Äther**, des —s [lat. aether, aethra, gr. αἰθήρ, αἰθρα, S. indras und indrâ, Gott u. Göttinn des Himmels, kommt nebst S. aidhas, Hitze, gr. αἶθος, lat. aestus, aestas, u. S. iddras, gr. αἰθός, heiß, von S. इध, idh, oder ईध, indh, brennen, glänzen, gr. αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, heizen, engl. to heat; heiter ist dasselbe Wort; Asche, Esse, Eit—, Ast, und die prosthetisch ausgebildeten Stämme lodern, blitzen, lauter, blaß, blond u. s. w. so wie die gleichbedeutenden Wurzeln अष, as, उष, us, lat. uro, sind verwandt, und selbst Erz, Eisen, eisch, werden hieher bezogen] die Himmelsluft; nach der Ansicht der altgriechischen Naturphilosophen, das Elementarfeuer und die Feuerluft; in der Chemie, ein aus Weingeist und Säuren bereiteter, höchst flüchtiger flüssiger Körper, auch Naphtha genannt. Von Äther kommt ätherisch (dem Äther verwandt, gr. αἰθριος, S. âindras, himmlisch).

Der **Atlas**, des —sses, pl. —sse, lat. Atlas, gr. Ἄτλας, ein Gebirge in Afrika; in der griechischen Mythologie, einer der Titanen, welcher zur Strafe für seine Theilnahme an dem Kampfe gegen die Saturniden den Himmel tragen mußte; daher in der Baukunst, ein Simsträger; weil man früher mit seinem Bilde die Landkartenbücher zierte, heißt jetzt ein solches selbst Atlas. Davon kommt atlantisch (den Fuß des Berges Atlas bespülend).

Der **Atlaß**, des —sses, pl. —sse [nach Adelung lautet dieses Wort im Persischen eben so; es ist also nicht aus dem lat. pannus attalicus gebildet, sondern dürfte, da die Sylbe laß offenbar den Glanz des bezeichneten Stoffes anzeigt, zusammengesetzt seyn aus S. vatas, Gewand, lat. vitta, von S. वट, vat, oder वट, vant, umwinden, gr. ἕζω, goth. witha, winda, und S. laucitas, lat. lucidus, gleißend, von S. लक्ष, laks, oder लोच, lauć, leuchten, gr. λεύσσω, lat. luceo] der glänzende Stoff, ein glänzender, seidener Zeug. Von Atlaß kommt das Eigenschaftswort atlassen (aus A. bestehend oder gemacht); und die Zusammensetzungen: das Atlaß-Band (ein glänzendes seidenes Band); die —beere (die Eisbeere); das —erz (ein grü-

nes, glänzendes Kupfererz); das —holz (e. blaßgelbes, glänzendes H. aus Amerika); der —kies (e. Art Kupfererz); der —schmetterling (e. Nachtfalter); der —vitriol (e. gediegener, faseriger V.).

Der **Attich**, des —es [niederf. Haddig, dän. Attik, holl. adick, lat. acte, gr. ἀκτή,] der wilde Flieder, Ackerhollunder, sambucus ebulus L., fr. hièble, ital. ebulo, span. sabugo pequeno, yezgo.

Ätzen, v. tr. [ahd. azan, azzan, etzen, bald ein Intensivum, bald ein Factitivum von essen, ahd. ezen, ezzan, und verwandt mit Aas, Adder, Otter, Essig, Esel, Köder, Kost, Gast, fressen, Natze, naschen, Neid, Natter, satt, süß, beißen, bös, Futter, Mund, ꝛc. ꝛc.; von S. अद्, ad, essen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo] 1) beißen, fressen, besonders von Essig und andern Säuren; 2) beißen oder fressen lassen, a) füttern z. B. Vögel, b) einfressen lassen, von Scheidewasser und Säuren.

Davon kommen: ätz-bar (Ätzung annehmend; die —barkeit (Fähigkeit geätzt zu werden); das —bild (eine geätzte Zeichnung); das —brett (die —wiege); der —druck (der erste Abdruck einer geätzten Kupferplatte); der —grund (Firniß auf Kupferplatten); die —kraft (Causticität); die —kunst (Radirkunst); die —nadel (Radirnadel); das —pulver (e. fressendes P.); der —stein (Höllenstein); das —wasser (Scheidewasser); die —wiege (das —brett mit bogigen Füßen).

Auch, adv. [ahd. auh, ioh, ouh, ouch, goth. auk, isl. oc, og, schwed. ok, och, niederf. holl. ook, angs. eac, altf. ok, dän. og, ogsaa, wall. oc, ac, lat. ac, das Stammwort von goth. auhs, S. uccas, hoch, kommt nebst noch, dick, mehr, magis, ahd. michel (groß), manch, wachsen und andern daraus gebildeten Stämmen von S. उच, uć, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu] noch, dazu, ferner.

Die **Aue**, pl. —n, **Au**, pl. —en [ahd. owe, au, ouu, aw, a, ouwe, ahe, aha, ohe, awa, ach, goth. ahwa, angs. ea, aea, holl. aa, schwed. å, isl. a, fr. eau, altfr. awe, celt. ay, ey, rom. awa, lat. aqua, lith. uppe, pers. ab, S. ap, Wasser, verwandt mit lat. amnis und imber, gr. ὄμβρος, von S. अप, ab, oder अम्ब, amb, bewegen, gehen, gr. ἔπω] 1) ein fließendes Wasser, ein Bach, Fluß; 2) ein vom Wasser durchflossener Grund, ein bewässertes Thal; in diesem Sinne kommt davon Gau aus Ge—au, Flußgebiet, Flußthal; 3) Wiese, Weideplatz, Grasplatz, Anger. Zusammensetzungen mit Aue sind: der Auen-Hirsch, Auhirsch (der gemeine Waldhirsch); das —recht, Aurecht (Angerrecht); —weit (weit wie eine Aue).

Auer-, **Ur-** [isl. schwed. yr, ahd. ur, wild, als Substantiv isl. ur, uri, ahd. uri, wilder Ochs, verwandt mit fr. ure, ours, lat. ursus, Bär, böhm. or, engl. horse, Roß, und mit S. urus, wüst, gr. ἔρημος, welches von S. उर्, ur, sich weit erstrecken, gr. ὄρω, abgeleitet wird] nur noch in der Zusammensetzung gebräuchlich: der Auer-Hahn (dän. urhane, schwed. orrhane, isl. orri, urgali, holl. oorhaan, woerhaan, der Birkhahn, das männliche wilde Huhn); die —henne (schwed. orrhoena, dän. urhoene, holl. woerhen, das Birkhuhn, das weibliche wilde Huhn; der —ochs (der wilde Ochs, Urochs); die —hahnbalz (die Begattung des —hahns); der —beller (e. kleiner Jagdhund).

Auf, praep. u. adv. [ahd. uff, ufan, oba, obe, op, ob, mhd. uf, goth. uf, jup, angs. up, uppe, usa, ufe, engl. up, upon, schwed. upp, uppa, på, dän. op, oppaa, isl. upp, uppa, uppi, ofana, holl. op, lat. super, gr. ὑπέρ, S. upa, bei, wird ohne Noth von S. उभ्, ubh, verbinden, aufhäufen, gr. ὀπυίω, abgeleitet; der Lippenton —π hat ursprünglich, von Ober- und Unterlippe hergenommen, die beiden Bedeutungen auf und ab, welche sich durch das ganze indisch-europäische Sprachensystem wiederholen; es wäre schülerhaft, alle Wörter von Verben ableiten zu wollen; im Deutschen ist auf mit ob, oben, ober, über, Ufer, übrig, üppig, heben, hüpfen, schöpfen, lüpfen, klopfen ꝛc. ꝛc. verwandt] bezeichnet eine unmittelbare örtliche Verbindung einer Handlung oder eines Zustandes mit einem Dinge, welches als Umstand erscheint, diese Verbindung sei ein Verbundensein oder ein Verbundenwerden oder die Örtlichkeit sei mit der Frage wo? oder mit wohin? verbunden. Als Umstandswort wird auf zuweilen durch Zusammensetzung mit andern Wörtern näher bestimmt, z. B. hinauf, herauf, bergauf, stromauf, treppauf, oder mit von verbunden, z. B. von unten auf, von Jugend auf; meistens aber erscheint es als vorgesetztes Bestimmungswort, z. B. aufblühen, aufopfern, ist jedoch

trennbar, d. h. es tritt hinter das Zeitwort sobald dieses als Prädicat auf eine Person bezogen wird, welches im Indicativ, Conjunktiv und Imperativ geschieht.

Von den vielen durch das Präfixum auf näher bestimmten Wörtern scheinen die folgenden hier eine kurze Erklärung finden zu sollen: auf-ackern (hervorpflügen; [eine Kupferplatte] aufrauhen); —backen (verbacken; von neuem backen); —bauen (erbauen); —behalten (aufbewahren; auf dem Kopfe behalten); —beißen (offen beißen); —bersten (sich berstend öffnen); —bewahren (sparen; aufbehalten); —bieten (entbieten, aufrufen); —binden (einbilden, vorlügen); —blähen (aufblasen, ausdehnen); —blasen (durch Blasen ausdehnen; aufspielen); —bleiben (wach bleiben; offen bleiben); —blicken (emporblicken; aufflammen); —blitzen (schnell aufleuchten); —blühen (sich blühend öffnen, sich schön entfalten); —braten (von neuem braten); —brauchen (verbrauchen); —brauen (verbrauen); —brausen (in Zorn gerathen); —brechen (erbrechen; fortziehen); —bringen (herbeischaffen; kapern); —buden (Buden aufschlagen); —bürden (aufladen); —bürsten (in die Höhe bürsten); —damen (im Damenspiele aufsetzen); —decken (entdecken, enthüllen); —dingen (in die Lehre geben); —dringen (aufzwingen); —einander (eins auf dem andern); der —enthalt (das Verweilen; die Wohnung); —erlegen (auflegen, zuerkennen); —erstehen (vom Tode erstehen); die —erstehung (Wiederbelebung); —erwecken (vom Tode erwecken); —erziehen (groß ziehen); —essen (verzehren); —fallen (sich bemerkbar machen); —fallend (sonderbar, abenteuerlich); —fällig (augenfällig, auffallend); —fangen (im Fluge oder Zuge fangen); auffassen (erfassen, wahrnehmen, begreifen); das —fassungsvermögen (die Fassungskraft); —finden (entdecken); —fischen (erangeln, auffangen); —fliegen (in die Luft gesprengt werden, in die Höhe fliegen, sich schnell öffnen); —fordern (aufbieten, entbieten); —fressen (verzehren); —frischen (erneuern, frisch machen); sich —führen (sich betragen, sich benehmen); —führen (darstellen, vorführen); die —führung (Darstellung; das Betragen); die —gabe (das Verlangte); der —gang (das Aufgehen); —geben (verloren geben, fahren lassen); —geblasen (hochmüthig); das —gebot (die Aufforderung; Abkündigung); —gebracht (erzürnt, entrüstet); —gedunsen (geschwollen); —gehen (sich erheben, aufkeimen, verbraucht werden); —geigen (aufspielen); —geklärt (von Vorurtheilen befreit); das —geld (Agio, der Aufwechsel); —gelegt (geneigt, gestimmt, aufgeräumt); —geräumt (froh, heiter, guter Laune); —geweckt (munter, lebhaft); —greifen (auffangen); —halten (hemmen; offen halten); sich —halten (bleiben, verweilen); —hängen (anhängen; aufknüpfen); häufen (aufschichten, in Menge sammeln); —heben (abschaffen; abstellen); das —heben (die Lobpreisung); —heften (einbilden); —heitern (erhellen, aufmuntern); —helfen (aufzukommen helfen); —hören (zu Ende gehen); —kaufen (zusammenkaufen); —klären (erhellen, erheitern, besser belehren); —knüpfen (aufhängen); —kommen (emporkommen; in Gebrauch kommen); —kündigen (auffagen); die —kündigung (Auffagung); —laden (aufbürden; aufpacken); der —lader (Wagenlader); die —lage (Abgabe, Steuer; Ausgabe); —lassen (offen lassen); —lauern (aufpassen, nachstellen); der —lauf (Tumult, das Getümmel); —lesen (auffammeln); —lösen (schmelzen, lösen, analysiren); sich —machen (aufbrechen, sich auf den Weg begeben); —marschieren (aufziehen, sich aufstellen); —merken (Achtung geben, aufschreiben); —merksam (achtsam, gespannt; gefällig); die —merksamkeit (Achtsamkeit, Gefälligkeit); —muntern (ermuntern, ermuthigen); die —munterung (Ermuthigung); die —nahme (der Empfang, die Zulassung); —nehmen (aufheben; zulassen); —nöthigen (aufdringen); —opfern (zum Opfer bringen); die —opferung (Hingebung); —passen (auflauern); der —passer (Auflauerer, Spion); —pflanzen (aufstecken); —platzen (sich platzend öffnen); —putzen (schmücken, ausstaffiren); sich —raffen (aufspringen); —rauhen (rauh machen); —räumen (Platz machen; weiter bohren); —rechnen (herrechnen, herzählen); —recht (stehend, aufgerichtet); —reiben (vertilgen; emporreiben); —reizen (reizen, aufbringen); —richten (errichten, aufstellen); —richtig (redlich, arglos); die —richtigkeit (Geradheit, Redlichkeit); der —riß (Riß, Entwurf); der —ruf (die Aufforderung, das Aufgebot); —rufen (auffordern, aufbieten); der —ruhr (Aufstand, die Empörung); —rühren (aufstören; wieder erwähnen); der —rührer (Empörer, Insurgent); —rührerisch (empört, abgefallen, insurgirt); —sammeln (auflesen); der —satz (die Spitze, der Kopfputz; die Abhandlung); —sätzig (widerspänstig); —schichten (in Schichten aufhäufen); —schieben (verschieben, vertagen); der —schlag (die Preiserhöhung); —schlagen (theurer werden);

—schließen (öffnen; entfalten); der —schluß (die Auskunft, Erklärung); —schnappen (mit dem Maule erhaschen); —schneiden (offenschneiden; prahlen, windbeuteln); —schrecken (durch Schreck aufjagen, aufscheuchen); —schreiben (an-, niederschreiben); —schreien (ein Geschrei erheben); die —schrift (die Adresse); der —schub die Verzögerung); —schürzen (aufgürten); der —schwung (Aufflug, die Erhebung); das —sehen (die Verwunderung); der —seher (Beaufsichtiger, Inspector); aufsetzen (aufschreiben, entwerfen, verfassen); die —sicht (Beaufsichtigung, Wache); —sitzen (zu Pferde steigen); —speichern (im Speicher aufschütten); —spielen (zum Tanze spielen); —spüren (erspähen); der —stand (Aufruhr, die Empörung); —stehen (offen stehen; das Lager verlassen); —steigen (sich erheben, emporschweben); die —steigung (Erhebung); —stiften (aufhetzen, aufwiegeln); —stören (schüren, aufregen); —stoßen (offenstoßen; begegnen); —streben (emporstreben); —suchen (suchen,); sich —summen (zu einer Summe anwachsen); auftischen (vorsetzen, aufschaffen); —tragen (auftischen; aufstreichen); der —trag (Befehl, das Gewerbe); —treiben (zusammenbringen); —treten (öffentlich hintreten); der —tritt (Vorgang, die Scene); —wachen (erwachen); —wachsen (erwachsen, empor wachsen); die —wallung (das Aufbrausen); der —wand (die Kosten, der Luxus); das —wandsgesetz (Luxusverbot); —warten (zudienen; besuchen); die —wartung (der Besuch; das Zudienen); —waschen (das Küchengeschirr waschen); der —wechsel (das Aufgeld, Agio); —wecken (wecken, ermuntern); —weisen (vorweisen, beibringen, vorzeigen); —wenden (verwenden); —werfen (vorbringen); —wiegeln (aufhetzen, aufstiften); —zeichnen (aufschreiben); —ziehen (aufspannen; necken; aufmarschiren); der —zug (Zettel zum Gewebe; die Procession); —zwingen (aufdringen).

Das **Auge**, des —s, pl. —n [ahd. ouge, goth. augo, altf. oga, angf. eag, aegh, eah, ego, ege, eage, eaga, engl. eye, holl. oog, oge, schwed. oega, dän. oeye, isl. auge, altnord. auga, norw. ouge, lat. ocus, oculus, fr. oeil, it. occhio, span. ojo, slav. oko, ocha, lith. akis, gr. ὄκκος, perf. t-ug, armen. aczk, S. aksas, aksi, kommt sammt S. acchas, hell, gr. -αυγής, lith. aszkus, und den verwandten deutschen Wörtern achten, ächt, aichen, Ehe, gucken, lugen, klug, licht, leuchten, luchsen, Luchs, blicken, bleich, blinken, blank, N-acht, Tag, sehen, sicher, suchen, Sicht, Docht, spähen, Spiegel, Oehse, u. gr. αὐγή, von dem Kehltonkeime —x mit der Urbedeutung licht, hell, welchem die Sanskritverba अच, ać, achten, gr. ἄζω, ἀγάω, go. ahia, अक्ष, ach und अक्त, aks, erhellen, und इक्ष, iks, sehen, blicken, gr. ὄσσομαι, angehören] das leuchtende und sehende Glied, das Werkzeug zum Sehen, das Sehen oder der Sinn des Gesichts; bildlich auch für manche Zustände der Seele, welche sich im Auge aussprechen, z. B. in den Redensarten: Gott vor Augen haben, etwas aus den Augen setzen, ein Auge auf etwas werfen, vor Augen liegen, einem die Augen öffnen, u. s. w.; dann auch für die Punkte der Würfel, die Knospen, die Fetttropfen auf der Brühe, und mancherlei Oeffnungen oder Löcher z. B. im Käse, in der Nabel, im Fäustel, am Obste.

Von Auge kommt äugeln (oculiren; blinzeln), äugig (Augen habend) und äugicht (Augen ähnlich); und als Bestimmungswort steht es in den Zusammensetzungen: der Augen-Achat (—stein, Katzenauge, Sonnenauge); die —achse (Achse des Auges); der —arzt (Oculist); das —bad, der —bader (e. Gefäß zum Baden des Auges); der —balsam (B. für schwache Augen); die —beschreibung (Ophthalmographie); der —betrug (opt. Betrug, die opt. Täuschung); die —blende (das —leder am Pferdegeschirre); der —blick (—wink, Moment; das Jetzt); —blicklich (sogleich, sofortig); —blicks (sogleich); die —blöde, —blödigkeit (—schwäche); die —blutader (vena ophthalmica); die —bläte (der Gauchheil); der —bogen (Stern im Auge, die Iris, Regenbogenhaut, der —ring); die —brane, —braue, —braune, sd. —brame (die Haare über der —höhle); der —braunenbogen (arcus superciliaris); der —braunenrunzler (musculus corrugator supercilii-orum); der —bunzen (e. B. der Goldschmiede); die —butter (der —schleim); der —deckel (das —lied); der —diener (ein scheinbar Dienstfertiger); die —dienerei (scheinbare Dienstfertigkeit); der —dienst (Scheindienst); das —drehen (Verdrehen der Augen); die —drüse (D. im —winkel); das —eisen (Eisen, das Auge im Schmelzofen zu öffnen); die —entzündung (Xerophthalmie); das —fell (pterygium); der —fisch (die —forelle); der —fluß (das —triefen, —rinnen); —flüssig (triefäugig); die —geschwulst (Exophthalmie); das —glas (Ocularglas im Fernrohre; die Brille); die —grube (G. über den Augen der Pferde); die

—höhle (Vertiefung im Schädel für das Auge); der —knochen (das Backenbein); die —koralle (madrepora oculata L.); das —kraut (Schellkraut, chelionium majus L.); das —leder (Scheu-, Blendleder, die —blende der Pferde); die —lehre (Ophthalmologie); das —lied (der —deckel); das —loch (das Auge des Schmelzofens); das —mal (der —flecken); das —maaß (das Messen mit den Augen); das —merk (Merkmal; die Aufmerksamkeit); der —nerve (Sehnerve); das —nicht (Almei, Weißnicht); die —pappel (malva alcea L.); der —punkt, Augpunkt (Gesichtspunkt, Sehpunkt); das —rinnen (der —fluß); der —roche (Spiegelroche, raja miraletus L.); der —sauger (ein Seewurm); der —schein (die Anschauung); —scheinlich (offenbar, evident); die —scheinlichkeit (Evidenz); der —schießer (die Wasserjungfer, libella L.); die —schlagader (arteria ophthalmica); die —schlange (Schießschlange, coluber aurora L.); der —schleim (die —butter); die —schnecke (e. gewundene Schn. mit Flecken); die —scholle (Sch. mit augenförmigen Flecken); der —schwamm (spongia oculata L.); die —sperre (eine Art —krampf); der —spiegel (e. Werkzeug der —ärzte; der Alpenschmetterling); die —sprache (sprechende Blicke); der —sprosse (Windsprosse, unterstes Ende am Hirschgeweih); der —staar (Staar); der —stein (Galizenstein); der —stern (die Regenbogenhaut, Iris); das —triefen (der —fluß); —triefig (triefäugig); die —trockenheit (Xeroma); der —trost (das —kraut, euphrasia officinalis L.); das —trostgras (stellaria holostea L.); der —vorfall (das Hervortreten der Augen); die —wassersucht (hydrophthalmia); die —weide (e. lieblicher Anblick); die —weite (absehbare Entfernung); die —wimper (Haare am Rande der —lieder); das —wölkchen ein Häutchen auf d. A., staphyloma); die —wurzel (W. des Löwenzahns oder des wilden Baldrians); der —zahn (Spitzzahn, obere Eckzahn); der —zeuge (Ocularzeuge); das —zeugniß (Z. eines —zeugen); die —zier (Ochsenzunge, anchusa officinalis L.).

Der **August**, **Augustmonat**, des —es, der Erntemonat, von den Römern dem Imperator Augustus zu Ehren so benannt; nieders. aust, schwed. höst, dän. høst, wallis. awst, bretagn. eawst, holl. ooghst, fr. août; davon kommt niederd. austen, holl. oogsten, schwed. aosta, bretagn. eauste, ernten.

Die **Aurikel**, pl. —n, [lat. auricula, Öhrlein, von auris, Ohr] das Bärenöhrlein, der Bärsanikel, primula auricula L.

Aus, praep. u. adv. [ahd. uz, uss, goth. us, ut, angs. ut, engl. out, holl. uit, uyt, schwed. ist. ut, dän. ud, pers. as, ez, lith. uz, lat. ex, ec, e, gr. ἐξ, ἐκ, S. ut, russ. u. wend. is, altschwed. or, yr, wird abgeleitet von S. उत, uć, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka; doch ist diese Partikel wohl eine ursprüngliche oder unmittelbare Form des Zahntones —r mit der Bedeutung hervor, welcher mit dem ihm nahe liegenden vorderen Zungentone ρ wechselt, so daß ur- und er- mit aus gleichbedeutend sind; außerdem nimmt aus den zunächst angränzenden Nasenton an und erscheint so in der Form ent. In diesen verschiedenen Gestalten hat diese Partikel eine Menge Verba erzeugt, welche theils einfache anlautende Keime, theils prosthetisch ausgebildete Wurzeln sind, z. B. उष, us, brennen, उद, ud, hervorfließen, उड, ud, ausfüllen, u. s. w.; im Deutschen ist die Familie der von aus herkommenden Wörter sehr zahlreich, ich führe nur folgende an: außen, außer, Euter, Ost, Ostern, scheiden, schütten, gießen, gischen, scheißen, schießen, schinden, reißen, reuten, sprießen, reisen, groß, rund, leid, los, lassen, fisten, Mist, Wust ꝛc. Daher ist die Begriffserklärung, daß aus denjenigen Ort bezeichne, in dessen Innern eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nimmt, zu eng gefaßt, denn aus] bezeichnet alles was ur-, er-, vor, her, fort, ent- bezeichnen können. Als Verhältnißwort regiert es den Dativ; als Umstandswort wird es theils durch andere davorgesetzte Partikeln näher bestimmt, z. B. daraus, durchaus, voraus, heraus, hinaus, hintenaus, hieraus, überaus, woraus, das Garaus, der Kehraus, theils steht es selbst als Bestimmungswort vor andern Wörtern; in dieser Zusammensetzung mit Zeitwörtern ist es trennbar, d. h. es steht nach dem Zeitworte, sobald dieses als Prädicat auf eine Person bezogen wird.

Die wichtigsten der mit aus als Bestimmungswort gebildeten Ausdrücke sind: aus-antworten (überliefern); —arbeiten (durch Arbeit vollenden, abfassen); —arten (aus der Art schlagen, entarten); —athmen (verscheiden); —baden (büßen); —balgen (abziehen); —bedingen (sich vorbehalten, als Ausnahme festsetzen); —bessern (flicken, repariren); die —beute (der Ertrag, Gewinn); —beu-

ten (—rauben, benutzen); —bezahlen (völlig bezahlen); —biegen (—weichen); —bieten (feil bieten); —bilden (zur Vollendung bringen, vervollkommnen); ausbitten (erbitten); —bleiben (sich nicht einstellen); —brechen (—schlagen; brechend ausreißen); der —bruch (das Entstehen); der —bund (ein schlechter Mensch); —dehnen (strecken, erweitern); die —dehnung (der Umfang, Raum); —denken (erdenken, durchdenken); der —druck (das Wort, die Redensart); —drücken (auspressen; äußern); —drücklich (eigends, namentlich, besonders); —dünsten (Dunst von sich geben); —einander (einer aus oder von dem andern); —ersehen (erwählen); —erwählt (erkoren); —fahren (fortfahren, auf kurze Zeit wegfahren; fortsegeln); der —fall (das Hervorstürzen; Ergebniß); —fallen (gerathen; einen Ausfall thun); —fechten (verfechten, durchsetzen); —fegen (—kehren); —fertigen (—stellen); —filzen (—schelten); —findig machen (aufspüren); —fliegen (fortfliegen); die —flucht (das Vorgeben); der —fluß (die Mündung); der —flug (die kleine Reise); —forschen (erforschen, erfragen); —führbar (möglich); die —fuhr (Versendung außer Landes); —führen (hinaus führen, vollführen); —führlich (umständlich); —füllen (voll machen); die —gabe (Auflage; der Aufwand); der —gang (das Hinausgehen, die Thür; der Erfolg); —geben (hergeben, vorgeben); die —geburt (das schlechte Erzeugniß); —gehen (zu Ende gehen); —gelassen (muthwillig); —gemacht (entschieden); —genommen (mit Ausnahme); —gezeichnet (musterhaft); —halten (ertragen, überstehen); aushängen (außen anhängen); —hauchen (verscheiden); —höhlen (—graben); die —hülfe (Hülfe aus der Noth); —helfen (aus der Noth helfen); —kaufen (alles abkaufen); —kehren (—fegen); —kommen (bekannt werden; —reichen; —gehen können); —kundschaften (erspähen); die —kunft (—hülfe; der Aufschluß); auslachen (verlachen); die —lage (der Vorschuß); das —land (fremde Länder); der —länder (Fremdling); der —laut (Endlaut); —leeren (leer machen); —legen (—breiten; vorschießen; erklären); die —legung (Erklärung); —lesen (—wählen); —liefern (überliefern, ausantworten); —löschen (—thun); —lösen (loskaufen); —mergeln (entkräften); —mitteln (in Erfahrung bringen); die —nahme (Abweichung); —nehmen (—schließen); —nehmend (besonders); —pariren (abwehren); —pfänden (die Hülfe thun); —plündern (—rauben); —räumen (—leeren; —bohren); —rechnen (durch Rechnen herausbringen); die —rede (Ausflucht, Entschuldigung); —reichen (hinlänglich seyn); —reisen (fortreisen); ausreißen (—zupfen; fortlaufen); —reiten (spatzieren reiten); —renken (verrenken); —reuten (mit der Wurzel ausreißen); —richten (—führen, verrichten; bestellen); der —ruf (Schrei; die Versteigerung); —ruhen (sich erholen); —rüsten (versehen, equipiren); die —sage (der mündliche Bericht); das —sagewort (Zeitwort); der —satz (Hautausschlag); —saugen (arm machen, bedrücken); —scheiden (—treten, sich trennen); —schelten (Vorwürfe machen); —schicken (—senden); —schimpfen (schmähen); —schlafen (lange genug schlafen); der —schlag (die Entscheidung; der Ausatz); —schlagen (ablehnen; zuerst schlagen); —schließen (—sperren, absondern); —schließlich (alleinig); der —schluß (die —nahme); —schmücken (aufputzen, verzieren); der —schnitt (der kleine Verkauf); —schreiben (schriftlich verkündigen oder befehlen); der —schuß (Wrack, Posel); —schweifend (zügellos; übertrieben); —schwitzen (—dünsten; vergessen); das —sehen (der Anschein); —setzen (tadeln; blos stellen); die —sicht (Fernsicht; Hoffnung); aussöhnen (versöhnen, wieder befreunden); —spähen (aufspüren); —spielen (zuerst spielen); —spinnen (ersinnen); die —sprache (Rede); —sprechen (sagen, erklären); der —spruch (das Urtheil); —spüren (erspähen); —statten (—rüsten; —steuern); die —stattung (Mitgift, —steuer); —stechen (übertreffen, verdrängen); —stehen (feil haben; erdulden); —stellen (—fertigen); —sterben (sämmtlich sterben); die —steuer (Mitgift); —stoßen (zuerst stoßen; verstoßen); —suchen (—lesen, wählen); —tauschen (umtauschen; mittheilen); —theilen (vertheilen); —thun (—löschen; —leihen); der —trag (die Entscheidung); —tragen (—machen, betragen); —treten (—scheiden); —üben (wirklich thun, verüben); —verschämt (unverschämt); die —wahl (das Beste); —wählen (—suchen, —lesen); —wandern (aus dem Lande fortziehen); —wärts (nach außen); —wärtig (fremd); der —weg (—gang, die —kunft); —weichen (—biegen); sich —weisen (sich rechtfertigen); der —weis (Erweis); —wendig (außen, äußerlich); —werfen (—stoßen; festsetzen); —wirken (erlangen); der —wuchs (das fehlerhaft Herausgewachsene); —zahlen (bezahlen); die —zehrung (Schwindsucht); —zeichnen (vorzüglich ehren); —ziehen (ablegen; —dehnen); der —zug (—marsch; das Excerpt).

Außen, adv. [ahd. uzzana, uzan, goth. utana, schwed. utan, utom, angs. utan, dän. uden; von aus] außerhalb, auswendig.

Außer, praep. [ahd. uzar, angs. uter, utter, yttre, fr. outre, isl. utar, ytri, dän. ydre, ydere; von aus] ausgenommen, außerhalb. Davon: der Äußere (außerhalb oder außen Befindliche); das Äußere (die Gestalt, Kleidung, Hülle); äußern (sagen, merken lassen); äußerlich (auswendig); veräußern (verkaufen); sich entäußern (hingeben, aufgeben); außerdem (überdies); außergerichtlich (ungerichtlich); außerhalb (auf der äußeren Seite); außerordentlich (ungewöhnlich); äußerst (höchst); außerwesentlich (unwesentlich).

Die Auster, pl. —n [angs. ostra, ostre, engl. oyster, oister, schwed. isl. ostra, dän. oester, lat. ostrea, ostreum, ital. ostrica, span. ostra, gr. ὄστρεον, altfr. huistre, fr. huître, pers. istiridia, armen. eistrenn, histrenn, wall. estren, vestren, russ. ystriz, bretagn. istr, S. udras, Wasserthier, sammt gr. ὕδρος u. lith. udra, Amphibie, von S. उद्, ud, netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo, wovon auch S. uttas, gr. ὑέτιος, lat. udus, naß, S. udan, gr. ὕδος, lat. unda, Wasser, S. vaudan, goth. wato, flüssig, und Eis, Ader, Ente, Oder, naß, netzen, Nase, sieden, fodeln, Wasser, waschen, waten, baden, Fusel, Westen, Most, Meth, patschen, Pfütze, Schweiß, pissen, flott, Blut, fließen ꝛc. herkommen] eine eßbare Seemuschel mit zwei Schalen. Daher: die —bank (der —grund); der —mann (—dieb, —fischer, —vogel, e. Seespecht, die Meerelster); die —nessel (e. gegliederter Seewurm); der —schaber (e. Werkzeug, die Austern loszumachen).

Die Axt, pl. Äxte [angs. eax, ex, aex, aecse, aehse, aese, altnord. öx, holl. akse, axe, niedersf. ekse, ahd. ahhus, mhd. akes, engl. ax, axe, schwed. yx, yxa, altschwed. öxe, oxe, dän. oexe, slavon. aksta, altfr. aisceau, fr. hache, ital. azza, accia, accetta, span. hacha, lat. ascia, gr. ἀξίνη, pers. acinaces, äthiop. hatzi, goth. ahs, aquizi, S. acris, Schärfe, von S. अश, aç, hacken, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, arab. hazza. Der Kehltonkeim —x mit der Bedeutung scharf, hoch, ist auch in Ecke, Achse, Achsel, Egge, acht, Anker, Änkel, Igel, Achel, Age, und Ähre, noch einfach vorhanden, zahlreich sind dagegen die prosthetisch ausgebildeten Stämme, z. B. hoch, Haken, Hacke, Hecht, Roche, rauh, necken, Nacken, stechen, ꝛc. ꝛc.] ein keilförmiges eisernes Werkzeug zum Hauen, mit eingestecktem Stiele, von verschiedener Gestalt und zu verschiedenem Gebrauche; daher bestimmter benannt: Holzaxt, Streitaxt, Kreuzaxt, Zimmeraxt, Stichaxt u. s. w. Der hintere dicke Theil der Axt, in welchen der Stiel befestiget wird, heißt der Helm, Axthelm; der vordere dünnere Theil dagegen, an welchem die Schneide ist, heißt das Axtblatt.

Der Azur, des —es [pers. lazurd, fr. azur, span. azul, azur, ital. azzurro, blau] 1) die Bläue, das Himmelblau, 2) der Lasurstein, Lazur, lat. lapis lazuli, ein hochblauer glasartiger Stein, aus welchem man früher die Lasurfarbe bereitete, welche jetzt Ultramarin heißt, und an deren Stelle jetzt ein aus Kobalt bereitetes Blau den Namen Lasurblau erhalten hat. Daher das adj. azurn (azurfarbig, himmelblau).

B.

Die **Baake**, s. Bake. **Baar**, s. bar.

Der Bach, des —es, pl. Bäche [niedersf. Beek, schwed. baeck, altnord. beckr, dän. bäk, wend. bec, angs. becc, ahd. pah, mhd. bach, holl. beek, beeke, altengl. beck, pers. bak, gr. πηγή, dor. παγά, kommt nebst S. maighas, Wolke, gr. ὁμίχλη, lith. migla, S. uksas, feucht, gr. ὑγρός, lith. uktas, und feucht, beuchen, waschen, pökeln, Pückling, miegen, von S. मिक्, mih, gießen, fließen, gr. ὁμίχω, lat. mejo, lith. meżiu, russ. moczu, verwandt mit S. उक्ष, uks, feuchten, netzen, gr. ὕω, ὑακίζω, wasche, lith. ukstu, und mit hebr. בָּכָה, manavit, בְּכִי, fluctus rivorum] ein fließendes Wasser, welches kleiner ist als ein Fluß. Im gemeinen Leben bedeutet Bach ohne Artikel Röhrwasser im Gegensatze des Brunnenwassers, und einen Bach machen heißt von Kindern so viel als auf den Boden pissen. Verwandt ist auch das altschweizerische Wort Bacht, welches einen Pfuhl, eine Pfütze bedeutet; auch das böhmische Wort bahno bedeutet Sumpf, Morast, und viele mit Bach zusammengesetzte Pflanzennamen bezeichnen solche Gewächse, welche an feuchten, sumpfigen Orten wachsen, im Gegensatze derjenigen, welche einen trockenen Boden verlangen.

Von Bach kommt das Verkleinerungswort das Bächlein, besser als Bächelchen, weil in diesem zwei Verkleinerungsendungen zugleich angehängt sind, was fehlerhaft ist. Als Bestimmungswort erscheint Bach in folgenden Zusammensetzungen: die Bach-Amsel (Wasseramsel, Bachstelze, sturnus cinclus L.); die —bambele (die glatte Elritze, cyprinus phoxinus L.); die —binse (juncus conglomeratus); die —blume (Dotterblume); die —bohne, —bunge (der Ehrenpreis, veronica beccabunga L.); die —fahrt (Schlucht, ein von e. Gießbache ausgehöhlter Weg); der —feger, —stecher (Abtritträumer, Schundkönig); die —fohre (—forelle); der —gräßling (—kreßling, Gründling, cyprinus gobio L.); der —hase (ein Wasserbrei); der —holder, —holunder (Wasserholder, viburnum opulus L.); der —hund (e. Art Dachshund); die —kresse (Brunnenkresse); die —mücke (e. A. großer Mücken, tipula rivalis L.); die —münze (Fischmünze, Krötenmünze, mentha aquatica L.); —reich (reich an Bächen); der —vogel (die —amsel); die —wanze (der Springer, cimex saltatorius L.); das —wasser (Fließwasser); die —weide (Uferweide); —weise (wie ein Bach, in Bächen).

Die **Bache**, pl. —n, und der **Bacher**, des —s, [eine Jägerbenennung des männlichen und weiblichen wilden Schweines, kommt nebst Bock, pochen, Pike, Specht, picken, ficken, fechten, angs. becca, die Gartenhecke, fr. bêche, bec, Schnabel, schwed. bagge, Widder, von S. पिज, pij, oder पिच्च, pićć, hauen, gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. piquer, pecher, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, wovon auch S. pikas, lat. picus, der Specht] die Hauende, der Hauer.

Die **Bachstelze**, pl. —n [engl. wag-tail, holl. quick-steert, norw. quickstiert, dän. vippestiärt, niedersf. Wippsteert, Swicksteert, wird mit mehr Wahrscheinlichkeit von wippen, wackeln und Sterz, Schwanz abgeleitet, womit die Benennungen dieses Vogels in andern Sprachen übereinstimmen, ital. codatremola, codasquassola, codaccivola, fr. hochequeue, gr. σεισοπυγίς, σείσουρα, lat. motacilla, als von Bach und Stelze, weil der Vogel an Bächen lebe und auf seinen hohen Beinen wie auf Stelzen einhergehe] der Fliegenstecher, ein hochbeiniges Vögelein, das seinen langen Schwanz beständig auf und nieder bewegt und die Mücken über dem Wasser wegschnappt, woher es auch Bachamsel und Wasserstelze heißt.

Das **Back**, des —es pl. —e [angs. bäc, schwed. båk, altnord. bak, dän. back, ahd. baek, paccho, bretagn. back, kommt nebst Bake, Boje, Becken, Becher, Büchse, Muskete, und Bank, Mange, Speiche, Wocken, Focke, und Busch, Buchs, Buche, Eiche, Esche, Fichte, Fohre, und Block, Pflock; lat. lignum; fr. bois; S. cakha, Zweig; S. aukas, Haus, gr. οἶκος, indem alle diese Wörter Holz oder aus Holz Gemachtes bedeuten, von S. उच, uć, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, engl. eke. Ein Wort dieses Keimes —κ, welches Holz bedeutet, kennen wir bis jetzt nicht, doch haben wir Asch, Aak (Rheinschiff), welche hölzerne Gefäße bezeichnen und als der Stamm von Nachen, Schachtel u. s. w. zu betrachten sind.] 1) das Becken, die hölzerne Eßschüssel der Seeleute, aus welcher das sogenannte Backvolk oder die Back ißt; 2) die Vorderschanze eines großen Schiffes; 3) ein hölzerner Kasten in Zuckersiedereien; 4) eine mit Brettern ausgesetzte Grube, z. B. Kalkback. Davon kommt der Backbord, [schwed. bakbord, dän. bagbord, angs. baecbord] die rechte Seite des Schiffes vom Back aus, die linke vom Steuer aus, entgegengesetzt dem Steuerborde, der rechten Seite vom Steuer aus.

Die **Backe**, pl. —n, auch der **Backen**, des —s pl. — [ahd. paccho, wang, mhd. backe, angs. weng, holl. wang, kommt nebst Wange, Weiche, weich, Speck, Wachs, schmiegen, u. s. w. und S. bahus, feist, fett, gr. παχύς, lat. pinguis, und S. bahulas, derb, gr. παχυλός, von S. बह, bah, oder बंह, banh, wachsen, fett werden, gr. παχύνω, lat. pinguesco, russ. puczu, puchnu] die Wange, die Weiche des Gesichts, und das weiche Fleisch des Hintern, auch bei Pferden; dann auch die Kopflehnen an den Seiten eines Lehnsessels und an andern Geräthen erhabene, an der Seite angebrachte Theile. Daher —bäckig, Backen habend, in paus-, dick-, dünn-, schmal-, rothbäckig. Zusammensetzungen, in welchen Backen das Bestimmungswort ist, sind: der Backen-Ausschnitt (A. an den Seiten einer Perüke); das —bein (Apfelbein, os zygomaticum); die —büchse (an die Backe zu legendes Feuergewehr); die —drüse (glandula maxillaris); der —haken (Hobelbankhaken); der —knochen (das —bein); die —lehne (Kopflehne an der Seite e. Lehnstuhles); der —muskel (musculus buccinator); der —nerve (nervus buccinatorius); das

—netz (rete buccale); der —riemen (R. um die Hinterbacken der Pferde); der —schlag, —streich (die Maulschelle, Ohrfeige); die —schlagader (arteria buccalis); die —schnecke (eine Walzentute); der —streich (—schlag); der —streif, —streifen (Hautenstreif); das —stück (Seitenstück); der —stuhl (Lehnstuhl mit Backenlehnen); die —tasche (bei Hamstern und Affen); die —tute (—schnecke); der —zahn (Seiten-, Stockzahn).

Backen, v. a. (ich backe, buck und backte, habe gebacken) [altd. paccheu, backen, angs. bacan, baecan, bacjan, engl. to bake, holl. bakken, schwed. baka, isin. bage, isl. baka, russ. peka, poln. piece, gr. πέσσω, πέπτω, sanskr. पच, pac, kochen, zur Reife bringen] gehört nebst bähen und den verwandten Wörtern feucht, beuchen, Bach, Woge, pöckeln und Pückling, zu der Wurzel π—κ als Ausbildung des Keimes —κ, den wir noch in Ach, ahd. aha (Au, Wasser) besitzen] 1) anfeuchten, im Wasser aufquellen lassen (Getreidekörner), 2) das Angefeuchtete durch Wärme, besonders im Ofen gar, mürbe, eßbar machen. Es wird vorzüglich von der Bereitung des Brodes gebraucht, daher der Brodofen vorzugsweise Backofen heißt; dann aber auch vom Dörren des Obstes im Ofen, daher im nördlichen Deutschlande das gedörrte Obst Backobst (Backäpfel, Backbirnen) heißt; und im Plattdeutschen steht es auch für braten, in der Pfanne schmoren, besonders Fische, welche Backfische heißen. In dem Worte Backstein ist backen selbst in der Bedeutung brennen oder doch in der Hitze härten gebraucht; sollte man wohl die Ziegel früher im Backofen gedörrt haben, ehe man Ziegelöfen erbaute? Von der Klebrigkeit des Brodteiges und des schlecht gebackenen, schleisigen Brodes rührt auch die andere plattdeutsche Bedeutung des Wortes backen her, da es so viel heißt als klebrig seyn, ankleben; backig heißt in dieser Mundart klebrig, und wird z. B. auch vom Schnee gesagt, wenn er feucht ist und sich leicht zwischen den Händen ballt. Von backen kommt außer den bekannten Wörtern Bäcker, Bäckerei, ab-, an-, aus-, durchbacken u. s. w. auch das plattdeutsche Wort Weke, hochdeutsch Wecke, schweizerisch Micke her, welches in der Schweiz ein flacher Weizenkuchen, in Niedersachsen aber eine Art runder Semmel ist, die besonders um Fastnacht in Milch gekocht genossen wird. Zusammensetzungen, in welchen dieses von der Endung entblößte Zeitwort als Bestimmungswort voransteht, sind: das Back-Erbe (—haus, H. mit Backgerechtigkeit); der —fisch (Bratfisch); das —fleisch (die Pastete); der —gast (Kunde, welcher backen läßt); das —geld (der Bäckerlohn); die —gerechtigkeit (das Recht, Brod für Andere backen zu dürfen); das —haus (Bäckerhaus); der —hecht (kleiner Hecht); die —hitze (Backofenhitze); das —holz (H. zum Heizen des Backofens); der —koch (Bereiter des Backwerkes); der —korb (K. zum Aufgehen des Brodteiges); der —meister (Oberbäcker); die —meste, —böse (ein Asch zum Brodbacken); das —obst (gebackenes oder zum Backen bestimmtes Obst); der —ofen (Brodofen); die —ordnung (Reihenfolge der Bäcker im Backen); die —pfanne (Bratpfanne); die —probe (das Meisterstück eines Bäckers); die —schaufel (Ofenschaufel, der Brodschieber); das —rädchen (Teigrädchen); die —schüssel (Sch. zum Aufgehen des Teiges); der —sprießel (dünnes Backofenholz); der —stein (gebrannte Mauerstein); die —tafel (Verzeichniß der Backordnung); das —werk (die gebackene Speise).

Das **Bad**, des —es, pl. Bäder [ahd. pad, bad, angs. bad, baeth, batho, baedh, engl. bath, holl. schwed. dän. isl. bad, wall. badh, baz, verwandt mit Wasser, Westen, Fusel, Most, Meth, Pfütze nieders. Pütte, u. Schweiß, und S. midyat, miditas, lat. madidus, kommt nebst lat. balneum, it. bagno, fr. bain, und S. pâthis, Meer, gr. πόντος, von S. पा, pâ, netzen, trinken, gr. πῶμι, lat. poto, russ. poiu; in Bad ist also der Zahnton b eine Ableitungsendung, und die Wurzel ba ist ein auslautender Lippenton, π—. Solche auslautende Wortkeime sind zwar im indisch-europäischen Sprachensysteme in geringer Anzahl vorhanden, aber ihr Daseyn ist eine Thatsache, welche nicht zu bezweifeln ist, und in der griechischen Sprache am häufigsten erkennbar wird.] 1) die Flüssigkeit, in welcher man badet, 2) der Gebrauch des Badens, 3) ein zum Baden dienendes Zimmer, Gebäude, und in der Chemie selbst ein Gefäß zum Destilliren, z. B. das Aschenbad. Von Bad kommt

Baden, v. intr. und tr. [angs. baethan, bathian, baethian, bethian, engl. bathe, holl. baden, baaden, schwed. isl. bada, dän. bade, wall. bozi, ahd. pathen, verwandt mit den Zeitwörtern waten, patschen, waschen, schwitzen, pissen, wischen, auch bähen und backen, von dem angeführten S. पा, pâ, netzen, trinken] eintauchen

und waschen; ferner der Bader (Badhalter, Bademeister, auch Barbier und gewissermaßen ein Wundarzt) und die Baderei (Wohnung des Baders).

Zusammensetzungen, in welchen Bad oder Bade das Bestimmungswort ist, sind: die Bade-Anstalt (A. zum Baden); der —arzt (Brunnenarzt); die —frau (—dienerinn; —mutter); der —gast (Badbesucher); das —geld (der —lohn); das —geschirr (die —wanne); der —kessel (K. das Wasser zum Bade zu wärmen); der —kopf (Schröpfkopf); das —kraut (Kr. zu künstlichen Bädern); die —kur (K. durch den Gebrauch e. Gesundbades); —lustig (Lust zum Baden habend); die —mutter (Hebammme); die —reise (R. ins Bad); der —schaum (Sch. auf Mineralwassern); der —schlamm (—lehm); der —schwamm (Meerschwamm); der —schwefel (Schw. in Schwefelquellen); die —wanne (der —zuber); —warm (zum Baden warm genug); der —wisch (die Strohunterlage zum Baden); der Badorden (ein englischer Orden).

Bäffen, bäffzen, v. intr. [kommt nebst piff, paff, puff, paffen, puffen, wuffen, pfeifen, wimmern, mummeln, murmeln, brummen, lat. baubare, baubari, gr. βαύζω, und vomeo, gr. ἐμέω, lith. wemiu, S. वम, vam, von dem Lippentone —π, welchem hier wieder ein Lippenton vorgesetzt ist, und aus welchem mit Vorsetzung andrer Töne die Stämme: summen, toben, Stimme, Getümmel, tummeln, nippen, Niffe, schnüffeln, Schnabel, schnupfen, schnauben ꝛc., kläffen, bläffen, loben, Lippe ꝛc., rufen, rumpeln, Trommel, Trompete ꝛc., hummen, Hummel, und kabbeln, kauen, Geifer, Gift ꝛc. gebildet sind; wir haben diesen Keim ohne Prosthesis nur noch in dem Worte Imme, lat. apis, als Zeitwort aber finden wir ihn in S. अब, ab, sprechen, schallen, gr. ἔπω, ἔπος, ἀπύω. Unter allen hier angeführten verwandten Wörtern ist das nächstverwandte wuffen, welches eben so wie bäffen und bäffzen von dem halblauten oder dumpfen Anschlagen oder Bellen der Hunde gesagt wird] schwach bellen.

Die **Bagage**, [fr. bagage, engl. baggage, ital. bagaglia, span. bagage, port. bagagem, ein Collectivum von engl. bag, pouch, budget, fr. poche, altfr. bague, schwed. bagg, Sack, und Pack, Packen, fr. paquet, verwandt mit Bauch, Backe, fahen, fangen, gr. πηγνύω, S. पश, paç, binden, halten] 1) das Gepäck, besonders bei einer Armee, daher die Zusammensetzung: der Bagagewagen; Campe sagt: das Reisegeräth, Reisegepäck, Reisezeug, und in der Kriegssprache Feldgepäck, Heergeräth, Heergepäck; 2) liederliches Gesindel, Pack, fr. bagasse, ital. bagascia, span. bagassa.

Bähen, v. tr. [ahd. pahan, pahon, kommt nebst backen, Wecke, feucht, beuchen, Bach, Woge, pökeln, durch Vorsetzung des Lippentones von Ach, ahd. aha, Wasser, mit welcher Grundvorstellung aber hier die Nebenvorstellung der Wärme verbunden ist, wie in dem nahe verwandten S. पच, pać, kochen, zur Reife bringen, und im lat. bajae, warme Bäder. Neben dieser Vorstellung der Wärme ist dann der Grundbegriff des Wassers so sehr zurückgetreten, daß er in mehreren Anwendungen des Wortes nicht mehr erscheint, sondern dasselbe blos noch wärmen bedeutet] 1) mit warmem Wasser waschen, 2) erwärmen, rösten. Davon: das Bähekraut, —kissen, —kißchen, —säckchen, —mittel, und die —stube (Gerbestube der Alaungerber).

Die **Bahn**, pl. —en [holl. baan, bane, isl. bann, schwed. dän. ban, ist wie Bühne, Mine, Wanne, Pfanne und, wie es scheint, auch Bansen, Bener, Benne, mit paragogischem n als Ausbildungslaut des verbalen Substantivs, aus S. भू, bhû, entstehen, entstehen lassen, bauen, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. baua, bha, lith. buwau, russ. bywaiu, celt. bum, gebildet, also mit S. bhûs, bhûmis, Boden, gr. φυή, und mit bauen u. fr. paver, lat. pavio stammverwandt] 1) der gebaute Weg, fr. le pavé, lat. pavimentum, auch der durch Schnee oder andere Hindernisse geöffnete, geebnete, gangbar oder fahrbar gemachte Weg, die Schlittenbahn, Reitbahn, Kegelbahn, Stechbahn, Rennbahn, Reiferbahn, Eisenbahn, Laufbahn; 2) ein regelmäßiger Lauf oder Umschwung, die Erdbahn, Mondesbahn u. s. w.; 3) die regelmäßige, glatte Fläche des Hammers.

Von Bahn kommt bahnen, v. tr. (holl. baanen, banen, altengl. to boon (a way), schwed. bana, dän. bane, eins mit bohnen, glätten] einen Weg bauen oder ebenen, gangbar oder fahrbar machen, und bahnig (Bahnen oder glatte Flächen habend, und die Zusammensetzungen: der Bahn-Brecher (Vorgänger, erste Unternehmer); der —schlägel (Pfähnenschlägel, großer Hüttenhammer); der —wärter

Wärter der Reitbahn oder Eisenbahn); —hobeln (den Boden eines Bottiches hobeln; der —hof (Eisenbahnhof); —los (ungebahnt, unwegsam); die —schiene (Eisenbahnstange).

Die **Bahre**, pl. —n [schwed. bår, dän. baar, engl. barrow, fr. bar, bière, ital. bara, barra, von S. भृ, bhar, tragen, bären, niederſ. bören, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, porto, fr. porter, goth. baira, engl. to bear, lith. -peru, ruſſ. beru, gäl. beir, angſ. baeran, isl. bera, dän. bäre, schwed. baera, ahd. peran, wend. bieru, beru, nebst bar, baar, gebären, bürtig, werden, Bürde, schwer, Pferd, Frau, Braut, Bruder, vor, für, -por, Morgen, Spargel, Firſt, Fohre, Berg u. ſ. w. durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus ur-, er-, oder vielmehr aus dem Keime —ρ mit der Grundbedeutung hervor, heraus] die Trage, Tragbahre, das Werkzeug zum Tragen und Fortbringen.

Die **Bai**, pl. —en [holl. baeye, baai, engl. bay, fr. baie, span. bahia, it. baia, schwed. bugt, isl. bugda, S. bhujas, kommt nebst Wyk, Weiher, Wake, bugsiren, biegen, beugen u. ſ. w. von S. भुज, bhuj, goth. biuga, engl. bow, celt. bachu, biegen] die Bucht, der Hafen. Davon: das Baisalz (Meersalz, Seesalz).

Das **Bajonett**, des —es, pl. —e [la baïonnette, von der Stadt Bayonne, wo diese Waffe in der Mitte des 17ten Jahrhunderts unter Ludwig XIV. erfunden und zuerst verfertigt wurde] der auf den Lauf einer Flinte befestigte Degen, der Flintenspieß, —degen, —dolch, die Flintenspitze.

Die **Bake**, pl. —n [angſ. beacn, becn, niederſ. Boje, Boy, engl. buoy, fr. bouée, dän. boei, span. boya, ruſſ. bui, kommt nebst Back, Becken, Büchse, und Focke, Bank, Wocken, und Buche, Busch, Fichte, Buchs, Eiche, Fohre, welche alle Holz oder ein hölzernes Gefäß bedeuten, von S. उच, uć, wachsen] ein hölzernes Zeichen für Schiffer, entweder eine vor Anker gelegte, schwimmende Tonne, oder eingerammte Pfähle und befestigte Stangen, oder ein Feuerbecken, eine Feuerbake. Davon die Zusammensetzungen: das Baken-Geld (Tonnengeld, e. Abgabe der Schiffer zur Unterhaltung der Baken); der —meister (Tonnenmeister, —aufseher); die —tonne, Baktonne (e. Tonne als Bake oder Fahrwasserzeichen).

Der **Bakel**, des —s [schwed. bagal, wallis. bagl, lat. baculus, gr. βάκτρον, kommt nebst pochen, Pauke, Pike, picken, Bängel, Pickel (haube), fackeln, fechten, ficken, u. ſ. w. von S. पिज, pij oder पिच्च, pićć, schlagen, gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. piquer, pecher, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, ruſſ. pichaiu, niederſ. pökern, bäkern; Adelung hält Bakel für ein Verkleinerungswort von schwed. päk, Stock, Prügel] der Stock in Schulen.

Der **Bakeler**, des —s, das Bakeleisen, eine gekrümmte stumpfe Klinge der Kürschner und Weißgerber zum Abziehen, Bakeln oder Bökeln der Felle.

Der **Bakeljau**, des —es, pl. —e, span. baacalao, der angeblich südamerikan. Name eines gedörrten Felsenfisches, einer Art Stockfisch, vielleicht eins mit der gewöhnlichen Benennung Kabeljau, nach Adelung holl. bolk, bolgh, süddeutsch der Bolch, die Balche, Blaihe, d. h. der fahle oder weiße Fisch, Weißfisch, Weißling, merlangus L.

Die **Balche**, pl. —n, lat. pala, farra, fora, auch Baal, Felche, Blauling, Gangfisch und Pferren genannt, ein nur im Bodensee gefundener, dem Häringe ähnlicher, doch etwas größerer Fisch, welcher im ersten Jahre Heuerling, im 2ten Stübe, Steube, im 3ten Gangfisch, Springer, im 4ten Ränke, im 5ten Halbfelch, im 6ten Dreier, und erst im siebenten Balche oder Felche heißt. Es giebt eine geringere Art, welche Weißfelche oder Adelfisch, und eine edlere Art, welche Blaufelche oder Blaubalche genannt wird. Adelung leitet den Namen Balche von der fahlen, falben, oder bläulichen Farbe her, von welcher nach ihm auch die Bilchmaus ihren Namen erhalten hat.

Der **Balcon**, des —es, pl. —e [fr. balcon, ital. balcone, perſ. (nach Adelung) balachaneh, mittellat. balcus, kommt nebst Balken, niederſ. Balke (Laden, Boden), Pfeiler, Pfahl, Pfeil, Spalier, Bolzen, Boll(werk), Paliſſade, Bohle, und Meiler, Wall, Schwelle u. ſ. w. und S. valan, vallas, Wall, lat. vallus, lith. wolus, wie auch S. valitas, lat. validus, goth. waila, fest, von S. वल, val, oder वल्ल, vall,

ſtützen, halten, gr. *ἕλω*, *εἴλω*, *οὔλω*, lat. velo, vallo, valeo, goth. walda, engl. wall, wield, lith. waldau, ruſſ. waliu, weliu] der Pfeilergang, Gang oder Austritt über Pfeilern, der Altan, Austritt, Vortritt am Hauſe, auch am Hintertheile großer Schiffe. Daher das Balconfenſter (Thürfenſter bis auf den Boden herab).

Bald, adv. [ahd. paldi, iſt nebſt Weile, weilen u. weil, goth. weila, und S. vaila, Zeitpunkt, von S. वील, vil, füllen, ſpellen, ſpalten, theilen, gr. *ἕλω*, *ὀλλύω*, lat. vello, goth. wilwa, herzuleiten und von dem in der deutſchen Sprache veralteten adj. bald; ahd. bold, pold, baldo, palde, balde, balt, goth. balth, angſ. beald, ſchwed. bålt, isl. balldr, ballr, holl. boud, engl. bold, bretagn. bald, altfr. baud, ital. baldo, kühn, trotzig, wild, ſtark, zu unterſcheiden, welches S. balin, balat, heißt u. von S. बल, bal, leben, wohl ſeyn, lat. valeo, polleo, gr. *πέλω*, herkommt] in kurzer Zeit, nach oder in einer kleinen Weile, ſchnell, geſchwind. Davon kommen: die Bälde (kurze Zeit), baldig (ſchnell, kurz), u. der Baldgreis (die Kreuzwurz, senecio L.).

Der **Baldachin**, des —es, pl. —e [fr. baldachin, baudequin, ital. baldachino, niederſ. boldek, altengl. bandekin, mittellat. baldakinus, baldechinus, baudaquinus, ſpan. baldaquino, verwandt mit mittellat. baldicuarius, ein Sticker] 1) der Baldachzeug, d. h. der babyloniſche Stoff, ein goldburchwirkter Prachtſtoff, von Baldach, dem Namen der Stadt Babylon, im Mittelalter, woher dieſer Stoff kam und von wo ſchon die Römer die von Plutarch und Plinius erwähnten geſtickten babyloniſchen Zeuge erhielten; 2) der von Goldſtoff verfertigte Thronhimmel.

Der **Baldrian**, des —es, lat. valeriana L., das Katzenkraut, die Katzenwurzel, Augenwurzel, Wendwurzel, das Theriakskraut, der wilde Kalmus, eine heilkräftige Pflanze; eine auf den Alpen wachſende Art derſelben, valeriana celtica L., heißt das Alpenkraut; verſchieden davon iſt der griechiſche Baldrian, polemonium L.

Der **Baleſter**, des —s, pl. —[ital. balestra, mittellat. balestrum, balesterium, von lat. balista, von gr. *βάλλω*, *πάλλω*, lat. pello, S. पल, pal, पिल, pil, werfen, ſchleudern, ſchießen] die Armbruſt, nach Adelung eine Armbruſt, welche Kugeln ſchießt, ein Schnäpper. Nach Schmeller ſchnellt der Froſchbaleſter keine Bolzen, ſondern nur ein eiſernes, wieder zurückziehbares Stängelchen mit pfeilförmiger Spitze auf Fröſche ab.

Der **Balg**, des —es, pl. Bälge [ahd. palg, balk, palc, mhd. balc, goth. balgs, angſ. baelg, belg, belig, baelig, billig, bylig, bylg, baelge, byliga, engl. belly, bellow, holl. ſchwed. balg, dän. balg, baelg, isl. belgr, norw. belg, bretagn. balg, walliſ. boly, irl. bolg, lat. follis, bulga, kommt nebſt Fell, Pelz, Filz, Falke, balgen, Polſter, Pfühl, Wulſt, Wolle, Pale, Filler, von S. वल, val, oder वल्ल, vall, bedecken, gr. *ἕλω*, *εἴλω*, lat. velo,] 1) die Hülle, Hülſe, Schale, der Schlauch, Kelch der Grasblumen, 2) die mit den Haaren und unaufgeſchnittten abgeſtreifte Haut eines Thieres, 3) ein davon gemachter Sack oder Beutel, beſonders der Blaſebalg, 4) verächtlich: ein Kind, dor. *πάλλης*, auch ein liederliches Weibsbild, eine Hure, lat. pellex, gr. *παλλακή*.

Von Balg kommt ſich bälgen (die Haut fahren laſſen), ſich balgen (niederſ. einander herumzauſen, kämpfen, daher ſich katzbalgen, ſtreiten); einen oder mit einem balgen (ſchweiz. ſchmähen, Vorwürfe machen, davon ausbalgen, ausſchelten); ausbalgen, abbalgen (den Balg, die Haut abſtreifen); der Balger (Streithammel, Streitluſtige); die Balgerei (Schlägerei); und die Zuſammenſetzungen: der Balgen-Arm (—ſtürzel, Hebearm am Blaſebalge); der —atlaß (ſchlechteſte oſtindiſche Atlaß); die —bieſe, —lieſe, Balglieſe (das Rohr am Blaſebalge); das Balgengerüſt, Balggerüſt (der Unterbau der Bälge); das Balgenhaupt, der —kopf (die Spitze des Blaſebalges); die —luftklappe, das —ventil (Kl. innen im Blaſebalge); der —ſchemel, —ſchwengel, —ſtürzel (Hölzer zur Bewegung des Blaſebalges); der Balgentreter, Bälgentreter (Orgelknecht, Calcant); die Balgeſchwulſt (mit einer Haut umgebene G.); die —kapſel (längliche Fruchthülle voll Samen); die —lieſe (das Rohr am Blaſebalge); der —pfennig (Abgabe für die Blaſebälge in Bergwerken); das —rohr, die —röhre (R. am Kopfe des Blaſebalges); der —ſtaar (Trübung u. Vorfall der Kryſtalllinſe, catarracta cystica); der —zug (Orgelzug zur Öffnung der Balgcanäle).

Die **Balge**, pl. —n, niederſ. Balje, ſchwed. balja, engl. pal, dän. balje] eine Gelte, Kufe, ein Waſchfaß, ein Zuber.

Der **Balken**, des —s, [angs. bale, holl. schwed. balk, dän. bielke, engl. balk, it. balca, ital. palco, ahd. balco, palco, palho, mhd. balke, kommt nebst dem umgestellten Block, Pflock, u. Pfahl, Pfeiler, Bolzen, Spalier, Bollwerk, Meiler, Fassade, Bohle, u. S. mâuli, lat. moles, von S. मल्, mul, befestigen, pflanzen;

Adelung hält Balken wegen der Endsylbe ken für ein Verkleinerungswort von Pfahl, doch die älteren Schreibarten haben blos einen paragogischen Kehlton von noch unbestimmter Bedeutung als Ausbildungsform, welche sogar eine Vergrößerungsendung annehmen kann, wie es —ock in dem umgestellten Worte Block ist; wie wir auch diesen Ausdruck verstehen mögen, immer fragt sich, was Pfahl heiße; genügt uns, um dieses zu erkennen, das angeführte S. mul nicht, und wollen wir auf den von dem prosthetischen Lippentone entblößten Zungentonkeim —λ zurückgehen, so finden wir diesen im Deutschen noch in den Wörtern Eller, Elle, Ulme, Ilme und in S. अल्, al, füllen, nähren, wachsen, lat. alo, —oleo, wovon auch noch S. alitas, lat. altus, erwachsen, vorhanden ist; diesemnach heißt Pfahl ein roher Baumstamm, wie er gewachsen ist, der eingepflanzt d. h. im Boden befestigt, und Balken ist ein behauener Baumstamm, der auch, nur in anderer Lage, befestigt wird] 1) ein wagerecht befestigter behauener Stamm, 2) die wagerechte Hauptstange an der Wage, am Pfluge, 3) ein mathematischer Körper, dessen Breite und Dicke einander gleich, die Länge aber beträchtlich größer ist, 4) die Mitte eines zweimal gespaltenen Wappenschildes, dessen beide äußere Räume einerlei Grund oder Farbe haben, 5) der Raum über den Balken in der Scheune, die Emporscheune, der Kornboden, 6) der Zwischenraum zwischen zwei Furchen auf dem Acker, u. 7) in der Schweiz: der Fensterladen, die Hosenklappe, der Aufschlag und ein viereckiger Riß an einem Kleide. Schmeller, bair. Wörterb. I. 173 führt an: Fensterbalken (Fensterladen); Mistbalken (Laden oder Bretter auf dem Wagen zum Mistführen); die Augenbalken (Augendeckel, Augenlieder).

Von Balken kommt das adj. balkig (Balken enthaltend, Balken abgebend), und die Zusammensetzungen: der Balken-Anker (A. zur Befestigung e. Balkens) —band (der Lautensteg); die —decke (Zimmerdecke von Balken); das —gesimse (G. unter dem Dache); der —hauer (H. von Schiffbauholz); die —kante (Seite e. vierkantigen Balkens); der —keller (K. mit Balkendecke); die —klafter (e. Maaß, eine Klafter lang, und einen Fuß breit u. dick); der —knopf (das verjüngte Ende e. Balkens); das —maaß (—ruthe, —klafter, —schuh, —fuß); das —recht (R. einen Balken in des Nachbars Wand zu legen); der —riß (R. von einem Gebälke); die —ruthe (e. Maaß, 1 Ruthe lang, 1 Fuß breit und dick); der —schläger (—hauer); die —schleuse (Schl. aus Balken); die —schnur (Sch. an den Fußtritten des Weberstuhles); der —schuh (e. Maaß, 1 Schuh lang, 1 Zoll breit u. hoch); der —staar (e. weißer Streifen hinter dem Sehloche); der —stein (St. auf w. ein Balken ruht, Tragstein); der —streif (d. dritte Theil e. Balkens im Wappen); —streifen (den gebrauchten Acker querüber pflügen); der —strich (—streif); die —tracht (Bohlen, welche die Verdeckbalken eines Schiffes tragen); die —wage (W. mit e. B.); das —werk (Gebälk); der —zoll (e. Maaß, 1 Zoll lang, 1 Linie breit und dick); die Balkwäger, pl. (die Balkentracht).

Der **Ball**, des —es, pl. Bälle [engl. ball, angs. bul, holl. bal, bol, schwed. båll, boll, bal, dän. bold, isl. boellr, fr. balle, boule, russ. bal, lat. pila, span. bala, bola, ital. palla, walliſ. pel, pellen; gr. πάλλα, kommt sammt Pille, Wille, Pfeller, Bolle, Spule, Melone, und Spiel, Pol, mahlen, Mäl(strom), auch wahlen, wahen, wälzen, wallen, Felge, engl. wheel, Welle, spülen, von S. वल्, vail, oder वल्, vaill, bewegen, dehnen, gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volo, volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, russ. waliu] der runde Körper, die Kugel; der Spielball.

Davon kommen: das Bällchen (e. kleiner Ball); ballen (zu einem Balle machen); ballförmig (in Gestalt eines Balles); das —haus (—spielhaus); das —holz (der —schlägel); der —meister (—hauswärter); das —netz (die Rakete zum Federballschlagen); die —rose (die kugelförmige Blume des Bachholders); der —schlägel (das —holz, niederſ. der Klippstock); die —tafel (das Billard).

Der **Ball**, des —es, pl. Bälle [ital. ballo, balleto, fr. bal, balet, kommt nebst mittellat. ballatio, ballare, gr. βαλλίζω, und walzen, wälzen, wahlen, wallen, von S. वल्, vaill, bewegen, drehen, gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volvo, wovon S. vaillanan, vaillitan,

gr. ελλειν, lat. volutio] 1) das Walzen, Tanzen, 2) das Tanzfeſt, die Tanzluſtbarkeit, der Tanz. Zuſammenſetzungen damit ſind: der Ball-Anzug (die Tanzkleidung); das —feſt (Tanzfeſt); der —gaſt (der zum Tanze Eingeladene); der —geber (Veranſtalter e. Balles); das —geſetz (e. allgemeiner Gebrauch bei Bällen); das —kleid (Tanzkleid); der —könig, die —königinn (Perſon, der zu Ehren e. B. gegeben wird); der —ſchuh (Tanzſchuh).

Der **Ball**, des —es, bei den Jägern das Bellen der Hunde.

Die **Ballade**, pl. —n, [fr. ballade, engl. ballad, ital. ballata] der Tanz, Tanzgeſang, die Romanze, eine Art poetiſcher Erzählung.

Der **Ballaß**, des —ſſes, pl. —ſſe [fr. balais, mittellat. baleis, balesius, baleius, balasus, balascus, mhd. palas] eine Art blaſſer oder auch völlig weißer Rubine, von der Stadt Balaſam oder dem Königreiche Balaſſia in Oſtindien, wo er zuerſt gefunden ſeyn ſoll.

Der **Ballaſt**, des —es [holl. engl. ruſſ. ballast, ſchwed. isl. barlast, dän. baglast, fr. lest, lestage, engl. lastage, ſpan. lastre, port. lastro; Ballaſt erklärt ſich aus ſchwed. barlast, von bära, tragen, und last, Laſt, die das Schiff tragende, d. h. haltende, aufrecht haltende Laſt, oder die Laſt, vermittelſt welcher das Schiff ſeine Maſten und Segel aufrecht zu tragen im Stande iſt] die Unterladung, Ladung im unterſten Schiffsraume, welche gewöhnlich aus grobem Sande und Steinen, und bei Frachtſchiffen aus ſchweren, weniger geachteten Waaren beſteht und dazu dient, das Schiff im Gleichgewichte zu erhalten. Große Steine, alte Kanonen u. dergl. heißen grober Ballaſt. Unter Ballaſt wird auch überhaupt Ausſchuß, ſchlechtes Geld ꝛc. verſtanden, daher, ſchlechte Pfennige Ballaſtpfennige heißen.

Von Ballaſt kommt ballaſten (mit Ballaſt verſehen), und die Ballaſtbrücke iſt an Seehäfen das Gelände, wo der Ballaſt ein- und ausgeladen wird.

Die **Ballei**, pl. —en [fr. bailliage, mittellat. ballia, balliva, ballivia, ital. bailivato, baliaggio, baglivo, bagliato, holl. baillauschap, das Amt und Gebiet des engl. bailiff, fr. bailli, baillif, holl. baeliv, ital. bailo, ſpan. baylio, mittellat. ballivus, eines Provinzialrichters oder Landvogtes, kommt nach Minſcheu von altfr. baillie, Gewalt, welches vorkommt in lettres de baillie, Bevollmächtigungsſchreiben, und von altfr. bailler, geben, gewähren, walten] der Amtsbezirk, die Vogtei, nach Adelung bei dem deutſchen Ritterorden ein Diſtrict, dem ein Land-Commenthur vorgeſetzt iſt, eine Land-Commenthurei, welche in Commenthureien und dieſe wieder in Aemter getheilt ſind. Davon kommt: der Balleirath, ein Kanzelleirath in den Balleien des Deutſchen Ordens.

Der **Ballen**, des —s [dän. ball, engl. baile, bale, ital. balla, mittellat. bala, balla, poln. bela, fr. ballot, verwandt und gleichen Urſprunges mit der Ball], ein runder, meiſt prallweicher Körper, z. B. Buchdruckerballen zum Schwärzen, Stoßballen an der Spitze des Rappiers, die Ferſen des Wildes mit geſpaltenen Klauen, der Handballen, der Griff hinten am Hobel u. dergl. mehr; in weiterer Bedeutung eine Menge in Matten, Leinwand, Wachstuch ꝛc. gepackter Waaren, z. B. Tuchballen, Seidenballen; dann auch ein gewiſſes Maaß mancher Waaren z. B. ein Ballen Papier (ein Riem, 10 Rieß, 200 Buch) ein Ballen Leinwand (12 bis 30 Ellen), ein Ballen Tuch (12 Tücher zu 32 Ellen). Von Ballen kommt: das Bällchen, (ein kleiner Ballen), und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Ballen-Binder (Packer); der —bund (die Beſchnürung der Leuchtkugeln b. Feuerwerken); der —degen (das Fechteiſen, Rappier); das —eiſen, Balleiſen, der Ballenmeißel (der Schnitzer bei Tiſchlern); das —fieber, die —gicht (Fußgicht, das Podagra); die —klinge (Kl. eines —degens); der —knecht (e. Holz zum Auflegen der Druckerballen); das —kreuz (Kugelſtabkreuz, burgundiſches Kreuz in Wappen); der —meißel (e. Flachmeißel der Büchſenſchäfter); die —waare (in B. gepackte W.); der —wälzer (Pillenkäfer); —weiſe (in ganzen Ballen); das —zinn (Z. in aufgerollten Ballen).

Das **Ballet**, des —es, pl. —e [ital. balletto, fr. balet, Diminutivum von ital. ballo, fr. bal] der Tanz, die Tanzgeſellſchaft.

Der **Ballon**, des —s, pl. —e [fr. ballon, ital. ballone, engl. ballon, balloon, vermittelſt der Augmentativ-Endung fr. —on, it. —one, aus Ball, fr. balle, gebildet] ein großer Ball oder Ballen, der Luftball.

Der **Balſam**, des —es, pl. —e [goth. balsan, engl. balsam, balm, fr. baume, lat. balsamum, gr. βάλσαμον, altfr. baume, bausme, ital. ſpan. port. balsamo.

Minſchen leitet es von dem hebräiſchen יצהר-שמן (Amos 6, 6), baal semin, beſtes Oel, her und führt an, daß die Balſamſtaude, 2 Ellen hoch, immergrünend und mit weinblattähnlichen Rautenblättern, nur in Judäa und Ägypten wachſe und der Balſamſaft liefere, welcher gr. ὀποβάλσαμον (ὀπός, Saft) heißt und in drei Tagen Wunden ſchmerzlos heilt. Adelung will den Namen Balſam lieber von ballessan, balsan, dem arabiſchen Namen des wahren Balſamſtrauches, herleiten. Wenn dieſes arabiſche Wort kein zuſammengeſetztes iſt, ſo dürfte es mit S. ज्वल्, jval, ſchweien, glühen, gr. καλόω, lat. caleo, litt. szylu, ruſſ. kaliu, und mit ſchmelzen, Malz, Maltet, Schmalz, Schmalte, Schmelz verwandt ſeyn und ſo viel heißen als: das leicht ſchmelzende und erweichende Harz] 1) der wohlriechende, feine, weißliche und durchſichtige Harzſaft des wahren oder arabiſchen Balſamſtrauches, von bitterem Geſchmacke und heilender Kraft; Balſam von Gilead, B. von Mekka; 2) jedes flüſſige wohlriechende Harz anderer ausländiſcher Bäume, beſonders wenn es auch eine zuſammenziehende, heilende Kraft hat, wie der Balſam von Peru, von Tolu u. ſ. w.; 3) jeder wohlriechende, aus feinen Ölen zuſammengeſetzte Saft; 4) lieblicher Duft; 5) Troſt, Linderung, Stärkung in Leiden. Von Balſam kommt balſamiſch (Balſam enthaltend, nach B. riechend, erquickend, tröſtend); balſamen, balſamiren (mit B. beſtreichen); und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Balſam-Apfel (momordica balsamica L.); die —eſpe (—pappel); die —frucht (die rothen Beeren der —ſtaude); der —geiſt (geiſtiger Balſam); das —holz (e. wohlriechendes H.); das —kraut (Springkraut, impatiens balsamina L.); die —leiche (Mumie); das —mittel (balsamicum); die —pappel (—eſpe, populus balsamifera L.); das —pappelharz (tacamahaca); die —pflanze (amyris L.); die —ſtaude, der —ſtrauch (amyris gileadensis) die —tanne (pinus abies balsamea L.).

Die Balz, die Begattung und Begattungszeit der größeren Vögel, z. B. die Auerhahnbalz, und balzen, ſich begatten, ſich paaren, ſind Jägerausdrücke, mit welchen auch der Bolze (der Kater) und der Bulle (Stier), der Buhle, Gemahl, buhlen, fühlen, wählen und wollen, verwandt ſind, welche nebſt lat. volo, placo, placeo, gr. φιλέω, φυλάσσω, ἕλω*, ἕλδομαι, u. S. वल्, val, वृ, vli, wühlen, पाल्, pâl, lieben, S. pâlas, Freund, gr. φίλος, u. goth. walia, wilia, lith. welijù, ruſſ. wolia, einen Zweig der Familie des Zungentones —l mit der Bedeutung: Verbindung, Vielheit, den wir in alle u. ſ. w. beſitzen, ausmachen.

Die Bämme, Butterbämme, pl. —n [holl. boteram; verwandt mit Pappe (Muß), pappen, vielleicht auch mit Waffel, und S. papus, Ernährer, gr. πάππος, lat. pappus, von S. पा, pâ, ernähren, gr. πάω, wovon auch S. pitar, gr. πατήρ, lat. pater, goth. fadar, Vater, abgeleitet wird] eine mit Butter oder Muß beſtrichene und meiſt zuſammengelegte Brodſchnitte, ein Butterbrod.

Bammeln, ſ. baumeln.

Bamſen, v. intr. [ein ſchallnachahmendes Wort wie bumſen, verwandt mit wuffen, paffen, puffen, piff, paff, bäffen, bäffzen, wimmern, brummen, pfeifen, murmeln, murmeln, gr. βόμβος, βομβέω, und nebſt Bombe, hummen, ſummen, trommeln, Stimme, rufen, rumpeln, klopfen, klappern u. ſ. w. von dem Lippentonkeime —π mit der Bedeutung: ertönen herkommend, welchen wir in S. भष्, ab, ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω, beſitzen] bei den Weißgerbern und Pergamentmachern ſo viel als ſchlagen, vom Klopfen der Felle gebraucht.

Das Band, des —es, pl. —e, und Bänder [goth. bandi, ahd. band, bant, pand, angſ. bend, baende, beand, bend, baend, engl. bond, holl. ſchwed. dän. isl. band, fr. bande, bandeau, it. banda, ſpan. banda, venda, engl. bond, perſ. band, S. vatas, bandhas, lat. vitta, —pes, gr. πέδη, kommt nebſt Bund, binden, Beſen, Pinſel, Baſt, Bott, Peitſche, Faden, Faſer, Fitze, Fetzen, Peſel, Wedel, Schwanz, Watte, Gewand, ꝛc. ꝛc. und S. वट्, vat, वंट्, vant, winden, S. बध्, badh, बंध्, bandh, binden, gr. πεδάω, lat. —pedio, als durch Proſtheſis des Lippentones entſtandene Wurzelbildung von dem Zahntone —τ mit der Grundbedeutung feſt, welchen wir in S. आस्, âs, feſt ſeyn, bleiben, beſitzen] 1) alles, was zum Befeſtigen, Binden und Verbinden dient, ſei es ein Faden, ein Seil, ein Reif, ein Quer-

holz, eine Fessel, oder ein Häutchen, eine Flechse, oder sonst etwas Haltendes und Hemmendes, in welchem Falle meistens die Mehrzahl Bande gebraucht wird; 2) ein zum Schmucke dienender schmaler Zeugstreifen. Mehrzahl Bänder. Dasselbe Wort ist der Band, des —es, pl. Bände, ein eingebundener Theil eines Werkes, ein gebundenes Buch; der Einband; und die Bande, pl. —n, die Seite, der Rand, ein Streifen im Zeuge, eine verbundene Truppe oder Gesellschaft. Abgeleitet sind: das Bändchen, südd. Bändel (e. kleines Band); bändern, v. tr. (in Bandgestalt bringen); bandig (gestreift); bändig (Bande leidend, zahm); bändigen (bändig machen, zähmen, bezwingen); der Bändiger (Bezwinger, Zähmer.)

Als Bestimmungswort erscheinen Band, Bande, Banden, Bände, Bänder in folgenden Zusammensetzungen: der Band-Achat (gestreifte A.); die —ader (ehemals für Flechse, Sehne); der —alabaster (gestreifte A.); die—blume (künstliche Bl. aus Seidenband); der —bohrer (Riegelbohrer der Zimmerleute); der —draht (Mitteldraht); das —eisen (E. zu Faßbändern); der Bandenfaden (Kettenfaden in den Streifen des Zeuges); die —lösung (Entfesselung); der —schaft (S. oder Schleife für die —fäden; der —tritt (Schemel zum Bewegen der —schäfte); bänderreich (viele Bände stark, voluminös); der Bänderjaspis, Bandjaspis (gestreifte J.); der Bänderlatz (Brustlatz mit Bändern); die —lehre (Syndesmologie); das Bandfaß (e. schweiz. Weinmaaß von 600 Maaß); der —fisch (Klippfisch); das —gesimse (G. über dem ersten Stockwerke); der —haken (Thürhaken); das —holz (Reifholz); der —jaspis (gestreifte J.); der —kegel (—haken, Thürhaken); der —kiesel (gestreifte K.); das —kreuz (Fadenkreuz); der —macher (Zwirnbandweber); der —marmor (streifige, bandirte Marmor); der —meißel (e. Art Schlossermeißel); das —messer (Handbeil der Küfer u. Faßbinder); die —motte (gestreifte M., phalaena geometra fasciaria L.); die —mühle (der Mühlen-Bandstuhl); der —nagel (hölz. N. in die Bänder od. Querhölzer); die —natter (coluber lemniscatus L.); die —nudel (breite N.); der —reif (gebundene Faßreif); der stein (streifige St.) der —streif (e. schmales B. in Wappen); das —stück (e. Verbindungsholz); der —stuhl (—webestuhl); die —tresse (einseitige Tr.); die —tute (gestreifte Tutenschnecke); die —weide (salix viminalis L., Korbweide, Seitweide); das —wesen (die Flechsen, Sehnen); der —wurm (taenia L.); der —zwitter (e. Art Zinnerz).

Bange, adj. und adv. [mhd. pang, holl. bang, dän. isl. bange, kommt nebst bangen, ahd. angan, beengen, und dem ihm zu Grunde liegenden eng, Angst, Ekel, sammt feig, schweigen, weigern, Mangel, schmachten, Schmach, schmächtig, meucheln, lat. piget, S. पुच्, puch, als durch labiale Prosthesis geschehene Wurzelbildung her von S. अग, ag, अंग, ang, beengen, gr. ἄγω, ἄγχω, lat. ango] angst, ängstlich, feig, furchtsam, verzagt, zaghaft; beängstigend, beunruhigend, beklemmend. In der Redensart: mir ist bange, scheint ein Hauptwort die Bange zu liegen, welches mit männlichem Geschlechte in den von Schmeller angeführten bairischen Ausdrücken: Bang haben, keinen Bang haben, nicht Bang haben, enthalten ist. Das Zeitwort bangen ist bald intr. z. B. mir bangt, bald tr. einen bangen, ihn in die Enge treiben, bedrängen. Von bänglich, adj. und adv. (ein wenig bange, ängstlich) kommt das Hauptwort die Bänglichkeit, wie der Bangmuth und bangmüthig, nur bei Dichtern vor; die Bangigkeit dagegen kommt im gemeinen Leben vor als leichter auszusprechende Form für Bangheit.

Die **Bank**, pl. Bänke [angs. banc, baence, benc, engl. bench, bank, schwed. dän. baenk, holl. bank, isl. beekr, lat. ital. banca, span. port. banca, banco, fr. banc, banque, wallis. banc, ahd. panh, mhd. banc, ist zunächst mit Speiche, Focke, Buche, Fichte, Wocken, Mange, Buchs, Busch, in weiterer Bedeutung aber auch mit ragen, Rick, Krücke, Rocken ꝛc. und mit hoch, Hag u. s. w. verwandt und kommt somit von dem anlautenden Kehltonkeime —ϰ mit der Grundbedeutung hoch, welchen wir im Deutschen in Ecke, Art, Achse, Achsel, Igel, und in Eiche, Aak, Esche, Asch, im Indischen aber in S. उच, uć, wachsen, strecken, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. anka, lith. augu, besitzen] 1) eine langgedehnte Erhöhung über einer Fläche, z. B. Sandbank, Austerbank, Perlenbank, Eisbank, auch Kohlenbank, Schieferbank; 2) ein langer hölzerner Sitz, z. B. Ofenbank, Gartenbank, Ruhebank, Fußbank, auch Rasenbank, und ehemals die auf dem Reichstage beisammensitzenden Personen z. B. die Fürstenbank, Grafenbank; 3) ein Tisch, besonders Werktisch, z. B. Hobelbank,

Drechselbank, Fleischbank, auch der Wechslertisch, die Wechselbank, Leihbank, Zettelbank, Anweisebank, (pl. Banken). Von Bank kommt der Bankert oder Bänkling, ein Bastard oder uneheliches Kind, nach Kämlers Erklärung: „Ist das Kind unehelich geboren oder, wie man spricht, von der Bank gefallen, so heißt es Bänkling.“ Zusammensetzungen, in welchen Bank als Bestimmungswort voransteht sind: der Bank-Antheilsschein, die —actie; die —arbeit (sitzende Arbeit der Handwerker); der —arbeiter (sitzende Arbeiter); das —aufgeld, (—agio); der —bediente (—angestellte); der —berg (das Gestein zwischen den Steinkohlen); der —bohrer (Beinbohrer); der —bruch (Bankerott, das Falliment); —brüchig (bankerott, fallit); das —buch, Bancobuch (Bankrechnungsbuch); das —eisen (Eisen zur Befestigung von Schränken an der Wand); der Bänkelkrämer (Tabulettkrämer); der —fänger, —reimer (Gassensänger, schlechte Reimer); die Bankfrau (Brodfrau); das —geld (Bancogeld); das —gericht (Bancogericht, Handelsgericht); der —haken (das Hobelbankeisen; der —halter (Bankier); der —hammer (Niethammer); der —herr (Bankier, Geldwechsler); das —horn (ein kleiner Schlosseramboß); die —kohle (Steinkohle in —bergen); die —kratze (Töpferkratze); der —meißel (Schlossermeißel, Eisen kalt zu hauen); der —meister (auf einer Bank feil habende Handwerker); das —messer (Wallfischspeckmesser); die —ordnung (Verordnung für das Bankwesen); die —rechnung (Bancorechnung, das —conto); das —recht (die Gerechtigkeiten einer Bank); der —richter (—hobelrichter; das —gerichtsmitglied); der —schein (Bancoschein, die —anweisung); der —schlächter (auf der Bank feil habende Schlächter); der —schneider (Wallfischspeck-Zerschneider); der —schreiber (—buchhalter); die —stimme (St. einer B. auf dem Reichstage, votum curiatum); das —stück (e. der Höhe nach aus dem Steinbruche gehauener Mühlstein); der —thaler (—rechnungsthaler); —tüchtig (auf der Bank verkäuflich, Fleisch); —untüchtig (für die Bank untauglich, Fleisch); das —wesen (alles was die Banken betrifft); die —zahlung (Z. vermittelst der Bank); der —zettel, Bancozettel (Bankschein, das —billet, die —note, —anweisung).

Der **Bankerott**, des —es, pl. —e [ital. bancorotto, fr. banqueroute, engl. bankrupt; von Bank, pl. —en] der Bankbruch, das Falliment, Fallissement. Davon: bankerott (bankbrüchig, fallit); der Bankerottier (der Bankbrüchige).

Das **Bankett**, des —es, pl. —e [ital. banchetto, von Bank, das Beisammensitzen auf Bänken] das Gelage, der Schmaus.

Der **Bann**, des —es [schwed. isl. bana, dän. band, ahd. bann, holl. fr. ban, ital. span. port. bando, armen. ban, lat. finis, sammt bannen, zunächst mit S. फण, phan, lat. finio, bann aber auch nebst binnen, wohnen, gewöhnen, Minne, Gespan, Fahne, Panier, Banner, mit S. मन, man, hemmen, verbinden, gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. manu, verwandt, und von dem anlautenden Nasentonkeime —v mit der Grundbedeutung in, ein herkommend] 1) die Grenze, das Gehäge, die Rechtsgrenze, der Gerichtsbezirk; als Gehäge verwandt mit dem schweizerischen Benne, Bener, ein geflochtener Korb, angl. binn, binne, Krippe; 2) die Ausgrenzung, Ausschließung besonders aus der Kirchengemeinschaft, daher: in den Bann thun, aus dem Schoße der Kirche ausstoßen.

Von Bann kommt bannen [angl. bannan, ital. bandire, engl. banish] in Grenzen einschließen, einhägen, aber verbannen, über die Grenzen hinaus vertreiben oder verweisen. In der früheren Kriegssprache war der Heerbann das Aufgebot der Mannschaft eines Bannes oder Bezirkes, um zum Heere zu stoßen.

Zusammensetzungen, in welchen Bann als Bestimmungswort voransteht, sind: der Bann-Altar (die den —strahl schleudernde Kirche); der —brief (Verbannungsbefehl); der —deich (ein hoher Deich); der —fluch (das Anathema, die Ausstoßung aus der Kirche); der —forst (ein gehägter F.); der —friede (F. in einem Bezirke); der —herr (Gerichtsherr); —herrlich (gerichtsherrlich); die —kelter (Zwangkelter); die —leute (Gerichtsunterthanen); der —markt (Marktflecken mit Gerichtsbarkeit); die —meile (das Vorrechtsgebiet eine Meile weit); die —mühle, der —ofen (Zwangmühle ꝛc.) der —reitel (das Laßreis); der —richter (Zentgraf); der —spruch (das Verbannungsurtheil); die —stadt (St. mit —meile); der —stein (Grenzstein); der —strahl (—fluch); der —vogt (Flurschütz); der —wald (gehägte W.); das —wasser (e. gehägtes W.); das —werk (der Frohndienst); das —wort (Zauberwort); der —zaun (Grenzzaun).

Das **Banner**, des —s, pl. — [dän. banner, fane, schwed. baner, fana, holl. ba-

nier, vaan, walliſ. banniar, baner, isl. fuan, fana, lat. pannus, mittellat. banderia, fr. bannière, ital. bandiera, ſpan. bandera, ahd. bannier, fano, goth. fana, angſ. fana, fona, von S. मन, man, verbinden] das Verbindende, das Band, das Panier, die Fahne.

Die **Banſe, Banzé**, pl. —n [goth. banst, Scheuer, mittellat. bansta, banasta, banastum, bansella, belg. banse, provenzal. banastan, Korb, kommt nebſt Benne, Bener (Korb) zunächſt von S. वट, vat, oder वेट, vant, winden, binden, in weiterer Bedeutung aber nebſt altnord. bas, ſchwed. bås, dän. baas, Stall, Gemach, und Bütte, Beute, Bottich, Boot, Bette, Bude, Sponde, Faß, und S. बध, badh, बंध, bandh, binden, मिद्, mid, मड, mad, anpaſſen, मंड, mand, putzen, पस, pas, faſſen, befeſtigen, von der Verbindung der Keime π— in भू, bhû, bauen, und —r in आस, âs, bleiben, feſt ſeyn] 1) der Platz in einer Scheune zu beiden Seiten der Tenne, wohin die Garben gelegt werden; 2) ein großer viereckiger Korb. Von Banſe kammt banſen, v. tr. in die Banſe legen, und der Banſer, der Einleger der Garben in die Banſe.

Der **Banſen**, des —s [auch Panzen, niederſ. Panz, engl. paunch, fr. panse, holl. pens, ital. pancia, panza, ſpan. pança, lat. pantex, kommt nebſt Wanſt, Panzer, und Metze, Betze, Bettel, Baſe, Bieſt—, Büſte, Bruſt, Buſen, Schweſter, Mutter, von S. मा, mâ, oder मस, mas, ausdehnen, bauſchen, meſſen] der erſte Magen der wiederkäuenden Thiere; der dicke Bauch. Daher: die Banzbirne, eine Art dicker, bauchichter Birnen.

Bar, adj. u. adv. [ahd. bar, par, angſ. bar, bare, baer, engl. bare, holl. bar, baar, ſchwed. dän. bar, isl. ber, bera, kommt nebſt Bahre, Bürde, und gebären, bürtig, bären (ahd. biran, goth. bairan, angſ. byran), von S. भृ, bhar, tragen, bringen, hervorbringen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, engl. bear, fr. —fère, lith. —peru, ruſſ. beru, gäl. beir, und iſt daſſelbe bald mit S. bharat, tragend, gr. φέρων, lat. ferens, pariens, bald mit S. bhartas, getragen, gr. φερτός, bald mit S. bharas, fruchtbar, gr. —φόρος, lat. —fer, —par[illegible]] hervorgebracht, enthüllt, ſichtbar, nackt, bloß, ledig, beraubt; als Beſtimmungswort andern Wörtern vorgeſetzt, heißt es bloß, z. B. bar-fuß, —haupt, —köpfig, das —eis (Eis ohne Schnee), der —froſt (Froſt ohne Schnee); als Anhängeſylbe aber hat es die active Bedeutung tragend, bringend, z. B. fruchtbar, furchtbar, ehrbar, wandelbar u. ſ. w.; urbar heißt hervorbringend; offenbar dagegen iſt ſo viel als offen und bar (bloß).

Der **Bär**, des —en, pl. —en [ahd. par, pero, angſ. bera, bere, byre, engl. bear, holl. beer, ſchwed. isl. dän. bioern, iſt bald mit Farre und Eber verglichen und als das erzeugende Thier, bald mit Parder, murren, brummen verbunden und als das brummende Thier erklärt worden, richtiger aber iſt Bär nebſt Farre, Eber, Barg, Borg, Ferkel, Färſe, Mähre und Widder (lat. aries, S. uranas, gr. ἔριφος) auf Ur, Auer u. Aar zurückzuführen, und da Bär auch lat. ursus, gr. ἄρκος, S. arksas, (von S. ऋक्ष, arks, zerreißen, gr. ἀράσσω) heißt, aus isl. ſchwed. yr, wild, unbändig, ahd. ur, wild, alt, ſtark, zu erklären als: das wilde, ſtarke, reißende Thier. Die ſüddeutſche Benennung Petz, Bätz, wovon Batzen, eine urſprünglich bernerische Schweizermünze mit einem Bären darauf, herkommen ſoll, bezieht ſich auf ſeine Patſchen oder plumpen Tatzen.] 1) ein bekanntes Raubthier in kalten Ländern, mit plumpem Leibe, zottigem Felle, ſpitzigem Kopfe, kleinen, tiefliegenden Augen, kurzem Schwanze und breiten Füßen, die den Menſchenfüßen nicht unähnlich ſind und fünf mit ſtarken Klauen beſetzte Zehen haben; 2) ein unverſchnittenes männliches Schwein, ein Eber, auch Beier, Bier genannt; 3) der große und kleine Bär oder Wagen ſind zwei Sternbilder in der Nähe des nördlichen Himmelspoles.

Von Bär kommt bärenhaft (wie ein Bär, plump, ungeſchickt, brummig, wild) und die Zuſammenſetzungen; bärbeißig (auffahrend, zornig); der Bären-Beißer (e. ſtarker Hund zur —jagd); der —bill (die Bärwurz, athamantha meum L.); der —fenchel (die —wurz); der —fuß (arctopus L.); die —haarfarbe (aus Gelb u. Braun gemiſchte Farbe); die —haut (die faule Haut); der —häuter (Faulenzer); die —hetze (—jagd); der —hüter (Bootes, ein nördliches Sternbild); die —jagd (J. auf B.); die —klau (acanthus L.); die —klaudiſtel (cardus acanthoides L.)

ler —klee (Steinklee, trifolium melilotus L.); der —koth (das Unreine auf dem geschmolzenen Silber); das —kraut (die Königskerze); der —krebs (ein großer Seekrebs); die —motte (phalaena bombyx L.); das —ohr (arctotis L.); das —öhrlein (primula auricula L.); die —pfeife (Posaune 16 Fuß in Orgeln); der —pfennig (Pf. mit e. Bären darauf); die —raupe (eine rauche braune R.); der —schlamm (Schl. aus dem naß gepochten Bär oder Ufter); die —tappe (der Bärlapp); die —tatze (—klaue); der —thaler (e. berenburgischer Thaler); die —traube (die Sandbeere, arbutus uva ursi L.); der —wärter (—meister); der Bärlapp, —lappen, die Bärenlappe, (das Kolbenmoos, lycopodium clavatum L.); die Bärlatschen (große rauhe Schuhe); die —maus (das Murmelthier); die —mütze, Bärenmütze (Grenadiermütze); die Bärpfeife (Bärenpfeife); der —sanikel (das Bärenöhrlein); der —winkel (das Singgrün, der Immerwachs); die —wurz (vinca L.); die —zeit (Begattungszeit der Bären).

Der **Bär**, des —es, pl. —e, 1) der Rammklotz, Stampfklotz, die Hoye. Hoje, (ist schwerlich etwas anderes als eine uneigentliche Anwendung des vorigen Wortes, denn die von Adelung angeführten Wörter bären und bähren, welche schlagen bedeuten sollen, sind mir sehr zweifelhaft; eher könnte es vom niederf. bören, heben, herkommen und Hebeklotz bedeuten); 2) das Ufter, der Abfall, bei Müllern und in Bergwerken; 3) ein Querdamm im Festungsgraben mit einem scharfen Rücken.

Die **Baracke, Barracke**, pl. —n [span. barraca, ital. baracca, fr. baraque, mittellat. baraca, baracha, soll ursprünglich ein arabisches Wort seyn, doch hat es mit Barke, Borke, Birke, Fohre, First, Forst, Speer, Barre, Sparren, Pferch, und S. pura, puri, Stadt, gr. πύργος, goth. bairgs, Burg, Verwandtschaft und dürfte von S. वृ, var, oder वीर, vîr, —wahren, wehren herkommen, so daß es ursprünglich eine Wehrhütte, ein Blockhaus, dann aber auch eine Hütte überhaupt, Fischerhütte ꝛc. bedeutet] 1) eine Balken- oder Bretterhütte für Soldaten; 2) ein schlechtes Häuschen.

Die **Baranke**, pl. —n [böhm. beranek, ungar. barany, tartar. boranez, perf. barah, poln. baran, Lamm] die perlgrauen, fein gekrausten Felle neugeborner Lämmer; auch die kostbaren, weißen und schwarzen Felle ungeborner Lämmer, welche auch Schmaschen heißen, und aus der Krimm kommen.

Der **Barbar**, (mit dem Tone auf der ersten Sylbe), des —s, pl. —n, ein Pferd aus der Barbarei oder Berberei.

Der **Barbar**, (mit dem Tone auf der zweiten Sylbe), des —en, pl. —en [lat. barbarus, βάρβαρος, theils mit βαρύς, S. purus, voll, schwer, von S. पॄ, par, पूर्, pûr, voll machen, theils mit S. भृ, bhâr, murmeln, oder मज्ज, marj, murren, gr. μύρομαι, lat. moereo, verwandt, ist entweder das arabische Wort barbar, welches murmeln heißt und mit welchem nach Scaliger die Araber die Numidier wegen ihrer rauhen Sprache verächtlich benennen, woher auch Numidien den Namen Barbarei oder Berberei erhalten haben mag, oder eine bei den Griechen durch Schallnachahmung entstandene Bezeichnung der hart und rauh sprechenden Ausländer. Minshaeus sagt: „βάρβαρος. Proprie dicitur de iis qui pronuntiatione vitiosa et insuavi utuntur, literasque male exprimunt, Haesorum balborumque more. Hanc enim primam vocabuli hujus significationem fuisse Strabo lib. 14. scribit, et per onomatopoeiam factum esse. Quum Graeci (inquit) hoc vitium in peregrinis linguis animadverterunt, eos per convitium βαρβάρους appellare coeperunt, quasi crassilingues seu durilingues: tandem vero omnes qui diverso ab illis sermone uterentur, hoc nomine appellarunt. Quidam tamen scripserunt peregrinos homines Athenis linguam Graecam discentes, quum aliquid ex ea proferre conarentur, in hanc vocem βάρβαρ, subinde incidere solitos.“] 1) der ungebildete Ausländer, der Halbwilde, 2) der schlecht oder kauderwälsch Redende, 3) ein harter, grausamer Mensch. Davon: barbarisch (ungebildet, wild, hart, grausam; ahd. ungidinti); und die Barbarei, (Wildheit, Unwissenheit, Grausamkeit).

Die **Barbe**, pl. —n [fr. barbeau, barbon, lat. barbo, engl. barb, barbel, nfl. barbera, böhm. parma, bei Cicero und Varro barbatulus und barbatus,] der Bartfisch, ein Fisch mit Bartfäden; 1) die Flußbarbe, cyprinus barbus L.; die See-, Meerbarbe, mullus barbatus L.

Das **Barbenkraut, St. Barbarakraut**, des —es, eine Pflanze mit Schoten, nach Linné eine Art Hederich, erysimum barbarea, auch Winterkresse genannt.

Der **Barbier**, des —es, pl. —e [fr. barbier, ital. barbiere, mittellat. barberius, von lat. barba, der Bart] der Bartscherer, auch Barbierer, von barbieren, den Bart scheren. Davon: das Barbier-Amt, (die —zunft); die —stube.

Der **Barchent**, des —s, pl. —e [südd. Barchet, mhd. parichant, parchanttuoch, mittellat. parchanus, barracanus; russ. barchat, Sammt] ein leinener und baumwollener Zeug, dessen Kette leinen, der Einschlag aber baumwollen ist. Davon barchenten, adj. von Barchent.

Der **Barde**, pl. —n [engl. bard, altirisch bard, baird, wallis. bretagn. bardd, barddoni, lat. bardus, fr. barde, ital. bardo, ist verwandt mit Wort, S. varttan, goth. waurd, S. स्पृ, spar, athmen, lat. spiro; S. पर्द्, pard, farzen, gr. πέρδω; S. मृ, marj, murren, lat. moereo; S. भृ, bhar, भ्रम्, bhram, brummen; und kommt nach Adelung von einem noch im Niedersächsischen gebräuchlichen Zeitworte baren, schreien, rufen, singen] ehemals ein Sänger oder Dichter, jetzt ein ehrwürdiger Dichter.

Der **Barg**, des —es, pl. Bärge [nieders. Borg, Pork, Polk, angs. bearg, barecho, lat. porcus, verwandt mit Ferkel, und S. varâhas, Eber, lat. verres, gr. ἔρρως, von S. वृ, var, वीर, vir, wehren, goth. waria, engl. war] ein verschnittener Eber.

Die **Barke**, pl. —n [fr. barque, span. ital. barca, slav. barka, engl. bark, barge, isl. barkr, holl. barg, bark, bargie, dän. barke, mhd. barke, bremisch barse, gr. βάρις, scheint wegen der Verwandtschaft mit Borke, Birke, Fohre, Pferch, Sparren, Barre, Speer, First, Forst, Baracke, Burg, welche sich aus S. वृ, var, -wahren, nicht hinlänglich erklären, nur aus einem noch unbekannten Stamme der Wurzel π—ρ, welcher Holz und Hölzernes bedeutet, abgeleitet werden zu können] ein Lastschiff, gewöhnlich mit drei Masten, welches bis 200 Tonnen trägt; auch, ein kleineres Schiff ohne Mastkorb, welches als Lichter zum Löschen großer Schiffe dient.

Die **Bärme**, [nieders. der Barm, ahd. parm, angs. bearm, engl. barm, schwed. berma, irländ. borra; von bären, S. भृ, bhar, hervorbringen, gr. φορέω, lat. pario, verwandt mit vor, hervor, für, empor, Ausbildungen von ur-, er-, S. ऋ, ur, erregen, gr. ὄρω, lat. orior] das Hervorkommende, der aufstoßende Gäscht, die Hefen des Bieres.

Barmherzig, adj. u. adv. [schwed. barmhertig, angs. earmheort, dän. barmhiertig, ahd. armherze, armaherzi; kann weder aus bären, noch aus barm, Schooß, erklärt werden, weil das b in der alten Form des Wortes fehlt; sehr wahrscheinlich ist dagegen Adelungs Erklärung: „Barmherzig ist eine buchstäbliche Uebersetzung des lat. misericors. Die Deutsche Sprache war, wie alle Sprachen in ihrer rohen Kindheit, sehr arm an Wörtern für moralische Gegenstände. Die ersten christlichen Lehrer suchten sich daher mit buchstäblichen Uebersetzungen der lateinischen Ausdrücke zu helfen, welche zwar oft sehr ungeschickt geriethen, aber doch die Sprache nach und nach gar sehr bereichert haben. Das Wort barmherzig ist gleichfalls eine solche verunglückte Uebersetzung. Weil miser im Deutschen arm bedeutet, so übersetzten sie misereri durch armen, misericors durch armaherzi, und misericordia durch armaherzide. Diese Wörter kommen sowohl bei dem Ulphilas, als bei dem Kero vor, der in dergleichen ungeschickten Uebersetzungen besonders glücklich ist. Pâtiens et multum misericors heißt bei Notker: gedultiger unde ioh filo armeherzen. Die späteren Allemannen setzten vor armen, misereri, die Vorsylbe be, welche nachmals mit dem a zusammenfloß und auch dem armherzig vorgesetzt wurde, so daß barmen für bearmen, und barmherzig daraus entstand.“] 1) mitleidig gegen Nothleidende und Elende; 2) bemitleidenswerth, erbärmlich. Davon: die Barmherzigkeit [goth. armahirthida, armahairtei, ahd. armiherzida, armherzi, erbarmherzi, bei Winsbeck barmekeit, erbarmekeit].

Der **Barn**, des —es, pl. —e [angs. baern, bern, beren, engl. barn, ahd.

parn, barn, kommt nebst Barre, Sparren, Sporn, Speer, bohren, Barte, Partisane, Bart, Borste, sperren (S. स्पृश, sparc, gr. σπάργω, lith. spirru, russ. spiraiu), Burg (S. puran, puri, gr. πύργος, goth. baurgs), bergen, sparen, warnen, borgen, Pferch, Barracke, Barke, Borke, Birke, Fohre, Forst, First, und S. ऋच, arć, einschließen, gr. εἴργω, lat. arceo, ऋध, ardh, erwachsen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, von S. उर, ur, und ऋ, ar oder ऋ, âr, strecken, wachsen, oder von ur—, er—, aus; die Grundbedeutung dieser Wurzel π—ρ ist —por, hervor, wachsen, Holz, hölzern, und Barn ist ein Gerüst oder eine Einfassung von Barren oder hölzernen Stangen, Latten] 1) die Banse, der Bansen, 2) die Krippe, 3) die Stange, an welcher ein Netz befestigt ist. Daher kommt der Barnbeißer, —grolzer, für Krippenbeißer, —setzer als Benennung eines Pferdes, das in die Krippe beißt.

Die **Barre**, pl. —n, der **Barren**, des —s [fast dasselbe Wort mit Barn und desselben Ursprunges] 1) Stange, Riegel, Schlagbaum, Pfahl, Steuerruder, Stange, 2) eine Stange edlen Metalles, 3) eine Sandbank oder Klippen vor einem Hafen. Davon: der Barreneinguß, eine eiserne Form, worin die großen Silberbarren gegossen werden.

Der **Bars** oder **Barsch**, des —s, pl. —e, siehe der Börs.

Barsch, adj. u. adv. [verwandt mit engl. brisk, wallis. brysg, brys, fr. brusque, ital. bruscho, angs. hraeth, rasch, frisch, rege, sprühen, springen, sprengen, u. s. w. von S. रग, rag, रघ, ragh, regen, gr. ῥέζω, ῥοιζέω, lat. rego, -rigo, goth. rika, rakia; also ist barsch eine Umstellung von frisch, während es in der Bedeutung mit dem schweiz. räß, scharf schmeckend, übereinkommt] 1) herb, scharf, bitter, 2) rauh, hart, 3) rauh, mürrisch, unfreundlich.

Der **Bart**, des —es, pl. Bärte [angs. beard, berd, engl. beard, holl. baard, isl. bart, russ. boroda, wallis. barv, corn. bar, armen. baro, lat. barba, böhm. brada, ahd. part, mhd. bart, altfries. berd, fr. barbe, kommt nebst Borste, Bürste, Barte, Sparren, sperren, Barren, bären, -por und vor, von S. भृ, bhar, hervorbringen, tragen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, und entspricht dem S. bhartis, gr. φόρτος, Hervorgebrachtes, Hervorstehendes] das Hervorragende am Maule oder Munde, der Rüssel des Schwarzwildes, das Kinn, die Haare im Gesichte, die Fäden am Maule von Fischen, der sogenannte Schweif der Austern, der Kamm am Schlüssel, die Läppchen am Halse des Hahnes, die lange Granne am Getreide, der Schweif eines Kometen, das unterste eingeschnittene Blatt an helmförmigen Blumen, Härchen und Borsten an Blumen u. dergl. mehr. Bei Männern unterscheidet man den Backenbart, Kinnbart, Schnurrbart, oder Schnauzbart an der Oberlippe, und das Ziegenbärtchen an der Unterlippe. Auch Schmutz oder Unreinigkeit um den Mund heißt ein Bart; ferner, die Person, die einen Bart hat, Blaubart, Rothbart; in der Schweiz auch ein derber Verweis.

Von Bart kommt das schweizerische barten (den Bart scheren, einen Verweis geben); einen bärteln (ihm den Bart streichen); das Tuch bärteln (es rauch scheren); bärtig (mit einem Barte versehen); der Bärtling (der Bärtige).

Als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: das Bart-Becken (Barbierbecken); der —beißker (Beißker mit Bartfäden); das —eisen (Eisen zum Kräuseln des Bartes); das Bärteltuch (rauh geschorenes Tuch); der Bartfaden (F. am Maule eines Fisches); der —fisch (Barbfisch, die Barbe, Barme); die —fliege (musca mystacea L.); der —geier (Lämmergeier); die —gerste (hordeum zeocriton L.); das —gras (andropogon L.); der —gründel (Gründling mit Bartfäden); das —haar; der —hafer (Rauchhafer, Schwarzhafer); der —karpfen (K. mit Bartfäden); die —klappe (eine Art Schlosserzange); das —läppchen (Hautläppchen am Schnabel der Hühner); —los (ohne Bart, unbärtig); das —männchen (die Aalschlange mit Bartfäden, ophidium barbatum L.); das —moos (phascum L.); die —neige (N. im Trinkglase); die —nelke, das —nägelein (Karthäusernelke, dianthus barbatus L.); die —nuß (Lampertsnuß, Zellernuß); die —planke (Bodenplanke im Wasserbau); der —scherer (Barbier); der —schwamm (hydna L.); der —stern (Komet).

Die **Barte**, pl. —n [verwandt mit Bart, Borste, Bürste, von S. भृ, bhar,

bären, hervorbringen; Bedeutung: Hervorſtehendes] hornartige Körper, die bei einigen Wallfiſchen in der oberen Kinnlade feſtſitzen, in eine Vertiefung in den unteren paſſen und ſtatt der Zähne dienen. Aus dieſen Barten wird das ſogenannte Fiſchbein geriſſen oder geſpalten.

Die **Barte**, pl. —n [ahd. parta, mhd. barte, ſchwed. bard, niederſ. barde, bare, verwandt mit Partiſane, Parte, Sporn, Speer, bohren, purren, und ſelbſt mit Bart, bären und vor, von S. भृ, bhar, hervorbringen, hervorragen; in Helmparte oder Helmbarte verunſtaltet zu Hellebarde] das Speerbeil, Schlachtbeil.

Die **Baſe**, pl. —n (ahd. pasa, S. mâtulâ, gr. μητρυιά, niederſ. Wase, Waſeke, Wäſche, kommt nebſt Buſen, Bieſt—, Bruſt niederſ. Boſt, Betze, Metze, Bettel, Schweſter, Mutter, und baus, Bauſch, puſten, Fiſtel, Wetter, Puder, entweder von S. मा, mâ, मस, mas, ausdehnen, meſſen, und S. mâ, gr. μαῖα, Element, Mutter, in welchem Falle es ſo viel heißt als die Buſige, das Frauenzimmer überhaupt, wie in der Studentenſprache der Beſen für die Magd; oder von S. बध, badh, बंध, bandh, (binden) und iſt gleich mit S. baddhas, verbunden, verwandt; weniger wahrſcheinlich iſt die Ableitung von niederſ. Baas, Gebieter, wonach Baſe als Herrinn von S. पत, pat, gebieten, herkäme und mit S. patnî, Gattinn, gr. πότνια, lith. patti, dasſelbe wäre] die Muhme, Couſine, nahe Verwandte von väterlicher oder mütterlicher Seite.

Das **Baſelkraut**, eine oſtindiſche Pflanze, die Beerblume, basella L.

Die **Baſilie**, [lat. basilicum, gr. βασιλικόν] das Königskraut, eine aſiatiſche wohlriechende Pflanze, ocymum L., im gemeinen Leben Braunſilge.

Der **Baſilisk**, des —en, pl. —en [gr. βασιλίσκος, das Königlein] 1) eine ſehr giftige, gelbe, afrikaniſche Schlange mit drei weißen Flecken auf dem Kopfe, worin man eine Krone erblicken wollte, und ſie den König der Schlangen nannte. Die Beſchreibung dieſes Thieres ward ſchon bei den Alten bis zu einem Thiere entſtellt, welches aus dem Ei eines alten Hahnes gebrütet würde, daher die Benennungen engl. cockatrice. fr. coquatris, von engl. cock, Hahn und adder, Schlange. Sonſt wird ſie auch Ceraſt und Hornſchlange genannt. 2) Ehemals, eine Art ſehr großer Kanonen, die doppelte Feldſchlange. Ein ſogenanntes Baſilisken-Ei iſt ein ungewöhnlich kleines Hühnerei, welches man ehemals für von einem alten Hahne gelegt hielt und es in ein in einen Ständer gebohrtes Loch zu verſpünden pflegte.

Die **Baſis**, pl. Baſen [gr. βάσις, der Schritt, Gang, Grund, worauf man geht; lat. basis, it. basa, base, ſpan. basa, fr. base] die Grundlage.

Baß, adv. [das Stammwort von beſſer, kommt nebſt bis, weit, ſpenden, von S. पट, pat, dehnen, einnehmen, gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando] weit, ſehr; auch wird es für beſſer geſetzt.

Der **Baß**, des Baſſes, pl. Bäſſe [ital. basso, ſchwed. bas, fr. bas, basse, ſpan. baxo, ein Eigenſchaftswort der romaniſchen Sprachen, welches niedrig bedeutet und nebſt Fuß, Pfad, Pfote, Paß ꝛc. und S. pattan, Feld, gr. πεδίον, von पद, pad, gehen, gr. πεζεύω, fußen, herkommt] 1) die Tiefſtimme, Grundſtimme im vierſtimmigen Geſange oder Spiele; 2) die Baßgeige; der große Baß (contreviolon), der kleine Baß (violoncello). Zuſammenſetzungen davon ſind: der Baß-Bläſer (Fagottiſt); die —geige; der —geiger (Violoncelliſt, Violonſpieler); das —horn (Baſſethorn); der —hornbläſer (Baſſethorniſt); die —note; die —pfeife (der Blaſebaß, das Fagott, Baſſon); der —pommer (e. Art Baßhorn); der —ſänger (Baſſiſt); der —ſchlüſſel (das Zeichen 𝄢 vor Baßnoten); die —ſtimme (tiefſte Stimme, Grundſtimme).

Der **Baſt**, des —es (angſ. bäst, isl. ſchwed. bän. engl. holl. bast, perſ. best, kommt nebſt Binſe, Bott, Band, Faſer, Faden, Fitze, Fetzen, Fiedel, Beſen, und Watte, Gewand, Matte, Mütze, Weſte, ꝛc. von S. बध, badh, बंध, bandh, binden, und S. वट, vat, वंट, vant, winden, wovon S. vatas, Band, und lat. vitta, Binde] die faſerige Schale unter der Rinde der Bäume, auch die äußere Haut am Flachs und anderen Pflanzen. Davon baſten, adj. (aus Baſt gemacht), und

die Zusammensetzungen: die Bast-Decke (von B. geflochtene Decke); die —bohne (B. aus Lindenbast); die —ilme, —ulme (e. Art Rüster); der Bästling (Fimmel, weibl. Hanf); die Bastpfeife (Pf. aus Birkenbast); der —wurm (W. in Apfelbäumen).

Basta, interj. [ital. basta, es ist weit genug, von bastare, weit (genug) seyn, hinreichen, nebst basta, weitstichige Naht, verwandt mit weit, baß, bis, fodern, Fuder, von S. पट, pat, ausdehnen, lat. pateo, pando] genug! nichts weiter davon!

Der **Bastard**, des —es, pl. —e [fr. bastard, bâtard, mittellat. bastardus, ital. span. bastardo, holl. bastaard, wallis. bastarz, ist nicht, wie Webster (Dictionary of the English L.) annimmt, aus wall. base von basu fallen, und tarz, Sproß, Schoß, zusammengesetzt, sondern mittelst angehängter Ableitungssylbe —ard abgekürzt aus hard, welche nach Grimm, Grammatik II, p. 339, ableiterisch zu Benennungen für Mannsleute in bösem Sinne verwendet wird und mit der Bedeutung des ahd. mhd. —olf oder mit dem was wir durch die Zusammensetzungen —vogel, —bart, —bold, —hans, —hals ausdrücken, übereinstimmt, wie bank-hart (spurius), baß-hart (buteo, falco), neid-hart (homo invidus), ding-hart (der Dings), faulhart, und mit abgeworfenem h und -ert für -art: plump-ert. Grimm sagt: „Die deutsche Gaunersprache leitet häufig mit -hart und -ert ab, nicht bloß Personen, auch Thiere und Sachen, z. B. gan-hart (Teufel), flunk-art (Huhn), glat-hart (Tisch), spitzert (Thurm), rausch-ert (Stroh); grün-hart (Grasgarten) ꝛc. ohne alle üble Bedeutung. Angemerkt zu werden verdient, daß die romanischen Sprachen nicht nur viele deutsche Eigennamen der Composition —hard, mit gleicher Unterdrückung des h, aufgenommen haben (ger-ardo, ger-ard; ric-cardo, rich-ard; bern-ard); sondern sich dieses —ardo, ard auch als eines eignen Bildungsmittels bedienen, das romanischen Wurzeln hinzutritt, z. B. ital. cod-ardo, franz. cou-ard, co-ard (feige, von Thieren, die aus Furcht den Schwanz, coda, coue, queue, hängen lassen, daher in der Thierfabel Name der Hasen); gagli-ardo, gaill-ard; fuy-ard etc.“ — aus Bast gebildet, welches eine frühere Form für Betze, Metze (Hure), engl. bitch, oder auch für Fasel, Wedel, Pesel, Schwanz zu seyn scheint, so daß Bast-hart so viel ist als Betz-hard, d. h. Hur-kind. Schwenck dagegen sagt: „Es soll eigentlich ein Maulesel seyn, von dem lateinischen Worte des Mittelalters basta, bastum, der Saumsattel, also ein Thier, welches mit dem Saumsattel beladen wird. Weil der Maulesel von zweierlei Thieren entspringt, so hätte er zur Benennung einer gleichsam unreinen Geburt gedient.“] das uneheliche Kind, Kebskind, Beikind, der Bankart, Bänkling; Blendling; ein Junges von zweierlei Thieren.

Die **Bastei**, pl. —en (mittellat. u. ital. bastia, von altfr. bastir, fr. bâtir, von S. भू, bhu, bauen] auch die Bastion, pl. —en [fr. bastion, ital. bastione] bedeutet ursprünglich ein Gebäude überhaupt, wie fr. bastide, Landhaus und bastille, Festung, besonders einen Thurm in der Ringmauer einer Stadt, dann ist diese Benennung, während statt der Vertheidigungsthüren Bollwerke, Schanzen und Wälle aufgeführt wurden, geblieben und ist eine Benennung für ein Festungswerk überhaupt geworden, besonders aber für ein spitz auslaufendes Werk am Hauptwalle.

Der **Bästling**, des —s [von Bast] die süddeutsche Benennung des Fimmels, des weiblichen Hanfes.

Die **Batate, Patate**, pl. —n, eine ost- und westindische Pflanze, deren knollige eßbare Wurzel den Erdäpfeln ähnlich ist; convolvulus batatas L.

Der **Bathengel**, des —s, eine zum Geschlechte des Gamanders gehörende Pflanze, teucrium chamaedrys L.; auch der Lachenknoblauch, teucrium scordium L., heißt Wasserbathengel. Das Wort scheint nach Adelung aus betonica gebildet zu seyn, dem Namen der Betonie, welche für dieselbe Pflanze angesehen wurde.

Der **Batist**, des —es, pl. —e [ostindisch bastas] eine sehr feine weiße Leinwand, welche zuerst aus Ostindien gekommen seyn soll. Davon batisten, aus Batist verfertigt.

Die **Batterie**, pl. —n [fr. batterie, von battre, schlagen, beschießen, von S. मथ, mas, schlagen] 1) der Pfannendeckel an einem französischen Flintenschlosse, 2) ein Zug Geschütz, 3) ein Bollwerk zum Aufpflanzen des Geschützes; in dieser letzten Bedeutung sind die deutschen Ausdrücke Stückbett, Stückbettung, Stückwall, Kanonenwall, Geschützbett, Geschützschanze u. s. w. dafür vorgeschlagen worden.

Der **Bätz, Betz, Petz**, des —en, pl. —e [angs. bes, isl. besse, kommt nebst buzen, putschen und andern Wörtern der Wurzel $\pi - \tau$ in Familie 25, g von S. वद्, vat oder बध्, badh, schlagen, und scheint auch mit Pfote, Patsche ꝛc. von S. वद्, vad in Fam. 24, g, zusammenzuhängen, so daß Bätz so viel heißt als das Thier, welches mit den Tatzen schlägt, eine sehr richtige Bezeichnung des Bären, welcher seinen Gegner aufrecht mit den Tatzen anfällt] der Bär.

Der **Batzen**, des —s [ital. pezzo, bezzo, fr. pièce, kommt nebst Petschaft und boß in Amboß, buzen, schmieden, Bunzen ꝛc. von वद्, vat oder बध्, badh, schlagen, welches hier als prägen zu verstehen ist] eine schweizerische Münze, welche zuerst in Bern mit dem Bilde eines Bätz oder Bären geprägt worden seyn soll, ohne daß jedoch der Name derselben vom Bätze herzuleiten ist. Nach Adelung heißen in einigen Gegenden Süddeutschlands auch die goldenen und silbernen Angehänge der Frauenzimmer am Halse Batzen; dies ist wohl von den durchbohrten Münzen und Schaupfennigen zu verstehen, mit welchen die schwäbischen Mädchen ihre Miederketten behängen.

Der **Bau**, des —es [ahd. pu, isl. schwed. by, angs. bye] das Bauen, die Bauart, das Gebäude, von bauen.

Der **Bauch**, des —es, pl. Bäuche [angs. buc, dän. bug, schwed. buk, isl. bukur, holl. buick, ahd. puh, buh, mhd. buch, nieders. Buuk, kommt nebst Bug, biegen, beugen, S. भुज्, bhuj, goth. biuga, engl. bow, cymr. bachu, und dem verwandten बक्, bah, feisten, dick werden, gr. παχύνω, lat. pinguesco, von dem anlautenden Kehltone —x in der Bedeutung hoch] 1) eine auswärts gebogene rundliche Fläche, 2) der Unterleib, Wanst. Davon kommt bauchen, bäuchen, ausbäuchen (mit einem Bauche versehen, bauchig ausarbeiten), bauchig, bäuchig (einen Bauch habend), und die Zusammensetzungen: das Bauch-Band (der weiteste Faßreif); —bläsig (herzschlächtig); die —blume (lisianthus L.); der —bohrer (ein Bohrer zum Ausdrechseln hohler Stücke); die —biele (D. zur Bekleidung des Schiffsbauches); das —eisen (Drechslereisen zum Aushöhlen); das —fell (die —haut); das —fieber (ein gastrisches Fieber); die —finne, —flosse (F. oder Flossfeder am Bauche); der —flosser (Fisch mit —flossen); der —fluß (Durchfall, die Ruhr); das —grimmen (—weh, die —schmerzen, die Kolik); der —gurt (G. um den B., Sattelgurt); das —haar (die Haare am Bauche eines Thieres); —hären (aus —haaren verfertigt); der —haken (ein hakenförmiges Drechslereisen); die —haut (das —fell, peritonaeum, die innere Haut des Bauches); die —hautentzündung (peritonitis); die —kette (Kette am Bauche eines Frachtwagens); der —krampf (die Kolik); die —krankheit (gastrische Krankheit, Unterleibsbeschwerde); die —mündung (ostium abdominale); —nervenkrank (hypochondrisch); die —nervenkrankheit (Hypochondrie); die —öffnung (der —schnitt, die Gastrotomie); der —pilz (Fist, Bofist); der —redner, passender —reder (—sprecher); der —ring (e. innere Oeffnung am Unterleibe); die —schwellung (der Meteorismus); die —späne (gewisse Hölzer an der Laute); der —speichel, Sp. der —speichelbrüse; der —stich (bei der Wassersucht, Paracentesis); die —tonne (Bretter in e. donlegigen Förderschachte); der —wirbel (einer der 5 untersten Wirbel des Rückgrates); der —wurm (Eingeweidewurm); der —zirkel (Z. mit ausgebogenen Schenkeln); der —zwang (Leibzwang).

Bauen, v. tr. [ahd. buan, buen, puan, puwen, goth. bauan, gabauan, altsächs. buen, angs. buan, byan, bijan, bugian, gebugian, bycgan, schott. buggan, holl. bouwen, engl. to build, kommt nebst Feim, Fehm, Biber, Boden, Bude und Baum, von S. भू, bhû, entstehen, seyn, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, engl. be, lith. buwau, russ. bywaiu; der Grundbegriff dieses auslautenden Lippentones ist also: an einem Orte wachsen oder dort bleibend seyn, wohnen, sich aufhalten, besonders dort pflanzen und ackern, dort etwas wachsen oder entstehen machen; das Hauptwort davon, der Bau (mhd. bu, ahd. pu, angs. bye, isl. schwed. by) bedeutet sowohl das Pflanzen, Erbauen, als das Aufführen der Wohnung und das Gebäude, als auch den Dung, womit man den Acker fruchtbar macht. Dieses Wort ist in sehr vielen Sprachen einheimisch; Adelung führt an: bajith, zusammengezogen beth, baitha, betha, baito, baiton, bet, bedeuten fast in allen morgenländischen

Sprachen einen Ort, wo man wohnt, ein Haus, Gebäude; bathanum ist bei den Malabaren eine Stadt, und wuda ein Haus; boy, poy bedeutet bei den Mongolen eine Wohnung, und abat bei den Persern ein Haus; selbst bei einigen amerikanischen Völkern sind bua, wetu und pat für eine Wohnung üblich. Man findet dieses Wort auch in den slavischen Mundarten: bauda, buda, bude und podworie bedeuten im Polnischen, Wendischen, Böhmischen und Russischen ein Haus. Schwenck fügt hinzu: Bauer heißt der Bewohner, der, welcher wohnt, z. B. Nachbaur, abgekürzt Nachbar, der welcher nahe wohnt; ferner heißt Bauer der Wohnort, Aufenthaltsort, z. B. Vogelbauer, der Käfig; goth. bauains, Wohnung; altschwed. bua, neuschwed. boa, bo, isländ. bua, wohnen, altnord. himens-búar, die Himmelsbewohner, schwed. und isländ. bur und byr, Wohnung, angs. bur, ahd. pur, bur, engl. bower, ein Gemach, schwed. by, der Gau, mhd. bu, Landgut, Wohnung, Bau; byr, angs. bure, der Bewohner, altnord. bu, das Land, byr, baer, Landgut, Stadt. Dieser scharfsinnige Sprachforscher, dem nichts als die Vergleichung des Sanskrit fehlte, um über alle seine Vermuthungen Gewißheit zu erhalten, sagt ferner sehr richtig: „das Wort bauen mag ursprünglich blos das Seyn bedeutet haben und es könnte scheinen, daß eine Urverwandtschaft zwischen demselben und dem Worte, woher bin, ich bin kommt, statt finde"] 1) Bearbeiten und dadurch tragend, ergiebig machen, z. B. den Acker, das Feld, den Garten, den Weinberg bauen; 2) durch Bearbeiten, Bestellen hervorbringen, erzeugen, z. B. Getreide bauen; 3) als v. intr. hoch seyn, sich in die Höhe erstrecken, z. B. bei Förstern: der Baum bauet 50 Fuß, ist 50 Fuß hoch, nämlich bei einer Dicke, in welcher er zu Bauholz tauglich ist; herausbauen steht für hervorstehen; bauen allein bedeutet auch passen, in gutem Verhältnisse stehen; 4) v. tr. aufführen, errichten, z. B. ein Haus, ein Gerüst; 5) v. intr. auf etwas bauen, heißt, sich auf etwas als auf einen sichern Grund oder festen Boden verlassen. Von bauen kommen: der Bau (s. oben), der Bauer (s. unten); baulich (wohnbar, bewohnbar); und die Zusammensetzungen: das Bau-Amt (die öffentliche Aufsicht über das Bauwesen); der —anschlag (die Berechnung eines Baues); die —art (Gestalt und Einrichtung eines Gebäudes); die —begnadigung (—unterstützung); —fällig (den Einfall drohend, schadhaft); die —flöße (aus Bauholz bestehende Fl.); die —frohne (der —dienst, Fr. bei Bauten); der —fuß (ein Fußmaaß im —wesen); der —gefangene (zum Festungsbau Verurtheilte); das —gericht (—amt); der —herr (—unternehmer; —aufseher, Aedil); das —herrenamt (die obrigkeitliche Bauaufsicht); der —hof (Platz für das —geräth); das —holz (H. zum Bauen); das —joch (die Oberschwellen in Bergwerksstellen); die —kirche (K. für die —gefangenen); die —kothe (Reservekothe in Salzwerken); die —kunst (Architektur); —künstig (architektonisch); der —künstler (Architekt); die —lehung (das Recht des Grundherrn auf ein Stück Vieh des gestorbenen Unterthanen); der —lehm (L. zu den Öfen in Schmelzhütten); die —ordnung (Verordnung für das —wesen); der —pfennig (e. Abgabe für die Erlaubniß zu bauen); der —prediger (Pr. für die —gefangenen); der —sand (grober S. zum Mörtel); die —schälung (ein mit Bohlen gedielter Kai); die —schule (Sch. für —kunst); der —tag (T. für —frohnen); —verständig (des —wesens kundig); das —wesen (was zur Aufführung und Unterhaltung der Gebäude gehört); der —zierath (die architektonische Verzierung).

Der **Bauer**, des —n, pl. —n [ahd. buur, buhr, buara, buir, bouer, pawer, angs. bure, gebur, gebure, gebeore, poln. gbur, engl. boor, holl. buur, buer, buerman, boer, schwed. byr, goth. baurja, isl. huandi, buri; Adelung sagt: bei den alten fränkischen und allemannischen Schriftstellern kommt das einfache puarre, buara mehr von einem Einwohner, das zusammengesetzte gibura, giburo aber von einem Ackerbauer vor; auch im Hebräischen bedeutet בור agrestis, und בור im Chaldäischen, auf dem Felde seyn] 1) von bauen, wohnen, der Einwohner; 2) von bauen, aedificare, der Bauende, z. B. Schiffbauer, Orgelbauer, Erbauer; 3) von bauen, colere, der Landmann, besonders der Ackerbau treibende und bei dem Grundherrn zu Zinsen, Gülten oder Frohndiensten verbundene; figürlich: ein grober, ungesitteter Mensch; im Schachspiele ein Gemeiner, ehemals Fant, ital. fante, Fußknecht, arab. u. pers. beilack. Von Bauer kommen bäuerlich (einem Bauern eigen, zum Bauernstande gehörig); bäuerisch, bäurisch (nach Art der Bauern, ländlich); verbauern (zum Bauern werden); und die Zusammensetzungen: der Bauer-Ärmel (Pussärmel, kurzer Ä. mit ausgepufftem Besatze oder Aufschlage); das —band (kurländischer Flachs in Rollen von acht Liespfund); der —bier (die Bärenraupe); das

—erz (gediegene Silbererz); der —fisch (Stockfisch ohne Bartfäden, callarias Kl.); die —flöte (ein gedecktes Pedalregister in Orgeln); die —frau (das —weib); der —friede (ein Bezirk in Holzmarken); der —fuß (der Breitbaum bei Tuchbereitern); der —groschen (Zinsgroschen); das —gut (G. zu zwei Pferden); die —hufe (H. mit Herrendiensten); das —lehen (L. mit Zins u. Gülte); der —meister (Schulze, Dorfrichter); die —miethe (das Loskaufgeld von den Frohndiensten); der Bauerneppich (apium graveolens L.); der —krieg (Kr. der Bauern unter Münzer im 16. Jahrhundert); der —pfeffer (der schlechteste, graue Pf.); der —platzer (ein kurzer krummer Säbel, e. schwäbischer Bräxer); die —regel (Wittetungsregel); der —senf (Hederich, das Täschelkraut, thlaspi arvense L.); der —stand (die Bauern); der —weihrauch (Dorfweihrauch, weißes Fichtenharz); der —zwang (Hofzwang); das Bauerpferd (Ackerpferd); —pflichtig (zu —diensten verpflichtet); die —rose (Stockrose); der —sand (S. zu Zinngießerformen); die —schaft (sämmtliche Bauern oder Bauersleute); die Bauerschwalbe (Rauch-, Küchenschwalbe); die Bauersleute (Bauern und Bäuerinnen); der —mann (Bauer); der —wezel (eine Geschwulst am Halse, cynanche parotidaea).

Der **Baum**, des —es, pl. Bäume [ahd. bom, boum, poum, bawm, goth. bagm, altfächs. boem, angs. beom, beam, engl. beam, boom, holl. schwed. boom, dän. bom, isl. badm, irl. beim, kommt sowohl nebst bauen, Bude, Heim, Fehm, von S. भू, bhu, gr. φύω, φυέω, entstehen, wachsen, als auch nebst Busch, Buchs, Buche, Fichte, Fenchel, Wucher, wachsen ꝛc. von S. वक्ष, vaks (vereinigen, anwachsen), gr. ὄξω, lat. vegeo, goth. wahsia, engl. wax, indem वक्ष, trotz der verschiedenen Schreibart, aus भू und उच्, uć, wachsen, zusammengesetzt seyn kann, denn auch im Sanskrit sind die verschiedenen Töne und Schriftzeichen eines und desselben Organes gleichbedeutend] 1) eine sich mit einem holzigen Stamme, welcher sich in Äste, Zweige und Blätter ausbreitet, über die Erde erhebende Pflanze, 2) ein Baumstamm, der zu einem Gebrauche dient, z. B. Schlagbaum, Hebebaum, Heubaum, Leiterbaum, Schlittenbaum, Wagenbaum, Weberbaum.

Von Baum kommen: das Bäumchen (ein kleiner Baum); bäumen, adj. (von einem Baume, z. B. birnbäumen); sich bäumen (sich wie ein Baum aufrichten); baumen (auf einen Baum fliegen oder klettern); baumicht (einem Baume ähnlich); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Baum-Achat (Dendrachat, A. mit baumähnlicher Zeichnung); —ähnlich (dendroidisch); die —ameise (auf Bäumen nistende Ameise in Amerika); die —auster (Holzauster, große ostindische A.); die —bohne (connarus, e. ostindische Pflanze); der —brand (das Schwarzwerden des Holzes an Bäumen); der —elf, die —elfe (der —geist); die —ente (e. wilde nordische Ente); die —eule (große Nachteule); der —falk (Lerchenfalk); die —falle (Marderfalle mit e. Schlagbaume); die —flechte (Moosflechte, das Lungenkraut); der —floh (podura plumbea L.); der —frosch (Laubfrosch); das —futter (F. des Wagenbaumes, bei Sattlern); der —gang (die Allee); die —gans (Brentgans, Rothgans, anser brenta L.); der —garten (Obstgarten); der —gärtner (Obstgärtner); der —geist (—elf, die —nymphe); das —geländer (Spalier); das —gericht (G. unter e. Baume in Ostfriesland; die Sprenkel an den Dohnen); der —grendel (Pflugbaum); die —grille (der —kletterer, ein Sichelschnäbler, certhia L., falcator Kl.); der —grind (Moos u. Schwämmchen auf Bäumen); der —hacker (Grauspecht, Baumspecht, certhia familiaris L.); der —holder (Holunder, sambucus nigra L.); das —holz (Oberholz); der —hüpfer (kleine Spinne an Bäumen, aranea truncorum L.); der —kahn (das Kanot); die —kanne (große hölzerne Kanne); —kantig (nicht vollständig behauen); die —kelter (—presse, K. mit e. Druckbaume); der —kien (aus alten Kiefern gehauener K.); der —kletterer, die —klette (e. Sichelschnäbler, certhia L.); die —krätze (e. Flechte auf Bäumen, lichen parietinus L.); der —krebs (e. Auswuchs an Bäumen, carcinoma arborum); der —krüppel (e. krüppelhafter Baum); der —kuchen (Stangenkuchen); der —käufer (—hacker); die —laus (Blattlaus); die —lerche (Holzlerche); die —lunge (—flechte); die —malve (malva arborea); der —marder (mustela martes L.); die —mast (Eichelmast); der —meißel (das Schroteisen der Gärtner) der —messer (Dendrometer); das —messer (Gartenmesser); das —moos (M. auf Bäumen); die —lilie (das Islängerjelieber); der —mörder (e. Staudengewächs, celastrus scandens L.); die —nachtigall (der

Krauthänfling, motacilla modularis L.); die —nelke (durchwinternde N.); die —nuß (Wallnuß); die —nymphe (Dryade); das —öl (Olivenöl); die —pappel (—malve); die —pfeife (der Pomeranzen-Ableger); das —pflaster (—wachs); der —picker (—hacker, die Grille); der —pilz (P. auf Bäumen, boletus L.); die —presse (—kelter); die —räude (Krankheit der Baumrinde); die —rebe (Weinrebe an Bäumen); der —reiter (e. Spechtart; das Männchen der wilden Katze); die —rinde (Borke); das —rohr (der Melonenbaum); die —rose (der Rosenholder, Holderrosenbaum, viburnum roseum L.); die —ruthe (e. Stab am Weberbaume); der —rutter (—hacker); der —sauger (eine Schmarotzerpflanze); die —scheibe (e. S. am Weberstuhle); der —schimmel (Moosschimmel); der —schlag (die Zeichnung des Laubes); die —schnecke, (Waldschnecke, helix nemoralis L.); der —schröter (Feuerschröter, Hirschkäfer, lucanus L.); die —schule (Pflanzung zur —zucht); die —schuppenflechte (lichen laciniatus arboreus); der —schwamm tremella L.); die —seide (e. Zeug aus Baumwolle und Wolle); der —specht (—hacker); der —sperling (Holz-, Waldsperling, fringilla montana L); die —spinne (auf Bäumen lebende Sp.); der —stein (Dendrit); —steinartig (dendritisch); die —stelle (e. Gestell der Zeugmacher); die —stütze (St. an Obstbäumen); die —torte (dem —kuchen ähnliche T.); das —wachs (Pfropfwachs); die —wanze (Birkenwanze); der —wärter (Forstknecht); der —wermuth (absinthium arborescens); die —winde (der Epheu, hedera helix L.); die —wolle (W. aus den Samenkapseln einer Staude); —wollen (von —wolle gemacht); der —wollenbaum (bombax L.); die —wollenstaude (gossypium herbaceum, u. g. arboreum L.); die —wollenweide (salix pentandra L.); der —wollsammet (Manchester); die —wurz (das Engelsüß); der —wurzelsauger (monotropa L., eine Schmarotzerpflanze).

Der **Bausback**, die —backe, pl. —n [von bausen, bauschen, schweb. pösa, aufschwellen, welches nebst Bausch, pusten, Puter, Fistel, Wetter, mausig, patzig, und Mund, schmatzen ꝛc. und wehen, Wind, fauchen, ꝛc. von S. वा, vâ, (bewegen, wehen), gr. ἀέω, ἄημι, lat. vio*, venio, goth. waja, lith. wëju, russ. wieiu, herkommt] eine Person mit dicken, gleichsam aufgeblasenen Backen. Davon bausbäckig (mit Bausbacken).

Der **Bausch**, des —es, pl. Bäusche [kommt nebst Biest, Busen und den bei Bausback angeführten Wörtern von S. वा, vâ, (wehen, blasen), und मस, mas, (ausdehnen)] 1) eine weiche aufgeblasene oder ausgestopfte Erhöhung, ein prallweicher Körper, 2) bei Wundärzten eine Compresse, zusammengelegte Leinwand, auf Wunden oder in Gelenke zu legen. In der Redensart, in Bausch und Bogen z. B. kaufen, scheinen diese beiden Wörter dasselbe zu heißen, da ein solcher Kauf auch eine Bogenfahrt genannt wird; in dieser Bedeutung wäre also Bausch von biegen abzuleiten. Davon kommt auch der Bauschkauf, Buschkauf, ein Kauf in Bausch und Bogen.

Bauschen und **Bausen**, v. intr. [diese beiden gleichbedeutenden Wörter, denen das schwedische pösa, aufschwellen, entspricht, kommen von S. वा, vâ, (bewegen wehen, blasen), obgleich das erstere durch Anhängung eines Gaumentones, das andere aber durch Anhängung des Zahntones ausgebildet ist; jenes schließt sich daher mehr an die Wurzel π—ꝛ, und die Wörter weich, Backe, biegen, fachen ꝛc., dieses mehr an die Wurzel π—τ und die Wörter pusten, niederl. pußen, fisten, Busen, Biest, Puter z. [. w. an] aufschwellen, sich von innen ausdehnen, sich aufblasen, sich aufblähen.

Der **Bavian**, Pavian, des —s, pl. —e [fr. babouin, ital. babuino, mittellat. babeynus, babewynus, babuynus und babugnia; diese Benennung mag, wie Adelung vermuthet, von dem Namen einer afrikanischen Landschaft herkommen, aus welcher diese Thiere zuerst gebracht seyn sollen] eine Art großer Affen, mit kurzem Schwanze, langer stumpfer Nase, bloßem, blutrothem Hintern, und scharfen, spitzigen, gekrümmten Nägeln, Papio (Geoffr.), auch Hundskopf, cynocephalus, genannt.

Die **Bay**, **Bai**, pl. —en [fr. baie, engl. bay, celtiber. baja, holl. baye, ital. baia, span. u. port. bahia, kommt nebst Bucht, Wyk, burgfriden, Wake, Weiher, und S. payas (flüssig), gr. πηγή, S. payasya, (im Wasser lebend), lat. piscis, Fisch, von S. पय, pay, (bewegen, eilen), gr. σαίω, als durch Prosthesis des Lippentones geschehener Ausbildung des Kehltonkeimes —ꝛ in der Bedeutung feucht, welches wir in Ach, Aha, Aue besitzen und in S. उक्ष uks, (befeuchten, begießen) wiederfin-

den] ein kleiner Meerbusen. Davon: das Baisalz, Seesalz, Meersalz, weil man es in den Baien sammelt.

Das **Bayonnet**, des —es, pl. —e, siehe Bajonett.

Be—, eine untrennbare Vorsetzpartikel, ahd. pi—, bi—, altf. bi—, angf. bi—, big—, be—, mhd. bi—, be—, engl. by—, be—; betont entspricht diese Partikel in den angeführten Sprachen unserm Vorworte bei; unbetont, ist sie nach Grimm, Gramm. II, p. 721 unkenntlich geworden in bieder und Beichte. Dieser gelehrte Sprachforscher fügt hinzu: „Aus der anfänglichen Identität des bi— und be— ergeben sich fast zu jeder Zeit Berührungen beider, das lebendige Nahesein geht über in den abgezogenen Begriff von Einwirkung. Z. B. be—graben heißt sepelire, mhd. auch be—vëlhen, im Subst. gilt bi—vilde, wahrscheinlich auch bi—graf (Vocab. 1482 bei—gref), die Bei—legung des Leichnams, vergl. Bei—schlaf und be—schlafen, Bei—sitz und Be—sitz. — Oft stehen auch beide Bildungen einander entgegen, z. B. Bei-schluß, Be-schluß; Bei-stand, Be-stand; Bei-trag, Be-trag; aber solche Gegensätze der Bedeutung lassen sich selbst in Fällen wahrnehmen, wo die Form der Partikel ganz die nämliche ist. Verwandte Partikeln sind: miti— dem pi— (ahd. miti—slâf, nhd. Bei—schlaf); ka— dem pi— (ahd. ka—heiz wie pi—heiz); ana— dem pi— (ahd. ana—gin, mhd. be—gîn); doch mangelt beiden, dem ka— und an—, die in be— liegende Idee des um (περί), an— bezeichnet einseitige, be— mehrseitige Wirkung auf den Gegenstand. Einige Mal scheinen auch pi— und pi (vergleichbar dem ab—, aftar—, nâh—, hintar—) das Geringe, Verächtliche und Böse auszudrücken, so in bi—wîp, pi—wân (Argwohn).“ Nach Adelung ist be— entweder blos das Zeichen einer Intension d. h. es dient zur Verstärkung des Begriffes, z. B. in bedrücken, bedrängen, beängstigen, bedünken, beruhen, oder es bezeichnet eine Richtung auf einen Gegenstand hin oder die Uebertragung einer Sache oder Handlung auf denselben, und wird bald Zeitwörtern vorgesetzt, wie beschreiben, bepflanzen, bald Nennwörtern, um aus ihnen Zeitwörter zu bilden, z. B. beädern, bebändern, bereichern, beseligen u. s. w. Auch er sagt: „In manchen Wörtern ist dieses be mit dem folgenden Worte so zusammengeschmolzen, daß nichts als das bloße b übrig geblieben ist, so barmherzig, Beichte, bange, Brücke, bleiben, u. s. f.“ Diese Partikel ist von dem Zeitworte untrennbar, und läßt demselben im Partieip der Vergangenheit nicht die sonst gewöhnliche Vorsylbe ge vortreten, daher es von besehen, bebauen, bezeugen ꝛc. nicht begesehen, gebebaut, begezeugt, sondern besehen, bebaut, bezeugt u. s. w. heißt. Bis auf einige durch be blos verstärkte Zustandswörter, sind fast alle mit demselben zusammengesetzten Zeitwörter transitiv oder Handlungswörter und regieren ihren Gegenstand im Objectfalle, im Accusativ.

Die wichtigsten der mit der Vorsylbe be versehenen Wörter sind folgende.

Beabsichtigen (zur Absicht haben, bezwecken); **beachten** (bemerken, wahrnehmen); **beamten** (mit e. Amte bekleiden); **beängstigen** (ängstlich machen); **beantworten** (durch Antwort entsprechen, A. geben); **bearbeiten** (durcharbeiten; zu gewinnen suchen); **beaufsichtigen** (unter Aufsicht haben oder nehmen); **beauftragen** (befehligen, bevollmächtigen); **beäugeln** (beguden); **beaugenscheinigen** (in Augenschein nehmen); **bebändern** (mit Bändern schmücken); **bebauen** (anbauen); **bedachen** (überdachen); der **Bedacht** (die Überlegung); auf etwas bedacht (für etwas sorgend); **bedächtig, bedächtlich, bedachtsam** (behutsam, mit Überlegung); **bedachtlos** (unüberlegt); sich **bedanken** (Dank sagen); der **Bedarf** (das Nöthige, Nothdürftige); **bedauern** (beklagen, bemitleiden); **bedecken** (überdecken); **bedenken** (überlegen, erwägen); sich **bedenken** (sich besinnen; für sich sorgen); **bedenklich** (mißlich); **bedeuten** (anzeigen, vorstellen); **bedeutend** (ansehnlich, beträchtlich); **bedeutsam** (bedeutungsvoll); die **Bedeutung** (der Sinn, das Ansehen); **bedeutungslos** (nichtssagend); **bedielen** (beschalen); **bedienen** (aufwarten); sich einer Sache **bedienen** (sie anwenden, gebrauchen); der **Bediente** (Bedienende); die **Bedienung** (Aufwartung); **bedingen** (ausmachen sich vorbehalten); **bedingt** (abhängig); **bedrängen** (plagen, in Verlegenheit setzen); **bedrohen** (drohen, angreifen wollen); **bedrücken** (durch Erpressungen bedrängen); **bedünken** (dünken, scheinen); **bedürfen** (nöthig haben); **bedürftig** (benöthigt); **beehren** (die Ehre erweisen); **beeidigen** (schwören lassen, in Eid und Pflicht nehmen); **beeidigt** (eidlich verpflichtet); sich **beeifern** (sich bestreben); **beeinträchtigen** (Schaden thun); **beendigen** (fertig machen, abthun); einen **beerben** (sein Erbe seyn); **beerdigen** (begraben); **befahren** (ankommen); **befangen** (voreingenommen, theilsvoll); sich mit etwas **befassen** (sich damit abgeben, sich darin

mengen); befehden (bekriegen); befehlen (gebieten, auftragen); befehligen (anführen); befestigen (anheften, anbringen, in Vertheidigungsstand setzen); befinden (finden); sich — befinden (— seyn); befindlich (vorhanden); sich befleißigen (sich bemühen, beeifern); befliſſen (bedacht, besorgt); beflügeln (beschleunigen); befolgen (darnach thun); befördern (vorwärts helfen; höher anstellen); befrachten (mit Fracht versehen); befragen (fragen, verhören); befreien (erlösen, entbinden; befremden (stutzig machen, auffallen); befremdend (auffallend, sonderbar); befreunden (zu Freunden machen); befriedigen (zufrieden stellen); befruchten (fruchtbar machen); befugen (ermächtigen); sich begeben (sich verfügen, sich zutragen); begegnen (antreffen, zustoßen); begehen (feiern, verüben); begehren (verlangen, wollen); begeistern (mit hohen Gedanken erfüllen); die Begierde (das heftige Verlangen); begierig (gierig, voll Verlangen); begießen (mit Wasser beschütten); beginnen (anfangen, unternehmen); beglaubigen (legitimiren); begleiten (geleiten); beglückt (sehr erfreut, glücklich); einen begnadigen (ihm die Strafe erlassen); sich begnügen (zufrieden seyn); begraben (beerdigen, vergraben); begreifen (befühlen; fassen, einsehen); begreiflich (verständlich); der Begriff (die abgezogene Vorstellung, Idee); begründen (den Grund legen; feststellen, erweisen); begünstigen (Gunst erweisen, befördern); begutachten (beurtheilen); begütert (reich, vermögend); behaglich (angenehm); behalten (nicht zurückgeben; nicht vergessen); der Behälter (Kasten, das Futteral); das Behältniß (Gemach, Fach); behandeln (bearbeiten; begegnen; bedingen); behändigen (einhändigen); behängen (durch Anhängen bedecken, belasten, schmücken); beharren (bleiben, bestehen auf); beharrlich (standhaft); behaupten (versichern; vertheidigen); der Behelf (d. Ausflucht, Ausrede); sich behelfen (durchzukommen suchen); behelligen (belästigen); behende (handflink, hurtig); die Behendigkeit (Hurtigkeit); beherbergen (behausen und bewirthen); beherrschen (überragen, bestreichen); beherzigen (zu Herzen nehmen, bedenken); beherzt (muthig, furchtlos, herzhaft); behexen (bezaubern); behindern (hindern); behilflich (behende, geschickt); behorchen (belauschen); die Behörde (Obrigkeit, Instanz, das Amt); der Behuf (Gebrauch, Nutzen); behülflich (hülfreich); behüten (bewahren, schirmen); behutsam (vorsichtig, umsichtig); bejahen (bestätigen, zugeben, beichten); bejahrt (alt, betagt); bejammern (beweinen, beklagen); bekämpfen (bestreiten, bekriegen); bekannt (bewußt, kund, vertraut); bekehren (zur richtigen Ansicht bringen, bessern); bekennen (beichten, gestehen); beklagen (bejammern, bemitleiden); sich beklagen (sich beschweren); bekleiden (kleiden, bedecken); beklommen (ängstlich, bange, furchtsam); bekommen (empfangen, erhalten, erlangen); beköstigen (speisen, Kost geben); bekräftigen (bestätigen, erhärten); bekränzen (mit Kränzen umwinden); bekriegen (mit Krieg überziehen); bekümmern (betrüben, traurig machen); belagern (bedrängen, umlagern); belangen (betreffen, verklagen, bestrafen lassen); belästigen (beschweren); belauern (heimlich beobachten); der Belauf (Betrag, die Summe); belauschen (behorchen); beleben (beseelen, ermuntern); belegen (gelegen); belegen, (übertragen, in Lehen geben); belehren (unterrichten, zurechtweisen); beleibzüchtigen (mit Leibzucht, Unterhalt versehen); beleidigen (kränken, verunehren); beleſen (viel gelesen habend); beleuchten (Licht geben, erhellen, aufklären); belieben (geruhen, wollen, gefallen); belohnen (lohnen, Dienste vergüten); belügen (mit Lügen hintergehen); belustigen (vergnügen, erfreuen); sich bemächtigen (in Besitz nehmen, sich bemeistern); bemänteln (beschönigen); bemannen (mit Mannschaft besetzen); bemasten (mit Masten versehen); sich bemeistern (sich bemächtigen); bemerkbar (merklich, wahrnehmbar); bemerken (wahrnehmen, gewahr werden); bemitleiden (bedauern); bemittelt (vermögend, wohlhabend) bemühen (Mühe machen, beschweren); sich bemühen (sich Mühe geben, sich anstrengen); bemüſſigen (veranlassen); benachbart (angrenzend); benachrichtigen (unterrichten); benachtheiligen (in Nachtheil bringen); sich benehmen (sich betragen, verhalten); beneiden (mißgönnen); benennen (benamen, taufen, nennen); benetzen (naß machen); beniesen (durch Niesen bestätigen); benöthigt (bedürftig); benutzen (verwenden, gebrauchen); beobachten (wahrnehmen, betrachten, beaufsichtigen); bequem (gelegen, gemächlich, wohleingerichtet); sich bequemen (sich fügen, sich schicken); berathen (zu Rathe ziehen); sich berathen (mit einander zu Rathe gehen); sich berathschlagen (sich besprechen, zu Rathe gehen); berauben (plündern, beeinträchtigen); berauschen (betäuben, trunken machen); berechnen (ausrechnen); bereden (überreden, einen für etwas gewinnen); beredt (wohlredend); bereichern

(reich machen); **bereisen** (reisend besuchen); **bereit** (fertig, erbötig); **bereiten** (rüsten, anschicken); der **Bereiter** (Pferde-Abrichter); **bereits** (schon, nunmehr); **bereitwillig** (willig, gefällig); **berennen** (einschließen, belagern); **bereuen** (durch Kummer büßen); **berichten** (melden); **berichtigen** (richtig machen, bezahlen, corrigiren); **beritten** (reitend); **berüchtigt** (verrufen, übel berufen); **berücken** (betrügen, hintergehen); **berücksichtigen** (Rücksicht nehmen auf); der **Beruf** (die Pflicht, das Amt); **berufen** (kommen heißen); **sich auf etwas berufen** (etwas für sich anführen); **verrufen** (berüchtigt, vielbesprochen); **beruhen** auf (sich gründen auf); **auf sich beruhen lassen** (gut seyn lassen); **beruhigen** (beschwichtigen, trösten); **berühmt** (gepriesen, rühmlich bekannt); **berühren** (anfühlen, erwähnen); **besagen** (bedeuten, anzeigen); **besänftigen** (beschwichtigen, beruhigen); sich **besaufen** (sich berauschen, betrinken); **beschaffen** (bewandt, eingerichtet); **beschäftigen** (zu thun geben, anstellen); **beschämen** (schamroth machen, übertreffen, zu Schanden machen); **beschauen** (besehen, begaffen); **beschaulich** (der Selbstprüfung gewidmet); der **Bescheid** (die Antwort, Auskunft, der Ausspruch); **bescheiden** (anspruchslos); **bescheinigen** (schriftlich bezeugen); **beschenken** (begaben); **bescheren** (schenken, geben); **beschicken** (besorgen, ausrichten); **beschimpfen** (schimpfen, entehren, schänden); **beschlafen** (schwängern); der **Beschlag** (die Haft, der Sequester, embargo); **beschleunigen** (beeilen, befördern); **beschließen** (sich vornehmen); **beschmitzen** (beschmutzen, verläumden); **beschneiden** (verkürzen); **beschönigen** (bemänteln, entschuldigen); **beschränken** (begrenzen); **beschränkt** (eingeschränkt, begrenzt; geistlos, dumm); **beschreiben** (darstellen, schildern); **beschuldigen** (anklagen, zeihen, bezüchtigen); **beschummeln** (betrügen); **beschützen** (beschirmen, vertheidigen); **beschwängern** (schwanger machen, schwächen); **beschwatzen** (bereden, überreden); **beschwerlich** (lästig, mühevoll, drückend); **beschwichtigen** (besänftigen, stillen); beschwören (eidlich bekräftigen; anflehen); **beseelen** (beleben, begeistern); **beseelt** (belebt, seelenvoll, gefühlvoll); **besehen** (betrachten, besichtigen); **beseitigen** (auf die Seite schaffen, beilegen, abthun); **beseligen** (beglücken, entzücken); **besessen** (behaftet, erfüllt); **besetzen** (in Besitz nehmen); **besichtigen** (besehen, in Augenschein nehmen); **besiegen** (überwinden, überwältigen); **besingen** (dichterisch preisen); sich **besinnen** (sich bedenken, überlegen); **besitzen** (als Eigenthum haben); **besoffen** (berauscht, betrunken); **besolden** (bezahlen, löhnen); **besonders** (abgesondert; vorzüglich); **besonnen** (überlegt, bedachtsam, umsichtig); **besorgen** (befürchten; ausrichten); **besorgt** (bekümmert, sorgsam); **besprechen** (abreden, verabreden); **besprengen**, (belegen, beschälen); **bestellen** (anstellen, ernennen); **beständig** (fortdauernd, stets, immer; beharrlich); **bestärken** (beharren machen); **bestätigen** (bekräftigen, bejahen); **bestechen** (erkaufen); **bestechlich** (erkäuflich); **bestehen** (stehen bleiben, seyn, beharren); **bestehlen** (heimlich berauben); **besteigen** (aufsteigen); **bestellen** (ausrichten, vorladen, bescheiden); **besteuern** (mit Steuern belegen); **bestimmen** (festsetzen, genau angeben; überreden); sich **bestimmen** (sich entschließen); **bestimmt** (gewiß, genau); **bestrafen** (züchtigen, ahnden); sich **bestreben** (sich anstrengen, sich Mühe geben); **bestreiten** (streitig machen); **bestürmen** (beschwören; angreifen); **bestürzt** (betroffen, betreten); **besuchen** (einsprechen, einkehren); **betagt** (bejahrt, alt); **betasten** (befühlen, angreifen); **betäuben** (bewußtlos machen); **bethätigen** (antreiben, anspornen); **betheiligt** (Antheil habend); **bethören** (verblenden, verführen); **betiteln** (mit einem Titel, Ehrennamen belegen, tituliren); **betrachten** (besehen, beschauen, erwägen); **beträchtlich** (bedeutend, ansehnlich); **betragen** (ausmachen); sich **betragen** (sich verhalten, sich aufführen, sich benehmen); **betreffen** (ertappen; antreffen; befallen); **betreiben** (besorgen); **betreten** (eintreten, ertappen); **betreten** (betroffen, verwirrt); sich **betrinken** (besaufen); **betroffen** (bestürzt, verwirrt, stutzig); **betrüben** (bekümmern, traurig machen); die **Betrübniß** (die Traurigkeit, der Harm, der Gram); **betrübt** (traurig); **betrügen** (anführen, prellen, hintergehen); **betrunken** (berauscht, trunken); **beunruhigen** (stören, besorgt machen); **beurkunden** (nachweisen, belegen); sich **beurlauben** (Abschied nehmen); **beurtheilen** (begutachten, abschätzen); **bevölkert** (volkreich); **bevollmächtigen** (Vollmacht geben, ermächtigen); **bevorzugen** (den Vorzug geben); **bevorworten** (mit einer Vorrede begleiten); **bewachen** (bewehren, behüten, schirmen); **bewaffnen** (rüsten, bewehren); **bewahren** (verwehren; schützen); **bewähren** (beweisen); **bewahrheiten** (wahr machen); **bewährt** (erprobt); **bewaldet** (waldig); **bewandert** (erfahren, kundig); **bewandt** (beschaffen); **bewegen** (regen, treiben); **bewehren** (rüsten, waffnen); sich **beweiben** (heirathen); **beweinen**

(mit Thränen beklagen); beweisbar (erweislich); beweisen (erweisen, darthun); sich bewerben (anhalten um); bewilligen (erlauben, zugeben, gestatten, genehmigen); bewillkommnen (willkommen heißen); bewirken (ins Werk setzen, verursachen); bewirthen (beköstigen); bewohnen (inne haben); bewundern (anstaunen); bewußt (von sich wissend; bekannt); bezahlen (vergüten, abtragen, löhnen); bezaubern (beheren; entzücken); bezeichnen (bedeuten; bemerken); bezeigen (erzeigen); bezeugen (als Zeuge bestätigen); beziehen (besaiten; deuten; eintreten; empfangen); beziffern (bezeichnen); bezüchtigen (beschuldigen); bezwecken (beabsichtigen, wollen); bezweifeln (in Zweifel ziehen); bezwingen (überwinden, unterjochen).

Beben, v. intr. [ahd. pievnn, bibun, piben, angs. beofian, bifian, bifgean, schwed. baefwa, dän. bäfve, holl. beven, beeven, altnord. bifa, bopsa, bair. biben, bibenen, bibnen, bidmen, bimen, altbair. bibên, bibinôn, niederf. bebern, bevern, dasselbe Wort mit boppern, poppern, puppern, kommt nebst Fieber, Fiber, wippen, Wamme, Mops, Pappel, Wimper, Wipfel, Wimpel, baumeln, S. पष, pab, पंष, pamb, (bewegen, gehen), विप, vip, वेप, vaip, (bewegen, schütteln), lat. vibro, moveo, paveo, gr. πέμπω, πομπεύω, φοβέομαι, und selbst weben, schweben, schwimmen, schwemmen, Schwamm, schweifen, Waffe, Schweif ꝛc., von dem anlautenden Lippenlaute —π, insofern er Bewegung bezeichnet, welcher einfach in Affe und in ἔπω, ἵεπω vorhanden zu seyn scheint] sich in größeren Schwingungen hin und her bewegen, zittern. Davon: die Beberesche (Zitterpappel, Zitterespe, Espe, südd. Flatteresche, Zitteresche, nordd. Beberesche, Boberesche, populus tremula L.), der Bebezug (Tremulant, ein Orgelzug), und die Bebung (Schwingung).

Der **Becher**, des —s [ahd. pehhar, altf. biker, schwed. bägare, altnord. ísl. bikar, dän. bäger, engl. beaker, niederf. beker, ital. bicchiere, mittellat. bicarium, picarium, picherium, lat. poculum, gr. βίκος, kommt nebst Becken, Pokal, Büchse, Base, Bank, Boje, und fahen, fangen u. s. w. von S. पष, pac, (halten, binden), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango,] ursprünglich ein Gefäß zum Auffangen oder Schöpfen, dann ein tiefes Trinkgeschirr in Gestalt eines abgestumpften Kegels; auch ein Maaß, sowohl zu flüssigen als zu trockenen Dingen, an manchen Orten so viel als ein Nößel. In Westphalen hält ein Scheffel Getreide sechszehn Becher oder Metzen, in Basel aber acht. In der Pflanzenlehre ist das Becherchen (cyphella) eine kleine schildförmige, mit einem erhabenen Rande umgebene Grube, die sich auf der Unterseite einiger Pflanzen findet; in der Sternkunde, ein Sternbild über der großen Wasserschlange.

Von Becher kommt bechern (zechen, die Becher leeren); und die Zusammensetzungen: der Becher-Baum (e. amerikanische Zierpflanze, trichilia L.); die —blume (kleine Pimpinelle, kleines Sperberkraut, poterium sanguisorba L.); die —druse (Krystalldruse mit hohlen Säulen); das —eisen (ein kleiner Amboß der Goldschmiede); die —flechte (lichnes scyphiferi L.); —förmig (wie ein Becher geformt); die —freude (F. des Trinkgelages); das —getön (der —klang, das Tönen der Pokale); das —glas (e. gewöhnliches Trinkglas); das —kraut (die Nabelpflanze, das Dickblatt); das —lehen (Schüssellehen); der —schwamm (die Kapfmorchel, peziza L.); die —traube (ein Werkzeug der Töpfer zum Austiefen der Schüsseln).

Das **Becken**, des —s pl. — [ahd. pecchi, mittellat. bacca, bacinus, bachinus, ital. bacino, bacile, fr. bassin, verwandt und gleichen Ursprunges mit Becher] ein flaches, meist langrundes Gefäß, das mehr breit als tief ist; in der Zergliederungskunst, der unterste Theil des Rumpfes, wo die Hüftbeine, das Kreuz und Steißbein durch ihre Vereinigung eine Höhle bilden, in welcher die Blase, der Mastdarm, und beim weiblichen Geschlechte die Bärmutter liegen; auch eine Gienmuschel, der Pferdefuß, lavacrum hippopus. Davon die Zusammensetzungen: die Becken-Blutader (vena hypogastrica); —förmig (die Form eines Beckens habend); der —herr (Armenvorsteher); die —schlagader (arteria hypogastrica); der —schläger (Blechschläger, Klempner); die —wand (ein Theil der Bauchhaut).

Der **Becker**, des —s, siehe Bäcker unter Backen.

Der **Beckhammer**, des —s, pl. —hämmer, Bieghammer, ein scharfer Hammer der Kupferschmiede zum Einbecken d. h. Einbiegen oder Unterschlagen des Drahtes.

Der **Bedell**, **Pedell**, des —es, pl. —e (angs. baedel, bydel, fr. bedeau, pe-

deau, ital. bidello, mittellat. pedellus, bidellus, bedellus, badellus, kommt nebst Büttel, niederf. Bödel, und Bote, —bieten, bitten, muthen, Mund, betteln, schwatzen u. s. w. von S. पठ, path, (sprechen), gr. ποθέω*, und पत, pat, (gebieten, herrschen), lat. potior, wovon auch S. patis, gr. πόσις, lat. potis, goth. faths, niederf. Baas, der Gebieter, Herr, abgeleitet wird] der Bote, Gerichtsbote, Universitätsdiener, apparitor academicus. Wächter weist die Gleichheit der Wörter Pedel und Büttel nach, obgleich er sie zu verneinen scheint. Obgleich er nämlich bei Pedel sagt: non a pedo seu baculo, quem gestat, nec a pedibus, quod Rectoris si pedissequa, et multo minus a büttel lictor; sed ab Anglosax. baedel, bydel quatenus nuncium significat; so führt er bei Büttel an: Gloss. Pez. emissarios putilun. Somner. in Dict. A. S. baedel, bydel, praeco, nuncius, tabellarius. Jus Prov. Alam. cap. III, 1. ſuua ain Geriht iſt, da ſol ain gebutel ſin ober mer bann ainer, der ſol das vogtdink gebieten. Cangius in Glossario: Bedelli, apparitores minores, qui ad judicia citabant etc. Spelmannus ductum putat a bitten, bidden petere, rogare, precari. Sed quid roget, non explicat. Malim igitur a bieten nunciare, notum facere, judicare. Quamvis enim tres personas unus sustineat, emissarii, citatoris, compulsoris, ad unam tamen reduci possunt, nempe nuncii. Hinc etiam de Episcopi dicitur in Manuscripto Antiquo-Saxonico apud Spelmannum, ubi haec verba Biscopas synd Godes bydelas, Episcopi sunt Dei praecones. Hodie non amplius dicimus büttel, sed pedell, nec de quovis apparitore, sed de academico tantum. Qua in re imitamur Latino-Barbaros, sicut illi imitantur Saxones.'

Die **Bedemund**, ein fast veraltetes, nur noch in einigen niedersächsischen, rheinischen und fränkischen Gegenden übliches Wort, welches richtiger bedemunte geschrieben werden sollte; es ist zusammengesetzt aus bede und munt oder munte, Münze Geld. Bede erklärt Wachter: tributum imperatum, bedhaftig, tributis obnoxius, bede-fry immunis a tributis; a bieten poscere, jure vel necessitate postulare, vel a bieten mandare, quod imperantium proprium. Demnach heiß Bedemunt so viel als Steuermünze oder Abgabe in Gelde. Adelung sagt: „aus Hakens Gesch. der Stadt Cöslin Seite 17. erhellt, daß Bedemunte in Hinterpommern mit der sogenannten Orbäre oder Orbede einerlei gewesen und die jenige Abgabe bedeutet hat, die man dem Grundherrn in recognitionem dominii et proprietatis entrichtet. So fern die Bedemund für die Erlaubniß zu heirathen gegeben wurde, wird sie in dem Sächsischen Landrechte auch Bauermiethe genannt.' Die letztere Hälfte dieses Bauermiethe, welches auch Baumiethe heißt, Mieth ist mit Bede eins und dasselbe, und mit muthen verwandt, welches bei den Bergleuten so viel heißt als bitten, ansuchen; ein Lehen muthen heißt: durch Erlegung der Lehenwahre sich der Fortdauer des Lehens versichern. Daher ist Bedemunte 1) überhaupt Muthgeld, Lehenwahre, 2) insbesondere die Abgabe der Leibeigenen an den Grundherrn für die Erlaubniß zu heirathen, indem die Braut gleichsam in Lehen gegeben wurde, auch das an den Grundherrn zu erlegende Strafgeld von demjenigen, der eine seiner Leibeigenen geschwängert hat.

Die **Beere**, pl. —n [ahd. peri, pere, goth. pasi, angs. byri, berig, beria engl. berry, holl. bes, bees, bezie, schwed. dän. baer, isl. ber, poln. ber, lat. far bacca, hebr. feri, bar, span. baya, niederf. Beſing, dithmarſ. Beir; da in bären S भ, bhar, φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, lith. peru, ruſſ. beru, ꝛc. de Zungenton ρ nie in σ übergeht, so kann ich Adelungs Ableitung der Beere, goth pasi, von bären nicht beistimmen, sondern ich halte Beere für nahe verwandt mi Birne, Bier, Born, und Meer, S. varunas (Ocean), S. varsas (Regen), S. vâr vâri (Wasser, Saft), von S. वृ, var, वृष, vars (durchdringen, befeuchten), welche eine paragogische Ausbildung des auslautenden Lippentones π— ist, den wir in S मि, mi, oder मी, mî, (fließen), gr. μειόω, lat. meo, vorfinden; demnach heiß Beere nicht ursprünglich Frucht, sondern ſaftige Frucht, was auch die Birn ist, und das Bier scheint nicht sowohl von angs. bere, engl. barley, Gerste, als viel mehr umgekehrt dieses Getreide seinen Namen bere davon bekommen zu haben, da man aus ihm den Saft, das Bier bereitete] das fleischige oder saftige Samengehäus mancher Pflanzen, worin der Same ohne weiteres Gehäuse liegt. Die verschiedenen Arten der Beeren werden durch vorgesetzte Wörter näher bestimmt, z. B. die Blau

beere, Preißelbeere, Erdbeere, Heidelbeere, Johannisbeere, Stachelbeere, Wacholderbeere, Weinbeere ꝛc.

Zusammensetzungen mit Beere sind: die Beeren-Dolde (Beer-Angelika, (aralia L.); die —wanze (cimex baccarum L., niedersf. der Qualster); das Beergelb (e. Saftfarbe aus den unreifen Beeren des Kreuzdornes); —grün (grün wie unreife Beeren); das —grün (e. grüne Saftfarbe); die —hacke (—kraute, Reinkraute, letzte Behackung der Weinberge); die —heide (der Felsenstrauch, empetrum L.); die —melde (blitum L.); der —most (von selbst aus den Weinbeeren laufende M.); die —raute (e. Art Raute mit schwarzen Beeren); das —reis (R. mit Beeren in Schneußen); der —wein (Vorlaß); die —winde (Zaunglocke, convolvulus L.); der —wink (das Sinngrün).

Das **Beest**, ist die plattdeutsche oder niedersächsische Aussprache für: die Bestie, von lat. bestia. In den übrigen verwandten Sprachen lautet es ähnlich, corn. bêst, irländ. biast, piasd, dän. beest, baest, altfr. beste, fr. bête. Webster leitet es von wallis. bwyst, wild, und dieses nebst boisterous von pusten ab, doch dürfte es nebst bös, Bätz, Petz, von beißen, S. भिद्, bhid, gr. φάζω, herkommen.

Das **Beet**, des —es, pl. —e [dän. beed, haugebeed, engl. bed, kommt nebst Bett, ahd. petti, und angs. bead, beode, beod, badi, Tisch, und S. pastas, gr. πιεστός, fest, S. pistyan, lat. postis, Pfosten, und Sponde, Beute, Bottich, Faß, Bade, Boot, Bütte u. s. w. von S. पस, pas (befestigen), gr. πιέζω, πήσσω, lat. pono*, pono, fr. pose, engl. fasten, lith. paszau, russ. pazu, fest machen, einfassen] ein eingefaßtes, eingehägtes oder doch mit einem Raine umgebenes Stück Land, Ackerbeet, Gartenbeet. Adelung sagt: Ein eingefaßtes Beet bekommt den Namen einer Rabatte. In einigen Gegenden wird der Raum zwischen den Aehren und der Scheuntenne, wo die Garben zusammenstoßen, das Beet oder der Zusammenstoß genannt. In den Monseeischen Glossen beim Pez wird petiu durch ariolae in hortis gegeben, und Würzbett ist beim Willeram eben das. Von Beet kommt: der Beetochse, der zur linken Hand vor dem Pfluge gehende Ochse, weil er immer auf dem Beete gehen muß; gewöhnlich heißt er der Handochse, im Gegensatze des Leinochsen.

Die **Beete**, pl. —n [engl. beet, holl. biet, wallis. betysen, fr. bete, bette, ital. bieta, bietola, lat. beta, batis, batus] ist die niedersächsische Benennung der rothen Rüben, welche süddeutsch Ranen, Randen, Rohnen, auch Runkeln heißen; sie ist verwandt mit bair. das Beßlein, Bessel, altbair. bieza, bioza, die weiße Rübe, und bair. die Bießen, Bießten, beta cicla L., weißer Mangold, Mangelkraut, eine Art Rübe (Rahne), von welcher blos die Blätter in der Küche verbraucht werden, die man an einigen Orten grünes Kraut, Bießkohl, Beißkohl nennt; ebendaselbst heißt der Bießgarten so viel als Gemüsegarten. Beete und Bieß kommen nebst Gemüs, Mus, Futter, Mast, Schmaus, Speise ꝛc. von S. भिद्, bhid, gr. φάζω, beißen.

Befahren, so viel als befürchten, siehe Gefahr.

Befehlen, v. tr. (ich befehle, ich befahl, ich habe befohlen) [goth. filhan, anafilhan, schwed. befalla, isl. fela, bifala, dän. befale, ahd. filahan, bifelahan, S. बल्ह्, balh (schreien, ertönen), gr. βληχάομαι, kommt nebst blöcken oder bötken, bellen, schmollen, schmälen, maulen, Maul, Bulle, Wolf ꝛc. und der ganzen Familie Hall von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Hörbares bezeichnet, welchen wir noch einfach in Eule besitzen; fehlen oder felen in befehlen ist daher dasselbe Wort mit dem blos anders gestellten flehen und ist zum Theil gleichen Ursprunges mit dessen Verwandten fluchen, blöcken u. s. w., in welchen der Kehlton den Vorrang behauptet] heißt ursprünglich schreien, laut rufen oder sprechen, dann gebieten, und endlich, besonders mit der Vorsylbe an—, flehend oder bittend übergeben oder ans Herz legen, empfehlen.

Davon: der Befehl, des —es, pl. die —e (der ausgesprochene Wille, der Auftrag, das Gebot); befehlerisch (gebieterisch); die Befehlflagge (Admiralitätsflagge); befehligen, v. tr. (Befehl ertheilen, unter seinem Befehl haben, anführen); die Befehlsform (der Imperativ); der —haber (Anführer); —haberisch (gebieterisch); die —haberschaft (der Oberbefehl, das Commando); der —haberstab

(Commandostab); die —haberstelle, —würde (der Oberbefehl, das Commando) die —weise (der Imperativ); —weise (in der Form eines Befehles); das —wort (ein ausgesprochener Befehl); der Befehlwimpel (W. des Admiralschiffes).

Befestigen, v. tr. ahd. festen, festan, festinon, kefestinen, goth. fastan, gafastan, angs. faestan, fastan, faestingan, faestinan, engl. to fasten, holl. vasten vesten, vastigen, vestigen, schwed. faesta, dän. befaeste, isl. faesta, bair. festen festigen (festnehmen, verhaften), festen, festnen (bekräftigen, confirmiren), gehört nebst fest, fassen, Faust ꝛc., Bett, Boot, Bottich ꝛc., mit, beide, Meute ꝛc. zu S. पस्, pas, (befestigen, binden), gr. πιέζω, πήσσω, lith. paszau, russ. pażu,] fest machen, dauerhaft machen. Ehemals bedeutete dieses Wort auch durch Schrift und Siegel bestätigen; Befestigung war daher eine solche Bestätigung, und Handfeste die Urkunde derselben. Die Befestigungskunst ist die Kriegsbaukunst, Fortification; der —pfahl (Schanzpfahl); —werke (Festungswerke).

Begehren, v. tr. [ahd. gernan, kernan, goth. gairnjan, angs. geornian, gyrnan, giernan, altengl. to yearn, yern, isl. girna, schwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren, gehört zu S. गृध्, gardh, (wünschen, verlangen), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, fr. — quiers, goth. gredo, engl. greed, und nebst gern, Gier, Herz, S. हृष्, hars, (gern haben, sich freuen), gr. χαίρω, χαιρέω, und Hirn, kurrig, hören, horchen zu der Familie des anlautenden Zungentones —ρ, insofern er Hörbares und Horn bezeichnet, welchen wir einfach in Ohr und Ernst besitzen] lebhaft verlangen. Davon begehrlich (viel verlangend), begierig (verlangend).

Der **Beghart**, Begard, Begehard, Beggehart, nieders. Backard, des —en, pl. —en [mittellat. beghardus, begihardus, das latinisirte deutsche Wort bekehrt, bekert, gleichbedeutend mit dem lat. Klosterworte conversus] so hießen im Mittelalter die Laienbrüder in den Klöstern des Predigerordens und der Barfüßermönche; sie waren in graue Kutten gekleidet und durchstrichen bettelnd die Städte und Dörfer, indem sie riefen: Brod durch Gott! Brod durch Gott! (um Gottes willen). Da der Aberglaube sie gut fütterte, so waren sie nicht nur sehr zahlreich, sondern es ahmten auch Landleute und Handwerksleute ihrem Beispiele nach, ohne sich an einen Mönchsorden anzuschließen, oder in Klöstern zu wohnen. Diese bildeten im 14ten Jahrhunderte sogar eine besondere Secte unter dem Namen fratres de poenitentia, während das Volk sie Lollbrüder und Zullebrüder nannte; sie predigten heimlich, wurden beschuldigt, der Unsittlichkeit Vorschub zu leisten, und mehrmals durch päbstliche Mandate für ketzerische Leute erklärt, sich weltlich zu kleiden angehalten und ihnen ihr Wesen untersagt. J. L. Frisch, teutsch-latein. Wörterb., p. 76. führt eine Anzahl Schriften an, in welchen weitere Nachricht von ihnen zu finden ist.

Die **Begine**, **Begyne**, Begeine, Begutte, Peckine, Bewerinne, Hattine, nieders. Beggewine, pl. —n [fr. beguine, mittellat. begina, beguina] waren im Mittelalter weltliche Weibspersonen, welche sich einer geistlichen Lebensart ergaben, ohne eine Ordensregel zu haben oder in Klöstern beisammen zu leben; sie beschäftigten sich gleich den Barfüßernonnen mit der Krankenpflege, hießen sorores de poenitentia, reuige Schwestern, kleideten sich grau und trugen lange weiße leinene Schleier; es heißt von ihnen, daß sie, so lange sie jung waren, nicht blos sanctimoniales sondern auch sub honesto habitu impudicae waren, hernach aber in den Kirchen und Leichhallen auf Almosen warteten. Siehe Frisch Wörterbuch p. 76. Adelung sagt: Es giebt ihrer in Flandern, der Picardie und Lothringen noch, in den übrigen Ländern sind sie aufgehoben worden. Von der Andächtelei, aus welcher diese Personen ihr Hauptwerk machten, und von den Ausschweifungen, welchen sie sich nicht selten ergaben, ist es gekommen, daß noch in einigen Gegenden eine alte Begine als ein Schimpfwort gebraucht wird und sowohl eine Betschwester als auch eine liederliche Weibsperson bedeutet." Man schimpfte sie auch Zapfnonnen und Polternonnen, und es wurde ihnen sammt den obenerwähnten Begharden oftmals ihr Unwesen verboten. Der Ausdruck Begutten heißt nach Frisch so viel als Bekuttete, mit Kutten Bekleidete. Die Benennung Beginen ist entweder gleichen Ursprunges mit Beghard (bekehrt), oder dürfte von dem alten Worte beggen [engl. to beg], betteln herkommen. Einige leiten sie von der Begga, der Schwester der heiligen Gertrud her, die ihre Stifterinn seyn soll; andere von Lambert le Begue, einem Priester, der gleichfalls für ihren Urheber ausgegeben wird; noch andere von der Begga, Pipins Tochter, welche in ein Kloster gegangen ist. In Westphalen heißt auch ein verschnit-

tines Mutterschwein Begyne; ebenso eine Art leinener Hauben, welche unter dem Kinne zugebunden werden, etwa von der Art, welche mit einem französischen Worte Cornetten heißen, wahrscheinlich weil die Beginen dergleichen getragen haben.

Beginnen, v. tr. u. intr. (ich beginne, begann, habe begonnen) [ahd. pikinnan, enkinnan, biginnan, mhd. ginnen, goth. duginnan, angs. aginnan, onginnan, egynnan, beginnan, schwed. begynna, dän. begynde, engl. begin, gäl. geinam, cymr. genedlu, lat. geno*, gigno, gnascor, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι; S. जन, jan, (erzeugen, geboren werden, entstehen), kommt nebst S. janus (Geburt), gr. γένος, lat. genus, goth. kuni, S. jantus (Rasse), gr. γένεσις, lat. gens, goth. knods; S. janata (Geschlecht), gr. γενετή, lat. gnatio*; S. janiman (Erzeugung); gr. γένημα; S. janas, janikas (Mann, Herr, Chan, König), gr. γόνος, γονεύς, S. jani, janikâ, (Frau), gr. γυνή, γυναῖξ*; S. janitar (Erzeuger), gr. γενετήρ, lat. genitor; S. janitri (Mutter), gr. γενέτειρα, lat. genetrix, und unsern verwandten Wörtern Kind, Sohn, Hanse, König, engl. queen, ahd. quena, von dem anlautenden Nasentone —r, insofern er Erzeugung bezeichnet, welchen wir noch einfach in Ahn und Enkel besitzen] 1) entstehen, ins Leben treten, anfangen oder seinen Anfang nehmen, anheben, 2) entstehen machen, erzeugen, das Daseyn geben, hervorbringen; unternehmen, anfangen, eröffnen. Davon der Beginn (Anfang, die Eröffnung), das Beginnen (Unterfangen), der Beginner (Anfänger).

Behagen, v. intr. [schwed. behaga, dän. hue, norw. hage, huge, hoge, nieders. högen (freuen), isl. huga, huggia (denken), ahd. bihugan (bemerken), irhugan (erinnern), goth. hugjan (denken), angs. gehygan (sich erinnern), holl. heugen (erinnern), dän. haage (belieben), gehört nebst isl. hagur (schön, bequem), holl. hoog (schön) schwed. hog, hug (Geist), isl. hag (Bequemlichkeit), haegd (Ruhe), altnord. hagr (recht), hoegr (ruhig), hoegth (Wohlgefallen), quick (lebhaft), erquicken, engl. quicken, lat. queo, gr. κιχάω, zu S. चक, çak (wohl, stark seyn)] freuen, erfreuen, angenehm seyn. Davon das Behagen (Wohlgefallen), behaglich (angenehm, wohl versorgt, pomadig), die Behaglichkeit (Annehmlichkeit, die bequeme Einrichtung).

Der Behen, des —s, ein Pflanzengeschlecht mit kugelrunden, glatten Kelchen, die auf der Oberfläche mit vielen Gefäßen durchwirkt sind (cucubalus behen L.), auch Widerstoß, Gliedkraut, Seifenkraut, Schachtkraut genannt.

Der Behenbaum, des —es, pl. —bäume (ein Baum der heißen Zone, welcher das ächte Griesholz oder blaue Sandelholz liefert (guilandina moringia L.).

Behende, adj. u. adv. [nieders. handig, händig, engl. handy, schwed. handig, isl. hentig, von Hand] 1) handflink, geschickt mit der Hand, 2) leicht zu Fuße, flink, rasch.

Die Behörde, pl. —n, der Ort, wohin eine Sache gehört, das Amt, welches über gewisse Dinge Befugniß hat.

Der Behuf, des —es, [nieders. Behoof, holl. behoef, schwed. behof, dän. behov, behevenesse, engl. behoof, von engl. to behoove, angs. behofian, holl. behoeven, dän. behöver, nöthig, erforderlich seyn, im Deutschen von heben in der Bedeutung hemmen, S. कप, kup, कब, kub (festhalten) gr. σχέπω, lat. capio, -cupo, goth. hafia, engl. keep] ursprünglich das Benöthigtseyn, die Noth, gewöhnlich der Nutzen, Vortheil, die Bequemlichkeit, das Gebührende, Zukommende.

Bei, praep. u. adv. [ahd. pi, bi, angs. be, bi, big, goth. bi, dän. bi, paa, schwed. paa, russ. po, engl. holl. by, vielleicht verwandt mit S. वी, vi (bewegen, vorübergehen), woher auch S. vi (außer), lat. ve-, und S. vitas (vorbei, vergangen) lat. vetus abgeleitet werden. Adelung sagt: „Im alten Preußischen hatte po eben diese Bedeutung, daher auch die Namen Poruſſen oder Preußen, und Pommern Länder bedeuten sollen, die an Reußen und an dem Meere liegen. Das griechische ἐπί ist mit dieser Partikel sehr nahe verwandt.“] neben, nahe, in der Nähe. Als Vorsetzpartikel ist bei mit be— verwandt, in welches es in mehreren Fällen übergegangen ist. Die Bedeutungen dieser immer trennbaren Partikel sind: 1) Nähe, Nachbarschaft, wie in beian, beiher, dabei, wobei; 2) Verbindung einer Sache mit einer andern, so daß sie unmittelbar neben derselben befindlich ist, wie in beibinden, beidrucken, beilegen, beischließen ꝛc., woraus mehrere uneigentliche Bedeutungen fließen, wohin die Wörter beimischen, beistehen, beistimmen u. s. w.

gehören; 3) Annäherung, als in beikommen, beigehen, beibringen; 4) ein Sache, die neben einer andern gleicher Art da ist, z. B. Beiessen, Beihülfe Beiname, Beiwagen; 5) etwas Geringeres, Unächtes, wie in Beischmack Beikind, Beischlag. Als Verhältnißwort regiert bei in der Schriftsprache im mer den Gebefall (Dativ), indem es nur dann gebraucht wird, wenn wo? oder wann? gefragt werden kann, während man sich auf die Frage wohin? lieber der Verhältnißwörter an und zu bedient; in der Umgangssprache dagegen wird bei auch die Frage wohin? auch mit dem Objectsfalle Accusativ) verbunden. Als Umstandswort vor Zahlen stehend, drückt bei den Begriff einer ungefähren Menge aus, z. B. bei drei Schuh tief.

Die wichtigsten Zusammensetzungen, in welchen bei als Bestimmungswort voran steht, sind folgende: Bei-behalten (bei sich, in Verbindung, Verkehr mit sich behalten); —biegen (—schließen, —fügen); das —blatt (e. —gelegtes Zeitungsblatt); —bringen (herbeischaffen, versetzen); das —ding (e. außerordentliches Gericht); —drehen (das Schiff auf den Wind brassen); der —erbe (Aftererbe, haeres substitutus); das —essen (Nebengericht); der —fall (Ausdruck der Zufriedenheit Billigung); —fallen (wieder ins Gedächtniß kommen); —fügen (hinzufügen); der —fuß (das Mutterkraut, artemisia L.); der —gang (Nebenstollen); —geben (zur Hülfe mitgeben, beiordnen); —gehen (zugleich mit erfolgen; einfallen); —gesellen (zugesellen, anschließen); —her (nebenher, daneben); die —hülfe (Hülfleistung, Unterstützung); die —karte (geringe Karte der nämlichen Farbe); das —kind (der Bastard); der —klang (Nebenton); —kommen (gleichkommen; ankommen); das —kraut (in den Salat genommene K.); die —lade (e. Fach in einer Lade); die —lage (das —gelegte); das —lager (die Vollziehung der Vermählung); —lassen (zulassen); der —läufer (Nebendiener, Auslaufer); —läufig (nebenher, ungefähr); —legen (geben, —messen); das —leid (Mitleid, die Theilnahme); die —leidsbezeigung (Condolenz); das —leidsschreiben (der Condolenzbrief); der —mann (Kebsmann, Cicisbeo); —mengen (hinzumischen); —messen (—legen, zuschreiben); —mischen (hinzumischen); der —name (übername, Zuname); —pflichten (Recht geben); —richtig (unrichtig, irre); —sammen (beieinander, zusammen); das —schiff (Hülfsschiff); der —schlaf (die fleischliche Vermischung) der —schläfer, die —schläferinn (Kebsmann; Kebsweib, Concubine); der —schlag (e. falsche, nachgeschlagene Münze); —schließen (mit einschließen); der —schluß (das —geschlossene, die —lage); —schreiben (hinzuschreiben); bi —schüssel (Assiette); das —segel (Leesegel); das —seyn (die Gegenwart); —seits (bei Seite); —setzen (bestatten); der —sitzer (Assessor, Schöppe); das —spiel (ein einzelner Fall, das Exempel); —spiellos (unerhört); —springen (zu Hülfe kommen); der —stand (die Unterstützung, Hülfe); —stecken (einstecken); —stehen (helfen, unterstützen); die —steuer (Gabe, der —trag); —stimmen (—fallen geben, billigen); der —stoß (die Thürleiste); der —strich (das Komma); der —trag (—schuß, Zuschuß, das Contingent); —tragen (steuern, dazu geben); —treiben (eintreiben); —treten (mithalten, —fallen, sich anschließen); der —tritt (die Anschließung); das —urtheil (U. über e. Nebenklage); —wohnen (gegenwärtig seyn); das —wort (Adjectiv); —wörtlich (adjectivisch); —zeiten (frühe); der —zügel (der linke Zügel).

Beichten, v. tr. [ahd. gehan, gahan, jihan, gihan, bigihan, mhd. gichen jähen (sagen, bekennen, bejahen); hieraus wurde mittelst der Endung t das substverbale Gicht (Beicht, Bekenntniß), ahd. pi-giht, bi-giht, schwed. bikt, dän. bigt und aus diesem wieder unser beichten gebildet; in diesem Worte ist die Vorsylbe b unkenntlich geworden und mit dem Stamme oder der Wurzel x—x verwachsen, von welcher außer jahen, gichen, auch keuchen, kakeln, quaken, kichern u. a. dem anlauten den Kehltone —x angehören, insofern er Hörbares bezeichnet und noch einfach in ach ächzen, und in S. अह, ah, (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und S. इक ich (forbern), engl. ask, heischen, vorhanden ist] bejahen, gestehen, bekennen. Davon die Beicht, Beichte (Bejahung, das Bekenntniß); der Beichter, die —in (Beichtende); der Beichtiger (Beichtvater); und die Zusammensetzungen: die Beichtermahnung (E. bei der Beichte); die —forme (Vorschrift zur Beichte); der —gänger (Beichter); das —gebet (G. vor u. nach der Beichte); das —kind der —sohn, die —tochter (Beichter, —inn); der —mönch (M. als —vater) die —rede (R. bei der Beichte); der —stuhl (Verschluß, in welchem der Geistliche die Beichte annimmt oder Beichte sitzt).

Beide, adj. num. [niederſ. bede, ahd. bethe, beidu, pedo, bethiu, angſ. batu, butu, ſchott. baith, goth. bai, ba, bojoth, isl. badi, holl. beyde, ſchwed. båda, både, isl. beit, dän. baade, carthag. בת, bet, beth, zwei. Adelung ſagt: „Beyde lautet bei dem Kern pedo und in der zweiten Endung pedero, in dem alten Bündniſſe des Königes Ludwig von 842 in der zweiten Endung bedhero, beim Otfried bethiu, bethe, bediu, beim Tatian beidu, im Angelſ. butu, butwo, batwo, ꝛc. Die Abſtammung dieſes Wortes iſt noch nicht ausgemittelt. Die letzte Sylbe de iſt vermuthlich das alte twa, two, niederſ. twee, zwei; daß aber die erſte Sylbe das gleichfalls alte Zahlwort bâ, bo, bei Ulphilas bai ſei, welches gleichfalls zwei bedeutet, und wovon lat. bis und ambo, ſeiner letzten Sylbe nach, abzuſtammen ſcheinen, iſt unwahrſcheinlich, weil beide Wörter eins und daſſelbe bedeuten. Bei Ulphilas kommt auch die vielleicht älteſte Form bagotho, bagothum, vor, wovon bai nur eine Zuſammenziehung zu ſeyn ſcheint. Das däniſche begge, welches auch beide bedeutet, iſt hiemit genau verwandt.“ Adelung's Einwurf gegen Ihre's Ableitung von bai und twa wird dadurch entkräftet, daß eine Zuſammenſetzung der beiden gleichbedeutenden Wörter gerade dazu geſchehen ſeyn kann, um die Verſtärkung des Begriffes zwei auszudrücken, welche durch beide bezeichnet wird, und welche wir ſogar noch durch den Zuſatz alle, alle beide, fr. tous les deux, hervorheben. Dennoch aber dürfte die Anſicht von dieſem Worte, als einem zuſammengeſetzten, falſch ſeyn; beide und zwei ſind vielmehr ein und daſſelbe Wort, eine vermittelſt Anhängung des Zahntones geſchehene Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, von welchem wir das Wörtchen bei und die Vorſylbe be— haben und im Sanskrit außer verſchiedenen andern ſinnverwandten Wurzeln das hiehergehörende मु, mû (verbinden, ſammen, zuſammendrücken) gr. μύω, vorfinden; in beide iſt nämlich der Zahnton hinten, in zwei vorn angeſetzt. Beide, ein subst. verbale, mittelſt der Endung de (ahd. -the, -da, -do, -thiu, -diu, angſ. -tu, -two, ſchott. engl. -th, isl. -di, ſchwed. -da, -de, dän. holl. -de, isl. -t), aus bei, bee, goth. bai, ba, lat. bi (in bini), bo (in ambo), gr. φω (in ἀμφω), lith. bu (in abbu), ruſſ. ba (in aba), S. bha, bhâu (in ubha, ubhâu, beide), gebildet, heißt genau ſo viel als Zweiheit, oder aus zweien beſtehende Einheit, und kommt mit dem Worte zwei überein, welches mittelſt der durch Wegwerfung des Vocales angeſchmolzenen Vorſetzpartikel zu- (ahd. zi-, za-, ze-, altſächſ. tô-, te-, mhd. ze-, lat. di-, goth. dis-, in vollſtändiger Form zer-, lat. dis, gr. δια-, S. dvis zweimal, von द्वे, dau, द्विष, dvis (theilen, trennen), gr. δαίω, δαίζω, ruſſ. dwoiu, -zweien) aus dem nämlichen Wurzelworte gebildet iſt und wörtlich ſo viel heißt als zu-ſammen. Welches grammatiſche Geſchlecht dieſes verbale Subſtantiv habe, ob es urſprünglich der, die oder das Beide geheißen habe, ob es mit Sicherheit als weiblich, die Beiheit, betrachtet werden könne, mögen unſere gelehrten Grammatiker ausmitteln] die Beiheit, Zweiheit, die zwei zuſammen, alle zwei. Zuſammenſetzungen davon ſind: beiderlei (von beiden Arten); —ſeitig (von beiden Seiten); —ſeits (auf beiden Seiten); beidlebig (im Waſſer und auf dem Lande lebend).

Beiern, v. intr. [kommt nebſt murren, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, Furz, Parder, ꝛc. von S. भृ, bhâr, भ्रण, bhran, (murren, ſchelten), gr. φρέω*, φρυάσσω, lat. fremo, frendo; es iſt ein urſprünglich ſchallnachahmendes Wort, welches als Interjection in dem plattdeutſchen Liede: Bumm, bamm, beier! de Köſter mag kern Eier u. ſ. w. angetroffen wird, welches aus den Zeiten der Reformation herſtammt, wo die katholiſche Faſtenſpeiſe, die Eierſpeiſe, außer Gebrauch zu kommen anfing] den Rand der ruhenden Glocke mit dem Klöpfel, vermittelſt eines Strickes anſchlagen.

Das **Beil**, des —es, pl. —e [ſchwed. bil, bila, holl. byl, ahd. pil, pille, angſ. bill, engl. bill, dän. bile, isl. byla, bylda, bulda, bret. walliſ. bwial, türk. bil, gr. πέλεκυς, kommt nebſt engl. bill (Schnabel), angſ. bill (Sichel), ſchwed. bill (Pflugſchaar), altſchwed. bjil, (Pfeil), ahd. pilen (hauen), altſchwed. bula (ſpalten, verſtümmeln), und fillen, ſpalten, Falke, Fell, Pelz, Balg ꝛc. von S. वित्, vil, (hauen, ſchneiden, theilen), gr. ἔλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa] ein Werkzeug zum Hauen, welches einen kürzeren Stiel hat als eine Axt.

Das **Bein**, des —es, pl. —e [isl. norw. bein, altſächſ. altfrieſ. ben, angſ. ban,

engl. bone, schott. bain, ahd. pein, peini, mhd. bein, holl. been, schwed. ben, dän. been, kommt nebst Spindel, Spund, Spint von S. मन, man (befestigen, halten), gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. manu; daher heißt **Bein** sowohl ein Glied, welches den Körper hält, trägt, stützt, als der Knochen, der dem Körper innerlich Festigkeit giebt] 1) jeder Knochen, in vielen Zusammensetzungen bei den Zergliederern, z. B. die Kopfbeine, das Keilbein, Schlüsselbein, Kreuzbein, Steißbein ꝛc.; 2) besonders der Knochen vom Knie bis zur Ferse, und dann der ganze Fuß, die fleischigen Theile mit einbegriffen; 3) wegen einer Ähnlichkeit und des davon gemachten Gebrauches, daß etwas darauf steht, die Beine eines Tisches, Stuhles, Schämels, einer Bank ꝛc., besonders wenn sie dünn und lang sind. Davon kommen die abgeleiteten Wörter: **beinen**, **beinern** (aus Bein oder Knochen gemacht); **beinicht** (knochenähnlich); **beinig** (voll Knochen; in der Zusammensetzung: Beine habend, als lang-, kurz-, dünn-, zwei-, vierbeinig); und die Zusammensetzungen: der **Bein-Arbeiter** (Knochendrechsler); die —**asche** (das —mehl, A. von verbrannten Knochen); der —**bohrer** (Bankbohrer); der —**brech** (das —gras); der —**brecher** (der Hasenadler, Gänseadler); der —**drechsler** (Knochendreher); —**dürr** (knochendürr, ganz trocken); die —**fäule** (der —fraß); der —**fisch** (e. Art Meerbrassen); der —**fraß** (die Fäulniß in Knochen); das —**futter** (die Tasche am englischen Sattel); das —**gras** (—beinbrechgras); der —**harnisch** (die —rüstung, —schiene); das —**haus** (Behältniß für Todtenknochen), die —**haut** (Knochenhaut, das Periostium); das —**heil** (der Knochenstein); das —**holz**, (die Rainweide; die Heckenkirsche); das —**kleid** (die Hosen); die —**lade** (ein Werkzeug zur Befestigung gebrochener Beine); das —**mehl** (die Knochenasche); die —**rüstung** (der —harnisch); der —**same** (e. Pflanze mit —harten Samen, osteospermum L.); die —**schelle** (Fußfessel); das —**schwarz** (Knochenschwarz, eine Malerfarbe); der —**stab** (längere Stab an Bodtichen); das —**well** (die Wellwurz, Schwarzwurz).

Beißen, v. a. (ich beiße, biß, habe gebissen) [altd. peizen, pizzen, bizen, altg. beitan, angs. bitan, engl. to bite, holl. byten, schwed. bita, dän. bide, isl. bita, bret. bwytta, verwandt mit lat. findere, fodere, gr. φάζω, und S. भिद्, bhid, वद्, vut, वस्त, vast, gehört zu der Familie Mund, Mus, miß, Motte, Futter, Butter, fasten, maischen, Matsch, Maus, Mast, Pest, schmausen, Schmant, speisen, bitter u. s. w. welche Wörter sich insgesammt auf, dem Beißen verwandte Verrichtungen des Mundes oder Maules beziehen, und aus der Wurzel *n—t* entsprungen sind von dem Keime —*t* den wir in ätzen, Aas, Adler, Assel, Otter, essen u. s. w. besitzen;] — heißt ursprünglich **fassen**, mit dem Maule oder Munde, besonders mit den Zähnen und Freßzangen, auch mit eisernen Zangen, welche **Beißzangen** heißen und zum Abkneipen des Drahtes dienen; dann fassend verletzen, welches auch von Thieren ohne Zähne z. B. von Flöhen, anstatt stechen, von Vögeln anstatt picken, anaufpicken (**Nußbeißer**, **Kernbeißer**), gesagt, und bildlich auch von Menschen für zanken (sich herumbeißen), und vom Spotte und Witze, vom Tadel und von Gewissen gebraucht wird (beißender Spott u. s. w., Gewissensbisse); uneigentlich sagt man auch vom Pfeffer, Senf ꝛc. er **beiße** auf der Zunge, vom Rauche, er **beiße** in die Augen, und selbst von scharfen Flüssigkeiten, ätzenden Säuren, welche manche Stoffe anfressen, sie **beizen**, welches eine härtere Form von **beißen** ist. Davon kommen der **Beißer** (einer der beißt, z. B. der Bullenbeißer, Kern-, Nuß-, Steinbeißer) **beißig** (gern beißend, auch zänkisch); der **Beißkorb** (Maulkorb); der —**zahn** (Schneidezahn); die —**zange** (Kneipzange).

Der **Beißker**, des —s, Peißker, Peitschker, Peitsche, Pisgurre, ein kleiner runder eßbarer, den Neunaugen ähnlicher Fisch, cobitis fossilis L.; Arten davon sind der Schlammbeißker, Steinbeißker.

Der **Beißkohl**, die **Beißrübe**, siehe die **Beete**.

Der **Beitel**, **Betel**, des —s, siehe der **Beutel**, Meißel.

Beizen, v, tr. eine härtere Form von **beißen**, als Factitivum desselben gebraucht; 1) beißen machen, ätzen, z. B. Rebhühner beizen, d. h. mit Falken jagen 2) durch einen scharfen angreifenden Stoff auflösen lassen, z. B. Leder, Fleisch; auch ein Stück (Holz, Horn ꝛc.) mit einem scharfen, eindringenden Färbestoffe färben Davon die Zusammensetzungen: der **Beiz-Hund** (Spürhund bei der Hasenbeize) die —**kraft** (ätzende K.); die —**kufe**, —**tiene**, —**tonne**, der —**topf**, das —**wasser** (die Kufe ꝛc. zum Beizen); das —**mittel** (Ätzmittel); der —**vogel**

(zur Jagd abgerichtete Raubvogel); die —wolle (mit Kalk abgebrühete W.); die —wurz (die Küchenschelle).

Bellen, v. n. (bellte und bollt) [angs. bellan, engl. to bell, bellow, bawl, isländ. schwed. båla, norw. baale, isl. belja, baula, altd. pillen, lat. balare, —pellare, fr. bêler, lith. blauju, russ. bleiu, gr. βληχάω, S. बल्क्, balh] gehört nebst bölken und blöcken zu der Familie der mit Maul verwandten Wörter maulen, schmollen, schmälen, Bull, Wolf, welche der mit Kehle, Hals, heulen ꝛc. zusammenhängenden zahlreichen Wörterreihe, und brüllen ꝛc., lallen ꝛc. verwandt sind, und sämmtlich rohe, gellende Naturlaute nachahmend bezeichnen. Der diesen Wurzeln zu Grunde liegende Keim —l zeigt sich bei uns noch in dem Worte Eule. Bellen bezeichnet den gewöhnlichen Laut der Hunde und Füchse; eine Wiederholungsform davon ist belfern, welches ein schwaches, fortgesetztes Bellen bedeutet.

Der Bellhammel, des —s, pl. —hämmel [von Bell, engl. bell, Glocke] der die Glocke oder Schelle tragende Leithammel einer Schaafheerde.

Der Belt, des —es, pl. —e [angs. belt, schwed. bält, dän. baelte, frieſ. belt, Meerbuſen, hängt nebſt baltiſch, Wall(fiſch), Wall(rath), Welle, Quelle, ſpülen, ſpillen, ſchmelzen, Balſam, und S. palan, palvalas, (Sumpf, Moraſt), gr. πηλός, lat. palus, Pfuhl ꝛc. mit पल्, pal, (gehen, vorübergehen) gr. πολέω, lat. palor, und प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, ruſſ. plywu, zuſammen, und heißt ſo viel als der Durchfluß des Meeres oder die Durchfahrt; die Belte waren nämlich im vorgeſchichtlichen Alterthume ſammt dem damals noch offenen Limfiord die vielbeſuchte Durchfahrt der Phönizier, welche von Gades (Cadix) aus nach der Zinninſel (England) und von da an Jütlands Küſte herum und zwiſchen den cimbriſchen Inſeln durch nach Mentonomon, der Bernſteinküſte fuhren und von da auf den Flüſſen des Sarmaten- und Scythenlandes, und über die dazwiſchen liegenden Trageplätze an das ſchwarze Meer, nach Colchis und über das caſpiſche Meer nach Perſien reiſten, um den damals mit Gold aufgewogenen Bernſtein daſelbſt gegen Indiens Schätze umzutauſchen, wie Pytheas aus Maſſilia berichtet, der ihren vor Griechen und Römern geheim gehaltenen Handelswegen zum Theil auf die Spur kam. Man leſe darüber Brehmer's „Entdeckungen im Alterthume“] der eigenthümliche Name des Meeres zwiſchen Schweden, Dänemark und Deutſchland, welches jetzt die Oſtſee oder das baltiſche Meer heißt, beſonders die Durchfahrten deſſelben zwiſchen Dänemarks Inſeln.

Belugſen, v. tr. [dän. belugse, ſchwed. luksa, kommt nebſt lugen, klug, licht, blicken ꝛc. von S. भास्, bhlâc (glänzen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. flagro, oder vielmehr von S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), gr. λεύσσω, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, zu der Familie des anlautenden Kehltones —x, welchen wir einfach in Auge beſitzen, gehörig] belauern, nachſtellen und erlauern, übervortheilen, betrügen.

Benedeien, v. tr. [oder, was Adelung vorzieht, benedeihen, von lat. benedicêre, jetzt in der Schriftſprache veraltet] ſegnen, preiſen.

Das Benedictenkraut, des —es [lat. herba benedicta, geum L.] eine an ſchattigen Orten wachſende Pflanze mit heilkräftiger Wurzel, welche Märzwurz und Nägeleinwurz heißt, weil ſie wie Gewürznägelein riecht.

Das und die **Benzoe**, [ital. belzoino, fr. benjouin, engl. benjamin] das braunrothe oder gelbbraune, trockene, glänzende Harz eines virginiſchen Baumes, des Benzoebaumes, laurus benzoin L. Der Name ſcheint indianiſchen Urſprunges zu ſeyn. Daher: die Benzoeblumen (ein aus dem Benzoe ſublimirtes, flüchtiges Salz), und die Benzoetinctur (Jungfernmilch, eine Art Schminke).

Bequem, adj. u. adv. [ſchwed. bequaem, holl. bequaam, ahd. biquam, lat. commodus, von ahd. quimen, angs. cweman, cuman, kommen, S. गम्, çam (ſich vereinigen), gr. κομέω, u. गम, gam, (gehen, bewegen), gr. κομίζω] 1) wozu man leicht kommen kann, nahe gelegen, paſſend; 2) das Bequeme, Müheloſe liebend, Mühe und Hinderniſſe ſcheuend. Davon kommt: bequemen (paſſend machen); ſich bequemen (ſich fügen, ſich ſchicken, ſich zum Ziele legen); die Bequemlichkeit (Wohlgelegenheit) Mühelosigkeit).

Berahmen, Beraumen, gewöhnlicher anberahmen, anberaumen, v
(r. [nebst geraume (Zeit) und geräumig von Raum, welches nebst Rahmen, Ri
men, Reif, Reff, ꝛc. von S. रप, rapb, gr. ῥοφάω, lat. rapio, goth. raubo, rau
pia, raffen, zusammenfassen, herzukommen scheint] einen Zeitraum bestimmen, na
einem Zeitraume festsetzen.

Die **Berberitze, Berberis** [engl. neugriech. pers. berberis, lat. berberis L.
fr. épine vinette] der Sauerdorn, ein Staudengewächs mit länglich runden rothe
Beeren, die einen lieblichen säuerlichen Geschmack haben und Ferresbeeren, Erbselbeeren
Reißelbeeren heißen.

Bereit, adj. [ahd. reit, redi, angs. hrad, gerad, hraed, reed, holl. gereed
reed, reede, ree, engl. ready, irl. gäl. reidh, serb. rado, isl. rad, niederl. rede
schwed. reda, bereda, lat. paratus, ratus, goth. rathis, S. rátas, kommt nebst rüster
rüstig, Gerüst, Rhede, und S. râs (Sache), lat. res, von S. रा, ra, रस, ras (pri
sen, zulassen) oder näher von राध, rádh (bewirken, bereiten, anschaffen), gr. ῥέζω
lith. redan, reeden, rheden, und heißt daher ursprünglich so viel als wirklich gemach
verwirklicht, vorhanden, bei der Hand, fertig, gerüstet. Davon kommt bereiten (b
reit machen, fertigen, geschickt machen, in Stand setzen), sich bereiten (sich anschicke
gefaßt machen); der Bereiter (Zubereiter); bereits, adv. (holl. reeds, schwe
reda; schon); die —schaft (der gerüstete Zustand); die —ung (Zurüstung)
—willig (bereit und willig).

Der **Berg,** des —es, pl. —e [ahd. berg, pereg, perac, goth. bairgs, altf. berg
bereg, berag, bergo, angs. berg, beorg, beroh, dän. bierg, isl. biarg, schwed. bär
norw. berg, niederl. barg, S. párvatas; von प, pâr, पर, pûr (liefern, anfüllen,
gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, und प, par, पर, pur (bewegen, vorrücken,
gr. περάω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, lith. puru, wovon S
purâ, puras, vor, vormals, und S. pra, vor, hervor, empor abgeleitet werden. Na
Adelung heißt ein Berg im Lappländischen, Finnischen und Esthnischen wari, wuor
im Böhmischen wroh. In den slavischen Sprachen heißt pereg, das Ufer. De
Grundbegriff des Wortes Berg ist das Emporragende. Von Berg abgeleitet sin
die Wörter: bergicht (Bergen ähnlich, hügelicht), bergig (voll Berge, hügelig)
und als Bestimmungswort erscheint es in folgenden Zusammensetzungen. Berg-a
(von dem Berge nach unten, niederwärts); der —acker (das —feld); die —abe
(metallische A. in —werken); der —ahorn (die Maserle, acer campestre); d
—alaun (Felsalaun); der —älteste (Aufseher einer Knappschaft bei —leuten)
die —amsel (Wald-, Ringamsel; Schilddrossel); das —amt (—werksgericht); da
—amtsbuch (Lehen- und Bestätigungsbuch); —an (hinauf, aufwärts); der —an
born (eine Art Roß-Polei, stachys germanica); der —aron (eine Art Schlange
kraut); die —art (das Gestein in Bergwerken); —auf (auf den Berg, au
wärts); der —baldrian (die römische oder celtische Spieke, valeriana celtica); de
—balsam (Erdbalsam, ein Erdharz); der —bau (das —werkswesen); die —be
schreibung (Orographie); das —bienenkraut (Immenblatt); das —blau (d
Lasurfarbe; der Kupferocher); das —braun (Umbra, die Umbererde); das —bu
(—gerichtsprotokoll); die —buche (Hainbuche, Weißbuche); die —butter (Stein
butter, ein fetter Thon); der —dachs (das Murmelthier); die —distel (Weg
distel); die —droßel (—amsel; Rothdroßel); die —dürrwurz (Aschenpflanze, c
neraria alpina); der —eimer (e. Weinmaaß von 136 Seidel); der —einsiedle
(Alprabe, Steinrabe); das —eisen (ein Meißel der —leute); die elster (der Neun
tödter, Würger); die —engelwurz (angelica sativa); der —eppich (der —pete
tersilie, der schwarze Enzian); die —erle (eine Art Weißborn, crategus alpina); d
—falk (Geieradler, Bergstorch); der —fall (—sturz); der —fasan (Auerhahn)
die —feste (festes Gestein in —werken); das —fett (—talg, —harz); der —fin
(Schneefink, Tannenfink); der —flachs (Steinflachs, Erdflachs, ein faseriger, tho
artiger Stein; das Leinblatt); das —fleisch (eine schwedische Bergpflanze): —flo
kenblume (Eisenwurz, centaurea montana L.); die —freiheit (F. einer —stadt
das —gelb (der Ocher); das —gift (Giftmehl, Arsenik); das —glas (der —kr
stall); —glasartig (krystallintisch); das —gras (Bruchgras, Straußgras); d
—grün, (Schiefergrün, grüner Kupferocher); der —günsel (Steingünsel); d
—gut (die Fossilien, Mineralien); —harte Schlacken (S. die man nicht ga

ausschmelzen kann); das —harz (das Judenpech, der —theer); der —hase (Steinhase, Sandhase); die —haut (eine Art Steinflachs); die —himbeere (norwegische Brombeere); der —hollunder (Steinholder, Traubenhollunder); das —huhn (Birkhuhn, Auerhuhn); die —kette (—reihe, das Gebirge); der —knappe (ein junger —mann); die —kohle (Erdkohle, Braunkohle); der —kork (eine Art Steinflachs); der —compaß (Grubencompaß); die —krähe (Alpenkrähe); die —kresse (Winterkresse, Bitterkresse); die —lachter (Längenmaaß von 3½ Ellen oder 80 bis 84 Zoll); das —leder (Schurzfell der —leute); die —lilie (der türkische Bund); der —mann (Arbeiter in —werken, Grubenarbeiter); —männisch (den —leuten eigen); die —maus (der Lemming); das —mehl (Erdmehl, Schlich von Kalksinter); die —meise (Schneemeise, Graumeise); die —merle (Ringdroßel); die —milch (eine weiße flüssige Kalkerde); die —münze (das wilde Königskraut); das —nägelein (die —grasblume, —nelke); das —öl (Erdöl, flüssiges —fett); das —pech (Erdpech, Judenpech); das —peterlein (der —eppich); der pfeffer (Kellerhals, Seidelbast); der —polei (wilder Rosmarin); die —predigt (e. Vortrag Christi, Matthäus 5. bis 7.); die —ratte (das Murmelthier); die —rose (Alpenrose); das —roth (der —röthel); das Rauschgelb); die —röthe (wilde Röthe, eine Art Färberröthe); der —röthel (die rothe Kreide); das —ruhrkraut (Katzenpfötlein); der —sanikel (Alpsanikel, das Bärenöhrlein); die —scharte (Färberscharte); der —sesel (das Seselkraut); die —spieke (der —baldrian); die —straße (die Landstraße am Odenwalde zwischen Darmstadt u. Heidelberg); der —talg (ein talgähnliches —fett); —unter (abwärts, hinunter); der —wardein (der Prüfer des Gehaltes der Minen in einem —werke); der —wegebreit (das glatte Fallkraut); die —weide (Rainweide, Faulweide); das —werk (die Grube, Mine); das —wesen (alles was den —bau betrifft); das —wetter (giftige Luft in —werken); die —wurz (der kleine Steinbrech); der —zahn (spitzsäulenförmiger Kalkspath); der —zehente (Z. von den gewonnenen Minern); das —zinn (Hüttenzinn, Ballenzinn); der —zinnober (die —röthe); der —zunder (das —papier, —leder).

Die **Bergamotte**, pl. —n [engl. bergamot, fr. bergamotte, ital. bergamotta, span. bergamota, wird bald von der Stadt Bergamo in Oberitalien, bald aus dem Türkischen abgeleitet, wo begarmout Herrenbirne heißt, von beg Herr und armout Birne] Bergamottbirne, eine grüne, runde, wohlschmeckende Birnenart. Daher der Bergamottenbaum; das Bergamott oder Bergamottenöl, ist ein wohlriechendes Öl, welches man aus der Schale der auf einen Bergamottenbaum gepfropften Citronen erhält.

Bergen, v. tr. (ich berge, ich barg, ich habe geborgen) [ahd. bergan, goth. bairgan, angs. birgan, birgean, birigan, birian, beorgan, burgan, bebyrgean, bebyrigean, holl. bergen, schwed. berga, dän. baerge, isl. byrgia, biarga, kommt nebst engl. bury (begraben), und borgen, bürgen, sparen, —wahren, Burg, Bürger, Bürge, warnen, wehren, Wehr, Wuhr, Pferch, ꝛc. von S. वृ, var, वीर, vîr (bedecken, schützen), gr. ἄρω, αἱρέω, ἐρύω, goth. waria, engl. war, wovon auch S. varas, vîras (Mann, Gatte), gr. ἄρης, ἄῤῥην, lat. vir, goth. wair, S. varitas, (geborgen), gr. ἐρύσθεις, und S. varman (Wehr), gr. ἔρυμα, lat. armum, herkommen. Bergen ist also nicht unmittelbar von Berg abzuleiten, wenn schon beide Wortstämme in vor und dieses in ur-, er- einen gemeinschaftlichen Ursprung haben] wahren, verwahren, bewahren, in Sicherheit bringen, aus einem Schiffbruche retten, auch verbergen, verhehlen, und aufheben, aufbewahren. Adelung sagt: „Das gothische bairgan, bei Kero perken, bedeutet aufheben, verwahren, in Sicherheit bringen, welche Bedeutung auch das russische beregu hat. Die Niedersachsen gebrauchen ihr bargen nicht nur mit den Hochdeutschen auf einerlei Art, sondern auch für aufheben."

Berichten, v. tr. und der **Bericht**, des —es, pl. —e, gehören nebst Nachricht, benachrichtigen, unterrichten, ausrichten, richten, rügen, fragen, prachern und sprechen zu der Wurzel ϱ—x, welcher auch S. प्रच्, prach, (fragen, sprechen), gr. ϱράζω, lat. precor, goth. fraiha, u. राश, râç (ertönen, rauschen), gr. ῥοίζω, ῥοιζέω, lat. rogo*, rugio, goth. rukia, angehören; diese Wurzel ist eine durch Prosthesis des Zungentones ϱ geschehene Ausbildung des anlautenden Kehltonkeimes —x, insofern a Hörbares bezeichnet, welchen wir in ach, ächzen und S. अक्, ah, (sagen, reden), gr. ἄω, ἄημι, lat. ajo, goth. aika, noch einfach besitzen. Berichten ist also soviel

als besagen, ansagen, belehren, melden. Adelung sagt: „Das einfache richten bedeut schon bei Ottfried unterrichten; ebenderselbe gebraucht B. 5. Kap. 9. girichten fü berichten mit der zweiten Endung: girichtet mih thes. Berichten für regieren beherrschen, kommt noch bei den schwäbischen Dichtern vor. Die Alten hatten au ein Bei- und Nebenwort bericht für kundig, erfahren, welches im Hochdeutsche nicht mehr üblich ist. Welcher des wegs was nit bericht, nicht kundi Theuerdank Kap. 33." In der Redensart: einen Kranken berichten, ihn mit Re chung des heil. Abendmahles zum Sterben vorbereiten oder, wie man in Süddeutsch land sagt, ihn versehen, dürfte berichten eher von reichen als von richten in der B deutung sagen herkommen; dagegen ist es sicher sammt reichen mit richten in der B deutung recht machen verwandt, von welchem wir gleich hier das Wort berichti gen haben.

Berichtigen, v. tr. [von richtig, welches nebst recht, Regel, richten, regieren stark, streng, Strick, Strich, streichen, rc. S. स्तृक्, starh, (streichen, anstrengen] und अर्ज, arj (bewegen, richten), gr. ἄρχω, nebst S. arjus, arjitas, gr. —αρχης recht, regelmäßig, gerade, von den anlautenden Kehltönen —ρ und —χ, insofern beid Bewegung bedeuten, herkommt, indem diese beiden Töne hier verschmolzen erscheinen richtig machen, in Richtigkeit bringen, abmachen, bezahlen, verbessern, corrigiren.

Der **Berkan**, des —es, pl. —e [fr. barracan, bouracan, ital. barracano, ba racano, mittellat. barracanus] ein Zeug von Kameel- oder Ziegenhaaren, eine A Kamelot, heutzutage auch von Wolle verfertigt.

Die **Berline**, pl. —n [fr. berline], eine vierſitzige Reiſekutſche, welche zurück geſchlagen werden kann und in Berlin erfunden worden iſt.

Die **Berlocke**, pl. —n [fr. breloque] das Angehänge oder Anhängſel an Uhr ketten, das Uhrgehängſel, Uhrgehänge.

Die **Berme**, pl. —n [fr. berme, ein deutſches Wort, welches nebſt Bärm Bahre, Bürde, bar, gebären, niederſ. bören rc. von vor, für und —por oder S. पृ par, पुर, pur, (bewegen, vorrücken, fahren), und S. pra, gr. προ, lat. prae, goth faura (vor) abſtammt und urſprünglich etwas Hervorragendes bezeichnet] 1) in de Kriegsbaukunſt, ein Gang oder eine Wand am Graben unten um den Wall herum damit das vom Walle Abfallende darauf und nicht in den Graben falle; 2) im Wa ſerbaue, ein Streifen Landes, der vor oder hinter dem Deiche unberührt ſtehen bleib wenn das Erdreich zur Aufſchüttung des Deiches ausgeſtochen wird. (Nicht unmög lich iſt auch, daß Berme von lat. pomoerium, Gang innerhalb an der Stadtmaue herkomme).

Der **Bernſtein**, des —es [Brennſtein, von brennen, ab. byrnen, birnen, ber nen, angſ. bernan, byrnan, baernan, engl. burn, holl. barnen, bernen, welche nebſt Feuer, ſchmoren, warm, ſchwarz und Schwarte, S. प्रुष्, prus (brennen, flam men), gr. πυρόω, lat. -buro, engl. fire, ruſſ. pariu, u. S. prausas (Feuer, Brunſt] gr. πῦρ, πρῆσις, u. S. भृ, bhâr (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, von dem an lautenden Lippentone π—, insofern er Licht und Flamme bezeichnet, abſtammt; dieſe Keim π— finden wir in S. भा, bhâ (brennen) gr. φάω, woraus, durch Anhängun des Zahntones, भस, bhas (brennen), gr. φώζω, und, durch Übergang des Zahnto nes in den Zungenton, die Wurzel π—ρ entſtanden iſt; durch Anhängung andere Töne ſind lat. foveo, focus, S. bhan (Licht), bhanus (Heerd) u. dergl. m., au eben dieſem Keime geworden; Bernſtein heißt poln. burstyn, aber ſchwed. bernste iſt der Schwefel] ein feſtes, ziemlich hartes und dabei ſprödes, durchſichtiges ode doch durchſcheinendes Erdharz, gewöhnlich gelb oder weißlich, ſelten roth, grün ode blau; es zeigt gerieben einige Anziehungskraft, verbreitet beim Brennen einen ange nehmen Geruch und findet ſich am häufigſten in der Oſtſee, welche es bei Stürme häufig an die preußiſchen Küſten auswirft. Davon die Zuſammenſetzungen: bern ſtein-ähnlich (dem B. ähnlich); der —alabaſter (weißer A. mit gelben, durch ſichtigen Spathſtückchen); der —firniß (Leinölfirniß mit B. verſetzt); der —geiſt —ſpiritus (e. aus B. gezogene Flüſſigkeit); die —koralle (K. oder Schmuckkügel chen v. B.); das —öl (aus B. gezogene Öl); die —ſäure (aus B. gezogene S.) der —wind (W. welcher B. ans Ufer treibt); u. ſ. w.

Berſten, v. intr. [angſ. baerstan, burstan, byrstan, engl. burst, ſchwed. brista, dän. briste, kommt nebſt breſthaft, reißen, reuten, roden, ritzen, ratſchen, reizen, beißen u. ſ. w. und S. रिष्, riç (ſchneiden, hauen), gr. ῥήσσω, S. रिष, ris (ſchneiden, hauen), lat. rodo, rado, u. S. रद्, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, von dem anlautenden Zahntone —τ, inſofern derſelbe Beißen und Verletzen bedeutet, wie er ſich in Aß, Aas, eſſen ꝛc. und in S. ऊष, us, ऊस, ûs, (durchbohren, durchdringen) vorfindet; berſten iſt alſo durch Verſetzung des Vocales aus breſten und dieſes durch Vorſetzung der Partikel be und Verſtärkung des Wurzeltones aus reißen gebildet, wovon auch Schranz, Schrund u. ſ. w. herkommen] (ich berſte, ich barſt, ich bin geborſten) reißen, ſich mit Gewalt von einander geben, in ſeinem Zuſammenhange getrennt werden.

Das **Berſtgras**, —kraut, —ſchilf, —rohr, das Platzgras, Platzkraut, Sterbegras, Sprenggras, Brenngras, eine Art Rietgras mit dreieckigen Blättern, carex pseudo-cyperus L. In naſſen Jahren ſoll das Rindvieh nach dem Genuſſe deſſelben aufſchwellen und berſten.

Das **Bertram**, des —s, [lat. pyrethrum, gr. πύρεθρον, von πῦρ, Feuer, wegen des ſcharfen, brennenden Saftes der Wurzel; Bertram iſt durch verderbte Ausſprache aus pyrethrum geworden] der Name mehrerer Pflanzen: 1) das wahre Bertram, anthemis pyrethrum L., Geiferwurz, Speichelkraut; 2) das wilde oder deutſche Bertram, achillea ptarmica L., Dragun, Dorant, weißer Rainfarn, Berufkraut, Nieſekraut, 3) eine Art Eppich, apium silvestre L., Oelſenich.

Der **Bertrambaum**, des —es, die dornige Eſche, gefiederte Herkuleskeule, der Zahnwehbaum in Südkarolina, xanthoxylum clava Herculis L.

Berücken, v. tr. [engl. to rook, ſchott. to rouk, rowk, kommt nebſt triegen, trügen, trachen, drängen, kriegen, trachten, Ränke, prügeln, gr. ῥάγω*, ῥηγνύω, lat. rumo, fr. ronger, von S. रुज्, ruj, (brechen, ſchaden), wovon auf ähnliche Art auch S. भर्ç, bharç, brechen, und Wrack, krank ꝛc. herkommen] trügen, betrügen, hintergehen, unvermuthet überfallen, ins Netz ziehen.

Das **Berufkraut**, des —es, ein Name mehrerer Pflanzen, welche gegen das Berufen, Beſchreien oder Bezaubern der Kinder ſchützen ſollen; 1) sideritis scordioides L., eine Art Gliedkraut, Zeiſchenskraut; 2) conyza squarrosa L., Dürrwurz; 3) erigeron acre L., blaue Zauberwurz; 4) lamium L., taube Neſſel; 5) senecio vulgaris L., Kreuzkraut.

Der **Beryll**, des —es, pl. —e [lat. beryllus, gr. βήρυλλος; nach Webſter bezeichnet dieſes Wort im Chaldäiſchen, Syriſchen und Äthiopiſchen einen Edelſtein, im Syriſchen auch einen Kryſtall überhaupt und eine Perle, auch ſei Perle eine Umſtellung von Beryll, und beides ſei mit fr. briller, und engl. brilliant, verwandt; dieſe Anſicht des um die Etymologie ebenſoſehr als um die engliſche Sprachlehre hochverdienten Dr. Webſter iſt richtig, die Perle heißt ahd. berille, niederſ. berel, holl. paerel, außerdem heißt mittellat. bericlus, altfr. bericle, ein jeder Kryſtall; der Stamm aller dieſer Wörter ſammt Brille und ſpan. ital. brillar, glänzen, iſt nicht von fr. brûler, zu trennen, ſondern ſtammt (was auch ſchon Iſidor andeutet, indem er bei Plin. 37, 5. βήρυλλος und βέριλλος aus dem Indiſchen ableitet: „in India enim originem habet, vix alibi unquam repertus“) ſammt bernen, Bernſtein, brennen, Feuer, warm u. ſ. w. von S. भृ, bhâr (brennen), भस, bhas, und भा, bha (brennen, glänzen); die Wurzel iſt alſo π—ρ und der Zungenton λ iſt ebenſo eine bloße Ableitungsform, wie der Kehlton in äthiop. bareah, ſcheinen. Beryll iſt ſonach mit Perle und Brillant inſofern verwandt, als die Wurzel π—ρ glänzen heißt, und mit Bernſtein, inſofern dieſelbe auch brennen bedeutet] ein meergrüner Edelſtein, der oft ins Weiße fällt, und ſowohl im Orient als auch in der Schweiz, in Böhmen und Sachſen gefunden wird. Davon kommt: der **Berylluß**, ein durchſichtiger Spath, welcher dem Beryll an Farbe gleicht, auch ein dem Beryll ähnliches Glas.

Der **Beſanmaſt**, des —es, das **Beſanſegel**, des —s, der Hintermaſt, das Hinterſegel [von holl. bezaan, engl. mizzan, ital. mezzana, von mezzo, nebſt Mitte, mit, beide, Geſchwader u. ſ. w. von S. मिद्, mid, मद, mad (anfügen) u. विध,

vidh (theilen, trennen); alſo eigentlich der Mittelmaſt, das Mittelſegel, oder vielleicht der hinzugefügte Maſt ꝛc.

Beſchaffen, adj. [von ſchaffen, ſo viel als beſchafft] eingerichtet, beeigenſchaftet, beſtellt, bewandt, ſich verhaltend.

Beſchälen, v. tr. [Adelung verwirft Wachters und Friſchens Ableitung dieſes Wortes von Schale, concha venerea, und Schellen, welches die Pferdehoden bedeutet haben ſoll, und nimmt mit Ihre das alte nordiſche skala, skyla, bedecken, oder angſ. scaelan, ſpringen als das Stammwort an, weil für beſchälen auch bedecken und beſpringen geſetzt wird. Dieſe Wörter nebſt angſ. scallan, Teſtikeln, ahd. scelo, Beſchäler, Hengſt, und ahd. geil, Gelt, Geltling, Gelze, Gelzer, heilen (verſchneiden), Gilde, Kilbe, jubeln, hebeln u. ſ. w. und S. हिल्, hil (geilen, hebeln), und कल्, kal (ſpringen, erreichen), gr. κέλλω, lat. -cello, und चल्, ćal (bewegen, vorrücken), S. ćalas (beweglich), gr. κελής, lat. celer, ꝛc. gehören der Wurzel κ—λ an, als Ausbildung des anlautenden Zungentones —λ, inſofern er Bewegung bezeichnet und bei uns in dem Worte eilen ſich einfach vorfindet; beſchälen iſt alſo begeilen] zur Fortpflanzung befruchten (aber nur von Hengſten), belegen, beſpringen, bedecken (eine Stute).

Der **Beſcheid**, des —es [von ſcheiden; man ſagte auch ehemals der Scheid für Beſcheid und in der Bergmannsſprache iſt Schied ſo viel als Weiſung] der Ausſpruch, welcher eine Streitſache ſcheidet, das Urtheil, Schiedsurtheil, die Entſcheidung, Antwort; beim Trinken, eine Erwiederung, z. B. einem Beſcheid thun, ihm das Zutrinken erwiedern, ihm wieder zutrinken.

Beſcheren, v. tr. [von engl. to share, angſ. sceara, scyran, walliſ. ysgariaw, zerſchneiden, zertheilen, welches nebſt ſcheren, —heeren, ſcharf, Scherbe, kerben, u. S. क्षर्, ksar (ſcheren), gr. ξυράω, κουρεύω, von S. शृ, çar (ſchneiden, theilen), gr. κείρω, abſtammt] zutheilen, ertheilen, ſchenken.

Beſchieden, [part. von dem ungebräuchlichen Infinitiv beſcheiden für zutheilen] zugetheilt, ertheilt, geſchenkt.

Beſchmitzen, v. tr. [angſ. besmitan, ahd. pismizzan, dän. besmitte, holl. besmetten, niederſ. besmiten, gehört nebſt —ſchmeißen, ſchmutzen, Miſt, ſiſten, Mieß, Moos, Miſtel, Wuſt, Zibeth, zu der Wurzel π—τ als paragogiſcher Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, welcher ſich in S. पय्, pây (ſtinken, auflöſen), gr. πύω, πύθω, lat. puteo, putreo, lith. puwu, obgleich nicht mehr in einfacher Keimgeſtalt, vorfindet] beſchmeißen, beſchmutzen.

Beſchummeln, Beſchuppen, v. tr. [kommt nebſt Schuft, Kebs—, kuppeln, kaufen u. ſ. w. und S. कुप्, kup, कुब्, kub, heben, haben, von S. अव्, av (haben wollen), lat. aveo] in Kauf und Verkauf hintergehen, im Handel übervortheilen.

Beſchwichtigen, v. tr. [nach Schwenck mhd. swiften, und verwandt mit goth. sweifan (aufhören), doch näher verbunden mit ſchweigen, bang, feig, Mangel, ſchmachten, ꝛc., und S. भिक्ष, bhiks, (mangeln, betteln), पुक्, puh (ſchmachten), lat. piget, welche Wörter ſämmtlich von S. भी, bhî (zittern, fürchten), lat. paveo, ruſſ. boiu, lith. bijau, alſo von dem auslautenden Lippentone π— mit der Grundbedeutung Bewegung und Weichheit herſtammen; daher iſt nicht swiften in niederſ. zwichten verändert worden, ſondern dies ſind zwei verſchiedene, obwohl gleichbedeutende Ausbildungen derſelben Wurzel] zum Schweigen, zur Ruhe bringen, einſchüchtern, einſtweilen befriedigen, ſtillen.

Der **Beſen**, des —s, [niederſ. Beſſen, Beſſem, holl. besem, bessem, engl. besom, angſ. besm, besma, ein blos niederdeutſches Wort, welches zunächſt mit Beſe, Bieſe übereinſtimmt, aber nebſt dieſem Worte und binden, Faſer, Faden, Bund, Baſt, Bott, Peitſche, Fitze, Fiedel, Pinſel ꝛc. von S. वट्, vat, वंट्, vant (winden) und बध्, badh, बंध्, bandh (binden) herkommt, und, als der Wurzel π—τ angehörend

zwar auch mit Wasen (auf einem Haufen stehendes Gras in Sumpf- und Moorgegenden), aber nicht mit dem der Wurzel π—κ angehörenden Worte Busch zusammenhängt] das Zusammengebundene, Bündel, entweder von Binsen oder von Reisern zum Kehren oder Fegen, auch eine Ruthe zum Stäupen (der Staupbesen). Davon die Zusammensetzungen: der —binder (—macher); —förmig (ruthenförmig); die —heide (eine Art Heide, erica scoparia L.); das —kraut (Sophienkraut; Hundeseiche; Beifuß); die —pflanze (der westindische Thee); das —reis (Birkenreis); die —soole (S. für den Bornmeister in Halle); —rein (mit e. Besen gekehrt, aus dem Gröbsten gereinigt); der —stiel (St. an e. Besen).

Besser, adj. und adv. [ahd. pezziro, pazir, pezor, schwed. baettre, dän. bedre, isl. bettri, angs. betere, engl. better, goth. batizo, pers. bihter, gr. βέλτερος] oder baß [ahd. baz, paz, angs. bet,] ein Comparativ, dessen Superlativ beste [goth. batista, engl. best,] richtiger beßte geschrieben werden sollte. Der Positiv, welcher durch gut ersetzt wird, fehlt als adj., ist aber als Partikel in dem Wörtchen bis vorhanden, einem adv. loci, dessen Bedeutung ist: so weit als; besser heißt weiter, beßt oder best: am weitesten, am meisten. Zunächst verwandt sind also: bis, besser, best, weit, Gebiet, bessern, Buße, büßen, schwarz, pützen (flicken); die Wurzel dieser Wörter, π—τ, ist eine paragogische Ausbildung des anlautenden Lippentones π—, welchen wir in S. पू, pû, (putzen, bessern) finden, und von welcher lat. purus, putus, bonus, magis, major, melior, und mehr, andere Ausbildungen sind. Die Grundbedeutung dieses Wortkeimes ist Bewegung; auch die Wörter Fuder, fodern gehören dazu, so wie das niedersächs. baten, fördern, nützen, goth. botan.

Von besser kommt bessern, v. tr. [schwed. bota, goth. gabotan, isl. baeta,] eigentlich weiter bringen, dann besser machen. Adelung sagt: „Bessern bedeutete ehedem auch ersetzen, einen Schaden bessern, welche Bedeutung das niedersächs. beteren noch hat; imgleichen strafen, an Leib und Gut bessern. Kepezziran gebraucht Kero von einem Kranken. Von der sittlichen Besserung gebraucht Notker sih pezzeron. Einen Acker bessern heißt in Schwaben so viel als denselben düngen." Schmeller fügt hinzu: die Beßerung, Düngung. Einbessern, einbüßen. Auch führt er I, p. 207. die Bedeutung an: „vermehren, erhöhen; der Verkäufer verlangt vom Käufer, daß er sein Anbot bessere oder sich bessere. Bésse' di'! heißt es bei manchem Kartenspiel, d. i. verdopple den Einsatz. Ein Gebessertes (nämlich Spiel) ist eine solche Partie, wo Einige oder Alle den Einsatz noch ein oder mehrere Male geben mußten." Ferner: besserlich (der Besserung fähig); die Besserung (Genesung, Bekehrung); besserungsfähig (fähig gebessert zu werden); das Besserungshaus (Zuchthaus, Correctionshaus); das Besserungsmittel (Zuchtmittel).

Der **Beständer,** des —s, der etwas in Bestand d. i. Miethe nimmt, von bestehen, miethen, wie man auch sagt erstehen für kaufen.

Der **Bestäter,** des —s, der die Waaren für die Fuhrleute an die Stätte besorgt, wo sie abgeholt werden, von bestäten, bestätten, etwas an seine Stätte besorgen.

Bestätigen, v. tr. bekräftigen, von stätig, d. i. feststehend, nicht wankend, also einer Sache gleichsam einen festen Stand geben.

Bestatten, v. tr. zur Stätte, Ruhestätte bringen (einen Todten), beisetzen (in einer Gruft); es ist verschieden von begraben oder beerdigen.

Best, Beste, siehe besser.

Bestechen, v. tr. [von stechen] 1) bei den Bergleuten: anstechen z. B. das Zimmerholz, um zu sehen ob es noch frisch oder faul ist; 2) im Nähen, mit Stichen am Rande beschlingen; 3) durch Geschenke oder Versprechungen zur Untreue oder zu einem falschen Zeugnisse bewegen. Davon kommt bestechlich (für Bestechung zugänglich, feil); die Bestechung (das Bestechen; der Lohn der Untreue); und die Zusammensetzungen: das Bestechholz (e. Hölzchen der Schuhmacher zum Bestechen des Leders); die —naht (e. Art Schusternaht); der —ort (e. Art Schusterort); die —presse (e. Art Buchbinderpresse).

Bestehen, v. intr. stehen bleiben, etwas aushalten; v. tr. miethen, pachten.

Bestellen, v. tr. anordnen, von stellen.

Bestens, adv. auf die beste Art, in hohem Grade, sehr; von beste, s. besser.

Die **Bestie**, pl. —n [niederf. holl. beest, engl. beast, fr. bête, von lat. bestia] ein wildes Thier, Waldthier; als Schimpfwort, ein viehischer Mensch, Vieh. Da von: bestialisch (viehisch); die Bestialität (viehische Rohheit, Viehsinn; groß Dummheit).

Die **Bete**, [fr. bête, von lat. bestia, Bestie, Vieh] im Lomber- oder Thom bre-Spiele: Bete werden, ein Spiel verlieren, so daß man zusetzen muß, auch Labeet werden.

Der **Betel**, des —s [engl. betle, betel] eine nach Art des Epheu kriechend Pfefferpflanze, deren Blätter den Citronenblättern ähnlich, von den Ostindiern nach dem Essen und bei Besuchen häufig gekaut werden. Um die Bitterkeit der Blätter zu mildern, wickelt man ein wenig Arekanuß und Chinam, eine Art Thon, der mit Asche von Muschelschalen vermengt ist, hinein.

Beten, v. intr. [goth. bidjan, niederf. beden, ahd. peton, bethen, beton, dän bede, schwed. bedia, isl. baen, angs. bidan, dasselbe Wort mit bitten, kommt nebst bieten, gebieten, muthen, Mund, betteln, schwatzen, schwaddeln, zwitschern, Meise Spatz, mausig, patzig, engl. bid, lat. peto, fr. —pète, von S. पठ, path, (sprechen aussprechen), welches nebst S. भष, bhas, भाष, bhâs (schreien, reden), lat. fateor gr. φάζω, πεύθω, der paragogisch ausgebildeten Wurzel π—τ angehört, welcher de auslautende Lippenton π— als die Bedeutung tragender, Hörbares, besonder Laute des Mundes, bezeichnender Keim zu Grunde liegt. Einfach ist dieser Wortkein noch in gr. φάω, βοάω, lat. for, und mauen, vorhanden. Beten heißt also ursprünglich nichts als: mit dem Munde laut werden, sprechen, reden, es ist aber jetzt blos auf das gottesdienstliche Bitten eingeschränkt] Gott anreden, zu Gott reden, Got anflehen.

Die **Betonie**, lat. betonica, nach Plinius 25, 8 auch vetonica, nach dem Na men der Vetones in Hispanien, welche zuerst die Heilkraft dieser Pflanze gekannt und benutzt haben sollen; sie heißt auch ital. serratula, bretagnisch bettwn, deutsch Ehrenpreis, Gliedkraut, Zehrkraut, gr. κέστρον. Antonius Musa, August's Leibarzt soll an funfzig Krankheiten aufgezählt haben, gegen welche dieses edle Kraut bewährt sei, und ein italienisches Sprichwort sagt, wenn jemand sehr gerühmt werden soll: er hat mehr Tugenden als die Betonie. Nach Adelung wird die Schlüsselblume, pri mula veris offic. L., auch die weiße Betonie, und der weiße Nachtschatten, scrophu laria L., auch Wasserbetonie genannt.

Betrachten, v. tr. [ahd. bidrahton, gidrahton, drahton, von trachten, welche nebst strecken, recken, reichen, kriegen, drohen, rücken, —strengen u. s. w. von S. रग rag, रघ, ragh (regen, reichen), und somit von dem anlautenden Kehltone —x m der Grundbedeutung bewegen abstammt; demnach ist der Sinn dieses Wortes ur sprünglich nicht beobachten, ansehen, sondern nach etwas trachten, sich darnach strecken es eifrig suchen und daher auch scharf beobachten] 1) genau und aufmerksam bes hen; 2) erwägen, bedenken. Davon kommen der Betracht (die Hinsicht, Rücksicht) beträchtlich (bedeutend, nicht geringe); betrachtsam (zu Betrachtungen aufge legt); die Betrachtung (Besichtigung; Erwägung, tiefes Nachdenken).

Das **Bett**, des —es, pl. —en [ahd. bett, pett, petti, bette, petiu, mhd. bette goth. badi, altsächs. beddi, angs. bed, baedd, engl. bed, schwed. baedd, isl. bed, S pat, kommt als Benennung des Bettgestelles nebst Sponde, Beute, Bottich, Faß, Bud Boot, Bütte, Mast, Pfosten, fest ꝛc. von S. पस, pas (befestigen), gr. πέζα πήσσω, engl. fasten, festnen, als Benennung des Bettzeuges aber nebst Watte, Ge wand, Matratze, Matte, Weste, Putz, Mieder und S. vastis (Zeug, Gewand), vo S. वस, vas (bedecken, einnehmen); beide Wurzeln aber stammen von der einfache Keimwurzel S. आस, âs (fest seyn, bleiben) ab, welche mit अस, as (seyn), la esse, nahe verwandt ist. Bett heißt daher Feste, eine befestigte, gesicherte Stätte, be sonders zum Lager, der bleibende Rinnsaal eines Flusses, das Lager des Rothwilde das Gestell sammt den Kissen zur Ruhe und zum Nachtlager für Menschen.

Von Bett kommen: betten, v. intr. (das Bett machen); die Bettung (di aufgeschlagenen Betten); und die Zusammensetzungen: die Bett-Bank (e. Bettg stell, welches zusammengelegt eine Bank vorstellt); die —flasche (Wärmflasche) die —frau (f. welche bettet); —lägerig (krank, danieder liegend); die —pfann (Wärmpfanne); der —sack (Strohsack, Haarsack); der —schirm (die spanisch

Hund); die —ſpinne (Sp. die von —wanzen leben ſoll); die —ſpönde (das —geſtell); die —ſtatt, —ſtätte (—ſtelle, —ſponde, —lade, das —geſtell); der —ſtollen (Fuß am —geſtelle); die —wanze (cimex lectularius L.); der —wärmer (die —flaſche, —pfanne).

Bettelu, v. intr. [Wiederholungswort von bitten] oft und um Kleinigkeiten oder mit großer Unterwürfigkeit bitten.

Die **Betze**, Bätze, Petze, pl. —n [angſ. bicce, engl. bitch, fr. bichon, isl. bikja, ſchwed. byckja, ſlav. pesz, piess (der Hund); kommt nebſt Petz, Pudel, Puter, puſten, Bauſch, Metze, Bettel, Bieſt—, Buſen, feiſt ꝛc. von S. मस्, mas (ausſaugen), und dieſes von S. वा, vâ (bewegen, blaſen), woher die Bedeutung von Petz kommt: ein feiſtes, geiles Thier, eine wollüſtige Perſon.

Die **Betzel**, pl. —n [mhd. bezel] eine Haube.

Der **Betzner**, des —s, in manchen Gegenden eine Art rauher Wintermützen der Weiber, groß, rund und breit und oben mit Sammet oder anderem Zeuge beſetzt.

Beuchen, v. tr. [niederſ. büken, ſchwed. byka, dän. byge, fr. buquer, buer, isl. bucalare, kommt nebſt engl. buck, ital. bucatá, fr. buée, ſpan. mittellat. bupa, Lauge, und feucht, waſchen, Bach, miegen, pökeln, bähen, backen, Woge, Wecke, (ein)weichen, Wyk, Weiher, von S. मिक्, mih (gießen, fließen); dieſe durch Vorſetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ ſtammt ſammt der mit dem Zungentone gebildeten Wurzel λ—κ, zu welcher Lauge, Lache u. ſ. w. gehören, von dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern dieſer Waſſer und Flüſſigkeit bezeichnet, wie wir ihn auch einfach in Ach, Au und S. उक्ष, uks (benetzen, begießen) beſitzen] (die Wäſche) anfeuchten, einweichen, beſonders einlaugen. Davon: das Beuchfaß, die —ſtunze, ein Faß auf hohen Füßen, in welchem die Wäſche gebeucht wird.

Beugen, v. tr. [goth. buga, biuga, ahd. bougan, kebougan, angſ. bugan, bygan, engl. to bow, holl. buygen, ſchwed. buga, dän. boye, niederſ. bögen, lat. pago, pango, gr. πάγω, πηγνύω, ital. piegare, cymr. bachu, gr. πτύσσω, S. भञ्ज्, bhanj, gehört nebſt biegen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bühel, Bogen ꝛc. der Wurzel π—κ an, welcher der anlautende Kehlton —κ mit der Bedeutung bewegen zu Grunde liegt, den wir einfach in auch, Echs, gr. ἄγω, ἴκω, lat. equus, S. अज्, anj (leben), उच, uć (ausdehnen), अग, ag, अङ्, aj (bewegen), und इष्, ikh (gehen) beſitzen] niederbiegen, vorwärts krümmen, niederdrücken, demüthigen.

Die **Beule**, pl. —n [angl. bile, byle, altengl. bile, boil, beal, holl. buil, buyle, ſchwed. bula, bold, dän. baule, bylde, bugle, perſ. pallo, walliſ. bal, poln. bolak, böhm. baulika, baula, gehört zunächſt zu ſchwellen und blähen, Schwiele, Schwelle, Schwall und Wall, welchen S. पुल, pul, पल्, pall (füllen, ſchwellen) entſpricht, kann aber nebſt dieſen zu der großen Familie des anlautenden Zungentones —λ, inſofern er Vielheit, Verbindung, Anhäufung bezeichnet und einfach in all-, alle, und S. अल्, al (füllen), alan (viel) erſcheint] eine kleine Geſchwulſt; in der Baukunſt, eine erhobene Verzierung am Simswerke, ein Buckel; in der Zergliederungskunſt, eine Art Hervorragung oder Fortſatz der Knochen, ein Höcker. Als Beſtimmungswort erſcheint Beule in: der Beulenklopfer (ein Werkzeug der Zinngießer); die Beulenmelone (Warzenmelone, Kantalupe).

Die **Beute**, [ſchwed. byte, bytta, dän. bytte, isl. bytta, engl. booty, holl. buit, boyt, fr. butin, it. bottino, ſpan. botin, kommt nebſt Fauſt, faſſen, und mauſen von S. मिद्, mid, मड्, mad (anpaſſen), मथ, maith (anfügen), und पस, pas (faſſen, feſtigen), als durch Vorſetzung des Lippentones geſchehene Ausbildung des anlautenden Zahntones —τ, inſofern er Befeſtigung, Feſthaltung bedeutet] das Gefaßte, Feſtgehaltene, Ergriffene, beſonders was dem Feinde im Kriege an beweglichen Gütern abgenommen wird.

Die **Beute**, pl. —n [ahd. piutta, byda, nebſt Bütte, Bottich, Boot, Bude, Bunde, Bett, Faß und S. pastyan (Block, Pfoſten) zu S. पस, pas (faſſen, feſtigen, binden), gr. πεζω, πήσσω, engl. faſten, lith. paszau, ruſſ. pazu gehörig] heißt urſprünglich ſo viel als Faß, Gefäß, dem Sprachgebrauche nach aber insbeſon-

dere 1) ein großer Backtrog zum Kneten des Brodteiges, dessen Deckel ebenfalls Beu heißt; 2) ein hölzerner Bienenstock, welcher im Walde aufgestellt ist und nach sein Beschaffenheit bestimmter Klotzbeute oder Brettbeute genannt wird. Daher d Beutenheide, ein Wald worin Bienenstöcke mit wilden Bienen angetroffen werde der —honig, Honig von wilden Bienen, im Gegensatze des Gartenhoniges; d Beuthacke, Art zum Aushauen der Beuten; der Beutner, Zeidler, Aufseher üb die wilden Bienen in einem Walde; der Beutenleim (das Stopfwachs, womit d Bienen den Stock inwendig verkleben).

Der **Beutel**, des —s, pl. — [ahd. putil, mhd. biutel, poln. böhm. pyte kommt nebst Gewand, Mantel, Watte, Weste, Mütze, Mieder, Putz, Gamaschen u. w. und S. vastis, vastran (Stoff, Kleidung) von S. वस्, vas, (bedecken, enthalten lat. vestio, fr. vêts, goth. wasia, und bedeutet ein Stück Gewand d. h. Zeug, beso ders um etwas darin fortzutragen, ein Säckchen. Daher die Zusammensetzungen die Beutel-Krabbe (e. indischer Krebs mit e. Beutel unter dem Schwanze); d —lehen (mit Gelde erworbenes L.); die —meise (der Pendulin, M. die ein be telförmiges Nest baut); der —nistler (e. südamerikanischer Vogel); die —ratte —ratze (e. Art Beutelthier, didelphis marsupialis L.); der —schneider (Taschen dieb); die —schneiderei (der Taschendiebstahl, die Prellerei); das —schneider kraut (Täschelkraut, die Hirtentasche); das —thier (indisches Säugethier, d seine Jungen in einem Sacke am Bauche verwahrt, didelphis L.).

Der **Beutel**, des —s [mittellat. batillus, altfr. batel. fr. batte, battoir, poln pytel, engl. beetle; kommt nebst fr. battre, angs. beotan (schlagen), schwed. badda wallis. haeddu, lat. battuo, batuo, und putschen, schmeißen, schmettern, schmieden, Bu zen, Spieß ꝛc. von S. मथ्, math (bewegen, schütteln, schlagen] 1) der Schläge ein rundes Holz zum Klopfen des Flachses; 2) ein Meißel, Beitel der Zimmerleut niederf. Betel, Locheisen; 3) die Vorrichtung in den Getreidemühlen, durch welche d Sieb beständig erschüttert wird, um die Absonderung des feinen Mehles von der Kle zu bewirken. Davon: beuteln (durch den Beutel oder das Beutelsieb gehen lasse das Mehl; klopfen, den Flachs); das Beuteltuch (e. wollener Zeug zu Mehlbeuteln

Beuten, v. intr. Beute machen, rauben; v. tr. erbeuten, erobern.

Beutler, des —s, der Säckler, Täschner, Handschuhmacher; davon: die Beut lergare, die Lederbeize der Beutler.

Beutheie, Bottichhaue, der Bottichschlägel, die Pochheie, ein Schlägel, die Fa reife anzutreiben.

Bewegen, v. a. (reg. u. unreg. ich bewege, bewog, habe bewogen) [goth. wagja wigan, gawigan, gawagjan, schwed. beveka, dän. bevaege, ahd. uuagon, uuecha wagen, wegen, angs. weagan, wecgan, waegan, wegan, engl. to wag, isl. viki verwandt mit lat. vigēre, vagari, S. वक्, vah, वग, vag, वज, vaj, u. मज may, gr. ὀχέω, ὑγιέω, μογέω] gehört nebst wach, wecken, wägen, fachen, fächel schwingen, wagen, machen, vermögen, zwingen ꝛc. zu der vielzweigigen Familie d Wurzel π—κ als labialer Ausbildung des Keimes —κ, dessen Urbedeutung sch Bewegung ist, den die deutsche Sprache aber nur noch in dem Wörtchen auch, d romanischen Sprachen dagegen in agēre, ἄγω, equus ꝛc. besitzen. Bewegen ist e Factitivum, und heißt wanken, wiegen, wach machen, auf den Weg, in Gang bringe weichen machen. Es wird unregelmäßig conjugirt, wenn es heißt: jemandes Will bestimmen, z. B. was bewog Sie, dies zu thun? in der Bedeutung rühren, das G fühl erregen, ist es regelmäßig, z. B. ihr stummer Schmerz bewegte die Umstehend zum Mitleid.

Davon kommen her: bewegbar (sich bewegen lassend); der Beweger (Er ger, Bethätiger); beweglich (sich bewegend, was sich bewegen läßt; rührend); d —niß (der Antrieb); —sam (beweglich); die —ung (Veränderung der Lage ob Stellung; Erregung, Aufregung; Unruhe, Auflauf; Antrieb); die Bewegung kunst, —lehre (Mechanik); —los (ohne Bewegung); der Beweggrund (e Grund, der den Willen bestimmt, den Entschluß leitet).

Bewenden, v. intr. ist eine verstärkte Form von wenden, so viel als u wenden, umlenken, nicht weiter fahren sondern aufhören weiter zu gehen, also steh bleiben, ruhen; der Ausdruck: es dabei bewenden lassen, ist daher gleicht deutend mit: es dabei bleiben, beruhen, damit aufhören, gut seyn lassen, es nicht w ter treiben. Dieser Infinitiv wird auch als Substantiv gebraucht: es hat dab

sein **Bewenden**, es bleibt dabei. Von **bewenden** kommt das part. **bewandt** (beschaffen, beumständet), und die **Bewandtniß** (Beschaffenheit, die Umstände, Verhältnisse).

Der **Bezirk**, des —es, pl. —e [ahd. umbicirh, mittellat. cerca, lat. circus, russ. tzerkon, S. garhan, gr. χῶρος, χόρτος, goth. gards (Hürde, Umzäunung), verwandt mit Kirche, holl. kerk, Hort, Horst, Heerd, Garten, von S. गृ, garh, (umfassen, einschließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda] der Kreis, Umkreis, das Gebiet. Davon kommt **bezirken** (umgränzen, die Gränzen bestimmen, mit einem Bezirke versehen).

Der **Bezoar**, des —s [ital. bezoar, altfr. beza, bazar, span. bazar, pers. pahzehr, arab. bedzahar, von bed Heilmittel und zahar, Gift] 1) überhaupt Heilmittel gegen Gift, Giftmittel, Gegengift; 2) insbesondere ein in dem Magen der Bezoarböcke und Gemsen gefundener Stein, welcher vormals für ein kräftiges Gegengift gehalten wurde. Daher: der **Bezoarbock** (eine morgenländische Ziegengattung); der —**essig**, und das —**pulver**, angebliche Gegengifte.

Die **Bibel**, pl. —n [gr. βιβλία, die Bücher, Mehrzahl von βιβλίον, Buch] die Bücher, der Inbegriff oder die Sammlung der heiligen Schriften, das alte und neue Testament, die Schriften des alten und neuen Testamentes. Dies Wort ist durch die Kirche bei uns in Gebrauch gekommen. Ottfrid nennt die Bibel noch das **Buch**. Im Latein des Mittelalters gebraucht man biblia in der Einzahl, woher auch die Einzahl im Deutschen stammt. Der jetzt gewöhnliche Ausdruck dafür ist: **die heilige Schrift**. Von **Bibel** kommt **biblisch**, adj. u. adv. (bibelmäßig, in der B. enthalten oder begründet, aus der B. genommen). Zusammensetzungen damit sind: der **Bibel-Abschnitt** (A. aus der B., die Perikope); die —**anstalt** (—druckerei); der —**ausleger** (Exeget); die —**auslegung** (Exegese); —**fest** (mit der B. wohl bekannt, in der B. bewandert); —**mäßig** (den Worten der B. gemäß); die —**sprache** (die eigenthümlichen Ausdrücke der B.); das —**werk** (e. Ausgabe der B. in mehreren Sprachen oder mit ausführlichen Auslegungen). ꝛc.

Der **Biber**, des —s [isl. bifr, bior, angs. befor, befer, beber, bebr, biofor, beofer, schwed. befwer, engl. beaver, ital. bevero, span. befro, bivaro, biverio, fr. bievre, lat. fiber (bei Plinius biber, bei Claudian bebrus, sonst auch canis ponticus und castor), slav. bobr, ahd. pipar, holl. bever, beever, schwed. baefver, dän. baever, kommt nebst bauen, Heim, Bude, Beute, wohnen ꝛc., als paragogische labiale Ableitung, von S. भू, bhû (entstehen, seyn, bleiben, wohnen, bauen), welchem gr. φύω, φυέω, lat. fui, facio, goth. baua, lith. buwau, russ. bywaiu, entsprechen] der Bauer, Erbauer von Wohnungen, der Wohnende; ein Säugethier, das sowohl im Wasser als im Trockenen lebt, mit kurzen Beinen, von welchen die hinteren mit Schwimmhaut versehen sind, mit einem platten, länglich runden, schuppigen Schwanze und gewöhnlich von dunkelbrauner Farbe. Sie leben vorzüglich in Nordamerika in unbewohnten Gegenden, an Flüssen, in zahlreichen Haufen und sind besonders merkwürdig durch den kunstvollen Bau ihrer Wohnungen (castor fiber L.).

Zusammensetzungen mit Biber sind: der **Biber-Bau** (die Burg, das Geschleif des Bibers); der —**baum** (magnolia L.); die —**ente** (der —vogel, —taucher, Sägetaucher, mergus castor L.); das —**geil** (der starkriechende harzige Saft in den Seilen des Bibers); —**hären** (aus —haar gemacht); das —**höblein** (das kleine Schellkraut, Feigwarzenkraut, ranunculus ficaria L.); der —**hund** (H. zur —jagd, auch Otternhund); die —**ratte**, (Bisamratze); der —**schwanz** (Flachziegel, Zunge); der —**zahn** (einer, der vorstehende Zähne hat).

Die **Bibernelle**, siehe **Pimpinelle**.

Die **Bibliothek**, [gr. βιβλιοθήκη, lat. bibliotheca, von βιβλίον, Buch, u. θήκη Behältniß zum Hinstellen oder Hinlegen] die Büchersammlung, der Büchersaal.

Die **Bickbeere**, pl. —n [nieders. Beksbeere, Bliksbeere, Pickelbeere] die Heidelbeere.

Der **Bickel**, des —s [von bicken, picken, hauen, hacken] eine spitze Hacke.

Bickelhart, adj. u. adv., so hart wie ein Bickel. Schwenck sagt: es sollte eigentlich Bückel geschrieben werden, da es von **Bug** kommt und den Knöchel bezeichnet, welcher ein Bug, ein **Gebogenes** ist.

Die **Bickelhaube**, pl. —n [mittellat. bacinetum, altfr. bachinet, span. ba-

cinete, altbair. pekihaubn, bair. das u. die Beckelhauben] die Blechhaube, ein Thei der ehemaligen Bewaffnung gemeiner Kriegsknechte. Adelung sagt: „Diese Rüstun gleicht einem Becken, woher sie auch den Namen bekommen hat. Im Augsburgi schen Stadtrechte bei Schilter, und in Lehmanns Speierischer Chronik wird sie dahe auch Beckenhaube genannt; das Diminutivum davon: Beckelhaube, worau die Hochdeutschen ihr Bickelhaube gemacht haben, ist noch im Oberdeutschen üblich.' Auch Schmeller theilt diese Ansicht, I, p. 149: „Der Name deutet vermuthlich auf di Ähnlichkeit mit einem Becken, und der Ritter Quixote hatte so Unrecht nicht, da Bacin (de barbero) für einen Helm anzusehen."

Bicken, siehe picken.

Bieder, adj. u. adv. [bei Joh. v. Müller biderb, ahd. pidarp, pidirb, bider bent, (utilis, expeditus,) adv. pidarplih; Adelung sagt: die älteste Form dieses Wor tes ist biderve oder bithirve. Kero hat schon das Verbum piderban für nützlic seyn, nützen, und die Substantiva biderve, Nutzen, bederbheit, Redlichkeit, Tapfer keit, biderkeit, Rechtschaffenheit u. s. f. kommen in den Schriften der mittleren Zeite häufig vor." Der diesen älteren Formen anhängende Lippenton gehört nicht zu de Wurzel sondern scheint ebenso zur Verstärkung des Begriffes angehängt zu seyn, wi er als intensitives Präfixum vorgesetzt ist; es kann also nicht befremden, daß er hinte wieder weggefallen ist; daß aber der Wortton, welcher in allen deutschen Wörtern be ständig auf der Stammsylbe ruht, hier von derselben auf die Vorsylbe übergegange ist, beweist, daß man damals, als diese Umgestaltung des Wortes geschah, weder di Herkunft noch den Sinn desselben mehr gekannt hat. Biderb, sehr derb, komm nebst dauern, stark, sehr, starr, stur, stier, Stier, störrig, Dorn, Thurm u. s. w. un lat. durus, gr. δηρός, S. dharas, dharat (dauernd, fest), S. dhṛtuvas (beständig) goth. trigws, S. dhartis (Festigkeit), gr. τήρησις, von S. ध्, dhar, oder ध्रु, dhr (befestigen, halten, dauern), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure, engl. dure, lith turru, cymr. tariu, und heißt fest, haltbar, dauerhaft, wovon die alte Bedeutun „nützlich" und die jetzige schweizerische „tapfer, wacker" abgeleitet sind] 1) ursprüng lich: derb, fest, haltbar, dauerhaft, beständig; 2) jetzt: tugendhaft, rechtschaffen, ehr lich, brav, wacker, sich gleichbleibend, gutdenkend, vernünftig. Von bieder komm die Biederkeit (Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit), und die Zusammensetzungen: da Bieder herz (die gute, wohlmeinende Gesinnung); —herzig (wohlmeinend, ehr lich, treu); das —lob (das Lob eines —mannes); der —mann (ein biederer, offe ner, rechtschaffener, ehrlicher Mann); —männisch (bieder); der —sinn (e. biedere Sinn, biedere Denkart); die —sitte (gute, unverderbte Sitte); das —weib (ei rechtschaffenes W.).

Biegen, v. a. (ich biege, bog, habe gebogen) [ahd. bougan, pikan, piucan piugan, goth. bjugan, bugan, angs. bugan, bygan, bugan, engl. to bow, wall bwan, holl. boogen, buygen, schwed. boeja, buja, dän. boeye, norw. biuga, isl buga, beygja, beiga, cimb. bachu, ital. piegare, verwandt mit gr. πύσσω, u. S भुज्, bhuj, krümmen] gehört nebst beugen, bücken und den verwandten Wörtern Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Buch, Bühel, Bogen ꝛc. zu der Wurzel π— vom Keime —x, der sich einfach erhalten hat in den Wörtern Ecke, Anker, Egge, — heißt daher: zu einem Haken, Bock oder Bogen krümmen. Biegung ist dahe gleichbedeutend mit Krümmung; ein Bogen ist eine regelmäßige Biegung. Die Form beugen wird nur von Menschen gesagt, und heißt: den Hals, den Rücken, das Kni biegen oder krümmen. Eine andere Form von biegen ist schmiegen, sich biegen anlegen. Biegsam heißt, was sich leicht biegen läßt. Werkzeuge zum Biegen sin die Biegzange (Drahtzange) und die Biegscheibe (Halbscheibe der Böttcher zun Biegen der Faßreife); der Biegefall (Casus in der Declination) ist besser al Beugefall. Im Schweizerdeutsch heißt aufbiegen so viel als aufstapeln (Holz), un eine Biege ist ein Stapel; das plattdeutsche Wort bögen ist mit dem hochdeutschen biegen, nicht mit beugen, gleichbedeutend.

Die **Biene**, pl. —n [ahd. bie, bin, bine, pine, pian, angs. beo, engl. bee holl. bie, bye, schwed. bi, by, dän. bie, isl. bi, byfluga, irl. beach, lat. apis, fr abeille, span. abeja, aveja, ital. ape, pecchia, pecchione, port. abelhu, cymr gwenyn, kommt nebst Biber, Feim, Beute, bauen, Wabe und wohnen von S. भू bhû (entstehen, entstehen machen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. baua

gäl. bha, cymr. bum, russ. bywaiu, lith. buwau, und heißt also die Bauende, das bauende Insect, oder nach dem Isländischen byfluga, die Baufliege. Die Wabe ist der Bau, die Beute das Gebäude eines Bienenschwarmes. Die andern Benennungen der Biene bezeichnen sie theils als Honigsammelnde (gr. μέλιττα, μέλισσα, fr. mouche à miel, von μέλι, Honig), theils blos als Sammelnde (niedersächs. Imme, Impe, fries. Ihme, lat. apis, von S. उभ, ub, oder उंभ, umbh, sammeln). Gleichen Ursprunges mit Biene ist Wespe, weil auch dieses Insect baut. Die Alten leiteten lat. apis von Apis, der ägyptischen Benennung des heiligen Stieres her, indem sie glaubten, aus dem faulenden Leichname eines Stieres seien die Bienen, aus dem eines Pferdes die Hornisse, aus dem eines Maulthieres die Hummeln, aus dem eines Esels die Wespen entstanden. Biene ist auch der Name eines Sternbildes, das auch die Fliege genannt wird. Als Bestimmungswort erscheint Biene in folgenden Zusammensetzungen:

Der Bienen-Baum (die Maßerle, Weißerle, acer campestre L.); das —brod (die selbstbereitete Nahrung der Bienen); das —erz (löcheriges, ausgewittertes Erz); der —falter (e. Nachtschmetterling, phalaena tinea mellonella L.); der —fänger, —fresser, —fraß (—specht; die Seeschwalbe, merops alter); der —fasser (Schwärmsack); der —flug (sämmtliche —stöcke, die jemand hat); der —fresser (e. blauer Käfer, attelabus apiarius L.); das —harz (der Vorstoß, das Stopfwachs); der —käfer (—wolf, clerus L.); der —könig, die —königinn (der Weiser); der —korb (K. für einen —schwarm); das —kraut (die Honigblume, melissa officinalis L.); die —laus (pediculus apis L.); die —milbe (acarus gymnopter L.); der —mantel (e. mit Bienen in Gold u. Seide gestickter Mantel); die —motte (M. des —falters, phalaena mellonella L.); das —recht (Verordnung über —zucht, abellagium); die —schwalbe (der —specht); der —schwarm (e. Volk Bienen); der —specht (—wolf, die —schwalbe, der —fänger, Grünspecht, merops apiaster L.); der —tödter (e. Spinne, aranea calyana L.); der —wirth (Hauswirth, der Bienenzucht treibt); der —wolf (—specht; die —schabe; der —käfer); der —wurm (W. des —falters); die —wuth (e. Krankheit der Bienen im Mai); der —zopf (Immenzopf, e. —schwarm, der sich an einen Zweig gehängt hat); die —zucht (Haltung und Pflege der Bienen).

Das Bier, des —es, pl. —e [ahd. peor, angs. beor, engl. beer, holl. bier, isl. bior, bret. bir, wallis. bir, ital. bira, birra, fr. bière, slav. pivo, kommt nebst gr. πόσις, ποτόν, lat. potus, russ. pitie, u. S. pîtis, pîtan (Getränk), auch Beere, Birne, Born, Meer, S. वृ, var, oder वष्, vars (begießen, durchdringen), gr. ὄρω, ἄρδω, S. varsus (Regen), gr. ἔρση, S. varunas (Ocean), S. vâr, vâri (Wasser, Flüssigkeit), gr. ὀρος, οὖρον*, von dem auslautenden Lippentone π—, welchen wir in S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), gr. μειόω, lat. meo, und पी, pî (trinken, tränken), gr. πίω*, πόω, πίνω, lat. bibo, bo*, fr. bois, russ. pïiu] ein aus mehlartigen Samen, besonders aus Gersten- oder Weizenmalz durch Gährung bereitetes geistiges Getränk. Braunes Bier, Braunbier, wozu das Malz auf der Darre gedörrt ist; weißes Bier, Weißbier, wozu das Malz an der Luft getrocknet ist. Dieses uralte, im mittleren und nördlichen Europa einheimische Getränk hat fast so viele verschiedene, besondere Namen, als es Orte giebt, an welchen man eigenthümliche Arten Bier braut; es heißt z. B. in Erfurt Schlung, in Halle Puff und Broihahn, in Jena Klatsch, in Braunschweig Mumme, in Breslau Schöps, in Leipzig Ruster, in Brandenburg alter Klaus, in Schweidnitz Stier, in Preußen irgendwo Jammer, in Zerwick Grasemann, in Lützerode Auweh, in Wittenberg Kukuk, in Grimma Bauchweh, in Magdeburg Filz, in Rostock Oel, in Frankfurt Büffel, in Wettin Kinterling, zu Ecklenfort Kakabella, zu Güstrow Kniesenack, zu Fechte Todtenkopf, zu Wollin Pruse Puse, zu Eisleben Mord und Todtschlag, zu Bauzen Klotzmilch, zu Merseburg Krappel an die Wand und Streckeporzel, zu Goslar Gose, in München Bock, Einbock, Salvatorbier, zu Ratzeburg Rummeldeis, im Braunschweigischen Duckstein, zu Delitz in Böhmen Kuhschwanz, in Meißen Lampfel, in Wernigerode Lumpenbier, zu Frankenhausen im Schwarzburgischen Rumpelbier, in der Lausitz Schemper, Scherpe, Scherpen, in Marburg Junker, in Eisleben Schrapel, noch irgendwo Maulesel.

Als Bestimmungswort erscheint Bier in folgenden bemerkenswertheren Zusammensetzungen: der Bierbann (—zwang, das Vorrecht des —verkaufs); der —baß

(e. tiefer, rauher Baß); der —brauer (Brauer, Brauermeiſter); die —brauere (Brauerei); der —eige (Brauherr); der —eſel (e. Geſpenſt); der —eſſig (au B. bereitete E.); die —fiedel (e. ſchlechte Geige); der —fiedler (e. ſchlechte Geiger); die —hefe (der Abgang vom B. durch die Gährung); der —kegel (ein Art —hauszeichen); der —knoten (d. oberſte Knoten der Gurgel); der —kran (e. Art —hauszeichen); die —mährte (—kaltſchale); die —meile (der —bann) die —molken (mit B. vermiſchte M.); das —reiſig (e. Reiſigbündel als —haus zeichen); der —rufer (Viertelsknecht, Ausrufer des Bieres); der —ſchank (—ver kauf im Kleinen); die —ſchau (—probe); der —ſchenk (—wirth, niederſ. Krüger) die —ſchenke (das —haus, die Schenke); die —ſchicht (das Aufhören mit de Arbeit, um zu Bier zu gehen); der —ſchreiber (Beamte über die —maße); de —ſchröter (—ſpünder, —fuhrmann in e. Stadt); die —ſtube (Schenkſtube); de —verleger (Zwiſchenhändler beim Verkaufe des Bieres in Fäſſern); der —wirth (Schenkwirth); der —wiſch (Reiſigbündel als —hauszeichen); die —würze (da friſche, noch ungehopfte Bier); der —zwang (—bann, das Vorrecht zum —verkaufe)

Der **Bieſam**, ſiehe Biſam.

Der **Bieſt**, [bair. Bies, Bieſcht, ahd. piost, piest, niederſ. Beeſt, in Dith marſen Büſt, holl. biest, beest, engl. beestings, ſd. Bienſt, Brieſt, Brieſchmilch die erſte dicke, unreine Milch von der Kuh unmittelbar nach dem Kälbern. Davo bieſten, bieſen, ausbieſten, dieſe Milch wegmelken, und die Zuſammenſetzungen der Bieſtkäſe, das —knödel, bair. eine Art Backwerk, welches aus dem Bie bereitet wird, und wozu man ſich an einigen Orten, als zu einem Leckerbiſſen, gegen ſeitig einladet; die —butter (aus dem Bieſt bereitete B.); die —milch, dasſelb was der Bieſt. Rixner erklärt: die erſte Milch, welche den weiblichen Säugethiere bei der nahen Geburt ihrer Jungen in die Sauggefäße eintritt und dieſe baus obe ſchwellend macht. Bieſt gehört nebſt Buſen, Biezchen, Büſte, Bruſt (niederſ. Boſt) Baſe, Betze, Metze, Vettel, Schweſter, Mutter, und baus, Bauſch, puſten, zu de Angehörigen der Wurzel π—τ als durch Paragoge des Zahntones entſtandener Ausbildun des anlautenden Lippentones π—, welcher einfach in S. वा, vâ, bewegen, wehen blaſen, goth. wajan, lith. weju, ruſſ. wieiu, und mit palataler Paragoge in S vâyus (gr. ἀήρ, lat. aer, fr. air), Luft erſcheint. Das von Adelung aus Ulphila angeführte goth. beist, Sauerteig, gehört hieher, und heißt: das, was den Teig bauſe oder aufgehen macht.

Der **Bieswurm**, ſiehe Bißwurm.

Das **Biet**, des —es, 1) ſchweizer. für Gebiet, z. B. Zürichbiet, Luzerne Biet; wovon Bieter, Bietler, Bietlerinn in Verbindung mit einem Orte z. B. Luzerner-Bietler, einer aus dem Luzerner Gebiete, Zürichbieter, einc aus dem Züricher Gebiete, u. ſ. w. Auch bair. nach Schmeller: der Bezirk, in wel chem ein Gerichtsdiener (Gerſchtsbote oder Büttel) zu bieten hat; altbair. Piet Pieth; ſiehe Bair. Wörterb. I, pag. 223; 2) nach Rixner: das Gebot, der Be fehl, mandatum. Die Biet, bair., die Weinkelter, Torkel, nach Schmeller; nad Popowitſch, der Boden der Kelter, das Kelterbett. „Das lat. biota wird als ei potig oder ſtantt erklärt im Voc. Ms. teg. v. 1455, als ein ſtantner oder zwi brigs väßlin im Voc. v. 1429.“ Schmeller I, pag. 221. Zuſammenſetzunge ſind: die Gegenbiet (der Biet gegenüberſtehende Waſſertonne), d[illegible] Biethau oder Bietkar, die Kelter, Weinpreſſe.

Die **Biete**, nach Rixner, 1) die Gewalt zu gebieten, die Herrſchaft; 2) da Gebieten, und die ſchuldige Pflichtleiſtung; 3) das Vorder- und das Hintertheil de Schiffes; 4) die Taſche am Kleide; 5) ahd. bita, pita, bair. Bit, Bitt, das Warten der Aufſchub, Verzug, und das Borgen, die Borg. Schmeller I, pag. 220.

Bieten, v. tr. (ich biete, bot, geboten) [goth. biudan, ahd. piutan, piotan biotan, bieten, angſ. beodan, biddan, bebodan, ſchwed. biuda, dän. byde, isl. boda bioda, engl. to bid, holl. bieden, kommt nebſt altſchwed. bioda, bud (Befehl), Bote Büttel, angſ. bydel, ahd. putil, Bedell, Pedell, fr. bedeau, ital. bidello, und bitten beten, gebieten, betteln, muthen, Mund, ſchwatzen, zwitſchern, Meiſe, Spatz, mauſig patzig, niederſ. Baas, engl. quoth, ahd. quedan, goth. quitha, und S. भण्, bhaṇ भाष, bhâs, (ſchreien, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor; S. bhâsâ, Rede, gr φάσις, lat. fas; S. पठ, path (ſprechen, reden), gr. ποτέω*, lat. peto, invito, fr —pète, u. S. pathis, pathitan, lat. petitum, Bitte; isl. impidhint (beſchwören, er

ichen); span. port. podir; S. (nach Webster) badi, padi, petir, botti, Gebieter; hebr. בדד, bitten; äthiop. fato oder fatho, bitten, wünschen; Angehörigen der Wurzel π—τ, durch Paragoge des Zahntones, von dem auslautenden Lippenlaute π—, in welchem er Hörbares, besonders Laute des Mundes bezeichnet] 1) muthen, mit dem Munde laut werden, sprechen, reden, sagen, z. B. einem einen guten Tag, Abend, Morgen bieten; dem Könige Schach bieten; 2) heißen, befehlen, zumuthen, z. B. das darf mir niemand bieten; veraltet: einen vor Gericht, in den Rath bieten, dafür jetzt gebieten und entbieten, auch verbieten, ausbieten, anbieten; 3) im Handel und Wandel, versprechen, geben wollen, anbieten, z. B. auf etwas bieten, ich habe ihm zehn Thaler dafür geboten; Geld auf jemandes Kopf bieten; 4) auch um einen gewissen Preis zum Kaufe anbieten, zu e. g. Preise ansetzen, z. B. er bot den Ring um zehn Thaler, er bietet die Waare zu theuer, er fordert zu viel dafür; die Waare ist fein, er kann sie bieten wie er will; 5) darreichen, vorhalten, z. B. einem einen Trunk bieten, ihm die Hand bieten; figürlich: einem Trotz bieten, die Spitze bieten; ein Unglück bietet dem andern die Hand.

Der **Biez**, des —es, pl. —n, das **Biezchen**, des —s, [verwandt mit Busen, Bieß, bausen, pusten u. s. w.] die weibliche Brust, die Brustwarze.

Die **Bigamie**, (dreisylbig, bi-ga-mie; von bis und γαμέω) die Zweiweiberei, Doppelehe.

Bigott, adj. u. adv. [fr. bigot und cagot, bretagn. bigod, verwandt mit ital. bacchettone, Heuchler, ob auch mit span. bigote, Schnurrbart, hombre de bigote, Mann von Geist, tener bigotes, standhaft bleiben? kommt nicht, nach Haltaus, von goth. bagothum, beide, sondern von mittellat. beguta, beguttа, beguetta, bagnta, Begine im üblen Sinne, Bekuttete, Andächtlerinn, Frömmlerinn, Heuchlerinn] auf eine übertriebene oder abergläubische Art andächtig und religiös; ein bigotter Mensch, ein Andächtler; eine Bigotte, eine abergläubig andächtige weibliche Person, Frömmlerinn, Betschwester. Davon die Bigotterie, die übertriebene, abergläubige Andacht, Andächtelei, Frömmelei.

Das **Bijou**, [fr. bijou, joyau, engl. jewel, holl. bän. juweel, span. joya, joyel, ital. gioiello, arab. johar, Edelstein] das Kleinod. Davon die Bijouterie, die Kleinodien, Juwelen, und der Handel damit.

Die **Bihne**, pl. —n, in den Hüttenwerken, dasjenige, was sich von strengen Erzen auf dem Heerde anlegt, wenn dieser nicht genug abgewärmt ist.

Die **Bilchmaus**, pl. —mäuse, [ahd. bilech, pilich, pilih, lat. glis, gliris, auch Bilich, Bille, Bilge] die Gebirgsmaus, Zieselmaus, eine Art großer Haselmäuse mit aschgrauem Balge, in gebirgigen Gegenden, besonders in Krain, Kärnthen und Italien, in der Erde, von Baumfrüchten, Eicheln, Bucheicheln, Nüssen und Getreide lebend. Nach Adelung stammt der Name dieses Thieres, welches in Tirol wegen seiner grauen Farbe auch Gräuel heißt, entweder von dem slavischen biel, weiß, her, weil es ein weißliches Fell hat, oder von Berg, welches in einigen süddeutschen Mundarten Belch (Bühel) lautet, so wie die Schweizer Kilche für Kirche sagen. Im Französischen heißt es belette, in der Mundart der Krainischen Wenden aber pouh. Im Böhmischen ist plch, die Spitzmaus. Aus dem Namen Zieselmaus ist im mittlern Latein citellus, geworden.

Das **Bild**, des —es, pl. —er [ahd. bilid, bilide, biladi, bilidu, piladi, pild, pilidi, pilodi, pilothi, piledi, belidi, gebilithe, angs. bilith, bilethe, holl. beeld, beeldenis, schwed. bild, belaete, dän. billede, isl. bilaeta, kommt nebst bilden, Mal, malen, melden, μέλας, lat. malus, S. malas (schmutzig), malinas (lat. malignus), übel, ahd. uapil, von S. मल, mal, oder मे, mlâi (beschmutzen, beschmieren, anstreichen), gr. μολύνω, lat. molo*, goth. melia, angs. moil, lith. molawoiu, russ. malewaia, welches nebst S. पील, pil (fühlen, drücken, formen), gr. πολέω. lat. pilo, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. मि, mi oder मी, mî (zerfließen, zerreiben), lat. meo, und मृ, mṛi (drücken), μέω, einfach darstellt. Adelungs Erklärung von Bild als zusammengesetzt aus „bei und Lete, Gesicht, Gestalt," und Wachters Ableitung von lassen, ꝛc. fallen gänzlich weg, da J. Grimm (Gramm. II, pag. 237) die Endung oder Ableitung, das an-

lautende —d, als aus -adi verkürzt nachgewiesen hat: ahd. pil-adi (imago), assim. pi-idi, angs. bil-ede, bil-ed (exemplum); altn. bil-aeti (effigies); mhd. bil-de (imago); ahd. bil-d] 1) das Mal, Zeichen, die Gestalt; 2) die Meldung, das Beispiel, Gleichniß, Muster. Im gemeinen Leben nennt man jede gezeichnete, gemalte, und künstlerisch gemachte Darstellung einer Person oder Sache ein Bild; in der edleren Schriftsprache sind dafür Zeichnung, Gemälde, u. s. w. üblich. In der Wappenkunst werden die gemeinen Figuren eines Wappens, welche entweder aus der Natur oder aus der Kunst entnommen sind, Bilder genannt, im Gegensatze der Heroldsfiguren. Bei den Webern heißt jedes Gewebe, das eine Figur hat und nicht geradedurch in Kette und Einschlag wie Tuch geht, ein Bild. In der Zusammensetzung bezeichnet es eine Person oder Sache selbst, besonders in Hinsicht auf ihre Gestalt, z. B. ein Mannsbild, Frauenbild, Weibsbild. Von Bild kommt zunächst bilden [ahd. biliden, holl. beelden, schwed. bilda, dän. bilde] gestalten, machen, unterrichten, erziehen; und die Bildung (Gestaltung, Erziehung); bildern, Bilder umblättern; dann bildlich, einem Bilde gleich, ein Bild enthaltend; der Bildner (Künstler, welcher erhabene Bilder verfertigt, Former, Wachsbossirer, Bildschnitzer, Bildhauer, Bildgießer u. s. w.); die Bildnerei (Kunst des Bildners); das Bildniß (Bild, Portrait), und die Zusammensetzungen: bild-bar (zu bilden möglich, —sam); der Bilderachat (A. mit Zeichnungen); die —bibel (B. mit Bildern); die —blende (Nische zu Bildern); der —bogen (mit Bildchen bedruckte Bogen Papier); das —buch (B. mit Bildern); der —diener (—verehrer, —anbeter, Ikonolater, Ikonodul); der —dienst (die Ikonolatrie); die —fibel (F. mit Bildern); der —fuß (das Piedestal, der Untersatz eines Standbildes); der —handel (H. mit Bildern); der —händler (—mann, Kunsthändler); der —laden (Kunstladen, die —handlung); der —marmor (M. mit Zeichnungen); der —rahmen (R., Bilder darin zu fassen); —reich (reich an Bildern); der —saal (die —gallerie, —halle); die —schrift (die Hieroglyphen); die —sprache (bildliche Sprache, Ikonologie); der —stein (St. mit Abdrücken oder Zeichnungen); der streit (—krieg, die Ikonomachie); der —stürmer (Zerstörer der Heiligenbilder, Ikonoklast); die —stürmerei (Ikonomachie); der —verehrer (V. der Heiligenbilder); die —verehrung (Ikonolatrie, Ikonodulie); der Bildhauer (—meißeler); die —hauerei (—hauerkunst); die —hauerkunst (K. des Bildhauers); die —hauerschule (—akademie); die —jungfer (J. die bei Prozessionen ein Marienbild trägt); —lich (e. Bild enthaltend, figürlich); die —lichkeit (Figürlichkeit); —los (ohne Bild); der —ner (plastische Künstler); die —nerei (—nerkunst); das —niß (Portrait, Brustbild, Standbild); der —nißmaler (Portraitmaler); —sam (leicht zu bilden, bildungsfähig); die —samkeit (Bildungsfähigkeit); die —säule (Statue, das Standbild); der —schnitzer (Holzschnitzer); die —schnitzerkunst (Holzschnitzkunst); —schön (schön wie ein gemaltes Bild); die —seite (—nißseite, der Avers einer Münze); das —werk (e. erhoben gebildete Arbeit); der —wirker (Damastweber); die —wirkerei (Damastarbeit).

Die **Bilge**, pl. —n, bei den Tuchscherern, ein Holz an der Stange des Liegers oder des auf dem Tuche fest anliegenden Blattes der Tuchschere, wodurch diese im Gleichgewicht erhalten wird. Nach Adelung ist dieses Wort aus dem franz. bille, billette, verderbt.

Der **Bilgenschneider**, des —s, im Vogtlande, ein Gespenst, welches auf dem Felde die Ähren abschneiden soll.

Das **Billespiel**, die —tafel, s. Beillespiel ꝛc.

Die **Bill**, ohne pl., ehemals so viel als empfundenes Recht, Billigkeit; wir haben davon noch das Eigenschaftswort billig, und die Unbill.

Das **Billard** oder **Billiard**, des —s, pl. —e [fr. billard, engl. pl. billiards, ital. bigliardo, span. villar, von Bille, fr. bille, Kugel] ein an die Stelle des alten Beillespieles getretenes Spiel mit elfenbeinernen Kugeln oder Bällen auf einer mit Tuch überzogenen Tafel; besonders wird diese Tafel so genannt.

Die **Bille**, pl. —n [kommt nebst Pille, Bolle, Ball, fr. bille, lat. pila, und Spule, Walze, Felge, Spiel, Welle u. s. w. von wahlen, walgen, wälzen, S. वल, vail, oder वल्ल, vaill, (drehen, wenden), gr. ἑλάω, εἰλέω, πολέω, lat. volvo, goth. wal-

wia, engl. to wheel, wallow, lith. wela, ruſſ. walia] 1) eine Kugel, ein Ball, ſowohl im Billarbſpiele als in der Wappenkunſt; 2) der Zapfen im Wellbaume der Mühle.

Die **Bille**, pl. —n [angſ. bil, holl. byl, bile, dän. bile, walliſ. bwyell, ſchwed. bila, isl. byla, bylda, bulida, bret. bwial, türk. bil, ind. beil, gr. πέλεκυς, Beil; kommt nebſt angſ. bill, Sichel, ſchwed. bill, Pflugſchaar, engl. bill, Schnabel, dem veralteten Zeitworte **beilen**, hauen, und ſillen, ſpalten, Spelt, Falte, engl. to spell, u. von S. विल, vil (hauen, theilen), gr. ἕλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa] eine Hacke mit breiter Spitze zum Schärfen der Mühlſteine. Davon: **billen**, bei den Müllern, die Mühlſteine ſchärfen; und das **Billenmehl**, niederſ. das gröbere Weizenmehl vom zweiten Schlage.

Das **Billet**, des —es, pl. —e [fr. billet, ital. bulletta, bolleta, biglietto, bollettino, mittellat. boletta, Verkleinerungswort von engl. bill, norm. bille, fr. bil, Zettel, ſoll mit fr. bulletin und lat. bulla, mittellat. bulleta, unterſiegelte Schrift, verwandt ſeyn; Webſter erklärt das engl. bill als ein aufgerolltes oder zuſammengefaltetes Stück Papier] ein kurzer, mit Auslaſſung aller Feierlichkeiten abgefaßter Brief, ein Handbrieſchen.

Das **Billiard**, ſiehe **Billard**.

Billig, adj. u. adv. [ſchwed. dän. billig, holl. billik, ahd. billih, billich. Adelung ſagt: „Dem Kero ſcheint dieſes Wort noch nicht bekannt geweſen zu ſeyn, indem er merito durch piwruhti überſetzt; Ottfried und Notker gebrauchen für Billigkeit auch noch ebini; allein beim Willeram kommt ſchon billih, in dem Gedichte auf Carl den Großen bei Schilter pillichen, im Schwabenſpiegel billich, und beim Hornegk **pilleich** vor. Der Stamm iſt das alte Wort **Bill**, empfundenes Recht, wovon im Oberdeutſchen, beſonders der Schweiz, noch **Unbill**, **Unbild**, **Unbilde**, für Unrecht, Beleidigung, üblich iſt.“ Beide Wörter kommen nebſt wohl, wählen, wollen und mild, lat. bellus, von S. वल्, val, oder वी vli (wählen, lieben), gr. ἕλω*, ἕλδομαι, φιλέω, lat. volo, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, ruſſ. welju] dem Naturrechte oder der im Innern, im Gewiſſen empfundenen Verbindlichkeit gemäß, pflichtgemäß, ſchuldig, rechtmäßig, mäßigrecht, mäßig, beſcheiden, wohlfeil. Davon kommt **billigen**, v. tr. für billig erkennen oder erklären, genehmigen gutheißen; die **Billigung**, Genehmigung, Einwilligung, der Beifall, das Gutheißen; und die **Billigkeit**, Rechtmäßigkeit, natürliche Rechtlichkeit, Naturrechtlichkeit.

Der **Billing**, des —es, pl. —e, 1) auch **Pillent**, **Rappe**; cyprinus rubellio L., ſächſiſche Benennung einer Art Weißfiſche, welche ſich an tiefen Orten, ſelbſt unter den Mühlrädern aufhalten, und ſich zu Ende des Februar in ſchnellfließendes Waſſer begeben und dort ſtreichen; 2) der Name einer Pflanze (melochia L.).

Die **Billion**, pl. —en, [fr. engl. billion, neulat. billio, durch Converſchiebung des m in b gebildet aus millio, ohne daß bis hinzugekommen wäre; dieſer Wechſel zweier Lippentöne hat hier gleichſam comparative Bedeutung, indem b eine höhere Potenz von m bezeichnet] eine Million Millionen.

Die **Bilſe** oder das **Bilſenkraut**, des —es, [ahd. pilliza, pilisa, bilisa, dän. bulme, norweg. bulmeurt, böhm. blje, ſpan. veleno, altgall. belinuntia, weil ſie nach Dioscorides dem Gotte Bel oder Belenus heilig war] hyoscyamus L., ὑοσκύαμος, Saubohne, Schweinsbohne, auch Schlafkraut, Tollkraut, Raſewurzel, Teufelsauge, Rindswurzel genannt, eine Pflanze, welche auf fetten Rainen wächst und einen ſehr betäubenden Saft hat. Adelung ſagt: bei dem Alberus wird auch der Schlehenbaum oder vielmehr deſſen Frucht, **Bilſe**, **Pinſerling** genannt.

Der **Bims**, **Bimsſtein**, des —es [niederſ. Pimpſtein, angſ. pumig-stan, holl. peyma, puimsteen, engl. pumice, altengl. pummice, ital. pomice, fr. pierre ponce, ſpan. esponia pedra, port. pedra pomes, lat. pumex, nach Schwenck **Schaumſtein** von spuma, Schaum, weil der Bims gleichſam der Schaum von Steinen zu ſeyn ſcheint, welcher ſich durch vulkaniſche Ausbrüche bildet; dieſe Ableitung hat ſchon Minſhew, welcher anführt, daß dieſer Stein wegen ſeiner ſchwammähnlichen Natur, indem er den Schweiß in ſich ziehe, von den Alten in den Bädern zum Reinigen der Haut gebraucht worden ſei; er heiße daher auch holl. badsteen] ein leichter, grauer, löcheriger Stein, der auf dem Waſſer ſchwimmt, ſich in der Nähe feuerſpeiender Berge findet, und von Einigen für eine durch unterirdiſches Feuer ausgebrannte Steinkohlenart, von Andern für gebrannten Steinflachs gehalten wird.

Binden, v. tr. (ich binde, ich band, ich habe gebunden) [ahd. bintan, pintan goth. bindan, angs. bindan, engl. to bind, holl. binden, schwed. isl. binda, dän binde, fr. bander, pers. bandan, bandidan, S. बंध, bandh, oder बध, badh (bin den, verschließen), gr. πεδάω, σφίγγω, lat. -pedio, vincio, kommt nebst S. वट vant, oder वट, vat, (um)winden, goth. witha, engl. wed, wind, und Band, Bund Binde, Bott, Bast, Faden, Faser, Fitze, Fetzen, Fiebel, faseln, Peitsche, Pinsel, Pu Mütze, Gewand, Weste, Watte, Mieder, Beutel, Gamasche, Matte, Matratze, Mante fest, ꝛc. als durch Paragoge des Zahntones gebildete Wurzel π—τ, von dem auslau tenden Lippentone π—, welcher einfach in S. वे, vai (umfassen, umwinden), lat. vieo lith. weju, russ. wiiu, wovon lat. vimen, S. vaiman (Gewebe), lat. vitis, S. vai tras (Binse), und in S. मू, mû (schließen, zubinden), gr. μύω, wovon lat. mutus S. mûkas, mûtas (stumm), vorhanden ist] 1) biegen, krümmen, besonders einen dün nen, biegsamen Körper um einen dickeren biegen und so befestigen, z. B. ein Tuc um den Kopf binden, einen Faden um den Finger binden, 2) vermit telst eines Bandes befestigen, z. B. den Baum an einen Pfahl binden, 3 mit Banden belegen, fesseln, z. B. einen Uebelthäter binden, 4) zusammei binden und dadurch verfertigen, z. B. Garben, Besen, Bürsten binden 5) ohne Band befestigen, z. B. der Leim, der Kalk bindet; 6) die freie Bewe gung eines Körpers hemmen, z. B. ein innerlicher Kampf band mein Zunge, 7) die Freiheit einer Person hemmen, z. B. ich bin an die Stadt ge bunden, ihn bindet kein Gesetz, 8) von etwas abhängig machen, mit den Verhältnißworte an, z. B. sich an sein Wort binden, das Glück ist an kei nen Stand gebunden, 9) im Kirchenstyle ist binden: die kirchliche Vergebun der Sünde versagen und dadurch von der Kirchengemeinschaft ausschließen, im Gegen satze des Lösens; daher: der Bindeschlüssel.

Davon kommen: die Binde (ein Zeugstreifen zum Ver-, Auf-, Umbinden); de Binder 1) Faß-, Bürsten-, Besen-, Buchbinder, 2) der Bindestein, nach der Dick der Mauer liegender Stein, 3) der Bindesparren); das Binderlohn (Faßbinder lohn, Bindelohn), und die Bindung (Verbindung zweier Noten in der Musik); und die Zusammensetzungen: die Bind-Axle (eine Art großer Sattlerahle); die —ax (gewöhnliche Zimmeraxt); der —balken, Bindebalken (Hauptbalken, Architrab) das Bindband, Bindeband (Haarband); die —bank (ein Gestell zum Binde der Reisbündel); der —baum (Wiesenbaum, Heubaum); das Bindeisen (ei Werkzeug der Glasbläser); der Bindekalk (Gipsmörtel); das —lohn (Faßbinderlohn) das —messer (Bandmesser der Küfer); das —mittel (der verbindende Bestandtheil der Cement, Mörtel); die —scheide (Bandmessersch. der Faßbinder); der —schlüs sel (die Gewalt, die Sünden nicht zu vergeben); der —schuß (der Schlußfaden eine Figur in der Seidenweberei); die —sohle (Bandsohle, Sandale); der —stei (Binder, nach der Dicke der Mauer liegender Mauerstein); das —wort (Satzbinde wort, Fügewort, die Conjunction); das —zeichen (Verbindungszeichen zwischen zu sammengesetzten Wörtern, z. B. Reichs-Oberhaupt); das —zeug (Besteck des Wund arztes; Schürze und Handschuhe der Garbenbinderinnen); der Bindfaden (niederf Fissband, Fitzband, Segelgarn, Sackband; südd. Spachat, Spacht, Spagen); de —ling (die Zaunwinde, große Winde, convolvulus sepium L.); das —messe (Bandmesser der Faßbinder); der Bindriem (R. auf welchen die Nadler die Na delschäfte legen); die —scheide (Bindescheide, Bandmesserscheide); der Bindsto (—knüttel, Reitel, das Reitelscheit); das Bindungsmittel (Bindemittel); di Bindweide (Bandweide); das —werk, Bindewerk (Bogengänge von Latten) der Bindwurm, Bindelwurm (fasciola L., Leber-, Fisch-, Bartwurm); da Bindzeug (Bindezeug).

Der **Binetsch**, des —es, ein bairischer Name des Spinates, spinacea. Rirne sagt: ein Küchenkraut mit spitzigen, pinnenförmigen Blättern, ähnlich dem Mangolt

Das **Bingelkraut**, des —es, [dän. die Bingelwurz, nach Adelung von nieder pinkeln, d. h. pissen, weil die Pflanze den Urin treibt] eine an schattigen Orte wachsende Pflanze, auch Klystierkraut, Hundskohl, Hundsmelde, Mistmelde, Scheis melde, Speckmelde, Kühwurz und Wintergrün genannt.

Binnen, adv. und praep., [angs. binnan] innerhalb, aus bi-, be-, und in

nen zuſammengeſetzt. Davon: der **Binnendeich** (D. innerhalb eines eingedeichten Landes, Sturmdeich, Landdeich); das —**gericht** (Zaungericht, die Gerichtsbarkeit in einem Bezirke); das —**land** (das Innere des Landes, das innere Land); das —**lehen** (feudum intra curtem, Lehen von dem Grund- und Gerichtsherrn).

Die **Binnung**, pl. —en, niederſ., die innere Einfaſſung des Schiffsrandes [von **binnen**, innerhalb].

Die **Binſe**, pl. —n [ahd. pinuz, mhd. pinez, engl. bent, bentgrass, niederſ. **Beſe**, **Beeſe**, **Bieſe**, von **winden**, engl. to bend, biegen, flechten, wozu die Binſen gebraucht werden] eine Sumpfpflanze mit geradem, biegſamem Schafte, juncus L., auch **Sende** und **Semde**, niederſ. **Ruſch**, **Ruſk**, **Auruſch**, **Hauruſch**, angſ. **reſc**, **riſe**, dithmarſ. **Rüſchen** genannt. Davon: die **Binſenblume**, ein der Binſe ähnliches Waſſergewächs mit ſchöner Blume, butomus umbellatus L., blühende Binſe, **Blumenbinſe**, und das **Binſengras**, juncus articulatus L., eine Art Binſen mit knotigen, gegliederten Blättern und ſtumpfen Kronblättern. Auch die **Semſe**, scirpus L., wird bald **Binſe** bald Binſengras genannt.

Das **Birk**, des —es, pl. —e [dän. birke, Dorfgerechtigkeit, ſchwed. birke, **björke**, Stadt; engl. borough, goth. baurgs, angſ. burg, burh, beorh, beorg, byrig, isl. brog, fr. bourg, ital. borgo, ſpan. burgo, dän. borg, armor. bourg, nhd. Burg, **walliſ.** bwr, bwrc, gr. πύργος, S. puran, puri, kommt nebſt Park, Pferch, und lat. parcus (ſparſam), bergen, ſparen, warnen, Wehr, borgen, bewahren, von S. व, var, oder वीर, vîr (bedecken, ſchirmen, ſchützen), als durch Proſtheſis des Lippentones geſchehener Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, welchen wir einfach in gr. ἄρω, **αἴρω**, ἐρύω, ἄρης, ἄρδην, ἔρυμα, und mit paragogiſchem Kehltone in S. ऋच्, arh (ſtark ſeyn, herrſchen), gr. ἄρχω, ἀρκέω, und S. ऋच, arć (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo, vorfinden] eine im Herzogthum Schleswig übliche Benennung kleiner Diſtricte von einigen Kirchſpielen, Dörfern oder auch nur Höfen, denen ein **Birkvogt** vorgeſetzt iſt, der das Recht in ſeinem **Birke** handhabt und den **Birkſchreiber** unter ſich hat. Mehrere **Birke** oder **Birken** machen eine **Harde**, mehrere Harden aber ein **Amt**.

Die **Birke**, pl. —n, der **Birkenbaum**, des —es, pl. —bäume, [ahd. pirihha, pireh, angſ. birc, birce, byre, beorce, engl. birch, holl. berke, berkenboom, ſchwed. **björk**, dän. birke, isl. bioerk, birki, niederſ. barke, böhm. briza, poln. brzoza, ruſſ. berea, beresnik, cambr. biarkan, die auf den durch ſeine Rinde ausgezeichneten Baum übertragene Benennung der Rinde ſelbſt, nämlich **Borke**, engl. dän. bark, ſchwed. **barck**, mit dem vorſtehenden **Birk** und den daſelbſt angeführten Wörtern der Wurzel ϖ—ρκ verwandt und von S. ऋच, arć, (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo, bergen, herkommend] der Baum mit der glänzendweißen Borke, gleichſam der Borkenbaum, eine bekannte, nur dem Norden Europas eigenthümliche Baumart mit weichem Holze. Im gemeinen Leben, beſonders in Niederſachſen, heißt er die **Maye** oder der **Maybaum**. Die Lappen nennen ihn sake, die Finnen koiwu; fr. **bouleau**, **boulai** (daher balai), ital. betulo, lat. betula, bret. bedwen, gr. σημύδα. Betula alba L. wächſt nur in Deutſchland; abweichende Arten ſind die Alpenbirke, **Hängelbirke**, Maſerbirke und **Zwergbirke**. Davon das adj. **birken**, von der Birke hergenommen, oder aus Birkenholz verfertigt, und die Zuſammenſetzungen: der **Birken-Kork** (boletus tuberosus L., e. Art Schwämme auf Birken); der —**meier** (hölzerner Becher aus e. Stücke von e. —ſtamme mit Rinde); der —**meſſer** (—ſpanner); der —**meth** (M. aus —ſaft und Honig); das —**öl** (Öl aus —rinde, auch —theer, Degenöl, Rußöl); der —**pilz** (P. in —wäldern); der —**reizker** (agaricus torminosus L.); der —**ſaft** (das —waſſer, der aus angebohrten Birken rinnende S.); der —**ſchwamm** (agaricus betulinus L. und boletus tuberosus L., Birkling); der —**ſpanner** (—meſſer, —vogel, Reißling, e. Nachtfalter); die —**ſpinne** (aranea betulae L.); das —**theer** (—öl); der —**thon** (ſandiger Thon, in welchem nur Birken wachſen); der —**vogel** (—ſpanner; papilio betulae L.); die —**wanze** (cimex betulae L.); das —**waſſer** (der —ſaft); der —**wein** (—meth).

Birk—, [nicht mit das **Birk** und die **Birke** verwandt, ſondern blos eine härtere Form von Berg, Gebirg] nur in folgenden Zuſammenſetzungen: der **Birk-Falk** (Bergfalk); der —**fuchs** (Rothfuchs); der —**häher** (die Blaukrähe); der —**hahn** (das Männchen des —huhnes); die —**henne** (das —huhn); das —**huhn**

(tetrao tetrix L., lagopus, urogallus minor, auch Berg=, Heide=, Laub=, Spiel=, Spill=, Brom=, Moos=, Schildhuhn); das —wildpret (die —hühner); die —wurzel (Tormentille; Gertenkraut, Steckenkraut, ferula L.).

Die **Birne**, pl. —n [angs. pera, peru, per, engl. pear, holl. peer, peres peyre, schwed. paeron, dän. paere, isl. pera, wallis. bret. peren, ahd. pir, bira, pira ital. pera, span. peras, fr. poire, lat. pirum, hebr. פְּרִי, kommt nebst Beere, Bier Born, Meer, und S. vâr, vâri (Wasser), varsas (Regen), varunas (Meer), von S. वृ, var, oder वृष्, vars, (bewässern), einer paragogischen Ausbildung von S. मि mi, oder मी mi (fließen), lat. meo, wovon auch S. mîras, lat. mare, göth. marei Meer; somit ist Birne ein Augmentativum von Beere, und heißt: saftige Baumfrucht, Saftobst, Saftfrucht] 1) eigentlich, die Frucht des Birnbaumes, saftig, länglich rund und nach dem Stiele hin spitz zulaufend. Zahme, veredelte Birnen, die in Gärten gezogen werden; Sommer=, Winter=, Früh=, Spätbirnen. Wilde Birnen die auf wilden, nicht veredelten Stämmen wachsen; auch Knödeln, Hutzeln, un in Baiern Kletzen genannt. Gebackene Birnen, Backbirnen. 2) Die Benennung verschiedener birnförmiger Körper. Bei den Drahtplättern, ein rundgedrechselte Schraubenstock, in welchen mit Kreide bestrichene Tuchläppchen gelegt werden, un dazwischen den Draht, ehe er geplättet wird, durchzuziehen und so zu reinigen. A den Schnellwagen nennt man das Gegengewicht auch oft die Birne, und hie un da wurde früher den Verbrechern während der Folter eine hölzerne Birne in de Mund gesteckt, um das Schreien zu verhindern.

Zusammensetzungen mit Birn sind: der Birn=Apfel (eine Art grauer Königsapfel (reinette), mit birnartigem Geschmack); der —baum (pyrus, pirus L.) —bäumen (von —baumholz); das —baumholz (H. des —baumes); der —kürbiß (birnförmige Kürbiß); der —most (—wein, im Hennebergischen —nöpel); di —motte (phalaena elinguaria L., Obstmotte); die —probe (—förmige Glasröhre den Grad der Luftverdünnung unter der Luftpumpe zu messen); die —quitte (—förmige Q.); die —schnecke (e. Art Stachelschnecken); die —walze (—förmiges Ei sen am Stangenzaume); die —zitrone (—förmige Z., perette).

Der Birole, Birolf, Birolt, s. Goldamsel.

Birschen, siehe Bürschen.

Bis, adv. u. conj., in älteren Zeiten biß, biz, bize geschrieben, kommt ent weder von bi=zu, d. i. bei zu, oder von bi=das, d. i. bei das, beim Ottfrid bithaz, bisher.

Der **Bisam**, des —s, [vormals Bisem, poln. u. böhm. pizmo, hebr. בשם dasselbe Wort mit Moschus, lat. muscus, gr. μόσχος, engl. musk, ital. muscо, muschio, span. musco, fr. u. armor. musc, wallis. mwsg, mit Zibeth, engl. civet, fr civette, ital. zibetto, lat. civetta, zibethum, gr. ζαπέτιον, pers. und arab. zabad und mit S. pûtikas, lat. putacius, Stinkthier, indem ihnen allen die Wurzel π—r zu Grunde liegt, welcher fr. peter, lat. puteo, putreo, gr. πύθω, faulen, Mist, Schmutz Geschmeiß u. s. w. angehören, und welche eine paragogische Ausbildung des auslautenden Lippentonos π— ist, insofern er üblen Geruch bedeutet und einfach in der Interjection fi, pfui, in gr. πύω und fr. puer, stinken und in S. पूय, puy, lith puwu, auflösen, faulen, stinken, vorhanden ist. Bisam ist also so viel als Fist eine schmierige, dunkelbraune, sehr stark riechende, zerreibliche Masse, von starkem bitterlichem Geschmacke und im Feuer entzündlich, die in einem, in der Nabelgegend be findlichen Beutel des Bisamthieres enthalten ist, und auch Moschus heißt. De starke Geruch desselben theilt sich leicht andern Sachen mit, haftet an denselbe sehr lange, und wird zu wohlriechenden Salben, Pulvern u. s. w. genommen. Wi haben davon folgende Zusammensetzungen: der Bisamapfel (e. Stück des Frauenputzes, Pf. 3, 20); die —blume (der —knopf, die wohlriechende Kornblume, cen taurea moschata L.); der —bock (das männliche —thier); die —büchse (de Bocksbeutel, das Riechbüchschen); die —ente (Moschusente, anas moschata L.) —farbig (dunkelbraun); das —fell (F. eines Bisamthieres); der —hirsch (da —thier); der —käfer (Holzbock; Todtengräber); die —katze (Zibethkatze); de —klee (eine nach B. riechende Kleeart); der —knoblauch (allium moschatum L.) die —knospe (das —kraut, der Waldmeister); die —narzisse (narcissus moscha tus L.); die —niere (Drüse des —spitzmaus); die —pappel (das —kraut, hibi

sus abelmoschus L.); die —ratte, —ratze (der Desman; die Biberratte); die —rose (Mosch-, Musk-, Muskatenrose, rosa moschata); das —schwein (s. Art wilder Schweine in Amerika); die —spitzmaus (sorex moschatus L.); das —thier (der —hirsch, das —reh, die —ziege, der —bock, moschus moschiferus L.).

Das Bischen, Bißchen, ein kleiner Biß, ein Weniges, eine Kleinigkeit.

Der Bischof, des —es, pl. —schöfe [fr. evêque, ital. vescovo, ahd. biscof, mhd. pischolf, lat. episcopus, gr. ἐπίσκοπος, Aufseher] 1) in der christlichen Kirche, der oberste Geistliche eines Bezirkes, unter einem Erzbischofe oder dem Pabste stehend; 2) mit gebratenem Pomeranzensafte und Zucker vermischter rother Wein. Davon: bischöflich, einem Bischofe gehörig, ähnlich, gemäß, und die Zusammensetzungen: der Bischofs-Hut, die —mütze (d. hohe, grüne Kopfschmuck der Bischofe; epimedium L.; mitella L.; ein Schwamm; e. Tutenschnecke); die —sole (e. Abgabe der Hallescheu Salzwerke); der —stab (Krummstab, pedum episcopale); die —würde (bischöfliche W.); das Bischofthum (Bisthum).

Das Biscuit, des —es, pl. —e [fr. biscuit, ital. biscottina, von lat. bis coctum, zweimal gebacken] 1) der Zwieback, bair. Biskotten, Piskotenbrod; 2) Porcellan ohne Glasur, wie es nach dem ersten Brande aus dem Feuer kommt.

Bisher, adv. [mhd. bitzhär, südd. bis anher, bis hiehin; Adelung: bisher scheint so gar alt nicht zu seyn, Isidor's Übersetzer gebraucht statt dessen untazshaar, Otfrid tharer, daher, und die Winsbeckinn das einfache her] ein Umstandswort der Zeit, bis jetzt, bis heute. Davon das adj. bisherig, was bisher geschehen oder gewesen ist; die Bisherigkeit, die bisherige Beschaffenheit, der bisherige Zustand.

Der Bismer, Besmer, Besemer, des —s [nieders., kommt nebst Pud, Pfund, lat. pondo, poln. ungar. funt, fr. poids, engl. poise, wallis. pwys, armor. poes (Gewicht), und den Verb. fr. peser, ital. pesare, span. port. pesar, corn. puza, armor. poesa, engl. to poise, wallis. pwysaw (wiegen, wägen), und Maaß, messen, Mauth, Muster, Modell, passen, u. s. w. von S. मस, mas, oder मा, mâ (ausdehnen, strecken, messen), gr. μετρέω, lat. metior, fr. mesure, goth. mita, lith. mottoiu, russ. mezuiu; alle diese Wörter gehören zu der Wurzel π—τ als paragogischer Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, insofern er Ausdehnung, Größe bezeichnet; und da in der deutschen Sprache diese Wurzel nur auf das Maaß, nicht auf das Gewicht bezogen ist, die angeführten Gewichtsbenennungen aber alle dem Romanischen und Celtischen angehören, so scheint auch das Wort Bismer, dän. schwed. besman, romanischen oder gallischen Ursprunges zu seyn] eine hölzerne Schnellwage, Stangenwage, Stockwage. Daher das Bismerpfund, ein dänisches Gewicht von zwölf Pfund; drei Bismerpfunde machen eine Wage.

Der Bismuth, siehe Wismuth.

Der Bison, des —s, pl. —e [bair. Bisant, angs. veosend, ahd. wisunt, wisent, wiesant, lat. bison, gr. βίσων; Schwenck sagt: „Wiesant, Wiesand ist der Weisende, von weisen, und bezeichnet den Ochsen als Anführer der Heerde, wie die Bienenkönigin von demselben Zeitworte und aus gleichem Grunde Weisel heißt;" doch ist wahrscheinlich, daß es von bisen, wie toll umherlaufen, kommt, siehe unten Bißwurm] der Auerochse, Büffel.

Der Biß, des —sses, pl. —sse [ahd. bizze, angs. bita, engl. bit, bite, holl. beet, bit, schwed. bit, dän. bid, isl. bit, biti, von beißen u. s. w.] das Beißen; die gebissene Wunde, Beißwunde; bei den Jägern, das Gebiß eines Raubthieres. Im Theuerdank steht es auch für das Gebiß eines Pferdes. Der Biß eines Hundes heißt in der Jägersprache ein Fang.

Das Bißchen, des —s, [Verkleinerungswort von Bissen, nieders. Bethjen, Betken, Bitsken, schwed. engl. bit; das ital. pezzo, fr. pièce, mittellat. pecia, pezia, ein Stück, und fr. petit, klein, sollen von diesem Worte abstammen. Im Irländischen bedeutet beat, im Gascognischen batzu gleichfalls ein wenig. Bei den ältern fränkischen und allemannischen Schriftstellern kommt es nicht vor, indem sie luzhzhil dafür gebrauchen] ein kleiner Bissen, ein wenig, eine Kleinigkeit, ein Weilchen.

Der Bißwurm, des —es, pl. —würmer [nieders., soll von bissen, brummen, summen, herkommen, wie die Bise, der Nordwind; doch Schmeller I, pag. 208, hat: „bisen, bisern, (vom Rindvieh), wie toll hin und her laufen mit aufgestelltem Schwanze; es geschieht dieses besonders bei großer Hitze, wenn die sogenannten Nisser eine Art Bremsen (ahd. biseurm) sich an die Haut desselben setzen und stechen;"

biſen, ahd. pison, brausen, toben, böhm. bezeti, poln. biedz, laufen] eine Ar Bremsen, länger als die gewöhnliche Bremse, und mit hervorſtehenden Augen; er ver folgt das kurzharige Vieh, z. B. das Rindvieh und Rothwild, um sein Ei in di Haut desſelben zu legen, woraus die in Niederſachsen ſo genannte Viehbeule beim Viehe entſteht.

Der **Biſſen**, des —s [ahd. bizzo, Tatian bizzin, von beißen, Verkleinerungs wort das Bißchen, Bißlein, Biſſel] ſo viel man auf Ein Mal abbeißen oder in den Mund nehmen kann; ein wenig, von eßbaren Dingen.

Biſten, v. intr. bſt, bſt rufen, einem biſten, ihn ſo rufen; die Jäger brauchen dieſes Wort von dem Laute der Haſelhühner, mit welchem ſie ſich zuſammenrufen. In gröberen Mundarten lautet es auch biſchen, piſchen.

Das **Biſthum**, des —es, pl. —thümer, das geiſtliche und weltliche Gebiet eines Biſchofes; auch die biſchöfliche Würde. Adelung: Dieſes Wort iſt aus Biſchofthum zuſammen gezogen. Beim Notker bedeutet piscetuome, die prieſterliche Würde. In Stryker's Gedichten kommt pischtum, und im Schwabenſpiegel bistum in der heuti gen Bedeutung vor.

Das **Biſter**, des —s [fr. bistre, bis, engl. bister, niederſ. bieſter (dunkel), ver wandt mit finſter, Maſer, bunt, u. holl. byster (häßlich), ſchwed. bister (wild, ſtür miſch), poln. bystry (heftig)] das Rußbraun, ein aus mit Waſſer oder Harn abgerie benem Ruße ausgeſchlämmter brauner Farbenkörper zur Waſſermalerei.

Biſweilen, adv. [niederſ. bywilen, allem. bi wilen, ahd. wilon, ettenwillo mhd. underwilen] zuweilen, zu Zeiten, dann und wann, manchmal.

Bitten, v. tr. [durch Verdoppelung des paragogiſchen Zahntones gebildetes In tenſivum von beten und bieten; ahd. pitten, bitdan, bittan, goth. bidjan, angſ. biddan, niederſ. holl. bidden, ſchwed. bedja] (ich bitte, ich bat, ich habe gebeten) 1) die Erweiſung eines Guten als eine Wohlthat oder Gefälligkeit von jemanden ver langen; einen um etwas bitten; 2) Gott um etwas bitten, beten; 3) bitten bei etwas gegenwärtig zu ſeyn, einladen, z. B. einen zu Gaſte, zur Hochzeit bitten. Davon kommen: die Bitte, pl. —en, (niederſ. bede, ahd. beta, peta bede, bita, goth. bida, angſ. bede, die Äußerung eines Wunſches); der Bitter (Ein lader (z. B. Hochzeitbitter, Leichenbitter); bittlich, (bittend, bittweiſe); —weiſe (mit Bitten, durch Bitten, unbefugt); der —brief (das —ſchreiben); das —eſſen (der Polterabend, Bräutigamsabend); der —gang (Umgang, die Prozeſſion); der —geſang (Kirchengeſang, die Litanei); das —ſchreiben (die Supplik, das ſchrift liche Geſuch); die —ſchrift (Supplik); der —ſteller (Supplicant).

Bitter, adj. u. adv. [goth. baitr, angſ. biter, bieter, engl. holl. bitter, dän. bitter, beesk, isl. bitr, beiskr, altn. beitr, ahd. pitter, bitter, ſchwed. bitter, betsk, besk, wend. britke, gr. πικρός, von beißen, niederſ. biten; betsk iſt beißig, bei ßend, und ſcheint mit niederſ. basch, holl. barsk, übereinzuſtimmen; den Begriff der Bittern bezeichnen die Süddeutſchen auch durch hantig, hannig, räß, und barſch] 1) auf der Zunge beißend, vom Geſchmacke, ſcharf ſchmeckend; 2) anzüglich, empfindlich beleidigend, heftig tadelnd, feindſelig; 3) bairiſch heißt es als adv. ſehr, recht, z. B. bitter wenig, bitter lachen, bitter bös. Schmeller fügt hinzu: „Dieſes grabbezeichnende bitter kann mit dem empfindungbezeichnenden bitter ein und daſſelbe Wort ſeyn, ohne daß eine andre Wurzel dafür anzunehmen wäre. Bezieht ſich doch auch ſehr auf einen körperlichen Zuſtand (nämlich: verwundet, empfindlich)." Von bitter iſt abgeleitet das adv. bitterlich (angſ. biterlice, bittyrlice, engl. bitterly, holl. bit terlik, isl. biturleg, ſchwed. bitterligen, goth. baitraba; ein wenig bitter; mit leb haftem Schmerze, heftig); die —keit (ahd. bittere, pitteri, angſ. bitternes, -nysse, engl. bitterness, holl. bitterheid, ſchwed. -het, dän. -hed, isl. biturleiki, beiskia der bittere Geſchmack, die Schmerzhaftigkeit, Feindſeligkeit, Vorwürfe), und die Zu ſammenſetzungen: bitterböſe (ſehr böſe, zornig); die —diſtel (carduus Mariae L.); —feind (gehäſſig, ſpinnefeind); das —holz (die Quaſſia); der —kalk (Ee derkalk, gewöhnlicher K.); der —klee (menyanthes trifoliata L.); das —kraut (piccis L.); die —kreſſe (cardamine amara L.); der —ling (Pfifferling, e. eß barer Schwamm; ein Fiſch, die Elritze); das —ſalz (engliſche S., Purgierſalz) die —ſole (Mutterlauge beim Salzſieden); das —ſüß (e. Art Nachtſchatten, sola num dulcamara L.); das —waſſer (—ſalz enthaltendes mineraliſches W.); die —weide (Baumwollenweide); der —wein (Wermuthwein); die —wurz (der En zian, gentiana lutea L.).

Bitzeln, Wiederholungs- und Verkleinerungswort von beißen, so viel wie beißeln, oft und schwach beißen.

Die **Blache**, siehe Plache.

Blach, ehemals auch plach, ist eine härtere Aussprache von flach, ahd. flahh, holl. vlak, poln. plaski, und kommt nebst gr. πλάξ (Fläche), Blech, Blaker, Planke, Flanke, schlicht, schlecht, niederf. leeg, gleich, Leiche, liegen, legen, engl. lie, lay, goth. ligan, lagjan, lat. loco, gr. λέγω, λέχω, ruff. lezu, lozu, cambr. llehau, von S. लय, lay, oder लग, lag (nähern, anlegen), wovon auch S. lagas, gr. λέχος, lat. locus, z. S. lagnas, lang, verwandt mit S. लिग, lig (anfügen), lat. ligo, gr. λυγόω, lith. laikau; die Bedeutung von blach und flach ist also liegend, es kommt aber nur vor in der Zusammensetzung: das Blachfeld (das flache Feld, die Ebene). Blach ist dagegen so viel als bloß in: der Blachfrost (F. auf von Schnee entblößtem Erdboden), und so viel als bleich in: das Blachmahl (die Silberschlacke, ahd. blahmali, wozu ahd. blahmalon, mhd. blaichmailen, Silber mit unedlen Metallen versetzen, und altbair. plaichmailtes Silber, gehören; s. Schmeller I, p. 233).

Das **Black**, [niederf., bezeichnet gewöhnlich, wie das adj engl. black, angf. blac, isl. blaukur (schwarz), nur die schwarze Dinte, doch wird Black, angf. blaec, schwed. blaeck, auch für Dinte von jeder andern Farbe und für Farbe überhaupt gebraucht, so daß es mit blecken, schimmern, und blank zusammenzuhängen scheint] kommt hochdeutsch nur vor in: der Blackfisch (Dintenfisch, und die Bleihe), und der Blackscheißer (Dintenklecker, Scribler).

Blaffen, v. intr. niederf. für klaffen, bellen, verwandt mit belfern und plappern.

Der **Blaffert**, des —s, pl. —e [fr. blafard, mittellat. blaffardus, schweizer. Plappert, bair. Plappharter, Plaphart, Plappert, Blappart, in andern Mundarten auch Plabert, Plapper, Blaber, Plapperpfenning; Frisch und Adelung leiten es von holl. blaf, breit und kahl, her, wonach es soviel als Flachmünze heißt und mit Blechmünze ziemlich übereinstimmt; es scheinen aber die Blafferte die früheren Bracteaten verdrängt zu haben. Unwillkürlich denke ich bei diesem Worte an das engl. to flap, schlagen. Blaffer heißt noch in Lübeck eine runde Sechslingsfemmel] ein ehemaliger Dickpfennig oder Groschen, in den verschiedenen Theilen Deutschlands von verschiedenem Gehalt und Werthe, bald zwei, bald drei Kreuzer und darüber.

Blähen, v. tr. [ahd. plahan, mhd. blegen, angf. blawan, engl. to blow, lat. flo, gr. φλάω, φλύω, S. फल्, phval (hauchen), ist mit angehängtem Kehltone, wie das nah verwandte blasen mit angehängtem Zahntone, aus der Wurzel π—λ gebildet, welchen wir in schwellen, füllen (S. पल्, pul), Beule und andern verwandten Wörtern besitzen] durch Blasen oder Wehen ausdehnen, aufblasen, hochmüthig machen. Davon: die Blähung (mit den Speisen eingeschluckte, den Leib aufblähende Luft); das Blähungsmittel (M. gegen Blähungen, Carminativ); die Blähsucht (Krankheit mit vielen Blähungen).

Der **Blak**, des —es, niederf., die mit Rauch vermischte Feuerlohe.

Die **Blake**, pl. —n, niederf., auch Blade, eine Planke, welche die Wechselungen der Bodenplanken in Flußschiffen bedeckt.

Blaken, v. intr. niederf., mit starkem Rauche brennen, dampfen, qualmen.

Der **Blaker**, des —s, niederf., ein breiter Blechleuchter, ein blecherner Wandleuchter.

Blakerig, blakig, adj. u. adv. niederf., mit starkem Dampfe oder Rauche brennend; nach Rauch und Brand riechend oder schmeckend.

Die **Blame**, üble Nachrede, und blämiren, v. tr. in böfen Ruf bringen, sind französische Wörter.

Blamüser, siehe Blaumüser.

Blank, adj. [fr. blanc, ital. bianco, engl. schwed. dän. isl. holl. blank, span. blanco, ist nebst blinken, bleich, black, und blicken, lat. fulgeo, flagro, gr. φλέγω, φλογόω, und S. भास्, bhâç (brennen, leuchten), mit Vorsetzung des Lippentones gebildet aus der Wurzel λ—κ, welche wir in lugen, licht, leuchten, Luchs u. s. w. engl. to look, to light, lat. luceo, liqueo, gr. λάω, λεύσσω, S. लक्ष, laks oder

लोच, lauć (sehen, erscheinen), besitzen, eine durch Vorsetzung des Zungentones entstandene Ausbildung des anlautenden Kehltones —κ, der noch einfach in Auge ächt, aichen, achten, S. ईक्ष, iks, (sehen), gr. ὄσσομαι, und S. अच, ać, (ehren achten), gr. ἀγάω, ἄζω, vorhanden ist] sichtbar, leuchtend, glänzend, weiß, bloß, nackt Davon: die Blänke (Blankheit; e. freier Platz); blänken (blank machen, poliren putzen); blänkern (blank seyn, leuchten, schimmern); die Blankheit (der Glanz) und die Zusammensetzungen; der Blankenstern (e. silberfarbener Seefisch); de Blankfrost (Blachfrost); der —haken (Rüstbockhaken der Schieferdecker); de —macher (Drahtpolirer); die —stoßbank (der Falzbock der Lohgerber); da —stoßen (Glätten der Felle); die —stoßkugel (grüne Glaskugel zum Glänze der Felle).

Das **Blankscheit**, des —es, pl. —e [fr. planchette, dimin. von planche Planke, Brett] das Brettchen, jetzt Holz- oder Metall-Stäbchen in der Schnürbrust

Das **Blanquet, Blanket**, des —es, pl. —e [fr. blanquet, mittellat. blanquetum, auch fr. carte blanche] ein unterschriebenes weißes Blatt zum Ausfülle für einen Andern.

Der **Blappert**, siehe Blaffert.

Blasen, v. intr. u. tr. (ich blase, ich blies, ich habe geblasen) [schwed. blåsa angs. blaestan, blaesan, bleowan, blawan, holl. blaazen, vlaesen, blaawen, ahd blazan, platen, blasan, schott. to blaw, engl. to blow, dän. blaese, isl. blasa, norw blaase, mit angehängtem Zahntone, wie das nahverwandte blähen mit angehängten Kehltone, aus der Wurzel π—λ gebildet, welche sich in S. पुल, pul, füllen, schwellen, Beule ꝛc. zeigt, und eine paragogische Ausbildung des auslautenden Lippentone π— ist, welcher als einfacher Wortkeim in S. वा, va, wehen, vorhanden ist; di nächsten Angehörigen von blasen sind Blase, Flasche, Blatter, Flause, Flausch, Flöte Flieder, platzen und plötzlich] 1) als v. intr. wehen, pusten; 2) als v. tr. die zusammengedrückte Luft durch den Mund ausstoßen; auf einem Blasinstrumente spielen durch Blasen rufen, z. B. zur Tafel blasen; durch Blasen verfertigen, z. B. Gläse blasen. Davon: der Bläser (Ohren-, Lärmbläser; Aschenzieher, Turmallin); da Blaserohr (niederf. Pustrohr; Löthrohr); der —balg (B. zum Blasen, das Gebläse); das —horn (Horn); —instrument (J. zum Blasen); der —lau (Hauchlaut).

Die **Blase**, pl. —n [angs. bleddra, blaedr, bledre, engl. bladder, wallis. pledren, holl. blaas, blaaze, blar, blaar, blader, bladder, schwed. blåsa, norw. blaase, kommt nebst Blatter, Flasche u. s. w. von dem obigen Zeitworte blasen] ein von Luft aufgetriebener Körper oder davon ausgedehntes Häutchen; ein häutiges Behältniß für Flüssigkeiten; ein rundes Gefäß zum Destilliren. Davon: blasig (voll Blasen); blasicht (Blasen ähnlich); und folgende Zusammensetzungen:

Der Blasen-Ball (e. Blase enthaltender Fangball); der —bandwurm (hydatis L.); der —baum (Linsenbaum, colutea L.); die —entzündung (cystitis); die —erbse (Herzerbse); der —erdrauch (fumaria vesicaria L.); der —fuß (e. Fliege, thrips L.); das —grasleder (der Wasserschwamm (conferva bullosa L.); das —grün (e. in Blasen aufbewahrte Saftfarbe); der —käfer (die spanische Fliege); die —kirsche (Judenkirsche); der —klee (Kl. mit bauchigem Kelche); der —kohl (brassica vesicaria L.); das —kraut (Bläschenkraut, der Wasserlauch, utricularia L.); das —moos (Schirmmoos, splachnum L.); die —muschel (rhombus); die —nuß (Pimpernuß); das —pflaster (vesicatorium); der —räumer (e. wundärztliches Werkzeug); der —schnitt (—stich; cystiotomie); die —senne (der —baum); der —stein (St. in der Harnblase); der —strauch (—baum); der —wurm (hydra hydatula L.); —ziehend (auf der Haut Blasen ziehend); der —zins (Z. fürs Branntweinbrennen).

Blasoniren, [fr. blasonner, engl. to blazon, span. blasonar, ital. blasonare, ein Wappen mit den gehörigen Farben malen, und das Wappen gehörig auslegen, von blason, das Wappen, der Wappenschild, die Wappenkunde, Heraldik, engl. blazon; dieses leitet Webster von to blaze (blasen, auch leuchten) ab, Frisch u. andere von blasen, ins Horn stoßen, Adelung von Blässe (Zeichen, Wappen); es könnte auch von allem. blätzen, holl. pletsen (flicken); oder Blätz, Bletz, herkommen, welches wie ahd. flezzi, auch eine Decke, Bedeckung von neuem Tuche bezeichnet, so daß in Tatians

harmonie blezza ninues duoches vorkommt; dieſer Vermuthung liegt die Anſicht zu Grunde, daß die Wappen urſprünglich aus zuſammengenähten Tuchſtücken von verſchiedenen Farben beſtanden haben. Davon kommt: die Blaſonirkunſt (Wappenkunſt, —kunde, Heraldik); der Blaſoniſt (Wappenkundige, Heraldiker).

Die **Blasphemie**, pl. —n [gr. *βλασφημία*] die Läſterung, Verläumdung.

Blaß, adj. und adv. [ein neuhochdeutſches Wort, welches früher nur als Hauptwort, Bläſſe, vorkommt, aus welchem das adj. blaß gebildet zu ſeyn ſcheint; es iſt nicht nöthig anzunehmen, daß blaß aus blahs geworden ſei, denn obgleich es mit bleich gleichbedeutend iſt, ſo erſtreckt ſich doch die Nachfolge des Zahntones über eine ganze Familie von Wörtern, welcher es zunächſt angehört, dieſe ſind: blaß, bloß, blond, blöde, blind, blenden, fletſchen, blitzen, blinzeln, Flitter, und ohne das labiale Präfix noch lauter, lodern, löſchen, (Ant)litz, glotzen. Führen wir dieſe, Licht und Glanz in verſchiedenen Abſtufungen bezeichnende Wurzel *λ—ד* auf ihren möglichen Urſprung zurück, ſo finden wir als ſolchen kein auslautendes *λ*—, ſondern das anlautende —ד, den Zahntonkeim mit der Urbedeutung brennen, leuchten, welchen wir noch einfach in Eſſe und aiten, S. אש, as, gr. *ἄζω*, lat. asso, in S. זד, idh, gr. *αἴθω*, lat. aestuo, u. ſ. w. beſitzen. So zeigt ſich, daß in blaß der Endton —ß oder der anlautende Zahnton —ד der Wurzelton des Wortes, und keineswegs eine Ableitungsform iſt] 1) weißlich von Farbe, von Dingen welche eine höhere Farbe zu haben pflegen, faſt wie bleich; 2) auch von andern Farben, hell, im Gegenſatze des hoch, dunkel z. B. blaßgelb, ſo viel als hellgelb oder bleichgelb.

Die **Bläſſe**, pl. —n [ahd. pleizza, ſchwed. blaes, engl. blaze] 1) ein blaſſer oder weißer Fleck, beſonders an der Stirn der Pferde und anderer Thiere; 2) die Bleichheit, blaſſe Farbe. Die Bläſſe iſt auch eine Benennung des Bläßhuhnes; der Bläſſe, Bläſſer heißt ein Pferd mit weißgezeichneter Stirn. Zuſammenſetzungen davon ſind: die Bläßente (e. wilde E.); das —huhn (e. Waſſerhuhn, auch Bläß, Bläſſe, Bläßchen, Bläßlein, Bläßling, Bläßente, Bleß, Bleſſing, Belch, Belchine, Kritſchgarde, Horbel, Rohrhuhn, Waſſerhuhn u. ſ. w. genannt).

Bläſtrig, adj. u. adv. ſo viel als blaſig, vom Brode, wenn unter der Oberrinde Blaſen und Löcher entſtehen.

Das **Blatt**, des —es, pl. Blätter [ahd. plat, blad, wlad, mhd. blat, angſ. blad, blaed, bled, blede, altſ. blad, bladu, holl. ſchwed. dän. blad, isl. blad, bladh, poln. blat, lat. folium, gr. *φύλλον*, S. phullan, phullis, kommt nebſt Pflanze und Platte, Platt, Fliese, Pflaſter, Fladen, Plinſe, fr. bled (Getreide, ſlav. plot (Gewächs), und ſelbſt gr. *πέταλον* (Blatt), von S. פל, phal (aufbrechen, ſich entfalten), gr. *φλέω*, *φλύω*, lat. floreo, engl. blow, blühen. Dieſe Wurzel *π—λ* iſt in den germaniſchen Sprachen ſynkopirt oder lautlos geworden, während ſie durch den angehängten Zahnton —ד ausgebildet worden iſt; dieſer Zahnton zeigt ſich auch in romaniſchen und ſlaviſchen Sprachen in den Benennungen der Pflanze, im griechiſchen Worte *πέταλον* oder iſt er unglücklicherweiſe mitten in die urſprüngliche Wurzel ſelbſt hineingewachſen. In ſolcher Umbildung der Wurzel noch weiter gehend, hat die deutſche Sprache, nicht zufrieden, aus *π—λ*, *πλ—ד* gemacht zu haben, das *π* voran weggelaſſen, wodurch die Wurzel *λ—ד* entſtanden iſt, welche wir in Lode (Sproß), Latte, Lanze u. ſ. w. haben; ſolche, vor der Feſtſtellung der Sprachen durch die Schrift geſchehene Umbildungen der Wurzeln ſind die Klippen, an welchen oft aller Scharfſinn des Sprachforſchers ſcheitert] 1) das ſich Entfaltende an den Pflanzen, oder nach Campe's Erklärung, diejenigen meiſt länglichen und in eine Spitze endenden flachen und dünnen Theile der Bäume, Kräuter und Blumen, die aus Häuten und einem mehr oder weniger feinen Adergeflechte beſtehen, welches zwiſchen den regelmäßigen ſtärkeren Hauptfaſern oder Rippen, die gleichſam die Grundlage des Blattes ausmachen, befindlich iſt. Sie ſind Haupttheile der Pflanzen, indem durch ſie das Aufſteigen, die Ausdünſtung und Einſaugung der Feuchtigkeiten befördert und verrichtet wird. Die Blätter der Bäume ſind vermittelſt der Stiele mit den Zweigen und Äſten verbunden und heißen zuſammengenommen das Laub. Wenn die Blätter keine platte, breite, ſondern runde und ſpitzige, nadelförmige Geſtalt haben, ſo werden ſie Nadeln oder Tangeln genannt. 2) Im gemeinen Leben werden vielerlei dünne ebene Körper von gewiſſer Länge und Breite Blätter genannt; a) ein Stück Papier von unbeſtimmter, jedoch gewöhnlicher Größe, b) an vierfüßigen Thieren der Bug, die Schulter, oben über den Vorderläuften, beſonders bei den Jägern; das Schulterblatt; c) bei den neugebornen

Kindern die Gegend mitten auf dem Kopfe, wo die Knochen der Hirnschale noch einander stehen und nur durch eine dünne Haut, die einem Blatte gleicht, zusam gehalten werden; d) der oberste bewegliche Knorpel der Luftröhre, der sie öffnet verschließt; e) bei den Handwerkern ꝛc. vielerlei Dinge, z. B. das Tischblatt, Klinge eines Messers, einer Scheere, Säge, das Ried am Weberstuhle, u. s. 3) ein mit einem Blatte Ähnlichkeit habendes Thier, a) das wandelnde Blatt (e. rikan. Heuschrecke, mantis siccifolia L.); b) eine Art Tellmuschel.

Von Blatt sind abgeleitet: blatten (der Blätter berauben, geizen); blätt (mit Blättern versehen; sich in Blättern ablösend); blättern (die Blättern um den; in Blättern ablösen); der Blättler (Journalist); und damit zusammeng sind: das Blatt-Beil (Breitbeil); die —bezeichnung (das —zeichen, die natur); das —blei (Blei in dünnen Blättern); das Blättchengold (Blattg die Blättelschere (Sch. zum Abschneiden der Kartenblätter); der Blätter hang (die Afterblätter); die —blume (phyllanthus L.); die —druse (D. blattähnlichen Zwischenwänden); die —erde (e. blätteriges Mittelsalz); das — (blätteriges Silber- oder Golderz); das —gelb (e. gelbgrüne Farbe); das —g (Blattgold); der Blätterkohl (Blattkohl, der keine Köpfe bekommt); die Bl terkohle (blätterige Steinkohle); die —lese (wenn die Bienen Honigthau von Blättern einsammeln); der —magen (der Psalter, das Tausendfach); der —schwa (S. mit blätteriger Unterseite, agaricus L.); der —teig (T. zu —gebackenem); —taback (e. grobgeschnittener Rauchtaback); der —torf (Papiertorf); das —w (die Verzierung von Blättern); die —wurz (Tormentill); der —zahn (Sch Schieferzahn); der Blattfalter (e. Raupe); das —federchen (e. Theil des mes im Samen); die —fledermaus (Fl. mit blattförmiger Nasenhaut); —floh (—sauger); die —gerste (zweizeilige G., Staudengerste); das —g (Schlaggold); der —gräber (e. Räupchen, larva subcutanea L.); der —hal (das Tenakel der Seele); der —hüter (custos, Seitenhüter); der —käfer —fliege, chrysomela L.); das —kissen (Vergolderkissen); —lahm (buglahm); —laus (aphis L.); der —lausfresser (die Larve einer Art Fliege); der —la käfer (Marienkäfer, coccinella L.); der —lauslöwe (die Larve einer Art Schl wespe); die —lose (aphyllanthes L.); der —macher (Weberblattmacher); —roller (die Spinnraupe); der —salat (e. Art Gartensalat); die —salbe für —lahme Hunde); der —sauger (chermes L.); —scheu (vogelscheu, sche die —seite (pagina); der —setzer (Weberblattmacher); das —silber (Schl silber); —ständig (am Blatte entspringend, foliaris); das —stechen (Einzie der Kettenfäden); der —stiel (petiolus); —stielständig (petiolaris)); die —v goldung (V. mit —gold); die —versilberung (V. mit —silber); der —w ser (Seitenweiser); die —wespe (Schlupfwespe, tenthredo L.); der —wickl (e. Raupenart, Wickelraupe, phalaena tortrix L.); das —zinn (Z. in Blättern; plättetes Z., Staniol).

Die **Blatter**, pl. —n [angs. blaedr, engl. blister, bladder, schwed. bladd blaeddra, allem. blasa, blatra, isl. bladdra, ahd. platara, von ahd. platan, blas wie Blase] 1) eine kleine, entzündete Erhöhung auf der Haut, nd. Gridel, Stipp sd. Pippel, Wimmerle, Saierl, Möslein, Bläzel; 2) eine ansteckende Krankheit, sonders der Kinder, bei welcher Eiterbeulen auf der Haut ausbrechen, doch stets der Mehrzahl, die Blattern, Pocken; 3) auch eine Rinderkrankheit, in einer bleif bigen Blatter an der Zunge bestehend, niders. die Plarre, bei den Schweinen d Rankkorn oder Gerstenkorn genannt. Davon sind abgeleitet: blatterig (mit Bl tern bedeckt); blattern (die Blattern haben oder bekommen), und damit zusamm gesetzt: die Blatterflechte (lichen pustulatus L.); das —gift (der Krankhei stoff der Blattern); das —holz (Franzosenholz); die —krankheit (die Pocken das —kraut (Brennkraut, e. Art Hahnenfuß); die —narbe (—grube, Pock narbe); —narbig (pockennarbig, —grubig); die Blatterneinimpfung, Bla ternimpfung (Inoculation); der Blatterzug (e. Art Hahnenfuß).

Der **Blätz**, **Pletz**, allemann., ein Flecken, Lappen, Flicken, verwandt mit Bla

Blau, adj. [ahd. bla, plaviuw, plaw, angs. bleo, bleow, bleoh, blio, bla engl. blue, wallis. blawr, holl. blauw, schwed. blå, dän. blaa, fr. bleu, span. blo poln. plawy, slav. plavu, mittellat. blavus, blaveus, blavius, bloius, kommt nebst i blar, celt. blou (schwarz), gr. πέλειος (schwärzlich), πολιός (grau), angs. blac, eng black (schwarz), lat. flavus (gelb), gr. γλαυκός (graublau), und bleich, Black, blan blinken, blicken, lugen, leuchten, licht, klug, und S. λαυόαγατ (leuchtend), gr. λευκό

S. leuktras (licht), lat. lucidus; S. leućanan (Auge), gr. λύχνος, lat. lucerna; S. lukas (Anblick), gr. λύκη, lat. lux; S. laks, laksyas (erscheinend), gr. -λικός, lat. -lis, -licus, goth. -leiks, -lich; S. लक्ष, laks, oder लोच, lauć (lugen, leuchten), gr. λεύσσω, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, u. S. भास्, bhâs, (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογόω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, ruſſ. blistaiu, indem der allen dieſen Wörtern zu Grunde liegende Zungenton λ bald als anlautend in der Wurzel π—λ, bald als auslautend in der Wurzel κ—λ, bald als beides in π—λ—κ erſcheint, von dieſem Zungentone her, inſofern er Sichtbares, Licht und Farbe bezeichnet und ſich anlautend in S. उल्, ul (flammen, ſtrahlen), deutſch zwar nicht einfach, aber doch blos mit vorgetretenem Kehlhauche in hell, gelb u. ſ. w. darſtellt. **Blau** bezeichnet demnach nicht urſprünglich eine beſondere Farbe, ſondern, wie das Hauptwort **Black**, Dinte von jeder Farbe, gleich dem angſ. bleo (z. B. bleo-fah, bunt, bleo-read, roth), Farbe im Allgemeinen, und ich glaube hier deutlich erwieſen zu haben, was Dr. Schwenck vermuthet, indem er ſagt: „es iſt wahrſcheinlich, daß **blau**, älter **bla**, mit **black**, ſchwarz, **bleich**, **blaß**, von einem Stamme komme, welcher das **Blinkende**, **Glänzende** bedeutet.“] eine der fünf Haupt- oder Grundfarben, näher beſtimmt in verſchiedenen Zuſammenſetzungen, z. B. veilchenblau, himmelblau, hellblau, dunkelblau, laſurblau, azurblau, meerblau, ſapphirblau, ſtahlblau. Aus der urſprünglichen allgemeinen Bedeutung dieſes Wortes, indem es überhaupt farbig, blendend, gleißend, und figürlich auch munter, luſtig heißen konnte, erklären ſich folgende Redensarten: einem einen **blauen** Dunſt vormachen, ihn mit glänzenden Vorſpiegelungen blenden; du ſollſt dein **blaues** Wunder ſehen, du wirſt einen glänzenden, wunderſamen Anblick haben; **blauen** Montag machen, ſich am M. luſtig machen. Dagegen ſcheinen die Ausdrücke: **ins Blaue hinein lügen**, und **das geht ins Blaue** (zu weit), darauf anzuſpielen, daß die Berge in der Ferne bläulich erſcheinen. Das **Blau** ſteht als Hauptwort für: die blaue Farbe oder der blaue Farbenſtoff, die **Bläue** aber heißt nur die blaue Farbe und es iſt fehlerhaft, damit die blaue Stärke zu bezeichnen. Von **blau** kommt **blauen** (blau werden), **bläuen** (blau machen); der **Blauer** (Schönfärber); die **Blauerei** (der Ort der Blauküpe in e. Färberei); **bläulich** (ein wenig blau, ins Blaue fallend, ſpielend); der **Bläuling** (e. Weißfiſch, albula caerulea L., glaucus Kl.); das **Blauſel** (die blaue Stärke); **blauſeln** (mit Blauſel bläulich machen). Als Beſtimmungswort ſteht **blau** in folgenden Zuſammenſetzungen: der **Blaubart** (Mann mit bläulichem Barte); die —**beere** (Heidelbeere); die —**ente** (gemeine wilde E.); das —**farbenglas** (S. aus Kieſel u. Kobalt); das —**farbenwerk** (die Hütte zur Bereitung der —farbe); der —**färber** (Schwarzfärber); das —**fellchen** (die Balche, e. Fiſch im Bodenſee); das —**feuer** (F. zum Eiſenſchmelzen); der —**fiſch** (novacula caerulea); der —**flieder** (bl. ſpaniſche Fl., Lilak); der —**fuß** (Bergfalk, Sprinz, falco cyanopus); das —**gebirge** (e. bläuliches Geſtein); das—**glas** (—farbenglas), der —**hai** (squalus glaucus L.); das —**holz** (Kampeſchenholz); der —**hut** (Aufſeher der Treiber in Treibjagden); das —**kehlchen** (der —vogel, Rothſchwanz); der —**kohl** (Braunkohl); der —**kopf** (e. amerikan. Ente; e. Seebärs); die —**krähe** (Mandelkrähe); die —**küpe** (der Keſſel zum —färben); die —**lippe** (e. Lippmuſchel); das —**mahl** (e. Pferdekrankheit am Hufe); die —**meiſe** (Pimpelmeiſe); der —**müller** (Waſſerbrei ohne Butter); der —**müſer**, **Blamüſer** (e. Münze in Weſtphalen, ½ Thaler); der —**ofen** (Stückofen); das —**ohr** (e. Art Lippfiſch); der —**rükken** (e. Porzellanſchnecke); —**ſauer** (mit —ſäure verbunden); die —**ſäure** (S. des Berlinerblaues); die —**ſchnecke** (S. mit blauen Flecken); der —**ſchimmel** (bläuliche Schimmel); der —**ſchnabel** (e. Sperlingsart in China); der —**ſchörl** (Cyanit); der —**ſpecht** (e. Art Meiſe, sitta major capite nigro); der —**ſtein** (Laſurſtein, lapis lazuli); der —**ſtrumpf** (Chorherr mit bl. Strümpfen; Angeber); die —**taube** (Hohltaube); der —**vogel** (Kiener, e. Steinamſel); das —**waſſer** (e. blaues Augenwaſſer); der —**ziemer** (die Wacholderdroſſel).

Bläuen, v. tr. [ahd. kapluan, bliuen, bliuwen, pluan, goth. bligguan, ſchwed. plugga, mittellat. plagare, angſ. plaetan, gr. πλήσσω, lat. fligo, plango, celt. plau, kommt nebſt plagen, placken, ſchlagen, Flegel, Klinge, Schlacke, Blech, und engl. blow, gr. πληγή, lat. plaga (Schlag), S. क्लिप्, klić, (ſchlagen), gr. κλάω, κλαδάω, lat. -cello, calco, von dem auslautenden Zungentone λ—, inſofern er gewaltſam behandeln heißt, und ſich in S. लू, lû (hauen, ſchneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio,

und in Leu, Löwe, lat. leo, gr. λέων, S. lunat, noch einfach vorfindet] schlagen, ein nur noch in einigen besondern Verbindungen gebrauchtes Zeitwort. So wird in der Landwirthschaft der Flachs gebläuet, d. h. vor dem Brachen mit einem hölzernen Knüttel mürbe geklopft. Auch der Stockfisch will vor dem Kochen gebläuet seyn, wenn er mürbe werden soll. An einigen Orten wird auch die Wäsche von den Wäscherinnen auf einem besondern Bläutische gebläuet. Von bläuen kommt der Bläuel, dasselbe Wort mit Flegel, nur daß in diesem der Laut u in einen weichen Kehlton übergegangen ist (das Klopfholz, der Klöppel), und bläueln (mit dem Bläuel schlagen, klopfen).

Das **Blech**, des —es, pl. —e [nieders. Blick, dän. Blik, holl. schwed. bleck, ahd. plech, russ. bljacha, böhm. plech, poln. blacha, fr. plaque, gr. πλάξ, kommt nebst blach, flach, Planke, Blaker, und dem obigen bläuen, von S. लू, lu (hauen, schneiden), und kann sowohl ein dünnes Schnittchen als ein geschlagenes Plättchen bedeuten; insofern es aber auch Glänzendes bezeichnet, ist es ein ganz anderes Wort und nebst blank, bleich, blau, Blick, blinken und S. भास, bhâs (brennen, glänzen), लोच, lauc (leuchten) u. s. w. von ईक्ष, îks (sehen), und अच, ac (achten) abzuleiten] breit und dünn geschlagenes Metall; auf den Blechhämmern wird aber gewöhnlich nur das verzinnte Blech in engerer Bedeutung Blech genannt, während das schwarze oder unverzinnte Blech Dünneisen heißt. Von Blech kommt blechen, blechern (aus Blech verfertigt) und blechen (scherzhaft für bezahlen, mittellat. placare, eigentlich wohl: Blechmünzen geben). Als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: die Blech-Biege (z. kleiner Schmiedeamboß); das —dach (D. von verzinntem Eisenbleche); der —erstein (die Form —tafeln zu gießen); das —feuer (die Werkstatt auf e. —hammer); der —hammer (Eisenhammer zum —schlagen); der —handschuh (eiserne H.); die —hütte (—hammer und Zinnhütte); der —mann (das Weißgülbenerz); die —münze, der —pfennig (die Hohlmünze, der Bracteat); der —schläger, (Beckenschläger, Klempner, —arbeiter); der —schmied (—meister; Pfannenschmied); die —waare (aus B. verfertigte W.); die —zange (große Z. der Grobschmiede).

Blecken, v. tr. [schwed. bleka; dieses Zeitwort war vormals auch als v. intr. in gleicher Bedeutung mit blicken gebräuchlich, und heißt soviel als zum Vorschein kommen, sich mit einem Scheine sehen lassen. In dieser Bedeutung sagt man noch in den Salzwerken: die Pfanne fängt an zu blecken, wenn die Sole so eingekocht ist, daß der Boden der Pfanne zum Vorschein kommt. Im Niedersächsischen ist von diesem Zeitworte noch das Frequentativum bleckern, welches von der Sonne gesagt wird, wenn sie des Abends roth durch die Regenwolken strahlt. Jetzt gilt blecken nur noch als Factitivum von blicken, für blicken lassen, sehen lassen, entblößen, zeigen, und ist dasselbe mit fletschen, in der Redensart: die Zähne fletschen; um Coblenz ist bleck bloß, blecket blank, rein; bairisch heißt die Zunge blecken, sie hervorstrecken, der Blecker, verächtlich, die Zunge, einen ausblecken, ihn durch Hervorstrecken der Zunge verspotten; blos vocalisch verschieden ist die Blaicken, Stelle eines Berghanges, an welcher sich die Dammerde losgerissen hat und gesunken ist, so daß an demselben der Sand oder das nackte Gestein zum Vorschein kommt; die Ablaickung, die Entblößung von Erde, der Erdfall. Hans Sachs hat „die Hand blecken" und „die Schenkel blecken," entblößen] von diesem Worte ist im Hochdeutschen im gemeinen Leben nur die Redensart übrig, die Zähne blecken, die Zähne zeigen, besonders sie aus niedrigem Zorne, aus Verachtung zeigen, welches ehedem zannen genannt wurde. Adelung führt auch die noch hin und wieder üblichen Ausdrücke an: der Bleckzahn, ein hervorstehender Zahn, der Zahnblecker, einer der seine Zähne nicht bedecken kann. Ehedem ward es auch blechen geschrieben, und dieser weichere Hauchton ist noch in Blachfrost übrig. Eine andere noch vorhandene, härtere Form dieses Zeitwortes ist plecken, welches in der Mark Brandenburg die Rinde von den Bäumen abschälen heißt, daher Pleckeichen daselbst solche Eichen sind, welche zum Abschälen bestimmt worden sind, und Plecker die Arbeiter, welche dieses Abschälen verrichten. Auch das niedersächsische pleggen, Rasen abstechen oder abschälen, ist verwandt.

Das **Blei**, des —es [ahd. pliuue, bli, nieders. bli, dän. schwed. bly, bretagn. walliſ. plwm, böhm. wolowo, poln. olow, angs. bloma, lat. plumbum, gr. μόλυβος, μόλυβδος, μόλιβδος, kommt nebst schwellen, schmelzen, Schmelz, Schmalte, Balsam,

Malz, und dem baiirischen Worte bläen (schmelzen, Schmeller I, 231: „Erz bläen, verblähen, verbleyen"), und S. प्लव्, plav (schwelen, schmelzen), nebst प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, ruff. plywu, und S. plutas (flüssig, geflossen, Loth), goth. flodus, und allen Wörtern des auslautenden Zungentones λ—, insofern er los seyn, lösen bezeichnet, z. B. (zer)lassen, (auf)lösen, fließen, gleiten ꝛc. von S. ली, lî (auflöseh, schmelzen), gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, lith. leju, ruff. liiu, bläen. Schmeller a. a. O. hat: „Eisen, Stahel bläen, d. h. durch Schmelzen bereiten, machen. Gl. a, 509. giblaio, conflo; i, 847. kiplataz chalp, vitulum conflatilem; 937. kiplaida, conflatorium, sufflatorium. Der Bläofen, Schmelzofen, Hochofen; das Blähaus, die Blähütten, das Bläwerk, Schwelzwerk. Der Bläer, Blämeister, Pleyer, Schmelzmeister." Es scheint diesemnach die Form Blei ein Verbale von bläen, eigentlich Bläi oder Blai zu schreiben, dasjenige Metall zu bezeichnen, welches sich, während andere Metalle gehämmert werden müssen, am leichtesten durch Schmelzen bearbeiten und formen läßt, und mit dessen Hülfe man auch andere Metalle, z. B. das Silber, aus dem Erze zu schmelzen pflegt, das Schmelzmetall. [Diese Ableitung stimmt mit der Natur dieses Metalles am besten überein, obgleich sich auch Adelungs Vermuthung, der Name Blei komme von der bleichgrauen Farbe dieses Metalles, wahrscheinlich machen läßt. Dagegen scheint die Benennung Loth nicht sowohl das Blei überhaupt als vielmehr das Blei in einer bestimmten Form, als Schrot, Kugeln und Senkblei, also gegossenes, geflossenes Blei zu bezeichnen und ursprünglich ein Particip zu seyn] 1) Ein unedles Metall von bläulich weißer Farbe, das weichste unter allen und nach dem Golde das schwerste. Es schmilzt sehr leicht und wird beim Schmelzen unter Zutritt der Luft leicht verkalkt; 2) in engerer Bedeutung, mehrere aus Blei gemachte Dinge; bei den Jägern heißt Blei Kugeln und Schrot. Auch sagen sie: die Flinte oder Büchse führt oder schießt ein gutes Blei, schießt große Kugeln, hat ein weites Schußmaaß. In der Schifffahrt, bei den Handwerkern ꝛc. so viel als Senkblei, Richtblei. So heißt auch bei den Seidenwirkern jedes Bleigewicht am Zugstuhle, wodurch eine Schnur angespannt wird, das Blei. Oft bedeutet Blei auch soviel als ein Zeichen, Siegel von Blei, fr. plombe. Eine Waare mit Bleien versehen, sie plombiren.

Von Blei kommen folgende Ableitungen: Bleien, v. tr. (mit Blei versehen, beschweren; mit Bleien bezeichnen); der Bleier (Gießer); bleiern (von, aus Blei gemacht); bleiicht (dem W. ähnlich); bleiig (W. enthaltend); bleiisch (bleiicht); und die Zusammensetzungen: die Blei-Ader (—haltige A.); der —anflug (bleiiger Schaum auf Gesteinen); der —anschuß (A. des in Säuren aufgelösten Bleies); die —art (ein bläuliches, —erz anzeigendes Gestein); die —asche (der —schaum; —kalk); die —auflösung (A. der —glätte in Essig, extractum Saturni); der —balsam (—salz oder —kalk in Terpentinöl aufgelöst, balsamum Saturni); der —baum (arbor Saturni); die —blumen (flores Saturni); das —brett (s. Brett am Seidenwirkerstuhle); die —butter (butyrum Saturni); das —dach (mit Blei bedeckte D.); die —darmgicht (—kolik); der —decker (der —dächer macht); das —erz (—haltige E.); der —essig (Weinessig, worin —kalk aufgelöst ist); die —feder (der —stift); der —gang (s. reiche —ader); der —geist (die Essigsäure aus —zucker); das —gelb (Massicot, eine Malerfarbe); der —glanz (würfliches —erz); die —glätte (halb verglaster —kalk); der —gneuß (—erz mit Schiefer); das —holz (unächter virginischer Kellerhals); die —hütte (—schmelzhütte); der —kalk (grauer K., —gelb, —glätte, —glas, Mennige); das —kehlchen (der Krauthänfling); der —knecht (das Elfenbein am Demant der Glaser); der —könig (das reine Blei unten im Tiegel); das —kraut (die —wurzel); das —loth (Loth, —wurf, Senkblei, —maaß); die —milch (lac Saturni); der —ocher (O. aus verwittertem Blei); der —quick (mit Quecksilber vermischtes B.); das —rad (der —zug); der —rahm (mit —essig verstärkte Citronensäure); —recht (loth-, senkrecht); der —ring (die Arten des Eisendrahtes bei den Nadlern); das —roth (die Mennige); die —ruthe (die —stücke an den Harnischlitzen am Weberstuhle); der —safran (die Mennige); der —salpeter (in Salpetersäure aufgelöstes B.); das —salz (B. in Gestalt s. Salzes, der —zucker); die —schmiege (der schräge Sparrenschnitt in der Spitze des Daches); das —siegel (die Plombe); der —sinter (tropfsteinartige —ocher); die —stampfe (Löffelstampfe der Goldschmiede); der —stein (englisches Wasserblei); der —stift (die —feder); der —stiftmacher (—weißschneider); die —wage (Setz-, Schrotwage); das —weiß (mit

Essig zubereiteter Bleikalk); der —wurf (das Senkblei); die —wurz (Zahnwurz, plumbago L.); das —zeichen (die Plombe); der —zieher (Fensterbleizieher); der —zucker (das —salz); der —zug (das —rad, die —winde).

Bleiben, v. intr. [angs. belafan, ahd. biliban, bileiphan, piliban, holl. blyben, schwed. blifwa, lifwa, goth. alifnan, lifnan, gr. λείπω, isl. lifa, kommt nebst Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, kleben, kleiben, schlemmen, Glimpf u. s. w. von S. लिप, lip (leimen, schmieren), gr. λιπάω, lith. limpu, russ. lipnu, u. S. lipas, limpas, Leim, gr. λίπος, lat. limus, und ist gleichbedeutend mit kleben, gleichsam angeleimt seyn] (ich bleibe, ich blieb, ich bin geblieben), 1) an einer Stelle, an einem Orte kleben, verharren; 2) in irgend einem Zustande verharren, fortfahren etwas zu seyn; 3) ausbleiben, nicht kommen; 4) von einem Orte nicht mehr wegkönnen, dort umkommen, fallen, sterben.

Bleich, adj. und adv. [angs. blac, blaec, blec, blaca, bleac, bleaca, bleci, engl. bleak, altf. bleo, holl. bleek, schwed. blek, dän. bleg, isl. bleikr, norw. bleik, gr. λευκός, ahd. pleih, bair. blaich, niederf. bleek, kommt nebst black, blank, blinken, blecken, Blaker, von der Wurzel λ—κ, insofern ihr die Wörter lugen, Luchs, klug, licht, leuchten angehören, und sie eine labiale Ausbildung des Licht und Farbe bezeichnenden anlautenden Kehltones ist, welchen wir einfach in Auge, aichen, ächt, achten, besitzen. Dem πλ—κ in den angeführten Wörtern und in dem verderbten Worte Blitz entspricht S. भास्, bhâç (brennen, glänzen), gr. φλέγω, φλογόω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu. Bleich ist daher dasselbe mit blau in seiner allgemeinen Bedeutung von Farbe überhaupt, nur das dieses dunklere, jenes hellere Farben bezeichnet] blaß, weißlich, kränklich weiß, abgeschossen, verschossen. Davon kommen: die Bleiche, Bleichheit (Blässe, bleiche Farbe); die Bleiche (der Ort zum Bleichen, das Bleichen); bleichen (bleich machen, bleich werden, ahd. bleichen, niederf. bleken, schwed. bleka, angs. blaecan, ablican, engl. bleach); der Bleicher (blaßrother Wein; Bleichmeister); und die Zusammensetzungen: das Bleichhaar (H. von schlechter Farbe); der —platz (P. zum Bleichen); die —sucht (weiße Gelbsucht, das Weißfieber, die Jungfernsucht, Chlorosis).

Die **Bleiche**, pl. —n auch Bleichwand, pl. —wände, eine mit Lehm ausgekleibte Wand. In diesem Worte ist die Wurzel umgekehrt worden, indem kleib in bleich umgestellt worden ist; es heißt also genau so viel als Leim- oder Kleibewand.

Die **Bleihe**, pl. —n [niederf. Bleie, Bleier, Bleiert, Blakfisch, Bleiken, Bleken, holl. bleye, dän. bleege, südd. Blie, Plee, Blauling, Belche, Bliegg, Blickt, Bliggle, in der Mark Brandenburg Plötzen; das Wort gehört zu der Familie von bleich, black, blank, blau, blaß ꝛc. und bezeichnet die helle Farbe, von welcher die ganze Klasse den Namen Weißfische erhalten hat] ein breiter Weißfisch mit kleinem Kopfe und mittelmäßig großen Schuppen, cyprinus brama L.; er ist dem Brassen sehr ähnlich, und laicht im Mai und Junius.

Die **Blende**, pl. —n, das was blendet, was das Sehen hindert; auch das, was nur den Schein von etwas hat, was gleichsam blind, unächt ist; z. B. das Blendleder, Scheuleder der Pferde; eine spanische Wand; die Schanzkörbe und was sonst dazu dient, sich vor dem Feinde zu verbergen; bei den Bergleuten eine Blendlaterne, auch das Wetterthürchen auf Strecken und Stollen; eine glänzende Bergart, mit Eisen und Schwefel vererzter Zink; ein blindes Fenster, eine blinde Thür; eine ungewöhnlich große Hirschfährte, ein Blendetritt.

Blenden, v. tr. [dän. blende, schwed. foerblenda, foerblinda, angs. blindan, engl. to blind, holl. blinden, blindmaaken; es kommt schon bei Notker vor, und ist das Factitivum des veralteten Wortes blinden, blind werden, wie senken von sinken] blind machen, 1) eigentlich, die Augen ausstechen; einen Vogel blenden, ihn mit einem glühenden Drahte des Gesichtes berauben; 2) in weiterer Bedeutung, auf kurze Zeit blind machen, den freien Gebrauch der Augen, das Sehen hindern; 3) verblenden, den freien Gebrauch des Verstandes hindern; 4) einen Bienenstock blenden, ihn quer durch die Mitte der Höhe abtheilen, damit die Bienen ihn für kleiner halten, und fleißiger arbeiten. Geblendete Felle sind bei Kürschnern, durch einen Anstrich gefärbte. Die Thore blenden, heißt in Belagerungen, sie den Augen des Feindes entziehen. Den Jäger blendet der Hirsch, wenn er Blendetritte macht. Das Jagen ist geblendet, wenn es mit Lappen umstellt ist. Der Färber blendet die Zeuge, wenn er sie zum ersten Mal in die Farbe taucht und dadurch die Farbe gleichsam gründet.

Davon kommen die Ableitungen: der Blender (Täuscher); blendig (Blende enthaltend); der Blendling (Mischling, Bastard); die Blendung (das Blendwerk; die theilweise Bedeckung des Augglases in Fernröhren); und die Zusammensetzungen: der Blendetritt (e. zu große Hirschspur); das Blendfenster (der Vorsetzrahmen vor e. F.); —hell (blendend hell); die —kugel (Dampf-, Rauchkugel, den Feind zu blenden); die —laterne, —leuchte (Diebslaterne); das —leder (Schenleder); der —rahmen (blinde Bildrahmen); der —stein (e. Art Dachziegel); das —werk (Deckwerk; die Täuschung, Verspiegelung, Verstellung).

Die Bleſſe, pl. —n, siehe Bläſſe.

Das Bleßwerk, des —es, pl. —e, im Wasserbau, eine Ufereinfassung von Reisbündeln.

Der Bletz, des —es, pl. —e, 1) der Plötz, die Bleihe, e. Art Weißfisch; 2) für Blätz, ein eiserner Keil, von blätzen, schlagen, hauen; 3) ein Flicken, Lappen, Fleck; davon bletzen, flicken.

Das Bletzfaß, Plätzfaß, des —es, pl. —fässer, auf den Kupferhämmern, das Faß oder der Trog zum Ablöschen, das Löschfaß.

Der Blick, des —es, pl. —e [ahd. blich, holl. blik, blyk, isl. dän. schwed. blik, engl. look, von dem folgenden Zeitworte blicken. Bei älteren Schriftstellern steht Blick gewöhnlich für Blitz; in der jetzigen Bedeutung kommt es zuerst bei Stryker vor; sofern es die kurze Dauer eines Blickes bezeichnet, ist jetzt Augenblick üblich] 1) der schnell vorüber gehende Schein eines leuchtenden Körpers, 2) das schnell vorüber gehende Anschauen, 3) das Auge, insofern in demselben die Leidenschaften und Empfindungen sichtbar werden.

Die Blicke, pl. —n, ein Name verschiedener Arten Weißfische, 1) cyprinus alburnus L., die Blüthe, der Ukelei, die Ochelbetze, der Weißfisch in engerer Bedeutung; 2) cyprinus zerta L., die Nase, Zerte.

Blicken, v. intr. [angs. blican, bliccetan, schwed. blia, bliga, bleka, blicka, holl. blycken, blikken, isl. blika, engl. to look, kommt nebst blinken, blecken, blank, bleich, ꝛc. und lugen, Luchs, klug, leuchten, licht, luchsen, —lugsen, ꝛc. von Auge, achten, aschen, oder von dem anlautenden Kehltone —r, insofern er Sehen, Licht und Farbe bezeichnet; wie S. भाप्, bhlâç (brennen, leuchten), gr. φλέγω, φλογόω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, und लक्ष, laks, लोच, lauć (lugen, sehen, erscheinen), gr. λάω, λεύσσω, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, u. S. laukas (Blick), gr. λύχη, lat. lux, S. laućanan (Auge), gr. λύχνος, lat. lucerna, u. s. w. von S. अच, ać (ansehen, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, oder अग, ag, अञ, aj (bewegen, strahlen), wovon auch S. agnis (Feuer), gr. αἰγλη, lat. ignis, lith. ugnis. Blicken ist dasselbe mit blecken in dessen früherer Bedeutung: zum Vorschein kommen, sich mit einem Scheine sehen lassen] 1) einen kurzen, schnell vorübergehenden Schein von sich geben, blinken, glänzen, z. B. die Sonne blickt durch die Wolken, das Silber blickt auf dem Treibheerde; 2) zum Vorschein kommen, besonders in der Redensart: sich blicken lassen; 3) schnell, mit einer einzigen Bewegung der Augen, sehen; 4) als v. tr. mit den Augen drohen, z. B. Tod und Verderben blicken; 5) bei Malern und Zeichnern, das Licht auf den erleuchteten Stellen des Gemäldes oder der Zeichnung noch heller machen. Davon kommt der Blick, und die Zusammensetzungen: das Blickfeuer (F. auf Leuchtthürmen und Feuerbaken; das Abbrennen des Zündpulvers); das —gold (G. welches noch Silber enthält); der —ling (Weißfisch); —schußrecht (zum Anblicken recht); das —silber (Silber, w. auf dem Treibheerde geblickt hat); —weise (auf Augenblicke); das —ziel (Augenmerk).

Blind, adj. und adv. [goth. blinds, ahd. plint, blint, angs. engl. holl. schwed. dän. blind, isl. blindr, gehört nebst blaß, bloß, blond, blöde, löschen, lodern, blinzeln, blitzen, Flitter, glotzen, Antlitz, lauter, fletschen, zu einer Wurzel λ—r, deren Endton zu selbstständig erscheint, um ihn für einen bloßen Ausbildungston und so diese Wörter für gleichen Ursprungs mit blau zu halten; sie scheinen vielmehr — fast so, wie S. प्रुष, plus (beschädigen), gr. πλήσσω, लष, lus (lösen), und लट, lut (verletzen), von अष, as (brennen), gr. ἄζω, lat. asso, und इध, idh (heizen), gr. αἴθω, lat. aestuo, — von dem anlautenden Zahntone —r, mit der Bedeutung brennen, Leuchten herzukommen, welchen wir in den deutschen Wörtern Esse, Asche, Eiter, Essig, in S. उष, us (brennen, leuchten), lat. uro, gr. αὔω, und S. usâ, usrâ, lat. aura, au-

rora, lith. auszra, der dämmernde Osten, vorfinden; in blind und blenden scheint sich aber die Grundbedeutung leuchten, brennen, mit dem Nebenbegriffe des Verletzens verbunden zu haben, woher dieses Wort seine jetzige Geltung erhalten haben kann. Nur durch diese Annahme, daß nämlich dieser Nebenbegriff hinzugekommen und vorherrschend geworden sei, läßt sich auch das englische Wort blunt (stumpf) hieher beziehen, was durch die Aehnlichkeit mit gr. ἀμβλύς (stumpf), worauf Webster verweist, nicht aufgehoben wird; denn im Griechischen sind die ursprünglichen Wurzeltöne so häufig aufgegeben worden, daß das Wegfallen eines solchen daselbst gar nicht befremdet. Die ursprüngliche Bedeutung von blind ist hiernach: von Licht oder Flamme verletzt, in seinem Glanze, in seiner Farbe, in seiner Kraft gestumpft.] 1) Des Gesichtes beraubt, geblendet, 2) trübe, des Glanzes beraubt, 3) nur den Schein einer Sache habend, der Wirklichkeit entbehrend, vorgeblich, z. B. blinde Fenster oder Thüren, blinde Taschen, blinde Soldaten oder Matrosen, ein blinder Lärm oder Angriff, blind schießen, blind blühen, ein blinder Passagier, ein blinder Kauf (Scheinkauf) u. s. w.; 4) verborgen, (blinde Gruben), 5) ohne Öffnung (der blinde Darm, eine blinde Wand); 6) geistig geblendet, unvorsichtig, ohne Wahl und Beurtheilung, z. B. blinde Liebe, der blinde Haufen, blinde Nachahmung.

Von blind haben wir die Ableitungen: der, die Blinde (bl. Person); die Blinde (ein Segel am Bugspriet), die Blindheit (Gesichtlosigkeit, Geblendetheit, Verblendung); blindlings (wie blind, ohne zu sehen); und folgende Zusammensetzungen: der Blindaal (muraena caeca L.); der —boden (obere B. im Maischbottiche, bei den Brauern); der —darm (blinde D., unten ohne Öffnung, intestinum rectum); die Blindekuh (das Blinzelmäuschen, e. Spiel); der Blindfisch (e. Art Nadelfisch); das —gewölbe (die Casematte); der —hahnrei (brescambille, ein Kartenspiel); das —holz (die abgeschnittenen Rebenspitzen); die —kohle (nicht ganz durchgebrannte K.); die —maus (marmota typhlus L.); der —rahmen (Blendrahmen, untere R.); die —schleiche (e. kleine giftige Schlange); der —schuß (Sch. ohne Kugel oder Schrot); die —stange (Bugstange).

Blinken, v. intr. [holl. blinken, engl. to blink, schwed. blinka, blaenka, blankia, dän. blinke, isl. blanka, bair. blenken, blenkezen, blinkezen; ein Frequentativum von blicken oder blecken, in einigen Mundarten nochmals in blinkern verlängert] 1) glänzen, schimmernd blicken, von Schwertern, Sternen und andern glänzenden Dingen gesagt; 2) niedersächsisch, aber mit p, plinken, für blinzeln, blinzen, mit halbverschlossenen Augenliedern blicken.

Blinzeln, blinzen, v. intr. [auch blinseln, bair. blimpseln, ist nicht sowohl von blind, als vielmehr von litz in Antlitz abzuleiten, aus diesem litz ist blitzen, leuchten geworden, es wird aber nicht gewöhnlich vom Auge gesagt; dagegen sind von blitzen das Verkleinerungswort blitzeln, blinzeln, und das Vergrößerungswort glotzen entstanden] mit halb verschlossenen Augen und schneller Bewegung derselben sehen; dann, die Augenlieder oft auf und niederschlagen und dabei zudrücken, eine fehlerhafte Gewohnheit mancher Personen, auch blinken, plinzen, zwinken, nieders. plinken, plinkogen, bair. blinkezen. Davon: der Blinzer, der Blinzler (auch e. Art Lippfisch, labrus luscus L.).

Der **Blitterstein**, des —es [vielleicht Blätterstein] auf dem Harze, eine Steinart, welche auf dem Kupferschiefer liegt.

Der **Blitz**, des —es, pl. —e [ahd.blig, plichflur, blehezunga, plih, mhd. blick, holl. blixem, bliksem, blikzem, nieders. blix, schwed. blixt, böhm. blesk (Glanz), engl. blaze (Glut, Flamme), dän. blus, isl. blys (Flamme), holl. blos, blosje (Glut), wendisch blisk, Blitz, verwandt mit dän. lys, lat. lux, wend. lusch (Licht), südd. Blast, Blasma, (Feuer, Glanz), (Ant)litz, glotzen, lauter, fletschen, blenden, blind, blinzeln, Flitter, blöd, blond; bloß, blaß, lodern, löschen, ist eine durch Prosthesis des Zungentones entstandene Ausbildung des anlautenden Zahntones —r, welcher sich einfach in Esse, aiten, Asche, Eiter, Essig, und in S. अष, as, उष, us (brennen, leuchten), vorfindet. Daher, daß dieser Zahnton sich verschiebt und zum Gaumen- und Kehltone wird, entsteht die Abweichung zum —x und es ist nicht nöthig, mit Adelung hier zwei verschiedene Stämme anzunehmen, obgleich sich auch x in S. एज, aij (leuchten), gr. αἴσσω, und इक्ष, iks (sehen), gr. ὄσσομαι, findet] jeder schnell vorüber gehende helle Schein oder Glanz; in engerer Bedeutung, der Schein des Feuerstrahles, der sich bei Gewittern aus blitzstoffigen Wolken mit starkem Prasseln und Krachen, dem Donner, entladet, und dieser Feuerstrahl selbst.

Von **Blitz** kommt **blitzen**, v. intr. [ahd. blicken, holl. blikseмen, blixemen, böhm. blistiti, blyskani, russ. blistati, lith. blizgu, S. भास्, bhâç, (brennen, glänzen), verwandt mit lat. fulgeo, flagro, gr. φλέγω, φλόγόω, u. S. लक्ष, laks लोच, lauć (leuchten), lat. luceo, liqueo, gr. λεύσσω, engl. to light, lighten. Adelung sagt: „Die älteste Gestalt dieses Verbi ist blechazan, plechizin, pleckazzan, denn so kommt es bei Notker, Tatian und in Vorhorns Gloſſen vor, und man sieht deutlich, daß es ein Intensivum von blecken, blicken ist. Das heutige Niederſ. bliksen, oder blixen, das Holl. bliksem, und das Schwed. blixtra, stammen unstreitig davon ab. Allein, was das Hoch- und Oberdeutsche **blitzen** betrifft, so scheint es zu einem ganz anderen, obgleich verwandten Zeitworte, nämlich zu lita, **lassen**, sehen und scheinen, zu gehören. Die slavischen Mundarten haben viele Wörter, die mit zu dessen Familie zu gehören scheinen. — Für **blitzen** ist in gemeinen Mundarten auch **leuchten**, **wetterleuchten**, und in Oberdeutschland **himmlitzen** üblich."] 1) schnell und heftig glänzen; in engerer Bedeutung, von dem schnellen starken Glanze oder Scheine, welchen bei einem Gewitter die Blitze verursachen; uneigentlich, mit Blitzesschnelle, Blitzeshelle oder Blitzeskraft gleichsam durchfahren; 2) Blitze werfen, schleudern; 3) blitzen lassen (z. B. das Schwert).

Zusammensetzungen mit **Blitz** sind: der **Blitzableiter** (Wetterableiter, die Wetterstange); die **Blitzesschnelle** (höchste Geschwindigkeit); das **Blitzfeuer** (die Elektricität); —**schnell** (sch. wie der B.); —**schwanger** (mit —stoff angefüllt); der —**stoff** (die Elektricität); —**stoffig** (elektrisch); —**stoffleer** (unelektrisch); der —**strahl** (Blitz).

Der **Block**, des —es, pl. Blöcke [ahd. block, bloch, holl. blok, plug, schwed. block, pligg, dän. blok, isl. bloekk, engl. block, plag, wallis. ploc, fr. bloc, poln. bloccyn, russ. placha, kommt nebst Pflock, Balken, Log, Lachter, Flocke, Klunker, Flecks, Klicke, Klinke, Fleck, flicken, von S. लिग, lig (verbinden, zusammenhängen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lier, lith. laikau, oder शय, lay, लग, lag (anlegen, anhängen), λέχω, λέχω, lat. loco, fr. loge, goth. liga, lagia, engl. lie, lay, cambr. llehau, und bedeutet ein zusammenhängendes festes Stück, eine Masse] 1) jedes große unbearbeitete Stück Holz, Stein oder Metall, 2) das Gefängniß, vermuthlich von dem Blocke, an welchen die Verbrecher angeschlossen werden, 3) die Blockrolle auf Schiffen; 4) im Mecklenburgischen ein kleines Stück Acker, das noch keinen Scheffel Aussaat hält; 5) ein in Colberg gebrautes Bier. Von **Block** kommen: **blocken**, (v. intr. vom Falken, sich auf einen Baum setzen; v. tr. auf den Block ziehen, die Stiefel); **blöcken** (in den Block schließen); und die Zusammensetzungen: die **Blockbatterie** (bewegliche B. auf Blockrädern); der —**baum** (e. großer Forstbaum); das —**haus** (H. von Blöcken; Stockhaus); der —**keller** (Balkenkeller); der —**nagel** (Floßnagel); die —**pfeife** (Flöte aus einem Stücke); das —**rad** (R. aus einem Stücke); das —**schiff** (e. Art Flöße); die —**taube** (Waldtaube, columba torquata L.); der —**wagen** (blos hölzerne W.; niedrige Lastwagen); das —**zinn** (Z. in Blöcken).

Blöde, adj. u. adv. [ahd. plodi, engl. blithe, schott. bleat, wallis. pludd, holl. bloode, bloo, dän. bloed, norw. bleeit, blout, isl. bleyta, blautr. blaudur, blid, schwed. blid, bloed, bloedig, armor. blot, blód, ist dasselbe Wort mit dem durch Einschiebung des Nasentones daraus gebildeten Wörtern **blind** und engl. blunt (stumpf) und gleichen Ursprunges mit blaß, und dem ahd. Zeitworte ploden, sich fürchten, von der Wurzel λ—τ aus dem anlautenden Keime —τ, während mild, molsch, Bill, faul, fahl ꝛc. von einem anlautenden —λ herkommen; die Bedeutung von **blöd** ist der von **blind** ähnlich] am Gesicht verletzt oder geschwächt, dann schwach an Verstand und Gemüth, furchtsam, zaghaft, schüchtern. Davon kommt die **Blödigkeit** (Gesichts-, Verstandes-, Gemüthsschwäche, Schüchternheit); der **Blödling** (ein blöder Mensch); und **blödsichtig** (schwache Augen habend, kurzsichtig); der **Blödsinn** (die Verstandesschwäche, Geistesstumpfheit); **blödsinnig** (stumpfsinnig, geistesschwach).

Der **Blohm**, des —es, pl. —e, oder die **Blohme**, pl. —n, bei den Jägern, der Blohmplatz oder Plan, d. h. der Brunstplatz des Hirsches.

Blöken, v. intr. [auch blöcken, kommt nebst lachen, locken, glucken, gluckſen, klingen, lügen, klagen, fluchen, und gr. λέγω, ληκέω, lat. lingua, loquor, lego, von S. लघ, lagh, oder लोक, lauk (schreien, reden), als labialer Ausbildung des an-

lautenden Kehltones, insofern er thierische Laute des Mundes und Maules bezeichnet, und sich einfach in ach, ächzen, Unke, Ochs, und S. अक्, ah (sagen), lat. ajo, goth. aika, und इक्ष, ich (heischen), lat. egeo, engl. ask, vorfindet. Eine scheinbar andere Ansicht von diesem Worte hat Adelung, welcher sagt: „Es scheint dieses Zeitwort das durch die Partikel be verlängerte Frequentativum von dem alten leuen zu seyn, welches von dem Brüllen sowohl des Rindviehes als der Löwen üblich war. In einer alten Bibelübersetzung, deren in den krit. Beitr. Th. 8, S. 13, gedacht wird, wird leuen von den Kühen gesagt, wofür eine andere nicht viel jüngere Übersetzung pulen hat. Das Nieders. leuen, das Engl. to low, das Holländ. loeyen, werden so wie ehedem das Angels. hlowan, noch jetzt von dem Brüllen der Kühe gebraucht. Das vorhin gedachte pulen, kommt mit dem Schwed. belia, und böla, brüllen, und unserm heutigen bellen überein, wovon das Nieders. bölken, welches auch von dem Rindviehe gebraucht wird, nur das Frequentativum ist. Blöken kommt in Niedersachsen auch von dem Bellen der Hunde vor. Übrigens drücken schon die Griechen das Blöken der Schafe durch βληχᾶσθαι und βληχή aus.“] ein Wort, welches das natürliche Schreien der Schafe und des Rindviehes, besonders der Kälber, ausdrückt. Das Schaf, das Kalb blöckt. Auch uneigentlich vom Schreien, besonders vom lauten Weinen der Menschen, vorzüglich der Kinder, in welcher Bedeutung es in der gemeinen Sprechart öfters böken lautet.

Blond, adj. u. adv. [fr. blond, mittellat. blondus, blundus, angs. blondon, blanden (gemischt, gefärbt), ist gleicher Abstammung mit blaß, bloß, lodern, lauter u. s. w. und entspricht zugleich dem lat. pallidus, pallens, gr. πολιός, παλαιός, S. palat, palitas, (verwelkt, gebleicht), angeblich von पल्, pal (gehen)] hell, licht, von der Farbe der Haare, weiß von Gesicht, im Gegensatz des braun, brünett. Blonde Haare, hellbraune, gelbliche H. Daher der Blondin, die Blondine, eine Person, welche weiß von Gesicht, und lichtbraun von Haaren ist. Davon: blondgelockt (—lockig, blondes lockiges Haar habend); —haarig (blondes Haar habend); die —heit (die helle Farbe der Haare); —lockig (blonde Locken habend).

Die **Blonden**, pl. [fr. blonde] aus roher Seide geklöppelte Kanten oder Spitzen.

Bloß, adj. u. adv. [nieders. bloot, blaut, dän. blot, schwed. holl. blott, kommt nebst dem davon abgeleiteten longobardischen Worte blutare, plündern und den ebenfalls verwandten goth. blautgan, abschaffen, angs. hlothian, Beute machen, hlothere, der Beutemacher, und blond, blitzen, blaß, von der Wurzel λ—r, welche sich ohne Zusatz in lauter und lodern zeigt und eine Ausbildung des anlautenden Zahntones —r ist, insofern dieser brennen, leuchten bezeichnet und sich einfach in Esse, aiten u. s. w., S. अष्, as, उष्, us, इध्, idh (brennen), vorfindet. Die Ableitung von los, lösen, steht diesem nicht entgegen, indem auch dieses soviel heißt als heraus, zum Vorschein, zu Gesicht bringen. Die Grundbedeutung von bloß ist leuchtend, sichtbar.] 1) der Decke oder Bedeckung beraubt, besonders von Dingen, die gewöhnlich oder häufig bedeckt, verhüllt sind; 2) unbeschützt, des Schutzes beraubt, z. B. sich bloß geben; 3) unbewaffnet, z. B. mit bloßen Augen sehen; 4) nur, allein, nichts als, z. B. bloß zum Vergnügen, ein bloßer Argwohn, es kommt bloß darauf an. Davon: die Blöße (Unbedecktheit; schwache Seite, Schwäche); blößen (entblößen, bloß machen); der Blößling (der Entblößte; e. gerupftes Fell); das Bloßgeben, die Bloßstellung (Gefährdung, Preisgebung).

Blühen, v. intr. [ahd. bluen, blyen, pluon, ploan, bluoien, angs. blewan, blowan, blosmian, blostmian, engl. to blossom, bloom, blow, holl. bloeyen, nieders. bluen, bloien, blöggen, schwed. blomma, blomstra, dän. blomstre, bloeyen, kommt nebst Blume, Blüthe, Veilchen, Pflanze, und lat. bellus, fr. bel (schön), von S. फुल्, phul (aufbrechen, sich entfalten, blühen), φλέω, φλύω, lat. floreo; zu dieser Wurzel π—λ gehören auch S. बल्, bal (leben, wohl seyn), gr. πέλω, lat. polleo, S. वल्, val, oder वृ, vli (wählen, lieben), und S. ज्वल्, jval (glänzen, brennen), gr. κηλόω, lat. caleo, engl. glow, schwelen, glühen, sämmtlich Ausbildungen von उल्, ul (strahlen, erhitzen), wovon S. ulkâ (Flamme) der Stamm von lat. Vulcanus, kommt; die deutsche Sprache besitzt kein Wort, in welchem sich der anlautende Zungenton —λ in dieser Bedeutung des Lichtes und Glanzes, der Schönheit und

liebe noch einfach darstellte. Blühen ist demnach aus *π—l*, S. phul, umgebildet, wie Blume und Blatt aus S. phullan, phullis geworden ist, welches noch in gr. *φύλλον* und lat. folium die vollständige Wurzel zeigt, die aber schon in *φλόος, φλοῦς, βλαστός, βλαστέω*, lat. flos, planta und jenen deutschen Wörtern durch Synkope des Vocales ein Kennzeichen ihres Ursprunges verloren hat] 1) einen Schein von sich geben, glänzen, das Ansehen der Frische haben; 2) in engerer und gewöhnlicher Bedeutung von den Pflanzen, die zur Erzeugung der Frucht und des Samens nöthigen Theile der Befruchtung entwickeln und zeigen; bildlich, in seinem schönsten Glanze, in voller Kraft stehen. Von blühen kommt der Blühestand (Zustand des Blühens); die Blühezeit (Blützeit, Z. des Blühens); die Blüte, Blüthe (der Zustand des Blühens; die Blume der Pflanze).

Die Blume, pl. —n [angs. bloom, blosma, blosm, blostma, isl. bloma, blom, altnord. blomi, blomstr, schwed. blomma, blomster, ahd. pluomo, bluomo, blomo, bluoma, pluamo, ploma, mhd. bluome, goth. bloma, holl. blom, bloem, engl. bloom, blossom, dän. blomme, blomster, mittelst angehängter Verbalsubstantiv-Endung -me neutr. goth. -mo, lat. -men, gr. *-μα*, S. -ma; masc. goth. -ma, lith. -mas, -mů, lat. -mo, gr. *-μην, -μων*, S. -mâ, -man) aus blühen gebildet; lat. flos, floris] 1) eigentlich, die zur Erzeugung neuer Pflanzen nöthigen Theile der Befruchtung, nach ihrer ersten Entwickelung, die Blüte; 2) bildlich a) diejenigen Pflanzen selbst, welche vorzüglich der Blume wegen geschätzt werden, b) das Feinste und Beste von einer Sache, c) das Nierenfett bei Säugethieren, das Schmalzfett beim Geflügel, d) die monatliche Reinigung, e) der Schaum der Indigküpe, f) die Bläschen auf dem Silberblicke, g) die Bläße der Pferde ꝛc., die Schwanzspitze des Fuchses, der Schwanz des Rothwildes, h) der weiße Kopf eines Geschwüres.

Von Blume kommen die Ableitungen; blümeln (aus Blumen Honig eintragen); blümen (mit Blumen zieren); blumicht (Blumen ähnlich), blumig (voll Blumen); der Blumist (Blumenliebhaber, —gärtner), und die Zusammensetzungen: das Blumenbeet (mit Bl. bepflanzte Gartenbeet); der —besuch (das Austreiben des Viehes auf die Weide); die —binse (Wasserviole, butomus umbellatus L.); die —bremse (Rüsselfliege, bombylius L.); die —decke (der —kelch, perianthium); das —geld (der Zins für die Weidenutzung); die —gesellschaft (der —orden); das —gewächs (ein der Bl. wegen geschätztes G.); die —göttinn (Flora); der —grapp (die weibliche Färberröthe); das —gras (e. Art Vogelmeier, alsine graminea L.); das Blumenhaar (die Flachsseide); die —hippe (e. kleines Gartenmesser); der —hirt (ein Mitglied des —ordens); der —käfer (mordella L.); der —kaiser (e. Blume, aus welcher eine zweite und aus dieser noch eine dritte hervorwächst); der —kelch (die Umgebung des unteren Theiles der —blätter); der —kohl (brassica botrytis L.); der —könig (eine Blume, aus der eine zweite hervorwächst; e. ostindischer Vogel, falcinellus rex florum); die —krone (corolla, die farbigen —blätter); die —kugel (e. Pflanze, sphaeranthus L.); das —laub (e. Pflanze, xylophyllum L.); die —lese (Einsammlung der Bl.; Anthologie); der —monat (Mai, Floreal); die —nelke (europäische Nelke); der —orden (die —gesellschaft, der Pegnitzorden, e. von Harsdörfer um 1644 zu Nürnberg gestifteter Dichterverein); das —rohr (canna indica L., dessen Same der indische Schrot heißt); der —schaft (e. Pflanze, grias L.); der —scherben (—topf); die —seite (auswendige, rechte S. des Leders); der —stein (e. versteinerter Seeigel, echinanthus); das —stück (e. St. Rindfleisch vom Hintertiertel); der —thee (Kräuterthee); der —topf (das —geschirr); die —uhr (Pflanzenuhr); der —zapfen (das Kätzchen, Lämmchen, Blumenkelche mit männlichem Staube); die —zwiebel (Z. eines —gewächses).

Das Blut, des —es [ahd. bluod, bluad, blued, bluat, goth. bloth, angs. altsschwed. blod, engl. blood, schott. bluid, holl. bloed, dän. blood, isl. blód, norw. blaut, bluot, mhd. bluot, altnord. bloth, stimmt überein mit S. plutan, Flüssigkeit, u. kommt nebst S. plutas (flüssig), gr. *πλωτός*, lat. fluidus, goth. flodus, S. plavas (Fluß), gr. *πλόος*, lat. fluvius, und fließen, flott, Fluß, Flöz, fleißig, Flünder, Unflath, von S. , plu (fließen), gr. *πλέω, βλύω, βλύζω*, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, russ. plywu, und bezeichnet das Fließende, den lebendigen Saft] 1) die rothe Flüssigkeit im Körper der ersten vier Thierklassen, welche einen Hauptheil desselben ausmacht, sich, so lange das Geschöpf lebt, in beständigem Kreislaufe in seinen Röhren oder Adern befindet, und aus welcher sich die übrigen Säfte im Körper absondern; 2) in weiterer Bedeutung wird auch der weiße oder anders gefärbte

Saft der Zieser, welcher ihnen statt des Blutes dient, ja selbst der Saft mancher Früchte, besonders wenn er eine rothe Farbe hat, dichterisch zuweilen Blut genannt. Uneigentlich versteht man unter Blut a) das Fließen des Blutes, z. B. das Blut stillen; b) das Leben, der lebende Mensch, z. B. ein junges Blut, sein Blut für einen aufopfern; c) einen gewaltsamen Tod, z. B. der Rächer des Blutes; d) die sinnlichen Triebe, z. B. Fleisch und Blut; e) nahe Verwandtschaft, Abkunft, z. B. die Bande des Blutes; f) saure Arbeit, z. B. des Armen Schweiß und Blut; g) in manchen Zusammensetzungen so viel als sehr, z. B. blutarm, blutsauer. Im Niedersächsischen werden einige Scheltwörter damit gebildet, fast wie mit Erz—, z. B. ein Blutjunge, ein arger, leichtfertiger Junge; ein Blutschelm, ein arger Schelm.

Von Blut sind abgeleitet: bluten, v. intr. [angs. bledan, blodan, engl. to bleed, holl. bloeden, schwed. bloeta, dän. bloede; Blut verlieren, Blut fließen lassen, eines gewaltsamen Todes sterben, mit seinem Vermögen büßen); blutig (mit B. befleckt, Blut kostend); und als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: der Blutachat (A. mit rothen Flecken oder Adern); der —acker (e. für —geld gekaufter A.); die —ader (zurückführende A., Vene); der —apfel (A. mit —rothem Fleisch); —arm (sehr arm); das —bad (große —vergießen); der —bann (das Halsgericht, Criminal-, Malefizgericht); der —baum (Blauholzbaum, Campeschebaum); die —birne (e. graue B. mit rothem Fleisch); die —blume (ein Zwiebelgewächs, haemanthus L.); der —börs (e. rother Börs); blutbraun (dunkel- und röthlichbraun); die —buche (e. Art Rothbuche); die —bühne (das —gerüst, Schaffot); der —durst (die Mordluft); —dürstig (mordlustig); der —egel (—igel, e. Wasserwurm); das —erz (Rothgüldenerz); die —feige (indische Feige, Feigendistel); der —fink (Dompfaff, pyrrhula L.); der —flosser (e. Fisch, cyprinus idbarus L.); der —fluß (die Hämorrhagie); der —gang (starke —fluß); das —gerüst (Schaffot); das —geschwür, der —schwären (dracunculus); die —gier (Mordlust); —gierig (mordlustig); das —gras (die —hirse); der —hänfling (Rothhänfling); das —harnen (Rothnetzen, eine Viehkrankheit); die —hirse (das —gras, Fenchgras, panicum sanguinale L.); die —hochzeit (Bartholomäusnacht, 1572 zu Paris); das —holz (Campescheholz); der —hund (Schweißhund; e. Wütherich); der —igel (—egel); —jung (sehr jung); der —kohl (e. indische Pflanze, dioscoria sativa L.); die —koralle (—rothe K.); das —kraut (der Ahornweiderich: Wegetritt; das Täschelkraut, u. a.); die —krautwurz (e. Art Geißbart); der —kuchen (die feste Masse des geronnenen Blutes); die —lilie (e. Art Feuerlilie); die —lippe (e. Art Lippmuschel); die —nuß (e. Art Wallnuß); der —pfirsich, die pfirsche (Pf. mit rothem Fleische); die —rache (Rächung eines Mordes); der —rächer (R. einer Mordthat); der —regen (rothe Flecken von kleinen Schmetterlingen); der —richter (Criminalrichter); —roth (roth wie B.); —rünstig (von B. rinnend, blutig); —sauer (sehr sauer); der —sauger (—egel; Vampyr); die —schande (fleischliche Vermischung mit Blutsverwandten); der —schwamm (ein rother eßbarer S.); der Blutsfreund (e. Verwandter von Seiten der Aeltern); die —freundschaft (nahe Verwandtschaft, gemeinsame Abkunft); das Blutstallen (—harnen); die —staupe (das —harnen der Schafe); der —stein (—rother Eisenstein); die —strieme (e. Art Bandfisch, perca cabrilla L.); der Blutstropfen (e. Tr. Blutes; das Sperberkraut); das Blutur theil (Todesurtheil); das —vergießen (Tödten, Morden); das —wasser (die Lymphe); —wenig (sehr wenig); die —wurst (Rothwurst); die —wurz (e. Art Storchschnabel, geranium sanguineum L.); der —zehnte (Z. vom Viehe); der —zeuge (Märtyrer); der —zwang (Stuhlzwang, wobei Blut abgeht).

Das **Bobartsgras**, des —es, eine indische Pflanze, bobartia L.

Die **Boberelle**, pl. —n, die Judenkirsche.

Der **Bock**, des —es, pl. Böcke [ahd. pouho, pocch, holl. dän. bok, schwed. bock, bagge, isl. bukr, angs. bucc, bucca (Ziege), engl. buck, fr. bouc, span. boque, wallis. bwch, bret. buch, bicq (Ziege), fr. biche (Ziege), ital. becco, gr. βήκον, βήκη (nach Eichhoff), kalmük. bugn (Hirsch, nach Webster), äthiop. bahak. S. bukkas, u. bukkâ (Ziege), kommt nebst mucken, muckseu, meckern, muhen, Fink, u. s. w. von S. बुक्, bukk (schreien, schelten), gr. βύζω, βαύζω, lat. butio, buccino, russ. bucen, buchaiu] 1) das meckernde Thier, die Ziege, besonders die männliche Ziege, der Ziegenbock, dann auch der Schafbock und der Rehbock; auch der Hirsch- oder das Männchen des Roth- und Dammwildbretes heißt Bock; 2) bildlich, a) eine mit Bock-

fell überzogene Sackpfeife, die Bockpfeife, der polnische Bock, Dudelsack; b) der römische Sturmbock mit einem Widderkopfe; c) ein geiler Mensch, Wollüstling. Von Bock kommt bocken (vom Bocke, z. B. bockenes Fleisch); bocken (nach dem Bocke verlangen); böckeln, bockenzen (nach dem Bocke stinken); bockig (nach dem Bocke verlangend, geil); bockicht (einem Bocke ähnlich); böckisch (nach Art eines Bockes); und die Zusammensetzungen: die Bockflöte (—pfeife); der —hirsch (e. amerikan. Thier); das —kalb (ein junges männliches Reh); das —lamm (ein männliches L.); die —pfeife (—flöte; Sackpfeife, der Dudelsack); der —pfeifer (Sackpfeifer); der —pfennig (Schaffhauser und Churer Pf.); die —pimpinelle (das Bocksbeterlein, pimpinella saxifraga L.); das Bocksauge (die Schalmuschel, patella; e. Edelstein); der —bart (Name verschiedener Pflanzen; e. Bier in Wittenberg); das —bartsharz (gummi tragant); die —beere (Name verschiedener Beerenarten); der —beutel (ein altes, lächerliches Herkommen); die —bohne (der Bitterklee, Fieberklee); der Bockschwamm (e. Art Meerschwamm); die Bocksdistel (der Fuchsbart, astragalus tragacantha L.); der —dorn (die —distel, der —bart); —geile (der Stendel, satyrium L.); das —holz (Franzosenholz); das —horn (das griechische Heu, Mutterkraut; ein Badenscher Pfennig; e. gekrümmtes Fensterband); das —kraut (d. stinkende Johannskraut); der —sprung (die Capriole); der Bockstall (e. Art Jagd); der —stein (e. stinkender St.).

Der **Bock**, des —es, pl. Böcke [fr. bigue, bigot, span. biga, mittellat. bigus, (Balken), fr. buche, mittellat. buca, bucha (Stamm, Klotz), u. bucharius (Holzhacker), kommt nebst mittellat. bacca, baccaulum, bacculus, bacapulus, Bahre, baculona, Sänfte, und Bank, Mange, Wocken, Focke, Speiche, Buche, Fichte, Buchs, Busch, wachsen, ahd. michil u. s. w. S. वक्ष, vaks (wachsen), u. बृह, bah (groß werden), ursprünglich von S. उक्ष, uć, (ausdehnen, wachsen), lat. augeo, gr. αὔξω, αὐξάω, goth. auka, lith. augu, dem anlautenden Kehltone mit der Grundbedeutung des Wachsens, welchen wir noch in auch, Eiche, Esche, Asch und Aak einfach besitzen, und aus welchem durch Vorsetzung anderer Töne die Wörterreihen gebildet sind, zu denen hoch, Hag, Joch, Nick, Krücke, Block, Stock ꝛc. gehören; mit einigen dieser zuletzt angeführten Wörter übereinstimmend, ist Bock:] ein großes gewachsenes Stück, ein großes Holz, ein Stamm, Balken, Block, Klotz. Adelung sagt: „Der Balken, womit die Weser gesperrt wird, und an andern Orten der Baum heißt, wird in Bremen der Bock genannt. Ebendaselbst heißen die Pfähle im Wasser, woran die Schiffe liegen, Böcke. Im Bergbaue führen die Docken oder Hölzer, welche an beiden Seiten der Trift hängen, gleichfalls den Namen der Böcke, und im Brückenbaue sind es flach gelegte Sparren, welche vor dem Joche im Wasser stehen, damit das Eis sich daran stoße oder breche, daher sie auch Eisböcke genannt werden. Endlich führt auch der große Klotz in einer Ramme, oder die ganze Ramme selbst, den Namen eines Bockes oder Rammbockes.“ 2) Ein aus Stämmen oder starken rohen Hölzern gemachtes Gerüst oder Gestell zum Unterstellen oder zur Unterlage für mancherlei Gebrauch. Dahin gehören: die Rüstböcke der Maurer und Zimmerleute; das Kreuzgestell der Holzhacker, das Holz darauf zu sägen, der Sägebock; die Brandböcke, Feuerböcke auf Heerden und in Öfen, das Holz darauf zu legen; die Böcke im Bergbaue, welche die Feldkünste, besonders aber den Steg derselben tragen; der Bock in den Schmelzhütten, ein Holz mit einem Kreuze, den Räder oder das Sieb zu tragen; der Kutschbock, der Sitz des Kutschers hinter den Pferden; das Böckchen in den Brennhütten, oder das Gestell, das Brandsilber darauf abzuwärmen; das hölzerne Gestell der Kammmacher, den zugehauenen Kamm darauf mit dem Bockmesser zu beschaben, der Bock oder Schabebock; das Gestell einer Kornsense, der Bock, das Bockzeug, das Hakenzeug, wegen der daran befindlichen Haken; ein Hebezeug, Kanonen und andere Lasten zu heben, u. s. w. 3) Jedes einem Rüstbocke ähnlich erhöhte oder gebogene Werkzeug, besonders wenn es dient, etwas darüber zu biegen. So heißt z. B. ein Folterwerkzeug, über welches der Inquisit krumm gespannt wurde, der spanische, polnische, bambergische Bock; der Bock der Schriftgießer, der das Gießinstrument zusammenhält; das Rühreisen, womit in den Schmelzhütten die Röste im Brennofen gerührt werden; an den Rädern, das runde ausgebohrte Holz, in welchem die Achse geht und das an seinem erhabensten Theile, worin die Speichen befestigt sind, der Bock, vorn die Nabe, hinten aber der Stoß genannt wird.

Von Bock kommt bocken (sich wie ein Bock bewegen, steif springen, auch zuweilen so viel als pochen, klopfen); und: das Bockmesser (M. der Kammmacher, das Horn auf dem Schabebocke zu beschaben); die —mühle (deutsche, auf einem

Gerüste stehende Windmühle); das —stück e. kleines Geschütz auf einem Gestelle); die —verstellung (e. Gerüst zu hohen Gewölben).

Der **Boden**, des —s, pl. Böden [ahd. bodem, pôdem, podam, podum, angs. botm, engl. bottom, schott. boddum, holl. bodem, boodem, schwed. botn, botten, dän. bund, isl. botn, badmur, böhm. puda, poln. spod, nieders. bodden, fries. boem, gr. βυθός, βυθμός, πυθμήν, βένθος, πεδίον, lat. fundus, spatium, S. pattan (ebener Platz), kommt nebst Bett (eines Flusses), baß, weit, Biet, Pfad, spatzieren, wandern, Fuß und manchen andern weniger nah verwandten Wörtern, von S. पद्, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, welches mit पद्, pas (befestigen), gr. πέζω, πήσσω, मद्, mas, oder मा, mâ (ausdehnen, messen), gr. μετρέω, lat. metior, von dem auslautenden Lippentone π— herkommt, insofern dieser das Seyn, Werden und Bleiben an einem Orte bezeichnet, und sich auch in S. भू, bhû (wesen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fui, S. bhûtan (Wesen, Geschöpf), gr. φυτόν, lat. foetus, und S. bhûs, bhûmis (Boden), gr. φυή, lat. humus, und S. bhûman, bhâumas (hervorbringend), lat. foemina, vorfindet] 1) das Feste, insofern es hervorbringend ist, der fruchtbare Grund, das Unterste, aus welchem das Obere hervorragt, z. B. der Erdboden, der Bodensatz, und der Boden oder Grund eines geblümten Zeuges, 2) die untere Fläche eines Gefäßes oder Gebäudes, z. B. der Fußboden, Zimmerboden, Faßboden, Dachboden. In der Verbindung Grund und Boden scheint es einen Gegensatz des Grundes zu bilden und die angebaute, fruchtbare Oberfläche, welche auf dem unfruchtbaren Grunde ruht, zu bezeichnen. In Hüttenwerken ist der Boden der unterste Theil des Flußofens, wo sich das Eisen, wenn es flüssig geworden ist, sammelt, und wo es abgestochen wird, daß es ablaufe. Bei den Geigen- und Lautenmachern, der unterste gewölbte Theil einer Geige oder Laute. Im Mühlenbaue versteht man unter dem Boden des Rades diejenigen Bretter, welche die zwischen den Kränzen des Rades eingesetzten Schaufeln inwendig mit einander verbinden. Bei den Goldschmieden wird die unrechte Seite einer getriebenen Arbeit der Boden genannt. In ähnlicher uneigentlicher Bedeutung nennt man auch Wachs und Talg, das, in eine Schüssel gegossen, die Form des Bodens derselben angenommen hat, einen Boden Wachs oder Talg. Als Bestimmungswort steht Boden in folgenden Zusammensetzungen: die Bodenbohne (Zwergbohne, Kriechbohne); die —drähte (D. der Papierform); der —fries (F. hinter dem —stücke einer Kanone); das —gericht (die Laufschlingen zum Vogelfange); der —hammer (—schlägel, e. Kupferschmiedehammer); die —haube (e. H. der schwäbischen Weiber); die —hefen (Unterhefen); der —hund (e. Art Jagdhund); die —kammer (K. auf dem Hausboden); —los (grundlos); das —rad (unterste Rad in e. Uhr); die —säge (e. Art Böttchersäge); der —satz (Niederschlag einer Flüssigkeit); der —schatz (e. Weinabgabe); die —schneiße (Laufschlinge für Vögel); der —spieker (5½ Zoll langer Nagel); der —stein (untere Mühlstein); das —stück (das hintere Ende einer Kanone); der —zieher (Schädelbohrer; Zargzieher); der —zins (die —miethe; das Standgeld).

Bodmen, bödmen, bodemen, v. tr. mit einem Bodem d. h. Boden versehen, oder den Boden, z. B. eines Schiffes ausbessern; v. intr. sein Schiff mit Bodmerei belasten. Davon: die Bodmerei (Belastung eines Schiffes mit Geldschuld, der Vertrag über die auf ein Schiff gemachte Geldschuld); der Bodmereibrief (die —urkunde); der —geber (Geldleiher auf ein Schiff); das —geld (das auf einen Boden, d. h. auf ein Schiff, geliehene G.); der —nehmer (Geldborger auf ein Schiff).

Der **Bofist**, des —es, pl. —e [engl. pufffist, puffball, lat. lycoperdon bovista, dem Deutschen nachgebildet, ist aus Puff und Fist zusammengesetzt; jenes kommt nebst paffen, pfeifen, puffen, und dieses nebst fisten, pusten, bausen, fr. peter, als durch Paragoge verschiedener Töne gebildete Wurzeln, von S. वा, vâ (wehen, blasen)] eine Art Staubschwämme, welche fast kugelförmig, und mit einem feinen braunen Staube angefüllt ist, der, wenn man den Schwamm zerdrückt, mit Zischen herausfährt. Durch Unkunde der Ableitung entstandene Entstellungen dieser Benennungen sind: „Bubenfist, im Hennebergischen Pfaffist, Pfauenfist, im Österreichischen Weiberfist, um Kremsmünster Hundsfist, und an anderen Orten Wolfspiß, womit auch die französischen Ausdrücke pisse de loup und vesse de loup, und die dänische Benennung Ulfeeford übereinstimmen. In Niedersachsen heißt dieser

Schwamm **Püſter** von **puſten**, blaſen, in Baiern **Stieber** und um Nürnberg **Stoiber**. Den lateiniſchen Namen bovista hat Dillenius nach dem Deutſchen gebildet." Adelung.

Die **Boge**, **Böge**, pl. —n, 1) im Münzweſen, ein Gerinne von Leinwand, welches in Eiſen geſpannt wird, das kleine Geld darin zu gießen; 2) im Weinbaue, die ſtärkſten Reben, welche gebogen und an den Pfahl gebunden werden; die **Bogruthen**. In beiden Fällen von dem Zeitworte **biegen**.

Der **Bogen**, des —s, pl. **Bögen** [niederſ. bagen, ahd. bogo, pogo, poko, goth. boga, angſ. boga, bog, bob, engl. bow, walliſ. bwa, holl. boog, boge, ſchwed. båge, dän. bue, isl. bogi, bugr, von biegen] alles, was krumm gebogen iſt oder eine gebogene Geſtalt hat, beſonders 1) jeder Theil einer krummen Linie; 2) was nach einer krummen Linie verfertigt wird oder die Geſtalt derſelben hat; 3) verſchiedene Werkzeuge von Holz, Stahl u. ſ. w., welche die Geſtalt eines Bogens haben und dieſe Geſtalt vermittelſt einer Sehne behalten; 4) ein Bogen Papier, ein Blatt Papier in derjenigen Größe, in welcher es in den Papiermühlen verfertigt wird, vermuthlich weil es einmal zuſammengebogen oder zuſammengelegt und ſo verkauft wird. Von **Bogen** kommen: der **Bogener**, **Bogner** (Bogenmacher, Armbruſter); **bogig** (ausgebogen, aus Bögen beſtehend); und die Zuſammenſetzungen: die **Bogenbezeichnung** (das —zeichen, die Signatur); der —**bohrer** (Dreh-, Drillbohrer); die —**fahrt** (der Kauf in Bauſch und Bogen); das —**fenſter** (e. gewölbtes F.); der —**fiſch** (e. Art Klippfiſch, rhombotides Kl.); der —**flügel** (e. Flügelfortepiano mit Streichbögen); die —**form** (—größe, das Folioformat); das —**gerüſt** (der Lehrbogen); die —**größe** (Foliogröße); die —**lehre** (das Gewölbgerüſt); die —**leiſte** (e. Erhöhung am Darmbeine); die —**rolle** (e. Gewölbverzierung); der —**ſchnitt** (Sch. nach e. —linie); der —**ſchuß** (Sch. im Bogen); der —**ſprung** (die Courbette); die —**ſtellung** (durch B. verbundene Säulenſtellung); die —**winde** (W. eine Armbruſt zu ſpannen); das —**zeichen** (die —ziffer, Signatur); der —**zirkel** (Z. mit Bogen u. Schraube).

Das **Bohl**, des —es, pl. —e, in Schleswig, die Hufe, das Land eines Bauern, er mag Bonde oder Lanſte ſeyn.

Die **Bohle**, pl. —n [niederſ. Bahle, kommt nebſt ſchwed. bol (Stumpf, Block), und Pfahl, Pfeil, Balken, Spalier, Bolzen, Pfeiler, Bollwerk, Meiler, Paliſſade, und lat. vallus, lith. wolus, S. valan, vallas (Maſſe, Wall), von der Wurzel π—λ, die in S. वल्, val, oder वल्ल, vall (decken, ſtützen), lat. velo, vallo, und in मल्, mâl (pflanzen, befeſtigen), lat. molior, wie auch in S. mûlan (Wurzel), gr. μῶλυ, u. S. mâull (Grundlage), lat. moles, erſcheint und welcher auch die Familie der Wörter viel, voll, füllen u. ſ. w. angehört; die Grundbedeutung dieſer Wurzel iſt alſo Feſtigkeit, und indem wir dieſer Bedeutung nachgehen, finden wir den anlautenden Lippenton π— in S. भ, bhû (wehen, bauen, wohnen, bleiben), als den Keim unſerer Wurzel. Demnach bedeuten Bohle, Pfahl ꝛc. nicht etwa, wie man bei etwaniger Ableitung von —λ in Eller, Ulme, Ilme, Elle, u. ſ. w. glauben könnte, ein Holz überhaupt, ſondern etwas Feſtes, das aus Holz oder einem andern Stoffe beſtehen kann; daher iſt lat. vallum, engl. wall, auch ein Erdwall und eine Mauer, u. ſ. w.] eine Art dicker Bretter von zwei bis vier Zoll Dicke, dergleichen im ſüdlichen Oberſachſen gewöhnlich Pfoſten genannt werden; ſo ſagt man: einen Stall mit Bohlen auslegen, ihn ausbohlen.

Die **Bohle**, pl. —n [nebſt Spule, Walze, Bille, Balle, Bolle, Spiel, mahlen, wahlen, niederſ. wöltern u. ſ. w. von S. वल्, vail, oder वल्ल, vaill (wenden, umdrehen), lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu, herumwendend, und faſt gleichbedeutend mit Spule] iſt bei den Sammt- und Seidenwebern eine dünne hölzerne Walze, auf welcher man diejenige Seite des Aufzuges beſonders aufbäumt, welche hernach aufgeſchnitten wird und alsdann den Pohl oder eigentlichen Sammt und Fälbel macht. Daher die **Bohlenarme**, die hölzernen Arme, in welchen ſich dieſe Walze bewegt.

Die **Bohne**, pl. —n [ahd. bona, angſ. engl. bean, holl. boon, ſchwed. boena, dän. boenne, isl. baun, walliſ. faen, fr. fève, laſ. faba, ital. port. fava, gr. πύαμος, ſlav. bob, lith. pupa, ungar. bab, kommt nebſt lat. puls, pulpa, pascor, gr. πόλτος,

πολφός, βόσις, βοτάνη, φάγειν, S. pustis, pausanan (Futter), S. पुष, pus (füttern), πάω, βόω, βόσκω, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu, von S. पा, pa (nähren, erhalten), wovon auch S. pitar, gr. πατήρ, lat. pator, goth. fadar, der Vater, Ernährer herkommt; auch Mais und μάζα sind damit verwandt; Bohnen waren von jeher ein Hauptnahrungsmittel, als welches sie ihr Name in so verschiedenen Himmelsstrichen bezeichnet] 1) eigentlich, eine längliche harte Frucht, welche sich in den Hülsen oder Schoten verschiedener Pflanzen und Bäume erzeugt; türkische, wälsche Bohnen, Gartenbohnen, Feldbohnen u. s. w.; 2) bildlich: a) bei den Pferden, ein schwarzer Fleck in den Höhlen der Eck- oder Spitzzähne, an welchen man das Alter eines Pferdes bis in das achte Jahr erkennen kann, und welcher auch der Bohnenkern, —keim, —schuß, der Kern, die Kennung genannt wird; b) verschiedene Pflanzen, welche als Samen Bohnen tragen, in welchem Falle dieses Wort gewöhnlich in der Mehrzahl steht, z. B. die türkischen Bohnen, phaseolus L., „Schminkbohnen, d. h. Schmiegbohnen, weil sie sich an Stangen schmiegen oder hinaufranken, Faselen oder Phaselen; sie heißen auch wälsche Bohnen, weil sie zunächst aus Italien zu uns gekommen sind. In Niedersachsen heißen sie Rickbohnen, weil sie an Ricken d. h. Stangen wachsen; Bietsbohnen, weil sie noch spät im Frühling bis um Viti-Tag gepflanzt werden können. Eine Art derselben, welche krumme, säbelförmige Hülsen trägt, wird im gemeinen Leben Säbelbohnen, in Preußen Schabbelbohnen genannt. Eine andere Art, welche nicht an Stangen hinauf wächst, sondern niedrig bleibt und gleichsam an der Erde kriecht, heißt Zwergbohnen, in Niedersachsen Krups, Kriechbohnen, in Obersachsen Buschbohnen, Bodenbohnen. Ferner die so genannten großen Bohnen, Feld-, Puff-, Saubohnen, vicia faba L., und die Feigbohne, lupinus L.

Hieher gehören folgende Zusammensetzungen: der Bohnenbaum (cytisus laburnum, cassia alata; mimosa inga; anagyris; gledusia L.); der —egel, —wurm (e. Made in den Puffbohnen); das —erz, Bohnerz (Eisenerz in großen Körnern); die Bohnenkaper (zygophyllum fabago L.); der —keim, —kern (die Kennung an den Zähnen der Pferde); das —kraut (der Saturei, satureia L.); der —schuß (der schwarze Keim an den Bohnen); das —stroh (die Stengel u. Blätter der Bohnen); der —wurm (—egel).

Bohnen, v. tr. [holl. boenen, schwed. bona, nieders. honen, gehört nebst dän. bone, scheuern, afbone, abreiben, glätten, und engl. to boon, die Wege ausbessern, und bahnen, Wanne, fein, S. मड, mad, मेड, manḍ (schmücken, säubern), lat. mundo, und S. bhan (Schein), gr. φάος, S. bhânus, (Feuerherd), gr. φανός, goth. fon, zu der Familie des anlautenden Lippentones π—, insofern er Glanz bezeichnet und sich einfach in S. भा, bhâ, glänzen, brennen), gr. φάω, φώω, lat. -foco, foveo, mit angehängtem Nasentone aber auch in gr. φαίνω, und isl. faenna, (scheinen, glänzen) vorfindet.] rein, hell, glänzend, glatt machen, besonders glatt gehobeltes Holzwerk mit Wachs glatt und glänzend reiben. Die zum Bohnen nöthigen Geräthschaften an Wachs, Lappen und Bürsten heißen das Bohnzeug. Bei den Zimmerleuten heißt auch ein breites, dünnes Beil, das beschlagene Holz damit völlig glatt und eben zu hauen, die Bohnart.

Der **Böhnhase**, des —n, pl. —n [niedersächsisch für Bodenhase, südd. Bühnhase, isl. baunhoser, schwed. bönhäs, dän. Bonhase,] der Pfuscher, ein Handwerker, der das Handwerk treibt ohne es gehörig erlernt zu haben; solche Pfuscher sind der Aufhebung durch die berechtigten Meister ausgesetzt, und pflegen daher, gleichsam wie furchtsame Hasen, auf den Hausböden zu arbeiten oder sich bei angestellter Haussuchung dahin zu flüchten. Besonders nennen die Schneider so ihre Pfuscher, die sonst auch Hosenköche heißen; andere Handwerker haben andere Benennungen. Nach Adelung werden in Danzig alle unangesessenen Einwohner Böhnhasen genannt.

Bohren, v. tr. [angs. borian, engl. to bore, holl. booren, boren, schwed. borra, dän. bore, isl. bora, altfr. forer, lat. forare, altnord. beria, nieders. baren, span. barrenar, mittellat. bironare, gr. περάω, gehört nebst gr. φάρω, lat. ferio, S. भर्व, bharv (schlagen, brechen), und purren, Sporn, Speer, Parte, Partisane, Wehr, Schwert, Mord, Marter, Marder, merzen ꝛc. zu der Würzel π—ρ, welche in S. मृ, mar (schneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mieriju, russ. mieriu,

S. मृ, mâr (tödten, sterben), gr. μαραίνω, lat. morior, morden, engl. murder, lith. mirsztu, marinu, russ. mru, moriu, und S. मृद्, mard (nagen, brechen), gr. μορέω, μερίζω, l. mordeo, und S. वृक्, vark, würgen, lat. voro, engl. worry, erscheint und in ihrer Grundbedeutung, Verletzung, von dem anlautenden Zungenlaute —o, insofern er Bewegung, Erregung, Berührung bezeichnet und in verschiedenen S. Wurzeln ar, ir, ur, arj, u. s. w. vorhanden ist, abstammt. Bohren heißt also verletzen. Adelung führt auch gr. πειρᾶν, durchstechen, arab. berran, bohren, und und hebr. baar, graben, als damit übereinstimmend, und isl. born, ital. foro, Loch, fr. burin, Grabstichel, als dazugehörig an.] durch Drücken und Drehen aushöhlen, besonders vermittelst eines spitzigen Eisens. Davon sind abgeleitet: der Bohrer (der Bohrende, das Werkzeug zum Bohren); bohrig (durchbohrt, gebohrt); und damit zusammengesetzt: die Bohrblume (glycine L.); der —fäustel (Hammer zum Steinbohren); der —führer (e. Uhrmacherwerkzeug); der —käfer (ptinus L.); die —lade (—bank, e. Gestell zum Bohren); der —löffel (die löffelförmige Spitze e. Bohrers); das —mehl (die —späne); die —mühle (—maschine); die —muschel (Steinmuschel, Steinbohrer, pholas L.); die —scheibe (das Brustbrett zum Drillbohren); der —schmied (Zeugschmied); die —schnecke (das Schraubhorn); der —stuhl (e. Gestell zum Röhrenbohren); der —wurm (Schiffswurm).

Der **Boi**, **Boj**, eine Art wollenen Zeuges, siehe Boy.

Der **Bojar**, des —en, pl. —en, nach Adelung eine ehemalige Benennung der geheimen Räthe bei den Russen, und zuweilen auch, mißbräuchlich, eines jeden Edelmannes. Dieses Wort soll sarmatischen Ursprunges seyn und ursprünglich einen weisen Mann bedeuten.

Die **Boje**, **Buje**, pl. —n [holl. boei, engl. buoy, dän. boe, schwed. boja, span. boya, fr. bouée, gehört nebst dem gleichbedeutenden Worte Bake, und Back, Becken, Becher, Büchse ꝛc., und Wiege (in Leipzig Boja), Wage, schwingen ꝛc., der Bedeutung nach mehreren Zweigen der Wurzel π—κ, als Ausbildung von. —κ, Bewegung, an, und heißt: ein sich wiegendes, schwingendes Gefäß, eine schwimmende Tonne] ein Holz oder eine Tonne, welche, mit einem Seile an einem Anker oder Steine befestigt, auf dem Wasser schwimmt und die Stelle anzeigt, wo der Anker liegt, oder wo das Fahrwasser aufhört, daher sie auch Ankerboje genannt wird. Die Bojleine oder das Bojeseil ist das dünne Seil, mit welchem die Boje befestigt ist. Der Bojer ist in den Häfen der Nordsee ein Schiff, mit welchem die Baken oder Seetonnen gelegt werden.

Das **Bojsalz**, des —es [engl. baysalt] das Baysalz, Meer-, Seesalz, ein grobes Salz, welches durch die Verdünstung des Seewassers gewonnen wird; entweder von Bay, ein Meerbusen, weil es gewöhnlich in den Meerbusen gesammelt wird, oder von engl. bay, braun, weil es meistens bräunlich von Farbe ist.

Das **Bökeleisen**, des —s, auch Bakeleisen und Bakeler, von biegen, eine wie ein Bock gebogene, aber stumpfe Eisenklinge, auf welcher die Kürschner und Weißgerber die Felle abziehen und so reinigen.

Die **Bolarerde**, siehe Bolus.

Der **Bolch**, des —es, pl. —e [holl. balk, bolk, bolgh,] ein Name des Kabeljaues, des Hausens, des Weißlinges, und der Balche oder Bleihe, von den diesen Fischen gemeinsamen fahlen Farbe.

Der **Bold**, ist ein veraltetes Wort, welches noch in den Wörtern Trunkenbold, Raufbold, Witzbold und Kobold vorkommt, und nach Adelung kühn, munter, bedeutet; auch Grimm (Gramm. II, 556) übersetzt das der Form nach entsprechende adj. goth. -bald, angs. -bald, mhd. -balt, durch fortis und confisus; nach beiden Sprachforschern wäre es also ein Adjectiv, das engl. bold. Mir scheint das Sprachgefühl sich dagegen zu sträuben, daß das Wort hier ein Eigenschaftswort seyn soll, auch finde ich keinen Sinn in der Verbindung von trunken und Witz mit kühn; ich halte es daher für ein aus dem adj. goth. balth, ahd. bold, schwed. bålt, isl. ballð, holl. boud, angs. bald, engl. bold, bret. bald, altfr. baud, ital. baldo gebildetes, untergegangenes Substantiv, das etwa so viel bedeutet haben mag als unser —bart in Dummbart u. dergl. Mehrere von neueren Schriftstellern versuchte Wörter auf —bold, wie Schlagebold, Schmückebold, scheinen wenig Anklang zu finden. Auch die Sprachfor-

men scheinen ihre Zeit, ihr Jahrhundert zu haben, dem sie angehören und mit dem sie sterben, ohne einer Auferstehung fähig zu seyn.

Die **Boleine**, pl. —n [fr. bouline, engl. bowline] in der Seefahrt, Seile, welche an jeder Seite der Segel gegen die Mitte befestigt sind, sie damit nach dem Winde zu lenken.

Der **Boll**, des —es, bei den Sammtwebern, siehe Pohl.

Boll, adj. u. adv. auch bollig, niederf. bull, ein mit hellen, Maul, Bull, Wolf, bölken, bullern, poltern u. s. w. verwandtes Wort, welches so viel heißt als hohl klingend, wegen ungehöriger Steifheit oder Hohlheit ein Geräusch machend, wenn man nämlich darauf klopft. So nennen die Gerber das Leder, welches zu lange in der Gahre gelegen hat, boll, bull oder bollig, weil es hart oder spröde ist. In Niedersachsen nennt man einen vom Maulwurfe unterwühlten Boden holl und boll, d. h. hohl und klingend, so auch das Brod, wenn es blasig aufgesprungen oder abgebacken ist, so daß die Rinde hohl klingt, wenn man darauf klopft.

Der **Bolle**, des —n, pl. —n, der Zuchtstier, Heerdochs, siehe Bulle.

Die **Bolle**, pl. —n [südd. Bulbe, lat. bulbus, gr. *βόλβος*, niederf. Zipolle, (Zwiebel), kommt nebst Ball, Pille, Bille, Spule, Melone, Walze, wälzen, Felge ꝛc, und mahlen, Mühle, Spiel u. s. w. von S. वल्, vail, oder वल्ल, vaill (bewegen, drehen), lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, niederf. walgen, wöltern, wahlen, lith. welu, ruff. waliu] 1) ein Ball, ein runder Körper, 2) eine Zwiebel, 3) eine runde Samenkapsel, z. B. des Flachses. Davon kommt: bollig (südd. bulbig, lat. bulbosus, rund, zwiebelartig).

Das **Bolleisen**, des —s, nach Adelung eine Art Stangeneisen, welche zu Sandershausen gemacht wird und diesen Namen hat, weil es boll d. h. spröde und ungeschmeidig ist; im gemeinen Leben auch Balleisen genannt.

Der **Boller**, des —s, ein Pfahl oder Block am Borde eines Schiffes, um welchen die Seile geschlungen und befestigt werden.

Der **Böller**, des —s, ein kleiner Mörser zum Schießen, siehe Pöller.

Das **Bollwerk**, des —es, pl. —e (engl. bulwark, holl. bolwerk, fr. boulevard, ital. baloardo, span. balvarte, dän. bulverk (Damm), mittellat. ballatorium, ballium, kommt nebst Wall, Bohle, Pfahl, Balken, Pfeiler, Palissade, u. S. valao, vallas (Masse, Wall), lat. vallus, lith. wolus, von S. वल्, val, oder वल्ल, vall (decken, stützen), lat. vallo, velo, goth. walda, engl. to wall, wield, ruff. waliu, weliu] ein Pfahlwerk oder Wallwerk, ein Werk vor dem Hauptwalle, eine Bastei oder Bastion; im Wasserbaue, eine mit Bohlen oder Steinen ausgefütterte Wand am Ufer eines Wassergrabens; im Erzgebirge heißt auch eine Flöße von Zimmerholz ein Bollwerk.

Der **Bolus**, ein eisenhaltiger feiner Thon, Eisenthon, Fettthon; in weiterer Bedeutung werden alle feine gefärbte Mergelarten unter die Bolarerden gerechnet. Der Name stammt aus dem Morgenlande, von wo dieser Thon früher gebracht wurde.

Der **Bolzen**, des —s [niederf. Bolten, dän. engl. angs. bolt, holl. bout, ital. bolzone, bolcione, fr. boulon, südd. Bolz, u. die Bolze, Bölze, ahd. polz, mhd. bolz, celt. bollt, kommt nebst schwed. bult (ein großer Nagel), ahd. polon (werfen), böhm. palice, (Hammer, Schlägel), und Pfeil, Pfeiler, Pfahl, Balken u. s. w., u. S. pilus (Pfeil), gr. *πάλος*, lat. pilum, von S. पल्, pal, oder पिल्, pil (werfen), gr. *πάλλω*, *βάλλω*, lat. pello, lith. pillu, womit S. पुल्, pul, oder पल्ल, pall (wachsen, füllen) in der Grundbedeutung des Herkommens übereinstimmt; somit ist Bolzen oder Pfeil ein Gewachsenes, ein Holz zum Werfen, ein hölzernes Wurfgeschoß. Adelung sagt: „Ehedem wurde auch der Balken an einer Wage, der Bolz genannt. Apherdian nennt einen Gänsekiel einen Gansenbolz, und ein altes Vocabularium von 1482 den Dreschflegel einen Ackerpolz. In Niedersachsen bedeutet es auch die Keule von einem geschlachteten Vieh, einen Schlägel, und in eben dieser Mundart wird es auch für Fessel, Fußeisen gebraucht, welche Bedeutung auch das schwedische bult hat.“] ein starkes, rundes, spitziges Werkzeug, besonders 1) ein vorn etwas zugespitzter Pfeil, der von einer Armbrust abgeschossen wird, 2) das Eisen, welches glühend gemacht und in ein Bügel- oder Plätteisen gesteckt wird, im Oberdeutschen der Stahl; 3) ein starker

runder Nagel, der an dem einen Ende einen Kopf, an dem andern aber gewöhnlich eine längliche Oeffnung für einen Nieth oder eine Schraube hat, und an verschiedenen Werkzeugen vorkommt. Dergleichen Bolzen befinden sich in den Lavetten zur Befestigung der Wände, an den Wagen zur Befestigung der Deichsel, an den Fensterladen, sie damit zu verschließen, an den Rollen in den Kloben u. s. w.; 4) im Bergbaue und bei den Minirern, ein gerader Baum, welcher das Einfallen des Erdreiches verhindert; 5) ein Keil, besonders bei Bergleuten und Schustern; die ersteren nennen die eisernen Keile, die verfahrnen Wände damit zu gewinnen, die letzteren aber die Keile, womit die Richtleisten aus einander getrieben werden, Bolzen. Zusammensetzungen damit sind: das Bolzenschloß (ein cylindrisches Vorlegeschloß mit einem Schließbolzen); der —schrot (e. Art Verzimmerung eines Schachtes); der —stichel (e. Art Grabstichel); der —zeiger (e. Werkzeug der Edelsteinschneider).

Die **Bombarde**, pl. —n [mittellat. bombarda, engl. bombard, ital. span. port. bombarda] das Geschütz zum Bombenwerfen oder Bombardiren [fr. bombarder, engl. to bombard, von lat. bombus, gr. βόμβος, engl. bomb, welches der schallnachahmenden Wurzel π—π angehört, die im Deutschen zu bamsen, bumsen, bäffen, bäffzen, wuffen, paffen, puffen, pfeifen, wimmern ꝛc. ausgebildet ist; die Bombe [fr. bombe, engl. bomb, ital. bomba] hat also sammt den vorstehenden Wörtern ihren Namen von dem Getöse, mit welchem sie beim Niederfallen zerplatzt. Erasmus erklärt Bombarde als eine Zusammensetzung: „a bomba et ardeo, quia cum ardore editur sonus ille," und in sofern richtig als die deutsche Ableitung -ard nach Grimm (Gramm. II, p. 339) aus einer ursprünglichen Composition mit -hard, ahd. hart entspringt, welches, so weit es zu Benennungen für Mannsleute im bösen Sinne verwendet wird, in der Bedeutung mit dem ahd. mhd -olf, oder mit dem was wir ahd. durch die Zusammensetzungen -vogel, -bart, -bold, -hans, -hals ausdrücken, übereinstimmt. Grimm bemerkt auch, „daß die romanischen Sprachen, welchen Bombe und Bombarde angehören, nicht nur viele deutsche Eigennamen der Composition -hard, mit Unterdrückung des h, aufgenommen haben (ger-ardo, ger-ard; ricc-ardo, rich-ard; bern-ard); sondern sich dieses -ardo, -ard auch als eines eigenen Bildungsmittels bedienen, das romanischen Wurzeln hinzutritt, z. B. ital. cod-ardo, fr. couard, co-ard (feige, von Thieren, die aus Furcht den Schwanz, coda, coue, queue, hängen lassen, daher in der Thierfabel der Name des Hasen); gagli-ardo, gaill-ard; fay-ard, ꝛc. — Einzelne solcher Wörter sind hernach wohl ins Deutsche eingedrungen z. B. mhd. stant-hart, nhd. Stand-arte, aus rom. estand-ard, franz. étend-ard, von estandre, extendere, ausbreiten, entfalten." Ein zweites Beispiel des Femininum ist Bombarde. Davon kommen: bombardiren (mit Bomben beschießen, bildlich: mit etwas, z. B. Briefen, beschwerlich fallen); der Bombardier (fr. bombardier, ein Feuerwerker, der die Bomben wirft, Bombenwerfer); die Bombardier-Galiotte (e. Schiff ohne Verdeck, mit Feuermörsern zum Bombenwerfen). Bombarde heißt auch in den Orgeln eine Art Pfeifen, welche einen starken, schnarrenden Ton haben, und den Surdinen ähnlich sind; dieses Schnarrwerk heißt auch Baßpommer, Baßbrummer, in einem alten Vocabular von 1482 bei Frisch: Bumhart und syncopirt Parda oder Pardaun für fr. bourdon.

Der **Bombastin**, des —s, pl. —e [ital. bombasina, engl. bumbasine, von engl. bumbast, ital. bombace, bambagia, bambaggio, Baumseide, Baumwolle, von gr. βόμβυξ, der Seidenwurm] ein ursprünglich halb seidener und halb baumwollener, jetzt aber auch wollener Zeug.

Der **Bombast**, des —es [engl. bombast] heißt ursprünglich die baumwollene Watte, deren man sich zum Füttern und Ausstopfen mancher Kleidungsstücke bedient, dann aber bildlich: der Schwulst in der Schreibart, eine aufgeblasene, schwülstige Schreibart.

Die **Bombe**, pl. —n [fr. bombe, engl. bomb, ital. russ. bomba, siehe unter Bombarde] eine hohle mit Pulver gefüllte eiserne Kugel, welche mit einer Brandröhre versehen und aus einem Mörser geschossen wird.

Die **Bombette**, pl. —n [fr. bombette, das Sausen des Windes] in den Orgeln, die halben Säckchen in der Windlade über dem Drahte, damit der Wind zu dem Drahtloche, womit das Ventil aufgezogen wird, streichen könne.

Bommeln, v. tr. [so viel als baumeln] sich hin und her bewegen.

Der **Bompernickel**, siehe Pumpernickel.

Der **Bonde**, des —n, pl. —n [schwed. dän. boende, der Bauende, Bauer, von bo, bauen, wohnen] im Herzogthume Schleswig, ein Bauer, der seinen Hof und seine

Güter erb- und eigenthümlich besitzt, im Gegensatze der Lansten, welche sie von andern zu Lehen nehmen, und der Leibeigenen.

Der **Bonit**, des —en, pl. —en [ital. span. engl. bonito] ein Seefisch, welchen Linné zu den Makrelen rechnet.

Das **Boot**, des —es, pl. —e und Böte [angs. bate, baet, bat, engl. boat, holl. boot, schwed. bät, dän. baat, isl. bátr, bret. wallis. irl. bad, span. bote, ital. batello, pers. bát, S. poda, fr. bâteau (Flußschiff), schwed. buz (Schiff), kommt nebst angs. batvan (Ruderer), bytne (Schiffskiel), und Bottich, Beute, Faß, Gefäß, Bütte, Sponde, Bude, Bett, Beet, lat. vas, fr. engl. pot, von S. बध, badh, oder बंध, bandh, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, वट, vat, वंट, vant, winden, goth. witha, winda, पस, pas (befestigen), gr. πήσσω, u. S. vatas (Band), lat. vitta, einer durch Anhängung des Zahntones gestalteten Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, insofern dieser bauen heißt und sich einfach in भू, bhû (wesen, wohnen, bauen) vorfindet. Adelung vermuthet daher richtig, daß Boot ursprünglich ein Gefäß überhaupt bezeichne; und fügt hinzu: „Boot bedeutet in Niedersachsen auch eine Art großer Fässer, besonders ein spanisches Weingefäß, von span. botta, einem Maaße flüssiger Dinge von 30 arrobas majores. Im Hebräischen ist bath ein Maaß flüssiger, und bei du Fresne batus so wohl flüssiger als trockener Sachen." Er schreibt lieber Both als Boot, welches der hochdeutschen Mundart zuwider sei, das th sei ihr angemessener. In den niedersächsischen Handelsstädten ist Both nur ein Gemäß für Seet, und bei diesem Weine so viel als bei andern eine Pipe. In Hamburg hält ein Both Seet 120 bis 140 Stübchen; in Danzig aber 3 Ohm, oder 12 Anker, oder 160 Viertel.] 1) ein kleines leichtes Fahrzeug, größer als ein Kahn oder Nachen, 2) ein kleines Schiff, in dem Ausdrucke Packet-Boot. Davon: der Bootsgesell, —knecht (Matrose); der —haken (die Schiffsstange mit einem Haken); der —mann (Unteroffizier über Boote, Segel und Tauwerk; e. Art Stichling); der —mannsmaat (Gehülfe des Bootsmannes); die —mannspfeife (Commandopfeife des B.); das —seil, —tau (S. zur Befestigung des Bootes am Schiffe).

Der **Borax**, des —es [fr. borrais, borras, span. port. borraz, borráza, ital. borrace, lat. borax, wird von einigen Sprachforschern für ein arabisches Wort gehalten, welches Webster borakon schreibt und von arab. baraka, scheinen, ableitet; nach andern soll es von span. borra, Hefen, herkommen; beides leuchtet nicht ein] ein Mittelsalz, welches aus China und Japan in Gestalt seifenartiger, mit Salzkrystallen, Steinchen u. s. f. vermischter Klumpen gebracht und erst in Europa gereinigt wird; borax, sal tincal, chrysocolla; in weiterer Bedeutung wird auch das Berggrün zuweilen Borax genannt; in noch weiterer Bedeutung nennen die Metallarbeiter alle künstlichen Zusammensetzungen so, welche den Fluß der Metalle befördern.

Der **Bord**, des —es, pl. —e [goth. baurd, celt. bord, brwd, engl. board, border, schwed. angs. bord, isl. bard, holl. boord, fr. bord, ital. bordo, span. borde, kommt nebst Brett, Rand, Kreis, Rad, rund, Borte, Tresse, breit, spreiten, spreizen, pressen, u. S. पृथ, parth, (ausbreiten), lat. partior, gr. πέρθω, als Ausbildungen der Wurzel ρ—r, welche sich auch in angs. breord, ahd. prort (Rand) zeigt, von dem auslautenden Zungentone ρ—, S. रु ru (abbrechen, trennen), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, und heißt daher ursprünglich der Bruch, sowohl das Abgebrochene, Abgeschnittene, Brett, als auch der Ort des Abbrechens oder Trennens, die Kante, der Rand. Adelung sagt: „Im Hochdeutschen ist dieses Wort im männlichen Geschlechte am üblichsten; doch wenn es von dem Rande eines Schiffes oder dem Schiffe selbst gebraucht wird, wir ihm zuweilen das ungewisse beigelegt, das Bort, welches auch in den zusammengesetzten Backbort und Steybort am häufigsten ist. In eben dieser und den verwandten nordischen Mundarten bedeutet dieses Wort noch:] 1) Ein Brett, etwas darauf zu setzen. Ein Bücherbort, Bücherbrett. Diese Bedeutung hat sowohl das alte goth. baurd, als auch das wallisische bord, biord, das schwed. bord, das engl. board und das dän. bord. Von dieser Bedeutung rührt es vermuthlich noch her, daß auch in den Salzwerken die eisernen Bleche, woraus die Salzpfannen bestehen, Borte genannt werden. 2) Einen Tisch, welche Bedeutung sich noch

bei schwed. bord, angs. board, und dän. bord, befindet. 3) Ein Haus, S. Bordell. 4) Das Äußerste eines jeden Dinges, welches die erste Bedeutung zu seyn scheint, wenigstens die gewöhnlichste ist, die sich aber nur noch in schwed. bord, isl. bard, und bardo, erhalten hat. Sofern es 5) den Rand eines Schiffes und 6) das Schiff selbst bedeutet, lautet es fr. bord, holl. boord, engl. board. Bording bedeutete in Niedersachsen ehedem ein Fahrzeug. — Sofern es das Ufer bedeutet, hat es zu engl. to board, anlanden, ital. abbordare, fr. aborder, annähern, Anlaß gegeben, ja es steht dahin, ob nicht lat. portus, Hafen, selbst davon herkommt."

Als Bestimmungswort steht Bord in folgenden Zusammensetzungen: der Bord-anker (Haupt-, Nothanker), das —blech (Bl. zu den Rändern der Salzpfannen); der —stein (Schiefer am Dachrande).

Die Börde, pl. —n [eine veraltete Nebenform von Bord] ein Ufergelände, ein fruchtbares Getreideland. Die Söstische Börde, das Gebiet der Stadt Söst; die hohe Börde, und die Holzbörde im Magdeburgischen.

Das Bordell, des —es, pl. —e [von Bord, in der Bedeutung Haus, mittellat. bordile, bordellum, bordellus, ital. bordello, engl. brothel] das Häuschen, ein Haus, worin öffentliche Mädchen sind.

Borden, bordiren, v. tr. beborden, mit einem Borde oder Rande versehen, am Rande mit etwas Anderem einfassen, z. B. einen Hut mit Tressen bordiren.

Der Borderſame, des —ns, ein strauchartiges, immergrünes, etwa zwei Fuß hohes Gewächs, durchaus haarig, etwas klebrig und von einem unangenehmen Geruche, hippia L.

Der Borg, Borch, Bork, des —es, pl. —e [angs. bearg, bearh, ahd. barecho, barch, park, engl. barrow, nieders. Barg, Bolk, Polk, Pork, südd. Börgel, Borgel, lat. porcus, kommt nebst Ferkel, Eber, Bär, Färse, Farre, Mähre, Brack, u. s. w. u. S. varâhas, gr. ἔρρωός, lat. verres, fr. verrat (Eber), von S. वृ, var, वीर, vîr (schützen, vertheidigen), gr. ἄρω. αἰρέω, ἐρύω, goth. waria, engl. war, -wahren, wehren, wovon auch S. varas, vîras (Mann, Gatte), gr. ἄρης, ἄρρην, lat. vir, goth. wair, lith. wyras, und S. varman (Wehr), gr. ἔρυμα, lat. armum* abgeleitet wird] ein verschnittenes Schwein; der verschnittene Eber heißt der Borg, Faselborg, eine verschnittene Sau Börgen und Sauborg.

Borgen, v. tr. [angs. beorgan, bergan (hüten, in Acht nehmen), borgan, borgian (leihen), holl. borghen, schwed. borga, dän. borge, engl. borrow, kommt nebst bergen, bürgen, sparen, warnen, Berg, Burg, Bürger, Wehr, -wahren, fürchten, Pferch, Herberge, Wirth, Borke, -Barke, Barracke, von S. वृ, var, वीर, vîr, (schützen, vertheidigen, siehe den vorigen Artikel). Schwenck bemerkt treffend: „Borgen kommt von bergen, welches auch sich hüten, sichern bedeutete, z. B. noch geborgen für sicher, in Sicherheit, und gerade wie das lat. cavere, sich hüten, sich in Acht nehmen, auch Sicherheit leisten bedeutet, so geht im Deutschen aus dem Begriffe des Bergens, Sicherns der des Sicherheitleistens hervor. Die Begriffe leihen und entlehnen liegen also eigentlich nicht in dem Worte, sondern der Begriff der Sicherheit, des Sicherheitleistens beim Leihen und Entnehmen. Der Bürge ist der, welcher Sicherheit leistet." Adelung weist nach, daß sich borgen bei ahd. Schriftstellern noch nicht in der Bedeutung des Leihens und Entnehmens findet, sondern als 1) sich-hüten, 2) sich erinnern; 3) ansehen, achten; 4) versagen; 5) altnieders. Bürge werden, versprechen, gut sagen; 6) harren, warten. Im Niedersächsischen bedeutet Borge und Borgmann einen Gläubiger.] 1) als ein Darlehen nehmen, auf Credit kaufen; 2) als ein Darlehen geben, auf Credit verkaufen. Davon kommt: der Borg, (Credit), und der Borger (Leiher, Verkäufer auf Credit; Entnehmer).

Die Borke, [nieders. Bork, Bark, engl. schwed. dän. holl. bark, isl. borkur, altnord. börkr, gehört zu der im vorigen Artikel angeführten Familie der Wurzel π—ρ mit der Grundbedeutung schützen, und bezeichnet die Rinde als das Holz des Baumes bergend d. h. schützend] die äußere grobe Rinde an den Bäumen, dann auch die verhärtete äußere Haut eines Geschwüres. Davon: der Borkenkäfer (Rindenkäfer, Holzwurm, dermestes piniperda L.); der Borkwurm (unter der B. lebende Wurm).

Der **Born**, des —es, pl. —e [ahd. born, brunno, prunno, brunne, barne goth. brunna, angs. born, bourn, burn, borna, byrna, brunn, engl. -bourn, holl born, bron, schwed. brunn, dän. broend, isl. brunnr, brun, gael. purn (Wasser), kommt nebst rinnen, rennen, Runst, Rhein, gerinnen, Thräne, Thran, trinken, tränken regnen u. s. w. u. S. rinas (fließend, gr. ῥαίνω, goth. runnans, S. rayas (Fluß), gr. ῥοός, lat. rivus, von S. रि, ri, री, rî (rinnen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, russ. ricu] 1) Wasser, nämlich lebendiges, fließendes Wasser, 2) eine Quelle, besonders im dichterischen Sprachgebrauche, 3) ein gegrabener Brunnen, besonders in den Salzwerken, der Brunnen, aus welchem die Sole geschöpft wird. Davon folgende Zusammensetzungen: die **Borndistel** (Mariendistel); der —**herr** (Aufseher über einen Salzbrunnen); der —**knecht** (Salzbrunnenknecht); die —**kresse** (Brunnkresse); die —**wurz** (Mariendistel).

Der **Borrago**, **Borragen**, **Borretsch**, **Borrich**, **Burretsch**, des —es [fr. bourrache, bourroche, ital. borragine, borrana, engl. borage, holl. bornagije, span. borraje, port. borragen, lat. borago, nach Minsheu vormals lat. corago, wegen der herzstärkenden Kraft der Pflanze; gr. βουγλωσσον, Ochsenzunge, auch Wohlgemuth, Liebäuglein, Herzblümlein, Herzensfreude genannt] eine aus Syrien zu uns gebrachte Pflanze.

Der **Borsdorfer Apfel**, eine Art schmackhafter Äpfel, welche eine vorzügliche Frucht der obersächsischen Lande sind und ihren Namen entweder von dem Dorfe **Borsdorf** am Tharandtischen Walde in Meißen, oder von einem Dorfe gleichen Namens im Vogtlande haben. In Österreich heißen sie Maschanzker Äpfel, böhm. gablkowe Myssenske, d. h. Meißner Äpfel; im Cremsthale werden sie Hasenäpfel, in Tirol böhmische Äpfel, in Baiern Borster, in Franken Porstadter Äpfel, und auf dem Eichsfelde Postäpfel genannt, vermuthlich weil sie anfänglich durch die Post dahin gebracht worden sind.

Der **Börs**, des —es, pl. —e [engl. perch, ital. perca, dän. norw. schwed. aborre, niederl. Bars, anderswo Bersich, Berschling, Pársch, Persing, Perß, Pertsch, bair. Birschling, Birschtling, ahd. bersih, berse, lat. perca, gr. πέρκη, περκίς, nach Wachter von πέρκος, schwarz, wegen seiner schwarzen Flecken, nach Adelung und Rixner auch Bürste und Bürstling, weil er sich aufbürstet, d. h. seine Stacheln aufborstet, um andere Fische vom Aase zu vertreiben] ein kleiner eßbarer Fisch mit rothen, stacheligen Floßfedern, der auch Egle, Stichling, Rechling, Reeling heißt. Im ersten Jahre nennen ihn die Fischer Heuerling, im zweiten, wenn seine Rückenflossen anfangen zu stechen, Stichling, im dritten Rögling, Rechling.

Die **Börse**, pl. —n [fr. bourse, ital. borsa, engl. purse, ahd. pursa, holl. borse, burse, beurs, span. port. bolsa, lat. byrsa (Ochsenhaut), gr. βύρσα, (Fell)] 1) der lederne Beutel, Geldbeutel, 2) der Versammlungsort der Kaufleute. Adelung sagt: „Die gewöhnliche Meinung ist, daß diese Benennung zu Brügge in Flandern entstanden sei, wo sich die Kaufleute in einem Hause versammelt, welches zwei Beutel im Wappen geführt und einem Geschlechte van der Beurse gehört habe. Allein da bursa im Mittelalter sehr oft, nicht nur von einem gemeinsamen Schatze, sondern auch von einer jeden Zusammenkunft, besonders wenn sie auf gemeinschaftliche Kosten geschah, vorkommt, so steht es dahin, ob die Benennung nicht vielmehr daher zu leiten ist. Vielleicht wurde die gemeinschaftliche Kasse der Kaufleute, welche nachmals den Namen einer Bank bekommen hat, anfänglich die Börse genannt.“

Der **Borst**, des —es, pl. —e [südd. Barst, Berst, angs. berst, byrst, engl. burst, schwed. brist, von bersten] der Riß.

Die **Borste**, pl. —n [ahd. porst, mhd. borst, angs. byrst, bristl, schwed. börst, dän. borste, engl. bristle, kommt nebst Bart, Barte, Bürste, Barre, Sparren, Sporn, Speer, Parte, purren, bohren, S. भर्, bharv (bohren, brechen), gr. φείρω, lat. fario, foro, wovon auch S. bhrûs, bhruvas, gr. ὀφρύς, die Braue, engl. brow, abgeleitet wird, und प, par, पर, pur (fahren, vorrücken), nebst S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura, lith. pra, vor, -por, als durch Vorsetzung des Lippentones ausgebildete Wurzel π—ρ, von dem anlautenden Zungentone —ρ mit der Grundbedeutung des Herkommens, wie e rin ur-, er-, Erde, und in S. मृ, ar, मृ, âr, ऊर्, ur, gr. ὄρω, lat. orior, vorliegt. In diesem Ursprunge kommen die Ableitungen sowohl von

empor und bären, als auch von bersten, hervorbrechen, zusammen. Man sagt vom Igel, wenn er die Borsten sträubt, er börſt, börſelt, d. h. er richtet die Stacheln empor. Eben dieser Wurzel gehören auch schweb. borre (Distel), und barr, engl. burr, burre (Tannennadel) an] das starre, steifstehende Haar der Schweine und Igel, besonders auf dem Rücken; daher Schweinsborsten. Die Jäger nennen die Borsten der wilden Schweine Federn. Von Borſte kommen: ſich borſten (die Haare wie Borsten in die Höhe richten), borſtig (mit Borsten versehen); borſticht (Borsten ähnlich); und das Borſtengras (Naden-, Pfriemengras); der Borſtpinſel (P. aus Schweinsborsten); der Borſtwiſch (eine Fegeule, ein Kehrwisch).

Die Borte, pl. —n [eine Nebenform von Bord, Rand, Kante] die Einfassung, der angenähte Rand an Kleidern, z. B. goldene, silberne Borten, Tressen. In der Baukunst ist dieses Wort, aber männlichen Geschlechts, der Borten, eine Benennung des Frieses, des mittleren Theiles des Hauptgesimses oder Gebälkes. Von Borte kommt börteln (mit einer Borte, einem Borde oder Rande versehen, rändern), und der Börtelborn (D. in der Docke zum Börteln, bei den Zinngießern); das —eiſen (e. Klempnerwerkzeug); der —ſtock (St. zum Befestigen des Geschirres beim Börteln); ferner das Bortenblech (Randblech der Salzpfanne); das —filet (e. Buchbindereieisen); der —macher, —wirker (Posamentirer).

Der Borwiſch, des —es, pl. —e [zusammengesetzt aus bor, por, d. h. hoch, und Wisch] ein Kehrwisch an einer langen Stange, hohe Oerter damit von Staub und Spinngeweben zu säubern; im Österreichischen Porwisch, Abstäuber, anderswo Staubbesen, Rauchkopf, Spinnenkopf, in Niedersachsen eine Eule.

Bös, böſe, adj. u. adv. [goth. baud, baut, holl. boos, boze, booze, engl. bad, türk. bed, lat. peus*, pejor, pessimus, fr. pis, lith. besas, russ. bies, S. badhas, kommt nebst Misse-, miß-, beißen, Wunde, spotten, ꝛc. und S. bâdhâ (Unglück), lat. pestis, lith. beda, entweder von S. बध, badh, oder बाध, bâdh (schlagen, schaden), gr. πατέω*, παταάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badau, russ. bodu, cambr. baeddu, oder nebst S. स्वद, svad (beißen), und पुष, pus (füttern), von S. अद् ad (essen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, ꝛc. Das Wort böſe findet sich im Ahd. nur in der Bedeutung schädlich, nachtheilig, doch gebraucht Ottfried bosa, für Bosheit. In den alten französischen und spanischen Lehensrechten bedeutet baudia, baucia, bausia, butia, denjenigen Lehensfehler, welchen man die Felonie nennt, altfr. boisdie, boidie; und bausiare, fr. boiser, sich dieses Fehlers schuldig machen. Im Slavischen bedeutet biess den Teufel. Ehedem hatte man von böſe auch die Verba verböſen, böſern, verböſern, böse oder böser machen, verschlechtern, verschlimmern, von welchen das erste schon bei Notker vorkommt] 1) beißig, bissig, schädlich, gefährlich, zornig, boshaft, 2) übel, schlimm, verdorben, schadhaft, verfälscht, schändlich, gottlos. Von bös sind abgeleitet: boshaft (tückisch, hinterlistig); die Bosheit (Tücke; e. boshafter Streich); böslich (tückisch, fälschlich, lügnerisch); und damit zusammengesetzt: bösartig (boshaft; gefährlich); die Bösartigkeit (Bosheit; Gefährlichkeit); der Böſewicht (e. böser, schlechter Wicht, e. nichtswürdiger und boshafter Mensch); die Bosheitsſünde (vorsätzliche S.); böswillig (feindselig, widerspänstig).

Boßeln, v. intr. [auch boßen, boſſen, fr. pousser, kommt nebst (Am)boß, buzen, putschen, schmeißen, schmettern, schmieden, verwunden, Pet(schaft), Spaten, Bunzen, Boßel, Spieß, Spund u. s. w. von S. बध, badh (schlagen, stoßen] fr. battre, einer durch Anhängung des Zahntones gebildeten Wurzel π—τ, welcher der auslautende Lippenton π —, insofern er Bewegung bezeichnet, zu Grunde liegt, wie er sich einfach in S. वी, vi (bewegen, gehen), und मु, mû (zusammendrücken) vorfindet. Von eben diesem Wortkeime stammt auch das von Adelung angeführte alte Wort boß, rund, fr. bosse, eine runde Beule, ital. bozza, (Beule) und boccia (Kugel). Boßelig oder boßelicht für rund, kugelförmig ist in den gemeinen Mundarten gleichfalls noch üblich] Kegel schieben, kegeln; daher die Boßkugel, niederd. die Boßel, die Kugel, mit welcher man schiebt, der Boßelplatz, Boßelſchub, die Boßelbahn, die Kegelbahn.

Boſſiren, v. tr. [von fr. en bosse, dieses aber von boß, rund, welches nebst Busen, Baus, bauschen, pusten ꝛc. von S. वा, vâ (blasen, wehen) abstammt, und

so viel ist als baus-d. h. aufgeblasen, erhaben, rund hervorstehend] erhabene Arbeit aus Wachs, Gyps oder einer andern weichen Masse verfertigen. Daher der Bossirer, Wachsbossirer, Gypsbossirer, und die Bossirarbeit.

Die **Botanik**, [gr. βοτανική, von βοτάνη, die Pflanze, das Kraut] die Kräuterkunde, Pflanzenkunde. Davon: botanisch (zur Botanik gehörig).

Das **Both**, **Bot**, des —es, pl. —e [von bieten] das Anbieten eines Preises für eine feilgebotene Sache, und die angebotene Summe selbst, vorzüglich im Niedersächsischen; im Hochdeutschen ist dafür Gebot üblicher.

Der **Bote**, des —n, pl. —n [nieders. Bade, ahd. poto, boto, angs. boda, bode, altf. bodu, holl. bode, schwed. bud, båd, dän. bud, buud, isl. bod, bodi, von bieten, welches nebst bitten, beten, betteln, muthen, schwatzen, zwitschern u. s. w. der Wurzel π—τ mit der Bedeutung reden angehört, welche durch S. भष्, bhas (schreien, sprechen), gr. φάω, φάω, lat. for, fateor, S. bhâsâ (Rede), gr. φάσις, lat. fas, und S. पठ्, path (aussprechen, sagen), gr. ποθέω*, lat. peto, goth. bidia, engl. bid, festgestellt ist. Neben Bote, welches in den süddeutschen Mundarten Bott lautet, haben wir auch die Form Büttel, nieders. Bödel, angs. bydel, ahd. putil, welches mit Verschiebung des Accentes zu Bedell, Pedell, verunstaltet worden ist.] 1) derjenige, welcher eines Andern Willen oder Rede bietet, d. h. ausspricht und überbringt, der gesendete Sprecher, der Gesandte, Botschafter, Apostel, Deputirte; 2) der Überbringer eines Schreibens oder einer Nachricht, z. B. ein Fußbote, ein reitender Bote, gleichbedeutend mit dem weiblichen Worte die Post, welche Bote und Botschaft heißt. Zusammensetzungen davon sind: das Botenamt, die —büchse, der —dienst, —gang, der —lohn, —schild, —spieß, —stab, das Amt u. s. w. eines Boten; der —läufer (e. Läufer der als Bote gebraucht wird); der —meister (Aufseher über die Postwagen); die Botschaft (das Geschäft, Gewerbe, die Nachricht eines Boten; die Gesandtschaft); —schaften (als —schaft bringen, melden); der —schafter (Gesandte); —schaftlich (durch einen —schafter, durch —schaft); die —mäßigkeit (von Gebot, gebieten, die Gewalt, Herrschaft).

Der **Bottich**, des —es, pl. —e [ahd. potacha, potega, potegun, mhd. potig, bair. die Bottig, Bottigen, Botting, Boding (Schmeller, II, pag. 224), mittellat. butica, butticus, eine Nebenform von Butte, Bütte, welches nebst Faß, Boot, Bude, Bett, Beute, Sponde und nieders. Pott, fr. pot, lat. vas, eine Sippschaft bildet, der sowohl die Zeitwörter fassen (S. पस्, pas, gr. πήσσω), und messen (S. मा, mâ, oder मस्, mas, gr. μετρέω, lat. metior) nebst S. mâtran, gr. μέτρον, Maaß, als auch binden (S. बध्, badh, gr. πεδάω, lat. -pedio) nebst S. bandhas, lat. -pes, u. S. vatas, lat. vitta u. a. angehören, und deren Wurzel π—τ die Grundbedeutung des Zusammenfassens und Verbindens hat] ein großes, rundes, hölzernes Gefäß mit Einem Boden, dessen man sich vornehmlich beim Bierbrauen bedient, z. B. Gährbottich, Maischbottich, Stellbottich, Weichbottich; als Bestimmungswört in den Zusammensetzungen: der Bottichmacher (Böttcher); der —zirkel (e. großer hölzerner Stellzirkel). Von Bottich kommt der Böttcher, Böttcher (Bottichmacher, Faßbinder); die Böttcherei (das Böttcherhandwerk); die Böttcherwoche (erste W. der Leipziger Messe).

Der **Bottelier**, des —s, [fr. bouteillier, boutillier, von bouteille, Flasche] der Aufseher und Austheiler des Mundvorrathes auf Schiffen. Daher die Bottlerei, der Ort auf Schiffen, wo der Mundvorrath verwahrt wird.

Die **Bouillon**, [fr. bouillon, von bouillir, sieden, von lat. bulla, Blase, ebullire, Blasen werfen, aufwallen] die Fleischbrühe, in Leipzig Wellsuppe.

Die **Bouteille**, pl. —n [fr. bouteille, mittellat. buticula, butilia, von Buttel, nieders. Buddel, Flasche, (Verkleinerungswort von Butte), wofür man auch Pulle sagt, womit angs. bolla, engl. bowl, schwed. bolle (Becher), u. lat. ampulla übereinstimmt] eine gläserne Flasche mit dickem Bauche und langem Halse. Daher das Bouteillenbier, in zugepfropften Flaschen aufbewahrtes, starkes Bier, welches stark schäumt, nieders. buddelt.

Der **Boy**, **Boi**, [holl. baey, dän. baj, nieders. Baje, fr. bay, bays, baze, baiette, engl. baize, ital. bajetta; Wachter leitet es von gr. πόκος, Fell, ab, weil der Boy ein rauhes Gewebe ist. In Niedersachsen hat man eine ähnlich benannte Art groben Zeuges, Bajerwand, Bajertuch, woran der Zettel leinen, der Ein-

trag aber wollen ist] ein tuchartiges Gewebe, oder ein unvollkommenes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle ist. Daher boyen (von Boy gemacht), und der Boyweber (Tuchweber, der hauptsächlich Boy webt).

Der **Box**, des —es, pl. —e [aus Büchse verderbt, welches schon im Holländischen box, und boxel, lautet] bei den Müllern, das aus zwei Theilen bestehende Holz im Bodensteine, worin das Mühleisen geht. Daher der Boxnagel, der in den Box geschlagen wird, ihn zu befestigen.

Brach, adv. [ahd. brach, brah, bret. brahaing (unfruchtbar), dän. brak (roh), fr. friche, kommt nebst engl. brake, Bruch, und roh, rauh, rauch (angs. hreog, hrug, engl. rough, lat. raucus, fr. raugue, gr. ῥυσσός, S. ruksas), von S. रुक्ष, ruks (rauh machen, sträuben), gr. ῥυσσόω, lat. rugo, lith. raukiu] roh, unbearbeitet, ungepflügt, unangebaut, vom Acker, so lange er noch nicht neu gepflügt ist. Brach scheint aus im rach, im rohen Zustande entstanden zu seyn und ist also blos adv. nicht adj.; dagegen dürfte bei den Zusammensetzungen Brachfeld, —acker, —land, die Vermuthung richtig seyn, daß es statt zur Brach, für die Brach stehe (Schmeller I, 243). Davon kommen brachen (ahd. brachon, aus dem Rohen pflügen, entröhen, nach der Ernte zum ersten Male wieder pflügen, welches auch brachackern heißt und um Johannis geschieht, worauf um Bartholomä das Zwiebrachen, oder zweite, und um Mariä Geburt das Dribrachen oder dritte Pflügen, das Zubauen, folgt); raubrachen für brachen, in einer wirzburgischen Verordnung von 1746, ist eine Wiedervorsetzung der unverständlich gewordenen Wurzel, eine Reduplication der Stammsylbe; die Brache (das Brachliegen; der brachliegende Acker; das Brachen; die Zeit des Brachens); der Bracher (Brachvogel); und folgende Zusammensetzungen: der Brachacker (A. der brach liegt; ein gebrachter A.); die —distel (Brackendistel, Mannstreu); der —käfer (e. Art Mistkäfer im —monate); der —läufer die —lerche (Heide-, Wiesen-, Feldlerche); das —männchen (der Champignon); der —monat (ahd. bracmanoth, altbair. brâchmân, brachat, Junius); der —schein (Neumond im —monate); die —schnepfe (Heideschnepfe); der —vogel (Wettervogel; das Saathuhn; das Titchen); der —waid (im Frühjahr gesäete W.).

Die **Brachse**, der **Brachsen**, **Brachsme**, siehe der Brassem.

Der **Brack**, des —en, pl. —en [mittellat. braccus, braeco, fr. braque, brachet, brac, ital. bracco, engl. brach, holl. brauk, ahd. bracho, dasselbe Wort mit Borg, Bork, Barg (Eber), kommt nebst Bar, Farre, Färse, Mähre u. s. w., u. S. varas, viras (Mann), gr. ἄρης, ἄῤῥην, lat. vir, S. varâhas, lat. verres, fr. verrat (Eber), von S. वृ, var, वीर, vîr (wehren, vertheidigen) und bedeutet das wehrhafte Thier, das Männchen, besonders von Hunden, aber auch von Katzen, der Katzenbrack, Kater (Schmeller I, 251); im Gegensatze davon heißt das Weibchen vom Hunde die Bräckinn, ahd. brehcha, brechin, mhd. breckin] veraltet, nur noch in der Wappenkunst gebräuchlich: jeder Hund mit langen hängenden Oberlippen, besonders der Leithund. In einigen Mundarten auch der Bracken. In dem alten Gesetze der Friesen kommt braccus von jedem Hunde vor, s. du Fresne Gloss. v. Bracco; und im Schlesischen bedeutet Bräcke noch jetzt eine Petze. In den Fabeln der schwäbischen Dichter ist Brak ein Hund, und Bräkinn eine Hündinn. Bragge kommt auch im Schwabenspiegel, Tit. 232, vor, und in einem alten 1482 gedruckten Vocabelbuche wird Brack durch Spilhund, Culpar oder Frauenhündchen erklärt." Adelung. Davon: das Bräckenhaupt (in der Wappenkunst, ein Hundskopf).

Das **Brack**, des —es, pl. —e, —en [niedersf. Wrack, dän. brak, hrak, schwed. rakeri, kommt nebst isl. reck, schwed. wagrek, mittellat. warecum, dän. vrag (ein gestrandetes Schiff), und krank, Kracke], Bracken und brechen, (S. भृश, bharç, gr. πρίζω, lat. frago*, frango, goth. brika, engl. break), von S. रुज, ruj, (brechen, schaden) gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu, wovon auch S. rugnas, gr. ῥικνός, (gebrechlich), und S. ruj, ruja, gr. ῥώξ, ῥωγή, Bruch, stammt,] der Bruch, alles Untaugliche, das ausgeschossen oder vom Guten abgesondert wird, der Ausschuß, sowohl von Waaren als auch vom Vieh und jeder andern Sache. Bracken sind im Forstwesen Abständer, abgestandene, zu Nutzholz untaugliche Bäume. Brack, Bracken oder Brackvieh sind Schafe oder Rinder, welche im Herbste als untauglich abgesondert und geschlachtet oder verkauft werden. Auch

die Kürschner nennen ihre schlechteste Waare Brack. Daher auch die Zusammensetzungen Brackgut, Brackhäring, Brackkäse, Brackschafe, Brackschöps u. s. w. In der Seefahrt bedeutet Brack oder Wrack die Trümmer eines gescheiterten Schiffes.

Die **Bracken**, pl. —n, 1) südd. so viel als Brack, Ausschuß; 2) in Liefland, die gesammten Bracker, beeidigten Prüfer der zur Ausfuhr bestimmten Waaren, besonders des Flachses, das Schauamt, Beschauamt; 3) in der Mark Brandenburg, die Sprengwage, woran die Pferde ziehen, auch das Ortscheit an einer Sprengwage.

Bracken, v. tr. [von Brack, Bruch, Ausschuß; nieders. wraken, wreken] aussondern, vom Untauglichen reinigen. Davon: die Brackbank, der —tisch (worauf das Bracken geschieht); der Bracker (nieders. Braker, Wraker, der beeidigte Schauer oder Beschauer der Waaren); das Brackwasser (holl. brakwater, van brack als adj. untauglich, verdorben; mit Seewasser vermischtes, zum Trinken untauglich gewordenes Wasser, daher auch nieders. brak, engl. brackish, salzig).

Der **Bracteat**, des —en, pl. —en [lat. bracteatus sc. nummus, von lat. bractea, Blättchen, Blech] Münze von Gold- oder Silberblech, Blechmünze, Hohlmünze.

Bragen, v. tr. [gewöhnlicher ausbragen, von recken] bei den Kürschnern, die Felle über ein scharfes Eisen ziehen.

Der **Brägen, Bregen**, des —s [angs. braegen, bregen, bragen, dän. brein, engl. brain, holl. breyne, gr. φρήν, ein dunkles Wort, das gewiß weder mit Brei noch mit βρέχω (netzen), vielleicht aber mit βρέγμα (Schädel), und βρέχμα, βρεχμός (Vorderkopf) verwandt ist; die in ihm aufbewahrte Wurzel π—ρ scheint bei uns in den mundartlichen Ausdrücken schwarz für berauscht, und ein Sporn oder Sparren im Kopfe, für Narrheit, und in fürchten, warnen, eine Spur hinterlassen zu haben; dagegen zeigt das von dem Lippentone befreite anlautende —ρ sowohl einfach in irr (S. ऋ, ṛ, gr. ἐρρω, lat. erro, engl. err, irren), arg, arig (S. ऋष, ṛṣ, ärgern, gr. ἐρέω, lat. irascor), Ernst, Ehre und vielleicht auch Ohr, als auch mit verschiedenen andern vorgesetzten Hülfstönen, in lernen, lehren, lauern, Narr, schnurrig, Stirne, störrig, Zorn, und besonders in Hirn (goth. hwairn, gr. κρᾶς, κρανίον, S. çiras, çiran), hören, horchen, kurrig, küren, Gier, begehren, gern und Herz (S. hard, gr. κέαρ, καρδία, lat. cor, goth. hairto, lith. szirdis, von S. कृष, hars, gern haben, sich freuen, gr. χαίρω, χαιρέω), seine Grundbedeutung hinlänglich. Diese ist als Bewegung, Regung und Erregung, in einer großen Zahl Sanskritwurzeln, welche dem —ρ (Familie ऋर) angehören, besonders aber in mehreren derselben erkennbar, welchen ein Kehlton angehängt ist, nämlich S. उर्, arj (gr. ἄρχω), und ऊर्, urj (gr. ἐργάζομαι, lat. urgeo, würken); und diesen suffigirten Guttural haben wir auch in Brägen, dessen Urgestalt sich somit als —ρκ herausstellt, und dessen Bedeutung ist: das Wirkende, der Sitz des den übrigen Menschen bethätigenden Geistes] der niedersächsische Name des Gehirnes. Daher die Brägenwurst, in Niedersachsen, eine Art Würste, welche aus dem Gehirne der Schweine bereitet werden.

Die **Brahme**, siehe Brame.

Brähnen, v. tr. [brennen, gehört nebst Bräune, bernen, warm, u. s. w. der Wurzel π—ρ an, zu welcher auch Feuer gehört, und deren Keim der anlautende Zungenton —ρ ist, welchen wir einfach z. B. in lat. ardeo, besitzen] brennen, brunsten, ranzen, in der Jägersprache von den Säuen üblich, wenn sie nach dem Eber verlangen. Oder hängt es mit Brack, Borg u. s. w. zusammen?

Die **Brake**, pl. —n [nieders. verwandt mit engl. brake, Dorngebüsch] Reiser, Reisholz, besonders junge Weiden und Weidenbüsche zum Zäunen, z. B.: Land, welches mit Heidebusch oder Braken bewachsen ist.

Der **Bram**, des —es, Bramen, des —s [angs. brom; kommt nebst Pfriem, Sporn, Speer, Borste, bohren, u. s. w. von der Wurzel π—ρ, wozu S. भर्, bharv (bohren), gr. φάρω, lat. ferio, foro, engl. bore, gehören] ein besonders niedersächsischer Name des Ginstes oder der Genister, spartium scoparium L., welchen diese Pflanze ihren dünnen spitzigen langen Stengeln und Ästen verdankt, woher sie

auch Pfriemenkraut heißt. Ihre Blumenknospen werden wie Kapern, denen sie ähnlich sind, eingemacht, und heißen Bramkapern, auch deutsche Kapern.

Der **Bramarbas**, ein vermuthlich erdichteter Eigenname eines Großsprechers, der auch als Gemeinname von jedem Prahler großer Thaten gebraucht wird.

Die **Brame, Bräme**, pl. —n [auch Bahme, Brohme, Brahne, Prane, Prone, dän. Bräme, schwed. braem, angs. brimme, engl. isl. brim, slav. prim, kommt nebst Rahmen, Reifen, Streifen, Reff, Riemen, Rippe, Strumpf, rieseln, und Rain, Rand, Rauft, Rinde, rund, Rad, Rinne, Kreis u. s. w. von S. रि, ri, oder री, rî (rinnen, rennen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, russ. rieiu, und bedeutet das rund herum Laufende, die Einfassung] der Rand. Ein Rand von Pelzwerk heißt niederf. die Bräme, hochd. das Gebräme, davon kommt verbrämen, mit einem solchen Rande einfassen oder besetzen.

Die **Bräme**, pl. —n, siehe die Bremse.

Das **Bramsegel**, auch Toppsegel, ist das Segel an der Bramstenge, einem auf einen Mast aufgesetzten kleinen Maste; die Bramraa ist die Segelstange und der Bramfall ein Seil zum Niederlassen an diesem Segel; Bram ist hier so viel als Pfriem d. h. Stange, Speer.

Der **Bramine**, des —n, pl. —n, ein Priester des Brama, einer altindischen Gottheit; auch Bramane, Brahmane, Brachmane.

Der **Bramling**, des —es, pl. —e, eine Art Goldammer, emberyza Kl.

Der **Brand**, des —es, pl. Brände [angs. engl. holl. schwed. dän. brand, isl. brandr, brenna, fr. brandon, von brennen] 1) das Brennen, die Brunst, die Entzündung (als Krankheit); 2) das Brandkorn, Mutterkorn; 3) der Zünder an einer Brandkugel; 4) das auf ein Mal Gebrannte; 5) der Schmutz vom verbrannten Pulver im Gewehre. Im Mittelalter bedeutete Brand auch ein Schwert, vermuthlich von dem Glanze, den es in Hildebrand und andern Eigennamen bezeichnen soll. In sofern aber der Brand die natürliche Unterlage der Steinkohlen, und auch eine Art Kupfererz bedeutet, dürfte es zu Rand oder dem alten Worte Brinn, schwed. bryn, Rand, Äußerstes, gehören. Von Brand kommen die Ableitungen: der Brander (das Brandschiff; die Zündröhre, der Zunder); brandicht (nach Brand riechend oder schmeckend); brandig (den Brand habend); und folgende Zusammensetzungen: die Brandbader (Schenkelader; Krummdarmader); der —apfel (e. eiförmige Apfelsorte); das —blut (e. Krankheit der Schweine); der —brassen (melanurus); der —buchstabe (eingebrannte B. an Blechfässern); die —ente (Braunnacke, der Rothhals, Rothkopf); das —erz (Kohlenerz; der Kupferbrand); der —fuchs (F. der mehr grau als roth ist; e. dunkelröthliches Pferd); die —gerste, das —getreide (durch den Brand verdorbene G.); die —gilde (—kasse); der —häring (H. in Fässern mit eingebranntem Zeichen); das —hembe (Feuerhembe, Segeltuch zum Anzünden feindl. Schiffe); der —hirsch (H. mit dunkelbrauner Brust); der —holzbaum (Zapfen-, Silberbaum, protea conifera L.); das —horn (e. Art Purpurschnecke); das —huhn (Rauchhuhn); die —kasse (—versicherungskasse); das —korn (Mutterkorn, Hungerkorn); die —kugel (mit Handgranaten gefüllte Bombe); der —laden (eiserne Fensterladen); der —lattig (Huflattig); —malen, —marken (ein Mal, Zeichen einbrennen); die —mauer (M. zwischen zwei Gebäuden); das —mehl (M. von brandigem Getreide); die —meise (Kohl-, Spiegelmeise); das —opfer (O. das ganz verbrannt wurde); die —pappe (Preßspäne, der —deckel); der —pfahl (Pf. im Scheiterhaufen); die —probe (e. Art Münzprobe); der —roggen (das —korn); die —röhre (Zündröhre, der Zunder); die —rose (mit Brand verbundene Rose); —schatzen (mit —drohung besteuern); die —schatzung (feindlich erhobene Kriegssteuer); der —schiefer (Sch. unter dem Kupfererze); der —schlag (die Zündröhre); die —schlange (—otter, Feuerschlange); der —schuß (S. aus e. schmutzigen Gewehre); der —schutt (Sch. von abgebrannten Häusern); die —sohle (mittelste Schuhsohle); die —stätte (St. wo eine Feuersbrunst gewesen); die —steuer (St. für Abgebrannte); der —stifter (Feueranleger); die —thür (eiserne Thür an Gewölben); der —vogel (die schwarze Meewe, larus minor niger Kl.); der —ziemer (die schwarze Droßel, turdus niger Kl.).

Brauden, v. intr. [lat. frendo, kommt nebst lat. fremo, fr. frémir, gr. φρυάσσω, φρέω*, von S. भ, bhâr, भर्, bhran (brummen, schelten), oder vielmehr

von der Wurzel π—ρ, als Ausbildung des anlautenden —ρ, insofern dieses Hörbares bezeichnet; eben dieser Wurzel gehören an: murren, murmeln, schwirren, Parder, schwören, Wort, Furz, fordern] von den Meereswellen, an steilen, felsigen Ufern mit Gewalt und Getöse anstoßen und sich brechen. Davon kommt die Brandung (engl. branding, holl. barning, das Brechen und Brausen der Meereswellen an steilen Küsten oder in der See verborgenen Felsen, der Wellenbruch).

Der **Branntwein**, des —es, pl. —e [niederf. Brandwein, holl. brandewiin, dän. brändeviin, schwed. braenwin, engl. brandywine, brandy] ein aus Weinhefen oder Früchten abgezogener Geist. Adelung sagt: „Weil dieses Wort wirklich einen gebrannten d. h. destillirten Geist bedeutet, überdies auch neueren Ursprunges ist, so schreibt man es füglich Branntwein; die es aber Brandwein schreiben, haben die Analogie älterer Wörter vor sich, wo Brand häufig für Brannt steht. Die letzte Sylbe Wein rührt entweder daher, daß man dieses Getränk zuerst aus Wein und Weinhefen bereitet, oder daß man ehedem auch alle starke Getränke Wein genannt."

Branstig, adj. und adv. [oberſächsisch, niederf. brennerig, anderswo brändericht, brenzelig] nach Brand riechend oder schmeckend.

Die **Branke**, pl. —n [auch Branke, Pranke, mittellat. branca, brancea, brancia, brancus, branchea, branchia, fr. branche, bras, lat. brachium, gr. βραχίων (Arm, Bug)] in der Jägersprache, die Klauen an den Vorderfüßen oder Armen des Bären, auch dessen Arme oder Vorderfüße selbst. Auch die Klauen des Wolfes werden zuweilen so genannt.

Das **Brasilienholz**, des —es [lat. bresillum, brisolium, brisillum, brisiacum, braxile, brasile, nicht von Brasilien so benannt, welches erst von diesem Holze, welches man auch dort fand und wovon die beste Sorte jetzt daher kommt, seinen Namen erhalten hat, sondern lange vorher bekannt. Adelung leitet es her „von dem alten Bras, Feuer, und brasen, gr. βράζειν, brennen. Brasa ist im Schwedischen ein helles Feuer, braise im Franz. eine Kohle, brys im Isländischen eine brennende Farbe, brusare im Ital. brennen. Auch gr. φρύσσω, φρύγω, lat. frigo, fr. frire, russ. priazu, S. भृज, bharj, भ्रस्ज, bhrasj (braten, pregeln), gehört dazu; zu Grunde liegt die Wurzel π—ρ, in S. भ, bhar (trennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. burn, in welcher zwei Keime verbunden sind, die beide glänzen und brennen heißen, π— (S. भा, bhâ, भस, bhas, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco, wovon S. bhas, bhas, Licht, gr. φῶς, lat. fax u. s. w.), und —ρ (lat. uro, ardeo, S. उष, us, अष, as). Von dieser Wurzel π—ρ haben wir in eigentlicher Bedeutung die Wörter Feuer, warm u. s. w., als Bezeichnung des Hörbaren prasseln, als Bezeichnung der Farbe braun und schwarz: diesem letzten Worte ist brasile am ähnlichsten, indem es gleichen Ursprunges ist und auch eine Farbe bezeichnet, nämlich rothbraun] das Holz eines Baumes, der in beiden Indien wächst, caesalpinia sappan L.; es ist fest, schwer, dunkelroth, und wird zum Färben gebraucht. Sapanholz, fr. bois de Sapan oder de Japon, heißt es, weil es zuerst aus Japan kam. Es heißt auch rother Sandel, obgleich es vom Sandel sehr verschieden ist, auch Rothholz und Braunholz. Das Fernambuk und Campecheholz sind davon verschieden.

Der **Braß**, des —es, im gemeinen Leben, ein Haufen schlechter, unnützer Dinge.

Die **Brasse**, pl. —n [fr. bras], ein Seil am Ende einer Segelstange, das Segel nach dem Winde zu richten. Davon brassen, die Segel wenden.

Der **Brassen**, des —s [auch Brachsme, Brachse, Brasem, Bresem, Brensten, Prassen, Brechsam, Praxen, Breme, schwed. braxen, holl. braessem, dän. brassen, engl. bream, ital. abrama, fr. bresme, breme, bremine, ahd. brahsema, brahse, mhd. brachsam, wird von Schweuck richtig als der glänzende, von seiner bräunlichen, brandigen, goldähnlichen Farbe benannte Fisch gedeutet, obgleich nicht nachgewiesen; Brassen kommt von brasen, ital. brusare, gr. βράζω, φρύσσω, russ. priazu, S. भ्रस्ज, bhrasj (brennen, braten), s. bei Brasilienholz] 1) die Bleihe, cyprinus, brama L.; 2) sparus L., Goldbrassen, Meer-, Stein-, Zahnbrassen. Davon: der Brassenfarn, ein auf dem Boden der See wachsendes Farnkraut, isoetes L.

Der **Brast**, des —es, so viel als bair. Breſt, Bresten, altbair. Brust, d. h. Bruch, Gebrechen, Leibesschaden.

Braten, v. tr. (ich brate, ich briet, ich habe gebraten) [holl. braden, braaden,

angs. braedan, irl. bruithim (kochen), isl. braeda, breda, bradna, (schmelzen), niedersf. braden, braen, kommt nebst braun, schwarz, brühen, pregeln, brauen, brüten, Brod, schmoren, bernen, brennen, brähnen, Bräune, Brei, warm, Feuer, u. s. w. u. itql. brucciare, brusare, fr. brûler (brennen), gr. φρύγειν, lat. frigere (rösten), fr. braise (Kohle), angs. brastlian (brennen, prasseln), u. S. भृज, bharj, भ्रस्ज, bhrasj, russ. priazu (braten), fr. frire, von S. भृ, bhar, brennen] an oder über dem Feuer rösten, mürbe und eßbar machen, ohne daß die Kraft und der Saft aus der Speise, wie durch das Kochen, herausgezogen wird. In gemeinen Sprecharten wird dafür, besonders von verschiedenen Arten und Graden des Bratens, brägeln, prägeln, bratseln, brottseln, priegeln u. s. f. gesagt. In den steiermärkischen und ungarischen Eisenhütten heißt braten so viel als rösten. Davon kommen das Verkleinerungswort bräteln (ein wenig braten, anfangen zu braten), der Brätling (Süßling, e. Schwamm), und die Zusammensetzungen: der Bratbock (das Gestell des Bratspießes); der —fisch (zum Braten taugliche Fisch); die —röhre (der —ofen, die —kachel); die —sau (e. bedeckter Brattopf); der —spieß (Sp. an welchen man das Fleisch steckt, um es zu braten); die —wurst (gebratene oder zum Braten bestimmte W).

Der **Braten**, des —s, das gebratene Fleisch; giebt die Zusammensetzungen: die Bratenbrühe, das —fett, (B.-F. vom Braten); das —kleid (Festkleid); die —schüssel (S., worin der Br. aufgetragen wird); der —wender (Bratspießdreher, auch ein Räderwerk dazu).

Die **Bratsche**, pl. —n [von ital. braccio, Arm] die Armgeige, Altgeige, viola da braccio, eine größere Geige, welche die Altstimme spielt; davon der Bratschenspieler, Bratschist, und die Bratschenstimme (die Noten für die Bratsche).

Die **Bratspille**, pl. —n, die Drehwelle, auf Handelsschiffen, eine vorn auf dem Buge querüber wagerecht liegende achteckige, starke hölzerne Walze mit Löchern zum Einstecken der Bäume, womit man sie umdreht; sie dient zum Ankerlichten und Warpen, und das Ankertau aufzuwinden.

Brauchen, v. tr. [goth. brukon (un-brukga, unbrauchbar), ahd. pruhhan (Kero), pruchen (Notker), gebruchan (Willeram), angs. brucan, niedersf. bruken, holl. bruyken, schwed. isl. bruka, dän. bruge, altengl. to brook (benutzen), kommt nebst lat. fruor, fructus, fruges, gr. βρύκω (fressen), und freuen, freien, Frau, Braut, auch S. पृच, parć (berühren), gr. πράσσω, πράγω*, S. parktis, gr. πρᾶξις (Brauch), als verschiedene Ausbildungen der Wurzel π—ρ, die sich deutlich in S. पृ, pâr, पूर, pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, fr. fournir, zeigt von S. प्री, pri, (kosten, schmackhaft finden, lieben), gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo. Die Grundbedeutung dieses π—ρ ist her, an sich nehmen, essen, genießen] 1) benutzen, zu seinen Bedürfnissen anwenden, genießen, 2) benutzen wollen, nöthig haben, 3) nöthig seyn, als v. impers. es braucht, meistens mit nicht, z. B. es braucht es nicht (es ist nicht nöthig), daß ich es thue. Von brauchen kommt der Brauch (goth. isl. schwed. bruk, dän. brug, brung, angs. broce, bryce, breac, brucig, ehemals Anwendung, Gebrauch, jetzt nur noch für Gewohnheit); brauchbar (anwendbar, nutzbar); die Brauchbarkeit (Anwendbarkeit, Nutzbarkeit); brauchlich (veraltet für gebräuchlich).

Die **Braue**, pl. —n [verderbt Braune, Augenbraune; ahd. prawa, mhd. brawe, bra, altnord. bra, angs. braev, brav, engl. brow, altbair. das Brach, Augprach, bair. das Bram, kommt nebst Brame, Bräme, Rahmen, u. s. w. (siehe Brame), von S. रि, ri oder री, rî (rinnen, rennen), und bedeutet das rund herum Laufende, die Einfassung] der Rand, Haarrand an der Stirne über den Augen; auch in Wimper (Wink-braue) ist dieses Wort wie in Augbraue, zusammengesetzt.

Brauen, v. tr. [angs. browan, niedersf. bruen, engl. to brew, holl. brouwen, schwed. brygga, dän. brygge, ahd. bruunen, fr. brasser, mittellat. brassare, braxare, gr. βράσσω, βράζω, angs. brivan, celt. berwi (kochen), kommt nebst brühen, Brei, Brodem, schmoren, braun, schwarz, bernen oder brennen, warm und Feuer, von S. भृ, bhar (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinna, engl. to burn,] vormals

überhaupt brühen, kochen, jetzt nur für: Bier aus Malz kochen, auch Essig bereiten. Davon die Ableitungen: der Brauer (Bier-, Essigbrauer) und die Brauerei (das Bierbrauen; das Brauhaus); und die Zusammensetzungen: der Brauegner (Brauer); die Brauergilde, —zunft, —innung (G. u. s. w. der Brauer); die Braugerechtigkeit (das —recht, —urbar); das —haus (H. zum Brauen, H. mit —gerechtigkeit); der —kessel (Hopfenkessel).

Braun, adj. [ahd. brun, angs. brun, bruns, engl. brown, holl. bruin, schwed. dän. brun, isl. brunn, brunr, fr. brun, span. ital. bruno, verwandt mit brennen; von bair. brinnen steht bei Schmeller I, 260, brinn-röt, sehr roth, brinngelw, sehr gelb, brinnig, brennend; braun, braun, scheint aus brunnen (gebrannt) verkürzt, also ein Particip der Vergangenheit zu seyn, und so viel als angebrannt zu heißen; auch Brand (ursprünglich Brannt) steht in einigen Zusammensetzungen für braun, z. B. Brandfuchs] eine aus roth und schwarz gemischte, mehr oder weniger dunkle Farbe; verschiedene Abstufungen derselben sind hellbraun oder lichtbraun, kastanienbraun, rothbraun, nelkenbraun, dunkelbraun, schwarzbraun. Davon: das Braun (die braune Farbe; ein brauner Farbenkörper); bräunen (braun machen); bräunlich (ins Braune fallend, ein wenig braun); der Bräuling (e. Apfel mit dunkelbrauner Schale); und die Zusammensetzungen: das Braunbier (braune Bier); das —erz (e. räuberische Bergart); der —fisch (Springer, Tummler, phocaena L.); der —fuchs (e. Spielart des Fuchses); der —geier (Fischaar); das —holz (Brasilienholz); das —huhn (e. Strandläufer, glareola castanea); das —kehlchen (Pfäffchen, motacilla rubetra L.); der —kohl (Blau-, Rothkohl); die —kohle (braune Erdkohle); der —kopf (eine Meve mit braunrothem Kopfe, larus albus erythrocephalus); die —lippe (e. Lippmuschel, venus meretrix L.); der —nacke (die Brandente); —scheckig (—gefleckt auf weißem Grunde); die —silge (das Königskraut, basilicum); der —stein (Schwarzstein, Eisenglanz); das —steinerz (Perigord); der —stengel (das Wundkraut); der —wimper (e. Börs, perca palpebrosa L.); der —wurz (scrophularia; chelidonium minus; prunella).

Die **Braunelle**, pl. —n, 1) ein braunes Vögelchen, das bald zu den Bachstelzen, bald zu den Brustwenzeln, bald zu den Grasmücken gerechnet wird; 2) eine Pflanze, prunella L.

Der **Braus**, des —es, das Brausen, lärmende Vergnügungen, z. B. in Saus und Braus leben.

Die **Brausche**, pl. —n [von fr. briser, froisser, gr. βρίζω, πρίζω, lat. frago*, frango, S. भञ्, bhârç, brechen, goth. brika, engl. break; to bruise, angs. brysan, armor. brousta; nieders. die Brusche] eine mit Blut unterlaufene Beule, besonders vom Fallen.

Brausen, v. intr. [nieders. brusen, schwed. brusa, fr. bruir, holl. bruissen, bruischen, pruisschen, kommt nebst fr. bruit, lat. bruitus, fr. brusque, ital. brusco, gr. βρίζω, βρύτω, und prusten, rauschen, rasseln, prasseln, ratteln, rieseln, sprudeln, brodeln, kreißen, grunzen, kreischen, reden, Frosch, Kröte, preisen, rathen, streiten, Truthahn, Droßel, Drossel, Drud, Brust, Barde, Pfarrer, predigen, rasen, nieders. rusen, russeln, schwed. rusa, u. s. w. und S. रस, ras (schelten), gr. ῥάζω, ῥόζω, ῥύδ, rud (seufzen), lat. rudo, lith. raudoiu, russ. rydaiu, रट, rat (reden), gr. ῥέω*, ῥάζω, goth. rodia, engl. read, russ. reszczi, cambr. reithio, als durch Anhängung des Zahntones ausgebildete Wurzel ρ—τ, von dem auslautenden Zungentone ρ—, in so fern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. रै, râi (lauten, tönen), vorhanden ist] ein Klang- oder Schallwort, welches das Geräusch des heftig bewegten Wassers und Windes nachahmt; dann auch, gähren oder stark schäumen; bildlich, eine heftige Leidenschaft ausbrechen lassen. Davon: die Brause (Gährung; Gießkanne); der Brauser (brausende Wein); und die Zusammensetzungen: der Brausebeutel (Windbeutel; eine Krankheit der Schweine); der —kopf (e. aufbrausender Mensch); —köpfig (leicht aufbrausend); der —wind (Sausewind, Windbeutel); der Brausehahn (e. Art Strandläufer, die Streitschnepfe).

Die **Braut**, pl. Bräute [goth. bruth, ahd. brud, prut, brut, pruth, altf. brud, angs. bryd, brid, engl. bride, holl. bruid, schwed. dän. brud, isl. bruda, bret. briodi, walliſ. priod, armor. pryed, pried, irl. brideog, S. bhâryâ, lat. parta, kommt

nebſt armor. priotaat (heirathen), priâdolidh (Hochzeit), altisl. brudur (Frau), celt. priod (Gattinn), priodus (Hochzeit), priodwr, priodusah (der Verlobte), priawd (Wittfrau), angſ. bryd (Frau), fr. bru (Schwiegertochter), und S. bharus (Gatte), lat. parens, goth. baurs, S. bhartis (Geburt), gr. φόρτος, lat. partus, S. bhâras (Bürde), gr. φόρος, S. bharat (gebärend), gr. φέρων, lat. ferens, pariens, S. bharas (fruchtbar), gr. -φόρος, lat. -fer, -parus, von S. भृ, bhar, (bären, hervorbringen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. -beru, gäl. beir. Dieſe Wurzel π—ρ, zu welcher auch die Wörter Frau, freien, und Bruder zu rechnen ſind, von der aber S. प्री, pri (koſten, lieben) ganz verſchieden zu ſeyn ſcheint, iſt eine durch Vorſetzung des Lippentones entſtandene Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, welcher noch einfach in ur-, er-, S. उर, ur, ऋ, ar, lat. orior, gr. ὄρω, regen, vorhanden iſt. Die Begriffe Braut und Frau waren urſprünglich nicht getrennt, der in beiden liegende Grundbegriff iſt weder die zum Gebären beſtimmte, noch die, welche gebären darf, oder geboren hat, ſondern die welche gebären kann, die Mannbare oder vielmehr die Geburtfähige, Bärhafte, und dieſes iſt die eigentliche Bedeutung von Braut.] eine verlobte Perſon weiblichen Geſchlechts, beſonders eine ſolche am Tage der Hochzeit. Von Braut kommt bräutlich (wie eine Braut), und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Brautaltar (Traualtar); der —diener (Begleiter der Br. am Hochzeittage); der Bräutigam (Brautgam d. h. —mann, der Verlobte, ſ. unten); die —jungfer (Kranzjungfer, Begleiterinn der Braut); die —kaſſe (K. zur Ausſteuer armer Mädchen); das —kind (e. voreheliches Kind); das —kleid (Hochzeitskleid); die —leute (das —paar); die —meſſe (M. vor der Trauung); die —mutter (Bereiterinn des —bettes); die —nacht (Hochzeitsnacht); das —paar (Braut und Bräutigam); der —ring (Trauring); der —ſchatz (Mahlſchatz, das Vermögen der Braut); der —ſtand (St. der Verlobten); die —ſuppe (e. kleiner Schmaus vor der Hochzeit); der —tag (Verlobungstag); der —tanz (erſte T. auf e. Hochzeit); der —werber (Freiwerber); die —werbung (W. um eine Br. für einen Andern).

Der Bräutigam, des —s, pl. —e [ahd. pruhtigomo, brutigomo, brutegome, mhd. briutegome, briutegoume, angſ. bryd, guma, brydiguma, bridguma, bredguma, engl. bridegroom, holl. briudegom, bruigom, ſchwed. brudgum, brudgumme, dän. brudgam, brudgom, isl. brudgumi; das Grundwort gam iſt nach Grimm II, p. 496, ſo viel als lat. homo, vir, Mann; daſelbſt ſind auch angeführt ahd. sisagomo, husgomo, truhtigomo, altſ. thiedgomo, angſ. seldguma, theodguma. Schwenck ſagt: Goth. heißt gaumjan, beobachten, guma, der Mann, angſ. guma, Mann, Menſch, ſchwed. gumma, die alte Frau, Matrone, ahd. kumo, komo, Mann, Menſch (gimma, Frau), kouma, Sorge, altnord. geyma, bewachen, geymir, Wächter, gaumr, Sorge. Das lat. homo, Mann, Menſch, kommt ſcheinbar mit guma überein. Doch iſt es nicht ſicher, eine nahe Verwandtſchaft beider anzunehmen; denn homo heißt auch hemo, und dies kann für semo ſtehen, wie hinreichende Beiſpiele zeigen, und wäre dies der Fall, ſo würde es zu semina, Frau, gehören, von seo, erzeugen.“ Auf eben dieſen Urſprung führt auch Eichhof, welcher (Parall. p. 157), lat. homo, fr. homme, goth. guma, lith. zmone*, als aus S. bhûman, bhâumas, erſchaffen, irdiſch, entſtanden betrachtet und (pag. 341) nebſt lat. foemina (fr. productif), von S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, φῦμι, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. bana, engl. be, lith. buwau, ruſſ. bywaiu, gäl. bha, cambr. bum, ableitet. Wir kommen jedoch der Wahrheit näher, wenn wir ſie nicht ſo weit ſuchen, ſondern uns daran halten, daß S. yamas (ein Paar) mit gr. γάμος (Heirath), S. yâmis (Schwiegertochter) mit gr. γαμέτις (Gattinn), S. yâmâtar (Schwiegerſohn) mit gr. γαμβρός, und S. यम, yam (halten, befeſtigen) mit gr. γαμέω, (ehelich verbinden) übereinſtimmen; und vergleichen wir hiermit die verwandten Wurzeln, S. यभ, yabh (paaren, vereinigen), शम, çam (verſöhnen, vereinigen), gr. κομέω, गम, gam (nahen, kommen), gr. κομίζω, goth. quima, engl. come, कम, kam (lieben), S. kâmas (Liebe), gr. κῶμος, ſo wird uns die Wörterfamilie, welcher unſer Gam angehört, erkennbar; es iſt nämlich die Wurzel κ—π eine Ausbildung des anlautenden Lippentones —π inſofern dieſer Haben bedeutet, und ſelbſt der vorgeſetzte Kehlton erklärt ſich als eine Bedeutung tragend, indem wir ihn in S. यु, yu (verbinden, anfügen) als

Wurzel finden. So finden wir das als selbstständiges Wort außer Gebrauch gekommene Gam wieder in dem durch Tonverstärkung aus ihm gebildete Kumpan, ahd. gomman, dessen zahlreiche Verwandtschaft in der Einleitung, Fam. 30, nachgesehen werden kann, und erklären somit Bräutigam als freiender Kumpan oder Begleiter, Geliebter, Verlobter, Vermählter eines mannbaren oder bärhaften Mädchens, einer Braut, einer jugendlichen Frau; diese weitere Bedeutung ist in unserm gesetzlich ausgebildeten geselligen Leben auf ein bestimmtes festgestelltes Verhältniß eingeschränkt worden, so daß die jetzige Bedeutung ist: ein Verlobter, besonders am Hochzeittage, der die Braut heimführt. Der Bräutigamsabend ist ein Abend vor der Hochzeit, an welchem der Bräutigam die Braut besucht und von ihr bewirthet wird.

Brav, adj. u. adv. [niederf. braf, fr. brave, ital. span. port. bravo, lat. probus, gr. βραβεύς, wallis. braw, engl. brave, dän. brav, schwed. braf, böhm. prawe, holl. braaf, ahd. birve, biderbe, (Meldinger, pag. 234), gehört nebst fromm, derb, tapfer, straff, stramm, schroff, reif, Kraft, Trumpf u. s. w. einer Wurzel ϱ—π an, zu welcher auch ahd. piderban, piderpan, pidirpan (nützen), piderbi, pidarbi (nützlich, thätig), umpiderbi (unnütz), subst. fem. bidarbî, biderbî, bidirpi, biderbida (Nutzen), unbederb (improbus), altbair. biderb lewt (brave Leute), und S. रेप्, raip (sich regen, gehen), gr. δέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe, zu zählen sind, und welche eine paragogische Ausbildung des auslautenden Zungentones ϱ— ist, den wir einfach in S. रे, ri, oder री, rî (bewegen, rinnen, rennen), gr. ῥέω, lat. ruo, besitzen] 1) regsam, kräftig, derb, muthig, tapfer, tüchtig, brauchbar, 2) rechtschaffen, bieder, gut. Davon: die Bravheit, das kräftige, tüchtige Verhalten, die Tapferkeit, Biederkeit.

Brechen, v. intr. u. tr. [goth. brikan, angs. brecan, breccan, brâcan, breacan, engl. break, schwed. bryta, braecka, dän. bräkke, ahd. prihhan, brehhan, brechan, pruhan, brihhan, holl. breken, finnisch pirahdan, wall. bregu, irl. bragaim, kommt nebst Brack, Wrack, Brocken, krank, und Kracke, und lat. frago*, frango, gr. πρίζω, S. भृज्, bharç, von S. रुज्, ruj (brechen, schaden), gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu, wovon auch S. rugnas (gebrechlich), gr. ῥικνός, und S. ruj, ruja (Bruch), gr. ῥώξ, ῥωγή. Diese das Zertrümmern bezeichnende Wurzel ϱ—ϰ zeigt sich als aus zwei dasselbe bedeutenden Keimen zusammengesetzt, nämlich aus ϱ—, S. रु, ru (zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, und —ϰ, S. अञ्, añç, अंश, ançˇ (durchstoßen, durchbohren); dennoch scheinen diejenigen Etymologen, welche diese Wurzel ursprünglich als eine Schallnachahmung erklären, nicht ganz Unrecht zu haben, da auch S. राज्, râç (rauschen), als aus रे, rai (tönen), und अक्, ah (reden) zusammengesetzt betrachtet werden kann. Ich möchte indeß vorziehen, beide Wurzeln sorgfältig getrennt zu halten, da jede ein nicht geringes Gebiet hat, das sich in allen uns bekannten Sprachen von dem andern wesentlich unterscheidet. Daher ist nach meiner Ansicht der Grundbegriff des Brechens nicht das Krachen, sondern das Drücken, Sprengen und Zerspringen. Nach Adelungs Angabe merke ich noch an: schwed. rak, finn. rako (der Eisbruch), angs. hraka (der Husten), isl. brak (der Speichel), niederf. raken (Flachs brechen) und chaldäisch סרך, separavit] (ich breche, du brichst, er bricht; ich brach, ich bin und ich habe gebrochen; brich) 1) als v. intr. mit seyn; eigentlich: von harten Körpern, in ihren Theilen plötzlich und gewaltsam getrennt werden; bildlich: plötzlich zum Vorschein kommen, durch Hindernisse vordringen, Schaden nehmen, verderben u. s. w.; 2) als v. tr. die Theile eines harten Körpers plötzlich und gewaltsam trennen, auch pflücken, falten, endigen u. s. w.; 3) als v. reflex. sich —, erbrechen. Davon: die Brechfalle (das Fanggestell in Vogelschneißen); das —fieber (F. mit Erbrechen); die —graupe (Zinngraupe); die —haare (schlechte Haare in Perüken); das —mittel (Vomitiv); die —mittellehre (Emetologie); die —nuß (e. amerikan. Frucht, iatropha L.); die —tanne (der Lärchenbaum); der —vitriol (e. Art —salz); die —weide (Hecken- oder Zaunkirsche); die —wurz (brasilische Ruhrwurzel).

Der **Bregen**, des —s, siehe Brägen.

Die **Brehme**, pl. —n, siehe Bräme und Brombeere.

Der Brei, des —es, pl. —e [angs. briv, engl. brewis, broth, ahd. prio, prie, mhd. bri, holl. bry, ital. brodo, fr. brouet, bair. Breijen, Brein, altbair. prein, prrynn, niederf. Bry, kommt nebst mhd. preis, breim (ardor linguae, inflammatio linguae), Bräune, und Bräu, brauen, brühen, brennen, bernen, brähnen, schmoren, schwarz, braun, warm, Feuer, auch fr. bré, brai, span. brea, ital. bratto (Theer), von S. भृ, bhâr (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinnu, engl. brew, burn, von भस, bhas, oder भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώς, lat. fŏveo, also vom auslautenden Lippentone π— insofern dieser das Feuer und dessen Wirkungen bezeichnet; demnach ist Brei:] ursprünglich Bräu, Gebrühtes, dann eine dick eingekochte Speise, ein Muß; uneigentlich auch ein langweiliges, widerliches Gewäsch. Davon kommt: breiicht (breiartig, einem Brei ähnlich); breitig (breiweich); und: die —geschwulst (eine Art Balggeschwulst); der —umschlag (das Kataplasma); —weich (w. wie Brei).

Der Breisling, Brisling, des —es, pl. —e, e. Art kleiner Häringe, culpea sinca L.

Breit, adj. und adv. [niederf. dän. breed, schwed. bred, isl. breidur, engl. broad, angs. brad, braed, ahd. preit, breit, goth. braid, breid, bair. breit, gr. πλατύς, lith. platus, S. parthus, kommt nebst S. पृथ, parth (ausbreiten), gr. πέρθω, lat. partior, u. S. parthvi (Breite), gr. πλατεῖα, und spreiten, spreizen, Brett, Britsche, pressen, Raute, Tresse, von der Wurzel ρ—τ, welche in S. राध, râdh (bereiten), gr. ῥέζω, lith. redau, vorliegt und durch Prosthesis des Zungentones aus dem anlautenden Zahntone —τ entstanden ist, welchen wir in S. उद, ud (breit oder dick machen), gr. οἰδέω, οὖθαρ, in Euter, lat. uterus, gr. οὖθαρ, S. ûdhas, udaran, und aus, S. ut, goth. ut, lith. uz, äußerer, S. uttaras, gr. ὕστερος, lat. exterus ꝛc. vorfinden] ausgedehnt, in einer Art welche der Länge und Dicke oder Höhe entgegengesetzt wird. Davon: die Breite (Ausdehnung, der Länge und Dicke oder Höhe entgegengesetzt; Polhöhe); der Breitel (das Packblech); breiten (breit schlagen, ausbreiten); breitlich (ein wenig breit); der Breitling (e. kleiner Weißfisch); u. die Zusammensetzungen: die Breitart, das —beil (e. breites Beil der Zimmerleute); der —baum (Bauerfuß, e. Hebel am Webestuhl); das —blatt (—laub, der Ahorn); das —eisen (e. Bildhauermeißel); der Breitenblick (die Mächtigkeit des Erzes in Bergwerken); der —kreis (Parallelkreis); die —weilhaue (Lettenhaue, eine Bergmannshacke); der Breitfisch (Weißfisch); der —flügel (e. Art Flügelschnellern); die —focke (e. Raasegel); das —gold (e. Art Blattgold); der —hammer (Blechhammer); der —kopf (die Kaulquappe); das —laub (der Ahorn); die —lippe (e. Art Muscheln); die —muschel (Gienmuschel); der —schnabel (die Löffelente, —gans); der —schnäbler (Vogel mit breitem Schnabel); der —schwanz (eine surinamische Schlange); der —stahl (Flachstahl, ein Drechslereisen); der —wegerich (Wegebreit); der —zahn (e. Art Fische, sargus); der —ziegel (Dachziegel).

Der Bremmer, des —s, im Bergbaue, ein Absatz in einem Schachte oder ein kurzer Schacht, Bremmerschacht, aus welchem die Erze und Berge mittelst einer Bremse, der Kurbel an einer Welle, heraufgezogen oder gebremmert werden.

Die Bremse, Brämse, Bräme, pl. —n [angs. brems, briosa, engl. bree, breeze, ahd. premo, schwed. broms, holl. brem, bremme, bremse, ital. briasio, kommt nebst bremen, bremsen, brimen, brummen, ahd. premen, angs. bremman, lat. fremo, frendo, fr, fremis, gr. βρέμω, φρυάσσω, φρέω*, S. भृण, bhran, oder भृ, bhâr (murren, schelten), durch Verlängerung von der Wurzel π—ρ, welcher die Wörter murren, murmeln, schwirren, schwören, Wort, fordern, Furz, Pardon, angehören] eine Art großer grauer Fliegen, welche empfindlich sticht und den Pferden und dem Hornviehe nachstellt, daher sie Pferdebremse und Viehbremse genannt wird, tabanus L.

Die Bremse, Brämse, pl. —n [nach Schwenck von einem Zeitworte bremen, holl. praamen (drücken), lat. premo, angs. bremel (beengend)] ein Werkzeug zum Klemmen, besonders die Pferde beim Beschlagen zu klemmen, auch ein langes Holz, eine Stange zum Hemmen, Halten. Im Bergbaue ist die Bremse oder der Brams ein langes Holz, welche in die Erde befestigt wird, die Seile, wenn Holz in die Schachte gelassen wird, darum zu wickeln, damit sie nicht zu schnell nachlassen. Auch

der Griff oder die Kurbel an einem kleinen Rade in der Welle des Kehrrades, zum Hemmen desselben heißt der Brems, die Bremse, oberdeutsch die Premse, und das kleine Rad das Bremsrad. Bei Seilern ist die Bremse ein härenes Seil, welches um die Lehre gewickelt wird und das Tau beim Seilen glättet. — Davon kommt bremsen (zusammendrücken, pressen, klemmen, hemmen). Das Bremsrad wird durch die Bremsbäume, Bremszungen oder Bremsschwellen, welche auf den Bremssäulen oder Bremsdocken beweglich sind, vermittelst einer Handhabe, welche der Bremsschwengel, Bremsschuh oder die Bremsstange heißt, gehemmt oder in Bewegung gesetzt. Alles zusammen heißt das Bremswerk, und der Raum oder die Hütte, wocin sich dasselbe befindet, die Bremsstube.

Brennen, v. intr. u. tr. (ich brenne, ich brannte, ich habe gebrannt) [ahd. brinnan, brinnen, broinen, byrnen, birnen, bernen, goth. altf. brinnan, angf. brennan, bernan, byrnan, baernan, engl. to burn, holl. barnen, bernen, branden, schwed. braenna, brinna, dän. braende, isl. brenna, gehört nebst braun, brauen, brühen, braten, Bräune, Brei, brähnen, Bernstein, schmoren, warm, schwarz, Schwarte, Feuer, und S. प्रुष्, prus (flammen), gr. πρήθω, πυρόω, lat. -buro, ital. bruociare, brugiare, fr. brûler, engl. fire, ruff. pariu, der Wurzel π—ρ an, welche in S. भृ, bhâr (brennen, heizen), lat. ferveo, und भस्, bhas oder भा, bhâ (glänzen, brennen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, vorliegt und aus dem auslautenden Lippentone π—gebildet worden ist. Da dieser in gr. φῶς, φαίνω u. s. w. das Licht, den Glanz allein bezeichnet, so ist der Grundbegriff von Brennen der der Flamme, der der Hitze aber kommt erst durch den Hülfston —ρ hinzu, welcher in lat. uro, u. nach einer häufig vorkommenden Tonverschiebung in —s, S. ऋष्, as (brennen), gr. αἴθω, lat. asso, und selbst in —τ, S. इध्, idh (heizen), gr. αἴθω, erscheint, und bei uns in Esse, Asche, aiten, Essig u. s. w. vorhanden ist] als v. intr. 1) mit heller Flamme leuchten, strahlen, 2) sich in Flamme und Hitze auflösen; als v. tr. 3) durch Brennen beschädigen, 4) durch das Feuer verzehren lassen, 5) durch Feuer verändern oder hervorbringen, 6) durch Feuer reinigen, 7) mit einem glühenden Eisen zeichnen.

Davon kommen die Ableitungen: der Brand (s. oben); der Brenner (Verkohler, Schmelzer); die Brennerei (e. Anstalt zum Brennen); brennerig, brennericht (nach Brand riechend oder schmeckend); der Brenz (Brennstoff); brenzeln (nach Brand riechen oder schmecken); brenzlich (brandig, brennerig); und die Zusammensetzungen: das Brennglas (e. hochrund geschliffenes Glas); das —gras (Berstgras); der —helm (Blasenhut); der —herd (Focus); das —holz (Feuerholz); der —kasten (Steinkasten, Pfeifen zu brennen); der —kolben (e. Gefäß zum Destilliren); das —kraut (e. Art Hahnenfuß); die —linie (Parabel); die —nessel (Eiternessel, urtica urens); der —ofen (Röstofen, Töpferofen); das —öl (Öl zum Brennen, Lampenöl); die —palme (caryota urens L.); der —punkt (Focus); der —spiegel (Hohl-, Feuerspiegel); die —weite (Entfernung des —punktes vom Mittelpunkte des —spiegels oder —glases); die —wurz (das —kraut; der Kellerhals).

Die **Brente**, pl. —n, der Brenten, des —s, bair. die Brenten, 1) der Bottich, die Kufe, das Schaff; 2) als bestimmtes Maß, besonders für Getreide; in der Schweiz, besonders in Bern, ist Brente auch ein Maß flüssiger Dinge, welches so viel als ein Eimer ist und 25 Maß hält; vier Brenten machen einen Saum, und sechszehn Brenten ein Faß; 3) der Trichter zum Würfelspiele. Ital. ist brenta ein Kahn mit niedrigem Borde, und eine Butte.

Die **Brentgans**, pl. —gänse [engl. brent-goose, lat. anser brenta, die Baumgans, Rothgans, ein aschfarbiger und schwarzer Wasservogel.

Die **Bresche**, pl. —n [fr. breche, engl. breach, ital. breccia, der Bruch, von brechen] der Wallbruch, Mauerbruch, die Sturmlücke, —öffnung, eine in die Mauer geschossene Öffnung.

Bresthaft, adj. [von bair. bresten (brechen, gebrechen, fehlen), und die Bresten, Bressen (Bruch, Gebrechen, Mangel), welches auch in Gebrestenheit (Leibesgebrechen), und Viehbersten (Viehseuche) vorkommt, und mit Brust (Bruch) übereinstimmt] mit Leibesgebrechen behaftet.

Das **Bret, Brett**, des —es, pl. —er [angf. bred, braed, bord, schwed. braede, dän. bred, engl. board, goth. baurd, holl. berd, bord, kommt nebst angf. braede,

börd (Tisch), bord (Teller), und Britsche, breit, spreiten, spreizen, Wurzel ρ—τ, von S. उरु, ud (breiten), siehe breit; wird auch von einem Zeitworte bretten, angs. brytan, gr. πρίζω, (spalten, zerschneiden) abgeleitet] 1) eigentlich, ein breites Holz von unbestimmter Länge, einen bis anderthalb Zoll dick, in Niedersachsen auch eine Diele, im Mainzischen ein Bort, in andern oberdeutschen Gegenden ein Laden genannt, im Gegensatze der Bohlen, welche dicker sind; 2) verschiedene aus Brettern verfertigte Dinge, a) ein Zählbrett, b) ein Spielbrett, Dambrett oder Brettspiel; c) in einigen Redensarten, so viel als Tisch, z. B. hoch am Brette seyn, in großem Ansehen stehen; er muß vors Brett, vor Gericht; 3) im Bergbaue eine Art Maß; eines Brettes mächtig ist daselbst so viel als 12 bis 14 Zoll mächtig. Nach Adelung ist bei Kero kopret ein Balken. Davon kommen brettern (von oder aus Brettern gemacht); brettig (steif wie ein Brett); brettern, v. tr. (mit Brettern belegen); und die Zusammensetzungen: die Brettgeige (—fiedel); der —meister (—schneider, Zuschneider bei Schuhmachern); die —mühle (Sägemühle, Schneidemühle); das —spiel (Damenspiel, Puffspiel); der —stein (Damenstein).

Das **Breve**, des —s, pl. —n [lat. breve sc. scriptum] ein päbstliches Schreiben in minder wichtigen Angelegenheiten, im Gegensatze mit einer Bulle.

Das **Brevier**, des —es, pl. —e [lat. breviarium] das Buch mit den Vorschriften für den katholischen Gottesdienst.

Die **Brezel**, pl. —n [mittellat. bracellus, brachellus, brachiolum, ital. bracciello, bair. Brezen, Prezen, Bretzen, schwäb. Bretzgen, ahd. brezita, brexitella, pricellun (similam frixam, Schmeller I, 274), wahrscheinlich von bair. brazeln, brasteln, prasseln, mit Geräusch zerbrechen, ahd. praston (crepitare, strepere, resonare), prastod (sonor, fragor, strepitus), also weder von brachium (Arm), noch von pretiolum (Süßkuchen); doch kann auch die ringförmige Gestalt die Benennung veranlaßt haben, da bair. Bratzen mancherlei Ringe (Zaun-, Kummet-, Fessel-, Tragringe) bezeichnet, so daß das Wort mit rund, Kreis, Rad u. s. w. verwandt wäre. Ebenso läßt die niedersächsische Benennung derselben Ringbrödchen, Kringel (fr. craquelin, holl. craeckling, engl. crackling, schwed. kringla) die doppelte Ableitung von krachen und von Ring, Kring, Ringel u. s. w. zu] 1) ein Gebäck von Weizenmehl, welches in Gestalt eines verschlungenen Ringes hart und bräunlich ausgebacken ist und beim Zerbrechen oder Zerbeißen mit Geräusch zerbricht; 2) eine Art eiserner Fesseln, besonders Handfesseln für am Pranger stehende Verbrecher geringerer Art.

Die **Bricke**, pl. —n [niedersächs., auch Pricke, der Prickaal, böhm. brycka, nach Frisch aus der letzteren Hälfte vom Lamprete entstanden, ahd. landfrigun, lampreythe, lantfride, lat. lampetra, a lambendis petris, weil sich dieser Fisch an die Steine im Wasser ansaugt, also ein niedersächs. Verkleinerungswort von dem aus lat. petra verderbten Prete] ein Name der Neunaugen oder Lampreten, wenn sie marinirt d. h. gebraten und in Essig eingemacht sind.

Die **Bricke**, pl. —n, der und das Bricken, des —s [niedersächs. für Brettken, Verkleinerungswort von Brett, übereinstimmend mit böhm. prkno (Brett), dän. brikke, schwed. bricka (Stein im Brettspiele), engl. brick, holl. bricke, fr. brique, mittellat. brica (Ziegelstein)] das Brettchen, ein runder hölzerner Teller, ein Stein im Brettspiele, ein hölzernes, den Kühen angehängtes Zeichen u. s. w. Daher der Brickenkäse, in Niedersachsen kleine Handkäse, welche auf eine Bricke oder ein Brettchen gesetzt und an der Sonne getrocknet werden.

Der **Brief**, des —es, pl. —e [ahd. briaf, priaf, prief (pagina, pittacium, liber), isl. holl. brief, schwed. bref, dän. brev, wallis. bryf, ital. span. port. breve, kommt nebst ahd. prievan (describere), prieuari (notarius), und giprieuida (descriptio, von lat. brevis (kurz), breve (ein päbstlicher Erlaß), wovon auch fr. brevet (Gnadenbrief) herkommt. Adelung sagt: „Zu Kero's Zeiten scheint dieses Wort im Oberdeutschen noch nicht bekannt gewesen zu seyn, weil er einen Brief noch ein puah nennt, so gern er sonst auch deutsche Wörter aus lateinischen bildet. Zu Ottfrids Zeiten kommt es schon häufig vor, der auch briefan für anschreiben, aufschreiben gebraucht. Prieuarra ist bei Notker ein Schriftgelehrter."] 1) jede schriftliche Urkunde, nur noch in den Zusammensetzungen Ablaß-, Adels-, Bestallungs-, Fracht-, Freiheits-, Kauf-, Lehn-, Lehr-, Pachtbrief u. s. w., bei den Kaufleuten für Wechselbrief, Wechsel; 2) ein kurzes Schreiben an einen Abwesenden, in: Hochzeits-, Trauer-, Bettel-,

Brand-, Pathenbrief; 3) ein zusammengelegtes Blatt Papier, worin die Steck- und Haarnadeln gesteckt, und so im Kleinen verkauft werden, wie man vormals nicht nur jedes zusammengelegte Papier, sondern auch die Spielkarten Briefe nannte. **Briefmaler** hieß der Illuminist, Karten-, Schachtelmaler; ein **Brieftaback** ist noch jetzt ein Päckchen Rauchtaback; eine **Brieferei** dagegen war eine Verschreibung. Von **Brief** kommt **brieflich** (schriftlich, in einem Briefe), und die Zusammensetzungen: der **Briefadel** (der durch eine Urkunde ertheilte Adel); der **—inhaber** (J. eines Wechsels); der **—maler** (Kartenmaler); das **—papier** (Postpapier); die **—post** (reitende Post); die **—schaften** (Depeschen); der **—steller** (das —buch; der Aussteller eines Wechsels); der **—taback** (Rauchtabak, Päckchentabak); die **—tasche** (das Taschenbuch); die **—taube** (columba tabellaria); der **—wechsel** (die Correspondenz).

Die **Brigade**, pl. —n [fr. brigade, ital. brigata, engl. brigade, mittellat. brigata (e. Haufen Soldaten), soll nebst brigandarius (Anführer desselben), brigancii, brigantini (e. Art Fußsoldaten, auch Straßenräuber), und fr. brigand (Räuber), von **prachern**, fr. briguer, lat. precor (betteln), herkommen. Schwenck sagt: „brigand ist der um ein Zehrgeld Bittende, Herumziehende, dann, weil solche angeworben wurden, der Soldat, **Brigade** die angeworbene Rotte. Minshew dagegen leitet brigand von fr. brigandine (Panzer, Harnischjacke) ab] eine Truppenabtheilung, ein abgesonderter kleinerer Heerhaufen.

Die **Brigantine**, pl. —n [fr. brigantin, ital. brigantino, entweder das Schiff der brigands, der Seeräuber, oder ein Schiff von Brigantinum, d. i. Corunna in Spanien] eine Art Kriegsschiffe mit niedrigem Borde, aber ohne Verdeck, welches auf jeder Seite zehn bis funfzehn Ruderbänke hat, und zugleich Segel führt.

Die **Brigg**, pl. —en, eine Art Ruderschiffe auf dem mittelländischen Meere; dann auch, jedes zweimastige Kriegs- und Lastschiff, welches einen großen Mast und einen Fockmast mit Stengen und Bramstengen führt, und dessen großes Segel ein Baum- oder Gielsegel ist.

Der **Brillant**, des —en, pl. —en [fr. brillant, ital. brillante, von fr. briller, span. brillar (glänzen), welches nebst Brille, und span. brillo (Glanz), brillador (Brillant), auch Beryll und Perle, der durch angehängtes l verlängerten Wurzel π—ϱ angehört, von welcher wir bernen oder brennen, Bernstein, brühen, warm, schmoren, schwarz, und Feuer, und S. भ, bhâr (brennen), gr. $\pi\upsilon\rho\acute{o}\omega$, und S. भस, bhas, oder भा, bhâ (glänzen), gr. $\phi\acute{\alpha}\omega$, haben] ein oben und unten mit mehreren Reihen gebrochener Flächen oder Facetten versehener Diamant, welcher vorzüglichen Glanz von sich wirft. Davon das Zeitwort: **brillantiren**, einen Edelstein brillantartig schleifen.

Die **Brille**, pl. —n [dän. brille, schwed. briller, böhm. breyle, mittellat. berillus, altfr. bericle, kommt der ehemaligen Schreibart Baryll, mhd. paryll, zufolge, von Beryll (lat. beryllus, gr. $\beta\acute{\eta}\varrho\upsilon\lambda\lambda o\varsigma$, Wurzel π—ϱ, siehe unter Brillant) nicht sowohl als besondere Bezeichnung des meergrünen Edelsteines, als vielmehr in der allgemeineren Bedeutung eines glänzenden oder durchsichtigen Krystalles und krystallähnlichen Glases.] ein Werkzeug für schwache Augen, das Sehen zu erleichtern, welches aus zwei geschliffenen runden Gläsern besteht, welche, in einen Bügel gefaßt, vor den Augen befestigt werden. Wegen Ähnlichkeit der Gestalt nennt man **Brille** auch die runde Öffnung in dem Sitze des heimlichen Gemaches, und das Brett, in welchem sie sich befindet. In der Landwirthschaft heißt das Leder mit Stacheln, welches jungen Lämmern, die vom Saugen entwöhnt werden sollen, auf der Nase befestigt wird, eine **Brille**, und in der Befestigungskunst werden die zwei kleinen sogenannten halben Monde, die auf den Seiten eines größeren angebracht werden, die **Brille** (lunette) genannt. Zusammensetzungen mit **Brille** sind: die **Brillenfledermaus** (Fledermaus mit —förmiger Zeichnung am Kopfe); das **—kraut** (der Bauernsenf); die **—nase** (e. Schwalbe auf Jamaika); die **—schlange** (ostind. Schl. mit —förmiger Zeichnung auf dem Rücken); der **—senf** (e. Pflanze, biscutella); die **Brillente** (E. in der Hudsonsbai); der **Brillenthaler** (ein alter braunschweigischer Thaler).

Bringen, v, tr. (ich bringe, ich brachte, ich habe gebracht) [goth. briggan, schwed. bringa, angs. bringan, engl. to bring, ahd. pringan, bringan, holl. brengen,

bän. bringe, ist nebst Frucht, Fracht, Brücke, Marsch, Furche, springen, sprengen, sprühen, prägen, Prieche, pranken, prunken, Pracht, eine durch Anhängung des Kehltones entstandene Ausbildung der Wurzel *π—ρ*, welcher sowohl bären, werden, u. s. w. als auch fahren, fern, führen, Spur, Ferse u. s. w., sowohl S. प, par, पर, pur (vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, S. pra (für, vor), gr. *προ*, lat. prae, goth. faura, lith. pra, S. paran, paraina (fern), gr. *πέραν*, als auch S. भृ, bhar (bären, bringen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, fr. -fère, goth. baira, engl. bare, lith. -peru, russ. beru, gäl. beir, angehören.] 1) ein Ding von einem Orte her bewegen, hervorheben, erzeugen, gebären, tragen, 2) ein Ding an einen Ort hin bewegen, hinschaffen, herbeiholen, liefern. Davon der Bringer (der Bringende).

Der **Brink**, des —es, pl. —e [schwed. bän. brink, isl. breckur, nieders. brook, oberd. Brühl, bair. Brüel, Bruech, ital. broglio, broilo. fr. breuil, lat. brogilus (in den carolingischen Capitularien, Schmeller I, p. 257) ist kein anderes Wort als Bruch, verwandt mit brach, von rauch, roh, rauh; nicht mit celt. brynn, Hügel, bryncyn, Hügelchen, oder mit Rain, Rand zu verbinden] jetzt ein grüner Anger, eine Wiese, auch wohl ein mit Gras bewachsener Rain zwischen Äckern, ursprünglich aber ein nicht urbar gemachter Wiesen- und Waldgrund, ein Bruch. Ein Ansiedler auf einem solchen unangebauten oder des Anbaues unfähigen Boden heißt ein Brinklieger, Brinksaß, Brinksitzer, auch Angerhäusler, Häusler, Kathsaß, Kossate.

Die **Britsche, Pritsche**, pl. —n [holl. bridse, bän. brix, von Brett] 1) ein Brettchen zum Schlagen, gewöhnlich das Britschholz genannt, auch ein Klopfholz und ein hölzerner Hammer; 2) das Sitzbrett hinten am Rennschlitten; 3) die hölzerne Lagerstatt in Wachstuben; 4) in der Geschützkunst, eine erhabene Stückbettung, von der man über die Bank schießt, und in der Windbüchse ein bewegliches Stück Stahl zwischen dem Schloßbleche und der Studel. Davon kommt britschen, pritschen (engl. to breech, mit der Britsche schlagen), und der Britschmeister (Hanswurst).

Der **Brocat**, des —es, pl. —e, [fr. brocard, ital. broccato, span. brocado, mittellat. brocatum, broccatum, von fr. broche (das Seidenstickerschiffchen), brocher (sticken), verwandt mit fr. brocard (Stichelrede), brocarder (sticheln); Schwenck leitet es von pricken, stechen ab] ein künstlich gewebter, ursprünglich gestickter, seidener Zeug mit erhabenen Blumen; goldener, silberner Brocat, oder Goldstoff, Silberstoff, ist Brocat mit goldenem oder silbernem Grunde. Davon ist abgeleitet: der Brocatell, des —es (ital. broccatello), ein Zeug von grober Seide und Baumwolle, der nach Art des Brocates mit erhabenen Blumen gewebt ist und ehedem zu Tapeten gebraucht wurde; in der Mineralogie, eine Art rothen Porphyrs, auch der gelbgefleckte Marmor, und ein gelber Achat, cerachates, wegen der Aehnlichkeit der Farbe mit jenen Zeugen.

Der **Brocken**, des —s [das Bruchstück, das Abgebrochene, ahd. procco, brocco, mhd. brocke, schweiz. das Bröseli, Brösmeli] ein kleines abgebrochenes oder zerbrochenes Stück; besonders in der Mehrzahl, die Überbleibsel des Brodes und der Speisen; lateinische Brocken, einzelne lateinische Wörter, Bruchstücke von lateinischen Ausdrücken. Davon kommt: brocken (bair., einbrocken, zusetzen), bröckeln (v. tr. in kleine Brocken brechen, zerbröckeln; v. intr. in Brocken zerfallen, wegbröckeln); bröckelig (leicht zerbrechlich, krümelig); und die Zusammensetzungen: die Brockenbirke (auf dem Brocken oder Blocksberge wachsende, niedrige Birkenart); die —perle (ungleiche und eckige, ziemlich große P.): der —stahl (St. in kleinen Stücken); —weise, (in Gestalt kleiner Brocken); die Brockkohle (Steinkohle in großen Stücken).

Das **Brod, Brot**, des —es, pl. —e [ahd. brot, prot, broud, proht, angl. brood, bread, engl. bread, holl. brood, schwed. bän. broed, isl. braud, tatar. brot, broe, mhd. brot, celt. bara; dieses Wort hat nur eine zufällige Ähnlichkeit mit braten, brühen, Brei u. s. w. wovon es Ihre ableitet; es kommt nebst fr. brouter (fressen, kauen, abweiden), gr. *βρώθω* (essen), *βρωτύς*, *βρῶμα*, *βρῶσις* (Speise), *βρωσείω* (essen wollen), *βεβρώσκω* (nagen, essen), *τὰ βρωτά* (Eßwaaren), und fressen (ahd. vrezzan, goth. fretan, angl. fraetan u. s. w.), Frettchen, Fratze, als durch einen vorgesetzten Lippenton vermehrte Wurzel *ρ—τ*, welche sich mit vorgesetztem Kehltone gleichbedeutend in S. ग्रस, gras (fressen), lith. grauzu, russ. gryzu, und ohne einen

solchen in Ratte, Ratze, Rübe, S. radas, radanas (Zahn), und ऋद, rad (beißen, spalten), ῥάσσω, रिष, ris (zerreißen), gr. ῥήσσω, vorfindet, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone —r, insofern er den Gebrauch der Zähne zum Beißen oder Essen bezeichnet, welcher sehr fruchtbare Wortkeim einfach in sehr vielen Sprachen vorkommt, z. B. bei uns in essen, Aas, atzen, Esel, u. s. w. lat. edo, gr. ἔδω, ἔσθω, S. अद, ad, mongol. ide-ku, u. s. w. Durch diese Nachweisung ergiebt sich somit die Richtigkeit von Adelungs, des größten Etymologen, Ansicht, welcher auch in verschiedenen Pflanzennamen z. B. Gauchbrod, Johannisbrod, Saubrod, nachweist, daß Brod überhaupt eine Speise bedeute.] 1) ein aus Mehl gebackenes gewöhnliches Nahrungsmittel, 2) die Nahrung, der Unterhalt überhaupt; 3) ein Laib.

Als Bestimmungswort steht Brod in folgenden wichtigeren Zusammensetzungen: der Brodbaum (B. der die —frucht trägt); der —dieb (Räuber des Verdienstes); der —herr (H. der Verdienst gewährt); der —käfer (e. K. in Weinbergen, dermestes paniceus); der —kümmel (Wiesenkümmel); das —lehen (als Lehen gegebene Recht, Brod zu backen); die —lese (Blumenstaublese der Bienen); der —neid (N. um den Verdienst); der —pfeffer (das —gewürz); die —scheibe, —wabe (Wachsscheibe mit Bienenbrod); der —schieber (die Backschaufel); der —schrank (Speiseschrank); der —schwamm (Brätling); die —taxe (Gewicht- und Preisbestimmung des Brodes); die —wandlung (Transsubstantiation); das —wasser (über —rinde abgezogener Branntwein).

Der **Bruch**, des —es, pl. Brüche [von brechen] 1) das Brechen, 2) die dadurch entstandene Öffnung oder Beschädigung, besonders das Leibesgebrechen; 3) das Gebrochene oder Abgebrochene; 4) die Mondeswandlung; 5) wie das Bruch. Davon: brüchig (Brüche habend; zerbrechlich); und die Zusammensetzungen: das Bruchband (e. Gürtel für Leibesgebrechen); die —beere (große Heidelbeere); die —broßel (Weiden—, Rohr—); das —kraut (der kleine Wegetritt rc.); die —mandel (Krachmandel, M. in der Schale); die —schnepfe (Moorschnepfe); das —stück (Fragment); das —wasser (Moor-, Sumpfwasser); die —weide (salix fragilis L.).

Das und der **Bruch**, des —es, pl. Brüche und Brücher [nieders., auch Brook, dasselbe mit Brink, Brühl und brach, von rauh, roh, rauch] das rohe, nicht urbare oder nicht anbaufähige Land, das sumpfige Gehölz, der Morast. Die Zusammensetzungen hievon siehe unter der Bruch.

Die **Brüche, Brüchte**, pl. —n, nieders. 1) das Verbrechen, 2) die Geldstrafe dafür. Davon: brüchen, brüchten (an Geld strafen); das Brüchenbuch (Verzeichniß der Geldstrafen); das Brüchengeld, Brüchtengeld (die Geldstrafe); das Brüchengericht, Brüchtengericht (Untergericht über geringe Frevel); bruchfällig (straffällig).

Die **Brücke**, pl. —n [angs. brieg, brycge, bric, bryc, brigge, brygge, brycg, bryge, engl. bridge, holl. brug, brugge, bro, dän. brygge, broe, altfr. brigue, ungar. berw, brw, wend. breh, broh (Ufer), poln. bruk (Steinpflaster), isl. bryggia, bru, schwed. bryga, brygga, bro, schott. brig, ahd. brugge, brucca, prugg, pruccun. Adelungs Vermuthung: „Brücke ist von einem alten Worte Bro oder Bru abgeleitet, welches ehedem in allen nordischen Mundarten vorhanden war und noch im Schwedischen und Dänischen angetroffen wird, wo eine Brücke bro oder broe heißt," wird durch das Indische gerechtfertigt, wo S. páras, Brücke, Furt, Fähre heißt, und verwandt mit gr. πόρος, πέρας, lat. portus, fr. port, engl. fare, ford, von S. प, par, पर, pur, fahren, führen, gr. περάω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. to fare, lith. puru, herkommt. Aus dieser Wurzel π—ρ ist Brücke durch Anhängung des Kehltones gebildet, welchen wir in schweiz. ferggen, ferken (fortschaffen), Fergg (Fuhrwerk) und fährig (befahrbar) vorfinden; es heißt also ursprünglich der fährige oder fährig gemachte Ort, der durch einen Sumpf oder Fluß gepflasterte oder erhöht gebaute Fahrweg. Daher heißt Brücke nieders. Brügg, poln. bruk, das Steinpflaster überhaupt, und nieders. brüggen, dän. brolegge, pol. brukowac, die Straße mit Steinen pflastern, oder mit Prügeln belegen.] 1) ein gepflasterter Weg, Fahrweg, 2) eine gepflasterte Furt, ein fahrbar gemachter Damm, unter welchem das Wasser durchlaufen kann, 3) eine von Holz und Steinen erbaute Brücke, 4) ein hölzernes Gerüst zum Gehen oder Steigen; nach Schmeller, im Hennebergischen,

der bretterne Fußboden; sonst, altbair. die Stiege, Treppe, und die Britsche oder Ruhebank; in Zusammensetzungen z. B. Ofenbruck (Ofenbank), Hennenbruck (Wandbank, unter welcher die Hühner sind). Von Brücke kommt brücken (pflastern; bair. brucken, den Boden eines Stalles, einen Weg durch Sumpfgründe, oder eine Brücke mit Querhölzern oder Prügeln belegen). Schmeller I, 252 führt an: „Eine straze, diu was gebruket über daz mos," Wigalois 768. A. 1348 wurde bei Processionen die noch ungepflasterte Stadt gebrucknet, Gem. Reg. Chr." Nach Adelung ist ein gebrückter Weg, ein Weg durch einen Morast, der mit Holze gepflastert ist, in den gemeinen Mundarten ein Knitteldamm. Die Brückung, ist ein hölzerner Fußboden in Pferdeställen, der unten hohl ist, und in Sägemühlen das schräg liegende Gerüst, worauf der Sägeblock in die Höhe gebracht wird.

Der **Bruder**, des —s, pl. Brüder [ahd. pruodar, pruader, bruader, bruoder, goth. brothar, brothor, brothr, angs. brothor, brother, brothur, brether, engl. brother, holl. broeder, broer, nieders. broder, broer, dän. broder, isl. brodur, brodir, wallis. bret. brawd, irl. brathair, pers. brader, lat. frater, ital. fratello, fr. frère, slav. brat, tatar. bruder, gr. φράτηρ, S. bhrâtar, wird nebst S. bhrâtriyas, bhrâtarkas, gr. φράτριος, brüderlich, und S. bhâryâ, Braut, goth. bruths, S. bharus (Gatte), goth. baurs, von S. √ bhar, bären, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, litth. -peru, russ. beru, gäl. beir, abgeleitet; demnach ist Bruder zu trennen in π—ρ=der; diese Endung —der = —ter in Va=ter, Mut=ter, Schwes=ter, Vet=ter, ist eine durch mehrere Sprachenfamilien gehende Endung von Verwandtschaftsnamen, S. -tar, gr. -τηρ, lat. -ter. Grimm trennt goth. bróth-ar, ahd. pruod-ar, altn. bród-ir, mhd. bruod-er, nhd. brûd-er, sonach zerfällt es in π—ρ—τ—ρ] eine Person männlichen Geschlechts, welche mit einer oder mehreren andern dieselben Ältern hat; in weiterer Bedeutung, ein Blutsfreund, naher Anverwandter, Schwager; auch, ein Vertrauter, Freund; endlich, Mitglied eines Ordens, Ordensbruder. Davon kommen: brüderlich (nach Art leiblicher Brüder); brudern (nieders. für als Ordensbrüder schmausen, betteln); brüdern (brüderlichen Umgang pflegen); sich brüdern (sich Bruder nennen); sich verbrüdern (Brüder werden); und die Zusammensetzungen: die Brüdergemeine (die Herrnhuter); die —kirche (K. oder Gemeinschaft der Herrnhuter); der —kuchen (die runde Fensterscheibe); der Bruderkuß (K., als Zeichen der —liebe); die —liebe (Nächstenliebe); der Brudersohn (Neffe); die —tochter (Nichte).

Die **Brühe**, pl. —n [mhd. bruege, holl. broye, brue, bry, engl. broth, angs. briw, fr. brouet, ital. brodo, mittellat. brodium] eine dünne Flüssigkeit, in welcher die Kraft eines andern Körpers ausgekocht ist, z. B. die Farbenbrühe, Tabacksbrühe (Beize), besonders die Fleischbrühe (Suppe), von brühen [nieders. broien, holl. broeyen, verwandt und gleichen Ursprunges mit brauen, brennen, Feuer; Wurzel π—ρ] mit Brühe begießen, in kochendes Wasser tauchen. Davon: das Brühfutter (gebrühte Viehfutter); —heiß (siedend heiß), der —käse (gekochte Käse); —warm (kochend heiß).

Der **Brühl**, des —es, pl. —e [schweiz. bair. Brüel, auch Brogel, Brögel, mhd. Prüel, fr. breuil, ital. broilo, broglio, angs. broel, mittellat. brolium, briulum, brollum, brogilus, brugilus, broialium, kommt nebst Bruch, nieders. Brook, Brink, und brach von roh, rauh, rauch, d. h. nicht urbar, nicht anbaufähig, sumpfig] ehemals ein sumpfiger, mit Gebüsch bewachsener Ort, eine Waldwiese, ein Gehölz, jetzt ein Ort wo ehedem ein Gehölz war, das nun entweder in eine fette Wiese umgewandelt oder bei zunehmender Bevölkerung der Städte dem Anbau einer Vorstadt aufgeopfert wurde. So heißt schweiz. die Brüele, eine fette Wiese; nach Stalder haben verschiedene Örter der Schweiz diesen Eigennamen z. B. Brüel zu Einsiedeln, zu St. Gallen, zu Bischofszell; und nach Schmeller und Adelung kommt dies Wort hie und da als Eigenname von Wiesen, Feldern, Wäldern und Ortschaften vor, namentlich in Städten, wo theils Gassen, theils unbebaute Plätze so heißen, weil sie ehedem morastige, mit Buschwerk bewachsene Örter waren. In Erfurt heißt eine wasserreiche und mit Gärten angefüllte Gegend der westlichen Vorstadt der Hirschbrühl, und in Leipzig führt eine lange angebaute Gasse den Namen Brühl.

Die **Bruhne**, pl. —n [angs. brynn, schwed. bryn, Rand, Bräme] an kleinen Flußschiffen und Kähnen, die unterste Planke, welche nach der Brüstung an dem Boden befestigt wird.

Brüllen, v. intr. [dän. brole, schwed. wråla, holl. brullen, engl. brawl, fr. brailler, kommt nebst niederf. grölen, prahlen, und den umgebildeten Wörtern krajölen, karjölen, kullern, Koller, von der Wurzel ϱ—λ, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden, Hörbares bezeichnenden —λ, welches einfach in Eule, mit andern vorgesetzten Tönen aber in hallen, heulen, schallen, gellen, knallen, lallen, lullen, bellen, bölken, schmälen, u. s. w. vorhanden ist. Adelung sieht in brüllen eine Nachahmung des natürlichen lauten Geschreies des Löwen und des Rindviehes. Mit dem Ausspruche: „es ist eine Schallnachahmung" pflegt man manche Wörter sehr schnell abzufertigen; dies heißt verkennen, daß alle Wörter ursprünglich Schallnachahmungen enthalten und die reinen Onomatopöien denselben sprachlichen Bildungsgesetzen folgen wie alle übrigen Wortgestaltungen. Die Wurzel ϱ—λ haben wir noch in rollen, und (bei Hans Sachs) rüllen. Auch das Geschrei des Esels heißt, nach Schwenck, brälen.] mit grober und lauter Stimme schreien, von großen Thieren; auch, heftig weinen, heulen; selbst vom Sturmwinde und vom Donner wird es gesagt. Davon: der Brüllochs (Zuchtochs, Brümmel).

Brummen, v. intr. [ahd. premen, dän. brumme, schwed. bromma, angs. bremman, bremen, lat. fremo, gr. βρέμω, βρεμοῦμαι, hebr. ברם, ist nach Adelung vermittelst der Vorsilbe be „aus ramen, rümen gebildet, wovon schwed. råma, angs. hreaman, isl. rymia für brüllen üblich sind." Verwandt sind zunächst die Wörter brunften, brämen, engl. to brim, nach dem Männchen verlangen, fr. bramer, bråhnen, und rufen) S. रव, rav, रब, rab, gr. ῥοιβδέω, goth. ropia, russ. rewu), rumpeln, Trommel, Trompete, Triumph, Rummel u. s. w.; doch ist auch die Wurzel π—ϱ, mit S. भ, bhar, भर, bhran (brummen, murren), gr. φρυάσσω, lat. frendo, branden, murmeln, schwirren, u. s. w. hier nicht ganz auszuschließen, sondern es scheint in brummen oder π—ϱ—π ein sowohl an- als auslautendes ϱ zu Grunde zu liegen, welches sich mit einem Lippentone verbindet, der bald vorangeht, bald nachfolgt, bald, wie hier, vorn und hinten zugleich erscheint. Die Bedeutung dieses —ϱ— ist vorzüglich die Bezeichnung eines dumpfen Getönes, wie es manche Thiere, besonders die Bären, hören lassen.] einen langsamen dumpfen Ton hören lassen, gewöhnlich vom Bären und dem Rindviehe, zuweilen aber auch bildlich von Menschen gesagt, welche in sich gekehrt murren oder zanken. Davon: der Brummer (Brümmel, Zuchtochs, Brummochs); brummig, brummisch (gern brummend, mürrisch); u. die Brummfliege (große summende Schmeißfliege); der —kreisel (Hohl-, Heulkreisel); der —ochs (Zuchtochs); der —vogel (Fliegenvogel, Colibri).

Die **Brunelle**, pl. —n, 1) [auch Braunelle, Braunwurz, Prunelle, lat. prunella] das Gottheil, Antonikraut, eine gegen die Bräune heilsame Pflanze; 2) die Catharinenpflaume, von Brignole in der Provence, daher auch fr. brignoles, Brignoler Pflaumen, Brinellen; 3) das Brunellchen, eine braune Bachstelze, die Grasmücke, motacilla modularis L.

Brunett, brünett, adj. u. adv. [fr. brunet, bräunlich] ein wenig braun, von der Gesichtsfarbe, den Haaren und den Augen. Daher: die Brünette (ein Frauenzimmer mit braunen Augen und Haaren); und die Brunettrose (die Adonisblume).

Die **Brunft**, [von bramen, brähnen, brummen, fr. bramer, gleichbedeutend mit ranzen, rollen, streichen, rammeln, u. s. w.] in der Jägersprache, das Verlangen nach der Begattung bei dem rothen und schwarzen Wildbrete, im gemeinen Leben auch die Brunst genannt. Davon: brunften (den Begattungstrieb fühlen); der Brunsthirsch (H. der in der Brunft ist); das —wildbrett (der brunftende weibliche Hirsch); die —zeit (Begattungszeit des rothen und schwarzen Wildbretes).

Bruniren, v. tr. [fr. brunir, ital. brunire, engl. burnish, glätten, glänzend machen, stammt nach Adelung von braun her, in so fern dieses auch glänzend bedeute] bei den Goldschmieden, poliren, glänzend machen. Daher das Brunirgold (polirtes G.); der —stahl (Polirstahl, Gärbstahl).

Die **Brunitschen**, pl., eine Art Brombeeren, auch Steinbeeren genannt, rubus saxatilis L.

Der **Brunnen**, des —s [goth. brunna, ahd. brunno, born, prunno, brunne, burne, angs. born, bourn, burn, borna, byrna, brunn, engl. -bourn, holl. born, bron, schwed. brann, brund, dän. broend, isl. brunnr, brun, kommt nebst gäl. purn,

(Wasser), hebr. bor, schott. purn (Wasser), altengl. brun (Bach), und Rhein, Rinne, Thräne, Thran, Runft, Rinne, Krinne, Regen, trinken, tränken, rein, rennen und rinnen, Wurzel ρ—ν, als durch Anhängung des Nasentones entstandene Ausbildung von ρ—, dem auslautenden Zungenlone, insofern er schallnachahmend das Geräusch sowohl des rieselnden und rinnenden Wassers, als auch des schnellen Laufens von Thieren bezeichnet. Einfach findet sich dieser Wortkeim ρ— in S. रि, ri, oder री, rî (rinnen, fließen), gr. ῥέω, lat. ruo, russ. rieiu, wovon S. rayas (Fluß), gr. ῥόος, lat. rivus, S. ritis (Gang), gr. ῥεῦσις, lat. ritus, wie auch gr. βρυειν (quellen) u. a. m. abstammen.] 1) rinnendes Wasser, Quellwasser, Trinkwasser, im Gegensatze des Fluß-, Regen- und Teichwassers; 2) eine rinnende Quelle, z. B. Gesund-, Heil-, Sauerbrunnen; 3) eine gefaßte Quelle, auch eine eingefaßte Grube, worin sich das Wasser aus der Erde ringsumher sammelt; 4) bair. auch für Urin. „Die Puls greifen und den Brunn beschauen," Selhammer bei Schmeller. Davon das Zeitwort brunnen (in Wasser einweichen, bei den Pergamentmachern), und folgende wichtigere Zusammensetzungen: die Brunnenader (Wasserader; e. Z. unter der Zunge der Rinder); die —cur (der Gebrauch e. Heilbrunnens); der —gast (Curgast); das —kraut (die Steinflechte); der —läufer (Baumhacker); der —meister (Röhrmeister, Pumpenmacher); das —salz (S. aus Quellen); die —stube (e. Wasserleitungskasten); der —ziegel (Kesselstein, rundliche Ziegel); die Brunnkresse (Bach-, Wasserkresse, sisymbrium nasturtium L.).

Die **Brunst**, [von brennen,] 1) der Brand, die Feuersbrunst, 2) die heftige Leidenschaft besonders der sinnlichen Liebe; in edlerem Sinne steht dafür Inbrunst. Davon kommt brünstig (brennend, heftig, leidenschaftlich); die Brünstigkeit (Leidenschaftlichkeit); die Brunstzeit (Brunftzeit des Rothwildes).

Brunzen, v. intr. [oberd. schweiz-, eigentlich brunnezen, von Kindern auch brünzeln, brünneln, kommt nebst schweiz. Brünzel, (der Urin, und das männliche Glied), von bair. Brunn, schweiz. Brunnen (der Urin, Harn, auch das bei der Geburt eines Kindes wegfließende Wasser] in der niedrigsten Sprechart, den Urin lassen, harnen, pissen.

Der **Brüsch**, des —es, 1) der Mäusedorn, Breusch, Brüsken, lat. bruscus, ruscus aculeatus L.; 2) die Haide, erica L.

Die **Brust**, pl. Brüste [ahd. brust, prust, goth. brusts, altf. briost, angf. breost, breast, engl. breast, holl. borst, schwed. broest, dän. broest, bryst, isl. briost, brysti, russ. persi. wend. perse, niederf. bost, kommt nebst bair. die u. das Brües, Bröschen (Brustdrüse), bresten, bersten, First, Berg, fördern, vor, für und —por (S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura, lith. pra), von S. पृ, par, oder पॄ, pur (hervorkommen, hervorragen), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior; also nicht unmittelbar von bären (S. भृ, bhar, tragen, hervorbringen), obgleich dieses verwandt ist. Brust ist somit ein durch zweifache paragogische Ausbildung -s-t erwachsener Stamm aus der Wurzel π—ρ mit der Grundbedeutung empor, hervor, und bezeichnet einen vorzüglich bemerkbaren hervorragenden Theil des menschlichen Körpers. Dies bestätigen einige von Schmeller angeführte bairische Wörter von eben dieser Wurzel: borzen (hervorstehen), bürzen (hervorstehen machen, hervordrängen), sich bürzen (sich brüsten), der Borzen (ein hervor- und auseinander stehender Körper), wobei auf die alten Wörter parren (extensum, tumidum, rigidum esse), purian (erheben) und bor (sursum) hingewiesen wird. Auch der Bürzel gehört hieher als hervorstehender Theil, und Hans Sachs hat dazu das Zeitwort pürzen: „der bauch jr immer fürher pützt."] 1) der vordere, obere und erhobene Theil des Rumpfes bei Menschen und Thieren, bei Menschen vom Halse bis zum Anfange der kurzen Rippen; in engerer Bedeutung die beiden fleischigen, halbrunden Erhöhungen zu beiden Seiten der Brust, besonders beim weiblichen Geschlechte, wo sie zur Absonderung der Milch dienen. In gemeiner Sprechart wird dafür auch Bieß, Bießchen gesagt. 2) Eine Bekleidung der Brust, z. B. die Schnürbrust. 3) Alles Hervorragende, z. B. das Brustwerk an einer Orgel, die Wand am Schmelzofen über dem Herde, auch ein Theil des Degengefäßes. Von Brust kommt brüstig (eine breite, starke Brust habend); sich brüsten (die Brust hoch emportragen, stolz seyn); die Brüstung (e. Mauer oder Lehne, welche bis an die Brust reicht, Brustlehne).

Als Bestimmungswort steht Brust in folgenden wichtigeren Zusammensetzungen:

der Bruſtbeerbaum (rhamnus oenoplia L.); die —beere (B. des —beerbaumes; cordia; jujuba); das —bild (Portrait bis unter die Bruſt); der —bohrer (Dreh-, Trauchbohrer); die —brüſe (das Bröschen, die Kälberdrüſe); die —entzündung (Lungenentzündung, Peripneumonie); das —fell (Zwerchfell); die —finne (—floſſe); das —geſimſe (G. über dem 2ten Stockwerke); der —kern (Fleiſch von der Rindsbruſt); der —lattich (das Lungenkraut); die —leier (der —bohrer); der Brüſtling (Bluthänfling); die Bruſtnadel (Tuchnadel); das —ſchild (Amtsſchildlein des Hohenprieſters); der —thee (Kräutertheе); die —warze (Papille, Saugwarze); die —wehr (das Parapet); der —wenzel (e. Vogel mit gewölbter Bruſt, sylvia); das —werk (der hervorragende Theil einer Orgel); die —wurz, —wurzel (Engelwurz, der Räuſedorn); der —zucker (Gerſtenzucker).

Brüten, v. tr. und intr. [ahd. pruten, pruotan, brueden, bruoten, angſ. brodan, braedan, engl. to breed, brood, holl. broeden, walliſ. brydiaw, kommt nebſt walliſ. brwd (warm) und braten (S. भृज्, bharj, भर्ज्, bhrasj, gr. φρύσσω, lat. frigo, pregeln), brühen, brauen, brennen oder bernen, ſchmoren, ſchwarz, warm und Feuer, von S. भृ, bhâr (wärmen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. brew, burn.] wärmen und dadurch lebendig machen, Eier ausſitzen oder ausbrüten, bildlich für ausbecken. Davon kommen: die Brut (ahd. berde, ſchwed. börd, engl. brood; das Brüten, die Jungen, der Laich); brütig (brütend, bebrütet); und die Zuſammenſetzungen: die Brütbiene (Drohne, Thräne); das —ei (zur Brut taugliche Ei); die Brutmaſt (das Gewürm in der Erde); der Brütofen (O. zum Ausbrüten der Eier); die Brutſcheibe (mit Brut beſetzte Scheibe im Bienenſtocke); die —zelle (Z. mit Brut, in e. —ſcheibe).

Die **Bryonie**, (–⏑⏑), die Zaunrübe, Zaunrebe, Gichtrübe, Stickwurz, bryonia L.

Der **Bube**, des —n, pl. —n [bair. ſchweiz. Bueb, mhd. pueb, pub, holl. boef, boeve, boefje, engl. boy, und babe, baby (Säugling), booby (einfältiger Menſch), iſl. boſi, böſe, bowe, arab. babos, hebr. bob, ſpan. bobo (Tropf), ſchwed. babe, bof, ital. bambino; lat. puber, pupus, pupulus, mittellat. bubius, bubigus, bubo, bobo (Böſewicht), ſammt Puppe, Popanz, Fips, foppen, Pfiff, Wurzel π—π; kommt nebſt ſchwed. poike, dän. pog, armor. paich, ſchott. baich, hebr. bachur, perſ. bach, pucheh, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel, walliſ. bacgen (Knabe), port. pagem, ſpan. fr. page, ital. paggio, holl. pagie, poln. pachole, paz, Page, gr. παῖς, ruſſ. paj (Junge), ahd. pahis (Knappe), lat. puer, putus*, S. pautas, putras (Kind, Sohn), S. putri, lat. puta, puella (Mädchen, Tochter), fr. fils, fille, und S. पुष्, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (ernähren), wovon auch S. pitar (Vater), und S. papus, gr. πάππος, lat. pappus (Ernährer) herkommen. Alſo, gleichen Urſprunges mit Papa (Nährer), heißt Bube Nährling.] in Oberdeutſchland und der Schweiz, ein Kind männlichen Geſchlechtes bis ins Jünglingsalter, dann auch jede noch unverheirathete Mannsperſon; im Hochdeutſchen wird dieſes Wort nur in ſchlimmer Bedeutung gebraucht, von einem ungezogenen, boshaften Jungen, und von einem ſchlechten, boshaften Menſchen, für Böſewicht, daher auch die Zuſammenſetzungen: Schandbube, Lotterbube, Spitzbube. Davon kommen: buben (ausſchweifen, ſchlechte Streiche machen); die Büberei (der Bubenſtreich, Streich); die Bübinn (Spitzbübinn); bübiſch (ſchlecht, tückiſch, boshaft), und die Zuſammenſetzungen: die Bubendiſtel (Kardendiſtel); der —ſiſt (Boſiſt); das —kraut (der Mangold); der —ſtengel, —ſträl (die Kardendiſtel); der —ſtreich (e. boshafter Str.); das —ſtück (die Büberei).

Der **Buccinit**, des —en, pl. —en, eine verſteinerte gewundene Schnecke, deren erſtes Gewinde ſehr dickbäuchig iſt und eine eiförmige Öffnung hat. Im natürlichen Zuſtande heißt ſie daher die Poſaunſchnecke, Hornſchnecke, Seetrompete, das Kinkhorn, lat. buccina.

Das **Buch**, des —ẽs, pl. Bücher [ahd. puoch, puoh, puah, puch, goth. boka, bokos, altſ. boc, boec, bocc, bec, engl. book, holl. ſchwed. iſl. bok, dän. bog, boog, ruſſ. buk, bair. Buech, kommt nebſt biegen, beugen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Bühel, Bogen, u. ſ. w. und S. भुज्, bhuj (biegen, falten), gr. πεύσσω, goth. biuga, engl. bow, ruſſ. bachu, wovon S. bhujas (Biegung), gr. πεῦξ,

κάμπτω, mit Buch übereinstimmt, wie auch S. bhugnas (gebogen), gr. πυκνός, mit Bogen, als durch Vorsetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone —κ insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. भञ्ज, aj. भग, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, fr. agir, und Echs (in Eidechs) noch einfach vorfindet. Diese Ableitung trifft mit Adelungs Vermuthung zusammen, welcher sehr bedenklich sagt: „Vermuthlich stammt es, so wie das gleichlautende Bug, von biegen ab, so daß damit auf die zusammengebogenen Blätter Pergament gesehen worden; welche man durch diese Benennung den zusammengerollten entgegengesetzt. So wie man nun diese von dem Zusammenrollen volumina nannte, so nannte man jene von dem Zusammenbiegen im Deutschen Bücher. In der achten zu Toledo gehaltenen Kirchenversammlung wird daher auch ein Buch nach einer buchstäblichen Uebersetzung complicamentum genannt. Ja man nannte anfänglich auch wirklich ein jedes zusammengebogene Blatt Pergament ein Buch, und daher kommt es, daß puah bei dem Kero, und briefpuoh bei dem Notker, so oft einen Brief bedeuten." Anführend sagt eben dieser gelehrte Sprachforscher: „Die Ableitungen von Buche oder Buchsbaum, weil man anfänglich auf Täfelchen dieser Bäume geschrieben, oder die Bücher in buchene oder buchsbaumene Bretter gebunden, wie Lipsius will, haben wenig Wahrscheinlichkeit." Diese Ansicht wird dennoch von Schwenck unterstützt, welcher sagt: „Im Lateinischen heißt codex Holzblock und Buch. Die Benennungen, welche den Stoff, worauf man aufzeichnete und einritzte, bezeichnen, und die alte Form puoh, welche mit puohha, Buche, übereinstimmt, machen es wahrscheinlich, daß Buch und Buche zusammengehören; und daß das Buch nicht von dem Zusammenbiegen der Blätter den Namen hat. Im Angelsächsischen bedeutet boc nicht Biegung, sondern die Wörter, welche dies bedeuten, haben g, und im Schwedischen hat Buch, Buche, ein k, die Wörter, welche biegen bedeuten, g und j. In welchem Verhältniß aber das Wort Buch zu Buche stehe, und welches mithin seine Grundbedeutung sei, weiß man nicht." Die Ermittelung, ob die alten Deutschen wirklich auf buchenen oder buchsbaumenen Täfelchen geschrieben haben, unsern Alterthumsforschern anheimstellend, führe ich noch aus dem Minshew folgende drei andere Ableitungen an: Buch komme entweder von Buche, weil man ehemals auf Buchenblättern geschrieben (nach Lazius, de gentium transmigratione), oder von Buche, weil man vor der Erfindung des Papiers auf Buchenbast oder Buchenrinde geschrieben, oder von Fug, fügen, weil ein Buch zusammengefügt ist. Noch anderer Ableitungen geschweige ich, weil sie wunderliche Träume enthalten und blos den Ausspruch bestätigen, daß die Wortforschung nur in dem möglichst weiten Kreise der Sprachenvergleichung gelingen kann, und um so nichtiger ist, je enger das Gebiet der Vergleichung gezogen wird.] 1) Mehrere zu einem Ganzen verbundene Blätter oder Bogen Papier, auch auf ähnliche Art verbundene Blätter Pergament, kleine Schiefertafeln u. s. w.; uneigentlich nennt man zuweilen Buch ein Spiel Karten; dann auch den Blättermagen oder den dritten Magen der wiederkäuenden Thiere, dessen Falten den Blättern eines Buches ähnlich sind; 2) ein Theil eines geschriebenen Werkes; 3) ein Buch Papier, 24 Bogen Schreibpapier, 25 oder 26 Bogen Druckpapier.

Davon kommen: buchen (zu Buche bringen, ins Buch eintragen); die Bücherei (Büchersammlung); der Bücherer (Bibliothekar); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Buchadel (Briefs-, Papieradel, neu ertheilte Adel); der —ampfer (Sauerklee, oxalis acetosella L.); der —binder (Einbinder der Bücher); die —binderei (das —binderhandwerk); der —drucker (Künstler, der Bücher druckt, Typograph); die —druckerei, —druckerkunst (Typographie; Druckerei); die Bücherlaus (e. kleiner —wurm); der —skorpion (die Krebsspinne, phalangium cancroides L.); die —sprache (Schriftsprache); das —verzeichniß (der Katalog); der —wurm (die Made eines kleinen Käfers, ptinus pertinax); der Buchgläubiger (S. der blos eine Handschrift in Händen hat); das —halten (die —führung); der —halter (—führer); die —halterei (Kunst des Buchhaltens); die —haltung (—führung); der —handel (H. mit neuen gedruckten Büchern); die —handlung (der —laden; das Geschäft des —händlers); der —laden (die —handlung, das Gewölbe e. —händlers); die —schuld (S. über welche kein Pfandschein oder Wechsel gegeben ist); der —schuldner (S. einer —schuld); der —stab (das Schriftzeichen; der Schriftstab, die Letter); die —stäbelei (—stabenkritik, Splitterrichterei); die —stabenfolge (das Alphabet); die —stabenmuschel (e. zweischalige Muschel); das —stabenräthsel (der Logogryph); der —stabenrechner (Algebraist); die —stabenrechnung (Algebra); die —stabenschnecke

der Brustbeerbaum (rhamnus oenoplia L.); die —beere (B. des —beerbaumes; cordia; jujuba); das —bild (Portrait bis unter die Brust); der —bohrer (Dreh-, Trauchbohrer); die —drüse (das Bröschen, die Kälberdrüse); die —entzündung (Lungenentzündung, Peripneumonie); das —fell (Zwerchfell); die —finne (—flosse); das —gesimse (G. über dem 2ten Stockwerke); der —kern (Fleisch von der Rindsbrust); der —lattich (das Lungenkraut); die —leier (der —bohrer); der Brüstling (Bluthänfling); die Brustnadel (Tuchnadel); das —schild (Amtsschildlein des Hohenpriesters); der —thee (Kräutertheé); die —warze (Papille, Saugwarze); die —wehr (das Parapet); der —wenzel (e. Vogel mit gewölbter Brust, sylvia); das —werk (der hervorragende Theil einer Orgel); die —wurz, —wurzel (Engelwurz, der Mäuseborn); der —zucker (Gerstenzucker).

Brüten, v. tr. und intr. [ahd. pruten, pruotan, brueden, bruoten, angs. brodan, braedan, engl. to breed, brood, holl. broeden, walliſ. brydiaw, kommt nebſt walliſ. brwd (warm) und braten (S. भृज्, bharj, भर्ज्, bhrasj, gr. φρύσσω, lat. frigo, pregeln), brühen, brauen, brennen oder bernen, ſchmoren, ſchwarz, warm und Feuer, von S. भ्, bhâr (wärmen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. brew, burn.] wärmen und dadurch lebendig machen, Eier ausſitzen oder ausbrüten, bildlich für ausbecken. Davon kommen: die Brut (ahd. berde, ſchwed. börd, engl. brood; das Brüten, die Jungen, der Laich); brütig (brütend, bebrütet); und die Zuſammenſetzungen: die Brütbiene (Drohne, Thräne); das —ei (zur Brut taugliche Ei); die Brutmast (das Gewürm in der Erde); der Brütofen (O. zum Ausbrüten der Eier); die Brutſcheibe (mit Brut beſetzte Scheibe im Bienenſtocke); die —zelle (Z. mit Brut, in e. —ſcheibe).

Die **Bryonie**, (–⏑⏑), die Zaunrübe, Zaunrebe, Gichtrübe, Stickwurz, bryonia L.

Der **Bube**, des —n, pl. —n [bair. ſchweiz. Bueb, mhd. pueb, pub, holl. boef, boeve, boefje, engl. boy, und babe, baby (Säugling), booby (einfältiger Menſch), isl. bofi, böſe, bowe, arab. babos, hebr. bob, ſpan. bobo (Tropf), ſchwed. babe, bof, ital. bambino, lat. puber, pupus, pupulus, mittellat. bubius, bubigus, bubo, bobo (Böſewicht), ſammt Puppe, Popanz, Fips, foppen, Pfiff, Wurzel π—π; kommt nebſt ſchwed. poike, dän. pog, armor. paich, ſchott. baich, hebr. bachur, perſ. bach, pucheh, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel, walliſ. bacgen (Knabe), port. pagem, ſpan. fr. page, ital. paggio, holl. pagie, poln. pachole, paz, Page, gr. παῖς, ruſſ. paj (Junge), ahd. pahis (Knappe), lat. puer, putus*, S. pautas, putras (Kind, Sohn), S. putri, lat. puta, puella (Mädchen, Tochter), fr. fils, fille, und S. पुष्, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (ernähren), wovon auch S. pitar (Vater), und S. papus, gr. πάππος, lat. pappus (Ernährer) herkommen. Alſo, gleichen Urſprunges mit Papa (Nährer), heißt Bube Nährling.] in Oberdeutſchland und der Schweiz, ein Kind männlichen Geſchlechtes bis ins Jünglingsalter, dann auch jede noch unverheirathete Mannsperſon; im Hochdeutſchen wird dieſes Wort nur in ſchlimmer Bedeutung gebraucht, von einem ungezogenen, boshaften Jungen, und von einem ſchlechten, boshaften Menſchen, für Böſewicht, daher auch die Zuſammenſetzungen: Schandbube, Lotterbube, Spitzbube. Davon kommen: buben (ausſchweifen, ſchlechte Streiche machen); die Büberei (der Bubenſtreich, Streich); die Bübinn (Spitzbübinn); bübiſch (ſchlecht, tückiſch, boshaft), und die Zuſammenſetzungen: die Bubendiſtel (Kardendiſtel); der —fiſt (Boſiſt); das —kraut (der Mangold); der —ſtengel, —ſträl (die Kardendiſtel); der —ſtreich (e. boshafter Str.); das —ſtück (die Büberei).

Der **Buccinit**, des —en, pl. —en, eine verſteinerte gewundene Schnecke, deren erſtes Gewinde ſehr dickbäuchig iſt und eine eiförmige Öffnung hat. Im natürlichen Zuſtande heißt ſie daher die Poſaunſchnecke, Hornſchnecke, Seetrompete, das Kinkhorn, lat. buccina.

Das **Buch**, des —es, pl. Bücher [ahd. puoch, puoh, puah, puch, goth. boka, bokos, altſ. boc, boec, bocc, bec, engl. book, holl. ſchwed. isl. bok, dän. bog, boog, ruſſ. buk, bair. Buech, kommt nebſt biegen, beugen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Bühel, Bogen, u. ſ. w. und S. भुज्, bhuj (biegen, falten), gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow, ruſſ. bachu, wovon S. bhujas (Biegung), gr. πτυξ,

bûk, mit Buch übereinstimmt, wie auch S. bhugnas (gebogen), gr. πυκνός, mit Bogen, als durch Vorsetzung des Lippentenes gebildete Wurzel *π—κ*, von dem anlautenden Kehlton *—κ* insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. अञ्, aj, अग, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, fr. agir, und Echs (in Eidechs) noch einfach vorfindet. Diese Ableitung trifft mit Adelungs Vermuthung zusammen, welcher sehr belehrend sagt: „Vermuthlich stammt es, so wie das gleichlautende Bug, von biegen ab, so daß damit auf die zusammengebogenen Blätter Pergament gesehen worden, welche man durch diese Benennung den zusammengerollten entgegengesetzt. So wie man nun diese von dem Zusammenrollen volumina nannte, so nannte man jene von dem Zusammenbiegen im Deutschen Bücher. In der achten zu Toledo gehaltenen Kirchenversammlung wird daher auch ein Buch nach einer buchstäblichen Uebersetzung complicamentum genannt. Ja man nannte anfänglich auch wirklich ein jedes zusammengebogene Blatt Pergament ein Buch, und daher kommt es, daß puah bei dem Kero, und briefpuoh bei dem Notker, so oft einen Brief bedeuten.“ Anführend sagt eben dieser gelehrte Sprachforscher: „Die Ableitungen von Buche oder Buchsbaum, weil man anfänglich auf Täfelchen dieser Bäume geschrieben, oder die Bücher in buchene oder buchsbaumene Bretter gebunden, wie Lipsius will, haben wenig Wahrscheinlichkeit.“ Diese Ansicht wird dennoch von Schwenck unterstützt, welcher sagt: „Im Lateinischen heißt codex Holzblock und Buch. Die Benennungen, welche den Stoff, worauf man aufzeichnete und einritzte, bezeichnen, und die alte Form puoh, welche mit puoliha, Buche, übereinstimmt, machen es wahrscheinlich, daß Buch und Buche zusammengehören; und daß das Buch nicht von dem Zusammenbiegen der Blätter den Namen hat. Im Angelsächsischen bedeutet boc nicht Biegung, sondern die Wörter, welche dies bedeuten, haben g, und im Schwedischen hat Buch, Buche, ein k, die Wörter, welche biegen bedeuten, g und j. In welchem Verhältniß aber das Wort Buch zu Buche stehe, und welches mithin seine Grundbedeutung sei, weiß man nicht.“ Die Ermittelung, ob die alten Deutschen wirklich auf buchenen oder buchsbaumenen Täfelchen geschrieben haben, unsern Alterthumsforschern anheimstellend, führe ich noch aus dem Minsheu folgende drei andere Ableitungen an: Buch komme entweder von Buche, weil man ehemals auf Buchenblättern geschrieben (nach Lazius, de gentium transmigratione), oder von Buche, weil man vor der Erfindung des Papiers auf Buchenbast oder Buchenrinde geschrieben, oder von Fug, fügen, weil ein Buch zusammengefügt ist. Noch anderer Ableitungen geschweige ich, weil sie wunderliche Träume enthalten und blos den Ausspruch bestätigen, daß die Wortforschung nur in dem möglichst weiten Kreise der Sprachenvergleichung gelingen kann, und um so nichtiger ist, je enger das Gebiet der Vergleichung gezogen wird.] 1) Mehrere zu einem Ganzen verbundene Blätter oder Bogen Papier, auch auf ähnliche Art verbundene Blätter Pergament, kleine Schiefertafeln u. s. w.; uneigentlich nennt man zuweilen Buch ein Spiel Karten; dann auch den Blättermagen oder den dritten Magen der wiederkäuenden Thiere, dessen Falten den Blättern eines Buches ähnlich sind; 2) ein Theil eines geschriebenen Werkes; 3) ein Buch Papier, 24 Bogen Schreibpapier, 25 oder 26 Bogen Druckpapier.

Davon kommen: buchen (zu Buche bringen, ins Buch eintragen); die Bücherei (Büchersammlung); der Bücherer (Bibliothekar); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Buchadel (Brief-, Papieradel, neu ertheilte Adel); der —ampfer (Sauerklee, oxalis acetosella L.); der —binder (Einbinder der Bücher); die —binderei (das —binderhandwerk); der —drucker (Künstler, der Bücher druckt, Typograph); die —druckerei, —druckerkunst (Typographie; Druckerei); die Bücherlaus (e. kleiner —wurm); der —skorpion (die Krebsspinne, phalangium cancroides L.); die —sprache (Schriftsprache); das —verzeichniß (der Katalog); der —wurm (die Made eines kleinen Käfers, ptinus pertinax); der Buchgläubiger (S. der blos eine Handschrift in Händen hat); das —halten (die —führung); der —halter (—führer); die —halterei (Kunst des Buchhaltens); die —haltung (—führung); der —handel (H. mit neuen gedruckten Büchern); die —handlung (der —laden; das Geschäft des —händlers); der —laden (die —handlung, das Gewölbe e. —händlers); die —schuld (S. über welche kein Pfandschein oder Wechsel gegeben ist); der —schuldner (S. einer —schuld); der —stab (das Schriftzeichen; der Schriftstab, die Letter); die —stäbelei (—stabenkritik, Splitterrichterei); die —stabenfolge (das Alphabet); die —stabenmuschel (e. zweischalige Muschel); das —stabenräthsel (der Logogryph); der —stabenrechner (Algebraist); die —stabenrechnung (Algebra); die —stabenschnecke

Abecetnte); die —stabenversetzung (Metathesis); —städlich (nach dem —staben, dem Wortsinne nach).

Die **Buche, Büche**, pl. —n [niederf. Böke, Booke, bair. Buechen, ahd. buocha, boucha, poaha, puohha, mhd. buoche, angf. boc, beoce, bece, boece, boctreow, engl. beech, beechtree, holl. beuke, boeke, boekenboom, schwed. bok, dän. boege, isl. beiki, beyki, poln. böhm. buk, bug, buka, bukva, fr. feau, fau, foyard, foutean, ungar. bikt, lat. fagus, gr. φηγός, kommt nebst Fichte, Busch, Buchs, Speiche, Focke, Wocken, Bank, Menge, Fenchel, Wucher, manch, Zweig, wachsen, und Becken, Becher, Büchse, Bake, Back, Boje, u. S. बक्, bah (wachsen, feisten), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, S. वक्ष, vaks (erwachsen), lat. vegeo, als durch Vorsetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone —κ, insofern dieser Wachsthum und Höhe bezeichnet, wie er noch einfach in Aak, Eiche, engl. oak, Esche, Asch, auch, u. S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. αὔξω, αὐξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, sich vorfindet. Die vorliegende Ausbildung dieses Keimes, π—κ in der Bedeutung wachsen, scheint besonders das Wachsende und Gewachsene, nämlich Holz zu bedeuten, wie es auch bei den durch Einschiebung des Zungentones l erweiterten Wörtern desselben Keimes, Block und Pflock, Balken u. s. w. der Fall ist. Diese Vermuthung finde ich auch in einigen Sprachen der gelben Menschenraße bestätigt, wo die Wurzel π—κ ebenfalls einige Wörter zählt, die Holz bedeuten, z. B. tungus. (Mandschusprache) pahia (Fichtenzapfen, gr. πεύκη, Fichte); petche (hinterer Theil des Bettgestelles); pichoun (Baum ohne Zweige, Stamm, Stock); piha (Scheibe, gr. πυκτίς, Brett); pokson (Thürschwelle); poutchan (Wald, Gehölz, Busch); macha (hölzerner Löffel); magis (Napf zum Essen); moukchan (Stange, Stock); foulha (eine Baumart; φιλύκη, ein Strauch) u. a. m. Buche heißt demnach vorzugsweise Holz d. h. Holzbaum, als Brennholz nutzbarster Baum, ein einheimischer Waldbaum mit eiförmigen Blättern, grauer Rinde und festem Holze, von zwei Arten, die Rothbuche, fagus silvatica L., und die Weißbuche, carpinus betulus L.

Davon kommt buchen (von Buchenholz), und die Zusammensetzungen: die Buchenraupe (phalaena noctua fagi L.); die Bucheichel (Frucht der Rothbuche, —ecker, —nuß); der —fink (Bergfink); der —klee, —ampfer, das —brod (e. Art Sauerklee, oxalis acetosella); die —äsche (Hagebuche; der Ahorn); der —kohl (das Habichtkraut); der —marder (Baummarder); die —mast (die —eicheln); die —maus (Bilchmaus); die —nuß (—eichel); das —öl (Oel aus —eicheln); der —schwamm (der Eichpilz); der —weizen (das Heidekorn, polygonum fagopyrum L.); die —winde (das wilde Heidekorn, polygonum convolvulus L.). In mehreren dieser Zusammensetzungen hat Buch— eine weitere Bedeutung, indem es nicht blos Buchenbäume und den —wald, sondern Waldung, Gehölz, Holz überhaupt bezeichnet. Dies ist das von Schmeller I, p. 146 angeführte Wort: „das Buech, altbair. Puech, ehemaliger Appellativ-, jetzt nur noch Eigen-Name für Waldung oder Holz," u. s. w.

Der **Buchs, Buchsbaum, Buxbaum**, des —es [niederf. Busch-, Buss-, Busboom, holl. buks-, bus-, boschboom, engl. box, angf. boxtreow, dän. Bursboom, span. box, ital. busso, bosso, fr. buis, bouis, poln. bukszpan, lat. buxus, gr. πύξος, wahrscheinlich gleichen Ursprunges mit Buche, Busch u. s. w.] eine bis zu der Größe eines kleinen Baumes erwachsende Staude mit kleinen dicken dunkelgrünen Blättern und einem festen gelben Holze. Davon kommt buchsbäumen (von Buchsbaumholze gemacht), und der —dorn (e. Art Kreuzdorn mit schwarzen Beeren, rhamnus lycioides L.).

Die **Büchse**, pl. —n [niederf. Büsse, Büsve, ahd. buhsa, angf. engl. box, ital. bosso, schwed. byssa, dän. Bosse, böhm. puszka, poln. buszka, lat. pyxis, gr. πυξίς, kommt nebst Becher, Becken, Bake, Back, Boje, auch angf. pooca, pochha, poha, engl. pocket, poke, pouch, bag, fr. poche, Ficke, fr. boisseau (Schäffel), boussole (Compaßbüchse) und den unter Buche angeführten Wörtern der Wurzel π—κ, welche Holz, Gewachsenes, bezeichnen, von dem sowohl den indisch-europäischen als den tartarischen Sprachen gemeinsamen anlautenden Kehltone —κ mit der Urbedeutung des Wachsens; daher heißt Büchse soviel als ein gewachsenes d. h. hölzernes Gefäß; es war ursprünglich wohl ein ausgehöhltes Stuck von einem Baumstamme, jetzt biegt man aber spandünne Brettchen zusammen, um eine Büchse zu machen] 1) jedes hölzerne, beinerne oder metallene cylindrische Gefäß; in Regensburg ist die Büchse ein halbes

Schaff, oder 16 Regensb. Metzen; 2) eine Büchse zum Schießen, eine Art Feuergewehr, ein Feuerrohr, eine Kanone. Die ersten Kanonen waren von Holz und mit Eisen beschlagen. Siehe Schmeller, bairisches Wörterb. I, p. 147. Davon kommen: büchsen (schießen), und die Zusammensetzungen: der Büchsenbohrer (Bohrer, —läufe zu bohren); —förmig (in Gestalt einer Büchse); die —hummel (H. welche für ihre Eier Büchsen macht); der —kuchen (—krapfen, e. Backwerk); der —meister (—schießer, Feuerwerker); das —pulver (Schießpulver); der —schäfter (Rohrschäfter, Gewehrschäfter); der —schießer (Schiffskanonier); der —schmied (—macher); der —schuß (S. aus einer Büchse); der —spanner (Gewehrlader).

Die **Bucht**, pl. —en [schwed. bugt, isl. bugt, bugda, holl. bogt, kommt nebst nieders. Wiek, Wyk (Bucht), und Weiher, Wake, bugsiren, Bach, Woge, feucht, pökeln, miegen, waschen, Fisch, auch Bai (span. baya, bahia, ital. baia, engl. bay, fr. baie, Rhede), und S. payas (Wasser), gr. πηγή, S. payasyas (Wasserthier), lat. piscis, S. पय, pay (schnell fließen, eilen), S. मिह्, mih (fließen, gießen), gr. μίχω*, ὀμιχέω, lat. mejo, auch S. pâthis (Pelt), gr. πόντος, lat. pontus, u. s. w. von S. पा, pâ (begießen, trinken), gr. πῶμι, lat. poto, russ. poiu, und S. पी, pî (trinken, tränken), gr. πόω, πίνω, lat. bibo, fr. bois, russ. piiu] ein kleiner Meerbusen, ein Ort, wo die Schiffer Trinkwasser einnehmen können, ein Wasserplatz, wie nieders. Wake ein in das Eis gehauenes Wasserloch ist.

Der **Buckel**, des —s [ahd. bockel, buchel, puckel, buck, pauc, holl. bokkel, bochchel, bogchel, schwed. buckel, puckel, dän. pokkel, kommt nebst Bügel, Bug, Bogen, Bühel, Bauch, bücken, beugen, biegen, Pocke, S. bhujas (Biegung), gr. πυξ*, πυξ, von S. भुज्, bhuj, biegen, falten, gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow, cambr. bachu] das Ausgebogene, die erhabene Rundung, besonders eine fehlerhafte Erhöhung des Rückens; ein Höcker; ein erhabener metallener Zierath an Pferdegeschirren, Büchern u. s. w.; der mittlere erhöhte Theil eines Schildes, wovon der Schild selbst fr. bouclier, engl. buckler, mittellat. bucula, wallis. bwcled heißt. Davon kommen: buckelig (verwachsen, mit einem Höcker auf dem Rücken); bucklicht (einem Buckel ähnlich); buckeln (auf dem Rücken tragen); und der Buckelkäfer (K. mit buckeligem Brustschilde); der —meißel (e. Klempnerbunzen); aber das —eisen, ein Werkzeug der Perükenmacher, kommt von fr. boucle, Locke.

Bücken, sich —, v. reflex. [nieders. bukken, dän. bukke, südd. bucken, eine härtere Form und der Bedeutung nach ein Intensivum von beugen oder biegen, wie placken von plagen, nicken von neigen; verwandt ist ahd. bouhnan (nicken)] seinen Rücken biegen, sich niederbeugen, sich verbeugen. Davon kommt der Bückling (die Verbeugung).

Der **Bückling**, des —es pl. —e [nieders. Peckling, Bukken, Bukking, Tibukken, holl. bucking, bockshaering, auch Spickhäring, scheint ursprünglich Pückling zu heißen und von pöckeln (einsalzen, engl. to pickle) herzukommen] ein Häring, welcher zuerst in Salzwasser gelegt und dann geräuchert worden ist.

Die **Bude**, pl. —n [schles. Baude, nieders. Bode, Bodem, Boe, dän. Boe, Bod, schwed. bo, bod, isl. bu, bud, wallis. bod, bwth, mittellat. boda, bodium, holl. boede, bode, engl. booth, böhm. banda, fr. boutique, angs. bye, bur, goth. bauains, irl. both, boith, poln. buda, russ. bodka, hebr. arab. beth (Haus, Hütte), kommt nebst S. pattan (Stadt, Ort), gr. πεδίον, Boden, S. पद्, pat, (ausdehnen, einnehmen) gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, von S. भू, bhû (entstehen, machen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. bauan, bauen, lith. buwau, russ. bywaiu, goth. bha, cambr. bum] 1) Ein Gebäude, besonders ein kleineres Gebäude. In dieser im Hochdeutschen veralteten Bedeutung werden in den Seestädten noch kleine Häuser, zum Unterschiede von den Giebelhäusern, Buden genannt. Im Osnabrückschen heißt Bode, Boe ein kleines Bauerhaus, und Bobling, Buder ein Kothsaß oder Kossath, und um Bremen bedeutet Bütze jedes alte schlechte Haus. 2) In engerer Bedeutung wird dieses Wort noch von den bretternen Gebäuden gebraucht, welche auf kurze Zeit erbaut werden, Zollbude, Marktschreierbude u. s. w., besonders aber von den bretternen Kramläden der Kauf- und Handelsleute. Daher der Budenmann, die —leute, Arbeitsleute, welche die Buden aufschlagen und abbrechen. Auf den Flußschiffen einiger Gegenden wird die Kajüte die Bude genannt. Davon:

der Büdner (Häusler), und der Budentisch (Verkaufstisch in e. B.); der Budenzins (Miethzins für e. B.); das Budtheil (niederf., mittellat. bidella, ahd. budteil, auch niederf. Imbubel, Bubel, Bödel, Böel, die fahrende Habe eines Bauern).

Der **Büffel**, des —s [engl. buffle, buff, buffaloe, fr. bufle, ital. buffalo, span. bufano, poln. bawl, böhm. buwol, dän. Byffel, lat. bubalus, gr. βούβαλος, bret. bual, kommt nebst fr. boeuf, lat. bos, bovis, roman. bov, gr. βοῦς, ahd. wisent, lat. bison, mongol. buko (Ochs), gr. βοάω, lat. boo, ruff. baiu, S. बघ्, ban (schreien, schallen), u. S. मुज्, muj (schreien, schallen), gr. μυκάομαι, lat. mugio, fr. mugis, engl. mow, lith. myczu, mukeu, u. S. वाश्, vâç (schreien), lat. vagio, fr. vagis, und mehreren ähnlichen Wurzeln, von dem auslautenden Lippentone π— mit der Urbedeutung des Schreiens, Brüllens, den ich zwar nicht ganz einfach nachzuweisen vermag, der aber in βοάω, und in unserem bah! pah! der Einfachheit sehr nahe kommt. Dieses π—. ist der fruchtbare Keim vieler Wurzeln, z. B. mauen, meckern, mucksen, Posaune, lat. fari, pochen u. s. w.] Urbedeutung: der Muher; Grundbedeutung: eine Art wilder Ochsen, bubalus L.; abgeleitete Bedeutungen: ein grober Oberrock von zottigem Tuche, ehedem aus Büffelleder, auch ein grober, plumper Mensch. In Frankfurt an der Oder heißt das dort einheimische Gerstenbier Büffel.

Davon: büffelicht, büffelhaft (grob, plump); die Büffelei (Grobheit); büffeln (schwere Arbeit verrichten); —käfer (scarabaeus bison L.); der Büffelskopf (das Purpurköpfchen, e. Art wilder Enten).

Der **Bug**, des —es [niederf. Boog, dän. Boug, schwed. bog, angs. boeg, boh, isl. bogr, holl. boeg, bogt, von biegen] die Biegung, die gebogene Fläche, besonders an Thieren der sehr biegsame Theil, wo sich ein Wirbelknochen befindet. Gewöhnlich versteht man unter Bug den Vorderbug oder das Schulterblatt, in weiterer Bedeutung auch wohl den ganzen Vorderfuß. Am Menschen wird die Kniekehle zuweilen der Kniebug genannt. Im Schiffsbaue heißt der vordere Theil eines Schiffes, wo es sehr gebogen ist, gleichfalls der Bug. Es kommt in folgenden Zusammensetzungen vor: die Bugader (Kegelader, A. am Buge eines Pferdes); der —anker (A. welcher auf dem Buge oder Vordertheil des Schiffes liegt); —lahm (lahm am Buge); der —lieger (e. Beischiff, das neben dem Buge eines großen Schiffes liegt); der —spriet (niederf. Boogspret, dän. bougspried, engl. bowsprit, boltsprit, fr. beaupré, die am Bug des Schiffes herausliegende Segelstange).

Der **Bügel**, des —s [niederf. Bögel, schwed. bygel, buckla, engl. buckle, ital. boccola, fr. boucle (Schnalle, Ring, Locke), kommt nebst fr. bague, isl. baugr, ahd. bouch (Ring, Spange), und Bug, Bauch, Buckel, Buch, Bühel, Bogen, Spange, von biegen] jedes nach einem halben Kreise gebogene Holz oder Metall, z. B. der Bügel am Degen, über einem Wagen, die Decke darüber zu spannen, am Schießgewehr unter dem Schlosse u. s. w.; der Steigbügel; bei den Fleischern die messingenen Ringe zum Wurststopfen; in der Baukunst ein um einen Balken gelegtes eisernes Band. Davon kommt: bügeln (mit dem Bügeleisen plätten oder glätten); und die Zusammensetzungen: das Bügeleisen (Plätteisen); das —garn, —netz (Vogelnetz mit hölzernen Bügeln); der —träger (Sattelknopf, woran die Steigbügel hangen)

Der **Bühel**, des —s [südd., schweiz. Büel, ahd. puhil, buhil, buel, bühl, im Hochdeutschen nur noch als Grundwort in zusammengesetzten Berg- und Ortsnamen, z. B. Eichenbühl bei Miltenberg, Dünkelsbühl, Lustbühel zu Grätz, der Bühl in Aachen; nach Schmeller in bairischen Eigennamen oft Bichl, Pichl, geschrieben; ist vermittelst der angehängten Ableitungssylbe —el, welche nicht immer Kleinheit bezeichnet (ahd. -il, angs. -el, altn. -ill, mhd. -el, s. Grimm Gramm. II, p. 109, folg.), sondern in verschiedenen Bedeutungen vorkommt in: Bengel, Beutel, Büttel, Deckel, Distel, Engel, Esel, Flügel, Gürtel, Hebel, Henkel, Himmel, Hügel, Igel, Kegel, Kessel, Kiesel, Knebel, Knüttel, Krüppel, Kübel, Kümmel, Löffel, Meißel, Mündel, Prügel, Mergel, Rüssel, Riegel, Schädel, Schenkel, Schlegel, Schlüssel, Schwengel, Sprengel, Stengel, Stößel, Winkel, Würfel, Zügel u. a. m. — nebst Buckel, niederf. Puckel, schwed. buckel, puckel, dän. pokkel, von engl. back, schwed. bak, backe, dän. bakke, bag, isl. bak ahd. buok, pauc, puac, piga, pigo, angs. baec, bac (Hügel, Rücken), bair. die Beig, Biegen, schweiz. die Biege, Byge (Haufen, Stoß), wovon auch bair. biegen, aufbiegen, schweiz. biegen, ufbygen (Holz in einen Haufen aufschichten). Bühel ist also eine sanftere Lautung von Buckel und stammt nebst biegen, Bü-

gel u. s. w. und Packen, Pack, wachsen, ahd. michil, u. s. w. von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Höhe bezeichnet und einfach in S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, engl. eke, lith. augu, und in auch vorhanden ist. Dieser Grundton —x ist aber in mehreren deutschen Mundarten aus diesem Worte geschwunden, Bühel lautet bei Notker buol, puol, schweiz. Büel; und in dem nieders. Bülten, Bülte, Bult (Hügelchen, Torfhaufen), ist aus π—x—λ sogar π—λ geworden. Auch in der Mandschusprache ist pukta, ein Haufen, pouktou, ein Buckliger, pokto, buckelig, pouchi, bucken, biegen, welches, wie türk. bik (Hügel), an gr. πήγω, πήγνυμι, πάγος, lat. pango, -pages, u. s. w. erinnert] eine im Hochdeutschen veraltete Benennung eines Hügels.

Buhlen, v. intr. [isl. beila, dän. beile, bole, schwed. bela, bola, holl. boleeren, gr. φιλέω, φίλημι, S. पाल, pâl (lieben, pflegen), वल, val, oder व्रि, vṛi (lieben, wählen), kommt nebst wählen, wollen, Gemahl, —mählen, balzen, und mandschu. falime (innig befreundet seyn), falindoume (sich innig befreunden), falha (Familie, Stamm, gr. φυλή), fouliame (schonen), gr. φυλάσσω, lat. placo, placeo, durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden Zungentone —λ, welcher einfach in all, alle (goth. alls, gr. ὅλος, S. âlis), S. अल, al (füllen), gr. ἕλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, und S. alan, gr. ἄλις (viel) vorhanden und dessen Urbedeutung Vereinigung, Verbindung ist] sich um die Liebe einer Person bewerben, auch lieben, verliebten Umgang pflegen. Davon kommen: der Buhle, des —n, pl. —n (norw. bele, dän. belere, beiler, schwed. bolare, holl. boleerder, gr. φίλος, S. pâlas, hebr. בעל, בעולה (Gatte); Liebhaber, Freier); buhlerisch (verliebt, gefallsüchtig); die Buhlerinn (Unzüchtige); die Buhlerei (Gefallsucht, Verliebtheit); die Buhlschaft (Liebschaft); die Buhlschwester (—birne, Unzüchtige).

Die **Bühne**, pl. —n [bair. Büne, Bün, nieders. Böhn, Bune, holl. boen, kommt nebst Biene, Biber, bauen, Boden, Bude, Baum u. s. w. von S. भू, bhû (wesen, wachsen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo;] 1) Gewachsenes, Holz, besonders die Latte, Dachlatte, Zaunlatte, aber auch eine Diele, ein Brett; 2) Gebautes, besonders aus Holz, Latten, Brettern u. dergl., ein Bretterboden, brettener Hausboden, ein hölzernes Gerüst, eine Uferbekleidung von Bohlen oder Balken, ein gedielter Absatz in einem Schachte, u. dergl. m. Davon: bühnen (mit Brettern belegen, südd. böhnen); der Bühnenmeister (Aufseher des Quai, der Uferbekleidung in e. Hafen).

Der **Buhu**, des —s [aus Uhu gebildet] eine Benennung der Bergeule.

Der **Bukardit**, des —en, pl. —en, [lat. bucardites, gr. βουκαρδίτης, die Ochsenherzmuschel] das Ochsenherz, die Herzmuschel, eine herzförmige, zu den Chamiten gehörende Muschelart.

Die **Bulbe**, pl. —n [südd. lat. bulbus, aus Bolle gebildet, und nebst Ball, Bille, Pille, Spule, Walze u. s. w. engl. wheel, wallow, goth. walwian, lat. volvo, lith. welu, russ. waliu, von S. वेल, vail, वेल्, vail (wälzen), und dieses von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. इल्, il, eilen vorfindet, abzuleiten] die Zwiebel. Davon bulbig (bollig, rundlich, zwiebelartig, lat. bulbosus, bulbifer).

Die **Bulge**, pl. —n [nach Adelung von lat. oder altgallisch bulga, welches nach dem Festus einen ledernen Schlauch bedeutete] ein lederner Wasserkübel oder Wasserkasten. Davon: die Bulgenkunst, eine Wasserkunst, wo das Wasser vermittelst solcher Bulgen gehoben wird.

Der **Bulle**, des —n, pl. —n [auch Bolle, holl. bolle, bulle, bul, engl. bull, bullock, dän. Boll-Ore, wend. wola, bola, vol, böhm. wul, poln. wol, schwed. bola, boela, isl. bauli, boli (baula, Kuh); norw. bull, bret. wallis. bwla, russ. vol, ind. bael, kommt nebst schweiz. bullen (brummen, brüllen, schwed. böla), bullern (schwed. bullra, holl. bulderen), bölken, blöcken, bellen, Wolf, belfern, schmälen, poltern, schmollen, maulen, Maul, u. lat. balare, fr. bêler, gr. βληχάομαι, engl. bleat, lith. blauju, russ. bleiu, S. वल्ह्, balh (schreien, erschallen), von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Hörbares, Schall bezeichnet und sich nur noch in Eule einfach vorfindet; es bedeutet der Brüller, Brummer, Brümmel] ein unverschnittenes männliches Rind, der Stier, Herdochs, Reitochs, Stammochs, Zuchtochs. Davon der Bullen-

beißer (Bärenbeißer, ein starker Hund zur Schweins-, Wolfs- und Ochsenhatz); das —kalb (Ochsenkalb, männl. K.).

Die **Bullwurz**, [Bollwurz, wegen der bolligen d. h. knolligen Wurzel] die Tollkirsche, Wolfsbeere, atropa belladonna L.

Die **Bülte**, pl. —n, der Bülten, Bult, des —es, pl. Bülte, niederd., verlängert aus südd. Büel, für Bühel, von π—κ, von —κ, hoch] ein Hügel, besonders eine kleine Rasenerhöhung in einem Torfmoore, auch ein runder Torfhaufen. Davon der Bültrocken, —roggen, eine Art Winterroggen, der in den Vierlanden, bei Hamburg, im fetten Marschboden gebaut wird.

Der **Bund**, des —es, pl. Bünde [von gebunden, Particip von binden] 1) die Verbindung von Personen oder Staaten zu gemeinsamen Zwecken, die gegenseitige Verpflichtung, das Bündniß, 2) die Bebindung, Beschnürung, das Gebund, z. B. der türkische Bund. Zu unterscheiden ist hievon das Bund, des —es, pl. —e (zusammen gebundene Dinge, ein Gebund, Bündel, z. B. ein Bund Schlüssel). Davon kommen das Bündel (ein kleines Bund, ein Pack); bündig (verbindend, rechtskräftig; überzeugend); die Bündigkeit (Rechtskräftigkeit; Überzeugungskraft, der Nachdruck); der Bündner (Graubündner); das Bündniß (der Bund mehrerer Staaten); und die Zusammensetzungen; die Bundart (e. eiserner, als Art dienender Winkelhaken der Zimmerleute); die —blume (bellium L.); die Bundeslade (z. zur Aufbewahrung der Gesetztafeln); die —stadt (verbündete St.); der —tag (die —versammlung); der Bundhaken (H. der Zimmerleute, einen Stamm beim Behauen zu befestigen); der Bundesgenoß (Alliirte, Verbündete); der Bundsteg (Steg zwischen den gesetzten Schriftsäulen).

Die **Bunge**, pl. —n [angs. engl. dän. bung, punch, eine durch Einschiebung des Nasentones erweiterte Form von engl. bag (Sack, Tasche), Pack, kommt nebst fahen, fangen, fassen, packen u. s. w. von S. पश्, paç (binden, halten), gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pango, pago*, lith. paszau, russ. pasu] 1) eine Trommel, Pauke; daher bungen (trommeln), und die Bungensucht (Trommelsucht, Wassersucht); das Bungenwasser (die —sucht); das —blut (e. Krankheit der Kühe); 2) eine Fischreuse, 3) ein Bündel, Beutel, 4) niederd. ein Fliegenschrank.

Bunken, v. tr. [scheint entweder mit schwed. dän. bunke (Haufen), oder mit picken, Bicke (Hacke), verwandt zu seyn], niederd., ein Torfmoor bis auf den Torf abschürfen, von Erde befreien. Davon der Bunker (Abschürfer eines Moores); und die Bunkerde (die abgeschürfte Erde).

Bunt, adj. u. adv. [holl. bont, dän. bunted, bair. puntet (z. B. pechpuntet, braun oder schwarz gefleckt), ein neueres Wort, das entweder von fr. pointé (getüpfelt), mittellat. punctatus, oder nach Frisch von Pontus herkommt, woher man anfänglich die schönen Felle, als Hermelin, Zobel u. s. w. bekam, daher der Hermelin ehedem auch mus ponticus hieß. In Niedersachsen und Holland wird das Rauchwerk schlechthin das Bunt, bont, sonst aber auch Buntwerk, bontwerk, genannt.] gefleckt, scheckig, verschiedenfarbig; verworren, gemischt. Davon die Zusammensetzungen: der Buntaal (Aalweis, silurus anguillaris L.); —farbig (verschiedenfarbig); der —flügel (e. Tauchervogel, colymbus maximus Kl.); der —futterer (Kürschner); der —kohl (K. mit bunten Blättern, Plümagekohl); der —macher (—fütterer, Kürschner); —scheckig (fakelbunt, scheckig); das —schwänzel (e. bunter Taubenfalke in Karolina); der —specht (ein bunter S., Baumläufer); das —werk (Rauchwerk, Pelzwerk, die Kürschnerwaare); der —wenzel (e. Art Brustwenzel, sylvia versicolor); der —werker (Kürschner).

Der **Bunzen**, **Bunzel**, des —s [südd. die Punze, ital. punzello, fr. poinçon, kommt nebst Spieß, spitz, Spund, Boßel, Batzen, Spindel, Besem, Spath, Spatel, Spaten, but, Pet(schaft), (Am)boß, putschen, buzen, schmeißen, schmieden, schmettern, Mast, Pfosten, u. s. w. als Wurzel π—τ, von dem anlautenden Zahntone —τ, insofern dieser Bewegung bezeichnet und sich einfach in S. अस, as (bewegen, werfen, schlagen), vorfindet] ein stählernes Werkzeug, ein Stempel, Figuren in Blech zu schlagen. Davon: bunzeln, bunzeniren (mit dem Bunzen treiben); das Bunzengeld, der —zins (e. Abgabe der Leibeigenen für die Erlaubniß zu heirathen).

Die **Bürde**, pl. —n [angs. byrthen, byrthyn, byrthenn, byrden, engl. burthen schwed. boerda, dän. byrde, isl. byrdi, byrth, ahd. purdi, burdi, purde, fr. fardeau, gr. *φόρτος*, *φόρτμα*, *βάρος*, pers. farda, birdan, ital. fardello, S. bharman, bhâras (Last), kommt nebst lat. vara, ital. bara, fr. bard, Bahre und baar,

bären, gebären, bürtig, von S. भृ, bhar (tragen, hervorbringen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. bairа, fr. -fère, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. bera] eigentlich, ſo viel jemand tragen kann, oder was jemand zu tragen verpflichtet iſt; in engerer Bedeutung wird dieſes Wort ſowohl allein, als auch in der Zuſammenſetzung Leibesbürde, zuweilen von der Leibesfrucht gebraucht. Davon: bürden (gewöhnlich aufbürden, aufladen), und der Bürdeſtahl (Gebündeſtahl, eine Art ſteiermärkiſchen Stahles).

Die **Burg**, pl. —en [goth. baurgs, ahd. purc, puruc, puruhc, burck, purg, altſ. burh, angl. burg, burhg, burcg, burig, burug, buruh, burh, beorh, berig, birigh, birig, borg, borh, byrg, byrig, engl. burgh, borough, borow, bury, holl. burg, borgt, ſchwed. borg, dän. burg, isl. niederſ. borg, gr. πύργος (befeſtigter Thurm), lat. burgus, hebr. birah, arab. borch, türk. bark, perſ. borch, ſpan. borgo, burgo, ital. borgo, fr. bourg, kommt nebſt S. pâuras, goth. bauria, Bürger, S. puran, puri, Burg, und S. parvan, parvatas, Berg, goth. bairgs, und bergen, Pferch, Park, Bürge, borgen, Baracke, wehren, warnen, ſparen, Furcht, bewahren, u. ſ. w. und S. पॄ, pâr, पर, pur (liefern, füllen), von S. वॄ, var, वीर, vir, wehren, wahren, gr. ἄρω, ἀλρέω, ἐρύω, goth. warian, engl. to war, welches nebſt -por, vor, fördern u. ſ. w. der Wurzel π—ρ angehört, inſofern ſie eine Ausbildung von —ρ iſt, das wir in ur-, er-, Ort, Erde, u. ſ. w. und S. उर, ur, (regen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior, beſitzen] 1) ein befeſtigter oder mit Feſtungswerken eingeſchloſſener Ort, 2) ein befeſtigter Wohnſitz eines Fürſten, Grafen oder Dynaſten, welcher mit Hoheitsrechten verſehen iſt, eine Veſte, Feſte, ein Schloß. Davon: der Burgbann (das —gebiet, die —gerichtsbarkeit); der —dienſt (die Befeſtigung u. Vertheidigung einer B.); das —ding (—gericht, Landgericht); der —flecken (Fl. bei einer B.); die —freiheit (der —bann, —friede); der —friede (Wall einer B.); die —gerechtigkeit (das Recht, eine B. zu beſitzen); —geſeſſen (eine mit Hoheiten verſehene Burg beſitzend); der —graf (—richter, Weichgraf, —vogt); —gräflich (—vögtlich); die —grafſchaft, das —grafthum (die Würde u. das Gebiet eines —grafen); der —hauptmann (H. der —beſatzung); der —keller (Stadt—, Raths—); das —lehen (e. zu Lehen gegebene Burg); der —mann (Schloßgeſeſſene); der —pfaffe (Caſtellan); der —ſaß (Amtsſaß, —gerichtsunterthan); der —ſitz (S. eines —grafen); der —ſtall (die —ruine); das —verließ (unterirdiſche —gefängniß); der —vogt (Bezirksrichter, Amtsvogt); die —vogtei (das Bezirksgericht, Amt); die —warte (der Spähethurm, Wachthurm einer Burg).

Der **Bürge**, pl. —n [niederſ. Borge, ahd. burigo, purigo, angſ. borge, borga, byrga, dän. borg, holl. borghe, engl. borrow, ſchwed. borgesman, kommt nebſt bürgen und borgen, von S. पॄ, pâr, पर, pur (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro; die Verwandſchaft dieſer Wörter mit bergen, Burg u. ſ. w. und S. वॄ, var, वीर, vir (wehren, wahren), beſteht in dem gemeinſchaftlichen Urſprunge, von —ρ, ur-, er-; ihre Bedeutungen vereinigen ſich in vor, für, por; bergen heißt aus dem Waſſer hervor bringen, retten, Burg das Emporragende, Schützende, borgen heißt vorſtrecken, vorausgeben oder nehmen, und Bürge der Vorgende, der ſich für, d. h. zum Schutze eines Andern Verwendende oder Verheißende] eine Perſon, welche dem Gläubiger für den Schuldner Sicherheit verſpricht, ſich für ihn im Nothfalle zu bezahlen anheiſchig macht; in weiterer Bedeutung, jede Perſon, welche die Verbindlichkeit einer andern übernimmt für den Fall, daß dieſe ſie nicht erfüllen würde. Nach Adelung bedeutet niederſ. Borge auch einen Gläubiger, einen der geborgt hat. Für Bürge ſagte man früher auch Leiſtbürge, Leiſter und Gült, und in der Schweiz iſt in dieſer Bedeutung auch Tröſter und Gutſprecher üblich. Davon kommt bürgen (Bürge ſeyn, ſich verbürgen, gut ſagen, ſtehen für, halten für, einſtehen für); die Bürgſchaft (Verheißung für einen Andern); der —ſchein (die ſchriftliche —ſchaftsverſicherung).

Der **Bürger**, des —s, [ahd. purcman, burcman, pl. burcluit, goth. baurgja, baurja, angſ. burgaman, burhman, byrigman, birigman, birighman, burgsittende, burhsaetan, burgwara, byriweard, pl. burhleod, beorhleoth, buorhleode, beorhlithu

(Burgleute), engl. burgher, burghar, burgess, schott. burgher, wallis. bwrgais, fr. bourgeois, altbair. burgari, purger, holl. burger, borger, burgerman, schwed. borgare, dän. borger, isl. borgari, borgunarmadr, mittellat. burgarius, burgensis, ital. borghese, burghese, span. burgués; von Burg] der Einwohner einer Stadt, welcher die Freiheiten und Gerechtsame derselben genießt, und ihre Lasten mit zu tragen hat; der Städter. Davon: bürgerlich (einem Bürger zukommend, im gemeinen Leben üblich), und folgende Zusammensetzungen: der Bürgereid (Eid der Treue bei Erlangung des —rechts); der —gehorsam (das —gefängniß); der —krieg (die Fehde zwischen Mitbürgern, der innere Krieg); die —krone (der —kranz, für Rettung e. Bürgers); der —meister (das Stadtoberhaupt, der Schultheiß, Consul); die —meisterwürde (das Consulat); das —recht (die Gerechtsame eines B.s; die —rolle (das —verzeichniß); die —schule (Volks-, Realschule); der Bürgersmann (schlichte Bürger, Handwerksmann); die Bürgerwache (Communalgarde).

Der **Bursche**, des —n, pl. —n, ist ein süddeutsches Wort, durch Einschiebung des r aus bair. Poß, Poßel, ital. putto (der Junge, Knabe) gebildet, und nebst lat. puer, putus*, poln. paz (Page), gr. παῖς, S. pautas, putras (Kind, Sohn), und Bube, ahd. pahis (Knappe), russ. paj (Junge) u. s. w. (siehe Bube), von S. पुष्, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodian, russ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (nähren), gebildet, also ein Abkömmling des auslautenden Lippentones π—, welchem auch S. pitar, Vater, angehört. Wie Vater und Papa, Nährer heißt, so bedeutet Bue, Bube, Bursche ursprünglich Nährling. Der Poß ist, nach Schmeller I, pag. 298, ein Mühlknappe; früher ward jeder Jüngling so genannt. „Ist er ein gut Gesell und ein guter Boßz?" frägt Geiler von Kaisersberg von einem Jünglinge, der Doctor werden will. Im Kanton Appenzell heißt Poßle ein kleiner Knabe. Auch vom weiblichen Geschlechte wird dieses Wort gebraucht; bair. die Poß, Poßel, ital. la putta, heißt ein Mädchen. Nachdem aber die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Bursche in Unkunde und Vergessenheit gerathen ist, wird es nur noch von einem Jünglinge insofern gebraucht, als er einer Bursch, schweiz. Burß, Burs, Purs angehört, d. h. einer Knaben- oder Burschenschaft, einem Vereine der unverheiratheten Mannspersonen eines Ortes. Schmeller I, p. 201, führt an: „Eine Bursch Studenten," P. Abrah. „Bursch der Kaufleuten, conventus mercatorum," „Eine Bursch Soldaten, contubernium," Prompt. v. 1618. „Zehen seind alweg unter ein Zelt und in einer Herberg, Bursch und Losement gewesen," Avent. Chr. Die Ruderbursch, die lose Schiffbursch, so giebt Krämer 1680 in seinem verständigen Werke über die italienische Derivation die Ausdrücke ciurma, ciurmaglia. Die naß Bursch, (Saufgesellschaft), beim P. Abraham. „Geh nit zu armer Bursch zu gast, so du dein speiß nit bey dir hast," Henisch. „Den Zechleuten, so im Wirthshauß ohnedas ein verwegne trunckne Bursch war," Dukhers salzb. Chronik p. 236. Im Zillerthale wird das Wort Bursch als Collectivum für alle ledige Mannspersonen der Gemeinde gebraucht." Das tolle Wesen, in welches die vom Umgange mit Männern abgesonderte, sich selbst, bösen Gesellen, und der Gewinnsucht schlechter Bierwirthe überlassene deutsche Jugend häufig verfallen, hat dem Worte die Bursch schon längst die üble Nebenbedeutung eines Saufgelages u. s. w. zugezogen und die Ausschweifung des unter dem Namen Burschenschaft in neuerer Zeit ausgebreitet gewesenen Studentenvereines in politische Umtriebe war nicht geeignet, jenen üblen Nebenbegriff aufzuheben. Daher hat das Wort (der) Bursche, für Student, noch mit Recht die Bedeutung eines von politischer Schwärmerei angesteckten Studirenden, und wird von denjenigen, welche auf deutschen Hochschulen mit Ernst ihren Studien leben, abgelehnt. Ohne diese üble Beziehung wird das Wort Bursche 1) in der Umgangssprache für einen Mitgenossen der Lebensweise gebraucht, z. B. Stubenbursche, Tischbursche, 2) in der Zusammensetzung mit der Benennung des Gewerbes oder Faches, für einen Gesellen, z. B. Handwerksbursche, Bäckerbursche, Jägerbursche, 3) für einen Lehrjungen, Lehrling, namentlich bei solchen Gewerken, deren Gesellen sich jetzt Gehülfen oder Beflissene oder gar mit einem französischen Worte Commis (Betraute) nennen. Von Bursch kommt das süddeutsche Zeitwort burschen, burschten, bei Friedr. v. Logau purschen (den lustigen Bruder spielen, mitmachen), schweiz. sich burschen, sich zusammenburschen (sich gesellen, sich versammeln); hieraus scheint das lateinische comburschiren, commerschiren (z. Trinkgelage mitmachen) entstanden zu seyn; so auch burschikos (studentisch, flott), und die Burschikosität (das wilde Studentenbetragen).

Die **Bürsch, Bürsche**, [bair. Birsch, Pürsch, verwandt mit fahren, Ferse, Fahrt, fern, Fuhr, Furche, führen, fertig, Marsch, Spur, Fährte, —wärts, springen, sprengen, Wurzel *π—ρ*, S. पृ, par, पूर्, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω, περάω*, lat. -perio, -perior, goth. faran, farian, engl. fare, lith. puru, fahren] 1) die Fahrt auf der Fährte, die Fahrt nach dem Wilde, die Jagd; 2) die Jagdgerechtigkeit, das Recht zu jagen; 3) der Jagdbezirk, nach Adelung besonders „ein Bezirk, in welchem jeder die Jagdfreiheit hat, im Gegensatze eines Forstes oder gehägten Jagdbezirkes." In dieser Bedeutung ist das Wort vornehmlich im Schwäbischen Kreise gangbar, wo die Bürsch, die freie Bürsch, ein ansehnlicher, aber durch Forsten sehr unterbrochener Jagdbezirk ist, wo viele Stände und derenk Unterthanen die freie Jagd haben." Schmeller I, p. 201: „die Bürsch, Pürsch, Jagd durch Umhersuchen, Schleichen ꝛc. Einzelner, im Gegensatze der Jagd auf dem Anstand, durch Treiber, durch Gerichte, Fallen ꝛc., oder jener Art, da der Jäger stehen bleibt und durch einen Hund sich das Wild heran jagen läßt." Adelungs Erklärung von Bürsch als das Schießen und bürschen als schießen ist unbegründet.

Bürschen, v. intr. [mhd. birsen, bair. birschen, mittellat. bersare, fr. berser, schwed. bersa, isl. birsa, böhm. porazyti,] auf der Bürsch, Fahrt, Jagd seyn, jagen, nach Schmeller: „umhergehend, schleichend, lauschend ꝛc. ein Wild auffuchen, um es zu erlegen; es erlegen. Sich auf so viel Schritt auf ein Wild zuehinbirschen, ihm naheschleichen." Davon folgende Zusammensetzungen: der Bürschbezirk (freie Jagdbezirk); die —büchse (das —rohr); das —geld (Schießgeld); der —genoß (—verwandte, Theilhaber an der freien Jagd); der —hund (Schweißhund); der —meister (Jägermeister); der —paß (die schriftliche Erlaubniß zur Bürsch); das —pulver (Scheibenpulver, feinste Schießpulver); das —rohr (die Jagdbüchse); —verwandt (an der freien Jagd Theil habend); der —wagen (Jagdwagen zum Heimfahren des erlegten Wildes); die —zeit (Zeit der freien Jagd).

Die **Burse**, [mittellat. bursa, ein deutsches Wort, nämlich die Bursch, s. unter der Bursche] das sogenannte Contubernium in Tübingen, wo arme Studenten wohlfeile Wohnung und Kost haben. Davon: die Bursalrechnung (R. über den Zustand der Staatskasse), weil bursa auch die Gesellschaftskasse bedeutete.

Die **Bürste**, pl. —n [holl. borstel, schwed. borste, dän. boerste, angs. bristl, byrst, engl. brush, fr. brosse, ital. span. brusca, kommt nebst Borste, Bart, Barte, Speer, Sporn, Parte, Pfriem, Bram, und S. भर्, bharv, bohren, gr. *φάρω*, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore, Wurzel *π—ρ*, von dem anlautenden *—ρ*, welches wir einfach in Ähre besitzen; verwandt sind —por, vor, für, S. pra, gr. *προ*, lat. prae, por-, goth. faura, lith. pra, von S. पृ, par, पूर्, pur (vorrücken)] 1) ein aus Borstenbüscheln gemachtes Werkzeug, Staub und Schmutz von andern Körpern wegzuschaffen; auch die aus gefärbten Borsten verfertigten Büschel, welche die Kutschpferde zur Zierde auf dem Kopfe tragen, heißen Bürsten; wie auch ähnliche Werkzeuge von Draht, Ziegenhaaren u. s. w., welche zum Abkehren dienen. 2) Der Name eines Pflanzengeschlechtes mit zusammengesetzten Blumen (perdicium L.). Davon: bürsten (mit der Bürste bearbeiten, überfahren, reinigen), u. die Zusammensetzungen: das Bürstegras (Borstengras); der Bürstenbinder (—macher); der —käfer (anthribus L., K. mit bürstenähnlichen Fußblättern); die —pflanze (das —kraut, carthamus L.); die —raupe (R. mit Haarbüscheln, phalaena bombyx antiqua); der Bürstwurm (die Baumwanze).

Der **Bürstling**, des —es, pl. —e, ein Name des Flußbörses, weil er seine stacheligen Flossen aufbürstet, um andere Fische vom Fraße zu vertreiben.

Bürtig, adj. (für gebürtig) der Geburt nach herstammend; von einem Orte bürtig, dort geboren; es kommt fast nur in den Zusammensetzungen ebenbürtig und edelbürtig vor.

Der **Bürzel**, des —s, [böhm. prdel, gehört nebst der Borzen (bair., e. hervor- u. auseinanderstehender Körper), borzen (hervorstehen), bärzen (hervorstehen machen, hervordrängen), sich bärzen (sich brüsten), mhd. pürzen (hervorstehen), u. Brust, First u. s. w. zu der Wurzel *π—ρ*, -por, für, vor, S. पृ, par, पूर्, pur (hervorragen). Das niederf. purrel bedeutet alles was kurz und dick ist, und im Englischen ist burly dick-

leibig.] der Steiß, der Hintere, der kurze Schwanz mancher Thiere. Die Jäger nennen den kurzen Schwanz der Hirsche und des Schwarzwildes den Burzel, sprechen dieses Wort aber auch oft Förzel aus. Davon: burzeln, purzeln (auf den Hintern fallen) und folgende Zusammensetzungen: der Burzelbaum (das Bäumen, Erheben des Bürzels, das Fallen über den Kopf); der —dorn (tribulus L.); die —henne (bair., eine Henne ohne Schweif); das —kraut (Bürzelkraut, der Portulak).

Der **Busch**, des —es, pl. Büsche [schwed. dän. busk, isl. buskr, engl. bush, holl. bosch, boschie, bosken, span. bosque, ital. bosco, fr. bois, bosquet, perf. bische, mittellat. boscus, buscus, kommt nebst Buchs, Wicke, Wuchs, wachsen, Zweig, Fenchel, Wucher, schwanger, manch, Menge, mehr, ahd. michil (groß), lat. magis, niederf. Wichel (Weide), Buche, Fichte, Focke, Speiche, Wocken, Bank, Menge u. s. w. und S. वक्ष, vaks (wachsen), goth. wahsian, lat. vegeo, बल्, bal (wachsen), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, ruff. puczu, puchnu, S. bahus (dick), gr. παχύς, lat. pinguis, etc, von —x, S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. aukan, engl. eke, lith. augu. Adelung: „Bei den schwäbischen Dichtern bedeutet ein boschen einen Strauch, und im Schwabenspiegel einen Dornstrauch. Die Franzosen haben noch viele Ableitungen von diesem Worte, dahin ihr buisson, boscage, bosquet und bouquet, ein Strauß oder Büschel, buche, Scheitholz u. a. m. gehören." Wir haben es auch in Fidibus (fil de bois). Von bair. Boschen, mhd. poschen, hat Schmeller die Zusammensetzungen: der Taxboschen (Strauch von Nadelholz); der Bierboschen (Busch als Bierhauszeichen); der Boschenzaun (lebendige Z. von jungen Fichten), und das Collectivum das Boschach (Gebüsch).] 1) Ein aus niedrigem Strauchwerke oder sogenannten Unterholze bestehendes Gehölz; 2) ein Strauch; 3) mehrere zusammengebundene Zweige oder Pflanzen; 4) auch eine Scheidemünze in Aachen, vier Heller an Werth.

Von Busch sind abgeleitet: das Büschel (e. kleiner Busch; ein Schock Zinnbleche); buschicht (buschartig, wie ein Busch); buschig (mit Gebüsch bewachsen, voll Gebüsch). Zusammengesetzt sind mit Busch: der Buschaffe (Waldmensch, Orangutang); die —ameise (Waldameise); der —ampfer (Sauerklee); die —bohne (in niedrigen Büschen wachsende B.); der —dorn (Buchsdorn); die —eule (e. Art der gemeinen Eule); das —holz (Unterholz, der Unterwuchs); die —hummel (apis lucorum L.); der —kauf (Bauschkauf); der —klepper (Strauchdieb, Räuber); der —kohl (krause K.); die —maus, —ratte (e. amerikan. N.); die —schnepfe (Waldschnepfe); die —spinne (große amerikan. Spinne, aranea avicularia); die —streu (Laub-, Nadelstreu); die —weide (Korb-, Erdweide; Sal-, Palmweide); das —werk (Gebüsch); und mit Büschel: büschelartig, —förmig (Büscheln ähnlich); die —erbse (Trauben-, Träubel-, Kronerbse, in Büscheln wachsende E.); die —fohre (pinus rigida L., eine dreiblätterige F. in Virginien); die —kirsche (Traubenkirsche); der —kohl (krause K.); die —krankheit (Hörnerkrankheit der Bienen); die —kunst (e. Art Wasserkunst); —weise (in Büscheln).

Der **Buscht**, des —es, ein Pack von 182 frisch gemachten und mit Filz durchschossenen Papierbogen, ½ Rieß. Davon der Buschtfilz (zwischen die frischen Papierbogen gelegte F.).

Die **Buse**, [von baus, Bausch, pusten] in Obersachsen, das ganz feine Haar z. B. der Katzen; auch die feine Wolle der Weidenzäpfchen u. s. w. Daher das Kosewort die Busekatze.

Die **Büse**, pl. —n [holl. buise, buyse, neulat. busa, buza, bucca, bucia, buscia, burcia, verwandt mit Boot, Bottich, Beute, Bütte, Faß, Spunde, Bude, und S. मिद्, mid, मद, mad, anpassen, zusammenfügen, auch fr. vaisseau, bateau, ital. span. vaso, lat. vas, vasis, holl. vat, engl. boat] eine Art Schiffe in Holland, von etwa 60 Tonnen, welche wie ein Flibloth gebaut sind, und häufig zum Häringsfange gebraucht werden, daher sie auch Häringsbüsen heißen.

Der **Busen**, des —s [niederf. Bosem, Bossem, Bussem, ahd. buosem, buosum, puosam, angf. bosma, bosm, besma, engl. bosom, holl. boezem, boesem, gehört nebst Biest, Biez, Büste, und Betze, Metze, Bettel, Base, Mutter, Schwester zu einer Wurzel π—τ, welcher auch baus, Bausch, pusten, Petz, Pudel, Puter, Puder, Fistel, Wetter, Wind, wehen u. a. angehören, einer pœagogischen Ausbildung des auslautenden

den Lippenlones π—, insofern er die Bewegung der Lippen zum Blasen bezeichnet und sich einfach in S. वा, vâ (bewegen, blasen, wehen), goth. wajan, lith. weju, russ. wieiu, S. vâtas, vatis, Wind, lat. ventus, u. a. vorfindet; Busen, früher Busem heißt also die Bausme d. h. der bausende Theil, die wallende, sich gleichsam aufblasende Brust] 1) die weibliche Brust, 2) eine der des Busens ähnliche Einbiegung, Bucht; 3) die faltige Bekleidung der Brust. Davon die Zusammensetzungen: der Busenfreund (e. sehr geliebter, vertrauter F.); die —fünde (Schooß-, Lieblingsfünde).

Der **Bußaar**, des —es, pl. —e [auch Bußhard, Busant, Buse, von pusten, busen d. h. schreien, pfeifen, posaunen, wegen des lauten Wesens dieses Vogels, der daher auch von den Italienern trombone, in der Schweiz Moßhuwe genannt wird] der Mäuseaar oder Aasgeier, milvus palustris, auch der Mäusefalk, falco buteo vulgaris Kl.

Die **Buße**, [ahd. puazza, buozzo, schwäb. Buaß, bair. Bueß, niederf. Bote, schwed. bot, dän. Bod, Boed, angf. bot, engl. bote, holl. boete, kommt nebst büßen, baß, besser, weit, weiter, bis, bieten, spenden, Biet, u. S. पट, pat (erweitern), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, von S. पू, pû, büßen, putzen, lat. puro, puto, wovon auch S. punyas (tugendhaft), lat. bonus, abgeleitet wird] 1) die Besserung, 2) die Vergeltung, Strafe, z. B. Geldbuße. Zusammensetzungen davon sind: buß-fällig (straffällig); —fertig (reuig, zur Besserung bereit); das —leid (L. für bußfertige Gemüther); der —prediger (P., der Buße empfiehlt); die —predigt (P., worin zur Buße ermahnt wird); der —pfalm (Pf. voll bußfertiger Gesinnungen); der —tag (Feiertag zur —andacht; Straftag).

Büßen, v. intr. u. tr. [ahd. buazen, puazzen, schwäb. buaßen, bair. büeßen, altbair. pueßen, schweiz. püzen, niederf. böten, dän. bode, schwed. bota, isl. baeta, angf. bote, S. पट, pat (wintern), und पू, pû (putzen, schmücken), f. Buße] 1) bessern, ausbessern; 2) vergüten, ersetzen, vergelten; 3) befriedigen; 4) an Gelde strafen; 5) v. intr. Strafe leiden. Davon: der Büßer (Büßende), und das Büßerkleid, die —thräne (T. eines Büßers).

Die **Büste**, pl. —n, fr. buste, engl. bust, ital. busto, bustaccio, kommt entweder von ital. busto (Brust, Leib, auch Schnürbrust, Leibchen), oder von bussare, fr. pousser (klopfen), bossiren, bossen, bosseln, wozu fr. en bosse (erhaben gearbeitet), ital. bussetto (das Streichholz) gehören; das letztere ist wahrscheinlicher, da die Bildners und Bildhauerkunst aus Italien zu uns gekommen ist. Dann ist dieses Wort mit —boß (in Amboß), Boßel, Spieß, Spund, Batzen, Bunzen, Spatel, schmieden, schmeidig, schmettern, Pet(schaft), u. s. w. verwandt und bedeutet, ohne Rücksicht auf Brust, eine bossirte Arbeit, ein erhaben oder vielmehr rund gearbeitetes Bild, und die zufällige Uebereinstimmung mit busto, Busen, niederf. Boft, hat die Einschränkung dieser allgemeinen Bedeutung auf die eines rund gearbeiteten Brustbildes veranlaßt.

Butt, adj. u. adv. niederf., in eine runde, stumpfe Spitze auslaufend, kurz und dick, daher das Zeitwort verbutten, unansehnlich, klein bleiben; bildlich: grob, ungesittet, und die Buttheit, Grobheit, Plumpheit. Hieher gehören die von Schmeller I, p. 224 und 226 angeführten bairischen Wörter: buttet (von kurzer, dicker Gestalt); die Buttelhenne (H. ohne Schweif); der Butt, Bott (ein Thier von kleiner, unvollkommener Gestalt) u. s. w.

Die **Butte, Bütte**, pl. —n [bair. die Butten, Bottig, altbair. binta, potig, ahd. potacha, angf. bytte, bytt, byt, butt, engl. butt, holl. butte, bötte, schwed. bytta, dän. boette, isl. bytta, ital. botte, span. butt, perf. pute, pota, fr. boute, boutte, böhm. pudny, gr. πίθος, βύτις, βούτιον, hebr. bath, kommt nebst mandschu. pontoua (Vase), gr. πατάνη (Schüssel), πυτίνη, βυτίνη (Weinflasche), lat. vas, vasis, und Bottich, Beute, Boot, Faß, Bude, Sponde, Bett, Base u. s. w. und mit Meute u. s. w. und binden, Bund u. s. w. von S. बध, badh (binden), gr. πεδάω, und bedeutet also ein verbundenes, zusammengesetztes Gefäß, im Gegensatze von Büchse, welches ein gewachsenes oder aus einem Stücke gemachtes Geschirr bezeichnet] ein hölzernes Gefäß, welches in verschiedenen Gegenden Deutschlands von verschiedener Gestalt und Bestimmung ist. In Thüringen, Franken und Oberdeutschland ist die Butte ein hohes hölzernes Gefäß, etwas darin auf dem Rücken zu tragen, wofür in Obersachsen Tragekörbe gebraucht werden. Bei den Papiermachern ist die Bütte ein

großes rundes hölzernes Faß, mit einer kupfernen Blase an der Seite, den gemahlenen Zeuch zu erwärmen. In einigen Gegenden Niedersachsens ist die Bütte so viel als ein Bottich oder Zuber. In Bremen ist es eine Art kurzer dicker Tönnchen; z. B. die Theerbütte, das hölzerne Gefäß zur Wagenschmiere. Davon: der Buttenkorb (e. Art Salzkorb in Salzwerken); der —ruß (R. in kleinen Butten); der —stuhl (Ort, wo der Schöpfer des Papiers neben der Butte steht); der —träger (Reifträger, Tabuletkrämer, Hausirer).

Die **Butte, Bütte,** pl. —n [holl. bot, botvisch, engl. butt, nieders. Botte, Butte, Bütt, von butt, d. h. kurz und unförmlich] ein Seefisch vom Geschlechte der Schollen, pleuronectes platessa L., rhombus omnium minimus Kl.; zu den Unterarten desselben gehören die Flünder, Zungen, Hohlbutten, Steinbutten, Glattbutten u. s. w. Sie schwimmen alle seitwärts oder schräg, und zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie beide Augen auf einer Seite haben, entweder auf der rechten oder auf der linken. Die eigentliche Butte, der Buttfisch (pleuronectes maximus L.); die Meerbutte (rhombus L.); und die Steinbutte (passer L.), haben sie auf der linken Seite.

Der **Büttel,** des —s [nieders. Bödel, Böel, engl. beadle, angs. bydel, bydele, baedel, schwed. bödel, isl. bodul, dän. boddel, fr. bedeau, holl. pedel, bair. Bidl, altbair. Püdel, Pütel, ahd. butil (praeco), von bieten in der Bedeutung von entbieten, vorladen, verwandt mit Bedell, Pedell, bitten, beten, betteln, muthen, Mund, schwatzen, zwitschern, Meise, Spatz, mausig, patzig, Fant, salbadern ꝛc. S. पठ, path, lat. peto, bitten, S. पत, pat, lat. potior, gebieten ꝛc.] der Gerichtsdiener, Häscher, Scherge, Gerichtsbote, ehemals auch Landsknecht. Schmeller führt an: „Die Stat hat auch einen Pütel, der von haus zu haus gepeytet" (Rchtb. v. 1332, Wstr. Btr. VII, 48). Davon: die Büttelei (das öffentliche Gefängniß, in welchem der Büttel der Gefangenwärter ist).

Die **Buttelhiefe,** pl. —n, nieders. die Frucht des Hagebuttenstrauches, die Hagebutte.

Die **Buttelnase,** pl. —n [von butt, wegen seines stumpfen Schnabels] nieders. e. Art dreizehiger Patschfüße, so groß wie eine Ente, mit kurzem dreieckigem Schnabel, plautus arcticus Kl., auch Weißback genannt.

Die **Buttelrose,** pl. —n, die Hagerose, wilde Rose, rosa canina L., der Hagebuttenstrauch.

Die **Butter,** [angs. buter, butera, butere, buttere, engl. butter, holl. boter, butter, lat. butyrum, gr. βούτυρον, fr. beurre, ital. burro, botiro, boturo, botero, butiro, ahd. butia, eine durch Anhängung der Endung -ter (lat. -trum, -tura, gr. -τρον, -τηρια, S. tran, -trā), welche wir auch in Wetter, Etter, Gitter u. s. w. haben, welche aber von der Verwandtschaftsendung -ter in Vater, Mutter u. s. w. verschieden ist, von der Wurzel π—τ abgeleitetes Wort. Diese Wurzel, von welcher wir noch die Wörter Schmant (Rahm), Schmetter(ling), schweiz. schmader(äßig), engl. to smatter (obenab kosten), bair. Bude (Butter), Fett, feist, mästen, Futter, beißen, speisen, schmausen, Pudding, Mus, Weizen u. s. w. haben, und welcher auch S. पष, pus (füttern), gr. βόσκω, lat. pasco, ruff. pasu, pitaiu, u. S. pausanan (Futter, Nahrung, gr. βοτάνη, u. a. angehören, ist eine paragogische Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, welcher in S. पा, pā, (füttern, nähren), gr. πάω, βόω, lat. pao*, noch einfach vorhanden ist. Butter heißt also so viel als Fett, und zwar eßbares Fett, Eßfett, Speisefett.] 1) das aus der Milch, besonders des Rind- und Schafviehes geschiedene Fett, 2) in der Chemie, diejenige schmierige Substanz, welche man erhält, wenn man ein Metall oder Halbmetall mit einem corrosiven Sublimate in einer Retorte destillirt (Adelung!), d. h. in der Scheidekunst, ein schmieriger Körper, der aus einem Metalle gewonnen wird (Campe), z. B. die Bleibutter, Spießglasbutter; 3) die klebrige Feuchtigkeit in den Augen, wenn sie schwären. Davon kommt buttern (die Butter aus der Sahne scheiden), und als Bestimmungswort steht Butter in folgenden Zusammensetzungen: der Butterampfer (Buchampfer); der —baum (e. Art Eiche in Afrika, aus deren Kernen B. gesotten wird); die —birne (Schmalzbirne, fr. beurré); die —blume (Dotterblume, Löwenzahn, Hahnenfuß); der —fisch (Schmalzfisch, Schmalzling, blennius gunnellus L.); die —fliege (der —vogel, Molkendieb, Schmetterling); die —hose (e. längliches enges

Faß zu B.); das —kraut (Fettkraut, die Schmeerwurz); der —krebs (Mutterkrebs, K. in der Mauserzeit); die —milch (die Sahne nach Ausscheidung der Butter); das —milcherz (e. Art Silbererz); die —schminke (Rothkernfarbe); die —tute (e. Tutenschnecke, conus betulinus L.); der —vogel (Schmetterling); die —wurz (Schmeerwurz).

Buttig, adj. u. adv. (von butt) klein, unansehnlich. Davon die Buttigkeit, Kleinheit, kurze und dicke Gestalt.

Der **Büttner**, des —s, von Bütte, Bottich, so viel als Böttcher, Böttcher.

Die **Buttsohle**, pl. —n, eine Art Schollen mit beiden Augen auf der rechten Seite, platessa solea L., auch blos Sohle, Zunge, Zungenfisch genannt.

Der **Butz**, des —es, pl. —e, der **Butzen**, des —s [gehört nebst butt und spitz der Wurzel *π—τ* an, welche unter Bunzen angeführt ist, und bedeutet eine butte Spitze] eine stumpfe Hervorragung der Spitze; der verdickte Theil im Innern eines Geschwüres; die verhärtete Feuchtigkeit in den Augen; das Kerngehäuse im Obste. Im Österreichischen ist Boze eine Knospe. Bei den Buchdruckern heißt ein Klecks von der Farbe, oder wenn zu viel Farbe auf einen Buchstab gekommen ist, ein Butzen. Bei den Uhrmachern ist der Putzen oder Butzen eine Hülse, welche auf der Welle des Bodenrades angelöthet wird. An dem Pfundleder wird die Stelle an der Hüfte, wo es am dicksten ist, der Butz genannt, was mit schwed. bota (Hüfte) zusammenzuhängen scheint. Davon: der Butzkopf (e. Art Wallfisch mit stumpfem, dickem Kopfe, der Nordkaper, delphinus orca L.); das Butzmaul (e. Art Fische mit abgestumpftem Maule, prochilus Kl.).

Der **Bux**, des —s, eine weniger gebrauchte Schreibart von Buchs, Buchsbaum.

Der **Byrol, Byrolt**, des —es, pl. —e, auch Pirolt, Pyrolf, Pyrale, Tyrolf, Gerolf, Firaus, ein nach seinem Geschreie so benannter Vogel, die Golddroßel, Goldmerle, Goldamsel, turdus aureus K., caracias oriolus L.

C.

Es giebt zwar keine deutsche Stammwörter, welche ausschließlich mit C anfangen, wohl aber viele Wörter benachbarter Sprachen, welche durch langen Gebrauch bei uns eingebürgert sind und deren Erklärung daher, besonders wenn sie etymologisch begründet werden kann, allerdings hieher gehört. In der Auswahl derselben dem großen, auch hier durch Unbefangenheit ausgezeichneten Adelung folgend, werde ich die Nachweisung ihres Ursprunges auf kurze Andeutungen beschränken, um unsern eigenen Angehörigen den Raum nicht zu verkümmern.

Die **Cabale**, pl. —n [fr. cabale, ital. span. port. lat. cabála, cabalia, gr. *καβαλή, καβαλία*, engl. holl. caball, von hebr. chald. קבל, empfangen, die durch Inspiration empfangene Geheimlehre, das geoffenbarte Geheimniß: daher:] 1) der Geheimbund, die Verschwörung, 2) die geheime List, Arglist, Ränke, boshafte Kunstgriffe. Davon: cabaliren (Ränke schmieden); der Cabaleur (Ränkeschmied); der Cabalist (Ränkemacher; geheime Handelsgesellschafter).

Die **Cabane**, pl. —n [fr. cabane, cabanne, bret. cában, ital. capanna, port. choupana, engl. cabin, holl. kaban, kommt nebst Kaue, Koben, Schoppen, Kammer u. s. w. von S. יהם, yabh, heften, verbinden, u. יחם, yam, zusammenhalten] das Schlafkämmerchen des Steuermannes hinten auf dem Schiffe; eine Hütte, Strohhütte.

Das **Cabinett**, des —es, pl. —e [fr. cabinet, ital. cabinetto, engl. cabinet, Verkleinerungswort von Cabane] ein kleines, geheimes Zimmer, Privatzimmer; ein Zimmer zu Kostbarkeiten und Seltenheiten, z. B. Münz-, Kunst-, Naturalien-, Mineralien-Cabinett; auch, eine solche Sammlung selbst. Davon die Zusammensetzungen: der Cabinettsmaler (M. von Cabinettsstücken); der —minister (M. ersten Ranges); der —prediger (Hofprediger); der —rath (Geheimrath); das —siegel (Privatsiegel e. Fürsten); das —stück (e. Kunst- oder Naturseltenheit).

Der **Cacao**, die **Cacaobohne**, pl. —n, die süße ölige Samenbohne des Cacaobaumes, theobroma L., in Westindien, woraus die Chocolate gemacht wird.

Davon: die Cacaobutter (das Oel der —bohnen); die —seife (aus —butter bereitete S.).

Der **Cachalot, Cachelot,** (sprich Kaschelot), des —es, pl. —e [soll, nach Heyse, Großkopf bedeuten] der Pottfisch, eine Gattung von Wallfischen, in deren großem Kopfe sich der Wallrath (lat. maris flos, gr. ἄλος ἄνθος, fälschlich lat. sperma ceti, holl. walschot genannt), eine fettige, das Gehirn umgebende Materie findet.

Der **Cadett,** des —en, pl. —en [fr. cadet, jüngerer Sohn] ein junger Adeliger, Edelknabe, Junker, der zu Kriegsdiensten gebildet wird. Daher das Cadettenhaus (die Kriegsschule); das —corps (sämmtliche Cadetten).

Der **Caffee, Kaffee,** des —s, die Bohnen des Kaffeebaumes und das davon gekochte Getränk. Davon: der Caffetier, Cafetier (Kaffeeschenk, —wirth); die Cafetiere (Kaffeekanne).

Der **Cafiller,** des —s, siehe Kafiller. Die Cajüte, siehe Kajüte.

Der **Calamank,** des —s, [neulat. calamancus, versetzt aus camelaucus, Kameelhaar-Zeug, fr. calamanque und calamande, calamandre, Calmander, dem Camelot verwandt] ein wollener, meist gestreifter Zeug, auch geblümt und wollener Damast genannt.

Der **Caland,** s. Kaland. Der Calander, s. Galander.

Der **Calcant,** des —en, pl. —en [lat. calcans, der Tretende] der Bälgentreter, Orgeltreter; auch der Glockentreter, —läuter.

Calciniren, v. tr. [neulat. calcinare, von calx, der Kalk] verkalken, zu Kalk brennen. Davon: calcinabel (verkalkbar); die Calcinabilität (Verkalkbarkeit); die Calcination (Verkalkung); das Calcium (die metallische Grundlage der Kalkerde).

Calculiren, v. tr. [neulat. calculare, von calculus, Steinchen, Rechenpfennig, Rechnung] rechnen, berechnen, überrechnen, zusammenrechnen, überschlagen; auf Handelsvortheile sinnen. Davon: der Calculator (Rechner, Berechner, Nachrechner); die Calculatur (Rechenstube, das Rechenamt); das Calculaturbuch (Berechnungsbuch).

Calecut, der Name eines Reiches in Ostindien; daher der Calecut, des —en, pl. —en, der Calecutische Hahn, die — Henne, — Hühner [niederl. dän. Kalkun, holl. kalkoen] indianische Hühner, meleagris L., Truten, Truthühner, türkische, wälsche Hühner, Puter, Schruten, Grutten, Schrunthähne, Kuhnen, Kurren, alles Nachahmungen ihres Geschreies.

Der **Calender,** s. Kalender. Die **Calesche,** s. Kalesche. **Calfatern,** s. Kalfatern.

Der **Calico, Calliko,** des —es, ein feiner Baumwollenzeug, ursprünglich aus Ostindien.

Der **Calmank,** s. Calamank. Der Calmuck, des —es, pl. —e, Kalmuck, das Haar- oder Rauchtuch, eine Art englischen dicken, langhaarigen Wollentuches.

Der und das **Caliber,** des —s [fr. calibre, engl. caliver, wird von lat. aequilibrium (Gleichgewicht) abgeleitet] ein bestimmtes Maaß, besonders die innere Weite eines Geschützes, Stücköffnung, Geschützweite; das Schuß- oder Kugelmaaß, die Größe und Schwere einer Kanonenkugel; uneigentlich: die Güte, Art, der Werth, Schlag. Davon: kalibriren (das rechte Maaß geben, das Kugelmaaß oder die Geschützweite mit dem Kaliberstabe suchen oder bestimmen.

Der **Calmänser,** s. Kalmäuser. Der **Calmus,** s. Kalmus.

Die **Calotte,** pl —n [fr. calotte] die Wirbelkappe, Scheitelkappe, kleine platte Mütze.

Die **Calville,** pl. —n [fr. calville] der Kantapfel, Erdbeerapfel, Schlotterapfel.

Die **Camasche,** pl. —n [auch Gamasche, fr. camache, neulat. camasus, ein deutsches Wort, mit der Vorsilbe ga, ge aus der Wurzel π—τ gebildet, zu welcher fr. chemise, span. camiça, fr. camisade, u. Watte, Gewand, Weste, Mütze, Putz, —mutzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, u. lat. vestis, goth. wasti, S. vastis, vastran (Kleid), nebst S. वस्, vas (bedecken), lat. vestio, goth. wasian, gehören. Der ursprüngliche Zahnton ſ ist hier in den Gaumenton sch übergegangen, wie in naschen, Nische, Flausch, lauschen, Fleisch, frisch, dreschen, Brausche, zischen, u. a.] Knöpfstrümpfe, Ueberstrümpfe, Knöpfstiefel ohne Sohlen.

Die **Camee**, pl. —n [ital. cameo, cammeo, fr. camayeu, neulat. camaeus, camahutus, camahelus, engl. cameo. Campe (Verdeutschungs-Wörterb.) sagt: „Einige leiten dieses Wort von gemma onychia, abgekürzt Gemmenhü, ab; Andere aber von dem Dominicus de Camei, dem sie die Erfindung zuschreiben." Beides ist unwahrscheinlich. Die Benutzung des weiß und braun gestreiften Onyxes zu erhaben geschnittenen Steinen, welche als Schutzmittel gegen Zauberei geschätzt wurden, ist sehr alt; Plinius erwähnt auch des so verarbeiteten arabischen, weiß und schwarz gestreiften Onyxes. Heyse läßt fr. camayeu aus span. camahuya, welches Onyx heiße, entstanden seyn; dieses, altspan. camafeo, leitet Minshew von *κάμαρος*, und *φαιός*, fuscus, schwarzbraun, „lapis fusci coloris, multo labore atque industria factus." Hier dürfte aber weder gr. *κάμαρος*, noch lat. gemma, noch ein Eigenname zu Grunde liegen, sondern ital. span. cama, welches nicht nur die Chame oder Breitmuschel, sondern auch ein Lager, Bette, und eine Lage, Schicht, einen Streifen bedeutet, so daß, da außerdem span. feo, schmutzig, dunkelfarbig heißt, unser Wort einen Stein mit dunklen Streifen bezeichnet.] Der Bilderstein, ein geschnittener Edelstein, dessen erhabene Figur eine andere Farbe als der Grund hat; ein einfarbiges Gemälde, Grau in Grau, ein Steingemälde.

Der **Camelott**, des —es, pl. —e [fr. camelot, ital. camelotto, engl. camelot, chamlet, böhm. shamlat, neulat. camallotum, cambellinus, camelotum, camelinus, von lat. camelus, Kameel] ein dicht gewirkter Zeug aus Kameel- oder Ziegenhaaren, auch ein diesem ähnlicher wollener Zeug.

Der **Camerad**, des —en, pl. —en [fr. camarade, ital. camerata, engl. comrade, span. camarada, von Kammer. Adelung sagt: zu Carls des Großen Zeiten bedeutete camaradum ein hölzernes Gewölbe und die neueren Griechen gebrauchen *κάμαρδον* für ein Gezelt.] der Kammer-, Zimmer-, Stuben-, Zeltgenoß, Dienstgenoß, Nebenmann, Gespan, Stallbruder, Spießgesell, Waffenbruder, Zeltbursch, Spielbruder, Gespiele, Schulfreund. Davon: die Cameradschaft (Genossenschaft, Brüderschaft).

Cameral, von neulat. cameralis, ist nur in einigen Zusammensetzungen üblich und bezeichnet Dinge, welche die Kammer d. h. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben eines Fürsten, betreffen. Die Cameralia oder die Cameral-Wissenschaft (W. von der Verwaltung der landesfürstlichen Einkünfte); der Cameralist (e. Staatswirthschaftskundiger); die Cameralistik (Staatswirthschaftslehre); der Cameralistiker (Staatswirthschaftslehrer).

Das **Campechenholz**, **Kampeschenholz**, des —es, das Blutholz, Blauholz, ein dunkelrothes Holz von der Campeche-Bai in Nordamerika, welches zur Gründung der schwarzen und violetten Farbe dient.

Der **Campher**, Kampher, Kampfer, des —s [neugr. *κάφουρα*, arab. kaphur, hebr. copher, lat. caphura, camphura, holl. kamfer, camfer, span. alcanfor, ital. span. port. canfora, fr. camphre, engl. camphire, eine Zusammensetzung der Wurzeln *κ—π* (Gummi, S. यभ, yabh, heften, kleben) und *π—ρ* (Fohre, (Kie)fer, Bir(ke), Wurz, lat. (ar)bor, —por, S. pra), also Gummifohre, —baum, —staude, dann das Erzeugniß davon] das weiche flüchtige Harz des Campherbaumes, vom Geschlechte des Lorbeerbaumes in Asien. Davon: die Campherpflanze, e. Pfl. mit campherartigem Geruche, camphorasma L.

Campiren, v. intr. [fr. camper, von lat. campus, Feld] im Lager oder im Felde stehen, von Truppen.

Die **Canaille**, pl. —n [fr. canaille, syncopirt aus rom. cornaglia, fr. corneille, Krähe, Aasvogel] das Gesindel, Lumpengesindel, der Janhagel, Straßenpöbel, der Lumpenhund; ein schlechtes Frauenzimmer. Davon Canaillerien, pl. schlechte Streiche, Niederträchtigkeiten); canaillös (schelmisch, nichtswürdig).

Der **Canal**, des —es, pl. Canäle [fr. canal, chenal, ital. canale, engl. canal, channel, kennel, lat. canalis, auch südd. Kennel, Kännel, Kanen, Käner, Kengel, Kändl, Kendl, ahd. kanel, chanal, kommt nebst Kanne, Kanone, Hanf, lat. canna (Rohr), gr. *κάννα*, S. kândas, von S. कट, kat, कट, kut, (durchbohren), gr. *κεάζω*, *κεντέω*, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, lith. kassu, einer paragogischen Ausbildung von *κ—*, S. खै, khâi (durchdringen) gr. *κεέω*. Das Wechseln des Nasentones und Zahntones befremdet nicht, wir sehen es öfter, z. B. *χήν*, Gans, u. *χάσκω*,

Sr. चस, has, gähnen; öfter verbinden sie sich zu nd, nt. Demnach ist Canal dasselbe mit engl. gun (Röhre) und gut (Darm), mit Gosse und Kuttel, und bezeichnet genau eine Wasserleitungsröhre; die Ableitung lat. -al, entspricht unserm -el, s. unter Bühel.] Jede Röhre oder Rinne, besonders wenn sie für einen flüssigen Körper bestimmt ist. Am häufigsten führen diesen Namen in die Erde gegrabene Wasserleitungen, welche man Gräben, wenn sie aber eine gewisse Breite und Tiefe haben, lieber Canäle zu nennen pflegt. In noch weiterer Bedeutung werden das Bette eines Flusses, eine Meerenge, die Röhren, in welchen die Flüssigkeiten in den Thieren und Pflanzen ihren Umlauf verrichten u. s. f. Canäle genannt. Der Canal schlechthin ist die Meerenge zwischen Frankreich und England. In den Orgeln sind die Canäle die Windleitungen. Bildlich nennt man so die Mittel und Wege, eine Absicht zu erreichen, z. B. ich habe einen Canal gefunden, vor ihn zu kommen. Adelung sagt: „Diese Figur stammt ohne Zweifel noch aus dem Mittelalter, wo canalis auch die Landstraße, ja einen Weg bedeutete."

Das **Canape**, des —s, pl. —e [fr. canapé, verwandt mit neulat. canapeum, conopaeum (Betthimmel), engl. canopy (dass.), gr. κωνωπεῖον (Bettumhang), und neulat. canapa, canaba, canava, Hanflein, Cannevaß, von lat. cannabis, Hanf, von lat. canna, gr. κάννα (Rohr), S. kandas (den Ursprung s. unter Canal); die Bedeutung ist also ursprünglich: das Hanflein, ein grobes Leintuch, dann ein mit Hanflein überzogenes Ruhebette] ein breiter Polstersitz, gepolsterter Ruhesitz, das Faulbette, Lotterbette, welches an die Stelle der Bärenhaut gekommen ist.

Das **Canariengras**, des —es, e. Art Glanzgras, von den canarischen Inseln hervorpflanzt, dessen leinähnlicher Same, der Canariensame, den Canarienvögeln zum Futter dient, phalaris canariensis L.

Der **Canariensect**, des —es, ein starker süßer Wein von den canarischen Inseln, namentlich der Palmsect von der Insel Palma.

Der **Canarienvogel**, des —s, pl. —vögel, ein bunter Singvogel, der zu den Sperlingen gerechnet wird, passer canarius Kl., und ursprünglich auf den canarischen Inseln zu Hause ist. Davon: der Canarienbastard, ein den Canarienvögeln ähnlicher bunter Sperling, passer serino affinis; die Canarienhecke (e. Ort zur —zucht).

Der **Canaster**, des —s [von span. canasta, lat. canistrum, ital. canestro, canastrella, neulat. canastellus, Rohrkorb, von Rohr geflochtene Kiste, von lat. canna, Rohr] der Rohrkorb-Taback, Kautaback, der in Amerika in Körbe von geschältem spanischem Rohre gepackt und so nach Europa verschickt wird.

Die **Cancelle**, pl. —n [neulat. cancellus, Etter, Gitter] das Windladenfach in der Orgel.

Der **Candelzucker**, des —s, candirter d. h. krystallisirter Zucker, von candiren [fr. candir, ital. candire, lat. cando, -cendo, S. चद, cad, oder चंद, cand (brennen, glühen), engl. kindle, bair. kenden, ahd. chennan, angs. cennan] mit geschmolzenem Zucker überziehen, darin einmachen, wovon auch der Canditor (Zuckerbäcker) richtiger als Conditor.

Der **Candidat**, des —en, pl. —en [lat. candidatus, von candidus, weiß] der Weißgekleidete (im alten Rom), Amtsbewerber, besonders Predigtamtsbewerber.

Der **Caneel, Canehl**, des —es [niederd.; fr. canelle, cannelle, neulat. canella, span. port. canela, ital. cannella, kommt nebst engl. cinnamon, cinamon, bret. synnamwn, ital. cinamomo, fr. cinnamone, neulat. cinnamomum, cinnamum, gr. κιννάμωμον, hebr. קנמון, kinnamon, und unserm Zimmt, welches aus Zinnamet verderbt ist, von lat. canna (Rohr, Röhre), cannella (Röhrchen)] der Zimmet, die Zimmtrinde, die zusammengerollt einem Röhrchen gleicht.

Der **Cannevaß**, des —es, pl. —e [fr. canevas, engl. canvass, ital. cannevaccio, cannevazzo, neulat. canabacium, canvasium, cannabium, span. cannamo, holl. kandfas, von lat. cannabis, gr. κάνναβις, Hanf] 1) das Hanflein, das hänfene Tuch, 2) eine Art roher ungebleichter flächsener Leinwand, deren man sich zum Unterlegen und Staffiren in Kleidern bedient, 3) ein gestreifter baumwollener Zeug.

Der **Cannibale**, des —n, pl. —n, ein Karaibe, Menschenfresser von den karaibischen Inseln; bildlich ein wilder, grausamer Mensch. Daher cannibalisch (im höchsten Grade grausam).

Der **Canon**, siehe Kanon. Die **Canone**, s. Kanone.

Das **Canonicat**, des —es, pl. —e, die Stelle und Pfründe eines Canonicus (pl. —ci), d. h. Chorherrn, Stiftsherrn.

Canonisch, kanonisch, adj. u. adv. dem Kanon gemäß, kirchlich gültig.

Canonisiren, v. tr. zum Heiligen erklären, heiligsprechen; die Canonisation (Heiligsprechung).

Die **Canonissinn**, pl. —en, eine Stiftsherrinn, Besitzerinn einer Pfründe.

Der **Canonist**, des —en, pl. —en, ein Lehrer des kanonischen Rechtes.

Die **Cantate**, pl. —n [neulat. cantata, von cantare, singen] das Singstück.

Die **Cantille**, pl. —n [fr. cantille, von südd. Kandel, ahd. kanel, Röhrchen] kleine hohle Röllchen von Gold- oder Silberdraht, zu Stickereien.

Der **Canton**, des —es, pl. —e [fr. canton, neulat. canto, cantonus, ital. canto (Seite, Gegend, Ecke), cantone (Ecke, Eckstein, Gegend), nach Adelung von einem gälischen Worte cant, Kreis, verwandt mit Gant, Scheit, scheiden, schinden, schneiden, S. छिद, chid (scheiten, spalten), gr. σχίζω, lat. scido*, scindo, goth. skaida, Wurzel κ—τ als prosthetischer Ausbildung von —τ insofern es theilen bedeutet und in S. जष, as (durchbohren) u. gr. ὠθέω, (stoßen) vorliegt; bedeutet also einen Abschnitt, e. abgesonderten Theil] eine Gegend, ein Theil eines Landes oder einer Stadt, insofern derselbe als ein Ganzes betrachtet wird. Die 23 Kantone (Staaten) der Schweiz. Ein Werbekanton, die einem Werber angewiesene Gegend. Davon: cantoniren (von Truppen, in einer Gegend ausruhen, ohne sich zu zerstreuen).

Der **Cantor**, des —s, pl. —en [lat. cantor, von cantare, singen] der Sänger, Vorsänger.

Das **Cap**, des —s [fr. cap, ital. capo, engl. cape, span. cabo, verwandt mit Koppe, Kuppe, Kopf, lat. caput etc.] das Vorgebirge, ein sich ins Meer erstreckendes Gebirge, besonders das Vorgebirge der guten Hoffnung an der Südspitze von Afrika. Davon: der Capwein, Wein vom Vorgebirge d. g. H.

Der **Capellan, Caplan**, des —es, pl. —e [von Capelle,] in der katholischen Kirche, ein einer Capelle vorgesetzter Geistlicher. Davon die Capellanei (Wohnung, Stelle eines Capellanes).

Die **Capelle**, pl. —n [neulat. capella, capilla, bair. Kappel, fr. chapelle, engl. chapel, wird gewöhnlich von cappa, capa, Mantel, nämlich dem Mantel des heil. Martin, welchen die fränkischen Könige als Heiligthum mit sich führten und im Bethäuschen aufbewahrten, abgeleitet; es könnte aber auch mit Giebel, Kuppel zusammenhängen und blos ein Häuschen bedeuten] eine kleine Kirche, ein Kirchlein, welches keine Pfarrkirche ist und bald an einer größeren angebaut ist, bald für sich besteht; die zur Bedienung einer Kapelle bestimmten Geistlichen; die dazu gehörenden Musikanten; eine Gesellschaft Tonkünstler im Solde eines Fürsten. Davon: der Capellmeister (erste Tonkünstler einer Capelle).

Die **Capelle**, pl. —n [ital. copella, neulat. cupella, cupellus, Verkleinerungswort von copa, cupa, Kufe, daher richtiger Kupelle] in der Chemie, ein flacher Tiegel von Asche und gebrannten Knochen, Silber und Gold darauf abzutreiben. Daher das Capellensilber (auf der Capelle abgetriebene S.); capelliren (auf der C. abtreiben, reinigen).

Die **Caper**, siehe Kaper.

Der **Caper**, des —s [fr. capre, entweder von lat. capere, nehmen, oder von Cap, weil Seeräuber hinter Vorgebirgen und Landspitzen zu lauern pflegen] ein bevollmächtigter Seefreibeuter in Kriegszeiten, auch das Raubschiff selbst. Davon kapern (feindliche Schiffe aufbringen; mit List nehmen); die Kaperei (Seefreibeuterei); das Kaperschiff (Raubschiff, Freibeuterschiff).

Das **Capiskraut**, s. der Kopfkohl.

Das **Capital**, des —es, pl. —ien [neulat. capitale, capitulum, capitella, ital. capitello] 1) der oberste Theil einer Säule; 2) eine belegte Geldsumme; 3) das zu einem Geschäfte verwendete Vermögen. Davon: der Capitalist (Besitzer von Capitalien).

Capital, adj. [lat. capitalis] hauptsächlich, wichtig; im Anfange befindlich, Anfangs—, z. B. der Capitäl-Buchstab (großer B., Anfangs-, Uncialbuchstab); die Capitallinie (im Festungsbaue die Hauptlinie).

Der **Capitän**, des —es, pl. —e [fr. capitaine, ital. capitano, neulat. capitaneus] der Hauptmann, Befehlshaber, Schiffscapitain.

Das **Capitel**, des —s [neulat. capitulum, Verkleinerungswort von caput, Haupt] 1) ein Hauptstück, Hauptgegenstand, Hauptabschnitt in einer Schrift, Gegenstand des Gespräches; die Versammlung, das Collegium, das Stift. Davon: capiteln (einen Verweis geben); capitelfest (bildelfest); der Capitelsherr (Stiftsherr, Chorherr); die Capitelstube (das Versammlungszimmer); der Capitular (Canonicus, Stiftsherr); die Capitulation (ein in Capitel getheilter Vertrag); capituliren (einen Vertrag schließen, sich auf Capitulation ergeben).

Der **Caporal**, s. Corporal. Das **Cappiskraut**, s. der Kopfkohl.

Die **Capriole**, pl. —n [fr. capriole, cabriole, ital. capriola, von lat. caper, Bock] der Bocksprung, Luftsprung.

Der **Capuziner**, des —s [von neulat. capucia, Kappe] eine Art Bettelmönche vom Orden des heil. Franziskus, welche sich nicht barbiren, barfuß gehen, und grobe braune Kutten mit spitzigen Kappen tragen.

Die **Capusche**, pl. —n [fr. capuche, capuchon] ein Kragen an Mänteln und Kleidern, der über den Kopf gezogen werden kann.

Caput, adv. [fr. capot] entzwei, verloren, hin; —machen, zu Grunde richten, verderben; — gehen, umkommen, entzwei gehen.

Der **Caputt**, des —es, pl. —e [fr. capot, ital. capotto] die Kappe der Minirer; ein Rock mit einer Kappe, der Caputtrock.

Die **Capuze**, pl. —n [fr. capuce, engl. capouch, neulat. caputium] eine Art Reisehut, welcher herunter gelassen und zu einer Kappe gemacht werden kann, den Hals und das Gesicht gegen die Witterung zu schützen.

Der **Carabiner**, des —s [fr. carabine, ital. carabino, engl. carabine, neulat. chavarina] das kurze gezogene Feuergewehr der leichten Reiter, welche daher Carabiniers heißen, und das Gewehr an dem Carabinerhaken rechter Hand neben sich in dem Carabinerschuhe führen. Die Ableitung dieses Wortes von Calabrien oder der calabrischen Reiterei ist unwahrscheinlich, da die Carabiniers zuerst von Spanien oder Navarra aus in Frankreich bekannt und nachgeahmt wurden.

Die **Caraffine**, pl. —n [fr. caraffe, ital. caraffa, Verkleinerungswort caraffina, Vergrößerungswort ital. caraffone, fr. caraffon] ein gläsernes Fläschchen zu Oel oder Essig.

Die **Caravane**, s. Karavane.

Die **Caravelle**, pl. —n [fr. caravelle, ital. caravella, span. caravala, engl. caravell, wallis. corwl, schwed. krawel, nach Adelung das Verkleinerungswort von altschwed. karf, isl. karbh, finn. carvas, carpas, neulat. carabus, gr. κάραβος, Schiff] eine Art noch in Portugal üblicher Schiffe, mit viereckigem Hintertheile und kurzen Bauchstücken. Diese Schiffe sind sehr rund, haben dreieckige Segel, statt des Mastkorbes Kreuzhölzer, und segeln vortrefflich. Auch die kleinen Schiffe der Häringsfischer an den französischen Küsten heißen Caravellen.

Der **Carbunkel**, des —s [lat. carbunculus, carbo, Kohle, schon ahd. karbunkel] der scharlachrothe oder hochrothe Rubin; von einer ähnlichen Farbe auch die Pestbeule.

Die **Carcasse**, pl. —n [fr. carcasse, ital. carcasso, Gerippe] 1) das Drahtgerippe zu einer Frauenzimmerhaube, 2) mittelst e. eisernen Gerippes verbundene Kugeln oder Granaten, eine Brandkugel, 3) das Gerippe eines Schiffes.

Das **Carcer**, des —s [lat. carcer] der Kerker, das Gefängniß auf Schulen und Universitäten.

Die **Cardätsche**, siehe Kartätsche und Kardätsche.

Der **Cardinal**, des —s, pl. —näle [neulat. cardinalis, Vornehmster] 1) ein Ehrentitel der vornehmsten Geistlichen der römischen Kirche nach dem Papste, welche Mitglieder des heiligen Collegiums sind. Es sind ihrer siebzig, wovon sechs Bischöfe, funfzig Priester und vierzehn Diaconi sind, welche Cardinalbischöfe, —prie-

ster und —diaconi genannt werden. Daher die Cardinalswürde; der —hut, der rothe Hut, das Zeichen dieser Würde. 2) Eine Art Finken mit purpurrothem Kopfe, in China, fringilla purpurea Kl.; auch eine Art Zaunkönige mit röthlicher Platte, motacilla rubricapilla L.; 3) ein weißer mit gebratenen Pomeranzen angemachter Wein. Davon: die Cardinalsbirne (e. wohlschmeckende Birnensorte), die —blume (lobelia cardinalis L., e. Pflanze mit hochrother Blumentraube).

Der **Cardobenedicten**, des —s, eine aus lat. carduus benedictus zusammengezogene Benennung der centaurea benedicta L., einer Pflanze, deren Samen und Blätter zu Arzneien verwendet werden.

Caressiren, v. fr. u. intr. [fr. caresser] liebkosen, liebeln.

Der **Carfiol**, des —es [schweiz. Kardifiol, Kartafiol, Karifiohl, aus ital. cavolo fiore] der Blumenkohl.

Der **Carmeliter**, des —s, ein Mönch vom Carmeliterorden, eines der vier Bettelorden, der seinen Namen vom Berge Carmel in Syrien hat. Daher: der Carmelitermönch, die —nonne, das —kloster, u. s. w.; die —birne, (fr. citron des Carmes, e. gelbliche Augustbirne); der —geist (ein gewürztes Melissenwasser).

Carmesin, adj. [fr. cramoisi, span. carmesi, ital. chermisi, engl. crimson, neulat. carmesinus, von arab. kermes, Kermes, Scharlachbeeren, e. Art Schildläuse, aus denen e. rothe Farbe bereitet wird] hochroth, ein wenig ins Blaue fallend.

Der **Carmin**, des —es [fr. carmin, ebenfalls von Kermes] eine aus der Cochenille, zuweilen aber auch aus Fernambuk oder Brasilienholz verfertigte hochrothe Farbe. Daher: carminroth (hochroth).

Das und der **Carnaval**, des —s [fr. carnaval, ital. carnavale, carnevale, carnovale, neulat. (nach Adelung) carnelevamen, die Zeit der Enthaltung von Fleischspeisen] die Fastnacht, der Fasching, die Zeit vom Feste der heil. drei Könige bis zur Fasten.

Der **Carneol**, des —es, pl. —e [lat. carneolus, ital. corniola, fr. cornaline, vielleicht von ital. carne, Fleisch] ein Edelstein, der eigentlich ein rother Achat ist, dessen Farbe aber verschiedene Grade der Dunkelheit hat.

Der **Carolin**, des —s, pl. —e [von Carolus, Carl] eine Goldmünze, welche ein Fürst Namens Carl hat prägen lassen. Man schreibt oft nur Carlin. Eine ähnliche Benennung ist Carlsd'or.

Die **Carosse**, s. Carrosse.

Die **Carotte**, pl. —n [ital. carotta, carota] die rothe Rübe, Beete, der Mangold; auch eine an beiden Enden zugespitzte Tabacksstange aus gerippten Blättern, fr. carotte. Daher carottiren, den Taback in dem Carottenzeuge zusammenpressen.

Das **Carousiel**, s. Carrosell.

Die **Carpie** [fr. charpie, von lat. carpere, pflücken] die Charpie, Karpei, gezupfte Leinwand, Zupfleinwand, das Pflückfel, die Wundfäden.

Das **Carré** [fr. carré] das Viereck, Quadrat; das Carreau (sprich Karroh), eine Raute, ein schiefes Viereck, in der Karte; carré, carrirt, viereckig, gewürfelt.

Die **Carrete**, pl. —n [ital. carreta, carretta, carretto, Verkleinerungswort von carro, lat. carrus, Karren, Wagen; neulat. carreta, carreda, ein zweirädriger Wagen] eine kleine Kutsche, eine Art Kalesche; ein schlechter, elender Wagen.

Die **Carricatur**, pl. —en [fr. carricature, vermuthlich von ital. caricare, beladen, daher besser Caricatur zu schreiben] die Überladung, Übertreibung, das Übertreibungsbild, Zerrbild, die Fratze. Davon: der Carricaturist (Zerrbildmaler, Fratzenmaler), und carikiren (überladen, übertreiben, verzerren).

Die **Carriolé**, pl. —n [ital. carriola, fr. cariole, von ital. carro, der Karren, Wagen] ein zweiräderiges Fuhrwerk für Personen.

Das **Carrosell, Carousiell**, des —s, pl. —e [ital. carrosello, fr. caroussel, auch von ital. carro, Karren,] das Ringelrennen zu Wagen, früher ein Ritterspiel bei Turnieren.

Die **Carrosse, Carosse**, pl. —n [ital. carroccio, carrozza, fr. carrosse, neulat. carrocium] die Pracht- oder Staatskutsche, ein Pracht- oder Prunkwagen.

Die **Cartätsche**, s. Kartätsche und Kardätsche.

Die **Cartaune, Carthaune,** ſ. Karthaune.

Der **Cartel,** nach Adelung das Cartell, des —es, pl. —e [fr. engl. cartel, ital. cartello, Verkleinerungswort von carta, Papier, Schrift] ein ſchriftlicher Vertrag, beſonders wegen Auslöſung der Kriegsgefangenen und Auslieferung der Ausreißer; auch ein Herausforderungsbrief.

Die **Carthauſe,** pl. —n [von lat. Carthusia, fr. Chartreuse, einer wilden Gegend der Dauphiné in Frankreich, wo das erſte Kloſter dieſes Ordens geſtiftet wurde] das Carthäuſerkloſter. Daher: der Carthäuſer (ein Mönch vom Orden des heiligen Bruno); auch der Carthäuſermönch, der —orden, das —kloſter u. ſ. w., die —nelke (dianthus Carthusianorum L.); das —pulver (der mineraliſche Kermes).

Der **Carton,** des —s, pl. —s [fr. carton, ital. cartone, Vergrößerungswort von lat. charta, Papier] ein großes, ſtarkes Blatt Papier; bei Malern, eine große Zeichnung, ein Entwurf zu einem Gemälde, auf Papier; die Pappe, der Pappendeckel, auch ein Behältniß von Pappe, eine Mappe.

Die **Cartuſche,** pl. —n [fr. cartouche] ein aufgerolltes Blatt Papier, eine Röhre von Papier oder Pappe, eine Patronenhülſe, eine Patronentaſche; auch eine Verzierung um eine Auf- oder Überſchrift, ein Sinnbild, Wappen u. dergl., weil die erſten Einfaſſungen dieſer Art ein fliegendes aufgerolltes Blatt vorſtellten.

Der **Carviol,** ſ. Carfiol.

Der **Caſakin,** des —s, pl. —s [fr. casaquin, ital. casachino, casachina, Verkleinerungswort von casacca, ſchwed. kasika, kasjacka, engl. cassock, ſpan. casaca, holl. kasacke, bret. kassog, welches, durch Vorſetzung des ca-, aus r—x, Sack, lat. sagum, saga, gr. σάγη, gebildet iſt, wozu auch Socke, Taſche, Decke, Dach, Deckel, Tuch, Zeug, Deck, Ziegel ꝛc. gehören] ein kleiner, kurzer und enger Überrock, welchen man im Hauſe zur Bequemlichkeit anzieht.

Die **Caſcarille,** ein Strauch in beiden Indien, clutia eluteria L., deſſen zuſammengerollte Rinde einen bittern, gewürzhaften Geſchmack hat und zu Arzneien verwendet wird.

Die **Caſel,** pl. —n [neulat. casula,] das Meßgewand, Chorhemd, auch wohl der Chorrock.

Die **Caſematte,** pl. —n [ital. casamatta, von casa, Haus, und matto, blind, verdeckt, oder von ſpan. mata, niedrig] im Feſtungsbaue, niedrige Gewölbe unter dem Hauptwalle, beſonders in den Baſtionen, theils den Graben zu beſtreichen, Kanonenkeller, Wallkeller, theils Gegenminen darin anzubringen, Mordkeller.

Die **Caſerne,** pl. —n [fr. caserne, von casa, Haus] kleine Zimmer im Feſtungswalle zur Wohnung der Soldaten, auch ein langes am Walle gebautes Haus dazu.

Die **Caſſe,** pl. —n [ital. cassa, fr. caisse, der Kaſten] 1) der Geldkaſten, 2) das darin verwahrte Geld, 3) das Zimmer, in welchem das Geld verwahrt wird. Daher: das Caſſengeld, die —münze, der —ſchein, das —billet, Geld u. ſ. w. welches in öffentlichen Caſſen angenommen wird.

Die **Caſſerolle,** pl. —n [fr. casserolle] eine metallene Schmorpfanne ohne Füße, mit einem Stiele.

Die **Caſſia, Caſſie, Caſſienrinde,** der Mutterzimmet, die Rinde des Caſſienbaumes auf der malabariſchen Küſte. Die Caſſienröhrchen dagegen ſind die Frucht dieſes Baumes, lange ſchwarze Hülſen, welche auch Johannisbrod genannt werden; und das Caſſienmark iſt das ſchwarze, ſüße, ſeifenartige Mark in denſelben.

Der **Caſſier, Caſſirer,** des —s [ital. cassiere, fr. caissier] der die Einnahme und Ausgabe bei einer Caſſe beſorgt, der Caſſenführer, Seckelmeiſter, Zahlmeiſter.

Caſſiren, v. tr. [lat. cassare, fr. casser, zerbrechen] für ungültig erklären, aufheben; abſetzen, mit Unwillen abdanken.

Caſteien, v. tr. [lat. castigare, ahd. kestigan, chestigan, von lat. castus, S. çuddhas, goth. gods, gut, keuſch, von S. शुध, çudh, शुद्, çvid (reinigen), gr. καθαίρω, καθαλρω] auch caſtigiren; züchtigen, beſonders ſich —, durch ſelbſtangethane Züchtigungen büßen.

Das **Caſtell,** des —es, pl. —e [lat. castellum, ahd. kastel, fr. château, eine

Ableitung von lat. casa, Haus, Hütte] ein kleines Schloß, eine Burg, Festung, Citadelle; in der Schiffersprache, das erhöhte Verdeck am Vorder- und Hintertheile des Schiffes, Vordercastell, Hintercastell.

Der **Castellan**, des —es, pl. —e [von Castell, Schloß] der Schloßhauptmann, Burgvogt, Schloßverwalter, Schloßaufseher, Bettmeister. Die Castellanei, [neulat. castellania, fr. chatellainie] die Schloßverwaltung, Burgvogtei.

Der **Castor**, des —s, pl. —e [lat. castor] der Biber. Daher der Castorhut, die —strümpfe, aus Biberhaaren verfertigt; die —arbeit, das Auftragen fein gehackter Wolle auf Ölfarbengrund in Tapeten u. s. w.

Der **Castrat**, des —en pl. —en [ital. castrato, von lat. castrare, entgeilen] der Verschnittene, Entmannte, Eunuch, Hämmling, ehemals Ohnegeil, Made, Kapaun, Logmer genannt, ein entmannter Opernsänger.

Castriren, v. tr. [lat. ital. castrare, Wurzel κ—τ, von S. कस, kas, कट, kat, कुट, kut (hauen, schneiden), gr. κεάζω, lat. caedo] verschneiden, entmannen, verstümmeln, entgeilen, heilen, mönchen, bei Pferden reißen, wallachen, legen, niederſ. runen, runken, bei Ochsen leichten, reißen, bei Schafen hammeln, leichten, bei Hühnern kapaunen.

Das **Castrol**, s. die Casserolle.

Der **Casuar**, des —s, pl. —e [lat. casuarius, engl. cassawary, cassawar cock] auch Emeu, ein großer, dem Strauße ähnlicher Vogel in Ostindien und den Molukken. Er hat drei Zehen und auf dem Kopfe einen starken Höcker; das Rauhe an seinen Federn ist haaricht; er hat keinen Schwanz, kurze Flügel, und schlägt mit den Füßen hinten aus; struthio casuarius L.

Der **Casuist**, des —en, pl. —en [von lat. casus, Fall] ein Gottesgelehrter, der sich mit der Entscheidung zweifelhafter Gewissensfälle befaßt, Gewissenslehrer, Gewissenslöser. Die Casuistik (die Entscheidungskunst), casuistisch (entscheidungskünstig).

Der **Catalog**, des —es, pl. —e [fr. catalogue, lat. catalogus, gr. κατάλογος, von καταλέγω, einzeln aufzählen] das Verzeichniß, Bücherverzeichniß.

Catechet, Catechisiren, Catechismus, Catharr, Catheder, Cathedral, Catholik, Catholisch, siehe in Ka—.

Der **Cattun, Kattun**, [fr. coton, ital. cottone, gotone, span. coton, algodon, holl. kottoen, gr. κότον, γοσσίπιον, neulat. cotonum, cottonus, arab. cotum, alcoton, syr. cot, Baumwolle, indisch kartum, kadhuttam, Baumwollenzeug] ein bunter baumwollener Zeug.

Die **Cavallerie**, [fr. cavallerie, span. ital. cavalleria, von span. ital. cavallo, Gaul, Pferd] die Reiterei; im Tarockspiele, die vier natürlichen Bilder in einer Farbe. Der Cavallerist, Reiter, Husar, ehemals Reisiger.

Der **Cavallier, Cavalier**, des —s, pl. —e [fr. cavalier, ital. cavalliero, span. cavallero, von neulat. caballus, Gaul] der Ritter, Edelmann.

Der **Caviar**, des —s [ital. caviare, caviaro, cavialo] der Störrogen, Bökelrogen, eingesalzene Rogen von Hausen, Stör, Sterlet, und einigen andern Fischen. Die Russen nennen ihn Ikra.

Die **Ceder**, pl. —n [lat. cedrus, ital. span. port. cedro, engl. cedar, fr. cédre, gr. κέδρος, nach Minshew: παρὰ τὸ ἐν τῷ καίεσθαι ἱδροῦν, weil das Holz dieses Baumes im Brennen schwitze (?); hebr. ארז, erez] der edelste der Nadelbäume, der Lärche durch das Zusammenstehen seiner Nadeln in Bündeln, und dem Zirbelnußbaume durch die Gestalt seiner Fruchtzapfen am ähnlichsten, im Morgenlande zu Hause und eine Höhe von 130 Fuß erreichend; pinus cedrus L. Daher das Cedernholz, der —baum, das —harz, —öl (aus dem Harze), ꝛc. Wegen Ähnlichkeit ist der Name Ceder mehreren andern Baumgattungen beigelegt worden, z. B. dem Zirbelnußbaume, pinus cembra L.; dem Lebensbaume, thuja occidentalis L.; und verschiedenen Arten des Wachholders, z. B. juniperus Caroliniana, Phoenicea, Lycia, Hispanica, Bermudiana u. Barbadensis L.; auch eine Cypressenart, cupressus thyoides L., welche in Nordamerika, einer Tanne ähnlich, zu einem hohen Baume erwächst und das wohlriechende feine Cedernholz liefert, hat den Namen der weißen Ceder. Davon cedern, von Cedernholz.

Die Celle, pl. —n, ſ. Zelle.

Das Cement, des —es, pl. —e [lat. caementum, für caedimentum, von caedere, hauen, ſtoßen, weil dieſer Mörtel aus zerſtoßenen Steinen bereitet worden ſei] 1) ein Mörtel zur Verbindung der Steine im Waſſerbaue; 2) ein feuerfeſter Kitt; 3) ein ätzendes Pulver. Davon cementiren (durch Mörtel und Kitt feſt verbinden; Metalle beizen); das Cementpulver (Ätzpulver); das —waſſer (kupferhaltiges W., welches durch Vitriolſäure aufgelöstes Kupfer enthält).

Cenſiren, v. tr. [lat. censere, beurtheilen, fr. censurer, daher auch cenſuriren] beurtheilen, prüfen, richten, buchrichten. Der Cenſor (Buchrichter, Schriftprüfer); die Cenſur (Muſterung, Bücherſchau, das —gericht; die Druckbewilligung).

Cent, [lat. centum, hundert] das Hundert; pro Cent, vom Hundert, z. B. fünf pro Cent, fünf vom H. oder von hundert.

Die Centifolie, pl. —n [rosa centifolia L.] bekannte vielblätterige Gartenroſe.

Der Centner, des —s [lat. centenarius, centenarium, von centeni, je hundert] das Hundert, ein Gewicht von hundert Pfunden, an einigen Orten auch darüber. Das Centnergewicht iſt in Frankfurt am Main um acht von hundert ſchwerer als das Pfundgewicht. Eine Centnerlaſt bedeutet eine ſehr ſchwere Laſt.

Das Centrum, [lat. centrum, gr. κέντρον, nach Euklid von κεντέω, ſtechen, pungo, alſo punctus in medio] der Mittelpunkt. Davon: central (im Mittelpunkte befindlich, vom M. ausgehend, nach dem M. gerichtet, um den M. laufend).

Die Ceremonie, pl. —n [lat. ceremonia, caerimonia, S. kriyamânan (Beſorgung), von S. kriyâ, lat. cura, Geſchäft, von S. कृ, kar (ſchaffen, machen), gr. κρέω, κραίνω, lat. creo] der Gebrauch, Brauch, Feier-, Hof-, Kirchengebrauch; das feierliche Weſen, die Umſtände, das Gepränge. Davon: das Ceremoniell (das Gebräuchliche, ſämmtliche feierliche Gebräuche); das Ceremonial (die Gebrauchsvorſchrift für Feierlichkeiten); ceremoniös (feierlich, umſtändlich, förmlich); der Ceremonienmeiſter (Aufſeher des Ceremoniells).

Die Cervelatwurſt, pl. —würſte [von fr. cervelle, Hirn] Hirnwurſt, Brägenwurſt, auch Fleiſchwurſt.

Der Chagrin, des —s [fr. chagrin, ſoll nach Adelung von perſ. sagri kommen, welche die zubereitete Haut von Pferden und Mauleſeln bedeute] 1) das Leder von Fiſchottern, Seehunden, auch von Pferden und Mauleſeln, welches zwiſchen Senfkörnern gepreßt wird und die Eindrücke derſelben behält; 2) ein ſeidener Zeug mit erhabenen Tüpfelchen.

Die Chaiſe, pl. —n [fr. chaise, Stuhl, Sitz] eine halbe Kutſche, ein zweiſitziger offener Wagen.

Der Chalcedon, des —s, pl. —e, auch Chalcedonier, des —s [lat. chalcedonius, gr. καρχηδόνιος, nach Minshew von Καρχήδων, Carthago] eine Art Onyx, ein milchblauer, halb durchſichtiger Halbedelſtein, der in verſchiedene Farben ſpielt.

Das Chamäleon, des —s [lat. chamaeleon] eine auf Bäumen von Inſecten lebende Eidechſenart, welche bald dieſe bald jene Farben hat. Wenn es ſchläfrig und träge iſt, wird es weiß; von der Sonne beſchienen, bald kohlſchwarz, bald purpurroth mit weißen Flecken; zornig iſt es ſchwarzgefleckt mit weißem Grunde; bald gelbgrünlich u. ſ. w.; die Schillereidechſe, das Schillerthier, der Farbenſpieler, Farbenwechsler; auch ein veränderlicher Menſch, Verſtellungskünſtler.

Der Chamit, des —en, pl. —en [lat. gr. chamites; verwandt mit Camee] eine verſteinerte zweiſchalige Muſchel, welche im natürlichen Zuſtande Gienmuſchel oder Rieſenmuſchel heißt.

Der Champignon, des —s, pl. —s [fr. champignon, lat. campinio, von campus, Feld] der Feldſchwamm, ein eßbarer Hutſchwamm, agaricus campestris L., auch Herrenſchwamm, Drüſchling, Heiderling, Brachmännlein, Ehegürtel genannt; ſlav. zampion.

Das Chaos, [gr. χάος] das Urgemenge, Weltgemengſel, der Wirrwarr; davon: chaotiſch (verwirrt, ungeordnet).

Der Charakter, des —s, pl. —e [gr. χαρακτήρ, von χαράσσω, prägen, eindrücken] das Gepräge; das Schriftzeichen; das Merkmal, die Eigenthümlichkeit; die Gemüthsart; der Titel, Amtsname. Davon: charakteriſiren (die Merkmale an-

geben, beschreiben; betiteln; bezeichnen); die Charakteristik (Bezeichnung der Eigenthümlichkeiten); charakteristisch (genau bezeichnend, eigenthümlich, auszeichnend).

Der **Charfreitag**, des —es, pl. —e [auch Karfreitag. Nach Adelung ist engl. Care oder Carrsunday, der Palmsonntag, schwed. kaerusunnudag, der fünfte Sonntag in der Fasten, und schwed. kaera heißt klagen. Schmeller II, 320, sagt: „Char in Charfreitag, —samstag, —woche, erklärt sich mit Hinsicht auf die Art der an diesen Tagen üblichen kirchlichen Gesänge und Gebräuche wohl natürlich genug aus dem alten chara lamentatio, feralia, charôn plangere, lugere, charag und charalih lugubris." Diese Ableitung wird zwar bestärkt durch S. ה, gâr (schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lett. girru, girren, und könnte noch wegen anderer Anklänge z. B. Kar = κύριος, S. çuras, Herr, auf einen christlich-kirchlichen Ursprung bezogen werden, doch kann dieses Wort auch wohl, wie die damit zusammenfallende Festbenennung Ostern ahd. ostar, ostrun, ostoron, einen vorchristlichen Ursprung haben und so viel als Kêr, ahd. chêra, Wendung, Wiederkehr, nämlich des Frühlinges, heißen. Noch mehrere andere Namen, z. B. mehrere unserer und der englischen Namen der Wochentage, zeigen hinlänglich, daß es den Einführern des Christenthums in unserem Norden nicht gelungen ist, die in den Zeitbenennungen festgehaltenen Spuren des früheren Naturdienstes ganz zu vertilgen.] der Freitag in der Charwoche, der Freitag vor Ostern, der Todestag Christi.

Der **Charlatan**, des —es, pl. —e [fr. charlatan, ital. ciarlatano, von ital. ciarlare, schwatzen, plaudern] 1) der Schwätzer, Schreier, Prahler, 2) Marktschreier, Quacksalber, Afterarzt.

Das **Charnier**, der —es, pl. —e [fr. charnière] das Gewinde, Gelenk, z. B. an einer Dose.

Die **Charwoche**, die Woche vor Ostern, die stille Woche.

Die **Chatulle, Chatouille**, pl. —n, s. Schatulle.

Die **Chaussée**, pl. —n [sprich Schosseh; fr. chaussée] eine erhöhte Straße, Dammstraße, Kunststraße, der Hochweg, Dammweg, Steindamm.

Die **Chemie, Chymie** [lat. chymia, gr. χυμεία, χημεία, χείμεια, arab. alchymia, von χέω, gießen, schmelzen und χύμα (Gegossenes, Geschmolzenes), χυμός (Saft, Feuchtigkeit), χύμευσις (Vermischung), χυμικὴ τέχνη (die Kunst, Säfte auszudrücken und zu bereiten), die Stoffkunde, Lehre von den Eigenschaften und der Natur der Stoffe, die Misch- und Scheidekunst. Davon: der Chemiker, Chemicus, Chemist (Misch- und Scheidekünstler); chemisch (scheidekünstig, sich auf die Chemie beziehend).

Der **Cherub**, des —s, pl. —im [hebr., von כרוב, carub, stark seyn] in der heil. Schrift, der Name höherer Geister oder Engel.

Die **Chicane**, pl. —n [fr. chicane] der Rechtskniff, die Rechtsverdrehung, Rechtsdreherei, verfängliche Spitzfindigkeit; Schurkerei, Schelmerei. Davon: der Chicaneur (Rechtsdreher, Flausenmacher); chicaniren (Rechtskniffe anwenden).

Die **Chimäre**, pl. —n [fr. chimère, lat. chimaera, gr. χίμαιρα] ein fabelhaftes Ungeheuer mit einem Löwenkopfe, Ziegenleibe und Drachenschwanze; ein Hirngespinnst, eine ungereimte Erdichtung, Grille, Träumerei. Davon chimärisch, eingebildet, grillenhaft, ungereimt, aus der Luft gegriffen.

Die **China, Chinarinde, China-China**, die Fieberrinde, peruvianische Rinde, von dem Chinabaume in Südamerika, der auch der Fieberrindenbaum heißt, weil seine Rinde eins der wichtigsten Arzneimittel gegen das kalte Fieber ist; cinchona L.

Die **Chirurgie**, [gr. χειρουργία, Handarbeit] die Wundarzneikunst. Daher der Chirurg, Chirurgus, der Wundarzt, und chirurgisch, wundärztlich.

Die **Chocolate**, [fr. chocolat, chocolate, ital. cioccolata] eine aus Cacao, Zucker, Vanille ꝛc. gemischte Masse, und das daraus bereitete Getränk.

Der und das **Chor**, des —es, pl. Chöre [lat. chorus, gr. χορός] der Reihentanz, Reigen, Singtanz; die Gesellschaft singender Schüler; der Sitz oder Stand derselben in der Kirche; ein vollstimmiger Gesang. Davon: Chorag (Choranführer); der Choral, pl. Choräle (Chorgesang, das Kirchenlied); das Choralbuch (Kirchenliederbuch): der Choralist (Chorsänger, Vorsteher des Kirchengesanges); der

der Chorist (Chorschüler, —sänger); der Chorrock (Priesterrock); der —ton (die Stimmung der Orgeln, um einen Ton tiefer als der Kammerton).

Das **Chrisam**, des —s [verderbt aus gr. χρίσμα, von χρίω, salben] das Weihöl, Salböl, auch die Salbung.

Der **Christ**, des —en, pl. —en [ahd. christa, pl. christana, mhd. pl. cristen, abgekürzt aus lat. christianus, gr. χριστιανός von Χριστός, Christus, der Gesalbte, von χρίω, salben] ein Bekenner der christlichen Religion. Davon: das uralte Zeitwort christen (taufen, nieders. karsten, engl. to christen, fr. chrétienner, lat. christianare); und christlich (von Christus herrührend, seinen Lehren gemäß, ihn bekennend); die Christenheit (die christlichen Völker); das Christenthum (die christliche Religion), und die Zusammensetzungen: der Christabend (Weihnachtsabend); das —auge (e. Art Alant, inula oculus Christi L.); die —beere (glatte Stachelbeere); die —bescherung (das Weihnachtsgeschenk); der —born (eine Art Wegedorn, rhamnus spina Christi L.); das —fest (Weihnachtsfest); die —messe, —mette (Frühmesse am —tage); der —monat (December); der —schein (Neumond im December); die —stolle (Weihnachtsstolle); der —tag (Weihnachtstag, das Fest der Geburt Christi); die —wurz, —wurzel (helleborus hiemalis L., e. Art Nieswurz).

Die **Chronik**, pl. —en [gr. χρονικόν sc. βιβλίον, Zeitbuch] das Gesetzbuch, die Ortsgeschichte.

Die **Chronologie** [gr. χρονολογία von χρόνος, die Zeit] die Zeitkunde, Zeitrechnung, Zeitlehre; Zeitfolge; Davon: der Chronolog (Zeitrechner, —forscher, —kundiger); chronologisch (zeitlehrig, der Zeitfolge nach).

Die **Chur, Kur**, [bair. Kür, nieders. Köhre, ahd. churi, die Wahl, von küren, ahd. choròn, verwandt mit kiesen, ahd. chiosan, von S. हृ, har (nehmen, ergreifen), wovon auch S. गृध्, gardh (begehren), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, goth. gredan, engl. greed, gierig seyn, u. S. gardhas, Gier, Begehr, lat. quaestus] dieses jetzt nur noch in den Zusammensetzungen Willkür, Churfürst u. s. w. vorkommende Wort ward früher selbstständig gebraucht, am häufigsten von der Wahl des deutschen Reichsoberhauptes, wo es nicht sowohl diese Wahl selbst als vielmehr das Recht, bei derselben mitzustimmen, und die dazu gehörigen Würden und Länder bedeutete. Vergl. Schmeller II, p. 325. Gebräuchlich sind noch folgende Zusammensetzungen: der Churerbe (—prinz; der jüngste Erbe); der —fürst (zur Wahl des Königes berechtigte F.); das —fürstenthum (Land, Gebiet eines Ch.); —fürstlich (einem Ch. gehörig); das —haus (e. —fürstliches H.); der —hut (rother H. als Zeichen der —fürstlichen Würde); das —land (L. eines —fürsten); der —mantel (rothe Hermelinmantel der —fürsten); der —prinz (älteste Pr. eines —fürsten); das —schwert (das Ehrenschwert der Chur Sachsen, wegen des Erzmarschallamtes, womit dieselbe beliehen war); die —würde (—fürstliche W.).

Die **Chymie**, s. Chemie. Die **Cibebe**, s. Cubebe.

Die **Cichorie**, pl. —n [lat. cichorium] ein Name der Wegewart und der Endivie.

Der **Cider**, des —s [fr. cidre, engl. cyder, cider, altengl. sider, bret. seider, span. cidra, wird von lat. sicera, gr. σίκερα, hebr. שֵׁכָר, secar (berauschendes Getränk), abgeleitet, nach Adelung aber ist es ein altes deutsches Wort, welches sich schon bei Tatian, wenigstens einigen Lesarten nach, findet und noch in einigen oberdeutschen Gegenden Zitter lautet] der Apfelwein, Birnwein, Obstwein. Daher: der Cideressig, aus Cider bereitete Essig.

Die **Citrone**, pl. —n [fr. citron, ital. citrone, span. cidron, cidra, holl. citroen, lat. citrum, citrium, citromalum, gr. κίτριον, welches Minshew als eine andere Form von κέδρων erklärt, als Cederapfel, wegen des cedernähnlichen Geruches; doch wahrscheinlicher ist es, daß der Name morgenländisch ist, weil auch in Malabar eine Art Citronen kidharen, kitaraen heißt.] die goldgelbe Frucht des Citronenbaumes, citrus L. Davon: das Citronenbrod (ein Zuckergebackenes); —gelb (—farbig); das —kraut (die Melisse, auch e. Art Thymian); das —muß (Muß aus Zucker, Wein, Eierdottern u. Citronen); der —wein (W. mit —saft vermischt).

Die **Citrulle**, pl. —n [ital. cedriuolo, fr. citrouille] die Wassermelone.

Die **Citadelle, Cittadelle**, pl. —n [fr. citadelle, ital. cittadella, Verkleinerungswort von ital. citta, span. ciudad, port. cidade, rom. cited, Stadt] die Stadtfestung, Stadtfeste, Beifestung.

Civil, adj. u. adv. [lat. civilis] bürgerlich; in Zusammensetzungen z. B. die **Civilobrigkeit** (bürgerliche Obrigkeit). Davon **civiliſiren** (fr. civiliser) gesittet machen, gesitten.

Der **Clarett**, des —es [fr. clairet, engl. claret, neulat. claretum, claratum von clarus, klar, hell] der Bleicher, ein bleichrother, blaßrother Wein, Schillerwein; in Niedersachsen auch ein gemachter oder gewürzter Wein, Kirschwein, Schlehenwein ꝛc.

Die **Claſſe**, pl. —n [fr. classe, lat. classis, verwandt mit clades, von S. क्लिश्, klic (schlagen), gr. *κλάω*, *κλαδάω*, lat. -cello, calco] die Abtheilung, Ordnung. Davon **claſſiſch** (lat. classicus, zur ersten Classe gehörend; den besten Schriftstellern eigen); die **Claſſicität** (Musterhaftigkeit der Schreibart e. Schriftstellers).

Die **Clauſe**, pl. —n [von lat. clausus, verschlossen] eine einsame Wohnung oder Kammer, in die man sich einschließt.

Die **Clauſel**, pl. —n [lat. clausula, von claudere, schließen] die Einschränkung, der Einschränkungssatz.

Die **Clauſur**, pl. —en [neulat. clausura, von claudere, schließen] die Einschließung, klösterliche Eingeschlossenheit; das Gesperre oder Beschläge an Büchern; ein Ohr in einem Buche, Eselsohr.

Das **Clavier**, des —es, pl. —e [fr. clavier, von lat. clava, Keule, oder clavis, Schlüssel] 1) die Claviatur, Tastatur, das Griffbrett, die Greifstäbe oder Claves an einem Pianoforte oder einer Orgel; 2) ein mit einer Claviatur versehenes Saiteninstruiment, neulat. clavile; 3) die Häkchen am Tuchrahmen, mit welchen das Tuch in die Breite gezogen wird.

Die **Cleriſei**, [fr. clergé, lat. clerus, clerici] die Geistlichkeit, die sämmtlichen Geistlichen.

Der **Client**, des —en pl. —en [lat. cliens] der Schützling, derjenige, dessen Sache ein Advocat führt.

Der **Clubb**, des —es, pl. —e [engl. club, kommt nebst kleben, kleiben, bleiben, glauben, Leim, Lehm ꝛc. von S. लिप्, lip (schmieren, leimen), gr. *λιπάω*, lat. libo*, lith. limpu, russ. lipnu] die aneinander Klebenden, eine vertraute Gesellschaft, ein geschlossener Verein. Davon der **Clubbiſt**, ein Clubbsglied, —genoß.

Das **Clyſtier**, s. **Klyſtier**.

Die **Cochenille**, pl. —n [fr. cochenille, lat. coccinula, Verkleinerung von lat. coccus, gr. *κόκκος*, Scharlachbeere, wovon gr. *κόκκινος*, lat. coccinus, coccineus, scharlachroth] eine Art Schildläuse, coccus L., welche auf der cactus cochenillifer L. in Mexiko, und auf andern Gewächsen auch bei uns gefunden werden und dann polnischer Kermes und Johannisblut heißen; gedörrt geben sie die theure Farbe, mit welcher man Carmesin und Scharlach färbt.

Der **Coffee**, s. **Kaffee**. Die **Colik**, s. **Kolik**.

Die **Collecte**, pl. —n [neulat. collecta sc. pecunia, von lat colligere, sammeln] die Sammlung, Gabensammlung, Geldsammlung, milde Beisteuer; in der Kirche, ein Altargebet, der Kirchenspruch, Altarspruch. Davon der **Collecteur** (fr. collecteur, Sammler, Loos- oder Einsatzsammler).

Der **College**, pl. —n [lat. collega, von con u. legare] der Amtsgenoß, Amtsbruder, Berufsgefährte; Schulcollege, Schullehrer. Davon: die **Collegenſchaft** (Amtsgenossenschaft); **collegialiſch** (amtsbrüderlich); das **Collegium** (der Amtsverein, das Amt; die Vorlesung auf Hochschulen).

Die **Colonie**, pl. —n [fr. colonie, lat. colonia, von colere, anbauen] die Pflanzstadt, der Pflanzstaat, die Niederlassung; auch ein abgelegter Bienenschwarm.

Das **Colophonium**, des —s [lat. gr., nach Plinius von der Stadt Colophon in Jonien, woher es anfänglich gebracht worden sei] das Geigenharz, Spiegelharz, griechisches Pech. In den ungarischen Bergwerken heißt auch die Blende **Colfon**.

Die **Coloquinte**, pl. —n [lat. colocynthis, ital. coloquintida] eine ausländ-

dische Gurkenart, deren Kerne und Mark sehr bitter schmecken und Erbrechen und Abführung bewirken.

Das **Colorit**, des —es, pl. —e [von lat. color, Farbe] die Farbengebung.

Der **Coloß**, des —es, s. Koloß.

Die **Columne**, pl. —n [lat. columna, Säule] bei den Buchdruckern, die Blattseite, Schriftsäule.

Comet, Comisch, Comma, siehe in K.

Das **Commando**, des —s, pl. —s [ital. comando] der Befehl, das Gebot, Geheiß; der Oberbefehl, die Anführung. Daher: commandiren (befehlen, befehligen); der Commandant (Befehlshaber).

Der **Commis**, [sprich Kommih, fr.] der Betraute, Geschäftsführer, Handlungsdiener.

Commiß—, in der Zusammensetzung von Dingen, deren Lieferung oder Verfertigung in Menge Andern aufgetragen wird, so viel als Bestell-, Lieferungs-, z. B. Commißhemden, —schuhe, —strümpfe, —brod (Soldatenbrod).

Der **Commissär, Commissarius**, ein Geschäftsführer, Geschäftsbetrauter, Verordneter, Bevollmächtigter.

Die **Commission**, pl. —en [fr. commission] der Auftrag, die Vollmacht; die Beauftragten, der Ausschuß.

Die **Commode**, pl. —n [fr. commode] die Bequemlade, ein Schieblabentisch, —kasten.

Commun, adj. u. adv. [lat. communis] gemein, gemeinschaftlich, gemeinsam. Die Commun, Commune, fr., die Gemeinde, Gesammtheit. Die Communication (Mittheilung, freier Zugang, Verbindung). Communiciren, v. tr., mittheilen; v. intr., das Abendmahl in Gemeinschaft genießen. Die Communion (Gemeinschaft; das Abendmahl). Der Communicant (Abendmahlsgenoß).

Die **Comödie**, s. Komödie.

Compact, adj. und adv. [lat. compactus von compingere, zusammenfügen] dicht, fest, derb, gedrängt, gediegen.

Die **Compagnie**, pl. —n [fr. compagnie, ital. compagnia, span. compania, port. companhia, die Kumpanei, von Kumpan, Kämpe, bair. Kämpel (Gesell, Genoß), welches nebst -quem, kommen, Hammel, Schöps, (Bräut)gam, Kebs-, und vielen andern Ausbildungen der Wurzel κ—π, zu S. शम, çam, (sich vereinigen), und गम, gam (kommen), gr. κομέω*, κομίζω, goth. quima, engl. come gehören] die Gesellschaft, Gemeinschaft, Verbindung, Gespanschaft, ehemals auch Kumpanschaft; Handels-, Handlungsgesellschaft; das Fähnlein, ein Häuflein Soldaten von hundert Mann. Nach Adelung heißt neulat. companium im Salischen Gesetze so viel als contubernium.

Der **Compaß**, des —es, pl. —e [ital. compasso, engl. mariners compasse, holl. kompas, kommt nebst fr. boussole, ital. bossola, bussola (Compaß), neulat. compassus, fr. compas, engl. compass, ital. compasso (Zirkel), und messen, fassen, passen, Model, Maaß, Muster u. s. w. von S. मड्, mad (passen), oder मस, mas (messen), als Ausbildung von S. मा, mâ (messen), gr. μάω*; es ist also nichts als ein romanisirtes deutsches Wort, Maaß bedeutend, welches, zu span. compásso (Kreis) ausgebildet, die Bedeutung eines in einem Kreise beschriebenen Maßes oder eines nach genauem Maße abgetheilten Kreises erhielt] das Kreismaaß, die Windrose, die Magnetnadel mit ihrer Einfassung. Davon: das Compaßhäuschen (der —schrank vor der Kajüte gegen den Besanmast); die —rose (Windrose, der Kreis der Windstriche); der —strich (einer der 32 Windstriche auf dem Compasse).

Das **Compliment**, pl. —e [fr. compliment] die Verbeugung, der Bückling, Kratzfuß, Knix; die Begrüßung, der Gruß; die Höflichkeitsbezeigung, Schmeichelei, Umständlichkeit. Davon: complimentiren (begrüßen, Höflichkeit erweisen).

Das **Complott**, des —es, pl. —e [fr. complot, kommt nebst engl. plot, fr. pelote, von fr. plier, engl. ply, S. पल्, pul, füllen, häufen, viel machen] die geheime Verbindung, Verschwörung, der Meuchelbund, die Rotte.

Das **Concert**, des —es, pl. —e [fr. concert, ital. concerto, von lat. certare, wetteifern] eine Musik von Mehreren, eine vollstimmige Musik.

Der **Concurs**, des —es, pl. —e [neulat. concursus sc. creditorum] der Zusammentritt der Gläubiger, um das Vermögen des Schuldners gerichtlich zu theilen. Concurriren (sich mitbewerben, wetteifern). Der Concurrent (Mitbewerber), Die Concurrenz (Mitbewerbung).

Der **Conditor**, des —s, pl. —s, siehe Canditor.

Das **Confect**, des —es, pl. —e [neulat. confectae, in Zucker eingemachte Früchte, von lat. conficere, einmachen] das Zuckerwerk, Zuckerbrod.

Die **Conferenz**, pl. —en [fr. conference, neulat. conferentia] die Zusammenkunft zur Berathschlagung oder Unterhandlung, die Besprechung, Geschäftsverhandlung.

Die **Confession**, pl. —en [lat. confessio, von confiteor, fateor, bekennen, von S. भष्, bhas (sprechen, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, woher auch S. bhâsâ (Rede), gr. φάσις, lat. fas] das Bekenntniß, Geständniß; Glaubens-, Religionsbekenntniß; die Glaubenspartei; die Beichte.

Confisciren, v. tr. [lat. confiscare, von fiscus, nach Junius principis aerarium, a fiscis sive fiscellis, h. e. sportis quibus includi et asportari pecunia publice principi debita solebat] dem Fiscus oder öffentlichen Schatze einverleiben, gerichtlich einziehen.

Der **Congreß**, des —es, pl. —e [lat. congressus, von gradior, schreiten, von S. गम्, çri (kommen)] die Zusammenkunft, der Zusammentritt, die Staatsversammlung und Berathschlagung von Fürsten oder Gesandten.

Das **Conradskraut**, des —es, eine Art Johanniskraut, hypericum androsaemum L.

Das **Consistorium**, des —s, pl. —rien [neulat. consistorium, locus, in quo consistitur] der Kirchenrath, das geistliche Gericht. Davon: der Consistorialrath (Kirchenrath).

Der **Consonant**, des —en, pl. —en [lat. litera consonans, mittönender Buchstab] der Mitlauter, Mitlaut, nach Adelung besser: Hauptlaut; im Gegensatze von Vocal, Selbstlauter, Selbstlaut, nach Adelung Hülfslaut. Ich pflege die Consonanten Töne, die Vocale Laute, die Liquiden aber Lauttöne zu nennen.

Der **Constabler**, des —s [lat. constabularius. Adelung sagt: König Johann von Frankreich theilte 1351 das Fußvolk in contubernia oder constabulia, fr. connétablies, von 25 bis 30 Mann, deren Vorgesetzter constabularius, fr. connétable genannt wurde. In dieser Bedeutung hat sich das Wort Constabler noch bei der deutschen Artillerie erhalten] der Feuerwerker, Büchsenmeister, Stückmeister; in England, ein Polizeidiener.

Das **Conterfei, Konterfei**, des —es, pl. —e [fr. contrefait] ein Bild nach dem Leben, ein Portrait, Gemälde nach der Natur.

Das **Conto**, [ital. conto, lat. computus, Zusammenzählung] die Rechnung; das Contobuch, Rechnungsbuch.

Das **Contor**, des —es, pl. —e [ital. contoro; auch Comtor, Comptor, nach fr. comptoir] die Rechnungsstube, Schreibstube eines Kaufmannes; die Geschäftsstube. Davon: der Contorist, Comtorist, Comptorist (Buchhalter; Schreibstubengehülfe).

Contrebande, adj. [ital. contrabando, fr. contrebande, gegen den Bann, das Verbot] einzuführen verboten. Daher: die Contrebande, Contrabande (Bannwaare, verbotene W., Schleichwaare; der Schleichhandel).

Contract, adj. und adv. [lat. contractus, zusammengezogen] gliederlahm, gichtisch.

Der **Contract**, des —es, pl. —e [lat. contractus] der Vertrag, die schriftliche Uebereinkunft. Contrahiren, einen Vertrag schließen.

Der **Contrast**, des —es, pl. —e [fr. contraste, ital. contrasto, nach Adelung von lat. contrastatio, Entgegenstellung] der Gegensatz, Abstich, Abstand. Contrastiren (gegen einander abstechen).

Die **Contribution**, pl. —en [lat. contributio, Zusammensteuerung] die Steuer, Abgabe, Beisteuer; Kriegssteuer.

Die **Contusche**, pl. —n [fr. contouche] bei Männern, ein kurzer Schlafrock; bei Frauen, eine lange Ueberzieh[jacke.

Der **Convent**, des —es, pl. —e [lat. conventus] die Zusammenkunft, Versammlung, der Verein; das Kloster, Stift. Daher: der Conventual (Klosterbruder, Mönch).

Die **Convention**, pl. —en [fr. convention, neulat. conventio] die Uebereinkunft, das Uebereinkommen, der Vertrag, Vergleich. Daher: das Conventionsgeld, die —münze, G. M. nach dem Conventionsfuße, nach welchem 8½ ganze Speciesthaler eine cölnische Mark ausmachen.

Der **Copal**, s. Kopal.

Die **Copie**, pl. —n [fr. copie, lat. copia, Menge, Vorrath] die Vervielfältigung, Nachbildung, Nachzeichnung, Abschrift. Daher copiren (nachzeichnen, nachmalen, abschreiben); der Copist (Abschreiber, auch Nachahmer).

Copuliren, v. tr. [lat. copulare, koppeln, von S. יחד, yabh, heften, verbinden] verbinden, trauen, zur Ehe einsegnen, zusammengeben, vermählen. Davon: die Copulation (Trauung).

Coquett, adj. u. adv. [fr. coquet, von coq] eroberungssüchtig, gefallsüchtig, buhlerisch, mannsüchtig. Davon: die Coquette (Anglerinn, Buhlerinn).

Die **Coralle**, pl. —n, s. Koralle.

Der **Corduan**, des —s, pl. —e [fr. cordouan, ital. cordovano, neulat. corduanus, cordewan, cordebisus, cordoversus, corium Cordubae, span. cordoan, cordovan, von der Stadt Cordova oder Corduba in Spanien; die Schuhe von diesem Leder hießen ehemals calcei de Corduba. Adelung vermuthet jedoch, daß der Name, wie die Erfindung der Gerberei, vielmehr morgenländisch sei.] gegerbtes Ziegenleder, welches mit Sumach und Galläpfeln bereitet wird. Daher: der Corduanmacher (Sumachgerber), und das veraltete Wort Kordewaner (fr. cordouanier, neulat. cordoanerius, cordobanerius, Schuhmacher).

Der **Coriander**, s. Koriander. **Corinthen**, s. Korinthen. Die **Cornelkirsche**, s. Kornelle.

Der **Cornett**, des —es, pl. —e [fr. cornette] der Fähnrich bei der Reiterei, Standartenträger.

Der **Corporal**, des —s, pl. —e [eigentlich Caporal, niederf. Kapral, fr. caporal, ital. caporale, von capo, Haupt] der Rottmeister, ein Unterofficier, der eine Corporalschaft, eine Rotte von 12 bis 15 Mann, unter seiner Aufsicht hat.

Die **Corporation**, pl. —en, die Körperschaft, Zunft, Innung.

Das **Corps**, [fr. corps, Körper] das Ganze, der Heerhaufen, die Schaar.

Correct, adj. u. adv. [lat. correctus, berichtigt] richtig, fehlerfrei, regelrecht, rein. Davon: die Correctheit (Richtigkeit, Fehlerlosigkeit); die Correctur (Berichtigung, Verbesserung); der Corrector (Druckberichtiger, Verbesserer).

Der **Correspondent**, des —en, pl. —en [neulat. correspondens] der Briefwechsler, ein berichtender Freund, einer der im Briefwechsel steht. Die Correspondenz (der Briefwechsel). Correspondiren (in Briefwechsel stehen, Briefe wechseln).

Der **Corsar**, des —en, pl. —en [fr. corsaire, ital. corsaro, corsale, von ital. corso, Lauf, Streifzug, Raubzug] der Seeräuber, Raubschiffer; das Raubschiff.

Das **Corsett**, **Corset**, des —es, pl. —e [fr. corset, ital. corsetto, von corazza, Küraß, Brustharnisch] das Leibchen, Mieder, Wämmschen.

Der **Cossath**, s. Kossath.

Der **Courier**, des —s, pl. —e [fr. courier, von courir, laufen] der Läufer, Eilbote, e. reitender Bote.

Das **Couvert**, des —es, pl. —e [fr. couvert, von couvrir, decken] der Umschlag, Briefumschlag; das Gedeck, Tischzeug für eine Person.

Der **Covent**, s. Kofent.

Die **Cravate**, pl. —n [fr. cravate, ital. cravata, caravata, cravalta] das Halstuch, die Halsbinde.

Die **Creatur**, pl. —en [lat. creatura, von creare, schaffen] das Geschöpf; der Günstling; das Weibsbild.

Credenzen, v. tr. [ital. credenzare, von credenza, credenziera, der Schenktisch, neulat. credentia, credenzinus, von credere, glauben] beglaubigen, vorkosten.

Der **Credit**, des —es [fr. credit, ital. credito, von credĕre, glauben] der Glauben, das Vertrauen; die Zahlungsfrist, der Borg; das Ansehen, die Macht, der Einfluß. Creditiren (Credit geben, borgen, auf Credit oder Borg geben. Der Creditbrief (Bürgschaftsbrief, Beglaubigungsbrief).

Criminel, criminell, adj. u. adv. [lat. criminalis] halsgerichtlich, peinlich.

Das **Crucifix**, des —es, pl. —e [neulat. crucifixum] das Bild Christi am Kreuze, das Bild des gekreuzigten Erlösers.

Der **Crystall**, s. Krystall.

Die **Cubebe**, pl. —n [ital. cubebe] 1) der Cubebenpfeffer, die Schwindelkörner, der Schwanzpfeffer, die Beeren der myrtus pimenta L. in Ostindien; 2) besser Cibeben, Cyperbeeren, die größte Art Rosinen.

Cubik, cubisch, s. in K. Die **Cucumer**, s. Gurke.

Die **Cultur**, [lat. cultura, von colĕre, anbauen] der Anbau, die Bildung, Ausbildung.

Die **Cur**, pl. —en [lat. cura, von curare, S. कृ, kar, thun, treiben] die Besorgung, ärztliche Behandlung, Wiederherstellung eines Kranken; der Gebrauch von Arzneien oder Heilmitteln. Davon: curiren (besorgen, behandeln, heilen.)

Die **Curcume, Curcumei, Gurkumei, Kurkumei**, lat. curcuma, die Gelbwurz, Schwalbenwurz, eine ostindische Färbewurzel; der Name ist verwandt mit lat. crocus, Safran, arab. crucum, gelbe Wurzel.

Die **Currende**, [neulat. currenda, von lat. currere, laufen], das Laufchor, die Chorschüler; der Umlauf, ein Umlaufschreiben in Kirchensachen.

Current, adj. u. adv. [ital. corrente von lat. currĕre; laufen] laufend, gangbar, gültig. Die Currentschrift, laufende Schrift, Rundhand; die —schuld, laufende Schuld.

Der **Cylinder**, des —s [lat. cylindrus, gr. κύλινδρος, von κυλίω, wälzen] die Walze, Welle, Rolle.

Die **Cymbel**, pl. —n [lat. cymbalum, gr. κύμβαλον, von κύμβη, das Becken] das Schallbecken; das Schellenspiel, Glöckchenregister.

Die **Cyper**, pl. —n, eine Art kleiner, schwarzlichgrüner Pflaumen von der Insel Cypern. Gleichen Ursprunges sind: das Cypergras, cyperus L.; die —katze, graue K. mit schwarzen Streifen; die Cyperwurz, cyperus rotundus, Cypergras mit knolligen Wurzeln.

Die **Cypresse**, pl. —n, der **Cypressenbaum**, cupressus L., ein Sinnbild der Trauer. Nach Adelung ist er von Cypern aus nach Europa gekommen, doch scheint der Name älter und morgenländisch zu seyn, weil er schon im alten Testamente vorkommt, wo dieses Holz als wohlriechend gerühmt wird. Davon: das Cypressenkraut, santolina L., eine Pflanze, deren Blätter einen der Cypresse ähnlichen Wohlgeruch haben.

Der **Czar, Czaar**, des —en, pl. —en, auch Zaar, der ehemalige Titel des Kaisers von Rußland. Davon: die Czaarinn oder Czarewna, Kaiserinn; der Czaarowitsch, der Großfürst, Sohn des Kaisers.

D.

Da, dar, adv. und conj. [engl. there, goth. ahd. thar, angs. thaer, tha, holl. nieders. daar, schwed. daer, der, dän. der, gr. τόθι, lith. ten, russ. tuda, S. tatra, ist eine der Ausbildungen des auslautenden Zahntones, τ—, dessen Grundbedeutung das Zeigen ist, und aus welchem die sämmtlichen Zeigewörter entstanden sind, sowohl die zeigenden Umstandswörter da, dar, dort, dann, dannen, so, gr. τόθι, τως, τότε, τόθεν, lat. tot, tam, tunc, tum, als auch die zeigenden Fürwörter der, die,

das, dieser, solch, gr. τό, τόν, τήν, τοῖος, τόσος, τηλίκος, τίς, lat. talis, tantus; auch das persönliche Fürwort oder Personzeigewort der zweiten Person in der Einzahl du, lat. tu, gr. σύ, τύ, S. tvan, die bejahenden Partikeln gr. τοι, δή, lith. taip, russ. tak, da, cambr. do, S. tat, lat. sic, engl. so, gäl. seadh, die demonstrativen Conjunctionen daß, engl. that, goth. thatei, und so lat. si, fr. si, gehören diesem Zahntone, welchen man den Zeigeton nennen kann, an, und selbst in dem Verbum S. दा, dâ (darbieten, zeigen, geben), gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, dedo, dono, lith. dûmi, dûdu, russ. dain, ist dieser Demonstrativkeim zur Bezeichnung einer lebendigen Handlung geworden. Adelung bemerkt: „Sowohl das Adverbium als die Conjunction lauten bei den älteren fränkischen und alemannischen Schriftstellern ohne allen Unterschied tho, thar, dhar, do, dhuo, dhoh, da. Auch die heutigen Oberdeutschen scheinen da und dar fast ohne Unterschied zu gebrauchen. Im Hochdeutschen ist dieses dar außer der Zusammensetzung völlig veraltet; die Niedersachsen gebrauchen ihr daar, so wie die Engländer ihr there, die Schweden ihr ther, und thaer, und die Holländer ihr daer am häufigsten als ein Nebenwort, zuweilen aber auch als ein bedingendes Bindewort." Schmeller: „dâ scheint aus dem ältern dar, dem alten thara, wie ê aus er entstanden. Auch mag sich das alte, mehr auf Zeit und Folge gehende thuo, duo, do (bernerisch du) darin verloren haben."] 1) als zeigendes Umstandswort bezeichnet es bald einen nahen, bald einen entfernten Ort, bald eine Zeit, und kann also mit dort, hier und dann vertauscht werden, 2) als Bindewort bezeichnet es bald eine Zeit und steht für als, bald eine Ursache und steht für weil, bald einen Gegensatz und steht für obgleich. Von da ist abgeleitet dasig (bair. daig, Schmeller 1, 348; dortig) als Bestimmungswort, vor Zeitwörtern meistens dar-, vor Partikeln, welche mit einem Vocale anfangen, dar-, sonst da- lautend, steht es in folgenden Zusammensetzungen: a) mit Partikeln: dabei (hiebei, bei dieser Sache; zugegen); dadurch (durch dieses, durch jenes); dafern (wofern, wenn); dafür (für dieses, für jenes); dagegen (gegen dieses, jenes, dafür); daheim (zu Hause); daher (von dort, einher, deßwegen); dahier (allhier, hier); dahin (dorthin, hin, fort, nieder); dahingegen, (dagegen); dahinten (zurück); dahinter (hinter diesem, dieses); damalig (damals vorhanden, geschehen); danach (darnach, hernach, nach diesem); daneben (dabei, zugleich, nebenbei, nebenher); danieder (dort unten); danieder, darnieder (nieder, zu Boden); daran (an dieses, jenes, an diesem, jenem); darauf, drauf (hinauf, dann, darnach, auf dieses); daraus (hinaus, aus diesem); darein, drein (hierein, obenein, hinein); darin, drin (hierin, in diesem, dort, dabei); darinnen, darinne (darin, inwendig); darnach (hernach); darnieder (danieder); darob (darüber, deßwegen, darum); darüber (über dieses oder jenes); darum (deßwegen, deßhalb, aus diesem Grunde, zu diesem Ende); darunter, drunter (hierunter, unter diesem oder diesen); davon (hievon, von dannen, hinweg, darüber); davor (hievor); dawider (dagegen, hingegen); dazu (hinzu, hiezu, überdies, außerdem); dazumal (damals); dazwischen (darunter, zwischen sie, zw. ihnen); b) mit Zeitwörtern; dableiben (gegenwärtig bleiben, fortfahren da zu seyn); dahangen (sichtbar, groß und breit hangen); daliegen (niederliegen, zu Boden gestreckt seyn); darbieten (hinhalten, hinreichen, gewähren, anbieten; darbringen (herbringen, geben, schenken, opfern); darlegen (hinlegen, vorlegen; erklären, beweisen); darleihen (leihen, auf Borg geben, vorstrecken, vorschießen); darreichen (hinreichen, überreichen); darstellen (vor Augen stellen, schildern); darthun (deutlich, begreiflich machen, beweisen); darwägen (vorwägen, zuwägen); dasitzen (stillsitzen, stumm sitzen); dastehen (still stehen, verlegen seyn, stutzen).

Das **Dach**, des —es, pl. Dächer [ahd. tach, thak, tecki, dak, angs. theao, thac, thaec, thaecen, theccen, theccene, engl. thatch (roof), holl. dak, schwed. tak, dän. tag, isl. thak, gäl. tughe, tuighe, pers. tak, lat. tectum, ital. tecto, span. techo, fr. toit, hebr. תחה, gr. τέγος, στέγος, στέγη, S. tvaćan, von त्वच, tvać, decken, lat. tego] die Bedeckung eines Gebäudes; das einen Flötz bedeckende Gestein. Davon kommen die Dachung (Bedachung) und folgende Zusammensetzungen: der Dachbalken (die —schwelle); der —decker (—arbeiter); die —fahne (Windfahne, der Wetterhahn); das —fenster (F. im Dache); die —fette (das Verbindungsholz der Dachstuhlsäulen); die —flechte (das —moos), der —forst (die Giebelspitze); der —hammer (Maurerhammer); die —kohle (schlechteste Steinkohle); der —marder (Hausmarder); das —moos (die —flechte, lichen vulpinus L.); die —muschel (Steckmuschel, pinna); die —nase (ein —fenster mit einem Giebel); die —pfanne (der Hohlziegel); das —recht (Kraufrecht); der —reiter

(s. Thürmchen auf e. Dache); der —schiefer (S. zum Dachdecken); der —stein (Ziegel; Deckstein); der —stuhl (das —gerüst; der Schieferdeckerstuhl).

Der **Dachs**, des —es, pl. Dächse [ital. tasso, fr. taisson, tausson, traixin, tasson, tesson, lat. taxo, taxus, tassus, hebr. טרף, holl. das, span. texon, port. tazgo, kommt nebst Teckel und Dogge von S. दंश, daç (beißen), gr. δάκνω, goth. tahja, engl. tack, zanken, oder S. दक्ष, daks (ergreifen), gr δέχομαι, δεξιόομαι, und heißt so viel als Beißer oder auch Ergreifer, Kornräuber. Die Benennung bedeute, welche der Dachs nach Minshew in der Gegend von Paris hat, enthält eben diese Wurzel r—x; fr. blaireau dagegen erinnert an Lork, Lurch (Amphibie) und die frühere Verwechslung des Dachses mit dem Biber; richtiger ist schon engl. brocke (Bruchthier, weil der Dachs in Brüchen lebt), und badger stimmt, wenn es von bite, beißen, herkommt, mit Dachs, Beißer überein; aber engl. gray, ital. grajo, fr. grisard, bezeichnen die graue Farbe des Dachses, während holl. greving, grevel, nieders. Greising, dän. Grävinge, schwed. gräfswin (Grabschwein) ihn als ein sich in die Erde eingrabendes Thier bezeichnen] ein wildes vierfüßiges Thier mit starkem Leibe, zottigen grauen, weiß und schwarz gemischten Haaren und kurzen Füßen, welches dem Biber an Größe gleich kommt und unter der Erde wohnt; auch eine Art kleiner, zur Dachsjagd gebrauchter Hunde. Daher: der Dachsbau (die Höhle des Dachses unter der Erde); die —eichel (e. große, süße Art Eicheln); der —finder (—hund); der —hund (—finder, —kriecher, —schlieser, e. kleiner krummbeiniger Hund, Dachs, Dächslein, Täxsel, Teckel); der —schliefer (—hund); die —schwarte (die Haut s. Dachses).

Die **Dachtel**, pl. —n [ein einzeln stehendes, noch nicht erklärbares Wort, von einer Wurzel r—x] ein Schlag an den Kopf, eine Ohrfeige. Davon: dachteln, mit solchen Schlägen bedienen.

Das **Dagger, Daggert**, des —s [russ.] ein aus Birkenrinde gezogenes Oel, welches zur Zubereitung des Juchtens, zur Wagenschmiere u. d. m. gebraucht wird.

Das **Dahlbord**, des —es, pl. —e [richtiger Daalbord, von niederd. daal, niedrig, hinab] das Plattbord, die oberste Einfassung eines Schiffes, das Äußerste der Schiffsverkleidung, die Lehne an der Gallerie.

Dahlen, v. intr. [auch dallen, tallen, thalen, balen, ahd. dualon, dualen, duellen, angs. dwelian, dwolian, isl. thylia, thaular, kommt nebst schweiz. talen, talsern, bair. dalken, dolken, dulken, dolkezen, dulkezen, dalfern (fehlerhaft sprechen), und holl. taelen, engl. to tell, a tale, zählen, erzählen, Dolmetsch, Dohle, Wurzel r—l, als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —l, welchen wir einfach in Eule, Uhle, albern und Alefanz haben, mit der Grundbedeutung laut werden, wie sie sich in den andern daraus gebildeten Wurzeln z. B. hallen, gellen, schellen, knallen, lallen, brüllen u. s. w. unverkennbar darlegt. In r—l ist zu diesem laut werden die Nebenbedeutung des Ungeschickten, Kindischen hinzugekommen durch r—, welches Schmeller I, 347 als einen Ausruf der Kinder bei dem was ihnen gefällt, anführt] reden oder thun wie kleine Kinder, tändeln, sich albern bezeigen, kindische Dinge vornehmen. (Das schwedische Wort tula, ein lustiger, närrischer Mensch, gehört wohl auch hieher, unser toll aber scheint eher auf S. सल्, sal (springen), ἅλλομαι, salio, und तिल्, till (hüpfen) bezogen werden zu müssen).

Damascener, adj. von Damaskus, der Hauptstadt Syriens; die Damascener Arbeit (vorzüglich schöne Härtung und Verzierung des Stahles, z. B. an —Klingen); die — Pflaume (prunum damascenum L., e. runde blaue Pflaumenart); die — Rose (Moschrose, Muskatenrose, kleine weiße oder gelbliche R.). Davon damasciren, auf Damascener Art bearbeiten, den Stahl flammicht ätzen, oder mit Gold und Silber auslegen.

Der **Damast**, des —es, pl. —e [bair. Damask, engl. damask, dän. Damask, fr. damas, ital. damasco, neulat. damacius, damascus, dameus, adamascus, von Damaskus, von wo dieser Zeug nach Italien kam] ein seidener, wollener oder leinener Zeug mit glattem Boden und erhoben eingewirkten Blumen. Daher der Damastweber, und damasten (von Damast).

Dam—, in Dambock, —geiß, —hirsch [lat. dama, dän. Daa, Daadyr, engl. doe, angs. da, dan, daa, holl. das, deyn, fr. daim, schwed. dåfhjort, ital. damma, daino, bair. (nach Adelung) Dahel, bei den Jägern Tannhirsch, Tannwild-

bret, von S. धव, dhav oder धू, dhû (bewegen, schleudern), gr. θέω, θύω, russ. dniu, und S. dhavas (männlich), gr. θοός; also: das schnelle Thier] eine Art Wildbret, welches zwischen dem Hirsch- und Rehwildbret die Mitte hält, und in England häufig angetroffen wird.

Die **Dame**, pl. —n [fr. dame, ital. span. port. dama, holl. dame, damme, lat. domina, gr. δάμαρ, S. dam (Gattinn), kommt — nebst S. damin, damanas (Sieger), gr. δάμιος, lat. dominus, und Damm (S. dâmâ, dâman, δέσμη, δέσμα), Dom, Sims, Stube, Zimmer, Zaum, Saum, Ziemer, Sippe, sammt (S. saman, gr. ἅμα, ὁμοῦ), zusammen, zahm, zähmen (S. दम, dam (binden), gr. δέμω, δαμάω, lat. domo, fr. dompte, goth. tamia, engl. tame), S. सप, sap (binden), gr. ἅπτω, lat. sepio, S. सम, sam, साम, sâm (sammeln), gr. ὁμόω, lat. sumo, — als durch Vorsetzung des Zahntones gebildete Wurzel τ—π, von dem anlautenden Lippentone —π insofern er Verbindung bezeichnet und sich einfach in um, Ohm, Ahm, Eimer, u. S. अब, ab, अंब, amb (mitgehen), gr. ἕπω, S. इव, iv, इवं, imv, (umfassen, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu, vorfindet; demnach heißt Dame die Verbundene, Genossinn, Gefährtinn, Gattinn, und ist nicht ganz gleichbedeutend mit lat. domina, Gebieterinn, obgleich altfr. dame für Herr (z. B. dame Dieu, Herr Gott, dame abbé Herr Abt, vidam für vice-dominus) und -dum, -thumb in Bizdum, offenbar aus dominus verkürzt sind] 1) ein verheirathetes, vornehmes Frauenzimmer, 2) die Königinn im Karten- und Schachspiele, 3) ein verdoppelter Stein im Damenspiele, 4) bei hohen Öfen der Damm vor der Abflußöffnung. Davon: das Damenbrett, Dambrett (Spielbrett); das Damenpapier, (die kleinste und feinste Sorte Briefpapier); der —sattel (S. für D.); das —spiel (s. Brettspiel); der —spieler (Brettspieler).

Dämisch, adj. u. adv. [bair. damisch, tämisch, täumisch, täumlig, baumisch, nieders. dämelig, (nicht recht bei Sinnen), kommt nebst ahd. tumon (furere et rotari), tumodi (vertigo), bair. täumeln (täumisch machen), Dammel (täppischer Liebhaber), engl. dimish, dim (trübe), und dämmern, taub, dumm, stumm, dumpf, Dampf, auch S. तम, tam (trüben), lat. -tamino, engl. dim, lith. tamsinu, S. tamâ, tamisra, die Dämmerung, als prosthetisch gebildete Wurzel τ—π, von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Niederung und Dunkel bezeichnet und einfach in ab, Abend, Emer ꝛc. vorhanden ist] nicht recht bei Verstande, verrückt, albern, dumm.

Der **Damm**, des —es, pl. Dämme [ahd. dam, tam, holl. dam, dän. dam, altfr. dame, neulat. damma, poln. tama, altschwed. dampu, S. dâmâ, dâman, ist gleichen Ursprunges mit Dame, Dom, Sims, Stube, Zimmer, Zaum, Saum, sammt, zahm u. s. w.; kommt nebst S. सप, sap (binden, verbinden, heften), lat. sepio, von —π, Verbindung, um, S. इव, iv, इवं, imv (umfassen, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu] die Aufhäufung, Verbindung, Befestigung, eine lange Erhöhung von Erde und Steinen, eine Sandbank, ein Deich, ein erhöhter Fahrweg, nieders. das Straßenpflaster; in der Orgel, die Unterlage des Pfeifenstockes. Davon: dämmen (einen Damm machen, durch einen Damm einschränken; dämpfen, unterdrücken), und die Zusammensetzungen: die Dammerde (die obere Erde auf einem Steinbruche).

Dämmern, v. intr. [kommt nebst schwed. dimmer, isl. dimmur (dunkel), engl. thimster (nebelig), ahd. timber (Finsterniß), betimbern (verdunkeln), lat. tenebrae (Dunkel), und angs. dim, dym (finster), engl. dim (trübe), slav. wend. temny, temma (finster), bair. Däum, Däm (Dampf), baumen, dämen, (qualmen, dunsten), dämmeln, dämeln (dumpf riechen), ahd. doumon (vaporare), bair. däumig, dämig (dumpfig, qualmig), und dämisch, dumm, taub, stumm, Dampf, dumpf, auch Thau, Duft, nieders. Schummer, (Dämmerung), Schimmer, S. tamâ, tamisrâ (Dämmerung), von S. तम, tam (trüben, dämmern), lat. -tamino, lett. tamsinu] halb dunkel seyn, anfangen dunkel zu werden, oder anfangen hell zu werden, Abend werden, Morgen werden. Davon dämmerig (halb dunkel, auch trüb, nebelig); die Dämmerung (das Halbdunkel, Helldunkel, der hereinbrechende Abend, der anbrechende Morgen); der Dämmerungsfalter (Nachtfalter, Abendvogel, Nachtschmetterling, sphinx L.).

Der **Dampf**, des —es, pl. Dämpfe [niederf. Damp, bair. Daum, ahd. doum, agl. holl. damp, ital. tanfo, gehört nebst slav. deym, Tim (Dunst), wend. dim (Rauch), schwed. dimma, dimpa (Nebel), dam (Staub), schwäb. Teum, Deim, altschwäb. toum (Schweiß), täumen (schwitzen), östreich. damen (durch Ausdünstung besuchten), und Dümpfel, Sumpf, saufen, Suppe, stippen, Seim, Thau, taufen (S. तिप, tip, gr. *δύπτω*, engl. dip), einer Wurzel *τ—π* an, welche Feuchtigkeit bezeichnet, und aus dem auslautenden Zahntone *τ*— gebildet ist, wie er sich mit eben dieser Bedeutung in S दै, dai, thauen, gr. *θάω*, engl. dew, russ. doiu, vorfindet. Verwandt sind das obige तम, tam, dämmern, trüben, und धूप, dhûp, duften, gr. *τύφω*, und zwar, wie es scheint, durch die Verbindung mit dem anlautenden Lippenlaute *—π*, welcher in S. ambu, ambhas (Thau), gr. *ὄμβρος*, lat. imber, und in ab, Abend, Ener einfach vorliegt; die beiden dadurch verbundenen Vorstellungen sind Feuchtigkeit und Dunkelheit und beide finden wir in der Vorstellung von Dampf beisammen] der rauchähnliche Dunst der durch Hitze aufgelösten Feuchtigkeit; auch die Engbrüstigkeit, das schwere Athemholen. Davon kommen: **dampfen**, v. intr. (als Dampf aufsteigen, Dampf machen); **dämpfen** (ahd. temphen, bedempfen, engl. damp, schwed. dæmpa, das Feuer durch aufgegossenes Wasser dampfen machen und ersticken, dann auch sonst: unterdrücken, mildern); der **Dämpfer** (das Löschhorn, Löschnäpfchen; ein Dämpfmittel an Tonwerkzeugen); **dämpfig** (engbrüstig); und die Zusammensetzungen: das **Dampfbad** (die Erwärmung durch Dampf); die **—kugel** (Blendkugel, Rauchkugel); die **—maschine** (durch Dampf getriebene M.); der **—messer** (das Elaterometer); die **—nudeln** (gedämpft gebackene N.).

Der **Däne**, pl. —n, ein Einwohner Dänemarks. Davon **dänisch** (Dänemark oder Dänen angehörend); **Dänemark** (die Mark, das Grenzland, Land der Dänen); der **Danebrogsorden** (O. zur Beschützung der dänischen Nationalfahne Danabrok, 1213 von Waldemar II. gestiftet).

Der **Dank**, des —es, [goth. thanks, ahd. danh, danch, dank, thanc, thanca, altf. thanc, thank, angf. thanc, thonc, thancung, engl. thanks, holl. dank, schwed. tack, dän. tak, isl. thoeck, gäl. tainc, böhm. diky, kommt nebst danken, denken (goth. thankia, engl. think, lith. dingau, gr. *δαέω*, *δοκέω*, *θεάω**, S. धी, dhyâi), dünken, däuchten, dichten, tichten, dingen, sagen, zeigen (S. दिश, dic, gr. *δεικνύω*, lat. dico, doceo), u. s. w. Wurzel *τ—κ*, als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, S. अक्, ah (reden), इक्ष, ich (heischen), lat. ajo, engl. ask, vorhanden ist] das Gedenken, die Anerkennung, Vergeltung, Erkenntlichkeit. Davon kommen: **dankbar** (Dank hegend, erkenntlich); **danken** (ahd. thankan, dankan, angs. thencian, engl. to thank, schwed. tacka, dän. takke, isl. thacka; gedenken, anerkennen, vergelten, Dank sagen); die **Dankbarkeit** (dankbare Gesinnung).

Dar, siehe da.

Darben, v. intr. [goth. tharban, thaurban, schwed. tarfwa, angs. thearfan, thearfian, ahd. tharben, darben, holl. darven, derven, durven, arab. taraba, kommt nebst dürfen, bedürfen, dürftig, sterben, als prosthetisch und paragogisch ausgebildete Wurzel, von *—ρ*, welches in arm, lat. orbus, gr. *ὄρφανος*, S. arbhas, u. S. अर्व, arv (bedrängen), arg, (S. irsitas, lat. iratus, zornig), irren (S. रि, ir, gr. *ἐρέω*, lat. erro), einfach ist] arm seyn, Mangel leiden, entbehren.

Der **Darm**, des —es, pl. Därme [ahd. tharm, darm, angs. thearm, isl. tharm, holl. darm, derm, schwed. dän. tarm, gehört nebst Sterz, Sarg, Zarge, Stroh, durch, Thür, Thor, zer-, zerren, und zehren, der Wurzel *τ—ρ* an, wie S. तृ, dar, दृ, dâr (zerbrechen, zerschneiden), gr. *δέρω*, *τείρω*, lat. tero, fr. tire, troue, goth. taira, engl. tire, tear, lith. durru, russ. deru, cambr. torru, als durch Versetzung des Zahntones entstandene Ausbildung von *—ρ*, welches oben bei **darben** angeführt ist] 1) eine Röhre, ein langes hohles Ding, ein enger Durchgang, 2) eine häutige Röhre in thierischen Körpern zur Fortleitung des Nahrungssaftes und Abführung des Untauglichen aus dem Körper: 3) bair., ein Ding das im Verhältniß zu seiner Breite oder Dicke allzulang ist, daher auch eine lange, magere Person, und Zwidarm, Zwitter, s. Schmel-

ler I, p. 396. Davon kommen folgende Zusammensetzungen: die Darmbeere (Arlesbeere); die —fistel (e. Geschwür im Mastdarme); die —gicht (das Reißen in den Därmen); die —saite (aus Därmen gedrehte S.); die —strenge (Kolik); der —wurm (Eingeweidewurm).

Die **Darre**, pl. —n [von darren, dörren, ahd. tharan, irtharan, isl. thaerra, von dürr] 1) das Dörren, 2) der Dörrofen, 3) die Schwindsucht, Auszehrung. Davon die Zusammensetzungen: der Darrenstaub (der Kien, die abgesiebten Malzkeime); das Darrgeld (e. Abgabe für das Malzen); das —haus (die Darre); das —malz (gedarrete Malz); der —ofen (Trockenofen in Glashütten); auch: das —fieber (e. auszehrendes Fieber); die —sucht (Auszehrung des Leibes bei Kindern).

Das, [nieders. dat, ahd. daz, thaz, goth. thata. S. tat, lith. tai, russ. to, gr. τό] das Dinggeigewort oder der Artikel sächlichen Geschlechts, aus dem sächlichen Personzeigewort es durch Vorsetzung des auslautenden Zahntones t—, welcher unter da, dar, als Zeigeton in allen seinen Anwendungen nachgewiesen ist, gebildet. Das ist einerlei mit dies, wovon dieses eine durch Verdoppelung verstärkte Form ist.

Daß, conj. [nieders. dat, dän. at, lat. ut, quod, gr. ὅτι, russ. da, dabi; ahd. daz, dhazs, thaz, engl. that, schwed. thet, goth. thatei, angs. thaet] das zeigende Satzbindewort, welches einen Satz entweder als das Object eines Denkens oder Wollens, oder als die Ausführung einer vorhergehenden Andeutung bezeichnet; von der Bezeichnung des Gewollten ist es auch auf die des Beabsichtigten (auf daß, damit), und des Bewirkten (so daß) übergetragen.

Die **Dattel**, pl. —n [ital. dattilo, dattero, dattolo, datero, fr. date, datte, altfr. dacte, engl. date, span. datil, datiles, holl. dadel, poln. daktyl, nach Einigen von gr. δάκτυλος, wegen der fingerähnlichen Gestalt, wahrscheinlich aber von dem syrischen Namen der Dattelpalme, דִּקְלָה, dekelah, also aus Daktel verderbt] die eiförmige Frucht des Dattelbaumes, fleischig und so groß wie eine Pflaume, aber mehrere Kerne enthaltend. Davon der Dattelbaum, die —palme (e. Art Palmen mit gefiederten Blättern, phoenix L.); die —bohne (Gartenbohne mit schwarzen Flecken, phaseolus humilis L.); das —öl (aus —kernen gepreßte O., Palmöl); die —pflaume (die pflaumenähnliche Frucht des diospyros L., engl. persimon, pishamin, fr. plaqueminier); die —schnecke (e. Landschnecke, dactylus).

Das **Datum**, pl. Data [lat. datum, gegeben, ausgefertigt] der Tag und das Jahr der Ausfertigung einer Urkunde oder der Unterschrift eines Briefes. Davon datiren, neulat. datare, mit dem Datum versehen.

Die **Daube**, pl. —n [nieders. Deve, fr. douve, holl. duyge, schweiz. Douge, Deuge, neulat. doga, kommt nebst nieders. Staff, Stab, engl. staff, isl. staf (Daube), und Zuber, Sappe, Stamm, Stämpel, Stumpen, Stummel, Zapfen, Stöpsel, Steven, Stoppel, steif, Stift, stampfen, stopfen, steppen u. s. w. u. S. शिव, siv (stopfen), तुप, tup (tupfen), स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh (stampfen) u. s. w. von —π mit der Bedeutung fest seyn, halten, in S. इव, iv, इवं, imv (halten, umfassen) und in auf, lat. ob, gr. ἐπί, S. api, einfach vorhanden] ein Seitenbrett oder Stab eines hölzernen Fasses.

Däuchten, v. tr. impers. [nieders. düchten, duchten, dugten, schwed. tycka, goth. thugkjan, lat. ducere, gr. δοκεῖν, dasselbe Wort mit dünken, ein Factitivum von denken, q. v.] denken machen; mich däucht, es däucht mich, es macht mich denken, es scheint mir.

Dauen, v. tr. [kommt nebst thauen, Thau, Dampf, taufen, stippen, tauchen, Seim, Sumpf, Suppe ꝛc. von S. दे, dai, gr. δάω, δεύω, engl. dew, russ. doiu] befeuchten, benetzen, auflösen, färben, verbauen.

Die **Dauer**, [nieders. Duur, kommt nebst S. dhartis, gr. τήρησις (Festigkeit), S. dharâ, lat. terra (Erde), S. dhrutas, lith. drutas (fest), S. dhruvas, goth. trigws (beständig), von S. ध्र, dhar, ध्रु, dhru (befestigen, halten), gr. δράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure, engl. dure, lith. turru, cambr. tariu, womit auch lat. durus, dürr, starr, stark, stier, störrig, dürfen u. s. w. zusammenhängen] das fortwährende Seyn, das Bleiben, Verharren, Anhalten, die Länge der Zeit. Davon dauern (nie-

derſ. duren, ahd. turen, ſübd. tauren, bauren, lat. durare, fr. durer, engl. to dure, währen, anhalten), und **dauerhaft** (feſt beſtehend, bleibend, unvergänglich, beſtändig, lange dauernd); die **Dauerhaftigkeit** (das Vermögen lange zu dauern).

Dauern, v. tr. impers. [ein von dem vorigen ganz verſchiedenes Wort, das nebſt —ſehren, zehren, zerren, Zorn, Sarras, darben, u. ſ. w. und S. दृ, dar, दृ, dâr (zehren), सृ, sûr (verſehren), त, tar (durchdringen), von —ṛ mit der Bedeutung arg, übel, irre, abſtammt, welcher Keim auch den Wörtern arm und —barmen, zu Grunde liegt] verſehren, leid thun, erbarmen; **es dauert mich**, es erbarmt mich, thut mir Leid, Weh; ich **bedaure** es, ich fühle und bekenne, daß es mich dauert.

Der **Daumen**, des —s [ahd. tam, taumen, tumen, dumen, angſ. thuma, duma, thymel, engl. thumb, holl. duim, duym, ſchwed. tumme, tum, mhd. dumen, dän. tomme, tommelfinger, isl. thumall, thumlung, thumalfingr, tumling, altſchwed. thumul, thumal, kommt nebſt Stumpen, Stumpf, Stoppel, Stummel, Zapfen, Stift, Stab, Stamm, Stämpel, Stöpſel ꝛc. u. S. स्तभ, stabh (ſtopfen, ſtampfen), ohne Ziſchton तप, tup (tupfen), fr. taper, ang. tap, tappen, woher auch isl. thuma die ganze Hand bedeutet] der erſte und dickſte Finger an der Hand; die Breite eines Daumens, ein Zoll; in Waſſermühlen, ein Hebearm an der Daumenwelle, welcher eine Stampfe oder einen Hammer aufhebt. Davon: der **Däumling** (der Überzug eines Daumens), und der **Daumendreher** (Schmeichler); die —**ſchraube** (der —ſtock, ein Folterwerkzeug).

Die **Daune**, pl. —n [nd. Dune, ſchwed. isl. dun, kommt nebſt bair. donen (ſtrotzen), Dohne, Sehne, Düne, Zain, Zaun, Zinne, Tanne, Tenne, dünn, und dehnen, von S. तन, tan (dehnen), gr. τάω, τανύω, τείνω, lat. tendo, teneo, goth. thanja, engl. tend, ruſſ. tianu, als paragogiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones т—, welcher ſtrecken, reichen, zeigen bedeutet und ſich außer in allen Zeigewörtern auch in S. दा, dâ (reichen, geben), gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, dono, lith. dûmi, dûdu, ruſſ. daiu einfach vorfindet] die ſich dehnende, aufdunende, d. h. emporbehnende, elaſtiſche Feder, Flaumfeder, die Eiderdune, der Flaum.

Das **Daus**, des —es, pl. Däuſer [fr. deux] die Zwei, ſowohl auf Karten als auf Würfeln. Der **Daus** aber, auch der Dauſend, der Deutſcher iſt ein ſüddeutſcher Ausdruck für Teufel, wie man in Baiern auch ſagt: **ſi deutſch**, für pfui T...

Der **Decan**, des —es, pl. —e [auch Dekan, Dechant, altbair. degan, techant, tegan, engl. déacon, dean, ſpan. port. dean, fr. doyen, ital. decano, holl. deken, angſ. decen, lat. decanus, gr. δέκανος, nach Minshew ſoviel als δέκατος, oder auch als δεκαρχος, lat. decurio, von gr. δέκα, zehn, alſo ein Vorgeſetzter von zehn Männern] der Vorgeſetzte eines Collegiums, in Stiftern der nächſte nach dem Propſte, auf Univerſitäten der Vorſteher einer Facultät, in der Kirchenſprache, der Vorgeſetzte einer Anzahl von Landpfarrern. Adelung bemerkt: „In der kirchlichen Bedeutung ſtammt dieſes Wort aus den mittleren Zeiten der römiſchen Kirche her, wo nach Abſchaffung der Chor- oder Landbiſchöfe, die Biſchöfe ihre Sprengel in Decanate theilten, und jedem derſelben einen Decan vorſetzten. Bei den Handwerkern wurden ehedem auch wohl die Oberälteſten und Obermeiſter Decane genannt. Kero überſetzt dieſes Wort ſehr buchſtäblich durch zehanninga.“ Davon ſind abgeleitet: das **Decanat** (neulat. decanatus), und die **Decanei** (neulat. decania, auch Dechanei), die Würde, das Gebiet, die Wohnung eines Decanes.

Der **Decher**, des —s, pl. — [niederſ. Deker, dän. Deger, ſchwed. deker, ſübd. das Dechend, Dechant, altbair. der Zächer, von **zehen**, allem. zächen, wie der Zweier, Dreier, Sechſer u. ſ. w. von zwei, drei, ſechs; neulat. decra] zehen Stück, beſonders Felle und Häute.

Die **Decke**, pl. —n [niederſ. Deke, ſübd. Deckl, Daken, Taken, ahd. tecchi, decchi, angſ. thecene, engl. deck, holl. dek, ſchwed. tak, taek, taekelse, dän. tække, dække, isl. theckia, lat. teges, tegulum, böhm. deka, gr. τέγος, τέγη, S. tvac, tvacâ, kommt nebſt dicht, Dach, Tuch, Zeug, Tagel, Verdeck, Ziegel, Tiſch, und decken, von S. त्वच, tvać (decken, umgeben), gr. τεῖχέω, lat. tego, goth. taha, engl. deck, lith. dengiu, ruſſ. tainu, cambr. tochu] alles was eine Sache deckt oder bedeckt, beſonders der Teppich, das Gewand, die Haut, Hülle, die Zimmerdecke.

Der **Deckel**, des —s [dän. Dækſel] das zum Zudecken eines Gefäßes dienende Stück desſelben; niederſ. auch das Lid, die Stülpe, ſüdd. die Stürze.

Decken, v. tr. [ahd. theken, dheochan, thagan, tahan, dahhan, dagen, angſ. theccan, thaccian, thecan, thaocan, gedekan, isl. thaecka, dän. daekke, ſchwed. täcka, ſpan. techar, tejar, holl. dekken, engl. to deck, to thatch, lat. tego, gr. στέγω, τειχέω, goth. tahan, lith. dengiu, ruſſ. taiu, cambr. techu, S. त्वच, tvać, verwandt mit S. daihas, daihin, dicht, u. S. दिह्, dih, verdichten, goth. theihan, Wurzel τ—κ, von —κ, S. अग, ag, gr. ἄγω, lat. ago, bewegen] auf etwas ausbreiten; mit einer Decke verſehen, bedecken, einhüllen, ſchützen. Davon: der **Decker** (Dach-, Tafel-, Ziegel-, Schiefer-, Bleidecker); das **Deckgarn**, —**netz** (Nachtgarn, Streichnetz, e. Art Netz zum Vogelfange).

Declamiren, v. intr. u. tr. [lat. declamare, fr. declamer] laut und feierlich herſagen oder reden, redneriſch vortragen; eifern, poltern, losziehen); die **Declamation** (Übungsrede, Schulrede, Prunkrede, der Wortſchwall, die redneriſche Geberdung); der **Declamator** (Redekünſtler, Kunſt-, Prunk-, Schönredner); **declamatoriſch** (redneriſch, ſchönredneriſch).

Declíniren, v. tr. [lat. declinare, abweichen] in der Sprachlehre, abwandeln, abbeugen, umenden; die **Declination**, Umendung, Wortbeugung, Abendung; die Abweichung des Nordzeigers.

Das **Decoct**, des —es, pl. —e [lat. decoctum, Abgekochtes] der Abſud, Kräutertrank, Extract, der Thee.

Das **Decret**, des —es, pl. —e [lat. decretum, Beſchluß] der Befehl, die Verfügung, der Beſcheid.

Defect, adj. [lat. defectivus von deficere, mangeln, fehlen] mangelhaft, unvollzählig, unvollſtändig, beſchädigt.

Der **Defect**, des —es, pl. —e [lat. defectus] der Mangel, Abgang, die Lücke, der fehlende Theil.

Der **Degen**, des —s [holl. degen, kommt nebſt Sech, Sichel, Zange, Säge, Stange, Stag, Stock, Zacke, Zinke, dengeln, Stachel, ſtechen, (S. स्तक, stak, ſtochern, ſtecken, u. ſ. w. und holl. dagge, isl. daggard, engl. dagger, walliſ. dagr, irl. daigear, armor. dager, fr. dague, ital. ſpan. daga, port. adaga, perſ. teg, tig, S. taga (Dolch)), von S. तग, tag, तिग, tig (ticken, berühren, ſtechen), gr. θίγω, θιγγάνω, lat. tango, fr. touche, goth. teka, engl. take, lith. tinku, ruſſ. tykaiu, als prosthetiſche Ausbildung von —κ, S. अश, aç (durchſtoßen, durchbohren), gr. ἄκ-ω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, wie bei uns Ecke, Art, Igel, Age, Ege, Achſe u. ſ. w.] ein Seitengewehr mit gerader ſchmaler Klinge, länger als ein Dolch, kürzer und ſchmaler als ein Schwert; ein Holz am Seidenhaspel, der Laufſtock. Davon die Zuſammenſetzungen: das **Degengefäß** (der Griff am D.); das —**gehenk** (die —koppel, —kuppel, das Wehrgehenk); die —**ſcheide** (S. eines D.).

Der **Degen**, des —s [ahd. degan, thegan, alts. thegan, angſ. thegn, thegen, theng, thaegn, theign, then, thane, degn, walliſ. tegrn, dyn, den, gäl. tighearna, tiarna, ſchott. thane, engl. chieftain, fr. capi-taine, irl. duine, ſpan. don, perſ. dane, chineſ. tuon, hebr. daian, phöniz. doni, von S. तिज, tij (kräftigen), goth. duga, taugen, wie S. taijas, taijanan, Kraft, Glanz] veraltet, ein ſtarker, freier Mann, tapfrer Krieger, Held, Fürſt, Anführer, König, Herrſcher, Herr, Gebieter. Nach Schmeller I, p. 359, hieß Degen mhd. ſo viel als Junggeſell, und bei Otfried ſteht der herero (senior, Herr) dem thegan (junior, Knecht) entgegen; ein **Degenkind** hieß ein männliches Kind, ein Knabe.

Dehnen, v. tr. [goth. thanjan, ahd. thenan, denan, dennen, thenon, angſ. athenan, isl. thenia, ſchwed. taenia, walliſ. tannu, ſlav. czana, fr. tendre, étendre, lat. tendo, extendo, teneo, ruſſ. tiann, engl. to tend, gr. τείνω, τανύω, τάω, S. तन, tan, kommt nebſt S. tanus, dünn, S. tantus, Sehne, und Daune, Tanne, Tenne, Zeine, Zain, Zaun, Dohne, Düne, Thon, durch Anhängung des Naſentones von dem auslautenden Zahntone, deſſen Grundbedeutung das Strecken, Zeigen iſt und welcher ſich einfach in da, ſo, du und in S. दा, dà (reichen, geben), gr. δόω, δίδωμι, lat. do, ruſſ. daiu vorfindet] die Länge und Breite eines Körpers durch Ziehen vergrößern, recken, ſtrecken, ausziehen, ausſchmieden, verlängern.

Der **Deich**, des —es, pl. —e [niederf. Dîk, holl. dyk, angf. dic, dice, engl. dike, altengl. dich, fr. digue, altfr. dique, ital. doccia, kommt nebſt Docke, dicht, (S. daihas), Dach (S. tvacan), gr. τειχος, und decken von S. त्वच्, tvać (bedecken, umgeben, einſchließen); engl. to dig, altengl. digge, angf. diccan (graben) und Teich nebſt ſtechen in der Bedeutung graben, ſcheinen, alſo mit Deich nicht ſo nahe verwandt zu ſeyn als Adelung annimmt, obgleich auch तग, tag (ſtechen) von —x herkommt, deſſen einfache Geſtalten अग, ag (bewegen) und अश, aç (ſtoßen) in Eine Urvorſtellung zuſammenfließen. Adelung ſagt nämlich: „Deich und Teich kommen darin überein, daß ſie beide ein Werk bedeuten, welches durch Graben hervorgebracht worden. Die Benennung zweier einander ſo entgegenſetzter Dinge, als Teich, piscina, und Deich, Damm, mit einem und demſelben Worte kann eben ſo wenig befremden, als daß Damm im Niederſächſiſchen auch einen Fiſchteich, einen Graben, Graben aber im Osnabrückſchen auch einen Erdwall bedeutet.“ Ich geſtehe, mir ſind dieſe Bedeutungen nicht erinnerlich, obgleich ich ein geborner Niederſachſe bin] die Deckung, der Schutzdamm, ein zur Abhaltung des Fluß- oder Seewaſſers am Ufer oder an der Küſte aufgeführter hoher, wallähnlicher Damm. Auch ein dachförmig aufgeſetzter Torfhaufen wird ein Deich genannt.

Die **Deichſel**, pl. —n 1) eine kurzſtielige Art, wagerecht damit zu hauen, bald gerade (Flachdeichſel), bald gebogen (Hohldeichſel); dän. Dixel, böhm. tesla, tesak, ahd. dehsala, dehsla, mundartlich Dechſel, Deſſel, Diſſel, Diſtel; 2) die Stange an einem Wagen, mittelſt deren derſelbe gelenkt wird und an welche die Pferde geſpannt werden; niederſ. Dieſſel, Dieſſe, Dieſſen, Dieſtel, bair. Deichs, Deichſen, ahd. dihsila, ſchwed. tistel, angſ. disl, thisl, thixl, holl. dyssel, dussel, poln. dyszel, ruſſ. dischlo. Deichſel, in beiden Bedeutungen daſſelbe Wort, iſt verwandt mit Stock, Stange, Stag, Stecken, Stacket, Zacke, Zinke, Stachel u. ſ. w. beſonders mit bair. Dächſen (pl., Aeſte und Zweige, ſ. Schmeller I, p. 352), indem es im erſten Falle ein Werkzeug zum Abhauen der Dächſen (Aeſte), im zweiten eine große Dächs oder Dächſen, d. h. einen Aſt, Zweig, eine Stange bezeichnet. Die von Adelung in Ausſicht geſtellte Ableitung von ziehen hat nicht Statt, weil die Deichſel nicht zum Ziehen des Wagens dient.

Dein, pron. poss. [niederſ., holl. diin, engl. thine, fr. tien, ton, goth. thein, ahd. dhiin, ſchwed., dän. din, angſ. dine, thin, isl. thinn, mit den Geſchlechtsendungen deiner, e, es, holl. diin, diine, fr. tien, tienne, goth. theins, theina, theinata, ahd. diner, dina, dinaz, ſchwed. din, ſächlich ditt, dän. din, ſächl. dit, mittelſt des germaniſchen Adjectiv-Endungstones —n, abgeleitet von dem perſönlichen Fürworte du; in den romaniſchen Sprachen, gr. σος, ση, σον, τεος, τεα, τεον, lat. tuus, tua, tuum, roman. tos, ta u. tieu, tia, ſpan. tuyo, tuya, port. teu, tua, ital. tuo, tua, fr. ta, in den ſlaviſchen Sprachen, lith. tawas, tawa, ſlavon. twoi, twoia, twoie, ruſſ. twoi, twoja, twoe, ſerb. twoj, twoja, twoje, böhm. twug, twa, twe, poln. twoy, twoia, twoie, in den celtiſchen Spr., gäl. do, cambr. tau, in den perſiſchen Spr., perſ. tû, t, Zend tava, und S. tvat] dir angehörend, dich betreffend, von dir herrührend. Davon: der, die, das Deinige (dir Angehörende), und die Zuſammenſetzungen: deinethalben, deinetwegen, um deinetwillen (wegen deiner, für dich).

Delicat, adj. u. adv. [lat. delicatus, verwandt mit delicĕre, ergötzen] fein, zärtlich, ſchwächlich; leckerhaft, wohlſchmeckend, ergötzlich, ſchmackhaft; zartfühlend. Davon: die Delicateſſe, fr. die Zartheit, Feinheit, Zierlichkeit, das Zartgefühl, die Leckerei, der Leckerbiſſen.

Der **Delinquent**, des —en, pl. —en [lat. delinquens] der Verbrecher, Miſſethäter, Uebelthäter, der arme Sünder.

Der **Delphin**, des —es, pl. —e [lat. delphinus, delphin, delphis, gr. δελφίν, δελφίς, engl. dolphin, holl. dolfyn, fr. dauphin, altfr. daulphin, ſpan. delfin, dalphin, port. dolfinho, ital. delphino, dalfino, dalphino, kommt nebſt gr. δέλφαξ (Schwein, Ferkel), und λίπος, S. lipas, limpas (Fett), von S. लिप्, lip (mäſten, feiſten), gr. λιπάω, lith. limpu, ruſſ. lipnu, und heißt der fette, feiſte Fiſch; hebr. לויתן, liviathan, ſcheint derſelben Wurzel anzugehören; auch wir haben ſie in Leim, Schleim, Schlamm, Lamm, plump u. ſ. w.] das Meerſchwein, phocaena L., und

der Nordkaper, Entzkopf, Tümmler, delphis L., beide zum Geschlechte der Wallfische gehörend; ein nördliches Gestirn; die Handhaben an einer Kanone.

Der **Demant**, s. **Diamant**.

Das **Demat, Diemat**, des —es, pl. —e [bair. Tamed, Tagmad, zusammengesetzt aus Tag (angs. dah, engl. day, bret. da, span. dia, lat. dies, fr. -di, S. divas, von दिव, div (glänzen), und Matt (in Nachmatt, Grummet, Emmet, ahd. mâda (Grimm II, 235), bair. Mad, schweiz. Mahd, das Mähen, von mähen, angs. mavan, engl. mow, goth. maitan, S. मष, mas (hauen, brechen), paragogischer Ausbildung von π—, einfach vorhanden in ahd. mâan, bair. mâen, womit S. मा, mâ (ausstrecken, messen), gr. μάω*, übereinzustimmen scheint] so viel in einem Tage von Einem gemäht werden kann; schweiz. die Mannsmahd; in den niedersächsischen Marschländern ein Feld- und Wiesenmaaß, welches im Eiderstädtschen (in Holstein) 216 Quadratruthen zu 8 Ellen, im Amte Tondern 180 Quadratruthen zu 9 Ellen, in Ostfriesland aber 450 Ruthen Emder Maß oder 400 rheinländische Quadratruthen enthält.

Die **Demuth**, [ahd. diumuot, deoheit, bair. Diemuet, und adj. ahd. diomuati (demüthig, wie auch deolih), zusammengesetzt aus: 1) Deo, ahd. deo-, diu-, dio-, die- (in die-namo, persona ministri), welches auch als ahd. Namensendung deo-, dio-, z. B. Sigideo, Isandeo (Schmeller I, pag. 348), und selbstständig in goth. thius, (Diener), thiuni (Dienerinn, Magd) vorkommt, die Stammsylbe von dienen ist, und mit lat. de, fr. de, dé-, goth. du, engl. to, russ. do, za, gäl. do (zu), und S. दी, dî (abnehmen, vermindern, fehlen), gr. δέω, δέομαι, übereinstimmt, also Niedrigkeit bezeichnet, und 2) Muth, Gemüth, Geist; Demuth bedeutet also Niedrigkeit des Muthes, herabgestimmter Zustand des Geistes] die Geringschätzung seiner selbst, Selbstgeringschätzung, Selbstbescheidung, Anspruchslosigkeit, Bescheidenheit. Davon: demüthig (unterwürfig, anspruchslos); demüthigen (demüthig machen, beugen.)

Dengeln, v. tr. [schweiz. dängeln, däggelen, täggelen, von ahd. tangol (Hammer), schwed. dänga, isl. deingia (schlagen), verwandt mit stauchen, stechen, ticken, Degen, ital. toccare, fr. toucher, engl. take, russ. tykaiu, lith. tinku, goth. teka, lat. tango, gr. θίγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (angreifen, berühren, stoßen)] hämmern, durch Hämmern schärfen (die Sense, Sichel, Pflugschaar); auch das Castriren der Stiere, Widder ꝛc. durch Klopfen der Hoden heißt dengeln. Davon: bair. der Dengel (die Schneide einer Sense ꝛc.), schweiz. das Dangel, Dangelzeug, Dangelgeschirr, der Dengelhammer, der —stock (—amboß).

Denken, v. intr. u. tr. (ich denke, ich dachte, ich habe gedacht) [ahd. thenken, denchan, denchen, goth. thaggkjan, thagkjan, altf. thenkian, angf. thincan, thencan, thincean, thencean, thuncan, dincan, engl. think, holl. denken, schwed. taenka, dän. taenke, isl. thenkia, lith. dingan, gr. δοκέω, δαέω, S. धी, dhyai, kommt nebst dünken, däuchten, danken, tichten, dichten, dingen, sagen, zeugen, zeihen, zichten, singen, segnen, Sache, Ding, zanken, Zeichen, zeichnen, zeigen, Zeuge, Zunge, Ding, tagen, Wurzel τ—κ, als prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones insofern er Hörbares bezeichnet und sich einfach in ach, ächzen, Ochs, und अक, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und इक्ष, ich (heischen), engl. ask vorfindet] für sich reden, leise sagen, sich vorstellen, vermuthen, vorhersehen, glauben, dafür halten, meinen, sinnen, sich erinnern, vorhaben, urtheilen, erkennen, begreifen, schließen. Davon: der Denker (Berechner, Grübler, Philosoph); die Denkerei (das oberflächliche Denken); der Denkler (ein seichter Denker), und die Zusammensetzungen: die Denkart (Denkungsart, Gesinnung); —bar (vorstellbar, voraussetzbar); die —barkeit (Vorstellbarkeit); die —freiheit (Gewissensfreiheit); die —kraft (Urtheilskraft); die —lehre (Logik); das —mal (Monument, Grabmal, die Ehrensäule, der Gedächtnißstein); die —münze (Gedächtnißmünze, Medaille); der —reim (e. gereimter Spruch, Denkspruch); —richtig (logisch); die —säule (Gedächtnißsäule, Erinnerungssäule); die —schrift (das Memoire, Promemoria); der —spruch (e. denkwürdiger Ausspruch, das Motto);

der —stein (Erinnerungsstein, Grabstein); die Denkungsart (Gesinnung); denkwürdig (merkwürdig, erwähnenswerth); die Denkwürdigkeit (Merkwürdigkeit).

Denn, conj. [ahd. tenne, thanne, dhanne, denne, danta; den Ursprung dieses Wortes s. bei Da] deßwegen weil; nach einem Comparativ, als.

Dennoch, adv. [ahd. dannoch, thannanoh,] auch dann noch, gleichwohl, dessen ungeachtet, nichts desto weniger, doch, jedennoch.

Der, die, das, pl. die, pron. dem. [ahd. ther, thiu, thaz, dher, dhiu, dhatz, niedersf. de, dat, engl. the, that, angs. sa, seo, that, isl. sa, su, that, goth. sa, so, thata, lith. tas, ta, tai, russ. tot, ta, to, gäl. so, hebr. זוה, זו, זה, sae, su, soth, S. sas, sâ, tat, ist eine durch Anhängung der Geschlechtsendungen entstandene Ausbildung des auslautenden Zahntones τ—, insofern er der Zeigeton ist und sich, wie bei Da gezeigt worden ist, in allen Zeigewörtern vorfindet] dieses individualisirende, d. h. auf ein bestimmtes, aber nicht mit einem Eigennamen, sondern mit einem Gattungsnamen, also noch unbestimmt bezeichnetes Individuum deutende Zeigewort, welches wegen der daran hängenden Geschlechtsbezeichnung das Geschlechtswort und gewöhnlich nichtssagend der Artikel genannt wird, dient auch als zurückdeutendes, d. h. auf ein schon genanntes Individuum deutendes Zeigewort, als beziehliches Fürwort, pronomen relativum, anstatt des gewöhnlicheren Relativs welcher, e, es, und hat in diesem Falle einen verstärkten Genitiv, sing. dessen (deß), deren (der), dessen (deß), pl. derer, deren, und Dativ pl. denen; mit diesen verstärkten Formen steht es auch für dieser, e, es, z. B. was will der? dessen ist gedacht worden, derer wegen geschieht es u. s. w. Davon wird der veraltete Genitiv Dero noch als Höflichkeitsanrede in Briefen für Ihr und Ihre gebraucht; so auch die Zusammensetzungen: dereinst (einst, künftig); derenthalben, derentwegen, um derentwillen (wegen derer oder deren); dergestalt (so); dergleichen (solcher, e, es); derhalben (deßhalb); derjenige, diejenige, dasjenige (früher derjene, also eine bloße Verstärkung durch Verdoppelung, für der, die, das); derlei (der Lei, der Art, dergleichen, solch); dermaleinst (dereinst); dermalen (jetzt, diesmal); dermaßen (in der Maße, so sehr); derselbe, dieselbe, dasselbe (der nämliche, eben der, südd. der gleiche); derweile (indessen); und mit dem Genitiv von das in der Bedeutung von dieses, welcher dessen und in älterer Form deß lautet, haben wir die Zusammensetzungen deßfalls, deßhalb, deßwegen, um deßwillen, darum, daher, dafür, und deßgleichen (dergleichen, ebenso, so auch, ferner).

Derb, adj. u. adv. [schwed. dierf, dän. diaerv, isl. diarf (dreist) gehört nebst ahd. bidirber, piderbenti, pidarpi (utilis, expeditus), und bret. dewr, wallis. dear, ahd. thar, thur, engl. daring, lith. drasus, gr. θρασύς, S. dharsus (kühn, trotzig), dharsas, dharsitan, gr. θάρσος, θρασύτης, Trotz, u. S. धृष्, dhars, trauen, dürfen, trotzen, gr. θαῤῥέω, θαρσέω, goth. dar, traua, engl. dare, trust, lith. drystu, russ. derszaiu, und unsere Wörter starr, stark, störrig, Stier, Stirn, Dorn, stier, Staar, dreist u. s. w., der Wurzel τ—ρ an, deren sinnliche Grundbedeutung sich in S. दृ, dvar (starr machen, sperren), gr. θυρόω, lat. -turo, und धृ, dhar, ध्रु, dhru, dauern, fest seyn, gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. engl. dure, lith. turru, cambr. tariu, und S. dharas, dharat, gr. δηρός, lat. durus, starr, derb, vor Augen stellt. Nach Schmeller I, p. 391 ist bair. derb, dürr, trocken, mager, auch gediegen; mit der Verneinung ist bair. undare, nichtswerth, schlecht; erdauren, dauerhaft, derb, fest machen. Herr Schmeller, der Obermeister der deutschen Sprachforschung, bemerkt am Ende seiner reichhaltigen Zusammenstellungen, I, 392, biderber und derb selbst scheine Ableitung zu seyn von einer einfacheren Form ohne b. Hier gewährt die vergleichende Sprachforschung den befriedigendsten Aufschluß; vom obigen धृ, ध्रु (dauern), finden wir nicht nur S. dhruvas (derb, goth. trigws), sondern auch S. dharâ (Erde, lat. terra), und selbst den Keim dieser Wurzel τ—ρ haben wir in —ρ, S. irâ, gr. ἔρα, cambr. ard, goth. airtha, engl. earth, deutsch Erde, niedersf. Er, êr, Hartes, fester Grund] hart, fest, stark, dicht, gediegen, biderb, kühn, tüchtig, schonungslos. Davon die Derbheit (Härte, Stärke, Festigkeit, Gediegenheit u. s. w.).

Der **Despot**, des —en, pl. —en [gr. δεσπότης, von S. patis, gr. πόσις, lat. potis von पति, pat (gebieten, herrschen), gr. πάω, πάομαι, lat. potior] der Zwingherr, Gewaltherrscher, willkürliche Gebieter. Davon despotisch (zwingherrlich, willkürlich, gebieterisch); der Despotismus (die Gewaltherrschaft, Zwingherrschaft).

Destilliren, v. tr. [lat. destillare, von stillare, tröpfeln, stilla, Tröpfchen, Verkleinerungswort von stiria, ein gefrorner, hangender Tropfen, Eiszapfen] die flüssigen und flüchtigen Theile eines Körpers in verschlossenen Gefäßen durch Hitze absondern, abziehen. Davon: die Destillation (Abziehung), und der Destillir-Kolben, —Helm, —Ofen u. s. w., die Geräthschaften zum Destilliren.

Desto, adv. [ahd. thes thiu; zusammengezogen aus deß, welches auch allein für desto steht, und dem damit zusammengesetzten so, welches auch in um so vor dem Comparativ steht; die Verhärtung des zischenden Zahntones zu dem harten und behauchten ist etwas Gewöhnliches,] um so, um so viel, um das.

Die **Deube**, pl. —n, [ahd. diufa, altnieders. duve] die Dieberei, der Diebstahl.

Der **Deut**, des —es, pl. —e, [holl. duyt, nieders. Dütten, kommt nebst Tand, Stoß (S. tandas, gr. θυσία, lat. -tusio, goth. dauthus), stoßen (S. तुष्, dus), und Zahn (S. dat, dantas) von S. दा, dâ (theilen, schneiden), ist also gleichen Ursprunges mit Stüber und bedeutet ein durch stoßen, stampfen, prägen, abgeschnittenes Stückchen] eine holländische und niedersächsische Scheidemünze, deren acht auf einen Stüber, 400 auf einen Thaler Banco gehen.

Deuten, v. intr. u. tr. [nieders. düden, ahd. diudan, dioten, schwed. isl. tyda, thyda, dän. tyde, angs. tidan, holl. duiden, kommt nebst Theidung, theidigen, altbair. tätigen, tadeln, tuten, dudeln, tosen, sausen, Zeisig, und Zeitung, von S. तस्, dus (schallen, tönen), gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse; deuten heißt also laut werden, reden, indem es eine prosthetische Ausbildung von —τ ist, welches wir in Odem, Athem und S. इड्, id (singen), gr. ἀείδω, einfach haben; es heißt aber auch zeigen, indem die Ausbildung des —τ hier durch Prosthesis des Zeigetones τ— geschehen ist (siehe Da), zeigen, weisen, winken, andeuten, verrathen, erklären, auslegen. Davon kommen: deuteln (gezwungen deuten, kindisch auslegen); die Deutelei (Auslegerei, Erklärerei, Verdreherei, künstliche Deutung); die Deuterei (lügenhafte Deutung); der Deuter (Ausleger); deutig (Deutung zulassend, z. B. vieldeutig, zweideutig); der Deutler (überwitzige Ausleger); deutlich (erklärbar, verständlich, begreiflich, klar); die Deutlichkeit (Verständlichkeit, Klarheit); die Deutung (Erklärung, Auslegung); das Deutewort (Zeigewort).

Deutsch, adj. u. adv. [nieders. düdsch, südd. teutsch, mhd. tutsch, tuitsch, ahd. thiudisc, dutisch, düdesk, tiutsch, holl. duits, duitsch, schwed. tysk, dän. tydsk, isl. thydsk, fr. tudesque, ital. tedesco, span. tudesco, rom. tudest, engl. teutonic, dutch, altf. dude, düde, angs. theodisc, thiodisc, theodlic, goth. thiotisk (volkisch), thiutisc, thiuths (gut), kommt ohne allen Zweifel von altbair. Diet, ahd. thiod, thiot, thied, thiet, diet, deota, theada, dheod, isl. thiod, thydi, altf. thiod, altschwed. thyd, thiaud, thiod, goth. thiuda, angs. theod, thiod (Volk), wovon auch angs. theodén, altf. thiodan, goth. thiudan (Volksfürst, König), fr. diète (Volksversammlung, Landtag), und angs. getheode, ahd. githiuti (Volkssprache), abgeleitet sind. Aber was heißt Diet ursprünglich? Der doppelte Vocal verräth eine Verbindung zweier Wortkeime, nämlich τ— und —τ, wie wir sie oben in deuten angetroffen haben; diese Aehnlichkeit hat große Wortforscher verleitet, deutsch von deuten abzuleiten. Diese Wortkeime sind nach meiner Ansicht 1) τ—, S. धा, dhâ (setzen, stellen, gr. θέω, τίθημι), wovon S. dhâtus (gr. θέσις), die Grundlage, S. dhâtar (der Gründer, gr. θέτης) und S. dhâman (der Bau, gr. θέμα, δῶμα, lat. domus), 2) —τ, S. आस, âs (befestigen, bleiben), wozu unser Od, Oede, Adel gehört; die Zusammensetzung τ— —τ, thi-od, heißt demnach Gründer des Odes, erste Anbauer des Landes, kurz, wie ich schon in der Einleitung bemerkte, Ansässige, Sassen. Da die ersten Ansiedler in dem von Mooren und Sümpfen vielfach durchschnittenen Norden unsers Vaterlandes der festen Wohnungen eben so sehr bedurften als ihnen das Herumziehen mit ihrem Viehe unmöglich war, so wurden sie früher Sassen als die Bewohner Oberdeutschlands; daher verstand man noch zu Otfrieds Zeiten unter der

deutschen Sprache nur das Niedersächsische und das damit verwandte Fränkische; in dem alten Liede vom Kriege Carls des Großen gegen die Saracenen, bei Schiltre, werden (V. 3961) die Deutschen, unter dem Namen Deusen, genau von den Alemannen unterschieden, und die englische Benennung Dutch bezieht sich noch jetzt bloß auf die Niederländer] den Deutschen eigen, aus dem Lande der Deutschen. Davon: der Deutsche (aus Deutschland Gebürtige); Deutschland (das Land der Deutschen); der Deutschmeister (das Haupt des deutschen Ordens, ehemals in Preußen); deutschherrig (dem deutschen Orden gehörig).

Das **Diadem**, des —es, pl. —e [gr. *διάδημα*, von *διά*, durch, und *δέω*, ich binde] das Stirnband, die königliche Hauptbinde.

Der **Diamant**, des —es, pl. —en [engl. diamond, fr. holl. diamant, ital. span. u. port. diamante, von lat. adamas, gr. *ἀδάμας*; die gewöhnliche Ableitung von *a* privativum und *δαμάζω*, domo, ist wenig wahrscheinlich] der schwerste, festeste und durchsichtigste Edelstein. Davon: diamanten (aus Diamant gemacht); die Diamantdruse (e. Art abgestumpfter Quarzdrusen); das Diamantgewicht (G. zu Edelsteinen, 1 Karat zu 4 Gran); die —folie (das Glanzblättchen unter e. D.); die —grube (e. Flötz worin Diamanten brechen); der —schleifer, —schneider (Steinschneider).

Dicht, adj. u. adv. [engl. tight, holl. digt, schwed. tæt, dän. digt, isl. thiett, russ. tagei, norw. digt, bair. gedicht, gedücht, finn. tihcu, lith. duzas, lat. densus, gr. *δασύς*, S. daihas, daihin, kommt nebst dick, decken, Teig, Ziger, Tuch, Zeug, Takel, Deck, Tisch, und gedeihen, von S. दिह्, dih (verdichten, anwachsen), gr. *δέω*, lat. denso, goth. theiha, verwandt mit त्वच, tvać, decken, und तन, tuj, zeugen, Wurzel r—n, von —x, S. अग, ag, *ἄγω*, lat. ago, bewegen] in seinen Theilen genau verbunden, zusammenschließend, massiv, nicht durchlassend, gedrängt, nahe. Davon: die Dichte, Dichtheit, Dichtigkeit (der genaue Zusammenhang der Theile); dichten, verdichten (dicht machen, verstopfen, undurchsichtig, undurchdringlich machen, kalfatern).

Dichten, tichten, v. intr. u. tr. [altbair. tychten, ahd. dihtan, angs. tihtan, verwandt mit ahd. dichan, digan, thigan (bitten), thiggen (geloben, wünschen), githig (Verlangen, Wunsch), S. धी, dhyâ (denken, dichten), gr. *δοκέω*, *δοκέω*, lat. dico, kommt nebst denken, dünken, däuchten, danken, dingen, sagen, zeugen, zeihen, —zichten, singen, segnen u. s. w., Wurzel r—x, von —x, Hörbares bezeichnend, in ach, ächzen, S. वच्, ah (sagen, reden), lat. ajo etc.] 1) für sich sagen, denken, nachsinnen; 2) ersinnen, erdenken, abfassen, schreiben, reimen; 3) trachten, streben. Davon: die Dichtung, das Gedicht (der bildliche Vortrag, die dichterische Erfindung); der Dichter (Bildner, Bildschöpfer, Poet, Verskünstler, Reimer); dichterisch (poetisch, bildlich, blumenreich, phantastisch); die Dichterei (Reimerei, Verselei, Reimschmiederei); der Dichterborn (—quell, die Musenquelle, kastalische Q.); der Dichterling (Reimschmied, Poëtaster); das Dichterroß (der Pegasus, Hippogryph); die Dichtkunst (Poesie); das Dichtungsvermögen (die Phantasie, Einbildungskraft).

Dick, adj. u. adv. (ahd. dicho, thicco, thicko, angs. thice, thic, thica, thicca, thicce, dicce, engl. thick, holl. dik, schwed. tiock, tiock, dän. tyck, tyk, isl. thyck, digr, gäl. irl. tiugh, wallis. tew, norw. tjuk, bret. teo, dasselbe Wort mit dicht, S. daihas, daihin, von S. दिह्, dih (verdichten, anwachsen), goth. theihan, —beihen, nieders. bijen (aufschwellen, sich ausdehnen), woher bair. der Dehel, Dehem, altbair. Dechel, Techel (die Mast), und deheln, decheln (mästen), dechelig (teigig); die verwandten Wörter siehe bei Dicht.] 1) von großem Durchmesser, fest und steif, geronnen, zusammengedrängt, geschwollen, plump, wohlbeleibt, strotzend; 2) südd. oft, vielmals. Davon: die Dicke (ahd. dickida, dichinodi, die runde Ausdehnung), der Durchmesser (die Wohlbeleibtheit, Dichtheit); das Dickicht (das dichte Gebüsch); dicklich (ein wenig dick); und die Zusammensetzungen: der Dickfisch (Schwaal, Oese, Tupel, Urf, e. Elbfisch); —gläubig (übergläubig, blindgläubig); der —hals (die Seelerche, e. Fisch); der —kopf

(Dummkopf; Kaulbarsch); die —lippe (s. Schwimmschnecke); das —maß (der Bast des neuen Geweihes); die —milch (der Quarg, Ziger); die —münze (der —pfennig); die —muschel (gewölbte zweischalige M.); die —nudeln (welsche N., Macaroni); die —rübe (Runkelrübe, Beete); der —saft (die Latwerge, das Mus); der —schnabel, —schnäbler (Vogel mit dickem Schnabel); der —taffet (Gros de Tour); der —stein (oben kantig geschliffene Diamant); das —tau (Ankertau); der —thaler (s. spanischer Th.); das —tuch (Multum, Molton); die —wurzel (—rübe); der —zirkel (Hohlzirkel, Taster).

Der **Dieb**, des —es, pl. —e [ahd. thiub, thiob, diub, diup, theob, theofman, goth. thiubs, altf. thief, angf. theof, thiof, thief, thyf, theaf, diof, engl. thief, holl. dief, niederf. deef, schwed. tiuf, dän. tyv, isl. thiofr, sammt bair. deuben, angf. theofian, deofian, altengl. to thieve, ahd. thiuban, thiuben (stehlen), goth. thiubio (heimlich), angf. thiofende (im Dunkeln schleichend). ahd. diufa, goth. thiubi, angf. theofthe, thiefte, thyfthe, engl. deft, holl. dieste, dievery, schwed. tiufnad, tiufveri, dän. tyveri, isl. thyfi, Deube, Dieberei, ahd. deublich, diuplich (diebischer Weise), bair. diebsen (stehlen), poln. dybie (schleichen, lauern), kommt nebst Teufel, dämisch, dumpf, engl. dim, und Dämmerung, von S. तम, tam (trüben, dunkeln), gr. τέμω*, lat. -tamino, dämmern, engl. to dim, lith. tamsinu, ruff. tmiu]; 1) der Laurer im Dunkeln, Schleicher; 2) der Entwender, heimliche Räuber, Stehler, Beutelschneider; Lichtdieb. Davon: dieben (einem Dieb sagen, ihn einen Dieb schelten); die Dieberei (häufige Entwendung, wiederholter Diebstahl); diebisch (zum Stehlen geneigt); und die Zusammensetzungen: der Diebkäfer (Kräuterdieb, Zerstörer der Kräutersammlungen); der Diebsbaumen (e. vermeintes Glücksmittel); das —glück (Schelmenglück, e. unerwartetes G.); das —handwerk (das zum Gewerbe gemachte Stehlen); der —hehler (Verberger gestohlener Sachen); die —inseln (Ladronen, in der Südsee); der —schlüssel (Nachschlüssel, Dietrich); die —sprache (Gaunersprache); der Diebstahl (die Dieberei, Deube).

Die **Diele**, pl. —n [niederf. Dele, holl. deyle, deele, deel, angf. dael, dille, engl. deal, dän. daele, schwed. tilja, poln. dyl, hebr. dal, lat. talea, gr. ταυλη, bair. Dilen, altbair. Till, Thilln, Tillen, ahd. dil, dilo, kommt nebst Teller und Söller von Dähle, schwed. tall (Kiefer, pinus silvestris L., s. Stalder I, 259), τ—λ, prosthetischer Ausbildung von —λ, einfach in Elle, Eller, Ilme, Ulme, S. उल्, ul (wärmen, strahlen), gr. ελέω, wovon S. ulkâ (Flamme), lat. Vulcanus, und Holz, Kohle u. s. w.] das Kieferne, Tannene oder überhaupt Hölzerne, das Brett, Tannenbrett, auch der bretterne Fußboden, fr. tillac; nach Abelung steht im Schwabenspiegel Tit. 124 getulle für Palliſaden oder Planken um eine Stadt. Davon: dielen (mit Dielen, Brettern belegen).

Dienen, v. intr. [ahd. thionan, thionon, thienon, thinon, deonon, dheonan, theonon, dionon, altf. thionon, angf. thegnan, thegnian, theonian, theowian, thenian, thenan, theowigan, thiowian, theowigian, holl. dienen, schwed. tiena, tiaena, dän. tiene, isl. thiena, thiona, thena, niederf. denen, goth. tiunan, tionan, thian, S. सन, san (dienen, helfen), ist eine Verbindung von 1) τ—, insofern es Niedrigkeit bezeichnet, einfach in S. दी, dî (abnehmen, mindern, fehlen), gr. δέω, δέομαι; lat. de, fr. de, dé-, goth. du, engl. to, ruff. do, za, gäl. do (zu); de-, ahd. deo-, diu-, dio-, die-, theo, -diu, -deo, in De-muth, die-namo (persona ministri), deo-lih (humilis, supplex), deo-heit (humilitas), dio-muati (humilis), theorna (bair. Diern, Dierne), untartheo (subjectus), pardiu (ancilla libera), eigan-diu (Leibeigene), Hiltediu, Cotesdiu (weibl. Eigennamen), Cotesdeo, Engildeo, Hamadeo, Herideo, Lopadeo, Peradeo, Regindeo, Rimideo, Sigideo, Sindeo, Undeo, Uuinideo, Unolfdeo, Isandeo (männl. Eigennamen; auch Ortsnamen, s. Schmeller I, 349); ahd. theu, thiu(s), angf. thiow, theow, theaw, theo, deo, isl. thy(r). thi(r), thy (Diener), goth. thiuui (Dienerinn); 2) —ν, insofern es Niederung, Näherung, Nähe bezeichnet, einfach in S. अन, anu (an, auf), gr. ἀνά, goth. ana, an, unter, unten, Ende, und, mit Prosthesis andrer Töne in S. शान, çan (dienen, thätig seyn), वन, van (dienen, lieben), vorhanden; sonach ist die Wurzel di-en, zusammengesetzt aus zwei Keimen, deren jeder Niedrigkeit bedeutet, also eine durch Verdoppelung verstärkte Bezeichnung einer und derselben Vor-

stellung, nämlich niedrig seyn; neben dieser erkennbaren Zusammensetzung erscheint aber auch die Wurzel r—v mit einfachem Vocale in S. san (dienen), dan (niedrig, engl. down, ahd. deon), Gesinde, senden, als paragogische Ausbildung des obigen r—] 1) niedrig, unterthänig, abhängig seyn, 2) gehorchen, fröhnen, aufwarten, 3) in Lohn stehen, Soldat seyn, 4) gefällig, förderlich seyn. Davon: der Diener (Bedienter, Bedienstete, Verehrer); die Dienerschaft (das Gesinde, die Beamteten); die Dienertracht (Livree); dienlich, diensam (nützlich, förderlich, zuträglich, anwendbar); der Dienst (Gehorsam, Gefälligkeit, Amt, Söldnerpflicht); der Dienstadel (Amtsadel); das —alter (die Anciennetät); —bar (unterthänig); die —barkeit (Unterthänigkeit); —beflissen (im Dienste fleißig); der —bote (Knecht, die Magd; pl. das Gesinde); —fähig (zum Dienste tauglich); —fertig (gefällig); die —fertigkeit (Gefälligkeit); das —mädchen (die Magd).

Der **Dienstag**, s. **Dinstag**.

Dieser, diese, dieses u. **dies**, pl. diese, pron. dem. [niederf. m. f. disse, düsse, n. dit, engl. this, angs. dis, des, deos, thaes, dän. denne, n. dette, ahd. m. dheser, therer, dherer, theser, deser, f. desiu, n. thiez, thiz, diz, goth. thamma, mhd. m. dirre, diser, f. disiu, n. diz, ditze; dies Wort, richtiger diser, dise, direr u. dis zu schreiben, ist aufzulösen in r—=r— und die Geschlechtsendung, also so viel als der, die, das mit nochmals vorgesetztem Zeigetone r—, dessen Familie unter Da nachzusehen ist; die Bedeutung ist der da, die da, das da, wobei das sonst unbestimmt auf irgend einen Ort zeigende da auf die Nähe beschränkt ist, wie es die Schweizer gewöhnlich für hier setzen; dieser, der da d. h. der hier, bildet also den Gegensatz von jener, der dort, und bedeutet: der in meiner oder unserer Nähe befindliche, der mir oder uns (der ersten Person, dem oder den Sprechenden) nahe] der, die, das nähere, zuletzt erwähnte, vorliegende, gegenwärtige, jetzige. Davon die Zusammensetzungen: diesemnach (demnach, folglich); dieserhalben (deßhalb, daher); diesfalls (in diesem Falle, auf diesen Fall); —fallsig (in diesem Falle Statt findend); —jährig (in oder von diesem Jahre); —mal (dieses Mal, jetzt); —malig (jetzig); —seitig (auf dieser Seite befindlich); —seits (auf dieser Seite).

Der **Dieterich, Dietrich**, des —es, pl. —e [niederf. Dierker, dän. Dirik, schwed. dyrck, direk, poln. wytrych; ist durch Verdoppelung des Anfangstones und Anhängung eines ableitenden Kehltones, wie das verwandte Wort durch, aus der Wurzel r—ρ gebildet, welcher auch zer-, Thür, Thor angehören, von S. तॄ, tar, तीर्, tir (durchdringen), gr. τερέω, τρέω, lat. tero, einer paragogischen Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, insofern er Berührung, Ergreifung bezeichnet und in arg, und S. ऋष्, arb (zerstören), gr. ἀρπάω, lat. orbo; ईर्ष्, irs, ईर्ष्य, irsy (hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor; ऋत्, arv (aufbrechen, spalten), áren, goth. aria, lat. aro, gr. ἀρόω, einfach vorhanden ist] ein Haken zum Aufmachen eines Schlosses, eine Art Nachschlüssel, auch niederf. Peterken genannt.

Die **Dille**, der **Dill**, des —es [dän. Dill, Dild, schwed. engl. dill, holl. dille, angs. dile, ahd. tili, tilli, nach Frisch abgekürzt aus anthyllis, Salzkraut, welches früher für eine Art der Dille gehalten worden sei; nach Adelung nebst Dolde von niederf. tillen, erheben, welches nebst steil, Dähle, stolz u. s. w. von S. तिल्, till (bewegen, aufsteigen) abzuleiten ist] das Hochkraut, lat. anethum, gr. ἄνηθον, fr. anet, ital. aneto, span. eneldo.

Die **Dille**, pl. —n [niederf. Tülle, bair. Duelen, ahd. tuolla, toalle, fr. douille, kommt nebst niederf. daal, Thal, Saal u. s. w. von S. तुल्, tul (heben, halten), goth. thulan, verwandt mit दल्, dal (spalten), goth. dallian, thellen] 1) eine kurze Röhre, etwas hineinzustecken, 2) das Eisen am Schlosse, durch welches das Schlüsselloch geht.

Das **Ding**, des —es, pl. —n [ahd. thing, ding, dinc, dinch, geding, githingi, kedingi, engl. thing, angl. thing, thinc, holl. ding, dink, dän. schwed. ting, kommt nebst Sache, sagen, dingen, zeigen, zeugen, zeihen, zanken, -zichten, singen, segnen, Zeichen, Zunge, tagen, schweiz. Tagsatzung(-stzung), dichten, tichten,

danken, denken, dünken, und däuchten, von der Wurzel r—x, S. दिश, diç (zeigen, sagen), gr. δείκω*, δείκνύω, lat. dico, doceo, fr. -dique, dis, goth. teiha, engl. teach, und धी, dhyâi (denken), gr. δοκέω, goth. thankia, engl. think, lith. dingan, durch Prosthesis des Zahntones entstandener Ausbildung des anlautenden Kehltones insofern er Hörbares bezeichnet und in ach, ächzen, Ochs, S. अक्, ah (sagen, reden) einfach vorhanden ist] 1) das Sagen, Tagen, die Besprechung, Berathung, das Gericht, die gerichtliche Versammlung; Adelung bemerkt: „In den Monseeischen Glossen ist dinch eine Rechtssache, und Notker gebraucht dingstrit in eben dem Verstande. Im Angelsächs. ist thing gleichfalls ein jeder Streit, besonders ein gerichtlicher. Schon im Salischen Gesetze ist thenca ein Gericht. Ottfried nennt ein Blut- oder Criminalgericht notlich thing, und das jüngste Gericht thing filu hebigas. — Zu Breslau theilen sich die Stadtgerichte in das große und kleine Ding d. i. Ober- und Untergericht. — Am häufigsten kommt dieses Wort noch in einigen niedersächsischen Gegenden z. B. in Schleswig-Holstein u. s. f. vor, wo das Ding oder das Ding und Recht, das Gericht in bürgerlichen Sachen ausdrückt. In diesen und andern Gegenden sind zum Theil auch noch die Zusammensetzungen: Bürgerding, Vogtding, Dreiding, Meierding, Freiding u. s. f. üblich, besondere Arten der bürgerlichen Gerichte auszudrücken." Schmeller I, 380 hat bair. Bauding, Baugeding (Versammlung der Bauleute), Burgding (Bürgerversammlung), Ehaftding (Dorfgericht), dingflüchtig (dem Gerichte oder der Erfüllung eines Vertrages sich durch die Flucht entziehend), —haus (Amthaus, Gerichtshaus), —stuhl (Richterstuhl). Stalder hat schweiz. Dinkhaus (Versammlungshalle bei einer Kirche); Kirner: Stadtding (Stadtgericht), Dingpflicht, —tag (der pflicht- oder gesetzmäßige Gerichtstag); und Meidinger führt noch an: angs. gething (Zusammenkunft, Berathung, Versammlung), isl. thing, thingi (Gericht, Bezirk, Gerichtssprengel, Kirchspiel), thinga, thingha (Stamm, Gau), angs. thingth, thingthe, gethingth, gethincth, gethinte, gethindenes, getheahte, getheahting (Berathung, Versammlung, Ehre, Verdienst, Würde), holl. dinghof (Gerichtshof), dingbank (Bank der Richter, Schöppen), dingdag (Gerichtstag, Markttag), dingsdag (Dienstag); ahd. taiding, teiding, tading, taidung, tagading (Anberaumung eines Gerichtstages), norw. storthing (das große Landgericht), isl. vorthing (Frühjahrsgericht), thingbok (Gerichtsbuch, Jahrbuch, Annalen), holl. dinger (Advocat, Vertheidiger, Händler), u. s. w. 2) jedes Gesagte oder Besagte, die Sache, alles was einen Namen hat; Schmeller: „etwas, worüber die Rede war, ist oder seyn kann", der Gegenstand, besonders etwas Lebloses im Gegensatze von Geschöpf, Wesen, Person, auch etwas von Menschenhänden Verfertigtes im Gegensatze der Naturerzeugnisse. Von Personen wird dieses Wort nur als achtungslose Benennung einer Mannsperson, deren Namen man nicht weiß oder nicht nennen will, gebraucht und zwar mit dem männlichen Geschlechtsworte, der Ding, wovon Schmeller auch das weibliche, die Dinginn, anführt; ferner ist bair. das Unding, ein böses Ding, das man nicht beim eigentlichen Namen nennen will.

Dingen, v. intr. u. tr. [holl. dingen, schwed. tinga, dän. tinge, isl. thinga, angs. thingan, thingian, dasselbe Wort mit sagen, goth. teihan, engl. to teach, lat. dico, doceo, fr. -dique, dis, gr. δείκω, δείκνύω, S. दिश, diç (zeigen, sagen), und genau verwandt mit singen, segnen, zeugen, zeihen, zanken, -zichten, tagen, dichten, tichten, denken, dünken, däuchten, r—x von —x (Hörbares) in ach, S. अक्, ah (sagen, reden)] reden, unterhandeln; in Lohn nehmen; in Dienst treten. Davon: dinglich (bedungen); der Dingebrief (e. schriftlicher Vertrag); der —herr (Erzröster); der —pfennig (das Handgeld).

Der **Dingel**, des —es, eine Art Knabenkraut, limodorum L.

Der **Dinkel**, des —s [ahd. dinchil, dinkil, thinkil, von enkel d. h. einzel, weil bei dieser Weizenart nur Ein Korn in jedem Balge steckt, daher sie auch Einkorn und Amelkorn d. h. Einmalkorn (daher auch das Amelmehl) heißt, im Gegensatze mit dem Spelt oder Spelz, bei welchem zwei Körner in einem Balge stecken] eine Weizenart, der Dinkelweizen, triticum spelta L., nieders. Quälkorn, südd. Vessen, Fasen, Vesen. Die Frucht dieser Getreideart heißt Fesen, so lange sie in den Hülsen (Fesen) steckt, und Kern, sobald sie enthülset ist, das

Mehl davon schweiz. Kernis, d. h. Kernenmehl, Dinkelmehl. Davon die Dinkelgerste (Himmels-, Davidsgerste, ägyptisches Korn, die vierzeilige nackte Gerste); die Dinkelspelze (lolium perenne L., der dauernde grannenlose Lolch).

Der **Dinstag**, des —es, pl. —e [gewöhnlich Dienstag, niederf. Dingstag, holl. dijnsdagh, dyensdagh, dyssendagh, dän. Tisdag, Tirsdag, schwed. disdag, engl. tuesday, isl. tyrsdaeg, angf. tywesdaeg, tivesdaeg, tuesdaeg, schweiz. Ziftig, Ziftag, ahd. dienstag, dingestag, zinstag, dinxtag; dieser Name wird bald von einem Zeitworte, bald von einem Eigennamen abgeleitet: 1) von dienen, Dienst, welches wegen der ganz abweichenden Bildung dieser Wurzel ד— —ן unmöglich ist; 2) von Ding (Gericht), also Gerichtstag, wofür die niederfächsische und fränkische Aussprache zu zeugen scheint, und Grimm sich erklärt hat: „Der dritte Tag der Woche war der regelmäßige dingetag, dingstag" (deutsche Rechtsalterthümer p. 132); doch dürfte es blos zufällig seyn, daß das Ding an diesem Tage gehalten wurde, die Benennung des Tages selbst aber, welche in diesen Mundarten dafür abgekommen, zeigt in allen übrigen Schreibarten keine Wurzel ד—ך von —ך, sondern, da auch s und es als Genitivendungen wegfallen, blos die einfache Wurzel ד—. Daß diese hier weder der Demonstrativton (S. दा, dâ, lat. do), noch der Niederungston (de-, S. दी, dî, gr. δέομαι) ist, sondern S. दे, dai (ernähren, erhalten), gr. θάω, zeigt nicht nur die aus diesem Keime gebildete Wurzel ד—ד, welcher die Namen mehrerer Gottheiten angehören, z. B. S. Ditis, gr. Τηθύς, Τιτέα, Τιτία, lat. Tethys, Titaea (Erde, Ernährerinn, gr. τήθη, Amme); S. Dityas, gr. Τιτάν, lat. Titan (Erdgeist); gr. Θεία, lat. Thia (eine der Titaninnen), lat. Dis, Ditis (Pluto, Erdgott, Cic. d. nat. Deor. II, 26: quia ipsi omnis vis terrena ac natura dedicata est, reciduntque omnia in terras et oriuntur e terris), sondern noch mehr die dem einfachen Wortkeime selbst angehörenden Götternamen: in der Mandschusprache Di, dergi Di (das erhabenste, höchste Wesen, s. v. Xylander, das Sprachgeschlecht der Titanen, p. 196); Ζεύς, Διός, θεός, lat. deus, fr. dieu, cambr. duw, gäl. dia, lith. diewas, S. daivas (Gottheit). Der hier beigemischte weiche Lippenton hat auch eine Wurzel ד—פ gebildet, welcher mehrere Wörter angehören, die sich auf Gottheit, Himmel und Tag beziehen (S. div, dyâus, Himmel; S. divas, auch dinas, lat. dies, Tag; S. divâ, lat. diu; S. daivatâ, gr. θεότης, lat. deitas, Gottheit; S. dâivas, gr. θεῖος, lat. divus, göttlich), und diesen Lippenton finden wir auch in angf. tywes-, tivesdaeg wieder. Das hier einfach und in mehreren ausgebildeten Wurzeln uns vorliegende ד— mit der Bedeutung: ernähren, erhalten, begründet also 3) die wahrscheinlichste Ableitung des Wortes Dinstag von dem angelsächsischen Namen des Kriegsgottes, nach Ihre Tuu, Tug, Genitiv Tuues (der Mars des Nordens), dessen Name in den obigen Benennungen dieses Tages, wenn wir die Genitivformen ablösen, holl. Di, Dy, dän. Ti, Tir, schwed. Di, engl. Tu, isl. Tyr, angf. Tyw, Tiv, Tu, ahd. Di, Zi ist. Dieses alles liegt vor Augen; ob übrigens die Gottheit, nach der dieser Tag benannt ist, eine Kriegsgottheit oder eine andere, ein Gott oder eine Göttinn, woran das eingeschobene n denken läßt, ein Held oder ein Stammvater, Thor, Othin oder Tuisco sei, oder ob das diesem Namen zu Grunde liegende Tu blos als Gemeinname einen Gott bezeichnet habe, wage ich nicht zu entscheiden. Wäre dieses der Fall, so hieße Dinstag so viel als Gottestag, Gottesverehrungstag, und denkbar ist, daß bei den Versammlungen des Volkes zum Zwecke des Gottesdienstes auch Ding oder Gericht gehalten worden. Der Name Dinstag war nur dem Norden Deutschlands eigen, in Oberdeutschland hieß er Erchtag, Erichtag, Ertag, in Schwaben Aftermontag.] Der dritte Tag der Woche.

Die **Dinte**, pl. —n [ahd. tincta, neulat. tincta, tinctura, ital. tinto, span. tinta, fr. teinte, von lat. tingere (färben), nebst tunken, tünchen, Tusche u. s. w. von S. सिच, sić (netzen), lat. sugo, lith. sunkiu, saugen, prosthetischer Ausbildung von —ך, einfach in Ach und S. अञ्ज, aj, अंज, anj (netzen), lat. ungo, fr. oins] auch Tinte, eine gefärbte Flüssigkeit zum Schreiben; die Farbenbrühe; eine künstliche Farbe. Davon: die Dintenbeere (B. der Rainweide, des Hartriegels; B. des Kreuzdorns); der —beerstrauch (Kreuzbeerstrauch, Kreuzdorn); der —fisch (der —wurm, e. Seegewürm, sepia loligo L.); der —stein (Atramentstein, e. vitriolhaltiger St.); das —thier (der —fisch); der —wein (Tinto, der schwärzlichrothe Alicantewein).

Der **Diptam**, des —s [ahd. dictamnus L.] eine als Gegengift angewandte Pflanze.

Die **Dirne**, pl. —n [bair. Diern, ahd. thiarna, thierna, thiorna, diorne, dierena, diarn, dyrnu, altſ. thiorna, mhd. diuren, angſ. therna, holl. deern, niederſ. deren, isl. therna, ſchwed. taerna, dän. taerne, S. tarana, iſt durch Anhängung der weiblichen Endung —n aus dem bei uns nur noch in der Bedeutung eines Narren gebräuchlichen Worte ᴛ—ǫ, Thor, ſchwed. thyr (Knecht), lat. tiro (Rekrut), gebildet, welches wieder eine Ableitung von ahd. theu, thia(s), angſ. thiow, theow, theaw, theo, teo, isl. thy(r), thi(r), thy (Diener) iſt, von S. दी, dî (niedrig, gering ſeyn), gr. δέω, δέομαι, und de- (in Demuth)] die Kleine, Jungfrau; Magd; Hure.

Die **Diſtel**, pl. —n [ahd. thistilo, thistil, distil, dän. norw. Tidſel, ſchwed. tistel, isl. thistil, engl. thistle, holl. distel, angſ. thistel, thystel, kommt nebſt ſtoßen, taſten, tödten, zeideln, Senſe, Taſte, Tatze u. ſ. w. von S. तुष, dus (ſchaden, beſchädigen), u. ſ. w.; ſ. Einleitung Fam. 22, f, verwandt mit angſ. thydan, ſtechen] eine Pflanze mit ſtachelligem Blumenkopfe, carduus L. Davon: der Diſtelfink (Stieglitz); der —kopf (Blumenkopf der D.); die —laus (Blattlaus auf der D., aphis cardui L.); die —melone (e. amerik. Gewächs); der —orden (Andreasorden, e. ſchottiſcher Ritterorden); der —vogel (—fink).

Das **Ditchen, Titchen**, des —s, der Brachvogel, Bracher, ein buntes Vögelchen, das ſich in Saatfeldern aufhält.

Der **Dobber**, des —s [niederſ., verwandt mit Daube, Stamm u. ſ. w.] Die Boje, ein Holz als Ankerzeichen.

Der **Döbel**, des —s, [auch Diebel] 1) eine Art Weißfiſche mit dickem Kopfe und breiten ſilberfarbenen Schuppen, cyprinus dobula L., auch Mauſer, Mäuſer, Dickkopf, Bratfiſch, böhm. tlaust; 2) ein Zapfen, Pflock; 3) eine Art Unkraut im Getreide. Davon: der Döbelboden (Fußboden, der mittelſt Zapfen verbunden iſt); Döbeln (mit Döbeln verbinden, verzapfen).

Doberig, adj. u. adv. dumpfig, ſchwül.

Doch, adv. u. conj. [dän. dog, ſchwed. dock, engl. though, holl. doch, angſ. deah, ahd. doh, thoh, goth. thau, eine paragogiſche Ausbildung des Zeigetones ᴛ— (ſiehe da), entſpricht der bejahenden Partikel ja, lat. sic, ruſſ. tak, da, cambr. do, gäl. scadh, lith. taip, gr. τοι, δη, S. tat. Wenn Adelung hier richtig eine Zuſammenſetzung aus da auch vermuthet, ſo dürfte es vielmehr aus ſo auch, entſtanden ſeyn.] auch ſo, deſſenungeachtet, dennoch, aber, jedoch, nur.

Der **Docht**, des —es, pl. —e [niederſ. Dacht, ſüdd. Tocht, Tacht, kommt nebſt tauchen, tunken, ſaugen, ſickern, u. ſ. w. von S. सिच, sić (ſaugen), lat. sugo, fr. suce, engl. suck, lith. sunkiu, ruſſ. sosu, als proſthetiſche Ausbildung von —ᴋ, inſofern es Waſſer bezeichnet und einfach in Ach, ahd. aha, und S. अञ्, añj (benetzen), vorhanden iſt; von Dacht, Tacht, kommt bair. dechteln, tächteln (netzen, einfeuchten, einweichen)] das Getauchte, Tauchzäpfchen, der brennbare Körper in einer Lampe oder einem Lichte, welcher der Flamme das Fett oder Oel zuführt. Davon: die Dochtbank (B. der Lichtzieher, die Dochte zu machen); das —garn (Lichtgarn).

Die **Docke**, pl. —n [engl. dock, dän. dakke, ſchwed. docka, holl. dok, kommt nebſt Deich, -deihen, dicht, dick u. ſ. w. von S. दिह्, dih (anhäufen, anwachſen), goth. theihan, von —ᴋ, inſofern es Anhäufung, Erhebung bezeichnet und in auch, lat. ac, agger, einfach vorhanden iſt] 1) der Deich zum Schiffbaue, ein umdeichter oder befriedigter Ort am Ufer, wo neue Schiffe gebaut und alte ausgebeſſert werden; 2) eine kurze dicke Säule; ein Bund oder Bündel; eine Puppe. Davon: Docken (zu einer Docke machen, aufwickeln); döckeln (mit Puppen ſpielen); das Dockengeländer (S. v. kurzen Säulen); der —ſtock (die hölzerne Docke zur Befeſtigung der eiſernen Docke an der Drechſelbank).

Der **Doctor**, des —s, pl. —en [lat. doctor, von docēre, lehren] der Lehrer, ein akademiſcher Titel.

Die **Dogge**, pl. —n [fr. dogue, dän. dogge, engl. dog, schwed. isl. dogge, kommt nebst Keckel, Käche, Zauche (Hündinn), Dachs, zanken, Zacke u. s. w. von S. दंश, daç (beißen), gr. δάκω*, δάκνω, goth. takia, engl. tack, Zacken] der Beißer, Beißhund, eine Art großer englischer Hetzhunde.

Die **Dohle**, pl. —n [bair. Dahel, schwäb. Dole, schweiz. Dähl, Däsi, mhd. daha, dahen, ital. taccola, staïr. Dache, österr. Dächer, kommt nebst Dahlen, zählen, erzählen, Dol(metsch), holl. taelen, engl. to tell, a tale, Wurzel τ—λ als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Eule, Ahlke, albern, Alefanz vorhanden ist; Adelung führt noch aus andern Mundarten die Schreibarten Dahle, Duhle, Thole, niederländ. Thalken an. J. v. Xylander stellt mandschurisch talhoun (Schwätzer) und talhitame (plaudern) mit bair. Talk, talket, talken (schwätzen) zusammen, und verzeichnet außerdem tolome (zählen), touileme (rechten, processiren, belangen); also ist die Wurzel τ—λ mit der Bedeutung reden, schwatzen, welche ich im Sanskrit nicht nachweisen kann, dafür in den tatarischen Sprachen vorhanden] ein der Elster und Krähe verwandter, bis auf den grünlichen Hinterkopf ganz schwarzer Vogel mit zusammengedrücktem und gewölbtem Schnabel.

Die **Dohne**, pl. —n [schwed. dåna, lat. tenus; Leibnitz leitet es von dehnen, Wachter von angs. tan, goth. taino (dünner Zweig, Reis, Ruthe), Ihre von goth. than (Sehne) ab, alle tichtig, denn es kommt nebst dehnen, dünn, Sehne, Düne, Thon, Zaun, Zain, Zeine, Tanne, Tenne, Daune u. s. w. und S. तन, tan (verlängern, ausdehnen), gr. τάω, τείνω, ταινύω, lat. teneo, tendo, fr. tiens, tends, goth. thania, engl. tend, russ. tianu, mittelst Anhängung des Nasentones von dem auslautenden Zahntone, dessen Grundbedeutung das Strecken, Zeigen ist und der sich einfach in da, so, du und in S. दा, dâ (reichen, geben), vorfindet] eine Vogelschlinge in einem hölzernen Bügel, auch Sprenkel, Schneiße, Baumgerichte, Schnirre genannt. Davon: der Dohnenfang (Vogelfang mit Dohnen); der —strich, —steig (e. Reihe aufgestellter Dohnen).

Der **Dolch**, des —es, pl. —e [dän. Dolk, schwed. dolk, poln. böhm. tulich, lat. dolo, telum, gr. δόλων, kommt nebst Suhl, Säbel, tilgen, zielen, toll, u. s. w. von S. सल, sal (bewegen, springen), prosthetischer Ausbildung von इल, il (bewegen), उल, ul (schleudern); verwandt ist auch ahd. dolg, dolk, tolc (Wunde), angs. tholigen (tödten, ermorden)] die kürzeste Art Stoßdegen.

Die **Dolde**, pl. —n [nieders. Dolle, Tolle, südd. der Dold, Tolder, bair. Dolden, mhd. tolden (Wipfel), schwed. tull, kommt nebst Dille, Dähle, steil, stolz u. s. w. von S. तिल, till (aufsteigen), nieders. tillen (erheben)] die buschige Krone eines Baumes; die Quaste; die dillförmige Blüthenkrone einer Pflanze. Davon: die Doldenblume (e. dillförmige, büschelförmige Blumenkrone); die —erbse (Rosenerbse, pisum umbellatum L.); der —isop (J. mit einer Blätterdolde).

Der **Dolmetsch**, **Dolmetscher**, des —s [bair. Dolmätsch, altbair. Tulmatsch, mhd. tolmetsch, holl. taalman, taalspreeker, schwed. talman, tolk, nieders. dän. Tolke, isl. tulkr, russ. tolk; kommt nebst bair. Tolpatsch (österreichischer Soldat der als Ungar oder Slave nicht recht deutsch versteht oder spricht) von bair. dalfern (schlecht, unverständlich sprechen), woran die Endung —atsch, —etsch gehängt ist, entweder als eine slavische, oder als ein entstelltes —ezen, wie es in bair. dolkezen, dulkezen, wiener. dalchezen ist. Dolmetsch heißt also so viel als Dalferer, woraus Dalfezer, Dalfetscher, Dolmetscher geworden ist. Die Wurzel ist τ—λ, welches in zählen, erzählen, dalen, dahlen, Dahle, holl. taelen, engl. to tell, a tale, bair. dalken, dolken, dulken liegt, als prosthetische Ausbildung von —λ, insofern es hörbares bezeichnet, wovon mit Vorsetzung andrer Töne eine Menge ähnlich bedeutender Wörter gebildet ist (s. Einleitung pag. 23, Familie hall). Diese Wurzel ist auch in den tatarischen Sprachen mit derselben Bedeutung vorhanden (s. Dohle); aber das polnische tlumatcze (in der gemeinen Sprache erklären) scheint erst aus dem deutschen dolmetschen gemacht zu seyn.] der Uebersetzer, Gesprächsverdeutscher, ursprünglich einer, der mehrere Sprachen spricht. Davon: dolmetschen (mehrere Sprachen reden, übersetzen).

Der **Dom**, des —es, pl. —e [ahd. tuom, mhd. thumb, bair. Tum, Thum,

schwed. isl. dom, lat. domus, gr. δῆμα, δῶμα, δόμος, fr. dôme, engl. dome, russ. dom, S. dhâman (Gebäude, Haus), von S. धा, dhâ (stellen, errichten, stiften), gr. θέω, τίθημι, lith. dëmi, wovon auch S. dhâtar (Stifter), gr. θέτης, lat. stator, S. dhâtus (Grundlage), gr. θέσις] 1) ein großes Haus, Gotteshaus, eine Kirche, Haupt-, Stifts-, Kathedral-Kirche; 2) ein hohes rundes Dach, eine Kuppel. Davon: das Domcapitel (das Collegium der Domherren); der —dechant (D. eines Domstiftes); die —frau (Chorfrau, Canonissinn); der —herr (Chorherr, Stiftsherr, Canonicus); die —kirche (Haupt-, Stiftskirche); der —pfaff (Rothfink, Goldfink mit schwarzem Scheitel, pyrrhula L.); der —propst (P. eines Domstiftes); die —schnepfe (falcinellus L.); das —stift (—capitel).

Die **Domäne**, pl. —n [fr. domaine, neulat. domanium, von lat. dominus, Herr] das Fürstengut, Kammergut, Tafelgut, Krongut.

Der **Domback, Tombak**, des —es [der malayische Name des Kupfers, tombago] ein künstliches, röthlichgelbes, goldfarbiges Metall, aus Kupfer, Zink und Galmei, oder aus Kupfer, Messing und Zinn gemischt.

Der **Domino**, ital., 1) ehemals eine Wintertracht der Geistlichen, welche den Kopf und das Gesicht gegen die Witterung bedeckte, jetzt ein Maskenmantel, ein langes Maskenkleid; 2) das Herrenspiel mit numerirten Marken; 3) gemalte Tapeten, woher die Dominoterie, der Tapetenhandel.

Der **Donat**, des —es, die lateinische Sprachlehre von Aelius Donatus, einem Grammatiker des 4ten Jahrhunderts, welche viele Jahrhunderte hindurch in den Schulen gebraucht wurde. Davon: der Donatschnitzer, ein lateinischer Sprachfehler.

Don —, [ahd. deon, engl. down, ist nebst donen (abhängig seyn) Gesinde, senden, dienen, und S. सन, san (dienen, helfen), gr. σοιόω, lat. sano, auch शान, çan (dienen, thätig seyn), eine paragogische Ausbildung von S. दी, dî (abnehmen, niedern), wovon de- (in Demuth), lat. de, und. ahd. theu (Diener) kommen] abhängig, niederwärts gehend. Davon: die Donlage (abhängige Lage eines Ganges); —lege, —legig (abhängig, von Bergwerksgängen).

Der **Donner**, des —s [ahd. thonar, tonner, dunnir, thonner, angs. thuner, thunor, thunr, thunder, thunring, nieders. Dunner, engl. thunder, holl. donder, schwed. dän. dunder, isl. dunur, dynr, dyn, dund, lat. tonitru, wallis. dwndro, ital. tuono, fr. tonnère, span. tronido, trueno, port. trouao, gäl. irl. toirneas, pers. thondor, tounder, kommt nebst donnern, ahd. toneron, angs. thunran, thuneran, thunnan, thunerian, thunorian, thunrian, engl. to thunder, holl. donderen, schwed. dundra, dän. dundre, isl. dunra, norw. dondre, lat. tono, tonesco, fr. tonner, ital. tonare, span. tronar, von S. तन, tan (ertönen, erschallen), gr. τείνω, τονόω, lat. sono, tinnio, fr. sonne, tinte, engl. din, tune, tönen] der Knall und Nachhall der Entzündung des Blitzes in der Luft, das Gewitter, Donnerwetter. Davon: donnern (Donner hervorbringen, donnerähnlich schallen, mit Eifer und Nachdruck reden), und die Zusammensetzungen: der Donnerbart (die große Hauswurz, lat. barba Jovis, fr. joubarbe); der —besen (ein straubiges Gewächs auf Tannenbäumen); die —bohne (das Knabenkraut, die fette Henne); die —büchse (ehemals eine große kurze Kanone); der —flug (die Hohlwurzel, der knollige Erdrauch, fumaria bulbosa L.); der —keil (Blitz; Donnerstein, Strahlstein); das —kraut (die —bohne); die —nelke (wilde N., dianthus deltoides L.); die —rebe (Gunderrebe, der Gundermann, Erdepheu); der —stein (—keil; Echinit); die —stimme (fürchterliche Stimme); das —wetter (Gewitter, Ungewitter); die —wolke (Gewitterwolke); der Donnerstag (der fünfte Wochentag, nieders. Dunnersdag, ahd. dunrestag, durstag, thorsdag, pfinztag, altfränk. toniristac, torschdic, doerschdic, altfries. thunresday, angs. thunresdaeg, thorsdaeg, thursdaeg, thuresdaeg, engl. thursday, holl. donderdag, schwed. dän. torsdag, isl. thorsdagr, von Thor, dem nordischen Donnergotte).

Doppel-, doppelt, [nieders. dubbel-, dubbelt, dän. dobbelt, schwed. dubbel, fr. double, engl. double, wallis. dubl, dublyg, ital. doppio, lat. duplus, gr. δίπλοος, δίπλους, Wurzel ι—π, kommt nebst zwei, sammt, zusammen, ziemen, Damm, Dame, zahm, Zaum, Saum, Stube, Stief- u. s. w. von S. सप, sap (heften, verbinden), gr. ἅπω*, lat. sepio, oder सम, sam (sammeln), gr. ὁμόω] zweifach, zweifältig; in doppeln (verzweifachen, doppelt machen), und den Zusam-

mensetzungen: der Doppeladler (zweiköpfige A.); das —bier (starke B.); das —dach (Hohlziegeldach); das —fagott (F., das unter das tiefste C geht); die —flinte (F. mit zwei Läufen, doppelläufige F.); die —fuge (F. mit doppeltem Hauptsatze); die —geige (e. große G.); der —haken (e. Feuerrohr mit Luntenschloß, größer als eine Hakenbüchse); die —harfe (große H.); der —hauer (Bergmann, der 8 Stunden arbeitet); der —laut (Diphthong, zwei zusammen ausgesprochene Selbstlaute); der —lauter (das Zeichen eines Doppellautes); die —lerche (große L.); der —punkt (das Kolon); das —schild (eine Schotenpflanze, biscutella L.); die —schnepfe (die größte Moorschnepfe); der —sinn (die Zweideutigkeit); der —spath (e. isländischer Krystall); die —spritze (Handspritze); der —taffet (stärkere T.); —züngig (sich selbst widersprechend, heuchlerisch); der —züngler (Heuchler).

Der **Dorant**, des —es, auch Orant, Dragut, Streichkraut, Hundskopf, Löwenmaul, fr. muron violet, holl. calfsmuyle, norw. thorskaflab, lat. antirrhinum, anagallis silvestris, gr. ἀντίῤῥινον, ἀντίῤῥιζον, eine Pflanze.

Das **Dorf**, des —es, pl. Dörfer [ahd. thorf, dorf, goth. thaurp, angs. thorpe, altengl. thorp, holl. dorp, schwed. dän. torp, isl. thorp; thyrpa (Versammlung, Zusammenlauf), dän. torv (Markt), ital. torba, wallis. torf, kommt nebst lat. turba, turbo, tribus, fr. tribu, wallis. trev, gäl. treabh (Weiler), und Zarge, Sarg, von S. दृ, dvar (stopfen, hemmen, verbinden), oder थुर्व, dhurv (andringen), gr. θορέω, θορυβέω, lat. turbo] der Trupp, die Verbindung, Versammlung, der Zusammenbau, die Nachbarschaft, Gesellschaft, der Besuch, ein Haufen Bauerwohnungen, ein Weiler. Davon: der Dorfgalgen (G. von 2 oder 3 Pfosten); die —hufe (H. von 30 Morgen); der —richter (Schulze).

Der **Dörling**, des —es, pl. —e, der Rothvogel, Tageschläger, die am Tage schlagende Nachtigall.

Der **Dorn**, des —es, pl. Dörner u. Dornen [ahd. thorn, torn, dorn, goth. thaurn, angs. thorn, thyrn, engl. thorn, holl. doorn, slav. tern, wallis. draen, schwed. torn, toerne, dän. torn, isl. thorn, pl. thyrnir, kommt nebst starr, störrig, dreist u. s. w. von S. तॄ, târ, तीर, tir (durchdringen, durchkreuzen), gr. τερέω, τράω, lat. tero, oder nebst —sehren, Sarras u. s. w. von S. सुर, sûr (hauen, brechen, verletzen), gr. σαίρω, lat. sarrio, beides prosthetische Ausbildungen des anlautenden Zungentones —ρ insofern er Berührung bezeichnet, und einfach in arg u. S. अर्ब, arb (schlagen, zerstören), gr. ἁρπάω, lat. orbo, S. ईर्ष, îrs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, russ. iariu, vorhanden ist] der Stachel, die Spitze, Nadel, Stange; der Dornbusch, Dornzweig. Davon: dornicht (Dornen ähnlich); dornig (voll Dornen); und die Zusammensetzungen: der Dornapfel (Stechapfel); der —baum (Korallenbaum, ein Phaseolenbaum); der —busch, —strauch (e. dorniger B., St.); der —dreher (Neuntödter, Würger, lanius L.); die Dornenkrone (K. von Dornenästen); die Dornhecke (H. von Dornbüschen); der —karpfen (Stachelkarpfen); der —könig (Zaunkönig); der —kratzer (Neuntödter); der Dörnleinbaum (Kornelbaum); der Dörnling (Dornschwamm); die Dornmyrte (der Mäusedorn); der —reich (die Mönchsmeise); die —rose (e. Auswuchs an Dornen); die —schere (Heckenschere); der —schwamm (e. eßbarer S., Kreßling, Pfifferling); das —schwein (Stachelschwein).

Dorren, v. intr. [holl. dorren, derren, dän. toerre, isl. therra, thorna, fr. tarir, ahd. torren, thorren, goth. gathaursnian, schwed. torka, kommt nebst dürr, Durst, trocken, zart, Torf, u. s. w. von S. तृष, tars (dörren, brennen), einer prosthetischen Ausbildung von —ρ, insofern es Feuer und Licht bedeutet und einfach in S. अष, as (brennen, leuchten), hebr. אור, aur, Licht u. s. w. vorhanden ist] dürr werden, trocknen.

Dörren, v. tr. [ein Factitivum von dorren; goth. thaursjan, ahd. tharan, niedersf. daren, lat. torrere] dürr machen, trocknen. Davon: das Dörrkraut

(die Dürrwurz); die Dörrsucht (Darrsucht, Dürrsucht); die Dörrwarze (Wder Pferde im Maule); die Dörrwurz (Dürrwurz).

Der **Dorsch**, des —es, pl. —e [dän. torsk, taretorsk, schwed. torsk, isl. thoskr, neulat. dursus] eine Art Schellfisch, gadus callarius L.

Der **Dort, Dorten**, des —s, auch Durt, Dotter, Trespe, Lolch, Lulch, Twalch, eine Grasart, die als Unkraut unter dem Getreide wächst.

Dort, adv. [ahd. thorot, doret, thort, eine Ableitung von ba, bar, von dem Zeigeton r—] da, daselbst, an jenem Orte, jenseits. Davon: dortig (dasig, dort befindlich), und dorthin (an jenen Ort hin), dorther (von dort, von jenem Orte her; dortwärts (hinwärts, dorthin).

Die **Dose**, pl. —n [fr. engl. dose, schwed. dosa, isl. dos, taus, niederf. Döse, Dese, bair. Teuse, Teusse, böhm. dize, schweiz. Tause (Butte), kommt nebst Tasse, Seidel, Sod, Tute, Zitze, Stute, Steiß, Tasche, und S. तस, tas (ausdehnen), gr. τάζω, तुद, tud (schneiden), von दा, dâ (theilen, schneiden), gr. δαίω, also ein ausgedehntes d. h. rundes, und geschnittenes d. h. hölzernes und künstlich gemachtes Gefäß] 1) eine Butte, ein Kübel, 2) eine Büchse. Davon: der Dosenbaum (die Alpenkiefer, Fichte); das —stück (—gemälde).

Der **Dost, Dosten**, des —s, ein Pflanzengeschlecht, origanum L., zu welchem der kretische Diptam, der spanische Hopfen, der gemeine Wohlgemuth, der Majoran, und der Hirschklee gerechnet werden. Davon: das Dostenkraut (der Wasserdost, Hirschklee, eupatorium L.).

Der **Dotter**, des —s [engl. dodder, doddergrass] ein Name verschiedener Pflanzen; der Stechapfel, lat. datura; die Flachsseide, cuscuta L.; die Trespe, der Dorten, Dort.

Der **Dotter**, des —s [bair. Totter, Toter, Dottern, ahd. tuturo, totero, totro, ital. tourto, kommt nebst schwed. taet, isl. thiettr (dicht), thietta (verdicken), thiettr (dicke Milch), als prosthetische Ausbildung, von S. आस, âs (fest machen), wovon auch Eis herkommt; es bedeutet also das Feste im Ei] das Gelbe im Ei. Davon: die Dotterblume (Butter-, Schmalz-, Kuhblume, caltha palustris L.; der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); das —brod (e. Gebäck); —gelb (g. wie Eidotter); das —kraut (der wilde Senf); die —weide (Goldweide, salix vitellina L., mit orangengelber Rinde).

Der **Drache**, des —ns, pl. —n [ahd. draccho, traccho, track, niederf. Drake, dän. Drage, angs. draca, engl. dragon, wallis. draig, schwed. drake, böhm. drak, russ. drakon, fr. dragon, ital. dracone, lat. draco, gr. δράκων, kommt nebst lat. serpens, S. sarpas, sarpin (Schlange), und S. सप, sarp (gehen, kriechen), lat. serpo, gr. ἕρπω, und Thier, stürmen, stürzen u. s. w. von S. स, sar (bewegen, gehen), verwandt mit S. ध्वर, dhvar, धुर्व, dhurv (krümmen, drehen), gr. τύρω, lat. torqueo, goth. threiha, und heißt ursprünglich nichts als das sich besonders schnell bewegende, und krümmende Thier, die Schlange oder die Eidechse; die angehängte Ableitung —x, scheint der anlautende Kehlton zu seyn, insofern er Bewegung bezeichnet und in Echs (Schlange, Eidechs), u. S. अग, ag, अत, aj (bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, einfach vorhanden ist; wenn diese Vermuthung richtig ist, so heißt Drache die geschwinde, sehr bewegliche Echs, eine besonders schnelle Schlange oder Eidechse] 1) die Schlange, 2) ein schlangenähnliches eingebildetes Ungeheuer, 3) eine zänkische Person, 4) ein Papierdrachen, 5) der Drachenanker, ein vier- oder fünfarmiger kleiner Anker auf Flußschiffen, 6) ein Gestirn nahe am Nordpole. Davon die Zusammensetzungen: der Drachenanker (Anker zum Schiffziehen, Trecken); der —bauch (die Abweichung des Mondes von der Ekliptik); der —baum (Vogelkirschenbaum, prunus padus L.; Elsebeerbaum, crataegus torminalis L.; —blutbaum); das —blut (ein dunkelrothes, harziges Gummi; die rothe Mengelwurz); der —fänger (e. ostind. Pflanze, barleria L.); der —fisch (Seedrache, holl. pietermann); der —kopf (aufsteigende Knoten, Durchgang des Mondes durch die Ekliptik nach Norden; Dachtraufenkopf; eine Pflanze); das —kraut (die Agrimone, Odermennige); der —pfennig (e. curländischer Pf.); die —pflanze (P. welche das —blut giebt);

der —Rotang (calamus palmiunous draco L.); die —ſchlange (e. geflügelter Drache ohne Füße); der —ſchwanz (abſteigende Knoten, Durchgang des Mondes durch die Ekliptik nach Süden); der —ſtein (e. fabelhafter St.); die —wurz (gelbe Waſſerlilie; das Natterkraut); der —zahn (e. Art foſſiler Knochen).

Das **Drachma**, pl. —men [gr. δραχμή, δράγμα, von δράσσω, δράσσομαι (greifen, faſſen), von S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, recken, bringen)] der Griff, die Priſe, ſoviel man mit drei Fingern nehmen kann; als Gewicht, ½ Loth, 1 Quentchen, 3 Scrupel.

Der **Dragoner**, des —s pl. — [fr. dragon, ital. dragone, lat. draconarius, von draco, Drachen, dem Feldzeichen der römiſchen Reiterei] eine Art leichter Reiter, welche urſprünglich bald zu Pferde, bald zu Fuße fochten; aus Mörſern geworfene Pflaſterſteine.

Der **Dragun**, des —s, 1) eine Art Beifuß, artemisia dracunculus L., der Draban, Kaiſerſalat, das Schlangenkraut, wovon der Eſtargon, ein Eſſig, bereitet wird; 2) der deutſche Bertram, achillea ptarmica L., Dragut, Dorant.

Der **Draht**, des —es, pl. Drähte [von drehen; niederſ. Draad, ſüdd. Traat, holl. draad, ahd. thrad, trat, böhm. drat, poln. drut, ſchwed. tråd, dän. traad, isl. thradr, angſ. thred, thraed, engl. thread] 1) der gedrehte Faden, beſonders bei den Schuhmachern, 2) ein Metallfaden, 3) ein Band von zuſammengedrehtem Stroh. Davon die Zuſammenſetzungen: das Drahtfenſter (F. mit —gitter); das —gitter (von Draht geflochtene G.); der —leuchter (L. von Draht mit hölzernem Fuße); das —maaß (die Schießklinge); der —plätter (Lahnmacher); die —ſpindel, —ſpille (der zu Stecknadelköpfen aufgeſponnene Draht); die —zange (Biegzange); der —zieher (Verfertiger des Metalldrahtes).

Der **Drall**, des —es, pl. —e [gehört nebſt Rille, riolen, und Strahl einer Wurzel ϱ—λ an, welche wir auch in rollen, trollen, ſchweiz. trolen, in prall, prallen, prellen, in drall, drell, drillen, drollig, in engl. curl, Kroll(eiſen) und in Groll, grollen, beſitzen; der Keim iſt —λ, inſofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet (Fam. 12 in der Einleitung) und ſich einfach in S. इल्, il, eilen vorfindet] die Rille, krumme oder gerade Vertiefung inwendig im Laufe einer Büchſe.

Drängen, v. tr. [goth. thraihan, ahd. thrangon, ſchwed. tränga, traenga, isl. threingia, threngia, thraungva, engl. throng, angſ. thringan, holl. dringen, dän. traenge, kommt nebſt bringen, drücken, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, drohen, regen, reichen, recken, u. ſ. w., Wurzel ϱ—x, als proſthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen), gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, fr. agis, und in Echs ſich einfach vorfindet] das Factitivum von bringen, alſo: bringen machen, drücken, beſonders von der Seite drücken, fortzurücken oder wegzuſchieben ſuchen. Davon: der Drang (ahd. dranch, angſ. thrang, thryng, engl. throng, holl. drang, ſchwed. trang, isl. thraung, threngd, goth. thraihns, das Drängen, Gedränge); die Drangſal (ſchwed. dän. traengsel, isl. threngsl, threngsli, altengl. throngsel, die Bedrückung, Bedrängung, die Noth); das Drängwaſſer (Grundwaſſer).

Die **Dräſekammer**, ſ. Treſekammer.

Der **Drath**, ſ. Draht.

Dräuen, ſ. drohen.

Dräuſchen, v. intr. [mundartlich auch traſchen, draſchen, dröſchen, dräſchen, dräſcheln, trätſchen, kommt nebſt Draſch, Gedraſch (Geſchwätz), dreſchen, krachen, rauſchen, Geräuſch, von S. राप्, råϱ (ertönen, ſchelten), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo, regio. fr. rugis, goth. rukia, lith. rekiu, ruſſ. ryczu, Wurzel ϱ—x, von —x inſofern es Hörbares bezeichnet und in S. अक्, ah (ſagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und in ach, ächzen, Ochs, Unke, einfach vorhanden iſt] ſtark rauſchen, rauſchend anſchlagen, vom heftigen Regen; plaudern, ſchwatzen, klatſchen.

Draußen, adv. [ahd. tharuzo, mhd. da ussen, alſo aus daraußen zuſammengezogen] außerhalb des Hauſes, Ortes.

Drechſeln, v. tr. [niederſ. dreſſeln, ahd. trohsilan, von drahsel (Drechsler), welches vermittelſt der Endung -l aus ahd. drahan, drehen gebildet iſt, indem ſich der Stammton —x aus h in hs verwandelt oder die Beziſchung nach ſich angenommen hat,

wie es auch in ächzen, Ochs, gacksen, juchzen, gluckſen, lechſen, muckſen, Echs, Jucks, Flachs, Büchſe, Achſe, Runks, Klecks, Wuchs, Buchs, Luchs, ſchluchzen, lechzen, Wachs, Hexe, Kicks, Kur, ſtracks, Flechſe, Lachs, Knicks, Dachs, Fuchs, geſchehen iſt; öfter iſt die Beziſchung vor den Kehlton getreten, u. dadurch sb, sk, ſch entſtanden] einem Körper vermittelſt des Umdrehens eine künſtliche runde Geſtalt geben, im gemeinen Leben auch drehen. Davon der Drechsler (ahd. drahsel, bei Willeram; es ſcheint von drehen ein Frequentativum oder Intenſivum drechſen beſtanden zu haben, wovon der Drechſel, Dreher, davon drechſeln, und davon wieder der Drechsler gebildet iſt), der Kunſtdreher, Drehkünſtler; die Drechſelbank (Drehbank).

Der **Dreck**, des —es [holl. drek, ſchwed. thraeck, dän. draek, isl. threckr, ahd. drech, kommt nebſt engl. dirt, ſchott. isl. angſ. drit (Koth), lat. stercus, u. S. धार्, dhrâkh (trocknen, wiſchen), trocken, niederſ. drög, dürr, dorren, dörren, Durſt, Torf, Theer, Dorſch, Stör, Stern, Zier, zart u. ſ. w. von S. तृष्, tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, θέρω, lat. torreo, fr. taris, goth. tairsa, engl. thirst, dry, lith. trokstu; der Vocal der Wurzel iſt verſtummt und der der Ableitung dagegen vorlaut geworden, denn das Wort lautet urſprünglich dörrig, und bedeutet das was aus einer Flüſſigkeit nach dem Dörren (Wegtrocknen) derſelben zurückbleibt; ſo iſt bair. der Schmalzdreck, das, was beim Butter-Auslaſſen zurückbleibt, engl. the dregs, die Hefen, ſchwäb. der Drug, die Treber, Treſter, Druſen] der Koth; bildlich, eine ſchlechte, nichtswerthe Sache. Davon: dreckicht (dem Drecke ähnlich, dreckartig); dreckig (voll D., beſudelt, ſchmutzig); der —baum (ein wie Koth ſtinkender Baum auf Java, malayiſch Cnyedey genannt); der —käfer (scarabaeus pillularius); die —lilie (Asphodillilie); der —ſtein (Stinkſtein); der —vogel (Struntjäger, stercorarius L.).

Drehen, v. tr. [goth. threihan, ahd. draan, drahan, dreien, draeien, angſ. thrawan, throwan, holl. draagen, draaien, ſchwed. dreia, dän. dreye, isl. trita, kommt nebſt Draht, drechſeln, Drieſel, torkeln, Torkel, Trotte, und S. धव्, dhvar, धर्व्, dhurv (krümmen, preſſen), gr. θραύω, τύρω, lat. torqueo, fr. tors, als proſthetiſche Ausbildung, von —ρ inſofern es Bewegung bezeichnet (Einleitung, Fam. 9); der Vocal der Wurzel r—ρ iſt dem der Ableitung gewichen] in einem Kreiſe oder um einen Mittelpunkt bewegen; durch Umdrehen verfertigen, drechſeln; hin und her bewegen, wenden. Davon: drehend (ſchwindelig, wirblicht); der Dreher (Drechsler; Drehling); die Drehbahn (Seilerbahn); die —bank (Drechſelbank); die —brücke (drehbare B.); der —hals (Wendehals); das —kraut (tordylium L.); der —ſtuhl (e. drehbarer St.; eine kleine Drechſelbank).

Drei, ein Grundzahlwort [goth. thri, thrija, thrin, thrins, ahd. drio, dria, dhrie, thri, angſ. thri, threo, dreo, thrig, thry, drie, engl. three, holl. dry, drie, ſchwed. dän. tre, isl. thrir, thryr, ithriu, norw. tre, trei, tri, niederſ. bree, ſchweiz. drü, dry, fr. trois, ital. tre, lat. ſpan. port. tres, perſ. tre, gr. τρεῖς, lith. trys, lett. triis, irl. ſchott. cambr. gäl. walliſ. tri, bret. tri, try, tatar. tria, ruſſ. böhm. illyr. wend. tri, poln. trzcy, trzy, trije, S. tri, trayas, treja, ind. trai, (dagegen hebr. schelosch, mandſchur. ilan, illen, mongol. gurban, churban, osman. ütsch, wise, wisse, tübet. gsum, chineſ. sân, ſamojed. tonga, kuril. räph, jukagir. jälon, tſchuktſch. pigajut, pingaju, japan. miz, barman. sum, sun, georg. sumi, summa; ich führe dieſe nur an, um die Uebereinſtimmung unſerer indiſch-europäiſchen Sprachen mehr hervorzuheben), von S. तॄ, târ, oder तीर्, tîr (durchbringen, durchkreuzen), gr. τράω, τερέω, wovon auch S. tiras (durch), lat. trans, goth. thairh; dieſe von Eichhoff (Parallèle, pag. 287) nachgewieſene Abſtammung giebt den befriedigendſten Aufſchluß über die Bedeutung von drei, nämlich: S. tîr heißt durchkreuzen, in der Mitte durch gehen; auf die Hand angewandt, an welcher alle Völker urſprünglich zählen, ergiebt dies, da man im Zählen der Finger bei drei an den Mittelfinger kommt, für tri die Bedeutung: die Finger auf einer Seite der Hand ſammt dem mittleren, welcher allemal der dritte (S. tritîyas) iſt] die Zahl zwiſchen zwei und vier. Davon: der Dreier (eine Zahl von dreien, eine Scheidemünze von drei Pfennigen); die Dreiheit (Einheit von dreien); und folgende wichtigere Zuſammenſetzungen: der Dreiband (e. Benennung verſchiedener, dreimal gebundener Waaren); der —bätzner (e. Silbermünze von 3

Batzen); das —blatt (der Klee, trifolium L.); der —draht (ein —drähtiger Zeug); —drähtig (aus 8 Dräthen d. h. Fäden zusammen gesponnen); das —eck (e. —seitige Figur); —eckig (—seitig); —einig (—faltig, von Gott, sich in drei Beziehungen offenbarend); die —einigkeit (—faltigkeit); der Dreierherr (ein Mitglied eines Collegiums von 3 Personen); —lei (von 3 Leien d. h. Arten); dreifach, —fältig (—mal genommen); —faltig (—einig); die —faltigkeit (—einigkeit); die —faltigkeitsblume (das Stiefmütterchen, viola tricolor L.); das —faltigkeitsglöcklein (die Sumpfviole, viola palustris L.); der —firner (—jähriger Wein); der —fuß (e. Ding mit 3 Füßen); die —gerte (e. Acker, der 3 Ruthen breit ist); —jährig (3 Jahre alt); der —klang (Accord, Einklang dreier Töne); der —laut (Triphthong, einfache Laut von 3 Buchstaben); der —ling (Dreier; das Dreierbrödchen; e. Triebrad); dreipfündig (3 Pfund schwer; 3 Pf. schießend); —ruderig (3 Ruder, auch 3 Reihen Ruderbänke habend); der —schlag (der Paßgang e. Pferdes; e. —facher Schlag); —sitzig (mit 3 Sitzen versehen); —spännig (mit 3 Pferden bespannt); —ßig (drei Zig, —mal zehen); der —ßigste (letzte von 30); der —strahl (e. Seestern); —tägig (3 Tage dauernd); —theilig (aus 3 Theilen bestehend); der —zack (e. Gabel mit 3 Zinken); —zehen (drei und zehen); der —zehnte (letzte von 13); der —zehnstrahl (e. Seestern); der —zehnzopf (e. Seestern).

Dreist, adj. u. adv. [ahd. turstig, durstig, gedurstig, thar, thur, angs. thrist, thrieste, thriste, thryste, thristfull, thristlic, thristlece, dirstig, dyrstig, dirstelice, holl. driest, drieste, schwed. dän. dristig, norw. drust, wallis. dear, bret. dewr, engl. daring, hebr. darach, gr. θρασύς, lith. drasus, drystas, S. dharsus, dharstas, kommt nebst Trotz (gr. θαρσός, θρασύτης, S. dharsas, dharsitan), S. धृष, dhars (trotzen, wagen), gr. θαῤῥέω, θαρσέω, goth. dara, traua, engl. dare, trust, lith. drystu, russ. derzaiu, und trösten, getrost, dürfen, trauen, störrig, Stier, starr, stier, stur, dauern, u. s. w. von S. धृ, dhar, ध्रु, dhru (feststellen, halten), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. engl. dure, lith. turru, cambr. tariu, als prosthetische Ausbildung von —ρ insofern es Erhebung bezeichnet und sich einfach in ur-, er-, S. ऋध, ardh (erheben, wachsen), gr. ὄρω, lat. orior, S. ऋक्, arh (können, herrschen), gr. ἄρχω, ἀρκέω u. s. w. vorfindet] trotzig, beherzt, keck, muthig, kühn, verwegen, zuversichtlich, anmaßend, zudringlich. Davon: die Dreistigkeit (ahd. thursti, angs. thriste, der Trotz, die Keckheit, Kühnheit, Verwegenheit, Zudringlichkeit, Anmaßung, Unverschämtheit).

Der **Drell**, des —es, der Drillich, Dreidraht, Dreischlag, dreidrähtiges geköpertes Lein.

Dreschen, v. tr. (ich dresche, ich drosch, ich habe gedroschen) [ahd. drascan, drasecan, derscan, goth. thraskan, angs. threscan, threscian, derskan, dearscan, engl. to thrash, trash, holl. dorschen, derschen, darschen, schwed. troeska, dän. taerske, torske, isl. therskia, threskia, norw. troeske, dalmat. trassti, böhm. trasti, poln. trzasc, wend. drashem, dyrciz, niedersächs. drosken, dosken, döschen, dasken, kommt nebst dräuschen, rauschen, und krachen, von der Wurzel ρ—κ, welche in S. राश, râç (ertönen, schelten), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rugio, goth. rukia, lith. rekiu, russ. ryczu, vorliegt und eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones ist, insofern er Hörbares bezeichnet und sich einfach in ach, ächzen und S. अक्, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika vorfindet] mit Geräusch schlagen, klopfen, das Korn aus dem Getreide herausklopfen; plaudern, schwatzen, daher der Zungendrescher (Schwätzer). Davon: der Drescher; der Dreschflegel (bair. Drischel, drischilun, Flegel zum Dreschen); der —knoten (männliche Flachsknoten); die —maschine (e. Treibwerk zum Dreschen); die —tenne (der Boden zum Dreschen); der —zehnte (Sackzehnte).

Die **Dresekammer**, s. Tresekammer.

Dressiren, v. tr. [fr. dresser, engl. to dress] zurichten, bereiten, abrichten; flechten.

Driebrachen, v. tr. [von niedersächs. drie, oberd. drier (dreimal), u. brachen, (pflügen), wie zwiebrachen, zum zweiten Male pflügen] zum dritten Male pflügen.

Driesch, adj. u. adv. [niedersächs., kommt nebst brach, brachen, roh, rauch, rauh u. s. w. S. रुक्ष, ruks (sich sträuben, emporstehen), gr. ῥυσσόω, lat. rugo, lith.

rankin, als prosthetische Ausbildung von —*x*, insofern es Erhebung, Anhäufung bezeichnet und sich einfach in auch vorfindet] brach, ungepflügt.

Der **Driesel**, des —s [niederf. schwed. trissa, kommt nebst niederf. Tryst (Winde), triezen (mittelst einer Rolle aufziehen), von drehen] die Drehscheibe, Rolle in einem Kloben, der Kreisel, der Wirbel. Davon: drieseln (drehen, herumbewegen), aufdrieseln (auftrosseln, auseinanderdrehen).

Das **Driet**, des —es, pl. —e, auch Dregett, der Hobel, das Schlitzeisen am Sammtweberstuhle.

Drillen, v. tr. [auch drideln, drehlen, schweiz. trölen, holl. drillen, engl. drill, angs. thirlian, dän. drille, schwed. drilla, trilla, ital. trivellare, kommt nebst drall, Drell, drollig, trollen, rollen u. s. w., als prosthetisch ausgebildete Wurzel ϱ—λ, von —λ insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet und einfach in इल्, il (schnell bewegen), gr. ἑλάω, ἐλλω, eilen vorhanden ist] rollen, wälzen; im Kreise drehen, herumtreiben; bohren; plagen. Daher das Drillhäuschen (ein runder, drehbarer Käfig auf einem Zapfen); der —bohrer (Kreisel-, Geigen-, Scheiben-, Zugbohrer, die Bogendrille, der Stoßtreil, Treil, Drell, B. mit Schnur und Bogen).

Der **Drillich**, des —es, [ahd. thrilic, mhd. drilich, drillhe (dreifach), niederf. Drell, schwed. drell] der Dreidraht, Dreischlag, dreidrähtiges d. h. aus dreifachen Fäden gewebtes Lein.

Der **Drilling**, des —es, pl. —e [auch Drieling, Drehling, Dreiling, Trilling, von drillen] das Triebrad, Getriebe; der Treibel, Dreher.

Dringen, v. intr. (ich dringe, ich drang, ich bin gedrungen) [holl. dringen, angs. ahd. thringan, kommt nebst drängen, drücken, streichen, streicheln, strecken, trachten, reichen, bringen, regen, kriechen, rücken u. s. w. von S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, gr. ὀρέγω, ὀρεγέω, lat. -rigo, fr. -rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham, Wurzel ϱ—*x*, prosthetisch gebildet aus S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago] sich hindrängen, durch Drücken, von der Seite einen Raum einzunehmen suchen.

Der **Drischel**, des —s, der Dreschflegel; davon: der Drischelkürbiß, des —es, eine Art langer Kürbisse.

Der, die, das **Dritte**, [goth. tridja, thridja, ahd. dritta, dritto, thritta, thritto, angs. dridda, niederf. drüdde, darde, engl. third, wallis. thryttyd, schwed. tredje, isl. thridie, fr. troisième, lat. tertius, gr. τρίτος, lith. treczias, russ. tretii, S. tritîyas] der in der Mitte der Hand oder von Fünfen befindliche, der letzte von dreien. Davon: das Drittel, Drittheil (der dritte Theil); drittens (in der dritten Stelle, zum dritten); die Dritterne (drei zusammengesteckte Bogen Papier); dritthalb, drittehalb (noch das Dritte halb, zwei und ein halb); der Drittmann (dritte M.).

Droben, adv. dort oben, da oben.

Der **Droquett**, des —es [fr. droguet, kommt nebst neulat. troccus, trogulus, schwed. tröja, isl. treya, Frack, Rock, und Pracht, prangen, prunken, reich, von S. राज, râj (glänzen, leuchten), von —*x*, S. अच, aé (ehren), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, achten] ein Zeug, früher halb wollen und halb leinen, jetzt halb wollen und halb seiden.

Drollig, adj. u. adv. [niederf. drullig, engl. droll, holl. drol, fr. drôle, kommt nebst altnord. trolla (zaubern, hexen), troll (Gespenst, Dämon), bair. Droll, Trolle (Bärenhäuter), schweiz. Tröler (böser Bube), Trülle, Trolle (dicke, fette Weibsperson), und drall, Drell, drillen, von rollen, Wurzel ϱ—λ, prosthetischer Ausbildung von —λ, Bewegung, Schnelligkeit, einfach in eilen (S. इल्, il) vorhanden] drall, rund und dick, possierlich, lächerlich, komisch, naiv, schnurrig, schnakisch. Davon die Drolligkeit (Possierlichkeit).

Das **Dromedar**, des —es, pl. —e [engl. dromedary, fr. dromadaire, holl. dromedaris, ital. span. port. dromedario, lat. dromedarius, dromeda, dromon, dromas, gr. δρομάς von δρόμος, Lauf] der Läufer, das zweihöckerige Kameel; ein schnellsegelndes Schiff, eine Karavelle; eine sehr schnell schwimmende Fischgattung.

Die **Drommete**, s. Trompete.

Das **Drömt**, des —es, pl. —e [nach Frisch von lat. trimodius, Dreischeffelmaaß] ein niedersächsisches Getreidemaaß, von zwölf Scheffeln, ein Malter, ½ Wispel, ½ Last.

Dröhnen, dröhnen, v. intr. [niederſ. drönen, drönen, holl. dreunen, ital. tronare, engl. drone, kommt nebſt S. ध्रण, dhran (ertönen, gr. θρέω, θρηνέω), und ध्रम, bhran (murren, brummen, lat. fremo, fremo) zunächſt von der Wurzel ρ—ν, von welcher wir raunen haben, urſprünglich aber von dem ſowohl an- als auslautenden Zungentone ρ, welcher, Naturlauten nachahmend, Hörbares bezeichnet, wie wir ihn in Ohr, hören, ſchreien u. ſ. w. beſitzen (ſ. Einleitung, Fam. 10)] einen erſchütternden Ton von ſich geben.

Die **Droßel, Droſſel**, pl. —n [mhd. druzzel, angſ. throta, throte, throt, engl. throat, throttle, holl. strot, storte, drostel, ital. strozza, bair. Stroß; als Name des Vogels, Droſtel, Droſchel, Troſthel, engl. thrush, throstle, thrust, thrustle, trast, angſ. throstle, thrise, dän. drossel, norw. trost, ſchwed. trast, fr. tourette, walliſ. tresglen, bret. drasq, poln. bößnt, ruſſ. drozd, drosd, lat. turdus; kommt nebſt Truthahn), ſtreiten, raſſeln, reden, rauſchen, Froſch, kreiſchen, kreiſten, Kröte u. ſ. w. zunächſt von der Wurzel ρ—ρ, S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रुद, rud (erſchallen, ſeufzen), रट, rat, (ſchallen, reden), gr. ῥήζω, ῥοιζέω, lat. rudo, goth. rodia, engl. read, und urſprünglich, wie dröhnen, von dem Zungentone ρ, inſofern er Hörbares bezeichnet und auslautend in S. रे, rāi (ertönen, erſchallen), gr. ῥέω*, lat. ruo, einfach erſcheint] 1) die Kehle, der Hals als Entſtehungsort der Rede oder Stimme, gleichſam die Rattel oder Raſſel, 2) der Kehlkopf, Adamsapfel, auch die Gurgel, Luft- und Speiſeröhre, auch das Schlüſſelbein (daher erdroſſeln); 3) ein Singvogel, e. Art Krammetsvogel, turdus L. Davon die Droſſelader (Halsader, bei Pferden auch die Lungenader); die —beere (Wachholder-, Hirſchholderbeere); das —bein (Schlüſſelbein).

Der **Droſt**, des —es, pl. —e [mhd. drottset, drozet, drozt, neulat. drossatus, drossardus, norw. drott, holl. drost, drossaart, isl. drottseti, ſchwed. drottsaet, ahd. truhtin, thruhtin, trechtein, druhtin, goth. drauhteins, altſ. drohtin, angſ. drihten, dryhten, dritere, drihtu, drikt, gedriht, dright, isl. drottinn, verwandt mit ahd. trud, drud (Hexe), ſchwed. drots (Truchſeß), ſchwed. isl. drottning (Königinn)] urſprünglich der Herr, Fürſt, König; Statthalter; jetzt noch hin und wieder ſo viel als Amtshauptmann, auch Landdroſt genannt. Davon die Droſtei (das Gebiet eines Droſten); das Droſtamt, Droſtenamt (A. eines Droſten).

Drüben, adv. [aus darüben zuſammengezogen, welches üben in den beiden einander entgegengeſetzten Wörtern hüben und drüben vorkommt und ſo viel heißt als oben, auf dem Ufer; drüben bedeutet alſo: auf jenem Ufer] jenſeits, auf jener Seite.

Drüber, adv. entſtellt aus darüber.

Drücken, v. intr. u. tr. [ahd. druchan, druochen, thrucken, angſ. drecean, thriccan, thrycan, tregian, treagan, goth. threihan, holl. drukken, ſchwed. trycka, truga, dän. trykke, isl. thryckia, ital. strucare, gr. τρύχω, τρύω, kommt nebſt bringen, drängen, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, und drehen, von der Wurzel ρ—κ, recken, rücken, regen, reichen, rege, raſch, Riegel, Runge, Rad, Rücken, wozu auch kriechen, frisch, bringen, Frucht und Fracht gehören, welchen S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, fr. -rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. rachan) zu Grunde liegt: verwandt ſind auch S. त्रग, trag (bewegen, gehen, gr. τρέχω, lat. traho, fr. trais, traine, goth. thragia, engl. drag, draw, lith. trankiu ruſſ. trogaiu), tragen, u. niederſ. trecken (ziehen, ſchleppen); proſthetiſch gebildet aus —κ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in Echs und S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, fr. agis) u. ſ. w. (ſ. Einleitung Fam. 2) vorhanden iſt] zurücken, drängen, andringen, etwas fortbewegen wollen, preſſen, beſchweren, bekümmern. Davon der Druck (das Drücken, die Bedrängung, die Bedrückung); der Drücker (die Handhabe zum Drücken); der Druckhebel (H. welcher niederdrückt); das —ſpiel, die —tafel (Trocktafel, Beilletafel, —ſpiel); der —ſtämpel (ein niederdrückender St. in Waſſerkünſten); das —werk (e. Maſchine, Waſſer emporzudrücken).

Drucken, v. tr. die oberdeutſche Ausſprache von drücken, jetzt in der Schriftſprache blos für das Auftragen der Schrift und Figuren auf Papier und Zeuge vermittelſt eines Druckes gebräuchlich: eine Schrifft, ein Buch drucken, Kattun drucken. Davon: der Drucker (Buchdrucker, Kupfer-, Karten-, Stein-, Kattun-, Leinwanddrucker); der Druckerballen (B. zum Auftragen der Schwärze auf die Schrift);

die Druckerei (Buchdruckerkunst, Typographie); die Druckerfarbe (—schwärze); der —fehler (Setzfehler); die —form (F. Zeuge u. Tapeten zu drucken); das —jahr (J. in welchem ein Buch gedruckt ist); das —papier (P. zum Drucke); die —schrift (gedruckte S.).

Der **Drud**, des —s, pl. —en, und die **Drude**, pl. —an [ahd. trud, drud, niederſ. Drus (Teufel, auch Hexe), oberh. Trutte, Trutten (Kobold, Alp); Adelung bezieht dieſes Wort auf goth. thriutan, ſchwed. tryta, verdrießen, welches urſprünglich ſo viel als beſchädigen heißt und nebſt reißen, reuten, ritzen, reizen, kratzen, ſtreiten u. ſ. w. von S. ऋष, ris (hauen, ſchneiden) und ऋद्, rad (brechen, ſpalten), dann von उष्, us, ऊष्, ûs (durchbohren, durchdringen) herkommt. Wenn dieſe Ableitung richtig iſt, ſo heißt Drud Beſchädiger, Streiter. Schmeller I, p. 476 kennt das männliche Geſchlecht dieſes Wortes nicht, hat aber dafür das vom weiblichen abgeleitete Truder, Trudner, Truderer, (Unhold, Hexenmeiſter)] ein ſchädlicher Menſch, ein Hexenmeiſter, eine Hexe, auch ein ſchädlicher Geiſt, Kobold, ein Geſpenſt, der Alp.

Davon die Zuſammenſetzungen: der **Drudenbaum** (B. unter w. die Hexen ſich verſammeln ſollen); der **Drudenbeutel** (Boviſt); der —**blühebaum** (Elſebeerbaum); der —**buſch** (die Alpruthe, e. wild verwachſener Strauch); der —**fuß**, das —**kreuz** (Alpkreuz, —fuß, e. Figur von zwei in einander verſchränkten gleichſeitigen Dreiecken, die Druden zu verſcheuchen; —fuß, auch der Bärlapp, lycopodium L.); die —**nacht** (Walpurgisnacht, vor dem erſten Mai); das —**ſtück** (ein Stück Fleiſch vom untern Buge eines Ochſen).

Der **Druide**, des —n, pl. —n [pl. engl. fr. ſpan. port. druides, angſ. dryas, ital. druidi, lat. druidae, druides; der Ableitung von norw. drott, (Herr) ſteht der doppelte Vocal entgegen; Drus-id beſteht aus der Ableitung -id, welche ſich auch in ahd. hal-id, hel-id (Held), leid-id (Leiter), scepf-id (Schöpfer) findet, und ahd. dru, deru, engl. tree, wend. drewo, drewko (Holz, Baum), gr. δόρυ, δρῦς (Eichbaum), goth. triu, ruſſ. drewo, derewo, gäl. doire, cambr. dar, S. drus, dâru (Baum, Stamm), welches nebſt S. drumas (Gebüſch, gr. δρυμός, lat. trabes, goth. thrams) von S. द्रु, dru (gehen, ſprießen) herkommt; es bedeutet alſo einen Prieſter, der am Baume dient, an der geweihten Eiche opfert oder weiſſagt] eine Benennung der Prieſter bei den alten Galliern.

Die **Drunpelbeere**, pl. —n, auch Trunkelbeere, Rauſchbeere, eine Benennung der großen Heidelbeere, vaccinium uliginosum L., ſo genannt, weil ſie trümmlich d. h. ſchwindlich, gleichſam trunken macht.

Drunten, adv. da unten, dort unten. **Drunter**, adv. darunter.

Der **Drüſchling**, des —es, pl. —e, der Champignon, agaricus campestris L., ein eßbarer Schwamm, der auch Feldſchwamm und Brachmännlein, in Ungarn Anzerling, in Steiermark Ruckenmucken, in Böhmen Herrenſchwamm, um Regensburg Ögartling heißt.

Die **Druſe**, pl. —n [goth. drausu (Krume, Abfall), von driusan, niederſ. drusen, ſchwed. drossa, angſ. dreosan (fallen, vergehen)] 1) verwittertes, mulmichtes, löcheriges Erz; 2) eine Pferdekrankheit, dem Rotze verwandt; 3) pl. die Hefen, auch die Trieſter, der Abfall von den ausgepreßten Weintrauben (holl. droessem, angl. dros, dresten, ahd. truosen, neulat. drascus, gr. τρύξ).

Die **Drüſe**, pl. —n [ahd. druosi, niederſ. Drôſe, Drull, mhd. drues, trüss, drüss, iſt mit Verſetzung des Wurzelvocales gebildet aus S. धृ, dhar, ध्रु, dhru (feſtſtellen, halten, gr. θράω, τρέω, lat. duro, fr. engl. dure, lith. turru, cambr. tariu) und verwandt mit dauern, ſtarr, ſtur, Storch, Thurm, ſtier, Staar] die Verhärtung und zwar 1) ein Kryſtall, bei Oken Druſe; 2) ein ſchwammichter Knoten im Fleiſche, 3) ein Geſchwür, eine Beule.

Du, pron. pers. [goth. thu, ahd. du, thu, angſ. thu, engl. thou, holl. niederſ. dân. ſchwed. du, isl. thu, walliſ. ti, bret. te, ſlavon. ty, lat. tu, fr. tu, toi, gr. σύ, τύ, perſ. tu, ruſſ. ty, lith. tu, gäl. tu, cambr. roman. ti, S. tvan, två, die an die Stelle des Zeigens mit dem Finger getretene Bezeichnung der angeredeten Perſon, daher aus dem (bei da, in ſeinen Verzweigungen angedeuteten) auslautenden Zahnlaute, inſofern er der Zeigeton iſt, gebildet] der, die, das Angeredete.

Der **Dubhammer**, des —s, pl. —hämmer [von niederſ. dubben (ſchlagen),

und dieses nebst tupfen, tappen, stäupen, stampfen, stupfen u. s. w. und S. तुप, tup (schlagen, stoßen), gr. τύπω*, τύπτω, fr. tape, engl. tup, tap, russ. topatu, womit auch tief verwandt seyn mag] der Tief-, Vertief-, Austief-Hammer, ein 1½ Zentner schwerer, langer, zugespitzter Hammer in Hammerwerken, zum Abteufen der Kessel.

Die **Dublette**, pl. —n [fr. doublet] das Doppelte, etwas das man doppelt hat; ein doppelter, falscher Edelstein; ein Pasch im Würfelspiele.

Die **Dublone**, pl. —n [fr. doublon, ital. dobbia, doppia] ein alter französischer Doppeldukaten.

Der **Ducaten**, des —s [lat. ducatus, von dux, Herzog, als von einem Herzoge von Ferrara im 6ten Jahrhunderte zuerst geschlagen] eine bekannte Goldmünze. Davon: das Ducatengold (feines G.); das —Aeßchen (kleines Gewicht, wovon 15 einen Gran, 64 einen Ducaten machen); das —röschen (das Mausedhrchen).

Ducken, v. reflex. [nieders. duken, südd. tugken, holl. duiken, engl. to duck, schwed. duka, angs. thycgan, kommt nebst tauchen, tunken, tünchen, düngen, Tang, Teich, seichen, sickern, zechen, schenken, saugen u. s. w. und S. सिच, sić, (saugen); als prosthetische Ausbildung, von —x insofern es Wasser bezeichnet und einfach in Ich, und S. अज, aj, अञ्ज, anj, bestreichen, schmieren, lat. ungo) sich vorfindet] sich niederbeugen, wie beim Tauchen im Bade; sich bücken, beugen, sich durchschleichen, sich in die Zeit schicken.

Der **Duckmäuser**, des —s [nieders. Tuckmäuser, oberd. Duckelmäuser, Tugkenmäußler, Tockmäuser, von Duckmaus, Dockelmaus, s. Schmeller I, 357] ein tückischer, listig verschlagener Mensch, ein Schalk, der seine Gemüthsart verbirgt.

Der **Duckstein**, des —es [bair. Tuff, Tufft, Toffstein, Tauchstein, ahd. tubstein, tafstein, tupstein, ducastein, ahd. Tof, Tofstein, Topf, fr. le tuf, lat. tophus, tofus, nieders. Dukstein, von duken, tauchen, sich im Wasser verhalten, verwandt mit saugen (S. सिच, sić, von —x, Ich, Wasser), also so viel als Wasserstein] eine poröse Steinart; ein Weißbier zu Königslutter im Herzogthume Braunschweig.

Dudeln, v. intr. [niederd., kommt nebst tuten, tosen, sausen, tadeln, Zeisig, engl. to tattle, S. तस, tus, gr. θύσσω, lat. tussio, fr. tousse, von —τ, insofern es hörbares bezeichnet und einfach in Odem, athmen und S. इद, id (preisen, besingen), gr. ἀείδω, vorhanden ist] schlecht spielen, auf einem Blasinstrumente stümpern, auch auf dem Dudelsacke spielen. Davon der Dudelsack, die Sackpfeife, Bockpfeife, böhm. dudy, niederd. Piepsack.

Das **Duell**, des —es, pl. —e [fr. duel, neulat. duellum, scheint zusammengesetzt aus duo (zwei, goth. twai, S. dvi, dvâu, von दो, dau, theilen) und bellum (Balgerei von वेल्ल, vaill, balgen, oder विल, vil, füllen, theilen); ahd. champfwic, wehadinc, enuuige] der Zweikampf. Davon duelliren, sich duelliren (sich schlagen), der Duellant (Zweikämpfer), das Duellmandat (e. obrigkeitliches Verbot der Duelle).

Die **Duerne**, pl. —n [neulat. duernus] in Buchdruckereien ein Heft von zwei zusammengesteckten Bogen.

Das **Duett**, des —es, pl. —e [ital. duetto, von due, zwei] eine Arie mit zwei Singstimmen, der Zweigesang.

Der **Duft**, des —es, pl. Düfte [ahd. tuft, duft, S. dhûpas, von धूप, dhûp, duften, gr. τύφω, Wurzel τ—π, welcher auch Dampf, dumpf, dämmern, Thau, dämisch, taub, dumm, stumm angehören; vom auslautenden Zahntone insofern er Feuchtigkeit bezeichnet, und sich einfach in S. दै, dai (thauen), gr. θάω, διάω*, engl. dew, russ. doiu findet] 1) der Dampf, Thau, Nebel, bair. auch der gefrorne Dunst, 2) der Wohlgeruch der Blumen. Davon: duften (als ein feiner Dunst aufsteigen oder sich verbreiten; gelinde ausdünsten); düften (duften lassen, ausdünsten lassen);

düfteln (nässeln); duftig (Duft enthaltend, voll Duft, thauig, voll Wohlgeruch); der Duftbruch (Wipfelbruch der Forstbäume vom angefrornen Duft).

Der **Dulcian**, des —es, pl. —e [neulat. dulciana, von lat. dulcis, sanft, süß] eine veraltete Art Flöten, auch ein Rohrwerk in alten Orgeln.

Dulden, v. tr. [ahd. dolen, thulten, goth. thalan, gathulan, angs. tholian, dolian, holl. dulden, schwed. tåla, dän. taale, isl. thola, tolero, gr. ταλάω, kommt nebst S. तुल्, tul (heben, halten, lat. tollo, tuli, engl. toil), von —λ, insofern es

Verbindung bezeichnet und sich einfach in all und S. अल्, al (füllen) vorfindet] ertragen, sich gefallen lassen, geschehen lassen, zugeben, gestatten. Davon: der Dulder (der geduldig Leidende), die Duldung (Gestattung, Nachsicht, Toleranz), duldsam (nachsichtig, tolerant).

Die **Dult, Duld**, pl. —e [ahd. dulth, dultetag, tultetag, tuld, pl. tuldi, mhd. tult, goth. dulths, schwed. stilt, kommt nebst ahd. tuldan, dulden (feiern), tultlich (feierlich), schwed. stolt (feierlich) und sellen, gesellen, zahlen, Schuld, sollen u. s. w., S. स्थल्, sthul (befestigen, häufen), von —λ, Verbindung, S. अल्, al, (füllen) und all] die Gesellung, Versammlung, das Fest, die Feier, jetzt noch der Jahrmarkt, die Messe.

Dumm, adj. u. adv. [ahd. tumm, tumb, tump, dumb, holl. dom, domme, schwed. dän. dum, isl. dumbi, kommt nebst dumpf, dumpfig, taub, stumm, dämisch, Dampf, Duft, dämmern u. s. w. und gr. θάμβος, lat. stupor, von S. तम्, tam (trüben, engl. dim)] trüb, dumpf, blödsinnig, langsamen Geistes, schwachköpfig, geistesschwach, unwissend, beschränkt, unbesonnen, unvorsichtig. Davon: die Dummheit (ahd. dumpheit, tumphait, Geistesschwäche, Unwissenheit, ein dummer Streich); —dreist (unbesonnen dreist); die —dreistigkeit (unbesonnene Dreistigkeit); der —kopf (ein dummer Mensch); —kühn (tollkühn).

Dumpf, adj. u. adv. [gleicher Abstammung mit dumm] gedämpft, verhalten, nicht ganz hörbar, vom Geräusch, Getön.

Der **Dümpfel**, des —s [nieders. Tümpel, kommt nebst Sumpf, Döbel, Suppe, saufen, taufen, stippen, Seim, u. s. w. von S. तिप, tip (tauchen, engl. dip, gr. δύπτω, goth. daupia, russ. topnu), als prosthetische Ausbildung von —π, insofern es Wasser bezeichnet und in Au, rom. ava (Wasser) vorhanden ist; nach Adelung ist auch nieders. dumpeln von den Wellen hin und hergeworfen werden, und holl. dompelen, untertauchen; auch Rohrdommel ist verwandt] eine tiefe Stelle in einem Flusse oder See, ein Pfuhl, eine Pfütze.

Der **Dumpfen**, des —s, auch Dumpf, Dampf, Dampfen, die mit Keuchen verbundene Engbrüstigkeit.

Dumpfig, adj. u. adv. [dieses Wort ist nicht sowohl von dumpf abgeleitet, als vielmehr von Dampf, und gleichen Ursprunges sowohl mit dumm, taub, Duft u. s. w., als auch mit Dümpfel, Sumpf u. s. w.; beide Formen der Wurzel τ—π, तम, tam (trüben), und तिप, tip (taufen), kommen von —π, das wir in Au, ab, Ebbe, Emer u. s. w. haben] dampfig, qualmig, feucht, naß, von Nässe verderbt.

Die **Dumplachter**, pl. —n [böhm. dumploch] ein Längenmaaß von 4 Prager Ellen.

Die **Düne**, pl. —n [fr. dune, holl. duyne, duin, span. duna, engl. down, kommt nebst angs. dun, dune (Berg), gr. δίν (Haufe), nieders. dunen (aufschwellen), und dehnen, dünn, Sehne, Thon, Zaun, Zain, Dohne, Zinne, Tanne, Tenne, Daune u. s. w. und S. तन्, tan (verlängern, ausdehnen, τάω, τανύω, τείνω, lat. teneo, tendo, goth. thania, engl. tend, russ. tianu), von τ—, dem Zeigetone, der sich in da, so, du u. S. दा, dà (reichen, geben, gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, russ. daiu, vorfindet] die sich aufdunende d. h. erhöhte, aufgeschwemmte Küste, das hügelige Gestade, die Sandhügel an der Seeküste. Davon das Dünengras (e. Art Wollgras, eriophorum polystachion L.); der —helm, —halm (der Sandschilf).

Der **Düng, Dünger**, des —s [engl. dung, schwed. dynga, dän. dynge, angs. dinca, finn. tungio, kommt nebst stinken, stänkern, sinken, senken, seicht, —stehen,

und S. तच, taċ, तंच, tanċ (gehen, vergehen, gr. τήκω, τηκίνω, lith. russ. teku gäll. tegam), als prosthetische Ausbildung, von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. ag, aj, gr. ἄγω, lat. ago, u. s. w. vorhanden ist] das Vergehende, Verfaulende, der Abgang, das Stinkende, der Koth, Mist. Davon: düngen (misten, mit Dünger befruchten; angs. dyngan, Koth machen).

Der **Dünkel**, des —s [von dünken] das Dünken, die Einbildung, Eingebildetheit, der thörichte Stolz, die Anmaßung, der Hochmuth. Davon: dünkelhaft (eingebildet, thöricht stolz, hochmüthig).

Dunkel, adj. u. adv. [schwed. dän. dunkel, isl. doekr, engl. dark, dusky, nieders. dakig, kommt nebst düster, Dunst (Wurzel τ—τ, lat. sudo), und dämmern (Wurzel τ—π, S. तम, tam, engl. dim), von einem auslautenden Zahnton τ—, den ich noch nicht sicher nachzuweisen vermag, dem aber auch mandschur. totanga, blind; touki, Nebel; touke, verborgen; dobori, dolbo, Nacht; tobonio, völlige Nacht; dolboron, Nacht werden, u. a. anzugehören scheinen. Wenn aus diesem Keime das Wort dunkel ebenso gebildet ist, wie das von Adelung angeführte Bergmannswort dunkel (nieder, ab, engl. down, don-) und nieders. dungeln (engl. dangle, schwebend herabhängen), nämlich als paragogische Ausbildung von S. दी, di (abnehmen, mindern, s. Don-); so stimmt die Bedeutung von dunkel mit der von Abend überein, ist vom Sinken der Sonne hergenommen und heißt so viel als gesunken] des Lichtes beraubt, finster, düster, schwärzlich, trübe, nicht klar, ungewiß, unbekannt. Davon: das Dunkel, die Dunkelheit (Finsterniß, Unverständlichkeit); dunkeln (dunkel werden).

Dünken, v. tr. [ahd. thunkan, thunken, dunchen, goth. thuggkjan, angs. thincan, engl. think, holl. dunken, schwed. tycka, tyckas, dän. tykke, isl. thyckia, gehört nebst däuchten, denken, dichten, tichten, danken, dingen, u. s. w. der Wurzel τ—κ an, deren Ursprung unter denken nachgesehen werden kann; dünken ist ein Factitivum von denken, wie däuchten von dichten; es heißt denken machen, mich dünkt heißt so viel als: es, etwas macht mich denken, läßt mich vermuthen] scheinen, vorkommen; v. refl. sich —, sich vermessen, sich einbilden. Der Dünkel (s. oben).

Dünn, adj. u. adv. [ahd. dunn, dunna, angs. thin, dyn, thinn, thyn, engl. thin, holl. dun, tenger, schwed. tunn, dän. tynd, isl. thunnr, wallis. tenau, tenes, tyner, gäl. tin, tanadh, bret. tanao, lat. tenuis, tener, irl. tin, tana, slav. tenky, ital. tenero, port. tenro, fr. tendre, gr. τυνκός, pers. tine, tend, S. tanus, von S. तन्, tan, (verlängern, dehnen, gr. τάω, τείνω, ταινύω, lat. teneo, tendo, goth. thania, engl. tend, russ. tianu)] gedehnt, in die Länge gezogen, nicht dick, nicht dicht, locker, sehr flüssig. Davon: die Dünne, Dünnheit (dünne Beschaffenheit); die Dünne (Schläfe); das Dünneisen (dünneste Blech); der —stein (Tafelstein, t. dünner Diamant; der Spurstein).

Dunsen, v. tr. [holl. donsen, von nieders. dunen, aufschwellen, dehnen, S. तन्, tan] aufschwellen, ausdehnen, aufblasen.

Der **Dunst**, des —es, pl. Dünste [nieders. dän. schwed. dunst, bair. Duft, Dusam, dusmig (nebelig), Dusel, Düsel (Dampf, Qualm), ahd. tunist, danist, duneste (Sturm, Ungewitter), Wurzel τ—τ, wozu auch sieden, düster, sudeln, Sund und Süd, gehören, von dem anlautenden Zahntone, insofern er Wasser bezeichnet und einfach in Adel, Eis, Oder, Ader, Ente, S. udan (Wasser, gr. ὕδος, lat. unda), S. uttas (naß, engl. wet, gr. ὑέτιος, lat. udus), S. udras (Amphibie, gr. ὕδρος, lith. udra), u. S. उद्, ud, उंद्, und (fließen, netzen, gr. ὕω, lat. undo) vorliegt] der Dampf, Qualm, Nebel, Staub, Staubmehl; feinster Schrot. Davon dunsten (als Dunst aufsteigen); dünsten (dunsten lassen); dunstig (voll Dunst); das Dunstbad (Dampfbad); die —flinte (Vogelflinte); —frei (frei von Nebel); die —grübchen (Schweißlöcher, Poren); —kreisig (atmosphärisch); der —kreis die Atmosphäre).

Das **Duo**, Duett, ital. das Doppelstück, —spiel, der —gesang.

Das **Duodez**, [von lat. duodecim, zwölf] die Zwölftelform, —größe.

Dupfen, v. tr. [bair. tupfen, mhd. dupffen (librare digitis), kommt nebst stupfen, steppen, tappen, tippen, stampfen, stäupen, stupfen, tapfen u. s. w. von S. तप्, tup (stoßen, schlagen, gr. τύπω*, τύπτω, fr. tape, engl. tup, tap, russ. topaiu)]

leicht anstoßen, mit einer stumpfen Spitze berühren, mit ein wenig Baumwolle drücken.

Die **Duplik**, pl. —en [neulat. duplica] eine Schrift zur Ablehnung oder Widerlegung der Replik. Davon: dupliciren, auf die Replik antworten.

Durch, praep. [goth. thairh, ahd. dur, durh, thurh, thurah, thuruh, thurih, dhurah, duru, altf. thurh, angf. tharh, thorh, therh, thurih, thuruh, engl. through, niederf. dör, holl. door, deur, wallif. trw, trwy, kommt nebft zer-, Thür, Thor, und S. तॄ, târ, तीर, tir (durchdringen, durchkreuzen, gr. τερέω, τρώω, lat. tero, fchwed. taera), als prosthetifche Ausbildung, von —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und in er-, auch arg, S. अर्ष, arb (ſchlagen), lat. ira, einfach vorhanden iſt] zer-, quer, über die Mitte hin, von einer Seite zur andern, von einem Ende zum andern, in einem Raume hin, vermittelſt; adv. offen, abgenutzt, zerriſſen. Durch regiert als Verhältnißwort den Objectsfall; es iſt auch ein bald trennbares, bald untrennbares Vorſetzwort; die Verzeichnung und Erklärung der vielen Zuſammenſetzungen, in welchen es als Beſtimmungswort voranſteht, findet hier nicht Raum; wir bemerken nur: durchaus (durch und durch, völlig, gänzlich, ſchlechterdings); —gängig, —gehends (insgeſammt, ſämmtlich, ohne Ausnahme); —hin (hindurch, durchweg, zwiſchendurch); —weg (durch die Bank, durchgängig, allemal, ohne Ausnahme, Stück für Stück); —lauchtig (vornehm, erhaben, berühmt, erleuchtet); die —laucht (fürſtliche Würde); der —meſſer (das Maaß durch die Mitte); die —ſtecherei (das heimliche Einverſtändniß); —trieben (verſchlagen, ſchalkhaft, abgefeimt); der —wachs (das Bruchkraut, bupleurum rotundifolium L.; das Geißblatt, caprifolium L.; das Singgrün, vinca L.).

Dürfen, v. intr. (ich darf, ich durfte, ich habe gedurft) [ahd. tharen, thorren, daeren, durren, tharfen, turren, thüren, goth. dauran, gedauran, engl. to dare, angf. dearran, dyran, durran, thaerfan, durfan, holl. darren, derren, dorren, derven, durven, ſchwed. toerd, tarfva, dän. toerra, isl. thora, thurfa, ruſſ. derzaiu, gr. θαρρέω, θαρσέω, S. धृष, dhars (trotzen, wagen), gehört nebſt goth. trauan, trauen, engl. to trust, lith. drystu, trotzen, dreiſt, ſtörrig, tröſten, getroſt, der Wurzel τ—ρ an, deren Bedeutung auch in ihren andern Zweigen (S. तॄ, târ, तीर, tir, durchbringen, दॄ, dvar, ſtopfen, hemmen, दृ, dar, दॄ, dâr, und सॄ, sâr, hauen, brechen) das Andringen, Eindringen iſt, und welche, als prosthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —ρ abſtammt, inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und ſich in er-, arg, u. S. अर्ष, arb (ſchlagen, zerſtören) und ईर्ष, irs (neiden, haſſen), einfach vorfindet] 1) andringen, vor-, eindringen, angreifen, 2) muthig ſeyn, ſich erkühnen, erdreiſten, unterſtehen, 3) Macht, Recht, Erlaubniß haben, 4) Urſache, Anlaß, Grund haben, können, mögen.

Dürftig, adj. u. adv. [ahd. durfdig, durftig, goth. tharbr, thaurfts, angf. thearflic, ſchwed. torftig, tarftig, dän. toerftig, isl. thurftugr, von bedürfen, welches nebſt darben, ſerben, -ſehren, ſehr, Sarras, Steuer, und S. सॄ, sâr (hauen, brechen, gr. σαίρω, lat. sarrio) eine prosthetiſche Ausbildung iſt von —ρ, in S. अर्ष, arb (ſchlagen, zerſtören, gr. ἀρπάω, lat. orbo) und arm] bedürftig, Mangel leidend, arm, ärmlich, ſchwach, mangelhaft, gering. Davon die Dürftigkeit (Armuth).

Dürr, adj. u. adv. [ahd. thurr, thurro, thuorre, durri, goth. thaursus, thaursja, angf. thyr, thyrre, holl. dor, dorre, ſchwed. torr, dän. toer, isl. thurr, thyrr, thorr, engl. dry, lat. torrus (nach Feſtus), niederf. ſor, kommt nebſt borren, dörren, niederf. ſoren, lat. torreo, gr. τέρω, τέρσω, τέρσω, θέρω, fr. tarir, goth. thairsan, engl. thirst, S. तृष, tars (dörren, brennen), und S. धृष, dhrâk (trocknen, wiſchen), gr. τρυγέω, lat. tergo, engl. drain, treugen ꝛc.), von einem Keime —ρ, den wir nur in hebr. אור, aur (Licht) vorfinden, mit dem aber अर्ष, as (brennen, leuchten), über-

einstimmt und dessen Grundbedeutung das Feuer ist] der Feuchtigkeit beraubt, trocken, unfruchtbar; gerade heraus, ohne Umschweife, ernsthaft. Davon: die Dürre (Trockenheit); die Dürrmaden (e. Würmerkrankheit der Kinder und Thiere); die —sucht (Schwindsucht, Auszehrung); die —wurz, das —kraut (e. Art Flöhkraut, conyza squarrosa L.).

Der **Durst**, des —es [ahd. thurst, durste, altf. thurst, angf. thyrst, thurst, dorst, engl. thirst, holl. dorst, schwed. toerst, dän. torst, toerst, isl. thorsti, niederf. Dörst, Dorst, kommt nebst S. तृष्, tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, goth. thairsa, lat. torreo, und dürr, dorren, Theer, Stern, ꝛc. von —r, insofern es Feuer bezeichnet] die Dürre oder Trockenheit der Kehle, das Verlangen nach Getränk. Davon durſten (Durst empfinden, D. haben), dürſten (durstig machen), mich dürſtet (ich bin durstig), durſtig (Durst habend, dürr, trocken, begierig, lechzend).

Der **Dusack**, des —es, pl. —e [slav. tusak] ein kurzer breiter Säbel, ein Klopffechterschwert.

Die **Dusel**, pl. —n [kommt nebst dusen, tosen, sausen, dudeln, tadeln, Zeisig und andern Bezeichnungen des Hörbaren, welche der Wurzel t—t, angehören, von S. तस्, tas (tosen, gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse), ist also eine Bezeichnung des diesen Vögeln eigenthümlichen Tones] bei den Jägern, eine Benennung des Weibchens aller kleinen Wald- und Feldvögel, von dem Ziemer an bis zum Weidenzeisige; im gemeinen Leben die Sieke, das Siechen. Das Weibchen der größeren Vögel heißt bei den Jägern ein Huhn.

Düſter, adj. u. adv. [schwed. dyster, holl. duister, angf. thuister, thister, thiostr, theostr, thyrstre, theostre, theostrig, thystrig, engl. dusky; die wahrscheinliche Abstammung s. bei dunkel] dunkel, finster.

Das **Dütchen**, des —s [niederf. Düssen, Dütten, Verkleinerungswort von Deut, holl. duyt] ein Name verschiedener kleiner Münzen am Niederrhein, in Westphalen und den Niederlanden.

Die **Düte**, pl. —n [niederf. Tüte, Tute, südd. Deute, Teute, oberf. Diete, kommt nebst Zitze, Stute, Steiß, Tasse, Seidel, Teute (Kanne), Sod, Dose u. Tasche von S. तस्, tas (ausdehnen, gr. τάζω)] ein in Gestalt einer Zitze spitz zusammen gedrehtes Papiersäckchen. Davon düteln (dütenförmig fälteln, die Manschetten); das Düteleisen (Fälteleisen).

Dutzen, v. tr. [mhd. tugezen, duzzen, dän. dutte, ital. tizzare, neulat. tuissare, fr. tutoyer; vermittelst der Endung -zen, wie ihrzen, Siezen, erzen, von du abgeleitet] du nennen. Davon der Dutzbruder, ehemals auch —genoß, die —schwester (e. Person, mit der man sich du nennt).

Das **Dutzend**, des —es, pl. —e [schwed. dussin, dän. dusin, fr. douzaine, engl. dozen, ital. dozina, span. dozena, russ. diuschina, neulat. dozena, duzena, von lat. duodecim, zwölf] eine Zahl von zwölfen. Davon dutzendweiſe (in, nach Dutzenden).

Der **Duwock**, des —es, niederf., das Kannenkraut, equisetum arvense L.

Der **Dynaſt**, des —en, pl. —en [lat. dynasta, gr. δυνάστης, von δύναμαι, ich kann, vermag] 1) der Machthaber, Herrscher, 2) ein Erbherr, der kein Reichsstand ist. Davon: die Dynaſtie (Herrscherfamilie, das Fürstenhaus).

E.

Die **Ebbe**, [angf. ebbe, ebba, sae aebbung, engl. ebb (tide), ebbing, holl. eb, ebbe, schwed. ebb, dän. ebbe, altfr. bret. ebe neulat. ebba; Ebbe und Fluth, engl. ebb and flood, holl. eb en vloed, schwed. ebb och flod, dän. ebbe og flod; holl. de voor eb, die Vorebbe, der Anfang der Ebbe; de agter eb, die Nachebbe; kommen nebst holl. ebben, angf. geebban, engl. to ebb, ablaufen, und den verwandten Wörtern ab, aber, Abend, After, eben, übel, von dem anlautenden Lippenton —n, insofern er Niederung bezeichnet und sich zuerst in der Partikel ab (S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab; goth. af, lith. ap), dann aber auch in S. ap (Wasser,

gr. ὄπος*, lith. uppė) und in अप, ab (gehen, bewegen, gr. ἑπω), einfach vorfindet. Adelung sagt richtig: „Ebbe scheint von dem veralteten Verbo aben, hinabgehen, abnehmen, herzustammen.“] der Abfluß des Meerwassers nach der Fluth. Ebbe und Fluth, das periodische Steigen und Fallen des Wassers im Weltmeere. Davon: ebben, nach der Fluth ablaufen; der Ebbanker (der der Ebbe widerstehende Anker).

Eben, adj. u. adv. [ahd. eban, ebeno, ebin, goth. ibn, angs. efan, efin, aefen, efen, efn, efyn, engl. even, holl. even, effen, schwed. aefven, efven, efwen, jefn, jemn, jafn, aem, dän. effen, jaevn, isl. jafn, wallis. enn, niederf. even, ewen, kommt nebst ab, Ebbe, Abend u. s. w. von —π, welches Niederung bezeichnet und sich nicht nur in S. अप, ab, अंभ, amb (gehen, mitgehen, gr. ἑπω), sondern auch in S. इव, iv, इवं, imv (umfassen, halten, gr. ἑω, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu) S. abhi (gr. ἀμφί, lat. amb-, umb, um, lith. apie), gr. ὅμος, ἅμα, lat. imitor, imago, und in um, Ohm, Ahm, -ahmen, einfach vorfindet; in lat. aequus mischt sich dieser Lippenton mit dem Kehltone, welcher dann in fr. égal allein erscheint] gleich, ohne Erhöhungen oder Vertiefungen, flach, ununterbrochen; genau, gerade, ganz, völlig; eben so, auf dieselbe Weise, in demselben Grade oder Maße; so eben, diesen Augenblick, kurz vorher; eben der, derselbe. Davon: die Ebene (ebene Fläche, das Feld, ahd. epani); ebenen (ebenmachen, gleich oder flach machen, niederf. ewenen, holl. effenen, engl. to even, dän. jävnen, ahd. ebenon); das Ebenbild (Abbild, Nachbild, der Abglanz, das Bild, Conterfei); —bürtig (gleichbürtig, von gleich edler Abkunft, desselben Standes); —daselbst (an demselben Orte); —derselbe (ganz derselbe); —drähtig (ebenfädig, gleichgedreht, gleichdick, glatt); —falls (gleichfalls, auch, ebenmäßig); der —genosse (Mitgenosse, Mittheilhaber, Gleichberechtigter); die —höhe (das Niveau, der wassergleiche Stand); das —holz (Steinholz, Pfundholz, e. schwarzes sehr hartes und schweres Holz); ebeniren (mit Ebenholz auslegen; schwarz beizen); der Ebenist (Ebenholzarbeiter, Kunsttischler); das —liet (der 12stündige Wechsel der Ebbe und Fluth); das —maaß (Gleichmaaß, die Symmetrie); —mäßig (symmetrisch; ebenfalls, auch); —müthig (gleichmüthig); die —nächte (Nächte der Tag- und Nachtgleiche); —sohlig (wagerecht, horizontal); der —tischler (Ebenist, Kunsttischler); —viel (ebensoviel, gleichviel); die —wage (das Gleichgewicht); —weitig (gleichweit abstehend, gleichfern); —zeitig (gleichzeitig).

Der **Eber**, des —s, pl. [niederf. Ever, westphäl. Obär, Aubär, ahd. eber, lat. aper; es nicht zu verkennen, daß dieses Wort ein zusammengesetztes ist, nur ist das Bestimmungswort nicht mehr deutlich zu erkennen; wenn dieses e—, o—, au—, lat. a—, so viel heißt als Sau, Schwein, so ist Eber nichts anders als Saubär, was wir noch in niederf. Sauborg haben; deutlicher ist das Grundwort, Bär, Beer, Bier, Bar, Par, engl. boar, angs. bar, bare, longobard. pair, lat. verres, ital. verro, fr. verrat, span. berraco, gr. ἐρρός, S. varâhas (Eber), welches nebst S. varas, vîras, Mann, Männchen, gr. ἄρης, ἄρρην, lat. vir, goth. wair, lith. wyras), vairin (Krieger, gr. ἥρως, ἥρανος), varman (Wehr, gr. ἔρυμα, lat. arma), von S. वृ, var, वीर, vîr (wahren, wehren, schützen, vertheidigen), gr. ἄρω, αἱρέω, ἐρύω, engl. war) kommt, mit Bär, Farre, Färse, Mähre verwandt ist und so viel heißt als ein wehrhaftes, starkes Thier; auch der Stier heißt böhm. baran, pers. bar, arab. phar, der Wolf angs. bear. H. Meidinger (Wörterb. p. 217) sagt: „baer, bar, par, far, farr, war ehedem der allgemeine Name eines starken Thieres; auch verband man damit den Begriff eines starken Mannes, z. B. span. baro, Mann, lat. baro, Lastträger, S. bareru, bharta, Ehemann. Auch das Wort Baron stimmt damit überein; im Altfranzösischen ist das lat. vir stets durch baron übersetzt, und bedeutet einen starken, tapfern Mann.“ Nach allem diesem heißt Eber so viel als männliches Schwein, wenn nämlich die erste Hälfte des Wortes Schwein bedeutet; wenn aber e, o, au hier dasselbe Wort ist mit Aa, Au, Wasser, so heißt Eber so viel als Aubär, Wasserbär, d. h. das starke Thier, welches in Sümpfen und Brüchen haust. Adelung hält dagegen das e in Eber für den Artikel ein, und fügt hinzu: „Uebrigens heißt ein zahmer Eber auch im Niederf. ein Kämpe, in Preußen Kujjel, in Thüringen und andern Provinzen ein Hackfch, Hätschel, in Baiern eine

Neunsau, an andern Orten ein Stammschwein, im Dänischen Orne, im Schwedischen fargalt, von fara, coïre u. s. w.] das männliche Geschlecht der Schweine, sowohl der wilden, als auch der zahmen; der Hauer, Keuler, Becker, Barg, Fark; figürlich, eine Art Kanonen, eine Viertelskarthaune, die 12 Pfund Eisen schoß und 23 Centner wog; der Ewer, die Plätte, ein plattes Fahrzeug; der Näber, Bohrer. Davon die Zusammensetzungen: der Eberhirsch (Schweinhirsch, Hirscheber in Ostindien und Afrika); das —schwein (der Eber; e. Auswuchs am Kälberfacke der Kühe) ꝛc.

Die **Eberäsche, Ebereesche**, die Aber-, Afteräsche, der Sperberbaum, Vogelbeerbaum, sorbus aucuparia L., auch Ebrischbaum, Eibischbaum, Everesche u. s. w. genannt; in manchen Gegenden heißt auch die Zitterpappel, populus tremula L., so.

Die **Eberraute**, Aberraute, Abraute, Alpraute, Affrusch, lat. abrotonum, gr. ἀβρότονον, die Stabwurz.

Die **Eberwurz**, 1) die Eberraute; 2) die Kreuzdistel, carlina acaulis L.

Der **Echinit**, des —en, pl. —en [von lat. echinus, Seeigel, Seeapfel, e. Muschelart] der Kröten-, Schlangen-, Igel-, Knopfstein, eine versteinerte vielschalige Muschel.

Das **Echo**, [gr. ἠχώ, nebst ἠχή und ἦχος, Schall, und ἠχέω, hallen, tönen, von —κ, in αἰ, ach! und S. अच्, ah, schallen, reden, gleichen Ursprunges mit lat. ajo, ejulo, ah, eh; oh, und unsern ach! ah! ächzen, Ochse, Unke, nämlich von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hörbares bezeichnet] der Wiederschall, Wiederhall, der zurückkehrende Schall.

Echt, ächt, adj. u. adv. [niederf. echt, dän. ägte, egte, schwed. ekta, aekta, aegta, holl. egt, egte, echt, kommt nebst aichen, Aiche, Aichte, Eicher, Eichner, Ehe, achten, und Auge, auch lat. ocus, oculus, ecoe, ignis, gr. αἴγλη, ἀγλαός, ἀγάλλω, ἄγη, ἀκτίς, ἔϊκειν, ὄκος, ὄκκος, ἅγιος, ἅγος, ἁγνός, hebr. אֵשׁ (Feuer), S. agnis (Feuer), aṅcus (Strahl), aksas, aksi (Auge), इक्ष, iks (sehen), अच, ać (sehen, achten), von dem anlautenden Kehltone, insofern er Feuer, Licht, Farbe und Sehen bedeutet; zunächst aber von aichen, gesetzlich machen, fächten, ahmen] geaicht, obrigkeitlich gut befunden, vorschriftmäßig; gesetzlich, den Gesetzen gemäß, rechtmäßig, ehelich; unverfälscht, rein; nicht nachgemacht, nicht falsch: dauerhaft, beständig. Davon: die Echtheit, Reinheit, Unverfälschtheit; Dauerhaftigkeit (von Farben); das Echtmaaß, Eich-, Aich-, Probe-, Ur-, Mutter-, Richtmaaß, Normalmaaß.

Die **Ecke**, pl. —n [ahd. eche, goth. ahs, mhd. ekke, dän. Eg, schwed. aegy, egg, engl. edge, angs. ecge, ecg, lat. acies, acus, wallis. awc, awg, holl. hoek, isl. egg, gr. ἀκή, ἄκρις, S. aṅcris, kommt nebst Art, Achse, Achsel, Egge, acht, Anker, Aenkel, Igel, Achel, Age, Ähre, von S. अञ्च, aṅ, अंश, aṅç (durchstoßen, durchbohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo), wovon auch S. aṅman (Spitze, gr. ἀκμή, lat. acumen, lith. aszmů) kommt; aus diesem anlautenden Kehltone mit der Urbedeutung der Hervorragung entspringt ein ganzes Heer von Wörtern in allen verwandten Sprachen, z. B. Wurzel κ—κ, hoch, Hügel, hager, Haken ꝛc.; Wurzel ϱ—κ, rauh, brach, ragen, Rechen ꝛc.; W. λ—κ, lang, schlank ꝛc.; W. ν—κ, Nacken, Knochen, Nagel ꝛc.; W. τ—κ, stecken, stechen, Degen, Deichsel ꝛc.] das Hervorragende, Hervorstechende, die Kante, Spitze, der Winkel. Davon: eckig (mit Ecken versehen, zackig, kantig, winklig, plump); der Eckapfel (Kantapfel, Erdbeer-, Himbeerapfel, die Calville); die Eckbeere (indische Maulbeere); der Eckenhalm (Kantenhalm); der Eckforst, —first (e. viereckiges holländisches Dach); das —haus (H. an der Ecke zweier Straßen); die —lade (Töpferform zu Eckfimskacheln); die —säule (das Prisma); —säulicht (prismatisch); die —semmel (Ortsemmel, das Eckchen); der —stein (Ortstein, Schutzstein); der —zahn (Augenzahn, Hundszahn).

Edel, adj. u. adv. [angs. ethel, ethyl, aethel, aedhel, aethael, holl. schwed. edel, dän. aedel, isl. odal, adal, edal, kommt nebst Adel zunächst von ahd. aht (Geschlecht, Abkunft), angs. edo, ede (Gesellschaft), schwed. isl. aett (Geschlecht), dän. aet (Familie), goth. aud, od (Gut, Besitz), angs. aeht, aeth, ath, edhel (Besitz, Güter), und scheint ursprünglich ein Substantiv zu seyn, dessen Bedeutung die Vorstellungen Gut und Besitzer, Geschlecht und Vaterland umfaßt, neben welchem das

adj. angs. odig, goth. audag, ahd. otag, isl. audug (reich, glücklich) bestand; doch ist auch schwed. odal (frei, erbeigenthümlich), odla (anbauen, üben, bilden), von dem anlautenden Zahntone —r, insofern er Seyn und Bleiben bezeichnet und sich einfach in S. अस, as (seyn), und आस, ās (bleiben, feststellen) vorfindet] ein Gut besitzend, adlig, freigeboren, vorzüglich, werthvoll, bieder. Davon: edeln (edel machen, adeln, veredeln), und die Zusammensetzungen: edelbürtig (adelig); die —dame, —frau (adelige D.); das —erz (reichhaltige E.); der —falke (aschgraue F. mit gelben Beinen); —gesteine (Juwelen, Diamanten); der —hof (Herrenhof, adlige H., das Rittergut); der —knabe (Page, Knappe); der —knecht (Knappe, Junker, junger Ritter); das —leberkraut (der Leberklee, Güldenklee); der —mann, pl. —leute (Adlige); der —marder (Baummarder); der —muth, —sinn (die edle Gesinnung); der —stein (Diamant); die —tanne (Weißtanne).

Das **Edict**, des —es, pl. —e [lat. edictum] ein öffentlicher Befehl des Landesherrn, das Mandat, die Verordnung.

Das **Efloch**, des —es. pl. —löcher, die zwei Einschnitte auf der Decke der Violine, welche einem geschriebenen lateinischen *f* ähnlich sind.

Die **Ege, Egge**, pl. —n [angs. egtha, eghta, oberd. Egde, dithmars. Eide, schweiz. Egte, Eichte, mhd. egte, eged, egide, holl. eggo, isl. eggia, lat. ooca, gehört nebst dän. Eege (Speiche), Ecke, Achse, Anker, Aenkel, Igel, Achel, Age, Aehre ꝛc., lat. acus, aculeus, aclis, ancile etc., gr. ἀγκύλη, ἀγκύλος, αἴχμή, ἄκρις, ὄκρις, etc., S. açman, açris etc. von S. अश, aç, अंश, anç (durchstoßen, hervorragen) von dem anlautenden Kehltone mit der Bedeutung der Hervorragung; s. Ecke] ein Ackerwerkzeug mit Zinken oder Zähnen, den gepflügten Acker zu ebnen. Davon: egen, eggen (mit der Ege bearbeiten oder überfahren).

Der **Egel, Igel**, des —s, pl. — [ahd. egal, mhd. eigel, nieders. Ile, Eile, ist mittelst der Endung —l, wie Aal, von Aa, Ach (Wasser) abgeleitet und bedeutet also ein Wasserthier, einen —wurm; ganz andrer Bedeutung ist dagegen angs. lyce, engl. leach, leech, irl. liagh, russ. liakar (Blutigel), welches diesen Wurm als Lecker, d. h. Sauger, bezeichnet; in der Schweiz ist auch die gewöhnliche Benennung Blutsauger] ein länglicher Wurm, der sich im Wasser aufhält und Menschen und Thieren das Blut aussaugt, gewöhnlich Blutigel genannt; auch ein gelblich grauer Wurm, der die Gallengefäße der Leber bei Schafen, Rindern und Eseln bewohnt, und mit dem Wasser in den Magen dieser Thiere kommen soll, fasciola hepatica L., der Leberwurm, die Egelschnecke. Davon: das Egelkraut (Pfennigkraut, Wiesengelb, lysimachia nummularia L., e. Mittel wider den Leberwurm); die Egelschnecke (der Leberwurm, Egel).

Der **Egerling**, des —es, pl. —e, der Dornschwamm, e. Pilz mit Ecken und Spitzen.

Der **Egle**, des —n, pl. —n [gleichen Ursprunges und ähnlicher Bedeutung mit Egel, nämlich Wasserthier; auch der allgemeine Ausdruck Fisch, lat. piscis, celtisch pysg, S. payasya, heißt Wasserthier] eine oberdeutsche Benennung des Barsches. Nach Adelung und Stalder heißt in der Schweiz der Flußbarsch, perca fluviatilis L., im ersten Jahre Hürlig, Heuerling, im zweiten Stichling, im dritten Jahre Egle, Renkernegle, und im vierten Rechling. Diejenigen Barse, welche in der Tiefe des Züricher Sees gefangen werden, heißen Triechteregle, und sind weißer als die sich am Ufer aufhaltenden Landegle, Rohregle, Krähegle. Beide leiten den Namen von den stachelichten Flossen des Fisches her.

Der **Egoist**, des —en, pl. —en [aus dem Lateinischen, von ego, ich] der Selbstsüchtige, Selbstling. Davon: egoistisch, selbstsüchtig, selbstisch.

Eh, ehe, eher, adv. Compar. eher, Superl. am ehesten, ehersten, ersten, erst, adj. erste [nieders. eer, engl. ere, isl. aer, adr, angs. aere, er, aer, erra, Superl. aerest, holl. eer, eerder, Superl. eerst, eerste, goth. air, ahd. er, ar, Compar. erer, erre, erero, eriro, Superl. erist, herist, errist, kommt nebst engl. early, schwed. ar (frühe), isl. (f)irst (erst), engl. first (erst, vorderst), goth. airiza (früher, älter), airistan (ehedem), gr. ὦρα, ὦρος, καιρός (Zeit), lat. hora, fr. heure, S. haurâ (Zeitraum, Stufe), Jahr, der Vorsylbe er-, goth. gâl. air, cambr. ar, gr. ἀρι-, ἐρι-, und S. aryas (vorzüglich), arthas (Ursprung, lat. ars), arddhis

(Wachsthum, lat. ortus), 𐎼𐎽 (erheben, wachsen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior), S. artis, artus (Gang, Lauf, lat. ordo), S. aran (schnell), von dem anlautenden Zungentone —ṛ, insofern er Bewegung, Regung bezeichnet und einfach in ur- und S. 𐎼, ar, 𐎼𐎼, ár (gehen, erreichen), 𐎽𐎼, ur (bewegen, ausdehnen) vorhanden ist; demnach ist nicht eher durch Anhängung der Comparativendung aus eh oder ehe, sondern dieses durch Verflachung des gutturalen r, welches der ursprüngliche Ton dieses Wortes und in dem verwandten S. 𐎼𐎽, arj (bewegen, richten, gr. ἄρχω) und arjus, arjitas (ordentlich, recht) noch sichtbar ist, in den Kehltön h, aus ér entstanden, oder der Ton verschwand ganz und es blieb nur é (s. Schmeller I, p. 91). Dieses Verschwinden des Tones neben dem Laute kommt im Deutschen selten, bei der Bildung der griechischen Wurzeln aus den indischen häufig vor.] adv. je, früher, vorher, zuvor; conj. bevor. Davon die Zusammensetzungen: thebaldigst (so bald als möglich); —dem (vor diesem, früher, sonst, vormals, vor Zeiten, einst); —gestern (vorgestern); —ebegestrig (vorgestrig); —hin (vormals, sonst); —mals (früher, sonst, vormals); —möglichst (so bald als möglich); —nächstens (recht bald). Abgeleitet sind: ehestens (nächstens, aufs ehste, baldigst); und südd. ehender (früher) und eheren (eher kommen).

Die **Ehe**, pl. —n [ahd. é, ês, êa, euua, eha, altf. êo, angf. ae, aew, aewe, aewa, ewe, niederf. Echt, E, Ee, Eh, dän. Ägteskab, schwed. aektenskap, kommt nebst Eid und den prosthetisch ausgebildeten Wörtern, bair. jehen, -jahen, mhd. -gihen, -giht, -gicht, sagen, tagen, zeihen, rügen, fragen, sprechen und vielen andern, welche mancherlei Stimmen bezeichnen, wozu auch lat. ajo, ejulo, gr. ἄχω, ἀχέω, ἰχέω, ἠχω etc. gehören, von dem anlautenden Kehltone insofern er Hörbares bezeichnet, und sich einfach in ah! ach! lat. ah! eh! oh! gr. αἰ, ἰή, und in S. 𐎼𐎽, ah (sagen, reden) vorfindet, und heißt also ursprünglich das Sagen, die Rede, dann das Gesprochene, Ausgesprochene, Verabredete, Versprochene, das Versprechen, der Bund, die Verbindung, der Stand, die Ordnung, das Gesetz. Schmeller I, p. 3: „Es ist die jetzige Bedeutung des Wortes Ehe nur der vereinzelte Rest einer früheren viel allgemeineren. Außer dieser jetzt allein so genanten Ehe oder Ê der Wirtsleut, gab es eine Ê (einen Stand, ordo, Orden) der Pfaffen, und eine Ê der Ritter. — In noch weiterem Verstande war Ê so viel als Satzung, Gesetz; die Gotz Ee, das Gesetz Gottes; die alt, die neuw E, das alte, neue Testament; daz puech der andern Ee, liber deuteronomii“ etc. — Daß jehen Hörbares bezeichnet, bestätigt Schmeller II, 268: „Das Prompt. v. 1618 hat jähen, in der sonst nicht eben gewöhnlichen allgemeinen Bedeutung sonare, sonum reddere; insonus, das nit jicht.“] die gesetzmäßige Verbindung zweier Personen beiderlei Geschlechts, mit einander Kinder zu zeugen und zu erziehen. Davon: ehelich (in der Ehe gegründet, zum Stande der Ehe gehörig, davon herkommend); ehelichen (zur Ehe nehmen, heirathen); und die Zusammensetzungen: ehebrechen (die Ehe brechen, die eheliche Treue verletzen); der —brecher, die —brecherinn (e. verehelichte Person, welche die Ehe bricht); —brecherisch (des Ehebruches schuldig, zum Ehebruche gehörig); der —bruch (die Verletzung der ehelichen Treue); der —bund (eheliche B.); —fähig (heirathsfähig); die —frau (Gattinn, Gemahlinn, Frau); der —gatte (Gatte, Gemahl, Mann); die —gattinn (Gattinn); der —gemahl (Gemahl, Gatte); das —gericht (G. über Ehestreitigkeiten und Ehesachen); der —gürtel (Blätterschwamm, Herrenschwamm, Champignon); die —haft (1. gesetzliche Habe, Eigenthum; 2. gesetzliche Verbindlichkeit); die —hälfte (Gatte, Gattinn); der —herr (Gatte, Gemahl); der —krüppel (e. alter gebrechlicher Ehemann); die —leute (Gatten); —los (unverheirathet); —lustig (heirathslustig); der —mann (e. verheiratheter M.); das —paar (e. Paar Eheleute); die —sache (e. Rechtsstreit wegen der Ehe); die —scheidung (Auflösung der Ehe); der —stand (St. der Ehe, die Ehe); das —verlöbniß (Verlöbniß); der —zärter (niederf., die Ehevertragsurkunde); die —pacten (der —vertrag).

Ehern, adj. [ahd. erin, angf. aren, erenne, von ahd. ar, er, angf. ar, aer, are, oro, ore, engl. ore, isl. eyr, lat. aes, fr. airain (Erz), welches nebst goth. aiz, holl. erz, erts, aerts, aarts, schwed. erts, dän. erts, aerz (Erz), und engl. iron, schwed. dän. jern, lat. ferrum (Eisen), lat. aurum, fr. or (Gold), lith. waras, gr. ἄρης, S. âras (Metall), von S. 𐎼, ar, oder 𐎼𐎼, ár (gehen, bewegen, erregen), als einem Stamme des anlautenden —ṛ kommt, insofern dieses ursprünglich Erregung oder Entstehung aus der Tiefe bezeichnet. Daher bedeutet auch Erz

das aus der Tiefe Gegrabene, gleichsam einen Urbestandtheil oder ein Urerzeugniß der Erde.] von Erz, erzen, metallen, von Metall; hart, fest, unerschütterlich, gefühllos.

Die **Ehre**, pl. —n [ahd. era, ere, ero, heri, altf. era, angf. ar, are, aar, arung, aring, holl. eer, eere, schwed. isl. aera, dän. aere, walliſ. ardas, gäl. aoradh, hebr. chor, perſ. eri, arab. irs, türk. irz, kommt nebſt eher (ahd. er, ar), der Vorſylbe er- (goth. gäl. air, cambr. ar, gr. ἀρι-, ἐρι-, verwandt mit S. aryas, vorzüglich, goth. airu, hoch, und S. ऋ, arh (herrſchen, mächtig ſeyn, gr. ἄρχω, ἀρκέω), auch S. arhas, arhat (würdevoll, herrlich, gr. ἄρχος, ἄρχων), von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung, Regung bezeichnet und einfach in ur-, S. ऋ, ar, ॠ, ār (gehen, erreichen)! und gr. ἄρω, αἱρέω, ἐράω, ἀρείων, ἄριστος, ἥρως, ἄριος, ἀρετή vorhanden iſt; lat. vereor, virtus, werth, und vor, -por; Berg ꝛc. ſind prosthetiſch daraus gebildet, wie auch hehr, Herr u. ſ. w. Ehre heißt alſo das Hervorheben, -kommen, -ragen] der Vorzug, die Bevorzugung, der beigelegte Werth, die bewieſene Achtung, die Aufmerkſamkeit, Artigkeit, Höflichkeit; der gute Name, das Anſehen. Davon: ehren (hervorheben, hochſchätzen, Ehre erweiſen); ehrlich (ehrliebend, redlich, rechtſchaffen, aufrichtig, wahr, wacker); die Ehrlichkeit (Redlichkeit, Rechtſchaffenheit, Aufrichtigkeit); ehrſam, ehrbar (Ehre genießend oder verdienend, auf Ehre haltend, unbeſcholten, ſittſam); die Ehrbarkeit (Unbeſcholtenheit, Zucht, Anſtand, beſcheidene Sitte); und die Zuſammenſetzungen: die Ehrbegierde (—ſucht, —liebe, der —geiz); das Ehrenamt (der —dienſt, die —ſtelle); die —dame (Hof-, Kammerdame); die —erklärung (feierliche Herſtellung der angegriffenen Ehre); —feſt (ehrſam, ehrbar); der —hold (Herold, Wappenkönig); das —lehen (Freilehen); der —mann (Biedermann); das —mitglied (zur Ehre aufgenommene M.); die —pforte (der Triumphbogen); der —preis (e. Pflanze, veronica officinalis); die —reihe (Feldreihe über dem Mittelſchilde eines Wappens); die —rettung (Vertheidigung der eigenen oder fremden Ehre); —rührig (beleidigend); die —ſache (der —ſtreit, die Injurienklage); die —ſäule (das Denkmal); der —ſchuß (Gaſtſchuß); das —ſchwert (die engliſche Schwertlilie); die —ſtelle (das —amt); der —tag (Hochzeits-, Jubelfeſttag; Aufſchubstag); der —tanz (T. mit einer Perſon, um ſie zu ehren); —halber (der Ehre wegen, um der E. willen); der —titel (—name, das Prädicat); —voll (Ehre bringend); —werth (werth geehrt zu werden); das —zeichen (die Decoration, das Ordenszeichen); ehrerbietig (ehrfurchtsvoll); die Ehrerbietung (Ehrfurchtsbezeigung, Ehrfurcht); die Ehrfurcht (ſcheue Verehrung, ehrerbietige Scheu); das —gefühl (die —liebe, Ambition); der —geiz (—durſt, die Ehrbegierde); —geizig (—begierig); —liebend (auf Ehre haltend); —los (infam); die —ſucht (der —durſt, —geiz); —vergeſſen (des Ehrenwortes vergeſſend, den guten Namen vernachläſſigend); —widrig (—verletzend, ſchimpflich); —würdig (verehrungswürdig, ehrſam); die —würdigkeit (Verehrungswürdigkeit).

Ei! interj. [holl. aai, iſt nebſt gr. αἴ, ἰή, ἰού, ἰώ, und lat. ah, eh, oh, eine geſchwächte Form von ach, dem anlautenden Kehltone inſofern er Hörbares bezeichnet und in S. अक, ah (ſagen), lat. ajo, gr. ἀχέω, ἠχέω, ἰάχω etc. als Zeitwort vorliegt] ah! ha!

Das **Ei**, des —es, pl. —er [ahd. ei, ai, eig, oey, goth. aig, angf. aeg, engl. egg, holl. ey, ai, ſchwed. aegg, egg, dän. aeg, egg, isl. egg, walliſ. wy, bret. uy, ſpan. huevo, ital. ovo, lat. ovum, fr. oeuf, gr. ὠόν, poln. iaio, jaico, jaica, böhm. weitz, mecklenburg. Ej, pl. Ejer, bair. Aij, Ay, Aijer, mhd. Air, kommt nebſt den durch Vorſetzung des Kehltones ausgebildeten Wörtern quick, keck, jung, gr. κικύω, S. शक, çak (rege, kräftig ſeyn), von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, gr. ἄγω, lat. ago), einfach vorhanden iſt. Von dieſem Keime kommen nicht nur die Benennungen ſehr beweglicher Dinge, z. B. Kugel, Kegel, Hagel, leicht, Vogel ꝛc. ſondern auch die Bezeichnungen des Entſtehens und Bewirkens z. B. zeugen, gr. τίκτω, wecken, wachen, lat. vigeo. Das Ei erklärt ſich alſo hieraus nicht nur als ein kugelähnlicher Körper, ſondern auch als das, woraus Lebendiges entſteht.] nach Adelung: 1) ein runder Körper, weil Eiland ſeiner erſten Hälfte nach hieher gerechnet werden kann, und die kleinen Steine, welche neben den Grenzſteinen eingegraben

werden, Eier, Steineier heißen: 2) das runde Fruchtbehältniß im weiblichen Geschlechte der Thiere, worin ein Thier gleicher Art eingeschlossen ist, besonders die Fruchtbehältnisse der Vögel, aus welchen sie ihre Junge ausbrüten. Die Eier der Fische werden mit einem besondern Namen, Rogen, genannt. Auch die Testikeln bei Menschen und Thieren heißen der Aehnlichkeit wegen, Eier. 3) In der Naturgeschichte ist es eine Benennung verschiedener einschaliger Schnecken, bulla ovium L., z. B. das gelbe Ei, cardium serratum L., das gestreifte Ei, bulla lignaria L., das rothe Ei, cypraea succincta L. Davon die Zusammensetzungen: der Eierapfel (die Frucht des Nachtschattens, solanum melongena); der —baum (die —staude); der —blätterschwamm (Eierschwamm); die —blume (der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); die —bohne (Erbsbohne); das —brod (e. Art Weißbrod); der —dotter (das Gelbe im Ei; e. Art Dotterschnecken, nerita vitellus L.); das —gelb (der Eidotter); die —gerste (e. Art Eiersuppe); der —igel (Seeigel, Seeapfel, echinus lucunter L.); die —kirsche (e. länglichrunde weiße Kirsche; das —klar (Eiweiß); der —krebs (K. der Eier unter dem Schwanze hat); der —kuchen (—fladen, —platz, Pfannkuchen); die —kugel (e. Kugelthierchen, volvox beroe L.); der —kürbiß (e. Art Kürbiß, cucurbita ovifera); der Eierlingsbaum (Elsebeerbaum); die Eierpflaume (große gelbe Pf., Malonke, Maronke); die —schale (Sch. eines Eies; e. Dotterschnecke, der Warzendotter); der —schwamm (Pfifferling, agaricus cantarellus L.); die —staude, der —baum (Tollapfel; Melanzanapfel, mala insana); der —stock (Ort der Fruchteier, ovarium); die Eigestalt (das Oval, die Ellipse); das Eiland (die Insel); der Eiländer (Inselbewohner, Insulaner); eiländisch (insularisch).

Die **Eibe**, pl. —n [Ibe, Ive, Ife, Ifenbaum, Eifen-, Eyenbaum, holl. ibenboum, yeuenhout, angs. iv, engl. yew, yew-tree, dän. Ibenholt, fr. if, neulat. ivus, euves, verwandt mit lat. abies (Tanne), doch auch schwed. ide, walliss. eiddew, irl. eidean, corn. iddio; kommt nebst Eppich, Epheu, Eibisch, oft, ewig, immer, lat. aevum, S. âyus (Zeit), goth. aiws, gr. αἰών, gr. ἀεί, αἰεί, S. âyân (immer, je, goth. aiw), von S. जीव, jiv (leben, bleiben, seyn, lat. vivo, lith. gyioviu, russ. ziwu), und bezeichnet also diesen Baum als immerlebend, d. h. immer grünend] der Eibenbaum, Lebensbaum, der immergrüne Baum, Taxus, taxus L., ital. tasso, span. texo, gr. σμίλαξ, μίλος, τάξος, θύμιον und θύμαλον. Nach Adelung hießen ehemals die Armbrüste häufig Eiben und die Armbrustschützen Eibenschützen, entweder weil man jene aus Eibenholz machte oder die Eibe mit der Tanne oder andern Bäumen verwechselte.

Der **Eibisch**, des —es [Ibisch, Eibischkraut, Eibischwurz, dän. Ibisk, lat. hibiscus, gr. ἐβίσκος, ἰβίσκος] die Heilwurz, Sigmarswurz, wilde oder weiße Pappel, althaea officinalis L., auch bismalva, malvaviscus, fr. guimauves, ital. malvavisco, span. yerva cannamera, marmaie, bei Aetius ἀμισταλθαία, bei Galen δενδρομαλάχη, ἀνασενδρομαλάχη.

Der **Eibischbaum**, des —es, eine Benennung der Eberäsche, sorbus aucuparia L., des Vogelbeerbaumes, dessen Beeren auch Eibischbeeren heißen.

Die **Eiche**, pl. —n, der Eichbaum, des —es, pl. —bäume [ahd. aih, angs. ac, aec, engl. oak, schott. aik, holl. aik, eike, eek, schwed. ek, dän. eg, eeg, ege, isl. eyk, norw. eik, niederf. Eeke, kommt nebst Aak, Nachen, Asch, Esche, und Buche, Fichte, Buchs, Busch, Speiche, Focke ꝛc. auch lat. lignum, von S. उच, uć (wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu), heißt also, da die Eiche kein schnelles Wachsthum hat, nicht sowohl der auffallend wachsende Baum, sondern nur der Baum vorzugsweise, also wahrscheinlich der durch Größe und Dauer ausgezeichnete Baum] eine bekannte große Baumgattung mit hartem gelblichem oder bräunlichem Holze, quercus L.; auch niederf. so viel als Aak, ein plattes Flußschiff mit eichenem Boden, holl. aeke, schwed. eka, neulat. acon. Davon: die Eichel (holl. eekel, eechel, aker, eichel, engl. acorn, schwed. ekollon, dän. aeggern, isl. akern, niederf. Eker Ekker, angs. accaeren, accorn, aecern, gr. ἄκυλος; die Frucht des Eichbaumes); der Eichelhafer (e. glatter schwarzer Hafer); der Eichelhäher (Nußhäher); eichen (von Eichenholz); das Eichenkraut (Vergißmeinnicht); die —lunge (Steinflechte); die —mistel (viscum album L.); die —rose (e. Auswuchs an Eichenblättern); der —wurm (e. Gallinsect, cynips quercus folii L.); der Eichfarn (am Eichen wachsende Steinfarn); der

—grund (e. mit Eichen bewachsenes Thal); der —hase (e. Klumpen brauner Pilze an Eichenwurzeln); das —holz (Eichengehölz); das —horn, —hörnchen (niederf. Eker, Ekecken, dän. norw. Ikhorn, Egerne, holl. iukhorn, angf. acwern, aquern, engl. squirrel, lat. sciurus); das Eichicht (Dickicht von Eichen); der Eichpilz, —schwamm (e. Blätterschwamm, agaricus quercinus L.; auch ein Feuerschwamm, boletus igniarius L.); die —traube (der —hase); der —wald (Eichenwald).

Die **Eiche** [bair. Eich, Aich, niederf. Wroge, Brake, auch die Aiche, Aichte, kommt nebst eichen, fächten, und ächt, Ehe, Eid, Eidam u. f. w. von S. अच्, ah, sagen, reden, zunächst aber von Ehe in der Bedeutung Gesetz, feste Bestimmung] das gesetzliche Maaß und Gewicht, auch die Maaßberichtigung, das Abziehen der Gewichte. Davon: eichen, aichen (niederf. iken, gesetzlich machen, ächten, fächten, sinnen, haimen, ahmen, ohmen, justiren, cimentiren, wrogen, braken, kämpen, abziehen, Maaß und Gewicht berichtigen); der Eicher, Eichner (Aicher, Fächter, Sinner, Ahmer, Braker, Wroger, Eichherr, Maaß- und Gewicht-Berichtiger); die Eichelle (Musterelle, der Eichstab); —herr (Eicher); das —maaß (Probe-, Muster-, Mutter-, Richtmaaß, Richtscheffel, Frohnohm, Echtmaaß, Urmaaß, Normalmaaß); der —stab (die —elle).

Der **Eid**, des —es, pl. —e (niederf. dän. Eed, holl. eed, bair. Aid, Ayd, ahd. eid, eida, aith, ait, aid, goth. aith, angf. ath, ead, aed, engl. oath, schott. aith, schwed. ed, isl. eid, zu trennen in â-id, ê-id, = Ah-d, Eh-d, kommt nebst Eidam, Ehe, echt, aichen, ach! und lat. ah, ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, u. f. w. von dem anlautenden Kehltone insofern er Hörbares bezeichnet, und in S. अच्, ah (sagen, reden) vorliegt] das Sagen, besonders das feierliche Sagen, die gesetzliche, gerichtliche Aussage, die Betheuerung mit Anrufung der Gottheit als Zeugen, der Schwur; die Eidesformel; das eidlich Versprochene. Davon: eidlich (in Gestalt eines Eides, vermittelst eines Eides); beeidigen (in Eid und Pflicht nehmen); beeidigt (geschworen, eidlich verpflichtet); und die Zusammensetzungen: der Eidbruch (die Verletzung des Eides); —brüchig (des Eidbruches schuldig, meineidig); die Eidesformel (—worte); die —leistung (Ablegung e. Eides); die —verweigerung (Ablehnung des Eides); der Eidgenoß (—bruder, Bundesgenoß; Schweizer); die —genossenschaft (der Schweizerbund); —genössisch (Eidgenossen geziemend, der Eidgenossenschaft gehörig); der —schwur (die Eidesablegung, der Schwur, Eid); der —steurer, —lehrer (—vorsprecher); —vergessen (des Eides vergessend, meineidig).

Die **Eidechse**, pl. —n [ahd. edehsa, adexa, egidehsa, egedessa, bair. Egedechs, Egizen, Ader, Heider, schweiz. Eggäsli, Egochs, Eutachs, Eltachs, Heidechs, Heidochs, Heggi, Jeltechse, Ickesli, angf. athexe, holl. egdisse, haghedisse, aketisse, aerdisse, echdisse, schwed. oedla, isl. ethla, niederf. Everdysse, Everdysse, Egedasse, Adesse, Jeewke, bei Frisch Eydels, Edyß; ein zusammengesetztes Wort, dessen Grundwort Echs, Echse (gr. ἔχις, S. ahis, lith. angis, lat. anguis), Schlange heißt, d. h. das schnelle, sehr bewegliche Thier, nebst Hexe, von S. अग, ag, अञ, aj, इख, ikh (bewegen, gr. ἄγω, lat. ago, ico) kommt. Schwerer ist das Bestimmungswort zu erklären; Eid scheint auf den ersten Blick mit angf. eitan, brennen, übereinzustimmen, und Eidechs hieße demnach Feuerschlange, doch führt die Vergleichung mehrerer der obigen Schreibarten auf einen Keim —x, von welchem es ungewiß bleibt, ob er hier Bewegung oder Feuer oder Wasser bedeute; ist das letzte der Fall, so ist Eid aus Ach entstanden durch Verschluckung des Kehltones vor der Endung -id, welche hier entweder eine blos euphonische Concretionssylbe oder eine Genitivform ist, und eg-id-ehsa richtig getrennt; in schweiz. Eg-ochs, Egg-äsli ist diese Einschiebung nicht geschehen; demnach kann das Wort sowohl Wasserschlange, als Feuerschlange heißen, und auch schnelle Schlange, vielleicht im Gegensatze von Blindschleiche. Adelung sagt: „Alle diese Namen können ihre Uebereinstimmung mit dem gr. ἀλθαξ (?) nicht verläugnen, und es ist wahrscheinlich, daß das ait, Gift, Feuer, das Stammwort desselben ist, weil dieses Thier von dem großen Haufen zu allen Zeiten für giftig und schädlich gehalten worden ist, einige ausländische Arten es auch wirklich sind.“] ein beidlebiges Thier mit vier Füßen, einer glatten Haut und langem Schwanze, lacerta L. (bei Horaz lacerta, bei Plinius lacertus, ital. lacerta, lacertola, liguro, zamarro, span. gartija, lagarto, lagardiza, fr. lisarde, engl. lizzard, gr. σαῦρος, σαῦρα); 1) als Gattungsname umfaßt diese Benennung auch

das Krokodill, Chamäleon, den Salamander, Iguana, Stincus u. a.; 2) der Name eines Gestirnes zwischen dem Schwane, dem Cepheus und der Kassiopeja.

Der **Eider**, des —s, pl. —, die **Eidergans**, pl. —gänse, der **Eidervogel**, des —s, pl. —vögel [norw. Edder, Adder, Arfugl, dän. Ederfugl, kommt nebst Ader, Oder, Eis, Ente, Gans, Adel, naß, Süd, Wasser, Bad ꝛc. und S. udan (Wasser, gr. ὕδωρ, lat. sudor, unda), von S. उद्, ud (fließen, netzen, gr. ὕω, lat. undo), und heißt der Wasservogel vorzugsweise] ein auf den Küsten und Klippen der nördlichen Meere lebender Vogel, der zu den Gänsen gezählt wird und die Eiderdunen liefert, anas mollissima L. Davon: die **Eiderdunen**, Etter-, Otter-, Fider-, Sterndunen, fr. aigledon, engl. down, die feinsten Flaumfedern, die zarten Federn vom Bauche des Eidervogels.

Der **Eifer**, des —s [holl. yver, jever, schwed. ifver, dän. niederf. iver, isl. aefr, yfer, ahd. eivero, kommt nebst isl. aefr (brennend, hitzig), aefast (aufsieden), yfast (zürnen), yfr (zornig), niederf. evern (fressen, beißen), ahd. eipar (acerbus), lat. amarus, S. amlas (bitter), und Geifer, Gift, von dem anlautenden Lippentone, insofern er Bewegung bezeichnet und sich einfach in S. अष, ab (bewegen, gr. ἔπω), अम, am (krank seyn, erbrechen, gr. ἐμέω), अव, av (begehren, wollen, gr. ὀΐω, lat. aveo) vorfindet; auch die Wörter auf, oben, und niederf. happen, jappen, heftig, heben u. s. w. sind damit verwandt] die heftige Bewegung, das Jappen, Schnappen, Lechzen nach etwas, der Zorn, Unwille, Neid, jetzt nur: die lebhafte Bemühung, das feurige Bestreben, der Drang, auch der Wetteifer, die Nacheiferung. Davon: **eifrig**, **eifrig** (betriebsam, angestrengt, thätig, angelegentlich, ämsig); **eifern** (heftig reden, zürnen, streben); der **Eiferer** (heftige Redner, Zelot, Fanatiker, der Entbrannte, Entrüstete); die **Eifersucht** (Scheelsucht, der lebhafte Wetteifer, die Besorgniß wegen Untreue des oder der Geliebten); die **Eifersüchtelei** (eifersüchtige Mißdeutung von Kleinigkeiten); **eifersüchteln** (kleinliche Eifersucht zeigen); **eifersüchtig** (Liebe mißgönnend, scheel, neidisch).

Eigen, adj. u. adv. [ahd. eigan, oigan, eikan, goth. aigin, ainn, angl. aegen, agen, engl. own, holl. eigen, eygen, eegen, schwed. egen, kommt nebst goth. aigan (besitzen, haben), angl. agan, aegan, aegnian, agnian, agnigean (besitzen), holl. eigenen (zueignen), schwed. aega (besitzen, haben), aegor (liegende Gründe), und hegen, hägen, jochen, hecken u. s. w., von S. इष, iṣ (halten, besitzen, gr. ἔχω, ἴσχω, lith. jēgiu), eng oder innig verbunden, angehörig, absonderlich, einem allein gehörig; genau, pünktlich; bedenklich, mißlich, gefährlich, waglich. Davon: der **Eige** (Eigenthümer, Viereige, schenkberechtigte Brauer); **eigenen** **eignen** (v. tr. zueignen, beilegen, widmen; v. i. gehören, gebühren; v. r. sich schicken, passen, sich qualificiren); der **Eigner** (Eigenthümer, Besitzer); die **Eigenheit** (Eigenthümlichkeit, besondere Gewohnheit, Laune, das Merkmal, der Charakter); **eigenheitlich** (charakteristisch, eigenthümlich); **eigens**, **eigends** (eigentlich, außerordentlich, ausdrücklich, besonders); **eigentlich** (wirklich, genau genommen); und die Zusammensetzungen: der **Eigendünkel** (Dünkel, die Eingebildetheit, Aufgeblasenheit); die —**gewalt** (angemaßte Gewalt); —**händig** (mit eigner Hand gethan, gemacht, geschrieben); —**hörig** (eigen und hörig, leibeigen); die —**hülfe** (Selbsthülfe); die —**liebe** (Eitelkeit, Selbstliebe); das —**lob** (Selbstlob); die —**macht** (angemaßte Macht); —**mächtig** (anmaßend, unbefugt, willkürlich); der —**name** (Geschlechts-, Taufname, nomen proprium); der —**nutz** (das Sorgen für sich auf Kosten Anderer, die Selbstbereicherung); —**nützig** (aus Eigennutz fließend); die —**nützigkeit** (eigennützige Gesinnung); **uneigennützig** (gemeinnützig, patriotisch, liberal); die **Eigenschaft** (Eigenthümlichkeit, Beschaffenheit, Eigenheit); **eigenschaftlich** (eine Eigenschaft bezeichnend); das **Eigenschaftswort** (Adjectiv); der —**sinn** (Starrsinn, die Unnachgiebigkeit); —**sinnig** (mit Eigensinn, hartnäckig); das —**thum** (Besitzthum, Vermögen, Gut, die Güter); der —**thümer** (Besitzer, Herr; Grundbesitzer); —**thümlich** (persönlich, besonder, eigen, charakteristisch, originell); die —**thümlichkeit** (Besonderheit, eigenthümliche Beschaffenheit, der Charakter); das —**thumsrecht** (R. des Besitzes).

Eilen, v. intr. [ahd. ilen, ilan, holl. ylen, schwed. ila, dän. ile, iile, wallis. elu (sich bewegen), kommt nebst fr. aller, gr. ἐλαω, ἰάλλω, Alp, Elf, albern, hebeln, geil, u. s. w. von S. इल्, il (bewegen, eilen), उल्, ul (schlendern), also vom anlau-

tenden Zungenlaute —*l*, insofern er Bewegung bezeichnet, was dem l der Zungenspitze natürlich ist] sich schnell bewegen, hasten, fliegen, rennen, laufen, schnell reisen, schnell vergehen; sich sputen. Davon: die **Eile** (Hast, Schnelligkeit, Geschwindigkeit); **eilend** (geschwind, schnell, flüchtig, hastig, beflügelt); **eilends** (schleunig, schnell, unverweilt, unverzüglich, rasch); **eilig** (Eile erfordernd, rasch, schleunig, hastig); **eiligst** (in größter Eile, schleunigst, aufs baldeste); und die Zusammensetzungen: der **Eilbote** (Courier, Expresse, die Staffette); —**fertig** (eilig, rasch, vorschnell); die —**post** (Schnellpost, Diligence).

Eilf, elf, num. card. [ahd. einlif, endlef, anilaf, einilif, angs. aendlefen, endleof, endlufa, endlyfa, goth. andlefan, schwed. ellofwa, elfva, dän. norw. elleve, isl. ellefu, ellifu, holl. eleve, elf, engl. eleven, niederf. elf, scheint zusammengesetzt aus ein und lüpf, von lüpfen, lupfen, lipfen, lüften, in die Höhe richten, weil bei der Darstellung dieser Zahl über die beiden Fäuste, welche 10 bedeuten, noch ein Finger gelüpft wurde, wodurch eilf voll wird] zehn und eins. Davon: der **eilfte, elfte** (der erste über zehen); das **Eilfeck, Elfeck** (e. elfseitige Figur, das Hendekagon); **eilffach, elffach** (11 Mal genommen); **eilfjährig** (11 Jahr alt); **eilfmal** (zu 11 Malen); das **Eilftel** (der 11te Theil).

Der **Eimer,** des —s, pl. — [holl. emmer, niederf. Emer, Emmer, Ammer, oberd. Aimer, Amer, Amper, schwed. aembar, isl. amr, neulat. ambra (lat. amphora, gr. ἀμφορεύς), ahd. einbar, einpar, eimpar, eimpir, ist nach Schmeller zusammengesetzt aus ein und ber und bezeichnet ein Gefäß zum Tragen mit einer Hand, im Gegensatze von Zuber, ahd. zui-par, Gefäß zum Tragen mit zwei Händen] die Wasserkanne, ein hölzernes Gefäß zum Wasserschöpfen; ein Maaß flüssiger Dinge, besonders des Weines, in Sachsen ¼ Ahm, ¼ Faß, ¼ Fuder, = 63 Kannen. Davon: **eimerig** (einen Eimer haltend); die **Eimerkunst** (Wasserkunst mit Eimern).

Ein, eine, ein, mit vollständigen Geschlechtsendungen **einer, eine, eins,** num. card. [goth. ain, ana, an, ains, ahd. ein, einaz, angs. an, aenc, aen, ane, altengl. ane, engl. a, an, one, holl. dän. niederf. een, schwed. en, ett, isl. ein, einn, fr. un, une, lat. unus, una, unum, gr. εἷς, μία, ἕν, lith. wienas, ruff. odin, cambr. un, gäl. aon, S. ûnas, aikas, hebr. echat, perf. ik, wend. edek, poln. jeden, malay. tacü, taci, tika, tatar. emou, omon, mukon, mongol. nigen, nige, türk. bir, ber, prae, tübet. dschig, samojed. chuta, hauta, kuril. syhnäp, korjäk. önnen, ennene, jukagir. irken, tschuktsch. ataschek, japan. fito, fitoz, barman. it, thit, tit, ama, peguan. mui, georg. arti, erte; als der Ursprung dieses Zahlwortes wird der anlautende Zahnton —*v* bezeichnet, insofern er Verneinung bedeutet und sich in un-, ohne und S. ञन, ûn, ओण, aun (wegnehmen) vorfindet; **ein** wäre diesem nach eine Verneinung der Mehrheit] nicht mehrere; einfach, einmal, einzeln erscheinend; ein gewisser, ein nicht genau bekannter. Davon kommen folgende Ableitungen und Zusammensetzungen: **einander** (einer den oder den andern); das —**blatt** (die Leberblume); der **Einer** (eine der Zahlen 1 bis 9); **einerlei** (von gleicher Art, dasselbe); die —**leiheit** (Gleichheit); —**seits** (auf einer Seite); **einfach** (schlicht, einmalig, natürlich); die —**fachheit** (—falt, Schlichtheit); —**fächerig** (nur ein Fach habend); die —**falt** (—fachheit, Schlichtheit, —fältigkeit); —**fältig** (schlicht, ungekünstelt, dumm); die —**fältigkeit** (Dummheit); der —**faltspinsel** (Tropf, Dummkopf); —**farbig** (nur von einer Farbe); die —**form** (Uniform); —**förmig** (gleichförmig, gleichartig); die —**förmigkeit** (Gleichförmigkeit); —**füßig** (mit nur einem Fuße); —**hällig,** —**hellig** (übereinstimmend); die —**helligkeit** (Uebereinstimmung); die —**heit** (das Grundmaaß, die Einzelheit, Einzahl; Einigkeit); das —**horn** (e. fabelhaftes Roß mit einem Horne; der Narwal); der —**hornkäfer** (K. mit gehörntem Brustschilde); —**hufig** (mit ungespaltenem H.); **einig** (einträchtig, einverstanden); **einige** (mehrere, verschiedene); **einigen** (vereinigen, aussöhnen); **einigermaßen** (ziemlich, etwas, ein wenig); die **Einigkeit** (Eintracht); **einmal** (zu einer Zeit, einst); **auf einmal** (plötzlich); das **Einmaleins** (die Zahlentafel des Decimalsystems); —**malig** (—mal geschehen); der —**master** (ein Schiff mit einem Maste); —**mastig** (nur einen Mast führend); der —**muth** (die —tracht); —**müthig** (—trächtig, —hällig, übereinstimmend); die —**müthigkeit** (—fältigkeit, Uebereinstimmung); die —**öde** (Wüste, —samkeit); die **Eins** (die Einheit, der erste Einer); **einsam** (allein, abgesondert, einzeln, abgelegen, verlassen, still); die —**samkeit** (—öde, Abgesondertheit, Verlassenheit); —**seitig** (von oder nach einer Seite, schief, partheiisch); der —**spänner** (e. —spänniges

Fuhrwerk); —spännig (nur mit einem Pferde bespannt); einst (einmal); einstimmig (—hällig, übereinstimmend); die —tracht (Uebereinstimmung, das gute Vernehmen, die Harmonie); das —verständniß (das Mitwissen, die geheime Mitwirkung); —verstanden (insgeheim verbunden); sich —verstehen (übereinkommen); die —zahl (—fache Zahl); —zeln (allein, —sam, —zig); —zig (nur einmal vorhanden, beispiellos); —zöllig (einen Zoll hoch, dick, breit).

Ein—, in, hinein, herein, Vorsetzpartikel, die als einzelnstehendes Wort nur noch in einigen Ausdrücken vorkommt: Jahr aus Jahr ein (das ganze Jahr hindurch); quer Feld ein (mitten auf das Feld); Berg ein (in das Gebirge); Wald ein (in den Wald); steht als Bestimmungswort vor manchen Wörtern, deren Bedeutung sonst abweicht, daher hier folgende Zusammensetzungen angeführt werden: einbalsamiren (mit Balsam ausfüllen); der —band (Deckel eines Buches); —begreifen (mitzählen, dazurechnen); —behalten (zurückbehalten); —bilden (vorspiegeln, aufbinden; v. r. meinen); die —bildung (der Dünkel); die —bildungskraft (Phantasie, das Dichtungsvermögen); —brechen (zusammenbrechen); der —bruch (das —dringen); —bürgern (zum Bürger annehmen); die —buße (der Verlust, Abgang, Schaden); —büßen (verlieren, darumkommen); —dringen (gewaltsam hereintreten; —sicht gewinnen); —dringlich (beweglich, rührend); der —druck (die Wirkung); der —fall (—sturz; das —dringen; der Witz, Gedanke); sich —finden (kommen, erscheinen); —flößen (lehren, —prägen); der —fluß (die Wirkung, das Ansehen); —flußreich (angesehen, mächtig); —fordern (—cassiren); —führen (aufbringen, anordnen, ins Land bringen); der —fuhrzoll (—gangszoll, Tarif); die —gabe (eingereichte Schrift); der —gang (—tritt, die —fahrt, das Gehör, der Anfang); —geben (beibringen, einflößen, inspiriren; einreichen); der —geborne (Inländer); —gedenk (bedenkend, sich erinnernd); —gefleischt (in menschliche Gestalt gekleidet); —genommen (voll Vorurtheil); —gepfarrt (kirchhörig); —gestehen (gestehen, bekennen); das —geweide (die Gedärme); —gezogen (zurückgezogen, häuslich); —heimisch (inländisch, zu Hause); —heizen (die Stube wärmen); —her (daher, heran, herbei); —impfen (durch Impfen einflößen); —kacheln (stark einheizen); —kassiren (—fordern, —treiben); —kaufen (ins Haus oder Geschäft kaufen); —kehren (absteigen, vorsprechen); —kleiden (—weihen; ausschmücken); das —kommen, die —künfte (der Gehalt, die Einnahmen, Renten); —laden (zu kommen bitten); die —ladung (Bitte um einen Besuch); die —leitung, (Vorbereitung); —machen (—würzen, —salzen); die —nahme (das —kommen); —quartiren (—logiren, einlagern); die —rede (der —wurf, Widerspruch); —reichen (übergeben); —richten (ordnen); —rücken (—ziehen; drucken lassen); —schärfen (ernstlich befehlen); —scharren (vergraben); —schenken (—gießen); —schließen (umgeben); der —schluß (die —lage); —schmieren (beschmutzen); —schränken (beschränken); —schreiten (sich einmischen); —segnen (trauen, weihen); —senden (zusenden); die —sicht (Kenntniß); der —spruch (Widerspruch, die —rede); —studiren (—lernen); —träglich (gewinnreich, ergiebig); —wärts (nach innen); —wenden (entgegnen, dagegen reden); —willigen (beitreten, erlauben); der —wohner (Bewohner, Insaß); der —wurf (die —wendung, —rede).

Das **Eis**, des —es [ahd. jis, yse, angs. jis, js, ys, isa, iss, engl. ice, schwed. is, dän. is, iis, isl. is, ys, holl. ijs, ys, wallis. ias, kommt nebst Adel, Ader, Oder, Ente, Eider, Auster, u. S. udan, (Wasser, gr. ὕδος, lat. unda), S. uttas (naß, gr. ὑετιος, lat. udus), S. udras (Amphibie, gr. ὕδρος, lith. udra), von S. उद्, ud, उत्, und (benetzen, fließen), gr. ὕω, lat. undo), als der einfachsten Erscheinung des anlautenden Zahntones, insofern er Wasser bezeichnet, wovon auch die prosthetisch ausgebildeten Wurzeln λ—τ in Blut, fließen ꝛc., ν—τ in naß, netzen ꝛc., τ—τ in sieden, tuschen, sudeln ꝛc. und π—τ in Wasser, waschen, Bad, Most u. s. w. abstammen] das gefrorne Wasser. Davon: eisicht (eisähnlich); eisig (eisbedeckt, voll Eis, gefroren); aufeisen (von Eis befreien); auseisen (aus dem Eise bringen); und die Zusammensetzungen: der Eisachat (durchsichtige eisähnliche A.); der —alabaster (eisähnliche A.); der —apfel (Glasapfel); die —bank (e. schwimmendes —feld); der —bär (Polarbär, weiße B.); die —beere (e. Gewächs mit plattrunder zweisamiger Beere); der —beifuß (Alpenbeifuß); das —bein (Hüftbein); die —birne (Glasbirne); der —blick (das Blinken der Eisfelder); der —dorn (ein Seestern); das —fingerkraut (—kraut, die —pflanze); die —fischerei (F. mit

Netzen unter dem Eise); der —gang (das —treiben); —grau (grau wie Eis); die —grube (der —keller); —kalt (kalt wie Eis); der —keller (K. zur Aufbewahrung des Eises); die —kluft (Wasserkluft, e. Riß in e. Baume); —klüftig (vom Froste geborsten); der —knochen (das —bein); das —kraut (die —pflanze, das —feigenkraut); die —kruste (—rinde); das —meer (Polarmeer); die —möwe (große nordische M.); der —nebel (Frostrauch, Rauchfrost); die —pflanze (mit Bläschen bedeckte Pfl.); der —punkt (Gefrierpunkt, Frostpunkt); die —scholle (e. Stück Treibeis); der —sporn (Unterbindestachel); der —stein (e. rauher Kalkspath); der —vogel (Golander, Königsfischer); der —wermuth (Alpenbeifuß); der —zapfen (das Tropfeis); der —zucker (Krystallzucker, weiße Candis).

Das **Eisen**, des —s, pl. —, [ahd. isar, isarn, isan, isen, isin, goth. eisarn, aisarn, aiz, angl. iren, yren, erene, ysen, isen, isern, engl. iron, holl. iser, yzer, schwed. jern, dän. jaern, jern, ese, yse, isl. jarn, earn, iarn, wall. hajarn, irl. jaran, span. hierro, ital. ferro, fr. fer, lat. ferrum, S. ayas, âyasan (Eisen), âras, (Metall, Eisen), kommt nebst lat. aes, aurum, und Erz, engl. ore, von einem anlautenden Tone, der zwischen dem vorderen Zungentone ρ und dem Zahntone σ schwankt, und dessen Urbedeutung zugleich Erhebung und Verletzung ist; dieser Ton ist so sehr vocalischer Natur, daß der davorstehende Laut stets lang ist und stark lautet, ja in gr. ἀάω den Ton sogar hat verschwinden lassen; ihm gehören sowohl ur- und er-, als aus an, und nicht wenige Sanskritwurzeln z. B. ऋ, ur (bewegen, dehnen), ऊष, us, ऊष, ûs (durchbohren), ऋध, ardh (erheben) u. s. w. Es scheint, daß unser Wort Erde damit genau verwandt ist, Erz, das in der Erde gefundene Harte, gleichsam einen Grundbestandtheil der Erde, die Urerde, und Eisen das aus dem Erze gewonnene Metall bedeutet] ein unedles weißgraues Metall, das der größten Härte fähig ist; ein daraus gemachtes Werkzeug, etwas Eisernes, ein Hufeisen, eine Fessel. Davon: eisern (aus oder von Eisen gemacht); und viele Zusammensetzungen, von denen folgende sich auszeichnen: der **Eisenbart** (Eisvogel); der —baum (e. B. mit schwarzen Beeren u. sehr hartem Holze, sideroxylon L.); der —beerbaum (die Rainweide, das Beinholz, ligustrum vulgare L.); der —brand (Magnet); das —brech (die Mondraute); das —erz (die —miner); das —feil (Feilspäne von Eisen); der —fresser (Bramarbas, Raufbold); die —gans (das erst ausgeschmolzene Roheisen); der —gart (Eisvogel); der —glanz (—glimmer); die —graupe (der Wolfram); der —hammer (die —schmelzhütte); das —hart (der Ackerandorn); der —hart (—schüssige Goldsand); das —holz (der Drachenbaum); das —hütchen (e. Giftpflanze); der —kies (—haltige Schwefelkies); das —kraut (der Ackerandorn); der —kuchen (die Waffel); die —nuß (—haltiger Blutstein); die —schlacke (der Abgang vom geschmelzten Eisen); —schüssig (—erzähnlich); der —sinter (Erdkobalt); die —stufe (e. Stück —erz); der —thon (Bolus); das —wasser (der Sauerbrunnen); die —wurz (braune Flockenblume).

Das **Eiß**, des —es, pl. —e [südd. Aiß, ahd. eiza, eisce, von S. एध, aidh, (wachsen, schwellen, gr. οἰδέω)] die Drüsengeschwulst, Eiterbeule, Pestbeule.

Eitel, adj. u adv. [ahd. ital, ydel, idele, itel, angs. ydel, idel, idele, aidlige, aydlige, holl. jedel, ydel, schwed. dän. nieders. idel, wallis. eiddil (dünn, schlank), engl. idle (müssig), kommt nebst Odem, Athem und Euter, Lase, Blase, Blatter ꝛc., tuten, bubeln ꝛc., Busen, Bieft, pusten, baus ꝛc., von dem anlautenden Zahntone, insofern er Blasen, Aufblasen und Schwellen bezeichnet, und sich einfach in S. उद, ud (schwellen, füllen, gr. οἰδέω, ὐδνέω), एध, aidh (schwellen, wachsen), vorfindet] aufgeblasen, leer, nichtig, blos, alleinig, pur; auf Nichtiges stolz, lobsüchtig. Davon: die **Eitelkeit** (Leerheit, Nichtigkeit, Vergänglichkeit; Putzliebe, Lobsucht).

Der **Eiter**, des —s [nieders. Etter, Edder, holl. eyter, etter, dan. edder, engl. atter, ahd. eitar, eitter (Gift, Natter), angs. ater, aetter, atter, ator, attr, attre, aettor (Gift, Natter), schwed. etter (Gift), kommt nebst Adder, Otter, Assel, Aas, Essig, ätzen, atzen und essen, von S. अद, ad (essen, fressen, gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cambr. esu] der fressende Saft, die Materie in einer faulenden Wunde oder einem Geschwüre. Davon: eitericht (eiterähnlich); eiterig (Eiter enthaltend); eitern (Eiter geben, sich mit E. füllen); die Eiterung (Eitererzeugung); und die Zusammensetzungen: das Eiterauge (eiternde A.); die —beule (das eiternde Geschwür); der —butzen (—stock, —kern, Peddick); die —fliege (ein Insect, das Eiterbläschen sticht); der —fraß (Krebs-

schaden); die —nessel (Heiter-, Brennnessel); die —ruhr (der Durchlauf von Blut u. Eiter); der —staar (das erblindete —auge); der —stock (—butzen, —kern); —weiß (gelblich weiß); —ziehend (Eiterung befördernd).

Der **Ekel**, des —s [ahd. ego, egiso, ekiso (Schrecken), niederf. Ekern, kommt nebst ahd. egan (drohen, ängstigen, schrecken), egebar, ekislih (fürchterlich, schrecklich), und eng, Angst, von dem anlautenden Kehltone, insofern er zuerst Bewegung überhaupt, dann Näherung bezeichnet und in der letzteren Bedeutung einfach in S. अघ, agh (schlagen, schaden), und हृष, hç (halten, besitzen, gr. ἔχω, ἴσχω,), vorhanden ist] die Enge, Beengung, ängstliche Empfindung, Uebelkeit, Abneigung, der Abscheu, Widerwille. Davon: ekel (wählerisch, lecker); ekelhaft (Ekel erregend, unappetitlich); ekelig (ekelhaft); ekeln (Ekel erregen); der Ekelname (Schimpfname).

Elastisch, adj. u. adv. [gr. ἐλατικός, von ἐλαύνω, ἐλέω, ἐλάω, treiben, bewegen, nebst ἴαλλω, und eilen von S. इल्, il (bewegen, eilen), und उल्, ul (schleudern)] prall, schnellkräftig, federkräftig. Davon: die Elasticität (Prallheit, Schnellkraft, Federkraft).

Die **Elbe**, lat. Albis, der Eigenname eines Flusses in Norddeutschland, kommt nebst Ill, Aller, Albion, Albula, Belt, baltisch, und schwed. elf, dän. elfa, isl. elfa, elfu (Fluß), von dem anlautenden Zungentone —l, insofern er Flüssigkeit bezeichnet und sich in Oel, lat. oleum, gr. ἔλαιον, einfach vorfindet. Davon: die Elbbutte (Glattbutte, pleuronectes rhombus L.); die —katze (der Iltiß); der —ling, —linger (e. Art Weinstöcke mit weißen Trauben); das —thier (der Iltiß).

Das **Element**, des —es, pl. —e [lat. elementum, von alo, -oleo, S. अल्, al (füllen, einnehmen)] die Allheit, der Gesammt-, Ur-, Grundstoff, die Lebensbedingung. Davon: elementarisch (grundstoffig, uranfänglich; anfangsmäßig); das Elementarbuch (Anfangsbuch); der —geist (Naturgeist); die —kenntnisse (Anfangsgründe); der —stein (in 4 Farben spielende Opal).

Das **Elend**, des —es [ahd. ellend, ellilenti, ellende, elilenti, angs. elelende, ellende, isl. illende, illendu, holl. elende, ellende, schwed. elaende, elande, kommt nebst ahd. alilenti (ausländisch), angs. eltheod, elltheod, ellthied (fremdes Volk), aeltheodig, elthiodig, ellthiodig, eltheodisc (ausländisch), aeltheodunge (Wanderung), elthiodigan (ins Ausland ziehen, wandern), ahd. elibenzo, eliporo, elidiotic, eliliut, elirarter (Fremder), elilanti (peregrinus), elilenter (exul), alilenda (captiva), elenta (peregrina), gäl. ellmyn (Fremdling), als Zusammensetzung von ahd. eli, goth. alja, aljath, angs. ael (fremd, lat. alienus, alius, alter, gr. ἄλλος, ἀλλότριος), und ahd. lant, land (Land). Dieses ael (fremd) kommt nebst seinen prosthetischen Ausbildungen ahd. walah (fremd, wälsch), wili, isl. villi, villu (wild), und wallen, wälsch, Schwalbe, Wolke, ꝛc. ursprünglich von dem anlautenden —l, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. इल्, il, eilen (gr. ἐλάω*, ἐλαύνω, ἴαλλω), u. s. w. einfach vorliegt. Elend heißt daher nicht sowohl das Ausland als vielmehr das Land des Wallens, der Wanderung, die Fremde, wo man sich unstät umhertreibt.] 1) die Fremde, das Land der Wanderung, 2) der Aufenthalt in der Fremde, die Verbannung, die Wanderung, 3) der Zustand des Wandernden, die Verlassenheit, Armuth, Bedrängniß, Noth. Davon: elend (wandernd, arm, bedrängt, armselig, unglücklich, nichtswürdig, schlecht); elendig (dasselbe); elendiglich (jämmerlich); das Elendrecht (Fremdenrecht, Gastrecht, Armenrecht)

Das **Elenn, Elennthier**, des —es, pl. —e [auch Elend, Elendthier, mhd. eln, ahd. elo, elch, angs. ealk, elch, engl. ilk, elk, schwed. elg, dän. elsdyr, isl. ely, fr. élan, altfr. ellen, kommt nebst wallis. elein (Hirschkalb), slav. jelen (Hirsch), russ. oleen (Rennthier), finn. elein, ungar. allat (großes Thier), Elf, Alp, Ilk oder Iltiß, und eilen, von —l insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet und in S. इल्, il (bewegen, eilen), उल्, ul (schleudern), vorhanden ist. Andere Thiernamen, aus eben dieser Wurzel entstanden, sind: Saltvieh, Kalb, Füllen, Maulthier, Wallach, Schwalbe.] ein zweihufiges vierfüßiges Thier, mit breitem, flach gedrücktem Geweihe, welches dicker und stärker ist als der Hirsch, und sehr schnell läuft, alces L. Davon: der Elendhirsch, Elennhirsch, ein nordamerikanisches Thier von der Gestalt eines Damhirsches und der Größe eines Thieres, von den Indianern Moose genannt.

Der **Elephant**, des —en, pl. —en [ahd. olbend, olbent, olpenta, helfant, helph-

ant, olbentar, angs. olfend, olfynd, olpend, elpend, ylpend, ylp, elp, olfanda (Elephant und Kameel), goth. ulband (Kameel), engl. elephant, holl. elefant, olifant, olyfant, schwed. dän. elefant, isl. ullfold, ulfbald, altsüdd. Olbenthier, Olbentin, Olbend, Olbande, Helphant, fr. éléphant, altfr. oriflant, ital. elefante, altital. liofante, span. port. elefante, bret. eleffant, lat. elephantus, elephas, gr. ἐλέφας, kommt wahrscheinlich zunächst von hebr. אלוף (Ochs), und bedeutet, da auch das Kameel so hieß, ursprünglich nur überhaupt ein sehr großes und zugleich schnelles Thier, so daß es sammt unserm Elf, Alp, und Elenn, von S. इल्, il (bewegen, eilen), उल्, ul (schleudern), oder von —ल, insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet, abzuleiten ist.] das größte Landthier, vierfüßig, fünfhufig mit langem Rüssel, sich aus dem Pflanzenreiche nährend. Im Schachspiele heißt der Roche auch Elephant, wogegen nach Adelung der eigentliche Elephant der Morgenländer bei uns zum Läufer geworden ist. Davon: der Elephantenfuß (e. indianische Pflanze, elephantopus L.); der —kopf (e. Art Hahnenkamm, rhinanthus elephas L.); die —laus (e. Art Läuse; e. Art ostindischer Nüsse, anacardium); der —orden (e. dänischer Ritterorden); das —papier (e. Art großen Schreibpapieres); der—zahn (lange Stoßzahn des Elephanten; e. einschalige gewundene Schnecke, tubulus dentalis).

Elf, das Zahlwort, s. Eilf.

Der **Elf, Elfe**, pl. —n [angl. elf, self, isl. alf, wovon angs. elfcynne, (Elfengeschlecht), kommt nebst isl. elfi (Strom), Elbe, Elend, Elenn, Elephant, von —ल insofern es schnelle Bewegung bezeichnet (S. इल्, il, eilen)] ist eine alte Benennung einer Art Geister, welche den Feen untergeordnete Luftgeister gewesen seyn mögen, während die Kobolde Berg- und Erdgeister, die Niren Wassergeister waren; der Alp scheint ein Wesen aus dem Elfengeschlechte zu seyn. Baumgeister, Dryaden, waren die Elfen wohl nicht, da für diese verschiedene andere Benennungen vorkommen, z. B. Wichtelweibchen d. h. Weidennymphe, Tienke Möme, die Tannenmuhme u. s. f.

Das **Elfenbein**, des —s [ahd. helphantesbein, oberd. Helfenbein] die feine Knochenmasse der Elephantenzähne. Davon: elfenbeinen, —beinern (ahd. helfentpeinin, von Elfenbein), und der Elfenbeindrechsler (e. Art Kunstdrechsler); das —schwarz (Sammtschwarz, e. aus gebranntem Elfenbein bereitete Malerfarbe).

Die **Elle**, pl. —n [goth. alleina, ahd. elin, elina, angs. eln, elne, engl. ell, holl. el, elle, schwed. uln, dän. alen, wallis. elin, isl. aln, oeln, oelun, fr. anne, altfr. aulne, ital. span. alna, lat. ulna, gr. ὠλήν, ὠλένη, niederf. Eel, bair. Elen. Adelung sagt: „es stammt entweder von dem alten Worte el, al, ab, welches ehedem überhaupt einen langen dünnen Körper bedeutete, wie Ahle; oder auch von dem gleichfalls veralteten ellen, Stärke, große Kraft, hebr. אל, weil der Mensch in dem Ellenbogen eine vorzügliche Kraft besitzt.“ Ahle, Speer, lautet in dem Volksnamen Alemannen bald Ale- bald Alle-, und kommt nebst Eller, Erle, Ilme, Ulme und den prosthetisch ausgebildeten Wörtern Holz, Keil, Keule, Kiel, Halm, gr. ξύλον u. s. w. von S. अल्, al (füllen, einnehmen), oder dem anlautenden —ल, insofern es Vielheit und Verbindung, auch Wachsthum bezeichnet, wovon auch all, alle, viel ꝛc. kommen. Auch Elle gehört dieser Familie an, und heißt also ein Stück Holz, nämlich eine Keule, ein hölzerner Stab, ein armlanger Stock] 1) ein Stab, 2) als Längenmaaß, die gewöhnliche Länge eines Stabes. Davon: der Ellenbogen, Ellbogen (das Armgelenk).

Die **Elritze**, pl. —n [Elleritz, Eldritz, Elderisse, norw. Elveritze, von Elve, Strom, also so viel als Strömling, Stromfisch] ein kleiner Bach- und Flußfisch, cyprinus phoxinus L., in Oberdeutschland Pfrill, Pfrüll, Pfellen, Bambele, Bachbambele u. Haselung genannt.

Die **Elsebeere**, pl. —n [Else kommt nebst Elle, Ahle, Erle, Eller, Ilme, Ulme, Holz, Halm, Keule, Keil ꝛc. von —ल, welches wachsen bedeutet (S. अल्, al, lat. -olesco), und heißt so viel als Holz oder Baum] Baumbeere, Holzbeere, 1) die Ahlkirsche, Frucht von rhamnus frangula L.; 2) die Hohlkirsche, Frucht von pranus padus L.; 3) die Vogelbeere, Frucht von crataegus torminalis L. Davon: der Elsebeerbaum, Elsebaum (rhamnus frangula, Faulbaum, schwarze Erle, Hundsbaum, Läusebaum, ein Heckenstrauch; auch der Vogelkirschenbaum, Alt-, Stink-, Drachen-, Dirlein-, Faul-, Kirschbaum).

Die **Embergans**, pl. —gänse [engl. embergoose, von embers, niederl. Emer,

bien. Emmer, angs. aemyrian, holl. ameren, isl. eimyria, die Ammern, d. h. glühende Asche, also die Aschengans, wahrscheinlich von ihrer Farbe] eine Art wilder Gänse auf den Schettlands-Inseln.

Der **Emberitz, Embritz**, des —es, pl. —e, auch Aemmerling, Hämmerling, die Ammer, Goldammer, ein Singvogel mit gelber Brust, emberiza L.

Die **Emmel**, pl. —n [niederf., verwandt mit angs. haemil, niederf. Wiebel (Kornwurm), und Imme, Ameise, Emmerling] ein kleines Insect, die Baumlaus, auch eine Art kleiner Kopfwürmer, welche die Haare abfressen.

Der **Emmerling**, des —es, pl. —e 1) die Ammer, Goldammer, 2) der Engerling, 3) die Amarelle, schwarze saure Kirsche.

Die **Emmern**, pl. [niederf. Emern, dän. Emmer, angs. aemyrian, isl. eimyria, holl. ameren] die Ammern, die glühende Asche.

Emp—, vor f statt ent- (ahd. en-, and-, int-, in-, goth. and-, angs. and-, an-, holl. ont-) z. B. emp-fahen, emp-fangen, emp-fehlen, emp-finden.

Empfahen, empfangen [für ent-fahen, d. h. an-fassen, goth. fahan, S. पच्, pac (halten)] (ich empfange, ich empfing, ich habe empfangen) erhalten, bekommen, entgegennehmen, an-, aufnehmen, bewillkommnen; v. intr. schwanger werden. Davon: der Empfänger (Entgegennehmer, Annehmer, Einnehmer); empfänglich (eindrucksfähig, gelehrig, offen); die Empfänglichkeit (Offenheit, Gelehrigkeit); die Empfängniß (das weibliche Empfangen); der Empfangschein (die Quittung).

Empfehlen, v. tr. [für ent-fehlen, so viel als befehlen, anbefehlen; kommt nebst Maul, schmollen, schmälen, maulen, bellen, bölken, ꝛc. und S. वल्क, valk, बल्क्, balk (ertönen, schreien), von dem anlautenden Zungentone —l insofern er Hörbares bezeichnet, und in Eule einfach vorliegt; -fehlen heißt also soviel als maulen, sagen, sprechen] um Gunst bitten für einen; zur Fürsorge übergeben; anloben. Davon: die Empfehlung (Anbefehlung, Bitte um Gunst, das Lob); der Empfehlungsbrief (Einführungsbrief); —werth (anlobenswerth).

Empfinden, v. tr. [ahd. antfindan, intfindan, infinden] fühlen, merken, inne werden; übelnehmen. Davon: der Empfindler (Zärtlichthuer); empfindlich (reizbar, gefühlvoll, erzürnt; bitter; leicht zerstörbar); die Empfindlichkeit (Reizbarkeit ꝛc.); empfindsam (zartfühlend, leicht gerührt); die Empfindsamkeit (Weichherzigkeit); die Empfindung (innere Wahrnehmung, das Zartgefühl).

Empor, adv. [ahd. inpor, enbor, mhd. entbor, empor, zusammengesetzt aus in und por, nebst vor, für und bar, bären (lat. fero, φέρω, φορέω, S. bhar (herzubringen, tragen), also so viel als in die Höhe] hinauf, herauf, hervor, nach oben. Als Bestimmungswort vor Zeitwörtern steht es gleichbedeutend mit: auf-, er-, an-, hervor-, herauf-, hinauf-. Davon: die Empore (Emporkirche, Prieche d. h. Porriege, das Chor); empören (empor-, aufbringen, aufwiegeln, aufhetzen; v. refl. sich auflehnen); die Empörung (der Aufstand, die Auflehnung); empörerisch (aufrührerisch).

Emsig, adj. u. adv. [bair. emßig, mhd, emsig, ahd. emazzig, emmezig, kommt nebst ahd. emmezico (oft, häufig), emmizzen (beständig, sorgfältig), emezhic (täglich), emizzigen (fortfahren), emezen (üben), und immer (goth. aiw), nimmer, ewig, oft, Epheu, Eppich, Eibe, lat. aevum, goth. aiws (Zeit), und gr. αἰέν, αἰών, S. âyus (Zeit), âyâu (immer, gr. αἰεί), âyatis (Dauer, lat. aetas), von S. अय, ay, gehen, vorübergehen, gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi), dessen ursprünglicher Kehlton in einen Lippenton übergegangen ist; so haben wir auch lat. ovum, aus S. aj, lat. ago. Richtig sagt daher Schmeller: „ehemals bedeutete es ununterbrochen, anhauernd überhaupt. „Die lateinischen Wörter tempus, nuper, novus, sind prosthetische Ausbildungen dieses abendländischen —n, welches aus jenem morgenländischen —x entstanden ist.] ewig, immerdar, beständig, stetig, immer thätig, arbeitsam, unermüdlich. Davon: die Emsigkeit (der anhaltende Fleiß), emsiglich (emsig, adv.)

Das **Ende**, des —s, pl. —n [ahd. enti, ant, aenta, goth. andi, andei, altsend, angs. end, ende, endi, aend, aende, endung, geend, engl. end, holl. ende, einde, eynde, schwed. aende, aenda, dän. ende, isl. endi, eind, ending, perf. aend, asdan, S. anta, antas, wird von S. अन, an (bewegen, leben) abgeleitet, doch mit Unrecht; es stimmt überein mit und (ahd. enti, inti, goth. and, u. s. w.) und ge-

hört sammt lat. et, ent (S. ati), aus (S. goth. niederf. ut, lith. uż), zu der Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अत, at (bewegen, gr. ἀέω, ἄττω,) einfach vorhanden ist. Das Ende ist also sowohl der Theil einer Sache, mit welchem sie aus ist, als auch derjenige, mit welchem sie oder eine andere Sache anhebt und zwei Dinge sich an einander fügen; daher dieses Wort, dessen Grundbedeutung strecken, dehnen ist, als Hauptwort vorzüglich das Aufhören, als Bindewort (und) das Anfügen, und als Vorsetzpartikel (ent-) bald dieses bald jenes bezeichnet] das Aufhören, der letzte oder erste Theil, das Späteste oder Früheste, der Anfang, die Spitze, Zacke, Ecke, der Schwanz, Wipfel, Gipfel, Schnapfel, Zipfel; der Ausgang, Zweck, die Absicht, das Verscheiden, der Tod, Beschluß; die Gränze, der Rand, Brink. Davon: enden, endigen (angs. endian, aendian, engl. to end, holl. enden, einden, dän. ende, isl. enda, schwed. aenda; zu Ende gehen; zu Ende bringen); der Ender (Hirsch mit Geweihenden); endig (Enden habend); endlich (ein Ende nehmend, am E. erfolgend; schließlich, zuletzt); und die Zusammensetzungen: der Endbuchstabe (letzte B.); der Endesunterzeichnete (am Ende U.); die Endkürzung (Apokope); —los (unaufhörlich, unbegränzt); der —punkt (Schlußpunkt, die äußerste Gränze); die —schaft (das Ende der Dauer); die —sylbe (letzte Sylbe); die —ursache (letzte oder erste U.); der —zweck (letzte Zweck, Hauptzweck).

Eng, enge, adj. u: adv. [ahd. enkê, enga, ango, eng. goth. aggon, aggwu, wallis. ing, bret. anc, lett. ank, holl. eng, enge, isl. oeng, lat. angustus, gr. ἀγχί, ἐγγύς, S. angas, von S. अग, ag, अङ्ग, ang (nähern, beengen, gr. ἄγχω, lat. ango, ein Zweig von S. अग, अत, ag, aj (bewegen), oder dem anlautenden Kehltone insofern er Bewegung bezeichnet] nahe, dicht beisammen, schmal, klein, gedrängt, beklommen, knapp, wenig, nicht zahlreich. Davon: die Enge, Engheit (Nähe, Klemme, Beschränktheit, Knappheit, Verlegenheit, Bedrängniß; der Engpaß); engen beengen (einpressen, drücken, drängen, hindern); engern (enger machen); engherzig (ängstlich), kleinlich, befangen); die Engherzigkeit (Selbstsucht, Lieblosigkeit, Befangenheit).

Der **Engel**, des —s, pl. — [ahd. enkil, goth. aggilus, angs. aengel, engyl, angel, engel, engl, encgel, ongel, ongol, engl. angel, holl. dän. engel, schwed. aengel, isl. engill, fr. ange, ital. angelo, lat. angelus, gr. ἄγγελος, kommt nebst pers. ἄγγαρος (Eilbote), αἴσσω, ἀγέλη, ἀκταίνω, ἐγείρω, ἥκω, ἱκάνω, οἶχομαι, ὄχλος, ὀχλεύς, ἄγω ꝛc. lat. ago, agaso, ancilla, anguis, equus, ico. ociter etc., und Echs, Here ꝛc. von S. अग, ag, अत, aj (bewegen, werfen), इष, ikh (bewegen, gehen), इछ, ich (verfolgen, wünschen), oder dem anlautenden Kehltone insofern er Bewegung bezeichnet.] der Bote, Eilbote, Gottesbote, Schutzgeist; Engelfisch, Engelroche. Davon: englisch (engelgleich); und die Zusammensetzungen: das Engelbett (Vorhangbett ohne Säule); die —blume (das Mausöhrlein); das —brod (Manna); der —fisch (Meerengel, kleine Haifisch); —gleich (englisch); der —groschen (Schreckenberger); —gut (seelengut); —rein (unschuldig); der —roche (e. stachliger Roche); die Engelsbrüder (e. Glaubenszunft in Böhmen); der —gruß (himmlische Gruß, das Ave Maria); die —mark (der englische Richtpfennig, ein Probegewicht); die —stimme (vox angelica, e. Orgelregister); die —trankwurzel (der Wohlverleih); das Engelsüß (wilde Süßholz); die —taube (wilde, morgenländische T.); der —thaler (alte kursächsische Th.); die —wurz (Brustwurzel).

Der **Engerling**, des —es, pl. —e [ahd. angar, engirinc, engerinc, von ahd. ango, Stachel oder angan, stechen, weil das Thier durch den Stich eines Insects entsteht; schwed. enger, auch Aengerling, Enderling, Ender] die Made eines Insectes, 1) die Hautmade des Hornviehes und Rothwildes, von einer Bremse, oestrus bovis L.; 2) der Magenwurm der Pferde; 3) die Made des Maikäfers und anderer Käfer; 4) die Dürrmade im Gesichte; 5) der Gerstenwurm, Schrotwurm, Gräbing, Erdwurm, die Werre.

Englisch, adj. [anglisch, von den Angeln, einem aus Angeln (im Herzogthume Schleswig) nach Britannien gezogenen sassischen Volke; engl. english, fr. anglais, lat. anglicus] engländisch, England oder Engländern angehörend. Die englische oder anglicanische Kirche (die bischöfliche K. in England); die englische Krank-

heft (e. Art Knochengicht; der englische Haken (e. ankerförmiger Steigradhaken in Uhren).

Der Enke, des —n, pl. —n [ahd. encho. neulat. anculus, kommt nebst lat. ancilla, agaso, equiso, und ago, gr. ἄγω, von S. अग, ag (bewegen, treiben)] der Treiber, Pferdeknecht, Ackerknecht.

Der Enkel, des —s, pl. — [bair. Enigl, Aenichl, Acnickel, Aenikel, Änlein, Enenkel, altbair. eninchel, enichlin, Diminutiv von bair. Eni, En'l, ahd. ano eino, Ahn, Ahnherr, Großvater, schweiz. Aehni; Enkel ist also der Beziehungsgegensatz von Ahn, und heißt gleichsam der kleine oder junge Ahn im Gegensatze des großen oder alten, wie man schweiz. Gotte sowohl von der Gevatterinn als von dem Taufkinde, und bei uns Pathe sowohl vom Taufvater als vom Taufkinde sagt] das männliche Kindeskind, der Großsohn. Davon: die Enkelinn (Großtochter).

Der Enkel, Aenkel, des —s, pl. — [kommt nebst Ecke, Achse, Achsel u. gr. ἀγκάς, ἀγκών, S. ancas (Gelenk), von S. अश, aç. अंश, anç (durchkreuzen, durchdringen, gr. ἄγω, ἀγνύω)] das Gelenk, der Knöchel, die Biegung des Fußes am Knorren.

Ent—, [ahd. en–, and–, int–, in–, ant–, unt–, goth. and–, anda–, angs. and–, on–, aet–, et–, holl. ont–, dän. und–, inde–, nieders. unt–] dieses untrennbare Vorsetzwörtchen hat zweierlei Bedeutung u. zweierlei Ursprung; es ist: 1) dasselbe mit an u. in, u. hat das t blos des Wohllautes wegen nach sich, z. B. in entglimmen, entzünden, entschlafen, empfangen, empfinden, empfehlen ꝛc., für anglimmen, einschlafen, anbefehlen ꝛc.; 2) dasselbe mit aus, nieders. goth. S. ut, z. B. in entarten, entfahren, entfallen, entlassen, entwöhnen ꝛc. für ausarten, ausfahren, aus- oder wegfallen ꝛc.; hier ist das n eingeschoben. Jenes kommt von S. â, anu, und wird von अन, an (bewegen), dieses ist S. ati (gr. ἀντί, lat. ante, lith. ant) und wird von S. अत, at (bewegen) abgeleitet. Zwischen diesen beiden, einander entgegengesetzten Bedeutungen, an und aus, giebt es eine Menge Zwischenbedeutungen, deren Aufzählung ohne Angabe der einzelnen Fälle nutzlos ist. Man findet daher diese Fälle in dem Folgenden alphabetisch aufgeführt und in möglichster Kürze erklärt.

Entarten (aus der Art schlagen); sich —äußern (sich lossagen, begeben, —schlagen); —behren (ermangeln, vermissen, sich —halten); —behrlich (überflüssig, unnöthig, übrig); —bieten (vorladen, aufbieten); —binden (befreien, freisprechen; gebären helfen); —blättern (—lauben); sich —blöden (sich vermessen, erdreisten, erkühnen); —blößen (—kleiden, nackt machen, berauben); —blühen (hervorblühen); —blüthen (der B. berauben); —borgen (erborgen, —lehnen; sich —brechen (sich —ziehen, sich versagen); —brennen (erglühen, anbrennen; —decken (aufdecken, auffinden, bekannt machen, verrathen); —ehren (verunehren, schänden); —eilen (forteilen, —fliehen; —erben (von der Erbschaft ausschließen); —fahren (—schlüpfen, —fallen); —fallen (herausfallen); —falten (ausbreiten, —wickeln); —färben (bleichen; sich —, erblassen); —fernen (wegbringen, verscheuchen; v. reil. sich wegbegeben); die —fernung (der Abstand, Zwischenraum, die —legenheit); —fesseln (befreien); —flammen (in Flammen setzen); —fliehen (sich flüchten, —kommen); —fremden (—ziehen, abwenden); —führen (rauben, mit fortnehmen); die —führung (der Mädchenraub); —gegen (gegen an, zuwider, zuvor, zum Empfange.; —gegnen (erwiedern, einwenden, antworten; —gehen (—kommen); —gelten (büßen, ausbaden); —gleiten (weggleiten); —glimmen (anglimmen, sich —zünden); —glühen (sich —zünden); —gütern (der Güter berauben); —halten (in sich schließen; v. r. sich mäßigen, sich versagen); —haltsam (mäßig, nüchtern); die —haltsamkeit (Mäßigkeit, Selbstbeherrschung); —haupten (köpfen, den Kopf abschlagen); die —hauptung (Hinrichtung mit dem Schwerte); —heben (überheben, befreien); —heiligen (—weihen, verunheiligen); —hüllen (offenbaren, aufdecken); —hülsen (aushülsen); —jungfern (schwächen, beschlafen); —keimen (hervorkeimen); —kleiden (—blößen, berauben); —kommen (davon kommen, entgehen), —kräften (gänzlich schwächen, aufheben, ungültig machen): —lang (daneben hin, längs); —larven (—masken, —hüllen); —lassen (loslassen, verabschieden); —lasten (von der Last befreien); —laufen (fortlaufen); —ledigen (erlösen, befreien, ausrichten); —legen (abgelegen, ent-

fernt); —lehnen (erborgen, hernehmen von); —leiden (ermorden, umbringen); —maſten (des Maſtes berauben); —menſcht (verwildert); —muthigen (muthlos machen); —nehmen (erborgen, ziehen); —nerven (ſchwächen, verweichlichen); —quellen (hervorquellen); —rathen (—behren); —räthſeln (aufklären); —reißen (wegreißen); —richten (abtragen, bezahlen); —rinden (ſchälen, der Rinde berauben); —rinnen (—fliehen, —kommen); —rüſten (aufbringen, erzürnen); die —rüſtung (der Zorn, Unwille); —ſagen (ſich begeben, verzichten); die —ſagung (Verzichtleiſtung); der —ſatz (die Errettung, Befreiung); —ſchädigen (ſchadlos halten); —ſcheiden (aburtheilen, ausmachen); die —ſcheidung (der Ausſpruch, Ausſchlag, Austrag); —ſchieden (ausgemacht, beſtimmt); —ſchlafen (einſchlafen, ſterben); ſich —ſchlagen (ſich losmachen von); —ſchleiern (aufdecken); —ſchleichen (wegſchleichen); ſich —ſchließen (beſchließen); die —ſchließung (der Vorſatz); —ſchloſſen (bereit, Willens); der —ſchluß (Beſchluß, Vorſatz); —ſchuldigen (rechtfertigen, Nachſicht haben; ablehnen); die —ſchuldigung (Rechtfertigung, Ablehnung); —ſeelt (todt, ohnmächtig); —ſenden (fortſenden); —ſetzen (abſetzen; ſich —, erſchrecken); das —ſetzen (der Schrecken, das Grauen); —ſetzlich (ſchrecklich, gräßlich); —ſiegeln (öffnen, aufmachen); ſich —ſinnen (ſich erinnern); —ſpinnen (anzetteln, anfangen); —ſprechen paſſen, gefällig ſeyn); —ſpringen (—ſtehen, —quellen; —kommen); —ſtammen (abſtammen von); —ſtehen (hervorgehen, beginnen); —ſtellen (verunſtalten); —täuſchen (aus dem Irrthume ziehen); —völkern (der Einwohner berauben); —waffnen (wehrlos machen); —weder (eins von beiden); —weihen (—heiligen, verunheiligen); —wenden (ſtehlen); —werfen (aufſetzen, ſkizziren); —wickeln (auseinander wickeln, erklären, entfalten); —winden (aus der Hand ringen); (—wirren (ordnen, aufklären, ins Reine bringen); —wiſchen (ſich fortmachen, —ſchlüpfen); —wöhnen (abgewöhnen); der —wurf (Abriß, Plan); —wurzeln (ausroden); —ziehen (nehmen, rauben); —ziffern (—räthſeln, erklären); —zücken (begeiſtern, hoch erfreuen); das —zücken (die Wonne); —zünden (anſtecken, anbrennen): —zwei (in zwei Theile, auseinander); —zweien (trennen, verunreinigen).

Die **Ente**, pl. —n [ahd. aneta, anit, anita, eneta, mhd. aente, angſ. anet, ened, enid, aened, altengl. ant, niederſ. Aante, bair. Aenten, holl. eend, end, ent, endvogel, ſchwed. dän. and, ital. anatra, altfr. anette, ſpan. anade, lat. anas, S. ondani, kommt nebſt Eider, Adel, Ader, Oder, Eis, und S. udan (Waſſer, gr. ὕδος, lat. unda), S. udras (Waſſerthier, gr. ὕδρος), ꝛc. von S. उद्, ud, उद्, und (netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo), und heißt nichts als Waſſervogel] ein bekannter Waſſervogel mit geradem Schnabel, anas boschus L. Schmeller führt an: die Halbente (anas circia), Feder-, Stich-, Stockente (anas boschus), Tuckente (colymb. septentrionalia). Davon Enterich, Entrich (ahd. anetrecho, antrecho, engl. antrik, ſchwed. andrak, dän. andrik, isl. andriki, der Antvogel, die männliche Ente); und die Zuſammenſetzungen: der Entenadler (—habicht, —ſtößer, Schelladler, aquila anataria); die —beize (der —fang mit Habichten); die —brut (junge Enten); der —dunſt (—hagel, —ſchrot); das —flott (—grün); der —fuß (das Fußblatt, der Maiapfel, podophyllum L.); das —gras (festuca fluitans L., Schwadengras); das —grün, —gries, die —grütze (Meerlinſe, Waſſerlinſe, lemna minor L.); die —muſchel (e. fünfſchalige M.); der —ruf (e. Jägerpfeife); der —ſchnabel (e. Muſchel); der —ſtößer (—habicht).

Entern, v. tr. [niederſ. holl. entern, dän. entre, engl. enter, kommt nebſt bair. äntern (nachahmen, ahd. antaron, anteron, Schmeller I, p. 86), ahd. anado, ando (zelus), andic (zelotes), anadôn, anton (zelari), bair. änteln (anfechten, reizen, ſtürmen), und eiſch, ſchaden, hunzen, leid, ſchneiden, ſtoßen Tod, wider, Meſſer ꝛc. von dem anlautenden Zahntone inſofern er Verletzung bezeichnet und ſich einfach in S. उष्, us, ऊष्, ûs (durchbohren, durchdringen) vorfindet, womit auch Eiſen verwandt iſt] feindlich angreifen (ein Schiff), beſonders es mit Haken feſthalten und erſteigen. Davon: der Enterhaken (mehrfache H. an einem Tau, zum Entern).

Der **Enzian**, des —es, von lat. gentiana L., eine Gebirgspflanze, auch Bitterwurz genannt wegen der bittern Wurzel.

Der **Epheu**, des —es, [ahd. ebah, ebeheue, ibig, ibe, angſ. ifig, engl. ivy,

holl. eppe, sonst auch Epplch, Ewig, Ive, Ivenblätter, Ivenlaub, Ilaub, Waldeppich, Mauerpfau, Mauerewig; kommt nebst Eibe, Eibisch, oft, ewig, immer, lat. aevum, goth. aiw (immer), aiws (Zeit, S. âyus, gr. αἰών), und S. जीव, jîv (leben, bleiben, seyn, lat. vivo) von dem anlautenden Lippentone, insofern er die Zeit bezeichnet; ein zusammengesetztes Wort ist es wohl nicht, sondern nur aus Mißverstand so ausgebildet; in der Form Ewig zeigt sich die Bedeutung als: ewige d. h. immerwährende, immergrüne Pflanze] das Wintergrün, eine immergrüne Rankenpflanze, hedera helix L. Davon: das Epheuharz (s. indisches Harz).

Der **Eppich**, des —es [auch Aeppich, Eppe, Epf, Apft, lat. apium, gleichen Ursprunges mit Epheu ꝛc.] ein Name mehrerer Gewächse, 1) des Epheues; 2) des Selleri, apium dulce L.; 3) der Petersilie, apium petroselinum L.; 4) des Wassermerkes, apium graveolens L.

Er, pron. pers. [ahd. ir, er, her, engl. angs. he, nieders. he, holl. hy, dän. schwed. han, wallis. hwn, lat. is, ille, fr. il, goth. is, lith. jis, russ. on, pers. ein, gäl. e, S. ayan; cambr. ef. Eichhoff (Parallèle, p. 115) erklärt das persönliche Fürwort der dritten Person, welches er pronom determinatif nennt, alle drei Geschlechter (er, sie, es) zusammenfassend, folgendermaßen: „Das Determinativum hat im Indischen die Vocale i und a, deren einer wahrscheinlich nur eine Verdünnung des andern ist, zum Urlaute. Der erstere Laut (i) ist wirklich durch ganz Europa verbreitet, obgleich das einfache Fürwort (ὁς) im Griechischen verschwunden, und in mehreren Sprachen durch fremdartige Zusätze entstellt ist, z. B. durch 'den in den germanischen Sprachen dem Femininum vorgesetzten Zischlaut, (sie, she), den im Russischen allen drei Nominativen angehängten Nasenton (on, ona, ono), und die im Indischen angehängte nasale Assonanz (ayan, iyan, idan). Ungeachtet dieser durch die große Kürze des Wurzellautes verursachten Veränderungen, erscheint der ursprüngliche Laut dieses Fürwortes immer wieder und liegt mehreren Ableitungen zu Grunde, von denen die merkwürdigsten die lateinischen sind (ille, illa, illud), welche aus pronominalen Beiwörtern wahre Pronomina geworden sind, denen die französische Sprache ihr Demonstrativum und ihren Artikel (le, la) verdankt. — Der Laut i kann als Grundlaut des Determinativs betrachtet werden."] der Besprochene, die dritte Person. Davon: erzen (bair. erzen und eren, mit Er anreden, Er nennen).

Er—, [ahd. er-, ir-, yr-, goth. gäl. air-, cambr. ar-, gr. ἀρι-, ἐρι-, S. aryas (vorzüglich), von S. ऋ, ar, ऋॅ, âr (bewegen, gehen, erreichen, gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior), oder dem anlautenden Zungentone —r insofern er Bewegung bezeichnet, und sich mit allen drei Vocalen, also auch इर, ir (bewegen, werfen), उर, ur (bewegen, dehnen), so auch bei uns in ir(gend), Er(de), Or(t), u. ur- vorfindet, ein fruchtbarer Keim sehr vieler Wortstämme; von diesen steht der Bedeutung nach dem er- am nächsten S. ऋध, ardh (erheben, wachsen). Adelung bemerkt: „Im Englischen ist for daraus geworden, und selbst das deutsche ver- und zer- gehören zum Theil hieher. Zur Erläuterung des letzteren dient, daß noch in einigen rauhen, besonders alemannischen Mundarten für er, der üblich ist, derfüllen, derschlagen, derkennen. Von dem d zum z aber ist der Uebergang sehr leicht und gewöhnlich." Die Grundbedeutung ist also Bewegung, und die von Adelung angeführten zehn verschiedenen Bedeutungen sind nichts als die verschiedenen Richtungen derselben: 1) auf, Bewegung in die Höhe z. B. erbauen, 2) offen, auf, z. B. erbrechen 3) aus z. B. erwählen, 4) Annäherung, z. B. erreichen, 5) her, dar, z. B. erlegen (zahlen), 6) Hervorbringung, z. B. erdichten, 7) Kommen oder Gerathen in einen Zustand z. B. erwarmen, 8) wieder, z. B. ersetzen, 9) ehemals auch für ent, z. B. ahd. erstinhan, 10) intensive, verstärkend z. B. erdulden. Diejenigen so zusammengesetzten Wörter, deren Bedeutung dadurch wesentlich anders bestimmt worden, sind folgende: sich eräugen, eräugnen (sich zutragen, geschehen); sich erbarmen (mitleidig werden, sich annehmen); das Erbarmen (Mitleid, die Theilnahme); erbärmlich (kläglich, elend); erbauen (aufbauen; im Guten stärken); erbaulich (erhebend); die Erbauung (Andacht); erblassen (erbleichen, sterben); erblicken (sehen); erblinden (blind werden); sich erblöden (sich erfrechen, erkühnen, erdreisten); erbötig (bereit, willig); erbauern (erwägen); erdolchen (mit e. Dolche erstechen); sich ereifern (heftig werden); sich ereignen (sich zutragen, geschehen); das Ereigniß (der Vorfall, die Begebenheit); ereilen (einho-

len); erfahren (erkundigen, hören); erfahren (kundig; bewandert); sich erfrechen (sich vermessen, erkühnen); erfreuen (Freude machen); erfreulich (angenehm); erfüllen (vollbringen, leisten); ergänzen (vervollständigen); ergattern (erlauern, erhaschen); sich ergeben (gefangen geben; erfolgen); das Ergebniß (Resultat, der Erfolg); sich ergehen (lustwandeln); ergiebig (gewinnreich, fruchtbar); sich ergießen (strömen); ergötzen (entzücken, belustigen); ergrimmen (grimmig werden); ergründen (bis auf den Grund durchschauen); erhaben (hoch, hehr); erhalten (empfangen; bewahren, ernähren); erhitzen (heiß machen); erhöhen (höher machen); sich erholen (sich stärken, ausruhen); erinnern (mahnen, bemerken); sich erinnern (gedenken); erkennen (einsehen, wieder kennen); erklären (auslegen, bestimmt aussprechen); erklecklich (beträchtlich); erkiesen auswählen); erkranken (krank werden); sich erkühnen (sich erdreisten, wagen); sich erkundigen (nachfragen); erlangen (erreichen); erlassen (nachlassen, schenken); erlauben (zulassen, gestatten); erlaucht (durchlauchtig, fürstlich); erlauschen (heimlich sehen); erläutern (erklären); erleben (leben bis es geschieht); erledigen (beendigen, befreien); erlegen (tödten, bezahlen); erleichtern (leichter machen); erleuchten (beleuchten); erliegen (unterliegen, sinken); erlosen (durch das Loos erhalten); erlöschen (zu brennen aufhören, ausgehen); erlösen (befreien); ermahnen (erinnern, Vorstellungen machen); ermangeln (unterlassen); sich ermannen (Muth fassen); ermessen (beurtheilen); ermuntern (munter machen); ernennen (einsetzen, bestallen); erneuern (wiederholen, neu machen); erobern (mit Gewalt einnehmen); erörtern (auseinandersetzen); erpressen (erzwingen, abdringen); erquicken (laben, stärken); errathen (treffen); erregen (aufregen); erreichen (erlangen); erringen (erkämpfen); erröthen (roth werden); der Ersatz (die Entschädigung); ersaufen (ertränken); erscheinen (sichtbar werden); erschießen (todtschießen); erschlagen (todtschlagen); erschnappen (erhaschen); erschöpfen (ausleeren); erschrecken (bange werden); erschwingen (aufbringen, herbeischaffen); ersinnen (erdenken); ersprießlich (nützlich); erstarken (stark werden); erstatten (ersetzen); erstaunen (sich verwundern); erstechen (todtstechen); erstehen (wieder aufstehen); ersticken (dämpfen; den Athem verlieren); ersuchen (höflich bitten); ertappen (erwischen); der Ertrag (die Ausbeute); ertragen (aushalten, leiden); ertrinken (im Wasser ersticken); erübrigen (übrig behalten); erwachen (wach werden); erwägen (bedecken); erwähnen (Meldung thun); sich erwehren (sich los machen); erwerben (erarbeiten); erwidern (entgegnen, antworten); erwirken (auswirken); erwischen (erhaschen, ertappen); erwürgen (umbringen); erzählen (sagen, berichten); erzürnen (zornig machen); erzwecken (erreichen); erzwingen (mit Gewalt erreichen).

Das **Erbe**, des —s, [ahd. arbe, erbe, arpi, arbi, angs. arf, yrf, orf, goth. arbi, arbja, holl. erf, oir, erve, erving. schwed. arf, arfskap, dän. arv, arving, isl. arf, arfi, arfing, erfd, erfingi, kommt nebst lat. heres, haeres, altfr. hoir, engl. heir, gr. χῆρος, S. haras (der Erbe), u. S. हृ, har (ergreifen, nehmen, gr. χράω, lat. haereo, gero, und Arm, Arbeit, werben ꝛc. von S. ऋ, ar, oder ॠ, âr, (bewegen, gehen, erreichen, gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior), also von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung bedeutet und auch in er-, ur- u. S. irâ, gr. ἔρα. Erde, einfach vorliegt; Erde ist also verwandt, nicht aber der Ursprung von Erbe, dessen Grundbedeutung ist: das Bearbeitete, Festgehaltene, die Habe] 1) das Erworbene, das Eigenthum, besonders ein eigenthümliches Grundstück oder Haus; 2) das rechtlich zugefallene, von dem Erwerber hinterlassene Eigenthum. Daher: der Erbe (ahd. eribu, erve, Erbnehmer, schwed. arfvinge); erben (holl. erven, dän. arve, schwed. aerfva, angs. earfan, yrfan, als Eigenthum bekommen); vererben (als Eigenthum übertragen); erblich (vererbbar; durch Erbschaft sich fortpflanzend); u. die Zusammensetzungen: der Erbbannerherr (Träger der Landesfahne); der —bau (B. einer erblichen Grube); der —beamte (Besitzer eines erblichen Amtes); —eigen (erblich und eigen); —fähig (—berechtigt); der —fall (Anfall einer —schaft); —gesessen (Grundeigenthum besitzend); der —herr (Lehnsherr); der —lasser (Hinterlassende, Testator); das —lehen (—zinsgut); die —leute (Hörige); —los (erbelos, enterbt); die —lösung (das Vorkaufsrecht, Zugrecht); der —meier (—pächter); der —nehmer (Erbe); die —pacht (eiserne P.); der —pächter (—beständer); der —prinz (der nächste Erbe eines Fürstenthumes; der auf den Kronprinzen folgende Prinz); das —recht (—schaftsrecht); der —saß (—herr); die —schaft (das Erbe, —theil); das —stück (e. geerbte Kostbarkeit); —verbrü-

bert (zur gegenseitigen —schaft verbunden); das —volk (die Leibeigenen); der —zins (Pachtzins für e. —liches Grundstück),

Die **Erbse**, pl. —n [ahd. arauueiz, ernuiz, aruuiz, aruueiz, mhd. arbaizze, arbays, bair. Arbaiß, Arbiß, niederf. Arf, Arfke, Arte, dän. Ärte, schwed. erte, holl. erwet, eert, lat. ervum, ervila, gr. ὄροβος, ἐρέβινθος, kommt nebst Erve und gr. θέρμος (Feigbohne), βέρβερι (Perlmuschel), lat. berberis (e. Beerenstaude, die auch Erbsel, Erbsig heißt), niederf. Ribbels (Beerenfrüchte), lat. ribes (Johannisbeere), gr. ῥέμβω (herumwälzen), S. रेप, raip (bewegen), von dem Zungentone ρ insofern er Bewegung bezeichnet und sich einfach, sowohl anlautend in अर्व, arv (ären, gr. ἀρόω, lat. aro), ईर, îr (irren, gr. ἔρρω, lat. erro), als auch auslautend in रि, री, ri, rî (rinnen, gr. ῥέω, lat. ruo) ꝛc. vorfindet. Erbse ist also durch Umstellung des Lautes aus der Wurzel ρ—π gebildet, einer paragogischen Ausbildung von ρ—, welcher auch die Wörter Rebe, Rübe, Graupe, Griebe, Traube, Tropfen u. s. w. angehören. Die Bedeutung ist: bewegliches Korn, beerenförmige Frucht] die runde Frucht einer bekannten Schotenpflanze, pisum L. (gr. πίσον, ἔτνος, λέκιθος). Davon: der Erbsenbaum (e. sibirischer Baum mit erbsenförmigen Früchten, Baumerbsen, robinia caragana L.); die —kette (K. mit erbsenförmigen Gliedern); der —stein (e. Art Tropfstein); der —strauch (e. sibirisches Staudengewächs, robinia frutescens L.)

Die **Erde**, pl. —n [niederf. Eer, Eerde, goth. airtha, ahd. erdha, erda, erdo, herdu, erdu, eard, ard, ertha, hert, altf. ertha, erdha, angf. earth, eorth, eorthe, eortha, yrth, eard, eordhe, engl. earth, schott. yerd, yird, erd, holl. aerd, aard, aarde, schwed. dän. jord, isl. joerd, jard, gr. ἔρα, lat. terra, türk. jerda, tatar. yirda, cambr. ard, daear, S. irâ, dharâ, kommt nebst Erz, Ort, Art (S. arddhis, lat. ortus), S. arthas (Ursprung, lat. ars), ऋध, ardh (erheben, erwachsen, gr. ὀρθόω, lat. ordior), und धृ, dhar, ध्रु, dhru (befestigen, dauern, gr. τηρέω, θράω, lat. duro), von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung nach oben oder Erhebung bezeichnet, und in ur-, und er- einfach vorhanden ist. In Erde ist der Zahnton d, als Bezeichnung des Bleibens und der Festigkeit (—τ von S. âs, bleiben, feststellen) angehängt, wie er in terra vorgesetzt ist; somit bedeutet Erde das harte Ur d. h. den festen Boden, den bleibenden Grund, aus welchem alles erwächst oder auf welchem sich alles erhebt. Mit derselben Grundbedeutung finden wir dieses —ρ auch in ären (S. अर्व, arv, gr. ἀρόω, lat. aro), welchem angf. eardian (das Land bauen) entspricht, und da angf. yrth, eorth, earth, zugleich Erde, Brachland und Acker bedeutet, könnte man vermuthen, daß Erde so viel als geärtes, gepflügtes Land, Ackerland heiße, doch steht dem entgegen, daß sonst überall für das angebaute Land ein anderer Ausdruck vorhanden ist als für die Erde überhaupt, z. B. lat. ager, arvum, gr. ἄρουρα, Acker, Anger; obgleich also Acker und Erde verwandt sind, bezeichnen sie doch nicht dasselbe] ein trockener, lockerer, unschmackhafter und unverbrennbarer Körper, der den vornehmsten Bestandtheil unsrer Erdkugel, besonders ihrer trockenen Oberfläche ausmacht; die Oberfläche der Erdkugel, besonders das Land auf derselben; die Erdkugel. Davon; erden, irden (aus Erde gebildet); erdig (Erde enthaltend); erdicht (erdähnlich, erdartig); und die Zusammensetzungen: die Erdachse (Linie durch die Erdkugel von Pol zu Pol); der Erdapfel (die Kartoffel, solanum tuberosum L.; die Trüffel; der Alraun); die —art (Erde von besonderer Beschaffenheit); die —artischocke (Grundbirne, helianthus tuberosus L.); der —ball (die —kugel); der —balsam (Bergbalsam); das —beben (die —erschütterung); der —beerapfel (die rothe Sommer-Calville); der —beerbaum (Meerkirschbaum, arbutus unedo L.); die —beere (e. bekannte liebliche Krautfrucht, fragaria L.); der —beerklee (trifolium fragiferum L.); der —beerspinat (Sp. mit rothen Beeren); die —beschreibung (Geographie); die —biene (—hummel, apis terrestris L.); die —birn (—artischocke); die —blume (das Nostoch, tremella nostoc L.); der —boden (die —oberfläche); der —bogen (Schwibbogen in Grundmauern); der —bohrer (Bergbohrer); der —brand (B. in der Erde); der —bulle (die Rohrdommel); die —bohne (D.

nahe an der Erde); die —erdel (—nuß); das —erdhorn (sciurus Carolinensis); die —erdechse (Land—); die —enge (Landenge, der Isthmus); der —engerling (die Made eines Käfers); der —epheu (Gundermann, glecoma hederacea L.); die —eule (Kanincheneule, ulula canicularia); —fahl (—farbig); der —fall (e. eingesunkenes Stück Land); die —farbe (e. farbige Erde); das —faß (in die Erde gegrabene Faß zu Feuerwerken); die —feige (—nuß); die —ferne (größte Entfernung des Mondes von der Erde); der —flachs (Amiant); die —fliege (—schnake); der —floh (mordella L.); die —galle (—quelle; d. kleine Tausendgüldenkraut); die —gans (Fuchsgans, anas tadorna L.); die —grille (gryllotalpa L.); der —gürtel (—strich); das —harz (Bergharz); die —haue (H. der Miniver); der —hopfen (d. Johannispflanze, hypericum L.); das —hühnchen (die Hausotter); die —hummel (—biene); der —käfer (Laufkäfer, carabus L.); die —kastanie (—nuß; der Rübenkerbel); die —kiefer (coris; hypericum; teucrium chamaepithys L.); der —kloß (die —scholle); die —kohle (von Erdpech durchdrungene Erde); der —körper (Planet); das —kraut (der —rauch); der —krebs (die —grille); der —kreis (die ganze —oberfläche); die —krone (der Huflattich); die —kröte (Feld-, Gartenkröte); die —kugel (der Planet); die —kunde (—beschreibung); die —mandel (Wurzel einer Art Cypergras); das —männchen (der Alraun); die —mast (Wurzelmast); das —mehl (Bergmehl); die —meßkunst (Geometrie); die —mewe (der Pepin, puffinus L.); die —mistel (viscum terrestre L.); das —moos (der Bärlapp, lycopodium L.); die —morchel (Trüffel); die —nähe (geringste Entfernung des Mondes von d. Erde); die —nuß (Wurzel der Platterbse, lathyrus tuberosus; W. von glycine L.; Ackerzwiebel, Vogelmilch, ornithogalum L.); der —ochse (die Larve des Mistkäfers); das —öl (Stein-, Bergöl); das —pech (Judenpech, der Gagath, e. zähes Erdharz); der —pfau (Kirschisop); der —pfriem (Ginst); der —pol (P. der Erdkugel); die —ratze (große braune R., mus decumanus); das —rauch (die Ackerraute, fumaria L.); das —reich (die Erde); die —rose (Feld-, Hafer-, Dünenrose, rosa spinosissima L.); die —rübe (der —apfel); die —schabe (Stinkschabe); die —schildkröte (Land—); die —schlange (Feld—); der —schmied (Holzwurm); die —schnake (—fliege, große Mücke, tipula L.); die —schnecke (Land—; nackte S.); die —scholle (der —kloß); die —schwalbe (Ufer-, Sand-, Rhein-, Wasserschwalbe, hirundo riparia L.); der —schwamm (Pilz, agaricus L.); der —schwefel (Bärlapp); das —schwein (d. amerikan. Ameisenfresser); der —sperling (die Wiesenlerche); die —spinne (Wolfsspinne); das —spinnenkraut (die Zaunblume); die —spitze (Land—); der —stoß (e. Erschütterung des Erdbodens); der —strich (—gürtel, die Zone); der —talk (e. fettiges Bergharz), sevum minerale); die —weide (salix incubacea L.); das —werk (W. von Erde); die —winde (e. Art Dorant, convolvulus); das —zeislein (die Zeiselmaus, mus noricus citellus); die —zunge (Land—).

Der **Erker**, des —s, pl. — [niederf. Erkner, Arkener, neulat. arcora, kommt nebst Arke, Arche, lat. arca, arx, urceus, carcer, circus, circulus, und Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Krug, und S. अर्च, arc (bedecken, einschließen, gr. ἕργω, lat. arceo), von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Erhebung und Anhäufung bezeichnet, und heißt so viel als Arche oder Kasten am Hause] ein herausgebautes Stück an einem Hause.

Die **Erle**, pl. —n [niederf. Eller, sonst Elder, Arle, Else, Elsterbaum, altfränk. elira, angl. alr, aelr, aelre, engl. aldertree, holl. else, est, elsenboom, schwed. al, dän. Elle, norweg. Older, Dor, fr. aulne, lat. alnus, neulat. alierius, poln. olika, olsza, kommt nebst Ilme, Ulme, Elle, Ahle (Speer), und Holz, Keil, Keule, Kiel, Halm, gr. ξύλον, etc. von S. अल, al (füllen, einnehmen) oder dem anlautenden —λ insofern es Vielheit und Verbindung, auch Wachsthum bezeichnet; die Bedeutung ist: schnell oder hoch wachsender Baum, wie auch bei lat. salix, siler, tilia, palma, olea, ilex] ein an sumpfigen Orten wachsender Baum mit röthlicher Rinde und röthlichem Holze, betulus alnus L. In einigen Gegenden wird der Faulbaum oder Elsebeerbaum, rhamnus frangula L., die schwarze Erle genannt; auch nennt man den weißen Ahorn, acer campestris L., den Erlenbaum oder die Maserle. Davon: erlen, ellern (von Erlen- oder Ellernholz); der Erlenfink (Zeisig).

Der **Ernst**, des —es [ahd. ernest, ernost, ernust, engl. earnest, angs.

ernoest, ernest, ernust, heornest, holl. ernst, kommt nebst engl. war, fr. guerre, Wehr, warnen, lat. vern (Spieß), ahd. wirs (schlimmer), würgen, birsehen, merzen, morden, Schwert, bohren, Barte, Speer, -heeren, zürnen, scharf ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —ρ insofern er Näherung, Berührung, Ergreifung und Verletzung bezeichnet und einfach in niederf. Or-log (Krieg), arg, ärgern, lat. ira, gr. ἐρις und S. अर्, arb (schlagen, zerstören), ईर्, irs, ईर्ष्य, irsy (neiden, hassen, gr. ἐρίζω, lat. irascor) vorhanden ist; auch lat. ornare (rüsten) mag, wie arma, hieher gehören] 1) die Verletzung, der Kampf; Schmeller I, p. 109, führt an: „Gute Fußknecht, mit Harnisch und Wehr zum Ernst versehen." 2) der Eifer, die Standhaftigkeit, Entschlossenheit. Davon: ernsthaft, ernstlich (ehemals: streitbar, jetzt: eifrig, standhaft, entschlossen, entschieden).

Die **Ernte**, pl. —n [niederf. Aare, bair. Ärn, Ärnet, ahd. arn, arnot, arno, anni, schwed. ann, and, år, åring, frief. westphäl. Arne, Erne, kommt nebst ernten (bair. ärnen, ärnten, ahd. arnon), ahd. arnari (Schnitter), kearnen, erarnen (verdienen), durch Anhängung der Pluralendung —n von ahd. ahar, ahir, Aehre, welches selbst der Plural ist von Age (Achel, Granne, Kornspitze), also von dem anlautenden Kehltone kommt, insofern er Erhebung und Anhäufung bedeutet und einfach in auch, Ecke, Egge, Achel ꝛc. vorhanden ist; Ernte heißt also das Aehren d. h. das Einsammeln der Aehren] die jährliche Einsammlung der Feldfrüchte, auch anderer Erzeugnisse. Davon: ernten (die Feldfrüchte einsammeln), und der Erntedienst (die —frohne); die Ernteferien (Gerichtsferien in der Erntezeit); der —kranz (Aehrenkranz); der —monat (ahd. aranmanoth, frief. Arnmänd, Augusst); die Erntenseuche (Marschkrankheit); der Erntewagen (Kornwagen).

Erst, adv. [ahd. erist, herost, herist, errist, Superlativ von eh, eher, von dem anlautenden gutturalen —ρ, welches Bewegung bezeichnet und in अर्, arj (bewegen, richten, gr. ἄρχω) sichtbar ist] vorher, anfänglich, zuerst; nicht eher als, so eben, nur; nicht mehr als, nicht weiter als. Davon: erstens, erstlich (zuerst, zum ersten).

Erste, der, die, das, adj. [eine Ableitung von erst; ahd. herost, eristo, eriste, erro, erra] vorderste, früheste, vornehmste. Davon: der Erstling (das erste Erzeugniß, die Erstgeburt).

Die **Erve**, pl. —n [lat. ervum, gr. ὄροβος, dasselbe Wort mit Erbse] das Fasenenkraut, eine wilde Schotenpflanze, orobus hirsutus L.

Das **Erz**, des —es, pl. —e [ahd. ar, er, goth. aiz, angs. ar, aer, are, oro, ore, engl. ore, holl. erz, erts, aerts, aarts, schwed. erts, dän. erts, aerz, isl. eyr, lat. aes, fr. airain, gr. ἄρης, S. áras, kommt nebst Eisen und Erde von dem anlautenden —ρ der Zungenspitze, welches oft in den Zahnton σ übergeht, und in S. उर्, ur (bewegen, dehnen), उष्, us (durchbohren), ऋध्, ardh (erheben) u. s. w. vorhanden ist. Auch hier ist, wie in Erde und terra, der Zahnton als Bezeichnung der Festigkeit hinzugefügt, und nur die verschiedene Schattirung dieses Zahntones unterscheidet beide Wörter; das Erz ist das in der Erde gefundene Harte, gleichsam ein Grundbestandtheil der Erde, die Urerde] ein metallhaltiges Gestein; ein mit Schwefel- oder Arsenik verbundenes Metall oder Halbmetall; eine Metallmischung. Davon: erzen (von Erz, ehern); und die Zusammensetzungen: die Erzblume (der Spath); der —bruch (die —grube); die —druse (erzhaltige D.); die —halde (e. —haufen); —haltig (E. enthaltend); die —schicht (das in 24 Stunden ausgeschmelzte Erz); der —schlich (das gepochte Erz); die —stufe (e. Stück Erz).

Erz-, [lat. archi-, gr. ἀρχι-, kommt nebst erst, eher, und Ehre von S. अर्च्, arh (können, mächtig seyn, gr. ἄρχω, ἀρκέω), von dem anlautenden —ρ, insofern es Bewegung bezeichnet] 1) Ober—, z. B. Erzamt, —bischof, —bisthum, —engel, —herzog, —kämmerer, —kanzler, —marschall, —schatzmeister, —priester, —stift, —truchseß, —vater, —würde; 2) Haupt—, ganz, durchaus, z. B. Erzbalger, —betrüger, —bettler, —böse, —böswicht, —dieb, —dumm, —dummkopf, —faul, —faulenzer, —flegel, —gauner, —geizhals, —grobian, —heuchler, —hexe, —hure, —knauser, —knicker, —liederlich, —lümmel, —lügner, —narr, —näscher, —plauderer, —prahler, —säu-

fer, —schelm, —schmeichler, —schurke, —schwätzer, —schwelger, —spitzbube, —tauge nichts, —tölpel, —wucherer, —zauberer.

Es, pron. pers. [ahd. iz, es, izs, goth. ita, lat. id, S. idan, engl. it, angs. hit, hyt, dän. det, schwed. thet, niederl. et, het, idt, ist eine Abänderung von er, w. m. s.] das Besprochene, dieses, etwas Unbestimmtes.

Das **Es**, der halbe Ton zwischen D und E, Dis.

Die **Esche**, pl. —n [ahd. asc, asch, angs. aesc, engl. ash, holl. essche, essenhoom, schwed. aesk, dän. aeske, isl. eski, aesk, lat. aesculus, esculus, kommt nebst Eiche, Ahk, Asch, Ahorn, Nachen, Buche, Fichte, Buchs, Busch, Speiche, Focke u. s. w., auch lat. lignum, von S. उच, uć (wachsen, gr. αὐξω, αὔξω, lat. augeo, goth. aukan, lith. augu), und bedeutet einen stark oder hoch wachsenden Baum] ein hoher ästiger Baum mit weißem hartem Holze und glatter Rinde, fraxinus L. Davon: eschen (von Eschenholz), und die Eschwurz, Eschenwurz, Escherwurz (der Diptam).

Die **Esche**, pl. —n [der Esch, die Oesche, mhd. osca, oska, oca, ocha, hochia, oscha, oschia, olca, fr. aize, ouche, oche, neulat. aiacis, agicis, aicis, aizes, aizis, aizum, esca, ahd. ezzisc, ezzisca, escisca, ezzisch, ezesg, goth. atisks] die Zelge, Flur, Art, der Schlag, ein Ganzes von Äckern, die aneinander liegen und zu einer und derselben Zeit bebaut, abgeerntet, oder als Brachfeld bewendet werden. Davon: der Eschhei, Eschheider (Eschhüter, Flurschütz).

Die **Esche**, pl. —n, ein Fisch, s. Äsche.

Der **Esel**, des —s, pl. — [goth. asilus, ahd. esil, angs. asal, esol, easol, esul, eosul, assa, krain. osl, böhm. osel, poln. osiel, dän. Asel, Asen, engl. ass, holl. esel, ezel, schwed. åsna, isl. asni, esne, ess, lat. asinus, asellus, illyr. osal, irl. asal, wallis. asan, ital. asino, span. asno, altfr. asne, aze, fr. âne, kommt nebst Assel, atzen, ätzen, Adder, Otter, Adler, Aas und essen, von S. अद्, ad (essen, fressen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita etc.), und bezeichnet den Esel als dasjenige Thier, welches alles frißt, selbst die sonst ungenießbaren Disteln] ein vierfüßiges einhufiges Thier, mit großen herabhängenden Ohren, und einem nur am Ende haarigen Schwanze, welches zum Lasttragen gebraucht wird, asinus L.; ein Gestell zum Tragen. Davon: die Eselei (e. dummer Streich); eselhaft (plump, grob, tölpisch); eseln (schwer arbeiten, dumm handeln); das Eselsfüllen (e. junger Esel); die Eselsbohne (Pferde-, Roß-, Futterbohne, vicia faba L.); die —brücke (e. Hülfsmittel der Trägen); der —farn (das Frauenhaar, Steinbrech, e. Art Farnkraut); der —furz (die Wegedistel; die —gurke (e. Art Balsamapfel, mamordica elaterium L.); das —haupt (das eckige Holz am Mastbaume, das die Stangen übereinander hält); die —haut (mit Öl bereitetes Pergament); der —huf (Huflattich; der —kopf (Dummkopf); der —kürbiß (die —gurke); der —lattich (Huflattich); die —milch (Wolfsmilch, euphorbia esula L.); das —ohr (e. umgelegte Ecke, in Büchern); der —rücken (e. scharfer Rücken, e. Art Gewölbsbogen); die —wicken (der Süßklee, hedysarum L.); die —wurz (—milch).

Die **Esparsette**, eine Art Eselswicke oder Süßklee, hedysarum onobrichis L.

Die **Espe, Aespe**, pl. —n [angs. aeps, epse, eps, aespe, engl. asp, holl. espe, dän. schwed. asp, norw. esp, isl. espi, kommt nebst äspen, aspern (zittern), Pappel, beben, Fieber, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel, und baumeln, von dem anlautenden Lippenton, insofern er Bewegung bezeichnet und in ab, auf, um, und S. अप, ab (gehen, folgen, gr. ἔπω) vorhanden ist, und heißt der bewegliche Baum, d. h. B. mit beweglichem Laube] die Pappel, besonders die Zitterpappel, populus tremula L., im Tirol Zitteräsche, in Niedersachsen Beberäsche genannt. Davon: espen (von der Espe genommen); die Espenmotte (phalaena bombyx populi L.); die —wanze (cimex populi L.); das —laub (das stets bewegte L. der Espe).

Die **Esse**, pl. —n [ahd. essa, dän. Esse, schwed. aesia, bair. Eß, kommt nebst isl. eysa (glühende Asche), niederl. Ese, Ösel (Lichtschnuppe), goth. haiz (Fackel), span. yesca, neulat. esca (Zunder), gr. ἑστία, ἑστίη (Herd), Asche, Aether, lat. astrum (gr. ἄστρον, S. âstrau), und heiß, Hitze, heiter, roth, Rose, braten, rösten, lodern, Blitz, Flitter, blenden, knistern u. s. w., von S. अष, as (brennen, leuchten, gr. ἄζω, lat. asso), und इध, idh (dasselbe, gr. αἴθω, lat. aestuo), oder dem

anlautenden Zahntone insofern er Licht und Feuer bezeichnet] die Feuerstätte, der Schornstein; Schmeller: die Feuerstätte der Holzhauer in den Salinenwaldungen, an welcher sie kochen und sich wärmen. Davon: der Essebaum (Stützbalken der Feueresse); der Essenkehrer (Schornsteinfeger).

Essen, v. tr. [ahd. ezzan, ezen, azen, goth. itan, etan, angs. etan, ytan, aetan, eatan, ettan, aettan, engl. to eat, holl. eeten, eten, schwed. aeta, dän. aede, isl. eta, lith. edmi, gäl. itam, cambr. esu, lat. edo, gr. ἔδω, ἔσθω, S. अद्, ad, kommt nebst atzen, ätzen, Aas, Adler, Assel, Esel, Otter, Adder, und kosten, Köder, fressen, Ratze, Fleisch, naschen, genießen, beißen, speisen, füttern, mästen, weiden ꝛc. von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Beißen, Schnappen, Ergreifen mit dem Munde oder Maule oder vielmehr recht eigentlich die Verrichtung der Zähne bezeichnet.] mit den Zähnen fassen und verzehren. Davon: das Essen (die Speise); die Eßlust (der Appetit); der —saal (Speisesaal); die —waaren, pl. (Lebensmittel); die —zeit (Zeit des Essens); das —zimmer (Speisezimmer).

Der **Essig**, des —es, pl. —e [goth. akeit, altſ. acid, angs. eced, ecede, engl. (vin) egar, ahd. ezih, holl. edik, eek, azyn, schwed. aettika, dän. aedike, isl. edik, lat. acetum, ital. acéto, böhm. poln. ocet, ahd. ezzich, ungar. eczete, kommt nebst lat. acer, gr. ὀξύς, S. âçus (scharf), von S. अस, aç (durchdringen, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo), ursprünglich von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet] die Schärfe, Säure, Pflanzensäure.

Etliche, pl. adj. und pron. [der Singular ist veraltet; ahd. etheslich, edeslich, eddeslich, etelich, mhd. etlich, eteslich, etleich, ettelich, niederſ. ledik, oberd. etzlich, kommt nebst etwa, etwan, etwas, es, jeder, ander, weder, oder, engl. other, either, lat. aut, at, autem, gr. ἄταρ u. s. w. von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er das Daseyn bezeichnet und sich einfach in S. अस, as (seyn), lat. esse, fr. être, und ist, abgeleitet in wesen vorfindet; etliche, zusammengezogen aus etwelche, ist daher so viel als seiend welche oder welche die sind] einige, mehrere, verschiedene, einer und der andere.

Etwa, adv. [zusammengesetzt aus et = seiend, und wa, der bloßen Fragepartikel, welche noch nicht zu wo, wie, wann, wer, was u. s. w. ausgebildet ist und noch ganz unbestimmt auf jeden beliebigen Umstand weist] irgend, vielleicht.

Etwann, adv. irgendwann, irgend einmal.

Etwas, ein unbestimmtes Zeigefürwort, irgendwas, ein Wesen, ein Ding, eine Sache.

Etwie, adv. irgendwie, auf irgend eine Art. **Etwo**, adv. ungebräuchlich, für irgendwo.

Etwelche, adj. und pron. gleichbedeutend mit etliche.

Der, das **Etter**, des —s, pl. — [angs. edor, eodur, heder, ahd. etor, etar, ider, kommt nebst bair. ettern (flechten, zäunen), altschwed. ettur (Ende), und Kette, Gitter, Gatter, hundert, Skizze, engl. sketch, Rotte, Rudel, Troß, Klette, klettern, Laus, knütten, Knoten, Netz, Nest, Meute, beide, mit, Mitte u. s. w. von dem anlautenden Zahntone (—τ), insofern er Bewegung, besonders Annäherung und Verbindung bezeichnet und sich in S. अत, at (bewegen), Ende und und (lat. et) vorfindet. Wie und das Anfügen, so bedeutet Etter das Zusammengefügte] der Zaun, die Einfassung, das Gehäge, die eingehägte Flur, die Grenze, Mark.

Die **Eule**, pl. —n [ahd. uwila, wiula, hiuwelu, mhd. huwe, weule, niederſ. Ule, holl. uyl, uil, schwed. ugla, uggla, dän. ugle, isl. ugla, angs. ule, engl. owl, howlet, fr. hulotte, huette, lat. ulula, S. ulu, uluka, kommt nebst heulen, hallen, schallen, gellen, schellen ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Hörbares bezeichnet.] der Uhu, Kauz, ein nächtlicher Raubvogel mit großem Kopfe, befiederten Füßen und weiten Ohren, die Nachteule; der Name ist eine Nachahmung des heulenden Geschreies, welches dieser Vogel hören läßt. Davon: die Eulenflucht (Zeit des Eulenfluges, die Abenddämmerung).

Das **Euter**, des —s [niederſ. Jidder, Gidder, Üder, oberd. Eiter, Auter, engl. udder, angs. holl. uder, ahd. utrin, finn. utare, gr. οὖθαρ, οὖφαρ, lat. uber, uter, uterus, dän. Iver, schwed. jufwer, jur, S. udhas, udaran, kommt von dem anlautenden Zahntone (—τ), insofern er Erhebung bezeichnet und in aus, ent, und S. उड, ud (füllen, schwellen), एध, aidh (wachsen, schwellen, gr. οἰδέω,

ὀδούς) einfach vorkommt] das schwellende Glied, die Milchgefäße der vierfüßigen Thiere.

Ewig, adj. und adv. [ahd. ewig, ewic, eweg, eowih, eowesanti, ewinig, ewik, ewin, goth. iweins, aiweina, altſ. ſchwed. ewig, holl. eeuwig, dän. ewig, aewig, isl. ae, aeſinleg, kommt nebſt goth. aiw (Ewigkeit, Zeit), lat. aevum, aevitas, aetas (Alter, Lebenszeit), gr. αἰών (Zeitalter), holl. eeuw (Zeitalter, Alter), walliſ. ai, bret. eun (alt), lat. avus (Greis), goth. aio, aiw (gr. ἀεί, αἰεί, S. áyâu, angſ. a, aa, ſchwed. å, isl. ei, walliſ. eu, je, immer), engl. ever, ſchwed. aefwe (Lebenszeit), lat. semper, tempus, und oft, immer, nimmer, Epheu, Eppich, Eibe, S. áyus (Zeit), und जीव, jîv (ſeyn, leben, lat. vivo, ruſſ. ziwu, lith. gyioviu) von S. अय, ay (gehen, vorübergehen, gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi), alſo von einem Keime, der Bewegung bezeichnet, es iſt aber nicht deutlich, ob derſelbe ein Lippenton oder ein Kehlton iſt; fernere, erweiterte Sprachenvergleichung muß hier Licht ſchaffen] fortgehend, fortdauernd, unaufhörlich, immerwährend, unwandelbar. Davon: ewigen (veraltet: befeſtigen, feſtſtellen); die Ewigkeit (ſtete Fortdauer, Beſtändigkeit; das künftige Leben); ewiglich (immer und ewig, in alle Ewigkeit).

F.

Die Fabel, pl. —n [lat. fabula, von fari, reden, welches nebſt fateor, fas (gr. φάσις, S. bhâsâ, Rede), gr. φάζω, S. भष, bhas oder भाष, bhâs (ſchreien, reden), पठ, path (ſprechen, ſchwatzen), und der deutſchen Wurzel π—τ, welcher die Wörter Mund, bitten, gebieten, muthen, beten, Meiſe, Spatz u. ſ. w. angehören, von dem auslautenden Lippenton, π—, herkommt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach auch in gr. φάω, φημί erſcheint] das Geſpräch, die Erzählung, das Gleichniß, die Geſchichte in einem Schauſpiele; das Mährchen; der Mythus. Davon: fabeln, fabuliren (erzählen; erdichten, Fabeln oder Mährchen erzählen); fabelhaft (erdichtet, mährchenhaft); das Fabelbuch (Erzählungsbuch mit Fabeln); der Fabeldichter (Aeſop); die Fabelei (Erdichtung); die Fabelgeſchichte (Göttergeſchichte); der —hans (Fabulant, Anekdotenkrämer); der —kreis (die —geſchichte, e. Ganzes von Fabeln); die —leſe (Sammlung oder Auswahl von Fabeln); die —zeit (Sagenzeit); der Fabulant, Fabuliſt (Fabeldichter, Fabelhans).

Die **Fabrik**, pl. —en [fr. fabrique, engl. fabrick, neulat. fabrica, von faber (S. vapras, Weber, Verfertiger), welches nebſt weben, Wabe, Wäffel, weifen, Waffe, Wappen, S. वप, vap. (machen, weben) und विप, vip, वेप, vaip (bewegen, treiben, lat. vibro), von dem anlautenden Lippenton, —π, herkommt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in auf, ab, um ꝛc., gr. ἔπω, ἵαπτω, ὑφαω, ὕφας, lat. operor, opus, ops, und S. अब, ab (bewegen, gehen, folgen), अव, av (haben wollen, lat. aveo) ꝛc. vorfindet] die Werkſtatt, das Werkhaus, Gewerk, die Schmiede, Schmelze, Spinnerei, Weberei. Davon: fabriciren (verfertigen, machen, hervorbringen, erzeugen); der Fabricant (Gewerksherr, hervorbringende Arbeiter); das Fabricat (Kunſterzeugniß); die Fabrication, —catur (Verfertigung, Verarbeitung).

—fach, nur in der Zuſammenſetzung mit Zahlwörtern z. B. einfach, zehnfach und einigen Quantitätsadverbien z. B. mehrfach, vielfach, heißt ſo viel als -fältig, -faltig, -malig, -fügig, und iſt dasſelbe Wort mit dem folgenden Worte Fach.

Das Fach, des —es, pl. Fächer [angſ. faec, niederſ. Fak, dän. Fag, walliſ. faig, isl. fiagth, faoi, fr. fois, kommt nebſt Ficke, fr. poche, faque (Taſche), engl. pocket, budget, und fahen, fangen, Finger, packen, pachten, Vieh, fügen, Woche, Fuge, Biege (Holzſtoß), engl. to fetch, lat. pagus, vicus, pecu, pecus, vagina, viscera, pactum, pax etc., Wurzel π—κ, S. पश, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango, vinco, vincio, paco, paciscor, goth. faha, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pazu), von dem anlautenden Kehlton, —κ, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in eigen, eignen, hegen, hägen, und S. इश, îç (halten, beſitzen, gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. own, lith. jëgiu)

vorhanden ist] der Fang, das Zusammengefaßte, der Einfang, die Einfassung, Abtheilung, z. B. ein eingezäunter Ort im Wasser zum Fischfange, ein Feld in einer hölzernen Wand, eine Banse in der Scheune, eine Abtheilung in einem Kasten. Insofern das Fach auch ein Stück zu einem Filzhute heißt, kommt es nebst fachen, wehen, Fächer, winken, wanken, schwingen, schwanken ꝛc. zunächst von S. वग, vag (schütteln, rütteln, wackeln), und वज, vaj (bewegen, wecken), welche Wurzel ⌐—⌐ von —⌐ herkommt, insofern es Bewegung bezeichnet, was auch der Grundbegriff der obigen Wurzel (S. पच) ist; der Begriff der Bewegung ist aber eine so sehr allgemeine Vorstellung und liegt so vielen Wörterfamilien zu Grunde, daß man die verschiedenen Richtungen und Erfolge der Bewegung unterscheiden muß, um in diese fast unübersehbare Schaar einige Ordnung zu bringen. Auch bildlich so viel als Feld, Gebiet. Davon: abfächern (abtheilen, classifiziren); der Fachbaum (der Wehrbaum an einem Wassergerinne); die —gerte (e. eingeflochtener Stab in den Fächern einer Lehmwand); das —holz, die —stangen, —staken (das Holz in Lehmwänden); die —reuse (R. an einem Fache); das —werk (die Riegelwand).

Fachen, v. tr. [kommt nebst wehen (poln. wachlnie), Wind, Fackel, Funke, fackeln, funkeln, fächeln, Fächer, Fuchtel, wechseln, Wicht, Spuk, Faxen, Bengel, Schwängel, Schwank, schwingen, winken, schwanken, wanken, Vogel, Bachstelze), wackeln, -wegen, wecken, wachen, fegen, wägen ꝛc. und S. वेक्, vaihl (schütteln, gr. ὀχλέω, lat. vacillo, fr. vacille, engl. waggle), Wurzel ⌐—⌐, von —⌐, insofern es Bewegung bedeutet, zunächst aber von S. वज, vaj (bewegen, rütteln, gr. ὀχέω, lat. vago, fr. vague, engl. wag)] 1) wehen, nur in der Zusammensetzung anfachen (anblasen), 2) bei Tuch- und Hutmachern, die kurze Wolle mit einem großen Bogen zerschlagen und zu einer Art Gestöber, dem Schneegestöber ähnlich, zerschnellen. Davon; die Fache (das Fachen der Wolle; die gefachte Wolle); der Fächer (Arbeiter, welcher facht); der Fachbogen (B. mit e. Darmsaite, zum Fachen der Wolle); der —tisch (T. zum Fachen).

Der **Fächer**, des —s, pl. — [auch Fächel, Fechel, Focher, bair. Fucher, Fuder, nieders. Waier, Wegger, südd. auch Wedel, kommt von fachen oder wehen] der Facher, Wehrer, ein Werkzeug zum Fachen oder Wehen, z. B. der Feuerfächer, —wehrer, der Sonnenfächer (Kühlwedel); auch eine horngrtige Thierpflanze, gorgonia, flabellum L. Davon: fächern (mit dem Fächer wehen); fächeln (sanft wehen, gleichsam fächern); der Fächerbaum (e. fächerförmiger Gelauderbaum); der —falter (Schmetterling mit fächerförmigen Flügeln); die —palme (P. mit fächerähnlichen Blättern).

Der **Fächser**, des —s, pl. — [kommt nebst ahd. fahs, vahs (Haar), oberd. fächsen, fechsen (bauen, ernten), wachsen, Wuchs, Buchs, Buche, Fichte, wuchern ꝛc. S. वक्ष, vaks (verbinden, anwachsen), lat. viscum, bacca, baccar, fagus etc. S. मक्, mah, बक्, bah (wachsen, gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, vegeo, russ. puczu, puchnu), gr. μέγας, lat. magnus, goth. mihil, engl. big etc. von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hervorragung, Ausdehnung und Anhäufung bezeichnet, und einfach in auch, lat. ac, augeo, gr. ἄξω, αὐξω, αὐξάνω, goth. aukan, lith. augu, S. उच, uć (wachsen, ausdehnen) vorhanden ist] der Wächser, Wachser, zum Wachsen oder zum Einpflanzen bestimmte Zweig, Senker, besonders die zur Fortpflanzung abgelegte Rebe.

Die **Fackel**, pl. —n fahd. fakol, faccola, facolo, angs. faecele, holl. fakkel, schwed. fakla, dän. fakel, wallis. ffagl, lat. fax, facula, ital. fiaccola, wend. bakla, kommt nebst fackeln, wackeln, wanken, schwanken, schwenken, schwingen, winken, Funke, funkeln, fächeln u. s. w. S. वेक्, vaihl, वज, vaj (rütteln, schütteln, lat. vacillo, engl. waggle), वक्, vah, विज, vij, मघ, magh (bewegen), durch Vorsetzung des Lippentones, von —⌐, insofern er Bewegung bezeichnet, und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, gr. ἄγω), Echs u. s. w. vorhanden ist. Fackel hat also keine Verwandtschaft mit einem Keime, welcher brennen bedeutet, wohl aber mit der von —⌐, insofern es Sehen, Licht und Farbe bezeichnet, gebildeten Wurzel ⌐—⌐, welcher spähen, Spiegel, lat. facies, specio, foous und lucus anges

hören; auch fax, facula kann hieher bezogen werden, weil diese beiden —x ursprünglich verwandt sind, da die Bewegung auch dem Sichtbarwerden zu Grunde liegt. Adelung sagt: „Die alten nordischen Völker hatten ein Wort Fach oder Fak, welches Feuer bedeutete, und vielleicht war fachen, welches jetzt Feuer machen heißt, ehedem auch für brennen üblich.“ Von allem diesem weicht Eichhoff ab (Parallèle p. 150 und 339), indem er zusammenstellt: lat. fax, gr. φάος, φῶς, S. bhan, bhâs (Licht), nebst gr. φέγγος, lat. focus, fr. feu, S. bhâsas (Glanz), von भा, bhâ oder भस, bhas (glänzen, brennen, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco); er betrachtet also den auslautenden Lippenton, welchen ich als vorgesetzt bezeichnet habe, als denjenigen der beiden hier zusammengewachsenen Keime, welcher die Hauptbedeutung trägt. Die Wahrheit wird hier wohl in der Mitte liegen, beide Ableitungen können vereinigt werden bei der Ansicht, daß sich in dem π—x, wovon Fackel herkommt, ein π— welches Glanz und Feuer, und ein —x welches Bewegung bezeichnet, zu einer Wurzel mit einfachem Laute vereinigt haben] ein großes, aus Holz, Wachs oder Pech verfertigtes Licht, Windlicht; ein heller leuchtender Fleck in der Sonne. Davon: fackeln (flackern, mit schwankender Bewegung flammen); der Fackelbaum, —beerbaum (Afholder, Wasserholunder); die —distel (e. amerikan. D.); der Fackeler (Quackeler); das Fackelholz (H. des Fackelbaumes); die —jagd (J. mit Windlichtern); das —kraut (Kerzenkraut, die Königs-, Feldkerze); der —schuh (—trichter, —löscher); der —träger (—mann); der —zug (Umzug bei Fackelschein).

Fade, adj. und adv. [fr. fade, kommt nebst matt und müde, und S. baddhas (gehemmt, gebunden), von S. बध, badh (binden, fesseln, gr. πεδάω, lat. -pedio, goth. binda), und ist ursprünglich so viel als gehemmt, ohnmächtig] kraftlos, matt, geschmacklos, abgeschmackt, unschmackhaft, albern. Davon: die Fadheit (Mattheit) Abgeschmacktheit, Geschmacklosigkeit, Albernheit).

Der **Faden**, des —s, pl. Fäden [ahd. fadum, fadom, angl. faethem, faedm, engl. fathom, holl. vadem, vaam, isl. fadm, schwed. famn, dän. favn, irl. feadl, bair. Fadem, kommt nebst Faser, Fitze, Fetzen, faseln, Fiedel, Peitsche, Bott, Bast, Band, binden, Bund, fest, Binse, Besen, Besemen; Pesel, Fasel, Wedel, Schwanz; Watte, Gewand, Weste, Mütze, Putz, Mieder, Beutel, Matte, Matratze und Mantel, Wurzel π—τ, S. वट, vat, वंट, vant (binden, winden, goth. witha, winda), S. vatas (Binde, lat. vitta), बध, badh, बंध, bandh (binden, fest machen, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind)] das, womit man bindet oder umwindet, zusammengedrehte Pflanzenfasern; als Maaß 1) vier Ellen, der Umfang des Haspels, 2) die Klafter. Davon: fädeln, fädenen (einfädeln; ausfasern); —fädig, —fädenig (—fadenhaltig); fädig (faserig); der Fadenbruch (e. Fehler im Gewebe); die —fliege (Fl. mit fadenähnlichen Fühlhörnern); die —flechte (Baumrindenflechte); das —gold (Goldfäden, —lahn); das —gras (Haargras, Fachs); das —holz (Brennholz); der —käfer (K. mit fadenähnlichen Fühlhörnern); das —kraut (Ruhrkraut, Mäusekraut); —nackend (fasernackend, ganz nackend); die —nudeln (fadenförmige N.); der —scheid (die leichteste Art Goldfäden); —scheinig (die Fäden zeigend, abgetragen); der —schlag (das lose Zusammenheften); das —silber (Silberfäden); der —wurm (Haut-, Nervenwurm, e. Wasserthierchen); die —yucca (virginische, leinartige Fäden tragende Y.).

Das **Fagott**, des —es, pl. —e [kommt wohl nicht, wie Adelung angiebt, von fr. fagot, bret. fagod, gr. φάκελλος, Büschel, sondern von der Wurzel π—x, welcher lat. vaoca, buccina, mugio, musso, voco, vagio u. posco, gr. μύζω, μυχάομαι, μηκάομαι, S. वाप्, vaç (ertönen, schreien), वच, vaċ (tönen, reden), मप्, maç (erschallen), मिप्, miç (schreien), मुज, muj (muhen), बुक्क, bukk (pochen, schelten), und muhen, mauen, mucken, muckfen, meckern, Bock, Fink, pochen, posaunen ꝛc. angehören, von dem anlautenden Kehlton, —x, insofern er Hörbares bezeichnet und in ach, ächzen, S. अक्, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, einfach vorkommt.] ein Blaseinstrument, das Basson. Davon: der Fagottist (Bassonbläser).

Die **Fähe**, pl. —n [altbair. Böhin, ahd. foha (Füchsinn), voha, fohu (Fuchs),

goth. fauho (Fuchs), bair. Föhinn (Füchsinn). kommt nebst Fuchs, Vieh, Bache, Bacher, lat. pecu, pecus, ahd. féh, altbair. Vehem, neulat. vehum (Grauwerk, Pelzwerk), engl. bitch, miegen (pissen), feuchten, Bach, Woge u. s. w. von S. मिच्, mih (gießen, fließen, gr. μιχω*, ὀμίχω, lat. mejo, russ. moczu), von —x insofern es Wasser bezeichnet, und einfach in Ach, lat. aqua, S. अज्, aj, अर्ज, anj (schmieren) vorkommt] das feuchtende Thier, das Weibchen der Hunde und aller vierfüßigen Raubthiere.

Fahen, v. tr. [ahd. fahen, fahan, fangan, goth. fahan, gafahan, isl. schwed. få, angs. fon, foan, fan, dän. faan, altengl. to fang, mhd. vahen, vohen, veraltete einfachere Form von fangen, kommt nebst Finger, packen u. s. w. von S. पश्, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango), von —x, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in eigen, und S. ईश्, iç (halten, besitzen) vorkommt] fassen, fangen, ergreifen. Davon: fähig (ehemals: empfangend, theilhaft, jetzt: fassend, geschickt, tauglich); die Fähigkeit (Fassungskraft, Geschicktheit, Tauglichkeit).

Fahl, adj. und adv. [ahd. val, holl. vaal, angs. feal, fealo, falu, falewe, falepe, fealwe, engl. fallow, pale, schwed. fal, lat. pallidus, fr. pale, fauve, baillet, paillet, ital. falbo, faulur, neulat. fulvus, gr. φαλός, φάλιος, kommt nebst falb, welk, schmal, falsch, fehlen, und fallen, Wurzel π—λ, S. वेल्, vail (bewegen), पल्, pal (gehen, vorübergehen), von dem anlautenden Zungentone —l, insofern er Bewegung bedeutet; es bezeichnet die Farbe des Welken, eine absterbende Farbe] bleich, blaß, schwärzlichgrau. Davon: das Fahlerz (ein silberhaltiges Kupfererz); der Fahlstein (e. grauer Schiefer).

Die **Fahne**, pl. —n [ahd. fano, isl. schwed. fana, dän. fane, altfr. fanon, fanion, lat. pannus, engl. fane, vane, ital. pennone, kommt nebst gr. πήνη, πῆνος, πήνισμα (Gewebe), und Banner, Panier, Bann, bannen, Gespan, spannen, von S. मन्, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. mánju), und heißt nicht nur ein Verbundenes, Gewebtes, sondern auch ein Bindendes, Festhaltendes, Bannendes] Adelung: „1) ein Tuch, Gewebe, eine Windel, Binde, in welchem Verstande fano bei den älteren alemannischen Schriftstellern oft vorkommt. In einigen oberdeutschen Gegenden ist es in demselben noch jetzt üblich, und auch im Hochdeutschen nennt man ein schlechtes, leichtes Kleid zuweilen noch verächtlich ein Fähnchen. Auch neulat. fano war von verschiedenen Arten der Meßgewänder üblich." Schmeller I, p. 533: „im Scherz oder verächtlich: Halstuch, Schnupftuch, Schürze und ähnliche Kleidungsstücke des andern Geschlechts. Der Fanenstaat (Flitterstaat." 2) ein an einer Stange befestigtes fliegendes Stück Zeug, das bei Umzügen oder im Kriege vorgetragen wird. Bei der Reiterei heißt die Fahne Standarte, auf Schiffen hat man dafür Wimpel und Flagge. Uebergetragen ist die Benennung auf die Windfahnen, Wetterfahnen, auf das Raube einer Feder, das große Blatt der Schmetterlingsblume, bei den Jägern auf den Schwanz des Hasen und Eichhörnchens, und auf das kleine Lerchennetz an einer Stange. Bairisch lautet dieses Wort der Fanen, auch der Fan, und bedeutet, außer den angegebenen Dingen, auch den Kriel, die Halswamme oder niederhangende Haut am Halse des Rindviehes; und unter Landfanen wird eine im Lande herumschwärmende Weibsperson, eine Soldatenhure verstanden. Davon: das Fähnlein (ehemals ein Zug Soldaten mit einer Fahne); der Fähnrich (oberd. Fenner, Fänner, mhd. vanere, banir, Fahnjunker, —träger); der Fahnenhafer (e. Art dreikörnigen Hafers); der —marsch (M. beim Heimtragen der Fahne); der —schmied, Fahnschmied (Hufschmied einer Escadron); der —schuh (e. Scheibe, die Fahne zu tragen); der —stock (hohle Pfahl, die Fahne vor der Hauptwache hineinzustecken); der —träger (Fähnrich); der Fahnjunker (Fähnrich, Standartenjunker).

Die **Fähre**, pl. —n [engl. ferry, wherry, dän. Färge, schwed. faerja, isl. ferja, holl. veer, kommt nebst ahd. ferio, ferigo (Fährmann, Färcher), engl. fare (Fährgeld) von fahren] ein Kahn zur Ueberfahrt über einen Fluß.

Fahren, v. intr. u. tr. (ich fahre, ich fuhr, ich bin, habe gefahren) [ahd. faran, fuorar; faaren, varan, ferian, goth. faran, farina, angs. faran, faeran, feran,

ferian, feordian, fyrdian, altengl. to fare, holl. vaaren, varen, schwed. isl. fara, dän. fare, niederf. faren, fören, färje, kommt nebst fern (engl. far), Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marsch, —wärts, Ferse, fort, von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken, gr. πείρω, περάω, πορεύω), Wurzel π—ρ als prosthetischer Ausbildung von —ρ insofern es Bewegung bezeichnet und in S. इर, ir (bewegen, irren), उर, ur (bewegen, wirken), ऋ, ar, ॠ, ár (gehen, erreichen), u. a. einfach vorkommt] v. intr. sich bewegen, den Ort verändern, sich wohin begeben, reisen; v. tr. auf einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke fortbringen, führen. Davon: der Fahrer, nur in Zusammensetzungen z. B. Grönlandsfahrer, Seefahrer; die Gefahr, Fährlichkeit (die Möglichkeit des Unglückes); die Fahrniß (die fahrende Habe, bewegliche Güter); die Fahrt (das Fahren, der Ritt, Gang, die Reise); die Fährte (Spur, Fußspur); die Fähre (e. Kahn und Ort zur Ueberfahrt); fährden, gefährden (in Gefahr bringen, bloßstellen); und die Zusammensetzungen: das Fährgeld (der —lohn); die —gerechtigkeit (das Recht e. Fähre zu haben); der —knecht (K. des Fährmanns); das Fahrkummet (K. zum Fahren); fahrläßig (nachläßig); die Fahrläßigkeit (Nachläßigkeit); das —leder (Arschleder der Bergleute); die Fährleute (—männer); der —mann (—meister); die Fahrmaus (Reitmaus); die Fährmutter (das Mutterschwein, die Sau); der Fahrschacht (Sch. zum Ein- und Ausfahren); das Fährschiff (e. Schiff als Fähre); das Fährseil (—tau); fährtenlaut (vorlaut, von Jagdhunden); fährtgerecht (der Fährten kundig); der Fahrthaken (Leiterhaken in Schachten); das Fahrwasser (schiffbare W.); der —weg (fahrbare W.); das —zeug (Schiff); der —zins (Rutscherzins).

Der **Faland**, des —es, pl. —e [altschwäb. waland, lett. wels, welns, kommt im allgemeinen nebst Alp, Elf, Ilk, Schalk u. dergl. von —l, insofern es Bewegung bezeichnet, ist aber durch den vorgesetzten Lippenton näher bestimmt, und erklärt sich aus S. मल, mal (drücken, quälen), als Quäler, wenn man es nicht auf S. ज्वल, jval (schwelen, glühen), von उल, ul, erhitzen, beziehen und so nebst lat. Vulcanus als Feuergott, Höllengott, verstehen und mit Pfuhl in Verbindung bringen will] der Teufel.

Falb, adj. [bair. fal, falch, falw, ahd. falo, falauuer, val, angs. feal, fealo, falu, falewe, falepe, fealwe, engl. fallow, pale, schwed. fal, fr. fauve, pale, ital. falbo, neulat. falvus, favellus, lat. flavus, fulvus, pallidus, gr. φάλιος, φαλός (glänzend, weiß), kommt nebst lat. palleo (blaß seyn), pallesco (blaß werden), gr. φαληριάω (weiß seyn, glänzen, schäumen), S. फुल्, phul (blühen, gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow), blaß, bleich, blühen, fahl, von S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), und heißt hell, glänzend] blaß, bleich, verschossen. Davon: der, die Falbe (e. falbes, hellfarbiges Pferd); falbicht (dem Falben ähnlich).

Die **Falbel**, pl. —n [neulat. falbala, kommt nebst Fälbel, Felbel, ital. felpa (Plüsch), engl. velvet (Sammt), ital. velluto, lat. vellus (abgeschorne Wolle), Fell, Pelz, Balg, Pilz, Wolle, fillen ꝛc. von S. विल्, vil (schneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa), einer prosthetischen Ausbildung von —l, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इल्, il, eilen, vorhanden ist, und heißt also eigentlich Abschnittling oder aus Abgeschnittenem, Abgeschornem Gemachtes] ein krausgezogener Umlauf unten an den Röcken oder andern Kleidungsstücken der Frauenzimmer, an Vorhängen u. s. w., auch Frisur genannt.

Die **Fälber, Felber**, pl. —n [auch Falbe, Felbe, Falbinger, Felbinger, Alber, von falb, fahl (weiß, glänzend)] oberd., die gemeine weiße Weide, salix alba L.

Falgen, v. tr. [holl. velghen, angs. walwian, kommt nebst pflügen, fillen, spalten, Spelt, Falte ꝛc., von S. विल्, vil (schneiden, theilen), von —l, Bewegung, mit dieser Nebenbedeutung einfach in gr. ὀλλύω und Ilíß] zum zweiten oder dritten Male pflügen.

Die **Falkaune**, pl. —n [neulat. falcona, nebst Falkonet, als Verkleinerungs-

wort von Falke, der ehemaligen Benennung eines 75 Pfund schießenden Geschützes] die Halbschlange, Quartierschlange, ein grobes Geschütz, das 4 bis 6 Pfund Eisen schießt.

Der **Falke**, des —n, pl. —n [ahd. valcho, falucho, angs. vealhhafoc, engl. falcon, holl. valk, schwed. dän. falk, isl. falki, valur, ital. falcone, fr. faucon, altfr. faulcon, walliſ. gwalk, span. halcon, lat. falco, kommt nebſt Beil, ſpalten, falgen, fillen, lat. falx, vello, von S. विल्, vil (theilen, ſchneiden, hauen), von dem anlautenden —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung (S. इल्, il, eilen) bezeichnet und mit der Nebenbedeutung des Verletzens einfach in Iltiß, und gr. ὀλλύω vorhanden iſt.] eine Art Habicht, mit kurzem Halſe, gleich von der Wurzel an gebogenem und in einen ſehr ſpitzigen Haken auslaufenden Schnabel und glatten Schienbeinen, falco L. Man unterſcheidet viele Arten Falken: Blei-, Mauer-, Lerchen-, Taubenfalke ꝛc.; einige derſelben, beſonders der edle Falke, falco nobilis oder gentilis, der Ger- oder Geierfalke, der Sakerfalke, der Barbarfalke, der isländiſche weiße Falke, der Lerchenfalke und andere, laſſen ſich zur Beize abrichten. Vormals hieß auch eine Art großer Kanonen Falke, ſ. Falkaune. Davon: der Falkner, Falkener, Falkenier, (neulat. falconarius, Jäger mit Falken); die Falknerei (Falkenierkunſt, Falkenjagd); die Falkenbeize (B. oder Jagd mit Falken); die —eule (E. mit kurzen Flügeln und Falkenſchnabel); der —meiſter (Oberfalkner); der —ſtoß (e. Garn, Falken zu fangen); der —wärter (Unterfalkner).

Das **Falconet**, des —es, pl. —e [neulat. falconeta] eine kleine Falkaune, welche 2 bis 3 Pfund Eiſen ſchießt, eine Feldſchlange.

Fallen, v. intr. (ich falle, ich fiel, ich bin gefallen) [ahd. fallen, angs. feallan, feollan, engl. to fall, holl. vallen, ſchwed. isl. falla, dän. falde, kommt nebſt fällen, fehlen, feilen, feil, falſch, welk, ſchmal, S. स्फल्, sphal (bewegen, ablenken, gr. σφάλλω, lat. fallo, fr. faillis, engl. fall, fail) und S. फल्, phal (öffnen, brechen, gr. φλάω, lat. spolio, engl. file, lith. peloiu, ruſſ. piliu), von dem anlautenden —λ inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet und einfach in इल्, il (eilen), und उल्, ul (ſchleudern) vorhanden iſt] ſinken, ſtürzen, abnehmen, ſündigen, verloren gehen, umkommen, hineingerathen, hinzufliegen, treffen. Davon: der Fall (Sturz, Abnahme, Vorfall, Verhältniß; Abfluß, Neigung; laufendes Tau); die Falle (Behältniß mit einer Fallthür; Werkzeug zum Fangen; Schutzbrett); fällen (fallen machen, umhauen); fällig (verfallen, abgelaufen, zahlbar); falls (wenn, im Falle daß); und: das Fallbeil (die Guillotine); der —block (Rammklotz); die —endung (Caſusendung); das —gatter (Fallthor); die —grube (Wolfsgrube); der —hut (Kopfring für Kinder); das —kraut (Wohlverleih); der —laden (Fenſterladen zum Aufklappen); der —meiſter (Schinder); der —ſchirm (Sch. zum Niederlaſſen aus der Luft); das —ſchloß (zuſchnappende Schloß); der —ſtrick (die Schlinge, Nachſtellung); die —thür (liegende Thür).

Falſch, adj. u. adv. [ahd. valsch, angs. engl. false, holl. vals, valsch, ſchwed. dän. falsk, isl. fals, falskur, walliſ. ffals, isl. falsa, fr. faux, ital. ſpan. falso, lat. falsus, kommt nebſt lat. fallo, fr. faillis, engl. fail, fall, gr. σφάλλω, S. स्फल्, sphal (bewegen, ablenken), lat. spolio, S. फल्, phal öffnen, brechen, gr. φλάω) und fallen, fehlen, feil, welk ꝛc. vom anlautenden —λ inſofern es Bewegung bezeichnet und heißt daher abweichend, gefehlt, fehlerhaft] unecht, nachgemacht, betrüglich, unwahr, unrichtig; niederſ. böſe, aufgebracht. Davon: das oder der Falſch (Fehl, Fehler, Mangel); fälſchen (falſch machen); der Fälſcher (Verfälſcher); die Falſchheit (Unechtheit, Betrüglichkeit); falſchgläubig (irrgläubig, heterodox); der —münzer (M. falſchen Geldes); der —nagel (e. verlornes Niet).

Falten, v. tr. [ahd. faltan, faldan, goth. faldan, angs. fealdan, faldan, engl. to fold, niederſ. folden, holl. vouden, ſchwed. fälla, dän. folde, isl. fylia, ſpan. falda, fr. fauder, neulat. ital. faldare, kommt nebſt falzen, ſpalten, Beil, Spelt, falgen, pflügen, fillen, Falke ꝛc. von S. विल्, vil (ſchneiden, theilen), und heißt alſo in Theile legen, zerfällen, abfachen, mehrfach machen] in Falten legen. Davon: die Falte (angs. fealde, engl. fold, ſchwed. fäll, poln. böhm. fald, neulat. faltus, ſpan. falta, ital. falda, holl. voude, der Falz, das Zuſammengelegte, eigentlich die

Spalte); fälteln (in kleine Falten legen); der Falter (Schmetterling); faltig (zusammengelegt); —fältig (—fach).

Der **Falz**, des —es, pl. —e, eine gerade Falte, Hohlkehle, Rinne, Fuge. Davon: falzen (falten, zusammenlegen, anpassen); falzicht (einem Falze ähnlich); das Falzbein (der —knochen).

Die **Familie**, pl. —n [fr. famille, engl. family, ital. famiglia, lat. familia, kommt entweder nebst fr. papa, lat. pappus, gr. πάππος, S. papus (Vater, Ernährer), von S. पा, pa (ernähren, gr. πάω), oder nebst lat. femina, foemina, S. bhûman, bhaumas (erzeugend, gebärend), von S. भू, bhû (geboren werden, wesen, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. baua, engl. to be)] der Hausstand, die Haushaltung, die Personen des Hauses.

Der **Fang**, des —es, pl. Fänge [ahd. vanc, fang, goth. gafahs, angs. fang, feng, holl. vang, vangst, schwed. fång, faengst, dän. fangst, isl. fang, fengr, von fangen] das Fangen; der Ort dazu; die Zähne oder Klauen eines Raubthieres; ein Stich mit dem Hirschfänger.

Fangen, v. tr. [ahd. fahan, vahen, fangan, goth. fahan, gafahan, angs. fangan, fengan, foan, fan, altengl. to fang, holl. vangen, schwed. fånga, få, dän faan, isl. fanga, fá, kommt nebst Finger, packen, pachten, Ficke, Vieh, Woche, Fug, fügen, Fach, Biege, lat. pango, pactum, pax, pacare, vagina, vicus, pagus, vinco, vincio, gr. πυγή, πύξ, πυκνός, πῆχυς, πήγνυμι, etc. von S. पश, paç (binden, halten, lith. paszau, russ. paźu), als prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. ईश, îç (halten, haben, ἔχω, ἴσχω) und eigen, hegen ꝛc. vorhanden ist] fahen, fassen, ergreifen, erhaschen, fest machen, einschließen. Davon: der Fang (s. oben); der Fänger (nur in Zusammensetzungen z. B. Hirschfänger, Anfänger); und: der Fangball (Handball zum Fangen); das —eisen (der Sauspieß; e. eiserne Falle); das —messer (e. kurzer Hirschfänger); der —zahn (lange Zahn e. Raubthieres).

Der **Fant, Fänt**, des —es, pl. —e [ital. fante, wend. fant (Knabe), wird nebst fr. fantassin und infanterie von lat. infans abgeleitet; auch ital. matto (Knabe), unser patzig, mausig sind damit verwandt, vielleicht auch Bube; das -fanz in Alefanz, Firlefanz, und bair. die Fanten (Possen), Fausen (Flausen), Poß (Knecht), gehören dazu; gewiß ist der Ursprung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet, und wahrscheinlich die Identität mit lat. puer, putus, gr. παῖς, S. pautas, putras (Kind, Sohn), von S. पुष, pus (füttern, erziehen, gr. πάω, βόω, βόσκω, lat. pasco, fr. paître, goth. fodian, russ. pasu, pitaiu); diesemnach heißt Fant so viel als einer, der noch gefüttert wird, der sich noch nicht selbst ernährt, ein noch nicht selbstständiger oder mündiger Mensch] ein junger Mensch zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter.

Die **Farbe**, pl. —n [ahd. farauui, fareuua, farawa, mhd. varwe, variwa, schwed. faerg, norw. faerge, farge, dän. farve, böhm. barwa, poln. farba, kommt nebst Firniß, schmieren, Schmirgel, Mörtel, Moor, Morast, Mark, Mergel, Marschland, mürbe, morsch, Quarg, lat. varius etc. und S. वर्ण, varn (bestreichen, färben), zunächst von dem anlautenden —ρ, insofern es Berührung bezeichnet und in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, kleiden, gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno) einfach vorhanden ist, ursprünglich aber von ur-, er-, ären, Erde; es bedeutete also wohl zuerst eine Erde womit man sich ꝛc. bestrich] der Anstrich, die Tünche; die Lichtbrechung, der Schein, das Aussehen; das Colorit; die Schwärze; die Schöne, Weinfarbe; die Kartengattung; die Partei, Gesinnung. Davon: —farben, —farbig (eine Farbe habend); färben (e. Farbe geben); der Färber (färbende Handwerker); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: die Färbedistel (der wilde Safran, Saflor, die gelbe Distelblüthe); die —flechte (das Färbemoos zum Gelbfärben); das —holz (Brasilien-, Campesche-, Fernambukholz); die —körner (e. gelber Farbenstoff); das —kraut (die Färberröhre, der Krapp); das —läppchen (Schminkläppchen, mit Scharlach getränkt); das —moos (die Farbenflechte); der Farbenkobalt

(K. der blaues Glas giebt); der Farbenstift (Pastellstift); der Färberbaum (Schlinge-, Gerberbaum, Sumach); die —beere (Kreuzdornbeere); die —blume (der Genster); die —geißraute (e. blaßblaue färbende Pflanze); das —kraut (die rothe Ochsenzunge); der —maulbeerbaum (B. der das gelbe Brasilienholz liefert); die —röthe (der Krapp; die Klebewurz; der rothe Waldmeister); die —scharte (das Gilbkraut, der Genster); der —waldmeister (die wilde Färberröthe).

Das **Fardel**, des —s, pl. — [ital. fardello, Bündel, Packet] ein schwäbisches Tuchmaaß von 45 Barchet zu 24 Ellen.

Der **Farin**, des —es [von ital. farina, Mehl] der gelbe Mehlzucker, Farinzucker; der weiße Farin heißt Cassonade.

Das **Farnkraut**, des —es, pl. —kräuter [Farn, engl. fern, fearn, angs. fearn, holl. vaeren-kruyd, ahd. farn, farm (filix); Schmeller führt auch an: farmahi, filictum, die ältere Form scheint also Farem zu seyn, woraus Faren verdünnt ist, wie Besen aus Besem. Die von Adelung angeführte Ableitung von fahren, ahd. faran, „weil dieses Kraut sich sehr weit und geschwind ausbreite," hat wenig Wahrscheinlichkeit; eher könnte Farre (Ochs), oder dän. Faar, schwed. får (Schaaf), zu Grunde liegen, so daß es Ochsenkraut oder Schaafkraut hieße. Die Thier- und Pflanzennamen sind die dunkelsten Wörter in allen Sprachen.] eine Pflanzengattung mit unkenntlichen Geschlechtern, filix L., niederl. Schnakenkraut, Herenkraut; es gehören dazu viele Arten, z. B. der Eichfarn, Flügelfarn, Steinfarn, Brachsenfarn, Pillenfarn. Davon: das Farnmoos (e. dem Farnkraute ähnliches M.); der Farnsamen (der knollige Erdrauch, fumaria bulbosa L.).

Der **Farre**, des —n, pl. —n [ahd. phar, pharro, angs. fearr, holl. var, varre, isl. faer, for, dän. faar, kommt nebst Bär, Eber, Borg, Ferkel, Färse, Mähre, Pferd, altlat. barrus (Elephant), Parder ꝛc. von einer Wurzel *n—ρ*, welche Größe, Stärke, auch Wildheit bezeichnet, und welcher die Wörter -por, First, Fürst, bären, Bart, lat. vir, mas, baro (Lastträger), angs. baron (Tapferer), pers. barin (hoch), wallis. brenin (König), breen (Gipfel), angs. bearu, slav. bor (Wald), angehören] ein erwachsenes Rind, ein zweijähriger Ochse, ein junger Stier.

Die **Färse**, pl. —n [holl. varse, verse, dän. weibliche Form von Farre] eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat, Galtkuh, Schelbe, Kalbe. Davon: das Färsenkalb (Kuhkalb, weibliche K.).

Der **Farz**, und **farzen**, s. **Furz**, **furzen**.

Der **Fasan**, des —es, pl. —e [oberd. Fasant, Fesian, böhm. bazant, poln. fazyan, engl. pheasant, dän. Fasan, ital. faggiano, neulat. fasanus, faxanus, ahd. vasihuon, bair. Fas-Han, Fas-Huen, lat. phasianus, angeblich von dem Flusse Phasis in Kolchis, von wo die Argonauten diesen Vogel zuerst nach Europa gebracht haben sollen.] eine Art wilder Hühner mit nackten Füßen, langem Schwanze und einem Federbusche an den Ohren. Man unterscheidet den Fasanhahn und die Fasanhenne oder das Fasanhuhn. Davon: die Fasanenbeize (—jagd mit Falken); der —beller, —hund (e. kleiner Jagdhund); das —kraut (die Erve, orobus hirsutus L.); der Fasanvogel (Fasan); die Fasanerie (der Fasanengarten; die Kunst sie zu warten).

Der **Fasch**, des —es, pl. —e [von ital. fascia, Binde, Tuch] 1) ein Stück Sohlleder, 1 Elle lang und 2 Ellen tief; 2) oberd. der Schwamm im Munde der Säuglinge.

Die **Fasche**, **Fäsche**, pl. —n [lat. ital. fascia, bair. Fatsche, Fätsche, goth. faska (Windel), kommt nebst lat. figere, fiscus, fingo, figulus etc. und wickeln, schmiegen, beugen, biegen u. s. w. von S. भुज्, bhuj (biegen, winden), als prosthetische Ausbildung von —*x*, insofern es Bewegung bezeichnet] die Binde, Windel, auch e. Art Schnürbrust ohne Achselbänder. Davon: faschen, fäschen, fatschen, fätschen (windeln).

Die **Faschine**, pl. —n [ital. fascina, fr. fascine, neulat. fascina, fessina, fascennina, gleichen Ursprunges mit Fasche] das Bündel Reisig, das Reisigbüschel, die Reisigwelle.

Der **Fasching**, des —es, pl. —e [bair. Faschang, mhd. vaschang, vasennacht, niederl. Fasselabend] die Fastnacht.

Der **Faſel**, des —s, auch die **Faſel** [holl. vasel, ſchwed. faesl, ahd. vasal, kommt nebſt ahd. feselig (fruchtbar), niederſ. Fiſel, Peſel, Peſerik, holl. pees, engl. pizzle, fr. vit (d. männl. Glied), lat. mas (Männchen), Wedel, Schwanz, Wetze, Metze, Bettel, Mutter, Schweſter, Bieſt, Buſen, Baſe ꝛc. von der Wurzel *π*—*τ*, welche Erzeugung und Daſeyn bezeichnet, bei uns in **weſen** (S. वस, vas, goth. wisan) vorhanden, und aus *π*— (S. भू, bhû, geboren werden, ſeyn, gr. *φύω*, lat. fui, engl. to be)und —*τ* (S. अस, as, ſeyn, lat. esse) zuſammengewachſen iſt] der Same, die junge Brut, die Fortpflanzung; der Zuchtſtier. Davon; das **Faſelgeld** (G. für einen Zuchthengſt); der —**hammel** (Schafbock); der —**hengſt** (Beſchäler, Zuchthengſt); der —**ochs** (Bulle, Heerdochs, Zuchtſtier); das —**ſchwein** (Zuchtſchwein).

Die **Faſele**, **Faſeole**, pl. —n [lat. faseolus, phaseolus, -la, ital. fagiuolo, ſchweiz. Fiſöle, bair. Fiſolen] eine Art kleiner Bohnen, dolichos L., türkiſche, wälſche Bohne, Schminkbohne.

Faſeln, v. intr. [oberd. faſen, fuſen, fauſen, fanzen, niederſ. baſen, kommt nebſt niederſ. abaſig, awieſig (albern), verbaſt, verhäsbäst (beſtürzt), verwirrt), bair. fiſeln, fuſeln (tändeln, thäteln), wenden, winden, Schwindel, Fiedel u. ſ. w. und gr. *πέταλον*, S. patran (Blatt, Flügel), *πετεινός*, S. pitsat (Vogel) etc. von S. पत, pat, ſich auf- und abbewegen, fliegen, fallen. Adelung führt auch an ſchwed. fus (geſchwind), fysa (eilen), fösa (bewegen)] in zweckloſer Bewegung ſeyn, flattern, tändeln; wahnwitzig reden, phantaſiren. Davon: der **Faſeler** (e. faſelhafter Menſch); die **Faſelei** (Flatterhaftigkeit); **faſelhaft** (flatterhaft, leichtſinnig); **faſelig** (dasſelbe).

Der **Faſen**, des —s [ahd. vahs, faſe, fahs, angſ. fax (Haar), ahd. faso (Saum), fesun (Splitter), von Faden] der dünne Abgang von einem Faden, und alles was dem ähnlich iſt, Haare, zarte Wurzeln der Bäume und Pflanzen. Davon: **faſen** (Faſen, Fäden ausziehen); ſich **faſen** (die Fäden fahren laſſen); **faſern**, **faſeln** (die Fäden ausziehen); ſich **faſern** (die Fäden fahren laſſen); **faſennackend** (faden-, ſplitternackt, ganz nackt); das **Faſenwerk** (das Pochmehl, die gepochten Zwitter); **faſig** (Faden habend).

Die **Faſer**, pl. —n, ſo viel als **Faſen**. Davon: **faſerig** (voll Faſern); **faſern** (die Faſern auszupfen).

Das **Faß**, des Faſſes, pl. Fäſſer [ahd. faz, vaz, altſ. fat, angſ. fat, faet, fot, fatta, fata, fatu, engl. vat, vessel, holl. vat, ſchwed. isl. fat, dän. fad, lat. vas, vasis, poln. fasa, fr. vase, ital. vaso, vasello, ſpan. vaso, vasija, kommt nebſt Beute, Bütte, Bottich, Boot, Bret, Bett, Bude, Sponde, Baſe, und Maaß, Mauth, Model, Compaß, Bouſſole, meſſen, paſſen, faſſen, binden, von S. वट, vat, वट, vant (anfügen, einfaſſen, verbinden), und heißt ein verbundenes, hölzernes Geſchirr, im Gegenſatze von einem Topfe; dann erſt ein Geſchirr zum Meſſen] das Gefäß, die Tonne. Davon: **faſſen** (Bier auf Fäſſer ziehen, in F. füllen); und die Zuſammenſetzungen: der **Faßbinder** (Böttcher); der **Fäßchenſtahl** (Stangenſtahl in Fäßchen); die **Faßdaube** (D. zu Fäſſern); **faßfaul** (nach dem faulen Faſſe ſchmeckend); das **Faßholz** (Daubenholz); der **Faßreif** (das Tonnenband).

Faſſen, v. tr. [ahd. fazzon, holl. vatten, ſchwed. fatta, dän. fatte, niederſ. faten, kommt nebſt Fauſt, Beute, mauſen, finden, meſſen ꝛc. und S. मेथ, maith (anfügen), मड, mad (verbinden), वट, vat (heften), von dem ankautenden Zahntone, inſofern er Feſtigkeit bezeichnet, in S. आस, âs (feſt machen), mit Vorſetzung des Lippentones *π*—, welcher Bewegung bezeichnet, z. B. in S. वी, vi (bewegen) und heißt demnach: nehmen um feſt zu halten, um zu behalten] ergreifen und halten, zuſammennehmen, einſchließen und befeſtigen; enthalten können; begreifen, verſtehen, einſehen; v. r. ſich beruhigen, ſeine Beſonnenheit wiedererlangen. Davon: **faßlich** (begreiflich, verſtändlich, deutlich); die **Faßlichkeit** (Verſtändlichkeit); die **Faſſung** (Einfaſſung; Beſonnenheit, Gemüthsruhe); **gefaßt** (ruhig, beſonnen, vorbereitet).

Fast, adv. [kommt nebst weit, bis, daß, sputen, passiren, Paß, wandeln, wandern, Pfad, Fuß ꝛc. und S. पथ, path (treten, gehen, gr. πατέω, lat. spatior) von dem auslautenden Lippentone, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. त्री, vi (bewegen, gehen) einfach ist, und heißt gehend] 1) nicht stillstehend, unablässig, sehr (in dieser Bedeutung lautet es jetzt fest); 2) sich nähernd, nahe kommend, beinahe.

Fasten, v. intr. [ahd. vasten, fasten, schwed. isl. fasta, dän. faste, goth. fastan, angs. faestan, holl. vasten, engl. to fast, wend. postem, finn. paaston, kommt nebst missen, meiden, miß, weder, wider, wett, quitt, Waise, Wittwe, wüst, wetten ꝛc., von S. विध, vidh, व्यध, vyadh (trennen, sondern, lat. -vido, gr. ἰδιόω, fr. -vise), und heißt entbehren, fern seyn von] sich der Speise enthalten; sich des Fleisches der Thiere und Vögel enthalten. Davon: die Fasten (die Enthaltung von Speisen oder von gewissen Speisen; die nächsten 40 Tage vor Ostern); die Fastenblume (Schlüsselblume, primula veris L.); der —schlier (das Geißhuhn, der größte Brachvogel, numenius arquata L.); die —speise (Sp. ohne Fleisch); die —zeit (40 Tage vor Ostern); die Fastnacht (mhd. vasennacht, vaschang, bair. Faschang, Fasching, nieders. Fastelabend, 1) die Nacht vor Aschermittwoch, die junge Fastnacht, der Anfang der Fastenzeit; 2) der erste Sonntag in der Fastenzeit, die große oder alte Fastnacht); der Fastnachtsnarr (e. Lustigmacher); das Fastnachtsspiel (e. Art Lustspiel); der Fasttag (e. Tag, da man fasten soll).

Fatal, adj. [lat. fatalis, von fatum, Schicksal, Mißgeschick, Verhängniß, von for, φημί, reden] verhängnißvoll, unglückbringend, unangenehm, widerwärtig.

Die **Fatsche**, pl. —n, s. Fasche.

Faul, adj. u. adv. [goth. ful, angs. engl. foul, ahd. ful, nieders. vuul, dän. fuul, schwed. ful, isl, ful, full, holl. vuil, kommt nebst Pfuhl, Mal, Fleck, malen, fahl, falb u. s. w. und S. मल, mal (beschmieren, bestreichen, gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, russ. malewaiu), von dem anlautenden —λ, insofern es Flüssigkeit bezeichnet, und einfach in Oel, Elbe, prosthetisch ausgebildet in Galle, Quelle, Sohle, söhlig, Salz, Salbe, Balsam, Milch, Welle u. s. w. vorhanden ist.] beschmiert, schmutzig, vom Wasser: trüb, stillstehend oder langsam fließend, daher träg, arbeitsscheu, schläfrig; verdorben, in Fäulniß übergegangen, angegangen, stinkend. Davon: die Fäule, Fäulniß (auflösende Gährung); faulen (faul werden, in auflösende Gährung gerathen); faulenzen (müßig gehen, die Arbeit umgehen); die Faulheit (Trägheit, Arbeitsscheu); fäulicht (Fäulniß verrathend); der Fäuling, Faulenzer (Müssiggänger); und: der Faulbaum (rhamnus frangula; prunus padus; viburnum lantana L.; Hartriegel); die —beere (Elsebeere); das —bett (Ruhebett, Canape); die —brut (verdorbene Bienenbrut); das —fieber (F. von faulen Säften); —fleckig (von Fäulniß fleckig); der —fuß (e. amerikan. Faulthier); das —thier (der Ai, e. höchst langsames, laubfressendes Thier); die —weide (salix pentandra L.).

Der **Faum**, des —es [auch Feim, engl. foam, angs. faem, lat. spuma, kommt nebst schwimmen, schweben, Schwamm, weben, und lat. vomo, fr. vomis, lith. vemiu, S. वम, vam (auswerfen), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in gr. ἐμέω, lat. spuo, speien, vorhanden ist; das vom Wasser Aufgestoßene, Schwimmende] der Schaum. Davon: fäumen (schäumen); abgefäumt, abgefeimt (abgeschäumt, rein); die Faumkelle, der —löffel (Schaumkelle, —löffel).

Die **Faust**, pl Fäuste [ahd. fust, fuost, angs. fist, fyst, fyd, engl. fist, nieders. Fuust, holl. vuist, russ. piast, böhm. bost, slav. bost, post, pust, pest, lat. fustis, fustigare, kommt nebst fassen, Beute, mausen, finden, passen, Maaß, messen, Mauth, Muster, Meister, Model, Compaß, und S. मिद्, mid, मड्, mad (zusammennehmen, anpassen), von S. मा, ma, मस, mas (ausstrecken, messen), also von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich auch in gr. μάω (tasten, tappen, fassen, fassen wollen, erstreben) einfach vorfindet. Mit diesem π— hat sich der anlautende Zahnton, —τ, welcher Festigkeit bezeichnet, verbunden, so daß die Wurzel π—τ auf beide Keime zurückgeführt werden kann; s. fassen.] die zusammengeballte Hand; ein Klempneramboß mit glatter Bahn.

Davon: der Fäustel (böhm. kowal, ein eiserner Hammer der Bergleute); faustен (mit der Faust bearbeiten); die Faustbirne (Pfundbirne); der —degen (Dolch); das —recht (Kolbenrecht, K. der Selbsthülfe); das —rohr (e. kurze Büchse).

Die **Fazen**, pl. — [kommt nebst Spuk, Wicht, Bengel, Schwank, fackeln, schwanken, wanken, wackeln, fächeln, fachen, Fackel, u. s. w., lat. vacillo, S. वङ्, vaihl, वज, vaj (rütteln, schütteln), Wurzel π—ϰ, von einer Verbindung der Keime π— und —ϰ, insofern sie beide Bewegung bezeichnen, woher diese Wurzel eine verstärkte Bezeichnung der Bewegung ist.] kurzweilige Possen. Verwandt ist auch altfr. enfasciguer, neulat. fascinare, bezaubern.

Der **Februar**, des —s [gäl. wallis. chwefror, engl. february, fr. fevrier, ital. febrajo, febraro, span. febrero, lat. februarius, wird von februus (reinigend), februare (von Sünden reinigen), abgeleitet, entweder weil in diesem Monate die februa expiatoria, Reinigungsopfer, den Manen dargebracht, oder die Römerinnen an den Lupercalien der Juno Februata (Februa, Februalis, Februla, Februlis). von den Priestern derselben entsündigt wurden, oder weil der ganze Monat dem von Numa nach Rom gebrachten sabinischen Pluto, Februus, dem Gott der Reinigungen, geweiht war. Demnach hieße Februar so viel als Reinigungsmonat, wie ihn auch Plutarch (κατάρσιον) nennt. Doch frägt sich nun erst, was dies für Reinigungen und was deren Veranlassung gewesen, und woher das Wort februus komme. Sie bestanden in häufigen Räucherungen in den Wohnungen und auf den Straßen, wodurch in diesem in Italien sehr feuchten und durch die aus dem Boden aufsteigenden Dünste häufige Fieber erregenden Monate die Gesundheit erhalten werden sollte, was namentlich in Rom, bevor die Cloaken angelegt waren, von hoher Wichtigkeit war. Der Name hängt also mit febris zusammen, kommt nebst lat. vibro, von S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), welches nebst दृम, dram (lat. tremo) und कप, kap (gr. κάμπτω, schütteln, zittern), von S. अब, ab (bewegen) abstammt, und bedeutet: Fiebermonat oder Entfieberungsmonat. Aus Februar scheint bret. chwefrol, entstellt zu seyn, welches Minchäus als chwerw i reol, ventorum regimen, erklärt. Die Angelsachsen nannten diesen Monat solmonath, welches nicht etwa solis mensis, sondern Sählmonat heißt, von sählig d. h. schmutzig, was auch der fränkische Name Hornung (ahd. harnunc, von hor, har, schmutzige Erde, Koth) bedeutet. Die nordische Benennung blyde-maend, dän. blidemåned (von blid, fröhlich) bezeichnet diesen Monat als die Zeit der Bacchanalien. Der holländische Name sprokkelmaand, altholl. sporkelle, wird als aus spore (Spur) und kelte (Kälte) zusammengesetzt erklärt, weil noch Spuren der Kälte vorhanden seien; hier dürfte aber das erste Wort falsch verstanden seyn. Adelung bemerkt: „In Niedersachsen wird er Hartmaand genannt, welches aber nach andern der Januar, und nach noch andern der December ist. In andern Gegenden heißt er Spurk, Sporkel, im Holl. sporkel, sporkelmaend, welches mit lat. spurcus übereinkommt, und so wie die Namen Hornung und Hartmaend, auf den Koth zielt, welchen die Rückkehr des Frühlinges in diesem Monate zu verursachen pflegt. Im Polnischen heißt er wachlerz, Windmonat von wachlin, ich mache Wind.“] der zweite Monat im Jahre.

Fechten, v. intr. (ich fechte, ich focht, ich habe gefochten, ficht) [ahd. fehtan, vuchton, angl. fechtan, feahtan, feohtan, fihtan, fyhtan, engl. to fight, dän. fegte, faegte, schwed. feekta, faekta, poln. fehtowac, schott. fecht, holl. vegten, vechten, isl. fikta, kommt nebst Fuchtel, Fehde, boxen, backsen, pochen, pauken, zwacken ꝛc., lat. mactare, pugnare, pugil, vexare, baculus, pungere, peccare, pugio, gr. πύξ, πυκτεύω, πυγμή, etc. und S. पिश, piś, पिच, picć (schlagen, verwunden, goth. fija, lith. piauju, russ. pichaiu), auch Pike, Spieker, Specht, Spange, Pickelhaube, puken, Bicke und S. स्पश, spaç (spitzen), von —ϰ, Bewegung, Näherung, Berührung, einfach in S. अश, aç (durchdringen), अघ, agh (schlagen), Art, Age u. s. w.] hin- und herbewegen, schlagen, hauen, kämpfen, streiten; in der Bedeutung betteln scheint es von —ϰ, insofern es Hörbares bezeichnet, zu kommen und mit pochen, beichten u. s. w. verwandt zu seyn. Davon: der Fechter (Fechtende; Bettler); der Fechtdegen (Rappier); der Fechterstreich (die Finte); die Fechtkunst (K. den Degen zu führen).

Die **Feder**, pl. —n [ahd. *feder*, *federa*, angs. *fethr*, *fether*, *faether*, *fedher*, *fither*, *fyther*, *feather*, schott. *fetlher*, niederl. *Fedder*, holl. *veder*, *veer*, schwed. *fiader*, *fjäder*, isl. *fiödur*, *fidr*, dän. *fiaer*, *fier*, *bhhm. pero*, gr. *πτερόν*, gleichsam *πετερόν*, kommt nebst gr. *πετάω*, *πέτομαι*, lat. *peto*, *pendeo*, russ. *padaiu*, von S. पत, pat (fliegen, fallen), Wurzel *π—τ*, aus *π—* (S. वा, vâ, wehen) und *—τ* (S. अत, at, bewegen) zusammengewachsen] das Wehende, die leichten, elastischen Körper, womit die Vögel bekleidet sind; das prallweiche Stahlblech, die gewundene Drahtschnelle; die Borsten und Igelstacheln; die Floßen: der haarige Blumenkelch; das Schwänzchen des Wildes; jedes Widerhaltende, der Vorsteckkeil, Bolzen, Pflock, die Ruthleiste, die Strohdachbretter, das Fangeisen, der Knebelspieß. Davon die Ableitungen: der **Federich** (das federdichte Unterbettleinen); **federicht** (federartig); **federig** (voll Federn); **federn** (die Federn fahren lassen, zurückschnellen); und die Zusammensetzungen: der **Federalaun** (Haaralaun, gediegene Alaun); der **—ball** (Schlagball mit Federn); die **—binse** (Wiesenwolle); der **—fuß** (befiederte Fuß; die Latschtaube); **—füßig** (an den Füßen befiedert); die **—gerste** (Gerste mit abstehenden Grannen); das **—gras** (Gras mit gewundener Granne); der **—hafer** (Hafer mit einseitiger Rispe); **—hart** (spannkräftig, elastisch; hart wie eine Stahlfeder); das **—harz** (Gummi elasticum); die **—hyacinthe** (Ackerhyacinthe); der **—knopf** (e. Pflänzchen); der **—kohl** (Krauskohl); der **—kork** (Seekork, einem Federkiele ähnlich); die **—kraft** (Spannkraft, Elasticität); das **—kraut** (heidnische Wundkraut); die **—leinwand** (e. Art Barchent); das **—messer** (M. zum Federschneiden); die **—nelke** (einfache Nelke); der **—schmücker** (Färber und Verarbeiter der Federn zu Blumen und Putz); der **—träger** (e. Pflanze mit befiedertem Samen); das **—vieh** (Hühnervieh, zahme Geflügel); das **—wild** (wilde Geflügel); der **—zirkel** (Haarzirkel); der **—zug** (—strich, Namenszug, die Unterschrift).

Die **Fee**, pl. —n [auch Fei, Feie, ahd. feye, schwed. fee, fr. fée, engl. fairy, ital. span. fata, fada, neulat. fada, fadus, bret. fades, lat. fatua, kommt nebst lat. Fatuus, Faunus, Pan, fatum, slavon. russ. bog (Gott), S. bhâgas, bhâgyan, lith. bagas (Schicksal, Glück), S. भज, bhaj (theilen, austheilen, gr. *φάζω**), S. भा, bhâ, भस, bhas (glänzen, brennen, gr. *φάω*, *φώζω*, lat. *foveo*, *-foco*), von einem auslautenden Lippentone, in dessen Bedeutung sich diese beiden Verba vereinigen. Es scheint daher die Bedeutung von Fee zu seyn: ein glänzendes Wesen, das Gutes oder Böses austheilt] eine Art Untergöttinnen, Zauberinnen. Davon: das **Feenmährchen** (M. von einer Fee).

Fegen, v. tr. u. intr. [isl. *faegia*, schwed. *feia*, nordengl. *fei*, *feigh*, kommt nebst weg, Weg, weichen, lat. *fugio*, *fugo*, *vacuo*, *migro*, und S. विच, vić (entfernen, sondern), von *—ж* insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. *ἄγω*, *οἴχομαι*, lat. *ago*, *ex*, *ic.* einfach vorhanden ist, und heißt also:] 1) v. intr. sich bewegen, fahren, 2) v. tr. wegmachen, fortschaffen, putzen, kehren, reinigen, scheuern. Davon: das **Fegsel** (das Abgefegte, der Kehricht).

Der **Feh**, des —es, pl. —e, s. die Fehe.

Die **Fehde**, pl. —n [niederl. Veide, dän. Feide, holl. veede, veide, veete, angs. faehth, faeth, fah, feahd, engl. feud, isl. faed, faida, schwed. fegd, fejd, neulat. faida, feida, ahd. fehd, fehta, fehtun, fech, vech, mhd. fecht, ist gleichen Ursprunges mit **fechten**, und zum Theil mit ahd. fian, feien, goth. fijan, angs. fean, fiogan, feon, fiwan, fiom (hassen), wovon **Feind** herkommt; es sind nämlich in diesen Wörtern die beiden Keime *π—* (S. वा, vâ, bewegen, oder fi! pfui!) u. *—ж* (अघ, agh, bewegen, schlagen) in verschiedenem Verhältnisse verschmolzen, so daß hier dieser, dort jener vorzuherrschen scheint] Gefecht, thätige Feindseligkeiten zwischen Privatpersonen, am häufigsten zu den Zeiten des Faustrechtes; Streit, Haß, Feindschaft. Davon: **fehden*** (Krieg führen), **fehdlich*** (feindlich), der **Fehder*** (der angreifende Theil, Befehder); **befehden** (angreifen, mit Fehde überziehen); der **Fehdebrief** (die schriftliche Herausforderung); der **—handschuh** (als Herausforderung hingeworfene H., die Kriegserklärung).

Die **Fehde**, [ital. fede, lat. fides] Versicherung, Beglaubigung, ist nur noch in einigen Zusammensetzungen vorhanden: die **Gesundheitsfehde** (der —paß,

—scheln); die Borgfede, niederf. (Bürgschaft); die Urfehde (Verfehdung, der Eid).

Die **Fehe**, pl. —n [ahd. feh, mhd. vehem, neulat. vehum, fagina, kommt nebst fein, Fee, und ahd. fe, vehen, fen, ital. faio, lat. varius (bunt, schön), von dem ausblutenden Lippentone, insofern er Sichtbares, Licht und Farbe bezeichnet und in S. भा, bhâ (glänzen, brennen, gr. φάω, φαίνω, lat. foveo), einfach vorhanden ist, und heißt hellfarbig, licht] das Grauwerk, das Fell des Hermelins und des sibirischen und tatarischen Eichhörnchens. Der graue Rücken dieser Thiere heißt der Fehrücken, der weiße Bauch die Fehwamme.

Fehlen, v. intr. [holl. feylen, dän. feile, engl. to fail, fr. faillir, schwed. fela, ital. fallare, neulat. fallire, fallere, fellere, falescere, lat. fallo, fallor, gr. σφάλλω, kommt nebst fallen, fällen, falsch, feil, welk, schmal, feilen, und S. स्फल, sphal, (bewegen, ablenken), von der Wurzel π—λ, welche aus π— (S. वा, vâ (bewegen, wehen) und —λ (S. इल, il (bewegen, eilen), zusammengewachsen ist. Von der Grundvorstellung der Bewegung ausgehend, bezeichnet also diese Wurzel zuerst Fortbewegung (z. B. in S. पल, pal, (wallen), dann eine vorbeigehende Bewegung, (deutlich zeigt dies noch die holl. Gestalt von fehlen: fe-ylen, vorbei eilen), dann das Fortgeeiltseyn, die Abwesenheit.] 1) das Ziel nicht treffen, falsch oder vorbei gehen, hauen, schlagen, schießen, u. dergl., 2) einen Fehler machen, irren, sündigen, sich vergehen; 3) fehlschlagen, mißlingen; 4) nicht da seyn, wo man seyn sollte, abwesend seyn, mangeln; 5) mit dem Dativ, einen kränken, oder krank machen. Davon: fehl, adv. (falsch, vorbei, vergeblich, z. B. in fehl gehen, -bitten, -schließen); der Fehl (Fehler); fehlbar (fähig zu fehlen, dem Irrthum unterworfen); der Fehler (Fehl, Makel, die Unrichtigkeit, das Versehen, Vergehen); und die Zusammensetzungen: die Fehlbitte (abgeschlagene B.); fehlerfrei (richtig, tadellos, makellos); —haft (Fehler habend, unrichtig); die Fehlgeburt (Frühgeburt); der —griff (die falsche Maaßregel); das —jahr (J. des Mißwachses); der —schluß (falsche Schluß); der —schuß (nicht treffende S.); der —tritt (das Vergehen).

Die **Fehm**, [auch Vehm, Feim, Fein, kommt nebst Bann, bannen, Gespan, fahen, und S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio,), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er zuerst das Zusammendrücken der Lippen, dann das Befestigen, Einschließen, bezeichnet, und sich einfach in S. म, mâ (zusammendrücken, verschließen, gr. μύω) vorfindet; Fehen ist mittelst der Endung —m, welche auch in Besem u. s. w. mit —n wechselt, aus dieser Wurzel gebildet, welche sich mit dem Nebenbegriffe des Befestigens an der Erde auch in Bauen, Biber, wohnen u. s. w. u. S. तू, bhû (wesen), erhalten hat. Nach Adelung hieß verfehmen in Sachsen ehemals so viel als verbannen; schwed. famna, feimen, heißt umfassen, einfangen, einsperren; niederf. der Wiem ist der Ort, wo die Hühner in Sicherheit sitzen, und der Fehm ist ein hochaufgebauter Haufen Garben. Diesen Wörtern ähnlich, war die Fehm der gebannte Ort, wo Gericht gehalten wurde, der gebannte Kreis der Richter, selbst das in diesem Kreise Beschlossene und der Ort, wo dieses vollzogen ward, die Gerichts- und Richtstätte.] der Blutbann, das Halsgericht, die peinliche Gerichtsbarkeit und deren Ausübung, besonders das geheime Halsgericht der westphälischen Ritter im Mittelalter. Davon: fehmen, verfehmen (verbannen, hinrichten), und die Zusammensetzungen: das —ding, —gericht (die Fehme, das Freigericht); die —statt, —stätte (Gerichts- u. Richtstätte).

Die **Fehm**, die Waldmast, Eich- und Buchmast, zu welcher die Schweine in die Wälder getrieben werden. Dies Wort ist dasselbe mit dem vorigen, indem es ursprünglich einen gebannten, d. h. eingehägten Ort, einen Bannforst bezeichnet. Davon kommt: fehmen, einfehmen (in die Mast treiben); ausfehmen (aus der Mast nehmen); das Fehmschwein (Waldmastschwein).

Der **Fehm**, des —es, pl. —e [auch Fehmen, Feim, Feimen, und die Fehme, Feime, dasselbe Wort mit den vorigen] ein hoch aufgebauter Garbenhaufen auf freiem Felde, niederf. Diemen, Miete, Triste und Schober.

Die **Feifel**, pl. —n [niederf. Vivel, dän. Fibel, engl. fives, fr. avives, neulat. vivae, vivolae, nach Adelung auch Rifel, kommt nebst Pipps, Pfeife, Pumpe, u. lat. vomeo, S. वम, vam (werfen, auswerfen, erbrechen, gr. ἐμέω) von dem anlautenden

Lippenlaute, insofern er Erhebung bezeichnet und in auf (S. उप, upa, lat. ob), ob, oben, offen ꝛc. einfach vorhanden, und wovon Geifer, Gift eine andere prosthetische Ausbildung ist.] die Speicheldrüse hinter den Kinnladen der Pferde, und eine Krankheit derselben. Davon: die Feifelader (A. unter der Zunge der Pferde).

Feig, feige, adj. u. adv. [niederf. feeg, dän. fei, holl. veeg, kommt nebst bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, weich, beugen, bücken, u. s. w. von S. भुज्, bhuj (biegen, krümmen), oder der Wurzel π—ϰ, zu welcher auch S. विच, vić, weichen, वज्, vaj, wanken, वक्, vak, bewegen u. s. w. gehören, prosthetisch gebildet aus S. अग, ag, अज्, aj (bewegen, werfen)] weich, mürbe, locker, weichlich, verzärtelt; betrübt, niedergeschlagen; dem Tode nah, in den letzten Zügen liegend; verzagt, muthlos. Davon: die Feigheit (Verzagtheit); der Feigling (die Memme).

Die **Feige**, pl. —n [angs. fic, fiic, engl. fig, holl. vyg, vyge, schwed. fikon, niederf. dän. fige, isl. fikia, lat. ficus, ital. fico, fr. figue, span. higo, higua, ahd. figo, slav. wend. figa, fik, kommt nebst S. पच, pać (bähen, backen, gr. πέσσω), und मीक्, mih (befeuchten, gr. ὀμίχω), und, mit Vorsetzung des Zahntones: gr. σῦκον (Feige), S. सिच, sić (saugen, zechen), von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, insofern er Feuchtigkeit, Wasser bezeichnet und einfach in Ach und S. उक्ष, uks (benetzen, begießen) vorhanden ist. Eben dieser Wurzel gehören mehrere hebräische Wortstämme an, z. B. בגד, backen, ברץ, quellen, בכא und בכה, fließen, בקק, ausgießen, und בר, Speise; auch gr. φάγω (essen), und pers. pukten (kochen), scheinen insgesammt aus dieser Bezeichnung der Feuchtigkeit entstanden zu seyn. Auch im Lateinischen finden sich außer ficus noch mejo, mingo, micturio, minctio, mucus, muceo, mungo, bajae, und einige andere Sprosse aus dieser Wurzel π—ϰ, deren Keim sich auch dort einfach in aqua findet. Ficus heißt daher: Saftfrucht.] die fleischige Frucht des Feigenbaumes, ficus L. Davon: der Feigenapfel (e. kleiner Frühapfel); der —baum (ahd. figboum, fichpoum, mhd. vigboum; ficus L.); das —blatt (Geburtsglied der Rehe und Hündinnen); die —droßel (hochgelbe Grasmücke); die Feigwarze (vener. Warze an den Geburtstheilen); das —warzenkraut (scrophularia L.); die —wurz (Tormentill).

Feil, adj. u. adv. [ahd. fail, vail, veil, schwed. fael, dän. fal, holl. veil, bair. fail, niederf. vele, isl. falur, kommt nebst lat. vilis, fr. vil, engl. vile, holl. fel, (schlecht), ahd. holl. veilen (feil bieten), fr. vilain (Schurke), lat. vilitas (Wohlfeilheit), gr. πωλέω (verkaufen), von einer Wurzel π—λ, welcher auch fallen, fehlen, falsch, welk, schmal, feilen angehören, und welche aus zwei Keimen, die beide Bewegung anzeigen, zusammengewachsen ist. Von den verschiedenen, dieser Wurzel verwandten Sanskritverben: वील्, vil (schneiden, theilen, lat. vello, वेल्, vail (bewegen, wenden, lat. volvo), पल्, pal (gehen, vergehen, gr. πολέω), ꝛc. dürfte diese letztere die nächste Verwandtschaft mit feil und lat. vilis haben. Der Begriffsverwandtschaft nach gehören auch feilen, zählen, Zoll, Schuld, sollen u. s. w. hieher. Alle diese dem Verkehr oder Handel angehörenden Vorstellungen und Wörter beziehen sich ursprünglich zuerst auf den Tauschverkehr, in welchem die geringen Waaren zuerst angeboten wurden, wodurch die Begriffe gering, schlecht, und feil, käuflich zu derselben Bezeichnung gelangen konnten.] zum Verkaufe bestimmt, käuflich; bestechlich. Davon: feilschen (isl. fala, schwed. falka; feil bieten; nach dem Preise fragen; dingen, handeln, bieten); der Feilbäcker (Marktbäcker).

Feilen, v. tr. [niederf. filen, dän. file, angs. feolan, engl. to file, wallis. peillio, böhm. pilowati, holl. vylen, schwed. fila, kommt nebst: die Feile (ahd. fila, angs. feol, engl. file, holl. vyl, schwed. dän. fil), slav. pila, pilo (Säge), gr. πολέω, S. वेल्, vail (bewegen, wenden), und fillen (S. विल्, vil, lat. vello), von dem anlautenden Zungenlaute —λ, insofern er schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in S. इल्, il (eilen), उल्, ul (schleudern), gr. ἐλλέω, ἑλάω, ἰάλλω ꝛc. vorhanden ist. Adelung sagt daher richtig: „Ehemals bedeutete es jede Art des Reibens, und da ist es mit fegen (zumal da in einigen Mundarten für feilen auch figeln üblich ist), mit fiedeln, ficken, fillen, lat. polire, gr. φαλύνω, hell machen, genau verwandt, wenn

nicht dieses letzte, so wie φαλός, weiß, mehr zu fahl und falb gehört. Die alten Lateiner sagten für molere nur folere, weil solches gleichfalls eine Art des Reibens ist, und daraus entstand das neulat. folagium, foulagium u. s. f. eine Walkmühle.“] mit der Feile bearbeiten. Davon: das Feilicht, das Feilsel (der Feilstaub, die —späne); der Feilenhauer (Schmied, w. Feilen haut); der Feilkloben, —kolben (Schraubstock zum Feilen); die —späne, der —staub (abgefeilte Metallspäne).

Fein, adj. u. adv. [nieders. dän. fiin, ahd. schwed. fin, holl. fyn, isl. finn, engl. fine, fr. fin, ital. fino, neulat. finus, kommt nebst gr. φαεινός, wallis. gwen (scheinend), schwed. wan (schön), lat. venustus, gr. φαίνω (scheinen), lat. bonus, bene, S. punyas (tugendhaft, gut), S. pûtas, lat. putus, purus (rein), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Sichtbares bezeichnet, und einfach in S. भा, bhâ (brennen, glänzen, gr. φάω, φαίζω), und S. पू, pû (putzen, reinigen) vorhanden ist] scheinend, schön, hübsch, artig, nett, niedlich, zart, dünn, subtil. Davon: die Feine, Feinheit (Artigkeit, Zartheit); —körnig (von feinem Korne); das —kupfer (Rosenkupfer); —säulig (nah-, schönsäulig); der —spitzer (e. Arbeiter bei den Nadelmachern).

Der **Feind**, des —es, pl. —e [ahd. fiant, viant, vient, viendt, goth. fiand, fijand, angs. feond, feand, fiond, fiend, fynd, foeman, fahmon, engl. foe, fiend, holl. vyand, schwed. dän. fiende, isl. fiandi, fioandi, nieders. fiind, norw. fante, ist das Particip von ahd. fian, feien, mhd. vehen, goth. fijan. angs. fian, fean, feon, fiwan, fion, fiogan (hassen). Adelung stellt dieses zusammen mit angs. vigian (fechten), vigent, mhd. weigant (Fechter, Krieger), wig, vig (Gefecht, Krieg), wodurch wir auf die sehr fruchtbare Wurzel π—κ von —κ, Berührung, Verletzung, oder S. पिश, pij, पिच, piće (schlagen, verwunden, gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fechten, Fehde, ꝛc. ꝛc. gewiesen werden; doch liegt es wohl näher, unser Wort fian, fiant, blos von dem Ausrufwörtchen fi, pfui abzuleiten, welches in so vielen Sprachen ist (engl. fy, holl. foey, fy, schwed. fr. fi, dän. fy, isl. fey, wallis. fie, böhm. pfy, gr. φευ, russ. pfy, lat. phy, phui, fue), und von welchem wir auch das Feindlichkeit bezeichnende Wort fr. défier, engl. to defy (herausfordern), besitzen] der Hasser, der welcher zu schaden sucht, der Gegner, Widersacher; das feindliche Heer; der Teufel. Davon: feind (hassend, verhaßt); feindlich (gehässig, schaden wollend); die —schaft (feindliche Gesinnung, der Haß; Groll); —selig (haßerfüllt, feindlich); die —seligkeit (Anfeindung, feindliche Handlung, der Angriff).

Feist, adj. [ahd. feizit, feizzit, feizt, bair. faißt, faißtig, kommt nebst fett, füttern, mästen, Futter, Butter, Weide, Wiese ꝛc. Vater, Vetter, und S. पुष, pus (ernähren, gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu), durch Paragoge des anlautenden Zahntones, —τ, insofern er Beißen bezeichnet und in essen (S. अद, ad, gr. ἔδω, lat. edo) einfach ist, gebildet aus dem anlautenden Lippentone, π—, den wir noch in S. पा, pâ (füttern, ernähren, gr. πάω, βόω), besitzen; beides zusammengenommen ergiebt die Bedeutung: durch Essen genährt.] fett, wohlgenährt. Davon: die Feiste, Feistheit (ahd. feiziti, feizti, Wohlgenährtheit).

Der **Felbel**, des —s [ital. felpa, kommt nebst engl. velvet, span. veluido, ital. velluto, fr. velours (Sammt), von lat. vellus (Zotte)] ein unvollkommener Sammt, dessen Aufzug Seide, der Einschlag aber Garn ist.

Das **Feld**, des —es, pl. —er [ahd. feld, felde, velt, angs. feld, fild, faeld, felt, gefild, fold, folde, engl. field, schott. feil, holl. veld, schwed. faelt, dän. feld, esthländ. pöld, S. vailan, kommt nebst lat. villa, Weiler, und füllen, Filler, Beil, spalten, Spelt, Falte u. s. w. von S. विल, vil (schneiden, theilen), und heißt also das gefüllte, getheilte Land] der abgetheilte Acker; die angebaute Ebene; die Abtheilung, das Fach, der Bereich, das Gebiet; der Kampfplatz. Davon die Zusammensetzungen: die Feldameise (Erdameise); der —ampfer (kleine Sauerampfer); der —andorn (Roßpolei auf Brachfeldern); der —arzt (Militairarzt); der —bau (Ackerbau); der —baum (Leimruthenbaum); der —bäcker (Regimentsbäcker); die —biene (Waldbiene, große, rauhe, schwarze B.); die —binde (Schärpe); die —birne (Holzbirne); die —blume (Wiesenblume); die —bohne (Puffbohne); der —darm (Hühnerdarm); der —bemuth (—kümmel, Quendel); die —distel

(Haferdistel); das —eberreis (Afrusch, rothe Beifuß); der —enzian (die Bitterwurz); die Feldflasche (blecherne F.); die —flöte (das Hautbois); der —geistliche (—prediger); das —geschrei (Losungswort, die Parole); der —gewaltige (Heerprofoß); die —grille (Erdgrille); der —hase (gemeine H.); der —herr (Heerführer, General); der —holunder (Attich); der —hopfen (das Johanniskraut); das —huhn (Repphuhn); das —kätzchen (Mausöhrlein); die —kerze (Königskerze); die —klette (der Klettenkerbel); die —klippe (—münze, Nothmünze); der —knoblauch (Hundsknoblauch); der —kohl (Ackerrettig); das —kraut (der Erdrauch); die —kresse (Wiesenkresse, Bachmünze); die —kröte (Erd-, Gartenkröte); der —kümmel (Wiesenkümmel, Quendel); die —kunst (e. Pumpenwerk in Schachten); der —lattich (Ackersalat); der —lauch (Ackerknoblauch); die —lilie (der türkische Bund); die —linse (Ackerlinse); die —lerche (Acker-, Himmelslerche; der —marder (Baum-, Edelmarder); der —marschall (der nächste Feldherr nach dem Obergeneral); der —messer (Landmesser); der —mohn (die Klatschrose); die —münze (Kornmünze); das —nägelein (die —nelke); die —narde (e. Art Dürrkraut); die —pappel (wilde Malve); der —pfau (Kibitz); der —polei (Quendel); die —post (Armeepost); der —prediger (—geistliche); der —rauch (Erdrauch); die —rapunzel (wilde R.); die —rose (Heckenrose); der —salat (—lattich); die —scharte (Haferdistel); der —scherer (Compagniechirurg); die —schlange (Zaunschlange; e. lange leichte Kanone); die —schnecke (nackte Erdschnecke); die —schnepfe (e. kleine Schnepfenart); die —schoten (Ackererbsen); der —schütz (—wächter); der —schwamm (Champignon); der —spath (e. rautenförmiger Bestandtheil des Granits); der —spinat (gute Heinrich); das —stück (e. leichte Kanone); die —ulme (gemeine U.); der —waid (Sommerwaid); die —wanze (Baum-, Gartenwanze); der —webel (erste Unteroffizier); ein —weges (125 Schritte); die —weide (kriechende Erdweide); die —wicke (Ackerwicke); der —wurm (Regenwurm); der —zehente (große Z.); der —zeugmeister (Artilleriegeneral); der —zug (Kriegszug); die —cypresse (Erdkiefer; der Wachholder).

Die **Felge**, pl. —n [niederf. Falge, Felge, dän. Falge, engl. felly, ital. volga, gavello, kommt nebst wahlen, walgen, wühlen, und engl. wheel, angf. hweol, holl. wiel, isl. huel, schwed. hiul, frief. fial, weel (Rad), von S. वेल्, vail, वेल्ल, vaill (bewegen, wenden, lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, russ. walin), als prosthetischer Ausbildung von —λ, insofern es schnelle Bewegung bezeichnet, und sich einfach in eilen, S. इल्, il, gr. ἑλάω, ἐλάλω, εἰλέω, vorfindet; es heißt zuerst Walze, dann sich wälzende Scheibe, Rad, dann das durchlöcherte Innere des Rades] ein Stab in einem Rade; in weiterer Bedeutung, das Umzuwendende oder Umgewendete, der gefelgte, umgewendete Acker; auch bair. der Wurfstring zum Wurfstopfen. Davon: felgen (umwenden, pflügen; stürzen, stoppeln; mit Felgen versehen); die Felgenbank (Stellmacherbank); der —hauer (Wagner, Stellmacher); der —schwung (e. Turnerschwung).

Das **Fell**, des —es, pl. —e [ahd. fell, goth. fill, angf. felle, fel, fel, altengl. fell, pelt, holl. vel, schwed. faell, dän. feld, lat. vellus, pellis, ital. pelle, fr. peau, span. pelleis, kommt nebst gr. φελλός (Rinde, Kork), lat. velum, pallium. palla, pilus, Filz, Pelz, Vließ, Wolle, Filler, Kafiller, fillen, niederf. palen, pällen, engl. to peel, Pale (Schote), Balg, von S. विल्, vil (schneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa) von —λ, Bewegung.] das Gefillte, Abgezogene, die Haut, der Balg, Pelz. Davon: das Felleisen (der Mantelsack, Ränzel); der —eisenmacher (Täschner, Beutler); der —händler (Rauchwaarenhändler).

Der **Fels, Felsen**, des —s pl. — [ahd. felisa, kommt nebst wild, Wald, Welt von S. मल्, mul (befestigen, pflanzen), wovon auch lat. moles (S. mâuli, Grundlage) abgeleitet wird] eine Steinmasse; das Ganggebirge. Davon: felsicht (felsenähnlich); felsig (aus Felsen bestehend); der Felsadler (Bergadler); das —bein (e. Theil des Schläfenbeines); der —fisch (e. amerikan. F.); die —fohre (Zwergkiefer); der —keller (in Felsen gehauene Keller); die —krabbe (e. Seekrebs); das —kräutchen (Färbemoos); das —kriecher (e. Lippfisch in Norwegen); die —muschel (Klippenmuschel, Steinmuschel); der —riff (eine Reihe Klippen im Meere); die —schwalbe (ostind. S., die eßbare Nester baut); der —strauch (die Krähenbeere).

Der **Fench**, des —es [auch Pfench, Fönich, Fenk, Pennig, Pfennig, Pfänch, Panikorn, Fenchelhirse, ital. panico, span. panizo, fr. paniz, holl. panikoren, lat. panicum, Iunius (nomenclator pag. 84): a paniculis semen continentibus] eine Art wilder Hirse, panicum germanicum L.

Der **Fenchel**, des —s [neulat. fanculum, span. funcho, finicho, hinojo, ital. fenocchio, fr. fenouil, angs. fynel, schwed. fengkål, engl. fennel, böhm. fenykl, ahd. finachal, niedersf. Fenkool, holl. venckel, lat. foeniculum, gr. μάραθρον] eine im südlichen Europa auf Klippen wild wachsende Doldenpflanze, anethum foeniculum L. Davon: der Fenchelapfel (Anisapfel, e. rauher gelber A.); die —gurke (Pfeffergurke, Essiggurke); das —holz (Sassafrasholz).

Das **Fenn**, des —es, pl. —e die Fenne, pl. —n, [angs. fen, fenne, faen, faenn, feon, engl. fen, pond (Teich), isl. fen, fenn, norw. finne (Wasser, Fluß), holl. ven, veen (Moor), ital. fango, fr. fange, span. fuente (Morast), kommt nebst goth. fani (Koth, lat. fons (Quelle), fr. font (Brunnen), fontaine (Springbrunnen), S. फण, phan (auflösen, welken), und पूय, pûy (auflösen, faulen), von dem auslautenden Lippentone, insofern er Feuchtigkeit bezeichnet und in S. पा, pâ (bewässern, trinken, gr. πόω*, πῶμι, lat. poto, russ. poiu, पी, pî (trinken, tränken, gr. πίω*, πίνω, lat. bibo, russ. pïlu), einfach vorhanden ist, wovon auch S. pâthis (gr. πόντος, lat. pontus, Meer), S. pâtran (gr. ποτήριον, lat. patera, Pokel) u. a. herkommen. Adelung bemerkt: „Schlammige Wiesen heißen in der Mark Brandenburg ein Fenn; im Holsteinischen ist ein jedes mit Gräben umgebenes und dadurch urbar gemachtes Stück Land eine Fenne. Daß Finnland davon den Namen hat, erhellt auch aus dem Namen, welchen die Finnen selbst ihrem Lande geben, indem sie es Soma nennen, von so Sumpf und ma Land."] das sumpfige Land, der Sumpf, Morast, das Marschland. Davon: die Fennbeere (Moos-, Sumpfbeere, e. Art Heidelbeeren, vaccinium oxycoccus L.).

Das **Fenster**, des —s, pl. — [ahd. venstro, mhd. venster, schweiz. Feuster, niedersf. Finster, schwed. fönester, wallis. ffenestr, epirot. finestra, lat. ital. fenestra, span. ventana, engl. window, dän. vindue, holl. windgat, norw. vindouge, vindoege, isl. vindauge, vindhola, schwed. windöga, von Wind, lat. ventus; dieses Wort ist älter als die Bestimmung der Fenster zum Einlassen des Lichtes, es ist in Zeiten gebildet, wo die Fenster noch blos Luftlöcher, und Thür und Rauchloch noch nicht abgesondert waren. Altbairisch werden die Nasenlöcher nasvenster genannt, und aus der Redensart: das Kuhfenster treffen, für übel anrennen, fehl schießen, erhellt, daß Fenster nichts als Windloch bedeutet.] jetzt: die Oeffnung, durch welche das Licht hereinfällt. Auch die Fluglöcher eines Taubenschlages heißen Fenster. Davon: fenstern fensterlen, bair. (ein Mädchen nächtlich am Kammerfenster besuchen); die Fensterbrüstung (Brustmauer unter dem F.); das —eisen (die Eisenstange am Bleifenster); der —laden (hölzerne Laden vor dem F.); die —luchte (—öffnung); der —rahmen (die hölzerne Einfassung e. Fensters); die —schwalbe (Hausschwalbe); die —spinne (Hausspinne).

Das **Ferkel**, des —s, pl. — [niedersf. Farken, engl. farrow, holl. varken, verken, das Verkleinerungswort von Ferk, Fark, Bork, Borg, ahd. fareh, varah, altf. ferah, angs. for, foor, feorh, foorn, ferh, fearh, faerh (Schwein), farr (wildes Schwein), kommt nebst Eber, Farre, Färse, Bär, Mähre, Pferd u. s. w. von einer Wurzel π—ρ welche Größe, Stärke und Wildheit bezeichnet, s. Farre. Lat. porcus und porcellus stimmen hiemit überein, so auch neulat. ferreolus (junger Eber).] ein junges Schwein, bis es ein Vierteljahr alt ist. Davon: ferkeln (Ferkel werfen).

Fern, adj. und adv. [ahd. fer, ferro, ferron, feer, verre, verno, fern, mhd. ferr, fer, fers, ferren, goth. fairra, angs. feor, feorr, fier, fior, fyr, engl. far, holl. ver, verre, schwed. fiaer, fiaerre, fiaerran, dän. fiern, fiaern, isl. fiar, fiarri, firr, fiaerri, lat. porro, gr. πόῤῥω, kommt nebst fahren, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marsch, —wärts, Ferse, fort, werfen u. s. w. von S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. pergo, goth. fara, faria, engl. fare, angs. feoran, lith. puru, von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. इर्, ir (bewegen, werfen), gr. ἔῤῥω, lat. erro, irren,

S. उर, ur (bewegen, dehnen) u. s. einfach vorhanden ist.] entfernt, weit ab, entlegen. Davon: die Ferne, (Entfernung, Weite, der Abstand); ferner (fortan, weiter, länger; überdies); fernerhin (künftig, in Zukunft); fernher (aus der Ferne); —hin (in die Ferne); das —glas (—rohr, Sehrohr); —sichtig (weitsichtig).

Die Ferse, pl. —n [goth. fairzna, ahd. fersna, fersena, angs. fiersn, kommt nebst lat. perna (Hüfte), gr. πέρνα (Schinken), S. parsnis, gr. πτέρνη, πτέρνη, πτερνίς, πτερνίον (Ferse), und S. पच, parâ (berühren, drücken, gr. πράγω*, πράσσω, lat. presso*, premo), von der Wurzel π—ρ, S. प, par, पर, pur (bewegen, vorrücken, fahren, gr. περάω, πείρω, lat. pergo), als prosthetischer Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung bezeichnet (S. इर, ir, उर, ur, ऋ, ar (bewegen). Nah verwandt mit Ferse sind fort, fertig, Fährte, Spur, Marsch; bewunderungswerth ist die genaue Uebereinstimmung der Form dieses Wortes im Deutschen und im Indischen und Griechischen, welche sich drei Jahrtausende früher als Schriftsprache ausgebildet haben. So viele ganz übereinstimmende Wörter in diesen uralten Sprachen hier zusammengestellt werden, so viele Denkmäler des gleichen Ursprunges dieser Nationen sind hier errichtet; mag man auch die übereinstimmenden Keime und Wurzeln dem Zufalle zuschreiben, die so weit und so gleichförmig ausgebildeten Wörter beweisen unwidersprechlich die Abstammung aus einer und derselben ursprünglichen Heimath.] ursprünglich: das ganze Bein, als das Glied zum Fahren d. h. Marschiren, Gehen; jetzt nur: der Theil des Fußes, auf welchem der gehende, fahrende Mensch auftritt, der hintere, hervortretende Theil des unteren Fußes. Davon: das Fersenbein (das größte Bein des Oberfußes, os calcaneum); —geld geben (davon laufen).

Fertig, adj. u. adv. [ahd. varig, fartig, fertic, holl. vaerdig, vaardig, nieders. fardig, dän. färdig, schwed. faerdig, von fahren d. h. gehen, sich fortbewegen. Adelung bemerkt: „Freilich sollte es um dieser Abstammung willen fährtig oder doch färtig geschrieben werden; allein es giebt tausend andere Fälle, wo ä und e mit einander abwechseln." Vielmehr ist e in den meisten Fällen aus ä, a, entstanden, wie o aus u; nur a, i, u sind ursprüngliche Laute. — Einen Ort, wo man durchgehen kann, nennt Notker turhferig; eine andre Zusammensetzung ist willfährig.] zum Fahren bereit, geschickt, geübt, willig, beendigt, vollendet, abgethan, zu Ende, aus. Davon: fertigen (verfertigen, fertig machen); die Fertigkeit (Geübtheit, Schnelligkeit).

Die Fessel, pl. —n [engl. fetter, schwed. fietter, angs. faeter, fetor, feotere, fattre, fettere, kommt nebst fassen, fest, Faust, Faß, Beute, Beutel, Faser, Faden, Bast, Band, binden u. s. w. von der Wurzel π—τ, welche Feststellen und Binden bedeutet, und welcher außer S. पस, pas (binden, feststellen, gr. πιέζω, πήσσω, lat. pesui, engl. fasten), पत, pat (stützen, halten, herrschen, lat. potior), बध, badh, बंध, band (befestigen, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, engl. bind, fr. bande), मिद, mid, मद, mad मेथ, maith (befestigen, verbinden, gr. μέδομαι, lat. medeor), auch वद, vad, बद, bad, (stehen) und वस, vas (bestehen, wesen), angehören; sie ist prosthetisch gebildet aus —τ, dem anlautenden Zungentone, insofern er Seyn und Bleiben, Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet und in S. अस, as (seyn, lat. esse) u. आस, âs (bleiben, befestigen) einfach vorhanden ist.] die Fassung, der Riemen, das Band, die Kette; der unterste Theil des Pferdefußes. Davon: fesseln (in Fesseln legen, binden, festhalten): die Fesselader (Fußader der Pferde); fesselwund (von den Fesseln w., an der Fessel w.).

Fest, veſt, adj. u. adv. [ahd. fast, farti, vast, fest, angs. fast, faest, engl. schwed. dän. isl. nieders. fast. holl. vast, norw. fust, ist gleichen Ursprunges mit Fessel] innig verbunden, dicht, stark, bestehend, steif, straff, tapfer, beständig, unzertrennlich. Davon: die Feste, Veste (Festung, Burg); festnen, festigen (ahd. festinon, fest machen); die Festigkeit (Standhaftigkeit, Dauerhaftigkeit); festsetzen (bestimmen, anberaumen); die Festung (Veste, Burg, das Schloß, die Citadelle, befestigte Stadt.

Das Fest, des —es, pl. —e [engl. feast, fr. festin, neulat. festum, von lat.

dies festus, fester, bleibend bestimmter Tag, also gleichen Ursprunges mit fest, Fessel u. s. w.] der Feiertag, die Feier. Davon: festlich (feierlich, herrlich); die —lichkeit (Feierlichkeit); das —mahl (der Schmaus); der —tag (Feiertag, Ehrentag).

Fett, adj. u. adv. [angl. faet, faette, fet, engl. fat, holl. vet, schwed. fet, dän. feed, fed, isl. norw. feit, ist eine härtere Form von feist, mit welchem es ganz gleichbedeutend und gleichen Ursprunges ist.] wohlgenährt, feist, dick, strotzend, gemästet; gewinnreich, ergiebig, fruchtbar, einträglich; reichlich, wohlgespickt. Davon: das Fett (der Talg, die Schmiere, das Schmalz); die Fette (fette Masse, Feistheit); fetten (fett machen und werden); fetticht (fettähnlich); fettig (schmierig, ölig); die Fettigkeit (das Fett, Oel; die Beschmiertheit); und: das Fettauge (—bläschen); die —feder (Feder über dem Steiße); die —finne (Afterfloßfeder; —drüse der Schweine); die —gans (magellanische G.); —gar (mit Oel bereitet, Leder); der —käfer (Speckkäfer); die —kohle (Glanzkohle); der —krämer (Höker); das —kraut (die Schmeerwurz); das —männchen (niederrhein. Scheidemünze von 4 Pfennigen); der —schwanz (S. einer Art Schafe in Asien); die —wolle (einschürige Einschlagswolle); der —wurm (Speckwurm).

Der **Fetzen**, des —s pl. — [mhd. vezze, ital. pezza, fetta, fr. pièce, engl. piece, fet, fitter, neulat. fettucia, fioza, faccia, kommt nebst metzen, metzgen, mutzen, metzeln, Messer, Betel, Meißel, wetzen, Muschel, Witz, Spott u. s. w. von S. मस, mas (hauen, brechen, gr. μασάομαι, lat. meto, goth. maita, oder मृष, mus (zerreiben, gr. μάσσω, μιστύλλω, lat. mutilo), prosthetischer Ausbildung des anlautenden Zahntones, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren) vorkommt.] das abgerissene Stück, der Lappen, Lumpen, Hader; der Schnitt. Davon: fetzen (zerhauen, zerreißen, schlitzen); der Fetzer (Hieber, Degen; die Ruthenstrafe; der Hintere); fetzig (zerfetzt, zerlumpt); der Fetzenkerl, bair. (e. großer Mensch, Riese); der Fetzel, Höllfetzel (Bösewicht, Teufel).

Feucht, adj. u. adv. [niederf. fucht, fuchtig, holl. vocht, angf. fuht, isl. vaukur, dän. fugtig, kommt nebst miegen, feuchten, Bach, Woge, Weiher, Wyk, Fähe, Fohe, Fuchs, lat. bajae, mejo, mingo, mucus, mungo, muceo, specus, gr. πηγη, πηγάζω, σφάκελος, βάχχος, etc. von S. मिक्, mih (gießen, fließen, gr. μίχω*, ὀμίχω, russ. moczu) einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Kehltones, insofern er Wasser bezeichnet und einfach in Ach, lat. aqua, u. S. अञ्, aj (netzen, schmieren, lat. ungo) vorkommt] benetzt, etwas naß; bethränt. Davon: das Feuchte die Feuchtigkeit (Näße); feuchten (benetzen; harnen); feuchtlich (ein wenig feucht); der Feuchtmesser (Hygrometer); das —glied (die Harnruthe u. Rutze des Wildes); —kalt (naßkalt).

Das **Feuer**, des —s, pl. — [ahd. fiur, fuir, viur, fuwer, viuwer, fyor, altf. fiur, angf. fir, fyr, fyre, engl. fire, altengl. fier, holl. vier, vuer, vuyr, schwed. fyr, dän. fyr, hyr, fioer, fr. foyer, niederf. Füer, schles. Foir, schwäb. Fuir, gr. πῦρ, πρῆσις, S. prausas (Brand), kommt nebst S. पृष, prus, (brennen, bernen, gr. πυρόω, πρήθω, lat. -buro, russ. pariu, palu, lat. ferveo, fervor, hebr. בער, אור, Wurzel פ—ר), von zwei zusammengewachsenen Keimen, פ— (S. भा, bhâ, brennen, glänzen, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco) und —ר lat. uro, ardeo, asso, gr. αὔω, αἴζω, S. अष्, as, brennen, leuchten), von denen der erstere allein in fr. feu, gr. φῶς, ital. fuoco, foco, fuogo, span. fuego, huego, port. fogo, und in einigen deutschen Wörtern, z. B. wuth, weiß, bunt, erscheint, der andre aber im Deutschen in den Zahnton übergegangen ist und die Wörter Esse, Asche, eiten, heiß, lodern u. s. w. hervorgebracht hat. Dieses —ר ist also das den Zahntönen nahe liegende r der Zungenspitze; es als eine bloße Ableitung zu betrachten, ist wegen seiner hier unverkennbaren Bedeutung unstatthaft; dagegen zeigt sich in Feuer wie in Deutsch und andern zusammengesetzten, ursprünglich zweisylbigen, deutschen Wörtern die Entstehungsart der Wörter überhaupt deutlicher als in irgend einer andern Sprache. Die beiden hier verbundenen Vorstellungen können keine andern seyn als Licht oder Glanz, und Hitze oder Wärme; Feuer bedeutet daher so viel als heißes Licht oder leuchtende Hitze, d. h. Flamme.] die Flamme, der Brand, die Glut, Brunst; der Funke, Blitz; das Licht, der Glanz, Strahl, Schimmer; die Entzündung, Rose, der Rothlauf; die Lebhaftigkeit, Begierde, der Muth, die Begeisterung; das Feuerwerk, der Schuß. Davon die

Ableitungen: feuern (Feuer machen, einheizen, schießen); feurig (brennend, glühend, begeistert); und die wichtigeren Zusammensetzungen: die Feuerader (Ader unter dem Schwanze des Rindviehes); der —arbeiter (Handwerker der mit Feuer, Hammer, Zange u. Feile arbeitet); die —bake der Leuchtthurm); —beständig (unverbrennlich); die —blume (der Feldmohn); die —bohne (—roth blühende Gartenbohne); der —dorn (e. Art Mispel); der —eifer (der verzehrende Zorn); der —eimer (Löscheimer); die —esse (der Schornstein); —farben (brennend roth, coquelicot); —fest (unverbrennlich, massiv); —gefährlich (—gefahr bringend); das —gewehr (—rohr, die Flinte, Büchse, das Schießgewehr); der —haken (Löschhaken); der —heerd (Kochplatz, die Esse); das —holz (Brennholz); der —käfer (Hirschkäfer); die —kieke (ein blechernes Kästchen mit e. Kohlentopfe); das —kraut (e. Art Becherflechte); die —kröte (e. Wassereidechse); das —land (die Südspitze von Amerika); der —lärm (das —geschrei); die —leiter (Rettungsleiter); die —lilie (Brandlilie); die —mauer (Brandmauer, der Schornstein); der —mörser (Bombenmörser); die —ordnung (O. der Löschanstalten); das —rohr (Schießgewehr); die —rose (das Adonisröschen); die Feuersbrunst (der Brand eines Hauses); der Feuerschaden (die Brandbeschädigung); die —schaufel (Kohlenschaufel); der —schirm (Kaminschirm); die —schlange (schwarzrothe giftige S.); der —schlund (e. große Kanone); der —schröter (Hirschkäfer); der —schwamm (Zündschwamm, Zunder); die Feuersgefahr (Gefahr von —brunst); die —noth (verheerende —brunst); feuerspeiend (Feuer auswerfend); der —stahl (St. zum —schlagen); die —stätte (der Heerd, das Wohnhaus); der —stein (Kiesel, Quarz); der —tod (die Verbrennung, Hinrichtung durch Feuer); die —trommel (—lärmtrommel); die —wache (Wache gegen Feuer); das —werk (Lustfeuer); der —werker (Artillerist); die —zange (Ofenzange); das —zeug (Werkzeug zum Feuermachen).

Fi! interj. (fr. fi! ahd. uuih!) pfui! eisch; garstig! schäm' dich!

Die **Fibel**, pl. —n [mhd. phybel, bybel, fibel, neulat. biblus, von gr. *βιβλίον* Buch] das Abcbuch; süddeutsch und schweizerisch: das Namenbüchlein, weil dort die Fibel ehemals blos ein Namenalphabet von Adam bis Xerxes enthielt.

Die **Fiber**, pl. —n [lat. fibra, kommt nebst lat. vibro, und Fieber, Wimper, beben, weben, wippen, Pappel ꝛc. von S. विप, vip (bewegen, schütteln) und heißt also eine bewegliche, zuckende Faser] in thierischen Körpern, die zarten organischen Fäden, welche aus Zellgewebe bestehen, zum Unterschiede von den unorganischen Fasern.

Die **Fichte**, pl. —n, der Fichtenbaum, des —es, pl. —bäume [lat. picea, gr. *πεύκη, πίτυς*, wallis. pyg, kommt nach Adelung von lat. pix, gr. *πίττα, πίσσα*, Pech, welches dieser Baum in Menge liefert, und somit nebst pichen, nieders. backen (kleben), Wachs, wischen, schmücken, schminken, waschen, von S. पिञ्, pij, (bestreichen, malen, lat. pingo, russ. piszu, gr. *πείκω**, *ποικίλλω*), einer prosthetischen Ausbildung von S. अञ्, aj (schmieren, salben, lat. ungo)] die Pechföhre, Kiefer, Fohre, Tanne, Rothtanne, Rothfichte, Harztanne, Pechtanne, der Kienbaum, pinus abies picea L. Davon: fichten (von Fichtenholz); der Fichtenapfel (—zapfen); der —hacker (Kirschfink); das —holz (Tannenholz); der —marder (Tannen-, Baum-, Buch-, Edelmarder); die —motte (e. Nachtfalter, phalaena pini L.); die —nuß (Zirbelnuß); das —öl (O. aus —harz); die —raupe (Larve der —motte); der —wald (Tannenwald); der —wurm (Tannen-, Holzwurm, Rindenkafer, dermestes piniperda L.); der —zapfen (Tannenzapfen).

Die **Ficke**, pl. —n [nieders., neulat. ficacium, schwed. ficka, dän. Fikke, isl. goth. poka, engl. pocket, fr. poche, kommt nebst lat. vagina, und Fach, fügen, fassen, packen u. s. w. von S. पञ्च, pać (binden, halten, gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango), von S. इष्, iç, (halten, besitzen, gr. *ἔχω, ἴσχω*, goth. aih, eignen, hägen)] die Tasche, besonders die Hosentasche, wogegen die Rocktasche Futsche genannt wird. Davon: fickenfaul (geizig, genau).

Das **Fieber**, des —s, pl. — [ahd. fieber, fiobar, engl. feaver, fever, dän. Feber, fr. fièvre, ital. febbre, poln. febra, lat. febris, kommt nebst fibra, Februarius, populus (Pappel), vibro, und beben, wippen, Wimper, Wipfel, Waffe, baumeln,

u. s. w. von S. विष, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), von dem anlautenden Lippenlaute, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in अप, ab (bewegen, gehen, gr. ἔπω) und Affe vorkommt] das Beben, Zittern, Schlottern, Schütteln, der Rätten, Beutelmann, das Kaltweh. Davon fieberhaft, fieberisch (fieberähnlich); fiebern (beben, Fieber haben); der Fieberfrost (kalte —anfall); der —klee (Bitterklee, Wasserklee); das —kraut (Tausendgüldenkraut); die —rinde (Chinarinde); die —wurzel (der deutsche Ingwer).

Die **Fiedel**, pl. —n [engl. fiddle, angs. fithele, fidel, holl. vedel, vele, vêel, fiool, nieders. Feddel, Figelün, dän. Feddel, Fedder, Fiddel, Feile, Fiol, schwed. fidel, fidla, fidel, fiol, isl. fidla, neulat. fiala, figella, fidella, vidula, vitula, ahd. fidula, videl, lat. fides, kommt nebst lat. fidicula (Saite), Faden, Faser, Fitze, Bast, Band, Peitsche u. s. w. von S. बध, badh (befestigen, binden) und heißt so viel als Saiteninstrument] die Geige, Violine. Davon: fiedeln (geigen, hin und her streichen, auch fitscheln); der Fiedler (Geiger); der Fiedelbogen (Violinbogen).

Fiedern, v. tr. mit Federn versehen, mit Federn füllen. Davon: abfiedern, (abrauhen, abkneipen, bei den Glasern).

Die **Figur**, pl. —en [fr. figure, engl. figure, ital. lat. figura, von fingĕre (bilden, Wurzel *π—κ*), welches nebst facĕre, facilis, facinus, facultas, machinor, gr. *μογέω, μηχανάομαι*, machen, -mögen, S. मघ, magh (bewegen, handeln), prosthetisch aus —*κ*, Bewegung (einfach in अग, ag, अज, aj, gr. *ἄγω*, lat. ago) gebildet ist] das Gebilde, das gemachte Bild, die Abbildung, Gestalt, das Gemälde, der Umriß, die Zeichnung. Davon: figürlich (bildlich); figuriren (eine Rolle spielen); figurirt (verziert).

Fillen, v. tr. [fr. peler, piller, wallis. pelio, piliaw, holl. villen, ahd. fillen, isl. fiala, angs. fleau, engl. to flay, schwed. flå, span. pelar, pillar, ital. pigliare, lat. pilo, vello, kommt nebst Filler, Kafiller, Pelz, Fell, Balg, Falke, Filz, Pale, Beil, Spalt, Spelt, Falte, Vließ, Wolle, pflügen, falgen, Feld, Weiler, von S. विल, vil (schneiden, theilen), prosthetisch gebildet aus —*λ* (Bewegung, einfach in इल, il, bewegen, eilen, उल, ul, schleudern)] schneiden, schälen, die Haut abziehen. Davon: Filler, Kafiller (Schinder, Abdecker).

Filtriren, v. tr. [von neulat. filtrum] eine Flüssigkeit durch einen Filz laufen lassen, durchseihen. Davon: der Filtrirstein (Seihestein, ein löcheriger Sandstein).

Der **Filz**, des —es, pl. —e [nieders. dän. Filt, schwed. filt, angs. engl. felt, holl. vilt, neulat. filzata, feltrum, pheltrus, ital. felza, feltro, span. fieltro, fr. feutre, flautre, poln. pilsni, böhm. plst, ahd. filza (Decke), lat. pileus, gr. πῖλος, πίλημα, kommt nebst gr. *πιλέω*, filzen, und Wulst, Polster, Pfühl, molsch, Wolle, Vließ, Pelz, Fell, Balg, fillen, lat. vello, ꝛc. von S. विल, vil (schneiden, theilen) und पल, pul (anhäufen, anwachsen), पिल, pil (drücken), वल, val (bedecken), und heißt: abgeschnittene und wieder verbundene Wolle, eigentlich aber nur: Gefilztes.] ein verworren in einander geschlungenes Gewebe von Wolle oder Haaren, der Zeugpelz, Tuchpelz, ein lederartiges gestampftes Wollenzeug; ein geiziger, zäher Mensch; ein Verweis; der Moorgrund, das Moos; der zarte Schlamm in Bergwerken. (Filz, Felbel und Falbel sind mit Filz verwandt). Davon: filzen (pelzartig zusammentreiben, zu Filz machen, walken); der Filzer (der filzende Hutmachergeselle; ein Verweis); filzig (geizig, knauserig); der Filzbaum (Wollbaum, e. ostind. Baum); das —kraut (Flachskraut, die Flachsseide); die —laus (Klebe-, Reitlaus).

Der **Fimmel**, des —s, [Femel, Fimel, holl. fimel, engl. fimblehemp, lat. fomella sc. cannabis] der weibliche Hanf, Bastling.

Der **Fimmel**, des —s, pl. — [lat. famel, böhm. fimol, kommt nebst bimmeln, Bombe, wimmern, puffen, bäffzen, papeln u. s. w. von —*π*, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in अप, ab (ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb) vorhanden ist, wovon auch Hummel, Trommel, Klaffen, Name, Stimme, toben, tummeln u. s. w. gebildet sind; Fimmel heißt also so viel als Bimmel, d. h. ein laut tönendes Ding] 1) im Bergbaue, ein starker eiserner Keil, der zwischen die Klüfte des Gesteines getrieben wird, dasselbe zu gewinnen; 2) ein starker Hammer.

Finden, v. tr. (ich finde, ich fand, ich habe gefunden) [ahd. findan, fintan, vindan, goth. finthan, angl. findan, fyndan, engl. to find, schott. to fin, holl. vinden, schwed. finna, dän. finde, isl. fiana, altfr. finer, lat. -fendĕre, findĕre, kommt nebst -wunden, -wüsten, schmeißen, schmettern, schmieden, schmitzen, schmeidig, Schwaden, putschen, buzen, pfuschen, Amboß, Petschaft, buht, Bunzen, und lat. batuo, vasto, fr. battre, engl. beat, gr. παταίσσω, S. बध, badh (schlagen, schaden, lith. badau, russ. bodu), und वट, vut, वंट, vunt (schlagen, verwunden), von —t, insofern es Bewegung bezeichnet und in aus, ent, S. अस, as, इट, it, अत, at (bewegen) ꝛc. einfach vorkommt] stoßen, anstoßen, antreffen, wahrnehmen, bekommen, entdecken; sich —, kommen. Davon: der Finder (Entdecker); —findig (—gefunden); der Findling (das Findelkind); das Findelhaus (Erziehungshaus für —kinder); das —kind (e. gefundenes Kind).

Der **Finger**, des —s, pl. — [ahd. fingar, fingro, goth. figgr, altf. fingar, angl. finger, fynger, fincer, engl. finger, holl. vinger, schwed. finger, dän. fingr, finger, isl. fingr, kommt nebst fangen, fahen, packen, pachten u. s. w. von S. पश्, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πήγνυμι, lat. pango, paco, vinco, vincio etc.), durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus —x, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, eignen, hägen, hegen, eng, ꝛc. vorkommt.] das Glied zum Fahen oder Anfassen. Davon: fingern, fingeriren (mit den Fingern spielen); der Fingerfisch (F. mit —förmigen Brustflossen); das —gras (Blutgras, die wilde Hirse); der —handschuh (H. mit —lingen); der —hut (das Nähhütchen); der —kork (Seestock); das —kraut (Fünffingerblatt); der —ling (—überzug); der —ring (Zierring am Finger); der —satz, die —setzung (Applicatur); fingersbreit (zollbreit); —dick (einen Zoll dick); die Fingersprache (Zeichensprache mit den Fingern); der —stein (Belemnit); der —wurm (Adel im Finger); der —zeig (Wink, die Andeutung).

Der **Fink**, des —en, pl. —en [ahd. vinco, angs. finc, engl. finch, holl. vink, schwed. fink, dän. finke, böhm. penkewa, fr. pinçon, ital. pincione, neulat. pincio, gr. σπίζα, σπίζη, lat. fringilla, frigilla, kommt nebst Bock, meckern, mäkeln, pochen, Fagott, waschen, beichten, wünschen, weihen, munkeln, mucken, muckfen, muhen, lat. voco, vagio, mugio, bucina, bucula, vacca, facundus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαῦζω, βαυκαλάω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μηκάομαι, μύζω, μύσσω, ψέγω, ψύχω, hebr. שׂחק, loben, preisen; שׂבע, schwören; שׂמח, singen; שׂש, schreien; פעה, schreien; נבח, bellen; נבא, bolmetschen, sagen; המה, toben, lärmen, klagen; בקש, sagen, fordern; S. वच, vać (ertönen, schwatzen); वाप्, vâç (schreien, muhen); वप्, vaç, वक्, vach (wünschen, weihen); बुक्क, bukk, (schreien, pochen, posaunen); भिक्ष, bhiks (betteln); मश, maç (mucken); मञ्, muj (muhen), von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ah, Ochse, Echo, lat. ah, ajo, gr. αἰ, ἄχος, ἠχή, hebr. אה (ach!), נר (Docht), S. अक्, ah (sagen, reden) ꝛc. vorkommt] eine Art Singvogel mit kegelförmigem, sehr spitzigem Schnabel; der Buchfink, Winter- oder Schneefink, Grunfink, Distelfink, Rothfink, Strauffink, Weißkopf, Dompfaffe sind Arten davon. Davon: finken, finkeln (Finken fangen); das Finkenauge (e. Scheidemünze in Pommern); der —falk (e. braungelber Falk); das —garn (Vogelnetz); der —habicht (—falk, Sperber); der —heerd (Vogelheerd für kleine Vögel); der —same (Leindotter); der —schlag (—gesang); der Finkler (Vogler, Vogelsteller); die Finkmeise (große M.).

Die **Finne**, pl. —n [niederf. dän. schwed. finne, altfr. panos, lat. panus, gr. πῶος, bor. πᾶνός (Geschwür), kommt nebst Bohne und Wann, bannen, Gespann u. s. w. von S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. manitu), Wurzel π—ν, prosthetische Ausbildung von —ν insofern es Inneres bezeichnet. Finne bedeutet also ein binnen oder inwendig Befindliches.] 1) weiße runde Körner im Fleische, besonders der Schweine, aus verhärteten Wassergefäßen entstan-

den; 2) kleine rothe Blattern im Gesichte, Gesichtsblattern. [Altfr. fy. (Flecken) und fieux (finnig) dürfte durch Weglassung des ursprünglichen Grundtones —r entstanden seyn. Der Ableitung von gr. φύω, φύμα steht entgegen, daß das —r im Deutschen verdoppelt erscheint, welches ein sicheres Zeichen der Ursprünglichkeit zu seyn pflegt.] Davon: finnig (Finnen im Gesichte oder Fleische habend).

Die **Finne**, pl. —n [niederf. dän. Finne, angf. fin, finna, schwed. fena, isl. faun, fun. engl. fin, ital. lat. pinna, kommt von lat. penna, engl. pen (Feder), S. pannas (befiedert, fliegend), und S. वन, van (handeln, erwerben, gr. ὠνέομαι, lat. veneo, vendo, goth. winna, engl. win, gewinnen) von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er Ausdehnung bezeichnet und einfach in an, S. ana, gr. ἀνά, goth. ana, und S. अन, an (bewegen, leben, goth. anan) vorhanden ist. Finne bedeutet daher ein gedehntes Ding, etwas Langes, auch Erhabenes, eine Spitze. Adelung führt es in der Bedeutung Berggipfel an, welche er belegt durch: die Finne, Name des Gebirges in der Grafschaft Beichlingen in Thüringen. „Schon im Hebr. ist פִּנָּה, pinnah, der Gipfel eines Berges. Im alt Latein. war penna, pinna alles was hoch und zugespitzt war, daher auch das Penninische oder Apenninische Gebirge seinen Namen hat.“] 1) die Spitze, der Stachel; 2) die dünne Seite eines Hammers, niederf. Pinne, fr. la panne, daher Finnhammer und abfinnen; 3) die Zwecke, der Schuhnagel, niederf. Pinne, neulat. phynna; 4) der spitzige Zapfen in der Docke an der Drechselbank; 5) die Flossfeder, wegen der oft stacheligen Beschaffenheit derselben. Davon: finnen, abfinnen (mit der Finne des Hammers bearbeiten); der Finnfisch (engl. finback-whale, e. Art Wallfische mit einer hohen Fettfinne am Ende des Rückens); der —hammer (H. mit einer Finne).

Finster, adj. u. adv. [ahd. finster, finstar, niederf. dän. bister, kommt nebst Watte, Gewand, Bett, Wand, fest u. s. w. u. S. वस, vas (einnehmen, bedecken, lat. vestio, goth. wasia), u. s. w. von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er, Umschließen und Bergen bezeichnet, und in Etter einfach vorhanden ist] bedeckt, verborgen, dunkel. [ahd. thimster (dunkel), kommt nebst engl. dim, lith. tamsas, russ. temnyi, lat. tenebrae, S. tâwasas, dämmernd, von S. तम, tam (trüben) verdunkeln, lat. -tamino, lith. tamsinu, russ. tmiu) und ist ein von finster ganz verschiedenes Wort.] Davon: die Finsterniß (ahd. finstri, die Dunkelheit, in Luthers Sprache: ein verborgener Ort); —lings (im Finstern).

Die **Finte**, pl. —n [niederf. Fünte, engl. feint, fr. feinte, ital. finta, kommt nebst bair. Fanten (Possen), fenzeln (zum Besten haben), ital. finzione u. s. w. von ital. fingere, welches sammt facere, facilis, machinari, S. मघ, magh (bewegen, machen), der Wurzel π—κ, angehört, von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet; Finte ist so viel als lat. fictio, fictum, etwas Gemachtes, Nachgemachtes, ein Bild, ein Schein, eine Vorstellung] eine Fechterlist, ein verstellter Hieb; eine Verstellung, Erdichtung, Lüge.

Der **Fips**, des —es, pl. —e [kommt nebst piff, paff, puff, pfeifen, bässen, pappeln, wimmern u. s. w. von der Wurzel π—π, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Lippentones insofern er Hörbares bezeichnet und in S. अष, ab (ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω,) und in au einfach vorhanden ist] ein Schlag mit dem Mittelfinger in die Hand, ein Knipp; auch, ein Nasenstüber. Davon: fipsen (Fipse, Nasenstüber geben).

Der **Firlefanz**, des —es, die Firlefanzerei, pl. —en [eine Zusammensetzung, wie Alefanz und Popanz; Fanz = Posse, kommt nebst Spaß, Maske u. s. w. von der Wurzel π—ρ, welcher auch Schwanz, Wedel, Boßel, schmeißen, sputen ꝛc. angehören und welche durch Vorsetzung des Lippentones aus —r gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern) vorhanden ist; Firle kommt nebst Zwirl, Quirl, Wirtel, Wirbel, wirren, u. s. w. von S. पॄ, par, पूर, pur (bewegen, fahren); das ganze Wort ist also so viel als Narrenposse, denn Narr kommt auch, wie wirren u. fahren, von S. ऋ, ir (bewegen, werfen), irren, oder dem anlautenden Zungentone —ρ insofern er Bewegung bezeichnet] alberne Possen, unwitzige Einfälle, alberne Ausflüchte.

altfr. flache, in der Picardie flaque, eine niedrige, sumpfige Gegend.) Davon: die Fläche (niedrige Ebene, flache, breite Seite); flächeln (mit dem Flächelmeißel krause Züge in Zinn oder Blech eingraben); flächen (flach, eben machen); und die Zusammensetzungen: das Flacheisen (e. Goldschmiedeamboß); das Flächenmaaß (Quadrat-, Gevierdmaaß); der Flachfisch (gewässerte Stockfisch); ꝛc.

Der **Flachs**, des —es [ahd. flahs, holl. vlas, angs. fleax, flex, engl. flax, slav. vlass (Haar), span. hilaza, fr. filasse (Gewebe), neulat. filacium, flassata, kommt nebst Flechse, flechten, Flechte, Locke, Flocke, flicken, Klicke ꝛc., lat. laqueus, ligare, ligula, lictor, plicare, plectĕre etc., gr. πλέκω, σπλάγχνον, λάχνη, λεχήν, etc. von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, gr. λυγόω, lith. laikau)] der Bast der Leinpflanze, linum L. Davon: flächsen (aus Flachs verfertigt); und die Zusammensetzungen: der Flachsbaum (e. ostind. B., antidesma L.); die —brechе (e. hölzernes Gestell zum Brechen des Flachses); der —dotter (Leindotter, myagrum sativum L.); der —fink (Bluthänfling); das —gras (Wollgras, der Wiesenflachs, eriophorum L.); das —kraut (die —seide, cuscuta L.); der —samen. (Leinsamen); die —seide (das —kraut).

Flackern, v. intr. [ahd. flogeren, angs. flicceriаn, engl. to flicker, schwed. flakra, dän. flagre, isl. floegra, flikkeren, flonkeren, lat. flagrare, kommt nebst fliegen, Flagge, Flegel, Flügel, flink u. s. w. und S. प्लिङ्, plih (bewegen, gehen, gr. πλίσσω), durch Vorsetzung des Lippentones f von der Wurzel λ—κ, welche sich in S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), langen, leicht, locker, lenken, schlank ꝛc. darstellt, und durch Vorsetzung des Zungentones λ aus —κ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh, इङ्, ich, gr. ἄγω, ἴσσω, ἴκω, εἴκω, lat. ago, ico, hebr. הדה, היה, חיה, welche alle bewegen heißen, einfach vorhanden ist] sich schnell hin und her bewegen, besonders von einer Flamme, hin und her fahren.

Der **Fladen**, des —s, pl. — [neulat. flato, flaco, flanto, flavo, flauzo, fr. flan, ital. fiadone, schwed. flatkaka, ahd. fladan, gehört nebst Plinse, Platz, Pflaster, nieders. Fladder, wend. bloto, blodo (Unflath), und fließen, flott, Flut, Floß, Flöß, fleißig, Flünder, der Wurzel λ—ר an, einer paragogischen Ausbildung von λ—, welches entsprechend in S. प्लु, plu (bewegen, fließen), und einfach in ली, li (auflösen, flüssig machen, gr. λύω, λούω, lat. lno, russ. liu) vorkommt] das Flüssige, der Brei, ein daraus gebackener dünner Kuchen; auch der breite dünne Auswurf des Hornviehes, der Kuhfladen. Davon: der Fladenkrieg (1542, eine Kriegsrüstung in Sachsen, die sich in Fladenessen verwandelte.)

Die **Flader**, pl. —n, die flammichte Ader im Holze. Davon: fladerig (aderig, maserig); das Fladerholz (Maserholz).

Die **Flagge**, pl. —n [holl. vlag, vlagge, vlaggho, isl. flagg, engl. flag, dän. flagd, schwed. flagga, ital. fiocco, kommt nebst fliegen, flackern, Flügel, Flegel, flink u. s. w. und S. प्लिङ्, plih (bewegen, gehen), gr. πλίσσω, von der Wurzel λ—κ (S. लघ, lagh, bewegen, lenken, langen), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, Bewegung (S. अग, ag, gr. ἄγω, lat. ago etc.) vergl. flackern] die große Fahne oben am Maste oder auf dem Hintertheile eines Schiffes. Davon: der Flaggenofficier (e. Seeofficier, der eine Flagge führt); das —schiff (Sch. e. Flaggenofficiers); die —stange, der —stock (St. woran die Fl. befestigt ist).

Die **Flamme**, pl. —n [holl. vlam, vleug, schwed. flamma, dän. fr. flamme, böhm. plamen, angs. blaeth, engl. flame, ital. lat. flamma, span. llam, kommt nebst fr. flambeau, Lampe, flimmern, glimmen, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω, Wurzel λ—π (neben welcher in Glas, Glanz, gleißen, eine Wurzel λ—τ besteht), als paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zungentone λ—, welcher sich in gr. λάω* (blicken) einfach erhalten hat. Flamme heißt demnach der Blick des Feuers] das lodernde Feuer, die Lohe, die flackernde, leuchtende Gaszersetzung; der Glanz; die Leidenschaft, Zerstörung; die Erzspur; die Glut, Feuersbrunst. Davon: flammen (lohen, lodern, flackern, brennen; glühen, leuchten, glänzen); flammicht (flammenähnlich, geflammt); und die Zusammensetzungen; die Flammenblume (virginische Pflanze mit rothen und blauen Blumen); der —flügel

(e. Nachtfalter mit flammichter Zeichnung); der —reiher, —vogel, Flamingo, Korkorre).

Der **Flanell**, des —es, pl. —e [engl. flannel, dän. Flanel, fr. flanelle, neulat. flancha, flamineum, altniederf. fluwel] ein leichtes tuchartiges Wollengewebe, ein unvollkommenes Tuch, Futtertuch.

Die **Flanke**, pl. —n [fr. flanque, flanc, engl. flank, ital. fianco, kommt nebst niederf. Lanke, ahd. lancha (Seite), Planke, flach, blach, Blech, schlicht, gleich, liegen u. s. w. von S. लग, lag, लय, lay (nahen, anhangen), prosthetischer Ausbildung von —κ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet; Flanke heißt sonach die Seite der nahen Berührung, die offene, schwache Seite] die Seite des Bauches an vierfüßigen Thieren; die Seitenfläche eines Haufens Soldaten: die Streichlinie im Festungsbaue; die Seite eines Andreaskreuzes. Davon flankiren (auf allen Seiten herumstreifen).

Die **Flasche**, pl. —n [ahd. vlascum, dän. flaske, schwed. isl. flaska, engl. flask, isl. flasza, poln. flasza, böhm. flasse, ungar. palaszk, ital. flasco, fiasco, span. flascon, fr. flasque, flacon, neulat. flasca, flaco, flaxa, flacta, angs. flaxe, flaxa, wallis. flacced, holl. vles, fles, fleshc, kommt nebst Blase, Blatter, Flausch, Flausen, Flöte, Flieder, blasen, platzen, plötzlich, Pluder(hosen), durch paragogische Verlängerung von der Wurzel π—λ, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Lippentones, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. वा, vâ (bewegen, blasen) und मा, mâ (ausdehnen), einfach vorfindet] ursprünglich: eine Blase als Gefäß, jetzt: jedes Gefäß mit enger Mündung; die Bouteille; am Flaschenzuge das Gehäuse der Scheiben; bei Metallgießern der Rahmen um den Formsand, die Formflasche; bei den Schafen eine Art Kropf, den sie von ungesundem Futter bekommen. Davon: der Flaschner (Klempner, Beckenschläger); die Flaschenbirne (Mannabirne); das —futter, der —keller (e. Reisekasten zu Flaschen); der —kürbiß (Jonaskürbiß, cucurbita lagenaria, fr. calebasse); der —zug (Kloben, die Zugwinde, der Ziehblock, e. Hebezeug mit Scheiben).

Flattern, v. intr. [niederf. fladdern, angs. floteran, flotheran, engl. to flutter. holl. flodderen, fledderen, fledderen, fledderen, schwed. fladdra, dän. fladre, flatre, kommt nebst Fieder (—maus, —wisch), schlottern, schleudern, lassen, los, ledig, laß, lässig, lösen, lassen, Flitz(bogen), Lanze, lustig, Lust, gelüsten u. s. w. und S. लस, las, लद, lad (lustig seyn, sich freuen, lat. laetor, ludo, lith. loszta, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अस, as (bewegen, schleudern) einfach vorhanden ist] hin und her fliegen, sich in der Luft hin und her bewegen. Adelung bemerkt: „im Schwedischen ist fläder, Eitelkeit, Thorheit, Leichtsinn, und schon im Griechischen war φληδᾶν, Possen treiben. Eine in ihren Entschließungen flatterhafte Person des andern Geschlechts heißt im Oberdeutschen ein Flanderl, und mit einer in den niedrigen Sprecharten üblichen Zweideutigkeit sagt man von einem unbeständigen und veränderlichen Menschen auch in Ober- und Niedersachsen, er sei aus Flandern. Im Englischen ist to flit, den Ort schnell verändern, und von diesem scheint flattern das Frequentativum zu seyn."

Flau, adj. u. adv. [angs. hleow, hliw, niederf. flöp, flep, kommt nebst schlaff, Schlaf, Schlappe, Schlump, Lappen, Lumpen, Laub, Laffe, plump, und halb, Klopfen, Klappen u. s. w., S. लप, lup (hauen, verwunden, gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruff. lupliu), und क्लप, klap (schlagen, gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu), Wurzel λ—π, als prosthetische Ausbildung von —π, insofern es Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in ab, aber, eben, übel vorhanden ist] erschlafft, matt, kraftlos, ohnmächtig, schal, schwach. Adelung bemerkt: „Die Maler haben dieses Wort aus der niederländischen Schule beibehalten, wenn sie durch dasselbe die sanfte und durch den Nebel etwas bläuliche Ferne, den dünnen Nebel an einem schönen Herbstabende bezeichnen; woraus auch die französischen Maler flou gemacht haben, aber mehr den Schmelz der Farbe und den markigen Pinsel dadurch bezeichnen."

Der **Flaum**, des —es [niederf. Floom, kommt nebst dän. lempe, isl. lempi, schwed. laempa (Sanftmuth, Güte, Wohlwollen), dän. lempelig (sanft, mild, günstig), Lamm, Glimpf, lat. pluma, levis, laevis, laevus, levigare, und flau, schlaff,

Der **Firniß**, des —nisses, pl. —e [südd. Firneiß, dän. Fernis, fr. vernis, neulat. fernisium, böhm. fermez, lat. vernix, kommt nebst Farbe, färben, schmieren, Schmirgel, morsch, Mörtel, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Marschland, mürbe, Quarg, von S. वर्ण, varn, (bestreichen, färben, lat. vario, varius, bunt), von —ṇ, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet, einfach in S. उर्ण, urn (bedecken, bekleiden, lat. orno) vorhanden] das Farbenöl, gesottene Oel zur Malerfarbe; auch das Wacholdergummi und eine Art Bernstein. Davon: der **Firnißbaum** (e. Art Färberbaum, rhus vernix L.); die —**blaſe** (kupferne B. Firniß zu sieden); **firniſſen** (mit F. überziehen oder bestreichen).

Die **Firste**, pl. —n [niederſ. Förste, Versting, Vorsting, Forst, angſ. fyrst, holl. vorst, bair. der Firſt, ahd. first (culmen), neulat. festrum, kommt nebst first, schwed. först, angſ. fyrst, ahd. furist (der erste), und Fürst, für, vor, -por, fürder, fördern, Morgen, Spargel, Bärme, bären, bar, Berg, schwären u. ſ. w. von S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru), einer prosthetiſchen Ausbildung von —ṛ insofern es Erhebung bezeichnet, und in er-, ur- einfach vorhanden iſt.] das Oberſte, der Gipfel, Giebel, der Gebirgsgrat, Bergrücken; im Bergbaue: der obere Theil der Oerter und Stollen; die Dachspitze, die Schärfe eines Daches der Länge nach; bildlich ein Haus.

Der **Fiscal**, des —es, pl. —e [neulat. fiscalis, von lat. fiscus, Korb, Geldkorb, Kaſſe] der Rechtsanwalt der landesherrlichen Einkünfte.

Der **Fisch**, des —es, pl. —e [ahd. fisc, fisg, goth. fisk, angſ. fisc, engl. fish, holl. visch, vis, schwed. fisk, dän. fiske, isl. fisk, fiskur, lat. piscis, ital. pesce, ſpan. pece, pez, walliſ. pysg, fr. poisson, krimm. fischt, S. payasyas (im Waſſer lebend) kommt nebst S. payas (flüſſig, Flüſſigkeit, gr. πηγή), पय, pay (bewegen, eilen, fließen, gr. παίω, मिह्, mih (gießen, fließen, gr. μίχω*, ὀμίχω, lat. mejo, ruſſ. moozu, und feucht, Bach, Woge, miegen, Weiher, Wyk, Wake, bugſiren, lat. mingo, bajae, mungo, gr. πηγάζω, βάχχος, σιφάκελος, βάκκαρις u. ſ. w. hebr. נקק (ausgießen), מוג (fließen), נמק (fließen), נבע (quellen, strömen), ספה (gießen, ſalben), סמק (ſpeien), שׁפך (gießen, ſchütten) ꝛc., Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Waſſer bezeichnet, und einfach vorhanden iſt in Ach, ahd. aha, und S. अज, aj (befeuchten, beſchmieren, lat. ungo)] jedes Waſſerthier, das durch Kiemen athmet und rothes Blut hat. Davon: **fiſchen** (Fiſche fangen): **fiſchenzen**, **fiſcheln** (nach Fiſchen riechen oder ſchmecken); der **Fiſcher** (ahd. fiſgar, fiscar, angſ. fiscere, bän. Fisker, engl. fisher, wer Fiſche fängt; e. Art Mewen, die Fiſchmewe, larus minor cinerius); **fiſchicht** (fiſchähnlich, fiſchartig); und die Zuſammenſetzungen: der **Fiſchaar**, —**adler** (Meeradler); die —**aarmewe** (Seeſchwalbe); der —**ambra** (ſchwarze A., im Magen gewiſſer Wallfiſche); die —**angel** (A. zum Fiſchen); der —**bär** (Seebär); der —**bärn** (e. Netz an einem Bügel, zum Fiſchen); der —**beerbaum** (Mehlbeerbaum); das —**bein** (weißes —, der Knochen der Meerſpinne oder Seekatze, sepia L.; ſchwarzes —, die Kiefern des Wallfiſches); die —**blaſe** (Schwimmblaſe); der —**geier** (—aar); der —**guren** (eine Art Schmerlinge, cobitis fossilis L.); der —**häher** (—reiher); die —**haut** (H. des Engelfiſches, squalus squatina L.); der —**käfer** (Waſſerkäfer); der —**kaſten** (e. durchlöcherter K. als —hälter); die —**kiefer**, —**kieme** (das —ohr); die —**körner** (e. oſtind. Same, der die Fiſche betäubt, menispermum cocculus L., Tollkörner); das —**kraut** (die Braunwurz); der —**kümmel** (Gartenkümmel); der —**leim** (die Hauſenblaſe); der —**löffel** (L. zum Vorlegen der F.); der —**markt** (M. wo Fiſche verkauft werden); das —**maul** (e. Seeſchnecke, Schwimmſchnecke, nerita L.); —**mewe** (Rohrſchwalbe, larus minor cinereus); die —**otter** (e. vierfüßiges Thier, das von Fiſchen lebt, lutra digitis aqualibus L.); der —**pinſel** (P. von —otterhaaren); die —**raffel** (e. Art Fiſchernetz); —**reich** (reich an Fiſchen); der —**reiher** (—häher, ardea cinerea); die —**reuſe** (e. Reiſerkorb zum —fange); der —**rogen** (Rogen); der —**ſatz** (zweijährige Fiſche); die —**ſchuppe** (Schuppe eines F.); das —**ſtechen** (e. Art des —fanges); der —**teich** (T. wo Fiſche gehalten werden); der —**thran** (flüſſiges Fett von großen Seefiſchen); das —**waſſer** (e. —reiches W., W. wo gefiſcht werden darf); die —**wathe** (e. großes —netz, Zug-

netz); das —weib (W. das Fiſche verkauft); der —weiher (—teich); die—wirthſchaft (Teichwirthſchaft); der —zehnte (Z. von Fiſchen); der —zug (Z. mit einem Fiſchernetze). Das Fiſcheramt (die —innung); der —baum (Holzſchuhbaum, nyſſa L.); der —falk (e. indianiſcher F.); das —garn (—netz); der —kahn (K. zum Fiſchen); der —karpfen (K. als Fiſcherlohn); das —netz (K. zum Fiſchfange); der —ring (das Siegel des Papſtes, annulus piscatoris); das —ſtechen (e. feſtliches Spiel der Fiſcher).

Fiſpern, v. intr. [auch piſpern, wiſpern, bair. ſſpeln, kommt nebſt ſüdd. buſper, wuſper, muſper (lebhaft, rührig), und papern, papeln, paſſ, piſſ, puſſ, puſſen, paſſen, wuſſen, mummeln, pfeifen, ſoppen, bäffen, bäffzen, wimmern, murmeln, Fips, Pfeife, Pfiff, von dem anlautenden Lippentone, —*π*, inſofern er Hörbares bezeichnet, und einfach vorkommt in au und S. अव, ab (ertönen, reden)] flüſtern.

Die **Fiſtel**, pl. —n [lat. fistula (Röhre, Pfeife), kommt nebſt puſten, baus, Bauſch, Puder, Wetter, (Trom)pete, fr. peter, gr. *φύσα*, *φυσάω*, *ψυσιάω*, *φύσιγξ*, Mund, muthen, beten, bitten, betteln, ſchwatzen ꝛc., S. वद्, vad (ausſprechen, reden, lith. wadinu), भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden, gr. *φάσκω*, *φάζω*, lat. for, fateor), पठ्, path (ausſprechen, reden, gr. *ποθέω*, lat. peto, goth. bidia, engl. bid, von zwei zuſammengewachſenen Tönen von ähnlicher Bedeutung: *π*—, S. वा, vâ (bewegen, blaſen, wehen, gr. *ἀέω*, *ἄημι*) und S. इड्, id (ſingen, preiſen, gr. *ἀείδω*, Odem, Athem); ein Beiſpiel, wie naturgetreu in der Sprache die ſtete Verbindung des Lautes mit jeder Lufterſchütterung ab- oder nachgebildet iſt] die Luftröhre, die überblaſene Stimme; die Röhre, das Röhrengeſchwür, Hohlgeſchwür. Davon: fiſtuliren (durch die Fiſtel ſingen, die Stimme überblaſen); die Fiſtel-Caſſia (Röhrcaſſia, cassia fistula L.); das —kraut (Läuſekraut, pedicularis silvatica L.).

Der **Fittich**, **Fittig**, des —es, pl. —e [ahd. fethdhahha, fettacho, vettag (Flügel), fedacha (Geflügel), kommt nebſt Feder und fiedern von S. पत्, pat (fliegen, fallen, gr. *πετάω*, *πέταμαι*, lat. peto, pendeo, ruſſ. padaiu), Wurzel *π*—*τ*, welcher auch पद्, pad (gehen, fußen), वद्, vut (ſchlagen, -wunden), मथ्, math (bewegen, treiben) und mehrere Wortſtämme von verwandter Bedeutung angehören, als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस्, as (bewegen, ſchleudern), अत्, at (bewegen, ſprudeln) ꝛc. vorkommt] der Flügel, die Schwinge.

Die **Fitze**, pl. —n [niederſ. Fiſſe, dän. Fed, Fid, kommt nebſt Fetzen, Faden, binden, Band, Bund, Baſt, Binſe, Peitſche, Fiedel, Pinſel, Beſen, (ver)wandt, von S. बध्, badh, बंध्, bandh (befeſtigen, binden, gr. *πεδάω*, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind), Wurzel *π*—*τ*, proſthetiſcher Ausbildung von —*τ*, inſofern es Seyn, Bleiben, Feſtigkeit und Ausdehnung bezeichnet, und einfach in S. अस्, as (ſeyn, lat. esse), आस्, âs (bleiben, befeſtigen), es, et(was), et(liche), jeder, ander, oder, Ob, edel, Adel, id, citel, ißt ꝛc. vorkommt] ein Gebinde von Fäden, auch das Band, mit welchem die Gebinde eines Stückes Garn abgeſondert ſind. Davon: fitzen, niederſ. Fiſſen (in Fitzen binden); einfitzen (Fäden, zuſammenziehen); ausfitzen (entwirren); zuſammenfitzen (leicht zuſammennähen).

Flach, adj. u. adv. [ahd. flahh, holl. vlak, dän. flak, poln. płaski, kommt nebſt blach, Blech, Blaker, Flanke, Flechſe, ſchlicht, ſchlecht, gleich, Planke, Laken, legen, liegen, lat. locus, lego, lectus, glacies, planca, placo, placeo, gr. *πλίγομαι*, *πλάξ*, *πλακίς*, *λέγω*, *λυγόω*, *λέχω*, *λέχος* etc., und S. लय्, lay, लग्, lag (nahen, anhangen, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay), लिग्, lig (nähern, anfügen, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau), von dem anlautenden Kehllone, —*κ*, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet, und einfach in S. ईश्, îç (halten, beſitzen, gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, engl. own, lith. jëgiu), eigen, eng ꝛc. vorkommt. Flach heißt alſo ſo viel als liegend oder gleich d. h. ſchlicht, eben, und zwar in der Richtung des Bodens.] breit ohne Höhe und Tiefe, platt, nicht tief, ſeicht, nicht hoch, nur wenig erhaben. (Adelung führt an: neulat. flaco, flachio,

flattern besetzen oder ausbessern. Davon: der **Flicken** (niederf. Flicke, angf. flioce, der aufgeheftete Fleck); der **Flicker** (Ausbesserer); die **Flickerei** (das Flicken; das Geflickte); der **Flickerlohn** (L. für das Ausbessern); das **Flickwerk** (die Flickerei); das **Flickwort** (Füllwort).

Die **Flickgans**, pl. —gänse [von niederf. flak, flach] Flachgans, flache oder halbe geräucherte Gans, Gänsebacke, Spickgans.

Der **Flickhäring**, des —es, pl. [von niederf. flak, flach] Flachhäring, der flach auseinandergebreitete geräucherte Häring, der am Rücken aufgeschnitten ist, Speckbückling.

Der **Flieder**, des —s [schwed. fläder, holl. vlier, engl. elder, kommt nebst blasen, flöten, platzen, Flasche ꝛc., von der Wurzel π—λ, einer paragogischen Ausbildung von π—, Bewegung (S. वा, vâ, bewegen, blasen), der Flötenbaum, von dem man Flöten schneidet] die niedersächsische Benennung des Hohlunders. Daher: der **Fliederbaum**, die —**blüthe**, das —**muus**, der —**saft**.

Die **Fliege**, pl. —n [ahd. fliuga, fliege, angf. fleoga, fleoge; flega, flege, flieg, flie; engl. fly, holl. vlegh, flee, vlieg, niederf. Flege, schwed. fluge, dän. flue, isl. fluga, norw. flouge, flaage, von **fliegen**] 1) ein bekanntes Insect mit zwei Flügeln, musca L.; 2) der Flügel oder die Schaufel an jedem Arme des Ankers; 3) das Korn zum Zielen auf der Büchse. Davon: der **Fliegenbaum** (Ulmbaum, ulmus campestris); die —**ente** (Moorente, anas muscaria); der —**fürst** (Teufel); das —**gift** (der Arsenik); der —**käfer** (Afterholzbock, necydalis L.); die —**klappe**, —**klatsche** (Kl., Fliegen todt zu schlagen); das —**kraut** (der Stechapfel); der —**pilz** (—schwamm); das —**pulver** (—gift); der —**schimmel** (Sch. mit kleinen schwarzen Flecken); der —**schnäpper**, —**spießer**, —**stecher**, —**vogel** (motacilla ficedula L.); der —**schrank** (Sch. mit Wänden von Leinwand); der —**stein** (die Kobalterde, der Spiegelkobalt; das sublimirte Arsenik).

Fliegen, v. intr. (ich fliege, ich flog, ich bin geflogen) [ahd. fliugan, fliogan, fleogan, vliegen, angf. fleogan, fliogan, flogan, flion, fleon, engl. to fly, niederf. flegen, holl. vliegen, schwed. flygga, fluga, dän. flyve, isl. fliuga, kommt nebst flackern, Flügel, flink, Flagge, fliehen ꝛc., gr. πλίσσω, πλάζω, πλάγχω, πλίξ, πλίγμα, πλιχάς, hebr. מלט (sich schnell entfernen), S. प्लिक्, plih (gehen, bewegen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welcher auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen, langen) angehört, einer vorderen Ausbildung von —κ, Bewegung (S. अग, अन, ag, aj, gr. ἄγω, lat. ago, bewegen)] sich durch die Luft bewegen, schnell den Ort verändern, sehr eilen, schnell vorübergehen.

Fliehen, v. intr. u. tr. (ich fliehe, ich floh, ich bin u. habe geflohen) [goth. thliuhan, ahd. fliohan, fliohen, fliahen, vliehen, dän. flye, engl. to fly, to flee, schwed. fly, angf. fleon, fleon, flion, holl. vlieden, kommt nebst Flucht, flüchten, flink ꝛc. aus derselben Quelle mit **fliegen** w. m. s.] fortlaufen, sich flüchten, sich retten; verweilen, schauen, ausweichen, umgehen, unterlassen.

Die **Fliese**, pl. —n [holl. vlys, vlysteen, dän. Flis, Flisesteen, schwed. flis, kommt nebst Platte, Blatt, platt, und isl. flisast (spalten), S. प्लुष, plus (schaden, verzehren) von λ—ς, S. लुष, lus (hauen, brechen, lösen, verletzen), von λ— (S. ली, lî (lösen, auflösen, gr. λύω, lith. lëju, ruff. liia)] ein gespaltener Stein, eine Steinplatte; gewöhnlich nennt man so die dünne Platten, sowohl von gehauenen als gebackenen Steinen, womit man die Wände und Fußböden bekleidet.

Das **Fließ**, **Vließ**, des —es, pl. —e [niederf. Fliis, angf. fleos, flys, engl. fleece, holl. vlies, lat. vellus, kommt nebst Filz, Pelz, Fell, Balg, Wolle, fillen, spellen, spalten, Beil ꝛc. von S. वित्, vil (schneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa, gr. ὀλλύω) einer prosthetischen Ausbildung von —λ, insofern es Bewegung bezeichnet (S. इल, il, eilen)] das Gefilzte, das abgezogene Fell, die Haut eines Thieres mit den Haaren, besonders ein Schaaffell; nach Adelung auch so viel als Flausch, ein Büschel Haare oder Wolle.

Fließen, **Fliessen**, v. intr. (ich fließe, ich floß, ich bin geflossen) [ahd.

fliazan, fliezan, fliozan, fliezzen, fleozan, angs. fleowan, flewan, flowan, engl. to flow, holl. vlieten, vloeyen, schwed. flyta, dän. flyde, isl. fliota, flos, norw. fliote, flaete, fr. flotter, lat. fluo, lith. plauja, ruff. plywa, kommt nebst lat. pluit, fr. pleut, und Fleiß, Flötz, Floß, Blut, flott, Flunder, Unflath, Fladen, Pflaster, Balsam, schmelzen ꝛc. von S. प्लु, plu (bewegen, fließen), prosthetisch gebildet aus ल—, S. ली, lî (auflösen, flüssig machen), gr. λύω] von einander lassen, sich auflösen, zergehen, schmelzen, rinnen, tröpfeln, sickern, auslaufen; eitern, triefen; durchschlagen; entschwinden, verfließen. Davon: fließend, flieſſend (geläufig, leicht, glatt, sanft, gefällig); und: das Fließgarn (e. großes Fischernetz); das —gold (Waschgold, der Goldsand in Flüssen); das —harz (Reißharz, Fichtenharz); die —pocken, —blattern (eiternde Blattern); das —papier (Löschpapier); das —waſſer (Fluß—).

Die **Fliete**, pl. —n [niederf. Flete, neulat. flotho, fletonus, von Blut, fließen ꝛc.] das Aderlaßeisen, die Lanzette.

Flimmern, v. intr. [von Flamme] wie ein Flämmchen leuchten, zitternd scheinen, schimmern, ein wenig flammen.

Flink, adj. u. adv. [schwed. dän. flink, holl. vlug, fluks, floks, dän. fluks, isl. flugs, gleichen Ursprunges mit fliegen und fliehen] flugs, gleich; rasch, schnell, hurtig, munter.

Die **Flinte**, pl. —n [dän. Flint, poln. flinta, von ahd. flins, angs. engl. flint, schwed. flinta (Feuerstein), fr. flin (Donnerstein), welches nebst Fliese, Platte, Blatt, platt, Splitter, spleißen, verletzen, gr. πλίνθος (Steinplatte), λίθος (Stein) ꝛc. von S. लष, lus (hauen, brechen, spalten, lösen, -letzen) herkommt] ein Feuergewehr mit einem Feuersteinschlosse, gewöhnlich eine ungezogene Büchse, aus welcher man mit Schrot und kleinen Kugeln schießt. Davon: die Flintenkugel (kleinere Gewehrkugel); das —ſchloß (Gewehrschloß mit einem Feuersteine); der —schuh (e. Futteral am Pferdegeschirr, die Reiterflinte hinein zu setzen); der —stein (Feuerstein zu Flintenschlössern).

Fliſtern, v. intr. [niederf. flüstern, oberd. flittern, fluttern, flieſtern, flieſmen, holl. huysteren, kommt nebst plaudern, lat. plodere, lauten, Laut, Laute, Lrise, lesen, Leute, Lied, goth. liuthan, lat. laudo, gr. λύομαι, S. लद, klad (erschallen, seufzen), gr. κλάζω, ruff. kliszu), und लट, lut (aussprechen, reden), durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Odem, Athem, u. S. इट, id (singen, preisen) vorhanden ist] heimlich und leise sprechen, raunen, lispeln, wispern, flispern, wispeln, pispern, fispen, mustern, disseln, pustern, mustern, fußeln, dän. hviska, schwed. hwiska, engl. to whisper, lat. mussitare.

Die **Flitter**, pl. —n [oberd. Flinder, dän. schwed. flitter, kommt entweder nebst engl. flitter (Läppchen), Splitter, spleißen, Leid, Liste, (ver)letzen, lat. laedo, gr. λητίζω, λάζομαι, S. लट, lut (beschädigen, wegnehmen), von —r, insofern es Verletzung bezeichnet, und einfach in उष, us (durchbohren, durchdringen) vorkommt; oder nebst lauter, (Ant)litz, Blitz, blinzeln, lodern ꝛc., engl. to glitter, von —r, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und in S. अष, as, उष, us, इध, idh, इध, indh (glänzen, brennen), einfach vorhanden ist; in Flitter aber vereinigen sich beide Vorstellungen] ein sehr kleines, rundes, dünnes, glänzendes Metallblättchen zum Sticken; eine Kleinigkeit. Davon: flittern (schimmern, blinken); und die Zusammensetzungen: der Flitteramboß (A. der Flitterschläger); das —erz (Flinkenerz, Flimmererz); das —gold (Knitter-, Kniſter-, Rauschgold); das —gras (Zitter-, Liebgras); die —haube (Riegelhaube); der —monat (erste M.); der —ſand (Glimmersand); der —ſchläger (Flinder—, Geflinderer); das —ſilber (Blättchensilber, die Silberflittern); der —ſtaat (werthlose, nutzlose Putz); die —wochen (Zärtel-, Tändel-, Stuten-, Semmelwochen, der Honigmonat, erste Monat der Ehe).

laub, Lappen, Lumpen, Schlaf ꝛc., von dem auslautenden Zungenlone λ—, welcher Flüſſigkeit, Auflöſung und Weichheit bezeichnet und einfach in S. लि, li (auflöſen, flüſſig machen, gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, lith. lėju, ruſſ. liiu) vorkommt] die Flaumfedern, Staubfedern, niederſ. Dunen, die leichteſten und weichſten Federn unten am Bauche des zahmen und wilden Geflügels. Davon: der Flaumenſtrecher (Schmeichler).

Die Flauſe, pl. —n [eine andere Ausſprache von Blaſe] die Waſſer-, Seifen-, Wind-, Luftblaſe, leere Vorſpiegelung, nichtige Ausflucht, der Vorwand, das Vorgeben. Daher: der Flauſenmacher (Windbeutel, Chicaneur).

Die Flechſe, pl. —n [auch Flächſe, bair. Flächſen, mhd. flachsader, iſt gleichen Urſprunges und nah verwandter Bedeutung mit Flachs und Fleiſch w. m. ſ.] die Sehne, Spannader, die weißen Zaſern der Muskeln, welche zu ihrer Befeſtigung und Bewegung dienen; der Hauptbeſtandtheil des Fleiſches. Davon: flechſig (ſehnig); flechſicht (Flechſen ähnlich).

Die Flechte, pl. —n [neulat. flecta, flexa, plecta, von flechten] 1) das Geflochtene, Flechtwerk, der Korb, die Hürde; 2) die Schwinde, Bergehe, das Zittermaal, ein Hautgeſchwür, lat. herpes, lichen, impetigo; 3) die Krätzmilbe, Schwinde, sira scabiei L.; 4) ein Aftermoos, lichen L.

Flechten, v. tr. (ich flechte, ich flocht, ich habe geflochten [ahd. flehtan, dän. flette, ſchwed. fleta, walliſ. plega, lat. plectere, plicare, gr. πλέκω, holl. vlegten, ſpan. plegar, walliſ. plygu, fr. plier, ital. piegare, kommt nebſt Flechte, Flechſe, Fleiſch, Flachs, Locke, lat. laqueus, lactis, ligula, ligare, gr. σπλάγχνον etc. von der Wurzel λ—κ, S. लिग, lig (verbinden, gr. λυγόω, lith. laikau), लय, lay, लग, lag (nahen, liegen, legen), einer vorderen Ausbildung von —κ, inſofern es zuerſt Bewegung, dann Näherung und Berührung bezeichnet. Verwandt iſt das ſchwed. flecka, v. intr. (ſich fortbewegen, ausbreiten), womit die Flechte (das Moos und die Hautkrankheit) zuſammenhängt.] mehrere biegſame Dinge in einander ſchlingen. Davon: die Flechtſchiene (Sch. zum Siebflechten); die —weide (Bandweide, salix viminalis L.); das —werk (die geflochtene Arbeit).

Der Fleck, des —es, pl. —e, und der Flecken, des —s, pl. — [ahd. vlekke, flaecchen, flecchen, flecch, fleccho, niederſ. Plack, Placken, Flagge, Blek, isl. fleck, angſ. flicce, floh, engl. flitch, flaw, walliſ. flaw, böhm. fleck, ſchwed. flack, flik, iſt gleichen Urſprunges mit flechten, von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen) und लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen); es hängt genau mit liegen und legen zuſammen, indem es bald etwas Liegendes, einen Ort, bald etwas Gelegtes, einen Klecks, bald etwas zu Legendes, einen Flicken, bezeichnet] 1) der Ort, die Stelle, der Marktort; 2) ein Klecks, eine ſchmutzige Stelle, ein Fehler, Makel; 3) der Flicken, Lappen, das Stück, die Schürze. Davon: flecken (Flecken machen, ſchmutzen; vom Flecke kommen); fleckeln (flicken, Schuhe mit Abſätzen verſehen; zur Uebung nach einem Brette ſchießen); fleckig (voll Flecken); fleckicht (Flecken ähnlich); das Fleckenkraut (Schildkraut; der Sauerklee); das Fleckfieber (febris petechialis); das Fleckkehlchen (e. Art Bruſtwenzel, sylvia thorace argentata); die —kugel (Seifenkugel zum Fleckenausmachen); das —leder (Sohlen-, Abſatzleder); der —ſieder (Kaldaunenkoch).

Die Fledermaus, pl —mäuſe [Flatter—, von flattern, dän. Flaggermuus, engl. flittermouse, ſchwed. flädermus, isl. ledermus, ahd. fledarmus] die Specksmaus, vespertilio L., e. mausähnliches Thier mit Flughäuten; e. alter ſchleſiſcher Dreier; e. Art Paſſionsblume, passiflora vespertilio L.

Die Fledermauſe, pl. —n, eine Art großer Fledermäuſe, in Amerika und Ternate.

Der Fledermiſch, des —es, pl. —e, Flatterwiſch, das Flatterglied oder Hauptglied eines Gänſeflügels.

Der Flegel, des —s, pl. — [ahd. flegila, mhd. slegel, niederſ. Flegel und Flogger, dän. Flögel, Plogel, engl. flail, [neulat. flagellum, altfr. fléel, fr. fléau, ſchwed. slaga, pleiel, holl. vlegel, vleegel, ital. flagello, kommt nebſt ähd. fluagan, lat. fligere, gr. πλάγειν, ſchwed. flenga (ſchlagen), S. प्रिक्, plik (gehen, bewe-

gen, gr. πλάσσω), und schlagen, schlachten, Schlacke, Klinge, plagen, placken ꝛc. auch fliegen, Flügel, flackern, flink ꝛc., von der Wurzel λ—κ (S. लघ, lagh, bewegen, erreichen, gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj, lat. ago, gr. ἄγω (bewegen), einfach vorkommt.] ein beweglicher Schlägel an einer Stange, zum Dreschen, der Dreschflegel; bildlich, ein plumper, grober, ungezogener Mensch. Davon: der Flegeler, Flegler (c. mit c. Flegel Bewaffneter); die Flegelei (das flegelhafte Betragen); flegelhaft (sehr baurisch, grob, ungesittet); die Flegelhenke (c. Schmaus nach beendigter Dreschzeit); die —kappe (das Leder, womit der Flegel befestigt ist).

Flehen, v. intr. [ahd. flehen, vlegen, kommt nebst plangen, verlangen, klagen, fluchen, klagen, klingen, blöcken, locken, Glocke, glucksen, glucken, lachen, lat. flagito, plango, lugeo, loquor, lego, gr. βληχάομαι, γλαυξ, γλώσσα, λέγω, λέσχη, λιγύς, λίγγω, λόγος, λάσκω, λακέω, ληκέω etc., hebr. לכה (verläumden), לעה (unvorsichtig reden), לעג (unverständlich reden), אלה (beten) ꝛc. und S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen, goth. labia, russ. likuiu), Wurzel λ—κ, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen und S. अक, ah (sagen, reden, lat. ajo) vorhanden ist] schreien, laut bitten, klagend oder dringend beten. Davon: flehentlich (mit Flehen, inständig).

Das Fleisch, des —es [ahd. fleisc, fleisk, fleisch, angs. flaesc, flesc, engl. flesh, holl. vlees, vleesch, nieders. Fleesk, schwed. dän. flesk (Speck), goth. leik, kommt nebst Flechse, Flachs, Leiche, Laich, Lachs, Geschlecht, geschlacht u. s. w. von der Wurzel λ—κ, zu welcher S. लय, lay, लग, lag, लिग, lig (nahen, nähern, anhangen, anfügen), liegen, legen u. a. gehören, und welche durch Vorsetzung des Zungentones λ aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet ist, insofern er zuerst Bewegung, dann Näherung und Berührung bezeichnet. Auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), leicht, locker, Lunge, langen, lenken u. s. w. gehört dazu. Fleisch heißt daher: das bewegliche Geflecht, das lockere Verbundene, das weiche Feste] 1) alle weichen Theile der thierischen Körper, welche nicht Knochen, Haut oder Knorpel sind, 2) die weiche, dem Fleische der Thiere ähnliche Substanz mancher Pflanzen und ihrer Früchte. Davon: der Fleischer (Schlächter, Metzger, Fleischhauer, Knochenhauer); der —gang (Metzgergang, c. vergeblicher Gang); das —gewicht (Fleischgewicht, schwere G.); fleischen (ab—, des Fleisches berauben, vom Fl. befreien); fleischern (von Fleisch); fleischicht (dem Fleische ähnlich); fleischig (mit Fleisch bekleidet); fleischlich (leiblich, körperlich, sinnlich); die Fleischeslust (sinnliche Begierde); die Fleischbank (der Ort wo Fleisch öffentlich verkauft wird); der —baum (B. im Schornstein zum Aufhängen des Fleisches); das —blättchen (B. am Strahle des Pferdehufes); die —bohne (c. Art türkischer Bohnen); die —brühe (—suppe); die —farbe (röthliche F. des durch die Haut durchscheinenden Fleisches); —farben (nackenbroth); die —fliege (Aasfliege); die —gabel (eiserne Küchengabel; hölzerne G. zum Aufhängen des F.); das —gewicht (Fleischergewicht); der —hacker (Fleischer); die —krone (der fleischige Obertheil des Pferdehufes); die —lake (L., Salzbrühe vom gesalzenen Fleische); der —lappen (Muskel); der —lauch (süße Hohllauch, allium schoenoprasum L.); der —leim (c. Art Gummi, sarcocolla); die —seite (Aasseite der Felle); die —sohle (der untere fleischige Theil des Pferdehufes); die —speise (von Fleisch bereitete Sp.); die —suppe (—brühe); der —zehnte (Z. vom lebendigen zahmen Vieh, Blutzehnte, neulat. carraticum).

Der **Fleiß**, des —es [nieders. Fliet, holl. vlyt, dän. Flid, Flid, schwed. flit, ahd. fliz, vliz, kommt nebst isl. fliotr (schnell), engl. to flit, schwed. flyta (eilen), kommt nebst flott, fließen, Floß, Flöz, Blut, -flath, Flünder, Fladen u. s. w. von S. प्लु, plu (bewegen, fließen), Wurzel π—λ, als prosthetische Ausbildung des Zungentones λ, insofern er schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in इल, il, eilen, gr. ἐλάω, ἴαλλω, vorkommt] das Eilen, die Eilfertigkeit, die selbstthätige Anstrengung, Arbeit, Betriebsamkeit, der eigene Antrieb, Vorbedacht, die Absicht. Davon: fleißig (betriebsam, thätig, arbeitsam; angelegentlich; oft).

Flicken, v. tr. [dän. flikke, schwed. flicka, böhm. flekowati, von Fleck] mit

Die **Flocke**, pl. —n [ahd. flocko, flacko, angs. flacca, flicce, engl. flake, niederf. flog, flokke, flugtje, holl. vlok, schwed. flaga, flage, dän. flog, flok, isl. floki, lat. floccus, ital. fiocco, fr. flocon, epirot. flochete, kommt nebst Locke, Flechte, Klicke, Klecks, Klunker, Flachs, Flechse u. s. w. von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikay), einer prosthetischen Ausbildung von —ᵡ, insofern es Anhäufung bezeichnet und einfach in auch, lat. ac, augeo, goth. auka, lith. augu, gr. ἀέξω, αὔξω, S. उच, uć (anwachsen, ausdehnen) vorhanden ist] das Verbundene, das Büschel, besonders von leichter und lockerer Materie, als Schnee, Wolle u. dergl.; doch heißen im Bergbaue auch die in lockeres Gestein eingesprengten Stücke festeren Gesteines Flocken. Ein großes Stück z. B. Brod, heißt südd. ein Flanken, und eine große Flocke Wolle niederf. ein Flausch. Davon: flocken (in Flocken nieder fallen; zu Flocken bilden, fachen); der Flocker (Facher der Wolle); flockicht (flockenartig); flockig (mit Flocken besetzt); und die Zusammensetzungen: die Flockenblume (das —kraut, die Papierblume, centaurea jacea L.); das —kraut (die —blume); das —roth (R. aus mit Scharlach getränkter Flockwolle); der —salpeter (Blumensalpeter, der in Flocken anschießt); das —gras (Bartgras, Binsengras); die —seide (Floretseide, Abfallseide) ꝛc.

Der **Floh**, des —es, pl. Flöhe [angs. flaeh, fleo, flea, engl. flea, holl. vloo, vloye, isl. flo, ahd. floh, südd. Floch. lat. pulex, kommt nebst fliehen, fliegen, flackern, flink ꝛc. S. प्रिक्, plih (gehen, bewegen), Wurzel λ—ᵡ, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), leicht, schlank ꝛc., von dem anlautenden Kehltone, —ᵡ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अज, aj, अग, ag, इख, ikh, इक्, ich (bewegen ꝛc.) einfach vorhanden ist] der Flinke, ein bekanntes hüpfendes Insect. Davon: flöhen (von Flöhen befreien); der Flöhalant (das Flöhkraut, inula pulicaria L.); flohbraun (—farben, dunkelbraun); die —heuschrecke (e. kleine hüpfende H.); der —käfer (e. schwarzes spitziges Käferchen), das Flöhkraut (die Bleiwurz, plumbago L.; das Dürrkraut, polygonum persicaria L.); der Flohkrebs (Wasserfloh); die Flöhpflanze (Dürrwurz; Wegetritt); der Flohsame (Wegerich, Wegetritt).

Der **Flor**, des —es, pl. Flöre [dän. Floor, schwed. böhm. flor, kommt nebst flirren (schimmern), klar, lauern, lernen, lehren, von —ᵩ, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und in lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), einfach, mit vorgesetzten Tönen in Kerze, Stern, bernen, Feuer, warm ꝛc. vorkommt] das Flirrende, Durchscheinende und das Sehen Hindernde; ein dünner durchsichtiger Zeug; das Haar des Sammtes, der Pohl. Davon: floren (von Flor gemacht); die Florfliege (Fl. mit florartigen Flügeln); die —leinwand (schwäbische L., e. lockerer Baumwollenzeug); das —messer (Sammtmesser); die —seide (3- bis 4fädige Kettenseide); das —tuch, der —zeug (die Gaze).

Der u. das **Floß**, des —es, pl. Flöße, die Flößse, pl. —n [holl. vlot, vlote, schwed. flotta, flotte, flottning, engl. flote, niederf. Flöte, Blote, kommt nebst Fluß, Flöt, Flut, Blut, flott, fließen, fleißig, Flünder, -flath, von S. प्लु, plu (bewegen, fließen, lat. fluo, pluit, gr. πλέω, βλύω, βλύζω), welchem λ— (S. ली, lî (auflösen, flüssig machen, gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo) zu Grunde liegt] das flotte, schwimmende Holz, Floßholz, Fließholz; ein Fahrzeug von verbundenen Baumstämmen; eine schwimmende Brücke; die Fortschaffung des Holzes zu Wasser, die Holzflöße; im Bergbaue, ein Wasserkasten zur Erzwäsche. Davon: flößen (fließen machen, fließen lassen); der Flößer (Floßknecht); und die Zusammensetzungen: das Floßband (der Querbaum einer Zimmerflöße); die Flößbutter (Schmelzbutter); die Floßgalle (Fluß—, die Kniegeschwulst der Pferde); das —garn (Fließgarn, e. schwimmendes Fischernetz); das —holz (Flöß-, Fließholz, im Wasser fortgeschaffetes H.).

Die **Floße, Flosse**, pl. —n [ahd. floz, von fließen und Flößen] die Floßfeder, Finne an Fischen, südd. Fließe, schweiz. Flimme.

Die **Flöte**, pl. —n [niederf. Fleute, engl. flute, fr. flute, span. flauta, ital. flauto, holl. fluit, schwed. floeit, dän. floeyte, poln. flet, kommt nebst blasen,

Flieder, Flasche, Blatter, Flause, platzen ꝛc., und blähen, engl. blow, lat. flo, gr. φλάω, φλύω, S. फल्, phval (bewegen, athmen), von dem auslautenden Lippenton, प—, insofern er ursprünglich Bewegung des Mundes bezeichnet und in S. वा, vâ, (bewegen, blasen, wehen, einfach vorhanden ist. Demnach sind hier folgende Stufen der Bildung aufeinander gefolgt: प—, प—ल, पल—र, und in Laſe gar ल—र, mit Aufhebung des ursprünglich ersten Keimes; ein gewiß sehr bemerkenswerther Fall.] ein musikalisches Werkzeug, welches aus einer Röhre mit Löchern besteht, in welcher die Töne durch Blasen hervorgebracht werden. Davon: flöten (pfeifen); die Flötenuhr (Spieluhr mit Flötenregistern); das —register, —werk (Orgelregister mit —ähnlich angeblasenen Pfeifen).

Flott, adj. u. adv. [fr. flot, engl. afloat, kommt nebst niederſ. fleten, floten, neulat. flotare, fließen, S. प्लु, plu (bewegen, fließen), von ल—, S. ली, lî (auflösen, flüssig machen)] fließend, schwimmend, sich ohne Hinderniß auf dem Wasser bewegend; bildlich: frei und luftig lebend, lebensluftig. Niederſ. und schwedisch bezeichnet das Flott sowohl die Sahne als auch das Schmeer und Fett, weil es obenauf schwimmt; so auch bei den Färbern die Flotte, die Brühe oder Farbe in der Indigoküpe.

Die **Flotte**, pl. —n [fr. flotte, ital. flotta, schwed. flotta, dän. Floade, engl. fleet, holl. vlote, poln. flota, angſ. flota, von niederſ. fleten, fließen, schwimmen.] eine Anzahl zusammensegelnder Schiffe.

Das **Flötz**, des —es, pl. —e [auch, bei Bergleuten, Flöß und Floß, ahd. flazzi, kommt nebst niederſ. flot, engl. schwed. flat, isl. flatr (flach), niederſ. Fleet, Flötte (Bett), isl. flet, flaet, bair. Flötz (Vorhaus, Flur, Gang), schwed. flet, angſ. flet, flette (Haus), schwed. flatals (flach liegend), und platt, Fliese, Platte, Blatt, bair. das Fletz (der Boden, Grund), ahd. flazzi (flach), flazza (die flache Hand, die Fußsohle), und spalten, spleißen, Splitter ꝛc., S. प्लुष, plus (schaden, verzehren), von der Wurzel ल—र, S. लृष, lus (hauen, brechen, lösen), einer paragogischen Ausbildung von ल— (S. ली, lî (lösen, auflösen), aus welchem auch S. प्लु, plu (fließen) kommt.

Demnach ist Flötz das in der Lage des Fließens Befindliche, Platte, Flache, Liegende, und das in dieſer flachen Lage geschichtete und brechende Gestein.] jede horizontale oder fast horizontale Lage der Erd- und Steinmassen von beträchtlicher Breite, die liegende Gesteinschicht. Davon: flötzweiſe (in horizontalen Schichten); der —berg (Berg mit horizontalen Schichten); das —erz (E. in —gebirgen); die —lage, —ſchicht (horizontale Schicht).

Fluchen, v. intr. [ahd. fluahhon, fluachon, fluachenne, fluohhon, niederſ. flöken, flökken, schweiz. flüechen, bair. fluechen, kommt nebst klagen, lügen, klingen, Glocke, glucken, blöcken, locken, lachen, lat. plango, lugeo, lego, loquor, gr. βλαχάομαι, λαχέω, γλαύξ, λάσκω, λιγαίνω, λίγγω, λιγύς, λόγος, λυγρός, λύζω, λυκος, λεσχαίνω, λέγω, hebr. לטה (schwatzen), לעג (wälschen), לעז (unverständlich reden), לחש (flüstern), צלא (beten), Wurzel ל—ך, durch Vorsetzung des Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —ך, insofern er Hörbares bezeichnet und in S. अच्, ah (sagen, reden), gr. ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, ejulo, und ach, ächzen ꝛc. einfach vorhanden ist] schreien, gleichsam blöcken, klagend verwünschen, lästern. Davon: der Fluch, pl. Flüche (die Verwünschung, Anwünschung eines großen Uebels).

Die **Flucht**, [niederſ. dän. Flugt, angſ. flyht, fliht, engl. flight, schwed. flykt, flygt, ahd. fluhti, fluht, vluht, holl. vlugt, vlugting, isl. flotti, von fliehen] das Fliehen, Fortlaufen; die Eile, Geschwindigkeit; die gerade Linie, Reihe. Davon: der Fluchtbau (Nothbau des Fuchses); flüchten (ahd. fluhtan, holl. vlugten, schwed. flykta, dän. flygte, fliehen, fliehend retten); flüchtig (ahd. fluhtig, fluhteklich, holl. vlugtig, engl. flighty, dän. flygtig, schwed. flyktig; auf der Flucht begriffen; eilig, hastig, oberflächlich, obenhin, leicht, flatternd); die Flüchtigkeit (Vergänglichkeit, Eile, Oberflächlichkeit, Leichtigkeit, Schnelligkeit, Leichtfertigkeit, der Mangel an Ernst); der Flüchtling (der Fliehende, Geflohene, Ausreißer, Deſerteur, der Flatterhafte); die Fluchröhre (der —gang des Fuchses).

Der Flug, des —es, pl. Flüge [niederſ. dän. Flugt, ſchwed. flygt, engl. flight, ahd. vlug, von fliegen] das Fliegen, die Art, Schnelligkeit, Höhe, Richtung des Fliegens; der Schwung, die Eile, der Schuß; der Schwarm, das Heer; ein Flügelpaar; die Mündung eines Feuermörſers. Davon: die —biene (Arbeitsbiene); das —blatt (e. Schriftchen für den Augenblick); der —brand (Staubbrand im Getreide); das —geld (e. Bienenabgabe auf Heiden); der —hafer (Wind-, Taubhafer); das —loch (Thürloch am Bienenkorbe und Taubenſchlage); das —mehl (Staubmehl in Mühlen); der —ſand (vom Winde getriebener S.); die —ſchrift (e. Pamphlet, e. ephemere S.); die —taube (Feld-, Holztaube); das —wildbret (eßbares wildes Geflügel). Flugs, adv. flink, mit fliegender Eile, ſogleich, augenblicklich, ſofort.

Flügel, des —s, pl. — [ahd. flucal, niederſ. Flögel, Flunke, ſchwed. flygel, dän. floj, floey, isl. flygill, holl. vleugel, von Flug und fliegen] das Flugglied, der Fittich, die Schwinge; alles in der Luft Bewegliche z. B. Wind-, Rock-, Mühlenflügel; das Angehänge, der Anbau, die Seitenabtheilung; der Stellweg, Durchhieb; ein großer Getreideacker; das flügelförmige Fortepiano; der Läufer im Fenſter; die halbe Thür. Davon: flügelig (geflügelt); flügeln (mit Flügeln verſehen); und: die Flügeldecke (das Deckſchild der Flügel bei Käfern); der —farn (eine Art Farnkraut); der —kaſten (Körper eines —fortepianos); das —kleid (Kinderkleid); das —kölbchen (e. Gleichgewichtsſtange einiger Inſecten); der —mann (Soldat am Ende einer Reihe); die —nadel (e. hochgewundene Flügelſchnecke); der —ort (e. Seitenſtollen, Erzgang); das —pferd, —roß (Muſenroß, der Pegaſus); der —ſame (geflügelte S.); der —ſchlag, das Schwingen der Flügel); die —ſchnecke (einſchalige gewundene S.); das —werk (Seitenwerk einer Orgel); der —wurm (e. Seewurm); ꝛc.

Der Flunder, Flünder, des —s, pl. — [dän. Flyndre, engl. flounder, kommt nebſt flott, Flotte, Floß, Flötz, Flut, fließen, -flath, Fladen, Plinſe ꝛc. von S. प्लु, plu (bewegen, fließen, ſchwimmen)] die Thorbutte, eine Art Schollen mit ſcharfen Seitenlinien und kleinen Stacheln an den Wurzeln der Finnen, pleuronectes flesus L.

Die Flur, pl. —en [niederſ. floor, bair. der und die Fluer, ahd. fluor, ſchwed. flo, flor, isl. flaar, flor, angſ. fleer, flere, flor, flore, florre, holl. vloer, engl. floor, walliſ. llawr, irl. lar, urlar, baſk. lurra, kommt nebſt leer, Lork, Lurch, Lerche, dän. Loe (Tenne), engl. low, (niedrig), platt, flach, blach, lat. latus, gr. πλατύς (breit), u. ſ. w. von λ—, in S. प्लु, plu, fließen, und ली, li (auflöſen), iſt alſo verwandt mit Flötz, Flieſe, Floß, Fluß, Letten, Lehm, Schlamm, u. ſ. w. und bezeichnet urſprünglich das überfloſſene oder überfloſſen geweſene Land, den naſſen Thalgrund] das Blachfeld, flache, ebene Feld; die Feldmark, das Feldgebiet eines Dorfes oder einer Stadt; mehrere zuſammenliegende Aecker; der gepflaſterte Fußboden, das gepflaſterte Vorhaus, die Hausflur, Diele; die Tenne. Davon: fluren, flüren (die Flur umgränzen, abmarken, meſſen); der Flurer (Feldhüter; Abdecker); und: das Flurbuch (Grund-, Steuerbuch, der Kataſter); das —fenſter (Haus- oder Hofthürfenſter, Vorhausfenſter); der —gott (Hermes, Terminus); der —ſchütze (—hüter, Feldwächter, Ackervogt); der —ſtein (Markſtein, Gränzſtein einer Flur); ꝛc.

Der Fluß, des Fluſſes, pl. Flüſſe [dän. Flod, ſchwed. flod, angſ. flod, eaflod, holl. vliet, vloed, ahd. vluz, flodus, isl. flod, fliot, lat. fluvius, flumen, fr. fleuve, ital. fiume; von fließen] das Fließen, Rinnen; das Fließende, Flutende, der Strom; der Ausfluß; die Reinigung; der ſtockende Saft, das Rheuma, der Rheumatismus, Katarrh, Schnupfen; das Zerlaſſen, Zerfließen, Schmelzen, das Geſchmolzene, der Schmelz, die Glaſur, das Glas, Schmelzmittel. Davon: flüſſig (leicht fließend, geſchmolzen; mit Flüſſen behaftet); die Flüſſigkeit (das Flüſſige, Waſſer, der Saft); und die Zuſammenſetzungen: der Flußadler (Meer-, See-, Fiſchadler, —aar); —artig (—ähnlich, katharrhaliſch, rheumatiſch); der —barſch, —börs (Bärſchling, Stichling); der —bartfiſch (die Barbe, e. Karpfen mit 4 Bartfäden); die —blume (das Mottenkraut); der —bräſſen (e. Weißfiſch); die —bricke (das Neunauge); der —dorn (e. dornige Schwimmſchnecke, Klappenſchnecke); das —fie- (Schnupfenfieber); der —fiſch (Süßwaſſerfiſch); die —galle (Geſchwulſt über den Knieen der Pferde); das —gold (Waſchgold); der —gott (im Fluſſe wohnende G.); die —granaten (Schirlkörner); das —kannenkraut (der Schachtelhalm);

die —nabel (Nabelſchnecke in Flüſſen); die —nixe, —nymphe (Najade, Waſſernixe; Waſſerjungfer); die —otter (Fiſchotter an Flüſſen); das —pferd (Nilpferd); der —ſand (Kies-, Uferſand); das —ſchiff (der Binnenlichter, Belander); die —ſchifffahrt (S. auf Flüſſen); die —ſpindel (durchſichtige Spindelſchnecke); der —taback (Schneeberger Schnupftaback); der —teufel (das große ſchwarze Waſſerhuhn); das —thier (Süßwaſſerthier); die —wate (e. Art Fiſchernetz); ꝛc.

Flüſtern, v. intr. ſiehe fliſtern.

Die **Flut**, pl. —en [auch Fluth, niederſ. Floot, ſchwed. dän. angſ. flod, isl. engl. flood, holl. vliet, vloed, ahd. vliit, fluohte, vlout, vluot, lat. fluctus, ital. flutto; von fließen] der Zufluß, das Anſchwellen, Steigen des Waſſers; die Ueberſchwemmung, hohes Waſſer, die Meereswoge: die anſtrömende Menge, der Strom. Davon: fluten (anſchwellen, große Wogen werfen, wogen); und: der Fluthafen (e. nur bei der Flut fahrbarer H.); die —zeit (Zeit des Steigens des Meerwaſſers an den Küſten).

Die **Focke**, pl. —n [niederſ. dän. Fokke, kommt von Bog, Bug (Vordertheil des Schiffes, in —ſpriet, —ſtänge, —lieger, —anker) von biegen] das Bugſegel, Segel auf dem Vordertheile des Schiffes, Vorderſegel, das unterſte Segel am Focke oder Vordermaſte. Davon: der Fockmaſt (vorderſte Maſt eines Dreimaſters); das —ſegel (Unterſegel am —maſte); ꝛc.

Fodern, v. tr. ſiehe fordern.

Die **Fohre**, **Föhre**, pl. —n [auch Fuhre, Fohrle, Förling, Forche, Feure, Ferge, Perge, Füre, Forl, Förchen, ahd. foraha, mhd. forich, angſ. furh, engl. fir, dän. Fyrr, holl. vueren, ſchwed. fure, furo, walliſ. fyrr, norw. Fure, kommt nebſt Feuer, warm, bernen, brennen, ſchmoren, ſchwarz, Schwarte, brauen, brühen, braten, pregeln, gr. πῦρ, πυρόω, πρήθω, φρύγω, φρύσσω, lat. ferveo, -buro, frigo, fragro, S. भृ, bhâr (brennen, heizen), प्रुष, prus (brennen, flammen), भ्रस्ज, bharj, भ्रस्ज, bhrasj (röſten, braten), ruſſ. priaźu, pariu, etc., von der Wurzel π—ρ, welche zuſammengeſetzt iſt aus den Keimen π— und —ρ, deren erſterer in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φαίζω, lat. foveo, focus etc., der andere in hebr. אור (aur, Licht), lat. uro, ardeo, aus S. अष, as (brennen, leuchten), entſtanden, einfach vorhanden iſt. Als der vornehmere dieſer beiden Keime iſt —ρ zu betrachten, weil es auch in andern Zuſammenſetzungen z. B. in Kerze, Herz, Schorn(ſtein), Schar(lach), dürr, Stern, Torf, u. S. तृष, tars (dörren, brennen), in derſelben Urbedeutung vorkommt. Fohre heißt alſo Feuerholzbaum; zuſammengeſetzt ſteht es in Kie-fer (für Kienfohre)] die Kiefer, der Kienbaum, an welchem zwei Nadeln aus einer gemeinſchaftlichen Scheide wachſen, pinus sylvestris L. In weiterer Bedeutung heißen bei neueren Naturbeſchreibern alle Bäume dieſes Geſchlechtes ſo, an welchen zwei, drei und fünf Nadeln aus einer Scheide wachſen, ſo daß auch der Krummholzbaum, der Pignolenbaum, der Zirbelbaum, und verſchiedene ausländiſche Arten dazu gehören.

Folgen, v. intr. [ahd. folgen, folghen, folgan, angſ. folgian, fylgian, feligean, fylgan, fylgean, fyligean, fylgangan, engl. to follow, holl. volgen, ſchwed. foelia, dän. følge, isl. fylgia, erſcheint im Angelſächſiſchen als das durch ein Präfixum fol, fyl, fel, näher beſtimmte Zeitwort gehen (ahd. gan, engl. go, ſchwed. gå, angſ. gangan, gongan, gan, gr. κίω, S. ख, khai), im Deutſchen aber iſt in folgen und Volk (auch in lat. vulgus) der Kehlton, welcher ſowohl aus- als anlautend die Bewegung bezeichnet, anſtatt zum Zeitworte ausgebildet zu ſeyn, blos ein paragogiſcher Ableitungston, und die Wurzel des Wortes iſt π—λ, eine fruchtbare Wurzel, der außer mehreren andern Stammen mit abweichenden Nebenbedeutungen (z. B. S. वल, val, वल्ल, vall, bedecken, halten; मल, mal, befeſtigen, pflanzen; पिल, pil, drücken, treten; पुल, pul, पुल्ल, pull, anhäufen, wachſen, ꝛc.) auch S. वल, val, oder व्री, vli (wählen, lieben), lat. volo, lith. welije, ruſſ. wolia, und wählen, wollen, wohl, Will, billig, Volk und folgen angehören. Dieſe Wurzel π—λ iſt eine prosthe-

tische Ausbildung des anlautenden Zungentones —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, ἔλδομαι. lat. alo, -oleo, goth. alia, all, alle u. s. w. vorhanden ist. Die Wörter viel, voll, füllen, schwellen, u. s. w. gehören eben dieser Wurzel an. Folgen ist demnach ursprünglich so viel als sich nähern, sich verbinden] nachkommen, nachgehen, später geschehen; entspringen; nachfolgen, succediren; nachgeben, gehorsamen, gehorchen, nachahmen; sich ergeben, herfließen. Davon kommen: die Folge (Aufeinanderfolge, Reihenfolge, das Erfolgende, Ergebniß, die Wirkung; der Gehorsam; die Fortsetzung, Fortdauer; Nachfolge; Folgezeit); folgends (in der Folge, hernach); der Folger (Nachfolger); folgern (schließen, herleiten); die Folgerung (der Schluß, Folgesatz); folglich (daher, also, demnach, somit); folgsam (gehorsam, lenksam); die Folgsamkeit (Lenksamkeit, der Gehorsam); und die Zusammensetzungen: der Folgebrief (Einsetzungsbrief); der —diener (Lohndiener, Leibdiener); die —leistung (Folgsamkeit, der Gehorsam, die Nachachtung); folgenreich (Vieles nach sich ziehend); folgerichtig, —recht (logisch, consequent); die —richtigkeit (Consequenz); —widrig (unrichtig gefolgert, inconsequent); die —widrigkeit (Inconsequenz); die —zeit (spätere Zeit, Zukunft); ꝛc.

Die **Folter**, pl. —n [neulat. puledrum, ital. pulledro, span. pulliedro, fr. poultre, kommt nebst fillen, Filler, Fell, Pelz, Beil, spalten, pflügen, falgen u. s. w. von S. विल, vil (schneiden, theilen, gr. ἔλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa)] das Fillen, d. h. Schneiden, Zerfetzen, Schinden, die Marter, das Quälen eines gefangenen Feindes oder Verbrechers, die gerichtliche Tortur, auch das Werkzeug dazu. Davon: foltern (fillen, schinden, martern, quälen); der Folterer (Henkersknecht).

Foppen, v. tr. [ital. beffare, engl. to fob, kommt nebst pfeifen, bäffen, paffen, puffen, papeln, papern, wimmern u. s. w. durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden π—, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymbr. eb, auch in au, vorhanden ist] einen mit der Stimme ärgern, ihn durch Laute äffen oder necken.

Fordern, v. tr. [ahd. vorderon, forderen, foderen, mhd. vadern, schwed. fordra, fodra, dän. fordre, fodre, neulat. foderare, kommt entweder nebst Wort, antworten, schwören, schwirren, murmeln, werben, Gewerbe, lat. moereo, russ. murczu, gr. μύρομαι, μύρω*, S. मृज, marj (erschallen, murmeln), von —ρ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, lat. auris etc. vorhanden ist; oder nebst patern, (sal)badern, zwitschern, schwatzen, bitten, betteln, beten, gebieten, muthen, Mund, Miese, Spatz, mausig, patzig, Fant, schwaddeln, lat. peto, fateor, gr. φάω, φατίζω, ποθέω*, ὕδω, αὐδάω, lith. wadinu, S. वद, vad, भष, bhas, भाष, bhâs, पट, path (schreien, sprechen, reden), von —τ insofern es Hörbares bezeichnet und in S. इद, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, und Odem, Athem, einfach da ist; in dem letzteren Falle würde es richtiger fodern geschrieben werden; immer aber bedeutet es eine Art des Sprechens.] verlangen, begehren, dringen auf; aufrufen, vorladen, herausfordern; begehren. Davon: die Forderung (das Verlangen, Begehren, der Anspruch, das Guthaben); der Forderungssatz (das Postulat, Axiom).

Fördern, v. tr. [ahd. forderon, gifordoron, angs. fyrthrian, schwed. forda, dän. fordre, mhd. füdern, böhm. fudrowati, stammt nach Adelung von förder, dem oberdeutschen Comparativ von fort, her, eigentlich nebst fürder, vor, für, -por, First, Fürst, bar, bären, fern, fahren, -wärts, Marsch u. s. w., lat. -perio, -perior, fero, pario, gr. φέρω, φορέω, πείρω, περάω, S. पृ, par, भुर, pur (bewegen, vorrücken), मृ, bhar (hervorbringen, tragen), ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. इर, ir (bewegen, werfen), उर, ur (bewegen, dehnen), ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ὄρω, lat. orior, ordior, erro, ur-, er-, u. s. w. einfach vorhanden ist.] weiter bringen, betreiben, helfen, nützen, beschleunigen, fortschaffen; v. refl. sich sputen, eilen; v. intr. weiter kommen, flecken, von Statten gehen. Davon: das Förderniß (der günstige Umstand); fördersam, förderlich (hülfreich, dienlich, nützlich, günstig); die Förderung (Betreibung, Beschleunigung); der Förderer (Beförderer, Betreiber, Begünstiger).

Die **Form**, pl. —en [engl. form, fr. forme, ital. lat. forma, nebst ferio, foro, gr. φάρω, S. भव् bharv (schlagen, brechen), prosthetisch gebildet aus S. ऋव्, arb (schlagen), उर्ण, urn (bedecken, bekleiden, lat. orno), dem anlautenden —ρ insofern es Berührung bezeichnet] das Gemachte, künstlich Hervorgebrachte, die Gestalt, das Modell, die Patrone, ein hohles Modell, Figuren darin zu gießen; bei den Papiermachern, ein mit Draht bespannter Rahmen, worin der Zeug geschöpft wird; bei den Goldschlägern, das Packet Pergamentblätter oder Häute, worin das Gold zu Blättern geschlagen wird; bei den Lichtgießern, der Talgtrog; bei den Buchdruckern, die in einem Rahmen festgeschraubten Schriftsäulen; an Schmelzöfen, die metallene Röhre, worin der Blasebalg liegt; auch: die Art und Weise, das Verfahren. Davon: formen, formiren (bilden, gestalten, machen); das Format (die Größe und Gestalt eines Buches); die Formel (Vorschrift, der gewöhnliche Ausdruck); —förmig (die —form habend); förmlich (feierlich, umständlich, ceremoniös; adv. vollständig, eigends); die Förmlichkeit (Formalität); und die Zusammensetzungen: das Formband (die Hutmacherbinde um den Hutkopf auf der Form); die —flasche (der Rand mit —sand, zum Gießen); die —presse (Goldschlägerpresse); die —scheibe (Drehscheibe des Töpfers); der —sand (mit Kienruß vermengte Sand zu Gußformen); der —stempel (Buchbinderstempel); die —waare (façonnirte W.); ꝛc.

Forschen, v. intr. [ahd. forscoon, schwed. forska, forske, kommt nebst merken, wahr, warnen, niederf. warschauen, zwar, Marke ꝛc. und S. मृग्, marg (unterscheiden, erkennen), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, goth. marka, engl. mark, von —ρ, insofern es Licht und Feuer bezeichnet, und in lat. aro, ardeo, einfach vorhanden ist; durch Vorsetzung des Kehltones sind Kerze, Harz, Scharlach), Schornstein), durch die des Zungentones λ die Wörter lauern, lernen, lehren, klar, aus eben diesem Keime entstanden.] zu erkennen suchen, erfragen, untersuchen, erkundigen, ergründen wollen, spähen, kundschaften. Davon: der Forscher (Untersucher, Frager, Späher); der Forscherblick (Späherblick, Tiefblick, Scharfblick); der Forschgeist (die Wißbegierde); die —gier (Neugier); die Forschung (Untersuchung); der Forschungsgeist (Untersuchungsgeist).

Der **Forst**, des —es, pl. —e [ahd. forst, foreste, foresta, forestis, ital. foresta, engl. forest, fr. forêt, kommt nebst neulat. forestare (verbannen), lat. foras, fores, und Mauer, Wehr, Wuhr, Pferch, Burg, Park, Barracke, Werder, bergen, schmieren, sperren, -wahren, ꝛc. von S. मुर्, mur (sperren, einschließen, lat. moror, muros), und वीर्, vir (bedecken, vertheidigen, wehren, engl. war, goth. waria, gr. ἐρύω), und bedeutet eine mit einer Wehr umgebene Waldung, einen Baumwald oder Park] ein eingehägter Wald, auch das Revier eines Försters in demselben. Adelung bemerkt, daß neulat. foresta, mehrmals einen Fischhälter, ein gehägtes Fischwasser, einen Fischforst bedeutet. „Indessen" fügt er hinzu, „verdient doch diese Ableitung wohl noch eine genauere Untersuchung, zumal da auch im Wendischen bor einen Wald bedeutet. Gemeiniglich rechnet man auch das Angelf. hurst, hyrst, und das Niederf. Horst, Host, Hörst hieher. Allein der Bedeutung nach sind beide sehr von Forst verschieden, indem sie theils einen Feldbusch, theils aber auch einen ehemaligen Wald, von welchem nur noch Stöcke und Stammenden vorhanden sind; bezeichnen." Davon: försten (zum Forste machen, einhägen); forsteilich, forstlich (zum Forste gehörig, den F. betreffend); der Förster (Forstaufseher); die Försterei (das Försterhaus, die —wohnung); das Forstamt (—gericht); der —bann (das —recht, Vorrecht der Waldbenutzung); die —brüche (Geldstrafe für —frevel); das —ding (Waldgericht); der —frevel (die —beschädigung, der Holzdiebstahl); die —kunde (—wissenschaft); —kundig (—gerecht, waldgerecht); der —meister (Oberförster, Jägermeister); der —mann (—kundige); das —revier (der Aufsichtskreis eines Försters); die —säule (Gränzsäule e. F.); das —wesen (die Bewirthschaftung e. Forstes); die —wirthschaft (—ökonomie); die —wissenschaft (Lehre von der —wirthschaft); ꝛc.

Fort, adv. [niederf. voort, dän. fort, bort-, isl. braut-, ahd. fur-, fure, schwed. fort (hurtig), bort (fern), goth. faurth, faura, faur, lith. per, pro, pra, lat. per, pro, prae, gr. παρά, πρό, περά, πέραν, S. parâ, pra, paran, paraina, kommt nebst fern, -wärts, Ferse, Spur, Furt, Marsch, fahren, führen, Fuhr, Furche, Fähre,

u. ſ. w. und S. पृ, par, पृ॒, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, durch proſthetiſche Ausbildung von dem anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung bezeichnet und mit allen drei Vocalen, S. ar, ir, ur (bewegen) einfach vorhanden iſt; fort ſcheint das adverbiell gebrauchte Subſtantiv Fahrt zu ſeyn, denn es heißt ſo viel als: auf die Fahrt, auf die Reiſe; oder auf der Fahrt, Reiſe, fern] hinweg, weg, vorwärts, weiter, ferner, fortan; fort und fort, immer, beſtändig, immerfort, fortwährend. Fort ſteht in Zuſammenſetzungen als Beſtimmungswort 1) vor Partikeln, in: fortan (von nun an); —hin (hinfort, künftig); 2) vor Zeitwörtern als trennbares Vorſetzwort, welches entweder weg- oder weiter- bedeutet, z. B. fortackern (weiter ackern); ſich —begeben (ſich wegbegeben); ꝛc.

Die Fracht, pl. —en [holl. vragt, freight, ſchott. fraught, ſchwed. frakt, dän. fragt, fr. frêt, poln. frokt, frocht, ſpan. flete, neulat. fretta, frecta, kommt nebſt bringen, Frucht, u. S. पच, paré (berühren, preſſen, gr. *πράγω**, *πράσσω*), durch Anhängung des Kehltones und Vorſetzung des Lautes, von der Wurzel π—ρ, welcher ſowohl S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru, bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd u. ſ. w. als auch S. पृ, par, पृ॒, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faira, engl. fare. lith. puru, fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, fort, u. ſ. w. angehören] das Gebrachte, die Ladung, Laſt; das Frachtgut; Frachtgeld, der Frachtlohn. Davon: frachten (ferken, bringen, fahren, fahren, als Fracht fortſchaffen); der Frachter (Frachtverſender); das Frachtgeld (der Fuhrlohn); das —gut (die Waare, Ladung); der —lohn (das —geld); das —ſchiff (Laſt-, Transportſchiff, Packetboot); das —ſtück (Collo, der Ballen, Packen); der —wagen (Laſt-, Güterwagen); der —zettel (—brief, Güterbrief).

Der Frack, des —es, pl. —e [ſt. froc, neulat. frocus, froccus, floccus, flocus, gall. braccae, gr. *βράκαι*, kommt nebſt Rock und Schabracke, von der Wurzel ρ—κ, welcher ſowohl S. रच, arć (bedecken, einſchließen, gr. *εἴργω*, lat. arceo), Ring, Reihe, Riege, Prieche, Kirche ꝛc. als auch S. रुक्ष, ruks (ſich ſträuben, emporſtehen, gr. *ῥυσσόω*, lat. rugo, lith. raukin), rauh, roh, rauch, Perücke, ꝛc. angehören, und welche eine proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Kehltones, —κ, iſt, inſofern er Hervorragung, Ausdehnung und Anhäufung bezeichnet und in auch, lat. ac, und S. उच, uć (dehnen, wachſen, gr. *ἀέξω*, *αὔξω*, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, u. a. einfach vorhanden iſt) ein rauhes, wollenes Kleid, nach Adelung ein engliſcher Ueberrock von grobem Tuche; gewöhnlich, der Halbrock, ein kurzer leichter Leibrock, ſtudentiſch Schnipel, von den Neugriechen ſpottweiſe Schere genannt.

Fragen, v. intr. [ahd. fragen, frahen, fraghan, goth. fraihnan, fraihan, frahan, angſ. frean, fregnan, fraegnian, frignian, fraegnan, frugnan, frinan, fricgean, ſchwed. fråga, holl. vragen, vraagen, wend. fraschat, kommt nebſt engl. pray, fr. prie, lith. praszau, ruſſ. proszu, S. प्रच्, prach (ausſprechen, bitten), क्रुप्, kruç (krähen), राप्, râç (ertönen (ſchelten), deutſch: ſprechen, prachern, rügen, bräuſchen, trätſchen, kreiſchen, krähen, röcheln, Rachen, krächzen, krachen, rauſchen, lat. precor, rogo, rugio, fragor, frigutio, fringilla, groccio, crocio, strix, gr. *κρώζω*, *φρυάσσω*, *τρύζω*, *θράνω*, *βρώχω*, *βρυχάομαι*, *βρύκω*, *βρυχανάομαι*, *βράσσω*, *βράχω**, *κράζω*, *ῥοχθέω*, *ῥοχθίζω*, *ῥέγκω*, *ῥέγχω*, hebr. ברך, preiſen, grüßen, ſegnen, רגש, lärmen, toben, שרק, ziſchen, צרח, ſchreien, ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, welche durch Vorſetzung des Zungentones ρ gebildet iſt aus dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अच्, ah (ſagen, reden), lat. ajo, ejulo, gr. *ἠχέω*, *ἄχω**, *ἀχέω*, etc. und in dem Ausrufe ach! hebr. אח, lat. ah, etc., vorhanden iſt.] ſprechen, anreden, wiſſen wollen, verhören; ſich kümmern um, Rückſicht nehmen auf; fordern, heiſchen. Davon: die Frage (ahd. fraha, vraka, Anfrage, Erkundigung); der Frager (Fragende, Unterſucher); fragerisch (frageſüchtig, neu-

gierig); fraglich (ungewiß, unausgemacht); das Fragezeichen (Schreibzeichen vor oder nach einer Frage); fragselig (fragelustig, fragerisch).

Die Fraiß, Fraisch, [ahd. freisun, holl. niederf. Vreese, frief. freyse, bair. Frais, Fraisel, das Gefrais, kommt nebst niederf. vresen (frieren, zittern, fürchten), fr. affreux, engl. afraid, schwed. fraesa (mit den Zähnen knirschen), gr. φρυάσσομαι, φρίσσω, fr. frissonne, lat. frigeo, engl. freeze, fright, S. भष, bhrais (zittern, fürchten), durch prosthetische und paragogische Ausbildung, von dem Zungentone ρ, insofern er, sowohl an- als auslautend, Bewegung bezeichnet. Die ursprüngliche Bedeutung ist das Frieren, Zähnklappern, Zittern, entweder vor Krankheit oder vor Furcht und Schreck.] 1) der convulsivische Zufall, die fallende Sucht, der Hinfall, die Epilepsie, 2) der Gegenstand der Furcht, des Schreckens, die Gefahr; der Schreck, Schmerz; 3) das Vergehen, Verbrechen, der Frevel; 4) das Gericht über Leben und Tod, Malefiz, Criminalgericht, der Blutbann. Schmeller bair. Wörterb. I, p. 617.

Die Fraißam, [ahd. vreisam, mhd. fraisam] 1) wie Fraiß, 2) der Anflug, Milchschorf, crusta lactea. Davon: das Fraißamkraut (die Schuppenwurz, lathraea squamaria L.; die Dreifaltigkeitsblume, viola tricolor L.).

Frank, adv. [engl. dän. frank, ital. franco, fr. franc, kommt nebst frech, frei, frisch, springen, sprengen, sprühen, brechen, ꝛc., lat. frango, fragilis, frugi, frico, gr. βραχίων, βραχύς, πράσσω, ꝛc. hebr. ברח (fliehen), פרק (befreien, abreißen), פרש, (trennen), פרע (verlassen, ꝛc., S. भृष्, bharç (abspringen, ablösen), durch Vorsetzung des Lippentones, von der Wurzel ρ—x, welcher unter andern S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), regen, rasch, Reh u. s. w. angehören, und welche eine prosthetische Ausbildung ist von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Bewegung bezeichnet, und sich einfach in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, u. s. w. vorfindet] beweglich, frei, offen, unbefangen, freimüthig. Insofern dieses Wort früher auch Eigenschaftswort war und aus ihm der Name der Franken entstanden ist, mag es so viel als frei umherziehend bedeutet haben. Davon: der Franke (e. Bewohner des Frankenlandes; e. Europäer im Morgenlande; die Franc, Livre, e. franz. Münze); Franken, Frankenland (e. Theil des mittlieren Deutschlandes); der Frankenwein (fränkische W.); fränkisch (aus Franken kommend, Franken angehörig); frankiren (postfrei machen).

Der Franzose, pl. —n [Français, ehemals François, wovon Franzose eine buchstäbliche Aussprache ist] der Franzmann, Bewohner Frankreichs, aus dem deutschen Volksnamen Franken entstandenen Benennungen.

Der Fraß, des —es [von fressen] das Fressen, Futter, Essen, die Speise, Nahrung. Davon: —fräßig (angefressen, z. B. wurmfräßig).

Die Fratze, pl. —n [ital. frascha, frascheria; von fressen] die Fresse, das Freßmaul, Maul, das verzerrte Gesicht, ein Zerrbild, eine Caricatur, eine abenteuerliche Geschichte. Davon das Fratzengesicht (e. verzerrtes Gesicht).

Die Frau, pl. —en [ahd. frowo, frowe, frowa, frauwe, vrouwa, vrauwe, vrawe, vrowe, schwed. fru, dän. frue, holl. vrouw, schott. frow, mhd. Fer, Ver (s. Schmeller bair. Wörterb. I, p. 596); (Jung)fer, S. priyâ (Frau, neben priyas, Gatte), kommt nebst freien; Freya, freuen, froh (S. priyas, prayat, gr. πρῶος, πραΰς, goth. frija, frijonds), und S. प्री, prî (lieben, schön finden, kosten, gr. περάω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo), durch paragogische Ausbildung des mit einem gelinden Kehltone verbundenen Lautes, von der Wurzel π—ρ, welcher S. व, var, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, goth. weria*, lith. wieriju, russ. wieriu, wahren, und वीर, vir (bedecken, vertheidigen), goth. waria, engl. war, wahren, ꝛc. angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones entstanden ist aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet, und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἴρω, ἔρδω, vorhanden ist. *Frau bedeutet demnach ursprünglich nicht, wie man bisher angenommen hat, die Freie oder Gebieterinn, sondern die Person, um welche man oder ein Mann freiet, der Gegenstand des Freiens d. h. der Liebe und Bewerbung, die Geliebte, aber auch die, welche der Mann beschützt, bewahrt und ehrt, also die bewahrte Geliebte, der weibliche Liebling und Schützling.] die Gattinn, Gemah-

Frau, Ehehälfte, Liebste; das Weib; die Dame, Herrinn, Gebieterinn. Davon: das Fräulein (die adelige Jungfrau); fraulich (frauenähnlich); und die Zusammensetzungen: die Frauenader (Mutterader, eine Schenkelader); der —apfel (ein Kochapfel); die —beere (Weißdornbeere); die —birke (Hangebirke); der —biß (Bathengel); das —blatt (die Marienmünze); die —blume (der Gauchheil); der —bruder (beschuhte Carmelitermönch); die —distel (Mariendistel, carduus Marianus L.; Wagedistel, onopordon acanthium L.); das —eis (der Spiegelstein, Selenit); die —fäden (Sommerfäden); der —fenchel (gemeine Fenchel); der —fisch (Goldbrassen, die Goldforbe); das —fingerkraut (der Schoten-, Horn-, Wiesen-, Honigklee); der —flachs (das Flachskraut); das —glas (Marienglas, argyrolithus); das —gut (der Brautschatz, Mahlschatz, die Spindelgelder, Paraphernalien); das —haar (e. Farnkraut, adiantum L.; die Mauerraute, asplenium ruta muraria L.; das Milzkraut; der rothe Wiederthon; die Flachsseide); der —käfer (das Marienkälbchen, coccinellus vulgaris L.); das —kloster (Nonnenkloster); das —kraut (die —münze); der —krieg (das Scharfkraut); das —lehen (Weiberlehen); der —mantel (Sinnau, alchemilla L.); das —mäntelchen (aphanes L.); die —münze (Garten-, Marienmünze; e. Art Rheinfarn); der —nabel (das Nabelkraut); der —pilz (Birkenpilz); die —rose (Weinrose); der —salbei (die —münze); die Frauensleute (das Frauenzimmer, Weibervolk); die —person (das Frauenzimmer, Weibsbild); der Frauensommer (fliegende S.); der —spiegel (e. Glockenblume, campanula speculum L.; die Esparsette, hedysarum onobrychis L.); der —tag (Marientag); die —taube (Turteltaube); das —veilchen (die Mutterviole); das —zimmer (die —gestalt, das —bild); ꝛc.

Frech, adj. u. adv. [dän. frek, schwed. fraek, isl. fraekr, wallis. ffrec, angs. freah, freoh, fraec, frec, holl. vrek, goth. frik, engl. freak, ahd. vrut, lat. ferus, ferox, procax, fr. fier, féroce, farouche, ital. feroce, kommt nebst ahd. freh (habsüchtig), frecchi (Habsucht, Ehrgeiz), frank, frei, frisch, springen, sprengen, sprühen, brechen, würzen, birschen, lat. frango, gr. πράσσω, S. भ्रस्ज, bharç (abspringen, ablösen), und वृक, vark (ergreifen, verschlingen) ꝛc., von dem zusammengesetzten Stamme ꝛ—ϱ—ꝛ, welcher, aus den Keimen —ϱ und —ꝛ, insofern beide Bewegung bezeichnen zusammengewachsen, zuerst als Wurzel π—ϱ bestanden zu haben scheint, welche sich in lat. voro, ferio, foro, engl. worry, bore, gr. φάρω, μείρω, μαραίνω, μάρπτω, russ. maru, moriu, u. s. w. zeigt; der Grundton von frech ist also —ϱ, insofern es Nähe rung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in lat. ira, irascor, gr. ἔρις, ἐρίζω, russ. iariu, in arg, ärgern, und S. ऋष्, arb (schlagen, zerstören, gr. ἀρπάω, lat. orbo) vorhanden ist] vordringend, angreifend, kühn, verwegen, verwogen, schamlos, dreist, keck, frank und frei. Davon: die Frechheit (Verwegenheit, Schamlosigkeit, Anmaßung, Ungebühr); frechlich (auf freche Art, ohne Scheu).

Die **Fregatte**, pl. —n [fr. fregatte, engl. frigate, ital. fregata, scheint eher von frech (vordringend) und S. वृक, vark (ergreifen, verschlingen), als von Fracht herzukommen und früher eine Benennung des Vogels als des Schiffes gewesen zu seyn] 1) ein sehr leicht und schnell fliegender großer Seevogel der heißen Zone, der besonders große Flügel hat, der Fregattvogel pelecanus aquilus L.; 2) ein dreimastiges Kriegsschiff mittlerer Größe.

Frei, adj. u. adv. [goth. frija, ahd. fri, fria, frig, vri, angs. freah, freoh, free, fry, frig, engl. free, nieders. fri, frig, bair. freij, frey, holl. vry, dän. isl. fri, schwed. fri, fraels, gr. πρᾶος, πραΰς, S. priyas, prayat, kommt nebst freien, Frau, Freund, Braut, freuen, froh, und frank, frech, auch S. प्री, pri (lieben, genießen, gr. περάω*, lat. -perior, truor), von der Wurzel π—ϱ, welche in S. वृ, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, lith. wieriju, russ. wieriu, wahren, werth ꝛc. vorhanden und eine prosthetische Ausbildung des umlautenden Zungentones —ϱ ist, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und in ehren, gr. ἄρω, αἴρέω, ἔρέω, einfach vorkommt.] bedeutet ursprünglich; sich nähernd, gesellig, freundlich, umgänglich, liebreich, gefällig, lieb, hold, auch artig, hübsch (so noch jetzt in der Schweiz, nach Stalder, Idiotikon pag. 395, der auch celt. frei, ffraw, armor. frau, isl. frydur, und

holl. fraai, hübsch, schön als übereinstimmend anführt); jetzt: unbefangen, entfesselt, los, ledig, offen, unabhängig, erlaubt, zugänglich, erledigt, geschäftlos, freiwillig, offenherzig, freimüthig, regellos, ausgelassen, zügellos; adv. südd.: geradezu, ohne alle Umstände, frech. Von dieser letzteren Bedeutung kommt die des verlängerten freilich (allerdings, jedoch gewiß, zwar). Davon: freien (sich frei d. h. freundlich nähern, werben, zur Ehe begehren; v. tr. heirathen, ehelichen); der Freier, Freiersmann (Bewerber, Heirathslustige, Bräutigam); der Freiwerber (Brautwerber für einen andern). Die wichtigeren Zusammensetzungen mit frei als Bestimmungswort sind: der Freialtar (A. zu Todtenmessen); der —bäcker (unzünftige B.); das —bataillon (—korps, Streifcorps); der —bauer (—saß, von Frohnen befreite B.); der —beuter (Seeräuber); das —blatt (die —karte, die nicht gestochen werden kann); die —bürsche (freie Jagd); die —compagnie (das —corps); das —ding (—gericht, Fehmgericht); der —dingshof (befreite Bauernhof); —eigen (frei und eigen, erbeigenthümlich); —erdings (aus freien Stücken); die —farbe (—karte, die nicht gestochen werden kann); die —frau (—herrinn, Gemahlinn eines —herrn); das —fräulein (die Freiinn, eines Freiherrn Tochter); der —gänger (—beuter, Parteigänger); —gebig (gern und viel gebend); —geboren (von freien Eltern g.); der —geist (—denker, Zweifelsüchtige); —gläubig (denkgläubig, protestantisch); der —hafen (Handelshafen zum freien Verkehr); der —herr (Baron, nur dem Kaiser lehnspflichtiger Edelmann); die —herrschaft (Baronie, das Reichslehen); der —knecht (Schinder, Büttel, Henkersknecht); die —lassung (—gebung, Befreiung); der —markt (e. Jahrmarkt zu Bremen); der —maurer (e. Mitglied des Maurerordens); der —muth, die —müthigkeit (der Muth frei zu reden); —müthig (frei redend); das —schießen (öffentliche Vogel- und Scheibenschießen); die —schleuse (Abzugsschleuse); die —schule (Armenschule); der —schuß (Gastschuß); der —schütz (Schützenbruder beim —schießen); —sinnig (—denkend, aufgeklärt, —heitliebend); der —sprung (e. Turnerschwung über Kopf); der —staat (die Republik); die —statt (der Zufluchtsort, das Asyl); die —stelle (Alumnenstelle); der —tag (Tag der Freya, der nordischen Liebesgöttinn); der —tisch (die unentgeltliche Kost, das Convict); der —tischgänger (Convictorist); der —werber (Brautwerber für einen Andern); —willig (ungezwungen, aus eigenem Antriebe, aus freiem Willen); der —willige (Volontair, Parteigänger); ꝛc.

Fremd, adj. u. adv. [goth. framathja, framathis, ahd. fremid, fremed, fremide, framidi, fremadi, vremethe, angl. fremd, fraemd, fremed, fremth, holl. fremmit, fremm, holl. vremd, vreemd, schwed. fraemmande, dän. fremmed, schwez. frendsch, fränksch, frönksch, fröm, frömd, kommt nebst ahd. fram, engl. from (weg, ab, getrennt), engl. far, fern, fort, fertig, -wärts, Ferse, fahren, Fähre, Fuchs, Furche, führen, Furt, Spur, Marsch, Fährte, ꝛc. und S. पृ, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ir (bewegen, werfen), gr. ὄρω*, ῥόω, lat. erro, fr. erre, engl. err, irre, irren, u. a. vorkommt] fahrend, reisend, fernher kommend, entfernt, getrennt, ausländisch, auswärtig, nicht angehörig, nicht hingehörig, unbekannt, ungewöhnlich, seltsam, befremdend, sonderbar. Davon: fremdartig (ungleichartig, heterogen); die Fremde (e. fremdes Land, e. fremder Ort); der Fremdling (Ausländer; e. Unbekannter; e. Neuling); der Fremdlingsfalk (Wanderfalk); das Fremdlingsrecht (R. des Landesherrn, einen erbenlosen Fremdling zu beerben, ius albinagii).

Fressen, v. tr. (ich fresse, ich fraß, ich habe gefressen) [goth. fretan, ahd. vrezan, angl. fretan, fraetan, frytan, holl. vreeten, schwed. fraeta, dan. fraadse, niederl. freten, engl. to fret, kommt nebst prassen, Fratze, Frettchen, Ratze, Rübe, Reiß, S. मस, gras (fressen, lith. grauzu, russ. gryzu), lat. rodo (nagen), von einer Wurzel ρ—ד, welcher auch S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥήσσω, ῥῆσσω, lat. rado, fr. rase, engl. root, lith. reżu, russ. riežu, reißen, reuten, roden, -rotten, ritzen, reizen, ratschen, kratzen, streiten u. s. w. angehören, und welche eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Zahntones ist, —ד, insofern er Beißen und Verletzung bezeichnet und einfach in अद, ad (essen, gr. ἔδω, lat. edo etc.), und उष, us ऊष, ûs (durchbohren), vorhanden ist] thierisch essen, verzehren, verschlin-

gen; äßen, weiden; ätzen, beizen, nagen. Davon: das Freſſen (der Fraß, die Freſſerei, Nahrung, das Futter, die Aeßung, Aetzung); der Freſſer (große Eſſer, Vielfraß); die Freſſerei (Praſſerei, Schwelgerei); und die Zuſammenſetzungen: das Freßfieber (Hungerfieber); die —luſt (Eßbegierde, Eßluſt); —luſtig (eßbegierig); der —ſtein (Aetzſtein, Höllenſtein); der —trog (Futtertrog); die —wurzel (Zehr-, Magenwurzel, der deutſche Ingwer); die —zange (—ſpitzen am Maule der Inſecten).

Das **Frettchen**, des —s, pl. — [auch das Fritt, Frett, die Frette, Frätte, das Fredel, Frettel, Frettwieſel, engl. ferret, fr. furet, neulat. furectus, gleichen Urſprunges mit freſſen] eine Art Wieſel, mit kurzen, weiten und offenen Ohren, ſpitziger Schnauze, röthlichen Augen und milchfarbigen Haaren, mustela viverra Kl.

Die **Freude**, pl. —n [ahd. frewida, froweda, frewi, vroeide, vroeude, frothe, frewindhiu, freiwe, vrothes, dän. Fryd, frieſ. fraude, holl. vreugd, vrengde, ſchwed. roegd, froejd, goth. friathwa, gr. πραΰτης, S. प्रीतिs, von freuen (S. प्री, pri, ſchön finden, lieben, lat. fruor)] die Frohheit, Fröhlichkeit, Luſt, Wonne, das Vergnügen, Entzücken, der Jubel; das Feſt; der Gegenſtand des Wohlgefallens. Davon: freudig (froh, fröhlich, vergnügt, luſtig, heiter, wonnig, wonnevoll, entzückt; erfreuend); die Freudigkeit (der frohe Muth, die Unverzagtheit, Unverdroſſenheit, Zuverſicht); und die Zuſammenſetzungen: die Freudenbezeigung (Aeußerung der Freude, das Frohlocken, der Jubel); die —feier, das —feſt (die Jubelfeier, das Wonnefeſt); das —feuer (Luſtfeuer; Begrüßungsfeuer); das —geſchrei (Hurrah, Frohlocken); —leer (genußlos); das —mädchen (die Luſtdirne, Hure); der —ſchuß (S. zur Bezeigung der Freude); der —ſprung (e. gewiſſer Zug der Schachköniginn); freudetrunken (außer ſich vor Freude); ꝛc.

Freuen, v. tr. [ahd. vrewen, sih frowen, frewen, frewvan, ſchwed. sig froeida, kommt nebſt froh, frei, Freund, Frau, freien, und S. प्री, pri (ſchön finden, lieben, genießen), gr. περάω*, lat. perior, fruor, durch Hintenausſchiebung des Lautes, von der Wurzel π—ρ, S. वृ, var, वर, var (lieben, vorziehen), lat. veredr, goth. weria*, lith. wierija, ruſſ. wieriu, wahren, prosthetiſch gebildet aus —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἱρέω, ἐράω vorhanden iſt] froh machen, erheitern, beluſtigen; v. rec. fröhlich ſeyn, Freude empfinden.

Der **Freund**, des —es, pl. —e [goth. frigond, frijond, friond, ahd. friunt, angſ. friend, frynd, frend, freond, freund, engl. friend, holl. vriend, vrind, ſchwed. fraende, dän. fremd, isl. fraend, niederſ. Fründ, iſt, wie S. priyas, prayat (freundlich, von S. प्री, pri, lieben, freien), das Participium von freien, goth. frijon, frigon, lieben, wie Feind von fijan, haſſen] 1) der Freiende, Liebhaber, Buhle; 2) der Verwandte durch eheliche Verbindung, Schwager; 3) der Freundliche, Zugethane, Anhänger, Gönner. Davon: freundlich (wie ein Freund, zugethan, liebreich, lächelnd, heiter, angenehm, artig, nett); die Freundlichkeit Gefälligkeit, Güte, Herablaſſung, Höflichkeit, Lieblichkeit); die —ſchaft (Verſchwägerung, Verwandtſchaft, Vetterſchaft, der freundliche Umgang, die Gefälligkeit); —ſchaftlich (aus Freund, ſchaft kommend, treuverbunden); die —ſchaftlichkeit (das —ſchaftliche Benehmen, das ächte Wohlmeinen, die Biederkeit).

Der **Frevel**, des —s [ahd. frauili, frauali, niederſ. Wrevel, neulat. fribolum, fribusculum, friviusculum, bair. Fräfel, mhd. vraevel, auch als adj. ahd. fraual (protervus, procax, temerarius), angſ. fraevol, fraevele, kommt von dem veralteten adj. fräf, frau (muthig, tapfer, dreiſt bis zur Verwegenheit), welches jetzt brav lautet und nur in gutem Sinne gebraucht wird; mit beiden ſind lat. probus, promptus, pravus, opprobrium, fr. braver (trotzen), ſo wie Probe, prüfen und fromm, nahe verwandt; alle dieſe Wörter gehören der Wurzel ρ—π an, S. रफ, raph, रिफ, riph, rücken, brechen, gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, raffen, rauben, raufen, rupfen, grappſen, greifen, grob, Raupe (Streich) — einer Verbindung der Keime ρ— (S. रु, ru, umrühren, zerſtören, gr. ῥύω, lat. ruo, ruina, Rüfe, Trümmer) und —π (Bewegung, S. अप, ap, bewegen, gehen, gr. ἕπω), von denen der erſtere als der die Bedeutung tragende Hauptkeim der Wurzel zu betrachten iſt. Dem-

nach ist der Grundbegriff von Frevel ausgeartete Bravheit, Zügellosigkeit, und der dadurch angerichtete Schade, ein Vergehen aus Frechheit. Insofern es auch Eigenschaftswort war, bemerkt Adelung dazu: „Im Niedersächsischen ist ein wrevel Kerl ein rauher, grober Kerl; ebendaselbst wird wrevel auch von einem starken, widerlichen Geruche oder Geschmacke gebraucht.“] nach Adelung: a) eigentlich, Gewalt, Stärke, b) figürlich, unrechtmäßige Gewalt, vorsätzliche Beleidigung, 1) Laster, Bosheit, Verbrechen, 2) Uebertretung der Gesetze aus Muthwillen, 3) geringe Verbrechen, Scheltworte, Backenstreiche u. dergl., 4) Muthwillen, Leichtfertigkeit, leichtfertige Gesinnung. Davon: frevelhaft (verbrecherisch, sündlich, unrecht, muthwillig, boshaft); freveln (sich vergehen, sündigen); freventlich (frevelhaft, sündlich, gottlos); der Frevler (muthwillige Uebertreter, Verbrecher, Beschädiger); und die Zusammensetzungen: der Frevelbeweis (das corpus delicti); das —gericht (Untergericht); der —muth (die muthwillige Leichtfertigkeit); die —that (e. sündliche, gottlose That, muthwillige Missethat) ꝛc.

Der **Friede**, des —ns, oder der Frieden, des —s [ahd. fridu, frido, vridu, altf. frithu, angf. frith, fryth, fritho, fretho, freoth, freot, fred, frede, frid, schwed. frid, fred, dän. fred, isl. frid, holl. vreede, vrede, niederf. Frede, Freden, neulat. fredus, freda, fredum, kommt nebst angf. frything (Beruhigung, Ruhe), frithdom (Zustand des Friedens, der Freiheit), isl. fro, froi (Ruhe), frid (stark, schön, treu, sicher, zahm), fridhelg (unverletzlich), ahd. befrede (Bezirk), bergfrid, berfrid (Befestigung, Wall), angf. frithian (beschützen), isl. fride (versöhnen, ruhig seyn), S. pritas, lith. prietelus (geliebt), pritis, gr. πραΰτης, goth. friathwa (Liebe, Freude), priyas, priyat, gr. πρῷος, πραΰς, goth. frija, frijonds (glücklich, frei), प्री, pri (schön finden, lieben, kosten, genießen), gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo, freien, freuen, und Frau, Freund, Braut, Frohn, frank, frech u. s. w., von der Wurzel π—ρ, welcher außer व, var, वर, var (lieben, vorziehen), wahren, ehren, auch वीर, vir (bedecken, vertheidigen), wehren, मृ, mar (sperren, verschließen), mauern, bergen, und स्पश, sparç (halten, schließen), sperren angehören, und welche eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ ist, insofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἱρέω, ἐράω vorhanden ist.] 1) das freie, d. h. freundliche Verhältniß, das gute Vernehmen, Einverständniß, die Ordnung, Ruhe, Sicherheit; 2) das Gefriede, die Umfriedung, Einfriedigung, der Zaun, Friedhag, Friedzaun, Burgfriede. Davon: friedlich (ruhig, still, gemüthlich, einig, verträglich, nachgiebig; friedfertig); friedsam (friedliebend, friedlich); und die Zusammensetzungen: der Friedefürst (e. Benennung Christi); das —gebot (der Befehl, Frieden zu halten); der Friedensabschluß (die Unterzeichnung des —schlusses); die —bedingung (der —artikel, —punkt); der —bote (Unterhändler, Parlementair); die —botschaft (—nachricht, —post); der —bruch (die Verletzung des Friedens); die —flagge (weiße Fl., Ergebungsflagge); der —fuß (die Einrichtung eines Heeres im Frieden); die —hoffnung (Aussicht auf Frieden); die —nachricht (—botschaft); die —pfeife (das Calumet der Wilden); der —richter (Unterrichter, Vermittler); der —schluß (—abschluß, —tractat); die —urkunde (das —instrument); der —pfennig (das Geleitsgeld); friedfertig (friedlich gesinnt); der Friedhof (Kirchhof, Todtenacker, Gottesacker) ꝛc.

Frieren, v. intr. (ich friere, ich fror, ich habe, bin gefroren) [niederf. freven, fresen, bair. friesen, freusen, isl. frira, frera, steiermärk. friesen, ahd. friusen, angf. frysan, dän. fryse, schwed. frisa, holl. vriezen, engl. to freeze, to fright, fr. frissonner, lat. frigeo, rigeo, kommt nebst horreo, gr. φρίσσω, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), भी, bhri (fürchten, gr. πτύρω, engl. fear), und Fraiß, Frieſel, frisch, fürchten, auch ahd. ridon, schwed. rysa, rütteln, durch vordere und hintere Ausbildung, von dem Zungentone ρ, insofern er, sowohl an- als auslautend, Bewegung bezeichnet.] 1) rütteln, schütteln, schaudern, zittern, zittern machen; 2) vor Kälte zittern, kalt seyn, von Kälte erstarren. Davon; der Frost, s. unten.

Der **Fries**, des —es, pl. —e, [neulat. fresum, pannus frisius, pannus frisatus, schwed. fris, ital. span. frisa, engl. frees, böhm. fris, fr. frise, drap de

Frise, kommt nebst kraus, Druse, Runzel, Friesel, Franse, frisiren u. s. w., von dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. रु, ru (umrühren, zerstören, gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu) einfach vorkommt] das Krause; ein rauher, tuchartiger Zeug von zweischüriger Wolle; die verzierten Balkenköpfe in der Säulenordnung (ital. fregio); die verzierten Verstäbungen an Kanonen.

Das und der **Friesel**, des —s, pl. die Friesel, Frieseln [dän. Frislinger, schwed. frisel, österr. Rieselausschlag, mhd. der Friezen, febris (Voc. v. 1445, Schmeller bair. Wörterb. I, p. 619, kommt nebst bair. frieseln, freuseln, frösteln, von frieren, niederſ. fresen, und dieses von rütteln, zittern machen] das Frieren, eine Krankheit, die mit Fieber anfängt und mit einem bald rothen, bald weißen Hautausschlage endet. Das rothe Friesel, purpura, heißt auch das scorbutische Friesel, und begleitet gewöhnlich die bösartigen Flußfieber. Das weiße Friesel, auch das Hirsefieber, febris miliaris, genannt, ist bösartiger als das rothe.

Frisch, adj. u. adv. [ahd. frisc, frisger, mhd. vrich, angſ. fresc, engl. fresh, holl. versch, varsch, vars, fris, frisch, schwed. frisk, faersk, fersk, (adv.) frisk, dän. frisk, fersk, isl. frisk, niederſ. frisch, versch, varsk, wallis. fres, fresg, bret. fresc, ital. fresco, freddo, fr. frais, fraiche, froid, neulat. freschus, friscus, ungar. friss, perſ. fritsch, kommt nebst lat. frigidus, S. bhraisat (zitternd, schauernd), प्रेष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίξ, φρίσσω, frieren, und rütteln, schwed. rysa, von dem Zungentone ρ, insofern er, an- und auslautend, Bewegung bezeichnet] schauern machen, kühl, kältlich, frostig; neu, unverdorben; munter, muthig, rasch, rüstig, kräftig, ungeschwächt. Davon: die Frische (Kühle, Frischheit); frischen (kühlen, herstellen, nochmals schmelzen); der Frischer (Schmelzarbeiter in Eisenhämmern); die Frischung (das Frischen, Frischschmelzen); der Frischig (e. verschnittener Widder); der Frisching, Frischling (e. junges wildes Schwein im ersten Jahre); frischeln (Frischlinge werfen, jungen); die Frischheit (Frische, Munterkeit).

Die **Frist**, pl. —en [ahd. frist, viriste, angſ. fyrst, niederſ. Verst, Frest, dän. schwed. frist, poln. fryszt, eine Abform von Friede, in der abgeleiteten Bedeutung Ruhe, Sicherheit, Einfriedigung; daher schweiz. Einfristung, Einzäunung, einfristen, einzäunen, fristen, retten, sicher stellen, aufbewahren] die Zeitgränze, der Termin, die bestimmte Zeit; der Aufschub, die Gestundung, Erlaßzeit, Freizeit, der Verzug. Davon: fristen (ahd. fristen, angſ. fyrstan, niederſ. versten, schwed. fresta; sichern, feststellen, erhalten, verlängern; ahd. antfristan, entfristen, herausgeben; anafristen, anfristen, anheften, verläumden); die Fristung (Erhaltung, Verlängerung); und die Zusammensetzungen: der Fristbefehl (Aufschubsbefehl); der —brief (eiserne B.); das —buch (Bergbuch); die —zeche (auf Fristen verliehene Z.); fristweise (in Fristen) ꝛc.

Froh, adj. u. adv. [bair. fro, ahd. frao, frauuer, -iu, -az, frou, fro, froed, vro, frau, niederſ. dän. isl. schwed. fro, altſ. fraha, das Stammwort von freuen und Freude, kommt nebst diesen und frei, Freund, Frau, freien, und S. प्री, prî (schön finden, lieben, gr. πειράω*, lat. fruor), von π—ρ, s. freuen] erfreut, freudig, fröhlich, vergnügt; erfreuend, freudebringend. Davon: fröhlich (froh, freudig, vergnügt, heiter, munter, lustig, aufgeräumt, aufgelegt, fidel); die Fröhlichkeit (Lustigkeit); das Frohgefühl (die frohe Ahnung); der —gesang (das Liedchen, Allegro); frohlocken (froh lachen, sich laut freuen, jubeln); frohmüthig (heiter gestimmt, jovialisch); der Frohsinn (frohe Sinn, die Heiterkeit); frohsinnig (für Freude empfänglich, heiter).

Der **Frohn**, des —es, pl. —e [ahd. fro, angſ. frea, fria, freo, frohe, friga, frigia, frigea, altſ. froho, goth. frauja, frieſ. frane (Richter), kommt nebst ahd. vron, frono (herrlich, obrigkeitlich, heilig, öffentlich), fronisc (herrlich, schön), fronian (publicare, proscribere), ist, wie Frau u. S. प्री, prî (freien, freuen), durch Umstellung des Lautes gebildet aus π—ρ, nämlich S. वृ, var, वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), goth. warian, engl. to war, wehren, wahren, wovon S. varas, vîras, lat. mas, vir, goth. wair, lith. wyras (Mann, Gatte), S. vîra, vairin, lat. virgo, gr.

ἥρως, ἥρανος, S. varâhas, lat. verres, gr. ἔρρως (Widder), u. a. kommen, prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifen bezeichnet und einfach in ἐρύω, mit vorgesetztem Kehltone in Herr vorkommt.] der Herr, Gerichtsherr, Baron; der Frohnbote, Gerichtsdiener, Scherge. Davon: die Frohne (der Frohndienst); fröhnen (Frohndienst thun); der Fröhner (Frohnarbeiter); fröhnerisch (frohndienstlich); die Frohnerei (Frohnfeste, Büttelei, das Gefängniß); und die Zusammensetzungen: der Frohnaltar (Hochaltar); die —arbeit (der Dienst); der —arbeiter (Frohner); der —bauer frohnpflichtige B., Dienstbauer); der —dienst (Hof-, Herrn-, Grunddienst, Schaarwerk); die —fasten (Herrnfasten, vierteljährliche F., Quatember); die —feste (das Staatsgefängniß, Stadtgefängniß, der Bürgergehorsam, die Büttelei, das Stockhaus, die Frohnerei); —frei (vom Frohndienst frei); die —fuhr (Dienstfuhr, der Ausspännerdienst); der —herr (—dienste zu fordern, berechtigter H.); der —knecht (—bote, Gerichtsdiener, Scherge, Büttel); der —leichnam (der Leib Christi im Abendmahl, die Hostie); das —leichnamsfest (der Antlaß, Festtag des Leibes Christi); —pflichtig (—dienstpflichtig); der —vogt (Aufseher über die Fröhner); die —wage (Rathswage, öffentliche W.); —weise (wie zur Frohne); der —zins (Rutscherzins) ꝛc.

Fromm, adj. u. adv. [nieders. framm, bair. frumm, dän. schwed. from, isl. from, fromleg, angs. freme, fromlic, framlic, ahd. vrum, vrumech, from, wend. brumne, holl. vroom, kommt nebst ahd. vrumen (frommen), unfruma, unfroma (Schaden), frumkeit (Gutes, Rechtlichkeit), angs. fromian (tapfer seyn), fremsum, fremfull (nützlich, wohlthätig), fremfulness (Nützlichkeit), fromscip (Stärke, Thätigkeit, Tapferkeit), ahd. vrummecheit (Tapferkeit), goth. fruma (primus), ahd. frumiriſi (praecox), frumiwahst (primitiae), ortfrumo (auctor), bair. der Frum, Frommen, ahd. thiu fruma (der Vortheil, Nutzen, die Frucht), birve, biderve (gut, redlich), lat. probus, probare, promptus, fr. braver (trotzen), auch lat. pravus, opprobrium, Frevel, brav, Probe, prüfen, von der Wurzel ρ—π, — S. रफ, raph, रिफ, riph, rücken, brechen, gr. ῥέπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, raffen, rauben, raufen, rupfen, greifen, grob ꝛc. — einer paragogischen Ausbildung des auslautenden ρ—, insofern es Bewegung, Regsamkeit bezeichnet und sich einfach in S. रि, ri, री, rî, rennen, rinnen, gr. ῥέω, u. रु, ru', lat. ruo, gr. ῥύω etc. darstellt. Die Bedeutung ist demnach ursprünglich tapfer, angreifend, tüchtig, wacker, brav. Schmeller bemerkt: „das heutzutagige (zunächst der Religionssprache geläufige) fromm bezieht sich auf eine mehr leidende, allenfalls beschauende, betende Güte; in der ältern Sprache deutete frumm mehr auf das Fördernde, Tüchtige in seiner Art.“] Adelung: 1) ehemals stark, heftig, 2) tapfer, herzhaft, 3) nützlich, brauchbar, 4) abgeneigt Andern Böses oder Schaden zuzufügen, 5) wohlgesittet, artig, 6) rechtschaffen, 7) unschuldig, rein von Verbrechen und groben Fehlern. Davon: frommen (nützen, förderlich seyn, helfen); das Frommen (der Nutzen); frömmeln (sich fromm stellen); der Frömmler (Scheinheilige); die Frömmelei (Scheinheiligkeit); die Frömmigkeit (Gottesfurcht, Religiosität).

Der **Frosch**, des —es, pl. Frösche [ahd. frosc, frosk, frosg, vrosc, angs. frocca, frocga, froga, frogga, frox, froex, engl. frog, holl. vorsch, schwed. frosk, fro, dän. frosk, froe, kommt nebst engl. to frisk (hüpfen, springen), S. भृस, bharç (ablösen, abspringen), und springen, sprengen, sprühen, frech, frank ꝛc., von der Wurzel π—ρ, welche in S. पृ, par, पृर, pur (vorrücken, bewegen), fahren, Ferse, fort, Marsch u. s. w. vorhanden ist, einer paragogischen Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ir (bewegen, werfen), irren, vorkommt] der Hüpfer, Springer, ein bekanntes vierfüßiges quakendes Wasserlandthier; auch jedes Hervorspringende, Hervorragende, und eine Hautgeschwulst am Gaumen und unter der Zunge der Pferde und des Viehes. Davon: froschen, fröschen (Frösche fangen); und die Zusammensetzungen: die Froschader (A. unter der Zunge); der —apfel (Apfelkönig, die Goldreinette); der —biß (e. Pflanze in lehmigen Wassergräben, hydrocharis L.); der —bogen (—schnäpper, e. Armbrust, Frösche zu schießen); die —distel (Mariendistel); der —geier (Moosgeier); der —hecht (Pattenhecht); die —keulen (—schenkel); der —laich (die —eier); der —löffel (Wasserwegerich, Wohlverleih); der —mäusler (Georg

Rollenhagens Ilias der Frösche und Mäuse); der —pfeffer (Wassereppich, Feigblättereppich, Gifthahnenfuß, Wasserfuß); der —sattel (e. S. ohne After); der der —schnäpper (e. Armbrust, Frösche zu schießen); die —schnecke (weiße Seeschnecke mit punktirten Bändern); der —sprung (Hintersprung, e. Turnerschwung); der —stein (Krötenstein, das Schlangenauge); der —wels (W. mit 8 Bartfasern); der —wurm (die —brut, das Kaulfröschchen).

Der **Frost**, des —es, pl. Fröste [von frieren; ahd. froste, frosti, angs. frost, fyrst, engl. frost, holl. vrost, vorst, schwed. dän. frost, isl. frost, frosti, friosandi, lat. frigus] das Frieren, die Kälte, Erstarrung, der Reif; die Frostbeule; ein erfrornes Glied. Davon: frösteln (ein wenig frieren, vor Frost zittern); frostig (kalt; gleichgültig; leicht frierend); der Fröstler (Ofenhocker, e. frostiger Mensch); und die Zusammensetzungen: die Frostbeule (e. Geschwulst von Erkältung); der —monat (Winter—, Christ—, December); der —rauch (Rauchfrost, Eisnebel, Eisduft): der —schmetterling (e. südlicher Spätherbstschmetterling).

Die **Frucht**, pl. Früchte [ahd. fruht, vruht, holl. vrugt, friut, schwed. isl. frukt, dän. frugt, engl. fruit, fr. fruit, ital. frutto, span. fruto, poln. frukt, lat. fructus, fruges, wallis. ffrwyth, wallach. phruttu, alban. phriut, kommt nebst schwed. frö, goth. fraiv, fraiw, isl. frio, friof, engl. fray (Same), und Fracht, bringen, lat. brachium, fr. branche, gr. βραχίων, πράσσω, πράγμα etc., durch Paragoge des Kehltones von der Wurzel π—ρ, S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd, -por, vor, für ꝛc., durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus —ρ, insofern es eine Bewegung von unten nach oben, eine Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, u. s. w. vorhanden ist] das Hervorgebrachte, die Feld-, Baum-, Leibesfrucht; der Erfolg, Gewinn, Ertrag. Davon: fruchten (Frucht tragen oder bringen, nützen, helfen); und die Zusammensetzungen: das Fruchtauge (die Blüthenknospe); der —balg (Gröps, das Samengehäuse); —bar (—bringend, —tragend, viel erzeugend, reich); —barkeit (Fähigkeit, Früchte zu tragen); der —baum (Obstbaum); das —behältniß (der Gröps); der —boden (Kornboden; Blüthengrund); der —essig (Obst-, Himbeeressig); das —gehänge (die —schnur, das Feston); der —halter (die Gebärmutter); der —händler (Obst—); der —keim (Anfang der Frucht in der Blüthe); die knospe (Blüthenknospe); der —knoten (—ansatz, —keim in der Blüthe); der —korb (K. mit Früchten, Potpourri); —los (nutzlos, erfolglos, vergeblich); die —losigkeit (Erfolglosigkeit, Vergeblichkeit); der —monat (Fructidor, Obstmonat, 18. Aug. bis 16. Sept.); der —preis (Korn-, Getreidepreis); die —schnur (—guirlande); der —schrumpf (die Eintrocknung aufgeschütteter Frucht); die —sperre (das Getreideausfuhr-Verbot); der —strauch (Beerenstrauch, fruchttragende St.); das —stück (—gemälde); die —theurung (Th. des Getreides); —tragend (—bringend, sich belohnend); der —wein (Obstwein-, Cider); die —wolle (W. um manche Samen); der —zweig (fruchtbare Z., Z. mit Früchten, Fruchtast).

Früh, frühe, adj. u. adv. [ahd. frua, fruo, vru, schwed. fro, fru, dän. fro, holl. vroeg, niedersf. frö, fro, kommt nebst gr. πρωΐ, πρίν, lat. prius, S. prâć (im Osten), prâtar (am Morgen), gr. προτερος, lat. pristinus, S. pratanas (frühere), lat. primus, goth. fruma, lith. pirmas, S. prathamas (früheste), engl. first, Fürst, vor, -por, Mor(gen), fêrn, ferig (gr. πέρυσι, περυσινός, S. parut, parutnas, puras, purâ (vormals, früher, goth. fairra, lat. porro, gr. πάρος, πόῤῥω), lat. pro, prae, per, praeter, pri(die) etc. von der Wurzel π—ρ, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, rücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, fahren, führen, und भृ, bhar (hervorbringen, bären), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, prosthetischer Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung bezeichnet und sich einfach in erst, er-, ur ꝛc. vorfindet] morgig, morgend, morgens, morgendlich, zeitig, baldig, jung. Davon: die Frühe (der frühe Morgen); und die Zusammensetzungen: die Früharbeit (Morgenarbeit); das —beet (Mistbeet); die —birke (früher ausschlagende weiße B.); die —blume (Schnee-, Gänseblümchen, Masliebe); der —hecht (früh laichende H.); der —hopfen (Augusthopfen); das —jahr (der

Frühling); das —kind (vor der Ehe gezeugte K.); die —kirsche (Maikirsche); die —kost (das Morgenbrod); das —lamm (um Weihnacht geworfene L.); die —predigt (Vormittagspredigt); der —regen (Morgen-, Frühlingsregen); die —reife (frühe Entwickelung); die —rose (März-, Aprilrose); das —roth (Morgenroth); der —ruf (Hahnenruf); das —stück (Morgenbrod); —stücken (das —stück einnehmen); —wach (früh aufstehend); der —wirsing (—kohl, Herzkohl); —zeitig (früh, frühreif, zeitig). Der Frühling (das Frühjahr, der Lenz, die Blüthenzeit).

Der **Fuchs**, des —es, pl. Füchse [niederf. Voß, angf. engl. fox, schwed. fuks, holl. vos, u. feeks, feex (listige Person), goth. fauho, nach Adelung faubo, ahd. fuhs, vuhs, fohu, isl. fox (Räuber, Wolf); das Weibchen, die Füchsinn, ahd. vohe, fohe, mhd. vöhin, bair. Föhinn. Adelung berichtet: „Frisch und Wachter leiten es von fahen, fangen, her, weil dieses Thier seinen Raub sehr listig zu fangen weiß; die Verfasser des bremisch-niederf. Wörterbuches von dem alten fahs, Haar, weil es sehr haarig ist; Ihre aber von der gelben Farbe, welche nordengl. faws, fr. fauve heißt, welches noch dadurch bestätigt wird, daß ein röthliches Pferd im mittlern Latein bagus, badius, bajus, fr. bay, span. vayo genannt wird, welches mit Fuchs verwandt zu seyn scheint, obgleich man es von gr. βαΐς, βαΐον, Palmzweig, herzuleiten pflegt.“ Es können noch andere Ableitungen des Wortes Fuchs gemacht werden; ich sondere zunächst den Jägerausdruck die Fähe, für das Weibchen aller vierfüßigen Raubthiere, davon ab, weil er von feuchten herkommt, wie oben nachgewiesen ist; und Fuchs kommt, theils wegen der Bedeutung des isl. fox und des holl. feeks, theils weil dieses Thier schwed. räf, isl. refr, finnländ. rebon, rewon, esthn. räbene, pers. rouhab, heißt, was offenbar Räuber bedeutet, nebst fahen, fangen, Finger, packen, buren, pachten, lat. pango, pactum, pugil, pugno, vinco, vincio u. s. w., von der Wurzel *π—κ* (S. पश, paç, binden, halten, gr. *πάγω**, *πήγνύω*, goth. faha, engl. fang und पिञ्, pij, विध्, picć, schlagen, verwundet, gr. *πέλκω*, *πυκτεύω*, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, fechten, zwicken ꝛc.), als prosthetischer Ausbildung des anlautenden Kehltones —*κ*, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und in इश्, iç, gr. *ἔχω*, *ἴσχω* (halten, haben), und eigen einfach vorhanden ist. Demnach heißt Fuchs so viel als Burer, d. h. Entwender, Dieb, Räuber, oder Faher, Fänger, Raubthier, und die allgemeine indische und lithauische Benennung eines Raubthieres, S. varkas, lith. wilkas (Würger), dürfte durch Einschiebung des Zungentones aus derselben Wurzel entstanden seyn. Während ich diese Erklärung aus den angegebenen Gründen vorziehe, darf ich doch nicht unerwähnt lassen, daß Fuchs auch auf S. पूय, pûy (stinken, faulen, gr. *πύω*, *πύθω*, lat. puteo, putreo, fr. pue, pourris, lith. puwu) bezogen werden kann, wonach es mit S. putikas, lat. putacius (Zibethkhier, fr. civette) verwandt wäre, und so viel als Stinkthier heißen würde, was sich allerdings auf den sehr übel riechenden Urin dieses Hühnerdiebes beziehen könnte.] der Burer, Faher, Fänger, Hühner- und Taubendieb, ein Raubthier mit fünf Zehen, welches eine bellende Stimme wie ein Hund hat, sich aber von demselben durch seine langen, dichten, röthlichen Haare und heftigen Geruch unterscheidet; das Rauchwerk von Füchsen; ein röthliches Pferd; ein Goldstück; eine westphälische Scheidemünze von 2 Pfennigen; ein listiger, verschlagener Mensch; im Billardspiel ein zufällig gemachter Ball; ein junger Student; ein Gesellschaftsspiel mit glimmendem Spane. Im Bergbaue schießt oder macht man einen Fuchs, wenn das Pulver zum Bohrloche herausfährt, ohne seine Wirkung zu thun; den Fuchs schleppen, heißt faul arbeiten; den Fuchs mitbringen, Erz entwenden. Im bairischen Oberlande heißt auch Fuchs ein Haufen Flößholz, das sich in einem Winkel des Triftwassers gesammelt hat und nicht weiter fortschwimmt, wie dort auch fuchsen, vom Zugvieh, so viel heißt als nicht mehr ziehen wollen. Davon: füchseln (nach Füchsen riechen, den Fuchs verrathen oder spielen); fuchsen (buren, stehlen; plagen); fuchsicht (füchselnd; fuchsfarbig); und die Zusammensetzungen: der Fuchsaffe (s. fuchsrother A.); der —amber (schwarze A.); der —balg (das abgezogene Fell eines F.); der —bart (rothe, röthliche B., e. Pflanze, Bocksbart); der —bau (das —loch, die —höhle); die —beere (Bocksbeere, blaue kriechende Brombeere); das —eisen (die —falle); die —ente (sich in Löcher verkriechende wilde E.); die —erde (e. tauber röthlicher Sand); die —gans (Erdgans); die —grube (—höhle, der —bau); das —haar (röthliche H.); das —höblein

(Knabenkraut); der —kopf (Rothkopf); der —lehm (gelber Mergel in —höhlen); das —prellen (Aufschleudern e. Fuchses mit einem Tuche); die —räude (e. Krankheit des Fuchses, auch der Schafe); —roth (rothgelb, gelblichroth); die —schecke (e. Pferd mit röthlichen Flecken auf weißem Grunde); das —schießen (Abblitzen eines Sprengloches); das —schleppen (faule Arbeiten); der —schrot (grobe Hagel); der —schwanz (Sch. des Fuchses; der Amarant, die Sammtblume, das Tausendschön; das Blutkraut, der Purpurweiderich; das Fuchsschwanzkraut); —schwänzen (den —schwanz streichen, schmeicheln); der —schwänzer (Schmeichler); das —schwanzgras (e. Art Fenchgras); die —sucht (—krankheit, wobei die Haare ausgehen); der —thurm (e. fuchsrothe Nadelschnecke); —wild (hitzig, heftig, grimmig, zornig); die —wurz (das Eisenhütchen); der —ziemer (die —ruthe).

Fuchteln, v. intr. u. tr. [niederf. fucheln, ist nebst fackeln, wackeln, fächeln, funkeln, bair. fuchezen, engl. waggle, lat. vacillo, fr. vacille, gr. ὀχλέω, S. वक्, vaikl (schütteln, rütteln), eine Frequentativform der Wurzel *π—κ*, welcher unter andern Stämmen von ähnlicher Bedeutung (S. वक्, vah, lat. veho, goth. wiga, wagia, engl. wag, weigh, bewegen, wägen, wiegen, S. वज्, vaj, विज्, vij, lat. vago, vigeo, vivo, goth. waka, engl. wake, wachen, wecken, wagen, S. विच्, vić, lat. vaco, vacuo, weichen, fegen, S. मघ, magh, gr. μογέω, μηχανάομαι, lat. machinor, facio, engl. make, machen, vermögen, zwingen u. s. w.) auch S. पिज्, pij, पिच्, pić (schlagen, verwunden), gr. πελκω, πυκτέυω, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, fechten, mit welchem fuchteln die in Fehde erkennbare Substantivform t gemein hat; diese Wurzel ist eine paragogische Ausbildung des anlautenden Kehltones, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, ἄΐσσω, lat. ago, fr. agis, deutsch nur in Echs, vorhanden ist.] fackeln, fechteln, hin und her schlagen; die Fuchtel geben, mit der Klinge prügeln. Davon: die Fuchtel (e. Degen mit breiter Klinge; die Schläge damit; bair. e. herumfahrendes Frauenzimmer); fuchtelig (bair. flatterhaft); die Fuchtelei, Fuchtlerei (Fackelei, Windbeutelei, Uebereilung).

Das **Fuder**, des —s, pl. — [niederf. Foder, Foer, engl. fodder, fother, böhm. fura, ist durch Einschiebung des Zahntones entstanden aus Fuhr oder neben demselben aus fahren, führen, engl. fare, goth. fara, faria, gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), einer prosthetischen Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in अर, ar, ऋ, ar (gehen, erreichen), उर, ur (bewegen, dehnen), इर, ir (bewegen, irren) ꝛc. vorhanden ist.] 1) die Fuhr, Fuhre, Wagenladung; 2) ein Maaß verschiedener Dinge: ein Wiesenmaaß, ein Stück Wiese, worauf ein Fuder Heu erbaut wird; ein Maaß für Erz ꝛc. von drei Karren; eine Getreidemaaß, im Hannöverschen von 12 Maltern oder 36 Scheffeln, im Osnabrückschen von 6 Maltern oder 72 Scheffeln; ein Maaß flüssiger Dinge, besonders von Wein, in Hessen, Lübeck, Frankfurt am Main und der Pfalz = 6 Ohm oder 120 Viertel oder 480 Kannen; in Bremen = 6 Ahm oder 270 Stübchen oder 980 Quart; in Hamburg = 6 Ahm, oder 24 Anker, 240 Stübchen, 480 Kannen, 960 Quartier; im Hannöverschen = 4 Oxhoft, 6 Ahm, 15 Eimer, 240 Stübchen, 480 Kannen, 960 Quartier; im Osnabrückschen = 6 Ahm, 168 Viertel, 672 Kannen; in Danzig = 4 Orhoft, 6 Ahm, 24 Anker, 120 Viertel, 660 Stof; im Churſächsischen = $2^2/_5$ Faß, 12 Eimer, 756 Kannen; in Oesterreich = 32 Eimer, 128 Viertel, 1280 Maaß; im Würtembergischen = 6 Ahm oder Eimer, 96 Imi, 960 Maaß; in Augsburg = 8 Jez, 16 Muids, 96 Beson, 768 Maaß; im Elsaß = 24 Eimer, 576 Maaß. Davon: fuderig (ein Fuder haltend oder ausmachend); das Fuderfaß (e. Faß von 6 Ohm); fuderweise (in, nach Fudern).

Fügen, v. intr. [niederf. fögen, oberd. fugen, füegen, ahd. fuogan, gifuagan, vaigen, viogen, angs. fegan, gefegan, schwed. foga, dän. foye, foge, holl. voegen, kommt nebst Fug, Fuge, Fach, schweiz. Biege (Stapel), Woche, Mage, Magd,

Schwager, Schwäher, lat. pax, paciscor, pacare, pango, pactum, gr. πηγνύω, -νυμι, πυκάζω, von S. पश, paç (binden, halten), prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet, und in S. इश, iç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, und eigen, -eignen, eng ꝛc., einfach vorhanden ist] genau verbinden, aneinander passen, befestigen; v. refl. sich schicken in, sich finden in, sich biegen, schmiegen, sich ereignen; v. dat. passen, zu Statten kommen, nützen. Davon: der Fug (das Fügliche, Schickliche, der Anstand, das Recht, die Befugniß); fügbar (fügsam); die Fuge (der Anschluß, das enge Zusammenschließen; -fügig (-bedeutend, z. B. geringfügig, wenig bedeutend); fügig (fügsam); die Fügigkeit (Fügsamkeit); füglich (bequem, angemessen, recht wohl); fuglos (ohne Fug und Recht); fügsam (schmiegsam, nachgiebig, bequem); die Fügsamkeit (Nachgiebigkeit, Folgsamkeit); die Fügung (Schickung, Anordnung); und die Zusammensetzungen: die Fügebank, Fugbank (e. langer Hobel, Fugen zu hobeln); das Fugeisen (e. kleine Maurerkelle); das Fügewort (Bindewort, die Conjunction).

Fühlen, v. tr. [ahd. fualen, fualan, angs. faelan, felan, gefelan, feilan, engl. feel, nieders. fölen, holl. voelen, foolen, gevoelen, dän. fole, bair. füelen, kommt nebst schwed. pela, holl. pellen, angs. pullian (leicht mit der Hand berühren), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plaire, S. पाल, pal (lieben), buhlen, balzen, Gemahl, und gr. πιλέω, lat. pilo, fr. foule, S. पिल, pil (drücken, treten), durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden λ, insofern es Berührung, Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (nehmen, einnehmen, füllen), vorhanden ist] weich berühren, leise betasten, tasten, wahrnehmen, empfinden; befühlen, untersuchen; v. refl. sich befinden, muthig, stolz seyn, Davon: fühlbar (wahrnehmbar, bemerkbar, merklich); der Fühler (Fühlende, Untersucher; das Fühlhorn); der Fühlfaden (ein Fadenkraut mit 2zeiliger Aehre); das —horn (die —spitze eines Insects); das —kraut (die Sinnpflanze, Mimose, Schampflanze); —los (gefühllos, unempfindlich, hartherzig, kalt; abgestumpft); die —losigkeit (Unempfindlichkeit); die —spitze (das —horn, der —faden).

Die **Fuhr**, pl. —en [von faren, führen] das Fuder, die Wagenladung; das Geführte, Gebrachte, Geholte; das Fahren, die Fahrt; das Fuhrwerk. Davon: die Fuhrfrohne (Frohnfuhre); der —knecht (Ackerknecht); der —lohn (Frachtlohn); —mann (Wagenführer).

Führen, v. intr. u. tr. [nieders. föhren, schwed. föra, isl. faera, bair. füeren, ahd. fuoran, fuaran, holl. voeren, dän. före, kommt nebst fahren, fern, fremd, Fahre, Fuhr, Furche, fertig, Fracht, Frucht, bringen, Furt, Spur, Marsch, -wärts, Ferse, fort, engl. fare, goth. fara, faria, lith. puru, gr. πείρω, περάω, S. पॄ, par, पर, pṛ (bewegen, vorrücken), durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet, und einfach in S. ईर, ir (bewegen, werfen), irren u. s. w. vorhanden ist] vorangehen, fahren machen, leiten, lenken, bringen, verhelfen zu, verwalten, treiben, halten, tragen, schaffen. Davon: der Führer (Wegweiser, Lenker, Leiter, Verwalter); die Führung (Leitung, Lenkung, Fügung, das Schicksal).

Füllen, v. tr. [ahd. fullan, fullen, goth. fulljan, gafullian, altf. fullien, angs. fyllan, fillan, fullan, gefillan, engl. fill, holl. vullen, schwed. isl. fylla, dän. fylde, kommt nebst poln. pilny, böhm. plny, lat. plenus (voll), lith. pillu, russ. polniu, lat. -pleo, gr. πλέω*, πλήθω (füllen), S. पूल, pul, पूल्, pull (anhäufen, anwachsen), durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet, und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὐλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und all, alle, vorhanden ist. Die Wurzel π—λ, welche aus diesem Keime gebildet ist, enthält außer dem angegebenen Stamme noch die Stämme वल, val, वल्, vall, walten, वल, val, व्री, vli, wählen, मूल, mul, pflanzen, पिल, pil, fühlen. Zu füllen gehören die Wörter: viel, voll, Ball, Bille, Melone, Spule, Wolle, Bulbe, Zwiebel, Bille, und Wall, schwellen, Schwelle, Schwall, Schwiele, Beule, blähen]

voll machen, erfüllen, aufschwellen, an-, aus-, auf-, nachfüllen, schöpfen, schütten, gießen. Davon: die Fülle (Vollheit, Menge, der Ueberfluß, Reichthum, die Vollkommenheit); die Füllung (Ausfüllung, der Zwischenraum, das Zwischenfeld); und die Zusammensetzungen: der Füllbaß (zur Ausfüllung, Begleitung verwandte B.); das —becken (der Schöpfnapf der Zuckersieder); das —bier (nachgefüllte B.); das —brett (Füllungsbrett); der —eimer (E. zum Nachfüllen); das —faß (Biersaß zum Nachfüllen); die —haare (Stopfhaare); das —horn (Fruchthorn, H. des Ueberflusses); das —huhn (Glasschuhn, e. Art Zinshuhn); das —kraut (gefüllte Kohlköpfe); die —stange (Köhlerstange); der —stift (Spieß, das Spatium bei den Buchdruckern); die —stimme (Begleitungsstimme); der —wein (Nachwein); das —wort (Flickwort, müssige Beiwort).

Fummeln, v. intr. [nieders. und bair.] 1) mummeln, nagen, langsam essen; 2) befühlen, durchfühlen, weiche Stoffe durcheinander kramen; mit der Lederfeile hin und her fahren. Davon: die Fummel (Lederfeile der Schuhmacher; ein leichtfertiges Weibsbild); die Fummelei (der Weiberanhang); die Fummelmamsell (e. sich unordentlich kleidende Jungfer).

Der **Fund**, des —es, pl. Fünde [von finden] das Finden, das Gefundene. In Zusammensetzungen so viel als Finde—, z. B. das Fundbuch (Findebuch); das —geld (der Finderlohn); die —grube (reiche Grube); der —schacht (Auffindeschacht); der —schoß (die Grundsteuer).

Fünf, num. card. [ahd. finf, fimf, finfi, vinf, finevi, goth. fimf, angs. fif, engl. five, holl. vyf, schwed. dän. fem, isl. fimm, norw. faem, foem, bretagn. pemp, holl. vyf, nieders. five, schweiz. feuv, poln. piec, böhm. wend. pet, russ. piat', lith. penki, S. pañcan, gr. πέντε, äol. πέμπε, gäl. coig, fr. cinq, ital. cinque, lat. quinque, (mandschur. soundscha, tunguf. tunga, tonga, tönngja, tongan, mongol. tabun, tabu, türk. bisch, besch, pük, tübet. la, kuril. ahsik, korjäk. myllanga, millgin, jukagir. aukanwon, önganlon, tschuktsch. tatlimak, japan. ízuz, itsu, peguan. sun, georg. chuti); kommt nebst Finger, fangen, fahen, fassen, packen ꝛc., von S. पश, paç (binden, halten), oder पिश, pij, पिच्च, piçć (schlagen, verwunden), fechten, boxen, pochen; daher scheint, wie in den tatarischen Sprachen, so auch in den indisch-europäischen die Bezeichnung der Zahl fünf mit der der Hand und ihrer wichtigsten Verrichtung, der des Fassens, zusammenzufallen; aber die ursprüngliche Wurzel π—κ, eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones —κ, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, îç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴαχω etc. vorhanden ist, hat mancherlei Veränderungen erlitten und ist z. B. in der deutschen Sprachenfamilie in π—π, verwandelt worden, in welcher Gestalt ihr auch das Zeitwort fummeln (durchfühlen) angehört.] die Grundzahl, welche zwischen vier und sechs in der Mitte ist, die Zahl der Finger. Davon: die Fünf (die Ziffer 5; die Anzahl von Fünfen); der Fünfer (die Zahl von fünfen, ein Mitglied einer Behörde von 5 Personen; in Lettland eine Münze von 5 Ferding, 1/16 Albertsthaler, 2 Groschen an Werth); der, die, das fünfte (letzte von 5); die Fünfte (Quinte); das Fünftel (der 5te Theil); fünftens (zum Fünften, fürs Fünfte); und die Zusammensetzungen: fünf—ig (fünf—habend, z. B. fünfarmig, —beinig, —blätterig ꝛc.); das —blatt (Fünffingerkraut, Gänserich, potentilla reptans L.); der —böhmer (schlesische Silbermünze von 5 Böhmen, 1/6 Thlr.); der —bund, das —bündniß (die Quintupelallianz); das —eck (die 5seitige Figur); —erlei (von fünf Arten); —fach (—mal genommen); der —fingerfisch (e. chinesischer F. mit fingerähnlichen Flossen); das —fingerkraut (Fünfblatt, der Gänserich); das —flach (e. Körper mit 5 Flächen, das Pentaedron); der —fuß, —füßler (Pentameter); —gestrichen (mit 5 Strichen bezeichnet); —hundert (5 mal hundert); das —loch (e. Seeigel); —mal (5 Male); die —spitze (e. virginische Pflanze); —tausend (5 Mal tausend); —tehalb (vier und ein halb); das —thalerstück (der Friedrichsd'or); das —zehneck (e. Figur mit 15 Ecken); —zig (5zig, 5mal zehn); der —ziger (e. 50jähriger Mann oder Wein); das —zigstel (der 50ste Theil).

Der **Funke**, des —ns, pl. —n, oder der Funken, des —s, pl. — [ahd. funche, mhd. vanken, venken, holl. vonk, bair. Fanken, Fänkelein, nieders. dän. Funke, kommt nebst goth. fon, fun (Feuer), fana (brennen), isl. fun (Feuer), und Wurzel π—ρ, S. भ, bhâr (heizen, brennen), gr. πυρόω, lat. torreo, engl. burn,

bernen, warm, Feuer ꝛc. und Wurzel *π—κ*, S. पश्, paç, पश्य, paçy (sehen, erblicken, lat. specio, specto, fr. épie, engl. spy, spähen, lat. fax, facies, facula, focus, von dem auslautenden Lippenton, *π*—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. *φάω*, *φώζω*, lat. foveo, -foco etc. erscheint] ein brennendes oder glühendes Theilchen, das abknisternde Feuertheilchen, das glühende Splitterchen, ein Weniges. Davon: funken (Funken sprühen); funkeln (gleichsam Funken sprühen, flimmern, schimmern); funkelneu, funkelnagelneu (neu und glänzend).

Für, praep. [goth. faur, faura, ahd. furi, fuori, fure, angs. for, fyr, fyre, engl. for, schwed. dän. foer, holl. voor, veur, nieders. för, lat. pro, ital. per, fr. pour, span. por, para, gr. *πρός*, *προτί*, S. para, pra, prati, lith. pra-, pro, russ. pra*, pred, kommt nebst vor, -por, fördern, First, Fürst, Morgen, und früh, lat. prius, gr. *πρωΐ*, *πρίν*, S. prâć, auch lat. prope, fr. proche, près, russ. protiw, S. prati, und fürder, fort, S. prâtar, gr. *πρόσω*, *πρόσθεν*, lat. praeter, goth. faurth, engl. forth, russ. prezde, von der Wurzel *π—ρ*, die sich so wohl in S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, rücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, fahren, führen, als in भॄ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. bera, bären, darstellt, als prosthetische Ausbildung des anlautenden Zungentones *—ρ*, insofern er Bewegung und Erhebung bezeichnet und einfach in S. ऊर, ur (bewegen, dehnen), und er-, ur- ꝛc. vorhanden ist.] war ehemals gleichbedeutend mit vor; jetzt heißt es so viel als: anstatt, gegen, wider, um; wegen, zu. Als Adverb heißt für noch fort, in dem Ausdrucke für und für, immerfort. Davon: fürbaß (besser fort, weiter, vorüber); die Fürbitte, —sprache (die Verwendung, Vermittlung, das eingelegte gute Wort); der —bitter, —sprecher (Vermittler, Anwalt); —lieb (vorlieb, für gut); die —sorge (Vorsorge, Besorgtheit, Verwendung, Bedachtnahme, Bemühung); —wahr (wahrlich, wahrhaftig); das —wort (Personenwort, Pronomen).

Die **Furche**, pl. —n [ahd. furhe, furuh, furah, furch, furche, angs. fur, furh, engl. furrow, holl. voor, voore, vore, schwed. fåra, for, fora, dän. furre, lat. porca, forus, nieders. Fahre, Fuhre, Fore, kommt nebst lat. forare, angs. fyrian (pflügen). und fahren, fern, Fähre, Fuhr, führen, fertig, Furt, Spur, Marsch, Fährte, -wärts, Ferse, fort, von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, prosthetisch gebildet aus *—ρ*, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach z. B. in S. ऋ, arv (aufbrechen, spalten), gr. *ἀρόω*, lat. aro, goth. aria, engl. are, lith. aru, russ. oriu, cymbr. erw, ären, Art, Arbeit ꝛc. vorkommt.] die Fahrt oder der Strich des Pflügens; die Falte zwischen Runzeln. Davon: furchen (mit Furchen durchziehen, in Falten und Runzeln ziehen); das Furcheneis (Nachtfrosteis in d. Furchen); der —rain (die Erdfurche, der Balken); —weise (nach Furchen); der Furchgenoß, —nachbar (Angränzer).

Die **Furcht**, [ahd. foraht, forahta, forht, vorhte, freisa, fraise, goth. faurthei, angs. ferht, fírhto, fyrtho, fyrthu, fyrhnis, frohto, fraege, engl. fear, fright, holl. vrees, vreeze, vrucht, schwed. fruktan, fara, dän. frygt, nieders. Frucht, kommt nebst fr. peur, ital. paura, lat. pavor, vereor, fr. revère, goth. weria*, waria, engl. war, -ware, lith. wieriju, russ. wieriu, S. वृ, वर, var (lieben, vorziehen), वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), wahren, wehren, Gefahr, befahren ꝛc. durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden *—ρ*, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऋ, arb (schlagen), ऊर्ण, ûrn (bedecken), gr. *ἄρω*, *ἀλέω*, *ἐράω*, *ἐρύω*, lat. arma, ira, arg, arm u. dergl. vorkommt] die Wehr, Abwehr, das Erschrecken vor der Gefahr, die bange Erwartung, Angst; die Ehrfurcht, Verehrung. Davon: fürchten (ahd. forahtan, forahten, furhten, goth. faurhtjan, angs. frihtan, forhtian, forhtigan, engl. to fear, holl. vreezen, nieders. fruchten, schwed. frukta, dän. frygte, fr. s'effrayer; besorgen, bange erwarten, ab-

wehren, sich schützen wollen, scheuen); furchtbar (Furcht erregend, schrecklich), fürchterlich (Furcht einflößend, gräßlich, ungeheuer); furchtsam (mit Furcht erfüllt, bange, feig, verzagt); die Furchtsamkeit (Verzagtheit, Feigheit, Blödigkeit, Furcht).

Der **Fürst**, des —en, pl. —en [ahd. furist, furista, furisto, fursto, vorst, holl. vorst, voorste, isl. fyrsti, schwed. furste, foerste, dän. fyrste, niedersf. Förste, Forste, ist, nach Adelung: „der Superlativ von für (furi), sofern es nach der oberdeutschen Mundart so viel als vor ist, und bezeichnet das vorderste oder erste in seiner Art. Furistun ilunga, in höchster Eile, Kero. Ther furisto euuarto, der oberste Priester, Ottfried. Im Engl. bedeutet first, und im Schwed. forst (foerst, dän. forst, foersta, angs. fyrst, fyreste, first, pers. firist), noch der erste, und es scheint, daß auch das Griech. φέριστος, der beste, eigentlich das erste in seiner Art bedeute. Im Schwabenspiegel, Kap. 115, wird schon princeps und furst durch den vordersten erklärt, und zugleich, obgleich nicht ganz richtig, hinzugesetzt, daß er diese Benennung um deßwillen habe, weil er der Vorderste an dem Lehen sey, d. i. wie es daselbst erklärt wird, sein Lehen von dem Kaiser und Reiche empfängt, und nicht bloß ein Afterlehensmann ist. Auf eben diese Art wird ein Fürst bei den alten oberdeutschen Schriftstellern auch herosto genannt, von her, eher (oder von hehr), gleichsam der Erste, princeps." Wachter führt noch an: daz forsta guot, das höchste Gut, Notker; mit dera furistun fruati, mit dem größten Ernste; und: „Gloss, Boxh. furistun, proceres. Otfridus, III, 20. ring thero furistono, circulus procerum, IV, 5. frides furista, princeps pacis. Notkerus, Psal 32, 10. rata dero furston, consilia principum, Psal. 46. 10. furston, dero liuto, principes populorum. Psal. 74, 13. hohmuotigi dero furston, spiritus superbus principum. Psal. 81, 7. einer dero furston, unus ex principibus. Verel. in ind. forusta, praeses, caput, forustalaus, absque capite et defensione.] der Fürderste, Vorderste, Erste, Vornehmste, Gebieter, Herrscher, Souverain, das Oberhaupt. Davon: fürsten (zum Fürsten machen, in den Fürstenstand erheben); fürstlich (einem Fürsten gehörig, eines Fürsten würdig); und die Zusammensetzungen: der Fürstabt (e. gefürsteter A., A. mit fürstlicher Würde); der —bischof (e. gefürsteter, mit fürstlicher Würde bekleideter B.); der Fürstenapfel (Borsdorferapfel); die —birne (Bergamottbirne); der —bund (B. Friedrichs II. 1785 ursprünglich mit Sachsen u. Hannover zur Aufrechthaltung der deutschen Reichsverf.); die —gruft (das fürstl. Begräbnißgewölbe); das —haus (die —familie, e. fürstl. Geschlecht); der —hut (Hermelinhut als Zeichen der —würde); die —krone (Krone über e. fürstl. Wappen); das —lehen (Fahnenlehen); der —mantel (Hermelinmantel als Zeichen der Fürstenwürde); der —ruf (das Jägerzeichen für die Herrschaft auf Hetzjagden); der —saal (Versammlungssaal für Fürsten); die —schnepfe (Heerschnepfe); die —schule (sächsische Landesschule); der —tag (Versammlungstag der Fürsten); das —thum (die Gewalt, Würde, das Land, Gebiet eines F.); das —wort (Versprechen, e. Ausspruch eines Fürsten); die —würde (Herrscherwürde, Souverainetät).

Die **Furt**, pl. —en [ahd. furt, fort, fuert, angs. fort, fyrd, forth, engl. ford, holl. voord, vaart, dän. bort, neulat. forda, böhm. brod, gr. πόρος, kommt nebst lat. fretum, dän. isl. fiord, schwed. fjärd, ahd. far (Meerenge), und Fähre, fort, Fuhr, fahren, führen, fertig, Furche, Spur, Marsch, Ferse, -wärts, fern, fremd ꝛc. von S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior etc. vorkommt] ein seichter Ort im Wasser, wo man durch dasselbe gehen, reiten oder fahren kann, gleichsam eine Durchfahrt, ein Durchgang durch das Wasser, niedersf. eine Wadt, ein Ort zum Durchwaten.

Der **Fuß**, des —es, pl, Füße [ahd. fuaz, fuoz, fuozza, vuoz, goth. fot(us), altſ. fot (pl. foti), angs. fot (pl. fet), engl. foot (pl. feet), holl. voet, poot, schwed. fot, dän. fod, isl. fot(r), gr. ποῦς (pl. πόδες), lat. pes (pl. pedes), span. pata, böhm. pata, poln. pieta, fr. pied, u. patte (Pfote), pers. patscha, lith. pēdas, S. pad, pâdas, mandschur. betche, pethe, tungus. budal, bodäl, chines. pŏ, kommt nebst S. pattis, gr. πεζός, fr. piéton, S. padâtas, gr. πεζίτης, lat. pedes, fr. fantassin (Fußgänger, —soldat), S. padikas, gr. πεζικός, lat. pedestris (zu Fuße

gehend), und Pfote, Patsche, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, passiren, spatziren ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie in den Stämmen: S. वद्, vad (stehen, sich stützen), lat. vado, goth. witho, engl. wade, S. बद्, bad (stehen, sich stützen), gr. βατέω, βαδίζω, lat. bito, bitio, und S. पद्, pad (gehen, schreiten), gr. πέτω, πεζεύω, fußen, niederf. pedden (treten), sich darstellt, und aus den Keimen π— und —τ zusammengewachsen ist, insofern beide (π—, S. भू, bhû, seyn, entstehen, bauen, gr. φύω, φυέω, lat. fui, fio; —τ, S. अस, as, seyn, daseyn, आस, âs, bleiben, befestigen, lat. esse, gr. ἐστί, und es, et(was), itzt ꝛc.) Seyn und Bestehen bezeichnen, abstracte Begriffe, denen die Vorstellung des Stehens zu Grunde liegt; insofern aber der Fuß nicht nur zum Stehen, sondern bei Menschen und Thieren auch zum Gehen dient, besteht die zweite Hälfte unserer Wurzel aus —τ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), und इद्, it (bewegen, gehen), gr. ἰάνω, lat. ito, goth. iddia, russ. idu, vorhanden ist] das Glied zum Stehen und Gehen, das Bein; das tragende Gestell; die Sohle, Basis; der Schuh (Maaß); die Sylbenabtheilung, der Versfuß; das Verhältniß, die Einrichtung, der Rang. - Davon: fußen (Fuß fassen, auftreten, sich feststellen, zu Werke gehen nach); füßeln (trippeln, stämpfeln, geziert gehen); -füßig (— Füße habend, z. B. vierfüßig, vier F. habend); und die Zusammensetzungen: die Fußangel (e. Art Haken, auf den Boden gestreut); das —bad (—waschen); der —ballen (Muskel der großen Zehe); die —bank (Hütsche, der Schemel); das —blatt (der Plattfuß; Maiapfel); der —boden (Zimmerboden, Erdboden); —breit (einen Fuß oder Schuh breit); der —breit Landes (der geringste Theil des Bodens); die —decke (der Teppich); der —fall (das Niederknien vor den Füßen eines Andern); —fällig (niederknieend); die —fessel (—schelle, —kette); der —gänger (Wanderer, Infanterist); die —gicht (das Podagra, Zipperlein); —gichtig (podagrisch); der —gichtkranke (Podagrist); das —horn (e. Warzenschnecke); der —kuß (Pantoffelkuß); das —maaß (M. nach Schuhen); der —mörser (e. stehender M.); der —pfad (—weg, —steig); der —punkt (das Nadir); die —reise (R. zu Fuße); der —rücken (Rist); der —sack (Pelzsack); der —schemel (die —bank, Hütsche); die —schelle (—fessel); die —sohle (der Plattfuß, d. untere Fläche des Fußes); der —soldat (—krieger, Infanterist); der —steig (—weg, —pfad); der —teppich (die —decke, Matte); der —tritt (—stoß; die —stapfe; das —brett); das —volk (die Infanterie, —truppen); der —weg (—pfad, —steig) ꝛc.

Das **Futter**, des —s [niederf. Foder, Vödung, dän. Foder, Föde, schwed. foder, angs. foda, fod, fode, fotter, foster, fostor, fedness, engl. food, fodder, goth. fodein(s), fodrein(s), holl. voeder, voedsel, voedzel, isl. fodr, faedsla, faeda, neulat. fodrum, kommt nebst Butter, fett, fett, Mast, Mett (wurst), mästen, Weide, Wiese, Matte ꝛc., S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, fr. paître, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu, füttern, von der Wurzel π—τ, welcher auch beißen, speisen, Mund, Mus, Pudding, Schmaus, Weizen ꝛc., S. भिद्, bhid (schneiden, brechen), lat. fido*, findo, fodio, fr. fends, fouis, engl. bite etc. angehören, prosthetisch gebildet aus dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Beißen, Schnappen, bezeichnet und einfach in S. अद्, ad (essen, fressen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu, essen, ätzen, ätzen, Aas u. s. w. vorhanden ist] die Nahrung, das Fressen, der Unterhalt, die Fourage; die Fütterung, Befriedigung, Weide. Davon: futtern, füttern (nähren, sättigen, speisen, ätzen; als Futter reichen); und die Zusammensetzungen: die Futterbank (Häckselbank, Schneidebank); die —bohne (Saubohne); die —erbsen (zum Viehfutter angebaute E.); der —fisch (Weidefisch); die —gerste (G. als Viehfutter); das —gewächs (die —pflanze, das —kraut); das —gras (als Viehfutter brauchbare G.); die —hirse (Rohrhirse, wälsche H.); der —honig (H. als Bienenfutter); die —kartoffel (Schweine-, Riesenkartoffel); die —klinge (das Schneidemesser); die —rehe (Fußlähmung der Pferde von schlechtem Futter); die —rübe (Runkelrübe); der —sack (Habersack); die —schwinge (Sch. den Ha-

fer zu reinigen); die —treſpe (e. T. als Rindviehfutter); die —wicke (W. als Viehfutter) ꝛc.

Das **Futter**, des —s [niederſ. Foder, Foer, Foor, dän. Foer, ſchwed. foder, neulat. fodra, fodorus, futrus, feutrum, ital. fodero, fodro; pol. futro, fr. fourreau, fourrure, feutre, altfr. feultre, goth. fodr, angſ. fodder, kommt nebſt Futteral, Futterhemd, Mieder, Weſte, Watte, Gewand, Mütze, Putz, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Bett, binden, umwinden, Band, Bund, Faden, Faſer ꝛc. ꝛc. S. वट, vat, वंट, vant (umgeben, anbinden, goth. witha, winda, engl. wind, wed), S. बध, badh, बंध, bandh (befeſtigen, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind), von dem anlautenden Zahntone, —r, inſofern er Verbindung bezeichnet, und einfach in S. आस, ás (bleiben, befeſtigen), vorhanden iſt.] 1) der äußere Ueberzug, das Futteral, die Scheide, Kapſel, Mappe; 2) der innere Ueberzug, die Ausfütterung, das Unterfutter, die innere Bekleidung, Vertäfelung, der Pelzbeſatz. Davon: füttern (außen oder innen bekleiden, überziehen); und die Zuſammenſetzungen; das Futterband (Haartreſſenband); der —barchent (zu Unterfutter beſtimmte B.); der —flanell (F. zu Unterfutter); das —hemd (Camiſol, Bruſttuch, die Unterjacke); die —leinwand (L. zu Unterfutter); der —macher (Beſteckmacher; Flanell-, Raſchweber); die —mauer (Füllungsmauer); der —taffet (Florence, e. dünner T.).

Das **Futteral**, des —es, pl. —e [neulat. foderellus, von Futter] die Scheide, Kapſel, Schachtel, Mappe, Hülle, der Ueberzug oder die ſteife Bekleidung, worin man eine Sache ſteckt, um ſie unverſehrt zu erhalten.

G.

Die **Gabe**, pl. —n [ahd. gaba, geba, ghaba, keba, kepa, kift, goth. giba, altſ. geba, niederſ. Geve, Gave, angſ. geof, geſe, giſu, gyfe, gytu, giſa, gife, gift, gifta, engl. gift, holl. gaaf, gaave, gift, ſchwed. gåf, gåfva, golwa, dän. gave, isl. gafa, gafwa, gioef, gift, kommt nebſt isl. gafad(r), goth. gabig(s), gabeig(s), (begabt, reich), goth. gabignan (reich werden), gabei (Reichthum), isl. gifta (heirathen), ſchwed. gifta, giftas, isl. giftaz (ſich vermählen), gift(r) (verheirathet), gifting (Hochzeit, Heirath), angſ. gifta (Hochzeit, Geſchenk), ſchwed. gift, gifte, giftermål (Ehe, Heirath), gaf (Glück), neulat. gablum, ital. gabella, fr. gabelle, ſpan. gabela (Salzſteuer), Gefälle, angſ. gafl, gaful, gafl, gaefil, gafel, gafol, gafole, gavel (Steuer, landwirthſchaftl. Einkünfte), gafeles (öffentl. Schatz), von geben] das Gegebene, die übertragene Habe, das Geſchenk, die Steuer, Portion, Doſis; das Almoſen; die natürliche Fähigkeit, das Talent).

Die **Gabel**, pl. —n [niederſ. Gaffel, dän. ſchwed. holl. gaffel, isl. gaffall, angſ. gafla, ahd. kapala, gapala, gabala, kommt nebſt Kamm (öſterr. Kampel), Haſpel, Schemel, Scheffel, Kübel, Schaufel, Schofel, Hobel, Haſpe, Himten, Humpen, Schüppe, Schiff, Scheibe, Kompaß, Koben, Koffer, Kofent, Kufe, Küfer, Kober, Korb, Kiepe, Käfig, Schemen, Schaft, Heft, Hafen, Hafner, Haft, haften, hemmen, heften ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, welche ſich in S. यम, yam (halten, drücken), haben, S. शम, çam (verbinden, vereinen, verſöhnen), kaufen, kuppeln, und S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), heften, darſtellt als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Lippentones, —π, inſofern er Verbindung, Vereinigung, Sammlung, Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (häufen, vereinigen), आप, âp (halten, haben), अव, av (wünſchen, wollen), इव, iv, इंव, imv (haben, halten) ꝛc. vorhanden iſt] der zweiſpitzige Hebel, Zwieſel, die Forke, Kluppe, der Kloben. Davon: gabelicht (gabelförmig); gabelig (zweizackig, mit e. Gabel verſehen); gabeln (ſpießen; in 2 Arme theilen); und die Zuſammenſetzungen: der Gabelanker (zweite ausgeworfene A.); die —blume (der Seekohl, Meerkohl); die —deichſel (Klobendeichſel, Einſpännerdeich-

sel); —förmig (—ähnlich, —artig, zweiarmig, zweihornig); der —hirsch (e. junger H.); das —kraut (der Zweizahn, e. Sumpfpflanze); das —kreuz (Schächer—); der —mast (M. mit e. Querstocke); das —pferd (in der Gabel gehende Pf.); der —schwanz (e. Lippfisch; d. Pappelweidenraupe); das —segel (Gaffelsegel, S. am Gaffelbaume); der —stiel (das Heft der G.); das —stück (e. kleine Kanone an einer eisernen Gabel); der —wagen (W. mit —beichsel); der —zahn (e. Art Venusmuschel); die —zange (große Z. in Kupferhämmern).

Gackern, v. intr. [auch gacksen, gackeln, kackeln, ahd. kocheln, keucheln, gigelen, holl. gaggelen, kakelen, kekelen, engl. to caekle, giggle, juggle, schott. keckle, kommt nebst kickern, kicheln, kichern, quengeln, quieken, quiecksen, quietschen, quaken, keuchen, keichen, kuchen, janken, kiechen, kücheln, kauzen, jauzen, jauchzen, juchzen, juchen, heischen, Kauz, Kuh, Kukuk, Gükel, Gogen, Küchlein ꝛc., lat. coaxo, coculo, cucurio, cachinnor, joco, jocor, jucundus, cicada etc., gr. *κωκύω, κοκκύζω, κοκκάζω, κοΐζω, κιχλίζω, κιχλίσκω, κικκαβίζω, κακκαβίζω, κακκάζω, καγγάζω, καγχαλάω, γογγύζω, γιγγρaίνω* etc., hebr. געה, brüllen, schreien, שׂאג, brüllen, שׂאה, שׂאה, lärmen, krachen, שׂאק, schnauben, גור, ausseufzen, הגה, seufzen, reden, התהגה, murren ꝛc., S. कप, kaç, keuchen, कच, kać, कच, kuć, ertönen, schreien, कष, kakh, schreien, lachen, जक्ष, jaks, lachen, schreien, शच, çuć, schreien, seufzen ꝛc., von der Wurzel *x—x*, welche, Hörbares bezeichnend, aus 2 ebenfalls Hörbares bezeichnenden Keimen, *x—* u. *—x*, zusammengewachsen ist; *x—*, einfach] in ha! he! hi! oho! hu! ख्या, khya (aussprechen, reden, gr. *κοάω**, lat. -quam, russ. kaiu; *—x*, einfach in ah! ach! ächzen, lat. ajo, ejulo, gr. *ἀχέω, ἠχέω, ὀχάομαι, οἰκτείρω*, hebr. יגה, יגג, ächzen, klagen, S. अच्, ah, sagen, reden ꝛc. vorhanden] wie ein Huhn schreien; nach dem Eierlegen schreien, sich mit Kleinigkeiten viel rühmen; schnattern; kichern.

Der **Gaden**, des —s, pl. — [nieders. Gadem, Gaem, ahd. cadum, gadan, gegademe, bair. Gadem, Garden, Garn, mhd. gade, kommt nebst Kathen, Koth (saß), Hütte, Haus, Kasten, Kasse, Kessel, Kiste, Schatulle, Schüte, Schanze u. s. w. von S. कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. *κεύθω*, engl. coat, heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, cymr. cuddiu, fast gleichbedeutend mit S. कद, chad (bedecken, verhüllen), gr. *σκιάζω, σκοτόω*, goth. skadwia, engl. shade, dem sich beschatten, schützen, hüten ꝛc. anschließen; diese Wurzel *x—τ* ist eine prosthetische Ausbildung des Zahntones *—τ*, insofern er Umschließen und Bergen bezeichnet, sich aber nur in Etter einfach vorfindet und als ein Zweig von *—τ* (Seyn, Bleiben, Festigkeit, S. आस, ās (bleiben, befestigen), zu betrachten ist] ist genau das lat. aedes, ursprünglich ein Haus, sofern es nur aus Einem Raume, Einem Zimmer oder aus Einem Stockwerke bestand; dann ein Gemach, besonders das Schlafgemach, aber auch jedes andere Zimmer und Behältniß, Wohnzimmer, Speisezimmer, Scheune, Kammer, Gewölbe, Laden, Schuppen, Stall, Werkstätte, Magazin, Bude; endlich ein Stockwerk. Siehe Schmeller bair. Wörterbuch, II, pag 16.

Gaffen, v. intr. [nieders. kapen, gapen, japen, holl. gapen, gaapen, engl. to gape, schwed. gapa, dän. gabe, isl. gapa, ahd. gipan, gipen, chapfen, angl. gipan (offen stehen), geapan, geopnian (öffnen), bair. gaiffen (auseinanderstehen), kommt nebst engl. dän. gab, isl. norw. gap (Oeffnung, offener Mund), isl. gopi (Oeffnung, Höhlung), geip(r) (offen, gähnend), russ. guba (Mündung), gr. *χάσκω, χαίνω, χασκάζω, χασμάομαι*, und gähnen, Kinn, schauen, Gaumen, hoffen, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone, *x—*, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. का, hā (lösen, mangeln), gr. *χάω*, lat. hio, S. कस, has (gähnen, lachen), gr. *χάω, χάσκω*, lat. hio, hisco, S. कि, hi (werfen, gießen, gr. *χέω, χείω*, S. कु, hu (gießen, darbieten), gr. *χύω, χεύω*, vorhanden ist.] sich abwärts öffnen, vom Munde, und den Augen, offen bleiben, mit weit geöffnetem Munde stehen, mit aufgesperrten Augen stieren, maulaffen, glotzen. Davon: der Gaffer (Schauer, Maulaffe, müssige Zuschauer).

Gähnen, v. intr. [ahd. gaunen, gienen, batr. glenmaulen, gaurmalzen, österr. gamelzen, angs. geonan, yeonan, geonian, gyniau, engl. to yawn, holl. geeuwen, schwed. gina, gaespa, dän. gabe, gispe, nieders. janen, hojanen, giebsen, wallis. (a)geenu, wend. sjam, gr. χαίνω, χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. हस, has (gähnen, lachen), eine paragogische Ausbildung des auslautenden Kehltones, x—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. हा, hâ (lösen, mangeln), isl. gia, öffnen ꝛc. (siehe unten gaffen) vorkommt, ist mit Gaumen, gaffen und Kinn nahe verwandt.] sich abwärts öffnen, den Mund aufsperren, auseinander stehen, sich aufsperren. Davon: die Gähnsucht (unwiderstehliche Neigung zum Gähnen).

Gähren, v. intr. (ich gähre, ich gohr, ich habe gegohren) [auch gahren, göhren, geren, giren, gieren, gairen, gühren, gäsen, gißen, gäschen, gischen, ahd. jesen, jesan, schwed. göra, dän. gioere, isl. goera, giora, bretagn. goi. kommt nebst gar, gären, wend. gor (hinauf), poln. gora (Berg) und Gerste, Hirse, Korn, Kern, Kürbis, Gurke, hehr, Herr ꝛc. S. शर, çûr (herrschen), gr. κρέω, κυρόω, von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in er-, ur-, lat. orior, ordior, gr. ὄρνω, ὀρθόω, S. ऋध, ardh (erheben, wachsen) ꝛc. vorhanden ist] aufgehen, aufwallen, aufbrausen, aufstoßen, in Bewegung seyn, im Innern kämpfen, arbeiten. Davon: die Gahre (Gährung; der Gährstoff, die Hefen); die Gährung (das Gähren); und: der Gährbottich (Brauerbottich zum Gähren); die —kufe (Bierkufe zum Gähren); das —mittel (M. zur Gährung); der —stoff (Gährungsstoff, das Ferment).

Der **Galgen**, des —s, pl. [goth. galga, ahd. kalgo, galge, galgen, altf. galgo, angs. gealga, gealg, galga, galg, gual, engl. gallows, holl. galg, galghe, kommt nebst isl. cagl (Baumgipfel, Ast) und Holz, Keil, Kiel, Halm, Helm, gr. κύλον, S. कल, kul (anhäufen, verbinden, wachsen), von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Verbindung, Wachsthum, Vielheit bezeichnet und einfach in all, alle, Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme, S. अल, al (füllen), gr. ἑλω*, οὖλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist; daher bedeutet Galgen ursprünglich Holz, Baum.] der Pfahl oder das hölzerne Gerüst zum Aufhenken, Angstpfahl, Rabenstein, das Hochgericht, in der Gaunersprache: die Feldglocke; ein Gerüst, etwas daran zu hängen; der Ziehbrunnenbaum; die Lehne an der Buchdruckerpresse; ein bogenförmiges Pferdegebiß. Davon die Zusammensetzungen: der Galgenberg (—hügel, —bühel); der —brunnen (Ziehbrunnen); die —frist (e. kurzer, unnützer Aufschub); das —holz (sprödes H.); das —männchen (der Alraun); —mäßig (spitzbübisch, diebisch); die —miene (das Spitzbubengesicht); der —rekel (die Mandelkrähe); der —schwengel (Dieb); die —strafe (das Aufhenken, der Strick); der —strick (—vogel, —braten, —schwengel, Dieb); der —vogel (Rabe; Dieb).

Der **Galimathias, Gallimatias**, [zusammengesetzt aus gäl, gallisch, welsch, und mat, (Dol)metsch, Sprache] das wälsche Geschwätz, Kurwälsch, Kauderwälsch, Rothwälsch, die Vermischung mehrerer Sprachen, auch in einer Sprache das Wortgewirr, der Unsinn.

Die **Galle**, pl. —n [ahd. galla, gallun, angs. gealla, altf. galla, engl. gall, schwed. galle, galla, dän. galde, isl. gall, galla, holl. gal, gr. χολή, lat. fel, bilis, kommt nebst Gallerte, galstrig, Qualster, Quelle, Hallore, schweiz. Gülle, lat. Scylla, durch Vorsetzung des Kehltones, von —λ, insofern es Flüssigkeit bezeichnet und einfach in Oel, Ill, Elbe, Albula, mit vorgesetztem Zahntone aber in Salz, Sole, Sohle, sählig, Sahl(leiste), Salbe, Talg, Talk, Tolke, und mit dem Lippentone in Wolle, spülen, spillen, schwellen, schmelzen, malen, Bild ꝛc. vorkommt. Adelung führt an: hebr. גלה, Quelle, Welle, alban. ggjol, Sumpf, schweiz. Güllen (Pfütze), Mistgüllen (Mistjauche), güllachtig, wassergällig (sumpfig); um Bremen Gähl (e. bewässerter Grund), ahd. gall, fr. la galle (die Krütze). Stalder hat engl. gulley, gully (Abfluß des Wassers), und schweiz. Gällemügger, Unke.] die Quelle, eine nasse Stelle auf einem Acker; die Fäulniß im Käse; der Harzflecken im Tannenholze; eine grüne bittere Flüssigkeit im thierischen Körper; der Schwanz des Rothwildes; die Bitterkeit des Herzens, der Zorn. Davon: gallen (feuchten, harnen); gällen (vergällen, mit Galle mischen, verbittern); gallicht (der Galle ähnlich); gallig (voll Galle; zornig; cholerisch); und die Zusammensetzungen: der

Gallapfel (Laub-, Eich-, Rosenapfel, die Knopper); die —blase (das —säckchen; die Stachelscheide der Bienen); das —fieber (F. von verdorbener Galle); die —fliege (Gallwespe, Schlupfwespe); das —kraut (Mutterkraut); das —pulver (P. aus der Brechwurzel); der —stein (e. Verhärtung in der Gallenblase); die —sucht (Gelbsucht); —süchtig (gelbsüchtig); —wespe (Schlupfwespe, der Feigenbohrer).

Der **Galmei**, des —es [ital. gellamira, neulat. calia, calamina, lapis calaminaris, südd. Gallenei] der Calamintstein, mit Eisenocher vererzter Zink, ein Zinkerz, das als Bestandtheil zum Messing dient.

Der **Galopp**, des —es, pl. —e [fr. galop, ital. galoppo, engl. gallop, kommt nebst Klepper, laufen, goth. laupan, engl. leap, S. लप, laip (bewegen, laufen), Wurzel λ—π, von —π, in S. अप, ab (gehen, bewegen)] das Springen, Sprengen eines Pferdes, der gestreckte Lauf, die Carrière. Davon: die Galopade (der Schwungtanz); Galopin, fr. (der Laufjunge, Laufbote).

Galstrig, galsterig, adj. u. adv. [von Galle, Fäulniß] ranzig, faulicht, verdorben. Davon: galstern (ranzig werden).

Gan-, [ahd. gean-, canh, angs. cyn, cynne, kyn, kine, cinne, cin, cind, cunde, cinn, cynn, engl. kin, kiud, gender, ahd. chunni, chunne, goth. kuni, kunia, kund(s), altf. kunni, holl. kunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd, fr. genre, ital. genere, span. genero, lat. genus, gens, gr. γένος, lith. gymis, S. janus, jatis, jantus, Erzeugung, Geschlecht, Verwandtschaft, Stamm, von S. जन, jan, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, genero, goth. keina, -ginna, -ginnen, engl. -gin, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, erzeugen] Verwandtschafts-, Geschlechts-, Stammes-, Kind-. Der Ganerbe (Kindvetter, Seitenverwandte, Miterbe, Mitbesitzer); das —erbengericht (Stamm-, Geschlechts-, gemeinsame G.); die —erbschaft (das Ganerbenschloß, —gebiet, einer ganzen Familie gehörig); die —herrschaft (Adelherrschaft, Aristokratie); der —herrscher (Aristokrat, Adelherrscher).

Der **Gang**, des —es, pl. Gänge [goth. gagg, ahd. gang, ganch, angs. gang, gong, altengl. gang, agoing, poln. ganok, holl. dän. gang, isl. ganga, von gehen, goth. gaggan, angs. gangan, gongan, isl. ganga, S. शश, çaç (springen, hüpfen), eine verstärkte Form entweder von κ—, S. खे, khai (gehen, gr. κλω, ahd. gan, engl. go, schwed. gå), oder von —κ, S. इख, ikh (gehen, gr. ἴκω, εἴκω)] das Gehen, die Bewegung; der Ort des Gehens, der Weg, die Laube, Allee, der Stollen, die Gallerie; die Richtung, Aufeinanderfolge, das Verfahren, die Methode; die Haltung beim Gehen, die Art zu gehen. Davon: gänge (gehen, gangbar); gäng und gebe (ganz gewöhnlich); gängeln (den Gang leiten, gehen lehren, wie ein Kind führen); das Gängelband (Führ-, Leitband); der —wagen (Laufwagen, Laufbank, Laufkorb); der Gänger (Gehende, Besucher); gängig (gehend); und die Zusammensetzungen: die Gangart (Steinart eines Stollens); gangbar (offen, durchgängig; betrieben, betreten; umlaufend, verkäuflich); das —erz (in Gängen brechende E.); der —fisch (die Balche, ein Weißfisch); die —gebirge (Urgebirge, wo Erz in Gängen bricht); das —rad (Tretrad); der —schlüssel (Vorsaalschlüssel); die —schüssel (große S. zu Hauptgerichten); die —spille (große Schiffswinde) ꝛc.

Die **Gans**, pl. Gänse [niederf. Goos, dän. Gaas, isl. gas, gaes, schwed. gås, holl. goes, gass, ganz, engl. goose, angs. gos, goos, ahd. kans, ganza, walliſ. gwyz, goaz, ruſſ. gus, bretagn. goas, goaz, irl. ged, geadh, poln. ges, perſ. kas, tatar. kas, türk. kas, ital. ganza, ſpan. ganzo, lat. anser, lith. żasis, wend. gus, ruſſ. gus', gr. χήν, S. hansas, hansi; kommt nebſt gähnen, gaffen, ſchauen, Kinn, Gaumen, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, χαίνω, χανόω, lat. hisco, von dem auslautenden Kehltone, inſofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen), vorhanden iſt.] ein bekannter Schwimmvogel, größer als die Ente, anser L. Die wilde Gans iſt braun und aſchenfarbig, unter dem Bauche weiß, mit gelben Füßen und ſchwarzen Klauen. Die zahme Gans, Hausgans, iſt größer, und weiß oder weiß und grau von Farbe. Das Wort Gans bezeichnet dieſen Vogel ohne Unterſcheidung des Geſchlechtes; ſoll

dieses bezeichnet werden, so nennt man das Weibchen die Gans, und das Männchen den Gänserich. Junge Gänse heißen Gänschen, Gänseküchlein, in Schlesien Gruscheln, in Sachsen Hielegänschen, niederf. Gossel, Gössel, Gösselken, engl. gosling. Adelung bemerkt: „Zu Carls des Großen Zeit war auch das Wort auca von einer Gans üblich, wovon ital. occa, fr. oie, und das in einigen Gegenden Frankreichs übliche auc, auco, auquetto abstammt." — Gans bedeutet ferner: wegen der Dummheit des Vogels, ein dummes Frauenzimmer; ein Binsenfloß zum Schwimmenlernen; ein Armvoll Halme zum Garbenbinden; eine Masse, e. großer Klumpen, ein großes dreieckiges Stück (Eisen, Gestein, Salz). Davon: der Ganser, Gansert, Gänserich (das Männchen der Gans; die Gänsegarbe, das Silberkraut; das Siebenfingerkraut); und die Zusammensetzungen: der Gänseaar (—adler, —habicht, Hasengeier); das —auge (der —fuß, das Anführungshäkchen); ein Leinwandgewebemuster, der Drillich); die —backe (Flickgans, Spickgans); der —baum (Ahorn); die —blume, das —blümlein (die Masliebe); die —distel (die —kohl, Hasenkohl, die Saudistel); die —fliege (e. Käfer an dem die Gänse sterben sollen); der —fuß (das Anführungshäkchen); die —garbe (der Gränzing); der —habicht (—aar); die —haut (rauhe Haut der gerupften Gans); der —kiel (die —pose, Federspule); der —kohl (die —distel); das —kraut (die —blume, das Kannenkraut); das —küchlein (Gösselchen); die —laus (kleine braune und graue L. der Gänse); die —muschel (e. schottländische M.); die —nudel (e. Teigzipfel, Gänse zu mästen); die —pappel (e. wildwachsende Malve); der —pfeffer (das —schwarz, —kleie, —sauer, Schwarzsauer); der —stein (Magenstein der magellanischen Fettgans); das —stöckchen (die —blume, Masliebe); das —väterchen (der Gänserich); der —ein (Wasser); die —zunge (Wegwarte, Leberdistel) ꝛc.

Die **Gant**, pl. —en [bair. u. schweiz.; fr. encan, encant, ital. incanto, neulat. encanum, incantum, incantus, inquantus, kommt, nach Adelung, nebst neulat. incantare, encantare, verganten, incantator, Auctionator, von lat. quanti? (span. en quanto, wie theuer, um wie viel) „welches bei dergleichen Verkäufen mehrmals gehört wurde".] der gerichtliche Verkauf an den Meistbietenden, die Versteigerung, Auction, der Aufstreich. Schmeller unterscheidet: offene Gant, wo das Gut öffentlich verkauft wird, und stille Gant, wo dieses nicht der Fall ist, und erwähnt folgende Zusammensetzungen: der Gantbrief (das Kaufsinstrument über eine aus der Gant an sich gebrachte Sache); der —knecht (Auctionsgehülfe); der —laden (das Auctionslokal); —mäßig (dem Gantrechte gemäß, zur Gant reif, bankrutt); —gläubiger, —schuldner, —käufer, —proceß, —recht ꝛc. Davon: ganten (eine Gant halten: bei der G. bieten); verganten (auf offener G. verkaufen); der Gantirer (der, dessen Güter durch die Gant veräußert werden).

Der **Ganter, Gantner**, des —s, pl. — [bair., engl. gauntre, fr. chantier, neulat. canterius, ital. cantiero, scheint mit Ganten, Kanzel, und vielleicht auch mit Kante und Knie verwandt zu seyn, von S. हन्, jnâ (brechen, biegen), gr. κνάω, κνάω] ein Gerüst von Balken oder Baumstämmen, als Unterlage für Fässer, Bauholz u. dergl., das Lagerholz, der Tragbalken.

Der **Ganten**, des —s, [niederf., von Ganter oder mit demselben von gleichem Ursprunge] der Block, Stock, eine Art Pranger, mit Löchern für den Kopf und die Hände, um den Frevler krumm zu schließen.

Ganz, adj. u. adv. [ahd. ganz, schwed. ganska, dän. gandske, hat nur zufällige Aehnlichkeit mit lat. canotus, welches nebst jungere, jochen, zu S. यज्, yaj, verbinden, und इष्, îç, halten, haben, gehört; ganz ist entweder durch Einschiebung des Zahntones aus x—r, gut, keusch, kausch, von —r, S. आस, âs, bleiben, befestigen, oder durch Vorsetzung des Lautes aus v—r, S. नद्, nad (glänzen, wohl seyn), lat. niteo, goth. nasia, nett, niedlich, genesen, Gnade, gebildet; auf dieses Letztere geht Adelungs Vermuthung hin, der es hervorhebt, daß Otfried ganz beständig für gesund gebraucht und daß in den Monseeischen Glossen kaneizzit uuntan durch conficiebantur übersetzt ist; dennoch ist der Ursprung dieses Wortes von S. आस, âs (bleiben, befestigen), wahrscheinlicher als der von अष, as (glänzen, brennen), wovon नद्, nad, genesen, abstammt. Ganz heißt demnach so viel als gut, nämlich noch gut, noch nicht verletzt, wie lat. integer] unverletzt, unangebro-

chen, vollständig, unangeschnitten, nicht geknickt, fest, haltbar, rein, gesammt, völlig; adv. gänzlich, durchaus, durchgehends, durchgängig, sehr, ziemlich, recht. Davon: das Ganze (Alles, das Gesammte, die Gesammtheit); gänzlich (ganz, völlig, total, rettungslos, entschieden); die Ganzheit (Vollständigkeit, Unversehrtheit); der Ganzhüfner (Vollbauer); der —lehner (Frohner mit 4 Pferden); die —machung (Ergänzung, Herstellung, Vervollständigung); das —metall (dehnbare M.); der —münder (Walzenschnecke mit nicht eingeschnittener Mündung); der —vogel (Krammetsvogel); das —zeug (die zermalmten Papierlumpen).

Gar, adj. u. adv. [ahd. garo, karo, jaralih, garawo, angs. gere, holl. gaar, nieders. gaar, ital. guari, fr. guères, kommt nebst schier und ahd. garôn, garauuan, isl. görva, göra, schwed. dän. göra (machen), auch gähren, gerben, hehr, sehr ꝛc. von dem anlautenden —ϱ, insofern es Bewegung bezeichnet und sich in er-, ur-, u. s. w. einfach vorfindet] gemacht, bereitet, fertig, vollendet; adv. ganz, sehr, völlig, gänzlich. Davon: der und das Garaus (bair. das Ende, die letzte Stunde, das Geläute um Sonnenuntergang).

Die **Garbe**, pl. —n [ahd. garba, garivo (Handvoll), gerbilin (Bündlein), holl. garf, garve, gerf, gerve, geruwe, bair. Garb, nieders. Garve, engl. garbe, fr. gerbe, schwed. kaerfve, kerfwe, bret. kerbe, neulat. garba, jarba, geliba, gelima? Dieses Wort dient als Beispiel, wie sehr die auf einen zu engen Kreis der Sprachenvergleichung beschränkte Wortforschung früher ohne allen Halt im Finstern tappte; Dietrich von Stade leitet es von gerben, zubereiten, Hickes von angs. ripan, garipan, einernten, Rudbeck von kerfwa, kerben, schneiden, Wachter von angs. gripa, greifen, Frisch von gar, Ihre von acervus, andere von gr. κάρφη, Stroh, und κάρπος, Frucht, und Scheller sehr seltsam von gar reif her; Adelung pflichtet dem Rudbeck bei. Es kommt nebst holl. garben (Garben einbringen), bair. gärben (drücken, zusammenbinden), der Gärbprügel (Reitelstock, e. Kette fest anzuspannen), das Gärbet, Gegärb (Gemisch), hervorgärben (herauswürgen, erbrechen), zergärben (zerwürgen, zerdrücken), Garben, fr. garbe, ital. garbo (Festigkeit, Haltung, Anstand, Geschick), ahd. gari (decus), gigarauui (cultus), engl. garb (Tracht, Kleidung, Schmuck), u. s. w. von der Wurzel ꝛ—ϱ, welche Ergreifen bedeutet (in S. ग्रह्, har, ergreifen, fassen, gr. χράω, lat. haereo, gero; schergen, Harke, Geier, ꝛc., und S. गर्भ्, garbh, ergreifen, einschließen, gr. γυρόω, goth. gairda, engl. gird, gürten, Horst, Korb ꝛc.) und prosthetisch gebildet ist aus —ϱ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ur (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, und Arm, Arbeit, erben, Ernte vorhanden ist.] der Armvoll, ein Bündel noch nicht gedroschener Getreidehalme. Davon die Zusammensetzungen: das Garbenband (Strohseil um e. Garbe); der —binder, die —binderinn (der, die Garben bindet); die —krähe (Mandelkrähe, Blaukrähe); der —zehnte (Mandel-, Zuggzehnte).

Gärben, v. tr. [nieders. garven, ahd. karauuen, chigarauuan, garuuan, garewwin, garauuan, garan, angs. gearwian, gearwigean, schwed. gaerfva, göra, dän. garve, giöre, poln. garbuie, isl. görva, göra, kommt nebst gar und gähren, von dem anlautenden Zungentone —ϱ, insofern er Bewegung, Erhebung bezeichnet und sich einfach in er-, ur-, u. s. w. vorfindet] machen, bereiten, zurichten, bearbeiten, prügeln; poliren, bruniren; durch Bearbeitung veredeln; ausdrücken, von Hülsen befreien, grob mahlen. Davon: der Gärber (Loh-, Roth-, Weißgärber, südd. Ircher, norddd. Lauer, Lederbereiter); die Gärberei (das Geschäft eines Gärbers); und die Zusammensetzungen: das Gärbeisen (Falz-, Schabeeisen der Lohgärber); die —mühle (e. Mahlgang zum Enthülsen des Kornes); der Gärberbaum (Färberbaum, Sumach, rhus coriaria L.); die —lohe (Lohe von Eichen-, Erlen-, Birken-, Fichtenrinde); der —strauch (coriaria L.); die —wolle (von Schaaffellen abgerupfte W.); der Gärbestahl (Polir-, Brunirstahl); die —stube (Bähestube der Alaungärber).

Die **Garde**, pl. —n [fr. garde, engl. guard, ital. guardia, lat. quirites, kommt nebst fr. guerre, Wehr, engl. war, lat. veru, quiris, vir, etc. von S. वीर, vir (bedecken, vertheidigen), prosthetisch gebildet aus —ϱ, in S. ऋ, ur (bewegen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, auch Arm ꝛc.] die Wehrmannschaft, Wehr, Wache, Leibwache. Adelung bemerkt: „Bei der ehemaligen Verfassung des deutschen Kriegswesens war die

Garde ein Haufen nach dem Kriege von einem Fürsten abgedankter Soldaten, welche unter dem Vorwande neue Kriegsdienste zu suchen, im Lande herumstreiften und allerlei Gewaltthätigkeiten begingen. Einzelne Glieder eines solchen Haufens wurden daher in den vorigen Jahrhunderten häufig Gardeknechte, Gartknechte, Gartenknechte, Gardenbrüder u. s. f. genannt. Da sie sich dabei vornehmlich auf das Betteln legten, so hieß die Garde, der Gart u. s. f. oft auch so viel als die Bettelei. Auf der Garde herum laufen, betteln gehen. Garden, betteln. Herum gartendes müssiges Gesindel. Die Garding, Gardung, Garderey, niederd., das Marodiren."

Das **Garn**, des —es, pl. —e [ahd. garno, angs. gearn, engl. yarn, yearn, holl. garen, gaaren, schwed. dän. isl. garn, niederd. Garen, kommt nebst Haar, und bair. der Har, ahd. haro, haru, mhd. hor, isl. dän. hör (Flachs), von —ǫ, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden) lat. orno, gr. ἔρω, ὀρεύω, vorhanden ist] das Härene d. h. Flächsene, auch das Härene d. h. Wollene, was zur Kleidung verarbeitet wird; der Zwirn; das Netz, Fischernetz, Jägernetz; der zweite Magen der Wiederkäuer, die Mütze. Davon: garnen (aus Garn gemacht); der Garnbaum (Kettenbaum am Webstuhle); die —haspel, —weife (Weberhaspel); der —sack (e. Sacknetz, eine leichte Wate); der —stricker (Netzmacher); das —stück (20 —sitzen); der —weber (Leinweber); die —winde (e. wagerechte —haspel); ꝛc.

Garstig, adj. u. adv. [wend. gerd, nach Adelung von altniederd. gor, hor (Koth), ursprünglich von —ǫ, insofern es Ursprung bezeichnet und einfach in S. irâ, gr. ἔρα, Erde, und in ur-, er-, vorhanden ist] kothig, beschmutzt; verdorben, ranzig; ungestaltet, häßlich, von widriger Bildung. Davon die Garstigkeit (Schmutzigkeit, Häßlichkeit).

Der **Garten**, des —s, pl. Gärten [ahd. gardo, garda, garto, garton, cartin, goth. gard(s), angs. geard, gierd, gyrd, gyrda, gyrde, gerd, engl. garden, holl. gaarde, gaerden, schwed. gård (Hof), dän. gaard, gaarden, wallis. gardd, garth, fr. jardin, ital. giardino, neulat. gardum, goretus, lat. hortus, wallach. garntina, span. gardini, gr. χόρτος, armor. jard, gardd, russ. gorod, poln. grod, ogrod, kommt nebst goth. garda (Hürde, Stall), gairda (Landstrich, Zone), altf. gard (Haus), altschwed. gård, gr. χῶρα (Gegend), goth. gards, dän. gaard (Haus), poln. grod, russ. gorod, böhm. wend. hrod, hrad, schwed. gård, hebr. קרית, גרר, chald. קרא, קרדע (Burg, Stadt), lat. cohors, chors (eingeschlossener Ort), engl. yard, neulat. curtis, dän. gaard, fr. cour (Hof), neulat. gifata, gordus, gortium, gortus (Fischweide), wend. gard (Staketenwerk), gradim (einzäunen), angs. gearde, dän. giärde, schwed. gård, gr. χόρτος (Zaun), schwed. gaerda, dän. giärde, hebr. גדר (einzäunen), und Hürde, Gurt, gürten, Gürtel, Heerd, Herberge, Hort, Kirche, Horst, Korb, und S. गृ, garh (ergreifen, einschließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, von S. ह, har (ergreifen, fassen, Wurzel x—ǫ, einer prosthetischen Ausbildung von —ǫ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und in S. ऊर्, ur (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, einfach vorhanden ist.] der eingeschlossene Platz, das Gehäge; der umzäunte Acker, niederd. der Kamp, der umfriedigte Anger, niederd. die Wörde, Wuurte; der Lust-, Nutz-, Obst-, Baum-, Küchen-, Kohl-, Blumen-, Gras-, Irrgarten; das Gebiet. Davon: der Gärtner (ahd. gartêr, gartari, gartinare, kartar, Gartenbauer, Gartenbauverständige); die Gärtnerei (Gartenkunst, der Gartenbau; die Gärtnerwohnung); gärtnerisch (nach Art der Gärtner); gärtnern (Gärtnerei treiben); und die Zusammensetzungen: die Gartenanemone (italische A.); der —ampfer (Mönchsrhabarber, englische Spinat) der —baum (Obst-, Zierbaum); das —beet (die Rabatte); die —biene (zahme B.); die —cypresse (Stabwurz, der Afrusch); das —cypressenkraut (der Meerwermuth); die —distel (Artischocke); der —fink (Buch-, Bergfink); der —frosch (Laub-, Landfrosch); das —heil (die Stabwurz); der —honig (H. der —bienen); das —huhn (Zinshuhn); die —kröte (Feldkröte); der —kümmel (zahme, römische K.); der —künstler (Kunstgärtner); die —leiter (Baum-, Stützleiter); die —linse (Pfenniglinse); das —mark (d. große Petersilie); die —masliebe (gefüllte M., das Tausendschön); die —meise (Grau-, Asch-, Kothmeise); die

—melde (tatarische M. mit dreieckigen Blättern); das —messer (der —hieb); die —münze (Frauen-, Krause-, Spitzmünze); die —nessel (römische N.); der —scharlei (der römische Salbei); die —schnecke (Erd-, Wegeschnecke); die —schnur (Absteckschnur); der —schotenklee (—lotus); der —schwamm (Herrenschwamm); die —spinne (Baum-, Kraut-, Kreuzspinne); die —walze (Hand-, Schiebwalze); die —wanze (Baumwanze); ꝛc.

Das **Gas**, des —es, pl. —e [eine einfachere Form von Geist oder Gischt, kommt nebst isl. geya, geysi, geysan (Heftigkeit, Wuth), irl. gasaim, gaisim (hervorschießen, herausfließen), schwed. gaesning (Gährung), slav. jesa (Aufregung, Zorn), goth. geisjan, usgeisjan (verstören, muthlos machen), gäl. gaoth (Wind), und gischen, Gäscht, engl. to hiss, von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er Hörbares bezeichnet und in Athem, Odem, nieders. Ath, S. इड्, id gr. ἀείδω (singen). einfach vorhanden ist. Adelung bemerkt: „Der ältere von Helmont soll dieses barbarische Wort zuerst gebraucht, und es aus dem hebräischen גַּעַשׁ, bewegt werden, auseinanderziehen, entlehnt haben, wenn er es nicht vielmehr aus dem holl. geest, Geist, verstümmelt hat; denn sein Ahnherr Paracelsus nannte eben diese feinen Dämpfe spiritus sylvestres, wilde Geister. — Boyle, Hales und andere Physiker, welche diese Dämpfe genauer untersuchten, nannten sie Luft, fixe Luft, Luftsäure, brennbare Luft, Salpeterluft u. s. f.; andere belegten sie mit dem Namen der Dämpfe. — Helmont, der sich immer hinter dunkle Wörter versteckte, nannte auch die gemeine Luft gas, und bestimmter gas ventosum.“] der Luftstoff, Gäsch, Gischt, ein feiner elastischer flüssiger Körper, der sich bei Gährungen und Auflösungen aus den Körpern entwickelt und so unsichtbar ist wie die Luft.

Der **Gäscht**, des —es, [auch Gischt, Jast, nieders. Jest, Gäst, Jescht, engl. yest, yeast, angs. gyst, schwed. gäst, isl. jastr, kommt nebst böhm. gisska, gicha, lat. jus (Brühe), wend. jesa (Zorn), Gas und Geist, Wurzel ꝛ—r, (S. कथ, kath, hörbar werden, schwatzen, lat. cedo, goth. quitha, engl. quoth, ahd. quedan), und mit andern Vorsetztönen: reden, rauschen, brausen, lauten, plaudern, flüstern, niesen, knistern, tosen, hausen, muthen, zwitschern, bieten, ꝛc., von —r, insofern es Hörbares bezeichnet und in nieders. Ath, Athem, S. इड्, id (singen), gr. ἀείδω, einfach vorhanden ist] der Gährungsschaum, der Oberhefen, Spundhefen, der Schaum auf dem Biere. Das dazu gehörige Zeitwort heißt gäschen auch jeschen, gischen (gähren, aufbrausen), schwed. gäsa (gähren), isl. ysa (aufbrausen), goth. geysa (anhetzen).

Die **Gasse**, pl. —n [ahd. gazze, gazza, gazzo, goth. gatwo, gagg, angs. gaet, gate, gete, geat, engl. gate (Thor), gateway (Thorweg), schott. geata, gait, nieders. Gaat, dän. Gade, schwed. gata (Ausgang), wend. hassa, ungar. utza, im Tatian ahd. giozo (Meerenge), ital. chiasso (Sackgasse), lappländ. autza (schmales Thal), hebr. חוּץ Gasse), kommt nebst isl. gasa (laufen), gießen, Gosse, schütten, und gehen, von dem auslautenden Kehltone, ꝛ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. चि, ći (schütten), gr. χέω, χύω, und खै, khai (gehen), gr. χίω, engl. go etc. vorhanden ist] ein auf beiden Seiten eingeschlossener, entweder von Menschen- oder mit Häusern, Zelten u. dergl. besetzter Weg, eine enge Straße, ein Durchgang, eine Quergasse. Davon die Zusammensetzungen: der Gassenbube (Straßenjunge, Schlinget); der —hauer, das —lied (e. Lieblingslied des Pöbels); der —kutscher (Miethkutscher, Fiaker); das —laufen (müssige Herumstreichen; Spießruthenlaufen); der —pöbel (die Hefe des Volkes); der —vogt (Bettelvogt).

Der **Gast**, des —es, pl. Gäste [ahd. cast, kasto, kesteo, kesti, gesto, gast, goth. gast(s), altf. gast, angs. gast, gest, gaest, gist, engl. guest, holl. gast, schwed. gast, gaest, dän. gest, giaest, isl. gest(r), irl. gestur, gasda, böhm. host, poln. gosc, altfr. hoste, fr. hôte, lat. hospes, hostis (Fremder), kommt nebst engl. host, ital. hoste, fr. hôte, neulat. hostis (Wirth), gistam (Herberge, Bewirthung), ungar. gazda (Herr, Hausvater), und Kost, Köder, Küster (nieders. Köster), kosten, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu, gr. γεύω, S. घस, ghas (essen, kauen), durch Vorsetzung des Kehltones, von —r, insofern es Beißen, Essen bezeichnet und einfach in S. अद, ad (essen, fressen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, etc. Aas, atzen, essen ꝛc. vorhanden ist] der Kostende, Beköstigte, Mitessende, Besucher, Kunde, Zugelassene, Zuhörer, Zuschauer. Davon: die Gasterei (das Gastgebot, Gast-

mahl, der Schmaus); gastiren (schmausen); die Gastirung (Gasterei); gastlich (gastfreundlich, gastfrei, einladend); die Gastlichkeit (Gastfreundlichkeit); und die Zusammensetzungen: das Gastbette (Fremdenbette); —frei (—freundlich); die —freiheit (—freundlichkeit); der —geber (—wirth, Speisewirth, Bewirther, Wirth); das —gebot (—mahl, die Gasterei, der Schmaus); das —geschenk (G. eines —freundes); das —haus (der —hof, das Wirthshaus); der —hof (das Hotel, die —wirthschaft); das —mahl (Gelage, der Schmaus, das —gebot); die —predigt (Besuchpredigt); das —recht (Fremdenrecht, Marktrecht); die —stube (Fremdenstube); die —tafel (Wirthstafel, table d'hôte); der —wirth (Speisewirth, —hofswirth); die —wirthschaft (der —hof, das Hotel).

Gäten, v. tr. [nieders. jäten, ahd. jetan, jeten, bithmars. jüden, schwed. gäta, fries. wiöden, angs. weodian, engl. to weed, kommt nebst Katze, Kater, Hader, hassen, hetzen, kitzeln, haschen, hätscheln, hudeln, schaben, hunzen, schinden, scheiten, scheiden, scheitern, kiesen ꝛc. von der durch Vorsetzung des Kehltones entstandenen Wurzel ꝛ—ꝛ, aus welcher sehr viele Stämme entsprungen sind, z. B. S. क्षिस, his (schlagen, treffen, gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. क्षठ, hath (plagen, schaden, gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate, S. शठ, çath (verletzen, verwunden, gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia; S. क्षिद, chid (hauen, spalten, gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu; S. कट, kat, कुट, kut (durchbohren, durchdringen, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, u. s. w. Diese Wurzel ist aus den Keimen ꝛ— und —ꝛ gebildet, von denen ꝛ— einfach in क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören, gr. ξέω, κτέω, hauen), —ꝛ in ऊष, ûs, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen, eisch, Eisen und entern) vorkommt] Unkraut ausziehen, ausreißen, ausroden, vom Unkraute reinigen. Davon: das Gätgras (ausgegätete Gras); die Gäthacke, —haue (Weinbergshacke).

Gatten, v.tr. [nieders.-gaden, goth. gaiddja, schwed. sig gadda (sich versammeln), holl. gaderen, angs. gadrian, gaderian, gatherian, gadran, engl. to gather, nieders. gadern, vergadern (sammeln), kommt nebst holl. gader, angs. geador, togaedere, engl. together (zusammen), angs. gadering, gaderunge, engl. gathering (Sammlung, Vereinigung), angs. gegad, gegada, gad (Freund, Gefährte); gaedeling (Gefährte, Graf), holl. gade, gaa (Gatte, Paar); gadeloos (ohne Gatte, ohne seines Gleichen, unvergleichlich), gading (kaufluftig), und Gatte, Gattung, Kitt, Kette, Gitter, Gatter, Skize, hundert, auch Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Kasten, Schooß, ꝛc. und S. कुट, kut, कुद, kud (enthalten, bedecken, gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, cymr. cuddiu, von —ꝛ, insofern es Umschließen, Bergen, Befestigung und Verbindung bezeichnet und in S. ग्रास, âs (bleiben, befestigen), es, et-, ander, oder, und und Etter einfach erscheint] vereinigen, verbinden, gesellen, paaren. Davon: der Gatte und die Gattinn (die Verbundenen, Ehegenossen, das Paar); gattenlos (des Gatten beraubt, verwittwet; ohne Gatten); gattlich, (nieders. gatlich, sich gattend, passend, ziemlich, mittelmäßig); die Gattung (Verbindung, Paarung, Verwandtschaft, Art, das Geschlecht); der Gattungsbegriff (B. von einer Art); der —name (Gemeinname, das Appellativum).

Das **Gatter,** des —s, pl. — [nieders. Gadder, von gatten oder vielmehr von Etter (Gitter, Einfassung, Gränze, Hag). Adelung bemerkt: „Es ist in dieser Form schon sehr alt. Hebr. גָּדַר, bedeutet zäunen, גָּדֵר, einen Zaun, eine Mauer. Im mittleren Latein ist caderum, ital. catarata, ein Gatterthor, und gaderes, gades, die Gränze, vermuthlich insofern sie durch einen Zaun bezeichnet wird] das Geetter, Gitter, Gefüge, die Verbindung von Stäben, das Geflecht; die Kette, Kettel, Zwickel: der Rahmen, die Sägenrustung; das Steuerruder. Davon: gattern (gittern, durchflechten, fügen, verbinden, versammeln; aus einem Loche (Gat) hervorholen); und die Zusammensetzungen: die Gattersäule (Einfassung des Sägegatters in Sägemühlen); die —haube (Bund-, Riegelhaube); der —herr (den Grundzins einfordernde Grundherr); die —schaft (Servitut des —zinses); das —thor (Gitterthor); die —thür (Lattenthür); das —werk (Lattenwerk, Stäbegeflecht); der —zins (Nachzins, Herrengulden; Getreidezins).

Der, das **Gau,** des —es, pl. —e, oder —en [ahd. gawi, gewi, kewi, gowe,

gowo, gouwi, kouwi, goth. gawi, gauja, gauje, altfries. gow, holl. goe, goo, gaw, goy, altschott. -gow, altfr. -govie, gr. γῆ, γαῖα, γέα, pers. koi, hebr. גי, גיא, chald. גוא, גורה, fries. Gau, niederf. Gohe, Göe, neulat. gobia, S. gâṇs (die Erde), von S. गा, gâ (erzeugen, hervorbringen, erschaffen), gr. γάω, lat. cio*,] das Land, im Gegensatze der Stadt; ein Thal; eine Landschaft, Provinz, ein Gebiet. Davon: das Gauding (Bezirkgericht, Dorfgericht); der —graf (Dorfrichter, Schulze; Landgraf); die —grafschaft (das —gericht, Hochgericht); das —wort (Landschaftswort, landschaftliches, mundartliches W., der Provinzialismus); das —wörterbuch (Landschaftswörterbuch, Idiotikon).

Der **Gauch**, des —es, pl. Gäuche [ahd. gouh, gouch, angs. geoc, geac, altengl. gawk, geck, schott. gaucky, engl. jack, holl. gek, gekker, schwed. gaek, dän. giaek, isl. gick(r); kommt nebst isl. gauk (Uebermuth, dän. giek, engl. joke, lat. jocus (Spaß), joco, jocor (scherzen), schwed. gaeka (ausspotten), dän. giekke, engl. joke (spaßen), nebst jucken, Jucks, Geck, gaukeln, schaukeln, juckeln, schäkern, u. s. w. von S. शश्, çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen), lat. ago, gr. ἄγω, ꝛc. vorhanden ist] der Geck, der Kecke, Vorwitzige, Dummdreiste; Gaukler, Thor, Narr; der flaumbärtige Bursch, Flegel. Davon: der Gauchampfer (Buschampfer, Sauerklee); der —bart (Milch-, Flachs-, Flaumbart); die —federn (der keimende Jünglingsbart); der —hafer (Taub-, Wind-, Flughafer); das —heil (der rothe Meierich); der —klee (—ampfer); die —nelke (Kukuksblume).

Gaukeln, v. intr. [niederf. göcheln, kukeln, engl. to juggle, holl. ieuchelen, bair. gaugken, gauggeln, ahd. gouggolon, schwäb. kocheln, keucheln, geucheln, schweiz. gauchen, gäuchen, kommt nebst schäkern, jucken, schaukeln ꝛc., lat. joco, jocor, gr. κηκίω, lith. szoku, S. शश्, çaç (springen, hüpfen) von —κ, Bewegung, siehe unter Gauch.] gauchen, gecken, hüpfen, schwanken, spielen, täuschen, blenden. Davon: der Gaukler (Jougleur, Seiltänzer, Taschenspieler, Possenreißer); die Gaukelei (Gaukelpossen); die Gaukelei (Kinderei, Narrheit, Windbeutelei); gaukelisch (taschenspielerartig, seiltänzerisch).

Der **Gaul**, des —es, pl. Gäule [lat. caballus, ital. cavallo, span. caballo, serb. cobila, irl. capoil, arab. chail, fr. cheval, wall. caffyl, kommt nebst isl. gauli (Stier, Stute), ahd. gul, urgul (Eber, Keiler), und galt, Geltling, gelzen, geil, heilen, -schälen, Schäl(hengst), S. शल्, cal (einnehmen, bedecken) und किल्, hil (albern, lustig seyn), von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Bewegung und Verbindung bezeichnet und einfach in इल्, il (eilen) und अल्, al (füllen), vorhanden ist] das Pferd, Roß; der Beschäler, Hengst.

Der **Gaumen**, des —s [ahd. giuma, giumo, giumen, kiumo, angs. goma, engl. gum, schwed. gom, isl. gom(r), gomur, lappländ. koulme, dän. Gumme, kommt nebst ahd. gaumo, cauma (Mahlzeit), angs. cuma (Wirth), cumenahus (Wirthshaus), cumena bur (Spital), engl. dän. gab, isl. norw. gap, irl. gopi, russ. guba (offener Mund, Oeffnung), Kieme, Kiefe, schweiz. Keibe (Aaskopf), gähnen, Gans, gaffen, kauen, schauen, und S. कस्, has (gähnen, lachen lat. hisco, gr. χάσκω), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen), S. का, ha (lösen, mangeln), कि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χεύω), कु, hu (gießen, darbieten, gr. χύω, χεύω), und शो, çau hauen, kauen, gr. κείω, engl. hew, chew) vorhanden ist.] die obere Wölbung des Mundes, von den Zähnen bis zum Schlunde, der gähnende Mund. Davon: der Gaumenbuchstabe (—laute, —ton; sch u. j); der —kitzel (die Leckerei); der —laut (der Vocal a); der —lauter (Buchstab a); das —loch (L. zwischen Mund- und Nasenhöhle); die —lüstelei (Feinschmeckerei); der —lüstler (Feinschmecker, Gourmand, das Leckermaul); ꝛc.

Der **Gauner**, des —s, pl. — [fr. gonin, engl. a cunning one, kommt nebst fr. engan, ital. inganno, span. enganno, neulat. engannum, engaunum, ingenium (Betrug), ital. ingannare, neulat. engannare, ingeniare (betriegen), entweder nach

Adelungs Vermuthung von niederſ. gau, geſchwind, wovon Gaudieb herkommt, oder nebſt S. हन, han (ſchlagen, tödten, gr. καίνω, κτείνω; gen, hin ꝛc.) von S. हन, ân, आण, aun (wegnehmen, gr. ἀνέω, ἀνύω, ἰνέω)] der Spitzbube, liſtige und geübte Betrüger, Entwender, Gaudieb, Taſchendieb. Davon: die Gaunerei (der Gaunerſtreich, Taſchendiebſtahl); gauneriſch (betrügeriſch, diebiſch); gaunern (dieben, ſtehlen, mauſen).

Gautſchen, v. tr. [eine Form von quetſchen, verwandt mit Kutſche, gaukeln, ſchaukeln, Gauch ꝛc.] preſſen; hänſeln.

Ge— [niederſ. ge-, angſ. ga-, ge-, altſ. gi-, goth. ga-, gäl. co-, cymr. can-, lat. cum, con-, gr. ξύν, S. sam, sa (mit), wird aus S. सम, çam (vereinen, verbinden, gr. κομέω) erklärt, kommt aber in allgemeinerer Bedeutung von dem auslautenden Kehltone, z—, inſofern dieſer den Begriff der Wiederholung bezeichnet und in unſerm je, auch, wie es ſcheint, in S. चि, ći (aufhäufen, ſchütten), vorhanden iſt] eine Vorſetzpartikel, welche die durch das Wort, welchem ſie vortritt, bezeichnete Vorſtellung verſtärkt, indem ſie bald, dem hebräiſchen ה vor Hiphil, ähnlich, ein Zuſtandswort transitiv macht d. h. zu einem Handlungsworte erhebt z. B. denken — gedenken, ſtehen — geſtehen; bald aus einem Zeitworte ein Hauptwort bilden hilft, das meiſtens eine Wiederholung der Handlung (z. B. das Gebrechen), zuweilen aber auch nur das durch dieſelbe Hervorgebrachte oder Entſtandene (z. B. das Gebrechen) bezeichnet; bald ein Hauptwort zu einem Sammelworte macht, indem es das wiederholte Vorkommen der Sache ausdrückt z. B. das Geſtein, Geſträuch, Gebirge; doch dient ſie auch in ſehr vielen Fällen, beſonders den härteren, mehr zu Kehltönen geneigten, ſüddeutſchen Mundarten, blos als ein Hülfsmittel zur nachdrücklicheren Ausſprache ſolcher Wörter, die mit weichen oder wenig hörbaren Tönen anheben z. B. ahd. ginennen, gizellen, giresten u. ſ. w. für nennen, zählen, raſten, geſtrenge für ſtrenge, getreu für treu u. ſ. w. Oft hat dieſes Vorſetzwörtchen ſeinen Laut verloren, und iſt dem Worte als eine proſthetiſche Ableitungsform angeſchmolzen, was beſonders bei Wörtern bemerkbar iſt, die mit den Zungentönen (l und r) und dem Naſentone (n) anheben, z. B. Glaube, gleich, Glück, Glied, Glimpf, gleiten, glühen, Glocke, Gnade, Grind, Graf, Gränze, Graße, Gras, greifen, u. a. m.

Das **Geächze**, des —s [s. iterat. von ächzen] das wiederholte Aechzen, das Geſeufze, Geſtöhne, Gewimmer, Gewinſel.

Das **Geäder**, des —s [s. collect. von Ader] die ſämmtlichen Adern im thieriſchen Körper; die aderähnlichen Verzierungen; das Geetter, Netz.

Das **Geäfter**, des —s [von After für Afterklaue] die Afterklaue des Hirſches und deren Eindruck im Boden.

Das **Geäß, Geätz**, des —es [von Aß, Aas] die Nahrung des Wildbretes und Geflügels; der Weideort; das Maul des Rothwildes.

Das **Gebäck**, des —es [von backen] das Backwerk; der Ofenvoll, Schuß; Gebackenes.

Das **Gebahn**, des —es [von der Bahn, Fährte des Thieres, welche dadurch nachgewieſen wird] der Koth des Wildes, die Loſung, das Gelos.

Das **Gebälk**, des —es [von Balken] das Balkenwerk; die Balkenvorragung in der Säulenordnung, der oberſte Theil derſelben.

Gebären, v. tr. (ich gebäre, ich gebar, ich habe geboren) [ahd. gibiran, perin, beron, biran, geberen, beren, goth. bairan, gabairan, angſ. byran, gebyran, gebaeran, ſchwed. boeria, isl. byria, holl. baaren, baren, kommt nebſt engl. -bear, lith. -peru, ruſſ. beru, lat. fero, pario, fr. -fère, gr. φέρω, φορέω, S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), und bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd; bringen, Frucht, Fracht, lat. fruges, fructus, frumentum etc., Wurzel π—ρ, durch Vorſetzung des Lippentones von —ρ, inſofern es Bewegung nach oben, Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, gr. ὄρνω, lat. orior, einfach vorhanden iſt] bären, tragen, bringen, zur Welt bringen, werfen, fohlen, kalben, lammen, zicklen, ferkeln, wölfen, friſchen, faſeln, ausſchütten; hervorbringen, veranlaſſen, machen, erzeugen. Davon: die Gebärerinn (Wöchnerinn, Kindbetterinn, Kreißende, Mutter); gebärhaft (fähig zu gebären); das Gebärhaus (Entbindungs-, Accouchierhaus); die Gebärmutter (Bärmutter); der Gebärſtuhl (Entbindungsſtuhl); die Gebärzeit (Z. der Niederkunft).

Das **Gebäu**, des —es, pl. —e, das Gebäude, des —s, pl. — [von bauen] der Bau, die Baute, alles von Menschenhand Auf- und Zusammengestellte; das System, Lehr-, Weltgebäude).

Das **Gebein**, des —es, pl. —e [von Bein, Knochen] die sämmtlichen Beine oder Knochen von einem Thiere, das Gerippe, Knochenwerk; der Leichnam, die Ueberreste.

Geben, v, tr. (ich gebe, ich gab, ich habe gegeben) [ahd. geban, keban, ghe-ban, goth. giban, altf. geban, angf. gifan, gyfan, geofian, engl. to give, holl. geven, geeven, gheven, niederf. geven, dän. give, schwed. gifwa, gifva, isl. geta. gifva, norw. gjeva, kommt nebst Gabe, Gift, schaffen, Schüppe, Schaufel, Schiff, Humpen, Scheffel, Kufe, Hafen, heben, haben, besonders bair. Gauff, Gauffen, Gauffel, (hohle Hand, Handvoll), und S. यम, yam (halten), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden —π, insofern es Halten, Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo u. s. w. vorhanden ist] mit der Hand darreichen, hinheben, hinhalten, überreichen, reichen, übertragen, ertheilen, überlassen, schenken, zustellen, einhändigen, veranstalten, mittheilen, verursachen; v. refl. sich fügen, sich legen, anders werden, sich beruhigen; es giebt, es ist, es sind. Davon: der Geber (Gebende, Schenker, Reichende); gänge und gebe (gangbar, üblich, gewöhnlich); die Gebenbung, der Gebefall (Empfängerfall, Dativ).

Die **Geberde**, pl. —n [ahd. gebaere, gebare, gepere, geberde, bei Ottfried giwurti, niederf. Gebeer, angf. gebaer, dän. Gebärde, schwed. gebärd, atbaerd, von bären (tragen, sich betragen)] das Betragen, Verhalten, die Stellung, Bewegung, das Handschlagen, Mienenspiel; die Declamation, Pantomime, Gesticulation, Gestus, Haltung. Davon: sich geberden (sich verhalten, sich anstellen, sich benehmen, sich verstellen); die Geberdensprache (Mienensprache).

Das **Gebet**, des —es, pl. —e [von beten] die feierliche Bitte an die Gottheit, die Betformel, Gebetsformel, das Beten. Davon: das Gebetbuch (Betbuch, Psalmbuch, Andachts-, Erbauungsbuch); die —glocke (Betglocke, Andachtsglocke).

Das **Gebiet**, des —es, pl. —e [von gebieten] schweiz. das Biet, der Bereich, Bezirk, wo man zu gebieten hat, das Reich, Land, der Kanton, der Umfang.

Gebieten, v. intr. u. tr. (ich gebiete, ich gebot, ich habe geboten) [ahd. kepeotan, gibiaten, pintan, piotan, bieten, goth. biudan, anabiudan, angf. beodan, bebeodan, bebodan, schwed. biuda, dän. byde, isl. boda, bioda, engl. to bid, — bieten, kommt nebst beten, bitten, muthen, Mund, betteln, schwatzen, zwitschern, Spatz, Meise, patern, schwabbeln, mausig, patzig, ꝛc. S. वद्, vad, भष्, bhas, भाष्, bhâs, पठ्, path (sprechen, reden, schreien), gr. φάζω, ποθέω, lat. fateor, peto, Wurzel π—τ, aus der Verbindung von π—, gr. φάω, φημί, lat. for, S. वा, va (wehen, pusten), und —τ, S. इद्, id, singen, gr. ἀείδω, Athem, Odem.] befehlen, fordern, heischen; beherrschen, commandiren. Davon: der Gebieter (Herr, Herrscher, Befehlshaber); die Gebieterinn (Herrinn, Frau, Herrscherinn); gebieterisch (herrisch); der Gebietiger (Bietiger, Commenthur, Comthur, Commandeur).

Das **Gebilde**, des —s, pl. — [von bilden] das Bildwerk, Bild, Modell.

Das **Gebimmel**, des —s [von bimmeln (mit kleinen Glocken läuten)] das Gebeier, Geläute, Geklingel, Geschelle.

Das **Gebinde**, des —s [von binden] das schlechte Binden; der Strang, Strähn, die Fitze; das Maaß von 2 Kannen; die Faßgröße.

Das **Gebirge**, des —s, pl. — [von Berg] die Bergkette; die Bergart, das Gestein. Davon: der Gebirger (Gebirgsbewohner, Bergbewohner); gebirgig (bergig); gebirgisch (vom Gebirge kommend); die Gebirgsbeschreibung (Orographie); die —gegend (Berggegend); die —kette (Bergkette); die —kunde (Orologie, Orognosie); die —maus (Bilchmaus).

Das **Gebiß**, des —es, pl. —e [von beißen] die Zähne, das Zahnwerk; die Freßzangen; der Maulknebel am Zaume.

Gebläse, des —s, pl. — [von blasen] die Blasebälge mit Zubehör bei einem Schmelzofen.

Geblümt, adj. beblümt, mit Blumen bedruckt, geziert.

Das **Geblüt**, des —es [von Blut] das sämmtliche Blut; der Stamm, die Familie, Verwandtschaft, Abstammung, Herkunft.

Geboren, adj. [ahd. chiboran, geboren, boren, goth. gabauran, engl. born, isl. borinn, schwed. boren, von gebären] zur Welt gebracht; hervorgebracht; erschaffen, erzeugt.

Geborgen, adj. [von bergen] gerettet, gesichert, verwahrt, behütet, beschützt. Davon: die Geborgenheit (Sicherheit, Geschütztheit, Ruhe).

Das **Gebot**, des —es, pl. —e [ahd. kepoto, kibot, gibot, dän. schwed. bud, niederf. Bot, Bade, schwäb. Bot, von gebieten] das Gesagte, der Befehl, die Willenserklärung; das Gebotene, Anerbieten; die Vorschrift, Verordnung; das Aufgebot, die Entbietung.

Das **Gebräme**, des —s, pl. — [von Bräme, Verbrämung] der Besatz, die Einfassung, der Pelzsaum.

Der **Gebrauch**, des —es, pl. Gebräuche [von Brauch] das Gebräuchliche, die Sitte, das Herkommen; die Anwendung, Verwendung. Davon: gebrauchen (bedürfen, nöthig haben; anwenden, benutzen, sich bedienen); gebräuchlich (herkömmlich, gangbar).

Das **Gebrechе**, des —s [von brechen] das Flachsbrechen; der Wurf, Rüssel der Schweine; das brüchige Gestein.

Gebrechen, v. intr. (es gebricht, es gebrach) ahd. bristan, gebristan, schwed. brista, poln. brachuje] fehlen, mangeln. Davon: das Gebrechen (ahd. bresta, niederf. brek, dän. bräk, angf. brec, engl. brack; der Bruch, Leibesschaden); gebrechlich (niederf. brekkik, ahd. bruzig, schweiz. bresthaft; brüchig, kränklich, schwach); die Gebrechlichkeit (Kränklichkeit).

Die **Gebrüder**, pl. [von Bruder] die zu einem Geschäfte verbundenen Brüder.

Die **Gebühr**, pl. —en [ahd. giburti, von bären, niederf. bören, schwed. böra, isl. byria, dän. bore, ahd. giburren, kipùrin, sich gebären, sich zutragen, zukommen] das zu Tragende, die Last, Verbindlichkeit, Pflicht, Abgabe. Davon: gebühren (zukommen, zustehen; v. refl. sich gehören, sich schicken, seyn müssen); gebührlich (gehörig, anständig, schicklich, gebührend, schuldig).

Die **Geburt**, pl. —en [von gebären; ahd. giburt, kipurt, kapurt, burt, purt, goth. gabaurth, altf. giburd, angf. byrd, byrde, beorth, beord, borennysse, engl. birth, holl. geboorte, schwed. boert, dän. geburt, isl. burdi, irl. beirthe, lat. partus, partura] das Bringen, Hervorbringen, zur Welt Bringen, Werfen; die Abkunft, Herkunft; der Ursprung, die Entstehung; das Geborene, Kind, Junge. Davon: gebürtig (entsprossen, herstammend); der Geburtsadel (Erb-, Standesadel); das —glied (Fortpflanzungsglied); der —helfer (Hebarzt, Accoucheur); die —helferinn (Hebamme); der —ort (das —dorf, die —stadt, Vaterstadt); das —recht (durch die Geburt erlangte R.); der —schein (Taufschein); die —stadt (Vaterstadt); der —tag (T., das Datum der Geburt).

Das **Gebüsch**, des —es, pl. —e [von Busch] das Buschwerk, Gesträuch, Gestäude, Unterholz.

Der **Geck**, des —en, pl. —en [niederf. Geck, holl. gheek, dän. Giäk, engl. schwed. geck, isl. gick, südd. Gauch, mhd. gouch, gûoch, giege] der Gauch, der gähe, kecke, vorschnelle, vorwitzige, alberne, eingebildete Mensch, Laffe, Narr; der Gecko, eine hochbeinige Eidechse; die Schädelnaht der Kälber bei den Ohren. Davon: geckenhaft (übereilt, thöricht, gäh, vorschnell, albern); die Geckerei (Narrheit, der Geckenstreich).

Gedacht, adj. [von denken] erwähnt, beregt, besagt, genannt, angeführt, obig, vorbemerkt.

Das **Gedächtniß**, des —es [niederf. Dechtniß, ahd. kidenchnusse, von gedenken] das Andenken, Angedenken, Gedenken, die Erinnerung.

Der **Gedanke**, des —ns, pl. —n [von denken; ahd. githang, gidanc, kidancha, githanc, ghidanc, thati, angf. gethanc, gedhanc, theaht, thot, engl. thought, schwed. dän. tanke, isl. thanki, thenking, holl. denking, S. dhis, dhyânan, gr. δάειν, δαῆναι] die Vorstellung, der Begriff, das Urtheil, die Ansicht, Idee, Meinung, Einbildung, Vermuthung, Betrachtung; Gesinnung; das Vorhaben. Davon:

gedankenlos (nicht nachdenkend, träumerisch, vergeßlich); —voll (tiefsinnig, in Nachdenken vertieft).

Das **Gedärm**, des —es, pl —e [von Darm] das und die Eingeweide, die Kalbaunen, südd. Kutteln, nordd. das Gescheide.

Das **Gedeck**, des —es, pl. —d [von decken] das vollständige Tischzeug, das Couvert.

Gedeihen, v. intr. [goth. thihan, theihan, teihan, angs. thean, altengl. to thee, ahd. kedihen, gedeichen, gediehen, nieders. deyen, digen, diggen, schwed. taga, isl. tia, kommt nebst dicht, dick, Teig, Ziger, gediegen, taugen, tüchtig, Deich, Docke, Tisch, lat. sagina, saxum, dignus, digitus, Zehe, gr. δάκτυλος, ζάγχλον, δάγύς, σωκός, σόγχος, στάχυς, στοχάς, στόχος ꝛc., S. दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), Wurzel ד—K, durch Vorsetzung des Zahntones, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hervorragung, Ausdehnung, Anhäufung bezeichnet, und einfach in auch, lat. ac, u. S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, vorhanden ist] sich dehnen, strecken, wachsen, zunehmen, größer werden, Fortgang haben; gereichen, ausschlagen, gerathen. Davon: das Gedeihen (Wachsthum, der Erfolg, Fortgang, das Gelingen, Glück, der Segen), gedeihlich (nährend, heilsam, förderlich, ersprießlich, zuträglich).

Gedenken, v. intr. [von denken; ahd. githenkan, kidenchan] sich erinnern, nicht vergessen; beabsichtigen, vorhaben; erwähnen, anführen; bedenken, erwägen.

Das **Gedicht**, des —es, pl. —e [von dichten; dän. Digt, neulat. dictamen] das Gedachte, Erdachte, Erdichtete, bildlich dargestellte, Gereimte; das Lied, der Gesang; die Dichtung, Poesie, das poetische Product. Davon: gedichtlich (durch ein Gedicht).

Gediegen, adj. [ahd. kidikan, githigan, gidougno, böhm. dygnowito, dän. gedien, isl. tiginn, holl. deugd, schwed. dän. dygd, kommt nebst tüchtig, taugen, Tugend, gedeihen, dicht, dick, Teig, Ziger, Deich, Docke, Tisch, ꝛc. und S. दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), von —ꝛ, insofern es Anhäufung bezeichnet und einfach in auch lat. ac, u. S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, etc. vorhanden ist. Es stimmt mit gedeihen, dem Particip von gedeihen, überein.] degenhaft, tauglich, tugendlich, tüchtig, fest, rein, massiv. Davon: die Gediegenheit (Gedrungenheit, Tüchtigkeit, Kräftigkeit, Reinheit).

Das **Gedränge**, des —s [von drängen] der dichte Haufen, das Gewimmel, der Strom; die Klemme, Verlegenheit.

Gedritt, adj. [von drei, dritte] dreifach, dreimalig. Davon: das Gedritte (e. Dreifaches, die Tertie, Terne); die Gedrittzahl (das Dreifache; die Cubikzahl).

Gedrungen, adj. [von drehen, ringen] festgedreht, dicht, eng, kurz, bündig, fest.

Die **Geduld**, [ahd. kidult, gedult, gidult, thulti, angs. gethyld, kidhult, gethuwild, tholemetnesse, dän. Gedult, goth. thaulaini, schwed. tålamod, holl. taal, taalmoodighed, isl. thol, tholgaedi, tholinmaedi, von dulden, ahd. dolen, goth. thalen, gathulan, angs. tholian, etc.] das Dulden, Ertragen, Aushalten, Abwarten; die Langmuth, Nachsicht, Nachgiebigkeit; die Geduldigkeit, Duldsamkeit. Davon: geduldig (angs. thyldig, gethyldelice, tholmod, tholemod, thylmodig, schwed. tålsam, tålig, dän. taalig, taalmodig, isl. tholgod; ruhig ertragend, duldsam, nachsichtig, gelassen, gefaßt, ergeben, zahm); der Geduldfaden (die geringe, schwache, leicht reißende Geduld); der —hahn (e. Abgabe kinderloser Eheleute an den Pfarrer); die —schule (Leidensschule).

Die **Gefahr**, pl. —en [nieders. Vare, ahd. fara, far, fahr, gefar, mhd. var, schwed. fara, dän. Fare, Farligheb, engl. fear, holl. vaer, vaar, gevaar, isl. far, kommt nebst wahren, wehren, befahren, fürchten, von S. वीर, vir (bedecken, vertheidigen, lat. vereor, engl. war), prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. अर्ब, arb (schlagen), ऊर्ण, ûrn (bedecken), gr. ἄρωμ, αἴρέω, ἐρύω, lat. arma, ira, arg, und dergl. vorkommt] das Widerfahren, die Nothwendigkeit der Wehr, Fährlichkeit, der zu fürchtende Schaden. Davon: ge-

fährden (in Gefahr bringen, der G. aussetzen); die Gefährdung (Blosstellung); gefährlich (gefahrvoll, G. drohend, mißlich); die Gefährlichkeit (Mißlichkeit); gefahrlos (ungefährdet, sicher, unbedenklich).

Der **Gefährte** [von fahren, reisen: ahd. gefert, geverte,] der Mitfahrende, Genosse, Gesellschafter, Gespan, Kumpan, Begleiter, Gesell, Kamerad; Gatte, Gemahl. Davon: die Gefährtschaft (Genossenschaft, Gespanschaft, Gesellschaft).

Das **Gefälle**, [von fallen] der Fall, die Senkung eines fließenden Wassers; [von geben, Gabe] der Ertrag, die Abgabe, fr. gabelle, ital. gabella, Salzsteuer.

Gefallen, v. dat. (ich gefalle, ich gefiel, ich habe gefallen) [ahd. kevallen, schwed. falla, dän. falden, kommt nebst wählen, wollen, Will, billig, folgen, Volk, wohl, und S. वल्, val वृ, vli (wählen, lieben), lat. volo, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, russ. woliu, S. पाल्, pal (lieben, versorgen), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais, buhlen, balzen, Gemahl ꝛc. durch Vorsetzung des Lippentones von —λ, insofern es Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in पल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, all, alle ꝛc. vorhanden ist] wohl dünken, angenehm seyn, zusagen, belieben, gutscheinen, schmecken, eingehen, Anklang, Beifall, Eingang finden; sich — lassen, erdulden, ertragen, zugeben, erleiden. Davon: der Gefallen (die Gefälligkeit, der Liebesdienst); gefällig (wohldünkend, beliebig, angenehm, freundlich, artig, höflich, dienstfertig, zuvorkommend); die Gefälligkeit (Annehmlichkeit, Artigkeit, Dienstfertigkeit; der Gefallen, Liebesdienst); die Gefallsucht (Eroberungssucht, Coquetterie, Buhlerei); —süchtig (buhlerisch, coquett, eroberungssüchtig).

Gefangen, adj. [von fangen] verhaftet, eingesperrt. Davon: der Gefangene (Verhaftete, Haftling); die Gefangennehmung (Verhaftung, Ergreifung); die Gefangenschaft (der Gewahrsam, die Haft); die —setzung (Einsperrung); gefänglich (gefangen, gebunden, eingekerkert); das Gefängniß (die Gefangenschaft; der Kerker, das Verließ, die Frohnfeste, der Bürgergehorsam, das Stockhaus; der Gewahrsam, die Bande).

Das **Gefäß**, des —es, pl. —e [von Faß, fassen] das Fassende, und das zu Fassende; das Faß, Geschirr, der Topf, die Ader; der Griff, die Handhabe, das Heft. Davon: die Gefäßbeschreibung, —lehre (B. der Blut- und Lymphgefäße im menschlichen Körper); die —haut (H. der Gefäße, Aderhaut); das —netz (Adernetz); —reich (viele Gefäße enthaltend).

Gefaßt, adj. [von sich fassen] ruhig, besonnen, beherzt, bereit, gerüstet, eingerichtet, fertig, vorbereitet.

Das **Gefecht**, des —es, pl. —e [ahd. chifegt, fehti, fehta, angs. feoht, gefeoht, fyht, fihtung, fytung, engl. fight, fighting, holl. vegting, vegtery, schwed. fechtning, fegd, lat. pugna, von fechten] das Fechten, die Fehde, der Kampf mit dem Schwerte, das Treffen, Scharmützel, der Streit, die Schlacht. Die Gefechtflagge (blutrothe Piratenflagge; das Schlachtsignal auf Schiffen).

Das **Gefege**, des —s [von fegen] das wiederholte Fegen; [von ficken, abreiben], der Bast, die Haut des jungen Hirschgeweihes, welche der Hirsch abreibt.

Das **Gefieder**, des —s [von Feder; ahd. kafedar, gevithere, gevidere] die Federbekleidung; das Ingefieder, die Federn in einem Bette; das Federwerk in einem Schlosse; das Geflügel.

Das **Gefilde**, des —s, pl. — [ahd. kefildi, kifeld, von Feld] die Flur, der Gau, das Blachfeld, die fruchtbare Ebene.

Geflissen, adj. [veraltetes Particip, von fleißen, ahd. gevlizan] beflissen, fleißig, bemüht, besorgt. Die Geflissenheit (Beflissenheit, Bemühung, Sorgfalt); geflissentlich (absichtlich, vorsätzlich, mit Fleiß, mit Willen, mit Vorbedacht); die Geflissentlichkeit (Absichtlichkeit).

Das **Geflügel**, des —s [von Flügel, fliegen] das Flügelwerk, —paar; das Federvieh, Federwildbret.

Das **Gefolge**, des —s [von folgen] die Begleitschaft, Begleiter, Secte, das Volk; die Folgen; der Verfolg, Verlauf.

Gefräßig, adj. u. adv. [von Fraß, fressen] viel fressend, freßgierig, unmäßig, heißhungerig. Die Gefräßigkeit (Unmäßigkeit, Schlingsucht, der Heißhunger).

Der **Gefreite**, des —n, pl. —n [von —freien, befreien] ein Ge-, Befreiter, ein vom Schildwachestehen befreiter Soldat, der Schildwachführer.

Gefrieren, v. intr. (es gefriert, es gefror, es ist gefroren) [von frieren] erfrieren, erstarren, dick werden, anschießen, drusen. Davon: der Gefrierpunkt (Eispunkt am Wärmemesser).

Das **Gefüge**, des —s [von Fug, Fuge, fügen] die Fugen, das Gelenke, die Zusammensetzung, der innere Bau. Davon: gefüge, gefügig (fügsam, nachgiebig, geschmeidig); die Gefügigkeit (Nachgiebigkeit, Schmiegsamkeit).

Das **Gefühl**, des —es, pl. —e [von fühlen] das Fühlen, der Tastsinn, die Hautempfindung, der Nervenreiz, die Empfindung, Seelenstimmung; die Zartheit des Gemüthes, das Innewerden der Seelenzustände. Davon: gefühllos (unempfindlich, kalt, gleichgültig, phlegmatisch, starr, todt); gefühlvoll (lebhaft fühlend, zartfühlend, sinnig).

Gefürstet, adj. [von Fürst] mit fürstlicher Würde bekleidet, in den Fürstenstand erhoben.

Gegen, gen, praep. [ahd. kagan, kakan, gagan, gagen, gegen, angs. gean, ongean, ongegen, engl. against, dän. gien, holl. tegen, tegens, schwed. gen, igen, isl. gegn, gagn, gegnum, fr. contre, lat. contra, gäl. cyn, kommt nebst gehen u. hauen, von dem auslautenden Kehltone, x—, insofern er Bewegung bezeichnet u. in S. यज्, yâ (gehen, bewegen), खे, khai (gehen, durchdringen), gr. κίω, क्षि, ksi (zerstören, zerbrechen), gr. ξέω, κτέω, hauen, ꝛc. einfach vorhanden ist; gegen heißt daher ursprünglich so viel als gehend, hingehend, sich nähernd, dann auch gegenüberstehend, auf der andern Seite befindlich, in welcher Bedeutung entgegen mit jener, engl. yond, schweiz. günt, verwandt ist) hin, nach, zu, bis an, nahe an; wider, gegenan, entgegen. Gegen wird mit vielen Hauptwörtern zusammengesetzt, welchen es als Bestimmungswort vortritt und so viel heißt als entgegengesetzt, entgegenwirkend, widersprechend, widerstrebend, widerstehend, auch erwiedernd, entgegnend. Von den vielen mit gegen zusammengesetzten Wörtern bedürfen nur die folgenden hier einer erklärenden Erwähnung: die Gegenanklage (Zurückwälzung der Schuld); die —anstalt (das Entgegenarbeiten); der —befehl (die Contreordre); die —bemerkung (Erwiderung, Entgegnung); der —beweis (die Entkräftung des Beweises, Widerlegung); das —bild (die entsprechende Vorstellung); der —bürge (Rückbürge); der —dienst (die —gefälligkeit, Erwiederung); der —druck (die Reaction; der Abdruck eines Abdruckes); —einander (einer gegen den andern); die —erklärung (Antwort); der —füßler (Antipode); das —gift (Antidotum); der —gurt (Sattelgurt); die —klage (Replik, Reconventionsklage); die —part, —partei (der, die Gegner); die —rede (Widerrede, Einwendung, Exception); der —satz (Contrast; die Antistrophe); die —schattigen (Antistii); —seitig (auf oder von beiden Seiten); der —spieler (Pointeur); der —stand (Vorwurf, das Object, das Vorliegende); —ständlich (vorliegend, objectiv); der —standsfall (Objectsfall); —standlos (beziehungslos); das —stück (Seitenstück, der Pendant); der —theil (das Widerspiel, der Gegensatz); —theils (im —theil, dagegen); —über (entgegen, vis-à-vis); die —vorstellung (—erinnerung, Remonstration); die —wart (Anwesenheit, das Beisein; der Augenblick des Sprechens); —wärtig (anwesend, beiwohnend; jetzig); der —wechsel (die Retratte; Rimesse); die —wehr (Vertheidigung); die —wirkung (Reaction); der —wohner (Erdbewohner unter entgegengesetzter Breite bei gleichem Meridiane); ꝛc.

Der **Gehalt**, des —es, pl. —e [von halten] der Inhalt, das Gelaß, der Platz; der Werth, die Güte, das Korn; der Unterhalt, die Besoldung.

Gehalten, adj. [von halten] verpflichtet, verbunden; gemalt, colorirt; gefaßt, gesetzt, besonnen, ruhig.

Das **Gehänge**, des —s, pl. — [von hangen] das Hangende; die herabhangenden Ohren; der hängende Zierath, das Fruchtgehänge, Feston; das Ohr-, Uhrgehänge; die Kunststangen; das Eingeweide; das Gehenk; das Schnürwerk am Weberstuhle.

Gehäßig, adj. u. adv. [von Haß] verhaßt, feindselig, widrig, zuwider, widerwärtig. Die —keit (Feindseligkeit).

Das **Gehau**, des —es, pl. —e [von hauen; ahd. hauuida] der Hau, Hieb, die Forstabtheilung.

Das **Gehäuse**, des —s, pl. — [von Haus] die Umkleidung, das Behältniß, der Kasten, Behälter.

Das **Gehege, Gehäge**, des —s, pl. — [von hegen, hägen, Hag; ahd. hag, haeg, angs. heg, hag. haeg, gehaeg, haga, hegge, etc.] die Hecke, der Heg, Zaun, das Gebiet, der Bezirk.

Geheim, adj. u. adv. [ahd. kihemin, bair. gehaim, nieders. geheem von heim] heimlich, verborgen, unbekannt, versteckt, verschwiegen, privat, sympathetisch. Davon: die Geheimlehre (Kabbala, die Mysterien); der —lehrer (Kabbalist); das —mittel (Arcanum); das Geheimniß (die Heim-, Hausfache; das geheime Mittel, Arcanum; die Geheimlehre; die Verborgenheit); geheimnißvoll (geheimthuend); der Geheimrath (Kabinetsrath; e. fürstlicher Rath); der —schreiber (Secretair); die —schrift (Chiffern, Chifferschrift); die —sprache (Zeichensprache); —wirkend (sympathetisch); das —zimmer (Cabinet).

Das **Geheiß**, des —es, pl. —e [von heißen] das Gebot, der Befehl; die Forderung, das Verlangen.

Gehen, v. intr. (ich gehe, ich ging, ich bin gegangen) [ahd. gan, gon, kan, gahen, gangan, goth. gaggan, angs. gangan, gongan, gan, schwed. gånga, gå, engl. to go, holl. gean, gaen, nieders. dän. gaan, schwäb. gon, gan, gaun, bair. gangen, gahen, gachen, wend. jidem (ich gehe), mandschur. genembi, tunguf. genigar, gyndakun, mongol. yabuku, yaboume, osman. gitmek, tübet. agro, chines. khiú, S. खे, khâi, या, yâ (gehen, bewegen), gr. κίω, κιάθω, kommt nebst -schehen, gen, gegen, hin, gr. κινέω (bewegen), lat. cio*, cieo, cito (bewegen), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich auch noch in mehreren Transitivis (z. B. S. गा, gâ (hervorbringen, gr. γάω*), चि, ći (schütten, gr. χέω, χύω), क्षि, ksi (hauen, gr. ξέω, κτέω), ꝛc.) einfach vorfindet] sich bewegen, in Bewegung, im Gange seyn; sich fortbewegen, wandeln, wandern, reisen, sich irgendwohin begeben; geschehen, sich zutragen, ergehen; von Statten gehen, flecken, gelingen,

Das **Gehenk**, des —es, pl. —e [von hangen] das Gehänge, der Gürtel, die Degenkoppel.

Geheuer, adj. [ahd. gehiure, isl. hyr (zahm, sanft, ruhig), kommt nebst Kirre, Hure, Scherz, Heirath, küren, Ungeheuer, ꝛc. u. S. कृप, hraş (erfreuen, entzücken, gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, von einer Wurzel κ—ρ, welcher auch die Bezeichnung des Gegentheiles in S. क्री, hri (unruhig werden, sich betrüben, gr. κηριόω, lat. horreo, härmen, grämen ꝛc. angehört, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in er-, ur-, irren, S. âr, ir, ur (bewegen) vorkommt] sicher, richtig, unbedenklich, ungefährlich.

Das **Gehirn, Hirn**, des —es, pl. —e [ahd. hirni, hiern, angs. hyrn, goth. hwairn, schwed. hierna, hiaerne, dän. hierne, hiaerne, isl. hiarni, huarn, holl. harsen, hersen, wallis. crenen, lat. cranium, cerebrum, gr. κρανίον, kommt nebst niederf. Brägen, angs. braegen, engl. brain, holl. bregne, gr. βρέγμα (Vorderhaupt), u. κάρη, κάρα, κάρηνον, κρᾶνον, κράς, S. çiran, çiras (Kopf, Haupt, Stirne), lat. cervix; S. çiris (Spitze), gr, κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis; S. çirçis (Grat), gr. κόρση, lith. karczis; S. çarnis, çarngan (Horn, Spieß), gr. κέρας, κορώνη, lat. cornu, goth. haurn; S. çarngin (Hirsch; Antilope), lat. cervus, und S. शॄ, çâr (durchbohren), gr, κείρω, lat. caro, -heere, Horn, Hirsch, Rind, Gehren, scharf, Harpun, hart, Geschirr, Geräth, und mehreren verwandten Stämmen (S. कॄ, kâr, gr. κείρω, क्षुर, ksur, gr. ξυρόω, ꝛc.) — durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Näherung u. Berührung bezeichnet und einfach in lat. ira, gr. ἔρις, arg, S. अर्ष, arb (schlagen, stoßen), ꝛc. vorhanden ist. Demnach bezeichnet Hirn, wie Adelung richtig vermuthet hat, zuerst nicht den Inhalt der Hirnschale, sondern diese selbst. Dieser gründliche Sprachforscher sagt: „Beim Ulphilas be-

deutet huairn, nicht sowohl das Gehirn, als vielmehr die Hirnschale, welche Bedeutung auch das schwed. hjaerne, isl. huarn, gr. κάρηνον, hat. Es scheint daher, daß dieses Wort eigentlich zu Horn, angs. hyrn, gehört, welches ehedem von einem weit größeren Umfange der Bedeutung war als jetzt. Die Niedersachsen nennen das Gehirn den Brägen, welches eigentlich auch dessen Behältniß, die Hirnschale bedeutet und in diesem Verstande mit gr. βρέγμα, das Vorderhaupt, übereinkommt." Dieses bestätigt Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 238, indem er von Hirn die Bedeutung Stirne anführt und die bair. Ausdrücke: aufs Hirn fallen, auf die Stirn fallen; das Hirnbätzlein, der Fips, Schneller mit dem Finger auf die Stirn; das Hirnhäublein, e. Art Weiberhauben und e. ehemalige Kopfbedeckung der Kriegsleute; die Hirnplatten, e. flaches Holz oder Metall, das den Zugochsen um die Stirn angelegt wird. Ferner weisen die Tischlerausdrücke: einen Nagel überhirn (am Längenende eines Balkens oder Brettes) einschlagen, und Hirnholz (Endholz), Hirnleiste (am Längenende einer hölzernen Fläche angebrachte Leiste), daß Hirn überhaupt, wie Horn, das Ende und die Spitze einer Sache bedeutet.] 1) die Hirnschale, Stirne, das Vorderhaupt, 2) das Mark des Kopfes, der Sitz der geistigen Thätigkeit. Davon: der Gehirnbalken (Hirnbalken, die —schwiele); die —koralle (der —stein, die Sternkoralle); die —lehre (Kraniologie); —los (hirnlos, verstandlos, kopflos, dumm, unbedachtsam).

Das **Gehölz**, des —es, pl. —e [von Holz] das Holz, die Hölzung, das Luftwäldchen, Wäldchen. Gehölzreich (forstreich, waldig).

Das **Gehör**, des —es [von hören] der Hörsinn, das Ohr, die Anhörung, Erhörung, Audienz, Erfüllung. Davon: die Gehörlehre (Akustik); —los (des Gehöres beraubt, taub); die —losigkeit (Taubheit); der —nerve (zum Hören dienende N.); der —sinn (S. des Gehöres, das G.); das —werkzeug (—organ, das Ohr).

Gehorchen, v. intr. [ahd. gihoren, gehorren, chihoran, horren, von horchen, hören] hören, aufmerken, jemandes Befehle oder Vorschriften beachten und befolgen, ihm folgen, gehorsam, unterthan seyn.

Gehören, v. dat. [ahd. horen, angs. hyran, isl. heyra, schwed. höra, nieders. hören] gehorsamen, unterthan oder eigen seyn, angehören, zugehören, hingehören, passen; v. reff. sich schicken, zukommen, sich gebühren. Davon: gehörig (eigen, gebührend).

Gehorsam, adj. u. adv. [ahd. gehorsam, schwed. hörsam, dän. nieders. horsam, auch ahd. chihoric, gehorig] gehorchend, folgsam, willig, dienstbar, ergeben, unterthan. Der Gehorsam (die Folgsamkeit, Ergebenheit, Dienstwilligkeit); gehorsamen (gehorchen, folgen, gehorsam seyn).

Die **Gehre**, pl. —n [auch Göhre, kommt nebst Gehrung, kehren, quer, zwerch, Kreis, Kreisel, Zirkel ꝛc. von S. कृ, hvar (biegen, beugen), gr. χραύω, lat. curvo, prosthetisch aus —ϱ gebildet, insofern es Bewegung bezeichnet] die Quere, Zwerchrichtung, schräge Richtung, Diagonale.

Die **Gehre**, pl. —n [lat. cera] die Mahrte, Roos, Wabe, der Honigfladen, die Wachsscheibe im Bienenstocke.

Der **Gehren**, des —s, pl. — [auch der Gehre, die Gehre, ahd. ger, gar, ker, altgall. gaesum, holl. gheer, fr. garrot, neulat. guarrus, garrotus, kommt nebst engl. to gore (stechen), -heeren, scharf, Harpun, Geschirr, Horn, Hirsch, und S. गॄ, çar (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, und einigen verwandten Stämmen, als: S. कॄ, kar (theilen, sondern), gr. κρίνω, lat. cerno, Kerf, Kürs, Kürschner; S. कॄ, kaur (schneiden, schaben), gr. ξυρόω, κουρεύω, engl. shear, lith. skirru, scheren, scharren, schürfen, schüren ꝛc. — Wurzel κ—ϱ, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ϱ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. गृ, arb (schlagen, zerstören) und arg vorhanden ist] die Spitze, der Spieß, Speer, Keil, Zwickel, ein keilförmiges Stück.

Der **Geier**, des —s, pl. — [ahd. kir, gyr, gire, neulat. gira, kommt nebst Harke, Schurke, Scherge, schergen, von S. हृ, har (ergreifen, fassen), prosthetisch gebildet aus —ϱ, S. ऋ, ar (bewegen, strecken)] der Greif, ein großer Raubvogel

mit geradem Hakenschnabel, vultur, Arten sind; der Goldgeier, Haseugeier oder Gänseaar, Braungeier oder Fischaar, graue Geier, Hühneraar, Geierablet, Kahlkopf, Greifgeier, Kuttengeier; der Teufel; die Sicht, der Gang auf dem hohen Ofen; eine Art Wasserschwalbe. Davon: der Geierabler (Aasgeier); der —blick (gierige, raubsüchtige Blick); die —eule (rothe, weißgefleckte E. mit Geierschnabel); der —falk (Gerfalk, blaue F. mit krummem Schnabel); der —könig (Kutten-, Sonnengeier, e. amerikanischer G.); der —schlag, die —jagd (J. auf Wasserschwalben); der —stein (Magenstein des G.).

Der **Geifer**, des —s [ahd. kaipar, kommt nebst Kiefe, Kieme, keifen, Gift, kauen, gaffen, gähnen, Keim, Gaumen, Gans, kabbeln, Hafer, hauen, schaben, Kampf, Kibitz ꝛc. S. क्रस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. शो, çau (hauen, herabbringen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew, auch S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω, κτέω, von dem auslautenden Kehltone, x—, insofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet] der Speichel vom Kauen, oder der aus dem gaffenden, offenen Munde fließende Speichel. Davon: geifern (den Geifer fließen lassen, speicheln); geifericht (geiferähnlich); geiferig (begeifert, mit G. besudelt); der Geiferbart, das —maul (das geifernde Kind); das —läppchen, —tuch (Vortuch der kleinen Kinder).

Die **Geige**, pl. —n [mhd. gige, ital. giga, neulat. giga, schwed. giga, altfr. gige, fr. gigue, niederf. Gige, Gigel, kommt nebst quicken, quietschen, quaken, hauchen, kruchen, Kuh, Kauz, Kukuk, quengeln, kichern, kakeln, gackern, Gükel, Kükelhahn, jauchzen, heischen ꝛc., lat. coaxo, cucus, cuculus, cicada, cachinnor, jocor, jucundus, gr. γίγγρα, γογγύζω, καχάζω, καχκάζω, κιχκάβη, κιχυμίς, κίχλη, κοκκύζω, κοχκάζω, κύκκυξ, κωκύω, hebr. געה, שׂאג, brüllen, שׂאף, schnauben, ꝛc. S. शच, çuć, schreien, seufzen, जक्ष, jaks, कख, kakh, lachen, schreien, कप, kaç, keuchen, und कच, kać, कच, kuć, ertönen, durch Vorsetzung des Kehltones von —x, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. अक, ah (sagen), lat. ajo, ach u. s. w. vorhanden ist] die Quieke, das feintönende Saiteninstrument, die Fiedel, Violine. Davon: geigen (auf der Geige spielen); der Geigenbogen (Fiedelbogen); der —bohrer (Drillbohrer); das —harz (Colophonium); das —holz (e. amerikan. Baum, citharexylon L.); der —macher (Violinmacher); der —sattel (—steg, Steg); das —werk (e. Orgelregister); der Geiger (Fiedler, Violinist, Violinspieler).

Geil, adj. u. adv. [holl. gheil, ghyl, dän. geil, angs. gal, galfull, geagle, schwed. gael, bretagn. gadal, galha, neulat. gadalis, ahd. geil, kommt, nebst Galt, Gelze, heilen, heil, jubeln, hebeln, helfen, Kilbe, Gilde, S. हिल, hil (albern, lustig seyn), gr. χλάω, lat. hilaro, engl. glad, durch Vorsetzung des Kehltones von —l, insofern es schnelle Bewegung bezeichnet und in S. इल, il, eilen, gr. ἐλάω, ἰάλλω, und उल, ul (schleudern, erhitzen), gr. ἐλλέω, Alp, Elf, albern ꝛc. einfach vorhanden ist] schnell, hurtig, lebhaft, kräftig, fett, wuchernd, ranzig, üppig, brünstig, verliebt, wollüstig, buhlerisch, unzüchtig. Davon: die Geile (Geilheit, Fett, Mist, Dünger; die Hode, der Eierstock); geilen (geil seyn, sich bewerben; düngen; heilen, castriren, gelzen); der Geiler (Heiler, Verschneider); die Geilheit (Ueppigkeit, Wollüstigkeit); der Geilhorst (der Mastfleck, eine zu fette Ackerstelle); die —wurz (das Knabenkraut).

Die **Geiß**, pl. —e, **Geiße**, pl. —n [südd. Gaiß, ahd. gais, keiz, gaizze, geizzo, goth. galtei, angs. gat, get, gaet, engl. goat, kid, schott. gait, holl. geit, gheete, schwed. get, kid, dän. gied, gede, geed, isl. geit, wallis. cidws, cidysen, russ. koza, türk. geizi, span. choto, lat. hoedus, ungar. gedo, gido, ketske, hebr. gez, gidi, kommt nebst ind. gazel, gazol, span. gazella, fr. gazelle (Gazelle), S. aidakas (Bock, Widder), türk. geitzi, neugr. γίδα, hebr. עז, גדי (Bock), und kosten, Kost, Köder, ꝛc. घस, ghas (essen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, russ. kuszaiu, goth. kausia, durch Anhängung des Zahntones von dem auslautenden Kehltone —x, insofern derselbe Bewegung nach unten, besonders die Bewegung der unteren Kinnlade bezeichnet, ((daher auch Kinn, Kiefe, Kieme, der gaffende Mund, Gaumen, Gans, gähnen, kauen u. s. w. und S. क्रस, has (gähnen, lachen), gr. χάω,

χάσκω, lat. hio, hisco u. a. kommen)) und einfach in S. शो, çau, kauen, क्षि, ksi, hauen, u. a. vorhanden ist] das kauende, kostende, leckere, naschhafte Thier, die Ziege, auch die Rehziege, Reche, Ricke. Davon: der Geißbart (Bocksbart, tragopogon L.; Johanniswebel spiraea ulmaria L.; spiraea aruncus L.; e. eßbarer Korallenschwamm); der —baum (gemeine Ahorn, acer pseudoplatanus L.); der —bergerstein (Granit); das —blatt (die —lilie, Waldlilie, Zaunlilie, lonicera caprifolium L., Jelängerjelieber); der —bock (Ziegen-; Rehbock); die —bohne (der Ziegenkoth); der —fuß (e. Pflanze, der Strensel, aegopodium L.; e. Brecheisen); die —hülsen (Rainweide, ligustrum vulgare L.); der —klee (cytisus L.); die —lilie (das —blatt); der —melker (die Nachtschwalbe); der —pilz (Birkenpilz); die —raute (Pestilenzwurz, galega L.); der —vogel (Fastenschlier, Brachvogel, numenius arquata L.).

Die **Geißel**, pl. —n [ahd. gisel, gisele, geislu, keistla, angs. gisel, gisl, gysel, gisle, holl. geesel, schwed. isl. gisl, dän. gidsel, kommt nebst kitzeln, hätscheln, hetzen, hassen, gäten, Katze ꝛc. u. S. क्षिस, his (schlagen, treffen), goth. hiutha, engl. hit, gr. κεντέω, कृठ, hath (plagen, schaden), gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate), durch prosthetische Ausbildung von —r, insofern es Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), eisch, Eisen, entern, vorhanden ist] die Peitsche, Zuchtruthe, der Tagel, Kantschu, die Knute, der Staupbesen; die harte Plage. Davon: geißeln (peitschen, schmitzen, streichen; plagen); der Geißelbruder (—mönch, Flagellant, Geißeler); die —fahrt (Wanderung der —mönche); der —strauch (e. ostind. Str.); die Geißelung (Züchtigung mit der G., der Staupbesen).

Der **Geißel, Geisel**, des —s, pl. —n [ahd. gisel, geisel, gisele, neulat. gisilis, hospes, altfr. hoste, niederl. Gisel, Giseler, Gyßler, Geißler, angs. gisil, gisle, isl. gisl, gisling, schwed. gissel, gisle, dän. gidsel; ältere Schreibarten: Gysel, Geisseler, Giseler, Gyselonge; Frisch erklärt: „Gysel ist das deminutivum von Gis, welches man an so vielen nomisibus propriis findet: Giso, Kyso, Gizo, Kezo, Ceizo; fem. Gisa, Kiza, Geza, Keza, Gissa, Geisa; deminut. Gisal, Gisel, Gisil, Gisul, Gisle, Gil', Geil u. dgl. Gis, Ges, chis, his, cis, kis' gais. Gisalbrecht, Gisilbrachtus, Giselbrecht, Kisalbertus, Gislibrachus, oder Gilbertus, Gisbert etc. Gis aber ist so viel als ger, von begehren, so daß Gysel ein von dem Creditor verlangter oder begehrter Pfandmann oder Bürge ist." Auch führt er an: „Gisel, testis. Godegisilus beim Flodoardus, Dei testis vel bonus testis." Diesemnach hieße Geisel der Begehrte, in Anspruch Genommene, welches bestätigt zu werden scheint durch schweiz. gyseln, giesseln, schmarotzen, betteln, Gysler, Schmarotzer, Gyselfresser, Gyslifresser, Schuldeneintreiber, Schuldbote, bündner, keßlen, werben, erkaufen, bestechen, auch laut tönen, lärmen, nebst S. कथ, kath (sagen, aussprechen), lat. cedo, goth. quitha, ahd. quedan, engl. quoth, schwatzen, von —r, insofern es Hörbares bezeichnet, und einfach in Odem, S. ऊ, id (singen), gr. ἀείδω, mit andern Vorsetztönen in reden, rathen, laut, Lied, bitten, bieten, Mund ꝛc. vorhanden ist. Eine andere bemerkenswerthe Ableitung hat Ihre im Swenskt Dialect-Lexicon, von schwed. gaeta, bewahren, gäsla, gisla, der Verhaft, was nebst Schatz, pers. gaza, und gut, lat. castus, keusch, Kies, Küsse ꝛc. von —r, insofern es Bleiben, Festigkeit bezeichnet, und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen), et-, jed-, ander, oder, Od ꝛc. und mit andern Vorsetztönen z. B. in mit, beide, fest, binden, fassen u. dergl. vorkommt, wonach Geisel so viel als der Bleibende, Festgehaltene bedeuten würde. Die Entscheidung ist hier schwer. Adelung bemerkt, „daß dieses Wort ehedem in einem sehr weiten Umfange der Bedeutung genommen wurde, indem es bei den Longobarden nicht nur einen Zeugen bedeutete, sondern auch in neueren Schriften von einem jeden Unterpfande gebraucht wird, daher beim Serarius auch Geißelschlösser vorkommen, Schlösser, die man zum Unterpfande giebt.] der Leibbürge, Pfandmann, Leistbürge, Leister, der im Kriege zur Sicherheit der von den Seinigen gegebenen Versprechungen als Unterpfand gegebene Mann. Davon: die Geißelschaft, Geiselschaft (Leibbürgschaft).

Der **Geist**, des —es, pl. —er [ahd. keist, gheist, geist, altf. gest, angs. gast, gaast, gaest. guast, niederl. Geest, bair. Gaist, holl. gheest, engl. ghost, dän. Geist, schwed. gast, schott. gaist, isl. geist, kommt nebst slav. jesa (Aufregung, Zorn) isl.

giost, gust, irl. gast, engl. gust (Windstoß), isl. gusta (blasen, wehen), geys, geysi, geysan (Heftigkeit, Wuth), geyser (Springquelle), irl. gasaim, gaisim (hervorschießen), goth. geisjan, usgeisjan (verstören, muthlos machen, außer sich gerathen), gaisjan (percellere), usgeisnan (percelli), angs. gastlic (geistig, geheimnißvoll), engl. ghastly (vergeistert), schweiz. Geist (Lebhaftigkeit, munteres Wesen, zunächst von Pferden), bair. Gaist (Stolz), gaustern, gaustern (hastig seyn, sich übereilen), gesten, gisten (aufbrausen, schäumen), Gest, Gist (Schaum, Geifer), gaiseln (rennen, laufen), isl. geisa (cum vehementia ferri), schwed. gaesa (herumrasen, herum stürmen), nieders. gissen (muthmaßen), schwed. gissa, angs. gaetan, engl. to guess (rathen), und Gas, Gäscht, Gischt, gischen, jasten, hasten, schießen, ꝛc. S. स्कद्, skad (hüpfen, springen), gr. σκάζω, lat. scato, scando, engl. shoot, lith. skëczu, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ɪ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, S. इ, it (bewegen, gehen), gr. ἰάνω, lat. ito, goth. iddia, russ. ida, und in aus, ent ꝛc. vorhanden ist.] die lebhafte Bewegung; das Gas, der Gischt, das Aufbrausen; der Spiritus, die Quintessenz; der Nervensaft, die Lebensgeister; das Leben, die Lebenskraft, Seele; die Denkkraft, der Verstand, Witz; das Gemüth, die Gesinnung, der Muth; ein wollendes und denkendes Wesen; das Gespenst; der Engel, Genius; der Trieb, z. B. Spielgeist, Geist der Liebe; die Munterkeit, Aufgeweckteit, der Stolz. Davon: geisten (wehen, umherschweben, spuken, gespensten, umgehen); geistig (voll Geist, spirituös, intellectuell); die Geistigkeit (Geistesfülle); geistisch (geistig scheinend); geistlich (vom heiligen Geiste erfüllt, mit dem Göttlichen beschäftigt, religiös, gottesdienstlich, kirchlich, priesterlich); der Geistliche (Theologe, Pfarrer, Prediger; Priester, Mönch); die Geistlichkeit (die Geistlichen, der Clerus); und die Zusammensetzungen: der Geisterbanner (—beschwörer, Hexenmeister); die —beschwörung (—citation, das —bannen); die —erscheinung (E. eines Gespenstes, der Spuk); die —furcht (Gespensterfurcht); das —mährchen (die Spukgeschichte); das —reich (die —welt); der —seher (Gespensterseher); die —stunde (Mitternachtstunde); der —wahn (Gespensterglaube); die —welt (W. der vom Körper befreiten Geister); die Geistesbildung (Schärfung des G. durch Uebung); die —gegenwart (Besonnenheit, Fassung, Ruhe, Kaltblütigkeit); die —größe (Seelengröße, Hochherzigkeit).

Der **Geiz**, des —es [ahd. gite, gitikeit, im 15. Jahrh. Geyttigkeit, kommt nebst lett. geidzin (begehren), geidulis (gierig), dän. gide (verlangen), goth. bigitan (erwerben), und Gast, Kost, Köder, kosten, S. घस, ghas (essen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszain, von der Wurzel ɪ—ɪ, welche aus den Keimen ɪ— und —ɪ zusammengewachsen ist; ɪ—, insofern es Bewegung nach unten bezeichnet und in gr. χάω, lat. hio, gähnen, gaffen (den Mund aufsperren, S. घस, has), शो, çan, kauen, gr. *xelω*, engl. chew, etc., und —ɪ, insofern es Beissen, Schnappen bezeichnet und in S. अद, ad, essen, atzen, gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita etc. einfach vorhanden ist. Der Geiz ist demnach ursprünglich das Aufsperren des Maules znm Schnappen, die Gier. Schmeller bemerkt: Bei Ortolph ist Geiz so viel als Heißhunger, βούλιμος. „Die Leut, die den Geicz haben, die gelust zu allen Zeiten zu essen, mag sie niemand erfüllen mit keiner Kost.“ — Adelung erklärt Geiz durch: jede heftige Begierde und führt an: „Mordgeitig, mordgierig, in einem alten Gedichte in Eccards Script. Th. 2. — Bei Winsbeck und andern Dichtern seines Jahrhunderts ist gite, und gitikeit, eine jede heftige Begierde, Gierigkeit.“] der Heißhunger; die Begierde, Freßsucht, Habsucht, Unersättlichkeit; die Knickerei, Filzigkeit; der Fraß an Pflanzen, die schädlichen Auswüchse; eine beißende Salbe gegen die Räude. Davon: geizig (gierig, habsüchtig, filzig, karg, knauserig, knickerig); geizen (geizig seyn, kargen, knausern, knickern, sparsam seyn); der Geizhals (Nimmersatt, Filz, Knicker, Knauser, Harpax).

Das **Gekröse**, des —s, pl. — [nieders. Kroos, Kröse, dän. Kroos, Kraase, schwed. krås, böhm. okruzy, von kraus] das Krausgefaltete, das krause Gedärm; die Brust-, Busenkrause. Davon: die Gekrösdrüse (Saugaderdrüse im Gekröse); das —geflecht (e. Nervengeflecht); die —haut, das —fell, der —mantel (die faltige Haut in den Gedärmen, das mesenterium, meseraeum).

Das **Gelächter**, des —s [ahd. hlahtre, hlatre, angs. hleahtor, engl. laughter,

holl. laeb, dän. Latter, schwed. lat, latr, isl. hlatr, von lachen] das laute, starke, Lachen, die Lache, der Spott, Hohn.

Das **Gelage**, des —s, pl. — [niederf. Gelag, Lag, Gelack, dän. Laug (Zunft), von legen, (verbinden), oder schwed. lag (Gesetz, Verbindung, Gesellschaft, Schmaus, Eid)] die Trink-, Punschgesellschaft, die Sauferei, der Schmaus, das schwelgerische Mahl.

Das **Gelände**, des —s, pl. — [ahd. gelende, von landen, Land] der Landungsort, die Anfurt, das Ufer, die Landschaft.

Das **Geländer**, des —s, pl. — [niederf. Gelind, Glind, Läne, holl. Glend, schweiz. Landere, südd. Lande, Lende, neulat. glandis, von Latte] das Gelatte, Spalier, Lattenwerk, Lattengerüst, die Brüstung, Lehne, Brustwehr, der Lattenzaun. Davon: der —baum (Fächer-, Spallierbaum); die —docke (—säule, der —fuß); geländern (mit Geländer versehen).

Gelangen, v. intr. [ahd. gilangon, von langen, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay] anlangen, ankommen, erreichen, erlangen, abreichen. Die Gelangung (das Hingelangen, die Erlangung).

Gelassen, adj. u. adv. [Particip von lassen] ruhig, gefaßt, sanftmüthig, gesetzt, fest, gemäßigt, kaltblütig. Die Gelassenheit (Fassung, Ruhe, Leidenschaftslosigkeit, Kaltblütigkeit, Mäßigung).

Geläufig, adj. u. adv. [von laufen] fließend, fertig, geübt, ohne Anstoß, ohne Mühe, mit Leichtigkeit. Die Geläufigkeit (Geübtheit, Fertigkeit, der Fluß, die Mühelosigkeit.

Das **Geläute**, des —s, pl. — [mhd. gelut (Klang), von laut, läuten] das wiederholte Läuten; die Glocken einer Kirche.

Gelb, adj. u. adv. [ahd. gel, gael, gelo, kelo, angs. gaele, gelo, geolo, geolu, giolu. gealew, geolwa, geolwe, geolewe, engl. yellow, holl. geel, schwed. dän. isl. gul, wallis. gell, niederf. geel, gäl, gel, fr. jaune, altfr. jaulne, ital. giallo, lat. gilvus, helvus, span. jalde, ruff. jeltnie, neulat. elvus, giallus, poln. zolty, wallach. galbenu, schles. galloſch, kommt nebst irl. gal, geal, wallis. golau (hell), angs. gelp Ruhm, Glanz), gelpan, gylpan (rühmen, erheben), ruff. jelkau (gelb werden), und hell, Gold, schwelen, Kohle, u. S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), gr. καίω, lat. caleo, lith. szylu, ruff. kalin, durch Vorsetzung des Kehllautes, von —l, insofern es Licht und Feuer, ursprünglich aber schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in S. उल, ul (schleudern, gr. ελλω, u. Alp, Elf, vorhanden ist] feuerfarbig, vom Sonnenlichte gefärbt, hell. Davon: das Gelb (die gelbe Farbe); gelben (gelb werden; gelb machen); gelblich (ins Gelbe fallend, falb); gelbig (gelblich, falb); der Gelbling (die Goldammer, der Grünfink); und die Zusammensetzungen: die Gelbammer (Goldammer, A. mit gelber Brust); die —beere (Kreuzdornbeere); das —bein, —beinchen (der —fuß, e. Strandläufer); das —brüstchen (e. Art Grasmücke); das —erz (e. gelbliches Golderz); der —fink (die Goldammer); der —fisch (e. gelbrother Lippfisch); der —flosser (Fisch mit gelben Flossen); der —flügel (Vogel mit gelben Flügeln); der —füßler (e. Schimpfname der Würtemberger); der —fuß (e. Strandläufer); der —gießer (Gürtler); das —harz (Gummi guttae); das —holz (der Sumach, Färberbaum); das —kehlchen (e. Art Grasmücke); die —kehle (der Dickschnabel vom Cap); der —kopf (e. bengalischer Sperling); die —körner (Färbekörner); das —kupfererz (e. gelbes, schwefelhaltiges K.); der —lisch (gelbe Schwertel, die Schwertlilie); die —nase (e. Strandläufer); die —schecke, der —schimmel (S., gelbgefleckt auf weißem Grunde); der —schmutz (e. Porzellanschnecke); der —schnabel (Eisvogel, Königsfischer; e. junger Vogel; e. Naseweis); der —schopf (e. wilde Ente); der —steiß, —schwanz (e. Art Grasmücke); die —sucht (Gallensucht); —süchtig (gallsüchtig); die —wurz (Gelbsuchtwurzel).

Das **Geld**, des —es, pl. —er [ahd. gelt, kelt, goth. gild, guldan (Abgabe, Steuer), angs. gild, gyld, gelt, gylt (Steuer, Schuld, Ersatz), engl. guilt (Schuld), holl. geld, schwed. gaeld (Schuld), dän. giaeld, gield (Schuld), isl. giald (Schuld, Geld), kommt nebst isl. gialda (bezahlen), gialdhus (Schatzkammer), gilda, (ehren, schätzen), gildi (Ehre, Ansehen), gilding (Geltung, Werth), gialldu (entgelten), ahd. gelten, schwed. gaelda, dän. gialde (bezahlen), dän. gieldner (Schuldner), schwed.

gaeldenaer (Schuldner), dän. i gield, engl. guilty (schuldig), und gelten, gültig, Gülte, Gulden, halten, huldigen, schalten, hold ꝛc. und S. खल, khal (binden, heften), gr. κλελω. von —λ, insofern es Verbindung und Vielheit bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. οὐλω, lat. alo, goth. alia, vorhanden ist] das Geltende, Gültige, die Schuld, der Sold, die gangbare Münze; der Reichthum, das Vermögen, die Mittel. Davon die Zusammensetzungen: der Geldcours (Verhältnißwerth der Geldsorten); die —katze (der —gürtel); das —lehen (Beutellehen); das —männchen (die Alraunwurzel); die —muschel (Venusmuschel, Kauri, Simbipuri); die —schuld (Baar-, Leihschuld); die —sendung (Baarsendung, Rimesse); der —stolz (St. auf Vermögen); das —stück (e. grobe Münze).

Gelegen, adj. [von liegen] liegend, belegen, gutliegend, bequem, passend, angenehm, erwünscht, beliebig, gefällig. Die Gelegenheit (gute Lage, der günstige Ort, die günstige Zeit, die Veranlassung, Möglichkeit, Bequemlichkeit; Fahrgelegenheit, Retour); gelegenheitlich, gelegentlich (bei Gelegenheit, einmal).

Gelehrig, adj. u. adv. [ahd. calaeric, lerrantlih, lerig, schwed. leeraktig, von lehren, lernen] leicht lernend, lernsam, gelehrsam, lernbegierig, leicht fassend, lernfähig, abrichtbar. Die Gelehrigkeit (Lernfähigkeit, Lernbegierde; Abrichtbarkeit).

Die **Gelehrsamkeit**, [ahd. kelernis] Gelehrtheit, Gelahrtheit, ausgebreitete Kenntniß in Sprachen und Wissenschaften; die Wissenschaft.

Gelehrt, adj. u. adv. [dän. schwed. laerd, ahd. calaerit, kilert, von lehren, lernen] unterrichtet, bewandert, kenntnißreich, kundig; wissenschaftlich. Der Gelehrte (wissenschaftlich Gebildete, Wissenschaftkundige, Literator).

Das **Geleise**, des —s, pl. — [auch Geleis, Gleis, nieders. Lese, südd. Gelaiß, Gelaß, Glaiß, Gleiß, Leiste, Laist, Lais, Gelaist, Gelais, ahd. unaganleisa, leisina, angs. last, läst, kommt nebst dair. laisten, ahd. leistan (leisten, befolgen, üben, thun), keleisinan (nachahmen, nacheifern), goth. laistjan (gehen, folgen), von der Wurzel λ—ɪ, welche durch Vorsetzung des Zungentones aus —ɪ (insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अत, at (bewegen, sprudeln, gr. ἄττω, S. इट, it, bewegen, gehen, lat. ito, goth. iddia, russ. idu, und aus, ent, ꝛc. vorhanden ist) gebildet, und mit der Wurzel ρ—ɪ (z. B. reisen, reiten) gleichbedeutend, drei Stämme getrieben hat, 1) Luft, lustig ꝛc., S. लस, las, लड, lad, lat. laetor, ludo etc.; 2) Lode, Latte, Leisten ꝛc., lat. planta, und 3) leiten, leisten, leise, Geleise, gleiten, glatt, schlendern, Schlitten, glitschen, nieders. schleistern ꝛc. Diesem dritten Stamme gehört also Geleise an, dessen Grundbedeutung gleitende Bewegung, und glatte Spur derselben ist] das Gleiten, die Bahn, Wagenspur, Radspur, Schlittenspur.

Das **Geleit**, des —es, pl. —e [von leiten; nieders. Leide, dän. Geleide, schwed. leid, ahd. gelaid, poln. gleyx] das Leiten, die Begleitung, Bedeckung, das Convoi, der Conduct, die Schutzwache; das Geleitsgeld, die Abgabe für das Geleit; das Weggeld, der Zoll; das Gefolge. Davon: geleiten (begleiten, bedecken, convoyiren); der Geleiter (Begleiter, Schutzwächter); geleitlich (zum Geleite gehörend).

Das **Gelenk**, des —es, pl. —e [bair. Gelaich, Glaich, ahd. geleih, kommt nebst schwed. länk, altschwed. leck, leckr, engl. link (Glied einer Kette), dän. länk, poln. lancuk, ungar. lancz (Kette), engl. to link (verbinden), ahd. leichen, goth. laikan (springen, hüpfen), angs. lacan, isl. leika, schwed. leka (spielen), und langen, er-, gelangen, gelingen, Glück, lenken, schlank, schlenkern, leicht, locker, lichten, löschen, Lichter, Lachter, (so)gleich ꝛc., lat. laxus, luxo, luctor etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. lego*, engl. light, lith. lēkiu, laigau, russ. leczu, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω. lat. ago, und Echs vorhanden ist] das Gebiege, der Bug, das Gewinde, Scharnier; der Knoten, Absatz; die Gelenkigkeit, Geschicklichkeit. Davon: gelenk, gelenkig (gelenksam, gewandt, biegsam, schmiegsam, beweglich, geschmeidig); die Gelenkheit, Gelenkigkeit (Beweglichkeit, Geschmeidigkeit).

Gelind, gelinde, adj. u. adv. [ahd. lind, lindi, lindo, angs. lith, lieth, schwed. len, isl. lin, dän. lind, lat. lenis, nieders. bair. dän. lind, bair. leinen, kommt nebst ahd. gelinden (gelind werden), und lindern, lau, Lenz, Lawine, bair.

len (weich), ahd. bilinnan (nach-, ablaſſen), altbair. auflenen (aufthauen), bair. läunen (aufthauen), ſchweiz. läu (thauwarm), öſterr. launen, läunlen, aufgeläunen (gelinde werden, thauen), von λ—, S. ली, lî (auflöſen, flüſſig machen), gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, engl. lave, lith. lêju, ruſſ. liiu, wovon auch durch Paragoge des Kehltones lecken, leck, lecker, Lauge, Lache, durch labiale Aſpiration S. प्लु, plu, gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. fluo, pluo, fließen ꝛc. herkommen] lau, thauend, mild, lind, weich, biegſam, nachgiebig, ſanft, zart, mürbe, allmählig, nachſichtig. Die Gelindigkeit (Milde, Nachſichtigkeit, Weichheit, Schonung).

Gelingen, v. intr. (es gelingt, es gelang, es iſt gelungen) [ſchon ahd. gelingen, von langen; ſ. Gelenk] hinlangen, anreichen, zureichen, zu Stande kommen, glücken, glücklich ausfallen. Das Gelingen (Glück, Gedeihen, der glückliche Erfolg).

Gellen, v. intr. [ahd. gellan, kommt nebſt Gall (Schall), ahd. galm, bair. Galm (Schall), gallen, galmen (ſchallen), gelfen, gilfen (ſchreien, heulen, zanken), ahd. gelf (Ruhmredigkeit), mhd. gelphe (Pracht), bair. gelfen, gelfeln (heulen, ſchreien), Gelfen (Schnake, Mücke), Galſt (Schall), gelſtern (heulen, ſchreien), und hallen, hell, ſchallen, heulen, jölen, Hals, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, ſchellen, ſchelten ꝛc., S. शल्, çal (rufen, rühmen), gr. κλείω, lat. calo, -claro, fr. -clare, S. कल्, kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, κηλέω, lat. clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. golosza, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Hörbares bezeichnet und ſich einfach in Eule vorfindet] hallen, ſchallen, knallen, hell klingen; prallen, abſpringen. Davon: Gellflöte (Clarinette); der —flötenbläſer (Clarinettiſt).

Geloben, v. tr. [ahd. geliuben, geloben, niederſ. gelaven, belaven, dän. belove, love, ſchwed. förlofwa, lofva, isl. lofa, leyfa, von loben, S. लप्, lap (ausſagen, reden)] verſprechen, verheißen, feierlich verſichern, eidlich zuſagen, ſchwören. Das Gelöbniß (Gelübde, feierliche Verſprechen); das —geſchenk (Gelobungsſtück, Weihgeſchenk).

Gelten, v. (ich gelte, ich galt, ich habe gegolten) [niederſ. gelden, gellen, dän. gialde, isl. gilda, ſchwed. gaella, gella, gelda, holl. gelden, kommt nebſt Geld, Gülte, gültig, Gulden, halten, hold, huldigen ꝛc. und S. खल्, khal (binden, heften), gr. κλείω, von —λ, inſofern er Verbindung und Vielheit bezeichnet und in all, alle, S. अल्, al (füllen), gr. οὖλος, etc. einfach vorhanden iſt] v. intr. heil (niederſ. heel, ganz) ſeyn, voll ſeyn, gültig, zuverläſſig, dauerhaft, angeſehen ſeyn, beſtimmten Werth haben, koſten; abprallen; v. dat. beſtimmt ſeyn für, gemünzt, abgeſehen ſeyn auf; v. tr. büßen, vergüten, entgelten, vergelten, erſetzen, bezahlen. Davon: die Geltung (Gültigkeit, der Werth, Preis, die Bedeutung).

Das **Gelübde**, des —s, pl. — [von geloben] das Angelöbniß, Handverſprechen, der Handſchlag, die feierliche Zuſage.

Gemach, gemächlich, adj. u. adv. [ahd. camah, kimah, gimah, gemehlich, gamahlihho, angl. maccalic, holl. makkelyk, ſchwed. maklig, dän. magelig, kommt nebſt niederſ. mack, engl. meek, isl. mjuk (zahm, friedfertig, ſanftmüthig), ruſſ. poln. böhm. pokoi, pokoy, pokog (Ruhe, Friede, Zimmer), altbair. mächleich (langſam), ahd. ca mahhon, gimachon (jungere, jugare, sociare, aptare, concinnare), angl. macalic (opportunus), isl. makr (facilis), isl. ſchwed. mak, dän. Mag, niederſ. Mak, Gemak (Ruhe), und Fach, Fuge, fügen, Fug, Woche, Biege, Gemach, Mage, Magd, Schwager, Schwäher, Gemahl, und fahen, fangen, Finger, packen, pachten, Vieh, Fickе ꝛc., lat. vinco, vincio, pango, paco, pax, vicus, pagus, pecu etc., gr. πηγνύω, πάγω*, πηγάς, πηκτίς, πύκα, πυκνός etc., hebr. חפש, חבש, רבק, חבק, חמך, חבר, טבך, משש, משך, etc., S. पश्, paç (binden, halten), von der Wurzel π—K, durch Vorſetzung des Lippentones gebildet aus —κ, inſofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश्, iç (halten, heben), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, und eigen, eng ꝛc, vorhanden iſt] fügig, füglich, fügſam, bequem, ſachte, allmählig, unmerklich, nach und nach. Das Gemach, die Gemächlichkeit (Bequemlichkeit, —keitsliebe, Behaglichkeit, bequeme Einrichtung).

Das **Gemach**, des —es, pl. Gemächer [dän. Gemak, schwed. mak, ahd. gimah, camah, lett. maja, ist mit gemach gleichen Ursprunges und stimmt überein mit S. vaiçman (Wohnung), gr. οἶκημα, S. vaiças (Haus), gr. οἶκος, lat. vicus, goth. weihs, engl. wick Weich(bild), lith. ukis, russ. wes, welches Eichhoff von S. विश्, viç (durchdringen, einnehmen), gr. ἴκω, οἴγω, ableitet; hiezu kommt noch S. aukas (Wohnung), welches derselbe von S. उच, uć (strecken, wachsen), ableitet] das Gefüge, der Bau, Gaden, Raum, Zimmer, die Kammer, der Abtritt; (altbair. auch ein Stockwerk, poln. gmach auch ein Haus; finn. maco, der Abtritt).

Der **Gemahl**, des —es, pl. —e [ahd. kimal, mahel, schwed. gemål, angs. gemaecca, kommt nebst ahd. gemahala, gemalu (Braut), maheltag, maltag (Hochzeittag), mahelen, mahaleo (ehelichen, heirathen, vermählen), mhd. vermahel (der Verlobte), gmehel (die Verlobte), ahd. gimahhu (Braut), angs. gemaeclic (ehelich), ahd. gimach (ein Paar), kimachida (contubernium), schwed. make, isl. maki, engl. match, angs. maca, gemaca (par, aequalis, socius, conjux), bair. der Mag, Mage (Verwandter), Mageschaft, Magenschaft (Verwandtschaft), ahd. mâgscaf, gimâgeda (familia), altbair. mogen (proprinqui, nepotes), altmâga (Voreltern), magin (Base), isl. mâgr, schwed. mâg, angs. mäg (Schwager), goth. mêgs (Schwiegersohn), altbair. Mähelring, Gemähelring (Brautring), Mahelschaft, Gemahelschaft (Verlobung), Mehelschatz (Mahlschatz), Maheltag (Verlobungstag), ahd. daz mahal (concio, pactio, foedus, curia, forum), mahalstat (curia), mahalôn (causas agere vel postulare), mahalazi, mahalezi, mahilizi, malizi (causa, contentio, querela), gemahele, gemalchen (testamentum), und Schwager, Schwäher, Schwieger-, Gemach, Fach, Fuge, Fug, fügen ꝛc. von S. पश्, paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango; s. Gemach.] der Ehemann, Gatte. Davon: die Gemahlinn (Ehefrau, Gattinn); das Gemahl (die Ehehälfte); der Gemahlring (Trauring, Brautring).

Das **Gemäß**, des —es, pl. —e, u. **Gemäße**, des —s, pl. — [von Maaß] das Maaß; die Messung; das Metrum; der Inhalt.

Gemäß, praep. c. dat. angemessen, entsprechend, zufolge, laut. Die Gemäßheit (Angemessenheit, Kraft, Wirkung).

Gemäßigt, adj. u. adv. [Part. von mäßigen] gefaßt, gehalten, ruhig, besonnen, bescheiden, sich selbst beherrschend.

Das **Gemäuer**, des —s, pl. — [von Mauer] das alte Mauerwerk, die Mauertrümmer.

Gemein, adj. u. adv. [ahd. chamin, chimein, gimein, gimmono, kimmun, kemein, meen, goth. gamains, angs. maene, gemaene, gemaen, nieders. gemeen, meen, bair. gemain, holl. gemeen, ghemeyne, engl. common, mean, schwed. gemen, men, dän. gemeen, lat. communis, ital. comune, span. comun, fr. commun, isl. almennr, irl. cumann, armor. coumun, poln. gmin, kommt nebst goth. gamana, gaman(s) (Mitmensch, Nebenmensch, Gefährte), gamainjan (gemein machen, entheiligen), angs. maenelic, gemaenlic, engl. commonly (gemeiniglich), sibgemaene (verwandt), handgemaene (handgemein), angs. gemanian (Gemeinschaft haben, sich unterhalten), gemaensuman (mittheilen), holl. gemeenzam (gesellig), isl. gamansam (lustig, scherzhaft), gaman (Spiel, Scherz), gamansemi (Kurzweil), und man, manch, Mann, Mensch, Menge, mengen, Minne, Miene, meinen, wähnen ꝛc., lat. mas, (ho)mo, (fe)mina, mens etc., S. mas, manus (Geist, Mensch), manas (Geist), mânas (Leidenschaft), मन्, man (denken, meinen), gr. μανία, μῆτις, μῆνις, μηνύω, μενοινάω etc., von dem auslautenden Lippenton, π—, insofern er Daseyn bezeichnet und einfach in S. भू, bhû (entstehen, wesen) gr. φύω, φυέω, lat. fui, engl. be, S. bhutan, lat. foetus (Wesen), tatar. boja, byi (Mensch) ꝛc. vorhanden ist.] den Menschen überhaupt, der Menge angehörend, gewöhnlich, niedrig, mittelmäßig, ordinär, allgemein. Davon: gemeinhin, gemeiniglich (gewöhnlich, meistens); die Gemeinheit (Gemeinde, Commune; das gemeine Benehmen, die Grobheit, Zote); gemeinsam (gemeinschaftlich); die Gemeinsamkeit (—schaftlichkeit); die Gemeinschaft (die Verbindung, der Umgang, die Gemeinschaftlichkeit); und die Zusammensetzungen: gemeinfaßlich (allgemein verständlich, populär, volksthümlich); die —faßlichkeit (Verständlichkeit, Volks-

thümlichkeit); der —geist (die Liebe zum —wohl); der —name (Gattungsname, das Appellativum); —nützig, ⊥nützlich (das —wohl fördernd); die —nützigkeit (das Streben nach Beförderung des Gemeinwohles); der —platz (das Sprichwort, ein Alltagsausspruch); —schädlich (dem Ganzen sch., das —wohl hindernd); der —schuldner (S. von Mehreren); der —sinn (—geist, die Liebe zum —wohl); der —spruch (—platz); das —wesen (der Staat, die Republik); das —wohl (gemeine Beste; Wohl Aller).

Die **Gemeinde**, pl. —n [ahd. gimeinda, kemeine, chimeinidli, meinheit, dän. gemeene, holl. gemeente, gemeen, fries. meente, angs. gemana, neulat. communitas, communio; von gemein] die vereinte Menge, Bürgerschaft, Commune.

Das **Gemenge**, des —s, pl. — [von mengen] das Gemengsel, Gemisch, die Mixtur.

Gemessen, adj. [Part. von messen] abgemessen, bestimmt, genau, scharf, strenge.

Das **Gemisch**, des —es, pl. —e [von mischen] das Gemenge, Gemengsel, der Mischmasch, die Mixtur, Compositiion.

Die **Gemme**, pl. —n [lat. gemma, Edelstein; S. manis, gr. μάνος, lat. monile, von भा, bhâ, brennen, glänzen, gr. φάω, φώζω] der geschnittene Stein, Ringstein.

Die **Gemse**, pl. — [schweiz. Gems, Gams, Gams, ahd. gamz, mhd. gambs, jembs, gemais, ital. camozza, camuccia, roman. chiamut. fr. chamois, böhm. kamsik, poln. giemza, kommt nebst schwed. gumse (Widder), gymmer (Schaaf), lat. capra, bair. gämsen, schwed. gamsa (springen, hüpfen), gams (Scherz, Muthwille), bair. gampen, gampern, schweiz. gumpen, gümpeln (springen, hüpfen), lat. gamba (Huf), ital. gamba, fr. jambe (Bein), schweiz. gämpfen (schwanken), Schaaf, Schöps, Hammel, hüpfen, humpeln, heben, heftig, Hüfte, Hamme, Hefen, Hopfen, Gips ꝛc. und häufen, Schober, Hübel, Giebel ꝛc. und S. कप, kup, कुब, kub (erhöhen, ausdehnen), von —n, insofern es Erhebung, ursprünglich Bewegung bezeichnet und einfach in ob, oben, über, auf ꝛc. vorhanden ist] das gumpende, hüpfende Thier, die Berggeiß, Felsenziege, das Gratthier, antilope rupicapra L., das Bergreh auf den Alpen mit geraden, in einen Haken rückwärts umgebogenen Hörnern; ein doppelter Heerdhaken. Davon: der Gemsballen, die —kugel (Magenballen der Gemsen aus geleckten Haaren); der —fuß (Greifschnabel, Haken zum Zahnausziehen); der —geier (Lämmergeier); das —horn (e. Art oben enger Orgelpfeifen); das —kraut, die —wurz (Kraftwurzel, das Schwindelkraut, doronicum L.); die —ziege (das —thier, Weibchen der Gemse).

Das **Gemüse**, des —s, pl. — [von Mus, beißen, S. भिद्, bhid, engl. bite] das Zugemüse, die Zukost, gekochtes Feld- und Gartengewächs, Grünes. Der —bau (Anbau der Küchengewächse); der —garten (Kohl-, Kraut-, Küchengarten).

Gemüssigt, adj. [von müssigen, müssen] gezwungen, veranlaßt, verursacht, aufgefordert.

Das **Gemüth**, des —es, pl. —er [dän. gemyt, angs. geminde, gemynde, goth. gamainth(s), gamund, engl. mind, nieders. Gemöth, bair. Gemüet, isl. muni, wallis. myn, menw, S. man, mana, manas, matis, gr. μῆνις, μῆτις, lat. mens, ahd. muat, muot, kommt nebst Muth, wähnen, meinen, Minne, Mensch, man, gemein u. S. मन, man (denken), gr. μένω*, μενοινάω, lat. -meniscor, memini, goth. man, engl. mean, lith. menu, russ. mniu, cymr. mynnu etc., von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Daseyn bezeichnet und einfach in S. भू, bhû (entstehen, wesen), gr. φύω, φυέω, lat. fui, engl. be, S. bhutan, lat. foetus (Wesen), tatar. boja, byi (Mensch) ꝛc. vorhanden ist. So genau mit der einfachsten Bezeichnung des Menschen verwandt, bezeichnet Gemüth, Muth, die wichtigste Eigenthümlichkeit des Menschen, das Meinen und Minnen d. h. Denken und Wollen, das Geistige, um dessenwillen wir jetzt den Menschen ein vernünftiges Geschöpf zu nennen pflegen, was auch die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Wesen zu seyn scheint, ein Geschöpf, das in einem höheren Sinne als das Thier, auf eine vorzügliche, geistige Art da ist] der lebendig fühlende Geist, die empfindende Seele, das tiefe Gefühl. Davon: gemüthlich (sanftfühlend, behaglich); die Ge-

müthlichkeit (der sanfte Charakter; die Behaglichkeit); die Gemüthsart, —beschaffenheit (der Charakter); die —bewegung (Rührung, der Affect, Zorn); —krank (seelenkrank, hypochondrisch); die —krankheit (—zerrüttung, Hypochondrie); die —ruhe (Seelenruhe, der Gleichmuth, die Unbefangenheit).

Gen, praep. siehe Gegen.

Genau, adj. u. adv. [nieders. nau, holl. nauw, dän. noye, schwed. noga, angs. hneaw, ahd. genoto, gnoto, knoto, kommt nebst nieders. niffig, knapp, kneipen, Kneipe, Kneif, Kniff, knippsen, und nahe, nähern, nähen, nach, noch, genug, genügen, auch neigen, nicken, Nacken, Neige, und S. नक्, nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwja, engl. nigh, cymr. nessu, lat. nexus, nanciscor, naetus, necessarius etc., S. naddhas (nah, verbunden), gr. νητός, goth. nehwa, S. naddhan, Knoten, gr. νητόν, lat. nodus etc. von dem ausl. Nasenton, ν—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ni (gegen), nach, gr. ἐνι, und नी, ni, नय, nay (bewegen, richten), gr. νέω, νεύω, lat. nuo, goth. neiwa, lith. neszu, russ. nesu, neige, ꝛc. vorkommt] nah, dicht anliegend, eng, vertraut, streng, scharf, sparsam, accurat. Die Genauigkeit (Sparsamkeit, Schärfe, Accuratesse).

Genehm, adj. u. adv. [von nehmen; ahd. geneme] annehmlich, annehmbar, angenehm, gefällig, beliebig; —halten, für vortheilhaft erkennen, bewilligen, annehmen. Das Genehmhalten, die —haltung (die Bewilligung, Zusage, Erlaubniß); genehmigen (genehm halten, bewilligen, sich gefallen lassen, erlauben, annehmen); der Genehmiger (Annehmer, Acceptant); die Genehmigungssicherheit (Gewißheit der Genehmigung).

Geneigt, adj. u. adv. [von neigen] sich nähernd, günstig, wohlwollend, gewogen, beifällig, willig, anhänglich. Die Geneigtheit (Neigung, Willigkeit, Zuneigung, Beifälligkeit); —willig (geneigt und willig, bereit). Geneigen (belieben, geruhen, sich herablassen).

Der **General**, des —s, pl. —räle [engl. general, fr. général, neulat. generalis, Allgemeiner, Oberster] der Feldherr, Heerführer, Feldhauptmann, Obercommandeur, Feldmarschall.

Genesen, v. tr. u. intr. (ich genese, ich genas, ich bin genesen) [ahd. nesen, genesen, ginesan, gineran, generien (athmen, leben, gesund seyn), goth. nisan, ganisan, nasjan, gánasjan (heilen, retten; ganas, genas; ganasida, rettete), kommt nebst goth. nasjand(s) (Retter, Heiland), naseins(s) (Rettung, Heil), mhd. genisig, genissig (heilbar), genist (Erhaltung, Rettung), ahd. kinis, kanist, chinist (reparatio), nest (cibaria), nueganest, wegenist (viaticum), und ahd. neran, angs. nerian, schwed. naera (nähren, erhalten, retten), angs. nerigend, ahd. nerrendh (Heiland), keneran, erneren (heilen, herstellen), von einer Wurzel ν—ρ oder ν—ς, deren Endlaut zwischen dem Zungen- und Zahntone schwankt, und welcher auch die Stämme gr. νοστέω (davon kommen, glücklich heimkehren), νόστος (Heimkehr, Rettung), νόστιμος (erhalten, gerettet), νότος (Wind zur Heimkehr, Südwind); S. nar, naras (Leben, Seele, Mensch), gr. ἀνήρ, und S. nas, nàsà (Nase), lat. naris, nasus, lith. nosis, angehören. Diese Wurzel besteht aus ν—, S. नी, ni (bewegen, richten), gr. νέω, νεύω, lat. nuo, und —ς, S. इ३, id, athmen, singen, gr. ἀείδω, oder S. आस, às (bleiben, befestigen); und dieses às, von welchem S. àsanan (Festigkeit), lat. otium, goth. azi, kommt, ist als der Grundton dieser Wurzel zu betrachten; ahd. nesen, ist daher verwandt mit niesen und Nase, und heißt so viel als durch die Nase athmen, leben, kräftig seyn und werden, sich nähern, zunehmen, dann tr. herstellen, retten.] erlöst, befreit, entbunden, hergestellt, geheilt werden, entkommen, errettet werden. Davon: die Genesung (Herstellung, Heilung); der Geneslohn (Arztlohn); das —haus (Krankenhaus); die —kunst (Heilkunst).

Das **Genick**, des —es, pl. —e [nieders. Nick, Gnick, Knick, bair. Genäck, isl. hnacki, ahd. hnaeh, nacco, nac, neulat. genuculum, fr. nuque, ital. nocco, nuca, angs. hneca, hnecc, hnecca, necca, engl. neck, holl. neck, nek, schwed. nacke, dän. nakke, span. nuca, arab. nucha, kommt nebst Nacken, nicken, knicken, neigen, necken, knechen, Knochen, Knöchel, und S. naddhan (Knoten, Verbindung), nàhas (Verbindung, Zusammenhang), lat. nexus, gr. νῆσις, von S. नक्, nah (nähern,

verbinden), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh,] das Gelenk des Nackens, das Nackengelenk. Davon: genicken (im Genick durchstoßen, knicken); der Genickfang (Nickfang, Stich ins Genick); der —fänger (Hirschfänger); der —schmerz (das —weh, Nacken-, Halsweh).

Genießen, v. tr. (ich genieße, ich genoß, ich habe genossen) [ahd. geniazan, ginuzzen, niazan, niozan, niozzan, niezan, nieton, mhd. niezzen, niazan, isl. niota, niders. neten, geneten, angs. neotan, notian, nyttian, dän. nyde, schwed. njuta, goth. niutan, ganiutan, kommt nebst Genuß, Nuß, naschen, nützen, Nutzen, Nudel, Nößel, Neid, Noth, schnöd, Knauser, und S. निद्, nid (zanken, reizen), goth. naitia, durch Vorsetzung des Nasentones, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Beißen, Schnappen bezeichnet und einfach in S. अद्, ad (essen, fressen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, utor, goth. ita, engl. eat etc. vorhanden ist.] nutzen, benutzen, Nutzen ziehen, sich zu Nutze machen, den Genuß haben; essen, trinken. Davon: der Genießer (Benutzer, Gewinner); das Genießjagen, Genußjagen (das erste J. im Jahre); genießbar, —lich (Genuß gewährend, unterhaltend; eßbar); die —barkeit (Eßbarkeit, Annehmlichkeit).

Die **Geniste**, [lat. genista L., neulat. ginestus, ital. ginestra, fr. genet; in Ginster, Genster, Ginst, Genst, Gäister, Gelster, Gester, Gast, Gäst, Gaister, Gemst, Galstern, Gurst u. s. w. verderbt.] das Pfriemenkraut, die Färberpfrieme; auch das Pfriemenholz, Schachkraut, spartium L.

Der **Genosse**, des —n, pl. —n [ahd. ginoz, genoz, kinoz, noz, goth. hans, nieders. Genate, Genoth, schwed. note, isl. naute, angs. geneat, kommt nebst isl. nid(r) (Sohn, Verwandter), nidiung(r) (Nachkommen), goth. nithjis, ganithjis (Verwandter, Vetter), nithjo (Verwandte, Base), norw. naatning (Hülfe, Beistand), wallis. cnud (Gruppe, Haufe), lat. gnatus, cognatus, genus, gens, gr. γένος, S. janus, jantus (Geschlecht), goth. kuni; S. janitas (geboren), gr. γενητός, lat. genitus, goth. kunds; S. janas, janikas (Mann, Haupt), gr. γονος, γονευς; S. jani, janikâ (Frau, Weib), gr. γυνή, γυναιξ*; S. janitar (Vater, Erzeuger), gr. γενετήρ, lat. genitor; S. janitri (Mutter), gr. γενέτειρα, lat. genitrix; S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, goth. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -gisna, gäl. geinam, cymr. genedlu, und (be)ginnen, Gan-, Kind, Kund(schaft), Kunz, Hans, Hinz, Hanse, hänseln, Gunst, (auch Sohn) von der Wurzel κ—ν, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ν, gebildet ist, insofern es Erzeugung bezeichnet und einfach in Ahn, Enkel, ahd. unst (Gunst), vorhanden ist. Die germanischen Sprachen haben dieses Wort verunstaltet, indem sie den vorgesetzten Kehlton schwinden oder doch zu einer accentlosen Vorsylbe werden ließen und den Grundton, —ν, auslautend, als ν—, mit Anhängung eines Zahntones ausbildeten, der in Kind, Hanse ꝛc. blos als Ableitung erscheint. Bei dem wahrscheinlich sehr häufig gewesenen Gebrauche des Wortes Hanse, Hans, Hinz, Kunz (Kindvetter) ist die Ausartung desselben zu Genoß und ahd. noz eben so gut zu begreifen, wie die in der englischen Sprache so häufige Abkürzung und Umgestaltung der Taufnamen, z. B. Ned, Dick, Bill, Nol etc.] der Hans, Vetter, Gespan, Kamerad, Gesell, Begleiter, Theilnehmer, Mithalter, Compagnon. Die Genossenschaft (die Hanse, Zunft, Gesellschaft, der Verein).

Der **Genster**, des —s, s. die Geniste.

Genug, adv. [ahd. ginuag, ginuht, nug, gennoge, ginnog, kinnoc, kanoc, ganoc, goth. ganah, ganoh, nah, noh, angs. noh, genoh, genog, genoch, mhd. genuk, nieders. noog, dän. nok, schwed. nog, engl. enough, lett. gannu, isl. nog, nogr, gnog, gnogr, kommt nebst noch, nach, nahe, nahen, nähen, genau, und S. नक्, nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh, auch S. नह्as (Zusammenhang, gr. νῆσις, lat. nexus), naddhas (nah, verbunden, gr. νητός, goth. nehwa), naddhan (Verbindung, Knoten, gr. νηδύν, lat. nodus) etc. von dem auslautenden Nasentone, ν—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. नी, ni (auch नय, nay) bewegen, richten, neigen, gr. νέω, νεύω, lat. nuo, goth. neiwa, lith. neszu, russ. nesu, vorhanden ist.] nahe, hinreichend, hinlänglich, genügend, sattsam, satt. Davon: die Genüge (das Genughaben, die Befriedigung, Hinlänglichkeit); die Genügeleistung (Folge-

leistung); genügen (genug seyn, genug thun, hinlangen, hinreichen, ausreichen, befriedigen); das Genügen (die Genüge, Befriedigung); genüglich, genügsam (hinlänglich, hinreichend, satt, sattsam; frugal; bescheiden, mäßig); die Genüglichkeit, Genügsamkeit (Hinlänglichkeit, Zufriedenheit, Bescheidenheit); genugsam (genug, sattsam, hinlänglich, hinreichend); genugthun (genügen, entsprechen, erfüllen, büßen); die Genugthuung (Genügeleistung, Vergütung, Ehrenerklärung, Satisfaction).

Der **Genuß**, des Genusses, pl. die Genüsse [von genießen] das Genießen, der Nießbrauch, Nutzen, Gewinn, Vortheil, die Ergötzung, Freude; der Jagdantheil der Hunde, der Magen des Wildes. Davon: genußlos (fade, langweilig, schaal, öde, leer); genußreich, —voll (erquickend, labend, erfreuend, ergiebig, entzückend).

Das **Gepäck**, des —es [von Pack, packen] die Packete, Reisebündel, das Reisegeräth, die Bagage.

Das **Gepränge**, des —s, pl. — [ahd. gebraech, kipraht, mhd. gepreke, von prägen] das auf eine Münze Geprägte, das Bild, Zeichen, Wappen, die Umschrift; das deutliche Kennzeichen, Merkmal, der Charakter.

Das **Gepränge**, des —s [von prangen] das Prangen, der Prunk, die Pracht, der Pomp, Aufwand, Glanz.

Der **Ger**, des —es, pl. — [s. Gehren] der Speer, Spieß, die Lanze, der Wurfspieß.

Gerade, adj. u. adv. [ahd. hrado, rado, hrata, grihti, goth. raihts, isl. hradur, rettur, ital. retto, schwed. rät, rad, dän. gerade, nieders. schrat, kommt nebst lat. gradior, gradus, Grad, S. श्रि, çri (kommen, dienen), gr. χράω*, χράομαι; S. çraisthas (glücklich), gr. χρηστός, lat. gratus; S. श्रु, cru (sich ergießen, verbreiten), gr. κρούω*, lat. curro, screo; S. çravas, çruvas (flüssig), lat. cruor, lith. kraujas; und schreiten, gerathen, grätschen, auch treten, Tritt, Trott, Trester, dreschen, strudeln, S. त्रद्, trad (treiben, drücken), lat. trudo, engl. tread etc., durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. रा, ra, रि, ri, री, rî (bewegen, laufen, fließen), gr. ῥέω, goth. rinna, engl. run, ride, russ. rieiu, rennen, rinnen ꝛc., S. रु, ru (umrühren, stören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu etc. vorhanden ist] laufend, hurtig, schnell, unmittelbar, ungebogen, recht, richtig, aufrecht, aufrichtig, offen, ehrlich, treuherzig; völlig, eben, schlicht, einfach, genau. Davon: die Gerade, Geradheit (die sich gleich bleibende Richtung).

Das **Geräth**, des —es, pl. —e [nieders. Rade, schwed. gerâd, dän. Geraad, isl. redi, reidi, ital. arredo, corredo, wend. rodje, kommt nebst norw. rustning (Werkzeug), rüsten, (be)reiten, reeden, Reeder, Rhede, Gerüst, rüstig, S. राध, râdh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω*, ῥέζω, lith. redau, und gerade, von dem auslautenden ρ—, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, stören), gr. ῥύω, lat. ruo etc. (siehe gerade) vorhanden ist] das Geschirr, Zeug, die Werkzeuge, der Apparat, das Hausgeräth. Davon: die Geräthschaft (das Geräth, Mobiliar, Inventarium).

Gerathen, v. intr. (ich gerathe, ich gerieth, ich bin gerathen) [ahd. radan, ratan, geratan, kommt nebst schreiten, grätschen, lat. gradior, S. श्रि, çri (kommen, dienen), gerade ꝛc. von ρ—, Bewegung, s. oben.] kommen, eintreffen, gelingen, gut ausfallen, gedeihen. Davon: das Gerathewohl (das Ungefähr, der Zufall, das zufällige Glück).

Gerathen, adj. [von rathen] rathsam, räthlich, nützlich, vortheilhaft, thunlich.

Geräumig, adj. u. adv. [von Raum] räumlich, groß, ausgedehnt, weitläufig, weit.

Das **Geräusch**, des —es [von rauschen] das Rauschen, Rieseln, Brausen, Tosen, Toben, Lärmen, Geplätscher ꝛc.; das Aufsehen, Gerede. Davon: geräuschlos (prunklos, still, eingezogen); die —losigkeit (Stille); —voll (rauschend, lärmend, tobend, Aufsehen machend).

Gerben, v. tr. siehe Gärben.

Gerecht, adj. u. adv. [ahd. greht, reht, goth. garaihts(s), isl. rettvis, angs. rihtwis, gareaht, geriht, ryht, reht, riht, engl. right etc., von recht] recht, schlicht, eben, gerade, angemessen, passend, richtig, billig, Gerechtigkeit liebend; berechtigt, gesetzlich, rechtmäßig; rechtschaffen, tugendhaft, fromm, gut. Davon: die Gerechtheit (Angemessenheit, Paßlichkeit, Geeignetheit); die Gerechtigkeit (Rechtmäßigkeit, Recht, Befugniß; Rechtsliebe; Frömmigkeit); die Gerechtigkeitspflege (Rechtspflege, Handhabung der Gerechtigkeit); die Gerechtsame (das Recht, Vorrecht, die Befugniß, Freiheit, Licenz, das Privilegium).

Das **Gerede**, des —es [von reden] das Geschwätz, Geplauder, die Klatscherei, Salbaderei, der Schnickschnack; das Gerücht, die Sage.

Gereichen, v. intr. [von reichen] dienen, verhelfen, ausschlagen, ausfallen.

Gereuen, v. tr. [nieders. reuen, rijen, ahd. gerinuwen, geruwen, ciruwin, angs. hreowan; von Reue] grauen, ärgern, verdrießen, bekümmern.

Das **Gereut**, des —es, pl. —e [von reuten, roden] das Rodeland, der Neubruch; die Holzmark, Waldmark, Holzerbschaft.

Das **Gericht**, des —es, pl. —e [ahd. gerih, kirihhida, angs. geriht, isl. rettindi, rettdaemi, goth. garaithei; von recht, Recht] das Richten, Rechtsprechen, die Urtheilsprechung, Strafe; die richterliche Behörde; die Gerichtsbarkeit; der Gerichtsbezirk, —sprengel. Davon: gerichtlich (vor Gericht, durch das Gericht); und einige Zusammensetzungen: die Gerichtsbarkeit (Jurisdiction); der —diener (—bote, Waibel); der —halter (Justiziarius); der —herr, die —herrschaft (—obrigkeit); die —kosten (—gebühren, Prozeßkosten); die —person (der —beamte); der —schreiber (Actuar); die —stube (Amtsstube); der —verwalter (—halter, Justiziarius).

Gering, adj. u. adv. [ahd. ring, rink, giringo, wallis. cryn, schwed. ring, ringa, dän. ring, ringe, kommt nebst rank, rahnig, rahn, holl. ran, rene, nieders. rang (schlank), engl. holl. rank (dünne), nieders. Range (langer dünner Mensch), -ling (klein), S. laghus, leicht, gr. ἐλαχύς (klein), schlank, schlecht, locker ꝛc., durch Vorsetzung eines der beiden, meist gleichbedeutenden Zungentone (λ, ρ), von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Bewegung bezeichnet (S. अज, अग, aj, ag, gr. ἄγω, lat. ago; Echs)] leicht, schlecht, wenig, klein, unbedeutend, niedrig, gemein. Davon: geringfügig (unbedeutend, unwichtig); die —fügigkeit (Unbedeutendheit, Unwichtigkeit); —haltig (wenig enthaltend, leicht); —schätzig (verächtlich, herabsetzend, achtungslos); die —schätzung (Verachtung, Herabsetzung, Zurücksetzung, Nichtachtung).

Gerinnen, v. intr. (es gerinnt, es gerann, es ist geronnen) [ahd. kerinnan, schwed. ränna; von rinnen] sich verdicken, gerinnen, sich käsen, gestehen, sich schütten, sich hacken, schichten, stollen, stallen, risen, schreunen, kellern.

Das **Gerinne**, des —s, pl. — [von Rinne, rinnen] der Runst, Wasserlauf, Rinnstein, die Wasserleitung, das Strombette, Mühlgerinne.

Das **Gerippe**, des —s, pl. — [nieders. Riff, Reff, holl. rif, von Rippe] das Rippenmark, Beingerüst, Knochengebäude, Skelett; eine magere Person; das Balkengestell eines Gebäudes.

Der **Germane**, des —n, pl. —n [ahd. heriman, pl. harimanne, angs. heremon, hereman, isl. hermad(r) (Kriegsmann), und hermannleg (kriegerisch), ist eine Zusammensetzung entweder mit ahd. ger, gar, ker (Gehren, Speer), oder von ahd. heri, hari, herg, goth. hari, angs. here, isl. her (Heer, Schaar), wovon auch isl. herflock (Heerschaar), herkongr (Heerführer), hersylking (Schlachtordnung), herhlaup (Sturmlauf), herklaedi (Kriegskleid), herludr (Trompeter), hervopn (Kriegswaffen), hernader, herskapr (Kriegszug, Landwehr), hersang, hernam (Beute), hertekning (Gefangenschaft), angs. herefolk (Kriegsvolk), heregang (Einfall, Plünderung), herewic, herwic (Heerlager, Burg, Verschanzung), herestraet, herepath (Heerstraße, Pfad), heregild (Kriegssteuer) ꝛc. vorkommen, und ahd. man (Mann)] der Heer-, Wehr-, Kriegsmann. Die in viele Völkerschaften mit verschiedenen Namen getheilten Deutschen traten den Römern und Galliern stets vereinigt in Schaaren freiwillig verbundener Krieger entgegen; die Römer hatten es nie mit einem einzelnen deutschen Volke, sondern immer mit der allgemeinen Landwehr zu thun, welche sich Wehrmannen nannte, woraus die Römer Germani und Germania machten. Der tungrische Völkerbund der Condrusi, Ebarones, Caeresi und Paemani,

stellte, nach Caesar de bello Gall. 2, 4, zuerst solche Wehrmänner „qui uno nomine Germani appellantur“; später traten die Segni und alle übrigen mit der Fremdherrschaft Bedrohten dazu. In die Bedeutung Germania begriffen die Römer auch die Wohnsitze der Slaven jenseits der Oder, und Scandinavien, nie aber die ihnen später bekannt gewordenen Gothen an der Donau. Wir haben, in Ermangelung einer andern allgemeinen Benennung, das Beiwort germanisch für alle durch die Sprache verwandten deutschen Völker beibehalten, schließen aber die Slaven aus und die Gothen ein; daher ist es unnöthig, den neuerfundenen Ausdruck gothisch-teutonisch dafür zu gebrauchen. Davon: germanisch (deutsch im allgemeinsten Sinne); Germanien (die alttömische Benennung Deutschlands); der Germanismus (eine deutsche Spracheigenheit); der Germanist (Kenner und Lehrer des deutschen Rechts).

Gern, adv. [ahd. gerno, kerno, gerno, goth. gairn(s) (lüstern), angs. georn, holl. geerne, gaerne, garen, schwed. gerna, dän. gierne, auch in Zusammensetzungen: ahd. hruomkern (ruhmgierig), angs. lofgeorn (lobgierig), geornlic, geornfull (fleißig, andächtig), isl. godgiarn (gutwillig), fégiarn (viehgierig, geizig), als subst. verb. in angs. geornung (Fleiß, Andacht), angs. gyrning, altengl. yearning (Wunsch, Verlangen), und als Verb in ahd. kernan, gernan, goth. gairnjan, angs. geornian, gyrnan, giernan, altengl. to yearn, yern, isl. girna, schwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren, begehren, angs. giornan (betteln), kommt nebst Gier, gierig, harren, Geier, engl. greed, goth. gredo, fr. -quiers, lat. quaero, gr. χράω, χρήω, S. गृध्, gardh (wünschen), ह्, har (ergreifen, fassen), lat. haereo, gero, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar (bewegen, strecken), vorhanden ist] gierig, lüstern, mit Vergnügen, willig, mit Liebe, mit Neigung; oft, häufig, leicht. Davon: gerngelehrt, —klug (g., k. scheinen wollend); ein Gericht gerngesehen (e. trauliches Freundesmahl); der —groß (Prahlhans, Dickthuer, Aufschneider).

Die **Gerste**, [niederf. Garste, Gaste, bair. Gersten, holl. gheerste, angs. gerst, böhm. ječmen, ahd. gersta, lat. hordeum, gr. κριθή, κρίθον, kommt nebst Haar, Granne, Horn, Hirsch, Gehren, scharf, -heeren, gr. κείρω, lat. caro, S. शॄ, çar (durchbohren, stechen), von —ρ, insofern es Näherung, Berührung ꝛc. bezeichnet, und einfach in Aehre, engl. ear, goth. ar (Getreide) ꝛc. vorkommt] das Grannenkorn, das Getreide mit den langen Grannen, hordeum L. Davon: gersten (ahd. girstin, mhd. girstein, bair. girsten; von Gerste); gersteln (nach Gerste schmecken); der Gerstan, Gersting (Getzen, Gerstenmehl-Pfannkuchen); der Gerstenbieb (Baumsperling); die —fliege (Kornfliege); das —korn (Samenkorn der Gerste; e. kleine Geschwulst des Augenliedes); das —kornmuster (e. getäfeltes Seidenwebermuster); die —krieche, —pflaume (zur Zeit der Gerstenernte reifende Pf.); das —leder (mit —beize geschwelltes Rindsleder); die —mutter, die —möder (die Fäulniß in der Gerste); der —saft (das Bier); der —wurm (die Erdgrille, Maulwurfsgrille; die Gerstenmotte); der —zucker (mit —wasser eingesottene Z.).

Die **Gerte**, pl. —n [ahd. kerta, gerta, garde, garda, gardea, chartea, gerta, angs. gerd, gyrd, geard, gierd, holl. garde, engl. yard, bair. Gärt, Gärten, kommt nebst Gehren, lat. quiris, gr. χαράξ, χουρίς, lith. kirwis, S. çiras (Spitze, Speer), und S. शॄ, çar (durchbohren, stechen), gr. κείρω, lat. caro, -heere, von —ρ, S. ऋ, ar (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι] die Ruthe, der biegsame, schlanke Zweig; ein Längenmaaß, eine Ruthe, 14 Würzburger Schuh, 12 Nürnberger Werkschuh 1/180 Morgen oder Acker; in Mecklenburg ist eine Fahrte ein Acker von unbestimmter Länge, welcher vier starke Schwad breit ist. Davon: das Gertenkraut (1) ferula communis L.; 2) die Stabwurz, artemisia abrotanum L., ahd. garthagen, mhd. garthaim, bair. Gartham, Gartaun, Girtler, auch Gertel, Gertelkraut, Gertwurz, Gartheil, wegen der ruthenartigen Zweige).

Der **Geruch**, des —es, pl. —rüche [von riechen; niederf. Rök, Röke, holl. reuk, ahd. ruoche, mhd. ruch] das Riechen, der Riechsinn, das Riechbare, der Duft, Gestank, das Gerücht, der Ruf. Davon: geruchlos (nicht riechend, duftlos).

Das **Gerücht**, des —es, pl. —e [niederſ. Ruchte, holl. rugt, ſchwed. rykte, isl. rigti, raekta, dän. rygte, roegte, kommt nebſt isl. rygte (Gerüchte verbreiten), ſchwed. beryktad, isl. rigtad(r), berüchtigt, ſchwed. ryktbar, holl. rugtbaar, ruchtbar, ruchtbar, und rügen, rauſchen, Rachen, röcheln, fragen, ſprechen, prachern, krachen, krächzen, krähen, kreiſchen, bräuſchen, dreſchen, lat. rogo, rugio, precor, fragor, crocio etc., gr. ῥέγχω, ῥοχθέω, κράζω, βράχω, βράσσω, βρυχάομαι, τρύζω, κρώζω etc., hebr. צרח (ſchreien), שׁחח (ziſchen), ברך (ſegnen), רגש (lärmen), S. क्रप्, kruç (krähen), प्रच्, prach (ausſprechen), und राप्, râç (ertönen, ſchelten), Wurzel ρ—κ, durch Vorſetzung des Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in a ch, ächzen, lat. ah, eh, oh, ajo etc., gr. ἀχέω, ἠχέω etc., hebr. אח (ach!), יגה (ächzen) ꝛc., S. अच्, ah (ſagen, reden) ꝛc. vorhanden iſt] die Sage, Mähre, das Gerede, der Ruf, Leumund, die Berufenheit, der Verruf, der gute Name.

Geruhen, v. intr. [mhd. ruochen, geruochen, ahd. ruokan (neruokan, nicht wollen), kommt nebſt ſchwed. isl. reka, angſ. reccan (beſorgen), ahd. ruacha (Sorge), und regen, reichen, recken, rücken, regieren ꝛc., S. रग्, rag, रघ्, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥογέω, ῥέζω, lat. rego, fr. régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham), Wurzel ρ—κ, durch Vorſetzung des Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अञ्, aj, अग्, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago etc. vorhanden iſt] ſich regen, ſich bethätigen, wollen, belieben, ſich herablaſſen.

Das **Gerüſt**, des —es, pl. —e [ahd. girusti, kirusti, karusti, geruste; von rüſten] die Rüſtung, Brüſtung, das Geſtell, die Bühne, Maſchine, das Bauwerk, Werkzeug, Modell. Die Gerüſtkammer (Maſchinen-, Modellkammer).

Geſammt, adj. [ahd. gisamane, gisemotin, kisamaneti, Partkip von gisammanon, geſammen, ſammen, S. सम, sam, सप, sap, सिव्, siv, उभ, ubh, ऊभ, umbh (verbinden, vereinigen)] insgeſammt, ſämmtlich, bei-, zuſammen, ſammt und ſonders, alle, gemeinſchaftlich. Davon: die Geſammtheit (ganze Zahl, Alle, die ganze Verſammlung, Totalität).

Der **Geſandte**, des —n, pl. —n [Geſendete; von ſenden] Abgeſandte, Staatsbote, Abgeordnete, Botſchafter, Geſchäftsträger, Ambaſſadeur, Envoyé, Nuntius, Emiſſair, Agent. Die Geſandtſchaft (Botſchaft; Legation); geſandtſchaftlich (diplomatiſch).

Der **Geſang**, des —es, pl. —ſänge [von Sang, ſingen] der Sang, das Singen, das Lied, die Melodie; die Singekunſt; das Gedicht, die Ode, das geiſtliche Lied, der Pſalm. Davon: das Geſangbuch (Pſalmbuch, geiſtliche Liederbuch); die —droſſel (Sang-, Pfeif-, Weiß-, Zipp-, kleine Miſteldroſſel).

Das **Geſäß**, des —es, pl. —e [von ſitzen] der Hintere, Steiß, Sterz; das Sitzfleiſch, das Sitzbrett, die Bank, der Sitz. Davon: das Geſäßbein (Sitzbein); die —fiſtel (das —geſchwür); —los (ſteißlos; ohne Sitzbrett).

Das **Geſchäft**, des —es, pl. —e [ahd. giscefti, von ſchaffen, ahd. scaffan, goth. gaskapan, angſ. gescapan, gescepaa, gescypan etc.] das Geſchaffe, die Beſchäftigung, das Thun und Treiben, die Angelegenheit, Unternehmung, das Gewerbe, der Beruf, Erwerb, die Profeſſion, das Metier; der Handel, Abſatz, der Gewinn; der Schaft. Davon: geſchäftig (thätig, rührig, betriebſam, ämſig, fleißig, beſchäftigt, angeſtrengt, gewerbſam); die —keit (Betriebſamkeit, Thätigkeit, Aemſigkeit, Rührigkeit, der Fleiß).

Geſchehen, v. intr. (es geſchieht, es geſchah, es iſt geſchehen) [ahd. kiskehan, gischehen, gascihan, niederſ. ſchüen, holl. geschieden, ſchwed. ske, isl. skedur, lappländ. skiaddet, fr. échoir, kommt nebſt lat. cado, accidit, cedo, gr. χάδω*, σχάζω, S. शद्, çad (vergehen, ſinken), von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Bewegung, Erzeugung, Entſtehung bezeichnet, und einfach in शे, çâi (vorübergehen, fehlen), gr. χάω*, χατέω, lat. careo, cesso, गा, ga (erzeugen, hervorbringen), gr. γάω, lat. cio*, हि, hi (werfen, gießen), gr. χέω, χεύω, हु, hu

(gießen, bardieten), gr. χύω, χεύω etc., vorhanden iſt] entſtehen, ſich ereignen, ſich zutragen, vor-, zugehen, vorfallen; widerfahren, begegnen, zu Theil werden, zuſtoßen.

Geſcheidt, geſcheit, geſcheut, adj. u. adv. [dieſes Wort wird bald von ſcheiden abgeleitet und dadurch die Schreibart —dt gerechtfertigt, bald von ſcheuen; im erſten Falle hieße es ſo viel als zu unterſcheiden wiſſend, den Unterſchied kennend, im andern ſo viel als ſcheu gemacht, gewitzigt; es iſt aber kein Particip, ſondern kommt nebſt S. jausat (lüſtern, luſtig), जुष, jus (Luſt haben, lieben, gefallen), gr. γηθέω, lat. gaudeo, fr. jouis, goth. kiusa, kieſen, küren, und geizig, geitig, koſten, Gaſt, Köder, S. घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Bewegung oder Oeffnung des Mundes bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen, gaffen), S. शो, çau, kauen, gr. κείω, engl. chew, vorhanden iſt, und heißt urſprünglich ſo viel als geitig, gierig, lüſtern] klug, verſtändig, ſcharfſinnig.

Das **Geſchenk**, des —es, pl. —e [von ſchenken; ſchwed. skaenk, dän. skiaenk, isl. skenk(r)] die Gabe, das Angebinde; das Almoſen, die Erkenntlichkeit, das Trinkgeld, Douceur.

Die **Geſchichte**, pl. —n [ahd. geschihti, kascihida, von geſchehen] das Geſchehende, Geſchehene, die Erzählung, der Vorfall, das Ereigniß, die Anekdote; die Hiſtorie, Darſtellung der Fürſten- und Völkerſchickſale. Davon: geſchichtlich (hiſtoriſch, glaubwürdig); und die Zuſammenſetzungen: der Geſchichtmaler (Hiſtorienmaler); das Geſchichtsbuch (die Chronik); der Geſchichtſchreiber (Chronikenſchreiber, Annaliſt, Hiſtoriograph); die —ſchreibung (Hiſtoriographie).

Das **Geſchick**, des —es [von ſchicken, ordnen, fügen] die rechte Beſchaffenheit, die Geſchicklichkeit, Fähigkeit, Anſtelligkeit, Gelehrigkeit, Anlage; das Schickſal, die göttliche Fügung, Vorſehung. Geſchickt, adj. u. adv. (geeignet, fähig, angemeſſen, gelegen, recht, künſtlich, gewandt, behende, vorſichtig, klug, geſcheit); die Geſchicktheit, Geſchicklichkeit (Gewandtheit, Fertigkeit, Kunſt).

Das **Geſchirr**, des —es, pl. —e [niederſ. Schirr, ahd. kiscirre, poln. szur, dän. ſchwed. kar, kommt nebſt Gurt, gürten, Gürtel, und Korb, Hürde, Garten ꝛc. und S. गृ, garh (einſchließen, ergreifen), gr. γυρόω, goth. gairda, engl. gird, von S. हृ, har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. gero, Wurzel κ—ρ, proſthetiſch gebildet aus —ρ, S. ऊर, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι] das Geräth, Werkzeug, Leder- und Riemwerk, Geſpann, Zubehör, Apparat, die Töpferwaaren, das Geſcherbe, Küchengeräth; das Inventarium.

Das **Geſchlecht**, des —es, pl. —er [ahd. slaht, slahta, slahto, gislaht, gesleht, mhd. schlacht, holl. geslagt, ſchwed. dän. slag, slaegt, isl. slekt, slag (Art), niederſ. oberd. Schlacht, Schlecht, wend. slahta, rom. schliatta, kommt nebſt geſchlacht, Schlag, ſchlicht, ſchlecht, gleich, und flach, blach, Flanken, Planken ꝛc., und liegen, Leiche, Lacken, legen, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέχω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay, fr. loge, ruſſ. leżu, łożu, cymr. llehau, u. S. लिग, lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau, durch Vorſetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern er Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç (halten, heben), gr. ἔχω, ἰσχω, goth. aih, eignen, eigen, eng ꝛc. vorkommt, und bedeutet natürliche Verbindung, Gleichheit] das Lei, das Gleiche, die Art, Gattung, Sippſchaft, Familie, Raße, Claſſe; die zugleich Lebenden; das Genus; der Stamm, das Haus, die Linie, die Dynaſtie; die Menſchheit. Davon: der Geſchlechter (Patrizier, Rathsfähige); geſchlechtlich (das G. nachweiſend, geſchlechtähnlich); —los (ohne Geſchlechtszeichen); die Geſchlechtskunde (Genealogie); der —name (Familien-, Vatersname); das —regiſter (die —tafel, das genealogiſche Verzeichniß); der —trieb (Gattungs-, Fortpflanzungstrieb); der —unterſchied (U. der Geſchlechter); das —wappen (Familien—); das —wort (der Artikel).

Der **Geſchmack**, des —es [mhd. smach, smacho, smag, gesmag, angſ. smaec,

smeco, engl. smack, holl. smaak, schwed. smak, smaka, dän. smag, isl. smeck(r), niederf. Smack, südd. Schmack, poln. smak, finn. maku, von schmecken] das Schmecken, Schmacken, Kosten mit Gaumen u. Zunge; die Unterscheidung des Lieblichen vom Häßlichen; das Wohlgefallen, die Vorliebe, Liebhaberei, Mode, Bauart, Manier, der Styl. Davon: geschmacklos (öde, ungewürzt, schaal, fade; geistlos, langweilig, wässerig, trocken, unmodisch, altfränkisch); die —losigkeit (Fadheit, Albernheit, Witzlosigkeit, Absurdität); —voll (schön, lieblich, kunstvoll, wohlgeordnet, niedlich, zierlich, ästhetisch); —widrig (häßlich, unförmlich, bizarr).

Das **Geschmeide**, des —s, pl. — [ahd. gesmide, kismaida, smida, smithescirethe, von schmieden] das Geschmiedete, Metallgeräth, der Schmuck von Gold, Silber und Edelsteinen, die Pretiosen, der Schmuck.

Geschmeidig, adj. u. adv. [auch schmeidig, niederf. smidig, smitig, bair. geschmaißig, schwed. dän. smidig, holl. smeedig, smedig, smydig, angf. smethe, engl. smooth, kommt nebst Geschmeide, schmieden ꝛc. u. S. बध, badh (schlagen), gr. πατάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badu, ruff. bodu, durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), und aus, ent, vorhanden ist] schmiedbar, weich, biegsam, sich schmiegend, nachgiebig, gefügig, gelenkig, gewandt. Die Geschmeidigkeit (Schmiedbarkeit, Biegsamkeit, Nachgiebigkeit, Gewandtheit, Schmiegsamkeit.)

Das **Geschmeiß**, des —es [von schmeißen, schmutzen] der Auswurf, Unflath, Koth; die Eier der Insecten, Motten; das Ungeziefer, Gesindel, Pack.

Das **Geschöpf**, des —es, pl. —e [ahd. kiscaft, giscaft, gescepheda, angf. sceaft, gesceaft, isl. skepna, schwed. skapadt ting, holl. schepsel; von schaffen] das Geschaffene, die Creatur; das Wesen, Ding; das Endliche; die Natur.

Das **Geschoß**, des —schosses, pl. —schosse [ahd. gascoz, gescoz, scoz, schuz, engl. shot, altfr. span. escot, holl. schot, schoot, scheut, schwed. skott, dän. shud, isl. skot; von schießen] die Schieß-, Wurf-, Angriffswaffe; das Schießgewehr; der Wurfspieß, Pfeil, Bolzen; das Stockwerk, die Etage.

Das **Geschrei**, des —es [ahd. screige, screiot, schwed. skri, dän. skrig, engl. cry, sluriek, niederf. Geschricht, Schricht, fr. cri; von schreien] das Schreien, Rufen, Wehklagen, Angstschrei, der Lärm, das Aufheben, Posaunen; Rühmen; die Klage, Beschwerde; das Gerücht, Gerede, der Verruf, die Berüchtigtheit.

Das **Geschütz**, des —es, pl. —e [ahd. shnz, holl. schut; von schießen] das große Geschoß, Stückzeug, Stück, Feldstück, die Kanonen, die Artillerie; der Wurfriemen an Falkenschuhen.

Das **Geschwader**, des —s, pl. — [ital. squadra, kommt nebst Schwadrone, ital. squadrone, angf. suethe (Bündel), sweot (Schaar), und Meute, Mitte, miethen, beide, Bund, Bündel, binden, Besen, Bande ꝛc., Wurzel π—τ, S. मद, mad, मिद, mid, मेथ, maith, बध, badh, पस, pas (verbinden, vereinigen), gr. πεδάω, πιέζω, πήσσω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind, fasten, lith. paszau, ruff. pażu etc., durch Vorsetzung des Lippentones, von —τ, insofern es Befestigung bezeichnet und einfach in S. आस, ås (befestigen, bleiben), und ander, oder, Etter, vorhanden ist. Von eben diesem Keime ist durch Vorsetzung des Kehltones die Wurzel κ—τ, gebildet, welcher die Wörter jeder, Gatte, Gattung, Gatter, Gitter, Kitt, Kette, hundert ꝛc., fr. escadre, escadron, cadre, und S. कट, kut (verbinden, einschließen, bedecken), gr. κεύθω etc. angehören] die Schwadron, Escadron, Reiterschaar; die Escadre, Flottille, kleine Flotte.

Das **Geschwätz**, des —es [von schwatzen] das Gerede, Geplauder, Gepappel, der Schnickschnack, das Gerühme. Davon: geschwätzig (gesprächig, plauderhaft, wortreich, schwatzhaft); die —keit (Schwatzhaftigkeit).

Geschweige, adv. [von schweigen] zu geschweigen, gar nicht zu erwähnen, viel weniger, noch weniger.

Geschwind, adj. u. adv. [niederf. swind, oberd. schwind, mhd. swende, holl. gezwind, kommt nebst goth. swinth, altf. suith, angf. swith, swithe, swythe, suithe, suythe (mächtig, stark), swithlic (sehr), engl. swift, angf. swift, suift (schnell),

norw. svindt, svind (hurtig, klug), isl. svinn, svid(r) (klug, vorsichtig, rechtschaffen), fr. vite, roman. da bot (geschwind, sogleich), und sputen, Fittich, Fuß, bis, baß, besser, weit, Spaß, Posse ꝛc., S. मथ, math (bewegen, treiben, lat. mitto), पद, pad, पथ, path (gehen, gr. πέτω, πεζεύω, πατέω, lat. spatior), पत, pat (fliegen, fallen, gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo) etc., Wurzel π—τ, durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), aus, ent ꝛc., erscheint] stark bewegt, schnell, rasch, hurtig, eilig, hastig, schleunig, bald, beflügelt, leicht, geläufig. Davon: die Geschwindigkeit (starke Bewegung, Schnelligkeit, Eile, Hast, Eilfertigkeit, Hurtigkeit, Schleunigkeit); der —schreiber (Schnellschreiber, Stenograph, Tachygraph).

Die **Geschwister**, pl. — [auch als Collectivum das Geschwister; südd. Geschwisterte, Geschwistrig, mhd. geschwistergit; ahd. thio gisnester (Schwestern); von Schwester] Brüder und Schwestern. Davon: geschwisterlich (schwesterlich, brüderlich); die —kinder (K. von Geschwistern, Vettern, Basen).

Die **Geschwulst**, pl. —schwülste [von schwellen] das Geschwür, die Beule, Brausche, die geschwollene Muskel. Das Geschwulstkraut (die fette Henne, sedum L.).

Das **Geschwür**, des —es, pl. —e [von schwären] die Schwäre, der Schwären, die Eiterbeule, südd. das Eiß. Davon: geschwürig (mit Geschwüren behaftet).

Der **Gesell**, des —en, pl. —en [ahd. gisello, gesello, kisello, kesello, geselle, gisal, selle, gessello, holl. selle, gezel, schwed. saelle, gesaell, kommt nebst Zeile, Zahl, zahlen, zählen, sellen, Dult, sollen, Zoll, Schuld ꝛc., Wurzel τ—λ, S. तुल, tul (heben, halten, gr. τελέω, lat. tollo, tuli, tolero, goth. thula, engl. toil, buldèn) und स्थल, sthal (befestigen, häufen, στέλλω, στηλόω, fr. étale, goth. stalde etc, stellen), durch Vorsetzung des Zahntones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὐλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und alle vorhanden ist] der Genoß, Gespan, Kamerad, Gesellschafter, Gefährte, Gehülfe, Knecht, Knappe, Bursch; Compagnon. Davon: gesellen (vereinigen, zusammenbringen, verbinden); gesellig (gesellschaftlich lebend, beisammen lebend); geselligen (gesellig machen); die Geselligkeit (Neigung zum Umgange, das Zusammenleben); der Gesellmann (männliche Leithund); die Gesellschaft (Gemeinschaft, Gespanschaft, Verbindung, Begleitung, der Umgang, Verein, die Innung, Zunft, Gilde, der Klubb, die Societät, das Collegium, die Corporation, Junta, Union, der Orden, die Kirche, der Staat); gesellschaftlich (gemeinschaftlich, umgänglich, social); der —schafter (Begleiter, Gefährte, Genosse, Unterhalter).

Das **Gesetz**, des —es, pl. —e [ahd. casez, casacida, kisecido, gisezida, kesezzida, setz. kommt nebst ahd. kesezzan (gebieten, ordnen), gisaz, gesaz, sez (Sitz), und setzen, sitzen, Sitte, Satzung ꝛc., von S. सद, sad (setzen, senken)] die Satzung, Festsetzung, Bestimmung, Uebereinkunft, Verordnung, unverbrüchliche Regel, Richtschnur; das Gesetz Mosis, die Thorah. Davon: gesetzlich (—mäßig, rechtmäßig, durch ein Gesetz); die —keit (Rechtlichkeit, Gesetzesliebe, Legalität); die —machung (Sanctionirung); gesetzlos (anarchisch, regellos); die —losigkeit (Anarchie); gesetzmäßig (legitim, herkömmlich, recht); die —mäßigkeit (Legitimität); gesetzwidrig (ungesetzlich, illegitim); die —widrigkeit (Ungesetzlichkeit, Illegitimität).

Das **Gesicht**, des —es, pl. —er [ahd. kisihti, casiht, gesiht, holl. sicht, zigt, engl. sight, angs. siht. syhth, sihthe, gesihth, gesiht, gesyhth, schwed. sigte, ansigte, S. sûcis, von S. सच, sać (unterscheiden, anzeigen), sehen] das Sehen, die Sehkraft, die Augen; das Antlitz, Angesicht; die Miene, Geberde; das Visier; das Diopter. Davon: gesichtslos (blind, des Gesichtes beraubt); die Gesichtsbildung (—züge, die Physiognomie); die —farbe (das Aussehen, Ansehen, Teint); der —kreis (Horizont); der —zug (—ausdruck, die Miene).

Das **Geſims**, des —es, pl. —e [auch Gims, kommt nebſt isl. sama (Zierath), semsa (zieren, ſchmücken), lat. cymatium (Säulengeſims, bei Vitruv), und Saum (S. siman), Zaum, ziemen, zähmen, ſauber, ſammt, Zopf, Stube, Zimmer ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, welcher S. सप्, sap (verbinden, lat. sepio), तम्, tam, साम्, sâm (ſammeln, verbinden, gr. ὁμόω), दम्, dam (zähmen, gr. δαμάω, lat. domo), सिव, siv (verbinden, nähen, lat. suo) etc. angehören, einer Verbindung des auslautenden Zahntones mit dem auslautenden Lippentone, inſofern beide Verbindung bezeichnen und einfach in S. सि, si (verbinden, anfügen, lat. suo, sero), und S. उभ्, ubh, उंभ्, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ὀπυίω, Imme, Amt ꝛc. vorhanden iſt] der Saum, zuſammenhaltende Rand, hervorſtehende, zierliche Rand, der Gebälkrand über dem Säulenknaufe.

Das **Geſinde**, des —es [niederſ. Sinde, dän. Geſinde, ahd. sinde, sindi, gisindi, gesinda, altſ. gisid(skepi), kommt nebſt goth. gasinthja, ahd. sama sindo, angſ. gesith (Gefährte), ahd. sind (Art und Weiſe, Gelegenheit), goth. sinth (Reiſe), sintein(s) (fortwährend, immer), angſ. sithian (folgen, begleiten), S. syûtas, sûtas (verbunden, genäht, lat. sutus, goth. siwiths, lith. sutas), S. syûtis, sûtis (Naht, lat. sutum), S. sûtran (Verbindung, lat. sutura), S. सिव, siv (verbinden, nähen), lat. suo, goth. siwia, engl. sew, lith. suwu, ruſſ. sz'iu, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Zahntone, ꝛ—, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in S. सि, si (verbinden, lat. suo, sero), vorhanden iſt] die ſteten Begleiter, das Gefolge, die Dienerſchaft, Dienſtboten, Bedienten, Knechte und Mägde.

Das **Geſindel**, des —s [von Geſinde] gemeine und ſchlechte Menſchen, das Pack, der Pöbel, die Canaille, Bagage.

Geſinnt, adj. [von Sinn] denkend, geneigt, geſtimmt. Die Geſinnung (Denkungsart, Neigung, Stimmung).

Geſittet, adj. u. adv. [von Sitte] zur Sitte oder zu guten Sitten gewöhnt, ſittig, ſittſam, gebildet, fein, cultivirt, civiliſirt. Die Geſittung (Geſittetheit, Sittigung, Bildung, Cultur, Civiliſation).

Der **Geſpan**, des —es, pl. —e [kommt nebſt Bann, bannen, Banner, ſpannen ꝛc. und Miene, Wonne, wohnen, gewöhnen, S. मन्, man (feſthalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, ruſſ. maniu), वन्, van (dienen, lieben, lat. veneror, goth. unna), von einer Wurzel π—ν, welche auf die beiden gleichbedeutenden Keime π— und —ν, als daraus zuſammengeſetzt, zurückgeführt werden kann, indem π— in S. म्, mû (zuſammendrücken, verſchließen, gr. μύω) und —ν in S. अन्, an (bewegen, leben, goth. anan) und अन्, anu, an, goth. ana, gr. ἀνά, einfach vorhanden iſt] der Kumpan, Geſelle, Genoſſe, Gehülfe, Gefährte.

Das **Geſpann**, des —es, pl. —e [von ſpannen] die angeſpannten Pferde, der Zug, das Joch; die zuſammen ausgetieften Kupferſchalen.

Das **Geſpenſt**, des —es, pl. —er [dän. Geſpenſt, kommt nebſt niederſ. Spook, dän. Spögelſe, Spögerie, ſchwed. spoeke, holl. spook, spooksel, isl. puke, lat. spectrum (Geſpenſt), angſ. paecca (betriegen), ahd. spensti, gispuans, kespanst (Ueberredung, Verführung), lat. -spicio, specto, facies, fax, facula, focus, fr. épier, engl. spy, ſpähen, Spion, Spiegel, S. पश्, paç (ſehen, erblicken), von dem auslautenden Lippentone π—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, φαίνω, einfach vorhanden iſt] das Geſehene, Erblickte, die Erſcheinung, das Phantom, der Spuk, Geiſt; e. Kegelſchnecke. Davon: geſpenſtiſch (geſpenſtartig, —ähnlich); die Geſpenſterfurcht (das Grauen vor G.); die —geſchichte (Erzählung von —erſcheinungen); die —ſtunde (Geiſter-, Mitternachtsſtunde).

Das **Geſpinnſt**, des —es, pl. —e [von ſpinnen] das Geſponnene, das Garn, der Twiſt; das Gewebe.

Das **Gespött**, des —es [von spotten] die Spötterei, Spöttelei, der Spott, das Höhnen.

Das **Gespräch**, des —es, pl. —e [von sprechen; ahd. kisprah] das Sprechen, der Zwiesprach, die Unterhaltung, Unterredung, der Dialog, die Disputation. Davon: gesprächig (sprechlustig, redselig, unterhaltend, mittheilend); die —keit (Redseligkeit); die Gesprächsform (dialogische F.); der Gesprächton (Unterhaltungston).

Das **Gestade**, des —s, pl. — [ahd. stade, goth. stad(s), stath's), angs. stathe, nieders. Stade, schwed. stad, kommt nebst isl. stad(r) (fester Ort), stadd(r), stadfast(r) (fest), angs. statfaest, stedfaest, stydfaest (grundfest, beständig), stathelian (fest gründen), stathel (Grundstein), span. estada, wallis. ystad (Wohnort, Zustand) und Statt, Stadt, Stätte, statt, stät, stetig, Stand, Staat und Stunde, stets, seit, Zeit, zaudern, sonst und setzen, sitzen, Sitte, Satzung, Gesetz, Sattel, Seite, Sinter, S. सद्, sad (senken, setzen), lat. sedeo etc., Wurzel ɪ—ɪ, von zwei verbundenen Keimen, ɪ— und —ɪ, welche beide Seyn, Bleiben, Festigkeit und Ausdehnung bezeichnen und einfach, ɪ— in S. स्था, sthâ (stehen, sich stellen), gr. στάω, ἵστημι, lat. sto etc., धा, dhâ (stellen, machen), gr. θέω, τίθημι etc., —ɪ, in अस, as (seyn), lat. esse, आस, âs (bleiben, befestigen, vorkommen)] das Stehende, Feststehende, das Land am Meere, das Ufer, die Küste, der Strand. Davon: gestadelos (uferlos, endlos, unbegränzt, unermeßlich).

Die **Gestalt**, pl. —en [von stellen] die Stellung, das Gestellte, Gestell, Bild, die Figur, Bildung, der Umriß; die Beschaffenheit, das Befinden; die Erscheinung, das Gesicht, Gespenst, Phantom. Davon: gestalten (Gestalt geben, auf-, darstellen, bilden); gestaltlos (ohne G.).

Geständig, adj. [von gestehen] gestehend, eingestehend, bekennend, zugebend, einräumend, beichtend. Das Geständniß (Bekenntniß).

Das **Gestänge**, des —s [von Stange] das Stangenwerk, Pumpenwerk, die Wasserkunst in Bergwerken.

Der **Gestank**, des —es [von stinken] der üble Geruch; der Verruf, das üble Gerücht.

Gestatten, v. tr. [von Statt; ahd. gistatan] Statt geben, eine Stätte einnehmen lassen, Statt finden lassen, zulassen, erlauben, zugeben. Die Gestattung (Zugebung, Zulassung).

Gestehen, v. tr. (ich gestehe, ich gestand, ich habe gestanden) [von stehen] als wahr bestehen lassen, zugeben, gestatten, bekennen, einräumen, beichten; v. intr. (es gesteht, gestand, ist gestanden) gerinnen, geliefern.

Das **Gestein**, des —es, pl. —e [von Stein] die Steinmasse, Steinart; die Edelsteine, Diamanten, Juwelen. Die Gesteinkunde (Stein-, Mineralkunde, Mineralogie); der —kundige (Mineralog).

Das **Gestell**, des —es, pl. —e [ahd. gistelli; von stellen] das Aufgestellte, Gerüst, der Stuhl, Unterbau, Fuß, Galgen; die Hauptriemen des Zaumes.

Gestern, adv. [ahd. gesteron, gesteron, gestar, gestre, angs. gistra, gistrandaeg, gestran-, girstan-, georstan-, gierstan-, gyrstan-, giostordaeg, nieders. gistern, holl. gisteren, gisten, engl. yesterday, altengl. yester, schott. gestreen, yestday, kommt nebst der gleichbedeutenden einfacheren Form S. hyas, gr. χθές, lat. heri, fr. hier, ital. jeri, schwed. gar, igår, dän. gaar, igaar, gaarsdag, isl. gaer, igaer (gestern) und S. haurâ (Zeit), gr. χαιρός, lat. hora; Jahr, heuer, Greis, greisen, gr. γηράω, γηράσκω, lat. gradior, S. चर, car (bewegen, vorrücken), gr. χωρέω, lat. curro, S. ज़, jar (sinken, altern) ɪc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden rauhen Zungentone —ϱ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ὥρα, Uhr ɪc., vorhanden ist. In dieser Wurzel ɪ—ϱ, welche in ɪ—ɪ hinüberschwankt, so daß auch heute noch dazu gehört, liegt also sowohl die allgemeine Bezeichnung der Zeit überhaupt, als auch die eines Zeitabschnittes, besonders der Vergangenheit; in lat. cras, S. cvas (morgen), hat diese Wurzel durch Einschiebung eines Tones auch die Bezeichnung der Zukunft erhalten, was an goth. gistra dagis (morgen) durch die Anhängung eben dieses Tones bewirkt ist] am Tage vor heute, am jüngst vergangenen

Tage. Davon: geſtrig (geſtern geſchehen, geſtern geweſen; angſ. gyſternlic, gysterlic, geosterlic, lat. hesternus, gr. χθεσινός, S. hyastanas).

Das **Geſtirn**, des —es, pl. —e [von Stern] ein Haufen Sterne, ein Sternbild; ein vorzüglich heller Stern.

Das **Geſtrauch**, des —es, pl. —e [von Strauch] das Strauchwerk, Buſchwerk, Gebüſch, der Buſch, das Geſtäude.

Das **Geſtrüppe**, des —es [kommt nebſt ſtruppig, ſträuben, Strumpf, ſchrumpfen, ſchrauben, Strobel, Reif, Rippe, rauh, Rüſe, Trümmer ꝛc. von ϱ—, S. ऋ, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu] der mit verwachſenem Geſträuche bedeckte Trümmergrund.

Das **Geſtüte**, des —s, pl. — [von Stute] die Stuterei, der Geſtütgarten, die Pferdezuchtanſtalt. Die Geſtütſtute (Zuchtſtute).

Das **Geſuch**, des —es, pl. —e [von ſuchen] das Anſuchen, Anliegen, Verlangen, die Bitte, der Antrag, die Eingabe.

Geſund, adj. u. adv. [ahd. gesunt, gisunt, kisunt, altſ. gisund, angſ. sund, gesund, sundfull, gesundfull, engl. sound, holl. zond, gezond, ſchwed. dän. sund, fr. sain, bask. sendoa, ital. ſpan. sano, lat. sanus, gr. σόος, σῶς, σῶν, σάος, kommt nebſt -ſöhnen, ſühnen und Saum, Simſ, lat. totus etc., durch paragogiſche Ausbildung, von dem auslautenden Zahntone r—, inſofern er Feſtigkeit bezeichnet und einfach in S. सि, si (verbinden, anfügen, befeſtigen), lat. suo, sero, gr. σάω*, σαόω, σώζω, vorhanden iſt] feſt, ganz, heil, unverſehrt, kräftig, ſtark, rüſtig; heilſam, nützlich, zuträglich. Davon: geſunden (geſund werden, geneſen, ſich erholen, aufkommen, hergeſtellt werden); die Geſundheit (die Unverſehrtheit; Heilſamkeit; der Toaſt, Trinkwunſch); das Geſundbad (Heilbad); das —waſſer (Mineralwaſſer).

Das **Getöſe**, des —es [von toſen] das Toſen, Sauſen, Gepolter, Gebrauſe, Geklirr, der Lärm.

Das **Getränk**, des —es, pl. —e [von Trank, tränken] das Trinkbare, der Trank, Trunk, das Naß, das Gettunkene.

Sich getrauen, v. reſl. [von trauen, dürfen] ſich erdreiſten, ſich erkühnen, wagen, ſich vermeſſen, ſich herausnehmen.

Das **Getreide**, des —s [ſüdd. Getraid, Getraidbicht, Traid, Trad, Drait, ahd. traid, drait, wird bald von tragen, bald von treten, dreſchen, abgeleitet, kommt aber nebſt lat. triticum (Weizen), ſchweiz. Tritk, von tatar. tarime (das Feld bauen), S. तॄ, dar, तृ, dâr (hauen, brechen), welches durch Vorſetzung des Zahntones aus —ϱ gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in ären vorkommt] das Geärete, Erbaute, das Korn auf dem Felde, die Saat, die Feldfrüchte.

Getreu, adj. u. adv. treu, wahr, wahrhaft, zuverläſſig, ſicher, gewiſſenhaft, pflichtliebend; genau, richtig.

Das **Getriebe**, des —s, pl. — [von treiben] das Triebwerk, Räderwerk, die Maſchine; in Gruben, der Unterbau eines Bruches.

Sich **getröſten**, v. reſl. ſich tröſten mit, vertrauen auf, hoffen auf, glauben an, rechnen auf. **Getroſt**, adj. u. adv. [von Troſt] dreiſt, vertrauend, muthig, unverzagt, ruhig.

Das **Getümmel**, des —s [von tummeln, toben] das Getobe, der wilde Lärm, Streit, der verwirrte lärmende Haufe.

Der **Gevatter**, des —s, pl. —n [von Vater] der Taufvater, Taufzeuge, niederſ. Pathe, ſchweiz. Götti. Davon: die Gevatterinn (Pathe, Gotte, Taufmutter, —zuginn); der —brief (Pathenbrief, —zettel); die —ſchaft (ſämmtliche Gevattern, der —ſtand).

Geviert, adj. u. adv. [von vieren, in viereckig machen] vierſeitig, auf allen vier Seiten.

Das **Gewächs**, des —es, pl. —e [von wachſen] das Wachſende, Gewachſene, die Pflanze; der Auswuchs; der Wuchs, die Weinſorte. Davon: gewächſig (fruchtbar, hervorbringend); die Gewächserde (Gartenerde); das —haus (Glashaus,

die Orangerie); die —kunde (Botanik, Kräuter-, Pflanzenkunde); der —kundige (Botaniker).

Gewahr werden, gewahren, v. tr. [ahd. anawart unerdan, giwaro wesan, kennar uuerden, engl. to be aware, kommt nebst isl. var, varudng, varudarsam, vareygdarsam, schwed. varsam, dän. varsom (wahrsam, vorsichtig), isl. vari, varud, varhygd, varhugi, vareygd, varaad (Umsicht, Vorsicht), isl. schwed. vara (wahrnehmen), celt. wara, S. weria (Gesicht), engl. to ware, to beware (sich wehren, sich vorsehen), wahr, zwar, warnen, merken, Marke, forschen, S. मृग्, març (unterscheiden, sehen), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, fr. -mire, Wurzel π—ρ, durch Vorsetzung des Lippentones von —ρ, insofern es Sichtbares bezeichnet und einfach in hebr. אור (Licht), lat. uro, ardeo, S. अर्, as (leuchten, brennen), gr. ἄζω, vorhanden ist] sehen, erblicken, bemerken, wahrnehmen, inne werden, erfahren, fühlen. Davon: der Gewahrsam, die —same (die Aufsicht, Hut, Obsorge, Verwahrung, Verwahrung; der Kerker, das Gefängniß).

Gewähren, v. tr. [ahd. geuueran; von wahr] wahr, sichtbar machen, erweisen, geben, leisten, erlauben, zugeben, einräumen, gestatten, zulassen, — lassen, schalten lassen, machen lassen. Davon: die Gewähr (Bewährung, Bewahrheitung, Sicherstellung, Bürgschaft); gewährbar (gestattbar, zulässig, einräumbar); die Gewährleistung (Gewähr, Sicherstellung, Bürgschaft); Gewähr leisten (verbürgen, versichern, garantiren, stehen für, halten für); der Gewährsmann (Währmann, Bürge, Zeuge); die Gewährzeit (Frist).

Die **Gewalt**, pl. —en [ahd. kiuualtida, cauualtida, chiuualdi, giuualt, walt, geuualt, giuuelti, goth. waldubui, waldufni (Macht, Herrschaft), altf. giwald, angf. wald, weald, wild, wylde, welde, gewald, geweald, gewyld, holl. geweld, schwed. våld, dän. vold, vaelde, isl. valld, voelld, valldi, velldi, wallf. wiydd, böhm. wlda, wlada, poln. gwalt, dän. Gewalt, niederf. Wald, Wold, Welde, kommt nebst ahd. wuldar (Ruhm), goth. wulthus (Glanz, Pracht), angf. wylding (Herrschaft), wuldor, wuldrung, wuldur, wuldr (Ruhm), engl. wealth (Reichthum, Macht), fr. valeur, ital. valore (Werth, Tapferkeit), engl. valiant (tapfer), lat. validitas (Stärke), validus, S. valitas (gesund, stark), valde (sehr), serb. wladik (Gewaltiger, Oberer), angf. anweald (Herrschaft), gewyldor, wealdend, waldend (Herrscher). und walten (goth. walda, engl. wield, lith. waldau, von der Wurzel π—λ, welcher die Stämme wollen, wählen, Will, billig, folgen, Volk, wohl, gefallen, S. वल्, val, ली, -vli (wählen, lieben), lat. volo, fr. veux, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, ruff. wolin, und S. वल्, val, वल्ल्, vall (bedenken, halten, stützen), lat. velo, vallo, valeo, fr. vaux, engl. wall, ruff. waliu, weliu. etc. angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones gebildet ist aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Verbindung, Vielheit, Fülle bezeichnet und einfach in all, alle und S. अल्, al (füllen, aufnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, εἴλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, enthalten ist.] das Walten, die Macht, Befugniß; der Zwang, die Gewaltthätigkeit; der Einfluß, die Autorität; das Gebiet, die Verwaltung. Davon: gewaltig (mächtig, einflußreich, bedeutend, groß, angesehen; sehr, heftig, stark, ungeheuer); der Gewaltige (Vornehme, Große; Armeeprofoß); gewaltiglich (gewaltig); gewältigen (überwältigen, bezwingen); gewaltigen (G. geben, bevollmächtigen); die Gewältigung (Auszimmerung und Entwässerung der Gruben); gewaltsam (heftig, mit Gewalt; unrechtmäßig; unnatürlich (Tod)); die —same (obrigkeitliche Gewalt); die —samkeit (das gewaltsame Verfahren).

Das **Gewand**, des —es, pl. —wänder [ahd. wat, kiwati, giwadi, goth. gawasein(s), wasti, wastji, angf. vaeda, vaede, waed, gewaede, gewaedu, vaest, vest, holl. wand, waade, wâa, niederf. oberd. Wand, isl. vod, vend, vesti, engl. waist (coat), schwed. vaest, vest, dän. vest, lat. vestis, ital. fr. veste (Weste), vêtement, S. vastis, vastran, kommt nebst holl. waaden, waden (einkleiden), waadt (Segelwerk, Tauwerk); goth. wasjan, gawasjan (kleiden), andwasjan (entkleiden): lat. vestio, und Watte, Weste, Mütze, Putz, Mieder, Matte, Matratze, Beutel, Mantel, Gamasche, Bett, S. वस्, vas (einnehmen, bedecken), बध्, badh बंध्, bandh (befestigen, binden), und einer Anzahl anderer Stämme, von denen man nur noch winden, binden, fassen bemerkt, von einer Wurzel ж—τ, in welcher sich die beiden Töne ж— und —τ,

verbunden haben, welche in S. मृ, mṛ (zusammendrücken, schließen), gr. μύω, und आस, ās (bleiben, befestigen) vorhanden sind] das Umgebundene, Umgewundene, die Hülle, Kleidung, Bekleidung, das Kleidungsstück; (pl. Gewande) das Tuch, Wollenzeug; die Draperie. Davon: gewanden (mit Gewand versehen, drapiren); und die Zusammensetzungen; der Gewandhändler, —schneider (Tuchhändler); das —haus (Gildehaus der Tuchhändler; Markthaus für den Tuchhandel); —los (nackt, bloß, entkleidet, entblößt, enthüllt, unverhüllt, schmucklos).

Gewandt, adj. u. adv. [von wenden] fähig, sich leicht zu wenden, beweglich, behend, geschickt, geschmeidig, geschmiegig, gefügig, biegsam, schlau, listig. Die Gewandtheit (Behendigkeit, Geschmeidigkeit, Geschicklichkeit).

Gewärtig, adj. [ahd. cauuurtik, kauuar, giuuaro, geuuer, kommt nebst giuueri, giuuorti (Aufmerksamkeit, Sorgfalt); von gewahren, sehen] erwartend, unterrichtet, gefaßt, vorbereitet; zum Dienste bereit, dienstfertig; gewärtig seyn, erwarten, voraussehen. Gewärtigen (gewärtig seyn, erwarten).

Das **Gewäsch**, des —es [von waschen (schwatzen), welches nebst nieders. quatschen, quieken, pochen, wünschen, weihen, meckern, munkeln, mucken, muhen ꝛc., lat. voco, vagio, mugio, facundus etc., gr. φάσκω, βασκαίνω, βαύζω, μύζω, etc., hebr. בקש, נבח, שׁמח, שׁבח, etc. S. वच, vać (schwatzen), वाप्, vâç (muhen), वक्, vach (wünschen, weihen), मष्, maç (mucken), मिष्, miç (meckern), मुच्, muj (schreien), ꝛc. Wurzel π—x, durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden Kehltone, —x, kommt, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, âchzen ꝛc. vorhanden ist] das Geschwätz, die Plauderei, der Schnack, Schnickschnack. Davon: gewäschig (geschwätzig, schwatzhaft).

Das **Gewässer**, des —s, pl. [von Wasser] die Wassermasse, die Flut, die Wogen.

Das **Gewebe**, des —es, pl. — [von weben] das Gewebte, Gewobene, das Tuch, die Leinwand, der Zeug; das Zellgewebe. Der Gewebebaum (Schleifbaum, B. am Webestuhle).

Das **Gewehr**, des —es, pl. —e [von Wehr, wehren] die Wehr, Waffe, Schutzwaffe; das Schießgewehr, die Flinte; die Hauzähne des Schwarzwildes.

Das **Geweih**, des —es, pl. —e [gehört, Adelung zufolge, zu dem veralteten weichen, wigen, fechten, streiten, Wich, Gefecht, schwed. wakn (Waffen), genauer genommen nebst Pike, Bicke, Bickel(haube), pochen, Specht, Spieker, Spange, bohren, fechten, ꝛc., lat. beccus, mucro, pecten, pica, picus, pugno, vexo, etc. zu der Wurzel π—x, welcher S. पिश्, pij, पिच्, pić (schlagen, verwunden), gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. pique, pêche, goth. fija, engl. fight, lith. pianju, russ. pichaiu, und स्पश्, spaç (spitzen), gr. σφίγγω, lat. spico angehören, und welche prosthetisch aus —x gebildet ist, insofern es bald Hervorragung, bald Berührung bezeichnet und besonders deutlich in S. अश, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), अघ, agh (schlagen, schaden), und Ecke, Axe, lat. acus etc. einfach vorhanden ist] das Gestänge, Gehörn des Hirsches.

Das **Gewerbe**, des —s, pl. — [ahd. kahuerue, kommt nebst goth. hwairban (umkehren), S. भर्व, bharv (schlagen, brechen), werben und werfen, von der Wurzel π—ρ, welcher besonders S. प, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), fahren, führen, fertig, fertigen, ꝛc., angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones aus —ρ gebildet ist, insofern dieses Bewegung bezeichnet, und schon einfach mit angehängtem Lippentone und der Nebenbedeutung der Näherung, Berührung in S. अर्ब, arb (schlagen) und Arm, Arbeit ꝛc. vorkommt] die Arbeit, der Erwerb, das Geschäft, der Auftrag, die Bestellung; der Wirbel, die Schraubenmutter. Davon die Zusammensetzungen: die Gewerbfreiheit (F. jedes Gewerbe zu treiben); der —fleiß (die —thätigkeit, Betriebsamkeit, Industrie); —fleißig (—thätig, erwerbsam, industriös); die —kunde (Technologie); die Gewerbsleute (Handwerker); die —stadt

(Fabrik, Manufacturstadt, gewerbreiche Stadt, Handelsstadt); gewerbtreibend (—thätig, industriös).

Das **Gewerk**, des —es, pl. —e [von Werk] die Fabrik, Manufactur; Zunft, Innung; das Handwerk; die Baugesellschaft.

Das **Gewicht**, des —es, pl. —e [ahd. gewaege, angs. gewyht, gewihte, wiht, engl. weight, holl. nieders. wigt, schwed. isl. vigt, dän. vegt, vaegt, von wiegen, wägen, und dieses von (be)wegen, S. वह्, vah, lat. veho etc.] die Wucht, das Wägen, Wiegen; die Wage; der Gewichtstein, das Loth; die Schwere; die Wichtigkeit, der Nachdruck, Einfluß, das Ansehen. Davon: gewichtig (wichtig, schwer, vollwichtig); —los (leicht, unwichtig).

Gewiegt, adj. [von wiegen] geübt, erfahren, bewandert, heimisch, kundig, routinirt.

Das **Gewimmel**, des —s [von wimmeln] das Gedränge, die durcheinanderlaufende Menge, das Volksgewühl.

Das **Gewinde**, des —s, pl. — [von winden] das Gewundene; die Guirlande; die Kurbel; das Thürband, Scharnier; die Schraubengänge; das Gelenk; das Labyrinth.

Der **Gewinn, Gewinnst**, des —es, pl. —e [nieders. Win, Winst, holl. dän. schwed. winst, vinst, gevinst, ahd. uuinne, altfr. vain, vayn (fr. gain), engl. winning, holl. gewinn, dän. vinding, schwed. vinning, isl. vinning, avinning, kommt nebst angs. winn, gewin, gewinne, win, wyn (Krieg, Streit, Arbeit, Sieg), isl. vinna (Arbeit), vinnumadr (Arbeitsmann), vinnudyr (Lastthier), norw. van, vant (schwer, beschwerlich), schwed. winnaman (Arbeiter), winna, hinna, inna (arbeiten), ahd. uuinnan, giuuinnan (nehmen, annehmen, erwerben, fechten, streiten), S. वन, van (handeln, erwerben, gr. ὠνέομαι, lat. veneo, vendo), पन, pan, पण, pan (thätig seyn, verkehren, verbinden, gr. πονέω), durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden Nasentone, —*v*, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in अन, an (bewegen, leben, goth. anan) vorhanden ist] die Anstrengung, Arbeit, der Fortgang, Ertrag, Vortheil, Nutzen, Profit, der ausgesetzte Preis, die Prämie. Davon: gewinnen (Gewinn haben, weiter kommen, vordringen; siegen; erlangen, erreichen, verdienen; sich bemächtigen, erobern, erspielen); der Gewinner (glückliche Spieler, Sieger).

Gewiß, adj. u. adv. [ahd. chiuuisso, kennisso, giuuisso, angs. wis, gewisse, cauuizzo, schwed. wiss, wist, viss, nieders. wisse, holl. wis, dän. vis, isl. viss, wallis. gwys, von wissen, S. विद्, vid, मेद्, maid, मेध, maidh (sehen, bemerken, wissen)] bewußt, wissend, überzeugt, unbezweifelbar, zuverlässig, fest, sicher, bestimmt, unausweichlich, unverlierbar, definitiv; adv. sicherlich, zuverlässig, ohne Zweifel, unfehlbar. Davon: gewißlich (gewiß, zuverlässig, sicherlich, jedenfalls, unfehlbar); die Gewißheit (das Wissen, die Vergewisserung, Versicherung, Sicherheit, Festigkeit, Zuverlässigkeit, Bestimmtheit, Unveränderlichkeit; die Bürgschaft, Gewährschaft).

Das **Gewissen**, des —s [von wissen] das Wissen, Bewußtseyn; die praktische Vernunft, das Selbstgericht, die Selbstbeurtheilung; die Gewissensbisse. Davon: gewissenhaft (pflichtgetreu, ehrlich, rechtschaffen, treu beflissen); die —haftigkeit (Pflichttreue); —los (pflichtvergessen, leichtsinnig, pflichtwidrig); und die Zusammensetzungen: die Gewissensangst (—bisse, Selbstverdammung, Hölle); die —bisse (—vorwürfe); die —freiheit (Glaubens-, Religionsfreiheit).

Das **Gewitter**, des —s, pl. — [von Wetter] das Wetter, Unwetter, Donnerwetter, Ungewitter, Hochgewitter, Donner und Blitz; die drohende Gefahr, der heftige Zorn.

Gewogen, adj. u. adv. [dän. bevaagen, schwed. bewägen; es ist, nach Adelung, das Particip von wegen, gewegen, welches figürlich auch von der Neigung oder Bewegung des Gemüthes zu einer Person, besonders von der Liebe, Neigung, und dem Mitleide gebraucht wurde. Ih wille thir wegen, ich will dir günstig seyn, in dem Fragmente auf Carl den Großen, bei Schilter.] geneigt, günstig, wohlwollend, zugethan, hold. Die Gewogenheit (Gunst, Zuneigung, Liebe, das Wohlwollen).

Gewöhnen, v. tr. [angs. waenian, wenian, wenan, gewaenan, altengl. to wean, ween, nieders. holl. wennen, isl. venia, von v. intr. gewohnen, angs. ge-

wunian, ahd. wonen (gewohnt werden), kommt nebst isl. vana (gewohnt seyn), vanaleg, veniuleg, schwed. dän. vanlig, holl. gewoonlyk (gewöhnlich), ahd. wane, weni, giwoni, wonaheit, giwonaheit, kewonaheit, angs. wuna, gewuna, nieders. woonte, waanheit, holl. gewonte, wennis, schwed. vana, wana, dän. vane, saedvane, isl. vani, venia, vandi Gewohnheit), engl. wont gewohnt), unwont (ungewöhnlich), und wohnen, Wohnung, Minne, Wonne, S. वन, van (dienen, lieben, lat. veneror), von der Wurzel π—ν, welcher auch S. पन, pan, पण, pan (thätig seyn, verkehren, verbinden, gr. πονέω) und S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. maniu; bannen, Gespan, anspannen ꝛc. angehört und welche aus den Keimen π— und —ν besteht, die einfach, π— in भू, bhû (bauen), मू, mû (hemmen), —ν in अन, an (bewegen, leben), vorhanden sind.] bannen, befestigen, gewohnen machen, lehren, abrichten; v. reft. sich —, annehmen, sich zu eigen machen, sich aneignen. Davon: die Gewohnheit (Angewöhnung, Sitte, der Gebrauch, das Herkommen); gewöhnlich (gemein, alltäglich, gebräuchlich, herkömmlich; meistens, fast immer, oft).

Das **Gewölbe**, des —es, pl. — [nieders. Wolfte, Welfte, Gewolfte, dan. hvälving, schwed. hwalf, hvalf, engl. vault, ital. volta, fr. voute, angs. hwealf, hwalf, hwolf, holl. wulf, welving, gewelf, verwelf, welffel, isl. hvolf, hvelfing, kommt nebst isl. hvel (Hügel), lat. vallum, und wölben, Wall, Schwall, schwellen, Schwelle, Schwiele, Beule, blähen, füllen, viel, voll, Ball, Bolle, Spule, ꝛc., u. S. पल, pul, पल, pull (anhäufen, anwachsen), gr. πλέω*, πλήθω, lat.] -pleo, fr. -plis, goth. fullia, engl. fill, lith. pillu, russ. polniu, auch S. मल, mul (befestigen, pflanzen), lat. molior, वल, val, वल, vall (bedecken, halten), lat. velo, vallo, valeo, engl. wall, russ. walju, wellu, etc., durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ insofern er Verbindung, Vielheit und Fülle bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, εἴλω, οὐλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist] der hügelförmige Bau, der gemauerte Bogen, Schwibbogen, Bogengang, die Grotte, die Kuppel; der gewölbte Kaufmannsladen.

Das **Gewölk**, des —es, pl. —e [von Wolke] die Wolken, Wolkenmasse. Davon: gewölkig (wolkig, bezogen).

Das **Gewühl**, des —es [von wühlen, S. वेल, vail (bewegen, wenden)] das Wühlen, Durchstören, Umrühren; das Gewimmel, der geräuschvolle Verkehr, die verwirrte Bewegung, das Durcheinander.

Das **Gewürm**, des —es, pl. —e [von Wurm] das sich Krümmende, Kriechende, die Würmer, das Geschmeiß.

Das **Gewürz**, des —es, pl. —e [von Wurz, Wurzel] das Wurzwerk, Wurzelwerk, die Würze, der schmackhafte Zusatz zur Speise. Davon: die Gewürzbrühe (Sauce, Tunke); das —fleisch (Ragout, Schnittfleisch mit Sauce); —haft (würzig, reizend, schmackhaft, aromatisch); der —händler, —krämer (Materialist); die —inseln (Sundainseln); die —myrthe (indische M. mit würziger Rinde und würzigen Blättern); das —nägelein, die —nelke (Blüthknospe e. ostind. Baumes); die —staude (der Staudenklee, die Lederblume); der —strauch (die Kelchblume mit duftender Rinde).

Das **Gezänk**, des —es, pl. —e [von zanken] die Zänkerei, der Streit, Hader, Zwist, Wortwechsel.

Das **Gezelt**, des —es, pl. —e [ahd. kezelt, angs. geteld; von Zelt] das große Zelt, die Feldhütte; die Platten der festen Hirnhaut.

Das **Geziefer**, des —s, pl. — [von Zifer] das Ungeziefer, Gewürm, Geschmeiß; die Insecten, Kerfe.

Geziemen, v. intr. [ahd. gizamen, zimen, goth. gatiman, timan, s. ziemen] zukommen, zustehen, beikommen, wohl anstehen; v. reft. sich schicken, sich gebühren, Pflicht seyn.

Die **Gicht**, pl. —en [dieser mit Schicht, Schacht und Kur verwandte Hüttenausdruck, welchen Adelung durch Gang erklärt, kommt nebst hacken, Hacke ꝛc. und S.

कच, kaç (hauen, spalten), gr. *κέω*, *κεάζω*, lith. kassau, ruſſ. kosza, fr. casse, von dem auslautenden Kehltone, *x*—, inſofern er heftige Bewegung, Verletzung bezeichnet, und einfach in S. शो, çau (hauen, gr. *κείω*), क्षि, kṣi (zerſtören, zerbrechen, gr. *ξέω*, *κτάω*) ꝛc. vorkommt, und bedeutet blos eine Abtheilung.] die Schicht, Lage von Kohlen und Erz, welche auf einmal in den Ofen gethan und geſchmolzen wird; auch der Gang am hohen Ofen, wo man die Schicht hineinbringt.

Die **Sicht**, pl. —en [dän. gigt, igt, ſchwed. gikt, gickt, ſchott. yak, youk, holl. jigt, niederſ. Jicht, bair. das Gicht, das u. die Bergicht, engl. gout, fr. goute, isl. ykt, jkt, yktsyki, kommt nebſt ahd. keuchtigot (gichtbrüchig), und gäh, jach, jählings, quick, kick, jucken, ſcheuchen, jagen, ſchicken ꝛc., von der Wurzel *x*—*x*, welcher S. शश, çaç (ſpringen, hüpfen, gr. *κηκίω*, lith. szokú), यज, yaj (werfen, lat. jacio), शक, çak (rege ſeyn, gr. *κεκύω*) ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden, —*x* gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अज, aj, अग, ag (bewegen, werfen), gr. *ἄγω*, lat. ago, und Echs, anguis ꝛc. vorhanden iſt] der gähe, plötzliche Schmerz, das Gliederreißen, die Gliedlähmung, Gliederkrankheit, arthritis, das Hüftweh, Chiragra, Podagra, oder Zipperlein, Gonagra; zuweilen auch die fallende Sucht und der Schlagfluß. Die Mehrzahl Gichter wird nur von den Zuckungen kranker Kinder im Geſichte gebraucht. Davon: gichteriſch (gichterähnlich); gichtig (mit der Gicht behaftet, gichtkrank); gichtiſch (gichtähnlich); und die Zuſammenſetzungen: die Gichtbeere (ſchwarze Johannisbeere); —brüchig (von Gicht gelähmt); die —körner (Samen der Gichtroſe, Königsroſe); das —kraut (der Storchſchnabel, die Masliebe, Schlüſſelblume); die —morchel (der —ſchwamm); die —roſe (Pfingſt-, Fraiſam-, Königsroſe, Päonie); die —rübe (Zaunrübe, —rebe); der —ſchwamm (die —morchel, Hirſchbruſt, e. Pilz); der —taffet (Wachstaffet); die —wurz (der Diptam).

Der **Giebel**, des —s, pl. — [goth. gibla (Zinne), ahd. gipili (Stirn), kibilla (Scheitel), gebel (Kopf), niederſ. Gebel, holl. ghevel, engl. gable, neulat. gabulum, ſchwed. gafvel, gafwel, dän. gavl, isl. gafl, fr. gable, kommt nebſt arab. gibel (Hügel, Berg), hebr. גבול (Ende), גבל (endigen), gr. *κεφαλή* (Kopf), ſchweiz. Hübel (Hügel), S. kapâlas, kapâlan, (Schädel), Gipfel und Kuppel, durch Anhängung der Ableitung —*λ*, von der Wurzel *x*—*π*, welcher Kopf, Haupt, Schopf, Koppe, Kuppe, kippen, lat. caput, fr. chef, S. kumbhas, kumbhî (Schläfe), gr. *κυβή*, *κύβδα*, *κυπιω*, *κυπτάζω*, *κυβάζω*, *κυβιστάω*, *κύβηβος*, *κύμβαχος*, S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. *κύπω**, *σκέπω*, lat. capio, -cupo, goth. hafia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu, und häufen, Haufe, heben, Heſen, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, hüpfen, Hüfte, humpeln, Schober, ſchöpfen, ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippenton —*π*, gebildet iſt, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. उप, upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc. vorhanden iſt] der Gipfel, Köpfel, das Kopfſtück, die Spitze eines Gebäudes.

Die **Gier, Gierde**, [ahd. kerida, girida, girnessi, gir, ger, giri, goth. geirnei, angſ. girnesse, altſ. giri, isl. girni, ágirnd, girnd, holl. begeerte, begeering, ſchwed. begaer, girighet, dän. begiaer, begiaering, gierrighed, kommt nebſt ahd. kernan, gernan, goth. gairnjan, angſ. geornian, gyrnan, giernan, altengl. yearn, yern, isl. girna, ſchwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren (begehren), ahd. gratag, goth. gredag, altſ. gradag, angſ. graedig, gredig, engl. greedy, holl. gierig, greetig, gratig, ſchwed. girig, dän. gierrig, giaerig, isl. giarn, ágiarn (gierig), gern, begehren, harren, lat. quaero, fr. -quiers, goth. gredo, engl. greed, S. गर्ध, gardh (wünſchen, gr. *χράω*, *χράζω*), von S. हृ, har (ergreifen, faſſen), oder her, hier, Wurzel *x*—*ρ*, durch Vorſetzung gebildet aus —*ρ*, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar (bewegen, ſtrecken), gr. *ὄρω*, *ὀρνυμι*, lat. orior, ordior, und Arm, erben ꝛc. vorhanden iſt.] das Ergreifenwollen, die Lüſternheit, Begierde, Habſucht, der Geiz, die Unerſättlichkeit. Davon: gieren, gierden (lüſtern ſeyn, haben wollen, verlangen, begehren, geizen nach); gierig (begierig, begehrend, lüſtern, habſüchtig, begehrlich, erpicht, verſeſſen).

Gießen, v. intr. u. tr. (ich gieße, ich goß, ich habe gegoſſen) [ahd. giezen,

goth. giutan, gutan, holl. gieten, schwed. giuta, dän. gyde, isl. giosa, angs. geotan, engl. to cast, fr. jeter, ital. gettare, kommt nebst lat. scateo, engl. shoot, S. खर, hat (ausleeren), gr. χέζω, scheißen, schießen, schütten, Schutt, Gasse, Gosse, Koth, Kuttel, Küttel, Hode, niederf. Kutte ꝛc., von der Wurzel κ—τ, einer Verbindung der beiden Keime κ— und —τ, insofern jener Bewegung bezeichnet und einfach in हि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χείω), und हु, hu (gießen, darbieten, χύω, χεύω) vorkommt, dieser aber, Flüssigkeit bezeichnend, in उद, ud, उर, und (netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo, und udus, Ader, Adel, Eis ꝛc. vorhanden ist] Nasses schütten, fließen lassen, gießend bildend oder formen; begießen, bewässern; v. intr. platzregnen. Davon: der Gießer (Gießkünstler; die Gießkelle); die Gießerei (Gießhütte, das Gießhaus); und die Zusammensetzungen: der Gießbach (Regen-, Waldbach, kleiner Wasserfall); die —kanne (Sprengkanne, Brause; e. Röhrenschnecke); der —vogel (Wettervogel, Wendehals).

Das **Gift**, des —es, pl. —e [ahd. gifte, vergift, angs. gift, gife, geof, holl. gift, gif, vergif, schwed. gift, förgift, dän. gift, forgift, böhm. ged, kommt nebst Geifer, Gaumen, Kiefe, Kieme, schweiz. Keibe, gaffen, keifen, Schimpf, Kibitz, kabbeln, Hafer, Kampf, engl. hew, chew, hauen, kauen, S. शो, çau (hauen), Wurzel κ—π, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung von oben nach unten, besonders Oeffnung des Mundes bezeichnet und einfach in S. हि, hi (werfen, gießen), gr. χέω, χείω, हु, hu (gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω, anders ausgebildet in S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, gähnen, Kinn, Gans, hauen ꝛc. vorhanden ist] der Geifer (z. B. eines tollen Hundes), der mit der Kiefe (z. B. von der Schlange) eingebissene schädliche Saft, jeder Saft zum Vergeben oder Vergiften, jeder ansteckende und tödtliche Stoff. Davon: giftig (giftführend, gifthaltend, vergiftet; zornig, boshaft; die Giftigkeit (Gifthaltigkeit, Schädlichkeit); und die Zusammensetzungen: der Giftapfel (die Frucht des —baumes auf den Antillen); der —barsch, —bars (e. für giftig gehaltener B.); der —baum (—apfelbaum, Firnißbaum, Sumach); die —blase (Gallenblase der Bienen; Kieferblase der Schlangen); die —eidechse (der Gecko); das —erz (Arsenikerz); die —esche (der Firnißbaum); der —hahnenfuß (H. mit blaßgelben Blümchen); der —heil (Heilgift, Eisenhütlein, Sturmhut); der —hitschling (Tannenschwamm, e. schädlicher Blätterschwamm; der —hund (Stachelroche); der —kies (Weißkies, Mißpickel, ein arsenikhaltiges Eisenerz); das —kraut (Eisenhütlein, die blaue Wolfswurz); das —mehl (der Hüttenrauch, der graue Arsenik; das Schwabengift, e. Arsenikerde); die —pflanze (das —kraut, der —baum, —sumach); der —roche (Meerpfau, R. mit Stacheln im Schwanze); der —sumach (Firnißbaum, Gerberbaum); die —wurzel (das Schwalbenkraut).

Die **Gift**, pl. —en [ahd. gift, kift, angs. gift, gifta, gifa, gife, engl. holl. isl. gift, kommt nebst isl. gafad (begabt, reich), gifting (Hochzeit, Heirath), gifta (heirathen), schwed. gift, gifte (Ehe, Heirath), ꝛc. und Gabe, von geben] die Gabe, Mitgift, Aussteuer, das Geschenk. Davon: der Gifter (Geber, Schenker, Stifter, Vermacher).

Die **Gilde**, pl. —n [angs. gild, gield, gildscipe, engl. guild, gild, holl. gild, schwed. gille, dän. gilde, neulat. gelda, gildonia, ahd. gelde, kommt nebst lappländ. gelde (Dorfschaft); schweiz. Kilbe (lustige Gesellschaft), Killa, Kilche (Kirche), Kilt (nächtlicher Besuch), und Galt, Galtling, geil ꝛc., S. किल, hil (lustig seyn), कुल, kul (anhäufen, verbinden), खल, khal (binden, heften), hold, platts. hild, hatten, Huld, Halfter ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὐλω, lat. alo, -oleo, gothalia, vorhanden ist.] die Holden, Verbundenen, die Gesellschaft, der Verein, die Zunft, Innung, Brüderschaft, Zeche.

Der **Gimpf**, des —es, pl. —e [niederf. Gimp; kommt nebst niederf. Hemp,

Hanf, Kabel, Koppel, Kuppler, kaufen, neulat. gomfus, gomphus (Strick, Verbindung, Nagel), gr. γόμφος (hölzerner Nagel), und S. शम, çam (verbinden, vereinen, versöhnen), gr. κομέω, lat. como*, comis, Wurzel κ—π, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone —π insofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (anhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ὀπυίω), Imme, Amt ꝛc. vorhanden ist] die Hanfschnur, übersponnene Randschnur der Knopfmacher zu Verzierungen. Davon: die Gimpfmühle (Spinnmühle der Knopfmacher).

Der **Gimpel**, des —s, pl. — [kommt nebst Kibitz, von kabbeln, keifen] der Dompfaffe, Blutfink; ein einfältiger Mensch.

Der **Ginst, Ginster**, des —s, der Genster, die Geniste, Gelster, lat. genista, die Pfrieme, e. Färbeblume.

Der **Gipfel**, des —s, pl. — [ist dasselbe Wort mit Giebel, neulat. capulus, Kuppel, Kuppe ꝛc.; die Ableitung s. bei Giebel] der Wipfel, die Spitze, die höchste Stufe, der höchste Grad. Davon: der Gipfelbruch (Schneebruch der Baumwipfel); gipfelig (spitzig); gipfelständig (an der Spitze stehend, hauptständig).

Der **Gips**, des —es [südd. Ips, neulat. gippum, guppum, lat. gypsum, ital. gesso, pers. guezh] eine weiße Erd- oder Steinart, welche mit Säuren nicht aufbraust, im Feuer noch lockerer, und hernach mit dem Wasser hart wird. Davon: gipsen (mit G. überziehen); gipsen, gipsern (von Gips); der Gipser (Gipsarbeiter, Stuccaturarbeiter); die Gipsarbeit (Stuccaturarbeit); —artig, gipsicht (dem G. ähnlich).

Girren, v. intr. [holl. kirren, schwed. kurla, dän. kurre, lat. garrio, gr. γηρύω, lith. girru, russ. graiu, S. गॄ, gâr (ertönen, schreien), कुर, kur (erschallen), kommt nebst kirren, körnen, quarren, gurren, schwiren, Harfe, schreien, Gurgel ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ρ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr und Ernst vorhanden ist] kirren, körnen, locken, zärtlich klagen.

Gischen, v. intr. und der Gischt, s. der Gäscht.

Das **Gitter**, des —s, pl. — [dän. gitter, kommt nebst Gatter, Kette, Skitze, hundert, Gatte, Gattung, Kitt, fr. escadre, escadron, etc., Wurzel κ—τ, S. कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, cymr. kuddiu, russ. kutaiu, lith. kyszau, durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahntone —τ, insofern er Umschließen, Befestigen, Seyn, Bleiben bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) und in Etter vorhanden ist] das Geetter, Gatter, die Befriedigung von Stäben vor einem Loche. Davon: gitterig (gegittert, netzartig, aderig, maschig); gittern (gitterförmig bilden, adern).

Der **Glanz**, des —es [ahd. glanz, klanz, gelanz, glass, gliss, glest, glesten, gliz, glast, engl. glance, schwed. glans, dän. glands, isl. glans, glansi, norw. glis, holl. glantz, poln. böhm. glanc, bair. Glanst, Glast, Glitz, kommt nebst Glas, gleißen, glitzern, glotzen, und Blitz, lodern, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, lauter, Antlitz, fletschen, ꝛc., Wurzel λ—τ, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Zahntone insofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in S. अष, as, इध, idh, इंध, indh, उष, us (glänzen, brennen), ἄζω, αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, Esse, Aether ꝛc. vorhanden ist] das Gleißen, der Blitz, das Leuchten, der Schimmer, Glimmer, der Strahl, die Pracht, der Prunk, die Ehre, der Ruhm, die Schönheit. Davon: glänzen (ahd. glesten, angs. glisnian, schwed. glaensa, lysa, dän. glandse, glindse, glise, isl. glansa, glossa, engl. to gloss), gleißen, glitzern, glinsern, blitzen, leuchten, schimmern, strahlen, flimmern, blinken, funkeln, prunken; v. tr. glänzend machen, poliren, glasiren); und als Zusammensetzungen: die Glanzassel (glänzende Assel, Nassel); das —auge (Pfauenauge, e. Schmetterling); das —erz (der Bleiglanz); die —farbe (der Lack); das —horn (e. Kinkhorn); der —käfer (e. goldgrüner K.); die —kantille (glänzende Zitternadel); die —kohle (—brüchige Steinkohle); das —roth (Englischroth, rother Eisenkalk);

der —schetter (die glänzende Steifleinwand); der —wurm (Goldwurm, eine Seeraupe).

Das Glas, des Glases, pl. Gläser [ahd. schwed. dän. isl. norw. glas, angl. glas, glaes, engl. glass, ist gleichen Ursprunges mit Glanz, w. m. s.] der Glanzfluß, das Gleißende, Glänzende; das Durchsichtige; ein künstlicher Schmelz von Kiessand, Salz und Alkali. Davon: der Glaser (Glasfenstermacher); glasern (das Glaserhandwerk treiben); gläsern (aus Glas gemacht); glasicht (glasähnlich, —artig); glasig (glashaltig, aus Glas bestehend); glasiren, glasuren (mit Glasrinde überziehen); die Glasur (Glasrinde, Glanzrinde); u. die Zusammensetzungen; der Glasachat (e. achatähnlicher glasichter Stein); der —amiant (A. mit durchsichtigen Fäden); der —apfel (Eisapfel); die —birne (Eisbirne); der —bernant (—fluß); das —erz (—silbererz); der —egel (halbdurchsichtige Blutegel); das —haus (Gewächs-, Treibhaus); der —honig (Zuckerhonig); die —hülse (der Eisenbeerbaum, Hartriegel); die —hütte (—schmelzhütte); die —kirsche (Doctorkirsche); der —kopf (Eisenstein); das —kraut (Eiskraut, die Mittagsblume); die —paste (gefärbter —fluß); das —porzellan (Milchglas); die —seife (der Braunstein); der —spath (Flußspath); die —weide (Bruch-, Roßweide); der —zucker (Kandis, Gerstenzucker).

Glatt, adj. u. adv. [ahd. clat, glat, nieders. glad, glatt, dän. glat, schwed. glad, glatt, poln. gladki, böhm. hladki, wend. latki, holl. glad, gehört nebst gleiten, glitschen, Geleise, Schlitten, schlendern, leiten, leise, leisten, nieders. schleistern, einer Wurzel λ—ד an, welche sich im Indischen nur in einem andern ihr ebenfalls entsprossenen Stamme nachweisen läßt, nämlich in S. लस, las, लड, lad, lustig seyn, lat. laetor, laetus, ludo, goth. lusto, engl. lust, glad, fläth. losztu, Lust, gelüsten ꝛc. diese Wurzel ist durch Vorsetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Zahnlaute, —ד, gebildet; insofern dieser Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as, (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), इट, it (bewegen, gehen) und in aus, ent ꝛc. vorhanden ist] gleitend, glitschig, geglättet, eben, schlüpfrig, schlicht, höflich, schmeichelnd; adv. ganz, völlig, rund, schier. Davon: die Glätte, Glattheit (Ebenheit, Schlüpfrigkeit, Politur; die glasartige Bleischlacke, Glöthe); glätten (glatt machen, poliren, ebenen, ausfeilen, plätten); der Glätter (Appretirer); die Glätterinn (Plätterinn, Büglerinn); und die Zusammensetzungen: die Glattbüchse (B. mit nicht gezogenem Rohr); die —butte (Elbbutte ohne Stacheln); der —dick (e. Stör mit glatter Haut und dickem Kopfe); das —eis (der am Boden gefrorne Regen oder Nebel); der —hai (glatthäutige Hai); das —horn (ein Kinkhorn); der —kopf (ein Rotzfisch); der —nabel (e. Korkmuschel); der—roche —rai (e. Fisch); der —rücken (e. Seeschnecke); die —sohle (e. schmackhafter Seefisch); der —strahl (e. Seestern).

Die **Glatze**, pl. —n [von glatt] die glatte kahle Kopfplatte, das Stirnbein zwischen den Augbrauen. Davon: der Glatzkopf (e. Kahlköpfiger); der —pfaffe (e. Mönch mit Tonsur d. h. geschorner Glatze).

Der **Glaube**, des —ns, oder der Glauben, des —s [nieders. Loow, Gloow, goth. galaubei, galaubein(s), angs. geleafa, ahd. loube, giloubi, kiloubi, lowa, geloube, laub, lobe, galaupa, kilaupo, chilaubi, chilaupnisse, von glauben] das Lob, die Rede, das Bekenntniß, die Aussage, Versicherung, das Zutrauen, Vertrauen, die Hoffnung; das Fürwahrhalten, die Meinung, Ansicht. Davon die Zusammensetzungen: der Glaubensartikel (das Dogma, der —satz); das —bekenntniß (die Darlegung der Ansicht; das Symbolum, die Confession); der —bote (Missionair, Apostel); die —lehre (das Dogma, die Kirchenlehre, das Symbolum).

Glauben, v. tr. [nieders. löben, ahd. loubon, gelouben, loven, chilauban, gelobon, giloubon, kilauban, calauban, goth. galaubjan, angs. gelyfan, geliefan, leafan, geleawan, lyfan, lefan, schwed. lofven, kommt nebst (er)lauben, loben, klaffen, bläffen, plappern, schlabbern, -läumden, Leumund, ꝛc. und S. लप, lap (aussagen, reden), gr. λάπτω*, λαπτίζω, lith. lëpin, gäl. labhram, Wurzel λ—π, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπος, ἄπυω, eymr. eb, und in aut vorhanden ist] loben, auch sagen, bestätigen, Beifall, geben, für wahr halten, vermuthen, meinen, hoffen, befolgen. Davon: glaubhaft, —würdig (annehmbar, wahrscheinlich); gläubig (glaubend, glaubensvoll, andächtig);

der Gläubige (Verehrer, Bekenner, Annehmer); der Gläubiger (Creditor, Schuldforderer); glaublich (glaubhaft); die Glaublichkeit (Glaubhaftigkeit); glaubwürdig (glaubhaft).

Gleich, adj. u. adv. [ahd. lich, gelich, geleich, geleicho, kalilîho, chilihho, gileicho, gilich, galico, goth. leik, galeik(s), angs. lic, gelic, engl. like, alike, schwed. lik, dän. lig, lige, isl. lik, glik, lig, alik, holl. lyk, nieders. glick, liek, kommt nebst schlicht, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Planke, Laken, legen, liegen, nieders. leeg, schlecht, Leiche, Fleisch, Geschlecht, geschlacht, ꝛc., lat. lego, lectus, legio, locus, loco, lex. ligo, placo, placeo, placidus, etc. gr. λέγω, λέχω, λέχος, πλέκω, λυγόω, etc., S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), लिग, lig (nähern, anfügen) Wurzel λ—x, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Näherung und Berührung, ursprünglich Bewegung bezeichnet und sich einfach in S. ईश, îç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, und eigen, eignen, eng ꝛc. vorfindet] flach, eben, nicht höher oder größer, nicht anders, eben so, übereinstimmend, ähnlich, derselbe; recht, billig; adv. sogleich; sofort, gerade, augenblicklich, bald. Davon: gleich-ähnlich (gleich und ähnlich, congruent, deckend); die —ähnlichkeit (Congruenz); —artig (übereinstimmend, einerlei, homogen, analog); —bedeutend (sinnverwandt); gleichen (nacharten, nachschlagen, gleich oder doch ähnlich seyn); der Gleicher (Gleichtheiler, Aequator, die Mittellinie); gleichfalls (ebenfalls, auch); —förmig (übereinstimmend, entsprechend); das —gewicht (die Wage); —gültig (einerlei, unwichtig, wehrlos, kalt); —laufend (parallel); (—mäßig (übereinstimmend, entsprechend); der —muth (die Ruhe, Fassung, Kaltblütigkeit); das —niß (die Parabel); —sam (so zu sagen, fast, beinahe); —seitig (von gleich langen Seiten); die Gleichung (Proportion, Wiederholung eines Verhältnisses); gleichviel (eben so viel, —gültig); —weit (eben so weit); —wie (eben so wie); —wohl (dennoch, dessenungeachtet, aber doch); —zeitig (zugleich geschehen, synchronistisch); die —zeitigkeit (der Synchronismus).

Gleißen, v. intr. [angs. glisnian, isl. lasaim, gr. γλαύσσω, norw. dän. glise, isl. glossa, glansa, schwed. lysa, glaensa, dän. glandse, glindse, glise, engl. to glare, to gloss, ahd. glizzan. glizen, ist gleichen Ursprunges mit glänzen, Glanz, Glas, w. m. s.] glänzen, sichtbar seyn, scheinen, durch Schein täuschen, gleißnen. Davon: gleißend (glänzend, schimmernd, täuschend, heuchlerisch); gleißnen (den Gleißner machen, heucheln, betrügen, anbächteln); der Gleißner (Scheinheilige, Andächtler, Frömmler, Scheinfreund, Heuchler); die Gleißnerei (Scheinheiligkeit, Frömmelei, Andächtelei, Scheinfreundschaft, Heuchelei); gleißnerisch (heuchlerisch, täuschend).

Gleiten, v. intr. (ich gleite, ich glitt, ich bin geglitten) [angs. glidan nieders. glîden, holl. glyden, glyen, dän. glide, schwed. glida, engl. to glide, ahd. giliten, fr. glisser, von glatt, w. m. s.] glatt seyn, glitschen, schlüpfen, rutschen, wippen, kippen, schurren, glanderrn, glitschen, schleifen; fehlen, sich übereilen.

Der **Gletscher**, des —s, pl. — [engl. fr. glacier, ital. glaciere, kommt nebst fr. glace, lat. glacies (Eis), wohl nicht von einer Wurzel λ—x, wodurch es mit Glanz, Glas ꝛc. verwandt seyn würde, sondern eher von der Wurzel λ—x, welcher S. लग, lag, लय, lay (nahen, anhangen), लिग, lig (nähern, anfügen), lat. ligo, gr. λυγόω, angehören, und welche durch Vorsetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Kehltone —x gebildet ist, insofern er Verhärtung, Verbindung und Anhäufung bezeichnet und einfach in S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω*, αὔξω, lat. augeo, etc. vorhanden ist. Es scheint aber, daß auch dieses —x nur als Ableitungszusatz sich einer älteren Wurzel angehängt hat, welche in glacies durch das Schwinden ihres Vocales unscheinbar geworden ist; diese Wurzel ist x—λ, S. जल, jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω*, lat. gelo, fr. gèle, engl. cool, lith. szalu, russ. cholozu, ich kühle, kälte, wovon S. jalas, jalitas lat. gelasa, gelidus, goth. kalds, lith. szalas, szaltas, kühl, kalt, und S. jalan, jalitan, (Wasser, Eis), gr. κηλάς, lat. gelu, fr. gelée, engl. cold, goth. kald, lith. szaltis, russ. cholod, Kälte, Kaltes, herkommen. So ergiebt sich, daß der Verbindung dreier Keime in glac(ies), x—λ—x, ursprünglich der anlautende glatte Zungenton —λ zu Grunde liegt, insofern er verdickte Flüssigkeit bezeichnet und in S. अल, al (füllen), in Oel, Ill, Elbe, und mit Vorsetzung anderer Töne in Galle, Gallerte, Welle, Quelle, Sole, Salz, Salbe, malen, Milch, ꝛc. ꝛc. vorhanden ist.] nach Stalder: 1) das Eis

im allgemeinen; daher schweiz. Gletscherzinken, Eiszacken; gletschkalt, eiskalt; 2) der Eisberg, die bleibende Eismasse auf einer Höhe der Alpen. In der Schweiz versteht man unter einem Gletscher durchgängig nur einen in ein Thal der oberen Gebirgsgegenden herabragenden kleinen Theil der ausgedehnten Eismassen, welche die sämmtlichen Hochgebirge bedecken und zwischen den obersten Felshöhen ungeheure Eisfelder und ganz unzugängliche Eisthäler, Eisschründe u. s. w. bilden. Davon: das Gletschergebläse (die eiskalten Luftströmungen aus Gletscherspalten).

Das **Glied**, des – es, pl. —er [ahd. gelid, lid, lido, lidi, lede, goth. lithus, angs. lith, lim, altengl. lid, engl. limb, holl. lid, lit, pl. leden, schwed. dän. led, lem, isl. limr, nieders. Lid, bair. Lid, Gelid, kommt nebst ahd. lidon (articulatim dividere, concidere, secare), lidari (carnifex, lictor), lidan (ferri), liederlich (leicht), lotter (locker), ledig (los), ledigen (los machen), Leder, Luder, Lende, Fieder-, flattern, schlottern, schleudern, lassen, lässig, laß, Latz, los, lösen (S. लष, lus, goth. lausia, lith. lauzu, russ. lozzu, Wurzel λ—τ, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ली, li (lösen, auflösen), gr. λύω, λούω, λειόω, ληζω, etc. vorhanden ist] das Lose, der bewegliche Theil, südd. das Gleich, Gelenk; der Theilnehmer, das Mitglied. Davon: gliederig (gegliedert, gelenkig, zusammengesetzt); gliedern (zusammensetzen, beweglich in einander fügen); gliedlich (mitgliedlich, einem Mitgliede zukommend); die Gliedmaßen (Glieder); gliedlang (so lang wie ein Fingerglied); die Gliedsalbe (Gliedersalbe, ein Gichtmittel); das —weich (e. Gichtkraut); und: das Gliederband (Gelenkband); die —binse (gegliederte B.); der —brand (Knochenbrand); die —koralle (K. mit Absätzen); die —krankheit (Gicht); das —kraut (Glieds-, Zehr-, Eisenkraut, der Andorn); die —puppe (Marionette); das —reißen (der —schmerz, die Gicht); der —schwamm (Knieschwamm); —weise (Glied vor Glied).

Glimmen, v. intr. (es glimmt, es glomm, es hat geglommen) [ahd. glimmen, dän. glimre, engl. to gleam, glimpse, schwed. glimma, angs. gelioma, leomas, goth. lauhmon, kommt nebst angs. leoma (Licht), isl. laom (Flamme), angs. glomung, glommung (Dämmerung), glew (hell), lat. lumen (Licht), Lampe, Flamme, flimmern, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω, etc. von einer Wurzel λ—π, welche durch Anhängung des Lippentones von einem auslautenden λ— gebildet ist, das sich nur in gr. λάω* (blicken), einfach vorfindet, aber als Bestandtheil auch in Glanz, Glas, Licht ꝛc. ꝛc. vorhanden ist.] niederd. glähsen, glösen, glören, schwach glänzen, unter der Asche glühen. Davon: der Glimmer (Schimmer, Schein; eine glänzend laube Steinart); glimmerig (glimmerhaltig); glimmern (flimmern, schimmern).

Der **Glimpf**, des —es [niederd. Limpe, Gelimpicheit, bair. G'limpff, Glimpffen, schwed. lempa, laempa, angs. lempe, dän. lempe, isl. limpa, lempi, ahd. gelimphida, kommt nebst glimpfen, ahd. kelimfan, chalimfan, gilimfan, limphan, praet. lamph, partic. galumphan, bair. gelimpffen, schwed. isl. lempa, angs. limpian, belympan (sich fügen, sich schicken, zustehen, anstehen, passen), und kleben, Kleben, Schleim, Schlamm, schlemmen, bleiben, klimmen, Leim, Lehm, niederd. klamm, bair. gleim, S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, lith. limpu, russ. lipnu, engl. lave, lime, von der Wurzel λ—π, welche durch Anhängung des Lippentones aus dem anlautenden glatten Zungentone, λ—, entstanden ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, li (auflösen, flüssig machen), gr. λύω, λούω, russ. liu, lat. luo, verhanden ist] das Kleben, der Fug, die Befugniß, Competenz, Consequenz; der Schlipf, das Durchschlüpfenlassen, die Nachsicht, Schonung, Gelindigkeit, Gütlichkeit, Artigkeit; das Durchschlüpfende, die Schlüpfnadel, Schnürnadel, Nestel. Davon: glimpflich (mit Glimpf, schonend, manierlich, gebührlich, zuständig, anständig; ahd. galimflich, galumflich, kalimpflih, kilimflih, niederd. limpig, limplik, lumplik, schwed. dän. lempelig, isl. lempileg (behend)).

Glitschen, v. intr. [eine Abform von gleiten] gleiten, schlüpfen, rutschen, niederd. schleistern; klitschen, abklatschen, naß abformen. Davon: glitschig, glitscherig (glatt, schlüpfrig).

Die **Glocke**, pl. —n [niederd. Klokke, Kalok, Klock, bair. Glogken, ahd. glogga, engl. clock, angs. clugga, clucga, wallis. cloch, cloc, fr. cloche, neulat. glocca,

clocca, glögga, dän. klokke, schwed. klocka, klåka, frl. clog, holl. klok, isl. klucka, armor. chloch, cloch, kommt nebst ahd. clochel, bair. das Glögkel (der Klöppel), und Klingel, klingen, Klang, Glucke, glucken, klagen, blöcken, fluchen, lügen, locken, lachen, ꝛc., lat. plango, clangor, lugeo, lego, loquor, etc. gr. λέγω, λεσχάζω, βλη-χάομαι, γλαύξ, λαχέω, ληχέω, λάσκω, λίγα, λίγγω, λιγύς, λόγος, λυγρός, λύζω, λύκος, κλαγγή, κλάζω, etc., hebr. לעג (schwatzen), לגג, לעז (wälschen), לחש (flüstern), אלא (beten), ꝛc. S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen, goth. lahja, russ. likuiu), Wurzel λ—κ, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, S. अक्, ah (sagen, reden), gr. ἀχέω, ἠχέω, ἀκούω, lat. ajo, etc., vorkommt] das Klangwerkzeug, die schallende hohle Halbkugel, die Klingel, Schelle; die Uhr; der runde Blumenkelch; die Glasglocke, alles Glockenförmige. Davon: der Glöckner (Glockenläuter, Kirchendiener); und die Zusammensetzungen: der Glo-ckenapfel (Kern-, Schlotter-, Klapper-, Nonnenapfel); die —birne (—förmige B.); die —blume (Rapunzel, Frauenspiegel, Akelei, Adlersblume, Zaunwinde, Zaun, Weißglocke); der —gießer (Rothgießer); das —gut (—metall); die —kuh (Schel-len-, Heerdkuh); der —läuter (Calcant, Glöckner); der —schlag (Stundenschlag); der —schwamm (e. Hutpilz); der —thaler (e. alter braunschweigischer T.); die —walze (Harmonika).

Glotzen, v. intr. [niederf. klotzen, kommt nebst gr. λεύσσω, und glosen, gläsen, glösen, glänzen, glitzen, glitzern, gleißen, lauter, lodern, Laterne, Antlitz (bair. Anglitz), Blitz, Glas, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fletschen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche durch Anhängung des Zahntones, aus dem auslautenden glatten Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. λάω* (sehen, blicken), mit angehängtem Kehltone aber in S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), leuchten, lugen ꝛc. vorkommt] sehen, besonders mit weit offenen Augen ansehen, stieren; leuchten, scheinen, glänzen. Davon: die Glotze (das Glotzauge, das Gesicht); der Glotzer (Gaffer, Maulaffe); das Glotzauge (e. großes hervorstehendes A.); —äugig (ochsenäugig).

Das **Glück**, des —es [ahd. gelucke, lingiso, niederf. Luck, friesl. lock, engl. luck, holl. luk, geluk, schwed. lycka, dän. lykke, isl. lucka, kommt nebst S. lakki (nach Webster), lat. lucrum, fr. lucre (Gewinn), wallis. lluc (Wurf, Pfeil), lluciaw (werfen), holl. lukken, schwed. lyckas, dän. lykkes (glücken), angs. licean, lician, licigean (gefallen), lat. placeo, engl. to like (begehren), ahd. licon, lichan, gelichan (glücken, gelingen), norw. leike (munter seyn), leiklaes (lustig), goth. leikan, galeikan (gefallen), laiken (springen), laik (Sprung, Tanz), und gelingen, gelangen, Gelenk, Gleich, lenken, schlank, schlenkern, sogleich, langen, erlangen, leicht, locker, Lunge, lichten, löschen, Lichter, pflügen, Lauch, Schlauch, blähen ꝛc. S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, laigau, russ. leczu etc., Wurzel λ—κ, durch Vorsetzung des glatten Zungentones, von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अज, aj, अग, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago etc. vorhanden ist.] das Gelingen, die Gunst der Umstände, das Geschenk des Zufalls, die Befriedigung der Wünsche, das Wohlbefinden, Wohlseyn; die Wohlfahrt; das günstige Spiel, das Gewinnen. Davon: glücken (gelingen, gerathen, wohl gehen); glücklich (gelingend, beglückt, gerathen, vortheilhaft, erwünscht, günstig); und die Zusammensetzungen: der Glückswahn (die getäuschte Glückserwartung); glückhaft (—bringend, beglückend); der Glücksbaum (e. ostind. starkduftendes Gewächs); die —blume (das Nagelfleckchen an der linken Hand); die —bude (Gewinn-, Spielbude); glückselig (hochbeglückt, selig, beseligt); die —seligkeit (Seligkeit, das Himmelsglück, die —freude); die —seligkeitslehre (Eudämonologie); die —haube (mitgeborne Eihaut); das —männlein (Heinzelmännchen, die Alraunwurzel); der —pilz (Emporkömmling).

Glühen, v. intr. [ahd. glouen, cluon, glun, angs. glowan, engl. to glow, holl. gloeien, gloeyen, schwed. gloa, dän. norw. gloe, isl. gloa, glia, niederf. gloien, glöggen, bair. glüeen, gluehezen, gluegezen, kommt nebst engl. glew (hell), niederf. glonig (glühend), mittelst Anhängung des Kehltones, welcher auch in S. लोच, lauć, लक्ष, laks (sehen, erscheinen), lat. luceo, liqueo, lucidus, lucerna, -licus, gr.

λευκός, engl. look, light, und lugen, leuchten, Licht, lohen, ꝛc., die Wurzel λ—κ gebildet hat, von dem auslautenden glatten Zungentone —λ, welcher einfach in gr. λάω, (blicken) vorhanden ist] lohen, leuchten, vor Hitze leuchten, mit lebhafter Farbe scheinen; erhitzt seyn; feurig blicken; v. tr. glühend machen.

Die **Glut**, pl. —en [ahd. cluot, gluat, kluoth, angs. glod, wallis. glo, corn. glou, holl. schwed. dän. glöed, isl. glód, von glühen] die Lohe, leuchtende Hitze, lebendige Kohlen, Loderasche; die große Hitze, das Feuer, die heftige Empfindung, die heiße Liebe. Davon: der Glutbaum (e. hohler Baum zum Aschebrennen); die Glutfarbe (lebhafte, glühende Farbe), und verschiedene dichterische Zusammensetzungen z. B. glutanfachend, das Glutauge ꝛc.

Die **Gnade**, [ahd. genade, gnada, ginada, kinada, canat; genaade, dän. naade, schwed. nåd, isl. nad, kommt nebst nieder, kneten, nisten, Nest, Nisse, Knoten, knütten, Netz, Niet, Knast, Knittel, Knödel, Knust, S. नट, nad (niedersetzen, sitzen), gr. ναιετάω, und nah, nähen, neigen, ꝛc., S. नक्, nah (nähern, anfügen), gr. νήθω, lat. necto, goth. nehwia, engl. nigh, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Nasentone, ν—, welcher Bewegung bezeichnet und einfach in gr. νέω, νεύω, ναίω, νήω, lat. neo, nuo, fr. noue, S. नी, ni, नय, nay (bewegen, richten) vorhanden ist. Gnade hat Aehnlichkeit mit S. naddhas (verbunden, nah, gr. νητός), naddhan (Verbindung, gr. νητόν, lat. nodus), und nitis (Richtung, gr. νεῦσις, lat. nutus).] die Näherung, Neigung, Geneigtheit, Gewogenheit, Schonung, Gunst, Huld, Begnadigung, Verzeihung, Barmherzigkeit, Gnadenbezeigung. Davon: gnaden (Gnade erweisen, gnädig, günstig seyn; ahd. gnaden, danken); gnädig (ahd. canadic, canathaft, schwed. nadig, naadig, isl. nadug, nadarsam; geneigt, herablassend, schonend, erbarmend, gelind, erträglich); gnädiglich (voll Gnade, aus Gnaden).

Das **Gold**, des —es [goth. gulths, ahd. cold, gold, guold, güld, golt, kold, kolt, angs. engl. gold, dän. guld, schwed. isl. gull, holl. gout, goud, tatar. goltz, poln. zloto, kommt nebst gelb (poln. zolty), hell, Kohle, gr. κηλόω, lat. caleo, lith. szylu, russ. kalin (brennen), tatar. holarin (Gold), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), gr. εἴλεω, ἕλη (hell), schwed. elden (Feuer), tatar. elden (Glanz, glänzend), ultan (Gold), vorhanden ist] das gelbe Metall; das Werthvolle, Gediegene. Davon: golden, gülden (aus Gold gemacht; goldglänzend); goldig, goldicht (goldähnlich); und die Zusammensetzungen: die Goldader (e. goldhaltiger Erzgang); der —adler (große schwarzbraune u. goldglänzende A.); der —after (Schmetterling der Nesterraupe); die —ammer (der —fink, Grünfink); die —amsel (—drossel, der Pfingstvogel); der —apfel (Pepin); das —auge (die Baumente; e. bunter Meerbrassen); der —barsch, —börs (Kaulbarsch); der —baum (acuba japonica L.); der —beryll (B. mit gelben Streifen); der —brassen (Orf, die —fohre); —braun (ocherfarben); die —butte (Scholle, Platteis); die —distel (e. Südpflanze); die —drossel (der Pfingstvogel, Pirolt, Vogel Bülow); die —eiche (der Silberbaum); die —eidechse (—grüne E.); die —erzwurzel (brasilische Ruhrwurzel); der —fasan (chinesische F.); der —finger (Ringfinger); der —fink (Dompfaff, Gimpel); der —fisch (—karpfen, —brassen; —börs, die —fohre); die —fliege (e. Blattkäfer); der —fuchs (ein —braunes Pferd); der —fuß (e. Falkenart); der —geier (Lämmergeier); das —gras (gelbe Lavendelgras); der —gulden (alte —münze von 2 Thalern); das —haar (Haarmoos; Mottenkraut); der —hafer (e. Futtergras); das —hähnchen (der Sommerzaunkönig; die rothe Butterblume); der —harder (e. Flußfisch); der —harnisch (e. Käfer); der —käfer (Rosenkäfer); die —karausche (der Giebel); das —kehlchen (e. Fliegenvogel); das —knöpfchen (Mottenkraut); der —kopf (e. Dickschnäbler); die —krähe (Blaukrähe); das —kraut (Kreuzkraut); die —krone (e. —münze von 2 Thlr. 14 Gr. 6 Pf.); die —küste (e. Theil der Küste von Guinea); der —lachs (e. norwegischer Fisch); der —lack (gelber Lackfirniß; das Mauerkraut); der —marder (rothgelbe M. in Canada); der —maulwurf (schwanzlose goldgelbe M.); die —merle (—drossel); die —milz (der gelbe Steinbrech); der —mund (e. Mondschnecke); der —plätter (—lahnmacher); der —praser (Chrysopras); der —rabe (Kolkrabe): das —räupchen (die Chemille); die —rose (der Heidenisop); die —ruthe (das Wundkraut); der —ruthenbaum

(e. canarisches Gewächs); der —schaum (das Metallgold); das —scheidewasser (salpetrige Salzsäure); der —schläger (—plätter); die —schleie (—glänzende S.); der —schwanz (e. Makrele); der —schwefel (Spießglanzschwefel); der —stein (Chrysolith); das —sternblümlein (kleine Schöllkraut); der —strich (e. Meerbrasse); der —striemer (Purpurbrassen); das —stück (die —münze); das —wasser (e. Gewürzbranntwein); die —weide (Dotterweide); die —wespe (Mauerwespe); der —wolf (Schakal); die —wurzel (Schwalbenwurz); der —zahn (e. Schnecke).

Die **Gondel**, pl. —n [ital. gondola, Kahndl, von Kahn] das Schnabelboot, Lustboot in Venedig; e. längliche Muschel. Davon: der Gondelier (Gondelführer).

Gönnen, v. tr. [ahd. gunnen, unnen, gionnan, onnan, angs. geunnan, unnan, schwed. isl. unna, dän. unde, holl. gunnen, gonnen, nieders. gunnen, günnen, bair. gunnen, vergunnen, altbair. günen. Schmeller bemerkt: „gunen ist zusammengesetzt aus Vorsylbe ga und dem unnan (ich an, du anst, er an, uuir unnumes ꝛc.) der alten Sprache, welche auch anst sagte für Gunst. Gegentheilige Bedeutung hatten die Composita abanst, abonst, abunst." Adelung: „In der Conjugation dieses Wortes sind die Zeiten nnd Mundarten sehr verschieden. Die dritte Person des Präsens lautet beim Ottfried gan, die dritte der Mehrzahl im Imperfect ondun. An andern Orten hat es auch das Zeitwort gionstan, im Imperfect gionsta, wovon unser Gunst noch ein Ueberbleibsel ist. In einigen oberdeutschen Gegenden lautet es noch jetzt im Mittelworte gegonnen." Schmeller conjugirt bair, ich gan, du ganst, er gan, wir gunnen ꝛc., und hält gunnen für eine als Präsens genommene Präteritumform. Meidinger führt an: angs. unna, unne (Urlaub, Erlaubniß); goth. anst (Gunst, Gnade, Huld), isl. vel unnan (Gunst, Wohlwollen), unnan, unnun, yndi (Behagen), unnadsam, unnarsam, yndisleg (behaglich); ahd. ando (Eifer), angs. ond, schwed. ande, anda, dän. and, aand, aande, isl. audi, oend, (Geist, Seele), angs. audig (eifrig, aufmerksam, gehässig), onda (Eifer), ondo (Furcht), ond (bös, eifrig), schwed. anden (ahnen, ahnden), anderik (geistreich), andelig, andlig (geistlich), ond (böse), ondska (Bosheit, Leidenschaft, Zorn). Auch diese durch den hinzugetretenen Zahnton verstärkte Form, welche sogar in Odem Athem ganz in den Zahnton übergeht, gehört nebst S. यज्ञ, çan (thätig seyn, dienen), gr. κονέω, lat. conor; S. शंस, çans (billigen, wollen), lat. censeo, sentio, sinnen, sehnen; S. antas (Endzweck), goth. andeis, Ende; S. ânas, anilas (Athem, Geist), gr. ἄνεμος, lat. animus, etc. zu der Familie des anlautenden Nasenstones —ν, insofern er Bewegung und besonders das an dem Athem der Nase erkennbare Leben des Innern u. das Geistige bezeichnet u. einfach in S. अन, an (bewegen, leben), goth. anan, a(h)nen, a(h)nden, vorhanden ist.] anen, inne werden, inne haben, eingedenk seyn, gewogen seyn, wünschen, zukommen lassen, vorstellen, erlauben, mittheilen, widerfahren lassen, gewähren. Davon: der Gönner (der vornehme Freund, Patron, Mäcen, Beförderer, Beschützer, Begünstiger, Protector); die Gönnerschaft (die sämmtlichen Gönner; das Mäcenat).

Die **Gosse**, pl. —n [nieders. Gaat, Gote, Gaute, ahd. giozo, neulat. gota; von gießen] der Ausguß, Gußstein, Spül-, Wasserstein; der Rinnstein; die Gassenrinne; der Pumpentrog; das Gießhaus, die Gießerei.

Der **Gott**, des —es, pl. Götter [goth. goth, guth, gud, ahd. got, cot, kot, angs. engl. god, holl. god, godt, schwed. dän. gud, isl. gud, god; gaud (Abgott); pl. goth. guda, ahd. cote, gote, angs. godar; ind. (nach Meidinger, aus dem Wiener Tripartitum) koda. Meidinger sagt: „Der Name Gott und gut ist aus dem Wurzelworte ot, od, eut, Besitz, Macht, und dem gälischen (altslavischen?) Artikel g entstanden, und bedeutet so viel als der Mächtige, Allgewaltige, große Besitzer, Besitzer des Weltalls." Eichhoff: Bei den nordischen Völkern heißt Gott die Reinheit, die Tugend, und entspricht dem Worte, welches die Güte bezeichnet und sich in S. çuddhas, rein, tugendhaft, wiederfindet, von S. शुध, çudh, शुद्, çvid (reinigen, läutern, weiß machen), gr. κάζω, καθαίρω. Adelung vermuthet, daß Gott mit dem alten skandinavischen Namen des höchsten Wesens, Odin, Eines Stammes sei, woraus durch Versetzung des Blaselautes auch Wodan gebildet worden. Es scheint aber, daß Gott nicht von derjenigen Wurzel κ—τ, welcher gut, Gut, Schatz angehören herkommen, sondern als ein alleinstehendes Wort durch Anhängung des Zahntones aus

dem auslautenden Kehltone, ꝛ—, gebildet ist, insofern er Erschaffung bezeichnet und einfach in S. गा, ga (erschaffen, hervorbringen), gr. γάω, lat. cio*, vorhanden ist, wovon auch S. gâus (Erde), gr. γῆ, γαῖα, goth. gawi, Gau; S. jagat (Weltall), gr. γεγαός; und S. gâus, Kuh, lat. ceva, abgeleitet werden.] der Schöpfer, Welterschaffer, das höchste Wesen, die Gottheit, der Allvater, Allerhalter, Allbeglücker. Davon: die Gottheit (das höchste Wesen, die göttliche Natur, das göttliche Wesen); die Göttinn (Herrscherinn, Angebetete); göttlich (gottheitwürdig, vollkommen, erhaben, vortrefflich, herrlich); die Göttlichkeit (göttliche Natur, der göttliche Ursprung); und die wichtigeren Zusammensetzungen: das Gottheil (die Brunelle); —los (Gott verachtend, irreligiös, schlecht); die —losigkeit (Irreligiösität, —verachtung); —seligkeit (Gottesfurcht, Frömmigkeit); das —vergeß (der weiße Andorn); —vergessen (Gott verachtend, —los); die Götterblume (e. virginisches Dolbengewächs); der —geruch (Duftstrauch); das —kraut (Traubenkraut); die —lehre (—geschichte, Mythologie); der Gottesacker (Kirchhof, Friedhof); der —bote (Engel, Prophet, Apostel); der —dienst (die —verehrung, Andacht); —dienstlich (kirchlich, religiös); die —furcht (Frömmigkeit, Religiosität, Gottesverehrung); —fürchtig (fromm, religiös); der —gelehrte (Theologe); das —haus (die Kirche, der Tempel); der —lohn (göttliche Segen); das —urtheil (Ordal, die Feuer-, Wasser-, Leichen-, Zweikampfsprobe); der —verächter (Religionsspötter); die —verehrung (Ehrfurcht vor Gott, der —dienst).

Der **Götze**, des —n, pl. —n [wahrscheinlich abgekürzt aus Gotts-bild] das Gottesbild, Götzenbild, der Abgott, Wahngott, Fetisch, das Idol.

Das **Grab**, des —es, pl. Gräber [ahd. grap, krap, grab, goth. graba, groba, altf. graf, angf. graf, graef, graep, cruft, croft, engl. grave, holl. graf, graaf, groeve, graef, grave, schwed. graf, grufva, gröp, dän. grav, groeft, isl. graf, groef, groeft, poln. grob, gruba, ruff. grob, span. grabo, kommt nebst Grube und Gruft von graben] die Leichengrube, Gruft, der Grabhügel; der Tod, Untergang.

Graben, v. intr. u. tr. (ich grabe, ich grub, ich habe gegraben) [goth. graban, ahd. graban, graben, angf. grafan, altengl. to grub, grave, irl. grafaim, wallif. criviaw, crafa, holl. graaven, graven, schwed. grafva, dän. grave, isl. grafa, niederf. graven, fr. graver, gr. γράφω, kommt nebst Grab, Gruft, Grube, Graben, schrapen, schreiben, Schrift, Griffel, schrammen, schruppen, schröpfen, und Kraft, greifen, grob, krabbeln, kribbeln, ꝛc. von der Wurzel ϱ—π, welcher die Stämme S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, rompe, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruff. rubliu etc. angehören, und welche, durch Vorsetzung des rauhen Zungentones ϱ, aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अप, apa, अब, ava, gr. ἀπό, ab, अव, av (bedecken), अब, ab (gehen, bewegen), gr. ἔπω, etc. vorhanden ist] krauen, herausgreifen, ausraffen, ausstechen, ausschaufeln, ausbohren, schürfen. Davon: die Grabschaufel (flachgebogene Gärtnerschaufel); das —scheit (der Spaten, e. spitzige Schaufel); der —stichel (Stichel, der Kupferstecher); das —thier (der Schakal).

Der **Grad**, des —es, pl. —e [lat. gradus, kommt nebst lat. gradior, und schreiten, grätschen, grätscheln, auch treten, Tritt, Trott, Treter, lat. trudo, engl. tread, S. त्रद, trad (treiben, drücken), und rasch, rutschen rütteln, reiten, reisen ꝛc. von einer Wurzel ϱ—τ, welche aus ϱ— und —τ entstanden ist, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, ϱ— in रि, ri, री, rî (bewegen, fließen, aufstehen, laufen), gr. ῥέω, lat. ruo, ruff. rieiu, —τ in अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, इत, it (bewegen, gehen), gr. ἰάνω, lat. ito, goth. iddia, ruff. idu, aus, ent ꝛc. vorhanden ist] der Schritt, die Stufe, Staffel; in der Mathematik, 1/360 Kreis; in der Genealogie, das Glied, ehemals die Sippzahl, niederf. Magtale; überhaupt die Vergleichungsstufe, das vergleichende Maaß. Davon: gradig (in Grade getheilt); graduell (stufenweise); graduiren (abstufen; bewürden); graduirt (mit einer Würde bekleidet); die Gradabtheilung (A. in Grade); der —bogen (Quadrant, Sextant, Octant, Transporteur; Markscheiderbogen); das —buch (Schifferbuch mit Seekarten); die —wage (W. mit Grabbogen); gradiren (steigern, Salz einsieden, Gold färben).

Der **Graf**, des —en, pl. —en [ahd. gravio, graveo, gravo, graye, greve,

kravo, gerefe, ref, reve, angſ. gerefa, refa, groefa, greve, engl. reeve, reave (Vorſteher, Aufſeher, Verwalter), holl. graaf, graave, grave, ſchwed. grefve, grefva, dän. greve, graeve, isl. greifi (Richter, Vorgeſetzter), engl. sheriff (Landrichter), arab. cherif, sherif (Edelmann, Fürſt), niederſ. Grefe, neulat. grafio, gravio, graphio, lett. kriwe (Oberprieſter, Richter), altnord. grewe (Oberrichter), kommt nebſt ahd. reffan, refsan (ſtrafen), und Kraft, grob, greifen, grauſam, Graus, Gräuel, ſchrammen, Greif, rupfen, Rabe, rauben, raffen, raufen, ꝛc. S. रफ, raph रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu, von der Wurzel ρ—π, welcher mehrere Stämme z. B. रुपे, raip (bewegen, gehen)), gr. ῥέπω, ῥέμβω, द्रम, dram (bewegen, ſchütteln), gr. δρέμω, τρέμω, तब, trab (bewegen, eilen), gr. τρέπω, तृप, darp (ſchlagen, verletzen), gr. δρέπω, δρύπτω, त्रप, trup (hauen, durchbohren), gr. τρυπάω, treffen, ꝛc. angehören und in welcher die Keime ρ— und —π verbunden ſind, inſofern beide Bewegung bezeichnen. Einfach ſind dieſe Töne noch in S. री, ri (bewegen, rennen), gr. ῥέω, रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, und अब, ab (bewegen, gehen), अव, av (bedecken, ſchützen) ꝛc. vorhanden; als Beſtandtheil ſcheint der erſtere, ρ—, auch in S. râj (Herrſcher), lat. rex, goth. reiks fr. roi; S. râjas, râjan, lat. regius; râjnî, lat. regina; râjyan, lat. regnum, goth. reiki; S. राज, raj (herrſchen, glänzen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, rego, goth. rika, rakia, etc. vorzuliegen. Meidinger vergleicht auch gr. γραφεύς, fr. greffier, holl. griffier. Nach Stengel (Geſch. des preuß. Staates) hießen bei den alten Preußen und auf der Inſel Rügen die Prieſter, Geſetzgeber und oberſten Richter griven. In Cölln iſt Graf und Scheffen noch ſo viel als Richter und Schöppen. In Niederſachſen bezeichnet Grefe noch in vielen Fällen den Vorgeſetzten eines Geſchäftes, z. B. Deichgrefe, —graf, der Vorgeſetzte oder Richter beim Deichbaue, Salzgraf, —grefe, der Vorgeſetzte eines Salzwerkes u. ſ. f. Adelung führt die Zuſammenſetzungen an: Burggraf, Freigraf, Haus-, Hof-, Holz-, Pfalz-, Rüge- und Zentgraf. Schmeller erwähnt: Hallgraf (Salzgraf); Hansgraf (Vorſteher des Hansgerichtes, Handelsgerichtes); Mühlgraf, Waſſergraf (Mühlrichter, geſchworner Kunſtverſtändiger in Sachen des Mühlweſens); Spielgraf (Vorſteher der Hof- und Feldtrompeter); Zent-, Centgraf (Zentrichter). Nach Jamieſon iſt im ſchottiſchen Dialekt the greif, grieve ein Aufſeher über ein Landgut, und to grieve, heißt die Aufſicht führen (to oversee). Das angelſächſiſche gerefa (procurator, villicus, dispensator) kommt häufig in Zuſammenſetzungen vor: feh-gerefa (dispensator), palant-gerefa (comes palatinus, Pfalzenzgraf), scir-gerefa (Sherif), svan-gevefa (subulcus principalis), tun-gerefa (villicus, dispensator), vic-gerefa (oppidi praefectus). Trefflich bemerkt der bairiſche Sprachforſcher: „Die gewöhnliche, auf die mißverſtandene alte Schreibung graue gegründete Ableitung des Wortes Graf von dem Umſtande, daß man ehemals zu Richtern lauter erfahrene graue Männer genommen, iſt wenigſtens eben ſo wohl gemeint, als die des wackern Geiler von Kaiſersberg, der ſich die Grafen als graves viros und die Barone als βαρεῖς ἄνδρας erklärt.“] heißt urſprünglich: einer der Kraft, d. h. Gewalt hat, ein Verwalter, Pfleger, Vorſteher, Vorgeſetzter, Richter. Die Grafen oder comites Karls des Großen und ſeiner nächſten Nachfolger waren Landrichter, an einem kaiſerlichen Hof (Phalenz, Pfalz), oder an einer Grenze (March), oder in einem Landbezirke (Gaue), aufgeſtellt. Als ſpäter die oberſte Reichsgewalt verfiel, erhoben ſich viele dieſer Beamten zu Erb-Gerichtsherren oder unabhängigen Herren ihrer Bezirke, und jetzt bezeichnet der Titel Graf einen edlen Herrn, der in der Würde unmittelbar auf einen Fürſten oder Herzog folgt. Davon: gräflich (einem Grafen gehörig oder zukommend); die Grafſchaft (das Gebiet eines Grafen); und die Zuſammenſetzungen: die Grafenbank (der —ſitz auf dem Reichstage); der —hof (das Hoflager e. Grafen); die —króne (Perlenkrone auf gräflichen Wappen); der —ſtand (die —würde); der —tag die Reichsgrafenverſammlung, das Grafengericht); der —titel (der T. Graf als Standesbezeichnung).

Der **Gram**, des —es [ahd. hram, ſchwed. dän. gram, holl. kerming, kommt nebſt adj. gram, grimmig, ſchwed. grym, dän. grim, grum (adv. grumt), isl.

gram, grimm, grimleg, grimmudug, angs. grim, grimm, grom, gram, grimlice, grimlic, gramlice, engl. grim (adv. grimly), ahd. grimmeg, holl. grimmig, gram, grammoedig (adv. grammelyk), perf. garm; verb. schwed. sig graema, holl. kermen, grimmen, altengl. to grim, angs. grimman, walliſ. gremiaw, ergrimmen, ſich grämen, subst. Grimm, isl. grimd, grimleiki, ſchwed. grymhet, dän. grumhed, angs. gram, gramscipe, grimnesse, -nysse, engl. grimness, ahd. gremezi, und Harm, Jammer, Kummer, jerum, kurrig, lat. horreo, gr. χηρόω, S. क्री, hri (unruhig werden, ſich betrüben), auch S. हृष्, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, küren, Kur, kirre, Scherz, Herz, huren, Heirath ꝛc. von der Wurzel χ—ρ, welche aber bald χρ—, bald, χ—ρ—ν, bald χ—π—ρ lautet und durch ſo verſchiedene Ausbildung aus dem rauhen Zungentone ρ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und bald anlautend —ρ, z. B. einfach in S. ऋ, ir, ऊर्, ur (bewegen), und in रि, ri, री, ri, रु, ru (bewegen), gr. ὄρω*, ἐρέω, ἄρω*, und ῥέω, ῥύω, lat. erro, aro, orior und ruo, in er-, ur-, irre, arg und grauen ꝛc. vorkommt] die ſchmerzhafte innere Bewegung, der Harm, Kummer, das Wurmen, die nagende Trauer. Davon: gram (abgeneigt, verfeindet, gehäſſig, zornig); ſich grämen (Gram hegen, ſich härmen, trauern); grämlich (kummervoll, mürriſch); die Grämlichkeit (Bekümmertheit, Verdrießlichkeit, Traurigkeit); der Grämling (Gramerfüllte, Griesgram, Murrkopf); gramlos (kummerlos, getroſt); gramvoll (kummervoll, traurig).

Das **Gran, Grän**, des —es, pl. —e [fr. grain, lat. granum, neulat. auch granus; woher auch der Gran vorkommt; es kommt nebſt Korn und Kern von dem oben unter Gram angeführten, bald an-, bald auslautenden ρ, welches Bewegung bezeichnet] ein kleines Gewicht, welches bei Spezereien dreimal größer iſt als beim Golde und Silber, daher man Gran im Apothekergewichte als $^1/_{20}$ Scrupel, $^1/_{60}$ Quentlein, von Grän im Goldgewichte als $^1/_3$ Gran, $^1/_{12}$ Karat, $^1/_{288}$ Mark, bei Silbermünzen als $^1/_{24}$ Pfenniggewicht, unterſcheidet. In Neapel iſt, nach Adelung, grano eine Scheidemünze, welche daſelbſt $3\,^1/_4$, in Sicilien aber nur $1\,^3/_5$, Pfennig gilt.

Der **Granat**, des —en, pl. —en [neulat. granatus, von granum, weil er in Geſtalt eckiger Körner gefunden wird] der Granatſtein, ein meiſt dunkelrother vieleckiger Edelſtein; die Garnele, ein kleiner Seekrebs. Davon: das Granatenerz (Granaten enthaltende E.); der —ſand (kleine, Kiesſand ähnliche Granaten); der Granatfluß (—ähnliche Glasfluß); der —ſtein (e. Granaten enthaltendes Geſtein); der —apfel (der Margarant, die apfelähnliche Frucht des —baumes, punica L., entweder von ihren rothen Kernen, oder von Granada in Spanien; die —blütfarbe (e. hochrothe F.); der —wein (Quittenwein); der —vogel (ein braſilianiſcher Fink).

Die **Granate**, pl. —n [auch Grenade] eine Handbombe, Brand-, Platz-, Zündkugel. Die Granatentaſche (Grenadiertaſche zu Granaten). Der Granatier (Grenadier, Granatenwerfer); die Granatkugel (e. mit Granaten gefüllter bombenähnlicher Sack).

Der **Grand**, des —es [bair. Grien, Granne, Gries, Gran, Granat, Grind, Graus oder Grus, Grütze, Schrot, Frieſeln, Trümmer, Rüfe, Ruine ꝛc. von S. ऋ, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, dem auslautenden rauhen Zungenlaute, inſofern er Bewegung bezeichnet] der grobe Sand, Kiesſand, fr. gravier; der mit Quarz vermiſchte Lehm; die feine Weizenkleie; der Würztrog der Brauer. Davon: grandicht (dem Grande ähnlich); grandig (kieſig, Kiesſand enthaltend); der Grandort (e. grobſandiger Ort); der —ſtein (Granit).

Der **Granit**, des —es, pl. —e [nach Adelung von lat. granum, wegen der Körner und Flecken, mit welchen er wie der Porphyr durchgeſetzt iſt; Grand und Granat ſind ohne Zweifel verwandt] der Grand-, Korn-, Kernſtein, aus Quarz, Glimmer und Feldſpath beſtehende Urgebirgsſtein. Der Granitfels (Urgebirgsfelſen).

Die **Granne**, pl. —n [kommt nebſt bair. Grans, Granſen (Schiffsſchnabel), Gran (Knebelbart), niederſ. Graan, Graanken, ſchwed. gran, walliſ. cranu, neulat. granus, greno, gresno, crino (Augbraue); lat. crinis (Haar), von der Wurzel χ—ρ, welcher auch Haar, Horn, Hirſch, Gerte, Gerſte, Garn, Hirn, Ger oder

Gehren, Harpun, scharf, -heeren ꝛc. und S. गृ, çar (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro etc. angehören, und welche prosthetisch aus dem rauhen Zungentone ϱ gebildet ist, insofern dieser Bewegung bezeichnet und einfach, sowohl anlautend, mehrmals vorkommt (siehe den Artikel Gram), in der abgeleiteten Bedeutung von Näherung, Berührung aber auch in S. ऋण, ṛṇa (bedecken, bekleiden), gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno vorhanden ist] die steife Spitze, Age, Achel, Hachel, Grachel, an den Korn- besonders Gerstenähren. Davon: grannen (mit Grannen versehen); grannenartig (hachelförmig); grannenlos (ohne Grannen, glatt, unbärtig).

Die **Gränze, Grenze**, pl. —n [niederl. Grensinge, dän. gränds, schwed. graens, isl. grend, holl. grens, slav. krein, poln. granica, böhm. hranice, oberd. Granitz, Gränitz, kommt nebst norw. grans (e. schmales Stück) und Schranz, trennen, Schrein, Schranne, Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, auch S. तॄ, tarn (brechen, trennen), gr. τορνύω, goth. taurna, lith. trinu, Wurzel ϱ—ν, durch Versetzung des rauhen Zungentones, von dem anlautenden Nasentone, —ν, insofern er Verneinung bezeichnet und einfach in un-, ohn-, ohne, Ende, und S. ऊन, ûn, अण, aun (wegnehmen), gr. ἀνέω, ἰνέω, vorkommt.] der Rand, Rain, Umkreis, die Schranke; die Mark, March; die Absonderung. Davon: gränzen (angränzen, daranliegen, anstoßen); —los (unbegränzt, maaß- und zielos, unendlich).

Der **Grapp, Krapp**, des —es, auch die Grappe [fr. grappe, kommt nebst schruppen, schräpen, rappen, reiben ꝛc. von einer Wurzel ϱ—π, welche aus einer Verbindung des in S. ऋव, av (bedecken, erhalten), einfach vorhandenen anlautenden Lippentones, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet, mit dem auslautenden rauhen Zungentone ϱ—, insofern er dieselbe Vorstellung heftiger ausdrückt und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), ῥύω, lat. ruo, russ. roiu etc. vorkommt] das Gerappte, die gerappte d. h. zerriebene Wurzel der Färberröthe, auch diese Pflanze selbst.

Das **Gras**, des Grases, pl. Gräser [ahd. gras, cras, kras, goth. gras, angs. graes, gaers, gers, gears, engl. grass, holl. gras, schwed. dän. graes, isl. gras, lat. gramen, gr. γράσις, kommt nebst ahd. grast (Hfu), Kresse, Kraut, Rasen, Reis, Reiß, Strauß, Sproß, sprießen, port. graos (Gemüse, Kraut), S. rûdhis (Wachsthum, gr. ῥῶσις, lat. robur), rauhus, rauhis (Pflanze, lat. ruscus, goth. raus), रुह, ruh (aufsteigen, wachsen, gr. ῥώω, ῥώομαι, ῥωννύω, goth. raisa, reira, engl. to rise, to grow, schwed. ro, russ. rožu), auch Riese, groß, Rist, Rieser, Rüster ꝛc., durch vordere und hintere Ausbildung, von dem auslautenden rauhen Zungentone ϱ—, insofern er ursprünglich Bewegung, aber auch in S. रि, ri (bewegen, aufstehen), Erhebung bezeichnet] das Geräs, der Rasen, das Wachsende, Gewächs, das Halmkraut, Futterkraut; ein Wiesenmaaß. Davon: gräseln (das Gras niedertreten, vom Hirsche); grasen (Gras abweiden); der Graser (Grasabschneider; die Zunge des Hirsches); die Gräserei (das Grasen; Futtergras); grasig (voll Gras, mit G. bewachsen); und die Zusammensetzungen: der Gras-anger (Wiesenplatz); —artig (—ähnlich); die —blume (das Gänseblümchen, Maßliebe, Seenelke, das Wiesenkraut, Meergras); die —butter (Frühjahrs-, Mai-, Weidebutter); der —frosch (Land-, Gartenfrosch); der —hecht (noch nicht einjährige H.); e. junger magerer Mensch); der —herr (e. Art Stockfisch); der —hirsch (Faselhirsch, e. magerer H.); der —hopfen (Rasenhopfen); das —huhn (Zinshuhn für die Erlaubniß zu grasen); die —hummel (gelbe Wiesenhummel); der —hüpfer (die Heuschrecke); der —klop (wilde J.); der —käfer (e. schwarzblauer K.); der —lauch (Schnitt-, Beetlauch); der —läufer (das —huhn, der Wachtelkönig); das —leder (e. Aftermoos auf Lachen); die —linde (Wasserlinde, großblättrige L.); die —metze (Wasserjungfer); die —mücke (Baumnachtigall); die —nelke (Karthäuser-); der —nelkenmeier (das Augentrostgras); die —pappel (Gänse-, Hasenpappel); das —pferd (ins Gras getriebene Pf.); der —pilz (Geiß-, Hasenpilz); die —raupe (Wiesenraupe); die —schnecke (Wiesenschnecke, graue nackte Erdschnecke); die —schnepfe (Feldschnepfe); der —specht (Grün-, Bunt-

specht); der —sperling (Klosterwenzel, Mönch, Schwarzkopf); der —taffet (e. indischer Zeug aus Pflanzenfäden); die —webe (die Marienfäden, Sommerfäden); der —weher (schwarze Wachtelkönig); der —wurm (e. langer dünner weißer Spulwurm).

Graß, gräßlich, adj. u. adv. [ahd. grazzo, grazza, griusig, angs. grislic, grisenlic, niederf. grislik, engl. grisly, dän. schwed. graeselig, isl. gresleg, gressileg, böhm. hrozne, kommt nebst niederf. gräsen (grauen), südd. Frais, Fraisen, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, fr. frissonne, engl. freeze, fright, lat. frigeo, niederf. fresen, frieren und rütteln, Reitel, Raiter, rutschen, rasch, räß ꝛc., von einer Wurzel ϱ—ɪ, welche aus ϱ— (S. ऋ, ru, rühren, zerstören) und —ɪ (S. अस, as, bewegen, schleudern), insofern beide Bewegung bezeichnen, zusammengewachsen ist] zittern machend, grausend, grauenhaft, grauenerregend, schauderhaft, gräulich, furchtbar, fürchterlich, schrecklich, ekelhaft schrecklich, abscheulich.

Der **Grat, Grath**, des —es, pl. —e [ahd. grat, kommt nebst Gräte, schwed. grad (Schwert), norw. graadjur (Rennthier), graatstein (Fels), isl. graddi, griddi (Stier), gradung (junger Stier), Granne, Horn, hart, scharf, Gehren, -heren ꝛc., und S. ऋ, car (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, kratzen, Wurzel ϰ—ϱ, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ϱ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in arig, arg, lat. ira, S. इष, irs (hassen, gr. ἐρίζω, lat. irascor, ärgern), vorhanden ist, und bedeutet eine harte Hervorragung] der scharfe Rücken, Felsrücken, Rückgrat, die Rückenknochen, die scharfe Kante, die umgelegte Schneide. Davon: das Grateisen (Böttchereisen, die Reife auszuschneiden); der —hobel (H. mit e. halben Schwalbenschwanze, den Grath an Leisten zu stoßen); die —säge (S., scharfe Kanten auszusägen); der —sparren (S. im Grat oder Forst e. Daches); das —thier (die Gemse).

Die **Gräte**, pl. —n [niederf. Grade, holl. graat, fr. arête, ist gleichen Ursprunges mit Grat] die Spitze, Granne, der knorpelartige spitze Fischknochen; auch so viel als der Grat. Davon: grätig (viele Gräten habend).

Grau, adj. u. adv. [ahd. graw, gra, gro, mhd. grâb, niederf. grau, gdän. gries, holl. grauw, graauw, grys, gryze, angs. graeg, engl. grey, gray, graa, schwed. grå, isl. gra, irl. gré, fr. gris, ital. grigio, lat. ravus, kommt nebst greis (gr. γεραιός, lat. grandis, S. jarat), Greis (gr. γέρων, S. jarin), greisen (gr. γηράω, γηράσκω, γραίνομαι, S. ऋ, jar, altern, sinken) und S. चर, car (bewegen, vorrücken, gr. χωρέω, lat. gradior, curro) etc. von dem anlautenden —ϱ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in ऋ, ar (gehen) ꝛc. vorhanden ist] greis, alternd, bleich, aschfarben, düster, halbschwarz, uralt. Davon: das Grau (die gr. Farbe); grauen (grau werden; anbrechen, dämmern); graulich (ins Graue fallend); das Grauchen (Grauthier, der Esel, Langohr); und die Zusammensetzungen: die Grauerle (Weißerle mit hellgrauen Blättern); der —hänfling (Steinhänfling); das —kehlchen (der Brustwenzel mit grauer Kehle); die —klappe (aschgraue Käfermuschel); der —kopf (Greis, Alte; die wilde Ente; der Wannenweiher, e. Falke); die —meise (Asch-, Koth-, Gartenmeise, M. mit grauem Rücken); der —nacken (die Möwe mit grauem Nacken); der —schimmel (e. grauweißes Pferd); der —specht (grauweiße Sp.); der —stein (Bruchstein); das —thier (der Esel); der —tuchex (Wollenweber); die —wacke (grauer Thonschiefer mit Quarz und Glimmer); das —werk (Rauchwerk; das Fell des sibirischen Eichhörnchens).

Grauen, Grausen, v. impers. (es graut mich u. mir, mich u. mir graut, graust) [niederf. grouwen, gräsen, dän. grue, schwed. grufwa, kommt nebst graß, gräßlich, Frais, Fraisam, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, fr. frissonne, engl. freeze, fright, lat. frigeo, niederf. fresen, frieren ꝛc., von ϱ—, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roju, wovon auch Ruin, Trümmer, rauh u. abzuleiten ist] schaudern, ekeln, Furcht oder Abscheu einflößen, kalt überlaufen. Da-

von: der **Gräuel** (das Grauen, der Ekel, Abscheu; der Frevel, die Schandthat, Entheiligung); das **Grauen**, **Grausen**, der **Graus** (der Schauder, Schauer, Schrecken, das Entsetzen); **grauenhaft**, **grausenhaft**, **grauenvoll**, **gräulich**, **grausig** (gräßlich, schrecklich, entsetzlich, abscheulich); **grausam** (wütherisch, quälerisch, mißhandelnd); die **Grausamkeit** (Mißhandlung, Quälerei, Folterung, Schadenfreude).

Die **Graupe**, pl. —n [schwed. gröpe, kommt nebst Graupel (Hagel, böhm. kraupy), ahd. giroupin (zerreiben, zerbrechen), Griebe, Gerümpel, Krume, Grapp, schruppen, grob, rappen, reiben ꝛc. von einer Wurzel ρ—π, welche durch Anhängung des Lippentones von dem auslautenden rauhen Zungentone ρ— gebildet ist, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. רף, ru (umrühren, zerstören) ꝛc. vorkommt] das Grobe, Kügelchen, Körnchen, die gerundete Gerste, das Erzkügelchen, die Zinngraupe. Davon: **graupeln** (fein hageln).

Der **Greif**, des —es, pl. —e [ahd. grif, chriph, schwed. grip, dän. grib, grif, isl. gripfugl, holl. grypvogel, lat. gryphus, gryps, poln. böhm. gryf, neulat. griffus, engl. griffin, griffon, fr. griffon, ital. grifone, kommt nebst Griff, greifen, grob, Kraft, Graf, Krabbe, Krebs, Krampf, Krampe, krumm, raufen, raffen, rauben, Rabe, rupfen ꝛc. von S. רף, raph, ריף, riph (brechen, rücken), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. raivis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruff. rubliu etc.] der Vogelgreif, e. fabelhafter geflügelter Löwe mit e. Adlerkopfe; der **Greifgeier**, Condor, Cuntur, Lämmergeier, vultur gryps Kl.

Greifen, v. intr. u. tr. (ich greife, ich griff, ich habe gegriffen) [goth. greipan, gripan, ahd. greipon, griphen, greiffon, criffan, crifan, grifan, caraifan, creifon, angs. gripan, griopan, niederl. gripen, schwed. gripa, grabba, engl. to gripe, grope, fr. gripper, ital. grappare, grippare, bretagn. crabana, wallis. crapeaw, holl. grypen, isl. greipa, hebr. גרף, gr. γριπεύω, γριπίζω, kommt nebst Griff, Greif, grappsen, krabbeln, kribbeln, Krampf, krumm, Krüppel, Krabbe, Krebs, grob, Kraft, Graf, rupfen, ruppig, Raupe, Rabe, Rappuse, rappsen, rauben, raffen, isl. reifr (Hand), hebr. אגרוף (Faust), S. רף, raph, ריף, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, fr. ravis, goth. raubo, raupia, engl. to rob, reap, ruff. rubliu etc. von der Wurzel ρ—π, welche durch Anhängung des Lippentones aus ρ— gebildet ist, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. רף, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruff. roiu, vorhanden ist] raffen, fassen, im Fluge erhaschen. Davon: **greifig** (umspannbar); **greifisch** (niederl. grepsch, angreiflich, lockend, diebisch); der **Greifgeier** (Geier, Lämmer—); das —**holz** (Griffholz an der Tuchscheere); der —**schnabel** (e. Werkzeug der Wundärzte zum Zahnausheben, der Gemsenfuß); der —**zirkel** (Taster, Drechslerzirkel mit gebogenen Schenkeln).

Greis, adj. u. adv. [niederl. grijs, fr. gris, ital. grisо, grigio, neulat. griseus, greseus, gresus, S. jarat (alt, gr. γεραιός, lat. grandis), siehe **grau**] grau, hellgrau, altergrau, bejahrt, gebleicht. Davon: der **Greis**, des —es, pl. —e [dän. greis, gr. γέρων, S. jarat, jarin; nebst S. jara, gr. γῆρας, von ज़ॄ, jâr (altern), gr. γηράω etc.] der Alte, das graue Haupt, der hochbejahrte Mann. **Greisen** (altern, grau werden). Das **Greisenalter** (hohe Alter).

Grell, adj. u. adv. [kommt entweder nebst bair. **grellen**, **grillen** (brüllen, heulen), der **Grell** (Schrei), angs. grellan (ad litem provocare), bair. **grollen** (weinen), engl. shrill (laut), und grollen, Groll, Grille, grölen, karjölen, prahlen, brüllen, Griel (Grasmücke) ꝛc., durch Vorsetzung des rauhen Zungentones von dem anlautenden —λ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Eule ꝛc. vorkommt; oder nebst Brille, Brilliant, fr. briller, Strahl ꝛc. von —λ, insofern es Sichtbares bezeichnet und einfach in S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), gr. ελλέω, und Elf vorhanden ist. Im ersteren Falle ist die Bezeichnung des Hörbaren zu der des Sichtbaren geworden, was ganz gewöhnlich ist; für den andern aber scheint das niedersächsische **grellen** zu sprechen, welches schielen bedeutet. Unsre vergleichende Sprachkunde ist noch zu wenig vollständig, noch zu jung, um in solchen Fällen sicher entscheiden zu können.] 1) schreiend, grölend, schrill; 2) blendend, zu hell, zu sehr abstechend, (von Farben), buntscheckig. Davon: die **Grellheit**, **Grelle** (Buntscheckigkeit, das Abstechen der Farben), ic

Der **Grendel**, des —s, pl. — [ahd. grindila, grindil, grendil, grintel, grindela, grintela, grintil, angs. grindle, böhm. hridel, bair. Grindel, sonst auch Gründel, Grengel, Grängel, kommt nebst Reitel, rütteln, rüsten, Gerüst, Kreuz ꝛc. S. रध, rādh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω, ῥέζω, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone —r, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln) ꝛc. und aus, ent- ꝛc. vorhanden ist] der Riegel, Pfahl, Pflugbaum, -balken, die Pflugdeichsel; der Schlagbaum.

Die **Grenze**, pl. —n, s. Gränze.

Die **Griebe**, pl. —n [nieders. Grebe, Greve, westphäl. Sgreve, Sgrove, schwed. grefwa, engl. greave, bair. Grieben, Grauben, Grämel, Krämel, altbair. griub, gryebe, ahd. griebo, grebo, griupo, criube, nürnberg. Gräbelein, neulat. cremium, gr. χρόμνον, kommt nebst mhd. grieben, greuben, ahd. craupan (in der Pfanne schmelzen oder backen), neulat. greva, altfr. greve, fr. gravier, nieders. Gräving (grober Sand, Gries), Graupe, Krume, Grapp, nieders. Gruus (Gries), schruppen, schrapen, rappen, reiben, Schrot, Trümmer ꝛc., durch Ausbildung von beiden Seiten, von dem auslautenden ρ—, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roju vorhanden ist.] die Speckkrume, das beim Ausschmelzen oder Ausbraten von Fett, Talg, Pech u. dergl. zurückbleibende Grobe.

Der **Griebs**, des —es, pl. —e [auch Gröbs, Grübs, Krebs, Kriebs, böhm. rupecek, kommt nebst Kropf, Grapen, Schrumpf, Strumpf, schrumpfen, krimpen, krümpeln, Rahmen, rammen ꝛc., durch Vorsetzung des rauhen Zungentones von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Vereinigung, Sammlung, Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. अप, ap, इव, iv, इंव, imy (heben, halten), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, emo etc., und S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ὄπυίω, und Amt, Imme ꝛc. vorhanden ist] das Kerngehäuse des Kernobstes, besonders der Aepfel und Birnen, welches in einigen süddeutschen Gegenden Ewitz, Ebitz, am Niederrheine Bitske, im Dithmarsischen Sprakhuus, in Lübeck Hüschen, Hüsken, im Hamburg Hunkunst, in Bremen Kabuus, in Osnabrück Karmus, Kalmus, in der Mark Brandenburg Schnechaus, Schnickhaus, anderswo der Butzen, Pöpel und das Kerngestell genannt wird.

Der **Gries**, des —es [nieders. Gruus, Gräving, Grand, oberd. Graus, Grien, fr. gravier, altfr. greve, neulat. greva, ahd. grieze, krieze, schwed. grus, wallis. grut, angs. greot, kommt nebst Griesch, Grüsch, Kreusch, Krüsche, altfr. grus, gruis, neulat. gruellus (die Kleie), nieders. grusen, fr. écraser, alban. gris, engl. to grind (zermalmen), ahd. greinan (theilen), und Grütze, Griebe, Graupe, Krumm, Grapp, Schrot, Trümmer, schruppen, schrapen, rappen, raspeln, reiben ꝛc. durch mehrfache Ausbildung, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ρ—, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo etc. vorhanden ist] der grobkörnige Sand; die feinste Grütze, der Kochkern, fr. gruau. Davon: griesen (zu Gries mahlen); griesicht (griesähnlich); griesig (voll Gries); das Griesig (Afterig im Bienenstocke); und die Zusammensetzungen: die Griesasche (der verkalkte Weinstein); der —bart (Hindlauf, Gersch, Giersch, das Zipperleinkraut); der —brei (Grützbrei, Mehlbrei); die —docke (der Stützbaum, Zwischenriegel an Wasserschleusen); das —holz (das blaue Sandelholz, der Hartriegel); der —horst (die Kiessandinsel); das —huhn (die Wasserschnepfe); die —kleie (Grützkleie); der —kuch (—kuchen); der —krampf (K. vom Blasengriese); das —kraut (Wathenuttergraut); das —mehl (grobkörnige Mehl); die —säule (der Richtbaum); die —semmel (S. von —mehl); die —stange (St. des —wärters oder Turniersaufsehers); das —wasser (e. Arznei gegen Steinbeschwerden); das —werk (die Schleusenrahmen an Wassermühlen); die —wurzel (e. südamerikan. Wurzel gegen Steinbeschwerden).

Der **Griff**, des —es, pl. —e [niederd. Greep, Greppe, dän. greeb, schwed. grep, isl. greip, holl. greep, griep, engl. gripe, fr. griffe, agraffe, norw. grepe, gripe, von greifen] das Greifen, der Handgriff, die Handhabe, Handvoll, der Arm-

voll; die Klaue, Greifklaue; das Degengefäß. Davon: das **Griffbrett** (die Klaviatur, Tastatur, das Manual; das Brett auf dem Geigenhalse).

Der **Griffel**, des —s, pl. — [angs. graef, ahd. kriphil, holl. grift, griffel, altengl. graft, schwed. dän. griffel, gr. γραφεῖον, auch ahd. scribsacha (Schreibmesser, Grabstichel), von schreiben, graben, gr. γράφω] der Grübel, Grabstift, Schreibstift; der Stiel am Fruchtknoten; eine Knochenspitze. Davon: der **Griffelbaum** (Judasbaum, Salatbaum); die —**beere** (Preiselbeere); die —**lose** (Pflanze ohne Griffel und Staubweg).

Die **Grille**, pl. —n [ahd. grillo, bair. der Grillen, lat. gryllus, gr. γρύλλος, kommt nebst grell, grölen, grollen, kavjölen, brüllen und prahlen, von der Wurzel ϱ—λ, welche aus ϱ— (S. ऋ, râi (ertönen, schallen, gr. ῥέω*, lat. ruo); und —λ (einfach in **Eule**), welche beide Hörbares bezeichnen, zusammengesetzt ist] das Heimchen, die Zirse, Zirke, in Preußen die Schirke, Schörke, in Norwegen der Sitzitzer, in Oberdeutschland Hermeling, Krekelin, holl. krekel, engl. cricket, ein bekanntes zirpendes Herd- und Feldinsect; die Seegrille, ein Fisch; die Laune, Eigenheit, Sonderbarkeit, der Einfall, die Einbildung, Chimäre, das Luftschloß. Davon: **grillen** (Grillen fangen, grollen); der —**fänger** (e. launischer Mensch, Hypochonder, Sonderling).

Der **Grimm**, des —es [angs. gram, gramscipe, grimnesse, schwed. grymhet, dän. grumhed, isl. grimd, grimleiki, engl. grimness, ahd. grimmi, grimme, gremezi, grimheit, ist nebst adj. schwed. grym, dän. grim, grum, isl. gram, grimm, grimleg, grimmudug, angs. grim, grimm, grom, gram, grimlice, gramlice, engl. grim, ahd. grimmeg, holl. grimmig, gram, grammoedig, und verb. ahd. grimman, grimmison (wüthen), angs. grimman (erzürnen), altengl. to grim (zürnen), wallis. gremiaw (vor Zorn knirschen), holl. grimmen (grimmig seyn, vor Wuth heulen), grimming (das Brüllen des Löwen), grimlaghen (gezwungen lachen), vielleicht auch span. grima (Schauer der Haut), und gr. χρυμός (Kälte), gleichen Ursprunges mit Gram, Krampf u. s. w. Die Bedeutung erklärt sich aus den nahe verwandten Wörtern: bair. grimmen (kneipen, zwicken), das Grimmen (Kneipen in den Gedärmen), gramen, grameln, gramezen, ahd. gremizan (knirschen, zerbeißen), gremsen (grappsen, greifen, haschen), gremsig (erpicht)] 1) das Greifen, harte Angreffen, Kneipen, Zwicken, die Grausamkeit; 2) die Lust zu greifen, der Zorn, die Wuth; 3) die Zorngeberde, die wüthende Miene, Grimasse, auch das zornige Brüllen. Davon: **grimmig** (grausam, zornig, blutgierig, schrecklich); **grimmen** (greifen, kneipen); das **Grimmen** (Bauchgrimmen, Leibschneiden, Leibweh, die Kolik, Darmgicht).

Der **Grind**, des —es [ital. cranio; kommt nebst Krätze, kratzen, kritzeln, Schranz, Schrund, durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von der Wurzel ϱ—ι, welcher Räude, Rinde, Rude, reuten, roden, ritzen, reizen ꝛc. und S. ऋष, ris (hauen, schneiden), ऋद्, rad (brechen, spalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rėžu, ruff. riezu, angehören] die Rinde, Kruste, der Schorf, die Räude, Krätze, Gnatze, der Gneiß, Ausschlag; der Sitz des Grindes, der Kopf. Der **trockene Grind** (die Flechte); der **höse Grind** (Erbgrind, Stillstand, Bernegrund). Bei den Jägern heißt **Grind** der Kopf des Hirsches, auch das kleine Moos auf dem Boden und an den Bäumen. Davon: **grindig** (mit dem Grind behaftet, schorfig, räudig, krätzig); **grindicht** (grindähnlich, —förmig); das **Grindholz** (Elsebeerholz); das —**kraut** (Kreuzkraut, Schwertkraut); die —**wurz**, —**wurzel** (der Ampfer, Wasserampfer, rothe A.).

Grinsen, v. intr. [niederf. grinen, holl. grynzen, angs. grynian, engl. to grin, kommt nebst greinen, holl. grynen, angs. graedan, goth. greitan, wallis. grydiaw, ital. gridare, sgrinare, angs. grennian, grinnian, engl. grin, girn, span. gritar, isl. grata, grina, schwed. gråta, grina, dän. graede, und holl. grins (Larve, Maske), gryn, grynzaard (Murrkopf), grynig (mürrisch, grämlich), kreunen (klagen, seufzen, sich grämen), ahd. grinen (die Zähne blecken), lat. grunnire, fr. gronder, grunzen ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones und Anhängung bald des Nasen- bald des Zahntones, bald beider, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ϱ—, insofern er Hörbares bezeichnet und bei uns auch in raunen, engl. rown, einfach aber in S. ऋ, râi (ertönen, schallen), gr. ῥέω*, lat. ruo* vorhanden ist. Grinsen, eine

verstärkte Form von niederf. grinen, und von greinen, bedeutet daher ursprünglich schreien, dann aber, und jetzt nur noch, die Miene eines Schreienden machen, das Gesicht zum Schreien, Weinen oder Lachen verzerren.] verzerrt lächeln. Im Bergbaue sagt man vom Schwarzkupfer, daß es grinse, wenn es im Probescherben zu schmelzen anfängt. Davon: grinsenhaft (grinsend, verzerrt lachend, hämisch).

Grob, adj. u. adv. [ahd. gerop, gerrou, niederf. groff, holl. grof, grove, schwed. isl. grof, dän. grov, schott. groff, poln. gruby, böhm. hruby (groß) wallis. rhef (dick), norw. krop (stolz, aufgeblasen), kommt nebst norw. saeg kroppe (sich brüsten), ahd. kravoheit (Rohheit, Wildheit), holl. groven (stark, dick werden) und Kraft, greifen, Greif, Graf ꝛc. durch Versetzung des Kehltones, von der Wurzel ϱ—π, welcher auch raffen, raufen, rauben, rupfen, ruppig ꝛc. und S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. raivis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruff. rubliu, angehören, und welche aus ϱ— und —π zusammengesetzt ist, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, ϱ— in S. रु, ru (zerstören, umrühren), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruff. roiu, —π in S. अप, ab (gehen, bewegen), gr. ἔπω vorkommen. Auch das lat. gravis (schwer) scheint verwandt zu seyn.] kräftig, kraftvoll, stark, handfest, groß, plump, hart, schwer, beschwerlich, rauh, handgreiflich, unhöflich, beleidigend, flegelhaft, unzart, unfein, ungezogen. Davon: die Gröbe (grobe Beschaffenheit); die Grobheit (Plumpheit, Rohheit, Ungezogenheit, Tölpelei); der Grobian, Gröbling (Hans Plump, Flegel, ein ungeschliffener Mensch); gröblich (grob, großkörnig; obenhin, oberflächlich); und die Zusammensetzungen: der Grobschmied (Huf-, Ankerschmied; Hammerfisch).

Der **Groll**, des —es [niederf. grull, schwed. groll, kommt nebst angs. griellan (reizen, erbittern), engl. to crawl, schott. crowl, schwed. kråla, kraela, dän. kravle, isl. kriala (krabbeln, kriechen), und krallen, Kralle, Kroll(eisen), Grille (Laune), von einer Wurzel ϱ—λ, welcher auch Rille und riolen angehören, und deren Bestandtheile ϱ—, einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, und —λ, in S. इल, il (bewegen, eilen), gr. ἑλάω, ἰάλλω, उल, ul (schleudern), gr. εἰλέω etc., zu seyn scheinen. Demnach ist Groll so viel als Kralle, und die Redensart einen Groll auf jemanden haben, enthält ein ähnliches Bild wie die: einen Zahn auf einen haben.] die verborgene Kralle; der geheim gehegte Zorn oder Haß, die heimliche Feindschaft, verbissene Wuth, der Ingrimm. Davon: grollen (heimlich zürnen oder hassen); grollhaft (gehässig, feindselig).

Der **Groschen**, des —s, pl. — [mhd. Groß, Gros, pl. Grossen, neulat. grossus so. nummus (dicke Münze), kommt nebst Grot, engl. groat, holl. grootje, nach Schmeller bair. Wörterb. II, 122, eher vom hochdeutschen größ, gröz, niederf. gröt, als vom lat. crassus; doch stammen ohne Zweifel ahd. groz, alts. gröt, angs. engl. great, holl. groot, fr. gros, ital. port. grosso, span. grueso, lat. crassus, grandis, cretus, cresco, engl. grow, wallis. crythu, crotiaw (groß werden), schwed. gro, dän. gros, isl. gros, bair. groën (wachsen), isl. krú, angs. cruth, cread, engl. crowd (Menge, Haufen) ꝛc. gemeinschaftlich von der Wurzel ϱ—τ, welcher Riese, Reis, Rist, sprießen, strotzen u. s. w. und S. रस, ras (lassen), gr. ῥέζω, angehören, und welche durch Anhängung des Zahntones aus ϱ— gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. रा, ra, री, ri (bewegen), gr. ῥέω, lat. ruo etc. vorhanden ist. Auch kommen beide Vorstellungen, groß und dick, neben einander in den mhd. Benennungen Grospfenning und dick Pfenning vor.] ist die ehemalige Benennung einer jeden dickeren Münze, zum Unterschiede von den Bracteaten oder Blechmünzen; daher auch die Thaler und Goldstücke vormals Groschen genannt wurden. Schmeller führt an: Gulden-Groschen, Joachimsthaler-Groschen und Thalergroschen (Thaler). In dieser allgemeinen Bedeutung kommt es nur noch in Schaugroschen, Gnadengroschen u. dergl. vor. In einer Urkunde Friedrichs II. von 1232 wird es nur erst von Goldmünzen gebraucht: Et possitis aureos grossos et denarios monetare. Am Ende des 13. Jahrh. kommen aber auch silberne grossi Turonenses und Pragenses vor; später böhmische Groschen, bairische Weißgroschen, Gröschl, Gröschlein, Reichsgroschen, sächsische Fürsten-G., bärtige G., Juden-G. und Schwert-Groschen. Nach Schmeller ist der jetzt in Baiern

übliche Groschen eine Scheidemünze von Silber, welche 3 Kreuzer oder den 20sten Theil eines Guldens (24 Gulden auf eine feine Mark Silbers gerechnet) ausmacht. Dieser Groschen ist daher vom sächsischen und andern Groschen wohl zu unterscheiden. Er beträgt nur $^4/_5$ vom sächsischen sogenannten guten Groschen, welcher gleichfalls aus 12 (sächsischen) Pfennigen besteht, die aber 15 bairische ausmachen. Hingegen ist er gleich sechs Fünfteln vom sogenannten Mariengroschen. Nach Adelung ist Groschen: „In engerer und gewöhnlicherer Bedeutung der Name einer meistentheils aus Silber geschlagenen Münze, welche in Deutschland der 24ste Theil eines Thalers ist, 12 Pfennige hält, und in Schlesien und einigen andern Gegenden auch ein guter Groschen heißt, zum Unterschiede von den Kaiser-, Mariens- oder Silbergroschen, welche eine etwas kleinere Münzart sind und in denjenigen Gegenden, wo sie gelten, auch nur Groschen schlechthin genannt werden. Ein solcher guter Groschen hält in Schlesien $1^3/_4$ Silber- oder Kaisergroschen, 5 Gröschel, 15 Denare oder schlesische Pfennige, d. i. 12 Meißnische Pfennige. In Baiern, wo man bei Grundzinsen noch nach schwarzer Münze oder Kupfermünze rechnet, hält ein Groschen schwarzer Münze 3 Regensburger Pfennige, d. i. $7^1/_2$ Pfennige oder $2^1/_7$ Kreuzer weißer Münze. In Polen und Preußen ist ein Groschen gleichfalls eine Kupfermünze und ungefähr so viel als ein Gröschel in Schlesien. Ein Groschen Polnisch gilt in Danzig $2^2/_5$ Meißnische Pfennige, ein Groschen Preußisch Courant in Königsberg 3 Meißnische Pfennige, ein Groschen Polnisch in Kupfer in Groß-Polen $1^1/_3$, seit 1766 aber $1^3/_5$ Meißnische Pfennige. Ein Groschen Preußisch, welcher 2 polnische Groschen hält, ist eine Rechnungsmünze in Klein-Polen, wo sie sonst $2^2/_3$, seit 1766 aber $3^1/_5$ Meißnische Pfennige gilt.“ Ein Groschen Alberts ist eine liefländische Rechnungsmünze von $^1/_{90}$ Thaler oder Rubel. Zusammensetzungen sind: das Groschenbrod (ein Brod für einen G.); das —stück (Ein-, Zwei-, Drei-, Vier-, Acht-, Zwölf-Groschenstück).

Groß, adj. u. adv. [ahd. groz, gruoz, altf. gröt, angf. engl. great, niederf. groot, grant, grandig, holl. groot, fr. grand, kommt nebst lat. grandis und crassus, neulat. grossus, fr. gros, ital. port. grosso, span. grueso, und lat. cresco, cretus, engl. grow, walliſ. crythu, crotiaw, schwed. gro, dän. groe, isl. groa, bair. groën, ahd. gruan, angf. graetian, growan, greowan, fr. croître, holl. groeyen, groejen (wachsen), engl. crowd, angf. cruth, cread, isl. krú (Haufen, Menge), engl. to rize, raise, rouse, und Grot, Groschen, strotzen, sprießen, Sproß, Reis, Ruthe, Kresse, Gras, Kraut, Riese, Rist ꝛc. von einer Wurzel ρ—ρ, welche Wachsthum bezeichnet und paragogisch aus ρ— gebildet ist, insofern es Bewegung bedeutet und einfach in S. रा, ra, री, ri (bewegen), gr. ῥέω, lat. ruo etc. vorhanden ist] emporgewachsen, riesig, hochstämmig, ausgedehnt, beträchtlich, weitläufig, hoch, zahlreich, vornehm, ausgezeichnet, erhaben, edel. Davon: die Größe (Erhebung, Höhe, Mächtigkeit, Ausdehnung, der Umfang, Durchmesser, das Maaß, die Zahl; die Erhabenheit, Hochherzigkeit, Macht, der Ruhm); größlich (ein wenig g., ziemlich groß); und die Zusammensetzungen: das Großauge (e. Meerbrassen); der —baß (Contrabaß); die —base (des Großvaters oder der Großmutter Schwester); der —bauer (Vollhüfner); das —blech (Kreuzblech, eine starke Blechsorte); die —eltern (der —vater und die —mutter); der —enke (—knecht, erste Pferdeknecht); der —enkel (Sohn des Enkels); die Größenlehre (Mathematik); der —lehrer (Mathematiker); die Großente (Blaß-, Blau-, März-, Spiegelente, Zorn); der —fähnrich (Bannerherr); der —falk (Saker-, Sokerfalk); der —fittig, —flügel (Fregattvogel); der —fränkisch (e. Art fränkischen Weinstockes); der —fürst (Kronprinz von Rußland oder Bruder des Kaisers); der —handel (H. en gros, H. im Großen); der —händler (Grossist, Grossirer); der —herr (Sultan, türkische Kaiser); —herrlich (sultanisch, kaiserlich); die —klette (großblätterige K.); der —knecht (Oberenke); der —kopf (Alant, Dödel); der —kopfspinner (e. dickköpfige Stammraupe); der —kreuz (Ordensritter nach d. —meister); der —lappen (das große Lapphorn, e. Meerschnecke); das —maul (der Raisonneur; e. Larvenschnecke); der —meister (das Oberhaupt eines Ritterordens); die —muth (der Edelmuth, die Schonung, Gnade); —müthig (edelmüthig, schonend); die —mutter (M. des Vaters oder der Mutter); der —schnäbler (Dickschnäbler); der —sohn (Enkel); der —sprecher (—prahler); —sprecherisch (prahlerisch); die —that (Heldenthat, ruhmwürdige That); der —thuer (Prahler); —thuerisch (prahlerisch); der —uhrmacher (Thurm-, Wanduhrmacher); der —vater (Ahn, Vater des Vaters oder der Mutter); —väterlich (dem Großvater gehörend); der —vater-

stuhl (Lehnstuhl, Sorgenstuhl); der —vatertanz (Kehraus); der —vezier (erste Minister des Sultans).

Der **Grot**, des —es, pl. —e [engl. groat, holl. grootje, niedersächsisch so viel als Groschen oder Gröschel] im Bremischen und in Ostfriesland, eine Scheidemünze, 1/72 Reichsthaler. In Bremen gilt ein Grot 5 Schwaren (schwere Pfennige) oder 4 Pfennige); in Ostfriesland 1 1/2 Syserts oder 3 Ortchen oder 7 1/2 Witten. Ein Grot Flämisch, welches eine Rechnungsmünze ist, hält im Brabantischen 3 1/3, in Hamburg 3 1/2, in Holland 4 Meißner Pfennige. Ein englischer Groat hingegen hält 7 Bremische Grote oder 2 Gr. 1 Pf. Meißn.

Das **Groß**, des Grosses [nieders. Größ, Grötchen, dän. gros] im Handel, ein Dutzend Dutzende, 12 Dutzend, 144 Stück.

Die **Grotte**, pl. —n [fr. grotte, ital. grotta, neulat. crota, engl. grotto, grot, span. port. grota, kommt nebst Schranz, Schrund, Kritz, kratzen, Ritze, Rutze, roden, reuten, retten, reißen, (aus)rotten u. s. w. und S. ऋष्, ris (hauen, schneiden), रद्, rad (brechen, spalten), gr. ῥύσσω, ῥήσσω, lat. rado, rodo, fr. rase, engl. root, lith. rëżu, russ. rieżu, von einer Wurzel ρ—τ, welche aus ρ—, einfach in S. ऋ, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, russ. roiu, und —τ, einfach in S. उष्, us, ऊष्, ûs (durchbohren, durchdringen), lat. aro, vorhanden, zusammengewachsen ist, und bedeutet ursprünglich eine Ritze oder Spalte im Gestein, dann eine Höhle, ein erweitertes Loch im Felsen. Wenn es von gr. κρυπτή, lat. crypta, wovon es bisher abgeleitet worden ist, herkäme, so wäre eine Grube darunter zu verstehen; doch sind Grotte und κρύπτη, κρύπτω (verbergen) dadurch verwandt, daß beiden der angeführte Wortkeim ρ—, S. ru, zu Grunde liegt.] eine künstliche, mit Muscheln, Krystallen, Korallen und Steinchen ausgelegte Höhle in einem Garten, künstliche Höhle. Davon: der Grottier (Grottenaufseher); grottiert (grottenmäßig verziert); die Grottenarbeit, —verzierung, das —werk (die Muschelverzierung).

Die **Grube**, pl. —n [ahd. gruoba, cruopa, goth. groba, neulat. groba, schwed. grop, grufwa, skrubb, angs. cruft, croft, graef, holl. groeve, nieders. groov, dän. groeft, grube, isl. groef, groeft, poln. grob, gruba, russ. grob, lith. grabas, wallach. groapa, alban. gropa, span. grabo, lat. scrobs, crypta, gr. κρύπτη, kommt nebst Gruft, Grab, graben, schrapen, schrammen, schruppen, schröpfen, schreiben ꝛc., κρύπτω, γράφω etc., durch Vorsetzung und Anhängung andrer Töne, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ρ—, insofern er heftige, verletzende Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, vorhanden ist. Mit diesem ρ— hat sich der ebenfalls Bewegung bezeichnende Lippenton —π (einfach in S. अप्, ab, gehen, bewegen) zu der Wurzel ρ—π verbunden, welcher, außer den so eben angeführten, noch eine Anzahl Stämme angehört, die theils ohne vorgesetzten Kehlton fortbestehen, als: S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. rublin, raffen, raufen, rupfen, rauben, Rabe ꝛc., theils den Kehlton vor sich haben, z. B. greifen, grappsen, Kraft, Greif, Graf, Griff, grob, Krampf, krabbeln, Krebs ꝛc.] das gegrabene Loch, die Gruft, das Grab; der Schacht, das Bergwerk, die Vertiefung; die Falle. Davon: das Grübchen (die Vertiefung in Wange oder Kinn); grübeln (ahd. grubilen, schwed. grubbla, gräfla, dän. gruble, isl. griefla, ital. gruffolare; klauben, wühlend graben, forscheln); die Grübelei (der Skrupel, die ängstliche Untersuchung); grübelhaft (grillenhaft, spitzfindig); der Grübelkopf (Grillenfänger); die Grübelnuß (kleine harte Wallnuß); grubig, grubicht (gefurcht, benarbt, löcherig); der Grübler (Forschler); grüblerisch (forschsüchtig); der Grübling (Apfel mit Grübchen; Giftschwamm).

Die **Gruft**, pl. Grüfte [dän. groft, groeft, schwed. grift, isl. gröftr, angs. cruft, croft, neulat. croftum, engl. croft, kommt nebst Grab und Grube von graben; verwandt und ähnlich gebildet sind schwed. dän. kraft (Höhle), holl. graft (Kanal), lat. crypta, gr. κρυπτή (unterirdischer Gang).] die Grube, das Grab, Grabgewölbe, die Begräbnißhalle; die Grotte, Höhle. Davon: das Gruftgewölbe (Begräbnißgewölbe).

Das **Grummet**, des —s [niederf. Gramme, Gram, Etgroon, holl. oetgroen, altschwed. ramaet, südd. Amendt, Omt, Amt, Emt, Emmet, bair. Gruemad, Gruenmad, Gruemat, schwäb. Omat, Ohmt; auch bair. gromaten, gruemeten, gruenmaten (die Nachmahd vornehmen); ein zusammengesetztes Wort, aus grün oder auch gruenen (wachsen) und Mahd (das Mähen, engl. math)] dasjenige Gras, welches auf zwei- und dreimähdigen Wiesen nach der ersten Mahd wächst, auch das von diesem Grase gewonnene Heu, Spatheu, Afterheu, Jungheu, Nachgras, die Nachmatt, Nachmahd, der Dihm, Dohm, dän. arret, schwed. nywaelle, fr. regain, lat. foenum secundum. Davon: der **Grummetboden** (Gras-, Heuboden zu Gr.); die —**butter** (Septemberbutter); die —**ernte** (zweite Heuernte, Nachmatt); die —**wiese** (zwei-, oder dreimähdige W.).

Grün, adj. u. adv. [ahd. gruan, gruon, angs. groen, gren, grene, niederf. holl. schwed. groen, isl. groenn, graenn, bair. grüen, dän. groe, groen, ist dasselbe mit isl. groinn und engl. growing (wachsend), und kommt durch Anhängung des n oder en, einer Adjectiv- und Participialform, von schwed. gro, dän. groe, isl. groa, ahd. gruan, angs. growan, greowan, engl. to grow, wallis. crotiaw, crytha, fr. croître, holl. groeyen, groejen, lat. cresco (wachsen), derselben Verbalwurzel, wovon **groß** ein Particip der Vergangenheit oder Vollendung zu seyn scheint, nämlich ϱ—, S. रा, ra, री, ri (bewegen, aufstehen), oder dem auslautenden rauhen Zungentone, insofern er Bewegung, hier Wachsthum, bezeichnet] wachsend, gewächsfarbig, frisch, roh, unbereitet, unreif, mausig, dummdreist, altbärtig. Davon: das **Grüne** (die grüne Farbe, das grüne Feld, der Rasen); die **Grüne** (Art der grünen Farbe); **grünen** (wachsen, sprießen, ausschlagen, gedeihen, blühen); **grünlich** (ins Grüne fallend); der **Grünling** (Grünfink; wilde Genster; eine Birnensorte; ein Blätterschwamm; ein Lippfisch); und die Zusammensetzungen: der **Grünbart** (Gelbschnabel, Altbart); die —**beere** (Stachelbeere); das —**beinchen** (e. grünbeiniger Strandläufer); der —**faulbaum** (Hartriegel, die Rainweide); der —**fink** (Hirsch-, Rappfink, Grünvogel, die Goldammer); —**fränkisch** (grüne Trauben tragend); der —**hänfling** (—fink); das —**kehlchen** (e. Fliegenschnäpper); der —**kohl** (grüne Blätterkohl); der —**kohl** (grüne Blätterkohl); der —**kopf** (e. grünköpfige Droßel u. Amsel); die —**krähe** (der hellblaue Häher); das —**kraut** (Suppenkraut); der —**rüssel** (e. Kornwurm); der —**rock** (Jäger; Teufel); der —**schild** (e. grüner Schildkäfer); der —**schnabel** (e. Kibitz); der —**span** (das Spangrün, der Kupferrost; der wilde Genster); der —**specht** (e. grasgrüner Sp.); der —**stein** (eisenhaltige Hornblende mit Quarz); der —**sperling** (e. schwarzgrüner Sp. in Bahama); die —**wurzel** (Ackerraute, der Erdrauch); der —**strauch** (zerhackte Tannenzweige).

Der **Grund**, des —es, pl. Gründe [ahd. grunt, grund, goth. grundus, angs. grund, grynd, engl. ground, schott. grunn, russ. bõhm. poln. grunt, holl. grond, schwed. dän. grund, isl. grunn, kommt nebst roden, reuten, ausrotten, reißen, ritzen, reizen, retten, kratzen, streiten ꝛc. und S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rezu, russ. riezu, von der Wurzel ϱ—ɤ, welche aus ϱ— (einfach in S. रि, ru, umrühren, zerstören) und —ɤ (einfach in S. उष, us, durchbohren, durchdringen) zusammengewachsen ist] das Gereut, Rodeland, Reutland, das vom Urwalde befreite Land, auf welchem der Boden d. h. die fruchtbare, durch Anbau veredelte obere Erde, später entstanden ist, also das gereutete, aber noch unangebaute Land; die Erde unter dem Boden; das Grundstück; der Strand; die Erde unter dem Meere; die Unterlage, das Tiefste; der Bodensatz; die Ursache, der Beweggrund; der Beweis.

Davon: der **Gründel**, die **Grunde** (e. Fisch); **gründen** (auf einen Grund legen, stellen; S. legen: untermalen; stiften, anlegen); der **Gründer** (Stifter, Errichter); **gründlich** (von Grund aus; festbegründet, erschöpfend); der **Gründling** (e. Flußfisch mit Bartfasern); die **Gründung** (Begründung, Errichtung, Stiftung); und die wichtigeren Zusammensetzungen: die **Grund-angel** (mit Blei beschwerte A.); der —**anschlag** (A. über Grundlegung); das —**bein** (Keil-, Gaumenbein); das —**bett** (die Strandbefestigung, Landfeste); die —**birne** (Erdbirne); das —**blei** (Senkblei, Loth); der —**bohrer** (Erdbohrer); der —**bolzen** (Kern der Bleiröhrenform); die —**borste** (das Härchen am Sämchen der Bauchpilze); das —**brett** (e. Richtscheit, die Kanonen zu richten); der —**brief** (die Belehnungs-

urkunde); der —bruch (Dammbruch); die —fuppe (d. Waſſer im Schiffsraume); das —buch (der Kataſter); der —dienſt (Frohndienſt); die —eichel (Erdnuß, Patate); das —eis (Bodeneis); das —eiſen (e. Formſchneidermeißel); das —erz (Eiſenerz unter der Dammerde); die —fäden (der Aufzug, die Kette); der —fiſch (Gründling); die —fläche (Baſis); die —fohre (—forelle); das —garn (e. auf den Grund gehendes Fiſchernetz); das —geſetz (die Verfaſſung); der —gurt (Untergurt am Sattel); das —haar (Winterhaar der Thiere); der —haſe (H. in Niederungen); das —heil (Johanniskraut); die —heuer (der Bodenzins); der —hieb (unterſte Feilenhieb); der —hobel (Rinnenhobel); der —hold (Unterthan, Hörige); der —karpfen (Bodenkarpfen); das —kraut (die Kreuzwurz, Rapunzel); die —lage (Unterlage, Grundwahrheit); die —lawine (Rutſch-, Schlaglawine); —los (unbegründet, unergründlich); der —pfahl (Roſtpfahl); die —rebe (Waſſerrebe, der Gundermann); der —riß (Entwurf, Plan); der —ſatz (die —regel, —wahrheit); die —ſchnur (Pferdehaarſchnur zum Angeln); der —ſchoß (Bodenzins); die —ſchuld (Hypothekenſchuld); die —ſchwelle (Unterſchwelle); die —ſprache (Urſprache); der —ſtein (Denkſtein im Grunde e. Gebäudes); die —ſtimme (Baßſtimme); der —ſtoff (Urſtoff, das Element); das —ſtück (e. unbewegliches Eigenthum); die —ſuppe (Neige); der —text (T. in der —ſprache); das —wachs (die Unterlage der Bienenzellen); die —wage (das Nivellirinſtrument); das —werk (der Unterbau); die —wiſſenſchaft (Wiſſenſchaftselemente); das —wort (das näher beſtimmte Wort); das —zahlwort (Hauptzahlwort); der —zehnte (Z. vom Ertrage der Grundſtücke); der —zins (Bodenzins); der —zug (Hauptzug, Entwurf).

Grunzen, v. intr. [ahd. grunzen, runezen, neulat. grussare, gr. γρυνίζω, γρύζω, lat. grunnio, fr. groigner, gronder, engl. to grunt, angſ. grunan, ſchwed. grymta, dän. grynte-, wend. hromim, kommt nebſt fr. grincer (knirſchen), engl. to groan (krächzen, ſtöhnen), holl. grynzen (lachen), angſ. grynian, engl. to grin (grinſen), greinen, holl. grynen, angſ. graedan, goth. greitan, walliſ. grydiaw, ital. gridare, ſpan. gritar, isl. grata, ſchwed. gräta, grina, dän. graede, holl. kreunen (ſeufzen), und grannen, raunen, ranzen, dröhnen, gr. θρέω, θρηνέω, engl. drone, S. ध्रण, dhran (ertönen, ſeufzen), von der wandelbaren Wurzel ρ—ν und ρ—ɪ, welche durch Anhängung des zweiten Tones aus dem auslautenden ρ— gebildet iſt, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. रे, rai (ertönen, ſchallen), gr. ῥέω*, lat. ruo*, vorhanden iſt; der ihm angehängte zweite Ton geht ſelbſt in den Lippenton über, wodurch auch im Deutſchen die Formen: bair. grumßen (grunzen), grumſig (zornig, mürriſch), gramen, grameln, gramezen (knirſchen), niederſ. grummeln (grollen, donnern), Grummel (Donner), ſchwäb. gremmeln (knirſchen), gramauſen (brummen), grämzen (zanken), u. a. entſtanden ſind.] heiſer ſchreien, wie ein Schwein röchelnd ſchreien; ſchlecht ſingen, gruchzen; murren, brummen.

Die **Gruppe**, pl. —n [fr. groupe, engl. group, ital. groppo, gehört nebſt Traube, Träffel, Rebe, Reim, Riff, ſchrumpfen, Strumpf, rammen, Griebs, Kropf, Krimpen, krümpeln ꝛc., einer Wurzel ρ—π an, welche durch Vorſetzung des rauhen Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, und in Amt, Imme, Ameiſe ꝛc. vorhanden iſt] der Haufen, Klump, die Zuſammenſtellung ähnlicher Figuren. Davon: gruppiren (in Gruppen ordnen, zuſammenſtellen); gruppenweiſe (in, nach Gruppen).

Grüßen, v. tr. [ahd. gruozan, gruazen, kruozen, niederſ. gröten, angſ. gretan, grettan, holl. groeten, altſ. grôtan, engl. to greet, kommt nebſt ahd. cruazen, holl. kryten (rufen, ſchreien), angſ. grith, ſchwed. grid, grud (Friede, Vertrag), angſ. grithian (beruhigen, Friede machen), ahd. gruozen, griessen, niederſ. gruten (antreiben) und kreißen, kreiſchen, grunzen, Kröte, und mit verändertem Vorſchlagtone, preiſen, protzen, praſſeln, predigen, Prieſter, Bruſt, brauſen, brodeln, ſprudeln, ſtreiten, Truthahn, trotzen, tröſten, Droßel, Droſſel, Drud ꝛc., von der Wurzel ρ—ɪ, welcher die Stämme reden, rathen, raſſeln, ratteln, rauſchen, rieſeln, raſen, S. रष, ras (ertönen, ſchelten), रद, rud (erſchallen, ſeufzen), रट, rat (erſchallen, reden), gr. ῥύζω, ῥύζω, lat. rudo, lith. raudoiu, ruſſ. rydaiu, reszczi, cymr. reithio, goth. rodia, engl. read etc. angehören und welche aus zwei ein-

tönigen Wurzeln verbunden ist, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich ר— (einfach in S. רי, rai, ertönen, erschallen, schreien, gr. ῥέω*) und —ר (einfach in S. ירד, id. singen, preisen, gr. ἀείδω, Odem, Athem); woher die Zweisylbigkeit oder der von derselben herstammende Doppellaut mehrerer dieser Stämme kommen mag.] anreden, freundlich anreden, bewillkommnen, beim Begegnen Gutes wünschen. Davon: der Gruß, des —es, pl. Grüße, ahd. gruos, gruezz, gruoz, cruoz, holl. groet, groetenis, angs. greting, gretung, engl. greeting, nieders. groot, gruet, grötniss; die Anrede, Ansprache, Entbietung, Bewillkommnung, das Compliment. Die Grußformel (Begrüßungsformel, Grußworte); grußreich (vielfältig grüßend); die Grußzeit (Hegezeit, z. B. der geschlossenen Jagd, Brut- und Setzzeit des Wildes).

Die **Grütze**, [nieders. Grütt, Gorte, dän. grod, angs. grut, greot, gryt, grytta, engl. grout, gryt, grit, gruel, neulat. grutum, grutellum, gruellum, fr. griotte, gruau, poln. gruza, gryska, schott. groats, holl. grutte, gort, gorte, schwed. groet, gryt, gryn, dän. groed, norw. graut, ahd. grieze, krieze, kommt nebst isl. griot (Kies, Stein), ahd. gruzze, cruci, ital. crusca (Kleie), südd. Grüsche (Kleie), nieders. Grus (Kiessand), bair. Gruft (Gerümpel), lith. grudas (Körnchen) und Graus, Gries, Grand, Gran, Grien, Schrot, schroten, ahd. grutan (zermalmen) ꝛc., durch Vorsetzung und Anhängung andrer Töne, von dem auslautenden rauhen Zungentone ר—, insofern dieser heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. חר, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥέω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, vorhanden ist.] der Schrot, das geschrotene, grob gemahlene Getreide; bildlich für Verstand. Davon: der Grützhafer (nackte H. mit vielen kleinen Körnern); der —jökel (grüne Vitriol); die —wurst (e. Art grober Wurst).

Gucken, v. intr. [bair. gugken, gugkezen, gukßen, gutzen, gauken, guggen, nieders. kiken, dän. kige, schwed. kika, koxa, schott. keyke, kyke, irl. kighim, isl. giägast, holl. kycken, kommt nebst hebr. שׁעה, (sehen), isl. gaa (bemerken), bair. gu! (schau!) rhein. Gauke (Dachöffnung), bair. Gugkerlein (Fensterchen), hebr. יכח (erhellen), lat. ignis, ecce, oculus, ocus*, Auge, schauen ꝛc., von dem meist anlautenden Kehltone, welcher das Sehen und das Licht bezeichnet und auch in S. इक्ष, iks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, ὄκκος, und अक्ष, aś (sehen, achten, ehren) vorhanden ist.] äugeln, lugen, sehen, schauen, gaffen. Davon: der Gucker (Gaffer, Zuschauer; e. kleines Sehrohr); das Guckauge (kleine, helle Auge); das —fenster (e. kleines F.); der —kasten (Bilderschaukasten).

Der **Guckguck**, des —es, pl. —e, s. Kukuk.

Der **Gulden**, des —s, pl. — [rhein. Gülden, mhd. guldin, guldein, kommt von golden, Gold, und ist, nach Schmeller II, p. 34 eigentlich: der guldene Pfenning, aureus denarius, so daß ein Gulden rheinisch abgekürzt ist aus: ein goldener rheinischer Pfenning; für: ein rheinisches Goldstück. Auch Adelung erklärt: „die Gulden waren anfänglich Goldmünzen, welche zuerst (seit 1252) zu Florenz geschlagen wurden und eine Lilie zum Gepräge hatten, daher im mittleren Latein Floreni, Floren, hießen, und ungefähr so viel wie ein Ducaten galten. Daher hat man noch jetzt in Niedersachsen alte Lübische Gulden, welche 2 Thlr. 21 Gr. gelten. Die rheinischen Gulden oder Gülden, welche die Churfürsten am Rhein münzten, waren eben eine solche Goldmünze. Nachmals prägte man kleinere Münzen aus Gold, welche kleine Gulden hießen und den dritten oder vierten Theil eines großen galten. Endlich fing man an, diese kleinen Gulden aus Silber zu prägen, wobei sie immer ihren alten Namen behielten, den sie auch noch jetzt führen. Die goldenen Gulden wurden alsdann Goldgulden oder Goldgülden genannt, zum Unterschiede von den silbernen Gulden.“ Schmeller sagt: „Um die Zeit, wo der rheinische Gulden auf 7 ß. schwarz. Pfenn. bis 8 ß. oder 1 lb. stand, namentlich im Jahr 1535 fing man an, Silberstücke (silberne Groschen) zu schlagen, die einen solchen Gulden (Goldstücke im Werth gleich seyn und 60 Kreuzer) gelten sollten. Man nannte diese silbernen Stücke mit einem nicht von ihrem Stoffe, sondern von ihrem Werthe entlehnten Namen, Guldiner-Groschen, Guldiner, Guldner, Reichsguldner, Reichsgulden, wohl zu unterscheiden vom eigentlichen oder von nun an tautologisch sogenannten Goldgulden, dessen Werth sich übrigens

durch das momentane silberne Aequivalent nichts weniger als fixiren ließ, und als eine Summe von 60 Kreuzern zur blos eingebildeten Größe geworden ist." Siehe dessen sehr belehrende Abhandlung hierüber im bair. Wörterb. II, p. 34—38.] eine Silbermünze, welche im nördlichen Deutschland 16 gute Groschen, im südlichen aber 60 Kreuzer gilt. Es giebt jedoch sowohl in als außer Deutschland Gulden von sehr verschiedenem Werthe, holländische, schweizerische, österreichische, polnische, preußische ꝛc. Eine nicht vollständige Aufzählung derselben giebt Adelung im Wörterbuche II, p. 844. Der Gülden ist eine Rechnungsmünze, in Sachsen von 21 Gr., in Franken von 20 Groschen. Der Gülde ist in Aachen eine Münze, welche nur 2 Gr. $2^2/_3$ Pf. gilt. Der Güldengroschen ist eine alte Benennung eines Guldenstückes von 16 Gr.; bei den sächsischen Bergleuten auch noch die eines Thalers, weil 1501 ein Thaler nicht höher als zu einem Gulden ausgemünzt worden seyn soll.

Gültig, adj. u. adv. [von gelten] geltend, werthig, anerkannt, triftig. Davon: die Gültigkeit (Geltung, Triftigkeit); gültigen (geltend machen); die Gültigmachung (Geltendmachung, Erwahrung).

Das **Gummi**, [lat. gummi, gr. κόμμι, engl. gum, altengl. gumme, bret. gwmm, fr. gomme, ital. gomma, span. port. goma, ein wahrscheinlich morgenländisches Wort, welches nebst S. यम, çam (versöhnen, verbinden), यम, yam (halten, drücken), tatar. kame (umgeben, einschließen), gr. γέμω, γεμίζω, lat. comis und Koppel, Kuppler, Gimf, Hanf ꝛc. der Wurzel κ—π anzugehören scheint, welche prosthetisch aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Verbindung bedeutet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), vorhanden ist; darnach wäre die Bedeutung: das Verbindende, Klebende, der klebrige Saft.] der Klebsaft, Pflanzenschleim, das Schleimharz. Das arabische Gummi, gummi arabicum, das süßliche G. des ägyptischen Schotendornes, mimosa Senegal L. Das —elasticum, Federharz, der Kautschuk aus Südamerika. Das —guttae, Gummigutt, das Gelbharz aus Siam. Das —copal, der Lackharz zu Lackfirniß. Das —harz, Schleimharz, gummi resina. Davon: gummiren (mit aufgelöstem Gummi bestreichen oder tränken); das Gummiwasser (W. worin arabisches G. aufgelöst ist).

Das **Gundelkraut**, des —es, der spanische Quendel oder Thymian, thymus zygis L.

Der **Gundermann**, des —es [nieders. Hederich, in Preußen Ubram, auch Gunderan, Gunderlunze, Gunderrebe, Donnerrebe und Grundrebe, engl. groundivy, gr. χαμαίκισσος] eine oberdeutsche Benennung des Erdepheues, glecoma hederacea L.

Der **Günsel**, des —s [vielleicht aus lat. consolida, dem älteren Namen dieser Pflanze, verderbt] eine Pflanze, ajuga L.

Die **Gunst**, [holl. gunst, gonst, dän. isl. gunst, schwed. günst, unst, ynnest, goth. anst, ahd. anst, enst, unst, kiunst, von gönnen, ahd. gunnen, holl. gunnen, gonnen, schwed. isl. unna, dän. unde] das Gönnen, Wohlwollen, die Zuneigung, Beförderung, Erlaubniß, Einwilligung, Herablassung, Gnade. Davon: günstig (ahd. anstic; geneigt, gewogen, zugethan, gnädig, förderlich); der Günstling (Liebling); die Gunstbezeigung (Be-, Vergünstigung, Gefälligkeit, der Liebesdienst).

Die **Gurgel**, pl. —n [ahd. querca, guerca, schwed. qwarka, isl. kuerkur, finn. curcku, ital. gorga, lat. gurges, fr. gorge, gargouille, engl. gargle, gurgle, gorge, dän. gurgel, hebr. גַּרְגְּרָה, S. karkas, kommt nebst S. karatas, gr. κόραξ, lat. corvus (Rabe), und gurren, kirren, schwirren, quarren, Harfe, lat. queror, jurgor, garrio, gr. γηρύω, lith. girru, fr. quereller, S. कच, jharé (schelten, streiten), von der Wurzel κ—ρ, welcher auch S. कर, kur (ertönen, erschallen), und ग, gâr (ertönen, schreien), angehören und welche durch Prosthesis des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone gebildet ist, insofern er Hörbares bezeichnet und im Deutschen einfach in Ohr vorkommt] die gurrende Kehle, der schreiende Hals, die Drossel, der Schlund, die Speiseröhre. Davon: gurgeln (die Gurgel hören lassen, aus der G. singen, den Hals ausspülen); die Gurgelei (der gurgelnde Ge-

ſang); das Gurgelbein (der Kehlkopf, Adamsapfel); der Gurgelhahn (Auerhahn); das Gurgelwaſſer (W., den Hals auszuſpülen).

Die **Gurke**, pl. —n [ſchwed. gurka, engl. gherkin, fr. courge, dän. agurke, niederſ. augurke, bair. amurke, böhm. wokurka, poln. ogorek, lat. anguria, ſcheint nebſt Kürbiß und Kork, von einer Wurzel *x—ǫ* zu kommen, welche aus —ǫ, inſofern es Erhebung, Wachsthum bezeichnet, gebildet iſt, aber noch nicht genügend nachgewieſen werden kann. Im ſüdlichen Deutſchland heißt dieſe Frucht meiſtens Kukumer, Kümmerling, von lat. cucumis, ĕris, ital. cocomero.] die eßbare Frucht einer Gartenpflanze, cucumis sativus. Eine nordamerikaniſche Pflanze mit ähnlicher Frucht wird ſchwarze Gurke, melothria L., genannt.

Der **Gurt**, des —es, pl. —e [bair. die Gurt, Gurten, niederſ. Gorre, isl. girdi, gioerd, girding, dän. giord, engl. girth, goth. gairda, kommt nebſt goth. gards, gr. χῶρος, χόρτος, S. garhan (Einfaſſung, Umkreis), Hürde, Garten, Hort, Horſt, Herberge, Gürtel, gürten, Geſchirr, anſchirren, Kirche, lat. circus, etc., ital. girare, fr. girer, ital. giro, gyro, engl. to gird, gr. γυρόω, S. गर्ह् garh (ergreifen, einſchließen), हृ, har (ergreifen, faſſen, gr. χράω) etc., durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ǫ, inſofern es Bewegung, Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. उर्, ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, in Arm, Arbeit ꝛc. vorhanden iſt.] das umgebende Band, der umgelegte Riemen, der Schurz, die Schärpe, Leibbinde, die Degenkoppel, die umgeſchnallte Geldkatze; der Sattelriemen. Davon: gürten (ahd. gurtan, gurten, curtan, garten, goth. gairdan, bigairdan, gaurdan, angſ. gyrdan, begyrdan, engl. to gird, holl. (om)gorden, dän. giorde, ſchwed. giörda, isl. girda, niederſ. görden, bair. gurten, gurtnen; den Gurt anlegen, mit dem Gurte befeſtigen); das Gurtgehenk (Degengehenk); das —geſims (S. am Hauſe zwiſchen den Stockwerken); das — werk Verzierungsband an e. Gebäude).

Der **Gürtel**, des —s, pl. — [eine weiter ausgebildete Nebenform von Gurt; ahd. curtilo, gurdil, gurtel, neulat. girdella, engl. girdle, dän. gyrtel, kiortel, ſchwed. gördel, isl. kirtill, angſ. gerdel, girdl, gyrdl, cyrtel, gyrdel.] das Band zum Umgürten, Leibband, Rock-, Schürzenband; der Leibriemen, Gurt; die Mitte des Leibes, wo man ſich gürtet. Davon: das Gürtelkraut (der Johannisgürtel, Bärlapp); die —ſchnecke (geſtreifte Schnirkelſchnecke); das —thier (Panzerthier, Tatu, Schildferkel, der Armadill); der Gürtler (Gurt-, Gürtelſchmücker, Wehrgehenkſchmücker, Gelbgießer, Spängler); das Gürtlerhandwerk (die Gelbgießerei).

Der **Guß**, des Guſſes, pl. Güſſe [von gießen] das Gießen, Ausſchütten, der Abguß, die Ergießung, der ſtarke Regen; der Ausguß, Gußſtein; das Geſchirr zum Ausgießen, die Milchkanne ohne Deckel. Davon: das Gußeiſen (gegoſſene E.); der —regen (Platzregen); der —ſtein (Ausgußſtein, ſüdd. Goſſe, ſchweiz. Ferke, niederſ. Saatſteen); das —wachs (geſchmelzte und gereinigte W.); das —werk (die gegoſſene Arbeit).

Gut, adj. u. adv. [ahd. guot, guat, cuat, kuot, koat, cot, gud, goth. goth, god, gud, altſ. guod, angſ. god, good, engl. good, ſchott. guid, holl. goed, ſchwed. dän. god, isl. god, bair. ſchweiz. guet, gr. ἀγαθός, arab. gad (Adelung), türk. chos (güzel, ſchön), chineſ. haò, kiä, chén, mongol. ssaiń, tunguſ. sain (gut, ſchön), kommt nebſt mongol. choue (klug, hell), choun (Sonne), choume (hell ſeyn, wiſſen), chou (Wiſſenſchaft, Beredſamkeit, Geſchicklichkeit), chein (Helle, Glanz), chauguien (weiß), cha (ſieh, ſchau), chame (ſchauen), hâtan (rein), S. çvaitas (weiß, goth. hweits), çuddhas (rein), lat. castus (rein, keuſch), S. शुध्, çudh, श्वित्, çvid (reinigen, weiß, hell machen, gr. κάζω, καθαίρω), चद्, ćad, चंद्, ćand (leuchten, glänzen, gr. καίω*, γανύω, lat. candeo, -cendo, goth. skeina, engl. kindle, celt. cynne), S. ćandas, ćandras, gr. γάνος, lat. candor, Schein, Helle, ćandat, lat. candens (ſcheinend, hell) ꝛc., nebſt ſchön, ſchon, ganz, auch lat. gaudeo, gr. γηθω, γηθέω, ſchwed. gaedas, hebr. חדר, חדא (ſich freuen), ergötzen, ergetzen ꝛc., von einer zwiſchen *x—r* und *x—n* ſchwankenden Wurzel, welche Helle, Weiße, Reinheit bedeutet, und paragogiſch gebildet iſt aus dem auslautenden Kehltone, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. कि, ki, gr. κοέω

(sehen, wissen) und schauen vorhanden ist. Die Wörter gut und schön sind demnach sehr nahe verwandt und ihr Verhältniß stellt sich so heraus, daß schön das vorübergehend Scheinende, ins Auge Fallende, gut aber das bleibend Gefallende bezeichnet.] rein, ächt, tauglich, angenehm, gesund, zuträglich, nützlich, unverdorben, unversehrt, günstig, gütig, wohlthätig, sanftmüthig, brav, wacker, tapfer, stark, dauerhaft; adv. wohl, sehr, viel, recht. Davon: die Güte (Reinheit, Aechtheit, Tauglichkeit; Gütigkeit, Gefälligkeit); gütig (gütevoll, wohlwollend, liebreich; gefällig); die Gütigkeit (Güte, Gutheit); gütlich (friedlich, in oder mit Güte, ohne Streit); und die Zusammensetzungen: das Gutachten (Dafürhalten, Urtheil, die Meinung); —artig (wohlgeartet, wohlgezogen, unschädlich); der —berath (Wasserwegerich); das —dünken (Belieben, Gutbefinden, die Willkür); der —edel (e. guter weißer Weinstock); der —fisch (die Makrele); das —haben (die Forderung); das —heißen (die Billigung, der Beifall); —müthig (freundlich, liebreich, geduldig, sanftmüthig); das —sagen (die Verbürgung, Bürgschaft); —willig (gern, willig).

Das **Gut**, des —es, pl. Güter [nieders. Good, schwed. goda, isl. gots, holl. goed, ahd. cuot, goth. godhit, stimmt zwar mit adj. gut eben so überein, wie lat. bonum mit bonus, doch ist diese Uebereinstimmung nur zufällig, indem Gut ganz anderen Ursprunges ist; es kommt nämlich mit Vorsetzung des Kehltones von Od, goth. od, aud, altf. od, angs. aeht, aeth, ath, ehte, bair. Oede, Eb (Landgut), welches nebst öd (fest, wüst), Adel, edel, eitel, et(liche), et(was), es, jeder, ander, oder und Schatz, Kies, Kieſel, Küſte, Heide, jetzt, heute ꝛc. von S. आस, ās (bleiben, befestigen), einer Ausbildung von अस, as (seyn, da seyn), herstammt.] der feste Besitz, Grundbesitz, die Habe, Waare, das Eigenthum, Vermögen, der Bauerhof, Edelhof, die Hufe, das Landgut, Rittergut. Gut heißt nicht nur das Geerbte, sondern auch das erworbene Besitzthum, selbst der von den Bienen eingetragene Vorrath an Honig und Wachs heißt Gut; im Handel ist es so viel als Waare, z. B. Meßgut, —güter, Steingut; der Taback wird in Sandgut, Erdgut und bestes Gut unterschieden; die Metallmischung zu den Glocken heißt Glockengut; im Bergbaue heißt das geringhaltige Erz Mittelgut; im Salzwerke zu Halle heißt selbst die Soole das Gut, und ein Antheil an derselben ein Gut. Davon: der Güter-anschlag (die Schätzung von Landgütern); der —bestätter (Frachtbedinger); der —brief (Frachtbrief); die —versicherung (Waarenasseeuranz); die —wage (Ballenwage); der —wagen (Frachtwagen); der —wracker (Bracker, Schätzer); der Gutsbesitzer (Grundeigenthümer, Grundherr).

Der **Gyps**, **Gips**, des —es [südd. Ips, holl. gips, ital. gipso, gesso, fr. gips, span. yesso, neulat. gippum, guppum, lat. gypsum, gypsus, gr. γύψος, pers. guczh; bei diesen so sehr abweichenden Lautungen des Wortes ist sein Ursprung nicht mit Sicherheit nachzuweisen; es kann nebst S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), häufen ꝛc. von S. upa, ob, oder auch von S. ची, ci (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω, gießen, herkommen.] eine aus schwefelsaurem Kalk bestehende, meistens weiße Erd- oder Steinart, und die daraus gebrannte kalkähnliche Masse, welche auch Sparkalk heißt. Davon: gypsen (mit G. überziehen); der Gypser (Gypsarbeiter); die Gypsblume (der —spath); die —druse (der rautenförmige Gypskrystall); der —sinter (e. —artiger G.); der —spath (Schiefergyps); und die —decke, das —gebirge, der —stein (Decke ꝛc. von Gyps).

H.

Ha! interj. ist nebst he! hi! hu! oho! hei! lat. ha! he! heu! heus! etc. der auslautende Kehlton selbst, x—, insofern er Hörbares bezeichnet und mehreren Zeitwörtern derselben Bedeutung zu Grunde liegt, z. B. S. वया, khyā (aussprechen, reden), gr. χοάω*, lat. -quam, russ. kaiu, S. कस, has (gähnen, lachen) ꝛc.

Das **Haar**, des —es, pl. —e [ahd. har, haru, haro, pl. harir, altf. har, angs. haer, hear, her, niederd. dän. haar, engl. hair, holl. haar, haair, hair, schwed. hår, isl. hár, altfr. haire; kamtschadal. tscheron, kuril. ruh, tübet. aggra, tunguf. nurit, njurit, und gargat (Bart), gr. κόμη, κόρση, lat. cirrus, crinis,

lith. karsis, ruſſ. szerst', S. çirajas, kommt nebſt S. çiris, gr. κουρὰς, lat. quiris, lith. kirwis, Gehr (Spitze, Speer), S. çarvis, çarngan, gr. κέρας, κορώνη, lat. cornu, goth. haurn, Horn (Spitze), S. ऋ, çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, -heeren, und Granne, Gräte, Gerte, Garn, Gerſte, ſcharf, Harpun, Kürs, Kürſchner ꝛc. von einer Wurzel κ—ρ, welche mittelſt Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet iſt, inſofern es Erhebung, urſprünglich Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ur (bewegen, -dehnen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, ur-, er-, Art, auch wohl Aehre ꝛc. vorhanden iſt.] das Hervorragende, die zarte Spitze, das gewachſene Fädchen. Ottfried nennt die Nadeln oder Tangeln der Fichten Har. In Oeſterreich und Baiern heißt auch der Flachs Haar, in welcher Bedeutung ſchon in den Monſeeiſchen Gloſſen hara vorkommt; bei Schmeller II, p. 224, ahd. haro, haru, isl. dän. hör. Auch die einzelnen Zäſerchen der Wolle und Seide werden häufig Haare genannt. Die Tuchbereiter nennen die linke Seite des Tuches Haar, die rechte Grund. Gewöhnlich heißt Haar das Hauthaar im Barte oder auf dem Kopfe, das Haupthaar, was ahd. fasa und vahs hieß. — Davon: haaren, hären, v. intr. u. tr. (die Haare verlieren, mauſern); hären (wollen); haaricht (haarähnlich, —förmig); haarig (voll Haare, mit Haaren bewachſen); und die Zuſammenſetzungen: das Haar-afkermoos (M. das aus Fädchen beſteht); der —alaun (feinfaſerige A.); der —amethyſt (e. violetblauer Edelſtein); der —aufſatz (e. Kopfputz v. falſch. H.); der —ball, —ballen (Magenballen von Haaren); der —bau (die Friſur); der —baum (Wehrbaum an Mühlgerinnen); die —beere (Himbeere); der —beſen (Borſtbeſen); das —bett (die Matratze); der —beutel (das Hinterhaarſäckchen); die —beutelperüke (Schwanzperüke); die —birke (Faſerbirke); die —bolle (Samenkapſel des Flachſes); der —bolzen (Dengelſtock); —breit (höchſt ſchmal); das —breit (die Breite eines Haares); die —decke (Pferdehaardecke); die —droſſel (rothe Singdroſſel in Carolina); die —druſe (der Flußſpath mit haarfeinen Kryſtallen); das —eiſen (Schabeiſen der Lohgerber); das —erz (Bleierz in dünnen Fäden); die —eule (Fegeule, der —beſen); der —faden (e. Lippenblume mit langen haarfeinen Staubfäden); der —fall (das Ausfallen der H.); die —farbe (Färberröthe); die —feder (der feinſte Flaum); —fein (höchſt fein); der —fiſch (F. mit haarförmigen Kiemenfloſſen); —förmig (—ähnlich); das —geſtirn (der Komet); das —gold (haarförmige gediegene G.); das —gras (Pelzgras); der —hammer (Dengelhammer); das —holz (die Traubenkirſche); der —kalk (K. mit Kuhhaaren vermiſcht); der —kamm (K. zum Kämmen oder zum Befeſtigen der Haare); —klein (ganz genau); der —köcher (das Meerröhrchen); die —kogel (Perüke); der —kopfwurm (Rundwurm mit haarförmigem Kopfe); der —kräusler (Friſeur); das —kraut (K. mit haarigen Blättern); das —kupfer (gediegenes —förmiges K.); der —lauf (die oberen Litzenfäden am Webſtuhle); die —locke (—rolle; e. Schnirkelſchnecke); —los (kahl); der —mann (das noch nicht geſchorne Tuch); der —mantel (Friſtermantel); das —maul (e. Seewurm mit hariger Lippe); das —mehl (e. feines Weizenmehl), das —meſſer (Sammtmeſſer am Weberſtuhle); die —milbe (die Haare zerfreſſende M.); das —moos (M. mit haarichter Haube); der —mörtel (mit Kuhhaaren vermiſchter M.); die —nadel (Gabelnadel); das —neſt (die geflochtenen und aufgeſteckten Haare); die —paſtete (der Perükenmacherteig, die Haare darin zu backen); die —pflanze (das Farnkraut); der —puder (e. feines Weizenmehl); die —qualle (Q. mit haarfeinen Fühlern); der —taufer (Weißgerberſtock); der —reiber (Kartenmacherfilz); das —röhrchen (haarfeine Saugröhrchen); der —rücken (Borſtenrücken); das —ſalz (der natürliche Alaun); der —ſchaber (die Weißgerberklinge); das —ſchaar (der Bärlapp); —ſcharf (loſes Haar durchſchneidend, höchſt ſcharf); —ſchlächtig (lungenſüchtig); die —ſchminke (das —ſchönheitswaſſer); der —ſchmücker (—kräusler, Friſeur); die —ſchnepfe (kleinſte S.); die —ſchnur (—litze); die —ſchuppe (e. Lippfiſch); die —ſchuppen (der Erbgrind, Ausſchlag unter den H.); der —ſchwanz (e. indiſcher Seeſtern); die —ſchwarte (der —boden, die Klopfhaut); die —ſchwärze (Schnurrbartwichſe); der —ſchwefel (haarförmige gediegene S.); der —ſeeſtern (Zottenkopf, die Seeſonne); die —ſeide (der Seidenwiſt); das —ſeil (Eiterſeil, —ſchnur in Fontanellen); die —ſeite (Narbenſeite der Häute); das —ſieb (S. von Pferdehaaren); das —ſilber (—förmige gediegene S.); der —ſpalter (Kritikaſter); der —ſpieß (Dengelſtock); der —ſtrang (Saufenchel, Roßtüm-

mel); der —stutz (die Stutzperücke); der —stutzer (Friseur); die —tour (der —aufsatz); die —trommel (e. Art Sieb); das —tuch (Beuteltuch); der —vitriol (—förmige gediegene Vitriol); das —wachs (die Pomade); die —weide (Kriechweide); der —wickel (das Lockenzöpfchen); der —wuchs (Wachsthum des Haares); der —wurm (Wasserfadenwurm); die —wurz (Seerose); die —wurzel (—förmige W.; W. eines Haares); die —zange (Z. zum —kräuseln); das —zeug (Dengelzeug); der —zirkel (Schraubenzirkel); die —zotte (das —büschel).

Haben, v. tr. (ich habe, ich hatte, ich habe gehabt) [ahd. haban, haben, goth. haban, altf. hebbjan, angf. habban, haebban, habben, niederf. hebben, engl. to have, schwed. hafva, dän. have, isl. hava, norw. haeva, fr. avoir, lat. habere, ital. avere, kommt nebst heben (halten), hemmen, heften, haften, Heft, Hafen, Schaft, Käfig, Kufe, Scheffel ꝛc., S. स्कभ, skhab (befestigen, stützen), und यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, von der Wurzel κ—π, welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. अप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, अव, av (wünschen, wollen), lat. aveo, und इव, iv, ईव, imv (haben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu, vorhanden ist.] heben d. h. in der Hand halten, besitzen, bei sich führen, enthalten, tragen, hegen, beweisen, bekommen; v. refl. sich geberden, sich anstellen, thun. Davon: das Haben (Guthaben, der Credit, die Forderung); habhaft (besitzend, mächtig); der Habenichts (arme Teufel); der —recht (Rechthaber).

Der **Haber**, des —s, s. Hafer. Davon: das Haberrohr (die Hirtenflöte); der Haberſack (Ranzen, Ränzel, Tornister, das Felleisen).

Der **Habicht**, des —es, pl. —e [niederf. havik, haavk, angf. hafoc, hafuc, holl. havik, engl. hawk, dän. hog, schwed. hoek, isl. haukur, wallif. hebog, haebeg, ahd. habeche, habich, haebohe, habk, hapuh, bair. hacht, altfr. sabech, finn. haucka, neulat. capus, capulus, lat. accipiter, kommt nebst Hieb, Hippe, Hamen, Hammer, kappen, kippen, Kiefe, Kieme, Kaff, Hafer, keifen, Kampf, Kibitz, Schimpf ꝛc., engl. chop, fr. coupe, gr. κόπτω, lith. kapoiu, russ. kopaiu, S. चप, câp (brechen), von der Wurzel κ—π, welche sich in S. शि, çan (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew, russ. ẑaiu, hauen, kauen, durch den sehr schwachen, in einen Laut übergehenden Lippenton, als eine Ausbildung des auslautenden Kehltones zu erkennen giebt, insofern dieser, κ—, Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, yâ (bewegen, gehen), gen, gehen ꝛc. vorhanden ist. Der in mehreren Sprachen an die Stelle des Lippentones getretene Kehlton beweist ebenfalls die Nichtursprünglichkeit desselben.] der Hauer, Hacker, ein Raubvogel mit krummem Schnabel, welcher den Vögeln in freier Luft nachstellt und sie auf hohen Bäumen verzehrt, daher er auch Eichvogel heißt; ein andrer Name dieses Vogels ist Sprinz und das Männchen wird auch Tärz genannt. In allgemeinerer Bedeutung wird Habicht als Benennung eines großen Geschlechtes von Raubvögeln gebraucht, und Adler, Geier, Falken und Eulen als Arten in demselben unterschieden. Davon: der Habichtsfang, —korb, das —netz (e. Vorrichtung, Habichte zu fangen); die —nase (Adlernase, sehr gekrümmte N.); der —schnabel (e. Art Seeschildkröte); der —stein (Sperberstein, ein Edelstein).

Die **Hachel**, pl. —n, siehe Achel. Das Hachelkraut, des —es, der stachelige Hauhechel, ononis spinosa L.

Hacken, v. intr. u. tr. [ahd. hacchen, angf. haccan, engl. to hack, schwed. hacka, wallif. haciaw, holl. hakken, haken, haaken, dän. hakke, isl. hacka, ital. acciare, fr. hacher, kommt nebst Hacke, Hecht, Heher, Schacht, Schicht, Kur u. S. कप, kaç (hauen, spalten), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone —κ, insofern er Berührung und Verletzung bezeichnet und einfach in S. अघ, agh (schlagen, schaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω, Axt, Igel, Achel, Age, lat. acer, acus, ascia, aquila, ancile etc. vorhanden ist] picken, zerhauen, mit der Hacke bearbeiten. Davon: der Hack (Hieb, Schlag); die Hacke (holl. hak, schwed. hacka, hackyxa, dän. hakke, norw. hake, engl. hack, hatchet, fr. span. hache, lat. ascia; die Haue, der Karst; das Fleischbeil); der Hacker (Weinbergarbeiter); das Häckſel, der Häckerling (das zerhackte oder zerschnittene Stroh zum Viehfutter); und

die Zusammensetzungen: die Hackbank (Fleischbank); der —bord (die Oberkante am Hintertheile e. Schiffes); der —hopfen (2mal gehackte H.); der —kohl (das Sauerkraut); das —kraut (die Küchenschelle).

Der **Hacken**, des —s, pl. — [dän. norw. huk, kommt nebst hocken, Hüker, Höker, Höke, Gicke, hecken, Hecke, Hengst, Hexe, ꝛc., von der Wurzel *x—x*, welcher auch S. यञ्, yuj (verbinden), lat. jungo, goth. juka, engl. yoke, jochen, angehören, und welche prosthetisch aus —*x* gebildet ist, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, iç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, eng, ꝛc. vorkommt] der Theil des Fußes, auf welchem man hockt, die Ferse, auch der die Ferse bedeckende Theil des Strumpfes, Schuhes oder Stiefels.

Der **Hader**, des —s, pl. —n [niederf. Habder, böhm. hadry, bair. Hadern, Häderlein, ahd. hadere, hadaro, kommt nebst scheitern, Scheit, scheiden, schaden, hudeln, hunzen, schinden, Schande, Schund, u. S. स्खद्, skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, goth. skathia, engl. scatter, lith. skanstu; S. शठ, çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo; S. छिद्, chid (hauen, spalten), gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu; S. कट, kat कुट, kut (durchbohren, durchdringen), gr. κεάζω, κεντέω, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, etc., durch prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zahntone —τ, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen), Eisen, entern ꝛc. vorhanden ist.] ein zerrissenes, abgerissenes Stück (besonders von Leinwand), der Fetzen, Lumpen; in einigen Gegenden auch ein gutes Stück, ein Tuch. Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 150, führt an: „Der Fetzhadern, das Schnupftuch; der Handhadern, das Handtuch; der Pranghadern, die Manschette; der Schneuzhadern, das Schnupftuch; der Hadern schlechthin: das vorn mit Spitzen verzierte Kopftuch der Weibspersonen.

Der **Hader**, des —s [engl. hatred, isl. hetr, hatur, had, wend. ardria, böhm. hadrunk, gehört nebst Haß, hassen, häßlich, hetzen, Kater, Katze, kitzeln, hätscheln, Ketscher, Husar, haschen, ꝛc. S. हिंस, his (schlagen, treffen), gr. κείω, κεντέω, goth. hiatha, engl. hit, und कठ, hath (plagen, schaden), gr. κοτέω, fr. haïs, goth. hata, engl. hate, und allen im vorstehenden Artikel angeführten Stämmen, der Wurzel *x—τ* an, welche zusammengewachsen ist aus *x*— (S. क्षि, ksi, zerbrechen, zerstören, gr. ξέω, κτέω, hauen ꝛc.), und —τ (S. उष, us, ऊष, ûs, durchbohren, durchdringen, Eisen, entern ꝛc.), insofern beide Verletzung bezeichnen.] der ausbrechende Haß, der Zank, Streit, Zwist, Wortwechsel; Rechtshandel; Rechtsstreit. Davon **hadern** (zanken, streiten, keifen); der **Haderabt**, —**bischof** (im Streite gewählte A., B.); das —**gericht** (Friedens-, Gewissensgericht).

Der **Hafen**, des —s, pl. Häfen [niederf. Haven, preuß. Habe, Hab, dän. havn, engl. haven, schwed. hamn, isl. hoefn, holl. haven, angs. haefen, fr. havre, altfr. hable, neulat. habulum, wallis. bret. aber, ahd. havan, haven, goth. hafuen, hebr. חמן, gehört nebst Haff, Haft, haften, heften, hemmen, Kufe, Schoppen, Humpen, Schiff, Koben, ꝛc. altschwed. hama (bedecken), S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, शम, çam (vereinigen), gr. κομέω, etc. zu der Wurzel *x—π*, welche prosthetisch gebildet ist aus dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh (vereinigen, aufhäufen), gr. ἄπω*, ὀπύλω, Imme, Amt, Emse ꝛc. vorhanden ist] der eingeschlossene Raum, so auch niederf. Havenung, Hävenung, Havenje, fr. abri, ein eingeschlossener, bedeckter, gegen Wind und Regen geschützter Ort; 1) eine gegen die Winde gesicherte, eingeschlossene Meeresbucht, ein sicherer Ankerplatz; 2) ein großes rundes, irdenes Gefäß, ein Topf; 3) bair. eine große Kuhschelle. Davon: der **Hafenanker** (Strandpfahl, die Schiffe anzubinden); die —**bake** (Fahrwassertonne); der —**binder** (Torfbinder); der —**damm** (Molo); der —**gast** (einlaufende Schiffer); das —**geld** (der —zoll); die —**pflanze** (der

Topfbaum); der —räumer (Schlammprahm); der —schlupf (e. felsige Bucht); die —stadt (Seestadt); der —zoll (eine Abgabe der einlaufenden Schiffe).

Der **Hafer, Haber**, des —s [niederf. Haver, bair. Habern, ahd. haber, habero, engl. haver, dän. havre, schwed. hafre, hagra. isl. hafra, finn. caura, holl. haver, lat. ital. avena, fr. avoine, averon, tatar. hife, kommt nebst S. yavas (Getreide), lith. jawas (Gers*), tatar. ousa (Mehl), esen (Brod, Backwerk); von einem anlautenden Lippentone, —*π*, den ich noch nicht nachzuweisen vermag, der aber vermuthlich essen bedeutet und der zweite Ton der Wurzel *x*—*π* ist, welche wir in Kaff, kauen, Kiefe, Kieme, engl. chew, etc. besitzen.] das Aberkorn, Kaffkorn, ein Getreide mit einzeln stehenden Rispen, avena sativa L.; ähnlich ist der taube oder wilde Hafer, Wiesen-, Wind-, Flug-, Barthafer, avena fatua L. Davon: das Haferbier (—malzbier); die —birne (zur Zeit der —ernte reifende blaßgrüne B.); die —distel (Felddistel); der —fisch (Heuerling); —gelb (strohgelb); das —gras (Perlgras, e. Futterkraut); das —korn (e. kleine Schnecke); der —lattich (Brandlattich, Eselshuf); das —mark, die —milch (der Bocksbart); die —pflaume (—schlehe, Pflaumenschlehe, Krieche); die —rücke (Karechel, Krähe mit halbweißem Schnabel; die —rose (Erd-, Feld-, Dünen-, Kriechrose); die —schlehe (Krieche); die —schrecke (Heuschrecke); die —weihe (der St. Stephanstag); die —wurzel (der Bocksbart).

Das **Haff**, des —es, pl. —e [ahd. habe, schwed. haf, hafvet, isl. haf, dän. hav (Meer); schwed. is hafvet (Eismeer, roeda hafvet (rothe M.); swarta hafvet (schwarze M.), medel hafvet (Mittelmeer); dän. sorte hav (schwarze M.); verwandt mit Hafen.] Eigenname mehrerer großer Meerbusen der Ostsee; an der samländischen und lithauischen Küste ist das Curische Haff, bei Tilsit; am Ausflusse der Negat, bei Königsberg, das frische Haff; am Ausflusse der Oder, bei Stettin, das Stettiner Haff. Davon: der Haffdeich (Seedeich, Küstendamm); der —dorn (Seekreuz-, Meerkreuz-, Sand-, Weiden-, schmaler Stechdorn, hippophae L.)

Haften, v. intr. [ahd. haften, haftan, kommt nebst halten, hemmen, haben, heben, kaufen, ꝛc. S. यम, yam (halten, drücken), gr. *γέμω*, und S. शम, çam vereinen, versöhnen), gr. *κομέω*, lat. comis, durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone —*π*, insofern er Halten und Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. *ἅπτω*, *ἀφάω*, lat. apiscor, habeo, goth. haba, engl. have, S. अव, av (wünschen, wollen), lat. aveo, S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen, gr. *ἅπω**, *ὀπυίω*, Amt, emsig, Imme, Ameise ꝛc. vorhanden ist] südd. heben, ankleben, hangen bleiben, sich anheften, hapern, stocken, sich klemmen, festsitzen; bürgen, gutstehen. Davon: der Hafter (Bürge); der Haft (Haken, das Häftel); das Haftenblei (Glaserblei zu den Haften an den Windeisen); die Haft (der Gewahrsam, das Gefängniß, der Arrest, die Einsperrung); das Haft (die Eintagsfliege, Schnake); die —dolde (der Klettenkerbel).

Der **Hag**, des —es, pl. —e [ahd. hag, haeg, angs. heg, hag, haeg, gehaeg, haga, hegge, engl. hedge, niederf. hagen, holl. hag, haag, haage, heg, hegge, schwed. haegen, haegnad, haeck, dän. indhaegning, haekke, hekke, isl. hagi, norw. hage, hagje, wallis. haig, böhm. hag, fr. haie, neulat. haga, haia, haya, heya, haycium, kommt nebst Hecke, hägen, hegen, hecken, Joch, ꝛc. S. यज्, yuj (verbinden), gr. *ζεύγω*, *ζευγνύω*, lat. jungo, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, S. कृष्, kuç, कुच, kuć (umgeben, einschließen), gr. *κυκλόω*, lat. cingo, etc., durch prosthetische Ausbildung, aon dem anlautenden Kehltone, —*κ*, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इष्, iç, (halten, besitzen), gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, lith. jẽgiu, eigen, eignen, eng. ꝛc. vorhanden ist] die Umzäunung, der Zaun, die lebendige Hecke, der Knick; das Gehäge; ehemals auch ein Gebüsch, Gesträuch, Gehölz, wie böhm. hag noch jetzt einen Wald bezeichnet. Davon: der Hagapfel (wilde A.); der —apfelbaum (wilde A.); die Hagebuche (Heckenbuche, Hain-, Ham-, Hahnbuche, Weißbuche, carpinus betulus L.); die —butte (Frucht der —rosen); der —dorn (Heckendornstrauch, crataegus L.); die —drüse (Heckdrüse); die Hageiche (gemeine E., Steineiche; Esche); die —eichel (der Gallapfel); das Hägemahl (Gericht über Gränzirrungen); die Hagemutter (e. alter, frisch treis

bender Wurzelstock); hägen, hegen (angs. hegian, dän. hegne, schwed. haegna, mhd. heien; einzäunen, sichern, einhägen, einfriedigen, schützen, nähren, sparen; ergötzen, erfreuen); der Hageprunk (Zierbengel, Zierbold); das Hägereis (der Vorständer, e. stehenbleibender Forstbaum); der —reiter (Gehägebereiter); die Hagerose (wilde Rose, rosa canina L.); der Hägeschlag (gehägte Schlag, die gebannte Waldabtheilung); der Hagestolz (ahd. hagastalt, niederf. Hagestolt, Haverstolt, angs. haegstaldi, mhd. hagistolt, schwed. einstöding, isl. einstädingur; der Einsame, der im Hage (Walde) stallt (lebt), nicht mit Familie in einer Hütte wohnt; der Eheloſe); der —torf (Waldtorf); der Hägewald (Bannwald); das —waſſer (W. wo nicht gefischt werden darf); die —weide (Bannweide, verbotene W.); der —wiſch (Strohwiſch als Zeichen der Hägung); die —zeit (geſchloſſene Zeit, Schonezeit).

Der **Hagel**, des —s [ahd. hagel, angs. hagel, hagol, hagul, hagel, haegl, haegel, haegle, isl. hagl, dän. hagel, haggel. schwed. hagel, hagelkorn, holl. hagel, hagelsteen, engl. hail, perſ. hauli. kommt nebſt Kugel, Kegel, Kicher, Kachel, Kunkel, gaukeln, schaukeln, keck, quick, ꝛc. S. यज, yug (löſen, werfen), lat. jacio, षण, ज (ſpringen, hüpfen), gr. *χηχλω*. lith. szoku, etc. von der Wurzel *x—x*, welche prosthetiſch aus dem anlautenden Kehltone gebildet iſt, inſofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen, gr. *ἄγω*, lat. ago, auch in hebr. עגול, rund, אגל, Tropfen, ꝛc. vorhanden iſt.] gefrorner Regen, Eistropfen, Eiskügelchen, Schloßen, Graupeln; grober Schrot; gehacktes Blei und Eiſen. Davon: hageln (angs. hagolan, haegelan, engl. to hail, holl. hagelen, schwed. hagla, dän. hagle; ſchloßen, gräupeln, ſteineln, hurnigeln); und die Zuſammenſetzungen: hageldicht (dicht bei dicht); die —gans (Schnee-, Saalgans, wilde G., anser grandinis); die —kugel (hohle, mit gehacktem Eiſen gefüllte Stückkugel); der —ſchaden —ſchlag (Feldſchaden).

Hager, adj. u. adv. [bair. häger, hägerig, walliſ. hagr, fr. engl. hagard, kommt nebſt Höcker, Hügel, hoch, Gicht. Kicher, lat. cacumen, cicatrix etc. von einer Wurzel *x—x*, welche durch prosthetiſche Ausbildung entſtanden iſt aus dem anlautenden Kehltone —*x*, inſofern er Erhebung, Hervorragung bezeichnet und einfach in S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. *ἀξω, αὔξω*, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, S. *ućas* (hoch) gr. *ἐξω**, goth. auhs vorhanden iſt.] mit hervorſtehenden Knochen, mager, dürr, fleiſchlos, abgefallen, abgezehrt. Davon: die Hagerkeit (Magerkeit); der —falk (Höckerfalk, Bergfalk mit ſehr kurzem Halſe, auch Hagart, Hagar, Haher, Kicker, Hauer genannt).

Der **Hahn**, des —es, pl. Hähne [ahd. hane, hano, huan, chana, goth. hana, niederſ. haan, henning, holl. haan, ſchwed. dän. hane, isl. hani, hane, hana, kommt nebſt Huhn, Henne und Hund, von der Wurzel *x—v*, welcher S. कण, kan, ध्वन, kvan (ertönen, ſchallen), gr. *χανύω*, lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, bair. hünnen, hünen, hienen, hainen, (heulen, vom Hunde; weinen), hönen (winſeln), hünneln (in winſelndem Tone ſprechen, ſchmeicheln, locken), altbair. hinnern, hünnen (wiehern), lat. hinnio, angehören, und welche aus zwei Keimen zuſammengewachſen iſt, die beide Hörbares bezeichnen, *x*— und —*v*, wovon *x*— einfach in S. ख्या, khyâ (reden, ſprechen), gr. *κοάω**, lat. -quam, ruſſ. kaiu, —*v* in gr. *αἰνέω* ſich vorfindet. Schmeller II, 198, vermuthet ahd. hanan, praet. huon (canere).] der hainende d. h. laut rufende Vogel, Hühnerhahn, Gükel, Guhl; der ſingende Vogel, das Vogelmännchen; der Wetterhahn, Flintenhahn, Zapfenhahn, Hahnken; das Sinnbild der Wachſamkeit. Davon: der Hahnbalken (Hahnenbalken, Firſtbalken, oberſter Dachbalken); das Hahnehütchen (der Spindelbaum, Spillbaum); der Hahnenbart (rothe Schnabellappen des Hahnes); das —ei (ſehr kleines Hühnerei); der —fuß (das Pfingſtblümchen); die —hode, das —hödlein (e. kleine Pflanzenart; die Kornelkirſche); der —kamm (rothe Kopflappen des Hahnes; das Läuſekraut; Kammgras; der Waſſerhanf; das Meierkraut; e. Mießmuſchel); der —kammklee (die Eſelswicke); der —pfau (Puter, Truthahn); das —pfötchen (die —hode); der —ſchritt (e. kleiner S.); der —ſporn (die Oſterluzei); der —ſtein (Magenſtein der Kapaune); der —tritt (zwei Knötchen im Ei); der —wecker (e. Frühſtück der Nachtſchwärmer); der Hahnrei (dän. ſchwed. hanrei, bair. Hanrey, Hainel, Haindel, Hainz, verderbt aus Hainrich, bei P. Abraham a. S. C.; Henry-

cus, nach Schmeller aus fr. Henry entstanden; ein Spottname für einen unmännlichen Mann, Hörnerträger; auch Frauenverführer).

Der **Hai, Haifisch,** des —es, pl. —e [dän. schwed. isl. hay] ein großer Seeraubfisch, welcher durch Lungen athmet, und lebendige Junge gebiert, squalus L., besonders der sogenannte Hundskopf, Seehund, Seewolf, canis carcharius L.

Der **Hain,** des —es, pl. —e [Adelung: Hain, bei Stryker heinic, im Wendischen hai, hain, ein Wald, ist aus Hagen zusammengezogen, daher es zur Bezeichnung des ausgestoßenen Gaumenlautes auch von Einigen Hayn geschrieben wird, so ungern auch die Hochdeutsche Mundart sonst den Doppellaut ay duldet. S. Hag.] der gehägte Wald, der Forst. Davon: der Haingötze (in einem Haine verehrte G.); die —hecke (Hagerose, der wilde Rosenstrauch); das —holz (Hägeholz); der —schaub (Hägewisch).

Der **Haken,** des —s, pl. — [ahd. hahgen, angs. hoc, hoce, hooc, engl. hook, holl. haak, schwed. hake, dän. hage, isl. haka, haki, wallis. hwg, böhm. poln. hak, normand. picard. acq, acque, eich, kommt nebst hoch, hager, Höcker, ꝛc., durch Vorsetzung eines verstärkten Kehltones, von der Wurzel —x, oder dem anlautenden Kehlkone, insofern er Erhebung, Hervorragung bezeichnet und einfach in Ecke, Egge, Achse, Anker, Angel, Aenkel, Achel, Age, Igel ꝛc. S. अश्, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo, aceo, uncus, gr. ὄγκος, etc. vorhanden ist.] die krumme Spitze, der und die Angel, das Heftel, der Anker; eine Art Pflug, der Ankerhaken, Ruhrhaken; ein Speer oder Pfeil mit Widerhaken; der Spitzzahn; ein Ackermaaß, eine halbe Hufe; die Hakenbüchse; der Hagen, das Lachsmännchen; die Schwierigkeit. Davon: haken (packen, anhängen, krallen; mit dem Haken pflügen); der Haker (Hakenpflüger); der Häker (Eber); hakicht (hakenähnlich); häkig (mit Haken versehen); und die Zusammensetzungen: das Hakenband (Angelband); das —bein (einer der Handknochen); die —büchse (alte 4 Loth schießende Flinte); die —haue (Minengräberhaue); die —hufe (e. Feldmaaß von 15 Morgen); das —kreuz (e. hakiges Wappenkreuz); der —lachs (das Lachsmännchen); der —mörser (Handmörser); der —pflug P. mit zweischneidiger Hakenschaar; das —pflügen (Balkenstreifen); das —rad (Steigrad in Uhren); die —schaar (dreieckige Pflugschaar); die —scheibe (S. e. drittes Pferd an die Wagenachse zu spannen); der —schütze (Infanterist); der —stock (Bergstock).

Halb, adj. u. adv. [ahd. halb, halp, goth. halb, angs. healf, niederf. engl. schwed. half, holl. halt, halv, dän. halv, isl. half, kommt nebst ahd. halap, niederf. Klaben, Kluppe, Arthelm, angs. helf, engl. helve, niederf. Helft), halba (Theil, Seite, Gegend), klöben, klaffen, Kluft, Klafter, und -lif, der zweiten Hälfte der beiden Zahlwörter eilf und zwölf, goth. ainlif, twalif, von der Wurzel λ—π, welcher auch mandschu. holbon (ein Paar), lapi (Lappen), lapta (Lumpen), Lippe, Lefze, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω, S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, etc., angehören, welche auseinander bewegen, theilen bedeutet und durch Anhängung des Lippentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ल, lû (hauen, schneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio vorhanden ist] getheilt, eine Hälfte ausmachend, einseitig; zur Hälfte, unvollständig, auf der einen Seite. Als angehängte Partikel erscheint halb noch jetzt in den Zusammensetzungen; außers, inners, oberhalb, unterhalb; früher war es auch in vielen andern Zusammensetzungen gebräuchlich, die zum Theil noch in den Mundarten vorkommen, z. B. herhalb (herwärts), hinhalb (hinwärts); hinters, nebens, niederhalb; vorderhalb (vorne); beiderhalb (auf beiden Seiten); rechterhalb (rechts); schatthalb (auf der Schattenseite); seithalb, seithalben, (seitwärts); jedwederhalb (auf jeder Seite); der Mutter halben (von mütterlicher Seite) ꝛc., siehe Schmeller bair. Wörterb. II, 175. Davon kommen die Ableitungen: die Halbe (Hälfte, eine Seite); halben, halbiren (in zwei Hälften theilen); der Halberling (Blendling, Zwitter; Bastard); die Halbheit (Mangelhaftigkeit; Unentschiedenheit); halbig (halb, halbwege); halblich (zur Hälfte); der —ling (halbe Pfennig, Heller); und die wichtigeren Zusammensetzungen: der Halbärmel (kurze Ä. bis an den Ellbogen); der —atlaß (e. —seidener A.); der —bätzner (halbe Batzen); das —bier (Schiffs-, Gesindebier); der —bruder (Stiefbruder, —bür-

tige B.); der —edelstein (Achat); die —ente (e. nordischer Wasservogel); das —fenster (Dach-, Bastardfenster); der —flosser (e. Art Stutzkopf); die —frucht (der Taubhafer); der —fuchs (Waschbär); die —galeere (Galeote); das —geschoß (Zwischenstockwerk, Entresol); die —geschwister (Stiefgeschwister); das —gesicht (Profil); das —getreide (Meng-, Futterkorn); das —gold (Mischgold, Semilor, Semibor); der —hase (Afterhase); das —hemde, —hemdchen (Vorhemde, die Chemisette); das —holz (einmal gespaltene Bäume); das —jahr (halbe J., Semester); die —insel (inselförmige Landzunge); der —käfer (Holzkäfer mit halben Flügeldecken); das —kaninchen (Afterkaninchen, Meerschweinchen); die —klappe (der Stachelmohn); die —kugel (Hemisphäre; e. Quelle; der Seeapfel); der —kugelkäfer (Sonnenkäfer); die —kugelkarte (der Planiglob); die —kutsche (—bedeckte K.); der —mann (Verschnittene); die —mast (Buchmast); der —meister (Schinder); der —messer (halbe Durchmesser, Radius); das —metall (weder dehnbare noch feuerbeständige M.); der —mond (das erste und letzte Mondviertel); die —mutter (Stief-, Pflegemutter); das —ohr (e. kleine Kammmuschel); der —pfünder (e. kl. Kanone); die —pomeranze (der Goldapfel); das —porzellan (die Fayence, das Steingut); der —hanf (die dritte Hanfsorte); die —säge (e. Tellmuschel); der —schatten (das Uebergangslicht); die —scheid (Hälfte); die —schwester (Stiefschwester); die —seide (mit Flachs oder Baumwolle gemischte S.); das —silber (Weißgold); das —städtchen (der städtische Flecken); das —tuch (der Casimir); das —verdeck (der Raum unter dem Vorderdecke); der —vogel (die Weindrossel).

Die **Halde**, pl. —n [bair. Halden, ahd. halda, haldo, dän. häld, böhm. halda, span. halde, kommt nebst ahd. hald (adj.), mhd. heldig (abhängig), bair. hälden, schweiz. halden, halten (sich neigen, abschüssig seyn), haldig, haltig, abhaltig (steil, abschüssig), schweiz. hälden, hälten, helden, helten, nieders. hellen, abhängig legen, z. B. ein Faß); schweiz. das Gehäld (Geländer, Spalier), engl. hill (Hügel), gallows, (Galgen, lat. culmen (Gipfel), und S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω, κωλύω, lat. -culo, goth. hulia, lith. kaliu, etc., von der Wurzel κ—λ, deren Bestandtheile κ— und —λ sind, insofern beide Vielheit, Verbindung und Wachsthum bezeichnen, und einfach, κ— in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω, —λ in S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, lat. altus, und all, alle, vorhanden sind.] der sanfte Abhang, die schräge Seite eines Hügels, Berglehne, Böschung; die Neigung, Senkung, der Fall; der ansteigende Hügel, der Schlackenhaufen.

Die **Hälfte**, pl. —n [nieders. halve, goth. halbeta, schwed. haelft, isl. helft, halfa, halfpart, dän. halve, holl. helft, helfte, engl. half, von halb, nieders. half] die eine Seite, die Halbscheid, die halbe Anzahl, das halbe Maaß.

Die **Halfter**, pl. —n [nieders. halter, holl, helchter, ahd. halftra, angs. haelftre, healster, heolster, engl. halter, holster, holl. halter, halfter, kommt nebst Holfter, halten, Held, Huld, hold, Kleid, Schild, ꝛc. von der Wurzel κ—λ, welcher auch S. खल्, khal (binden, heften), gr. κλείω, angehört, und deren übrige Stämme und Ursprung unter Halde angegeben worden sind.] der Haltriemen, Stallzaum ohne Gebiß; eine wundärztliche Kopfbinde; der Hosenträger, Tragriemen. Davon: halftern (mit der Halfter aufzäumen oder anbinden); und: das Halftergeld (Trinkgeld des Pferdeknechtes); die —kette (Freß-, Krippenkette).

Die **Halle**, pl. —n [engl. hall, angs. healle, heall, haell, haella, holl. hal, halle, isl. hoell, fr. halle, neulat. hala, schwed. hall, ohne vorgesetzten Kehlton, goth. alh, ahd. alah, ealh, lat. aula, gr. αὐλή, kommt nebst gr. καλιά, καλιάς (Kapelle), lat. cella (Kette), S. çâlâ (Einfassung), çallas, çalkan, gr. κολεός, κέλυφος (Hülle), κοίλη (Höhlung), γαῦλος (Eimer), und hohl, Höhle, Hölle, Keller, Hülle, Hülse, Schale, Schelfe, Kelle, Kelch, hehlen, Kalbaunen, Gelte, Holder, u. S. शल्, çal (einnehmen, bedecken), कुल्, hul (bedecken, enthalten), gr. κλείω, lat. celo, -culo, fr. cèle, goth. hulia, engl. hill, hold, lith. kaliu, gäl. ceil, cymr. celu, auch mandschu. kouldoun (Gewölbe), houlan (Kaminröhre), yalhou (Napf), gr. κέλεον (Schale der Schildkröte); χελώνη (Bedeckung der Belagerungsmaschine), tunguf. holo (Höhle), kalime (sich hoch erheben), kalka (Schild), ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Verbindung,

Vielheit, Fülle u. Wachsthum bezeichnet und einfach in S. पल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὖλω, lat. alo, -oleo, goth. alin, und all, alle, lat. altus etc., vorhanden ist. Durch Vorsetzung anderer Töne sind aus eben diesem Keime andere verwandte Wurzeln und Stämme entstanden, z. B. Saal, Thal, Zelt, Diele, Stelle, Balken, Schwelle, Gewölbe, Wall, Bohle, Meiler, Pfeiler ꝛc.] die Höhle, der hohle Bau, das offene Gewölbe, der Vorsaal, Vorbau, Schoppen, Schupf, die Bude, Bühne. Davon: das Hallengeld (die Abgabe von den an eine Kirche angebauten Buden).

Der **Hall**, des —es, pl. —e [von hallen] der Schall, Gall, Gell, Knall, Klang, Ton, Laut, das Echo.

Das **Hall**, des —es [bair.; mhd. hal, celt. holenn, halein, halen, kommt nebst halhus (Salzwerk), Hallore (Salzarbeiter), dem Eigennamen Hall und Halle für Salzwerkorte, und vielleicht auch Holstein, lat. Halsatia, (wegen der halsati, Salzsieder zu Oldesloe), durch Vorsetzung des Kehltones von der Wurzel —λ oder dem anlautenden —λ insofern es Flüssigkeit bezeichnet und mit vorgesetztem Zahntone die Stämme Salz, Soole, Saale, lat. sal, etc., mit dem Kehltone aber noch Galle, Quelle, galstrig, Qualster, Gallerte, gebildet hat, einfach aber in gr. ἅλς, ἁλός, in Oel, und den Eigennamen Ill, Elbe, Albula erscheint, und mit dem —λ, welches Bewegung bezeichnet und in S. इल्, il, eilen (bewegen), ἐλάω, ἰάλλω, etc. vorhanden ist] das Salz.

Hallen, v. intr. [bair. hallezen, ahd. hallen, hellen, challen, galan, gellan, gilon, angs. gyllan, giellan, engl. yell, howl, holl. gillen, galmen, queelen, huilen, schwed. gaella, gala, dän. gale, hyle, isl. gala, giola, gaula, norw. gaule, kommt nebst gellen, schallen, heulen, jölen, schellen, schelten, Kehle, Schalmei, Schelle, Schilling, Heller, bair. gallen, gelfen, gelfeln, galmen, nieders. queilen, galvern, jalpern, allemann. jolen, jodeln, jaulen, jauseln, ꝛc. S. पाल्, çâl (ausrufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, κλείω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hêle, -clare, engl. call, lith. kalbu, ruff. goloszu, auch tunguf. kalang kiling (Klingklang), hal-boume (einladen), holo (Lüge), holtome (lügen), houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), kialang (Klang), von der Wurzel κ—λ, welche Hörbares bezeichnet und aus zwei Keimen von eben dieser Bedeutung zusammengesetzt ist, nämlich κ— (einfach in ha! he! hi! hu! ruff. kaiu, lat. -quam, gr. κοάω*, S. ख्या, khyâ (aussprechen, reden), und —λ (einfach in Eule, lat. ululo etc.] gellen, schallen, ertönen, erklingen, lange tönen. Verwandt sind halloh! und holla! heda! auf! hört! erwacht!

Der **Hallore**, pl. —n [s. unter das Hall] der Salzarbeiter zu Halle, auch Salzwerker, Hallbursch, zu Lüneburg Sülzer genannt.

Der **Halm**, des —es, pl. —e [ahd. halm, halam, angs. healm, halm, haelm, haulm, hielm, engl. nieders. holl. schwed. dän. isl. halm, altfr. chaulme, fr. chaume, serb. kalem, lat. calamus, culmus, gr. κάλαμος, καλάμη, pers. calem, arab. kalam, S. kalamas, kommt nebst καυλός, lat. caulis, lith. kolas, S. çalas, çûlas (Stengel, Schaft), tunguf. kalime (einen Halm treiben, wachsen), holtoun (Stamm, Baum), von der aus den Keimen κ— und —λ gebildeten Wurzel κ—λ, welche Verbindung und Wachsthum bezeichnet, und unter Halde nachgewiesen ist.] der Stempel, Stiel, Stock, Artheim; das Dünengras (dän. klittag). Davon: halmen (Halme bekommen, sich behalmen, Halme treiben); der Halmknoten (absetzende Knoten am Halme); die —lese (Aehren-, Nachlese); die —motte (M. in Getreidehalmen); die —pfeife, —flöte (Rohr-, Panflöte); die —rübe (Stoppelrübe).

Der **Hals**, des —es, pl. Hälse [ahd. hals, halsa, angs. hals, heals, goth. niederf. holl. dän. isl. schwed. hals, schott. haus, fr. gosier, col, lat. collum, gula, S. galas, gallas, tunguf. choloi, kommt nach Eichhoff, Parallèle, p. 306, No. 238, von S. गल्, gal (essen, fressen, verschlingen), lat. glutio, ruff. glotaiu, welchem nebst S. घस्, ghas (essen, kauen), lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, ruff. kuszaiu, kosten, Gast ꝛc., S. ghasis (das Kauen), gr. γεῦσις, lat. gustus, Kost, und S. हस्, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, der auslautende Kehlton zu Grunde liegt, κ—, insofern er ursprünglich Bewegung, dann Verletzung bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, ruff. ziuiu, hauen, kauen, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω,

κέλω, und या, yâ (gehen, bewegen) vorhanden ist. Eben so gut läßt sich aber auch eine andere Ableitung begründen, nach welcher Hals und Kehle, nebst heulen, gellen, jölen, hallen, schallen, kullern ꝛc. u. S. शल्, çâl (rufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, κηλέω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hêle, engl. call, etc. von der unter Hallen erklärten Wurzel κ—λ, welche Hörbares bezeichnet, herkommen kann. Der Sprachgebrauch scheint beide Ableitungen gleich sehr zu begünstigen, denn man sagt sowohl in der ersteren Bedeutung: er kann den Hals nicht voll kriegen, als in der zweiten: reiß' nur den Hals nicht so auf; Kehle dagegen erscheint seltener in der Bedeutung von Schlund, gewöhnlich in Beziehung auf die Stimme; die hier so wünschbare Entscheidung findet sich vielleicht später.] die Verbindungsröhre zwischen Kopf und Leib, die Luft- und Speiseröhre, der Schlund, die Kehle; bildlich: der Kopf, das Leben, die Person, verächtlich in den Ausdrücken Geiz-, Schrei-, Wagehals; an Gefäßen: der Schnabel, die Mündungsröhre. Davon: halsen, umhalsen (umarmen); die Halse, Halsung (das Halsband); der Halsing, Hälsling (Strick zum Aufhängen); und die Zusammensetzungen: der Halsamboß (kleine Kupferschmiedeamboß); die —bandamsel (A. mit e. —streifen); das —bein (Kehl-, Nackenbein, der —wirbel); die —binde (der Koller, die Cravate); die —bräune (Luftröhrenentzündung, häutige Bräune); —brechend (lebensgefährlich); der —bund (Hemdkragen); der —bürge (Kopfbürge); die —bürgschaft (B. mit dem Leben); der —dreher (Wendehals, e. Vogel); —eigen (leibeigen); das —eisen (Prangereisen, der Pranger); die —entzündung (Luftröhrenentzündung); die —fistel (e. Eitergeschwür am Halse); die —feifel (—drüsengeschwulst der Pferde); der —flosser (Fisch mit Flossen am Halse); das —gericht (Criminalgericht, peinliche G.); die —geschwulst (der Kropf); die —krause (der Priesterkragen); das —kraut (Kohl-, Zapfenkraut, Waldglöcklein); die —mandel (—drüse); das —recht (R. über Leben u. Tod); die —rose (Malve, Pappel); die —sache (der Criminalprozeß); das —seil (Zugpolster der Pferde am Halse); —starrig (hartnäckig, eigensinnig, störrig); die —strafe (Todesstrafe); die —sucht (—krankheit, —entzündung, Bräune); das —verbrechen (Todesverbrechen, Criminalvergehen); das —weh (der —schmerz); die —wirbel (die 7 obersten Rückgratwirbel); die —wurzel (das —kraut).

Halten, v. intr. u. tr. (ich halte, ich hielt, ich habe gehalten) [ahd. haltan, haldan, goth. haldan (hüten), angs. healdan, healtian, nieders. holden, hollen, dän. holde, engl. hold, halt, holl. houden, schweb. hålla, dän. holde, isl. halda, hallda, helta, kommt nebst Halde, halden, Halfter, Schulter, Held, Huld, hold, Schild, Kleid, gelten, Geld, Gülte; S. खल्, khal (binden, heften), gr. κλείω; कुल्, kul (anhäufen, verbinden), gr. κωλύω; S. kulan (Hügel), gr. κολώνη, lat. collis, culmen, engl. hill, lith. kalnas; tunguf. yala, yalake (gewiß, sicher, ja), koli (das Feststehende, der Gebrauch, die Sitte), koulou (fest, stark) heilen, Heil, heilig, u. s. w. von der Wurzel κ—λ, welche Anhäufung, Hemmung und Festigkeit bedeutet und aus den Keimen κ— und —λ verbunden ist, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach κ— in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω, —λ in S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω, οὐλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, lat. altus, u. all, alle, vorhanden sind.] v. intr. halden, steil anstehen, still halten, anhalten, alle machen, Halt machen, stehen bleiben, aushalten, standhaft seyn, tragen, ausdauern; im Hinterhalt liegen, lauern; v. tr. festhalten, hemmen, enthalten, aufhalten, zügeln, pflegen, tragen, hüten; erachten, behaupten, verfechten; v. refl. sich mäßigen, sich enthalten; gut bleiben, sich behaupten. Davon: halt! (still! geruht; abgesetzt!); der Halt (das Halten, An-, Innehalten; die Befestigung, Festigkeit, der Anhalt, die Stütze); haltbar (fest, dauerhaft, möglich zu behaupten, beweisbar); der Halter (Behälter, Kasten); der Halter (die Halfter); —haltig (enthaltend); die Haltung (das Halten; die Stellung, der Anstand); haltlos (gehaltlos; ohne Halt); die Haltkette (Deichselkette); der —nagel (Achsennagel); der —ton (Ruheton); das —vieh (Rührvieh).

Der **Halunke**, des —n, pl. —n [in einigen Mundarten Hohlunk, wendisch oder serbisch nach Adelung halank, scheint ein deutsches Wort und aus Höhle und Unke zusammengesetzt zu seyn, wie wir außer Wasserunke (eine Art Frosch), auch die Zusammensetzung Hausunke (Hausschlange oder auch Erdkröte) zur Bezeichnung eines immer zu Hause sitzenden Menschen, eines häuslichen Einsiedlers haben. Wie holunk

einen im Walde wohnenden Menschen bezeichnet, so dürfte **Halunke** eigentlich so viel seyn als Höhlenunke d. h. ein in Höhlen oder Erdhütten lebender, wilder, der Cultur abgeneigter, feindseliger Mensch. Die Vertauschung des weiblichen Geschlechts mit dem männlichen mag von Unkunde dieser ursprünglichen Bedeutung herrühren.] der Lumpenkerl, Wicht, Schuft, Niederträchtige.

Der **Hamen**, des —s, pl. — [niederf. Hamm, lat. hamus, ital. hammo, fr. hain, kommt nebst schwed. dän. isl. ham (Sack, Decke), schwed. hamn (Hafen), haemta (fangen, nehmen), ahd. heman (bedecken), ahd. haimen (umzäunen), und Hemd, Kummet, Kiepe, Kober, Kufe, Koben, Kammer, hemmen, heften ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, auch Hanf, niederf. Hemp, Nabel, Koppel, Kuppler und S. शम, çam (verbinden), gr. κομέω, von der Wurzel κ—π, welche Vereinigung, Befestigung bezeichnet und durch Vorsetzung des Kehltones, aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er eben dieses bedeutet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), und उभ, ubh, ऊभ, umbh (vereinigen, aufhäufen) vorhanden ist.] 1) ein beutelförmiges Netz an einem Reifen, zum Fischfange und Hühnerfange; 2) der Angelhaken, die Angel. Davon: hamen (mit dem Hamen fangen, fischen).

Hämisch, adj. u. adv. [mhd. haimisch, von hamen (fangen)] fängerisch, heimtückisch, boshaft, hinterlistig, verfänglich; auch höhnisch, boshaft spöttisch. Nach Adelung heißt bei den krainischen Wenden hamba Hohn, himba List.

Der **Hammel**, des —s, pl. Hämmel [ahd. hamal ham, niederf. hamel, kommt nebst ahd. hamal (verschnitten), pihamaloter (Verschnittener, Verstümmelter), angf. hamelan (abschneiden, verstümmeln), holl. hamme (e. abgeschnittenes Stück), goth. hamm, hamma (verstümmelt, lahm), ahd. hamalsteti (Richtplatz), Hämmling (Verschnittener), und Schöps, Kapaun, kippen, kappen, Hieb, hauen, Hippe, Heu, Hammer, S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoju, russ. kopaiu, von einer Wurzel κ—π, in welcher der Lippenton —π (einfach in S. अब, ab, bewegen) mit dem auslautenden Kehltone κ— verbunden ist, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, vorkommt] der Schöps, das Kappschaaf (ein Kapaun, Kapphahn), der verschnittene Schaafbock, (bair. Hummelbock; auch ein beschmutzter Saum am Kleide, Dreckſaum. Davon: hammeln, hämmeln, hammen (verschneiden, castriren); der Hammeljährling (Zeithammel, Jährlingshammel); die —möhre (der Pastinak); der —ſack (—magen, mit Kräutern gefüllt u. gekocht); der —ſchlegel, —ſtoß (die —keule).

Der **Hammer**, des —s, pl. Hämmer [ahd. hamer, hamere, hamar, altf. hamor, angf. hamor, hamer, engl. hammer, niederf. holl. hamer, schwed. hammare, dän. hammer, isl. hamar, poln. hamer, ungar. hamor, kommt nebst hauen, kappen, kippen, Hieb, Hippe, Heu, Hammel, Hämmerling, ꝛc., hebr. חמר (zerbrechen), S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoju, ruſſ. kopaiu, u. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, durch prosthetische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone —κ, insofern er Verletzung, heftige Bewegung bezeichnet, und auch in S. क्षि, kṣi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω, κτέω, vorhanden ist] ein bekanntes Werkzeug zum Klopfen oder Schlagen, der Klöppel, Schlägel, Fäustel; die Ramme, das Hammerwerk. Davon: hämmerbar (schmiedbar, dehnbar); der Hämmerer (Schmied, Pocher, Steinklopfer); der Hämmerling (Hanswurst; Schinder); hammern (pochen, klopfen); hämmern (mit dem H. bearbeiten); und die Zusammensetzungen: der Hammeramboß (A. der Kupferschmiede); die —art (hammerähnliche A., der Kalfathammer); das —beil (e. Bergmannshammer); der —fisch (Schlegelfisch); der —kopf (dicke Theil eines Hammers); die —pinne (dünne, breite Seite e. Hammers); der —ſchlag (S. mit e. Hammer; die Eisenschlacke vom Schmieden); der —ſtrauch (e. Art Buchsdorn); der —ſtreich, die —ſtreichsweite (die $1\frac{1}{2}$ Fuß weite Entfernung der Nachbarsmauern); der —wurf (die Bestimmung, e. abzutretenden Ackerstückes durch den Wurf e. Hammers unter dem linken Beine durch vom Wagen aus); das —zeichen (die Anschälung zu fällender Bäume mit dem Waldhammer).

Der **Hamster**, des —s [ahd. hamistra, engl. schwed. hamster, von bair.

heimbschen, heimsen, haimen, isl. heimta, schwed. hämta (holen), heimbringen, welches nebst heim, Heimat, Hufe, Hof, Schoppen, Kammer, Koben, hemmen, heften, ꝛc. S. स्कभ, skabh (befestigen, stützen), gr. σκέπτω, σκήπτω, S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω etc. durch Vorsetzung des Kehltones von —π herkommt, insofern es Halten, Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, इव, imv (heben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω etc. vorkommt] ein vierzehiges Thier, welches, röthlich mit weißen Flecken und am Bauche schwarz, kleiner als ein Kaninchen, in künstlichen Höhlen unter Kornfeldern wohnt und alle Arten Getreides in dieselben heimbschet d. h. heimträgt, cricetus L., glis cricetus Kl., poln. skrzeczek, fr. mulot. Davon: der Hamstergräber (Ausgraber der Hamster); die —röhre (der Bau eines Hamsters, der Eingang desselben).

Die **Hand**, pl. Hände [ahd. hant, goth. handus, altf. hand, angf. hand, hond (pl. hende), engl. holl. schwed. dän. hand, isl. hand, hoend, tatar. handa, S. hastas kommt nebst haschen, behend, husch, kitzeln, Katze, hätscheln, isl. henda (greifen), engl. to hand (reichen), handsome (handlich), u. S. हिंस, his (schlagen, treffen), gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. कथ, hath (plagen, schaden), gr. χόω, κοτέω, fr. haïs, goth. hata, engl. hate, hassen, gäten, Hader ꝛc., S. शठ, çath (verletzen), gr. κήδω, lat. caedo, schinden ꝛc., छिद, chid (hauen, spalten), gr. σχίζω etc., von der Wurzel κ—τ, welche schlagen bedeutet und vermittelst Anhängung des Zahntones gebildet ist aus dem auslautenden Kehltone κ—, insofern er eben dasselbe bezeichnet und sich einfach in S. शो, çan (hauen, zermalmen), gr. κείω, engl. hew, auch chines. cheoù (Hand), khê (schlagen), chû (Stock), tunguf. kaime (nehmen), kala (Hand), ꝛc. darbietet.] das Glied zum Hauen oder Schlagen, Ergreifen oder Nehmen, Halten oder Heben; der Arm eines Leuchters, Wegweisers, der Uhrzeiger, die Handschrift; die Macht, Gewalt, der Besitz, die Willkür, Fügung, Behandlung; Geschicklichkeit, Kunst. Davon: —händig (— Hände habend); handlich (handhablich, bequem); und die Zusammensetzungen: der Handamboß (e. leichter A.); die —arbeit (sitzende A., weibliche A.); der —ballen (Daumenmuskel); die —barte (der Finnhammer, Pickel); das —becken (Waschbecken); die —bietung (der Beistand); der —bock (die Ramme, Jungfer); die —bohne (Feldbohne); —breit (dreizöllig); das —briefchen (Billet); das —buch (Hülfslehrbuch); die —büchse (Lothbüchse); der —drüll (e. Säemaschine); —fest (stark, baumstark); die —feste (das Draufgeld, der Haftschilling); das —gehörn (breite Geweih mit kurzen Spitzen); das —geld (An-, Drauf-, Gottesgeld); das —gelöbniß (die Huldigung; das Eheverlobniß); —gemein werden (sich raufen, sich schlagen, zu Thätlichkeiten kommen); das —gemenge (die Schlägerei, das Gefecht); die —gicht (das Chiragra); —greiflich (fühlbar, auffallend); die —habe der Stiel, Griff, Halm); —haben (behandeln, bearbeiten); der —kauf (Kleinverkauf; K. nach Handschätzung); der —kompaß (Setzkompaß); der —korb (Henkelkorb; das Deegengefäß); die —krause (Manschette); —lang (e. Spanne l.); —langen (zureichen, helfen); der —langer (Bautagelöhner, Zulanger); der —mörser (Granatenmörser); der —muff (Schliefer, Staucher); der —ochse (links angespannte O.); die —orgel (Stubenorgel); das —petschaft (Privatsiegel); das —pferd (Nebenreitpferd; Pf. rechts neben dem Sattelpferde); die —ramme (Jungfer); die —reichung (Hülfleistung); der —rücken (die äußere flache H.); —schlagen (gestikuliren); das —schreiben (eigenhändige S.); die —schrift (eigene S.; das Manuscript; die Schuldverschreibung); —schriftlich (schriftlich, in Manuscript); der —schuh (die —bekleidung); der —schuhmacher (Beutler); die —seite (linke S. e. Fubers); das —siegel (Privatsiegel); der —teller (die innere flache Hand); die —trommel (türkische T., Schellentrommel); die —versilberung (Bestechung); die —voll (e. Hand voll; e. kleine Schaar); das —werk (die —arbeit; das Gewerbe; die Zunft, Gilde); der —werker, —werksmann (Gewerbtreibende, Professionist); —werksmäßig (mechanisch); die —wurzel (das —gelenk); die —zeichnung (Z. aus freier H.).

Der **Handel**, des —s, pl. Händel [von Hand] 1) die Verhandlung, Sache, der Streit, die Zänkerei, der Prozeß; 2) ohne Mehrzahl: die Handlung, das Geschäft,

der Verkehr, Tausch, Ein- und Verkauf, Kram, Vertrieb, Umsatz. Davon: handeln (thätig seyn, zu Werke gehen; reden über, betreffen; Handel treiben, verkehren, dingen, feilschen); die Handlung (That, Verrichtung, Handelschaft, Thätigkeit,; die Handelschaft (das Handelsgewerbe, die Handlung).

Der **Hanf**, des —es [ahd. haniph, hanaf. hanuf, chimp, kimp, angs. haenep, henep, engl. hemp, nieders. hemp, hennep, holl. hennep, hennip, kennep, kemp, schwed. hampa, dän. hamp, isl. hanpr, irl. canaib, cannaib, lat. canabis, cannabis, ital. canapa, canabe, fr. chanvre, span. canhamo, ruff. konopel, arab. kunnep, gr. *κάναβις, καννάβις, κάνναβος*, (auch *σχοῖνος ῥόμφον, ἀστέριον*), pers. cannab, neulat. chamoerum, canvum, tunguf. hounta, kommt nebst tunguf. henthe (Stengel, Stoppel), S. kándas, gr. *κάννα*, lat. canna, fr. canne, engl. cane (Rohr), tunguf. kanin (Wasserpflanze), gr. *σχοῖνος* (Binse), von der Wurzel *κ—ν*, welche etwas Hohles bezeichnet, der bei uns auch die Wörter Kanne, Schiene, Kanone und engl. gun, angehören, und welche durch Anhängung des Nasentones aus dem auslautenden Kehltone *κ—* gebildet ist, insofern er Durchbohren bezeichnet und einfach in शो, çau (hauen), gr. *κείω*, lat. cavo, खे, khai (durchdringen, gehen), gr. *κάω*, und dergl. m. vorhanden ist. Mit dieser Wurzel *κ—ν* scheint sich eine andere Wurzel verbunden zu haben, welche entweder *κ—π* (S. शम, çam, verbinden, gr. *κομέω*, und S. यम, yam, halten, drücken, gr. *γέμω*, bei uns in Gimf, Kabel, Koppel, Kuppler und kaufen vorhanden), oder blos *—π* mit der Bedeutung des Verbindens, Bindens (S. उभ, ubh, ऊभ, umbh, binden, vereinigen, aufhäufen) ist; das erstere wird durch gr. *γαγγάμη, γάγγαμον* (Netz, Hanfnetz), denkbar, das andere ist wenigstens sehr wahrscheinlich, da man *—π*, auf welches die zusammengesetzte Wurzel *κ—ν—π* ausgeht, nicht als eine Form von blos grammatischer Bedeutung betrachten kann, ohne von der Bedeutung des Wortes den wichtigsten Theil, nämlich das Binden, zu verlieren.] ursprünglich ein zum Binden brauchbares Rohr; eine rohrartige Pflanze, aus welcher man wie aus dem Flachse Fäden bereitet, welche zu Seilen, Leinwand ꝛc. verarbeitet werden, cannabis L. Adelung bemerkt sehr belehrend: Es giebt von dieser Pflanze zwei Geschlechter, welche unter einander gebaut werden müssen, wenn sich die Pflanze vermehren soll. Der männliche Hanf ist schwächer und trägt gelbe Blumen, aber keinen Samen, sondern einen zarten Staub, welcher zur Befruchtung des weiblichen Hanfes nothwendig ist. Dieser ist stärker und bringt keine Blumen, wohl aber den Samen, welcher gleichfalls Hanf genannt wird. Im gemeinen Leben, wo man die Geschlechter nach der Stärke der Pflanze bestimmt, kehrt man es um und nennt den kleinen Hanf den weiblichen, in manchen Gegenden die Hänfinn, in anderen Fimmel, Femmel, von lat. femella, engl. female hemp, österreich. Bästling; den größeren, eigentlich weiblichen aber den männlichen, oder den Hanf in engerer Bedeutung, engl. carle-hemp. Im Niedersächsischen wird der kleinere Hanf, der keinen Samen trägt, Geljehemp, gelte Hanf, d. i. unfruchtbarer, der andre aber Saathanf genannt. In der Mark Brandenburg hingegen heißt der erstere der Hanfhahn oder nur der Hahn, und der letztere die Hanfhenne oder nur schlechthin die Henne. Davon: hänfen (von Hanf gemacht); die Hanfbreche (s. Werkzeug, die größeren Hanfstengel zu knicken); das —erz (s. Büschel Steinflachs in Schweden); der —hahn (männliche H., Bästling); die —henne (der Fimmel, Femmel); das —kraut (Flachs-, Filz-, Seiden-, Nabel-, Feigwarzenkraut, der Marienflachs, die Catharinenblume); das —männchen, der —würger (die kleine Sommerwurzel); die —meise (Wald-, kleine Kohl-, Schwarz-, Tannenmeise); die —mühle (s. Gestell, den Hanfsamen zu quetschen); die —nessel (große —ähnliche N.); das —öl (Oel aus —samen); der —würger (das —männchen, eine Schmarotzerpflanze).

Der **Hänfling**, des —es, pl. —e [bair. Hänfelein, von Hanf, weil er sich gern in den Hanffeldern aufhält] ein Singvogel mit sehr kurzem Schnabel, linaria Kl., auch Flachsfink, südd. Schöfferlein, Schößlein genannt. Nach den verschiedenen Farben unterscheidet man: den grauen H., Grau- oder Steinhänfling, motacilla modularis L.; der Roth-, Blut- oder Krauthänfling; den H. mit der rothen Platte, fringilla flammea L., das Schwarzbärtchen, Zitscherlein, Meerzeischen, Zeisrinchen, Tschetzke; und den H. mit der gelben Kehle, Quittenhänfling, Quitter.

Hangen, v. intr. (ich hange, ich hing, ich bin, habe gehangen) [ahd. hangen,

goth. **haban**, angs. **hangan**, **hangian**, engl. **to hang**, dän. **hänge**, schwed. **hänga**, isl. **hanga**, **hängia**, niederl. **hängen**, norw. **hekke**, wallis. **hongiaw**, kommt nebst hängen, Haken, henken, jochen, hägen, hegen, hecken, lat. **jungo**, **cingo**, S. युज्, yuj (verbinden), कुच, kuç, कुच, kuć (umgeben, einschließen), von der Wurzel *x—x*, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Kehlltone —*x* gebildet ist, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, iç (halten, besitzen), ge. ἔχω, ἴσχω, lat. **ango**, **angor**, etc., eigen, eignen, eng, vorhanden ist.] eng verbunden seyn, sich festhalten, ankleben, niederl. hacken, kleben bleiben, emporgehalten schweben. Davon: der **Hang** (Abhang, die Senkung; die Neigung, Sucht); **hangeln** (sich hangend fortbewegen, e. Turnerübung); **hängen** (v. tr. hangen machen, henken, schwebend befestigen, anfügen); das **Hangsel** (Anhängsel, Angehänge); und die Zusammensetzungen: die **Hangebacke** (herabhängende B.); das —**bett** (die —matte, das Matrosenbett); die —**birke** (Frauenbirke, mit hangenden Zweigen); das —**blatt** (e. Pflanze auf dem Cap); der —**bügel** (Schweifbügel, nicht am Sattel befestigte Steigbügel); das —**garn** (Ziehgarn zum Vogelfange); die —**lampe** (von der Decke herabhangende L.); der —**leuchter** (Arm-, Kron-, Wandleuchter); die —**matte** (das —bette); das —**schloß** (Vorlegeschloß); das —**seil** (Leitseil, die Leine); die —**wage** (Wasserwage, der Grabbogen); die —**weide** (Binde-; Trauerweide); das —**werk** (Balkengehänge); der **Hängfisch** (Stockfisch).

Die **Hanke**, pl. —n [fr. **hanche**, neulat. **hancha**, kommt nebst Schenkel, Schinken, schaukeln, gaukeln, jucken, schäkern, und S. शष, çaç (springen, hüpfen), gr. *κηκίω*, lith. **szoka**, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone, —*x*, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, (bewegen, werfen), gr. *ἄγω*, lat. **ago**, S. इष, ikh (bewegen, gehen), gr. *ἴκω*, *ἵκω*, etc. vorhanden ist] das Hintertheil der Pferde, vom Kreuze an, besonders der Theil zwischen den Backen und Hosen.

Die **Hansa**, **Hanse**, [ahd. **hansa** (Schaar), neulat. **ansa**, **hansa**, niederl. **hense**, kommt durch Einschiebung des Nasentones, von der Wurzel *x—r*, welcher die Wörter Gatte, Gattung, Kette, Gitter, Gatter, Skizze, hundert, Kitt, fr. **escadre**, **escadron**, engl. **to gather**, S. जुष, jus (gefallen, lieben), gr. *γηθέω*, lat. **gaudeo**, fr. **jouis**, goth. **kiusa**, kiesen, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Kehltone, *x—*, insofern er Verbindung, Vielheit bezeichnet, und einfach in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. *χέω*, *χύω*, vorhanden ist.] die Verbindung, Gesellschaft, Gemeinschaft, der Bund, besonders ehemals der Bund von 85 niederdeutschen Städten, welcher im Jahr 1242 zu Lübeck geschlossen wurde, und zur Beschützung ihres Handels diente. Die zu diesem Bunde gehörenden Städte hießen **Hansastädte**, mißbräuchlich **Hanseestädte**, und ihre Bürger hießen **Hanseaten**.

Häufeln, v. tr. [fr. **hauser**, dän. **hanse**, gehört nebst gautschen, kaisern, hanzeln, und hunzen, hudeln, kitzeln, hätscheln, hassen, schaden, schinden, scheiten, gäten ꝛc. S. हि, his (schlagen, treffen), gr. *κυτέω*, goth. **hintha**, engl. **hit**, etc., von dem anlautenden Zahntone, —*r*, insofern er Bewegung, Berührung und Verletzung bezeichnet und einfach in S. उस, us, ऊष, ûs (durchbohren), अष, as, अस, at (bewegen) ꝛc. vorhanden ist] einen Aufzunehmenden hudeln, ihn gleichsam den Zutritt erkämpfen lassen; dahin gehört das Gautschen auf einen nassen Schwamm bei den Buchdruckern, das Kaisern auf einen Stein bei den Handlungsdienern in Königsberg, der Metzgersprung in den Brunnen zu München, das Taufen der Seereisenden unter der Linie, das ehemalige Deponiren auf den Universitäten.

Hantiren, v. intr. u. tr. [niederl. **handteren**, dän. **hantere**, schwed. **handtera**, isl. **handtiera**, von Hand] handhaben, behandeln, mit der Hand bewegen; Handarbeit verrichten, handwerken, ein Gewerbe treiben; poltern, lärmen. Davon: der **Hantirer** (Gewerbtreibende); die **Hantirung** (das Gewerbe, der Verkehr, Handel und Wandel).

Hapern, v. intr. [eine verstärkte Form von abern (anstoßen), kommt nebst aber, after, oft, immer, und (mit dem verstärkenden Kehltone) Hammer, Hippe, hauen, kappen, ꝛc. und schwed. happla (stocken, stecken bleiben), von S. ऋष, arb (hauen, stoßen), einer Fortbildung von S. ऋष, ab (bewegen).] anstoßen, anhaken, festsitzen, stocken, stolpern, stottern. Davon: haperig (mit Stocken, mit Unterbrechung).

Die **Harfe**, pl. —n [ahd. harpha, harpke, angs. hearpa, hearpe, earpa, engl. harp, holl. harp, herp, schwed. ital. neulat. harpa, dän. fr. harpe, isl. harpa, hoerpu, span. port. arpa, kommt nebst schwirren, girren, gurren und quarren; S. गॄ, gâr (ertönen, schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. grain, S. कॄ, kur (ertönen, erschallen), gr. κρούω*, lat. queror, corvus etc. von der Wurzel x—ρ, welche Hörbares bezeichnet und von dem anlautenden —ρ herkommt, insofern es sowohl Hören als Hörbares zu bezeichnen dient und in einfach in unserm Worte Ohr, lat. auris, gr. ἀρά (Gebet, Fluch), tunguf. are, are (Ausruf des Schmerzens), eroun (Frage), gr. ἔρω, ἐρίνω (reden, fragen, forschen), ὠρύω (brüllen, heulen, tunguf. ourame (erschallen), ouran (Stimme), ourantame (Lärm machen), vorhanden ist] ein bekanntes musikalisches Saiteninstrument in Gestalt eines Dreieckes. Davon: harfen, harfnen (auf der H. spielen); das Harfenet (e. kleine, mit der Spitze in die Höhe stehende H., Spitzharfe); der Harfenist, Harfner (Harfenspieler); die Harfenmuschel (e. einschalige gewundene M.); die —uhr (Spieluhr).

Der **Häring**, des —es, pl. —e [oberd. Haring, niederf. Hering, neulat. harenga, fr. hareng, böhm. herynk, ital. arenga, angs. haering, engl. herring, holl. harink, lat. halec, alec, kommt nebst lat. alex (Häringslake), und Hall, Holstein, Hallore, Galle, Quelle, Gallerte, galstrig ꝛc., von einer Wurzel x—λ, welche in x—ρ übergegangen ist, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Zungentone (—λ, —ρ) gebildet ist, insofern er Flüssigkeit bedeutet und einfach in Oel, Ill, Elbe, Albula, gr. ἅλς (Meer, Salz), tunguf. onla (Fluß), lat. uligo (Feuchtigkeit), vorhanden ist. Aus eben diesem —λ sind durch Vorsetzung eines andern Tones die Wörter Salz, Soole, Salbe, Talg ꝛc. gebildet. Die der Bedeutung Flüssigkeit zu Grunde liegende Urbedeutung dieses Tones ist Bewegung, und hierin stimmen —λ (in S. इल, il, bewegen, eilen), und —ρ (in S. इर, ir (bewegen, irren) zusammen; beide Zungentöne, der glatte (λ) und der rauhe (ρ), haben oft einerlei Bedeutung und überhaupt eine innige Verwandtschaft. Häring, so viel als Hälling, bedeutet demnach Salzfisch, weil man ihn sehr früh einzusalzen pflegte, was auch die andere nordische Benennung dieses Fisches, dän. sild, schwed. sill, unverkennbar besagt.] ein bekannter, in den nordischen Meeren zahlreich gefangener Seefisch, clupea harengus L. Nach seiner verschiedenen Bereitung heißt er gesalzener Häring oder Häring schlechthin, oder geräucherter H. oder Bückling, niederf. Flickhäring; der um das Ende des Augustmonats gefangene, welcher noch voll Milch und Rogen ist, heißt voller Häring oder Vollhäring. Davon: der Häringer (Häringskrämer, Höke); der Häringsblick (Glanz eines schwimmenden —zuges); die —brühe, —lake (Salzlake von Häringen); die —büse (e. kleines Schiff zum —fange); der —jäger (in Holland, ein Hülfsschiff der —busen); die —mewe (den Häringen nachstellende M., larus fuscus L.); die —nase (Stumpfnase).

Die **Harke**, pl. —n [oberf. der Harken, engl. harrow, dän. harve, schwed. harf, fr. herse, neulat. hercia, gehört nebst Scherge, Schurke, scharigeln, ꝛc., S. हृ, har, und गृह्, garh (ergreifen) ꝛc. zu einer Wurzel x—ρ, welche aus x— (S. या, ya, bewegen, gehen), und —ρ (S. उर, ur, bewegen, dehnen, gr. ὄρω, ὄρνυμι) besteht und eine verstärkte Bezeichnung der Bewegung ist. Das gleichbedeutende Wort Rechen ist aus eben diesen, nur anders belauteten und in umgekehrter Ordnung zusammengesetzten Keimen gebildet.] der Rechen, Gartenrechen. Davon: harken (mit der H. arbeiten, rechen; unsanft kämmen).

Der **Harlekin**, des —s, pl. —e [fr. harlequin, ital. arlequino, ist durch eine Verbindung des rauhen und glatten Zungentones aus Häring und lat. halec entstanden, und heißt genau so viel als unser Pickelhäring] der Hanswurst, Lustigmacher,

Possenreißer. Davon: der Harlekinsspecht (der kleinste bunte Specht, picus minor L.).

Der **Harm**, des —es [ahd. harm, haram, hermido, hermesal, altf. harm, angf. hearm, engl. dän. schwed. harm, isl. harm, hoerm, kommt nebst niederf. karmen (sich härmen, grämen, klagen), wallis. carm, garme, fr. vacarme (Geschrei), ahd. harmen (verläumden, verschreien), harm (Verläumdung), und jerum, Harfe, quarren, schwirren, girren, gurren, kurrig, kirren, Gurgel, S. गॄ, gar (schreien, laut werden), कॄ, kur (ertönen, erschallen), gr. γηρύω, κρούω*, lat. garrio, jurgo, jurgor, queror, lith. girru, russ. graiu, fr. crie, cymr. criu, auch schreien, S. कर्च, jharó (schreien, streiten), und lat. corvus, gr. κόραξ, S. karatas (Rabe), tungüs. kar (Hülferuf), karime (Geschrei der Raben), koro (Harm, lat. cura), korome (sich härmen, lat. curare), tcharime (singen), tchor (Lärm, Gerede), kerkime (bellen), ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, welche Hörbares bedeutet, welcher auch unser hören, horchen, S. श्रु, çru (ertönen, hören) angehört, und in welcher sich die einfachen Töne κ— und —ρ, insofern beide Hörbares bezeichnen, verbunden haben; diese sind einfach vorhanden κ— in ha! hu! ꝛc. S. ख्या, khyâ (reden), russ. kaiu, lat. -quam, gr. κοάω, —ρ in Ohr, lat. auris. Aus diesem —ρ oder κ—ρ ist dann, indem das Hörbare, wie immer, zur Bezeichnung des Sichtbaren und sonst Fühlbaren dienen mußte, eine Wurzel κ—ρ geworden, welche unhörbare, innere Bewegung bezeichnet, und sich in Gram, Herz, kirre, Scherz, küren, huren, heirathen, S. हॄ, hri (unruhig werden, sich betrüben), gr. χηρόω*, lat. horreo, und S. हृष, hrâs (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charmer etc. darbietet. In diesen Wurzeln ist der wichtigere Bestandtheil, der vorzüglichere Träger der Bedeutung, der anlautende rauhe Zungenton, —ρ, den wir mit andern Vorsetztönen in λ—ρ (z. B. Lärm, klirren, plärren), ν—ρ (z. B. knarren, schnarren), π—ρ (z. B. murren, Wort) ꝛc. besitzen] ursprünglich der Schrei, die Klage; jetzt nur: der Gram, Kummer, Verdruß, die Betrübniß, Traurigkeit, das bittere Leid. Davon: sich härmen (sich grämen, bekümmert seyn, trauern); harmlos (unbesorgt, unbekümmert, unbefangen, schuldlos); die Harmlosigkeit (Unbesorgtheit, Unbefangenheit); harmvoll (kummervoll, gramvoll).

Der **Harn**, des —es [bair. Harm, mhd. harem, ahd. haru, holl. uryne, fr. urine, ital. span. lat. urina, gr. οὖρημα, οὖρον, Urin, kommt nebst schweiz. Brunnen (Urin), Brünzel (Harnröhre), brunzen, brünzeln, brünneln (harnen), brünnelen (rinnen, fließen), und Brunnen, Born, bornen, Meer, Bier, von dem rauhen Zungenton ρ, insofern er Flüssiges bezeichnet, in welcher Bedeutung er hier auch anlautend, als —ρ, erscheint, sonst aber gewöhnlich auslautend, als ρ—, vorkommt, z. B. in S. रि, ri, रॄ, rî (bewegen, fließen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, russ. rieu, rinnen, Rhein, Thräne, Thran, regnen, trinken u. s. w. Die Urbedeutung dieses ρ ist freilich Bewegung (S. ऋ, ir, ऊर्, ur, ॠ, ar, bewegen, ꝛc.), ein Merkmal, welches die Sprecherfinder mit allen Tönen des Mundes bezeichnet und zur Benennung unzähliger anderer Eigenschaften und Dinge angewandt haben.] der Urin, sowohl von Menschen als von Thieren. Davon: harnen (uriniren, pissen, seichen, den Harn lassen, sein Wasser lassen, in den Mundarten: miegen, schollen, schiffen, pullen, einen Bach machen, doch nur von Thieren: stallen, feuchten, tschärlen); und die Zusammensetzungen: die Harnblase (Urin-, Pißblase); der —fluß (unwillkürliche Abgang des Harnes); das —glas (Uringlas); die —haut (der Ueberzug des stehenden Urins); das —kraut (Bruch-, Flachskraut, der Wau, die Ackerhauhechel; Reseda); das —mittel (—treibende M.); die —röhre (das männliche Glied); das —salz (Urinsalz); die —säure (Phosphorsäure); der —sand (Steinsand in der —blase); —stein (Blasenstein); die —strenge, der —zwang (die Beschwerlichkeit des Harnens, die kalte Pisse); —treibend (—abfluß bewirkend); die —verhaltung (das Zurückhalten des Urines); die —verstopfung (der höchste Grad der —strenge); der —zapfer (Katheter, e. Gummiröhre zum Abzapfen des Harnes).

Der **Harnisch**, des —es, pl. —e [mhd. harnasch, harnasch, neulat. harnascha, angf. harnys, engl. harness, holl. harnas, schwed. harnesk, dän. harnisk, isl. hard-

neskia, harneskia, fr. harnois, harnas, ital. arnese, span. arnes, kommt nebst ital. arnese, Geschirr, neulat. garniso (e. Art Rüstung), garnachia, garnacia, guarnacia, ital. guarnaccia (e. langes Kleid), fr. garnir (bedecken, rüsten), und Gurt, Gürtel, Schürze, Schärpe, Geschirr, Hürde, Hort ꝛc. und S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen), gr. χράω, γυρόω, हृ, har (ergreifen, fassen), lat. haereo, gero, von einer Wurzel ꝛ—ϱ, welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, insofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und ohne vorgesetzten Ton in S. ऋण, ṛn, ऊर्ण, ūrṇa (bedecken, bekleiden), lat. orno, gr. εἴρω, ὀρεύω, etc., vorhanden ist.] das Kriegsgewand, der Streitrock, ursprünglich von Leder und Stricken gemacht, und erst später aus Eisen verfertigt; der Waffenrock, Panzer, die Rüstung, das Stahlkleid, der Küraß; die Entrüstung, der Zorn; der Kiesüberzug des Gesteines; die Oberschnüre am Seidenweberstuhle. Davon: harnischen (panzern, beschilden, bewehren, rüsten); und die Zusammensetzungen: das Harnischbrett (die Planke mit den —litzen am Webstuhle); das —haus (Rüsthaus); der —fisch (Panzerfisch); die —litze (s. am Webstuhle); die —kammer (Rüstkammer); der —macher (Waffenschmied); der —meister (Zeugmeister); der —reiter (Kürassier).

Die **Harpune**, pl. —n [auch der Harpun, holl. harpoen, engl. harpoon, fr. harpon, dän. harpun, ital. arpione, span. arpon, neulat. harpo, kommt nebst Kerben, engl. carve, lith. kerpu, lat. carpo, S. कर्त, karv, कर्प, karp (brechen), und scharf, hart, Horn, Grat, ꝛc. S. शॄ, çar durchbohren, durchdringen), -heeren, Gehren, Karst ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ϱ, welche Verletzung bedeutet, und prosthetisch aus —ϱ gebildet ist, insofern dieses Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋष, arb (schlagen, zerstören), gr. ἁρπάζω, ἅρπη, S. ईर्ष, irs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, russ. iariu, ärgern, arg ꝛc. vorkommt.] der Wurfspieß mit Widerhaken, Hakenspieß zum Wallfischfange. Davon: der Harpunirer (Harpunwerfer, Wallfischjäger; s. Art Fischadler).

Harren, v. intr. [ahd. haran, kommt nebst gr. ἐγείρω, γρηγορέω, S. गॄ, gâr, जागृ, jâgar (unterscheiden, wachen), कॄ, kâr (unterscheiden, trennen), gr. κείρω, κρίνω, lat. -caro, cerno, tunguf. karame (spähen), karaun (Wache, Wachthaus), kourgin (die erste Flamme eines Feuers), kereke (helles Wetter), kiarime (wachen, Aufsicht halten), kirou (Gesicht), von einer Wurzel ꝛ—ϱ, welcher auch S. घृ, ghar, (brennen, durchdringen), lith. kurru, russ. goriu, zariu, angehören, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ϱ, gebildet ist, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in lat. aro, ardeo, hebr. אור (Licht), mit dem Kehltone auch bei uns in Schar(lach), Schorn(stein), Kerze, Harz, mit andern Vorsetztönen aber z. B. in Feuer, warm, bernen, dörren, Durst, Stern, lernen, lehren ꝛc. vorhanden ist. Harren heißt demnach so viel als wachen, spähen, lauern. Adelung bringt schwed. framhärda, uthärda (ausharren, verharren), währen, warten, lat. haereo, u. hebr. אחר, (zaudern, zurückbleiben), damit in Verbindung; doch ist die Ableitung von hart ganz unzulässig] wach bleiben, sich aufhalten, warten, verweilen, sich gedulden, hoffen, niederf. aushalten, ausdauern.

Harsch, adj. u. adv. [niederf. barsch, basch, schwed. dän. schott. harsk, engl. harsh, harrish, yarrish, ahd. horagi, horsci, kommt nebst hart, herb, scharf, -heeren, Horn, Grat, kratzen, kerben, scharren, Kürs, Kürschner, ꝛc. von einer Wurzel ꝛ—ϱ, welcher in allen Sprachen viele Stämme von der Bedeutung durchbohren, durchdringen, verletzen u. dergl. angehören, z. B. S. कृप, kars, कर्त, kart (hauen, spalten), कॄ, kâr (theilen, sondern), शॄ, çar (durchdringen, bohren), कर्त, karv, कृप, karp (brechen, verdünnen) ꝛc. und welcher das anlautende —ϱ zum Grunde liegt, insofern es Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ईर्ष, irs (neiden, hassen), gr.

ἐρίζω, lat. irascor, ärgern, arg, lat. ira etc. vorhanden ist.] barsch, rauhisch, hart und rauh, unangenehm. Davon: harschen (sich verhärten, steifen, betrocknen, gefrieren).

Hart, adj. und adv. [goth. hardu, hardus, ahd. hart, harto, herte, harté, altſ. hard, angſ. hard, heard, engl. hard, holl. hard, dän. haard, schwed. hard, hårdt, isl. hardur, kommt nebst harsch, scharf, -heeren, Schorf, Horn, Harnisch, Geschirr, Karst, Scherben ꝛc. von der unter harsch angedeuteten Wurzel κ—ρ, zunächst aber von S. श, çar (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, gebildet aus —ρ, einfach in lat. ira, arg, S. ईर्ष, irs, etc., welches in der Verbindung mit andern Tönen noch einige Synonymen von hart hervorgebracht hat, nämlich: starr, S. sthiras, gr. στερεός, lith. storas; gr. καρτερός, sehr, span. harto, gr. κάρτα, etc.] fest, dicht, stark, verletzend, drückend, grob, schwer, unangenehm, nicht weich, nicht weichlich, unbiegsam, grausam, streng, unfreundlich, rauh, ungelehrig; ein wenig sauer; beschwerlich; heftig; sehr. Davon: die Härte (Festigkeit, Dichtigkeit, Unbiegsamkeit, Unbarmherzigkeit, Abhärtung); härten (hart machen, stählen, verhärten, abhärten); härtlich (etwas hart, säuerlich); der Härtling (die harte Schlacke; die unreife Weinbeere); und die Zusammensetzungen: das Harterz (quarzige Kupfererz); —flügelig (mit harten Flügeldecken); —herzig (gefühllos, lieblos); das —heu (Hartau, Johanniskraut, Gartheil, hypericum L.); —hörig (schwerhörig, etwas taub); das —korn (Gersten, Weizen, Roggen); —leibig (der Verstopfung unterworfen); die —leibigkeit (der dürre Stuhlgang, die Verstopftheit); —mäulig (unlenksam, störrig, stätisch); —näckig (unnachgiebig, unbiegsam, unfolgsam); die —näckigkeit (Unnachgiebigkeit, Störrigkeit); der —riegel, —reder (Hundsbeerstrauch, ligustrum vulgare L.; der Eisenbeerbaum, die Rainweide; der wilde Kornelbaum, cornus sanguinea L.); die —rose (Essigrose); —schlächtig (engbrüstig).

Der **Harz**, des —es [auch der und die Hart, der, die, das Hard; kommt nebst wend. hora, gora, hebr. הר, har, russ. gora*, S. giris (Berg), tunguſ. hari (Hügel), gr. ὄρος, οὖρος (Berg), mandschu. urra, üro, urö (Berg), tübet. ri (Bergspitze), radscho (Horn), und S. ऋध, ardh (erheben, wachsen), gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, auch Erde, Erz, Ort, Art, Erker, ꝛc. von dem anlautenden —ρ, insofern es Erhebung bezeichnet und einfach in unsern beiden Partikeln er- und ur- vorhanden ist.] das Gebirge, Waldgebirge, insbesondere der Harzwald im Herzogthum Braunschweig; als Eigenname großer, hügeliger Waldungen kommt es vor in: die Hart im Fuldaischen und Hirschfeldischen, die Hart im Sundgau unweit Mühlhausen, die Hart in Unter-Krain, der Susenhart im Breisgau, der Speßhart am Oberrhein, der Reinhart in Hessen, die Hönhart in Baiern im Innviertel, der Hard, eine ehemalige Waldung bei Ingolstadt, der Longhart bei Landshut; der Bazhart, Laubhard, Speinshart, Stainchart, Weilhart, u. a. siehe bei Schmeller (bair. Wörterb. II, p. 242), welcher sagt: „Die Hercynia sylva der Alten gehört schwerlich mit hieher" während Adelung bemerkt: „Daß dieses Wort sehr alt ist, erhellt aus den Schriften der Römer, welche aus diesem allgemeinen Nennworte sowohl die Sylva Arduenna, als die Sylva Hercynia gemacht haben." —

Das **Harz**, des —es, pl. —e [ahd. harz, holl. hars, hers, schwed. harts, hårpös, dän. harpix, isl. harpeis, harpix, niederſ. haarpeus, kommt nebst Kerze, Schar(lach), Schorn(stein) und S. घृ, ghar (brennen, durchdringen), lith. kurru, russ. goriu, zariu, von einer Wurzel κ—ρ, welche Brennen bedeutet und aus —ρ gebildet ist, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur (Licht), u. S. अष, as (brennen, leuchten); Harz ist demnach so viel als Brennendes oder Brennbares, das zusammengesetzte harpix aber heißt Brennpech. Die altenglische Benennung sear, hebr. צרי, kommt von eben diesem —ρ, mit vorgesetztem Zahntone; in lat. resina, gr. ῥητίνη, dagegen liegt wie in rösten, die aus S. अष, as, ohne Uebergang in ρ, gebildete Wurzel ρ—τ zum Grunde] ein fester brennbarer Körper, der bei gelinder Wärme klebrig ist, sich in der Flamme entzündet, sich im Weingeiste auflöst, und sich mit allen Oelen verbindet; zunächst das Fichtenharz, Baumharz, Kirschharz (Kirschgummi); dann übertragen auf Erd-, Berg-, Judenharz. Davon: härzeln (nach Harz riechen oder schmecken); härzelig

(Klebricht); harzen (H. reißen, H. scharren); der Harzer (Harzscharrer); harzicht (harzähnlich); und die Zusammensetzungen: der Harzbaum (die —tanne, Rothtanne, Fichte); die —eichel (runde bittere E.); die —galle (—ansammlung zwischen den Jahrwüchsen der Fichten); das —holz (Ta nen-, Fichtenholz); die —kohle (Pech-, Glanz-, Fettkohle, mit Erdharz durchd ungene Steinkohle); das —messer (Pechmesser); die —meste (—tute von Fichtenrinde); der —riß (das —reißen, die aufgerissene Baumrinde); der —scharrer (Pechhauer, —reißer); die —winde (syrische Winde).

Haschen, v. tr. [kommt nebst husch, jagen, scheuchen, schüchtern, schicken, geschickt, quick, keck, jung, jäh, gaukeln, schäkern, ꝛc. von der Wurzel *x—x*, welcher S. युग, yug (lat. jacio), शक, çak (lat. queo, gr. *κικύω*, engl. quicken), शश, çaç (springen, gr. *κηκίω*, lith. szoku), angehören, und welche durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones gebildet ist aus *—x*, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), इष, ikh (bewegen, gehen), इक्, ich (verfolgen, wünschen), gr. *ἄγω, ἀΐσσω, ἴκω, εἴκω*, lat. ago, ico, etc. vorhanden ist.] mit einem Husch, einer schnellen Bewegung greifen, rasch fangen. Davon: der Häscher (Gerichtsdiener, Scherge, Büttel, Schaarwächter, Waltknecht).

Der **Hase**, des —n, pl. —n [ahd. haso, angs. hara, hare, engl. hare, isl. hiere, heri, dän. schwed. hare, holl. haas, haze, haaze, hacse, altfr. hase, arab. hazaz, karel. hitta, tübet. jos, lith. zuikis, S. çaças, kommt nebst S. स्कद, skad, शश, çaç (hüpfen, springen), gr. *σκάζω*, lat. scando, lith. skëczia, schütteln, gautschen, jasten, haften, von einer zwischen *x—τ* und *x—x* schwankenden Wurzel, welche aus dem auslautenden Kehltone *x—* entstanden ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, ya (gehen, bewegen), कि, hi (werfen, gießen) ꝛc. vorkommt; das Wort Geiß stimmt damit überein. Hase heißt demnach das hastige, flüchtige, übereilt fliehende, fortspringende Thier.] ein fünfzehiges, wiederkäuendes, vierfüßiges Thier mit sehr langen Ohren, welches sich von Kräutern und Feldfrüchten nährt und mit offenen Augen schläft. Davon: hasen, erhasen (erschrecken, ausreißen); häseln, haseliren (faseln, läppschen); und die Zusammensetzungen: der Hasenadler (—stößer, Gänseaar, große Meerader); der —ampfer (—klee, Buchampfer); der —apfel (Borsdorfer A.); der —balg (das —fell); das —auge (nicht ganz schließende A.; die Narbenwurzel); die —beize (—jagd mit Falken); das —brod (—gras, Zwittergras); der —fuß (die Memme; das Schneehuhn; der Ackerklee); der —geier (Gänseaar); das —geil (der Genster); das —gras (—ohr, aegilops); die —heide (das Pfriemenkraut, der Genster, spartium scoparium L.); das —herz (die Feigheit); die —hetze (das Todjagen der Hasen); die —horde, —hürde (e. Art —falle); die —kätzchen (Haselkätzchen); der —klee (Ackerklee; das Wundkraut; der Buchampfer; Schaafampfer); der —kohl (die kohlartige Gänsedistel); der —kopf (e. Kropffisch, Kugelfisch); das —lab (der —magen); der —lattich (—kohl); das —maul (e. aufgeschlitzte Oberlippe, die —scharte); die —maus (das Kaninchen von Java); das —ohr (Gänsefüßchen, Anführungszeichen; das —brod); das —panier (die Flucht); die —pappel (Malve mit krautartigem Stengel); der —pfeffer (das Schwarzsauer von Hasenfleisch); die —pfote, das —pfötchen (der —klee); der —pilz (Birkenpilz); die —scharte (der Schlitz in der Lippe der Hasen); der —stößer (—adler, —geier); der —strauch (—lattich); der —zwirn (starke Z. zu Hasengarnen).

Die **Hasel**, pl. —n [ahd. hasal, niederf. hassel, angs. haesl, haesel, engl. hasle, hazel, dän. schwed. norw. hassel, neulat. hasla, isl. harsel, holl. hazel, lat. corylus, gr. *κάρυον, καρύα ποντική*, kommt nebst tunguf. houri (Fichtenzapfen). gr. *κάρυον* (Kern der Fichtenzapfen), tunguf. hara (kurzhariger Pelz), tchira (rauh), chouase (Franse), und S. कद, chad (bedecken, verhüllen), कट, kut, कद, kad (enthalten, bedecken), von einer zwischen *x—τ* und *x—ρ* schwankenden Wurzel, welche aus S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) gebildet ist, in welcher also der auslautende Kehlton *x—* zum Grunde liegt, insofern er Verbindung bezeichnet nnd einfach in S. चि, ći (aufhäufen) vorhanden ist] die Hasel- d. h. Kätzchenstaude, der —strauch, —busch,

—nußstrauch, corylus L., fr. avelanier, noisetier, couldrier, ital. noccivolare, span. avellano. Davon: die Haseleiche (Lohe-, Roth-, Winter-, Bitter, Traubeneiche); die —birne (große herbe B. von der Farbe der Haselstaude); das —huhn (Rothhuhn, ein wildes Huhn, tetrao bonasia L.); das —kätzchen (—zäpfchen, die —palme, der einer Franse oder einem rauhen Zäpfchen ähnliche Blüthenkörper der —staude); die —maus (Bilch-, Feldmaus); die —nuß (N. der Haselstaude); das —öl (Nußöl); das —öhrlein (der Eichschwamm); die —ratze (große —maus); die —ruthe (R. von der —staude); die —staude (Hasel); der —wurm (eine fabelhafte Schlange); die —wurz, —würzel (wilde Narde, asarum L.).

Die **Haspe, Häspe, Haspel**, pl. —n [schwed. haspe, angs. haepse, isl. hespa, neulat. haspa, flandr. gaspa, holl. ghespe, kommt nebst engl. hasp (Riegel), und heften, haften, hemmen, Hamen, Haft, Heft ꝛc., S. स्कभ, skabh (befestigen, stützen), gr. σκέπω, σκήπτω, S. यम, yam (halten), gr. γέμω etc., von der Wurzel κ—π, welche mittelst vorgesetzten Kehltones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, heben), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, u. इव, iv, इव, imv (heben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieju, emlju, vorhanden ist.] eine Art Haken, die Thürangel, e. halbe Klammer.

Der **Haspel**, des —s, pl. —, auch die **Haspel**, pl. —n [dän. haspe, fr. haspe, engl. hasp, ital. aspo, naspo, naspolo, schwed. harfwel, kommt nebst Kurbel, Quirl, Wirbel, Zwirl, Wirtel, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) u. कृ, hvar (biegen, beugen), kehren, Kreisel, Zirkel ꝛc. von einer Wurzel, welche zwischen π—ρ und κ—ρ schwankt und aus —ρ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इर, ir, उर, ur, म, ar, मृ, âr (bewegen ꝛc.) u. a. einfach vorhanden ist.] die Winde, der Rundbaum, die Welle; die Weife, Garnwinde; das Drehkreuz. Davon: haspeln (mit einem Haspel aufwinden); der Haspeler (Haspeldreher, —knecht); die Haspelpumpe (von Menschenhänden gezogene Wasserkunst).

Hassen, v. tr. [ahd. hazssan, hazzon, hazzan, goth. hatjan, angs. hatian, hatigean, engl. to hate, altsr. haton, dän. hade, schwed. hata, holl. haaten, isl. hata, lat. odisse, fr. haïr, gr. κοτέω, κοτάινω, S. कथ, hath (schaden, plagen), kommt nebst S. hathas, gr. κότος, Haß, und Hader, hetzen, gäten, schaden, hudeln, hunzen, schinden, schänden, scheiten, scheitern, scheiden, kiesen, Katze, Husar ꝛc. किस, his (schlagen, treffen), किद, chid (hauen, spalten) ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche Verletzen bedeutet und in welcher sich zwei einfache Wurzeln oder Keime verbunden haben, nemlich κ— (einfach in S. क्षि, ksi, zerbrechen, zermalmen, gr. ξέω, ξύω, und शो, çau, hauen, zermalmen, gr. κείω), und —τ (einfach in S. उष, us, ऊष, ûs, durchbohren, durchdringen, und entern, Eisen ꝛc.)] hetzen, verfolgen, anfeinden, grollen, zürnen, verabscheuen. Davon: der Haß (ahd. haz, niederf. haat, angs. hate, hatung, hete, engl. hate, hatred, dän. had, schwed. hat, isl. hatr, goth. hatiza, holl. haat, neulat. atia, eatia, lat. odium, span. odio; der Groll, Abscheu, die Feindschaft, Erbitterung); der Hasser (Feind, Verabscheuer, Gegner); häſſig, gehäſſig (hassenswerth; Haß beweisend); häßlich (mhd. hessnilich; hassenswerth, mißgestaltet, garstig, widrig, widerlich); die Häßlichkeit (Garstigkeit, Widerlichkeit); haſſenswerth (verabscheuungswürdig, verwerflich).

Die **Hast**, [engl. haste, fr. hâte, altfr. haste, dän. schwed. hast, angs. hast, hest, isl. hastr, holl. haast, kommt nebst Hase, Geiß, husch, schießen, gießen, schütten ꝛc. von einer Wurzel κ—τ, welche aus der Verbindung der Keime κ— und —τ entstanden ist, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, κ— in S. या, ya (gehen, bewegen) und τ— in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄτω, ἴζ, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, goth. iddja, russ. idu,

ent, aus ꝛc. vorhanden ſind] der Jaſt, Giſcht, die heftige Bewegung, Eile, der Ungeſtüm, Drang, die Uebereilung. Davon: haſten (jaſten, eilen, ſtürmen); haſtig (eilig, übereilt, vorſchnell); die Haſtigkeit (Eile, Uebereiltheit).

Der **Hatſchier**, des —s, pl. —e [richtiger Hartſchier, von ſpan. archero, ital. arciero, fr. archier, archier, von der ehemaligen Waffe, dem Bogen, lat. arcus] der Leibtrabant, ehemals zu Pferde.

Die **Hatz, Hatze**, pl. —n [Hetze, von hetzen] eine Jagd, bei der wilde Thiere mit Hunden gehetzt oder gefangen werden, z. B. die Bärenhatz, Schweinshatz, Haſenhatz; die Hetzjagd, Parforcejagd; auch die zuſammen eingehetzten Hatzhunde, eine Kuppel Jagdhunde, ein Strick Windhunde; die Verfolgung, das Verfolgungsaufgebot.

Die **Hätze**, pl. —n, die Atzel, Hatzel, Elſter.

Der **Hatzler**, des —s, pl. —, der Holzhäher, Markolf; der Reuntödter.

Die **Haube**, pl. —n [bair. Hauben, niederſ. Huve, dän. hue, huve, ſchwed. hufwa, hufva, altengl. how, coif, engl. hoop, holl. huif, huive, isl. hufa, fr. huppe, coëffe, coiffe, ahd. hube, huba, angſ. hufe, walliſ. hwf, ital. coffia, scuffia, neulat. coiffa, cuphia, lat. upupa, hebr. chobah, arab. koufa, goth. vaib, kommt nebſt Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Kummet, Huf, Behuf, Hemd, Jupe, hübſch ꝛc. und S. कप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. κύπτω*, κεπέω, lat. capio, -cupo, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. koplia, auch heben, häufen ꝛc., Haupt, Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm ꝛc., von der Wurzel ×—π, welche Verbindung und Erhebung bedeutet und durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippenton gebildet iſt, inſofern er eben dieſes bezeichnet und einfach in S. अव, av (bedecken, erhalten), उप, upa, auf, lat. ob, goth. uf, S. upari, über, oder ꝛc. vorhanden iſt.] die Kappe, der Kopfüberzug; die Falken-, Sturm-, Pickelhaube; die Mütze, Dormöſe; die Schlafhaube, —mütze; der Hut; das Kuppeldach, der Glockenhelm. Das Vaterland der Weiberhauben iſt Süddeutſchland, wo ein zierliches Häubchen durchgängig das Zeichen des Jungfernſtandes und der Ehrbarkeit iſt; eine Aufzählung vieler Arten Hauben findet man bei Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 137. Auch der obere Theil des Kopfes und der Federſchopf der Vögel wird Haube genannt. Davon: häubeln, haubben (behauben, bekappen), haubicht (wie eine Haube hervorragend, ſchopfähnlich); und die Zuſammenſetzungen: das Hauben-band (Mützenband); der —band (die fräulichen Gerechtigkeiten); der —draht (die Carcaſſe); die —broſel (böhmiſche D., der Seidenſchwanz); der —fink (e. rother indianiſcher F., coccothraustes indica cristata); der —könig (gekrönte Zaunkönig, das Goldhähnchen, motacilla regulus L.); der —kram (Handel mit Kopfzeugen); die —lerche (Häubel-, Kobel-Lerche, der Galander, die Kothlerche); die —macherinn, —steckerinn (—putzmacherinn); die —meiſe (Häubel-, Kobel-, Schopf-, Strauß-, Heidemeiſe, parus cristatus); die —nadel (kleinſte Art Stecknadeln); der —ſtock (—kopf); die —taube (cypriſche T., columba cucullata).

Die **Haubitze**, pl. —n [engl. howitzer, hobit, fr. obusier, böhm. haubyce, ungar. hofniczi, mhd. hawſſnitz] ein grobes Geſchütz, welches eine Kammer wie ein Mörſer, aber einen längeren Lauf hat. Davon: die Haubitzengranate (aus Haubitzen geſchoſſene große Granate).

Hauchen, v. intr. [poln. chuchac, kommt nebſt keuchen, kuchen, keichen, kiechen, kücheln, janken, anken, quäken, quagen, quäken, quieken, quieksen, quietſchen, quengeln, geigen, kichern, kicheln, kakeln, gackern, gacksen, jauchzen, juchen, juchzen, heiſchen, heiſch ꝛc., lat. coaxo, cucullo, cucurio, cachinnor, jocor etc., gr. γιγγυζίνω, γαγγύζω, καγχάζω, κακκάζω, κικκαβίζω, κιχλίζω, κοΐζω, κοκκύζω, κοκκάζω, κοκύω etc., hebr. שאח, athmen, נעה, ſchreien, שאג, brüllen, שוה, הוה, lärmen, גנח, ſeufzen, הנה, ſeufzen ꝛc., S. कप, kaç, keuchen, कच, kać, कच, kuć, ertönen, ſchreien, काख, kakh, ſchreien, lachen, जक्ष, jaks, lachen, ſchreien, चच, çać, ſchreien, ſeufzen ꝛc. von der Wurzel ×—×, welche Hörbares bedeutet und durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones aus dem anlautenden Kehltone —× entſtanden iſt, inſofern derſelbe Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ăch-

gen ꝛc., lat. ah, eh, oh, ajo, efulo, gr. ἄχω*, ἀχέω, ἠχέω, εὔχομαι, ἠχώ ꝛc., hebr. אח, ach! יגה, יגע, ächzen ꝛc., S. अह्, ah, sagen, reden, vorhanden ist] den Athem hörbar oder fast hörbar von sich stoßen, keuchen, fauchen; v. tr. behauchen, aspiriren. Davon: die Hauchforelle (Teichforelle, Fluß-); der —laut, —lauter (der behauchte Buchstab, die Aspirata); das —zeichen (der Spiritus asper (ʽ)).

Hauen, v. intr. u. tr. (ich haue, ich hieb, ich habe gehauen) [ahd. houuen, hauuan, mhd. hauen, niederf. houen, houwen, angf. heawlan, holl. houwen, engl. to hew, neulat. houare, schwed. hugga, norw. hogge, hoeggje, dän. hugge, isl. hoeggva, fr. houer, perf. hauen, kommt nebst S. चप्, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruff. kopaiu, kappen, kippen, Hieb, Hippe, Heu, Hammer, Hammel, Schöps, Kapaun, Hemmling, Hamme, Wurzel *x—π*, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, *x—*, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω, κτέω, und S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, engl. hew, chew, ruff. źuiu, kauen ꝛc. vorhanden ist.] hacken, schlagen, mähen, prügeln, verwunden, schmeißen, meißeln. Davon: der Hau (Hieb, das Gehau, der Verhau); haubar (fällbar, schlagbar); die Haue (Hacke, der Pickel, Karst); der Hauer (Hauzahn; Hieber; Eber); der Häuer (Grubenarbeiter); hauig (hiebig, haubar); und die Zusammensetzungen: der Hau-amboß (Feilenhauer—); der —degen (Schläger; Rauser, Eisenfresser); der —hammer (die Hammerart; der Feilenhauerhammer); die —hachel (das Stachelkraut, Aglarkraut, ononis spinosa L.); das —land (Rodeland); das —meſſer (Bürstenbindermesser); der —zahn (Hauer, hervorstehende Zahn der wilden Schweine); das —zinn (die Zinnplatte der Gürtler, zum Aushauen der Knöpfe).

Der **Haufe**, des —ns, pl. —n [ahd. houfe, huffo, hufe, angf. heop, heap, hype, engl. heap, holl. hoop, niederf. hopen, hümpel, hupen, hoop, dän. hob, schwed. hop, isl. hopr, poln. huf, böhm. hauff, walliſ. cub, ruff. kupa, goth. heiv (Familie), lat. copia, cumulus, kommt nebst Schober, Hübel, heben, Hefen, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, hüpfen, humpeln, Hüfte ꝛc., und S. कुप्, kup, कुब्, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), याम्, çam (verbinden) ꝛc. von der Wurzel *x—π*, welche prosthetisch gebildet ist aus dem anlautenden Lippentone *—π*, insofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ्, ubh, उंभ्, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ἅπτω, Imme, Amt ꝛc. vorhanden ist.] das Aufgeschüttete, Aufgethürmte, Versammelte, die Schaar, der Trupp, die Masse, der Stapel, die Lege, Wiege, Schicht, der Berg; die Traube, Gruppe. Davon: häufeln (in kleine Haufen legen); häufen (aufschichten, aufstapeln, vermehren, zusammenbringen); häufig (oft wiederholt, oft, zahlreich, haufenweise); die Häufigkeit (Oftmaligkeit); haufenweiſe (in Haufen, in Menge); das Haufwerk (der Gesteinhaufe; das Aggregat).

Das **Haupt**, des —es, pl. Häupter [ahd. haubit, hoibet, houbet, hoept, haept, goth. haubith, altf. hobid, hobhid, angf. heafod, heafd, heofod, hevet, heafud, haefd, niederf. hoefd, hoeved, holl. hoofd, schwed. hufvud, dän. hoved, isl. hoefad, hoffud, norw. hoavde, engl. head, lat. caput, fr. chef, cap, ital. capo, span. port. cabéça, ruff. kopka, bret. cab, κυβή, κεφαλή, kamtschadal. kobbel, chawel, japan. kaobe, barman. kohoi, kopkok, siames. how, peguan. kadap, tunguf. hebe, kommt nebst S. kapâlas, kapâlan (Hirnschale), kumbhas, kumbhi (Schläfe), Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm und S. कुप्, kup, कुब्, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von der unter Haufe angeführten Wurzel *x—π*, welcher ursprünglich die Partikel auf, ob, goth. uf, S. upa, lat. ob, zum Grunde liegt.] der Kopf, das Kopfstück, das Oberste, die Spitze, der Wipfel, Gipfel; das Oberhaupt, der Meister, Anführer, Fürst. Davon: häupteln (ein Haupt bekommen); der Häuptling (Anführer, Fürst, das Oberhaupt); häuptlings (über Kopf, kopflings); und die Zusammensetzungen: der Haupt-aderlaß (Kopfaderlaß); der —aufſtand (Gruhenbericht); die —arzenei (A. gegen Kopf-

übel); der —balken (Bindebalken, Architrab); der —baß (Grundbaß, Generalbaß); der —baum (Oberbaum); die —binde (Kopfbinde; das Diadem); der —bischof (Metropolitan); der —bohrer (Schädelbohrer, Trepan); der —erbe (Universal-, Totalerbe); der —fall (Tod des Lehnsherrn oder Lehnsmannes); die —farbe (Grund—); der —fluß (die Eitergeschwulst); der —gedanke (Grundgedanke, das Thema); das —geschoß (erste Stockwerk, bel étage); das —gesimse (obere G. einer Säule); der —gottesdienst (Vormittags—); der —graben (Binnengraben); der —hafer (Leib-, Halshafer); das —holz (der Bindebalken); die —hufe (Vollhufe); der —hüfner (Vollbauer); das —huhn (Leib-, Halshuhn); die —jagd (Treibjagd); die —kirche (Domkirche, Kathedrale); der —kohl (weiße K.); das —lied (Kanzellied); der —mann (Anführer, Capitain); der —nenner (Generalnenner); das —recht (—fallsrecht); der —reif (äußerste R. einer Tonne); die —sache (der wichtigste Theil oder Punkt); der —satz (das Thema); der —salat (Kopfsalat); der —schacht (Mittelschacht); der —schlüssel (Nachschlüssel, Dietrich); der —schmuck (Kopfputz); die —schule (Central—); die —schur (Tonsur); das —schwein (der 5jährige wilde Eber); die —seite (Vorder-, Bildseite, Kopfseite); —siech (kopfkrank); die —sprache (Grundsprache); die —stadt (Residenz; wichtigste St.); der —städter (Großstädter); der —ständer (Giebelspieß); das —stück (Kopfstück; e. wichtiger Theil, Abschnitt); der —sturm (Generalsturm); —süchtig (hirnwüthig, toll); die —summe (Totalsumme); der —ton (Grundton); das —treffen (Mittelstreffen, Centrum); der —trumpf (Matador); die —tugend (Cardinaltugend); das —verbrechen (Criminalvergehen); das —vermögen (Stammcapital); das —wort (Sachwort, der Dingname, die Benennung, das Substantivum); die —wurzel (Pfahl—); die —zahl (Grundzahl); das —zahlwort (Grundzahlwort); der —zins (Capital-, Grundzins); der —zug (Grundzug, —strich).

Das **Haus**, des Hauses, pl. Häuser [ahd. goth. altſ. angſ. schwed. dän. hus, engl. house, holl. huis, hpys, isl. hus, huss, slavon. wend. hisha, kroat. kuzha, ungar. haa, lat. ital. casa, span. casa, caza, hebr. chesui, perſ. chuse, gr. κεῦθος; S. kutis, kûtas, kamtschadal. kischit, chineſ. hiä, kommt nebſt Hütte, Gaden, Kathen, Kasten, Kessel, Kasse, Kiſte, Schatulle, Schüte, Schooß, Schanze, von S. कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, comm. cuddiu, der Wurzel κ—τ, welcher auch S. कट, chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade, beschatten, schützen, hüten, Haut, Hose, Kittel ꝛc. angehören, und welche aus κ— und —τ entſtanden iſt, κ—, insofern es schützen bedeutet und einfach in S. रक्, sku (bedecken, umgeben), —τ, insofern es Festigkeit bezeichnet und einfach in S. आस, ās (bleiben, befestigen) vorhanden iſt.] die feſte Umgebung oder Bedeckung, das Behütende, Schützende, das Gehäuse; das Gehütete, die Wohnung, die Familie, das Geschlecht, die Heimath, Abkunft; die Haushaltung, das Handelshaus, die Handlung, Firma. Davon: häuseln (Hausarbeit verrichten); hausen (wohnen; sparen; toben); häusern, hausiren (von Haus zu Hause gehen, betteln, feiltragen); der Hausirer (Tabulettkrämer, Herumträger); der Häusler (Käthner, Brinksitzer); häuslich (das Haus liebend, eingezogen, haushäblich); die Häuslichkeit (Eingezogenheit); und die Zusammensetzungen: die Haus-ähre (—flur); der —arme (verschämte Halbverarmte); der —baum (Mittelbaum einer Bock-Windmühle); der —bedarf (nächste tägliche B.); das —bier (Tischbier); der —bote (Rathsdiener); der —brenner (Hirschkäfer); das —brod (Hausbackenbrod); der —dieb (diebische Hausgenosse); der —diebstahl (D. an —genossen); der —drache (e. böse Frau); die —ehre (—mutter); die —ente (zahme E.); die —erziehung (häusliche E.); die —eule (das Käuzchen); die —fliege Stubenfliege); die —flur (das Vorhaus); die —frau (—mutter; Ehefrau); der —genoß (Einwohner); das —geräth (Mobiliar); der —gottesdienst (die Familienandacht); die —grille (Heerdgrille, das Heimchen); der —hahn (Hühnerhahn); der —hälter (Wirthschafter); die —hälterinn (Schaffnerinn); —hälterisch (wirthschaftlich, sparsam); die —haltung (Wirthschaft, Oekonomie); der —herr (—besitzer, —wirth); —hoch (sehr hoch); das —huhn (zahme H.); die —jungfer (—hälterinn, —mamsell); das —kaninchen (zahme K.); die —kapelle (Schlosskapelle); der —knecht (Wirthschaftsknecht); die —kost (Hausmannskost, einfache K.);

das —kreuz (Familienunglück); die —krone (K. eines fürstlichen Hauses); das —laub, der —lauch (Beesslauch); der —lehrer (Hofmeister, Informator, Erzieher); die —lehrerinn (Gouvernante); die —leinwand (selbstgemachte L.); das —mädchen (Dienstmädchen, die Hausmagd, Jungemagd); der —mann (—knecht, —wächter); die —mannskost (einfache K.); der —marder (Steinmarder); das —mark (die Bärwurz); die —maus (Stadt—, graue M.); die —miethe (der —zins, Miethzins); das —mittel (die —arzenei); die —motte (Kleidermotte); die —mutter (mütterliche —frau); —mütterlich (treulich sorgend); die —natter (Ringelschlange); der —pfaffe (Kapellan); der —rath (das —geräth); das —recht (Eherherrnrecht); die —schabe der Mehlkäfer); der —schoß (die Wohnhausteuer); die —schule (Privatschule); die —schwalbe (Mauer—); der —schwamm (Aber—); die —sorge (häusliche S.); der —sperling (Mauer—, Spas); die —spinne (Kreuz—, Wand—, Fensterspinne); der —stand (das —wesen, die —haltung); die —taube (zahme T.); das —thier (zahme T., Vieh); der —trunk (das Tischbier); die —truppen (Leibwachen); die —unke (—schlange; der —hocker); der —vater (Familienvater); der —verstand (gesunde Menschenverstand); der —vogel (Stuben—); die —wanze (Bett—); die —wäsche (Küchenwäsche); das —wesen (die —haltung); das —wiesel (gemeine W.); der —wirth (—vater, —herr); die —wirthschaft (—haltung); die —wurz, —wurzel (das —laub; der Mauerpfeffer); der —zins (die —miethe); die —zucht (häusliche Z.).

Der **Hausen**, des —s [neulat. huso, nach Adelung von türk. usun (lang); gr. ἀντακαῖος, ungar. wysahal, rasain, moruna, ungarisch lat. esox] ein großer bis 24 Fuß langer Fisch vom Geschlechte der Störe, in allen großen Flüssen die in das kaspische und schwarze Meer fließen, acipenser huso L. Davon: die **Hausenblase**. (der Fischleim, aus der Luftblase des Hausens bereitet); der —rogen (Caviar).

Die **Haut**, pl. Häute [ahd. hut, hiute, niederf. dän. schwed. isl. hud, holl. huid, lett. uda, angs. hyd, hyde, hythe, hid, engl. hide, lat. cutis, gr. σκύτος, κύτος, S. kudis, kudyan, kommt nebst engl. coat, fr. cóte (Rock), Hose, Kutte, Kittel, Schote, Scheide, schützen, hüten ꝛc., S. कद, chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwis, engl. shade, schatten und S. कट, kut, कट, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, cymr. cuddiu, von der Wurzel κ—τ, welcher auch die Wörter Haus, Hütte, Gaden ꝛc. angehören; siehe Haus.] die Bedeckung, Hülle, der Ueberzug, das Fell, der Balg, die Schwarte, Schale, der Bast; die Fetthaut, Sahne. Davon: häuteln, häuten (abhäuten, abziehen; die Haut abstreifen); **häutich** (hautähnlich); **häutig** (aus Haut bestehend); und die Zusammensetzungen: der **Haut**—ausschlag (Grind, Ausatz, die Krätze); die —drüse (Hirsedrüse der innern Hautfläche); die —farbe (Gesichts—, der Teint); der —flügel (häutige durchsichtige F.); —flügelig (mit —flügeln versehen); die —form (Goldschlägerform); der —fresser (Schabkäfer); der —muskel (die Haut bewegende M.); die —schnecke (e. westindische Stachelschnecke); der —wurm (Fadenwurm).

He! interj. [auch heh! fr. hé! lat. heus! ist der auslautende Kehlton κ—, insofern er Hörbares bezeichnet und außer den Ausrufungslauten ha! hi! hui, oho! ꝛc. auch die Verba S. हया, khyâ (aussprechen, reden), gr. κοάω*, lat. -quam, russ. kaiu gebildet hat] nicht ein Aus-, sondern ein Anrufungslaut, auch mit da zusammengesetzt in heda! heißt soviel als hört! holla!

Der **Hebel**, des —s, pl. — [von heben] ein Werkzeug zum Heben, der Hebebaum, das Hebeisen; auch der den Teig hebende Sauerteig, die Hefen. Davon: hebeln (säuern, einsäuern); das **Hebelzeug** (e. aus Hebeln bestehendes Hebezeug).

Heben, v. tr. (ich hebe, ich hob, ich habe gehoben) [ahd. heffan. heffen, hepfan, haben, goth. hafan, hafjan, hafian, haban, angs. heafan, hefan, heavian, hebban, engl. to heave, holl. heffen, schwed. haefva, dän. haeve, isl. hefia, yppa, niederf. heven, wend. hibam, gibam, kommt nebst Hebel, Heber, erhaben, Hefen, heftig, Hopfen, Hübel, Haufe, Hümpel, humpeln, hüpfen, Hüfte, Schober, schöpfen, Himmel ꝛc., S. कप, kup, कब, kub (ausdehnen, erhöhen), von der Wurzel κ—π, in welcher zwei gleichbedeutende Töne verbunden sind: κ—, einfach in S.

चि, ći, aufhäufen, schütten, gr. χέω, χόω, und —σι, einfach in S. upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc.] erhöhen, emporbewegen, aufrichten, halten, erleichtern, wegschaffen; v. refl. sich aufrichten, emporkommen, steigen, aufblühen. Davon: die Hebe (das Hebopfer, Opferthier; der Aufhub); die Hebung (das Heben, Gewinnen, Beziehen; die Steuer, Abgabe; Einkünfte); die Hebungskammer (Domainenkammer); und die Heb-amme (Wehmutter, Kindermutter); die —ammenkunst (Entbindungskunst); der —arzt (Geburtshelfer, Accoucheur); das —gerüst (die Winde, der Krahn); das —eisen (der Kuhfuß, die Hebstange); die —lade (der Baumheber, die Hebeleiter); der Hebe-balken (Wuchtbalken an Zugbrücken); der —baum (Wuchtbaum); der —kopf (—zapfen eines Hammers); das —korn (als Pacht erhobenes K.); die —lade, —leiter (Fuhrmannswinde, Wagenwinde); das —mahl (der Richtschmaus der Zimmerleute); der —nagel (Stift am Heberade in Schlaguhren); der —punkt (Drehpunkt des Hebels); das —rad (—nägelrad in Schlaguhren); die —schiene (das Aufhelfeisen); der —schmaus (Richtschmaus); der —spiegel (die Scheibe einer Granate); die —winde (Wagenwinde); die —zange (Hammerwerkszange); das —zeug (die Winde); der —zapfen (Wellenzapfen, einen Hammer zu heben); die —kunst (Entbindungskunst); das —opfer (Opferthier, die Hebe).

Der **Heber**, des —s, pl. — [von heben] der Hebemuskel, das Hebeisen, die Hebeschnur, der —arm, besonders die Heberöhre. Davon: heberförmig (einem H. ähnlich); die —stange (Klempnerstange, die Heberröhren zu biegen).

Die **Hechel**, pl. —n [niederf. holl. hekel, engl. heckle, hatchel, schwed. haeckla, dän. haegle, hegle, böhm. hachle, finn. kaekylae, kommt nebst Hachel, Achel, Agel, Age, Ecke, Ege, Angel, Igel, Ankel, Anker, Haken, Hecht ꝛc. von S. अश, aç, अंश, anç, durchstoßen, durchbohren, hacken, stechen] das Stachelbrett, die Flachs- und Hanfhechel. Davon: hecheln (niederf. hekeln, engl. to hatchel, hackle, holl. hekelen, schwed. haekla, dän. haegle; durch die Hechel ziehen, reinigen; durchziehen, scharf tadeln); der Hechler (Satiriker, Sticheler); die Hechelbank (B. die Hechel darauf zu befestigen); der —kamm (Nadelkerbel); der —scherz (die Satire).

Der **Hecht**, des —es, pl. —e [ahd. haecid, angs. hacod, engl. hakot, niederf. heked, neulat. hakedus, ist nahe verwandt und gleichen Ursprunges mit Hachel, Hechel, Haken u. s. w. und bedeutet: der Hakige, wegen der scharfen Haken oder Zähne dieses gefräßigen Raubfisches, weßwegen er schwed. gädda, dän. giedde, von gadd, Stachel, und holl. snoek von snoijen, schneiden, hauen, und fr. brochet, becquet, engl. pike, wegen desselben Umstandes, genannt wird.] ein sehr gefräßiger Raubfisch, mit langem Kopfe und scharfen Zähnen, esox lucius L. Davon: der Hechtapfel (e. großer, gelber, roth gestreifter A.); —grau (g. wie der H. an den Seiten); das —kraut (Samenkraut; der Federball); der —reißer (—einsalzer); der —satz (die —brut unter drei Jahren); der —schimmel (e. hechtgrauer S.); der —teich (T. worin Hechte gehalten werden).

Die **Hecke**, pl. —n [dän. hekke, haekke, angs. hegge, heg, ahd. haeg, engl. hedge, niederf. hagen, holl. heg, hegge, schwed. haeck, kommt nebst Hag, hägen, hegen, Joch, hangen, henken, hecken, Hengst, Herr, lat. jungo, juncus, cicur, cuncti etc. von S. यज्, yaj (verbinden), goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, einer prosthetischen Ausbildung von S. इष्, iç (halten, besitzen), eigen, eng ꝛc.] der Hag, das Gehäge, der Zaun, lebendige Zaun, Busch, niederf. Knick. Davon: der Hecken-apfel (Stauden-, Johannis-, Zwergapfel, malus frutescens L.); der —baum (Hartriegel); der —binder (—macher); der —hopfen (wilde H., Rasen-, Weiden-, Staudenhopfen); der —käfer (Maikäfer); die —kirsche (Zaun-, Ahlkirsche, lonicera xylosteum L.); die —rose (wilde R.); der —samen (Stechginster, ulex europaeus L.); die —schere (Gartenschere); die —schnarre (der Wachtelkönig); der —vogel (Dornbreher, die blaue Grasmücke, motacilla dumetorum L.); die —wicke (wilde W., vicia dumetorum L.).

Hecken, v. intr. [gleichen Ursprunges mit Hecke, s. oben, und so viel als hangen, sich verbinden, S. yuj] sich begatten, sich fortpflanzen; v. tr. erzeugen, ausbrüten. Zu diesem Zeitworte gehören die Wörter: der Hakasch, Hengst (Hecker, Deckinger, Beschäler); die Häckse, Hexe (die Heckerinn); der Heck-groschen,

—pfennig, —thaler (e. Glück bringender Groschen ꝛc.); die —herberge (e. verdächtiges Wirthshaus); die —lauge (Mutterlauge); die —münze (falsche, nachgemachte M.); die —mutter (fleißige Gebärerinn); die —zeit (Brutzeit der Vögel).

Der **Hederich**, des —s [niederf. Hederik, Huderich, von lat. hedera, der Epheu] 1) der Erdepheu, Gundermann, die Donnerrebe, Gundelrebe, ehemals hedera terrestris, hedera pluviatica, corona terrae, chamaecissos, γῆς στέφανος, χαμαίκισσον, χαμαιλεύκη, κίσσος ἄκαρπος, ἐπίγειος, σελινίτις, holl. onderhave, fr. lierre terrestre, jetzt glecoma hederacea L.; 2) der Ackerrettig, Feldkohl, raphanus raphanistrum L.; 3) der Ackerkohl, Ackersenf, sinapis arvensis L.; 4) eine Schotenpflanze, erysimum officinale L.; 5) die Grindwurzel, rumex acutus, lapathum acutum L.

Das **Heer**, des —es, pl. —e [ahd. heri, hari, herg, heriscaf, goth. harj, harys, harji, angs. here, hire, haere, herg, herge, hergh, herig, isl. her, dän. haer, schwed. her, haer, holl. heir, kommt nebst Schaar, Horde, Heerde, Herzog, Herold, Herberge, von einer Wurzel ꝛ—ϱ, welche Verbindung und Vielheit bedeutet, und welcher auch S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, lat. haereo, und गृ, garh (ergreifen, einschließen), gr. γυρόω, lat. gero, gyro, anzugehören scheinen, deren Hauptbestandtheil aber der auslautende Kehlton, ꝛ—, ist, insofern er Vielheit und Verbindung bedeutet und einfach in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω vorkommt.] die versammelte Menge, der zahlreiche Haufen, die Schaar, der Gewalthaufen, die Armee. Davon die Zusammensetzungen: der Heer-bann (das Kriegsaufgebot); die —biene (Raubbiene); die —bewegung (das Manöver, die Evolution); der —brand (für Hehrbrand, am Tage sichtbare Sternschnuppen); die —fahne (Hauptfahne); die —flucht (Desertion, das Ausreißen, Ueberlaufen); —flüchtig (desertirt, übergelaufen); der —flüchtige (Deserteur, Ausreißer, Ueberläufer); der —führer (Feldherr, General); die —gans (der blaue oder aschgraue Reiher); das —gepäck (die Bagage); das —geräth (Gepäck); das —gewette (—gewand, die Kriegsrüstung, der Harnisch); der —haufen (die Division, das Corps); das —horn (Harschhorn, Hifthorn); die —kuh (schönste K. einer Heerde); die —kutsche (Landkutsche); das —lager (Kriegslager); der —meister (Comthur bei Ritterorden); das —moos (Schaftheu); die —pauke (große Feldpauke); der —pauker (Feld—); der —rauch (für Hehrrauch, Höhenrauch); die —raupe (in Schaaren wandernde R.); die —säule (Colonne); die —schaar (Legion); der —schatz (die Kriegskasse; Lehenwahre); die —schau (Musterung); der —schild (die Ritterwürde); die —schnepfe (Moor-, Feldschnepfe, Becassine); die —schwenkung (das Manöver); die —straße (Landstraße); der —wagen (große Bär); der —wurm (die —raupe); die Heeresfolge (Conscription); die —macht (Kriegs—); der —zug (Kriegszug, Feldzug).

Der **Heerd**, des —es, pl. —e [auch Herd, angl. hearth, heorth, engl. hearth, schwed. haerd, goth. haurjan, ahd. haerdstede, kommt nebst Schor-, Schorn(stein), Schar(lach), Kerze, Harz, isl. hyra (wärmen) und S. घृ, ghar (brennen, durchbringen), gr. χράω*, lith. kurru, russ. goriu, zariu, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, insofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in hebr. אוֹר, aur (Licht), lat. uro, ardeo vorhanden ist; aus eben diesem —ϱ ist durch Vorsetzung des Lippentones πῦρ, Feuer, warm, schmoren u. dergl. entstanden.] die Feuerstätte, —stelle, der Kochplatz, die Esse, der Ort der Glut, der Verschwörung, des Aufruhrs. Davon: die Heerd-asche (Treibheerdasche); das —blei (in den Schmelzheerd gezogene B.); das —brett (Küchenbrett); das —geld (Rauchfanggeld, e. Abgabe von e. Feuerstätte); das —glas (auf den H. des Glasofens geflossene G.); die —platte (der —stein, die Eisenplatte auf dem H., Kochplatte); das —recht (R. einen Heerd zu besitzen); der —schilling (das —geld); der —stein (die Feuerplatte); die —steuer (das —geld).

Der **Heerd**, des —es, pl. —e [ahd. herd, herda, hert, schwed. dän. jord, isl. joerd, jard, schott. yerd, yird, türk. jerda, tatar. yirda, kommt nebst Herthus und Hertha (Göttinn Erde), und Erde, Ort, Erz ꝛc. von dem anlautenden rauhen Zungentone —ϱ, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, ären, S. ऋ, ur (bewegen, dehnen), lat. orior, gr. ὄρω etc. vorhanden ist] die

Erde, der Ort, die Grube, z. B. der Vogel-, Wasch-, Pianen-, Damm-, Pochheerd. Davon: der Heerd-baum (Waschheerdpfahl im Pochwerke); der —fink (Lockvogel auf dem Vogelheerde); die —flut (der Schlamm vom Erzschliche); die —stube (das Gebäude zur Erzwäsche); der —vogel (Lockvogel).

Die **Heerde**, pl. —n [goth. hairda, ahd. herto, angls. hiord, heord, heard, herd, hired, isl. hjord, hioerd, engl. herd, neulat. hara, haracium, fr. haras, holl. haerd, heert, schwed. bän. hiord, altfr. hard, harde, herde, bask. ardi, ist verwandt und gleichen Ursprunges mit Horde, Heer, Schaar ꝛc.] die Schaar, Trift, der Haufen, Rudel, Zug, Flug, Schwarm, die Habe, das Vieh. Davon: der Heerdehammel (Leit-, Bellhammel, Schaafbock); heerdenreich (viehreich, reich an Heerden); —weise (schaarenweise, in ganzen Heerden).

Die **Hefe**, gewöhnlich pl. Hefen [auch der Hebel, Hefel, Hefling, ahd. hefilo, bair. die Hepfen, kommt nebst heben, heftig, Hopfen, hüpfen, schöpfen ꝛc. durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. upa, auf, ob, und S. उभ, ubh (aufhäufen), vorhanden ist.] bei flüssigen Körpern dasjenige, was durch die Gährung in die Höhe getrieben wird und sich hernach zu Boden setzt, die Gährungsneige, Bärme, Gärme, der Gärm, Görm, Gärben, Urhab, Gleger, die Neige, der Bodensatz, die Mutter, die Bier-, Wein-, Oelhefen. Bei den Bierhefen unterscheidet man die Gohre, den Gäscht, die Ober- oder Spundhefen, und die Unter-, Stell- oder Backhefen. Bildlich wird der Pöbel die Hefe des Volkes genannt. Davon: das Hefen-brod (mit H. gebackene B.); das —küchlein (der Pfann-, Eierkuchen in Nürnberg); das —stück (der —teig zum Semmelbacken); heficht (nach Hefen schmeckend); hefig (Hefe enthaltend).

Heften, v. tr. [ahd. heftan, haftan, goth. -gahaftnan, schwed. haefta, bän. haefte, isl. hiefta, nierders. holl. hechten, hegten, angs. haeftan, kommt nebst haften, Haft, Heft, Schaft, hemmen, Hafen, Hanf, Kabel, Gimf, Hamen, Koppel, kuppeln, kaufen ꝛc., S. स्कभ, skabh (befestigen, stützen), gr. σκέπω, σκήπτω, यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, शम, çam (verbinden, vereinen), gr. κομέω, lat. comis etc., durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Befestigen, Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (heben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor etc. vorkommt.] haften machen, befestigen, feststecken, anpflöcken, anstiften, annageln, zusammennähen, broschiren; unverwandt richten, ruhen lassen auf. Davon: das Heft (die Heftel, Haken und Oese; das Geheftete, Schreibbuch, die Broschüre); der und das Heftel, die Häftel (Haken und Oese); hefteln (mit Heften befestigen); der Heftehaken (e. hakenartiger Pflock); der Heftelmacher (Nadler); der Heftfaden (Anschlagfaden); der —haken (H. an der Heftlade); die —lade (e. Buchbinderwerkzeug zum Heften der Bücher); die —nadel (Buchbindernadel zum Heften); das —pflaster (Befestigungs—); das —pulver (P. zum Verkleben einer Wunde).

Das **Heft**, des —es, pl. —e [von heben, halten] die Handhabe, der Griff, Stiel.

Heftig, adj. u. adv. [ahd. hebig, von heben] hebend, stark wirkend, auffahrend, eifrig, gewaltsam, ungestüm, hitzig, stürmisch. Die Heftigkeit (der Ungestüm, die Hitze, Gewaltsamkeit).

Hegen, v. tr. siehe Hägen.

Hehlen, v. tr. [ahd. helan, hilan, halan, mhd. hilen, helen, angs. haelan, helan, helian, holl. heelen, bän. haele, niederd. holken, schwed. haela, wallis. celu, fr. celer, lat. celo, occulto, kommt nebst hüllen, Hülle, Hülse, Schale, Schelfe, Kiel, hohl, Höhle, Halle, Hölle, Keller, Kelle, Kelch, Halunk, Kalbaunen, Gelte, Kelter, Holder, und ऊल, hul, शल, çal (bedecken, enthalten, einnehmen), engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὐλόω etc. vorkommt.] verhehlen, verhüllen, verbergen, verstecken. Davon: der Hehl (das Verhehlen, Verhüllen, Verbergen); der Hehler (Verhehler, Verhüller, Diebshelfer, Helfer zum Unrecht).

Hehr, adj. u. adv. [ahd. haer, her (heilig, werth), niederd. heer, altf. her (froh), kommt nebst Herr, Karl, Kerl, von einer Wurzel κ—ρ, welcher auch S.

ऋ, ṛâr (herrschen, regieren), gr. ἀρχός, angehört, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungenlaute —ṛ gebildet ist, insofern es Erhebung bezeichnet und einfach in S. अर्क, ark (mächtig seyn, vermögen), gr. ἄρχω, ἀρκέω, ehren, Ehre, erst, Erz-, und ur-, er-, gr. ὄρω, lat. orior etc. vorhanden ist.] hoch, erhaben, herrlich, großartig, hellig, ehrfurchtwürdig.

Die Heide, pl. —n [auch Haide, bair. Haid, niederf. Heide, dän. heede, holl. heide, hei, hey, angs. haeth, haethfeld, engl. heath, schwed. hed, isl. heidi, heidajörd, ahd. mhd. heide, goth. haithi, kommt nebst altschwed. id, ed (Wald), tungus. ousin (Feld), atoun (Weide), madagaskar. heta (Wüste), niederf. Geest, Göst, Göse, ostfries. Gaste, neulat. gastum (trockenes Heideland), niederf. güst, göst, ostfries. gast, dithmarf. jüsen, schwed. gista, wallis. gwystu (trocken, unfruchtbar), und Küste, Kies, Kiesel, von einer Wurzel ꝛ—ṛ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ṛ, insofern es Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet und einfach in Od, öd, Adel, S. आस, âs (bleiben, befestigen), eben so gebildet ist, wie durch Vorsetzung des Lippentones die Wurzel n—ṛ, S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, und weit, Biet, Boden, wüst, Wüste ꝛc. aus demselben —ṛ entstanden ist.] 1) der harte, trockene, sandige oder steinige Boden, der dürre Wald, das magere Gefilde, die Steppe, Lehde, fr. les landes, ital. le lande, das offene Land; 2) das Heidekraut, erica L., auch der wilde Rosmarin, Porsch, Post, das Mutterkraut, ledum palustre L. Davon kommt: der Heide, des —n, pl. —n (ahd. heithiner, heidaner, mhd. heiden, engl. heathen, holl. heyden, dän. schwed. hedning, isl. heidin, heidingi, goth. haithnô, angs. haethen, haethenman; der Heidebewohner, Heidenmensch, der Wilde, Waldbewohner, Nichtangesiedelte, Nichtchrist, Ungläubige, Götzendiener. Davon: heidnisch (unchristlich, ungläubig, gottlos, unsittlich, schändlich).

Zusammensetzungen mit diesen drei Wörtern Heide sind: der Heide-bereiter —reiter, reitende Förster); der —besen (—krautbesen); die —biene (auf Heiden lebende B.); die —blume, das —blümchen (die Bartnelke, Karthäusernelke); das —böckchen (Häufchen geschnittenen Buchweizens zum Trocknen); der —busch (die Bracke; das —kräut, der Ginster); der —deich (Damm in sumpfigen Heiden); der —fench (das —korn); der —flachs (das Flachskraut, Leinkraut, der wilde Lein); das —futter (—gras); der —gries, die —grütze (G. aus Buchweizen); der —honig (Geesthonig, H. der Heidebienen); der —knecht (—läufer, Forstknecht); das —korn (der Buchweizen, Heidefench, Heidel, Hade, fr. blé sarazin, böhm. pohanka); das —kraut (die Heide, erica vulgaris L.; der Felsenstrauch, empetrum nigrum L.); das —land (der Waldboden, die Steppe); der Heidel-bräu (das Buchweizenbier); das —korn (Heidekorn, der Buchweizen); der Heide-lattich (wilde L.); der —läufer (Forstknecht); die Heidel-beere (schwarzblaue Waldbeere, vaccinium L.; Schwarz-, Blau-, Myrten-, Ros-, Staudel-, Bick-, Aigelbeere, vaccinium myrtillus L.; Moor-, Moos-, Rauschbeere, vaccinium uliginosum L.; Preiselsbeere, vaccinium vitis idaea L.); der —beerkamm (e. Werkzeug, Heidelbeeren zu lesen); die —beermyrte (das Myrtenheil); die —beerstaude (der —beerstrauch); die —blume (das Mottenkraut); der —brei (Buchweizenbrei); der —gries (S. von Buchweizen); der —hahn (Birkhahn, tetrao tetrix L.); die Heide-lerche (Brach-, Wiesen-, Stein-, Mittel-, Baum-, Holz-, Spieß-, Waldlerche, alauda silvestris); der —manschester (e. Zeug von der Wolle der Heidschnucken); der Heiden-dreck (Schmutz der Säuglinge auf dem Kopfe); das —geld (Triftgeld, Maß-, Fehmgeld; der zu hohe Preis); das —haar (Haupthaar der noch ungetauften Neugebornen); die —haut (der —dreck); der —isop (Kirschisop, cistus helianthemum L.); der —koth (Kopfschmutz der Säuglinge); die —meise (Haubenmeise); der —reich (Heideräuch, Bauernsenf, thlaspi arvense L.; der wilde Meerrettig, thlaspi campestre L.); der —schmuck (die Färberscharte; der Kirschisop); der —tempel (Götzen—); das —thum (der Götzendienst); der —vorhof (Tempelvorhof zu Jerusalem); das —wundkraut (Güldenwundkraut, Fallkraut); die Heide-spriene (Geniste, Färberröthe); der —rauch (Nebel über Heiden); der —reiter (Reitförster, Forstreiter); die —rose (Wein-, Dorn-, Frauen-, Marienrose); das —schaaf, die —schnucke (Schnicke, e. kleine Art Schafe); der —schwamm (Herrenpilz, Champignon, agaricus campestris L.); der —schwarm (Bienen— auf Heiden); das —siept (d. kleine Heidekraut-Sense); der —torf (Rasentorf).

Heil, adj. u. adv. [ahd. heil, goth. hails, angl. hal, haeł, altf. hêl; niederf. heel, norw. heil, engl. hail, healthy, whole, holl. heel, geheel, dän. heel, schwed. hel, wallif. oll, olh, gr. ὅλος, οὖλος, hebr. כל, col, kommt nebſt Heil, heilig, hold, Huld, halten, gelten, gültig ꝛc., S. खल्, khal (binden, heften), ज्वल्, jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω, von einer Wurzel κ—λ, welche Verbindung, Zuſammenhang bedeutet, und durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ gebildet iſt, inſofern derſelbe Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल्, al (fällen, einnehmen), gr. ἁλώ*, οὖλον, lat. ala, -oleo, goth. alia, vorhanden iſt.] all, ganz, ungetheilt, vollſtändig, unverletzt, unverwundet, geheilt. Davon: das **Heil**, des —es (ahd. heili, heilij, heilidha, heilda; heil, angſ. hael, haelo, haelu, engl. hail, health, dän. held, heil, ſchwed. hel, helsa, ſchott. heal, holl. heil, isl. heill; die Unverletztheit, Geſundheit, Wohlfahrt, Rettung, Glückſeligkeit); der **Heiland**, des —es, pl. —e (ahd. heiland, heilant, altf. heland, heliand, angſ. haelend, haelynd, holl. heiland; der Heilende, Heilbringer, Retter, Seligkeitsvermittler); **heilbar** (herſtellbar); **heilen** (ahd. heilan, giheilan, goth. hailjan, gahailjan, haljan, gahailnan, angſ. halian, haelan, engl. to heal, holl. heelen, niederf. helen, ſchwed. hela, helas, dän. heele; v. intr. heil werden, vernarben, genesen; v. tr. heil machen, herſtellen, kuriren); **heilſam** (ahd. heilsam, angſ. haelsom, engl. wholesome, ſchott. halsome, hailsome, holl. heelzaam, heilzàam, heylzuam, ſchwed. helsesam, helsosam, dän. heelsom, isl. heilsusam; heilend, wohlthätig, zuträglich, heilbringend); die **Heilſamkeit** (Zuträglichkeit, heilbringende Kraft); und die Zuſammenſetzungen: die **Heil-anſtalt** (Geneſungsanſtalt); die —art (—methode, Art zu kuriren); das —bad (Geſundbad, Mineralbad); das —blatt (die Wieſenraute, Krötendiſtel, thalictrum L.); —bringend (beglückend, beſeligend); der —bringer (Retter, Beglücker); der —brunnen (Geſund—, die Heilquelle); der —gott (Asculap); die —göttinn (Hygiea); die —gurke (der kleine Balſamapfel); der —holder, —holunder (Attich, Ackerholunder); das —jahr (J. des Heiles, J. ſeit Chriſti Geburt); die —kraft (herſtellende, heilende K.); das —kraut (Arzneikraut, officinelle K.; die —kunde, —kunſt (Arzneiwiſſenſchaft, Medicin); —kundig (mediciniſch; der Heilkunde mächtig); der —künſtler (Arzt, Mediciner); —los (gottlos, laſterhaft, freyelhaft); das —mittel (Arzneimittel); die —mittellehre (Arzneimittellehre, Arzneilehre); der —monat (Chriſt-, Wintermonat, December); der —ort (Brunnen-, Kur-, Badeort); das —pflaſter, die —quelle, —ſalbe, der —ſtoff, die —ſtätte, der —ſaft, —trank, das —waſſer (heilſame Pflaſter, Quelle ꝛc.); der —ſchmied (Kurſchmied); der —ſtoff (das —mittel, der Arzneiſtoff); der —trank (heilkräftige T.); —voll (—bringend, beglückend); die —wurz, —wurzel (der Alant, inula helenium L.; Eibiſch, althaea officinalis L.; Allermannsharniſch, allium victorialis L.; Tormentille; c. Art Paſtinake, pastinaca opoponax L.); der **Heils-glaube** (heilbringende G.); das —mittel (Gnadenmittel); die —ordnung (Gnadenordnung).

Das **Heim**, des —es, pl. —e [bair. der u. das Haim, ahd. heim, haim, heime, heiminge, cham, goth. haim, haima, haims, altſ. hem, angſ. ham, haem, hamstede, engl. home, ſchott. hame, ſchwed. hem, hemma, altſchwed. heim, norw. heim, him, dän. hiem, isl. heim, heimi, heimr, kommt nebſt lett. kaimo, kiemas (Dorf), neulat. hama, hamelus, hamelettum, fr. hameau (Weiler), ſchwed. hemman (Bauernhof, Weiler), ahd. vaterheim (Vaterland, Weiler), isl. thingheimr (Gerichtshof), heimskringla (Erdkreis, Welt), heima (herbergen), norw. heimhage (Hausumzäunung), angſ. haeman (vereinigen, begatten), haemed (Verein, Hochzeit, Begattung), haemedscipe, haemedgamana (Vereinigung, Ehe), haemedwife (Eheweib), haemedman (Ehemann), haemetho (ehelich), haman, cildhaman (Mutterſcheide), gr. ἅμα, ὁμοῦ, S. amâ, saman (beiſammen), ἑκμαδες (Fiſcherhütten), κώμη (Dorf, Stadtviertel), κῆπος (umſchloſſener Platz), lat. campus, fr. champ, S. kûpas, kumbâ (Umzäunung), und Hof, Hufe, Hamſter; -gam, Kumpan, Kamerad, Schöppe, Kebs-; hemmen, heften, haften, Kammer, Kober, Schoppen, Koben, Schiff, Humpen ꝛc., und S. यम्, yam (halten, drücken, gr. γέμω), शम्, çam (vereinigen, verbinden, gr. κομέω), कुप्, kup, कुब्, kub (ausdehnen, bedecken, gr. κύπω*, ακέπω, lat. capio, -cupo, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu), und स्कभ्, skabh (befeſtigen, ſtützen, gr. σκήπτω) etc., von der Wurzel

κ—π, welcher auch mandschur. kame (umgeben, einschließen), kamame (einen Platz anweisen), kemou (zusammen), kemoun (Hof, Stadt), kemoun (Maaß), kiame (einfassen), kiamoun (Poststation) ꝛc. angehören, und durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er Halten, Enthalten, Vereinigung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben, gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, engl. have), इव, iv, इंव, imv (haben, halten, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu), उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω, ὀπυίω), und in Amt, Ameise, Imme ꝛc. vorhanden ist] die Umzäunung, der umzäunte Platz, Hof, das älterliche Haus, die Heimath; der eingehägte Bezirk, die Flur, Mark; das Dorf, der Flecken; das Vaterland. Davon kommen: heim (ahd. cham, heim, engl. home, norw. heima, hime, dän. hiemme, schwed. hemma, isl. heima; nach Hause); daheim (zu Hause); die Heimath (ahd. heimod, heimuod, schweiz. heimen, heimand, holl. heymet, dän. hiem, nieders. heime, schwed. hemät, hemort; zusammengesetzt aus heim und od, Gut, Besitz, ähnlich dem isl. heimott, hiemott, Stamm, Grenzpfahl) der Geburtsort, das Vaterland; heimisch (einheimisch, heimathlich, häuslich, zahm); heimlich (ahd. heimelig, holl. heimelyk, schwed. hemlig, dän. hemmelig, nieders. hemelik, isl. heimuleg; geheim, vertraut, verborgen); die Heimlichkeit (die Verborgenheit); und die Zusammensetzungen: das Heim-buch (Flurbuch); der —bürge (Dorfmeister, Flurrichter); der —fall (das Anheimfallen durch den Tod); das —feld (F. in der eigenen Flur); das —gereuth (die Holzmark); der —rath (Deichgeschworne); —siech (—wehkrank); die —steuer (Aussteuer, Mitgift); —suchen (ahd. haimsuochen, schwed. hemsoeka, dän. hiemsoege; im Hause besuchen; strafen); die —suchung (der Besuch; die Strafe); die —tücke (heimliche Tücke, versteckte Bosheit); —tückisch (versteckt boshaft); —wärts (der Heimath zu); das —weh (die Sehnsucht nach der Heimath).

Die **Heime**, pl. —n, das **Heimchen**, des —s, pl. — [von Heim, Haus; nieders. hemken, ehmken, ehme, ahd. muheîmo, mhd. heimenmuck] die Hausgrille, Heerdgrille.

Die **Heirath**, pl. —en [ahd. hirat, heurat, holl. huerde, bret. eured, nieders. hürad, das vermittelst der Endung -ath, -at, -de, gebildete Hauptwort von dem veralteten Zeitworte heiren, holl. heuren (heirathen), welches nebst küren, Kur, kiesen, kiere, Herz, Scherz, huren, heuern, nieders. hüren oder hüern (miethen, pachten), fr. charmer, gr. χαίρω, χαιρέω, S. हृष, hrs (erfreuen, entzücken), und हृी, hrî (unruhig werden, sich betrüben, gr. κηρύω*, lat. horreo), von der Wurzel κ—ρ herkommt, welcher auch girren, gurren, schwirren, quarren, Harfe, jerum, Harm, Grom, kurtig, S. गृ, gâr (ertönen, schreien, gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. graiú), mandschur. korat, korot (Ohr), kar (Schrei), karime (schreien), kerkime (bellen), gr. γαρύω (krächzen), κόραξ (Rabe), κέρκω (bellen), türk. chorus, kuras (Hahn), mongol. schar (Ochs), jarlik (Rede) ꝛc. und selbst unser hören, horchen, S. श्रु, cru (hören, laut werden), angehören und welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ, insofern er Hörbares und Hören bezeichnet und einfach vorhanden ist in Ohr und gr. ἔρω (reden), ὠρύω (heulen, brüllen), mandschur. ouran (Stimme), ourame (erschallen), ourantame (lärmen), ara, are (ach!), eroun (Frage, Tortur), gr. ἀρά (Fluch, Gebet), ὁρκίζω (beschwören), türk. irlamak, jerla (singen) ꝛc. Heiren heißt also eigentlich nichts als sich hören lassen, reden, dann bereden, und zwar zur Verbindung oder Ehe bereden, wie heuern nichts heißt als zur Vermiethung bereden; und huren ist dasselbe mit heiren, nur im schlechten Sinne.] die Beredung zur Verbindung, Eheberedung, Schließung der Ehe. Davon: heirathen (zur Ehe bereden, zur Frau oder zum Manne nehmen, ehelichen).

Heischen, v. tr. [ahd. gieiscon, eiscon, eiskon, eischen, aischen, geaischen, angs. ascian, æscian, ascan, acsian, acsigan, aexan, axian, aexian, geaxian, axigian, axigean, ahsian, nieders. esken, eschen, holl. eischen, schwed. aeska, dän. aedsche, edske, isl. aeskia, epirot. hiesciun, gr. ἀξιόω, fr. exiger, engl. to ask, nordengl. hask, kommt nebst heisch (heiser), keuchen, hauchen, quaken,

quäken, quicken, kakeln, gackern, quengeln, Geige, Kauz, Kukuk, Gückel, Küchlein, jauchzen, kichern ꝛc., lat. coaxo, cucurio, cachinnor, jocor, jucundus, cicada, cuculus, gr. κωκύω, κόκκυξ, κοκκάζω, κοκκύω, κιχλίζω, κικυμός, κικκάβη, κακκάζω, καγχάζω, γογγύζω, γίγγρα etc., hebr. נאה (schnauben, athmen), נאה (brüllen), הגה (seufzen, reden) ꝛc., mandschur. guken, gukal (sprechen), yekeme (leichtfertig singen), schougom (weinen), higgin, hegin (Sturm), tübet. dschong (Glocke), kaukas. gagwu, cuchudi (Donner), mongol. ajongcha, ajongga (Donner), türk. bökm (Spruch), tschekis (Zank, Streit) ꝛc., S. जक्ष, jaks (lachen, schreien), शच, çuć (schreien, seufzen), कप, kaç (keuchen), कच, kać, कुच, kuć (ertönen, schreien), कख, kakh (schreien, lachen), von der Wurzel κ—κ, welche durch Versetzung des Kehltones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet ist, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach! ächzen, Ochse, Unke, lat. ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, hebr. יגה (ächzen), אח (ach!), mandschur. akame (ächzen), ague, ak (ach!) chines. ing (antworten), S. अक, ah (sagen, reden) ꝛc. vorhanden ist.] reden, sagen, fragen, bitten, fordern, verlangen, begehren.

Heiser, adj. u. adv. [ahd. heis, mhd. hayser, angs. has, engl. hoarse, holl. hees, heesch, nieders. heesch, heestrig, schwed. hes, dän. isl. haes, kommt nebst schinden, schaden, hunzen, hudeln, scheiden, scheiten, gäten, hassen, hetzen, kitzeln ꝛc. und S. शठ, çath (verletzen, verwunden, gr. κηδω, lat. caedo, goth. skathia), छिद, chid (hauen, spalten, gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu), कट, kat, कुट, kut (durchbohren, gr. κεάζω, κεντέω, lat. cutio), क्षिस, his (schlagen, treffen, gr. κεῖω, goth. hintha, engl. hit), कठ, hath (plagen, schaden) ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche aus den beiden Tönen κ— und —τ besteht, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, κ— in S. शो, çau (hauen), —τ in S. उष, us (durchbohren), eisch, entern, Eisen ꝛc., vorhanden sind] an der Stimme verletzt, nicht fähig rein oder laut zu sprechen; von der Stimme: beschädigt, rauh. Davon: **Heiserkeit** (Rauhheit der Stimme, Unfähigkeit rein oder laut zu sprechen).

Heiß, adj. u. adv. [ahd. heiz, angs. hat, haet, heat, engl. hot, nieders. holl. heet, schwed. het, dän. hed, heed, isl. heitr, norw. heit, gr. αἰθός, lat. assus, S. iddhas, kommt nebst heizen, Hitze, heiter, lith. kaiczin, S. क्वथ, kvath (heizen, kochen), fr. cuire, engl. to heat, durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahnton —τ, insofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in eiten, Esse, Ast, Eid(echs), Aether, S. अष, as, इध, idh. इंध, indh, उष, us (glänzen, brennen), gr. αὔω, αἴθω, αἰθω, αὔω, lat. aseo, aestuo, uro etc. vorhanden ist.] brennend, glühend, sehr warm, hitzig, feurig, leidenschaftlich. Davon: **heißgrätig** (strengflüssig, Erz); der **Heißhunger** (krankhafte, heftige Hunger).

Heißen, v. intr. u. tr. (ich heiße, ich hieß, ich habe geheißen) [ahd. heizan, heizzen, goth. haitan, angs. hatan, haetan, nieders. holl. heeten, schwed. heta, dän. hede, isl. heida, kommt nebst ahd. chedan, quedan (reden, sagen, schwatzen), engl. quoth, lat. cedo (ich sage, gieb), cito, cieo, canto, wend. kasam, kasa (ich befehle), ruff. ukasa (Befehl), goth. quithan (sagen), S. कथ, kath (sagen, aussprechen), mandschur. hentoume (sagen, reden), kouendeme (singen, pfeifen), kisoureme (sprechen, sich unterhalten), gisurembi, chendumbi (ich spreche), kisoun (Gespräch), von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen, und sich, κ— in chines. chi (ja!) khi (betteln), khi (Hauch), mandschur. kai (Geschrei), tübet. ka (Mund), chines. kheou (Mund). S. ह्या, khya (aussprechen, reden, gr. κοάω, lat. quam, ruff. kaiu), und in ha! he! ꝛc., —τ in Odem, Athem, Ode, gr. ἀείδω, S. इड, id (singen, preisen), türk. ad, adi, at (Name), and (Eid), einfach vorfinden.] v. tr. sagen, nennen, befehlen; v. intr. genannt werden, gesagt werden, einen Namen haben, bedeuten. Davon: das **Geheiß** (der Befehl).

Heiter, adj. u. adv. [ahd. heiter, angs. hador, hadro, hadre, isl. heidr, heid, kommt nebst gr. αἰθριος, lat. aethereus, S. ândras (heimlich), iddhas, gr. αἰθός (brennend), S. Indras, Indrâ (Gott und Göttinn des Himmels), gr. αἰθηρ, αἰθρα, lat. aether, aethra, und heiß, Hitze, heizen ꝛc. von —r, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in eiten (brennen) ꝛc. (s. heiß) vorhanden ist.] brennend, glänzend, hell, leuchtend, licht, ungetrübt, freundlich, fröhlich. Davon: die Heiterkeit (Helle, der Glanz, das Licht, die Freundlichkeit, Ungetrübtheit, Fröhlichkeit).

Heizen, v. tr. [niederf. heeten, isl. hitna, schwed. hetta, hetsa; von heiß] heiß machen, erhitzen, Feuer machen, einheizen, einkacheln. Davon: heizbar (erhitzbar, zu erwärmen möglich); der Heizer (Einheizer, Stubenheizer, Calefactor); die Heizung (das Einheizen, der Brennstoff, das Brennholz).

Der **Held**, des —en, pl. —en [ahd. helit, helt, halid, helid, angs. haeleth, haeled, dän. heldt, schwed. hjelt, hielte, altschwed. haelad, altf. helid, niederf. holl. held, kommt nebst halten, schalten, Schild, Schulter, und isl. hal (freier, edler Mann), hilding (König), hilldur (Schlacht, Kriegsgöttinn), angs. unhaeld (Schwäche), heldan (arbeiten, dienen), auch hold, Huld, huldigen, heil, Heil ꝛc., von der Wurzel ꝛ—λ, welcher auch S. खल्, khal (binden, heften), angehört, deren Bedeutung Festigkeit ist, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, gebildet ist, insofern er Vielheit, Fülle, Wachsthum, Größe, Höhe bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen), gr. ἕλω*, οὐλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und alle vorhanden ist. Held ist also ein dem lat. adj. altus ganz ähnliches Wort, und heißt so viel als ein hoher, großer, starker Mann.] der Starke, Tapfere, der große Krieger, der Sieger, der Heros. Davon: heldenhaft, —mäßig (einem Helden ähnlich, eines H. würdig); das Heldenalter (die mythische Geschichte); das —buch (—sagenbuch); das —gedicht (epische G., Epos); der —muth (kühne Muth, tapfere Sinn, die Todesverachtung); —müthig (tapfer, kühn, todesmuthig).

Helfen, v. dat. [niederf. helpen, ahd. helfan, helphan, goth. hilpan, angs. helpan, hylpan, holl. helpen, engl. to help, schwed. hielpa, dän. hielpe, isl. hialpa, walliſ. helpu, lett. gelbmi, kommt nebst Halm, Helm, Holfter, Halfter und halten, hold, Huld, Held ꝛc. von der Wurzel ꝛ—λ, welcher S. कल्, hul (bedecken, enthalten), शल्, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu, und S. खल्, khal (binden, heften), angehören, deren Bedeutung Festigkeit ist, und welche aus —λ gebildet ist, insofern es Fülle und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen), lat. alo, vorhanden ist; lat. almus ist dasselbe Wort als adj.] befestigen, stützen, verbinden, sich gesellen, beistehen, fördern, begünstigen, nützen, unterstützen. Davon: der Helfer (Beisteher, Gehülfe, Beförderer); der Helfershelfer (Mitschuldige, Mitverbrecher); das Helfrecht (Gantrecht); die Helfwurz (der Allermannsharnisch).

Hell, adj. u. adv. [holl. hel, helle, helder, schwed. gaell, kommt nebst gelb, Gold, Kohle, glühen, schwelen, S. ज्वल्, jval (brennen, glänzen), gr. καλόω, lat. caleo, engl. to glow, lith. szylu, ruſſ. kaliu, hebr. חלה (glänzen), walliſ. haul (Sonne), durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet und sich einfach in S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), gr. εἴλέω, εἴλη, ἔλη, ἥλιος (Sonne), schwed. elden (Feuer), mandschur. elden (Glanz, glänzend), illa (Blume, Blüthe), oulden (Glanz, Licht, Sonnenaufgang), angs. aeled, dän. ild (Feuer), angs. aelan (anzünden) ꝛc. vorfindet.] licht, leuchtend, scheinend, glänzend, klar, heiter, deutlich, durchscheinend, rein, verständlich, klug, aufgeklärt, scharfsichtig. Davon: die Helle (das Licht, der lichte Ort, der Schein).

Hell, adj. u. adv. [ahd. hal, kommt nebst ahd. hellan, gihullan, isl. hvella (schallen), bair. hellen, ahd. gihel (consonans), hällen, schallen, gellen, jölen, heulen, schellen, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, schelten ꝛc., S. शल्, çal (ausrufen, rühmen), gr. κλέω, κλείω, lat. calo, -claro, कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, lat. clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, mandschur. houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), holtome (lügen), holo (Lüge), tchülhan (Stimme), tchülhame (singen), mongol. choloi (Hals, lat.

collum), chohli (Kehle), keleku, kyleku (ich spreche), ŏgŏleku (Wort), kele, kelen (Zunge), türk. gülmek (lachen, γελάω), kulak (Ohr) ꝛc. durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Eule, mongol. uhli, uli (Eule), uilaku (weinen), mandschur. elkime (rufen, winken), oulame (sagen, unterrichten), oulhime (lernen, begreifen), ŏldo (Sturm) tschuktsch. ulni (Zunge), mandschur. ilngi, ilga (Zunge), türk. ül (Mund), chines. ĕrh (Ohr), kamtschadal. illa (Ohr) vorhanden ist.] schallend, laut, gellend, gell, hallend.

Der **Heller**, des —s, pl. — [bair. Haller, ahd. halling, neulat. hallensis, halensis, böhm. hairj, kommt entweder nebst Schilling von hallen, schallen, weil diese Dickmünzen einen Klang haben, im Gegensatze der alten Blechmünzen, welche nicht klingen, oder ist vielleicht eine Entstellung von Halber, Hälber, Häbling, Häberling, wie der Heller im Schwabenspiegel genannt wird als halber Pfenning, engl. halfpenny, vielleicht auch kommt der Name dieser Münze von der Stadt Halle in Schwaben her, wo die ersten Heller geprägt seyn sollen.] ein halber Pfennig, die kleinste Scheidemünze. In Schlesien ist Häller auch ein kleines Gewicht, $^1/_2$ Denar, $^1/_8$ Quent, $^1/_{32}$ Loth. Davon: hellerarm (ganz arm, blutarm).

Der **Helm**, des —es, pl. —e [ahd. helm, hëln, angs. helm, helma, healma, engl. helm, helmet, holl. helm, helmet, schwed. hielm, dän. hielm, hiaelm, isl. hialm, hialma, wallis. helm, poln. helm, span. jelmo, ital. almo, elmo, altfr. heaulme, fr. heaume, neulat. helmus, elmus, isl. gialmur, lat. galea, gr. γαλέη, kommt nebst angs. haelme, neulat. helmus (Dach, Gipfel, Kulm), angs. haelmen (bedecken), lett. chelmo (Hut), gr. ἕλυμα (Deckel), ἑλύω (bedecken, einwickeln), ἕλυμος (Deckel des Dreifußes zu Delphi), und hüllen, Hülle, Hülse, Schale, Schelfe, hohl, Höhle, Halle, Kiel, hehlen, Keller, Hölle, Kelle, Kelch, Gelte, Kelter, Holder ꝛc. und S. कुल्, hul (bedecken, enthalten), गल्, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, fr. cèle, gäl. ceil, cymr. celu, von der Wurzel ꝛ—λ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ gebildet ist, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen, einnehmen), und in all, alle vorhanden ist.] die Haube, Pickelhaube, Blechhaube; der Blasenhut; die Kuppel, Thurmhaube; der Kopfüberzug mancher Neugebornen. Davon: geheimt (einen Helm tragend); die Helmbiene (Brut-, Wasserbiene, Thräne); das —bach (ein ausgeschweiftes Thurmdach); die —decke (vom Helme eines Wappens herabhangende Zierathen); das —fenster (—gitter, Visier); —förmig (wie ein H. gestaltet); das —gewölbe (Kesselgewölbe); das —kleinod (der Federbusch und jeder andere Zierath am Helme); das —lehen (Wappenlehen); der —stutz (Federbusch); die —taube (Schopftaube); der —weiderich (das Fieberkraut, epilobium L.).

Der **Helm**, des —es, pl. —e [fr. heaume, niederl. helft, angs. helf, hielfa, engl. helve, kommt nebst Halm und halten von der Wurzel ꝛ—λ, einer Ausbildung von —λ, welches wir in all, alle, und in Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme haben, und welches Wachsthum und Vielheit bezeichnet.] 1) der Stiel einer Art und eines jeden Werkzeuges der Bergleute, der Griff am Steuerruder, besonders der Knopf an diesem Griffe; 2) der dicke Theil der Art, in welchem der Stiel steckt.

Das **Hemd**, des —es, pl. —en u. —er [ahd. hemmat, hemide, hemidi, hemede, ham, angs. ham, haam, holl. hemd, ungar. imeg, neulat. camisia, fr. chemise, wallis. amdo, kommt nebst holl. kamizool, slav. kamyzola, ungar. kamzsa, fr. camisole, arab. kamisa, ital. camicia, wallis. camse, Camisol, schwed. dän. ham, isl. ham, hem (Decke, Haut, Kleid, Sack), ahd. heman (bedecken), schwed. hama, hema (bedecken), esthn. hame (Kleid), isl. hempe (Unterrock), und Jupe, Haube, Kappe, Kapsel, Kummet, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, von S. कप्, kup, कुब्, kub (bedecken), शम्, çam (verbinden), gr. κομέω etc., Wurzel ꝛ—π, prosthetisch gebildet aus —π, insofern es Verbindung bezeichnet und einfach in S. उभ्, ubh, उंभ्, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω*, ὀπύω, bei uns in Amt, Imme u. dergl. vorfindet.] das Kleid, Unterkleid, Oberkleid, der Ueberwurf, Kittel.

Hemmen, v. tr. [dän. hemme, schwed. haemma, hamma, hamla, hafna, poln. hamuie, engl. to hem, kommt nebst heften, haften, Haft, Hamen, Hafen, Haff, Hafner, Heft, Schaft, Haspe ꝛc., schaffen, Schöppe, Kebs-, geben, heben,

auch Hof, Hufe, heim ꝛc., von der Wurzel κ—π, welcher S. स्कभ, skabh (befestigen, stützen), gr. σκέπω, σκήπτω, und यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, angehören, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, इंव, imv (heben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu etc., sich vorfindet.] halten, aufhalten, hindern, festhalten, im Laufe unterbrechen. Davon: die Hemmkette (Rad-, Sperrkette); der —schuh (Radschuh).

Der **Hengst**, des —es, pl. —e [ahd. hengist, henkist, chengisto, changisto, angs. hengst (Pferd), altfries. niedersf. schwed. dän. hingst, holl. hengst, böhm. hynst, kommt nebst fränk. Hankelein (Füllen), slav. konj (Pferd) und lat. hinnire, fr. hennir (wiehern), lat. hinnus (Maulesel), gr. ἵννος, ἴννος, ἰννός, γίννος (Maulthier, schlechtes Pferd), Hindinn und lat. hinnulus (junger Hirsch), jukagir. goni, chonin (Schaaf), jendu (Donner), mandschur. tungus. schan, schen (Ohr), intchame (wiehern), intcheme, intschim, indschembi, injoktem (lachen), mongol. iniaku (lachen), mandschur. ounin, unien (Kuh), Hahn, Henne, Huhn, Hund, und lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, S. कण, kan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Nasentone —ν, welcher sich, Hörbares bezeichnend, nur in gr. αἰνέω (loben) und als Hülfston in ianen und gähnen vorfindet.] das Pferd, besonders das männliche, und im Hochdeutschen nur das unverschnittene, der Beschäler. Davon: das Hengstfüllen (ein männliches Füllen).

Der **Henkel**, des —s, pl. — [von henken, hängen] der Bügel oder die Oehse zum Auf- oder Anhängen, an Körben, Töpfen, Tassen, Münzen ꝛc. Davon: henkeln (mit e. H. versehen).

Henken, v. tr. [ahd. henken, goth. hahan, eine härtere Form von hängen] hangen machen, anhängen, aufhängen, erhängen. Davon: henkenswerth (galgenwürdig); der Henker (Scharfrichter, Tyrann); die Henkerei (Scharfrichterei); henkerisch (grausam); der Henkersknecht (Schinder).

Die **Henne**, pl. —n [ahd. hen, henna, huon, angs. haen, hen, henn, henne, engl. hen, niedersf. haene, hoon, holl. hen, hoen, henne, hinne, schwed. hoena, dän. hoena, henne, isl. haena, sinn. cana, kommt nebst Huhn, Hahn, Hund, Hindinn, Hengst, und lat. cano, cassio, hinnio, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, S. कण, kan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), von einer Wurzel κ—ν, welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden Nasentone, —ν, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in gr. αἰνέω vorhanden ist. Henne ist von Hahn, ahd. hân, abgeleitet. In mehreren Sprachen herrscht dagegen der auslautende Kehlton, κ—, vor, z. B. kaukas. heleko, türk. tchoko, fr. coq, lat. gallus (Hahn), mandschur. koko (Hahnenruf). Beide Töne finden sich auch beisammen in χήν, siames. chan, Gans, in chines. yân (Wort), lat. canis, gr. κύων (Hund), mongol. tschino, tschono (Wolf) ꝛc.] das Weibchen des Hahnes, des rufenden Vogels, das Huhn, die Glucke, der weibliche Vogel.

Her, adv. [ahd. hera, hear, herra, hara, goth. her, hidre, hith, angs. her, here, engl. here, hither, schwed. haer, hit, dän. herhid (S. atra), kommt nebst hier, hie, fr. ici, lat. hic, von dem auslautenden Kehltone κ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. हु, hu (darbieten, schütten, gr. χύω, χεύω) vorhanden ist; der angehängte anlautende rauhe Zungenton, welcher noch in hier, ahd. hiar, seinen eigenen Laut hat, ist —ρ, insofern es Näherung bezeichnet und einfach in S. उर, ur (dehnen, bewegen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior etc., vorkommt. Diese beiden Töne haben, zu einer Wurzel verbunden, eine Anzahl Wortstämme hervorgebracht, deren Bedeutung Ergreifen, Fassen ist, z. B. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, lat. haereo, gero, श, çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, -heeren ꝛc., in hier ist aber ihre Verbindung noch nicht wurzelhaft geworden, —ρ wechselt vielmehr mit andern Tönen in hin, hüst, holl. schwed. hit. Aus der Bezeichnung des Ortes in hie, ist in je eine Bezeichnung der Zeit geworden.] dem Redenden nahend, sich nähernd, zu mir, zu uns. In der subjectiven Beziehung auf den Redenden steht es in der Zusammensetzung immer voran, z. B. herab, heran, herauf,

heraus, herbei, herein, herunter, hervor, herüber, herum, herzu; in objectiver Beziehung auf eine andre Person oder Sache steht es in der Zusammensetzung nach, z. B. daher, dorther, bisher, einher, hieher, nebenher, umher, woher, seither, obenher, untenher, darüber her, von außen her, hinterher ꝛc.

Herb, Herbe, adj. u. adv. [schwed. kerf, wallis. chwerw, garw, finn. carwe, lat. acerbus, kommt nebst krauen, krabbeln, kribbeln, krimmen, Krabbe, Krebs, Gram, krumm, Harm, kratzen, und S. कृप्, karç (spalten, höhlen, gr. χείρω, χαράσσω; lat. -caro, crucio, fr. creuse, engl. crush, lith. karszu, ruſſ. kroszu, ऋ, çâr (durchbohren, durchdringen), -heeren, Gehr, hart, Horn, Hirsch, scharf, Schorf, gar, gerben ꝛc., von der Wurzel x—ρ, welche angreifende, verletzende Bewegung bedeutet und durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Zungentone —ρ gebildet ist, insofern dieser Näherung und Ergreifung bezeichnet und schon mit angehängtem Lippen- oder Zahntone in S. अर्ष्, arb (schlagen, zerstören), gr. ἐρπάω, lat. orbo, arm, und in ऋष्, irs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ruſſ. iarin, und einfach in lat. ira (Zorn) vorkommt.] angreifend, scharf, gerbend, ätzend, sauer, bitter, mürrisch, unfreundlich. Davon: die **Herbe** (Herbheit, Schärfe, Säure, Bitterkeit).

Die **Herberge**, pl. —n [ahd. herebirga, heréberga, heriberga, angſ. hereberga (Heerlager, Burg), holl. herberg, herberge, schwed. herberge, haerberge, isl. herbergi, altfr. hereberge, fr. auberge, ital. albergo, span. alvergue, harbour (Hafen), harbouring (Beherbergung), bretagn. erberch, niederſ. harbarge, neulat. heribergum, herbergamentum, herbergagium, alberga, von **Heer** und **bergen**.] der Ort, wo sich ein Heer vor der Witterung bergen kann, wo viele Schutz finden oder einkehren können, der Gasthof, das Wirthshaus. Davon: **herbergen** (angſ. herebyrigan, herebergan, engl. to harbour, holl. herbergen, schwed. herbergera, dän. herbergere, isl. herbergia: einkehren; aufnehmen); im gemeinen Leben auch **herbergiren** (dasselbe) und der **Herbergirer** (holl. herbergier, Gastwirth, Herbergsvater).

Der **Herbſt**, des —es, pl. —e [ahd. herbist, herpist, angſ. harfest, herfest, haerfest, haerefest, engl. harvest, holl. herfst, herft, oegst, oogst, schwed. dän. hoest, isl. haust, niederſ. harfst, kommt nebst scharf, schürfen, Harpun, kerben, lat. carpo, engl. carve, lith. kerpu, S. कर्व, karv, कृप्, karp (hauen, spalten), von der Wurzel x—ρ, scheren, schüren, -heeren, क्षुर, ksur, ऋ, çâr (hauen, schneiden), कृ, har (ergreifen, fassen), durch Vorsetzung des Kehltones entstanden aus —ρ, insofern es Berührung, Ergreifung bezeichnet, und einfach in S. अर्ष्, arb (schlagen, zerstören), Arbeit, Ernte, Arm ꝛc. vorkommt.] das Schneiden und Einsammeln, die Ernte, die Weinlese, die Jahreszeit dazu. Schmeller II, 235 bemerkt: in den 7 comm. ist „Hörböist" der Monat October. In den handschriftlichen Bemerkungen des Schulmeisters Hueber von Eggenfelden ad 1477 folgen sich die Namen der Monate also: „Jenner, Hornung, Merz, Abrill, May, der ander May, der Augst, der ander Augst, der Herbst, der ander Herbst, der Wintter, der ander Wintter." Nach dem Augsb. Calender von 1477 ist: „der erst Herbstmon" unser October, „der ander" unser November. Davon: **herbſten** (ernten, Weinlese halten); **herbſteln** (herbstlich werden); **herbſtlich** (dem Herbste gemäß); der **Herbſtling** (e. eßbarer Schwamm, Förchling).

Der **Herd**, des —es, pl. —e, ſ. **Heerd**.

Die **Herde**, pl. —n, ſ. **Heerde**.

Die **Herlitze**, pl. —n [auch Herlske, Horlske, Hernske, Hornkirsche, lat. cornus] landschaftlich, die Kornelle, Kornelkirsche, lat. cornus mascula L., die Frucht des Herlitzenbaumes; auch der wilde Kornelbaum, Hartriegel, cornus sanguinea L.

Das **Hermelin**, des —es, pl. —e [niederſ. Harmke, Hermelke, ahd. harmin, engl. ermine, fr. hermine, ital. hermellino, armellino, neulat. hermellina, hermellinus, schwed. hermelin, kommt nach Adelung von dem Namen der Landschaft

Armenien, woher vormals diese Felle, unter dem Namen pelles armeniae oder herminiae, nach Europa gekommen seien.] 1) ein weißes Wiesel mit schwarzer Schwanzspitze, mustela ermiuea L.; 2) ein weißgelbes Pferd mit röthlichen Mähnen und Schweife, fr. soupe de lait.

Der **Herold**, des —es, pl. —e [engl. herald, fr. herauld, herault, wallis. herodyr, schwed. haerold, dän. herold, neulat. heraldus, ital. araldo, kommt nach Adelung nebst wallis. herod (Bote, Gesandter), ahd. foraharo (praeco), und arnati (Botschaft), von einem alten Zeitworte haren (rufen); welches sammt kirren, girren, gurren, schwirren, quarren, S. गॄ, gâr, कर्, kur (ertönen, schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. graiu, fr. crie, engl. cry, celt. criu, der Wurzel κ—ρ angehört, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet ist, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in angs. ar, goth. airus (Botschafter), gr. ἔρω (reden), ὠρύω (schreien), ἀρά (Fluch, Gebet), ὁρκίζω (beschwören) ꝛc. vorkommt.] ehemals ein Gesandter im Kriege, ein Ausrufer bei Feierlichkeiten z. B. Turnieren, besonders der Beaufsichtiger und Prüfer der adeligen Wappen und Ahnen; in der Naturgeschichte, der blaue Holzhäher, pica glandaria cristata L. Davon: die **Heroldskunst**, Wappenkunde, Heraldik.

Der **Herr**, des —n, pl. —en [ahd. herr, heer, hero, har, heirri, herero, heristo, altsf. herro, angs. hera, herra, hearra, schott. her, here, holl. heer, schwed. dän. herre, isl. herra, harri, lat. herus, ungar. ur, gr. κύριος, kommt nebst S. cûras (Krieger), und शूर, cûr, gr. κυρόω, herrschen, von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in erst, Erz-, gr. ἄρχω, S. अर्क, arh (mächtig seyn, können) vorhanden ist.] der Gewalthaber, Gebieter, Besitzer, Eigenthümer. Davon: der **Herrenapfel** (Prinzenapfel), die —**arbeit** (Frohnarbeit); die —**birne** (Pfaffen-, Königs-, Tafelbirne); die —**gefälle** (Einkünfte des Landesherrn); der —**hof** (Edelhof); die —**krankheit** (das Podagra); die —**schnepfe** (Feldschnepfe); der —**schwamm** (Feldschwamm, Champignon); **herrisch** (gebieterisch); —**lich** (ahd. herlih, schwed. herrlig; vortrefflich, prächtig); die —**lichkeit** (—schaft, Pracht); die —**schaft** (die Gebietenden; die Obergewalt); —**schaftlich** (der —schaft gehörend); **herrschen** (gebieten, regieren; im Schwange gehen); der **Herrscher** (Fürst, Regent); die **Herrschsucht** (S. zu herrschen).

Das **Herz**, des —ens, pl. —en [ahd. herz, herza, goth. hairto, altsf. herta, angs. heort, hiort, engl. heart, schott. niederf. hart, holl. hart, hert, schwed. hierta, dän. hierte, hiaerte, isl. hiarta, dalmat. szarcze, böhm. srdce, poln. sercze, krain. serze, lat. cor, fr. coeur, ital. cuore, span. coragon, gr. κῆρ, κέαρ, καρδία, lith. szirdis, S. hard, hardayas, mongol. dsirüge, sürüke, sunguf. jürek, ajurek, dschurek, kommt nebst fr. courage, hardi, hardiesse, poln. hardosc (Muth), lat. cura, Harm, Gram, manbschur. koro (Betrübniß), korome (betrübt haben), korsome (unwillig seyn), korsotchoun (Zorn, Haß), karmame (lieben), karou (Dank, Rache), hairame (begehren), S. हृष, hrs (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charmer), und हृी, hrî (sich betrüben, lat. horreo), von der Wurzel κ—ρ, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden rauhen Zungentones, —ρ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in ur-, er-, arg, ärgern, lat. ira, irascor, gr. ἔρως, ἔρις, ἐρίζω, S. ईर्ष, irs (neiden, hassen, russ. iariu), gr. ὄρω, lat. orior, S. ईर, ir, ऊर, ur, ऋ, ar (bewegen) ꝛc. vorhanden ist.] das sich Bewegende, Unruhige im Menschen, das in der Brust Schlagende, Klopfende, Pochende, der nie ruhende Blutmuskel; südd. auch die sich hebende, schwellende weibliche Brust; der Busen; das Gefühl, die Empfindung; das Gemüth, der Muth. Davon: **herzen** (ans Herz drücken, liebkosen); **herzhaft**, **beherzt** (muthig, keck); **herzlich** (gefühlvoll, aufrichtig); **herzlos** (gefühllos, unempfindlich, kalt); der **Herzbaum** (e. Art Schellenbaum, cerbera manghas L.); die —**blume** (die Borrago); das **Herzeleid** (der Kummer); die **Herzerbse** (—förmige E., cardiospermum L.); der —**kohl** (e. Art braunen Kohles); die —**muschel** (chama cordiformis); das —**rad** (Mit-

[illegible] des Schlagwerkes in Uhren); das —schild (Mittelschild v. Wappens); —schlächtig (bauchbläsig); die —wurzel (Pfahlwurzel).

Der **Herzog**, des —es, pl. —e [ahd. herizog, herizohi, herizoho, angs. heretoga, isl. hertogi, hertugi, schwed. haertig, hertig, neulat. heretochius, alts. heritogo, holl. hertog, hartog, dän. hertug. Adelung sagt: „Es ist aus Heer und ziehen, ehedem tiuhan, teohan, niederf. tehen, anführen, zusammengesetzt, wie lat. dux von ducere abstammt." Das hier durch Heer näher bestimmte Grundwort Zog, auch allein vorhanden in angs. toga, teoche, teow, theow, thea (Herzog, Führer), ist ganz dasselbe Wort mit lat. dux, ital. duca, duce, doga, dogio, fr. duc, engl. duke, und gehört der Wurzel τ—κ an, welche, aus τ— (धा, dha, stellen, machen, gr. θέω, τίθημι, thun, engl. do) und —κ (अग, ag, अज, aj, bewegen, gr. ἄγω, lat. ago, etc.) gebildet, Bewegung und Bewirken bezeichnet und außer mehreren andern Stämmen (z. B. तुज, tuj, thun, zeugen, zuchten, gr. τέκτω, τεύχω; सेक, saik, gehen, nahen, lat. sequor, suchen; तच, tać, तंच, tanć, gehen, vergehen, gr. τήκω, ταχύνω, sinken, senken) auch S. दुह्, duh, gr. δέχομαι, lat. duco, goth. tiuha, engl. tug, take, ziehen, zucken, zücken ꝛc. gebildet hat; es ist gleichbedeutend mit dem Titel Doge, welchen ehemals das Oberhaupt der Republik Venedig führte, und scheint mit dem Begriffe eines Heerführers den Nebenbegriff zu verbinden, daß er von dem Heere selbst dazu gewählt worden sei.] ehemals der Heerführer, Feldherr, Anführer im Kriege, jetzt der erbliche Landesherr eines Herzogthumes. Vornehmer sind die Ausdrücke Erzherzog und Großherzog. Davon: das Herzogthum (die Würde, das Gebiet eines Herzoges); herzoglich (einem Herzoge gehörend).

Hetzen, v. tr. [ahd. hezzen, mhd. hetzen, schwed. hetsa, hissa, dän. hedse, holl. hissen, hischen, ital. izzare, adizzare, sinn. hasitan, arab. hazza, ist durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus dem anlautenden Zahntone, —τ, gebildet, welcher als Zischton eine Naturnachahmung des zischenden Tones, womit man zu hetzen pflegt, enthält, Bewegung bezeichnet, und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, u. a. vorhanden ist. Von dieser Wurzel κ—τ, kommen auch die Wörter: hasten, Hase, Husar, hussa, heisa. Nach Adelung hieß bei den alten Finnen und Lappen der Gott der Jagd Hyse.] jagen, verfolgen, zur Verfolgung antreiben, verfolgen lassen.

Das **Heu**, des —es [ahd. hawe, hewi, howi, hawi, houo, altschwäb. hoew, altbair. ha, hä, hew, how, goth. hawi, angs. heg, haeg, hieg, haga, engl. hay, niederf. hau, hög, häg, holl. hoy, hoey, hoei, hovi, schwed. höf, dän. hö, haa, isl. hey, hei, hä, norw. haa, hö, höi, hye, sinn. heinae, kommt nebst heuen, Heu machen, isl. heya, holl. hooyen, hoojen, und wallis. hav (Heuernte), und hauen (engl. hew, ahd. houuen etc.), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Verletzung bedeutet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), und mit hinzugekommenem Lippentone, welcher so viel ist als ab, goth. af, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava, die Wurzel κ—κ und die Stämme hauen, kauen, schaben, lat. cavo, gr. γεύω, engl. hew, chew, hervorgebracht hat.] das abgehauene und zum Viehfutter gedörrte Gras. Das griechische Heu, ist eine Benennung des Bockshornes, trigonella foenum graecum L., und hartes Heu, Hartheu heißt das Johanniskraut, hypericum L. Davon: der Heubaum (Wiesbaum); die —birne (gelbliche B., welche Ende August reift); die —schrecke (der Grashüpfer, gryllus L.); der —schreckenbaum (hymenaea L.).

Heucheln, v. intr. [holl. huichelen, dän. hykle, schwed. hyckla, niederf. hucheln, kommt nebst holl. huichelaar, dän. hykler, schwed. hycklare, und gaukeln, schaukeln, juckeln, Gauch, jucken, Geck, Jucks, schäkern, ꝛc., S. शश, çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, durch prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, इक्ष, ikh, इच्छ, ich (bewegen), gr. ἄγω, ἀΐσσω, lat. ago, etc. vorhanden ist.] gaukeln, sich verstellen, gleißen, sich fromm oder freundlich stellen, heilig thun; v. tr. erheucheln, vorgeben. Davon: der Heuchler (Gaukler, Gleißner, Scheinfreund,

Buche); heuchlerisch (scheinheilig, gleißnerisch, verstellt); die Heuchelei (Gleißnerei, Scheinfreundschaft, Scheinfrömmigkeit).

Heulen, v. intr. [niederl. huilen, engl. to howl, to yell, schott. youl, schwed. ulfwa, ulfva, isl. yla, ylfa, vila, vaela, finn. ulwon, dän. hyla, celt. hoalea, goela, fr. hurler, houler, ital. urlare, guaoilare, span. aullar, ahullar, lat. ejulare, ululare, wallis. wylaw, gwylaw, gr. ὀλολύζω, ὐλαω, hebr. יִלֵּל, arab. alal, kommt nebst hallen, schallen, gellen, schellen, jölen, schelten, kullern, Kehle, Schalmei, Schelle, Hals, ꝛc., S. हल्, cál, कल्, kal (erschallen, rufen, ertönen), gr. γελάω, κέλω, καλέω, κλέω, lat. calo, calmo, -claro, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, etc., türk. gülmek (lachen), kulak (Ohr), mongol. cholsi (Hals), chohli (Kehle), kele, kelen (Zunge), keleku, kyleku (ich spreche), ögölekü (Wort), mandschur. houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), hoitome (lügen), holo (Lüge) ꝛc., Wurzel κ—λ, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungenton, —λ, insofern er Hörbares bezeichnet, und einfach in Eule, mongol. uli, uhli (Eule), ulaku (weinen), chines. eül (Ohr), kamtschadal. illa (Ohr), tschuktsch. ullui, mandschur. ilngi, ilga (Zunge); mandschur. elkime (rufen), oulame (sagen, lehren), oulhime (lernen), oido (Sturm), türk. ül (Mund), ꝛc. vorhanden ist.] wiederlich schallen, hohl und schlecht klingen, laut weinen, plärren, quellen, beißern. Davon: der Heulkreisel (hohle Brummkreisel).

Heute, Heut, adv. [ahd. hiutu, hiuta, hint, binte, goth. hita, niederl. hüt, holl. huiden, heden, wallis. heddyw, lat. hodie, ital. oggi, fr. hui, span. hoy, oi, roman. oz (heute), ussa (jetzt), kommt nebst jetzt, itzt, itzund (= es seiend, wie ital essendo, roman. siond), et(was), et(liche), jed(er), ob(er), and(er), es (engl. it, goth. ita, lat. id, S. idan) und andern Zeigewörtern, von einem denselben zu Grunde liegenden anlautenden Zahntone —τ, der sich einfach in dem Zeitworte des Daseyns, S. अस्, as (seyn, daseyn), lat. esse, am schärfsten in 3. sing. praes. indic. ist (lat. est, gr. ἐστί, lith. isti, goth. ist, S. asti), und in आस्, ās (bleiben, befestigen) vorfindet, und als determinativer Urton das sowohl in der Zeit als im Raume unmittelbar Gegenwärtige bezeichnet. Dieser Thatsache steht nicht entgegen, daß mehrere der oben angeführten Wörter z. B. lat. hodie, aus andern Bestandtheilen gebildet sind, und daß der Begriff heute dän. und schwed. i dag und anderswo noch anders heißt. Diesem —τ, welches in itzt die gegenwärtige Zeit, in es das im Raume zeigbar vorhandene, gegenwärtige Ding bezeichnet, gesellte sich in heute ein anlautender Kehlton, κ—, welcher Sichtbares bedeutet, mehreren Zeigewörtern (z. B. hier, her, lat. hic, hic) zu Grunde liegt und einfach in S. कि, ki (sehen, scheinen, gr. κοέω, καίω) vorhanden ist. Heute besagt also das Itzt, die Gegenwart, doch auf einen ganzen Tag ausgedehnt.] an dem gegenwärtigen Tage, an diesem Tage. Davon: heutig (heute vorhanden, heute geschehend oder geschehen; ahd. heidig, hintlih; bei Notker heißen Kinder, welche erst einen Tag alt sind, hiutiga chindeli).

Die **Hexe**, pl. —n [angs. haegesse, haegtya, haegis, holl. hekse, heks, hex, dän. hexe, schwed. hexa, engl. hag, russ. ega, span. hechissera, kommt nebst schwed. hake, altschwed. hag (Betrüger, Schalk), S. īças, īçvaras (Besitzer, Herr), gr. ἰσχυρός (mächtig), ἰσχύς (Macht), und Joch, Hag, jochen, hägen, lat. jungo, cingo, S. यज्, yuj (verbinden), कप्, kuç, कच्, kuć (umgeben, einschließen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, welche durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet ist, insofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. इष्, iç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἰσχω, eignen, engen, ꝛc. vorhanden ist. Hexe ist demnach so viel als Heg-se, und heißt mächtige Sie, mächtiges Weib, nämlich mächtig, Menschen und Vieh zu hägen d. h. fest, besessen zu machen.] die Zauberinn, in Schlesien Bielweise, in Schweden Druth, in Oesterreich Bockschickerinn. Eine andere Ausbildung eben dieses —κ, mittelst Vorsetzung des Lippentones, wodurch eine Wurzel π—κ entstanden ist, hat engl. witch, fries. wicke, angs. wicce, wicca (Hexe), und vielleicht auch gr. βασκαίνω (beschreien, behexen) hervorgebracht. — Davon: hexen (zaubern); der Hexenbaum (Vogelkirschbaum, prunus padus avium); das —kraut (Stephanskraut, circaea L.; der krause Rainfarn, tanacetum crispum L.); der —meister (Zauberer); der —stich (e. Art Löchernaht); der —strang (die Waldrebe, clematis vitalba L.); die Hexerei (Zauberei).

Der **Hieb**, des —es, pl. —e [von hauen] das Hauen; der Schlag, die gehauene Wunde oder Spalte, der Hau, Holzschlag.

Der **Hief**, des —es, pl. —e [kommt nebst hummen, humsen, Hummel, Jammer, Kummer, Wurzel κ—π, welcher auch mandschur. kebou, gebu (Ruf, Name), keboulemo (rufen, nennen), türk. käima, kümäi (Gurgel) u. a. angehören, mittelst Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, in dem Ausrufe au! gr. οἴμη (Gesang), οἰμώζω (heulen), mongol. ama, aman (Mund), türk. emr (Befehl), awus (Mund) ꝛc. vorhanden ist.] der Laut oder Ton aus dem Jagdhorne, der Stoß in das Jagdhorn. Davon: das Hiefhorn (Jagdhorn, Jägerhorn).

Hier, adv. [ahd. hiar, hear, hera, goth. her, angs. her, here, engl. here, holl. hier, schwed. haer, hit, dän. her, hid, lat. hic, kommt nebst hieher, goth. hidre, engl. hither, dän. herhid, und her, durch paragogische Ausbildung, von einem auslautenden Kehltone, κ—, dessen Urbedeutung entweder Sichtbares (S. चि, ći, sehen, s. heute) oder Bewegung (S. हु, hu, darbieten, s. her) ist, der aber als demonstrativer Urton in vielen Zeigewörtern der verwandten Sprachen vorkommt.] an diesem Orte, in der Nähe des Sprechenden. Hier wird mit andern Partikeln zusammengesetzt, theils um es zu verstärken, in allhier, hieselbst, theils um andere Wörter näher zu bestimmen, z. B. hieran, hierauf, hieraus, hierbei und hiebei, hierdurch u. hiedurch, hierein u. hierin, hierfür u. hiefür, hiergegen u. hiegegen, hierher u. hieher, hiermit u. hiemit, hiernach, hiernächst, hierneben u. hieneben, hiernieden u. hienieden, hierüber, hierum, hierunter, hiervon u. hievon, hierzu u. hiezu; das Hierseyn (die Anwesenheit, Gegenwart). Abgeleitet ist hiesig (hier befindlich, hier geschehend oder geschehen).

Die **Himbeere**, pl. —n [landschaftlich Hind-, Himbeck-, Himpel-, Himmel-, Hom-, Hohl-, Hünk-, Haar-, Madebeere, angs. hindberie, engl. hindberry, holl. hinnenbesie, dän. himbaer, norw. hindbaer; ist durch Anähnlichung an den Lippenton b aus Hinbeere verderbte, was so viel zu bedeuten scheint als Hain- oder Waldbeere.] die Frucht des Himbeerstrauches, rubus idaeus L.

Der **Himmel**, des —s, pl. —n [ahd. himil, himile, himilo, goth. himin, altſ. himil, hebhan, niedersſ. heben, altfris. himul, angs. heofn, heofon, hiofon, heben, hefen, engl. heaven, holl. hemel, schwed. himmil, altschwed. himin, dän. himmel, isl. himin, kommt nebst bretagn. nef, wallis. nefo (Himmel), arab. hamal (Luft, Wolken), wallis. cwmmwl (Wolken), mandschur. abka, apka, türk. awa, auwa (Himmel), und heben, häufen, engl. to heap, S. कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, erhöhen, bedecken), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in ob, oben, auf, goth. uf, lat. ob, S. upa vorhanden ist.] das Erhabene, das hohe Luft- und Sterngewölbe, das Firmament; der Ort der Seligen, die Seligkeit; die erhabene Decke, der Thron-, Kutsch-, Bett-, Trage-, Prachthimmel. Adelung sagt: „In den Salzburgischen Salzwerken ist der Himmel das, was andere Bergleute die First nennen. Hornegk nennt eine Pferdedecke oder Schabracke den Himmel. In Boxhorns Glossen ist himila die Decke eines Zimmers, in den Monseeischen Glossen aber bedeutet das Zeitwort himmeln, wölben. Bei dem Kilian ist hemel des mondes das Gewölbe im Munde, der Gaumen. Eine Art eines spiegelicht gestrickten Garnes, welches nicht zum Fangen, sondern nur zum Abhalten und Bedecken üblich ist und daher auch nur eine Decke heißt, wird noch jetzt bei den Jägern ein Himmel genannt." — Davon: Himmlisch (dem Himmel angehörend, selig, vom H. kommend); und unter andern die Zusammensetzungen: der Himmelbrand (die Königskerze, das Wollkraut, verbascum thapsus L.); die —breme (Himbeere); das Himmelskorn (Davidskorn, die Dinkelgerste); das —mehl (verwitterter Gips); der —stengel (kleine Enzian, gentiana ciliata L.); der —thau (das Manna); der —wagen (große Bär); das —zeichen (Sternbild im Thierkreise); die —ziege (Feldschnepfe).

Der **Himten**, des —s, pl. — [niedersſ. Hempe, Hempte, Himpe, thüring. Heimzen, kommt nebst Scheffel, Schiff, Schippe, Schaufel, Hafen, Humpen, Schoppen, Kufe, Käfig, Kübel, Koben, Koffer, Scheibe, Kompaß, ꝛc. hemmen, heften, haften, schwed. haemta (halten, enthalten), gr. γέμω (enthalten), γεμίζω (anfüllen), S.

यम्, yam (halten, drücken) ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, den dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in Ahm, Ohm, gr. ἅπτω, ἀφάω, S. आप, âp (halten, haben), उभ, ubh, ऊभ, umbh (verbinden, aufhäufen) ꝛc. vorhanden ist.] ein niedersächsisches Getreidemaaß, in Hamburg 1/2 Faß, 1/4 Scheffel, 1/40 Wispel, 1/120 Last; in Hannover 1/6 Malter, 1/48 Wispel, 1/96 Last.

Hin, adv. [niederf. hen, holl. hen, heen, heene, ahd. hina, schwed. haen, altschwed. hedan, dän. hen, ist gleichen Ursprunges mit hier, her, heute und andern Zeigewörtern; dem demonstrativen Urtone ϰ— hat sich hier, wie in gen und jen-, der anlautende Nasenton —ν, angehängt, insofern er Näherung bezeichnet und einfach in S. अन्, anu, gr. ἀνά, goth. ana, an, vorhanden ist.] bezeichnet eine Bewegung nach einem Orte oder Ziele, von dem Sprechenden weg zu einer andern Person oder unbestimmt in die Ferne. Hin wird nur in der Zusammensetzung mit andern Wörtern gebraucht, und entweder durch davorgesetzte Partikeln näher bestimmt, z. B. dahin, forthin (fortan), umhin, wohin, immerhin, schlechthin, durchhin, oder es steht als Bestimmungswort voran, sowohl vor Verhältnißwörtern, z. B. hinan, hinauf, hinaus, hindurch, hinein, hinüber, hinum, hinunter, hinweg, hinzu, als vor vielen Zeitwörtern, auch vor einigen Umstandswörtern, z. B. hinfort, hinfüro (fortan, künftig), hingegen (dagegen).

Hindern, v. tr. [ahd. hintarn, angf. hindrian, engl. to hinder, holl. hinderen, schwed. isl. hindra, dän. hindre, von hinter] hinter sich d. h. zurück treiben, zurückhalten, aufhalten, abhalten, hemmen, nicht gestatten, nicht zulassen, vereiteln. Davon: das Hinderniß (das Hindernde, die Schwierigkeit, Abhaltung); hinderlich (hindernd, im Wege).

Hinken, v. intr. [ahd. hinken, hinchen, dän. hinke, kommt nebst niederf. hinkhanken (auf beiden Seiten hinken), schaukeln, gaukeln, juckeln, jucken, Schenkel, Schinken, Hanke ꝛc. und S. गाष्, çaç (springen, hüpfen), gr. ϰηϰέω, lith. szoku, von der Wurzel ϰ—ϰ, welche prosthetisch aus dem anlautenden Kehltone —ϰ, gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet, und einfach in S. इष, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴϰω, vorhanden ist] lahm gehen, humpeln; schlechten Fortgang haben; nicht recht passen (von einem Gleichnisse).

Hinten, adv. [goth. hind, hindana, angf. hindan, hyndan, engl. behind], und **Hinter**, praep. [ahd. hinter, hintir, hinder, niederf. hinder, hinner, engl. behind, kommt nebst dem Superlativ ahd. hintirost, goth. hindumist, hinterst, und hindern, durch Vorsetzung des Kehltones von ent, schweizer. ennet, gr. ἀντί, lith. ant, S. ati (jenseits), welches Eichhoff, pag. 265, von S. अत्, at (bewegen), ableitet; lat. ante ist, mit verändertem Standpunkte in der Vorstellung, dasselbe Wort; engl. yond. beyond, und schweizer. günt (jenseits) sind ebenfalls daraus gebildet] auf jener Seite, auf der andern Seite, auf der von dem Sprechenden abgekehrten Rückseite oder andern Seite des besprochenen Dinges. Davon: der, die, das hintere (jenseitige, rückseitige, nachfolgende); der Hintere (Steiß, Arsch, das Gesäß).

Die **Hippe**, pl. —n [kommt nebst fr. hape (Art), neulat. hapiola (kleine Art), Hieb, hauen, schaben, kauen, Heu, kämpfen, S. शी, çan (hauen, zermalmen), gr. γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, etc., durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in gr. ϰείω, ξέω, ϰτέω, S. क्षि, kši (zerbrechen, zerstören) vorhanden ist.] ein krummes Messer, das Gärtnermesser, die Sichel.

Das **Hirn**, des —es, pl. —e, s. Gehirn.

Der **Hirsch**, des —es, pl. —e [ahd. hirz, hirs, niederf. engl. hart, angf. heort, heorot, holl. hart, hert, schwed. dän. hiort, isl. hioert, neulat. hairet, kommt nebst lat. cervus, S. çarṅgin (Antilope), çarṅgan, Horn, gr. ϰέρας, lat. cornu, goth. haurn, S. çarnis (Pfeil), çiris, lat. quiris, gr. ϰουρίς (Spieß), S. शॄ, çâr, (durchbohren), gr. ϰείρω, -heeren, Gehr, scharf, Harpun, hart, Horn, ꝛc., auch S. कृष्, कस्, kars, kart, (hauen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, welche aus der Ver-

bindung der gleichlautenden Töne s— und —ç entstanden ist, insofern beide Verletzung oder Stoßen bezeichnen und einfach vorkommen, s— in चि, ksi, शो, çau, hauen, zerstören, gr. κείω, —ç in S. ऋष, arb, schlagen, zerstören, ऋष, irs, streiten, gr. ἐρίζω. Dieser Wurzel gehören auch lat. hircus, ircus, neulat. hurtus (Bock), und das veraltete Zeitwort hurten, hirten (stoßen), fr. heurter, ital. urtare, engl. to hurt, holl. horten, hurten, ahd. horten, an.] das gehörnte Wild, ein zweihufiges vierfüßiges Thier mit hohem ästigem Geweihe, das Edelwild, Hochwild. Davon: der Hirschgünsel (Wasserdost, eupatorium cannabinum L.); das —heil (die —wurz); der —holunder, —holder (Bergholunder, sambucus racemosa L.; Bachholunder, viburnum opulus L.); der —klee (Wasserdost); der —luchs (eine afrikanische Luchsart, lupus cervarius); der —mangold (das Lungenkraut, pulmonaria officinalis L.); die —möhre (Pastinake); das —reh (tragulus guineensis); der —schwamm (e. Erdschwamm, lacinia); der —schwanz (Attich, Feldholunder, sambucus ebulus L.); die —trüffel, lycoperdon cervinum L.); die —wurz (der weiße Enzian, laserpitium latifolium L.); die —zunge (e. Art Milzkraut, asplenium scolopendrium L.).

Die **Hirse**, [ahd. hirsi, landschaftl. Hirsche, Hirs, Hirsen, nieders. Heerse, dän. bän. engl. hirse schwed. hers, kommt nebst Korn, Korn, Gerste, gr. χόριος, S. harit (Kraut), von der Wurzel s—ç, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden —ç, welches einfach in S. ऋ, ar (bewegen, dehnen, gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, Arm, Arbeit, Ernte ꝛc. vorhanden ist.] eine Hülsenfrucht, der Same einer Art des Schwadengrases, panicum miliaceum L. Davon: das Hirsegras (eine Grasart, milium L.); der —vogel (Grünfink).

Der **Hirt**, des —en, pl. —en [ahd. hirt, hirta, hirti, hirto, altschwäb. herter, goth. hairdeis, altf. hirdi, hirdi, angf. hird, hyrd, hierde, heard, hyrdeman, heardman, engl. herd, herdman, heresman, schott. herd, holl. herder, hairder, schwed. herde, dän. hyrde, hirda, isl. hyrde, hirdi, lett. kerdzius, kommt nebst schweiz. hirten, angf. hyrdan, schwed. hjorda, ahd. beherten, isl. hirda, fr. garder, und Hürde, Hort, Horst, Garten, gürten, engl. gird, goth. gairda, lat. gero, gr. γυρόω, χορέω, S. गर्, garh (ergreifen, einschließen), angf. hiran, hyrian (hüten, bewahren), dän. hyre (Feldwächter), von der Wurzel s—ç, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ç, gebildet ist, insofern es Erhebung, Macht bezeichnet und einfach in S. ऋज् arh (können, mächtig seyn), gr. ἔρχω, ἀρχέω, erst, ꝛc. vorkommt. Hirt heißt daher im allgemeinen Sinne der Behüter, Aufseher, Wächter; so isl. fehirdir (Schatzmeister), hirdmadr (Aufseher, Soldat), angf. cilda hyrd, cylda hyrde, childra hyrd (Kinderaufseher, Hofmeister), cwen hyrde (Aufseher über das Frauenzimmer), ahd. heißen die Wächter beim Grabe Christi thie hirta, und Luther nennt auch Priester und Regenten Hirten.] des Viehhalter, Viehzüchter; der Viehhüter. Davon: die Hirtentasche (das Täschelkraut, thlaspi bursa pastoris L.).

Die **Hitze**, [ahd. hizza, hizzo, hizea, niederf. hitt, engl. heat, schwed. heta, dän. hede, angf. heat, heaste, haete, haet, haeta, haeto, haetu, hete, goth. heito, holl. heete, hette, hitte, isl. hita, hiti, arab. haza, perf. hezid, walliſ. jas, türk. jaz, lat. aestus, span. estio, von heiß, q. v.] das Heißseyn, Brennen, die große Wärme; die Heftigkeit, Begierde, Brunst, Aufwallung, der Zorn, die Uebereilung; die Eile, Hast; der Schweiß. Davon: hitzig (erhitzt, heftig, übereilt, brünstig); der Hitzkopf (Hast-, Feuer-, Brausekopf).

Der **Hobel**, des —s, pl. — [niederf. hövel, dän. hovel, hövel, hövl, schwed. höfwel, höfvel, böhm. hoblik, isl. hefill, hevil, finn. höylae, altbair. Schaue, kommt nebst Schaufel, Schüppe, schaben, hauen, angf. heawian, engl. to hew, lat. cavo, gr. κείω, S. शो, çan, ruſſ. çuiu (hauen), von dem auslautenden Kehltone, s—, insofern er Bewegung von oben nach unten und Verletzung bezeichnet. Hobel ist also so viel als Hauel, d. h. ein Werkzeug zum Hauen.] ein Werkzeug, besonders der Tischler, womit man stoßend schneidet, und welches nach seiner besondern Bestimmung Bank-, Faust-, Grund-, Hohl-, Kehl-, Nuth-, Scharf-, Schlichthobel heißt; bei den Sammtwebern das Schlitzeisen; bei den Büchsenmachern eine Art Feile. Davon:

hobeln (mit dem Hobel bearbeiten); die Hobelbank (der Arbeitstisch der Tischler); das —eisen (die Klinge im Hobel); der —span (mit dem H. abgestoßene S.).

Hoch, adj. u. adv. [ahd. hoh, houg, goth. hauh, angs. haeg, heag, heah, heh, hih, hieh, engl. high, huge, niedersf. holl. hoog, schwed. hög, ha, dän. hoj, höi, höy, isl. hâ, wallis. uch, S. uććas, aućitas, kommt nebst Hügel, Höcker, lat. cacumen, gr. γίγας, von der Wurzel κ—κ, welche aus κ— und —κ entstanden ist, insofern beide Kehltöne dasselbe, nämlich Fülle, Wachsthum, Anhäufung, bedeuten; sie sind einfach vorhanden, κ— in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, und —κ in S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu.] hehr, erhaben, emporgewachsen, nach oben hervorragend, groß, vornehm; sehr. Davon: erhöhen (höher machen); höchlich (sehr, in hohem Grade); höchstens (auf das Höchste, im schlimmsten, besten Falle); und unter andern die Zusammensetzungen: das Hochamt (die Messe vor dem —altare); der —bort (e. Schiff mit hohem Borte, Segelschiff); —deutsch (obersächsisch, schriftdeutsch); das —gericht (der Rabenstein, Galgen); —herzig (hohen Sinnes); der —muth (Uebermuth, Stolz, Dünkel); —müthig (übermüthig, aufgeblasen); —trabend (schwülstig, prahlerisch); der —verrath (das Staatsverbrechen); die —zeit (ahd. hochzeit, angs. heahtide, dän. hojtid, niedersf. hoogtied, hachtyd, schwed. högtid; der hohe, festliche Tag, Ehrentag, die Verehelichung, Vermählung, das Beilager).

Hocken, v. intr. [holl. hucken, schwed. huka, isl. hucka, hoka, norw. huke, fr. coucher, kommt nebst Höke, niedersf. Höker, Hüker, Hacken, Gicke, hecken, kacheln, kauern, kauchen, kacken, lat. caco, von einer Wurzel κ—κ, welche paragogisch aus dem auslautenden Kehltone κ— gebildet ist, insofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in S. हि, hi, हु, hu (gießen), gr. κεῖμαι, κείω, κεάζω, χέω, χύω, etc. vorhanden ist.] sich niederkauern, sich setzen, sitzen.

Der **Höcker**, des —s, pl. — [landschaftlich Hocker, Höckner, Hoger, Hogger, Hoffer, Hofer; von hoch] eine rundliche Erhöhung, ein Buckel; der erhöhte Rücken; der zweite obere Fortsatz des Ellbogens. Davon: höckericht, höckerig (buckelig, uneben).

Die **Hode**, pl. —n [ahd. hodon, schwed. kudde, kommt nebst Kutte, Kuttel, Küttel, Koth, schießen, schießen, gießen, schütten, ꝛc. gr. χέζω, S. हद, had (ausleeren), von der Wurzel κ—τ, welche mittelst Anhängung des Zahntones aus demselben auslautenden Kehltone gebildet ist, von welchem mit angehängtem Kehltone auch hocken, kacken, u. a. herkommen; s. hocken. Die Bedeutung von Hode ist also ursprünglich weiter, als sie jetzt der Sprachgebrauch nimmt, indem dieses Wort die Geschlechtstheile überhaupt, und zwar durch das Merkmal des Ausleerens bezeichnet, was noch dazu durch die Bedeutung des angehängten Zahntones (—τ, उद, ud, netzen, fließen) als ein nasses Ausleeren näher bestimmt ist. Das Unschöne dieser Bezeichnung liegt in der Natur der Sache, und wird nicht entfernt, wenn wir auch als den Grundton dieser Wurzel κ—τ den anlautenden Kehlton, insofern er Bewegung bedeutet (S. गा, gâ, erzeugen, gr. γάω, lat. cio*), annehmen, weil diese Bedeutung erst von jener, dem Gießen, abgeleitet ist.] die Geile, Geburtsgeile, Heckdrüse, das Ei, der Kloß, Testikel. Davon: der Hodenbruch (Darmbruch im —sacke); der —sack (—balg, das Geschröte, niedersf. der Kloßsack).

Der **Hof**, des —es, pl. Höfe [ahd. hof, hov, angs. hofe, holl. hof, hove, niedersf. haav, hoff, schwed. dän. isl. hof, kommt nebst Hufe, Heim, Heimath, gr. κῆπος (umschlossener Platz), S. kûpas, kumbâ (Umzäunung), ꝛc. (s. Heim), von der Wurzel κ—π, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Halten, Erhalten, Vereinigung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv (haben, halten), उभ, ubh (vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, und Amt ꝛc. vorhanden ist.] der umschlossene Raum, der umzäunte Platz, die Umzäunung, der Hag, Kreis (z. B. um den Mond); der Hofplatz; die Bauerhufe, das Edelgut; der Umkreis von Gebäuden, Fürstenhof; das Hofleben; der höfliche Besuch, die Aufwartung. Davon: höfeln (aufwarten, schmeicheln); höfisch (hofmännisch, nach Hofsitte, höfelnd); höflich (artig, freundlich, aufmerksam, gefällig); die Höflichkeit (feine Sitte, Artigkeit); der Höfling (Hofmann).

Die **Hoffart** [ahd. hohvart, mhd. hochfart, schwed. högfård, von hoch und

fahrend] das hochfahrende Wesen, die Vornehmthuerei, der Hochmuth, Wetterfleck. Davon: hoffärtig (hochfahrend, aufgeblasen, hochmüthig).

Hoffen, v. tr. [niederf. hapen, angf. hopian, opian, engl. to hope, holl. hopen, hoopen, dän. haabe, ſchwed. håppa, goth. hwopa, verwandt mit S. खेव, çaiv, केव, kaiv (ehrfurchtsvoll anblicken, verehren), kommt nebſt gaffen, ſchauen, ſcheuen, jappen, happen, Gaumen, Gimpel, lat. cupio, gr. καπύω, S. कूप, kup (ſich beunruhigen), von der Wurzel κ—π, einer Verbindung der Töne κ— und —π, inſofern beide Bewegung, das erſtere aber beſonders Bewegung nach unten, bezeichnen, und einfach (κ— in gr. χάω, lat. hio, und S. कि, hi, कु, hu, gießen, gr. χέω,χύω; —π in S. अप, ab, bewegen, gehen, gr. ἔπω) vorhanden ſind. Dieſes κ— hat auch die Wörter gähnen, kauen u. a. hervorgebracht Wie durch gaffen das unwillkürliche Oeffnen des Mundes bei Neugierigen bezeichnet wird, ſo bedeutet hoffen zuerſt das Oeffnen des Mundes, um gefüttert zu werden, wie es kleine Kinder machen, dann bildlich das Verlangen nach einer Sache, die man zu erhalten wünſcht und glaubt.] gaffen, ſchauen, entgegenſehen, Gutes erwarten, vertrauen auf, zu erhalten glauben. Davon: hoffentlich (vermuthlich, was zu hoffen iſt); die Hoffnung (freudige Erwartung, das Vertrauen, der Glaube; die Ausſicht, Wahrſcheinlichkeit).

Die **Höhe**, pl. —n [von hoch] die Erhöhung, Erhebung, Größe, Länge, der hohe Stand; die Entfernung vom Scheitelpunkte; das hohe offene Meer, die Entfernung eines Schiffes vom Lande; die Anhöhe, Spitze.

Die **Hoheit**, [von hoch] die Erhabenheit, hohe Würde, Oberherrlichkeit, Herrſcherwürde.

Hohl, adj. u. adv. [ahd. hol, niederf. holl, angf. hol, engl. hollow, dän. hul, ſchwed. hål, ihålig, isl. holur, holl. hol, holle, gr. κοῖλος, kommt nebſt Höhle, Kelle, Keller, Hölle, Halle, Kiel, engl. quill, lat. cella, caula, coelum, colonus, S. halin (Arbeiter), und कल, hal (höhlen, graben, arbeiten), gr. κλάω, κολούω, lat. colo, caelo, lith. kalu, ruſſ. kolin, von der Wurzel κ—λ, welcher auch चल, çal (bewegen, durchdringen) angehört, und in welcher ſich der Grundton, der anlautende glatte Zungenton, —λ, welcher Bewegung bezeichnet (einfach in S. उल, ul, bewegen, eilen, ἑλάω, ἐλλάω), mit dem auslautenden Kehltone, κ—, verbunden hat, inſofern er Bewegung nach unten ausdrückt und einfach in κεάζω, κεαίνω (hauen, ſpalten, höhlen) vorhanden iſt.] ausgegraben, vertieft, innen leer, gehaltlos, nichtig, herzlos. Davon: die Höhle, Höhlung (Vertiefung, Grube, Grotte, der Keller); höhlen (hohl machen); die Hohlheit (Leerheit); und unter andern die Zuſammenſetzungen: die Hohlbeere (Himbeere); die —flöte (e. hohlklingendes Flötenwerk in Orgeln); das —geſchwür (die Fiſtel); der —häring (H. ohne Rogen oder Milch); die —kirſche (Vogelkirſche, prunus padus L.); die —krähe (der Schwarzſpecht); der —kreiſel (Brummkreiſel); der —lauch (Hauslauch); die —münze (Blechmünze); (der —ſchnäbler (Pfefferfreſſer, pica brasiliana); die —taube (Loch-, Holztaube); die —wurz (der Erdrauch; die Oſterluzei).

Der **Hohn**, des —es [ahd. haon, hone, hono, hun, honida, huah, hue, dän. haan, ſchwed. hån, böhm. hanba, wend. hamba, kommt nebſt lat. honos, hinnio, cano, canto, fr. chante, goth. canam, celt. canu, S. कण, kan क्वण, kvan (ertönen, ſchallen), Hund, lat. canis, gr. κύων, mongol. tschono, tschino (Wolf), chineſ. yân (Wort), ſlameſ. chan, gr. χήν, Gans, u. dgl. m. von der Wurzel κ—ν, in welcher ſich κ— und —ν verbunden haben, inſofern beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in ha! he! hi! oho! hu! landſchaftl. heyen, huzen (höhnen), γόω, γοάω, γοάω, etc., —ν in αἰνέω, ὄνημι, etc. Adelung bemerkt noch ahd. huoh, Schande, huohlich, ſchändlich, honida, Schande, honlih, honer, ſchändlich, fr. honte, ital. onta, und hält auch Schande für aus honida entſtanden. Der Wurzel κ—ν gehören auch Hahn, Huhn, Henne, und Hengſt an.] das Huzen, Hunzen, das ſpöttiſche Nachſchreien, die Verſpottung. Davon: höhnen (ahd. honen, gihonen, mhd. gehoenen, fr. honnir, huer, holl. hoonen, dän. forhaane, angf. haenan, henan, engl. to hoot; durch Geſchrei verſpotten); höhniſch (ſpöttiſch); das Hohngelächter (höhniſche G.); —lachen (höhniſch lachen); —necken (mit Hohn necken, verſpotten).

Der **Höke**, des —n [pl. —n [auch Höker, Höcker, Hocke, Hocke, angs. hoeca, engl. hawker, higgler, huckster, dän. höker, schwed. hökare, lat. (bei Festus) coctio, neulat. cocio, coccio, kommt nebst niedersf. Hüker (ein niedriger Stuhl ohne Lehne), obers. Hitsche (Fußbank, Schemel), von hocken, weil die Höken auf den Märkten hinter ihren Schragen und Körben auf solchen Stühlchen hocken d. h. sitzen, so daß das Zeitwort höken, auf dem Markte frei sitzen und feil haben, einen Gegensatz bildet mit dem Ausstehen derjenigen Handelsleute, welche in Buden verkaufen.] der Eßwaarenhändler im Kleinen, Victualienhändler, Schmeerhändler, Fettspeiser, Obsthändler, Käsemann. Davon: höken (niedersf. hökern, mit Eßwaaren auf dem Markte sitzen); die Hökerei (das Gewerbe des Höken oder Hökers).

Hold, adj. u. adv. [ahd. hold, huldi, goth. hulth(s), altſ. huldi, angs. hold, hyld, hyldo, hilde, schwed. dän. huld, isl. holl(r), holdur, niedersf. hild, kommt nebst Holde (Pflichtiger, Gehaltener, neulat. haltius, aldius), Huld, Unhold, huldigen, halten und S. खल, khal (binden, heften), कुल, kul (anhäufen, verbinden), von der Wurzel κ—λ, in welcher zwei gleichbedeutende Töne verbunden sind; κ—, insofern es Verbindung, Vielheit bezeichnet und einfach in S. चि, ći (aufhäufen), vorkommt, und —λ, insofern es dasselbe bedeutet und einfach in S. अल, al (füllen), gr. οὔλω, lat. alo, und all, vorhanden ist.] haltend, festhaltend, zugethan, treuergeben, gewogen, günstig, lieblich. Davon: holdselig (von ganzer Seele hold, liebreich, liebreizend); die Holdseligkeit (Lieblichkeit, liebliche Freundlichkeit).

Holen, v. tr. [niedersf. halen, ahd. holan, engl. to hale, kommt nebst gr. κέλλω, lat. -cello, lith. kelu, S. चल, ćal (bewegen, vorrücken), S. ćalas, lat. celer, gr. κέλης (beweglich, schnell), von der Wurzel κ—λ, welche mancherlei Bewegung bezeichnet, der z. B. हिल, hil, (geil, albern seyn), खोल, khaul (hinken), niedersf. kuhlen (wälzen), स्खल, skhal (abweichen, fehlen), कल, kal (sprudeln), शल, çal (bewegen, durchdringen), angehören, und in welcher sich zwei Töne verbunden haben, die beide Bewegung bezeichnen, κ— (einfach in S. या, yâ, gehen, bewegen, und —λ (einfach in इल, il, bewegen, eilen, ἐλάω, ἐάλλω), und auch in gr. ἕλκω (ziehen) beisammen erscheinen.] in Bewegung setzen, ziehen, bringen, herführen.

Die **Holfter**, pl. —n [niedersf. Holster, dän. hylster, kommt nebst Schale, Hülse, Hülle, Schelfe, Gelte, hehlen, und -hüllen, lat. celo, gäl. ceil, cymr. celu, S. कुल, hul, शल, çal (bedecken, enthalten), von der Wurzel κ—λ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —λ gebildet ist, insofern es Verbindung bezeichnet und einfach in all, S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, etc. vorhanden ist.] die Hülse, das Futteral, der Köcher, die Pistolenhülse am Sattel.

Die **Hölle**, [ahd. hella, helli, hello, helle, angs. helle, hel, hyll, goth. hali, halja, halje, altſ. hel, engl. hell, holl. hel, helle, schwed. helvete, haelwite, dän. helvede, isl. helviti, norw. hell. Adelung sagt: „Man hat es von dem alten Eld, Ild, Feuer, ableiten wollen, weil der Begriff des Feuers sich schon von den ersten Zeiten der christlichen Religion an mit in dieses Wort eingedrängt hat; allein es ist wohl unstreitig, das es mit zu dem Geschlechte der Wörter Höhle und hohl gehört, zumal da es eine blos buchstäbliche Uebersetzung des lat. infernus ist."] die Höhle, das Loch, der dunkle Winkel; der vermeinte hohle Raum unter der Erde; das Grab; das Schattenreich, das Reich des Todes, der Ort der Qual nach dem Tode. Adelung bemerkt, „Im Schwedischen bedeutet hael, und im Meklenburgischen der Hel noch jetzt den Tod, daher das dreifüßige Pferd, worauf der große Haufen den Tod zu Pestzeiten herumreiten sieht, daselbst Helheß heißt, von Heß, Hest, ein Pferd. Bei den alten Schweden war Hela die Göttinn des Todes." Davon: höllisch (in der Hölle befindlich, der H. ähnlich); der Höllenfürst (Teufel); der —hund (Cerberus); der —stein (Aetzstein, lapis infernalis); der —zopf (e. faseriges Moos in Wasserröhren).

Der **Holunder**. Hohlunder, Hollunder, Holder, des —s [niedersf. Hollere, ahd. holantar, d. i. holan tar, hohler Baum (tar = engl. tree, Baum), wie er noch jetzt oberdeutsch Hohlerbaum heißt.] ein Baum mit hohlen Zweigen, der kleine

schwarze Beeren in großen Dolden trägt, und häufig Flieder genannt wird, auch Holler, niederf. Hollern, Ellarn, Alhornbaum, angf. ellon, engl. elder, dän. norw. hyld, schwed. hyll, ital. heliona, der Baumholder, Baumholunder, schwarze Holunder, sambucus nigra L., in Meißen auch Schiebchenbaum wegen der scheibenförmigen Dolden. Ebenso heißen 1) der Attich, sambucus ebulus L., nämlich Acker-, Nieder-, Krautholunder, Feld-, Sommer-, Heilholder; 2) die Zwitschenstaude, sambucus racemosa L., Berg-, Hirsch-, Waldholunder, Stein-, Traubenholder, Schiebchen; 3) der spanische Holunder, syringa vulgaris L., türkischer H., spanischer Flieder, Kandelblüthe, Lilac; 4) die Drosselbeere, der Schwelgenbaum, viburnum opulus L., Af-, Hirsch-, Bachholder, Wasserholunder; 5) die Schneeballe, viburnum roseum, der Rosenholder; 6) der Ahorn, Masholder; 7) der Wachholder, Reckholder.

Das **Holz**, des —es, pl. Hölzer [ahd. holz, holza, pl. holzir, niederf. holt, frief. holde, angf. engl. holt, schwed. hult, holl. hout, gr. ξύλον, κάλον, kommt nebst Kohle, Kiel, Keil, Halm, Helm (Stiel), Galgen, von der Wurzel —λ, welcher S. कल्, kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω, κωλύω, lat. -culo, goth. hulia, lith. kalin, angehören, und in welcher sich der auslautende Kehlton, x—, insofern er Verbindung und Wachsthum bezeichnet und einfach in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), vorkommt, mit dem anlautenden Zungentone —λ verbunden hat, insofern dieser ebenfalls Wachsthum und Fülle bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen), gr. ὅλω, οὔλων, lat. alo, -oleo, in all, Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme, gr. ὕλη, ἄλσος, ἄλσος, lat. ulna, ulmus, vorhanden ist. Von diesem —λ kommen, durch Vorsetzung des Lippentones: Wald, Pfahl, Balken, Bolzen, Meiler, Block ꝛc., S. मल्, mal (pflanzen)] das Wachsende, Gewachsene, Erwachsene, der Baum, Stamm, Zweig, Klotz, Block, Pfahl; die Holzung, das Gehölz, die Waldung, der Wald, Forst. Davon: holzbar (fällbar, abholzbar); holzen (Holz fällen; prügeln); hölzern (aus Holz gemacht); holzicht (holzähnlich); holzig (Holz enthaltend); die Holzung (Holzlese; das Gehölz); und unter andern die Zusammensetzungen: der Holzapfel (wilde Apfel, Waldapfel); die —auster (große ostind. A.); die —birne (pirus pyraster L., wilde B.); der —bock (e. Käfer, Erdschmied, Zimmermann, cerambix L.); der —häher (Waldhäher, coracias garrulus L.); das —huhn (der Schwarzspecht; das Waldhuhn); der —käfer (—bock, leptura L.); die —kirsche (wilde K., Zwieselbeere, prunus cerasus avium L.); die —krähe (Hohlkrähe, der Schwarzspecht); die —mast (Waldmast); die —meise (Waldmeise, parus silvaticus); der —meister (e. Art —käfer, cerambix aedilis L.); die —schnepfe (Wald-, Buschschnepfe, scolopax rusticola L.); der —schnitt (das in Holz geschnittene Bild); der —sperling (Baumsperling, passer silvestris L.); die —taube (Wald-, Hohl-, Lochtaube, columba lignorum, palumbus); die —wanze (cimex silvestris L.); der —wurm (Wandschmied, die Todtenuhr, termes pulsatorius L.).

Der u. das **Honig**, des —es, [ahd. honec, honanc, honang, honegge, honine, niederf. Honnig, bair. Hönig, schweizer. Hung, Hunk, angf. hunig, engl. honey, dän. honning, schwed. honing, häning, honung, honag, holl. konig, honing, isl. hunang, finn. hunaja, kommt nebst fränk. Honig (Pflaumenmuß), brandenburg. Hönken (Würze, ungegohrnes Bier), Hunger und heischen, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Kehlton, insofern er ursprünglich Bewegung bezeichnet und sich in S. इष्, ich (begehren, suchen), lat. egeo, engl. ask, vorfindet. Dies ist der wahrscheinlichste Ursprung des räthselhaften Wortes Honig, da sich weder das von Adelung vermuthete Wort hon, welches süß bedeutet haben soll, noch das von Nemnich angegebene Zeitwort hummen (rauben) in der Wirklichkeit vorfindet.] der süße Saft, welchen die Bienen aus den Blüthen der Pflanzen einsammeln. Davon: der Honigapfel (Süßapfel); der —bär (Zeidelbär); die —biene (Arbeitsbiene); die —blume (melianthus L.; die Melisse); die —erbse (e. virginische Hülsenfrucht, glediţsia triacanthus L.); das —gras (e. morgenländische Grasart, holcus L.); der —kelch (das Saftbehältniß verschiedener Blumen, nectarium L.); der —schmetterling (e. Tagschmetterling, argus minor L.); der —seim (ungeläuterter Honig); der —thau (e. klebriger Schweiß der Pflanzenblätter); die —wabe, —scheibe (Zellenscheibe mit Honig im Bienenstocke).

Der **Hopfen**, des —s [ahd. hopfo, niederf. Happen, holl. hop, hoppe, engl.

hop, hopa, fr. hadelob, houblon, neulatr hupa, humela, lat. opulus, upulus, humulus L., dän. humle, schwed. humla, finn. humala, böhm. chmel, ungar. comló, pers. hymel, hat nach Adelung seinen Namen von den erhabenen kugelförmigen Blumendecken, welche im Deutschen auch Häupter genannt werden, und scheint demnach nebst Haupt, Kopf, heben, Hefe, Hebel häufen ꝛc. und S. कुप, kup, कुब, kub. (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von einer Wurzel ꝛ—π abzustammen, welche prosthetisch aus —π gebildet ist, insofern es Erhebung bezeichnet und einfach in ob, auf, lat. ob, goth. uf, S. upa, etc. vorhanden ist.] das aus vielen schuppigen Blättchen bestehende Blüthenhaupt der Hopfenpflanze, und diese Pflanze selbst, humulus L. Der spanische Hopfen, origanum creticum L., eine Art des Dosten, deren Blüthen den Hopfenhäuptern ähnlich sind. Davon: hopfen (mit Hopfen kochen, das Bier); die Hopfenhainbuche (carpinus ostrya L.); das —haupt (die Blüthendecke des Hopfens); die —hefen (Ober-, Spundhefen); der —klee (trifolium agrarium und spadiceum L.); der —nachtvogel (phalaena noctua humuli L.); der —saft, —spargel, die —sprossen (die eßbaren —keimchen).

Horchen, v. intr. [ahd. horechen, niederf. horken, harken, angf. hyrcnian, heorcnian, hearcnian, engl. hearken, eine durch Anhängung des Kehltones verstärkte Form von hören.] hören wollen, mit größer Aufmerksamkeit hören, zu hören suchen, lauschen, heimlich zuhören. Davon: der Horcher (Lauscher, Aufpasser).

Die **Horde**, pl. —n [ahd. chorta, engl. horde, neulat. horda, orda, lat. cohors, ordo, kommt nebst Hort, Herzog, Schar, Heerde, gr. *γαρμυκάω, ἀγείρω, χωρέω*, lat. curro, S. चर, car (bewegen, vorrücken), von der Wurzel ꝛ—ρ, welcher auch S. शर, çar (herrschen), gr. *χυρόω*, Herr, Kerl, Karl, ungehören, und welche durch Versetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in सक, arch, सत, arj (bewegen), स, ar, स, ár (gehen), उर, ur, ईर, ir (bewegen), in ur-, er-, ꝛc. vorhanden ist.] die ziehende Menge, der wandernde Schwarm, der Zug, die marschirende Reihe, Rotte, der Nomadenhaufe, ein umherziehender Volksstamm.

Hören, v. tr. [ahd. horan, chihoran, hören, haoren, horen, horian, horien, angf. heoran, hiran, gehyran, heran, hieran, hyran, goth. hausjan, haasjon, gahaasjan, engl. to hear, schwed. höera, dän. hoere, isl. heira, heyra, norw. hoeire, holl. horen, hooren, kommt nebst girren, gurren, quarren, schwirren, kirren, schreien, lat. garrio, gr. *γηρύω*, lith. girru, ruff. grai, S. गॄ, gar (ertönen, schreien), auch karfolen, grölen, brüllen u. s. w., und horchen, S. श्रु, çru (ertönen, hören), gr. *κρούω, ἀκροάσμαι*, mandschur. korat, korot, Ohr, u. s. w., durch Versetzung des Kehltones von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, ahd. or, lat. auris, engl. ear, mandschur. cirun (Stimme), gr. *ἔρω* (reden), *ἀρά* (Gebet), mandschur. ara, are (ach!) ꝛc. vorhanden ist.] einen Laut, eine Stimme, einen Ton vernehmen, horchen, gehorchen. Davon: der Hörer (Zuhörer); hörig (hörend, gehorchend, leibeigen).

Das **Horn**, des —es, pl. Hörner [ahd. horn, goth. haurn, angf. horn, hyrn, engl. schwed. dän. isl. horn, holl. hoorn, hooren, lat. cornu, fr. corne, ital. port. corno, span. cuerno, wallis. corn, bret. gorn, pers. korn, arab. karn, hebr. keren, gr. *κέρας*, S. çarnis, çarngan, kommt nebst Hirsch (S. çarngin, lat. cervus), Rind (ahd. hrind), Gehr (S. çiris, gr. *κουρός*, lat. quiris, lith. kirwis), Hirn (S. çiras, çiran, gr. *κρᾶς, κρανίον*, lat. cranium, goth. hwairn), Grat (fr. crête, S. çirsis, gr. *κόρση*, lith. karcais), S. शॄ, çar (durchbohren), gr. *κείρω*, -heeren, hart, scharf, Grate, kratzen, Harpun, ꝛc., und mehreren verwandten Stämmen, von der Wurzel ꝛ—ρ, welche Berührung und Verletzung bedeutet und in welcher sich die beiden Töne ꝛ— und —ρ verbunden haben, insofern beide eben diese Art der Bewegung bezeichnen und einfach, ꝛ— in gr. *κέω, κεάζω, κείω, ξέω, κτέω*, hauen, S. शो, çau, क्षि, kai, etc., —ρ in S. उर, ur (bewegen), Arm, अर्व, arb (schlagen), ꝛc., vorhanden

sind.] die Spitze, Ecke, das Hervorragende, der Berggipfel, das Felsenhaupt, das Vorgebirge; der Dorn, Sporn, das Korn; das Geweih, Gehörn, Fühlhorn; das Kuh-, Alp-, Heer-, Hift-, Post-, Wald-, Blashorn; die Horn-, Klauenmasse; ein gekrümmtes Backwerk. Davon: hornicht (hornartig); hörnern (von Horn gemacht); hörnen (mit Hörnern stoßen oder versehen); und unter andern die Zusammensetzungen: der Hornaffe (e. Backwerk); der —baum (die Hagebuche, Hainbuche, carpinus betulus L.); die —blenke (großblätterige schwarze Blende); der —träger (Hahnrei); das —erz (e. Silbererz); die —eule (Ohreule, strix otus L.); der —fisch (e. Hecht, die Meernadel, elox bellone L.); der —kümmel (wilde K., carum L.); die —rose (Heckenrose, rosa canina L.); der —same (ceratocarpus L.); die —schlange (gehörnte S., cerastes L.); die —schnecke (Seetrompete, buccinum L.); der —stein (Achat, Karneol ꝛc.); das —vieh (Rindvieh).

Die **Hornisse**, pl. —n [niedersf. Hornke, oberd. Horneiß, Hurnauß, Harnischer, Hörlitze, engl. hornet, angs. hyrnet, hyrnesse, holl. horsel, kommt nebst hören, schwirren, quarren, girren, gurren, Harfe ꝛc. und S. गॄ, gâr (ertönen, schreien), gr. γηρύω, γαρύω, lat. garrio, lith. girru, mandschur. gar, gaara (Eule), gr. κόραξ, lat. corvus (Rabe) ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ρ gebildet ist, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, ꝛc. (s. hören) vorhanden ist.] die schwirrende Wespe, die größte, stark summende Wespenart, yespa crabro L.

Der **Hornung**, des —s [ahd. hornung, niedersf. Hartmonat, kommt nebst garstig von niedersf. hor, haar (aufgelöste Erde, Koth), ahd. hor, angs. horg, woron engl. hoary, angs. horig (kothig), und horgeien (beschmutzen; die diesem Stamme zu Grunde liegende Wurzel κ—ρ, welcher auch ahd. hert, alts. hertha, dän. schwed. jord (Erde) angehört, ist durch Vorsetzung des Kehltones aus —ρ gebildet, insofern es Erhebung, Hervorbringung bezeichnet und einfach in Erde, gr. ἔρα, S. irâ (Erde), उर, ur (bewegen, erregen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, ur-, er-, ꝛc. vorhanden ist.] die Jahreszeit, in welcher die Erde wieder aufthaut oder wieder unter dem Schnee hervorkommt, der Kothmonat, Februar.

Die **Horst**, pl. —e, und der **Horst**, des —es, pl. —e [angs. hurst, niedersf. Hörst, Höst, oberd. Harst, Harsch, wend. hosta, neulat. hursta, kommt nebst Hürde, Garten, Korb, Hort, Gurt, gürten ꝛc. und S. गृह, garh (einschließen), gr. γυρόω, हृ, har (ergreifen), gr. χράω, ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, deren Grundton der auslautende Kehlton κ— ist, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in S. स्कु, sku (umgeben, bedecken, schützen, engl. shut), gr. σκευάζω, vorhanden ist.] eine verbundene Menge, eine Schaar, ein Büschel, Gebüsch, Wald; das Nest eines Raubvogels; eine Sandinsel im Flusse. Davon: horsten (nisten, von Raubvögeln).

Der **Hort**, des —es, pl. —e [ahd. hort, angs. hort, engl. hoard, goth. haurda, neulat. hordera, gehört nebst Hürde, Garten, Horst ꝛc. der Wurzel κ—ρ an, in welcher sich κ— (s. Horst) und —ρ (s. Hirt) verbunden haben.] das durch Einschließung Behütete, Gesicherte, der Schatz; bildlich: der Beschützer, die Zuflucht.

Die **Hose**, pl. —n [ahd. hose, hosa, altfries. husse, angs. hos, engl. hose, holl. hoos, kous, isl. hosa, wallis. hos, hosan, isl. asan, fr. chausse, housseau, housse, ital. usatto, neulat. osa, hosa. hossa, houcia, housia, hussia, kommt nebst Haut, Kutte, Kittel, Scheide, Schote ꝛc., Hut, hüten, schützen, beschatten, Schüssel, Schädel, ꝛc., Kessel, Kasten, Kiste, Hütte, Haus ꝛc., S. छद, chad (bedecken verhüllen), कुड, kud, कुट, kut (bedecken, enthalten), gr. κεύθω, σκοτόω, σκιάζω, goth. skadwia, engl. shade, heed, coat, lith. kyszau, russ. kutaiu, celt. cuddiu etc., von der Wurzel κ—τ, welche Umschließen, Bergen bedeutet, und in welcher sich die Töne κ— und —τ verbunden haben, κ— insofern es Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἕω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) vorkommt, —τ insofern es Festigkeit bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) vorhanden ist.] das Beinkleid; eine hohle Röhre; ein enges, röhrenförmiges Gefäß, Faß. Davon: hosen (mit Beinkleidern versehen, behosen); die Hosenbutter (B. in engen Fäßchen, Hosen genannt); der —träger (Tragriemen).

Das **Hospital**, des —es, pl. —täler [neulat. hospitale, engl. span. hospital, ital. hospedale, spedale, fr. hôpital, abgekürzt Spital, von lat. hospitium (Herberge), hospes, Gast, was nebst Kost, Köder, kosten, Geiz, fr. goût, S. घस, ghas (essen, kauen), lat. gusto, goth. kausia, russ. huszaiu, von κ— herkommt, insofern es Bewegung von oben herab bezeichnet und einfach in gr. κέω, κείω, κεάζω, mit angehängtem Lippentone in gr. γεύω, kauen, engl. chew, S. शो, çau etc. vorhanden ist.] ursprünglich Kosthaus, Gasthaus; jetzt nur noch Kranken-, Armenhaus.

Hübsch, adv. u. adj. [vormals hovisch, hüpslich, niederf. hevsk, hevig, behevig, holl. hups, hupsch, dän. hybsk, schwed. höfwisk, hofsam, mhd. hövisch, hubesch, huibsch, ahd. huobsch, hubschlich, kommt nebst schwed. haefwa (sich schicken, sich ziemen), höfsa (zieren, schmücken), schwed. hof (Geschicklichkeit, Schicklichkeit, Anstand), von der auf das feine Benehmen übergetragenen Bedeutung des Wortes Hof (Höflichkeit, Anmuth.] höfisch, artig, fein, anständig, wohlgebildet, angenehm, ansehnlich, geziemend; adv. recht, gehörig, fein, tüchtig, wacker.

Hudeln, v. tr. [engl. to huddle, holl. hoetelen, schwed. hutla, wend. hudlu, kommt nebst hunzen, häufeln, kaisern, gautschen, schaden, schinden, Schande, Schund, hadern, Hader ꝛc. S. शठ, çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia, und S. स्खद, skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, engl. scatter, lith. skaustu, von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in S. क्षि, ksi, gr. ξέω, κέω, hauen, ꝛc. —τ, in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), Eisen, entern ꝛc.] schonungslos angreifen, beschädigen, verderben, verpfuschen; plagen, hetzen, schinden, necken, foppen, chicaniren. Davon: der Hudler (Pfuscher; Necker).

Das **Huf**, des —es, pl. —e [niederf. hoof, angs. hof, engl. hoof, holl. hoef, dän. hov, schwed. hof, isl. höf, gr. ὁπλή, kommt nebst Behuf, Haube, Kappe, Kapsel ꝛc., wie auch heben, hüpfen, humpeln, ꝛc. von der Wurzel κ—π, in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, κ— insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in या, yâ, gehen, vorkommt, —π insofern es Erhebung anzeigt und in ob, auf ꝛc. vorhanden ist.] die zum Gehen dienende Haube oder Bedeckung des Fußes beim Pferde, Esel, Maulesel und Zebra; bei andern Thieren heißt der Huf, weil er gekloben d. h. gespalten ist, Klaue.

Die **Hufe**, pl. —n [ahd. huob, neulat. hoba, huba, ist dasselbe Wort mit Hof; Adelung bemerkt, daß beide ursprünglich einen eingeschlossenen, eingefriedigten Ort bedeuten, Hof aber nachmals mehr von den zur Landwirthschaft gehörigen Gebäuden, und Hufe vorzüglich von den Aeckern gebraucht worden sei] ursprünglich ein eingehägtes Stück Ackerland, in engerer Bedeutung so viel Acker, als jemanden zur Bestellung übergeben, von ihm eingehägt und mit seinem Geschirre bearbeitet wurde; ein Feldmaaß von 30 Aeckern, auch kleiner und größer. Davon: der Hufener, Hufner (Besitzer einer Hufe, neulat. hobarius, hubarius).

Die **Hüfte**, pl. —n [oberd. Hüft, Huft, Hüf, Huff, Hüff, niederf. Hüppe, ahd. huf, hufphi, mhd. huf, hüf, angs. hup, hipe, hyppe, engl. hip, holl. heup, schwed. höft, dän. hofte, goth. hup, kommt nebst hüpfen, humpeln, heben, S. कुप, kup, कुब, kub (heben, ausdehnen), von der Wurzel κ—π, in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, insofern κ— Verbindung und Häufung (einfach in S. चि, éi, aufhäufen, gr. χέω, χύω), —π Erhebung (einfach in ob, auf, goth. uf, lat. ob, S. upa) bezeichnet.] die hohe Seite, der hohe Seitenknochen, der erhabene Theil am menschlichen und thierischen Körper unter den Weichen. Davon: hüftenlahm (kreuzlahm); das Hüftbein (der —knochen); die —pfanne (Höhle des —beines).

Der **Hügel**, des —s, pl. — [ahd. hübel, holl. heuvel, niederf. hövel, hull, isl. hvel, hialle, schwed. hygel, hol, hals, angs. hill, hyll, engl. hill, hillock, bret. chell (lat. collis, fr. colline, span. colina), von hoch] die Erhöhung, der Bühel, Holm, Brink, Haufen, Höcker, ein kleiner Berg; ein rundlich erhobener Theil des Gehirnes. Davon: hügelicht (hügelförmig); hügelig (voll Hügel).

Das **Huhn**, des —es, pl. Hühner [ahd. huon, hen, henna, angl. haen, hen, henn, henne, engl. hen, niederf. haene, hoon, holl. hen, hoen, henne, hione, schwed. huena, höna, dän. hoene, höns, isl. haena, bair. Huen, ist durch Verbindung des Lautes aus Hahn, ahd. hano, gebildet, und kommt nebst diesem von S. कण, kan, ক্বণ, kvan, hünen, hönen, lat. cano, hinnio etc. (s. Hahn).] das Weibchen des Hahnes, das Haushuhn, die Henne; bei den Jägern, das Repp- oder Feldhuhn; in der Naturgeschichte, eine Art Vögel mit kurzem, rundem Schnabel, dessen obere Hälfte über die untere hervorragt, und an welchem die Nasenlöcher halb mit einer Haut bedeckt sind, wohin das wälsche Huhn, das Haushuhn, der Fasan, das Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn, Repphuhn, auch der Pfau und die Wachtel gerechnet werden; im gemeinen Leben heißt auch eine Art Taucher das Wasserhuhn. Davon: der **Hühneraar** (—geier); der —**abend** (Polterabend); das —**auge** (der Leichdorn); die —**augenbeere** (Elsebeere); der —**biß** (verschiedene Pflanzen, besonders das Vogelkraut, alsine media L.); der —**darm** (—biß; das Gauchheil, anagallis arvensis L.); der —**geier** (falco aeruginosus L.); der —**hund** (Wachtel, Vorstehhund); der —**klee** (Quendel, thymus serpillum L.); die —**laus** (pediculus gallinae L.); das —**leder** (s. zartes Ziegenleder); die —**milch** (Vogelmilch, ornithogallum L., s. Zwiebelgewächs); die —**raute** (s. Art Ehrenpreis, veronica verna L.); das —**weh** (der blaue Husten); die —**weihe** (der —geier); der —**zins** (die Zinshühner).

Die **Huld**, [ahd. huldi, hulde, hulte, dän. huld, schwed. huldhet, nhd. holdes angs. hyld, hylde, helde, holdmod, holdscip, von **hold**.] das Festhalten, Anhangen, die Anhänglichkeit, Ergebenheit, Treue, Liebe, Zuneigung, Gnade. Davon: **huldigen** (Huld, Anhänglichkeit beweisen, Ergebenheit geloben, den Eid der Treue leisten); die **Huldigung** (Gelobung der Ergebenheit und Treue); **huldreich** (herablassend, gnädig); die **Huldgöttinnen** (Grazien).

Die **Hülfe**, [ahd. helfa, helfu, helpha, helfe, chilpe, altf. helpa, angl. help, helpe, hylp, ulph, niederf. hülp, engl. help, holl. help, hulp, dän. hiälp, schwed. hielp, hialp, isl. hialp, wallis. bret. help, von **helfen**] das Helfen, der Beistand, die Unterstützung, der Vorschub; die Rechtshülfe. Davon: der **Hülferuf** (Nothschrei); die **Hülfeleistung** (der Beistand); **hülflos** (verlassen, unfähig sich zu helfen); die —**losigkeit** (Verlassenheit, Mittellosigkeit); **hülfreich** (willig oder thätig zu helfen); **hülfsbedürftig** (der Hülfe benöthigt); das **Hülfsmittel** (Erleichterungsmittel); die —**truppen** (Verstärkung, der Zuzug); die —**wissenschaft** (Nebenwissenschaft); das —**zeitwort** (Conjugirwort).

Die **Hülle**, pl. —n [ahd. heli, angs. hul, isl. hul, hulda, hulstr, holl. hul, niederf. hüll, kommt nebst Hülse, Schale, Schelfe, Holster, hehlen, hohl, ꝛc., S. कल्, hul (bedecken, enthalten), शल्, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, engl. hold, gal. ceil, celu, auch S. व्रल्, jal (bedecken, verdichten), von der Wurzel *—l, in welchen sich die beiden Töne *— und —l verbunden haben, insofern *— Umgeben bezeichnet, (einfach in gr. κεω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), —l, Verbindung, Vielheit, Fülle, (einfach in S. मल्, al, füllen, ꝛc., und alle); dieses —l hat in der Verbindung mit dem Lippentone z. B. die Wörter Wolle, Wulst, Bolle, S. वल्, val, वल्ल, vall (bedecken, halten), gebildet.] die Schale, Hülse, Bedeckung, Bekleidung, Umgebung, Verkleidung, Vermummung, der Deckmantel; niederf., eine Weibermütze; die Haube, der zweite Magen des Rindviehes. Davon: **hüllen** (ein—, ver—, um—, mit einer Hülle umgeben).

Die **Hülse**, pl. —n [niederf. Hulse, Hülsche, holl. hulsche, schwed. hylser, engl. husk, neulat. culea, ist gleichen Ursprunges mit **Hülle**, und nah verwandt mit niederf. Holster (Holfter)] eine harte, feste Hülle, Schale, Schote, ein Futteral, eine papierne Röhre, der Holfter, Fahnenschuh. Davon: **hülsen** (aushülsen, Erbsen); **hülsig** (Hülsen habend); die **Hülsenfrucht** (Schotenfrucht).

Hum! auch **hm!** interj. [lat. hem! ein menschlicher Naturlaut, der unwillkürliche Ausdruck stiller Verwunderung, ohne Kehlton erscheinend in **au!** und S. अव, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, die Wurzel von hummen, Hummel, Hief, Jammer, Kummer.] ei! das wäre! so? was Sie sagen! wahrhaftig?

Die **Hummel**, pl. —n [dän. humler, humlebin, engl. humble-bee, angs.

humble, schwed. humla, isl. humle, kommt nebst Hummelchen (Sackpfeife), hummen (summen), hum, Hief, Jammer, Kummer, keifen, kabbeln, Kibitz, Gimpel, schimpfen, osman. kaima, kümäi (Gurgel), kiöpek, kopek (Hund), mandschur. hebe (Rath), hepteme (berathen), hebecheme (rathen), kebouleme (nennen), kebou, gebu (Name, Ruf), heptecheme (schmeicheln), tchaman (Streit, Zank), tchamarame (streiten, zanken), tchouben (Erzählung), tchoubeche (Erzähler) ꝛc. von der Wurzel κ—π, in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, κ— in ha! hu! ꝛc., —π in ἔπω, ἀπύω, S. अब, ab, (ertönen, reden) und au!, vorhanden sind.] die hummende, summende Biene, eine Art großer, schwarzer, haariger Feldbienen mit roth- oder weißlich gestreiftem Hinterleibe, apis terrestris L.; auch die Drohne, Thräne, Wasserbiene.

Hummen, v. intr. [das Stammwort von Hummel, w. m. s.; engl. to hum; auch humsen] summen, brummen.

Der Hummer, des —s, pl. — [auch Humber, dän. schwed. hummer, fr. homard, neulat. gambarus, lat. cammarus, gammarus, gr. κάμμαρος, κάμαρος, κάμμορος, macedon. κομμάρα, κομάρα, kommt nebst dem umgestellten Worte κάραβος, σκάραβος, Krebs, χήμη, lat. chama (Gienmuschel), S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen), von der Wurzel κ—π, welcher auch unsre Wörter Kummet, Haube, Kappe, Kapsel, Kuppe ꝛc. angehören, und in welcher sich die Töne κ— und —π verbunden haben, insofern sie Umgebung und Verbindung bezeichnen und einfach, κ— in gr. ἕω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), —π in S. उभ, ubh (verbinden), आप, âp, इव, iv, इंव, imv (haben, halten) ꝛc. vorhanden sind.] das bedeckte Thier, der große Seekrebs mit muschelhafter Schale, cancer gammarus L.

Humpeln, v. intr. [landschaftlich, auch humpen, hümpeln, gumpen, engl. to hobble, holl. hobbelen, ist dasselbe Wort mit hüpfen, w. m. s.] hinken, gebrechlich gehen, fortstolpern.

Der Hund, des —es, pl. —e [ahd. hona, hunt, hund, goth. hund(s), altſ. hund, angſ. huud, engl. hound, schott. hund, holl. hond, niederſ. schwed. dän. huud, isl. hund(r), hun, wallis. cwn, bret. gun, gon, gy, irl. chana, cana, ital. cane, span. can, fr. chien, lat. canis, gr. κύων, lith. szu, russ. szczenia, gäl. cu, cymr. ci, S. çvan, çunas, mandschur. agin, inda-houn, chines. ken, türk. kan, barman. khui, kaukas. choi, chwa, kommt nebst mongol. tschino, tschono (Wolf), S. कण, kan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), lat. cano, canto, hinnio, honos, fr. chante, goth. canam, celt. canu, bair. hünen (heulen wie ein Hund), Hahn, Huhn, Henne, Hohn, Hengst; chines. yân (Wort), siames. chan, gr. χήν (Gans), jukagir. gendu (Donner), goni; chonin (Schaaf), ꝛc., von der Wurzel κ—ν, welche Hörbares bedeutet, und in welcher sich die Töne κ— und —ν verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und sich einfach vorfinden, κ— in ha! hu! ꝛc., S. घु, ghu, gr. γοάω, lat. (in)quam, russ. kaiu (laut werden, reden), —ν in gr. αἰνέω, ὀνειδίζω, ἰαίνω, S. ânas (Hauch), mongol. iniaku, mandschur. intcheme (lachen) ꝛc. Hiedurch ist sowohl Adelungs Ableitung des Wortes Hund von engl. to hunt (jagen), als als auch die Eichhoffsche, von S. श्वि, çvi, gr. κύω, κυέω (fortpflanzen), widerlegt; denn Hund heißt nichts anderes als: das hünende d. h. heulende und bellende Thier, der Wauwau.] ein bekanntes vierfüßiges, fleischfressendes Hausthier mit fünf Zehen und links gekrümmtem Schwanze; in der Naturgeschichte, die Thiergattung, zu welcher Hund, Fuchs, Wolf, Jakal und Hyäne gerechnet werden; bei den Gewerbtreibenden, der Haltblock, die Hemmstange, der Göpelhund, die Hanfbreche, der Räderkasten, der Reifhalter, ꝛc.; im gemeinen Leben auch, wegen der Gefräßigkeit des Hundes, ein gieriger Mensch, ꝛc. Davon: hündisch (nach Art der Hunde); der Hundeschlag (das Todtschlagen der Hunde); die —seiche (das Besenkraut); der Hundsaffe (A. mit —schnauze, cynocephalus); das —auge (Ruhrkraut); der —baum (Heckenkirsch-, Vogelkirsch-, Faulbaum; Kreuzdorn); die —beere (B. des Hartriegels; Heckenkirsche; Kreuzbeere; B. des Wasserholunders u. der Rainweide); die —blume (—kamille); der —dachs (gewöhnliche Dachs); die —dille, —distel (—kamille); die —flechte (das —moos, lichen caninus L.); die —fliege (stechende F., musca canicularis L.); der —fott (—fütterer); das —gras (e. hartes Futtergras, da-

otylis L.); das —höhlein (Knabenkraut, orchis L.); der —hunger (Heißhunger); der —igel (J. mit —schnauze); die —kamille (Krötendille, anthemis cotula L.); die —kirsche (weiße Zaunrübe); der —kohl (e. Art Bingelkraut, mercurialis L.); der —kopf (e. Affe; das Leinkraut; e. Fledermaus; e. Haifisch); der —kürbiß (Balsamapfel, momordica elaterium L.); der —lattich (Löwenzahn); die —laus (Zäcke, Tecke); die —meise (Holzmeise); die —melde (der Gänsefuß, chenopodium vulvaria L.); die —milch (Eselsmilch); das —moos (die —flechte); die —nelke (das Seifenkraut); die —petersilie (Gleiße, aethusa L.); die —raute (e. Art Braunwurz, scrophularia canina L.); die —rose (wilde R.); die —rübe (Zaunrübe, bryonia L.); der —stern (Sirius); die —tage (vom 24. Julius bis 23. August); der —tod (gelbe Sturmhut, die Wolfswurz); die —viole (geruchlose V., viola canina L.); der —würger (mehrere Pflanzen); die —wuth (Tollheit der Hunde); die —zäcke (—laus); der —zahn (Augenzahn); die —zunge (verschiedene Pflanzen).

Hundert, num. ord. [ahd. hunterit, chunna, hund, dän. hundred, schwed. hundrade, isl. hundrud, engl. hundred, goth. hund, hunda, angs. hund, wallis. cant, alban. kimat, lat. centum, gäl. ciad, cymr. cant, roman. tschient, lith. szimtas, S. çatan, gr. ἑκατόν (poln. russ. sto, wend. stu, mandschur. tanggô, tangu, mongol. dachun, dso, dson, suhn, tunguf. dchonaa), kommt nebst gr. -κοντα (in τριάκοντα, etc.), lat. -ginti, -ginta (viginti, triginta), -gesimus, -cesimus, etc., von einer Wurzel κ—τ, die sich in mandschur. tangu, mongol. dachun, suhn, und in zehn, goth. taihun, lat. decem, gr. δέκα, lith. deszimt, russ. desiat', gäl. deich, roman. diesch, ital. dieci, fr. dix, S. daçan, umgekehrt als τ—κ darstellt. Jenem κ—τ liegt der auslautende Kehlton (κ—) zu Grunde, insofern er Vielheit, Verbindung, bezeichnet, einfach in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden ist, und mit angehängtem Zahntone (—τ, Befestigung, einfach in S. आस, ás, bleiben, befestigen), und अस, as, seyn), bei uns z. B. die Wörter Kette, Kitt, Gatte, Gattung, Hansa, Schatz, Gitter, Gatter ꝛc. hervorgebracht hat. Ich vermuthe daher, daß, als man noch an den Fingern zählte und rechnete, die Zahl hundert durch die kreuzweise aufeinander gelegten Hände mit ausgestreckten Fingern, also durch ein Gitter bezeichnet worden ist, während -zont, -gint, umgekehrt unser zig, durch eine ähnliche Figur ausgedrückt wurde.] zehenmal zehn, zehenzig (ahd. zehenzig, zehanzug, zenzech). Davon: das Hundert (hundert zusammen); der Hunderter (die Ziffer, welche Hunderte bezeichnet); hunderterlei (von 100 Lein d. h. Arten), hundertfach, —fältig (—mal genommen, —malig); der hundertste (letzte von hundert).

Der **Hunger**, des —s [ahd. hungar, hunkar, goth. huhr(us), altf. hungar, angf. hunger, hungor, hungur, hungr, hungre, unger, ungor, ungr, engl. hunger, holl. honger, schwed. dän. hunger, isl. hungr,] und **hungern**, v. intr. [ahd. hungeran, goth. huggrian, angl. hungrian, hyngrian, hingrian, engl. to hunger, holl. hongeren, schwed. isl. hungra, dän. hungre, kommt nebst holl. hunkeren (verlangen, begehren), und jagen, haschen, heischen, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone (—κ) insofern er Bewegung, Bestreben bezeichnet und einfach in engl. ask, lat. ego, russ. iszezu, S. इच्, ich (verfolgen, wünschen), vorhanden ist.] das Jagen nach etwas, das Verlangen, die Begierde. Davon: hungerig, hungrig (ahd. hungareg, hungerg, angf. hungrig, hungreg, engl. hungry, holl. hongerig, schwed. dän. hungrig; Hunger habend, begierig); das Hungerblümchen (e. Schotengewächs, draba L.); die —blume (gelbe Wucherblume, chrysanthemum segetum L.); das —korn (Mutterkorn); das —kraut (der wilde Mangold, ramex acutus L.); die Hungersnoth (große Theurung, Mangel an Lebensmitteln).

Hüpfen, v. intr. [ahd. hoppen, huppon, angl. hoppan, mhd. hubben, niederf. hippen, hüppen, huppern, bair. hupfen, schweiz. gumpen, dän. hoppe, schwed. isl. hoppa, holl. huppen, huppelen, hippelen, engl. to hop, kommt nebst humpeln, Hüfte, heben, Hefen, heftig, Hübel, Hebel, häufen ꝛc., S. कप, kup, कुब, kub (erhöhen, ausdehnen), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone (—π), insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in auf, ob, goth. uf, lat. ob, S. upa, oben, üppig ꝛc., vorhanden ist] sich hebend bewegen, aufspringen.

Die **Hürde**, pl. —n [niederſ. Hordt, laubſchoſſl. Horte, Horde, Hurte, Hürte, altſchwäb. huirste, goth. haurda, angſ. hyrdle, hyrdel, engl. hurdle, poln. hord, neulat. hurdicium, fr. gord, wend. hrodz, lat. crates, kommt nebſt wend. hrodz (Zaun), hrodzu (zäunen), neulat. hardes, fr. hards, harcelles (aus Ruthen geflochtene Stricke), Gerte, Horſt, Hort, Garten, Korb, Geſchirr, Gurt, Gürtel ꝛc., S. गृ, garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda, engl. gird, gürten, von der Wurzel x—ρ, in welcher ſich die Töne x— und —ρ verbunden haben, inſofern x— Umgebung (einfach in gr. ἑω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), und —ρ Näherung, Berührung (einfach in gr. εἴρω, ὄρεω, S. ऊर्, ûrn, lat. orno, bedecken, bekleiden, bezeichnet.] ein Geflecht von Gerten, d. h. Weidenruthen, und daraus gemachte bewegliche Wände, z. B. die Schaafhürde. Das von: hürden (Hürden aufſchlagen).

Die **Hure**, pl. —n [ahd. huor, huorra, hurn, angſ. hare, hur, hor, engl. whore, harlot, holl. hoer, niederſ. hore, ſchwed. hora, dän. hor, hore, isl. hor, hora, horkona, finn. huora, normänn. hore, ſpan. gorrona, alban. kurbar, ſlav. kurwa, kürwa, neulat. curia, tſchuwaſſ. cher, lat. scortum, kommt nebſt küren, kirre, Scherz, Herz, Heirath, lat. gratus, gracilis, S. हृष्, hars (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαρίεω, fr. charme, S. हृ, hri (unruhig werden, ſich betrüben), gr. χηρόω, lat. horreo etc., durch Verſetzung des Kehltones von dem anlautenden rauhen Zungentone (—ρ), inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ईर, ir, ऊर, ur (bewegen) ꝛc. vorhanden iſt.] die Kirre, Luſtdirne, Buhlerinn, das Freudenmädchen; die Ehebrecherinn; die ſtinkende —, die Hundsmelde, ſtinkende Melde. Davon: hüren (ahd. huoron, huoren, huare, goth. horinon, angſ. huran, horan, engl. to whore, holl. hoereren, ſchwed. hora, dän. hore; Unzucht treiben); die Hurenwurz (das Farnkraut, polypodium filix mas L.); der Hurer (Ehebrecher, Unkeuſche, ahd. huorer, huarer); die Hurerei (Unzucht, der Ehebruch, ahd. huoro); hureriſch (unzüchtig, ehebrecheriſch); das Hurkind (Kebs-, Bei-, Fall-, Jungfernkind, Baſtard, Bänkling, uneheliche K.).

Hurtig, adj. u. adv. [ahd. hort, horsco, horsglich, ſchwed. dän. hurtig, böhm. hrdy, kommt nebſt ahd. unhort (träge), hurschen (beſchleunigen, antreiben), ſchwed. hurra (herum treiben), engl. to hurry (eilen), fr. courir, lat. curro, gr. χωρέω, γαργαίρω, S. चर, car (bewegen, bringen) ꝛc., von der Wurzel x—ρ, welche durch Proſtheſis des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ईर, ir (bewegen, werfen), gr. ὄρω, ἔρρω, lat. erro, irren, Ur, Auer, Aar ꝛc. vorhanden iſt.] raſch, fertig, flink, behende, beweglich, gewandt. Davon: die Hurtigkeit (Raſchheit, Behendigkeit, Gewandtheit).

Der **Huſar**, des —en, pl. —en [ungar. huszar. Adelung ſagt: Nach dem Kapringi in Hungaria diplom. S. 228, bedeutet das ungariſche huszar nicht eigentlich einen Reiter, ſondern den zwanzigſten Mann, von húsz, zwanzig. Er beweiſt zugleich, daß dieſe Benennung unter dem Könige Mathias 1445 aufgekommen, da man die Einrichtung getroffen, daß 20 Jobagines oder Ackerleute einen Reiter ſtellen ſollten, welcher daher huszar d. i. der zwanzigſte, genannt worden.] ein leichter ungariſcher Reiter.

Huſch! interj. [ein Ausruf von adverbieller Bedeutung, der ſchon einer zweitönigen Wurzel angehört, nämlich x—x, welche die Wörter haſchen, jagen, ſchicken ꝛc. hervorgebracht hat und durch Proſtheſis aus dem anlautenden Kehltone, —x, gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इष्, ich (verfolgen, wünſchen) ꝛc. vorhanden iſt.] blitzſchnell, im Nu, im Hui, raſch, plötzlich. Davon: huſchen (ſich blitzſchnell bewegen, vorübereilen, durchſchlüpfen, entwiſchen).

Huſten, v. intr. [niederſ. hoſten, altengl. to houst, angſ. hweostan, dän. hoste, ſchwed. isl. hosta, holl. hoesten, ſchott. host, ahd. huasten, kommt nebſt huſſah, huzen, hunzen, Kauz, ſchwatzen, engl. quoth, ahd. quedan, S. कथ, kath (ſagen, ausſprechen), lat. cedo, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, lat. hisco etc., von der Wurzel x—ς, in welchem ſich die Töne x— und —ς verbun-

den haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, κ— in S. हु, ghu (ertönen, murren), gr. γοάω etc., und ha! hi! hu!, —τ in Odem, Athem, S. ईद, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, Ode ꝛc. vorhanden ist.] den Athem laut und mit krampfhafter Heftigkeit ausstoßen, hicken, keuchen. Davon: der Husten (ahd. huasten, niederſ. Hoost, schwed. hosta, holl. hoest, dän. hoste, isl. hosti, schott. host; das Husten); das —kraut (der Huflattich, tussilago L.).

Der Hut, des —es, pl. Hüte [ahd. hut, huoth, huot, huat, angſ. hod, haet, engl. hat, altengl. hood, niederſ. hoot, holl. hoed, hoet, schwed. hatt, dän. hat, isl. hatt(r), norw. haette, wallis. hed, hed, hett, kommt nebst hüten, Haut, Schote, Scheide, Hose, Kutte, Kittel, Schädel, Schüssel, Schatz, schätzen, schützen, Schutz, Schott, Schütte, Schoß, Schatten ꝛc. S. छद, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), gr. κεύθω, σκοτόω, σκιάζω, wallis. cuddiu, engl. coat, hoed, hide, russ. kutaiu, auch Hütte, Kessel, Kasten, Haus, Schanze ꝛc., von der Wurzel κ—τ, in welcher sich die Töne κ— und —τ verbunden haben, insofern κ— Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἕω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), —τ aber Befestigen bedeutet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) ꝛc. vorhanden ist.] die Bedeckung, Bekleidung, besonders des Obertheils eines Dinges (z. B. Fingerhut, Lichthut, Blasenhut), vorzüglich des Kopfes, die Kopfbedeckung, der Helm, Strohhut, Filzhut. Davon: der Hüter (niederſ., Hutmacher); der Hutzucker (Z. in Hüten d. h. hutförmigen Broden).

Hüten, v. tr. [ahd. huotan, angſ. hydan, hedan, engl. to heed, niederſ. höden, dän. hyte, holl. hoeden, span. port. cuidar, wallis. cuziaw, russ. kutaiu, kommt von der so eben erklärten Wurzel κ—τ, s. Hut.] schützen, bewahren, weiden, beaufsichtigen, verwahren, in Acht nehmen, nicht verlassen. Davon: die Hut (Obhut, Wache, der Schutz, die Hütung, Weide, Aufsicht); die Hutung (Hut, Weide, Trift, das Weiderecht).

Die Hütte, pl. —n [ahd. hutta, hutto, angſ. hutte, cot, cota, cote, cyte, engl. hut, cot, cottage, niederſ. hutte, holl. hut, hutje, schwed. hydda, dän. hytte, wallis. cwt, cwtt, fr. hutte, poln. huta, chata, esthn. kodda, lett. guta, finn. cota, böhm. hutj, norw. koeite, isl. kot, kommt nebst Kajüte (isl. kaetta, dän. kahyte), Kathen, Gaden, Koth, Haus, Schanze, Kasten, Kasse, Kessel, Kiste, Schatulle, Schüte, lat. casa, gr. κεῦθος, S. kutis, kûtas, von der Wurzel κ—τ, deren Bestandtheile oben nachgewiesen sind, s. Hut.] der Schutz, Unterschlauf, die Bude, der Kathen, das Haus, die Wohnung, Kajüte, Barracke; das Schmelzgebäude; die Einsiedelei; das Huthaus. Davon: der Hüttenarbeiter (Schmelzhütten—); die —katze (Lungensucht der Hüttenarbeiter) ꝛc.

Der Hyacinth, des —es, pl. —e [lat. hyacinthus, gr. ὑάκινθος, ahd. jachant, jachande, jaszcink, ist nebst pers. jagont (Rubin), eine Zusammensetzung von κ—, Sichtbares, Glanz, Schein, einfach in ὑα-, ὑε- (in ὕαλος, ὕελος, Glas, heller Stein), S. कि, ki (sehen), κοέω, καίω, κάω, und S. kasas, kâthus, Stein (Kiesel, lat. cos, cautes), welche blos einen glänzenden oder schönfarbigen Stein bedeutet.] bei den Alten der Amethyst, ein veilchenblauer Stein, jetzt ein hochgelber, ins Rothe spielender, zuweilen gelblicher Krystall, nitrum quarzosum fulvum L.

Die Hyacinthe, pl. —n [lat. hyacinthus, gr. ὑάκινθος, wahrscheinlich nach dem Steine Hyacinth d. h. Amethyst, der ähnlichen blauen Farbe wegen, so genannt] eine Zwiebelpflanze mit wohlriechenden Blumen von verschiedenen Farben, die Märzblume, hyacinthus L.

Die Hymne, pl. —n [lat. hymnus, gr. ὕμνος, kommt mit vorgesetztem Kehlhauche von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, bei uns in au, hum u. dergl. vorkommt.] der Gesang, Festgesang, Lobgesang, das Loblied.

J.

Ich, pron. pers. [ahd. ih, angſ. holl. ik, dän. jeg, sched. jag, isl. eg, goth. ik, lith. asz, lett. es, slavon. az, prucz. as, lat. ego, gr. ἐγώ, böot. ἴωγα, ἴωγε,

S. ahan, malay. âku, roman. ieu, eau, span. yo, port. eu, ital. io, fr. je, engl. I, russ. poln. ia, böhm. ga, wend. jest, serb. ja, gäl. cymr. mi, pers. men, Zend azem, mandschur. mongol. bi, osman. ben, tübet. nge, nge, chines. ò, ou, iù, angar. sinn. en, kamtschadal. ganay, barman. nâ, kaukas. me), ist, nämlich ich, ih etc. der anlautende Kehlton, —ϰ, insofern er Hörbares bezeichnet und theils in der Interjection ach, theils in einfachen Verbalwurzeln und Verbalsubstantiven, z. B. S. अह्, ah (sagen), chines. ing (antworten), mandschur. akame (ächzen), gr. ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, mongol. üge (Wort), hebr. יגה (ächzen) ꝛc. in sehr vielen in Zeit und Raum entlegenen, durch gleiche Herkunft verwandten Sprachen übereinstimmend vorkommt. Ich, ego, ἐγώ, heißt demnach: der oder die Sprechende, was auch die meisten abweichenden, hier angeführten Fürwörter der 1. Pers. Sing. erweislich bedeuten.] die redende Person, der oder die Sprechende.

Die Idee, pl. —n [lat. idea, gr. ἰδέα, ion. ἰδέη, von ἰδεῖν (sehen), εἴδω, ἴδω (ich sehe), worin der anlautende Zahnton, —τ, insofern er Sichtbares bezeichnet, einfach vorliegt, wie auch in gr. ἄζω, αἴθω, S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Esse ꝛc.] die Anschauung, Vorstellung, das Bild, der Begriff. Davon: das Ideal (die Vorstellung von etwas Vollkommenem); idealisch (als vollkommen gedacht).

Der Igel, des —s, pl. — [ahd. igel, isl. igull, schwed. igelkott, angs. il, el, ile, lat. echinus, gr. ἐχῖνος, kommt nebst Achel, Age, Achse, Achsel, Axt, acht, Ecke, Egge, Anker, Aenkel, Ahorn, lat. acer, acus, aculeus, ascia etc., gr. ἄγκιστρον, ἀγκοίνη, ἄγκυρα, ἀγκών, αἰχμή etc., S. अच, agh (schlagen, stechen), gr. ἄχω, ἀκάχω, S. अश, aç (durchdringen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, und S. उच, uć (dehnen, wachsen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo etc., von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, insofern er Hervorragung bezeichnet.] das Thier mit Acheln d. h. Stacheln, auch der Schweinigel genannt, erinaceus L. Verschieden hievon ist: der Igel, Egel, Blutegel, s. Egel u. Ael. Davon: die Igelklette (K. mit stacheligen Blättern, echinophora L.); die —schnecke (der Meer-, Seeigel); der Igelsklee (K. mit stacheligen Samenkapseln); die —kolbe, —knospe (e. Pflanze mit stacheliger Frucht, sparganium L.); das —kraut (die Eselsgurke); der Igelstein (versteinerte Seeigel).

Die Ilme, pl. —n, s. Ulme.

Der und das Iltiß, des —sses, pl. —sse [niedersf. Ilk, Ülk, Ellenburt, altfries. Ulke, dän. Ilder, in Böhmen und Schlesien ilter, landschaftl. Iltiß, Iltiß, Illing, Elbkatze, Elbthier, bair. Eiltes, Elledeis, ahd. elledis, illitiso. Schmeller bemerkt, I. p. 44: „In Elkatz, wie dieses Thier bei Heppe heißt, kommt blos der erste Theil von Iltis, und in Täs, wie es im Canton Bern genannt wird, wie es scheint, blos der zweite Theil dieses noch unerklärten Wortes vor." Stalder leitet dieses Täs, Täsen, von täseln (schleichen), schwed tassa (langsam einhergehen), ab; doch scheint es nebst schweizer. Döß (Hündinn) übereinzustimmen und nur so viel als Thier zu bedeuten. Was das Bestimmungswort Il betrifft, so ist, wie Adelung bemerkt, niedersf. Ulk eine allgemeine Benennung des Marders, Wiesels, Iltisses und ähnlicher Raubthiere; es bezeichnet also ein allgemeines Merkmal dieser Thiere, und da ich kein anderes weiß, als das der schnellen Bewegung, so halte ich dafür, daß es nebst eilen und Elf von S. इत्न, il (bewegen, eilen), gr. ἰάλλω, ἐλάω, also von —λ, insofern es schnelle Bewegung bezeichnet, herkomme, und demnach Il-tiß, dän. Il-der, so viel als Eilthier, schnelles Thier bedeute.] ein vierfüßiges, fünfzehiges Thier in der Größe einer Katze, mit gelblichen, in das Schwarze fallenden Haaren, weißem Maule und weißen Ohren, mustela putorius L. Es lebt in Ställen und Wäldern, stellt dem Federviehe nach und hat einen unerträglichen Gestank; daher es auch Stinkratze, stinkender Wiesel genannt wird.

Der Imbiß, des —sses, pl. —sse [holl. inbyt, onbyt, niedersf. Imbt, Immet, Imt, oberd. Immeß, Anbiß, bair. Imbß, ahd. imbiz, imbizza, ist nebst ahd. imbizzen (speisen), aus in, ein, und beißen zusammengesetzt und bedeutet:] die Speise die Mahlzeit, das Essen, besonders das Frühstück.

Die Imme, pl. —n [niedersf., altschwäb. ymme, altfries. ihme, schweizer. Immi, Impi, Imbi, Imp, Immeli, Imbli, Impli, bair. Imb, Imp, Imm, kommt nebst lat. apis, fr. abeille, ital. ape, span. abeja (Biene), und Ameise, emsig, Amt,

auch (mit vorgesetztem Lippentone) Wabe, wimmeln, weben, mummen ꝛc., von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung und Sammlung bezeichnet und als Zeitwort in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, vorhanden ist; in diesem Worte wird demnach die Biene theils als einsammelndes, eintragendes, theils als ein beisammen lebendes Insect bezeichnet.] die Biene, besonders die eintragende Arbeitsbiene, zum Unterschiede von den Drohnen.

Immer, adv. [ahd. iamer, iemer, imer, immatur, niedersf. ümmer, jümmer, dän. immer, engl. ever, kommt nebst schwed. jämt, altschwed. jämliga (fortwährend), gr. ἡμέρα, hebr. יום (Tag, Zeit), lat. semper, um(quam), saepe, tempus, aevum, goth. aiws (Zeit), einig, oft, Ep(heu), Ep(pich), von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Zeit d. h. Fortdauer, anhaltende Bewegung bezeichnet, und in den Zeitwörtern S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), इव, iv, इंव, imv (haben, halten), जी, jiv (leben), vorhanden ist; sonst wird auch lat. aevum, goth. aiws, mit gr. αἰών, αἰέν, S. âyus (Zeit); goth. aiw, gr. αἰεί mit S. âyâu (immer), und lat. aevitas, aetas, mit S. âyatis (Dauer) verglichen und von S. अय, ay (gehen, vergehen), gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi, abgeleitet.] je, stets, fortwährend. Davon die Zusammensetzungen: immerdar (immer); —fort (fortwährend); das —grün (Hauslaub, sempervivum L.; Sinngrün, vinca L.); —hin (meinetwegen); die —kuh (eiserne Kuh); —während (fortwährend, ewig).

Impfen, v. tr. [ahd. impiton, imptun, ympfen, angs. impan, engl. to imp, schwed. ympa, dän. ympe, fr. enter, neulat. entare, kommt nebst wallis. imp, himp, engl. niedersf. schwed. bret. imp, dän. impe, fr. ente (Pfropfreis), und emp-, Amt, Imme, Ameise, emsig, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung und Sammlung bezeichnet und als Zeitwort in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ὅπτω, ὀπυίω, इव, iv, इंव, imv (haben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imleiu, emliu etc. vorhanden ist.] koppeln, kuppeln, verbinden, pfropfen, pelzen, ein Pfropfreis in einen Baum setzen, auch einen Krankheitsstoff in die Haut eines thierischen Körpers bringen.

In, [angs. on, into, wallis. yn, en, fr. in-, en, engl. in, lat. in, gr. ἐν, ἐνι, goth. in, inn, lith. io, S. ân, â, hin, innen, ein, ist der anlautende Nasenton, insofern er Näherung und Nähe bezeichnet und auch in an (goth. ana, gr. ἀνά, S. anu), und, Ende (goth. andeis, gr. ἔνος, ἀνη, S. antas) etc., einfach vorhanden ist. Adelung bemerkt: „An, in, inne, innen, inner, ein sind ursprünglich ein und dasselbe Wort; und im Deutschen lange ohne Unterschied gebraucht worden. Jetzt sind sie sehr genau verschieden. An und in werden als Vorwörter gebraucht, haben aber auch hier ihre bestimmten und angewiesenen Gränzen. Inne und innen sind noch in einigen Fällen als Umstandswörter üblich. Inner ist ein Eigenschaftswort; ein hingegen wird noch in verschiedenen Zusammensetzungen statt des Vorwortes in gebraucht, welche die Niedersachsen noch wirklich mit in machen; z. B. ingeboren, ingedenk, Inwohner u. s. f. für eingeboren, eingedenk, Einwohner, wovon sich auch im Hochdeutschen Spuren erhalten haben, z. B. Inhaber, Inhalt ꝛc. Besonders gebraucht man ein mit den beziehenden Partikeln da, hie und her, wenn das Vorwort die vierte Endung erfordert, darein, hinein, herein; dagegen in unverändert bleibt, wenn es die dritte Endung erfordert, darin, hierin, worin ꝛc."] praep. hin, an, hinein, ein-; adv. inne, innen. Als Präposition erscheint in zusammengesetzt mit mehreren Formen des beziehlichen Fürwortes, z. B. indem (während, weil, da nämlich); indeß, indessen (conj. während; jedoch, dennoch, aber doch; adv. inzwischen, einstweilen); so auch: insonderheit (in Sonderheit, besonders); als Umstandswort vor folgenden Wörtern: der Inbegriff (Inhalt); die Inbrunst (Innigkeit); inbrünstig (innig, feurig); der Inbürger (in der Stadt wohnende B.); das Indelt (der Kissenüberzug); das Ingefieder (die Bettfedern); der Ingrimm (die verbissene Wuth); der Inhaber (Besitzer); der Inhalt (das darin Enthaltene; die Uebersicht); das Inholz (Holzwerk innen im Schiffe); das Inland (Binnenland); inländisch (einheimisch); der Insaß (ansässige Einwohner, Bürger); die Inschrift (Auf-, Umschrift); das Insiegel (innere S.); inwärts (einwärts); inwendig (innen be-

findlich); das Inwendige (Innere); eben so vor einigen Verhältnißwörtern, z. B. inmittelst, immittelst (mittlerweile); inzwischen (unterdessen, während dessen). Abgeleitet von in sind: inner, innerlich (inwendig, innen befindlich); innen (im Innern, in der Mitte, dazwischen); innig (innerlich, herzlich, aufrichtig, zärtlich, genau, eng); inne werden (gewahr werden, empfinden); innerhalb (auf der innern Seite, inwendig). Die Innung, pl. —en [kommt nach Adelung von einem alten Zeitworte innen für einen, vereinigen] die Vereinigung, der Verein, die Zunft, Gilde, Corporation, Gesellschaft, Brüderschaft, Compagnie, das Gewerk, Amt, die Zeche. Davon: der Innungsbrief (die Urkunde von den Rechten einer J.).

Der **Indig, Indigo**, des —s [von lat. color Indicus, indische Farbe, neulat. endegus, da diese blaue Farbe vor der Entdeckung von Amerika aus Indien bezogen wurde.] ein dunkelblauer Farbenkörper, der Bodensatz der aufgelösten Indigpflanze. Davon: die Indigküpe (die aus Indigo bereitete Farbe zum Zeugfärben); die —pflanze (der Anil, indigofera L.).

Die **Infanterie**, [fr. infanterie, ital. infanteria, fanteria, von Fant, bair. Fantel, isl. schwed. fant, dän. fiant, ital. fante (Bursch, Knappe, Soldat), welches nebst engl. swain, angs. swein, dän. suend (Jüngling, Liebhaber), und bair. fantlicht (stutzermäßig), fänzig, fenzig (galant, munter, artig), schwäb. unfänzig (ungezogen), bair. fenzeln (zum Besten haben, spotten), niedersf. fentig (stutzermäßig, eingebildet), bair. Benz (roher Mensch), boßen (stoßen, schlagen, bläuen), Poß, Poßel, ital. putto (Knappe, Knecht, Bursch), Spaß, Posse, geschwind, fr. vite, Bote ꝛc., von einer Wurzel π—τ herkommt, welche Bewegung und lebhaftes Wesen bedeutet, unter vielen andern Stämmen auch S. मथ, math (bewegen, treiben), lat. mitto, lith. metu, russ. metaiu, hervorgebracht hat, und durch Vorsetzung des Lippentones aus dem anlautenden Zahntone, —τ, gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अत, at (bewegen, sprudeln), इट, it (bewegen, gehen), अस, as (bewegen, schleudern), gr. ἄττω, ἰθύω etc. vorhanden ist.] die Fanterei, junge Mannschaft, die Fußsoldaten, Fußtruppen.

Der **Ingber, Ingwer**, des —s [niedersf. Ingeber, Engeber, Engvaar, Gemwere, südd. Ginser, Imper, dän. Ingefer, holl. ghengber, gember, gingebar, fr. gingembre, engl. ginger, ital. gengeno, zenziero, span. gengevre, gengibre, lat. zingiber, gr. ζιγγίβερι, γιγγίβερι, ein wahrscheinlich zusammengesetztes, arabisches oder indisches Wort.] die Wurzel einer Art Cardamome, amomum zingiber L.

Das **Ingrün**, [in dient hier blos zur Verstärkung des Begriffs; niedersf. ingrön, schwed. igraen, igrön, heißt so viel als sehr grün, hochgrün, auch immergrün.] 1) das Wintergrün, Singrün, vinca major L.; 2) das Eingrün, e. Art Waldrebe, clematis L.

Das **Insect**, des —es, pl. —en [lat. insectum von insecare, einschneiden, wegen der Einschnitte am Körper dieser Thiere, weßwegen sie auch gr. ἔντομα, und bei uns Kerfe, Kerbthiere, holl. gekorvene beestkens heißen.] der Kerf, das Kerbthier, Ziefer, Ungeziefer.

Die **Insel**, pl. —n [ahd. isila, eysel, insule, dän. insel, engl. isle, island, iland, fr. isle, île, ital. insola, isola, span. isla, lat. insula, lett. salla, finn. sale, holl. eiland, eyland, schwed. oe, oeland, dän. oe, oeland, eiland, isl. ey, eyland, angs. ig, eage, aege, igeoth, iggeoth, iggath, egland, igland, ealand, ealond, eigland, egeland, iglond, iegland, fries. oge, irl. oghe, inis, ist gewiß nicht aus einzel gemacht, obgleich wahrscheinlich zusammengesetzt, nämlich aus —τ (entweder aus, außen, oder S. उद, ud, उंद, und (netzen, fließen, lat undo, S. udan, Wasser), und τ—λ (lat. solum, tellus, S. talan, Saal, Grund, Land, von S. तल, tal, gründen), so daß is-land entweder Außenland, oder im Wasser liegendes, vom W. umgebenes Land bedeutet.] das Eiland, Land im Meere; die Flußinsel, der Holm, Schütt, Werder; übergetragen, die rings freistehende Häusermasse, auch neulat. insula ein einzeln stehendes Haus. Davon: der Insulaner (Inselbewohner).

Irden, adj. [= erden, von Erde] aus Erde bestehend, von Erde gemacht, thönern.

Irdisch, adj. [= erdisch, von Erde] der Erde angehörend, von der Erde hergenommen.

Irgend, adv. [ahd. unergin, iergen (mhd. yundert, niederf. ichtens, jichtens), mit der Verneinung nirgend (mhd. nindert, schweizer. niene); s. Grimm, deutsche Grammatik VII, p. 220.] an einem unbestimmten Orte, etwa, jemals; vielleicht; ungefähr; irgend einer, —jemand, was für einer es sei, wer es auch sei.

Irren, v. intr. [ahd. irron, irren, girron, niederf. erren, schwed. irra, dän. irre, engl. to err, fr. errer, lat. errare, ist nebst gr. ἔῤῥω (gehen), S. ईर, ir (bewegen, werfen), das Verbum des anlautenden rauhen Zungentones, —ρ, insofern er Bewegung überhaupt, ohne bestimmte Richtung oder Art und Weise, bezeichnet, verwandt mit S. उर, ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior, und S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen) ꝛc., welche schon eine näher bestimmte Bewegung ausdrücken, so wie mit unserm ur-, er-, worin die Richtung derselben von unten nach oben angedeutet ist. Eine Ableitung von irren ist goth. airzian, irren, abwendig machen.] sich ohne Richtung, nicht auf dem rechten Wege fortbewegen, fehl gehen, fehlen, sich versehen, das Ziel verfehlen; v. refl. sich irren, falsch denken, versehen; v. tr. irre machen, irre führen, verführen, ärgern, stören, verwirren. Davon: irre (unrichtig, falsch, verwirrt); die Irre (Irrfahrt, Verwirrung); irrig (unrichtig, unwahr, irrthümlich); das Irrsal (der Irrthum, die Irre); der Irrthum (die Verwirrung, das Versehen, der Fehler); die Irrung (Störung, Verwirrung, das Mißverständniß, der Streit). Der Irrgarten (das Labyrinth); die —lehre (falsche L.); das —licht, der —wisch (die entzündete Sumpfschnuppe); der —stern (Wandelstern, Planet).

Der **Isegrimm**, [schweizer. Isengrimm, Isengrind, mhd. Isengrin, zusammengesetzt aus sd. Eise (erstarrender Schreck), von nd. aisen (schaudern, fraißen), und Grind, Grin, Grim (häßliches Gesicht), verwandt mit Grimasse und grinsen.] das schreckliche Gesicht, die schaudererregende Fratze; der Wolf in der Fabel; der Löwenrachen, das Feldzeichen der Schlächter in Zürich; schweizer. der Greif, Greifgeier, vultur gryps.

Der **Isop**, des —s [ahd. ysop, hysop, fr. holl. hyssope; engl. hyssop, ital. hysopo, span. hissopo, lat. hyssopus, gr. ὕσσωπος, hebr. אֵזוֹב, von אזב, Pflanze, Kraut.] eine gewürzhaft riechende und bitter schmeckende Pflanze, hyssopus L.

J.

Ja, adv. [ahd. ja, jo, io, goth. ja, jai, angs. ja, ya, gea, gee, gise, gyse, engl. yes, yea, ay, aye, wallis. is, lat. jam, ital. si, bret. hia, holl. dän. ja, schwed. ja, jo, ju, isl. ja, jae, gr. καί, γε, dor. γα, malay. yio, yiouwo, chines. chí, osman. ye, öje, ist die adverbielle Form oder Anwendung der in allen Sprachen vorhandenen Interjection ha! und wie diese die unwillkürliche, so die willkürliche Aeußerung des auslautenden Kehltones, κ—, insofern er Hörbares bezeichnet und auch in Zeitwörtern und Verbalsubstantiven einfach vorkommt, z. B. gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu, S. घु, ghu (laut werden, sprechen), chines. khĭ (betteln), kheoù (Mund), koù (Trommel) ꝛc.] du sagst es, ich sage es auch, so ist's, freilich, allerdings; doch, wie du weist.

Die **Jacht**, pl. —en [holl. jacht, yacht, engl. yacht, dän. jagt, neulat. jocha, kommt nebst gäh, allemann. jach, keck, quick, jählings, jung, jagen, schicken, Jagd, Schenkel, gaukeln ꝛc., S. शक, çak (rege, kräftig seyn), gr. κικύω, engl. quicken, शश, çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, S. युग, yug (lösen, werfen), lat. jacio etc., von der Wurzel κ—κ, einer prosthetischen Ausbildung des auslautenden Kehltones, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इक्ष, ich (verfolgen), इख, ikh (bewegen, gehen), अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, αἴσσω, lat. ago, bei uns in Echs, vorhanden ist.] das Jagdschiff, Rennschiff, der Schnellsegler, ein kleines leichtes Segelschiff.

Die **Jacke**, pl. —n [niederf. Jak, Jakke, dän. Jakke, engl. jack, jacket, schott. jack, holl. jak, schwed. jacka, fr. jaque, jaquette, ital. giacco, span. jaco, port. jaqueta, kommt nebst niederf. Hoik (Mantel), Schuh, Schachtel, Köcher,

Schacht, Kachel, Juchten ꝛc., lat. jacca, gr. ἰωγή (Decke), und S. कुच, kuc, कुच, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo, gr. κυκλόω, युज, yuj (verbinden), lat. jungo, gr. ζεύγω, ζευγνύω etc., von der Wurzel κ—κ, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Kehltones, insofern er Umgebung, Bedeckung bezeichnet und einfach in gr. ἕω, ἕννυμι (kleiden, anziehen), S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) ꝛc. vorhanden ist.] eine Art Oberkleid, ein halber Rock, das Wams, Futterhemd, der Spenzer, die Joppe.

Jagen, v. intr. u. tr. [ahd. iagon, holl. jagen, jaagen, schwed. isl. jaga, dän. jage, fr. chasser, pers. jagma, kommt nebst Jagd, scheuchen, schüchtern, haschen, schicken, lat. jacio, jaculor, S. युग, yug (lösen, werfen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ und —κ, weche so eben unter Jacht erklärt worden ist.] v. intr. jach gehen, jachen, sich schnell bewegen, eilen, schnell fahren, sprengen, galoppiren; v. tr. scheuchen, treiben, verfolgen. Davon: die Jagd (das Jagen, die Verfolgung, Erlegung, Jägerei); jagdbar (zur Jagd geeignet); jagdgerecht (der Jägerei kundig); das Jagdhorn (Jäger—, Hiefhorn); die —tasche (Weidtasche); der Jäger (Weidmann); das Jägerkraut (ranunculus ficaria L.); der —mantel (e. Kammmuschel); die —tasche (e. dosenförmige Kammmuschel); der Jageteufel (das Johanniskraut).

Jäh, jähe, adj. u. adv. [südd. gäh, gach, jach, niedersf. gau, gai, gaje, angs. geoc, ahd. gach, gehört nebst keck, quick, jung ꝛc., engl. gay, fr. gai, ital. gajo (munter, lustig), ahd. gahen, altschwäb. gachen (eilen), der Wurzel κ—κ an, von von welcher jagen und Jacht, w. m. s., herkommen.] jagend, schnell, hitzig, plötzlich, unbedachtsam, übereilt, heftig; gäh, steil, schroff, abschüssig. Davon: die Jähe (ahd. gahi, sd. Gach, Jach, Gähigkeit; Schnelligkeit, Hitze, Uebereilung; der steile Abhang, Absturz); jählings (plötzlich, unvermuthet; steil, schroff).

Das **Jahr**, des —es, pl. —e [ahd. jar, jaar, goth. jer, altſ. ger, jar, angs. gear, ger, engl. year, holl. jaar, schwed. år, irl. ár, dän. aar, niedersf. Jar, kommt nebst engl. yare, yore (vergangen), of yore (vor alter Zeit), angs. geare, gearo, geara. jara (vergangen), heuer, Greis, greisen, grau, gr. γηράω, γηράσκω, S. जृ, jar (altern), gr. γῆρας, S. jarâ (Alter), gr. γέρων, lat. grandis, S. jarat, jarin (alt), von der Wurzel κ—ρ, welcher auch S. चर, ćar (bewegen, vorrücken) gr. χωρέω, lat. curro u. her, hier, angehören, u in welcher sich die Töne κ— und —ρ verbunden haben, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen κ— in S. या, yâ (gehen, bewegen), engl. to go, —ρ in ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ὄρω, lat. orior; Uhr, eher, erst, gr. ὥρα, ὡραῖος, ὥριος, ἔαρ, lat. hora, hornus, neulat. aera (Zeitrechnung), südd. feren (voriges Jahr), Firne(wein), gehören eben diesem —ρ an, dessen Grundbedeutung das Fortrücken, Fortschreiten ist, woran sich auch die Wörter währen und dauern anschließen; an menschliche Anstrengung, an ären, Arbeit, Ernte ist dabei noch nicht gedacht, obgleich auch diese Wörter aus —ρ, als Bewegung, Regung bezeichnend, entstanden sind. Dieser gleiche Ursprung der Wörter hat bewirkt, daß man Jahr von Ernte abgeleitet hat, und daß auch schwed. år, dän. isl. aar, sowohl das Jahr als die Ernte bedeuten.] ursprünglich der Lauf, das Fortrücken der Zeit, jetzt die Zeit eines Erdumlaufes um die Sonne, die vier Jahreszeiten zusammengenommen, die Wiederkehr einer Jahreszeit. Davon: jährig (ein Jahr alt); jährlich (im Jahre einmal geschehend); der Jährling (ein einjähriges Thier); das Jahrhundert (hundert Jahre); der —markt (jährliche M.); das —tausend (tausend Jahre); die Jahrszeit, Jahreszeit (der Frühling, Sommer, Herbst, Winter); die Jahrzahl (Z. des Jahres von Christi Geburt oder einem andern wichtigen Zeitpunkte an).

Die **Jalape, Jalappe**, Jalappenwurzel, eine dem Rettig an Gestalt ähnliche Wurzel, voll harzigen, stark abführenden Saftes, entweder von der Jalappenwinde, convolvulus jalapa, oder von der langblumigen Wunderblume, mirabilis jalapa.

Der **Jammer**, des —s [ahd. jamar, jamor, amerlichi, angs. geomor, geomer, giomor, geomr, dän. jammer, schwed. jaemmer, jemmer, isl. ymr, holl. jammer, kommt nebst fr. gemir, lat. gemo, hummen, humsen, Hummel, Kummer,

Hof, hum, Hüsen, Kabbeln, Kibig, Stimpel, schimpfen ꝛc., gr. ὕμνος, γάμμα, κάκκα, κόππα etc., von der Wurzel x—π, in welcher sich die Töne x— und —π verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, x— in ha! he! ꝛc., S. घु, ghu (ertönen, murren), ख्या, khyâ (sprechen, reden), gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu etc., —π in S. अप्, ab (ertönen, reden), ἔπος, ἀπύω etc.] das Wimmern, Wehklagen, Lamentiren; der Kummer, Gram, Harm; das Elend, die Trübsal, Drangsal, Noth; die Fallsucht, Epilepsie; das Stürzen des Viehes. Davon: jammern (ahd. jameron, angs. geomrian, geomerian, holl. jammeren, schwed. jemra; wimmern, wehklagen; v. tr. dauern, erbarmen); jämmerlich (kläglich, elend, erbärmlich); jammervoll (elend, unglücklich, erbärmlich).

Der **Januar**, Jänner, Jenner, des —s [fr. janvier, engl. january, bret. jonawr, ital. gennaro, gennajo, span. enero, port. janeiro, irl. gionvar, gionbhar, lat. januarius, der dem Janus, — einem uralten italischen Gotte, dessen Name ursprünglich Dianus, und mit S. dinas, lith. diena (Tag, Licht), lat. deus, gr. θεός, lith. diewas, S. daivas (Gott), von S. दिव, div (leuchten, glänzen), verwandt zu seyn scheint, — geweihte Monat] der erste Monat des Jahres, der Wintermonat (ahd. wintarmanot, wintermanoth; holl. louwmaand, loumaand (Gesetz-, Ehemonat, von louwe, lat. lex); angs. (nach Minshew) wolfmonath (Wolfsmonat, weil sich dann die Wölfe aus Hunger nähern); altengl. hardemanet (der strenge, kalte M.); angs. (nach Meidinger) se forma monath (der erste M.), sol monath (Sonnen-M.); aeftera geola, efter geola, aftera geola, after geola (Nach-Jul, nach Weihnachten); schwed. thorre thorsmånad (Thors M); dän. glugmaaned; gr. att. γαμηλιών (von γαμέω, heirathen), ion. ληναιών (Keltermonat), cypr. ἐσσιος, macedon. ἀνθηστηρίος und νυκτίων, sonst auch λύκαρος, und ägypt. τυβί).

Der **Jasmin**, des —s [fr. jasmin, jessemin, ital. gelsimino, lat. jasminum L., auch jasme, apiaria, und zambachum] ein ursprünglich arabisches Staudengewächs mit weißen oder gelben, wohlriechenden Blüthen. Der wälsche oder wilde Jasmin ist ein anderes, in Italien einheimisches Gewächs, philadelphus coronarius L.

Der **Jaspis**, des —spises, pl. —spise [auch Jaspis, holl. fr. lat. jaspis, ital. jaspide, gr. ἴασπις, hebr. יַשְׁפֵה, pers. jasop, wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort.] ein glasartiger, feiner, undurchsichtiger Felsenstein, der eine gute Politur annimmt und daher unter die Halbedelsteine gerechnet wird, obgleich er oft ganze Gebirge ausmacht.

Jauchzen, v. intr. [niederd. juchen, schweizer. juchzen, ahd. uhizan, kommt nebst jauzen, lauzen, keuchen, hauchen, quaken, quieken, geigen, quengeln, kichern, lakeln, gackern, gackern, heischen, lat. coaxo, cucurio, cachinnor, jocor, gr. κωκύζω, κωκύω, κοκκύζω, κοκκάζω, κοκάζω, κιχλίζω, καχχάζω, καγχάζω, γογγύζω, hebr. נהה, נאה, פהק, גיל, הגה, S. कप्, kaç (keuchen), कच, kać, कच, kać (ertönen, schreien), काख, kakh, ञक्ष, jaks (lachen, schreien), शच, çać (schreien, seufzen), mandschur. yekeme (singen), guken, gukan (sprechen), schongom (weinen) u. s. w. von der Wurzel x—x, in welcher sich die Töne x— und —x verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, x— in ha! he! hu! und verschiedenen Zeitwörtern, z. B. S. घु, ghu (ertönen, murren), gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu, —x in ach! und S. अक्, ah (sagen, reden), gr. ἰάχω, ἰαχάζω, ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, ejulo, chines. ing (antworten), mandschur. akame (ächzen) ꝛc.] aus voller Kehle schreien, einander von Berg zu Berg schreiend begrüßen, vor Freude schreien, frohlocken.

Je, adv. [fr. ja (in jamais, jadis, déjà), ital. gia, ahd. io, altschwäb. ie, goth. aio, angs. a, aa, isl. ei, schwed. å, ae, oe, e, ist der in mehreren Sprachen zum bloßen Laute (Kehllaut a, Gaumenlaut e) geschwächte auslautende Kehl- oder Gaumenton, insofern er Bewegung bezeichnet und in mehreren die Behauptung oder Aussage verstärkenden Partikeln, z. B. ja, ge-, gr. γε, καί, lat. -que, wie auch in S. गा, yâ, gehen, ꝛc., vorhanden ist. Als selbstständiges Wort haben wir diese

Partikel nur mit Bezeichnung der Zeit im Gebrauch, indem je so viel heißt als irgend ein Mal, zu irgend einer Zeit; in der Zusammensetzung aber bezeichnet sie auch den Ort.] irgend, einmal, immer, jemals. Davon die Zusammensetzungen: jeder (alle einzelnen, wer es auch ist); jedennoch (dennoch); jedenfalls (auf jeden Fall, gewiß); jedermann (ein jeder, alle); jederzeit (allezeit, immer, jedesmal); jedoch (und doch, aber doch); jedesmal (immer, ohne Ausnahme); jedweder (jeder von beiden); jeglicher (ein jeder, alle); jemals (je, irgend einmal); jemand (einer, ein Mensch, ein Gewisser); jeweilig (jedesmalig).

Jener, jene, jenes, pron. dem. [ahd. gyn, gynre, gener, ener, engl. yon, yonder, schweizer. günt, ennet, goth. jains, bair. ener und enhalb, enseit, ent, enten, enter, ahd. enont, ennont, ennent (jenseits), bair. der entere (jenseitige), kommt nebst hinter, hinten, hinnen, südd. genhalb, enhalb, enthalb, ahd. anderhalb, holl. ginswaerts, ginderwaerts, niederf. gunstet, gunstets (jenseits), S. anyas, anyataras, goth. anther, lith. antras (ander), von dem anlautenden Nasentone, —ν, insofern er Bewegung bezeichnet und auch in hin, in, an ꝛc. vorhanden ist.] der, die, das Entgegenstehende, auf der Seite oder gegenüber Befindliche, Entferntere, Dortige. Davon: jenseit, jenseits (auf jener Seite); jenseitig (auf jener Seite befindlich).

Jetzt, adv. [auch jetzo, jetzund, itzt, itzo, ahd. jetzund, altschwäb. jet, niederf. jitzt, jitzunder, kommt nebst engl. yet, angs. get, geta, böhm. gesste (noch), und heute, durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Seyn und Bleiben bezeichnet und einfach in S. अस, as (seyn, wesen), lat. esse, आस, âs (bleiben, befestigen), und in den Zeigewörtern es, et(was), et(liche), engl. it, lat. id etc., vorhanden ist. Jetzt, itzt unterscheidet sich nur durch die verstärkte, härtere Form von ist; es ist ein aus diesem Zeitworte gebildetes Umstandswort, ursprünglich entweder ein Verbalsubstantiv oder ein Particip; die längere Form itzund scheint zusammengesetzt zu seyn, da sie in ihrer zweiten Sylbe die Endung des Particips, -nd, hat, u. mit seiend, roman. siond, ital. essendo, übereinstimmt.] indem wir sprechen, in diesem Augenblicke. gegenwärtig, nunmehr, in unsrer Zeit, heut zu Tage, heutiges Tages.

Das **Joch**, des —es, pl. —e [ahd. jch, johche, johhe, iocho, goch, guech, guch, giuh, goth. juk, gajuk, angs. geoc, jeoc, joc, juc, engl. yoke, yoak, holl. jok, juk, jock, schwed. ok, dän. aag, isl. ok, oki, niederf. Jok, Juk, bair. Jeuch, böhm. gho, goch, wallis. jwk, finn. juco, fr. joug, ital. giogo, jugo, span. yugo, lat. jugum, lith. jungas, S. yuj, yugan, gr. ζυγόν, russ. igo, türk. jik, ungar. iga, pers. juh, jug, kommt nebst S. yugman (gr. ζεῦγμα, lat. jugamentum, Jochung), S. yuktis (gr. ζεῦξις, lat. junctio, Verbindung), S. युज, yuj (verbinden, binden), gr. ζεύγω, ζευγνύω, lat. jungo, fr. joins, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, und Hag, hägen, hegen, Hecke, hangen, lat. juncus, cuncti, auch S. कुप्, kuc, कुच, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher sich die Töne κ— und —κ verbunden haben, insofern κ— Verbindung und Vielheit (einfach in S. चि, či, aufhäufen, schütten, gr. χέω, χύω), und —κ Näherung und Berührung bezeichnet (einfach in S. ईश, ić, halten, haben, gr. ἔχω, lit. jēgiu).] die Verbindung, das Verbindende, der Zusammenhang, der Verbindungsbalken, das Querholz zum Anspannen der Ochsen, das Halsjoch, die Höhe zwischen zwei Bergspitzen; ein paar angejochte Ochsen; die Dienstbarkeit, Bedrückung; das Juchart (lat. jugerum). Davon: jochen (an—, ab—, unter—; angs. geocan, engl. to yoke, holl. yukken, goth. gajukan, lat. jugare); das Jochbein (der Knochen unter dem Auge, os jugale); der —fisch (Hammerfisch); der —geier (röthliche Berggeier).

Jubeln, v. intr., frohlocken, und der Jubel, des —s, das Frohlocken, kommt von lat. jubilare und jubilum; zusammengesetzt aus ju (κ—, Hörbares bezeichnend, einfach in S. घु, ghu, ertönen, ह्या, khyâ, reden, lat. -quam, gr. γοάω, russ. kaiu, und ha! hu! ꝛc.), und balare (π—λ, S. बल्ह, balh, schreien, fr. bêler, engl. bleat, lith. blauju, russ. bleiu, bellen, bölken, blöcken, poltern, schmälen,

schmollen, maulen, Maul, (be)fohlen, Volk, Wolf, von —l Hörbares, einfach in Eule ꝛc.).

Juchen, juchzen, v. intr. ahd. uhhizan, siehe jauchzen.

Der **Juchten**, des —s [niederl. Juften, ein wahrscheinlich russisches Wort, welches mit Haut übereinstimmt und nebst Kutte, Kittel, Hose, Scheide ꝛc., S. कट, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), russ. kutaiu, lith. kyszau, gr. κεύθω, engl. coat, heed, celt. cuddiu, Hütte, Haus ꝛc. der Wurzel κ—τ angehört, welches paragogisch aus κ— gebildet ist, insofern es Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω (ἕννυμι), S. स्कं, skn (bedecken, umgeben), vorhanden ist.] eine Art Rindsleder, welches auf der einen Seite roth und glänzend ist und einen starken Geruch hat.

Jucken, v. intr. u. tr. [niederl. jöken, holl. jeuken, engl. to yuck, to itch, ist nebst Gicht, zucken, zwicken, sticken u. dergl. prosthetisch aus dem anlautenden Kehltone (—κ) gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), इक्ष, ich (verfolgen), अग, ag (bewegen), gr. ἄγω etc. vorhanden ist. Aus der Bezeichnung der Bewegung ist durch Uebertragung vom Sichtbaren auf das Fühlbare die des Schmerzens geworden.] ein wenig schmerzen, prickeln; reiben, scheuern, kitzeln.

Die **Jugend**, [ahd. jugend, jugund, jugundhi, goth. junda, altf. juguth, angf. jug-, jeog-, jog-, giogath, jug-, giog-, geogoth etc., engl. youth, holl. jong-, jonk-, jongheid, jeugd, jongt, jongdigheid, schwed. dän. ungdom, isl. ungdom, yngi, lat. juventus, ital. gioventu, fr. jeunesse, altfr. jouent, S. yuva, yâuvanan, von jung.] die jungen Jahre, Kinder-, Knaben-, Jünglingsjahre; die Kinder, Knaben, Jünglinge, Mädchen, die jungen Leute. Davon: jugendlich (jung, blühend, frisch, kräftig).

Jung, adj. u. adv. [ahd. jung, junc, goth. jugg, angf. jong, jung, geong, gung, giong, giung, ging, geonc, engl. young, holl. jong, schwed. dän. isl. ung, wallis. jeuanc, fr. jeune, ital. giovine, lat. juvenis, neulat. junis; lith. jaunas, S. yuvan, osman. gendsch, jasch kommt nach Eichhoff pag. 296 durch paragogische Ausbildung von S. यु, yu (wachsen), also von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Wachsthum, Vielheit, Verbindung bezeichnet und auch in S. चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden ist.] wachsend, noch im Wachsthum begriffen, noch nicht erwachsen. Davon: der Junge (Knabe, Knappe, Jüngling; Bube, Bursche, Lehrling); das Junge (das Kleine, das junge Thier); jungen (Junge werfen, lammen, kalben, fohlen, wölfen); verjüngen (länger oder wieder jung machen; verkleinern); der Jünger (Schüler, Nachfolger, Anhänger); die Jungfer, besser Jungfrau (das junge Frauenzimmer, Fräulein, das mannbare Mädchen; e. Sternbild im Thierkreise); der Junggesell (unverheirathete Jüngling; Hagestolz; Ehelose); der Jüngling (junge Mensch, junge unverheirathete Mann; Junggesell); jüngst (neulich, vor kurzem, unlängst); der Junker (ahd. junkherre, altschwäb. junkher, goth. junk-haerra, junge Herr; der Edelmann).

Der und das **Juwel**, des —s, auch die Juwele, pl. —n [holl. juweel, altniederf. ovele, engl. jewel, schwed. juwel, fr. joyau, altfr. joyaul, span. joyel, neulat. jocale, welches Salmasius von arab. johar, Edelstein, ableitet.] der geschliffene und gefaßte Edelstein; das Kleinod; das Geschmeide. Davon: der Juwelier (fr. jouaillier, altfr. joyaulier, neulat. jocalarius; der Geschmeidefasser, Geschmeidehändler).

K.

Die **Kabel**, pl. —n [ahd. kabel, holl. kabel, kabeltouw, engl. cable, bret. cabl, schwed. kabbeltåg, kabeltow, fr. cable, chable, neulat. caplum, cuplum, jaable, hebr. חבל (Seil), kommt nebst hebr. חבל (binden), Koppel, koppeln, Kuppel, kuppeln, Kuppler, Gimf, Hanf, S. शम, çam (verbinden, vereinen), gr. κομέω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind,

insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, *x*— in S. यु, yu (verbinden, wachsen, lat. juvo) und चि, ći (aufhäufen, schütten), gr. χέω, χύω, —*π* in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπύω, Imme, impfen, Amt ꝛc.] das Band, Seil, der Strick, das Tau, Ankertau. Davon: die Kabellänge (Ankertaulänge, 120 Klaftern); das —tau (Ankertau).

Der **Kabeljau**, des —es, pl. —e [niederf. holl. kabeljau, fr. cabelian, dän. kabliau, neulat. cabellauwus, cabelgensis. fast buchstäblich dasselbe Wort mit Kaul-kopf, wie man einen kleinen dickköpfigen Flußfisch (Kob, Koppe, lat. gobius) nennt, ist aus den Wörter Kabel (= Kaul, Kugel) und Jau (roman. tschau, fr. chef, Kopf) zusammengesetzt und bedeutet Rundkopf, Großkopf.] der Stockfisch, gadus mornua L.

Die **Kachel**, pl. —n [poln. kackel, schwed. dän. kakel, holl. kachel, kagchel, böhm. kachljk, ital. coccia, lat. cugnolius, kommt nebst neulat. caucus, caucellus (Gefäß), lat. cacabus (Topf), neugr. καῦκα (Schale), wallis. cawg (Becken), fr. caque, engl. cag, schwed. kagge (Fäßchen), Schachtel, Schacht, Köcher, S. कूप, kuç, कुच, kuć (umgeben, einschließen), gr. κόχλω, lat. cingo, S. युज, yuj (verbinden), lat. jungo, jochen, hägen ꝛc., von der Wurzel *x*—*x*, in welcher die Töne *x*— und —*x* verbunden sind, insofern *x*— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —*x* (einfach in S. ईश, içˌ halten, eignen, gr. ἔχω etc.) Näherung und Berührung bezeichnet.] das Gefäß, der Topf, das irdene Geschirr, das gebrannte hohle Ofenstück, der Klinker. Davon: der Kachelofen (aus Kacheln zusammengesetzte O.).

Kacken, v. intr. [dän. kakke, engl. to cack, lat. ital. cacare, böhm. kakati, kommt nebst fr. chier, gr. χέζω, κάκκη, scheißen, S. कृर, had (ausleeren), Koth, Küttel, Kutte, Hode, Kuttel, schütten, schießen, gießen, kozen, Gosse, Schutt, lat. scateo, engl. to shoot, to cheat, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone *x*—, insofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in S. कि, hi (gießen, werfen), gr. χέω, χύω, S. कु, hu (gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω, vorhanden ist.] ausleeren, scheißen, seine Nothdurft verrichten. Davon: die Kacke (der Koth).

Der **Käfer**, des —s, pl. — [niederf. Keser, Seber, Zäver (Ziefer), Wewel, Wiewel. bair. Keser, ahd. chevor, chevar, kever, chefer, angs. ceafor, engl. chafer, holl. kever, lat. scarabaeus, dän. scarebasser, fr. scarabée, escarbot, ist umgestellt aus Kärf, Kerf, oder synkopirt aus Kärfer, und kommt nebst Kerbe, Scharte, Scherbe, Scherflein, Krebs, Krabbe, Skorpion, S. कृत्, karv, कृप्, karp (brechen), kerben, lat. carpo, engl. to carve, lith. kerpu, und ohne angehängten Lippenton S. कृ, kar (theilen, sondern), gr. κείρω, κρίνω, lat. caro, cerno, von der Wurzel *x*—*ρ*, welcher auch S. शृ, car (durchbohren), -heeren, scharf ꝛc., S. क्षुर, ksur (schneiden, schaben), gr. ξυρόω, κουρεύω, scheren, Schere, schärfen ꝛc., S. कृप, karˌ कृत, kart (hauen, spalten), ꝛc. angehören, und in welcher die Töne *x*— und —*ρ* verbunden sind, insofern beide verletzende Berührung bezeichnen und einfach vorkommen, *x*— in gr. κείω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (hauen, zerbrechen) ꝛc., —*ρ* in S. ऋध, arb (schlagen, zerstören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, S. ईर्ष, irs (neiden, hassen), gr. ἔριζω, lat. irascor, ira, russ. iariu, arg, ärgern ꝛc. Demnach kann Käfer, Kerf, sowohl ein eingekerbtes, als auch ein mit Scheren oder Zangen angreifendes, gleichsam kerbendes Thier bedeuten, welches letz-

tere mir wahrscheinlicher ist, da die meisten Käfer mit Greifzangen, manche, z. B. der Hirschschröter, mit ungeheuren Greifhaken versehen sind, und der spracherfindende halbnackte Wilde gewiß früher sich vor ihrem Gebisse gefürchtet und sie darnach, als nach den Einschnitten an ihrem Körper benannt hat.] das greifende, krauende Thier, Scharfthier; das eingekerbte Thier, Kerbthier, (nach Oken) der Kerf. Davon: die Käferente (Dachente); die —muschel (e. versteinerte zweischalige M., Kakadumuschel).

Das **Kaff**, des —es [altschwäb. kafs, angs. ceaf, engl. chaff, pers. khah, kommt nebst Heu, Hafer, kauen, hauen, Kiefe, Kieme, schaben, Hobel, Schaufel, Schüppe, Kampf, S. शो, çan (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, russ. źuiu, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in gr. ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), vorhanden ist.] der Abgang vom gedroschenen Getreide, die Spreu.

Der **Kaffee**, des —s [fr. café, ital. caffe, engl. coffee, türk. caouhe, cahueh, caheu, arab. cahuah, lat. coffea] die Bohnen des Kaffeebaumes, der im glücklichen Arabien einheimisch ist; das davon bereitete Getränk.

Der **Käfig, Käfich**, des —es, pl. —e [bair. Kefi, altbair. Kefer, Keffet, Käfter, Käfin, Kebsen, altschwäb. kevic, ahd. chevia, kebia, angs. cafa, cofe, holl. kauw, couwe, kevie, ghiole, span. jaula, fr. engl. cage, ital. gabia, gabbia, neulat. gabia, cauea, lat. cavea, kommt nebst Kaue, Kabuse, Kajüte, Koben, Koffer, Kober, Kübel, Kiepe, Kammer, Kufe, Scheffel, Schemel, Hafen, Haff, heften, haften, hemmen, haben, Humpen, Himten, Schiff ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, σχέπω, σκήπτω, S. स्कभ, skabh (befestigen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— Verbindung (einfach in S. यु, yu, verbinden, lat. juvo, und चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), und —π Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, ईव, imv (haben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, emo, -imo etc., vorhanden ist.] ein eingeschlossener verwahrter Raum, ein enges Gefängniß, das Drahthäuschen, der Vogelbauer.

Kahl, adj. u. adv. [ahd. chal, chala, poln. goly, pers. khal, schwed. kal, holl. kaal, lat. calvus, hebr. קלח, חלק, fr. chauve, kommt nebst schweizer. heel (glatt), heil, halten ꝛc., S. खल, khal (binden, heften), und शल, jal (bedecken, verdichten), von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. चि, ći (anhäufen, schütten), यु, yu (verbinden), —λ in alle und S. अल, al (füllen). Demnach bezeichnet kahl ursprünglich nicht verneinend den Mangel der Haare, sondern behauptend die Festigkeit und Glätte der als kahl bezeichneten Stelle.] glatt, nicht bewachsen, nicht behaart, unbärtig, unbewaldet, ohne Hörner oder Geweih, gering, dürftig, elend. Davon: die **Kahlheit** (kahle Beschaffenheit, Unbehaartheit, Waldlosigkeit, Glattheit, Glatze); der **Kahlkopf** (Glattkopf, Glatzkopf; der brasilische purpurfarbige Geier, vultur brasiliensis).

Der **Kahn**, des —es, pl. Kähne [nieders. Kaan, dän. Kane, schwed. kana, isl. kani, kaena, engl. canoe, fr. canot, lat. (cymba, bei Juvenal) canna, ital. gondola, kommt nebst Kanne, Kanone, Schiene, lat. canna, canistrum, canalis, gr. κάννα, κάνη (Rohr), κανών (Rohrstab), κάνεον (Schüssel), κάνειον (Deckel), durch Anhängung des Nasentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἑω, S. स्कि, sku (bedecken, umgeben), mit dem Nasentone auch in gr. ἔννυμι (bekleiden), mit andern Tönen auch in Schiff, lat. cymba, gr. καῦλος (Schiff) ꝛc. vorhanden ist. Die Grundbedeutung von Kahn ist daher eine Röhre, ein hohles Gefäß, wie noch im Salzwerke zu Halle ein Trog Kahn genannt wird.] ein großer Trog zum Schiffen, ein kleines leichtes Ruderfahrzeug, ein Nachen.

Der **Kai**, des —es, pl. —e [niederf. Kaje, holl. kaai, fr. quai, kommt nebst Joch, Hag, Hecke, hägen, und Schacht, Schachtel, Kachel, Köcher, Schuh, Jacke ꝛc., lat. cingo, jungo, gr. κυλόω, S. कप्, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), यज्, yuj (verbinden), engl. yoke, goth. juka, lith. jungiu, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), vorhanden ist.] Die Uferbefleidung, Strandbefestigung, der Schutzdeich, das befestigte Ufer.

Der **Kaiser**, des —s, pl. — [ahd. keisar, keisor, cheisar, goth. kaisar, altf. kesar, angf. caser, kaser, kasere, casyr, holl. keizer, schwed. kejsare, dän. kejser, isl. keysari, keisari, lat. caesar, ist zusammengesetzt aus κ—, insofern es Fülle, Wachsthum bezeichnet und in dän. hoi, isl. há (hoch), S. चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, यु, yu (verbinden, wachsen), vorhanden ist, und der Wurzel ρ—ρ, welche in S. धृ, dhar (aufstellen, feststellen, halten), gr. τηρέω, lat. duro, lith. turru, celt. tariu, stur, Thurm, stark ꝛc. vorliegt und prosthetisch, wie auch Herr, Karl, S. शर्, çar, herrschen, gr. κυρόω, aus —ρ, insofern es Erhebung bezeichnet (einfach in ur-, er-, S. ऋध्. ardh, erheben, wachsen. lat. orior, ordior, अर्क्, arh, herrschen, gr. ἄρχω, ἀρχέω, erst, Ehre ꝛc.), gebildet ist. Somit heißt Kaiser nichts andres als hoher Herr, was besonders daraus hervorgeht, daß engl. sir, fr. sire, wallis. syr, russ. tsar, illyr. czar, hebr. ser, arab. sary, ind. syr, çear, S. shera, shira, Herr, Fürst, Herrscher bedeutet, womit auch S. sûris, sûryas, gr. σείριος, lat. sirius(sol), glänzender Stern, und S. सर्, sur, gr. σείρω, glänzen, strahlen, verwandt zu seyn scheint; und die Uebereinstimmung mit Julius Caesar's Geschlechtsnamen ist wohl nur zufällig.] der erhabene Herrscher, der höchste weltliche Machthaber. Davon: kaiserlich (dem Kaiser gehörig, vom Kaiser herkommend); der Kaiserling (Herrenschwamm, lat. boletus); das Kaiserthum (die kaiserliche Würde, das Kaiserreich); der —böhme, —groschen (Böhme, Silbergroschen von 9 Pfennigen); die —krone (Königslilie, fritillaria imperialis L.); die —wurz (Meisterwurz); die —zahl (Indiction, Römer Zinszahl).

Die **Kajüte**, pl. —n [niederf. holl. kajuyte, schwed. kajuta, dän. kahyt, fr. cahutte, ist nach Adelung aus Kaus, niederf. Koje, ein mit Brettern abgeschlagenes Behältniß, und Hütte zusammengesetzt. Im Schwedischen bedeutete kajuta ehedem ein kleines Haus, und im mittleren Latein kommen cohua und cohuta im 13ten Jahrhundert mehrmals von einer Kaufmannshalle vor.] die Schiffshütte, die Stube des Schiffspatrons, das Zimmer des Capitains.

Das **Kalb**, des —es, pl. Kälber [ahd. chalp, chalp, angf. cealf, calf, caelf, cielf, celf, engl. calf, niederf. holl. kalf, kalv, norw. kaav, schwed. isl. kalf, dän. kalv, kalve, kommt nebst engl. yelp, galfen, gelfen (bellen, schreien), mhd. galb (Gebelle). hallen, schallen, heulen, jölen, gellen, Kehle, schelten ꝛc., S. शल्, çal (rufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, -claro, clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in ha! S. घु, ghu (ertönen), ख्या, khyâ (reden), gr. κοάω, γοάω etc., —λ in Eule (mongol. uhli, uli), chines. eul, kamtschadal. illa (Ohr), tschuktsch. ullui (Zunge), türk. ül (Mund), mandschur. elkime (rufen), oulame (sagen) ꝛc.] das blökende Thier, das Junge vom Rind, auch vom Hirsch und Reh; das große Kind, der spielerische Mensch. Davon: die Kalbe (Schelbe, Färse, junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat); kalben, kälbern (ein Kalb werfen); kälbern (vom Kalbe genommen).

Die **Kalbaunen**, pl. — [niederf. Kalunen, Klunen, dän. kaldun, böhm. kaltaun, neulat. calduna, bair. Kutteln, gr. αἱ χολάδες, χολλάδες, χόλικες, kommt nebst κοῖλος, hohl, hehlen, Kiel, Hülse, Hülle, Schale, Kelle, Holder, Holster ꝛc.,

S. कुल, hul (bedecken, enthalten), शल, çal (einnehmen, bedecken, auch bewegen, durchdringen), gr. κλείω, κωλύω, lat. celo, engl. hold etc., von der Wurzel κ—λ, welche prosthetisch aus —λ gebildet ist, insofern es Fülle, Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ὀδίω, lat. alo, -oleo etc. vorhanden ist.] die hohlen Därme, die Gedärme, das Eingeweide.

Der **Kalender**, des —s, pl. — [neulat. kalendarium, von lat. calendae, bei Plutarch auch gr. καλάνδαι, dem Namen eines jeden ersten Monatstages bei den alten Römern, nach Junius: a calando i. e. vocando, quod tunc Senatus convocaretur, vel quod tunc debitores calarentur per praecones, ad dissolvenda nomina.] der Zeitweiser, Almanach, das Jahrbuch.

Die **Kalesche**, pl. —n [engl. calash, fr. calèche, ital. calessa, slav. kolossa, ist — wie fr. carrosse, neulat. carruca, von S. चर, car, bewegen, vorrücken, gr. χωρέω, lat. curro, — von S. चल, cal, bewegen, vorrücken, gr. κέλλω, lat. -cello, lith. kelu, gebildet, welches paragogisch aus κ— entstanden ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, yâ, gehen, bewegen, engl. to go, vorhanden ist.] der Halbwagen, ein leichter, oben offener Reisewagen.

Kalfatern, v. tr. [holl. kalfaateren, schwed. kalfatra, dän. kalfatre, fr. calfater, ital. calfatare, neulat. calafatare, neugr. καλεφατέω, engl. to calk, kommt nebst Galban, Galben (Mutterharz), Colophonium (griechisches Pech), lat. galbanum, gr. χαλβάνη, hebr. חלבנה (Harz), und kleben, kleiben, Schleim, Schlamm, schlemmen, schlüpfen, schlüpfrig, Glimpf, klimmen, Glufe, durch Vorsetzung des Kehltones, von der Wurzel λ—π, welche wir in Leim, Lehm, leimen, S. लिप, lip (schmieren, salben), engl. lime, lave, lat. lavo, gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, russ. lipnu, besitzen, und welche paragogisch aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auflösen, kleben, bestreichen), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, und mit angehängtem Nasenstone in lat. lino, russ. l'nu (bestreichen), vorhanden ist.] ein Schiff verkleben, verpichen, dicht machen.

Der **Kalk**, des —es, pl. —e [bair. Kalch, ahd. chalch, angs. cealc, engl. chalk, holl. schwed. dän. isl. kalk, fr. chaux, altfr. chaulx, ital. calce, calcina, lat. calx, span. cal, gr. χάλιξ (Kalkstein), kommt nebst lat. calculus, gr. χάλιξ, κόχλαξ (Kiesel), κόχλος, κοχλίας (Schnecke), κόγχη, κόγχος (Muschel), κόχλω, lat. cingo. S. कृप, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), यज, yaj (verbinden), hägen, hangen ꝛc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. ἔω, S. स्क, aku, bedecken, umgeben), Umgeben, und —κ (einfach in gr. ἔχω, ἴσχω, S. ईष, iç, halten, eignen, engen) Berühren und Festhalten bezeichnet. Kalk heißt demnach ursprünglich die Schale, Muschelschale, welche zu einem bindenden Stoffe bereitet ist, und gehört daher auch der Wurzel κ—λ an, welche die Stämme S. खल, khal (binden, heften), holten, Schild ꝛc., कुल, hul, शल, çal (bedecken, enthalten), hüllen, Hülle, Schale, Kelch ꝛc. hervorgebracht hat.] das Schalige, der Muschelschalenstoff, das verwitterten oder gebrannten Muschelschalen Aehnliche, das Ueberbleibende vom verbrannten Gestein oder Metall, das Nicht, die Stein- oder Metallasche; der Mörtel, das Bindemittel. Davon: kalkartig (dem Kalk ähnlich); kalken (in K. einweichen, mit K. vermischen); kalkig (voll K.); kalkicht (dem K. ähnlich).

Der **Kalmus**, [holl. calmis, fr. galange, böhm. kalmes, kalkan, von lat. calamus] die Wurzel einer Rohrpflanze, welche Teichlilie, Schwertlieu, acorus L., heißt, auch Ackerwurz, acorus calmus genannt wird, zum Unterschiede von acorus asiaticus, der dünnere Wurzeln hat; er heißt auch calamus aromaticus, beim Xpulejus piper apum, beim Polybius μυρεψικὸς κάλαμος.

Kalt, adj. u. adv. [ahd. chalt, chald, kalt, goth. kalds, niederf. dän. kold, angs. cald, ceald, engl. cold, chill, holl. koud, kout, koudt, schwed. kall, isl. kaldr, norw. kall, koeil, kalt, lat. gelidus, perf. khal, lith. szalas, szaltas, S. jalas, jalitas, kommt nebst S. जल, jal (bedecken, verdichten), lat. gelo, fr. gèle,

engl. cool, lith. szalna, russ. cholodu, kühlen, kälten, kühl, schweb. heel (glatt gefroren), niederl. klamm (steif gefroren), von der Wurzel *x*—*l*, welcher auch S. खल्, khal (binden, heften), halten, heil, hold, gelten ꝛc. angehören, und in welcher sich *x*— (Verbindung, einfach in चि, ći, aufhäufen, gr. *χέω*, *χύω*, und घु, ghu, verbinden, wachsen), mit —*λ* (Verbindung, Fülle, einfach in S. अल्, al, füllen, einnehmen und alle) verbunden haben.] gebunden, gefroren, fest, steif, gefrieren machend, kühl, frostig, eisig, erstarrt, todt; schaal; kaltsinnig, gleichgültig. Davon: die Kälte (der Frost; die Gleichgültigkeit); kälten (kalt machen); kältlich (etwas kalt); der Kaltschmied (Messing-, Kupferschmied); der Kaltsinn (die Gleichgültigkeit).

Das **Kameel**, des —es, pl. —e [ahd. chemel, kemel, kemlin, angs. gamul, gamol, gomel, camell, fr. chameau, engl. camel, lat. camelus, gr. *κάμηλος*, hebr. גמל, S. kramailas, kommt nebst heben, Hübel, häufen, Haufen, Hümpel, Gems, Gips, Gipfel, Giebel, Kuppel, erhaben, Kamm, Haupt, Kopf ꝛc., S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von der Wurzel *x*—*π*, in welcher *x*—, insofern es Verbindung, Wachsthum bezeichnet (einfach in चि, ći, aufhäufen, gr. *χέω*, *χύω*) mit —*π*, insofern es Erhebung bedeutet (einfach in ob, oben, auf, goth. uf, lat. ob. S. upa etc.) verbunden ist.] das Thier mit dem hohen Rücken, das Höckerthier. Davon: der Kameelhals (e. Art weißer Narzissen; e. Insekt, die Kameelfliege, raphidia L.); das —heu (e. Art Bartgras, andropogon schoenanthus L.); die —kuh (das weibliche Kameel); der —pardel (e. äthiopische Ziegenart, camelopardus); das —stroh (—heu); die —ziege (e. morgenländische weiße Ziegenart, welche das Kameelgarn liefert, capra angolensis L.).

Die **Kamille**, pl. —n [besser Kamomille, lat. chamomilla, chamaemelum, gr. *χαμαίμηλον*, dän. norw. kamel, niederl. Kamelle, holl. camemille, fr. camomille, ital. camomilla, span. manganilla, auch gr. *ἀνθεμίς*, *λευκάνθεμις*.] eine heilkräftige Pflanze, anthemis L., von mehreren Arten, 1) die edle oder römische K. (Hermel, Hermelchen, Carmelien); 2) die Ackerkamille (anthemis arvensis); 3) die stinkende K. (Hundskamille); 4) die gemeine oder wilde K. (e. Art Mutterkraut).

Der **Kamin**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kemmich, Chemich, Kemmet, Kämmin, holl. schauwe, flandr. cafcoen, poln. komin, ital. camino, engl. chimney, fr. cheminée, span. chemínea, lat. caminus, gr. *κάμινος*, *κάπνη* (= *καπνοδόχη*, *καπνοδοχεῖον*, *καπνοδόκη* (Rauchfang), kommt nebst gr. *καπνός* (Rauch, Dampf), *κάπος* (Hauch, Athem), *καπύω*, *κάπω* (athmen, hauchen), happen, jappen, gaffen, schauen, hoffen, scheuen, Gaumen ꝛc., S. जाव, jîv (athmen, leben), lith. gywoiu, russ. żiwu etc., von der Wurzel *x*—*π*, welche prosthetisch aus dem anlautenden Lippentone, —*π*, gebildet ist, insofern er Athmen bezeichnet und einfach in lat. aveo (schnappen, haben wollen), S. अव, av (wünschen, wollen), vorhanden ist.] der Rauchfang, die Feuermauer, der Schornstein. Davon: der Kaminfeger (Essenkehrer, Schornsteinfeger).

Das **Kamisol**, des —es, pl. —söler [fr. camisole, ital. camicuola, neulat. camisiale, camisile, camisia, neugr. *κάμισον*, böhm. kamyzola, poln. kamizela, kommt nebst Jupe, Jope, Hemd, Kammet, Haube, Kappe, Kapsel, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, häufen) ꝛc., von der Wurzel *x*—*π*, in welcher die Töne *x*— und —*π* verbunden sind, insofern *x*— Umgeben bezeichnet (einfach in gr. *ἔω*, S. रुच, aku, bedecken, umgeben), und —*π*, dasselbe bezeichnend, einfach in um, gr. *ἀμφί*, und auf, lat. ob, S. upa etc., vorhanden ist.] das Wamms, die Weste, Unterjacke, das Futterhemd, Brusttuch.

Der **Kamm**, des —es, pl. Kämme [bair. Kampel, ahd. cam, canpo, canap, champ, angs. camb, engl. comb, schott. kame, holl. schweb. dän. kam, kommt nebst Gabel, Giebel, und Gipfel, Kuppel, Schopf, Kopf, Haupt, fr. cime, comble, lat. camulus, neulat. camba (Thurm), auch ahd. champ, lat. coma, gr. *κόμη* (Haupthaar, Mähne), und S. कुप, kup, कुब, kub (dehnen, bedecken, erhöhen), gr.

σκέπω, engl. heap, häufen, heben ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Verbindung und Erhebung bezeichnen, und einfach vorkommen, κ— in S. चि, ći (aufhäufen), यु, yu (verbinden, wachsen), gr. χέω, χύω, —π in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω etc.] das Aufgehäufte, Hervorragende, die Kimme oder der Rücken einer Hügelreihe, eines Deiches, einer Mauer, der Grat des Gebirges, die Zinnen, der First, jeder zahnige, zackige Oberrand, der gebogene Hals, der Hahnenkamm, der Schlüsselbart, die Zahnreihe eines Rades; das Stielwerk einer Haube; der Haarkamm, Striegel; das Weberblatt. Davon kämmen (mit dem Kamme bearbeiten, krämpeln).

Die **Kammer**, pl. —n [ahd. chamara, kamaru, kamara, chamer, niederf. holl. kamer, schwed. kamar, kammare, engl. chamber, fr. chambre, schott. chaumer, ital. neulat. camera, böhm. poln. komora, wallach. kumpa, alban. kumpe, kommt nebst Kabinet, Käfig, Koben, Kaue, heim, gr. καμάρα (Gewölbe) ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), शम, çam (verbinden), hemmen, heften, gr. γέμω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern jenes Verbindung, dieses Halten und Enthalten bezeichnet; s. Käfig.] das Gezimmerte, das Gemach, das Zimmer, die Stube, das Fach, die Abtheilung; die Amtsstube, das Landgericht. Davon: der Kämmerer (ahd. camerer, chamerer, chamarar, lat. camerarius; Kammerrath, Finanzrath); die Kämmerei (die Verwaltung öffentlicher Einkünfte).

Der **Kamp**, des —es, pl. —e [schwed. kamp (Ebene), lat. campus (Feld), neulat. cambo, fr. campagne, kommt nebst lat. cubo, gr. κύπτω, S. कप, kâp (senken, sinken), fr. champ (Lager), von der Wurzel κ—π, deren beide Töne Bewegung von oben nach unten, Niederung, Ruhe bezeichnen und einfach, κ— in S. शी, çi (liegen, schlafen), gr. κεῖμαι, lat. quieo*, quiesco, russ. -koia, -oziïu, —π in ab, lat. lith. ab, goth. af, gr. ἀπό, S. ava, apa, aben, eben ꝛc., vorhanden sind.] die Niederung, Ebene, das Feld.

Der **Kampf**, des —es, pl. Kämpfe [ahd. chempho, angs. camp, comp. compung, holl. kamp, kampvegting, kamgevegt, schwed. kamp, kæmpning, kaempande, dän. kamp, fr. combat, wallis. camp, cammon, kommt nebst hauen, Hieb, Schüppe, Schaufel, Hammer, Hippe, Hobel, schaben, kippen, kappen, schuppen, schieben, haspern, hämisch, Hammel, Hemmling ꝛc., S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoju, russ. kopain, auch S. शो, çau (hauen, zermalmen), lat. cavo, engl. hew, chew, kauen, Kiefe, Kaff, Kieme, Hafer ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Bewegung von oben nach unten bezeichnen, und, κ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), —π in ab, lat. lith. ab, goth. af etc., vorhanden sind.] das Hauen, die Hauerei, Schlägerei, das Gefecht, Treffen, die Schlacht, der Streit, Wettstreit. Davon: kämpfen (ahd. chempan, kaempan, chamfan, angs. compian, campian, holl. kampen, schwed. kaempa, dän. kiaempe, niederf. kämpen, wallis. campa, neulat. campire; hauen, schlagen, balgen, streiten, ringen, wetteifern, fechten; sich quälen, sich sauer werden lassen); der Kämpfer (Kämpe, Ringer, Streiter, Fechter, Krieger).

Das **Kaninchen**, des —s, pl. — [niederf. Kanienken, südd. Karnickel, Künigtein, Künlein, Küngelin, Küngete, Künelle, Küniget, Künighas, Hasenkünlein, bei den Kürschnern Kün, schwed. dän. kanin, isl. kanina, kunina, kunis, kuning, holl. konyn, engl. cony, fr. connil, coanin, ital. coniglio, span. conejo, isl. cuinin, wallis. owning, lat. cuniculus, gr. (bei Polybius, Aelian, Galen) κουνίκλος (sonst λαγιδεύς, δασύπους, χεώρυχος, λεπηρίς), κύνικλος, κόνικλος, kommt nicht von lat. canalis (denn auch der Dachs, Fuchs ꝛc. graben Gänge und sind nicht darnach benannt, auch scheint lat. cuniculus (unterirdischer Gang) von dem Namen des Thieres hergenommen zu seyn), sondern nebst Kind, Kundschaft, Gan-, -ginnen, S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, goth. kuna, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu, von der

Wurzel *κ—ν*, in welcher die Töne *κ*— und —*ν* verbunden sind, insofern beide Erzeugung bezeichnen und einfach vorhanden sind, *κ*— in gr. *κύω*, *κυέω*, *γάω*, S. गा, gâ (erzeugen, schaffen, lat. cio*), —*ν*, in Ahn, Enkel. Kanin, Kün bedeutet also das erzeugende, sich besonders stark und schnell fortpflanzende Thier, und ist nahe verwandt mit ahd. quena, quenu, chenu, goth. qwino, qwen, qwein, altſ. quena, angſ. cwen, cwoen, cwaen, cwyna, quena, engl. schott. holl. queen, schwed. qvinna, dän. quinde, kone, koinde, isl. qvinna, qven, qvon, quan, quenna, kona, altslav. shena (Weib)] ein dem Hasen sehr ähnliches, fünfzehiges Thier mit fast nackten Ohren, der Seidenhase.

Die **Kanne**, pl. —n [niederſ. Kanne, bair. Kannel, Kannen, Kandel, Kanden, ahd. channa, channala, canneta, schwed. kanna, dän. kande, isl. kanna, kani, holl. kanne, kan, angſ. canne, engl. cann, altfr. chanée, neulat. cana, canada, böhm. poln. konew, kommt nebſt Kanone, engl. gun, Schiene, Kahn, Gondel, gr. *κάνθαρος*, *κύανθος*, *κάνεον*, *κάνειον*, *κάννα*, *κάνη*, lat. canna, canalis, canistrum, gr. *ἔννυμι* (umgeben, bekleiden), durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Kehltone, *κ*—, insofern er Umgeben bezeichnet, und einfach in gr. *ἔω*, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), mit andern Anhängetönen auch in Schiff, lat. cymba etc., vorhanden ist.] die Röhre, das röhrenförmige Gefäß; am Schmelzofen die Form, worin der Vordertheil des Blasebalges liegt; ein Gefäß zu flüssigen Dingen, zum Wasserholen, zum Ausschenken der Getränke, auch wohl zum Trinken dienend; ein Maaß von zwei Nößeln. Davon: der Kannengießer (Zinngießer); das —kraut (e. Art Farnkraut, equisetum arvense L.).

Die **Kanone**, pl. —n [engl. cannon, fr. canon, ital. cannone, von lat. canna, Röhre, Rohr, ſ. Kanne] eine weite Röhre; der Pöller, die Karren-, Donner-, Feuerbüchse, Feldschlange, Karthaune, ein grobes Geschütz. Davon: der Kanonier (Artilleriſt, Stückschütz, Feuerwerker); kanoniren (mit Kanonen schießen).

Die **Kante**, pl. —n [niederſ. holl. kant, schwed. dän. isl. kant, bret. walliſ. cant, ital. canto, cantone, fr. coin, kommt nebſt Gart, mit eingeschobenem Nasenstone, von der Wurzel *κ—τ*, welcher auch scheiden, ſcheiten, Scheit, scheitern, S. छिद्, chid (hauen, spalten), gr. *σχίζω*, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu, und S. कट, kat, कुट, kut (durchbohren), gr. *κεάζω*, *κεντέω*, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut etc., angehören, und in welcher die Töne *κ*— und —*τ* verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, *κ*— in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. *ξέω*, —*ι* in S. उष्, us (durchbohren), Eisen, entern, vorhanden sind.] die gehauene Ecke, der scharfe Rand vom Scheiten oder Schneiden, der Grat, die Schneide, der Saum, Bord, der Besatz, die Franse, Spitze; die Seekante, und die Küste, das Gestade. Davon: kantig (scharfseitig, eckig).

Die **Kanzel**, pl. —n [neulat. cancellus, engl. chancel, ital. lat. cancelli (Schranken), kommt, mit eingeschobenem Nasentone, nebſt Gatter, Gitter, Skizze, Kette, Hanse, Kitt, Gattung, gatten, Schatz ꝛc. von der Wurzel *κ—τ*, in welcher die Töne *κ*— und —*τ* verbunden sind, insofern *κ*— Verbindung bezeichnet und einfach in S. यु, yu (verbinden, anwachsen) vorkommt, —*τ* aber Umschließen, Bergen bedeutet und einfach in Etter, auch in S. आस्, âs (bleiben, befestigen), es, Od, u. dgl. vorhanden ist.] die Umgebung, Einfassung, Schranke; der Predigerstuhl, die kirchliche Rednerbühne.

Die **Kanzellei, Kanzlei**, pl. —en [neulat. cancellaria, von lat. cancelli, ſ. Kanzel.] die Gerichtsschranken, die obrigkeitliche Ausfertigungsbehörde. Davon: der Kanzelliſt (Kanzelleibeamte); der Kanzler (Vorgesetzte einer Kanzellei).

Der **Kapaun**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kappun, Kapphahn, dän. Kapun, holl. capoen, capuyn, angſ. capun, engl. capon, fr. chapon, böhm. kapaun, ruſſ. kapłun, wallach. kapoun, alban. kapon, ital. capone, span. capon, lat. capo, capus, kommt nebſt Hemmling, Hammel, Schöps, S. चप, cap (brechen), शो, çâ (hauen), gr. *κόπτω*, lat. caво, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, kappen, kippen, hauen, schaben, schuppen, ꝛc. von der Wurzel *κ—π*, in welcher die

Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— Verletzung (einfach in gr. κεάω, κεάζω, ξέω, πτέω, S. क्षि, kṣi, zerstören, zerbrechen), und —π (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, schnappen), Bewegung bezeichnet.] der verschnittene Hahn, auch das v. Huhn. Davon: kapaunen (verschneiden, kastriren).

Die **Kaper**, pl. —n [holl. cappers, fr. capres, ital. cappari, span. alcapparas, lat. capparis, gr. κάππαρις,] die noch geschlossenen Blüthknospen der Kapernstaude, capparis spinosa L.

Die **Kappe**, pl. —n [engl. cap, holl. kap, kaper, schwed. kåpa, dän. kappe, böhm. kapa, ital. cappa, lat. cappa, isl. kapa, koppa, poln. kapa, lappländ. kappod, neulat. capitium, angs. caeppe, kommt nebst fr. chapeau, wallach. kappella, roman. tschapiala (Hut), ahd. chap (langes Oberkleid), Haube, Kapuze, Kapsel, Kippse, Kuppe, Kummet, Huf, Hemd, Jupe, und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, erhöhen, engl. to keep, heap, heben, häufen, ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— Umgebung und Verbindung (einfach in चि, ći, aufhäufen, schütten, gr. χέω, χύω, यु, yu, verbinden), und —π Erhebung bezeichnet (einfach in auf, ob, lat. ob, S. upa).] die äußerste Bedeckung, der Ueberzug, die Bekleidung einer Spitze, besonders des Kopfes, die Haube, Mütze.

Kappen, v. tr. niederf. kappen, schwed. kappa, engl. to chip, to chop, fr. couper, neulat. coppare, capulare, lat. cavo, lith. kapoju, russ. kopaju, gr. κόπτω, S. शो, çau (hauen), चप, čap (brechen), kommt nebst kippen, hauen, schaben, schuppen, Hobel, Hammer, Schaufel, Schüppe, Hieb, Hippe, Kampf, Hammel, Schöps, Kapaun, Hämmling ꝛc. von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, ξέω, S. क्षि, kṣi, zerstören, zerbrechen), Verletzung, und —π (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, schnappen) Bewegung bezeichnet.] hauen, durchhauen, durchschneiden, hammeln, kastriren, kapaunen; köpfen, entwipfeln, kipfeln.

Die **Kapsel**, pl. —n [lat. capsula, capsella, von capsa, capsus (Kasten), kommt nebst böhm. poln. kabsa (Tasche), Kappe, Kapuze ꝛc. (s. Kappe), und Himten, Humpen, Schiff, Scheibe, Kompaß, Koffer, Koben, Kübel, Kufe, Kober, Kiepe, Käfig, Kammer, Schoppen, Scheffel, Hafen, heften, gr. σκέπω, σκήπτω, S. स्कभ, skabh (befestigen), यभ, yabh (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Umgebung und Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. यु, yu, verbinden, —π in S. उभ, ubh, उभ, umbh, vereinigen, gr. ὀπυέω etc.] das Kästchen, Futteral, Gehäuse; das Samengehäuse.

Das **Karat**, des —es, pl. —e [fr. carat, ital. carato, neulat. chirat, caractia, caracta, ceratio, lat. ceratium, arab. alkerat, kommt nebst Korn, Kern, Hirse, und gr. κεράτιον, einer Hülsenfrucht, die auch als Gewicht gebraucht wurde und vier Gran oder Gerstenkörner wog, auch S. hiranan (Gold, gr. χρυσός), und S. gurus, lat. gravis (schwer, goth. gaiws), गुर, gur, गव, garv (drücken, wiegen), gr. γαυρόω, lat. gravo, goth. gaurja, russ. gruźu, von der Wurzel κ—ρ, welche prosthetisch aus —ρ gebildet ist, insofern es Druck und Schwere bezeichnet und einfach in lat. aerum, fr. or (Gold), Erz. und gr. ἄρχω, ἀρκέω, S. अर्च, arh (herrschen, mächtig seyn), vorhanden ist.] ein kleines Gewicht für Gold und Edelsteine, 12 Gran oder 1/24 Mark Gold, 4 Gran Edelstein.

Die **Karausche**, pl. —n [landschaftl. Garusse, Gareiß, Gareißel, niederf. Karusche, dän. Karuse, poln. böhm. karas, ist gleichen Ursprunges mit Karpfen.] ein Süßwasserfisch, der zum Geschlechte der Karpfen gehört, carassus L.

Die **Karbatsche**, pl. —n [dän. Karbatz, schwed. karbas, span. corbacho, fr. courbache, ungar. karbats, böhm. karabac, russ. korbatsch, pers. kyrbac, ist zusam-

mengesetzt aus Kar (Leder, vorhanden in Kürs, Kürschaer, Küraß, Harnisch, lat. corium, gr. χρόα, S. ćiran, Haut, von S. चॄ, ćâr, चिरि, ćiri, schneiden, theilen), und Batsche = Patsche] die Lederpeitsche, von Leder gemachte, aus Riemen geflochtene Peitsche.

Karg, adj. u. adv. [isl. schwed. karg, dän. karg, karrig, holl. karig, ahd. charch, altfr. eschars, kommt nebst schergen, Scherge, Schurke, schurigeln, Harke, und S. गॄह्, garh (ergreifen, einschließen), mit angehängtem Kehltone, von der Wurzel κ—ρ, welcher auch S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. haereo, gero, gyro, quaero, begehren, Gier, harren, gern ꝛc. angehören, und welche, mit Vorsetzung des auslautenden Kehltones (κ—, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἕω, S. स्कु, sku, umgeben, bedecken, vorkommt), von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ gebildet ist, insofern er Ergreifen und überhaupt Bewegung bedeutet, und in S. उर, ur (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, Arm ꝛc. vorhanden ist] gierig, habsüchtig, geizig, filzig, knauserig; sparsam, Davon: kargen (geizig seyn; sparen); die Kargheit (der Geiz; die Sparsamkeit).

Der **Karpfen**, des —s, pl. — [niedersf. Karpen, bair. Karpf, ahd. carpho, angs. engl. carp, dän. schwed. fr. carpe, holl. karper, poln. russ. karp, böhm. kaps, neulat. carpio, span. carpa, ital. carpione, carpana, lat. cyprinus, gr. κυπρῖνος] ein Süßwasserfisch, cyprinus carpio L.

Der **Karren**, des —s, pl. — [ahd. karr, karren, angs. crat, craet, engl. cart, car, holl. kar, karre, schwed. kaerra, dän. karre, isl. kerra, norw. kare, kjaerre, ital. carro, lat. carrus, currus, böhm. poln. kara, span. port. carro, russ. karet, bret. wallis. car, carr, isl. cairt, carra, car, armor. garr, fr. char, chariot, charette, carrosse, wallach. kera, alban. kierre, epirot. kierr, neulat. carruca, kommt nebst lat. cursus, gr. χορός, S. çâras (Lauf, Bewegung), S. éaras, éarat, hurtig, lat. curro, fr. cours, gr. χωρέω, S. चर, éar (bewegen, vorrücken), von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, gebildet ist, insofern dieser Bewegung bezeichnet und einfach in irren, lat, erro, gr. ἔῤῥω, S. इर, ir (bewegen, werfen), ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen) ꝛc. und gr. ἅρμα (Wagen, Gespann), mit andern Vorsetztönen aber auch in fahren, Ferse, Marsch, Spur u. s. w. vorhanden ist.] der Laufkasten, Räderkasten, Schieb-, Stoß-, Ziehkarren; das Rädergestell, die Lafette; der zweiräderige Wagen. Davon: der Kärrner (Karrenfuhrmann, —führer); die Karrenbüchse (Kanone).

Der **Karst**, des —es, pl. —e [kommt nebst kurz, kürzen, hart, Grat, Grätt, kratzen, S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), lat. curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu, und, ohne angehängten Zahnton, -heeren, scheren, scharren, schüren, scheuern, schürfen, ꝛc., S. शॄ, çar (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, von der Wurzel κ—ρ, in welcher die Töne κ— und —ρ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi, zerbrechen, zerstören), Verletzung, und —ρ (einfach in lat. ira, irascor, gr. ἐρίζω, S. ईर्ष, îrs, neiden, hassen, अर्ब, arb, schlagen, zerstören, gr. ἁρπάω, lat. orbo, arg, ärgern, ꝛc.) gewaltsames Ergreifen bezeichnet.] die zweizinkige Feldhacke. Davon: karsten (hacken, behacken).

Die **Karte**, pl. —n [fr. carte, engl. card, ital. span. neulat. carta, lat. charta, holl. kaerte, gr. χάρτης, χάρτα, kommt nebst S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), lat. curto, fr. carde, engl. carde, lith. kertu, Karst ꝛc. und ohne angehängten Zahnton, S. कॄ, kâr (theilen, sondern), gr. κείρω, χαράσσω, lat. caro, gr. κάρχαρος, scharf ꝛc., von der oben (s. Karst) zerlegten Wurzel κ—ρ, welche Schneiden, Hauen bedeutet.] die abgeschnittene dünne Platte oder Tafel, das abgelöste Blatt,

nach Schneider (griech. Wörterb.) das von den getrennten Lagen der Papierſtaude verfertigte Papierblatt; die Spielkarte; die Landkarte.

Die **Kartoffel**, pl. —n [ſchweizer. der Herdapfel, die Herdbirne, von Herd, Erde, alſo verderbt aus Erdapfel] die runde eßbare Wurzelknolle von solanum tuberosum L., der Erdapfel, auch Erd- und Grundbirne genannt, um das Jahr 1623 von Walter Raleigh aus Virginien nach Irland gebracht.

Der **Käſe**, des —s, pl. — [ahd. chas, chase, chaase, niederſ. Kees, engl. cheese, angſ. cese, cyse, holl. kees, keeze, kaes, kaas, lat. caseus, irl. cais, walliſ. caws, corn. kes. ſpan. queso, wallach. kassu, kommt nebſt Kitt, Kies, Küſte, Gatte, Kette, ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ɪ, in welcher die Töne ꝛ— und —ɪ verbunden ſind, inſofern ꝛ— (einfach in S. चि, ci, aufhäufen, ſchütten, यु, yu, verbinden) Verbindung, und —ɪ (einfach in S. आस, ás, befeſtigen, bleiben, अस, as, ſeyn, lat. esse) Feſtigkeit bezeichnet; daher heißt ka-as genau das was verbunden iſt, das Feſtgewordene.] das Geronnene, die aus Milch bereitete feſte Speiſe; der Boden der Artiſchocke; die Blumen des Blumenkohles. Davon: käſen (gerinnen; gerinnen machen, Käſe bereiten); käſicht (dem Käſe ähnlich); käſig (Käſe enthaltend).

Die **Kaſtanie**, pl. —n [ital. castagna, lat. castanea, ft. châtaigne, altfr. chastagne, engl. chestnut, ſpan. castaña, gr. *κάστανον, κασταναιον*, auch *κάστηνον κάρυον*, angſ. cist, cyst, cystel, holl. kastenge, kastanie, karstanie, ſchwed. dän. kastanie, isl. kastania, gäl. gistenen, gestenen, ahd. chestinna, chesten, bair. Kesten, altbair. Köſten, ſchweizer. Kestene, Kesteza, ſcheint nebſt Haſel(nuß), und Haut, Schote, Scheide, ſchützen, S. कट, chad (bedecken, verhüllen), कट, kut (bedecken, enthalten), gr. *κεύθω*, engl. coat, heed etc. von der Wurzel ꝛ—ɪ zu kommen, deren Beſtandtheile ꝛ— (gr. *ἔω, ἔννυμι*, S. स्क, sku, bedecken, umgeben), und —ɪ (S. आस, ás, befeſtigen), den Begriff der feſten Umgebung, der Schale enthalten. Demnach heißt Kaſtanie ſowohl als Haſelnuß eine Baumfrucht in harter Schale, im Gegenſatze der unbedeckten Eicheln und andern Baumfrüchte.] die eßbare Frucht des Kaſtanienbaumes, fagus castanea L., die Marone; auch die nicht eßbare Frucht des wilden Kaſtanienbaumes, des Pferde-, Roßkaſtanienbaumes, aesculus L.

Der **Kaſten**, des —s, pl. — [ahd. kust, angſ. cist, ciste, cyst, cest, cieste, engl. chest, case, ſchott. kist, walliſ. cist, holl. kist, kast, kas, ſchwed. isl. kista, dän. kiste, lat. cista, perſ. castr, keste, ital. cessa, kommt nebſt goth. kas (Gefäß), kasja (Töpfer), Kaſſe, Kiſte, Schatulle, Keſſel, Schütte, Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Schanze, ſchützen, hüten ꝛc., S. कट, kut, कुट, kud (enthalten, bedecken), gr. *κεύθω*, etc. von der ſchon (ſ. Kaſtanie) erklärten Wurzel ꝛ—ɪ] die feſte Umgebung, das feſte Behältniß; der Schrein, Schrank, die Geldlade, Lade.

Kaſteien, v. tr. [lat. castigare, von lat. castus, S. çuddhas (rein), welches nebſt S. çvaitas, goth. hweits, weiß, und gut, kauſch, keuſch, S. शुध, çudh, श्वित्, çvid (reinigen, weiß machen), gr. *κάζω, καθαίρω, ἀγαθός*, etc. von der Wurzel ꝛ—ɪ kommt, welcher auch S. चट, čad, चंट, čand, ſcheinen, zünden, शुष, çus, brennen, dörren, lat. sitio, क्वथ, kvath (heizen, kochen) ꝛc. angehören, und in welcher die beiden Töne ꝛ— und —ɪ verbunden ſind, inſofern beide ꝛ— (einfach in gr. *καίω, κάω*, S. कि, ki, kennen, ſehen, wiſſen), und —ɪ (einfach in अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Eſſe, gr. *αἴθω, αἶζω*, lat. asso, aestuo) Sichtbares bezeichnen.] reinigen, putzen, verſchönern, verbeſſern, keuſch machen züchtigen. Davon: die Käſteiung (ahd. kestiga, chestiga; Reinigung, Selbſtzüchtigung).

Der **Kater**, des —s, pl. — [landſchaftl. Heinz, Kunz, ſchwed. katt, poln. kot, dän. han-kat, engſ. carl-cat, bei den Jägern heißt das Männchen der wilden Katze Kuder; die Endung -er bedeutet das männliche Geſchlecht, während -ſe in Katze (Kat-ſe) das weibliche anzeigt. Die Ableitung ſ. bei Katze.] das Männchen der Katze, die männliche Katze.

Der **Kath**, die **Kathe**, der **Kathen**, s. der **Koth**.

Der **Kattun**, des —s, pl. —e [engl. cotton, fr. coton, ital. cottone, neulat. cotonum, cottonus, arab. alcoton, syr. cot, malabar. kartum, kadhuttam (der Zeug)] die Baumwolle, der baumwollene Zeug, dessen feinste Sorten Zitse genannt werden.

Die **Katze**, pl. —n [ahd. chaz, angs. engl. cat, holl. kat, katte, schwed. katta, dän. kat, isl. koett, kisa, norw. kjaette, wallis. bret. cath, fr. chat, roman. gat, ital. gatto, gatta, span. gato, poln. kot, kat, russ. kots, kote, türk. kady, kedi, pers. kat, katt, armen. citto, wallach. katussa, böhm. kocka, lappländ. gato, neulat. catta, cattus, catus, gatus, kommt nebst Kater, haschen, hätscheln, kitzeln, gäten, hetzen, hassen, häßlich, Hand, Haß, Hader, behend, S. किंस, his (schlagen, treffen), कठ, hath (plagen, schaden), gr. κεάζω, κεντέω, κοτέω, goth. hintha, hata, engl. hit, hate, etc. von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in gr. κέω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), —τ in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), entern, Eisen ꝛc.] das haschende, fangende Thier, daher auch ahd. fohe, und in dem 1483. zu Ulm gedruckten Buche Kelila und Dimme der Maushund genannt. Davon die Zusammensetzungen: das Katzenauge (die kleine taube Nessel, lamium amplexicaule L.; das Sonnenauge, e. Art Onyx); der —balsam (die —münze); der —fuß (die —pfötchen); das —gesicht (die Hanfnessel, galeopsis L.); das —glas (Frauenglas); der —glimmer, das —gold (der weiße und gelbe Glimmer); der —kerbel (Erd-, Feldrauch); der —klee trifolium arvense L., Hasenklee); das —kraut (e. Art Gamander, teucrium marum L.); die —münze (nepeta L.); das —pfötchen (der Gauchheil, anagallis arvensis; der Spindelbaum; eine Art Ruhrkraut; das Mauseöhrchen); der —schwanz (das Schafthen, equisetum arvense L.); das —silber (der weiße Glimmer); die —traube (der Mauerpfeffer, sedum acre L.); die —wurzel (der Baldrian, valeriana L.; der braune Weiderich, lythrum salicaria L.).

Kaudern, v. intr. [niedersf. küten, fränk. kauten, schwed. kyta, kommt nebst handeln, gäten, Gant, husten, henzen, heiser, Kauz, bair. keden, ahd. quedan, schwatzen, bair. kodeln, jodeln, ködern, kudern (kichern), kudern (lachen), engl. quoth, goth. quitha, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), lat. cedo (ich sage), von der Wurzel κ—τ, bestehend aus κ— und —τ, insofern beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach (κ— in ha! he! S. घु, ghu, laut werden, ख्या, khyâ, sprechen, lat. -quam, russ. kaiu, gr. γοάω, etc.; —τ in Odem, Athem, S. ईड, îd, singen), vorhanden sind.] schwatzen, schlecht sprechen, verkehren, handeln, schachern, tauschen, wuchern. Davon: kauderwälsch (rothwälsch, uckerwälsch; uckerwendisch; dieser Ausdruck ist von dem Gekauder der Wenden in der Uckermark hergekommen und mit Unrecht von Frisch u. Adelung auf die Stadt Chur in Graubündten bezogen worden, wo, wie ich aus fünfjährigem Aufenthalt daselbst versichern kann, nicht gewälscht oder schlecht italienisch gesprochen wird, sondern wo die Gebildeten rein hochdeutsch reden, das Volk aber besser schweizerdeutsch spricht als in der ganzen übrigen Schweiz. Es ist anzuerkennen, daß von der dortigen evangelischen Kantonschule auch durch musterhaften Unterricht sehr viel für die Verbreitung sprachlicher Geistesbildung in Graubündten geschieht, und daß dort selbst für den deutschen Unterricht der romanisch redenden Bündner, die einen Dritttheil der Bevölkerung des Kantons ausmachen, aufs beste gesorgt wird).

Kauen, v. tr. [ahd. chouan, angs. ceowan, holl. kauwen, kaauwen, engl. to chaw, chew, gr. γεύω, gehört nebst hauen, Hafer, Kaff, Kiefe, Kieme, Gaumen, Geifer, gaffen, ꝛc. S. शी, çau (hauen, zermalmen), lat. cavo, engl. hew, etc., der Wurzel κ—π an, in welcher κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, S. क्षि, ksi, zerbrechen) Verletzung, und —π (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, haben wollen) Mundbewegung bezeichnet.] mit den Kiefen hauen, mit den Zähnen zermalmen.

Kaufen, v. tr. [ahd. choufan, chaufau, koufen, coufen, goth. kaupon, kaupan, altſ. kopon, angs. copan, cypan, cepan, ceapan, ceapian, geceapian, niedersf. köpen, kopen, engl. to cheapen, altengl. to chop, to chaffer, schott. to coff, holl. kopen, koopen, schwed. koepa, dän. kioebe, isl. kaupa, altfr. achepter, fr. acheter,

böhm. kupowati, finnländ. kaupaan, kommt nebst lat. capio, gr. γέμω, S. यम, yam (halten, drücken), und heim, heimschen, schaffen, Kebs-, geben, bair. Gauffen, Schaufel (hohle Hand), gäufen (nehmen), ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, und इव, iv इंव, imv (halten, haben), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu, etc. vorhanden ist.] mit der hohlen Hand geben und nehmen, an sich bringen, mit Geld erwerben. Davon: der Käufer (der, welcher kauft); käuflich (durch Kauf); ꝛc.

Kaum, adv. [ahd. kumo, chumo, altschwäb. kume, niedersf. kuum, wend. kumej, bair. kaumends, altbair. kume, kommt nebst ahd. chumig, kumig (krank, gebrechlich), chuman, kauman (seufzen, sorgen), chumida (Krankheit), niedersf. küm (krank, schwach), quimen, holl. kuymen (kranken), hapern, hämisch, schief, schieben, S. कुप, kup (senken, sinken), gr. κύπτω, lat. cubo, fr. couche, S. क्षम, ksam (leiden, sich mühen), gr. κάμω*, κάμνω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in S. शी, ci, liegen, schlafen, gr. κείω, κεῖμαι) Sinken, und —π (einfach in ab, lat. ab, goth. af, lith. ap, S. ava, apa, nieder) ebenfalls Bewegung nach unten bezeichnet.] schläfrig, langsam, mühsam, mit Mühe.

Der **Kauz**, des —es, pl. —e [bair. Kauz, niedersf. Kutz, Kutzke, dän. Katugle (Katzeule), kommt nebst Heinz, Kunz (Kater), Kuder (wilder Kater), Katze, Hatz, hetzen, haschen, Hand ꝛc. (s. Katze) von der Wurzel κ—τ, welche haschen und fangen bedeutet.] die Katzeule, kleine Eule, welche Mäuse fängt, strix passerina L., auch Hauseule, Stockeule, kleine Waldeule genannt; der reiche Geizhals, Geizkater.

Kebs-, die —frau, das —weib, der —mann, das —kind, die —ehe, Beifrau, Beimann, Beikind ꝛc. [ahd. kebse, chobse, chebis, chebisa, angs. cyfese, span. manceba, schwed. kofsa (Beischläferinn), türk. kabin, kebin, kabin, ahd. chepisoth (Kebsehe), ahd. kebskint, mhd. chebes chind (Beikind); altschwäb. kebslichen (unehelich), holl. kevesen, altbair. kebesen (beschlafen), kommt nebst isl. kaebs, schwed. kaeps (Leibeigener), und kaufen, geben, schaffen, haben, hemmen, heften, haften, kuppeln ꝛc., S. यम, yam (halten, festhalten, drücken), शम, çam (verbinden), gr. γέμω, κομέω, lat. cubo, habeo, capio, mancipium etc. von der Wurzel κ—π, welche durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Halten, Befestigen bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv (heben, halten), lat. emo, -imo, vorhanden ist. Kebs ist Sklavinn, span. manceba, wie Kebser, isl. kebsir, Sklave, span. mancebo, lat. mancipium, und Kebskind das mit einer Leibeigenen erzeugte Kind eines Freien.]

Keck, adj. u. adv. [ahd. quek, quich, queh, angs. cuic, cwic, cwica, qwic, cwicu, cwuc, cuce, cucu, engl. quick, goth. qwiws, holl. quek, quikagtig, schwed. qvick, kaek, isl. qvik, kiaeck, dän. kiaek, kommt nebst isl. qvika (sich bewegen), qvikna, norw. qvikne (aufleben, entzünden), angs. cwican, cwiccan, cucian, engl. quichen (beleben), holl. quiken (leben, sich bewegen), quik (Lebhaftigkeit, Artigkeit), quick, erquicken, jach, jäh, gäh, gählings, jählings, Quecke, Quecksilber, Jacht, gr. κικύω, S. शक, çak (rege, kräftig seyn), auch gr. κηκίω, S. शश, çaç (springen, hüpfen), lith. szoku, jagen, jucken, gaukeln, schäkern, ꝛc., durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in Echs, lat. ago, gr. ἄγω, ἀΐσσω, S. अग, ag, अज, aj, (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen) ꝛc. vorhanden ist.] beweglich, lebendig, geschwind, rasch, feurig; frech, dreist, trotzig, kühn. Davon: die Keckheit (Dreistigkeit).

Der **Kegel**, des —s, pl. — [ahd. gugel, holl. kegel, keegel, schwed. kaegla, dän. kegle, altengl. kayle, keel, kile, fr. quille, span. quilla, kommt nebst Hügel, Höcker, hoch, lat. cacumen, gr. γίγας, γάγγλιον, etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern beide Wachsthum, Erhebung, Anhäufung bezeichnen und einfach, κ— in gr. χέω, χύω, S. चि, ći (aufhäufen),

यु, yu (verbinden, anwachsen), —κ in auch, lat. ac, augeo, gr. ἀέξω, αὔξω, S. उच, uć (wachsen, dehnen), S. uććas, goth. auhs (hoch). lat. ex, gr. ἐξ, etc., vorhanden sind.] der hohe, spitzige Hügel, der zugespitzte Haufen, der lange spitzige Körper, der Spielkegel, der Klöppel, das Visier an der Kanone, das Armbein der Pferde, der Körper eines Buchstabens; in der Mathematik, eine runde Pyramide. Davon: kegeln (Kegel schieben, Kegel spielen, boßeln); die Kegelader (Bugader); der —käfer (cistela L.); der —schnäbler coniroster); die —schnecke (Tutenschnecke, voluta L.); der —stein (Echinit).

Die **Kehle**, pl. —n [ahd. chelu, chila, chela, chel, kela, mhd. gîel, angs. ceole, caele, kylu, holl. keel, lat. gula, collum, span. gola, fr. gueule, col, pers. gelu, lith. kaklas, esthn. kael, S. galas, gallas, kommt nebst S. गल, gal (verschlingen, fressen), und S. शाल, çâl (rufen, rühmen), कल, kal (tönen, schallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, hallen, hell, schallen, heulen, jölen, gellen, ꝛc. s. Hals, von der Wurzel κ—λ, welche Hörbares bedeutet, s. hallen.] der Hals, die Gurgel, die Luft- und Speiseröhre, der Schlund. In der Bedeutung einer Hohlleiste, und eines Dachwinkels ist dagegen Kehle von hohl abzuleiten.

Kehren, v. tr. [ahd. cheren, keran, cheirae, niedersf. keeren, dän. kern, poln. kieruje, kommt nebst quer, zwerch, Gehrung, lat. curvo, gr. χραύω, S. ह्वृ, hvar (biegen, beugen), und her, hier, hurtig, Karren, fr. cours, lat. curro, gr. χωρέω, χράω, S. चर, ćar (bewegen, rücken), schwed. koera (fahren, laufen), engl. to carry (fahren, tragen), wallis. gyru (treiben, stoßen), lat. gero (tragen), ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ρ entstanden ist, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet, und einfach z. B. in S. ईर, îr (bewegen, werfen), gr. ἔρρω, lat. erro, irren, vorhanden ist.] bewegen, treiben, wenden, drehen, richten; fortschaffen, fegen, reinigen. Davon: der Kehricht (Fegsel, der Unrath, Abgang); die Kehrung (Wendung, Drehung, Gehrung).

Keichen, v. intr. [auch keuchen, niedersf. kuchen, kögen, kagen, kücheln, kiechen, janken, krücheln, hachpachen, bair. kächezen, kackezen, hegezen, holl. kuchen, kughen, engl. to cough, kommt nebst hauchen, quaken, quieken, geigen, quengeln, kichern, kakeln, gackern, gacksen, jauchzen, juchen, heischen, lat. coaxo, cucurio, cuculo etc. gr. κωκύω, κοκκύζω, κοκκάζω, κιχλίζω, etc., S. कश, kaç (keuchen), कच, kać, कुच, kuć (schreien), कख, kâkh (schreien, lachen), जक्ष, jaks (schreien, lachen), शुच, çuć (schreien, seufzen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, deren beide Töne Hörbares bezeichnen, und einfach vorhanden sind, κ— in ha! hu! S. घु, ghu (laut werden) ꝛc., —κ in ach! S. अह्, ah (sagen, reden).] schwach husten, heftig und hörbar athmen, fast athemlos hauchen. Davon: der Keichhusten (Kinder-, Hunds-, Stickhusten, das blaue Hühnerweh).

Keifen, v. intr. (ich keife, ich kiff, ich habe gekiffen) [niedersf. kiven, schweizer. kiben, ahd. chiuvan, kommt nebst kabbeln, schimpfen, hummen, Hief, ꝛc. von der Wurzel κ—π, welche Hörbares bedeutet.] schelten, schmälen, zanken; auch die Kiefen gebrauchen, beißen, kauen.

Der **Keil**, des —es, pl. —e [niedersf. Kiel, dän. kile, schwed. kil, kommt nebst Keule von hauen, indem die angehängte Endung —l entweder ein Werkzeug oder blos eine Sache bezeichnet; Keil ist daher bald ein zugehauenes, bald ein zum Hauen dienendes Ding, gleichsam ein Häuel.] ein spitzig zugehauenes Stück, ein scharfer Hauspan; ein keilförmiger Stein, der Schlußstein; der Zwickel eines Strumpfes; eine Keule, z. B. der Donnerkeil. Davon: keilen (mit Keilen spalten; schlagen, hauen); der Keiler (Hauer, wilde Eber).

Der **Keim**, des —es, pl. —e [ahd. chimu, chim, niedersf. Kiem, pl. Kien, lat. gemma, cyma, gr. κῦμα, kommt nebst schaffen und S. जीव, jîv (entstehen, seyn, leben), lith. gywoiu, russ. źiwu, von der Wurzel κ—π, welche durch Anhängung des

Lippentones (der Bewegung zu bedeuten scheint, einfach in S. अब, ab, अंब, amb, gehen, bewegen) von dem auslautenden Kehltone κ—, insofern er Erzeugung bezeichnet und einfach in S. गा, gâ (gebären, erzeugen, schaffen), gr. γάω, κύω, κυέω, lat. cio*, S. gâus, lat. ceva, bair. Kue (Kuh, Gebärerinn), S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, goth. gawi (Gau, Erde) u. s. w. vorhanden ist.] der —gin d. h. Beginn, Anfang, die Geburt, Erzeugung, das Hervorkommende, der junge Sproß, das Auge, die Knospe; der Ursprung. Davon: keimen (ahd. chinan, einen Keim treiben, anfangen zu wachsen).

Kein, adj. [niedersf. keen, bair. kain, holl. geen, schwed. dän. (in)gen, ahd. -hein, -chein, -hain, -kain, -kein, in noh hein, nihein, nich ein, nicheinig, ni dekein, thiheinig decheina, dehainer, dhain, ghein, enhein, enkein, fr. (au)cun, ital. (al)cuno, ist durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus ein gebildet, also ursprünglich nicht verneinend, weßhalb man auch die Verneinung davor gesetzt findet in nihein etc.; weil aber diese durch den Kehlton verstärkte Form von ein bei der Behauptung nicht gebraucht wurde, so unterschied sie sich auch ohne das davorgesetzte Verneinungswort, und kam, mit Weglassung desselben, allein in verneinender Bedeutung in Gebrauch. So erklärt sich ganz einfach die bisher befremdend gewesene Erscheinung, daß kein in zwei einander gerade entgegengesetzten Bedeutungen vorkommt, nämlich 1) statt der unbestimmten Fürwörter ein, einig, irgendein, wo es vom 9ten Jahrhundert an hein, gein, ghain, chain, kein lautet. Adelung und Schmeller führen hievon viele Beispiele an, z. B. Wart ane wandel je kein wib, (Ditmar von Ast), für: je ein Weib. Wer keinen Zoll oder kein Umgeld nimmt in keiner Stadt oder auf keiner Straß, über den soll man richten, als über einen Straßenräuber, Lehmann in der Speyerschen Chronik, wo es viermal für einig steht. Zihet aber jemen den munzmeister oder keinen (irgend einen) husgenozzen keiner (irgend welcher) valschen Dinge. Augsburgisches Stadtbuch u. s. w. In dieser bloß verstärkten Bedeutung ist kein jetzt bis auf einen doppelten Gebrauch, der noch in der Umgangssprache vorkommt, veraltet; man setzt es nämlich noch zuweilen nach einem Comparativ, z. B. größer als kein Mensch, als irgend ein Mensch; schärfer denn kein zweischneidig Schwert, Ebr. 4, 12.; und in Verbindung mit Verneinungen, z. B. ich habe nie keinen geduldet. Habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen, Luk. 22, 35. Da noch kein Geld nicht war, da war die güldene Zeit, Opitz. Keine andere Gefälligkeit habe ich ihm nicht erzeigt, Gellert. Die Stimme, die sonst keine Geschöpfe nicht hörten, Klopstock. 2) Als der Gegensatz des Zahlwortes, des Beiwortes, des Artikels und des Fürwortes ein, für nicht ein, z. B. es hat keine Gefahr, es hat keine Noth mit ihm, ꝛc. wovon Adelung zahlreiche Beispiele anführt. Davon; keinerlei (von keiner Lei d. h. Art); keineswegs (durchaus nicht, gewiß nicht); keinmal (nicht Ein Mal, niemals).

Der **Kelch**, des —es, pl. —e [ahd. kelch, chelich, chelicha, chelih, kelih, helih, angs. caelic, calic, engl. chalice, holl. kelk, schwed. dän. kalk, isl. kaloik, böhm. kalich, wallach. kelke, alban. kjelkje, poln. kielich, fr. ital. caliçe, span. calis, lat. calix, gr. κύλιξ, κύλη, κάλυξ, lith. kylikas, kalikâ, kalaças, kommt nebst hohl, Hülle, —hüllen, Hülse, Schale, Schelfe, Kiel, Hölle, Keller, Kelle, hehlen, Gelte, Holden, Helm, Holfter ꝛc., und S. लकु, hul (bedecken, enthalten), शल, çal (bedecken, einnehmen), lat. celo, fr. cèle, engl. hold, kelt. coil, celu, कुल, kul (anhäufen, verbinden, gr. κωλύω, goth. hulia, lith. kaliu, von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach, κ— in S. यु, yu (verbinden), चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, und λ— in alle, S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. οὔλω, etc. vorkommen.] die Hülse, Schale, das schalenförmige Gefäß, Trinkgefäß, der Becher; die Blumenhülle.

Die **Kelle**, pl. —n [ahd. chella, chellun, bair. Kellen, niedersf. Kelle, poln. kielnia, ist gleichen Ursprunges mit hohl, Kelch ꝛc.] der hohle Löffel; die Maurerkelle.

Der **Keller**, des —s, pl. — [ahd. keler, chellir, chelir, kellara, angs. cellare, engl. cellar, dän. kiäldar, kielder, schwed. källare, holl. kelder, isl. kiailari, span.

cillero, lat. cella, cellarium, fr. cale (Schifferraum), kommt nebst lat. caula (Loch, Oeffnung, Stall), coleus (Sack, Schlauch), coelum, caelum (Himmel), celo, caelo, gr. κοῖλος, κυλλός, ꝛc. von der Wurzel κ—λ, welche bei hohl und Kelch erklärt ist.] die Höhle, das unterirdische Gewölbe; die Gruft. Davon vielleicht: der Kellerhals, das —kraut (der Seidelbast, daphne mezereum L.); die —schabe, der —esel, —wurm (die Assel).

Der **Kellner**, des —s, pl. — [von Keller] der Kellermeister, Getränkbesorger. Die Kellnerei (Kellerwirthschaft). Die Kellnerinn (Gehülfinn des Kellners).

Die **Kelter**, pl. —n [bair. Kalter, altbair. Kaltur, ahd. calcture, calcturhus, lat. calcatorium, von calcare, treten, und calx, die Ferse.] die Weinpresse, Trotte, der Torkel. Davon: keltern (die Weintrauben austreten, Wein pressen, trotten, torkeln, mosteln).

Kennen, v. tr. [ahd. chennan, channen, chanan, khenan, kennan, kunnen, angs. cennan, caennan, cunnan, cnawan, connan, engl. to ken, to know, schott. to ken, holl. kennen, schwed. kaenna, dän. kiände, kiende, isl. kenna, kunna, wallis. ceniaw, ceiniaw, goth. kunnan, celt. gwn, lith. zinau, russ. znaiu, lat. gnosco, ital. connosco, fr. connais, gr. γνόω*, γινώσκω, S. ज्ञा, jnâ, kommt nebst können, kund, Kunde, Kunst, goth. kannjan, isl. kynna (kund thun), gr. γανάω, γανόω, γάνυμι, celt. cynne, goth. skeina, scheinen, von der Wurzel κ—ν, welche durch Anhängung des Nasentones, der in S. चद, cad, चंद, cand (glänzen, leuchten), lat. candeo, -cendo, engl. kindle, zünden, S. शुष, çuṣ (brennen, dörren), शुध, çudh (weiß, glänzend machen), gr. καίω, καθαίρω, etc., in den Zahnton übergeht, aus dem auslautenden Kehltone, κ—, gebildet ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. κάω*, καλω, καθω, S. कि, ki (sehen, erkennen, kennen) vorhanden ist.] sehen, wahrnehmen, gesehen haben, bekannt seyn mit, wissen, kundig seyn, erkennen, sich erinnern. Davon: der Kenner (Kundige, Kunstverständige); kenntlich (kennbar, erkennbar); die Kenntniß (Kunde, das Wissen, die Wissenschaft); die Kennung (Bohne, der Kern, Fleck an den Zähnen der Pferde, woran man ihr Alter erkennt); das Kennzeichen (Abz, Wahrzeichen, Merkmal).

Kerbel, des —s [ahd. chervolla, angs. cerfelle, cerfille, cerfile, nieders. karvel, engl. chervil, holl. kervel, schwed. koerfvel, körwel, kerfwel, dän. kiörvel, korel, isl. kerfill, böhm. kerblik, fr. cerfeuil, ital. cerfoglio, lat. cerefolium, caerefolium, chaerophyllon, neugr. χαιρέφυλλον.] eine Pflanze mit eingekerbten Blättern, scandix cerefolium L. Davon: der Kerbelkohl (krause Kohl); das —kraut (der wilde Kerbel, Kälberkropf, chaerophyllum silvestre L.).

Kerben, v. tr. [nieders. karven, karnen, angs. cearfen, ceorfan, engl. to carve, holl. kerven, dän. karve, schwed. karfwa, karfva, lith. kerpu, kommt nebst lat. carpo, S. कृत, karv, कृप, karp, (brechen), lat. carabus, Krebs, Skorpion, Scherben, Scherfleck, schürfen, scharf, Harpun, mit angehängtem Lippenlaute, von der Wurzel κ—ρ, welcher auch Scharte, Karst, scheren, scharren, schüren, scheuern, -heeren, Gehr, Horn, krauen, ꝛc. lat. caro, gr. κείρω, ξυρόω, κουρεύω, S. पृ, çar (durchbohren), कृ, kar (theilen, sondern, lat. cerno, gr. κρίνω), क्षुर, kshur (schneiden, schaben) ꝛc. angehören, und in welcher die Töne κ— und —ρ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, κ— in gr. κέω, κεάζω, ξέω, κτέω, S. क्षि, kshi (zerbrechen), —ρ, in S. अर्द, arb (schlagen, zerstören), gr. ἐρπάω, lat. orbo, und ईर्ष, irsh (neiden, hassen), gr. ἔριζω, lat. irascor, ira, arg, ꝛc., vorhanden sind.] verletzen, schneiden, einschneiden. Davon: die Kerbe (der Einschnitt).

Der **Kerker**, des —s, pl. — [ahd. karkari, karkare, charchar, characher, charahella, goth. karkara, angs. carcaern, altnieders. Kerkener, wallis. carcar, span. carcel, ital. carcere, lat. carcer, gr. κάρκαρον, κάρκαρος, kommt nebst gr. κάρη,

S. गह्, garh (ergreifen, einschließen), schergen, Scherge, Schurke, Harke, Kirche, karg, mit angehängtem Kehltone, von der Wurzel κ—ρ, welcher S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, haereo, gyro, Geier, Schauer, (ab)schäuern, Horst, Hort, Hürde, Garten, Gurt, Schürze, Korb, ꝛc. angehören, und welche, mit Anhängung des rauhen Zungentones) insofern er nur allgemein Bewegung bezeichnet, einfach in S. उर, ur, bewegen, dehnen, gr. ὄρνυμι, ὄρω), aus dem auslautenden Kehltone, κ—, entstanden ist, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἕω, ἕννυμι, S. स्कु, bedecken, umgeben, vorhanden ist.] die Umzäunung, der Verschluß, das Gefängniß, Verließ.

Der **Kerl**, des —s, pl. —e [niederſ. Keerl, ahd. karl, charal, angſ. carl, ciorl, ceorl, chorl, gyrle, girle, calla, holl. karel, engl. churl, carl-, schott. carle, schwed. dän. karl, isl. karl, kall, wallis. carl, ital. carlona, poln. krol, türk. kral, kiral, ungar. kiraly, serb. kral, kommt nebst Karl, Herr, Czaar, hehr, lat. herus, gr. κύριος, poln. kroel (König), mändschur. horon (Herrschaft), kouroun (Königreich), chourha (Eber), von der Wurzel κ—ρ, welcher gr. κυρόω, κρέω, κραίνω, S. शूर, çur, herrschen, regieren, angehören und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in er, mandschur. ere, türk. er, eri, erkek, arini, erin (Mann), engl. earl, angſ. eorl (Held, Graf), gr. ἄῤῥην, ἦρος, Ἄρης, ἄρχω, ἀρκέω, S. अर्द, arh (mächtig seyn, können) ꝛc. vorhanden ist.] der Er, Mann, Ehemann, Bursch, Landmann, Bauer, Knecht, Diener.

Der **Kern**, des —es, pl. —e [schwäb. Chern, niederſ. Karn, ahd. cherno, cherne, angſ. cyrnl, cyrnel, cirnel, engl. kernel, holl. kern, karn, kaarn, schwed. kaerna, ketne, dän. kiaern, isl. kiarne, neulat. cernea, cerneda, ital. cerna, grano, lat. granum, span. grano, fr. grain, cerneau, bret. ascorn, wallis. cwaren, kommt nebst engl. acorn (Eichel), Korn, Hirse, Karat, Gran, Granat, Granit, Kirsche, und lat. creo, S. कृ, kar (machen, treiben), von der Wurzel κ—ρ, welche Hervorbringung bedeutet und die Töne κ— und —ρ enthält, insofern κ— (einfach in S. गा, gâ, lat. cio*, gr. γάω, κύω, κυέω, erzeugen, gebären) Erzeugung, und —ρ (einfach in ur-, er-, S. उर, ur, bewegen, dehnen, lat. orior, ordior, gr. ὄρω, ὄρνυμι) Bewegung bezeichnet. Kern heißt also eigentlich das Hervorbringende, der Same; dann das lebenskräftige, Wachsthum bewirkende Innere, das Mark; endlich auch, wie noch in Schwaben, die vorzüglich oder nur Samen, Körner tragenden Grasarten, das Korn, das Getreide, besonders der Weizen.] der Same, das Samenkorn, besonders in den sogenannten Steinen des Steinobstes, z. B. Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsichkern; das Innere, das Mark, das Beste, Erlesene, die Auswahl. Davon: kernen (auskernen; körnen, buttern, gerinnen); kerngesund, —gut (sehr, ganz gesund, ganz gut); kernhaft (derb, kräftig); kernicht (kernförmig); kernig (voll Kerne); der Kernapfel (Schlotterapfel); der —beißer (Kirschfink); die —frucht (F. mit weichschaligen Kernen); die —milch (Buttermilch).

Die **Kerze**, pl. —n [ahd. cherz, kerzi, gerda, niederſ. kars, holl. kaars, kaers, keers, kaar, schwed. korta, fr. cierge, neulat. ciergius, kommt nebst Harz, Heerd, Schorstein), Schar(lach), S. घृ, ghar (brennen), lith. kurru, russ. goriu, zariu, isl. hyra, von der Wurzel κ—ρ, welche Brennen und Leuchten bedeutet, der auch S. गृ, gar, जागृ, jâgar (unterscheiden, sehen, wachen), gr. ἐγείρω, γρηγορέω, harren (entgegensehen) angehören, und in welcher die Töne κ— und —ρ verbunden sind, insofern beide Sichtbares bezeichnen, und einfach vorhanden sind, κ— in gr. καίω, κοέω, S. कि, ki, sehen, erkennen, —ρ in lat. uro, ardeo, hebr. אוּר, aur, Licht.] der Harzspan, die Kienfackel, das Talg- oder Wachslicht.

Der **Kessel**, des —s, pl. — [ahd. chezzel, kezeli, chezil, goth. katil, angſ. cetl, cetil, cytel, engl. kettle, holl. niederſ. keetel, ketel, schwed. kettel, kettil, dän. kedel, isl. ketill, russ. böhm. kotel, kotlik, finn. katila, poln. kociel, neulat. cedel-

lus, ungar. kad, kommt nebst lat. catinus, catillus, gr. κότυλος, κοτύλη, und Schüssel, Kasse, Kasten, Hütte, Kiste, Schüte, Haus ꝛc., S. कट, kut, कुट, kuṭ (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, celt. cuddiu, etc., von der Wurzel κ—τ, welche durch Anhängung des Zahntones, der hier blos Befestigung bezeichnet (einfach in S. आस, ās, befestigen, bleiben), aus dem anlautenden Kehltone κ— gebildet ist, insofern er Umgeben heißt und einfach in gr. ἔω, S. वृक्, sku (bedecken, umgeben), vorhanden ist.] eine rings umschlossene Vertiefung, eine große Schüssel, ein Kochbecken, metallenes Kochgeschirr. Davon: der **Kesseler, Keßler, Kesselflicker** (Spängler).

Die **Kette**, pl. —n [ahd. ketin, ketene, niederl. kede, dän. kiäde, schwed. ked, kedja, holl. keten, isl. kedia, irl. caddan, wallis. chaden, poln. kita, fr. chaine, ital. lat. catena, span. cadena, kommt nebst schwed. kietta, ahd. ketti (Zaun, Umzäunung), Gitter, Gatter, Gatte, Gattung, Kitt, hundert, Hanse, Skizze, Kanzel ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche die Töne κ— und —τ enthält, insofern κ— Verbindung bezeichnet und einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen, schütten ꝛc., —τ aber Befestigung bedeutet und einfach in S. आस, ās, befestigen, bleiben ꝛc. vorhanden ist.] die Verbindung, zusammenhängende Reihe; die Fessel; der Zettel oder Aufzug beim Weben; ein Volk wilder Hühner. Davon: die **Kettel** (das Kettchen); **kzitteln** (mit Kettchen befestigen); **ketten** (fesseln, fest binden).

Der **Ketzer**, des —s, pl. — [altschwäb. ketzer, chetzer, niederl. ketter, dän. kiätter, schwed. kaettare, poln. kacerz, roman. tschatzer, neulat. gazarus, cazerus, ital. gazaro, kommt nebst neulat. gazara (Hexe), und ahd. chazzan (quälen), schinden, schänden, hudeln, hunzen, schaden, hadern, kaisern, gautschen, hänseln, ꝛc., S. कठ, çath (verletzen, verwunden ꝛc., gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia etc. von der Wurzel κ—τ, welche, wie die beiden Töne, aus welchen sie besteht, Verletzung bedeutet. In dem Worte **Ketzer** liegen die Vorstellungen Schinder, Schänder, Beschädiger, beisammen, es besagt mehr als unser heutiges **Schandbube**, indem es zugleich der widernatürlichen Unzucht mit vernunftlosen, und des Marterns der vernünftigen Geschöpfe beschuldigt; dies alles liegt nicht in lat. haereticus, neugr. αἱρετικός (Anhänger einer vom Kirchenglauben abweichenden Secte, Sectirer), wovon man **Ketzer** fälschlich abgeleitet hat; alle diese Beschuldigungen machte man aber im Mittelalter sowohl den Ketzern als den Hexen, und hielt sich dadurch berechtigt, beide zu verbrennen. Mögen die Zeiten, in welchen Kirche und Staat durch Geltendmachung so teuflisch ersonnener Anschuldigungen gegen wehrlose Unschuldige frevelten, nie wiederkehren! — Unter **Ketzerei** ward ehemals Bestialität und Sodomiterei zugleich verstanden; noch jetzt heißt in Baiern **ketzern** bald so viel als quälen, martern, bald so viel als: wie einen Ketzer an langsamen Feuer braten, rösten, schmoren.] der Irrgläubige, Andersgläubige, Irrlehrer. Davon: die **Ketzerei** (Irrlehre, der Irrglaube); **ketzerisch** (irrlehrig, irrgläubig).

Keuchen, v. intr. siehe **Keichen**.

Die **Keule**, pl. —n [niederl. Küle, dän. Kolle, Kölle, ahd. kolb, schwed. kolf, kulla, holl. kolf, engl. club, schott. golf, böhm. kul. poln. kolba, lat. clava, kommt nebst Kelk, Kolben, niederl. Klaben (e. großes Scheit), kulpig (keulenförmig), Klöppel, klopfen, klappen, durch paragogische Ausbildung, in welcher das l der hinteren Zunge mit u und p wechselt, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er **hauen** bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κεύω, κεύζω, engl. hew chew, etc. vorhanden ist.] der Keil, Kolben, Klöppel, Knüppel, Prügel, Morgenstern; der Pümpel, die Mörserkeule; der Holzschlägel; der Schlägel, das Dickbein, die Lende, der Schenkel. Davon: **keulen** (keilen, schlagen, prügeln); **keulicht** (keulenförmig); der **Keuler** (Keiler, Hauer, wilde Eber).

Keusch, adj. u. adv. [ahd. chusch, chuski, altschwäb. holl. kuisch, dän. kydsk, schwed. kysk, engl. fr. chaste, ital. span. pört. casto, lat. castus, böhm. cisty, poln. czysty, russ. chistei, armor. chast, S. çuddhas (rein), kommt nebst kausch, kasteien, gut, S. शुध, çudh, शुद्ध, çvid (reinigen, weiß machen), gr. καζω, καθαίρω, ἁγαθός,

καθαρός, etc., holl. kuyschen (reinigen), ahd. unchuskida (Unreinigkeit), von der Wurzel κ—τ, insofern deren Töne beide Sichtbares bezeichnen; s. kasteien.] hell, weiß, rein, unbefleckt, unangetastet, züchtig, jungfräulich. Davon: die Keuschheit (Jungfräulichkeit, Züchtigkeit); der Keuschbaum, das —lamm (der Mönchspfeffer, Abrahamsbaum, vitex agnus castus L.).

Der **Kibitz**, des —es, pl. —e [ital. gheppio, lat. gavia, niederf. Kiwitt, (dän. vibe, engl. tirwit, wit), kommt nebst Gimpel, keifen, schimpfen, Hief, kabbeln ꝛc., von der Wurzel κ—π, welche Hörbares bezeichnet, und deren Töne κ— und —π einfach in derselben Bedeutung vorhanden sind; κ— in ha! he! hi! S. घु, ghu (schreien), gr. γοάω, etc., —π in S. अव, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb. Die Bildung dieses Wortes ist durch Nachahmung seines genau so lautenden Geschreies geschehen.] ein dreizehiger Sumpfvogel mit kurzem Schnabel, Federbusch auf dem Kopfe, schwarzer Brust und rothen Füßen, tringa vanellus L., gavia vulgaris Kl., auch Feldpfau, Himmelsziege, Zweifel u. s. w. genannt. Davon: die Kibitzblume, das —ei (die Kronblume mit gewürfelten Flecken, daher auch Schachblume, fritillaria meleagris L.).

Die **Kicher**, pl. —n [auch Zifer, ital. cicerchia, ceci, böhm. cyzrna, ahd. chihria, fr. chiches, schwed. kikert, lat. cicer, span. garuanços, gr. κρίβινθος] eine dreieckige südeuropäische Hülsenfrucht, cicer L., Kichererbse, die wilde Kicher, astragalus cicer L.

Kichern, v. intr. [holl. gichelen, ahd. kocheln, keucheln, gigelen, engl. to giggle, schott. keckle, lat. cachinnor, gr. κιχλίζω, kommt nebst kichen, kucheln, gackern, keuchen, hauchen ꝛc. von der Wurzel κ—κ, welche Hörbares bedeutet, s. keichen.] leise oder verbissen lachen.

Der **Kicks**, des —es, pl. —e [kommt nebst Jucks, Geck, Gauch, gaukeln ꝛc. S. यज, yaç, (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, von der Wurzel κ—κ, prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴκω, εἶκω, S. अग, ag (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, etc., vorhanden ist.] der Fehlstoß auf den Ball im Billiardspiele. Davon: kicksen (einen Kicks machen).

Die **Kiefer**, pl. —n [kann nicht, wie Adelung will, von einer Wurzel κ—π hergeleitet werden, da es meines Wissens eine solche Wurzel, die Brennen bedeute, nicht giebt, sondern Kiefer ist aus Kienfohre, der süddeutschen Benennung dieses Baumes, zusammengezogen, s. Kien und Fohre.] der Kienbaum, die Fohre, die Fichte mit doppelten Nadeln. Davon: kiefern (tannen, föhren, fichten).

Der **Kiefer**, des —s, pl. — [landschaftl. Kiefe, Kiefel, niederf. Keeve, Kiffe, dän. kiäve, engl. jaws, chaps, altengl. chawes, angls. ceastas, kommt nebst Kieme (Fischohr), Gaumen, Geifer ꝛc. von kauen.] der Kinnbacken, Backenknochen.

Der **Kiel**, des —es, pl. —e [niederf. holl. kiel, schwed. köl, dän. tsl. kiil, engl. keel, quill, fr. quille, russ. kil, kommt nebst Halm und halten von der Wurzel κ—λ, welcher S. कुल्, kul (verbinden, heften), gr. κωλύω, खल्, khal (binden, heften), gr. κλείω, etc., angehören, und deren beide Töne (κ—, einfach in चि, ći, यु, yu, aufhäufen, verbinden, —λ in अल्, al, füllen, alle) Verbindung bezeichnen. Daher liegt allen Bedeutungen von Kiel der Begriff der Verbindung, des Zusammenhaltens zum Grunde.] 1) der Halm der Feder, der Federkiel; 2) der Grundbalken des Schiffes, der Schiffskiel; 3) das Schiff, die Jölle.

Der **Kien**, des —es [niederf. Keen, ahd. chien, kommt nebst scheinen, zünden, angs. cynne, engl. kindle, schwed. kinda, lat. candeo, -cendo, S. चद्, čad, चंद्, čand (brennen, leuchten), goth. skeina, gr. γανάω, γανόω, γαίνυμαι, etc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. कि, ki (sehen, kennen), gr. κάω, κόω, mandschur. chame (sehen), choume (wissen), chein (weiß, hell), choun (Sonne), chou (das Wis-

ſen) ꝛc. vorhanden iſt.] das mit Harz geſättigte Holz der Kiefer. Davon: kienig (Kien enthaltend); der Kienbaum (die Kiefer); ꝛc.

Der **Kies**, des —eẽs [ſchwed. kis, kies, böhm. kyz, kommt nebſt Kitt, Kette, Gattung, Gitter, Hanſe, Schatz, Küſte, Geeſt, Heide ꝛc. von der Wurzel *x*—*r*, in welcher die Töne *x*— und —*r* verbunden ſind, inſofern *x*— (einfach in S. चि, ci, ſchütten, aufhäufen, यु, yu, verbinden, anwachſen, gr. χέω, χύω) Verbindung, und —*r* (einfach in S. आस, ás, befeſtigen, bleiben), Feſtigkeit bezeichnet.] das feſte, feſt Verbundene, der feſte Strand, das ſteinige Ufer, das harte Geſtein, der Quarz; der Steinſand, Quarzland. Davon: der Kieſel (Kiesſtein, Feldſtein); kieſicht (kiesartig); kieſig (voll Kies, grobſandig).

Kieſen, v. tr. [ahd. chiusan, kiusan, kiusen, chiesen, goth. kjusan, kausjan, angſ. ceosan, gecisan, cisan, cysan, engl. to choose, ſchwed. kesa, kasa, isl. kiosa, norw. kjose, niederſ. kösen, kesen, holl. hiezen, fr. choisir, bret. choasa, perſ. ghozidan, kommt nebſt S. चद, cad, चंद, cand, ſcheinen, शुध, çudh, ष्विद, cvid, reinigen, hell, weiß machen, gr. καίω, καθαίρω, etc., von der Wurzel *x*—*r*, in welcher die, beide Sichtbares bezeichnenden Töne *x*— und —*r* verbunden ſind, welche einfach vorkommen, *x*— in gr. καίω, κοέω, S. कि, ki (ſehen, kennen), —*r* in S. ऋष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Eſſe ꝛc.] ſehen, wählen, küren, erleſen, erſehen.

Das **Kind**, des —es, pl. —er [ahd. chindh, chiad, chint, kint, kind, angſ. cild, cyld, holl. niederſ. kind, engl. child, irl. cine, altfrieſ. kin, kinne, knia, kni, frieſ. knee, walliſ. cenaw, kommt — nebſt engl. kind (Art), angſ. cyn, cynne, kyn, kine, cynn, cinn, cin, cind, cunde (Geſchlecht, Nachkommen), engl. kin (verwandt), walliſ. cenaw (verwandt ſeyn), cenal (verwandt), ahd. chunni, chunne, goth. kuni, altſ. kunni, holl. kunne, ſchwed. kön, dän. kiön, isl. kyn, kynd (Geſchlecht, Familie, Stamm), engl. gender, ital. genere, fr. genre, ſpan. genero, lat. genus, gens, gr. γένος, γένεσις, lith. gymis, S. janus, jâtis, jantus (Geburt, Erzeugung, Raçe), S. janas, janikas, gr. γόνος, γονεύς (Mann, Erzeuger), S. jani, janikâ, gr. γυνή, γυναῖξ (Weib, Gebärerinn), lat. cunnus (weibl. Schamtheil), S. janitar, gr. γενετής, lat. genitor (Erzeuger), S. janitri, gr. γενετείρα, lat. genitrix (Mutter), S. jas, jatas, gr. -γενής, lat. -gena (geboren), S. jauitas, lat. genitus, goth. kunds, lith. genitas (geboren) ꝛc. und dem Zeitworte S. जन, jan (erzeugen, gebären, geboren werden), gr. γενω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, genero, fr. génère, nais, goth. kaina, -ginna, lith. gemu, gaminu, gál. geinam, cymr. genedlu, walliſ. geni (geboren ſeyn), ahd. chynan (keimen), engl. -gin, (be)ginnen, auch Gan, Hans, Hirz, Kunz, Kundſchaft (Verwandtſchaft), Gunſt, Hüne, Chan, engl. queen etc. — von der Wurzel *x*—*v*, in welcher die Töne *x*— und —*v* verbunden ſind, inſofern beide Erzeugung bezeichnen, und einfach vorkommen *x*— in S. गा, gâ, (erzeugen, ſchaffen), gr. γάω, κύω, κυέω, lat. cio*, mandſchur. kiu (Kind, Sohn), keou (Weibchen, Stute, Kuh), hehe (Weib), haha (Mann), kaime (heirathen), haien (Hnre), haiatame (huren) ꝛc., und —*v* in Ahn, Enkel, gr. ἴνις (Sprößling), lat. anus (Mütterchen), mandſchur. enie (Mutter), eniehen (Weibchen, Hündinn), ounin (Kuh), enen (Nachkomme, Neffe) ꝛc.] der, die, das Erzeugte, Geborene, der Sohn, die Tochter, der Knabe, Junge, das Mädchen, der Säugling. Davon: die Ableitungen und Zuſammenſetzungen: das Kindbett (Wochenbett, die Niederkunft); die —betterinn (Entbundene, Wöchnerinn); das Kindelbier (der Kindtaufsſchmaus); die Kinderblattern (—pocken, Pocken, varioli); die Kinderei (das kindiſche Thun); die Kinderlehre (Katechese); der —markt (Chriſtmarkt); der —mord (der Sadebaum, juniperus sabina L.); die —mutter (Hebamme); kindern, kindeln (eines Kindes geneſen); das Kindeskind (der Enkel die Enkelinn); die —noth (die Geburtswehen); die Kindheit (frühe Jugend, das Kindesalter); kindiſch (wie ein albernes Kind); kindlich (wie ein gutes Kind); die Kindſchaft (das Kindesrecht); die —taufe (T. e. Kindes).

Das **Kinkhorn**, des —es, pl. —hörner [Kink kommt nebſt Geige, geigen, Kuckuck, gackern, quaken, quieken, juchen ꝛc. von *x*—*x*, der doppelten oder verſtärkten Be-

zeichnung des Hörbaken, und heißt daher so viel als laut oder hell tönend.] ein sehr hell tönendes ehemaliges Blaseinstrument, das Zink; die Posaunenschnecke, buccina L.

Das **Kinn**, des —es, pl. —e [ahd. chin, chinni, chinnu, goth. kinnus, angl. ohinne, cyn, cinne, cinn, engl. chin, holl. kin, kinne, schwed. dän. kind, isl. nieders. kinn, gr. γένειον, γένυς, kommt nebst holl. koon, lat. gena (Wange), gr. γνάθος (Kinnbacken), gähnen, bair. gienen, geimen, gaumen, Gaumen, Kieme, Kiefer, kauen, gaffen, schauen, gucken, und S. कस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, lat. hisco, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Kehltone x—, insofern er Auseinanderbewegung bezeichnet und einfach in S. हा, hâ (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio, hiatus, mandschur. housata (leerer Ort), chaïe (gähnend, nüchtern), chaïolame (nüchtern seyn, fasten, gähnen), tchaian (Kiefen, Gebiß), ꝛc. vorhanden ist.] der gienende, gähnende Mund, die sich beim Gähnen herabbewegende untere Kinnlade, die Hervorragung derselben. Davon: der Kinnbacken, die Kinnlade (die untere, gienende Hälfte des Mundes, besonders der Knochen der unteren Zahnreihe).

Kippen, v. intr. und tr. [kommt nebst schief, schieben, schuppen, schuppsen, kappen, hauen, schaben, hapern ꝛc. S. चप, cap (brechen), कप, kap, कंप, kamp schütteln, zittern), कुप, kup (senken, sinken), κύπτω, κόπτω, κάπτω, κάμπτω, etc. von der Wurzel x—π, in welcher die Töne x— und —π verbunden sind, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, x— in gr. χέω, χεάζω, χέω, χείω, S. कि, hi, werfen, gießen, ꝛc., —π in अब, ab, gehen, bewegen, gr. ἔπω, etc.] v. intr. das Gleichgewicht verlieren, überstürzen, umfallen; v. tr. am Rande beschneiden (Geld).

Die **Kirche**, pl. —n [ahd. chirihha, chirichu, chirichhu, kirrichu, chilichu, chilcha, angs. cyrice, cyre, circ, ciric, cyric, cirica, engl. church, kerk, nieders. karke, dän. kirke, schwed. kyrka, isl. kyrkia, holl. kerk, poln. böhm. wend. cerkiew, cirkno, kommt nebst pers. chargah, goth. keliku, ahd. harga, haruga (Tempel, Thurm), Kerker, Hort, Horst, Hürde, Garten, Scheuer, Bezirk, ꝛc. lat. circus, gr. εἰρκτή, S. गृह, garh (ergreifen, einschließen, schergen), von der Wurzel x—ρ, welcher S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. haereo, gero, gyro, angehören, und in welcher die Töne x— und —ρ verbunden sind, insofern beide Umgebung bezeichnen und einfach vorhanden sind: —x in gr. ἕω, ἔννυμι, S. स्कु, aku (bedecken, umgeben), mandschur. kame (umgeben, einschließen), houa (Gehäge), kiame (einfassen), ꝛc.; —ρ in gr. εἴρω (verbinden), εἴργω (einschließen), lat. arceo, arx, mandschur. oron, oroun (Bezirk), urra, urja, uro (Berg), gr. οὖρος, ὠρεῖον, etc.] die Ringmauer, der ummauerte Platz, der heilige Kreis von Bäumen oder großen Steinen, das Gotteshaus, der christliche Tempel, die kirchliche Gemeinschaft oder Gemeinde. Davon: kirchlich (die Kirche betreffend); die Kirchеule (Schleier-, Kauzeule, strix flammea L.); die —fahrt (Procession); der —gang (Weg zur K.); der —hof (Gottesacker); die —messe, Kirmse (Kirchweihe); der Kirchner (Meßner, Küster); die Kirchschwalbe (Mauerschwalbe, hirundo apus L.); das —spiel (Gebiet einer Kirche); der —sprengel (das Gebiet der kirchlichen Gerichtsbarkeit); die —weihe (das Einweihungsfest einer K.).

Kirre, adj. u. adv. [norw. kyrr, qvaer, qvar, isl. kyrr, hyr, schwed. qvärr, quar, kär, lat. cicur, kommt nebst geheuer, Scherz, Herz, küren, Kur-, huren, Heirath, heuern, S. हृष, hrs (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, S. हृ, hrî (unruhig werden, sich betrüben), von der Wurzel x—ρ, in welcher die Töne x— (Verbindung, einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), und —ρ (Bewegung, einfach in S. ऋ, ar, ऋ, âr, gehen, erreichen, gr. ὄρω, etc.) verbunden sind.] geheuer, erfreuend, erfreulich, freundlich, zahm, nachgiebig, zur Liebe geneigt, schweigsam, nachgiebig, demüthig. Davon: kirren (zahm machen, körnen, locken, folgsam machen).

Die Kirſche, pl. —n [ahd. chriesi, kyrsi, kerse, angſ. cirse, cyrs, cyrse, engl. cherry, holl. kers, kerse, ſchwed. koersbaer, kersbaer, dän. kirsebaer, isl. kirsiber, fr. cerise, ital. ciregia, ceregia, ſpan. cireza, lat. cerasum, neulat. ciriegus, epirot. schierssy, alban. kjersi, gr. κεράσιον, kommt nebſt lat. cornum (Kornelkirſche), holl. crieke, Krieche (kleine runde Pflaume), und Hirſe, Korn, Kern, Gran, Gran, Granat, Granit, Karat, ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche Hervorbringung bedeutet, ſ. Kern.] die Kernbeere, Kernfrucht, Frucht des Kirſchbaumes, prunus cerasus L. Davon: der Kirſchbeißer, —fink Kernbeißer, coccothraustes L.); der —iſop (e. Art Ciſtenroſe, cistas helianthemum L.); der —lorbeer (prunus padus laurocerasus L.); der —ſchneller (—fink); der —vogel (e. Art Droßel, coracias oriolus L.).

Die Kiſte, pl. —n [ahd. kust, angſ. cist, ciste, cyst, ceast, cieste, engl. chest, case, ſchott. kist, walliſ. cist, holl. kist, kast, kas, ſchwed, isl. kista, dän. kiste, lat. cista, fr. caisse, ital. cassa, gr. κίστη, κιστίς, perſ. castr, keste, hebr. כיס, S. kutas, kommt nebſt Kaſten, Kaſſe, Keſſel, Hütte, ꝛc., ital. cesta (Korb), ſchwed. kista (Gefängniß, in tyfkista, Diebsgefängniß), niederſ. Kiſte (Gefängniß, in Dultkiſte, Tollhäuschen, Dorenkiſte, Narrenhäuschen), und S. कट, kat, कुट, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, etc., कट, chad (bedecken, verhüllen) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet und die Töne κ— und —τ enthält, inſofern κ— (einfach in gr. ἔω, ἔννυμι, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben, mandſchur. kame, umgeben, einſchließen, kiame, einfaſſen, houa, Gehäge, houie, Fiſchkaſten, kouo, Maaß, ꝛc.) Umgeben, und —τ (einfach in S. आस, ås, befeſtigen, bleiben, mandſchur. atame, verbinden, ſtützen, oton, Gefäß, ꝛc.) Befeſtigung bezeichnet.] der Kaſten, das Häuschen, Gehäuſe, die Lade, Truhe, der Schrein, Schrank.

Der Kitt, des —es, pl. —e [dän. kite, kit, ſchwed. kitt, poln. kita, kommt nebſt isl. gadda (befeſtigen), und Kette, Gitter, Gatter, Gatte, gatten, Gattung, Hanſe, Schatz, Kies ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche feſte Verbindung bedeutet, indem ſie aus den Tönen κ— und —τ beſteht, inſofern κ— (einfach in यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen ꝛc.) Verbindung, und —τ (einfach in S. आस, ås, befeſtigen, mandſchur. atame, ſtützen) Befeſtigung (bezeichnet.] das Bindemittel, das Gattende, Verbindende; das Vorwachs am Bienenſtocke; der Cement. Davon: Kitten (feſt verbinden, gatten).

Der Kittel, des —s, pl. — [niederſ. dän. Kittel, poln. kitel, böhm. kytle, kommt nebſt Kutte, Hoſe, Scheide, Schote, Haut, engl. coat, fr. côte, gr. χίτων, und S. कट, chad (bedecken, verhüllen), auch ſchatten, ſchützen, hüten ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet; ſ. Kiſte.] die Kutte, das lange weite Gewand, das Fuhrmannshemd, Ueberhemd.

Kitzeln, v. tr. [niederſ. keddeln, ſchweiz. kutzeln, ahd. chizilon, kichizolon, angſ. citelan, engl. to kittle, to tickle, dän. kille, kildre, ſchwed. kittla, fr. chatouiller, holl. kittelen, isl. kitla, norw. kitle, kisle, lat. titillo, lith. kutteht, finnländ. cutitus, kommt nebſt hätſcheln, hudeln, Hand, behend, Ketſcher, gäten, Katze, Kater, hetzen, Hader, haſſen, ſchaden, hunzen, ſchinden, ſchänden, Schund, hänſeln, gautſchen, kaiſern ꝛc., S. क्षि, his (ſchlagen, treffen), कट, hath (plagen, ſchaden), gr. κεντέω, κοτέω, lat. -cutio, scindo etc., von der Wurzel κ—τ, welche Verletzung bezeichnet und oben (ſ. Katze) erklärt worden iſt.] kätzeln, krabbeln, krauen, reizen, ſinnlich vergnügen, behagen, ſchmeicheln.

Klaffen, kläffen, v. intr. [ahd. klaffen, dän. klaffe, ſchwed. klaffa, gläppa, glaffa, fr. clabauder, clapir, kommt nebſt ſchlabbern, plappern, klappen, klappern, bläffen, —läumden, (Leum(und), glauben, (er)lauben, loben, Lippe, Lefze, ꝛc. S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lëpiu, celt. labhram, von der Wurzel λ—π, welche durch Prosthesis des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अप, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. ob, bei uns nur in au! vorkommt.] die Lippen

oder das Maul brauchen, schwatzen, bellen, keifen, schelten; verrathen, nachsagen, ausschwatzen.

Klaffen, v. intr. [kommt nebst Klafter, Kluft, klüftig, klöben, klieben (spalten), halb, Lappen, Lumpen, S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. luplu, S. क्लप, klap (schlagen), gr. κολάπτω, engl. to clap, lith. klabu, etc., von der Wurzel λ—π, welche Schlagen, Verletzen, bedeutet und durch Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet, und einfach in S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap, a b, vorhanden ist.] geschlagen, verwundet, verletzt seyn, sich öffnen, bersten, auseinanderstehen, nicht schließen, gespalten seyn. Davon: die Klafter (ahd. lafteri, im Bergbaue Lachter, ein Maaß von 6 Fuß, so weit ein Mann mit den Armen ausklafft); klafterig (eine Klafter haltend); klaftern (mit ausgespannten Armen messen).

Klagen, v. intr. und tr. [ahd. klagon, clagen, holl. klagen, klaagen, schwed. isl. klaga, dän. klage, kommt nebst goth. klahai (weinen), klingen, Glocke, glucken, blöcken, fluchen, locken, lachen, lügen, lat. loquor, lego, lugeo, plango, clangor, lingua, gr. κλαγγέω, κλάζω, λέγω, λεσχάζω, βλυχάομαι, λαχέω, λασκάζω, λέγγω, λογίζομαι, λύζω, λύκος, λίγα, γλαύξ, hebr. לעג, לעז, לחש, אלא (reden, ꝛc.), S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chines. ling (klingen), mandschur. lokjeme (ungeschickt reden), türk. lughet (Wort), lakyrdy (Rede), chines. lâng (Donner), tübet. lug (Schaaf), gling-bu (Flöte), ꝛc. von der Wurzel λ—κ, in welcher die Töne λ— und —κ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in l a l a! chines. lô, sich freuen, lui (Donner), anam. luoei (Zunge), türk. lisan (Sprache), und —κ in a h! a c h! S. अक्, ah (sagen, reden), hebr. יגה, יגע (ächzen, klagen), gr. ἀχέω, ἠχέω, ὀγκάομαι, εὔχομαι, lat. ago, ejulo, chines. ing (antworten), kuril. auch (Zunge), mandschur. aque, ak (ach!), akame (ächzen), mongol. üge (Wort) ꝛc. ꝛc.] sehr schreien, sich beschweren, Unzufriedenheit oder Kummer aussprechen. Davon: die Klage (ahd. klaga, klagd; das Geschrei, die Beschwerde, Anklage); der Kläger (Klagende vor Gericht); klägerisch (zum Klagen geneigt); kläglich (wehklagend, beklagenswerth).

Die **Klammer**, pl. —n [dän. Klammer, schwed. klaemmel, kraemmel, krampa, poln. klamra, engl. clamp, angs. clam, clamm, clom, clomm, holl. klamp, klampe, klamme, kommt nebst Klaue, klauben, klimmen, klemmen, klamm, schlimm, lahm, Kloben, Klubb, Klippe, gr. λαμβάνω, S. लभ, labh (nehmen) ꝛc. von der Wurzel λ—π, in welcher die, Verbindung bezeichnenden Töne λ— und —π verbunden sind, welche einfach, λ— in gr. λητάς (Gefangene), λῃτς, λεία (Beute), mandschur. lao (Gefangniß), —π in impfen, S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω, ἅμα, mandschur. ilime, oulime (nähen), ouboo (Paar, Reihe), imieme (versammeln), ꝛc., vorhanden sind. Durch Gleichheit des ersten Tones sind auch Leim, Schleim, लिप, lip (schmieren) ꝛc. verwandt.] das Klammernde, Verbindende, Zusammenhaltende, der Haken, Holzhaken, die Krampe, Anlege. Davon: klammern (an—, um—; fassen, packen, halten).

Der **Klang**, des —es, pl. Klänge [ahd. chlanch, chlanc, clang, holl. klank, schwed. dän. nieders. klang, lat. clangor, gr. κλαγγή, tübet. gling, mandschur. kalang, chines. lâng, von klingen.] das Klingen, der Schlag, Glockenton, Schall, das Getön.

Klappen, v. intr. u. tr. [angs. clappan, engl. to clap, holl. schwed. klappen, isl. klappa, dän. klappe, fr. clapper, russ. kleplyu, gr. κολάπτω, lith. klabu, S. क्लप, klap, kommt nebst klappern, klopfen, klöppeln, klimpern, Klempner, klaffen, klöffen, plappern ꝛc., von der Wurzel λ—π, welche zugleich Sichtbares und Hörbares oder Schlagen und Gehörtwerden bedeutet, indem die beiden Töne, aus denen sie besteht, beides bezeichnen.] hörbar schlagen, mit hörbarem Schlage niederfallen, übel klingen; v. tr. mit hörbarem Schlage auf- oder zumachen. Davon: die Klappe (ein zuschlagender Deckel, eine Fallthür, ein Schlag, ein Ventil); die Klapper (das

Werkzeug zum Klappern); klappern (wiederholt klappen); der Klapps (hörbare flache Schlag); klappsen (flach und hörbar schlagen).

Klar, adj. u. adv. [ahd. chlar, niederſ. dän. ſchwed. klar, holl. klaar, engl. clear, isl. klar, glaer, walliſ. claer, irl. glor, fr. clair, ſpan. port. claro, ital. chiaro, lat. claros, kommt nebſt niederſ. glaren (glühen), engl. to glare (glänzen, ſcheinen), niederſ. gluren (lauern), angſ. hlear (das Geſicht), isl. klara (hell machen), lat. gloria (Glanz), holl. glooren (erröthen), fr. glaire, engl. glair, walliſ. eglur (Gallerte, Eiweiß), angſ. glaere (Bernſtein), isl. gler (Glas), norw. glir (Fröhlichkeit), ahd. glaren (glitzern, glänzen), auch lauern, lernen, lehren, Flor, flirren, von der Wurzel λ—ρ, in welcher ſich die Töne λ— und —ρ verbunden haben, inſofern beide Sichtbares bezeichnen, doch beide ſich nur in ſchwachen Spuren einfach vorfinden, nämlich λ— in gr. λάω (ſehen), engl. to glow, glühen, to blow, blühen, und —ρ in lat. uro, ardeo (brennen), hebr. אור, aur (Licht). Wie dieſes, auch in lat. floreo vorhandene —ρ in —τ übergeht, wodurch gr. λεύσσω, γλαύσσω, Glas, Glanz, lodern, lauter ꝛc. entſtanden ſind, ſo verbinden ſich auch andere Töne mit jenem λ—, z. B. der Kehlton in leuchten, lugen, lat. luceo, gr. λευκός, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen) ꝛc., der Lippenton in Flamme, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω etc.] glarend, gleißend, glänzend, hell, licht, durchſichtig, rein, deutlich, ſichtbar, verſtändlich. Davon: klären (er-, auf-, verklären, erhellen, klar machen); die Klarheit (Helle, Deutlichkeit, der Glanz, die Durchſichtigkeit); klärlich (deutlich).

Die **Klaſſe**, pl. —n [lat. classis, kommt nebſt Schlitz, ſchleißen, Splitter, ſpleißen, (ver)letzen, Leid, Liſt, S. लुट, lut (beſchädigen, wegnehmen), gr. λήϊζω, λάζομαι, lat. laedó, fr. lèse, auch S. लुष, lus (hauen, brechen), goth. lausia, engl. loose, lith. lauzu, ruſſ. lozzu, löſen, los, laſſen ꝛc., von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. लू, lû (hauen, ſchneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio, —τ in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren) entern, Eiſen ꝛc.] der Schlitz, die Zertheilung, Abtheilung, der Rang, Stand. Davon: klaſſiſch (des erſten Ranges, beſt, muſterhaft).

Klatſchen, v. intr. [bair. klattern, fr. éclater, kommt nebſt plaudern, plauſchen, plätſchern, flüſtern, S. क्लद, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. κλάζω, lat. clango, ruſſ. klegczu, kliszu, von einer undeutlichen, klangnachahmenden Wurzel, deren vordere Hälfte (λ—) eine ſchlagende Bewegung, die letztere (—τ oder —κ) aber den dadurch bewirkten Schall ausdrückt.] durch Schlagen einen Schall hervorbringen, mit einem weichen Körper ſchallend ſchlagen, landſchaftl. auch quatſchen; plaudern, ausplaudern, ſchwatzen. Davon: der Klätſcher (Schwätzer); die Klatſcherei (das boshafte Geſchwätz); klatſchhaft (ſchwatzſüchtig).

Klauben, v. tr. [holl. klauwen, angſ. clawian, engl. to claw, niederſ. kluven, kommt nebſt Klaue, Klammer, klimmen, klemmen ꝛc. von der Wurzel λ—π, Faſſen, deren beide Töne Verbindung bezeichnen, ſ. Klammer] mit der Klaue, mit den Fingern greifen, faſſen, nehmen; nagen; grübeln.

Die **Klaue**, pl. —n [ahd. chlauuo, klao, clawi, angſ. clea, claw, clawn, engl. claw, holl. klauw, klaauw, dän. kloe, klov, ſchwed. klo, klöf, isl. klö, kommt nebſt klauben, Klammer, klimmen, klemmen ꝛc. von der bei Klammer erklärten Wurzel λ—π, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω.] die Tatze, Pranke; die greifende Hand, die feſthaltenden Finger; die Krallen, die ſpitzigen Nägel; der geſpaltene Huf verſchiedener Thiere; ein geſpaltenes Werkzeug, ein Kloben, eine Klammer.

Die **Klauſe**, pl. —n [mhd. klose, klus, holl. kluyse, neulat. clausa, clusa, bair. Klauſen, altbair. clusa, kommt nebſt Kloſter, Schloß, ſchließen, Schlot, Schleuſe, lat. claudo, fr. clos, engl. close, gr. κλείζω, S. श्लिष, çlis (einſchließen, hemmen), durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones, von der Wurzel λ—τ, welcher Lade, Laden, lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω, S. लुड, lud (bedecken, verbergen), angehören, und deren Töne beide Befeſtigung bezeichnen und einfach, λ— in

gr. λεία, ληϊάς, mandschur. lao (Gefängniß), —τ in S. आस, âs (befestigen, bleiben), vorhanden sind. Auch Laus, klettern, Klette, gehören dieser Wurzel an, und ihr Grundton λ— liegt, mit angehängtem Lippentone, der Wurzel λ—π (gr. λάβω*, λαμβάνω) zum Grunde.] der Schluß, Verschluß; der ein Thal verschließende Engpaß; die Schleuse; die Einsiedelei. Vergl. Schmeller II, p. 363. Davon: der Klausener, Klausner (Einsiedler).

Kleben, v. intr. u. tr. [ahd. chleben, klivan, kleban, chlepan, klipan, angs. cleofan, clyfan, cliofian, clyfian, engl. to cleave, niederf. kliven, kleven, holl. kleeven, dän. kläve, klaebe, schwed. klibba, poln. kleie, wend. lepin, lepenza, kommt nebst kleiben, klimmen, Glimpf, Schleim, Schlamm, schlemmen, schlüpfen, Glufe, bleiben, Leim, Lehm, S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, lith. limpu, russ. lipnu, engl. lave, lime, von der Wurzel λ—π, welche durch Feuchtigkeit verbinden bedeutet und aus den Tönen λ— und —π besteht, insofern jener Feuchtigkeit, dieser Verbindung bezeichnet; beide sind einfach vorhanden, λ— in S. ली, lî (auflösen, flüssig machen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, S. प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. fluo, pluo, engl. flow etc., —π in S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, impfen, Amt ꝛc.] durch Feuchtigkeit befestigen, leimen, anhängen, festhalten, hangen bleiben, aufschmieren, mit Lehm bewerfen. Davon: kleberig, klebrig (leicht anklebend, schmierig); das Klebekraut (Labkraut, galium aparine L.; Drehkraut, tordylium anthriscus L.; der Klettenkerbel, valantia aparine L.; die kleine Klette, xanthium strumarium L.); die Klebelaus (Filzlaus); der Kleber (das Gummi); die Klebewurz (Färberröthe).

Der **Kleck**, **Klecks**, des —es, pl. —e [niederf. Klack, Klacks, dän. Klik, Klak, schwed. klikka, klack, kommt nebst schwed. lack, isl. hhlak (Fehler), und lecken, Flecken, lecker, Lack, Lauge, Lache, schlecken, durch Anhängung des Kehltones, von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auflösen, bestreichen), gr. λύω, λούω, lat. luo etc. vorhanden ist.] die auf etwas geleckte Flüssigkeit, der aufgeleckte Flecken, schweizer. Tolken. Davon: klecken, klecksen (einen Kleck oder Klecks machen).

Der **Klee**, des —es [bair. Kleï, ahd. clê, chleo, niederf. Klever, Kleber, engl. clover, cliver, holl. klaver, schwed. klöfver (lat. trifolium, fr. trêfle, ital. trifoglio, span. trevol; gr. τρίφυλλον, τριπέτηλον, μηδικὴ πόα), kommt von niederf. klöben, klöven, spalten, wegen der dreimal gespaltenen Gestalt seiner Blätter.] der Name vieler Pflanzen, welche sich durch ihre dreimal gespaltenen Blätter auszeichnen, z. B. der Fieber-, Herz-, Hasen-, Hopfen-, Berg-, Igels-, Schoten-, Sauer-, Süß-, Sichel-, Stein-, Schnecken-, Wiesenklee.

Kleiben, v. tr. [ahd. kleiban, kleipan, niederf. kleimen, klehmen, ist das Factitivum von kleben] kleben machen, bekleben, mit Lehm (Thonerde) befestigen, z. B. eine Wand.

Das **Kleid**, des —es, pl. —er [ahd. chlaid, claid, angs. clath, clatha, clad, claedh, niederf. holl. kleed, dän. schwed. klaed, engl. cloath, cloth, schott. claith, isl. klaedi, kemmt nebst schwäb. Hlid, Lid (Decke), Inlid (innere Decke, innerer Bettüberzug), schließen, Schloß, Schleuse, Schlot, Klause, Schild ꝛc., S. श्लिष, clis (einschließen), lat. claudo, gr. κλείζω, fr. clos, engl. close, von der Wurzel λ—τ, welche sich in S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, Laden, Leder, Latz, darstellt, und in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern jener Bedecken, dieser Umschließen bezeichnet, wie beide einfach vorkommen, λ— in gr. λάω' (bedecken, nehmen wollen), dor. λῶ (ich will), λεία, ληϊάς, λιλαίομαι, mandschur. lao (Gefängniß), —τ in S. आस, âs (befestigen), Od, ód, Etter, und mit Vorsetzung anderer Töne in S. छद, chad (bedecken), कुट, kut (umschließen), Kutte, Kittel, Hose, Haut ꝛc., वस, vas (einnehmen, bedecken), lat. vestio, Gewand, Weste, Mieder, Mantel ꝛc.] die Bedeckung, Hülle, das Gewand, der Rock, das Kleidungsstück, die Kleidung, Verkleidung, Vermummung. Davon:

Kleiden (ahd. chlaiden, angs. cladan, engl. to clothe, holl. kleeden, schwed. isl. klaeda, dän. klaede; bedecken, einhüllen; zieren); die Kleidung (engl. clothing, schott. claithing, holl. kleeding, schwed. klaedning, klaednad, dän. klaedning, isl. klaednad; das Gewand, Kleid, die Kleider, die Tracht).

Klein, adj. u. adv. [ahd. chlein, clein, clain, niederſ. kleen, schweiz. chlin, klyn, bair. klain, südd. -lein, angs. claen, altengl. ling, goth. klah, holl. kleen, klein, schwed. klen, norw. klen, klein, kommt nebst niederſ. leen, angs. laene, hlaene, engl. lean (mager), und niederſ. lütt, lüttje, goth. leitil, ahd. lutzel, lüzzel, angs. lyt, gr. λιτός, lith. lēsas, S. listas (verringert), S. लिश, liç (verringern, vermindern), gr. λειόω, λιάζω, λήγω, lat. liceo, linquo, fr. laisse, goth. liusa, engl. let, lose, lith. liekmi, russ. liszaiu, auch S. laiças, gr. λαιός, lat. laevus, lith. liekas (link, schwach), durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden glatten Zungentone λ—, insofern er Verletzung bezeichnet, und einfach in S. लू, lû (hauen, zerschneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio etc. vorhanden ist.] vermindert, verringert, abgehauen, kurz, verkürzt, verjüngt, gering, unbedeutend, wenig, schwach, dünne, mager, schmal, winzig, fein, zart, jung. Davon: kleinen (zerschlagen), die Kleinheit (geringe Größe, Feinheit); die Kleinigkeit (Wenigkeit, ein Weniges, die unbedeutende Sache); kleinlich (kleinigkeitssüchtig, engherzig, pedantisch); Zusammensetzungen: kleingläubig (schwachgläubig, muthlos); —laut (wenig herzhaft im Reden); der —muth (die Verzagtheit); —müthig (verzagt); das —od (die Kostbarkeit, das Juwel); der —schmied (Schlosser); —städtisch (befangen, linkisch, klatschhaft).

Der **Kleister**, des —s [niederſ. dän. schwed. klister, böhm. kleystr, lat. gluten, glus, neulat. glis, kommt nebst holl. klissen, klessen (kleben), klisse, klesse (Klette), Kloß, engl. cluster (Klumpen), niederſ. Klüten, Letten, lettig, fließen, flott ꝛc., S. क्लिद्, klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, lat. clueo, von der Wurzel λ—τ, welche durch Anhängung des blos verstärkenden Zahntones, aus dem auslautenden glatten Zungentone λ— gebildet ist, insofern dieser Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (flüssig machen; bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, lat. luo, russ. liiu, S. प्लु, plu (fließen) ꝛc. und in gr. γλία, fr. glu, engl. clay, holl. klei (fettige, sich auflösende Erde, Lehm) ꝛc. vorhanden ist.] das Klebemittel, der Kleiblehm, der Klebebrei.

Klemmen, v. tr. [ahd. klemmen, altschwäb. chlamen, angs. claeman, engl. to clamp, niederſ. holl. klemmen, schwed. klaemma, krama, dän. klemme, isl. klemma, kommt nebst wallis. clymu (fest binden), niederſ. (ver)klamen (von Frost steif werden), klamm (steif gefroren, von den Fingern), engl. to clamm (mit Klauen oder Haken festhalten), Klammer, Klaue, klimmen, klauben, Kloben, Kluppe, Klippe, Klubb, schlimm, gr. λαύω, λάβω*, λαμβάνω, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), von der Wurzel λ—π, welche Fassen und Drücken bedeutet, und die Töne λ— und —π enthält, insofern λ— (einfach in gr. λάω, nehmen, bedecken, λεία, Beute ꝛc.) Nehmen und Halten, —π (einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh, vereinigen, zusammennehmen, impfen ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] sehr drücken, durch Drücken festhalten. Davon: die Klemme (der Druck, die Enge); klemmig (fest, vom Gestein).

Der **Klempner**, des —s, pl. — (auch Klempener, Klämperer, Klipper, von klempern, klimpern, klappern, s. klappern.] der Blechschmied, Beckenschläger, Flaschner, Laternmacher, Spängler.

Der **Klepper**, des —s, pl. — [dän. kleppert, böhm. kleprlik, holl. klepper, isl. klepphest, kommt nebst niederſ. kleppen (laufen), fr. galopper, Galopp, laufen, niederſ. lopen, schleppen, Sklave, engl. to leap, goth. laupa, S. लेप, laip (bewegen, laufen), von der Wurzel λ—π, welcher auch gr. λαύρα (Gasse) und mandschur. leoume (ein Pferd tummeln) angehören, und welche durch Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, entstanden ist, insofern derselbe Bewegung bezeichnet und einfach in S. अब, ab (bewegen, gehen), gr. ἕπω, vorhanden

ist. Ich vermuthe, daß dieser vorgesetzte Zungenton ein auslautender ist (λ—) und Bewegung bezeichnet, doch vermag ich ihn noch nicht nachzuweisen.] der Läufer, das Laufpferd, Reitpferd; der Herumläufer, Buschklepper.

Die **Klette**, pl. —n [bair. Kleppe, Kleppen, niederf. Klive, ahd. cliba, chlippa, angf. clyfwyrt, clate, engl. clotburr, fr. glatteron, lat. lappa, kommt nebst bair. Klatten (Kralle), mhd. klatte (Klaue), klettern, Laus, Leiter, von der Wurzel λ—τ, in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern λ— Nehmen, Fassen (einfach in gr. λάω, λῶ), —τ Befestigen bezeichnet (einfach in S. ग्रास, ās, befestigen). Aus eben diesem λ— ist durch Anhängung des Lippentones die Wurzel λ—π gebildet, welcher लभ, labh, gr. λαμβάνω, Klaue, klauben ꝛc. angehören.] 1) ein kleiner Klettervogel, eine Art Sichelschnäbler, die Baumklette, Baumgrille, falcinellus Kl.; 2) die mit Häckchen besetzte Samenkapsel mehrerer Gewächse und diese selbst, z. B. die gemeine Klette, arctium lappa L.; die kleine Klette, xanthium strumarium L.; die Lederklette, agrimonia L.; die Igelsklette, echinophora L. Davon: der Klettenkerbel (e. Art Kerbel mit borstigem Samen, scandix anthriscus L.; die Feldklette, caucalis L.).

Klettern, v. intr. [niederf. klattern, schwed. klottra, klaettra, kommt nebst Leiter, Laus, Klette ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Fassen und Festhalten bedeutet, ſ. Klette.] klimmen, sich festhaltend steigen.

Klieben, v. tr. (ich kliebe, ich klob, ich habe gekloben) [niederf. klöben, ahd. clouban, chliuban, angf. cleafan, cleofan, engl. to cleave, schwed. klyfwa, kommt nebst ruſſ. lupliu, lith. luppu, engl. lop, gr. λέπω, λυπέω, S. लप, lap hauen, verletzen) und क्लप, klap (schlagen), gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu, klopfen, Klöppel, Klappe, klaffen, halb, Kluft, Lappen, lat. laevus etc., von der Wurzel λ—π, in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— (einfach in S. लू, lū, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός) Verletzung, und —π (einfach in S. apa, ava, gr. ἀπό ab, goth. af, lith. ap, engl. of, off, a b) Bewegung von oben nach unten bezeichnet.] halben, spalten, klaffen machen.

Klimmen, v. intr. (ich klimme, ich klömm, ich bin geklommen) [niederf. klemmen, angf. climan, climban, engl. to climb, schwed. klaenga, fr. grimper, kommt nebst niederf. Klamp (Steg über e. Graben), gr. κλίμαξ (Leiter), κλιμάκιον (Sprosse), von der oben (ſ. Klammer) erklärten Wurzel λ—π.] klettern, mühsam steigen, sich festhaltend steigen.

Klimpern, v. intr. [kommt nebst Klempner und klappern von klappen] mit feinem Tone klappern, schlecht auf dem Clavier spielen.

Die **Klinge**, pl. —n [holl. kling, klinge, klinke, dän. klinge, schwed. klinga, kommt nebst lachen (bair. lacken), schlank, schlenkern, schlagen, schlachten, Schlacht, Schlacke, schlenkern, schlecht, (so)gleich, gelingen, Glück, gelangen, langen ꝛc., von der Wurzel λ—κ, welcher S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lėkiu, laigau, ruſſ. leczu angehören, und welche durch Vorsetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Kehlltone, —κ, entstanden ist, insofern derselbe Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, ico, ictus, bei uns in Echs ꝛc., vorhanden ist. Bei der Bezeichnung des Schlagens, Schneidens u. ſ. w., wird dieser Wurzel nicht nur der Kehlton, sondern häufig auch der Lippenton vorgesetzt, z. B. in Flegel, pflügen, placken, plagen, gr. πλήσσω etc.] das Werkzeug zum Lachen d. h. Schneiden, Hauen; das Messer, Schwert, der Degen; das Zieheisen der Tischler; die Fuchtel, das Rappier.

Klingen, v. intr. (es klingt, es klang, es hat geklungen) [ahd. clingen, chlenchen, chlingison, chlengon, chlengilon, holl. klinken, schwed. klinga, dän. klinge, isl. klingia, engl. to clink, clank, böhm. klinkati, lat. clango, gr. κλαγγέω, -άζω, -άνω, -αίνω, kommt nebst Glocke, glucken, klagen, fr. claquer (klatschen), isl. klaka (schreien), angf. glig (Musik), gligman (Musiker), glaenge (Ruhm), tübet. gling-bu (Flöte), mandschur. kalang-kiling, Klingklang ꝛc., mit vorgesetztem Kehlltone, von der Wurzel λ—κ, welcher lachen, locken, lügen, lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγγω, λέγω, λεσχάζω, λαχέω, λάσκω, λιγαίνω, λύζω etc., hebr. לעג, לגע

(reden) ꝛc., S. लप, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chines. ling (klingen), mandschur. lokjome (schwatzen) ꝛc. angehören, und welche mittelst Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —ꝛ, gebildet ist, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach (in ah! ach! ächzen, S. अक्, ah, reden, sagen, chines. ing, antworten ꝛc.) in allen Sprachen vorhanden ist.] hell tönen, lauten, schallen, hallen, gellen. Davon: klingeln (fein und wiederholt klingen, glöckeln, schellen); die Klingel (Schelle, Thür-, Tischglocke).

Die **Klinke**, pl. —n [dän. klinke, schwed. klinka, holl. nieders. klink, fr. clenche, clinche, cliquet, loquet, engl. latch, neulat. cliquetus, poln. klamka, kommt nebst Gleich, Gelenk, Klicke, Klunker, Schlinge, schlingen, flechten, Flechte, Laske, Flocke, Fleck, flicken, Flechse, Flachs, engl. lock, lat. laqueus, licium, ligula, lingula, lictor, ligare, und S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, auffügen), gr. λιγάω, fr. lier, lith. laikau, लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen) ꝛc., von der Wurzel λ—ꝛ, insofern deren Töne beide Befestigung und Verbindung bezeichnen und einfach, λ— in gr. λάω, λᾶς, λεῖα, λητάς, mandschur. lao (Gefängniß), —λ in S. ग्रह, lç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴσχω, eigen ꝛc., vorhanden sind.] die Verbindung, das Gelenk, die Schlinge, der Thürriemen, Thürbolzen, das Schloß, der Drücker am Thürschlosse.

Die **Klippe**, pl. —n [angs. clif, clyf, cliof, cleof, engl. cliff, wallis. clip, schwed. klippa, holl. klip, klif, dän. klippe, isl. klif, kleyfi, gr. λέπας, kommt nebst gr. λέπω, γλάφω, γλύφω (klauben, schälen), S. लप, lup (hauen, verletzen), lat. scalpo, sculpo, engl. lop, ruff. lopiu, lith. luppu, klieben, von der Wurzel λ—π, in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— (einfach in S. लू, lû, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio) Verletzung, und —π (einfach in ab, lat. ab, gr. ἀπό etc.) Bewegung nach unten, Wegnahme bezeichnet. Indem Adelung Klippe blos von klieben, angs. clypan, schwed. klippa, scheren, schneiden, ableitet, und als gespaltene Felsen erklärt, irrt er nur durch die Befangenheit der Vergleichung, da er den weiteren Begriff von λέπω, und लप, lup, den des Abschälens, Kahlmachens überhaupt hätte herbeziehen sollen.] abgeschälte, d. h. abgespaltene, von Erde entblößte, kahle Felsen, nackte Felsspitzen.

Klirren, v. intr. [kommt nebst plärren und Lärm von der Wurzel λ—ϱ, welche aus zwei Tönen besteht, die beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. लॄ, lâ, chines. lô (sich freuen), lui (Donner), anam. luoi (Zunge), —ϱ in gr. ἀρά (Gebet, Fluch), ἔρω, ἐρίνω, οὔρά, ὠρύω, mandschur. ara, are (ach!), eroun (Frage), ouran (Stimme), ourame (schallen), ourkinga (Lärm) ꝛc.] hell und zitternd tönen, z. B. wenn Gläser zerschlagen, Fensterscheiben zerbrochen, bloße Degen gegen einander geschlagen werden.

Der **Kloben**, des —s, pl. — [ahd. chloben, chloba, mhd. klobe, schwed. klöfwa, poln. kluba, kloba, ital. calappio, von klieben (spalten).] das Geklobene (Gespaltene), ein Werkzeug mit einer Spalte, in welche man etwas einklemmen kann, z. B. die den Wagebalken haltende Schere, die Klemme oder Falle der Vogelsteller, die gespaltene Flasche oder Scheibe um eine Rolle, der Feilkloben.

Klopfen, v. intr. u. tr. [ahd. clophan, clobon, schwed. klappa, dän. klappe, niederd. holl. kloppen, engl. to clap, gr. κολάπτω, — eine ablautende Form von klappen, kommt nebst diesem und klappern, klimpern, schlabbern, klaffen, plappern, bläffen, loben, (er)lauben, (g)lauben, -läumden ꝛc., लप, lap (aussagen, reden), gr. λαπίζω, lith. lëpiu, gäl. labhram, von der Wurzel λ—π, deren beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in la la! chines. lô, S. लॄ, lâ (sich freuen), chines. lui (Donner) ꝛc., —π in S. अप्, ap (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. ob, ou! ꝛc.] dumpf hörbar schlagen, pochen; mit einem runden oder flachen Körper schlagen, plitschen. Davon: der Klöpfel, Klöpfel (das Klopfholz, der Schlägel); der Klopfer (Thürhammer); klöpfeln, klöppeln (mit kleinen Klöpfeln oder Klöppeln flechten oder wirken).

Der **Kloß**, des —es, pl. Klöße [niederd. Klütt, holl. klut, engl. clod, hair.

Klotz, Klotzen, kommt nebst bair. klotzen, klötzen (zusammenkleben), klotzet (weich, zäh, schlapp), Kleister, klitschen, S. क्लिद्, klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, κλύδων, κλύς, lat. glus, gluten, und, ohne vorgesetzten Kehlton, Letten, lind, Lenz, mit vorgesetztem Lippentone fließen, Floß, Flötz, Fladen, -flath, Fladder, Pflaster ꝛc., von der Wurzel λ—τ, in welcher zwei Töne verbunden sind, die beide Feuchtes bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. ली, lî (auflösen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, und —τ in S. उद्, ud, उंद्, und (netzen, fließen), lat. undo, Adel, Eis, Ader, Ober ꝛc. Der Hauptton dieser Wurzel ist λ—, woraus sich auch durch die Verbindung mit —π die Wurzel λ—π gebildet hat, welche mit diesem λ—τ gleichbedeutend ist und der z. B. S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, Leim, Lehm, kleiben, kleben, Laib, Klump, Schleim, Schlamm, Schlief ꝛc. angehören.] ein weiches, klebriges Stück, ein Klumpen halbflüssiger Masse, ein Teig- oder Erdklumpen, ehedem auch eine Kanonenkugel. Adelung bemerkt: „Im Niederſ. ist Kloot, im Schwed. klot, und im Dän. Klod, noch jetzt eine Kugel, und in den niedrigen Spracharten werden die Hoden bei Menschen und Thieren Klöße, niederſ. Klöte genannt." Die bekannte kugelförmige Teigspeise heißt auch niederſ. pl. Klümpe, Knollen, südd. Knödel, Knöpflein, Nudeln, in Sachsen Käulchen, im Hennebergischen Hietis. Davon: kloßig, kloßicht (knollicht, klebrig, klitschig).

Das **Kloster**, des —s, pl. Klöster [ahd. chloster, mhd. cloester, engl. cloister, fr. cloître, ital. chiostro, lat. claustrum, kommt nebst Klause, Schloß, Schleuse, Schlot, schließen, Kleid, Schild, S. श्लिष, clis (einschließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close, durch Vorsetzung des Kehltones von der Wurzel λ—τ, welche wir in S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, Lade, Laden, besitzen und in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern λ— Nehmen, Fassen bezeichnet und einfach in gr. λάω, λῶ (wollen, ergreifen), λεία, λῆϊς, mandschur. lao (Gefängniß) ꝛc., —τ aber Befestigen besagt und einfach in S. आस, âs (befestigen, bleiben), Od, itzt ꝛc. vorhanden ist.] die gemeinsame Klause, der der Welt verschlossene Ort, das Mönchs- oder Nonnenhaus, das Stift, der Münster. Davon: klösterlich (einem Kloster angemessen) die Klosterbeere (die haarige Stachelbeere, ribes grossularia hirsuta L.); der —bruder (Mönch); die —frau (Nonne); der —pfeffer (Keuschbaum).

Der **Klotz**, des —es, pl. Klötze [dän. Klods, poln. kloc, wend. klada, ist eine härtere Form für Kloß.] der Kloß, die unförmliche Masse, der Block; die Kugel (daher schweizer. Klotzbüchse für Kugelbüchse, und bair. Klotzbahn für Kegelbahn); der Lümmel, Flegel. Davon: klotzig (kloßig; grob, ungeschickt).

Die **Kluft**, pl. Klüfte [ahd. chlufti, altschwäb. chlufta (in den Florentinischen Glossen cluft, Lichtputze), niederſ. Klöve, schwäb. Chluft, Chlub, bair. Kluppe, bohm. kluffta, schwed. kluft, kommt von klieben, niederſ. klöben, spalten] das Geklöbte, Klaffende, der Spalt, die Spälte, der Riß, Schrund, Schranz, Borst, Sprung, die Schlucht, Höhle, Gruft; der Kloben, die Kluppe, Zange, Gabel. Davon: klüftig (spaltig).

Klug, adj. u. adv. [ahd. glau, clau, adv. claulicho, angſ. gleaw, niederſ. glau, klook, holl. kloek, schwed. klok, dän. klog, isl. klokr, glöggr, kommt nebst schwed. glugga (einsehen), glau, schlau, lugen, sicht, leuchten, erlaucht, glühen, Lohe, gr. γλαῦκος, λευκός, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), gr. λεύσσω, γλαύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luis, engl. look, light, S. laukas (Anblick), gr. λύκη, lat. lux, S. laućanan (Auge), gr. λύχνος, lat. lucerna, S. laućitas (sichtbar, klar), lat. lucidus, S. laukas (rein, weiß), gr. λαός, λεῖνος, goth. lauths, S. laks, laksyas (erscheinend, aussehend), gr. -λικος, lat. -lis, -licus, goth. -leiks, -lich, -leich, gleich ꝛc., mit vorgesetztem Lippentone, S. भ्लाश, bhlâç (brennen, leuchten), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu, blicken, blitzen, blinken, bleich ꝛc., von der Wurzel λ—κ, deren beide Töne Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λάω (blicken), und —κ in Auge

(lith. akis, goth. augo, lat. oculus, gr. ὄσσος, S. aksas, aksi), lat. ignis, S. इध्म, iks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, S. अच, ać (ansehen, ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahja, achten, acht, aichen.] glan, glauig, glühäugig, hellblickend, scharfsichtig, schlau, lugend, luchsäugig, verständig, gescheidt, pfiffig, vorsichtig, umsichtig, bedächtig, talentvoll, begabt, weise. Davon: klügeln (unhaltbar schließen, dünkelhaft urtheilen); die Klügelei (Grübelei, Spitzfindigkeit); die Klugheit (Schlauheit, List, Pfiffigkeit, Vorsicht, Umsicht); klüglich (weislich, mit gutem Vorbedacht, vorsichtig); der Klügling, Klügler (Gernklug, Altbart).

Der **Klumpen**, des —s, pl. — [nieders. Klamm, Klamp, Klump, Klunt, bair. Klumper, schwab. Klumpf, Klumpfen, engl. clump, lump, wallis. clamp, isl. klumb, dän. klump, schwed. klump, klimp, kommt von kleben,] die zusammengeklebte Masse, der Haufen, die verschlungene Menge, Gruppe. Davon: die Klumpenbeere (e. Beerentraube auf Jamaika).

Die und der **Klunker**, pl. —n und — [nieders. Klynter, Klunt, bair. Klenkel, Klengel, ahd. clungen, glungelin, kommt nebst schlenkern, schlagen, schlank, Gleich, Gelenk, Schlauch, locker, leicht ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχνη, λαγχάνω, lat. lego*, goth. laika, engl. light, lith. lëkio, laigau, russ. легкій, von der Wurzel λ—κ, in welcher die Töne λ— und —κ verbunden sind, insofern λ— (einfach in gr. λάω, λαύω, nehmen) und —κ (in S. अग; ag. अज, aj, bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago) beide Bewegung bezeichnen.] der schlenkernde Klumpen; die Trodel, der Quast. Davon: klunkerig (schlenkernd, schlotterig); die Klunkermilch (Buttermilch); die Klunkererbse (Dolden-, Rosenerbse, pisum umbellatum L.).

Der **Knabe**, des —n, pl. —n [nieders. Knaav, dän. bair. Knab, ahd. knabo (puer, nondum loquens puer), schott. knaw (ein Kind männl. Geschlechts), engl. knave (Knecht, Bube), kommt nebst altbair. Knecht, knehd, chnecht (Knabe), Knechtlein (Knäblein), nach Isidor altgall. gnabat (natus, generatus, filius), angs. cnapa, cnafa, cnafe (Knabe, Knappe, Vertrauter), holl. knaap, knape, norw. knab (junger Knecht, kleines Pferd), knape (vornehmer Mann), angs. cnaepling (Knäblein, junger Knappe), neulat. chnepina (Magd), span. ganapa (Lastträger), Knappe, Neffe, Niftel, lat. nepos, neptis, fr. neveu nièce, S. naptar, naptri, mandschur. nou, nougu, nokum (Jüngling), nuu, nongu, nokun, nökim (Schwester), gr. νέφος, νέας, νέα, mandschur. enen (Nachkomme, Neffe, gr. ἴνις), einu (Schwester), enie (Mutter, lat. anus), enieheu (Weibchen, Hündinn), ounin (Kuh) ꝛc., durch paragogische und prosthetische Ausbildung, von dem Nasentone ν, insofern er Erzeugung bezeichnet und sowohl anlautend (—ν, einfach in Ahn, Enkel, mit Vorsetztönen in Sohn, und Kind, Kundschaft, -ginnen ꝛc., S. जन, jan, erzeugen, geboren werden, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu) als auslautend (ν—, einfach in neu, Schnee, mandschur. na, Erde, neime, öffnen, gr. ναίω, siedeln) vorhanden ist.] der Erzeugte, Geborne, das Kind, der Sohn, Junge, Bube, schweizer. der Jüngling, der Ledige, noch Unverheirathete. Davon: das Knabenkraut (die Hundshöblein, Stendelwurz, orchis L.; Hauswurz, sedum L.).

Knacken, v. intr. u. tr. [ahd. hnehan, engl. to knack, dän. knecke, schwed. knacka, knaka, knaecka, gr. καναχέω, καναίζω, kommt nebst engl. to knock (klopfen), knackern, Knacks, Knackser, knicken, schnacken, lat. nuncio, hebr. נכה (schreien, reden), נכה (sagen, nennen), אנה (seufzen), אנק (ächzen), mandschur. niehe, nieche, niki, neki, nüki (Ente), niongniacha (Gans), mongol. nochosu, nögössun (Ente), tübet. ngnang-bba (Gans) ꝛc. von der Wurzel ν—κ, in welcher die Töne ν— und —κ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. न, nu (aussprechen), मा, mnâ (sagen, gr. μνάομαι) etc., —κ in S. अक, ah (sagen, reden), ach!, ächzen ꝛc.] knacken, knickend hörbar werden, mit Geräusch bersten, brechen, reißen oder spalten; zusammendrücken, zerbrechen (Nüsse).

Knallen, v. intr. [kommt nebst schnalzen von der Wurzel ν—λ, deren beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. न, nu (aussprechen) ꝛc. —λ in Eule (lat. ulula, mongol. uli, ubli), mandschur. oulame (sagen), alame (reden), elkime (rufen), chines. eul, kamtschadal. illa (Ohr), türk. jil (Mund) ꝛc.].

plötzlich schallen, krachen, puffen, knacken, mit Geräusch zerspringen, zerplatzen, klatschen.

Knapp, adj. u. adv. [niederf. nau, nipp, dän. neppe, kneben, schwed. napp, kommt nebst knappen, kneipen, knippsen, knaupeln, genau, nebst, neben, Knebel, knüpfen, Knospe, Knopf, Knauf, knausern, Knaul, Knäuel, fr. noher, von der Wurzel *ν—π*, deren Töne beide Näherung und Verbindung bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* in S. ni (nach, zu, gr. *ἐνί*), gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω* (häufen, aufschichten), *νέω* (spinnen, lat. neo, und *—π* in S. ञभ, ubh, ञभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. *ἄπω**, *ὀπυίω*, impfen, Imme, Amt ꝛc.] genau, nahe bei, eng, kaum, dürftig, kärglich, sparsam, kurz, kümmerlich.

Der **Knappe**, des —n, pl. —n [angs. cnapa, schwed. knape, isl. knapa, engl. knave, niederf. Knape, neulat. knapo, bair. Knab, altdair. Knabaz, ahd. knabo, ist ursprünglich dasselbe mit Knabe, und kaum dürfte die härtere oder verstärkte Aussprache eine Erhöhung der Bedeutung ausdrücken, da in einigen Mundarten diese Tonverhärtung und Verdoppelung keine Verstärkung des Begriffes mit sich führt, z. B. schweizer. Rappe für Rabe, Strippe für Streif, Rippe für Reif ꝛc.] der Knabe, Bursch, Diener, Knecht, Fußknecht, Soldat; Edelknecht, Schildträger, Page; Geselle, Arbeiter, Knecht, Müllerknecht, Bergmann.

Knarren, v. intr. [niederf. gnarren, angs. gnyrran, dän. knarre, schwed. knarra, engl. to gnarr, kommt nebst schnarren, schnarchen, knurren, gnirren, schnurren, knirschen, Narr, nörgeln, von der Wurzel *ν—ρ*, deren Töne *ν—* und *—ρ* beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, *ν—* in S. ञ, nu (ausgesprochen, ausschwatzen), *—ρ* in Ohr, lat. auris, gr. *ἔρω* (reden), *ὠρύω* (brüllen), *ἀρά* (Fluch), *οὐρά*, mandschur. ourame (erschallen), ourantsime (ertönen, lärmen), irlame, jerla (singen) ꝛc.] einen zitternd rauschenden Schall hervorbringen, schnarrend ertönen, knurren, murren.

Der **Knauel, Knäuel**, des —s, pl. — [ist nur eine weichere Aussprache für Knebel, und kommt von der Wurzel *ν—π*, welche so eben unter knapp erklärt worden ist.] die Verbindung, Aufhäufung, Vereinigung, die zusammengewickelte Menge, die gewickelte Kugel; auch, engl. knawel, dän. Knevel, der kleine Wegetritt, Hundswürger, scleranthus L.

Der **Knauf**, des —es, pl. Knäufe [seine weichere Lautung für Knopf, s. knapp] der Knopf, Säulenkopf, das Capital.

Knaupeln, v. intr. [niederf. knabbeln, gnabbeln, knibbeln, gnaueln, knappern, knuppern, gnauen, knaun, kommt nebst kneipen, kneifen, nippen, nehmen ꝛc., und S. नभ, nabh (nehmen, einnehmen, durchdringen), von der unter knapp erklärten Wurzel *ν—π*.] nagen, knarpeln, knobbern.

Der **Knauser**, des —s, pl. — [kommt von dem ahd. chnusan, niederf. knusen, welches so viel heißt als mühsam nagen, knaupeln, langsam und sparsam essen] der Knochennager, der sich und Andern das Essen abdarbt, der Knicker, Filz, Geizhals, Harpax, Scharrer, niederf. Knirrenficker. Davon: knausern (knickern, geizen, kargen); knauserig (knickerig, filzig, geizig, karg, sehr sparsam, genau).

Der **Knebel**, des —s, pl. — [niederf. dän. Knevel, kommt, nebst dem fast gleichbedeutenden Knäuel, mittelst der angehängten Endung el, welche die Ableitung von einem Zeitworte ist und meistens ein Ding bezeichnet, durch welches die in dem Zeitworte besagte Handlung geschieht, von einem der Wörter kneipen, knappen, knüpfen, knüpfen (s. knapp), ist also sowohl mit Knauf und Knopf als mit niederf. Knüppel verwandt, und bedeutet ein zum Befestigen dienendes Ding.] der Holzriegel, das Querholz, Sperrholz. Davon: knebeln (mit einem Knebel befestigen, binden).

Der **Knecht**, des —es, pl. —e [ahd. chneht, gnecht, altbair. kneht, knet, dän. knegt, angs. cnihta, kommt nebst engl. knight (Ritter), fr. naiquet (armer Diener), mandschur. nougu, nokum, nun (Jüngling), gr. *νέος*, *νέος*, *νεανίας*, durch paragogische Wurzelbildung und Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem Nasentone, *ν*, insofern er Erzeugung bedeutet und oben (s. Knabe) nachgewiesen ist. Schmeller vermuthet, wahrscheinlich weil Knecht in der älteren bairischen Sprache mit Knabe gleichbedeutend war, ein ahd. Verbum knâkan (gignere); dieses würde dem lat. gnascor genau entsprechen. Die Wurzel *ν—κ* findet sich in diesen Be-

deutung nur so vor, daß der zweite Ton —x blos als eine wurzelhaft gewordene, gleichsam verwachsene grammatische Form erscheint. Ich halte mich daher blos an den Nasenton, der sowohl an- als auslautend die angegebene Bedeutung erweislich hat, aber auch schon in Enke mit dem Kehltone gepaart ist. Die Zukunft wird uns schon mehr lehren. Merkwürdig ist, daß die Wörter König (Chan), engl. knight (Ritter), und Knecht ursprünglich zusammenzufallen scheinen.] der Knabe, Knappe, Bursch, Diener, Söldner, Reisige; Bauerknecht, Enke; der Leibeigene, Sklave; der Tragebock. Davon: knechtisch (unterwürfig, sklavisch); knechtlich (dienerisch, dienstlich); die Knechtschaft (Dienstbarkeit, Unterwürfigkeit, Sklaverei).

Kneifen, kneipen, v. tr. (ich kneife, kneipe, ich kniff, knipp, ich habe gekniffen, geknippen) [nieders. knipen, dän. knibe, engl. to knap, to nip, schwed. knipa, nipa, isl. klipa, niupa, angs. clypan, kommt nebst -knappen, knippsen, knaupeln, noppen, neppen, knausern, bair. kniffen, kniffeln (zupfen, zerren), knuffen, nieders. knüffeln (mit der Faust stoßen oder schlagen), nieders. niffig (knauserig), bair. niffen, niffeln, nifften (reiben, wetzen), Näpper (Bohrer), noppen, nieders. nuppen, holl. noopen (mit der Faust stoßen), isl. hnyppa (cornu petere), Kneif, engl. knife, schwed. knif, isl. hnifr (Messer), fr. canif (Federmesser), schott. knyff (Hirschfänger, Dolch), Kniff, Kneipe, Schnapps, schnappen, nippen, Nisse, Schnabel, nehmen, Schnäpper ꝛc., S. नभ, nabh (nehmen, durchdringen), von der schon bei knapp erklärten Wurzel ν—π.] mit dem Schnabel fassen und drücken, mit den Zähnen oder Kinnbacken drücken, auf ähnliche Art mit zwei Fingern oder Nägeln drücken, daß es weh thut, zwicken.

Die **Kneipe**, pl. —n [eigentlich Kneipschenke, gehört nebst Schnapps, schnappen, nippen ꝛc. zu der Verwandtschaft von kneipen, s. oben.] die Nipp- oder Schnappsschenke, nieders. der Krug, Klippkrug.

Kneten, v. tr. [ahd. chnetan, chnussan, chnusian, angs. cnaedan, engl. to knead, dän. knede, schwed. knåda, böhm. hnety, landschaftl. knetschen, knotschen, knutschen, knütschen, knitschen, knauzen, knotzen, Knödel, Nudel, knittern (ahd. knidan, chnistan), nieders. gnätern, knitsch(blau), gnäter(schwarz), nied, nieder, Nest, nisten, S. नड, nad (niedersetzen, sitzen), gr. ναιετάω, von der Wurzel ν—τ, welche durch Anhängung des Befestigung bezeichnenden —τ (S. आम, ås, bleiben, befestigen), aus dem auslautenden Zahntone ν— gebildet ist, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet, auch den Wörtern neigen, nicken, Neige ꝛc. zu Grunde liegt und einfach in gr. ναίω (fiedeln), νειάω (aufhacken, brachen), mandschur. na (Erde) ꝛc. vorhanden ist.] niederdrücken, niedertreten, tretend oder drückend durcharbeiten.

Knicken, v. tr. [schwed. knaecka, kommt nebst knickern, knechen, necken, neigen, nicken, Nacken, lat. neco, nex, noceo, nocuus, noxa, engl. nick, fr. nuis, gr. νοσέω, νύσσω, S. नश, naç (zerstören, umkommen), gr. νικάω, von der Wurzel ν—κ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. नी, nî, नय, nay (bewegen, richten), gr. νέω, νέομαι (gehen, kommen), ναίω (senken, fiedeln), Knie ꝛc., und —κ in S. अघ, agh (schlagen, schaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω, अश, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω etc.] neigend brechen, halb einbrechen, niederbrechen. Davon: der Knick (halbe Bruch); der Knicks, Knix (die halbe Kniebeugung, Verneigung); knicksen, knixen (sich verneigen); der Knicker (Knauser, Filz); knickern (etwas abbrechen, abdingen, knausern).

Das **Knie**, des —es, pl. — [ahd. chneo, chneu, chniu, chnio, knio, kniu, goth. kniu, kniw, altf. kneo, angs. cneow, cneou, cnyow, engl. knee, holl. knie, nieders. knee, schwed. dän. knae, isl. kne, hnie, norw. kna, knio, fr. genou, lat. genu, gr. γόνυ, S. jânus, kommt nebst S. ज्ञा, jnâ (brechen, biegen), durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem auslautenden Nasenton, ν—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. नी, nî (bewegen, richten), gr. νέω, νέομαι (gehen, kommen) ꝛc. vorhanden ist.] die Biegung, das Geneige, die Verbindung in einem Winkel, der einknickende Theil des Beines. Davon: knien (sich aufs Knie niederlassen, auf den Knien liegen; ahd. kneunen, chniuuan, engl. to kneel, dän. knäle, schwed. knaeka, kniga, knaeda, knaeböja, goth. knussjan).

Der **Kniff**, des —es, pl. —e [von kneifen] das Kneipen, Zwicken, der unerlaubte Handgriff, Kunstgriff, die List, Finte, der schlaue Betrug.

Knirschen, v. intr. [niederf. knarßen, knarseln, holl. knersen, goth. kriustan, slavon. skreschu, bair. knirbeln, knirren, fr. grincer, crisser, kommt nebst schnarchen, schnarren, schnurren, knurren, knarren ꝛc. von der Wurzel *r—ρ*, welche Hörbares bezeichnet, ſ. knarren.] mit den Zähnen rauſchen, die Zähne zuſammenbeißen; knarren; v. tr. zerdrücken, knicken (den Hanf).

Knistern, v. intr. [ahd. chnussan, chnistan, cnoistaran, angſ. cnysan, cnysan, engl. to gnash, gr. *κναίζω*, kommt nebſt knattern, ſchnattern, nieſen, Schnauze, Naſe, von der Wurzel *r—τ*, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, *r—* in S. नु, nu (ausſprechen, ſchwatzen), *—τ* in S. इड्, id (ſingen, preiſen, gr. *ἀείδω*, Odem, Athem ꝛc.] mit Geräuſch brennen, Funken ſprühen, dem Feuer ähnlich rauſchen. Das Rauſchgold kniſtert, wenn man es bewegt, das Salz, wenn es ins Feuer geworfen wird, das Feuer, wenn es gewiſſe Arten ſehr trockenen Holzes ergreift.

Der **Knoblauch**, des —s [ahd. chlovolouch, niederf. Knuflook, Kruflook] eine Art Lauch mit zuſammengeſetzten Knöpfen oder Bollen, allium sativum L. Der wilde oder weiße Knoblauch heißt auch Ramſel, norw. rams, gederams, dän. Ramſe. Davon: das Knoblauchskraut (der Waldknoblauch, die Ramſchenwurzel, der Länchel, erysimum alliaria L.); die —mittwoche (M. nach Pfingſten).

Der **Knöchel**, des —s, pl. — [niederf. Knukkel, angſ. cnucl, cnucle, cnoll, engl. knuckle, ſchwed. knoge, knoel, isl. knuka, ital. nocco, noccolo, dän. knokle, knokke, knogle, holl. knokkel, kneukel, walliſ. cnuc, kommt nebſt Knochen, Knocke, Nocke, Nagel, nah, nähen, nähern, noch, nach, genug ꝛc., lat. necto, nexus, nancisoor, S. नक्, nah (nähern, anfügen), goth. nehwia, von der Wurzel *r—κ*, deren Töne beide Näherung, Berührung, Verbindung, Befeſtigung bezeichnen und einfach vorkommen, *r—* S. ni (nach, zu, gr. *ἐνί*), gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω* (häufen, aufſchichten), *νέω*, lat. neo (ſpinnen), fr. nouer etc., und *—κ* in S. इष्, iç (halten, beſitzen), gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, eignen ꝛc.] die Verbindung, das Gelenk, der hervorragende Gelenkknochen, der Aenkel, Knorren; der knöcherne Würfel, das Stückchen Knochen. Davon: knöcheln (mit Würfeln ſpielen).

Der **Knochen**, des —s, pl. — [niederf. Knaken, dän. Knokke, holl. knok, ſchwed. knoge, knote, bair. Knacken, Knuecken, Nacken, kommt von der Wurzel *r—κ*, welche Verbindung, Befeſtigung bedeutet, ſ. Knöchel.] die Benennung der feſten inneren Theile der thieriſchen Körper, welche man auch Beine zu nennen pflegt. Davon: knöchern (von Knochen gemacht, beinern); knochig (Knochen enthaltend, ſtarke Knochen habend).

Der **Knollen**, des —s, pl. — [bair. Knoll, niederf. Knulle, dän. knold, ſchwed. knula, knöl, angſ. cnolle, kommt nebſt altſchwäb. knollen (grobe Einfälle), engl. knoll (Hügel), ahd. nollo (Berggipfel), bair. Nollen (kurzer dicker Menſch), Knalli (grober Bengel), und Schnalle, von der Wurzel *r—λ*, welche Verbindung bedeutet und deren Töne faſt gleichbedeutend ſind, indem *r—* (einfach in S. ni, nach, zu, gr. *νήω*, *νέω*, anhäufen, aufſchichten ꝛc.) Näherung und Berührung, und *—λ* (einfach in S. अल्, al, füllen, gr. *οὐλω*, *ἔλω*, lat. -oleo, alo, alle, all- ꝛc.) Vielheit, Fülle und Verbindung bezeichnet.] die verbundene Maſſe, der Kloß, Klump, Knoten, die Bolle, Erdfrucht; der grobe, plumpe Menſch. Davon: knollig (klümpig, knotig, plump, grob).

Der **Knopf**, des —es, pl. Knöpfe [niederf. holl. knoop, ſchwed. knapp, dän. knap, angſ. cnaep, engl. knob, knop, knap, kommt nebſt niederf. Knobbe, Knubbe (Knorren), Knapp (Hügel), isl. gnipa (hervorragen, erhaben ſeyn), holl. knop (Knoſpe), knoopig (knotig), und Knauf, Knebel, Knoſpe, Knäuel, knüpfen, neben, nebſt, genau, knapp, nehmen, S. नभ्, nabh (nehmen, von der Wurzel *r—ж*, welche Verbindung bedeutet und oben erklärt worden iſt, ſ. knapp.] das Verbundene und Verbindende, der Kloß, Knödel; der Knoten, die Knubber, Knoſpe; der Kopf, Säulenkopf, Knauf; die Kugel am Ende einer Stange; das Schiffahrtmaaß von einer Seemeile. Davon: knöpfen (mit Knöpfen befeſtigen).

Der **Knorpel**, des —s, pl. —ᵉ [niederſ. Knurbel-, Knubber-, Kruſperknaken, ſüdd. Knarpel, Knorſpel, Kruſpel, Kraſpel, Karſpel, Krußbein, Karſch, holl. knorbeen, cristle, kommt nebſt landſchaftl. knirbeln, knorpſen, knarpeln, knorpeln, kraſpeln, kruſpeln, knaupeln, knuppern, und knarren, knirſchen ꝛc. von der Wurzel ν—ρ, welche Hörbares bedeutet, ſ. knarren.] der mit Geräuſch zerbeißbare Halbknochen, weiche Sehnenknochen. Davon: knorpelicht (knorpelartig); knorpelig (aus Knorpeln beſtehend).

Der **Knorren**, des —s, pl. — [dän. knort, engl. knur, gnar, bair. Knorz, kommt nebſt Knirps, Narbe, von einer Wurzel ν—ρ, in welcher die Töne ν— und —ρ verbunden ſind, inſofern ν— (einfach in gr. νήω, νηέω, νέω, häufen, aufſchichten) Verbindung, und —ρ (einfach in S. ऋध, ardh, erheben, wachſen, gr. ὄρω, lat. orior, ur-, er- ꝛc.) Erhebung bezeichnet] der hervorragende Knoten, die Knupper, harte Erhöhung, das krumme, knotige Stück Holz, der Auswuchs an Bäumen. Davon: knorricht (einem Knorren ähnlich); knorrig (knotig, knubberig, knaſtig).

Die **Knoſpe**, pl. —n [niederſ. Knobbe, dän. Knop, engl. knob, ſchwed. knopp, holl. knop, knoop, iſt, nach Adelung, aus Knopf gebildet, kann aber auch nebſt Knabe von dem Naſentone, ν, abſtammen, inſofern er Erzeugung bezeichnet, ſ. Knabe.] das Knöpfchen oder Knötchen, aus welchem Blätter und Blüthen an den Pflanzen hervorwachſen. Davon: knoſpen (Knoſpen treiben).

Der **Knoten**, des —s, pl. — [holl. engl. knot, angſ. cnotta, cnut, cnyt, dän. knude, ſchwed. knut, isl. hnutr, böhm. knot, poln. knod, fr. noeud, ital. nodo, lat. nodus, S. naddhan, ahd. chnodun, hnutan, hnutten, kommt nebſt isl. hnatt, hnottur (Kügelchen), hnota, ſchwed. knota (Knochen), gr. νήθω (zuſammendrehen, ſpinnen), νητός, S. naddhas (nah, verbunden), von einer Wurzel ν—τ, deren beide Töne Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, ν— in gr. νήω, νηέω, νέω (häufen), νέω, lat. neo (ſpinnen), fr. nouer (knüpfen), und —τ in S. आस, âs (befeſtigen, bleiben), Od ꝛc.] die Verbindung, Verknüpfung, Verſchlingung, Befeſtigung; der Knopf, Knorren; das Hinderniß, die Schwierigkeit, Verwickelung. Davon: knoten (verbinden, befeſtigen, knüpfen, verſchlingen, neſteln); knotig (knorrig, dornig, grob).

Knüpfen, v. tr. [ahd. chnupfen, niederſ. knüppen, iſt von knöpfen nur durch die allgemeinere Bedeutung verſchieden, und kommt nebſt demſelben von Knopf, deſſen Wurzel ν—π unter knapp erklärt iſt.] verbinden, durch Knoten befeſtigen, ſchürzen, anhängen, anreihen, heften.

Knurren, v. intr. [niederſ. gnurren, gnarren, bair. knärren, engl. to gnar, iſt nur durch den tieferen Laut von knarren verſchieden, welches von lebloſen Dingen geſagt wird; die Erklärung der Wurzel ν—ρ, ſ. bei knarren.] murren, brummen, beſonders von Hunden; keifen, ſchelten. Davon: knurrig (mürriſch, brummiſch, bärbeißig, auffahrend).

Der **Knüttel**, **Knittel**, des —s, pl. — [niederſ. Knüppel, poln. knutel, von Knoten] der Knotenſtock.

Der **Kobalt**, des —es, pl. —e [dän. kobolt, engl. cobalt, kommt nebſt Schmalte, Schmelz, ſchmelzen, Schmalz, Malz, Balſam, Belt, baltiſch, und, ohne angehängten Zahnton, Welle, ſpülen, ſpillen, malen, S. मल, mal, म्ले, mlai (beſtreichen, ſchmieren), gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu, von der Wurzel π—λ, deren Töne beide Flüſſiges bezeichnen, und einfach vorhanden ſind, π— in gr. πύω, fr. pue, S. पूय, pûy (auflöſen, faulen), —λ in Oel, Elbe, Ill, Albula.] die Schmalte, Schmelzerde, Blaufarbenerde und das dieſe Erde enthaltende Halbmetall. Davon: kobaltiſch (dem K. ähnlich, K. enthaltend).

Der **Koben**, des —s, pl. — [niederſ. Kaven, Kave, kommt nebſt ſchwed. kofwa, angſ. cofa, cofe, isl. kofe (Hütte), wallach. guba (Ofenloch), böhm. kowarna (Gebäude, Werkſtätte), fr. gavon (Schiffskammer), alban. koba (Topf), neulat. gobia (Käfig), cova, cuva (Höhle), gr. κάπη (Krippe), und Kaue, Kabuſe, Käfig, Kobel, Kober, Koffer, Kübel, Kufe, Hafen, Haff, Scheffel, Schoppen, Kammer, Kiepe, Kompaß, Scheibe, Schiff, Humpen, Himten, Kummet, Kuppel, Kuppe, Kappe ꝛc., hemmen, heften, haften, haben, S. स्कभ, skabh (befeſtigen), gr.

σκέπω, σκήπτω, यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, lat. cavus etc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. यु, yu (verbinden), चि, éi (aufhäufen), gr. χέω, χύω, und —π in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ὀπυίω, आप, âp (halten, heben), gr. ἅπτω, ἀφάω etc.] ein kleiner Schoppen oder Stall, Schweinstall.

Der **Kober**, des —s, pl. — [nieders. Kiepe, gehört nebst poln. kobiol (Korb), alban. kiup, wallach. kjupa (Gefäß mit e. Henkel, neulat. gaberina (Sarg), der Wurzel κ—π an, welche Verbindung bedeutet, s. Koben] ein Spankorb, Korb, Deckelkorb.

Der **Kobold**, des —es, pl. —e [nieders. Gimken, bei Mattheſius Cobalein, holl. kabauter, fr. gobelin, neulat. gobelinus, covalus, gr. κόβαλος, κόβαλλος, κώβαλος, engl. goblin, hobgoblin, kommt nebst gr. Κάβειροι, lat. Cabiri, gr. Κυβέλη, lat. Cybēle, gr. κάπων, lat. capo, Kapaun, Hemmling, Hammel, Schöps, Gimpel, S. चप, cap (zerbrechen, verstümmeln), gr. κόπω*, κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoju, russ. kopaju, kappen, kippen, hauen ꝛc. von der Wurzel κ—π, deren beide Töne Bewegung von oben nach unten bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S छि, kṣi (zerbrechen) ꝛc., —π in ab, S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, lith. ap, goth. af, etc. — Der Glaube an mißgestaltete Erdgeister, Bergmännchen, Zwerge, die mehr häßlich als fürchterlich, mehr zum Necken geneigt als Schaden zu thun im Stande seien, ist so alt als das Menschengeschlecht selbst, denn wohl immer hat es boshafte Krüppel und Zwerge gegeben, welche den Glauben an ihnen ähnliche Geister veranlaßt haben. Die ganze Mythologie ist durch solche Abstraction und Personification, oder durch Vergeistigung des Gesehenen entstanden. Die sprachliche Bezeichnung der Zwerge und Krüppel, und der Zwerg- und Krüppelgeister ist zwar in dem vorliegenden Worte Kobold von kappen, verstümmeln hergenommen, und daher mit der Bezeichnung des Castrirens eins, doch ist bei unsern Kobolden weder wie bei den Priestern und Liebhabern der Cybele, an Hemmlinge, noch, wie bei den Kabiren, an Zwerge mit unförmlichen Geschlechtstheilen zu denken. So geil war die Einbildungskraft der nordischen Völker nicht. Die Kobolde unsers Volksglaubens sind blos griesgrämige Zwerggeister, welche die Schätze der Erde, die Metalle, hüten und die Nachgrabenden durch ohnmächtigen Spuk zu verscheuchen suchen, sonst unschädlich, gutmüthig, zu Gaukeleien aufgelegt, ja mitunter so gut gelaunt, daß sie Schätze bringen und andere Gefälligkeiten erweisen. Rübezahl, der Alp, die Elfen, die Feen, waren nichts andres als solche Kobolde; so närrisch der Glaube an ihr Daseyn gewesen ist, so war er doch noch edler als der mit dem Christenthume eingeführte Teufelsglaube.] der Erd- oder Berggeist, das Bergmännchen, Schröterlein, der Zwerg, Popanz, Poltergeist.

Kochen, v. intr. u. tr. [ahd. chochan, cocan, nieders. kaken, dän. koge, schwed. koka, holl. kooken, koken, engl. to cook, angs. cocian, cocan, gecocian, isl. kocka, kuka, fr. cuire, ital. cuocere, span. cocer, lat. coquĕre, neulat. cocinare, lith. kaicziu, celt. cogu, kommt nebst Kuchen, Küche, lat. cacabus, caccabus, gr. κάκαβος, κάκκαβος (Kochtopf, Tiegel), lat. cucuma (Kochgeschirr, Kessel), hebr. כור (backen), von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κάω, καίω, brennen) Sichtbares oder Feuer, und —κ (einfach in Ach, lat. aqua, S. उक्ष, uks, benetzen, uksas, gr. ὑγρός, lith. uktas, naß) Feuchtes oder Wasser bezeichnet. In S. क्वथ, kvath (kochen), चद्, cad (zünden), शुष, çus (brennen), heizen ꝛc., fehlt die Vorstellung des Wassers; in Kochen dagegen ist die Verbindung des Wassers mit dem Feuer ausgedrückt.] von Hitze wallen, sieden, brudeln; sieden lassen, in siedendem Wasser bereiten, in der Hitze backen, reifen. Davon: der Koch (dän. Kok, nieders. Kaak, schwed. cock, holl. kók, kooker, angs. coc; engl. cook, wallis. cog, ital. coco, cuoco, lat. coquus, neulat. coctus, böhm. kuchar; der Kochende, Sieder, Speisebereiter); der Kocher (Kochtopf).

Der **Köcher**, des —s, pl. — [ahd. chocher, cohhar, chochar, kocher, holl. koker, schwed. koger, dän. kogger, angs. cocer, coxre, isl. kogur, span. cuchar, cuchor, curcax, engl. quiver, fr. carquais, neulat. cocurra, cucurum, neugr.

κούκουρον, ital. coccaro, carcasso, kommt nebst Schacht, Schachtel, Koker, Kachel, Schuh, Jacke, S. कुश, kuç, कुच, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo, ciccum, cancelli etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. ἕω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —κ (einfach in S. ईश, iç, halten, haben, gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, eng ꝛc.) Näherung, Berührung, Verbindung bezeichnet.] der schachtartige Behälter, das Futteral, Pennal, Federrohr, Pfeilrohr.

Der **Köder**, des —s, pl. — [auch Queder, Quedder, kommt nebst bair. Koder (Fleisch, Hängehaut unter dem Kinne), schwed. kött, dän. kioed, isl. ket, koet, kiöt, goth. kiöt (Fleisch), und Kost, kosten, Gast, Geiz, S. घस, ghas (essen, kauen), lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu, von der Wurzel κ—τ, in welcher κ— (einfach in ἔδω, S. शो, çau, kauen ꝛc.) und —τ (einfach in S. अद, ad, essen, fressen, gr. ἔδω, lat. edo, Aas, ätzen ꝛc.) verbunden sind.] der Fraß, die Lockspeise. Davon: köbern (mit Köder locken, körnen).

Der **Kofent**, des —s [kommt nebst fr. couven, couvin (Lauer, Nachwein), von Kufe, weil dieser Nachlauf aus den Trädern nicht auf Fässer gezogen, sondern aus der offenen Kufe, in welcher er aufgefangen ist, kannen- oder eimerweise verkauft wird. Wer das Wort Kofent von lat. conventus (Kloster) ableitet, setzt gewiß den guten Geschmack der Klosterbrüder herab, die sich wohl hüten, eine solche schlechte Bierneige auf ihr geistliches Gewissen zu nehmen.] der Nachguß beim Bierbrauen, das Kufenbier, Nach-, After-, Halb-, Dünnbier.

Der **Koffer**, des —s, pl. — [niederf. Kuffer, dän. schwed. koffert, engl. coffer, fr. coffre, angs. coffre, wallis. coffr, neulat. coffrus, coferum, cofrum, cofferum, ist dasselbe Wort mit Kober, aus welchem auch die Sache durch Verbesserung geworden ist; s. Kober und Koben.] der Reisekober, Reisekasten. Davon: das Koffergarn (Sackgarn, die Trommel, ein sackförmiges Fischernetz); die —schildkröte (e. S. mit hochgewölbtem Rückenschilde, fr. coffre, engl. trunk-turtle).

Der **Kohl**, des —es [niederf. Kool, Kaul, bair. Köl, ahd. choli, holl. kool, schwed. kål, dän. kaal, isl. kál, angs. caul, cawl, caol, engl. cole, kale, schott. kail, irl. colis, span. col, ital. cavolo, caolo, colo, fr. chou, altfr. choulx, lat. olus, holus, colis, caulis, kommt nebst gr. κόλον (Speise), ἄκολος (Bissen), κόλλιξ (Brod), κυλλήστις (ägyptisches Brod), mandschur. kiltere, kiltjuru, mongol. cholir, gulir (Mehl, Speise), gr. χιλός (grünes Futter), χιλόω (weiden, füttern), mandschur. kali (kräuterreiche Weide), ouli (Frucht), oulha (Thier, Vieh), ileme (lecken), eleme (füllen), ala (Wiese), alisonn (e. Getreideart), gr. ὑλάω (wachsen), ὕλη (Wald), ἀλωά (Saatfeld, Garten), ἅλως (Saatfeld), ἀλωάς (Ceres, Göttinn der Flur), lat. alo, -oleo, gr. οὔλω, S. अल, al (füllen), und alle ꝛc. von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Wachsthum und Fülle bezeichnet. Die Wurzel κ—λ, welche hieraus durch Vorsetzung des ebenfalls Vielheit, Verbindung, Wachsthum bezeichnenden κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, wachsen), gebildet ist, findet sich auch in S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), gr. κωλόω, goth. hulia etc. Diesem allgemeinen Zusammenhange gemäß bedeutet Kohl das in Fülle wachsende und reichlich nährende Kraut, überhaupt das nährende Gewächs.] 1) überhaupt alle eßbaren Kräuter und Pflanzen, das Gemüse, daher Kohlgarten so viel heißt als Gemüsgarten; 2) das bekannte Gartengewächs, brassica oleracea L., der Kopf-, Blau-, Blumen-, Blatt-, Busch-, Weiß-, Kopf-, Feldkohl ꝛc.; der braune Kohl, brassica sabellica; der weiße K., br. capitata; der Savoyer Kohl, Wirsing, br. sabauda; Feldkohl, wilde K., br. campestris L. Davon: der Kohlgarten (Kraut-, Gemüsgarten); der —gärtner (Küchengärtner); die —laus (e. Blattlaus, aphis brassicae L.); der —portulak (portulaca oleracea L.); der —rabi (Rübenkohl, brassica oleracea gongylodes L.); die —rose (Knopfrose); die —rübe (e. Art Kohlrabi mit e. Rübe, napo-brassica).

Die **Kohle**, pl. —n [ahd. kol, chol, cholo, bair. Kol, Kolen, niederf. Köle, Kaal, angs. col, coll, engl. coal, holl. kole, koole, schwed. kul, isl. kol, dän.

kul, tück. kiul, kommt nebst fr. houille (Steinkohle), goth: kyllo (Brennholz), isl. koljern (Feuerstahl), kolbytur (Einheizer), ahd. choles (Ruß), hebr. פחם (Kohle), קלה (brennen), goth. kylla (anzünden), niederf. kölen (heizen), neulat. hulla, hylla (Steinkohle), lat. caleo, calor, calidus, gr. καίω, κήλεος, κῆλον, lith. szylu, ruff. kaliu, S. ज्वल्, jval (brennen, glänzen), schwelen, glühen, engl. to glow, auch hell, gelb, Gold, mandschur. holarjn (Gold), von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— (Sichtbares, einfach in gr. καύω, brennen, S. कि, ki, sehen, gr. καέω) und —λ (Sichtbares, einfach in S. उल्, ul, erhitzen, schwed. elden, Feuer, mandschur. elden, oulden, Glanz, elda, ilda, Glut, altan, Gold, gr. ἕλη, hell, ἥλιος, Sonne ꝛc.) verbunden sind. Adelung sagt: „Es stammt von einem im Deutschen längst veralteten Worte kol, das Feuer, ab.“?] das Glühende, auch das was geglüht hat, das Verglühte, Ausgebrannte; Adelung: „überhaupt jeder brennbare oder zur Feuerung bequeme Körper, in welcher weiteren Bedeutung es jedoch längst veraltet ist. Man gebraucht es nur noch in engerem Verstande, von einem durchaus schwarz gebrannten d. i. aller wässerigen und öligen Theile durch das Feuer beraubten, trockenen und brüchigen Körper, besonders aber von einem auf solche Art durchbrannten Holze. — Wegen der Aehnlichkeit in der äußeren Gestalt sowohl, als auch wegen der brennbaren Eigenschaft wird auch ein mineralischer, von Erdpech durchdrungener Körper Kohle und noch bestimmter Steinkohle genannt.“ Davon: kohlen (Kohlen brennen, zu Kohlen brennen); der Köhler (Kohlenbrenner; ein schwarzmäuliger Seefisch, gadus carbonarius L.); der —glaube (blinde G.); der Kohlfuchs (Schwarzfuchs); die Kohlmeise (Brand-, Fink-, Pick-, Spiegelmeise mit schwarzem Kopfe); kohlschwarz (schw. wie Kohlen).

Die **Kolbe**, pl. —n, der **Kolben**, des —s, pl. — [ahd. kolbon, cholpo, niederf. Kulf, schwed. kolf, isl. kylfa, dän. kolle, neulat. colum, gehört nebst Keule, Keil, Kiel, Schilf, Kaul(barsch) und S. कल्, kul (anhäufen, verbinden), zu der Wurzel κ—λ, insofern beide Töne Verbindung und Fülle bezeichnen und einfach (κ— in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χόω, und —λ in alle, S. अल्, al, füllen, lat. oleo, gr. οὖλος) vorhanden ist.] das dicke, rundliche Ende, die Keule, der Schilfkopf, das junge Geweih, die Haarwurzel, das Lötheisen, ein kegel- oder keilförmiges Stück Metall, der Prügel, Morgenstern. Davon: kolbicht (niederf. kulpig, keulenförmig, rund und dick).

Das und der **Koller**, des —s, pl. — [südd. Goller, ahd. cuiter, dän. kollert, schwed. köller, kyller, neulat. collare, golerium, gulerum, kommt nebst Collet (Reitjacke), engl. collar (Kragen), ital. collare (Halsband), Hülle, Hülse, Schale, Helm, Schild, Kleid, Holster, bair. Kalle (Sack), Kalier (Tasche), ahd. chiulla (Beutel), böhm. kolar (Kleid ohne Aermel), und S. कुल्, hul, शल्, çal, कल्, kul, खल्, khal (bedecken, verhüllen, enthalten), lat. celo, gr. κλείω, von der Wurzel κ—λ, deren Töne beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen, und —λ in S. अल्, al, füllen, einnehmen.] das Wamms, Brusttuch, die Weste, Jacke, das Oberhemd.

Der **Koller**, des —s [niederf. Kuller, kommt nebst jölen, heulen, hallen, gellen, engl. ooil etc., von der in allen Sprachen vorhandenen Wurzel κ—λ, welche Hörbares, Tönen, Rufen, Lärmen u. dergl. bedeutet und aus zwei Tönen zusammengesetzt ist, die jeder dasselbe bezeichnen, s. hallen.] das Toben, Rasen, die Wuth, besonders der Pferde. Davon: kollerig (niederf. kullerig, den Koller habend); kollern (toben, lärmen, poltern; polternd herabrollen); der Kollerer (e. Pferd, das den Koller hat).

Das **Kolon**, des —s, pl. Kola [gr. κῶλον, Glied] der Doppelpunkt, welcher meistens als Einführungszeichen angeführter Worte gebraucht wird; im Griechischen ist es ein einfacher, oberhalb stehender Punkt, welcher die Hauptglieder der Periode trennt, wozu wir das Semikolon gebrauchen.

Der **Koloß**, des —sses, pl. —sse [gr. κολοσσός, ist mittelst der blos verstär-

lenden, dem deutschen ge-, g-, k-, sch-, goth. ga-, gäl. co-, entsprechenden, durch lat. con, cum, gr. ξυν zu umschreibenden; Vorsylbe κο-, κα-, von der Wurzel λ—τ gebildet, welcher γλαύσσω, λεύσσω, gleißen, glähsen, Glas, Glanz, glühen, lodern, lauter ꝛc. angehören, und in welcher zwei Töne verbunden sind, die beide Sichtbares bezeichnen, λ—, einfach in gr. λάω, blicken, sehen, und —τ, einfach in gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, S. अष्, as, इध, idh, उष्, us (glänzen, brennen), eiten, Esse ꝛc. vorhanden.] die Glähse, Blüse, Feuerbake, der Glanz-, Gleiß-, Leuchtthurm, die als Leuchtthurm dienende Riesenbildsäule zu Rhodos auf der Insel Rhodus, 70 Ellen hoch, dem Sonnengotte zu Ehren durch Chares von Lindos zur Zeit Demetrius des Städteeroberers verfertigt; hernach jede riesengroße Bildsäule. Davon: Kolossal (riesengroß).

Der **Komet**, des —en, pl. —en [gr. κομήτης (nämlich ἀστήρ), behaart, von κόμη, Haar, Hauptthaar, lat. coma, welches nebst κομάω, κομέω, κοσμέω, und S. गम्, çam (verbinden, vereinen), कृप, kup, कुब, kub (bedecken, häufen) ꝛc., der Wurzel κ—π angehört, welche aus den Tönen κ— und —π besteht, insofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, zusammenwachsen, चि, ći, aufhäufen, schütten, gr. χέω) und —π (einfach in S. अव, av, bedecken, उभ, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἄπω*, ἅπτω, ὁμόω, ὀπύω, ὑφάω etc.) beide Verbindung und Bedeckung bezeichnen] der behaarte Stern, Haar-, Bart-, Schweif-, Schwanzstern.

Das **Komma**, des —, pl. —te [gr. τὸ κόμμα, der Hieb, Einschnitt, von κόπτω, κόπω*, hauen, welches nebst schaben, klippen, kappen ꝛc., fr. couper, engl. to chop, lith. kapoiu, russ. kopaiu, S. चप, cap, शो, çau (hauen), der Wurzel κ—π angehört, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω) und —π (einfach in gr. ἀπό, S. apa, ava, lat. ab, lith. ap, goth. af, a b) beide Bewegung von oben nach unten, das erstere auch Verletzung bezeichnen.] der Einschnitt, der Strich zur Unterscheidung zweier Sätze im Schreiben, der Beistrich.

Kommen, v. intr. (ich komme, ich kam, ich bin gekommen) [ahd. chueman, chumen, quimen, quheman, chuueman, queman, koman, chomen, cuman, goth. qviman, altf. cuman, angf. cuman, coman, cyman, cwiman, cweman, engl. to come, holl. komen, koomen, schwed. isl. komma, dän. komme, gehört nebst fr. cheminer, gr. κομίζω, S. गम्, gam (bewegen, gehen), der Wurzel κ—π an, welche blos gehen bedeutet und deren Töne beide einzeln in derselben Bedeutung vorhanden sind, nämlich κ—, einfach in S. या, yâ (gehen, bewegen), engl. to go, schwed. gå, gr. κίω, und —π, einfach in S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω.] sich bewegen, gehen, näher gehen, sich nähern, nahen, herabrechen, werden, hervorwachsen, eintreten, hingelangen, entspringen, entstehen, ausgehen (schweizer. hergehen, z. B. geh her, statt komm').

Der **König**, des —es, pl. —e [ahd. chuning, chuninc, chunich, chuneoch, kuning, chuningo, altf. cuning, angf. cyning, cyninc, kyning, kining, konung, cynig, cyneg, kineg, kynig, cinge, cincg, cing, kyng, king, engl. king, holl. koning, koening, komink, schwed. koenung, konung, altschwed. kong, kung, dän. konge, kong, king, isl. kongr, konungr, wallis. cun, irl. cean, perf. kai, kei, keia, mongol. khan, mandschur. han, cuang, chines. wang (hoangti, Kaiser, houng-heou, Kaiserinn), kommt — nebst mandschur. koun (Kaisermantel), koung (Würde, Verdienst), koungneme (ehren), kountou (Verehrung), und Chan, Hüne, Kund(schaft, Verwandtschaft), Gunst, Genoß, Hans, Hinz, Kunz, Hanse, Kind, Gan, holl. kunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd, altf. kunni, goth. kuni, ahd. chunni, chunne, angf. cyn, cynne, kyn, kine, cynne, ein, eind, cunde, cinn, cynn, engl. kind, gender, ital. genere, span. genero, fr. genre, lat. genus, gens, gr. γένος, S. janus, jâtis, jantus (Geschlecht, Stamm, Geburt, Herkunft); S. jamtar, gr. γενετήρ, lat. genitor (Erzeuger); S. janitri, gr. γενέτειρα, lat. genitrix (Gebärerinn); S. janas, janikas (Mann, Herr), gr. γόνος, γονεύς; S. jani, janikâ (Weib, Frau), gr. γυνή, γυναῖξ* etc., und S. जन, jan (erzeugen, gebären, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gna-

scor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, — von der Wurzel κ—ν, in welcher die Töne κ— und —ν verbunden sind, insofern beide Erzeugung bedeuten und einfach (κ— in S. गा, gâ, erzeugen, erschaffen, gr. γάω, lat. cio*, S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, Erzeugerinn, Erde ꝛc., —ν in Ahn, Enkel, mandschur. enen (Nachkomme, Neffe), gr. ἶνις (Sohn, Tochter), mandschur. enie (Mutter), lat. anus (Mütterchen) ꝛc. vorhanden sind.] der Chan, d. h. Erzeuger, Vater, Stammvater, Patriarch, Landesvater; das Haupt der Gane, des herrschenden Geschlechts, der vornehmsten Geschlechter, das Volksoberhaupt, der Herrscher, Monarch, Souverain; der Erste, Vorzüglichste, glücklichste Schütze, der Hauptkegel, das vollkommen gereinigte Metall; e. Spielkarte mit dem Bilde eines Königes. Davon: die Königinn (ahd. kuninginna, cunningina, chunegin, chuenegin, holl. koninginn, angs. cwaen, cwen, engl. queen, S. kanya (nach H. Meidinger); die Frau, κατ' ἐξοχήν, die Mutter des Volkes, Landesmutter, Herrscherinn); königlich (eines Königes würdig, einem K. gehörig); das Königreich (ahd. kuningrich, kunincreich, chunichreich, holl. koningryk, koningdom, schwed. könungarike, dän. kongerige, isl. konuriki, kongrriki, kongdom, angs. cynedome, cyningdom, kynedome, cyningric, engl. kingdom; das Reich, Land eines Königes); der Königsapfel (Königinn—, Ananasap[illegible] die Renette); das —blau, die —farbe (ein mit Scharlach vermischtes Blau); der —fischer (Eisvogel, ispida Kl.); das —gelb (Goldgelb, die Prinzenfarbe); der —heher (e. Art Paradiesvogel, manucodiata rex); der —hase (das Kaninchen); das —holz (e. röthliches Holz); die —kerze, das —kraut (Kerzenkraut, verbascum thapsus L.); die —krone (e. Art Kronblume, fritillaria regia L.); der —kümmel (große Ammei, ammi majus L.); das —kupfer (Schwarzkupfer); die —lilie (Kaiserkrone); die —rose (Päonie); der —thaler (Dickthaler); das —wasser (Salpetergeist mit Salz oder Salmiak, aqua regis); das —wiesel (Hermelin).

Können, v. intr. (ich kann, ich konnte, ich habe gekonnt oder können) [ahd. chunnen, chunnan, kunnon, quunnen, niederſ. könen, dän. kunne, schwed. kunna, kaenna, angs. cunnan, connan, cennan, goth. kunnan (kennen), engl. can, schott. cun, holl. konnen, kunnen, isl. kunna, gehört nebst lat. conor, gr. κονέω, S. शण, çan (thätig seyn, dienen), derselben Wurzel κ—ν an, welche bei kennen erklärt worden ist. Das körperliche Können und das geistige Kennen scheinen auf den ersten Blick sehr verschieden zu seyn, und bei unsrer einseitigen Bildung ist freilich das Kennen oft noch sehr weit vom Können entfernt; bei den spracherfindenden Naturmenschen aber war das körperliche und geistige Vermögen so sehr eins, daß sie es nicht sprachlich unterschieden.] vermögen, im Stande seyn, mächtig seyn; gelernt haben, kundig seyn, verstehen.

Das **Kopal**, des —es [ist nach Adelung ein mexikanisches Wort, welches wohlriechendes Harz bedeutet] 1) das weiße Gummi des Kopalbaumes, eine Art Sumach, rhus copallium L.; 2) ein dem Bernstein ähnliches gelbes Erdharz, das von der Küste Guinea kommt und zum Kopalfirnisse gebraucht wird.

Die **Kopeke**, pl. —n [von russ. pichaiu, lith. piauju, S. पिज, pij, पिच्च, pićć, pochen, schlagen, gr. πείκω, πυκτεύω,] die geschlagene Münze, die russische Scheidemünze, $^1/_{100}$ Rubel.

Der **Kopf**, des —es, pl. Köpfe [ahd. koffe, hop, choppha, holl. niederſ. kop, schwed. kopp, kappe, bret. cab, wallis. cup, russ. kopka, fr. chef, couppe, ital. coppa, capo, dalmat. ungar. huppa, lat. caput, neulat. cupa, cupellus, roman. tschau, gr. κεφαλή, S. kapâlas, kommt nebst Haupt, Schopf, Kamm, Kuppe, Kuppel, Giebel, Gipfel, Hopfen, Hübel, Schober, Haufen, heben, S. कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, bedecken), von der Wurzel κ—π, deren Töne beide Erhebung bezeichnen, und einfach (κ— in S. चि, ći, aufhäufen, erhöhen, —π in S. upa, auf, goth. uf, lat. ob, ob, oben, ꝛc.) vorhanden sind.] das Obere, das Haupt, die Spitze, der Knopf, Gipfel, Wipfel. Davon: köpfen (den Kopf abschlagen, kappen); köpfisch (eigensinnig).

Die **Koppel**, pl. —n [niederſ. Kuppel, dän. Kobbel, schwed. holl. koppel, wallis. cwpl, engl. fr. couple, ital. coppia, lat. copula, kommt von der Wurzel κ—π, welche Verbindung bedeutet, s. Kabel.] das Band, Seil, der Strick, das Gehenk,

die gemeinschaftliche Kette, die verbundenen Hunde oder Pferde. Davon: koppeln (verbinden, zusammenketten).

Die **Koralle**, pl. —n [niederſ. Kralle, holl. krael, corael, ital. span. corallo, engl. coral, fr. corail, lat. coralium, corallium, gr. κουράλλιον, κουράλιον, κωράλιον, κοράλλιον, wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort, aber wohl nicht von κόρη (Mädchen), eher von κέρας (Horn, Hartes), also so viel als κέρας ἅλιον, Seehorn] das zweigige Steingehäuse kleiner Meerwürmer, die daraus gemachte Steinperle, und die dieser ähnliche Glasperle. Davon: der Korall-Achat, Korallenstein (e. rothgefleckter Achat); der Korallenbaum (e. indischer B. mit rothen Beeren, erythrina corallodendrum L.); das —erz (e. Quecksilbererz); der —geier (e. rother Reiher, ardea porphyria); das —holz (e. rothes H.); die —hyacinthe (hyacinthus monstrosus L.); das —kraut (erythrina herbacea L.; der Strandspargel); das —moos (Fiebermoos); der —schwamm (e. schwammähnliche —art, fungites)); die —wurz (e. Art Zweiblatt, ophrys corallorrhiza L.); der —zink (e. Pflanze, lonicera sempervirens L.).

Der **Korb**, des —es, pl. Körbe [ahd. korb, chorb, niederſ. holl. korf, dän. kurv, schwed. korg, isl. körf, karfa, fr. corbeille, ital. corba, lat. corbis, kommt nebst Horst, Hürde, Garten, Gurt, Schärpe, Schürze, ꝛc., S. गृह, garh (ergreifen, einschließen) gr. εἴργω, χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, haereo, S. हृ, har, ergreifen, fassen) ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche Umschließen bedeutet, s. Hürde] das Umschließende, Behältniß, Geflecht, geflochtene Gefäß.

Der **Koriander**, des —s [ahd. chullantar, lat. coriandrum, holl. coriander, ital. coriandro, span. culantro, ciliandro, gr. κορίαννον, κορίανον, von κόρις, Wanze, wegen des ähnlichen Geruches] die Wanzendille, coriandrum L.).

Die **Korinthe**, pl. —n, eine Art erbsengroßer Rosinchen, die früher aus Korinth in Griechenland kamen, in der Schweiz Weinbeerlein genannt. Davon: die Korinthenbeere (wilde Johannisbeere, ribes alpinum L.)

Der **Kork**, des —es, pl. —e [engl. cork, holl. korck, dän. korke, span. corho, von lat. quercus, Eiche] die weiche, schwammige Rinde der Korkeiche, des Pantoffelholzbaumes, quercus suber L.

Das **Korn**, des —es, pl. Körner [goth. kaurno, kaurn, ahd. korn, corn, chorn, altſ. corn, curni, angſ. engl. corn, holl. koren, koorn, schwed. dän. isl. korn, ist gleichen Ursprunges mit Kern, Gran ꝛc.] ein harter, rundlicher, kleiner Körper, ein Stückchen, ein Same, Grassame, das Getreide, besonders das Brodkorn, der Roggen; in der Schweiz heißt der Weizen Kern, in Schwaben und Franken der Dinkel Kern und Korn, auf Island der Hafer kören.

Die **Kornelle**, pl. —n [engl. cornel, fr. cornouille, ital. corniola, corniolo, corgno, lat. cornus, neulat. cornolium, gr. κρανεία, κράνον, κράνος, kommt nebst κραναός (hart, steinig), κέρας, lat. cornu, goth. haurn, S. çarnis, çarngan (Horn), κράς, κράνων, lat. cranium, goth. hwairn, S. çiran, çiras (Gehörn, Hirn, Schädel), κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis, S. çiris (Spitze); hart, —heeren, scharf, kratzen, S. शॄ, câr (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, S. कॄ, kâr (theilen, kerben) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, welche Härte und Verletzung bedeutet; — wegen der Härte des Holzes] die Frucht des Kornelbaumes, cornus mascula L.; die Kornelkirsche, Kornbeere, Korbeere, Kurbeere, Hornkirsche, Hörlske, Hernske, Herlitze, das Dörnlein, Dierlein, Ziserle, Terling, Dientel. Der wilde Kornelbaum heißt gewöhnlich Hartriegel.

Der **Körper**, des —s, pl. — [dän. krop, schwed. krop, kropp, skrof, isl. kroppr, wallis. corph, corf, fr. corps, ital. corpo, lat. corpus, roman. tschierp, engl. corpse, cymr. corf, kommt nebst S. garbhas (Leibesfrucht), gr. καρπός, (Frucht), κάρφος, καρφίς, καρπίς (Stück, Stab), κάρφω, lat. carpo, greifen, gr. ἁρπάζω, S. रफ, raph, रिफ, riph, raufen, rauben, rassen, gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, goth. raupia, raubo, engl. rob, reap, russ. rubliu, und Gröbs, Griebs, Rübe, Trüffel, Rumpf, Rippe, Kropf, Griebe, schrumpfen, krimpen, Strumpf, Raum, Reim, rammen, Riff, Gruppe, Traube, Rebe ꝛc. von der Wurzel ρ—π, welche durch Vorsetzung des rauhen Zungentones aus —π gebildet ist, insofern es Anhäufung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen), lat. apto, gr. ὀπυίω, impfen ꝛc. vorhanden ist. Indem der rauhe Zungenton (ρ) mit dem glat-

ten (λ) abwechselt, entsteht λ—π, Leib, Laib ꝛc. In Körper ist also k blos ein verstärkender Vorschlag, örp ist die Wurzel, deren Vocal aus seiner ursprünglichen Stelle, der Mitte, verschoben ist, und die Endung er ist blos ein Zeichen, daß das Wort ein Hauptwort ist.] der Rumpf, Leib, alles was man greifen d. h. fassen oder fühlen kann, alles was einen Raum einnimmt, im Gegensatze alles dessen, was man nicht mit Händen greifen, sondern blos sehen, hören oder denken kann. Davon: körperlich (mit Händen greifbar, leiblich); verkörpern (zu einem Körper machen).

Kosen, v. intr. [südd. chosen, fr. causer, lat. causari, ahd. quedan, engl. quoth, goth. quitha, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), kommt nebst lat. cedo (ich sage, bitte), causa (Sache, das Gesagte, Genannte), und schwatzen, quatschen, kaudern, handeln, ganten, Gant, husten, huzen, von der Wurzel π—τ, welche Reden bedeutet und aus zwei Tönen besteht, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich κ—, einfach in ha! S. घु, ghu (laut werden, murren), ख्या, khyâ (aussprechen, reden), gr. κοάω*; lat. -quam, russ. kaiu, und —τ, einfach in Odem, Athem, S. ईड, îd (singen, preisen), gr. ἀείδω, türk. and, Eid, ad, at, Name ꝛc. vorhanden.] schwatzen, sprechen, plaudern, vertraut reden, sich unterhalten.

Kosten, v. tr. [ahd. costen, goth. kaussjan, angs. costan, gecostan, costian, costigian, costnian, costnigan, holl. kosten, isl. schwed. kosta, dän. koste, ital. costare, span. costar, wallis. costiaw, fr. coûter, altfr. couster, lat. gustare, kommt nebst Gast, Geiz, Käse, Köder, Küster, S. घस, ghas (essen, kauen), russ. kuszaiu, auch küssen (engl. kiss, S. कुस, kus), von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Berühren und Ergreifen mit dem Munde bezeichnen, und einfach vorhanden sind; κπ in gr. κέω, κεάζω, γεύω, S. शो, çau, hauen, kauen, engl. chew, chaw, jaws, mandschur. tchaian (Kiefen, Gebiß), und —τ in S. अद, ad (essen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu, essen, Aas, ꝛc., mandschur. it (Zahn)] mit dem Gaumen versuchen, schmecken, prüfen, genießen, als Gast essen; empfinden; verzehren, erfordern, aufwenden machen, aufopfern lassen. Davon: die Kost (das Kosten, die Beköstigung, Speise, Nahrung, Zehrung, der Unterhalt, Tisch); kostbar (viel erfordernd, theuer); die Kosten (das Erforderliche, der Aufwand, die Ausgaben, der Schaden); kostfrei (als Gast frei, freigehalten); kostenfrei (ohne Kosten); köstlich (gastlich, herrlich, vortrefflich, delicat); kostspielig (geldfressend, theuer, kostbar).

Der **Koth**, des —es [niederſ. Kath, Gaut, bair. das Kôt, altbair. Kât, Kath, Kaitt, neulat. goetus, neugr. γοιτός, holl. quad, quod, kommt nebst scheißen, Küttel, Kuttel, Kutte, Hode, gießen, schütten, schießen, Gasse, Gosse, Schutt, kotzen, engl. shoot, lat. scateo, gr. χέζω, S. हद, had (ausleeren), von der Wurzel κ—τ, welche heftige Bewegung bedeutet, auch die Stämme S. हिस, his (schlagen, treffen), gr. κεάζω, κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. हठ, hath (plagen, schaden), gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate, hassen, hetzen, S. स्कद, skad (hüpfen, springen), gr. σκάζω, lat. scando, schütteln, ꝛc. umfaßt, und aus den Tönen κ— und —τ besteht, insofern beide heftige Bewegung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in gr. κέω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi, hauen, हि, hi, हु, hu, gießen, werfen, gr. χέω, χείω, χύω, χεύω, etc., und —τ in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, russ. idu, goth. iddia, lat. ito, ent-, aus ꝛc.] die Scheiße, der Dreck, Unflath, Schmutz, bei den Jägern die Losung, Lösung, das Gelös, Gebahn. Davon: kothig (mit Koth beschmutzt, dreckig).

Kotzen, v. intr. [kommt nebst gießen, schütten, von der so eben erklärten Wurzel κ—τ, s. Koth] sich ausschütten, sich erbrechen, sich übergeben, speien. Davon: der Kotzenjammer (gewöhnlich Katzenjammer, die zum Erbrechen geneigte Uebelkeit von zu vielem Trinken); die Kotze, Katze (Hüttenkatze, die fieberhafte und mit Erbrechen begleitete Krankheit der Hüttenarbeiter vom Einschlucken schädlicher Metalldünste).

Die **Krabbe**, pl. —n [ahd. krapp, angs. crabba, engl. crab, crabfish, holl. krab, krabbe, kreeft, schwed. krabba, kraefta, dän. krabbe, isl. krabbi, lat. carabus, fr. crabe, gr. κάραβος, S. karkas, karkatas, kommt — nebst Krebs, Skorpion, krabbeln, kribbeln, grappsen, greifen, krauen, Greif, Griff, grob, Kraft, krumm, Krampe, Krampf, Krüppel, und kerben, Kerbe, Scherben, Scherflein, S. कव, karv, कृप, karp, gr. κάρφω, lat. carpo, engl. carve, auch scharf, herb, Scharf, Harpun, gerben, Herbst, mittelst Vorsetzung des verstärkenden Kehltones — von der Wurzel ρ—π, von welcher raffen, rauben, rupfen, Rabe, Raupe, Rappuse, ruppig, S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. robliu, und S. रेप, raip (bewegen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe, kommen, wovon sich wieder niedersl. krupen, holl. kruipen, engl. to creep, to crawl, creopan, crypan, schott. crowl, schwed. krypa, dän. krybe, kravle, wallis. crepian, cropian, bret. cropian (kriechen) anschließen, und in welcher die Töne ρ— und —π verbunden sind, insofern ρ— (einfach in gr. ῥέω, lat. ruo, S. रि, ri, री, rî, bewegen, fließen, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι, S. रु, ru, umrühren, zerstören) Bewegung, und —π (einfach in ab, gr. ἀπό, u. S. अव, av, bedecken) Bewegung nach unten bezeichnet.] ein kleiner scheerenloser Seekrebs, der Taschenkrebs, die Garnele; das kleine lebhafte Ding, Kind.

Krabbeln, v. intr. [niedersl. grabbeln, kraueln, ital. grappare, grappeggiare, von krauen] ein wenig krauen, leise angreifen, kitzeln.

Krachen, v. intr. [ahd. chrachen, chracan, chregen, niedersl. kraken, holl. kraaken, angs. cearcian, engl. to crack, krack, fr. craquer, dän. krakke, ital. crocare, wallis. rhecaw, port. rachar, span. rajar, kommt nebst krächzen, krähen, kreischen, rauschen, röcheln, rügen, dreschen, dräuschen, fragen, sprechen, ꝛc., lat. rugio, rogo, precor, fragor, friguttio, crocio, groccio, gr. κράζω, κρώζω, βρύχω, βρύκω, βρύχω, ῥοχθέω, ῥέγκω, ῥέγχω, etc., hebr. שרח (schreien), שרק (zischen), ברך (grüßen, preisen), דגש (lärmen, toben), S. क्रुश, kruç (krähen), राश, râç (ertönen, schallen), प्रक्क, prach (aussprechen, bitten), tübet. grag (singen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, welche mancherlei Natur-, Thier- und menschliche Laute bezeichnet, und aus den Tönen ρ— und —κ besteht, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, ρ— in gr. ῥά, ῥάζω, ῥέω, ῥύζω, κράω, κρούω, S. रै, râi (erschallen, ertönen), —κ in ach! mandschur. ak, ague (ach!), chines. ing (reden), S. अह, ah (sagen, reden), lat. ajo, gr. ἀχέω, ἠχέω, etc., vorhanden sind], rauh und schrecklich tönen, schmettern, knallend zerplatzen, donnern.

Krächzen, v. intr. [poln. kracze, gruchoce, fr. croasser, croaster, lat. crocitare, neulat. croastare, graccitare, cracare, gr. κράζω, kommt nebst böhm. chrochceti (grunzen), von der Wurzel ρ—κ, s. krachen.] rauh oder heiser schreien, wie die Raben.

Die **Kraft**, pl. Kräfte [ahd. kraft, kreft, chraft, mhd. kraht, altſ. craft, angs. craeft, cereft, engl. craft, dän. schwed. kraft, holl. kragt, isl. krapt, wallis. crev, cryv, kommt nebst grob, Graf, greifen ꝛc., wallis. cryf, isl. kraefr, kröfr (stark), isl. krapta (Kraft haben, vermögen), von der Wurzel ρ—π, welche heftige Bewegung bezeichnet, s. Krabbe und greifen] das Vermögen zu raffen, zu greifen, die Handstärke, Grobheit, der grobe Körperbau, die Straffheit, Gewalt, Wirksamkeit, Kernhaftigkeit, der Nachdruck, das Vermögen, die Macht. Davon: kräftig (kraftvoll, stark, wirksam, nachdrucksvoll, bündig); kräftigen (kräftig machen, stärken).

Der **Kragen**, des —s pl. — [holl. kraag, kraeghe, engl. crag, schwed. krage, isl. kragi, dän. krave, kroe, böhm. krag, wend. kruch, kommt nebst ragen, Rang, Rick, Recke, Rechen, recken, Rocken, Krücke, Ring, Krieg ꝛc. von der Wurzel ρ—κ, welcher auch S. रुह, ruh (aufsteigen, wachsen) und ऋच, aré (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. arceo angehören, und welche Erhebung und Einschließung bedeutet.] das Ragende, der Queder, die Krause; der Halbmantel, die Umgebung;

der Hals; das Gekröse. Davon: der Kragstein (hervorragende Stein in einer Mauer).

Die **Krähe**, pl. —n [ahd. kra, krae, krey, chraio, chra, rak, bair. Krack, niedersf. Kreie, Kraie, holl. kraai, kraay, schwed. kråka, isl. krak, kraka, dän. krage, raage, roga, engl. crow, rook, angs. crawe, crowe, craw, hroc, hrooc, irl. grag, neulat. gragula, gracilla, ital. gracchia,] der Feldrabe, Mittelrabe, die Karechel, Haferricke; und

Krähen, v. intr. [ahd. krahen, irkraen, craan, niedersf. kreien, kreggen, holl. kraaien, kraagen, angs. crawan, engl. to crow, ital. crocciare, fr. croasser, span. croaxare, lat. crocire, goth. krukjan, kommen von der oben erklärten Wurzel ρ—κ, welche Hörbares bedeutet, s. krachen.] schreien, rauh und heiser rufen; laut kichern, krächzen; v. tr. widerlich vortragen, kreischen. Davon: das Krähenauge (der Same einer ostindischen Kernfrucht); die —beere (Frucht des Felsenstrauches, empetrum L.); der —fuß (e. Art Wegerich, plantago coronopus L.); die —klaue (der Bärlapp; e. Art Stinkklee); die —zehe (der Wasserwegerich, plantago maritima L.).

Der **Krahn**, des —es, pl. —e [niedersf. Kraan, dän. Krane, schwed. kran, engl. crane, angs. cran, craen, wallis. armor. garan, fr. crone, neulat. geranium, neugr. γεράνιον, holl. kraan, krane,] die Schranne, der Schrein, das Gerüst, Hebegerüst, der Windebalken, Hebethurm; die Zapfröhre, der Lastzapfen, das Faßhähnchen.

Die **Kralle**, pl. —n [bair. der Kräul, von krauen, kratzen] der spitze Nagel zum Kratzen, die Tatze, Pranke, der Griff. Davon: krallen (mit den Nägeln kratzen); krallig (mit Krallen versehen).

Der **Kram**, des —es [bair. Kram, Krom, ahd. crame, kramp, mhd. krempel, isl. schwed. dän. kram, holl. kram, kraam, böhm. poln. kram, kommt nebst schweizer. Robe (Saum, Last für ein Saumroß), Robi (Hausgeräth), ital. roba (Habseligkeit, Kleider, Waare), fr. robe (Kleid, Fell), Reff, Rahmen, Riemen, Strumpf, Strippe, Reifen, riefen, Streifen, Bräme, Krämpe, Rippe, schrauben, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, welche Umgebung bedeutet, und mittelst Vorsetzung des ρ, welches hier blos Bewegung zu bezeichnen scheint (ρ—, einfach in gr. ῥέω, ῥύω, S. रि, ri, bewegen), aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Umgebung bezeichnet und einfach in um, lat. amb-, gr. ἀμφί, S. abhi, vorhanden ist, womit auch S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen) übereinzustimmen scheint.] der Kleidungsstoff, Zeug, die Zeugwaare, der Handel mit Kleidungsstoffen, ein Geschenk an Zeug, Tüchern u. dergl.; in weiterer Bedeutung der Kleinhandel überhaupt. Davon: kramen (im Zeuge umherwühlen, mit Zeugen handeln, auch trödeln, südd. grempeln); der Kramer, Krämer (Ausschnitthändler, Zeug-, Kleiderhändler, auch Trödler, südd. Grempler; in weiterer Bedeutung der Kleinhändler, Detaillist, Händler, Kaufmann im Kleinen): die Krämerei (der Zeug-, Ausschnitthandel, Kleinhandel).

Der **Krammetsvogel**, des —s, pl. die —vögel [schwed. kramsfogel, bair. Kranewitvogel, von der Lieblingsspeise desselben, den Krammetsbeeren, Wacholderbeeren, bair. Kranbeer, Kranewitbeer, ahd. chrana-nuita (s. Schmeller, II, p. 387), nach Adelung auch Kronawad, Kranawetbaum (die Wacholderstaude), was derselbe als dem englischen greenwood, Grünholz, grüne Staude, entsprechend erklärt, wegen der immergrünen Tangeln des Wachholders.] schweizer. der Reckholdervogel, bair. auch Kranewitschnarrer, mehrere Droßelarten 1) die Schnarre, der Mistler, turdus viscivorus; 2) der Ziemer, turdus pilaris L.; 3) die Weißdroßel, Singdroßel, turdus minor; 4) die Ziep-, Pfeifdroßel, turdus iliacus; 5) die Roth-, Weindroßel, turdus minimus.

Die **Krampe**, pl. —n [niedersf. holl. schwed. krampe, fr. crampe, crampon, ahd. chraffun, engl. cramp-iron, ital. sgramffo, kommt nebst krumm, greifen u. s. w. von der oben erklärten Wurzel ρ—π, welche Bewegung nach unten bedeutet, siehe Krabbe] der krumme Haken, die Klammer, der Schließhaken, Hakenpflock.

Die **Krämpe**, pl. —n [kommt nebst Rahmen, Reifen, von der oben (s. Kram) erklärten Wurzel ρ—π, welche Umgebung bedeutet.] der umgebende Rahmen oder Rand, der Aufschlag an einem Hute oder Kleide. Davon: krämpen, auf— (aufschlagen, umlegen, zu einem Rande umbiegen).

Der **Krampf**, des —es, pl. Krämpfe [ahd. chrampho, niedersf. Kramp,

Kramm, Ramm, engl. cramp, angs. hramma, fr. crampe, ital. granchi, neulat. crampa, holl. schwed. dän. kramp, isl. kroem, krami, poln. kram, kommt nebst schwed. krämpa (Krankheit), niederf. Rampe (Elend, Noth), krimpen, krumm, Krüppel, ꝛc. von der Wurzel ϱ—π, welche oben bei Krabbe erklärt ist.] das Krimpen, Zusammenziehen, Muskelzucken, die Zuckung, Verzuckung. Davon: die Krampfader (Erweiterung einer Blutader, der Aderkropf); —haft (einem Krampfe ähnlich); krämpfig (mit Krämpfen behaftet).

Der **Kranich**, des —s, pl. —e [ahd. chranuh, mhd. chranch, cranch, crano, niederf. Krahn, Krohn, angs. cran, craen, cron, engl. crane, schwed. kran, trana, dän. trane, wallis. garan, holl. crane, kraen, neulat. grua, lat. grus, fr. grue, gr. γέρανος, ital. grù, grue, span. gruz, grua, grulla, port. grou, bret. mylfran, kommt nebst angs. granian (lamentari), bair. grennen, greinen, gronen, graunzen, ahd. cronan (garrire), grunzen, ranzen, raunen, dröhnen, engl. drone, S. क्रन्, dhran (ertönen, seufzen), gr. θρηνέω, von der Wurzel ϱ—ν, welche aus den Tönen ϱ— und —ν besteht, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ϱ— in gr. ῥέω, ῥά, ῥάζω, ῥύζω, S. रे, râi (ertönen, erschallen), schreien, krähen ꝛc., —ν in gr. αἰνέω. In lat. grus erscheint nur die erste Hälfte dieser Wurzel, vollständig ist sie dagegen auch in S. ramas, goth. runa (Ton, Laut), und in lat. rana (Frosch). Richtig erklärt also Adelung: „daß er diesen Namen von seinem unterscheidenden Geschrei hat, welches das deutsche Krahn und Krohn, und das schwedische trana, sehr genau ausdrücken.“] der Greiner, der schreiende Vogel, ein großer, dem Storche und Reiher ähnlicher Sumpfvogel, ardea grus, L.

Krank, adj. u. adv. [ahd. chranh, chranch, angs. crang, holl. niederf. krank, isl. krankur, kommt nebst gering, ring, Ränke, Kracke, Krieg, träg, triegen, brechen, brauchen, prägen, prügeln, schrecken, rächen, renken, reigen, dringen, drängen, drücken, ꝛc. lat. frango, runco, trunco etc., gr. ῥάγω*, ῥηγνύω, ῥήσσω, S. रुज, ruj (brechen, schaden), रिष, riç (hauen, schneiden), von der Wurzel ϱ—κ, welche Verletzung bedeutet, und deren Töne ϱ— und —κ dasselbe bezeichnen und einfach vorkommen, ϱ— in S. र, ra (zerstören), gr. ῥύω, ῥαίω, russ. roiu, lith. rauju, lat. ruo, und —κ in S. अश, aç, अंश, anç (durchstoßen, durchbohren), अघ, agh (schlagen, gr. ἄγω, ἀγνύω, Ecke, Egge ꝛc.] gebrochen, verletzt, verrenkt, nicht gesund, siech, gebrechlich, schwach, schwächlich, unwohl, unpäßlich; vormals auch: gering, dünn, wenig, klein. Davon: kränkeln (fortdauernd unpäßlich seyn); kranken (krank seyn, siechen); kränken (beschädigen, beeinträchtigen, wehe thun, beleidigen, verdrießen, schimpfen); die Krankheit (der kranke Zustand, das Leiden, die Sucht, Seuche, Pest); kränklich (fortdauernd unwohl, unpäßlich, kränkelnd); die Kränklichkeit (das stete Unwohlseyn); der Kränkling (Schwächling, Siechling).

Der **Kranz**, des —es, pl. Kränze [ahd. kranz, schwed. isl. holl. krans, dän. krands, lat. corona, kommt nebst böhm. kransek (Ring), wallis. crwnn, cruin, (rund), Kreis, Krone, Ring, Kringel, rund, Rad, strotzen, Striezel, Grotte, Rand, Fries, Rinde, Rain, Gränze, Ranft, Schrein, Schranne, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden rauhen Zungentone, ϱ—, insofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. रि, ri, रं, rî (bewegen, rennen, rinnen), gr. ῥέω, ῥύω, ῥύομαι, ῥώομαι, vorhanden ist; dieser Urbegriff der Bewegung ist in der Wurzel ϱ—ν näher bestimmt oder eingeschränkt durch den hinzugekommenen anlautenden Nasenton, —ν, welcher in S. anu, gr. ἀνά, goth. ana, an einfach vorhanden ist und Nähe bezeichnet; ϱ—ν bedeutet also Bewegung an etwas hin, noch ohne Bestimmung der Richtung, welche erst durch den Umstand, daß ein laufender Körper rund ist, als eine kreisförmige Richtung gedacht ist, ohne daß in ϱ—ν oder ϱ—τ die Runde eigentlich bezeichnet wäre.] der Kreis, Ring, Blumenring, Laubring, die Krone; das Randgesimse eines Hauses. Davon: bekränzen (mit Kränzen schmücken, umwinden); das Kränzchen (der Zirkel, trauliche Kreis, die Gesellschaft).

Kratzen, v. tr. [ahd. chrazzan, holl. kratzen, krassen, schwed. kratsa, kratta, dän. kradse, isl. krassa, engl. to grate, scratch, fr. gratter, ital. grattare, neulat. gratare, kommt nebst kritzeln, ritzen, reizen, ratschen, roden, ausrotten, reuten, reißen, streiten, verdrießen, Rutze, Schranz, Schrund, S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद,

rad (brechen, spalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. raer, engl. root, lith. rëżu, russ. rjezu, von der Wurzel ρ—τ, in welcher ρ— und —τ, insofern beide Verletzung bezeichnen, (einfach, ρ— in gr. ῥύω, ῥαίω, S. ऋ, ru, zerstören, lat. ruo, —τ, in S. उद, us (durchbohren), entern, Eisen), verbunden sind] ritzen, krauen, krallen, scharren; krämpeln, kardätschen, kämmen; kritzen, schreiben; schlecht geigen; reizen, kitzeln. Davon: die Krätze (das Abgekratzte, der Metallabfall); der Krätzer, Kratzer (die Ladestockschraube, der Kugelzieher; saurer Wein).

Die **Krätze**, [engl. cratches, kommt nebst Grind, Kruste, Rinde, Rude, Räude, Frieseln, Rost, Runzel, Brausche, Druse, Drüse, kraus, Schrot, Ruß, Fries, Franse, frisiren, Gries, Grütze, Grand, Graus, von der Wurzel ρ—τ, welche die Töne ρ— und —τ enthält, insofern ρ— (einfach in gr. ῥόον, Spitze, ῥαΐζω, sich erheben, genesen), Erhebung und —τ (in S. उद, us, durchbohren, Eisen, entern) Verletzung bezeichnet. Diese Wurzel ist also der vorigen (s. kratzen) nahe verwandt, daher man auch bisher Krätze von kratzen abgeleitet hat.] das Rauhgewordene, die rauhe, wunde, eiternde Haut, die Räude, der Hautausschlag, die Schabe, der Schorf, Aussatz, Grind. Davon: krätzig (mit der Krätze behaftet, aussätzig).

Krauen, v. tr. [ahd. chrauuon, kommt nebst krabbeln, greifen u. s. w. von der oben (s. Krabbe) erklärten Wurzel ρ—π, indem der Laut u die Stelle eines weichen Lippentones einnimmt.] ein wenig kratzen.

Kraus, adj. u. adv. [niederd. krus, altbair. raid, chreuselecht, holl. kroes, isl. krus, schwed. krus, krusig, krusad, dän. krused, wallis. crych, ital. rizzo, riccio, ricciuto, lat. crispus, gehört der oben (s. Krätze) erklärten Wurzel ρ—τ an.] verworren stehend, verwirrt rauh, niederd. krull, kroll, runzelig, verwickelt, faltig, lockig. Davon: die Krause (der faltige Kragen); kräuseln, krausen (kraus machen, fälteln, locken, frisiren); der Kräusler (Haarkräusler, Friseur); und die Zusammensetzungen: die Krausbeere Preißelbeere, vaccinium vitis idaea L.); die —distel (krause D., Walddistel, eryngium campestre L.); die Kräuselbeere (rothe Stachelbeere, ribes grossularia hirsuta L.); die Krausemünze (krause Münze, mentha crispa L.); der Krauskohl (krause K.); die —wurz (—distel).

Das Kraut, des —es, pl. Kräuter [ahd. chrut, krut, altf. crud, holl. kruid, niederd. krund, schwed. krut, krydda, kommt nebst Gras, Rasen, Kresse, sprießen, sprossen, Sproß, der und das Reis, Strauß, Ruthe, Gerte, Reuse, Sprosse, Spriet, und groß, Riese, Riester ꝛc. engl. to rise, von der Wurzel ρ—τ, in welcher die Töne ρ— und —τ verbunden sind, insofern beide Erhebung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ρ— in gr. ῥόον (Spitze, Höhe), ῥαΐζω (sich wieder erheben, genesen), und —τ in aus, ent, Ost ꝛc. Mit eben dieser Bedeutung der Erhebung und des Wachsthumes kommt der Ton ρ häufiger anlautend vor, —ρ, wo er in lat. herba, gr. χόρτος, S. harit, erscheint; doch ist er in lat. gramen, wieder auslautend geworden. Er findet sich auslautend nicht in einem Zeitworte, das geradezu wachsen hieße, wohl aber der andere Ton dieser Wurzel, —τ, in S. वध, aidh, उद, ud (wachsen, schwellen, füllen), gr. οἰδέω, ὐδνέω. Adelung vermuthet richtig, Kraut stamme von angl. growan, engl. grow, schwed. gro, wachsen, her, so daß es eigentlich ein Gewächs bedeute. Auch haben wir niederd. groien (wachsen), Groden (angewachsenes d. h. angeschwemmtes Land), südd. Krätz (eßbare Kräuter, Gartengewächse), Krätzgarten (Gemüsegarten); die Krätzerei, das Krätzwerk (Gemüse).] das Wachsende, Gewachsene, Gewächs, was weder Baum oder Staude, noch Gras oder Getreide ist, besonders der Kohl. Davon: krauten (Kraut abschneiden, Unkraut ausgäten); der Kräuter (Krautgärtner, Kohl-, Gemüsegärtner); der Krauthänfling (Bluthänfling, Flachsfink); der —holunder (Ackerholunder, Attich); die —weihe (Mariä Himmelfahrt, der 15. August).

Die **Kreatur**, pl. —en [lat. creatura, von lat. creare, schaffen, welches nebst gr. κρέω, und κραίνω, von S. कृ, kar (machen, bewirken) abgeleitet wird.] das Geschöpf.

Der **Krebs**, des —es, pl. —e [niederd. Kreeft, holl. kreef, krevet, krevisse, schwed. kräfweta, krabba, engl. crawfish, fr. écrevisse, ital. granchio, röm. granzo, span. gangrejo, lat. cancer, gr. καρκίνος, s. Krabbe.] ein ungeflügeltes mit schwärzlicher Schale bedecktes Wasserinsect mit 8 Füßen, 2 Scheren, 2 beweglichen Augen, und gelenkigem unbewaffnetem Schwanze. Zu diesem Geschlechte gehören der Hummer, die Garnelle, der Taschenkrebs und der Flußkrebs oder eigentliche Krebs.

Auch ein Sternbild im Thierkreise; ein Brustharnisch; ein um sich fressendes Geschwür. Davon: krebsen (Krebse fangen); krebsicht (krebsartig); der Krebsgang (Rückgang); —gängig (rückgängig); die —weide (Bach-, Korbweide, salix helix u. viminalis L.).

Die **Kreide**, [bair. Kreiden, Kreiben, ahd. crida, niedersf. Kride, dän. Kridt, Kride, holl. kryt, cryt, schwed. krita, isl. krit, ital. lat. creta, fr. craie, span. greda, böhm. krida, kommt nebst lat. gruta, scruta, gr. γρύτη (Gerümpel); kratzen, kritzeln, ritzen, roden, reuten, Gries, Graus, Grand, Grütze, Grind, Kruste, Rinde, Rude, Räude, ꝛc. bair. Grust (Gerümpel), Graid (Gries), altbair. Greuß (Erde), und S. रिष, ris (hauen, schneiden). रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rado, rodo, scrutor, fr. rase, engl. root. lith. rezu, russ. rieżu, von der Wurzel ρ—τ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach, ρ— in gr. ῥαίω, ῥύω, S. रु, ru (umrühren, zerstören), lat. ruo, ruina, und —τ in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen ꝛc., vorhanden sind.] der zerkratzbare, ritzbare Stein, Schreibstein, eine weiße, feste Kalkerde. Davon: kreiden (mit K. überziehen, mit Kreide schreiben); kreidicht (der K. ähnlich); kreidig (voll K.).

Der **Kreis**, des —es, pl. —e [ahd. kraiz, chrais, creiz, chreiz, holl. kreits, schwed. krets, dän. kreds, poln. kres, kommt nebst Kranz, Rad, rund, Gränze ꝛc. von der oben erklärten Wurzel ρ—τ, s. Kranz.] das Rund, die Randlinie, der Radzug, die Zirkellinie, der Zirkel, Umkreis, Hof, Sprengel, Bezirk, District, das Revier. Davon: kreisen (sich im Kreise bewegen, umlaufen); der Kreisel (Drehkegel); kreiseln (wie einen Kreisel drehen).

Kreischen, v. intr. [niedersf. krischen, krisken, böhm. kriceti, altfr. croissir, neulat. cruscire, ist mittelst Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus der Wurzel ρ—κ gebildet, welcher gr. ῥέγχω, ῥοχθέω, lat. rugio, rogo, rauschen, röcheln, rügen, hebr. רגש, S. राश, râç (lärmen, schelten), ꝛc. angehören, und in welcher die Töne ρ— und —κ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen, s. krachen.] widerlich schreien; prasselnd braten.

Kreißen, v. intr. [neulat. crisari, ahd. riazen, riuzen, ruzen, kommt nebst grunzen, protzen, preisen, reden, rathen, rasseln, prasseln, ratteln, streiten, trösten, brausen, rieseln, grüßen ꝛc., S. रष, ras (schelten), रुद, rud (seufzen), रट, rat (reden), gr. ῥοθέω, ῥοιζέω, ῥόζω, ῥάζω, lat. rudo, lith. raudoiu, russ. rydaiu, reszczi, cymr. reithio, goth. rodia, engl. read, von der Wurzel ρ—τ, deren Töne beide Hörbares bezeichnen nnd einfach, ρ— in gr. ῥά ῥέω, S. रै, rai (ertönen, erschallen), lat. ruo*, und —τ in S. ईद, îd (singen, preisen), gr. ἀείδω, vorhanden sind.] schreien, wimmern, jammern, in Geburtsschmerzen liegen, der Entbindung nahe seyn. Davon: die Kreißerinn (e. kreißende Frau, Kindbetterinn).

Die **Kresse** [ahd. cresso, creisso, neulat. cresso, crisonium, holl. kers, kerse, kors, bair. der Kreß, Kressig, engl. cress, cresses, fr. cresson, ital. crescione, angs. caerse, cressan, schwed. krasse, dän. karse, niedersf. Karse, Kasse, Kassen, thüring. Kirsch. Adelung erklärt: „Da sowohl die Gartenkresse als auch alle übrigen Pflanzen, welche den Namen Kresse führen, sich durch ihren scharfen, bittern Geschmack unterscheiden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieses Wort vermittelst des vorgesetzten Gaumenlautes (Kehltones) aus dem noch im Oberdeutschen üblichen räß, scharf von Geschmack, bitter, gebildet ist, daher auch im Angelsächsischen der Senf cressae genannt wird."] eine scharf schmeckende Schotenpflanze, wovon einige Arten eßbar sind, lepidium L.; spanische K., lepidium cardamines; Garten-K., lepidium sativum; wilde K., lepidium iberis; indianische K., tropaeolum L.; Schweins-K., iberis mudicalis L.; Berg-K., cardamine L.; Brunn-K., sisymbrium nasturtium L.; Winter-K., erysimum barbarea L.; türkische K., arabis alpina L.; Strand-K., bunias cakile L.

Das **Kreuz**, des —es, pl. —e [ahd. cruce, creiz, cruice, chreuce, kruice, angs. cruce, niedersf. krüz, engl. cross, holl. cruys, kruis, schwed. kryss, kors, dän. kors, isl. norw. kross, wallis. croes, slav. crest, wend. kriscah, lat. crux, ital. croce, span. port. cruz, fr. croix, böhm. kriz, pers. crusc, alban. kriukk, kommt nebst spreizen, spreiten, breit, Raute, S. पृथ, parth (ausbreiten), gr. πέρθω, lat.

partior, etc. von der Wurzel ϱ—ɾ, welcher auch S. राध, radh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω*, ῥέζω, reeden, rüſten, bereiten, Gerüſt angehörten, und deren Töne beide Bewegung bezeichnen, wie ſie einfach, ϱ— in gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, S. रि, ri (bewegen), und —ɾ in S. अस, as, अत, at, इट, it (bewegen), gr. ἄτιτος, ῥήγνυμι, aus, ent ꝛc. vorhanden ſind. Adelung ſagt: Kreuz iſt von Krücke nur im Ableitungslaute verſchieden und drückt eigentlich die Hervorragung des oberen Querholzes aus.“ Demnach wäre Kreuz ſo viel als Krücke; urſprünglich ſcheint aber auch das Querüberliegen des angebrachten Holzes nicht beſtimmt in dem Worte Kreuz angezeigt, ſondern blos das Angebrachtſeyn eines Stückes an einem andern bezeichnet zu ſeyn.] das angebrachte Holz, Querholz, die Krücke, das quer Gelegte, Durchgeſteckte; die Durchſchneidung, Quere; das Crucifix; das Leiden, die Schickſalsbürde; das Gerüſt, der Rückgrat; der Göpelzapfen. Das Antoniuskreuz (T), das Andreaskreuz (X); das Schächerkreuz (Y). Davon: kreuzen (hin und her ſegeln): der Kreuzer (e. Scheidemünze mit einem Kreuze); kreuzigen (ahd. cruzen, chrinegen, an das Kreuz ſchlagen). Der Kreuzbaum (Wunderbaum); die —beere (B. des —dornes; Kraſſelbeere, rubus caesius L.); die —blume (das Milchkraut, polygala L.); die —diſtel (Eberwurz); der —dorn (Wegedorn, rhamnus catharticus L., Weiden-, Sanddorn, hippophae rhamnoides L.); der —enzian (gentiana cruciata L.); der —fuchs (weiße F. mit ſchwarzem Kreuze auf dem Rücken); der —käfer (Speckkäfer); der —kanker (die —ſpinne); das —kraut (Meierkraut, valantia cruciata L.); die —raute (Weinraute, ruta graveolens L.); die —ſalbei (salvia officinalis L.); der —ſchnabel (—vogel); die —ſpinne (Hängeſpinne mit e. Kr. auf dem Rücken); der —vogel (Kreuz-, Krummſchnabel, Grünitz, coccothraustes curvirostra L.); die —wurz (e. Art Rapunzel, phyteuma spicata L.; das —kraut).

Kriechen, v. intr. (ich krieche, ich kroch, ich bin gekrochen) [ahd. chriochen, chruchen, chrecan, angſ. creopan, crypan, engl. to creep, crawl, ſchott. crowl, holl. kruipen, ſchwed. kraha, krypa, kräla, kraela, isl. kreika, kriala, dän. krybe, kravle, walliſ. crepian, cropian, bret. cropian, niederſ. krupen, fr. croupir, ramper, lat. repo, repto, gr. ἕρπω, ῥέπω, ῥέμβω, S. रिप, raip (gehen, bewegen), von der Wurzel ϱ—π, deren Töne beide Bewegung bezeichnen, inſofern ſie einfach, ϱ— in S. रि, ri (bewegen, fließen), gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι u. —π in S. अप, ab, अंप, amb (bewegen, gehen), gr. ἕπω, vorhanden ſind; vergl. auch Krabbe. Der Uebergang des Lippentones in den Kehlton erklärt ſich aus der übereinſtimmenden Bedeutung des anlautenden Kehltones, —ɾ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in Echs (Eidechs, Schlange), lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴχω, εἶχω, vorkommt, und mit dem obigen ϱ— die Wurzel ϱ—ɾ gebildet hat, welcher S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), gr. ὀρέγω, goth. rakia, engl. reach, gäl. racham, regen, reichen, recken, raſch ꝛc. angehören. Der zweite Ton dieſer beiden Wurzeln iſt ſehr wandelbar, wie wir auch an den Wörtern grätſchen (krummbeinig gehen), Kröte, ſchreiten, treten u. ſ. w. ſehen, wo er in —ɾ übergegangen iſt; daher iſt ϱ— als der Hauptton dieſer Wurzeln zu betrachten.] auf vielen Füßen, oder auf Händen und Füßen gehen, gebückt gehen, am Boden hinranken, ſich demüthig benehmen. Davon: der Kriecher (Höfling; Kanonenkrätzer); kriecheriſch (demüthig, höfiſch).

Der **Krieg**, des —es, pl. —e [mhd. chrieg, krieg, holl. kryg, ſchwed. krig, dän. krieg, wend. kreh, kommt nebſt altniederſ. krieg (Geſchrei), kriegen (ſchreien), mhd. kriegen (widerſprechen, ſtreiten), gr. κραυγή (Geſchrei), von der Wurzel ϱ—ɾ, welche Hörbares bedeutet, ſ. krachen.] das Geſchrei, der Zank, Streit, Rechtsſtreit, die Gewaltthätigkeit, Fehde, altniederſ. Orlog, der Völkerkampf, Fürſtenkampf. Davon: kriegen (ſtreiten, proceſſiren, Kriegführen); der Krieger (Kriegsmann, Soldat, Held); kriegeriſch (kriegsluſtig, tapfer, martialiſch).

Kriegen, v. tr. [holl. krygen, ſchwed. kriga, dän. kriege, iſt durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones aus reichen, recken, oder einem ähnlichen, der Wurzel ϱ—ɾ, welche Bewegung bedeutet, angehörenden Worte gebildet, und von dem obigen Krieg gänzlich verſchieden. Dieſe Wurzel, in welcher die Töne ϱ— und —ɾ, inſo-

fern beide Bewegung bezeichnen und einfach (ρ— in gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι, etc., —κ in lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag, अञ्, aj, इख्, ikh, bewegen, इक्ष, ich, verfolgen, ꝛc.), vorhanden sind, hat bei uns die Stämme reichen, recken, regen, rücken, drücken, streichen, strecken, trachten, bringen, drängen ꝛc. hervorgebracht; ihr erster Ton wechselt mit λ— in den Stämmen langen, (ge)lingen, lenken, mit ρ— in zücken, zucken, ziehen, mit π— in (be)wegen, machen, (ver)mögen, biegen, mit κ— in jagen, haschen ꝛc.; als beständiger Grundton steht also —κ fest, insofern dieser anlautende Kehlton Bewegung bezeichnet.] erreichen, erlangen, haschen, bekommen, erhalten, nehmen.

Krimpen, v. intr. [holl. krimpen, dän. krympe, schwed. krympa, krama, engl. to crumple, cramp, isl. kremia, fr. cramper, kommt nebst krümpeln, schrumpfen, schrauben, Strumpf, Rippe, Reifen, Strobel, Krüppel, krumm, Krampe, Krampf, greifen, raffen, ꝛc. S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, von der Wurzel ρ—π, welche Bewegung bedeutet, s. greifen, Krabbe, Krampf, besonders insofern der zweite Ton als Vereinigung bedeutend betrachtet werden kann, wie er in S. उभ, ubh, उम्भ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ἅπτω, lat. apto, impfen, vorhanden ist.] schrumpfen machen, zusammenziehen, runzelig machen.

Die **Krinne**, pl. —n [bair. Krinnen, ahd. chrinna, lat. crena, kommt nebst bair. krinnen (kerben), ankrinnen (aus Kerbholz schneiden), Krinnlein (Kerbe, Einschnitt), Schranz, Rune, Rand, Rain, Gränze, Ranft, trennen, S. तर्, tarn (zerreiben, brechen), gr. τρωννύω, goth. taurna, lith. trinu, etc. von der Wurzel ρ—ν, einer Verbindung der Töne ρ— und —ν, insofern ρ— Verletzung (einfach in gr. ῥύω, ῥαίω, S. रु, ru, zerstören, lat. ruo) und —ν Verneinung (einfach in un-, ohne, gr. ἀνέω, ἐνύω, ἰνέω, S. ऊन, ûn, ओण, aun, wegnehmen) bezeichnet.] die Rune, der Einschnitt, die Kerbe, Auskerbung; in Graubündten, eine Kerbe auf der Stange der Schnellwage, daher auch ein Gewicht, das größer als ein Pfund ist, kleine Krinne = 26 Loth, große Krinne = 48 Loth, und Krinnwage, Schnellwage, Besemer. (Rinne, Runst kommt von rinnen, S. रि, ri, gr. ῥέω, fließen, und ist zwar insofern mit Rune verwandt, als ρ— sowohl hier als dort ursprünglich Bewegung bezeichnet, doch qui bene distinguit, bene docet. Wenn hier nicht auch die feinsten Unterschiede beachtet werden, so fällt das ganze Gebäude der Wortforschung wieder in ein Chaos zusammen; daher kann ich nicht Krinne von Rinne ableiten).

Die **Krippe**, pl. —n [ahd. krypha, chripho, crippea, krippha, crippo, chrippa, kripfa, angs. crybb, crybbe, engl. crib, holl. krib, kribbe, kreb, schwed. krubba, dän. krybbe, ital. greppia, neulat. grupia, nieders. Krübbe, Kribbe, bair. Krippen, kommt nebst bair. Kreben (Korb von Weiden geflochten), gr. ῥῖπος (Hürde), ῥῖψ (Rohr, Schilf, Binse), γρῖπος, γρῖφος (Flechtwerk, Netz), lat. scirpus, sirpus (Binsen), gr. ῥώψ (Strauchwerk, Reisig), ῥωπεῖον, ῥωπήϊον, ῥώπιον (Gesträuch, Gebüsch). und Reifen, Reff, Strippe, struppig, Gestrüpp, ꝛc. von der oben, s. Kram, erklärten Wurzel ρ—π.] der Korb, Futterkorb, Haferkrog; das Flechtwerk, die Hürde, der Zaun, Vorzaun, das Pfahlwerk im Wasserbaue, ein Korb mit 180 Stück Stockfische. Davon: krippen (durch e. Vorzaun befestigen, das Ufer).

Kritzeln, v. intr. u. tr. [nieders. kritsen, von kratzen] ein wenig kratzen, mit Geräusch kratzen, schlecht schreiben, zu klein schreiben.

Die **Krone**, pl. —n [ahd. corona, corono, holl. niederl. kroon, engl. crown, schott. croun, schwed. isl. krona, dän. krone, ital. span. lat. corona, fr. couronne, wallis. coron, irl. coroin, gr. κορώνη, kommt nebst wallis. coryn (Scheitel), engl. crown of the head, span. corona de la cabeça (Scheitel), hebr. קרן (Krone, Kreuz, Horn), wallis. crowan, cren, irl. cruin (krumm, rund), von der oben erklärten Wurzel ρ—ν, s. Kranz.] der Kreis, Ring, Hof (um den Mond), Haarkreis über dem Huf der Pferde, der runde Rand, das Gesimse, der Rosenkranz, die mehr als zweizackigen Enden des Hirschgeweihes, die Gipfel des Schwarzholzes; die Hauptbinde, das Diadem, der Kranz, der Haarkranz um die geschorne Platte; der Hauptschmuck

eines Herrschers; eine Gold-, Silber-, Rechnungsmünze; der Kopf, Scheitel, der oberste Theil. Davon: krönen (kränzen; mit der Krone oder Königswürde bekleiden); die Kronblume (Kaiser-, Königskrone, Schachblume, fritillaria L.); die Kronen-Anemone (morgenländische A., anemone coronaria L.); der —jasmin (wälsche J., philadelphus coronarius L.); die —muschel (Blasen-, Harfenmuschel); der —thaler (e. französischer Th.); das Kronhgehörn (Geweih mit mehr als zwei Zacken); der —hirsch (H. mit —gehörn); die —naht (Kreuznaht); der —raden (filzige R., agrostemma coronaria L.); die —ranunkel (e. äthiopische Blume, grielum L.); der —vogel (afrikanische Waldhäher); das —werk (doppelte Hornwerk).

Der **Kropf**, des —es, pl. Kröpfe [ahd. chroph, ital. groppo, scrofula, fr. grouppe, écrouelles, neulat. gropus, groppus, grubpus, isl. krappr, niederf. kropp, angf. croppa, engl. craw, crop, schwed. kräfwe, lat. scrophulus, kommt nebst Grobs, Griebs, Rübe, Rebe, Traube, Gruppe, Trüffel, Riff, Rumpf, Körper, krimpen, Strumpf, schrumpfen ꝛc, von der oben (s. Körper) erklärten Wurzel ρ—π, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Lippentones, —π, insofern er Verbindung, Anhäufung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ umbh (aufhäufen, vereinigen), impfen, Amt ꝛc. vorhanden ist.] die angehäufte, krumm hervorstehende Masse, der Auswuchs, der geschwollene Hals. Davon: kröpfen (krümmen); der Kröpfer (die Kropftaube, columba gutturosa L.); die Kropfente (e. wilde E., Stockente); die —eidechse (der Quan, lacerta iguani L.); die —gans (e. Art Patschfuß, Meergans, pelecanus onocrotalus L.); der —vogel (die Rohrdommel); kropfig auswüchsig; gekrümmt).

Die **Kröte**, pl. —n [bair. Krot, ahd. chrota, chreta, fr. crapaud, kommt nebst grätschen, ahd. chresan (kriechen), schreiten u. s. w. von dem oben erklärten auslautenden Zungentone ρ—, insofern er Bewegung bezeichnet, s. kriechen.] das kriechende Thier, ein zum Geschlecht der Frösche gehörendes Thier mit dickem, warzigem Körper und langsamem Gange, bufo L.; es steht häßlich aus, spritzt einen giftigen Saft, und ist ein Gegenstand des Abscheues; daher nennt man auch wohl einen boshaften Menschen eine Kröte. Davon: krötig (boshaft); die Krötendille (Hundskamille); die —distel (kleine Wiesenraute, thalictrum minus L.); der —flachs (das Flachskraut); die —gallusche (der —pilz); das —gerippe (das Gratleder, conferva L.); das —gras (e. Futterkraut, triglochin L.; eine Art Binse, juncus bufonius L.); das —kraut (die Jakobsblume); die —münze (Bachmünze); der —pilz (kleine quittengelbe, in Haufen wachsende Pf.); der —stein (Echinit).

Die **Krücke**, pl. —n [ahd. kruke, angs. cricc, crycce, engl. crutch, holl. kruk, schwed. krycka, dän. krykke, ital. gruccia, croccia, crocia, neulat. croca, crocea, croccus, croceolus, kommt nebst fr. crosse (Bischofsstab), croc (Haken), engl. crooked, fr. crochu, wallis. erwcca, dän. kroged (krumm), von der oben (s. Kreuz) erklärten Wurzel ρ—κ.] das Querholz, Querbrett, die vorn gekrümmte Schaufel, jedes vorn rechtwinklicht umgebogene Werkzeug, der Hakenschlüssel, der Stock mit einem Querholze. Davon: krücken (mit e. Krücke an sich ziehen; an der K. gehen).

Der **Krug**, des —es, pl. Krüge [ahd. kruag, goth. hrugg, angs. crog, crocca, altfries. chrocha, wallis. cregen, holl. kruik, niederf. kruke, kroog, kroos, altengl. crook, schwed. kruk, kruka, dän. krukke, krog, kro, isl. krucka, fr. cruche, neulat. creche, cruga, corcha, kommt nebst lat. orca, urceus, gr. φρυγάω (umzäunen, einschließen), βράκος (Kleid), gall. braccae, niederf. brook (Hosen), Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Schranke, Schrank, Schragen, Truhe, Trucke, Trog, ꝛc. S. रक्ष, arś (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. arceo, von der Wurzel ρ—κ, welche Umgeben, Bedecken bedeutet.] das Gefäß, Trinkgeschirr, die irdene Flasche; der Schank, die Schenke.

Die **Krume**, pl. —n [niederf. Krome, ahd. krume, angs. cruma, engl. crum, crumb, holl. kruim, isl. krumma, poln. kromka, neulat. crumenia (Stückchen), kommt nebst gr. κρίμνον (Schrot), Griebe, Graupe, Grapp, Trippel, reiben, Trümmer, Rüfe, raufen, ꝛc., S. रफ, raph, रिफ, riph (rühren, zerbrechen), gr. ῥάπτω, ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruff. rablia, von der Wurzel ρ—π, in welcher die Töne ρ— und —π verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und ρ— einfach in S. रु, ru (rüh-

ren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, —π in ab, lat. ab, goth. af, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava, vorhanden iſt.] das Zerriebene, Zerbrochene, die Stückchen, das weiche Innere des Brodes. Davon: krümeln, krumen (zerreiben, zu Krume machen; in Krumen zerfallen).

Krumm, adj. u. adv. [ahd. crumb, krumb, chrumpf, chrumb, angſ. crumm, cramp, crump, crumb, engl. cramp, holl. krom, ſchwed. krum, krumt, walliſ. crwmm, crwm, crom, irl. crom, bret. crom, wend. hrom, ſinn. kymaere, lat. camurus, curvus, ſ. krimpen, greifen,] gerümpft, gebogen, buckelig, höckericht, ungerade, unredlich, ränkevoll. Davon: die Krümme, Krümmung (Biegung); krümmen (krumm machen, biegen); der Krummholzbaum (die kleine Alpenkiefer, pinus montana L.); der —ſchnabel (Kreuzſchnabel); der —ſtab (Hirten-, Biſchofsſtab).

Der **Krüppel**, des —s, pl. — [niederſ. Kröpel, engl. cripple, walliſ. crupl, ſchwed. krympling, ahd. chroppel, angſ. crypel, cryppel, holl. kreupel, iſl. krypill, krypling, dän. kroebling, krypling, kommt nebſt holl. krepel, kreupel (lahm, hinkend), krumm, Krampf, Krampe, krimpen, ꝛc. S. रिक्, raph, रिफ्, riph (rücken, brechen), ꝛc. von der oben erklärten Wurzel ρ—π, ſ. Krabbe, greifen, krimpen] der Krumme, Gebrechliche, Verſtümmelte, Lahme, Gichtbrüchige. Davon: krüppeln (verſtümmeln, krüppelhaft machen); ſich krüppeln (ſich durchquälen); die Krüppelei (Quälerei, Behelferei); krüppelhaft, krüppelig (gebrechlich, mangelhaft).

Die **Kruſte**, pl. —n [niederſ. Kürſte, Korſte, ahd. krusta, gikruste, ital. crosta, fr. croûte, altfr. crouste, engl. crust, lat. crusta, cortex, holl. korst, walliſ. crest, gr. χρώς, S. kartis, kommt nebſt Rinde, Rude, Räude, Grind, Runzel, kraus, Roſt, ꝛc. von der Wurzel ρ—ɾ, welcher auch S. रिष्, ris (hauen, ſchneiden), gr. ῥαίω, ῥήσσω, lat. rado, fr. raze, lith. rẽžu, ruſſ. riežu, S. रद्, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, lat. rodo, engl. rout, rotten, roden, reißen, ritzen, kratzen, ꝛc. angehören, und in welcher die Verletzung bezeichnenden Töne ρ— (einfach in S. रु, ru zerſtören, lat. ruo, gr. χραίω, χραίνω, ῥύω, ῥαίω), und —ɾ (einfach in S. उष्, us, durchbohren, entern) verbunden ſind.] die rauhe Oberfläche, die ritzige Haut, die trockene Rinde eines weichen Körpers. Davon: kruſtig (Kruſte habend).

Der **Kryſtall**, des —es, pl. —e [holl. cristael, fr. span. cristal, engl. crystal, ital. cristallo, lat. crystallus, crystallum, κρύσταλλος, ward nach der älteren Ableitung für ein zuſammengeſetztes Wort gehalten, τῷ κρύει στελλόμενον ὕδωρ, aqua gelu contracta coactaque, oder κρύους σταλαγμός, gefrorne Tropfen, gleichſam Eiszapfen, kommt aber nach Schneider von κρυσταίνω, gerinnen oder erſtarren machen. Ich vermuthe indeſſen, daß dieſem Worte eine, Licht, Glanz und Feuer bedeutende Wurzel ρ—ɾ zu Grunde liegt, welche ſich in ῥητίνη, ῥούσιος, ῥόδον, lat. resina, roth, Roſe, röſten, braten, ꝛc. darſtellt und proſthetiſch aus —ɾ (S. अष्, as, इध्, idh, उष्, us, glänzen, brennen, gr. αἴθω, αἶζω, lat. asso, eiten, Eſſe, auch gr. εἴδω, ἴδω), gebildet iſt. Auch iſt, bei der häufigen Vertauſchung und urſprünglich gleichen Bezeichnung der beiden Zungentöne ρ und λ, möglich, daß ρ—ɾ hier für λ—ɾ, ſtehe, welche Wurzel ſich in λεύσσω, γλαύσσω, S. लक्ष, laks, लोच, loč (erſcheinen, ſehen), lat. luceo, gleißen, glitzern, blitzen, lauter ꝛc. vorfindet] nach Schneider 1) alles durchſichtige Gewonnene oder Gefrorene, Eis, 2) alle durchſichtigen, auch farbigen Edelſteine, das Glas; der Bergkryſtall. Als Form der Steinarten betrachtet, hat Oken dafür das Wort Drus eingeführt.

Der und das **Kübel**, des —s, pl. — [Verkleinerungswort von Kufe] die Kufe, der Eimer, die Butte, der Bottich, Scheffel, Zuber. Davon: der Küfer (Küfer, Böttcher, Faßbinder).

Die **Küche**, pl. —n [ahd. chuche, chuhhina, chuchina, mhd. kuchein, kuchi, angſ. cycene, bair. Kuchen, Kuchel, niederſ. Köke, holl. keuken, kookhuis, engl. kitchen, ſchwed. koek, dän. kiockken, iſl. kockhus, walliſ. cegin, fr. cuisine, ſpan. cocina, ital. cucina, lat. coquina, böhm. kuchyne, poln. kuchnia, neulat. cocina, cochia, chochia, von kochen.] der Ort zum Kochen; die Art und Weiſe des Kochens, die Kochkunſt. Davon: der Küchengarten (Gemüſegarten); die —mu-

ſchel (eßbare M., mytilus L.): das —ſalz (Kochſalz); die —ſchelle (Schlottenblume, anemone pulsatilla L.); die —ſchwalbe (Rauch-, Bauernſchwalbe, hirundo rustica); der —ſchwamm (eßbare S.); der —zettel (das Verzeichniß der Speiſen).

Das **Küchlein**, des —s, pl. — [niederſ. küken, angſ. cicen, cycen, engl. chicken, ſchwed. kyckling, dän. kylling, holl. kicken, kwicken, ahd. huonichîn, kommt nebſt Gükel, Kükel (Hahn), niederſ. Gogen (Schützenvogel), Gay (in Papagay), engl. jay (in popinjay), ſpan. gayo (in papagayo), bair. Gogkel, Gögker, Güker, fr. coq, engl. cook, angſ. coc (Hahn), bair. Gagker (Goldfink), Gägkler (Buchfink) und kakeln, gackern, gackſen, Kukuk, kichern, quieken, quaken, jauchzen ꝛc. von der ſchon oft erwähnten Wurzel *x—x*, welche Hörbares bedeutet. Ihr gehört auch mandſchur. tchoko (Hahn) an; der Grundton ſcheint der auslautende Kehlton *x*— zu ſeyn, welchen wir auch in Gans (türk. kas, chas, ſiameſ. chan, gr. χήν, mandſchur. kass, mongol. galo, galun), Hahn (lat. gallus, kaukaſ. heleko), Hund (lat. canis, gr. κύων, kaukaſ. choi, chwa, barman. khui) und dergl. m. beſitzen] das junge Huhn, Hühnchen.

Die **Kufe**, pl. —n [auch Küpe, bair. Kueffen, ahd. chuoffa, holl. kuip; kuipie, ſchwed. kyp, dän. kuf, isl. kopp, engl. coop, fr. cuve, cuveau, lat. cupa, neulat. cuva, caupus, ital. coppa, ſpan. copa, poln. cuva, kufel, walliſ. cwb, cwpan, böhm. kbel, gbel, perſ. kub, kup, kobba, kommt nebſt alban. kupa, wallach. skapha (Kelch), kjup (Gefäß mit e. Henkel), lat. caupulus, caupolus (e. Art Schiffe), ahd. cuph, kop, holl. kop, ſchwed. kopp, dän. kob, angſ. cupp, cuppa, engl. cup, fr. coupe, ital. coppa, lat. cupula, capula (Schale, Taſſe), fr. cuvelle (Kübel), gobelet (Becher), holl. kouw (Käfig), und Hafen, Scheffel, Schoppen, Humpen, Hinten, Schiff, Kompaß, Koffer, Koben, Kübel, Kaue, Kober, Kabuſe, Haſpe, Haſpel, Heft, Schaft, Haff, Haft, heften, haften, hemmen, Schemel, Schemen, Kammer, ꝛc., gr. σκέπω, σκήπτω, σκεύάζω, S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. γέμω, S. यभ, yam (halten, drücken) von der Wurzel *x—π*, einer Verbindung der Töne *x*— und —*π*, inſofern *x*— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —*π* (einfach in आप, âp, halten, haben, gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, hâveo, haben, S. इव, iv, ईव, imv., haben, halten, lat. emo, -imo, etc.) Halten und Enthalten bezeichnet. Der allgemeine Begriff von Kufe und allen ähnlichen Wörtern iſt alſo: ein Umgebendes und Verbundenes, ein Gefäß zum Enthalten oder etwas darin zu haben.] der Bottich, Zuber, ein großer Kübel, ein großes Bierfaß, Orhoft. Nach Adelung wird das Merſeburger Bier in Kufen verführt und nach Kufen gemeſſen, deren jede zwei Faß, 4 Viertel oder 10 Schock, d. i. 600 Kannen hält. Nach Schmeller iſt die Kufe in Baiern ein Gefäß, worin das Salz aus den Salinen verführt wird. Davon: der Küfer, Küfner (niederſ. Küper, Großbinder, Schwarzbinder, zum Unterſchiede von den Klein-, Weiß-, Roth-, Faßbindern, Küblern oder Böttchern); küfern (niederſ. küpern, als Küfer arbeiten).

Die **Kugel**, pl. —n [holl. kogel, koogel, dän. kugle, ſchwed. kula, böhm. kaule, kule, poln. kula, kommt nebſt lat. globus, clava, Keule, Kolben, Schilf, Keil, Kiel, S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), und Scholle, kühlen, kullern (wälzen), Holper, S. क्वल, hval (wenden, ſchwanken), खोल, khaul (hinken), gr. κυλίω, χωλεύω, lat. -cello, von der Wurzel *x—λ*, in welcher die Töne *x*— und —*λ* verbunden ſind, inſofern *x*— (einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen) Verbindung, Fülle, und —*λ* (einfach in S. इल, il, bewegen, eilen, gr. ἐλάω, ἐλάλω, εἰλέω) Bewegung bezeichnet. Kugel, durch Einſchiebung des anlautenden Kehltones, —*x*, inſofern er ebenfalls Bewegung bezeichnet (einfach in S. अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, lat. ago), aus *x—λ* gebildet, enthält alſo eine Bezeichnung der Verbindung und zwei der Bewegung, und bedeutet daher eine in ſich verbundene Maſſe, welche im hohen Grade beweglich iſt.] ein runder Körper, ein harter Ball; der Kopf des Arm- und Schenkelbeines; eine kugelförmige Thierpflanze, volvox L. Davon: kugeln (wie eine K. rollen; Kegel ſchieben); kugelicht (kugelförmig,

rund); die Kugelblume (globularia L.); die —distel (echinops L.); der —fi-raus (Kirschvogel); die —narzisse (girandolo).

Die **Kuh**, pl. Kühe [niederſ. Ko, Kau, pl. Köe, bair. Kue, pl. Küe, ahd. chuo, cho, pl. choi, chuauui, chuoe, angſ. cu, cy, ſchwed. ko, pl. koer, isl. ku, pl. kyr, engl. cow, pl. kine, norw. ko, pl. kyr, ruſſ. kua, lat. ceva, perſ. koh, ghau, gao (Kuh, Ochs), ind. (nach Meidinger) go, gai, gau, gou, S. (n. Meidinger), go, gau (Kuh, Ochs), chineſ. ku (Stier, Ochs), malabar. ko, mandſchur. ukur, kukur, chjukun (Kuh), keou (Weibchen, Stute, Kuh), S. gâus (Kuh), kommt nach Adelungs Dafürhalten nebſt ahd. chuoe (Ochſen), alban. ka, perſ. gao (Ochs), „von der natürlichen, vom Brüllen noch unterſchiedenen Stimme dieſes Thieres, welche wir durch brummen, die Lateiner durch mugire, die Hebräer aber wirklich durch נעה, ausdrücken," was auf S. घु, ghu (ertönen, brummen), gr. γοάω etc., den Ausruf ha! hu! ꝛc., kurz auf den auslautenden Kehlton, ×—, inſofern er Hörbares bedeutet, hinausläuft. Nach Eichhorn dagegen kommt S. gâus (Kuh), von S. जन्, gâ (ſchaffen, hervorbringen), gr. γάω, χύω, χυέω, alſo von ×— inſofern es Erzeugen, Gebären bedeutet, und dieſe Ableitung ſcheint die richtige zu ſeyn, da Adelungs Zweifel dadurch gehoben wird, daß ×— nicht blos vom Gebären des weiblichen, ſondern auch vom Erzeugen des männlichen Geſchlechts gebraucht wird, es heißt z. B. mandſchur. haha, Mann, männlich, hehe, Weib, weiblich, kiu, Kind, Sohn; und haien, Hure, haiatame, huren, kaime, heirathen, beziehen ſich auf beide Geſchlechter zugleich; ja, dieſer Kehlton bezeichnet das Hervorbringen auch ohne daß dabei an ein Geſchlecht gedacht wird, z. B. in S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, goth. gawi, der Gau, die Erde oder das fruchtbare Land, womit auch S. jagat (die Schöpfung, das Weltall) und vielleicht auch gr. χάος, (=γεγαός) zuſammenhängt. Demnach war Kuh urſprünglich der Name des Rindviehes überhaupt und bezeichnete dieſe Thiere als ſich beſonders ſtark vermehrende, was in der Freiheit oder im wilden Urzuſtande noch in höherem Grade der Fall war, als im ſpäteren gezähmten Zuſtande, wie wir es noch jetzt in den Wildniſſen von Amerika an den erſtaunlich zahlreichen Heerden der wilden Ochſen ſehen. Als man ſpäter den Ochſen wegen ſeiner Größe von den übrigen Rindern unterſchied (S. uksan, goth. auhs, Ochs, von S. उच, uć, wachſen, gr. αὔξω), ſo blieb der frühere gemeinſchaftliche Name, die Bezeichnung der Fruchtbarkeit, nur den weiblichen Thieren dieſes Geſchlechts, welches einſt wegen ſeiner Nützlichkeit als ein Bild der ſegnenden Gottheit verehrt wurde.] das fruchtbare Thier, das weibliche Rind. Adelung bemerkt: „Der Name Kuh kommt dieſem Thiere erſt im dritten Jahre oder vollkommenen Alter zu. Im erſten Jahre heißt es ein Kuhkalb, Färſenkalb oder Moſchenkalb, im zweiten Jahre in Oberſachſen eine Färſe, Moſche, Kalbe, Schälbe, in Niederſachſen aber Starke und Quine, ſchwed. quiga." In der Schweiz iſt Kalbe eine Färſe, die zum erſten Male trächtig iſt. Davon: der Kühr (ſchweiz. Kuhhirt, Alpenhirt); die Kuhblume (Dotterblume); die —bille (Hundskamille, anthemis cotula L.); der —weizen (Mohren-, Wachtelweizen, e. Futterkraut, melampyrum L.; der Lolch, Schwindelhafer, lolium temulentum L.).

Kühl, adj. u. adv. [ahd. kuali, chuali, chul, angſ. cile, ciele, cole, col, engl. cool, niederſ. holl. koel, ſchwed. kylig, dän. kölig, kommt nebſt kalt, ſchweizer. heel (gefroren), ꝛc. (ſ. kalt), und Quelle, galſtrig, Gallerte, ꝛc. S. हल्, jal (verdicken, bedecken), lat. gelo, fr. gèle, von der Wurzel ×—λ, deren Töne beide Naſſes bezeichnen und einfach, ×— in gr. ὕω, S. क्षि, hi, क्षु, hu, gießen, χέω, χείω, χύω, χεύω, —λ in Oel, Ill, Elbe, Albula vorhanden ſind. Da Näſſe, beſonders Regen ſtets die Luft abkühlt, ſo ward die Bezeichnung der Näſſe auch zu der der Kühlung und Kälte.] etwas kalt, naßkalt, feuchtkalt, friſch. Davon: die Kühle (kühle Luft, friſche Morgenluft); kühlen (kühl machen, erfriſchen); die Kühlung (Abkühlung, ein friſcher Wind auf der See).

Kühn, adj. u. adv. [ahd. choṅ, chuan, cün, chuen, coin, angſ. con, coon, cene, cône, cun, kenlice, ſchwed. kon, kyne, engl. keen, holl, koen, koenlyk, isl. kaenleg, kommt nebſt ſchon, können, lat. conor, S. शक्, çan (thätig ſeyn), und ſchön, ſcheinen, ſchonen, S. शोण, çaun (färben, röthen), gr. χυανέω, γάνυμαι, γανόω, γανάω, von der Wurzel ×—ν, in welcher die Töne ×— und —ν verbunden ſind, inſofern ×— (einfach in S. कि, ki, ſehen, kennen, gr. κοέω, καίω) Sichtbares,

und —ν (einfach in S. अन, an, bewegen, leben, goth. ana) Bewegung bezeichnet.] sich sichtbar bewegend, vor Augen tretend, sich zeigend, muthig, beherzt, schnell, kühnend, wagend, dürfend, dreist, tapfer, waghalsig. Davon: die Kühnheit (ahd. chuanheiti, kunheit, chuentheit, Muth, Tapferkeit).

Der **Kümmel**, des —s [ahd. chumi, chumich, bair. Küm, Kümi, Kümich, niederl. Kámen, Kähm, engl. cummin, dän. kummen, schwed. kummin, angs. cymen, poln. kmin, ital. cumino, fr. comin, commin, comin, span. comino, comincho, port. comiaho, holl. cumyn, lat. cuminum, cyminum, gr. κύμινον, hebr. כמן, cammon, arab. camum, kemum, camin, cemion, von chald. כמן, sammeln.] ein Name mehrerer ähnlicher Pflanzen, 1) der lange K., römische, wälsche K., Garten-, Pfaffen-, Pfeffer-, Kramerkümmel, das Wurstkraut, cuminum L.; der Feld-, Wiesen-, Weiß-, Mattrn-, Wege-, Speise-, Fischkümmel, Karve, Garve, Garbe, carum L.; 3) der schwarze K., Schwarzkümmel, nigella sativa L.; die Jungfer im Grünen, nigella Damascena; 4) der Quendel, thymus serpillum.

Der **Kummer**, des —s [ahd. chumber, kumber, niederl. dän. kummer, engl. cumber, schwed. bekymmer, walliſ. cummwy, kommt nebſt kümmern, mhd. kumen, niederl. quimen, holl. kuymen, jammern, mhd. jamen, hummen, humſen, Hummel, Hief, lat. gemĕre, fr. gemir, keifen, kabbeln, Kibitz, ſchimpfen, gr. ὕμνος, γάμμα, κάππα, κόππα, hum! hm! von der Wurzel κ—π, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, κ— in ha! he! hu! ꝛc. S. घु, ghu (brummen), ह्वया, khyâ (ausſprechen, reden), gr. κοάω, γοάω, lat. -quam, ruſſ. kaiu, und —κ in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb, und a u!] das laute Stöhnen, Aechzen, Wimmern, Jammern, die Betrübniß, der Gram, Harm, Verdruß. Davon: kümmern (jammern machen, betrüben); ſich — (ſich betrüben, ſorgen, kümmerlich (jämmerlich, kläglich, mangelhaft, dürftig); die Kümmerniß (der Gram, Harm); kummervoll (voll Gram, traurig, jammervoll).

Das **Kummet, Kummt**, des —s, pl. —e [niederl. Hamm, bair. der und das Komet, böhm. chomaut, poln. chomato, ruſſ. chomút, mhd. komat, kammet, ahd. chamo, champ, kommt nebſt bair. die Kámy (Hölzer, die den Schweinen um den Hals gelegt werden, damit ſie nicht durch die Zäune kriechen), der Kamy (Obertheil des Halſes eines Pferdes, Rindes), und Haube, Kappe, Kuppe, Kuppel, Kapſel, Huf, Behuf, Hemd, Jupe, Kamiſol ꝛc., S. कपि, kup, कुब, kub, (bedecken, erhöhen), heben, häufen, ꝛc., S. यम, yam (halten), gr. γέμω, haben, hemmen, heften, haften, ꝛc. gr. σκέπω, σκήπτω, lat. capio, -cupo. fr. -cupe, goth. hufla, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu, etc., von der Wurzel κ—π, welche Erhebung, Verbindung und Befeſtigung bedeutet und aus den Tönen κ— und —π beſteht, inſofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, anwachſen ꝛc.) und —π (einfach in S. अप, ap, bedecken, erhalten, S. upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc., S. आप, âp, halten, haben, gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, S. इव, iv, ईव, imv, haben, halten, lat. emo, -imo etc.) faſt dasſelbe bezeichnen.] das hölzerne Halsgeſchirr der Zug- und Ackerpferde zum Ziehen; das Fahrkummet, das Ackerkummet.

Kund, adv. [ahd. chund, kund, goth. kunth, holl. kond, norw. kjende, zu kennen] bekannt. Davon: kundbar (allgemein bekannt, ruchtbar); die Kunde (ahd. chundi, goth. kunthi, holl. kunde, kennis, kennisse, kondschap, ſchwed. kannedom, kund, kunskap, dän. kundskap, isl. kynning, kunnatta; die Kenntniß, Bekanntmachung, Erzählung); kundig (erfahren, bekannt, geſchickt); die Kundſchaft (Botſchaft, Nachricht; der Schein, das Zeugniß); kundſchaften (Erkundigung einziehen, ſpähen, Nachricht bringen); der Kundſchafter (Spion, Blauſtrumpf).

Der **Kunde**, des —n, pl. —n [ahd. chund, condo, mhd. chunder, kommt nebſt angs. cind, cunde, engl. kind, ahd. chunne, goth. kuni, altſ. kunni, holl. cunne, ſchwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd (Geſchlecht, Familie, Verwandtſchaft), und -ginnen, Gan-, Genoß, Hanſe, Hinz, Kunz, Hans, Kind, König, Chan, S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedin, von

der Wurzel *x—ν*, welche Erzeugung bedeutet und deren Töne beide dasselbe bezeichnen, indem sie einfach vorkommen *x—* in gr. *γάω*, *κύω*, *κυέω*, S. गा, gâ (erzeugen), *—ν* in Ahn, Enkel, Enke.] der Verwandte, Angehörige, gewöhnliche Käufer, Abnehmer, Geschäftsfreund, fr. chaland. Als Bestimmungswort steht es in der Zusammensetzung Kundmann, welche dasselbe bedeutet und die Mehrzahl Kundleute hat. Abgeleitet ist: die Kundschaft (die Kunden, die Geschäftsverbindung, Bekanntschaft in Hinsicht der Nahrung).

Künftig, adj. u. adv. [ahd. kunftig, cumftik, chumftig, niederf. kumftig, von Kunft, welches nur in Ab-, An-, Zukunft gebräuchlich ist; von kommen; —nft ist verderbt aus —mft für —mmt.] zukünftig, kommend, noch kommen sollend; später geschehen sollend; adv. in Zukunft, späterhin, ins Künftige, ein anderes Mal.

Die **Kunkel**, pl. —n [neulat. concula, iniclaris, ital. conocchia, altfr. coloigne, connoille, conoingnole, quelogne, fr. quenouille, walliſ. cogail, ist nach Adelung durch Einschiebung des Nasentones aus Kegel gebildet] der Spinnrocken, Rocken, niederf. Wocken. Im Gegensatze von Schwert bezeichnet Kunkel das weibliche Geschlecht in den Zusammensetzungen: der Kunkeladel (A. von mütterlicher Seite); das —lehen (Spindel-, Schleierlehen).

Die **Kunst**, pl. Künste [ahd. kunst, chunst, holl. konst, kunst, schwed. isl. konst, dän. konst, kunst, poln. kunszt, von können] das Können, die Fähigkeit, Fertigkeit, Geschicklichkeit, das höhere, mit Erfindung und Darstellung des Schönen verbundene Gewerbe, die menschliche Nachahmung der Natur, das durchdachte Spiel; die Wasserkunst, das Pumpenwerk. Davon: künsteln (allzu künstlich machen); die Künstelei (künstlerische Ueberladung, Ziererei, Schnörkel); der Künstler (der selbsterfindende und das Schöne darstellende Arbeiter); künstlerisch (Künstlern eigen); künstlich (kunstreich, geschickt; nachgemacht; listig, verstellt); die Künstlichkeit (künstliche Anlegung oder Einrichtung); und zusammengesetzt: kunstbefliſſen (eine Kunst übend, treibend); der —befliſſene (Kunstlehrling); —fertig (geschickt); der —fleiß (Gewerbfleiß, die Industrie); —gerecht (regelrecht); der —griff (das künstliche Verfahren, der Pfiff, Kniff, die List); —los (ungekünstelt, natürlich, einfach); —reich, —voll (künstlich, künstlerisch); das —stück (die Taschenspielerei, Kunstspringerei); der —trieb (Instinct); das —werk (W. der bildenden Kunst).

Das **Kupfer**, des —s [ahd. chuphar, kuphar, copher, angſ. cyper, copper, copar, niederf. kopper, dän. kobber, schwed. koppur, isl. kopar, holl. koper, engl. copper, fr. cuivre, ital. cupro, rame, span. cobra, cobre; neulat. cyprinum, lat. cuprum, aes cyprium, gr. *χαλκὸς κύπριος*, wird von Festus und Plinius aus dem Namen der Insel Cypern hergeleitet, von wo die Römer dieses Metall in Menge erhalten und diese Insel daher auch aerosa genannt haben sollen. Dies ist sehr unwahrscheinlich, da die germanischen Völker das Kupfer lange vor dem Verkehr römischer Handelsleute bei ihnen gekannt, zu Schmucksachen und Gefäßen verarbeitet und ebenso genannt haben. Denkbarer ist, daß Cypern nach dem dort gefundenen Kupfer benannt worden sei, dessen Namen die Ansiedler in Europa schon mit aus Asien gebracht haben. Kupfer scheint ein zusammengesetztes Wort zu seyn, dessen Bestandtheile den Wurzeln *x—π* und *—ρ* angehören; die Wurzel *x—π* findet sich in mandschur. kiouan (Kupfer), kouifoun (Schmuckringe), kapa (Metallplatten am Küraß), und *—ρ* in S. ḳras (Metall, Eisen), gr. *ἄρης*, lith. waras, engl. ore, Erz, und lat. aurum, fr. or (Gold); außerdem ist die Wurzel *x—π*, welche Enthalten, Bedecken, Umgeben bedeutet, und der unsere Wörter Hafen, Kufe, Humpen ꝛc. angehören, auch in mandschur. hoša (Gefäß, Vase), hobo (Sarg) u. a. vorhanden; ich vermuthe daher, daß Kupfer so viel heiße als Kupferz, engl. cup-ore, Topfmetall, weil dieses Metall schon seit den ältesten Zeiten zu Töpfen, Kesseln und dergl. verarbeitet worden seyn mag.] ein röthliches, unedles Metall, welches sehr biegsam und auf dem Bruche körnig ist, ohne einen besonderen Glanz zu zeigen; kupferne Geschirre; ein Kupferstich. Davon: kupfern (von oder aus Kupfer gemacht); kupfericht (dem Kupfer ähnlich).

Die **Kuppe**, pl. —n [kommt nebst Kopf, Kappe, Haube ꝛc. von der Wurzel *x—π*, welche Erhebung, Verbindung und Befestigung bedeutet, ſ. Kummet.] die rundliche Spitze, der Gipfel, Kopf, Nagelkopf, die Fingerspitze.

Die **Kuppel**, pl. —n [neulat. cuppola, ital. cupola, fr. coupole, coupe, ist desselben Ursprunges wie Kuppe, eigentlich eine Verkleinerungsform davon.] ein rundes Dach in Form einer Halbkugel.

Kuppeln, v. tr. [ahd. kabeln, engl. to couple, holl. koppelen, schwed. koppla, dän. koble, lat. copulare, ist dasselbe Wort mit Koppeln, verbinden] Personen verschiedenen Geschlechts zusammenbringen, eine Heirath stiften. Davon: der Kuppelpelz (der Lohn für eine Heirathsstiftung); der Kuppler (Gelegenheitsmacher).

Der **Küraß**, des —sses, pl. —sse [mhd. Kürriß, Küriß, dän. Kyrads, böhm. kyrys, fr. cuirace, ital. corazzo, neulat. coratium, curassia, curetta, kommt nebst Kürs, Kürschner, Harnisch, lat. corium, S. ćiran, gr. χρώς (Fell), wend. kerma (Leder), Schärpe, Schürze, Gurt, Gürtel, ꝛc. S. गर्, garh (ergreifen, einschließen), हृ, har (ergreifen, fassen), gr. γυρόω, εἴργω, χράω, lat. haereo, gero, gyro, goth. gairda, engl. gird, von der Wurzel ꝛ—ρ, einer Verbindung der Töne ꝛ— und —ρ, insofern beide Umgeben, Bedecken bezeichnen und einfach, ꝛ— in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), Schuh, engl. shoe etc., —ρ in gr. εἴρω, ὀρεύω, S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden), lat. orno, fr. orne.] der Kürs, Pelz, die Pelzrüstung, lederne Rüstung, der Panzer, später mit Eisen beschlagen, der Harnisch, eiserne Brustharnisch. Davon: der Küraſſier (fr. cuirassier, ital. corassiere, mhd. Kürrîser), der Küraßreiter, geharnischte Reiter.

Die **Kurbel**, pl. —n [auch Kurbe, fr. courbe, neulat. curva, kommt nebst krümmen, Krümmung, quer, zwerch, krumm ꝛc., lat. curvo, S. कृ, hvar (biegen, beugen), von der Wurzel ꝛ—ρ, welche Bewegung bedeutet und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorkommen, ꝛ— in S. हा, hâ (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio. und —ρ in S. ऊर्, ur (bewegen, dehnen).] die krumme Handhabe zum Drehen.

Der **Kürbiß**, des —sses, pl. —sse [ahd. churpiza, schwed. kurbitz, fr. courge, concourde, poln. korbas, pers. corbos, lat. ital. cucurbita, holl. cawoerde, span. calabaça, engl. gourd, arab. charaba,] eine große rundlichte Gartenfrucht, cucurbita L.

Küren, v. tr. [nieders. kören, köhren, mhd. chüren, ahd. cicoran, churen, kechoron, schwed. kora, dän. kaare, isl. kiöra, kommt nebst harren, S. गृ, gar, जागृ, jâgar (unterscheiden, wachen), gr. ἐγείρω, γρηγορέω, κρίνω, lat. cerno, von der Wurzel ꝛ—ρ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, ꝛ— in S. कि, ki (sehen, erkennen), gr. κοέω, καίω, —ρ in gr. ὁράω, ὀρεύω, lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur, Licht.] sehen, ersehen, aussuchen, wählen, Kiesen, wollen. Davon: die Kur, Chur (Wahl); der Kurfürst (Wahlfürst); die die Kurmede (Baulebung, das Recht des Grundherrn, aus der Verlassenschaft eines verstorbenen Unterthanen sich das beste Stück auszuwählen).

Der **Kürſchner**, des —s, pl. — [nieders. Körsner, ehemals Kürsener, Kurseners, kommt zunächst von Kürs, bair. Kursen, Kürsen, Kürschen, ahd. chrusina, chursina (Kleid von Rauch- oder Pelzwerk), vergl. Schmeller II, p. 332; der Kürs wird vom Pelze unterschieden, welcher gröber ist; den Ursprung dieses Wortes siehe oben: Küraß.] der Pelzbereiter, Pelzer, Grauwerker, Buntfutterer.

Kurz, adj. u. adv. [ahd. churz, kurt, churo, scuro, angs. cort, scoort, scyrt, engl. short, nieders. dän. holl. kort, schwed. kort, kgrt, isl. kortr, fr. court, bret. cord, ital. curto, lat. curtus, gr. κυρτός, wallach. skurtu, alban. iskurtar, pers. chord, churd, kommt nebst Scharte, Karst, Karte, S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), gr. κείρω, χράω, χραύω, χαράσσω, lat. caro, curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu etc., von der Wurzel ꝛ—ρ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ꝛ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, kṣi (zerhauen), —ρ in S. ईर्ष, îrs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, अर्ब, arb (schlagen, zerstören), gr. ἀραιόω, lat. orbo, arm, arg ꝛc.] abgehauen, beschnitten, verstümmelt, nicht lang, klein; bald. Davon: die Kürze (geringe Länge, geringe Dauer); kürzen (kurz machen, verkleinern); kürzlich (in der

Kürze, neulich); das Kurzbein (der Schleicher, e. Eidechſe, seps L.); der —ſchwanz (e. kleiner Adler; e. Art Bruſtwenzel, sylvia versicolor Kl.; e. Baum-kletterer, falcinellus de Guiguit Kl.); —ſichtig (nicht weit ſehend); die —weil (der Zeitvertreib).

Küffen, v. tr. [ahd. chussen, chusen, kusen, kussen, holl. kussen, angſ. cyssan, engl. to kiss, ſchwed. isl. kyssa, dän. kysse, walliſ. cusanu, goth. kukia, gr. κύω, κυνέω, S. कस, kus, kommt nebſt Goſche, Guſche (Maul, Mund) und घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, koſten ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welche Bewegung des Mundes bedeutet und aus den beiden dasſelbe bezeichnenden Tönen beſteht, ꝛ—, einfach in gr. κύω, γεύω, αὔω, εὔω, hauchen, kauen, tübet. ka, chineſ. kheou, japan. kuzi, kuti (Mund), chineſ. khi (Hauch), und —ꝛ in S. अद, ad (eſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, utor, goth. ita etc. Dieſes —ꝛ findet ſich auch in der andern Bezeichnung des Küſſens, Wurzel ꝛ—ꝛ, engl. to buss, fr. baiser, ital. basciare, lat. basiare, niederſ. Puß, tirol. Bußerl, türk. perſ. bos, pusa (Kuß).] an den Mund drücken, einen Kuß geben. Davon: der Kuß (ahd. chus, altſ. kuss, angſ. cos, coss, engl. kiss, holl. kus, ſchwed. kyss, dän. kys, isl. koss; der Druck mit dem Munde, Schmatz, das Mäulchen).

Die **Küſte**, pl. —n [ſchwed. holl. kust, dän. kyst, engl. coast, ital. neulat. costa, fr. coste, côte, kommt nebſt Heide, niederſ. Geeſt, Geſtade, Gut, Schatz, Kies, Kieſel, Kitt, Kette ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welche Befeſtigung bedeutet und aus den Tönen ꝛ— und —ꝛ beſteht, inſofern ꝛ— (einfach in S. चि, ći, aufhäufen, यु, yu, verbinden) Verbindung, und —ꝛ (einfach in S. आस, ás, befeſtigen, bleiben, ód, Od ꝛc.) Feſtigkeit bezeichnet.] der Kies, das kieſige, ſteinige Ufer, Geſtade, das Land am Geſtade, niederſ. die Seekante.

Der **Küſter**, des —s, pl. — [niederſ. Köſter, neulat. costurarius, kommt nach Adelung von lat. custos; es kann auch von Koſt herkommen, weil der Küſter die Abendmahlskoſt, Brod und Wein, beſorgt] der Kirchendiener, Kirchner, Meßner.

Die **Kutſche**, pl. —n [engl. coach, böhm. kotschi, wend. kozhya, ungar. koteczy, ital. cocchio, fr. ſpan. coche, kommt nebſt gautſchen, quetſchen, ſchütteln, erſchüttern, und vielleicht S. स्कद, skad (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scando, von der Wurzel ꝛ—ꝛ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen (einfach, ꝛ— in gehen, engl. go, ſchwed. gå, S. या, ya, खे, khai, gr. κίω, —ꝛ in S. अस, as, bewegen, ſchleudern ꝛc.), ſo daß die ſchwankende Bewegung, der des Gautſchens bei den Buchdruckern ähnlich, dieſem Fuhrwerke ſeinen Namen verliehen hat.] die Gautſche, der ſchwankende Wagen, jeder große bedeckte Wagen. Davon: der Kutſcher (Fuhrmann einer Kutſche); kutſchiren (e. K. führen; in e. K. fahren).

Die **Kutte**, pl. —n [fr. cotte (Weiberrock), ſchwed. kudde (Taſche), engl. coat (Rock), kommt nebſt Kittel, Hoſe, Scheide, Schote, Haut, ſchützen, hüten ꝛc., S. छद, chad (bedecken, verhüllen), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet, und die Töne ꝛ— (einfach S. यु, yu, verbinden) und —ꝛ (einfach in mandſchur. atame, verbinden, geſellen, etoume, ſich kleiden, etoukou, Kleidung) enthält.] das ganz bedeckende Kleid, der lange Mönchsrock.

Der **Kuz**, des —es, pl. —e [böhm. kukus, kommt nebſt Schicht, Gicht (in Schmelzhütten), hacken, Hacke, S. कष, kaç (hauen, ſpalten), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welche Verletzung, Theilung bedeutet und aus den gleichlautenden Tönen ꝛ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, kṣi, hauen) und —ꝛ (einfach in S. अघ, agh, ſchlagen ſchaden, gr. ἀχέω, ἀκάχω, अश, aç, durchbohren, gr. ἄχω, ἀγγύω, lat. acuo, aceo) beſteht.] das abgehackte Stück, der Theil, Antheil, Bergtheil, 1/128 Zeche im Bergbaue, die Actie. Davon: der Kuxkränzler, —partirer (Verkäufer der Kuxe).

L.

Das **Lab**, des —es [landschaftl. Lyp, Lupp, Luppe, Lyppe, niederſ. Laff, Lebbe holl. lebbe, libbe, dän. lobe, ſchwed. löpe, kommt nebſt liefern, geliefern (gerinnen), kleben, kleiben, Klump, Schlief, Leim, Lehm ꝛc., S. लिप, lip (ſchmieren, ſalben), gr. λιπάω, λείπω, lat. libo*, lavo, labor, engl. lave, lith. limpu, ruſſ. lipnu etc., von der Wurzel λ—π, welche aus den Tönen λ— und —π beſteht, inſofern λ— (einfach in S. ली, lî, auflöſen, kleben, gr. λύω, λούω, lat. luo, gluten etc.) Feuchtes, und —π (einfach in S. उभ, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ἅπτω, ὀπυίω, impfen ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] das Geronnene und das was gerinnen macht, die geronnene Milch im vierten Magen ſaugender Kälber ꝛc., womit man ſüße Milch gerinnen macht, Kälber-, Ziegen-, Lammslab, Käſelab.

Laben, v. tr. [ahd. laban, laben, goth. hleibian, niederſ. laven, kommt nebſt ahd. labo, laba (Labſal, Heil, Leben), isl. lyf (Arzenei), Lebkuchen, Leib, Leben, von der Wurzel λ—π, welche Bewegung überhaupt bedeutet, und welcher auch laufen (S. लेप, laip, engl. leap, mandſchur. leoume), und S. लाभ, lâbh, werfen, ſchleudern, gr. λείπω, lat. libo, libro, goth. laubia, engl. leave, laviren, Luft ꝛc. angehören.] Leben geben, beleben, ſtärken, erquicken, erfriſchen, erfreuen. Davon: das Labſal (die Erquickung, Stärkung); die Labung (Belebung, Erfriſchung).

Die **Lache**, pl. —n [niederſ. Lake, altholl. log, isl. laugh, ſchwed. lag, log, norw. löke, engl. lake, ſchott. loch, irl. log, lough, walliſ. llaca, fr. lac, lat. lacus, ital. ſpan. lago, port. lagoa, poln. lug, böhm. lauch, kommt nebſt lat. lacuna (Graben), ital. lacuna (Sumpf), angſ. loge, lago, lagu (Waſſer), lat. lix (Lauge), liquor (Flüſſigkeit), fr. (dé)luge (Sündflut), ahd. (crunt)laccha (Quelle), und Lauge, Lake, lecken, Leck, Laich, Lachs, flecken, klecken, Klecks ꝛc., lat. lac, lacryma, lacteo, lacto, lactito, liquidus etc., von der Wurzel λ—κ, deren Beſtandtheile die Töne λ— und —κ ſind, inſofern ſie Feuchtes, Waſſer bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in gr. λύω, λούω, lat. luo, S. ली, lî, flüſſig machen, auflöſen, und —κ in Ach, lat. aqua, S. उक्ष, uks (benetzen, bewäſſern), अज, aj (ſchmieren), lat. ungo etc.] das ſtehende Waſſer, der Sumpf, Pfuhl, die Pfütze.

Lachen, v. intr. [ahd. lahhan, lachen, goth. hlahan, hlahjan, angſ. hlahan, hlehan, hlihan, hlihian, hlichan, engl. to laugh, holl. lachen, lachgen, lagchen, isl. hleja, hlaea, dän. ſchwed. lee, gr. γελάω, kommt nebſt niederſ. lögen (brüllen), locken, lügen, lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγω, λίγγω, λακέω, ληκέω, λάσκω, λασκάζω, λιγαίνω etc., hebr. לעג, לעה etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen), mandſchur. lokjeme (reden), chineſ. ling (klingen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, einer Verbindung zweier Töne, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich λ—, einfach in altniederſ. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, lâ, chineſ. lo (ſich laut freuen), chineſ. lui (Donner), anam. luoei (Zunge) ꝛc., und —κ, einfach in ah! ach! S. अह, ah (ſagen), chineſ. ing (antworten), gr. ἠχέω, lat. ajo etc.] ſich laut freuen, kichern; ſpotten, ſich aufhalten über, verachten. Davon: lachend (angenehm, anmuthig, freundlich); lächerlich (lachenswerth, poſſierlich, zum Lachen reizend); lächern (zum Lachen reizen); lächeln (ein wenig lachen, freundlich ausſehen).

Der **Lachs**, des —es, pl. —e [niederſ. Laß, angſ. leax, laex, engl. laxe, ſchwed. isl. lax, dän. laks, ital. laccia, poln. böhm. losos, ungar. lazez, kommt nebſt Laich und Lache, von der oben (ſ. Lache) erklärten Wurzel λ—κ, welche Feuchtes bezeichnet.] der Laicher, Laichfiſch, ein eßbarer Seefiſch, welcher bis $2^1/_2$ Ellen lang wird, und ſehr weit in die Flüſſe hinauf ſchwimmt, um dort zu laichen, salmo salar L. Das Männchen heißt wegen ſeines krummen ſchnabelförmigen Maules auch Hakenlachs, Haken, Hagen; die jungen Lachſe heißen Lachskinder und Lachskunzen. Davon: die Lachsforelle (e. dem Lachs ähnliche Forellenart, salmo trutta L.); die —muräne (dem L. ähnliche M. in Pommern).

Die **Lachter**, pl. —n [iſt nach Adelung verderbt aus Klafter, wie niederſ. ach-

ter für after, Lucht für Luft ꝛc.] die Klafter im Bergbaue, ein Maaß von 3½ bis 4 Ellen, böhm. latro.

Der **Lack**, des —es [ital. lacca, fr. laque, span. laccra, neulat. laca, perſ. lac, arab. lach, kommt wahrſcheinlich nebſt lat. lux, S. laukas (Blick), laks, laksyas (glänzend), लक्ष, laks, लोच, lauç (leuchten, blicken), gr. λεύσσω, λευκός, λύχνος, lat. liqueo, lucco, engl. look, light, lugen, klug ꝛc., und S. ऌक्ष, bhlâç (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, blicken, black, blinken, blank, glühen, Lohe ꝛc. von der Wurzel λ—κ, einer Verbindung von λ— (Sichtbares, gr. λάω, ſehen, wovon βλέπω) und —κ (Sichtbares, S. इक्ष, iks, ſehen, blicken, Auge, lat. oculus, ignis etc.)] der Glanz, Gleiß, Firniß, das Firnißharz, Gummi Lacca, ein rothes durchſichtiges oſtindiſches Gummi; eine Malerfarbe aus Pflanzenſäften; das Siegellack, —harz; die Lackviole. Davon: lackiren (mit Lackfirniß überziehen); das Lackholz (die Alpenkiefer, der Krummholzbaum); das —muß (e. röthlich blaue Farbe vom Safte der Lackmußpflanze, croton tinctorium L.); die —viole (der goldene Lack, Goldlack, e. Art Levkoje).

Die **Lade**, pl. —n [niederſ. ahd. lade, ſchwed. läda, dän. lade, holl. laade, lade, poln. lada, kommt nebſt altſchwed. lader (Pallaſt), isl. hlada (Scheune, Speicher), neulat. ladus, ladula (Gefäß), und Laden, Klauſe, Kloſter, ſchließen, Schloß, Schlot, Schleuſe, Kleid, Schild, S. श्लिष, ślis (einſchließen, hemmen), gr. κλείω, lat. claudo, engl. close, fr. clos, S. लड, lad (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, inſofern ihre Beſtandtheile, λ— (einfach in gr. λάω, λιλαίομαι, nehmen, wollen, λεία, Beute, mandſchur. lao, Gefängniß, λητάς, Gefangene ꝛc.) Faſſen, Befeſtigen, und —τ (einfach in Etter, mandſchur. atame, verbinden, geſellen, etoume, kleiden) Umſchließen und Bergen bezeichnen. Der Verſchluß, der verſchloſſene Kaſten, das verſchloſſene Gewölbe, die verſchließbare Bude.

1. **Laden**, v. tr. (ich lade, ich lud, ich habe geladen) [ahd. laden, ladon, laton, angſ. ladan, hladan, engl. to load, lade, holl. loaden, laden, ſchwed. lada, ladda, lasta, dän. ladde, lässe, isl. hlada, lada, poln. ladaje, finn. ladan, kommt nebſt Laſt, Loth, Lothſe, isl. hlad (Haufen), von der Wurzel λ—τ, deren Beſtandtheile λ— und —τ ſind, inſofern λ— (einfach in gr. λάω, λιλαίομαι, nehmen, wollen, λεία, Beute ꝛc., ſ. Labe) Faſſen, Befeſtigen, und —τ (einfach in S. आस, âs, bleiben, befeſtigen) Feſtigkeit bezeichnet, die alſo von dem vorigen λ—τ etwas, von dem folgenden (ſ. 2. Laden) gänzlich verſchieden iſt.] befeſtigen, aufliegen und feſtmachen, mit Ladung verſehen, beſchweren, befrachten; vollſtopfen, mit Loth zum Schießen verſehen (ein Gewehr). Davon: die Ladung (engl. load, loading, holl. lading, laading, walliſ. llwyth, ſchwed. laddning, lastning, dän. ladening, laddens; das Laden, die Belaſtung, Laſt; das eingeſtopfte Loth); die Laſt ſ. unten.

2. **Laden**, v. tr. (ich labe, ich lud, ich habe geladen) [ahd. laden, keladen, giladen, goth. lathon, galathon, dän. ladde, angſ. gelathian, isl. hlada, kommt nebſt laut, lauten, läuten, Laute, leiſe, lauſchen, ſüdd. loſen, leſen, Lied, Leute, S. लट, lat (ausſprechen, reden), gr. λέομαι, lat. laudo, fr. loue, goth. liuthô, walliſ. llais, Stimme, türk. lisan (Sprache), und mit vorgeſetzten Verſtärkungstönen plaudern, plätſchern, plauſchen, flüſtern, flüſtern, klatſchen, S. क्लाद, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. κλάζω, ruſſ. kliszu etc., von der Wurzel λ—τ, deren Beſtandtheile λ— und —τ beide Hörbares bezeichnen, und einfach vorhanden ſind, λ— in altniederſ. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, là, chineſ. lô (ſich laut freuen), chineſ. lui (Donner), anam. luoci (Zunge), und —τ in Odem, Athem, S. इड, id (ſingen, preiſen), gr. ἀείδω.] reden, rufen, ein-, vorladen, bitten, erſuchen, fordern. Davon: die Ladung (ahd. ladunga; Vorladung, Vorforderung).

Der **Laffe**, des —n, pl. —n [niederſ. Laffert, bair. Leffel, ſchweiz. Lappi, mhd. lapp, ſchwed. lappare, engl. lob, looby, kommt nebſt ahd. leffenti (luſtig), mhd. leffen (liebeln), läppiſch, Lump, Lumpen, Lappen, Laub, ſchlaff, flau, halb ꝛc., S. लप, lap (hauen, verwunden), gr. λέπω, λεπέω, engl. lop, lith. lappu, ruſſ. lu-

pliu etc., von der Wurzel λ—π, bestehend aus λ—, insofern es Verletzung bezeichnet (einfach in gr. λύω, λειόω, λαΐζω, λαιός, S. लू, lû (hauen, schneiden), lat. luo, lanio) und —π, insofern es Bewegung nach unten ausdrückt (einfach in qb, goth. af, lat. ab, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava). Die eigentliche Bedeutung von Laffe ist daher: der Geschlagene, Verletzte, Betäubte, Blödsinnige] der Läppische, Alberne, Alefanz, Geck, Gauch, der Naseweise, Vorwitzige, Vorlaute; der Liebler, Weibertattel; der Narr; der Maulaffe, Schaafskopf, Dummbart. Davon: läffeln (bair. leffeln, mhd. leffien, liebeln, läppschen); der Läffler (Liebler, Läppsch, Laffe).

Die **Laffete, Laffette**, pl. —n [aus fr. l'affût (Gestell) gebildet] der Kanonenwagen, das Stückgestell, der Mörserblock, Block.

Die **Lage**, pl. —n [schwed. laege, dän. isl. lag, holl. laag, lage, engl. lay, ley, wallis. lle, russ. lug, kommt nebst angs. leag, lege, leah (Ort), lat. locus, loctus, loco, engl. to lay, legen, to lie, liegen, goth. liga, lagia, gr. λέγω, λέχω, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), लिग, lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau etc., von der Wurzel λ—χ. deren Bestandtheile λ— und —χ sind, insofern λ— (einfach in gr. λῶ, λάω, ich will, nehme, λεία, Beute, mandschur. lao, Gefängniß) Befestigung, und —χ (einfach in S. इश, iç, halten, haben, gr. ἔχω, eignen ꝛc.) Berührung bezeichnet.] das Liegen, die Art des Liegens, das Gelegte, die Schicht, Reihe, Kanonenreihe eines Schiffes; der Ort, die Gegend.

Das **Lägel**, des —s, pl. — [niederf. Legel, Lächel, bair. Lagen, Läglein, ahd. lagela, lagella, dän. legel, schwed. lägel, finn. leile, poln. lagiew, neulat. legula, ligula, lat. lagena, lagenula, gr. λάγηνος, λάγυνος, kommt nebst Schlauch, Flasche, fr. flacon, span. flascon, ital. fiasco, Blase, Lase ꝛc, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Fassen, Nehmen, Bedecken, Befestigen bezeichnet, und einfach nur in gr. λάω, λῶ etc., s. Lage, vorkommt, aber den Stämmen λαύω, λάβω*, λήθω, λυγόω (लिग, lig), λέγω, λέχω (लय, lay, लग, lag) etc. zu Grunde liegt.] ein Weinfäßchen, das die flache Gestalt eines Schlauches hat, deren ein Saumroß eins auf jeder Seite trägt; überhaupt ein Fäßchen.

Das **Lager**, des —s, pl. — [südd. Läger, Gelieger, ahd. legar, laoger, schwed. läger, dän. leyger, leye, goth. ligr, angs. lega, lege, holl. lager, leger, isl. legr, lagr, ist gleichen Ursprunges mit Lage, s. oben.] die Lagerung, Unterlage, das Liegen, der Ort des Liegens, das Bette; das Heerlager; der Vorrath; der Bodensatz, die Weinmutter, Hefen; der Grund des Mörsers. Davon: lagern (liegen, sich gelagert haben, im Lager stehen; niederlegen).

Lahm, adj. u. adv. [ahd. lam, angs. lam, lama, laem, engl. lame, schwed. holl. isl. lam, poln. lamac, slavon. lomiti, kommt nebst isl. lamad, ahd. bilemit (gelähmt, beschädigt, zerbrochen), isl. lam, lami (Bruch), lama (brechen, schwächen), böhm. lom (Bruch), lom kamene (Steinbruch), lamati (brechen), bair. Lam (Erzgrube), Lem (Lähmung), Lamach (unbehülflicher, einfältiger Mensch), der Lamerlein (dummer Mensch) ꝛc., und plump, läppisch, Laffe, Lappen, Lumpen, schlaff, Schlaf, halb, Schlappe, Schlump, Kluft, Klieben, klaffen, Klafter, klopfen ꝛc., S. लग, klag (schlagen), gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu, und S. लप, lap (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, von der Wurzel λ—π, welche Verletzung bedeutet, s. Laffe.] verletzt, verwundet, beschädigt, zerbrochen, gebrechlich, kraftlos, hinkend, steif. Davon: lähmen (mhd. laeman, leman, lahm machen); die Lähme (Lahmheit); die Lähmung (das Lahmmachen, —werden).

Der **Lahn**, des —es [kommt nebst niederf. leen, engl. loan (dünn), bair. len, leinen, isl. lin, linn (weich), bair. liu (lind), lat. lenis, -lein, -lin, klein, -ling ꝛc., von der Wurzel λ—ν, der auch lat. lanio angehört, und deren Töne, λ— (einfach in S. लू, lû, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, λιάζω) Bewegung nach unten, und —ν (einfach in an, goth. ana, gr. ἀνά, S. ana, und unten, unter) Nähe und

Niederung bezeichnen.] der dünne, linde, weiche, geplättete Draht, Goldlahn, Silberlahn.

Der **Laib**, des —es, pl. —e [ahd. leib, hleib, engl. loaf, goth. hlaiban, angs. hlaf, lat. libum, libo, neulat. leibo, schwed. lef, finn. leipa, lappl. leabe, böhm. chleba, poln. chleb, wend. chlieb, klieb, kroat. klib, russ. chlyb, kommt nebst Lab, Leb(kuchen), Klump, Schlief, Kleben, Leim ꝛc., S. लिप, lip (kleben, schmieren), gr. λιπάω etc., von der oben (s. Lab) erklärten Wurzel λ—π, welche Verbindung in feuchtem Zustande bedeutet.] der Klumpen, ein rund geformtes Brod, das Brod.

Der und das **Laich**, des —es [nieders. Look, wend. lejch, kommt von der Wurzel λ—χ, welches Feuchtes bedeutet, s. Lache.] der mit zähme Schleime vermischte Same oder Rogen der Fische und Frösche. Davon: laichen (nieders. löken, schwed. leka; den Samen auslassen).

Der **Laie**, des —n, pl. —n [mhd. laige, lay, leie, ahd. leye, nieders. Leige, Laks, Läks; Lake, schwed. lek, lekman, angs. engl. layman, isl. leikmad, wallis. llyg, span. leyo, altengl. leud, leudeman, lat. laicus, gr. λαϊκός, zum Volke gehörig, von λαός, das Volk] die zum Volke gehörige, nicht geistliche, nicht geweihte oder eingeweihte Person, der Uneingeweihte, Profane, Ungelehrte, Unerfahrne, Nichtkenner.

Die **Lake**, [schwed. laka, Brühe, Saft, kommt nebst Lauge, Laich, Lache ꝛc., von der Wurzel λ—χ, welche Feuchtes bedeutet, s. Lache] das Salzwasser oder die Salzbrühe von eingesalzenen Fischen oder eingepökeltem Fleische.

Das **Laken**, des —s [ahd. lahan, lahhan, lachan, lach, gelach, dän. lagen, schwed. lakan, holl. laken, ahd. wint, lachan (Reitermantel), badlach (Badtuch), tischlach (Tischtuch), leilaken (Betttuch), kommt nebst legen, Locke, Flocke, flechten, Flechse, Flachs, Flechte, Fleck, flicken, schlingen, Schlinge, lat. legare, ligare, legula, lactis, laqueus, licium, lictor, ligula, lixa etc., gr. λαχνή, λάχνη, λέγω, λέχω, λυγόω, S. लिग, lig (verbinden, anfügen), लय, lay, लग, lag (nehmen, anhangen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Verbindung bedeutet und oben, s. Lage, erklärt worden ist.] das Tuch, Leintuch, Wollentuch.

Die **Lakritze**, pl. —n [schwed. lakrits, holl. lakerense, engl. licorish, fr. liquirice, regalisse, reglisse, ital. ligoritia, regolitia, span. regaliza, neulat. liquiritia, böhm. likorice, lat. glycyrrhiza, gr. γλυκύῤῥιζα, —ζον (auch γλυκίσιτον, γλυκεῖα, γλυκύμη, σκυθική, lat. scythica, radix dulcis)], der Süßholzbaum, Lakritzbaum, das Lakritzenholz. Wilde Lakritze heißt das wilde Süßholz, astragalus glycyphyllos. Davon: der Lakritzensaft, lat. succus liquiritiae, Süßholzsaft.

Lallen, v. intr. [dän. lalle, schwed. lulla, engl. to lull, finn. laulan, kommt nebst lullen und gr. λιλαίομαι, S. लल, lal (wünschen, verlangen), gr. λαλέω (reden), von der Wurzel λ—λ, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in fr. la la, altnieders. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen, chines. lö, S. ला, là (sich laut freuen), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), —λ in Eule (lat. ulula, mongol. uli, uhli), chines. eùl, kamtschadal. illa (Ohr), türk. ül (Mund), mandschur. ilngi, ilga, tschuktsch. ullui (Zunge), mandschur. alame, oulame (reden, sagen), elkime (rufen), mongol. uilaku (weinen, heulen)] la la sagen, undeutlich reden, mit Wiederholung der Sylbe la singen.

Die **Lambertsnuß**, pl. —nüsse [Lombardsnuß, lombardische Nuß, von der Lombardei, woher diese Frucht früher gebracht wurde, oder auch so viel als Langbartsnuß, Bartnuß, wegen ihrer langbärtigen grünen Schale.] eine längliche, dünnschalige Art Haselnüsse, mit rother Haut um den Kern, corylus sativa fructu oblongo rubente L., auch Bartnüsse und Ruhrnüsse genannt.

Das **Lamm**, des —es, pl. Lämmer [ahd. lamp, lambu, lamb, pl. lambir, goth. angs. engl. isl. lamb, dän. holl. lam, schwed. lamb, lamma, ind. (nach Meidinger) lamme, kommt nebst dän. lempe, isl. lempi, schwed. laempa (Sanftmuth), dän. lempelig (sanft), Glimpf (Sanftmuth), Flaum, Laub, lau, flau, Lappen, Lumpen, schlaff ꝛc. von der oben (s. lahm, Laffe) erklärten Wurzel λ—π, deren ursprüngliche Bedeutung schlagen hier in zerschlagen, weich, schwach, sanft, übergegangen ist.] ein junges Schaf, Schäfchen. Davon: lammen (ein Lamm werfen

b. h. gebären); der Lämmergeier (Steinadler); die —ohren (das Allgut, der gute Heinrich, chenopodium L.); der —salat (die Feldrapunzel, valeriana locusta L.).

Die Lampe, pl. —n [engl. holl. lamp, schwed. lampa, dän. lampe, isl. lampi, fr. lampe, lat. lampas, gr. λαμπάς, kommt nebst gr. λάμπω (leuchten), λαμπρός (leuchtend), βλέπω (sehen), und Flamme, flimmern, glimmen, Glimmer, von der Wurzel λ—π, welche auch in gr. λευ-κός, λεύ-σσω, γλαύ-σσω, γλαυ-κός, glau, lauern, S. लो-च, lau-é (scheinen, sehen) ꝛc. zu Grunde liegt, und eine paragogische Ausbildung des auslautenden Zungentones λ— ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. λάω (sehen) und nieders. glu (glau) vorhanden ist.] das Lichtgefäß, ahd. lichtvaz, leohtfaz, Oellichtgefäß, ahd. olevaz.

Die Lamprete, pl. —n [ahd. lampreythe, lantfrigun, lantfride, ital. lambreda, lampreda, span. lamprea, fr. lamproie, engl. lambrey, wallis. llampiai, holl. lampreye, lat. lampetra, a lambendis petris, weil sich dieser Fisch mit dem Maule an die Steine im Wasser ansaugt; sonst auch mustela, muraena fluviatilis, echeneis, ἐχενηὶς βδέλλα, μύραινα ποτιμία, γαλεώνυμος genannt.] ein Knorpelfisch ohne Bauch- und Brustflossen, mit sieben Luftlöchern an den Seiten des Halses, petromyzon marinus L.

Das Land, des —es, pl. Länder [ahd. lant, land, goth. land, altsf. land, angs. land, lond, lant, engl. schwed. dän. isl. holl. land, altschwed. lad, kommt nebst Leybe, Lebe, ital. span. landa, bret. llanta, fr. landes (wüste, sandige Gegend), wallis. llan (Ebene), bair. Lenden (Ackerbeet), schweizer. Laden (Brett), und platt, Platte, Fliese, Blatt, Plätz, Platz, lat. latus (breit, Seite), wahrscheinlich auch lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω, S. लुड, lud (bedecken, verbergen), von der Wurzel λ—τ, bestehend aus λ— (einfach nicht nachzuweisen, aber in S. लिग, lig, लग, lag, लय, lay, anhäufen, verbinden) Befestigung, und —τ (einfach in S. आस, ās, befestigen, bleiben, zusammengesetzt in Küste, Heide, Geest, Gut, Da, Kies ꝛc., in सद, sad, setzen, senken, वद, vad, lat. vado, Fuß, Pfad, fest ꝛc.) Bewegung.] die Feste, die Ebene, die flache Küste oder Gegend, das platte Land, im Gegensatze des Meeres und des Gebirges; das öde, trockene Land, die Heide, im Gegensatze von Gau (fruchtbare Gegend). Davon: landen (ans Land kommen); die Ländereien (Grundstücke, Landgüter); ländlich (im Lande üblich; dem Landsleben angemessen); der Landammann (Ammann, Vorsteher einer Gemeinde in der Schweiz); der —bau (Ackerbau); der Landesherr (Fürst, König); der —pfleger (Statthalter, Gouverneur); die Landschaft (Gegend, Provinz); der Landsmann (Bauer); Landsmann (Volksgenosse); der Landwirth (Hauswirth auf dem Lande).

Lang, adj. u. adv. [ahd. lang, lanc, goth. laggs, angs. lang, laeng, lenc, lencg, long, engl. long, schott. holl. schwed. dän. lang, isl. langr, laung, fr. long, ital. longo, lungo, lat. longus, S. lagnas, kommt nebst langen, erlangen, leicht, locker (südd. luck), Lunge, lichten, löschen (ein Schiff), Lichter, gelangen, gelingen, Gelenk, lenken, Glück, Lachter, Flachs, Log, schlank, schlenkern, schlecht, schlicht, gleich, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχν*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lēkiu, laigau, russ. leczu, von der Wurzel λ—κ, bestehend aus den Tönen λ— und —κ, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, λ— im dor. λᾶ (ich will), mandschur. leoame (tummeln), und —κ in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, S. इष, ich (verfolgen, wünschen), lat. egeo, engl. ask, etc., vorhanden sind.] sich streckend, sich dehnend, reichend, gestreckt, gedehnt, hoch, groß, andauernd. Davon: lange (adv. lange Zeit); die Länge (Ausdehnung, Erstreckung, Höhe, Größe, Dauer); längen (reichen, ausreichen, hinlangen, genug haben); längen (lang machen); langhin (weithin); länglich, längsicht (mehr lang als breit, eirund); längs (entlang, der Länge nach, neben); langsam (lange dauernd, nicht schnell); längst (seit langer Zeit, schon lange); längstens (aufs längste); die Langáspe (Aespe, fraxinus excelsior L.); der —fisch (die Länge, e. Art Dorsch, gadus molua L.); der —hals (e. Baumkletterer, falcinellus guiguit); der —kragen (die Mohrente); die —muth (Geduld, Nachsicht); —müthig (nachsichtig); der —ohr (Esel); der —schnabel

(die Schnepfe); der —schub (die Kegelbahn); der —schwanz (die Zahlmeise, parus caudatus); —weilig (lange Weile machend); —wierig (lange dauernd).

Die **Lanze**, pl. —n [schwed. isl. lans, engl. lance, fr. lance, ital. lancia, irl. **langa**, lat. lancea, gr. λόγχη, kommt nebst Lode, Latte, Leiter, Leiste, Flitzbogen), Liste, Loos, Leisten, Pflanze ꝛc., von der Wurzel λ—ς, welcher auch leiten, gleiten, nisten ꝛc., schleudern, schlottern, los ꝛc., lustig, gelüsten ꝛc., S. लस, las, लड, lad (lustig seyn), lat. laetor, ludo etc. angehören, und deren Töne, beide Bewegung bezeichnend, einfach, λ— in gr. λάω, λῶ (wollen), mandschur. leoume (tummeln), —ς in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄσσω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω etc. und aus, ent- ꝛc. vorkommen. Dieser Wurzel λ—ς steht in den romanischen Sprachen die gleichbedeutende Wurzel λ—κ gegenüber, welche aus jenem λ— und —κ, lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag (bewegen) besteht, und sich in lat. lancea, lacero, lacesso, luctor, lascivus, longus etc., gr. λόγχη, λαγχάνω, λιγμάω, λεικτίζω etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), lang, langen, leicht ꝛc. darstellt; daher die Uebereinstimmung von lat. lancea mit Lanze, und der Irrthum der früheren Wortforscher, welche dieses von jenem abgeleitet haben.] die Latte, Stange, der Spieß, Speer. Davon: die **Lanzette** (fr. lancette; das Laßeisen, die Fliete); das **Lanzenkraut** (e. Art Frauenhaar, adianthum lancea L.).

Der **Lappen**, des —es, pl. — [ahd. lap, lappa, angs. laeppa, lappa, engl. lap, flap, dän. lap, schwed. lapp, isl. lappi, holl. lap, wallis. llab, lat. lobus, gr. λοβός, λάπτος, λαπίς, kommt nebst Lumpen, Laffe, läppisch, schlaff, flau, Schlappe, Schlump, plump ꝛc. von der Wurzel λ—π, welcher auch S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. loppu, russ. loplin, angehören, und in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— Bewegung (s. Lanze) und —π Verletzung oder Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. apa, ava, lat. ab, gr. ἀπό, goth. af, lith. ap, ab, Abend, Ebbe ꝛc. vorhanden ist.] das abgeschnittene oder abgerissene Stück, der Fetzen, Fleck, Bleß, nieders. Palten, Pulten, der Flicken, das Stück Tuch, Leinwand oder Leder. Davon: **lappen** (flicken); die **Lapperei** (das Flickenwerk, die werthlose Kleinigkeit); **lappicht** (zerfetzt, lumpig).

Läppisch, adj. u. adv. [von Laffe] albern, unanständig spaßhaft; südd. **läppschen** (unanständig spaßen).

Die **Lärche**, pl. —n [auch der Lärchenbaum, Leer-, Löhr-, Lärbaum, die Leertanne, fr. large, larège, larèze, engl. larch-tree, ital. larice, larege, lat. larix, neulat. laresus, gr. λάριξ, roman. larisch, span. larice, arce, holl. lerckenboom] eine hochwachsende Fichtenart, deren Nadeln Büschelweise in einer Scheide beisammen stehen, der höchste, stärkste und nutzbarste Baum des Alpengebirges, mit röthlichem, festem Holze, pinus larix L.

Der **Lärm**, des —s, oder der **Lärmen**, des —s [nieders. dän. Larm, fr. alarme, engl. alarm, schwed. larm, wallis. larwm, ahd. lerman, kommt nebst plärren, klirren, lehren, lernen, Leier, gr. λύρα, λυρίζω, λαρύνω, λάρυγξ, von der Wurzel λ—ρ, deren Töne, beide Hörbares bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in engl. to low, holl. loeyen, nieders. leuen (brüllen), chines. lö, S. ला, lá (sich laut freuen), chines. lui (Donner) ꝛc., und —ρ in gr. ἐρω, ἐρίνω, ἀρά, ὀραλίς, ὄρτυξ, οὐρά, ὠρύω, mandschur. ourame (erschallen), eroun (Frage), ara, are (ach!), ouran (Stimme) ꝛc.] das Geräusch, Getöse, der Tumult, das Geschrei, der Zank, Streit. Davon: **lärmen** (Lärm machen, toben, schreien).

Die **Larve**, pl. —n [von lat. larva, welches von lat. Lares (Hausgötter) abgeleitet wird; aus Larve ist dagegen **Schlaraffe** entstanden] die Gesichtsmaske, das Fratzengesicht; das Insect vor seiner Entwickelung.

Die **Lase**, pl. —n [südd. Lose, Looskanne, Lasse, Laßkanne, neulat. lossa, lassanum, span. loza, s. **Flasche** und **Blase**.] eine große bauchige irdene Flasche, ein großer Wasserkrug.

Laß, läßig, adj. u. adv. [nieders. läßig, lössig, laassam, engl. lazy, ahd. laz, las, lazo, lass, lazzo, angs. lat, laet, isl. latr, schwed. lat, lodaker, dän. lad, holl. lui, lüy, wallis. llesg, bret. loosg, finn. loi, laisca, fr. las, lâche, ital. lasso, lat. lassus, kommt nebst ahd. lazan, lezan (verzögern), lazen, lazon (zögern, zau-

dern), engl. late, niederſ. laat (ſpät), letzt, los, löſen, ledig, laſſen, Latz, flattern, Fleder(maus), ſchlottern ꝛc. von der oben (ſ. Lanze) erklärten Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet.] ſchlaff, matt, langſam, ſpät, träg, faul, kraftlos, müde, nachläſſig, abgeſpannt.

Laſſen, v. tr. (ich laſſe, ich ließ, ich habe gelaſſen) [ahd. lazan, lazzan, lazin, goth. letan, angſ. laetan, letan, leotan, engl. to let, holl. laaten, laten, ſchwed. låta, dän. lade, isl. lata, fr. laisser, ital. lasciare, kommt nebſt los, löſen, laß, läſſig, ledig, letzt, Latz, flattern, ſchleudern ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welcher im Deutſchen mehrere Wörterreihen (ſ. Lanze) angehören, und deren Bedeutung urſprünglich Bewegung iſt, da ihre beiden Beſtandtheile, die Töne λ— und —τ, hier nichts als Bewegung überhaupt bezeichnen. Es ſtehen ihr aber zwei andere Wurzeln λ—τ ſehr nahe, 1) diejenige, welche Sichtbares bezeichnet, und welcher außer gleißen, blitzen ꝛc. auch ein veraltetes Zeitwort laſſen (glänzen, ſcheinen, ausſehen) angehört, von dem nur noch in der Umgangsſprache die dritte Perſon ſächlichen Geſchlechts vorkommt: es läßt (ſieht aus), es ließ (ſah aus), und 2) diejenige, welche Feuchtes bezeichnet, und von welcher außer fließen, Flötz, -flath ꝛc. auch ein Zeitwort laſſen vorhanden iſt, das wir nur in der Zuſammenſetzung zerlaſſen (ſchmelzen, laſſen) gebrauchen. Man ſieht hier leicht ein, daß dieſen abweichenden Bedeutungen ebenfalls der Begriff der Bewegung zu Grunde liegt; denn ſowohl das Licht als die Flüſſigkeit zieht erſt durch Bewegung die Aufmerkſamkeit auf ſich, ſo daß jenes geſehen, dieſe wahrgenommen wird. Solche Beiſpiele von Uebertragung der Bezeichnung von einem Sinne auf den andern zeigen deutlich, wie oberflächlich ſinnlich die Naturauffaſſung der erſten Menſchen war, als deren ächte Abkömmlinge wir uns dadurch beurkunden, daß unſre Sprache noch ein mit denſelben Naturfarben, welche ſie in ihrer Einfalt auffaßten, gemaltes Naturbild iſt.] bewegen, in Bewegung ſetzen, löſen, entbinden, nicht feſt halten, befreien, zugeben, erlauben, geſtatten, leiten.

Läſſig, adj. u. adv., ſ. Laß.

Die **Laſt**, pl. —en [niederſ. dän. ſchwed. holl. last, angſ. hlaeste, hlaest, engl. load, last, poln. laszt, ruſſ. laste, kommt nebſt ſpan. lastre, fr. lest (Ballaſt), von laden.] das Aufgeladene, die Ladung, Bürde, Tracht, Fracht; die Schwere, der Druck, die Beſchwerlichkeit; ein großes Maaß für Getreide, Flüſſigkeiten und verſchiedene Waaren. Davon: die **Laſtadie** (neulat. lastadium, lastagium, ſchwed. lastage; der Ort am Strande, wo die Schiffe aus- und eingeladen werden, beſonders wo der Ballaſt eingenommen und ausgeladen wird); **laſtbar** (laſttragend, bürdefähig); **laſten** (ſchwer drücken); **läſtig** (drückend, beſchwerlich).

Das **Laſter**, des —s, pl. — [ahd. lastar, lastir, holl. laster, ſchwed. laester, last, dän. last, isl. loestr, lastr, kommt nebſt (ver)letzen, leid, Liſt, ſchleißen, ſpleißen, Splitter, Schlitz, Klaſſe ꝛc., S. लष, las (hauen, brechen), gr. λειόω, λαπάζω, goth. lausia, engl. loose, lith. lauźu, ruſſ. lozzu, S. लुट, lat (beſchädigen, wegnehmen), gr. λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, und dem veralteten Worte zerläſtern (zerreißen, entſtellen), von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Verletzung bedeuten, und einfach, λ— in gr. λύω, λείόω, λαίζω, λαιός, S. लू, lû (hauen, zerſchneiden), lat. leo, lanio, leo, gr. λέων, S. luuat, lûnakas (zerreißen), und —τ in Eiſen, entern, S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), vorhanden ſind.] die Verletzung, Verſtümmelung; die Beleidigung, Beſchimpfung, Läſterung; die Schande, der Schimpf; das, was zur Schande gereicht, das Verbrechen, die Untugend, Gottloſigkeit. Davon: **läſtern** (verletzen, verunſtalten, ſchmähen; ahd. lastrôn, gilastrôn, lasterôn, dän. laste, holl. lasteren); der **Läſterer** (Schmäher); **laſterhaft** (mit Laſtern behaftet); das **Läſtermaul** (läſternde M.); die **Läſterung** (Schmähung).

Der **Laſur**, des —s [fr. lazur, ital. lazuero, holl. lazuer, ſpan. lazul, lat. lapis lazuli, gr. κύανος, auch lat. lapis cyaneus, coeruleus, stellatus, hebr. כָּחֹל, ſcheint dem S. laućayat (glänzend), laućitas (hell, leuchtend), lat. lucidus, gr. λευκός, zu entſprechen, und von der Wurzel λ—κ, die in λ—τ übergeht, herzukommen, S. मल, laks, लोच, lauć (ſehen, ſcheinen), gr. λεύσσω, von λ—, gr. λάω etc.] der Laſurſtein, ein himmelblaues Kupfererz mit gelben Kiesflecken. Davon: die **Laſurfarbe** (ſ. aus dem Laſur bereitete blaue Farbe, das Ultramarin, Bergblau); **laſurblau** (azurfarben, himmelblau); das —**erz** (ſ. buntfarbiges Kupfererz).

Die **Laterne**, pl. —n [lat. laterna, lanterna, ital. span. lanterna, fr. lanterne, engl. lantern, holl. lanteerne, angs. lechtern, lihtern, sei nach Adelung zusammengesetzt aus liht und ern, arn (Ort), ähnlich dem ahd. liehtfaz (Laterne, Leuchte, Lampe), doch zeigt die Uebereinstimmung mit lat. lucerna (Lampe), daß -erna blos eine mehrtheilige Ableitungsendung ist, der Stamm Lat, Lant, dagegen gehört nebst lodern, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fletschen, glitzern, glotzen, gleißen, Glas, Glanz, (Ant)litz, Blitz, lauter, gläsen, der Wurzel λ—τ an, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λάω (sehen), und —τ in gr. αἴθω, αἰθω, lat. aeso, aestuo, eiten, Esse, S. अष्, as, इध्, idh, ईध्, indh, उष्, us (glänzen, brennen).] ursprünglich das Lodernde, die Flamme, jetzt ein durchsichtiges Behältniß für ein Licht, die Leuchte.

Die **Latte**, pl. —n [engl. lath; isl. lat, schwed. lakte, dän. laegte, angs. poln. ital. latta, fr. latte, finn. laita, böhm. lat, latka, neulat. lata, walliſ. llath, kommt nebst Lode, Leiter, Lanze, Geländer (niederſ. Gelint), Leiſte, Fliz(bogen), Liſte, Loos, Pflanze, Laß(reis), von der oben (ſ. Lanze) erklärten Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ iſt, inſofern es Bewegung und Erhebung bezeichnet und einfach in S. एध्, aidh (wachſen), gr. οἰδέω, ὄδ, ud (ſchwellen), gr. ὑδνέω, Euter, und in aus, ent-, außer ꝛc. vorhanden iſt.] die Lode, der Trieb oder Schuß am wachſenden Holze, der Zweig, der junge, ſchlank empor gewachſene Baum, die aus einem geraden Zweige oder jungen Baume gehauene Stange. Adelung ſagt: „Im Forſtweſen werden junge, ſchlank und gerade aufgeſchoſſene Bäume ſowohl Latten als Stangen genannt. Sommerlatten ſind beſonders ſolche junge zarte Weiden vom erſten Wuchſe. In einigen Gegenden pflegt man ein jedes Reis, einen jungen Zweig an einem Baume, eine Lode, Latte oder Lachte zu nennen. Davon: latten, belatten (mit Latten belegen, ein Dach, neulat. latare).

Der **Lattich**, des —es [niederſ. Loddik, Lödke, Lätſche, fr. laitue, altfr. laicine, ital. lattuga, engl. lettice, böhm. locyka, lat. lactuca, holl. latuwe, ſpan. lechuga, kommt nebſt ſchweizer. Blakten (jede große und dickblätterige Staude), Lauch, ſchwed. lök, angs. loc, leac, gr. λάχανον, hebr. לח (Gewächs), lat. legumen, lacca (Kraut), leicht, locker, blähen ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet (ſ. langen) und welcher auch S. लघ्, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lėkiu, laigau, ruſſ. lezu etc. angehören.] das leichte, lockere, blätterige Gewächs, der Salat, Gartenſalat, lactuca L.

Die **Latwerge**, pl. —n [altfr. laituaire, böhm. lektwar, lat. electuarium, ecligma, neugr. λατουάριον, gr. ἐλεκτουάριον, ἐκλειγματάριον, ἔκλειγμα, ἐκλειπτόν, von ἐκλείχω, auslecken, λείχω, lecken.] eine Arznei, die man zerleckt, im Munde zergehen läßt, ein zu dickem Breie eingekochter Saft, Dickſaft, das Saftmus, Heilmus.

Der **Latz**, des —es, pl. —n [ahd. laisus, böhm. lacek, kommt nebſt (ver)leſen, ſchlitzen, ſchleißen, ſpleißen, Splitter, leid, Bleg, Litze, Laſter, Klaſſe, löſen, los ꝛc., S. लष्, las (hauen, brechen), लट्, lut (beſchädigen, wegnehmen), gr. λησ, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, goth. lausia, engl. loose, lith. lauſu, ruſſ. lozu, von der Wurzel λ—τ, deren Töne Verletzung bezeichnen und einfach, λ— in gr. λαίω, S. ल, lū (hauen, ſchneiden), lat. luo, lanio, —τ in S. उष्, us (durchbohren), enteren, Eiſen, vorhanden ſind.] das abgeſchnittene Stück, der Bleg, Fleck, Bruſtfleck, das Mieder, Leibchen, Bruſttuch.

Lau, adj. u. adv. [angs. hliw, isl. hle, hlyr, hlär, ſchwed. ly, ljum, holl. lauw, laauw, dän. lunken, engl. lukewarm; mhd. law, lab, ahd. lao, lauu, kommt nebſt bair. läuen, läunen, leinen, niederſ. lüen, isl. hla, hlana, hlyna (aufthauen), bair. laweln, ſchott. to low (lau machen), die Läuen (Aufthauung, das Thauwetter), die Lawine (ahd. leunina, louuin), der Lenz (mhd. glentz, ahd. lenzo) etc. von der Wurzel λ—κ, welcher lat. lavo, libo*, engl. lave, lime, gr. λιπάω, S. लिप्, lip, lith. limpu, ruſſ. lipau (ſchmieren, feucht machen), Kleben, leimen, bleiben ꝛc. angehören, und welche durch Anhängung des Lippentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet iſt, inſofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. त्वी, tū (aufs

lösen, flüssig machen), gr. λύω, λούω, russ. liu, lat. luo, vorhanden ist. Lau heißt daher ursprünglich schmelzend, feucht werdend, und weil dies am Eise durch die Wärme bewirkt wird, so hat sich die Vorstellung der Wärme damit verbunden, so daß holl. lauen, lauwen auch wärmen und erwarmen bedeutet.] durch Wärme feucht, feuchtwarm, thauend.

Das **Laub**, des —es [ahd. loub, loup, goth. laub, lauf, angs. leof, lof, leafe, laef, nieders. holl. loof, engl. leaf, schwed. löf, dän. löv, isl. lauf, norw. louv, lith. lapas (Blatt), kommt nebst altschwäb. lo, lob, schwed. lew, löf (Bäume, Wald), gr. λοβός (Läppchen), Leber (pl. von Laub), Lappen, Lumpen, lahm, schlaff, Laffe, läppisch, halb, Lieben, klöben, klaffen, Klafter ꝛc., gr. λέπω, λυπέω, S. लप, lap (hauen), engl. lop, lith. luppu, russ. luplin, von der Wurzel λ—π, welche Verletzen, Zerftheilen, Spalten bedeutet, s. klaffen.] das abgeschnittene Läppchen, die Schale, das Blatt; die Blätter, das Blätterwerk; der blätterförmige Zierath. Davon: die **Laube** (der mit Laub überwölbte Sitz oder Gang, der bedeckte Gang, die Gallerie; nieders. Löve, Löving, ahd. loube, leuff, wend. lubia, neulat. lobium, lobia, laupia); **laubicht** (laubähnlich); **laubig** (belaubt); die **Laubehütte** (Laubhütte); der **Laubfrosch** (Baumfrosch, rana arborea L.); das —huhn (Birkhuhn); das —holz (die laubtragenden Bäume); der —thaler (französische Th. von 6 Livres).

Der **Lauch**, des —es [ahd. louch, louh, nieders. holl. look, angs. loc, leac, leah, engl. leek, schwed. lök, dän. log, poln. luczek, Wurzel λ—χ, s. Lattich.] ein Zwiebelgewächs, allium L., der Knob-, Berg-, Gras-, Schnitt-, Asch-, Hohllauch, die Schalotte, Rocambole, die Porre, der Pfarren. Davon: **lauchfarben**, —grün (gelblichgrün, bräunlichgrün).

Lauern, v. intr. [nieders. luren, gluren, Lukeluren, dän. lure, schwed. lura, holl. loeren, ahd. (g)luren, engl. to leer, lurk, isl. hlera, lura, norw. laare, walliſ. llerciau, kommt — nebst schwed. ljura, slav. djura (Fenster), engl. to tower, nieders. plieren (blinzeln), und glären, glören (glänzen), engl. to glare, lat. clarus, klar, lat. floreo, Flor, flirren, lehren, lernen, — von der Wurzel λ—ρ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach, λ— in gr. λάω, südd. lauen (sehen, lugen), glau ꝛc. und —ρ in gr. ὁράω, ὀρεύω, lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), vorhanden sind.] lauen, lugen, sehen, spähen, aufpassen, Achtung geben, im Hinterhalt liegen, warten, harren. Davon: die **Lauer** (das Spähen, Aufpassen); der **Lauerer** (Späher, Spion); **lauersam** (lauernd, aufpasserisch).

Laufen, v. intr. (ich laufe, ich lief, ich bin gelaufen) [ahd. loufan, hlaufan, loſen, louffen, loufan, liafan, goth. hlaupan, angs. leapan, hleapan, nieders. holl. loopen, schwed. löpa, dän. löbe, isl. hlaupa, hleipa, norw. loupe, engl. to (e)lope, kommt nebst engl. to leap (springen), S. लप, laip (bewegen, laufen), लाभ, lâbh (werfen, schleudern), lat. labor, libet, libro, goth. laubia, gr. λείπω, engl. to leare, laviren, schlüpfen, schleppen, schleifen, Sklave, Klepper, Galopp, lüpfen, manbschur. leoume (tummeln), gr. λαύρα (Gasse), leben, Leib, laben, Luft ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bedeutet, und deren Töne beide dasselbe bezeichnen, indem sie einfach λ— in gr. λαῖ (ich will, strebe), und —π in S. अप, ap, अंब, amb (gehen, bewegen), gr. ἕπω, vorkommen.] sich bewegen, gehen, schnell gehen, rennen, rinnen, rollen, segeln, sich hinziehen, sich erstrecken; läufisch seyn; a. tr. forttarren, mit dem Laufkarren fortschaffen. Davon: der **Läufer** (Laufdiener, Fußbote; Karrenschieber; Renner; Laufkäfer; der obere Mühlstein; Farbenreibstein ꝛc.); **läufisch** (geil).

Die **Lauge**, [nieders. Loge, holl. loog, engl. lie, angs. laeg, leah, poln. ług, böhm. louch, ungar. luugh, walliſ. llasw, lat. lix, lixivium, kal. liscia, fr. lessive, span. lexia, kommt nebst schwed. löga (waschen), löga (Bad), lag, isl. laugr, lat. liquor (Flüssigkeit), lat. lingo, liquidus, luxo, fr. lâche, lâche, lith. lëja, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, gr. λείχω, S. लिक्, lih (lecken, kosten), lecken, flecken, klecken, schlecken, Lache, Laich, Lache, engl. clay etc., von der Wurzel λ—χ, deren Töne beide Feuchtes bezeichnen und einfach, λ— in gr. λύω, λούω, lat. luo, S. ली, lî (flüssig machen, auflösen, bestreichen, kleben), russ. liu, gr. γλία,

fr. glu, holl. klei (Lehm), S. प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, lat. pluit, fluo, engl. flow etc., und —κ in Ach, ahd. aha, lat. aqua, S. अज, aj (benetzen, schmieren), lat. ungo etc., vorhanden sind.] die Lake, das Lachenwasser, Lohwasser, die Salzbrühe, Aschenbrühe. Davon: laugen (in Lauge einweichen, lohen); laugicht (laugenartig, laugenhaft); das Laugensalz (Pflanzensalz, Kali, Pottasche).

Läugnen, v. tr. [ahd. laugnan, lougnan, leunen, loynen, goth. laugnjan, galaugnjan, holl. loochenen, logchenen, niederſ. lögnen, bair. laugnen, altbair. laugen, isl. legna, leyna, kommt nebst lügen, niederſ. lögen (brüllen), fluchen, klagen, klingen, blöcken, locken, lachen, lat. loquor, lego, lugeo, plango, lingua, gr. λέγω, λίγγω, λάσκω, λακέω, κλάζω, λεσχάζω, βληχάομαι, hebr. לעה, לעג, לחש etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chineſ. ling (klingen), mandschur. lokjeme (reden) ꝛc., von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach, λ— in niederſ. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), chineſ. lŏ, S. ला, lâ (sich laut freuen), chineſ. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), und —κ in ach! ah! S. अह्, ah (sagen, reden), chineſ. ing (antworten), gr. ἀχέω, ächzen ꝛc., vorkommen. Adelung leitet dagegen läugnen von Loch, Lücke, ab, weil goth. analaugan, verbergen, analaugnei, Verborgenheit, galauginda sik, verbarg sich, analaugniba, heimlich, galaugnjan, verhehlen, schwed. klauna, löna, verbergen heißt; er übersah, daß hier die Bezeichnung des Sichtbaren erst eine Uebertragung von der des Hörbaren, d. h. daß die Bedeutung verbergen erst aus der Bedeutung läugnen entstanden ist; denn läugnen oder einfacher läugen ist dasselbe mit niederſ. lögen (schreien, brüllen), und bedeutet: gewaltig schreien, streiten, mit Geschrei verneinen, abstreiten; dabei ist aber das Verbergen gar nicht nothwendig, da der Läugnende auch Recht haben kann und in diesem Falle nichts verbirgt.] schreien, widerbellen, nicht zugeben wollen, widerstreiten, abstreiten, nicht wahr haben wollen, heftig oder hartnäckig verneinen. Läugnen war früher, was diese Erklärung bestätigt, nicht v. tr. sondern v. intr., indem es ehemals hieß: eines Dinges (wegen) läugnen, nicht aber: ein Ding läugnen; vergl. Schmeller II, p. 448, wo auch angeführt ist: ahd. louganota, repulit, d. h. er wies mit Geschrei zurück; vergl. oben Krieg.

Die **Laune**, pl. —n [niederſ. Lune, dän. Lun, Lune, schwed. luna, lund, lynne, finn. luondo, luonnon, ahd. lune, kommt nebst wallis. llun (Gestalt), schwed. lund (Gesicht), goth. lynne (Gesichtsbildung), niederſ. lunen (sauer sehen), lünschen (das Maul hängen, schmollen), lünsen, lünsken (still vor sich hin sehen), lunsk (tückisch aussehend), ahd. lune (Erscheinung), schwed. lund (Art und Weise), allälund, annorlunda, margalunda (auf alle, andere, mancherlei Art und Weise), lunderni (Gemüthsfähigkeit), von einer Wurzel λ—ν, welche durch Anhängung des Nasentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Sichtbares oder Sehen bezeichnet und einfach in gr. λάω, südd. lauen (sehen), Lei (Gestalt) und glau vorhanden und der Grundton von lugen, glühen, blühen, lodern, (Ant)litz ꝛc. ist.] das Gesicht, das Aussehen, besonders das auffallende, heitere oder mürrische Aussehen. Davon: launig (heiter, aufgeweckt, gut gelaunt); launisch (übel gelaunt, mürrisch, tückisch).

Die **Laus**, pl. Läuse [niederſ. Luus, ahd. lus, luus, angſ. lus, pl. lys, engl. louse, pl. lice, holl. luis, pl. luizen, schwed. dän. isl. lus, bret. laou, wend. ush, kommt nebst wend. lizu (kriechen), klettern, Klette, von einer Wurzel λ—τ, welche Festhalten bedeutet und welcher sowohl S. श्लिष, clis (einschließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close, schließen, Klause, Kleid, Schild ꝛc. als auch S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, angehören, und deren Grundton der anlautende Zahnton, —τ, ist, insofern er Befestigen bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen), vorhanden ist. Von eben diesem Grundtone —τ kommt die Wurzel ν—τ, der die Benennung der Eier und Brut der Läuse, Nisse angehört. Die von dem schwedischen Sprachforscher Ihre angeführten Wörter bret. lous (schändlich, unrein), und gr. λύσσα (der Tollwurm oder e. Art Würmer auf der Zunge der Hunde) mögen verwandt seyn.] der Name verschiedener kleiner kriechender Insecten, die sich theils auf Pflanzen aufhalten, z. B.

die Blattlaus, aphis L., theils an Menschen und Thieren, pediculus L. Davon: lausen (von Läusen reinigen oder befreien); lausig (voll Läuse); der Läusebaum (die Elsebeere, rhamnus frangula L.; die Heckenkirsche, lonicera xylosteum L.); die —krankheit, —sucht (phthiriasis, pediculatio); das —kraut (der Mäusepfeffer; der Hahnenkamm; das Rödelkraut; der Kellerhals); der Lausewenzel (schlechteste Rauchtaback).

Laut, adj. u. adv. [niederf. lut, ahd. luot, lut, hlud, angf. hlud, lud, engl. loud, aloud, holl. luid, luide, isl. lidr, kommt nebst Laute, leise, lesen, Leute, Lied, (ein)laden, lauschen, sd. losen, plauschen, flüstern, flüstern, plaudern, plätschern, klatschen, ahd. lutan (brüllen), S. क्लद्, klad (erschallen, seufzen), gr. κλάζω, russ. kliczu, S. लप्, lut (aussprechen, reden), gr. λέσομαι, lat. laudo, ludo, goth. liutho, von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bezeichnet und deren Bestandtheile, dasselbe bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in fr. louer, gr. κλαίω, niederf. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, lâ, chines. lô (sich laut freuen) ꝛc., —τ in S. इड्, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, Odem, Athem ꝛc.] hörbar, tönend, schallend, vernehmlich, klingend, klatschend, unverholen, öffentlich, bekannt. Davon: der Laut (ahd. hlud, lut, laut, isl. hliod, schwed. ljud, lät, dän. let, lyd, altf. hlud, angf. hlud, hleothor, hlyd; der Ton, Klang, Schall, die Stimme, das Geräusch); lautbar (kundbar, ruchbar); die Laute (holl. luit, schwed. lata, dän. lut, isl. ludr, hliod; e. Art Zither oder Guitarre); lauten (laut werden, tönen, klingen, heißen, besagen; ahd. liuten, hlutan, goth. liuthan, angf. hlydan, isl. hliodа, schwed. ljuda, lata, holl. luiden); läuten (lauten machen, anklingen, anschlagen); der Lautner, Lautner (Lautenspieler, Lautenist); der Lauter (Lautbuchstabe).

Lauter, adj. u. adv. [ahd. hlutro, lutar, luter, lutire, angf. hluter, hlutr, hluttr, hluttor, hluter, hluthre, lutter, luttor, holl. louter, niederf. luter, dän. schwed. lutter, wallis. lathr, kommt nebst lodern, Laterne, glitzern, glotzen, gleißen, gläsen, Glanz, Antlitz, Blitz, Glas, blas, bloß, blond, blinzeln, flittern, fletschen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, einer Verbindung der Töne λ— und —τ, insofern beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in südd. lauen, gr. λάω (sehen), Lei, glau, und —τ in S. अष्, as, इध्, idh, उष्, us (glänzen, brennen), gr. αἴθω, αἰθω, lat. asso, aestuo, eiten, Esse ꝛc.] lodernd, brennend, glänzend, leuchtend, hell, durchsichtig, klar, rein, gediegen, pur; adv. durchaus, blos. Davon: der Läuterer (Reiniger); läutern (ahd. hluttran, lauter machen, reinigen, erhellen, berichtigen); die Lauterkeit (Reinheit, Aechtheit, Gediegenheit).

Der **Lavendel**, des —s [fr. lavande, engl. holl. lavender, ital. lavanda, lavandola, lat. lavandula, kommt nach Voß von lat. lavare, weil man sich ehemals dieser Pflanze zum Waschen bedient habe.] eine südeuropäische Pflanze mit wohlriechenden Blumen, die Spieke, lat. spica nardi.

Lavirer, v. intr. [niederf. holl. laveren, engl. to laveer, dän. lovere, fr. louvoyer, kommt nebst Luv, Luft, laufen, schläpfen ꝛc. von der oben (s. laufen) erklärten Wurzel λ—π, welche Bewegung bezeichnet.] gegen den Wind hin und her segeln, kreuzen.

Leben, v. intr. [ahd. leban, leben, lepen, lipan, liban, geloben, glauben, goth. liban, angf. liban, libban, lybban, lefean, leofian, leofan, lifian, lifgean, lyfan, lyfian, engl. to live, schott. leeve, holl. leeven, leven, schwed. leva, dän. lyve, isl. lifa, kommt nebst laben, Leib, Luft, laufen, schleppen, schlüpfen ꝛc., S. लेप्, laip (bewegen, laufen), engl. to leap, mandschur. leeme (tummeln) ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bedeutet, s. laufen.] sich bewegen, leiben, den Leib haben, thätig seyn, wirken, im Gebrauche seyn. Davon: das Leben (die Bewegung, Lebhaftigkeit, Betriebsamkeit, der Eifer; das Daseyn, Bestehen, Verhalten, der Lebenslauf; die Lieblingssache); lebendig (lebend, belebt, voll Leben, munter); die Lebendigkeit (Lebhaftigkeit); die Lebensart, —weise, der —wandel (die Art zu leben, das Verhalten, die Sitte, der Betrieb).

Die **Leber**, pl. —n [ahd. lewera, angf. lefer, lifr, lifer, lifre, lyfere, lyfer, bair. Läber, Lebern, niederf. Lewer, dän. Lever, engl. liver, holl. lever, schwed.

lefver, isl. lifur, russ. liber, kommt nebst östern. der Leber, bair. der Lewer (Gränzhügel), ahd. leuuari (Damm), hleo, Genit. hleuues (angs. hlæve, schott. law, lat. clivus (Haufen, Hügel, Damm), Laib, Lab, geliefern, Klump, Klubb, Klippe, kleben, kleiben, Leim, Lehm, bleiben, Schlamm, schlemmen, Glimpf, klimmen, schlüpfen, Schlief, Gluse ꝛc., S. लिप्, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, λείπω, lat. labor etc. von der Wurzel λ—π, welche aus zwei Tönen von verschiedener Bedeutung gebildet ist, indem λ— (einfach in S. ली, lī, auflösen; kleben, gr. λύω, λούω, lat. luo, russ. liiu) Feuchtes, dagegen —π (einfach in S. उभ्, ubh, उंभ्, umbh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπτω, ὀπυίω, ἧπαρ (Leber), impfen, Amt ꝛc.) Vereinigung, Sammlung, Verbindung bezeichnet. Leber bedeutet also eine feucht verbundene d. h. zusammengeklebte Masse.] der Klump, hügelige Klumpen, das aus mehreren unförmlichen Lappen verbundene Organ der Gallenabsonderung unter dem Zwerchfelle. Davon: der Leberbalsam (e. Art Achillenkraut, achillea ageratum L.); die —blume (das Einblatt, parnassia palustris L.); —flecken (leberbraune F.); der —klee (K. mit leberbraunen Blumen); die —klette (Agrimone); das —kraut (die Agrimone; das Einblatt; der Güldenklee; der Waldmeister); die —raute (e. Art Farrenkraut, osmunda lunaria L.); die —wurst (W. von gehackter Leber).

Lechzen, v. intr. [bair. lechezen, schwäb. lechnen, lechen, kommt nebst lecken, schlecken, lecker, schlucken, schluchzen, S. लिक्, lih (lecken, kosten), gr. λείχω, fr. lèche, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, lat. lingo, lingua, ligurio, und lix, lixivus, liquidus, liquo, lioet, lacus, lacuna, lac, lacryma, laxo, etc., fr. lâche, lith. lëju, Lauge, Lache, leck, lecken (rinnen), flecken, klecken, Lake, Laich, isl. laekr (Bach) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, deren Bestandtheile, die Töne λ— und —κ, beide Feuchtes bezeichnen, und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λύω, lat. luo, S. ली, lī (flüssig machen, auflösen) ꝛc., —κ in S. अज्, aj (bestreichen, schmieren), lat. ungo, fr. oins, Ach, lat. aqua etc.] lecken wollen, die Zunge ausstrecken um zu lecken, vor Dürre schmachten, sehr dürsten, heftig begehren, entbrannt seyn.

Leck, adj. u. adv. [bair. lech, holl. lek, lek, engl. leak, angs. hleak, hlaec, hlaeck, isl. lek, dän. lask, schwed. laeck, ist gleichen Ursprunges mit lechzen, s. oben.] rinnend, Wasser durchlassend, undicht, gespalten. Davon: der Leck (engl. leack, lack, laecka, die Spalte, der Ritz, durch welchen Wasser eindringt oder ausrinnt); lecken (bair. lechen, holl. lekken, schwed. laecka, dän. laekke, isl. leka, lecka, leck seyn, rinnen).

Lecken, v. tr. [goth. laiguan, laigon, ahd. lechon, angs. liocan, liocian, nieders. liken, engl. to lick, ital. leccare, fr. licher, léchar, lat. lingo, lith. lakti, gäl. ligham, gr. λείχω; hebr. ppb, S. लिक्, likh, kommt nebst lechzen, schlecken, schlucken, schluchzen von der oben (s. lechzen) erklärten Wurzel λ—κ, welche Feuchtes bezeichnet, und aus welcher, weil die Zunge dazu dient das Feuchte oder die Flüssigkeit in den Mund aufzunehmen, auch die Benennungen der Zunge (lat. lingua, gr. γλῶσσα, mandschur. ilenga, ilngi, ilga etc.), dann der Sprache (lat. lingua, fr. langue etc.) u. s. w. entstanden sind.] Feuchtes mit der Zunge nehmen, mit der Zunge befeuchten, schlecken, schlürfen; züngeln (Flamme); küssen. Davon: der Lecker (die Zunge, der Feinschmecker); die Leckerei (Delicatesse); der Leckwein (Tropfwein, Ausbruch, ausgeronnene W.).

Das **Leder**, des —s [ahd. leder, ledar, nieders. ledder, goth. hleithr, hlettir, wallis. lledr, angs. lether, engl. leather, dän. läder, isl. ledr, kommt nebst Kleid, Schild, Lade, Laden, S. लड्, lad (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Bedecken bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in mandschur. lao (Gefängniß), gr. λεία (Beute), λητάς (Gefangene), und —τ in mandschur. etoume (sich kleiden), etoukou (Kleidung), atame (verbinden), oton (Gefäß). Leder war der früheste Kleidungsstoff aller Völker.] die zum Kleidungsstoffe bereitete Thierhaut, die Bedeckung, Kleidung. Davon: ledern (von Leder gemacht, aus L. verfertigt; weich und schwach wie L., schlecht); ledern (belebern, mit L. überziehen).

Ledig, adj. u. adv. [ahd. leidig, ledig, niederſ. leddig, ſchwed. dän. holl. ledig, kommt nebſt los, löſen, laß, läſſig, letzt ꝛc. von der oben (ſ. laſſen) erklärten Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet.] los, frei, leer, unbeſetzt, unbeweibt, unverheirathet. Davon: lediglich (blos, allein).

Leer, adj. u. adv. [bair. lár, ahd. lari, lar, laer, laro, angſ. gelaer, iſt nichts als eine durch Vertauſchung des Zahntones mit dem rauhen Tone der Zungenſpitze entſtandene härtere Form von los und ledig.] ledig, los, unausgefüllt, unbeſetzt, ohne Inhalt, gehaltlos. Davon: die Leere (der leere Raum, die Lücke); leeren (leer machen).

Die **Lefze**, pl. —n [ahd. leff, leffa, lep, lefs, lefsa, mhd. leske, lespe, baiſ. Lefzen, ſcheint eine Vergrößerungsform für Lippe zu ſeyn.] die große, unförmliche, herabhangende Lippe, von Thieren und Orgelpfeifen. Davon: die Lefzenſchnecke (Schwimmſchnecke).

Legen, v. tr. [ahd. legen, leggen, leccen, goth. lagjan, galagjan, angſ. legan, leggan, laegan, lecgan, lecgian, niederſ. holl. leggen, engl. to lay, ſchwed. laegga, dän. laegge, isl. leggia, walliſ. llehau, lat. legĕre, -ligĕre, locare, gr. λέγειν, S. लिग, lig (nähern, anfügen), kommt nebſt gr. λυγόω, λέχω, lat. legare, ligare, fr. lier, lith. laikau, goth. ligan, engl. to lie, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), liegen, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Planke, Laken, ſchlicht, ſchlecht, niederſ. leeg, gleich ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet, und als deren Beſtandtheile die Töne λ— und —κ zu betrachten ſind, inſofern beide ziemlich dasſelbe bezeichnen und einfach, λ— in λῶ (ich will), λεία (Beute), λητάς (Gefangene), mandſchur. lao (Gefängniß), und —κ in gr. ἔχω, ἴσχω, S. इष, iç (halten, haben), eignen, eng ꝛc., vorhanden ſind.] leg oder legig machen, dem Boden nähern, niederbringen, niederwerfen, flach anheften, fallen laſſen (Eier), pflanzen; verhindern, hemmen; v. intr. ſteuern, fahren; v. refl. nachlaſſen, ruhig werden, aufhören. Davon: legig (bonlegig, liegend, anlehnend, im Bergbaue).

Das **Lehen (Lehn)**, des —s, pl. — [ahd. len, angſ. laen, laena, laene, engl. loan, niederſ. holl. leen, longobard. lanne, laune, ſchwed. län. laen, dän. laan, län, isl. lan, len, lien, böhm. lehno, von leihen.] das Geliehene, gegen Verbindlichkeiten Uebertragene, das in Gebrauch gegebene Gut. Davon: lehenbar (der Belehnung fähig); lehenhaft (als Lehen gegeben); lehnen (zu Lehen geben, leihen; ein Lehen ſeyn, als Lehen pflichtig ſeyn); der Lehnsherr (Erbherr, Grundherr); der Lehnshof (Gerichtshof eines Lehnsherrn); der Lehnsmann (Vaſall, der Belehnte).

Der **Lehm**, des —es [bair. Laim, Laimen, niederſ. Leem, ahd. leim, leimo, angſ. lam, lim, engl. loam, iſt dasſelbe Wort mit Leim.] eine gelbe, ſandige Thonerde, der Töpfers-, Kleibers-, Ziegellehm. Davon: lehmern (aus Lehm gemacht); lehmicht (dem Lehm ähnlich); lehmig (voll Lehm, L. enthaltend, mit L. vermiſcht).

Lehnen, v. tr. u. intr. [ahd. hlinen, linen, leinen, angſ. hlinan, hlionan, hlynian, hleonian, engl. to lean, holl. leunen, ſchwed. laena, dän. laene, lat. clino, gr. κλίνω, ruſſ. klonyu, irl. claonaim, kommt von der Wurzel λ—ν, deren Beſtandtheile, das oben (ſ. legen) erwähnte, Bewegung und Verbindung bezeichnende λ—, und der anlautende Naſenton, —ν, inſofern er Nähe, Näherung, Niederung bezeichnet und einfach in an (goth. ana, gr. ἀνά, S. anu), unten, unter vorkommt, die Bedeutung des Neigens und Niederlegens erzeugt haben; eben dieſer Wurzel gehören -lein, -lin, klein, -ling, Lahn ꝛc. an.] liegend ſtehen oder ſtellen, angeſtützt liegen, anliegen, gelehnt ſitzen. Davon: die Lehne (Halde, der Abgang, die Böſchung; der Theil einer Bank ꝛc. woran man ſich lehnt); der Lehnſtuhl, —ſeſſel (S. mit Seiten- und Rückenlehne).

Lehren, v. tr. [ahd. leran, lerran, leren, angſ. laeran, niederſ. holl. leeren, ſchwed. isl. laera, dän. laere, kommt nebſt lernen, lauern, niederſ. luren, klar, glären, glören, engl. to glare, lat. clarus, gloria, floreo etc. von der Wurzel λ—ρ, welche Sichtbares bedeutet, ſ. lauern.] lernen machen, ſehen laſſen, bekannt machen mit, gewöhnen, abrichten, anführen, anhalten, zurechtweiſen, meiſtern, anleiten, unterweiſen, unterrichten; erklären, beleuchten, zeigen, mittheilen, angeben, nach-

weisen. Davon: lehrbar (mittheilbar, erklärbar); die Lehre (die Beleuchtung, Erklärung, der Unterricht, die Anleitung, Unterweisung; das Kugelmaaß, der Lehrbogen, das Muster); der Lehrer (Erklärer, Anleiter, Unterweiser, Meister); der Lehrling (Lehrbursche, —junge; Schüler, Zögling, Jünger).

Der Leib, des —es, pl. —er [ahd. lib, lip, liip, lyb, holl. lyf, schwed. lif, dän. liv; in diesem Worte vereinigen sich die Vorstellungen sowohl von Laib, Klumpen, verbundene Masse (s. Laib), als auch von Leben, laufen, Bewegung (s. laufen), weil in beiden Richtungen, sowohl bei der Verbindung des Feuchten als auch bei der Veränderung des Ortes die Bewegung der Grundbegriff der hieher gehörenden Wurzel λ—π ist, welcher dagegen die Vorstellungen des Sichtbaren und des Hörbaren, auf welche letztere Adelungs Vermuthung hinausläuft, gänzlich fremd sind. Im Althochdeutschen sind noch Leib und Leben mit einem und demselben Worte (lip) bezeichnet, was an die seit der Schöpfung bestandene Verbindung des Geistes mit dem Erdenkloße erinnert. Der Leib ist daher, trotz der seitdem geschehenen Trennung der Begriffe, noch immer der lebendige Leim, wie ihn des Schöpfers Hand bereitet hat.] der lebende, beseelte Körper. Davon: leiben (leiblich vorhanden seyn); leibhaft, —haftig (körperlich, wirklich); leiblich (dem Leibe nach, körperlich).

Die Leiche, pl. —n [ahd. lichi, liche, lihhe, liihhe, lihamo, goth. leik, angs. lic, lice, lichama, lichoma, leika, altf. lic, licham, holl. lyk, lichaam, ligchaam, schwed. lik, dän. lig, legeme, isl. lik, likam, likham, likamí, finn. liha, wallach. leike, arab. lachma, kommt nebst Fleisch, Flechse, Geschlecht, geschlacht ꝛc. von der Wurzel λ—χ, welche Verbindung, Zusammenhang bedeutet, s. Fleisch und legen.] das Fleisch, der menschliche Körper, der todte menschliche Körper. Eben so: der Leichnam (ahd. lîhhamin, lihhamu, lichamon, angs. lichama, niederf. liekam, dän. legeme, schwed. lekamen).

Leicht, adj. u. adv. [ahd. liht, lihto, angs. leoht, liht, lieht, niederf. licht, holl. ligt, engl. light, wend. lohak, lieden, böhm. lehky, schwed. lätt, dän. let, lät, isl. liettr, lettr, fr. leger, lat. levis, gr. ελαχύς, S. laghus, kommt — nebst südd. luck, locker, langen, lichten, löschen (e. Schiff), Lichter, blähen, Louch, gelingen, Gelenk (Gleich), lenken, schlank ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. levo, lego, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, russ. leczu, auch fliegen, fliehen, flackern, flink, S. प्लिङ्, plih (gehen, bewegen), gr. πλάσω etc., — von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen, wobei aber λ— einfach in S. ला, lâ (spielen, scherzen), gr. λῶ (ich will), πλέω (schwimmen, schiffen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln), vorhanden und Bewegung überhaupt bezeichnend, der Grundton ist, neben welchem der zweite Tonwechselt.] locker, flockig, fliegend, wenig wiegend; dünn, schwach, leichtsinnig, leichtfertig; unbefangen, gewandt; adv. mühelos, wohl. Davon: die Leichtheit, Leichtigkeit (das geringe Gewicht, die Mühelosigkeit, Gewandtheit, Fertigkeit); leichtlich (leicht); der Leichtsinn (Mangel an Ernst).

Leid, adj. u. adv. [hair. Laid, ahd. leid, schwed. led, isl. leidur, liotur, norw. liot, ljoet, angs. lath, fr. laid, ital. laido, kommt nebst ahd. leidlich (abscheulich), leidlichen (verabscheuen), leidsami (Abscheu), leidsam, engl. loathsome (abscheulich), engl. loth, loath (abgeneigt), südd. let (verkehrt, schlecht), (ver)letzen, schlitzen, schleißen, spleißen, splittern ꝛc., gr. λητίζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, S. लट्, lut, (beschädigen), लष्, lus (hauen, brechen), von der Wurzel λ—τ, welche Verletzung bedeutet, und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorkommen, λ— in S. ल, lâ (zerstören, hauen), gr. λειόω, und —τ in S. उष्, us (durchbohren), entern, Eisen.] verletzt, beschädigt, häßlich, übel, unfreundlich, unangenehm. Davon: das Leid (ahd. leid, leit, leyth, angs. lath, engl. loathing, loathness, schwed. led, niederf. leed, holl. leet, leed; die Verletzung, Beschädigung, Unbill, das Weh, die Kränkung, der Schmerz); leiden v. intr. (ahd. lidan, lidin, niederf. liden, holl. lyden, schwed. isl. lida, dän. lide, verletzt werden, Unangenehmes ertragen, ausstehen, dulden); das Leiden (der Schmerz, die Widerwärtigkeit, das Unglück); die Leidenschaft (die ein Leiden bewirkende Begierde); leidenschaftlich (mit voll Leidenschaft); leider (ahd. leidor, leither, unglücklicherweise); leidig (schädlich, lästig, boshaft); leidlich (erträglich, ziemlich, mittelmäßig); leidsam (geduldig).

Leihen, v. tr. (ich leihe, ich lieh, ich habe geliehen) [ahd. lihan, goth. leihwan, angl. laenan, engl. to lend, holl. niederl. leenen, schwed. låna, laena, dän. laane, lene, lat. locare, kommt nebst S. लिग, lig (nähern, anfügen), लय, lay., लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, etc. von der oben (s. legen) erklärten Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet.] hinlegen, zum Gebrauch übergeben, lehnen, borgen, vorschießen, vorstrecken; zuschreiben, beilegen, sich hinlegen lassen, sich in Gebrauch geben lassen, entlehnen, erborgen. Davon: der **Leiher** (Borger, Erborger); das **Leihhaus** (Pfandhaus).

Leimen, v. tr. [niederl. limen, holl. lymen, loomen, engl. geliman, schwed. isl. lima, dän. lime, kommt nebst Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, schlemmen, kleben, kleiben, Schlief, Lab, Laib, geliefern, Klumy ꝛc., S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, engl. lave, lime, lith. limpu, russ. [illegible], von der Wurzel λ—π, welche Verbindung im feuchten Zustande bedeutet, und deren Bestandtheile die Töne λ— und —π sind, insofern λ— (einfach in S. ली, lî, auflösen, flüssig machen, bestreichen, kleben, gr. λύω, λούω, russ. liu, lat. luo, und gr. γλία, fr. glu, holl. klei, engl. clay, lat. glus, gluten, Lehm, Leim) Feuchtes und —π (einfach in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπτω*, ἅπτω, ὀπτύω, impfen, Amt ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] im feuchten Zustande verbinden, kleben, befestigen; mit Leimwasser tränken, planiren. Davon: der **Leim**, **Leimen** (niederl. Liem, ahd. lim, angl. lim, lime, engl. lime, dän. lim, schwed. lim, isl. lijm, lim, holl. lym, leem, wie lat. limus, ital. span. limo; der Lehm, Schleim, Schlamm, alles Klebende); **leimicht** (leimähnlich, zäh wie Leim); **leimig** (voll Leim).

Der **Lein**, des —es [bair. Lein, niederl. Lien, ahd. lin, angl. norw. isl. schwed. lin, holl. lyn, ital. span. lino, lat. linum, slavon. wend. len, lan, wallach. linu, alban. lli, bret. walliſ. llin, fr. lin, gr. λίνον, irl. lin, russ. len, kommt nebst Leine, Linie, lat. linea, und lana (Wolle), gall. linna (Kleid), Plunder, plündern, niederl. Plünnen (Lumpen), und mandschur. len (stark, lang), von der Wurzel λ—ν, welche Befestigung, Verbindung bedeutet und aus den Tönen λ— und —ν besteht, insofern λ— (einfach in walliſ. lla, llaw, Hand, mandschur. lao, Gefängniß, gr. λεία, λᾱός, Gefangene), Nehmen, Festhalten, und —ν (einfach in an, S. anu, gr. ἀνά, goth. ana, und, Ende ꝛc.) Näherung und Verbindung bezeichnet. Eben dieser Grundton λ— findet sich in der Wurzel λ—κ, welcher lat. ligare (binden), engl. to lock (zubinden), Flachs u. a. angehören.] das Bindekraut, der Flachs. Davon: das **Lein**, **Leinen**, **Linnen**, die **Leinwand** (das Gewebe, Tuch von Flachs); die **Leine** (engl. dän. line, schwed. isl. lina, fr. ligne, böhm. poln. lano, lith. lyna, das Seil von Flachs oder Hanf); **leinen** (ahd. linin, flächsen, hanfen, leinwanden); das **Leinkraut** (Flachskraut, cuscuta L.); der —**same** (Flachssame).

Leise, adj. u. adv. [bair. leis, leising, ahd. liso, lisno, niederl. lise, gehört nebst losen, lauschen derselben Wurzel λ—τ an, von der wir laut, lesen, Lied, einladen ꝛc. besitzen, und welche Hörbares bedeutet, s. laut; doch bildet **leise** einen Gegensatz des Grades mit laut, ebenso wie flüstern mit klatschen, plauschen mit plätschern.] schwach oder kaum hörbar, sachte, langsam, wenig, allmählig. Davon: der **Leisetreter** (Horcher, Späher).

Die **Leiste**, pl. —n [niederl. dän. liste, schwed. angl. engl. böhm. list, fr. lez, lisière, engl. ledge, poln. listwa, neulat. lista, kommt nebst neulat. licia, fr. lice, ital. lizza, liccia (Pfahl), neulat. liciae, fr. lices (Schranken), Leisten, Lünse, Lise, Loos, Pflanze, Flitz(bogen), Lanze, Latte, Lode, Geländer, Leiter ꝛc. von der oben (s. Latte) erklärten Wurzel λ—τ, aus —τ: Bewegung, Erhebung, Wachsthum.] die Latte, Stange, der Rahmen, Rand, die lange gerade Einfassung, der Stab, am Tuche die Sahlleiste, Egge; eine lange schmale Vertiefung, das Geleise, die Fußspur; die Rinnen am menschlichen Unterleibe ꝛc. Davon: der **Leistenbruch** (Weichenbruch, hernia inguinalis).

Der **Leisten**, des —s, pl. — [niederl. holl. leest, angl. dän. schwed. läst, engl. last, böhm. lista, ist gleichen Ursprunges mit **Leiste**.] die hölzerne Form, das Schuhholz.

Leisten, v. tr. [ahd. leisten, angl. laestan, niederl. lösten, kommt nebst goth.

laistjan (gehen), Geleise, leiten, gleiten, glitschen, glatt, los, lassen, flattern, schleudern ꝛc. von einer Wurzel λ—ɪ, welche der obigen (s. Leiste, Latte) verwandt ist, aber blos im allgemeinen Bewegung bedeutet; die Bestandtheile sind dieselben.] lassen, geschehen machen, verwirklichen, thun, ausrichten, beschicken, vollbringen. Davon: die Leistung (Vollbringung, That).

Leiten, v. tr. [niederf. holl. leiden, angf. lädden, läden, ledan, lithan, leadan, ahd. lidan, leitan, keleitan, gileiten, laitan, goth. leithan, galeithan, engl. to lead, schwed. leda, dän. leede, lede, isl. leita, lida, leida, gr. ἐλεύθω, wend. ladam, (ich leite), kommt nebst mhd. leit, leige, holl. ley, schwed. led, angf. late, isl. leid (die Reise, das Geleit), gleiten, Geleise, ꝛc. (s. leisten), von der Wurzel λ—ɪ, deren Bestandtheile die Töne λ— und —ɪ sind, insofern sie Bewegung bezeichnen und einfach, λ— in S. ला, lâ (spielen, tändeln), λῶ (wollen), λιάζω (drehen, wenden), πλέω (schiffen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln) ꝛc., und —ɪ in S. इ, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, goth. iddja, russ. idu, aus, ent-, ꝛc. vorhanden sind.] gleiten, sich fortbewegen, gehen, reisen; mit einem gehen, führen, lenken, regieren, beaufsichtigen, verwalten.

Die **Leiter**, pl. —n [ahd. hleitar, leitero, mhd. laiter, holl. engl. ladder, niederf. ledder, poln. letra, schott. lether, angf. hlaedder, hlaedre, laeddra, laedra, kommt nebst klettern, von Latte, Lode (Stange) und mit diesen von der Wurzel λ—ɪ, welche Bewegung bedeutet, s. Latte. Ursprünglich war nämlich die Leiter eine einzige Latte oder ein Baum mit daran eingehauenen Tritten.] die Latte zum Klettern oder Steigen, die Lattenstiege; jedes leiterähnliche Gerüst.

Die **Lende**, pl. —n [ahd. leindin, lendin, lenti, lendil, lumbio, lumbala, lunda, lendi, laendi, niederf. Lende, bair. Lenden, angf. lend, lendena, lendene, lendenu, dän. schwed. länd, isl. lend, finn. landet, wallis. llwyn, lun, böhm. ledwi, wend. ledja, isl. luan, ital. lonza, engl. loin, lat. clunis (auch lat. lumbus, ital. longia, gr. λαγών), kommt nebst lind, bair. len (weich), gelind, Lenz, Kloß, Letten, ꝛc., von einer zwischen λ—ɴ und λ—ɪ schwankenden Wurzel, welche in lat. lumbus, Leber, Klump, Laib, Leib ꝛc. auch in λ—π übergeht, und eine paragogische Ausbildung des auslautenden glatten Zungentones, λ—, ist, insofern er ursprünglich Feuchtes dann auch, in lau, durch Wärme Feuchtgewordenes, Erweichtes, Weiches bezeichnet.] der linde Theil, die Weiche, die weiche Seite am Unter- oder Hinterleibe, das obere weiche Dickbein, die Hinterkeule.

Lenken, v. intr. u. tr. [dän. länke, kommt nebst Gelenk, Gleich, gelingen, Glück, Lachter, schlank, schlenkern, schlängeln, Schlinge, Schlange, Klunker, leicht, locker, langen ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light, kith. lékiu, russ. loczu, von der Wurzel λ—ɤ, welche Bewegung bedeutet und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in gr. λιάζω, πλέω, engl. flee, fly, S. ला, lâ (spielen), mandschur. leoume (tummeln), und —ɤ in S. अज, aj, अग, ag, इख, ikh (bewegen), gr. ἄγω, ἴκω, ἐλκω, lat. ago, Echs, ꝛc.] bewegen, wenden, richten, biegen, schlingen, flechten, steuern, regieren, verwalten, leiten. Davon: der Lenker (Führer, Regierer); lenksam (lenkbar, leicht zu lenken).

Der **Lenz**, des —es, pl. —e [bair. Länz, Länzing, altbair. Längeß, Glenz, ahd. lenzo, lenzin, lenzen, holl. lente, schweizer. Glenz, schwed. läding, kommt nebst bair. launen, lenen, leinen (aufthauen), len, lind, leinen (gelind), ꝛc. von der auch in lat. lino, russ. l'an (benetzen), erscheinenden Wurzel λ—ɴ, welche aus λ— erwachsen ist, insofern es Feuchtes bezeichnet, s. lau.] das Aufthauen, die Zeit des Aufthauens, der Frühling, das Frühjahr. Davon: der Lenzmonat (März, ahd. lengizinmanoth).

Die **Lerche**, pl. —n [ahd. lerihha, lerahha, angf. lawerc, lawerce, lawaerc, laferc, leferce, leeuuerre, niederf. lewerk, holl. lauwerik, leeuwerk, leeuwrik, schott. laverk, lauerok, laverock, engl. lark, schwed. laerka, dän. laerke, lerke, isl. ló, pl. laer, bair. Lerch, Lerk, port. (in Beira) laberca, schweiz. Lürle (sonst auch lat. alauda, ital. lodola, allodola, allodetta, fr. alouette, und span. cuguiada, copada, coguiada, port. cotovia, corcullher, ital. chapelina, covarella, gr. κορυδός, κορυθαλίς, -λός, ἐπιτυμβίδιος ὄρνις, lat. galerita, cassita, Haubenlerche), dürfte nebst plärren, klirren, Lärm von der Wurzel λ—ɾ kommen, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in fr. louer, S. ला, lâ, chines. ló (sich

laut freuen, frohlocken), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), niederf. leuen, engl. to low, holl. loeyen (schreien, brüllen), gr. *κλαίω*, *κλύω*, und —ρ in Ohr, gr. *ἠρύω*, *ἀρά* etc., mandschur. ourame, ourantame (ertönen, erschallen), ouran (helle Stimme) ꝛc. Auch Adelung sagt: „Lerche stammt ohne Zweifel von dem alten Lären, laut werden, singen, ab, so wie Lauwerk seiner ersten Hälfte nach zu unserm Laut oder dem Wallisischen llef, die Stimme, gehört. — Im Wallisischen heißt alarch, elerch, der Schwan, lat. olor, vermuthlich auch wegen des ihm schon von Alters her angedichteten Gesanges.“] ein Singvogel, welcher an der hintern Zehe einen langen Sporn hat, sich auf den Feldern aufhält und seines angenehmen Gesanges wegen bekannt ist, alauda L.; Felds-, Sang-, Heide-, Häubel-, Doppellerche.

Lernen, v. tr. [ahd. lirnan, lernen, gilernen, angs. leornan, leornian, liornan, liornigan, liornian, engl. to learn, niederf. holl. leeren, bair. leren, schwed. isl. laera, dän. laere, schott. to lare, kommt nebst lehren, lauern, niederf. luren, pliren, klar, glären, glören, Flor, flirren ꝛc. von der Wurzel λ—ρ, welche Sichtbares bedeutet, s. lauern.] genau sehen, wahrnehmen, erkennen, sich lehren lassen, sich einprägen, sich angewöhnen, gewohnt werden, erlernen.

Lesen, v. tr. (ich lese, ich las, ich habe gelesen) [ahd. lezan, lesan, kalesan, goth. laisjan, galaisjan, holl. leesen, leezen, lezen, schwed. läsa, dän. läse, isl. lesa, fr. lire (lat. legĕre, gr. *ἀναλέγεσθαι*), kommt nebst laut, lauten, (ein, vor)laden, Laute, Lied, lauschen, leise, ꝛc., S. लट्, lut (aussprechen, reden), gr. *λέσομαι*, lat. laudo, S. लस्, las (sich laut freuen), lat. laetor, türk. lisan (Sprache) ꝛc., von der Wurzel λ—τ, der auch S. क्लाद्, klad (erschallen, seufzen), gr. *κλάζω*, russ. klikszu, klatschen, plaudern, plätschern, flüstern, plauschen angehören, und deren Töne beide Hörbares bezeichnen, indem sie einfach, λ— in engl. to low, niederf. leuen, holl. loeyen (brüllen), fr. louer, la la! gr. *κλύω*, *κλαίω* etc., und —τ in S. इड्, id (singen, preisen) vorhanden sind.] laut sagen, vortragen; ablesen, absehen, durchsehen, aussuchen, sammeln, pflücken, wählen, kiesen. Davon: der Leser (Vorleser, Durchleser); die Leserei (das verstandlose Lesen); leserlich (lesbar, deutlich); und: die Lese (das Sammeln, die Ernte).

Der **Letten**, des —s [ahd. leddo, ledde, lieto, isl. ledia, schwed. lätt, wallis. llaid, finn. letto, lat. lutum, gluten, glus, kommt nebst Kloß, Kleister, niederf. Klüten, Flötz, Fluß, fließen, Fladen, (Un)flath, ꝛc. von der Wurzel λ—τ, der auch gr. *κλύζω*, S. क्लिद्, klid (netzen, begießen) angehören, und in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern λ— (einfach in S. ली, li, auflösen, kleben, gr. *λύω*, *λούω*, lat. luo, etc. und gr. *γλία*, fr. glu, engl. clay, holl. klei (Lehm, Letten), Feuchtes, dagegen —τ (einfach in S. आस्, ās, befestigen, bleiben) Festigkeit bezeichnet. Während oben Leim in feuchtem Zustande Verbundenes hieß, bedeutet also Letten aus dem feuchten Zustande Festgewordenes oder auch Festes, das sich durch Feuchtigkeit wieder auflöst.] der Leim, Lehm, Thon, besonders der bläuliche Töpferthon. Davon: lettig (thonig, lehmig); letticht (thonartig, lehmicht).

Letzen, v. tr. [nur in verletzen gebräuchlich, mhd. letzen, letzin, angs. goth. latjan, isl. letia, fr. léser, lat. laedo, gr. *λητίζω*, *λάζομαι*, S. लट्, lut (beschädigen), लष्, lus (hauen, brechen), lith. lauźu, russ. lozźu, kommt nebst, letz, leid, Laster, schleißen, schlitzen, spleißen, Latz, Bletz, Splitter, Klasse ꝛc. von der Wurzel λ—τ, deren Töne, beide Verletzung bezeichnend, einfach vorkommen, λ— in S. ल्, lū (hauen, schneiden), gr. *λειόω*, und —τ in S. उत्, ut (durchbohren), entern.] verletzen, beschädigen.

Letzen, v. tr. [kommt nebst lat. laetor, ludo, goth. lusto, engl. lust, lith. loszta, Lust, gelüsten, S. लस्, las, लड्, lad (lustig seyn, sich freuen), von der Wurzel λ—τ, deren Töne Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. आ, lā (spielen, scherzen, tändeln), mandschur. leoume (tummeln), gr. *λάω*, *λᾶω*, *λιάζω*, *πλέω*, engl. flee, fly etc., und —τ in S. अस्, as, अत्, at, इट्, it (be-

wegen); gr. ἄττω, λύω, etc. Die Bewegung ist also hier der Grundbegriff des Scherzens, Spielens, der Belustigung.] ergötzen, freuen; sich letzen, lustig seyn, fröhlichen Abschied nehmen, sich zum Abschiede küssen.

Letzt, adj. & adv. [ahd. lezest, lezist, angs. laesta, gr. λοῖσθος, λοισθήϊος, λοίσθιος, λοισθεύς, λοισθότατος, ist der Superlativ von laß, ahd. laz, goth. lata, angs. lat, late, laet, engl. late, nieders. holl. laat, lat. lassus, lentus, welches nebst goth. latjan, angs. latian, schwed. laetia, engl. to delay (aufhalten, verhindern), goth. latan, norw. laente (zaudern, langsam seyn), engl. to loiter, holl. lodderen (lottern, müßig gehen), holl. leuteren, looteren, loteren (schlottern, wackeln), los, lösen, ledig, läßig, lassen, flattern, schleudern, ꝛc. von der Wurzel λ—ᴛ, welche Bewegung bezeichnet, s. lassen.] langsamst, spätest, jüngst, die Reihe oder den Zug beschließend. Davon: letztens, letztlich, letzthin (neulich, unlängst, zuletzt).

Leuchten, v. intr. [ahd. liuthan, liuthen, liuchtan, goth. liuhtjan, lauhatjan, angs. leohtan, lyhtan, lihtan, engl. to light, holl. lichten, nieders. lüchten, walliſ. llygu, und v. tr. ahd. beliuhtan, angs. lightan, engl. to lighten, enlighten, kommt — nebst licht, Licht, lugen, klug, Lohn, blicken, bleich, black, blinken, blank, glühen, lat. lux, luceo, flagro, gr. λύχνος, λευκός, γλαυκός, λεύσσω, γλαύσσω, φλέγω, φλογέω, φλόγεος, φλόξ, lith. blizgu, S. ज्वालप्, bhlâç (glänzen, brennen), लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), — von der Wurzel λ—ᴋ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λάω, südd. lauen (sehen), glau, Lei (Gestalt), —ᴋ in S. ईक्ष, îks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, Auge, lat. ignis, ecce, etc.] sichtbar, hell seyn, licht seyn, glänzen, scheinen, strahlen, Helle verbreiten. Davon: die Leuchte (Laterne, Lampe); der Leuchter (Lichtstock, Lichtträger, —fuß).

Die **Leute**, pl. [ahd. liuti, liudi, liute, leudi, leodes, leudes, littones, lazzan, lassen, lazi, angs. leod, liod, loth, hlot, leode, leoda, nieders. lüde, ruſſ. lead, böhm. lid, wend. ludji, poln. lud, holl. lieden, liaden, lien, schwed. lyd, isl. liod, lyd, norw. ly, walliſ. lliwed, und in der Einzahl ahd. ther liut, liud, luit (das Volk), laz, lasse (Landmann, Zinspflichtiger), lid, leud, lito (Knecht), goth. lauth, laud, angs. leode, altengl. lede, leid (Mensch), goth. laude (Mann), isl. lidda (Diener), lidi (Gefährte), engl. lad, lass, irl. lath, walliſ. llawd (Bursch), kommt — nebst engl. lady (Dame), schott. lassy (Mädchen), isl. laeda (weibliches Thier), und gr. λαός (Volkshaufen), λαοί (Leute), λεῖτος (öffentlich), mandschur. laihou (Bube), loulou (kleiner Mensch), — entweder von der Wurzel λ—ᴛ, welche Wachsthum, Erhebung bedeutet (s. Latte, Lanze), und paragogisch aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er ursprünglich blos Bewegung bezeichnet und einfach in gr. λάω, λῶ, πλέω, λιάζω, S. लो, lâ (spielen), mandschur. leoume (tummeln) ꝛc. vorhanden ist, in welchem Falle Leute so viel hieße, als die noch Wachsenden, Jungen, die Jugend, junge Mannschaft; oder von der Wurzel λ—ᴛ, welche Hörbares bezeichnet (s. laut u. vergl. Schmeller II, pag. 516.), so daß Leute so viel als redende Menschen, Stimmen bedeuten und mit ahd. luta, hluti (Laut, Stimme) zusammenfallen würde.] die Menschen, das Volk, das Gesinde, die Dienerschaft, die Untergebenen. Davon: leutselig (umgänglich, freundlich, herablassend, menschenliebend).

Die **Leyer**, pl. —n [ahd. lira, nieders. Lier, Lire, engl. lyre, holl. lier, schwed. lira, lyra, dän. lire, norweg. lura (ein Blasinstrument), fr. lyre, span. lira, lat. lyra, gr. λύρα, kommt nebst klirren, plärren, Lärm, Lerche von der Wurzel λ—ϱ, welche Hörbares bedeutet, s. Lärm.] 1) ein altes Saiteninstrument mit einem Rade, das mittelst einer Kurbel gedreht wird, daher auch sonst eine Kurbel Leier genannt wird; 2) die Leyer oder Lyra der Alten, eine Art Harfe. Davon: leyern (die Leier spielen, tändeln, nichts verrichten).

Licht, adj. u. adv. [nieders. lecht, holl. licht, ahd. lieht, leohtsamo, altengl. light, goth. liuhadeins, angs. leohtbaer, leohtbeamed, (isl. lios, schwed. lyster, dän. lysende), ist gleichen Ursprunges mit leuchten.] hell, erleuchtet, leuchtend, hellfarbig; nicht dicht, weitläuftig.

Das **Licht**, des —es, pl. —er [ahd. lioht, lieht; liuht, leoth, lecht, licht, goth. liuhath, altſ. lioht, angs. leoht, lioht, lyht, leht, liht, lecht, engl. light, walliſ. llug, holl. licht, ligt, lat. lux, ist gleichen Ursprunges mit leuchten.] die Lohe, Flamme, der Glanz, Schein, Schimmer, Tag, die Beleuchtung, Oeffentlichkeit, der Aufschluß; der Lichtstoff.

Lieb, adj. u. adv. [ahd. lind, lieb, liep, lieb, lind, goth. liubs, isl. ljufr, schwed. liuf, angs. leof, holl. lief, lieve, nieders. leef, poln. lubi, luby, wend. luba, kommt nebst laben, Glimpf, Leber, und S. लभ् lubh (wünschen, lieben), gr. λίπτω, λίπω, lat. lubet, libet, engl. to love, lith. lubiju, cuff. liublin, von der Wurzel λ—π, welche Vereinigung, Verbindung bedeutet, und deren Bestandtheile die Töne λ— und —π sind, insofern λ— ursprünglich Feuchtes (s. kleben, Lab, Laib), —π dagegen (einfach in S. उभ्, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ἅπτω, ἁφύω, impfen, Amt ꝛc.) Sammlung bezeichnet.] klebend, anhängend, verbunden, angenehm, erwünscht, werth, theuer, geschätzt, willkommen, recht. Davon: die **Liebe** (ahd. lieb, liabe, liub, liupi, liob, liubi, liobe, angs. lufe, lufa, lufu, leof, engl. love, niederl. leeve, leefte, holl. liefde, das Ankleben, Anhängen, Wohlgefallen, die Zuneigung, Ergebenheit, Hingebung, Zärtlichkeit, Minne, Freundschaft); **lieben** (ahd. loiben, liben, altf. libbean, niederf. leeven, holl. lieven, angs. lufian, lufigean, luvian, engl. to love, S. लभ्, s. oben; lieb haben, werth halten, meinen); **liebeln** (buhlen, läppschen); die **Liebelei** (tändelnde Liebe, Buhlerei); der **Liebler** (Liebesländler); der **Liebhaber** (Freier; Sammler, Dilettant); **liebkosen** (zärtlich schmeicheln); **lieblich** (angenehm, anmuthig, reizend, liebenswürdig, schön); der **Liebling** (Liebste, Auserkorne, Erwählte); **lieblos** (gleichgültig, kalt); **liebreich** (liebevoll, freundlich, gütig); der, die **Liebste** (Geliebte); die **Liebschaft** (Buhlschaft).

Das **Lied**, des —es, pl. —er [ahd. lied, lioth, leod, pl. ludi, lutida, ludila, liedi, angs. lioth, tooth, altengl. lid, schott. luid, lede, leid, isl. lyidh, gäl. laoidh, holl. lied, niederf. leed, isl. liod, hliod, neulat. leudus, kommt nebst laut, Laut, Laute, (ein)laden, lesen ꝛc., S. लट्, lut (aussprechen, reden), von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bedeutet, s. laut.] der Laut, die Lautweise, der Sang, Gesang, das Gedicht, die Besingung, das Besungene.

Das **Lied**, **Lid**, des —es, pl. —er, das Glied, Gelenk, der mit einem Gelenk befestigte Deckel.

Liederlich, adj. u. adv. [auch lüderlich, angs. lutherlice, engl. lewd, schwed. dän. liderlig, isl. glidurlegr, kommt nebst holl. lodderig, lodderlyk (geil), angs. lythre, lithre (schmutzig, böse), wallis. llodig (lüstern), isl. ludra (geil umhergehen), wend. liede, lieden (leicht), schwed. ludra (locken), holl. lodderen (faul im Bette liegen), engl. to loiter (schlendern), südd. laatschig (faul), goth. latan (zaudern), lata (du Fauler), von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung überhaupt bedeutet (s. los, laß), und welcher auch S. लस्, las, लट्, lad, lustig seyn, lat. lascor, ludo etc. angehören.] lüstern, geil, tändelig, lotterig, läppisch, lappig, schlaff, zerfetzt, lumpig, leichtsinnig, ausschweifend, schlecht. Davon: die **Liederlichkeit** (Lotterigkeit, Leichtfertigkeit, Ausschweifung).

Liefern, v. tr. [niederf. dän. levern, schwed. lefwera, fr. livrer, neulat. liberare, kommt nebst ahd. liuuun, angs. laevan, belaevan, engl. to allow, goth. lewjan, niederf. leven (geben, reichen), und wallis. llav (Hand), gr. λαύω, ἀπολαύω (nehmen), λάβω*, λαμβάνω, S. लभ्, labh (bewegen, nehmen), lüpfen, Löffel, Klaue, Klammer, Klemmen, Klimmen, klauben ꝛc., von der Wurzel λ—π, einer paragogischen Ausbildung von λ—, insofern dieser auslautende Zungenton Bedecken, Nehmen, Fassen bezeichnet und einfach in wallis. lla (Hand), gr. λάω, λεία, λητάς, mandschur. lao (Gefängniß), vorhanden ist.] lüpfen, fassen, heben, hinhalten, reichen, geben, herbeischaffen. Davon: die **Lieferung** (Herbeischaffung).

Liegen, v. intr. (ich liege, ich lag, ich bin gelegen) [ahd. liggen, lickan, niederf. holl. liggen, angs. liegan, ligan, liggan, lycgan, licgan, licgean, laegan, engl. to lie, dän. ligge, schwed. ligga, schott. lig, isl. liggia, goth. ligan, kommt nebst legen ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet, s. legen.] leg, gleich, flach, niedrig seyn, gelagert seyn, bettlägerig seyn, eine Lage haben, sich stützen, schräg stehen, einquartirt seyn, in Besatzung stehen, bestehen, stecken ꝛc. Davon: der **Lieger** (Liegende; die Schiffskrippe).

Das **Liesch**, **Lieschgras**, des —es [fr. laiche, neulat. lisca] eine Art Gras mit langen walzenförmigen Blüthenkolben, den Lieschkolben, phleum L.

Die **Liese**, pl. —n [kommt nebst Lase, Lade, Laden, Leder, Klause, Kleid, schlie-

ſen ꝛc., S. लू, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, claudo etc., von der Wurzel λ—ρ, welche Bedecken, Nehmen bedeutet.] das Balgrohr, die Blaſeröhre am Blaſebalge in den Schmiedeeſſen und in Hüttenwerken.

Das **Ließpfund**, des —es, pl. —e [holl. lyspondt, ſchwed. lispund, iſt im Wißbyiſchen Rechte Liveſche Pund geſchrieben, und ſoll daher ſo viel als Liefländiſches Pfund oder Gewicht bedeuten] ein niederſächſiſches Gewicht von 15 Pfund, in Hannover von 14, in Mecklenburg und Danzig von 16 Pfund.

Die **Lilie**, pl. —n [ahd. lilia, lilio, angſ. lilige, lilie, engl. lilly, fr. lis, ital. lilio, giglio, ſpan. lirio, ſchwed. lilja, alban. ljulle, lat. lilium, gr. λείριον, bair. Gilgen, Gilge (ſonſt auch lat. rosa Junonis, gr. Ἀφροδίτης χάρμα, σοῦσον, χρινάνθεμον, ſpan. azucena), iſt eine Verdoppelung des anlautenden glatten Zungentones, λ—, inſofern er Sichtbares bezeichnet, und einfach in ſüdd. lauen (ſehen), gr. λάω (ſehen), Lei (Geſtalt), glau (hell), vorhanden iſt. Die Vertauſchung des zweiten λ— mit ρ— in ſpan. lirio, iſt in gr. λείριον zu einer Wurzel λ—ρ geworden, welche wir auch in glären, lehren, klar, Flor, lat. floreo etc. haben.] die helle, glühende, leuchtende Blume, die Blüthe κατ' ἐξοχήν, eine Pflanze mit glockenförmiger Blume, lilium L.; die weiße Lilie, l. candidum; die Feuerlilie, l. bulbiferum; die blaue und gelbe L., Schwertlilie, Schwertel, iris L. Davon: die Lilien-Aſphodille (hemerocalis L.); der —baum (e. Art Tulpenbaum, liriodendron liliifera L.); die —hyacinthe (e. Art Meerzwiebel, scilla lilio-hyacinthus L.); die —narziſſe (crinum L.).

Die **Linde**, pl. —n [ahd. linda, linta, angſ. lind, linde, altengl. lindentree, holl. dän. linde, ſchwed. lind, isl. lind, linditré (ſonſt auch engl. lime, limetree, lat. ital. tilia, fr. tilleul, ſpan. teia, gr. φίλυρα), Adelung ſagt: „Weil der Baſt dieſes Baumes ſchon von den älteſten Zeiten her zu Stricken und Seilen gebraucht worden, ſo glaubt Ihre, daß daher auch der Name entlehnt worden, und daß ſchwed. und isl. linda (Binde), und linda (winden, wickeln) das Stammwort ſei. Indeſſen kann der Name auch von linde, gelinde herkommen, ſowohl die weiche, gelinde Beſchaffenheit des Holzes, als auch den linden, d. i. ſanften und angenehmen Geruch der Blätter und Blüthen zu bezeichnen.] der Lindenbaum, tilia L. Davon: die Lindenlaus (aphis tiliae L.); die —miſtel (viscum album L.).

Lindern, v. tr. [angſ. lithegan, ſchwed. lindra, dän. lindre, engl. to allay, isl. lina, lat. lenio, von lind.] lind machen, erweichen, mildern, mindern, ſänftigen, ermäßigen, ſtillen. Davon: die Linderung (Milderung, Gänftigung, Stillung, Ermäßigung); die Lindigkeit (Gelindigkeit).

Der **Lindwurm**, des —es, pl. —würmer [niederſ. Lindworm, dän. ſchwed. lindorm, isl. lingormr, kommt nebſt ſchwed. linda (winden, wickeln), altſchwed. linna (Schlange), und los, laſſen, ſchlottern, flattern, ſchleudern, gleiten, glatt, leiſe ꝛc. von der Wurzel λ—ρ, welche Bewegung bedeutet, und welcher der auslautende glatte Zungenton λ— zu Grunde liegt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in gr. λᾶς, λιάζω, πλέω, S. लस, las (ſpielen, ſcherzen), engl. flee, fly, mandſchur. leoume (tummeln) vorhanden iſt. Durch Anhängung des Kehltones iſt aus eben dieſem λ— die Wurzel λ—κ entſtanden, welcher langen, leicht, ſchlank, flink, Schlange ꝛc. angehören.] die Schlange, der Drachen.

Die **Linie**, pl. —n [holl. linie, fr. ligne, engl. line, walliſ. llinyn, lat. linea, kommt nebſt Leine und Lein von der Wurzel λ—ν, welche Befeſtigung, Verbindung bedeutet, ſ. Lein.] die Verbindung, das Band, Seil, die Zeile, Reihe, Richtung, Folge, Abſtammung. Davon: —linig (Linien habend, z. B. krummlinig); liniren (mit Linien beziehen).

Link, adj. u. adv. [bair. lingk, glink, niederſ. lunk, locht, lochter, lucht, luchter, mhd. glingg, lingg, glenk, ahd. lenk, lenka, dän. ling, holl. plink, lith. liekas, S. laiças (ſchwach), kommt nebſt S. लिघ्, liç (vermindern, herablaſſen), gr. λήγω, lat. liceo, linquo, lith. liekmi, ruſſ. liszaiu, und niederſ. leeg, ſchlecht, ſchlagen, ſchlachten, Schlacke, Flegel, Klinge, plagen, placken, Pflicht, pflücken, ſchleichen ꝛc., von der Wurzel λ—κ, deren beide Töne gewaltſame Bewegung und Verletzung bezeichnen, und einfach, λ— in gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός (link), S. लू, lû (hauen, ſchneiden), lat. luo, lanio, engl. to flay, etc., und —κ in gr. ἄγω, ἄγνυμι, ἀχέω,

ἀκάχω, lat. acuo, acuo, icq, S. अघ, aṣ, अंह, aṇç (durchdringen, —bohren), अघ, agh (ſchlagen, ſchaden), eiſch, Art, Ecke ꝛc., vorhanden ſind. Der Grundton dieſer Wurzel λ—κ iſt λ—, welches in Verbindung mit dem Lippentone die Wurzel λ—π (S. लप, lap, hauen, verwunden, gr. λέπω, λυπέω etc.) gebildet hat, der einige andere Wörter für link angehören, z. B. laevus, engl. left] gleichſam geſchlagen, leeg, ſchlecht, ſchwach, ſchlaff, untüchtig. Davon: linkiſch (linkhändig, ungeſchickt, verkehrt); links (auf oder nach der linken Seite, mit der linken Hand).

Die **Linſe**, pl. —n [bair. Linſen, und her u. die Lins, ahd. linsi, linsin, dän. lindse, ſchwed. lints, fr. lentilles, lat. lens, lenticula, ital. lente, lenticchia, ſpan. lentejas, port. lentitha, holl. linsen, engl. lentil, lens, lintel, kommt nebſt Plinſe, Fladen, Platte, Flieſe, platt, lat. latus, i, von der Wurzel λ—τ, welche Breite und Flachheit bezeichnet, ſ. Land.] die Platte, plattgedrückte Kugel, plattgedrückte Frucht; die Blatter im Geſichte; die Frucht eines Schotengewächſes, ervum lens L. Davon: der Linſenbaum (Blaſenbaum, colutea L.); —förmig (plattrund); das —glas (die Linſe im Fernrohr); das —mahl (die Geſichtsblatter, lentigo).

Die **Lippe**, pl. —n [ahd. lep, leff, leffa, ſübd. Lefze, Gleff, Gleif, angſ. lippe, lippa, engl. lip, holl. lip, lippe, ſchwed. laepp, dän. laebe, lippe, walliſ. lap, lipp, wend. lippia, perſ. lab, lib, leb, lat. labium, fr. lièvre, kommt nebſt Lefze, lappen, ſchlappen, ſchlabbern, plappern, bläſſen, kläffen, klappern, klopfen, klappen, klimpern, glauben, (er)laben, (Un)laub, laben, Leum-und, (ver)läum-den, liſpeln, S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lëpiu, gäl. labhram, und kaukaſ. limzi (Zunge), von der Wurzel λ—π, welche Hörbares bedeutet, und aus den Tönen λ— und —π beſteht, inſofern beide dasſelbe bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in la la! S. ला, lâ, chineſ. lŏ (ſich laut freuen), engl. to low, lemn, holl. loeyen (brüllen), gr. κλαίω, κλύω, etc., und —π in S. अष, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb. etc.] der bewegliche Rand des Mundes, welcher bei Thieren zum Schlappen, bei Menſchen zum Plappern behülflich iſt, der wichtigſte Theil des Sprachmundes, weil durch die verſchiedenen Stellungen der Lippen die verſchiedenen Laute (Vocale) hervorgebracht werden.

Liſpeln, v. intr. u. tr. [früher liſpen, holl. lispen, ſchwed. lispa, läspa, dän. lespe, angſ. wlisp, engl. to lisp, iſt gleichen Urſprunges mit Lippe.] wiſpern, piſpern, flüſtern, ſäuſeln, leiſe ſprechen, raunen.

Die **Liſt**, pl. —en [ahd. dän. ſchwed. list, listi, liste, goth. liutei, angſ. lytgnes, kommt nebſt angſ. lytig (liſtig), litig (vorwitzig), isl. lita (ſehen), litr (Geſicht), lit (Anblick), ſchwed. låtas (ſcheinen), låssa (ſich ſtellen, verſtellen), ahd. lizzon (gleißen), lizitonti, licitunc (Gleißnerei), mhd. litte (Abſicht), bair. Litz, Litzen (Tück, Grille, Gelüſt), goth. liuta (Heuchler), ſchwed. lut (Laune), gleißen, Glas, glotzen, glitzern, blitzen, Glanz, Antlitz, lodern, bloß, klaß, blond, blinzeln, Flitter, fletſchen, glächſen, lauter, Laterne, blind, blenden, blöde ꝛc., von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach, λ— in lauen, gr. λάω (ſehen), Lei, glan, Lilie ꝛc., und —τ in eiten, Eſſe, S. अष, as, इध, idh, ईध, indh उष, us (glänzen, brennen), gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, aestuo etc. vorhanden ſind.] der Glanz, Gleiß, Schein, das Vorgeben, Blendwerk, der Kunſtgriff, Pfiff, Schlich; die Verſchlagenheit, Schlauheit; ehemals auch: die Kunſt, Erfahrenheit, ja ſogar Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit, ahd. listar, listmester (Künſtler), ſchwed. isl. list (Wiſſenſchaft), saungist (Singkunſt), bokarelist (die freien Künſte), gotes list (Gottes Allwiſſenheit). Davon: liſtig (voll Liſt, ſehr klug, gleißneriſch, ſchleichend, ränkevoll, pfiffig, verſchlagen, ſchlau).

Die **Liſte**, pl. —n [fr. liste, engl. list, ital. lista, dän. liste, ſchwed. lista, neulat. lista, kommt nach Adelung „von Leiſte, ſofern dasſelbe einen langen ſchmalen Streifen bedeutet. Man pflegte ſolche Verzeichniſſe einzelner Dinge ehedem auf lange ſchmale Pergamentſtreifen zu ſchreiben.“] die Leiſte, das Kerbholz, das Verzeichniß, die Aufzählung.

Die **Litze**, pl. —n [niederſ. Litſe, Litze, bair. Letz, Letzen, Geläß, ahd. laz, lazo, dän. lisse, ſchwed. lits, engl. latch, latchet, leash, ital. laccio, fr. lesse, ſpan. laze, (neulat. lexa, leka, böhm. ficka, alban. liak, wallach. lagu, lat. laqueus, licium), kommt nebſt Latz, Letz, ſchleißen, ſpleißen, ſchlitzen, (ver)letzen, ꝛc. S. लष, las,

(hauen, brechen), लट, lut (beschädigen), gr. λυσσω, λάσκω, lat. laedo, fr. lèse, von der oben (s. Lat) erklärten Wurzel λ—τ, welche Verletzung bedeutet.] der abgeschnittene Streifen, Riemen, das aus dünnen Riemen geflochtene Seil, die aus Fäden zusammengedrehte Schnur, der Bindfaden. Davon: der Litzenbruder (Ballenbinder, Packer, Postträger).

Loben, v. tr. [niederf. laben, ahd. lobon, loban, goth. laubjan, angf. lofan, lofian, laefan, lyfan, engl. to allow, schweb. lofwa, lofva, isl. leiva, fr. louer, holl. looven, loven, dän. love, isl. leyfa, lofa, epirot. lebanem, walliſ. llawd, lat. laudare, kommt nebſt (er)lauben, (Ur)laub, glauben, Lippe, Lefze, liſpeln, Leum-und, (ver)läum-den, plappern, ſchlabbern ꝛc. (ſ. Lippe), S. लप, lap (ausſagen, reden) ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Hörbares bedeutet.] ſagen, anführen, bekennen, bekräftigen, empfehlend nennen, preiſen, rühmen, billigen, gut heißen, herausſtreichen, anſchlagen. Davon: das Lob (ahd. lop, laff, angf. lof, lofe, lofu, lofung, ſchweb. luf, lof, dän. lov, isl. holl. lof, lat. laus, fr. louange; der Beifall, Ruhm, die Billigung, der Ruf); löblich (lobenswerth, achtbar, ehrwürdig).

Das Loch, des —es, pl. Löcher [ahd. loch, lohh, lug, loh, holl. loch, lugg, niederf. lock, walliſ. llech, wend. lukna, lappländ. luko, ungar. lyuk, poln. loch, kommt nebſt Lücke, Luchte, Luke, Schlucht, ſchlagen ꝛc. von der oben (ſ. link) erklärten Wurzel λ—κ, welche gewaltſame Bewegung und Verletzung bedeutet.] die Verletzung, Wunde, Vertiefung, Oeffnung, Höhle, Grube, der Riß, Schranz, die Thür, der Eingang, Durchgang, Ausweg. Davon: löcherig (Löcher habend, durchlöchert).

Die Locke, pl. —n [ahd. loke, loceo, locca, locka, engl. lock, dän. lok, ſchweb. lock, isl. lockr, flock, gr. πλόκος, πλόκιον, πλοκαμίς, kommt nebſt gr. πλέκω, lat. plecto, S. प्रिक, plik (bewegen, gehen), flechten, Flechte, Flechſe, Flachs, ſchlingen, Schlinge, Klicke, Klunker, Flocke, lat. plico, laqueus, licium etc. S. लिग, lig (verbinden, anhäufen), gr. λυγόω, lat. ligo, lith. laikau, von der Wurzel λ—κ, welche Anhäufung bedeutet, und deren Töne einfach vorhanden ſind, λ— in gr. λαύω (nehmen), λεία (Beute), λητίς (Gefangene), mandſchur. lao (Gefängniß), und —κ in auch, lat. augeo, ac, S. उच, uć (anwachſen), gr. ἀέξω, αὔξω, lith. augu, goth. auka etc.] das verſchlungene Vielfache, der Flauſch, die Flocke, Zottel, Haarrolle, Krulle. Davon: locken, löckeln (rollen, ringeln, kräuſeln).

Locken, v. tr. [ahd. loken, luochin, ferlacchin, holl. lokken, ſchweb. isl. lockа, dän. lokke, poln. ludze, lat. lacio*, allicio (delicio, delecto) kommt nebſt niederf. lögen (brüllen), lachen, lügen, (ver)langen, blöcken, glucken, klingen, klagen, fluchen, flehen, ſchweizer. plangen (verlangen), flunkern, ꝛc., lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγω, λίγγω, λακέω etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Hörbares bedeutet, ſ. lachen.] glucken, rufen, köbern, körnen, reizen, anziehen.

Locker, adj. u. adv. [ſüdd. luck, lugk, kommt nebſt leicht, langen, lichten, Lunge, blähen, pflügen, ſchlank, ſchlenkern, Gelenk, lenken, gelingen ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light, etc., von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet, ſ. lenken, leicht.] beweglich, loſe zuſammenhangend, nicht feſt, wackelig, nicht dicht, löcherig, liederlich, freigeiſterisch. Davon: lockern (locker werden, locker leben); der Lockerling (Lüſtling, Schweifling, luſtige Brüder).

Lodern, v. intr. [ſchweb. loddra, kommt nebſt ital. lota (Funken), lauter, blaß, bloß, blond, löſchen, Blitz, blinzeln, blind, blenden, blöde, Flitter, glotzen, Glanz, glas, gleißen, Laterne, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Sichtbares bedeutet, und deren Töne λ— und —τ, daſſelbe bezeichnend, einfach vorliegen, λ— in ſüdd. lauen, gr. λάω (ſehen), glau, Lie, Lilie, und —κ in eiten, Eſſe, S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), gr. αἴθω, αἰθω, lat. asso, aestuo] lauter ſeyn, glänzen, brennen, flammen, eine lichte Lohe (Flamme) bilden, flackern.

Der Löffel, des —s, pl. — [niederf. Lepel, Sleef, holl. lepel, leepel, isl. lepill, angf. laefel, laefyl, laefl, hlaedle, ſchott. laddle, engl. ladle, mhd. leffel, ahd. lephil, lefil, bair. Leffel, kann zwar nebſt laffen, lappen, ſchlappen, Lefze, Lippe, auf

λ—π, Hörbares (s. Lippe) bezogen werden, doch liegt es wohl näher, Löffel, nebst lüpfen, liefern, gr. λαύω (nehmen, bekommen, genießen), S. लभ्, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω, auf die Wurzel λ—π, welche Nehmen, Fassen bedeutet (s. liefern) zu beziehen.] die Trinkschaufel; das Hasenohr; eine Napfschenke. Davon: löffeln (mit Löffeln essen); die Löffelente (der Breitschnabel, anas latirostra); der —baum (e. nordamerikan. Baum, kalmia L.); die —fohre (Alpenkiefer, der Krummholzbaum, pinus montana L.); die —gans, der —reiher (ein Sumpfvogel mit löffelförmigem Schnabel, gralla platalea L.); das —kraut (eine Schotenpflanze, cochlearia officinalis L.); der —majoran (dem Löffelkraut ähnliche Majoran).

Die **Lohe**, [bair. das Loh, mhd. la, laa, kommt nebst ahd. luhhen, isl. loa (waschen), bair. lühen (Wäsche ausspülen), Loh, Lohen, Logen (nasse, sumpfige Stelle), isl. lá (Wasser), Lauge, Lache, Lake, Laich, lecken, flecken, lith. leju, fr. lâche, lat. laxo (auflösen), von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Feuchtes bezeichnen und sich einfach vorfinden, λ— in S. ली, li (auflösen, bestreichen), gr. λύω, λούω, lat. luo, russ. liju, u. lau, —κ in Ach, ahd. aha, lat. aqua, S. अज्, aj (bestreichen, schmieren), lat. ungo.] die Lauge, Auflösung, Beize, und das zur Beize Aufzulösende, die zerstampfte Eichenrinde zur Gerberlauge.

Die **Lohe**, [ahd. lauc, lauga, loug, loh, louch, mhd. law, goth. lauh, angs. lig, lige, laeg, leg, ligfyr. isl. log, logi, schwed. låga, dän. lue, finn. liecki, nieders. Lögniß, norw. laage, laago, irl. leos, lat. lux, ital. luce, port. span. luz, wall. llug, llag, S. laukas, kommt — nebst ahd. lohazan (schimmern), lohezan, lohiam (brennen), lugizunga (Verbrennung), uzlougazan (Feuer speien), schwed. laga, lat. flagro (brennen), bair. glauchezen (erglühen), loheinen (nach Feuer riechen), wallis. llygu (schreien), engl. to light, lighten, to look, isl. loga (flammen), lat. luceo, liqueo, gr. λεύσσω, γλαύσσω, S. लक्, laks, लोच, lané (sehen, scheinen), — von der Wurzel λ—κ, welche Sichtbares bezeichnet, s. leuchten.] die leuchtende, lichte Flamme, die leckende Flammenspitze; der Brand im Getreide.

Der **Lohn**, des —es [ahd. lon, loon, goth. laun, altsf. lon, angs. lean, leanung, hlean, dän. lon, schwed. lön, isl. laun, holl. loon, looning, kommt nebst lehnen, und Lehen, von einer Wurzel λ—ν, welche Befestigung und Verbindung bedeutet, und welcher auch Lein (s. dieses) angehört; der Grundton dieser Wurzel ist λ—, insofern es Nehmen, Festhalten bezeichnet und einfach in wallis. lla, llaw (Hand), gr. λητίς, λεία (Gefangene, Beute), mandschur. lao (Gefängniß) vorhanden ist. Ursprünglich wurden auch die Lehen als Lohn für geleistete Dienste ertheilt, doch scheint zwischen Lehen und Lohn der Unterschied zu seyn, daß der Lohn für schon geleistete, das Lehen aber für noch zu leistende Dienste gegeben wurde; während die Vasallen Lehen erhielten, bekamen die Knechte Lohn; indem dieser theils in vorher bedungenen Gaben, theils in freiwilligen Zulagen zu denselben bestand, kam die doppelte Bedeutung des Wortes auf.] 1) ursprünglich: das Festgesetzte, Bedungene, die verabredete Gabe, der Sold, die Löhnung, der Gehalt, das Salair, der Tagelohn, die Bezahlung; 2) die freiwillige Zulage, die Belohnung, der Dank, auch wohl Undank, daher das Sprichwort: U. ist der Welt Lohn. Davon: der Löhner (Tagelöhner, Lohnarbeiter); die Löhnung (der Sold, Gehalt); lohnen (ahd. lonon, angs. leanian, leanigan, holl. loonen, schwed. lona, beloena, dän. loenne, isl. launa; Lohn geben, Gewinn bringen).

Der **Lolch**, des —es [ital. loglio, span. yojo, fr. ivraie, lat. lolium (auch fr. gasse, yuraie, yuroie, holl. harick, dronckaert, gr. αἶρα, ζιζάνιον, ζύαρος), scheint gleichen Ursprunges mit Lilie zu seyn.] 1) der Schwindelhafer, lolium L.; 2) der Raden, Twalch, Tausch, Tewer, das Taubkorn, Kornnägelein, agrostema githago L.

Das **Loos**, Los, pl. —e [ahd. loz, loza, lozze, hloz, mhd. lozz, goth. hlauts, angs. hlot, hlyt, hlott, hlodd, lot, engl. holl. lot, schwed. lott, dän. lod, lodt, isl. lut, hlut, hlot, fr. lot, böhm. poln. los, pers. lews, ital. lotto, bret. lant, laot, nieders. Laut, Lott, bair. Loß, kommt nebst Lode, Leiste, Latte, Lanze ꝛc. von der Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ Erhebung, Wachsthum bezeichnet, siehe Latte und Lanze.] das gewachsene Reis, Stäbchen, das Stäbchenziehen, der da-

durch erlangte Antheil, das Zugefallene, die Glücksgabe, das Schicksal. Davon: **loosen, losen** (das Loos ziehen oder werfen).

Los, adj. u. adv. [ahd. los, goth. laus, angs. leas, leasa, lease, leasse, laes, laese, lias, lies, engl. loose, -less, holl. los, loos, dän. schwed. löes, isl. laus, norw. lous, löust, wallis. llaes, kommt nebst laß, lassen, ledig, letzt, Latz, liederlich, leisten, glatt, schlottern, schleudern, schlendern ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. laß.] beweglich, schlotternd, lotterig, nicht fest, wackelnd, abgelöst, frei hängend, leichtfertig. Davon: **lose** (leichtfertig, locker, boshaft); **lösen** (los machen, loslassen, entbinden, locker machen; einnehmen (Geld); abfeuern (e. Geschütz); ausleeren (den Harn).

Löschen, v. tr. [ahd. lesgen, lesken, schwed. läska, släcka, dän. ladske, isl. slocka, engl. to slake, angs. slake, bildet nebst blaß, blöde, blind, blenden ꝛc. einen besonderen Zweig der Wurzel λ—τ, welcher loderh, blond, blitzen, lauter, glänzen ꝛc. angehören und deren Bedeutung die des **Sichtbaren**, des Lichtes und Feuers ist; (s. lohern); jener Zweig aber bezeichnet eine Abnahme, Verminderung des Lichtes und Feuers. Eine ähnliche Erscheinung bilden lauschen, losen, leise, welche mit laut, lachen ꝛc. im Gebiete des Hörbaren einen Gegensatz des Grades bilden, obgleich sie ganz desselben Ursprunges sind.] verschwinden machen, die Farbe wegwischen, das Licht dämpfen, das Feuer austhun, den Kalk verbrausen lassen, den Durst stillen. Davon: **erlöschen** (v. intr.. es erlischt, es erlosch, es ist erloschen; ausgelöscht werden).

Löschen, v. tr. [schwed. lossa, dän. losse, nieders. loffen, ist so viel als lösen, leichter machen] ausladen (ein Schiff).

Das **Loth**, des —es, pl. —e [nieders. Lood, engl. lead, angs. laed, lead, laede, leade, schwed. dän. lod, isl. ledda, holl. lood, loot, russ. lot (Blei), böhm. lott, kommt nebst Last, laden, von der Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ Befestigung bezeichnet und einfach in S. भास, ás (bleiben, befestigen) vorhanden ist.] der schwere Körper, die Schwere, das Gewicht, das schwere Metall, Blei, die Bleikugel, der Bleihagel, das Schrot, die Ladung eines Geschützes, das Senkblei; eine halbe Unze, 1/32 Pfund. Davon: **lothen** (mit dem Bleilothe richten; wiegen); **löthen** (mit Loth d. h. Blei, auch anderem leichtflüssigem Metall zusammenschmelzen).

Der **Lothse, Lootse**, des —n, pl. —n [nieders. Loats, Lootsmann, dän. loods, loodsmand, schwed. lots, altengl. lodisman, lodesman, holl. loods, loots, lootsman, loodsman, engl. pilot, fr. pilote, ital. piloto, pilota, kommt nebst angs. litsman, litwer, lithwer (Schiffer), lotman (Seeräuber), leothan (schiffen), lid, lit, litha, lith (Schiff), ahd. lots (Wegweiser, Begleiter), leiten, geleiten, Geleise, gleiten ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. leiten.] der Leiter, Geleitsmann, Schiffsführer, Steuermann.

Die **Lotte**, pl. —n [kommt nebst Labe, Laden, Lase, Liese, Schleuse, schließen, ꝛc. S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, deren Töne Befestigung und Bedeckung bezeichnen, s. Labe.] eine von Laden d. h. Brettern zusammengeschlagene Leitung, ein Luft- oder Wassercanal in Bergwerken.

Der **Lotterbube**, des —n, pl. —n [zusammengesetzt aus ahd. loter (Bosheit, Laster), und Bube.] ein liederlicher, lasterhafter Mensch.

Der **Löwe**, des —n, pl. —n [nieders. Lauwe, Lauke, bair. Lew, mhd. lewe, leb, lew, ahd. leo, leuuo, leuo, angs. lio, leon, engl. lion, holl. leeu, leeuw, schwed. leion, dän. love, löve, isl. leo, leon, lion, fr. lion, böhm. poln. lew, lat. leo, ital. leone, lione, span. leon, gr. λέων (Löwe; e. Krebs; e. großer Raubfisch), S. lunat, lúnakas (reißendes Thier), kommt nebst neulat. leo (e. wilder Eber), von dem auslautenden glatten Zungentone λ—, insofern er Verletzung bezeichnet, und einfach in S. लॄ, lṛ (hauen, schneiden), gr. λύω, λεύω, λαίζω, lat. luo, lanio, engl. lay, vorhanden ist. Die bisherige Ableitung von λ—, Hörbares, z. B. in mhd. luen krachen), ahd. luan, angs. hlewan, holl. loeyen, engl. to low, nieders. leuen (brüllen) hat das wider sich, daß das Wort **Löwe** nicht germanischen Ursprunges ist.] der Zerreißer, das reißende Thier, der König der Thiere. Davon: das **Löwenblatt** e. Pflanze, leontice L.); die —**fohre** (der Krummholzbaum); der —**fuß** (die Alchemille, der goldne Gänserich, alchemilla vulgaris L.; der Bärlapp, lycopodium

alpinum L.); die —klaue (Bärenklaue, acanthus L.); das —maul (der Hundskopf, e. Pflanze); der —schwanz (e. Pflanze, phlomis leonurus L.); der —zahn (Hundszahn, Mönchskopf, leontodon taraxacum L.).

Der **Luchs**, des —es, pl. —e [niederf. Los, Los, angf. lox, dän. los, schwed. lo, lat. lynx, gr. λύγξ, engl. lynx, linx, los, fr. lince, lonce, liax, lynx, ital. lince, lonza, span. port. lince, kommt nebst luchsen, lugen, klug, Licht, leuchten, blicken, ꝛc., lat. luceo, lux, gr. λεύσσω, engl. look, light, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), von der Wurzel λ—κ, insofern sie Sichtbares und Sehen bezeichnet. Luchs bedeutet also: das scharfsichtige Thier. Schmeller sagt, II, p. 428. „Man nennt einen Menschen, der mehr als Andern oft lieb ist, sieht und hört, einen Luchs, Luchsen.“ In den Mundarten haben wir das vielleicht aus Luchs gebildete Zeitwort luchsen, (schwed. luxa), welches lauern, erlauern, erspähen und listig abgewinnen bedeutet; beluchsen, übervortheilen, hintergehen; abluchsen, absehen, abspähen, auch ablocken.] ein zum Katzengeschlechte gehörendes, die Wälder aller Welttheile bewohnendes Raubthier von gelblicher Farbe mit röthlichen Flecken, größer als eine Katze, an den Spitzen der Ohren mit in die Höhe stehenden Haarbüschen versehen, lynx L. Davon: der Luchssaphir (gefleckte S.); der —stein (Lynceus, e. gelber Achat).

Die **Lücke**, pl. —n [ahd. lahu, luocho, dän. niederf. lucke, schwed. lycka, bair. Lucken, kommt nebst Loch, flicken ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Ergreifung, Verbindung und Verletzung bezeichnet.] das Loch, die Oeffnung, die Stelle, wo eine Linie, Zeile, Reihe, Wand u. dergl. unterbrochen ist. Davon: lückig (Lücken habend, voll Lücken); der Lückenbüßer (verächtlich für Stellvertreter im Nothfalle); das —net (e. Art Hasengarn).

Das **Luder**, des —s pl. — [bair. Lueder, ahd. luoder, schwed. luder, ital. isl. ludro, auch isl. logaro, logara, engl. lure, fr. leurre, kommt nebst schwed. ludra (locken), isl. ludra (lüstern umhergehen, geil seyn), holl. lodder, lodderig, (geil, anreizend, lockend), wallis. llodig, lüstern, engl. lewd, angs. lutherlice, schwed. dän. liderlig, isl. lidurleg (liederlich, leichtfertig), Lied, Glied, Lende, und lotterig, lottern, schlottern, holl. loteren, looteren, leuteren, engl. to loiter (schlendern), südd. lottschen (faul herumschleichen), lauschig (faul, feig), auch los, lösen, laß, läßig, lassen, Lust, lustig, gelüsten, ledig ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bezeichnet, und welcher auch S. लस, las. लड, lad (lustig seyn, sich freuen), lat. lascor, ludo, lith. loszta, u. a. angehören. Luder ist der Gegensatz von Tauglichkeit, wie Laster der Gegensatz von Tugend ist; es bedeutet alles Untaugliche, sowohl einen faulen und lasterhaften Menschen als auch unbrauchbares Vieh und selbst faul gewordenes, nicht mehr eßbares Fleisch, das nur noch zum Aas, d. h. zur Speise der Raubthiere dienen kann.] das untaugliche Fleisch, Aas; der untaugliche Mensch, Taugenichts, Lotterbube, Faulpelz. Davon: lüderlich, liederlich (untauglich, schlecht leichtfertig, nachlässig); die Lüderlichkeit (Untauglichkeit, Schlechtigkeit); ludern (in niedriger Schwelgerei leben; durch Aas locken).

Die **Luft**, pl. Lüfte [ahd. luft, lufte, lufti, lupht, angs. lyft, lyfte, holl. lugt, lucht, schwed. dän. luft, isl. lopt, left, poln. luft, schott. lift, kommt nebst Lav, laviren, laufen, schleppen, lüpfen, lüften, engl. to lift, lat. libro, S. लभ, lábh (werfen, schleudern), und लप, laip (bewegen, laufen), gr. λείπω, lat. labor, goth. laubia, laupa, engl. leave, leap etc., von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bezeichnet.] der Wind, das Wehen, Blasen, die bewegte Atmosphäre. Davon: lüften (der freien Luft öffnen oder aussetzen; lüpfen, heben); luftig (voll Luft, windig, leicht); die Luftblume (e. ostind. Schmarotzerpflanze, epidendrum flos aëris L.); die —erscheinung (das Phänomen, Meteor); der —himmel (Dunstkreis, die Atmosphäre); der —honig (Honigthau); das —malz (Windmalz, weiße M.); der —messer (das Manometer); die —pumpe (e. Werkzeug zum Zusammenpressen der Luft); die —röhre (Kehlröhre zum Athemholen); der —springer (Seiltänzer).

Lügen, v. intr. u. tr. (ich lüge, ich log, ich habe gelogen) [bair. liegen, ahd. liugan, liegeo, lougan, liogan, liugen, logun, leuken, goth. liugan, angs. leogan, ligan, lygnian, to lie, lye, niederf. lögen, holl. liegen, schwed. ljuga, dän. lyve, isl. ljuga, norw. lyge, ljuge, slavon. lugati, böhm. hlasi, kommt nebst läugnen, lachen,

locken, niederſ. lögen (brüllen), (verlangen, (wider)ſtegen, glucken, klagen, klingen, u. ſ. w., lat. lugeo, lego, loquor, clango, plango, glocio, flagito, gr. λαχάζω, λαχέω, λάσκω, λαυκάζω, λέγω, λίγγω, λιγυρίζω, λογάω, λογίζομαι, λεσχάζω, λεσχαίνω, λύζω, βλιχάομαι, κλαγγάζω, κλαγγέω, κλάζω, κλέζω, κλύζω etc., hebr. יגה, יגע, יגל, יגן, ppb, ygy, S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſprechen, ſchreien), von der Wurzel λ—κ, welche Hörbares bezeichnet (ſ. lachen).] nichtig reden, unwahr ſprechen. Davon: die Lüge (allemann. der Lug, ahd. lugga, lucki, lugene, lugina, lugino, goth. liugn, angſ. lig, lige, lyg, lyge, loga, lycce, engl. lie, ruſſ. loi, holl. leugen, ſchwed. dän. lögn, isl. lygi, lygd; die nichtige Rede, Unwahrheit); lügenhaft (erlogen, unwahr; zum Lügen geneigt); der Lügner (ahd. luginar, lugenere, dän. logner, angſ. leogore, ljugare; der welcher lügt); lügneriſch (zum Lügen geneigt).

Lugen, v. intr. [bair. luegen, ahd. luogen, angſ. locan, loclan, locigean, engl. to look, kommt nebſt licht, leuchten, luchſen, Lohe, engl. light, lat. luceo, liqueo, lux, gr. λευκός, λεύσσω, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), und, mit einem Vorſetztone: blicken, blinken, blank, bleich, black, glühen, gr. γλαυκός, γλαύσσω, S. भ्लाघ्, bhlâç (glänzen, brennen), von der Wurzel λ—κ, welche Sichtbares bezeichnet, ſ. Licht.] blicken, ſehen, ſchauen. Adelung bemerkt: „Daher iſt im Oberdeutſchen Lug, Lueg eine Warte, specula, beim Otfried luage, anlugen, anſehen; auflugen, aufſehen u. ſ. f. In der Oberpfalz nur lauen, daher unſer lauern. Im Holländiſchen iſt luchten ſehen, im Griechiſchen λοχᾶν, λόχευειν, beobachten. Auch gehört das bei den Bergleuten übliche laxen, lauern, hieher. Im Wendiſchen iſt lakacz gleichfalls lauern, und lukam ſpähen."

Die **Luke**, pl. —n [Adelung ſagt: „Entweder von dem alten Lug, Luk, ein Loch, eine Oeffnung, oder von dem Zeitworte lugen, gucken, ſehen, oder, welches noch wahrſcheinlicher iſt, von goth. lukan, galukan, angſ. lucan, belucan, engl. to lock, isl. liuka, holl. luyken, ſchließen, verſchließen, daher lucka im Schwediſchen jedes Ding bedeutet, welches zur Zuſchließung einer Oeffnung dient, es ſei ein Laden oder eine kleine Thür." Die letzte dieſer Ableitungen iſt die richtige; die Wurzel λ—κ mit der Bedeutung verbinden, anfügen, verſchließen iſt in allen verwandten Sprachen vorhanden; ihr gehören an z. B. S. लिग, lig (verbinden, anhäufen), लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, λιγόω, lat. ligo, loco, goth. liga, lagia, lith. laikau, bei uns liegen, legen, flach, Planke, Blaker, Klinke, Fleck, flicken u. ſ. w. Luke, ein niederſächſiſches Wort, iſt von Lücke und Luchte verſchieden, und heißt jeder Laden zur Verſchließung einer großen Oeffnung, während eine kleine Oeffnung nur eine Klappe erhält; ſo hat man Keller-, Boden-, Winde-, Fenſter-, Dachluken.] der bretterne Laden ohne Glas vor einer Wandöffnung ohne Fenſter, auch eine Fallthür.

Der **Lümmel**, des —s, pl. — [mecklenburg. Lönnies, holſtein. Lubbe, Laban, ſchweizer. Lappi, bair. Lippel, Lapp, ſchwed. lömmel, engl. lobb, lubber, wallis. labi, kommt nebſt Lappen, Lumpen, Laffe, läppiſch, Lump, plump, lahm, ſchlaff, Schlappe, Schlump, ſchlafen, kleben, kleiben, und klopfen, klieben, klaffen ꝛc., von der Wurzel λ—π, welche ſowohl Verbindung als Verletzung bezeichnet, und ſich in S. लप, lap (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lupliu, darſtellt. Lümmel heißt daher urſprünglich ein Geſchlagener, Erſchlaffter, dann erſt einer, der ſich wie ein ſolcher benimmt.] der faule, große Schlingel, der Tölpel, Flegel, Weichling. Davon: ſich lümmeln (ſich plump auf den Tiſch legen oder ſtützen); lümmelhaft (tölpiſch, flegelhaft, plump).

Der **Lump**, des —es, pl. —e [iſt, obgleich ohne die Endung —en, daſſelbe Wort mit der Lumpen, bildlich auf einen in Lumpen gekleideten Menſchen angewandt, oder auf einen der ſich ſo filzig oder niederträchtig benimmt, wie es nur die Aermſten, Lumpigſten zu thun pflegen] ein armer, armſeliger, ſchmutziger Menſch, Lumpenkerl, Taugenichts; der Karge, Filzige, Geizhals, Betrieger; der Nichtswürdige, Treubrüchige, Niederträchtige. Davon: lumpen (einen Lump ſchelten).

Der **Lumpen**, des —s, pl. — [niederſ. dän. Lumpe, ſchwed. lump, ſ. Lümmel u. Lappen] der abgetragene, zerriſſene Lappen, Hader, Fetzen, das ſchlechte Kleidungsſtück. Davon: die Lumperei (elende, armſelige, nichtswürdige Sache),

lumpicht (einem Lumpen ähnlich); lumpig (zerlumpt, lappig, zerfetzt); das Lumpenbier (z. B. in Wernigerode); das —gesindel, —volk, —pack (arme und schlechte Menschen); —hund (Armselige, Nichtswürdige); der —sammler (Haderlump); der —zucker (grobe, aus dem Farinzucker gesottene Z.)

Die **Lunge**, pl. —n [bair. Lungel, ahd. lungun, lungunna, lunga, lungina, dän. lunge, angl. lungen, lungena, engl. lungs, schwed. isl. lunga, holl. long, longe, fr. longe, ital. lonza, span. levianos, auch landschaftl. Lumpe, Lumpel, kommt nebst luck, locker, leicht, langen, lichten, löschen, Lichter, Lauch, blähen, gelingen, lenken, Glück, schlank, schlenkern, Klunker, Gleich, sogleich, lat. laxus, luxo, etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lekiu, laigau, russ. leczu, von der Wurzel λ—χ, welche Bewegung bedeutet.] der sehr lockere fleischige Theil in der Brusthöhle, welcher zum Athemholen dient. Davon: die Lungenblume (e. Art Enzian, gentiana pneumonanthe L.); die —flechte (F. an Eichen- und Buchenstämmen, lichen pulmonarius L.); das —kraut (die —flechte; der Wasserdost, eupatorium cannabinum L.; der Hirschmangold, pulmonaria officinalis L.); das —moos (Steinkraut, lichen caperatus L.); die —sucht (Schwindsucht).

Die **Lünse**, pl. —n [landschaftl. Lönse, Linse, Lünze, Lünsch, Leuchse, Lehne, Lien, Lihn, Leine, Lonn, Lonnagel, Lunnagel, mhd. lan, lanär, ahd. lun, luna, lunae, altniederf. lunisa, angf. lynis, engl. linspin, schwed. lunta, luntsticka, holl. londse, böhm. launek, kommt nebst lehnen, Lehne, Lehen, Lohn, ꝛc., durch paragogische Anbildung von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Befestigung bezeichnet, s. lehnen.] die Lehne des Rades, der Achsnagel am Wagen.

Die **Lunte**, pl. —n [dän. lunte, schwed. lunta, holl. lont, engl. lintel, böhm. lunt, kommt nebst lodern, lauter, blenden, blitzen, glänzen, gleißen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, insofern sie Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet.] der Zündstrick.

Die **Luft**, pl. Lüfte [ahd. lust, glust, lustida, lusta, kelust, goth. lustus, angf. engl. holl. schwed. lust, dän. lyst, isl. lost, lysting, lyst, norw. lystna, kommt nebst lat. ludo, laetor, S. लस, las, लड, lad (lustig seyn, sich freuen), lith. leszu, von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bezeichnet und der auch los, lösen, lose, laß, läßig, ledig, gleiten, glatt, flattern, liederlich, leiten u. s. w. angehören] die Lostheit, Freiheit, Freude, das Vergnügen, Belieben, Verlangen, der Spaß, Scherz, die Erholung; die sinnliche Begierde, Wollust. Davon: die Lustbarkeit (Veranstaltung zur Lust); lüstern (Lust habend, begierig); die Lüsternheit (Begierde); lustig (Lust gewährend, angenehm; Lust habend, fröhlich; geneigt, begierig).

M.

Das **Maaß**, des Maßes, pl. Maße [ahd. mez, meze, maze, mezza, mz, mezassa, goth. mitaths, niederf. Maat, südd. Meß, holl. maat, maate, schwed. mått, maett, dän. maade, engl. measure, fr. mesure, ital. misura, span. medida, irl. meas, wallis. mesur, meidyr, angf. maete, mete, mat, mitta, alban. mata, lat. mensura, modus, modius, meta, kommt nebst messen, Metze, Mütt, Mauth, Muster, Model, passen, weit, fassen, Faust, finden, mausen, Beute, Faß, Bütte, Sponde, Boot, Bottich, ꝛc., S. मस, mas (ausdehnen, messen), gr. μετρέω, lat. metior, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, russ. mezuiue, S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Befestigung, Ergreifen und Festhalten bezeichnet.] so viel man fassen kann, die Faustvoll, Handvoll, die Spanne, der Fuß, die feste d. h. bestimmte Länge, Breite, Höhe, ꝛc.; das Faß, Gefäß von bestimmter Größe oder bestimmtem Inhalt; die Richtschnur, Vorschrift. Davon: die Maße (Art und Weise); maßen (inmaßen, da, weil); die Maßgabe (Vorschrift, Anleitung); mäßig (Maaß haltend); mäßigen (mäßig machen, nach dem Maße einrichten); die Mäßigkeit (das Maaßhalten); die Mäßigung (das Mäßigen, die Selbstbeschränkung).

Machen, v. tr. u. intr. [ahd. machon, gimachon, mahhon, mahchon, angf. macan, macian, engl. to make, niederf. holl. maken, maaken, schwed. maka, schott. mack, kommt nebst Macht, mögen, vermögen, fahen, fangen, packen, Finger, pachten,

fügen, zwingen, zwängen, zwicken, zwacken, lat. facio, machinor, gr. μογέω, μοχθέω, μηχανάομαι, S. मघ, magh (bewegen, handeln), पश, paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pango, lith. paszau, auch pochen, fechten, ficken, pauken, bewegen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie sowohl Bewegung überhaupt als auch insbesondere Ergreifung und Verbindung bezeichnet.] v. intr. sich bewegen, eilen, gehen; v. tr. erzeugen, hervorbringen, fügen, einrichten, anordnen, schaffen, verfertigen, wirken, zu Wege bringen. Davon: die Mache (Verfertigung, Arbeit); der Macher (Verfertiger); die Macherei (schlechte Arbeit); das Macherlohn (Arbeitslohn); das Machwerk (die nicht belobte Arbeit, das Scheinwerk).

Die **Macht**, pl. Mächte [ahd. maht, magti, goth. mahts, altf. maht, angf. miht, myht, mihta, mihte, maeht, meath, mealt, meahte, maegth, gemaegth, mihta, engl. might, schott. maught, holl. magt, schwed. maht, magt, megn, mägn. dän. magt, isl. makt, mekt, megd, megandi, megan, megin, magn, poln. böhm. mox, kommt nebst schwed. maegta (stark, mächtig), S. mahat (stark), isl. megn (stark, sehr), goth. mikils, ahd. michil, michel (groß), lat. majus, magnus (groß), majestas, magnitudo (Größe), gr. μέγας (groß), μέγεθος (Größe), angf. mycel, micel, micl, mycle, myccle, micle, micla, micyl, mucel, muchel, meagol, meagl, engl. much, schott. mickel, muckle, mychc, walliſ. myg, isl. mioog, mikill, mikil, miked, schwed. mykke, mycken, mycket, norw. mykke, myku, mokje, dän. meget, span. mucho, ital. muachio, perſ. mih, ind. maho (groß, viel), ungar. magos (hoch), goth. mikilei (Größe), lith. macnus (groß), S. मक, mah (wachſen, vorherrſchen), बक, bah (wachſen, dick werden), gr. παχύνω, lat. pinguesco, वक्ष, vaks (verbinden, anwachſen), und wachſen, Wuchs, wuchern, Buche, Menge, manche, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Verbindung, Anhäufung, Erhebung und Größe bedeutet.] die Größe, Stärke, Kraft, das Vermögen, der Nachdruck, die Gewalt, der Einfluß, die Herrſchaft, das Reich, Heer, die Streitkräfte, Flotte; die Herrlichkeit, Majeſtät. Davon: mächtig (ahd. mahtig, goth. mahteiga, angf. mihtig, engl. mighty, ſchwed. dän. mägtig, groß, ausgedehnt, beträchtlich, gewaltig, machtvoll, nachdrucksvoll); die Mächtigkeit (Größe, Erſtreckung, Ausdehnung).

Die **Maculatur**, [neulat. maculatura, von lat. maculare, beflecken, macula, Flecken] das Schmutzpapier, nicht mehr weißes, nur noch zum Einwickeln brauchbares Papier, unverkäufliche Druckſchriften.

Das **Mädchen**, des —s, pl. — [niederſ. Mädken, ſchweiz. Maid, Maidle, bair. Maid, ahd. maid, angf. maid, maeth, maegth, meden, maiden, maegden, maeden, engl. maid, maiden, ſchott. may, holl. meid, meisje, lett. meita, ſchwed. moe, isl. mey, norw. moei, gehört nebſt Metze, Base, Schweſter, Mutter, Buſen, Betze, Bettel, Bieſt—, Büſte, der Wurzel π—τ an, insofern sie Entſtehung, Erzeugung, und Wachsthum bezeichnet, auch S. वस, vas (ſeyn, beſtehen), goth. wisa, weſen, मस, mas, (ausdehnen) u. a. umfaßt, und aus den Tönen π— (S. भू, bhu, entſtehen, geboren werden, gr. φύω, φυέω, lat. fui, fr. fus, und पा, pâ, erhalten, ernähren, gr. πάω, Vater, Vetter, ſ. Magd), und —τ (S. अस, as, ſeyn, भास, âs, im Daſeyn erhalten, एध, aidh, wachſen, ſchwellen, gr. οἰδέω, ὀδύω), beſteht. Dieſe Wurzel π—τ iſt gleichbedeutend mit der verwandten Wurzel π—κ, welcher das Wort Magd (ſ. dieſes) angehört, von welchem Maid fälſchlich abgeleitet wird. Der Grundton dieſer und anderer Wurzeln mit andern Endtönen, welche ebenfalls Erzeugung, Erhebung bedeuten, iſt der ſo eben angeführte auslautende Lippenton, π—; verſchiedenen dieſer Wurzeln gehören die von Adelung angeführten Wörter an: ſchwed. moj, isl. may, dän. moe, ſchott. maij, goth. mavi, mavilo, angf. mevola, isl. maer, walliſ. merch, altpreuß. mergus, gr. μείραξ, welche alle ſowohl Jungfer als Mädchen bedeuten.] die Erzeugte, das weibliche Kind, die Tochter; die Erwachſende, Erwachſene, Magd, Jungfrau. Davon: mädchenhaft (einem Mädchen ähnlich, jugendlich); der —ſommer (Nachſommer; die Marienfäden, der fliegende Sommer).

Die **Made**, pl. —n [ahd. made, mado, goth. matha, angf. matha, moth, mohth, ſchwed. matk, dän. madike, maddike, mak, isl. madkr, madkur, engl. moth, maggot, holl. made, maade, kommt nebſt Motte, niederſ. Miete, Mette, Maus, Wieſel, beißen, ſpritzen, Schmaus, Schmaut, Schmetterling, ꝛc., S. भिद, bhid (ſchnei-

den, brechen), gr. φάζω, lat. findo, fodio, etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Beiß-, Freßwurm, Fleischwurm, Käsewurm; auch eine Zungenkrankheit der Kälber. Davon: madig (voll Maden); der Madenwurm (madenähnliche Eingeweidewurm, ascaris L., Spulwurm).

Die **Magd**, pl. Mägde [ahd. magad, maged, magatin, magedin, makad, maget, magete, goth. magath, angs. maegden, maegth, maaegthe, holl. maagd, maget, schott. may, isl. mey, pika, schwed. piga, dän. pige, holl. big, angs. piga, wallis. bacgen, kommt nebst Page, ahd. pahis, fr. span. page, port. pagem, holl. pagie etc. (s. Page), armor. paich, schott. baich, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel (Kind, Knabe), wallis. bac, irl. beag, big. begg, pers. bega, beja, bochy, ind. pychy, span. poco (klein), ital. poco (wenig), dän. pog, schwed. poike (Knabe), von der Wurzel π—κ, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Wachsthum bedeutet (siehe Mädchen und Mage)] die Erzeugte, Kleine, das weibliche Kind, die Tochter, das Mädchen, die Jungfrau, Jungfer, die Unverheirathete, Ledige; die Dienende, Dienerinn. Davon: das Mägdlein (junge Mädchen); das Magdthum (der Jungfernstand, ledige Stand); der Mägdebaum (Sadebaum, juniperus sabina L.); die —blume, das —kraut (die Kamille, matricaria chomomilla L.).

Der **Mage**, des —n pl. —n [dän. mage, schwed. make, maka, måg, isl. maki, magr, altisl. mögur, angs. maeg, mago, schott. mac, maich, wallis. mah, goth. magnu, megs, ahd. mag, mage, mac, mak, maku, mhd. mach, holl. maag, maage, mage, norw. måg, maag, kommt nebst Magd, Page, irl. mogh (Mann), port. macho (Mann), span. mozo (Diener, Junggesell), angs. maegth, maegtha, gemaegtha (Familie, Genossenschaft), goth. megs (verwandt), ahd. makiana (Schwägerinn), isl. magr (verwandt), maegdir (Verwandte, Verschwägerte), ahd. magelich (verwandt), von der Wurzel π—κ, welche Erzeugung, Erhebung und Wachsthum bedeutet, und paragogisch aus dem auslautenden Lippentone, π—, von eben dieser Bedeutung gebildet ist, welchem folgende einfache Wörter angehören: S. भू, bhu (seyn, entstehen, geboren werden), gr. φύω, φυέω, lat. fui, fr. fus, S. पा, pâ (erhalten, ernähren), gr. πάω, chines. fă (hervorbringen), wĕ (Geschöpf), mĕ (Getreide), pĕ (Oheim), mei (jüngere Schwester), mîn (Volk), tübet. ma (Mutter), bu (Sohn), pa (Vater), mongol. beie (Natur), mandschur. peie (Körper, Leib), pime (seyn), vielleicht auch chines. fêï (Königinn), wâng (König), und moŭ (Baum).] der Verwandte, Blutsfreund, Schwager, Vetter, Schwiegersohn, Sohn. Alleinstehend kommt dieses Wort bei uns nur noch in Niedersachsen vor, in der allgemeinen Bedeutung: Verwandter, Blutsfreund; ebenfalls veraltet ist die Ableitung die Mageschaft (Verwandtschaft, Schwägerschaft; angs. maegscip, maegsibb, sibbemag, altſ. magskepi, ahd. magscaf, mhd. mageschaft, mogschafft, holl. maagschap, schwed. mågskap, mågsaemia, isl. magsemd, magsemth); so auch die Zusammensetzungen: Schwertmagen, Vatermagen (Verwandte von väterlicher Seite); Spill-, Spindelmagen, Muttermagen, mhd. muttermagen, Verwandter von mütterlicher Seite); niederſ. die Magzahl (die Grade der Verwandtschaft); altmaga sind im Tatian die Vorfahren; goth. thiumagus (Diener); norw. maagenout (Schwager); angs. maeggemot (Zusammenkunft der nahen Verwandten); andere Zusammensetzungen siehe in H. Meidingers Wörterbuche pag. 319; vergl. auch Schmeller II, pag. 555.

Der **Magen**, des —s, pl. — und Mägen [ahd. mago, mako, angs. maga, mage, altfries. maga, engl. maw, holl. maag, mage, maeghe, schwed. mage, isl. mage, magi, norw. magje, dän. mave, fr. (esto)mac, ital. (sto)maco, span. (esto) mago, lat. (sto)machus, gr. (στό)μαχος, kommt nebst norw. saeg mage (sich gut nähren, gut essen und trinken), ital. (nach Adelung) magona (ein aufgeblähter Magen), fr. manger, mâcher, ital. mangiare, span. mascar, maxcar, mazcar, roman. magliar (essen, kauen), fr. mâchoire, ital. mascella, span. quixada (Kinnbacken), fr. macquer (Hanf brechen), lat. mactare (schlachten), macerare (beizen, mürbe machen), gr. μάχη (Schlacht, Kampf), μάχομαι (kämpfen), μάσσω, fut. μάξω (ergreifen, drücken, kneten), S. पिज, pij, पिच्च, piéé (schlagen, verwunden), भज, bhaj (theilen, zertheilen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet und zum Grundtone den auslautenden Lippenton hat, π—, insofern er eben dieses bezeichnet und sich einfach in gr. μάω (happen, haben wollen), μύω, S. मू, mû (schließen, zusammendrücken), chines. phî (essen), paò (Sättigung), phoŭ (schlagen),

mandschur. foume (reiben), oneme (schwelgen) ꝛc., auch wohl S. पा, pâ (nähren), vorfindet.] der Zerreiber, Zermalmer oder Verdauer der Speisen, der Verdauungssack.

Mager, adj. u. adv. [ahd. magar, angs. maeger, maegre, engl. meager, holl. mager, maager, schwed. dän. mager, isl. magr, magur, fr. maigre, ital. span. magro, lat. macer, macilentus, gr. μικρός, dor. μικκός, S. payyas, lith. piggus, kommt nebst wenig, feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, lat. paucus, fr. peu, engl. few, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er im Allgemeinen Bewegung bezeichnet, insbesondere aber sich in S. पै, pâi (welken, schmachten), gr. παύω, lat. pauso, darstellt.] wenig, gering, nicht fett, fleischlos, hager, unbedeutend, gewinnlos. Davon: magern (mager werden, abnehmen, schwinden); die Magerkeit (Hagerkeit, Fleischlosigkeit, Gewinnlosigkeit).

Mähen, v. tr. [niedersf. meien, bair. mäen, ahd. maan, angs. mawan, mavan, holl. maajen, maayen, engl. to mow, schott. maw, goth. maitan, schwed. meja, maeja, dän. meye, span. port. mochar, fr. moissonner, altfr. esmoignonner, lat. metĕre, gr. ἀμάω, S. मष, mas (hauen, brechen), kommt mit verschiedener paragogischer Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Ergreifen und Verletzung bezeichnet und einfach in chines. phou (schlagen), ping (mißhandeln), wu (Krieger) vorhanden ist.] hauen, schneiden, einsammeln, ernten. Davon: der Mäher (Schnitter); die Mahd (das Mähen, das Gemähte, der Schwaden); der Mähder (Mäher); —mähdig (—hauig, —schürig).

Das **Mahl**, des —es, pl. —e [holl. mael, maal, schwed. mål, dän. maal, isl. mal. norw. maal, angs. mael, maele, engl. meal, lett. malkas, malks, finn. malja, kommt nebst lappländ. males (Speise), ungar. male (Kuchen), isl. malr (Speise, Reiseproviant), mahlen, zermalmen, Mehl, Mühle, Spiel, Mulm, Pol, ꝛc. von der Wurzel π—λ, welche Bewegung und Verletzung bezeichnet, S. मल, मल्ल, mal, mall, (halten, drücken), वेल, वेल्ल, vail, vaill (bewegen, wenden), विल, vil (theilen, schneiden) ꝛc., gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. meliu, fr. mouds, mollis.] das Zermalmen, Essen, Speisen, die Speise. Davon: die Mahlzeit (das Mahl, Essen, Gastmahl).

Mahlen, v. tr. (ich mahle, ich mahlte, ich habe gemahlen). [ahd. malan, malen, mulen, mulon, fermulon, goth. malan, malwjan, holl. maalen, schwed. mala, dän. male, isl. mala, melia, wallis. malu, engl. to mill, irl. meilin, fr. mouldre, moudre, piler, böhm. mlyti, poln. miete, mete, lat. molare, span. moler, gr. μύλλω, etc., s. Mahl.] zerreiben, zermalmen, auf der Mühle zu Mehl oder Pulver machen. Davon: das Mahlgerinne (Mühlgerinne); die —metze (e. Metze vom Scheffel als Müllerlohn); die —mühle (M. wo Getreide gemahlen wird); der —strom (norw. maelstrom, Strudel im Meere); der —zahn (Stockzahn).

Die **Mähne**, pl. —n [niedersf. Mane, schwed. man, mahn, maehn, engl. mane, wallis. mwng, dän. man, manke, holl. ahd. maan, pl. maanen. kommt nebst Fahne, Banner, Panier, Finne, Pinne, Bann, Gespan, spannen, S. मन, man (festhalten, μένω, lat. maneo, munio, russ. maniu, von der Wurzel π—ν, insofern sie Bewegung und Verbindung bezeichnet.] die Fahne am Halse des Pferdes und des Löwen.

Mahnen, v. tr. [ahd. manon, gamanon, angs. manan, manian, manigian, monan, monian, monigean, mynian, munan, gemunan, munigean, engl. to admonish, to mind, holl. maanen, niedersf. manen, dän, mane, schwed. mana, paminna, goth. gamunan, finn. manaan, lat. moneo, mando, russ. maniu, gr. μηνύω, S. मन, man, मान, mân (unterrichten, melden), kommt nebst meinen, wähnen, wünschen, wundern, S. मन, man (denken, sinnen), gr. μενοινάω, lat. memini, reminiscor, goth. mana, engl. mean, lith. menu, russ. mniu, cymr. mynnu, u. S. म्ना, mnâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι, von der Wurzel π—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet, und auch weinen, S. वण, van, बण, ban, भण, bhan (ertönen, schreien), gr. φωνέω, goth. winna, engl. whine, und S. स्वन, svan (ertönen, erschallen), Schwan, Phönix, ꝛc. ihr angehören.] rufen, einladen, vorfordern, fordern, erinnern, ermuntern, antreiben.

Die **Mähr, Mähre,** pl. —en, —n [bair. Mär, ahd. mari, maru, maere, mhd. mer, mere, maere, goth. meritha, maritha, angs. mer, maee, maereiteme, maersung, holl. mare, maare, mer, kommt nebst ahd. mav, mara, mari (berühmt, Ruhm), gimarsada (Prahlerei), angs. maerth (Größe, Herrlichkeit), mergth, mirth, myrhth, myrth, myrthe (Freude), myrgnis (Freude, Musik), myrig (froh), engl. mirth (Freude), merry (froh), angs. maerlic (rühmlich), unmaerlic (ruhmlos), maere (berühmt), maersian, gemaersian (rühmen, preisen), goth. merjan, usmerjan (verkündigen, ausbreiten), isl. maera, ahd. marsen, maersian, mhd. vermeren, vermaeren (verkündigen), ahd. maor, maere (berühmt, edel), marthe, mereda (Freude, frohe Botschaft), isl. maer, maerr (berühmt), maeringr (berühmter Mann, Held), maerd (Ruhm-, Loblied), bair. mären (reden, plaudern, s. Schmeller II, p. 606; ahd. marian, merian), lautmären (aussagen, vorbringen), vermären (ausplaudern), vermährt (berühmt), die Märinn (Ausschwätzerinn), märmärig (kund, ruchbar, berühmt, berufen), landmärig (landkundig), aufmärig, lautmärig (kund, bekannt), unmär (unsäglich, unzählbar), ahd. urmari (ausgezeichnet, vortrefflich), und Wort, antworten, fordern, schwören, schwirren, murren, murmeln, Bär, Mähre (Pferd), Parder, farzen, furzen, gr. πέρδω, S. पर्द, pard. (brausen), lat. moereo, gr. μύρομαι, russ. murczu, S. मृज, marj (erschallen, murmeln), भृ, bhar, भ्रण, bhran (schelten, murren, brummen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, welche Hörbares bezeichnet.] das Wort, Gerücht, die Rede, Sage, Nachricht, Erzählung, Botschaft, Geschichte, Weissagung. Davon: das Mährchen, Mährlein (die Sage, Anekdote, der Schwank, die Volkssage, Fabel, Legende).

Die **Mähre,** pl. —n [holl. maere, merrie, merry, schwed. maerr, maer, finn. maerae, dän. maer, isl. mar, meri, merhryssi, engl. mare, wallis. mare, bret. march, angs. mear, maere, mere, myra, myre, mire, ahd. mar, mare, marah, march, marach, mer, merha, meriche, mergeh, maerch, altbair. das Mar, Marh (Pferd), die Merh, Merhen (Stute), gehört als Nachahmung des den Pferden eigenthümlichen brausenden Lautes brrr, nebst Bär ꝛc. zu der Wurzel π—ρ, welche Hörbares bezeichnet; Pferd ist dasselbe Wort mit einem angehängten Ableitungstone. Adelung bemerkt: „Das hohe Alter dieses Wortes erhellt aus dem Pausanias, welcher versichert, daß die alten Celten ein Pferd μάρκαν, genannt haben."] das Pferd, ehemals: ein edles Pferd, Turnierpferd, jetzt: ein schlechtes Pferd, eine Stute.

Die **Mährte,** pl. —n [bair. Merd, ahd. merd, mered, mert, merot, merda, merata, lat. moretum, kommt nebst bair. Merend, Mörend, schweiz. Marent, lat. merenda, ital. meranda, span. merienda (Vesperbrod), bair. merren (rühren, wühlen, z. B. den Teig einmerren, den Sauerteig in das Backmehl rühren, mengen), isl. meria (zerstoßen, zerreiben), wirren, Quirl, Wirtel, Wirbel, Werg, Zwirn, Zwerch ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung überhaupt bezeichnet und ihr auch S. पृ, par, पूर, pur, (bewegen, fahren), und वृत, vart (wenden, richten), angehören; denn बृ, bâr (nähren, erhalten), baras (stark, trefflich); und पृ, par, पुर, pur (anschaffen, füllen), gehören wohl nicht hierher, obgleich die Grundvorstellung bei ihnen ebenfalls Bewegung ist.] das Eingerührte, die Rührspeise, ein Gericht von zusammengerührtem Brode und Getränke, bei den alten Römern ein Gericht von zusammengeriebenem Knoblauch und Raute mit Essig und Oel; die kalte Schale, Kaltschale. Nach Rixner ist österr. Märte ein Kuchen und das Füllsel, womit man das Geflügel vor dem Braten ausstopft.

Der **Mai,** des —es [auch May, ahd. meio, meo, mhd. meie, engl. May, fr. Mai, May, dän. majmaaned, schwed. maj, majmånad, angs. mains, niedersächs. Mai, Meg, holl. mey, meymaand, bret. mai, lat. majus, ital. maggio, span. port. mayo, gr. μάης, μαΐος (nach Wachter), armor. mis maë, mis mai (anders holl. bloeimaand, bloejemaand, ahd. wunnimanod, wuonnemanoth, winemanoth, angs. thrymilce, thri milchi, thri milcesmanoth, gr. σκιῤῥοφοριών, makedon. ἀρτεμίσιος, hebr. סיון, sivan). Die Römer leiteten Majus bald von Majus (groß), einem Beinamen Jupiters, unter welchem dieser zu Tusculum verehrt wurde, bald von Maja, der Mutter Mercurs, welcher die Kaufleute in Rom in diesem Monate opferten, bald von

Maïa, Maea, Maja, d. h. magna matre Deûm, einem Beinamen der Cybele, bald von Maja oder Majesta, dem Namen der Gattinn Vulcans, ab, Ovid dagegen von majores, wie Junius von juvenes. Doch hat Ovids Erklärung nichts als die Tonähnlichkeit der Wurzel für sich, während die Bedeutung dagegen ist; und die mythologische Erklärung ist nicht nur nutzlos, weil die Götternamen selbst erst der etymologischen Deutung bedürfen und uns keine Einsicht in die Bedeutung des Wortes gewähren, sondern auch wahrscheinlich falsch, da das Wort Mai nicht nur lateinisch, sondern auch germanisch und celtisch zu seyn scheint. Da wir indessen, in Ermangelung deutscher Schriften aus vorchristlicher Zeit, nicht wissen, wie dieser Monat vor dem Verkehr mit den Römern auf Deutsch geheißen, so können wir den Namen nur als lateinisch betrachten, was seiner richtigen Erklärung keinen Eintrag thut. Wir brauchen nicht, was Schmeller mit Recht tadelt, mit dem etymologischen Messer die Poesie aus der Sprache zu schneiden, und, wie Adelung thut, das Wort Mai, May (Strauß, Busch, grüner Zweig; niederl. Mai, Meg, neulat. maius, fr. may, ital. maio, maggio), von dem Namen des Monates als verschiedenen Ursprunges zu trennen; denn Mai, May (Monat und grüner Zweig), lat. majus, kommt nebst holl. meyken (Blumenstrauß), fr. belg. maie, neulat. maia (Garbenhaufen), und wachsen, Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wuchern, Buche ꝛc., lat. bacca, buxus, fagus, viscum, vegeo, fecundus etc., S. मह्, mah, बह्, bah, बंह्, banh, स्फाय, sphây, वक्ष, vaks (wachsen), von der Wurzel *π—ϰ*, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet. Der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Lippenton, *π—*, der eben dieses bedeutet, und einfach in chines. fă (hervorbringen), wĕ (Geschöpf), mĕ (Getraide), mongol. beie (Natur), mandschur. mo (Baum, Holz), pe (Futter der Vögel) ꝛc., S. भू, bhû (entstehen, wesen), bhûtis (Schöpfung), bhûtas (Geschöpf, Wesen), hebr. בעה (anschwellen), גבה (sich erheben, hoch seyn), gr. φύω (hervorbringen, schaffen), φυή (Wuchs), lat. fuo, feo (fetus, foetus, foenum etc.), vorhanden ist. Hieraus erhellt die Bedeutung: Mai (der Monat) heißt Wachsthum, Zeit des Wachsthums in der Natur, des Großwerdens der Krautpflanzen, deren Hervorsprießen vorher durch Ostern bezeichnet ist, nachdem im Hornung das Feld kothig gewesen und im Lenz der Schnee weggethaut ist.] 1) der fünfte Monat des Jahres, der Rosen-, Wonnemonat; 2) der junge Trieb eines Baumes, der beginnende Jahrswuchs, Limpf, ein junger grüner Zweig, besonders von Birken, auch ein Blumenstrauß. Nach Schmeller (II, p. 533 u. f.) heißt in Baiern die Birke in mehreren Gegenden schlechthin ein Mai oder Maibaum. Davon: der Maiapfel (d. Frucht des Fußblattes, podophyllum L.); der —baum (Wonnebaum, die Birke); die —blume, das —blümchen (der brennende Hahnenfuß, ranunculus acris L.; auch lilium convallium, convallaria majalis L.); die —butter (Frühlingsbutter); der —fisch (die Mose, clupea alosa L.; der Häseling, cyprinus dobula L.); der —käfer (Schmalz-, Kauz-, Hecken-, Laubkäfer, scarabaeus melolantha L.); die —kirsche (hellrothe Gartenkirsche); das —kraut (große Schellkraut, chelidonium majus; die Braunwurz, scrophularia L.; das Meierkraut); die —pflanze (der Unterrocken); die —rose (Provinzrose); die —rübe (Tellerrübe, brassica rapa); der —schein (Neumond im Mai); die —seuche (das Blutharnen des Rindviehes); der —sonntag (Maiensonntag, Lätare); der —vogel (Brandvogel, die kleine schwarze Mewe, larus minor niger; der Kukuk; der Schmetterling); der —wurm (e. Käfergattung, meloe L.); die —wurz (der Frauenstrauch, orobranche major L.; die Schuppenwurz).

Der **Maïs**, des — [fr. mahis, span. maye, fr. maïs, engl. maize, ein, wie es scheint, amerikanisches Wort, welches der Wurzel *π—ϱ* angehört, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet, und die Stämme S. भिद्, bhid (schneiden, brechen), पिष, pis (zerreiben, mahlen), मष, mas (hauen, brechen), mânsan (Speise, Fleisch), मुष, mus (brechen, zerreiben), musas (Maus, Ratze), madhu, madhus (Honig, Nektar), madhuras (wohlschmeckend), gr. μάζα (Gerstenbrod), beißen, bös, Maus, Made, Mus, Mumb, speisen, Weitzen, bitter ꝛc., hervorgebracht hat.] der türkische Weitzen, das Wälschkorn.

Die **Majestät**, pl. —en [mhd. majestat, fr. majesté, engl. majesty, ital. maestà, altital. majestà, span. magestad, lat. majestas, S. mahatvan (Größe),

kommt nebst lat. majes, magnus, magis, S. mahat (groß), gr. μέγας, lith. maçnus, ahd. michil (groß), engl. much (viel), mehr, manch, Menge, Bauch, Speck ꝛc. und mögen, vermögen, Macht, S. मक्, mah (wachsen, vorherrschen), बक्, bah (wachsen, dick werden), वक्ष, vaks (verbinden, anwachsen) ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet. Adelung bemerkt: „Ehe man dieses Wort aus dem Lateinischen aufnahm, drückte man es durch eigene deutsche Wörter aus. Im Isidor heißt es meghine, von mögen, Macht, bei Ottfried eregrechti, von grecht, Kraft, bei Notker unerchmagtigi, in Lipsii Glossen magincraft, und zusammengezogen mancreste, in Carls 4 goldener Bulle almachtichkeit, und noch bei späteren Schriftstellern Magenkraft und Mächtigkeit.] die Größe, Hoheit, Erhabenheit, die Königswürde, königliche Person; der Glanz, die Pracht, Herrlichkeit. Davon: majestätisch (erhaben, herrlich, würdevoll, königlich, kaiserlich, prächtig, glänzend).

Der **Makel**, des —s, pl. — [wird gewöhnlich von lat. macula (Flecken, welches von मिक्, mih, gießen, oder *π—κ*, insofern es Nasses bezeichnet, herkommt), abgeleitet ist, ist aber ein deutsches Wort, indem es nebst mäkeln, meckern, muhen, mucken, munkeln, Bock, Fink, pochen, Fagott, waschen (schwatzen), beichten, wünschen, weihen, lat. voco, vagio, vah! musso, mugio, bucina, bucula, vacca, facundus, facetus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαύζω, βαυκαλάω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μηκάζω, μύζω, μύσσω, ψέγω, ψύχω, hebr. שׁמע, שׁבע, שׁמח, שׁוע, שׁוח, נבח, בקשׁ etc., S. वच, vać (reden, schwatzen), वाघ्, vâç (schreien, muhen), वप्, vaç, वक्, vaćh (wünschen, weihen), बुक्क, bukk (schreien, posaunen), भिक्ष, bhiks (mäkeln, betteln), मघ्, maç (mucken, muckfen), मिघ्, miç (meckern), मुज्, muj (ertönen, schreien, muhen), chines. ming (singen), türk. muchām (singen), tübet. wugs (Hauch) ꝛc. von der Wurzel *π—κ* herkommt, welche Hörbares bezeichnet.] das Meckern, spottende Schreien, der Tadel, Fehler, die Ausstellung. Davon: makeln, mäkeln (meckernd schreien, ausspotten, tadeln; reden, unterhandeln, Mäkler seyn); der Makler, Mäkler (der kaufmännische Unterhändler, Courtier, Sensal; der Trödler).

Die **Makrele**, pl. —n [dän. norw. Makreel, neulat. maquerellus, engl. mackerel, fr. maquereau, maquerel, ital. macarello, holl. makreel, schwed. makrill, irl. mackreil, wallis. macrell, ein zusammengesetztes Wort, dessen erste Hälfte muk, nebst Fisch der Wurzel *π—κ*, insofern sie Nasses bezeichnet (S. मिक्, mih, gießen, fließen), angehört, die andre unser Wort Rille (Furche, Streifen) zu seyn scheint,] der Fisch mit Rillen d. h. Streifen, ein schuppenloser Seefisch mit grauen Querstreifen über den Rücken, scomber scombrus L.

Malen, v. tr. [goth. melian, gamelian, holl. maalen, malen, schwed. måla, dän. male, isl. mala, böhm. malowati, poln. malowao, kommt nebst Mal, Bild, faul, niederf. fuul (schmutzig), Pfuhl, Quelle, Qualm, spülen, spillen, Welle, Welt, baltisch, Wallfisch, Milch, melken, Molken, schmelzen, Balsam ꝛc., S. मल्, mal, मे, mlai (bestreichen, beschmieren), malan (Flecken), malas, malinas schmutzig, schlecht, lat. malus), palan (Pfuhl, lat. palus) etc. von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Nasses bezeichnet.] schmieren, anstreichen, bezeichnen, mit Farben abbilden, schildern. Davon: der Maler (Anstreicher; malende Künstler); die Malerey (das Gemälde, die gemalte Verzierung); malerisch (malenswerth, geeignet, gemalt zu werden); das Mal (Zeichen, das Bezeichnete, die Gränze, das Ziel, der bezeichnete Ort, Versammlungsplatz); die Malart, das —elsen, die —barte, der —hammer (e. Försterwerkzeug, die Bäume zu bezeichnen); der —baum (Gränzbaum); der —graben (Gränzgraben); der —hügel (Gränz—); die —statt, —stätte (der Versammlungsplatz, die Gerichtsstätte); der —stein (Gränz-, Denkstein); das —zeichen (Merkmal).

Das **Malter**, des —s, pl. — [niederf. Molt, engl. malder, altengl. mould, maulder, neulat. maldra, maldrus, maltrum, maldarium, ahd. malter, holl. malder, kommt nebst goth. mela (Scheffel), schwed. mål, isl. mal, flandr. mael (Scheffel), schwed. måla (messen), und füllen, viel, voll, Wall, schwellen, Schwelle, Schwall,

Weiler, Pfahl, Fels ꝛc., S. मल, mal (befestigen, pflanzen), पुल, pul, पुल, pull (anhäufen, anwachsen, füllen), pulitas (voll), valan, vallas (Wall, Haufen) ꝛc. von der Wurzel π—λ, welche Erhebung, Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Holzstoß, Kornhaufen, ein Maaß von 64 Kubikfuß oder ein 4 Fuß hoher Würfel Scheitholz, ein Haufen Korn von meistens 12 Scheffeln, doch auch größer und kleiner; eine Zahl von 15, eine Mandel z. B. Garben, Käse ꝛc. Davon: maltern (in Malter setzen); das Malterholz (nach Maltern gemessene Scheitholz).

Die Malve, pl. —n [lat. malva, gr. μαλάχη, μολόχη, kommt nebst lat. mollis, gr. μαλακός, μαλάσσω, μύλλω, goth. malwia, S. मल्, mal, मल्ल, mall (halten, zusammendrücken), von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet. Die Bezeichnung des Weichen, Schwachen, Stumpfen ist gar oft aus der des Verletzens oder Verletztseyns entstanden, z. B. lat. laevus (link, schwach), aus S. lup (hauen, verletzen); fûß, S. svâdus, aus स्वद्, svad, beißen, kosten; surz aus S. cûr (hauen, spalten) oder kâr (theilen, scheiden) u. d. m., so haben wir lat. mollis und Malve von S. mal, mall (zerdrücken), auch विल, vil (schneiden, theilen). Schneider (gr. Wörterb.) bemerkt, die Malve habe ihren Namen entweder von ihrer die Eingeweide erweichenden Kraft oder von ihren weichen wolligen Blättern und Stengeln.] die weiche oder erweichende Pflanze, Waldpappel, Gänsepappel, Siegmarswurz; auch die Pflanze lavatera L., engl. mallow.

Das Malz, des —es [nieders. Molt, angs. malt, mealt, engl. malt, holl. mout, schwed. dän. isl. malt, kommt nebst engl. to melt, angs. meltan, myltan, schmelzen, Schmalz, Schmelz, Schmalte, Kobalt, Balsam, Belt, baltisch. Wallfisch, Welle, Quelle, spülen, spillen, melken, Milch, malen ꝛc., S. मल्, mal, मे, mlai (bestreichen, benetzen), gr. μολύνω, lat. molo, goth. melia, engl. to moil, fr. mouiller, lith. molawoiu, russ. malewaiu, von der Wurzel π—λ, insofern sie Nässe bezeichnet.] das benetzte, eingeweichte, gleichsam geschmelzte Getreide zum Bierbrauen. Davon: malzen (Malz machen).

Die Mama, [fr. maman, lat. mamma, gr. μάμμα, ist eine Verdoppelung von tübet. ma (Mutter), wie Papa von tübet. pa (Vater) oder dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Erzeugung bezeichnet und noch einfach in tübet. bu (Sohn), chines. wĕ (Geschöpf), fă (erzeugen, gebären), pĕ (Oheim) ꝛc. vorhanden ist.] die Mutter.

Man, pron. indef. [ahd. man, goth. manhun, schwed. man, dän. mand, arab. man, hebr. men, ist dasselbe Wort mit Mann in der allgemeinen Bedeutung Mensch oder Person, wie wir es noch in jemand und niemand haben; es hat das ursprünglich einfache n behalten, während man seit dem 16ten Jahrhunderte das Hauptwort Mann mit doppeltem n schreibt. Adelung bemerkt: „Die heutigen Franzosen gebrauchen dafür on, die älteren schrieben es hom, welches gleichfalls das verkürzte homme, Mensch, ist. Das hohe Alter dieser Art des Ausdruckes erhellt unter andern auch aus dem Hebräischen, wo die Hauptwörter אִישׁ und גֶּבֶר, welche beide einen Mann bedeuten, so wie unser deutsches man, gleichfalls unbestimmt gebraucht werden."] der Mensch überhaupt, die Leute, jedermann, jemand.

Mancher, manche, manches, adj. u. pron. indef. [ahd. manag, manoch, manich, manger, manaker, manegiu, dair. manig, mang, manich, manch, schwäb. menig, meng, nieders. mennig, männig, mannigeen, goth. pl. managos, dän. mange, schwed. mång, många, mången, angs. manig, maneg, maeneg, maenig, menig, moneg, manega (viele), engl. many, holl. menig, fr. maint, russ. mnogei, mnogo, böhm. mnohy, poln. mnogi, und isl. margr, engl. much, goth. manags, ahd. maingis (viel), ehd. manacsam (zahlreich), unmanich (wenig), unmanigi (Wenigkeit), kommt nebst Menge, mehr, lat. magis, ahd. michil, lat. magnus, gr. μέγας, goth. mikil, lith. macnus (groß), S. मक्, mah, बक्, bah, बंक्, bank (wachsen, anwachsen, groß, dick, viel werden), lith. moku, russ. mogu, puczu, puchnu, lat. pinguesco, gr. παχύνω, auch S. वक्ष्, vaks (verbinden, anwachsen), wachsen, wuchern ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie überhaupt Bewegung und insbesondere Anhäufung bezeichnet. Auch wenig gehört dieser Wurzel an, und scheint in ahd. weneg, wenek, holl. weynig, durch sehr frühe Zusammenziehung aus einer dem

obigen unmanich ähnlichen Zusammensetzung entstanden zu seyn.] manch einer, einer wie es eine Menge giebt, viele, nicht wenige. Davon: manncherlei (von mancher Lei d. h. Art, vielerlei, allerhand, von vielen Arten); manchmal (vielmals, oftmals, zuweilen).

Die **Mandel**, pl. —n [neulat. mandualis, modulum, modolon, meta, kommt nebst Masse, Wand, fest, Fessel, Pfosten, Wust ꝛc., S. वस, vas (einnehmen, bedecken), वद, vad (sehen, stützen), पत, pat (heben, halten), auch वट, vat, वंट, vant, binden ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Befestigung bezeichnet.] der Haufen, Garbenhaufen, gewöhnlich von 15 Garben; ein Häufchen anderer Dinge von 15 Stück. Davon: mandeln (nach Mandeln zählen, in M. setzen); der Mandelzehnte (Garben-, Zugzehnte, z. von den Garben auf dem Felde).

Die **Mandel**, pl. —n [bän. schwed. mandel, engl. almond, holl. amandel, fr. amande, ital. amandola, mandola, span. almendra, lat. amygdalum, gr. ἀμύγδαλον, ἀμυγδάλη, scheint von der Wurzel π—τ mit der Bedeutung Erzeugung, Erhaltung und Ernährung herzukommen, wie S. pustis, Futter, पुष, pus, füttern, nähren, gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, russ. pasu, pitain, wozu auch Mast, mästen, feist, fett, Butter, Weide, Wiese, Matte gehören, wodurch der Uebergang geschieht zu π—τ mit der Bedeutung des Ergreifens, Beißens, in S. भिद, bhid (schneiden, brechen), beißen, spelzen, Mais, gr. μάζα etc.] der eßbare ovalrunde und platte Kern der Steinfrucht oder Nuß des Mandelbaumes, lat. amygdalus, gr. ἀμυγδαλῆ, ital. mandolo, span. almendro, fr. amandier.

Die **Mange**, pl. —n [niederl. Mangel, mhd. mange, schwed. manga, mangel, bän. mangle, poln. magiel, ital. mangano, neulat. mancula, manga, mango, mangena, manganum, manganellus, kommt nebst neulat. manculari (mangeln), lat. machina, machinor, veho, facio, gr. μάγγανον, μηχανή, μῆχος, μογέω, S. मघ, magh (bewegen, treiben, machen), वज, vaj, विज, vij (bewegen), वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), vâjas, vaigas (Schwung, Kraft) ꝛc., goth. wiga, wagia, engl. wag, waggle, weigh, make, und bewegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wiege, Wagen, schwanken, schwingen, Bengel, zwingen, zwängen, machen ꝛc., von der Wurzel π—$\varkappa$, insofern sie Bewegung bezeichnet.] die Maschine, ehemals auch Kriegsmaschine, jetzt nur Rolle, Wäschrolle. Davon: mangeln (mit der Mange glätten, rollen).

Der **Mangebaum**, des —es, pl. —bäume, lat. mangifera L., ein ostindischer Baum, der eine nierenförmige, den Mandeln ähnliche Steinfrucht trägt.

Mangeln, v. intr. [ahd. mangolon, mengen, bän. schwed. mangla, ital. mancare, niederl. mankeeren, fr. manquer, span. mancar, menguar, kommt nebst wenig, lat. pauci (lith. piggus, S. pâyyas, gering), und S. पै, pâi (schmachten, abnehmen), पक्, puch (schmachten, stocken), biegen, beugen ꝛc. von der Wurzel π—$\varkappa$, insofern sie Bewegung überhaupt, insbesondere aber Schwächung durch Verletzung bezeichnet.] wenig oder zu wenig seyn, fehlen, abwesend seyn, vermißt, entbehrt werden. Davon: der Mangel (das Vermissen, Fehlen, der Fehler, Tadel, das Gebrechen); mangelhaft (unzureichend, unvollständig, lückenhaft, fehlerhaft).

Der **Mangold**, des —es [bän. Mangold, böhm. manholt, bair. Mangelkraut, —wurz, scheint aus Mangel (Gebrechen) und hold oder heil zusammengesetzt zu seyn.] der Name verschiedener Pflanzen; 1) der Hirschmangold, pulmonaria officinalis L.; e. Heilpflanze; 2) der gute Heinrich, schmierige Mangold, chenopodium bonus Henricus L.; 3) der Meermangold, Meerampfer, rumex maritimus L.; 4) die gemeine Grindwurz, rumex acutus L.; 5) die Beete, der Beißkohl, der rothe, gelbe, weiße Mangold, beta L.

Der **Mann**, des —es, pl. Männer [ahd. man, goth. man, manna, angls. man, manu, mon, monu, engl. holl. man, schott. mon, isl. madr, mannr, bän.

mand, altfr. mänd (in gour-, Alle-, Normand), bret. walliſ. man, mon, myn, armor. manech, mannik, S. manus, lat. min (in ho-min-, ne-min-), man (in hu-manus, im-manis), mon (in se-mones), kommt nebſt man, Menſch, mand (in je-, niemand), S. mas, lat. mas, ruſſ. muz, musch, finn. mies, eſthn. mes, und lat. mar-, maritus, chineſ. min (Volk), mandſchur. beje, boja, bojo, boie, byi, bye (Menſch), mongol. kü-mün (Menſch), durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Lippenton, π—, wie er noch einfach vorhanden iſt in ſchweiz. ſchwäb. bair. Mä (Mann), Bue (Knabe), lat. -mo, tübet. pa (Vater), ma (Mutter), bu (Sohn), ſiames. ppo, ſo (Vater), me (Mutter), anam. phu (Vater), mau, me (Mutter), kaukaſ. pu (Vater), chineſ. pĕ (Oheim), méi (jüngere Schweſter), wŭ (Geſchöpf), mĕ (Getreide), und fa (hervorbringen), alſo mit der Grundbedeutung der Erzeugung, welcher aber noch die Urbedeutung der Bewegung zu Grunde liegt. Viele Sprachen bezeichnen alſo übereinſtimmend den Menſchen jedes Alters, Standes und Geſchlechts mit dieſem Tone π—, bald als erzeugtes, bald als erzeugendes, bald als gebärendes Weſen, und andere Sprachen bezeichnen mit dieſem Tone die noch einfachere, aber abſtractere und allgemeinere Vorſtellung des Entſtehens und Daſeyns, z. B. S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, lat. fui, fio, engl. to be, die ebenfalls auf Bewegung (S. मा, mâ, dehnen, ſtrecken) zurückkommt. Es ſcheint aber doch in der ſo beſtimmt und durch die Verdoppelung des n ſo ſcharf ausgebildeten Wurzel π—ν, etwas mehr zu liegen, als die allgemeine Vorſtellung des verwandten Weſens; die Stämme Minne; -winnen, Wonne, Geſpan, bannen, S. वन, van (dienen, lieben), lat. veneror, पण, pan, पण, pan (verkehren, handeln), gr. νονέω, μεν, man (feſthalten), gr. μένω, lat. maneo, munio etc., gehören ihr auch an, und Mann iſt ihnen zu ähnlich, um nicht auch ihre Nebenbedeutung der Thätigkeit zu haben. Daher iſt Mann in unſrer ſo kräftig und ſcharf bezeichnenden Sprache die bevorzugende Benennung des thätigeren und kräftigeren, arbeitenden, männlichen Geſchlechts geblieben, Männinn, holl. mannin, heißt ein beherztes Weib, und in angſ. wifman, engl. woman (Weib), und angſ. maedeman, isl. kuenman (Jungfrau) iſt man mehr ein ehrender Zuſatz als eine näher beſtimmte Grundbenennung. Dieſer Ehrenbedeutung des Wortes Mann wohl bewußt, entzieht der deutſche Sprachgebrauch es jedem, der ſeine Ehre verſcherzt oder ſich unmännlich verhält, und bedient ſich dann der Wörter Menſch, Kerl, Bube, Memme u. ſ. w. Zwar bezeichnet Mann mit der Mehrzahl Mannen den Dienenden, den Vaſallen, Unterthan, im Gegenſatze mit dem Herrn, dem Gebietenden, aber die Mannen ſtehen in freiwilliger, ehrenwerther Abhängigkeit, während Knechte, Hörige, Leibeigene, Sklaven, keiner Ehre mehr gewürdigt werden.] der Menſch männlichen Geſchlechts; der Thätige, Streitbare, Tapfere, Biedere; der Ehemann, Gatte.

Das **Manna**, [hebr. man] der ausgeſchwitzte und verhärtete Saft mehrerer Arten Sträuche und Bäume, 1) das ſogenannte Himmels- oder Engelbrod, von dem ſtacheligen Strauche, der arab. Gul, Algul heißt; 2) der Saft der Mannaäſche in Italien, manna calabrina; 3) der Same der Bluthirſe, panus sanguinale L., und 6) der Same des Mannagraſes, festuca fluitans L. Davon; die **Mannaäſche** (fraxinus ornus L.); der —birne (e. edle grüne Winterbirne, fr. poire de manna); das —gras (die Bluthirſe, der Mannaſchwingel, das Schwadengras, Entengras); die —grütze (der geſtampfte Same des Schwadengraſes); der —ſchwingel (festuca fluitans L.).

Der **Mantel**, des —s, pl. Mäntel [ahd. mantel, angſ. maentel, mentel, engl. mantle, walliſ. mantall, dän. ſchwed. mantel, fr. manteau, ſpan. manto, mantilla, ital. manto, mantello, lat. mantelium, mantilium, mantile, mantellum, kommt nebſt lat. mantelia, mandilia (zottige Tiſchdecken), Matratze, Matte, Watte, Gewand, Weſte, Mütze, Putz, Mieder, Beutel, Bett, Gamaſche, S. वस, vas (bedecken, einnehmen), lat. vestio, goth. wasja, fr. vêts, S. vastis, vastran (Gewand), lat. vestis, S. vastyan (Wohnung), वट, vat, वंट, vant (umgeben, anheften, binden), vatas (Band), बध, badh, बंध, bandh (ſchließen, binden), bandhas (Band), पस, pas (binden, befeſtigen) ꝛc. von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen, Umgeben, Umſchließen und Bedecken bedeutet.] die Matte, Decke, Hülle, Bekleidung, Schale, der Schurz, Rauchfang; ein weites Ueberkleid, Ueberwurfkleid. Davon: **mänteln**, **bemänteln** (verbergen, beſchönigen).

Der **Marder**, des —s, pl. — [niederf. Mard, Mahrd, dän. Maar, schwed. mård, engl. martlet, martes, holl. marder, marter, mater, fr. marte, martre, angs. maerth, ital. martora, martorella, neulat. martur, lat. martes, span. marta, kommt nebst Marter, Mord, morden, Schwert, merzen, S. मृ, mar, मृ, mṛ (tödten, sterben, schneiden, brechen), gr. μαραίνω, lat. morior, fr. meurs, engl. murder, lith. mirszu, marinu, russ. mru, moriu, auch bohren, purren, Sporn, Speer, Barte, Mörser ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ein fünfzehiges vierfüßiges Raubthier, braunroth mit weißer Kehle, kurzen Ohren, haarigen Füßen und langem Schwanze, mustela martes L. Arten davon sind der edle oder Baummarder und der Steinmarder.

Die **Mark**, pl. —en [bair. das Mark, March, ahd. marc, marcho, marcha, goth. marco, neulat. marcha, dän. mark, schwed. marke, märe, fr. marche, isl. mark, angs. mearc, wallis. mars, balmat. mira, poln. miara, lappländ. maerre, pers. mar, marz, lith. miera, russ. mera, finn. määrä, merk, wend. miera, mierka, kommt nebst lat. margo (Rand), böhm. merik (Messer), merzen, bohren, purren, Sporn, Barte, Speer, Partisane ꝛc., S. भर्व, bharv (schlagen, hauen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore, S. मृ, mar, मृ, mṛ (schneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mierju, russ. mieriu etc. von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Verletzung bedeutet.] der Schnitt, die eingeschnittene Kerbe, die eingegrabene Gränzlinie, der Gränzgraben, die Gränze, das Gränzland; die Krimm, der Pfundstrich auf der Stange eines Besemers, das Pfund Silber oder Gold, eine Rechnungsmünze in den Hanseestädten, Dänemark und Schweden.

Das **Mark**, des —es [bair. Marg, ahd. marg, marc, angs. mearg, meng, mearh, engl. marrow, holl. marg, merg, schwed. maerg, merg, dän. marv, marg, isl. merg, mergr, wallis. meru, mer, merion, corn. mar, irl. mir, mear, birm. marf. Murk, kommt nebst Mergel, Marsch(land), morsch, Quarg, mürbe, Moor, Morast, Mörtel, schmieren, Schmeer, Schmergel, Meer, Bier, Born, Beere, Perle, Birne, S. miras, varuṇas (Meer), varṣas (Regen), मृज्, marj (waschen, netzen), वृ, var, वृष्, varṣ (begießen, durchdringen), von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das mürbe, weiche, schmierige Knochenfett, das weiche Innere, der Kern, das Beste. Davon: markig (voll Mark).

Der **Markt**, des —es, pl. Märkte [ahd. marchot, marchat, mhd. markt, engl. market, holl. markt, angs. market, schwed. marknad, dän. marked, isl. markadr, fr. marché, ital. mercato, span. port. mercado, lat. mercatus, wallis. marcnat, irl. margadh, neulat. mercatum, marchetum, kommt nebst fr. mercier, marchand, marchander, marchandise, engl. mercer, merchant, merchandise, ital. mercante, mercantia, mercantare, span. mercader, mercaderia, mercaduria, mercancia, mercar, lat. mercator, mercari, merx, merces, mereo, mereor, meretrix, mercenarius, und Waare, werth, Würde, schwer, Bürde, Bahre, baar, bären, bürtig, vor, für, -por, fordern ꝛc., S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, paro, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, S. पॄ, pṝr, पर्, pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βορέω, russ. pru, S. purus (voll), puras, पुर्, puri (Stadt, Burg, Markt), pauras (Bürger), बृह्, barh (bewirken, sich hervorthun) ꝛc. von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Erzeugung, Anschaffung und Anhäufung bezeichnet und auch die Wörter fahren, führen, landschaftl. fergen (fortschaffen), Schwarm, schwärmen u. a. angehören.] der Ort, wohin man fergt d. h. Waaren bringt, der Waarenort, Ort oder Platz zum Kaufen oder Handeln, die Messe, Dult. Davon: märkten (handeln, feilschen, dingen).

Der **Marmor**, des —s [engl. marble, fr. marbre, span. marmol, piedra marmohena, ital. marmo, marmorio, holl. marmer, marber, marmersteen, lat. marmor, gr. μάρμαρος, enthält wie Porphyr und Purpur, eine Wiederholung der Wurzel π—ϱ, welche Sichtbares bezeichnet und in Feuer, bernen, Bernstein, warm,

ſchmoren, ſchwarz ꝛc., lat. ferveo, -buro, engl. fire, burn, ruſſ. paria, gr. πῦρ, πυρόω, πρήθω, S. भृज्, bharj (röſten, braten), प्रुष्, prus (brennen, flammen), भ, bhâr (heizen, brennen), वर्ण, varna (färben, firniſſen) ꝛc. vorhanden iſt, und bedeutet alſo ſo viel als Glanzſtein oder ſchöner Stein, St. der Glanz annimmt und ſchöne Farben hat.] ein feiner Kalkſtein von allen Farben, der eine gute Politur annimmt, und, wenn er Purpurfarbe zeigt, Porphyr heißt. Davon: marmoriren (mit marmorähnlichen Adern oder Flecken verſehen); Marmorlilie (marmorirte L., fr. tritillaire, narcisse chaperonné, lat. meleagris); marmorn (aus M. gemacht).

Die **Marſch**, das **Marſchland** [niederſ. Marſch, ahd. mars, mors, holl. moerland, ſchwed. mor, marsh, moras, isl. myri, engl. marsh, marish, angſ. merse, kommt nebſt Moor, Moraſt, morſch, Mergel, Quarg, Mark, mürbe, Mörtel, ſchmieren, Schmeer, Meer, Bier, Born, Beere, Birne, fr. marais, ital. maremma, ſpan. comarca maritima (Marſch), S. màras, varunas (Meer), varsas (Regen), मृज्, marj (waſchen, netzen), वृ, var, वृष्, varṣ (begießen, durchdringen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] ein mootiges, ſumpfiges, fettes Küſtenland; beſonders heißt ſo das fruchtbare holſteiniſche Küſtenland an der Nordſee.

Der **Marſch**, des —es, pl. Märſche [fr. marche, engl. march, kommt nebſt fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, -wärts, Ferſe (S. parṣnis), fort ꝛc., S. पृ, par, पर्, pur (bewegen, vorrücken), वर्त्, vart (wenden, richten), varttis (Richtung), gr. πείρω, περάω, goth. fara, faria, lith. puru, engl. fare etc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] der Gang, Fortgang, das Fortrücken, Vorrücken. Davon: marſchieren (gehen, ſchreiten, fortrücken).

Der **Marſchall**, des —es, pl. —ſchälle [vormals Marſchalk, ahd. marahscalh, marscalc, marschal, neulat. mariscalcus, marscalcus, marescalcus, fr. maréchal, ital. maliscalco (anders longobard. marpahis, altſchwed. haestaswen, ſchwed. stallare, fr. connétable, lat. comes stabuli, constabularius), iſt zuſammengeſetzt aus Mähre und Schalk, und hieß zuerſt Pferdeknecht, dann Stallmeiſter, dann Oberhofmeiſter.] ein Beamter, der die äußere Ordnung aufrecht hält. Davon: der Marſchallſtab (St. als Zeichen der Marſchallswürde).

Der **Marſtall**, des —es, pl. —ſtälle [mhd. marstall, neulat. marestalla, zuſammengeſetzt aus Mähre und Stall] der Pferdeſtall, beſonders ein großer herrſchaftlicher oder obrigkeitlicher Pferdeſtall. Davon: der Marſtaller (Stallmeiſter, mhd. marstaler, neulat. marstallius).

Martern, v. tr. [ahd. martoran, martolon, marteron, holl. martelen, ſchwed. martera, neulat. marturiare, kommt nebſt morden, Schwert, Marder, merzen, die Mark, bohren, Barte, purren, Sporn, Speer, Partiſane, würgen, bitſchen, Birs, Bürſch, engl. murder, bore, lith. mirszu, marinu, mieriju, ruſſ. morin, mieriu, lat. ferio, foro, morior, gr. μείρω, μορέω, μαραίνω, φάρω, मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen, tödten, ſterben), भर्व्, bharv (ſchlagen, brechen), martis (Tod, Mord), màras (todt), martas, martyas (ſterblich), mariman (Peſt), marakas (Krankheit), मृद्, mard (brechen, zerreiben) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] körperlich quälen, foltern, peinigen. Davon: die Marter (Qual, Folter, Pein); der Marterer (Marternde, Folterer); der Märterer (Gemarterte, Blutzeuge, wegen der Aehnlichkeit, gr. μάρτυς, Zeuge, auch Martyrer, Märtyrer geſchrieben); das Märterthum (der Zuſtand, die Würde eines Märterers); der Martertod (qualvolle Tod); die —woche (Charwoche, W. vor Oſtern).

Der **März**, des —es [engl. March, fr. Mars, gäl. Mawrth, ital. ſpan. Marte, lat. Mars, der Name des Kriegsgottes, nach welchem dieſer Monat von den Römern genannt wurde, von derſelben Wurzel wie martern, Mord u. ſ. w.; anders hieß dieſer Monat ahd. lenzinmanod, lentzinmanoth, lengizinmanoth, angſ. lidmonath, hlydmonath, rehdmonath, holl. lentemaand, ſchwed. tharrmånad, dän. tormaned.]

der dritte Monat des Jahres, von 31 Tagen. Davon: der **Märzbecher** (s. frühblühende Narzisse); das —**bier** (Lagerbier); die —**blume** (der —becher; das Schneeglöckchen, leucojum vernum L.; der Huflattich); der —**schein** (Neumond im März); die —**viole** (mehrere im März blühende Veilchenarten, viola martia, odorata, canina L.); die —**wurz**, —**wurzel** (Nägeleinwurz, geum L.).

Die **Masche**, pl. —n [ahd. masca, niederf. dän. Maske, engl. mesh, mash, fr. maille, schwed. maska, isl. möskne, möskvi, angf. maesce, lat. macula, ital. maglia; walliſ. magl, fr. maille, macle, engl. mail, schwed. finn. malja, ſpan. malla, kommt nebſt angf. max (Netz), engl. pocket, fr. poche (Taſche), Ficke, fahen, fangen, packen, pachten, fügen, Fach, Biege, biegen, beugen, Bogen ꝛc., S. पश्, paç (binden, halten), gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango, vinco, vincio, goth. fahs, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pažu, S. paças (Band), paṅktis (Verbindung), भुज, bhuj (biegen), bhujas (Bogen), स्फश्, sphaç (ſchließen, verengen) ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Feſthalten bezeichnet.] die Schlinge, Schleife, Oehſe, der Ring, die Dohne, das Netzauge, Auge in der Strickerei. Davon: **maſchig** (aus Maſchen beſtehend).

Die **Maſchine**, pl. —n [fr. engl. machine, ital. machina, ſpan. port. maquina, gr. *μηχανή*, kommt von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Verbindung, Befeſtigung bezeichnet, ſ. **machen**.] das künſtlich zuſammengeſetzte Werkzeug oder Gerüſt, Triebwerk, Getriebe, Rüſtzeug. Davon: **maſchinenmäßig** (wie e. Maſchine, mechaniſch).

Die **Maſe**, **Maſer**, pl. —n [engl. measle, ſchwed. massel, dän. mäsling, bair. Masen, Mäslein, ahd. masa, kommt nebſt bunt, weiß, putzen, Fenſter, Meſſing, Waid, weiſen, wiſſen, lat. video, goth. wait, S. विद्, vid (unterſcheiden, wiſſen), मेद्, maid, मेध, maidh (bemerken), भद्, bhad (glänzen, kräftig ſeyn), gr. *φαιδρόω*, *φαιδρύνω*, *φαίδιμος*, S. bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), bhas (Licht), भस, bhas (brennen, glänzen), bhattas (glänzend, bunt), मड्, mad (reinigen, ſchmücken), mandas (Schmuck, Putz) ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] das Weiße oder Helle, Sichtbare, der Fleck, rothe Hautfleck, die Narbe, das Mahl; pl. die Maſern, Rötheln, Kinderflecken, auch Maſſeln, Meſſeln; die Ader im Holze. Davon: der **Maſer** (das aderige, maſerige Holz); **maſericht** (Maſern ähnlich); **maſerig** (fleckig, aderig, bunt, geſprenkelt); die **Maſerbirke** (B. mit maſerigen Auswüchſen); die **Maſerle**, der —**holder** (der Bergahorn, isl. mosor, mausur, walliſ. mesarn, lat. acer campestre L.); **maſig** (narbig, fleckig).

Die **Maske**, pl. —n [fr. masque, ahd. talmasge, engl. mask, neulat. mascha, mascara, talamasca, ital. maschera, ſpan. mascara, bair. ſchweizer. Mascara, Maskern, kommt nebſt ahd. mascrunc, lat. fascinatio (Beherung), fascinare (beheren), gr. *βασκαίνω* (beheren, beſchreien), neugr. *μασχαρεύομαι* (Poſſen treiben), arab. (nach Schmeller II, 640) maschara'ton (ludus, ludibrium), und Faxen, Spuk, Wicht, Schwank, engl. wag (Narr), ſchmuggeln, mogeln (betriegen), meucheln, munkeln, Pickel(häring), Fauch (Poſſenreiſſer), (Hokus)Pokus, (Hack)Mack u. dergl. m. von einer Wurzel *π—κ*, deren Grundbedeutung Bewegung iſt, und der auch S. मय, may (gehen, bewegen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuſchung, gr. *μαγεία*, Zauberei), mâyas (Zauberer, gr. *μάγος*), mâyikas (magiſch, gr. *μαγικός*), मघ, magh (bewegen, treiben, machen), gr. *μαγεύω* (zaubern) ꝛc. angehören; fr. la masque heißt eine Hexe, und in Oberitalien heißt noch jetzt, wie in dem longob. Edict. Rothar. 76. 116. masca ſo viel als striga, strega, Hexe. In niederſ. Schebölk entgeſicht (Maske) ſcheint eben dieſe Wurzel *π—κ*, mit eingeſchobenem l, ſich vorzufinden.] das Spukgeſicht, die Larve, die Mummerei, der falſche Schein, Vorwand, die Verſtellung, Liſt; die verlarvte Perſon, der Vermummte. Davon: **maskiren** (fr. masquer, engl. to mask, ital. mascherare, ſpan. mascarar, vermummen, verkleiden); die **Maskerade** (fr. masquerade, engl. maskerade, ital. mascherata, neulat. ſpan. mascarata).

Das **Maß** und die **Maße**, ſiehe **Maaß**.

Die **Maſſe**, pl. —n [engl. mass, fr. masse, ital. ſpan. lat. massa, kommt nebſt fr. massue (Keule), neulat. massa (hölzerner Hammer), lat. materia, S.

mâtrâ (Stoff), वद्, vad (stehen, sich stützen), vasu (Wesen), वस्, vas (wesen, seyn), मस्, mas (ausdehnen, messen), auch Busen, Base, Betze ꝛc. und baus, Bausch u. s. w., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erzeugung, Erhebung, Anhäufung bezeichnet:] der Stoff, die Materie, der Haufen, die Menge. Davon: massiv (aus dichter Masse bestehend, gediegen).

Der **Mast**, des —es, pl. —e [ahd. mast, niederf. dän. schwed. engl. holl. altfr. mast, fr. mât, angf. maest, isl. mastr, span. mastil, port. maszt, masto, mastro, poln. maszt, finn. masta, kommt nebst Pfosten, Posten, Spieß, Spitze, Schwanz, Spatel, Spaten, Spindel, Spund, Bossel ꝛc., S. वद्, bad, वद्, vad (stehen, sich stützen), पत्, pat (hoch stehen, herrschen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Segelbaum eines Schiffes, der Mittelbaum einer Thurmspitze.

Die **Mast**, [bair. Mast, Mest, ahd. mesti, engl. mast, angf. maest, dän. madsk, neulat. pastus, pastio, kommt nebst ahd. maz (Speise, Brod), schwed. mat, Lett. maise, engl. meat (Speise), ahd. mast, masta (feist), fett, Futter, Butter, Weide, Wiese, Matte, beißen, bös, Maus, Made, Mette, Miete, Motte, miß, Mais, Mus, Mund, Schmatz, Pudding, Schmaus, Speisen, Weizen, Wiesel, bitter, Pest, fast ꝛc., gr. μασάομαι (kauen, essen), μάστακ (Mund), goth. fodia, ruff. pasu, pitaiu, fr. pais, S. पष्, pus (füttern), भिद्, bhid (schneiden, brechen), मष्, mas (hauen, brechen), mânsan (Speise, Fleisch), मष्, mus (brechen, zerreiben), mûsas (Maus, Ratze), madhu, madhus (Meth, Nektar), madhuras (wohlschmeckend), स्वद्, svad (kosten, schmecken), svâdus (süß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Futter, die Fütterung, der Fraß der Schweine, die Feistung, das Fettmachen. Davon: mästen (fett werden, feisten); mästen (fett machen); die Mastung (Mast, Fütterung).

Die **Matratze**, pl. —n [engl. mattress, fr. materas, matelas, ital. materazzo, materasso, matarazza, neulat. mataratium, mataricium, matracium, almatracium, span. almadraque, ein arab. Wort, das sowohl eine Decke als auch ein Kissen und Polster bedeutet.] das Haarbett, Haarkissen, der Haarpfühl, die Haardecke; die gesteppte Decke, Steppdecke.

Der **Matrose**, des —n, pl. —n [dän. Matros, fr. matelot, holl. matroos (schwed. botsmat), ist kein zusammengesetztes Wort, sondern mittelst der Endung —ose, welche verstärkt auch in Gen-osse, -oß vorkommt, aus dem Worte Maat, holl. maat, engl. mate, schwed. mat, isl. madr (Mann, Gesell, Knecht), gebildet. Da Maat einen Schiffsjungen bedeutet der die Matrosenarbeit erst lernt, so scheint die Endung —ose eine Vergrößerungsendung zu seyn, und Matrose so viel als ausgelernter oder schiffgerechter Maat zu heißen.] der Schiffsmaat, Schiffgast, Bootsmann, Bootsknecht, Schiffsknecht; alle Matrosen eines Schiffes zusammen heißen die Maatschaft.

Matt, adj. u. adv. [dän. mat, schwed. matt, angf. methig, engl. mate, holl. mat, moede, ahd. muade, muode, kommt nebst angl. moethe (beschwerlich), isl. maeddir, maeda, modr, engl. to mate, schwed. afmatta (ermatten), ital. matto (dumm, betäubt), matto (Narr), holl. moeite, schwed. moeda, dän. mode (Mühe), und müde, vielleicht auch müssig, Muße, von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet, und ihr S. मस्, mas (hauen, brechen), मष्, mus (zerreiben), भिद्, bhid (schneiden, brechen), मद्, mad (berauschen, verwirren), वद्, vat (schlagen, verwunden) ꝛc. angehören.] verletzt, geschlagen, besiegt (z. B. im Schachspiele), entkräftet, ermüdet, schwach, kraftlos, laß, schal, witzlos, glanzlos. Davon: die Mattigkeit (Müdigkeit, Kraftlosigkeit); ermatten, abmatten (gänzlich ermüden).

Die **Matte**, pl. —n [schwed. matta, angf. meatta, engl. holl. matt, lat. matta, gehört nebst Mantel, Watte, Gewand ꝛc. der Wurzel π—τ an, insofern sie Umschließen und Bedecken bedeutet, s. Mantel.] die Decke, grobe Decke, Binsen-, Strohdecke.

Die **Matte**, pl. —n [niederſ. Mädde, Mädland, Meetland, engl. mead, meadow, angſ. maed, maede, maedwe, medwe, maedewe, kommt nebſt Wieſe, Weide, und Mahd, Nachmatt, Emmet, Grummet, von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet und ihr ſowohl die Stämme beißen, Futter, ſpeiſen, S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), als auch metzen, ſetzen, metzeln (mähen), S. मस, mas (hauen, brechen) ꝛc. angehören, ſo daß es auf eins hinausläuft, ob wir uns unter Matte ein abzuweidendes oder ein abzumähendes Feld denken.] die Wieſe. Davon: die Mattenblume (Goldwieſenblume, Masliebe, caltha palustris L.); der —flachs (die Wieſenwolle, Ruhrpflanze, gnaphalium L.); der —kümmel (Wieſenkümmel, carum L.).

Mauen, v. intr. [dän. miauve, engl. to meaw, fr. miauler, ital. miagolare, smiagolare, ſpan. maullar, bair. maugen, maueln, maukezen, ſonſt auch mauzen, mautern, miauzen, gehört nebſt muffen, bäffen, wimmern ꝛc. der Wurzel π—π an, inſofern ſie Hörbares bezeichnet; in lat. mutire dagegen iſt π—τ, welches bei uns vorzüglich zur Bezeichnung menſchlicher Laute dient, z. B. mauſig, patzig, betteln, bitten, beten ꝛc.] wie eine Katze ſchreien.

Die **Mauer**, pl. —n [ahd. mur, mura, moure, dän. muur, niederſ. holl. muer, muur, ſchwed. isl. walliſ. alban. poln. mur, fr. mur, muraille, lat. murus, ital. ſpan. muro, gehört nebſt Burg, bergen, und Berg, ſchwären ꝛc. der Wurzel π—ρ an, ſowohl inſofern ſie Erhebung bezeichnet (S. parvan, Berg, पर्, par, पॄ, par, aufhäufen, baras, ſtark ꝛc.), als auch inſofern ſie Umſchließen bedeutet (S. वर्, var, वॄ, vir, bedecken, vertheidigen, varman, Wehr, मॄ, mur, ſperren, einſchließen, muran, Umzäunung, Mauer). Mörtel dagegen kommt nebſt ſchmieren ꝛc. von π—ρ, inſofern es Naſſes bezeichnet.] eine feſte, meiſt ſteinerne Wand. Davon: mauern (e. Mauer aufführen); der Maurer (Maurer, Handwerker, welcher mauert): die Mauerbiene (einſame B.); der —eppich (Epheu); der —eſel (die Aſſel); der —falk (kleine F., falco murorum); das —kraut (der Attich, sambucus ebulus L.; das Glaskraut, parietaria officinalis L.); der —lattich (wilde L., prenanthes muralis L.); die —nachtigall (das Blaukehlchen, der Rothſchwanz); die —nelke (e. Art Gipskraut, gypsophila muralis L.); der —pfau (—eppich); der —pfeffer (Hauslauch, sedum acre L.); die —rauke (gelbblühende R., sisymbrium murale L.); die —raute (e. Art Milzkraut, asplenium ruta muraria L.); das —ſalz (Kalkſalz, nitrum calcarium); die —ſchwalbe (Strin-, Kirchſchwalbe); der —ſpecht (kleinſte S.).

Das **Maul**, des —es, pl. Mäuler [niederſ. ſchweiz. Mund, dän. Mule, ahd. mula, ſchwed. mule, isl. mul, muli, altisl. mauli, holl. muil, moel, fr. mule (Schnauze), kommt nebſt maulen, bellen, bölken, poltern, ſchmälen, befehlen, ſchmollen, Bull, Boll, Wolf, lat. balare, S. बल्क्, balh, वल्क, valk (ertönen, ſchreien), von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] der Rachen eines Thieres; der Freß-, Lügen-, Läſtermund. Davon: maulen (das Maul hängen laſſen, ſchmollen); der Maulaffe (Gaffer); —affen (gaffen); die —ſperre (Mundklemme, der —krampf); die —ſchelle (der Backenſtreich).

Die **Maulbeere**, pl. —n [niederſ. Muulbere, engl. mulberry, ſchwed. mulbaer, holl. moerbesie, ital. mora, moro, lat. morum, fr. mûre, gr. μόρον; die Frucht des Maulbeerbaumes, ahd. murbouma, maurpaum, mulbom, lat. morus, gr. μόρος, wie es ſcheint, von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet und ihr auch Beere, Birne ꝛc. angehören. Demnach hieße morus ſo viel als Beerenbaum] eine der Brombeere ähnliche ſchwarze Baumfrucht, deren es in China auch weiße geben ſoll. Davon: die Maulbeerfeige (Adamsfeige).

Der **Maulesel**, des —s, pl. —, das —thier, des —es, pl. —e [ahd. mul, lat. mulus, welchen Namen dieſes Thier, wie Adelung bemerkt, dem Iſidor zu Folge daher hatte, daß man es in den Mühlen zum Mahlen gebrauchte, daher auch die zu demſelben Zwecke angewendeten Pferde muli genannt wurden; doch ſcheint es nebſt Fohlen, lat. pullus, filius, goth. fula, gr. πῶλος, S. bâlas (Sohn, Kind), बल्, bal (leben, gedeihen), वल्, val, वल्, vall (erheben, bedecken) ꝛc. von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet, herzukommen.] eine von

einem Esel und einer Stute oder von einem Hengste und einer Eselinn erzeugte Mittelgattung zwischen Pferd und Esel, welche größer, muthiger und stärker als ein Esel ist, aber ihr Geschlecht nicht fortpflanzt.

Der **Maulwurf**, des —es, pl. —würfe [niederf. Mulworp, Moltworp, Mulworm, holl. mol, molworp, molworm, engl. mole, molewarp, dän. muldparpe, schwed. mullwad, mullwaerpel, mullsork, sork (lat. sorex, gr. ὕραξ, Schärmaus), fr. mulot, ist zusammengesetzt aus Mull, Mulm (Zermalmtes oder Zerwühltes, lockere Erde) und Wurf (Werfer), und heißt so viel als Erdwerfer, Aufwerfer der zerwühlten Erde. Er heißt auch niederf. Wöhler (Wühler), südd. Schäre, Schärmaus, Schor=, Schurmaus (von scharren), österr. Wühlmaus u. s. w.] ein fünfzehiges vierfüßiges Thier in der Größe einer Ratte, welches in der Erde Gänge gräbt und hin und wieder kleine Erdhügel aufwirft; talpa L. Davon: der Maulwurfshügel (niederf. Multhoop, holl. mulhoop, engl. molehill, die vom Maulwurf aufgeworfene Erde).

Die **Maus**, pl. Mäuse [ahd. mus, muse, niederf. dän. Muus, angs. schwed. mus, engl. mouse, isl. maus, mus, holl. muis, ruff. mishe, mish, mysch, böhm. myss, mys, poln. mysz, slavon. mish, perf. musch, mousçs, lat. mus, span. mur, murgaño, gr. μῦς, S. mûsas, gehört nebst मुष, mus (zerbrechen, zerreiben), gr. μυστίλλω, μιστύλλω, lat. mutilo, meto, goth. matia, maita, lith. muczu, ruff. myczu, मस, mas (hauen, brechen), भिद, bhid (schneiden, brechen), lat. findo, fodio, engl. bite, beißen, speisen, metzen, metzeln, metzgen, Made, Mette, Miete, Motte, Wiesel ꝛc. zu der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet. Der Wechsel des zweiten Tones dieser Wurzel mit —ρ in lat. pl. mures, und das Wegfallen dieses Endtones in gr. gen. μυός, acc. μῦν, hebt diese Abstammung nicht auf, da der Grundton, π—, auch einfach in der Bedeutung des Nagens, Zerreibens, Fressens vorkommt, z. B. S. पु, pu, mandschur. foume (reiben, nagen), chines. phŭ (essen, fressen), phoŭ (verletzen).] ein bekanntes kleines vierfüßiges, vierzehiges Nagethier mit langem dünnem Schwanze, von verschiedenen Arten, z. B. Feld=, Wald=, Wasser=, Haus=, Hasel=, Reit=, Spitzmaus, auch Fledermaus u. s. w. Davon: mausen (Mäuse fangen; geschickt stehlen); der Mäuseaar, —falk (Bußaar, falco buteo); die —birne (lange, gelbe, herbe Kochbirne); der —darm (das Vogelkraut, alsine media L.); der —dorn (Myrtendorn, ruscus L.); die —erbse (Erve, orobus L.); die —gerste (Taubgerste, hordeum murinum L.); der —geier, —habicht (—aar); der —hafer (die Trespe, bromus secalinus L.); das —holz (Hirtschkraut, solanum dulcamara L.); das —korn (Taubkorn); das —kraut (Fadenkraut, filago L.); das —öhrlein (Vergißmeinnicht, myosotis L.); der —pfeffer (das Läusekraut, stachys silvatica L.); der —schwanz (e. Pflanze, myosurus L.); die —zwiebel (Meerzwiebel).

Die **Maus**, pl. Mäuse [lat. musculus, span. moreziko, morcio, ital. muscolo, fr. muscle, ahd. mus, pl. musi, kommt nebst Muskel, wenden, winden, melden, missen, sputen, Fasel, Wedel ꝛc., lat. mitto, peto, gr. πετάω, πέτομαι, πατέω, S. वट, vat (anbinden), मथ, math (bewegen, treiben), पद, pad (gehen), पत, pat (fliegen, fallen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] der Muskel, besonders der Faust= oder Daumenmuskel, bei den Pferden der zum Augs hinaufreichende Bewegungsmuskel der Oberlippe.

Die **Mause**, [niederf. Mute, neulat. muta, fr. mue, bair. Mauß, isl. mutur, kommt nebst miß-, Misse-, missen, meiden, wett, quitt, Wittwer, Wittwe, Waise, wetten, wenden, verwandeln, und mutzen, putzen, Watte, Gewand, Weste, Mieder, Mantel ꝛc., lat. vestio, goth. wasia, S. वस, vas (bedecken), von der Wurzel π—σ, insofern sie Umschließen und Bedeckung bezeichnet.] das Putzen, die Erneuerung des Putzes, Gewandes, des Gefieders bei den Vögeln, der Schale bei den Krebsen. Davon: sich mausen (bair. maußen, ahd. muzon, muton, schott. to mout; sich putzen, das Gewand erneuern); der Mauser (niederf. Muter, Müter, verderbt Mutterkrebs, der Krebs in der Mause).

Die **Mauth**, [ahd. goth. mota, neulat. muta, bair. Maut, mhd. mautt, poln. myto, kommt nebst Maaß, Metze, messen, goth. mitan, engl. mete, lat. metior, gr. μετρέω, lith. mattoiu, ruff. mezuiu, S. मस, mas (messen), von der Wurzel

π—κ, insofern sie Ausdehnen und Umfassen bezeichnet] ursprünglich die Maaßabgabe oder Metze vom auszuführenden Getreide, dann überhaupt der Zoll. Davon: der Mauthner (Zöllner, Zolleinnehmer).

Meckern, v. intr. [südd. mekezen, gmekezen, gmekern, mechzen, mächzen, dän. mækre, gr. μηκάζω, μηκάομαι, kommt nebst Bock, mucken, muckſen, muhen, Fink, mäkeln, pochen, Fagott, waſchen, beichten, wünſchen, weihen, quieken, quaken, quengeln, lat. voco, vagio, vah, mugio, buccino, bucula, vacca, facetus, facundus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαύζω, βαυκαλάω, -λίζω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μύζω, μύττω, ψέγω, ψύχω, hebr. נבח, schreien, נבא, bellen, בקע, reden ꝛc., S. मिष्, miç, meckern, मुज्, muj, muhen, मष्, mac, muckſen, भिक्ष, bhiks, mäkeln, बक्क, bukk, pochen, posaunen, वष्, vaç, वक्, vaćh, wünſchen, weihen, वाष्, váç, वच, vać, ſchreien, reden, chines. ming, türk. muchän, ſingen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern ſie Hörbares bezeichnet.] mit zitternder Stimme ſchreien, wie der Bock und die Ziege.

Das **Meer**, des —es, pl. —e [bair. Mer, mhd. mir, ahd. mer, meri, mari, mere, goth. marei, marisaiw, angſ. mere, mor, holl. meer, meir, moerzee, altſ. meri, engl. mere, ſchwed. isl. mar, fr. mer, ſlav. mor, wend. morje, walliſ. bret. mor, gäl. muir, ſpan. mar, ital. lat. mare, lett. marrios, lith. marés, böhm. ruſſ. more, eſthn. merri, poln. morze, S. miras, kommt nebſt Moor, Marſch, Motaſt, das Mark, morſch, ſchmieren, Mörtel, Bier, Born, Beere ꝛc. von der Wurzel π—ς, insofern ſie Naſſes bezeichnet.] der See, Landſee, die See, offene See, der Ocean. Davon: der Meeraal (Seeaal, conger L.); der —adler (Seeadler, Fiſchadler, aquila ossifraga); der —alant, die —äſche (mugil L.); der —ampfer (rumex maritimus L.); die —amſel (Ringdroſſel, turdus torquatus L.); die —battel (Steinmuſchel); die —eiche (e. Art Meergras); die —eichel (e. Muſchel, balanus L.); der —engel (Engelfiſch); der —faden (e. Art Meergras, fucus filium L.); der —faſan (die —hütte); die —feder (Seefeder, e. Thierpflanze); die —gans (Kropfgans); das —gras (der Tang, fucus L.); der —hahn (e. Fiſch, gallus L.); der —haſe (e. Fiſch, lumpus L.); der —hecht (Seehecht, merlucius L.); die —henne (e. Fiſch, fr. poule de mer); die —hirſe (der Steinſamen, lithospermum L.); das —horn (e. gewundene Schnecke, buccinum L.); das —huhn (e. Art Waſſerhuhn, tringa limosa L.); der —igel (e. runde Muſchel); der —junker (e. Art Schleie, tinca L.); das —kalb (e. Art Seehund); der —kamm (e. Fiſch, novacula L.); die —katze (e. Affe mit e. Katzenſchwanze, cebus L.); die —kirſche (der Erdbeerbaum, arbutus unedo L.); der —kohl (e. nordiſches Schotengewächs, crambe maritima; die purpurrothe Winde); die —leuchte (e. Fiſch, trigla lucerna L.); die —leier (e. Fiſch, trigla lyra L.); die —maus (e. Seewurm, aphrodita L.); der —nabel (e. Art Aſtermoos); die —nabel (e. Fiſch, esox belone L.); der —papagei (e. Fiſch, coryphaena psittacus L.); der —pfaffe (e. Fiſch, uranoscopus L.); der —pinſel (e. Schnecke, penicillus L.); die —rebe (e. Art Waldrebe, clematis maritima L.); der —rettig (e. Art Löffelkraut, cochlearia amoracia L.); das —rind (die Rohrdommel); der —ſchatten (e. Fiſch, sciaena, umbra L.); der —ſchaum (e. weicher, weißer Speckſtein; e. Seewurm); der —ſchäumer (Seeräuber); der —ſchlägel (Hammerfiſch); die —ſchwalbe (Möwe); der —ſchwamm (Badeſchwamm); das —ſchwein (e. dem Kaninchen ähnliches Thier, mus porcellus L.); der Delphin; der Braunfiſch; der Nordkaper); der —ſenf (e. Schotengewächs, bunias L.); der —ſkorpion (e. Fiſch, scorpaena L.); die —ſpinne (Krabbe; der Tintenfiſch); der —wolf (lupus marinus; e. Art Bärs, perca labrax L.); der —zeiſig (Hänfling); die —zwiebel (e. große Zwiebel, scilla maritima L.).

Das **Mehl**, des —es [bair. Mel, Melb, ahd. melo, meleuue, angſ. meler, mealawe, niederſ. dän. Meel, engl. meal, ſchwed. mjöl, walliſ. mal, ſlav. mlanie, poln. mieleny, alban. miel, lat. mola; von mahlen.] das gemahlene d. h. zermalmte Getreide, das gemahlene Innere der Getreidekörner. Davon: mehlicht (mehlartig); mehlig (M. enthaltend); der Mehlbaum (Spierlingsbaum; Weißdorn; Schlingbaum); die —beere (S. des —baumes; Preißelbeere; wilde Johannisbeere; Sandbeere); der —käfer (die Hausſchabe, tenebrio L.); das —kraut (der Johanniswedel, spiraea ulmaria L.); die —meiſe (Aſchmeiſe); der —pilz (Bits

kämpfig); die —schabe (Stubenschabe, blatta orientalis L.); der —thau (s. dem Mehlstaube ähnlicher Niederschlag der Atmosphäre, welcher die Pflanzen verderbt); der —wurm (die Larve des —käfers).

Mehr, adv. [ahd. mer, mera, mere, goth. mais, altſ. mer, angſ. mara, mare, engl. more, ſchott. meir, holl. meer, ſchwed. mer, mera, dän. meer, mere, isl. meir, meira, meiri, kommt nebſt walliſ. mawr, mara, irl. mor, angſ. maer, maera, maere, maerra, maerre (groß), und lat. magis, major, majus, gr. μέγας, ahd. michil (groß), durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung von dem ausſautenden Lippenlaute, π—, inſofern er Entſtehung, Erhebung und Wachsthum bezeichnet und einfach in boir. ſchwäb. me (mehr, wieder), S. मा, mâ (ausdehnen), भ, bhâ (entſtehen), पा, pâ (nähren), chineſ. fă (hervorbringen), gr. φύω, lat. fuo, lio, goth. bauą etc. vorhanden iſt.] wachſend, in größerem, höherem Maße, darüber, dazu, wieder, öfter, länger, älter. Davon: das **Mehr** (die Mehrheit); **mehren** (vermehren, ſteigern, erhöhen); die **Mehrheit** (Mehrzahl, Ueberzahl, größere Anzahl); **mehrſt** (meiſt); **mehrentheils** (größtentheils); **mehrfach**, —fältig (verſchieden, verſchiedentlich); —mals (mehrere Male, öfter); —malig (wiederholt).

Meiden, v. tr. (ich meide, ich mied, ich habe gemieden) [niederſ. miden, ahd. midan, angſ. midhan, lat. vitare, kommt nebſt niederſ. midern (ſcheu, enthaltſam), ahd. bimidon (abwenden), pimidan (abweichen), sih midon (ſich ſchämen), midunga (Scham), miſſen, miß-, weder, wett, quitt, wetten, Waiſe, Wittwe, weit, faſt, wenden ꝛc., lat. veto, goth. witha, S. मद, math (bewegen, treiben), पद, pad (gehen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] ausweichen, aus dem Wege gehen, umgehen, ſich hüten vor, ſich fern halten von, fliehen.

Der **Meier**, des —s, pl. — [ahd. meior, meiar, bair. Maier, Mair, Mayr, verſchieden von Mäher (bair. Mader), iſt daſſelbe Wort mit **Bauer**; bair. maiern heißt bauen (düngen), ſich meyen, ſich mit Bau (Dung) verſorgen, Bau holen, Maierung ſo viel als Düngung. Schmeller II, pag 535 ſagt: „Selhammer 1696 braucht Mayr für Bauer überhaupt", und Adelung: „In vielen Gegenden, beſonders Niederſachſens und Weſtphalens, ſind die Meier Beſitzer unfreier Bauergüter, gewiſſe Erbzinsleute, welche ihr Meiergut oder ihren Meierhof nicht eigenthümlich, ſondern nur als einen alle neun Jahre zu erneuernden Erbpacht beſitzen, und dem Gutsherrn einen feſtgeſetzten Meierzins entrichten. — Ein ſolcher Meier iſt eben das, was an andern Orten ein Zinsbauer, Erbzinsbauer, im Oberdeutſchen ein Gültbauer, im Heſſiſchen ein Landſiedel u. ſ. f. genannt wird."] 1) der Bauer, Beſteller, Bewirthſchafter, Verwalter oder Pachter eines Landgutes; 2) der Vorgeſetzte der auf dem Gute oder dem dazu gehörenden Orte befindlichen Leute, der Vogt; in alten Zeiten ein noch höherer Verwaltungs- und Gerichtsbeamteter; ſo hieß der Major domus oder Comes palatii der fränkiſchen Könige, der oberſte Pfalzgraf, nur der Meier, Hausmeier. Im Schwabenſpiegel heißt der Churfürſt von der Pfalz des heil. Reichs oberſter Richter und Hausmeier. Hieraus ward neulat. major, engl. mayor, fr. maire, und das militäriſche Major, Sergeant-Major, Tambour-Major ꝛc. Davon: die Meierei (der Meierhof, das —gut); meiern, einen bemeiern (einem Meiergute vorſetzen); abmeiern (des Meiergutes entſetzen); der Meier-Amarant (amarantus blitum L.); das —kraut (das Kraut des Mangoldes oder der Beete, beta L.).

Die **Meile**, pl. —n [ahd. mila, mile, mîl, mîle, angſ. mil, mîla, niederſ. Mile, engl. mile, isl. myla, mîla, ſchwed. dän. mil, holl. myl, walliſ. myldir, böhm. mjle, fr. mille, ital. miglia, miglio, ſpan. milla, chald. ſyr. arab. mil, mîle, milon, lat. milliare, mille passus, von lat. mille, tauſend. Die Beſtimmung der Entfernung nach tauſend Schritten ward von den Römern in der ganzen damals bekannten Welt eingeführt. Ehe dieſes Maaß angenommen wurde, rechneten die Deutſchen nach Raſten, und die Gallier nach Leuken, jetzt lieues; der gemeine Mann rechnet durch ganz Deutſchland nach Stunden, deren zwei auf eine Meile gehen.] 1) die römiſche oder italieniſche Meile hält 1000 geometriſche Schritte oder 5000 Schuh; 2) die deutſche oder geographiſche Meile hält 22842 Pariſer Fuß, $^1/_{15}$ Grad, etwa 4 italieniſche Meilen.

Der **Meiler**, des —s, pl. — [niederſ. Miler, ſchwed. mila, finn. mila, böhm. mílj, kommt nebſt fr. meulon (Heuhaufen), wend. mohl, poln. mogila (Hügel),

alban. mular (Haufen), viel, voll, Wall, wölben, Pfeiler, Pfahl ꝛc., S. मूल, mul (befeſtigen, pflanzen), पूल, pul (anhäufen, anwachſen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein um einen Pfahl aufgeſchichteter Holzhaufen zum Kohlenbrennen.

Mein, pron. poss. [ahd. mi, mein, min, goth. meins, niederſ. miin, holl. myn, angſ. min, engl. my, mine, ſchwed. dän. min, mit, isl. mitt, walliſ. man, fr. mon, ma, mien, poln. moy, lett. manas, lat. meus, ſpan. ital. mio, roman. mes, mia, port. meu, ſlav. moi, prucz. maisei, ſerb. moj, böhm. můg, gäl. mo, cymr. mau, perſ. men, Zend, mama, S. mat, gr. ἐμός, mandſchur. mini, mongol. minu, osman. benim, iſt durch Anhängung der Genitivform entſtanden aus dem auslautenden Lippenton, *π—*, welcher in allen dieſen Sprachen das perſönliche Fürwort der erſten Perſon (der Nominativ der Einzahl und bald mehrere, bald alle Caſus der Mehrzahl ausgenommen) gebildet hat und im Acc. Sing. meiſtens einfach geblieben iſt, z. B. Acc. (mich), gr. ἐμέ, lat. me, roman. mi, ſpan. me, mi, port. me (mim), ital. me, mi, fr. me, moi, engl. me, ſlav. mia, böhm. mě, ſerb. me, poln. mie, gäl. me, cymr. fi, S. mâ (mân), wie in einigen tartariſchen Sprachen im Nom. Sing., z. B. mandſchur. mongol. bi, pi (ich). Dieſes iſt der auslautende Lippenton, inſofern er Hörbares bezeichnet, wie er auch in gr. φημί, βοάω, lat. for, boo, chineſ. mâ (ſchreien), ming (ſingen), mandſchur. paimu (fragen) ꝛc. vorhanden iſt. Alle Sprachen haben dieſen Ton mit dieſer Bedeutung in Interjectionen wie bah! pah! puh! engl. why! roman. ma! etc. Somit bezeichnet der Redende ſich ſelbſt durch das perſönliche Fürwort als den Redenden, im Subjectsfalle mit dem auslautenden Kehltone, *—ϰ*, welcher Hörbares bezeichnet (z. B. ich, ἐγω), in den folgenden Fällen (franzöſiſch auch im Caſus abſolutus moi) mit dem auslautenden Lippentone, *π—*, und mein iſt der zum Adjectiv gewordene Genitiv.] des Redenden, mir gehörend, von mir kommend, mich betreffend, mir zukommend oder obliegend.

Mein-, [ahd. min-, mein-, main, angſ. man-, maen-, ſchwed. dän. men-, holl. isl. mein-, kommt nebſt ahd. main, mein, niederſ. meen, angſ. man, maene (falſch, böſe, laſterhaft), ahd. unmeino (unſchuldig), mein, meine, niederſ. meen, ſchwed. men (Mangel, Gebrechen, Falſchheit), goth. main (Verbrechen), isl. mein (Schade, Wunde), meinleg (ſchädlich), meinlaus (ſchuldlos), meinleysi (Unſchuld, Glück), ſchwed. menlig (ſchädlich), menloes (unſchädlich, ſchuldlos), minder, wenig, winzig, von, ſchwinden, Feind, Pein, lat. finio, gr. φένω, φονεύω, und S. पान, phan (welken, auflöſen), von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] feindlich, verletzend, ſchlecht, übel, falſch, z. B. in: der **Meineid** (falſche Eid, ahd. meineida, main, aith, angſ. manaeth, manath, maennath, maenath, ſchwed. dän. meneed, holl. meineed, isl. meineidr, meineithr, ehemals auch Meinſchwur); **meineidig** (eines Meineides ſchuldig); auch ahd. meintat (Miſſethat).

Meinen, v. intr. u. tr. [niederſ. meenen, angſ. maenan, menan, ahd. meinon, meynen, goth. munjan, munan, gamunan, engl. to mean, holl. meenen, meinen, ſchwed. mena, dän. mene, isl. meina, ruſſ. mnyu, mniu, lith. mena, cymr. mynnu, lat. -miniscor, memini, gr. μενοινάω, S. मन, man (denken, ſinnen), kommt nebſt wähnen, mahnen, wünſchen, wundern, Miene, Minne, Wonne, ahd. meinta (Abſicht), isl. mind (Bild), S. man, mana, walliſ. myn, monw (Gedanke, Gemüth, Wille), engl. mind, angſ. geminde, gemynde, dän. gemyt, isl. muni (Gemüthsſtimmung, Geſinnung), isl. minni, minning, ſchwed. minne, dän. minde (Andenken), goth. ufarmunan (vergeſſen), lat. meneo, gr. μηνύω, S. मान, mân (unterrichten, melden), lat. mando, ruſſ. manu, S. मा, mâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι etc., von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet und paragogiſch aus dem auslautenden Lippentone, *π—*, mit dieſer Bedeutung gebildet iſt, wie er einfach in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, chineſ. pâd (ſehen), moü (Auge), méng (Traum), tübet. me (Feuer) ꝛc. vorhanden iſt.] zu ſehen glauben, denken, ſich einbilden, träumen; im Sinne haben, verſtehen, gemeint oder Willens ſeyn; vermuthen, wähnen. Davon: die **Meinung** (Anſicht, der Glaube, Wahn, die Einbildung, Vermuthung, die Abſicht, Geſinnung).

Meiſchen, v. tr. [bair. meiſchen, niederſ. meeſchen, ſonſt auch meuſchen, meſchen, dän. mädske, ſlav. miessu, smiessu, kommt nebſt gr. μείσσω, μάσσω, μα-

γνάω, ἀμέλγω, lat. mejo, misceo, S. मिह्, mih (gießen, fließen), मक्ष, maks, मिश्र, miçr (mischen), und feucht, waschen, wischen, mischen, wichsen, schminken, schmücken, pichen, beuchen, pökeln, bähen ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das Malz anfeuchten, es mit Wasser begießen und darin umrühren.

Die **Meise**, pl. —n [nieders. Meeske, holl. mees, meeze, angs. mase, neulat. meisa, schwed. mäse, dän. Musvit, engl. titmouse, muskin, fr. mesange, ahd. meisa, kommt nebst Spatz, zwitschern, mausig, patzig, schwatzen, betteln, beten, bitten, — bieten, muthen, patern, salbadern, schmaddeln ꝛc., lat. peto, fateor, goth. bidia, lith. wadinu, S. वद्, vad, भष्, bhas, भाष, bhâs, पठ, path (ausspre-chen, reden, schreien), gr. ποθέω*, von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares be-zeichnet.] ein kleiner Singvogel mit dünnem Schnabel und mit Federn bedeckten Na-senlöchern, parus L. Davon: der **Meisenkönig** (Zaunkönig, trochilodytes; die Mönchmeise; der Mönch, Schwarzkopf).

Der **Meißel**, des —s, pl. — [dän. Meisel, kommt nebst Beitel, Beutel, Bei-tel, Messer, metzeln, metzen, metzgen, wetzen, Witz, Spott, mutzen, Muschel, lat. meto, mutilo, goth. maita, engl. mess, S. मस्, mas (hauen, brechen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet.] eine Art Stoßklinge der Tischler und Zimmerleute. Davon: **meißeln** (mit dem Meißel arbeiten oder bearbeiten).

Meist, adj. u. adv. [ahd. meist, goth. mist, maists, angs. maest, schwed. mest, dän. mest, engl. most; ist der Superlativ von schwäb. mê, meh (mehr, wovon **mehr** als der Comparativ erscheint, s. **mehr**.] mehrst, größest, zahlreichst, häufigst. Davon: **meistens** (mehrstens, meistens, größtentheils, fast immer, in den meisten Fällen).

Der **Meister**, des —s, pl. — [ahd. meistar, maister, mestar, angs. maestr, maester, maegistr, maegstr, maegester, maegster, engl. master, schott. maister, wallis. meistr, holl. meester, schwed. maestare, dän. mester, isl. meistari, neulat. meistralis, wend. mojster, fr. maître, altfr. maistre, ital. span. maestro, roman. mestral, böhm. mistr, poln. mistrz, lat. magister, kommt nebst span. maese, nie-ders. Baas (Meister), lat. potens, S. पत्, pat (emporhalten, herrschen), und lat. magnus, majus, gr. μέγας, ahd. michil (groß), von dem auslautenden Lippentone, π—, sofern er Erhebung, Größe bezeichnet, s. **mehr**.] der Mehrste, Größe, Vor-nehmste, Ansehnlichste, Erste, Geschickteste, Lehrer, Vorsteher, Vorgesetzte. Davon: **meisterhaft** (geschickt, musterhaft, vortrefflich); **meistern** (lehren, tadeln; bän-digen); die **Meisterschaft** (vollendete Kunst, der Meisterstand, die —würde).

Melden, v. tr. [ahd. meldon, angs. maeldan, meldian, dän. maelde, schwed. mäla, (an)maela, kommt nebst maulen, Maul, schmollen, schmälen, bellen, bölken, Bolle, Wolf, poltern, (be)fehlen, lat. balo, (pro)mulgo, S. वल्क्, balh, वल्क, valk (ertönen, schreien), hebr. מלל (reden) ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] laut werden, sagen, aussprechen, klagen, anzeigen, verrathen, hinterbringen; sich **melden**, sich nennen, auftreten, einkommen, ansuchen. Davon: die **Meldung** (Anzeige, Nachricht, Botschaft).

Melken, v. tr. [ahd. melkan, melchen, melchon, angs. melcan, melcian, meolcian, mylcian, engl. to milk, holl. melken, schwed. mjelka, dän. maelke, malke, isl. molka, mylkia, lat. mulgeo, russ. melzyu, slav. mleko, mliko, gr. ἀμέλγω, kommt nebst Milch, Molken, Malz, Schmalz, Balsam, schmelzen, Welle, Wall(fisch), Wall(rath), Belt, boltisch, spülen, spillen, faul, Pfuhl, malen, Bild ꝛc., S. मल्, mal, मे, mlai (beschmieren, bestreichen), von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet (vergl. **Milch**).] der Milch berauben, die Milch ausdrücken.

Die **Melone**, pl. —n [fr. melon, ital. melone, holl. meloen, böhm. melaun, span. melon, lat. melopepo, gr. μηλοπέπων, kommt nebst gr. μῆλον, lat. ma-lum (Apfel), und gr. μέλι, lat. mel (Honig), wahrscheinlich von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet, s. **melken**. So kommt auch süß von saugen oder der Grundvorstellung des Nassen; der Geschmack und der Geruch haben keine ursprüng-liche Bezeichnungen in der Sprache, sondern die Bezeichnungen der Eindrücke des Hör-baren, Sichtbaren und Nassen sind auf sie übergetragen worden.] die apfelförmige, süße Frucht einer dem Geschlechte der Gurken angehörenden Pflanze, cucumis melo

L. Davon: die Melonendiſtel (der Melonenpflanze ähnliche D., cactus melocactus L.); die —pfebe (der —kürbiß, melonenförmige K., cucurbita melopepo L.).

Die **Menge**, pl. —n [ahd. managi, menigi, manigi, menige, angſ. monegeo, goth. managei, dän. mängde, ſchwed. mängd, isl. meingi, von manch.] die Vielheit, große Anzahl, der Haufen, die Maſſe.

Mengen, v. tr. [ahd. mengan, angſ. mengean, mengan, maengan, gemengan, engl. to mingle, holl. mengen, mengelen, ſchwed. maenga, dän. maenge, isl. menga, kommt nebſt niederſ. mank (zwiſchen, unter), lat. mango, engl. monger (Höks), miſchen, maiſchen, wiſchen, ſchminken, ſchmücken, wichſen, beuchen, pökeln, feuchten, mingen ꝛc., lat. misceo, mejo, mingo, mungo, muceo, mucus, bajae, fungus etc., gr. μίσγω, μιγνύω etc., S. मक्ष, maks, मिश्र, miçr (miſchen), मिक्, mih (gießen, fließen) ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] zuſammengießen, —ſchütten, Flüſſigkeiten verbinden, zuſammenfließen laſſen. Den Teig einmengen, heißt: das Mehl durch Vermiſchung mit Waſſer zum Teige machen. Davon: das Mengſel (Gemenge).

Der **Mennig**, des —es [ahd. menge, niederſ. Mennje, ſchwed. mönja, dän. monne, mönie, fr. mine, mine de plomb, lat. minium, kommt nebſt Minne, Minne, Wonne, meinen, wähnen, wundern ꝛc., S. मन्, man (denken, ſinnen), मान्, mân (unterrichten, zeigen) ꝛc. von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] die ſchöne Farbe, die rothe Bleiaſche, ein pomeranzenrother Farbenkörper.

Der **Menſch**, des —en, pl. —en [ahd. mennisch, mennisg, mennisco, mennisko, mannisco, angſ. menisc, mennisc, meneseo, maennisc, manisc; holl. mensch, ſchwed. maenniska, dän. menniske, engl. man, armor. mansch, mannik (junger Menſch), isl. manneska, altägypt. (nach Adelung) manosch, S. (nach Pougens bei Meidinger) manudjah, manuschah, manuschi, ſcheint ein Diminutivum von Mann zu ſeyn, auf welches die urſprüngliche ganz allgemeine Vorſtellung, die von einem verwandten Weſen übergegangen iſt, ſ. Mann. Adelung hält Menſch für zuſammengeſetzt aus Mann und angſ. aesc, altſchwed. ask (Mann, Menſch), hebr. אִישׁ (Mann), ſo daß ihm man-ask, men-isch ſo viel heißt als ein menſchliches Individuum. Er bemerkt noch poln. meszka (Mannsperſon, Mann).] das zum erzeugenden und erzeugten Geſchlechte, zu den Verwandten gehörende Weſen ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts; der junge Mann, Jüngling; das Menſch, pl. —er, iſt dagegen eine verächtliche Bezeichnung einer weiblichen Perſon. Davon: die Menſchheit (die menſchliche Natur, das menſchliche Geſchlecht, Menſchengeſchlecht); menſchlich (den Menſchen eigen oder ähnlich).

Merken, v. tr. [ahd. merchen, angſ. mearcan, gemearcan, mearcian, engl. to mark, holl. merken, ſchwed. maerka, dän. maerke, merke, isl. merkia, marka, fr. marquer, remarquer, walliſ. marciaw, ſpan. port. marcar, ital. marcare, gehört nebſt Mark, Marke, wahr, zwar, warnen, forſchen, gewahr, wahrnehmen, fr. mire, lat. miror, gr. μαίρω, S. मृ, març (unterſcheiden), von der Wurzel π—ϱ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] wahrnehmen, inne werden, ſehen, behalten, nicht vergeſſen. Davon: merklich (ſichtbar, auffallend, bedeutend); das Merkmal (Zeichen, Vorzeichen, Kennzeichen); merkwürdig (denkwürdig, bemerkenswerth).

Die **Meſſe**, pl. —n [bair. Maß, ahd. messe, missa, angſ. maessa, masse, engl. mass, fr. messe, isl. ſchwed. ital. messa, lat. missa, kommt, der allgemeinen Annahme zufolge, von den Worten des Diakonus in der älteren römiſchen Kirche, mit welchen derſelbe nach der Predigt die Katechumenen entließ, nämlich: „ite, missa est (concio) geht, die Verſammlung iſt entlaſſen", wovon der darauf folgende Genuß des Abendmahles lat. missa genannt worden ſeyn ſoll.] 1) das Abendmahlsopfer, 2) eine Kirchenmuſik dazu, 3) ein Feſttag, z. B. Kirchmeſſe, Lichtmeſſe, 4) ein großer Jahrmarkt, bair. eine Duld, Tuld; auch ein Jahrmarktsgeſchenk.

Meſſen, v. intr. u. tr. (ich meſſe, ich maß, ich habe gemeſſen) [ahd. mezzen, mezsen, mezen, goth. mitan, angſ. meten, engl. to mete, holl. meeten, maeten, maaten, dän. maade, ſchwed. maeta, walliſ. meidraw, lat. metior, gr. μετρέω, lith. matiotu, ruſſ. mezuiu, S. मस्, mas, kommt nebſt S. पट्, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάννυμι, πιτνάω, lat. pateo, pando, und Maaß, Meſſe, Mauth,

Muster, Model, passen, weit, Biet, Boden, wüst, Wüste, fassen ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet.] sich ausdehnen, sich erstrecken, umfassen, enthalten, nach einem Maße bestimmen.

Das **Messer**, des —s, pl. — [hhd. mezzir, mezo, holl. mes, niederf. Mest, ungar. metzöker, kommt nebst Meißel, Betel, metzen, metzeln, metzgen, wetzen, Witz, Spott, beißen ꝛc., lat. findo, fodio, meto, mutilo, gr. μιστύλλω, S. मस्, mas, भिद्, bhid (hauen, schneiden, brechen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet.] das Werkzeug zum Schneiden.

Das **Messing**, des —es [holl. dän. schwed. messing angs. maestling, maestlen, maeslen, poln. mosiadz, böhm. mosaz, niederf. Missing, Mesken, südd. Mösch, Meisch, kommt nebst böhm. mosazny (ehern), mhd. messingish (vermischt, vermengt), von mischen.] das Mischmetall, ein Gemisch von Kupfer und Zinkerz, gewöhnlich Galmei. Davon: **messingen** (aus M. verfertigt, aus M. bestehend.)

Die **Meste**, pl. —n [böhm. mäste, goth. mes, poln. misa, gehört zu der Familie der Wörter Maaß, modius, Bütte, Bottich ꝛc., s. **messen**.] eine Art von Gefäßen, das Salzfäßchen, die Theerbutte.

Das **Metall**, des —es, pl. —e [fr. metal, engl. metal, lat. metallum, gr. μέταλλον, hebr. מטיל, metil, ohne l perf. mis, poln. meidz, dalmat. mido, kommt nebst böhm. med (Kupfer), gr. μύδρος (glühende Masse, Metallklumpen), μυδάω, μαδάω (zerfließen), lat. madeo, S. मिद्, mid (schmelzen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, welcher auch Wasser, Brod, Fusel, pissen, Schweiß ꝛc. angehören. Mit dieser Wurzel hat sich das hier angehängte l auch epenthetisch verbunden, und so die Wörter Kobalt, Schmalte, Schmelz, Balsam, Malz, und schmelzen hervorgebracht, so daß, sonderbar genug, Metall und Malz an sich gleichbedeutende Wörter sind, obgleich sie sehr verschiedene Stoffe bezeichnen, die aber das Merkmal des Geschmelztseyns mit einander gemein haben.] das geschmelzte Erz. Davon: **metallen** (aus Metall gemacht oder bestehend); **metallisch** (metallähnlich, metallhaltig).

Der **Meth**, des —es [dän. Mod, Miod, schwed. mjod, engl. mead, angs. medo, maethe, wallis. med. mez, böhm. medu, medowina, neulat. medo, meda, medus, irl. meadh, miodh, kommt nebst S. madja, Zend medo, gr. μέθυ (Wein), S. madas, matâ, μέθη (Trunkenheit), madhu, madhus (Honig, Nektar), madhuras (saftig, wohlschmeckend, lat. maturus), μεθύω (trunken seyn), S. मद्, mad (berauschen, verwirren), und Most, von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, und ihr auch Wasser, Bad, Fusel, Pfütze, Schweiß, waten, patschen, ꝛc., S. मिद्, mid (schmelzen), स्विद्, svid (gießen, schwitzen), gr. μαδάω, μυδάω, lat. madeo, angehören. Adelung bemerkt: „Das nächste Stammwort ist slavon. med, Honig, russ. med, poln. meod, lith. meddus, welches von ungar. mez, finn. esthn. messi, und gr. μέλι, lat. mel, Honig, nur in dem Ableitungslaute (!) verschieden ist, und zu dem Geschlechte der Wörter **milde**, Milch u. s. f. zu gehören scheint. Bei dem Hesychius, der den Meth ausdrücklich für ein scythisches Getränk erklärt, heißt er μελίτειον, und neulat. mellita, melogratum, melitia, melicada u. s. f.] ein durch Gährung aus Honig und Wein, Bier, Essig oder Wasser bereitetes Getränk.

Die **Mette**, pl. —n [ahd. metdina, schwed. mätte, fr. matines, neulat. matutinarius, matutinus (sc. cantus), kommt nebst fr. matin (Morgen), S. भद्, bhad (glänzen, kräftig seyn), gr. φαιδρόω (erheitern), munter, bunt, weiß, Fenster, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] der Morgen- oder Frühgottesdienst.

Das **Mett**, des —es [böhm. masso, schwed. mat, niederf. Metgood, kommt nebst Fett, Mast, feist, mästen, fasten, füttern, Futter, Butter, speisen, beißen, S. पुष्, pus (ernähren), भिद्, bhid (schneiden, brechen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] das reine, von dem Fette abgesonderte Fleisch, von welchem die **Mettwürste** gemacht werden.

Die **Metze**, pl. —n [niederſ. Mette, bair. Metz, Mitz, neulat. matta, kommt nebſt Maaß, Meſte, Mauth, und meſſen, von π—τ, Erhebung und Ausdehnung] 1) derjenige Theil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn für ſich nimmt; 2) ein Getreidemaaß, in Nürnberg 1/8 Malter, in Ober- und Niederſachſen 1/16 Scheffel.

Die **Metze**, pl. —n [niederſ. Mutze, holl. mot, ital. mozza, camozza, kommt nebſt Mädchen, Buſen, Bleſt, Bettel, Baſe, Betze, Schweſter, Mutter, engl. miss, holl. meisje, ſpan. moça, muchacha, wend. muschica, mucica, von derſelben Wurzel π—τ, welcher S. मस, mas (ausdehnen, meſſen), पट, pat (ausdehnen, füllen), und Baus—, puſten, ꝛc. angehören.] das Mädchen, Freudenmädchen, die Hure.

Metzeln, v. intr. u. tr. [ahd. mezalar, neulat. macellare, eine Ableitung von metzen, ahd. mezen, isl. mæssa, holl. masten, matzen, ital. ammazzare, mazzare, ſpan. matar, neulat. matare, ſlavon. messar, ungar. metzoin, arab. maza, kommt nebſt ſchweiz. metzgen (ſchlachten), Metzger (Schlächter, Fleiſcher), die Metzge (Fleiſchbank, Metzelei), fr. massacrer (niedermetzeln), ital. mazzicare (prügeln), ſpan. maza, ital. mazza, engl. mace, fr. massue (Keule), Meſſer, Steinmetz (holl. metselaar), Meißel, Betel, Petz, beißen, böſe, miß—, Witz, wetzen, Spott, ſchmeißen, ſchmettern, Schmitz, (ver)wunden ꝛc., engl. to beat, mess, bite, lat. findo, fodio, meto, peto, mutilo, vasto, batuo, gr. πατάσσω, μιστύλλω, S. भिद्, bhid, मस, mas (hauen, ſchneiden, brechen), वद, vat, वंद, vant (ſchlagen, verwunden), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), lith. badu, ruſſ. bodu etc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] verletzen, zerſchneiden, zerhauen, ſchlachten. Davon: die Metzelei (das Blutbad).

Meucheln, v. intr. [niederſ. mucken, kommt nebſt bair. mauſcheln, mauſchen (ſchleichen), mauſcheln (heimlich handeln), vermäuſcheln (heimlich entwenden), mocken, mockeln (nur verſtohlene Bewegungen machen); vermockeln (heimlich auf die Seite ſchaffen), muckſeln, mauchſeln (in böſer Abſicht umherſchleichen), Muchſel (Teufel), Meuchel (Feigling), ahd. muhhan (nach Raub ſchleichen), mûheo (Dieb), muhhari, muchilare (Raubſchleicher), muchilsunert (Dolch), niederſ. Mucker, Aſmucker (Meuchelmörder), Mauſchel, munkeln, feig, bang, ſchweigen, weigern, ſchmachten, ſchmächtig, ꝛc., fr. bouger, bougre, bouge, auch ſchmiegen, biegen, beugen, ſchmeicheln, S. भुज, bhuj (krümmen), und Wicht, Bengel, Spuk, Faxen (ſ. Maske), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] ſchleichen, heimlich auf Böſesthun ausgehen, verſteckt handeln, Tücke ausüben, heimlich morden. Davon: der Meuchelmörder (heimliche M.); der —mord (heimliche Mord); meuchlings (hinterliſtig, hinterrücks, tückiſch).

Die **Meute**, pl. —n [fr. meute, kommt nebſt mit, Mitte, beide, mitten, Geſchwader, Schwadron, miethen, niederſ. möten (antreten, feſthalten), engl. to meet (zuſammentreffen, ſich verſammeln), bair. Mauten (Vorrath), S. मद, mad, भिद्, mid, मेध, maidh (verbinden, vereinigen, befeſtigen), बध, badh (binden), gr. πεδάω, lat. -pedio, binden, Band, Bund ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Haufen, die Rotte, der Bund, eine Partie Jagdhunde. Davon: die Meuterei (dän. Mytterie, ſchwed. myteri, engl. mutiny; die Zuſammenrottung, Verſchwörung, der Geheimbund); ehemals auch: meuten (fr. mutiner, ital. mutinare, ammutinarsi, ſpan. amotinarse, Meuterei machen, ſich heimlich verbinden).

Die **Mewe**, pl. —n [auch Möwe, Möve, angſ. maew, engl. mew, holl. meeuw, fr. mave, mouette, mauce, dän. Maage, norw. Maaſe, kommt nebſt mauen, piepen, pfeifen, bäffen, bäffzen, piepern, wimmern, paffen, puffen, papeln, papern ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet; das laute Weſen dieſer Vögel hat ihren Namen veranlaßt, welcher eine Nachahmung ihres Geſchreies iſt.] ein der Taube ähnlicher Waſſervogel mit Schwimmhaut an den Füßen, larus L. Davon: der Mewenſchnabel (ein dreizehiger Patſchfuß, mit ſchwarzem Schnabel, wie die Mewe, plautus rostro larino Kl.).

Mienen, v. intr. [auch mauen, ein ſchallnachahmendes Wort, welches ſich der Wurzel π—π anſchließt, ſ. Mewe.] ſchreien wie eine Katze.

Das **Mieder**, des —s, pl. — [bair. Mäeder, fränk. Mäter, mhd. muder, ahd. muadar, kommt nebst Weste, Gewand, Watte, Mütze, Putz, Mantel, Matte, Beutel, Bett, ꝛc., angs. matha, goth. wasia, lat. vestio, amicio, fr. vêts, S. वस, vas (bedecken), von der Wurzel π—τ, insofern sie Umschließen, Ergreifen, Bedecken bedeutet.] das Leibchen, Schnürleibchen der Frauenzimmer.

Die **Miene**, pl. —n [dän. schwed. mine, fr. mine, corn. mein, engl. mien, ahd. meino, kommt nebst isl. mind (Bild), engl. mind, walliſ. myn, menw, S. man, mana (Gemüth), isl. minni, schwed. minne, dän. minde (Andenken), arab. mana (Gedanke, Geist), Minne, Wonne, meinen, wähnen, mahnen, wünschen, wundern, gr. μνάομαι, μηνύω, μενοινάω, ruſſ. maniu, maiu, lith. menu, cymr. mynnu, engl. mean, lat. memini, reminiscor, moneo, mando, S. मन, man (sinnen, denken), मान, mân (unterrichten), मा, mnâ (lernen, bedenken), ꝛc. von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] das Gesicht, das Aussehen, die Gesichtszüge, der Ausdruck des Gesichts, die Geberde.

Miethen, v. tr. [ahd. miattan, mietan, niederſ. meden, kommt nebst mit, beide ꝛc. (ſ. Meute), von der Wurzel π—τ, insofern sie Verbindung bezeichnet.] sich verbinden, um Lohn dingen, gegen Zins übernehmen, heuern, anwerben, pachten. Davon: die Miethe (Uebernahme gegen Zins, der Miethzins, die Pacht); der Miether (Pachter); miethweiſe (zur Miethe, in M., gegen Zins); der Miethzins (Wohnungszins); der Miethling (Söldner, Lohndiener).

Die **Milbe**, pl. —n [ahd. milliuua, mhd. melwe, dän. möl, poln. mol, kommt nebst Mile (Okens Benennung der allerkleinſten Würmchen), von Mehl (bair. Melb, angs. melev), wegen des mehlähnlichen Aussehens dieser Thierchen] die kleinſte Art achtfüßiger Insecten, acarus L., von Adelung auch Miethe genannt.

Die **Milch**, [bair. Milich, ahd. miluh, milich, milch, angs. meolc, meoloc, meolec, milc, mioloc, meoluc, meolce, niederſ. holl. melk, engl. milk, dän. malk, melk, maelk, schwed. mioelk, isl. miolk, norw. mjolk, mjaalk, wend. melauca, mleku, böhm. mleko, poln. mleka, kommt nebst melken, Molken ꝛc. (ſ. melken) von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet, und durch Vorsetzung des Lippentones aus dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, gebildet ist, insofern dieser Nasses bezeichnet und einfach in Oel, lat. oleum, gr. ἔλαιον, mandschur. ileme (lecken), oula (Fluß), oulhame (benetzen), osman. olga (Fluß), gr. ὑλίζω (schlämmen), ἰλύς (Schlamm), vorhanden ist. Indem jedoch dieser Zungenton auch auslautend dieſelbe Bedeutung hat, wie er einfach in S. लो, lâ, gr. λύω, lat. luo, ruſſ. liiu (auflöſen, schmelzen), chines. liu, lieu (fließen), loú (Thau), loúï (Thräne), lâ (Wachs) vorkommt, hat er ſich auch paragogiſch durch Anhängung des Kehltones zu der Wurzel λ—χ ausgebildet, die ebenfalls Nasses bezeichnet und welcher S. लिख्, lih, gr. λείχω, lat. lingo, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, lecken, und lat. lac, gr. γάλαχ- etc, angehören. Dieſe beiden Wurzeln finden wir in Milch gleichſam vereinigt, indem ſich π—λ—χ, gr. χ—λ—χ, als eine vox triliteca darſtellt, deren Grundton der mittlere ist, und welcher hebr. עלע, schlürfen, הלך, fließen, entſpricht. Somit ſind die Wörter Milch und lat. lac, allerdings verwandt, obgleich jenes nicht aus dieſem entſtanden ist.] der weiße Nahrungssaft der weiblichen Brust bei den Säugethieren und Menſchen. Davon: milchen (melk, Milch gebend); milchicht (milchähnlich); milchig (Milch enthaltend); der Milchbaum (die Rüſter, Lehne, acer platanoides L.); der —dieb (Schmetterling); das —glöckchen (e. blaue Glockenblume, campanula rotundifolia L.); das —kraut (die Kreuzblume, polygala L.); die —muſchel (e. Miesmuſchel, mytuli musculi L.); die —rahm (Rahm, die Sahne); der —ſauger (Ziegenmelker, e. Schwalbe, hirundo caprimulga); der —ſchwamm (Pfifferling, Rechling); der —ſtein (Galaktit); die —ſtraße (Sternenheerſtraße am Himmel); das —waſſer (die Molken).

Die **Milch**, [niederſ. Milte, schwed. mjölk, lat. lactes, fr. la lait, ſpan. leche, dasſelbe Wort mit dem vorigen, wegen der Aehnlichkeit beider Säfte von der Milch auf den Laich übergetragen.] der Laich, männliche Same der Fiſche. Davon: der Milcher, Milchner, Milchling (niederſ. Milter, engl. milter, der männliche Fiſch).

Mild, **Milde**, adj. u. adv. [ahd. milt, miltî, angs. milde, milde, myld,

dän. schwed. engl. holl. isl. mild, lat. mollis, gr. μαλακός, kommt nebst molsch, Wolle, Wulst, Pfühl, Polster, von mahlen, S. मल, mal, मल्ल, mall (zerdrücken, zusammendrücken), gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, fr. mouds, mollis, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. meliu, zermalmen, von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifung und Verletzung bezeichnet.] mehlweich, sanft anzufühlen wie Mehl oder Staub, mehlicht, mehlich, zart, lind, weich, geschmeidig, mürbe, angenehm, wohlthätig, freigebig. Davon: die Milde (ahd. milti, miltida, miltnissa, Weichheit, Mildigkeit, Mildthätigkeit); mildern (mild machen, lindern, entrauhen, vermindern, schwächen, versüßen); mildthätig (wohlthätig).

Die **Milz**, pl. —en [ahd. milzi, miltzi, angs. milt, milte, mylte, niedersächs. Milte, engl. dän. milt, schwed. mjälte, mielte, holl. milt, milz, isl. milt, millte, ital. milza, kommt nebst fr. mou (Kalbslunge), alban. μαλτζί (Leber), niedersächs. Milte (Milch der Fische), und Milch, melken, Malz, schmalzen, ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] ein weicher, die Gallenabsonderung vorbereitender Theil der Eingeweide; die Pferdegift neugeborner Füllen, eine geronnene Masse auf dem Kopfe derselben. Davon: das Milzkraut (e. Art Farnkraut, asplenium ceterach L.); die —sucht (Hypochondrie).

Minder, adj. u. adv. [ahd. minnir, minre, min, goth. minniza, holl. min, minder, schwed. minne, minde, mindre, dän. mindre, fr. moindre, moins, ital. meno, lat. minor, minus, der Comparativ, kommt nebst dem Superlativ ahd. minnista, schwed. minst, mindest, lat. minimus, minime, und der Positiv ahd. min, fr. menu, mignon, wallis. mau, main, irl. mion (klein), und wenig, winzig, von schwinden, S. फण, phan (welken, auflösen), gr. φένω, φονεύω, lat. finio, etc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Verletzung und Verkleinerung bezeichnet.] weniger, geringer, kleiner, jünger. Davon: mindest (wenigst, geringst, kleinst); mindern (verringern); mindestens (wenigstens).

Die **Mine**, pl. —n [fr. mine, dän. Mine, engl. mine, ital. neulat. mina, kommt nebst Bühne, Bahn, Bansen, Bener, Wanne, Pfanne, gr. πονέω, S. पन, pan, पण, pan (verbinden, machen), मन, man (festhalten, hemmen), durch Anhängung des Nasentones, von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Erzeugung, Erhebung, Aufhäufung und Befestigung bezeichnet, und einfach in bauen, gr. ποιέω, φύω, S. भू, bhû (entstehen, seyn), मू, mû (drücken, verschließen), ꝛc. vorhanden ist.] der Bau, besonders der unterirdische, das Bergwerk, der Schacht, die Erzgrube; die Sprenggrube, das Pulverloch; bildlich, ein heimlicher Anschlag, Ränke. Davon: die Miner (das Erz); das Mineral (jedes unorganisches Erzeugniß der Erde); miniren (Minen graben); der Minirer (Schanzgräber).

Die **Minne**, [ahd. minne, minna, minnu, holl. minne, minna, minnea, minnelust, kommt nebst isl. munr (Behagen, Wollust), ahd. holl. minnen (lieben, freien), ahd. minneclich, holl. minnelyk, minzaamlyk (freundlich, lieblich), wallis. myn, menw, S. man, mana, engl. mind (Gemüth), isl. minni, schwed. minne, dän. minde (Andenken), arab. mana (Gedanke, Geist), und Minne, Wonne, Wunsch, meinen, wähnen, mahnen, wundern, ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet, s. Minne.] das Meinen, die Gesinnung, Zuneigung, Liebe, Güte, der glückliche Vergleich, das gute Einverständniß; die Geliebte. Davon: minnen (lieben); minniglich (liebreich, freundlich); der Minnesänger, —singer (die schwäbischen Dichter unter den Hohenstaufen, von der Mitte des 12ten bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts).

Die **Minute**, pl. —n [lat. minuta pars, ein kleiner Theil, von lat. minutus, klein, verwandt mit ahd. min, fr. menu, klein, s. minder.] der sechszigste Theil einer Stunde und eines Grades; 1/48 Kopflänge; 1/30 Model. Davon: minutiös (kleinlich).

Mischen, v. tr. [ahd. misken, mischen, westphäl. misgen, engl. to mix, mingle, mash, wallis. mysgu, ital. mischiare, span. mecer, port. mexer, altfr. mesler, fr. mêler, russ. meshayu, mieszaiu, lith. maiszau, böhm. zmichati, smisseti, wend. meisham, poln. mieszam, lat. misceo, gr. μίσγω, μιγνύω, S. मक्ष, maks, श्रिम, miçr, kommt nebst S. मिह् mih (gießen, fließen), पिज, pij, पिंज, pinj (bestreichen, malen), gr. ὀμίχω, ποικίλλω, lat. mejo, pingo, russ. moczu, piszu, mi-

ſchen, waſchen, wichſen, ſchmücken, ſchminken, maiſchen, mengen, pökeln, beuchen, bähen, feuchten, miegen, Bach, Woge, ꝛc., von der Wurzel *π—χ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] zuſammengießen, —ſchütten, —ſchmelzen, durcheinanderrühren, untereinanderbringen, vermengen. Davon: miſchbar (vermengbar); miſcheln (heimlich und falſch miſchen); die Miſchung (das Gemiſch, Mengſel, Durcheinander); der Miſchmaſch (fr. micmac, engl. mishmash, dän. Miskmask, niederſ. Mangmoos, Mengelmuus, Sammelſurium, Hackmack).

Die **Miſpel**, pl. —n [auch Meſpel, Neſpel, Niſpel, Heſpel, Aſperl, dän. holl. ſchwed. mispel, niederſ. Wiſpel, Wiſpeltüte, ital. mespola, nespola, fr. nèfle, poln. miespla, miesplik, lat. mespilum, ſpan. niespola, mespera, gr. *μεσπίλη, μέσπιλον, ἀφωνίον μέσπιλον καὶ τρίχοκκον*, die Frucht des Miſpelbaumes, lat. mespilus, gr. *μεσπίλη*, ſpan. mespero, ital. nespolaro, fr. néfflier, néplier, holl. mispelboom, kommt nebſt Nabel, Nabe, Napf, S. नभ, nabh (durchdringen, nehmen), durch proſthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Lippenton, —*π*, inſofern er Umſchließen bezeichnet, und einfach in S. आप, *âp* (haben, halten), gr. *ἅπτω, ἀφάω*, lat. apiscor, vorhanden iſt.] eine nabelige Beere mit fünf harten Samenkörnern, eßbar, doch von herbem Geſchmacke. Davon: die Miſpelbirne (Lazarolenbirne, Hahnbuttenbirne).

Miß—, [ahd. mis-, missi-, misse-, goth. missa-, ſchwed. isl. miss-, angſ. dän. engl. holl. mis-, neulat. mes-, fr. mes-, mé-, kommt nebſt wiſſen, meiden, weder, wett, quitt, Waſſe, Wittwe, weit, faſt, wenden, engl. to miss. etc. (ſ. meiden) von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] verfehlt, falſch, unrecht, verkehrt, ſchlecht, böſe, übel, fehl.

Miſſen, v. tr. [ahd. missan, angſ. missian, engl. to miss, holl. missen, isl. missa, ſchwed. mista, dän. miste, norw. moesse; ſ. miß und meiden.] nicht haben, entbehren, vermiſſen.

Die **Miſſethat**, pl. —en [ahd. missetat, mistat, missidat, goth. missadeds, angſ. misdaed, engl. misdeed, holl. dän. misdaed, ſchwed. misdad, isl. misgoerd, auch ahd. ürndat, mhd. meintat, von miß-, misse-, und That] das Vergehen, die Uebelthat, das Verbrechen. Davon: der Miſſethäter (Verbrecher, Sünder).

Der **Miſt**, des —es [niederſ. Meſt, Meß, ahd. mist, misit, goth. moihst, angſ. meoz, holl. meest, mest, (anders engl. muck, mixen, angſ. mixen, ſchwed. mock, isl. myk, verwandt mit lat. mucus, mucor, gr. *μύξα*), kommt nebſt engl. moist (feucht), mist (Nebel), holl. mist (Nebel), niederſ. Mabe, Mudde, Moder, Pfütze, piſſen, Fuſel, ſchwitzen, Schweiß, Bad, Waſſer, waten, patſchen, watſcheln, Weſten, Meth, Moſt, lat. madeo, gr. *μυδάω, μαδάω, μεθύω, ματέω*, S. मद्, mad (berauſchen), मिद्, mid (ſchmelzen), midyat, miditas (ſchmierig, feucht), maidas (Mark), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der naſſe Koth, Unflath, Bau, Dünger, faulende Abfall, Kehricht; landſchaftl. auch der Nebel. Davon: miſten (Miſt machen, düngen); der Miſtkäfer (Dreckkäfer, scarabaeus stercorarius L.).

Die **Miſtel**, pl. —n [ahd. mistil, dän. norweg. Miſtel, engl. mistletoe, lat. misletoe, lat. viscum, ital. vischio, (ſonſt auch ital. pania, ſpan. muerdago de roble, holl. marentacken, gr. *ἰξός, ἀστυλίς, ὕφεαρ, στελίς*, fr. guy, gui), kommt nebſt lat. viscus, ital. vicchio, ſpan. visco (Vogelleim), lat. mucus, muccus (Rotz), mucor (Schleim, Schimmel), gr. *μύξα* (Rotz, Schleim), engl. muck, mixen (Miſt), und Moos, lat. muscus, von einer zwiſchen *π—τ* und *π—χ* ſchwankenden Wurzel, welche Naſſes bezeichnet, und in der letzteren Geſtalt auch Wachs, wichſen, Pech, picken, niederſ. backen (kleben), feucht machen ꝛc. umfaßt.] eine wurzelloſe, auf den Zweigen der Bäume wachſende Pflanze, aus deren Beeren man den Vogelleim bereitet, viscum L. Davon: die Miſtelbroſſel, der —ziemer, Miſtler (die Schnarrbroſſel, welche die Miſtelbeeren liebt, turdus viscivorus L.).

Mit, praep. u. adv. [ahd. mit, mitho, goth. mith, angſ. mid, midh, med, engl. with, altengl. myd, holl. met, mede, mée, ſchwed. med, dän. med, ved, isl. med, medr, medur, midur, finn. myöden, wend. med, mejd, mej, S. mithas, (mit, zuſammen), gr. *μετά*, lat. (a)pud, kommt nebſt S. mitras (günſtig), मेध्, maith (anpaſſen, verbinden), मिद्, mid, मद्, mad (verſöhnen, anfügen), beide, Meute,

binden, fest, Faden, Gewand, verwandt, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] verbunden; begleitend, sammt, nebst, bei; günstig, lieb; vermittelst, durch.

Der **Mittag**, des —es, pl. —e [ahd. mittentag, angs. middaeg, altengl. midday, niederf. holl. middag, dän. schwed. middag, isl. middegi, fr. midi, ist zusammengesetzt aus Mitte und Tag.] der Tag in seiner Mitte, die Mitte des Tages, die Zeit der Sonnenhöhe; die Gegend des höchsten Standes der Sonne, der Süden. Davon: mittägig, mittäglich (um Mittag geschehend; südlich).

Die **Mitte**, [ahd. mitti, niederf. Midde, goth. midja, midums, angs. midd, midda, midde, middel, midle, midlung, isl. midia, schwed. midt, dän. mid, midt, midte, engl. middle, lat. medium, gr. *μέσον*, S. madhyan, ursprünglich überall adj., kommt nebst mit, beide, Meute, miethen, Geschwader, ꝛc., S. madhyas (mittler), gr. *μέσος*, lat. medius, goth. midis, S. madhyai, madhyatas (in der Mitte), gr. *μέσῳ*, *μέσφι*, S. मिद्, mid, मद, mad, मेध, maidh (befestigen, verbinden, vereinigen), बुध, budh, बंध, bandh (befestigen, binden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Ort der Befestigung oder Verbindung, der Pflock, an welchen das Thier auf der Weide gebunden ist und um den es herumgehen kann; der Theil, um welchen sich ein kreisendes Ding dreht; der Strich oder Punkt, wo man ein Ding in zwei gleiche Hälften theilen kann; der innerste Punkt eines Kreises, Mittelpunkt, der Durchschnitt, der Zwischenraum. Davon: mittel, mittler, adj. (in der Mitte befindlich); das Mittel (die Mitte, der Theil an welchem man ein Ding anfaßt, die Handhabe, das Werkzeug, das Bewirkende, die Arznei; pl. das Vermögen, Geld, der Reichthum); mittelbar (mit Hülfe eines Mittels, durch Vermittelung); unmittelbar (ohne Hülfe eines Andern, selbst, sogleich, ohne Zwischenraum); mittelmäßig (weder gut noch schlecht, halb gut, ziemlich, erträglich); mittelst, vermittelst (durch Vermittelung, vermöge, mit, durch); mitten (in der Mitte); die Mitternacht (ahd. mittilodi naht, angs. middelniht, midniht, engl. midnight, schwed. middnatt, dän. midnat, isl. midnaetti; die Mitte der Nacht; der Norden); mitternächtig (um M. geschehend); mitternächtlich (nördlich); die Mittfasten (Mitte der Fasten); der Mittler (Vermittler); mittlerweile (immittelst, inzwischen); die Mittwoche (Mitte der Woche, der vierte Tag der Woche).

Die **Mode**, pl. —n [fr. mode, lat. modus, goth. mitaths, S. mitis (Grenze, Maaß), kommt nebst lat. metrum, gr. *μέτρον*, S. matran, Maaß, und S. मि, mâ, मस, mas (ausdehnen, messen), gr. *μετρέω*, lat. metior, fr. mesure, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, russ. meżuiu, messen, von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ausdehnung und Ergreifen, Fassen bezeichnet.] das Maaß, Ziel, die Gränze, Vorschrift, Regel, Art und Weise, der Zuschnitt, die Kleidertracht, der Gebrauch, die Sitte. Davon: modisch (nach der Mode, der Mode gemäß).

Der **Model**, des —s, pl. — [eine veraltete Form des folgenden Wortes Modell] das Maaß bei den Säulenordnungen; eine Figur, ein Muster, bei den Webern; die Gießform, Patrone. Davon: modeln (bilden, gestalten).

Das **Modell**, des —es, pl. —e [fr. modèle, ital. modello, engl. mould, lat. modulus, ist abgeleitet von lat. modus, s. Mode.] das Maaß, Muster, die Lehre, das Vorbild, Musterbild. Davon: modelliren (e. Modell machen).

Der **Moder**, des —s [bair. Motter, niederf. Mudder, Moder, holl. modder, dän. Mudder, schwed. modd, modder, finn. muta, ital. mota, kommt nebst niederf. Made, Mudde (Schlamm), Pfütze, waten, Wasser, Bad, Fusel, Mist, ꝛc., lat. mador, madeo, madidus, S. मिद्, mid (erweichen, schmelzen), maidas (das Mark), midyat, miditas (schmierig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet.] die Feuchtigkeit, wenn sie mit Fäulniß verbunden ist, der faulende Schleim oder Schlamm. Davon: moderig (feucht und faulend); modern (sich in Moder auflösen, faulen).

Mögen, v. tr. (ich mag, ich möchte, ich habe gemocht, oder mögen) [ahd. magan, mugen, goth. magan, angs. magan, engl. to may, holl. mogen, moogen, schwed. må, altschwed. maga, dän. maa, isl. meiga, megna, norw. maegte, dalmat. mogu, böhm. mohu, mihu, poln. moge, kommt nebst Macht, machen, zwingen, fassen, fangen,

packen, fechten, zwicken, ficken, Magen ꝛc., S. मुज् muj (drücken, ausdrücken), विश्, viç (durchdringen, einnehmen), पश्, paç (binden, halten), पिश्, pij, पिच्, picć (ſchlagen, verwunden), भुज्, bhuj, भक्ष्, bhaks (eſſen, freſſen), ꝛc. von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] er-, an-, zugreifen; ſahen wollen, Luſt haben, ſahen können, dürfen; möglich ſeyn, geſchehen können. Davon: möglich (machbar, thunlich, ausführbar, zuläſſig, was ſich ereignen kann, denkbar); möglich machen (verwirklichen, ins Werk ſetzen); die Möglichkeit (Thunlichkeit, Ausführbarkeit, Denkbarkeit).

Der **Mohn**, des —es [bair. Mahen, Magen, mhd. magen, machn, mahen, ahd. mago, maho, ſlav. mak, gr. μήκων, kommt nebſt feucht, maiſchen, miſchen, wiſchen, waſchen, wichſen, pichen, ſchmücken, ꝛc., S. मिह् mih (fließen, gießen), मस्ज्, masj (waſchen, netzen), majjan (Mark), payas (flüſſig), मक्ष्, maks, मिश्र, miçr (miſchen), gr. μίσγω, μιγνύω, ὄμιχω, lat. mejo, mungo, mingo, muceo, etc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Mag- d. h. Oelſamen, e. bekannte Gartenpflanze, aus deren Samen Oel gepreßt, und im Morgenlande das Opium bereitet wird, papaver L.

Der **Mohr**, des —en, pl. —en [niederſ. dän. engl. Moor, lat. Maurus, von gr. μαυρός (dunkel), welches nebſt μαίρω, μαρμαίρω, (leuchten), πῦρ, Feuer, πυρόω, lat. ferveo, engl. burn, S. भ्, bhar (heizen, brennen), bernen, warm, ſchmoren, ſchwarz ꝛc. der Wurzel π—ρ angehört, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] der Maure, Marokkaner, ein bräunlichgelber Bewohner Mauritaniens oder von Marokko; der Schwarze, Neger; e. Schmetterling, papilio antiopa L.

Die **Möhre**, pl. —n [ſchwed. morrot, böhm. mrkew, poln. marchew, kommt nebſt engl. mora (Wurzel), angſ. feldmora (Paſtinake), und Moor, Moraſt, Mergel, Marſchland, Bier, Meer, mürbe, morſch, ꝛc., S. वृ, var, वृष्, varṣ (begießen), मृज्, marj (netzen, waſchen), varsas (Regen), mîras, varuṇas (Meer), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Die Bedeutung iſt alſo, wie ſchwed. mor-rot, Moorwurzel, was auch die franzöſiſche Benennung car-rotte, Har-, Sumpf-Wurzel (von nordengl. carre, ſchwed. kaerr, Sumpf, niederſ. Har, Hor, Koth, und engl. root, Wurzel) beſagt. Auch die Paſtinaken, welche gern in lockerer Moorerde wachſen, heißen in Niederſachſen Moorwörteln.] die gelbe Rübe, Mohr-, beſſer Moorrübe, daucus L.

Der **Molch**, des —es, pl. —e [ahd. mol, ſüdd. Moll, Malen, Moldwurm, kommt nebſt Mal (Fleck), fahl, falb, faul, Pfuhl, Welle, Quelle, Belt, ſpülen, ſpillen, Milch, Malz, ſchmelzen, ꝛc. S. मल्, mal, मील्, mlai (ſchmieren, anſtreichen), gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, etc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Pfuhlwurm, die Waſſereidechſe, eine ſchwarz und gelb gefleckte Eidechſenart.

Die **Molken**, pl. [niederſ. Molken, angſ. molcen, ſchweiz. Molchen, Molken, Mulchen, iſt gleichen Urſprunges und in Niederſachſen noch gleichbedeutend mit Milch] das Milchwaſſer, Käſewaſſer, ſüdd. die Schotten, Milchſchotten, Sirpen, Suſi, Strotten, niederſ. Waddike, Wattke, ſchwed. wassla, engl. whay; ſchweiz. auch Käſe, Butter, und alle Milchprodukte. Davon: der Molkendieb (Schmetterling).

Der **Monat**, des —es, pl. —e [ahd. manot, manod, mand, manoth, goth. menath, menoth, angſ. monath, monadh, monoth, monuth, month, engl. month, holl. maand, maend, niederſ. Maand, Maant, dän. Maaned, ſchwed. månad, isl. manadr, manadur, lat. mensis, fr. mois, ital. mese, bret. miz, böhm. mesye, poln. miesiac, gr. μήν, ion. μείς, perſ. mah, ind. masa, masi, S. mâs, mâsas, lith. menů, kommt nebſt Mond, Miene, Minne, Wonne, weinen, wähnen, wünſchen, wundern, mahnen, und weiß, wiſſen, weiſe, Fenſter, weiſen, bunt, ꝛc., S. bhan (Licht), bhânus (Heerd), manis (Schmuck), und mandas (Schmuck), bhattas (ſchön), भट्,

bhad, भद, bhad (glänzen), bhâsas (Glanz), bhas (Licht), bhât (glänzend), भस, bhas (brennen, glänzen), मद, mad, मंड, mand (reinigen, schmücken) ꝛc., als zwischen π—τ und π—ν schwankende Wurzel, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. mâ (Licht), मा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φαύω, φαίνω (glänzen, scheinen, leuchten), tübet. me (Feuer), mandschur. fe (Fenster, Licht), chines. pad (sehen), ming (Licht), moü (Auge) ꝛc. vorhanden ist.] der Mondumlauf, die Zeit von einem Neumonde zum andern, welche astronomisch 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten beträgt, im bürgerlichen Kalender aber abwechselnd zu 30 und 31 Tagen angenommen wird. Davon: monatlich (in jedem Monate einmal geschehend).

Der **Mönch**, des —es, pl. —e [niederl. Mäkeler, kommt nebst Wocken, Focke, Speiche, Bank, Busch, wachsen, Wicke, Buche, ꝛc., ahd. michil, lat. magnus, gr. μέγας (groß), schwed. manke (der oberste Theil des Halses der Lastthiere), niederl. Monk, Monnik (Schilderhäuschen), auch S. मक्, mah (wachsen), mahat (groß), बक्, bah, बंक्, banh (wachsen), bahus (dick) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein hervorragender Stock oder Zapfen, Spund, Stämpel, eine Säule, Spindel, ein Schlägel, Punzen.

Der **Mönch**, des —es, pl. —e [ahd. municho, municha, munch, angl. munuc, munec, monec, engl. monk, holl. monick, monnik, munnik, bair. Münch, niederl. Monk, Munk, Monnik, dän. Munk, schwed. munk, isl. munkr, munkur, wallis. mynach, mynac, span. mongo, fr. moine, ital. monaco, lat. monachus, gr. μοναχός (adj. einzeln, einsam, alleinlebend), ist eine Ableitung von gr. μόνος (einer, einzig, allein), wallis. mon, niederl. man (allein, nur).] der Einsame, Ehelose, Ordensgeistliche, Klosterbruder; bildlich: der Kuttengeier, Geierkönig, vultur monachus; der Schwarzkopf, e. Art Grasmücke; die Grau-, Mohr-, Asch-, Mönchmeise, parus palustris L.; der Engelfisch, squalus squatina L. Davon: mönchisch (von Mönchen herrührend); die Mönchere'i (das Thun und Treiben der Mönche, das Mönchsleben).

Der **Mond**, des —es, pl. —e [ahd. man, mane, mano, goth. mana, mena, mhd. mane, südd. Mahn, Mohn, Maun, Man, niederl. Maane, Maand, angl. mona, myna, myne, engl. moon, holl. maan, dän. maane, schwed. måne, isl. mani, S. mâs, kommt von S. mâ (Licht), π—, Sichtbares, s. Monat.] der die Erde beleitende, unsre Nächte erhellende Weltkörper, das Himmelslicht der Nacht; der Nebenplanet, Trabant.

Der **Montag**, des —es, pl. —e [dän. Mandag, holl. maandag, maendagh, angl. monandaeg, engl. monday, niederl. Maandag, schwelz. Mäntig, ahd. maentag, manetag, moantag, mentag, maendig, altfries. monnendey, schwed. måndag, isl. manadag(r), lat. dies lunae] der zweite Tag der Woche, dem Monde zu Ehren so genannt und, nach Adelung, jetzt besser Mondtag zu schreiben.

Das **Moor**, des —es, pl. —e [bair. Muer, mhd. muor, angl. mór, mere, isl. myri, myra, engl. mere, moor, schwed. mor, neulat. morus, mora, schott. muir, kommt nebst engl. mire (Koth, Schlamm), fr. marais, marée, Moraste, Meer, Bora, Bier, Beere, Birne, Mörtel, morsch, Mark, Mergel, mürbe, Marschland, Quarg, schmieren, Möhre, Firniß, Farbe, ꝛc., S. मृज्, marj (waschen, netzen), व, var, वृष, vars (begießen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das sumpfige Land, der Torfmoraft. Davon: moorig (Moore enthaltend); mooricht (moorähnlich); die Moorbeere (Mehl-, Preiselbeere, arbutus uva ursi L.); das —gras (Rietgras, carex cespitosa L.); die —quappe (e. Art Kabeljau, gadus mustela L.); die —schnepfe (Riet-, Doppel-, Harschnepfe); der —vogel (das Wasserhuhn, fulica L.).

Das **Moos**, des —es, pl. —e [ahd. mos, mies, mios, mous, muos, angl. meos, mios, engl. moss, holl. mos, mosch, schwed. mossa, norw. mosse, dän. moes, moese, moos, isl. mosi, mosa, fr. mousse, lat. muscus, gr. μόσχος, arab. mosk, neulat. mussa, mussum, mussus, böhm. poln. mech, wallis. musogl, südd. Mies, Mys, Miesch, Gemies, Mos, kommt nebst Mistel von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, s. Mistel, und bedeutet: aus Feuchtigkeit oder auf feuch-

tem Boden entſtandenes Gewächs. Dieſer Erklärung war Adelung ſehr nahe, indem er ſagt: „Es gehört mit Kuß, Gemüſe, Maß für Matte, zu dem Geſchlechte der Wörter Moor, Moraſt, mürbe u. ſ. f., weil die Verwechſelung des r und s in allen Sprachen nichts Seltenes iſt, und drückt die unterſcheidende weiche Beſchaffenheit dieſes Gewächſes aus. Im Ital. iſt mizzo, mezzo, mürbe, morſch, im Engl. moist, Franz. moite, feucht, und im Schwed. wird der Regen, ſofern er das Land befeuchtet, must genannt.“] ein zartes Gewächs mit unkenntlichen Blüthen, welches an feuchten, ſchattigen Orten auf der Erde, und auf der faulenden Rinde alter Bäume wächst, muscus L.; z. B. Erd-, Lungen-, Kelch-, Farn-, Baum-, Schirm-, Stern-, Knoten-, Aftermoos ꝛc.; auch ein mit Moos bewachſener, feuchter, mooriger Grund, ſchwed. mossa, krain. musga. Davon: moosicht (dem Mooſe ähnlich); moosig (mit M. bewachſen, bemoost); der Moosämmerling (Rohrſperling); der —bär (Moſelbär, die größte Art Bären); die —beere (Moor-, Heidelbeere, vaccinium uliginosum L.): die —blume (Dotterblume, caltha palustris L.); die —flechte (Stein-, Brunnenflechte, lichen saxatilis L.); der —geier (Bußaar, falco buteo); der —hahn (Birkhahn); die —hummel (apis hyprorum L.); die —kuh (Rohrdommel); die —roſe (Moſtroſe, rosa muscosa); die —ſchnepfe (Rietſchnepfe); der —ſchwamm (Dörnling, Räsling, e. weißer Erdſchwamm); der —ſperling (Riet-, Rohrſperling).

Der **Mops**, des —es, pl. —e [niederſ. Möpper, Möppel, dürfte nebſt beben, Fieber, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel ꝛc., S. वप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln) ꝛc. von der Wurzel π—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, herkommen, weil der Mops ein weichliches Hündchen von zitterndem Weſen iſt; doch kann der Name auch mit bäſſen, bäffen, wuffen ꝛc. zuſammenhängen und das Bellen dieſer Hunde bezeichnen; auch kann man mit Adelung in Mops eine Bezeichnung des mopſigen d. h. ſtumpfſchnauzigen Geſichts derſelben finden, was engl. mop (e. häßliches Geſicht), mope (e. dummer Menſch), to mope (dumm und träge ſeyn), und niederſ. Baſſteek (Mopsgeſicht) zu beſtätigen ſcheint.] der Mopshund, eine Art Hündchen mit breiter, ſchwarzer Schnauze.

Die **Muräne**, pl. —n [auch Maräne, Muräne, in Schleſien Muraue, fr. murene, ital. murena, ſpan. morena, lat. muraena, gr. μύραινα, σμύραινα, kommt nebſt lat. myrus, gr. μύρος (Meeraal), βόρβορος (Schlamm), Moor, Moraſt, Marſch, Meer, ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Schlammfiſch, eine Art Seeaal, muraena helena L.; auch ein lachsartiger Süßwaſſerfiſch, salmo muraena L., und ein dem Häringe ähnlicher Fiſch, trutta edentula Kl.

Der **Moraſt**, des —es, pl. —äſte [dän. Morads, ſchwed. moras, fr. marais, ital. marazzo, neulat. maristus, maragium, kommt nebſt Marſch (neulat. mariscus, engl. marsh, angſ. mersc) zunächſt von Moor ſ. d.] der moorartige, ſumpfähnliche Schlamm oder Koth, auch ein Sumpf ſelbſt. Davon: moraſtig (ital. morazzoso, neulat. morosus, morinus, ſchwed. morasig, holl. moerig, moerasig, engl. mershy, ſumpfig, ſchlammig).

Die **Morchel**, pl. —n [ſüdd. Morche, Maurache, Morach, der Mörcheling, Mauracher, mhd. morach, morich, morhel, morling, ahd. moraha, morhela, ſchwed. murkla, neulat. morucla, fr. morille, engl. morel, moril, böhm. smrze, kommt nebſt Möhre, Moräne ꝛc., theils unmittelbar von Moor, theils im Allgemeinen von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet (ſ. Moor), und heißt entweder ſo viel als Moorſchwamm, —pilz, oder blos im Allgemeinen Pilz, Schwamm, weil dieſe Erzeugniſſe der Fäulniß nur auf feuchtem Boden entſtehen.] 1) der Pilz, Schwamm, 2) der eßbare Gichtſchwamm mit eiförmigem Hute, phallus esculentus L.; auch die Trüffel wird Erdmorchel genannt.

Der **Mord**, des —es, pl. —e [ahd. mord, mohrt, mordar, mhd. mort, altſ. morth, goth. maurthr, angſ. morth, morther, morthur, myrthra, myrthre, myrthrunge, niederſ. Moord, dän. Mord, ſchwed. mord, mordom, holl. moord, isl. mord, böhm. mord, wallach. moarte, finn. murha, fr. meurtre, neulat. murdrum, perf. mork, kommt nebſt lat. mors, fr. mort, ital. morte, ſpan. muerte (Tod), lat. mortuus, fr. mort (todt), lat. morior, fr. mourir, walliſ. marw (ſterben), S. मृ, mar, मृ, mâr (ſterben, tödten, lith. mirsztu, marinu, ruſſ. mru, moriu), máras, martis (Tod, Mord), martas, lith. mirtas (todt), martas, martyas, lat. mortalis (ſterblich),

mariman (Pest), marakas (Krankheit), gr. μέλω (theilen, zutheilen), μόρος (Loos, Schicksal, Tod), ꝛc., S. वृक, vark (ergreifen, verschlingen), मृ, mar, मृ, mâr (hauen, brechen), मृद्, mard (brechen, zerreiben), und Barte, Parte, Partisane, bohren, Mörser, purren, Sporn, Speer, Wehr, wehren, würgen, Birs, bürschen, merzen, Mark, Marter, Marder, Schwert, von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] die Verletzung, Tödtung, der Todtschlag. Davon: morden (niederf. moorden, dän. mürde, schwed. mörda, isl. myrda, engl. to murder, angs. myrthrian, myrthian, goth. maurthjan, maurthrijan, pers. mordaniden, ind. murdan; verletzen, erschlagen, tödten, umbringen); der Mörder (ahd. mørder, goth. maurthja, maurthrja, angs. myrthra, myrthre, engl. murderer, holl. moorder, moordenaar, schwed. moerdare, dän. morder, fr. meurtrier, pers. mirtan, poln. mordertz, morderca, böhm. morder; Todtschläger); mörderisch (mordend, Mord bezweckend, blutig); mörderlich (heftig); Mordio (Mord!).

Der **Morgen**, des —s, pl. — [ahd. moragen, morgan, morgen, morkna, morn, goth. maurgin, altf. morgan, angs. morgen, morgan, mergen, margene, marne, marn, engl. morn, moraing, dän. holl. morgen, schwed. morgon, isl. morgun, morgin, myrgin, zusammengesetzt aus mor=por, und gen=gehen, heißt das Emporgehen, der Aufgang. Dieses mor ist die Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet, welcher die Wörter vor, für, por, fördern, fürder, bären, bar, Berg, Frist, Fürst, Würde, werden, Wurz, Forst, ꝛc., S. purus (voll), parvan (Berg), पृ, par, पुर, pur (anschaffen), भृ, bhar (tragen, hervorbringen), bharas (fruchtbar), baras (sehr), baras (stark, trefflich), बृ, bâr (nähren), वृत, vart (entstehen, wenden), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. peru, ruff. baru (bären), goth. meryan (hervortreten, öffnen, verkündigen) ꝛc. angehören. Von Morgen, isl. margun, kommt isl. morgna, tagen, Tag werden; und bemerkt zu werden verdienen: angs. mergenlic, morgenlic (mörgenlich, frühe), schwed. i morgons (heute Morgen), om morgonen (des Morgens).] das Emporgehen, der Sonnenaufgang, die Frühe, der junge Tag; der Vormittag; die Morgengegend, der Osten. Davon: morgen (ahd. morgan, morgana, angs. to morgen, morhgen, meringen, engl. to morrow, holl. morgen, mergen, schwed. i morgon, dän. i morgen, isl. i morgun, á morgun, wallis. morg, irl. marach, am Tage, noch heute); morgend (morgen Statt findend).

Die **Mornelle**, pl. —n, der **Mornell**, des —es, pl. —en [ein schallnachahmendes Wort, welches nebst murren, murmeln, schwirren, ꝛc., lat. barrio, gr. μάρναμαι, βορβορύζω, μύρομαι, σφαραγέω, S. मर्ज, marj, बृंह, barh, भृ, bhâr, पृद्, pard (schreien, schelten, tönen, erschallen, brausen, murren, sarren) ꝛc., der Wurzel π—ρ, angehört, insofern sie Hörbares bezeichnet.] eine Art Kibitz, der Morinellkibitz, gavia morinella Kl., charadrius morinellus L.

Morsch, adj. und adv. [niederf. mör, ital. marcio, gehört nebst mürb, Mark, Mergel, Marsch ꝛc. der Wurzel π—ρ an, insofern sie Nasses bezeichnet, s. Moor.] durch Nässe verderbt, durch Fäulniß mürbe geworden, leicht zerbrechend.

Der **Mörser**, des —s, pl. — [bair. Mörsel, Mürsel, österr. Mortel, Mörtel, sonst auch Mörsener, Mörschner, ahd. morsali, morsari, niederf. Marter, Möser, dän. Morter, schwed. mortel, angs. mortere, engl. mortar, fr. mortier, böhm. mordir, mozdjr, poln. mozdzerz, lat. mortarius, ital. mortaro, mortaio, span. mortero, holl. mortier, kommt nebst bair. mürsen, mürseln, mürschen (zermalmen), mürtschen, (quetschen), purren, bohren, würgen, merzen, morden, martern, Schwert, ꝛc. S. मृद्, mard (brechen, zerreiben), मृ, mar मृ, mâr (schneiden, hauen, brechen, tödten), ꝛc. (s. Mord), von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet.] ein Gefäß zum Zermalmen oder Zerstören harter Körper; ein diesem ähnliches Geschütz, Bomben und Granaten zu werfen, ein Pöller, ital. mortaletto.

Der **Mörtel**, des —s [holl. morter, engl. mortar, mortar, fr. mortier, lat.

mostarium, bair. Mörter, Mörtrich, mhd. morter, mörtrer, ahd. mortere, morter, (öſterr. Mälter, ital. neulat. multo), gehört nebſt morſch, Moor ꝛc. der Wurzel π—ρ an, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] urſprünglich naſſe Erde, naſſer Thon oder Lehm zum Kleiben, jetzt naſſer Kalk und Sand zum Mauern.

Der **Moſt**, des —es, pl. —e [ahd. most, moste, holl. dän. most, moost, ſchwed. isl. engl. must, ital. ſpan. port. mosto, lat. mustum, fr. mout, altfr. moust, böhm. mest, poln. musez, muszek, ruſſ. mst, kommt nebſt S. madhu, madhas (Honig, Nektar), madja, Zend. modo, gr. μέθυ (Wein), gr. μεθύω, S. मद्, mad (berauſchen, berauſcht ſeyn), und Meth, von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Außer den dieſer Wurzel ebenfalls angehörenden Wörtern Waſſer, Bad, Fuſel ꝛc. (ſ. Meth), ſind mit Moſt nahe verwandt: ſchweiz. **mußeln** (zu Muß quetſchen, z. B. Obſt), **mußlig** (breiicht), **Mußler** (Spätlinge von Trauben, die erſt im Herbſte blühen); **Moſt** (Obſtwein); **moſten** (Obſtwein machen); **möſteln** (nach Obſtwein ſchmecken); **Moſtſuppe** (ſüßer Weinmoſt); **moſeln** (zu Brei quetſchen)] der ausgepreßte ſüße Saft verſchiedener Früchte, vor der Gährung, beſonders der noch nicht gegohrene junge Wein. Davon: **moſteln** (Moſt machen; nach M. ſchmecken); **moſtig** (moſtähnlich, —artig); der **Moſtler** (Moſtbereiter, Trottknecht): der **Möſtrich** (niederſ. Muſtert, liefländ. Mäſtling, ital. port. mostarda, angſ. isl. engl. mustard, fr. moûtarde, holl. mostaart, mosteert, norw. muster, ſpan. mostaza, walliſ. mostarz, der mit Moſt zerriebene Senf).

Die **Motte**, pl. —n [niederſ. Mutte, Miete, angſ. mote, moth, mohth, engl. moth, holl. mot, ſchwed. mått, fr. mite, perſ. miteh, kommt nebſt Made, Miete, Mette, Wanze, Wieſel, beißen, bös, Maus, miß—, bitter, Peſt, ꝛc. S. भिद्, bhid (beißen, ſchneiden, brechen), बध, badh, बाध, bádh (ſchlagen, ſchaden), मष, mas (hauen, brechen), मुष्, mus (zerreiben), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), lat. vastare etc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Beißwurm, ein Nachtvogel, deſſen Larve das Rauchwerk und die Kleider zernagt, phalaena tinea L.

Die **Mücke**, pl. —n [ahd. mucca, ſüdd. Mucke, niederſ. Mügge, ſchwed. mygga, angſ. mycg, myege, altengl. midge, holl. mug, mugge, dän. myg, isl. myg, myfluga, böhm. maucha, poln. mucha, lappländ. mygg, muock, fr. mouche, miche, ital. ſpan. mosca, lat. musca, S. maças, maksikâ, von मस्, maç (erſchallen, ſummen), welches nebſt मिस्, miç (ertönen, ſchelten), मुद्, muj (ſchreien), मुच्, muć (mucken, murren), ꝛc., lat. mungëre (ſchnauben, ſchnäuzen), mugire (brüllen), vocare (rufen), buccinare (poſaunen), ꝛc., gr. μύζω, μυκάομαι, μύσσω, μυχθίζω, σφιγκάω, βάσκω, etc., hebr. שׁ־מ־ה, שׁ־מ־ה, נ־ב־ה, בק־ש, ב־כ־ה, ד־ב־ק, ר־מ־ה, נ־פ־ח, נ־ש־ק, פו־ח, ש־ק־ק, etc., und mucken, mucken, muchen, meckern, Bock, Fink, mäkeln, pochen, ſchmähen, Fagott, wiehern, ſauchen, wünſchen, quaken, ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] das muckende d. h. ſummende Inſect, die Schnake, tipula, culex, empis L.

Mucken, muckſen, v. intr. [ſchwed. mucka, dän. mukke, niederſ. mucken, mecklenb. micken, engl. to mutter, lat. mutire, ein ſchallnachahmendes Wort der Wurzel π—κ (ſ. Mücke), deren Beſtandtheile einfach vorhanden ſind, π— in gr. μύω, μύζω (mucken, ſtöhnen), μυῖα (Fliege), lat. boo, gr. βοάω (ſchreien), hebr. מעה (fragen), מעה (ſchreien), S. वा, vâ (ſauchen), chineſ. má (ſchreien, zanken), ming (ſingen), mandſchur. paime (fragen), und —κ in ah! ach! ächzen, lat. ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἰχέω, hebr. אוי (ach!), הוי (ha! ah!), S. अह्, ah (ſagen), chineſ. ing (antworten), mandſch. akame (ächzen), ꝛc. Um die Meinung, als ob Schallnachahmung und Zuſammengeſetztheit der Wurzel nicht beiſammen ſeyn könne, zu berichtigen, beliebe man zu bemerken, daß jede Schallnachahmung im menſchlichen Munde eine menſchliche Tongeſtaltung annimmt, weil dieſer nicht anders als articuliren, d. h. mit mehreren Theilen des Sprachmundes (oris articulis) zugleich wirken kann.] einen verbiſſenen, unterdrückten Laut hören laſſen. Davon: der **Mucker** (heimliche Tadler, Duckmäuſer, Heuchler); die **Muckerei** (Heuchelei); **muckiſch** (heimlich weltſpänſtig, verſtellt, tückiſch).

Müde, adj. u. adv. [ahd. muade, muode, muothe, niederſ. möde, dän. mode, modig, ſchwed. mod, isl. modur, angſ. methig, böhm. mdle, holl. moede, moe, kommt nebſt matt, müſſig, Muße, ſpät, faſt, bis, weit, meſſen, faſeln, Bit, wüſt, Wüſte, Boden, ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet und ihr auch S. mattas (verwirrt), madas, matta (Trunkenheit, Narrheit), pattan (Platz, Weite), पद्, pad, पथ, path (gehen, ſchreiten), pad, pàdas, Fuß, ꝛc. angehören] weit gegangen, durch Gehen oder andere Bewegung entkräftet. Davon: die **Müdigkeit** (Entkräftung durch Bewegung); ſchweiz. **müden** (ausruhen, altſchweiz. [bei Kero] muazzon, der Ruhe pflegen).

Der **Muff**, des —es, pl. —e [ſchwed. dän. engl. muff, holl. mof, fr. moufle, ital. muffola, neulat. muffulo, manufollia, kommt nebſt niederſ. Maue, holl. mouw (Aermel), engl. to muffle (verhüllen, vermummen), mummen, Wamms, Popanz, Puppe, Wamme, Wampe, Wappen, Waffe, weben, weiſen, Wabe, ſummeln, ſünf, Fimmel, ꝛc., S. वप्, vap (weben, wirken), von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Schliefer, Schlupfer, Schlupfärmel, Stauder, ein offenes Pelzſäckchen, worin man die Hände warm erhält.

Die **Mühe**, pl. —n [ahd. muohi, ſchweiz. Müy, fränk. Moi, bair. Müe, niederſ. Moie, Moiheit, holl. moeite, ſchwed. möda, dän. mode, moye, gr. *μόγος, μόϑος*, kommt nebſt bair. **mün** (beſchwerlich, kummervoll, voll Noth), weg, wagen, weichen, fir, wiegen, wägen, Wucht, bewegen, fachen, wachen, ꝛc., S. vâjus, vaigas (Schwung, Kraft), vajat, vaigin (thätig), वज्, vaj, विज्, vij (bewegen), mayas (Bewegung), bâhus (Arm), मय, may (gehen, bewegen), विच, vió (weichen, entfernen), viéis (Lauf) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] die Bewegung, Anſtrengung, Arbeit, Beſchwerde; das Leiden, der Kummer. Davon: (ſich) **mühen** [bair. müen, ahd. muoan, muohen, muen, (ſich) anſtrengen, (ſich) plagen, kränken]; das die **Mühſal**, die **Mühſeligkeit** (Beſchwerde, Bedrängniß); **mühſelig** (beſchwerlich); **mühſam** (mühevoll); die **Mühſamkeit** (Mühſeligkeit); **mühelos** (leicht, bequem); **mühevoll** (beſchwerlich); die **Mühwaltung** (Bemühung).

Mühen, v. intr. [landſchaftl. mugen, mühen, lat. mugio, fr. mugis, gr. *μυκάομαι*, S. मुज्, muj, kommt nebſt vielen ähnlichen Wörtern vieler Sprachen, zu welchen manche Thiernamen gehören z. B. Bock, Fink, Maki, Mücke, lat. vacca, von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] ſchreien oder brüllen wie ein Rind.

Die **Mühle**, pl. —n [ahd. muole, mulin, mhd. moile, angſ. myll, mylnmiln, milen, engl. mill, holl. molen, meolen, ſchwed. möl, mölla, altſchwed. mylna, dän. moelle, molle, isl. mylna, fr. meule, moulin, böhm. mleyn, poln. mlyn, ruſſ. melnə, finn. mylly, irl. mulinn, mialeaa, meile, bret. maal, walliſ. melin, milin, corn. melyn, ſpan. molino, ital. mulino, lat. mola, gr. *μύλη*, kommt nebſt **mahlen**, zermalmen, gr. *μύλλω*, lat. molo, S. वल्, vail, वेल्, vâill, (bewegen, wenden, wälzen), पील्, pil (drücken, treten), ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung und Ergreifen bezeichnet.] das Triebwerk zum Mahlen, Zermalmen, Stampfen, Sägen, u. ſ. w., z. B. die Kaffee-, Hanf-, Senf-, Mahl-, Korn-, Loh-, Schneide-, Säge-, Stampf-, Papier-, Schleif-, Walk-, Hand-, Roß-, Wind-, Schiff-, Waſſermühle. In der Benennung des **Mühlenſpieles** heißt Mühle nichts weiter als Spiel, Zwickmühle zweifaches oder doppeltes Spiel. — Davon: der **Müller**, niederſ. dän. Möller, ſchwed. mölluare, miölnare, engl. miller, böhm. mlyner, ahd. muoler, holl. maaler, molenaar, meulenaar, isl. malari, mylnari, böhm. milner, lat. molitor, der Mühlmeiſter. Adelung bemerkt: „Im Oberdeutſchen lautet dieſes Wort auch **Mühlner**, was der nächſten Abſtammung von Mühle, oberd. Mühlin, freilich gemäßer iſt. Allein unſer Müller ſtammt auch nicht zunächſt von Mühle, ſondern von dem noch in Niederſachſen üblichen **mullen**, mahlen, zerreiben, gr. *μύλλειν*, her."

Der **Mulm**, des —es [ahd. melm, ſchwed. malm, holl. molm, mollem, ital. melma, kommt zuerſt nebſt Mehl, mahlen, Mälſtrom, Pol, Spiel, wälzen, wühlen ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie überhaupt Bewegung bedeutet, dann aber nebſt

(zer)malmen, quälen, welken, balgen, sillen, ꝛc., von derselben Wurzel, insofern sie auch Ergreifen und Verletzung bezeichnet. In den naheliegenden Wörtern faul, molsch ꝛc. mischt sich die Vorstellung des Nassen mit ein, und bewirkt, daß Mulm auch etwas durch Fäulniß mürbe und locker Gewordenes bedeuten kann.] Zermahlenes, lockere Stauberde, verwittertes und verfaultes Holz, ausgewittertes Erz; auch die Fäulniß im Holze. Davon: mulmicht (dem Mulm ähnlich); mulmig (aus Mulm bestehend).

Mummen, v. tr. [ist gleichen Ursprunges mit Muff] bedecken, verhüllen, einwickeln; einmummen (einhüllen); vermummen (verkleiden, verlarven). Davon: die Mummerei (Verkleidung, Verlarvung, Maskerade).

Der **Mund**, des —es [ahd. mund, munt, goth. munths, angs. muth, muoth, muths, engl. mouth, holl. mond, dän. mund, schwed. mun, isl. munnr, mudr, kommt nebst ahd. muntigan (reden, erzählen), und muthen, bitten, beten, betteln, gebieten, saldadern, patern, Bote, spotten, schwatzen, Spatz, Meise, Puter, ꝛc., lat. mandare, petere, vetare, putare, -futare, postulare, basiare, gr. *βατταρίζω*, *βαττολογέω*, *ματάζω*, *πατάσσω*, *πείθομαι*, *πυνθάνομαι*, *φατίζω*, *φυσάω*, *ψεύδομαι*, *ψύχω*, *βασιλεύω*, *βωστρέω*, hebr. בטא, בטה, בדא, בזה, ח-מד, ס-פד, etc., S. वद, vad (aussprechen, sagen), vâdas (Wort), vâdis (Redner, lat. vates), भष, bhas (schreien, reden), bhâsâ (Rede), पठ, path (aussagen, sprechen) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet.] das Sprechwerkzeug, —organ, Maul; das Eßwerkzeug; die Mündung, Oeffnung, der Schlund, Rachen. Davon: der —mund (in Vormund, pl. —münder; longobard. mundus, mundoaldus; der Redner, Sprecher, Fürsprecher, Sachwalter; die Fürsprache, der Schutz; auch als Grundwort in vielen altdeutschen Eigennamen z. B. Adelmund, Edmund, Degen-, Diet-, Held-, Gut-, Fara-, Hart-, Os-, Rich-, Sigis-, Wald- oder Waltmund u. s. w., auch in weiblichen z. B. Rosamunde); der Mündel (der, für den gesprochen wird, der Pflug- und Schutzbefohlene); munden (schmecken, behagen); mündig (mundfähig, zu reden fähig und berechtigt); mündigen (für mündig erklären); die Mündigkeit (Volljährigkeit, Majorennität); mündlich (mit eigenem Munde, persönlich).

Munter, adj. u. adv. [ahd. muntar, kommt nebst bunt, weiß, finster, biester, Maser, Waid, weisen, weise, wissen, lat. video, S. विद, vid (unterscheiden, sehen, wissen) मेद, maid, मेध, maidh (bemerken), vidhas (hell, deutlich), vaidas (Gesicht), mandas (hübsch, schmuck), bhadras (wohl), bhattas, bhattaras (glänzend, ausgezeichnet), भद, bhad, भड, bhad (glänzen, gedeihen), भस, bhas (glänzen, brennen), bhas (Licht), gr. *φῶς* (Licht), *φαιδρόω*, *φαιδρύνω* (glänzen, erhellen), *φαιδρός* (hell, heiter), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] hell, heiter, wach, lebhaft, fröhlich, aufgeweckt, rüstig, thätig. Davon: die Munterkeit (Heiterkeit, Fröhlichkeit, Lebhaftigkeit); er-, aufmuntern (erhellen, erheitern, anfeuern, ermuthigen).

Die **Münze**, [niedersf. Minte, dän. Mynte, holl. munt, ment, angs. minte, minta, lat. mentha, gr. *μίνθη*, fr. mente, ital. menta, kommt nebst schwitzen, pissen, Pfütze, Mist, Meth, Most, Wasser, Fusel, Bad, ꝛc., S. मिद, mid (erweichen, schmelzen), maidas (Mark) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet.] eine stark riechende Pflanze, mentha L., von mehreren Arten z. B. die Gartenmünze, mentha sativa; die Roß-, Pferdemünze, m. silvestris; die krause Münze, m. crispa; die grüne M., Spitzmünze, m. viridis; die Bach-, Kröten-, Fischmünze, m. aquatica; die Pfeffermünze, m. piperita; die Acker-, Korn-, Teich-, Feldmünze, m. arvensis L.

Die **Münze**, pl. —n [ahd. monze, munzze, angs. mynet, mynyt, engl. mint, niedersf. Münte, dän. Mint, holl. munt, schwed. mynt, finn. mynti, böhm. mince, isl. mynt, mynd, ital. lat. moneta, span. moneda, fr. monnaie, wallis. mwnai, monai, kommt nebst engl. money (Geld), schwed. mynd, mint (Bild) Bunzen, Pet-(schaft), (Am)boß, buzen, schmettern, schmeißen, schmieden, Geschmeide, Schwaden, Wunde ꝛc., lat. batuo, fr. bats, engl. beat, russ. bodu, lith. badu, gr. *πατάσσω*, S. बध, badh, वुढ, vut, वुंढ, vunt (schlagen), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern

sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] das Geschlagene, Geprägte, die Medaille, das Geldstück. Davon: münzen (prägen, Geldschlagen); die Münze (das Prägehaus, Münzhaus); der Münzer (Geldpräger); der Münzfuß (das Verhältniß der Münze zum reinen Metall, die Münzweise).

Die Muraine, pl. —n, siehe Moräne.

Mürb, Mürbe, adj. u. adv. [bair. mar, mâr, marw, ahd. maro, marauuia, marauuaz, angs. mearu, mearv, mearw, maerwe, myrwe, niedersf. mör, dän. schwed. mör, isl. meyr, holl. murw, murwe, fr. mûr, altfr. meur, lappländ. morre, lat. marcus, marcidus, kommt nebst ahd. muruni (Mürbheit), morsch, Moor, Morast, Mark, Mergel, Quarg, Marschland, Morchel, ꝛc., gr. βόρβορος (Schlamm), S. वर्ण, varn (schmieren, firnissen), वृ, var, वृष, vars (begießen, durchdringen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] von Feuchtigkeit durchdrungen, erweicht morsch, faul, reif, gar. Davon: die Mürbheit (auch Mürbigkeit, das Mürbeseyn).

Murmeln, v. intr. [ahd. murmolon, dän. murmle, holl. momelen, (mompelen, schwed. isl. mumla), engl. murmur (mumble), fr. murmurer, span. port. murmurar, ital. mormorare, lat. murmurare, gr. μορμύρω, μυρμύρω, μύρω, kommt nebst murren, schwirren, schwören, fordern, Wort, (ant)worten, werben, forschen, warnen, farzen, Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, lat. barrio, spero, verbum, gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μάρναμαι, βάρβιτον, μάρτυς, πέρδω, σφαραγέω, hebr. א־מר (sagen), ד־בר (reden), ז־מר (singen), ס־מר (zählen), S. भृ, bhâr (schelten, murren), मृज, marj (erschallen, murren), बृह, barh (ertönen), marmaras (das Murren) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] ein leises, dumpfschwirrendes Geräusch machen, rieseln, murren, in den Bart brummen, raunen, flüstern. Davon: das Murmelthier (ahd. murmenti, fr. marmotte, ital. marmotta, das Meerschweinchen der Alpen).

Murren, v. intr. [schwed. murra, morra, krain. mermuram, südd. marren, niedersf. mirren, ahd. mornen, holl. morren, murmureeren, dän. murre, angs. murcnigan, lat. moereo, gr. μύρομαι, gehört der Wurzel π—ρ an, insofern sie Hörbares bezeichnet, s. murmeln.] brummen, knurren, aus Unzufriedenheit laut werden. Davon: mürrisch (brummisch, griesgrämig, verdrießlich); der Murrner (Kater in Reineke Fuchs).

Die **Muschel**, pl. —n [niedersf. Mussel, angs. muscel, muscule, muscle, muxle, holl. mossel, engl. muscle, fr. mousle, moule, span. mexile, ital. muoscolo, moscolo, musciolo, schwed. musla, mussla, dän. muskel, neulat. muscula, lat. mytilus, bei Plautus musculus, gr. μυτίλος, kommt nebst mutzen, metzen, metzeln, Messer, Metzger, ꝛc., und puken, picken, mähen, fechten, ꝛc., von der durch schwankende paragogische Ausbildung undeutlich gestalteten Wurzel π—τ und π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet. Die Muschel ist somit als ein Messer bezeichnet, weil sie dem Wilden zum Schneiden dient.] die Schale des Schalthieres, das Schalthier; ein muschelförmiges Gefäß; das äußere Ohr. Davon: muschelicht (muschelförmig); das Muschelinsect (die Schildlaus, coccus L.); der —krebs (kleine Seekrebs, der in Muschelschalen wohnt); die —nischel (der Moossperling); der —schlucker, —könig (ein Taucherpogel, mergus rubricapilla L.).

Die **Musik**, pl. —en [engl. music, fr. musique, span. ital. lat. musica, gr. μουσικὴ τέχνη (Musenkunst), pers. musigi, kommt nebst gr. μοῦσα (Muse, Göttinn des Gesanges und der Redekunst), μῦθος (Wort, Rede), ματάζω, βατταρίζω, πατάσσω, πυνθάνομαι, ποτίζω, φατίζω, φυσάω, βασιλεύω, βωστρέω, μιτόω, φώτιγξ, etc., lat. peto, puto, -futo, veto, maudo, postulo, hebr. בטא, בטה, בזה, בדא, ס־פר, etc., S. bhâsâ (Rede), भष, bhas, भाष, bhâs (schreien, reden), vâdas (Wort, Rede), vâdis (Redner), वद, vad (aussprechen), पठ, path (aussagen), pathis, pathitan (Bitte, Vortrag), mandsch. mete (Sage), moudan (Ton, Betonung), paisoume, paitchame (fragen), fitchame (pfeifen), foutchime (fragen), osman. medh, met (Lob), müza-kere (Gespräch), ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares

bezeichnet.] die Tonkunst. Davon: musikalisch (zur M. gehörig, der M. kundig, tonkünstlerisch); der Musiker, Musikant, Musikus (Tonkünstler).

Der **Muskel**, des —s, pl. —n [lat. musculus, s. Maus.] die Maus, das bewegliche Fleisch. Davon: muskulös (lat. musculosus, starke Muskeln habend, nervig).

Die **Muskete**, pl. —n [fr. mousquet, ital. moschetto, span. mosquete, kommt nebst Büchse, schwingen, schwenken, bewegen, Macht, Vogel, ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] ehemals ein Wurfpfeil, jetzt ein Feuergewehr, die Flinte. Davon: der Musketier (Flintenschütz).

Die **Muße**, [bair. Mueß, Mueßen, ahd. muaze, muoz, muoza, muozigi, kommt nebst ahd. muozegan, gemuozegan (sich einer Sache entschlagen), muozzan, muozan, angs. goth. motan (Spielraum haben, dürfen, können), ahd. muozon (vacare), unmuoza, unmuozzecheit (Beschäftigung, Geschäft), bair. mueßlich, müeßig (Spielraum habend, los, frei), unmüeßig (beschäftigt, rastlos), müeßigen, bemüeßigen (los machen, erledigen), sich müßigen (sich enthalten), ꝛc. (s. Schmeller II, p. 638), wett, quitt, wetten, Wittwe, Wittwer, Waise, weit, bis, fast, spät, ꝛc., auch Fuß, Pfad, Boden, wandern, ꝛc., S. पट्, pat (ausdehnen, einnehmen), pattan (Platz, Weite), भेष, bhais (meiden), पथ, path (schreiten, treten), पत्, pat (fliegen, fallen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] die freie Bewegung, der Spielraum, Raum und Zeit, die freie Zeit, Befreiung von Geschäften. Davon: müßig, müssig (ahd. muozzig, mhd. muzzig, los, frei, leer, unbeschäftigt); der Müssiggang (die Unterlassung der Arbeit, das Nichtsthun).

Müssen, v. intr. ahd. muozzen, muazen, muozzen, niederf. holl. moeten, engl. must, schwed. maeste, måste, motta, poln. musze, böhm. musy, kommt nebst angs. ic mot (ich kann), altschwed. mada, finn. manda (können), mhd. muislich (erlaubt), und Muße (s. oben), wett, quitt ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet. Müssen ist ursprünglich ein modales Hülfszeitwort von der allgemeinsten Bedeutung; in der ganz unbestimmten Bezeichnung der Bewegung lag die aller modalen Nebenbegriffe, des Thuns, Könnens, Dürfens, Wollens, Mögens, Sollens und Gezwungenseyns; Adelung führt von mehreren derselben Beispiele an; jetzt ist es nur noch als Bezeichnung des Gezwungenseyns, Sollens, seltener des Mögens und des Thuns im Gebrauche.] Muße oder Raum und Zeit haben, Veranlassung, Antrieb, Pflicht, Drang oder Zwang haben, sollen, gezwungen seyn, auch wahrscheinlich seyn, mögen. Davon: das Muß (der Zwang, die Nothwendigkeit); müßigen, bemüßigen (zwingen, anhalten).

Das **Muster**, des —s, pl. — [niederf. Munster, dän. Mynster, holl. monster, schwed. mönster, fr. montre, altfr. monstre, ital. mostra, span. muestra, kommt nebst fr. monstre, engl. monster, ital. monstro, span. minstruo, lat. monstrum (Ungeheuer), lat. monstrare, fr. montrer, ital. mostrare, span. mostrar (zeigen), und weisen, weise, wissen, weiß, bunt, munter, Maser, Waid, finster, biester, Mode, Model, lat. video, meditor, goth. wait, mito, S. विद्, vid (unterscheiden, wissen), मेढ्, maid, मेध, maidh (bemerken), gr. μήδομαι, भद्, bhad, भड्, bhad (glänzen, gedeihen), bhadras (wohl), bhattas, bhattaras (ausgezeichnet), bhadilas (Held), ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] die Weise, Mode, das Bild, Vorbild, die Lehre, das Maaß, Model, Modell, die Gestalt, Zeichnung, Vorzeichnung, Vorschrift, Probe, das Urbild, Ideal. Davon: musterhaft (vorzüglich, vortrefflich); mustern (beschauen, recensiren, prüfen, auslesen); die Musterung (Heerschau, Waffenschau).

Der **Muth**, des —es [ahd. muat, n. uot, muod. goth. moda, altf. mod, muod, angs. mod, mode, engl. mood, mind, holl. moed, schwed. niederf. dän. mod, isl. modr, bair. Muet, kommt nebst goth. miton, finn. mötte (Meinung, Gedanke), muthen, Mund, bitten, beten, betteln, bieten, Bote, spotten, schwatzen, zwitschern, Meise, mausig, patzig, Puter, pusten, wispern, Fant, ꝛc., lat. mando, peto, veto, puto, -futo, postulo etc. (s. Mund), von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet. Muth heißt also ursprünglich die Rede, das laute Wesen, die Vertheidigung oder das Angreifen durch Worte, dann die sich durch die Rede zeigende Gesinnung oder der geistige Zustand, die Gemüthsbeschaffenheit, das Gemüth, die kräftige geistige

Haltung, Unverzagtheit, Herzhaftigkeit, Dreistigkeit, Entschlossenheit, Furchtlosigkeit, Tapferkeit, Kühnheit. Davon: muthen (bitten, begehren, anhalten); der Muther (Ansucher, Begehrer); muthig (laut redend, unverzagt, dreist, keck, kühn); muthlos (verzagt, feig, niedergeschlagen); muthmaßen (vermuthen, mit dem Muthe, Geiste ermessen, denken); die Muthung (das Begehren, Gesuch); der Muthwille (die Unbändigkeit, Leichtfertigkeit, Ausgelassenheit); —willig (wählig, unbändig, keck, ausgelassen).

Die **Mutter**, pl. Mütter [nieders. Moder, bair. Muetter, schweiz. Muetti, ahd. muater, muoter, muotar, altsächs. muodor, angs. moder, modor, modur, meder, medyr, mothor, medder, engl. mother, holl. moder, moer, dän. schwed. moder, isl. modir, modur, irl. gäl. mathair, ital. span. madre, fr. mère, poln. matka, böhm. mater, russ. mat, mater*, norw. mo, moi, lat. mater, gr. μαῖα, μήτηρ, S. mâ, mâtar, mada, madra, meddra, pers. mader, moder, altägypt. muth, wend. mate, lith. motës, motina, tübet. ma, siames. me, anam. me, mau, bambar. (in Senegambien) mba, roman. (in Graubünden) mamma, cymr. mam, kommt nebst Base, Betze, Metze, Schwester, Bettel, Biest, Bieze, Busen, Büste, S. mâtarkâ (Amme), mâtrâ (Tonte), mâtrâ (Stoff, Materie), ꝛc., Wurzel π—ρ, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Erzeugung, Hervorbringung und Erhebung bezeichnet. Diesem Tone gehören, im Bereiche der Wurzel π—ρ, noch verschiedene Familien von Wörtern und Begriffen an, z. B. Vater, Vetter, füttern ꝛc., mit, beide, verwandt, binden ꝛc.; ihnen allen liegt der Urbegriff des Zusammengehörens, des gleichen Wesens, der Verwandschaft zu Grunde, aus welchem auch Mann, Mensch entstanden ist. Mutter ist aus einer Ursylbe ma, mi, mu, gebildet, durch welche die Erfinder selbst, die Kinder, nichts weniger als alles bezeichnen was ihnen die Mutter ist, ihr Alles; die Wortforschung kann sich an dieses unbestimmte Alles freilich nicht halten, wir finden in der Wurzel π—ρ, eine engere Begrenzung des Begriffes, wie ihn die Erwachsenen haben, nämlich: Gebärerinn und erste Ernährerinn. Allgemein und zugleich bestimmt liegt dieses alles in S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), wovon pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), pautas, putras (Kind, Sohn), putri (Tochter) herkommen. Verschieden, obgleich auch dem Begriffe der Erhebung angehörend, ist S. patni (Gattinn), von पत्, pat (heben, halten, herrschen) ꝛc.] die Hervorbringende und Aufziehende; das Hervorbringende, die Gebärmutter, auch eine Oeffnung, Röhre, Masche, Oese. Davon: mütterlich (einer Mutter eigen, liebreich).

Die **Mütze**, pl. —n [nieders. Mutze, Müsse, schwed. mysa, mössa, finn. mysy, holl. muts, muss, ital. mozzetta, lat. mitra, vitta, gr. μίτρα, μίτρη (Kopfbinde), kommt nebst binden, Band, Bund, Bast, fest, Faser, Bande, Binse, Peitsche, Faden, Fitze, Fetzen, Putz, putzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Bett, Pinsel, Besen, Watte, Gewand, Weste, mit, beide, ꝛc., angs. mithan, fr. musser, ahd. muzen (bedecken, verbergen), isl. muza (Bauerwamms), S. vatas, bandhas (Band), वट, vat, वंट, vant (umgeben, anheften, binden), बध, badh, बंध, bandh (schließen, binden), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung, Anhäufung, Verbindung, Bedeckung bedeutet.] die Kopfbekleidung, Hauptbedeckung, Kapuze, Haube, Kappe, Kipse. Davon: mützen (putzen).

Das **Muus**, **Muuß**, des —es, pl. —e [nieders. Moos, bair. Mues, ahd. muos, muas, muase, maz, mezi, goth. mat, mats, altsächs. meti, angs. maete, mete, met, mett, engl. meat, holl. moes, schwed. mat, mös, dän. mad, isl. matr, mata, fr. mêt, kommt nebst nieders. Metk (Fleisch), irl. mais (Speise), lat. massa (Teig), masticare (kauen), gr. μάζα (Teig, Mehlbrei), ahd. muasen, goth. matjan, gamatjan, angs. mestian, isl. mata, schwed. maetta (füttern, sättigen), maett (satt), mata (zu Essen geben); wallis. maethu (nähren), füttern, Futter, Butter, mästen, Mast, fasten, feist, Vater, Vetter, speisen, Weizen, Mais, Schmaus, Schmant, Pudding, Weide, ꝛc. S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Anhäufung, Vermehrung bezeichnet, und in beißen, fassen ꝛc., in den Begriff des Ergreifens übergeht.] die Speise, das Essen, das Mahl; die gekochte Speise, das Gemüse, der Brei.

Die **Myrte**, pl. —n [lat. myrtus, fr. myrte, ital. myrto, perſ. murt, gr. μύρτος, μυρτίνη, μυρσίνη, μυρρίνη, kommt nebſt μύρρα (Myrtenſaft), lat. myrrha, murrha, Möhre, Morſchel, Morâne, Marſch, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Beere, Birne, Born, Bier, Meer ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Saft-, Myrthenbaum, eine arabiſche Balſamſtaude auch ein immergrünes Bäumchen, deſſen Blätter herb und bitter ſchmecken, myrtus L., ein Sinnbild der Trauer und des Todes.

N.

Die **Nabe**, pl. —n [niederſ. Nave, Navel, angſ. naf, engl. holl. nave, ſchweb. naf, S. nabhis, kommt nebſt Nabel, Knopf, Knebel, Knüppel, knüpfen, kneipen, knapp, genau, Knoſpe, Knauf ꝛc., und S. नभ, nabh (erreichen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Verbindung und Befeſtigung bezeichnet.] das verbindende Mittelſtück des Rades, der Radknopf, Vordertheil der Radwalze.

Der **Nabel**, des —s, pl. — [ahd. nabalo, nabelo, napalo, angſ. nafel, nafela, naſol, navela, engl. holl. navel, ſchweb. naſſe, dän. navle, isl. naſli, nabli, S. nábhis, nabha, zend. nafo, perſ. naf, finn. napa, lappländ. naeppe, malabar. nabi, kommt nebſt ahd. herze naveli (Herzgrube), altſchweb. inifli (Eingeweide), und Nabe ꝛc. von ν—π, inſofern es Verbindung und Befeſtigung bezeichnet.] die Nabe oder Mitte des Bauches, der Knopf oder die Spitze eines Schildes. Davon: das Nabelkraut (der Venusnabel, cotyledon communis L.; das Lein-, Flachskraut, antirrhinum linaria L.; der Mannsſchild, androsace maxima L.); der —ſamen (das Klebkraut, galium aparine L.).

Der **Näber**, des —s, pl. — [niederſ. Näviger, Neviger, öſterr. Näbinger, bair. Näbiger, Neber, Neiber, Nepper, ahd. nabager, nabiger, napugär, nebagar, nauger, angſ. nafegar, nauegar, isl. nabar, nafar, dän. navre, ſchweb. naſvare, auch Eber, Äber, holl. eveger, aveger, egger, engl. auger, kommt nebſt öſterr. naben (durchbohren, aushöhlen), S. नभ, nabh (nehmen, durchbohren), niſſig, kneiſen, kneipen, knauſern, knippſen, knapp, nehmen ꝛc. von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Bohrer, beſonders der Nabenbohrer.

Nach, praep. u. adv, [ahd. nah, niederſ. na, ſübd. nacher, kommt nebſt nahen, nähern, nähen, nahen, genug, genügen, noch, und nagen, necken, knicken ꝛc., S. nahas (Zuſammenhang), नह, nah (nähern, verbinden), lat. necto, nexus, necessarius, nanciscor, goth. nehwia, engl. nigh etc., von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Näherung, Ergreifen und Anfügen bezeichnet, und eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Naſentones, ν—, iſt, inſofern er Erhebung und Verbindung bedeutet und einfach in gr. νέω, νήω, νηέω (häufen, aufſchichten), lat. neo (verbinden, ſpinnen), S. ni (nach, zu, gr. ἐνί), vorhanden iſt. Die Grundvorſtellung aller dieſer Bedeutungen iſt Bewegung.] gen, gegen, hie zu, zu; gemäß, zufolge, laut, kraft, vermöge; adv. hinterher, ſpäter; nach und nach, allmälig, langſam; nach gerade, jetzt bald. Nach erſcheint in vielen Zuſammenſetzungen, in allen hier angegebenen Bedeutungen, vor Zeitwörtern als trennbares Beſtimmungswort. Die wichtigeren derſelben ſind; die Nachahmung (Befolgung); nachäffen (läppiſch nachahmen); —ahmen (nachthun, eben ſo machen, nachbilden, darſtellen); der —bar (Anwohner, Angränzer, Dorfangehörige); der —berg (e. tauber Schiefer); —dem (hernach, als vorher, ſeitdem); je —dem (nach Maaßgabe wie); —denken (ſinnen, grübeln); der —druck (die Kraft, Wirkſamkeit); —drücklich (kräftig, wirkſam); —eifern (eifrig nachfolgen); —folgen (folgen, nachahmen, ſpäter kommen); der —folger (—komme); —forſchen (aufſuchen); —fragen (ſich erkundigen); —geben (weichen, einwilligen); —giebig (fügſam, ſanftmüthig); —grübeln (—denken, ſinnen); —haben (übrig haben); —haltig (anbauernd, bleibend); —helfen (nachzukommen helfen); —her (hernach, ſpäter, alsdann, darauf); —herig (ſpäter, folgend); —holen (ſpäter holen, wieder einholen); die —hut (das Hintertreffen); der —komme, kömmling (Abkömmling, Sprößling); der —laß (Erlaß; die Hinterlaſſenſchaft); —laſſen (erlaſſen; hinterlaſſen; unterlaſſen); —läſſig (nicht ſorgfältig, fahrläſſig); die —leſe (nachträgliche L.); —mals (ſpäter, nachher); der —mittag (die zweite Tageshälfte); die —rede (Afterrede, der üble Ruf); —ſehen (unterſuchen; verzeihen); —ſetzen (verfolgen); die —ſicht (Geduld, Scho-

nung); —sichtig (schonend); die —suchung (Aufsuchung); der —theil (Schaden, Verlust); —theilig (schädlich); die —wehen (üble Folgen); —weisen (erweisen, darlegen); die —welt (das künftige Geschlecht); —zählen (noch einmal zählen).

Nächst, adj. u. praep. [ahd. nahest, nast, angs. nehst, niehst, nehsta, nachsta., nealist, nealsta, neest, neoxt, neaxta, nyxt, engl. next, altengl. nighest, holl. naast, schwed. nest, naest, dän. naest, isl. naerst, der Superlativ von nah, nahe.] praep. zunächst, neben, unmittelbar nach, gleich nach; adj. zunächst befindlich); adv. zunächst vor- oder nachher, zunächst dabei oder daran. Davon: nächstens (bald, in Kurzem).

Die **Nacht**, pl. Nächte [ahd. naht, noht, goth. nahts, altf. naht, angs. neaht, niht, nihtas, nyht, neaht, engl. night, schott. nicht, holl. nagt, schwed. natt, dän. nat, isl. natt, nat, not, fr. nuit, ital. notte, port. noite, span. noche, gesch. neyt, provenc. niech, nuech, burgund. neut, neuie, bret. nos, rom. noig, nuz, irl. nocht, gäl. noiche, wallis. cymr. nos, russ. noch, nocz, alban. nata, wallach. noapte, wend. noc, slav. noc, nosch, lat. nox, gr. νύξ, S. nischa, nic, niçâ, lith. naktis, korjäk. nikita, — anders mandschur. dobori, dolboni, dolbeni, dólba, delbo, mongol. sö, chei, ssuni, osman. gedsche, gidsche, tun, tün, tjun, tibet. atibs, kuril. ukuran, asi, japan. joru, georg. seri, wolof. goudy, bambar. nou — wird bei Eichhoff, Parallèle pag 275, nebst S. nâiças (nächtlich, gr. νύχιος, lat. nocturnus), naktan (Nachts, gr. νύκτωρ, lat. noctu), niçâtas (Nachteule, gr. νυκτερίς, lat. noctua), von S. नश्, naç (umkommen, zerstören, gr. νοσέω, νόσος, lat. noceo, neco, engl. nick) abgeleitet; doch liegt die Vorstellung des Ergreifens und Verletzens nicht in dem Begriffe Nacht; dieses Wort gehört vielmehr nebst neigen, Neige, nicken, S. नय, nay, नी, ni (bewegen, richten), nayas, nitis (Neigung, Richtung), der Wurzel ν—ν an, insofern sie blos Bewegung bezeichnet. Hier ist dies freilich, wie in nied, nieder, Nord ꝛc. eine Bewegung von oben herab oder ein Sinken, doch ohne die Vorstellung des Beschädigens. Nacht heißt: der sich neigende Tag, der Abend, und ist der Gegensatz des emporgehenden Tages, des Morgens oder Morgens. Wie der Begriff des Morgens auf den ganzen Vormittag ausgedehnt ist, so erstreckt sich auch die Bezeichnung des Abends auf die ganze Zeit der Dunkelheit, wenigstens bis zur Mitternacht. Daß Nacht eigentlich Abend heißt, bestätigen die süddeutschen Mundarten; so heißt bair. nächt, nächten, schweiz. nächtig, nächti, nächte, nächt, so viel als gestern Abend, ja bair. nechten, nächten wird auf den ganzen gestrigen Tag ausgedehnt.] der sich neigende Tag, der Abend, die Dunkelheit. Davon: nachten (Abend werden, Nacht seyn); nächtlich (bei Nacht seiend oder geschehend); Nachts (bei Nacht, in der Nacht); die Nachtblume (sich Nachts entfaltende ostind. B., nyctanthes L.); der —drud (Alp); die —eule (der Uhu, Schubut, die Schleiereule, Kirch-, Erd-, Geiereule, strix L., lat. ulula, noctua; die Wollmotte, phalaena noctua L.); der —falter (—schmetterling, phalaena L.); die —gleiche (Tag- und Nachtgleiche, das Aequinoctium); die —liebke (e. Tuberose, polyanthes annua nocturna L.); der —mehr, das —männchen (der Alp); die —motte, —schabe (phalaena tinea L.); die —mücke (der Johanniswurm); die —nymphe (Landlibelle, hemerobius L.); der —rabe, —reiher (Schildreiher, ardea nycticorax L.); der —schatten (das Bittersüß, solanum dulcamara L.; das Saukraut, solanum nigrum L.); die —viole (hesperis L.); der —vogel (—falter, —rabe).

Die **Nachtigall**, pl. —en [ahd. nahtagala, nahtasangara, mhd. nahtegal, angl. nihtegala, nihtegale, nealtegale, naectgale, naectegale, dän. nattergal, engl. nightingale, schwed. näctergal, holl. nagtegaal, isl. naecturgali, zusammengesetzt aus Nacht und Gall (Schall, Hall), wovon wir auch gellen (schallen) haben] eine Art Grasmücke, von grauer oder röthlicher Farbe, welche Nachts singt, motacilla luscinia L.; die röthliche Nachtigall, der Rothvogel, Dörrling, heißt auch Tagschläger, weil sie auch am Tage schlägt; die graue, der Nachtschläger, heißt auch Sprosser, Sprosvogel. Ehemals nannte man auch eine Art 45 Pfund schießender Kanonen, Singerinn und Nachtigall.

Der **Nacken**, des —s, pl. — [ahd. nac, naceo, hnach, angs. hnaeca, hneca, hnecca, necca, engl. neck, dän. nakke, schwed. nacke, holl. nek, neck, isl. hnacki, ital. nuca, noc, ungar. nyak, lappländ. nikke, fr. nuque, span. nuca, arab. nucha, kommt nebst Genick, nicken, neigen, Neige, Nacht, S. नय, nay (be-

wegen, richten), von der Wurzel ν—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] der hintere Theil des Halses, welcher beim Nicken gebogen wird, und von welchem das Genick ein Theil ist.

Nackt, nackend, adj. u. adv. [ahd. nackot, nakot, naccot, nachet, nahhut, goth. naqvaths, angs. naced, nacod, nacud, naecud, nacced, engl. naked, nieders. naakt, bair. nacket, isl. naktr, nakinn, nakenn, dän. nogen, noegen, schwed. nakot, holl. naakt, nackt, poln. nagi, böhm. naky, wend. nag, bret. noas, wallis. noeth, lat. nudus, fr. nu, S. nagnas, lith. nogas, kommt nebst sinn. nahea (Haut), gr. νάκος, νάκη (Fell, Haut), na in angs. na-cend, nacenned (neugeboren), Schnake, Schnecke, lat. nascor, Knecht, mandschur. nuu, nougu (Erzeugter), gr. νεανίας, νέαξ, νέος (Jüngling), νεάω, νεάζω (brachen), mandschur. neime (öffnen), na (Erde), neu, Neffe, Knabe ꝛc., mit und ohne paragogische Ausbildung von dem auslautenden Nasentone, ν—, insofern er Erzeugung bedeutet. Diesen Ursprung des Wortes nackend vermuthete schon Wachter, und ich finde keinen andern, obgleich Adelung dagegen ist. Mir scheint nackt zusammengezogen zu seyn aus nackend, und dieses gleichbedeutend oder vielmehr gleich mit jenem angs. na-cenned, so daß es neugeboren heißt; in den übrigen Mundarten und Sprachen scheint dieses Wort entweder auf eine ähnliche Weise entstanden, oder unmittelbar aus ν— gebildet zu seyn.] erst geboren, noch unbekleidet, bloß, baar, kahl, entblößt, entlaubt, ungeschützt, wehrlos. Davon: die **Nacktheit** (Entblößung, Blöße).

Die **Nadel,** pl. —n [ahd. nadala, goth. nethla, nethls, angs. naedl, nedl, engl. needle, holl. naald, schwed. nål, dän. naal, isl. nal, naeli, sinn. neula, esthn. nekla, fries. nirla, armor. nadoz, kommt nebst Nestel, Natter, Nessel, schneiden, schnitzen, schnitzeln, schnöde, knausern, benutzen, nützen, Noth, neiden, Neid, von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; diese Wurzel findet sich, gr. νύσσω und νύσσα ausgenommen, nur in den germanischen Sprachen; das Schwinden des zweiten Tones in den nordischen Sprachen beweist die Ursprünglichkeit des auslautenden Nasentones, ν—, welcher sich einfach mit derselben Bedeutung in den tatarischen und semitischen Sprachen vorfindet, z. B. chines. nâ (nehmen), néng (können), und hebr. נָנָה (Gewalt anthun), מְנַנָּה (festhalten), זְנַנָּה (nothzüchtigen) ꝛc. Daß unser ν—τ sich noch in Näherinn für Näherinn erhalten hat, bestätigt Schmellers Vermuthung, daß Nadel mit nähen, bair. nâen, ahd. naan, zusammenhänge, welches auch dort noch schlagen, stoßen, prügeln bedeutet.] die Tangel, lange Spitze, Hachel, Granne, der Stachel, Pfriem, die Glüfe, Stecknadel, die Nähnadel, Spick-, Sondir-, Prodir-, Strick-, Haar-, Radir-, Magnetnadel. Die **Seenadel** ist ein dünnes spitziges Schalthier. Davon: **nadeln** (nähen); der **Nadler** (Nadelmacher); die **Nadeldruse** (Spiesdruse); die —**feile** (sehr dünne Goldschmiedfeile); der —**fisch** (die Meernadel, der Hornfisch); das —**geld** (Trinkgeld an weibliche Personen); das —**holz** (Tangelholz: Fichte, Tanne, Föhre, Lärche, Eibe, Wachholder); der —**korbel** (Hechelkamm, scandix pecten L.); der —**knopf** (Kopf einer Stecknadel); das —**öhr** (—auge, —loch); der —**wickler** (e. Nachtfalter, phalaena tordryx picaeana L.).

Der **Nagel,** des —s, pl. Nägel [ahd. nagal, nagel, altf. nagal, angs. naegl, naegel, negel, engl. nail, holl. nagel, norw. naggel, schwed. nagel, dän. negl, naegl, isl. noegl, nagli, negli, S. naga, nakka, nakhas, nakhará, perf. nachun, nachen, russ. nagot, sinn. naula, kommt nebst gr. νύσσω, ξω (stoßen, stechen), νύχθην, νύγμα, νύχμα, νυγμή, νυγμός, isl. naella (stechen), und Knöchel, Knochen, nagen, necken, knicken, knechen, knickern ꝛc., S. नक्, nakk (durchbohren), नश्, naç (zerstören, umkommen) ꝛc., lat. neco, necco, nex, noxa, nocuus, noxius, engl. to nick, durch paragogische Ausbildung von der Wurzel ν—κ, deren zweiter Ton in mehreren Mundarten bis zu einem Gaumenlaute geschwunden ist, welche Ergreifen und Verletzen bedeutet, und von demselben auslautenden Nasentone, ν—, aus welchem wir so eben Nadel entstehen sahen, mit eben dieser Bedeutung ausgeht.] 1) das Werkzeug zum Ergreifen und Verletzen, der Fingernagel, die Kralle; 2) das Knöchelchen oder der Stift zum Zusammenheften, Befestigen oder Anhängen mancher Dinge. Davon: **nageln** (mit Nägeln befestigen; vom Fuchse, in den Boden greifen); das **Nägelein** (die Gewürznelke, caryophyllus L., wegen der einem Nagel ähnlichen Gestalt); die **Nagelfluh** (e. aus Geröll zusammengebackene Felsart, aus der die Steine wie Nagelköpfe hervorstehen); **nageln** (funkeln); der —**schwamm** (e. Blätterschwamm, agaricus clavus L.).

Nagen, v. intr. u. tr. [niederſ. gnaggeln, bair. gnagen, gnägen, nageln, nägen, ahd. nagan, gnagan, angſ. gnagan, gnaegan, isl. ſchwed. naga, gnaga, dän. nagge, nogge, holl. knaagen, engl. to gnaw, wie auch niederſ. gnauen, knauen, gnaueln, gnabbeln, hochd. knaupeln, engl. to gnabble, walliſ. cnoi, kommt nebſt gr. κνάω, κναίω, κνήθω, κνίζω, κνύω, κνάπτω, γνάπτω, κναδάλλω, κναφεύω etc., durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung, von dem ſchon erwähnten auslautenden ν—, welches Ergreifen und Verletzung bezeichnet, ſ. Nagel u. Nadel.] am Knochen beißen, knappern, knaupeln. Davon: der Nager (das Nagethier).

Nah, nähe, adj. u. adv. [ahd. nah, goth. nehw, angſ. neh, neah, nieh, neahg, ner, naer, neahlice, engl. near, nigh, holl. na, ſchwed. naer, dän. naer, nerr, isl. nâ, kommt nebſt nach, nähen, nahen, nähern, noch, genug, genügen, lat. necto, neo, gr. νήω, νήθω, S. नक्, nah (nähern, anfügen), nâhas (Zuſammenhang), naddhan (Knoten, Verbindung), naddhas (nah, verbunden), von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verbindung bezeichnet.] verbunden, benachbart, befreundet; unfern, neben, bei. Davon: die Nähe (Nachbarſchaft, geringe Entfernung); nahen (nahe kommen, ſich nähern, herankommen); nähen (befeſtigen, zuſammenheften; mit der Nadel arbeiten); die Näherinn (Schneiderinn); die Näherei (das Nähzeug, die Näharbeit); nähern (näher bringen, heranrücken); die Nähnadel (Nadel zum Nähen); die Naht (das Genähte, die Fuge).

Nähren, v. tr. [bair. neren, ahd. neran, gineren, nerian, ſchwed. isl. nära, dän. nære, engl. to nourish, nurse, norw. nörrie, grönländ. nerrick, fr. nourrir, lat. nutrio, ital. nodrire, nutrire, angſ. nerien, goth. nasjan, kommt nebſt geneſen (ahd. nesan, genesan, ginesan, goth. ganisan), ahd. nerren (retten, heilen), S. स्नस, snus (koſten, eſſen), genießen, Genuß, Rudel, Nuß, knauſern, Nutzen ꝛc., von einer zwiſchen ν—ρ und ν—τ ſchwankenden Wurzel, welche paragogiſch aus ν— gebildet iſt, inſofern es Ergreifen, Nehmen bezeichnet, und auch den Wörtern Naſe, Schnauze, Schnurre zu Grunde liegt; einfach kommt dieſer Keim nur in chineſ. nâ (nehmen), nai (Milch), und mit der ganz allgemeinen Bezeichnung der Bewegung in S. नी, nî (bewegen, richten), vor. Iſt dagegen S. niran (Waſſer) und निस, nis (netzen), hieher zu beziehen, ſo ergiebt ſich für nähren die Bedeutung ſäugen, ſtillen, was durch engl. nurse ebenfalls wahrſcheinlich wird.] Speiſe reichen, ſpeiſen, füttern; ſtärken, vermehren, befördern; ſäugen, ſtillen. Davon: nahrhaft (nährend, Nahrung gewährend); die Nahrung (Speiſe, Stärkung).

Der **Name**, des —ns, pl. —n [ahd. namo, nemi, goth. namo, nama, namin, altſ. namo, angſ. nama, naman, nemne, noma, nome, engl. name, holl. naam, name, noeming, ſchwed. namn, dän. navn, isl. nafn, nefnd, finn. nimi, irl. nimh, wallach. neme, alban. nam, krain. imi, fr. nom, ital. nome, nomine, port. nome, ſpan. nombre, lat. nomen, gr. ὄνομα, perſ. nam, S. nâman, malebar. namam, kommt nebſt benennen, benamſen, nämlich, vernehmen, ahd. namon, bair. nemmen, namſen (nennen), nämeln (mit Spottnamen belegen), altbair. nämelichen (ſchlechterdings), lat. nominare, gr. ὀνομάζω, hebr. זכר (ausſprechen, reden), נבא (auslegen, verdolmetſchen), S. nâma (nämlich), नम, nam (ausſprechen, grüßen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet. Der Grundton dieſer Wurzel iſt der auslautende Naſenton, ν—, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. न, nu (ausſagen, ſchwatzen), मा, mnâ (ſagen, denken), gr. μνάομαι, (bitten, werben, ſich erinnern), vorhanden iſt; der andere Ton, —π, iſt auch in gr. πνεύω, πνευστιάω (hauchen, keuchen), πνεῦμα (Hauch, Athem), erkennbar, in unſerm nennen dagegen dem Naſentone der Endung aſſimilirt.] die hörbare Bezeichnung, Benennung, der Eigenname, das Nennwort; der Ruf, das Anſehen, die Ehre, das Bekenntniß, die Verehrung; das Geheiß, die Vollmacht, Stellvertretung. Davon: namentlich (mit Namen, beim N.); namhaft (mit Name bekannt; nennenswerth, bedeutend); nämlich (namentlich, das heißt); der nämliche (der gleiche, derſelbe).

Der **Napf**, des —es, pl. Näpfe [ahd. naff, napfe, naph, hnapf, angſ. hnaepp, nappe, niederſ. isl. nap, ſchwed. napp, altfr. hanap, altengl. nab, hanaper, bret. anef, ital. nappo, kommt nebſt lat. navis, fr. navire, holl. snaauw, und Nabe, Nabel ꝛc. von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Umgebung und Verbindung bezeichnet.]

das umgebende, runde Gefäß, das Schälchen der Eichel, die Schale, Schüssel, ein kleines Becken, ein Becher, Asch; ein Milchmaaß; ein kleines Kornmaaß. Davon: der Napfkuchen (Aschkuchen); die —morchel (der Becherschwamm).

Die Narbe, pl. —n [mhd. nare, niederf. Nare, Narve, dän. Narv, schwed. arr, isl. aer, nordengl. ar, esthländ. ar, finn. aerpi, gehört nebst Knirps, Knorpel, Knorren, der Wurzel ר—ר an, insofern sie Verletzung bedeutet und prosthetisch aus —ר gebildet ist, welches mit derselben Bedeutung in ären, lat. aro, gr. ἀρόω, S. अर्, arv (aufbrechen, spalten), lith. aru, ruff. oria, celt. erw, goth. aria etc. vorkommt. Demnach heißt Narbe ursprünglich eine Verletzung, Wunde.] die Spur einer geheilten Wunde, die Schmarre; die Haarseite eines Felles; die Kerbe am Blumengriffel. Davon: narbig (voll Narben, zerfetzt).

Die Narde, [lat. nardus, nardum, gr. νάρδος, perf. nardin, hebr. נרד] eine Art Bartgras, andropogon nardus L., mit bittersüßer Wurzel und ährenförmiger Blüthe (νάρδου στάχυς, ναρδόσταχυς, spica nardi), woraus das wohlriechende Nardenöl bereitet ward. Auch eine Art Baldrian, valeriana celtica, mit gewürzhafter Wurzel, heißt Narde. Davon: das Nardengras (Borsten-, Pfriemengras, nardus L.); das —kraut, der —same (Schwarzkümmel, nigella L.).

Der Narr, des —en, pl. —en [dän. Nar, schwed. narr, holl. nar, isl. narri, ahd. narro, wallis. nar, kommt nebst schnurrig, schnurren, schnarren, knarren, schnarchen, knirschen ꝛc., angs. narra (Narrheit), narriin (närrisch), von der Wurzel ר—ר, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Schwätzer, Alberne, Thörichte, Possenreißer, Hanswurst, Pickelhäring, Harlequin; der Töffel, Gimpel, Simpel, Dussel; der Irre, Wirre, Verrückte, Uebergeschnappte, Wahnsinnige. Nach Schmeller heißt im Pinzgau der Geliebte eines Mädchens ohne alle Figürlichkeit ihr Narr. Davon: narren (zum Narren, zum Besten haben; närrisch seyn); die Narrheit (Thorheit); närrisch (thöricht, sonderbar, schnurrig).

Die Narzisse, pl. —n [lat. narcissus, gr. νάρκισσος, perf. narguez, ein zusammengesetztes morgenländisches Wort.] ein Zwiebelgewächs mit wohlriechender Blume, die um Ostern blüht, die Osterlilie, Aprilblume, Zeitlose, norw. Pintzelilie; verschiedene Arten davon sind die Rosen-, Berg-, Lilien-, Kugelnarzissen oder Girandolen, Jonquillen ꝛc.

Naschen, v. intr. u. tr. [ahd. nascon, kommt nebst nagen, Knochen, schwed. snaska, dän. snatske (schlingen), lappländ. nyskom (heimlich verschlingen), finn. naskun (schmatzen), engl. nesh (lecker), niederf. snuckern (Fraß suchen), bair. die Nasch (Näscherinn), der Genasch (Feinschmecker), genäschig (naschhaft), angs. hnesc, goth. hnasqvs (mollis, delicatulus), S. नश, naç (zerstören), lat. noceo etc., von der Wurzel ר—ש, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] wählerisch essen, lüstern genießen, heimlich essen. Davon: der Näscher (das Leckermaul); die Näscherei (Leckerei, der Leckerbissen; der unerlaubte, heimliche Genuß); naschhaft (lecker, genußsüchtig); das Naschwerk (der Leckerbissen).

Die Nase, pl. —n [niederf. Nes, Näse, bair. Nasen, ahd. nasa, angs. nose, nosu, nese, neosu, nase, naese, engl. nose, holl. neus, schwed. naesa, nos, norw. nase, naase, naeise, dän. naese, isl. noes, nas (pl. nasir), lat. nasus, fr. nez, ital. naso, poln. böhm. ruff. nos, lith. nosis, krain. nus, span. naviz, hebr. S. nas, nâsâ, tübet. snawa, bambar. (in Senegambien) noue (u. ney Spitze), in Neu-Guinea nisson, kommt nebst isl. nes, engl. schott. ness, norw. naess, schwed. naes, nos, angs. naesse, nesse (vorspringender Fels, Landspitze, Vorgebirge, daher Inverness, Sheerness), S. नस, nas (biegen, hervorspringen, sich ausbauchen), und Knast, Knust, Knödel, Knittel, Schnauze, Nüstern, niesen ꝛc., von der Wurzel ר—ר, insofern sie Erhebung, Hervorragung bezeichnet. Der Grundton dieser Wurzel ist ר—, welches, mit andern Tönen verbunden, entsprechende Wörter gebildet hat, z. B. niederf. Nibbe, schwed. näf (Nase), lat. nares (Nasenlöcher).] die hervorragende Spitze, der Schnabel, Rüssel, die Schnauze; die Landspitze; der Zapfen am Dachziegel; der Hobelgriff; die Blasebalgliese; die Dachtraufe; der Näsling, Schnäpel, e. Fisch. Davon: näseln (durch die Nase sprechen; bei den Jägern schnuppern); niesen (pruschen, mit der N. gleichsam husten); der Näsling (die Nase, der Schnäpel, e. eßbarer Flußfisch); das Nashorn (Rhinoceros); die Nasenlöcher (niederf. Nüstern, engl. nostrils, schwed. näsbore, lat. nares); der —stüber,

—schneller (fr. nasarde); näseweis (niederſ. näsewies, näsewater, wiesfnuten, schwed. näsvis, näspärla, lat. nasutus, nasutulus; vorwitzig, superklug, altklug, vorlaut).

Naß, adj. u. adv. [niederſ. natt, holl. nat, ahd. naz, mhd. nesnig, wallach. notje, gr. νότιος, S. nistas, kommt nebst ahd. nazzi (Nässe), nazzen, holl. natten, netten (nässen, netzen), goth. natjan (begießen), lat. natare (schwimmen), S. निस, nis (fließen, netzen), Nößel ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Nasses bezeichnet.] feucht, benetzt, bewässert, regnicht; flüssig. Das Naß (e. flüssiger Körper, e. Getränk); die Nässe (Feuchtigkeit); nässeln (ein wenig feucht seyn oder machen); nässen (feuchten, netzen); näßlich (etwas naß, feucht).

Die **Natter**, pl. —n [ahd. natar, natru, nadra, angſ. nadra, naeddra, naeddre, naedre, nedr, nedder, neddre, wallis. neidr, lat. natrix, ital. natrice, goth. nade, kommt nebst Nassel, Nestel, Nadel, schnöde, schneiden, genießen, neiden ꝛc., S. स्नुस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet. Der Grundton dieser Wurzel, —τ, mit derselben Bedeutung hat die Wörter Otter, Adder, essen ꝛc. hervorgebracht.] eine Art Schlangen mit Schildern unter dem Bauche und Schuppen unter dem Schwanze; in engerer Bedeutung, die Viper, Otter, eine kleine sehr giftige Schlangenart. Davon: der Natterhals (Wendehals, e. Art Specht); das —kraut (Hauslauh, sedum L.; die wilde Ochsenzunge, echium vulgare L.); die —milch (der Schlangenmord, scorzonera humilis L.); die —wendel (—hals); die —wurz (e. Art Wegetritt, polygonum bistorta L.); die —zunge (Schlangenzunge, e. Art Farnkraut, ophioglossum L.).

Die **Natur**, pl. —en [lat. natura (Geburt, angeborne, ursprüngliche Beschaffenheit), kommt nebst natus (geboren), nasci (geboren werden, fr. naître), und (ge)nesen, Nase ꝛc. von der Wurzel ν—τ, insofern sie Erhebung, Erzeugung, Entstehung, Hervorragung bezeichnet. Beide Töne dieser Wurzel finden sich mit andern Tönen verbunden in verwandten Bezeichnungen vor, z. B. ν— in Knabe, Knecht (Erzeugter), Neffe, Nichte, Schnur, und —τ in Wesen, Mutter, Vater, Lode, Pflanze, Lehde, Land, Heide ꝛc., selbst in Gott.] die Geburt, Erzeugung, Hervorbringung, Schöpfung, sichtbare Welt; das angeborne, ursprüngliche Wesen, die Leibesbeschaffenheit, Wesenheit, das Temperament; bildlich: der menschliche Verstand, die Natürlichkeit. Davon: die Naturalien (Naturerzeugnisse, Naturkörper); naturalisiren (einbürgern, einheimisch machen); der Naturalist (Naturgläubige; Selbstgelehrte); das Naturell (die natürliche Gemüthsart, das Temperament); die Naturlehre (Physik, L. von den Naturveränderungen); natürlich (naturgemäß, eigenthümlich, ächt, naiv).

Der **Nebel**, des —s, pl. — [ahd. nebul, nebulniss, nibulnissi, holl. nevel, neevel, lat. nebula, ital. nebbia, wallis. bret. nef, neff, span. niebla, poln. niebo, russ. böhm. nebo, gr. νεφέλη, kommt nebst ahd. farnibuli (caligo), nibulan (caligare), bair. nibeln, neifeln (fein regnen oder schneien), lat. nubes (Wolke), böhm. nebe, ind. naba (Luft, Himmel), S. nabhas (Nebel, Wolke), snavas (Fluß), निव, niv (fließen, verbreiten), von der Wurzel ν—π, insofern sie Nasses bezeichnen.] der feuchte Dunst, Wolkendunst, die aufsteigende Wolke; das Halbdurchsichtige, das Dunstlicht, der Duft. Davon: Nebelicht (einem Nebel ähnlich); nebelig (voll Nebel); die Nebelkappe (Zauberkappe, sich in Nebel zu hüllen oder unsichtbar zu machen, Tarnkappe, im Nibelungenliede); die —krähe (aschgraue K. mit schwarzem K., cornix cinerea L.), nebeln (nebelig seyn).

Neben, adv. u. praep. [niederſ. neven, neffen, bair. nebend, fränk. nebenst, ist nach Schmeller II, p. 670, aus n=eben, mhd. en-eben, ahd. in eban, angſ. on-efen, on-emu entstanden. „Noch kommt in der O.Pfalz das einfache eben für neben vor." Dies bestätigt niederſ. teffens, zusammengezogen aus to effen; wodurch Adelungs Vermuthung, daß neben aus nahe bei zusammengezogen sei, widerlegt wird.] nahe, bei, zur Seite, an, unweit, unfern, längs. Davon: nebenbei, —her (außerdem, zugleich, beiläufig); nebst (zusammengezogen aus nebenst; mit, sammt, zusammen mit).

Necken, v. tr. [bair. necksen, gnecksen, nickeln, ahd. ginichan, neichan, angſ. hnäcan, isl. hneixla, hnockia, norw. naekjo, goth. hnaigan, kommt nebst knicken,

knechen, knickern, nagen, naschen ꝛc., lat. neco, noceo, S. नश, naç (zerstören, umkommen), नक्, nakk (durchbohren, berauben) ꝛc. von der Wurzel *v—x*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] hart angreifen, stoßen, stupfen, plagen, reizen, foppen, sticheln, herausfordern. Davon: die Neckerei (das unnöthige oder muthwillige Plagen); neckisch (spaßhaft, possierlich).

Der Neffe, pl. —n [ahd. nevo, neve, nevu, niederf. Neve, holl. neef, neva, angf. nefa, nevfa, engl. nephew, fr. neveu, alban. nip, lappländ. naep, ital. nipote, S. naptar (Neffe, Enkel), kommt nebst Knabe, Knappe, Nikel, S. naptri (Nichte, Enkelinn), lat. nepos (Enkel), neptis (Enkelinn), ungar. nap (Schwager), mhd. nef, neve, new (Blutsfreund), isl. nefi (Bruder), von der Wurzel *v—π*, insofern sie Erzeugung, Erhebung und besonders Verwandtschaft bezeichnet.] der Bruderssohn, ehedem auch der Enkel.

Nehmen, v. tr. (ich nehme, ich nahm, ich habe genommen) [ahd. niman, neman, goth. niman, angf. niman, nyman, naeman, neoman, genyman, holl. neemen, isl. nema, schwed. nama, lith. nemu, kommt nebst S. नम, nabh, नभ्, namb (erreichen, nehmen, durchbohren, durchdringen), und Nabe, Nabel, Napf, von der Wurzel *v—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, rauben.

Der Neid, des —es [ahd. nit, nid, nide, niet, nidha, nith, nithe, goth. neiths, niederf. Nied, holl. nyd, nydigheid, dän. schwed. nid, nit, angf. nith, niche, neth, nyth, nithscipe, kommt nebst dän. schwed. niding (Geizhals), goth. naiteins, naiteinos (Lästerung), ganaitjan (lästern, verhöhnen), angf. nethe (Nichtswürdigkeit), isl. nid (Verhöhnung), nida (verhöhnen), niding, nidskapr (schändliche That), nidingr (Mörder), schwed. niding (ehrloser, hinterlistiger Mensch), nidingsverk (Schandthat, Hinterlist), angf. nithing (Nidhammel, falscher Mensch), holl. nydigaart (Neidhart), Nadel, Nessel, Nessel, Natter, schneiden, schnöde, knausern, nutzen, nützen, genießen ꝛc., S. नस्, nas (nosten, essen), von der Wurzel *v—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] ehedem das Ergreifen, Greifen, Nehmenwollen, die Begierde, Eifersucht, der Haß, Geiz, die Habsucht, jetzt nur die Mißgunst. Davon: neiden (mißgönnen); der Neider (ahd. nithigo, der Neidische, Mißgünstige); der Neidhammel, —hart (dass.); neidisch (ahd. nidig, nidik, Neid hegend, mißgönnend).

Neigen, v. tr. [niederf. niegen, bair. naigen, ahd. kehneigen, hneigan, hnigan, neigan, neigen, nigen, goth. hneiwan, hnaiwjan, gahnaiwjan, hneivan, hnaivjan, angf. hnigan, isl. hneigia, hnegia, hniga, holl. neigen, neygen, aygen, schwed. niga, dän. neye, krain. nagmen, kommt nebst Neige, Nicken, Nacken, Genick, Nacht, S. नय, nay (bewegen, richten), nayas, nayanan (Richtung), lat. nicĕre, nictare (winken), von der Wurzel *v—x*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] bewegen, biegen, beugen, senken, herablassen; v. ref. sich verbeugen, knicksen; sinken, sich abdachen, ablaufen, niedriger werden, sich böschen. Davon: die Neigung (Senkung, Böschung, Abdachung; der Hang, die Lust, Geneigtheit, Zuneigung, Liebe).

Nein, interj. [niederf. ne, neh, südd. na, bair. nain, ahd. nein, goth. ne, isl. nei, nej, angf. na, ne, no, engl. no, nay, wallis. na, holl. neen, dän. schwed. nej, böhm. ne, neni, poln. ne, nie, russ. ne, span. ne, ital. no, non, lat. non, perf. neh, Zend. S. na, kommt nebst lat. ne, ni, gr. νη-, ν-, von dem auslautenden Nasentone, *v—*, insofern er Verneinung bezeichnet.] mit nichten, nicht also, keineswegs.

Die Nelke, pl. —n [niederf. Nägelken, dän. Nellike, schwed. neglika, gilt für eine Ableitung von Nagel (?).] die Grasblume, dianthus L., von verschiedenen Arten, z. B. die Barths-, Karthäuser-, Garten-, Donner-, Feder-, Sands-, Jungfern-, Bach-, Mauer-, Kornnelke. Davon: nelkenbraun (röthlich dunkelbraun); das —kraut (die März-, Benedictwurz, geum urbanum L.); die —laus (Mauke, aphis caryophylli); die —myrte (prachtvoll blühende M. von Ceylon, myrtus caryophyllata L.); die —vole (Levkoje); der —zimmet (Z. mit den Gewürznelken ähnlichem Geruche).

Nennen, v. tr. (ich nenne, ich nannte, ich habe genannt) [niederf. nömen, bair. nemmen, niemen, schwed. nämna, engl. to name, ahd. nennan, nemmen,

nennen, kommt, durch Aſſimilation des Lippentones an den Naſenton der Endung, von der Wurzel *ν—π*, (ſ. Name), inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] hörbar bezeichnen, einen Namen geben. Davon: der Nenner (die Eintheilungszahl des Ganzen in einem Bruche); das Nennwort (der Name, das Nomen, das Hauptwort, auch das Eigenſchaftswort, obgleich jedes Wort eine Vorſtellung nennt).

Der **Nerve**, des —n, pl. —n [holl. nerf, nerve, lat. nervus, engl. nerve, fr. nerf, poln. nerwa, gr. *νεῦρον*, S. snasâ, kommt nebſt Schnur, ſchnüren, niederſ. ſchnirren, Schnörkel, walliſ. nerth (Stärke), lat. nervia (Saite), durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Naſentone, *ν—*, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in bair. nâen (nähen) vorhanden iſt.] das Band, Fleiſchband, die Flechſe, Sehne, ehemals Spannader; der Markfaden, die Gefühlsſaite. Davon: nervig (ſehnig, flechſig, muskulös, ſtraff).

Die **Neſſel**, pl. —n [niederſ. Nettel, angſ. netl, netel, netele, nytle, engl. nettle, holl. netel, ſchwed. naettla, naessla, naesla, dän. Nälde, Nelde, norw. naestle, naetle, ahd. nezzila, kommt nebſt Nadel, Neſtel, Natter, Neid, genießen, Noth, ſchnöde, ſchneiden ꝛc., gr. *νύσσω*, *νύττω* (ſtechen), S. नस्, snus (eſſen, koſten), von der Wurzel *ν—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] eine Pflanze mit gezähnten und feinſtacheligen Blättern, deren Berührung ein empfindliches Stechen oder Brennen verurſacht, urtica L. Davon: der Neſſelbaum (Zitgel-, Bohnen-, Lotusbaum, celtis L.); das —fieber (e. Art Scharlachfieber); das —garn (G. aus den Faſern der großen Brennneſſel); der —könig (Zaunkönig, motacilla trochilodytes L.); die —ſtaude (e. italiſche St., prasium L.); die —ſucht (das —fieber); das —tuch (T. aus —garn).

Das **Neſt**, des —es, pl. —er [ahd. nest, angſ. nest, nyst, engl. holl. nest, ſchwed. näste, walliſ. nyth, irl. nead, fr. nid, lat. nidus, poln. gniazdo, ruſſ. gnizdo, böhm. hnizdo, ital. ſpan. nido, krain. gnesdu (gr. *νεοσσιά*, *νεοττιά*), S. nîdas, kommt nebſt niſten, Niſſe, nied, nieder, S. नड, nad (ſenken, ſetzen), naddha (nah, verbunden), naddhan (Knoten, Verbindung), Netz, knütten, Niet u. ſ. w., von der Wurzel *ν—τ*, inſofern ſie Näherung und Verbindung, auch Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Haufen (Steine, Erz), der Haarwulſt, —ſchopf, das Brutlager, der Horſt, das Lager, Bett. Davon: der Neſtling (junge Raubvogel, der noch das Neſt hütet); die —raupe (Ringel-, Stammraupe).

Die **Neſtel**, pl. —n [ahd. nestel, neulat. nastala, nastula, ſchwed. nast, nestla, angſ. nostle, kommt von Nadel.] eine große Nadel, Schopfnadel, Schnürnadel, auch die mit einer Pinne verſehene Schnürlitze. Davon: der Neſtler (Senkler, Neſtelmacher).

Nett, adj. u. adv. [holl. net, neft, engl. neat, fr. net, ital. netto, ſchwed. nätt, lat. nitidus, kommt nebſt ital. nettare, fr. nettoyer, lat. niteo, S. नद, nad (glänzen, wohl ſeyn), nandat (glänzend), niedlich, geneſen ꝛc. von der Wurzel *ν—τ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] rein, ſauber, hübſch, niedlich, zierlich, artig, ſchön. Davon: die Nettigkeit (Reinheit, Sauberkeit).

Das **Netz**, des —es, pl. —e [ahd. nez, nezz, nezze, nezi, nezzi, goth. nasl, angſ. nett, nett, nyt, nyst, engl. holl. nett, niederſ. Nett, ſchwed. naet, not, isl. net, norw. not, dän. net, näkke, lat. nassa, kommt nebſt engl. knit (knütten, ſtricken), ſchwed. näſta (verbinden), gr. *νήθω* (ſpinnen), neulat. netus (Nähfaden), natta (geflochtene Decke), bair. Nat (Naht), Nater (Näher, Schneider), Natling (Nähfaden), Niet, Knoten, ſchweiz. knütten, Neſt ꝛc., von der Wurzel *ν—τ*, inſofern ſie Verbindung bezeichnet.] das Geknotete, Geſtrick, Fanggarn, Garn, die Falle; das Ader- und Zellgewebe, das Zwerchfell.

Netzen, v. tr. [ahd. nezen, nezzen, niederſ. natten, holl. natten, netten, goth. natjan, kommt nebſt naß, näſſen, Nößel, S. nistas (naß), निस, nis (fließen, netzen), lat. natare (ſchwimmen), gr. *νότιος*, *νοτερός* (naß), *νοτίζω* (netzen), *νοτέω* (triefen), lat. Notus, gr. *Νότος* (der naſſe Wind), von der Wurzel *ν—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] naß machen, näſſen, feuchten, befeuchten, fein regnen.

Neu, adj. u. adv. [niederſ. nij, nige, ahd. niuu, niuui, niu, nouo, niuw, new, niuwe, nuw, naw, goth. niuja, nivis, niwis, altſ. niwi, angſ. niw, niwe, nive, new, newe, neow, neowe, engl. new, holl. nieuw, nieuwe, dän. ſchwed. norw. ny, isl. nyr, irl. nua, nuadh, walliſ. newyz, lat. novus, fr. neuf, nou-

veau, ital. span. nuovo, ruſſ. novie, nowyi, ſlav. novy, lith. naujas, gäl. nua, cymr. neu, roman. krain. nov, gr. νέος, νεῖος, S. navas, navyas, perſ. nau, new, kommt nebſt Neffe, Niſtel, Knabe, Knappe und andere Gebilden der Wurzel ν—π, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Naſentone ν—, inſofern er Erzeugung, Bewegung von unten herauf, bezeichnet und einfach in mandſchur. na (Erde), neime (öffnen), nuu (Jüngling, Mädchen), gr. νέος (Jüngling, auch νέαξ, νεανίας), νεάω, νεάζω (brachen) ꝛc. vorhanden iſt.] erſt geboren, jung, friſch, noch unbekannt, fremd, unbewandert, unerfahren, unkundig; ſelbſterfunden. Davon: neueln (friſch oder jung ſchmecken, Bier); neuen (erneuern, wieder beginnen); neuerdings (aufs Neue); neulich (jüngſt, unlängſt, kürzlich); der Neuling (Anfänger, Ankömmling, Fuchs); die Neuerung (der neue Einfall, die Veränderung); die Neugier, —gierde (Neugierigkeitsſucht); neugierig (ſchauluſtig, horcheriſch, neugierigkeitsſüchtig); die Neuheit (Ungewöhnlichkeit, Friſche, Unbekanntheit); der Neuerer (Neuerungsſtifter); ꝛc.

Neun, num. card. [goth. niun, ahd. niun, nuenet, niederſ. negen, ſchweiz. nüne, frieſ. niughen, angſ. nigon, nigen, engl. nine, dän. ni, ſchwed. nio, isl. niu, walliſ. naw, altpreuß. newyni, perſ. nu, niih, lat. novem, gr. ἐννέα, gäl. noi, naogh, cymr. naw, fr. neuf, bret. naou, nao, irl. nyi, ital. port. nove, ſpan. nueve, ind. enniae, S. navan, ruſſ. dewiaet, poln. dziewiec, tſchuktſch. stammo (anders mandſchur. ouyoun, ujun, jujin, jogin, jögin, jöggin, yögjin, mongol. jisun, jihun, osman. dokus, tochus, togos, tübet. rgu, kuril. syhnähpyha, eins von zehn), gehört mit geringen Abweichungen, deren größte im Ruſſiſchen, Polniſchen und Tſchuktſchiſchen die Vertauſchung des ν— mit τ— iſt, einer Grundform ν—π an, welche aus der Negation ν— gebildet zu ſeyn und ſomit den an zehn fehlenden, nicht erhobenen Finger zu bezeichnen ſcheint.] eins (von zehn) nicht, zehn weniger eins. Davon: die Neune (die Zahl neun); neunerlei (von 9 Arten); neunfach (9mal genommen); neunmal (zu 9 Malen); der neunte (letzte von neun); das Neuntel (der 9te Theil); neuntehalb (8½); neunzehn (9. 10); neunzig (9mal 10); die Neunauge (Bricke, Lamprete, petromyzon fluviatilis L.); das —heil (der Bärlapp), der —tödter (die Bergelſter; lanius L.).

Nicht, adv. [niederſ. nich, nig, ſüdd. nit, angſ. nice, nocht, neaht, naeht, naht, nate, nauht, noht, naht, ahd. ni, nit, nid, nied, niht, niwet, niga, nieht, nieth, nalles, goth. ni, nih, engl. not, holl. niet, isl. neinn, ruſſ. niete, böhm. nie, poln. nie, fr. ne, ital. lat. non, krain. nekar, roman. nun, na, iſt in den meiſten dieſer Sprachen durch die Verbindung der Verneinung ν— mit einem anlautenden —κ oder —τ, welches etwas bedeutet, entſtanden, nicht aus ne und icht, wicht (etwas).] iſt eigentlich nicht blos eine Verneinung, ſondern die Verneinung eines bezeichneten etwas, heißt alſo eben ſo viel als nichts, obgleich der Sprachgebrauch es als bloße Verneinung angenommen hat. Davon: nichts (nicht etwas, nie etwas, keins, kein Bißchen); nichtig (nichts bedeutend, nichts werth, ungültig, eitel, unwahr, weſenlos); mit nichten (keineswegs, gewiß nicht); nichtswürdig (werthlos, ſchlecht, ruchlos).

Nicken, v. intr. [niederſ. nickoppen, hannöver. snicken. dän. nikke, holl. nikken, ſchwed. nicka, kommt nebſt lat. nictare (winken), neigen, Neige, Nacht, Nacken, S. नय, nay (bewegen), von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet. Adelung hat auch: mit den Augen nicken, für winken, und der Nick für Wink mit dem Kopfe oder den Augen.] oft neigen, beſonders das Haupt neigen, den Nacken bewegen, ſüdd. nafzen, naffzen, knaupen, gnutten u. ſ. w.

Nie, adv. [ahd. nio, goth. ni aiv, beſteht aus der Verneinung n— (gr. νε-, νη-, lat. ne-, fr. né-, goth. ni-, lith. ne-, ruſſ. ne-, gäl. neo-, S. na-) und je (lith. jo, S. áyâu, goth. aiw, gr. αἰεί, gäl. eu, lat. aevo)] nimmer, zu keiner Zeit, in keinem Falle, unter keinen Umſtänden. Davon: niemals, niemalen (kein Mal, zu keiner Zeit, nie); niemals (kein Menſch, keiner).

Nieder, adj. u. adv. [ahd. nider, nidar, nitar, angſ. nither, nyther, nythor, nether, neother, niothor, neothor, nethra, nethera, nithan, altengl. nether, holl. neder, neer, niederſ. nedder, neer, bair. nider, ſchwed. dän. ned, neder, isl. nedar, nedra, nedan, kommt nebſt S. nadhhas (nah, verbunden), naddhan (Knoten, Verbindung), नद्ध, nad (ſenken, ſetzen), nidas (Neſt), niſten, Niſſe, Niet, Netz, Knoten ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Annäherung und Verbindung bezeichnet. Ohne die Endung er heißt dies Wort in der ſchweizeriſchen Mundart nid, nach

Stalder nid, mit der Bedeutung unter, in der Verbindung mit ſich, nied ſich, unter ſich, nach unten, herab, hinab; eben ſo in dän. ſchwed. ned, angſ. neoth, engl. beneath. Adelung erinnert auch an gr. νεόθε, ion. νειόθε (zu unterſt, unten). Der Grundton iſt ν—, derſelbe, welcher Verneinung bezeichnet und auch anlautend in unvorhanden iſt, woher nieder und unter urſprünglich gleichbedeutend ſind. Die Form nieden, dem Worte unten entſprechend, iſt nur in hienieden (hier unten) gebräuchlich.] unter, zu Thal, zu Boden, ab-; adj. untergeordnet, gemein, niedrig, untere. Davon: niedern (erniedrigen; ſinken); die Niederung (Tiefe, niedrige Gegend, nordd. Nehrung); niederwärts (abwärts, nach unten); niedrig (tief nicht hoch, nah am Boden; niederträchtig); die Niedrigkeit (geringe Höhe; Niederträchtigkeit, Gemeinheit); niederträchtig (ſchlecht, ſchurkiſch, ſpitzbübiſch); die —trächtigkeit (Schlechtigkeit, Schurkerei); die Niederlande (Holland, eigentlich Hohlland, das hohle d. h. niedere Küſtenland an der Nordſee).

Die **Niere**, pl. —n [bair. Nieren, ahd. nioro, mhd. nyer, dän. nyre, ſchwed. njure, isl. nyra, poln. nerka, holl. nier. Der Dienſt der Nieren zur Abſonderung des Urins, und die ſüddeutſche Bedeutung Hode erinnert an S. niran (Waſſer), gr. νηρός, ναρός (naß, feucht), νάρω, ναίρω (ſaugen), woraus ſich die Wurzel ν—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ergiebt. Die bergmänniſche Benennung rundlicher Erzſtücke mit dem Worte Niere iſt jedenfalls eine viel ſpäter entſtandene Uebertragung, zu welcher die runde Geſtalt der urſprünglich nach ihrer Verrichtung benannten Nieren im thieriſchen Körper Anlaß gegeben hat. Adelung bemerkt: „Kero nennt die Nieren lenti, Rabanus Maurus im 8ten Jahrhunderte lendibraton, Notker lancha, eine Ueberſetzung der Sprüche Salomonis aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts Lewte."] länglich runde, fleiſchige, röthliche, aus Adern und Drüſen beſtehende Theile, welche im thieriſchen Körper zu beiden Seiten unter der Leber und Milz liegen, und zur Abſonderung des Harnes aus dem Blute dienen, lat. ren, pl. renes. Bildlich heißt an den Pferden die Stelle des Rückgrates vom Ende des Sattels bis zur Gruppe, die Nieren, weil ſich dieſe unter derſelben befinden; und der Bergmann nennt alle Erze und Mineralien, wenn ſie in rundlicher oder runder Geſtalt gefunden werden, Nieren, z. B. Kiesnieren, runde Stücke Schwefelkies.

Nieſeln, v. intr. [auch näſeln, altſchweiz. nüdern, ſonſt nüſſeln, von Naſe] durch die Naſe reden.

Nieſen, v. intr. [ahd. niusàn, niusen, angſ. niesan, engl. to sneeze, neeze, holl. niezen, niesen, ſchwed. nysa, niusa, dän. nyse, von Naſe.] aus der Naſe gleichſam huſten, plötzlich und krampfhaft ſchnaufen, niederſ. pruſchen, ſüdd. pfoſzen, pfnieſchen. Davon: das Nieſekraut (der Bertram, achillea ptarmica L.); die —wurz (Chriſtwurz, helleborus L., e. Pflänzchen mit faſeriger Wurzel, deren ſcharfes flüchtiges Salz Nieſen verurſacht).

Das **Niet**, des —es, pl. —e [niederſ. Reed, böhm. neytek, kommt nebſt Net, Knoten, Neſt, nied u. ſ. w., S. naddhas (naß, verbunden), नद्, nad (ſenken, ſetzen) ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bezeichnet.] eine Naht oder Befeſtigung vermittelſt eines umgeſchlagenen Nagels oder Stiftes. Davon: nieten (mit Nieten befeſtigen, eine Nagelſpitze niederſchlagen).

Die **Niete**, pl. —n [ſchwed. niet, kommt nebſt holl. niet, ſchweiz. nüt (nichts) ꝛc. (ſ. nein), von dem auslautenden Naſentone, ν—, inſofern er Verneinung bezeichnet.] die Null, das leer ausgehende Loos.

Nimmer, adv. [ahd. niamer, mhd. niemer, angſ. naefre, niederſ. nümmer, engl. never, ſchweiz. niemer, numme, nümme, nimme, ſcheint nicht aus nie und mehr zuſammengeſetzt, ſondern mittelſt der Endung er und durch Vorſetzung des verneinenden ν— aus dem auslautenden Lippentone, —π, gebildet zu ſeyn, inſofern er Bewegung bedeutet und beſonders zur Bezeichnung der Zeit verwendet wird, z. B. goth. aiw (immer), ew(ig), oft, aber(mals), lat. aevum (Zeitraum).] nie, niemals, zu keiner Zeit. Davon: nimmermehr (nie mehr, durchaus nicht, keineswegs); der Nimmerſatt (Vielfraß, Geizhals; e. Art Löffelgans, tantalus Kl.).

Nippen, v. intr. [bair. nipfen, nipfeln, öſterr. nibben, kommt nebſt Nibbe, Niſſe, Schnabel, nüffeln, ſchnüffeln, ſchnaufen, ſchnieben, Schnuppe, ſchnappen, Schnapps, ſchnippiſch, Schnupfen ꝛc., auch nehmen, und S. नभ, nabh, नंभ, namb (nehmen, ergreifen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Ergreifen bezeichnet.] mit dem Schnabel nehmen, wie ein Vogel trinken, ein wenig ſchlürfen.

Nirgend, nirgends, adv. [niederſ. nergen, nargens, narbens, ahd. niware, engl. nowhere, ſächſ. niene, nienen, nindert, iſt durch Vorſetzung des verneinenden *n*— gebildet, ſ. irgend.] nicht irgend, an keinem Orte, an keiner Stelle.

Die **Niß**, pl. Niſſe [ahd. niz, nizze, niederſ. Nete, engl. nits, walliſ. nett, angſ. hnitu, dän. gnid, ſchwed. gnet, böhm. hnida, poln. gnida, isl. nyt, kommt nebſt Neſt, niſten, nieb, nieder, Niet ꝛc., S. नद, nad (ſenken, ſetzen), von der Wurzel *n*—*t*, inſofern ſie Näherung und Befeſtigung bezeichnet.] das Ei einer Laus. Davon: niſſig (voll Niſſe)

Niſten, v. intr. [ahd. nisten, nesten, angſ. nistian, nestlian, ſchwed. nästla, niederſ. neſten, engl. to nestle, fr. nicher, lat. nidificare, gr. νεοττεύω, νεοσσεύω, ναιέτάω, perſ. nishastan (wohnen, ſitzen), S. नद, nad (ſenken, ſetzen); von Neſt.] ſein Neſt bauen.

Noch, adv. [ahd. noh, nuh, noch, niederſ. nog, bair. no, goth. nauh, nili, fr. ni, gr. νή, ναί, iſt urſprünglich nichts als der auslautende Naſenton, *n*—, inſofern er Hörbares bezeichnet und ſich auch in S. न, na (ausſagen), einfach vorfindet, in noch verbunden mit auch oder vielmehr dem anlautenden Kehlton, —*x*, inſofern er Bewegung und Erhebung ausdrückt und auch in ital. anche, fr. enc(ore), rom. aunch (noch) ꝛc. vorkommt; alſo weder eine Verneinung noch eine Zeitbezeichnung, ſondern ein Ausruf, der dem verwunderten na! nu! nun! verwandt, aber verſichernder Bedeutung iſt. Die Verneinung ſteht gern daneben (z. B. „du ſollſt dich ſelber nicht noch loben noch verachten." Opitz), und die Weglaſſung in verneinenden Sätzen iſt ein in den Sprachgebrauch eingeſchlichener Fehler; auch die Vorſtellung der Zeit wird oft beſonders ausgedrückt (z. B. noch jetzt, noch kaum, noch immer ꝛc.); am richtigſten gebrauchen wir dieſes Wort, wenn wir ein Hinzukommen, eine Vermehrung, ein Anwachſen dadurch oder daneben bezeichnen (z. B. noch mehr, noch dazu).] ja auch, dazu, überdies, länger, mehr, bisher; conj. auch nicht, und nicht. Davon: nochmals (abermals, noch ein Mal); —malig (wiederholt, erneuert).

Die **Nonne**, pl. —n [bair. Nunn, Nunnen, niederſ. dän. Nunne, angſ. nunne, isl. nanna, neulat. nonna, wird von Adelung mit neulat. nonnus (Alter), ital. nonno (Großvater), nonna (Großmutter), gr. ἄννας, ἔννος (Vater- oder Mutterbruder, Oheim), ἔννα, ἀννη (Vater- oder Mutterſchweſter, Tante, Muhme) zuſammengeſtellt, wobei er bemerkt: „So wie man die bejahrten Mönche aus Achtung patres, Väter, nannte, ſo nannte man ſie auch nonnos, und die Kloſterfrauen nonnas, beide aber zuſammengenommen nonnones oder nonnanes. Ja, dieſes Wort wurde ſo wie pater den Eigennamen oft vorgeſetzt: Nonnus Fredericus Monachus, bei dem Cäſarius. Von den Mönchen iſt es mit der Zeit veraltet, von den Kloſterfrauen aber iſt es geblieben."] die Tante, Muhme, alte Mamſell, Kloſterfrau, Kloſterſchweſter.

Noppen, v. tr. [niederſ. nobben, holl. nypen, ſchwed. nappa, kommt nebſt nippen, Schnabel, knaupeln, kneipen ꝛc., S. नभ, nabh, नब, namb (nehmen, erreichen, durchbohren) ꝛc., von der Wurzel *n*—*p*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] rupfen, zwicken, die Knoten vom Tuche abkneipen.

Der **Nord, Norden**, des —s [ahd. nord, nort, nord(roni), angſ. engl. north, ſchwed. nord, norr, dän. nord, holl. noord, isl. nordr, fr. nord, ital. norte, ſpan. norte, nord, kommt nebſt altſchwed. niord (Gott der Winde und des Waſſers), adv. ahd. nordan, isl. angſ. northan (aus Norden), ahd. northgouue (Nordgau, bair. Norka, Narka, ein Landſtrich im Norden der Donau), Noricum (das Land im Norden des Rhätikon oder der rhätiſchen Alpen), Norwegen (angſ. norra, norwege, norwaege, engl. norway, ſchwed. norrige, norige, nerike), Normann (angſ. norman, northman, ſchwed. norrman, norsk, dän. nordmand, normand, isl. normann, holl. noorman), holl. noorin, ſchwed. norrska (Norwegerinn), engl. Norfolk (angſ. northfolc, Nordvolk), fr. Normandie (angſ. normandige, Eiland der Normänner), angſ. norrena cyng (König von Norwegen), dän. norsk, ſchwed. norrsk, nordisk, holl. noords, noordsch (nordiſch, norwegiſch), holl. nors, norsch (wild, unfreundlich, rappelköpfiſch), norsheid (Unfreundlichkeit), gr. νηρός, ναρός (naß, feucht), νάρω, ναίρω (ſaugen), S. niran (Waſſer), von der Wurzel *n*—*r*, inſofern ſie Naſſes bedeutet. Die Vorſtellungen der Näſſe und der Kälte finden ſich öfter mit Wörtern einer und derſelben Wurzel bezeichnet, z. B. gr. ὑγρός, naß, und ψυχρός, kalt;

πηγή, Quelle, und πάγος, Eis, Reif; βόρβορος, Nasses, Koth und Βορέας, Nordwind; Hor, nasse Erde, und Hornung, kalter Monat; lat. aqua, Wasser, und Aquilo; so scheinen auch die germanischen Völker die naßkalten Gegenden, in welche sie von Asien her vordrangen, mit einem Worte, das schon in ihrer Heimath in Asien Nässe und Kälte bezeichnete, das Nordland d. h. das feuchte, neblige und kalte Land, genannt zu haben. Nord bezeichnet also nicht sowohl unsre jetzige Vorstellung von Mitternacht und Nordpol, als vielmehr das nordwestlich gelegene, nach der Nordsee hin sich erstreckende Land, die Gegenden am Meere; nicht das niedere Land, denn das vorzugsweise so benannte Norwegen ist bekanntlich sehr gebirgig. Bemerkenswerth ist, daß auch in der Wolofsprache (in Senegambien) ganard Norden heißt, und die diesem Negervolke nördlich wohnenden Mauren Nâre genannt werden; auch bedeutet dort nourrâ naß werden, faulen, nourre, faul, ranzig, nourälä, tauchen, nourekat, Taucher (s. M. J. Dard, Dictionnaire français-wolof et français-bambara. Paris, 1825); also ist auch dort die Wurzel ν—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet, vorhanden.] das Land am Meere, das feuchte, kalte Land. Davon: nordisch (im Norden gelegen); nördlich (gegen Norden gelegen, mitternächtig); und die Zusammensetzungen: der Nordkaper (Butzkopf, e. Wallfischgattung, die häufig am Nordcap vorkommt, delphinus orca L.); die Norderbreite (nördliche Breite, Polhöhe); das Nordlicht, der —schein (das nächtliche Leuchten des nördlichen Himmels, aurora borealis); der Nordost, —ostwind (die Gegend und der Wind zwischen Norden und Osten); der Nordpol (nördl. Umdrehungspunkt der Erde); der —stern (Polarstern); der —west (W. zwischen Norden u. Westen).

Der **Nörfling**, des —es, pl. —e, der Orf, die Goldforelle, der Goldbrassen, sparus aurata L., auch orphus.

Nörgeln, v. intr. [nebst knurren, gnurren, schnurren, knurrig, schnarren, schnarchen, knirschen, schnurrig, Narr, Schnurrbart, schnurren gehen, von der Wurzel ν—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] über Kleinigkeiten unaufhörlich brummen, im Kleinen knausern, nieders. gnögeln, ökern, wranken.

Das **Nößel**, des —s, pl. — [kommt nebst schneiden, schnitzen, Noth, Nutzen, nützen, Knauser, genießen, Nudel ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Zertheilen bezeichnet.] der Schnitt, die Hälfte, ein halbes Maaß, eine halbe Kanne, das Seidel, der Schoppen; überhaupt ein Theil, z. B. 1/8 Hufe, 1/2 Quart Sole, 1/16 Klafter.

Der **Nosselfink**, des —en, pl. —en, der Todtenvogel, Pestilenzvogel, e. Art Brustwenzel oder Grasmücke, sylvia grisola oder pestilentialis.

Die **Nosselstange**, pl. —n [nach Adelung von Nossel, Zuber] in der Lausitz, die Zuberstange, St. woran man Zuber trägt.

Das **Nostoch**, des —es, tremella nostoc L., die Erd-, Himmelsblume, das Himmelsblatt, ein blattförmiger gallertartiger Pilz [wahrscheinlich nebst naß, Nässe, netzen, gr. νότιος (naß), Νότος (Regenwind), S. nistas (naß), निस, nis (netzen, fließen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Nasses bezeichnet]; Paracelsus nennt dieses Erzeugniß der Nässe carefolium.

Die **Note**, pl. —n [fr. engl. note, lat. nota, eine abgeleitete Participform von lat. nosco, gnosco, gr. γνῶναι, νοέω, wissen, sehen, Wurzel ν—, Sichtbares] das sichtbare Zeichen, Merkzeichen, die Bemerkung, Anmerkung, das zur Gedächtnißhülfe Aufgeschriebene, der Schein, die Rechnung; das Tonzeichen; die erklärende Anmerkung, Wort- oder Sacherklärung, Randbemerkung, Glosse.

Die **Noth** (pl. nur im Dativ, in Nöthen) [kommt nebst nützen, Nutzen, schnöde, Knauser, genießen, Genuß, Nudel, schneiden, schnitzen, neiden, Nadel, Nessel, Nassel, Natter, gr. νάσσω, νοσέω, νόσος, γνάθος, S. स्नस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; ahd. not, noti, node, nyd, goth. nauth, altsf. nod, angs. nead, neod, ned, nid, nied, nide, nyd, engl. need, holl. nood, schwed. dän. noed, isl. naud, neid] der Drang, Zwang, die Bedrängniß, Drangsal, Klemme, Verlegenheit, Gefahr, Plage, Mühe, Beschwerde, Armuth, das Elend, Leiden. Davon: nöthig (ahd. notag, holl. nodig, noodig, isl. naudug, dän. schwed. noedig; nothwendig, erforderlich, unumgänglich); nöthigen (ahd. noten, ginoten, notegon, ganaotan, kanotan, kinotan, goth. nauthjan, angs. neadigan, neodigan, neadian, neodian, nidean, nidian,

nydian, holl. noodigen, nooden, schwed. noedga, dän. noede, isl. nauda, neyda, naudga; drängen, zwingen, antreiben, anhalten; zureden, einladen); und die Zusammensetzungen: das Nothding (—gericht, e. außerordentliches Gericht in Nothfällen); die Nothdurft (das Bedürfniß, die Benöthigung, das Nothwendige, Unentbehrliche); nothdürftig (kaum hinreichend, ärmlich; für die größte Noth); nothleidend (hülfsbedürftig, arm und krank); nothpeinlich (halsgerichtlich, criminell); nothreif (kaum reif, halbreif); der Nothstall (e. Gerüst, wilde Pferde beim Beschlagen hineinzustellen); die —taufe (Hebammen-, Frauentaufe); —wendig (nöthig, unentbehrlich, durchaus erforderlich); die —wendigkeit (Unentbehrlichkeit); Dringlichkeit); die —zucht (gewaltthätige Unzucht); —züchtigen (zur Unzucht zwingen, schänden).

Der **November**, des —s [lat. Novembris, v. novem, neun] der neunte der zehn Monate, in welche die ältesten Römer das Jahr theilten, jetzt der elfte der zwölf Monate des bürgerlichen Jahres, auch der Wintermonat, ahd. Windmonat, holl. schlachtmaend, und nach Adelung bei den alten Cimbern blotmonat genannt, nach andern auch ahd. herbstmanod, herbistmanoth, auch gäl. tachwedd.

Nüchtern, adj. u. adv. [ahd. nuchtarnin, mhd. nuhter, nieders. nogtern, schwed. nyckter, kommt nebst nichts, nicht, nackt, nackend, Knecht, nagen, necken ꝛc., S. नक्, nakk (berauben), von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen, Wegnehmen bezeichnet] der Speise beraubt, nicht gegessen habend, ungegessen; nicht betrunken, unberauscht, besonnen, mäßig, frugal; unschmackhaft, geschmacklos. Davon: die Nüchternheit (Mäßigkeit; Geschmacklosigkeit).

Die **Nudel**, pl. —n [böhm. nudle, neulat. nodulus, kommt nebst Knödel, Knust, Knast, Knoten, Knittel, von der Wurzel ν—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Kloß, Knollen, eine Mehlspeise, ital. maccaroni.

Die **Null**, pl. —en [von lat. nullus, keiner] die Hohlziffer (0), in einer leeren Zahlenstelle.

Die **Nummer**, pl. —n [lat. numerus, Zahl] das Zahlzeichen, die Ziffer. Davon: nummeriren, numeriren (beziffern, mit Zahlen bezeichnen).

Nun, adv. [ahd. angs. nu, goth. nu, nuh, engl. now, schott. holl. schwed. dän. isl. nu, böhm. nyni, lat. nunc, gr. νῦν, νυνί, kommt nebst gr. νέομαι (gehen, kommen), von der Wurzel ν—, insofern sie Bewegung bezeichnet] von jetzt an, fortan, fort, weiter; mehr, ferner, und dann, darauf. Davon: nunmehr (nun, jetzt endlich); nunmehrig (jetzig, gegenwärtig, jetzt beginnend).

Nur, adv. [ahd. newere, mhd. newr, newer, newe, newan, pfälz. nummer, ist nu (nun) mit der Endung —r, welche wir auch in dar, her, hier, für u. s. w. haben] so eben, eben erst, kaum; nichts als, nicht mehr als, blos, einzig, allein, immerhin, immer.

Die **Nuß**, pl. Nüsse [ahd. nuz, noz, angs. hnut, hnutt, hnutu, hnyte, engl. nut, holl. neut, noot, schwed. noet, dän. noed, isl. nyt, hnyt, hnitt, span. nuez, irl. cnudh, fr. noix, ital. noce, lat. nux, wallis. cna, cnau, nieders. Nut, kommt nebst Niet, Knoten, knütten, gr. ναστός, νάσσω etc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen, Umschließen bedeutet] die umschließende Schale, Röhre oder Rinne; die Baumfrucht mit harter Schale, die Haselnuß, Wallnuß, Zirbelnuß.

Die **Nuth**, pl. —en [kommt nebst nied, nieder, S. naddhas (nah, verbunden), नद्, nad (senken), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Erhebung und Vertiefung bezeichnet.] eine vom Tischler in das Holz gestoßene Rinne.

Nütz, nützen, adj. u. adv. [ahd. nuzzi, angs. nytte, holl. nut, kommt nebst Noth, schnöde, Knauser, Genuß, genießen, Neid, beneiden ꝛc., gr. γνάθος, γναθμός, S. ज्नस्, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet, und prosthetisch aus dem gleichbedeutenden anlautenden Zahntone, —τ, gebildet ist, welchem lat. utor, usus, gr. ἀτάω, ἄοζος, ἀτμήν etc. angehören.] nutzbar, nützlich, tauglich, brauchbar, werth. Davon: der Nutzen, des —s (ahd. nuzz, angs. not, note, dän. nytte, nieders. nutt, nude; Genuß, Vortheil, die Nützlichkeit, Brauchbarkeit, der Gewinn, Verdienst, Dienst, die Hülfe); nutzen (Nutzen schaffen oder gewähren, heilsam seyn); nützen (zu Nutze ziehen, benutzen, anwenden, gebrauchen, genießen); nutzbar (benutzbar, brauchbar); nützlich (Nutzen bringend,

dienlich, förderlich, zuträglich, behülflich, heilsam, gesund); die Nutzung (Be-, Abnutzung, der Ertrag, die Einkünfte).

Die **Nymphe**, pl. —n [lat. nympha, gr. νύμφη (Braut, junge Frau), kommt nebst ἀνεψιά, νεβρός, νέβρας, Neffe, Niftel, Knabe, Knappe, S. naptar (Neffe, Enkel), naptri (Nichte, Enkelinn), navas, navyas (neu, jung), und neu, Knospe ꝛc. von der Wurzel ν—π, insofern sie Erhebung, Erzeugung und Wachsthum bezeichnet.] bei den Griechen und Römern, eine weibliche Untergottheit, ähnlich unsrer Nixe; in der Naturgeschichte, die Puppe eines Insectes; die Wasserjungfer, libellula grandis L. Davon: der Nymphenstand (Puppenstand, der verpuppte Zustand eines Insectes).

O.

O! oh! interj. [dieser zwischen a und u in der Mitte liegende, bald einen Uebergang zwischen diesen beiden Lauten, bald eine Verbindung derselben bildende Laut, bezeichnet bald, wie a (ah!), Freude, Verwunderung, Erstaunen, bald, wie u (hu!), Schmerz, Schreck und Unwillen] ah! ach! ei! hu! Davon die verstärkte Form oho! ei ei! ei was!

Ob, praep. u. adv. [ahd. oba, obe, op, ob, uff, ufan, goth. uf, schwed. of, engl. up, above, dän. op, opof, holl. op, angs. up, uppe, ufa, ufo, isl. upp, uppa, uppi, kommt nebst gr. αἶπος, αἰπύς, ἐπί, lat. ob, S. upa, auf, üppig, Eide, über, Ufer ꝛc., von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Erhebung bezeichnet] diese Partikel, ehemals praep. a. dat., ist durch über verdrängt worden, z. B. ob dem Haupte, ob dem Mahle, jetzt: über dem Haupte, über der Tafel u. s. w.; geblieben ist sie in Ortsbezeichnungen z. B. Oesterreich ob der Ens, Rothenburg ob der Tauber, und in Zusammensetzungen, wie Obacht, beobachten, Obdach, Obhut, obliegen u. s. w.; ohne Rection steht sie auch noch als adv. in den Zusammensetzungen: obbesagt, obbemeldet, obgemeldet, oberwähnt, obgedacht, obgenannt u. s. w. für obengenannt u. s. w. Davon abgeleitet sind: oben (ahd. ufan, ufana, obana, opanon, angs. uppon, uppan, ufan, ufen, ufene, ufon, abufan, engl. upon, dän. oven, schwed. ofvan, åfvan, holl. boven, nieders. baben, baven, isl. ofan, ofana; oberhalb, in der Höhe; früher, vorher); ober (ahd. opar, abor, angs. ofer, ober, over, engl. upper, over, altfries. overa, nieders. over, över, holl. over, opper, schwed. oebver, oefre, oefra, dän. over, oevre, isl. efur, ofar, bret. oar, uwar etc.; oberhalb oder oben befindlich); der Obere (Vorgesetzte, Vorsteher, Herr, Gebieter); oberhalb (oben, auf der oberen Seite; über); oberwärts (aufwärts); obhanden (gegenwärtig, vorliegend); obig (obenerwähnt, obgedacht, oben verzeichnet, vorhin genannt); obliegen (Pflicht seyn; sich befleißigen, Fleiß widmen); die Obliegenheit (Pflicht, Schuldigkeit, Verbindlichkeit); der Obmann (Vorsteher, Schiedsrichter); die Obrigkeit (Behörde); der Oberst, Obrist (Befehlshaber eines Regiments); obsiegen (siegen); die Obsorge (Fürsorge); obwalten (schalten, walten, vorherrschen); obschweben (bevorstehen, drohen).

Ob, conj. [ahd. oba, ibu, avo, obe, ube, goth. jabai, jau, gau, angs. gif, engl. if, nieders. oft, ofte, of, isl. ef, dän. om, ist die obige Partikel, auf die Zeit angewandt, doch mit Bezeichnung des Ungewissen, noch Zweifelhaften] auf den Fall daß, wenn etwa, wenn. Davon die Zusammensetzungen: obgleich, obschon, obwohl (wenn auch, ungeachtet daß, zwar, wenn gleich).

Das **Obst**, des —es [ahd. obaz, opaz, obiz, obez, obazo, obeze, nieders. avet, böhm. owoce, bair. Obeß, Obß, kommt nebst Apfel, gr. ὀπώρα, ὄψον, ἄπιος, von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das gewachsene Eßbare, die eßbaren Früchte der Stauden und Bäume, Steinobst, Kernobst, Frühobst, Spätobst. Davon: der Obstbaum (Fruchtbaum); der Obster, Obstler (Obsthändler); der Obstgarten (Baumgarten); der —käfer (scarabaeus horticola L.); die —motte (phalaena tinea L.); der —wein (Cider, Apfel-, Birnwein, Most).

Der **Ocean**, des —es, pl. —e [lat. oceanus, gr. ὠκεανός, von ὠκύς, ὠκέως, schnell; das schnell fließende Wasser, der reissende Strom, welcher nach der Vorstellung der Alten die Länder der Erde umgab. Nach Adelung heißt dieses Wort aber auch im Persischen akianus. Notker gebraucht dafür endil mere, Endmeer] das Weltmeer.

Der **Ocher**, des —s [auch Oker, Ocker, fr. ochre, ocre, lat. ochra, gr. ὦχρα, von ὠχρός (blaß, bleich), nebst Auge, ὄκος, αὐγάζω, ἀκτίν, αἴγλη, ἀχλύς etc. von der Wurzel —κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] eine gelblichbraune Erdart, das Berggelb; überhaupt farbige aus Metallauflösung entstandene Erde. Davon: ochergelb (gelb wie Ocher, dunkelgelb, braungelb).

Der **Ochs**, des —en, pl. —en [ahd. ohs, ohse, osse, oxso, goth. auhsu, angs. oxa (pl. oxan, axen), engl. ox (pl. oxen), holl. niederf. oss (pl. ossen), schwed. oxe, dän. oxe, okse, isl. ox, oxe, oexe, uxi, uxe (pl. yxn, oexn), armor. os, walliſ. yk, ych, irl. agh, S. uksha, türk. oeküz, tatar. okus, mandſchur. etche, ichan (Ochs), ukur (Kuh), mongol. uker, ukyr (Kuh), kommt nebſt mandſch. eihen (Eſel), gr. αἴξ (Ziege) ꝛc., von der Wurzel —κ, insofern ſie Hörbares bezeichnet] der Muher, Brüller, Brummer, der Bulle, Stier, das männliche Rind. Davon: ochſig (plump, grob); ochſen (nach dem Stier verlangen); das Ochſenauge (der Spiegelkuchen; e. ovales Dachfenſter; das Gänſekraut, chrysanthemum L.; das Goldhähnchen, e. Art Zaunkönig); das —breck (die Hauhechel); das —herz (e. zweiſchalige Muſchel, der Bukardit; die Herzmuſchel); das —kraut (die Hauhechel, ononis L.); die —rübe (das Haſenohr, e. Pflanze); der —ſpath (e. Kniekrankheit der Pferde); die —zunge (e. Pflanze, anchusa L.).

Das **Ochshoft**, ſ. Orhoft.

Der **October**, des —s [lat. Octobris, von octo, acht, weil dieſer Monat bei den alten Römern, die das Jahr vom März an rechneten, der achte war] der zehnte Monat im Jahre, Weinmonat, holl. wynmaand, arsmaand, ſchwed. ſaedmanad, ridmånad, dän. saede, maaned, gäl. hydref, angs. winterfylleth, wyntyrfylleth, se teoda monath, ahd. windumanod, windummanod, windememanoth, windmemanoth (mensis vindemiarum).

Öde, adj. u. adv. [ahd. ode, goth. authi, holl. odi, ode, ſchwed. öde, dän. öde, ejd, isl. eydr, eydr, ſlav. edin, ind. ottu, kommt nebſt ſinn. authia (leerer Ort), frieſ. oode, irl. ait (Ort), ahd. odhin, goth. authids, ſchwed. oede, isl. eide, auda (leerer, wüſter Ort), gr. ἀτάω, ἀτέω, ἄτη, ἄδδιξ, von der Wurzel —τ, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen bezeichnet; öde heißt alſo urſprünglich: verletzt, beſchädigt, und iſt verwandt mit: matt, müde, wüſt, miß u. ſ. w. von der Wurzel π—τ] verletzt, beſchädigt, verheert, verwüſtet, wüſt, leer; verderbt, verdorben, ſchaal, geſchmacklos, ſalzlos, kraftlos, fade, langweilig. Davon: die Oede (der verheerende Ort, die wüſte Stätte, Wüſte, Einſamkeit, Leerheit, Fadheit; bair. eine gelichtete Waldſtelle, eine Strecke Rodeland, eine Meierei).

Der **Odem**, des —s, ſ. Athem.

Oder, conj. [ahd. odo, odho, edo, edeo, goth. aiththau, aiththon, aththan, angs. eththar, otthe, outher, odens, athor, engl. either, or, niederf. edder, ör, isl. eda, edur, lat. aut, kommt nebſt ander, aus, außen, außer, Oſt, Oſter, ent, gr. ἄντα, ἀντί, ἄτερ, ἄντην, ἀντία, ἄιτω etc. von der Wurzel —τ, inſofern ſie Bewegung, Fortbewegung, Wechſel und Veränderung bezeichnet] anders, ſonſt, im andern Falle, wenn nicht.

Der **Ofen**, des —s, pl. Oefen [ahd. ovan, oven, goth. auhn, angs. ofen, ofn, ofne, niederf. aven, aben, engl. oven, dän. ovne, isl. ofn, ſchwed. ugn, altſchwed. ogn, omn, holl. oven, finn. uhni, eſthländ. uggen, kommt, durch Anhängung bald des Lippentones bald des Kehltones, von dem im gr. αὔω, αὖρον, ἐύω vorhandenen bloßen Laute, welcher Sichtbares bezeichnet, und hängt in der Wurzel —π zuſammen mit: Emer, Emmern, Ammer, Ambra, Eifer, lat. amo, S. अम, am (intueor), gr. ὄπτω, ἀφύω, ἀμείνων etc] das in der Aſche bewahrte Feuer zum Wärmen, das Wärmfeuer, der Ort dazu, das gemauerte Koch- und Heizloch in oder auf dem Heerde, der Kamin, die Feuermauer; jede feuerfeſte Vorrichtung zum Heizen, Glühen, Schmelzen, Backen, Kochen, Brennen, Deſtilliren ꝛc.

Offen, adj. u. adv. [ahd. offan, angs. open, yppe, engl. open, niederf. apen, dän. aaben, aabent, ſchwed. öppen, yppen, open, holl. open, oopen, ope, kommt nebſt auf, ob, oben, ober, üppig, über, Ufer, übrig, Obſt, Apfel, gr. ἀπύ, ἀπό, etc., von der Wurzel —π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet.] adv. auf, hervor, von einander; adj. bloß, entblößt, frei, zugänglich, erlaubt, geſtattet, gangbar, ungeſperrt, unverſchloſſen, unbedeckt, unverhüllt, unverhehlt, ungetrübt, leicht faſſend, fähig, aufrichtig, öffentlich, erledigt, unbeſetzt. Davon: offenbar (offen und bar,

entblößt, enthüllt, sichtbar, unverkennbar); offenbaren (enthüllen, zeigen, kund thun, verrathen, entdecken); die Offenbarung (Enthüllung, Kundmachung; der Verrath); die Offenheit (Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit, Geradheit, Ehrlichkeit, Biederkeit); offenherzig (offen, gerad, bieder, treuherzig, aufrichtig, unverstellt, unverhohlen); öffentlich (offenkundig, bekannt, vor jedermann); öffnen (ahd. offenen, offonon, angs. opnian, openian, engl. to open, nieders. apenen, schwed. öppna, dän. aabne, isl. opna, holl. openen; offen machen, aufmachen, aufthun, aufschließen); die Offnung (der Eingang, Durchgang, das Loch, die Bresche, Lücke; der Stuhlgang).

Oft, adv. [ahd. ofta, ofto, goth. ufta, ufto, aufto, angs. oft, engl. oft, often, dän. ofta, ofte, schwed. ofta, isl. oft, opt, kommt nebst angs. engl. eft, goth. aftra, isl. aptur, gr. ἄψ, αὖθις, αὖ, ἀμπερές, ἄμοτον, αἶψα etc. von der Wurzel —π, insofern sie Bewegung, insbesondere die Zeit bezeichnet, und bei uns noch die Wörter ewig, immer, aber(mals), Epvich, Epheu, auch goth. aiws, lat. aevum, etc. hervorgebracht hat] fortdauernd, wiederholt, vielmal, häufig, manchmal. Davon: öfter (häufiger, mehrmals; mehrmalig, wiederholt); öfters (mehrmals, zuweilen); oftmals (oft, manchmal).

Der **Oheim**, **Ohm**, des —es, pl. —e [niederf. Ohm, Öhmke, schwäb. schweiz. Ohan, Ohen, Ohein, Öhe, ahd. oheim, oeheim, öhan, ist zusammengesetzt aus Oh (schweiz. Öhe) und —π (hebr. ab, gr. ἄππα, ἄπφα, ἀπφύς, Vater) oder —ν (Ahn, Enkel, Enke), mehreren anlautenden Tönen, welche Erhebung, Erzeugung und Verwandtschaft bezeichnen. Zwischen Oheim und Ohein dürfte ursprünglich der Unterschied seyn, daß Oheim einen Vetter vom Vater her, einen Bruder des Vaters, Ohein aber einer Vetter vom Ahn, Großvater her, also einen Bruder des Großvaters, einen Großoheim bedeutet.] der Onkel, Bruder des Vaters oder der Mutter.

Die **Ohm**, **Ohme**, s. Ahm. **Ohmen**, s. ahmen. **Ohmig**, s. ahmig.

Ohn-, [auch un-, lat. fr. in-, goth. engl. un-, gr. ἀν-, ἀ-, cimbr. an-, gäl. ao-, ei-, S. an, a (ohne), kommt nebst dem verlängerten ohne, gr. ἄνευ, goth. inuh, wana-, ruff. wnie, S. ûna (minder), ऊण, aun, ऊन, ûn (schneiden, wegnehmen), αἴνυμαι, ἀνιάω, ἀνέω, ἰνέω, ἐνύω, αἰνός etc. von der Wurzel —ν, insofern sie Ergreifen, Nehmen, Wegnehmen und Zerstören bezeichnet] un-, nicht. Davon: ohne (fern, abgesondert von, entbehrend, ermangelnd); ohnedem, ohnehin, ohnedies, ohnedas (sonst); das Ohnblatt (der Baumwurzelsauger, e. Schmarotzerpflanze); die Ohnmacht (Entkräftung, Erstarrung); ohnmächtig [machtlos, kraftlos, besinnungslos); der Ohnschwanz (graue Casuar, struthis nothus Kl.).

Das **Ohr**, des —es, pl. —en [ahd. or, ora, oro, altf. ora, niederf. holl. oor, angs. ear, eare, engl. ear, schwed. öra, dän. öre, isl. eyra, fr. oreille, ital. orecchio, span. oreja, lat. auris, port. orelha (sonst —r, goth. auso, lett. ausis, gr. οὖς, hebr. אֹזֶן, altlat. ausis, arab. usn), kommt nebst gr. εἴρω, εἴρομαι, ἐρείγω, ἔρομαι, ἐρωτάω, αὐρύω, ἄρα, ἔρα, ἀρά, ἀράομαι, ἀρειά, ἀράζω, hebr. ארר (verfluchen), osman. ar (Schimpf), irla (singen), auru (Klage, Schmerz), urdek (Ente), mandsch. ara, are (ach!), ourame (erschallen), ouran (Ton, Stimme), eroun (Frage) ꝛc. von der Wurzel —ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Werkzeug des Gehörs. Davon: die Ohrenbeichte (geheime Beichte); der —bläser (Zuträger, Verläumder); die —morchel (Stockmorchel); die —pflanze (e. oftind. Pflanze, hediotis L.); der —schwamm (Hohlunderschwamm, peziza auricula L.); die Ohreule (der Uhu, strix bubo L.); die —feige (e. Schlag aufs Ohr); der —finger (kleine F.); der —käfer (—wurm); der —kauz (die —eule); der —lack (e. Art Gummilack, fr. laque en oreilles); die —muschel (das äußere Ohr); der —wurm (Zangenkäfer, forficula auricularia L.).

Der **Ohrlei**, s. Uhrlei.

Das **Öl**, des —es, pl. —e [ahd. ole, oli, oel, goth. alew, alev, angs. æl, ele, engl. oil, niederf. ölje, schwed. olja, dän. olie, isl. olia, holl. oli, oly, olie, böhm. oleg, krain. vojle, poln. oley, fr. huile, ital. oglio, olio, span. port. oleo, irl. ola, wallis. olew, lat. oleum, gr. ἔλαιον, nach Adelung selbst in Patagonien oli, und auf den Cocosinseln loio, kommt nebst engl. ale, angs. eala, schwed. öl, isl. æl, lett. allus, esthn. olei, oellut (Bier), Elbe, Elf (Fluß), Ill, Albula, Aal, patagon.

oli (Waſſer), mandſch. oula (Fluß), lat. uligo (Feuchtigkeit), mandſch. oulhame (benetzen), osman. elga (Fluß), mongol. ule, uilün, ülün (Wolke), gr. ἰλύω (beſudeln), von der Wurzel —λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die fette Flüſſigkeit, beſonders der ausgepreßte fette Saft der Oliven und anderer Pflanzenſamen. Davon: der Oelbaum (Olivenbaum, olea L.); ölen (mit Öl befeuchten, ſchmieren); ölig (Oel enthaltend, mit Öl vermengt oder befeuchtet); der Ölrettig (der chineſiſche Ölſame, raphanus oleiferus L.).

Der **Oleander**, des —s, pl. —, nerium oleander L., der Roſenbaum, die Lorbeerroſe, e. urſprünglich oſtindiſcher Baum mit roſenähnlichen Blüthen.

Die **Olive**, pl. —n, lat. oliva, die grüne Frucht des Ölbaumes, aus welcher das Baumöl gepreßt wird. Davon: die Olivenfarbe (bräunlich grüne F. der Oliven); olivengrün (gelblich- oder bräunlichgrün).

Der **Ölſenich**, des —s [auch Olſenach, Alſenach, Öſenitz, Ölnich, neulat. olsenichium, zuſgſ. aus Öl und vielleicht selinum] eine Art Silge mit milchichtem Safte, selinum silvestre L., auch thysselinum.

Der **Onyx**, des —es, pl. —e [lat. onyx, onychium, gr. ὀνύχιον, holl. onyckel, ital. onicolo, ehemals auch Onich, Onichſtein, Onichel,] ein ſtreifiger Halbedelſtein, eine Art Achat.

Der **Opal**, des —es, pl. —e, lat. opalus, ein milchfarbiger halbdurchſichtiger Halbedelſtein, der in verſchiedenen Farben ſpielt, und deßhalb bei den Alten Iris hieß.

Die **Oper**, pl. —n, ital. opera, das muſikaliſche Drama; die mit Muſik begleitete Darſtellung einer wunderbaren Handlung. Davon: die Operette, (ital. operetta, ein kurzes Singſpiel, der Oper ähnlich).

Das **Operment**, des —es [verderbt aus lat. auripigmentum (Goldfarbe), fr. orpiment, orpin] ein gelbes glänzendes Arſenikerz, das Auripigment.

Das **Opfer**, des —s, pl. — [ahd. opher, oppher, opphar, offerung, obphar, bän. ſchwed. offer, isl. offer, offr, böhm. ober, walliſ. abert, iſt nebſt engl. to offer, fr. offrir, lat. obferre, zuſammengeſetzt aus ob, ob, auf, und ferre, bären] das Dargebrachte, Aufgewendete, Dahingegebene; die Altargabe; der Märtyrer. Davon: opfern (opphoron; darbringen, aufwenden, dahingeben, zum Opfer bringen).

Der **Orden**, des —s, pl. — [lat. ordo, nebſt ordnen, Ordnung, gr. ἀρθμέω, ἀρτάω, ἄρω, ὄρθος, von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Verbindung, Zuſammenfügung bezeichnet] die Reihe, Abtheilung, der Rang, Stand, die Geſellſchaft; das Ehrenzeichen. Davon: ordnen (ahd. orden, ordinon; in die Reihe bringen, gehörig zuſammenſtellen); die Ordnung (lat. ordo, roman. uorden, ahd. ordenningo, ordo, ort, ſchwed. ordning, walliſ. urdd, engl. order, fr. ordre, Reihe, Folge, Claſſe, Regel, Vorſchrift, Einrichtung, Geſetz, Verordnung); ordentlich (regelmäßig, recht, gehörig, ordnungsliebend).

Die **Orgel**, pl. —n [ahd. organa, orgin, ital. organo, engl. isl. organ, fr. orgues, von gr. ὄργανον, Werkzeug, Tonwerkzeug] das Pfeifeninſtrument, Pfeifenwerk. Davon: orgeln (die Orgel ſpielen; ſehr laut vortragen).

Der **Orkan**, des —es, pl. —e [engl. hurricane, fr. ouragan, origan, ital. orricano, orcano, kommt nebſt engl. to urge, lat. urgeo, isl. urga (gewaltſam treiben), oervär (bringende Gefahr), ar, engl. oar (Ruder), und gr. ἐργάω, ὄρνυμι, ἀρι-, ἐρι-, von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Sturm, Seeſturm, die Windsbraut.

Der **Ort**, des —es, pl. —e und Oerter [ahd. ſchwed. ort, kommt nebſt Erde, er-, ur-, ir(gend), Erz, erſt, ꝛc., von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung bedeutet] die Erde, das Land, der Grund, Boden, die Stelle, Stätte, der Platz, Raum, Flecken, Winkel, die Ecke, Spitze, der Spieß, das Stück, Viertel; die Gegend, Ortſchaft, der Landestheil. Davon: örtlich (einem Orte angehörend, local); die Oertlichkeit (Ortsbeſchaffenheit, Ortslage, Localität); die Ortſchaft (Dorfſchaft, Nachbarſchaft, der Flecken); die Ortung (Ecke, der Winkel)); örtern (endigen, zu Ende bringen); erörtern (unterſuchen, erklären, wieder anregen); die Ortſpule (Eckfeder); der —ſtein (Eckſtein); der Ortsthaler (Viertelsthaler).

Der **Oſt**, des —es, der Oſten, des —s, [ahd. ost, niederſ. oost, engl. east, angſ. east, eost, iest, easten, est, fr. est, holl. oost, oosten, ſchwed. ostan, östan,

öster, dän. öst, osten, isl. austur, aust, kommt nebst aus, außen, außer, ent-, οἰδέω, ἀετός, ἀδήν, etc. von der Wurzel —τ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] der Aufgang, Morgen; der Ostwind. Davon: die Ostern, pl. (die Erstehung, der Frühling, das Fest der Auferstehung; ahd. ostron, ostoron, angs. eoster, easter, oster, ester, estra, ostor, engl. easter; holl. ooster); östlich (gegen Osten gelegen oder gerichtet, aus Osten kommend; die Osterkerze (Königskerze, das Wollkraut, verbascum thapsus L.); die —lilie (gelbe Narzisse, pseudo-narcissus L.); die —luzei (Hohl-, Herzwurz, aristolochia clematis L.); die —palmen (Blüthknospen der Weiden); die Ostlinde (Stein-, Wand-, Sandlinde, tilia cordata); der Ostwind (Morgenwind, W. aus Osten).

Die **Otter**, pl. —n [angs. oter, otyr, aetter, engl. otter, niedersf. atter, adder, schwed. utter, dän. otter, odder, isl. otr, holl. otter, odder, isl. otr, ind. udru, kommt nebst öde, entern, essen, Aas, Adler, Assel, atzen, Esel, ätzen, Essig, gr. ἀτάω, ἄτη, ἄθλος, von der Wurzel —τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] 1) die Natter, Viper, eine kleine giftige Schlange; 2) die Fischotter, e. vierfüßiges Thier mit Schwimmfüßen, das von Fischen lebt, lutra L.

Das **Oxhoft**, des —es, pl. —e [niedersf. Oxhoofd, holl. oxhoofd, schwed. oxhufvud, engl. hogshead, ursprünglich so viel als Ochsenhaut, großer lederner Schlauch] ein großes Weinfaß von $1^1/_2$ Ohm.

P.

Das **Paar**, des —es, pl. —e [engl. pair, fr. paire, ital. paro, pajo, schwed. wallis. böhm. lat. par, kommt nebst vier, Schwarm, Markt, lat. par (gleich), gr. μυρίος, μηρύω, μύρσος, etc., S. bharus (Gatte), bhâryâ (Gattinn, Braut), von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bedeutet] zwei verbundene, zusammengehörende, gleiche Dinge oder Personen, beide, einige. Davon: paar (gleich, gerade, zusammenpassend, durch zwei theilbar); paaren (paarweise verbinden, gatten); sich paaren (zusammenpressen, sich verbinden, begatten); paarweise (in Paaren, je zwei und zwei, zu zweien).

Der **Pabst, Papst**, des —es, pl. Päbste, Päpste [ahd. pabis, babest, holl. paus, niedersf. Pawest, Paus, Paust, schwed. påfve, neulat. ital. span. port. papa, kommt nebst holl. paap, ungar. pap, russ. pope (Pfaffe, Priester), holl. papa, isl. papi, norw. popi, pers. ind. roman. bab, türk. baba, fr. papa, lat. papas, pappas, gr. παππάς (Vater), lat. pappus, gr. πάππος (Großvater), von der Wurzel π—π, insofern sie Erhebung, Erzeugung bedeutet, und ihr auch Weib, Muhme, Mama, Bube, Puppe, S. vapras (Erzeuger), वप, vap (weben, bewirken) ꝛc. angehören. Als Grundton kann sowohl π— (äol. πᾶ, Vater), als auch —π (hebr. אב, Vater) betrachtet werden; Papa ist aber nur eine Verdoppelung von πᾶ. Adelung sagt, neulat. papa, sei ehedem als ein Ehrentitel allen Bischöfen gegeben, bis es nachmals auf die Bischöfe zu Rom allein eingeschränkt worden, wozu Gregor VII. durch eine förmliche Verordnung den Grund gelegt habe.] der oberste Bischof der römischen Kirche, der heilige Vater. Davon: päbstlich (dem Pabste gehörig, vom P. kommend); päbstisch, papistisch (zum Pabstthum gehörig, römisch-katholisch); der Päbstler (Anhänger des Pabstes); der Pabstbaum, die —weide (der Vogelkirschbaum, prunus padus L.); das —thum (die päbstliche Würde, p. Regierung, römische Religion).

Der **Pacht**, des —es, pl. Pächte [auch niedersf. die Pacht, südd. Pfacht, kommt nebst packen, fahen, fangen, Finger, neulat. pacare, ital. pagare, fr. payer (bezahlen), neulat. paagium, pacagium, fr. péage (Steuer, Abgabe), lat. pactum, neulat. appactus, affictus, fictum, fictus (Pacht), gr. πηκτός, πῆξις, πάγω, πήγνυμι, etc., S. पश, paç (binden, halten), paṅktis (Verbindung) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen, Festhalten, Befestigen, Reichen, bedeutet] die Verbindung, Verpflichtung, Uebereinkunft, der Vertrag, die Miethe, der Miethzins. Davon: pachten (in Pacht nehmen, miethen, heuern); pachtlich (in Pacht, miethweise); pachtweise (in Pacht, zur Miethe).

Der und das **Pack**, des —es, pl. —e [ital. pacco, isl. bagge, schwed. packe, wallis. baich, engl. pack, span. baca, fr. bague, gr. φάκελος, neulat. paccus, kommt

nebſt packen, fangen, fahen, fechten, mähen, boxen, zwicken, zwacken, picken, ſicken, pochen, puken, machen, mögen, fügen, mengen, zwingen, zwängen, ꝛc., gr. *πάγω*, *πήγνυμι*, *πακτόω*, *πυκάζω*, *μάχομαι*, *μογέω*, S. पश्, paç (binden), वक्त, vaks (verbinden), भुज, bhuj (biegen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Verbinden bezeichnet.] das Bündel, der Ballen; das Geſindel, die Bagage. Davon: der Packen (e. großer oder großes Pack); das Packet, Päckchen (e. kleiner oder kleines Pack); packen (engl. to pack, ſchwed. packa, finn. pacotan, ital. neulat. paccare; ergreifen, faſſen, fangen, angreifen); ſich packen (ſich fort machen).

Paff, interj. [kommt nebſt piff, puff, puffen, wuffen, papeln, pfeifen, piepen, mauen, bäffen, ꝛc. gr. *πόππυζω*, *ποπίζω*, *βομβέω*, etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] piff! puff! knall und fall! ſchnapps! plötzlich. Davon: paffen (puffen, knallen; ſchmauchen).

Der **Page**, des —n, pl. —n [ital. paggio, neulat. pagius, kommt nebſt engl. boy (Knabe, finn. poika, lith. poig, eſthn. pois (Sohn), ſchwed. pojke (Knabe), bagge (Jüngling), ahd. michil, lat. magnus, gr. *μέγας* (groß), S. मह्, mah (wachſen, vorherrſchen), mahat (groß), ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet.] der Heranwachſende, Knabe, Edelknabe.

Die **Palette**, pl. —n [fr. palette, neulat. paletum, kommt nebſt ſchwed. pall, isl. palle (Schemel), und Bohle, Pfahl, Spalier, gr. *πέλτη*, etc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung bedeutet.] das Malerbrett, Farbenbrett.

Die **Paliſade**, Paliſſade, ſ. Pallisade.

Der **Pallaſch**, des —es, pl. —e [kommt nebſt ſlav. pollesch, ſchwed. balyxa, bälyxa (Streitaxt), neulat. balasardus (e. kurzer Degen), Beil, fällen, ſpalten, Folter, Qual, gr. *πόλεμος*, *φιάλλω*, S. वित्, vil (ſchneiden, theilen), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet] ein gerades Schlachtſchwert der Reiter, nach Adelung auch ein kurzes breites Seitengewehr der Fußſoldaten.

Der **Pallaſt**, des —es, pl. Paläſte [ahd. palas, palicé, palinza, falanzo, mhd. palas, palags, pfalz, angſ. palant, palent, engl. pallace, walliſ. palas, plas, fr. palais, ſpan. palacio, ital. palazzo, ruſſ. palata, holl. palleis, palz, ſchwed. palats, dän. pallads, lat. palatium, und paulastia, kommt nebſt fr. paliſſade, neulat. palacium, palutium, lat. palus, Pfahl, Pfeiler, Balken, Bollwerk, Weiler, Meiler, Spalier, Bohle, Wall, Schwelle, gr. *πέλτη*, *βαλβίς*, *πόλις*, *φάλαγξ*, S. पाल (Berg), mault (Grundlage, lat. moles), पुल, pul, पाल, pall, (aufhäufen, füllen, anwachſen), मूल, mul (befeſtigen, pflanzen), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (feſt, lat. validus), वल, val वाल, vall (erheben, bedecken)', von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Pfalz, ein Prachtgebäude zur Fürſtenwohnung.

Die **Palliſade**, pl. —n [fr. palissade, ital. palisada, palizzata, palicciata, ſ. Pallaſt.] der Schanzpfahl, pl. das Pfahlwerk, das Pfahlgehäge.

Die **Palme**, pl. —n 1) [lat. ital. palma, ſpan. palma, palmera (gr. *φοῖνιξ*), kommt nebſt gr. *φελλός* (Korkeiche), *φήλη* (wilde Feige), *φυλία* (wilder Oelbaum), *μελία* (Eſche), *πέλτη* (Stange), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Palmbaum, Dattel-, Kokos-, Sagobaum, palma L., ahd. palmpouma, ein Palmzweig; 2) [nebſt Bolle, Wulſt, gr. *βάλανος* (Zäpfchen), *βαλανίστιον* (Granatblüthe), desſelben Urſprunges] die Knoſpe, Blüthknoſpe, beſonders der Weiden, Erlen und Haſeln, das Blüthkätzchen; 3) der Chriſtdorn, Myrtendorn, die Stechpalme, ilex aquifolium L.; der Mäuſedorn, ruscus aculeatus L.; 4) lat. palma, ital. palmo, ahd. folmo, angſ. folm (flache Hand)] in Niederſachſen, Holland und Norwegen, ein handbreites Maaß für Rundhölzer. — Davon: das Palmeichhörnchen, die —ratze (fr. palmiste, sciurus palmarum L., eine Art Eichhörnchen); das —öl (Kokosöl, Dattelöl); der —ſonntag (lat. pascha floridum, dominica palmarum, fr. pâque fleurie, der Sonntag vor Oſtern); die —woche (W. vor Oſtern).

Das **Panier**, des —es, pl. —e, ſ. Banner.

Der **Panther**, des —s, pl. — [auch das Pantherthier, lat. panthera, gr. ὁ *πάνθηρ*, vielleicht von *πάνθηρος*, *ον* (alles jagend oder fangend)] der Parder, Par-

del, Leopard, ein dem Tieger ähnliches Raubthier, das oben runde und unten büschelige Flecken hat, wogegen der Tieger ganz mit büscheligen und streifigen Flecken bedeckt ist; pardus L. Davon: der Pantherhartachat (e. pantherähnlich gefleckter Achat); die —katze (amerikanische Bergkatze, der Katzenparder); der —stein (e. weißgelber Jaspis mit braunen Flecken).

Der **Pantoffel**, des —s, pl. —n [neulat. pantofla, ital. pantofola, fr. pantoufle, engl. pantofle, böhm. pantoffel, niederf. Toffel, Tüffel, schwed. toffel, isl. tapla, finn. toffeli, ungar. tzipelö; kommt nebst tappen, Stapfe, stampfen, schweizstämpfelen (mit kurzen Schritten schlendern), zappeln, zimpern, und S. धव, dhav (bewegen), von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bedeutet; el ist die bei Bezeichnung von Werkzeugen gewöhnliche Ableitungsendung. Die vorgesetzte Sylbe ist nicht sowohl das Wort Bein, als vielmehr das durch näselnde Aussprache von dem Zahntone entstellte Wort Fuß oder ein ähnlicher Stamm der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet; eben so sind wandern, wandeln aus waten, Pfad ꝛc. geworden; unentstellt ist Fuß geblieben, z. B. in Fußtapfe oder Fußstapfe. Pantoffel ist demnach so viel als Fußtoffel.] eine Art Halbschuh, landschaftlich auch Schlarpen, Laatschen genannt. Davon: der Pantoffelbaum, —holzbaum (Korkbaum, die Korkeiche, quercus suber L.); das —holz (der Kork); der —fisch (Hammerfisch), fr. pantoufliер).

Der **Panzer**, des —s, pl. — [holl. pantser, pantsier, schwed. pansar, pantsar, dän. pandser, isl. pantsari, ital. panziera, poln. pancerz, böhm. pancyr, neulat. panocrea, panseria, kommt nebst Gewand, Weste, Watte, Mantel, Mieder, Putz, Fetzen, Band, Bund, gr. μίτρα, πέζα, μάσθλη, μανδύας, βαίτη, βεῦθος, S. vatas (Band), वट, vat, वँट, vant (umgeben, binden), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet.] das Streitgewand, der Waffenrock, Harnisch, Küraß. Davon: panzern (mit e. Panzer bekleiden, harnischen); der Panzerfisch (e. amerikan. Fisch mit harten Schuppen, loricaria); das —hemd (e. aus Draht geflochtenes H.); die —kette (K. mit gebogenen Gliedern); die —klinge (steife Stoßklinge); das —thier (Schildferkel, der Ameisenbär, —fresser, Armadillo).

Der **Papa**, [fr. ital. papa, schwed. pappa, pers. papa, baba, gr. πάππας, πάπας, ist eine Verdoppelung von äol. πᾶ (Vater) oder der Wurzel π—, insofern sie Erzeugung, Erhebung bezeichnet] der Erzeuger, Ernährer, Vater.

Der **Papagey**, des —es, pl. —e [neulat. papagen, papagallus, altfr. papegaut, pappeguez, papagaus, ital. papagallo, engl. popingay, schwed. papegoja, span. port. papagayo, böhm. papaussek, neugr. παπαγᾶς, niederf. Papegoje, Pape, arab. babagha, (sonst ital. perochetto, fr. perroquet, engl. parrot, gr. ψίττακος, σίττακος, lat. psittacus, Sittich, malabar. klipulley)] Verkleinerungswort das Papchen; ein bunter Waldvogel der heißen Zone, mit oben gewölbtem Schnabel. Davon: die Papageyente, der —taucher (e. dem Papagey ähnlicher Wasservogel); die —feder (dreifarbige Amaranthe oder Sammetblume); der —same (S. des Saflors); die —taube (bunte T. auf St. Thomas).

Papern, v. intr. [auch papeln, pappeln, babbeln, kommt nebst engl. to babble, fr. babiller, ital. bavare, beveggiare, babbolare, lat. fabulari, pfeifen, piepen, bäßen, wuffen, puffen, paffen, ꝛc., gr. βαβράζω, βεβράζω, πυππάζω, βαμβαίνω, etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Hörbares bezeichnet.] plaudern, plappern, verstandlos schwatzen.

Das **Papier**, des —es, pl. —e [fr. papier, engl. paper, schwed. papper, gr. πάπυρος, kommt nebst βύβλος, βίβλος (Bast), βιβλίς, βυβλίον, βιβλίον (aus Bast Gemachtes), βέβαιος, βουβών, etc., u. Mispel. ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Erhebung, Wachsthum bezeichnet] die Bastblätter zum Schreiben, ursprünglich aus der ägyptischen Papyrusstaude, jetzt aus vielen andern Pflanzenstoffen bereitet; pl. die Briefschaften, Zeugnisse, Schriften. Davon: papieren (aus P. gemacht); die Papierblume (gemeine Flockenblume, centaurea L.); die —laus (Buchmilbe, termes pulsatorius L.); die —staude (der Papyrus, eine ägyptische Staude).

Die **Pappe**, pl. —n [auch der Papp, engl. holl. pap, ital. lat. pappa, kommt nebst Schwamm, schwimmen, schwemmen, Pumpe, gr. πέμμα, βάμμα, βάπτω, πέπων, πέπτω, etc, von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses, Klebriges, bezeichnet] der Brei, das Mus, der Kleister; eine Art Schiffstheer; gepapptes d. h. zusammengeklebtes Papier, dicke Blätter grober Papiermasse. (Ist etwa Papier aus Pappe gebildet?). Davon: pappen (kleben, kleistern; mit Brei füttern).

Die Pappel, pl. —n [ahd. papulla, lat. populus, engl. poplar, fr. peuplier, poln. poppla, kommt nebſt Bibel, Wipfel, Wimper, Wimpel, baumeln, beben, Fieber, wippen, ꝛc. gr. πέμπω, βέμβιξ, πέμπελος, ἀμείβω, etc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln), पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] 1) der Baum mit den bebenden wippenden Blättern, die Eſpe, Beberesche, lat. tremula, holl. ratelaar, der Alberbaum, Heiligenbaum, Sarbachbaum, die Rheinweide, Pappelweide, Sarbache, Saare, Albele, Abele, Tabelke, Schwarzpappel, Weißpappel, der Aſchenbaum, die Zitteresche, Zitterpappel; 2) der Eibiſch, althea officinalis L.; 3) das Siegmarskraut, alcea L.; 4) die Malve, Gras-, Käſe-, Gänſe-, Garten-, Haſenpappel, malva L.; die Sammetpappel, sida L.; 6) die Roßpappel, Schweiß-, Peſtilenzwurzel, tussilago petasites L. Davon: der Pappelkäſe (die plattrunden Samenkörner der Malve); das —kraut (die Malve); die —motte (phalaena bombyx populi L.); die —roſe (Roſenpappel, Malve); die —weide (Schwarzpappel, populus nigra L.).

Der Papſt, des —es, pl. Päpſte, ſ. Pabſt.

Das Paradies, des —es, [ahd. paradis, lat. paradisus, gr. παράδεισος, ein perſiſches Wort, welches Garten, Baumgarten, Thiergarten bedeutet] der Garten Eden, der Aufenthaltsort der erſten Menſchen. Davon: paradieſiſch, dem Paradieſe ähnlich); der Paradiesapfel (Johannisapfel, pyrus malus pumila); der —baum (wilde Oelbaum, elaeagnus angustifolia L.); die —feige (Frucht der musa paradisiaca L.); der —hähner, —vogel (e. ſchöner oſtind. Waldvogel, pica paradisi); die —körner (Samenkörner einer Art Cardamome, amomum grana paradisi L.); der —papagey (P. aus Cuba, psittacus paradisi).

Der Parchent, Parchet, des —s, ſ. Barchent.

Der Pardel, Parder, des —s, pl. — [lat. pardus, pardalis, leopardus, ahd. liebart, lebard, mhd. liphart, lefrat, perſ. par, S. pardakus, kommt nebſt Bär, Eber, Borg, Ferkel, Murmelthier, Murner, farzen, quarren, murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, werben, warnen, forſchen, ꝛc. gr. πέρδω, φόρμιγξ, σφαραγέω, μορμύρω, βορβορύζω, etc., S. पर्द pard (brauſen, farzen), भ, bhar (murren, ſchelten), ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Panther, Leopard.

Die Partei, pl. —en [fr. partie, lat. pars, nebſt bohren, merzen, morden, würgen, wehren, Schwert, Barte, Partiſane, Speer, Sporn, Wehr, ꝛc., gr. μάργαμαι, μαραίνω, μέργω, μερίς, μερίζω, μοῖρα, μόρος, etc., S. मृ, mar, मर्, mâr (ſchneiden, brechen); मृद्, mard (brechen, zerreiben) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Abgeſchnittene, Abgeſonderte, die Abtheilung, der Theil, abgeſonderte Hauſe, Anhang, die Secte, Faction, der ſtreitende Theil. Davon: parteiiſch (für eine Partei eingenommen); parteilich (ohne Grund parteiiſch); parteilos (unparteiiſch, neutral).

Die Partie, pl. —n [= Partei] der Haufe, die Zahl, Menge, Geſellſchaft, Spiel, Luſtbarkeit, Luſtreiſe, Heirath; Theil, Seite; Poſt, Schuldpoſt; Muſikſtimme.

Der Paſch, des —es, pl. —e [kommt nebſt Fach, fügen, Fug, Gemach, gr. ἅβαξ, S. वक्ष, vaks (verbinden), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet] der Wurf gleicher Augen auf mehreren Würfeln.

Der Paß, des Paſſes, pl. Päſſe [fr. pas, ital. passo, lat. passus, kommt nebſt paſſiren, ſpatzieren, patſchen, waten, wandern, wandeln, Pfad, Fuß, Pfote, ꝛc., gr. πάτος, πατέω, πεζεύω, πέζα, πηδάω, etc., S. पद्, pad (gehen), ped, pâdus, Fuß), पथ, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Pfad, Steig, Gang, Durchgang, die Durchfahrt; der Freibrief zur Durchreiſe. Davon: paſſiren (gehen, durch-, vorübergehen, durchreiſen); paſſen (vorübergehen laſſen, warten).

Paſſen, v. intr. [gehört nebſt meſſen, Maaß, Mauth, weit, bis, ſpät, faſt,

Model, Modell, Muster, ꝛc. der Wurzel *π—τ* an, insofern sie Bewegung, Ausdehnung und Verbindung bezeichnet; verwandt mit Paß ꝛc.] angemessen seyn, das rechte Maaß haben, geziemen, zu Statten kommen. Davon: paßlich (passend, angemessen); unpäßlich (unwohl, etwas krank).

Der **Pathe**, des —n, pl. —n [kommt nebst Vater, Vetter, von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Ernährung bezeichnet] der Taufvatter, Gevatter; das Taufkind, der Taufsohn. Davon: die Pathe (Taufmutter, Gevatterinn; Tauftochter).

Patsch, interj. [kommt nebst Pfote, Fuß, Pfad, waten, Paß, wandern, und fr. battre (schlagen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet; die Vorstellung des damit verbundenen Lautes scheint hier hinzugekommen, die der schlagenden oder tretenden Bewegung aber ursprünglich zu seyn] platsch! klatsch! plauz! Davon: die Patsche (ein Werkzeug zum Schlagen, e. breites Klopfholz, Ruder; die breite, flache Hand); patschen (flach und hörbar schlagen; hörbar ins Nasse treten oder schlagen, im Kothe waten); der Patschfuß (Schwimmfuß); die —hand (flache Hand).

Die **Pauke**, pl. —n [nach Adelung auch oberd. Puk, Pawk, Bök, Baukel, Bunge, Bunke, schwed. pukor, pers. bik. kommt nebst finn. paucun (dumpf tönen), pauckina (dumpfer Ton), panke (starker dumpfer Schall), nieders. Pogge (Unke), quaken, fauchen, beichten, wünschen, wachsen, wiehern, schmähen, pochen, Fagott, mäkeln, Fink, Bock, meckern, mucken, muchen, gr. *βουκανάω*, *βουκινίζω*, *μαγαδίς*, *μυκάομαι*, *μωκάω*, *βασκαίνω*, *πιφαύσκω*, *μηκάομαι*, *μουκίζω*, *μωκάω*, *παίκτης*, etc., S. वाप्, vâç, मिप्, miç, मुज्, muj (ertönen, schreien), वच्, vać (sprechen, reden), मप्, maç, बुक्क, bukk (schelten), भिक्ष्, bhiks (betteln), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Halbtrommel, Kesseltrommel, auch Kesselpauke, Heerpauke genannt. Davon: pauken (pochen, schlagen, prügeln, duelliren; die Pauke schlagen).

Der **Pausback**, s. Bausback.

Pauschen, v. tr. [nebst pochen, ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, Ergreifen, Verletzen] pochen, schlagen, zerschlagen, zerdrücken, auflösen, schmelzen (Erz). Davon: der Pauschel (e. schwerer Bergmannshammer).

Die **Pause**, pl. —n [lat. pausa, gr. *παῦσις*, von *παύω* (hemmen), W. *π—π*, Ergreifen, Befestigen, wozu *βαυβάω* (einschläfern), *φιμόω* (binden), mummen, S. स्वप्, svap (schlafen, ruhen), gehören.] die Hemmung, das Anhalten, der Ruhepunkt, die Ruhe, der Stillstand. Davon: pausiren (eine Pause machen, anhalten, ruhen).

Der **Pavian**, s. Bavian.

Das **Pech**, des —es [ahd. peh, bech, nieders. Pick, angs. pic, engl. pitch, wallis. pyg, dän. beg, boeg, schwed. bek, beck, isl. bik, norw. pik, bret. pec, fr. poix, ital. peccia, pece, pegola, lat. pix, slav. pekal, irl. pec, pech, (span. pez, gr. *πίσσα*, *πίττα*), kommt nebst Wachs, wichsen, niederl. backen (kleben), Fichte, beuchen, bähen, päkeln, waschen, feuchten, miegen, Bach, Woge, ꝛc., gr. *πηγή*, *πάχνη*, *πεύκη*, *μύκος*, *μύξα*, etc. S. payas (flüssig), payasyas (wässerig), maljan (Mark), मस्ज्, masj (waschen, netzen), मिक्, mih (gießen, fließen), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Nasses, Klebriges bezeichnet.] das Backende d. h. Klebende, Klebrige, das eingesottene Fichtenharz, ausgeschwelte Kiefernharz. Davon: der Pechbaum (die Kiefer, pinus sylvestris); die —blende (schwarze B. mit kleinen Blättern); pechen (Pech schwelen; mit Pech bestreichen); verpichen (mit Pech verkleben); der Pecher (Pechbrenner, Harzscharrer); das Pecherz (e. schwarzes Kupfererz); die —flechte (schwärzliche Fl. auf Schwedens Klippen, lichen stygius L.); pechicht (dem Peche ähnlich); pechig (voll Pech); die Pechkohle (Glanz-, Fett-, Harz-, Schmiedekohle, e. Art Steinkohlen); die —nelke (wilde Nelke, lychnis viscaria L.); die —scharre (das Harzmesser); der —stein (e. bunter Bruchstein bei Meißen); die —tanne (Harz-, Rothtanne, Fichte, pinus abies picea); der —torf (schwarze T.).

Die **Pein**, [ahd. pin, pina, bina, benne, nieders. Pin, schwed. pina, dän. pine,

ngl. pein, altengl. pine, fr. peine, span. ital. pena, lat. poena, gr. ποινή, ind. ana, chines. ping, angs. pin, pine, pining, pinung, holl. pyn, peene, isl. pina, pining, pinting, wallis. poen, kommt nebst bannen, spannen, gewinnen, Pinne, gr. πένομαι, πήγνω, ποινάω, πονέω, φένω, φονεύω, φονάω, άυνω, πένω, βινέω, etc., S. मन, man (festhalten), वन, van (gewinnen, erwerben), von der Wurzel π—ν, nsofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Mühe, Arbeit, der Schmerz, die Folter, Qual, Marter, Furcht, Angst, Plage. Davon: peinigen (ahd. pinon, angs. inan, pinian, engl. to pinion, holl. pynigen, schwed. pina, dän. pine, isl. pina, inta; quälen, foltern, martern, beunruhigen, beängstigen); peinlich (ängstlich, unuhig, schmerzlich, marternd, folternd, halsgerichtlich).

Die **Peitsche**, pl. —n [niederl. pietsche, schwed. piska, böhm. bic, poln. bicz, neugr. βίτσα, βίσσα, kommt nebst Meißel, Betel, Messer, metzeln, schmitzen, miß-, öß, beißen, bitter, Witz, gr. μάστιξ, μάσθλη, πίεζω, πεδάω, μέτος, μίτρα etc., S. वट, vat (schlagen), वस्त, vast (verletzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern ie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Karbatsche, Geißel, niederl. der Tagel; in Klopfholz in Seigerhütten; ein langer, dünner Fisch, die Knurrpeitsche. Davon: eitschen (niederl. pietschen, wend. bicz, biju, gr. μαστίω, μαστίζω; geißeln, schlaen, schmitzen, strippsen).

Der **Pelz**, des —es, pl. —e [ahd. pellîz, altengl. pelt, engl. pelt, pilche, ngs. pylece, pylce, holl. schwed. dän. pels, fr. pelisse, pellice, ital. pelliccia, neulat. pellicium, pellicia, pelissia, peltis, lat. pellis, kommt nebst Fell, Filz, Balg, Falke, Filler, füllen, Wolle, Wulst, gr. πέλλα, πίλεος, μαλλός, μολγός, S. phalan, Balg) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Verletzen beeutet.] das Vließ, der Filz, das wollige oder langharige Fell; das Pelzwerk, Rauchwerk; der Pelzrock, —mantel. Davon: pelzen (füllen, abbalgen, schinden; in die Rinde pfropfen); der Pelzer (Pelzarbeiter, Kürschner, Buntfutterer, Pelzhändler); elzig (harig, rauch, wollig); pelzicht (pelzartig, —ähnlich).

Das **Pendul**, **Pendel**, des —s, pl. — [lat. pendulum, von pendeo (hanen), welcher nebst gr. πεδάω, ποδόω (binden), S. वट, vat, वंट, vant (anheften), पस, pas (binden, befestigen), der Wurzel π—τ angehört, insofern sie Ergreifen und Verbinden bezeichnet] das anhangende Schwunggewicht, die Schwungstange, das Perpendikel.

Das **Pennal**, des —es, pl. —e [neulat. pennale, pennaculum, v. penna (Feer)] der Federköcher, die Federhülse, —scheide.

Das **Pergament**, des —es [fr. parchemin, ital. pergamena, neulat. pergamentum, ist mittelst der Endung mentum (S. mant und min, gr. μων, μον) gebildet aus lat. porcus, Borg, Ferkel, Wurzel π—ρ, Hörbares; die Ableitung von Pergamus ist also eine Fabel.] die Borghaut, das Schweinsleder, Schreibleder. Davon: pergamenten (aus P. gemacht); der Pergamenter (Pergamentmacher).

Die **Perle**, pl. —n [ahd. berille, angs. pearl, paerl, engl. pearl, holl. paerl, aerel, parel, peerl, paarl, schwed. perla, paerla, dän. perle, isl. perla, irl. pearla, wallis. perlyn, span. ital. perla, böhm. fr. perle, kommt nebst Beere, Birne, Bier, Born, Meer, Moor, ꝛc., gr. μάργαρον, μαργέλλιον, μαργαρίτης, μόργυμι, μορύσσω, μύρω, μύρτος, μύρτον, etc., S. मज्, marj (netzen, waschen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das Beerlein oder beerenförmige Kügelein aus der Perlmuschel. Davon: perlen (Bläschen wie Perlen bilden); die Perlenmutter (die innere Schale der Perlenmuschel oder Perlenauster); der Perlfisch (der edle Weißfisch); das —gras (Hafergras, melica L.); die —hirse (Steinhirse, der Steinsame, lithospermum officinale L.; das —huhn (meleagris, L.); der —lauch (allium rotundum L.).

Die **Perrücke**, pl. —n [fr. perruque, engl. perwig, altengl. perwicke, holl. perruycke, (sonst span. cabello curado, port. cabelladura, ital. capegliera, capegliatura, zazzera, lat. caliendrum, capillamentum factitium, gr. τρίχωμα, bret. falstrallt (falsches Haar), kommt nebst βύρσα, πήρα, πηρίν, μηρύω, μύρσος, μάψιπος, ergen, Burg, Pferch, wahren, Barracke, wehren, S. व, var, वार, vir (bedecken,

bergen), मर्, mur (einſchließen), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bezeichnet] die Kopfberge, Haar- oder Lockenhaube, Haarkappe, der Haarauffatz, die Haartour.

Die **Perſon**, pl. —en [engl. person, fr. personne, lat. persona, Larve] die Larve, Rolle auf der Bühne, das was jemand vorſtellt; jemand, einer, ein Menſch, ein Individuum; die erſte, zweite, dritte Stellung beim Sprechen, d. h. der Sprechende, Angeredete, Beſprochene; die körperliche Geſtalt, der Wuchs; der Stand, Rang. Davon: perſönlich (von Perſon, in eigener Perſon, ſelbſteigen).

Die **Peſt**, pl. —en [fr. peste, lat. pestis, S. badhas, bâdha, kommt nebſt lat. infestus, gr. *μάστιξ, πέδη, μαστεύω, πεδάω, μέδω*, metzeln, Witz, Peitſche, Spott, miß-, bitter, beißen, bös, S. द्विष्, dvis (ſchneiden), बध्, badh (ſchlagen, ſchaden), badhas (bös), भिद्, bhid (ſchneiden, brechen) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verheerung, beſonders durch Krankheit, die Seuche, das Sterben. Ebenſo: die Peſtilenz, lat. pestilentia.

Die **Peterſilie**, [auch Peterlein, Peterling, niederſ. Silk, fr. persil, engl. parsley, ital. petroselino, petrosello, perasemelo, neulat. petrisellum, böhm. petrzel, lat. petroselinum, ſpan. perexil, holl. peterselie, gr. *σέλινον*] eine Pflanze, deren weiße eßbare Wurzel einen angenehmen, gewürzhaften Geſchmack hat, apium petroselinum L. Davon: der Peterſilienwein (Weinſtock mit vielgeſpaltenen Blättern, vitis laciniosa L.

Das **Petſchaft**, des —es, pl. —e [niederſ. Pitſchaft, früher Bitſchig, Bütſchet, Pitſchet, böhm. pecet, auch Petſchier, Pitzer, ſchwed. pitser, kommt nebſt böhm. petschati (drücken), fr. battre, batten, butzen, Bätz (Ramme), metzeln, Meſſer, Meißel, Beitel, ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen, Schlagen, Drücken bezeichnet] das Handſiegel, Privatſiegel. Davon: petſchieren (verſiegeln, zuſiegeln).

Der **Petz**, ſ. Bätz. Die **Petze**, ſ. Betze.

Der **Pfad**, des —es, pl. —e [ahd. pat, pad, phad, phat, fadh, niederſ. Pad, angſ. paad, paat, path, paeth, engl. path, holl. pad, gr. *πάτος, βάδος*, ruſſ. put, ind. padi, malabar. padey, S. pathas, pathin, kommt nebſt niederſ. pedden (treten), Paß, paſſiren, paſſen, ſpatzieren, patſchen, waten, wandern, wandeln, Wade, Pfote, Fuß, weit, bis, meſſen, ꝛc., gr. *βαδίζω, πατέω, πεζεύω, βατέω, πηδάω*, etc., S. पद्, pad (gehen), पथ्, path (ſchreiten, treten), pad, pâdas (Fuß), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Faßweg, Gang, Steig, Weg.

Der **Pfaffe**, des —n, pl. —n [ahd. paff, niederſ. Paap, Pape, angſ. papa, walliſ. ſlav. pope, ungar. pap, holl. paap, kommt nebſt Pabſt, und Papa (isl. papi, norw. popi, holl. papa, gr. *πάπας, πάππας*, lat. fr. papa, perſ. bab, türk. baba, Vater), lat. pappus (Großvater) ꝛc. durch Verdoppelung von der Wurzel *π—* (äol. *πᾶ*, Vater), inſofern ſie Erzeugung und Erhebung bezeichnet] der Prieſter, Herrſchprieſter. Davon: pfäffiſch (herrſchprieſterlich); der Pfaffenbaum (Spindelbaum, euonymus europaeus L.); die —birne (Tafel-, Herrenbirne); das —höblein, —hütlein (der Spindelbaum); das —kraut, die —platte, das —blatt (der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); der —ſchuh (Marienſchuh, cypripedium L.).

Der **Pfahl**, des —es, pl. Pfähle [niederſ. Paal, Paul, Pöhl, ahd. angſ. pal, engl. pole, pale, holl. paal, ſchwed. påle, dän. pael, walliſ. pawl, poln. pal, ital. palo, fr. pal, lat. palus, kommt nebſt ruſſ. palitz (Keule, Stock), Balken, Pfeiler, Pfeil, Bolzen, Bollwerk, Paliſſade, Meiler, Spalier, Weiler, Bohle, Palette, Wall, Pallaſt, Ball, viel, voll, ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der eingerammte Balken, der aufgerichtete Baumſtamm. Davon: pfählen (mit Pfählen verſehen, an Pfähle binden).

Die **Pfalz**, pl. —en [mhd. pfalz = Pallaſt, w. m. ſ.] der Pallaſt, das königliche Gerichtshaus, und das dazu gehörige Gebiet. Davon: der Pfalzgraf (königl. Bezirksrichter, ahd. pfalzengraf, lat. comes palatinus).

Das **Pfand**, des —es, pl. Pfänder [ahd. pfant, fant, niederſ. pand, ſchwed. pant, isl. pantur, poln. fant, engl. pawn, neulat. pannum, vadium, guadius, lat. pignus, ital. pegno, ſchwed. wad, angſ. bad, wed, fr. gage (aus guadius), kommt

nebst Beute, mausen, Faust, finden, fassen, und Wand, Bude, Sponde, Beute, Faß, Bottich, Bütte, Boot, binden, Band, mit, beide ꝛc., gr. πάσμα, πάσσαλος, παστάς, πάτνη, πίθος, μετά etc., S. वट, vat, वंट, vant (anheften, binden), vatas (Band) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Befestigen bedeutet.] das Bindende, als Band oder Bindemittel Dienende, das eingesetzte oder versetzte Eigenthum, das Hinterlegte, Verwahrte, Gebannte, Unterpfand; die Schiene, das Flichholz; der Geißel, Bürge. Davon: pfandbar (zum Pfande dienend oder tauglich); pfändbar (Pfändung zulassend); pfänden (bürgen; als Pfand nehmen; durch Pfandnahme zwingen); die Pfändung (Pfandnahme).

Die Pfanne, pl. —n [niederl. Panne, ahd. phanna, angl. panne, panna, ponne, engl. höll. pan, neulat. panna, schwed. panna, paen, dän. pande, isl. panna, wallis. pan, pann, böhm. poln. panew, wend. ponuv, kommt nebst Wanne, Banden, Mine, Bener, Wanst, Panzer, binnen, bannen, ꝛc. von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] das Umgebende, das große Becken, die runde Schale, der Hohlziegel, die Bahn eines Wellenzapfens.

Der Pfarrer, des —s, pl. — [ahd. pharrer, niederl. Parrer, Parr, schwäb. Pfarr, böhm. farar, poln. fararz, wend. far, kommt nebst ahd. pfar (Geistlichkeit), Barde, Wort, warnen, schwören, schwirren, fordern, murren, murmeln, forschen, meinen, quarren, ꝛc., gr. φόρμιγξ, φαραγέω, μυρμύρω, μορμύρω, μύρομαι, μάρτυς, μαρτυρέω, βαρβιτον, βορβορύζω, S. भृ, bhâr (schelten, murren), बर्ब्, barb (ertönen, erschallen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] der Barde, Priester, Geistliche, Prediger, Seelsorger, Pastor. Davon: die Pfarre, pfarrei (niederl. Parre, engl. parish, poln. fara, das Pfarreramt, die —stelle, —wohnung).

Der Pfau, des —es, pl. —e, und —en [ahd. pfaw, pfau, puvogel, puhvogel, niederl. Pageluhn, Pauluhn, angl. pawa, engl. pea, peacock, holl. pauw, paauw, schwed. påfogel, påfågel, dän. paa, paafugl, isl. pá, pafugl, wallis. pawan, böhm. poln. paw, pawi, lat. pavo, pavus, ital. pavone, fr. paon, span. pavon, kommt nebst pauen (weinen), mauen, wimmern, paffen, puffen, wuffen, pappeln, papern, pfeifen, piepen, Möwe, Mewe, ꝛc., gr. βομβέω, βομβύξ, πίπος, πιππίζω, πυπάζω, etc. von der Wurzel π—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Pauvogel d. h. der wimmernde Vogel, eine Art großer Hühner mit nackten Füßen, einem Federbusche auf dem Kopfe, und einem langen, schön gefärbten und mit Augen bemalten Schwanze, welchen er radförmig ausbreiten kann. Davon: das Pfauenauge (e. grauer Marmor mit bunten augenförmigen Flecken; e. Nachtvogel auf Brombeersträuchen, phalaena bombyx pavonia L.); der —schwanz (Kupferlasur; Stahlwasser; e. indianische Staude; e. Schmetterling); der —spiegel (Zweizahn, Wasserdost, Wasserhanf, bidens tripartitia L.); der —stein (Knorpel der Perlmuschel); der Pfausasan phasianus pavo L.); die —taube (T. mit breitem Schwanze, columba pavonia).

Die Pfebe, pl. —n [oberd. Babe, Bäbene, lat. pepo, gr. πέπων, holl. peoen, fr. pompon, span. pepon, ital. pepone, kommt nebst schwed. pumpa, engl. pompion (Gurke), wallis. pompa (großer Apfel), Mispel, Wiepe, Pfaff, Fiesel, Possenz, Puppe, Wampe, Wamme, Quabbe, gr. πάπυρος, βύβλος, S. पाव, pâv (wachsen, dick werden), pivan (dick), ꝛc. von der Wurzel π—π, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] e. Art Kürbiß mit lappigen Blättern und glatter Frucht, der Pfebenkürbiß, cucurbita pepo L. Die Melonenpfebe dagegen hat eine eingedrückte notige Frucht, cucurbita melopepo L.

Der Pfeffer, des —s [niederl. Peper, holl. peper, pseper, engl. pepper, angl. peppor, pipor, dän. peber, schwed. pepper, isl. pipar, böhm. pepr, poln. pieprz, ital. pepe, pevero, pepere, fr. poivre, span. pimienta, lat. piper, gr. πίπερι, πέπερι, pers. pelpel, pilpil, arab. fulfal, ind. pipael, pipel, S. pipali, kommt nebst gr. πιπερίς (Pfefferbaum), πεπερίς (Pfefferkorn), πημων, πημαίνω, πέφνω*, etc. von der Wurzel π—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die brennend scharf schmeckenden Samenkörner mehrerer Gewächse: der schwarze Pf., piper nigrum L.; der lange Pf., piper longum L.; der indianische oder spanische Pf., capsicum L.; der falsche indianische Pf., solanum pseudo-capsicum L.; der japanische Pf., Teufelkenpfeffer, myrtus pimenta L.; der japanische Pf., der Pfefferstahlbaum; der deutsche Pf., die schwarzen Beeren des Abrahams- oder Keuschbaumes; der Frosch-,

Mauer-, Schwanz-, Stein-, Wasserpfeffer, das Pfefferkraut. Davon: **pfeffern** (mit Pf. würzen); der **Pfefferbaum** (—strauch; der Kellerhals, daphne, mezereum L.; s. Art Weinstock, vitis arborea L.); der wilde —**baum** (s. Art Sumach, rhus cominia L.); der —**fraß**, —**vogel** (Holzschnäbler, pica brasiliana; der Seidenschwanz); die —**gurke** (Essig-, Fenchelgurke); das —**holz** (Pfaffenholz, der Spindelbaum; der Mönchspfeffer, Keuschbaum, vitex agnus castus L.); das —**kraut** (s. Art Kresse, lepidium latifolium, piperitis; die Saturei, satureia hortensis L.; der —**kuchen** (Leb-, Honigkuchen); der —**ling**, —**schwamm** (Bitterling, Mückschwamm, Pfifferling, Kresseling, agericus piperatus, s. eßbarer Blätterschwamm); die —**münze** (s. Art Münze, menta piperita L.); das —**röschen** (—röslein, der Spindelbaum); die —**staude** (der Kellerhals).

Pfeifen, v. intr. (ich pfeife, ich pfiff, ich habe gepfiffen) [niederd. pipen, schweizerisch pfifen, holl. pypen, piepen, schwed. isl. pipa, dän. pibe, engl. to pipe, kommt nebst piepen, pauen, mauen, Pfau, papern, papeln, paffen, puffen, wuffen, bäffen, bäzen, foppen, murmeln, wimmern, bimmeln, bamsen, bumsen, ꝛc., lat. pipo, pipio, bubo, bufo, bombito, baubor, voveo, fabulor, bubulo, etc., gr. *βομβέω*, *πιππίζω*, *ποππίζω*, *βαμβαίνω*, *μιμίζω*, *βαυβάω*, *πυπάζω*, *παππάζω*, *ποπίζω*, *μωμάομαι*, *μέμφομαι*, etc., hebr. יבב (rufen), von der Wurzel *π—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] flöten, aufspielen, fisteln. Davon: die **Pfeife** (angs. pip, pipe, engl. pipe, sisc. holl. pyp, schwed. pipa, dän. pibe, isl. pipa, pipa, wallis. bret. corn. pib, irl. pib, piob, ital. pipa, piva, fr. pipe, hebr. אבוב, niederd. Piep, Pipe, schweiz. Fife; das worauf man pfeifen kann, die Rindenröhre, Flöte, Schalmei; die Röhre, Tille; die Piepe, das Oelfaß; die Tabackspfeife); das **Pfeifenholz** (die Sahl-, Palm-, Busch-, Hohlweide, salix caprea L.); die —**muschel** (einschalige ungewundene Schnecke, tubulus); der —**strauch** (spanische Hohlunder); der **Pfeifer** (Flötenspieler, Sackpfeifer); die **Pfeiflerche** (alauda fistulans).

Der **Pfeil**, des —es, pl. —e [ahd. pheil, phil, pfil, holl. pyl, schwed. dän. pil, isl. pila, S. pilus, kommt nebst Bolzen, Pfahl, Spalier, Palissade, Meiler, Pfeiler, Balken, Bollwerk, Bohle, gr. *βελόνη*, *πέλτη*, *φαλλός*, etc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung, Wachsthum bedeutet; verwandt sind auch gr. *βέλος*, *βέλεμνον*, *βολίς*, *βάλλω*, *πάλλα*, S. पल्, pal, पिल्, pil (werfen, springen), von *π—λ*, Bewegung und lat. pilum, cavillor, wallis. bilan (Lanze), S. विल्, vil (schneiden, theilen), fillen, von *π—λ*, Ergreifen] der Bolzen, das Geschoß. Davon: der **Pfeilfisch** (Hornfisch, die Meernadel, esox bellone L.); das —**kraut** (eine Art Wegetritt, polygonum amphibium u. sagittatum; sagittaria L.); die —**motte** (phalaena noctua L.); die —**muschel** (lange Spitzmuschel, pholas); die —**naht** (s. Naht der Hirnschale, satura sagittalis); der —**stein** (Belemeit); die —**wurz** (thalia L.); die —**wurzel** (Pfahl-, Spieß-, Herz-, Hauptwurzel).

Der **Pfeiler**, des —s, pl. — [niederd. Piler, holl. pilaar, pylaar, pielaar, dän. pillar, pilier, isl. pilar, schwed. pelare, engl. pillar, wallis. piler, bret. piler, irl. pileir, span. pilar, böhm. pilir, poln. filar, fr. pilier, ital. piliere, pila, lat. pila, kommt nebst wallis. pill (Stamm), Pfahl, Balken ꝛc. (s. **Pfeil**), von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung, Wachsthum bezeichnet] der als Säule aufrecht gestellte Baumstamm, Ständer, die Säule, Wandsäule, viereckige Mauerstütze, der Säulenschaft, die Bergfeste.

Der **Pfennig**, des —es, pl. —e [ahd. pfening, pending, penthing, pfentinc, phenning, phenningo, phendico, pfantinc, pfending, fending, pfanthinc, goth. penning, angs. pening, peninc, peninceg, penig, peneg, paenig, engl. penny (pl. pence), schwed. holl. penning, dän. pendig (pl. penge), isl. pening (pl. penningar, Geld), slav. penez. poln. pieniacz, ungar. penz, heißt ursprünglich Pfending (siehe Schmeller I, p. 316] und und kommt nebst Münze, Batzen, Pet(schaft), Bunzen, Boßel, (Am)boß, putschen, buzen, schmieden, schmettern, Meißel, ꝛc., fr. battre, lat. batuo, gr. *πιέζω*, S. बध्, badh, बाध्, bâdh (schlagen), वट्, vat, वंट्, vant (schlagen, verletzen), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen, Schlagen bezeichnet] das geschlagene, geprägte, gemünzte Metallstück, Geldstück, die Münze, Blech-, Scheide-, Schau-, Denkmünze; 1/12 Groschen, 2 Heller. Davon: das **Pfennigerz** (Sumpferz, eine Art Eisenerz); das —**gewicht** (s. Art Probiergewicht im Hüttenbau); das —**kraut** (Wiesen-, Engelkraut, Wiesengeld, lysimachia nummu-

aria; der Ackerwehrf, thlaspi arvense L.; die Feldtasche, thlaspi campestre L.); die —linse (französische Feldlinse); die —mark (das Pfund, —gewicht); der —meister (Seckelmeister); der —stein (s. Versteinerung).

Der **Pferch**, des —es, pl. —e, und die Pferche, pl. —n [angs. pearroc, pearruc, parruc, schott. parrok, engl. schwed. dän. park, holl. perk, wallis. pairc, ital. parco, span. parque, fr. parc, parque, kommt nebst fr. parquet, Park, Forst, Mark, March, Borke, Birke, bergen, borgen, bürgen, Burg, sperren, Barre, wehren, wahren, birschen, Birs, ꝛc., gr. πόρκης, πόρκος, μάρσιπος, μάρπτω, μέργω, ἀμέργω, ἀμηρύω, etc., S. वृ, var, वीर, vir (bedecken), वृक, vark (ergreifen), मृ, mur (sperren, einschließen), muran (Einfriedigung), maryâ (Mark, Gränze), ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umzäunung, das Gehäge, die Horde, Schaafhürde; der Hürdendünger. Davon: pferchen (umzäunen, mit Hürden einschließen, zusammendrängen, stopfen; misten).

Das **Pferd**, des —es, pl. —e [ahd. pfaorit, mhd. pferit, pherit, phaerrit, phard, niederf. Peerd, Peird, holl. paard, paerd, peerd, angs. pard, lat. pardus*, veredus, neulat. veredarius, paredrus, arab. faras, hebr. fered, farasch, perf. fares, ind. parasch, kommt nebst Mähre, —wärts, fern, fahren, fort, führen, Spur, Marsch, Fersse, gr. πορεύω, -ομαι, πέραν, πόρρω, πρός, φήρ, S. पृ, par, पर, pâr, (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das fahrende, schnelle Thier, Fahr-, Reit-, Reisethier, die Mähre, das Roß, der Gaul, der Hengst und die Stute. Davon: die Pferdeameise (Roßameise, formica herculeana L.); die —blume (der Kuhweizen); die —bohne (Roß-, Feld-, Futter-, Feige, Puffbohne, große B., vicia faba L.); die —bille (Roßbille, beseli hippomarathrum L.); der —egel (Roßegel, große Blutegel); der —fenchel (Wasserfenchel); die —fliege (hippobosca L.); der —huf (s. Art Wassernabel, hydrocotyle asiatica L.); die —kastanie (Roß—, wilde K. aesculus L.); die —klaue (der Huflattich); die —münze (Roßmünze, mentha silvestris L.); die —nuß (Roß-, Schaaf-, Holternuß, s. Art Wallnuß); die —raupe (s. Wasserinsect); der —samen (Wasserfenchel, phellandrium aquaticum L.); der —schwanz (Schachtelhalm, das Kannenkraut, equisetum L.); die —silge (smirnium olusatrum L.); der —stecher (s. Fliege, conops L.); der Pferdner (Pferdebauer, Einspänner).

Der **Pfiff**, des —es, pl. —e 1) [von pfeifen] das Pfeifen, der Ton des Pfeifens]; 2) [nebst wippen, schweifen, baumeln, wimmeln, fr. vif, lat. vivus, vivo, gr. τέμπω, ἀμείβω, βέμβιξ etc., S. विप, vip, वेप, vaip (schütteln), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bedeutet] die schnelle Bewegung, der Kunstgriff, die List, der Kniff. Davon: pfiffig (geschickt, listig).

Die **Pfingsten**, [niederf. Pingsten, schwed. pingest, fr. pentecôte, ahd. phingsten, finnschustin, span. pentecostes, ital. lat. pentecoste, von gr. πεντηκοστή (ἡμέρα), der funfzigste (Tag), nach dem Pascha] das kirchliche Fest zum Andenken der Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, am funfzigsten Tage nach Ostern; auch das Pfingstfest, der Pfingsttag. Davon: die Pfingstrose (Päonie); der —vogel (die Goldamsel).

Die **Pfirsche**, pl. —n auch Pfirsiche, Pfirsich, oberd. Pferfig, Pferfing, ital. persica, pesca, fr. pêche, engl. peach, niederf. Pâske, Pâsche, lat. malum persicum, gr. ἡ περσαία, pl. οἱ περσικοί, τὰ περσικά, die bekannte, apfelförmige Pflaume des Pfirsichbaumes, gr. περσικὴ μηλέα, lat. persicus, fr. pêchier, ital. persico, persicato, holl. perse, persickboom, einer Art des Mandelbaumes, amygdalus persica L. [wahrscheinlich von gr. περσικός persisch, wie auch μῆλον περσικόν, die Citrone, und αἱ περσικαί, die Wallnüsse]. Davon: das Pfirsichkraut (Namen einiger Arten des Wegetrittes, polygonum L.).

Die **Pflanze**, pl. —n [ahd. phlanzu, schwed. span. lat. planta, holl. engl. plant, dän. fr. plante, ital. pianta, irl. plaunda, kommt nebst wallis. plant (Sprößling, Kind), kommt nebst Lode, Latte, Lanze, gr. πλάσσω, βλαστάνω, βλάστη, βλαστός, βλωθρός, πλάτανος, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachsende, Sprossende, Sprießende, das zum Gewächse gewordene Samenkorn, der Setzling; jedes Gewächs, der Baum, Strauch, die Staude,

das Kraut, Gras, Moos, der Schwamm. Davon: **pflanzen** (ahd. flanzon, pflänzan, niederf. holl. planten, angf. plantian, plantian, plontan, plontian, engl. to plant, schwed. planta, plantera, dän. plante, isl. planta, fr. planter, lat. planto; zum Wachsen einsetzen, hinstellen, bauen); der **Pflanzer** (Anbauer, Bauer; das Pflanzholz); der **Pflänzling** (die versetzte junge Pflanze); die **Pflanzung** (ahd. flanzunga, phlanzungo; der Anbau, angebaute Ort).

Das Pflaster, des —s, pl. — 1) [niederf. angf. dän. plaster, engl. plaister, holl. plaaster, pleistre, schwed. plåstar, isl. plastr, wallif. plastyr, irl. plastar, fr. plastre*, plâtre, ital. impiastro, port. emprasto, span. emplastro, lat. emplastrum, gr. ἔμπλαστρον, kommt nebst Fladder, Fladen, Flünder, Unflath, Plinse, Letten, Kloß, Kleister, fließen, flott, Floß, Fluß ꝛc., gr. λάδανον, λῆδος, φλιδάω, πλάδος, etc, **प्लिद्**, klid (benetzen), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] ein zäher Teig zum Bestreichen eines Zeuges, der als Heilmittel aufgelegt wird. 2) [nebst Fliese, Platte, Platz, platt, Land, Lehde, ꝛc., ital. piastra, lastro (Pflasterstein), neulat. lastrum (Grundfläche), gr. πλατύς, πλαθάνη, λίθος, πλίνθος, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Erhebung bedeutet] der mit Steinen belegte Boden. Davon: **pflastern** (mit Steinen belegen).

Die **Pflaume**, pl. —n [niederf. Plumme, dän. Blomme, Plomme, schwed. plommon, isl. plummur, ploma, plumma, angf. plum, plume, plyme, engl. plum, irl. pluma, corn. pluman, kommt durch Vertauschung des rauhen Zungentones (ρ) mit dem glatten (λ), nebst oberd. und westphäl. Prume, mhd. Pfraume (Pflaume), lat. brabyla, gr. βράβυλον (wilde Pflaume), προῦμνον (Pflaume), von der Wurzel ρ—π, insofern dieselbe Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bedeutet. In der Ableitung πλ—π ist diese Wurzel = τρ—π, wovon wir Traube, in Sachsen Traume, haben; verwandt sind daher Rebe, Gruppe, Riff, Reim, Trüffel, ꝛc., und die Bedeutung von Pflaume ist: die traubenähnlich wachsende, in ganzen Haufen an den Zweigen hangende Frucht, gleichsam die Baumtraube. In lat. prunum, fr. prune, ital. pruno, span. pruna, holl. pruynie, gr. προύνη erscheint nicht sowohl diese Wurzel ρ—π verstümmelt, als vielmehr die einfach gebliebene erste Hälfte derselben, ρ—, welche mit derselben Bedeutung in gr. βρι—, βρύω, κραίνω, δρῦς, ῥόα, ῥοιά (Granatapfel) ꝛc. vorhanden ist.] die saftige, runde oder länglich runde Frucht des Pflaumenbaumes, welche zum Steinobste gehört, Zwetschge, Krieche, Schlehe, Maronk, Spilling, Aprikose, Mirabelle, u. s. w. Davon: der **Pflaumenbaum** (prunus L.); der **—schmetterling** (papilio nymphalis polychloros L.); die **—palme** (Pf. tragende P., elate L.).

Pflegen, v. intr. u. tr. [sowohl äußerlich als innerlich conjugirt: pflog, gepflogen (Rathes); ahd. plegan, mhd. phlegan, pflegen, niederf. plegen, angf. plegan, schwed. plaega, isl. plaga, dän. pleye, kommt nebst Pflicht, flechten, schlingen, Lock, Flechse, flicken, legen, schlicht, gleich, flach, blech, ꝛc., gr. πλέκω, πλοκίς, etc., S. **प्लिग्**, lig (nähern, verbinden), ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verbindung bezeichnet] ergreifen, anfassen, behandeln, warten, verwalten, gewöhnlich thun, gewohnt seyn. Davon: die **Pflege** (Besorgung, Wartung, Aufsicht, Fürsorge, Verwaltung, Pflegschaft); der **Pfleger** (Wärter, Aufseher, Vorgesetzter, Vogt, Vormund); **pflеglich** (sorglich, aufmerksam); der **Pflegling** (Pflegebefohlene, Mündel, Client); die **Pflegschaft** (Pflege, Aufsicht, der Aufsichtsbezirk).

Die **Pflicht**, pl. —en [dän. holl. pligt, schwed. pligt, plickt, kommt nebst angf. plihtan, schwed. beplichta (verpflichten), engl. to plight (verpfänden), holl. plegtig (stattlich), plegtigheid (Stattlichkeit, Gepränge), neulat. plegium, plegiare (gut sagen), angf. pligran (verpfänden, gut sagen), von der obigen Wurzel λ—κ (pflegen.] die Verbindung, das Gebundenseyn, die Verbindlichkeit, Schuldigkeit, Obliegenheit, Pflege. Davon: **pflichtig** (Pflicht habend, schuldig, verbunden).

Der **Pflock**, des —es, pl. Pflöcke [niederf. Plügg, engl. plug, selug, isl. tiggur, finn. pulcka, kommt nebst Block, Klunker, Flocke, Klicke, Schlauch, bläuen, Lauch, gr. ἠλακάτη, γλωχίν, πλάξ, πλακερός, etc., isl. tieigr, schwed. plügg (Keil, von der Wurzel λ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Keil, hölzerne Nagel. Davon: **pflöcken** (mit e. Pflocke befestigen).

Pflücken, v. tr. [angf. pluccian, ploccian, engl. to pluck, holl. plukken, plokken, schwed. plocka, dän. plukke, isl. plocka, wallif. pliciaw, fr. éplucher, ital. pilaccare, kommt nebst wallif. plig (Schale), plagen, placken, pflügen, pflegen,

flechten, flicken, ꝛc., gr. πλήσσω, πληκτίζομαι, πληγάς, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ergreifen, abreißen, abbrechen, abfiedern, abblatten, schleißen, kahl machen. Davon: das Pflückſel (das Zerpflückte, Klein-, Abgepflückte).

Pflügen, v. tr. [niederſ. plögen, holl. ploegen, ſchwed. ploja, ploeia, isl. plaegia, dän. ploeie, pioeye, angſ. plogan, engl. to plough, plow, kommt nebſt pflücken, placken, plagen, pflegen, ſchlachten, ſchlagen, ſchlicht, gleich, flach, blach, lachen (angſ. lucan, ſchwed. luka, niederſ. luken), ꝛc. gr. πέλεκυς, πλῆγη, πληγάς, πλήσσω, etc., S. क्लिप्, klič (ſchlagen), क्लिप्, liç (mindern), ꝛc. von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] hacken, graben, ären, den Boden durch Bearbeitung auflockern und zur Einſaat vorbereiten, brachen, ackern, den Acker zur Saat furchen oder ſaatfurchen, nachdem man ihn gebracht, geſtrichen, gefelgt, geſtürzt, gewendet und gerührt hat. Davon: der Pflug (ahd. pluag, phluog, pluog, niederſ. ſchwed. plog, angſ. plog, ploge, engl. plow, plough, ſchott. pleuch, pleugh, holl. ploeg, dän. ploug, plov, isl. plogr, norw. plok, ruſſ. poln. plug, böhm. plu, türk. pulug, alban. plivar, longobard. ploum; das Werkzeug zum Pflügen); der Pflüger (Ackerer, Ackersmann).

Die **Pforte**, pl. —n [ahd. phorta, porta, porto, port, angſ. porte, port, niederſ. poort, ſchwed. dän. isl. port, walliſ. porth, bret. porz, fr. porte, ital. lat. porta, kommt nebſt Barte, Partiſane, bohren, purren, Mörſer, Sporn, Speer, mertzen, morden, Marder, Schwert, ꝛc. gr. πηρός, περόνη, περάω, πείρω, πείρω, πέρθω, φάρω, etc., S. मर्द, mard (brechen), मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Gebohrte, das Loch, die Oeffnung, der Ein- und Ausgang, die Thür, das Thor, Nebenthor. Die ottomaniſche Pforte, der Pallaſt oder Hof des Sultans. Davon: der Pförtner (niederſ. Peurtner, böhm. fortnyr, fr. portier, Thürſteher, Thürhüter, Thorwächter).

Die **Pfoſte**, pl. —n, u. der Pfoſten, des —s, pl. — [engl. ſchwed. walliſ. post, fr. poste, postea, lat. postis, kommt nebſt holl. faas (First, Giebel), Maſt, Spitze, Spund, Spindel, meiſt, Baas, feiſt ꝛc. lat. festuca, fastigium, gr. βαστάζω, τάδος, πέταυρον, φίτυμα, φιτρός, βοτάνη, etc. S. बद्, bad, वद्, vat (ſtehen, ich ſtützen), पत्, pat (heben, halten), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet.] der aufrechtſtehende Balken, Ständer; die Stange, Latte; das ſtarke Brett, die Bohle.

Die **Pfote**, pl. —n [niederſ. Poot, Pote, holl. poote, fr. patte, (engl. paw), kommt nebſt Fuß, Patſchhand, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, ſpatzieren, patſchen, ꝛc., gr. βάδος, βαθμός, βάθρον, βατηρ, πέζα, πάτος, πατέω, etc., lat. pes, beto, bito, S. pad (Fuß), पद्, pad (gehen, fußen), पथ, path (treten), pathas (Pfad), ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bedeutet.] der äußerſte Theil des Fußes der mit Zehen verſehenen Thiere, die Tatze.

Die **Pfrieme**, pl. —n, der Pfriem, des —es, pl. —e, und der Pfriemen, des —s, pl. — [niederſ. Preem, ſchwed. pren, holl. priem, isl. prionn, kommt nebſt ahd. fram (Wurfſpieß), bei Tacitus framea (Lanze), niederſ. bremen (ſtechen), treffen, graben, ſchrammen, ſchröpfen, reiben, rammen, greifen, raffen, rauben, rupfen, krimpen, ſchrauben, ꝛc., gr. γράφω, ῥάπτω, ῥαμφή, ῥάμφις, ῥαμφός, κρῶπος, γόμφαλα, etc., S. रफ्, raph, रिफ्, riph (ergreifen, zerbrechen), त्रप, trup (hauen, durchbohren), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Spitze zum Stoßen und Bohren, der gerade Schuſterort, Subel, der Bohrer der Sattler und Schneider; e. Ackerſpitze; die weſtindiſche falſche Pabſtkrone, eine Flügelſchnecke; die Tigernadel, e. Nadelſchnecke; die große Seenadel, e. Poſaunenſchnecke; der Ginſter, genista L.; die Haſenheide, spartium L. Davon: das Pfriemengras (Borſtengras); das —kraut (der Ginſter); das Pfriemhorn, die —ſchnecke (e. gewundene einfächerige Schnecke, strombus).

Der **Pfropfen**, des —s, pl. — (niederſ. Proppen, ſchwed. propp, engl. holl. dän. prop, und der Pfropf (das Pfropfreis), kommt nebſt Pfrieme, ꝛc., von ρ—π, Ergreifen, Eindringen] der Stöpſel, Korkpund, Kork, Zapfen. Davon: pfropfen

(holl. proppen, dän. proppe, engl. to prop; stopfen, stöpseln, hineindrücken; impfen, pelzen).

Die **Pfründe**, pl. —n [ahd. phruonda, phruonta, altschwäb. pfrunde, niederl. Pröven, altfr. prouvende, holl. provande, neulat. praebenda, bair. Pfruend, Pfrüendt, altbair. Pfrüemb, Pfrümbd, Pfrümt, Pfreindt, kommt nebst ahd. pruonton, pruenten, (ein-, ver-, abpfründen, ernähren), pruanta (Unterhalt), fressen, Brod, Reis, ꝛc. gr. *βεβρώθω*, *βρῖζα*, S. भस, gras (fressen, essen), रिष, ris (hauen, schneiden), Wurzel ρ—τ, und gr. *βιβρώσκω*, *βρῶσις*, *βρῶμα*, *βρωτός*, *γράω*, *γραίνω*, *κρούω*, *δαΐω*, etc., von der Wurzel ρ—, insofern sie Ergreifen und Verzehren bedeutet; die Grundbedeutung von Pfründe ist also Fraß, Speise] die Nahrung, der Unterhalt, die Versorgung, Versorgungsstelle.

Der **Pfuhl**, des —es, pl. —e [ahd. phul, angs. pul, pol, niederl. Pohl, engl. pool, irl. pol, schwed. pöl, wallis. pwl, pwll, holl. poel, dän. poel, poele, isl. pöl, armor. poal, neulat. faulaium, lat. palus, S. palan, palvalas, kommt nebst Quelle, Welle, Belt, baltisch, spülen, spillen, faul, Molch, Milch, ꝛc., lat. balneum, balaena, bilis etc., gr. *παλάσσω*, *παλύνω*, *πέλαγος*, *πέλεθος*, *πηλόω*, *μέλδω*, *μολύνω*, *φάλη*, etc., S. मल, mal, ले, mlai (schmieren), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das stehende Wasser, die Pfütze, der Sumpf. Davon: die **Pfuhlschnepfe** (Riet-, Doppel-, Heerschnepfe, Himmelsziege).

Pfui! interj. [mhd. phwi, phech, affoy, oberd. pfuy, pfuch, pfuh, fi, niederl. fi, schwed. fi, twi, dän. fy, fr. fi, pouh, engl. faugh, paw, ital. puh, wend. fej, isl. fuei, fey, holl. fy, foey, wallis. fie, böhm. pfy, lat. phy, phui, fue, vah, fr. fi, russ. pfg, gr. *φεῦ*, *φῦ*, gehört nebst gr. *φεύζω*, *φημί*, *μύ*, *μῦ μυάω*, *μά*, *μή*, *βῆ*, *βοάω*, *βαβαί*, *πόποι*, etc., mauen, pauen, ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Ausruf des Widerwillens, Ekels, Abscheues, so viel wie: garstig! häßlich! behüte! bewahre!

Das **Pfund**, des —es, pl. —e [ahd. pfunt, phunt, funt, goth. pund, angs. pund, engl. pound, holl. pond, pont, schwed. dän. isl. niederl. pund, poln. ungar. funt, lat. pondus, pondo, fr. poids, ital. span. peso, kommt fassen, Faust, finden, mausen, Beute, Pfad, Wette, ꝛc., gr. *πάσμα*, *πεῖσμα*, *πάτταλος*, *βάσανος*, *μάσσω*, *μόδιος*, *μέτρον*, S. वस, vas (nehmen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Faustvoll, der Faustst ein, gewöhnliche Wurfstein, das Gewicht desselben, 16 Unzen oder 32 Loth; eine Rechnungsmünze von 20 Schillingen, oder 240 Pfenningen, auch von 30 Groschen; eine Zahl von 240 Stück; auch ein Flächen- und Körpermaaß. Davon: die **Pfundbirne** (Faustbirne); das —**leder** (Sohlleder); der **Pfünder** (Wäger); **pfündig** (wägend, wichtig); **pfundweise** (nach Pfunden).

Pfuschen, v. intr. [auch pfuschern, niederl. fuschen, dän. fuske, kommt nebst niederl. funstern (ungeschickt arbeiten), metzeln, metzgen, Messer, miß—, wüst, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] zerschneiden, verstümmeln, stümpern, schlecht arbeiten, verderben; unbefugte Arbeit machen. Davon: der **Pfuscher** (Stümper; unbefugte Arbeiter); die **Pfuscherei** (Stümperei).

Die **Pfütze**, pl. —n [ahd. puzzi, buzza, putza, niederl. Pütte, angs. pit, put, pyt, engl. pit, schwed. puss, isl. pytt, wallis. pyd, irl. pit, hebr. בור, kommt nebst lat. puteus, madidus, bitumen, etc., gr. *πίδαξ*, *πέσσω*, *πίζω*, *πῖσος*, *ποταμός*, *πόντος*, *μέθυ*, *μίνθος*, *μύδος*, *μύσος* etc., S. सिच, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc. und Wasser, Bad, Meth, Most, Mist, Made, Westen, Fusel, Schweiß, pissen, water, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] das stehende Wasser, der Pfuhl, die Lache, der Sumpf, Dümpfel, Weiher, Teich, die Wassergrube, Cisterne. Davon: **pfützen** (Wasser schöpfen, pumpen).

Pichen, v. tr. s. Pech. Der **Pickel**, s. Bickel.

Die **Picke**, **Pike**, pl. —n [niederl. Peek, holl. piek, engl. pike, schwed. dän. pik, fr. pique, ital. picca, ahd. pickhe, kommt nebst engl. peak (Spitze), schwed. pigg (Stachel), angs. pic, pyc, engl. beak, holl. bek, span. pico, ital. becco, fr. bec, wallis. pig, isl. peac (Schnabel, Spitze), lat. picus (Specht), gr. *πέκω*, *πείκω*, *πυγών*, *πῆχυς*, *μάχαιρα*, *μάχη*, etc., S. पिञ्ज, pij, पिच, pić (schlagen, ver-

wunden), pinja (Hieb), pikas (Specht) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] der Spieß, Speer, die Lanze; eine Farbe der französischen Karte, Pique; der Groll, Widerwille; ein Maaß von 2 Klaftern. Davon: der Piekenier (Piekenträger, Lanzknecht).

Der **Pilger**, des —s, pl. — [auch Pilgrim, ahd. pilgrim, pilgram, pilgeramb, pilgeramb, piligrim, mhd. bilgerin, pilgerein, schwed. pelegrim, isl. piilagrimur, ngl. pilgrim, fr. pelerin, ital. pellegrino, peregrino, holl. pelgrim, dän. pilegrim, on lat. peregrinus (Wanderer), welches nebst peregrinor (wandern), aus peregre über Land, per agrum) gebildet ist] der Waller, Wanderer, Wallfahrer, Wallfahrer, Wallbruder. Davon: pilgern (wandern, wallen, wallfahren, wallfahrten); die Pilgerschaft (Wallfahrt; die Wallfahrenden).

Die **Pille**, pl. —n [engl. pill, neulat. pillula, pilula, ital. pilula, span. pildora, holl. pilleken, (gr. γογγύλιον, γογγυλίδιον), kommt nebst Bille, Ball, Bolle, Bulbe, Spule, ꝛc., lat. pila, bulla, bulbus, balanus, gr. βάλανος, φήλης, βόλβα, φῆλον, S. पल्, pul, पल्, pall (aufhäufen, füllen), ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bedeutet.] die Bille, das Bällchen, Kügelchen, Arzneikügelchen.

Der **Pilz**, des —es pl. —e [auch Bilz, ahd. buliz, bulis, bair. Bülß, Bülßt, Bülßtling, lat. boletus, kommt nebst Wulst, Schwulst, lat. bullo, bullio, gr. φελλός, βόλβα, βολβός, πέλωρος, μῶλυ, μώλυζα, etc., S. pulas (dick), पल्, ul, पल्, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen) ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Wulst, das unförmige Gewächs, der Erdschwamm, Baumschwamm.

Der **Pinsel**, des —s pl. — [schwed. pensel, engl. pencil, poln. penzel, fr. pinceau, span. pinzel, ital. penello, pennello, lat. penicillum, kommt nebst Besen, Binse, Faser, Fasel, Faden, Fitze, Peitsche, Bast, binden, ꝛc. gr. βαίτη, βύσσος, βόστρυχ, βάτος, πάσσος, etc., S. मेष, maith (verbinden), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Bindsel, Büschel zum Anstreichen und Malen; bei Jägern, das männliche Glied der wilden Schweine und Rehböcke, (nieders. Pesel, Pint, engl. pintle). Davon: pinseln (anstreichen, malen; auch knausern).

Die **Pipe**, pl. —n [nieders. statt. Pfeife, Röhre] ein langes Faß, Oelfaß, auch Weinfaß. Davon: die Pipenstäbe, pl. (Faßdauben).

Pissen, v. intr. u. tr. [fr. pisser, ital. pissare, schwed. pissa, engl. to piss, wallis. pisc, kommt nebst Wasser, waten, baden, Mist, schwitzen, ꝛc., gr. πέσσω, πίνω, πίσα, πίσος, etc., lat. madeo, madidus, puteus etc., S. मिद्, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] harnen, urriniren, seichen, pullen, Wasser lassen, W. abschlagen, nieders. miegen, südd. brunzen, s. dergl. m. Davon: die Pisse (der Harn, Urin); die kalte Pisse (Harnstrenge).

Die **Pistole**, pl. —n, auch das Pistol, des —s, pl. —en [engl. pistol, fr. pistole, pistolet, ital. pistola, span. pistolete, dürfte weder von Pistoja, noch unmittelbar von lat. fistula, herkommen, sondern nebst fr. peter, ital. petare, pitar, gr. πατάσσω, πατάσσω, pusten, patzig, pispern, patern, Puter, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein kurzes Schießgewehr für eine Hand, die Faustbüchse; auch e. franz. u. spanische Goldmünze, der Louisd'or.

Placken, v. tr. 1) [ein Intensivum von plagen] sehr plagen, unnütz bemühen, einem hart zusetzen; 2) [von der Wurzel λ—κ, Hörbares] plänkeln, einzelne Schüsse thun. Davon: der Placker (Quäler, Chicaneur; ein fehlerhafter Schuß); die Plackerei (das Plagen, die Quälerei, Chicane).

Plagen, v. tr. [nieders. holl. plaagen, engl. to plague, schwed. plåga, dän. plage, isl. plaga, wallis. placaw, span. plagar, ital. piagare, kommt nebst placken, pflügen, pflücken, pflegen, schlagen, schlachten, Schlacke, schlecht, Klinge, ꝛc., gr. πελεκάω, πληκτίζομαι, πλήσσω, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schlagen, quälen, drücken, belästigen, beunruhigen, strafen. Davon: die Plage (holl. plaag, plaaging, engl. plague, schwed. plåga, dän. plage, isl. plaga, plag, irl. plaig, poln. plaga, span. plaga, llaga, ital. piaga, lat. plaga, r. plaie, gr. πληγή; Schlag, Wunde, Qual, Belästigung, Beschwerde).

Der **Plan**, des —s, pl. Pläne [fr. plaine, ital. piana, kommt nebst lat. planus, und Lahn, Linse, Klein, —lein, —ling, von der Wurzel λ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet; flach, blach, platt, Platz, und plan, entstammen dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, von derselben Bezeichnung.] die Ebene, Fläche, der Platz, Grund, Grundriß, Entwurf, Anschlag. **Plan**, adj. (eben, flach, platt, glatt, deutlich, verständlich).

Die **Planke**, pl. —n [niederf. Plank, schwed. plancka, engl. plank, fr. planche, walliſ. plange, ital. pianca, palanca, lat. planca gr. πλάξ, kommt nebst Flanke, flach, blach, Blech, Blaker, gleich, schlicht, legen, liegen, gr. πλακερός, πλακίς, πλάκινος, πλακόεις, πλακοῦς, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Brett, die Bohle, der Bretterzaun, das Harnischbrett der Damaſtweber. Davon: **planken** (mit Planken bekleiden, bebohlen, bedielen).

Plänkeln, v. intr. [ſ. **placken**] den Feind necken, einzelne Schüſſe thun. Davon: der **Plänkler** (leichte Jäger, Schütze, Voltigeur).

Plappern, v. intr. u. tr. [niederf. blabbern, flubbern, blubbern, engl. to blab, kommt nebſt klappern, klimpern, klopfen, ſchlabbern, ſchlappen, Lefze, Lippe, bläſſen, kläffen, klappen, (ver)läumden, loben, (er)lauben, glauben, ꝛc., lat. clamo, (ca)lumnior, libido, lubido, gr. λίπτω, λαβρεύομαι, χλευάζω, S. लप, lap (ſagen, reden), lâpas, lapanan (Mund, Rede), ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern ſie Hörbares bezeichnet] ſchwatzen, plaudern, gedankenlos herſagen.

Plärren, v. intr. u. tr. [engl. to blare, niederf. blarren, blaren, kommt nebſt fr. pleurer, lat. plorare, klirren, Lärm, lernen, lehren, Leier, Lerche, gr. λαρύνω, ληραίνω, λύρα, λύριον, λυρίζω, von der Wurzel λ—ρ, insofern ſie Hörbares bezeichnet] gedankenlos und widerlich ſingen, herbeten, heulen.

Plätſchern, v. intr. [niederf. pladdern, plantſchen; plasken, plaſtern, bair. platzen, kommt nebſt klatſchen, plaudern, flüſtern, Flauſen, laut, Lied, Laute, leſen, Leute, läuten, gr. λατύσσω, πλατάσσω, φλάζω, παφλάζω, etc., lat. laudo, plodo, plaudo, blandior, latrare, etc., S. लट्, lat (ſagen), reden), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Hörbares bezeichnet.] platſchen, ſprudeln, rieſeln; eine Fiſchel werfen.

Platt, adj. u. adv. [ſchwed. platt, flat, dän. flad, engl. flat, walliſ. plad, pla, fr. plat, ital. piatto, holl. plat. kommt nebſt Fladen, Plinſe, Lahde, Land, Flünder, Flieſe, Platz, Linſe, Laus, Pflaſter, ꝛc., gr. πλαδάνη, πλαταμών, πλάτη, πλατύς, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] flach, breit, eben, niedrig; gemein, pöbelhaft; adv. geradezu, ohne Umſchweife. Davon: die **Platte** (Fläche, Blöße, Glatze; Flieſe, Tafel, das Blatt, Brett, Metallblatt); **plätten** (platt machen, bügeln, glätten, Lohe ſchälen); der **Plätter** (Lahnmacher).

Der **Platz**, des —es, pl. Plätze [nebſt **platt** ꝛc. von λ—τ, Erhebung, Ausdehnung] der freie Raum, die Breite, der Ort, die Stätte, Statt, Stelle.

Platzen, v. intr. [niederf. plaſſen, engl. to plash, poln. plask, kommt nebſt plätſchern, plaudern, flüſtern, Flauſen, blaſen, laut, läuten, liſpeln, leſen, leiſe, Lied, Leute, klatſchen, lat. laudo, plodo, plaudo, latro, blandior, blatero, blatio, etc., gr. λαφάλνω, λαζύσσω, λίσσομαι, λιτανέω, πλατανέω, φλύζω, etc., S. लट्, klad (erſchallen), लट्, lat (ſprechen), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Hörbares bezeichnet] mit Geräuſch zerſpringen, berſten, reißen. Davon: der **Platz** (Platz, Knall); **plötzlich** (mit einem Knalle, unerwartet ſchnell).

Plaudern, v. intr. [niederf. pludern, pladdern, plätern, flätern, bair. plodern, blodern, ſchwed. bladdra, pladdra, lat. blatero, gr. πλατάσσω, πλαταγέω, φλάζω, παφλάζω, φληδάω, φλεδονεύω, gehört der Wurzel λ—τ an, insofern ſie Hörbares bezeichnet, ſ. **platzen**.] laut werden, reden, vertraulich ſprechen, ſchwatzen, waſchen, klatſchen, ſchlabbern u. ſ. w.

Plump, adj. u. adv. [holl. plomp, engl. plump, kommt nebſt Lümmel, Laſſe, läppiſch, Lamm, Flaum, Laub, Lumpen, Lump, Lappen, Klump, ſchlaff, ſchlafen, ꝛc., gr. λέπας, λάφας, λαπίζω, βλεμεαίνω, von der Wurzel λ—π, insofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] groß, unförmlich, ungeſchlacht, ſchwerfällig, grob, ungeſchickt, linkiſch, lahm: Davon: die **Plumpheit** (Unförmlichkeit, Schwerfälligkeit, Grobheit, Ungeſchicktheit).

Der **Plunder**, des —s [engl. plunder; kommt nebſt Pluder(hoſen), Luder, los, ſchlottern, liederlich ꝛc., gr. *βλαύτη, ἀλυσθαίνω* etc. von der Wurzel *λ—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] das ſchlotternde Zeug, alte Wäſche, altes Geräth, die Lumpen, die Klapperei. Davon: **plündern** (ſchwed. plundra, engl. to plunder, böhm. plundrowati, des Plunders, Geräthes, Zeuges berauben).

Der **Plüſch**, des —es [fr. peluche, peluccio, peluzzo, nach Adelung von ital. pelo, das Haar] ein dem Sammt ähnliches Gewebe, mit leinenem Boden und ſeidenem oder kameelhärnem Eintrage.

Der **Pöbel**, des —s [engl. people, fr. peuple, populace, rom. pievel, walliſ. poblac, irl. pobal, pupal, ſpan. paeblo, ital. popolo, lat. populus, kommt nebſt ruſſ. bobiel (Bauer), walliſ. pawb, pob (ein jeder, jedermann), Bube, Popanz, Puppe, Pfaff, Weib, Muhme ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Verwandten, Menſchen, das Volk, der große, rohe Haufe, Troß, die gemeinen Leute, die Hefe des Volkes. Davon: **pöbelhaft** (gemein, niedrig, unanſtändig).

Pochen, v. intr. u. tr. [niederſ. boken, pucken, pökern, bäken, holl. beuken, ſchwed. boka, fr. buquer, ital. picchiare, poln. pukan, kommt nebſt Bakel, Pauke, ficken, Pieke, Spieker, picken, Specht, Bickel, puken, mähen, fechten, Fehde, borken, backſen, zwicken, zwecken ꝛc., gr. *πυγμή, πυκτεύω, πύξ, μάχομαι, μάχαιρα, φάσγανον*, S. पित, pij, पिच, pićó (ſchlagen), pinja (Hieb), pikas (Specht) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ſchlagen, klopfen, ſtampfen, zerſtoßen, ſtoßen, lärmen, zanken, ungeſtüm fordern, heftig Anſprüche machen.

Die **Pocke**, pl. —n [engl. pock, holl. pok, angſ. poc, pocc, walliſ. pwg, **bog**, kommt nebſt Buckel, Bühel, Bogen, biegen, beugen, bücken, Bug, Bügel, wachſen, Wuchs, Buchs, Buſch, wuchern, Menge, Bauch ꝛc., fr. bouclier, engl. buckler, walliſ. bwcced (Schild), ſchwed. buka (blähen, aufſchwellen machen), engl. big (dick), bag (Sack), angſ. pocca, poha, engl. pocket, fr. poche (Sack, Taſche), dän. bung, punge, bug (Taſche), gr. *παχύς, πυγή, παγος, βύκτης, μέγας* etc., S. बृह, bah, मह, mah (wachſen), mahat (groß) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] die Blatter, Kinderblatter. Davon: **pocken** (die Pocken haben oder bekommen).

Pökeln, v. intr. u. tr. [niederſ. päkeln, kommt nebſt Pöckling, Pückling, beuchen, bähen, waſchen, wiſchen, Fiſch, feucht, Bach, Woge, maiſchen ꝛc., gr. *πηγή, μύκος, πάγος* etc., S. मिच, mih (fließen), मस्ज, masj (waſchen, netzen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] naß machen, in Naſſes legen, ſchmelzen laſſen (Salz), in Salzwaſſer legen; intr. ſchmelzen. Davon: der **Pökel** (niederſ. Päke, Päkel, engl. pickle, ſüdd. Piechel, die Salzlake, das Salzwaſſer); das **Pökelfleiſch** (eingeſalzene Fleiſch); der —**häring** (Pöckling, Pückling, Bückling, eingeſalzene Häring); der —**hecht** (Salz-, Tonnenhecht).

Der **Pol**, des —es, pl. —e [holl. pool, ſchwed. pol, ital. ſpan. polo, fr. pole, lat. polus, gr. *πόλος*, von *πολέω* (umwenden), *πολεύω* (ſich herum drehen), nebſt *πέλω, πάλλω, πελεμίζω* etc., ſpielen, mahlen, wahlen, wälzen ꝛc., S. वेल, vail (wenden, wälzen), vaillanan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Drehpunkt, Angelpunkt, Endpunkt einer Achſe; die Polargegend. Davon: **Polar-, polariſch** (dem Pole nah, vom Pole herkommend).

Der **Polei**, des —es [dän. Poley, engl. poly, böhm. poleg, ital. puleggio, lat. pulegium, nach Adelung von lat. pulex (Floh), „weil es wegen ſeiner Wirkung wider die Flöhe ſchon bei den Alten berühmt war“] das Flohkraut, mentha pulegium L., eine Art Münze; die **Feldmünze**, mentha arvensis L.

Das **Polſter**, des —s, pl. — [ahd. polstar, bolster, angſ. bolster, bolstar, engl. bolster, holl. bulster, ſchwed. dän. bolster, ſél. palster, ital. boldrone, böhm. pollstar, kommt nebſt angſ. pile, pyle, engl. pillow (Kiſſen), Pfühl, Wulſt, Schwulſt, Schwall, ſchwellen, Schwiele, Beule, wölben, Wall, viel, voll, füllen, Bolle ꝛc., lat. bulbus, bulla, bullio, bullo, boletus, gr. *βαλβίς, βολβός, πολλός, πολύς* etc., S. पल, pal, पल, pall (füllen, häufen), pulas (dick), pulitas (voll) ꝛc.,

von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Wulſt, Pfühl, das Kiſſen. Davon: polſtern (weich ausſtopfen, bauſchen).

Poltern, v. intr. [niederſ. pultern, baldern, ballern, bullern, kommt nebſt bellen, maulen, Maul, ſchmollen, ſchmälen, belfen, Wolf, (be)fehlen, Wille ꝛc., gr. *μέλπω*, *ψάλλω*, *μολπάζω*, *μυλλαίνω*, *μελεάζω*, *ψελλίζω* etc., lat. pulso, pulto, balo, bello, balbutio, (ad)pello etc., S. बल्क्, balh (erſchallen, ſchreien) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ungeſtüm lärmen, heftig pochen und ſchelten.

Der **Popanz**, des —es, pl. —e [auch Popelmann, Popel, kommt nebſt Puppe, Wiepe, Pfaff, Fips, Bube ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung und Anhäufung bedeutet, ſ. oben Pöbel.] der Bubbel, Mummel, Butzibau, Bärlibetz, das Potzmännchen, Schreckgeſpenſt, der Kobold, die Maske, Puppe.

Der **Porphyr**, des — [fr. porphyre, lat. porphyrus, ital. porfido, ſpan. porphyrio, porfido, gr. *πορφυρίτης*, perſ. farfarius, kommt nebſt Purpur, Marmor, Farbe, Feuer, warm, bermen, Bernſtein, ſchwarz, ſchmoren ꝛc., gr. *πορφύρα*, *πῦρ*, *βηρύλλος*, *πυρρός*, *πῶρος*, *μαίρω*, *μάρμαρος*, *μορμύρω* etc., lat. murra, murrhina, -buro etc., S. भृ, bhâr (brennen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet, und hier verdoppelt erſcheint] der rothe Marmor, auch ein rother Jaspis mit weißen und andern Flecken von Quarz, Schörl, Hornblende u. dgl.

Das **Porzellan**, des —s [fr. porcellaine, engl. porcelain, ital. porcellana, ſpan. porcellana, kommt nebſt lat. murra, murrea, vasa murrina, murrhina, myrrhina, gr. *μορρίνα*, *μόρρια*, *λιθία*, *μυρρίνη*, *μουρρίνη*, (Porzellan, murriniſche Gefäße), *πῦρ*, *μαίρω*, *μορμύρω*, *μορμύρω*, lat. -buro, S. भृ, bhar (brennen), bernen, Bernſtein ꝛc. (ſ. Porphyr), ruſſ. murawa (Glaſur), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet] das gebrannte Geſchirr, das durchglaste Thongut, das halbverglaste Steingut; das unächte —, Halbporzellan, Steingut, die Majolica, Fayence.

Der **Poſamentirer**, des —s, pl. — [fr. passementier, ital. passamanaro, von Poſament, fr. passement, ital. passamano (Bortenwerk)] der Bortenwirker, Bortenmacher.

Die **Poſaune**, pl. —n [niederſ. Baſune, holl. bazuin, basson, ſchwed. basun, isl. baesun, basuna, dän. basune, altfr. buisine, böhm. pazaun, pozaun, poln. boson, poson, engl. bassoon, fr. basson, ital. bassone, busna, kommt nebſt puſten, Puter, Meiſe, Spatz, Mund, bieten, beten ꝛc., lat. peto, veto, -futo, puto, mando, butio etc., gr. *βυσσα*, *παιάσσω*, *φυσάω*, *μοῦσα*, *μουσίζω*, *παταγέω*, *ποτανάω*, *μυσιάω* etc., S. भष्, bhas, भाष्, bhâs (ſchreien), पठ्, path (ſprechen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnen, verwandt mit *π—κ*, wovon lat. buccina, buccinum, gr. *βυκανίζω*, *βυκανάω*, *μαγάδις*, Fagott, Pauke ꝛc.] das Baßhorn, Baßrohr, Schiebhorn; das größte Schnarrwerk in Orgeln; die Poſaunenſchnecke. Davon: poſaunen (die Poſaune blaſen; laut verkündigen oder anpreiſen).

Die **Poſſe**, pl. —n [niederſ. Putze, Butze, ſüdd. Boß, ahd. gibosi, ital. pazzia, kommt nebſt goth. baud (närriſch), böhm. possetily (poſſierlich), ital. pazzo (Narr), böhm. possetilost (Narrheit), fr. passepasse (Gaukelei), Spaß, faſeln, Faſelhans, fideln, müſſig, Muße, gr. *πέσσος*, *πεσσεύω*, *πηδάω*, *πίθηκος*, *πυδαρίζω*, *ματαιος*, *ματάω*, *μασιάζω*, *παίζω* etc., S. मद्, mad (berauſchen), मथ्, math (bewegen, ſchütteln) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] der Spaß, Scherz, die Gaukelei, Narrheit, der Streich. Davon: poſſierlich (niederſ. putzig, böhm. possetily; ſpaßhaft, drollig, lächerlich, ſchnackiſch, ſchnurrig, närriſch); der Poſſen (Schelmſtreich, Streich, Schabernack).

Die **Poſt**, pl. —en [engl. ſchwed. post, fr. poste, neulat. ital. posta, nach Adelung „von lat. positus, a ponitis equis zur Fortſchaffung der Briefe und Perſonen, indem ſchon die Römer eine ähnliche Anſtalt hatten,“ wahrſcheinlich aber nebſt Bote, Botſchaft, Mund, bieten, Pedell, Büttel ꝛc., lat. mando, veto, peto, -futo etc., gr. *μῦθος*, *φατίζω*, *μανθάνω* etc., S. vâdas (Wort, Nachricht), वद्, vad, भष्, bhas, पठ्, path (ſprechen, ſchreien, ſagen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie

Hörbares bezeichnet] die Botschaft, Nachricht; die schriftliche Aufzeichnung, Bömerkung einer Schuld oder Forderung, der Rechnungsansatz, Posten; das Botenamt, Sendamt, die Landfuhre, Landkutsche.

Der **Posten**, des —s, pl. — [fr. poste, ital. posto, nach Adelung: „der Ort, wohin jemand gestellt wird, eine Handlung daselbst zu verrichten," also von lat. positus (gestellt)] der Stand, die Stelle, Schildwache; die Anstellung, Bedienung, das Amt, die Würde, Ehrenstelle.

Die **Pracht**, [holl., dän. pragt, schwed. prakt, von prangen] das Prangen, Prunken, der Prunk, Glanz, Schein, Schmuck, Aufwand, das Gepränge. Davon: prächtig (prangend, prunkend, schön, herrlich, glänzend); die Prachtlilie (Siegerkrone, gloriosa L.).

Prägen, v. tr. [schwed. prägla, böhm. pregowati, niederf. holl. prangen, ahd. phrangen, kommt nebst brechen, brauchen, prägeln, wringen, drücken, rächen, kränken ꝛc., lat. bractea, brachium, gr. πράσσω, κρέκω, S. रिष्, riç (hauen, schneiden), रुज्, ruj (brechen, schaden) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen, Drücken, Verletzen bedeutet] pressen, drücken, schlagen, stempeln, münzen.

Prahlen, v. intr. [niederf. pralen, fr. brailler, kommt nebst grölen, brüllen, grollen, Grille, grell, gr. γρυλλίζω, βρύλλω, τραυλίζω, von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien, überlaut reden, sich rühmen, groß thun; reich aussehen, glänzen, Staat machen. Davon: der Prahler (Prahlhans, Großprahler, Aufschneider); die Prahlerei (Großthuerei, Ruhmredigkeit, Aufschneiderei).

Prall, adj. u. adv. [kommt nebst drall, Drell, drillen, drollig, trollen, rollen, Grille, Kroll(essen) ꝛc., von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gerollt, gedreht, drall, roll, straff, elastisch, spannkräftig. Davon: prallen (prall seyn, anstoßen und zurückfliegen, zurückgeworfen werden); prallig (prallhart; jäh, steil, abstürzig); die Prallkraft (Spannkraft, Elasticität).

Prangen, v. intr. [niederf. prunken, holl. pronken, engl. to prank, brag, fr. braguer, schwed. prunka, dän. pranke, altengl. to prink, kommt nebst ahd. brehen (glänzen, leuchten), preht, berht, bercht (glänzend), goth. bairht (hell, offenbar), bairhhian, gabairhtian (leuchten, offenbaren), bairhtei (Helle, Licht), angs. bryht, byrht, beorht, briht, bresht, bright, engl. bright, wallis. brith, bret. berth (hell, glänzend), beorhtian, beorhtigaw (glänzen), engl. to brighten (hell werden, aufheitern), angs. byrhto, byrhtu, birhto, byrhtnis, byrhtnes, breohtnes, beorhtnysse, engl. brightness (Glanz), isl. bragdlegr (geschmückt), braga (Gott der Dichtkunst), angs. brego, bregu (Fürst, Herzog), broga (Furcht, Schrecken, Entsetzen), Pracht, prächtig, prageln (mhd. prechen), brühen, trocken, trocknen, treugen ꝛc., gr. ῥῆγος, κρόκος, φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, S. रञ्ज्, raj, रञ्ज्, ranj (beleben, färben), rajat, rajatan (Silber), राज्, râj (glänzen, sich hervorthun), raj (König), rajas, rajan (Fürst), rajni (Fürstinn) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] glänzen, sich schmücken, geschmückt seyn, Staat machen, zur Schau stehen, Wochenvisiten annehmen. Davon: der Pranger (Schandpfahl, das Halseisen).

Prasseln, v. intr. [landschaftl. prasteln, prazeln, spratzeln, angs. brastlian, engl. to brustle, schwed. prassla, sprassla, kommt nebst holl. praaten (plaudern, schwatzen), praat (Geschwätz), praater (Schwätzer), engl. to prattle (schwatzen), prattler (Schwätzer), schwed. prata (plaudern), prat (Geplauder), angs. braeth, breth, engl. breath (Athem, Geist), rasseln, ratteln, brausen, prassen, rasen, rathen, reden, kreißen, streiten, grunzen, preisen, Priester, trösten, trotzen, predigen, brodeln, sprudeln, grüßen ꝛc., gr. φράζω, φραδάω, βρέμομαι, βράζω, ῥάζω, ῥύζω, ῥάσσω, ἀράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, τρίζω, τρύζω, βροντάω, lat. rideo, strideo etc., hebr. רעם (singen), S. रस्, ras (scheltin), रुद्, rud (seufzen), रट्, rat (sprechen), raadat, ruditan (Geschrei, Murren), râtis (Ton) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] rauschen, krachen, knistern, spritzen, spratzeln, priezeln, sprützend braten; rieseln, brausen; prahlen, großthun.

Prassen, v. intr. [dän. brase, schwed. braska, s. prasseln] brausen, brechen, platzen, lärmen, tollen, schwelgen. Davon: der Prasser (Schwelger, Verschwender); die Prasserei (Schwelgerei).

Predigen, v. intr. u. tr. [ahd. prediigon, bredigon, schwed. praedika, engl. to preach, fr. prêcher, lat. praedicare (reden), wallis. pregethu (predigen, beten), kommt nebst wallis. pregoth (Predigt, Gebet), preg (Gruß), russ. prochu, ital. pregare, lat. precari (beten, bitten, fr. prier), ind. peresten (verehren, anbeten), lat. (inter)pretari (auslegen), sämmtlichen oben (s. prasseln) angeführten Wörtern, und schweizer. prädeln, braudeln, brodeln, brudeln, brodschen, brödschen, bruschen, prädleken, prätleken (plaudern), holl. praten, engl. to prate, dän. prate (plaudern), schweizer. brasen (ungestüm bitten), branzen (murmeln), brasten (prasseln) ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϖ, insofern sie Hörbares bezeichnet. Demnach allerdings ächt deutsch, dürfte doch predigen, ahd. prediigon, erst durch Nachahmung des lat. praedicare zur Zeit der Einführung des Christenthums in Deutschland gebildet seyn, da die alten Deutschen zwar Sänger (Barden) und Priester (Opferer, Beter und Wahrsager), aber keine religiöse Redner gehabt zu haben scheinen.] das Christenthum lehren, das Evangelium verkündigen, die Lehren der Religion öffentlich vortragen. Davon: der Prediger (ahd. bredigar, predicar; der Religionslehrer, kirchliche Redner, Kanzelredner); die Predigt (ahd. praedigi, brediga, prediga, pridiga, bair. Predig, Bredig; die geistliche Rede, Kanzelrede, der religiöse Vortrag).

1. Der **Preis**, des —es, pl. —e a) [nebst Fraß, Brod, fressen, Reis, lat. praeda, fr. prise, etc., von ϱ—ϖ, Ergreifen, Verzehren] in der Redensart: Preisgeben, d. h. zum Fraß übergeben, überlassen; b) [gewöhnlich das Preischen, Prieschen, nebst schwed. brädd (Rand), Fries, Kries, rund ꝛc., von ϱ—ϖ, Ergreifen, Umschließen] der Saum, Rand, Besatz, Quader, Queder, das Besätzchen, Bindchen, die Einfassung eines Hemdes am Halse und an den Aermeln; der mit Haaren bewachsene Streif am Pferdefuße zwischen Horn und Fleisch.

2. Der **Preis**, des —es, pl. —e, a) [engl. praise, schwed. ahd. pris, dän. pris, roes, holl. prys, wallis. pred, span. pres, von preisen, ϱ—ϖ, Hörbares] das Lob, der Ruhm: b) [engl. price, prize, fr. prix, schwed. pris, ital. prezzo, pregio, span. precio, lat. pretium, ebenfalls von ϱ—ϖ, Hörbares] das Lob, die Forderung, geforderte Bezahlung, versprochene Belohnung, der Lohn.

Preisen, v. tr. [ahd. preisen, prisen, engl. to praise, schwed. rosa, dän. rose, port. prezar, isl. hrosa, nordengl. reose, schott. ruse, kommt nebst reden, rathen, rasseln, prasseln, ratteln, rasen, prassen, streiten, trösten, predigen ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϖ, insofern sie Hörbares bezeichnet] besprechen, beloben, loben, rühmen. Davon: preislich (zu preisen, preisenswerth, löblich).

Prellen, v. tr. [factitivum von pralleu]. prallen machen, zurückfliegen lassen, betrügen, übervortheuern, täuschen, hintergehen. Davon: der Preller (Betrüger; Prallstoß; Stößel; a. 28 Pfund schießende Kanone).

Pressen, v. tr. [ahd. bressen, schwed. prässa, engl. to press, lat. pressare, fr. presser, holl. parsen, persen, nieders. parßen, passen, kommt nebst reißen, retten, roden, reuten, ritzen, fressen, (ver)driessen ꝛc., lat. praeda, restis, brisa etc., gr. βρύτεα, βρύτια, ῥυσιάζω, βρῖζα, βεβρῐ́θω etc., ☉. ⟨ר⟩, trad (treiben, drücken), ⟨ר⟩, rad (brechen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϖ, insofern sie Ergreifen, Drücken und Drängen bezeichnet] drücken, klemmen, beengen, drängen; keltern, torkeln; erpressen, gewaltsam wegnehmen, ausheben. Davon: preß (angedrückt, gedrängt, voll, gespannt); die Presse (ahd. fressa, presso, engl. schwed. press, poln. prasa, holl. pars, pers, nieders. Parße, Passe; der Druck, das Druckzeug, die Druckmaschine; die Enge, Klemme, Bedrängniß; der gepreßte Glanz, die Appretur); pressiren (fr. presser, drängen, dringend seyn, eilen).

Die **Prezel**. pl. —n, s. Brezel.

Der **Priester**, des —s, pl. — [ahd. priestira, altschwäb. priester, nieders. Prester, angs. preost, priost, engl. priest, holl. priester, schwed. prest, praest, dän. praest, isl. prestr, prestur, fr. prêtre, altfr. prestre, ital. prete, ist wohl nicht aus lat. presbyter (Aeltester) oder praestes (Vorsteher) verderbt, sondern kommt nebst preisen, predigen, Preis, reden, praten, rathen ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϖ, insofern sie Hörbares bezeichnet, ist also verwandt, obgleich nicht dasselbe, mit Prediger, s. predigen.] der Beter für das Volk, Wahrsager, Opferer; der Verwalter des äußeren Gottesdienstes, geweihte Vollzieher heiliger Gebräuche. Davon: priesterlich (dem Priester eigen oder zukommend); die Priesterschaft (Geistlichkeit); das —thum (—amt, der —stand, die —würde).

Der **Prinz**, des —en, pl. —en [mhd. princz, engl. fr. prince, lat. princeps] der Erste, Vornehmste; bei den Jägern, der Meister, Lehrherr, Principal; der Fürst, Fürstensohn, Königssohn; jedes männliche Mitglied einer Herrscherfamilie. Davon: die Prinzessinn (Fürsten-, Königstochter; e. Schmetterling; e. Schraubenschnecke); prinzlich (einem Prinzen gehörend oder angemessen).

Die **Probe**, pl. —n [niederf. Prove, dän. Pröve, holl. proef, schwed. prof, isl. norw. prov, angf. prof, proof, engl. proof, wallis. praw, fr. preuve, span. prueba, ital. prova, pruova, ruff. pruba, kommt nebst prüfen, reiben, -rappen, graben, schrapen, treffen, pfropfen, Pfriem, greifen, schrammen, rupfen ꝛc., lat. probare, gr. βάπτω, κρύπτω, γράφω etc., रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Prüfung Untersuchung, der Versuch, das Muster, ein Stückchen, ein Weniges, eine Kleinigkeit. Davon: proben, probiren (angf. profian, engl. to prove, holl. proeven, schwed. prolva, dän. proebe, norw. prove, wallis. provi, ruff. probuyu, fr. éprouver, span. probar, ital. provare, lat. probare; prüfen, erproben, auf die Probe stellen, erforschen, untersuchen).

Das **Product**, des —es, pl. —e [neulat. productum, von lat. producere, hervorbringen] das Erzeugniß, Ergebniß, das Facit, der Belauf.

Die **Profession**, pl. —en [fr. profession, lat. professio, Angabe, Bekenntniß] das angegebene, öffentlich betriebene Geschäft, der Erwerb, Beruf, das Gewerbe, Handwerk. Davon: der Professionist (Handwerker, Gewerbsmann).

Der **Prophet**, des —en, pl. —en [lat. propheta, gr. προφήτης, von πρόφημι, vorhersagen] der Vorher-, Voraus-, Wahr-, Weissager, Vorherverkündiger; Seher. Davon: prophetisch (weissagend, ahnungsvoll, vorbedeutend); prophezeihen, besser prophezeien (vorhersagen, weissagen).

Der **Propst**, des —es, pl. Pröpste [ahd. probista, brobst, niederf. Praweſt, Prawst, angf. profast, pravast, pravos, schwed. pröbst, isl. profastur, engl. provost, altfr. prévost, fr. prévôt, von lat. praepositus, Vorgesetzter] der Präpositus, Vorgesetzte, Stiftsobere, Obergeistliche, Würdenträger. Davon: die Propstei (die Wohnung, Würde und der Bezirk eines Propstes); propsteilich (einer Propstei unterworfen oder angehörig).

Die **Prosa, Prose**, [lat. prosa] die ungebundene Rede, reimlose Schreibart. Davon: prosaisch (ungebunden, reimlos; alltäglich, gemein, platt); der Prosaiker, Prosaist (Schriftsteller in ungebundener Schreibart).

Der **Protestant**, des —en, pl. —en [fr. protestant, von lat. protestari, bekennen, bezeugen] Bekenner, der sich (zur Augsburgischen oder Helvetischen Confession) Bekennende. Davon: protestantisch (zu jenen Confessionen gehörig; lutherisch oder reformirt).

Prüfen, v. tr. [niederf. pröven, = proben, probiren] erproben, kosten, versuchen, untersuchen, auf die Probe stellen, examiniren. Davon: der Prüfer (Examinator, Untersucher); die Prüfung (Probe, Untersuchung, das Examen, Tentamen).

Der **Prügel**, des —s, pl. — [kommt nebst prägen, brechen, brauchen, renken, ringen, rächen ꝛc., gr. φράγμα, κρέκω, lat. brachium, bractea, S. रिघ्, ric (hauen, schlagen), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Stock zum Schlagen, Knotenstock, Knüttel, Knüppel; pl. Schläge, Hiebe, Streiche. Davon: prügeln (mit e. Prügel schlagen, züchtigen).

Der **Prunk**, des —es [von prunken, s. prangen] das Prunken, Prangen, die Pracht, der Staat, Glanz, Aufwand, die Parade, Galla.

Der **Psalm**, des —es, pl. —e [ahd. salm, schwed. salm, isl. salmr, angf. sealm, dän. salme, engl. psalm, ital. span. salmo, fr. psaume, lat. psalmus, gr. ψαλμός, von ψάλλω (rupfen, zupfen, die Zither spielen)] das fromme Lied, der religiöse Gesang, Kirchengesang, die Ode. Davon: der Psalmist (Psalmendichter, David, Assaph).

Das **Publicum**, des —s [neulat. publicum, von lat. publicus (öffentlich)] jedermann, die Zuhörer, Leser; auf Universitäten (sc. collegium), die öffentliche, unentgeltliche Vorlesung.

Der **Pudel**, des —s, pl. — [kommt nebst Petz, Betze, Bätze, Petze, engl.

bitch, und fett, feist, Biest, Bettel, Metze ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung, Anhäufung bezeichnet] das dicke, fette Thier, der Pudelhund, Pelzhund.

Der **Puder**, des —s [fr. poudre, engl. powder, vielleicht verderbt aus lat. pulvis] das feine Zerstoßene, Gewürzmehl, Staubmehl, Haarmehl. Davon: **pudern** (mit Puder bestreuen).

Puff! interj. [gehört nebst piff! paff! paffen, wuffen, papeln, pfeifen, piepen, bäffen ꝛc., der Wurzel *π—π* an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein schallnachahmender Ausruf. Davon: der **Puff** (Knall, schallende Schlag, schwed. puff, engl. buffet, fr. buffe, ital. boffetto, span. bofetada); **puffen** (ital. buffare, boffare, fr. bouffer, engl. to puff; schallen, knallen); der **Puffer** (die Taschenpistole).

Der **Puls**, des —es, pl. —e [lat. pulsus, Schlag] der Aderschlag, das Klopfen der Schlagader.

Das **Pult**, des —es, pl. —e [auch Pulpet, von lat. pulpitum] ein schräges Gerüst, ein Kasten mit schräger Fläche, zum Schreiben, Lesen ꝛc. Davon: das **Pultdach** (nach einer Seite abhängige Dach).

Das **Pulver**, des —s, pl. — [lat. pulvis (Gen. pulveris), von pellĕre (stoßen), Wurzel *π—λ*, Ergreifen, Verletzen] das fein Zerstoßene, in Staub Verwandelte, Zermalmte; das Arzneimehl; das Schießpulver. Davon: **pülvern** (pulverisiren; in P. verwandeln).

Die **Pumpe**, pl. —n [niederf. Pump, engl. schwed. pump, holl. pomp, pompe, dän. pompe, isl. pumpa, irl. buimbis, finn. pumpu, böhm. pumpa, fr. pompe, ital. pompa, span. bomba, kommt nebst Schwamm, schwimmen, Schwemme, Pappe, lat. bibo, gr. *βάπτω*, *βάμμα*, *πιπίζω*, *βάφω* etc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] urspr. die Schwemme, der Ort des Trinkens und Wasserholens, der Schöpfort; der Schöpfbrunnen, die Pumpe, der Schöpfbaum, Wasserheber, die Schöpfmaschine, der Brunnenbaum. Davon: **pumpen** (Wasser heben oder schöpfen, die Pumpe bewegen).

Der **Punct**, des —es, pl. —e [fr. point, lat. punctum, Stich, von lat. pungo, stechen] der Stich, das durch einen Stich oder mit einer Spitze gemachte Zeichen, das kleine Fleckchen; in der Schrift, das Zeichen des beendigten Gedankens; das Fleckchen, der Tüpfel, Stippel; in der hebräischen Schrift, das Vocalzeichen. Davon: **punctiren** (mit Puncten bezeichnen; einen Wassersüchtigen, stechen, anbohren); **pünctlich** (genau, accurat, buchstäblich, präcis); die **Pünctlichkeit** (Genauigkeit, Präcision, Accuratesse).

Der **Punsch**, des —es [fr. ponche, engl. punch, nach Adelung von ind. pancha, fünf, wegen der fünf Bestandtheile dieses Getränkes] ein Getränk aus Arack, Citronensaft, Zucker, Thee und Wasser, welches die Engländer in Ostindien erfunden oder kennen gelernt haben. Davon: **punschen** (Punsch trinken).

Der **Punzen**, des —s, pl. —, s. **Bunzen**.

Die **Puppe**, pl. —n [niederf. Poppe, schwed. puppa, engl. puppet, baby, fr. poupée, ital. pupa, puppa, lat. pupa, kommt sowohl nebst niederf. Biepe (Strohwisch), Popanz, Fips, Bube, Pfaff, Zeisel, Wampe, Weib ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Erhebung und Anhäufung, als auch nebst mummen, Mummerei, Mumie ꝛc. von derselben Wurzel, insofern sie Ergreifen und Umschließen oder Bekleiden bezeichnet. Puppe ist also nicht nur ein gemachtes, sondern auch ein bekleidetes Ding] das Strohweibchen, die nachgemachte menschliche Figur, die Docke; das aufgeputzte, aber nichtige Ding; das schwimmende Hölzchen an der Angel; das Insect im eingewickelten oder eingesponnenen Zustande, die Nymphe, pfälz. Dattel. Davon: **puppen** (mit der Puppe spielen); **sich verpuppen** (sich in eine Puppe verwandeln).

Pur, adj. u. adv. [kommt nebst lat. purus, merus, -buro, Farbe, forschen, Feuer, bernen, Warte, gr. *πῦρ*, *μαίρω*, *φάρος* etc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Sichtbares, Licht, Feuer und Farbe bezeichnet] hell, glänzend, rein, lauter, unvermischt, unverfälscht, gediegen, eitel, bloß.

Der **Purpur**, des —s [ahd. purpur, purpurin, lat. purpura, ist nebst Porphyr, Marmor, gr. *μάρμαρος*, *πορφύρα*, eine Verdoppelung der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet, s. pur; die Bedeutung ist Feuerfarbe oder Farbe *κατ' ἐξοχήν*.] eine hochrothe, an das Violette gränzende, kostbare Farbe, bei den Alten aus dem Blute der Purpurschnecke, jetzt aus Cochenille und Kermesbeeren bereitet;

das purpurfarbene Gewand, der Purpurmantel; die Herrscherwürde. Davon: purpurn (purpurfarben).

Putzen, v. tr. [schwed. putsa, kommt nebst weiß, bunt, munter, Mode, Maser ꝛc., gr. φαιδιμος, φαιδρόω, μίσυ, μειδάω, S. vidhas (hell), विध, vidh विध, vidh (sehen, wissen), evaitas (weiß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] weiß, hell, schön machen, reinigen, erhellen, schmücken, zieren, verschönern, blänken, barbieren, rasiren, schnäuzen. Davon: der Putz (Schmuck, Staat, Prunk, Besatz, Anwurf).

Q.

Die **Quabbe**, pl. —n, s. Quappe.

Quabbeln, v. intr. [nieders. wabbeln, kommt nebst wippen, schweben, weben, schweifen, beben, Pappel, Fieber, Memme, baumeln, Bibel, Wipfel, Wimpel, Wimper, wabbelig, pumpelig ꝛc., gr. πέμπελος, βέβηλος, πέμπω, βιβάζω, φοβέω, S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet.] beben, zittern, schlottern. Davon: quabbelig (engl. squab, zitternd, schlotternd).

Quackeln, v. intr. [engl. to quake, schwed. hveka, S. वेक्, vaihl, lat. vacillo, wackeln, kommt nebst wanken, schwanken, schwenken, schwingen, fackeln, fächeln, bewegen, wiegen ꝛc., gr. μαιμάσσω, S. मघ, magh, मब, may, वग, vag (bewegen), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wackeln, watscheln, schaukeln, gaukeln, schwanken, unbeständig, unzuverlässig seyn. Davon: die Quackelei (das Hin- und Herschwanken, die Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit, Willensänderung, das Zurücknehmen eines Versprechens).

Der **Quacksalber**, des —s, pl. — [engl. quack, quacksalver, schwed. quacksalfvare, holl. quackzalver, kvackzalver, dän. quaksalver, ist zusammengesetzt aus Quack, engl. quack, welches nebst Wachs, Pech, nieders. backen (kleben), feucht, miegen, maischen, mischen, wischen, waschen, bähen, Mag(samen) ꝛc., der Wurzel π—κ angehört, insofern sie Nasses bezeichnet, also: Schmierer, Streicher; und Salber von Salbe, salben] der Salbenstreicher, Schmiersalber, Salbendoctor, Marktschreier, Afterarzt.

Der **Quader**, des —s, pl. —, und die Quader, pl. —n [der Quaderstein, verderbt aus Quadrat, Viereck, von lat. quadratus, viereckig] der viereckig zugehauene Bruchstein, das Werkstück, der Quadratstein.

Quaken, v. intr. [engl. to quack, holl. quaken, quaaken, queeken, kvaaken, kikken, angs. cquacan, lat. coaxare, kommt nebst holl. kikker, kikvorsch (Frosch), quäken, quieken, quengeln, gackern, gacksen, kakeln, keuchen, hauchen, geigen, Kükel, Küchlein, Kukuk, jauchzen, schäkern, Knick(horn), heischen ꝛc., lat. kuculo, cucurio, cachinnor, jocor, (per)cunctor etc., gr. γογγύζω, καγχάζω, κακχλάζω, καυχάομαι, κοκκύζω, καχκάζω, γαγγαλίζω etc., hebr. אגה, פגה, שחכ, גיח, גחה etc., S. शुच, çuć (seufzen), जक्ष, jaks (jauchzen), कप, kaç (husten) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] schreien wie ein Frosch, auch wie eine Ente.

Quäken, v. intr. [s. quaken] schreien wie ein Fuchs, überhaupt kläglich schreien.

Der **Quäker**, des —s, pl. — [engl. quaker, von to quake, angs. cwacian, schwed. hveka (zittern, beben), wackeln, wanken ꝛc., Wurzel π—κ, Bewegung] der Zitterer, Anhänger des Lehrbegriffes des Johann Fox, Mitglied einer Secte, deren Glieder göttliche Eingebungen zu haben glauben und dabei krampfhaft zittern, woher sie auch engl. tremblers und bei deutschen Schriftstellern Tremulanten heißen.

Die **Qual**, pl. —en [nieders. dän. schwed. qual, holl. quaal, quale, quel, kwaal, quelling, quellagie, angs. cwalu, cwacle, cwale, isl. qvoel, qvalning,

kommt nebst füllen, Füller, Beil, halten, Folter, Pallasch, wellen, balgen ꝛc., lat. malus, pello, cavillor, bellum etc., gr. παλαίω, πελέω, πόλεμος, φιάλη, μαλλύω etc., S. विल, vil (schneiden, theilen), मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), फल, phal (brechen, öffnen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] das Balgen, Ergreifen, Plagen, die Folter, Pein, Marter, Tortur, Grausamkeit, der Schmerz. Davon: quälen (ahd. qualen, quellen, quelen, schwed. qvälja, vålla, dän. quäle, isl. quelia, füllen, balgen, plagen, foltern, martern, peinigen, bedrängen, unaufhörlich bitten, bestürmen); der Quäler (Folterer, Peiniger; unabläſſige Bitter); die Quälerei (Plage, das unabläſſige Bitten).

Die **Qualle**, pl. —n [kommt nebst Wulst, Schwulst, schwellen, (auf)quellen, Schwall, Bolle, Ball ꝛc., gr. βόλβα, πέλωρ, μώλυζα, μῆλον, πολλός, etc., lat. boletus, bulbus, bulla, etc., S. vallas (Haufen), pulas (dick), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein gallertartiges, im Meere schwimmendes, im Finstern leuchtendes Schleimthier.

Der **Qualm**, des —es [niederf. qualm, schwed. qvalm, holl. walm, angf. wylm, kommt nebst holl. quelm (Quelle), Quelle, Welle, spülen, spillen ꝛc., gr. παλάσσω, παλύνω, πηλός, πόλτος, πέλαγος, μέλδω, ἀμέλγω etc., lat. palus, S. palan, palvalas (Sumpf), मल, mal (schmieren) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das angeschwollene, ausgetretene Wasser; der angeschwollene, dicke Dampf, Rauchdampf. Davon: qualmen (Qualm machen, stark dampfen oder rauchen); das Qualmbad (Dampfbad).

Der **Qualſter**, des —s, pl. — [kommt nebst angf. gölster (Eiter), gillestre (zäher Schleim), galstrig, Gallerte, Galle, Galben ꝛc., gr. κόλλα, ὑλίζω, ἅλς, lat. celia, halec, S. jalan, jalitan (Wasser), von der Wurzel κ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] ein zäher Speichelschleim; die Beerenwanze, Waldwanze, stinkende Baumwanze. Davon: qualſterig (schleimig, speichelig); qualſtern (Schleim auswerfen, viel spucken).

Der **Quarg**, **Quark**, des —es [kommt nebst Kork, Gurke, Kürbiß, Har, Hornung, garstig, gar, gerben, gr. γάρον, γάρισκος, lat. cera, caries, cerebrum, cerevisia, S. घृ, ghar (benetzen, beschmieren) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Dicke der geronnenen Milch, der Ziger, Topfen, Streichkäse, Bauernkäse.

Der **Quarz**, des —es [fr. quartz, böhm. kwarc, engl. chert, kommt nebst Mauer, Wuhr, Bord, Warze, Werder, Berg, First, ꝛc., gr. πυργόω, βαρύς, μορφή, etc., S. baras (stark), parvan (Burg), वृत, vart (werden), पृ, par, पुर, pur (füllen, anhäufen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Bergkies, Bergkrystall, eine harte glasartige Steinart, s. Bestandtheil des Granits, der Feuerstein.

Der **Quaſt**, des —es, pl. Quaſte [schwed. qvast, dän. köst, holl. quast, quispel, kommt nebst isl. qvist (Zweig), Mast, Pfosten, Spitze, Spindel, Spund ꝛc., gr. βάτος, βότρυς, βύσσος, πάσσος, φίτυμα, lat. beta, betula, festuca etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] Aus der Grundbedeutung: Zweig, ist die mit dem Worte Quaſt verbundene Vorstellung in die Kategorie der Bewegung übergetragen worden und hängt daher mit den Wörtern Wedel, wedeln, Schwanz, schwänzeln und niederf. Feidel (Bodenbürste); zusammen.] der Zweig, als Besen oder Wedel gebraucht, der Wedel, Zopf, Pinsel, das Fransenbündelchen, die Trobdel.

Queck, adj. u. adv. [auch quick, ahd. quek, queh, quich, angf. cuic, cwic, cwica, qwic, cwicu, cwuc, cuoe, cucu, engl. quick, goth. qviws, holl. quek, quikagtig, schwed. qvick, isl. qvikr, kommt nebst isl. qvika (sich bewegen), qviklagr (rasch, feurig), qvikindi (Lebendiges), qvik fé, angf. ewic feoh (lebendes Vieh), isl. qviksand, holl. quikzand (Treibsand), quick (Lebhaftigkeit, Artigkeit), quiken (leben, sich bewegen), angf. cwician, cwicsan, cucian, engl. to quicken (beleben),

isl. qvikna (aufleben, entzünden), norw. qvikne (aufleben, Lust bekommen), keck, jäh, jach, gäh, jählings, jagen, schicken, husch, gehen, gegen, gaukeln, schaukeln, jucken ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. çaças (Hase), çakas (quick, stark), शश, çaç (springen, hüpfen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, lebendig, lebhaft, wach, geschwind, hurtig, munter. Davon: die Quecke, Queke (das Quekengras, e. wucherndes Unkraut); quecken (lebhaft seyn, sich stark vermehren, wuchern); das Quecksilber (lebendige, flüssige Silber, e. flüssiges Halbmetall, angs. cwicseolver, schwed. qvicksilver, engl. quicksilver, lat. argentum vivum),

Die **Quelle**, pl. —n [dän. quäl, kielde, kilde, schwed. källa, wallis. gwallaw, span. colar, engl. well, angs. weal, wael, kommt nebst Galle (Ackerpfuhl), galstrig, Qualster, Gallerte ꝛc. und Welle, Wallfisch, Wallrath, Belt, baltisch, Qualm, spülen, spillen, schmelzen, Balsam, Malz, Milz, Molken, Pfuhl, faul, Molch, malen, ꝛc., lat. bilis, balneum, balatro, mel, palus etc., μέλδω, μέλγω, μολύνω, φάλη, μέλι, βαλανεῖον, παλάσσω, παλύνω, πέλαγος, πηλός, μαλάσσω etc., S. मल, mal, ल्ले, mlâi (schmieren, anstreichen), malas, malinas (schmutzig), malan (Flecken), palan, palvalas (Sumpf) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das sprudelnde Wasser, der Sprudel, Born, Brunnen; der Ursprung, die Ursache, Veranlassung; das Zeugniß, die Urkunde. Davon: quellen (wellen, sprudeln, hervorfließen, aufgehen, schwellen, hervorströmen; v. tr. quellen lassen, auftreiben, aufwallen lassen).

Der **Quendel**, des —s [auch Quindel, Gundel, Gundling, Kundling, Kienlein, Kundelkraut, Kuttelkraut, neulat. quenula, lat. cunila, cunilago, ital. conila, etrur. coniella, holl. cuele, sonst auch lat. satureia, thymbra, gr. θύμβρα, fr. sarriette, ital. saturegia, peverella, thymbra, savoreggia, span. segurella, axedrea] eine Pflanze von lieblichem gewürzhaftem Geruche 1) der gemeine Quendel, thymus serpillum L., Hühnerkohl, Saturei, Feldkohl, Feldthymian; 2) der römische oder wälsche Quendel, thymus vulgaris, Thymian.

Quer, adv. [engl. queer, wallis. gwyr, oberd. querich, und mit anderem Vorsetztone zwerch, niedersf. dwars, ahd. thwerh, twaeris, etwaeris, angs. thwar, thwaer, thweor, thwyr, thwir, thwur, thwurh, thwyrh, engl. athwart, thwarth, holl. dwars, dwers, schwed. tvaer, tvaers, tvaert, dän. tvaers, tvaert, isl. thver, thvert, kommt nebst -wärts, fort, fertig, Ferse, Spur, Furt, Marsch, fahren, führen, fern, werfen, wirren, Wirbel, Quarl, Zwirn, Zwerg ꝛc., gr. παρά, πέραν, περί, περάω, πορεύω, ἄφαρ etc., S. parâ (jenseits), paran (fern), पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zwerch, davor, überher, überkreuz, schräg, durchkreuzend, durchschneidend. Davon: die Quere (Zwerchlinie, der Durchschnitt, die Durchkreuzung); queren (wenden, drehen, durchkreuzen).

Der **Querl**, des —s, pl. —e [niedersf. Quirl, oberd. Zwirbel, s. oben quer] der Wirtel, Quirgel, Strübel, Rührstecken, e. Zweig mit ringsum stehenden Aesten. Davon: querlen (wirteln, wirbeln, schnell herumdrehen, mit dem Querl umrühren).

Quetschen, v. tr. [niedersf. quietsen, quösen, schwed. qväsa, angs. cwysin, engl. to quash, squeeze, kommt sowohl nebst gautschen, Kutsche, kaisern, hänseln, hunzen, schaden, hätscheln ꝛc., als auch mutzen, metzen, wetzen, peitschen, Punzen, Batzen, Münze, Petschaft ꝛc., von den ineinanderfließenden Wurzeln κ—τ und π—τ, insofern beide Ergreifen, Drücken und Verletzen bedeuten] gautschen, zerdrücken, zerschlagen, plitschen, breit schlagen, strecken.

Quick, adj. u. adv. [s. oben queck] wach, beweglich, keck, lebendig, wachsend, lebhaft. Davon: der und das Quick (das Lebendige, das Vieh; das Quecksilber); quicken, erquicken (bewegen, beleben, stärken, laben).

Quieken, v. intr. [engl. to squeak, poln. kwicze, auch quieksen, quietschen, gehört zu der Wurzel κ—κ, Hörbares, s. quaken] schmerzlich schreien, wie ein Thier, wenn es gebissen oder geklemmt wird.

Quitt, adv. [niedersf. quitt, quiet, holl. quyt, engl. quit, fr. quitte, schwed. qvitt, isl. qwittur, kommt nebst bret. quytaat (verlassen), quytet (frei machen), wett, wetten, Wittwer (wallis. gweddw), Wittwe, Waise, Muße, müssig, meiden,

wandern, weit, lat. viduus, vidua, beto, bito, gr. βατέω, βαδίζω, φείδομαι, φοιτάω, S. भष, bhais (meiden, fürchten), पद्, pad (gehen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gemieden, abgesondert, getrennt, abgefunden, abgemacht, los, frei, erledigt, entbunden, verlustig. Davon: quittiren (meiden, fahren lassen, aufgeben, verlassen, sein Amt niederlegen, seinen Abschied nehmen; bescheinigen); die Quittung (Bescheinigung, der Empfangschein).

Die **Quitte**, pl. —n [landschaftl. Quitke, Quette, Kutte, Kütte, niederf. Que, holl. quee, böhm. kutna, neulat. cotonum, cutognum, coctanum, cotunum, ital. cotagna, cotogno, fr. pomme de coing, nach Adelung „aus dem Lat. Cydonia oder Malum Cotoneum, Griech. κυδώνιος, weil die Griechen und Römer, ehe sie diesen Baum selbst anpflanzten, dessen Früchte aus Cydon, einer Stadt auf der Insel Creta, bekamen.“] die Frucht des Quittenbaumes, pyrus cydonia L., apfelförmig, außen wollig, gelb und wohlriechend, ungekocht von herbem, saurem Geschmack, und in fünf Fächern viele längliche, uebrige Samen, die Quittenkerne, enthaltend.

R.

R. 31

Der **Rabe**, des —n, pl. —n [schweiz. Rappe, landschaftl. Rahm, Rappe, Rab, ahd. rabon, ramme, niederf. rave, angf. raefn, raefen, hraefer, hrefn, hremm, engl. raven, holl. raaf, rave, schwed. rafn, ramm, dän. ravn, isl. hrafn, hebr. עֹרֵב, oreb, arab. gourabon, lat. corvus, kommt nebst rufen, rumpeln, rühmen, reimen, rüffeln, rummeln, Rummel, trommeln, brummen, Trompete, Gram, trafen, traben, Treppe, Triumph, brav (rühmlich), lat. fremĕre, crepare, strepĕre, probare, probus, probrum, opprobrium, rabula, gr. βρόμος, βραβεύω, βραβεύς, βρέμω, βρυμάομαι, βρομέω, φρυμάω, βοιβδέω etc., hebr. רִיב (hadern), הָרַם (höhnen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet; zu ihr gehören auch angf. hreman, finn. rhabun, niederf. ropen, schweiz. grappen, landschaftl. rahmen (rufen, schreien)] ein, der Krähe verwandter Vogel mit 3 Vorderzehen, einer Hinterzehe und langem kegelförmigem Schnabel. Davon: die Rabenkrähe (kleine, schwärze Krähenart, cornix nigra); —schwarz (kohlschwarz).

Der **Rabulist**, des —en, pl. —en [lat. rabula, von rabulare (schreien, schwatzen), nebst niederf. rabbeln, holl. rabellen (unverständlich reden), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet, s. Rabe] der Rabbeler, Zungendrescher, Rechtsschwätzer, Rechtsverdreher, schweiz. Häkleinmacher, ein ränkevoller Anwalt. Davon: die Rabulisterei (Rabbelei, Rechtsdreherei).

Die **Rache**, [ahd. ruh, riche, richti, geriche, kerichi, kricchi, niederf. wrake, goth. wraka, angf. wrace, wraec, engl. wreak, isl. raeke, raekindi, kommt nebst rächen, Renke, kränken, krank, Kracke, schrecken, renken, ringen, drehen, drücken, dreschen, kriechen, triegen, brechen, brauchen, prägen, prügeln, streng ꝛc., gr. πράσσω, κρέκω, βρύχω etc., S. रिष, riç (hauen, schneiden), रुज, ruj (brechen, schaden), ruj, rujâ (Verletzung) ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeuten] der Streich, Bruch, das Ringen, Kränken, Drohen, Drängen, die Strafe, Vergeltung. Davon: rächen (ahd. rahhen, rechen, niederf. räken, wräken, frecken, goth. vrikan, angf. wrakan, engl. to wreak, isl. raekia; verletzen, strafen, vergelten, ahnden.

Das **Rad**, des —es, pl. Räder [ahd. Rad, Rat, niederf. Rab, gäl. Rat, bret. altfr. rat, wallis. rhot, rhod, armor. rod, irl. rit, lat. rota, ital. ruota, span. rueda, port. roda, kommt nebst ind. rata, niederf. rat, drad (schnell), angf. reth, rethe, retha, rethig (schnell, wild, ungestüm), rethnesse (Wildheit, Ungestüm), lat. rheda (Wagen), fr. roue (Rad), norw. ratt, ratte (hurtig), isl. reidileg (schnell), holl. rad (schnell, behend), lat. rotare (rollen), rutschen, reisen, reiten, schreiten, treten, rütteln ꝛc., gr. ῥαδαντίζω, ῥαδινός, ῥάδιος, ῥυθμός, βράσσω, κραδάω etc., S. ritis (Gang) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das sich Drehende, die Drehscheibe, Zahnscheibe; ein Hinrichtungswerkzeug; ein Bergwassermaaß. Davon: rädern (mit Rädern versehen; mit dem Rade hinrichten).

Raffen, v. tr. [ahd. raban, niederf. rapen, rappen, engl. reap, raff, schwed.

rappa, raepla, rifva, goth. raupjan, ital. arossare, lat. rapio, kommt nebst rauben, raufen, rappfen, Rappuſe, Raupe, rupfen, ruppig, greifen, grappfen, Greif, Graf, grob, grabbeln, rammen, ſchrammen, graben, ſchröpfen, ſchruppen, reiben, prüfen, treffen ꝛc., gr. ῥάπτω, ῥομφαία, ῥαίνος, ῥαμφίς, γριπίζω, γρίφος etc., S. ऋफ, raph, ऋिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripnas (Zerſtörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ergreifen, greifen, rauben, fortreißen, an ſich reißen.

Ragen, [kommt nebſt Reck, Rück, Rang, Range, Kragen, tragen, Rocken, Strunk, Strauch ꝛc., lat. racemus, racemarius, arinca etc., gr. ῥάχις, ῥᾶγες, ῥῶξ, ῥύγχος, πρωκτός etc., S. ऋक्, ruh (aufſteigen, wachſen), rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ſich erheben, hervorſtehen, emporreichen, recken, ſtrecken.

Der **Rahm**, des —es [niederſ. Room, fränk. Raum, angſ. rem, ream, engl. cream, ſchott. ream, ſchwed. ram, isl. rióme, holl. róom, raam, raamt, fr. crème, ital. crema, lat. cremor, kommt nebſt Strom, treiben, Krumme, Traufe, Tropfen, triefen, Reif, brauen, gr. ῥύπτω, ῥυπαρός, ῥυπαίνω, ῥοφέω etc., S. çravas, çruvas (flüſſig) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Obere der Milch, das Fett, die Sahne, der Abraum, Schmant, der Schmetten, Raum, Riedel. Davon: rahmen (Rahm anſetzen; abrahmen).

Der **Rahmen**, des —s, pl. — [niederſ. Rahm, dän. Rame, angſ. rima, engl. rim, frame, poln. rama, kommt nebſt Reifen, Reff, Riemen, Strumpf, Strüppe, Rippe, greifen, Kram, Krippe, Gröbs ꝛc., gr. γρίφος, γρῖπος, ῥίψ, γραπίς, γρυμαία, von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Einfaſſung, der Rand, Randſtreif, das Reff, Seitenbrett, Geſtell; die oberen wagerechten Schnüre am Tuchweberſtuhle. Davon: rahmen (einfaſſen, verbinden).

Der **Rain**, des —es, pl. —e [niederſ. Reen, ahd. rain, ſchwed. ren, dän. ren, isl. rein, kommt nebſt Rand, Strand, Ranft, Grenze, trennen, Schrein, Schranne ꝛc., ahd. rinan (berühren, angrenzen), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der Rand, Feldrand, die Acker-, Flurgränze, der Anger, die Gemeinweide. Davon: rainen (grenzen, anſtoßen); der Rainfarn, —farren (das Herzkraut, Wurmkraut, tanacetum L.); der Rainkohl (eine Gartenpflanze, lapsana L., olus silvestris); der —ſchwamm (Kreßling, ein eßbarer Pilz); die —weide (der Hartriegel, ligustrum vulgare).

Die **Ralle**, pl. —n [lat. rallus, gralius, engl. rail, kommt nebſt engl. rally, fr. railler, holl. ralleu, rollen (plaudern), ſchwed. ralla (lügen), brüllen, prahlen grollen, rülpſen, grell, Grille, niederſ. grölen, gr. βρύλλω, γρυλλίζω, γρύλλος, τραυλίζω, von der Wurzel ρ—λ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Wieſenſchnarrer, die Schnarrwachtel, Schrecke, Schricke, das Grashuhn, der Wachtelkönig, Wieſenläufer, Feldwächter, Grasläufer.

Der **Rammel**, des —s, pl. — [engl. ram, altengl. ramme, rammer, angſ. rammae, cymr. rom, bret. rum, ſ. Rammen] der Stößer, Widder, Schafbock. Davon: rammeln (ſchwed. ramla, ahd. rammalan; ſich begatten).

Rammen, v. tr. u. intr. [niederſ. rammen, engl. to ram, holl. rammen, kommt nebſt raffen, raufen, Kram, Krippe, krimpen, ſchrumpfen, ſchrauben, Strumpf, Krampf, Reifen, Rippe, treffen, pfropfen, pramſen, die Bremſe ꝛc., gr. ῥάπτω, κρῶπος, ῥαίβος, κρῖπός etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Schlagen bedeutet] ſtoßen, pochen, ſtopfen, feſtſtoßen, einſchlagen, hineintreiben. Davon: der Rammer (Pfahlſetzer, Pflaſterſtampfer).

Der **Rand**, des —es, pl. Ränder [ahd. Rant, niederſ. ſchwed. dän. holl. Rand, isl. rond, rönd und raund, kommt nebſt Rinde, Rude, Grind, Rad, rund, Fries, Preis (Haarrand über dem Pferdehuf), Kreis ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die runde Rinde, der Ranft, Rahmen, die Krämpe, Franze, Grenze, der Rain, Strand, die Brünne, Bräune, der Grad, die Kante, der Raum, die Einfaſſung, der Beſatz, das Aeußerſte, Ende. Davon: rändern (mit einem Rande verſehen).

Der **Ranft**, des —es, pl. Ränfte [ahd. ramft, ſ. Rand] niederſ. die Brodrinde, Rinde, der Rand, die Kante.

Der **Rang**, des —es [holl. Rang, engl. rank, und range, fr. rang, kommt nebſt

ragen, Ranke, Reigen, Reihe, Kragen, Kring, Rück, Reck, Rechen, Krücke, Racken ꝛc., gr. ῥάγες, ἄτραχτος etc., S. रुक्, ruh (aufsteigen, wachsen), रुक्ष, ruks (starren, sich sträuben), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Reihe, der Stand, die Würde, Stufe, Ordnung, Stelle.

Die **Ranke**, pl. —n [holl. ranken, schwed. pl. ränker, isl. hreckior, angs. vrénc, vrenca, engl. wrench, branch, fr. branche, kommt nebst ragen, recken, Strauch, Strunk, Runkel ꝛc., gr. ῥάξ, ῥώξ, ῥύγχος, lat. arinca, racemus, racemarius, S. rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), ruh (aufsteigen, wachsen), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Sproß, Schoß, die Weinrebe, das geringelte Zweiglein. Davon: **ranken** (wachsen, fortwachsen, sich anschmiegen, schlingen, winden).

Der **Ranzen**, des —s, pl. — [auch Ränzel, nieders. Renzel, Rentsel, holl. rentsel, schwed. ränsel, wend. ronz, kommt nebst Fries, Preischen, Rand, Rinde, rund ꝛc., gr. γρύτη, ῥυσός, ῥυστάζω, S. रुध्, rudh (schützen, bedecken) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Sack, Reisesack, das Reisebündel, der Tornister, Schnappsack, das Fellseisen; der Bauch, Wanst, Leib.

Ranzig, adj. u. adv. [holl. ranst, ranstigh, fr. rance, lat. rancidus; kommt nebst räß, Roz, spritzen, spröde, Frost, nieders. fresen ꝛc., von der Wurzel ρ—ς, insofern sie Nasses bezeichnet] durch Nässe verdorben, faul, übelschmeckend, galstig.

Der **Rappe**, des —n, pl. —n [von Rabe, schweiz. Rappe, wegen der schwarzen Farbe desselben] das schwarze, rabenschwarze Pferd.

Das **Rappier**, des —s, pl. —e [fr. rapière, neulat. rapperia, kommt nebst schwed. raper, rapper (Schwert), lat. rhomphaea, gr. ῥομφαία, ῥαμφή, ῥώμπος etc., S. रफ्, raph, रिफ्, riph (ergreifen, zerbrechen), holl. grieven (stechen, bohren) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Fechtdegen, Stoßdegen, die Stoßklinge. Davon: **rappieren** (mit Rappieren fechten, sich im Fechten üben).

Die **Rapunzel**, [lat. rapunculus] ein Name mehrerer Pflanzen, deren Blätter und Wurzeln als Salat gegessen werden, 1) e. Art Glockenblume, campanula rapunculus L.; 2) die wilde Rapunzel, campanula patula u. persicifolia L.; 3) die Feld- und Winterrapunzel, Kreuzwurz, der Feldsalat, phyteuma L.; 4) der Lämmer-, Ackersalat, valeriana locusta L.

Rar, adj. u. adv. [fr. engl. rare, nieders. rar, lat. rarus, scheint der Wurzel ρ—ρ anzugehören, insofern sie Nasses bezeichnet] urspr. erweicht, aufgelöst, locker, löcherig, weit auseinander stehend, weitläufig, selten. Davon: die **Rarität** (Seltenheit).

Rasch, adj. u. adv. [ahd. rasc, raesc, rosche, rasco, angs. raes, res, hraes, hries, hrad, hraed, hraeth, isl. hress, roesk, hrad; schwed. dän. rask, holl. ras, engl. rash, nieders. rasch, risk, oberd. wösch, resch, risch, raas, poln. raczy, raeski, wend. rozhne, hebr. rads, pers. resch, arab. raschon, kommt nebst frisch, rege, regen, recken, reichen, rücken, Riegel, Reh, rangen, kriechen, drängen, dringen, drohen, strecken, trachten, straks, frech, frank, Frosch, springen, sprengen, sprühen, gr. βροῦχος, βρυχετός, ῥέζω etc., S. रय, ray (laufen), रग, rag, रघ, ragh (deswegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, lebhaft, schnell, frisch, hurtig, munter, ungestüm. Davon: die **Raschheit** (Lebhaftigkeit, Hurtigkeit, Munterkeit, der Ungestüm).

Der **Rasen**, des —s [nieders. Wrosen, Gruse, kommt nebst Gras, Kraut, Kresse, Reis, Reiß, Reisig, Sproß, sprießen, Raute ꝛc., lat. radix, brassica, bruscum, gr. ῥάδιξ, ῥίζα, χρόνδος, πράσον, γράστις etc., S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Gras, der Grasplatz, die ausgestochenen Stücke der Grasdecke, die Wasen, Soden.

Rasen, v. intr. [schwed. rasa, fr. rager, kommt nebst graß, gräßlich, Grausen, Fraiß, rütteln, rutschen, reiten, reisen, Straße, Trott, Tritt, treten, schreiten ꝛc., lat. rota, rheda, rutuba, gr. βράσσω, ῥαδανός, ῥᾴδιος, ῥυθμός, κραδάω etc., S. भ्रेष, bhrais (zittern, fürchten), त्रस, tras (treiben, fürchten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich heftig bewegen, wüthen, toben,

tollen, grauſam ſeyn. Davon: raſend (wüthend, toll, unſinnig, wahnwitzig, verrückt); die Raſerei (Wuth, Tollheit, das Toben).

Die **Raſpel**, pl. —n [ſchwed. holl. engl. rasp, ital. ſpan. raspa, altfr. raspe, fr. rape, böhm. rassple, poln. raszpla, kommt nebſt reiben, Reibe, prüfen, Probe, Trippel, ſchrapen, ſchruppen, ſchröpfen, graben, grauſam, rappſen, Rappuſe, raffen, rupfen, raufen ꝛc., lat. rapio, rapidus, rapta, rapina, rumpo etc., gr. ῥαμφη, ῥαμφὶς, ῥάμφος, ῥομφαία, κρῶπος, etc., S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerſtörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Holzfeile, gekröppte Feile, Hornfeile. Davon: raſpeln (mit der Raſpel arbeiten oder bearbeiten).

Raſſeln, v. intr. [ſchwed. rassla, angſ. hristlan, engl. to rattle, rustle, kommt nebſt ratteln, praſſeln, praſſen, brauſen, reden, rathen, kreißen, ſtreiten, protzen, grunzen, preiſen, tröſten, trotzen, brodeln, ſprudeln, grüßen, räuſpern ꝛc., lat. rudo, rideo, strideo, credo, praedico etc, gr. ῥάγω, ῥύζω, ἀράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, τρίζω, τρύζω, κροτέω etc., S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रद, rud (erſchallen, ſeufzen) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] klirrend rollen, klirren, heftig rauſchen.

Die **Raſt**, pl. —en [ahd. rast, rasta, resto, rest, angſ. rest, reast, raest, engl. rest, niederſ. holl. rust, ruste, frieſ. rost, isl. roest, ſchwed. dän. rast, fr. reste, kommt nebſt goth. rasta (Meile), ruſſ. verst, Werſt, niederſ. Ruus (Zwiſchenzeit, Weile), mhd. rawsen (ruhen), ungar. rest (faul), alban. resst (zaudern), arab. rascue (feſt, dauerhaft ſeyn), fr. arrêter (feſthalten), Rüſte, Reſt, Friede, Friſt, Troſt ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Befeſtigung bezeichnet] das Stillſtehen, Anhalten, die Ruhe, Pauſe, Stille, Erholung, der Ruheort, Anhaltspunkt, die Einkehr, das Abſteigequartier, der Meilenſtein, die Meile. Davon: raſten (ahd. chirestin, kirestan, niederſ. rüſten, engl. to rest; Raſt halten, ruhen, verweilen, ſich erholen, ausruhen); raſtlos (unermüdet, immer thätig, unaufhaltſam).

Der **Rath**, des —es, pl. Räthe [ahd. rat, rati, girat, chirati, altſ. rad, angſ. rad, rade, raed, red, raeden, raedenn, reden, redin, niederſ. holl. dän. raad, ſchwed. rad, isl. rade, ſlavon. red, ruſſ. rade, kommt nebſt isl. redha, ahd. redeasty, lat. ratio (Vernunft), reden, preiſen, tröſten, ſtreiten, predigen, grüßen, brauſen, raſſeln ꝛc., lat. rideo, credo, praedico etc., gr. ῥάσσω, ἀράσσω etc., S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रद, rat (reden, erſchallen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ς, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Rede, Berathung, der Vorſchlag, Entſchluß, Beſchluß, die Erwägung, Auskunft, das Mittel, der Ausweg, die Fürſorge; die Berathungsverſammlung, der Stadtrath, Magiſtrat; der Berather, Rathgeber, Rathsherr. Davon: rathen (ahd. ratan, piratan, angſ. raedan, araedan, holl. raden, raaden, ſchwed. råda, dän. raade, isl. rada; reden, mittheilen, Rath geben, warnen; errathen, treffen, enträthſeln, herausbringen); rathſam (räthlich, gerathen, gefahrlos, unbedenklich); das Räthſel (das zu Errathende, Zweideutige).

Die **Ratze**, pl. —n [landſch. Ratte, niederſ. dän. Rotte, isl. rotta, angſ. raet, holl. rot, ratte, ſchwed. råtta, ital. ratto, fr. engl. rat, ſpan. raton, bret. ras, walliſ. raz, neulat. ratus, raturus, ital. ratto, ſpan. rata, raton, kommt nebſt ritzen, reißen, reuten, roden, rotten, freſſen, Fraß, Frettchen, Rübe ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Freſſer, Nager, eine große Art Mäuſe, mit ſehr langem Schwanze und Nägeln auf den Daumen oder inneren Zehen der Vorderfüße, mus rattus L.

Rauben, v. tr. [ahd. raban, roupon, raubon, roben, goth. rauban, raupian, altſ. roven, angſ. reafan, reafian, raefian, refan, hreafian, rypan, ryppan, niederſ. rofen, engl. to rob. to reave, holl. roven, rooven, ſchwed. rofva, rofva, roefva, altfr. rober, fr. (dé)rober, ravir, dän. röve, isl. rifa, ital. robare, wend. rop, poln. rabowac, lat. rapio, privo, arab. rabaa, perſ. rubaden, walliſ. rheibiaw, ſ. oben raffen.] raffen, ergreifen, wegnehmen, entziehen, entführen, ſich bemächtigen, an ſich reißen, plündern. Davon: der Räuber (ahd. raubar, niederſ. Röver, angſ. reafere, ſchwed. rofvare, perſ. rüba; der Plünderer, Dieb, Wegelagerer, Kaper, Marodeur; Entwender, Entführer).

Rauch, rauh, adj. u. adv. [ahd. roich, ruh, rauh, rau, goth. rih, angſ.

rih, ruh, hruh, reoh, reaw, hreow, hreaw, hreoh, hreog, hrug, rug, hreaf, hreof, href, dän. rug, raa, niederf. reg, rowe, ruwe, holl. rauw, raauw, ruw, ruuw, isl. rha, lat. raucus, rudis, crudus, ital. rauco, fr. rauque, rude, cru, walliſ. cri, engl. raw (roh), rough, kommt nebſt ragen, Rechen, Stauch, Strunk, Perücke, Drachen, Racker, Roche, krünkeln, Runkel(rübe), brach ꝛc., lat. ricinus, gr. ῥάξ, ῥώξ, βράγχιον, ῥᾶγες etc., S. रुक्, ruh (aufſteigen, wachſen), रुक्ष, ruks (ſich ſträuben), ruksas (roh), von der Wurzel ρ—κ; inſofern ſie Erhebung bezeichnet] roh, harig, pelzig, wollig, befiedert, belaubt, bewachſen.

Der **Rauch**, des —es [ahd. rauh, rouh, ruch, angſ. rec, reac, roec, altengl. reek, reak, ſchott. rauk, rek, rak, isl. reyk, holl. rook, ſchwed. roek, dän. roeg, rog, kommt nebſt holl. reuk, ahd. ruch, ruache (Geruch), treugen, trocknen, pregeln, brühen, prangen, lat. rogus, gr. φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, φρύγανον etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] der ſichtbare Dunſt des Feuers, der Schmauch, Qualm, Ruß; der Rauchfang, die Feuermauer; ein Feldmaaß von 18 Scheffeln Ausſaat. Davon: rauchen (ahd. rouchen, niederf. roeken, roken, angſ. recan, roekan, altengl. to reak, reek, holl. rooken, frieſ. reeken, ſchwed. roeka, ryka, dän. roege, ryge, isl. riuka, reykia, lett. rukinti; qualmen, ſchmauchen, Rauch aufſteigen laſſen); räuchern (ahd. riohhen; Rauch machen, in Rauch hängen, im Rauche trocknen, bair. seichen); räucherig (nach Rauch riechend oder ſchmeckend); rauchig (voll Rauch); rauchicht (Rauch ähnlich).

Die **Räude**, [auch Raude, ſchwäb. der Rauden, kommt entweder nebſt ahd. ruda (Geſchwür), Rotz, ranzig, räß, von der Wurzel ρ—ρ, Naſſes, oder nebſt Rinde, Rude, Grind, Krätze, kratzen, reizen, ritzen, roden, reißen, freſſen ꝛc., von der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Krätze, Schäbe, Schabe, der Grind, Ausſatz, Ausſchlag; die Rude, Rinde einer Wunde. Davon: räudig (krätzig, ſchäbig).

Raufen, v. tr. [ahd. roufan, altſchwäb. raufen, goth. raupjan, niederf. repen, angſ. ripan, ſchwed. repa, ſ. Raffen, Rauben] ergreifen, angreifen, rupfen, ausreißen; v. r. ſich ſchlagen, balgen. Davon: der Raufer (Raufdegen; Klopffechter).

Rauh, adj. u. adv. [ahd. ruh, niederf. rug etc., ſ. oben Rauch.] roh, rauch, uneben, grob, heiſer, harig, hügelig, unfreundlich, kalt, ſtürmiſch, ungebildet, wild. Davon: rauhen (rauh machen, aufkratzen, Tuch).

Der **Raum**, des —es, pl. Räume [ahd. rum, rumo, roum, goth. rums, rumis, ruim, rum, angſ. niederf. ſchwed. isl. dän. poln. rum, engl. room, holl. ruim, kommt nebſt Rahmen, Reifen, Reff ꝛc. und Trifft, treiben, ſtreben, tragen, (herum)ſtreifen ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie überhaupt Bewegung und insbeſondere Ausdehnung und Umfang bezeichnet] der Rahmen, das Umſchließende und das Umſchloſſene, der Platz, die Lücke, Oeffnung, das leere Gemach; bildlich die Möglichkeit, Zulaſſung, Geſtattung. Davon: räumen (Raum machen, fortſchaffen, ausleeren; verlaſſen, überlaſſen); räumlich (örtlich, begrenzt, local); die Räumlichkeit (Oertlichkeit, Localität).

Raunen, v. intr. [ahd. runen, ruenen, roenen, raunen, reinen, angſ. runian, altengl. to rount, ſchwed. runa, isl. rina, engl. to rown, kommt nebſt ahd. grun (Klage), runczen (murren), hebr. ranaan (murmeln), ahd. giruni, chiruni, angſ. geryna, goth. run (Geheimniß), isl. runa (Zauberei), walliſ. rhinian (zaubern), ranzen, grunzen, dröhnen, greinen, Kranich ꝛc., lat. grunnio, gr. βρονταω, φρονέω, S. ranaç (Ton), रण, bhran (ſchelten, murren), ध्रण, dhran (ertönen, ſeufzen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] laut werden, leiſe ſprechen, flüſtern, ins Ohr ſagen, einblaſen. Davon: der Rauner (ahd. runa, Ohrenbläſer, Zuträger).

Die **Raupe**, pl. —n [niederf. rupe, holl. rups, rupze, lothring. roupe, kommt nebſt niederf. grupen (kriechen), Rippel, Robbe, Krippel, krumm, Krampe ꝛc., lat. repo, repto, reptilis, gr. ἕρπω, ἑέμβω, ἑομβέω, φρομάω, S. रप, raip (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Kriecher, Kriechwurm, die Made eines Schmetterlings; bildlich die Grille, Laune, der ſonderbare Einfall.

Rauſchen, v. intr. [niederf. rieſchen, rüſken, engl. to rush, ruscle, ſchwed.

rusa, ruska, angſ. hristlan, ital. strosciare, kommt nebſt röcheln, krachen, rügen, richten, ſprechen, fragen, kreiſchen, krähen, krächzen, rechten, ruchſen, bräuſchen, dreſchen ꝛc., gr. ῥέγκω, ῥέγχω, ῥαχεία, ῥαχία, ῥοχθέω, ῥοχθίζω, βράγχος, βράχω, βρυχάομαι, βρύχω, γρύζω, κράζω, κραυγάζω, κρέκω, κρίζω, ὀρεχθέω, τριγίζω, ὠρυγή, ὤρυγμα, ὠρυγμός, ῥοιβδέω, lat. rugio, rogo, rogito, precor, rugo, ructo, ricto, rincor, rixor, S. रास, râç (ertönen, ſchelten, lith. rëkiu, ruſſ. ryczu) etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] brauſen, Geräuſch machen, niederſ. ruſſeln, rieſeln, wehend hörbar werden. Davon: der Rauſch (das Brauſen, aufbrauſen, gähren, die Aufgeregtheit durch Getränke, Trunkenheit).

Räuſpern, v. intr. [niederſ. ruſpern, kommt nebſt raſſeln, ratteln, brauſen, brodeln ꝛc., gr. ῥύζω, ῥύζω, ῥάσσω, ἀράσσω, S. रस, ras (ertönen, ſchelten) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] aushuſten, ſich den Hals reinigen, niederſ. recken, harken, quarren, lat. exscreare, ital. raschiare, fr. cracher.

Die **Raute**, pl. —n 1) [niederſ. Rue, Rude, angſ. rude, engl. fr. rue, ſpan. ruda, böhm. rauta, lat. ruta, walliſ. rhyw, kommt nebſt Ruthe, Reis, Kraut, Kreſſe, Gras, Strauß, Sproß, ſprießen, Reiß ꝛc., lat. radix, radicula, brassica, bruscum, ruscum etc., gr. ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, πράσον etc., S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ein Pflanzengeſchlecht mit ruthenartigem Stengel und Zweigen und bitter ſchmeckenden Blättern, ruta L.; die Berg=, Kreuz=, Garten=, Wieſen=, Geiß=, Acker=, Beer=, Hunds=, Hof=, Mauer=, Aber=, Oberraute; 2) nebſt breit, Brett, Kreuz, grad, reeden ꝛc., von derſelben Wurzel; ſo auch ſchwed. ris (Balken), ret, ruta, isl. reitr, finn. rutun (Quadrat, Viereck), angſ. rietan (reichen), oberſ. Raite, Reite (Hofplatz bei einem Landgute)] die Breite, der breite Stab, die breite Figur, das Viereck, die Fenſterſcheibe (niederſ. Rute), das verſchobene Viereck, der Rhombus, Rhomboid, die Rautenvierung.

Die **Rebe**, pl. —n [ahd. rebo, ſchwed. refva, böhm. rywa, kommt nebſt böhm. raub (Schößling, junger Zweig), arab. raefon (Zweige), ſträuben, ſtruppig, Geſtrüpp, Rübe, Traube, Riff, Trüffel, Brombeere ꝛc., lat. rubus, rumpus, brabyla, rapa, raphanus, ramus etc, gr. ῥαπίς, ῥάβδος, ῥαπίζω, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ῥώψ, ῥώπιον, τρέφω etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Sproß, Zweig, die Ranke, der Weinſtockzweig, ein junger Weinſtock. Davon: die Rebendolde (e. Sumpfpflanze, oenanthe L.); das Rebhuhn, ſ. Repphuhn.

Der **Rechen**, des —s, pl. — [angſ. raca, race, engl. rake, isl. reka, irl. raca, lothring. rechtel, walliſ. rhacai, rhacan (fr. rateau, lat. rastrum, rastellum, ital. rastello), kommt nebſt Reck, Reck, Kragen, Krücke, Rocken, Rakete, Rekel, Strauch, rauch ꝛc., lat. racemus, ricinus, arinca, regula etc., gr. ῥάχις, ῥᾶγες, ῥώξ, ῥάξ, βράγχιον, S. रक्ष, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), रुह, ruh (aufſteigen, wachſen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] die verbundenen Zweige, die lockere Wand von Zweigen oder Stäben, das einfache hölzerne Gitter; die Harke; die Rechenmaſchine; die emporgeſtreckten Finger der Hand; der Steller in Schlaguhren; in Papiermühlen, ein Kaſten zum Verdünnen des Zeuges, das Buttloch. Davon: rechen (harken, mit dem Rechen oder der Harke arbeiten oder bearbeiten); rechnen (niederſ. räken, räkenen, ſchwed. räkna, dän. regna, isl. reickna, goth. rachnan, engl. to reckon, angſ. reccan, pols. rachowaty; am Rechen d. h. an den Fingern oder dem Rechenbrette zählen, ab=, zu=, einzählen [addiren, ſubtrahiren, multipliciren, dividiren] ziffern; mitzählen, ſchätzen, erſchlagen, taxiren; ſich verlaſſen auf, Bedacht nehmen auf); die Rechnung (Zahlbeſtimmung, Zählung, der Anſchlag, Ueberſchlag; die Rechenſchaft; die Erwartung, Vermuthung; der Borg, Credit).

Recht, adj. u. adv. [ahd. reht, riht, goth. raiht, altſ. reht, angſ. riht, reht, ryht, gerîht, gereaht, engl. right, ſchott. richt, holl. regt, ſchwed. raet, raett, dän. ret, isl. rettr, walliſ. rhaith, ital. retto, fr. droit, ſpan. recto, lat. rectus, kommt nebſt Reck, Krücke, ragen, Kragen, Rang, Ranke, Roche, rauch, tragen, bringen, ꝛc., lat. rego, erigo, regula, racemus, etc., ſ. Rechen, von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporſtehend, geradeſtehend, aufgerichtet, gerade gehörig, richtig, gleichmäßig, vorſchriftmäßig, paſſend, angemeſſen, gerecht, rechtmäßig, erlaubt, geſetzlich; ſtärker. vorzüglicher, ſchöner (Hand, Seite). Davon: das Recht (das Richtige, Gehörige, Rechts oder Geſetzmäßige, Geſetz, der begründete Anſpruch; die Rechts=

lehre, Rechtswissenschaft, Gesetzlehre; die Befugniß, Vollmacht, rechtmäßige Gewalt; das gerichtliche Verfahren; rechten (um das Recht streiten, processiren); rechtlich rechtmäßig, gesetzlich, gerichtlich; ehrlich, rechtschaffen); rechts (rechter Hand, auf oder nach der rechten Seite); rechtschaffen (recht schaffend, d. h. arbeitend, wacker, brav; redlich).

Das **Reck**, des —es, pl. —e [kommt nebst nieders. das Rick, die Recke (e. Befriedigung von Pfählen und Querstangen), Riegel(wand), Rick(hölzerne Stange), Rechen, Krücke, Ranke, ꝛc. (s. Rechen), von der Wurzel ρ—κ. insofern sie Erhebung bezeichnet] das Errichtete, das Gestell, Gerüst, die Hangelatte.

Recken, v. tr. [ahd. reken, recchan, goth. rakjan, angs. racan, raecan, hraecan, schwed. raecka, isl. reikia, reka, dän. rekke, rackke, holl. rekken, schott. reck, kommt nebst holl. reiken, raaken, engl. to reach (reichen), strecken, reichen, regen, rücken, trachten, drängen, dringen, drohen, straks, Strich, Streich, streichen, ꝛc., gr. ῥέζω (fut. ῥέξω), S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), रय, ray (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] ausdehnen, ausstrecken, reichen, verlängern, ausschneiden. Davon: die Recke (e. Werkzeug zum Recken).

Der **Recke**, des —n, pl. —n [niedersf. Reke, Rebs, schwed. rick, angs. rica, kommt nebst Reck, Rechen, ragen, Rang, recht, ꝛc., lat. erigo, rex, rectus, etc, gr. ῥύγχος, ῥᾶγες, ἄτρακτος, etc., S. रुक्, ruh (aufsteigen, wachsen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] der Große, Starke, Lange, Hohe, Riese, Held, Tapfere, Fürst.

Reden, v. intr. u. tr. [ahd. redînon, goth. rodjan, angs. readan, redan, geraedan, isl. raeda, röda, norw. rödde, roe, celt. reithio, S. रट, rat (erschallen, sprechen), kommt nebst engl to read (lesen), schwed. reda (zählen, rechnen), holl. wryten (zanken), schwed. beraetta (erzählen), rathen, streiten, rasseln, ratteln, prasseln, prassen, brausen, kreißen, preisen, Preis, Priester, trösten, trotzen, Droßel, Drossel, predigen, grüßen, räuspern, brödeln, niedersf. rastern (schnattern), ꝛc., lat. rideo, strideo, credo, praedico, (inter)pretor, rudo, etc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ἀράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, βράζω, φράζω, φραδάω, dor. φράσδω, τρίζω, τρύζω, etc., S. रस, ras (ertönen, schelten), râsas, ratis (Ton), râs (Sache), râtas (wirklich), रुद्, rud (erschallen, seufzen, lith. raudoiu, russ. rydaiu), raudat, ruditan (Geschrei, Murren), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] mit einem der Wurzel rat ähnlichen Töne laut werden, und zwar von Menschen, laut sprechen, feierlich und nachdrucksvoll sprechen, vortragen, eine Rede halten, predigen; auch viel sprechen, schwatzen. Davon: die Rede (ahd. reda, goth. raeda, schwed. reda, isl. raeda, angs. rede, red, raed, holl. rede; die Sprache; der Vortrag, die Predigt; das Gerede, Gericht, die Unterhaltung; die Rechenschaft, Verantwortung); der Redner (Sprecher, Prediger); rednerisch (redekünstig, salbungsvoll); redselig (gesprächig); redlich (der Rede gleich d. h. gemäß, Wort haltend, wahrhaft, aufrichtig, zuverlässig, rechtschaffen, ehrlich).

Regen, v. tr. [ahd. rechan, regan, niedersf. rögen, mhd. recken, nach Adelung auch arab. reg, regg, regf, und regd (zittern), kommt nebst rasch, frisch, recken, reichen, rücken, Riegel, Reh, Runge, kriechen, rangen, strecken, ꝛc., gr. ῥέζω, ῥιγέω, φρικιάω, φρίξ, etc., S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), रिग, rig, रिख, rikh (abweichen, zittern), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] bewegen, rühren, rege machen, rücken; sich —, sich bewegen, Lebenszeichen geben. Davon: die Regung (Bewegung, Rührung).

Der **Regen**, des —s [ahd. regn, rign, regan, goth. rign, angs. regn, hraegn, raegn, reng, ren, rein, engl. rain, schwed. regn, isl. regg, regn, rigning, hroenn, dän. regn, holl. regen, reegen, altfries., reyn, arab. raegon, raegion, kommt nebst Brägen, frisch, lat. (ir)rigo, raia, etc., gr. βρέχω, πρώξ, βρέγμα, etc., S. rayas (Fluß), von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] die Ergießung der Wolken. Davon: regnen (ahd. regonon, regenan, goth. rignian, angs. regnan, hregnan, renian, rinan, engl. to rain, holl. reegenan, regenen, schwed. regna, dän. regne, isl. rigna, sich ergießen, aus den Wolken tröpfeln); regnerisch (zum Regnen geneigt, oft regnend).

Regieren, v. intr. u. tr. [lat. regĕre, ahd. richten, kerichton, richeson, goth. raginon, holl. regeeren, schwed. regera, isl. rikia, ital. regnare, kommt nebst richten, recht, Reich, regen, Recke, ꝛc. (s. recht), lat. erigo, rego, rea, regina, regius, regalis, regnum, regno, etc., von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] hervorragen, vorherrschen, der Höchste, Erste seyn, herrschen, gebieten; richten, lenken, beherrschen, anführen, befehligen. Davon: der Regent (angs. reccend, fr. régent, engl. regent, lat. regens; Herrscher, Fürst; Reichsverweser); die Regierung (holl. regeering, dän. regiering, schwed. regering, angs. recendom, reccendom, isl. rikisstiorn, lat. regnum; Lenkung, Herrschaft, Verwaltung); das Regiment (lat. regimen, fr. regiment, die Regierung; das Corps eines Obersten).

Das **Reh**, des —es, pl. —e, [südd. Rech, ahd. reh, reio, angs. ra, raa, rah, raha, rahdeor, rhadeor, raege, hraege, engl. roe, roedeer, rawdeer, schwed. rå, rådjur, rådiur, schott. ray, holl. ree, rhee, dän. raadyr, isl. ra, radyr, norw. raadjur, roudjur (Hirsch), arab. (nach Adelung) raehha, kommt nebst rege, rasch, rangen, rücken, springen, sprengen, ꝛc. gr. βροῦχος, βρουχος, ῥέζω, etc., S. रघ, ray (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ein zweihufiges vierfüßiges Thier, dessen Männchen kegelförmige, am Ende in zwei Spitzen getheilte Hörner hat und kleiner ist als der Hirsch und der Damhirsch, capreolus L. im Gegensatze des Rehbockes heißt auch das Weibchen vorzugsweise Reh, auch die Ricke, Rehgeiß, Rehziege.

Die **Rehde**, pl. —n [auch Rhede, richtiger Reede, nieders. holl. reede, rede, schwed. redd, fr. rade, ital. rada, engl. road, kommt nebst engl. ready, bereit, bereiten, bereits, rüsten, ꝛc., S. रध, rådh (bewirken, ausrichten), von der Wurzel ϱ—ϱ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] der Ort des Reedens d. h. der völligen Beladung und Ausrüstung eines Schiffes vor dem Hafen, zunächst von nieders. reeden (bereiten, ausrüsten, fertig machen, aus-, abfertigen). Davon: der Rehder, Rheder (Ausrüster eines Schiffes).

Reiben, v. tr. (ich reibe, ich rieb, ich habe gerieben) [nieders. riven, reiven, holl. vryven, wryven, engl. to rub, wend. riba, schwed. rifva, dän. rive, wallis. rhwbiaw, fr. raper, kommt nebst (be)rappen, prüfen, Probe, Trippel, Grapp, Krume, raffen, rupfen, raufen, greifen, rammen, krauen, ꝛc., lat. rapio, rapto, rumpo, rumino, gr. ῥαμφή, ῥαμφὶς, etc., S. रिफ, riph, रफ, raph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] hin- und herbewegend berühren, scheuern, scharren, schrapen, schrammen, schürfen, schruppen, raspeln. Davon: die Reibe (das Reibeisen); der Reiber (Fensterwirbel; Farbenreibstein); die Reibung (das Reiben, Scheuern).

Reich, adj. u. adv. [ahd. rih, rîho, rich, angs. ric, ricc, rice, rica, ricca, ryc, engl. rich, holl. ryk, schwed. rik, dän. rig, riig, isl. rikr, fr. riche, span. rico, ital. ricco, kommt nebst regen, Rang, recht, regieren, ꝛc., (s. diese Artikel), von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ragend, groß, angesehen, ausgezeichnet, begütert, mächtig; prächtig, kostbar, reichhaltig, reichlich, üppig, wuchernd, ergiebig, fruchtbar, schöpferisch. Davon: der Reichthum (ahd. rihtuom, rihiduam, angs. ricedom, holl. rykdom, schwed. rikedom, dän. rigedom, isl. rikdom, rikidaemi, die Fülle, der Ueberfluß, die Mittel, das Vermögen); reichlich (groß, völlig, überflüssig); bereichern (reich oder reicher machen).

Das **Reich**, des —s, pl. —e [s. regieren; ahd. riih, rihh, rich, nieders. Riek, angs. rice, isl. riki, schwed. rike, dän. rign, lat. regnum, der Bereich, das Gebiet, die Botmäßigkeit, Herrschaft, Regierung, Macht, das Fürsten-, Königs-, Kaiserthum; das südliche Deutschland).

Reif, adj. u. adv. [nieders. riep, ahd. riif, riet, angs. ripe, gerip, engl. ripe, holl. ryp, isl. reip, reipi, kommt nebst engl. to reap (ernten), raufen, raffen, rupfen, greifen, ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] rupfbar, pflückbar, zum Ernten geeignet, zeitig, genießbar, ausgewachsen, mannbar, gut oder schlecht genug. Davon: die Reife (Tauglichkeit zum Ernten oder Pflücken, Genießbarkeit, völlige Ausbildung; Mannbarkeit, Durchbildung).

Der **Reif**, des —es, pl. —e, und der Reifen, des —s, die — [nieders. Reep, Reip, angs. rap, schwed. rep, dän. reb, reeb, isl. reip, reipi, reifar, reife, holl. reep, engl. rope, wallis. rhaf, irl. ropa, roibin, goth. raip, pers. risas, arab. raffon,

kommt nebſt Reff, Riemen, Rahmen, Strumpf, Strippe, Streif, Rippe, Krippe, Grapen, Kram, Gröbs, ꝛc., gr. γραπίς, γρυμαία, γρίφος, ῥαιβόω, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Band, Seil, Tau, der Faßreif, Rand, Rahmen, Ring, das Tonnband, die Riefe, Rille, niederſ. der Stremel, Strobel, Schrumpf. Davon: der Reifer (niederſ. Reeper, Reepſchläger, Seiler); die —bahn (Seilerbahn).

Der **Reif**, des —es, ſahd. riffo, rife, niederſ. Riep, walliſ. rhew, angſ. hrim, engl. rime, holl. rym, ſchwed. rim, lat. pruina, ital. brina, kommt nebſt triefen, Tropfen, Traufe, treiben (ſchwimmen), Trumme, ſtrömen, Rahm, brauen, ꝛc., lat. rivus, rivare, gr. ῥύπτω, ῥοφέω, ῥύπος, etc., S. çravas, çruvas (flüſſig), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der gefrorne Thau oder Nebel. Davon: reifen (Reif bilden).

Die **Reihe**, pl. —n [niederſ. Riege, Reege, ſchwed. räcka, neulat. ital. riga, holl. reck, rang, reek, rek, fr. raie, ſchott. rack, ſpan. raya, poln. rey, kommt nebſt ahd. reigen (Reihentanz), reigen (in Reihen tanzen), holl. ry, rei (Reihen, Tanz), ital. ruga, fr. rue (Gaſſe), ahd. autreht (Ordnung), engl. ridge (Zeile), Reihen, Rechen, rauch, Roche, Strauch, Rogen, Rücken, ꝛc. von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die fortlaufenden Hervorragungen z. B. eines Bergrückens, des Rückgrates; die Aufeinanderfolge, Zeile, Linie, Fronte. Davon: reihen (in Reihen ſtellen, ordnen).

Der **Reim**, des —es, pl. —e [ahd. rim, niederſ. Riem, angſ. hrim, hrime, engl. rime, fr. rime, holl. rym, ſchwed. dän. rim, poln. rym, ital. rima, kommt nebſt Rebe, Traube, Riff, Gruppe, Trüffel, Brom(beere), Geſtrüpp, ſtruppig, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Verbindung gleichklingender Wörter, der Gleichklang der Endſylben oder Endwörter mehrerer Sätze oder Zeilen; ehemals auch: die Zahl. Davon: reimen (Reime machen, in Reimen ſchreiben oder ſprechen, dichten); ſich reimen (gleichklingen, paſſen).

Rein, adj. u. adv. [ahd. rein, hrein, goth. hrains, altſ. hren, holl. rein, ſchwed. ren, dän. ren, reen, isl. hrein, kommt entweder nebſt brennen, gr. γρυνός, γρουνός (Brand, Fackel), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet und durch Paragoge des Naſentones aus dem auslautenden rauhen Zungenlaute, ρ—, gebildet iſt, inſofern er daſſelbe bedeutet und einfach in S. रा, çrâ (brennen), hebr. ירה (zeigen, unterweiſen), ἀθρέω, πρέω, πίμπρημι, vorhanden iſt; oder nebſt rinnen, Rhein, Brunnen, Urin, gr. ῥαντός, ῥαίνω, χρήνη, lat. ren, rana, ranceo, etc., S. rinas (flüſſig), von ρ—ν, oder vielmehr ρ—, Naſſes, welches in gr. ῥέω, ῥοή, ῥυάς, S. रि, ri (fließen), ꝛc., vorhanden iſt.] rinnend, fließend, friſch, ungetrübt, unverdorben, makellos, ächt, unvermiſcht, unverfälſcht, tadellos, jungfräulich, keuſch, züchtig, unbefleckt, unentweiht; ſauber, lauter, klar, deutlich; richtig klingend; abſtract, theoretiſch; rechtlehrig, orthodox; unangeſteckt, geſund; adv. ganz, völlig, blos, pur. Davon: die Reinheit (Lauterkeit, Unvermiſchtheit, Aechtheit, Unverdorbenheit); reinigen (rein machen, ſäubern, läutern, putzen, waſchen, rechtfertigen).

Das **Reis**, des —es, pl. —er [ahd. ris, rise, niederſ. Ries, angſ. hris, ſchwed. dän. ris, isl. hrijs, irl. ras, ſinn. risu, neulat. ranseum, bret. red, ret, holl. ris, rys, kommt nebſt goth. raus (Rohr), engl. rod (Ruthe), Reiß, Strauß, Sproß, ſprießen, Kraut, Kreſſe, Raſen, Gras, Raute, Ruthe, gr. ῥίζα, ῥάδιξ, πράσον, γρόνθος, γραστις, βράθυ, lat. ruta, radix, brassica, bruscum, ruscum, S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachſende, der Sproß, Schößling, die Lode, ein junger Zweig. Davon: das Reiſig, Reisholz (Buſchholz).

Reiſen, v. intr. [niederſ. reiſen, reſen, ſchwed. resa, dän. reise, reyse, isl. reisa, holl. reizen, angſ. reasan, reosan, reosian, hreosan, kommt nebſt engl. to ride, rush, rise, arise, raise, race, etc., goth. reisan (aufſtehen), ſchwed. resa (aufrichten), angſ. risan, arisan (aufſtehen), reiten, grätſchen, ſchreiten, treten, Straße, Trotte, Treſter, Trott, Tritt, Grad, rutſchen, raſen, rütteln, ꝛc., lat. rheda, rota, rutuba, etc., gr. ῥυθμός, χραδάω, βράσσω, etc., S. rîtis (Gang, lat. ritus), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich fortbewegen, fahren, wandern, wallen; reiten. Davon: reiſig (reitend, beritten); die Reiſe (Fahrt, Wanderung, der Zug, Marſch).

Der **Reiß**, des —es [niederſ. Riis, holl. ryst, engl. rice, ſchwed. ris, ringryn,

dän. ris, risengroed, isl. hrisgrion, fr. riz, böhm. reyze, lat. oryza, gr. ὄρυζα, ital. riso, span. port. arroz, arab. aruz, ind. arisi, kommt nebst finn. ruis, ungar. ros (Roggen, Korn), böhm. rezny (adj. von Korn), von der Wurzel ϱ—ɾ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet, s. Reis.] die vorzüglichste Getreideart, der Same der zu den Grasarten gehörenden Reißpflanze, oryza L. Adelung bemerkt: „Vielleicht ist ɾeißen, sofern es ehedem überhaupt zerknirschen, mahlen bedeutete, das Stammwort, denn im Malabarischen heißt nur der gestoßene Reiß, dergleichen der ist, welcher zu uns kommt, arisi, dagegen er, so lange er noch im Felde steht, pair, wenn er gedroschen, aber noch nicht gemahlen ist, nellu, und wenn er gekocht ist, soru, genannt wird. Auf der Insel Madagaskar heißt der Reiß waru, welches mit dem obigen pair, zu dem Hebräischen בר, Getreide, und Angels. bere, Gerste, zu gehören scheint."

Reißen, v. intr. u. tr. [niederf. riten, altf. goth. writan, ahd. rizan, angf. hreddan, holl. ryten, schwed. isl. rita, rista, chaldäisch resas, arab. raetz, ratza, kommt nebst arab. ress, perf. ris, hebr. pl. resisim (Zerrissenes, Riß, Wunde), perf. rize (zermalmen), angf. writan, gewritan, engl. to write (ritzen, schreiben), reuten, —rotten, roden, ritzen, reizen, kratzen, kritzeln, verdrießen, streiten, fressen, Riß, Ruße, Schrund, Schranz, ꝛc., lat. rado, rodo, praeda, rete, rostrum, etc., gr. ῥυσιάζω, ῥυστάζω, ῥάσσω, ῥάπτω, γρύτη, etc., S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ϱ—ɾ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] ritzen, reuten, raffen, fortziehen, schleppen, zerren, rupfen, zupfen, zausen, schütteln, spalten, zerschneiden; in Rissen, Umrissen zeichnen; v. intr. spalten, bersten, brechen, zerspringen. Davon: reißend (heftig, ungestüm, sehr schnell); der Riß (Ritz, Ratsch, Kritz, Schranz, Spliß, Spalt, die scharflinige Zeichnung; die Trennung, Spaltung); rissig (spaltig, splissig).

Reiten, v. intr. u. tr. [ich reite, ich ritt, ich habe geritten) [ahd. ritan, riten, angf. ridan, engl. to ride, schwed. rida, ryda, niederf. riden, holl. rydan, ryen, isl. rida, reida, kommt nebst holl. ruiten, engl. to rode, wallis. rhedu, irl. reatham, (laufen, herumstreichen), reisen, treten, schreiten, ꝛc. (s. reisen), von der Wurzel ϱ—ɾ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich fort bewegen, reisen, fahren, besonders sich zu Pferde fortbewegen; hohl aufsitzen; v. tr. beschreiten; bespringen; ungebührlich benutzen (einen Schriftsteller); durchwühlen (das Land). Davon: der Reiter (Reisige, Ritter, Cavallerist, Husar); reitlings, rittlings (hohl aufsitzend, reitend); Ritt, Ritter, s. unten.

Reizen, v. tr. [ahd. reitzen, gruozzen, altschwäb. reissen, schwed. reta, s. reißen] ritzen, kratzen, aufregen, aufbringen, erhitzen, erzürnen. Davon: reizend (anziehend, angenehm, lieblich, anmuthig); reizbar (empfindlich, erzürnbar); der Reiz (der Kitzel, die Lockung, das Anziehende, der Zauber; pl. die Schönheit).

Die **Religion**, pl. —en [lat. religio, Verbindlichkeit, Gewissenhaftigkeit, fromme Scheu; ahd. ehafti, ehalti, e, wolunga, godes reht] die Gottesverehrung, Gottesfurcht, Frömmigkeit. Davon: religiös (gottesfürchtig, fromm, zur Gottesverehrung gehörig).

Renken, v. tr. [durch näselnde Aussprache gebildet aus recken] recken, dehnen, strecken.

Rennen, v. intr. (ich renne, ich rannte, ich bin gerannt) [ahd. rennin, goth. rinnan, angf. rennan, reonnan, yrnan, urnan, urnian, engl. to run, niederf. rönnen, holl. rennen, schwed. ränna, dän. rinde, isl. renna, norw. renne, rönne, kommt nebst rinnen und Rhein von der Wurzel ϱ—ɴ, insofern sie Bewegung bezeichnet und durch Anhängung des Nasentones aus dem Zungentone ϱ— gebildet ist, insofern er dasselbe bedeutet, und einfach in S. री, ri, रि, ri (bewegen, fließen), ऋ, eru hervorspringen), gr. ῥέω, ῥώομαι, ῥρέω, lat. ruo etc., vorhanden ist] sich schnell bewegen, stürzen, laufen, eilen; tr. stoßen, stechen. Davon: der Renner (das Rennpferd; der Wettrenner); das Rennthier (engl. raindeer, angf. hranar, schwed. ren, fr. rangier, norw. reensdyr, hreingyr*, lappländ. raingo; ein zum Hirschgeschlechte gehörendes Thier mit vorwärts gekrümmtem, am Ende schaufelförmigen Geweihe, tarandus L., cervus rangifer Kl.

Die **Reute**, pl. —n [niederf. Rente, engl. rent, wallis. rhent, schwed. ränta,

fr. rente, span. renta, ital. rendita, von fr. rendre, ital. lat. rendere, wiedergeben, ergeben] das Ergebniß, Einkommen von Capitalien oder Grundstücken. Davon: renten (ergeben, an Renten einbringen); der Rentner, Rentierer, Rentenierer (ital. renditario, der von seinen Renten lebt).

Das **Repphuhn**, des —es, pl. —hühner [niederf. Rapphohn, schwed. rapphöna, soll nach Ihre von rapp (grau, braun, also Grauhuhn), nach Adelung von niederf. rapp (schnell), oder von rufen, niederf. ropen, herkommen, kann aber auch nebst Trupp, Traube, Gruppe, Trüffel, Riff, Reim, Rebe, von der Wurzel ρ—π, Erhebung, Anhäufung herstammen und diese Hühner in Beziehung auf ihr truppenweises Beisammenleben bezeichnen] ein taubengroßes Feldhuhn, grau und schwarz, mit einem nackten scharlachenen Flecken hinter den Augen, und nackten Füßen, perdix L.

Der **Rest**, des —es, pl. —e [fr. reste, ital. resto, von fr. rester, ital. lat. restare, übrig seyn, zurückbleiben] das Uebrige, Zurückgebliebene, Rückständige. Davon: resten, restiren (übrig seyn, hinterbleiben, außenstehen).

Retten, v. tr. [ahd. rettin, retin, niederf. redden, angf. hreddan, ahreddan, engl. to rid, holl. redden, dän. redde, schwed. rädda, kommt nebst reißen, reuten, roden, ritzen, reizen, kratzen, ꝛc., lat. rodo, rado, rete, praeda, etc., gr. ῥυσιάζω, ῥάσσω, ῥάπτω, etc., S. ऋध्, rudh (pflegen, schützen), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Gefahr oder Noth entreißen, befreien, erlösen, erhalten, flüchten, bergen, sichern. Davon: der Retter (Befreier, Erlöser); die Rettung (Befreiung, Erlösung, Erhaltung).

Die **Reue**, [ahd. hreuu, hriuun, riu, niederf. Roue, Beroue, Rije, angf. hreow, schwed. rueite, goth. reigo, kommt nebst reuen (niederf. rouen, rijen, engl. to rue, ahd. riuuan, rewen, rauuon), ahd. riui (Kummer, Widerwärtigkeit), angf. hreowan (trauern), raffen, raufen, krauen, greifen, grausam, grob, treffen, schrammen, prüfen, Gram, ꝛc., lat. rapio, rumpo, ravus, raucus, etc. gr. ῥυσόω, ῥυσιάζω, ῥράττω, etc., S. ऋफ्, raph, ऋिफ्, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Ergriffenseyn, der Gram, Kummer, die Betrübniß, das Mißvergnügen, Leid, Insichgehen, die Zerknirschung, Buße. Davon: reuig (reuevoll, bereuend, in sich gehend, zerknirscht, bußfertig).

Die **Reuse**, pl. —n [niederf. Rüse, schwed. ryssja, fr. ruche, holl. ruysche, finn. rysae, neulat. eroisum, eroisa, kommt nebst engl. rush (Binsen), Reis, Ruthe, Sproß, Strauß, Raute, Kreuz, Treffe, rüsten, Gerüst, ꝛc., gr. ῥάδιξ, γρώθος, S. rûdhis (Wachsthum), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] ein von Ruthen geflochtener Korb, besonders zum Fischfange, ein Stromkorb.

Reuten, v. tr. [ahd. rintan, niederf. raden, rüden, wröten, angf. wrotan, engl. to root, isl. rota, rydia, schwed. bryta, kommt nebst roden, rollen, retten, ritzen, reizen, reißen, ratschen, ꝛc., lat. rodo, rado, etc., gr. ῥράττω, ῥυσιάζω, ῥυστάζω, S. ऋष्, ris (hauen, schneiden), ऋद्, rad (brechen, spalten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ausroden, ausrotten. Davon: das Reutland (Rodeland).

Der **Rhein**, des —es, der Eigenname des Rheinstromes, ahd. hrein, lat. Rhenus, ist in dem Vaterlande dieses Stromes, in Graubündten, die allgemeine Benennung eines jeden Baches oder Thalwassers, doch nicht, wie Adelung sagt, ein ursprünglich deutsches, sondern ein romanisches Wort, ren (sprich räng, wie fr. Rhin), das aber in den deutsch gewordenen, ehemals romanischen Thälern beibehalten ist. Dort giebt es z. B. außer dem Vorder-, Hinter- und Mittelrhein, auch einen Medelser, Tavetscher, Sumwixer Rhein in den romanischen Thälern Medels, Tavetsch und Sumwix, während das dazwischen liegende, von einem deutschen Volksstamme bewohnte Thal Safien seinen Fluß nicht Rhein, sondern den Safier Bach nennt, und die entfernteren deutschen Thäler ihre Flüsse mit andern Eigennamen (Plessur, Landquart u. s. w.) benennen. Zu bewundern ist dabei immer, daß der große Strom bis nach Holland hin, auf seinem langen Laufe durch deutsche Thäler, den Namen behalten hat, welchen die seine höchsten Quellen umwohnenden Romanischen ihm gleichsam in der Wiege beigelegt haben. Der Ursprung des Wortes ist die Wurzel ρ—ν, insofern sie Rasses bezeichnet und in allen Sprachen vorhanden ist (z. B. O. rinnen,

Brunnen, rein, Urin, lat. ren, rana, rancor, rancidus, gr. ῥαίνω, ῥανίζω, ῥήγη, ῥρουνός, S. rinas, flüssig, ꝛc.). Davon: rheinisch (am Rheinstrome liegend).

Richten, v. tr. [ahd. rihtan, schwed. rykta, das factitivum von recht] recht machen, aufrecht stellen, zurecht machen, einrichten, ordnen, bildl. Recht sprechen, entscheiden; strafen, hinrichten. Davon: der Richter (Rechtsprecher, Vollzieher der Strafe, ahd. rihtar, böhm. rychtar); richterlich (einem Richter ähnlich); richtig (recht, gerade, eben, ordentlich, gehörig, geheuer, verständig, vernünftig); die Richtigkeit (Ordnung, gehörige Beschaffenheit).

Riechen, v. intr. u. tr. (ich rieche, ich roch, ich habe gerochen) [niederf. rüken, ruken, angf. reac, holl. ruiken, schweiz. rüchen, hebr. רוּחַ, רִיחַ, kommt nebst arab. rahha (Geruch), ahd. riechen (rauchen), Rauch, trocknen, treugen, trocken, pregeln, brühen, prangen, Pracht, lat. rogus, gr. ῥοῦγω, ῥοῦσσω, ῥουκτεύω, ῥούγανον, etc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] rauchen, Rauch oder Geruch machen, duften, stinken; Rauch spüren, am Geruche wahrnehmen, schweiz. schmecken. Davon: der Riecher (die Nase, bair. der Schmecker); der Geruch (die Wahrnehmung des Rauchs, der Duft, Gestank).

Der **Riegel**, des —s, pl. — [ahd. rigil, niederf. Regel, schwed. regel, engl. rail, ray, wallis. rhail, kommt nebst ahd. rigilon (bewahren, verwahren), intrihan, intrigan (entriegeln, öffnen), und Reil, Rakete, Rocken, Strunk, Strauch, Ranke, Krücke, Recke, ꝛc., gr. ἄρραχος, ῥάγες, ῥάχις, lat. regula, erigo, rectus, S. रज्, ruh (aufsteigen, wachsen), rûhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Gewachsene, der Ast, Zweig, der Prügel, die Latte, das Querholz; der Thüriegel; ein Keil am Pfluge; der Wechsel, Standort des Wildes). Davon: riegeln (mit e. Riegel befestigen, aus Balken erbauen, aus Fachwerk aufführen).

Der **Riemen**, des —s, pl. — [ahd. rieme, riumo, angf. ream, reama, schwed. dän. rem, isl. reim, raema, finn. ruema, holl. riem, böhm. remen, poln. rzemien, kommt nebst wallis. rhwym (binden), schwed. grimma, dän. grieme (Halfter), Reff, Rahmen, Strippe, Strumpf, Reifen, Rippe, gr. ὁλψ, ῥάπιω, γραπίς, γρυμαία, γρῖφος, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Reifen, Streifen, Lederstreifen, die Strippe; der Riem, Stab, Trahm, Gesimsstreifen; der Fleischstreifen, ein halber Lachs; das Ruder, Steuer; der Wallen Papier; der Bergmannsgürtel mit den Werkzeugen. Davon: der Riemer (Sattler, Pferdegeschirrmacher).

Der **Riese**, des —n, pl. —n [ahd. risi, riso, ris, schwed. rese, dän. rise, isl. risi, holl. reus, reuz, wallis. rhyswr, hebr. resch, rosch, rasch, arab. rajis, kommt nebst altschwäb. rise (Hügel), Reif, Strauß, Sproß, Ruthe, groß, Rieß, engl. to rise, raise, gr. χρατός, S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Große, Recke, Hüne, Heune, Wigand, Weigand, bair. Enzkerl, ein Goliath, Roland, Cyklop, Polyphem, Herkules, Gigant. Davon: riesig, riesicht (riesengroß, riesenhaft, e. Riesen ähnlich).

Das **Rieß**, des —es, pl. —e [schwed. ris, ital. risma, kommt nebst Riese, groß, altschwäb. rise (Hügel, Haufen), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] ein Packet Papier von 20 Buch oder 480 Bogen, bei den Papiermachern von 3 Buscht oder 546 Bogen.

Das **Rieth**, des —es [niederf. Reet, Riet, Reit, südd. Ried, engl. reed, angf. hreod, goth. raus, fr. roseau, neulat. rausea, lat. reta, kommt nebst ahd. ritta (Halm), lat. retare (einen Fluß von Rohr reinigen, bei Gellius), engl. rush (Binse), Ruthe, Reuse, Reis, Reiß, Strauß, Sproß, Rasen, Kraut, Gras, Kresse, groß, Raute, Rieß, Riese, ꝛc., lat. radix, ruta, brassica, etc., gr. ῥάδιξ, ῥίζα, πράσον, πρασιά, βράθυ, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet] das Rohr, Schilf, Schilfrohr, die Binsen; bei den Tuchmachern das aus Rohr verfertigte Blatt oder der Kamm.

Das **Riff**, des —es, pl. —e [holl. engl. reef, kommt nebst Reim, Rebe, Traube, Gruppe, Trüffel, Graupe, Griebe, ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Hügel, eine Sandbank oder eine Reihe Felsen in der See.

Das **Rind**, des —es, pl. —er [ahd. rind, holl. rind, rund, runddier, scheint nebst Renn(thier) und Granne, der Wurzel ρ—ν, anzugehören, insofern sie Erhebung

bezeichnet; oder, wenn der Nasenton blos durch näselnde Aussprache hineingekommen ist, der Wurzel ρ—κ, insofern sie eben dieses bedeutet und die Wörter Rieth, Ruthe, Riese, Grat, ꝛc., hervorgebracht hat] das gehörnte Thier, Hornthier, Rindvieh, besonders das männliche Thier dieser Gattung, der Ochse, Bull, Stier. Davon: rindern (nach dem Stier verlangen, stieren, ochsen, niederf. rieden).

Die **Rinde**, pl. —n [ahd. rinto, niederf. Rinde, Rinne, engl. rind, angf. rind, rinda, rinde, kommt nebst Rude, Grind, Räude, Krätze, rund, Rand, Runzel, Kruste, ꝛc., gr. ῥυσόω, ῥυσός, von der Wurzel ρ—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Kruste, Borke, Rude, der Schorf, die Baumrinde, Außenseite. Davon: rindig (krustig, borkig, schorfig).

Der **Ring**, des —es, pl. —e [niederf. Kring, ahd. ring, hring, hrinc, angf. ring, hring, hringa, hringe, hrinc, hrincg, engl. dän. ring, holl. ring, kring, isl. hring, poln. rinck, schwed. kring, kringla, kommt nebst isl. hringa (umringen), schwed. kring (rings), ahd. sich ringan sich versammeln), Kringel, Brink, Reigen, Schranke, Schragen, ringen, wringen, drehen, ꝛc., lat. runcina, ruga, gr. ῥράσσω, ῥράγμα, βρόχος, etc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Rahmen, das Rick, ein Maaß für Holz, Kohlen, Torf; der Kring, Kragen, Kranz, Reigen, die Runde, Krone; der Relf, Kreis, Zirkel, Umfang, Umlauf; die Spange, Fessel, Schelle; der Fingerring; ein Drahtgebinde von 5 Pfund. Davon: das Ringel (Ringlein, die Ranke, Locke); der Ringel (Halsring bei Vögeln; ein kleines Torf- und Kohlenmaaß); ringelig (mit Ringeln gezeichnet); ringeln (mit Ringeln befestigen, rollen, locken); ringś (im Kreise herum).

Ringen, v. intr. (ich ringe, ich rang, ich habe gerungen) [niederf. wringen, engl. to wring, angf. wringan, vrithan, fr. fringuer, ahd. ringan, ringon, schwed. ringa, vrinda, dän. ringe, isl. hringia, kommt nebst renken, drehen, drechseln, drücken, streichen, streicheln, kriegen, rächen, kränken, ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] gewaltsam umfangen, ergreifen, kämpfen, sich winden, niederf. wrangen. Davon: der Ringer (Kämpfer, Faustkämpfer).

Die **Rinne**, pl. —n [ahd. rinni, rinna, renna, niederf. Rönne, Ronne, Runne, schwed. ränna, isl. renna, dän. rende, poln. rynna, finn. ränni, kommt nebst goth. rinno, rans (Lauf, Flußbett, Bach), holl. ren (Lauf), ryn, rhyn, rin (Fluß, Rhein), angf. ryn, ryne, rine, ren (Lauf, Fluß), rynele (Bach), goth. garunja (Zusammenfluß), garinnan (zusammenlaufen), isl. i rennu (beständig, unaufhörlich), von rinnen] das Gerinne, der Runst, Lauf eines Baches, die Gosse; die Rille, Furche, Krinne, Kerbe.

Rinnen, v. intr. (es rinnt, es rann, es ist geronnen) [niederf. rönnen, ahd. rinnan, goth. rinnan, isl. rinna, engl. to run, schwed. rinna, ist dasselbe Wort mit rennen, insofern dieses besonders von der Fortbewegung des Wassers gelten soll. Wenn die Ansicht, daß die Verba, welche in mehreren Lauten herumschwanken, die ursprünglicheren seien, richtig ist, so ist rinnen das Stammwort von rennen; die durch beide bezeichnete Vorstellung aber ist die Bewegung, denn gr. ῥέω, S. रि, ri, री, rî, heißt sowohl laufen als fließen.] sich fortbewegen, vom Wasser; fließen, rieseln, sickern, laufen, tröpfeln, lecken. Davon: gerinnen (zusammenlaufen, sich läsen); der Rinnsaal, —sal, —sel (das Flußbett); das Gerinne (das laufende Wasser bei einer Mühle).

Die **Rippe**, pl. —n [ahd. ribbi, angf. rib, ribb, ribbe, niederf. Ribbe, engl. rib, holl. rib, ribbe, schwed. ref(ben), dän. ribbe, rib(ben), isl. ref, rif, rif(beins), ruff. rebro, wend. rebru, kommt nebst Reifen, Rahmen, Reff, Riemen, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] pl. die Reifen der Brust, die Brustwölbungsknochen; die krummen Seitenbalken im Bauche eines Schiffes; die Stielverzweigung im Blatte; e. starker Einschlagfaden im Seidenzeuge. Davon: rippen (mit Rippen versehen, rillen, riffeln); rippig (gerippt mit Rippen versehen).

Die **Rispe**, pl. —n [landschaftl. auch Respe, Riffe, kommt nebst Rebe, struppig, Gestrüpp, sträuben, Traube, Gruppe, ꝛc., lat. rumpus, rapacia, rapa, etc., gr. ῥώψ, ῥαίκιον, ῥόπτρον, ῥόπαλον, ῥαπίς, ῥάβδος, κρεμάννυμι, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] ein Blütenstengel mit in Blumenstiele zertheilten Aesten; der Taubhafer, Lolch; die Aehre, der Strauß.

Der **Riß**, des Risses, pl. Risse [niederf. Reet, Rete, Ratsch, von reißen] der

Riß, die Kratzwunde, der Schramm, Schlitz; das Reißen, der Spalt, Spliß; die scharflinige Zeichnung; die Trennung, Spaltung; pl. Risse, Stripse, Hiebe, Schläge. Davon: rissig (voll Risse, splissig).

Der **Rist**, des —es, pl. —e [landsch. Rüst, Riester, niederf. Wrist, engl. wrist, altfries. werst, riust, angf. vyrst, schwed. vrist, kommt nebst angf. vyrstan (Fuß-, Hand-, Hüftgelenk), und Rieß, Riese, groß, Rieth, Grat, strotzen, Brust, Gerüst, rüsten, ꝛc., gr. ῥάδιξ. γρόνθος, βρύσσος, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bedeutet] die Erhöhung, Erhabenheit des Halses, des Fußes, und des Handgelenkes.

Der **Ritt**, des —es, pl. —e [von reiten] das Reiten, der Gang zu Roß; das Aufspüren einer Sau im Walde; niederf. der Strauß, Streit. Davon: der Ritter (Reiter, der reisige Vasall, Edelmann, Burgherr; das Ordensglied; der Beschützer, Geleiter, Liebhaber); ritterlich (tapfer, muthig, standhaft); die Ritterschaft (der Adel); rittlings (reitend).

Ritzen, v. tr. [ahd. rizan, schwed. isl. rita, rista, dän. ridse, goth. altf. writan, landsch. kritzen, kommt nebst schwed. rist (Pflugschar), isl. riting (Messer, Dolch), reißen, reuten, roden, kratzen, kritzeln, Schranz, ꝛc., lat. rado, rodo, ruttum, S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), radas, radanas (Zahn, Spitze), ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] mit einer Spitze verletzen, kratzen, anreißen, anhauen (Gestein). Davon: der Ritz (Kritz); die Ritze (Spalte); ritzig (spaltig).

Der **Robbe**, pl. —n [niederf. Rubbe, holl. rob, kommt nebst Raupe, Riepel, niederf. krupen (kriechen), lat. repo, repto, reptilis, gr. ἕρπω, ἑέμβω, ῥοιμάω, S. रिप, raip (bewegen, gehen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Kriecher, Seehund, phoca vitulina L.

Der **Roche**, des —n, pl. —n [niederf. Ruche, dän. Rokke, Rokkel, engl. roach, ray, lat. raja, von rauch] der rauhe Fisch, e. Seefisch mit breitem Körper und stacheligem Schwanze, raja L.

Röcheln, v. intr. [fr. racler, raler, isl. hracka, lat. roschissare, gr. ῥέγχω, ῥογχάζω, bret. roukel, landschaftl. rücheln, rühcln, riecheln, gruchzen, kommt nebst rochzen (röcheln, von Fröschen), niederf. reken (mit Geräusch auswerfen), rauschen, krachen, krähen, krächzen, kreischen, ruckſen, Drachen, prachern (betteln), sprechen, rügen, ꝛc., lat. rugio, rogo, rago, ricto, ringor, rixor, ructo; crocio, croccio, fragor, precor, etc., gr. ῥοχθέω, βράχω, βρύχω, ὀρεχθάω, αὐχυγή, etc., S. राज, râç (ertönen, schelten, lith. rëkiu, ruff. ryczu), etc., von der Wurzel ϱ—χ, insofern sie Hörbares bezeichnet] rauh und heiser athmen; röcheln singen oder reden.

Der **Rock**, des —es, pl. Röcke [ahd. rocche, rokk, roch, angf. rocc, rood, engl. frock, holl. dän. rok, schwed. isl. rock, altfr. froc, rochet, ital. rochetta, span. roquete, roquetto, roclo, slavon. rauchо, raab, walliſ. rhachen, bret. roket, syr. samaritan. rakua, kommt nebst finn. roucka, ungar. ruhha (Pelz), Frack, Schabracke, niederf. Brock (Hose, gall. braccae, gr. βράκαι), Ring, Trog, Schrank, ꝛc., gr. ῥράσσω, ῥράγμα, βρόχος, etc., von der Wurzel ϱ—χ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Bedeckung, Hülle, Kleidung, Tracht, das Gewand; das Oberkleid, der Flaus, Frack; das weite Unterkleid, der Weiberrock.

1. Der **Rocken**, des —s, pl. — [engl. rack, rock, ital. rocca, span. rueca, schwed. rock, isl. dän. rok, holl. rok, rokken, finn. rucki; lappländ. rokkal, kommt nebst holl. rokkenen (anspinnen, Flachs anlegen), Rick, Reck, Rachen, Krücke, Riegel, Strauch, Strunk, Rang, ragen, lat. regula, rectus, gr. ἄτρακτος, ῥάχις, ῥάγες, etc., S. रुह, ruh (aufsteigen, wachsen), rauhas, rauhis, रुक्ष, ruks (starren, sich sträuben), von der Wurzel ϰ—ϱ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Riegel d. h. der Stock, um welchen der Flachs gewickelt und davon abgesponnen wird, die Spindel, Kunkel, niederf. der Wocken, westphäl. die Dieße, bair. die Rupfe.

2. Der **Rocken**, des —s [niederf. Roggen, Rogge, ahd. roggo, holl. rogge, rogge, rog, angf. ryge, rige, dän. rugen, rug, engl. rye, neulat. rogga, walliſ. rhyg, rhygen, wend. roch, schwed. råg, isl. rug, ehstn. ruchit, roet, dalmat. raax, altdän. rooff, finn. ruvis, ungar. ros, lat. arinca, kommt nebst finn. rucho (Pflanze), wend. rochka, rozka (Korn), lat. (far)rago, etc., von der oben (s. 1. Rocken) belegten

Wurzel ρ—ν, insofern sie Erhebung bedeutet] die Frucht, das Brodkorn, eine Getreideart mit langen bräunlichen Körnern, secale L.

Der **Rogen**, des —s, [niederf. Rögen, isl. hrogn, engl. roe, schwed. romm, kommt nebst bringen, tragen, Frucht, Fracht, ꝛc., S. רוּחַ, ruh (wachsen), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Erhebung, Erzeugung und Wachsthum bedeutet] die Frucht, die Eier der Fische. Davon: der **Rogener** (Rögling, weibliche Fisch mit Rogen).

Roh, adj. u. adv. [niederf. rau, angs. hreaw, hreuw, engl. raw, schwed. rå, isl. rha, ahd. rau, holl. rauw, raauw, ruw, ruuw, dän. raa, walliſ. cri, fr. cru, rude, lat. crudus, rudis, wend. frow, finn. raaca, kommt nebst lat. rhu, rhus, gr. ῥᾶ, ῥόον, ῥόα, ῥοιά, ῥοῦς, etc., tübet. ri (Berg), gro (Getreide), von der Wurzel ρ—, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] gewachsen, noch so wie es gewachsen iſt, noch nicht gekocht, nicht bearbeitet, nicht durch Bearbeitung, Kunſt oder Unterricht verfeinert oder ausgebildet, ungebleicht (Leinwand), ungewalkt (Tuch), ungebunden (v. Buch). Davon: die **Rohheit** (der Naturzuſtand, der Mangel an Ausbildung).

Das **Rohr**, des —es, pl. —e [ahd. ror, rorriu, goth. raus, isl. reyr, holl. schwed. dän. roer, poln. rura, arab. ror (nach Adelung auch raearaa, eine Art groſſen Rohres), gehört der wenig fruchtbaren Wurzel ρ—ρ an, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachsende, schnell Wachsende, das Rieth, Schilf, die Binſen; der schwammige oder hohle Rohrſtengel, die Röhre; der Rohrſtock, Bambusſtock; der Flintenlauf, das Flinten-, Pfeifen-, Schlüſſelrohr. Davon: **rohren** (berohren, mit Rohr bekleiden); **rohrig** (schilfig); das **Röhrig**, **Röhricht** (Rohrdickicht); die **Röhre** (der hohle Stengel, die hohle Stange oder Walze, Pfeife, Trumme, Ofenröhre, der Zug, die Fahrt, der hohle Gang.

Rollen, v. intr. u. tr. [niederf. rullen, schwed. rulla, engl. to roll, fr. rouler, holl. rollen, dän. rulle, isl. rylla, irl. rolam, bret. ruila, walliſ. rholiaw, ital. rullare, neulat. grollare, kommt nebſt holl. ruilen (tauſchen, wechſeln), trollen, prall, prallen, prellen, drell, drillen, drollig, Knoll(eiſen), Grille, von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ſich drehend fortbewegen, überſtürzend laufen, ſich wälzen, kollern, niederf. trünöeln; tr. wälzen, zuſammenwickeln, aufrollen, krüllen, kräuſeln, mit einer Rolle plätten, mangeln. Davon: die **Rolle** (niederf. dän. Rulle, holl. roll, schwed. rulla, isl. rulla, rolla, rola, engl. roller, walliſ. rhol, neulat. rollus, fr. rouleau, ital. rollo, girella, ruola, span. rolliza, arolloador, die Walze, Drehſcheibe, Spule, runde Schale; die Mange, Mangel, Mandel; die Handrolle, Quele, das Handtuch; e. aufgerollter Kuchen; e. Bündel von 180 Stockfiſchen; das aufgerollte Papier, Convolut; das Verzeichniß, die Liſte, der Rotel; das Concept, Spiel eines Schauſpielers; die Walzenſchnecke; ein ſtehendes Sieb; die Kuhglocke).

Die **Rose**, pl. —n [engl. angs. rose, walliſ. rhos, schwed. ros, dän. ros, rose, holl. roos, rooze, poln. roza, böhm. ruze, lat. span. ital. rosa, fr. rose, gr. ῥόδον, kommt nebſt roth, röſten, Ruß, braten, brüten, lat. roseus, russus, rutilus, rasis, radius, gr. ῥοδίζω πρήθω, S. רוּץ, prus (brennen, flammen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ς, insofern sie Sichtbares bezeichnet] 1) die Blume eines dornartigen Staudengewächſes, rosa L., von vielen Arten; wilde R., Hage-, Hundsroſe, rosa canina L. gewöhnlich roth, doch auch weiß, gelb und bunt; ferner Biſam-, Zimmet-, Monat-, Wein-, Provinz-, Mai-, Zucker-, Sammetroſe, ꝛc.; die chineſiſche R., s. Art Eibiſch, hibiscus rosa sinensis L.; die Pfingſtroſe (Päonie), Plattroſe (der Mauerpfeffer), Klapperroſe, Korn-, Feldroſe (der Kornmohn); 2) eine roſenförmige Bandſchleife. Davon: die **Rosette** (fr. rosette, das Röschen); **rosig** (roſenfarben, roſenroth).

Die **Rosine**, pl. —n [fr. engl. raisin, böhm. rozynay, wird von lat. racemus (Traube, Weintraube) abgeleitet] getrocknete Weinbeeren; die größte Art heißt Zibeben, die kleinſte Korinthen.

Das **Roß**, des Roſſes, pl. Roſſe [ahd. hros, ors, orz, hors, holl. ros, engl. horse, angs. hors, horsa, ors, schwed. hors, ors, altschwed. ross, horsa, hyrsa, böhm. or, altſ. hors, isl. hors, hross, hros, hryssi, fr. rosse, ital. rozza, norw. rösse, rysese, tübet. rdda, kommt nebſt angs. harsa, russa (Stute), isl. hryssa (Stute), hrysung, hryssi (junges Roß), span. rozno (Eſel), ahd. ros (Reitthier, auch der Eſel), kommt nebſt reiten, reiſen, Trott, Tritt, treten, ſchreiten, Straße, Trotte, grätſchen, raſen, rütteln, ꝛc., lat. rheda, rota, rutuba, etc., gr. ῥάδιος, ῥαδινός,

ὁδανός, ὑσμός, ῥάσσω, S. ritis (Gang, l. ritus), hebr. רוּץ, רָצָה (laufen), on der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Läufer, das ſchnelle Thier, das Renn-, Reit-, Reiſethier, Pferd, die Mähre, der Gaul, Klepper. Davon: oſſen (nach dem Hengſte verlangen); roſſig (nach der Begattung verlangend, on der Stute).

1. Der **Roſt**, des —es [ahd. rosemon, rost. niederſ. angſ. engl. rust, dän. hweb. rost, isl. ryd, rid, holl. roest, ungar. roszda, finn. ruoste, poln. rdza, böhm. ez, walliſ. rhwd, rhydni, (anders lat. rubigo, ital. rubigine, ruggine, fr. rouille, ngſ. ragu, wozu lat. aerugo u. ferrugo, gehören), kommt nebſt gr. ἐρυσίβη, Mehlthau, Roſt an Blättern), ὁσδίζω, ῥόδον, πρήθω, etc., roth, Roſe, röſten, Ruß, rüſten, braten, lat. russus, rutilus, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Sichtares bezeichnet] das Rothe, der Fraß am Eiſen; der Sinter-Ueberzug; der Brand n Getreide, Mehlthau; die rothen Flecken am Laube; der Zuſatz bei der Münzbehickung; geröſtetes Mehl. Davon: roſten (Roſt anſetzen, rothfleckig werden); roſig (verroſtet, mit Roſt überzogen).

2. Der u. das **Roſt**, des —es, pl. —e [niederſ. ſchwed. rost, holl. rooster, sl. rist, lat. crates, craticula, kommt nebſt Reuſe, Sproſſe, Ruthe, Reis, Strauß, Raute, Kreuz, Treſſe, rüſten, rheden, gerade, ꝛc., gr. ῥάδιξ, γρόνθος, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] die Reuſe, das Ruthengeflecht, das Gitter, Gitterwerk, der Balkengrund eines Gebäudes, as Eiſengitter zum Röſten, der Bratroſt. Davon: röſten (auf dem Roſte braten der ausbrennen, ahd. rostan, ſchwed. rosta, walliſ. rostir, bret. rhost, engl. to rost, tal. rostire, fr. rôtir, altfr. rostir, böhm. roztati).

Roth, adj. u. adv. [niederſ. rood, roß. ahd. rot, angſ. read, reod, red, rud, ngl. red, russet, holl. rood, root, ros, ſchwed. dän. roed, isl. raud, irl. ruadh, orn. rydh, walliſ. rud, rhudd, rhuz, gäll. ruad, cymr. rhudd, ital. rosso, lat. rusus, rutilus, ruſſ. rdeyu, ryżíi, lith. ruddas, (fr. roux, rouge, S. ruktas, nach Webſter rohide), gr. ἐρυθρός, ῥούσιος, ῥούσσαιος, kommt nebſt Roſe, Roſt, Ruß, c., lat. rosa, radius, etc., gr. ῥόδον, ῥοδίζω, πρήθω, etc., von der Wurzel ρ—τ, nſofern ſie Sichtbares bezeichnet] brennend, glühend, roſtig, blühend, roſig, erröthend. Davon: das **Roth** (die Röthe, rothe Farbe, e. rother Farbenkörper); die **Röthe** rothe Farbe, der rothe Schein; die Färberröthe, der Grapp); der **Röthel** (Rothtein, die rothe Kreide, e. braunrother Speckſtein); der **Röthling** (Rothſchwamm, Auguſtſchwamm; das Rothſchwänzchen); **röthlich** (ins Rothe fallend, ein wenig roth).

Die **Rotte**, pl. —n [oberd. der Rott, angſ. ryd, eread, cruth, ſchwed. rote, ngl. rout, finn. routu, ungar. böhm. polн. rota, holl. rot, dän. rode, walliſ. rhawd, hawter, irl. ruta, arab. rotuow, rataon, rottaon, kommt nebſt ſchweiz. Rode (abgetheilter Haufe von Einwohnern, Bezirk), Rudel, Troß, Reuſe, Roſt, Kreuz, ꝛc., gr. ῥοατρα, ῥράτρη, ῥράτωρ, von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Schaar, Heerde, der Rudel; die Ableitung, Reihe, Corporalſchaft. Abelung: „Die Jäger nennen mehrere beiſammen befindliche Wölfe eine Rotte Wölfe; von andern Thieren iſt bei ihnen das verwandte **Rudel** üblich. Bei den Fleiſchern einiger Gegenden beſteht eine Rotte aus einem Paare oder zwei um Schlachten beſtimmten Thieren verſchiedener Art, d. h. aus einem Rinde u. einem Schafe.“ Davon: rotten, rottiren (geſellen, verſammeln, verbinden).

Der **Rotz**, des —es [ahd. roz, neulat. coriza, kommt nebſt holl. ruet, ruetsel Fettigkeit), ſyr. radza (Schmutz, Schnupfen), räß, ranzig, ſpritzen, rieſen (fließen), ꝛc., gr. γράσος, βρότος, ῥεῖθρον, S. raitran (Strömung), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Schleim, Naſenſchleim; die Steindrüſe, Druſe, ine Viehkrankheit, e. ſtarker Schnupfen. Davon: rotzen (den Rotz haben); rotzig mit R. beſudelt; mit dem R. behaftet).

Die **Rübe**, pl. —n [niederſ. Röve, ſchwed. rofva, engl. rape, fr. rave, ital. ava, rapa, böhm. ripa, ungar. repa, ſlav. rippa, lat. rapa, rapum, holl. raap. poln. epa, irl. raib, gr. ῥάπυς, kommt nebſt Rebe, Riſpe, Rumpf, Kropf, ꝛc., lat. racia, rapina, raphanus, raphanitis, rapistrum, rapulum, rubus, rumpus, brabyla, mus, ramex, rabur, gr. ῥαφανίς, ῥάφανος, ῥάβδος, ῥαπίς, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ώψ, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] rſprünglich das Gewächs; die dicke eßbare Wurzel mancher Gewächſe; die gelbe R., Rohrrübe, Möhre; die rothe R., Beete, der Mangold; die weiße R., Steck-,

Herbſtrübe, brassica rapa L.; die Kohlrübe, napobrassica L.; die große weiße R., Futter-, Runkelrübe.

Der **Rubin**, des —s, pl. —e [lat. rubinus, von ruber, roth, Wurzel ρ—ר, Sichtbares] ein ſehr durchſichtiger rother Edelſtein, der dem Diamant in Härte und Seltenheit am nächſten kommt. Davon: der Rubiner, Rubinapfel (eine rothe Apfelſorte).

Ruchlos, adj. u. adv. [niederſ. rökelos, ahd. ruahhalos, kommt nebſt niederſ. rökeldſen, ahd. ruahhalosen (verwahrloſen), ahd. ruahha (Sorge, Achtung), ruahhan (ſorgen), ruahhlih (ſorgfältig), biruahhen (beſorgt ſeyn), niederſ. rochen (ſorgen, Acht haben), ſchwed. isl. reka, angſ. rekan (daſſ.), von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſorglos, nachläſſig, unbedachtſam, unbeſonnen; pflichtvergeſſen, leichtfertig, gottlos, verworfen, ſchlecht. Davon: die Ruchloſigkeit (Pflichtvergeſſenheit).

Rücken, v. intr. u. tr. [niederſ. oberd. rücken, holl. rukken, ſchwed. rycka, dän. rykke, rynke, isl. hrockva, rickia, arab. raekraka, kommt nebſt regen, raſch, friſch, recken, reichen, kriechen, rangen, bringen, drängen, ꝛc., gr. ῥέζω, ῥιγέω, ἐτρεχής, βροῦχος, φριχάζω, τρέχω, S. रग, rag, रघ, ragh, रय, ray (bewegen), ꝛc., von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] fortbewegen, rutſchen; fördern, ſchieben; zucken, ziehen.

Der **Rücken**, des —s, pl. — [ahd. hruoca, hrucki, rugge, rukke, niederſ. Rüggen, Rügge, Rugge, oberd. Ruck, Ruggen, angſ. hric, hrioc, hryoce, hryg, hricg, hreog, rig, ricg, rige, engl. rigg, ridge, ſchott. rig, ſchwed. rygg, isl. riggur, brygg, dän. ryg, gr. ῥάχις, kommt nebſt Rick, Reck, Rechen, Krücke, Kragen, Rang, ragen, Recke, ꝛc., lat. rigeo, S. रुक्ष, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), रुक्, ruh (aufſteigen, wachſen), ꝛc., von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Ragende, Emporgereckte, die obere Kante, der Grat, Buckel, die obere oder hintere Seite. Davon: zurück, rückwärts (nach dem Rücken hin, nach hinten, hinter ſich); rücklings (mit dem Rücken voran, auf den Rücken).

Die **Rude**, pl. —n [kommt nebſt Rinde, Räude, Kruſte, Grind, Krätze, Runzel, ritzen, kratzen, ꝛc., von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Wunde, Narbe, Hautkruſte.

Der **Rüde**, pl. —n [ahd. rude, angſ. rothund, niederſ. Rödde, oberd. Raude, bei den Jägern Rüdde, Rette, kommt nebſt Ruthe, Reis, groß, Riß, Reiſe, ꝛc., auch Rotte, Rudel, Troß, von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das große Thier, Männchen, beſonders der Hunde, Füchſe und Wölfe; ein großer, ſtarker, zottiger Hund.

Das **Rudel**, des —s, pl. — [gehört nebſt Rotte, Troß, ꝛc. (ſ. Rotte), zu der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Trupp, die Heerde, Schaar.

Das **Ruder**, des —s, pl. — [ahd. ruoder, rhodol, ruder, niederſ. Roder, engl. rudder, angſ. rhoter, rothor, poln. rudel, holl. roeder, roer, roei, ſchwed. roder, dän. roer, isl. rodr, kommt nebſt Reitel, Reiter, trütteln, Grendel, ꝛc., gr. ῥάδτος, ῥαδινός, χραδάω, βράσσω, ῥυθμός, S. रीति (Gang), ꝛc., von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Führ-, Richt-, Regier-, Lenkſtange, das Steuer, die Regierung, Verwaltung; der Schwimmfuß. Davon: rudern (mit dem Ruder fortbewegen, Arme und Beine bewegen; niederſ. robern, rojen, angſ. rowan, reowan, engl. to row, holl. roeyen, rejen, ſchwed. dän. ro, walliſ. rhwyfo, brit. roenva, gr. ἐρέττω); der Ruderer (Ruderknecht).

Rufen, v. intr. u. tr. [ich rufe, ich rief, ich habe gerufen) [ahd. ruofan, hreofan, hruafan, goth. hropjan, niederſ. ropen, holl. raepen, ſchwed. ropa, finn. rawen, dän. raabe, isl. hropa, norw. rope, arab. rafan, kommt nebſt Rabe, rumpeln, rühmen, reimen, rüffeln, rummeln, trommeln, Trompete, brummen, ꝛc., lat. rabula, rumor, probrum, probo, strepo, crepo, fremo, gr. βρόμος, βραβεύω, βρέμω, βρομάομαι, βρομέω, φριμάω, χρόμαδος, βρόμιος, ζοιβδέω, etc., hebr. ריב (hadern), ורר (höhnen), arab. rufaet (laute Stimme), von der Wurzel ρ—ר, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſchreien, auffordern, einladen, kommen heißen, vorladen; krähen, ſingen. Davon: der Ruf (Schrei, Hief, Schall, Ton, der Name, Ruhm, die Be-

rufenheit, das Gerücht: die Pfeife, der Lockvogel); der Rufer (Ausrufer, das Sprachrohr).

Rügen, v. tr. [ahd. ruagen, ruogen, isl. rœga, schwed. röja, niederf. wrögen, poln. rugowac, kommt nebst richten, ruchtbar), Gerücht, fragen, sprechen, rauschen, röcheln, knirschen, krähen, krächzen, rucksen, ꝛc., rogo, rugio, precor, fragor, rixor, ringor, ricto, ructo, rugo, etc., hebr. ריע, רגש, דרש, ברך, צרח, שרק, gr. ῥέγκω, ῥοχθέω, ῥαχεῖα, βράχω, βρυχάομαι, γρύζω, κράζω, ὠρυγή, etc., S. ארן, rāç, lith. rëciu, ruff. ryczu (ertönen, schelten), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] richten, tadeln, anklagen, verweisen, ahnden, strafen. Davon: die Rüge (ahd. rouge, niederf. wroge, poln. rug; der Tadel, die Klage, Untersuchung; Ahndung, der Verweis).

Die **Ruhe**, [ahd. ruowe, rawa, rawo, ruowo, niederf. Roue, Rouwe, altengl. row, schwed. dän, ro, isl. ro, roth, finn. rauha, gr. ἐρωή, kommt nebst roh, von der Wurzel ρ—, insofern sie Erhebung, Anhäufung, Stehen und Stehenbleiben bezeichnet] der Stillstand, das Verweilen, die Rast, der Schlaf, die Stille, Furchtlosigkeit, der Ruheort. Davon: ruhen (ahd. ruowen, rauuan, niederf. rauen, schwed. ro, nach Adelung gr. ἐρωαι, u. arab. raha, rekana; stehen, rasten, verweilen, feiern, sich erholen, schlafen); ruhig (schwed. dän. rolig, isl. roleg, rosam, niederf. rausam, raulik; stehend, unbewegt, still, furchtlos, friedlich).

Der **Ruhm**, des —es [niederf. Room, ahd. ruam, ruomi, hrom, holl. roem, dän. berömmelse, schwed. beröm, kommt nebst isl. hreima (tönen, schallen), reim (tönend), hreim (Schall, Laut), roma (bekannt machen), rom (Gerücht), roma (Streit), rymia (brüllen), rym (Geschrei, Gebrüll), rimma (Wortstreit), holl. rommelen (brummen), schwed. rāma (brüllen, blöcken), dän. rumle (brummen), rufen, rumpeln, reimen, brummen, trommeln, Trompete, Rabe, ꝛc., lat. fremo, crepo, strepo, probo, rumor, rabula, probrum etc., gr. φριμάω, βρομέω, βρέμω, etc., hebr. ריב (hadern), הרף (höhnen) ꝛc. von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Rufen, der gute Ruf, das allgemeine Lob, der gute Name, das günstige Gerücht, die Lobpreisung, Verherrlichung. Davon: rühmen (ahd. ruomen, ruamen, niederf. römen; ausrufen, loben, preisen); rühmlich (ruhmwürdig, löblich).

Die **Ruhr**, [gehört, nach Adelung, „zu der veralteten Bedeutung des Zeitwortes rühren, da es auch für fließen gebraucht wurde, so daß Ruhr eigentlich den Fluß, und in engerer Bedeutung den Bauchfluß bedeutet."] der Durchfall, Bauchfluß, Durchlauf.

Rühren, v. tr. [ahd. hriran, chihruoran, ruoren, ruaren, goth. reiran, schwäb. ruaren, niederf. rören, schwed. röra, isl. reira, angf. hreoran, hroeran, hreran, reran, raeran, engl. to rear, holl. rören, dän. röre, gehört zu der Wurzel ρ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] bewegen, regen; erschüttern, erweichen. Davon: rührig (regsam, beweglich, munter, hurtig, thätig); die Rührung (Regung, das Mitgefühl).

Rülpsen, v. intr. [niederf. rulpsen, reppen, fr. reupper, engl. to resp, schwed. rapa, dän. rabe, österr. grepitzen, oberd. görpsen, kommt mittelst Einschiebung des l von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet, s. rufen] aus dem Magen hörbar aufstoßen. Davon: der Rülps (das hörbare Aufstoßen aus dem Magen).

Rumpeln, v. intr. [niederf. rummeln, engl. to rumble, gehört zu der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet, s. rufen] poltern, rasseln, dumpf tönend rollen; kollern, grollen, leise donnern. Davon: das Gerümpel (niederf. die Rummelei, der Rummel, Trödelkram, die Klapperei, altes Geräth).

Der **Rumpf**, des —es, pl. Rümpfe [niederf. Rump, engl. schwed. rump, kommt nebst Trumme, Körper, Kropf, Gropp, Karpfen, Griebe, ꝛc., gr. τρέφω, ῥώμη, πρέμνον, βρέφος, etc., lat. robur, rupes, ramus, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet.] der Stamm, Leib, größte und dickste Theil eines Körpers, der Rumpf, Klotz, e. maſtenloses Schiff, e. ärmelloses Brusttuch, der Schaft eines Stiefels, der Schuh oder Trichter in der Mühle, der Bienenkorb, die Beute.

Rund, adj. u. adv. [niederf. schwed. rund, engl. round, fr. rond, holl. rond, altwallis. crwn, irl. cruin, armor. cren, lat. rotundus, kommt nebst Rad, Rand, Fries, Preischen, Brust, breit, spreiten, spreizen, ꝛc., lat. rota, roto, gr. γρόνθος, κράτος, etc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeich-

neſt] erhoben, ausgedehnt, kreisförmig, gewölbt; adv. rings, herum. Davon: das Rund (der Kreis, Ring, Zirkel); die Runde (der Kreislauf; die Scharwache, Poſtenſchau); die Rundе, Rundung (runde Geſtalt, Zirkelform); rundlich (ein wenig rund, zugerundet); ründen (rund machen).

Die Rune, pl. —n [ſchwed. runa, ahd. run, goth. runa; angſ. irl. isl. run, walliſ. rhyn, rhin, kommt nebſt isl. runa (Linie, Streif), ahd. runen (ſchneiden, einſchneiden), raun (Wallach, verſchnittenes Pferd), ahd. runstaba (Schriftſtab als Sendſchreiben), Krimme, Rain, Rand, trennen, Gränze, Ranft, ꝛc., gr. ῥίνη (Feile, Raſpel), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Einſchnitt, eingeſchnittene Strich, das Schriftzeichen. Davon: die Runenſchrift (Krinnenſchrift, eingeſchnittene Schrift); runen (krinnen, kerben, einſchneiden).

Die Runzel, pl. —n [ahd. runzu, ital. grinza, fr. fronce, (ſchwed. rynka, skrynka, engl. wrinkle), gr. ῥυτίς, kommt nebſt fr. rider (runzeln), gr. ῥυσόω, ῥυτιδόω, ῥυσός, ῥράσσω, ῥάττω, etc., Rutze, Schrund, Ritze, ritzen, kratzen ꝛc., lat. rado, rodo, S. रिष, ris hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der Einſchnitt, die tiefe Falte, Hautfalte. Davon: runzelig (faltig); runzeln (faltig machen, furchen).

Rupfen, v. tr. [niederſ. ruppen, ſiehe raufen] raufen, zupfen, zerren, pflücken.

Der Ruß, des —es [niederſ. Rooth, holl. root, roet, kommt nebſt neulat. ruseus (ſchmutzig), Roſt, röſten, braten, brüten, roth, Roſe, lat. russus, rutilus, rasis, rosa, radius, etc., gr. ἐρυθρός, ἐρυσίβη, ῥούσιος, ῥούσσαιος, ῥοναλίζω, ῥόδον, ῥοδίζω, πρήθω, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Sichtbares, beſonders Feuer, Brand u. ſ. w. bezeichnet] der ſich anlegende Rauch, die Schwärze von verbrannten öligen und erdigen Dingen, niederſ. auch Sott und landſch. Rahm. Davon: rußig (mit Ruß beſchmutzt).

Der Rüſſel, des —s, pl. — [auch landſchaftl. Drüſſel, Trüſſel, kommt nebſt Roß, räß, ranzig, rieſen (fließen), ſpritzen, ꝛc., gr. ῥεῖθρον, S. raitran (Fluß, Strömung), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet; Rüſſel iſt demnach ſo viel als Rötzel oder naſſe Schnauze] das verlängerte Maul mancher Thiere, der Wurf oder das Gebrechе der wilden Schweine, die Saugſchnauze mancher Inſecten.

Rüſten, v. tr. [ahd. rustan, girustan, ſchwed. rusta, dän. ruste, kommt nebſt niederſ. reden, (be)reiten (ſchwed. reda, dän. rede, isl. reida, holl. reeden, irl. reidhim), bereit (holl. reed, reede, ree, gereed, engl. ready, angſ. gerad, hrad, hraed, reed, irl. gäl. reidh, ſerb. rado, isl. reidi, dän. rede), bereits (holl. reeds), Rhede, Geräth, Gerüſt, rüſtig, Riſt, Rieß, Rieth, groß, Rieſe ꝛc., lat. radix, ruta, bruscum, arundo, etc., gr. ῥίζα, ῥάδιξ, γρόνθος, χρατέω, etc., S. rûdhis (Wachsthum), राध, râdh (bewirken, ausrichten), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet.] aufſtellen, errichten, reeden, bereiten, vorbereiten, zubereiten, beſchicken, beſorgen, bewehren, bewaffnen. Davon: das Gerüſt (Geſtell); die Rüſtung (Wehr und Waffen, der Harniſch, Panzer).

Rüſtig, adj. u. adv. [holl. rustig, kommt nebſt ſchwed. röst (kühn, unerſchrocken), isl. hraust (ſtark, geſund, lebhaft), von der ſo eben nachgewieſenen Wurzel ρ—τ, Erhebung, ſ. rüſten] groß und ſtark, kräftig, rührig, thätig, hurtig. Davon: die Rüſtigkeit (Kraft, Regſamkeit, Munterkeit, friſcher Muth).

Die Ruthe, pl. —n [ahd. ruota, ruoto, niederſ. Rood, Rode, engl. angſ. rod, holl. roede, ros, ſchwed. ris, dän. ris, rod, rode, ungar. rud, finn. ruede, nach Adelung auch lat. rutia, und chald. rit, kommt nebſt Reis, Sproß, Strauß, Reuſe, Roſt, Naſen, Gras, Kreſſe, Kraut, Reiß, Riſt, Rieſe, Rieth, Rübe, groß, ꝛc., lat. radix, ruta, ruscum, arundo, etc., gr. ῥάδιξ (Ruthe), ῥίζα, γρόνθος, γράσις, πράσον, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Reis, der Sproß, die Gerte, Stange, der Stab; die Eſſenklinge; die Radſchiene; die Maaßſtange von 10 bis 12 Schuh; 1/12 Hufe; die Lunte, der Schwanz des Fuchſes; der Ziemer, Peſel.

Rutſchen, v. intr. [niederſ. rutsken, rutſchen, kommt nebſt Kröte, grätſchen, reiſen, reiten, ſchreiten, treten, ꝛc., lat. rheda, rutuba, ritus, gr. ἐρέσσω, ῥυθμός, ῥόδιος, βράσσω, χραδάω, etc., S. rîtis (Gang), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern

sie Bewegung bezeichnet] gleiten, glitschen, schlüpfen, schleifen, schurren, vorrücken, flecken. Davon: rutschig (glatt, schlüpfrig).

Rütteln, v. tr. [engl. to riddle, kommt nebst Reitel, Reiter, Grendel, Ruder, rasen, groß, Fraiß, Grausen, rutschen, reiten, reisen, ꝛc., gr. ῥαδανίζω (schütteln, schwingen), βράσσω (erschüttern, schütteln), κραδαίνω, κραδάω (schwingen), ῥαδινός, ῥοδανός (schwank, schlank), ꝛc., S. ग्रेस, bhrais (zittern, fürchten), त्रस, tras (schrecken, treiben) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet; vergl. rutschen.] schütteln, erschüttern, worfeln, raitern.

S.

Der **Saal**, des —es, pl. Säle [fr. sale, salon, ital. sala, salone, salette, span. sala, salon, poln. sala, ungar. szala, ind. schala, engl. saloon, isl. salr, dän. sal, sael, schwed. sal, holl. saal, zaal, salet, angs. sal, salu, sele, alts. seli, ahd. sal, kommt nebst isl. salerni (Vorstube), saldrott (Familie, Hausvolk); angs. seal (rings umgebend), daal, Thal, Tülle, Dille, Tulpe, Zelle, Zelt, Stülpe, Stulp, ꝛc., gr. τάλερος (Korb), τελαμών, τολυπέω, δαλερός, S. sâlâ (Umgebung) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] der umschlossene Raum, der umhägte Boden, Thalgrund, die ummauerte Halle, das weite Gemach, der Vorplatz im Hause.

Die **Saat**, pl. —en, s. säen.

Der **Säbel**, des —s, pl. — [landsch. Sabel, Saber, niedersf. Zabel, schwed. sabel, engl. fr. sabre, ital. sabra, sable, böhm. ssawle, finn. sabeli, neugr. ζαβύνη, kommt nebst arab. seif (Degen, Schwert), stupfen, tupfen, Stämpel, stäupen, steppen, stopfen, topp, Zauber, taub, stumm, zahm ꝛc., gr. τυπή, τύπος, τύπτω, σιφλός, σιφλόω, δαμάω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, etc., S. तुप, tup (schlagen, hauen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein krummes Schwert, das Seitengewehr der Husaren. Davon: sabeln (mit dem S. hauen).

Die **Sache**, pl. —n [ahd. sahha, sacha, sach, sack, saca, angs. sac, saca, sacu, sacc, sace, sacha, sake, saecce, secce, engl. sake, holl. saak, zaak, schwed. sak, dän. sag, isl. soek, kommt nebst ahd. secho (Hader, Zank), goth. sakan, gasakan (verweisen, zanken, schmähen, vorwerfen), andsakan (widersprechen), sok, gasok (zankte), sokjan (streiten), angs. sacan (streiten, tadeln), sacfull, secfull (streitig), sacleas (schuldlos, tadellos, ohne Ursache), secg (Bote), isl. saka (anklagen); sakd (schuldig), saklaus (schuldlos), sakleysi (Unschuld), sakodold (Missethäter, Verbrecher), Ding, denken, danken, sagen, tagen, dingen, dünken, däuchten, tichten, zeugen, zeihen, zichten, zanken, singen, (er)suchen, zeugen, segnen, zischen, lat. dico, disco, gr. δικάζω, διδάσκω, δεικανάομαι, δοκέω, δόξα, φθέγγομαι, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), diç (Angabe, Adresse), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Gesagte, Besagte, Benannte, Genannte, Gedachte, Gesprochene, jeder Gegenstand des Sprechens, Denkens, Streitens, Zeugens ꝛc., das Ding, Zeug, Geräth, die Habe, Waare; das Sagen, Zeichen, die Zicht, Bezichtigung, Beschuldigung, Anklage, Aussage, das Zeugniß, der Rechtsstreit; die Angelegenheit; das Geschäft; der Gegenstand. Davon: sächlich (Sachen betreffend; weder männlichen noch weiblichen Geschlechts).

Der **Sack**, des —es, pl. Säcke [ahd. sak, sech, goth. sakk, angs. sacc, saec, engl. sack, satchel, holl. zak, schwed. saeck, dän. saek, isl. seck, poln. sac, lappländ. tsakes, ungar. zsak, lat. saccus, fr. sac, ital. sacco, span. port. sacco, saco, saca, wallis. irl. sac, corn. zah, gr. σάκκος, σάκος, σάκτας, σακτήρ, hebr. שׂק, sak, kommt nebst Seckel, Tasche, Socke, Zeug, Tuch, Decke, Segel, Takel, Zügel, ziehen, Deckel, decken, Dach, dicht, sicher, ꝛc., gr. σάγη, σάγιον, σάγμα, σαγίς, σάκκιον, σάττω (f. σάξω), τέγος, τεύχω, τεταγών, τάσσω, etc., S. सस्ज, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सह, sah (halten, befestigen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke), ꝛc., von der

Wurzel *r—x*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] ursprünglich die Decke, Bedeckung, das Tuch, Zeug, der Zeuch, dann die Kleidung, Hülle, der Mantel (lat. sagum), dann der Schlauch, die Tasche, Ficke, der Rockschooß; die Sackgasse, das Kehrwieder; e. Getreidemaaß; e. Trauerkleid. Davon: sacken (in Säcke füllen); der Säckler (Sackmacher, Beutler, Täschner).

Säen, v. tr. [ahd. saian, saien, sawen, sahen, goth. sajan, angs. sawan, saewan, engl. to sow, holl. zaayen, saayen, schwed. så, såda, dän. saa, isl. sá, russ. siyu, poln. sieie, böhm. syti, wend. sejem, altlat. (nach Adelung) sao, seo (ich säe, wovon sevi), niederf. saien, saben, oberd. auch samen, kommt nebst poln. siew (Saat), lat. Seia (Göttinn der Saat), gr. *σέω, τίθημι*, S. सु, su, सू, sû (hervorbringen), savas (Geburt), दै, dai (nähren, erhalten), diti (Erde), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), स्था, sthâ (stehen), ꝛc., tübet. sa (Erde), chines. ti, thoù (Erde), thiân (Feld), sæng (erschaffen), thsûn (seyn), sòng (geboren werden), tsó (setzen), dso (sitzen), tâo (treten), ꝛc., von der Wurzel *r—*, insofern sie Erhebung, Erzeugung, Hervorbringung bedeutet] erzeugen, hervorbringen, besonders aus der Erde entstehen machen, zum Hervorbringen den Boden befruchten und Samen hineinlegen, oder Pflanzen setzen, Samen ausstreuen.

Der **Saft**, des —es, pl. Säfte [niederf. Sapp, Sappe, angs. sap, saep, saepe, saeppe, seape, engl. sap, holl. sap, zap, ahd. saf, schwed. safva, saft, dän. saft, saeve, isl. saft, fr. sève, lat. sapa, kommt nebst niederf. Sabbe (Seifer), fr. suif, lat. sevum, sebum (Talg), adeps (Fett), Seife, Suppe, saufen, taufen, niederf. stippen, Seim, Sumpf, Dümpel, Döbel, Steppe, Thau, Dampf, niederf. siepen (tröpfeln, langsam fließen), sappen (den Saft gehen lassen), ꝛc., gr. *δέψω, δεψέω, ἀσάμινθος, ἀσύφηλος*, etc., S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धूप, dhup (dampfen, duften), dhûmas, dhûpas (Dampf, Rauch), von der Wurzel *r—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] die in einem festeren Körper befindliche Feuchtigkeit; der eingekochte Pflanzensaft, Dicksaft, die Latwerge. Davon: saftig (voll Saft).

Sagen, v. tr. [ahd. sagan, sagen, saegen, gesagan, goth. sagan, sahan, angs. sagan, seggan, saegan, segan, secgan, secgean, niederf. seggen, holl. zeggen, schwed. saega, engl. to say, dän. sige, isl. segia, wallis. sygaen, perf. sachun, kommt nebst tagen, zeugen, zeihen, zichten, zanken, singen, segnen u. s. w. (s. Sache), lat. dico, doceo, disco, etc., gr. *διδάσκω, δικάζω, δοκιμάζω* etc., hebr. שׁוּר, שִׁיר, (reden, singen, klagen), יצר, יצץ, אזח, צוה, שׁחח, נצה, etc., S. दिश, dic (sagen, zeigen), ꝛc., von der Wurzel *r—x*, insofern sie Hörbares bezeichnet] aussprechen, vortragen, mittheilen, zu wissen thun, anzeigen, befehlen, hinterbringen, verrathen, melden, ausplaudern; urtheilen, meinen. Davon: die Sage (ahd. saga, sako, goth. sagaht, angs. saga, sage, sagu, saegen, segen, segene, saegene, engl. saying, holl. zeggen, schwed. saga, saegn, dän. saga, sagn, isl. saga, sagn, norw. saagn, saegn, saagur, perf. sachan; die Erzählung, Ueberlieferung, das Gerücht, die Rede).

Sägen, v. tr. [niederf. sagen, holl. zagen, zaagen, schwed. såga, dän. sauge, save, norw. sage, isl. saga, lat. seco, ital. segare, fr. scier, engl. to saw, kommt nebst Sech, Sichel, Degen, Zange, stechen, stochern, ziehen, zucken, zücken, stecken, stauchen, sticken, ꝛc., gr. *τεύχω, τεχνάω, τιτύσκομαι, τυκίζω, δάκνω, σάττω*, etc., S. सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, dac (hauen, beißen), तग, tag, तिग, tig (angreifen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), ꝛc. von der Wurzel *r—x*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] hin und herziehend schneiden, zerschneiden. Davon: die Säge (niederf. Sage, holl. zaag, ahd. saga, angs. saga, sagu, syge, engl. saw, schott. seuch, wallis. sigo, schwed. såg, norw. sag, dän. saug, sav, isl. soeg, (lat. serra), ital. span. sega, sego, bret. saeg, böhm. sekera, poln. siekiera, fr. scie, hebr. segor; die gezahnte Schneidklinge).

Die **Sahne**, [holl. saen, schles. Sohn, kommt nebst schweiz. Senn (Käsemacher auf den Alpen), von der Wurzel *r—ν*, insofern sie Nasses bezeichnet] der Milchrahm, niederf. Rohm, Rahm, schweiz. Nidel, österr. Schmetten, Schmant, schles. Saum, nürnberg. Kern, sonst auch Flott, Oberes,

Die **Saite**, pl. —n [ahd. seito, selt, kommt nebst ahd. seid (Strick), zata (Haar), neulat. seta, Seide, Zettel (Aufzugfäden), Zotte, Zottel, lat. iseta (Borste), fr. satin (Taffet), lat. sindon, gr. σινδών (Musselin), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen, Verbindung und Befestigung bezeichnet] der Faden, das Seil, der Strick; der aus Därmen gedrehte Faden oder Metalldraht auf Saiteninstrumenten. Davon: besaiten (mit Saiten beziehen).

Der **Salat**, des —es, pl. —e [engl. sallad, fr. salade, böhm. salat, holl. salaet, ital. alban. wallach. pers. salata, lat. salgama, ist mit Vorsetzung des determinativen Präfixes oder des Zeigetones τ—, aus Lattich oder Lauch (fr. laitue, altfr. laictue, lat. lactuca, ital. lattuga, gebildet, welches nebst lat. lacca, legumen, gr. λάχανον, etc., (s. Lattich), der Wurzel λ—κ angehört, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Lattich, Lactuk, Lauch, lactuca sativa L.; jede kalt mit Öl und Essig, wie der Lattich, genossene Speise.

Die **Salbe**, pl. —n [ahd. salbu, salbo, salba, salpa, goth. salbon, angs. salf, sealf, sealfe, sielf, sielfe, engl. salve, holl. zalf, zalve, schwed. salfva, dän. niederd. salve, kommt nebst lat. saliva, gr. βδέλλιον, βδάλλω, S. salan (Wasser), Soole, Salz, söhlig, Sohle, Talg, Talk, Tolke, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses und Fettiges bezeichnet] die Schmiere, ein zum Schmieren oder Streichen bestimmtes oder bereitetes Fett. Davon: salben (ahd. salbon, salbon, gasalbon, angs. sealfian, holl. zalven, schwed. salva, niederd. salven; schmieren, mit Salbe streichen, mit Salböl weihen); die Salbung (ahd. salbunga, salbidhu, Ölung; Weihe).

Die **Salbei**, [niederd. Selve, böhm. ssalwey, holl. salgie, salvie, salie, engl. sage, fr. sauge, lat. ital. salvia, span. salvay, salvia, scheint mittelst Einschiebung des l, aus der Wurzel τ—π entstanden zu seyn, insofern sie Nasses, Schmeck- und Riechbares bezeichnet und ihr auch Duft, und lat. sapor, sapio, angehören] ein Staudengewächs von starkem gewürzhaftem Geruche und scharfem bitterem Geschmacke, salvia L.

Der **Salm**, des —es, pl. —e [oberd. Salmen, holl. salm, fr. saumon, altfr. saulmon, ital. salmone, span. salmo, engl. salmon, samond, kommt nebst lat. salar, fr. saumonceau, ital. salmoncello, Sälmling, oberd. Sälbling, Sälbing, und lat. saliva, Salbe, Salz, Soole, Sohle, sählig, Talg, Tolke, Talk, gr. βδάλλω, βδέλλα, S. salan (Wasser), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet. Salmo scheint also mit Lachs gleichbedeutend zu seyn und so viel als: der laichende Fisch, Laicher, zu bedeuten.] der Lachs.

Der **Salmiak**, des —es [lat. sal ammoniacus] ein flüchtiges Mittelsalz, welches aus der Säure des gemeinen Kochsalzes und einem flüchtigen Alkali besteht.

Der **Salpeter**, des —s [lat. sal petrae, auch sal nitrum, Salniter, Salliter, böhm. sanytr, poln. saletra] ein laugenartiges oder alkalisches Salz, welches sich in jeder fetten und lehmigen Erde erzeugt, aus der es mit Wasser ausgelaugt und durch Einkochen krystallisirt wird. Davon: salpetrig (S. enthaltend); salpetericht (dem S. ähnlich).

Die **Salve**, pl. —n [besser österr. das Salve, lat. salve! sei gegrüßt] der Gruß, die Begrüßung mit mehreren Flinten- oder Kanonenschüssen zugleich.

Das **Salz**, des —es, pl. —e [ahd. salz, sal, goth. salt, schwed. salt, sealt, engl. salt, sal, holl. zout, sout, niederd. solt, dän. isl. salt, lat. sal, fr. sel, poln. sol, böhm. sül, ital. sale, span. sal, (wallis. hal, halen, corn. armor. halinn, gr. ἅλς), kommt nebst Soole, Salbe, Salm, lat. salar, salma, saliva, S. salan (Wasser), nord. sal, salt (Meer), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das aus dem Seewasser Gewonnene; jeder im Wasser auflösbare Körper, der einen Geschmack hat; ein solcher mineralischer, der Fäulniß widerstehender Körper. Davon: salzen (mit Salz einmachen, in S. legen, pökeln, ahd. salzan, sitzan, angs. syltan, saltian, sealtan, goth. saltan, schwed. salta, sylta, insalta, niederd. solten, holl. zouten, zulten, dän. salte, isl. salta); salzig (Salz enthaltend); salzicht (salzartig).

Der **Same**, des —ns, pl. —n [ahd. sami, samo, sam, lat. span. semen, böhm. symo, semeno, poln. siemie, syemie, balmat. szime, türk. sembil, altägypt. dsom, som, ital. semino, pers. zemen, fr. semence, ind. samana, ist mittelst der Endung me (gr. μα, lat. men, fr. me, goth. mo, Ex. ma) abgeleitet von säen] der Keim, der den Keim enthaltende Kern, Fruchtkern, das Samenkorn, das Fortpflanzende, Befruchtende, der Laich, Rogen, die Brut; das junge Getreide, die Saat. Davon: die Sämerei, das Gesäme (allerlei Pflanzensamen).

Sammeln, v. tr. [ahd. samelen, samalen, samanon, samen, samnen, samnian, angf. somnian, samnian, somnigean, holl. zamelen, ſchwed. samla, samna, dän. samle, fr. (as)sembler, kommt nebſt ſammt, -ſam, zuſammen, Sippe, Zunft, -ſchaft (angf. scip, ahd. scaf, altſ. skepi, holl. schap, ſchwed. skap, saemia, isl. semd, semth), Stief-, Dame, Saum, Zimmer, Dom, Gims, Stube, Damm, zahm, Zaum ꝛc., gr. δῆμος, δαμάω, lat. domo, domus, simul, similis, summa etc., S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermiſchen), samsa (ſammt), samas (ſelbſt), samîyas (gleich), samatâ (Gleichheit), saman (zuſammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Verbindung bezeichnet.] zuſammenbringen, —tragen, einholen, ernten, leſen, aufhäufen. Davon: der **Sammler** (Zuſammenträger, —ſteller); die **Sammlung** (das Sammeln, die Collecte; das Geſammelte, der Vorrath; das Kabinet; das Beſinnen, die Einkehr in ſich ſelbſt, Selbſtbetrachtung).

Sammt, adv. u. praep. [ahd. sament, goth. samath, ſchwed. samt, S. sam, sama, saman, ſ. oben ſammeln] zuſammen, insgeſammt, miteinander; zuſammen mit, nebſt, mit. Davon: ſämmtlich (alle; zuſammen, gemeinſam).

Der **Sand**, des —es [niederſ. altſ. ſchwed. dän. engl. isl. sand, angf. sand, sond, holl. zand, ahd. sant, kommt nebſt ſtoßen, tödten, ſondern, zeideln ꝛc., gr. δατέομαι, τέτμω*, τένθω, S. तुद, tud (ſtoßen, hauen), तोद, taud (verwerfen, meiden), दूष, dus (ſchaden, verderben) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Zertrümmern bedeutet] das zerſtoßene, zerriebene, klein gewordene Geſtein, der Gries, Grant, Kies. Davon: ſanden (mit S. beſtreuen); ſandig (voll S., S. enthaltend); ſandfarbig (ſandähnlich, —artig).

Sanft, adj. u. adv. [ahd. senft, samft, semfte, senifte, angf. soft, sefte, softa, softe, sefte, engl. soft, holl. zaft, ital. soffice, kommt nebſt goth. sef, angl. sib (Ruhe), dumpf, Seim, Semmel, Tuffſtein, Seife ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ſchlüpfrig, gleitend, glatt, eben, ſacht, zahm, gedämpft, weich, leiſe, ſchonend, mild, freundlich, verträglich. Davon: die **Sänfte** (Sanftheit; der Trageſtuhl, die Chaiſe, Portechaiſe); die **Sanftheit** (Weichheit, Milde); ſänftigen (mildern, erweichen, lindern, ſtillen); die **Sanftmuth** (Verträglichkeit, milde, verträgliche Geſinnung, Friedfertigkeit).

Der **Sang**, des —es, und der **Sänger**, des —s, pl. —, ſ. ſingen.

Der **Saphir**, **Sapphir**, des —s, pl. —e [fr. sapphir, ital. sapphiro, ſpan. sapphir, lat. sapphirus, gr. σάπφειρος, σάμφειρος, hebr. סַפִּיר, kommt nebſt hebr. שָׁפַר (ſchön ſeyn), ſauber, gr. τύφω, τερφρόω, τιμάω, θάφω, θαμβέω, S. दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ein Edelſtein, deſſen Farbe ſich im Feuer verändert.

Die **Sardelle**, pl. —n [ital. sardella, fr. sardine, von der Inſel Sardinien, wo dieſer Fiſch am häufigſten gefangen wird] der Spiering, Spierling, Breitling, eine Art kleiner Häringe im Mittelmeere, clupea sprattus L.; geräuchert heißen dieſe Fiſchlein Sprotten; noch kleiner, aber ähnlich ſind die aus Frankreich und Portugal kommenden Anſchoven.

Der **Sarder**, des —s, pl. — [lat. bei Plinius sardius, bei Theophraſt sarda, kommt nebſt sardonyx, Sardoniſch, Sardonier, gr. σέρκω, τηρέω, S. सर, sar (glänzen, ſtrahlen), sûris, sûryas (Sonne, Sirius), târas (klar, licht), târan, târâ (Stern) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] der ungewöhnlich gewordene Name des Edelſteines, welcher jetzt Carniol heißt,

Der **Sarg**, des —es, pl. Särge [ahd. sarich, fr. oercueil, altfr. sarcueil, kommt nebſt Zarge, mittelſt Umſtellung des Vocales, und Schragen, Schrank, Schranke, ſchränken, ſchräg, Truhe, Trog, Prieche, Reihe, Riege, Brücke ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet. Adelung bemerkt: „In einigen oberdeutſchen Gegenden wird noch eine Ciſterne ein Sarg oder Regenſarg genannt. Bei Daſypodius heißt ein ſteinerner Waſſertrog am Brunnen der Sarch, und Fauſt nennt in der Frankenb. Chronik bei Friſch, ein viereckiges gemauertes Behältniß in dem Boden eines Weinkellers, den Wein aufzufangen, wenn

etwa ein Faß springen sollte, einen Sarg.“] der Trog, die Lade, der Kasten, ein längliches viereckiges Behältniß; die Todtentruhe, der Leichenkasten.

Satt, adj. u. adv. [ahd. sat, goth. sad, isl. sadd, engl. sated, poln. syt, böhm. syty, lat. satur, satis, S. sâdhus (voll), sâdhu (völlig), kommt nebst gr. ἅσσύς (voll, dicht), S. साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdinaa (Anfüllung), स्थस, sthas (stellen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel ר—ר, insofern sie Erhebung, Aufhäufung, Anfüllung und Befestigung bezeichnet] erhoben, angefüllt, voll, gespeist, getränkt, befriedigt, überdrüssig; genug. Davon: sättigen (satt machen, anfüllen, befriedigen); sattsam (genug, hinlänglich).

Der **Sattel**, des —s, pl. Sättel [ahd. satil, satal, sedal, goth. sitl, angs. sadl, sadol, sadul, sadel, setol, sotol, engl. saddle, holl. sadel, zadel, schwed. dän. sadel, isl. soedull, wallis. bret. sadell, irl. sadhall, poln. siodło, böhm. sedlo, russ. siedło (lat. ital. sella, span. silla, fr. selle), kommt nebst Sessel, sitzen, setzen, Satzung, Gesetz, Sitte, Satz, siedeln, Statt, Stand, Staat, Gestade ꝛc., gr. τίθημι, lat. sedeo, -sideo, -sido, sedulus etc. (vergl. satt), von der Wurzel ר—ר, insofern sie Erhebung bedeutet] der Sitz, das Sitzpolster, Reitpolster; der Felsrücken, die Firste, e. dachförmige Bergspitze; der Buzen in der Wallnuß. Davon: satteln (mit e. Sattel versehen; rüsten, reisefertig machen).

Der **Satz**, des —es, pl. Sätze, und die **Satzung**, pl. —en, s. setzen.

Die **Sau**, pl. Säue [ahd. su, engl. sow, schwed. so, dän. soe, lat. sus, gr. σῦς, kommt nebst S. सु, su, सू, sû (hervorbringen), savas (Geburt), दे, dai (nähren, erhalten), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), thun, säen, Same ꝛc., von der Wurzel ר—, insofern sie Erhebung, Erzeugung, Hervorbringung bezeichnet; paragogisch ist hieraus die gleichbedeutende Wurzel ר—א gebildet, welcher goth. siuger, angs. suga, suge, sugu, syge, suger, nieders. Söge, schwed. sugga, norw. sugge, fries. siugge, ind. sugara, finn. sica, esthn. siga, lakon. σίκα, lat. sucula (Sau), nebst Ziege, zuchten, zeugen, Tochter ꝛc. angehören] das Schwein, wilde Schwein, Mutterschwein, die Fährmutter, österr. Zauke, schles. Range, Range, schweiz. Mohr, nieders. Mutte, sonst auch Mocke, bei den Jägern Bache, Lene. Davon: sauen (schmutzen, sudeln); säuisch (schmutzig, schweinisch).

Sauber, adj. u. adv. [ahd. suber, subro, nieders. suber, suver, angs. sifer, kommt nebst lat. sobrius (trocken), tepidus, fr. sévrer (entwöhnen), gr. σάπφειρος (der schöne Stein), τύφω (dörren, räuchern), τεφρόω, τιμάω, S. दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel ר—ף, insofern sie Sichtbares bezeichnet] rein, reinlich, schmuck, hübsch, glatt, fehlerfrei, sorgfältig gearbeitet. Davon: die Sauberkeit (Reinlichkeit, Glätte); säuberlich (sorgfältig, behutsam, vorsichtig); säubern (sauber machen, reinigen, abwischen, putzen; Schutt wegräumen).

Sauer, adj. u. adv. [ahd. sur, suar, suor, nieders. suur, holl. zuur, schwed. dän. isl. angs. wallis. bret. sur, engl. sour, altfr. sur, poln. surowy, slavon. serou, pers. sciur, suir, sûr, ind. schur, kommt nebst serben, darben, verderben, bedürfen, dürftig ꝛc., S. saras (flüssig, Milch), von der Wurzel ר—ף, insofern sie Nasses bezeichnet] in feuchtem Zustande verdorben, übelschmeckend geworden, herb; schwer, mühsam, beschwerlich, mühselig; mürrisch, verdrießlich. Davon: die Säure (Verdorbenheit für den Geschmack; die saure Flüssigkeit); säuerlich (etwas sauer, herb); säuern (sauer machen, mit Sauerteig vermischen).

Saufen, v. tr. u. intr. (ich saufe, ich soff, ich habe gesoffen) [ahd. sufan, sunfen, soufen, angs. supan, sypan, sipan, sipian, nieders. supen, holl. zuipen, sippen, engl. to sup, sip, schwed. isl. supa, dän. söbe, norw. supe, wallis. sipiaw, irl. subham, kommt nebst holl. sobben (tunken), fr. souper (zu Abend essen), goth. supan (würzen), bret. souba (befeuchten, benetzen), sippern, Suppe, Seim, Sumpf, Sabbe, stippen, taufen, Dümpfel, Thau, Dampf, Seife ꝛc., gr. δέφω, δεύω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel ר—ף, insofern sie Nasses bezeichnet] in Zügen trinken, zechen, viel trinken. Davon: ersaufen (im Wasser ersticken); ersäufen (im Wasser ersticken lassen); der Säufer, Saufaus (Zecher, Saufbruder, landsch. Süffel); die Sauferei (das Saufgelage).

Saugen, v. intr. u. tr. (ich sauge, ich sog, ich habe gesogen) [ahd. sugan, saughan, sougan, niederf. sugen, holl. zuigen, zogen, zoogen, angf. sucan, succan, sucian, sycan, sucan, socian, engl. to suck, soak, schwed. suga, dän. suge, sue, isl. suga, walliſ. sugaw, swgiaw, irl. sagham, lat. sugo, ital. sugare, succhiare, fr. sucer, poln. ssack, böhm. cucati, kommt nebſt ſeigen, ſeihen, Teich, Tang, tunken (landſch. tütſchen), Tuſche, tünchen, tauchen, ſeichen, ſickern, Docht, Sekt, Zunge, Zucker, zechen, düngen, ſtinken, ꝛc., lat. succus, saccharum, gr. τέγγω, ταχερός, τήκω, ταγγός, δάκρυον etc., S. saikas (flüſſig), सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] Naſſes in ſich ziehen, landſchaftl. lutſchen, zulpen, nulken, zitzen, zutſchen ꝛc. Davon: ſäugen (ahd. sougan, niederf. ſögen, angf. sican, engl. to suckle, ſaugen laſſen, die Bruſt reichen, ſtillen).

Die **Säule**, pl. —n [ahd. siula, sule, seule, sula, sul, landſchaftl. Saule, niederf. Süle, angf. syl, sul, sil, syll, walliſ. seil, altengl. sill, holl. zuil, isl. sula, kommt nebſt walliſ. seiliaw (gründen), goth. suljan, gasuljan (gründen), Dähle, Diele, ſteil, Stiel, Stollen, Dolde, ſtolz, Stelze, ſtellen, Stuhl, Geſtalt ꝛc., lat. solidus, gr. θαλλός, τελέθω, ἀτάλλω, πτελέα, S. तल, tal (gründen, vollenden), तिल, till (aufſteigen), तुल, tul (heben, halten), स्थल, sthal, स्थूल, sthûl (befeſtigen, aufhäufen), sthalan, sthali (Stuhl, Stütze) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] der Pfeiler, Ständer, Stützbalken, Pfoſten, die Stütze, der aufgeſtellte Baum.

Der **Saum**, des —es, pl. Säume [ahd. saum, angf. engl. seam, holl. zoom, soóm, ſchwed. dän. soem, norw. soum, isl. saumr, ital. soma, fr. some, bret. sam, neulat. sauma, kommt nebſt Sims, ſammt, zuſammen, ſammeln, Dom, Damm, Sippe, Zunft, ſtopfen, ſteppen ꝛc. (ſ. ſammeln), von der Wurzel ꝛ—π, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Verbinden bezeichnet] die Umgebung, Umfaſſung, der Rand, Gürtel, Rahmen, das Maaß, eine Pferdeladung; 2 Lägel Wein; ½ Eimer; 22 Stück Tuch zu 72 Ellen; 275 Pfund; der umgenähte Rand; die Krone, der Preis am Pferdehufe. Davon: ſäumen (am Rande umnähen, rändern, umgeben, hemmen; ſich ſäumen, ſich aufhalten, verweilen, zaudern, zögern, niederf. töven, töben, sumen, oberd. saumen, ahd. suuman, suman, fr. chômer, ſchwed. suma, isl. söma); ſäumig (langſam, zaudernd, zögernd); ſaumſelig (aus Trägheit zurückbleibend).

Sauſen, v. intr. [ahd. niederf. susen, ſchwed. susa, kommt nebſt toſen, Zeiſig, budeln, tuten, deuten, ſtottern, Deut, ſieden, gr. τετάζω, τιθάζω, τονθορίζω, τωθάζω, S. तुस, tus (erſchallen, ertönen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ziſchen, giſchen, brauſen, rauſchen. Davon: ſäuſeln (ein wenig ſauſen, ſanft rauſchen).

Schaben, v. tr. [ahd. scafan, sceafan, scaefan, scaben, niederf. ſchaven, engl. to shave, ſchwed. skafva, dän. skave, isl. skafa, holl. schaaven, schaven, walliſ. ysgabaw, lat. scabo, ital. scabbere, kommt nebſt holl. schaeven (hobeln), schaeve (Hobel), hauen, kappen, kippen, ſchüppen, ſchuppen, hapern, kauen, hemmen, ſchöpfen, Hieb, Hippe, Hammer, Kampf, Hamen, Schaufel, Schüppe, Hobel, Schuppe ꝛc., lat. scobs (Feilſpäne), scopae (Beſen), capo, cavo, cibus, cimex, chama, caupo etc., gr. κόπτω, κάπτω, S. चप, čap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſcheuern, reiben, verletzen, niederf. ſchrapen; radiren, raſiren. Davon: die Schabe (1. e. Werkzeug zum Schaben, z. B. die Thonſchneide; 2. e. abfreſſendes Inſect, die Motte, phalaena tinea L.; die Milbe, blatta L.; die Aſſel, Kellerſchabe; 3. die Krätze, lat. scabies, ital. scabbia, engl. scab, angf. scaeb); ſchäbig (engl. shabby, krätzig, ſchorfig, grindig).

Die **Schabracke**, pl. —n [poln. czaprag, türk. ciaprak, tschaprak, kommt nebſt Frack, Rock ꝛc., von der Wurzel ρ—ꝛ, Ergreifen, Umſchließen] eine zierliche Decke von Zeug oder Leder, welche das Kreuz des Pferdes bedeckt.

Das **Schach**, des —es [fr. échec, engl. chess, ital. scacco, scacchi, neulat. scaccum, ſpan. cháque, escáques, alxedrex, port. enxádres, holl. schaec, ſoll nach Minshew von ital. scacciare herkommen, „quod alter alterum extrudat“, und der dabei gebräuchliche Ausdruck Schach! engl. check! ſtammt ohne Zweifel nebſt holl.

kecken, gr. κακεῖν, κωχεύω, jagen, gegen, keck, Kicks u. dergl. m., S. कप्, kaç (angreifen, hauen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet; doch mag es seyn, daß die persische Benennung des Königes, Schach (nach Adelung pers. cha, König, Fürst), einen noch näheren Antheil an der Benennung dieses Spieles hat, in welchem der sogenannte König wirklich eine morgenländische Rolle spielt. Obgleich aber ganz Asien dieses Spiel geliebt hat, ehe es in Europa aufgekommen ist, so ist doch dort die Benennung desselben verschieden, z. B. die Chinesen nennen es das Elephantenspiel, und die Perser selbst setrenge d. h. tausend Sorgen, wegen des dazu nöthigen Nachdenkens, woraus die Neugriechen ihr ζατρίκιον gebildet haben. Ob das den Römern bekannt gewesene Spiel ludus latrunculorum oder latronum, das Schach oder ein andres Brettspiel sei, ist noch zu ermitteln.] das Schachspiel, ein bekanntes Brettspiel, morgenländischen Ursprunges, welches nach der gewöhnlichen Angabe der Perser von einem gewissen Zezeh Ebn Daher erfunden seyn soll.

Der **Schächer**, des —s, pl. — [ahd. scaher, mhd. schacher, kommt nebst fr. saccager (tödten, niedermachen), holl. shaek, neulat. scacus (Raub, Räuberei), angs. scaean, engl. shock, fr. chocquer (stoßen, schütteln), Hecht, hacken, schächen, schächten, haschen ꝛc., gr. ἀγής, κιχάνω, κιχέω etc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Räuber, Mörder, Schelm, Meuchelmörder, Feigling, Lump. Davon: das **Schächerkreuz** (Gabelkreuz, wie ein großes Y gebildete Kreuz; auch das Andreaskreuz, welches einem X gleicht).

Der **Schacht**, des —es, pl. —e [schwed. skackt, böhm. ssachta, neulat. schachta, xafetus, ital. scacco, kommt nebst Schachtel, Kachel, Koker, Köcher, Jacke, Schuh ꝛc., gr. κύκλος, κωχεύω, κόγχη, κόγχος, κιχέω, lat. cingo, cingulum, cancellus, S. çaṅkhas (Muschel), yuj, yugan (Fessel, Joch), यज्, yuj (verbinden), कप्, kuç, कच्, kuć (umgeben, einschließen), von der Wurzel κ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Umschließende, Verbundene, der umgebende Kasten, die ausgezimmerte Grube. Davon: die **Schachtel** (ital. scatola, der kleine Schacht, das Spankästchen, Pappkästchen).

Schaden, v. dat. [ahd. scadan, scadon, goth. scathjan, gascathjan, angs. scathan, sceathan, altengl. to scath, schwed. skada, dän. skada, isl. skada, skedia, kommt nebst scheiten, scheiden, scheitern, hudeln, hunzen, schinden, hänseln, gautschen, kaisern, hassen, gäten, kitzeln, hätscheln, Katze, Schande, Schund, Hader ꝛc., lat. caedo, casso, castro, scindo, gr. κεντέω, κέντρον, S. शठ, cath (beschädigen, verletzen), çathas, çathat (schlimm), çathyan (Schaden), कठ, hath (plagen, schaden), hathas (Gewalt), hathat (gewaltsam), हिस्, his (schlagen, treffen), hatyâ (Mord) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] verletzen, nachtheilig seyn, Uebles zufügen, beeinträchtigen, Schaden thun oder zufügen, zum Schaden gereichen. Davon: der **Schade**, **Schaden** (die Verletzung, Beeinträchtigung, der Nachtheil, Verlust); **schadhaft** (beschädigt, verletzt, baufällig); **schädlich** (Schaden bringend, nachtheilig, verderblich).

Das **Schaf**, **Schaaf**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kibbe, Kippe, Schibbe, Schippe, nieders. Schaap, ahd. scaf, scaff, scaap, scaph, angs. sceap, scaep, scepe, scepa, sceop, engl. sheep, holl. schaap, kommt nebst böhm. skope (Widder), Schöpps, Hammel, Kapaun, Hemmling, kappen, kippen, Hippe, Hieb, hauen ꝛc., lat. capo, cavo, cavus, gr. κάπων, κόπτω, S. चप्, cap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet. Schaaf ist also gleichbedeutend mit Schöpps und Hammel und bezeichnet nur das männliche Geschlecht dieser Thiergattung, und zwar im verschnittenen Zustande, während dasselbe unverschnittenen Widder, und das weibliche Geschlecht Ewe, Euwe, Auwe, Uwe, angs. eowu, engl. ewe, lat. ovis heißt. Durch Unkunde dieser seiner Bedeutung ist das Wort Schaaf zum Namen der ganzen Gattung und sogar des weiblichen Geschlechts, besonders des tragbaren oder trächtigen Thieres geworden, so daß ein Trageschaaf oder Mutterschaaf auch schlechtweg ein Schaaf genannt wird. Adelung bemerkt: „Ein weibliches Schaaf wird im Mecklenburgischen auch **Tuzje**, und in andern Gegenden **Zade**, **Snucke** genannt. **Enterik** ist im Nieders. ein Mutterschaaf, welches im ersten Jahre nicht trächtig wird, und **Overenterik**, welches auch im zweiten Jahre unfruchtbar bleibt. Eine Art kleiner Schaafe, welche auf der hohen Heide oder Geest

geweidet werden, heißen in Niedersachsen Heidesnacken, Heidesnucken und Geestknabben. In einigen Gegenden heißt ein Schaaf auch eine Schacke, und im Mecklenburgischen nennen die Schäfer ihre Schaafe nur Dinger, so wie sie in Meißen mit einer eben so allgemeinen Benennung auch Nößer und Schafnößer heißen.“] ein vierfüßiges, zweihufiges Thier, welches wegen seiner Wolle geschätzt wird, und dessen männliches Geschlecht rückwärts gewundene Hörner hat. Davon: der Schäfer (der Schaafschneider, Schaafhirt, nieders. Schäper, Schöper, österr. Schäfler); die Schäferei (Anstalt zur Schaafzucht).

Schaffen, v. intr. u. tr. [niederd. schaffen, schippen, schwed. scaffa, skapa, skipa, engl. to shape, ahd. scaffan, skaffan, scaphan, goth. skapan, gaskapan, angs. scapan, sceapan, sceapian, scipan, scepan, sceppan, scippan, scyppan, gescapan, gescepan, gescypan, holl. scheppen, dän. skaffe, skabe, isl. skapa, S. (nach Meidinger) shafana, kommt nebst Schöpfer, Schaffner, geben, kaufen, haben, hemmen, heften, haften, gaumen ꝛc., lat. capio, capto, capesso, habeo, aveo, gr. κάπτω, κάμνω, γομφόω, κώπη, κομέω etc., S. यम, yam (halten, drücken), यभ, yabh (verbinden) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, insofern sie Ergreifen und Bearbeiten bedeutet] 1) haben wollen, verlangen, begehren, nach etwas greifen, happen, oberd. befehlen, fordern; 2) angreifen, bearbeiten, bilden, gestalten, hervorbringen, machen, bewirken, ausrichten. Davon: der Schaffer, Schaffner (Haushalter, Verwalter, Aufseher, Kellner).

Der **Schaft**, des —es, pl. Schäfte [ahd. schaft, angs. sceaft, engl. shaft, holl. schagt, schwed. dän. skaft, isl. skapt, böhm. sstyk, lat. scapus, kommt nebst hebr. שֵׁבֶט (Stecken, Ruthe), gr. σκῆπτρον, κάπτω, κάπω, κώπη etc., von der so eben (s. schaffen), erwähnten Wurzel ꝛ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Griff, Stiel, die Stange, Handhebe, der Säulenstock, Ankerstiel, Körper einer Nadel, die Stiefelröhre, der dichte Federkiel, der Lanzenstock, das Holz einer Flinte; der Mauerstock; die Ruthe, das Zimmer. Davon: schäften (mit einem Schafte versehen, schwed. skafta).

Der **Schakal**, des —es, pl. —e [auch Jackal, hebr. Schugal, kommt nebst mandsch. galjuki (Wolf), gr. γαλέη (Marder, Wiesel, Iltiß, Katze), γαλεός (Hai), ἀσκάλαφος (Eule), S. galas, gallas (Hals, Schlund), गल, gal (verschlingen, fressen), von der Wurzel ꝛ—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; das Wort Schakal selbst scheint semitisch und die Vorsylbe Scha- blos eine Verdoppelung des ersten Tones der Wurzel zu seyn, wie hebr. שׁגל (schinden, schänden) aus גלה (entblößen, schinden) entstanden ist.] ein asiatisches wolfähnliches, dem Fuchs verwandtes Raubthier, grau und gelb, der Gold-, Schnell-, Zwergwolf, Goldhund, auch Thos genannt.

Schäkern, v. intr. [niederd. schachen, schachern, jachern, jachtern, engl. to joke, kommt nebst jauchzen, juchzen, juchen, kichern, gackern, quaken, quäken, keuchen ꝛc., lat. cachinnor, joculor, jocor, gr. καγχάζω, καγχαλάω, hebr. שׂחק, שׂחה, S. कख, kakh, russ. chikaiu (schreien, lachen), जक्ष, jaks, lith. jukiu (schreien, lachen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Hörbares bezeichnet] lachen und scherzen, Kurzweil treiben, spaßen.

Schal, adj. u. adv. [niederd. schaal, schwed. skäll, kommt nebst kühl, kalt, schweiz. heel (gefroren), galstrig, Gallerte ꝛc., von der Wurzel ꝛ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] kalt geworden, geistlos, kraftlos, wässerig, kalt (Witz).

Die **Schale**, pl. —n [niederd. Schell, Schale, Schulpe, ahd. scala, angs. sceala, scell, sciell, scyl, scyll, scale, engl. shell, shale, holl. schaal, schil, schille, schwed. skål, skal, skalme, isl. skal, skel, dän. skal, skaal, altfr. escuelle, escaille, ecale, cale, wallis. ysgal, böhm. ssal, ssalek, ind. kalla, kommt — nebst engl. skull, scull (Schädel), angs. scele (Decke), goth. skalja (Schiefer, Ziegel, Dach), holl. schalie (Schieferstein), ital. scaglia (Schuppe, Schale), isl. kollr (Hirnschale, Haupt, Spitze), dän. skiel (Fischschuppe), schwed. kall, skål (Kaltschale, Mährte), gr. σκάλλος, σκαλίς (Trinkgeschirr), oberd. Schale (s. Fahrzeug, Schaluppe), lat. galea (Helm), schwed. skolla (Blech), schwed. skyla, dän. skiule, fr. celer, lat. celo, engl. to shelter (bedecken, verbergen), hüllen, Hülle, Hülse, Schelfe, hohl, Höhle, Hölle, Keller, Kelch, hehlen, Kelle, Halunk, Kaldaunen, Gelte, Holder, Helm, Schild, Koller ꝛc., lat. cella, cilium, calyx, calix, gr.

κοίλος, γωλεός, κάλπις, γύαλον, κυλλός, κύλη, κύλιξ, S. कुल, hul (enthalten, verhüllen), काल, çal (einnehmen, bedecken), çálá, çallas, çalkan (Hülle), kalikâ, kalaças (Knospe, Gefäß) ꝛc., — von der Wurzel *x—l*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] das Hohle, die Hülle, Kelle, Gelte, der Schädel, Schild, die Hülse, Pale, Schote, der Gröps, die Rinde, der Napf, Kelch, das Becken, die Bowle, Schüssel, die Diele, Bohle, der Deckel, Einband, Heftbeschlag, die Wag-, Muschel-, Eier-, Schneckenschale; die äußere Hälfte der Gießform, der Mantel; der Huf. Davon: schalen (be-, verschalen, bebohlen, bedielen); schälen (abrinden, aushülsen, abschuppen, schwed. skala, dän. skalle, holl. schellen, schillen, angs. scellan, engl. to scale); schalig (mit Schale umgeben); schälbar (aushülsbar, zu schälen möglich); schalmen (anschälen, Forstbäume).

Der **Schalk**, des —es, pl. Schälke [ahd. scalc, scalh, scalcha, scaalih, goth. skalks, angs. scalc, sceale, scealca, nieders. holl. schalk, schwed. dän. skalk, isl. skalkr, kommt nebst ahd. scálclih (knechtisch), goth. skalkinon (dienen), schwed. skalka (betriegen), Schelm, Halunk, lat. calo, ancilla, colonus, gr. σκάλλω, ἀλόω*, ἀλύσκομαι, S. खल, khal (binden), कृल, hal (graben, arbeiten), halin (Landmann) ꝛc., von der Wurzel *x—l*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Ergriffene, Gebundene, Sklave, Diener, Scherge, Knecht, Bediente, Hofbediente, Vasall; der oder das Umschließende, Verbergende, Verhehlende, der Heuchler, Betrüger, das Täuschende. Davon: oberd. schalken (boshaft oder falsch seyn, betrügen, hintergehen); schalkhaft (arglistig); die Schalkheit (Arglist, betrügerische Gesinnung).

Schallen, v. intr. (es schallt, es scholl u. schallte, es hat geschollen u. geschallt) [ahd. scallan, skellen, schellen, schillen, schwed. skalla, isl. skella, kommt nebst schellen, schelten, hallen, heulen, gellen, kollern, kullern, landsch. galfen, gelfen, jölen, Kehle, Hals, Heller, Schilling, lat. halare, calare etc., gr. γελάω, καλέω, κέλομαι, κηλέω, κωλοάω, ἀσχάλλω, hebr. גיל, גול, קלה, שאג, S. शाल, çál (ausrufen, rühmen), कल, kal (ertönen, erschallen), kalas (Ton, Stimme), kalahas (Lärm) ꝛc., von der Wurzel *x—l*, insofern sie Hörbares bezeichnet] hallen, gellen, ertönen, erklingen, lauten. Davon: schellen (schallen lassen, klingeln, läuten, glöckeln); der Schall (Hall, Gell, Klang, Knall, Laut, Ton, das Spiel); die Schelle (Klingel, das Glöcklein); die Schalmei (das Schallhorn, Hautbois, e. Art Klarinette; die Dudelsackpfeife); schalmeien (auf der Sch. blasen).

Schalten, v. tr. u. intr. [ahd. scaltan, kommt nebst gelt (ledig, herumschweifend), geil, nieders. kuhlen (wälzen), lat. callis, celer, celox, calx, calceus, caliga, gr. κυλίω, καλινδέω, κέλλω, κέλης, κέλευθος, ἄλλομαι etc., S. चल, çal (bewegen, vorrücken), çalas (beweglich) ꝛc., von der Wurzel *x—l*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] bewegen, schieben, rücken. Davon: einschalten (einschieben); das Schaltjahr, der —tag, —monat (eingeschaltete Jahr ꝛc., oder Jahr, in welches eingeschaltet wird).

Die **Scham**, [ahd. scama, scamo, scamu, mhd. scham, schame, angs. scama, scame, sceam, sceom, sceamu, scom, scome, scomu, engl. shame, schwed. dän. skam, isl. skoem, skoemm, holl. schaamte, nieders. Schaam, Schaamt, kommt nebst scheu, scheuen, schauen, gaffen, hoffen, schimmern, Kamin, Gips, Kupfer, hübsch, lat. caveo, cautus, gr. ἀβρός, καπνόω, καπυρός etc., S. शेव, çaiv, केव, kaiv (sehen, achten, ehren), von der Wurzel *x—π*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das (verlegene, peinliche) Sehen, die Scheu, das Erröthen; die Beschämung, der Schimpf, die Schande; die Blöße, Schamtheile, Geschlechtstheile. Davon: sich schämen (niederd. ahd. schamen, angs. sceaman, goth. skama, schwed. skämma, schauen, peinlich blicken, erröthen, beschämt seyn); schamhaft (oberd. geschämig, scheu, züchtig, sittsam); schamlos (frech, unverschämt).

Die **Schande**, [ahd. scant, scantu, angs. scande, sceand, scond, sconde, sceonde, sceandnysse, scendnysse, engl. scandal, lat. scandalum, fr. scandale, ital. scandalo, span. escandalo, böhm. handa, fr. honte, kommt nebst schinden, Schund, hänseln, hunzen, hudeln, schaden, gäten, hassen, Katze, scheiten, scheitern ꝛc., lat. caedo, cassa, cisorium, scindo etc., gr. κεντέω, κέντρον etc., S. शठ, çath (beschädigen, verletzen), çathat, çathas (schlimm), çathyan (Schaden),

कठ, hath (schaden, plagen), hathas (Gewalt), किस, his (schlagen; treffen), hatyâ (Mord) ꝛc., von der Wurzel *x*—ṛ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Schaden, die Beschädigung, Verletzung, Verunstaltung, Entstellung, Unehre, der Schimpf, die Schmach; die Blöße. Davon: schänden (ahd. scantan, schenden, schwed. skända, engl. to shend. dän. skände, skiände, holl. schenden, angs. sceandan, schinden, verletzen, verstümmeln, verunehren, entheiligen, entjungfern, schwächen; schimpfen, schmähen, lästern); schändlich (ahd. scantlih, angs. scandlic, sceandlic, sceondlic, holl. schandig, schendig, schandelyk, schendelyk; schwed. skändelig, dän. skaendig, skandelig, fr. scandaleux, ital. scandaloso, span. escandalosa, schändend, schmählich, abscheulich, ehrlos); die Schandthat (das Bubenstück, der Frevel, die Greuelthat).

Die Schanze, pl. —n [wend. schanza, poln. szanc, schwed. skans, engl. sconce, ital. scanso, kommt nebst Kessel, Kasten, Schote, Scheide, Haut, Schooß, Kutte, Kuttel, Kasse, Schatz, Kajüte, Hütte, hüten, schützen, Schatten, Gaden, Kathen, Schatulle, Schüte, Haus, Kiste ꝛc., lat. castrum, castellum, casa, cadus, cassis, cista, cutis etc., gr. κασσύω, κάδος, κεύθω, κίτος, σκύτος, σκιάζω, σκοτόω, γέντα, γάστρα etc., S. कट, kut, कुड, kuḍ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kuḍis, kuḍyan (Hülle, Körper), कद, chad (bedecken, verschleiern) ꝛc., von der Wurzel *x*—ṛ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Schutzwehr, das Bollwerk; das Wohngebäude auf dem obern Deck der Kriegsschiffe; das Faschinenwerk, Wehr, die Befestigung, der Wall. Davon: schanzen (Schanzen aufwerfen, schwer arbeiten).

1. Die Schar, Schaar, pl. —en [ahd. scara, skara, angs. scar, scare, scaru, schwed. skara, dän. skare, ital. schiera, poln. szereg, ungar. sereg, kommt nebst Heer, Horde, Heerde, Herberge, Hirt, Herzog, Häring, lat. acervus, gr. γάργαρα, ἀγείρω, γαργαίρω etc., von der Wurzel *x*—ṛ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Trupp, Rudel, die Reihe, der Chor, Reigen, die Mannschaft, Menge, Versammlung. Davon: scharen (versammeln, in Haufen ordnen).

2. Die Schar, pl. —en [ital. curetta, dän. skaere, mhd. schar, kommt nebst isl. skarr (Schwert), Scharte, -heeren, Gehr, Harpun, scharf, hart, kerben, Karst, Geschirr, Schere, scharren, scheuern, schüren, schürfen ꝛc., schwed. jern, isl. jarn, dän. jern (Eisen), lat. carpo, cerno, carduus, gr. κείρω, κυρέω, κερδαίνω, χάραξ etc., S. कष, kars, कत, kart (hauen, spalten), karsis (Spalt), कॄ, kar (theilen, scheiden), कर्प, karç (spalten, höhlen), च, car (hauen, spalten) ꝛc., von der Wurzel *x*—ṛ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Scharfe, die Scharre, das Eisen, die Schneide, das Pflugeisen.

Scharf, adj. u. adv. [ahd. scarf, scarph, sarf, sarph, sceirph, angs. scearp, scaerp, nieders. scharp, engl. sharp, holl. scharp, scherp, zarp, zerp, schwed. dän. isl. skarp, türk. scerp, s. oben 2 Schar] verletzend, angreifend, heftig, schneidend, durchdringend, streng, kräftig, rasch; herb, sauer, räß. Davon: die Schärfe (Schneide, scharfe Kante; der ätzende Stoff; die Härte, Strenge); schärfen (scharf machen, wetzen, schleifen, scharfkantig behauen, spitzen; verstärken, strenger machen; angs. scearpan, scerpan, scyrpan, engl. to sharpen, holl. scherpen, schwed. skarpa, skärpa, dän. skiärpe, isl. skerpa).

Der Scharlach, des —s [nieders. Schorlaken, schwed. skarlakan, engl. scarlet, ital. scarlato, isl. skarlat, böhm. ssarlat, fr. écarlate, türk. iskerlet, arab. ysquerlat, pers. sagallat, kommt nebst slavon. escarlyen (roth), Schorn(stein), Knoze, Harz, Heerd ꝛc., lat. acerra, caeruleus, carbo etc., S. hiranan (Gold), गॄ, gâr, जागॄ, jâgâr (unterscheiden, wachen), घॄ, ghar (brennen), von der Wurzel *x*—ṛ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Feuerfarbe, das brennende, etwas gelbliche Roth; das feuerrothe Tuch; 2) der Scharlei, das Scharlachkraut, die römische Salbei; salvia horminium L. Davon: scharlachen (scharlachfarben, feuerroth).

Das Scharmützel, des —s, pl. — [oberd. Scharmutz, schweiz. Schalmütz, engl. skirmish, fr. escarmouche, ital. scaramuccia, scarmiglia, schwed. skaermytsel,

dän. skiermydsel, holl. schermutseling, wallis. ysgarmes, span. escaramuza, kommt nebst fr. escrime, ital. schermo, holl. scherm, altschwed. skirm, gr. χάρμη (Gefecht), holl. schermer, böhm. ssermir (Fechter), mhd. schirmen, fr. escrimer, ital. scrimare, altschwed. skirma (fechten), holl. schermkonst (Fechtkunst), -heeren, Gehr, Harpun, scharf, hart, Kerbe, Scharte, Schar, scheren, harren, schürfen, scheuern ꝛc., lat. carpo, certo, gr. καρχαρός, ἁρπή, ἁρπάζω, κείρω, S. शर, car (durchbohren), ciris (Spitze, lat. quiris) etc., von der Wurzel κ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Gefecht, Treffen, Vorpostengefecht, die Plänkelei, das Handgemenge. Davon: scharmützeln (ein Scharmützel liefern, in kleinen Haufen fechten).

Scharren, v. intr. u. tr. [ahd. skerran, scerran, gehört nebst scheuern, schüren, schürfen ꝛc., zu der mehrerwähnten Wurzel κ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit den Füßen am Boden kratzen; tr. aufwühlen, zusammen kratzen, ergeizen, erkargen; reißen (Harz). Davon: der Scharrer (Pechscharrer, Harzreißer, Harzsammler); die Scharre (das Scharreisen, Harzmesser, die Kratze).

Die **Scharte**, pl. —n [nieders. Schaart, holl. schaar, schaard, schwed. skar, skård, dän. skaar, isl. skard, engl. scar, fr. escarre, ahd. scarti, kommt nebst nieders. Schaarte, angs. sceard, engl. shard, sheard, sherd (Scherbe), schwed. skårda (verletzen), isl. skord (vermindern), kurz, kürze, Karst, hart, scharf, Kerbe, Gehr, -heeren ꝛc., S. karsis (Spalte), कर्ष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), कॄ, kar (theilen), चॄ, car, चिरि, ciri (hacken, spalten) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, insofern sie Verletzen bedeutet] die Verletzung, Verstümmelung; das zerbrochene Geschirr, die Scherbe; der Span, Splitter; der Einschnitt oder die Lücke in einer Schneide. Davon: schartig (an der Schneide zerhauen oder brüchig).

Der **Schatten**, des —s, pl. — [ahd. scada, scade, scato, scatue, scude, goth. skadus, skadau, altf. scadó, angs. scadu, scade, scad, scead, sced, sceado, sceadu, sceaduwe, scaduwe, sceadewunge, scuwa, engl. shade, shadow, holl. schaduw, schaduwe, schwed. skugge, dän. skygge, isl. skuggi, wallis. ysgawd, ysgod, bret. skeut, gr. σκότος, σκοτία, und σκιά, irl. ska, holl. skuwe, ahd. scuwen, schwed. skugga, nieders. Schemen, Schemel, Schär, kommt nebst den Angehörigen der Wurzel κ—τ, insofern sie Sichtbares bedeutet, z. B. heiter, heiß, gr. κασμέω, ἄζομαι, lat. candeo, castus, S. चद, cad, चंद, cand (leuchten, glänzen) ꝛc., durch paragogische Ausbildung von der Wurzel κ—, welche in vielen Sprachen Sichtbares, sowohl Helles als Dunkles bezeichnet, z. B. in S. कि, ki (sehen, wissen), chines. hò (Feuer), hoà (Blume), hè (schwarz), mandsch. choue (weise, geschickt), gr. καίω (brennen), γαίω (glänzen), schauen, scheinen, schön ꝛc., engl. sky (Luft, Himmel), isl. dän. schwed. sky (Wolke) u. s. w.] die dunkle Gestalt, Dunkelheit; der abgeschiedene Geist. Davon: schattig (beschattet, schattenreich, dunkel); schattiren (dunkel auszeichnen, ausmalen, austuschen).

Der **Schatz**, des —es, pl. Schätze [ahd. scaz, scazz, scaza, altf. scatt, niederf. Schatt, Schott, holl. schat, angs. sceat, sceata, sceatu, skeat, skeot, schwed. skatt, dän. skat, skatt, isl. skattr, goth. huzl, skatt, gr. γάζα, kommt nebst angs. scath (Behältniß), fr. caisse (Kasten), Kasse, Kasten, Kiste, Schatulle, Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Schüte, Hut, hüten, Schutz, Schütte, Schott, Schoß, Scheide, Schote, Haut, Schanze ꝛc., lat. cadus, cantharus, canthus, casa, cista, cisterna, castrum etc., gr. κάδος, κεύθω, κύτος, σκύτος, γαστήρ etc., S. कट, kut, कुट, kuṭ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), कद, chad (bedecken, verschleiern), chadas, chadis (Schutz), chatran (Schirm) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] 1) das Ergriffene, der Besitz, die Habe, der Vorrath, Reichthum; 2) der Ort oder das Gefäß zur Aufbewahrung, das Umschließende, der Kasten, die Truhe, Kasse; 3) das Geld, die Münze, ehemals auch einzelne Geldsorten, Silberling, Heller; die Geldabgabe, Steuer, der Schoß; 4) das Kostbarste, Liebste, die und der Geliebte. Davon: schätzen (holl. schatten, isl. schwed. skatta, dän. skatte, nach dem

Vermögen oder Werthe anschlagen, werth halten, würdigen, hochachten); schätzbar (steuerpflichtig); schätzbar (dem Werthe nach bestimmbar; achtbar, schätzenswerth, viel werth); die Schätzung (Gewerb-, Vermögenssteuer); die Schätzung (Werth- oder Preisbestimmung, Würdigung).

Schauen, v. intr. u. tr. [ahd. scauuoan, scawon, scowon, skowen, schouwen, altf. scawon, angf. sceawian, sceawigan, sceawigean, holl. schouwen, dän. skue (schwed. skåda, isl. skoda), kommt nebst gaffen, hoffen, scheuen, schimmern, Schemen, Schäm ꝛc., gr. ἀβρός (hübsch, glänzend), καπνόω, καπνός, καπυρός, κάμινος, γύψος, lat. caveo, cautus, S. शेव, çaiv, केव, kaiv (achten, scheuen), von der Wurzel κ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] gaffen, lange in einem fort sehen, betrachten, beachten, beobachten, sehen, blicken, lugen. Davon: die Schau (das Sehen, der Anblick, die Besichtigung).

Schaudern, v. intr. [niederf. schudern, schuddern, engl. to shudder, kommt nebst schütteln, erschüttern, schießen, hasten, hetzen ꝛc., lat. cedo, cito, cesso, cado, etc., gr. κήδω, γηθέω, ἥδομαι, S. स्कद्, skad (hüpfen, springen, schießen), शद्, çad (vergehen), यत्, yat (arbeiten) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] erschüttert werden, schauern, zittern; tr. erschüttern, schrecken. Davon: der Schauder (die Erschütterung, das Grauen, Schrecken, Zittern); schauderhaft (schrecklich, fürchterlich, abscheulich).

Schauern, v. tr. impers. [engl. to shiver, kommt nebst schuppen, schuppsen, schieben, hüpfen, kippen ꝛc., gr. κοῦφος, κάμπτω, γαυρός, lat. cambio, caveo, S. कप, kap, कंप, kamp (erschüttern, zittern), kapis (Affe) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] schaudern, zittern, frösteln, fiebern, überlaufen. Davon: der Schauer (Schauder, das Frösteln, Zittern; der kurze Sturm, kurze Gewitterregen; ein kleines Ofenfeuer); schauerlich (grauenvoll, nicht geheuer, unheimlich).

Die **Schaufel**, pl. —n [niederf. Schüffel, Schufel, oberd. Schüppe, angl. scoofl, scoyl, scobl, engl. shovel, scoop. holl. schup, schop, schoffel, schwed. skyffel, skäfvel, dän. skovl, skuffe, wallif. ysgubell, armor. esgop, poln. szufla, ahd. scoufala, kommt nebst schuppen, schuppsen, schaben, hobeln, hauen, schöpfen, schaffen, kappen, kippen ꝛc., oberd. Gaufel (flache, hohle Hand), lat. scopa, cavo, capio, capesso etc., gr. κόπτω, κάπτω, κάμπω etc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Werkzeug zum Schöpfen und Fortschaffen, das Schöpfgefäß (niederf. der Schopen), das Grabscheit, der Spaten; ein breiter Ast des Hirschgeweihes, ein Vorderzahn vom Hirsche; der Ankerflügel; das breite Ende des Ruders; das Triebbrett am Wasserrade. Davon: schaufeln (schüppen, mit der Schaufel arbeiten oder fortschaffen); schaufelicht (schaufelförmig).

Schaukeln, v. intr. u. tr. [niederf. schuckeln, schockeln, juckeln, bithmarf. büschen, hüsken, auch landschaftl. schunkeln, engl. to joggle, to shake, ital. scoccare, cioccare, cioccolare, kommt nebst fr. choquer, gaukeln, jucken, schäkern, Geck, Gauch, keck, hinken, Schenkel, gäh, jach, Queck(silber), jagen, schicken, Kugel, Kegel, Kunkel, gehen, gegen ꝛc., gr. κίχω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase), çakas (quick, stark) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich auf und nieder oder hin und her schwebend bewegen, baumeln, schwanken. Davon: die Schaukel (landsch. Schunkel, Schockel, ein Ding zum Schaukeln).

Der **Schaum**, des —es [niederf. Schuum, isl. skuum, skum, holl. schuim, schwed. skumm, dän. skum, norw. skom, skaam, schott. scaum, altfr. escume, fr. écume, ital. schiuma, alban. skiumpa, poln. szum, hebr. kim, kommt nebst Kahm, Schimmel, Hefen, Geifer, Gift, gr. κόπος, von der Wurzel κ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] der Geifer und der demselben ähnliche Gischt, die Oberhefe; der Auswurf; das Wesenlose, Scheinwesen. Davon: schäumen (niederf. schumen, engl. to scum, skim, schwed. skuma, Schaum bilden, Sch. aufwerfen, geifern); schäumen (niederf. schümen, den Schaum abnehmen, vom Sch. reinigen, abschäumen); schaumig (schäumend, Sch. enthaltend, mit Sch. bedeckt).

Die **Schecke**, pl. —n [schweiz. Schäggi, schwed. skäk, kommt nebst isl. skackr (unähnlich, ungleich), skacki (Ungleichheit), skeckia (ungleich machen), engl. to

checker, chequer (bunt machen), fr. échiqueté (gewürfelt, geschacht), gucken (niederſ. kieken, schweizer. gükeln), lat. caecus, caeco, caecutio, gr. κάγκω, κάγκανος, von der Wurzel κ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] ein weißes gefleckte oder weißgefleckte Pferd oder anderes Thier. Davon: scheckig (fleckig, bunt, gefleckt); schecken (scheckig machen).

Der **Scheffel**, des —s, pl. — [niederſ. Schepel, ahd. scapil, neulat. scaphula, scapilus, scapellus, holl. schepel, schwed. skappa, skäppa, dän. skäppe, ital. sceppa, eschepa, lat. scaphium, kommt nebst lat. scapha, scaphula (Boot, Schifflein), fr. escoupe, coupe, engl. cup (Schale), Schaff, Kaue, Kufe, Kübel, Hafen, Schiff, Schoppen, Humpen, Himten, Koffer, Käfig, Kammer ꝛc., lat. capsa, capsula, capio etc., gr. κάπω, κάπτω, κάβος, κάμψα, κάψα, κάπη, S. kumbhî (Gefäß), kapâlas (Hirnschale), kupas, kumbâ (Höhlung, Umgebung), कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen), शम, cam (verbinden) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] ein Maaß für Getreide, Salz u. dergl., ein Kasten als Maaß für Pflastersteine; 1/4 Tonne, 1/12 Malter; ein Feldmaaß. Davon: scheffeln (den Sch. füllen, ergiebig seyn).

Die **Scheibe**, pl. —n [niederſ. Schive, engl. shive, holl. schyf, norw. dän. skive, isl. skifa, poln. szyba, kommt nebst schwed. skifva, isl. skyfa (in dünne Blätter schneiden, theilen), poln. skiba (Stück), Schiefer, schiefern, oberſ. Hübel (Span), Hobel, Hippe, hauen, kippen, kappen, Schüppe, Schaufel, Schuppe, schaben ꝛc., gr. κόπτω, γόμφος, S. चप, ćap (hauen, brechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Hieb d. h. das abgehauene oder abgeschnittene (breite) Stück, das Hübel, ein flaches dünnes Stück, ein rundes Brett, e. runde Tafel, ein Wurst- oder Apfelschnittchen; die Fensterscheibe, Raute; die Wachsscheibe, Wabe.

Die **Scheide**, pl. —n [niederſ. Schede, holl. schede, scheede, schee, ahd. sceida, angſ. sceath, scatha, scaeth, scaethe, engl. sheath, schwed. skida, dän. skede, kommt nebst Gescheide (Gedärm des Wildbrets), Kuttel (Kalbaunen), Kutte, Schote, Haut, Schooß, Kasse, Kasten, Kittel, Hose ꝛc., lat. cutis, cadus, casa etc., gr. γέντα, γάστρα etc., S. kutis, kûtas (Umgebung, Hülle), kuḍis, kuḍyan (Hülle, Körper), कुट, kut, कुड, kuḍ (bedecken, enthalten), छद, ćhad (bedecken), ćhadas, ćhadis (Schutz, Laub), chatran (Schirm), chadman (Verkleidung) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umgebung, Hülle, Hülse, Bedeckung, Bekleidung, Holfter, das Futteral, Besteck, die Kapsel, Mappe, der Umschlag.

Scheiden, v. tr. u. intr. (ich scheide, ich schied, ich habe geschieden) [ahd. skeiden, kesceidan, sciadan, goth. skaidan, angſ. scadan, sceadan, holl. scheiden, kommt nebst lett. skaitau (ich lese aus, wähle), ahd. troum sceidere (Traumdeuter), troum sceith (Traumdeutung), scheiten, Scheit, scheitern, Gant, Kante, schaden, schinden, schänden, gäten, hassen, kiesen, kosten ꝛc., lat. scindo, caedo, casso, cisorium, gaesum etc., gr. γαῖσον, κεδάζω, κεντέω etc., S. क्सि, his (schlagen, treffen), शठ, çath (beschädigen, verletzen), कस, kas (hauen, durchbohren), कट, kat, कुट, kut (durchbohren), स्खद, skhad (zerstören, brechen) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schneiden, trennen, sondern, zerlegen, auflösen, schlichten, entwirren; die Ehe auflösen; Abschied nehmen, fortgehen. Davon: die Scheide (der Ort der Trennung, die Gränz-, Wasser-, Weg-, Land-, Wetterscheide); die Scheidung (Trennung, Sonderung, Auflösung).

Scheinen, v. intr. (ich scheine, ich schien, ich habe geschienen) [ahd. scinan, skinan, scheinan, schinen, goth. skeinan, angſ. scinan, scinian, niederſ. schinen, holl. schynen, engl. to shine, schwed. isl. skina, dän. skinne, kommt nebst schwed. skönja (sehen), wallis. can (glänzend, weiß), schön, schonen, kennen, können, kund, Kunst, lat. caneo, canesco, canus, cinis, gr. γανάω, γανόω, γάνυμαι, γινώσκω, καινός, κόνις, κονία, κύανος, S. शोण, çaun (färben, röthen) ꝛc., von der

Wurzel κ—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sichtbar seyn, glänzen, hell seyn, leuchten, glühen, Licht verbreiten, schimmern, strahlen, aussehen; wetterleuchten; reifen, gelb werden. Davon: der Schein (ahd. skuno, scini, scin, schin, holl. schyn, dän. isl. skin, schwed. sken, engl. shine, angs. scin; das Schöne, Licht, Leuchten, der Schimmer, Glanz, Blick; das Aussehen, Ansehen, der Vorwand; die Bescheinigung, das schriftliche Zeugniß; poln. dzin, der Tag); scheinbar (anscheinend, täuschend, gleißend, triftig scheinend, unächt, falsch).

Scheißen, v. intr. u. tr. (ich scheiße, ich schiß, ich habe geschissen) [niedersächs. schieten, altschwäb. schizzen, schwed. skita, engl. to shite (fr. chier), gr. χέζω, S. कद, had, kommt nebst Koth, Küttel, Kuttel, Kutte, Hode, kotzen, gießen, Gosse, schütten, gr. χεσᾶς, χόδος, χοδιτεύω, von der Wurzel κ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] Koth machen, die Kutteln (Gedärme) leeren, kacken. Davon: die Scheiße (der Koth, Dreck).

Das **Scheit**, des —es, pl. —e, s. scheiten.

Der **Scheitel**, des —s, pl. —, und die **Scheitel**, pl. —n [ahd. scheitila, scheitela, niedersächs. Schedel, kommt nebst isl. haeth, engl. height (Höhe), head (Haupt, Kopf), ahd. heit, heido (Person), angs. hade (Person), isl. heid (Volk), heidr (Ehre, Würde), schwed. heder, dän. haeder (Ehre), schwed. hedra (ehren), Heide, Geest, Küste, Schädel, jeder, gr. κόττα, κώδεια, γεῖσον, γήθυον, S. गड, gad (hervorragen), von der Wurzel κ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Hervorragende, der höchste Theil, das Haupt, der höchste Theil des Hauptes, die Mitte oben auf dem Kopfe. Davon: scheiteln (niedersächs. scheteln, in zwei Hälften theilen, das Haupthaar); der Scheitelpunkt (Höhenpunkt, das Zenith).

Scheiten, v. tr. [eine härtere Aussprache von scheiden] hauen, spalten (Holz). Davon: das Scheit, pl. —e u. —er (engl. shide, schwed. skid, angs. seidi, isl. skide, ital. scheggia, gr. σχίδη, lat. scidia, scindula, das gescheitete d. h. gespaltene Stück Holz); scheitern (in Scheiter d. h. Stücken gehen, zertrümmert werden, ital. scheggiare).

Die **Schelle**, pl. —n [von schallen; ahd. skella, angs. skella, schwed. skälla, isl. skella, holl. schel, schelle, neulat. eschilla, ital. squilla] das schallende Ding; die Glocke, Klingel, das Glöcklein; die Hand- oder Fußfessel; die Ohrfeige, Maulschelle. Davon: schellen (klingeln, ital. squillare).

Der **Schelm**, des —es, pl. —e [schwed. isl. skälm, engl. skellum, poln. szelma, kommt nebst Schalk, schalken und Halunk, von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Gebundene, Gefesselte, Gefangene, Kettenarbeiter (schweiz. Schellewerker); der Betrieger, Fälscher, Gauner, Gaudieb, Schwindler; der Verschlagene, Pfiffige, Neckende. Davon: die Schelmerei (der Betrug); schelmisch (betrügerisch; spielerisch neckend).

Schelten, v. intr. u. tr. [niedersächs. schelden, schellen, ahd. schelten, angs. scyldan, holl. schelden, schwed. skälla, dän. skiälde, engl. to scold, s. schallen] laut werden, schreien (das Reh); poltern, schimpfen; beschuldigen, nennen, beschimpfen, tadeln. Davon: die Schelte (Scheltworte, Schmähungen, Vorwürfe).

Der **Schenkel**, des —s, pl. — [angs. scanc, scanca, scancu, sconc, sceonc, sceanc, sconca, engl. shank, dän. schwed. skank, holl. schonk, ital. schinca, kommt nebst ungar. czonc (Knochen), finn. konti (Fuß), hebr. שוק, chald. שק (Schienbein), Schinken, Hanke, hinken, jagen, schicken, schaukeln, gaukeln ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bedeutet] der Fuß, das Bein, Dickbein, die Lende, Keule; der Zirkelfuß; eine Linie am Winkel; der Leiterbaum, Ständer; das Seitenholz einer Windlade; die Seitenstange der Reitstange. Davon: schenkelig (mit Schenkeln versehen).

Schenken, v. tr. [ahd. scancan, skankan, holl. schenken, schinken, schwed. skänka, dän. skiänke, angs. scaencan, scencan, isl. skenkia, kommt nebst Schank, Schenke, kacken ꝛc., gr. κηκίω, κυκάω, κακκάω, lat. caco, von der Wurzel κ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] zu trinken geben, die Brust reichen, zu trinken eingießen, Getränk verkaufen; darreichen, geben, gewähren, unentgeltlich geben. Davon: die Schenke (das Bier-, Weinhaus, der Schank); der Schenk (Mundschenk, Kellner, Kellermeister); das Geschenk (die Gabe, das Angebinde).

Die **Scherbe**, pl. —n [auch der Scherben, Scherbel, Schirbel, niederſ. Schaart, angſ. sceard, engl. shard, kommt nebſt Scherflein, Kerbe, kerben, Karſt, kurz, Scharte, ſcharf, -heeren, ſcheuern, ſchüren, ſchürfen, ſcharren ꝛc., lat. caro, carpo, cerno, certo, gr. κείρω, κρίνω, κάρχαρος, S. कॄ, çar (durchbohren, durchdringen), çiris (Spitze), çarnis, çárngan (Horn, Pfeil) ꝛc., von der Wurzel ✕—ϱ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] das ſcharfe Stück, harte Bruchſtück beſonders von irdenen Geſchirren, auch ein ſolches Geſchirr, ein Topf, Blumentopf.

Scheren, v. tr. (ich ſchere, ich ſchor, ich habe geſchoren) [ahd. skerran, holl. scheren, ſchwed. skära, dän. skiäre, isl. skera, walliſ. ysgar, ysghariaw, irl. sgoram, angſ. scaeran, sciran, scieran, sceran, scearian, scyran, scyrian, scearan, sceorian, engl. to shear, share, kommt nebſt engl. share, angſ. scer, scear, sceara, sceare, scir, scire, scyre, walliſ. ysgar (Theil, Antheil, Bezirk), ſchwed. skeer (Gränze), engl. shire (Landestheil, Bezirk, Grafſchaft), engl. preost scire (geiſtlicher Sprengel), goth. skare (Antheil), engl. sheriff, angſ. scirgeref, scirgerefa (Vogt, Richter), isl. skarr (Schwert), türk. handschar (Meſſer, Säbel), ſchwed. skaera (Sichel), isl. skaari (Meſſer), engl. sharp (liſtig), sharper (Betrüger), fr. (dé)chirer, altfr. scirer (zerren, reißen), engl. scorn, ital. scherno (Verſpottung), ſchier, ſcharren, ſcheuern, ſchüren, ſchürfen, ſcharren, Schar, ſchergen, ſchurigeln, Schurke, Harke, karg, Geier, Gier, begehren, küren, -heeren, Gehr, Harpun, ſcharf, Scharte, herb, Scherbe, kerben, Karſt, kurz ꝛc., S. कॄ, har (ergreifen, faſſen), कॄ, kàr (theilen, ſcheiden), कृष, karș, कृत, kart (hauen, ſpalten), कृप, karç (ſpalten, höhlen), चर, car, चिरि, ciri (hauen, ſpalten), क्षुर, ksur (ſchneiden, ſcheeren), ksuras (Schaarmeſſer), ksurin (Barbier) ꝛc., ſ. oben Scherbe, von der Wurzel ✕—ϱ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verſehen, ſchneiden, ſchaben, barbieren, raſiren, prellen, plagen, bedrücken, ausplündern; ausſpannen, aufziehen; refl. ſich fortmachen, ſich packen; ſich plagen. Davon: die Schere (niederſ. Scheer, holl. scheer, schaar, altſchwäb. schaer); das geſpaltene Ding, jedes in zwei Arme getheilte Werkzeug oder Gerüſt; das gewöhnliche Schneidewerkzeug, das aus zwei Klingen beſteht und daher hin und wieder in der Mehrzahl ſteht, z. B. engl. scissars (Schere), shears (Schaafſchere), fr. ciseaux, wend. skarje (Schere) und skar (eine Hälfte oder Klinge derſelben); der Scherer (Bart-, Tuch-, Feld-, Schaafſcherer); die Schererei (Plackerei).

Der **Scherge**, des —n, pl. —n [neulat. scherio, mhd. schurge] der Diener der Gewalt, Amtsknecht, Gerichtsfrohn, Büttel, auch Henkersknecht, kommt nebſt Scherganten (servi lictorum, Schertz, Glossar. p. 1395) und (nach der Vermuthung aller früheren Etymologen) engl. sherif, fr. sergent, von dem Zeitworte ſchergen, ſcherchen, ſchirgen, ahd. scurgan (ſchieben, ſtoßen), anſchergen (antreiben), ſchleſ. ſchirgen, ſchürgen (ſich fördern, eilen), welches nebſt Schurke und ſchurigeln der Wurzel ✕—ϱ angehört, inſofern ſie Ergreifen bedeutet, ſ. ſcheren.

Scherzen, v. intr. [holl. scherssen, ital. scherzare; iſt nach Adelung „ein Intenſivum von ſcheren, entweder ſofern es überhaupt hurtige, luſtige Bewegungen machen, oder auch ſofern es aufziehen, verſpotten bedeutet.“ Es kommt nebſt Kirre, kurrig, Herz, geheuer, Hure, hurtig, kehren, Kurbel, quer ꝛc., gr. σκιρτάω, γυρόω, γοργόομαι, γαῦρος, καρδία etc., S. çaras, çarat (beweglich), çâras (Bewegung), चर, car (bewegen, vorrücken), von der Wurzel ✕—ϱ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſpielen, ſpaßen, ehemals auch tr. gutmüthig necken, aufziehen, des Lachens wegen zum Beſten haben.

Scheu, adj. u. adv. [niederſ. schuu, schou, engl. shy, ſchwed. skygg, holl. schuuw, schouw, dän. sky, ital. schifo, schivo, schivoso, kommt nebſt engl. coy (ſpröde), ſchauen, gaffen, hoffen, Gimpel, ſchimmern, Schemen, Kamin, ſchämen, hübſch, ꝛc., lat. caveo, cautus, S. शेव, çaiv, केव, kaiv (achten, verehren), von der Wurzel ✕—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchauend, ſtarr blickend, erſchrocken, ſchüchtern, furchtſam, zurückhaltend, keuſch; vorſichtig, beſorgt, behutſam, ehrerbietig. Davon: die Scheu (niederſ. Schou, Schuu, engl. shy, ſchwed. dän. sky, holl. shuuwheid; Schüchternheit, Furchtſamkeit, Ehrerbietung, Ehrfurcht; Widerwille, Abſcheu); ſcheuen (ahd. sciuhan, skiuen, niederſ. schouen, schuwen, engl. to

shy, shun, schwed. skya, sky, dän. skye, holl. schuuwen, engl. to eschew, ital. schifare, schivare, span. esquivar, lat. caveo, S. शेव, śaiv, s. oben; schauen, gaffen, starr blicken, fürchten, vermeiden, umgehen); scheuchen (scheu machen, verjagen).

Scheuern, v. tr. [ahd. skauron, goth. skauran, skeirjan, niederf. schüern, engl. to scour, holl. schuuren, schwed. skära, skira, skura, irl. sciuram, neulat. escurare, curare, ital. scurare, curare, fr. curer, écurer, altfr. escurer, span. escurar, dän. skure, schwed. skura, kommt nebst schüren, scharren ꝛc., von der oft erwähnten Wurzel *x—ρ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. 2. Schar] heftig und verletzend reiben, kehren, fegen, reinigen.

Die **Schicht**, pl. —en [kommt nebst Kur, schächen, schächten, hacken ꝛc., S. कृप, kaç (hauen, spalten), von der Wurzel *x—x*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Abtheilung, Sonderung, der Abschnitt, Theil; die Abfindung, Beendigung, das Abbrechen, Aufhören; die Lage, Reihe, Folge, der Gang, das Mal; ¼ Zeche, 32 Kux; eine Schachtruthe, 3 Fuß; das Lager, die Bank, der Flöz. Davon: schichten (theilen, abtheilen, absondern, abfinden, abfachen, packen, stapeln, aufsetzen).

Schicken, v. tr. [holl. schikken, dän. skikke, schwed. skika, kommt nebst geschickt, jagen, Jacht, Jagd, husch, quick, keck, gäh, jach, jucken, hinken ꝛc., gr. *κίκω** (bewegen), S. शश, śaś (springen, hüpfen), śaśas (Hase), यग, yug (loslassen, werfen) ꝛc., von der Wurzel *x—x*, insofern sie Bewegung bezeichnet] jagen, gehen heißen, senden; in Bewegung setzen, in Gang bringen, besorgen, anordnen; refl. sich fügen, passen, gebühren. Davon: schicklich (geziemend, anständig, passend, gebührend, bequem, angemessen); das Schicksal (Geschick, Verhängniß, die Fügung, das Loos, Unglück); die Schickung (Fügung, Anordnung der Vorsehung).

Schieben, v. tr. (ich schiebe, ich schob, ich habe geschoben) [niederf. schüben, schuven, ahd. schiuban, scouben, scieben, holl. schuiven, angs. scufan, engl. shove, schwed. scuffa, skufva, fr. chopper, kommt nebst schuppen, schuppsen, Schuppe, Schub, Schuft, schief, heftig, kippen, hüpfen, kommen, humpeln ꝛc., gr. *κάμπτω, γαμψός, γαυσύς, κοῦφος* etc., S. kampas (Biegung), kampitas (biegsam), कप, kap, कंप, kamp (erschüttern), कुप, kup (senken, sinken), गम, gam (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel *x—π*, insofern sie Bewegung bedeutet] fortbewegen, rücken, stoßen, fortstoßen; intr. schnell und gebückt gehen. Davon: der Schieber (e. schiebbare Platte oder Stange, e. Riegel); schiebbar (seitwärts beweglich).

Schief, adj. u. adv. [holl. niederf. scheef, dän. skeev, norw. skjeiv, engl. skue, skew, askew, schwed. skef, s. schieben; verwandt sind nach Adelung lat. scaevus und gr. *σκαῖος*] geschoben, verschoben, überhängend, schräg, verbogen, verschroben, halbwahr; adv. quer, verkehrt. Davon: die Schiefe (Schiefheit, Verschobenheit, e. schräge Fläche).

Der **Schiefer**, des —s [niederf. Schevel, engl. shiver, schwed. skifver (anders gr. *σχίδη, σχίδιον, λίθος σχιστός*, lat. lapis schistus, ital. scaglia, sceggia, aber hebr. שבב), kommt nebst Schuppe, Scheibe ꝛc., von der Wurzel *x—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. Scheibe.] das Scheibchen, Blättchen, sich ablösende Plättchen, der sich abblätternde Stein, Schieferstein. Davon: schiefericht (dem Schiefer ähnlich); schieferig (blätterig, sich abblätternd).

Schielen, v. intr. [südd. schelchen, ahd. schielen, angs. scylian, schwed. skäla, skela, niederf. schelen, norw. dän. skjele, kommt nebst scheel, schwed. skäll, gr. *σκελλός, σκέλλω, γαλερός, ἀγάλλομαι, καλός* etc., lat. calor, calleo, caligo etc., schillern, hell, Kohle, gelb, Gold, von der Wurzel *x—λ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] scheel oder schillernd blicken, mit schiefstehenden Augen sehen, abfarbig seyn; verstohlen oder seitwärts blicken.

Die **Schiene**, pl. —n [niederf. Schenn, Schennc, holl. scheen, scheene, ahd. sciena, angs. scina, scen, scyne, engl. shin, schwed. sken, skena, dän. skiane, poln. szyna, kommt nebst Hanf, lat. canna, cannabis, canalis, canaster, gr. *κάνη, κάννα, κόναβρον, κάναβος, κάνεον, κανθός* etc., von der Wurzel *x—ν*,

insofern sie Ergreifen, Umschließen und Verbinden bedeutet] das Rohr, die Röhre das gespaltene dünne Holz, das schmale Brettchen, der bedeckende oder befestigende Blechstreifen. Davon: schienen (mit Schienen versehen oder befestigen).

Schießen, v. intr. u. tr. (ich schieße, ich schoß, ich bin, habe geschossen) [ahd. sciezzen, schiezen, schuzen, schuzzen, angs. scytan, scotian, sceotan, niederl. scheten, holl. schieten, engl. to shoot, schwed. skjuta, dän. skyde, norw. skjote, isl. skiota, lett. szauti, altfr. jouster, fr. jetter, ital. jettare, kommt nebst fr. chasser, ital. scacciare, schizzare, neulat. gussa, guza, guzia (Geschoß), lat. sagitta, gaesum, cito, cisium, cedo, cado etc., gr. κήδω, S. शक्, skad (sprin-

gen, schießen), haften, hastig, hetzen, Hase, Husar, Hand, behend, Geiß, schütten, schütteln, erschüttern, Schauder, Gasse, jasten, gischen, Geist ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich schnell bewegen, schnell fliegen oder fließen, stürzen; schnell emporwachsen; feuern; tr. schnellen, werfen, schleudern; schießend treffen, erlegen; in den Ofen schieben; schnell entwenden, stehlen. Davon: schießbar (schußgerecht, erreichbar); das Geschoß (der geschossene Pfeil, geworfene Wurfspieß, die Wurfwaffe); der Schoß, Schößling (Sproß, Sprößling).

Das **Schiff**, des —es, pl. —e [ahd. scif, scef, goth. skip, skipa, altf. scip, angf. scip, scipp, scype, scipe, scipa, scipo, scipu, engl. ship, holl. schip, altholl. scheep, niederf. Schipp, schwed. skepp, dän. skib, isl. skip, walliſ. ysgaff, bret. schaff, fr. esquif, ital. schifo, schivo, lat. scapha, scyphus, kommt nebst gr. σκαφή, σκύφος, σκάφος, σκαφίς, σκύφιον, κάπη, κάβος, etc., angf. sciop Gefäß), isl. skap (Kiste, Kasten), niederf. Schapp (Schrank), engl. shop (Laden, Bude), fr. échoppe, poln. szopa (Schoppen), engl. skiff (Boot, kleines Schiff), Kufe, Kübel, Humpen, Himten, Kompaß, Koffer, Koben, Käfig, Kammer, Kabuse, Scheffel, Hafen ꝛc., S. kumbhî (Gefäß), kupas, kumbâ (Höhlung, Umgebung), कप, kup (bedecken, ausdehnen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Gefäß, besonders das hölzerne, ursprünglich ausgehauene, dann zusammengesetzte Gefäß, das Fahrzeug, große Fluß- und Seefahrzeug; das gezimmerte hohle Dach, Mitteldach und Mittelgebäude einer Kirche; ein Setzerbrett mit niedrigem Rande. Davon: schiffen (zu Schiffe fahren; auf einem Schiff führen, bringen oder fortschaffen); schiffbar (mit Schiffen befahrbar); der Schiffer (Schiffsherr, —kapitain, —patron, Seefahrer).

Der und das **Schild**, des —es, pl. —e und —er [ahd. scild, scilt, schilt, altf. skild, angf. scild, scyld, sceld, gescyld, gescild, engl. shield, holl. schild, schwed. skylt, skoeld, dän. skild, sciold, isl. skiölld, kommt nebst engl. shelter (Schutz), schwed. skyla (bedecken), angf. scyldan, engl. to shield (beschützen, schirmen), isl. skyli, skuli (Beschützer), Schale, Hülse, Schelfe, Hülle, Kelch, Helm, Hohl, hehlen, halb ꝛc., lat. celo, calix, coelum, cilium etc., gr. κυλλός, κοῖλος, κύλη, κύλιξ, γωλεός, γαυλός, γυλιός, γύαλον etc., S. कुल, hul (enthalten, verhüllen), शल, çal (einnehmen, bedecken), çâlâ, çallas, çalkan (Hülle), kalikâ, calaças (Knospe, Gefäß) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Bedeckende, Schützende, Vorgehaltene, die Schale, der Kolter, Deckel, die Tartsche, der Schutz, Schirm, die Schutzwand, das Wappen, Geschlechtszeichen, Wirthshauszeichen, Aushängeschild, der Vorwand. Davon: schildbar, schildbärtig (adelig, schildberechtigt); beschilden (beschützen, beschirmen; bewahren, bewaffnen); schildern (auf einem Schilde abmalen, darstellen, beschreiben; Schildwache stehen); die Schilderung (Darstellung, Beschreibung, das Gemälde).

Der und das **Schilf**, des —es [kommt nebst Kolbe, Keule, Halm, Helm (Stiel), Keil, Kiel, Holz, lat. caulis, calamus, caltha etc., gr. ἀγαλλίς, χιλός, κελγίς, κάλον, ξύλον, καυλός, ὕλη, S. çalas, çûlas (Halm, Stengel, Spieß), calamas (Rohr), von der Wurzel κ—λ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Halm- und Kolbengewächs; das Rohr, Rieth, Schilfrohr, arundo L.; die Binsen, Semsen, scirpus L.; die Schmicle, Schmele, aira L. Davon: schilfen (mit Schilf versehen, belegen, die Glasscheiben).

Der **Schilling**, des —s, pl. —e [dän. schwed. skilling, holl. schelling, engl. shilling, angf. scilling, scylling, ahd. scilling, neulat. schellingus, chalongia, kommt nebst Heller, hallen, Schelle, schallen, schellen, gellen ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die schallende, klingende, dicke Münze im

Gegensatze der klanglosen Blechmünzen; eine Münze, welche 12 Pfennige gilt u in England und Dänemark, in Niedersachsen und einigen oberdeutschen Gegenden i Gange ist; 1/20 Pfund Sterling und flämisch; 1/16 Mark Lübisch; in Westphal 1/8 Thaler; ist Ostfriesland 1/9 Thaler; in Oesterreich als Rechnungsmünze 1/8 Gu den; in Franken so viel als ein Kaisergroschen; eine gewisse Zahl, bald von 12, bal von 30; an manchen Orten ein Maaß für Erz, Salz und Wasser.

Der **Schimmel**, des —s [nieders. Schimmel, österr. Schimpel, schwed. skym mel, dän. skimmel, holl. schimmel, kommt nebst Schaum, Kahm, Hefen, Sc fer ꝛc., gr. κόπρος, von der Wurzel κ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] ein kl nes, weißliches Moos, welches auf der Oberfläche faulender Flüssigkeiten entsteh mucor L. Davon: schimmelig, schimmlig (schwed. skymlig, mit Sch. bedeck verschimmelt); schimmeln (Schimmel erzeugen, mit Sch. bedeckt werden); da Schimmelkraut (Ruhrkraut, gnaphalium L.).

Schimmern, v. intr. [holl. schemeren, angs. scymrian, schwed. skimra skymra, ahd. skimen, niederd. schemern, kommt nebst angs. skima, scima, scym (Schein, Glanz), goth. skeima (Laterne), holl. schemer (Dämmerung), schemere (matt leuchten), niederd. schummerig (dämmernd), schwed. skumm (halb dunkel), isl skaum, niederd. Schummer, Schemerung (Dämmerung), Schemen, Kamin, Scham schämen, schauen, gaffen, hoffen, scheuen ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Sicht bares bezeichnet] matt leuchten, zitternd strahlen, flimmern, glitzern, blicken. Da von: der Schimmer (zitternde Glanz, das halbe Licht).

Schimpfen, v. intr. u. tr. [ahd. scimfan, schwed. scymfa, skymfera, holl. schimpen, schempen, kommt nebst keifen, kabbeln, Hief, Kibitz, hummen, jam mern, hämisch, Kummer, Hummel ꝛc., gr. σκώπτω, κάπω*, ὑμνέω, γεγυρίζω, κωμάζω etc., von der Wurzel κ——π, insofern sie Hörbares bezeichnet] schmähen, schelten, lästern, spotten, beleidigen. Davon: der Schimpf (die Schmähung, Be leidigung, Schmach, Scham, Schande); schimpflich (einer Schmähung ähnlich, ehrenrührig, schändend, erniedrigend).

Die **Schindel**, pl. —n [lat. scindula, scandula, ital. scandola, fr. échandole, chondre, böhm. ssyndel, engl. shingle, kommt nebst scheiten, scheiden, Scheit, scheitern, Kante, Gant, gäten, hassen ꝛc., lat. scindo, scandalum, cisorium, caedo etc., gr. κεντέω, κέντρον, γαῖσον; ἀγοστός etc., S. शठ, çath (beschädi gen, verletzen), क्षिस, his (schlagen, treffen), कस, kas (hauen, durchbohren), स्खद, skhad (brechen, zerstören) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Scheitchen, Brettchen, Dachbrettchen, der Dachspan.

Schinden, v. tr. (ich schinde, ich schund, ich habe geschunden) [niederd. schin nen, schwed. skinna, ahd. scinten, dän. skinde, kommt nebst schwed. skinn, dän. skind, isl. skinn, skaeni, angs. scin, engl. skin, wallis. cenn, bret. ken (Haut, Fell, Leder), wallis. ysgin (Pelz, Kleid), isl. engl. skinner (Pelzer, Kürschner), isl. skan (Rinde), durch Verflachung des ursprünglichen Zahntones in den Nasenton, nebst scha den, schänden, hunzen, gäten, scheiten, scheiden, Haut, Schote, Scheide ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Haut verletzen, der Haut oder Rinde berauben, fillen, die Haut abziehen, abdecken, abledern; übermäßig anstrengen, übertreiben, aussaugen, mißhandeln. Davon: der Schinder (Abdecker, Filler, Kassiller, Wasenmeister, Kaltschläger; Wucherer); die Schinderei (Schinder wohnung, das —handwerk; die Mißhandlung, der Wucher); schinderisch (grausam).

Der **Schinken**, des —s, pl. — [schwed. skinka, engl. shank, dän. skinke, skank, holl. schenk, schink, angs. scenc, scanc, scanca, sconc, sceonc, sceanc, sconca, niederd. Schunken, Schinken, kommt nebst Schenkel, Hanke, hinken, schan keln, gaukeln, jagen, schicken, gehen, gäh, keck, quick ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung be zeichnet] der Schenkel, die Lende, das Dickbein mit dem Gesäß; die Schweinskeule.

Der **Schirm**, des —es, pl. —e [ahd. scerm, scirma, skirm, scirmo, holl. scherm, schwed. skärm, ital. schermo, kommt nebst Schauer, Scheuer, Schürze, Schärpe, Gardine, Küraß, Kürs, Kürschner, Harnisch, Gurt, Gürtel, Hürde, Hort ꝛc., gr. κίρκος, γωρυτός, κυρέω, αἰρέω, ἅρμα, ἁρμόζω, καῖρος, καίρως etc., lat. carcer, circa, circus etc., S. हृ, har (ergreifen, fassen), गृ, gir (einschließen), गर्ग, garh (ergreifen, einschließen), garhan (Umgebung) ꝛc., von der

Wurzel *x—ρ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Bedeckung, das Schutzdach, Schauer, Regendach; die Beschützung, der Schutz; die spanische Wand, Papierwand, Vorsetzwand; die Hürde, der Versteck. Davon: schirmen (ahd. skirnen, holl. schermen, ital. schermire, bedecken, schützen, vertheidigen; schwed. skärma, ital. scrimare, fr. escrimer, böhm. ssermir, sich schirmen, sich vertheidigen, fechten; holl. schermer (Fechter); vergl. Scharmützel).

Die **Schlacht**, pl. —en [ahd. slahta, slaht, holl. slag, schwed. slag, slagt, lagtning, dän. slag, isl. slat, slatt, engl. slaughter, irl. slaighe, von schlagen] das Schlagen, die Schlägerei, das Gefecht, Treffen, der Kampf. Davon: schlachten (erschlagen, todtschlagen, niedermetzeln: tödten, abthun, opfern); der Schlachter, Schlächter (Metzger, Fleischer, Fleischhauer, Knochenhauer).

Die **Schlacke**, pl. —n [niederf. Slacke, schwed. slagg, engl. slag, böhm. slaky, kommt nebst Klicke, Klunker, Klocke, Klecks, klecken, Fleck, lecken, schlecken, ꝛc., gr. *λαγαρός*, *λεκίθος*, *φλέγμα* etc., S. लिक्, lik (lecken, schlecken), von der Wurzel *λ—κ*, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schmelzabgang vom Metall, der Schaum des geschmolzenen Erzes, das Geschüre, lat. scoria, fr. écume, ahd. olter; 2) (niederf. Slick, holl. slik) das Fett, der Talg, besonders in Schlackdarm (Fett-, Mastdarm), Schlackwurst (in den —darm gefüllte Wurst), und mit verändertem Laute in Unschlick (Talg, verderbt in Unschlitt). Davon: schlacken (Schlacken geben); schlackig (viel Schlacken gebend oder enthaltend); schlackicht (Schlacken ähnlich).

Der **Schlaf**, des —es [ahd. slaf, slaff, goth. slep, altf. slap, angf. slep, slaep, engl. sleep, niederf. holl. slaap, kommt nebst Schlummer, schlaff, Laffe, läppisch, Schlief, Schleim, Leim, lau, flau ꝛc., gr. *λαπαρός*, *βλαύτη* etc., S. लिप्, lip (schmieren, salben) ꝛc., von der Wurzel *λ—π*, insofern sie Nasses und Auflösung bezeichnet. Der Hauptbestandtheil dieser Wurzel ist der anlautende Lippenton, *—π*, insofern er Nasses bezeichnet, wie er in gr. *ἅπος* (Erschöpfung, Auflösung, Ermüdung), *ἀπεδανός*, *ἠπεδανός* (morsch, schwach), *ἤπιος* (sanft, mild), *ἁμαλός* (weich) ꝛc., und in Aue, roman. awa, owa (Wasser), mandschur. aimhame, amghambi (schlafen), vorhanden ist, und auch den übrigen Wurzeln zu Grunde liegt, aus welchen die bekanntesten Bezeichnungen des Schlafes entstanden sind, z. B. *x—π* (gr. *ὕπνος*, *ὑπνέω*), *τ—π* (lat. sopor, somnus, schwed. sömn, S. suptas, schlaftrunken), *π—π* (S. svâpas, svapnas, Schlaf, स्वप, svap, schlafen, altf. suef, isl. suefn, Schlaf, angf. swefian, swaefan, swaefian, schlafen, swefen, swaefn, Schlaf)] die Erschlaffung, Müdigkeit, bewußtlose Ruhe, der Schlummer; die winterliche Erstarrung. Davon: schlafen (niederf. slapen, ahd. slafen, slaffen, goth. slepan, angf. slaepan, slepan, slapan, engl. to sleep, holl. slapen, slaapen; im Schlafe seyn, schlummern, ruhen; achtlos, sorglos seyn); schläfrig (schlaftrunken, schlafsüchtig, matt, leblos, träumerig, nachlässig, langsam); es schläfert mich (ich bin schläfrig); einschläfern (in Schlaf bringen).

Schlaff, adj. u. adv. [niederf. slapp. holl. slap, schwed. slapp, slak, dän. slap, isl. slak, engl. slack, angf. slap, slapa, sleac, slaw, slawa, sleaw, slaew, wend. poln. slaby, slab, kommt nebst engl. slow (langsam), holl. slop (locker, weit), slappen (erschlaffen, nachlassen), angf. slipan (lösen, locker machen), goth. slavan (aufhören), ahd. slaff (unluftig, Ekel habend), slaffy (Unluft), isl. slepia (Schlaffheit, nasse Luft), angf. slaewth, slewth (Langsamkeit), slaw wyrme (Schlange), wallis. yslib (glatt), norw. sleip, sloeip (schlüpfrig, glatt), Schlaf, Schlummer, Laffe, läppisch, plump, Lümmel, Schlief, schlüpfen, Glimpf, kleiben, kleben, Schlamm, Schleim, Leim, Lehm, Lappen, Lumpen, Lamm, Flaum, lau, flau ꝛc., lat. lavo, limus, -glomero, gr. *λαπαρός*, *λαπάζω*, *λάπη*, *λάμπη*, *λέμφος*, *λείπω*, *λείβω*, *ἀλείφω*, *ἀλοιφή*, *λιπαρός*, *λιπαρής*, *λωφάω* etc., S. लिप्, lip (schmieren, salben) ꝛc., von der Wurzel *λ—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] erweicht, aufgelöst, locker, lappig, nachgiebig, lar, kraftlos, entnervt. Davon: die Schlaffheit (Kraftlosigkeit, Nachlässigkeit, Lockerheit).

Schlagen, v. intr. u. tr. (ich schlage, ich schlug, ich habe geschlagen) [niederf. holl. slaan, ahd. slahan, slagan, slahon, goth. slahan, altf. slahan, angf. slagan, slaegan, slaean, slean, slan, schwed. slå, dän. slaa, isl. sla, irl. slaighim, engl. slay, kommt nebst Schlacht, schlachten, Klinge, plagen, pflügen, pflücken, Flegel,

Schlinge ꝛc., gr. πλήσσω, πλῆγή, πληγάς, πλῆκτρον, πέλεκυς etc., S. क्लिश्, klič (schlagen, unterdrücken), von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] klopfen, pochen, hauen, hämmern, prügeln, fällen, schmettern, stoßen, stampfen, pauken, walken, fuchteln, dreschen, klappen; besiegen, überwinden; entkräften; züchtigen, strafen, plagen; intr. sich heftig bewegen, fallen; refl. sich wenden, gehen; rec. sich duelliren, sich pauken. Davon: der Schläger (Raufer, Prügler; Knittel); der Schlägel (Hammer, Fäustel); der Schlag (ahd. slag, slah, goth. slah, slaha, niederf. holl. schwed. dän. isl. slag, angf. slaege; das Schlagen, Klopfen, der Hieb, Streich; die Schlingung, Umlegung eines Seiles; das Umlenken; der Anfall, Schlagfluß, die Lähmung; das Unglück, die Niederlage; der Schlagbaum, die Fallthür, Kutschenthür; der Hau, e. Forst- und Deichabtheilung; das Münzen, der Münzgehalt, Schlagschatz ꝛc.); schlagbar (fällbar).

Der Schlamm, des —es [oberd. auch Glumm, kommt nebst Schleim, Lehm, Leim, schlüpfen, kleiben, Glimpf, Lab, Schlief, schleifen ꝛc., lat. limus, lavo, -glomero, gr. λάμπη, λάπη, λέμφος, ἀλοιφή, λῆμη, γλήμη, γλάμη, λίπα, λέμνη, λίπος, λύμη, λύμα etc., S. lipas, limpas (Leim, Anstrich), plavas (Fluß), लिप्, lip (schmieren, salben), von der Wurzel λ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] die durchweichte Erde, der aufgelöste Lehm, die Mudde, der Erzschlich, Schlich, das Sumpfwerk, der Bodensatz der Flüsse und Teiche. Davon: schlämmen (von Schlamm befreien oder reinigen, waschen, das Erz).

Die Schlange, pl. —n [niederf. Slange, holl. slang, slaange, isl. slangi (angf. slaw wyrme), kommt nebst Schleiche (Blindschleiche), schleichen, schlängeln, (so)gleich, schlank, lenken, schlenkern, Gelenk, Klinke, flink, leicht ꝛc., gr. λαγώς, λεῖχνον, γλίχομαι, πλιχάς, πλίσσω, πλάζω, πλάγχω*, πλαγιόω etc., S. laghus (leicht), laghiman (Leichtigkeit), लघ्, lagh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das gelenke, sich schlingende Thier, die Schnake, Schleiche, Otter, Natter, der Lindwurm; der Schlauch, Spritzenschlauch; e. lange Kanone, Feldschlange; e. Sternbild. Davon: sich schlängeln (sich in Schlangenlinien fortbewegen); das Schlangengras (der wilde Krähenfuß); das —haupt (die wilde Ochsenzunge, das Natterkraut); das —holz (e. ostind. Wurzel, ophiorrhiza mungos L.); der —knoblauch (Graslauch, die Rocambole, allium scorodoprasum L.); das —kraut (e. Art Arum, arum dracunculus L.; der Dragun, artemisia dracunculus L.; der Bärlapp, lycopodium clavatum L.); der —morb (die Scorzonera); die —motte (M. auf Fichtenbäumen, phalaena noctua picta L.); die —spritze (Schlauchspritze); die —wurz (Scorzonera); die —wurzel (e. Art Osterluzei, aristolochia serpentaria L.); die —zunge (das Natterzüngkein, ophioglossum L.).

Schlank, adj. u. adv. [niederf. slank, s. oben Schlange] gelenkig, biegsam, lang und dünn, geschmeidig.

Die Schlappe, pl. —n [engl. slap, kommt nebst klappen, klopfen, Klöppel, Klempner, schlimm, klauben, klieben ꝛc., lat. alapa, gr. βλάβη, βλάπτω, λαμβάνω etc., S. लप्, lup (hauen, verletzen), laupas (Verletzung, Wunde), luptas (verletzt), von der Wurzel λ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Klapps, Schlag, die Ohrfeige, Niederlage.

Schlau, adj. u. adv. [niederf. slou, slûw, engl. sly, dän. slu, schwed. slug, norw. sleg, sloeg, isl. slaeg, kommt nebst schwed. slög (künstlich), ahd. glau, clauclich, angf. gleaw (klug, weise), niederf. glu (glühäugig, von Katzen), blau, bei (Gestalt), glühen, blühen, oberd. lauen (sehen), gr. λάω (sehen, anblicken), φλέω, γλοιάζω, chines. lin (sehen, hell, rein), lan (blau), lou (Edelstein), lu (grün) ꝛc., von der Wurzel λ—, insofern sie Sichtbares bezeichnet] glau, hellâugig, listig, verschlagen, verschmitzt. Davon: die Schlauheit (Klugheit, List).

Der Schlauch, des —es, pl. Schläuche [oberd. Schlug, niederf. Sloog, böhm. sslauch, kommt nebst schlucken, lechzen, schlecken, lecken ꝛc., gr. λάγηνος, ληκυθος, λιχμάω etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] der schleckende d. h. Flüssigkeit verschlingende Hals, Schlund, die Gurgel; die biegsame Röhre zum Durchschütten des zerschnittenen Wallfischspeckes, zur Leitung des Weines u. Bieres in die Keller und Fässer, zur Leitung des Spritzenwassers; die herabhangende Haut am Halse, ein herabhangender Bauch; ein hohler Stengel von Lauch, Zwiebeln u. dergl.

Schlecht, adj. u. adv. [niederſ. flegt, leeg, holl. slegt, (dän. slaet, slet, ſchwed. aet), kommt nebſt engl. slight (gering), ahd. slaiht, sleht (ſchlicht, eben), slehten chlichten, ebenen), ſchlicht, gleich, flach, blach, Blech, Planke, Flanke, liegen, legen, on der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Erhebung ohne Unterbrechung bezeichnet] liegend, ach, gemein, gewöhnlich, gering, unbrauchbar, untauglich, nicht gut, ungünſtig, unttlich, unredlich, boshaft, übel, ſchlimm. Davon: die Schlechtheit (Untauglichit); die Schlechtigkeit (Unſittlichkeit, Bosheit); ſchlechterdings (durchweg, urchaus, auf jeden Fall, ohne Widerrede, unbedingt); ſchlechthin, ſchlechtweg einfach, geradezu).

Schlecken, v. intr. u. tr. [ſchwed. sleka, isl. sleika, eine verſtärkte Form von ecken] lecken, ſchlappen, ſchlürfen, trinken, naſchen. Davon: der Schlecker (das eckermaul); die Schleckerei (Leckerei, Feinſchmeckerei).

Die **Schlehe**, pl. —n [niederſ. Slee, oberd. Schlech, Schlinke, angſ. sla, slah, lag, engl. sloe, ſchwed. slån, ſlavon. sliwa, böhm. poln. sluva, dän. slaae, slaaen, oll. slee, kommt nach Adelung von oberd. ſchlehe, ſchlähe (herb, die Zähne ſtumpfend), ſchlehen (die Zähne ſtumpf machen, ital. legare, allegare, lazzare), niederſ. ee, ſchwed. slö (ſtumpf), und iſt demnach mit niederſ. leeg, ſchlecht, gleichen Urſprungs von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] die ſehr erbe, ſchwarzblaue Beere des Schlehendorns oder Schwarzdornes, prunus spinosa L.

Schleichen, v. intr. (ich ſchleiche, ich ſchlich, ich bin geſchlichen) [ahd. sleihen, lihhan, niederſ. sliken, ſchwed. slika, slinka, angſ. slincan, lett. slenku, kommt nebſt Schleiche, Schlange, ꝛc., ſ. Schlange, von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] flach und leicht fortrücken, leiſe und heimlich gehen, langſam fließen; tr. ſchmuggeln. Davon: der Schleicher (Leiſetreter, Verſteckte; e. kurzbeinige Eidechſe, das Kurzbein, seps L.).

Schleifen, v. intr. u. tr. (ich ſchleife, ich ſchliff, ich habe geſchliffen) [engl. slipen, slepen, holl. slypen, ahd. sleifan, slifan, ſchwed. slipa, walliſ. yslipanu, kommt nebſt walliſ. llifo (ſchärfen), llifio (feilen), engl. lime (Feile), ſchlüpfen, ſchlüpfrig, ſchlappen, Sklave, laufen, Klepper, ꝛc., gr. λαιψηρός, λάβρος, λαῖλαψ, S. लेप, laip (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchleppen, gleiten, ſcheuern, reiben, wetzen, glätten, auf der Schleife fortſchaffen, dem Boden gleich machen, abtragen. Davon: die Schleife (e. räderloſer Wagen, die Treckſchüte); das Schleiffel (der Abgang beim Schleifen); der Schleifer (Scheerenſchleifer; ein Tanz).

Der **Schleim**, des —es [ahd. sloum, angſ. dän. isl. slim, niederſ. Sliem, engl. slime, holl. slym, ſchwed. slem, böhm. ssleim, poln. slina, fr. limon, ſpan. limo, lat. limus, ind. schlesmo, S. limpas, lipas, gr. λέμφος, λάμπη, λάπη, kommt nebſt Schlamm, ſchlemmen, Leim, Lehm, kleben, kleiben, ſchlupfen, Schlief, Lab, Leber, ſau, ꝛc., lat. lavo, alumen, glomero, gr. λίπος, λύμη, λύμα, λιπαρός, λιπάω, λίμνη, γλήμη, πλημμυρίς, λιβάζω, ἀλείφω, λαπάζω, λείπω, λείβω, etc., S. लिप, lip (ſchmieren, ſalben), plavas (Fluß), von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ein leimartiger, ſchlüpfriger zäher Saft. Davon: ſchleimen (ſchleimig ſeyn, Schleim erzeugen); ſchleimig (voll Schleim); ſchleimicht (ſchleimartig); der Schleimapfel (crataeva marmelos L.); das —harz (gummi resinae); die —haut (der innere Ueberzug der Naſenknorpel).

Schleißen, v. intr. u. tr. (ich ſchleiße, ich ſchliß, ich habe geſchliſſen) [ſchweiz. ſchließen, ahd sleizan, niederſ. sliten, holl. slyten, angſ. slyttan, kommt nebſt ſchlitzen, verletzen, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verletzen, anreißen, zerreißen, ſpalten, ſpellen, ſpleißen; reißen, aufſpringen; ſich abnutzen, vergehen. Davon: der Verſchleiß (Verkauf im Kleinen, Abſatz, Vertrieb); die Schleiße (der Kienſpan, Leuchtſpan).

Schlendern, v. intr. [niederſ. slendern, ſlenſen, oberd. slenzen, ſchwed. slentra, slaentra, fr. lanterner, holl. slenderen, slenteren, kommt nebſt holl. slindern (kriechen), gleiten, Geleiſe, ſchlottern, ſchleudern, liederlich, glatt, glitſchen, ſchleiſtern, Schlitten, leiten, Laatſche, los, laſſen, läſſig, flattern, ꝛc., gr. λιάζομαι, βλαύτη, ἀλιταίνω, etc., lat. ludo, S. लस, las, लड, lad (luſtig ſeyn, tändeln), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Bewegung bedeutet.] langſam, träge und gedankenlos einhergehen, leiern, ſpazieren, luſtwandeln. Davon: der Schlendrian (niederſ. Slenderjaan,

schwed. slenterjan, der schläfrige Gang, Schlendergang, das Herkommen, der alte Schlich, die alte Leier).

Schlenkern, v. intr. u. tr. [niederf. slenkern, slingern, slunkern, holl. slingeren, schwed. slängia, angf. slincan, engl. to sling, kommt nebst schlank, lenken, Klinke, Gelenk, langen, schlagen (flattern), leicht, flackern, fliegen, ꝛc., gr. *γλέχομαι, λεῖχνον, πλάζω, βλώσκω*, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), laghus (leicht), v. von der Wurzel *λ—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] schlingern, heftig hin und her schwanken, schlottern; mit schlängelnder Bewegung werfen, schleudern.

Schleppen, v. tr. [niederf. slepen, holl. sleepen, schwed. slaepa, släppa, dän. slaebe, böhm. sslepowati, kommt nebst schleifen, schlüpfen, laufen, Klepper, Galoppe, Sklave, ꝛc., von der Wurzel *λ—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] nachschleifen, am Boden hingleiten; schleifen, ziehen, mühsam tragen. Davon: die Schleppe (der Schweif eines Kleides).

Schleudern, v. tr. [kommt nebst schlottern, liederlich, schlendern, flattern, los ꝛc., (s. schlendern), von der Wurzel *λ—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] mit heftiger Bewegung werfen, schwingen, schmeißen; intr. unter dem Preise verkaufen. Davon: die Schleuder (der schlotternde Riem, Wurfriem; das Sensenband am rechten Arme); der Schleuderer (Steinwerfer, Wurfkrieger; die Schleuderschlange); der Schleuderstein (Wurfstein).

Schleunig, adj. u. adv. [niederf. slünig, ahd. sliumo, kommt nebst dän. schlaunen (fortrücken, fortgehen), gr. *πλάνος, πλανάω*, von der Wurzel *λ—ν*, insofern sie Bewegung bezeichnet] schnell, geschwind, baldigst, sogleich, eiligst. Daher: beschleunigen (beeilen, schneller machen, befördern).

Die **Schleuse**, pl. —n [holl. sluis, engl. sluice, schwed. sluss, dän. sluse, fr. écluse, poln. sloza, ital. chiusa, neulat. clusa, sclusa, clusura, kommt nebst schließen, Schloß, Klus, Klause, Kloster, Lade, Laden, Kleid, lat. claustrum, clausula, clitellae, claudo, etc., gr. *πλησίος, πλάθω*, etc., S. श्लिष, cliṣ (schließen, sperren), लुड, luḍ (bedecken, verborgen), von der Wurzel *λ—τ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Verschluß an einem Kanal, die Wasserthür; der Abzugsgraben, die Kothleitung, Kloake.

Schlicht, adj. u. adv. [niederf. slicht, ahd. slaiht, sleht, kommt nebst schlecht von der Wurzel *λ—κ*, insofern sie Erhebung bedeutet] schlecht, liegend, flach, gleich, eben, glatt, gerade, einfach, ungekünstelt, ungekräuselt, natürlich. Davon: schlichten (ausgleichen, ebenen, glätten, entscheiden; ahd. slihtan, slihten, slehten); der Schlichter (Ausgleicher, Entscheider).

Schließen, v. tr. (ich schließe, ich schloß, ich habe geschlossen) [ahd. sliezan, sliezen, sliazan, niederf. sluten, schwed. sluta, holl. schluiten, dän. slutte, lat. claudo, -cludo, gr. *κλήζω, κλάζω, κλειδόω*, S. श्लिष, çliṣ, kommt nebst Schloß ꝛc. (s. Schleuse), Vließ, Pflug, Leder, gr. *κλείς, κλειδίον*, etc., S. लुड, luḍ (bedecken, verbergen), von der Wurzel *λ—τ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] fest anliegen, zusammengehen, dicht zusammenhalten, sperren, zumachen, beendigen; folgern, herleiten. Davon: der Schließer (Kerkermeister; Schaffner; Hausmann); schließlich (zum Schluß, endlich).

Schlimm, adj. u. adv. [niederf. slimm, frief. slom, schwed. slem, kommt nebst Klamm, lahm, klemmen, klauben, Klauc, Klammer, klopfen, Schlappe, ꝛc., gr. *βλαβερός, βλάπτω, βλιμάζω, λαμβάνω*, etc., S. लुप, lup (hauen, verletzen), lupas (Verletzung, Wunde), luptas (verletzt), von der Wurzel *λ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] verletzt, krank, unwohl, schief; verletzend, hemmend, übel, bös, listig, schlau.

Schlingen, v. tr. [ich schlinge, ich schlang, ich habe geschlungen) [niederf. slingen, angf. slingan, slincan, schwed. slinga, bret. lounqua, kommt nebst flechten, Lock, Flechse, Flachs, schlagen, plagen, pflügen, pflücken, ꝛc., gr. *πλέχω, πλήσσω, πλόκαμος, πληγή, γλίχομαι, λαγχάνω, λέγνη, λέχος, λύκος*, etc., S. श्लिष, kliṣ (schlagen), लिग, lig (verbinden), von der Wurzel *λ—κ*, insofern sie Ergreifen und

umschließen bedeutet] umlegen, zusammenbiegen, umwinden, verflechten; schlucken, ressen. Davon: die Schlinge (der Schlag, die Umlegung [e. Seiles], der Knoten, ie Masche, Schleife, der Fallstrick, die Falle).

Der **Schlingel**, des —s, pl. — [niederf. Schläks, Läks, Schlucks, schwed. slyngel, kommt nebst niederf. slack, engl. slack, schwed. slak, angf. sleac (schlaff), engl. o slacken, isl. slakna (erschlaffen), engl. slackness, angf. sleacnes, sleacnysse Schlaffheit), gr. λαγγάζω (erschlaffen), λαγαρός (weich, schlaff), λάγνος (geil), λαιτάζω, ληκάω, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] der schlaffe, zeile Mensch, Tölpel, Schlissel, Fläz, Lümmel, Grobian, Flegel. Davon: die Schlinzelei (Flegelei); schlingelhaft (unanständig, gemein, läppisch u. grob); schlinzeln (müssiggängern, Streiche machen, sich schlecht betragen).

Der **Schlitten**, des —s, pl. — [niederf. Sleden, holl. slede, sleede, slee, ahd. slita, slito, angf. sled, slide, engl. sled, slide, sledge, walliſ. ysled, schwed. slaeda, dän. slaede, isl. sledi, lothring. chlitte) ital. schlitta, kommt nebst angf. slidan, engl. to slide, gleiten, glitſchen, glatt, ſchleifern, ſchlendern, Geleiſe, leiten, Laatſche, ſchleudern, los, laſſen, ꝛc., gr. λιάζομαι, πλωτεύω, βλαύτη, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Bewegung bedeutet] das Gleitfuhrwerk, die Schleife; die Bahn zum Ablaufen eines Schiffes; der Wagen in der Schneidmühle; der Leitwagen des Ruders. Davon: ſchlitten, ſchlitteln (in Sch. fahren); der Schlittſchuh (Gleit-, Eisſchuh).

Schlitzen, v. tr. [niederf. sliten, ahd. slizzan, sleizan, angf. slitan, slythan, engl. to slit, holl. slyten, schwed. slita, dän. slide, kommt nebſt ſchleißen, letzen, leid, Liſt, Laſter, ſpleißen, Splitter, lat. clades, laedo, gr. φλάζω, βλίττω, βλίσσω, λίστρον, λάζομαι, S. लष, lus (hauen, brechen), प्लुष, pluṣ (ſchaden, verzehren), klistis (Unglück), klaistar (Unterdrücker), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſchleißen machen, ſpalten, ritzen, aufſchneiden, kerben. Davon: der Schlitz (niederf. Slitt, engl. slit, angf. slite, ahd. gislitz; der Schnitt, Riß, Schranz, Spalt, die Kerbe).

Das **Schloß**, des —ſſes, pl. Schlöſſer [niederf. Slot, holl. dän. isl. slott, ſchwed. slott, ahd. sloz, auch schwed. lås, dän. laas, isl. las, ſ. ſchließen] der Verſchluß, die Vorrichtung zum Schließen, die Schließfeder, der Riegel, das Verſchloſſene, die Burg, das Caſtell, die Reſidenz.

Die **Schloße**, pl. —n [gr. χάλαζα, kommt nebſt Kloß, niederf. Klüten, Kleiſter, fließen, Latten, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Naſſes bezeichnet] das Hagelkörn, oberf. die Graupel. Davon: ſchloſſen (hageln, graupeln); das Schloßenwetter (der Hagelſturm).

Schlottern, v. intr. [niederf. ſlobbern, ſluddern, holl. loteren, kommt nebſt niederf. Slodde, Slatte (Lumpen, Lappep), ſchleudern, flattern, los, laſſen, liederlich, lotterig, Lotterbube, ꝛc., ſ. ſchleudern, von der Wurzel λ—τ, insofern ſie Bewegung bezeichnet] loſe ſeyn, loſe hängen, ſchlampen, ſchlumpen, ſchlaff ſeyn. Davon: ſchlotterig (niederf. ſlübderig, ſchlotternd, ſchlaff, unordentlich, äußerſt nachläſſig): der Schlotterapfel (Klapperapfel).

Die **Schlucht**, pl. —en [landſchaftl. Schluchter, Klinge, kommt nebſt engl. slough (Höhle, Sumpf), Lache, Loch, Schlauch, (verſchlingen, ſchlucken, ſchlecken, lecken, ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern ſie Naſſes bezeichnet] das Loch, der tiefe feuchte Grund, die Bachfahrt, der Tobel, Schlund, Engpaß, Hohlweg.

Schluchzen, v. intr. [oberd. ſchluckzen, gluckſen, kluckſen, niederf. ſlucken, kommt nebſt ſchlucken, lechzen, ſchlingen, ſchlecken, lecken, lecker, Schlauch, Schlucht, ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern ſie Naſſes bezeichnet] laut und heftig weinen; tr. ſchluchzend ſagen. Davon: der Schluchzen, Schlucken (niederf. Sluckup, Huckup, Snuckup, bair. Schnakeler, ſonſt landſch. der Hätſchen, Heſchitz, Hick, Hickſen, Glucks, Röſch, die Heſche, engl. hickup, hicket, angf. geoxa, dän. holl. hick, walliſ. ig, fr. hocquet, houquet, ſpan. hipo, bret. hix, gr. (nach Adelung), πλόξος, der Krampf der Luftröhre beim Schluchzen).

Schlucken, v. intr. [niederf. ſlucken, ſlinken, holl. slocken, slokken, ſchwed. slucka, dän. sluge, kommt nebſt ſchlecken, von lecken, oder von der Wurzel λ—κ, insofern ſie Naſſes bezeichnet] ſchlecken, verſchlingen, gierig verzehren. Davon: der Schlucker (gierige Eſſer, arme Teufel; der Schlingrabe, Seerabe; die Taucherganz; der Ziegenmelker, die Nachtſchwalbe).

Schlummern, v. intr. [holl. sluimeren, sluymeren, luymeren, angs. slumeran, slumerian, engl. to slumber, schwed. slumra, dän. slumre, kommt nebst schlafen, schlaff, Laffe, ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern sie Nasses bezeichnet, s. schlafen] leicht oder wenig schlafen, niederf. drusen, dösen, dusen, bair. nahzen, ahd. naphzen, fakon, etc. Davon: der Schlummer (leiſe, leichte Schlaf).

Der **Schlund**, des —s, pl. Schlünde [ahd. sluad, kommt nebst Schlott, Schlitz, schlitzen, —letzen, leid, schleißen, spleißen, ꝛc., lat. cladeo, laedo, gr. βλίττω, φλάζω, λίστρον, λάζομαι, S. लष, las (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Spalt, Schrund, Riß, Schlitz, die Schlucht, der Abgrund, Rachen, die Mündung, Kanone.

Schlüpfen, v. intr. [oberd. schlupfen, niederf. slupen, slipen, slipern, schweiz. schlüfen, ahd. sliuffan, slupfen, slipfan, angs. slippan, engl. to slip, holl. slippen, slibberen, sluipen, schwed. slippa, slipa, dän. slippe, slibe, slaebe, isl. sleppa, norw. sleipe, sloeipe, kommt nebst wallis. yslib, norw. sleip, sloeip, engl. slippery (glatt), isl. sleipe (Glätte), to slope (sich neigen, abhängig seyn), schliefen, Schlief, schleifen, geliefern, Lab, kleiben, kleben, bleiben, Glimpf, Schlamm, (holl. slibber), Schleim, Leim, Lehm, schlaff, ꝛc., lat. lavo, limus, -glomero, labor, gr. λίπος, λιπαρός, λιπαρής, λιπάω, λάπη, λαπαρός, λείπω, λέμφος, etc, S. लिप, lip (schmieren, salben), lipas, limpas (Leim, Anstrich), ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] durch Nässe oder Fettigkeit glatt seyn, gleiten, glimpfen, rutschen, durchkriechen, fortschleichen, entwischen, ausgleiten, abfahren. Davon: der Schlupfhafen (kleine Zufluchtshafen); das —loch (Kriechloch); der —winkel (das Versteck, Loch); die —wespe (Afterwespe, ichneumon L.); schlüpfrig (niederf. slibberig, schwed. slipprig, engl. slippery, glib, lat. lubricus, ahd. slipsic; glatt, schleimig, klebrig; mißlich; unsicher; saftig, zottig); die Schlüpfrigkeit (Glattheit, Glätte; Anstößigkeit).

Schlürfen, v. tr. [holl. slorpen, slurpen, schwed. soerpla, dän. slubre, isl. slupra, niederf. slieren, slubbern, lurken, kommt nebst Lurch (Amphibie, bei Oken), von der Wurzel λ—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] mit Geräusch einsaugen, mit halb verschlossenen Lippen in sich ziehen, von der Oberfläche trinken, behaglich genießen.

Der **Schluß**, des —sses, pl. Schlüsse [von schließen] das Schließen, der Beschluß, das Ende, die Folgerung, der Vernunftschluß, Syllogismus; der Anschluß, das Anliegen, die Verbindung, der Abschluß, die Beendigung. Davon: schlüssig (entschlossen, Willens, entschieden).

Der **Schlüssel**, des —s, pl. — [niederf. Slötel, holl. sleutel, ahd. sluizel, sluzzel, von schließen] das Werkzeug zum Schließen oder Aufschließen, Oeffnen, auch zum Drehen und Schrauben; das Mundstück an Schnarrpfeifen; ein Zwischenkeil am Leisten; die Erklärung, Entzifferung; das Zeichen der Octave oder Tonart vor Noten. Davon: die Schlüsselader (—beinader); die —asche (Pottasche, Waidasche); das —bein (e. Knochen unter dem Halse über den ersten Rippen); die —blume, (Oster-, Pauls-, Fasten-, Hof-, Handschuh-, Gichtblume, der Himmels- oder Peterschlüssel, das Gicht-, Mahlkraut, e. gelbe Wiesenblume, primula veris L.); die —büchse (e. hohler Schlüssel mit Zündloch zum Schießen); der —zehnte (Z. von 5 Garben von einem Acker).

Die **Schmach**, [niederf. Smaheit, Smade, oberd. Schmacht, altschwäb. smache, böhm. posmech, kommt nebst schmähen, Makel, mäkeln, meckern, pochen, mucken, fauchen, ꝛc., lat. voco, mugio, mungo, etc. gr. μωκάω, μωκίζω (verhöhnen), παιγμός, παγγία, παίγνιον (Spott), μυκίζω, μηκάομαι, βασκαίνω, etc., S. बुक्क, bukk (schreien, schelten, russ. buczu, buchaiu), मच, muć (mucken, murren), मप्, maç (erschallen, schelten), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Schmähung, der Makel, Tadel, die Schande, Unehre, der Schimpf, die schnöde Behandlung. Davon: schmachvoll (schimpflich, schmählich, entehrend).

Schmachten, v. intr. [ahd. smahten, smecheren, niederf. smagten, kommt nebst schmächtig, schmiegen, schwach, weich, feig, bang, Backe, Wange, Weiche, weichen, weg ꝛc., gr. φεύγω, φυγή, βάσκε, S. विच, vić (weichen, entfernen, trem-

en), भिक्ष, bhiks (Mangel haben, betteln), पय, pay (bewegen, eilen), ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] abnehmen, schwinden, abfallen, hmalbäckig oder hohlwangig werden, darben, serben, hungern und dürsten, sich abhren, sich vergebens sehnen. Davon: schmächtig (hohlwangig, schmalbackig, abgezehrt, ausgehungert, dürr, hager, schlank); die Schmacht (das Schmachten, die Entbehrung, der Hunger); der Schmachthals, —hans (Hungerleider, Schwächling); der Schmächtling (e. schmächtige Person); das Schmachtkorn (die unvollkommen gebliebenen Getreidekörner); der —riemen (Hungerriemen, Leibgurt beim Reiten).

Schmal, adj. u. adv. [niederf. smal, ahd. smal, angf. smal, smael, smeal, ngl. small, holl. schwed. dän. smal, kommt nebst wallis. mal (klein, leicht), ruff. alo (klein, wenig), malyn (verkleinern), kommt nebst fahl, falsch, fehlen, fallen, fälen, feilen, feilschen, feil, welk, ꝛc., gr. παλαιός, πάλη, μέλεος, μέλω, etc., S. स्फल, phal (bewegen, abweichen, fehlen), पल, pal (gehen, vergehen), ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bedeutet] verwelkt, geschwunden, abgefallen, schmächtig, ünn, schwach, nicht bereit, mager, armselig, gering, kärglich, sparsam. Davon: chmälern (schmäler machen, verringern, verkümmern, verkürzen, mindern); die Schmälerung (Verringerung); die Schmalente (Schmiedente, kleine wilde E.); er —flügel, —flügler (e. Tagschmetterling); der —hans (Knauser, Geizals); die —hefe (Schmalzhefe, Hauhechel); das —holz (Unterholz, Gesträuch); er —kopf (e. bandähnlicher Fisch); das —leder (dünne Leder von 3 bis 4jährigen Rindern u. Pferden); das —reh, —thier (Galtthier, nicht brunftende zweijährige Wildkalb); der —rücken, die —ricke (das Reh nach der Brunft); die —saat (Hülsenfrüchte, Erbsen, Wicken, Linsen, Bohnen); das —schiff (e. schmaler holländischer Binnenlandfahrer); der —stern (das weiße Lebkraut, weiße Meierkraut); er —schwanz (Holzkäfer, Holzbock); das —vieh (Schaafvieh); der —vogel (Sperling, Spatz); der —zehnte (Z. vom Schmalvieh).

Die **Schmalte**, [ital. smalto, span. esmalto, neulat. smaltum, kommt nebst Kobalt, schmelzen, Schmelz, Schmalz, Malz, mild, Walsam, Bild, malen, Milch, Belt, Welle, ꝛc., fr. émaille (Schmelz), lat. bilis, balsamum, balaena, balneum, alus, mollis, etc., gr. βαλσαμίνη, παλάσσω, παλύνω, πηλύνω, μάλθα, μέλι, ελδω, ἄσφαλτος, etc., S. मल, mal, मे, mlâi (schmieren, anstreichen), palan, palatas (Sumpf), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das aus dem Kobalt durch Verglasung erhaltene metallische Glas, besonders nachdem es gemahlen nnd zur blauen Farbe oder Blausarbe bereitet worden ist, der Schmelz, das Schmelzglas.

Das **Schmalz**, des —es [niederf. Smolt, schwed. smält, isl. norw. smolt, holl. smout, smalt, engl. smelted fat, dän. smeltet fedt, schwed. smält fett, von schmelzen] das geschmelzte oder geschmolzene Fett, Schmelzfett, die Schmelzbutter. Davon: die Schmalzbirne (im Munde zerschmelzende B., fr. beurée); die —blume (Butterblume); schmalzen (mit Schmalz oder Butter würzen); die —feder (Fettfeder); der —käfer (blaue Maikäfer).

Der **Schmant**, des —es [auch die Schmante, der Schmetten, kommt nebst Meth, Mest, Wasser, Mist, Schweiß, Bad, Fusel, Pfütze, Westen, ꝛc., lat. madidus, uteus, bitumen, butyrum, etc., gr. πέσσω, πάστη, πίδαξ, μαδάω, μέθυ, etc., S. vaidas (Schweiß), स्विद्, svid (schwitzen, schmelzen), मिद्, mid (erweichen, chmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schweiß, Schaum; der Schaum der Salzsoole; der Milchrahm, Nidel, Sahne.

Der **Schmarotzer**, des —s, pl. — [landsch. Schmarutzer, schwed. smårkta, ommt nebst Fresser, fressen, Frettchen, Fraß, Pfründe, Preis (geben), lat. praeda, r. βιβρώσκω, βεβρώθω, etc., durch Vorsetzung des Lippentones, der hier noch durch en Gaumenton verstärkt ist, von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und ihr die Stämme Ratze, reizen, ritzen, kratzen, reißen, reuten, retten, ꝛc., lat. rado, rodo, gr. ῥυσιάζω, ῥυστάζω, ῥάσσω, S. मस, gras (fressen, ssen), रिष, ris (hauen, schneiden), ꝛc. angehören; das altschwäbische snarrenzer st wahrscheinlich nur entstellt; die überladene Ausbildung des Wortes hat gewiß ihren Grund darin, daß man durch die Verzerrung und Ausdehnung der so verdeckten Be-

nennung Freſſer zugleich lächerlich machen und als verächtlich bezeichnen wollte.] der Freſſer, zudringliche Mitesſer, häufige ungebetene Tiſchgaſt, Brateurieher, Tellerlecker, Pfefferlecker, Lichtputzer, niederſ. Pottlikker, Pannlicker, Söbedrunk, neulat. buccio, buccellarius, lat. parasitus, gr. παράσιτος, der Paraſit. Davon: ſchmarotzen (ungebeten mitſchmauſen, auf der Garbe oder Wurſt herumreiten); die Schmarotzerpflanze (auf andern Pflanzen wachſende P.).

Die **Schmarre**, pl. —n [niederſ. Smarre, kommt nebſt bohren, parren, wehren, würgen, birſchen, morden, merzen, Schwert, Speer, Parte, ꝛc., gr. πορδέω, μαχαίνω, μάχαιρα, φάρω, etc., S. मर, mar, मार, mâr (ſchneiden, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Wunde, Hiebwunde, große Hiebnarbe.

Schmauchen, v. intr. u. tr. [niederſ. smöken, holl. smooken, angſ. smocian, smoccan, smecan, smican, engl. to smoke. kommt nebſt ſchweiz. ſchmecken (riechen), backen, Wecke, Funke, Fackel, ſchmücken, ſchmuck, ſchminken, ſpähen, ꝛc. gr. φώγω, φλέγω, βέκος, ποικίλος, etc., S. पश, paç (ſehen, blicken), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] rauchen, dampfen, qualmen; oberd. ſchmoren, gedämpft kochen; verheimlichen. Davon: der Schmauch (Rauch, Dampf, Qualm); ſchmauchig (räucherig, qualmig, nach Taback riechend.

Der **Schmaus**, des —es, pl. Schmäuſe [kommt nebſt Mus, Mais, ſpeiſen, feiſt, Maſt, mäſten, Futter, Butter, Pudding, ꝛc., S. pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), pustis (Futter), पुष, puṣ (ernähren, erziehen), von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Speiſe, Maſt, das Eſſen, die Mahlzeit, das Gaſtgebot. Davon: ſchmauſen (ſpeiſen, ſchwelgen, praſſen).

Schmecken, v. intr. u. tr. [ahd. smekan, smecchan, niederſ. ſmecken, angſ. smæccan, smæccan, smecgan, engl. to smack, holl. smaaken, smaken, ſchwed. smaka, dän. smage, isl. smacka, poln. smakuje, böhm. smakowati, kommt nebſt fr. macher (kauen), manger (eſſen), nebſt Geſchmack, ſchmecken, Magen, mögen, ꝛc., gr. βόσκω, βοσκή, πικέριον, φάγω, βέκος, lat. maxilla, S. भञ्ज, bhuj, भक्ष, bhaks (eſſen, freſſen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ergreifen, koſten, verſuchen, probiren; intr. angenehm ſeyn, dem Geſchmacke zuſagen, ſchweiz. auch riechen, duften. Davon: der Schmecker (das Maul des Hirſches).

Schmeicheln, v. dat. [mhd. schmeichen, ſchwed. smeka, dän. smigre, (isl. smiadra), kommt nebſt ſchmiegen, wickeln, weich, ſegen, ſicken, fächeln, fackeln, wackeln, (be)wegen, ꝛc., S. वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), मय, may (bewegen, gehen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuſchung), mâyâs (Zauberei, Magie), mâyikas (magiſch), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich anſchmiegen, ſtreicheln, freundlich thun, die Eigenliebe kitzeln, fuchsſchwänzen, höfeln, liebkoſen, wedeln, ſchön thun, Hoffnung machen, ins Geſicht loben. Davon: der Schmeichler (Höfling, Kratzfüßler, Augdiener, Lobhudler); die Schmeichelei (Liebkoſung, Artigkeit, Fuchsſchwänzerei, die Schmeichelrede); ſchmeichelhaft (ſchmeichelnd, angenehm); ſchmeichleriſch (nach Schmeichlerart).

1. **Schmeißen**, v. tr. (ich ſchmeiße, ich ſchmiß, ich habe geſchmiſſen) [ahd. smeizan, smîzan, angſ. smitan, niederſ. ſmiten, engl. to smite, ſchwed. smita, smäcka, holl. smyten, dän. smide, kommt nebſt ſchmieden, ſchmettern, ſchmitzen, peitſchen, Punzen, Meißel, metzeln, Metzger, Meſſer, ꝛc., lat. batuo, gr. μιστύλλω, μίτυλος, μαστίω, μαστίζω, S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), बध, badh, बाध, bâdh (ſchlagen, ſchaden), badhas (böſe), badhas bâdha (Peſt, Verheerung), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] ſchlagen, hauen, werfen, ſchmettern, ſchleudern. Davon: der Schmiß (Wurf, Schlag, Hieb, Streich, die Wunde).

2. **Schmeißen**, v. intr. (ich ſchmeiße, ich ſchmiß, ich habe geſchmiſſen) [goth. smeitan, ahd. biamîzan, angſ. smitan, smittan, ſchwed. smeta, smitta, kommt nebſt Schmutz, beſchmitzen, Geſchmeiß, Schmetterling, Motte, Miſt, piſſen, ſchwitzen, Bad, Waſſer, ꝛc., lat. madidus, putens, gr. πατέω, πατίζω, μαδάω, πάσσω, etc., S.

मद्, mid (erweichen, schmelzen), maidas (Mark), midyat, miditas (schmierig), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] schmutzen, den Koth fallen lassen, scheißen, Eier legen. Davon: die Schmeißfliege (Fleischmotte, Hausfliege).

Schmelzen, v. intr. u. tr. (intr. ich schmelze, ich schmolz, ich bin geschmolzen; tr. ich schmelze, ich schmelzte, ich habe geschmelzt) [ahd. smelzan, smelzen, smilzen, niederl. mölten, holl. smelten, angs. smiltan; miltan, meltan, myltan, engl. to smelt, melt, schwed. smaelta, dän. smelte, isl. smelta, poln. smelcowac, böhm. smelcowati, kommt nebst Malz, Schmalz, mild, Schmalte, Kobalt, Balsam, Belt, baltisch, Wallisch, Welle, Quelle, spülen, Milch, melken, Bild, malen, ꝛc., gr. μέλδω, μέλγω, ἀπολύνω, μάλθα, μαλάσσω, πηλόω, παλύνω, παλάσσω, etc., S. मल्, mal, मृ, mṛi (beschmieren, anstreichen), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] auflösen, mild, weich, flüssig machen oder werden, aufthauen, zerfließen, zergehen, mit Schmelz überziehen, emailliren, fr. émailler, ital. smaltare, span. esmaltar. Davon: der Schmelz (das Schmelzglas, die Schmalte; der Email; Glasröhrchen zum Sticken; die Glasur, der glänzende Ueberzug; der Falkenmist); die Schmelze (Schmelzanstalt, Schmelzhütte); die Schmelzung (das Zergehen, Zerfließen, Schmelzen).

Der **Schmerz**, des —ens, pl. —en [ahd. smerza, niederl. Smert, angs. smeorte, engl. smart, schwed. smärta, dän. smerte, holl. smart, smert, neulat. mara, marantia, kommt nebst slavon. smert, lett. smertis, lat. mors, gr. μόρος (Tod), goth. maurgan (abschneiden), Schmarre, Schwert, barsch, Bürsch, merzen, morden, martern, Marder, würgen, wehren, ꝛc., gr. πέρθω, πείρω, περαίνω, περονάω, πηρόω, πορθέω, μαραίνω, μάρναμαι, μάρπτω, μέργω, μέρδω, μερίζω, φάρω, etc., S. मृ, mar, मॄ, mṛ (schneiden, brechen; sterben, tödten), martis (Tod), marakas (Krankheit), मर्द्, mard (brechen, zerreiben), भर्व, bharv (schlagen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, der Schnitt, Stich, das körperliche Leiden, Weh, die Marter, der Kummer, die Trauer. Davon: schmerzen (ahd. smerzan, angs. smeortan, engl. to smart, holl. smarten, smerten, schwed. smaerta, dän. smerte, merzen, verletzen, Schmerz verursachen, betrüben, kränken); schmerzhaft (verletzend, kränkend, betrübend, empfindlich); schmerzlich (Schmerz bringend); schmerzlos (nicht schmerzend, frei von Schmerz).

Der **Schmetterling**, des —es, pl. —e [kommt nebst schmeißen, Geschmeiß, beschmitzen, schmutzen, Motte, Made, Schmatten, Schmant, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] die Schmeißmotte, der Raupenschmeißer, Sommervogel, Tagevogel, ein Insect mit haarigem Körper und vier bestäubten, glatten Flügeln, papilio L., landschaftl. Sommerfalter, Zweifalter, Bienenfalter, Maivogel, Buttervogel, niederl. Ketelböter, Fluchter, Flörlörken, im Algau Fleterische, in Schlesien Molkendieb, Molkendieb, in Preußen Molkentöfer, in Baiern Mühlemahler, Pfeiffolter, bei Nürnberg Feuerfalter, norweg. marichöne, neugoth. fiaderalide, angs. pilfalde, fifeld, schwed. fjäril, roman. plitschiplatscha (Schmeißflügler, v. plitscher, die Flügel schlagen, und platscher, Eier legen). Davon: die Schmetterlingsblume (B. von vier Blumenblättern, einem Schmetterling ähnlich, corolla papilionacea L.).

1. **Schmettern**, v. tr. [nebst schmeißen, schmieden, Punzen, schmitzen, peitschen, ꝛc., lat. batuo, fr. battre, gr. μαστίω, μιστύλλω, S. बध्, badh, बाध्, bâdh schlagen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] schmeißen, heftig werfen, zerwerfen, zertrümmern.

2. **Schmettern**, v. intr. [nebst schwed. smattra (rasseln), zwitschern, schwatzen, Sputer, Spatz, Meise, spotten, Pistole, Posaune, (Trom)pete, ꝛc., gr. πατάσσω, πατέω, βύζα, βίσων, μυσιάω, ῥαβάσσω, etc., S. भष्, bhaṣ, भाष्, bhâṣ (schreien, reden), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] erschütternd tönen, krachen, dröhnend schallen.

Der **Schmied**, des —es, pl. —e [auch Schmid, Schmidt, niederl. Smid, ahd. smith, smit, smid, angs. engl. smith, holl. smid, smit, schwed. dän. smed, isl. smidr] der Hämmerer, Metallarbeiter, und schmieden [ahd. smithan, smitan, smiten, smiden, niederl. smeden, schwed. isl. smida, dän. smede, holl. smeeden, smeden, angs. smithan, smithian] hämmern, kraftvoll bearbeiten, anstiften, machen

(nebst schmeißen, schmettern, ꝛc. von π—τ, Ergreifen, Verletzen, s. schmeißen). Davon: die Schmiede (Schmiedewerkstatt, südd. Schmitte); der Schmieder (Anstifter, Anzettler); der Schmiedeknecht (Schnellkäfer, Springkäfer); der Schmiedesinter (Glühspan, Hammerschlag); der Schmiedkäfer (Hirschkäfer, Feuerschröter); das Geschmeide (Geschmiedete, der metallene Schmuck).

Schmiegen, v. tr. [nieders. smigen, mhd. schmeichen, smuiken, smowgen, schwed. smyga, isl. smegia, norw. smyge, smouge, kommt nebst angs. smugan (kriechen), holl. smuigen (heimlich thun, naschen), smuig (heimlich), schwed. smyga (schleichen), sig bort smyga (sich fort schleichen), smyger (Schleicher), smygbål, smuga (Schlupfloch, Schlupfwinkel); isl. smegia se inn (sich einschleichen), dän. myg (geschmeidig), schwed. mjuk (weich), odmjuk (demüthig); mykia (biegen, schmiegen), mhd. smewg (das Zusammenziehen des Körpers, die Demuth), angs. smygelas (Schleichgänge), schwed. smog (Zirkel), engl. smuggle, holl. smockelen (Waaren einschleichen), südd. schweiz. schmucken, schmücken (sich ducken), biegen, weich, schmeicheln, wickeln, weichen, bewegen, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] biegen, wickeln, beugen; sich —, sich ducken, sich fügen, sich bequemen, sich unterwerfen.

Schmieren, v. tr. [ahd. smiran, angs. smeran, smirian, smyrian, smyran, engl. to smear, holl. smeeren, schwed. smörja, isl. smyria, irl. smearam, russ. marâyu, poln. smarowac, nieders. smeren, schwäb. schmirben, kommt nebst Schmergel, (landsch. Schmirbel), Farbe, Firniß, mürbe, morsch, Morast, Mergel, Mark, Moor, Meer, Bier, Beere, Born, ꝛc., gr. φορύω, φυράω, μωρός, μυρίω, μύρον, μύρω, βορβορύω, etc., S. वर्ण, varn (firnissen, bestreichen, färben), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] mit etwas Nassem bestreichen, salben, ölen, fetten, schmutzen, sudeln; bestechen; prügeln; fälschen, vermischen (den Wein). Davon: der Schmierer (Schmierschäfer; Sudler); die Schmiererei (Sudelei, das Geschreibsel); schmierig (fettig, ölig, schmutzig, schleimig).

Schminken, v. tr. [kommt nebst schmücken, schmuck, funken, funkeln, Fackel, spähen, Spiegel, ꝛc., gr. φέγγω, ποικίλος, ποικίλλω, etc., S. पिंश, ping, पिश, pij (zeichnen, färben, malen), पश, paç, पश्य, pacy (spähen, sehen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] mit Farbe schmücken, auffärben, bemalen, durch Farbe verschönern (die Haut), einen schönen Anstrich geben. Davon: die Schminkwurzel (e. Art Steinsamen, deren Wurzel roth färbt, lithospermum arvense).

1. **Schmitzen**, v. tr. [nebst schmeißen, peitschen, fetzen, ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] peitschen, stäupen. Davon: schweizer. ausschwitzen (auspeitschen); der Schmitz (Peitschenhieb, Schlag mit einer Gerte oder Ruthe); die Schmitze (Peitschenschnur).

2. **Schmitzen**, v. tr. [engl. to smut, angs. smitan, isl. smeta, schwed. smitta, kommt nebst goth. bismaitan (salben), schmutzen, beschmeißen, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] schmutzen, beschmutzen, schmieren. Davon: der Schmitz (e. fettige Erdart); die Schmitze (Salbe; der Schmutzfink, ähd. pismix); beschmitzen (beschmeißen, verläumden).

Schmollen, v. intr. [schwed. småla, gr. μυλλαίνω, kommt nebst maulen, Maul, schmälen, bellen, belfern, queilen, Wolf, poltern, (be)fehlen, Wille, lat. bellare, belare, (ad)pellare, etc., gr. μυλιάω, μύλλω, μαιμύλλω, μέλπω, μολπίζω, ψελλίζω, ψάλλω, etc., S. वल्क, valk, ब्लक्, balk (erschallen, schreien), von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] maulen, das Maul hängen, brummen, murren, mucksch seyn.

Schmoren, v. intr. u. tr. [nieders. smoren, smoorten, smurten, kommt nebst oberd. schmoren, schmorren, schmorchen (dürre werden), verschmoren (verdorren), und schwarz, Schwarte, Feuer, warm, bernen, ꝛc., lat. -buro, gr. πυρόω, πυριάω, μαρίω, S. भ्, bhâr (heizen, wärmen, brennen), भृज्, bharj (braten, rösten), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] langsam braten oder kochen, prägeln, dämpfen, nieders. stoben, stöpen, oberd. stauchen, schmauchen.

Schmuck, adj. u. adv. [niederf. fmuk, engl. smug, dän. smuk, smukt, kommt bft schminken, funkeln, Fackel, Spiegel, spähen, backen, schmauchen, ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] schön, blank, rein, hübsch, artig, tt. Davon: der Schmuck (Putz, Staat, Prunk, die Zier, Festkleidung, das Or al; das Geschmeide; schmücken (schmuck machen, verschönern, putzen, zieren); hmucklos (ungeschickt, einfach, ungeziert, prunklos).

Schmuggeln, v. intr. u. tr. [niederf. smuggeln, holl. smokkelen, engl. to nuggle, kommt nebst holl. smuig, dän. smug (heimlich), holl. smuigen (heimlich un, naschen), schwed. smygvis (heimlicher Weise), smygar (Schleicher), sig insmyga ich einschleichen), sig bort smyga (sich fortschleichen), isl. smegia se inn (sich ein leichen), schwed. smuga (Schlupfwinkel); smyghål (Schlupfloch), südd. schmucken ich ducken), schwed. mjugg (heimlich), angs. smugan (kriechen), schwed. smyga (sich iechend einschleichen), und schmiegen, schmeicheln, biegen, weichen, bewegen, (ent)wi hen, feig, meucheln, munkeln, Mauschel, ꝛc., lat. vacillo, veho, fescino, gr. *φεύγω*, *ἦχος*, *μάγγανον*, S. वञ्, vaj, विञ्, vij (bewegen), वङ्क्, vah (bewegen, tra n), वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inso rn sie Bewegung bezeichnet] einschleichen (verbotene Waaren, Contrebande), paschen, Schleichhandel treiben. Davon: der Schmuggler (Schleichhändler, Paschen); die Schmuggelei (der Schleichhandel).

Schmunzeln, v. intr. [auch schmutzen, schmutzlachen, schmutzeln, schmustern, niederf. seumstern, seumsterlachen, schwed. smystra, mysa, kommt nebst niederf. Pünte (spitzer Mund), spitz, Schmatz, Spindel, Spund, Mast, Schwanz, ꝛc., S. बद्, bad, मद्, vad (stehen), पत, pat (emporhalten), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] einen spitzen Mund machen (niederf. dat Muul in de Pünt ellen), lächeln, behaglich aussehen, lächelnd sagen.

Der **Schmutz**, des —es [niederf. Smutt, bair. Schmoz, engl. smut, schwed. muts, kommt nebst holl. smoot, schweiz. Schmutz (Schmalz, Fett), schmutzen, schmau en (schmalzen, schmieren), schmußeln, schmaußeln (sudeln), bair. Geschmätz, schwäb. Geschmötz, (Schmiererei), beschmitzen, schmeißen, Geschmeiß, Motte, Schmetterling, Schmetten, Schmant, Mist, Most, Meth, Moder, Mudde, Fusel, Bad, Wasser, Pfütze, Schweiß, pissen, ꝛc., lat. madidus, puteus, butyrum, bitumen, gr. *πύθω*, *πυθεδών*, *ταδάω*, *μαδαρός*, *πιτύω*, *πισσόω*, *πέσσω*, etc., S. svaidas (Schweiß), स्विद्, svid schmelzen, schmalzen), मिद्, mid (erweichen, schmelzen), maidas (Mark), midyat, midi as (schmierig, schmutzig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] das Nasse, Schmelzende, Schmierige, die Schmiere, der Schmeer, Talg, das Fett, Schmalz; der Flecken, Klecks, Koth, Dreck, Unflath, die Unreinlichkeit. Davon: schmutzen Schmutz machen, schmutzig machen, schmieren, sudeln; schmutzig werden); schmutzig voll Schmutz, kothig, unreinlich; garstig, unfläthig, zotig, unanständig); der Schmutz rmel (Halbärmel, Aermelüberzug); das Schmutzbuch (die Kladde); der Schmutz itel (der uneigentliche, angedruckte, nicht eingelegte Titel).

Der **Schnabel**, des —s, pl. Schnäbel [ahd. snabul, snabel, snapul, mhd. sna el, niederf. Snau, Snabel, Snavel, Snibbe, Seippe, Nibbe, Nüff, angs. neb, nebbe, nebb, engl. nib, neb, schwed. näbb, näf, snabel, isl. nebbe, nef, holl. sneb, snebbe, nab, snavel, dän. snabel, sneb, näb, neb, altfr. nebbe, gall. (nach Plinius) nebbe, ommt nebst schwedd. nabb (Vorgebirge), wend. shnabli (die Lippen), bair. nifeln, niffeln (durch die Nase reden), nupeln, gnuppeln (die Lippen bewegen, wie beim Sau en), nipfeln, nipfen (nippen), niederf. niffig (knauserig), Schnappe, Schnäpper, naps en, nehmen, schnappen, schnüffeln, schnippisch, schnupfen, Schnuppe, kneipen, knapp, naupeln, ꝛc., gr. *νέμω*, *νομή*, *γνάπτω*, *κνάπτω*, *γναφεύω*, *γνάφος*, etc., S. नभ्, nabh, नष्, namb (erreichen, durchbohren, nehmen), ꝛc., von der Wurzel *ν—π*, in ofern sie Ergreifen bedeutet] das lange hornartige Maul eines Vogels, womit der elbe schnappt oder zu sich nimmt; daher: jedes lang hervorstehende Ding, die Spitze, Nase, Schere, Gabel; das Horn am Samenkorn; das Schiffchen an Schmetterlings blumen. Davon: der Schnäbel, Schnäpel (Schnabelfisch, e. Art Lachs); das

Schnabelbein (s. Stachelschnecke); das —eisen (Loupee-Eisen der Perückenmacher); der —fisch (Rüsselfisch, s. Klipp- oder Bandfisch; der Butzkopf, s. kleiner Wallfisch); das —korn (s. Staudengewächs vom Kap); die —möhre (der Mandelkerbel); der —ring (R. an der Hinterachse s. Leiterwagens); der —schwanz (s. Stachelschnecke); das —thier (die geschnäbelte Flußotter in Neuholland); die —wurz (der gemeine Haarstrang); schnäbeln (mit dem S. liebkosen, küssen; mit s. S. versehen); die Schnäbelei (das Schnäbeln, Küssen); der Schnäbler (eine Art Plotte oder Patschfuß, plotus L).

Die **Schnake**, pl. —n [dän. snak, angs. snaca, snace, altengl. watersnake, lothr. chnoque, kommt nebst angs. snace (Skorpion), nieders. Snake, engl. snake, angs. snaca, schwed. snok, isl. snäkr, holl. snog (Schlange), schwed. snicka (stechen, schnitzen), mhd. snecke, ahd. snagga, snacga (geschnäbeltes Schiff), isl. sneckia (langes Schiff, Jagdschiff), necken, knechen, kinkern, Knecht, nagen, ꝛc., gr. νύσσω, νεκάω, S. नश, naç (zerstören, umkommen), nâças (Zerstörung), nâçan, nâçyas (schädlich), naçitar (Zerstörer), नक्ष, nakk (durchbohren, berauben, ꝛc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] eine Art langbeiniger Stechmücken, die Gölse, Gälse, culex L., engl. gnat, wend. komar.

Schnakisch, adj. u. adv. [auch neckisch, nieders. senaksch, kommt nebst Knicks, knicken, neigen, nicken, Nacken, ꝛc., nieders. seigger (munter beweglich, lat. nugae (Possen), gr. γνύξ (knickbeinig), S. नम, nay (bewegen, richten), ꝛc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, schnurrig, possierlich, närrisch, lächerlich.

Die **Schnalle**, pl. —n [ahd. niischel, nuschin, kommt nebst Nagel (engl. nail), Nickel (bair. Schnalle, Hure), Knöchel, Knochen, nagen, ꝛc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und ihr auch S. नह, nah (nähern, verbinden), nâhas (Zusammenhang), nähen, nähern, noch, genug u. s. w. angehören. In Schnalle ist, wie in engl. nail, der anlautende Kehlton der Wurzel verschluckt und dem Zungentone der Endung assimilirt, und in dem verwandten Worte Nelke für Nägele hat er mit dem l die Stelle vertauscht; vergl. Schnake] der Nagel, Stift, Dorn zur Befestigung. Davon: schnallen (mit einer Schnalle befestigen).

Schnalzen, v. intr. [kommt nebst knallen, von der Wurzel ν—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] mit der Zunge knallen, klatschen, Schnippchen schlagen.

Schnappen, v. intr. [nieders. snappen, schwed. snappa, engl. to snab, nab, kommt nebst Schnabel, ꝛc. von der Wurzel ν—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] mit dem Schnabel happen, haschen wollen; schlagend abgleiten, klappen. Davon: der Schnapper (Fliegenschnapper, s. Art Grasmücken); der Schnäpper (das schnappende Laßeisen); der Schnapphahn (Parteigänger, Straßenräuber, fr. chenapan, engl. snaphance); der Schnappsack (Knappsack, fr. canapsa, engl. snapsack, knapsack schwed. snappsäck, der Speisesack, Ränzel); der Schnapps (Schluck, Mundvoll; Branntwein); schnappsen (Branntwein trinken).

Schnarchen, v. intr. [nieders. snarken, snurken, snoren, bair. schnurfeln, schnurkeln, mhd. schnorken, schnorren, engl. to snore, to snort, schwed. snarka, snorka, dän. snorke, isl. snörla, snarka, holl. snorken, kommt nebst angs. snora (niesen), nieders. snarren (murren, brummen), finn. närka (Zorn), engl. to snurl (niesen), to snar (murren, knurren) schnurrig, Narr, knirschen, Schnurr(bart), schnarren, knarren, schnurren, knurren, gehen, gnurren, nörgeln, von der Wurzel ν—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schlafend röcheln; murren, brummen, schelten, knurren; einen anschnarchen, anfahren, anschelten; rauh durch die Nase sprechen, röchelnd vortragen.

Schnarren, v. intr. [südd. schnorren, schnorcheln, nieders. snarren, schweiz. schnärzen, schnörzen, mhd. snarren, s. schnarchen.] einen rauhen Ton hören lassen, knarrend tönen. Davon: die Schnarre (Schnarrwachtel, der Wachtelkönig; die Schnarrdrossel, Misteldrossel, turdus viscivorus Kl.); das Schnarrwerk (Rohrwerk, Zungenpfeifenwerk in Orgeln).

Schnattern, v. intr. [auch schnatern, nieders. snatern, snätern, kommt nebst knattern, knistern, niesen, Nase, Schnauze, schwed. snoter (beredt), goth. snutrs (weise), lat. nasus, gr. νῆσσα (Ente), κνυζάομαι, κνύζομαι (knurren, winseln), hebr. נהר (beklagen, betrauern), נצה (baden), S. निद, nid (neiden, streiten), nindâ

(Streit, Neid), von der Wurzel *ν—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] wie eine Ente schreien, mit den Zähnen klappern, eilfertig plaudern, plappern, (vom Storch) klappern. Davon: die Schnatterente (Schnarrente, e. wilde E., anas strepera L.).

Schnauben, v. intr. (ich schnaube, ich schnob, ich habe geschnoben) [niederf. snuben, snuven, holl. snuyven, engl. to snuff, sniff, schwed. snufva, kommt nebst engl. to snib, snub, schwed. snåsa, snubba, isl. snubba (in Zorn ausbrechen), schnausen, schnieben, schnuppern, schnüffeln, schnupfen, Name, nämlich, (ver)nehmen, landsch. beinemen, benamsen, lat. nomen, nomino, gr. ὄνομα, πνεῦμα, πνεύω, πνευστιάω, νάβλα, hebr. נאם, נבא, נפח, S. नम, nam (aussprechen, grüßen), nâman (Name), nâma (nämlich), von der Wurzel *ν—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] hörbar athmen, schnaufen; tr. schnaubend ausstoßen oder drohen.

Schnaufen, v. intr. [bass. mit schnauben] ist nur gebräuchlich in sich verschnaufen (ausschnaufen, ausathmen, sich erholen).

Die **Schnauze**, pl. —n [niederf. Snuut, engl. snout, schwed. snyte, holl. snint, dän. snude, isl. snudr, norw. snut, wallis. ysnid, kommt nebst schnattern von der Wurzel *ν—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Nase und das Maul der Hunde, Wölfe, Füchse, auch mancher Fische. Davon: schnäuzen (niederf. snietzen, schwed. snyta, altengl. to snite, angf. snytan, holl. snuiten, dän. snyde, isl. snita; die Nase reinigen; das Licht putzen; mit einer Schnauze versehen).

Die **Schnecke**, pl. —n [niederf. Snigge, angf. snaegl. snegl, snaegel, snegel, snoegl, engl. snag, snail, schwed. snäcka, snigel, dän. snegle, ahd. snecco, snecchо, kommt nebst fr. chenille (Raupe), angf. snaiu (Wurm), snican, engl. to sneak, dän. snige (kriechen), von der Wurzel *ν—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet; s. schnakisch] 1) ein langsam kriechender nackter Wurm mit vier Fühlspitzen über dem Maule, die Wegeschnecke, limax L.; 2) ein gewundenes einschaliges Schalthier, cochlea L.; verschiedene gewundene Dinge, e. Wendeltreppe, e. gewundener Pumpenbohrer, die äußere Höhle des Ohres.

Der **Schnee**, des —s [ahd. sneuu, snio, sne, sniu, sneu, sni, mhd. sne, goth. snaiws, snaivs, altf. sneo, angf. snaw, snau, snav, engl. snow, schwed. snö, altschwed. snio, isl. snio, snia, snae, dän. sne, snee, norw. sniûe, holl. snee, sneuw, wend. sneh, böhm. snih, snek, poln. snieg, serb. snjeg, lith. snegas, slavon. sneg, sneh, irl. sneacht, lat. nix, nivis, ital. neve, nive, altfr. noif, nois, fr. neige, lothring. nadge, noge, span. nieve, port. neve, gr. νίψ, νίφα, νιφάς, S. snavas, kommt nebst Nebel, gr. νίζω, f. νίψω, νίπτω, νίμμα, νίπτρον, S. nabhas (Nebel, Wolke), snavas (das Fließen, der Erguß), निव, niv (fließen, verbreiten), ꝛc., von der Wurzel *ν—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] das Zerfließende, Nasse, die in der Luft gefrornen Dünste, welche als weiße Flocken herabfallen. Davon: schneien (niederf. snien, angf. snivan, sniwan, snawan, engl. to snow, holl. sneeuwen, schwed. snoea, snoega, dän. snee, sne, isl. sniva, snyfa, lat. ningo, gr. νίφω; als Schnee herabfallen); die Schneeammer (der Schnee-, Winterfperling, Schneevogel, Winterling, emberiza nivalis L.); der —ball, die —bälle (die Blumenbälle des Hirsch- oder Wasserholunders, viburnum opulus L.); der —baum (ein nordamerik. Strauch mit weißen Blumen, chionanthus L.); die —birne (weiße Butterbirne, beurré blanc); —blind (vom Schnee geblendet); die —blume (das —glöckchen, —tröpfchen); der —bruch (Baumbruch von Schneelast); die —dohle (gemeine D.); die —droßel (Ring-, Meerdroßel, turdus torquatus Kl.); der —enzian (gentiana nivalis L., auf den Alpen); der —fink (Berg-, Wald-, Tannen-, Winterfink, Gogler, Quakler, fringilla hiberna Kl.); die —gäke (—dohle); die —gans (Hagelgans, anser grandinis, nivis L.; auch die Kropfgans); das —garn (Jägergarn zum Rephühnerfange auf dem Schnee); das —glöckchen (die Schnee-, Hornungs-, Märzblume, —viole, der —tropfen, leucojum vernum L.); die —haube (das —garn); das —huhn (Berg-, Stein-, weiße Wild-, weiße Rephuhn, lagopus rabatino Kl.); der —könig (Zaunkonig); die —lawine (der von Berghöhen herabrutschende Schnee); die —lerche (Spätlerche); die —meise (Schwanz-, Mohrmeise; die —milch (der zu Schaum geschlagene Rahm, schweiz. Luckmilch, fr. crême battue); die —riese (—lawine); der —schuh (e. Brett zum Gehen auf dem Schnee); der —sperling (die —ammer); der —steinbrech (saxifraga nivalis L.); der —tropfen (e. Pflanze an Gebirgsbächen, galanthus L.; das —glöckchen); der —vogel (die —ammer; das —huhn).

Schneiden, v. tr. (ich schneide, ich schnitt, ich habe geschnitten) [niederf. snie den, holl. snyden, ahd. sniden, snidan, snitan, goth. sneithan, sneijthau, snejan, angf. snidan, snithan, suythan, snaedan, engl. to snithe, snide, schwed. snida, dän. snitte, isl. sneida, snida, kommt nebst schnitzen, schnitzeln, schnöde, knausern, Noth, Nutzen, nützen, Natter, Nadel, Nestel, Nessel, neiden, Nuth, ꝛc., gr. γνάθος, γνύθος, γναθμός, νόσος, S. नस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, in sofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] scharf angreifen, verletzen, furchen, zertheilen, schnitzen, mähen, hauen, zersägen; zeideln; stechen (in Holz); zerren (Gesichter); seitwärts treffen (einen Ball); sich —, sich täuschen, übel ankommen, anrennen. Davon: der Schneider (Schneidekünstler, Form-, Stempel-, Holz-, Schwein-, Bruchschneider; Kleidermacher); die Schneiderei (Schneiderkunst, —arbeit); schneidern (das Schneiderhandwerk treiben); die Schneide (Schärfe, Klinge; Schneiße, Sprenkel); schneidig (e. Schneide habend, schneidend, scharf).

Schneien, v. impers. [südd. schneipen, niederf. snien, s. Schnee] stöbern, herabfallen (Schnee).

Schnell, adj. u. adv. [ahd. snel, snell, angf. snel, schwed. snell, snäll, isl. sniall, ital. snello, altfr. isnel, provenz. irnel, kommt nebst schwed. snål (gierig, geizig), snålhet (Geiz), snille, isl. snilld (der natürliche Witz), holl. snellen (eilen), angf. snellian (eilen, beschleunigen), schwed. snilla (schnell wegraffen, snilrik (geistreich), isl. snillingr (e. schneller, tapferer Mann), holl. snellyk (eilig), von der Wurzel ν—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch, geschwind, plötzlich, schleunig, eilig, geschwind, unerwartet. Davon: schnellen (niederf. snellen, angf. snellian, schwed. snilla, sich schnell bewegen, auffliegen, auffahren, schnippen, prallen, schleudern; beeilen; übervortheilen); der Schneller (das Schnippchen; der Schnäpper).

Die **Schnepfe**, pl. —n [niederf. Snepppe, Snippe, norw. dän. sneppe, schwed. snäppa, holl. snep, snip, engl. snipe, ahd. snepho, bair. der Schnepf, kommt nach Adelung von Schnabel, woher dieser Vogel auch gr. σκολόπαξ, hebr. kore, angf. engl. snite, heiße] eine Art wilden Geflügels mit vier nackten Zehen, von der Größe eines Rephuhnes, und mit einem langen dünnen Schnabel, scolopax L. Davon: die Schnepfenfliege (e. Fl. mit hornartigem Saugrüssel, empis L.); das Schnepfhuhn (die Wald- oder Holzschnepfe).

Der **Schnitt**, des —es, pl. —e [niederf. Snitt, ahd. snit, angf. snid, snide, snaed, holl. sneede, snede, schwed. snitt, dän. snit, isl. sneid, von schneiden] das Schneiden, der Schnitz, die Schnitte; die Nut; das Scheit; der Zuschnitt, die Taille; der beschnittene Rand e. Buches; die schneidende Schärfe, Schneide. Davon: die Schnitte (das Schnittchen, Scheibchen, ahd. snittu, snitu); der Schnitter (Mäher); der Schnittkohl (Schnidkohl, brassica oleracea napobrassica L.); der —lauch (allium schoenoprasum L.); der —ling (e. abgeschnittener Schoß, Senker); der —salat (Stechsalat); die —zwiebel (Gartenzwiebel).

Schnitzen, schnitzeln, v. tr. [ein Wiederholungs- und Verkleinerungswort von schneiden] oft und wenig schneiden. Davon: der Schnitz (das Abgeschnittene, der Theil, das Apfelstückchen); die Schnitzel, pl. (Schnittsel, abgeschnittene Stückchen Papier ꝛc.); der Schnitzer (schnitzende Künstler; e. Tischlerklinge zum Schneiden und Schnitzen; der Sprachfehler); schnitzern (Sprachfehler machen); das Schnitzwerk (die halb erhobene Arbeit, das Relief, halbrunde Bildwerk).

Schnöde, adj. u. adv. [niederf. snode, snäe, ahd. snodi, mhd. snöde, holl. snoode, schwed. snöd, isl. snaudur, kommt nebst ahd. snudu (Verhöhnung), snuden (verhöhnen, verspotten), schneiden, knausern, neiden, Noth, benutzen, Nuth, genießen, Natter, Nadel, Nestel, Nessel, ꝛc., gr. γνάθος, γναθμός, γνύθος, νόσος, νοσίζω, S. नस, snus (kosten, essen), ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verletzend, schneidend, spottend, spöttisch, höhnisch, boshaft, trotzig, verächtlich. Davon: die Schnödigkeit (Achtungslosigkeit, das Wegwerfende, die Hohnrede).

Der **Schnörkel**, des —s, pl. — [schweiz. Schnörz, Schnörzel, kommt nach Schwenck von Schnur in der Bedeutung Schlinge] eine krummgeschlungene Linie, sowohl Schlangen- als Schneckenlinie.

Schnüffeln, v. intr. [niederf. snüffeln, engl. to snuffle, schwed. snöfla, snofla,

snufla, holl. sniffelen, snuffelen, snoffen, snuffen, s. schnauben.] schnuppern, schnäufeln, spüren, suchen, herumsuchen; nüffeln, näseln, durch die Nase sprechen.

Schnupfen, v. intr. u. tr. [niederd. snuven, snuppen,] schnaubend einathmen, durch die Nase einziehen, Schnupftaback nehmen; erschnappen, sich zueignen. Davon: der Schnupfen (niederd. Schnuppen, südd. die Schnaupe, Strauche, der Nasenfluß, Katarrh, Rheumatismus); der Schnupfer (Tabacksschnupfer); schnupfig (mit dem Schnupfen behaftet, am S. leidend).

Die **Schnuppe**, pl. —n [s. Schnabel] das Abgeschnippte oder Abgeknippene, was man vom Dochte des Lichtes abkneipt, verwandt ist schwed. snoppa (schnäuzen).

1. Die **Schnur**, pl. Schnüre [niederd. Snoor, ahd. snur, snuor, holl. snoer, schwed. snöre, snor, dän. snoor, böhm. poln. sznur, finn. nuora, isl. snara, snaura, kommt nebst ahd. snaraha, engl. dän. snare, schwed. snara, niederd. Snirre (Schlinge, Fallstrick), Schnörkel, Nerv, Knorpel, Knorren, Knirps, Narbe, nähren, lat. nervus, gr. νευρά, νεῦρον, von der Wurzel ν—ρ, insofern sie Erhebung, Ausdehnung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] der Nerv, die Flechse, Sehne, der Faden, die Litze, der Bindfaden, die Leine, Linie, der Strich, die Richtschnur, Vorschrift. Davon: schnüren (niederd. snören, snirren, ahd. snerahan, schwed. snarja, snöra, dän. snöre, holl. snoeren; mit einer Schnur zusammenziehen, fest einbinden; übervortheilen, prellen; die Hoden abbinden; mit der Schnur messen oder zeichnen, sich —, eine Schnürbrust anlegen oder tragen).

2. Die **Schnur**, pl. —en [landschaftl. Schnüre, Schnürche, Schnorch, Schnörch, mhd. snurg, ahd. snuor, snur, angs. snore, sneru, lat. nurus, ital. nuora, altfr. nore, provenz. nouère, kommt nebst hebr. naar (Sohn), lappländ. finn. nuori (Sohn, Jüngling), S. nar, naras (Seele, Mensch), gr. ἀνήρ (Mann), lat. Nero, von der so eben (s. 1 Schnur) angeführten Wurzel ν—ρ, insofern sie Erhebung und Erzeugung bedeutet] die Schwiegertochter, Sohnsfrau.

Schnurren, v. intr. [niederd. snurren, mhd. snurren, schwed. snorra, siehe schnarchen] schnarren, brummen, schwirren, spinnen; betteln, prachern. Davon: der Schnurrant (Bettler, herumziehende Musikant; mhd. snarrenzer, Bettelmusikant); die Schnurre (Schnauze, das Maul; der Schwank, scherzhafte Einfall); schnurrig (possierlich, lächerlich, drollig, schnakisch, närrisch).

Der **Schober**, des —s, pl. — [ahd. scobar, scober, kommt nebst Schaub (Strohbündel, niederd. holl. schoof, ahd. scoup, engl. sheaf, angs. sceaf), Haufe, häufen, Hübel, Kuppel, Schopf, Gipfel, Giebel, erhaben, heben, ꝛc., gr. γέφυρα (Damm, Wall), γεμίζω (füllen), γομόω (beladen), γόμος (Schiffsladung) ꝛc., S. चि, cvi (anwachsen), ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] ein Haufen Heu oder Stroh. Davon: schobern (in Schober legen, häufeln).

Das **Schock**, des —es, pl. —e [schwed. skock, isl. skockr, engl. cock, kommt nebst Hocke, niederd. Kaak (Pranger), Hügel, Höcker, Höhe, hoch, landsch. der Schochen (Heuschober), schochen, schochnen (das Heu schobern), schwed. skoka sig (sich in Haufen sammeln), lat. cacumen, cacumino, gr. γίγας, γόγγυλα, γόγγρος, γογγρώνη, γάγγλιον, etc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet; vergl. hoch] das Erhöhte, Aufgesetzte, der Haufen, die Menge, Hocke; 60 Stück; leichtes —, 40 Stück; altes —, 20 Stück; großes —, 2 Thaler; kleines — $1\frac{1}{3}$ Thaler. Davon: schocken (in Schocke setzen, nach Schocken zählen); der Schockgroschen ($\frac{1}{60}$ Mark; der Kreuzgroschen, $\frac{1}{20}$ Gulden); das —holz (in Schocken oder Haufen verkaufte Astholz).

Der **Schöffe**, des —n, pl. —n, s. Schöppe.

Die **Scholle**, pl. —n [niederd. Schulle, Schulpe, ahd. scollo, bair. Scholl, Schollen, Schiel, Schilen, ital. zolla, lothring. cholle, südd. Zolle, Schrolle, kommt nebst schwed. skolla (Blech), Schale, Schild, Hülle, Kalk, hohl, ꝛc., gr. σκάλλω, σκάλοψ, κυλλός, κοῖλος, S. हल, hal (graben, arbeiten), halin (Landmann), lat. colonus, colo, caelo, etc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen, Zertheilen, und Umschließen bedeutet] 1) die abgestochene Schale des Erdbodens, der abgelöste Rasen, die Sode, der Erdkloß; 2) der schalenförmige, schollenähnliche Fisch, Hohl- oder Halbfisch, die Platteiße, pleuronectes platessa L., auch das ganze Geschlecht der platten Seitenschwimmer, zu welchem auch die Sohle, die Bütte und der Flunder gehören (niederd. Schulle, holl. scholle, fr. sole, ital. suola).

Schon, adv. [niederf. schoon, schoonst, ahd. scono, gin. in, mhd. schone, goth. skuns, angf. sona, wend. she, roman. ital. gia, fr. ja(mais), (dé)ja, lat. jam, schwed. skönt, kommt nebst engl. soon (bald), ganz, gen, kühn, gehen, gegen, gr. ἴημι, ἔως, ἐκεῖ, κεῖνος, κίω, S. या, yâ (gehen, bewegen), hyas (gestern, lat. heri), गा, gâ (bewegen, schreiten, engl. go, lat. cio), etc., von dem auslautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet.] bewegt, gegangen, vergangen, fort, vorbei, in Erwartung gegangen, wirklich geworden, gewiß, sicher; bereits, allbereits, zwar, wohl.

Schön, adj. u. adv. [ahd. scone, sconi, scono, scaoni, schon, niederf. schön, schon, scheun, schlef. schin, altf. skoni, angf. scon, scona, sceone, scienne, sceone, scene, scen, scieno, scina, scinn, scyne, altengl. shene, sheen, holl. schoon, schwed. skön, dän. skiön, kion, könn, finn. caunis, celt. cain, kommt nebst scheinen, Schein, Kien, können, kennen, kund, Kunde, Kunst, lat. caneo, canesco, canus, gr. γανάω, γανύω, γάνυμαι, γάνος, γινώσκω, καινός, κύανος, etc., S. शोण, çaun (färben, röthen), von der Wurzel κ—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] scheinend, hell, glänzend, rein, sauber, heiter, künstlich, kunstgerecht, regelmäßig, zierlich, hübsch, lieblich, reizend, vortrefflich, freundlich, günstig, recht, artig. Davon: die Schöne, Schönheit (der Schein, Glanz, Reiz, die Anmuth, Lieblichkeit, Blüthe; e. reizende Person); schonen (schön erhalten, bewahren, nicht angreifen, in Acht nehmen, nicht anstrengen, Nachsicht beweisen, Frist geben); beschönigen (einen guten Schein geben, bemänteln, entschuldigen); verschönern (schöner machen); der Schönling (Stutzer; Meerjunker, ein Lippfisch); schönstens (aufs schönste, bestens, verbindlichst, freundlichst, höflichst); die Schonung (Schönerhaltung, Bewahrung; Nachsicht, Geduld).

Der **Schooß**, des —es, pl. Schöße [niederf. Schoot, mhd. schoz, schoze, ahd. scôz, scozo, scozza, schwed. sköt, altnord. skaut, engl. sheet, angf. sceat, scyt, scete, goth. skaut, skauts, kommt nebst Haut, Kutte, Scheide, Schote, Kuttel, Kittel, Hose, ꝛc., lat. cutis, cetra, cista, cadus, casa, cassis, etc., gr. κύτος, σκύτος, κεῦθος, γέντα, γαστήρ, γάστρα, etc., S. कुट, kut, कुड, kud (bedecken, erhalten), kutis, kâtas (Umgebung, Hülle), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kudis, kudyas, (Hülle, Körper), कद, chad (bedecken, verschleiern), chadman (Verkleidung), ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umgebung, Bedeckung, der Schürz, die Schürze; der bergende Leib, Mutterleib, das Innere; das Knie des Sitzenden; der Rockschooß, Zipfel, Schweif, Zwickel, die Schleppe. Adelung bemerkt: „Das niederf. Schoot bedeutet den Zipfel eines jeden Kleidungsstückes, ja auch eines Segels, den Schweif, die Schleppe, ferner einen jeden Keil, Zwickel oder Gehren an einem Kleidungsstücke. Bei den niedersächsischen Schneidern ist schöteln das Stück Zeug, welches das Kleid länger und weiter machen und Falten verursachen soll, ansetzen. Die obersächsischen Fleischer nennen auch das lappige dünne Fleisch an einem Rinde, welches noch unter den Lappen hängt, den Schooß."

Der **Schopf**, des —es, pl. Schöpfe [auch landsch. Gaup, Gauf, schweiz. Schaupen, Schübel, Schüppel, Schoppen, ital. ciuffo, mhd. schopf, ahd. scuft, goth. skuft, skufta, holl. tsop, kommt nebst Gipfel, Giebel, Köppel, Kuppel, Kopf, Haupt, Haube, Schober, Hübel, Haufe, häufen, heben, erheben, ꝛc., lat. caput, cippus, gr. κύβη, κεφαλή, etc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Bibel, Haarbüschel, Chignon, Poll; der Lausgipfel, Wipfel. Davon: schopfen (mit einem Schopfe versehen); schopfartig (büschelförmig); die Schopfdroßel (Schopfdroßel, turdus cristatus Kl.); die —meise (Hauben-, Haubel-, Kobel-, Straußmeise, parus cristatus Kl.).

Schöpfen, v. tr. [niederf. scheppen, holl. scheppen, schoppen, ahd. skepphan, schephan, skeffan, skephan, sceffan, scaffan, bair. schapfen, schepfen, schöpfen, engl. to scoop, hebr. שָׁאַב, אָבַשׁ, kommt nebst bair. Gaufe, Gaufel (hohle Hand), Schaufel, Schüppe, Schoppen, Humpen, Himten, Kufe, Küfer, Kofent, Kübel, Scheffel, Hafen, happen, kappen, schaffen, kaufen, haben, heben, ꝛc., lat. capio, cavo, capto, cibus etc., gr. κάπω, καπτω, κώπη, κάπη, κάβος, ἅπτω, ἅμα, etc., S. kumbhi (Gefäß), कुप, kup, कुष, kub (bedecken), kapâlas (Hirnschale), ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] mit der Gaufe (hohlen Hand) oder Kufe nehmen, hernehmen, einziehen, fassen, bekommen, besonders Feuchtig-

keit aus etwas ziehen oder nehmen. (Schwenck bemerkt: schweiz. Schufen, Schuefe (Schöpfgefäß), fränk. die Schuefen (Schöpfgelte mit langem Stiel), bair. der, die Schopfen, die Schepfen (das Schöpfgefäß, letzteres auch e. Fischnetz). Davon: der Schöpfbrunnen (Ziehbrunnen); das — rad (Rad mit Kasten oder Eimern, zum Wasserschöpfen).

Der **Schöppe**, des —n, pl. —n [oberd. Schöffe, Scheffe, Schöpfe, holl. schepen, scheepen, bair. Schepf, Schöpf, altf. scepene, ahd. sceffino, scephin, neulat. scabinus, ital. schiavino, scabino, span. esclavin, fr. échevin, engl. eschevin, echevin kommt wie hebr. שֹׁפֵט, schophet (Richter); von שָׁפַט (richten), nebst schaffen (befehlen), schimpfen, jammern, keifen, kabbeln, jappen, Kibitz, Hummel, Hief, Kummer, hämisch, ꝛc., hebr. כָּשַׁם (schnauben), חָרָה (verkündigen), חָשַׁב (glauben, denken, wollen), קָבַב (verwünschen), ꝛc. gr. *κάπω** (athmen), *ὑμνέω* (sprechen, singen), *κωμάζω* (jubeln), *σκώπτω* (spotten), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Gerichtsbeisitzer, Richter. Davon: schöppenbar (einem Schöppen an Würde gleich); die Schöppenstube (Gerichtsstube); der —stuhl (e. Collegium von Rechtsgelehrten zu Entscheidungen).

Der **Schöpps**, des —es, pl. —e [auch Schöps, poln. skop, böhm. skopec, kommt nebst Hammel, Hemmling, Kapaun, kippen, kappen, hauen, schaben, hobeln, ꝛc., lat. capo, cavus, gr. *κόπτω, κάπτω*, S. यम, yam (hemmen, halten, drücken), चप, cap (brechen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der verschnittene Schaafbock, Hammel, österr. Kastraun, fränk. Schütz, neulat. escodatus.

Der **Schorf**, des —es [niederf. Schorf, Schörft, angf. scorf, engl. scurf, schwed. skorf, kommt nebst angf. scorfa (Krätze), lat. scarrosus (krätzig), böhm. kura (Brodrinde), schorfhart, -heeren, scharren, scheuern, schürfen, scheren, ꝛc., lat. carpo, -cerpo, certo, gr. *καρχαρός, κρίζω*, S. कृष, karṣ, कृत, kart (hauen, spalten), कॄ, kar (theilen, scheiden), चॄ, car (hauen, spalten), क्षुर, ksur (schneiden, scheeren) ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet. Schorf kommt von schärfen, wie Krätze von kratzen, Schabe von schaben.] die rauhe Rinde auf einer Wunde; die rauhe Rinde, die sich bei der Krätze und bei einem ausgeschlagenen Kopfe ansetzt, der Grind, die Rufe, Rude, auch die Räude, der Ausschlag, Aussatz. Davon: schorfen (den Schorf haben, räudig seyn); schorfig (scharf, rauh, rindig, grindig, räudig, aussatzig); der Schorfhobel (Schruppfhobel); der —lattig (Pferdeampfer, das Lendenkraut); das —moos (die Flechte).

Der **Schörl**, des —s [auch Schirl, Schorlet, kommt nebst Korn, Kern, Karat, Gran, Granat, Granit, Hirse, Gerste, ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine eisenhaltige Steinart, die leichter, schwärzer und cubischer angeschossen ist als der Wolfram. Man pflegt auch die Flußgranaten Schörl in Körnern oder Schörlkörner zu nennen.

Der **Schornstein, Schornstein**, des —es, pl. —e [schwed. skorsten, altschwed. scarstain; ist zusammengesetzt aus Schor (nebst Heerd, Harz, Kerze, Scharlach, lat. carbo, acerra, caeruleus, S. घृ, ghar, brennen, von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet) und Stein. Adelung bemerkt. „In den ältern Zeiten waren alle Arten von Rauchfängen und Feuermauern unbekannt, und auf dem Lande vieler, besonders nördlicher Gegenden, läßt man noch jetzt den Rauch zu den Fenstern hinaus gehen, und hat dessenungeachtet Schornsteine d. i. steinerne Heerde. Die erste Hälfte ist allem Ansehen nach das alte europäische skior, schor, Feuer, welches auch in dem alten persischen cyrus, die Sonne, das Feuer, und dem griech *ἐσχάρα*, der Heerd, zum Grunde liegt.“] ursprünglich der Feuer- oder Heerdstein, Heerd, dann auch der Rauchfang, Schlot, Kamin, die Feuermauer, Esse. Davon: der Schornsteinfeger (Essenkehrer, Schlottfeger, Kaminfeger; e. kleiner Dickschnäbler oder Steinbeißer, coccothraustes, rubicella minor nigra Kl).

1. Der **Schoß**, des —sses, pl. —sse [Schößling, engl. shoot, schwed. skate, kommt nebst schießen (sprießen, wachsen), gr. *κίσσος, γείσον, γήθυον*, lat. cauda, caudex, catus, S. गड, gad (hervorragen), von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet] der Sproß, ein junger Zweig.

2. Der **Schoß**, des —sses [niederſ. Schott, goth. skott, angſ. skeat, scot, scoatta, ſpan. escot, altfr. chas, fr. escote, engl. scot, böhm. neulat. scottum, cossa, cocia, cosiatum, kommt nebſt fr. écot, ital. scotto (Zeche), Schatz, ſchätzen, hüten, Schutz, ſchützen, gr. κεύθω, κύτος, σκύτος, S. कुत, kut, कुड, kud, कुद, chad (bedecken), chadas, chadis (Schutz), chatran (Schirm), ꝛc., von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Schutzgeld, die Abgabe, Steuer. Davon: ſchoßbar (ſteuerpflichtig); ſchoſſen (Schoß geben); der Schöſſer (Steuereinnehmer); die Schöſſerei (Schöſſerwohnung); ſchoßfrei (ſteuerfrei).

Die **Schote**, pl. —n [engl. cod, angſ. codda, neulat. cossa, fr. écosse, ſchwed. kudde, kommt nebſt Scheide, Haut, Kutte, Kuttel, Katze (Geld-), Schooß, Kittel, Hoſe, ꝛc., lat. cutis, cassis, casa, cadus, gr. γάστρα, κύτος, κεύθω, S. kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kudis, kudyas (Hülle), कुद, chad (bedecken, verſchleiern), chadman (Verkleidung), ꝛc., von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Scheide, Erbſen- oder überhaupt Samenhülſe, Hülſe, niederſ. Pale; die Schotenpflanze, beſonders Erbſenpflanze. Davon: der Schotenborn (e. ſchotentragender Dornſtrauch, der das arabiſche Gummi ausſchwitzt, mimosa Senegal L.; der Wunderbaum, robinia pseudoacacia L.; der Heuſchreckenbaum, die Honigerbſe, gleditsia L.); die —kapper (ſchotentragende K., capparis siliquosa L.); der —klee (Steinklee, trifolium hybridum, repens, alpinum L.); der —weiderich (ſchotentragende W.).

Schräge, adj. u. adv. [landſch. ſchrab, ſchräm; kommt nebſt krank, krakeln, ſchränken, Schragen, Runks, runkſen, renken, ringen, drehen, ſtreichen, drücken, ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Drücken oder Schreiben bedeutet] geſchoben, verſchoben, quer, zwerch, ſchief, verſchränkt. Davon: die Schräge (ſchräge Fläche oder Richtung); das Schrägemaaß (die Schmiege).

Der **Schragen**, des —s, pl. — [niederſ. die Schrage, ſ. ſchräge] das ſchräge oder ſchrägfüßige, verſchränkte Geſtell, Kreuzgeſtell; der Sägebock; der Schlichtrahmen der Weißgerber; die Drehlade der Zinngießer; der Kranich der Ankerſchmiede; die Schranne.

Schrammen, v. tr. [böhm. sramowati, mhd. schremen, schremmen, schrämpen, bair. schramen, kommt nebſt ſchraffiren (ital. sgraffiare), ſchreiben, graben, ſchrapen, ſchröpfen, ſchruppen, Griffel, Schrift, grauſam, krauen, greifen, raufen, rupfen, raffen, kribbeln, krabbeln, ꝛc. angſ. crammiam (reiben, bröckeln), scrimbre (Fechter), neulat. scrama, scramasaxus (e. Art Degen), lat. scribo, rapio, rumpo, rima, etc., gr. γράφω, κρώπος, ῥαμφίς, γρύψ, etc., S. त्रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ritzen, kratzen, kritzeln; mit einer Schramme d. h. Kerbe bezeichnen, beſtimmen, anordnen. Davon: die Schramme (ſchwed. skråma, isl. skrama, böhm. sram, poln. szram, ſchwed. remna (Riß, Spalt), der Kratz, die Ritzwunde, Narbe, Schramme); der Schrammſchuß (Streifſchuß).

Der **Schrank**, des —es, pl. Schränke [auch Schrein, ahd. schrin, angſ. scrin, engl. shrine, isl. skrijn, holl. schryn, ſchwed. bän. skrin, lat. scrinium, neulat. screona, escrinium, ital. scrigno, scrinio, ciscranno, fr. ecrin, altfr. escrin, wallis. ysgrin, bret. scrin, böhm. sram, szrank, poln. szran, szranki, gehört ſowohl nebſt Schramme, Strand, Brink, Kreime, Rune, Rain, Rand, ꝛc., der Wurzel ρ—ν, als auch nebſt Schranke, Schragen, ſchränken, ſchräg, Riege, Prieche, Ring, Krieg, Rock, Frack, ꝛc., der Wurzel ρ—κ, an, inſofern beide Ergreifen und Umſchließen bedeuten, woran auch gr. φράγμα (Hag), φράσσω (umgeben), βρόχος (Schlinge), ꝛc., ſich anreihen] das Umſchließende, Behältniß, der Kaſten, Wandkaſten, niederſ. Schapp, oberd. Almer, Ulm, Kötze, Kelter.

Die **Schranke**, pl. —n [ahd. giscrenke, böhm. sranky, poln. szranni, bair. der Schranken, ſ. Schrank] die Umſchränkung, Einſchränkung, Kampfplatzeinfaſſung, das Stäbegeländer, die Bretterplanke, Barriere, die Begränzung, Gränze. Davon: ſchrankenlos (unbeſchränkt, unbegränzt, gränzenlos); einſchränken (angſ. screncan, angſ. scrincan; umgränzen, einfaſſen, einſchließen, zuſammenziehen; ähnlich iſt engl. to shrink, shrug, ſchrumpfen, ſchwed. skrynka, die Runzel, lat. ruga etc.).

Die Schraube, pl. —n [niederſ. Schruve, engl. screw, holl. schroef, ſchwed. krof, skruf, dän. skruv, skrue, isl. skrufa, altfr. escrou, fr. écrou, böhm. sraub, poln. szruba, finn. scruuwi, ital. scrofola, kommt nebſt ſchrumpfen, Rübe, Reifen, Rippe, Strippe, Raff, Rahmen, Riemen, Strumpf, krimpen, Krampf ꝛc., gr. ῥαιβόω, γρυπόω, γρυπαίνω (krümmen), γρυπός, ῥαιβός (krumm), γραπίς der geringelte, ſchraubenähnliche Balg einer Schlange), γρυμαία, γρυμέα (der geſaltete Beutel, die Taſche), ῥάπυς (Rübe), ῥαφανίς (Rettig), lat. rapa, rapum, raphanus etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Rübe d. h. rübenähnlich ſchrumpfige oder mit Reifen umzogene Spitze, dann die gereifte Walze zum Drehen, der Reifennagel; ein Folterwerkzeug, die Daumenſchraube; das Schraubhorn, e. Schnecke. Davon: ſchrauben (ich ſchraube, ich ſchrob, ich habe geſchroben; ſchwed. skrufva, dän. skrue, isl. skrufa, engl. to screw, fr. écrouer, niederſ. schruven, ſchruben; wie eine Schraube umdrehen, mit e. S. befeſtigen); der Schraubenbaum (ind. B. mit ſchraubenförmiger Frucht, helicteres L.); die —ſchnecke (S. mit breitem Gewinde, strombus); das Schraub-, Schraubenhorn (e. gewundene Schnecke, einem Bohrer ähnlich, turbo).

Schrecken, v. intr. (ich (er)ſchrecke, ich -ſchrak, ich bin -ſchrocken) [holl. schrikken, ital. scricchiare, cricchiare, criccare, ahd. skrikkan, screcchen, schrechen, scriccan, mhd. schricken, kommt nebſt regen, rücken, raſch, Reh, Froſch, fraks, ſpringen, ſprühen ꝛc., gr. ῥρίξ, ῥριχάζω, βροῦχος, βρυχετός, ῥέζω, ῥιγέω, ῥιχνόομαι etc., S. रिग, rig, रिख, rikh (zittern, abweichen), raikas (Furcht), रग, rag, रघ, ragh, रय, ray (bewegen), riyat (beweglich) ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchricken, plötzlich zuſammenfahren, aufſpringen, auch zerſpringen, platzen; ſchaudern, fraiſen, grauſen. Davon: der Schreck, Schrecken (das Zuſammenfahren, die Beſtürzung, plötzliche Furcht, das Grauſen, Entſetzen, der Schauder); ſchrecken, v. tr. (erſchrecken machen, Furcht einjagen, beſtürzt machen, entmuthigen, ins Bockshorn jagen; ablöſchen, ſchnell und oberflächlich kochen, aufwallen laſſen); ſchreckhaft (leicht erſchreckend, furchtſam); ſchrecklich (ſchreckend, gräßlich, furchtbar, ſchauderhaft; ſehr, ungeheuer); die Schreckniß (der Schrecken); die Schrecke (Heuſchrecke, Schricke); das Schreckbild (der Popanz, die Scheuche); der —heerd (e. Art Vogelheerd); der —ſtein (Malachit, e. grüner jaſpisähnlicher Stein); der —vogel (Sägeſchnäbler); der —wyrm (die Maulwurfsgrille).

Schreiben, v. tr. (ich ſchreibe, ich ſchrieb, ich habe geſchrieben) [niederſ. ſchriven, ſchriben, holl. schryven, ahd. schriban, scriban, screiban, scripan, angſ. scrifan, altengl. to shrive, ſchwed. skrifva, dän. skrive, isl. skrifa, irl. schriobbam, walliſ. ysgrivenny, ysgriwaw, armor. scrifan, ſpan. escribir, port. escrever, ital. scrivere, altfr. escrire, fr. écrire, lat. scribere, gr. γράφειν, kommt nebſt ſchraffiren, ſchrammen, ſchrapen, graben, ſchröpfen, ſchruppen, Griffel, krauen, krabbeln, greifen, raffen, reiben ꝛc., lat. rapio, rumpo, gr. γράμμα, κρώπος, ῥάμνος, ῥομφαία, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſchrammen, kritzeln, Striche und Züge einritzen, Schriftzüge machen, durch Schrift ausdrücken, aufzeichnen; ſich —, ſich herleiten, herkommen von; ſich unterzeichnen. Davon: das Schreiben (die Schrift, Zuſchrift, der Brief); der Schreiber (Schreibgehülfe, Ausfertiger, Verfaſſer); die Schreiberei (das Schreibweſen; Geſchreibſel; die Schreibſtube, Ausfertigungsſtube); die Schreibung (Schreibart, Rechtſchreibung); das Schreibblei (Reißblei, Bleierz); die Schreibflechte (ſchriftähnlich gezeichnete Baumflechte).

Schreien, v. intr. u. tr. (ich ſchreie, ich ſchrie, ich habe geſchrien) [niederſ. ſchrijen, ſchrauen, ahd. skreian, scriian, holl. schreeuwen, schreien, engl. to cry, fr. crier, neulat. chriare (ital. gridare), kommt nebſt lat. reor, gr. ῥέω*, ῥάζω, ῥύζω, κρούω, κροαίνω, βρύας, S. रा, rā (loben, billigen), रे, rāi (ertönen, erſchallen), गृ, gru (erſchallen, hören), von der Wurzel ρ—, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſich laut hören laſſen, krähen, rufen, prahlen, brüllen, niederſ. grölen, bölken, laut weinen, überlaut reden; grell tönen, ſchrillen; krächzen, kreiſchen; Rache fordern; auf das Sichtbare, die Farben übergetragen: grell abſtechen. Davon: der Schreier (Schreihals, Lärmer, Brüller, Ausrufer, Marktſchreier; die Quakente,

e. Regenpfeifer; der kleine Adler, Schell-, Stein-, Enten-, Gänsealder, röthliche Mäuseaar, Entenstößer); der Schrei (engl. cry, fr. cri, schwed. skri; Ausruf, Ruf, das Geschrei, Gekreisch, der grelle Ton).

Der **Schrein**, des —es, pl. —e, s. Schrank. Davon: der Schreiner (isl. skrinsmid, altfr. escrinier, neulat. scriniarius, der Tischler, niederd. Tischer, Disher).

Schreiten, v. intr. [ahd. screitan, schraiten, engl. scrithan, holl. schryden, schreyden, schwed. skrida, dän. skride, engl. to stride, niederd. schriden, striden, kommt nebst treten, Trotte, Trott, Tritt, Treſter, Straße, reisen, reiten, Reis, Grad, grätschen, Strudel, rutschen, Kröte ꝛc., lat. gradior, rheda, rutuba, ritus, gr. ῥυθμός, S. ritis (Gang,, von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] treten, gehen, marschiren, steigen, große Schritte machen, fort-, übergehen.

Die **Schrift**, pl. —en [ahd. scrifte, kescrift, scrip, giscrib, keschrifti, chir schribe, holl. schrift, dän. schwed. skrift, isl. skrift, skrif, angs. scrift, wallis. ysgrifennu, altfr. escrit, lat. scriptio, scriptum, von schreiben] das Geschriebene, das Buch, die Abhandlung; die Schriftzüge, Handschrift, Lettern, Charaktere, Buchstaben; die heilige —, die Bibel, das Wort Gottes. Davon: schriften (Flugschriften schreiben); der Schriftler (Gelegenheitsschriftsteller, Verfasser von Flugschriften); schriftlich (geschrieben, durch Schrift, schwarz auf weiß); schriftmäßig (—getreu, bibelmäßig, biblisch); der —zug (das —zeichen, der Buchstab, die Letter, die Letter, pl. die Charaktere).

Der **Schritt**, des —es, pl. —e [ahd. scrit, scrito, holl. schrede, schreede, schwed. skridt, dän. skrid, engl. stride, angs. straede, niederd. Strebe, Schrede, von schreiten] das Schreiten, der Gang, Tritt, das Verfahren, die Maaßregel; ein Maaß von 5 Schuhen. Davon: schrittlings (schreitend, Schritt vor Schritt); der Schrittschuh (Eisschuh, Schlittschuh); schrittweise (nach Schritten, im Schritte).

Schroff, adj. u. adv. [kommt nebst sträuben, struppig, straff, stramm, brav, fromm ꝛc., lat. rupes, scrupus, scrupulus, robur, gr. κρεμάννυμι, κρημνός, βραβεύω, ῥώμη, ῥάβδος, ῥαπίς, τρέφω, von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] emporstehend, schräg, steil, abschüssig, rauh; abstoßend, ungesellig, roh, grob. Davon: die Schroffheit (Abschüssigkeit; Grobheit, Ungeschliffenheit, Rauhheit).

Schröpfen, v. tr. [niederd. schreppen, südd. schrepfen, schrapfen, ahd. schrephen, schrapazen, schrafazen, kommt nebst schrammen, schraffiren, schrapen, schreiben, graben, grausam, treffen ꝛc., lat. rumpo, rapio, scribo, gr. γρύψ, γράφω, κρῶπος, ῥάμνος, ῥομφαία, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerstörer), त्रप, trup (hauen, durchbohren), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ritzen, aufschneiden; oberflächlich Ader lassen; mit der Sichel abschneiden; schrauben, übertheuern. Davon: der Schröpfkopf (Zieh-, Laßkopf, e. Hütchen zum Blutausziehen, das Schröpfhorn); der —schnäpper (e. Kästchen mit vielen Schröpfeisen); das —eisen, die —fliete (e. Messerchen zum Schröpfen).

Schroten, v. tr. (ich habe geschrotet u. geschroten) [ahd. scrotan, goth. skreitan, angs. screadan, engl. to shread, shred, shroud, schwed. skråda, holl. schrooden, schroyen, böhm. kratj, kommt nebst kratzen, ratschen, ritzen, reißen, roden, rauten, rotten, streiten, fressen, Grütze, Gries, Grand ꝛc., lat. rodo, rado, rutrum, gr. δράσσω, δράττω, ὀυστάζω, γρύτη, βεβρώθω etc., S. ग्रस, gras (fressen, essen), रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), त्रट, trut (brechen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] schneiden, hauen, gröblich zerstückeln, grob zermahlen, zernagen; bearbeiten, auf- und abladen; intr. arbeiten. Davon: der u. das Schrot, pl. —e (das Abgerissene, Stück, Schelt, Hagelkorn, der Abfall; grob gemahlenes Getreide); die Schrote (e. Werkzeug zum Hauen; die Anschrote, die Randleiste des Tuches); der Schröter (Arbeiter, Häuer, Säger; der Hirschkäfer, scarabaeus cervus L.); das Schröterlein, Schrötlein (der Alp); der Schrötling (e. abgehauenes, abgesägtes, abgeschnittenes Stück).

Schrubben, v. tr. [holl. schrobben, engl. to scrub, schwed. skrubba, kommt

ebſt reiben, prüfen, berappen, trippeln, reuen, graben, ſchrammen, ſchruppen ꝛc., on der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] mit ſtumpfem Beſen oder eifer Bürſte reiben.

Schrumpfen, v. intr. [niederſ. ſchrumpen, ſchrumpeln, ſchwed. skrumpen, emmt nebſt rümpfen, Reifen, Rippe, Rahmen, Strumpf, Riemen, Strippe, Rübe, Schraube, krimpen, Krampf, krumm ꝛc., gr. ῥαιβόω, γρυπόω, γρυπαίνω, γρυ-παλα, ῥάπυς, γραπίς, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ich rümpfen, ſich zuſammenziehen, ſich runzeln, ſich krumm ziehen. Davon: ſchrum-fig (runzelig; faltig).

Der **Schub**, des —es, pl. Schübe [niederſ. Schuf, engl. shove, von ſchie-en] das Schieben, der Stoß, das Fortſchicken, die Fortſchaffung; das Zahnen der Pferde; die Einbiegung des Schiffes am Kiele; das Schubfach, die Schieblade; ein Spiel Kegel. Davon: der Schübling (Schiebling, das Schubfenſter, der Schub-iegel); der Schubſack (die Rocktaſche, Weſtentaſche).

Schüchtern, adj u. adv. [ſüdd. ſchüchter, kommt nebſt ſcheuchen, gucken (nie-derſ. kieken, ſchweiz. gückeln), ſcheckig, Schecke, lat. caecus, gr. καγχανος, von der Wurzel κ—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſcheuend, ängſtlich blickend, ſcheu, urchtſam, blöde, zurückhaltend. Davon: die Schüchternheit (Furchtſamkeit, Blö-igkeit); einſchüchtern (ſchüchtern machen).

Der **Schuft**, des —es, pl. —e [niederſ. Schufut, Schäfaars, Schubbjack, engl. cab, shab, ital. ciofo, neulat. escabotus, altfr. escabort, escabousseur, kommt nebſt beſchuppen, beſchummeln (betriegen), Gau(dieb), Gaufel (hohle Hand), happen, chöpfen ꝛc., lat. capio, capto, gr. κάπω*, κάπτω, κόπτω, γύω, S. यम, yam halten, drücken), चप, ćap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, inſo-ern ſie Ergreifen bedeutet] der Beſchupper, Betrieger, Gauner. Davon: ſchuftig betriegeriſch, gauneriſch).

Der **Schuh**, des —es, pl. —e [ahd. scuah, gescuche, oberd. Schuch, niederſ. Scho, angſ. sco, scoh, scoe, sceo, sceog, goth. skôh, gaskoh, skaud, scyth, ngl. shoe, ſchwed. dän. sko, holl. schoen, walliſ. esgid, kommt nebſt altſchwed. kya, S. स्कु, sku, chineſ. yä (bedecken, umgeben), mandſch. kame (umgeben, ein-chließen); kiame (einfaſſen), gr. ἕω, ἕμι (kleiden), von der Wurzel κ—, inſofern ie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Bekleidung des Endes einer Sache, Fuß-ekleidung, der Huf; der Beſchlag oder Ueberzug einer Spitze, die Kappe, Hülſe. Schöpfröhre, Bettung, Unterlage; die Fußriemen des Falken, das Geſchütze; der Fuß als Längenmaaß. Davon: beſchuhen (mit Schuhen bekleiden; am Ende beſchla-gen); der Schuhbalken (e. ſchuhlanger und zolldicker Stab); der Schuſter (Schuh-macher).

Die **Schuld**, pl. —en [ahd. sculd, schulde, gelte, scylda, goth. skuld, altſ. culd, angſ. scyld, scylde, scyldnesse, scyldnysse, engl. guilt, holl. schuld, dän. kyld, giaeld, iſl. skuld, skylld, lett. kalte, skola, ahd. ane scuid (umſonſt, ohne Sold, Lohn), von sculde (von Rechts wegen), chalta (Geldſtrafe, Geſetz, Verbre-hen), ſchwed. skuld, geldeta, for min skuld (um meinetwillen), kommt nebſt mhd. gelter (Schuldner), geschol, ahd. scolo, goth. skula (der Schuldige), skulan, angſ. cyldan (ſchuldig ſeyn), ahd. sculdan, gesculdan (ſchulden), gelten, Gülte, Geld, Sulden, halten, hold, huldigen, Holde, Held, ſchalten ꝛc., lat. culpa, calo, gr. ἀλής, ἀλέω, ἀλίζω, ἄλία, ὅλος, ἀλίσκομαι, ἀλόω*, S. खल, khal (binden, hef-ten), कल्, kul (verbinden, anhäufen) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, inſofern ſie An-häufung, Verbindung und allgemeiner ſowohl Ergreifen als Erhebung bezeichnet] die Verbindung oder das Verbundenſeyn; die Verbindlichkeit, Schuldigkeit, das Schuldig-ſeyn; Sollen; die Veranlaſſung, Verſchuldung. Davon: ſchuldig (verbunden, ver-pflichtet, pflichtig, rückſtändig; verſchuldet, ſtrafwürdig); ſchulden (ſchuldig ſeyn, Schulden haben); ſchuldlos (unſchuldig, unbetheiligt); der Schuldner (zu zah-lender Schuldige, Debitor); der Schuldherr (Gläubiger); der Schuldheiß (auch Schultheiß, Schulze, ahd. sculdheizzo, angſ. scultheta, mhd. scultheit, niederſ. Schulte, frieſ. schelta, wend. scholta, longobard. schuldabe, der Landvogt, Stabs-vogt, Dorfrichter).

Die **Schule**, pl. —n [ahd. scuala, scola, holl. skole, engl. school, niederſ.

School, walliſ. ysgol, altfr. escole, fr. école, ſpan. escuela, port. escola, lat. schola, ital. scuola, ſchwed. skola, böhm. askola, neulat. scola, gr. σχολή, das Schwenck von σχεῖν (halten, anhalten, inne halten)] gr. die Ruhe, Muße, das Verwenden der Muße, die Beſchäftigung in der Muße, die den Wiſſenſchaften oder dem Unterricht gewidmete Muße, der Ort des Unterrichts, in **Baumſchule** und **Pflanzſchule**, der Ort der Erziehung, in **Judenſchule**, der Ort der gottesdienſtlichen Verſammlung; der Unterrichtsort, das Lehrhaus, Lehrzimmer; die **Unterrichtsanſtalt**, das Pädagogium, Gymnaſium, Lyceum, der Bildungsort, das **Seminarium**; die Prüfung, Lehrzeit; die Lehrſecte, Künſtlerfolge; die ſchulgerechte, theoretiſche Ausbildung. Davon: **ſchulen** (unterrichten, abrichten, zureiten); der **Schüler** (Schulknabe, Lehrling, Zögling, Jünger, Anhänger); **ſchülerhaft** (anfängeriſch, lehrlingsmäßig); der **Schulfuchs** (pedantiſche Schullehrer, Pedant); **ſchulfüchſiſch** (pedantiſch); **ſchulgerecht**, —**mäßig** (methodiſch, theoretiſch, regelrecht, kunſtgerecht).

Die **Schulter**, pl. —n [ahd. scultir, sculdo, sculdro, scultyria, scultara, scultra, altſchwäb. scultergu, angſ. sculder, sculdre, sculdr, sculdor, engl. shoulder, holl. schouder, ſchwed. skuldra, dän. skuldre, gehört nebſt Schild, Schale, Gelte, halten ꝛc., zu der Wurzel *x*—*λ*, inſofern ſie Anhäufung, Verbindung und Umſchließen bedeutet; vergl. **Schuld**] das Schild oder breite Blatt, Schulterblatt, der erhabene breite Theil zu beiden Seiten des Rückens hinter der Achſel; beim Pferde u. ſ. w. der oberſte Theil des Vorderfußes; im Feſtungsbau das Stück der Baſtion zwiſchen der Face und Streiche. Davon: **ſchultern** (auf die Schulter nehmen).

Die **Schuppe**, pl. —n [niederſ. Schubbe, Schüwwe, holl. schob, **schub**, böhm. ssupina, lat. squama, kommt nebſt Schiefer, Scheibe, Hübel, Hippe, hauen, Hau, Kappen, Kippen, ſchaben, Hobel, Schaufel, Schüppe ꝛc., gr. κόπτω, κεάπτω, S. चप, cap (brechen), von der Wurzel *x*—*π*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Hauſpan, das abgeſchnittene oder abgelöſte Scheibchen, ein hartes Schüppchen oder Blättchen, beſonders von der Bedeckung vieler Fiſche. Davon: **ſchuppen** (der Schuppen berauben, von Sch. entblößen); **ſchuppicht** (ſchuppenähnlich, —artig); **ſchuppig** (voll Schuppen, mit Sch. bedeckt); das **Schuppenbein** (der ſchuppige Theil des Schlafbeines); der —**fiſch** (F. mit Schuppen); der —**grind** (Erbgrind, achores); die —**naht** (N. der Hirnſchale, wo die Zacken nicht in einander paſſen); die —**wurz** (Zahnwurz, das Zahnkraut, Fraiſamkraut, Anblatt, lathraea L.).

Schüren, v. tr. [gehört nebſt ſchürfen, ſcharren, ſcheuern, ſcheren, —heren, ſchergen ꝛc., gr. αἱρέω, χυρέω, S. हृ, har (ergreifen, faſſen), च, éar, चिरि, éiri (hauen, ſpalten), कृ, kar (thun, machen) ꝛc., von der Wurzel *x*—*ρ*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] das Feuer aufrühren, zerſtören, anregen, hetzen.

Schürfen, v. tr. [ahd. skurfan, ſchwed. skarfva, böhm. ssorffowati, ſ. **ſchüren**] ritzen, ſchneiden, verletzen; am Tage einſchlagen, im Bergbau.

Der **Schurke**, des —n, pl. —n [ſchwed. dän. skurk, isl. skurka, engl. shark, lat. scarra, neulat. curro, curilis, holl. schurk, engl. shark, perſ. scherika, scharka, kommt nebſt Scherge, ſchergen, ſchurigeln (plagen), Harke, karg, ſcheren, —heren ꝛc., gr. καρχερός, χείρω, lat. carpo, -cerpo, carduus, certo, S. गृ, garh (ergreifen, einſchließen), von der Wurzel *x*—*ρ*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] der verletzende, ſchadende Menſch, mit dem Nebenbegriffe der Verſtellung und Heuchelei, der Spitzbube, Betrüger, Verräther. Davon: **ſchurkiſch** (einem Schurken ähnlich, ſpitzbübiſch, verrätheriſch).

Der **Schurz**, des —es, pl. —e [böhm. ssorc, poln. szorc] der Sturz oder Mantel des Rauchfanges, und die **Schürze**, pl. —n [kommt nebſt engl. shirt, isl. skirta, ſchwed. skörte (Unterkleid, Hemd), altſchwed. skar (bedecken), holl. schoen (Rinde), Gurt, Gürtel, gürten, Hürde, Garten, Schärpe, Küraß, Kürs, Kürſchner, Harniſch, Schirm, ſchirmen, Gardine ꝛc., lat. circum, circus, S. गृ, gar (einſchließen), von der Wurzel *x*—*ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein vor den Unterleib gebundenes Kleidungsſtück oder Tuch, das Fürtuch, der Fürſteck,

niederſ. Platen; bildlich, eine Weibsperſon. Davon: ſchürzen (verbinden, binden, mit Schleifen befeſtigen); der Schürzenzins (e. Abgabe an den Gutsherrn für die Erlaubniß zu heirathen); das Schurzfell (niederſ. Schootfell, poln. szúrtfal, e. Schürze von Leder); das Schurzwerk (e. Art Häuſerbau aus über einander gelegen Balken).

Der **Schuß**, des —ſſes, pl. Schüſſe [niederſ. Schott, Schötte, engl. shot, ſchwed. kott, von ſchießen] die plötzliche heftige Bewegung, der Sturz, Wurf, Stoß; der Schoß, Sproß; die Schußwunde; der Ofenſchub; ein Wurf Geldſtücke; ſüdd. die Narrheit. Davon: ſchüſſig (ſchießend, vorſchnell, vorlaut).

Der **Schuſter**, des —s, pl. — [von Schuh] der Schuhmacher, Stiefelmacher, der Weberknecht, Bockkäfer, die Schabe; der Verlierende im Spiel, Schneider. Davon: die Schuſterei (das Schuſterhandwerk, die Schuhmacherei); ſchuſtern (Schuſterarbeit machen; im Tricktrack gewinnen; hümpeln, ſtümpern).

Der **Schutt**, des —es, ſ. Schütten.

Schütteln, v. tr. [niederſ. ſchuddeln, ſchwäb. ſchotteln, kommt nebſt erſchüttern, ſchaudern, ſchütten, gießen, ſchießen, haſten, hetzen ꝛc., lat. cado, cedo, cito, scando, gandeo, quatio, -cutio, gr. *γηθέω*, *κηδω*, *ἥδομαι*, S. **कद्**, skad (hüpfen, ſpringen, ſchießen) ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] zitternd bewegen, rütteln; ſchüttelnd herunterwerfen.

Schütten, v. tr. u. intr. [ahd. scutan, niederſ. ſchüdden, ſchudden, engl. to shed, ſchwed. skudda, walliſ. ysgyddio, ſ. ſchütteln.] gießen, hinwerfen; ergeben, Korn —; ſich —, gerinnen, geliefern. Davon: die Schütte (das Bund Stroh; der aufgeſchüttete Haufen); das Schüttenſtroh (Längſtroh); das Schütthaus (der Speicher, die Scheune); der Schüttmohn (M. mit ſchwarzem Samen); der Schüttſenf (wilde Senf, Hederich, Wegeſenf, erysimum L.); der Schutt (das Geſchüttete, die Trümmer, das Gebröckel von Mauern, die Ruinen).

Der **Schutz**, des —es [holl. schut, schutsel, dän. skyts, beskyttelse, ſchwed. skydd, skygd, kommt nebſt niederſ. Schütte, Schott, Schutzbrett, Schoß, Schatten, Schatz, hüten, Hut, Schooß, Haut, Scheide, Schote, Kaſten, Kaſſe, Schanze, Kajüte, Kiſte, Schatulle, Gaden, Hütte, Haus ꝛc., lat. casa, cassis, cista, gr. *κεύθω*, *σκοτόω*, *κύτος*, *σκύτος* etc., S. **कट**, kut, **कुट**, kuṭ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), **कट**, ćhad (bedecken, verſchleiern), ćhadas, ćhadis (Schutz, Laubdach), chatran (Schirm), chadman (Verkleidung), von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Bedeckung, Hut, der Hort, das Gatter, der Deich, Damm; der Schatten, Schirm; die Geſchütztheit, Vertheidigung, Beſchirmung, Abwehr, Obhut, Fürſorge. Davon: ſchützen (holl. schutten, ſchwed. skydda, beskydda, dän. (be)skytte; hüten, beſchirmen, vertheidigen, ſichern, bewahren, beſchatten; einſperren, pfänden); ſchützbar (behütbar, deckbar, zu ſchützen möglich); der Schützer (Beſchützer, Beſchirmer, Vertheidiger; Schleuſenaufſeher); ſchutzlos (des Schutzes beraubt, unbeſchützt).

Schwach, adj. u. adv. [niederſ. swack, ahd. swach, holl. zwak, wack, angſ. sweg, engl. weak, ſchwed. dän. svag, bret. qwac, kommt nebſt weich, feig, bang, biegen, ſchmiegen, ſchmächtig, ſchmeicheln, wickeln, ſchmachten, ſchweigen, weigern, wanken, ſchwanken, ꝛc., gr. *φεύγω*, *βάσκω*, *μαμάσσω*, S. **विच**, vić (weichen, entfernen, trennen), **भिक्ष**, bhiks (Mangel haben) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] beweglich, nicht feſt, wackelig, wankend, feig, dünn, gebrechlich, unſicher, gering, matt, kraftlos, ernſtlos. Davon: die Schwäche (holl. zwakte, norw. svikt, Schwachheit, das Schwanken, die Kraftloſigkeit, der Mangel an Feſtigkeit); die Schwachheit (holl. zwakheid, ſchwed. svaghet, dän. svaghed, engl. weakness; Schwäche, Mangelhaftigkeit, Unvollkommenheit, der Fehler); ſchwächen (ſchwach machen; erweichen, entkräften, vermindern, wankend machen, dämpfen; ſchwängern, entjungfern); ſchwächlich (etwas ſchwach, kränklich, angegriffen, matt); der Schwächling (Weich-, Feig-, Kränkling, der Kraftloſe); die Schwächung (Entkräftung, Minderung; Schwängerung).

Der **Schwaden**, des —s, pl. — [holl. swade, zwaade, engl. swath, kommt nebſt angſ. swath (das Abſchneiden), holl. swad, niederſ. Swade (Senſe), frieſ. swette (Abſchnitt, Gränze, Gränzzeichen), metzen, metzeln, Metzger, Meſſer, Wieſe,

Matte, Nachmatt, Emmet, Grummet, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Mahd, das Gemähte, das abgehauene Heu oder Korn.

Der **Schwager**, des —s, pl. Schwäger [niederſ. Swager, holl. zvager, schwed. svåger, dän. svoger, poln. szwagier, böhm. sswagr, ahd. saehur, mhd. swager, angſ. swegr, sweger, swaegr] der Schwestermann, der Bruder der Frau, und: der Schwäher, des —s, pl. — [ahd. suer, goth. swaihra, svaihra, angſ. sweir, sweor, sueor, swer, sweore, sweora, sveire, schwed. swaer, svaer, span. suegro, poln. swieckcer, walliſ. chwegrwn, lat. socer, ungar. sogor, gr. ἑκυρός] der Vater des Mannes oder der Frau, der Schwiegervater, kommen nebst Schwäherinn, Schwiegermutter (goth. svaihro, ahd. suigar, suigir, angſ. sveger, suira, schwed. swaera, svära, poln. swiekra, walliſ. bret. chwegr, span. suegra, lat. socrus, gr. ἑκυρά), Schwägerinn (mhd. geswic), Mage, Magd, Page, Gemahl ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Verbindung bedeutet und auf den allgemeineren Begriff der Erzeugung oder Erhebung zurückzuführen ist; vergl. Gemahl und Mage. Davon: die Schwägerschaft (Verbindung durch die Heirath eines Bruders oder einer Schwester).

Die **Schwalbe**, pl. —n [niederſ. Swaalke, holl. zwaaluw, dän. svale, schwed. isl. svala, angſ. sualwe, swealwe, swalewe, engl. swallow, ahd. sualawa, sualew, mhd. swal, swalm, schweiz. Schwalm, kommt nebst wallen (wandern), wälsch (herumziehend), schweiz. schwalpen (hin und her ziehen, schwanken), fehlen, fallen ꝛc., S. स्फल, sphal (bewegen, abweichen, fehlen), ह्वल, hval (wenden, wanken), पल, pal (gehen, vergehen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bedeutet] der wallende, hin und herziehende Vogel, Zugvogel, ein schwarzer, schnellfliegender, von Insecten lebender Vogel, hirundo L.; die Haus-, Rauch-, Küchen-, Erd-, Ufer-, Stein-, Mauerschwalbe u. s. w. Davon: das Schwalbeneisen (mit e. —schwanze gezeichnete E.); der —falk (falco peruvianus Kl.); die —fliege (Fl., welche ihre Eier in die Schwalbennester legt); das —kraut (Schellkraut); der —schwanz (e. Art Königsfischer oder Eisvogel, ispida surinamensis Kl.; e. Raubvogel, dessen Schwanz dem der Schwalbe gleicht; e. Art keilförmiger Holzverbindung; im Festungsbau, die doppelte Schere); der —stein (e. Versteinerung, den Krötensteinen ähnlich, aber kleiner, lapis chelidonius); das —wasser (aus jungen Schwalben destillirtes W., aqua hirundinum); die —wurz (Giftwurzel, Giftwende, asclepias vincetoxicum L.).

Der **Schwalch, Schwalg**, des —es, pl. —e [auch Schwallich, niederſ. Swalg, holl. zwelg, schwed. svalg, swalg, engl. mhd. swelch, swallow] der Schlund; bei den Glockengießern, die Oeffnung im Schmelzofen, durch welche die Flamme auf das Metall schlägt. Davon: schwelgen, s. unten.

Der **Schwall**, des —es [kommt entweder nebst schwellen, füllen, viel, voll, Ball, Wulst, Wall ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bedeutet oder nebst Welle, Quelle von derselben Wurzel, insofern sie Nasses bezeichnet] die schwellende oder quellende Masse, Menge, Fülle, Woge, große Welle, Flut, der Redeüberfluß.

Der **Schwamm**, des —es, pl. Schwämme [niederſ. Swamm, Swamp, ahd. swam, suam, goth. swamm, angſ. swam, swom, suom, holl. zwam, schwed. dän. isl. svamp, kommt nebst Faum, Pumpe, Papp, Pappe, schwimmen, schwemmen, βάμμα, βάπτω, πέμμα, πέπτω, πέπων, πιπίζω, παύω, lat. spuma, bibo etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses bezeichnet] das Schwimmende, der Schaum, Schimmel, Pilz, Badeschwamm; die Warze, Kastanie, e. Auswuchs am Vorderschenkel der Pferde; der Gliedschwamm, e. schwammichte Geschwulst; der Mundschwamm, die Schwämmchen, der Fasch, Voß, lat. aphthae; das Schwämmchen e. Flechte, lichen aphthosus L. Davon: schwammicht (schwammähnlich, —artig); schwammig (mit Schwamm oder Schwämmen bedeckt); der Schwammbaum (rindschälige Baum, e. anbrüchige Kiefer); die —büchse (e. Riechfläschchen; die Zunderbüchse); die —dose (der Abguß an e. Pfeife); die Schwämmchen (der Milchschorf, weiße Blattern im Munde saugender Kinder); die Schwammkoralle (der Seepilz, e. Art Sternkoralle); das —kraut (die Schuppenwurz); der —pilz (Feuerschwamm, Buchenschwamm); die —raupe (Stammraupe); der —stein (Korallenschwamm; e. Kalksinter).

Der **Schwan**, des —es, pl. Schwäne [niederſ. Swaan, holl. zwaan, angſ.

swan, swon, suan, suon, engl. swan, schwed. isl. svan, dän. svane, kommt nach Wachter und Adelung nebst wallis. gwynn (weiß), schwed. vän (schön), fein, Wonne, Miene, Minne, meinen, wähnen, wünschen, mahnen, wunkern, gr. φοινός, φανερός, φαίνω, μηνύω, μήνη etc., S. bhan (Licht) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der feine d. h. schöne, weiße Vogel, der größte und schönste Wasservogel in Gestalt einer Gans, mit sehr langem Halse, cygnus L., südd. Elbsch, Elbisch, ahd. alpiz, elpiz, alp, angs. ylfette, ylfet, mhd. elbez, altnord. alpt, alft, slav. labud, labut, schweiz. Elbs, Ölbs, lat. auch olor. Davon: der Schwanengesang (letzte Gesang eines Dichters); der —hals (sehr lange krumme Hals; das berlinische Eisen; e. Fangeisen für Füchse).

Der **Schwang**, des —es [ahd. swanc, schwed. svang, von schwingen] der Schwung, die Schwingung, der Gang, Gebrauch, die Uebung, Mode. Davon: der Schwangbaum (die Deichsel); das —bett (Hangebett, die —matte); das —blei der Uhrschwengel).

Schwanger, adj. [ahd. suangar, susanger, kommt nebst Bauch, Speck, wachsen ꝛc., S. बक्, bah, बंक्, bank (wachsen, dick werden), bahus (dick), und Mage, Magd, Schwager, Schmäher, Gemahl ꝛc., S. mahi, mahilâ (Weib, bes fruchteter Boden), वक्ष्, vaks (anwachsen, verbinden), gr. παχύς, παχυλός, πυκνός etc., auch S. mahati, gr. μέγας, lat. magnus, ahd. michil etc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Hervorbringung bezeichnet] geschwängert, geschwächt, befruchtet, kindtragend, gesegneten Leibes, guter Hoffnung; trächtig; gefüllt, Entladung drohend (Wolken). Davon: schwängern (schwächen, beschlafen, entjungfern, befruchten, schwanger machen; anfüllen, sättigen, laden); die Schwangerschaft (der Zustand einer Schwangern).

Schwanken, v. intr. [niederf. swanken, swajen, swucksen, poln. swankuje, kommt nebst wanken, schwenken, winken, schwingen, Schwängel, Bengel, wackeln, quackeln, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, wehen, wägen, wiegen, bewegen, Wage, Wucht, biegen ꝛc., lat. vacillo, veho, fascino etc., gr. μαμάσσω, καμάσσω, μεύγω etc., S. मय, may (gehen, bewegen), वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schlottern, wiegen, sich hin und her bewegen, abweichen, niederf. wiwagen; unentschlossen seyn. Davon: schwank (wankend, wiegend, schwach, wackelig, beweglich); der Schwank (schwed. swank, swinck, pl. swencker, dän. swenke, holl. zwenk, mhd. swanch; die Krümmung, Biegung, Ausflucht, List, Posse, der Spaß, die lustige Erzählung.

Der **Schwanz**, des —es, pl. Schwänze [schwed. svans, dän. swands, mhd. swanz, kommt nebst Wedel, Besen, Quast, Feidel, Fetzen, Fitze, Peitsche, Binse, Bast, Faser, Fasel, Pesel, Spitze ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Hervorragung und Anhäufung bezeichnet] der Wedel, Schweif, das Ende; der Schwanen, Spiegel, die Feder, Blume, Schürze, Lunte, Ruthe, Stange, Fahne (des Wildes); der Schlag (der Fische), das Spiel (der Vögel); der Steiß, Zagel, Bürzel; der Zopf, die Schuppe, der Anhang, Schnörkel. Davon: schwänzen (mit einem Schwanze versehen; versäumen, umgehen); schwänzeln (wedeln, schmeicheln; die Schwanzfliege (F. mit e. Stachel, urocerus L.); die —meise (Zahl-, Berg-, Schnee-, Aschenmeise, parus caudatus Kl.); die —rübe (der —knochen); der —wurm (e. Geschwür im Schwanze der Rinder).

Der **Schwären**, des —s, pl. — [angs. waere, ungar. war, kommt nebst ngs. wyr, schwed. var, finn. weri (Eiter), wallis. gwyar (Blut), lat. pus, puris Eiter); suppurare (eitern), schmieren, morsch, mürbe, Born, Moor, Meer, Beere, Bier, Mark, Morast ꝛc., lat. virus, amurca, burranica etc., gr. βόρβορος, ἄβυρ-ακη, μόργνυμι, μορύσσω, μύρω, μύρον, μυρίζω, φορύσσω etc., S. व, var, वर्ष, vars (begießen, durchdringen), varsas (Regen), miras, varanas (Meer), मर्ज, marj (waschen, netzen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] die eiternde Stelle in der Haut, das Hautgeschwür, südd. Eifl. Davon: schwä-

ren (Eiter erzeugen, eitern); das Geschwür (der Schwären, auch innerlich im Körper, die eiternde Geschwulst).

Der **Schwarm**, des —es, pl. Schwärme [niederſ. Swarm, Swerk, bair. Schwurbel, ahd. geswarme, angſ. swearm, engl. swarm, ſchwed. dän. svärm, isl. sverm, holl. swerm, zwerm, kommt nebſt mehr, mehren, paaren, vier, gr. μυρίος (ſehr viel), μύρμηξ (Ameiſe), S. bharus (Gatte), bhârya (Gattinn, Braut) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die verwirrte Menge, der Haufen, die Schaar, der ungeordnete Trupp, das Bienenvolk, die zahlreich tanzenden Mücken, der wandernde Ameiſenhaufen. Davon: ſchwärmen (in großer Menge durcheinanderlaufen oder fliegen, haufenweiſe umherziehen, umherſchweifen; Einbildungen nachhängen); der Schwärmer (Ausſchweifling, Einbildling, Frömmling; der Springer, die Laufſpinne; der ſchwärmende Jagdhund; e. Art Wanzen; e. Nachtfalter; e. Feuerwerksſtück); die Schwärmerei (ausſchweifende Frömmelei); ſchwärmeriſch (glaubenstoll, fanatiſch).

Die **Schwarte**, pl. —n [niederſ. Swaarde, Sware, angſ. sveard, sweard, engl. sward, swerd, sword, irl. suardr, svörth, ſchwed. sward, altnord. svördr, mhd. swarte, holl. zwoord, zwaard, dän. svar(et), kommt nebſt wahren, wehren, ſparen, bergen, Borke, Birke, Burg, Börſe ꝛc., gr. βύρσα, βυρσίς (Fell, Leder), βυρσόω (beledern), πήρα (Ränzel), πηρίν (Hodenſack), μάρσιπος (Beutel, Taſche), φάρος (Tuch, Mantel), φαρέτρα (Köcher), μύρσος (Korb) ꝛc., वृ, var, वार, vîr (bedecken, beſchützen), मुर, mur (einſchließen), muran (Einfriedigung), varman (Wehr) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Umgebende, Bedeckende, die Haut, beſonders die ſtarke Haut auf dem Specke; die Haut, welche ſich von gekochten Speiſen in den Geſchirren anſetzt; der Raſen (grüne Schwarte, niederſ. Grönſwort, engl. greensward, ſchwed. svard, isl. sverd); die Seitenſtücken mit der Rinde, von einem zu Brettern zerſägten Baumſtamme. Davon: ſchwartig (dickhäutig).

Schwarz, adj. u. adv. [niederſ. ſwart, holl. swart, zwart, ſchwed. isl. svart, dän. sort, angſ. swart, sweart, swert, sweort, swearta, altſ. suart, ahd. suarz, swarz, goth. swart, kommt nebſt engl. swarth (dunkel), finn. sorttan', poln. czarny (ſchwärzen), angſ. svartunge (Schatten), svearth (grau), sveart-haerenan (himmelblau), sveorc (Dampf, Wolke), gesveorc (Nebel), sveorcian (dunkel machen), altſ. suerkan (dunkelwerden), gisuerk (Wolke), ſchmoren, bernen, Bernſtein, warm, Feuer, Farbe, Purpur ꝛc., lat. -buro, puras, merus etc., gr. περκός, περκνός, πῦρ, πυρά, πυρόω, πυῤῥός, μαρίλη, σμαρίλη, φάρος, φορκός etc., S. भृ, bhâr (heizen, brennen), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] verbrannt, dunkelfarbig, dunkel, finſter, düſter; ſchmutzig; traurig, unglücklich, ſchrecklich, abſcheulich, verrucht; ungünſtig, nachtheilig, entſtellend; benebelt; —e Kunſt, Zauberei; —e Münze, bairiſche Kupfermünze; —er Sonntag, Judica, 2te Sonntag vor Oſtern. Davon: ſchwärzen (ſchwarz machen, engl. to swart); ſchwärzlich (etwas ſchwarz, dunkel); die Schwärze (ſchwarze Farbe); die Schwarzamſel (wahre A.); der —bäcker (Rockenbrodbäcker, niederſ. Faſtbäcker); das —bärtchen (der Hänfling); die —beere (Heidelbeere); der —binder (Böttcher, der große Gefäße aus Eichenholz macht); der —dorn (Schlehdorn, prunus spinosa L.); das —erz (e. Art Fahlerz, Silbererz); der —färber (F. in ſchwarz, blau und braun); der —flügler (rothe Dickſchnäbler mit ſchwarzen Flügeln, coccothraustes alis nigris); das —güldenerz (e. ſchwärzliches Silbererz); der —hafer (Barthafer); das —holz (Nadel-, Tangel-, Harzholz, weiches Holz); der —kamm (e. Art Wiedehopf, upupa manucodiata); das —kehlchen (e. Baumklette, falcinellus alis nigris; e. Bruſtwenzel oder Bachſtelze, motacilla phoenicurus L.); der —kopf (e. Bruſtwenzel oder Grasmücke, motacilla utricapilla; e. Dickſchnäbler, coccothraustes capite nigro; e. Mewe, larus albicans, die große Seeſchwalbe); das —kraut (gemeine Chriſtophkraut mit ſchwarzen Beeren, actaea spicata L.); der —kümmel (K. mit ſchwarzem Samen, nigella L.); der —künſtler (Zauberer, Hexenmeiſter); die —meiſe (Hanfmeiſe); die —ſchecke (Sch. mit ſchwarzen Flecken); der —ſchwanz (e. Bruſtwenzel, sylvia gutture nigro); der —ſpecht (die Hohl-, Holzkrähe, picus niger); der —ſtein

(Braunstein); der —taucher (die Dach-, Käferente, mergus minor niger); das —wild (Grobwild, wilde Schweine, Bären u. Dachse); die —wurz, —wurzel (das Beinwell, symphytum officinale L.).

Schwatzen, v. intr. u. tr. [landschaftl. quatschen, holl. swetsen, schwed. svassa, engl. to twattle, quoth, böhm. swedciti, lat. suadeo, kommt nebst angs. svitelian, svutelian (offenbaren), svitelunge, svutelunge (Zeugniß, Darlegung), svutel, svutol, sveotol (deutlich), landsch. schwaddeln, patern, (sal)badern, bitten, beten, bieten, betteln, muthen, Mund, Bote, spotten, Spatz, winseln, zwitschern, Meise, mausig, patzig, Fant, Fistel, pusten, Puter, wispern, schmettern ꝛc., lat. mando, puto, peto, veto, -futo, postulo etc., gr. *ματάζω*, *ματαιάζω*, *ματαΐζω*, *πατάσσω*, *φατίζω*, *βωστρέω*, *παταγέω* etc., hebr. בתא, בתה, בזה, בדא, ספד etc., S. वद्, vad, पठ, path (sprechen, sagen), भष, bhaṣ, भाष, bhâṣ (schreien, reden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] waschen, schwadroniren, schwaddeln, plaudern, plappern, klatschen, sich unterhalten. Davon: der Schwätzer (seichte Redner, Zungendrescher; Ausplauderer); die Schwätzerinn (Plaudertasche, Schwatzbase, Klatschschwester); die Schwätzerei (das Geschwätz); schwatzhaft (klatschhaft, redselig, geschwätzig, maulfertig); die Schwatzhaftigkeit (Redseligkeit).

Schweben, v. intr. [niedersf. sweven, ahd. sueben, suueibon, schwed. svāfva, wallis. chwyfio, dän. svaeve, sveve, isl. sveipa, svipa, kommt nebst engl. angs. swift (geschwind), angs. sweopan, engl. to sweep (kehren, fegen), holl. zweepen, niedersf. swöpen (peitschen), schweifen, Schweif, weben, Schwibbogen, wippen, Pfiff, beben, Fieber, Pappel, Wimpel, Wimper, Wipfel, baumeln ꝛc., gr. *πέμπω*, *φέβομαι*, *φοβέω*, *ἀμείβω*, *βιβάζω* etc., S. पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen), विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich frei in der Luft bewegen, hangen, fliegen, baumeln. Davon: die Schwebefliege (Rüsselfliege); die Schwebforelle (an der Oberfläche schwimmende F.).

Der **Schwefel**, des —s [niedersf. Swebel, holl. zwevel, zwavel (sulfer, solfer), angs. swefl, suefl, sufl, swefel, swaefel, swefyl, ahd. suebel, suebul, sueful, suepol, mhd. swebel, goth. swibl, swibla, schwed. svafvel, dän. svovel, wend. schöplu, lothring. chuèbe (lat. sulphur, sulfur, ital. solfo, fr. soufre, span. azufre), kommt wahrscheinlich nebst gr. *φέψαλος* (Funke), *φεψαλόω* (verbrennen), *φοῖβος παπταίνω* (blicken) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Sichtbares bezeichnet, während lat. sulphur zusammengesetzt ist aus sul (nebst sol, gr. *δαλός*, *δῆλος*, *θάλπω* etc., v. W. *τ—λ*) und phur (-buro, purus, morus, gr. *πῦρ*, *μαίρω*, *μαρίλη* etc., S. भृ, bhâr, brennen, v. W. *π—ρ*) insofern beide Wurzeln ebenfalls Sichtbares bezeichnen] ein brennbarer Körper, der aus mit Vitriolsäure gesättigter brennbarer Erde besteht, im Feuer fließt, mit blauer Flamme brennt und einen erstickenden Dampf macht; ehemals: jede brennbare Substanz. Davon: schwefeln (mit Schwefel versetzen oder räuchern); schwefelicht (schwefelartig, —ähnlich); schwefelig (Schwefel enthaltend).

Der **Schweif**, des —es, pl. —e [norw. sveip, svip, svipu, dän. svev, isl. sveif, sveip, kommt nebst schweben, schweifen, Wimpel, Wipfel ꝛc., gr. *πέμφιξ*, *πεμφίς* (Strahl, Hauch) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. schweben] das nachschleppende Ende, die lange bewegliche Spitze, der lange Schwanz mancher Thiere, auch der Bart der Austern. Davon: schweifen, v. tr. (mit e. Schweife versehen, bogenförmig ausschneiden).

Schweifen, v. intr. [eine Abform von schweben] sich in einem weiten Raume hin und her bewegen, umherfahren.

Schweigen, v. intr. (ich schweige, ich schwieg, ich habe geschwiegen) [niedersf. swigen, holl. zwygen, angs. swigan, swighan, suwigan, swugian, suigan, suwian, swigian, svigjan, ahd. suigan, suigean, sueigan, swigan, swigen, mhd. swigen, kommt nebst mhd. sweigen (einschränken, beschwichtigen), bair. schwaigen (schweigen machen), angs. swican (aufhören), schwed. swiga (nachgeben), altnord. sveigja, isl. sveigia (biegen, krümmen), altnord. svig (Unterdrückung), ahd. suichan (verlassen), biegen, weichen, feig, bang, weigern, schwach, schmachten, meucheln, munkeln,

schmuggeln ꝛc., gr. φεύγω, βάσκω, S. विच, viś (weichen, entfernen, trennen) ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bedeutet] weichen, sich beugen, sich feig verhalten, nicht reden, aufhören zu reden, sich bescheiden, verstummen; v. tr. schweigen machen, zum Schweigen bringen, beschwichtigen, stillen. Davon: das Schweigen (angs. swig, swiga, swige, swigea, swigung, suigung, das Stillseyn, die Stille); schweigsam (still, verschwiegen); verschwiegen (Geheimniß bewahrend, nicht ausplaudernd, nicht verrathend); die Verschwiegenheit (holl. zwygenheid, das Bewahren eines Geheimnisses).

Das **Schwein**, des —es, pl. —e [niedersf. Swien, holl. zwyn, swyn, dän. schwed. isl. svin, engl. swine, ahd. swin, suin, goth. swein, angs. swin, swyn, swine, corn. swynia, poln. swinia, böhm. swine, wend. sswino (lat. sus, gr. ὗς, σῦς, χοῖρος, osman. suska, domus, tübet. pag), gehört (auch nach Adelungs Vermuthung) nebst Fenn, Bahn, Bühne, wohnen ꝛc., zu der Wurzel π—ν, insofern sie Erhebung bedeutet und ihr die gleichbedeutende Wurzel π— zu Grunde liegt, welcher gr. πίων (fett, feist), πῖαρ (Fett), πιαρός, πίαλος, πιαλέος (fett), βύω, βυέω, βύζω (füllen, vollstopfen), βου- (sehr, groß), hebr. בעה (anschwellen), chines. pâ (essen), paò (Sättigung), mandsch. moua (dick), pe (Nahrung), S. पा, pâ (ernähren) ꝛc., angehören. Schwein, aus Sau gebildet, bedeutet demnach sowohl ein in der Erde wühlendes als auch ein feistes und zur Nahrung dienendes Thier] ein ungehörntes, zweihufiges, vierfüßiges Thier, mit Borsten statt der Haare, und einem haarigen, geringelten Schwanze, die Sau, der Eber. Davon: schweinisch (säuisch, höchst unreinlich); die Schweinerei (Sudelei, Sauerei, das säuische oder unfläthige Wesen); der Schweinigel (Igel mit e. Rüssel, Säuigel; e. unfläthiger Mensch); der Schweinling (Schweinspilz); die Schweinsblatter (Steinblatter, e. Art Kinderblattern); das —brod (die Erdwurz, Waldrübe, cyclamen L.); der —dachs (größer als der Hundsdachs); die —distel (Saudistel); die —feder (Borste; der Sauspieß); das —gummi (G. von heilender Kraft von e. Baume auf St. Domingo); der —hals (e. kurzer geradeaus gestreckter Pferdehals); der —käse (Preßkopf); die —kresse (e. Art Löffelkraut, cochlearia coronopus L.); die —möhre (weiße M., daucus carota L.); der —pilz (Schweinling, e. eßbarer Löcherschwamm, boletus luteus L.); die —pocke (—blatter); der —stein (Stinkstein, lapis suillus).

Der **Schweiß**, des —es [niedersf. Sweet, holl. zweet, engl. sweat, angs. swat, swete, sweat, swaet, swaette, ahd. sweits, sueits, sweiz, schwed. svett, dän. sved, sveed, isl. sveiti, sueit, norw. sveite, poln. swad, wallis. chwys, bret. chwez, lat. sudor, fr. sueur, ind. suedam, S. svaidas, kommt nebst schwitzen ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] die tropfenweise hervordringende Feuchtigkeit, die wässerige Ausdünstung der thierischen Körper, die sickernde Soole, bei den Jägern das Blut der Thiere, der Fäsch, Faisch. Davon: das Schweißfieber (die —sucht, —seuche, der englische Schweiß, febris elodes); der —fuchs (e. röthliches, mit Weiß schattirtes Pferd); der —hund (Blut-, Faischhund, e. Art Jagdhund); das —kraut (die Roßpappel); das —loch (die Hautöffnung zur Ausdünstung); die —schnur (Faischschnur der Jäger); das —tuch (ahd. sueczduah, sueizlachan, bei den Morgenländern das, was bei uns das Schnupftuch ist); die —wurst (Blut-, Rothwurst); die —wurz (Roßpappel, tussilago petasites L.).

Schwelen, v. intr. u. tr. [niedersf. swelen, angs. swelan, swaelan, engl. to swale, kommt nebst wallis. swel (Feuer), schwül, welken, fahl, falb, Veilchen, wohl, lat. bellus, bellis, gr. ψόλος, ἀσβόλη, φάλιος, φαλαρός, φαλός, μίλτος, μέλας, πολιός, πέλιος etc., S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), jvalat, jvalitas (heiß, verbrannt), jvalas, jvalanan (Feuer, Hitze) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] langsam brennen, glimmen, schmauchen; durch langsames Feuer ausbrennen.

Schwelgen, v. intr. [ahd. suelgan, suelhan, souuelchan, mhd. swelhen, angs. svelgan, schwed. swaelja, engl. to swill, swallow, holl. zwelgen, niedersf. swalgen, swelgen, kommt nebst ahd. suelcha, suelko, suelgari (Schwelger), angs. svelgnysse (Schlund), svelgettan (gurgeln), isl. svelgur (Abgrund), Schwalch, Schwalg, Pfuhl, Balg, Pale, fillen, spalten ꝛc., lat. bellua, bellum, bulga, camella, pello, cavillor, malus, gr. πέλλα, βαλάντιον, μολγός, φωλεός, βόλβα, παλεύω, παλαίω, S. phalan (Balg), फल, phal (öffnen, brechen), vilan (Graben),

वल, vil (schneiden, theilen), vailan (Umschließung, Gehäge) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen, Fassen, Umschließen, Verletzen und Verschlingen bedeutet] verschlingen, schlucken, viel und gut essen, schlemmen, prassen, in Ueberfluß genießen, ein Wohlleben führen, üppig leben. Davon: der Schwelger (Schlucker, Prasser, Genüßler, Schlemmer, Verschwender); die Schwelgerei (Prasserei, Schlemmerei, Fresserei, Verschwendung); schwelgerisch (verschwenderisch, üppig).

Die **Schwelle**, pl. —n [niederſ. Sülle, Sull, schwed. syll, angſ. syl, engl. sill, fr. seuil, solive, kommt nebst Sohle, Säule, steil, stellen, Stuhl, Stall, Stolzen, stolz ꝛc., lat. solum, solea, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλος, τέλεος, τέλειος, S. तल, tal (gründen, vollenden), talan, taliman (Grund), talat, talitas (voll, vollständig), तुल, tul (heben, halten), तिल्ल, till (bewegen, aufsteigen), स्थल, sthal, स्थुल, sthul (aufhäufen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet. Schwelle dagegen gehört nebst schwellen, Schwall, Schwiele, Spule, Wulst, Wall, Pfühl, Polster, Beule, Bille, Ball, Pille, viel, voll, füllen, gr. βαλλίς (Schwelle, Stufe, Schranke), πολλός, πολύς, πέλωρ, πέλωρος, φάλαγξ, πόλις etc., S. पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), pullî (Burg), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (fest, lat. validus) etc., der Wurzel π—λ an, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Sohle, ein starkes Holz als Unterlage, die Thürschwelle, in Schleswig die Lehde, in Dithmarsen der Drüssel, sonst niederſ. der Sull, die Sülle, der Dörpel. Davon: schwellen, v. intr. (ich schwelle, ich schwoll, ich bin geschwollen; ahd. swellan, suilan, angſ. swellan, swelan, engl. to swell, niederſ. swellen, swillen, schwed. svälla, dän. svällu, isl. svella, holl. zwellen; sich füllen, sich ausdehnen, sich erheben, emporsteigen, anwachsen, aufgetrieben werden); schwellen, v. tr. (schwellen machen, steigen lassen, einweichen).

Schwemmen, v. tr. [factitivum von schwimmen] schwimmen lassen, schwimmen machen, auf dem Wasser treiben lassen, flößen; weg- oder anspülen. Davon: die Schwemme (der Ort des Schwemmens, wo man die Pferde, Schaafe ꝛc. schwemmt).

Schwenken, v. tr. [factitivum von schwingen] schwingen machen, mit einem Schwunge bewegen; v. intr. sich schwingen, umlenken. Davon: die Schwenkung (Wendung, der Seitenmarsch).

Schwer, adj. u. adv. [niederſ. swaar, ahd. swar, swere, suar, suarre, angſ. swar, swaer, swer, swaere, holl. zwaar, schwed. svår, dän. svar, kommt nebst Bürde, Bahre, bar, bären, gebären, bürtig, Geburt, gr. βαρύς, βάρος, βάρημα, βαρέω, βαρυνέω, βαρύθω, βαρύνω, φέρω, φέρετρον, φερνή, φέρβω, πέρ, S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), bhâras (Bürde), bharman (Last), baran (sehr), baras (stark, trefflich), बृ, bâr (nähren, erhalten), von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] bar, das woran man zu bären d. h. zu heben oder zu tragen hat; wiegend, drückend, lastend, schwierig, beschwerlich, mühsam, hart, streng, grob; reich, kostbar, dichtgewebt; groß, steif, derb, heftig, ungestüm, stürmisch; ungern, kaum, mit Mühe. Davon: beschweren (belasten, belästigen); erschweren (schwerer machen); schwerlich (nicht leicht, kaum, wohl nicht); die Schwere, Schwerkraft (das Gewicht, der Druck nach unten); der Schweremesser (Luftdruckmesser, Barometer); die Schwermuth (Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, der Trübsinn, die Melancholie); schwermüthig (trübsinnig, tiefbetrübt, melancholisch).

Das **Schwert**, des —es, pl. —er [ahd. swert, suert, mhd. swert, angſ. sweord, sueord, swurd, swyrd, sword, niederſ. Sweerd, holl. zweerd, zwaerd, zwaard, engl. swoord, schwed. svaerd, swerd, dän. svärd, sverd, isl. svard, sverd, svoerd, altſ. suerd, kommt nebst bohren, purren, Sporn, Speer, Parte, Partisane, Wehr, würgen, birschen, Bürsch, merzen, morden, Marter, Marder, barsch ꝛc., gr. μαραίνω, μάρναμαι, μάῤῥον, μέργω, μέρδω, μερίς, μερίζω, μῶρα, μοῖρα, μόρος, φάρω etc., S. मृ, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen, tödten, sterben, lat.

morior), martis (Tod, Mord), mâras (todt), martas, martyas (sterblich), mar-man, marakas (Pest, Krankheit) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Wehr, Waffe; der Degen, Pallasch, Hieber, Flamberg, Hirschfänger, Sarraß; die Gewalt, der Krieg. Davon: die Schwertaloe (afrik. Stammaloe, große graue Stengelaloe); die Schwertbohne (Säbel-, Schmiedbohne); der —feger (Degenschmied, Waffenschmied); der —fisch (Sägefisch, squalus pristis L.; Sichelfisch, cyprinus cultratus L.); der —groschen (e. ehemaliger Chursächsischer Groschen); das —lehen (Mannlehen); die —lilie (der Schwertel, iris, gladiolus L.); der —mage (Verwandte von väterlicher Seite); der —orden (ehemals e. Ritterorden in Liefland); das —theil (Erbtheil eines —magen).

Die **Schwester**, pl. —n [ahd. swestar, suester, goth. swistar, angs. sweoster, sweostor, swystar, swuster, suster, engl. sister, altengl. syster, niederf. Swester, Süster, Suoje, holl. zuster, schwed. syster, dän. söster, isl. syster, systur, suskin, poln. siostra, böhm. sestra, lith. schostro, lett. sessu, finn. sisa, russ. sestra, pers. sister, ind. swostri, S. swastri, sodary, sodarya, lat. soror, fr. soeur, ital. suora, sorella, span. sor (wallis. chor, chuar), mongol. tschi (ältere S.), dü, döh (jüngere S.), osman. säm, schem, schi, chines. thsiëi (ältere S.), kommt mit verschiedenartiger paragogischer Ausbildung von dem auslautenden Zahntone, τ—, insofern er Erhebung und Erzeugung bedeutet, und ihm auch gr. θέω, τίθημι (stellen), hebr. יָצָא (hervorgehen), בָּצָא (aufhäufen), S. सु, su, सू, sû (hervorbringen), mandschur. deu, teou, chines. ti (jüngerer Bruder), sün (Enkel), thsin (verwandt), seng (erschaffen), sèng (geboren werden), thsùn (seyn, daseyn) ꝛc. angehören. Niederf. Süster ist mittelst Anhängung der Verwandtschaftsendung ter, S. tar, gr. τηρ, lat. ter (wie Vater, Vetter, Mutter, Bruder), von der Wurzel τ—τ, einer Ausbildung jenes einfachen τ—, gebildet; und aus Süster ist, nach Adelungs Vermuthung, durch Einschiebung des Lippentones (wie Schwelle), oder vielmehr durch Verhärtung des ue zum we, Schwester entstanden. Zugleich gehört aber Schwester auch nebst Base, Mutter, Vettel, Metze, Betze, Biest, Bieze, Büste, niederf. Bost (Brust), S. mâtulâ (Tante), mâtarkâ (Amme), putrî (Tochter), pautas, putras (Kind, Sohn), gr. παῖς, παιδάριον, παιδόω, μαστός, φυτεύω etc., der Wurzel π—τ an, insofern sie ebenfalls Erhebung, Erzeugung, Ernährung bedeutet. Dieses zusammengenommen, ergiebt sich die Bedeutung von Schwester: eine ganz nahe, mitgeborne, und zwar weibliche Verwandte] eine weibliche Person in Beziehung zu einer andern Person, die mit ihr gleiche Aeltern hat, eine Tochter derselben Aeltern; ein weibliches Ordensglied, eine Nonne; die Herrnhuterinn, Quäkerinn. Davon: schwesterlich (einer Schwester geziemend oder gehörend); die Schwesterschaft (das schwesterliche Verhältniß; die sämmtlichen Schwestern).

Schwieger-, [ehedem allein, in: der Schwieger (Schwiegervater) u. die Schwieger (Schwiegermutter); s. Schwager] verschwägert, durch Heirath verwandt; so: die Schwiegerältern (Ä. des Mannes oder der Frau, der Schwiegervater und die —mutter); die —kinder (Ehegatten der Kinder); die —mutter (des Mannes oder der Frau Mutter, holl. schoon-mooder, fr. belle-mère); der —sohn (der Tochter Ehemann, holl. schoon-soon, fr. beau-fils); die —tochter (des Sohnes Gattinn, die Schnur, holl. schoon-doghter, fr. belle-fille); der —vater (Schwäher, der Vater des Mannes oder der Frau, holl. schoon-vaader, fr. beau-père).

Die **Schwiele**, pl. —n [engl. weal, ahd. suilo, kommt nebst ahd. suillan (schwielig werden), Beule, Wulst, Pfühl, Polster, schwellen, viel, voll, füllen ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bedeutet; vergl. schwellen] das Geschwollene, eine erhöhte und verhärtete Hautstelle. Davon: schwielig (voll Schwielen, hart geworden).

Schwierig, adj. u. adv. [von schwer] schwer, beschwerlich, umständlich, waglich, gefährlich. Davon: die Schwierigkeit (ein erschwerender Umstand, die Erschwerung, Bedenklichkeit, das Hinderniß, die Einwendung).

Schwimmen, v. intr. (ich schwimme, ich schwamm, ich habe geschwommen) [niederf. swömmen, holl. zwemmen, ahd. swimman, swimmen, sueman, angs. swimman, swymman, swiman, engl. to swim, schwed. swima, simma, dän. svemme, svömme, isl. svema, svamla, sweima, swimma, norw. söme, sömje, kommt nebst schwemmen, Schwemme, Schwamm, Faum, Pumpe, Papp, Pappe, pappen,

at. spuma, bibo, gr. βάμμα, βάπτω, πάπραξ, πέμμα, πιπίζω, παύω etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses bezeichnet] sich auf oder in dem Wasser bewegen, sich oben auf dem Wasser erhalten; mit Wasser bedeckt seyn, unter Wasser stehen. Davon: der Schwimmer (Schwimmende, Schwimmkünstler; der Schwimmkäfer; der Lerchenfalk, falco varius, pictus, alaudarum Kl.; e. Wasserpflanze; e. hangender Wagen); der Schwimmkäfer (Dreh-, Taumel-, Flohkäfer, Wasserläufer, Wasserfloh); die —krähe (der See-, Wasserrabe, Seehäher, Krähenpelikan); die —schnecke (Halbmondschnecke).

Der **Schwindel**, des —s [schwed. svindel, dän. swimmel, isl. svim, sundla, holl. zwym, zwyming, zwymeling, zwindeligheid, engl. swimming in the head, niederf. Swimel, Swimelkeit, Swimnisse, schweiz. Schweimel, kommt theils nebst winden, winden, von der Wurzel π—τ, theils nebst schweben, schweifen, beben, wippen ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern beide Bewegung bezeichnen] das Drehen des Kopfes, die Drehkrankheit; die Kopfschwäche, bei der sich alles mit uns umzudrehen scheint, niederf. der Drüsel, Trisel, Dusen, Daß, schwäb. der Tobel, engl. dizze, disard; der Dünkel, die Einbildung, große Unbesonnenheit. Davon: der Schwindler (unbesonnene Wagehals, Windbeutel); die Schwindelei (Windbeutelei, Betrügerei; schwindeln (ahd. suintilon, holl. zwindelen, zwymen, schwed. svindeln, dän. svimmle, isl. svima, schwindelig seyn, windbeuteln); schwindlig niederf. swimelig, schweiz. schweimelig, schwäb. tobelig, wirbelig; der Besinnung beraubt, berauscht, betäubt; waghalsig); der Schwindelhafer (Schwingel, Lolch, olium temulentum L.); die —körner (der Koriander); die —wurz (Gemswurz).

Schwinden, v. intr. (ich schwinde, ich schwand, ich bin geschwunden) [ahd. suinan, svindan, mhd. sweinen, swinden, niederf. swinen, sweinen, angs. svinan, svindan, svunnan, schwed. swinna, isl. swina, dwina, schwed. twina, engl. to dwine, dwindle, schweiz. schweinen, schwynen, kommt nebst mhd. swenden, schweiz. schweinern, schwäb. schwainden, ahd. sueinan (schwinden machen, mindern), minder, wenig, winzig, matt, müde, wüst, bis, fast, spät, weit, weit, quitt, Waise, Wittwe, müssig, Muße, melden ꝛc., lat. beto, bito, viduus, vidua, gr. πέσος, πέσημα, πάθον, πάθημα, βατέω, βαδίζω, πέτομαι, μάταιος, φείδομαι, S. पत, pat (fallen, fliegen), pâtanan (Fall) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] minder, weniger werden, abnehmen, sich verlieren, vergehen, aufhören zu seyn. Davon: die Schwinde (Schwindflechte, Hautflechte); die Schwindgrube (Schund-, Koth-, Senkgrube, Kloake); die Schwindsucht (das Abnehmen, die Auszehrung, Lungensucht, Hektik, tabes hectica, niederf. Swieste, Quiensucht); —süchtig (lungensüchtig, hektisch).

Schwingen, v. tr. (ich schwinge, ich schwang, ich habe geschwungen) [niederf. swingen, schwed. svinga, svänga, dän. svinge, angs. swingan, swyngan, swengan, engl. to swing, sway, wing, holl. zwingen, zwengen, mhd. swingen, ahd. svingan, kommt nebst isl. svingla (schwanken), holl. zwaajen (schwenken), engl. wing, isl. vaenge, altnord. vaengr, dän. schwed. winge (Flügel), Schwengel, Schwank, schwenken, winken, wanken, schwanken, wackeln, wägen, wiegen, bewegen, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, fegen, weichen ꝛc., lat. vacillo, vero, fascino etc., gr. καμάσσω, μαιμάσσω, φεύγω etc., S. वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), पय, pay (bewegen, eilen), paksas (Flügel), paksin (Vogel) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] weit und heftig bewegen, schwenken, im Bogen werfen, schleudern, kreisförmig schnell bewegen; sich —, springen, fliegen, setzen. Davon: die Schwinge (der Flügel, Fittich); der Schwinger (Schleuderer); die Schwingung (schnelle Kreisbewegung, der Schwung); der Schwung (das Schwingen, die bogenförmige Bewegung, der Sprung; Aufschwung, Flug, die Begeisterung; der lebhafte Gang, Nachdruck).

Schwirren, v. intr. [niederf. swirren, holl. zwieren, schwed. svirra, poln. swiercze, ital. sguirrare, kommt nebst poln. swierez (Grille), murren, murmeln, schwören, fordern, Wort, antworten, werben, forschen, warnen, farren, Wär, Murner ꝛc., gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, σφαραγέω, φόρμιγξ etc., lat. barrio, barrus, burdo, barbiten, verbum etc., S. स्वृ, svar (ertönen, brummen), svaras (Ton), भृ, bhâr (schelten, murren) ꝛc., von der Wur-

zel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] kirren, rauschend fliegen; zirpen; lärmen.

Schwitzen, v. intr. [ahd. suizzan, swizzan, swizan, mhd. switzen, angl. swaetan, niederl. sweeten, holl. zweeten, engl. to sweat, schwed. svetta, dän. svede, isl. sveita, sveitna, svitna, sveitaz, bret. chwysu, kommt nebst Schweiß, pissen, Mist, Pfütze, patschen, Most, Meth, Westen, Bad, Fusel, Wasser, waten, (be)schmeißen, schmutzen, (be)schmitzen ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. πέσσω, πιδύομαι, πάσσω, πίζω, πιτύω, πύθω, μαθάω etc., S. स्विद्, svid (schwitzen, schmelzen), svaidas (Schweiß), मिद्, mid (erweichen, schmelzen) ꝛc., von der Wurzel π—r, insofern sie Nasses bezeichnet] feucht ausdünsten, feucht werden, beschlagen; schwer arbeiten, sich ängstigen; v. tr. ausschwitzen, ausdünsten. Davon: schwitzig (schweißig, mit Schweiß bedeckt, nach Sch. riechend); schwitzeln (schweißeln, nach Schweiß riechen).

Schwören, v. intr. u. tr. (ich schwöre, ich schwor, ich habe geschworen) [ahd. swaran, sweran, suerjan, sweren, sueran, goth. swaran, angs. swerian, swerigan, engl. to swear, holl. zweeren, niederl. swören, sweeren, schwed. svärja, dän. svärge, isl. sveria, ital. giurare, fr. jurer, kommt nebst schwed. svara, angs. aswaran, andwaran, engl. to answer, ahd. waran (antworten), schwed. svarande (der sich Verantwortende), ahd. suuiron (bestätigen), festsetzen), Wort, fordern, forschen, murren, murmeln, werben, Gewerbe, warnen, farzen, quarren, Barber, Bär, Eber, Borg, Ferkel, Murmelthier, Murner, Barde, Pfarrer, hebr. אמר (sagen, denken, befehlen), דבר (reden), זמר (singen, spielen), ספר (zählen), פצר (den Mund aufthun), gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μάρναμαι, βάρβιτον, φόρμιγξ, μάρτυρος, μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, πέρπερος, σφαραγέω, S. स्वॄ, svar (ertönen, brummen, murren), svaras (Ton), भॄ, bhar (schelten, murren), मर्ज, marj (erschallen, murren, russ. murczu), स्मॄ, smar (gedenken), बर्ह्, barh (ertönen, erschallen, lith. braszku, russ. burczu) etc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] laut und heftig versichern, betheuern, eidlich bestätigen, mit einem Schwure bekräftigen, drohen, angeloben, fluchen. Davon: das Schwörhaus (Gerichts-, Rathshaus); der —herr (Ahnenbürge); der —tag (Huldigungstag).

Schwül, adj. u. adv. [niederl. swool, swolig, österr. schwellig, schwelig, holl. zwoel, zoel, angs. suol, swol, suole, swole, swilic, engl. sweltry, sultry, S. jvalat, jvalitas, kommt nebst wallis. swel (Feuer), schwülen, welken, falb, fahl, Pfuhl ꝛc., gr. φαλαρός, πέλιος, πολιός, πέλας, ψόλος, S. jvalas, jvalanas (Feuer, Hitze), ज्वल्, jval (brennen, glänzen) ꝛc., von der der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] schwelig, qualmig, dumpfig heiß, sehr warm, bänglich warm, beklommen, ängstlich, bange. Davon: die Schwüle (holl. zoelheid, angs. swaloth, swoluth, swolotha, swolaeth, dumpfe Hitze, Beklemmung, Beängstigung); die Schwulität (Schwüle, Verlegenheit, Klemme, Patsche, Dinte, das Pech).

Der **Schwulst**, des —es [schwed. svullst, svulnad, dän. svuld, norw. svull, isl. sullur, angs. svil, gesvil, ahd. giswulst, von schwellen] die Geschwulst, Aufgedunsenheit, das leere Geschwätz, der Wortschwall, Kohl, die hochtrabende Rede, Weitschweifigkeit. Davon: schwülstig (hochtrabend, geschmacklos poetisch; aufgeblasen); der Schwülstling (e. hochtrabender Redner); das Schwulstkraut (der Wiesenwedel, Geißwedel).

Der **Schwung**, des —es, s. schwingen.

Der **Schwur**, des —es, pl. Schwüre [holl. zweer, zweering, schwed. svordom, dän. svärgen, engl. swearing, isl. saeri, von schwören] das Schwören, der Eid, die feierliche Versicherung, der Fluch, die Verwünschung.

Der **Sclave, Sklave**, des —en, pl. —n [niederl. Slave, engl. slave, holl. slaaf, schwed. slaf, dän. slave, sclave, fr. esclave, span. esclavo, port. escravo, ital. schiavo, armor. sclaff, irl. slabhadt, wallach. sklabu, ist wahrscheinlich der zur allgemeinen Benennung der Leibeigenen gewordene Eigenname der Slaven, weil die Leibeigenschaft bei denselben zu Hause ist. Adelung bemerkt: „Man schrieb den

amen dieſer Nation im Lateiniſchen ehedem am häufigſten Sclavi und im Griechiſchen Σκλάβοι. In den neueren Zeiten hat man angefangen, in dieſem Worte, wenn die Nation bezeichnet, den Gaumenton zu verbannen und Slaven zu ſchreiben, behauptet, daß dieſe Schreibart die richtigſte ſei; allein B. A. Kerceselich de orbavia beweist in ſeinem zu Zagrab herausgekommenen Werke de regnis Dalmatiae, Croatiae etc. aus Urkunden, daß der eigenthümliche Name Sclave und nicht Slave laute, obgleich die Ruſſen, Dänen u. ſ. f. ſo ſchreiben.“] der Leibeigene, Unterwürfige. Davon: die Sclaverei (Leibeigenſchaft, Unterwürfigkeit); ſclaviſch (unterwürfig, unterthänig, blind gehorchend).

Der **Scorbut**, des —es [neulat. scorbutus, von Schorf] der Scharbock, die Mundfäule, Zahnfleiſchfäule. Davon: ſcorbutiſch (ſcharbockkrank, mit der Mundfäule behaftet).

Der **Scorpion**, des —es, pl. —e [ahd. fr. engl. scorpion, ſpan. escorpion, it. scorpione, holl. scorpioen, lat. scorpio, scorpius, gr. σκορπίος (auch e. ſtachlicher Fiſch und e. ſtachlige Pflanze), kommt nebſt ſcharf, kerben, ſcheren, -keeren, -kürfen, ſcharren, Schar, Karſt ꝛc., gr. κάρκινος, καρχαρός, κείρω, κέρδος, ἁρπή, πράζω, αἱρέω etc., lat. carpo, -cerpo, carabus, (can)cer, cardus, cornu, scur- etc., S. कॄ, çâr (durchbohren), çiris (Spitze), çarnis, çarngan (Horn, Pfeil), arkas, karkaṭas (Krebs), च, câr (hauen, ſpalten), क्षुर्, ksur (ſchneiden, ſcheren), कर्व, karv, कृप, karp (brechen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein ungeflügeltes Inſect mit acht Füßen, deſſen Schwanz ſich in einen krummen Stachel endigt, aus welchem er Gift in die Wunde läßt; im Thierkreiſe das Himmelszeichen, in welches die Sonne am 21ſten December tritt. Davon: die Scorpionfliege (e. Inſect mit gezähnten Spitzen am Schwanze, panorpa L.); das —kraut (Warzenkraut, der Raupen-, Schneckenklee, die Krebsblume, scorpiurus L.); die —pfrieme (der Stechginſter, Heckſamen, ulex europaeus L.); die —ſenne (e. Art Kornwicken, colutea emerus L.); die —ſpinne S. mit ſcheerenartigen Fühlhörnern, chelifer L.).

Die **Scorzonera**, [ital. scorzonera, wahrſcheinlich von scorza (Haut) nera (ſchwarz), wegen der ſchwarzen Haut der Wurzel] der Schlangenmord, das Viperngras, die Schwarzwurzel, scorzonera L.

Der **Scrupel**, des —s, pl. — [lat. scrupulus (Steinchen, von scrupus, roman. rap, Stein)] das ſpitzige Steinchen, der Anſtoß, Zweifel, die Bedenklichkeit. Davon: ſcrupulös (bedenklich, zweifelſüchtig, gewiſſensängſtlich); das Scrupel (lat. scrupulum, scripulum) der kleinſte Theil eines Gewichtes, 1/3 Quentchen, 1/12 Loth, 1/288 Pfund; als Längenmaaß 1/60 Grad, eine Minute.

Das **Sech**, des —es, pl. —e [ahd. seh, sech, fr. soc, soequet, neulat. soccus, kommt nebſt altſ. sachs (Meſſer), hannöver. Sichte, Segete (kurze Senſe), Säge, Sichel, Degen, ſtechen, ſtochern, Zunge ꝛc., lat. seco, secula, sicula, sica, securis etc., gr. τύκος, δάκνω, τεταγών, ξῦχος, τέκτων etc., S. तग, tag, तिग, tig (angreifen, erreichen), tiktas (beißend), tigman (Stich), सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen), daçâ (Biß, Hieb), स्तक, stak (ſtechen, ſtoßen), तक्ष, taks (hauen, ſchneiden), taksan (Zimmermann) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Pflugeiſen, Pflugmeſſer, auch der Sech und die Säge, brandenburg. das Kolter, ſteyr. der Arlen.

Sechs, num. card. [ahd. sehs, secs, goth. saihs, sachs, angſ. six, syx, engl. six, holl. ses, zes, niederſ. ſöß, ſchwed. dän. norw. sex, isl. sex, siax, poln. szesc, böhm. sseſt, wend. shest, ſeſtš, wallach. sease, fr. six, ital. sei, ſpan. seys, gr. ἕξ, perſ. šeš, šaš, S. šaṣṭa, hebr. šeš, šiša, althebr. šedeš, arab. sittat (sâdisa, der ſechſte), malteſ. sitta (anders: chineſ. lo, japan. rocu, mnz, tübet. dhruh, dschug, walliſ. chwch, chuäch, ungar. hat, armen. vietz, tamul. âru, mandſchur. ningoun, nugun, nungun, njungün, mongol. surgan, dsirchochan, osman. alty, alta, olta, tſchuktſch. sewin, läk, atkaschin ogligin, georg. ekwsi, bambar. voro, wolof. dhiouroum benne (beide in Senegambien), indian. (in Virginien) negutta-täsche, (in Chili) cuyn] — kommt nebſt Schock (60), Hocke, Hügel, Höcker, Höhe, hoch ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet und

ihr der anlautende Kehlton, —κ, von derselben Bedeutung, zu Grunde liegt, wie wir ihn in: auch, acht, Age, Aenkel (Knöchel), Ecke ꝛc., lat. augeo, octo, gr. ἄκρος, αὐξάνω, S. uććas (hoch), aućitas (erwachsen), उच, uć (anwachsen, ausdehnen), अक्ष, aćh, अक्ष, aks (ausdehnen), mandschur. akchan, iktan (Anhäufung), iguen (Spitze, Ende), outchan (Gipfel, Ende, Zweig), outschon, udschu (Erstes, Kopf), icheme (beginnen), itche (der erste Tag) ꝛc. besitzen. Die Bedeutung ist demnach: der erste, aufgehobene Finger der zweiten Hand] fünf und eins. Davon: die Sechs, Sechse (Zahl oder Ziffer 6); der Sechser (das Sechspfennigstück); sechserlei (von sechs Leien d. h. Arten); der sechste (erste nach fünf); das Sechstal (der Sechstheil) ꝛc.

1. Der **Seckel**, des —s, pl. — [lat. siclus, gr. σίκλος, hebr. שקל, kommt von der Wurzel τ—κ oder κ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet; vergl. sechs und Schock.] ein bei den älteren Juden übliches Gewicht. Adelung bemerkt: „Der Seckel zu Christi Zeiten kam, Michaelis zufolge, mit unserm Loth überein; dagegen der ältere Seckel zu Mosis Zeiten und bis nach der Babylonischen Gefangenschaft nur der 4te oder 5te Theil desselben war. Wie die Namen der Gewichte in spätern Zeiten sehr oft auch Namen der Münzen wurden, welche dieses Gewicht hielten, so war zu Christi Zeiten der Seckel auch eine Münze, welche ungefähr einen Gulden nach unserm Gelde austrug."

2. Der **Seckel**, des —s, pl. — [ahd. sekil, sechil, sekila, Verkleinerungswort von Sack.] das Säcklein, der Beutel, die Tasche, der Geldbeutel, die Kasse. Davon: der Seckelmeister (ahd. sekilar, mhd. seckeler, Kassirer, Schatzmeister); das —kraut (die Hirtentasche, das Täschelkraut, der Seckelsenf); der Seckler (Säckler, Beutler, Täschner).

Der **Sect**, des —s, pl. —e [fr. sec, ital. secco, engl. sack, von fr. sec, ital. span. secco, lat. siccus, trocken] 1) die süße Traubensorte, welche man etwas eintrocknen zu lassen und zum Essen aufzubewahren pflegt; 2) der Wein davon, z. B. Canarien-, Palm-, Xeres-, Malaga-Sect, von den canarischen Inseln, der Insel Palma daselbst, Xeres in Andalusien und Malaga.

Die **Secte**, pl. —n [lat. secta, nebst sector, sequor, secundus etc., von τ—κ, Erhebung, Anhäufung] der Anhang, die Partei, besonders in Glaubenssachen, ahd. folgunga. Davon: der Sectirer (Anhänger einer Secte, ahd. selbfolgo).

Die **Secunde**, pl. —n [von lat. secundus, der folgende, zweite, nämlich secunda sc. pars] ein Theilchen des zweiten Ranges, $^1/_{60}$ Minute. Die Markscheider theilen auch den Zoll in zehn Primen, die Prime in zehn Secunden, die Secunde in zehn Tertien.

Die **See**, pl. —n [ahd. se, seo, seve, sewe, goth. saiws, altſ. see, angſ. sae, sea, seo, saew, siew, sie, se, sege, segge, secge, engl. sea, holl. zee, schwed. sioe, sjö, dän. soe, soen, isl. sia, sio, sae, bask. sah, tatar. türk. su, sui, kommt nebst osman. su (Saft), su, suw (Wasser), mongol. sü (Sahne), S. रे, dâi (baden, netzen, russ. doiu), धे, dhai (trinken, tränken), chines. tsing (Brunnen), gr. δεύω (netzen), δύω (tauchen), θάω (saugen, melken), πτύω (spucken) ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Nasses bezeichnet] das Wasser, die Wasserfläche, das Meer. Der See, pl. —n (Landsee, das Binnenmeer). Davon: der Seebär (e. große Robbenart, phoca ursina L.); der —bars (Meer-, Strandbars, perca marina L.; der Sander, perca lucioperca L.); die —blume (Seerose, Wasserlilie, Haarstrang, Haarwurz, nymphaea L.); der —drache (e. Seefisch, trachinus drache L.); die —droßel (Meeramsel); das —einhorn (e. großer Seefisch mit einem 9 bis 10 Fuß langen gewundenen Stoßzahne, der Narwall, monodon L.); der —engel (Engelroche); das —erz (Sumpferz, der Moraststein); der —fasan (die Meerbütte); die —feige (e. Art Meernester, e. Thierpflanze, die Seelunge, alcyonium ficus L., fr. chapeau flamand); der —fluder (e. Art großer Gänse auf dem Bodensee); der —hafer (das Kappengras, Sandhaargras, der Seehalm); der —häher (die —krähe); der —hahn (—koch, die —schwalbe, e. Fisch, trigla hirundo L.; der Lommen, Lummen, e. Wasservogel, colymbus arcticus L.); der —hase (e. Art Käfermuschel, Kakadumuschel, zweischalige Seemuschel); das —huhn (e. Wasservogel, colymbus auritus L.); der —hund (das Kalb, der Robbe, niederſ. Salhund, Rubbe, phoca vitulina L.; e. Haifisch, der Seewolf, Hundskopf, canis car-

harius L.); das —kalb (der —hund); die —karauſche (labrus rupestris L., e. Fiſch); die —katze (e. Meerwurm, der Dintenfiſch, sepia L.); der —koch (—hahn); die —krabbe (der fabelhafte Kraken); die —krähe (der —häher, plancus, corvus minor aquaticus Kl.); der —krebs (Hummer, cancer gammarus L.); der —kreuzdorn (Haffdorn); die —kuh (der Manati, Lamentin, Seeochs, e. große Robbenart, trichechus manati L.); die —lerche (der Strandkibitz, gavia littoralis Kl.); der —löwe (e. große Robbenart, phoca leonina L., phoca juba Forst.); die —lunge (—feige); die —meile (1/24 Grad); der —mornell (die —lerche); die —nadel (e. röhrenförmige Schnecke; e. Art Seeraupen, syngnatus acus L.); die —natter (syngnatus ophidion L.); die —nelke (Auſternneſſel, See-Anemone, der Seeſtrumpf, die —taſche, actinia senilis L.); der —ochs (die —kuh); das —ohr (e. ohrförmige Schnecke, verſteinert: der Planit); die —orgel (mehrere verbundene verſteinerte Meerröhren, e. Art ungewundener Meerſchnecken); die —otter (e. Otter mit kurzem Schwanze, in Aſien und Amerika); das —pferd (Wallroß, Meerpferd, e. große Robbenart, rosmarus); das —pferdchen (e. Art Seeraupen, syngnatus hippocampus L.); die —pflaume (e. Art Seemoos, ulva pruniformis L.); der —rabe (Waſſerrabe, Schlingrabe, Schlucker, e. Art Patſchfuß, pelecanus carbo L., fr. cormorant); der —rachen (e. Waſſervogel, e. Art Möwen); die —raupe (—endel, das —pferdchen, eine Art Fiſche von raupenförmiger Geſtalt, syngnatus L.); das —repphuhn (e. Fiſch, die Zunge, pleuronectes sola L.); die —roſe (—blume); das —ſalz (Meerſalz, niederſ. Boſſalz); der —ſchäumer (—räuber); der —ſchlägel (Hammerfiſch); die —ſchwalbe (weiße Möwe, ſchwarze Möwe, der Blaukopf, Schwarzkopf; e. Art Brachvogel, merops apiaster L.); die —ſemſe (scirpus lacustris L.); die —ſpinne (Meerſpinne, der Dintenfiſch); der —ſtern (Meerſtern, e. —wurm, asterias L.; e. Taucher, mergus glacialis L.); der —tang (Tang, das Meergras); die —taube (e. grönländ. Schwimmvogel, columba grönlandica L.); der —teufel (der Meerfiſch; e. Art Roche); die —tonne (Bake); die —trompete (das Meerhorn); der —wolf (Hundskopf, e. Art Haifiſch, squalus carcharias L.; eine Art Aal, anarhichas L.).

Die **Seele**, pl. —n [ahd. sela, seole. seala, sele. sel, goth. saivala, angſ. savel, saval, sawl, saul, altſ. seola, engl. soul, holl. ziel, ſchwed. siäl, säl, dän. siel, siäl, isl. sal, saal, sial, norw. saal, saali, sael, kommt nebſt ſchwed. siältag (Todeskampf), dän. afsiälet (entſeelt), isl. saladr (leblos), angſ. sawlian (ſterben), isl. saell, sælingr (glücklich, ſelig, todt), norw. sael, saelen, ſchwed. saell, salig, dän. salig (ſeelig, glücklich), isl. saela, saelid, ahd. salida, salidom, saelde, selde, salda (Seeligkeit, Heil, Glück), unsalda (Unheil, Unglück), angſ. gesaelth (Heil, Glück), lat. salus, fr. salut (Heil, Glück, Gruß), goth. selja angſ. sel, sael (gut, fromm), angſ. sellic (würdig), selra (beſſer), selest, selost, selust (beſte), goth. unselja, unsels (gottlos, böſe), unselei (Bosheit), unseljo (Uebel), isl. sala hialp (glückliche Hülfe), wallſ. sal (Wurf), lat. salio, salto, ſpan. salir, ital. salire, fr. saillir, S. सल्, sal (bewegen, hüpfen, ſpringen), D. toll, dahlen, ꝛc., von der Wurzel ר—ל, inſofern ſie Bewegung bezeichnet und ihr der auslautende Zahnton, ר—, von derſelben Bedeutung, zu Grunde liegt, wie er einfach vorhanden iſt in gr. ζάω (leben), φθάω* (eilen), πτάω* (fliegen), πτύον (Wurfſchaufel), φθίω, φθίνω (ſchwinden, verderben), πτοέω, (ſcheuchen), hebr. תעה (irren), עבר (hervorgehen), osman. sau, saw (leben), chineſ. tào (treten), teng (ſteigen), tsó (thun), sêng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), sîn (Herz), tsing (Gemüthsbewegung), mandſchur. teime (fliegen), tame (leiten, regieren), sou (Wirbelwind), some (ausſtreuen), S. sûs (Schwung) su (ſehr, ſtark), सु, su, सू, sû (werfen, hervorbringen, lith. sêju, ruſſ. sieiu), धू, dhû (bewegen, werfen, ruſſ. duiu), दु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindringen), द्यै, dyâi (verwerfen, fortſtoßen), ꝛc.] die Bewegung, das Leben, die bewegende, belebende, inwohnende Kraft, Lebenskraft, das Lebendige, ein Thier, ein Menſch, ein lebendiges Geſchöpf, Weſen; das Herz, Gemüth, Gefühl; das Inwohnende, Innere, der innere Raum eines Feuerrohres, die Blaſe im Federkiele (neulat. ilum), die lange dünne ſilberfarbene Blaſe am Rücken des Häringes, das Blech in den Schützen bei den Tuchmachern. Davon: ſelig (ſ. unten); beſeelen (beleben, begeiſtern, begeiſternd durchdringen, erfüllen); entſeelt (todt); der Seelenadel (die Hochherzigkeit); das —amt (die Todtenmeſſe); die —angſt (Gewiſſensbiſſe); —gut (gutherzig, gutmüthig); der —hirt

Seelsorger, Pfarrer); die —lehre, —kunde (Psychologie); —voll (gefühlvoll, begeistert, feurig); der —verkäufer (Menschenhändler, Matrosenwerber); die —wanderung (der Uebergang der Seele aus einem Körper in einen andern); die —messe Fürbitte für Verstorbene); der —sorger (Geistliche, Pfarrer, Seelenhirt).

Das **Segel**, des —s, pl. — [ahd. sail, segel, segal, angs. segl, saegl, segel, saegel, seglu, engl. sail, holl. zeil, schwed. segel, isl. segl, dän. sejl, altnord. sigul, poln. zagiel, zagiel, (wallis. hwyl, lat. velum, kommt nebst zäh, Seil, Takel, Zagel, Zug, Zügel, ziehen, zucken, zücken, Tuch, Zeug, Decke, Sack, Seckel, Sock, dicht, decken, sicher, ꝛc, lat. sagum, tectum etc., gr. τέγος, σάκκος σάκος, σαγή, σάγων, σάγμα, σάγις, σάκκιον, σάττω (fut. σάξω), S. सस्त, sasj, सच, saé (verbinden), सक्, sah (halten, befestigen), sajja (Kutte, Küraß), saktis (Heftel), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke) ꝛc., von der Wurzel ר—ר insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Tuch, Zeug, Schiffstuch, Fahrtuch; bildl. das Schiff; eine Flügelschnecke. Davon: segeln (angs. seglian, segelian, engl. to sail, holl. zeilen, schwed. segla, dän. sejle, norw. segle, sigle, isl. sigla, fr. cingler, mit Segeln fahren, schiffen); der Segler (Schiffer; das Segelschiff; die Schiffskuttel); segelbar (schiffbar, fahrbar); segelfertig (bereit unter S. zu sehen); das —tuch (Hanflein zu Segeln, Kanevas); das —werk (Takelwerk).

Der **Segen**, des —s [ahd. sekan, holl. zegen, zegening, schwed. (vael), signing, isl. signing, kommt nebst sagen, Sache, (l. tagen), danken, denken, Ding, dingen, dünken, däuchten, dichten, tichten, zeugen, zeichen; (be)zichten, zanken, singen, Sang, (er)suchen, Zunge, zischen, lat. dico, disco, doceo, gr. δείδασχω, δικάζω, δοκέω, δοκιμάζω, φθέγγομαι, ψύχω, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), diç (Angabe, Adresse), daiçinî (Zeiger, Finger, lat. digitus), auch lat. signum, gr. δείκνυ, etc., von der Wurzel ר—ר, insofern sie Hörbares bezeichnen] (das Gesagte, der Spruch, das Gebet, die Formel, Zauberworte, die Beschwörung, Einsegnung, Einsetzung, der Heilwunsch, die heilbringende Gabe; die Wohlfahrt, das Glück, der Wohlstand, der Reichthum. Davon: segnen, ahd. segenon, schwed. (vael)signa, dän. (vel)signe, isl. signa; Segen wünschen, bereichern, beschenken, belohnen, preisen; gesegnen, verlassen).

Sehen, v. tr. u. intr. (ich sehe, ich sah, ich habe gesehen) [ahd. sehan, seen, goth. saihwan, gasaihwan, altf. sehan, sen, sewan, angs. sean, seon, sewan, gesean, geseon, engl. (to)sei, holl. zien, schwed. se, dän. se, see, isl. sia, norw. siaa, siaag, saag, kommt nebst Tag, suchen, zeigen, Zehe, sengen, gr. τέχμαρ, δείκνυμι, δάκτυλος, δειδίσκομαι, δεικανάομαι, S. सच, sûc (unterscheiden, zeigen), sûcis (Unterscheidung), sûcin (Beobachter), sûcakas (einsichtsvoll), दूक्, dah (brennen, verzehren), दिश, diç (zeigen), daiçinî (Finger, Zehe), von der Wurzel ר—ר, insofern sie Sichtbares bezeichnet, und mittelst Anhängung des Kehltones, aus dem auslautenden Zahntone, ר—, gebildet ist, wie er einfach in gr. τίω (sehen, achten), θάομαι, θεάομαι (sehen, schauen), δαήμων (kundig), δῖος (licht), Δίς, Ζεύς (der Lichte, Himmlische), θεός (Gott, lat deus), S. धी, dhyâi (betrachten, bedenken), dhis, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhîmat (klug, einsichtsvoll), chines. sĕ (setzen), tao (Vernunft), thaï (Söller), tsáo (Herd), tübet. bse (Firniß), mandsch. same (wissen, verstehen, (seme) sagen), toua (sieh), touame sehen, toua (Feuer)] schauen, gaffen, spähen, sd. lugen, ndf. schulen, glupen, schielen, blinzen, blicken, wahrnehmen, betrachten, beachten, sich überzeugen, ins Auge fassen, suchen, bemerken; aussehen, ähneln, gleichen, arten. Davon: der Seher (der Begeisterte, Dichter, Prophet, Wahrsager.)

Die **Sehne**, pl. —n [ahd. sennu, senewa, angs. senw, senwe, synwe, sinew, sinwe, sine, sina, sinu, sionu, engl. sinew, holl. zeen, zenuw, schwed. sena, dän. sene, seene, isl. sin, kommt nebst dehnen, dünn, Düne, Dohne, Don, lat. teneo, tendo, tenus, tenor, tenuis, gr. τείνω, τανύω, τιτάινω, ταινία, τενία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel ד—ר, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] das Gedehnte, das Gespannte, die Saite, Chorde, eine gerade Bogenschnittslinie. Davon: sehnig (angs. sinehte, engl. sinewy, holl. zenuwagtig, isl. sinaseig(r), schwed. senig (voll Sehnen, flechsig; kräftig, stark); sich sehnen (ahd. sennen, senen; sich dehnen, strecken, zu erreichen suchen, verlangen, begehren, pflanzen, südd. gelüsten,

wünschen, lechzen nach); sehnlich (ängstlich, peinlich, schmerzlich, herzlichst); die Sehnsucht (schmerzliches Verlangen, peinliches Begehren); sehnsüchtig (ängstlich begehrend, heimlich verlangend).

Sehr, adv. [ahd. sêro, heftig, sehr, schwed. swår, sår, såra, engl. sore, ahd. ser, kommt nebst derb, stark, stier, Staar, Thor, störrig, dürfen, Steuer, stur, Storch, Thurm, Stier, Stirn, staar, dauern, gr. δειρή, δειράς, τέρμα, τέρθρον, ἀήρ, ἀνθέριξ, δόρυ, πτόρθος, S. tarnan (Gras, Heu), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bedeutet] höchlich, in hohem Grade, gewaltig, schwer, nachdrücklich.

Seichen, v. intr. [ahd. seihan, seichan, kommt nebst saugen, zechen, Zucker, Zunge, Sekt, sickern, Docht, seigen, tauchen, decken, tünchen, Tusche, tunken, Dickstein, Tang, Teich, seichen, seigen, Dung, düngen, stinken, stänkern, lat. sugo, suocus, saccharum, gr. ταγγός, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δακρύω, S. सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bedeutet] feuchten, netzen, harnen, miegen, pissen, Wasser lassen, Bach machen. Davon: die Seiche (Pisse, der Harn, Urin); seicheln (harneln, nach Harn riechen); der Seicher (Pisser); die Seichameise (rothe Ameise von mittlerer Größe, Hügel-, Waldameise, formica rufa L.); die —blume (der Mönchskopf, eine Art Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); die —fliege (Mistfliege, musca stercoraria L.).

Seicht, adj. u. adv. [ahd. sihte, niederf. siet, bair. seift, kommt nebst versinken, zagen, sinken, senken, seicht, sachte, Tücke, S. तच, tać, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, saik (gehen, nähern), दुक्, duh (ziehen), स्तिघ, stigh (sich nähern), gr. πτάξ, πτωχός, πτώσσω, πτήσσω, etc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] sinkend, versiegend, flach, niedrig, untief. Davon: die Seichtheit, Seichtigkeit (Flachheit, Ungründlichkeit).

Die **Seide**, ahd. mhd. side, niederf. Sîde, sithe, angf. side, seole, engl. silk, holl. zyde, syde, schwed. silke, dän. silke, isl. silki, wallif. sidan, gr. sindon, lat. sindon, span. seda, port. seda, ital. seta, seda, fr. soie, neulat. seta, ruff. schilk, kommt nebst Saite, Seide, Zettel, Zotte, Zottel, Zaser, zausen, tasten, Taste, Tatze, zeideln, fr. satin, hebr. sadin (e. seidener Zeug), gr. δατέομαι, τένδω, τένθω S. तुद्, tud (hauen, zertheilen), ꝛc. von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Zaffel, der Faden, das Gespinnst des Seidenwurmes; das Flachskraut, cuscuta L. Davon: seiden, ahd. sidin, holl. zyden, schwed. siden, angf. seolcen, siolcen, seolocen, engl. silken; von Seide); der Seidenbracher (ein wie Seide glänzender Brachvogel, numenius holosericus); das —kraut (Flachskraut); die —pflanze (e. virgin. Pflanze, asclepias syriaca L.); der —schmetterling (phalena mori L.); der —schwanz (die Haubendrossel, der Böhmer, turdus cristatus); der —wurm, die —raupe (Wurm, Raupe des Seidenschmetterlings).

Die **Seife**, pl. —n [schwed. sâpa, ahd. seipha, seiffa, dän. saebe, isl. sapa, norw. saape, holl. zeep, niederf. sepe, angf. sape, engl. soap, lat. sapo, neulat. cipum, gr. sapun, ital. sapone, span. jabon, xabon, fr. savon, perf. sabonn, sabun, arab. sabun, arm. savaun, ind. saboon, savin, wallif. sebon, hebr. zub, kommt nebst fr. suif, lat. sevum, sebum (Talg), angf. sype (Befeuchtung), sipan (einweichen), alban. sipht, hebr. זפת, syr. זפא (Pech), Seim, sippern, saufen, Suppe, Sumpf, taufen, Sabbe, stippen, Dümpfel, Döbel, Steppe, tief, Teufel, Semmel, Thau, Dampf, dampfen, dämpfen, Duft, düften, dumpf, sanft, Sieb, Tuffstein, lat. adeps, sapor, sopor, somnus, gr. δέφω, δεύθω, ἀσάμινθος, ἀσύφηλος, S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धूप, dhup (dampfen), dhûpas, dhûmas (Dampf, Rauch), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] der auflösende Saft, Schaum, Geifer, ein mit einem unmineralischen Salz verbundenes Fett, welches sich im Wasser auflöst. Davon: seifen (einseifen, mit Seife reiben; waschen, schlemmen); die Seife, das Seifenwerk (die Erzwäsche); der Seifenapfel (die Frucht des —baumes in Afrika); die —beere (Frucht des indischen —baumes, sapinus saponaria L.); die

—erde (Waſcherde, Walkererde); das —kraut (die Speichelwurz, saponaria L.); der —stein (durch Schlemmen gewonnene Zinnſtein); die —wurz (eine Art Gypskraut, gypsophila struthium L.); der —stein (Speck, Serpentin, Nieren, Lauchſtein, Röthel).

Seihen, [ahd, sihan, sihon, mhd. sihen, (sihte, seicht), angſ. seon, sigan, engl. sew, isl. seä, niederſ. ſijen, landſch. ſeigen, ſ. Seichen] durchlaufen laſſen, durchſchlagen, filtriren, ſichten.

Das **Seil**, des —es, pl. —e [goth. sail, angſ. sal, sale, saela, ſchwed. sele, isl. seil, ahd. seil, silo, mhd. sil, niederſ. Seel, poln. sidło, kommt nebſt Zeile, geſellen, zählen, Zahl, ꝛc. goth. insailjan, angſ. saelan, kommt von der Wurzel ז—ל, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Ausgedehnte, das Tau, die Leine, der Strang, Reif, das Band, der Zügel; ein Längenmaaß von 10 Ruthen. Davon: der Seiler, (Reifſchläger, Reife, niederſ. reper); das Seilkraut (der Bärlapp, lycopodium L.); die —weide (Sahlweide).

Der **Seim**, des —s, pl. —e [niederſ. Sehm, Seem, angſ. seim, engl. seam, ahd. mhd. seim, nord. seimr, ſchott. saim, niederſ. seem, holl. zeem, kommt nebſt Suppe ꝛc., von der Wurzel ז—מ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ſiehe Seife.] der Saft, Schleim, eine dickliche Brühe, der Honigſeim. Davon: ſeimen (eine ſchleimige Brühe geben; in Seim verwandeln); der Seimhonig (flüſſige Honig, Honigſeim).

Sein, pron. poss. [goth. seins, ahd. siner, altſ. angſ. sin, niederſ. sien, ſchwed. sin, sitt, nord. sinn, lat. suus, gr. ἑός, lith. sawas, ruſſ. swoi, S. svas (svá, svan), fr. son (sa), ital. suo, port. seu, ſpan. suyo, roman. sos, kommt durch patagogiſche Ausbildung oder Anhängung der Genitivform von dem auslautenden Zahntone, ז—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und ſich nicht nur in dem Demonſtrativum der dritten Perſon, lat. se, roman. se, si, fr. se, soi, ſich, ahd. sih, holl. zig, ſchwed. dän. sig, lith. sawe, ſlavon. sia, ruſſ. sebia, s', ſerb. sebe, böhm. se, poln. siebie, sie, S. svayan, ſondern auch in S. धी, dhyâi (betrachten, bedenken), dhîs, dhyâna (Betrachtung, Gedanke), dhîmat (klug, einſichtsvoll), chineſ. sě (ſehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Herd), tübet. tso (Firniß), mandſch. same (wiſſen, verſtehen), game (ſagen), toua (ſieh), touame (ſehen), darſtellt] ihm gehörend, ihm eigen. Davon: der Seine, Seinige (ihm Gehörige oder Zukommende); ſeinethalben, —wegen (wegen ſeiner, um ſeinetwillen, für ihn).

Seit, praep. u. conj. [oberd. sint, sinter, niederſ. ſitt, ſied, ſeder, ſedert, ſedder, ſeut, ſchott. send, ahd. sid, mhd. sit, kommt nebſt goth. seithu, dän. silde, angſ. sid, sidra, siddan, sidh (ſpät), sidor (ſpäter), sidhest (letzte), ſchwed. sid (ſpät, nachher, unter, nieder, minder), isl. sid (ſpät, nieder), sidar, sidan (ſpäter), sidhari (ſpätere), sidast (ſpäteſt), ſchwed. sidarla, sirla, serla (ſpät), sedan, altſchwed. sidha, sindan (nachher), angſ. seoththan, siththan, engl. sith, since (hernach, nach), angſ. sithon (Wechſel), angſ. sithian (kommen, gehen), engl. sithe (Zeit, Mal), goth. sinth, ſchwed. sänder (Mal), Zeit, zaubern, Stunde, ſonſt, ſtets, ſtet, ſtetig, ꝛc.; S. तस, tas (bewegen, ausdehnen); सद, sad (ſenken, ſetzen), ꝛc., von der Wurzel ז—ד, inſofern ſie Bewegung und Erhebung bezeichnet] nachdem, von — an, von — bis jetzt. Davon: ſeitdem (ſeit, ſeit der Zeit daß, ſeit der Zeit); ſeither (von damals an); ſeitherig (bisherig).

Die **Seite**, pl. —n [ahd. sita, site, situ, angſ. sid, side, syde, engl. side, holl. zyde, syde. ſchwed. sida, dän. side, isl. sida, lat. situs, kommt nebſt niederſ. siet (niedrig), ſiedeln, Seite, ſetzen, ſitzen, Sitte, Geſetz, Satz, Satzung, Sattel, Seſſel, ſtatt, Statt, Stätte, Stadt, Staat, Stand, Geſtade, angſ. ſchwed. sid, ahd. sit, altnord. sitr (weit, breit, herabhängend), lat. sedeo, -sido, -sideo, sedulus, gr. κτίζω, θέω, τίθημι, ἕδρᾰ, ἕδος, etc., S. साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhas (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), sâdhnan (Anfüllung), स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), ꝛc., von der Wurzel ז—ד, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] die Auſſenfläche, Halte, Böſchung, der Abhang, die Flanke, Richtung, Gegend; die Beziehung, Partie; Blattſeite, pagina. Davon: Seits (auf Seiten, von der Seite); ſeitwärts (nach der Seite hin, auf die Seite, zur Seite).

Selbſt, ſelber, adj. [ahd. selbo, selpo, selpa, selper, selpin, selpaz, goth. silba,

ilbo, angs. saelf, self, silf, seolf, seolfa, seolfe, sylf, sylfa, selfa, selfe, engl. self, holl. zelf, schwed. själf, sielf, dän. selv, isl. sialf, kommt nebst, solch, talis, gr. τηλίκος, goth. swaleiks, lith. toley, russ. tolik, fr. tel, cymr. sawl, durch paragogische Ausbildung, welche eine Wurzel λ—, erzeugt hat, von dem auslautenden Zahntone, insofern er Sichtbares bezeichnet und besonders demonstrativer Grundton oder Zeigeton ist, wie er in der, die, das, sie, so, da, lith. tas, ta, tai, russ. tod, ta, to, tu, krel. so, S. sas, sâ, tad (der, die, das), u. s. w. vorhanden ist. Eben dieser Wurzel gehören lateinisch sol, sulphur, gr. δαλός, δῆλος, δηλόω, θάλπω, etc., Söller, an.] die eigene Person, der Leib; eigenhändig, in eigener Person; adv. sogar, noch überdies. Davon: das Selbst (das liebe Ich, die eigene Person); selbige (derselbe, jener); selbstisch (eigensüchtig, egoistisch); der Selbstler, Selbstling (der Eigennützige; Egoist); die Selbstsucht (der Egoismus, Eigennutz); selbstsüchtig (eigennützig, egoistisch).

Selig, adj. u. adv. [ahd. salig, salic, salich, saelig, saelich, selich, selih, altf. salig, angs. saelig, gesaelig, schwed. dän. salig, isl. salug, siehe Seele.] lebendig, leicht, freudig, wohl, glücklich, heilvoll, beglückt; entzückend, beseligend; verstorben; südd. berauscht, begeistert, entzückt. Davon: die Seligkeit (das Leben, Heil, die Freude, Wonne, Glückseligkeit, Beseligung); beseligend (selig machen).

Selten, adj. u. adv. [ahd. selt, selten, seltana, angs. seld, seldan, seldon, seldun, sel, engl. seldom, holl. selden, zelden, schwed. saeldan, saellan, dän. sielden, isl. sialdan, niedersf. selden, kommt nebst goth. sildalik (wunderbar), sildalikan (bewundern), angs. sillece (bewundernswürdig), kommt nebst selbst, solch, Söller, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sehenswerth, nicht oft gesehen, nicht häufig zu finden, rar, wenig vorhanden; adv. nicht oft, nur zuweilen. Davon: die Seltenheit (Sehenswürdigkeit, Ungewöhnlichkeit); seltsam (ungewöhnlich, auffallend, wunderlich, sonderbar, eigen).

Die **Semmel**, pl. —n [ahd. semala, simila, schwed. simla, isl. similia, fr. semoule, poln. zemla, böhm. semel, ungar. zsenlye, pers. semlit, kommt nebst isl. simila, altfr. simille (feines Mehl), lat. simila, similago (Weizenmehl), holl. semel, zemel (Kleien), zèmelig (kleiicht), ital. semula (feines Nudelmehl), kommt nebst Mehl, Mahl, mahlen, Mühle, zermalmen, mulmen, pülvern, walken, fillen, molsch, ꝛc., lat. mola, pello, pulvis, caviflor, gr. παλαίω, μωλύω, μῶλος, μελίνη, μόλις, πόλεμος, S. फल, phal (brechen), विल, vil (schneiden, theilen), मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Gemahlene, das feine Mehl, das feine Brod davon: Weißbrod.

Senden, v. tr. (ich sende, ich sandte, ich habe gesandt) [ahd. sentan, sendjan, senten, goth. sandjan, angs. sendan, seondan, engl. to send, holl. zenden, schwed. saenda, dän. sende, saende, isl. senda, kommt nebst ahd. sind, goth. sinths (Gang, Reise), goth. garinthja, ahd. sindjo (Begleiter), angs. sithian (gehen, kommen), sith (Gang, Reise), Gesinde, S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] dehnen, strecken, hinhalten, hinlangen, hinwerfen, schleudern, schießen, hintragen lassen, hingehen, heißen, abordnen, beauftragen. Davon: die Sendung (das Gewerbe; die Hinschaffung; die Gesandtschaft).

Der **Senf**, des —s [goth. sinap oder sinaps, angs. senepe, engl. senvy, fr. senevé, span. xenapa, ahd. senipf, senapf, senaf, schwed. senap, niedersf. semp, holl. sinnep, lat. sinapis, sinapi, gr. σίναπι, σίναπυ, νᾶπυ, gehört wahrscheinlich der Wurzel ν—π, an, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] eine schotentragende Pflanze und deren Same; dieser zu einer Tunke bereitet heißt auch niedersf. moesterich, mustàrd, holl. mostaart, mosteert, angs. mustard, engl. mustard, isl. mustard, norw. muster, altfr. moustarde, ital. mostarda, port. mostarda, span. mostaza, wall. mostarz. Wegen einiger Aehnlichkeit werden auch der Hederich und das Täschelkraut zuweilen wilder Senf oder Bauernsenf und der Dotter, sesamum orientale L., Wegesenf genannt.

Sengen, v. tr. [holl. sengen, engl. to singe, angs. saengan, altd. sangen, kommt nebst isl. zang (verbrannt), engl. cinder (ausgeglühte Kohle), fr. cendre (Asche), und sehen, Tag, sicht, suchen, zeigen, gr. δείκνυμι, τέκμαρ, S. तूच, sûé, दिश, dic (zeigen), दह, dah (brennen, verzehren), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, in-

sofern sie Sichtbares bezeichnet] oberflächlich verbrennen, abflammen, die Haut verbrennen; an der Sonne dörren, räuchern, bair. selgen. Davon: ſengerich (versengerig, brennerig).

Senken, v. tr. [ahd. sanchen, sankan, sangen, angs. sencin, schwed. bän. senka, senke, isl. soukwa, engl. to sink, Kattitivum von ſinken] sinken machen, sinken lassen, niederlassen, niederlegen, ablegen, fortpflanzen. Davon: der Senker (das Senkreiß, der Ableger; das Senknetz); ſenkrecht (seigerrecht, lothrecht, perpendikulär); der Senkel (das Senkblei; die Blechspitze an der Schnürlitze); der Seuhler (Nestler, Gürtler, Spängler).

Die **Senſe**, pl. —n [Während niederſ. Seger, isl. sigdur, ahd. seche, segansa, segensa, mhd. segemse, segessen, seges, angs. segisna, österr. sengse, bair. segensen, segens, sagysen, sagys, altſ. sachs, und Sech, Sichel, Zange, Säge, Degen, ꝛc., der Wurzel ד—ק, angehören, kommt Senſe, niederſ. Seeb, Seid, Seik, Seeße; mhd. seisse, angs. sithe, engl. scithe, nebst stoßen, tödten, sondern ꝛc., lat. scindo, gr. δατέομαι, τέτμω, τένδω*, τένθω, etc., S. तुद्, tud (hauen, stoßen), तुद्, tud (schlagen, tödten), दुष्, dus (schaden, verderben), dus (bös), dausas (unglück), ꝛc., von der Wurzel ד—ק, insofern beide Ergreifen und Verletzen bedeuten] das Werkzeug zum Mähen.

Der **September**, des —s, lat. septembris, fr. septembre, engl. september, kommt von lateinisch septem, sieben, weil dieser Monat bei den Römern, welche das Jahr mit dem März anfingen, der siebente war; ahd. herbistmonad, witumânod, wildmanod, witumanoth, angs. harfestmonath, haligmonath, holl. herfstmaand, gerstmaand, schwed. hoestmånad, bän. hoestmaaned, gäl. walliſ. medi, dithmarſ. sellmaand, sillmaand.

Der **Seſſel**, des —s, pl. — [niederſ. Setel, goth. sitlts, angs. sitl, setel, seotol, setl, saeld, engl. settle, ahd. sedal, sezzal, sedel, sedala, sidilla, sidel, mhd. sidel, sezzel, niederſ. setel, böhm. sedadlo, sesle, lat. sedile, kommt nebst sattel, sasse, Sitz ꝛc. von ſitzen] der Stuhl, besonders Polsterstuhl.

Setzen, v. tr. [Kattitivum von ſitzen; ahd. sezzan, altgoth. satjan, gasatjan, angs. settan, saetan, seotlan, engl. to set, sit, holl. zetten, schwed. bän. saetta, saette, isl. setia, wallon. sodi, poln. sadze] sitzen machen, in sitzender Stellung befestigen; sich —, eine sitzende Stellung annehmen, sich niederlassen, Platz nehmen; zu Boden sinken, allmählig abnehmen; v. intr. springen, sich erstrecken, entstehen. Davon: der Setzer (Schriftsetzer; Setzkolben); der Setzhaſe (weibliche Hase, die Häsinn); der Setzling (Fächser, die Setzrebe; der Satzkarpfen); geſetzt (ehrenfest, ernsthaft, anständig, männlich).

Die **Seuche**, pl. —n [goth. siuki, sauht, ahd. siuchi, sucht, angs. sucht, schwed. sjuk, niederſ. suke, (altengl. schwed. bän. sot), isl. sott, kommt nebst Sucht, siech, seuchen, sickern, saugen, zechen, tauchen, tünchen, tunken, seihen, seigen, düngen, stinken, gr. ταγγίζω (ranzig werden oder seyn), τήκω (schmelzen), τέγγω (benetzen), δακρύω (weinen), ꝛc., सिच्, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), ꝛc., von der Wurzel ד—ק, insofern sie Nasses bezeichnet] die Fäulniß, Auflösung, Verderbniß, ansteckende Krankheit.

Seufzen, v. intr. [ahd. mhd. siufton, siuffizen, sufton, sueftan, nordd. sulten, zulten, suchten, zuchten, schwed. sucka, lappländ. sagam, shiukkam, schweiz. süfenen, süfern, goth. swogjan, niederſ. sulten, zulten, (holl. zugten, niederſ. suchten, zuchten, angs. sican, engl. to sigh), kommt nebst summen, (ver)dammen, Stimme, stammeln, stumm, dumm, taub, toben, tummeln, (Rohr)dommel, gr. τυμπέω, στυφέω, τετυφλόω, στόμα, ψοφέω, δαύω, etc., hebr. דֹּם, דָּבַב, דֹּם, רוּחַ, כִּזֵּב, צוּר, צָמַת, קָצַת, רוּאַב, etc., lat. damno, (ae)stimo, etc., von der Wurzel ד—ת, insofern sie Hörbares bezeichnen] ächzen, stöhnen, schmachten, dulden, unterdrückt seyn. Davon: der Seufzer (niederſ. Sucht, ahd. sufto, engl. sigh, schwed. suck, isl. sitting; das Aechzen, Stöhnen).

Seyn, v. intr. (ich bin, ich wär, ich bin gewesen) [nur Infinitiv seyn, ahd. sin, Pr. conj. ich sei, ahd. sii, isl. sie, lat. sim; Imperf., goth. sijai (sei da); neuisl. sy, sydd (er ist, ihr seid); lat. sum, ital. sono (ich bin); wir sind, ihr seid, sie sind; seienv, kommt nebst osmanisch sau, saw (leben), mandsch. teime (Ziegen), tame (lie-

en, regieren), chinesisch tang (steigen), tsö (thun), ssëng (leben), tsoù (laufen), tão führen), sohi (folgen), hebr. נזר (hervorgehen), gr. πτάω*, φθάω* (fliegen, eilen), c., von der Wurzel ד—; insofern sie Bewegung und Erhebung bezeichnet] sich bewegen, sich erheben, auftreten.

Sich, pron. pers. [ahd. sich, goth. sik, niederf. sik, schwed. sig, holl. zig, wend. sebi, lat. ital. se, fr. se, soi, goth. sis), kommt durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Zahntone, ד— insofern er Zeigeton ist] dem oder den handelnden oder Besprochenen selbst, die dritte Person selbst.

Die **Sichel**, pl. —n [angs. sicol, sicel, sihhila, engl. sickle, altnord. sigth, isl. sigðr, schwed. sikel, dän. segel, sigd, niederf. seckel, sekel, holl. zickel, sikkel, ahd. sihhita, mhd. sichel, lat. sicula, secula, wend. secati, poln. sierkarta, altan. siaggere, gr. ζάγχλη, ζάγχλον, kommt nebst Sech, Sach, s. Degen ꝛc. von der Wurzel ד—x, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, vergl. Sech.] die Hippe, in sehr gekrümmtes Messer zum Grasschneiden. Davon: der **Sichelklee** (eine Art Schneckenklee, medicago falcata L.); das —kraut (e. Art Wassermark, sium alcaria L. auch —möhre); der —schnäbler (Sichler, Vogel mit sichelförmigem Schnabel, besonders Brachvogel, numenius Kl.).

Sicher, adj. u. adv. [niederf. sacce, seker, altd. sichor, sichur, engl. sure, secure, schott. siker, holl. zeker, schwed. saeker, dän. sikker, sicker, lat. securus, vallis. sicer, ahd. sihhar, sihhur, fr. sûr, engl. sure, secure, kommt nebst decken, Dach, Deckel, Decke, Verdeck, Ziegel, Socke, Sack, Zeug, Tuch, Tasche ꝛc., lat. ego, tectum, sagum, gr. τέγος, σάγιον, σάγος, σάκκος, σαττω, etc., S. सस्त, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सक्, sah (halten, befestigen), sajjâ (Kutte, Küraß), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), ꝛc., von der Wurzel ד—x, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] umschlossen, bedeckt, geschützt, befestigt, verwahrt, geschirmt, gemäß, zuverlässig, richtig, fest, sorglos, unbesorgt. Davon: sicherlich sicher, gewißlich, ohne Zweifel, zuverlässig); die **Sicherheit** (Festigkeit, Gewißheit, Zuverlässigkeit, Unbesorgtheit, Sorglosigkeit; Bürgschaft, das Unterpfand); sichern (sicher stellen, befestigen, verwahren, schützen, schirmen, versorgen, bergen, retten).

Die **Sicht**, [von sehen] die Ansicht, das Sehen, die Vorzeigung eines Wechsels, ital. vista. Davon: sichtbar (zu sehen möglich, augenscheinlich, handgreiflich, unverkennbar; auffallend, bemerkbar); sichtlich (sehend, sichtbar).

Sichten, v. tr. [niederf. siften, angs. syftan, engl. to sift, kommt nebst Sieb, sieben, Staub, stöbern ꝛc., von der Wurzel ד—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] sieben, reinigen, säubern, sondern.

Sickern, v. tr. [auch siekern, schweiz. sücheren, süggeren, kommt nebst saugen, Lechen, Zucker, Zunge, Sect, Docht, seigen, tauchen, tucken, tünchen, tunken, seihen, seichen, lat. sugo, succus, gr. τέγγω, τήκω, ταχερός, ταχρύω, S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel ד—x, insofern sie Nasses bezeichnet.] in Tröpfchen durchdringen, durchseihen, lecken.

Sie, pron. pers. [goth. si, engl. she, holl. sie, ahd. siu, as. siu, angs. heo, afr. hiu, altnord. hon, schwed. hon, dän. hun, russ. ona, gäl. eisin, S. iyan), ist der auslautende Zahnton, insofern er als Zeigeton dient, mit weiblicher Endung] die besprochene weibliche Person; die besprochenen Personen oder Dinge; in der Höflichkeitssprache auch so viel als Ihr und Du.

Das **Sieb**, des —s, pl. —e [niederf. sew, sef, seve, ahd. sib, sip, angs. syfe, engl. sieve, sive, sift, s. sichten] ein löcheriger Korb zum Durchwerfen des Getreides, dieFege, Räder. Davon: sieben (sichten, durchwerfen, durchseihen, reinigen, sondern; angs. syfe, sife, sif, schwed. sikt, angs. syftan, siftan, niederf. siften, seven, holl. ziften).

Sieben, num. card. [goth. sibun, ahd. sibun, sibbun, sibini, sibbu, gäl. seachd, cymr. saith, angs. seofon, seofan, seofen, sufon, sufun, syfan, seofa, engl. seven, holl. seven, zeven, schwed. sju, dän. syv, isl. siö, norw. sjov, sju, tartar. sevene, wallach. seapti, lat. septem, fr. sept, ital. sette, span. siete, poln. siedem, russ. sedm, böhm. sedem, hebr. schebu, Zend hapte, arab. sabat, neutes. sebgha, wallis. sais, zigeun. efta, perf. haft, gr. ἑπτά, tübet. dün, chines. sie, jap. xicie, lith. septyni, S. sapta, tamulisirtes S. saptam, sattam, ung. hét, armen. yeth, türk. yedi, tatarisch. hetu, Neu-Guin. u. Cocosins. fida, Mus. Ins.

wythou, tamul. ōru, ōlu, Karnataka ēlu, wolof. dhiouroum niare, Bambara ouolonla, — von dem anlautenden Lippentone —π (einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umhh, aufhäufen, upa, auf, ob, über), oder dem Zahntone —τ (einfach in S. उड, ud, füllen, schwellen), ꝛc., insofern diese Töne Erhebung und Anhäufung bezeichnen.] fünf und zwei. Davon: die Sieben (die Zahl oder Ziffer 7); der Siebener (ein Siebenkreuzerstück); Siebenerlei (von sieben Leien oder Arten); siebenfach —fältig (—mal genommen); der Siebente (letzte von sieben); siebentens (als das siebente, zum siebenten), ꝛc.

Siech, adj. u. adv. [ahd. siuch, siech, goth. sjuks, synkand, angs. sic, sioc, seoc, seac, sioca, seoca, engl. sick, holl. ziek, siek, schwed. siuk, sjuk, dän. syg, isl. siuk, sottsiuk, niedersf. seek, siik, sick, ind. sick, sik, kommt nebst Sucht, Seuche, ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet; vergl. Seuche] in Fäulniß gerathen, innerlich angesteckt, aufgelöst, verderbt, von einer Seuche befallen, süchtig, schwach, kränklich. Davon: siechen (siech seyn, kränkeln, sterben, niederf. quienen); der Siechling (Kränkling, Schwächling).

Sieden, v. intr. u. tr. (ich siede, ich sott, ich habe gesotten) [ahd. suedan, suidan, siodan, siudan, angs. seathan, seothan, sythan, seodan, engl. to seeth, seethe, niedersf. seeden, seden, seen, holl. zieden, schwed. siuda, sjuda, dän. syde, isl. sioda, seyda, altnord. siotha, kommt nebst niedersf. sód (brummen), sud, sund, sudeln, Sünder, Zitze, süß, ꝛc., lat. sudo, sudor; gr. δεῖσα, τιτθίζω, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet; dieses ist die Hauptvorstellung, an welche sich die Nebenvorstellung der Hitze, der aufwallenden Bewegung und des zischenden Lautes angeschlossen haben] aufwallen, quellen, brodeln, kochen; kochen lassen, brühen).

Das **Siegel**, des —s, pl. — [ahd. insigili, mhd. insigel, angs. sigle, sigel engl. seal, niedersf. segel, schwed. sigill, insigel, fr. scau, sceau, holl. zegel, zeegel dän. seigl, segl, armor. syell, span. sigilo, ital. sigillo, lat. sigillum, kommt nebst Zeichen, zeigen, sehen, Sicht, Tag, suchen, sengen, lat. signum, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, δάκτυλος, δακτύλιος, S. सूच, sûć, दिश, diç (zeigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Zeichen, Wappen, das Petschaft, das Bekräftigungszeichen, der Verschluß, die Verwahrung. Davon: siegeln (goth. siglian, gasiglian, faursiglian, angs. sigelan, engl. to seal, schwed. (foer)segla, dän. fersegle, holl. zegelen, lat. signo, obsigno, mit einem Siegel versehen oder verschließen.

Siegen, v. intr. [angs. sigrian, sigerian, siga, isl. sigra, schwed. segra, dän. seire, goth. sigjan, kommt nebst isl. siga (fechten), Sieg (Gefecht), stechen, stochern, stecken, stauchen, zanken, Degen, Zange, Säge, Sech, Sichel ꝛc., lat. sico, sica, securis, gr. τυκίζω, τύκος, δάκνω, δῆγμα, δήξ, ζάγκλη, S. तक्ष, taks (hauen, schneiden), स्तक, stak (stechen, stoßen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), सघ, sagh (hauen, brechen), दश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Sech oder Schwert führen, fechten; das Schwert behalten, die Oberhand behalten, gewinnen, überwinden, Sieger bleiben, den Sieg davon tragen. Davon: der Sieg (ahd. sik, siku, sig, sigo, seg, angs. sige, seeg, sigor, sigora, seega, holl. zege, altschwed. siger, schwed. seger, dän. seyer, seier, seyervinding, isl. sigr, sig, sigur, sigurvinning; das behaltene Schwert, Sech, die Oberhand, errungene Uebermacht, günstige Entscheidung, der siegreiche Kampf); der Sieger (Obsieger, Ueberwinder, glückliche Kämpfer); siegreich (siegend, triumphierend).

Das **Silber**, des —s [ahd. silupar, silapar, silabar, silbar, selbar, selver, goth. silubr, altf. silubar, angs. siluer, silure, siolfor, seolfor, seolfer, seolfr, sulfer, sulver, engl. silver, holl. silvre, zilver, schwed. silfver, silfwer, dän. soelf, isl. silfr, altruss. serebro, altf. silubar, niedersf. sulver, zulver, slav. srebro, lith. sidabras, krimm. tartar. silvir, kommt nebst Söller, selbst, solch, selten, lat. sol, sulphur, talis, gr. δαλός, δῆλος, θάλπω, δενδίλλω, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das weiße, hell glänzende Metall. Davon: silbern (von Silber); der Silberahorn (rothe Ahorn); der —bär (Landbär mit —farbenen Haarspitzen); der —baum (B. mit silberfarbenen Blättern am Kap, protea L.; in der Chemie der Dianenbaum); die —forelle (Seeforelle, salmo Gondoni); die

—glätte (weiße Bleiglätte); das —kraut (der Gänserich); der —ling (die —münze); die —weide (weiße Bruchweide, gemeine Weide).

Der und das **Sims**, des —es, pl. —e [ahd. simez, mhd. sims, symes, isl. ams (semsa, zieren), bair. Simeß, Simß, lat. cymatium, kommt nebst Saum, Dom, Damm, Stube, Zimmer, sammt, zusammen, sammeln, Sippe, Dame, Zunft, aum, zähmen, zahm, ziemen ꝛc., gr. δαμάω, S. सिव, siv (binden, nähen), सम, am, साम, sâm (verbinden), sam (sammt), saman (zusammen), सप, sap (verinden), दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Fessel) ꝛc., von der Wurzel —π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Gesims, ein rings umaufendes Band, ein hervorstehender Rand über Säulen, die Einfassung.

Singen, v. intr. u. tr. (ich singe, ich sang, ich habe gesungen) [ahd. sinan, sinkan, goth. siggan, sigguan, angs. singan, syngan, engl. to sing, holl. ingen, schwed. sjunga, siunga, dän. siunge, synge, isl. syngia, singva, kommt ebst Sang, sagen, Sache, (tagen), danken, denken, Ding, dingen, dünken, däuchen, dichten, tichten, zeugen, zeihen, (be)zichten, zanken, singen, (er)suchen, Zunge, egnen, zischen, isl. sangra, saungla (summen, sausen), singla (klingen), saunkel Gebrumme), lat. dico, disco, doceo, gr. διδάσκω, δειχαράομαι, δικάζω, δοκέω, οκιμάζω, φθέγγομαι, ψύχω, hebr. שִׁיר, יָעַץ, יָצַר, יָחַץ, יָרַח, שָׁחַק, צָחַק, S. दिश, diç (sagen, zeigen) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie örbares bezeichnet] tönen, summen, hummen, klingen; besingen, preisen, feiern, verherrlichen; singend vortragen.

Sinken, v. intr. (ich sinke, ich sank, ich bin gesunken) [ahd. sinchan, goth. iggwan (spr. singuan), angs. sincan, sencan, engl. to sink, holl. zinken, schwed. iunka, sjunka, dän. synke, isl. siga, nieders. sacken, kommt nebst senken, verliegen, seicht, sachte, zagen, Lücke ꝛc., gr. πτάξ, πιώσσω, πτωσκάζω, πτωχός etc., S. तच, taç, तंच, tanç (gehen, vergehen), सेक, saik (gehen, nähern) ꝛc., von er Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] versiegen, seicht werden, abnehmen, schwinden, zu Grunde gehen, fallen, stürzen, sich legen, nachlassen.

Der **Sinn**, des —es, pl. —e [ahd. sinn, sin, holl. zin, schwed. sinne, dän. ind, sands, isl. sinna, engl. sense, pers. sine, lat. sensus, poln. sens, fr. sens, tal. senso, senno, span. sentido, wallis. syn, synian, altfr. sen, kommt nebst hd. gisiun (Gesicht), goth. gisiuns (Erscheinung), nieders. sien (sehen), ahd. sinnen rscheinen), sich sehnen, Sonne, sehen, gr. δανός (dürr, ausgebrannt), δήνεα (Listen, Ränke), δάομαι, δεάομαι (sehen), τίω (sehen, achten), δαήμων (wissend, kunig), δαίμων (Gottheit), δῖος (licht, göttlich), hebr. יָדַע (erkennen, wissen), chines. 見 (sehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Heerd), mandschur. same (wissen, erstehen), toua (sieh, Feuer), touame (sehen), S. ध्ये, dhyâi (betrachten, bedenken), hîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke) ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der Schein, das Sehen, Gesicht, Wahrnehmungswerkzeug, Sinnesorgan, Auffassungsvermögen, die Empfänglichkeit, Neigung, Geneigtheit, Gesinnung, Denkungsart, Gemüthsart; die Bedeutung, der Wortverstand. Davon: **sinnen** (holl. zinnen, sehen, mit den Augen messen, visiren, ahmen; denken, grübeln, forschen, speculiren); **sinnig** (bei Sinnen, bedächtig, besonnen, verständig, ruhig, langsam, sanft); **sinnlich** (durch die Sinne vermittelt, die Sinne betreffend, die Sinnenlust befriedigend, fleischlich); die **Sinnlichkeit** (das sinnliche Wesen, die Sinnenlust, sinnliche Begierde); **sinnlos** (verstandlos, verrückt; bedeutungslos); **sinnreich** (bedeutungsvoll, witzig, geistreich, erfinderisch, schlau); —**verwandt** (gleich- oder ähnlichbedeutend, synonym).

Der **Sinter**, des —s [landschaftl. verderbt Sinner, kommt nebst Zitze (nieders. Litte), sudeln, sieden, Süd, Sund, Sod, gr. τίτθη, τιτθεύω, τιτθίζω, δεῖσα, lat. sudo, sudor etc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] der aus tröpfelndem Wasser entstandene Stein, Tropfstein, Kalksinter, Stalaktit. Nach Bedeutung wird in den Leinwandbleichen auch die Asche von faulem und morschem Holze, **Sinter und Sinterasche** genannt. Davon: **sintern** (sieden, sickern, durchtröpfeln; durchseihen; gerinnen).

Die **Sippe**, pl. —n [ahd. sibba, sibbe, sibbo, Lisippo (pl. sibben), goth. sib, sibbe, sibba, altſ. sibbea, angſ. sib, sibb, syb, sybb, sibba, sibbe, sibbe, sybbe, sibscip, gesibbe, gesibnesse, isl. sifia, sifi, sifsklap, syit, sift, lat. cippus, kommt nebſt goth. gasibjan (ſich verſöhnen, Freunde werden), unsibjis (unfreundſchaftlich, feindlich, ungerecht), unsipja (Streit), siponeis (Schüler, Jünger), angſ. sibbian, gesibbian (Friede machen, beſänftigen, verſöhnen), gesibbad (verbrüdert), sibsum, sibsumlice (friedſam, freundſchaftlich), gesibsumnesse, gesibsumung, sibsumnesse (Friede, Verſöhnung), sibling, gesibling (Blutsfreund, Verwandter), neahsibba, ahd. nahsippa (nahe Verwandtſchaft), angſ. unsibbe (Feindſchaft, Streit), ahd. sibbisam (friedſam), isl. sifiungr (Verwandter), sifkona (Schwägerinn), sifiast (verſchwägert), karlsift (männliches Geſchlecht), qvennsyft (weibliches Geſchlecht), engl. some (etwas, etliche, ahd. sumo, sume, sum, sumer, goth. sums, angſ. sum, sume, holl. som, sum, isl. sumr, ſchwed. som, dän. som, somme), (gleich)ſam (ahd. sam, angſ. ſchwed. dän. som, goth. sama, engl. similar, lat. similis), engl. the same (derſelbe, ahd. sama, samo, isl. samr, dän. samme), ſammeln, ſammt, zuſammen, Samme, Zunft, -ſchaft (angſ. scip, ahd. scaf, altſ. skepi, holl. schap, ſchwed. skap, saemia, isl. semd, semth), Saum, Sims, Dom, Zimmer, Stab, Stief-, ꝛc., gr. δῆμος, δάμαρ, δαμάω, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermiſchen), sam, sa (ſammt), samas (ſelbſt), samîyas (gleich), samatâ (Gleichheit), saman (zuſammen), sâmi (halb), सप, sap (verbinden), daivar (Schwager), दम, dam (zähmen), dam (Gattinn), dâmâ, dâman (Band, Feſſel) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet] die Sippſchaft, Verwandtſchaft, Familie.

Die **Sitte**, pl. —n [ahd. sid, site, sito, sido, sit, sita, angſ. sida, sida, sido, sida, sidefullnesse, sidefullnys, holl. zede, ſchwed. sed, sedvana, dän. saede, saedvane, isl. sid, gr. ἦθος, ſchott. side, altnord. siter, kommt nebſt Satzung, Geſetz, Satz, ſetzen, ſitzen, Sattel, Seſſel, ſiedeln, Seite, Stadt, Stätte, ſtatt, Staat, Stand, Geſtade, lat. sedeo, sedulus, -sido, -sideo, gr. ἵζω, ἕδος, ἕδρα, θώκος, θέω, τίθημι, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhas (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), sâdhanâ (Anfüllung) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung, Aufſtellung, Befeſtigung bezeichnet.] der Satz, das feſt Beſtimmte, das Geſetz, der Gebrauch, die Gewohnheit, der Anſtand, das Betragen. Davon: ſittig (geſittet, ſanft); ſittigen (geſittet machen; erziehen); ſittlich (der Sitte gemäß, gebräuchlich, gewohnt, ſittſam, geſittet, moraliſch); die Sittlichkeit (Geſittetheit, Moralität); ſittſam (geſittet, wohlgezogen, züchtig, keuſch, anſtändig); die Sittſamkeit (Züchtigkeit, Keuſchheit).

Sitzen, v. intr. (ich ſitze, ich ſaß, ich bin geſeſſen) [ahd. sizzan, siazan, goth. sitan, gasitan, angſ. sitan, sittan, engl. to sit, holl. zitten, ſchwed. sitta, dän. sidde, isl. sitia, sidia, lat. sedeo, ital. sedere, corn. seadha, fr. seoir, asseoir, irl. suidhim, eisidhim, kommt nebſt Seſſel, Sattel, ſetzen ꝛc. (vergl. Sitte), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bedeutet] befeſtiget ſein, aufliegen, anhangen, ſich ſtill verhalten, ruhen, gefangen gehalten werden; ſitzen laſſen, im Stiche laſſen, verlaſſen, dulden; ſitzen bleiben, ledig bleiben. Davon: der Sitz (Seſſel, Platz zum Sitzen, Wohnort, das Lager, das Geſäß; die Reſidenz); der Sitzling (Sitzemenſch, Stubenmenſch); die Sitzung (Amtsverſammlung).

Der **Sklave**, des —n, pl. —n, ſ. Slave.

Der **Smaragd**, des —es, pl. —e [auch Schmaragd, mhd. smarêde, ital. smeraldo, engl. emerald, prov. maraude, fr. émeraud, ſpan. port. esmeraldo, neulat. esmeraldus, lat. smaragdus, perſ. zemerud, holl. smaragd, emaraude, gr. σμάραγδος, μάραγδος, hebr. בָּרְקַת, kommt nebſt hebr. בָּרַק (glänzen), Porphyr, Purpur, Bernſtein, Feuer, warm, bernen, ſchwarz, ſchmoren, Fohre, Kiefer, Warte, forſchen, Farbe, färben, pur u. ſ. w., lat. purus, murra, (com)buro, murra, gr. βήρυλλος, πορφύρα, πῦρ, πυῤῥός, πυρσός, πέρκος, μαίρω, μαραίνω, μαρίλη, μαρμαίρω, μάρμαρος, μυῤῥόλα, μόρφνος, φάρος, ἀμαρύσσω, S. भ्, bhâr (wärmen, heizen, brennen), bharmat (brennend), वर्ण, varna (färben, firniſſen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] ein grüner Edelſtein, der im Feuer blau iſt und im Erkalten wieder grün wird. Davon: ſmaragden (von Smaragd, grün wie Smaragd).

So, adv. u. conj. [ahd. swa, goth. swa, swe, swah, swasi, angs. swa, engl. so, holl. sa, zo, zoo, schwed. så, dän. saa, isl. so, lat. sic, sic, ital. si, se, fr. si, gäl. seadh, russ. da, tak, cymr. do, lith. taip, gr. τοι, δη, S. tat, kommt nebst sie, der, die, das, solch, sein, daß, da, dort, S. धी, dhyâi, (betrachten, denken), dhis, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhimat (klug, einsichtsvoll), chines. sê (sehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsao (Heerd), tübet. bse (Firniß), mandsch. same (wissen, verstehen), seme (sagen), toua (sich), touame (sehen), hebr. יָדַע (erkennen, wissen), gr. δάομαι, δεάομαι (sehen, schauen), τίω (sehen, achten), δαήμων (kundig) ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Sichtbares bezeichnet und Zeigeton ist] sieh, schau, da, hier, auf diese Weise, auf solche Weise, dann, darum, daher; also; welcher, welche, welches. Davon: sobald (alsbald, kaum, gleich nachdem, sogleich wenn); sodann (dann, alsdann, darauf); sofort (alsbald, sogleich, gleich darauf, augenblicklich); sogar (selbst, vollends, fürwahr); sogleich (gleich, stracks, sofort, alsbald, augenblicklich, auf der Stelle, unverzüglich); solcher (so einer); somit (hiermit, dem zu Folge, also, folglich, daher); sonach (demnach, diesemnach, dem zu Folge, folglich); sonst (außerdem, überdies, anders, wo nicht — o); sonstig (ander, übrig, ehemalig, vormalig, einstig); sowohl (so recht, so eigentlich, nicht nur, eben so sehr).

Die **Socke**, pl. —n [angs. socc, engl. sock, holl. zok, schwed. socka, dän. sok, sokke, isl. sock, lat. soccus, ital. socco, fr. socque, span. zoco, zueco, ahd. soch, soke, sochil, gr. συχχίς, συχχάς, σύχχος, kommt nebst Sack, Seckel, Schuh, Tuch, Zeug, Decke ꝛc., lat. tego, sagum, securus, gr. σάκκος, σάκος, σάγη, ταγίον, σάγμα, σάγος, σάκκιον, σάττω, S. स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthagasan (Decke), सस्त, sasj, सच, saé (verbinden, anhängen), sajjâ (Kutte, Harnisch) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Fußüberzug, Füßling, ein kurzer Strumpf, ein Schuh ohne harte Sohle. Davon: der Sockel (fr. engl. socle, ahd. sogil, lat. soculus, der Fuß, das Fußgestell, der Untersatz, Mauerabsatz an einem Säulenfuße).

Die **Sohle**, pl. —n [goth. sulja, angs. sol, engl. sole, holl. zool, schwed. sula, såla, dän. sole, ital. suolo, suola, span. suela, suele, lat. solea, ahd. sola, mhd. sole, nieders. sal, kommt nebst goth. sulja (Pantoffel), fr. soulier (Schuh), nieders. sählen (schmutzen), sählig (schmutzig), Sahl (leiste), Salbe, Salm, Salz, Talg, Tolke, S. salan (Wasser), lat. sal, saliva, salmo, salar etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] der sahlige, schmutzige, untere Theil des Fußes, die Fußfläche, Sandale, der Huf, die Wildsklaue, Schale; 2) Soole, das Salzquellwasser, die Suhllache (Wildpfütze, Saulache); 3) ein Fisch, die Scholle, Zunge. Davon: sohlen (mit Sohlen versehen); sohlig (Salzwasser enthaltend, wagerecht, horizontal).

Der **Sohn**, des —es, pl. Söhne [ahd. sun, suni, sunu, gisun, gisuni, goth. sun(us), sun(s), angs. suna, sune, sunu, engl. son, holl. zoon, schwed. son, dän. soen, soen, isl. son(r), sun, norw. saan, S. sunu, sûnus, russ. syn, böhm. syn, poln. syn, lith. sunus, altpreuß. suns, altnord. sonr, kommt nebst bair. Söhnerinn, Söhnerinn (des Sohnes Frau), S. sûtas (Sohn), sûs, savas (Erzeugung), सू, su, सू, sû (erzeugen, hervorbringen), दै, dai (nähren, erhalten), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), mandsch. teon, deu (jüngerer Bruder), chines. ti (jüngerer Bruder), sün (Enkel), thsiê (ältere Schwester), thsin (verwandt), seng (erschaffen), thsün (seyn, daseyn), sèng (geboren werden), hebr. יָלַד (hervorgehen) ꝛc., durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Erzeugung, Erzeugung bedeutet] der Erzeugte, Geborene, das Kind, der Knabe, Sprößling, Nachkomme. Davon: sohnlich (einem Sohne angemessen, kindlich).

Solch, **solcher**, —e, —es, adj. [goth. svaleiks, angs. svilk, engl. such, ahd. swaleik, solih, sulih, schwed. slik, solik, dylik, tolik, lat. talis, gr. τηλίκος, ist zusammengesetzt aus so und lich (gleich) so beschaffen, diesem ähnlich.

Der **Sold**, des —es [mhd. solt, engl. schwed. sold, fr. solde, span. sueldo, ital. soldo, kommt nebst zahlen, Zoll, zählen, Zahl, sollen, sellen, gesellen, lat. solvo, neulat. salarium, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελαπάω, τέλεος, τέλος,

S. तल, tal (gründen, vollenden), talat, talitas (vollständig), talan, talimas (Grund, Vollendung) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Zahlung, Löhnung, der Lohn besonders der Kriegsknechte. Davon: der Soldat (ital. soldado, soldato, gascon. souldat, fr. soldat, engl. soldier, schwed. soldat, neulat. solidarius; der besoldete Kriegsknecht); soldatisch (nach Art der Soldaten); der Söldner (der Besoldete, Lohnkrieger, Soldat, Lohndiener; der Bestochene).

Sollen, v. intr. u. tr. [ahd. sculan, scolan, sulen, goth. skulan, skallan, angs. scealan, scylan, scealdan, sceoldan, scyldan, engl. shall, holl. sullen, schwed. skola, dän. skulle, norw. skulle, niedersf. schölen, gehört nebst goth. skula (der Schuldner), angs. scylde (Schuld), ahd. skolo, mhd. gescol (der Schuldige), schulden, schuldig, Schuld, gelten, gültig, Gülte, halten, Holde, Zoll, Sold, zahlen, zahlen ꝛc., einer zwischen κ—λ und τ—λ schwankenden Wurzel an, deren Grundbestandtheil der anlautende glatte Zungenton, —λ, ist, insofern er Erhebung und Anhäufung bezeichnet und einfach in all-, alle ꝛc., gr. ἀολλής, ἄλης, οὖλος, ὅλος, οὖλω, οὐλέω, ἄλω*, ἀλδέω etc., S. alan (viel), âlis (sehr, groß), alitas (hoch, lat. altus), अल, al (füllen), mandschur. elehe (viel), elin (Vorrath), mongol. olan (alle), osman. ulu, üllu, ulogo (groß) ꝛc., vorhanden ist.] sich erheben, bevorstehen, künftig seyn, thun wollen, verpflichtet seyn zu thun, bestimmt seyn zu etwas, für etwas gehalten, angesehen, ausgegeben werden, etwas zu thun schuldig seyn.

Der **Söller**, des —s, pl. — [ahd. solar, soler, solari, mhd. sölre, bair. soler, niedersf. soller, holl. zolder, engl. solar, schwed. swali, swaler, skule, neulat. solarium, solerium, kommt nebst Silber, lat. sol, gr. δῆλος, θάλπω, δενδίλλω etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, so daß Söller nicht nur einen sonnigen Altan, sondern auch einen Ort zum Umherblicken, einen erhöhten Austritt am Hause oder Dache bedeutet] ein flaches Dach, ein Hausboden, Altan, Austritt am Hause.

Der **Sommer**, des —s, pl. — [ahd. sumar, altſ. sumer, mhd. sumer, angs. sumer, sumor, sumera, engl. summer, holl. zoomer, zomer, schwed. sommar, dän. sommer, isl. sumar, irl. samhradh, samihad, sam, kommt nebst dämmern, sauber, Sapphir, lat. tepidus, sobrius (trocken), gr. τύφω (brennen), τεφρόω (verbrennen), τῦφος, τυφόω, τέφρα, θάφω, θαμβαίνω etc., S. tapat, taptas (warm, heiß), tapas (Hitze), तप, tap (brennen, heizen), दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bedeutet] die warme oder heiße Jahreszeit. Davon: sömmern (Sommer werden; Schatten geben; lichten, ausschneiden, Bäume; durch den Sommer bringen); die Sommerdroßel (Zipp-, Weißdroßel); die —eiche (Masteiche, Augusteiche); die —fäden (Marienfäden); die —flecken (—sprossen, Hautflecken im Sommer); die —gallenfliege (G. auf Eichbäumen, cynips quercus L.); die —gerste (zwei und vierzeilige Gerste, hordeum distichum L.); das —huhn (Zinshuhn im Sommer, Pfingsthuhn); der —könig (das Goldhähnchen, eine Art Zaunkönig); der —lolch (Porsch, Post, lolium temulentum L.); die —sprossen (—flecken); das —thierchen (Schneeglöckchen, galanthus L.); der —vogel (Schmetterling, Tagfalter), papilio L.); die —wende (Sonnenwende im Sommer, der längste Tag); die —wurz (Sonnenwurz, orobanche L.); der —zaunkönig (das Goldhähnchen).

Sondern, conj. [ahd. suntar, suntir, niedersf. sunder, kommt nebst norw. sund (entzwei), schwed. soende, soendrich (entzwei, zerrissen), engl. asunder (entzwei), dän. soender (auseinander, entzwei), isl. sundr (zertheilt), ahd. sundro (abgesondert, einzeln), sunder, besunder (besonders, abgesondert), angs. sundor, syndor, syndr (besonders), zeideln, tasten, stoßen, tödten, zausen ꝛc., gr. δατέομαι (theilen, zerreißen), तुड, tuḍ (hauen, stoßen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] entgegenstehend, im Gegentheil, vielmehr, aber. Davon: sondern (ahd. sontron, angs. sundrian, syndrian, engl. to sunder, holl. zondern, isl. sundra, schwed. soendra, trennen, theilen); sonderbar (eigen, auffallend, wunderlich); sonderlich (besonders, vorzüglich); der Sonderling (Grillenmensch, ein eigener Mensch); sonders (jeder besonders).

Die **Sonne**, pl. —n [ahd. sun, sunna, sunne, sunnu, altſ. sunna, angs. sunna, sunne, engl. sun, holl. zon, zonne, isl. sunna, goth. sunna, sonno, tartar.

sune, son, wend. sonze, slavon. sunje, sonze, serb. suntze (schwed. sol, dän. sol, lat. sol, solis, span. sol, ital. soll, fr. soleil, wallis. haul, sul, lat. sol, goth. savil, ahd. suhil, sukil, sikil, angs. sigel, sygel, slav. slnje, poln. slonce, slonje, böhm. slunce, slav. slnko, slnce), kommt nebst Sinn, sinnen, sich sehen, und gr. δανός (dürr, ausgebrannt), δήνεα (Listen, Ränke), Wurzel τ—ν, von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach vorhanden ist in: sehen, so, sie, da ꝛc., chines. sĕ (sehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Herd), mandsch. toua (Feuer), S. thyai (betrachten) ꝛc.] die Scheinende, das Lichtgestirn, Tagesgestirn, unser Fixstern; ein Sonnenbild; die Lebenweckerinn, Erleuchterinn, Lichtquelle, das Glanzgestirn, die Königinn eines Festes, ein Seestern, eine Tellmuschel. Davon: sonnen (den Sonnenstrahlen aussetzen, sömmern); sonnig (von der Sonne beschienen, sonnenhell, leuchtend, glänzend, heiter); sonnicht (Sonnen ähnlich); der Sonnabend (ahd. sunnunabend, sunnenavend, sinnoavend, sambaztag, sambastag, samizdach, samstig, altfries. saterdey, angs. seaterdaeg, saterndaeg, seternesdaeg, engl. saturday, holl. zaterdag, zaturdag, saterdag, saturdag, schwed. loerdag, loegerdag, dän. lavdag, loeverdag, isl. laugadag, loegdag, lat. dies Saturni; der Tag vor dem Sonntag, der Vor-Sonntag, letzte Wochentag, oberd. Samstag); der Sonnenadler (Goldadler, Steinadler); das —auge (Katzenauge, der Augenstein, opal); der —baum (Sauerdattelbaum, die ind. Tamarinde; der Schotendorn, die Akazie); die —blume (Sonnenkrone, helianthus L.); das —blümchen (—röschen); die —fackel (ein hellerer Fleck auf der Sonnenscheibe); der —feind (e. westind. Feigendiestel); der —fisch (glänzende Spiegelfisch, Häringskönig, Petersfisch); die —frucht (heliocarpus L.); der —geier (Kuttengeier, vultur monachus); die —goldblume (Ruhrpflanze, Wiesenwolle); die —hirse (falsche Meerhirse); das —horn (e. ostind. Kreiselschnecke); das —jahr (ein Erdumlauf, 365 Tage 5 St. 49 M. $5^{28}/_{50}$ S.); der —käfer (runde Schild—, Blatt—, Sommer—, Blattlaus—, Sonnenwend—, e. roth und schwarz punktirtes Käferchen, coccinella L.); das —kraut (der Wegewart, die Cichorie); der —löffel (das Löffelkraut, der edle Wiederthon); die —pflanze (riesenförmige Klappenschote, crocollaria juncea L.); der —reiher (ein schöner amerik. Reiher); das —röschen (der Güldengünsel, Erdepheu, Heidenysop, Gundermann); der —schauer (e. asiat. Eidechse); die —schildkröte (gesternte Schildkröte, testudo geometrica); der —schirmbaum (e. amerik. Baum mit großen Blättern); das —stäubchen (e. untheilbares Körpertheilchen, der Athom); der —stein (das —auge); die —strahlkrabbe (Vielfußschnecke, e. asiat. Flügelschnecke); der —thau (das Löffelblattkraut, drosera L.); der —wedel (die gemeine Ringelblume); die —wende (das scheinbare Zurücksinken und Wiederaufsteigen der Sonne); der —wendekäfer (—käfer); der —wendestein (e. bunter morgenl. Jaspis); die —wurz (Sommerwurz, der Löwenschwanz, orobanche L.); der Sonntag (ahd. zontag, sunnuntag, sunnundag, suondig, sunntig, altfries. sonnendey, angs. sunnandaeg, engl. sunday, holl. zondag, sondagh, schwed. soendag, dän. soendag, isl. sunnudag, sunnundag, der erste Wochentag, Auferstehungstag, Ruhetag, Feiertag).

Sonst, adv. [goth. suns, ahd. sus, mhd. sust, niedersf. sus, sust, süst, schweiz. susz, süsz, sust, süster, bair. sust, kommt nebst fr. sans, ital. senza, sondern, sonder, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Theilen bedeutet und ihr auch die Wörter stoßen, Sense, tasten, zeideln, tödten, zausen, gr. δατέομαι (theilen, zerreißen), S. तुड, tuḍ (hauen, stoßen), तोड, tauḍ (verwerfen, meiden) ꝛc., angehören.] anders, außerdem, überdieß, wo nicht —, so. Davon: sonstig (ander, übrig, vormalig, frühe, ehemalig).

Sorgen, v. intr. [ahd. suorgan, seren, goth. saurgan, angs. sargian, sorgian, surian, sorghian, niedersf. sorgen, holl. zorgen, schwed. soerja, dän. soerge, isl. sorga, syrgia, kommt nebst engl. to sorrow (traurig), stürmen, stürzen, torkeln, gr. ταρβέω, τυρβάζω, τυρόω, τέρπω, S. दृभ, darbh (fürchten, fliehen), तृक्ष, tarks (bewegen, laufen), तृप, tarp, तृफ, tarph (erfreuen, befriedigen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] innerlich bewegt seyn, sich härmen, bekümmern, betreiben, fürchten, besorgt seyn, Sorge tragen. Davon: die Sorge (ahd. ser, serge, sorge, sorgo, sorga, suorge, swere, seragi, soraka, kar,

char, goth. saurga, saurja, altſ. sorga, angſ. sar, sorh, sorg, sorga, sorgung, sargung, sarenesse, sarenysse, sarignysse, sarra, sorgfullnesse, engl. sorrow, niederſ. serigheit, holl. zeer, zorg, ſchwed. saer, sorg, dän. sorg, isl. sorg, lat. cura; die innere Bewegung, Betrübniß, Traurigkeit, Bedenklichkeit, Furcht; die Vormundſchaft, Verwaltung); die Sorgfelt (Sorgwaltung, Sorglichkeit, Genauigkeit, Sorgſamkeit); ſorgfältig (ſorglich, ſorgſam, aufmerkſam, genau, fleißig); ſorglich (beſorgt, ſorgenvoll); ſorglos (unbeſorgt, leichtſinnig); ſorgſam (beſorgt, ſorgfältig).

Spähen, v. intr. [ahd. spehan, spihan, spehen, engl. spy, espy, holl. spien, spieden, spiuwen, ſchwed. speia, spionera, spana, dän. spaa, speide, spaae, walliſ. yspiaw, altfr. espier, ſpan. espiar, ital. spiare, lat. specio, specta, speculor, poln. spiewac, kommt nebſt ahd. spichan (entdecken), ſchott. spay, dän. spaa, ſchwed. spå (weiſſagen), ahd. spahe (Weiſe), spahi, spahita (Weisheit), ſchwed. spac (weiſe), Spion, Spiegel, Funke, funkeln, Fackel, ſchmücken, Schmuck, ſchminken, ſchmauchen, backen, gr. φέγγω, φέγγος, ποικίλος, ποικίλλω, φαίγω, βέκος, S. पश, paç, पश्य, paçy (ſehen, blicken, ſpähen), spaças (Späher), पिश, pij (färben), पच, paé (backen, reifen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchauen, ſehen, ſpüren, ſpioniren, merken, forſchen, ſpeculiren, lauern, lugen. Davon: der Späher (engl. spy, holl. spie, spion, spiede, ſchwed. speiare, spion, dän. speider, ſpan. espia, ital. spia, spione, fr. espion, poln. spieg, böhm. spehyr, lat. speculator, isl. spamadr; der Spürer, Spion, Forſcher, Beobachter, Kundſchafter).

Spalten, v. tr. [ſchwed. spjäla, isl. spilla, engl. to spelt, ahd. spildan, spiltan, spaltan, mhd. spellen, niederſ. spelleru, kommt nebſt holl. spalk (Schindel), spalken (Schindeln machen), spelde (Stecknadel), ſchwed. spjall (Scheit, Schlitten), spjölka (ſcheiden, zerſtückeln), angſ. spelk, spilk (Schindel), spelt (Planke), spyllan (verderben, zerſtückeln), Spelt, Spelz, fillen, Filler, Beil, Folter, Falte, Pallaſch, lat. cavillor, malus, mola, pello, pulvis, gr. παλαίω, πόλεμος, φαλόω, φιάλλω, S. विल, vil (theilen, ſchneiden), vilan (Graben), फल, phal (öffnen, brechen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] theilen, ſplittern, ſpleißen, klopen, klieben, durchhauen, der Länge nach trennen. Davon: der Spalt, die Spalte (das Getheilte, die Theilung, der Riß, Pfalz, Barſt, Schranz, Sprung, Spliß, Schrund, die Kluft); ſpaltig (ſpältig, riſſig, leicht ſpaltend); der Spaltapfel (Tiefbutz, e. ſchmackhafter Winterapfel); der —fuß (Fuß mit geſpaltenen Klauen); der —lauch (Schnittlauch); die —wurz (der ſpan. Lauch, Pfarren); die —zwiebel (Winterzwiebel).

Der Span, des —es, pl. Späne [ſchwed. spån, dän. spaan, isl. spann, spona, spon, holl. spaan, angſ. spon, niederſ. spoon, weſtphäl. ſpaund, kommt nebſt mhd. Spahn (Streit), ſpännig (ſtreitig), bannen, Bann, pinnen, Pein, peinigen, gewinnen, gr. φένω, φόνος, πόνος, ἀμύνω etc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Theilen bedeutet] das Abgehauene, der Splitter, das Brettchen; der Durchſchnitt eines Schiffes, der Kern eines Baumes. Davon: ſpanen (ſpalten, trennen, theilen, abſpannen, abwendig machen).

Die Spange, pl. —n [holl. spange, angſ. spange, engl. spang, spangle, ſchwed. spang, spaenne, dän. spaende, isl. spaung, spenna, spennill, spensl, kommt nebſt holl. speld, spelt, spelle (Stecknadel), spelden (zuſammenheften, ſtecken), isl. spenla (zuſammenheften), fr. épingle, altfr. espingle (Stecknadel), ahd. furspan (Haken, Schnalle), spieker (Nagel), pike (Specht), picken, ſticken, packen, fahen, fangen, Finger ꝛc., lat. πάγη, παγίς, μάσσω, μάχελον, φοξός, S. पश, paç (binden, halten), paças (Band), panktis (Verbindung), स्फिश, sphaç (ſchließen, verengen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Befeſtigen bedeutet] die Schnalle, der Stift in der Schnalle, ein Befeſtigungsgeſchmeide, die Agraffe. Davon: der Spängler (Klempner, Blechſchmied, Gürtler).

Spannen, v. tr. [ahd. spannan, spannen, angſ. spannan, engl. to span, ſchwed. spaenna, dän. spaende, isl. spanna, spana, lat. expando, ital. spandere, kommt nebſt bannen, Bann, Banſen, Wanne, Pfanne, Wanſt, Panzer ꝛc., S. मन, man (feſthalten, ſchmieren) ꝛc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] dehnen, ſtraff anziehen, binden, winden, ſtrecken, bogenförmig ziehen, preſſen,

lassen, schwellen; v. intr. auf etwas spannen (nach etwas trachten). Davon: die Spanne (die gespannte Hand, ein Raum von sieben Zoll); die Spannkraft (Schnellkraft, Federkraft, Springkraft, Elasticität); spannkräftig (elastisch, prall); die Spannraupe (Spinnraupe, geometra L.).

Sparen, v. tr. [ahd. sparan, sparen, angs. sparan, sparian, engl. to spare, holl. spaaren, schwed. spara, dän. spare, isl. spara, fr. espargner, ital. sparagnare, lat. parcere, kommt nebst wahren, wehren, Wehr, bergen, Burg, Bürge, Borgen, Pferch, Borke, sperren, Mauer ꝛc., lat. parcus, burgus, gr. πήρα, βύρσα, πορσαίνω, μάρσιπος etc., S. स्पर्, sparç (halten, drücken, sperren), मर्, mur sperren, einschließen), muran (Einfriedigung), varman (Wehr), व्, var, वीर, vîr (bedecken, vertheidigen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] sperren, einschließen, verschließen, aufbewahren, nicht verbrauchen. Davon: die Sparbüchse, der —topf, —hafen (Spargeldbüchse); spärlich (knapp, dürftig, gering, ärmlich); sparsam (haushälterisch, aufbewahrend, wenig verbrauchend, schonend, mäßig, spärlich).

Der **Spargel**, des —s [oberd. Spargen, Sparges, Spart, niederf. Sparges, engl. asparagus, sparrowgrass, sparagrass, sparagus, ital. sparago, asparago, fr. asperge, böhm. aspargl, lat. asparagus, kommt nebst Wurzel, Wurz, würzen, Wurst ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] die jungen eßbaren Stengel einer Gartenpflanze, asparagus L., das Gotteskraut. Davon: die Spargelerbse, —schote (lotus tetragonolobus L.); der —klee (die Luzerne, e. Art Bockelklee, medicago sativa L.); der —kohl (ital. brocoli, brassica asparagoides L.); die —raupe (R. des kleinen Kreuzkäfers oder Spargelhähnchens, chrysomela asparagi L.).

Der **Sparren**, des —s, pl. — [engl. spar, holl. spar, sparre, sper, sperre, schwed. sparre, dän. sparre, angs. speare, ahd. sparro, mhd. sperre, kommt nebst lat. sparre, esparre (eine Schiffstange), épars (Sprosse), neulat. esporium, isl. sperra (Schlagbaum, Balken), holl. sparreboom (Mastbaum, großer Baum), fr. barrière (Schlagbaum), barreau (Gitterstange), barre (Stange), barrer (versperren), ital. sbarra (Schlagbaum), Barren, sperren, Sporn, Partisane, Parte, bohren ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen, Festhalten, Umschließen bedeutet.] der Dachbalken, Balken, Pfahl. Davon: das Sparrwerk (die Sparren eines Daches).

Der **Spaß**, des —es, pl. Späße [niederf. Putze, ital. spasso, kommt nebst Posse, faseln, Fiedel, fideel, Widder, spatzieren, passiren, wetten, quitt, Muße, müssig, vandern, wandeln ꝛc., ital. pazzo, matto, gr. πηδάω, πίθηκος, πυδαρίζω, ματάζω, μάτην, πέσσος, πεσσεύω, βατέω, σφαδάζω, μάταιος, S. मद्, mad berauschen, verwirren), madas, matta (Trunkenheit, Narrheit), mattas (verwirrt), मथ्, math (bewegen, schütteln), mâthas (Bewegung) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Posse, der Schwank, Witz, Scherz, die Unterhaltung, Kleinigkeit, Kinderei. Davon: spaßen (Possen treiben, scherzen); spaßhaft, spaßig (scherzhaft, lustig, possierlich, witzig, drollig).

Spät, adj. u. adv. [goth. sped, ahd. spâti (spâto), spat, spad, mhd. spate, holl. spaade, spade, spaa, kommt nebst baß, fürbaß, weit, bis, fast, passen (warten), matt, müde ꝛc., S. भद्, bhud (verletzen, zurückhalten) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Spaß] nachfolgend, nach langer Zeit, nach der rechten Zeit. Davon: die Späte (die späte Zeit, hohe Zeit); verspäten (verschieben, versäumen, aufhalten); später (hernach, nachher); spätestens (höchstens); der Spätling (spät Geborne, spät Kommende, Verspätete).

Der **Spatel**, des —s, pl. — [südd. Spachtel, böhm. szpachtiele, poln. szpatle, lat. spatula, spathula, angs. spadl, holl. spatel, schwed. spadel, wallis. spodl, engl. spattle, spatula, fr. espatule, ital. spatola, kommt nebst Spaten, Spitze, Spund, Spindel, Pfoste, Mast ꝛc., lat. spatha, neulat. patula (Spitze, Dolch), gr. πάθη, πέταλον, πέταυρον, πηδάλιον, πηδόν, φίτυμα, φιτρός etc, von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] der kleine Spaten, das Streichhölzchen, Pflasterstreichholz, Falzenmesser, Temperirmesser. Davon: spa-

telförmig (spitzig, einem Spaten ähnlich); die **Spatelente** (Schild-, Löffel-, Schaalente); die —**gans** (Löffelgans, der Löffelreiher).

Der **Spaten**, des —s, pl. — [ahd. spata, spato, angs. spad, spada, spade, spaede, spatu, engl. spade, holl. spade, spite, spa, schwed. spade, spada, dän. spade, isl. spadi, kommt nebst poln. szpada, span. espata, ital. spada, fr. épée (Degen), alban. sapada (Art), engl. spid (Spieß, Grabscheit), holl. spitten (gerathen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet, vergl. **Spatel**.] die spitzige Schaufel, Grabschaufel, das Grabscheit; die Pike, eine französ. Kartenfarbe.

Der **Spatz**, des —en, pl. —en [fr. passe, paisser, lat. passer, kommt nebst Meise, zwitschern, schwatzen, patzig, Fant, Puder, patern, wispern, bitten, bieten ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der zwitschernde Vogel, besonders der Sperling.

Spatzieren, v. intr. [ital. spaziare, spazzegiare, andare a spasso, roman. ir a spass, lat. spatiari, ital. spasso, von **Spaß**] zum Spaße gehen, lustwandeln, sich ergehen. Davon: der **Spatziergang** (Lustgang).

Der **Specht**, des —es, pl. —e [engl. speckt, wood-pecker, ahd. speht, lat. picus, S. pikas, landsch. Bicker, Picker, Baumpicker, kommt nebst **Picke**, Pik, Bickel, Bakel, Pauke, pochen, zwicken, fechten ꝛc., gr. πέκω, μάσσω, φοξός, μαχάω; μάχαιρα etc., S. पिश, pij, पिच, pióó (schlagen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] der Picker, Baumhacker, die Baumklette, ein Waldvogel der die Rinde der Bäume aufpickt, um die Larven der Insecten heraus zu holen.

Der **Speck**, des —s, [holl. spek, angs. spic, engl. bacon, schwed. speck, dän. spaek, spaek, spek, isl. spik, spick, ahd. spaech, mhd. spek, kommt nebst spicken, Bauch, schwanger, wachsen, Buckel ꝛc., gr. παχύς, παχύνω, πάχος, παχυλός, πάγιος, παγιόω, S. bahus (dick), bahalas (fest), बङ्, bah, बंह्, banh (wachsen, dick werden), स्फाय, sphây (dehnen, anwachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] das Buckelfett, Rückenfett der Schweine und Wallfische. Davon: **speckicht** (speckartig); **speckig** (sehr fett, Speck enthaltend, schlieſig Brod); die **Speckbohne** (e. Art Schminkbohne); der —**bückling** (Flickhäring); die —**ente** (Pfeifente); der —**käfer** (Kreuz-, Schabkäfer, Bücherfeind, dermestes L.); die —**lilie** (Geißlilie, Zaungilge, das Geißblatt, Jelängerjelieber, lonicera periclymenum L.); die —**maus** (Fledermaus); die —**melde** (das Bingelkraut); die —**melone** (ital. Melone mit weißem Fleische); der —**stein** (Seifen-, Topf-, Lavez-, Serpentinstein).

Der **Speer**, des —es, pl. —e [ahd. sper, altf. sper, angs. spere, speare, speore, spaera, engl. spear, holl. speer, isl. spioer, walliſ. yspar, par, ber, lat. sparus, schwed. sper, kommt nebst schwed. spira, engl. spire, niederf. Spier (Spitze), norw. spire (langer dünner Baum), mhd. sperl (Stecknadel, Tangel), Sparren, Barren, Sporn, spornen, Barde, Partisane, bohren, purren, Schwert, morden, metzen, Schmerz, würgen ꝛc., gr. πέρθω, πείρω, περόνη, περονάω, πορθέω, μαραίνω, μάρναμαι, μάχθον, φάρω, S. मॄ, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen, tödten), varman (Wehr), varmitas (bewehrt) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Barde, Parte, Hellebarde, Hallebarde, das Gehr, Wehr, Lanze, der Spieß, die Stange. Davon: die **Speerdiſtel** (gemeine Wegediſtel); die —**elſter** (Berg-, Buch-, Kriekelſter, Neuntödter); der —**hai** (Dornhai, e. Hai mit rauher Haut); das —**kraut**, die —**wurz**, —**wurzel** (e. Art Hahnenfuß, ranunculus flammula); die —**meiſe** (Tannen-, Wald-, Holzmeiſe); der **Speerenſtich** (der kleine Enzian, gentiana cruciata L.).

Die **Speiche**, pl. —en [ahd. speihha, holl. speek, spaak, angs. spac, spaca, engl. spoke, ital. spiga, böhm. spice, poln. szpica, niederf. speke, span. port. espique, altfrieſ. spesze, mhd. spage, kommt nebst angs. space (Felge), spic (Zweig), spicyn (Nagel), schwed. spik, lat. spiculum (Spitze, Pfeil), spica (Spitze, Aehre), spicus, spicum (Spitze), Zweig, Focke, Wocken, Busch, Buchs, Wicht, Bank, Mauke, Fächser, Buche, Wuchs, wuchern, wachsen ꝛc., lat. baculus, magnus, buxus, gr. μάκαρ, μακρός, μέγας, πύξος, κάμαξ, φηγός, μίσχος, βάκ-

ρδν, S. mahat (groß), मह, mah (wachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern ie Erhebung bezeichnet] der Radarm, ein Stab zwischen den Felgen und der Nabe ines Rades; die Spindel, der kürzere Knochen des Vorderarmes. Davon: speihen (mit Speichen versehen).

Der **Speichel**, des —s, pl. — [ahd. diu speichilla, speichela, speichaltra, peicholtra, mhd. speichel, speicholter, engl. spittle, kommt nebst spucken, feucht. naischen, beugen, Bach, Woge, waschen, wischen, Wachs, Pech ꝛc., gr. μῦκος, ιύξα, μυκτήρ, μύξινος, πηγή, μίγνυμι etc., S. मिह, mih (gießen, fließen), मस्ज, masj (waschen, netzen), payas (flüssig) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern ie Nasses bezeichnet] niederſ. die Spucke, der Spettel, schweiz. Spuder, der Mund-, Magen- und Verdauungssaft. Davon: speicheln (speien, spucken, spitzen, Speichel uswerfen, schweiz. spudern); das Speichelkraut (Läusekraut, der Mäuse-, Ra- enpfeffer, e. Art. Roßpolei, stachys silvatica L.); der —lecker (Schmeichler, Krie- her, Fuchsschwänzer); das —thierchen (der Schaumwurm, die Gischtheuschrecke); ie —wurz (Geiferwurz, das Seifenkraut, saponaria officin. L.).

Der **Speicher**, des —s, pl. — [ahd. spihhari, spichar, spihir, spihiri, iederſ. spieker, kommt nebst Fach, Fuge, fügen, Gemach, Speiche, Focke, Bank, Mange ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbin- ung bezeichnet] das Fachwerk, Riegelgebäude, eine hölzerne Scheune, ein leicht ge- autes Haus, Kornhaus, Schütthaus. Davon: der Speicherdieb (der Sperling, as Speicherwiesel, gemeine Wiesel, Hauswiesel).

Speien, v. intr. u. tr. (ich speie, ich spie, ich habe gespien) [ahd. spian, spi- wan, spean, goth. spivan, speiwan, gaspeiwan, speiwanana, angſ. spiwan, spy- wan, spawan, spittan, engl. to spew, spit, spawl, spattra, sputtre, holl. spoegen, pugen, spuigen, spouwen, spuuwen, schwed. spy, spotta, dän. spye, spytte, isl. pyta, spya, lat. spuo, mhd. spiwen, spiben, niederſ. spijen, bair. speiben, schweiz. pudern, speuzen, oberd. spützen (gr. πτύω, πτυαλίζω), kommt nebst lat. spuma, r. πυέω, πυόω, μιαίνω, πίω*, πόω*, hebr. בעה, גמא, דמה, chines. pa (zer- ließen), mandsch. mu (Wasser), S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), पी, pî (trän- ken) पै, pâi (sich auflösen) ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Nasses bezeichnet] pucken, speicheln, auswerfen, ausstoßen, kotzen, sich erbrechen, sich übergeben.

Speisen, v. tr. u. intr. [ahd. spiesen, schwed. spisa, kommt nebst feist, Wei- en, Mus, Mais, schmausen, beißen, mästen, füttern ꝛc., lat. mensa, basium, gr. πατέομαι, βοτέω, βοτάμια, μασάομαι, S. स्वद, svad (kosten, schmecken), svâdus süß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet.] Speise reichen, eköstigen, bewirthen, schmausen; essen, verzehren; nähren, mästen, feisten, sätti- en. Davon: die Speise (ahd. spis, spise, spiso, böhm. spicen, holl. spyzen, chwed. spisa, dän. spise; das Futter, Essen, die Kost, Nahrung, das Gericht; das Glockenmetall, die Mauerspeise, der Mörtel).

Der **Spelz**, **Spelt**, des —es, pl. —e [ahd. spelza, spelzo, angſ. spelte, ngl. niederſ. spelt, ital. spelta, spelda, fr. speute, épeautre, speautre, böhm. spalda, neugr. spelton, poln. szpelta, holl. spelte, neulat. piletum, biletum, kommt nebst Spalte, Falte, fillen ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ine Art zweizeiligen Waizens, der Dinkelwaizen, das Amel-, Quälkorn.

Spenden, v. tr. [ahd. spenton, angſ. spendan, engl. to spend, schwed. pendera, dän. spandere, ital. spendere, kommt nebst fassen, finden, mau- en, Faust, metzeln, mutzen, Messer, Meisel, Pfand, Wette, Pfund ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung und Ergreifen bedeutet] geben, reichen, aus- theilen, zutheilen, aufwenden. Davon: die Spende (Austheilung, Schenkung, Al- mosen); der Spender (Austheiler, Geber, Schenker).

Der **Sperber**, des —s, pl. — [ahd. sparwari, spaerwer, angſ. sperhabuc, sper- hafoc, spearhafoc, engl. sparhawk, holl. spreweuv, sperwer, schwed. sparfhoek, ital. sparrier, sparriero, altfr. espervier, mhd. sperwer, sperweare, fr. épervier, neulat. esperberius, sparberius (engl. sparhawk, angſ. sparofhac, spaer-hafoc, spaer-habuc, spaer-hafoc), scheint entweder aus sperb-ar verbunden oder aus spar- habicht zusammengezogen zu seyn, indem die erste Hälfte das Wort sper, sperb, spar

(Sperling ist, der kleine Falke), Lerchen-, Finken-, Mauerfalk, das Schnittlein, nisus L. Davon: der Sperberbaum (Speierlingsbaum, Vogelbeerbaum, die Adelesche, sorbus domestica L.); das —kraut (der Wiesenknopf, das Bluttröpflein, sanguisorba officinalis L.).

Der **Sperling**, des —es, pl. —e [ahd. spar, sparo, mhd. sparwe, sperche, goth. sparwa, angs. speare, speara, spearwa, spearewa, sparwa, engl. sparrow, schwed. sparf, gråsparf, dän. norw. spurv, spurr, isl. spörr, spaur, oberd. Sperk, Spörk, Sperk, Spier, Spyr, kommt nebst landsch. Spirk, (das Zwitschern, Schirpen), ital. sberlingare, (schwatzen), schwirren, murren, murmeln, schwören, fordern, Wort, antworten, werben, fuschen, warnen, sarzen, quarren, Parder, Bär, Barde ꝛc., lat. bario, verbum, barbarus, barbiton, bardus, baro, barrus, bardo, hebr. אמר, דבר, זמר, ספר, פער, gr. βάρβαρος, βορβορύζω, βάρβιτον, μάρτυς, μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, σφαραγέω, φόρμιγξ, S. स्वृ, svar (ertönen, brummen, murren); svaras (Ton), ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Spatz, (Haus, Gersten, Speicherdieb, Kornwerfer), oberd. Mutschel, Muschel, Mösch, niederl. Lünning, Lünink, Lüniger, Lünker, das gemeinste Sangvögelchen mit geradem Schnabel, dunkelgrauen Schwung- und Schwanzfedern, grauem und schwarzem Körper, und einem weißen Striche über den Flügeln. Davon: Der Sperlingsflügel (der Straußfederfarren, eine Art Traubenfarren); das —kraut (Vogel, Zeisigkraut, Gauchheil, Narrenheil); dann die —milbe (Vogelmilbe); die —ammer (graue, schwarz und braun gefleckte Ammer); die —wurz (der Vogelkopf, ein Strauchgewächs); die —taube (das Steintäubchen, die kleinste Turteltaube); die —zunge (eine südliche Felsenpflanze).

Sperren, v. tr. [niederſ. speren, angs. sparran, engl. to spar, sparr, bar, schwed. spaerra, sparra, dän. spaerra, isl. sperra, holl. sperra, ital. barare, sbarare, franz. barrer, ahd. sparran, sperran, sperrian kommt nebst Barre, Barren, sparren, Speer, Sporn, Barracke, Werft, bergen, Burg, Pforte, Mauer, Pfeech, Park, Mark, (Grenze), wehren, wahren ꝛc., S. वृ, var, वीर, vir (bedecken, wahren) द्वृ, dvar (hemmen, sperren), dvâr, dvâran, (Thür, Pforte), varman, (Wehr), मुर, mur, (sperren, einschließen), muran, (Einfriedigung) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] wehren, hemmen, verschließen, aufhalten, verstopfen, auseinander halten, durchschießen (Schrift). Davon: Die Sperre (Wehr, Verwahrung, Barrière, der Schluß, Arrest, Beschlag, die Blokade); sperrig (auseinander gesperrt); das Sperrglas (Fraueneis, ein durchsichtiger Gypsspath).

Spicken, v. tr. [Holl. spekken, schwed. specka, dän. spekke, isl. spika, engl. to speck kommt nebst holl. spekkig (brahnig) isl. spicad (gespickt von Speck).] mit Speckstreifen belegen, bestecken, reichlich füllen oder besetzen, bestechen. Davon: das Spickkraut, —wurzel (der römische Baldrian, Gartenbaldrian, die Zehrwurzel); der —häring (Bückling); die —nadel (N. zum Spicken).

Der **Spiegel**, des —s, pl. — [ahd. spiegal, spiegel, spigel, holl. spiegel, schwed. spegel, dän. speil, isl. spegill, norw. spegl, spigl, lat. speculum, niederſ. speigel, speiel, kommt nebst ahd. spehe, Schönheit, Zierlichkeit, Künstlichkeit), spähen, Spion, Funke, funken, funkeln, Fackel, schmücken, Schmuck, schmecken, schmauchen, packen ꝛc., gr. βέκος, φέγγος, φέγγω, φώγω, ποικίλος, ποικίλλω, S. पश, paç, पश्य, paçy, (sehen, blicken, spähen), paçyat, (spähend), spaças, (Späher), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] ein Werkzeug zum Schauen, oder Sehen, die Brille, das Fernrohr, die Glanzfläche, helle Scheibe, das Getäfelfeld; daß worauf zu sehen ist, das Gesetz, die Vorschrift, das Beispiel, Vorbild; die glatte Hinterfläche eines Schiffes oder Thieres, die Patronenscheibe. Davon: spiegelicht (spiegelförmig); spiegelig (Spiegelflächen zeigend, großmaschig); spiegeln (Lichtstrahlen zurückwerfen, glänzen, abbilden); die Spiegelbirne (große, gelbrothe Kochbirne); die —blume (der glänzende Hahnenfuß); die —ente (kleine Hausente, Kriechente, anas silvestris L.); die —fechterei (das Scheingefecht, der Betrug); der —fisch (Petersfisch, Meerschmidt); der —karpfen, (eine großschuppige glänzende Karpfenart); das —harz (Geigenharz mit glänzendem Bruche); die —meise (Brand-, Kohlmeise); der —rappe (ein glänzend schwarzes Pferd); der —roggen (Augen-

roggen); der —ſchimmel (ein ſchwarz ſchattirtes weißes Pferd); der —ſpath, der —ſtein (Selenit); der —träger (ein Nachtfalter mit Spiegelflächen).

Das **Spiel**, des —es, pl. —e [ahd. spel, spela, holl. spel, speel, dän. spil, ſchwed. spel, isl. spil, kommt nebſt Mühle, mahlen, Pol, wahlen, walgen, wühlen, Folge, walzen, wälzen, wallen, Wälſch, fallen, fällen ꝛc., gr. βάλλω, βαλλίζω, βαλεύς, βολίζω, πάλη, πάλλα, πάλλω, πάλος, πελεμίζω, πέλω, πίλναμαι, πολεύω, πολέω, πόλος, παλέομαι, μάλα, μέλεος, μέλος, μέλλω, μολεῖν, S. चल्, hval, (wenden, wanken), पल्, pal (gehen, vergehen), वेल्, vail, वेल्ल, vaill (bewegen, wälzen, vaillanan, vaillitan, (Umwälzung), पल्, pal, पिल्, pil, (werfen, ſpringen), स्फल्, sphal, (bewegen, fehlen), ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Bewegung, Umdrehung, das Walzen, der Wille; der Flügel, der bewegliche Schwanz, die leichte Beſchäftigung, der Tand, der Ball, die Bille, Beilke, die Unterhaltung, der Scherz, das Tonwerkzeug, die Muſik, der muſikaliſche Vortrag; die Geberde, Darſtellung, Aufführung, das Schauſpiel, der Zubehör zum Spielen, die Steine, Figuren. Davon: ſpielen ahd. spielon, holl. speelen, ſchwed. spela, dän. spille, isl. spila, angſ. spilian; ſich bewegen, wahlen, tummeln, Muthwillen treiben, ſchäkern, ſcherzen, tändeln, ſich beluſtigen, ſich unterhalten, Karte ſchlagen, böckeln, bretteln, kegeln, ſchieben, ſchillern, ſtrahlen, aufführen, darſtellen; muſiciren, pfeifen, geigen, orgeln] der Spieler (Spielende, Spielbruder, Spielmann, Geiger, Schauſpieler); die Spielerei (Tändelei, ernſtloſe Arbeit); ſpieleriſch (gern ſpielen).

Der **Spieß**, des —es, pl. —e [ahd. spiz, spiez, spioz, holl. speet, spies, ſchwed. spiut, spets, spett, spese, dän. spyd, isl. spioh, spiet, ital. spiedo, spiede, angſ. spitu, engl. spit, niederſ. speet, spett, kommt nebſt ahd. spiz, fr. epieu, altfr. espiaut, (Stecknadel, Splitter, Spreiſſel), ahd. spizahia, Gebüſch, Spitze, Spund, Spindel, Spatel, ſpateln. Spatten, Maſt, Pfoſte, Schwanz, ꝛc., lat. spatha, festuca, fastigium, gr. βατία, βάτος, βατίς, πάσσω, πόσθη, πέταυρον, φίτυμα, etc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] die Spitze, der Speer, zugeſpitzter Stab, Wurfpfeil, die Stange; ein Buchdruckerquadrätchen; pl. Geld. Davon: ſpießen holl. speeten, isl. spita, ſchwed. spetsa, aufſtechen, durchſtechen, anſtecken; der Spießer (Spießhirſch, aufſetzender Hirſch); ſpießicht (ſpießartig, ſteif und ſtarr); ſpießig (langſpitzig, dürr, hart und ſteif, Leder); der Spießampfer (kleine Sauerampfer); der —bock (aufſetzende Rehbock); der —bürger (Kleinſtädter); die —ente (der Spitzſchwanz, anas cauda acuta); der —geſell (Waffengefährte, Helfershelfer); der —glanz, das —glas (antimonium); das —gras (ſpitzige Riedgras, der Schaafampfer); der —hecht (Pfeilhecht); der —hirſch (Spießer); die —klette (der weiße Behen); die —lerche (Heidelerche); die —ruthe (Gerte zur Beſtrafung der Soldaten); die —wurzel (Haupt-, Fahl-, Herzwurzel); der —wurm (eine Meerraſſel).

Die **Spille**, pl. —n [engl. spill, ital. spillo, kommt nebſt Pfahl, Pfeil, Bolzen, Pfeiler, Balken, Spalier, ꝛc., gr. βελόνη, πέλη, φαλλός, μελία, S. मल्, mul, (befeſtigen, pflanzen), ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das ſpitzige Hölzchen, der Zapfen, die Spindel, Stecknadel, der Spreißel, die Welle, der Windebaum, die Flaggenſtange, das Speichenbein, das Pfahlhölzchen am Wachtelgarne, der Verbindungsnagel u. ſ. w.

Der **Spinat**, des —es [landſch. spinets, binets, holl. spinazie, ital. spinazzi, ſpan. espinacas, fr. épinards, engl. spinage, altfr. espinards] eine Gartenpflanze, deren Blätter als Muß genoſſen werden, spinatea L., der Mönchsrhabarber, Gartenampfer, der Gänſerich.

Die **Spindel**, pl. —n [ahd. spille, spinnala, angſ. spindl, spindel, engl. spindle, holl. spil, spille, ſchwed. spindel, spille, dän. spille, kommt nebſt Spatel, Spate, Spieß, Spund, Spitze u. ſ. w. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] die Stange, Ruthe, Welle, Spule, das Spinnhölzchen, die Thurmknopfſtange, Leimruthe, der runde, mittle Blumenſtiel, die Mittelrippe eines Blattes, die Läppchenſtange in einer Taſchenuhr, die Mittelſäule einer Wendeltreppe. Davon: der Spindelbaum (Spillbaum, die Kleinrüſter, der Bergahorn, die Hainbuche); die Spindelbirne (eine Art Roſtbirne); die —pflaume (Hundspflaume).

Die **Spinne**, pl. —n [ahd. spinna, engl. spider, altengl. spinner, holl. spin,

spinne, schwed. spindel, schweiz. Spinnmucke, Spillmucke, öster. Spinnerinn, kommt nebst spinnen, spannen, S. मन, man, (festhalten, schnüren), ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Verbindung bezeichnet] die Spannende, Spinnende (landsch. der Kanker). Davon: der Spinnenaffe (eine langbeinige Meerkatze); der —fisch (Meerdrache, Meerfischteufel), der —kopf (eine ind. Stachelschnecke); das —kraut (die Zaunblume); der —krebs (ein langbeiniger Krebs); der —käfer (die Sammetwespe); —feind (todfeind).

Spinnen, v. tr. (ich spinne, ich spann, ich habe gesponnen) [ahd. spinnan, spinnen, goth. spinnan, spinnon, angs. spinnan, engl. to spin, holl. spinnen, schwed. spinna, dän. spinde, isl. spinna, siehe Spinnen] seine Fäden ziehen, wickeln, zwinnen, drehen, schnüren. Davon: der Spinner (Spinnende); die Spinnerei (das Gespinnst).

Spitz, adj. adv. [kommt nebst Spitze, Spieß, Spatel, Spindel ꝛc., vergleiche Spatel, von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] spitzig, scharf, stechend, verletzend, spöttisch, witzig. Davon: der Spitzahorn (spitzblätterige Ahorn); der —apfel (Klapperapfel, Bauchapfel); der —amboß (Hornamboß); die —birne (eine frühreife gelbe Birnenart); der —bube (boshafte Mensch, Betrüger); spitzbübisch (betrügerisch, schurkisch); die —ente (Pfeif-, Pfriem-, Fasanenente); der —farren (dornige Tüpfelfarren); spitzfindig (klügelnd, gesucht, subtil, scheintriftig); die —findigkeit (Klügelei); das —gras (die Quecke); der —hafer (Rauchhafer); der —klee (weiße Bergklee); die —klette (Igelklette, das Klebekraut); die —lerche (Grasmücke); die —maus (Bisammaus); die —muschel (Bohrmuschel); die —nadel (der Nadelfisch); der —name (Spottname); die —säule (der Obelisk); die —weide (Korbweide, rothe Bandweide).

Die **Spitze**, pl. n [ahd. spizo, holl. spits, schwed. spets, dän. spida, lat. spiculum, spiclum, ital. spicca, slav. sspic, mhd. spiz, böhm. aspice, siehe Spatel] das scharfe Ende, der Zopf, der Zipfel, Wipfel, Gipfel; Giebel, die Kuppe, der Stachel, die Nadel, Pinne, Pike, der Keil, Bolzen; das Oberste, der First, die Zinne, Zacke; der Vorrang, die oberste Stelle; ein ausgezacktes Bandgewebe.

Spleißen, v. tr. u. intr. [mhd. splizen, schwed. splita, splinta, engl. split, splint, niederf. splitten, spletten, holl. splitten, splinter, splinteren, kommt nebst Splint, Splitter, schleißen, schlitzen, Schlund, Schlott, Klasse, Laster, List, Leid, (Ver)letzen ꝛc., lat. laedo, clades, classis etc., gr. λίστρον, λαίζομαι, φλαίζω, βλίττω, βλίσσω, S. प्लुष, plus, (schaden, verletzen) लष, las, (hauen, brechen), लट, lat. (wegnehmen, hacken) ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] splittern, schlitzen, spalten, reißen, trennen. Davon: die Spleiße (der Splitter, Span, Splint); spleißig (spaltig, splitterig, leicht spaltend).

Der **Splint**, des —es, pl. — [engl. schwed. splint] der Splitter, die Spleiße, der Vorsteckspan.

Der **Splitter**, des —s, pl. — [schwed. splitter, splitra, engl. splinter, siehe spleißen] das Abgespliſſene, die Spleiße (ein abgespaltetes Stückchen). Davon: splitterig (voll Splitter, leicht zersplitternd, splissig); splittern (in Splitter zerspringen, zerspalten).

Der **Sporn**, des —es, pl. —e, Sporen [ahd. sporn, angs. sporn, spora, spar, spura, spora, engl. spur, holl. spoor, schwed. spoore, dän. spore, isl. spori, spore, irl. spor, wallach. yspardun, altfr. esperon, ital. spore, sperone, fr. éperon, epirot. spori; siehe Speer] das Hervorstehende, der Stachel, die Afterklaue, Oberklaue, der Hufstachel, die Hornwarze am Fessel der Pferde, das Stachelrädchen an der Ferse; der Antrieb, Beweggrund. Davon: spornen (mit einem Sporn versehen; stacheln, antreiben); die Spornblume (der Gartenrittersporn); der —flügel (der gedornte Kibitz, das brasil. Wasserhuhn); die —gans (der Schwan vom Gamba); der —hai (ein Haifisch mit Rückenstacheln).

Der **Spott**, des —es [holl. spot, dän. spot, isl. schwed. spott, ahd. spot, spott, engl. spit, niederf. spiet, kommt nebst holl. spytt, (Verdruß, Witz, wetzen, metzeln, Messer, Meißel, Betel, Punzen, Batzen, Petschaft, Peitsche, Schwaden, mutzen, miß, beißen, bös, fassen ꝛc., lat. batuo, bestia, mensa, gr. βασανίζω, βοτέω, πατέομαι, μάσσω, ματεύω, μασάομαι, πιέζω, μαστίω, μίτυλος, S. द्विष, dvis, (schneiden, trennen), बध, badh, बाध, bádh, (schlagen, schaden), badhas, (bös), bádhas,

bâdha', (Verheerung, Pest), भिद्, bhid, (schneiden, brechen), bhidâ, bhid, bhittis, (Spalt, Schnitt) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Witz, Hohn, die Stichelei, Schadenfreude, Hechelei, Satire, Ironie. Davon: spötteln (fein spotten, anzüglich reden, sticheln, witzeln); spotten (ahd. spottan, spotten, holl. spotten, isl. spotta, spia, spea, schwed. (be)spotta, dän. (be)spotte, engl. to spot, Spott treiben, höhnen, auslachen); der Spötter (Witzbold, Stichler, Verhöhner); die Spötterei (Spottrede); spöttisch (zum Spotten geneigt, spitzig, schnippisch, höhnisch, schimpflich, unwürdig); der Spottvogel (Spötter); die Spottdroßel (der rothköpfige Neuntödter).

Die **Sprache**, pl. —n [ahd. sprahha, sprahhi, spracha, angs. spraeca, spaece, spaec, spraec, sprec, sprece, spreaca, spreoca, engl. speech, holl. spraak, schwed. spräk, dän. sprog, norw. spraak, kommt nebst holl. spreeking, (Gespräch), sprack, (Spruch), sprechen, fragen, richten, rechten, kreischen, rügen, rauschen, röcheln, Gerücht, ruchtbar, krähen, krächzen, Krieg, rucksen, Rachen, Trug, trügen, dräuschen, dreschen, niederf. prachern, trätschen, lat. rugio, rogo, rogito, precor, fragor, friguttio, fringilla, strix, crocio, groccio, ructo, ricto, ringor, rixor, gr. ῥέγκω, ῥέγχω, ῥακεία, ῥοχθέω, βράχω, βρυχάομαι, βρύκω, γρύζω, κράζω, κραυγάζω, κρέκω, κρίζω, ὀρεχθέω, τριγλίζω, ὠρυγή, βραγχάω, βρογχία, βρυχή, φρυάσσομαι, hebr. ערח, שרק, ברך, רגש, דרש, ריע, S. क्रुश, kruç, (schreien, lith. krokiu, russ. kriczu), प्रक्ष, prach (fragen, sagen, lith. praszau, russ. prosyu), राश, râç (ertönen, schelten, lith. rêkiu, russ. ryczu) etc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Sprechen, die Rede, Rüge, Frage, der Bericht, das Gerücht, die Mundart, der Sprachgebrauch. Davon: sprachlich (die Sprache betreffend, durch Sprache geschehen); sprachlos (unvermögend zu sprechen, stumm, verstummt), gesprächig (redselig, unterhaltend).

Sprechen, v. intr. u. tr. (ich spreche, ich sprach, ich habe gesprochen) [ahd. sprehhan, sprachon, ahd. sprachen, angs. spraecan, spraeccan, spraecon, spraecan, spaecan, spreocan, spreacan, niederf. sprekan, engl. to speak, holl. spreeken, schwed. spräka, dän. spraekke, norw. spraake; siehe Sprache] aussprechen, reden, sich ausdrücken, sich unterreden, sich erklären, äußern, vortragen, hersagen. Davon: sprechbar (aussprechbar, besuchbar); der Sprecher (Vortragende, Wortführer).

Die **Sprehe**, pl. —n (ldsch. Spreche, Sprewe, Spren, Sprinne, v. sprechen) der Staar.

Spreizen, v. tr. [auch spreiten; ahd. spreitan, mhd. spreiten, angs. spredan, engl. spread, schwed. sprida, niederf. spreden, spreen, spreien, bair. sprätteln, kommt nebst breit, (aus)breiten, Brett, Pritsche, rund, Kreis, Fries, Rand, Kreuz ꝛc., lat. rotundus, rota, S. rûdhis, (Wachsthum), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] ausbreiten, auseinandersperren, stützen. Davon: die Spreize (untergedrängte Stütze, das Querholz).

Sprengen, v. tr. [ahd. sprengan, schwed. spraenga, dän. sprenge, spraenge, isl. springa, sprengia, sprengd (i), holl. sprengen, angs. sprengen, spraencan, engl. to sprinkle, factitivum von springen] Sprünge machen, jagen, galopiren, aufjagen; spritzen, sprühen; platzen machen, gewaltsam trennen. Davon: sprengbar (zu sprengen möglich, zerbrechbar).

Die **Sprenkel**, pl. —n [engl. springe, von sprengen, in der Bedeutung springen] die Schneiße, Dohne, Vogelschlinge, das Baumgericht; das gesprengte Fleckchen, die Sommersprosse; das Sperrholz.

Die **Spreu**, [ahd. spriu, kommt nebst sprühen, ahd. spreihan, (streuen), Stroh, rege, frei, Reh, frech, ꝛc., (Wurzel ρ—κ), und gr. ῥέω, ῥώομαι, hebr. ירח, ירא, ירע, זרע, זרה, גרה, S. रि, ri, री, rî, (bewegen), श्रु, çru, (ausbrüten) ꝛc., von der Wurzel ρ—, insofern sie Bewegung bezeichnet] die zerschlagenen Hülsen des Getreides, das Gehaltlose, Leichte, Luftige, Nichtige, der Ausschuß. Davon: spreuen (sprengen, spritzen, fein regnen); spreuig (voll Spreu).

Sprießen, v. intr. (es sprießt, es sproß, es ist gesprossen) [ahd. spriozan, angs. sprytan, engl. sprout, sprit, isl. sprätta, niederf. sprotten, spruten, holl. sprotten, spruyten, schwed. spritta, sproete, dän. broedde, bryte, isl. spritta, sprotta, goth. sprauta, span. brotar, kommt nebst span. broton, fr. brout (Sprosse), Sproß,

Reiß, Reis, Strauß, Kraut, Kresse, Gras, Rasen, Ried, groß, Gräte ꝛc., lat. arunda, ruscum, brassica, bruscum, radix, ruta, gr. πρῶσον, ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] sprossen, erwachsen, hervortreiben. Davon: der Sprießel (Sprüßel, die Spreiße, der Sproß, die Sprosse, Geweihzacke).

Springen, v. intr. (ich springe, ich sprang, ich bin gesprungen) [ahd. springan, sprankon, angs. springan, engl. to spring, holl. springen, schwed. springa, dän. springe, isl. spranga, span. brincar, kommt nebst sprengen, sprühen, Frosch, Schrecken, frech, frank, frei, frisch, regen, reichen, recken, rücken, rangen ꝛc., lat. recens, gr. βροῦκος, βροῦχος, ῥέζω, S. रिग, rig, रिख, rikh, (abweichen, zittern), रग, rag, रघ, ragh, (bewegen, erreichen), रय, ray, (bewegen, laufen), riyat, (beweglich), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich schnell bewegen, eilig laufen, hüpfen, tanzen, fortschnellen, platzen, bersten, brechen. Davon: der Springer (Luftspringer, Seiltänzer; das Rößlein im Schachspiele; eine Lachsart und mehrere andere Fische; die Springspinne; der Wasserfloh, die Eidechse, die Wickelraupe); der —bock (Gems, Steinbock; die Gazelle); der —fisch (fliegende Fisch); die —gurke (Eselsgurke); der —hase (Erdhase, die sibir. Springratte); das —horn (eine Blasenschnecke); der —käfer (Schnellkäfer, elater L.); das —kraut (die gelbe Balsamine, impatiens L.); die —maus (sibir. Maus mit langen Hinterbeinen); die —mücke (graue Mauermücke); die —ratte (der Springhase); der —schwanz (Erdfloh); die —spinne (Wolfspinne); der —wurm (Spul-, Rund-, Darmwurm); die —wurzel (eine Art Wolfsmilch).

Spritzen, auch **sprützen**, v. intr. u. tr. [ahd. sprutten, schwed. spruta, sprutta, spritta, angs. sprytan, spryttan, dän. spröite, sprude, ital. sprizzar, kommt nebst schwed. sprita, (spalten), sprytta, (springen), norw. spraette (hervorbrechen), engl. sprightly (lebhaft, munter), brittle, (zerbrechlich), spröde, Strudel, rütteln, ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet, ähnlich derselben Wurzel insofern sie Erhebung bezeichnet und sprießen, strotzen, spreizen ꝛc. hervorgebracht hat] sprühen, sprengen, in Tropfen oder Funken werfen. Davon: die Spritze, Sprütze (Brause, Sprengkanne, ein Werkzeug zum Wasserspritzen); der Spritzling (ein spritzender Seewurm, der Seehase); spritzeln (ein wenig spritzen).

Spröde, adj. adv. [ahd. brodi, holl. bros, bross, engl. brittle, kommt nebst ahd. pruzzic (brüchig), briota (brechen), holl. brosen (zerbrechen), spritzen, (s. d.), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet] leicht brechend, hart, unbiegsam, unempfindlich, kaltsinnig. Davon: die Sprödigkeit (Zerbrechlichkeit, der Kaltsinn).

Der **Sproß**, des —sses, pl. —sse [holl. spruid, engl. sprout, angs. sprote, siehe sprießen] das Reis, ein junger Schoß einer Pflanze. Davon: die Sprosse (der Querstab, die Leiterstufe, der Stab im Fenster); der Sprößling (Schoß, Sproß, der Abkömmling, Nachkomme); sprossen (sprießen, hervorwachsen); der Sprosser, Sproßvogel (der Nachtschläger, die große Nachtigall; das Nachtigallmännchen).

Der **Spruch**, des —es, pl. Sprüche [holl. spreuk, schwed. spräk, dän. sprog, niedersf. Sprook, von sprechen] das Ausgesprochene, der Richterspruch, das Urtheil, die Entscheidung; der Denk-, Lehr-, Sitten-, Sinn-, Wahl-, Kern-, Beweis-, Bibelspruch, das Sprüchwort, der Gemeinplatz, der Leberreim; der Götterspruch, das Orakel.

Sprudeln, v. intr. [landsch. brudeln, prudeln, niedersf. pruddeln, kommt nebst brodeln, spritzen, Brause, schweiz. brunzen, landsch. riesen (fließen), rieseln, gr. ῥοῖθρον, βρύτον, βρότος, S. raitran (Strömung) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] brodeln, hervorrieseln, lebhaft hervorquellen, strudeln, verwirrt werden, haspeln. Davon: der Sprudel (Brodel, Born, Quell, die Quelle).

Sprühen, v. intr. u. tr. [engl. sparkle, scheint nebst sprengen, springen ꝛc., der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bedeutet, oder auch derselben Wurzel insofern sie Sichtbares bezeichnet und die Wörter brühen, pregeln, prangen, prunken, trocken ꝛc., hervorgebracht hat, anzugehören] spritzen; umhersprengen; Funken werfen, funkeln.

Der **Sprung**, des —es, pl. Sprünge [holl. sprong, schwed. spräng, dän. spring, isl. spráng, von springen] das Springen, der Schranz, Riß, Barst, Knack, südd. Splitter; der Satz, Schwung, das Anspringen, die Unterbrechung, der Tonabstand, das Intervall; das Bespringen, die Begattung; der Springfuß, das Hinterbein, Springbein;

ie Sprungweite, eine kleine Entfernung, ein Katzensprung; der Sprung, die Angel ur Sprungfischerei, pl. die Schliche, das Verfahren, das Verhalten.

Spucken, v. intr. u. tr. [niedersf. spijen, holl. spoegen, spugen, speugen, ommt nebst Speichel, feucht, maischen ꝛc., siehe Speichel, von der Wurzel π—κ, nsofern sie Nasses bezeichnet, paragogisch gebildet aus π— von derselben Bedeutung, vie es einfach in speien, lat. spuo, spuma, gr. πίω*, πόω*, πίον, πύη, S. मि, ni, मी, mî, (zerfließen), पा, pâ (trinken, begießen), russ. poiu, पी, pî (trinken, ränken, russ. piiu), पै, pâi, (sich auflösen, welken, schmachten), chines. pa (zerfließen), nandsch. mu (Wasser) ꝛc., vorhanden ist] speicheln, speien, spützen, geifern, auswerfen, sich erbrechen, kotzen, niedersf. qualstern. Davon: die Spucke (der Speichel); der Spucker (Speichler, Spritzler); spuckig (speichelig).

Der **Spuk**, des —es, pl. —e [niedersf. holl. spook, spooksel, schwed. spok, poeke, dän. spoegelse, spoegerie, lat. spectrum, kommt nebst engl. spuck, schwed. sl. spuke (Kobold, Teufel), schwed. pocker (Dämonen), Maske, Faxen, Schwank, Wicht, Fauch (Possenreißer), Pickelhäring, Hokuspokus, munkeln, meucheln, mogeln, Mauschel, schmuggeln, spähen, Spiegel, funkeln, Fackel, schmauchen ꝛc., gr. φέγγω, φέγγος, ποικίλος, μάγος, μαγεία, μαγεύω, S. पश, paç (sehen, spähen), mâyâ, (Führung), mâyas, (Zauberer), mâyikas, (magisch) ꝛc., von der Wurzel π—κ, nsofern sie Sichtbares bezeichnet] das Gesehene, die Erscheinung, die Maske, die Mummerei; der Lärm, die Umstände, Weitläufigkeiten, oberd. Sporenzchen, Krawall, Kandal, Scharivari, Rumor, Spaur, Wippchen. Davon: spuken (sich sehen lassen, umgehen, geisten, erscheinen, im Dunkeln schleichen, munkeln, mauchen, Lärmen, poltern, toben); die Spukerei (Geistererscheinung, Gespenstergeschichte, das Gepolter).

Die **Spule**, pl. —n [ahd. spuola, spôla, spuole, holl. spoele, niedersf. spole, schwed. spole, engl. spool, ital. spola, span. portug. espolin, fr. espaulée, dän. spole, spule, poln. szpula, kommt sowohl nebst Ball, Bille, Pille, Beule, Wulst, Polster, Schwüle, Pfühl, voll, viel, füllen ꝛc., S. पुल, pul, पल्ल, pall, (aufhäufen, füllen), pulas (dick), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet, als auch nebst Walze, wälzen, mahlen, wahlen, spielen, Pol, wühlen, Mühle, wallen, fallen ꝛc., gr. πάλλα, πάλλω, πελεμίζω, πέλω, πολεύω, πολέω, πόλος, πωλέομαι, S. क्वल, ival (wenden, wanken), वेल, vail, वैल्ल, vâill, (wälzen, wenden) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Welle, Walze, Rolle, Spindel; der Federkiel, die Pose. Davon: spulen (aufspulen, weifen, haspeln, winden, Garn); der Spuler (Weifer, Haspeler).

Spülen, v. intr. u. tr. [ahd. spuolen, niedersf. spölen, holl. spoelen, böhm. spilati, wallach. spelu, alban. spaljann, kommt nebst spillen, Welle, Quelle, Wallisch, Belt, Baltisch, Qualm, schmelzen, Milch ꝛc., lat. bilis, balneum, balaena, palus etc., gr. παλάσσω, παλύνω, πηλάω, μέλγω, μέλδω, μολύνω etc. S. मल, mal, वै, mlâi, (netzen, schmieren), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] wellen, Wellen schlagen, waschen, schwemmen, niedersf. schölen, schwenken (Gläser). Davon: das Spülicht, Spülig (Spülwasser).

Der **Spund**, des —es, pl. —e [holl. spon, spond, schwed. spund, dän. spunds, isl. spons, fr. bonde, bondon, poln. szpunt, ital. bondone, neulat. bondonus, böhm. sspunt, schweiz. bunten, ponten, schwäb. bunte, oberd. puntt, punten, bündlein, kommt nebst schwäb. bunz, österr. baunz, bair. baunzet (kleiner, dicker Mensch), schweiz. spine, spinelle (Hähnchen), ital. spina (Spund), spinare, (ein Faß anstechen)] Spindel, Spitze, Spieß, Spatel, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bedeutet, die Spitze, Zapfen, Pfropf, die in eine Nuth passende Holzleiste, der Schwalbenschwanz. Davon: spünden, (ver—, mit einem Spunde verschließen, zusammenfügen); der Spünder (Bierschröter); das Spundloch (das große Loch in der Mitte eines Fasses).

Die **Spur**, pl. —en [ahd. spor, spurran, angs. niedersf. altnord. mhd. oberd. spor, schwed. sporn, spårn, isl. spoer, kommt nebst Fährte, fahren, fertig, Furt, führen, Fuhr, Fracht, fern, Ferne, Brücke, Marsch, —wärts, Ferse, fort, Pferd ꝛc.,

gr. περάω, πορεύομαι, πορθμεύω, πόρος, πείρω, περί, πέραν, περά, etc., lat. vert, (wenden, richten), pu, par, pur, (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Fährte, das Wahrzeichen, Gleis, die Fußtapfe, das Merkmal, Vorzeichen. Davon: spuren (Spur halten, im Gleise fahren); spüren (Spur suchen oder finden, wittern, merken, wahrnehmen, empfinden, fühlen).

1. Der **Staar**, des —es, pl. —e [angs. staer, stearn, engl. stare, starling, altn. staro, stara, schweiz. storren, mhd. starn, storn, ital. storo, storno, dän. stær, schwed. stare, fr. étourneau, lat. sturnus, kommt nebst zirpen, surren, lat. sterno, sternuo, sternuto, gr. ζηρίάω, ἀαρθάνω, ὀδύρομαι, πταρνυμαι, πταίρω, στρίγξ, σύριγξ, τερετίζω, τερθρεύομαι, etc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der lärmende, schwatzende, die menschliche Stimme nachahmende Vogel, die Sprehe, nieders. Sprinne, holl. Spreeuw, ahd. Spra, ein Singvogel mit dünnem, gelblichtem Schnabel, zweimal gespaltener Zunge, und schwarzem Körper mit weißen Flecken.

2. Der **Staar**, des —es [holl. star, staar, angs. star, stearn, staern, staer, dän. stiaerne, schwed. starr, isl. star, kommt nebst ahd. staaren, angs. starian, nieders. starogen, stier, starr, störrig, stark, Thor, sehr, derb, dürfen, Steuer, dauern, stur, Stier, Stirn ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bedeutet] der stiere Blick, die Blindheit, die Erstarrung, oder Verdunkelung des Auges, der graue — (die Verdunkelung der Krystalllinse); der schwarze — (die Verdunkelung der Netzhaut). Davon: staarblind, staaräugig (am Staar erblindet).

Der **Staat** des —es, pl. —en [lat. status, schwed. stat, stat, isl. stât, niederl. staat, holl. staet, engl. state, ital. stato, fr. état, kommt nebst isl. stiet (Amt), Stätte, Stätte, statt, Statt, Gestade, Siedel, Seite, setzen, sitzen, Sitte, Gesetz, Satzung ꝛc., lat. sedeo, — sideo, — sido, gr. ἵζω, ἕδω, τίθημι, S. स्थत, stita, (stellen, befestigen), साध, sâdh, सिध, sidh, (anfüllen, vollenden), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Befestigung bezeichnet] das festgestellte, Befestigte, die Stadt, der Stand (Ort), Canton, das Reich (Gemeinwesen); pl. Besitzungen, Länder; der Wohlstand, Aufwand, Putz, Luxus, die Pracht. Davon: staatlich (einen Staat betreffend); statistisch (politisch).

Der **Stab**, des —es, pl. Stäbe [ahd. stap, stab, goth. staua, angs. staf, staef, stafe, stef, steafe, steb, engl. staff, holl. staf, staaf, schwed. staf, dän. stav, isl. staf (r), nieders. staff, kommt nebst angs. stipere, nieders. stiper (Stütze); engl. stipe (der Strunk), schwed. stambbe (Säule), staff (Balken), lat. stips (der Stamm, Stift, steif, Stamm, Daum, Daube, Stapel, Stoppel, stumpen, Stummel, Stümpel, stumpf, Zapfen, ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stamm, Stumpf, Pipenstab, die Faßdaube; der Stift, Stock, die Stange, Barre, der Zain; die halbrunde Leiste, der Maaßstab; der Richterstab, die Gerichtsbarkeit, das Halsgericht, der Befehlshaber-, Herolds-, Marschallsstab, das Scepter; der Regimentsstab, Generalstab, das Offiziercorps. Davon: die Stabe (der Buchstabe, die Letter); stäbig (stämmig, steif, starr); stablich (gerichtsherrlich, gerichtlich).

Der **Stachel**, des —s, pl. —n [holl. stekel, steckel, schwed. sticka, kommt nebst stechen, stochern, stecken, stauchen, ticken, stochern, sticken, zanken, Degen, Sichel, Sack, Säge ꝛc. lat. sica, sicula, secula, securis, seco, gr. τύκος, τυκίζω, δήξ, τείχος, δάκνω, ζάγκλη, S. स्तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), saktis (Heftel), तग, tag तिग, tig (erreichen, angreifen), tigman (Stich), tigmas (beißend), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die stehende Spitze, der Dorn, Spieß, das Stechende, der Sporn. Davon: stachelicht (spitzig, wie Stacheln); stachelig (voll Stacheln); stacheln (stechen, stoßen, stupfen, antreiben, spornen, sticheln); die Stachelähre (die Esparsette); die —beere (niederd. Stickelbeere, Grossel-, Christ-, Klosterbeere, Krauss, Kreusel, Grünbeere ribes grossularia L.); der —bors (Stichling); die —biene (gemeine Arbeitsbiene); die —birne (Fackeldistel in Westindien); die —bolde (eine Art Haftdolde, die Ackerklette); der —drache (Seedrache, Schwertfisch); die —fliege (gemeine ind. Fliege); der —fisch (Igelfisch, Stichling); der —flunder (der verkehrte Elbbutt); das —gras (Klettengras, Klebgras); der

—hahnenfuß (der gelbblühende Ackerhahnenfuß); der —hahn (eine Art Meerahn); das —heu (die Esparsette, der Süßklee); der —käfer (Dorn-, Igelkäfer); der —kohl (eine Art Flockenblume); der —kopf (ein Klippfisch); das —kraut (die Hauhechel); die —nuß (Wassertrüffel, Teichnuß); der Stachelsche (Pfeilschwanz, Grüntölpel); der —rücken (eine Seeraupe); die —sau (ein efräßiger Seefisch); die —schnecke (Felsenschnecke); die —schwalbe (Rauch-, Küchenschwalbe); der —schwanz (ein Spießfisch; eine Eidechse); das —schwein ein Säugethier mit langen Stacheln); der —senf (das französische Zackenkraut); die —taube (ein Igelfisch); der —stern (ein Seestern).

Die **Stadt**, pl. Städte [ahd. stat, schwed. stad, holl. staat, stat; siehe Staat] er ummauerte Ort, die Bürgerschaft. Davon: städtisch (einer Stadt eigen, angenessen, angehörig); der Städter (Stadtbewohner, Stadtbürger).

Die **Staffel**, pl. —n [ahd. stapfen, staffal, stafal, staphala, kommt nebst Stufe, niederf. Stiper (Stütze), Stab, Stapel, Stamm, Stummel, Stapfe, tapen, Toffel, Teppich ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung und Erhebung ezeichnet] die Stufe, Sprosse, der Grad. Davon: die Staffelei (das Malerestell).

Der **Stahl**, des —es, pl. Stähle [ahd. stal, stahal, angs. stal, style, engl. teel, holl. staal, schwed. stål, dän. staal, isl. stal, poln. stal, niederf. staal, ommt nebst Stiel, steil, stellen, stolz ꝛc., schwed. stel (steil, hart, starr), böhm. staly standhaft), stalost, (die Steife), lat. solidus, gr. τέλειος, τελέω, S. स्थल, sthal, befestigen, aufhäufen), तुल, tul (heben, halten), तल, tal (gründen, vollenden), alan, taliman (Grund), talat, talitas (voll, vollständig), ꝛc., von der Wurzel τ—l, nsofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Steife, Harte, der Federkiel, die eitersprosse, der Tischfuß, Zeugstreifen; das gehärtete Eisen, die Klinge, der Feuerstahl, Wetzstahl, das Drechslereisen. Davon: stählen (Stahl machen, mit Stahl belegen oder verschärfen); der —baum (Sattelbaum); der —brunnen (eine eisenhaltige Quelle); der —fisch (ein stahlgrauer Karpfen); die —motte (ein Nachtfalter auf Fichen); der —stein (das weiße Eisenerz); das —wasser (eisenhaltige Mineralwasser).

Der **Stähr, Stär**, des —es, pl. —e [ahd. stero, mhd. stere, auch landsch. Stier kommt nebst salzb. Steer (Eber), Stier, Storch, stur, Stirn, Thurm, dän. schwed. store (groß), stark, derb, störrig ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Schaafbock, Widder. Davon: stähren (stieren, nach dem Widder verlangen); das Stährlamm (Bocklamm, männliche Lamm).

Der **Stall**, des —es, pl. Ställe [ahd. stal, angs. steal, stal, stall, engl. schwed. tall, holl. stael, dän. stald, isl. stallr, ital. stalla, fr. étable, altfr. éstable, span. estala, wallach. ystal, wend. shtalla, lat. stabulum, kommt nebst neulat. stallum, Kirchenstuhl), estallum (Bude), Gestell, stellen, Stelze, Gestalt, Stollen, Stiel, Säule, Sohle ꝛc., S. स्थल, sthal स्थल, sthûl, (befestigen, aufhäufen), sthalan, sthali, Stuhl, Stütze), ꝛc., von der Wurzel τ—l, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Gebäude, der Burgstall, Stadel, der Schoppen, die Remise, der Stellort, die Viehberge. Davon: stallen (beisammenstehen, sich vertragen, in einen Stall bringen, unterbringen); die Stallung (der Stallraum).

Der **Stamm**, des —es, pl. Stämme [ahd. mhd. stam, angs. stem, stemne, stämn, engl. stem, holl. stam, schwed. stam, stamm, dän. stam, stamma, ind. stamma, z. stambhas, lat. stemma, altnord. stofen, altsächs. stamm, stemm, litth. stambus, uss. stebel', lat. stipes, gr. στύπος, στύμος, kommt nebst Stab, Daube, Stapel Stumpen, Stummel, Stoppel, steif, Stift, Zapfen, niederf. Stieper, gr. δάφνη, δάδαινος, δέμας, δέμω, etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stab, der stehende, steife Stengel, der Baumstock; die Sippe, Nachkommenschaft, das Geschlecht, die Linie, der Volksstamm; das Stammgeld, der Einsatz, das Capital; das Stammwort; vier Kuxe, ein Zweiunddreißigstel Zeche. Davon: stämmig stark, gedrungen, nervig, muskulös), dann die Stammaloe (große Schwertaloe); der —baum (das Geschlechtsregister); das —buch, Gedenkbuch); abstammen (herkommen, entspringen, entstanden seyn, aus oder von); stammhaft (stämmig, stark).

Stammeln, verb. intr. [niederſ. stamern, engl. stammer, ſchwed. stamma, angſ. stomettan, ahd. stamalon, ſchott. staumer, holl. stamelen, stameren, dän. stamme, isl. stamer, kommt nebſt ſtumm, dumm, taub, betäuben, toben, tummeln, Getümmel, ſummen, ſeufzen, verdammen, ſtimmen ꝛc., lat. damno, aestimo, gr. κτυπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, etc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſtottern, mit der Zunge anſtoßen, lallen, ſtammelnd ſagen. Davon: ſtammerig (ſtammelnd, ſtotternd, ſtotterig); der Stammeler (Stotterer).

Der **Stämpel**, des —s, pl. — ſiehe Stempel.

Stampfen, v. intr. u. tr. [ahd. stamfon, niederſ. stampen, engl. stamp, ſchwed. stampa, ital. stampare, fr. estamper, ſpan. estampar, angſ. stampe, holl. stampen, dän. stampe, kommt nebſt Stempel, Stöpſel, ſtupfen, Tüpfel, ſteppen, ſtopfen, Säbel ꝛc., gr. τύπτω, σιφλόω, τάμνω, τέμνω, δάπτω, S. स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh, (ſtopfen, ſtampfen), तुप, tup, (ſchlagen, klopfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſtupfen, ſtäupen, ſtoßen, zermalmen, prägen. Davon: die Stampfe, der Stempel, Rammklotz, die Jungfer, der Papierhammer.

Der **Stand**, des —es, pl. Stände [ahd. stade, holl. stand, stade, staat, ſchwed. stand, dän. stand, isl. stand, engl. stand, state, lat. status, ital. stato, ſpan. estado, altfr. estat, kommt nebſt ich ſtand, geſtanden, Ständer, Stadt, Stätte, ſtatt, Staat, ſtät, Geſtade, ſitzen, ſetzen ꝛc., lat. sedeo, —sido, —sideo, etc., gr. κτίζω, τίθημι, δασύς, δένδρον, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhus (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] das Stehen, der Zuſtand, der Beſtand, die Fortdauer, die Fähigkeit, Lage, der Rang, Sitz, Standort, Anſtand, das Lager, der Fuß, Ständer, die bewegliche Krambude. Davon: das Ständchen (die Begrüßung im Stehen, Nachtmuſik); die Stande (ein Bottich mit verlängerten Dauben als Füßen); der Ständer (ſtehende Balken, Pfoſten); ſtandhaft (beſtändig, beharrlich, unerſchütterlich, unerſchrocken, ungebeugt, unverzagt, ausdauernd); ſtändig (ſtehend); ſtändiſch (einem Stande eigen).

Die **Stange**, pl. —n [ahd. stanga, angſ. staeng, steng, stenga, ſchwed. stång, altnord. staung, ital. stanga, wallach. steange, fr. stangne, wäll. ystang, altengl. stang, holl. stang, steng, dän. stang, stake, isl. staung, stoeng, niederſ. staken, kommt nebſt Stag, Stengel, ſtecken, Stock, Stacket, Deichſel, lat. caduceus, gr. δαγύς, S. दिह, dih, anhäufen, wachſen), daihas, daihin, (dicht, gediegen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Stock, Stengel, Stecken, Stamm; der Barren; die Lunte (der Schwanz des Fuchſes u. Wolfes); der Stift, die Laufſtange, Griesſtange, das Hegereis, der Griff, die Handhabe, ein Seitenſtück am Pferdegebiß. Davon: ſtengen, ſtängen (mit Stangen verſehen).

Der **Stank**, des —es, [von ſtinken] der Geſtank, Dunſt, Geruch, übl. Geruch, Undank, Zank. Davon: der Stänker (Stinker, die Stinkratze, der Iltiß; der Zänker, Hetzer); die Stänkerei (Zänkerei, unbefugte Durchſuchung); ſtänkerig (ſtinkerig, riechend); ſtänkern (Geſtank machen, Zank erregen; unbefugt herumſuchen).

Der **Stapel**, des —s, pl. — [mhd. Stafel, Staffel, fr. étape, kommt nebſt Stamm, Stab, Daube, Stift, Stoppel, Stummel, Stufe, Staffel, doppelt ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der ſtehende Pfahl, das Gerüſt, die Schiffbauſtelle, der aufgethürmte Haufen, die Niederlage. Davon: ſtapelbar (dem Stapelrechte unterworfen); das —gut (niederlagspflichtige Gut); ſtapeln (aufhäufen, aufſetzen, aufgehäuft liegen); der —ort, —platz (der Niederlagsort, Handelsplatz); das —recht (Niederlagsrecht, Kaufrecht).

Die **Stapfe**, pl. —n [ahd. stafo, angſ. stapa, staep, staeppe, kommt nebſt ital. staffa (Steigbügel), fr. estafier (Reitknecht), tappen, Toffel, zappeln, Teppich von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Erhebung und Bewegung bezeichnet] die Tappe, Fußtapfe, der Fußtritt, die Spur. Davon: ſtapfen (ahd. stephan, mhd. stapfen, staffen, altſ. angſ. stapan, steppan, staeppan; tappen, auftreten, ſtolpern, hoch auftreten, ſteigen, langſam gehen, ſchlendern).

Stark, adj. u. adv. [ahd. stark, starh, starah, starch, angſ. starc, sterc, stearc,

steorce, steorca, styrce, stearlice, engl. starch, stark, strong, holl. sterk, schwed. stark, dän. staerk, isl. sterk(r), styrk(r), sterkleg(r), kommt nebst derb, sehr, starr, stur, stier, störrig, dauernd, dürfen, Stier, Stähr, Stirn, Thurm ꝛc., von der Wurzel ר—ר, insofern sie Erhebung bezeichnet] starr, steif, hart, derb, straff, kräftig, groß, wirksam, nachdrücklich, gewaltig. Davon: die **Stärke** (Kraft, Macht, Gewalt, der Nachdruck, die starke Seite, das Stärkmehl); **stärken** (steifen, schlichten, bestärken, unterstützen, erquicken, laben); **erstarken** (stark werden, Stärke gewinnen); die **Stärkung** (Kräftigung, Erquickung, Labung).

Starr, adj. u. adv. [nieders. sturr, schwed. starr, stark, wällis. teerig, gr. τρερός, kommt nebst stur, stier, störrig ꝛc., (vergleiche stark), von der Wurzel ר—ר, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] steif, unbiegsam, stier, unbeweglich, unverwandt, fest, unnachgiebig. Davon: **starren** (goth. staurran, angs. starian, engl. stare, ahd. storren, schwed. stiera, isl. stara, nieders. staren; staar seyn, steif stehen, stieren); die **Starrheit** (Erstarrung, Unbiegsamkeit); die **—sucht** (Gliederlähmung).

Die **Statt, Stätte**, pl. **—n** [goth. stada, staths, engl. steade, angs. stede, nieders. stede, ahd. stat, stata, mhd. stat, schwed. isl. stad, siehe **Stand**] der Standort, die Stelle, der Platz. Davon: **statthaft** (gestattbar, erlaubt, zulässig); **zustatten** (zugeben, zulassen, erlauben); der **Statthalter** (Stellvertreter, Vogt, Landpfleger); **stattlich** (schön, prächtig, ansehnlich, wichtig scheinend).

Der **Staub**, des **—es**, [nieders. Stoff, bair. Stubb, Stupp, neulat. estopa, goth. stubjus, ahd. stoup, stoupi, stoubi, stoube, mhd. stouh, holl. stof, schwed. stibe, stoft, dän. stoev, stoef, kommt nebst stieben, stöbern, stampfen, Stapfe, tapfen ꝛc., von der Wurzel ר—ף, insofern sie Bewegung bezeichnet] das zerstiebende, zerriebene, die Asche, der Mulm; die Niedrigkeit, die Armuth. Davon: **stäubeln** (nach Staub riechen); **stäuben** (Staub erregen, vom Staube reinigen); **stäubern** (aufstöbern, aufjagen, staubähnlich fallen, fein schneien); **staubicht** (bestäubt); der **Staubfaden** (Stiel des Staubbeutels in einer Blüthe); der **—flügler** (Schmetterling); das **—gefäß** (der den Blumenstaub enthaltende Blüthentheil); der **—hanf** (männliche Hanf); die **—laus** (kleine Kopflaus, Bücherlaus); das **—moos** (Haarmoos, Fadenmoos); der **—schwamm** (Bofist); die **—spinne** (Winkelspinne).

Stauchen, v. tr. [kommt nebst stechen, stecken, stocken, sticken, ticken ꝛc., S. **तक**, stak, (stechen, stoßen), ꝛc., von der Wurzel ר—ך, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] stoßen, die Spitze abstoßen, zusammenstoßen, kürzen. Davon: der **Stauch, Staucher**, (mhd. stuche), der Muff).

Die **Stande**, pl. **—n** [ahd. stada, kommt nebst angs. stode (Stange), schwed. stode (Stange), angs. studu, ahd. stud, (Säule), von der Wurzel ר—ד, (vergleiche **Stand**), insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] ein niedriger Stamm der Stengel, ein niedriges Gewächs mit holzigem Stengel. Davon: **staudicht** (staudenartig, stengelig); **staudig** (mit Stauden bewachsen); der **Staudenapfel** (Johannisapfel, Zwergapfel); die **—gerste** (Blattgerste, zweizeilige Sommergerste); der **—hopfen** (wilde Hopfen, Heckenhopfen); das **—korn** (Stollkorn); der **—rosen**; die **—melde** (strauchartige Melde); der **—schnapper** (eine Art Rothkehlchen).

Stauwen, v. intr. [angs. stunnian, schwelz. stunon, engl. stun, stund, astonish, fr. étonner, kommt nebst tönen, Ton, donnern, stöhnen, lat. sonare, tonare, tonnire, gr. δεννάζω, στοναχέω, τηνελλα, hebr. רנן, דין, S. **तन**, tan (ertönen, erschallen), tanas (Ton), **स्तन**, stan (ertönen, schelten), stananan (das Murren), von der Wurzel ר—ן, insofern sie Hörbares bezeichnet] wie angedonnert stehen, verwundert horchen, sich höchlich verwundern, große Augen machen, vor Verwunderung verstummen. Davon: das **Staunen** (Erstaunen, die Verwunderung).

Stäupen, v. tr. [nieders. stupen, stüpen, holl. stuipen, schwed. stupa, isl. steypa, kommt nebst stuppen, stampfen, stopfen, steppen, Säbel, Stempel ꝛc., gr. τύπτω, τυπή, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, συρλόω, δάπτω, S. **तप**, tup, (schlagen, klopfen), **स्तभ**, stabh, **स्तुभ**, stubh, (stopfen, stampfen), ꝛc., von der Wurzel ר—ף, insofern sie Ergreifen und Schlagen bedeutet] mit Ruthen schlagen, (oberd. schmitzen, schweiz. schmützen. Davon: die **Staupe**, die **Stäupe**, der **Staupenschlag**, der **Staupbesen** (die Ruthe zum Stäupen).

Stechen, v. tr. (ich steche, ich stach, ich habe gestochen) [ahd. stehan, stechan, stehhan, stecchan, stingan, goth. stiggan, staggan, angs. stingan, stician, stygan, engl. to sting, stich, stick, holl. niederſ. steeken, ſchwed. stinga, sticka, dän. stinge, stange, stikke, isl. stinga, stanga, wäll. ystigan, irl. steacham, lat. stigare, kommt nebst stecken, stauchen, stochern, ticken, zanken, sägen, Sichel, Degen, ꝛc., lat. secare, sica, sicula, secula, securis, gr. τυγχάνω, τεύχω, τεχνόω, τύκος, δέχομαι, τυκίζω, δάκνω, δήξ, S. स्तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schnitzen), दश, daç (hauen, beißen), daçâ (Biß, Hieb, Stich), सघ, sagh (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit einer Spitze verletzen, verletzend stoßen; stechend schmerzen; stacheln, sticheln; ausstechen, wetteifern, schweiz. ringen. Davon: das Stechen (Lanzenbrechen, Turnier); der Stecher (stechende Arbeiter oder Künstler); der Stechapfel (Dornapfel, Igelskolben, eine Giftfrucht); das —apfelkraut (der Nachtschatten); der —baum (die Stechpalme); die —beere (der Kellerhals); der —dorn (Haffdorn, Kreuzdorn, Christdorn); die —eiche (Stechpalme); die —fliege, der —ginster, (das Scorpionkraut); die —kerndistel (Frauendistel); der —klee (Schneckenklee); das —kraut (eine Art Kratzkraut, cnicus acarna L.); die —nelke (der filzige Kornraden); die —nuß (Stachelnuß); die —palme (der Hülsenstrauch, ein immergrünes Bäumchen mit Stachelblättern); die —pfrieme (das Pfriemenkraut, der Färbeginster); der —salat (Schnittsalat); die —weide (platte Saalweide (salix pentandra L.); die —wurzel (Herzwurzel, Mannstreu).

Stecken, v. intr. u. tr. [ahd. stecchen, stecchan, angs. stican, stician, engl. to stick, holl. steeken, schwed. sticka, niederſ. steken, siehe stechen] in ein Loch befestigen, hineinschieben, mit einem Stachel oder einer Nadel heften, hinterbringen, heimlich anzeigen; intr. gesteckt seyn, haften, sitzen, sich verborgen halten, stecken bleiben, stocken, nicht weiter können. Davon: der Steckapfel (Splittapfel); der —baum (Wachholderstrauch); der —brief (gerichtliche Verhaftbrief); der —fluß (Stickfluß, Schlagfluß); das —kraut (wilde Löwenmaul); die —nadel (Knopfnadel); das —reis (Senkreis); die —zwiebel (Satzzwiebel).

Der **Stecken**, des —s, pl. — [ahd. stecco, steccho, angs. sticca, sticce, engl. stick, holl. stok, staak, dän. stok, isl. stock, sticki, ital. stecca, stecco, stocco, span. estaca, angs. stac, engl. stake, schwed. stock, angs. stoc, stocce, engl. stock, stok, niederſ. holl. staken, kommt nebst Stock, Stange, Stag, Stenge, Stengel, Stacke, Deichsel, lat. caduceus, gr. δαγὺς (Docke, Puppe), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bedeutet] der Stock, Stab. Davon: die Steckenbohne (Stengelbohne, Stangenbohne); das —kraut (Gertenkraut); der —schwamm (eine Art Saugeschwamm).

Der **Steg**, des —es, pl. —e [ahd. stec, mhd. stec, stige, kommt nebst Steig, steigen, Steige, Stiege, S. तच, taé, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, saik (gehen, nähern), स्तिघ, stigh, (sich nähern, anstürmen), gr. ταχύς (schnell), ταχύνω (beschleunigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] 1) eine Brücke für Fußgänger; 2) soviel wie Stange, Leiste. Davon der Stegreif (Steigbügel).

Stehen, v. intr. (ich stehe, ich stand, ich bin gestanden) [ahd. stan, standan, goth. standan, gastandan, angs. standan, stondan, engl. to stand (to stay), schott. stan, staun, holl. staan, schwed. stå, dän. staa, staae, isl. staa, standa, norw. stande, staende, lat. sto, pers. istaden, span. port. estar, ital. stare, russ. stoyn, böhm. stoi, poln. stoie, S. स्था, sthâ, kommt nebst S. sthas, sthitas (stehend, fest), sthitis (Stand), sthânan (Stellung), sthatavyas (bleibend, lat. stativus), सु, su, सू, sû (hervorbringen), savas (Geburt); su (sehr, stark), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), dhâtar (Gründer), dhâman (Bau, lat. domus), mandschur. tai (erhöhter Art, Terrasse), teme (sitzen, wohnen), osman. tau, taw (Berg), tübet. sa (Erde), chines. ti, thoù (Erde), seng (erschaffen), sèng (geboren werden), tao (setzen), dso (sitzen), teng (steigen), táo (treten), hebr. יצא (hervorgehen), [illegible] (aufhäufen), gr. θέω, τίθημι (stellen), ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Er-

jebung bezeichnet] emporgerichtet seyn, auf einem Fuße ruhen, steif seyn, senkrecht seyn, stecken, stocken; seyn, sich befinden, in einem Zustande seyn.

Stehlen, v. tr. (ich stehle, ich stahl, ich habe gestohlen) [goth. stitan, ahd. stelan, angs. stealan, staelan, stelan, engl. steal, schwed. stjäla, isl. stela, kommt nebst theilen, tilgen, dulden, ꝛc., gr. τέλλω, δηλέομαι, ψάλλω, αἰσάλων, S. ζल, lal (hauen, spalten, theilen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ergreifen, nehmen, entwenden, mausen, schießen, stibitzen, buxen u. s. w. Davon: der **Stehler** (Dieb).

Steif, adj. adv. [angs. stif, stife, engl. stiff, holl. styf, steevig, stevig, schwed. styf, dän. stiv, isl. stif(r), styf(r), niederl. stiev, kommt nebst Stab, Stift, Daum, Stab, Stoppel, Stump, Stummel, Daube, Zapfen, Zopf ꝛc., lat. stipes, gr. στύπος, S. stambhas (Stamm) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet] kämmig, stäbicht, stehend, starr, unbiegsam, ungelenk, verhärtet, befangen, gezwungen, unnatürlich. Davon: die **Steife** (Weberschlichte, der Hutleim); **steifen** (ahd. stiulan, ngl. to stiffen, angs. stilian, holl. styven; steif machen, stärken, appretiren; stützen); die **Steifheit** (Unbiegsamkeit, Ungelenkheit, Förmlichkeit); der **Steifling** (Pedant).

Der **Steig**, des —es, pl. —e [goth. staiga, angs. stig, stiga, stige, isl. stig, tig(r), schwed. stig, dän. stige, foodstie, engl. step, ahd. stige, stig, stic, mhd. tic, kommt nebst steigen, Steige, Steg ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. **Steg**] der Fußsteig, ein schmaler Weg, Stufengang; das Gerüst unter dem Steine in der Mühle. Davon: die **Steige** (nieders. Stige, oberd. Stege, die Treppe, Leiter; 20 Stück, ein Drittelschock).

Steigen, v. intr. (ich steige, ich stieg, ich bin gestiegen) [ahd. stigan, stigen, goth. steigan, gasteigan, angs. stigan, altengl. to stig, neuengl. to step, holl. stygen, schwed. stiga, dän. stige, isl. stiga, kommt nebst oberd. stickel (steil), Steig, Steg, Stiege ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. **Steg**] aufrechtgehen, nach oben gehen, klimmen, sich erheben, aufsliegen, emporkommen, sich bäumen, höher werden, zunehmen. Davon: der **Steiger** (Aufseher einer Zeche im Bergbau); **steigern** (steigen machen, emportreiben, anschwellen, verstärken, erhöhen); die **Steigerung** (Comparation, Gradation; Versteigerung, Gant, Auction, Subhastation, der Aufstreich, die Licitation).

Steil, adj. adv. [schwed. stel, (oberd. stick, stickel, angs. sticol, sticole, ahd. stehhal, stecchal, mhd. stigel, stechel, steckel, stickel) kommt nebst stolz, Stelze, stellen, Gestell, Gestalt, Stuhl, Stiel, Säule, Stelle, ꝛc., vergl. **Stall**, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ansteigend, anhaltend, stehend, schroff, jäh, abhängig, abschüssig, schweiz. stotzig, nieders. piel. Davon: die Steile (steile Fläche oder Stelle, ein stehender Pfosten); **steilen** (stellen, emporrichten); sich **steilen** (sich bäumen); **teilrecht** (seigerrecht, senkrecht, lothrecht).

Der **Stein**, des —es, pl. —e [ahd. stein, stain, goth. steins, staina, stain, isl. sten, angs. stan, staen, stane, sten, ston, engl. stone, schott. stane, holl. niederl. teen, schwed. sten, dän. sten, isl. stein, steinn, steiren, wallach. stan, kommt nebst böhm. stena (Wand, Mauer), schwed. stind (starr, stark), Thon, Zinn, Zink, Tanne, Lenne, Zinne, dehnen, Dohne, Düne, dan(legig), ꝛc., lat. tenea, tendo, tenor etc., gr. τείνω, τανύω, τιτάινω, ταινία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Stehende, Feste, die stehende harte Masse, der Felsen, die Felsenstraße; das Gestein, die Miner, der gepochte Zwitter, der Felsenhügel, die Felsenburg; der Kiesel-, Flint-, Feuerstein, der Blasenstein, die Steinschmerzen; die Ruß im Steinofste; der Würfel, das Viereck im Gewebe, ein Gewicht von etwa zwanzig Pfund; schweiz. vier Krinnen Hanf, eine Figur im Brettspiele. Davon: **steinern** von Stein); **steinicht** (steinähnlich, steinhart); **steinig** (voll Steine); **steinigen** mit Steinen todt werfen; die **Steinackerweide** (Sandweide); der —**adler** Stern-, Sonnen-, Goldadler, falco chrysaetos L.); die —**ahre** (der Bergahorn); —**akt** (hochbejahrt); der —**ämmerling** (die Zippammer); die —**amsel** (Goldamsel); der —**apfel** (ein Meerigel); die —**assel** (der Mauerwurm); die —**auster** Felsenauster); der —**balbrian** (das Katzenkraut); der —**baum** (Traubenkirschbaum); die —**beere** (Preisselsbeere, Sandbeere; Felsenheidelbeere); der —**beißer** Kernbeißer, Kirschfink; die Schmeerbutte; der Klippfisch); die —**blume** (das gelbe Ruhrkraut, die Leberblume); der —**bock** (Bergbock, ibex L.; ein Sternbild des Thierkreises); der —**brech** (eine Felsenpflanze, saxifraga L.); die **buche** (Hagebuche); die —**butte** (der Dornbutt, ein Plattfisch); die —**butter** (der fettige gelb-

liche Alaun); die —bohle (Schweizerkrähe); die —broßel (Bergbroßel, Harzamsel, der Blauziemer); die —eiche (gemeine Sommereiche, immergrüne Eiche); die —eppich (die macedon. Peterſilie); die —eſche (Erle); die —eule (große braune Eule, Thurmeule); der —falk (kleine Mauerfalk); die —feder (der Wiedertan); der —fink (Kirſchfink, Steinbeißer); der —flachs (Bergflachs, Amianth); die —flechte (Moosflechte, das Steinleberkraut, lichen saxatilis L.); der —fuchs (blaulich grüne Polarfuchs); der —geier (bräune, weiß geſchwänzte Adler); der —glimmer (das Katzengold); das —grün (Berggrün, Schiefer-, Kupfergrün); der —günſel (Berggünſel, das edle Wundkraut); das —gut (unächte Porcellan, majolica, fayence); der —hänfling (Grauhänfling, linaria saxatilis); der —haſe (Berghaſe); die —hirſe (große Perlhirſe, lithospermum officinale L.); der —holder (rothe Traubenhollunder); die —hummel (ſchwarze Hummel in Steinhaufen, apis lapidaria L.); der —hund (die Sumpfotter); die —katze (kirgiſ. Steppenkatze); der —kauz (die Kircheule); die —kirſche (Bergkirſche, Zwergweichſel); der —klee (das Schabzigerkraut, trifolium melilotus); die —kohle (mit eiſenſchüſſigem Thon und Kalk vermiſchtes Bergpech); das —kraut (der Wau, reseda luteola); die —kreſſe (wilde Kreſſe); der —kümmel (Seſel); die —lakritze (der Süßholz, Engelſüß); die —lerche (Heidelerche, Brachlerche); die —linde (Wald-, Sommerlinde, tilia cordata); der —marder (Kuder, Dachmarder); die —milch (eine Art Wolfsmilch); der —metz (Steinhauer); die —miſpel (wilde Quittenbeere); die —morchel (der gefaltete Muſchelſchwamm); die —münze (das Katzenkraut); die —muſchel (Bohrmuſchel); die —nelke (wilde N., Donnernelke); das —öl (Bergoel); das —pech (Bergpech, Erdpech); das —peterlein (Pimpinellenkraut); der —picker (Dornfiſch, Seeſtichling); der —pilz (gelbe Löcherſchwamm); der —rabe (Waldrabe, upupa montana); die —raute (Mauerraute); —reich (ſehr reich); das —reich (Mineralreich); das —röslein (eine Art Kellerhals); der —ſame (die Perlenhirſe); der —ſauger (das Neunauge, ein Flußfiſch); das —ſchaf (Argali, das Muffelthier); der —ſchmätzer (das Weißkehlchen); die —ſchwalbe (Mauer-, Thurmſchwalbe); die —taube (Feldtaube); der —wälzer (große Brachvogel); die —weide (Sandweide; der —wein (Frankenwein vom Steine bei Würzburg); die —wicke (eine Art Bocksdorn); die —wurzel (das Engelſüß, der Süßfaden).

Der **Steiß**, des —es, pl. —e [ahd. stiuz, bair. steusz, ſchwed. stuss, holl. stuyt, stuyte, stiete, niederſ. stiet, stüt, oberd. stosz, kommt nebſt Stoß (Haufen), Stand, Statt, Stand, ſetzen, ſitzen, Satz, Sattel, Seſſel, ſiedeln, ꝛc., lat. sedeo, -sido, -sidea, sedulus, gr. τίθημι, κτίζω, ἕδος, ἕδρα, ἕδρος, ἑδνόρον, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh, (anfüllen, vollenden), ꝛc., von der Wurzel स—, insofern ſie Erhebung bezeichnet] der hervorragende Hintertheil, Hintere, Arſch, Aſter, Bürzel, die Spitze eines Salzkorbes. Davon: der **Steißfuß** (Arſchfuß, Haubentaucher, eine wilde Halbente).

Stellen, v. tr. [angſ. styllan, holl. stellen, ſchwed. staella, dän. stille, ahd. stellen, kommt nebſt ſteil, ſtolz, Stelze, Geſtalt, Stuhl, Stall, Stollen, Stolle, Stiel, Säule, Sohle, Schwelle, Stahl, Dähle, Diele, Teller, Dolde, Tille, ꝛc., lat. solum, solea, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλεος, τέλειος, τέλος, πτελέα, θέλω, θαλλός, θαλερός, τηλεθάω, τελέθω, ἀταλός, ἀτάλλω, S. तल्, tul (heben, halten), तल्, tal, (gründen, vollenden), talan, taliman, (Grund), talat, talitas, (vollſtändig), स्थल्, sthal स्थल्, sthûl (befeſtigen, aufhäufen), sthalan, sthali (Stuhl, Stiel), von der Wurzel त—ल, insofern ſie Erhebung bezeichnet] ſtehen machen, zurechtſetzen, ſtillen, gerinnen machen, in Gährung bringen, niederſchlagen; richten, ordnen, trachten, rücken, entwerfen, abfaſſen, liefern, aufbringen; ſich ſtellen (ſich einfinden, einen Schein annehmen, dergleichen thun). Davon: die **Stelle** (der Grund, Ort, Standort, die Stätte, der Platz; die Anſtellung, das Amt, die Behörde); die **Stellung** (Anſtellung, Richtung, der Stand, die Poſitur, Attitüde, Lage, Poſition, das Verhältniß).

Die **Stelze**, pl. —n [ahd. stelza, ſchwed. stilta, engl. stilt, niederſ. stelte, stolt, ſchweiz. stylz, dän. stylt, stylte, holl. stelt, ſiehe ſtellen] die Stütze, Stange zum Waten, Gehſtange. Davon: der **Stelzfuß** (das Stelzbein, ein hölzerner Fuß); der —ſchuh (ein hoher Schuh).

Stemmen, v. tr. [ahd. kistoman, von Stamm] ſtämmen, ſteifen, ſtützen, ſtü-

uf- oder gegensetzen, stauchen, durchstechen, meißeln. Davon: die Stemmnadel krumme Schusternadel); der —ring (Nähring der Schuster).

Der **Stempel**, des —s, pl. — [dän. stämpel, schwed. stamp, stempel, isl. timbill, ahd. stamf, angs. stampe, von stampfen] die Stampfkeule, Stampfe, as Eisen in der Nadlerwippe; der Bunzen, Punzen, die Patrize; das Stampfsiegel, er Papier-, Bleistempel; der Waldhammer, die Mahl- oder Stempelart; ein Verierungsstab bei Buchbindern; der Pistill, Staubweg, die Befruchtungsröhre weiblicher Blüthen; die Druckstange in der Luftpumpe und Handspritze; ein Befestigungspfahl; er Säulenpfosten. Davon: stempeln (mit einem Stempel versehen).

Der **Stengel**, des —s, pl. — [altnord. stanngull, ahd. stenkil, stengil, stinil, mhd. stengel, bair. stingel, s. Stange] das Stänglein, der nicht hölzige Stamm der Kräuter. Davon: stengeln (Stengel treiben, schossen); die Stengelloë (große Schwertaloë); die —bohne (rankende Bohne).

Die **Steppe**, pl. —n [kommt nebst Sumpf, Tümpfel, tief, taufen, saufen, than, Dampf ꝛc., gr. δέφω, δεψέω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von er Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] das sumpfige Hochland, die Heide. Davon: der Steppenfuchs (Wolfshund; das Schwarzohr, e. sibir. Pelzthier); die —katze (wilde kirgis. Katze); die —lerche (tartar. schwarze Lerche); die —ziege der unbärtige Steinbock).

Steppen, v. tr. [oberd. stepfen, nieders. stippen, kommt nebst stopfen, staffiren, stäupen, tüpfeln, stupfen, stampfen ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] durchnähen.

Sterben, v. intr. (ich sterbe, ich starb, ich bin gestorben) [ahd. sterban, staren, irstarben, sterben, angs. stearfan, styrfan, staerfian, engl. to starve, holl. tarven, arab. taraba, nieders. starven, kommt nebst ahd. sterbian (umbringen), ngs. steorfan (verletzen, tödten), steorfa (Seuche, Mord), engl. to starve (darben, Noth leiden), altnord. starf (Mühe, Arbeit), starfa (arbeiten), angs. stearfjan (durch Hunger umkommen), verderben, darben, ferben, bedürfen, dürftig, zehren, zerren, ver)fehren, Zorn, zürnen, zer-, gr. φθείρω, τείρω, ταρχύω, τρέω, τετράω, τρώσκω, τορεύω, δέρω, τορύνω, δήρις, S. दृप, darp (schlagen, verwunden), नर, sûr, दृ, dar, दृ, dâr (hauen, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), dartis (Raub, Beute), धव्, dhurv (drücken), थ्व, thurv (angreifen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] 1) ursprünglich als v. tr. rgreifen, verletzen, verderben, vernichten, umbringen, tödten, sterben machen; in dieser Bedeutung ist die Conjugation äußerlich oder regelmäßig, ich sterbe, ich sterbte, ch habe gestorbt, jetzt veraltet; 2) v. intr. verderbt oder vernichtet werden, umkommen, den Geist aufgeben, verscheiden, entschlafen, entschlummern, fallen, bleiben, getödtet werden; von Pflanzen: abstehen; von Thieren: verrecken, crepiren. Davon: sterblich (dem Sterben unterworfen, vergänglich, hinfällig, irdisch; adv. bis zum Sterben, im höchsten Grade); die Sterblichkeit (Hinfälligkeit, irdische Natur; die Menge der Gestorbenen, Mortalität); der Sterbling (ein früh sterbendes Kind; ein gefallenes Schaaf).

Der **Stern**, des —es, pl. —e [ahd. sterro, sterno, stern, goth. stairno, altf. sterro, angs. steorra, stiorra, engl. star, schott. starn, nieders. steern, starn, holl. ster, star, starre, schwed. stjerna, stierna, dän. stierno, isl. stiarna, stiorna, stirna, bret. steren, corn. sterran, pers. stara, starah, ster, mhd. sterne, gr. ἀστήρ, lat. astrum, ital. astro, span. astro, estrella, fr. astre, bengal. stara, S. târâ, târan, kommt nebst Zier, Sarder, Sardonyx, dürr, dorren, dörren ꝛc., gr. τηρέω, δέρκω, θέρος, τέρσομαι, θέρω, θερμαίνω, θέρμω, θερμός, τέρας, τεράζω, καθαρός, καθαίρω, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), दृप्, darç (sehen, blicken), târas (klar), तष्, tarṣ (dörren, brennen), tarṣâ, tarṣas (Durst, Brunst), tarṣyat, tarṣitas (durstig) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, verwandt mit der Wurzel τ—λ, in lat. stella, fr. étoile, gr. θαλός, θάλπω, θῆλος, Söller, Silber ꝛc.] der Glanz, das Glänzende, Strahlende, der Strahlenkreis, ein strahlender Himmelskörper; die strah-

lige Farbenhaut am Auge, Regenbogenhaut, Iris, ein strahliger heller Fleck, s. ob. indische Porzellanschnecke. Davon: sternig (sternenreich, sternhell, gestirnt); die Sternader (Schwanzader der Pferde); der —adler (Sonnen-, Goldadler); der —anis (der moskowit. Fenchel); der —baum (amerik. Baum mit sternförmigen Samenkelchen); die —blume (Aster); das —blümchen (Schirmkraut, s. Ackerhahnenfuß); der —deuter (Astrolog); die —distel (s. Art Flockenblume); die —eidechse (eine gesprenkelte E.); der —fisch (ein sternförmiger Seewurm); die —flechte (sternförmige Baumflechte); die —hyacinthe (s. Meerzwiebel, die Traubenhyacinthe); der —klee (ein vorzüglicher Futterklee); das —kraut (das Wasserwurmkraut, der wilde Krähenfuß); das —kügelchen (der Trochit, eine versteinerte Kreiselschnecke); das —leberkraut (der wahre Waldmeister); das —moos (Jungfernmoos); die —pflanze (Waldsternblume, der große Vogelmeier); der —reiher (die gefleckte Rohrdommel); der —roche (Spiegel-, Augenroche); die —schanze (sternförmige Sch.); die —schnuppe (ein durch die Luft schießender entzündeter Körper); der —schwamm (strahlig gezeichnete Blätterschwamm); die —warte (das Observatorium); die —zeit (Zeit des Fixsternumlaufes oder der Erdumdrehung); die —zwiebel (Lilienhyacinthe, s. Meerzwiebel).

Der **Sterz**, des —es, pl. —e, und die **Sterze**, pl. —n [nieders. steert, angs. staert, steort, isl. stertur, schwed. stjert, ahd. mhd. sterz, holl. steert, staart, neulat. dardus, nordengl. start, kommt nebst mhd. stirzel (Strunk), schwed. stam (Stütze), ital. dardo, fr. dard (Spieß, Stachel), isl. stirtla (Schwanzende des Fisches), stur, starr, Storch, Thurm ꝛc., gr. δειρή, δειράς (Berg, Rücken), δόρυ (Baum), πτόρθος (Sproß), ἀσ́ηρ, ἀνθέριξ (Hachel, Aehre), τέρθρον, τέρμα (Ende, Ziel, Ende), τέρμιος (äußerst, letzt), S. tarnan (Gras), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stiel, die Stange, der Schwanz, Bürzel, die Deichsel, Pflugsterze, das Wendeholz an der Windmühle. Davon: der Sterzel (Stengel); sterzen (den Schwanz aufheben, den Hintern drehen; drehen, wenden, ackern, streichen); die Sterzseuche (das Abfaulen des Schwanzes beim Rindvieh).

Stetig, adj. [auch stättig, ahd. statig, nieders. stedig, angs. staetig, schwed. statig, engl. steady (s. Statt)] stehend, ununterbrochen, fortgehend, fortlaufend. Davon: die Stetigkeit (Ununterbrochenheit); stets (stehend, fest, immer, beständig, jedesmal).

Die **Steuer**, pl. —n [ahd. stiuro, stiura, sture, schweiz. Stör, neulat. steura, kommt nebst stark, sehr, derb, stur, starr ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Stärkung, Hülfe, Beistand, die Abgabe, Contribution, Taxe, Schatzung, Gülte. Davon: steuern (nieders. sturen, schwed. styra; angs. stiernan; beitragen, abgeben, entrichten); steuerbar (zinsbar, besteuerungsfähig).

Das **Steuer**, des —s, pl. — [nieders. Stüer, angs. steora, steorra, steore, engl. stern, holl. stuur, stuurroer, stierroer, schwed. styre, dän. styr, styre, isl. styri, kommt nebst Sterz ꝛc. von derselben Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der sture, starre Stiel, die Deichsel, das Steuerruder, oberd. der Leitnagel, das Kehrruder; die Leitung, Lenkung, Regierung, Verwaltung. Davon: steuern (ahd. stiuran, angs. styrian, styran, stiran, stieran, steoran, steoran, steyran, stirgan, stirigan, stirigean, engl. to steer, holl. stuuren, stieren, schwed. styra, dän. styre, isl. styra, stiorna, ahd. stjuran; mit dem Steuer lenken, regieren, stützen, züchtigen, strafen, zurechtweisen, hemmen, zügeln, halten; segeln, fahren, seinen Lauf nehmen); der Steuermann (Pilot, Lenker des Schiffes); das —ruder (am Schiffe befestigte Ruder zum Steuern); der —bord (rechte Bord des Schiffes).

Der **Stich**, des —es, pl. —e [goth. stiks, angs. sting, stinge, stice, engl. sting, altengl. stitch, holl. steek, schwed. styng, stick, isl. sting(r), nieders. steek, stick, poln. sztych, von stechen] der Tick, der Stoß mit einer Spitze oder einem Stocke, der Stupf, die Stechwunde, das Stechloch, die Stech- oder Nähart, das Stoßfechten, ein Räuschchen, eine Narrheit, ein Anfang von Verderbniß; ein Wurf im Kartenspiel, das Metall aus dem Stichofen; ein Kupferstich; eine Kerbe beim Behauen des Bauholzes; ein Schustermaaß von 3 Linien; ein Grabemaaß von einem Fuß tief; die Fischgrube, der Auszug; das Zusammengesteckte; ein Knoten, eine Schlinge; das Stechen des Viehes, die Halsgegend; der Tausch; der Tauschhandel. Davon: der Stichel (Vorbohrer, Grabstichel); sticheln (prickeln, spöttelnd, anspielen); die Stichelei (Spöttelei, Hechelei, Anspielung); der Stichling (ein kleiner Stachel-

ers, der gelbe Brustwenzel); **stichweise** (Stich für Stich); die **—wurz** (das Fallkraut, Schmeerkraut).

Sticken, v. tr. u. intr. [holl. stikken]. 1) künstlich nähen, mit der Nadel nodeln und verzieren (nebst stecken, stechen, Stachel, Stich ꝛc.) von der Wurzel —κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet); 2) stecken, stecken bleiben, ocken, nicht athmen können, ersticken (nebst stocken, stecken, von eben dieser Wurzel, ber in passiver Bedeutung, als: ergriffen seyn, festgehalten werden). Davon: der **Sticker** (Verzierer von Zeugen mit der Nadel); die **Stickerei** (Stickarbeit, gestickte Verzierung); der **Stickgrund** (lehmige Meergrund); die **—luft** (Stickstoffluft, Salpeterluft); der **—stoff** (Salpeterstoff); die **—wurz** (Schwarzwurz, Gaunrübe).

Stieben, v. intr. [ahd. stioban, stiopan, s. **Staub**] stauben, stäuben, staubähnlich fortfliegen, sprühen, fein regnen, schmutzen, sifern, den Koth fallen lassen Feldhühner); v. tr. stieben machen, stöbern, auseinanderjagen, zersprengen.

Stief-, [ahd. stif-, stuph-, angs. steop-, engl. step-, holl. stif-, schwed. tyf-, dän. stif-, stef-, isl. stiub-, stiupa, nieders. steef-, altschwäb. stiuf-, kommt ebst sammt, zusammen, sammeln, Sippe, Zunft, Summe, Dame, Saum, Damm, Zims, Stube, Zimmer, ziemen ꝛc., gr. δῆμος, δαμάω, δάμαρ, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden), sâmi (halb), saman (zusammen), सेव, saiv (helfen, beistehen), सिव, siv (binden), दम, dam (binden, zähmen), dam (Gattinn) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Anhäufen und Verbinden bedeutet; also heißt **Stief-** soviel als verbunden, hinzugekommen] die Stiefältern, der —bruder, das —kind, der —sohn, die —mutter, die —schwester, die —tochter, der —vater, der, die das hinzugekommene, verbundene, nicht leibliche, Halb-Bruder, -Kind, u. s. w.

Der **Stiefel**, des —s, pl. — [holl. stevel, steevel, schwed. stoefvel, dän. loevl, nieders. steevel, ital. stivale, altfr. éstival, stivele, ahd. stiful, mhd. stiefan, neulat. stivale, estivale, kommt nebst tibiale, Stauf, Stübchen, nieders. Stoop, ahd. stoefelin, stoeflin (Becher), Zuber ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Schaft, die Schöpfröhre, Wasserschaufel, eine Fußbekleidung mit hohen steifen Schäften, der Fahnenschuh, der Abguß an der Pfeife. Davon: **stiefeln** (mit Stiefeln bekleiden, in St. gehen).

Der **Stieglitz**, des —es, pl. —e [norw. stillitz, böhm. stehlik, poln. szczygiel, landsch. Stichlitz, Szechlitz, Steilitz] der Distelfink, Rothvogel, fringilla carduelis L.

Der **Stiel**, des —es, pl. —e [schwed. stielk, dän. stilk, isl. stilk(r), engl. talk, holl. stengel, angs. stela, ahd. mhd. stiel, nieders. steel, lat. stilus, kommt ebst Säule, Stolle, Stein, Stelze, stellen ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet (vergl. **Säule**)] der steile Stengel, die Säule, die Handhabe, der Helm, Griff. Davon: **stielen** (mit einem Stiele versehen); **stielig** (gestengelt); die **Stieleiche** (Sommer-, Masteiche).

Der **Stier**, des —es, pl. —e [goth. stiur, angs. steor, styre, engl. steer, turk, holl. stier, schwed. dar, tjur, dän. tiur, isl. tyr, lat. taurus, wallis. tarw, oln. tur, bret. taro, ital. tore, span. torro, fr. taureau, ahd. stior, phöniz. thor, ebr. tur, gr. ταῦρος, S. sthûras, sthiras, kommt nebst Stähr, Thier, Storch, ur, Stier, stark, starr, sehr, derb u. s. w., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Starke, Große, das Männchen, der Ochse, Bulle; ein Sternbild im Thierkreise. Davon: **stieren** (nach dem Stier verlangen, stähren); **stierig** rinderig, geil, von der Kuh); der **Stierhirsch** (das Rind in der Verberei).

Stier, adj. u. adv. [siehe **starr**] starr blickend, wild und verstört. Davon: **ieren** (starren, unverwandt blickn).

Der **Stift**, des —es, pl. —e [nieders. steft, stift, schwelz. stäftz, poln. sztyft, ommt nebst steif, Stab, Stamm u. s. w., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet.] 1) das emporstehende Stäbchen, Stöckchen, der Federkiel in der Haut, as Nägelchen ohne Kopf, der Dorn einer Schnalle u. s. w.; 2) das Errichtete, Erbaute, die Stiftung, das Gestift, die milde Anstalt; das Bisthum. Davon: **stiften** aufstellen, einrichten, gründen, erbauen, zu Stande bringen); der **Stifter** (Errichter, Erbauer, Gründer, Einführer, Bewirker); die **Stiftung** (das Gestift, eine

milde oder fromme Anstalt, die Errichtung, Erbauung, Gründung); stiftlich (zu dem Stifte gehörig).

Still, adj. u. adv. [ahd. stil, still, altſ. still, stillo, angſ. stille, still, styll, engl. still, holl. stil, ſchwed. stilla, dän. stil, stille, isl. stillt(r), kommt nebſt Stall, ſtolz, Stuhl, ſtellen, Stall, ſtill, Säule ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet (vergl. ſtellen)] geſtellt, ruhig, bewegungslos, geſchäftslos, leise, ſachte, ſchweigend, gelaſſen, geduldig, heimlich, geſanglos, ohne Geleit, eingezogen, friedlich. Davon: die **Stille** (das Stehen, Liegen, Darniederliegen, die Laut-, Geräuſch-, Geſchäfts-, Regungsloſigkeit, das Schweigen, die Heimlichkeit, Verborgenheit, Eingezogenheit, Zurückgezogenheit, Einſamkeit, Windſtille); **ſtillen** (ſtellen, ſtill machen, beruhigen, befriedigen, beſchwichtigen, vertuſchen, unterdrücken, hemmen, zum Schweigen bringen, beſänftigen, nähren, ſäugen, löſchen, den Durſt); der **Stiller** (Beruhiger, Beſänftiger, Unterdrücker, Abſteller); das **Stillſchweigen** (das Schweigen, die Stille, Nichterwähnung, Uebergehung); der —**ſtand** (das Stillſtehen, Ablaſſen, Aufhören, Ende, Pauſe, die Unterbrechung).

Die **Stimme**, pl. —n [ahd. stimma, stimna, stemma, stemmi, timmo, alt. stemna, holl. stem, stemme, ſchwed. staemma, dän. stemme, goth. stibna, angl. stefn, stefemn, ſchott. steven, lappl. stiubne, kommt nebſt ſtammeln, (ver)dammen, ſtumm, dumm, taub, betäuben, toben, tummeln, Getümmel, ſummen, (Rohr)dommel, ſeufzen, ſtaben (einen Eid vorleſen), lat. damno, aestimo, gr. κτυπέω, δυμβέω, τετυβίζω, στόμα, ψοφέω, hebr. דבב, דמם, דמם, דום, חתם, כתם, קצף, תאב etc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Dumm-men, Summen, der Ton, Laut, Klang, Sang, Schrei; eine Rolle im Singen, die Singſtimme; die Rede, das Urtheil, die abgegebene Meinung, Wahlſtimme, das Votum, die Sentenz; das Orgelregiſter, der Orgelzug. Davon: **ſtimmen** (ahd. stimman, gleichklingen, gleichlauten, accordiren, paſſen, abſtimmen, ſeine Stimme abgeben; v. tr. gleichlauten oder rein klingen machen; gewinnen, bereden, beſtimmen; bair. foppen, zum Beſten haben); der **Stimmer** (die Stimmröhre an der Sackpfeife; der Wähler); die **Stimmung** (das Stimmen, Intoniren; die Gemüthsverfaſſung, Geſinnung, Neigung, die Tonhöhe).

Stinken, v. intr. (ich ſtinke, ich ſtank, ich habe geſtunken) [angſ. stincan, stencan, engl. stink, ſchwed. stinka, ahd. stinchan, stenchan, kommt nebſt ſchwed. staenka (beſprengen), ſtänkern, Dung, düngen, ſiech, Sucht, Seuche, ſaugen, zechen, Zucker, Seet, Zunge, ſickern, Docht, ſeihen, ſeichen, Teich, ſeigen, tauchen, tünchen, Tuſche, tunken ꝛc., gr. τάγγος, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δαχρύω etc., Σ, saikas (flüſſig), सिच, ſié (netzen, befeuchten), von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] feucht werden, in faule Gährung gerathen, faul riechen, übel riechen; in üblem Rufe ſtehen. Davon: **ſtinkerig** (übelriechend, Geſtank verbreitend); der **Stinkapfel** (nach Knoblauch riechende amerik. Apfel); der —**aſant** (Teufelsdreck); der —**baum** (ſchwarze Vogelkirſchbaum, Faulbaum); die —**beere** (Eberſche, Quitſche, Vogelbeere); die —**blume** (Sammtblume); der —**fiſch** (Stint, Merlſtint); der —**hahn** (Wiedehopf); das —**harz** (Teufelsdreck); das —**holz** (S. des Dreckbaumes auf Ceylon); der —**käfer** (Miſt-, Dreck-, Pillenkäfer); die —**kamille** (Hundskamille, der Kuhdill); die —**kreſſe** (das kleine Beſenkraut); die —**neſſel** (ſtinkende Taubneſſel); der —**ratz** (Iltiß); der —**roche** (Dornroche); der —**ſchwamm** (ſtinkende Hirſchſchwamm); der —**ſtrauch** (ſchwarze Johannisſtrauch); der —**teufel** (das Bitterſüß, ein Nachtſchatten); das —**thier** (Moſchusthier, der Iltiß).

Die **Stirne**, pl. —n [mhd. stirne, niederſ. steern, ſchwed. stjern, angſ. steorne, ahd. stirna, kommt nebſt ſtur, ſtarr, ſtark, ſehr, derb, ſtörrig, Stier, Stähr, Storch, Thurm ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das aufrechte Haupt, Vorderhaupt; das Felſenhaupt eines Berges, der Vordertheil eines Gewölbes und Kanonengeſtelles; der ſtarre Sinn, die Frechheit.

Stochern, v. intr. [niederſ. stökern, ſtakern, ſiehe ſtechen] oft ſtechen, wiederholt ſtoßen, grübeln, ſtören, rühren. Davon: der **Stocher** (Zahnſtocher, das Störſtäbchen).

Der **Stock**, des —es, pl. Stöcke [ahd. stoch, stoc, angſ. stocc, sticca, stiocc, engl. stock, stick, ſchwed. stock, stake, niederſ. stuke, stake, holl. stok, stak, isl. stock, sticki, ſpan. estaca, ital. steoca, stecco, kommt nebſt ital. stocco, ſpan.

stucco (Stoßdegen), ital. steccane (Zaunpfahl), engl. stock (Stamm, Capital), ital. zocco (Hauklock), Stecken, Stange, Stenge, Stag, Stacket, Stengel, Deichsel, Docke, lat. caduceus, gr. δάγυς, τείχος, τοῖχος, S. daihas, daihin (dicht, fest), दिघ्, dih (anhäufen, wachsen), gedeihen, dicht, dick, Teig, Deich, Tisch, gedie-gen ꝛc., von der Wurzel ד—ג, insofern sie Erhebung bezeichnet] Stengel, Stamm, Stumpf, Trumm, Stab, Stecken, Stiel, Säule, Balken, Klotz, Block, Ge-fängniß, Beute, Almosenkasten; die Stiege, das Stockwerk, Geschoß; das Grund-oder Stammgeld, Kapital, der Fond; der Haufen, Stoß, Satz; der Schober; eine Mauertrümmer; nieders. eine Ruthe; 8 rheinl. Fuß; 3 Wispel Getreide; ein verstockter, hartnäckiger, ungeschickter Mensch. Davon: stocken (pfählen, stäbeln, stengeln; stecken bleiben; stehen bleiben, darnieder liegen; schimmeln, modern); stöcken (in den Stock legen, gefangen setzen); der Stockaar (—adler, schwarzbraune Adler, Stein-adler); die —amsel (Ringdroßel); der —börs (Hauptbörs, e. Art Sandbörs); die —erbse (im Getreide wachsende Erbse); die —ente (Schild-, Löffelente); die —eule (braunschwarze Nachteule); der —falk (Taubenfalk, Gänsehabicht); der —fink (Flachsfink, Hänfling); der —fisch (getrocknete Kabeljau); der —fleck Schimmel-, Moderfleck); die —gerste (sechszeilige Wintergerste); das —holz (Wur-zelholz); die —kohle (Grubenkohle); das —kraut (Flachskraut, der Frauenflachs); der —lack (Gummilack); die —maus (kleine Feldmaus); die —rose (Rosen-salve); die —viole (Winterlevkoje); das —werk (Geschoß, die Etage).

Der **Stoff**, des —es, pl. —e [engl. stuff, ital. stoffa, span. estofa, altfr. estoffe, fr. étoffe, neulat. estoffa, celt. ystoff, isl. stoffn, schwed. stomme, kommt nebst Stamm, Stapel ꝛc., gr. ψάμαθος, τόπος, στύπος, ταπεινός, δάδαμνος, von der Wurzel ת—פ, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] die rohe Masse, Materie, der Grundbestandtheil; der Anlaß, die Ursache; der Zeug, das Tuch. Davon: stoffen (aus Stoff gemacht); stoffen (mit Stoff versehen); stof-fig, stoffhaltig (materiell, körperlich); stofflos (unkörperlich, immateriell).

Die **Stolle**, pl. —n [kommt nebst Säule, Stiel, Stuhl, Gestell, Stolz, Stelze, Keil, stellen ꝛc., von der Wurzel ת—ל, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Säule, Spule; die Christstolle, Butterstolle (ein Weihnachtbackwerk).

Der **Stollen**, des —s, pl. — [schwed. stol, böhm. sstula, kommt nebst Stall, Gestell, stellen ꝛc., ebenfalls von ת—ל, Erhebung.] die Tülle, hohle Säule, Röhre, der ausgezimmerte Grubengang; die Docke, der Pfosten, der Haken am Hufeisen.

Stolpern, v. intr. [nieders. strübbeln, strumpeln, stulkeln, holl. strompelen, engl. strumple, stumble, schwed. stapla, stupla, isl. stumra, kommt nebst Tölpel, Tolpatsch, toll, dahlen, Zelter, zielen ꝛc., lat. salio, salto, gr. ταταλεύω, ταλαν-εύω, ἀττέλαβος, S. सल, sal (bewegen, hüpfen), von der Wurzel ת—ל, insofern die Bewegung bezeichnet] holpern, schülpern, stelzfußen, straucheln, anstoßen, fallen, fehlen. Davon: stolperig (holperig, schülperig, straucheln, anstoßend, überstür-zend, stotterig); der Stolprian (Stolperer).

Stolz, adj. u. adv. [nieders. stalt, stolt, schwed. dän. stolt, holl. stout, kommt nebst stout (stark, groß), norw. staut (rasch, muthig), isl. stolter (stolz, prächtig), Keil, stellen, stur, Säule ꝛc., von der Wurzel ת—ל, insofern sie Erhebung bezeich-net] stollig, stelzig, säulicht, hochbeinig, hochtrabend, hochfahrend, hoffärtig, hoch-müthig, übermüthig, eingebildet, dünkelhaft, aufgeblasen; hoch und schön gewachsen; mit vollem Geweih geschmückt; prächtig, schön. Davon: der Stolz (Hochmuth, Dünkel, die Hoffart, Aufgeblasenheit; die Pracht, das Prunken; das Selbstgefühl, die Selbstschätzung); stolzieren, stolzen (stolz gehen, hoch auftreten, prunken, sich breit machen).

Stopfen, v. tr. [ahd. stophon, angs. stoppan, engl. stop, stuff, schwed. stoppa, dän. stoppe, nieders. stoppen, neulat. stupare, stopare, ital. stopare, fr. étouper, holl. stoppen, lat. stipo, S. स्तभ, stabh, स्तभ्, stubh (stopfen, stam-pfen), kommt nebst Stöpsel, Stempel, stampfen, stupfen, tupfen, steppen, staffiren, täupen, Säbel ꝛc., gr. δαμάω, τύπτω, σιφλόω, ταμνω, τέμνω, ἀτέμβω, τάφρος, θάπτω etc., S. तप, tup (schlagen, klopfen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), von der Wurzel ת—פ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] stampfen, drücken, hineindrücken, stauen, pramsen, ausfüllen, anfüllen, nudeln, ausbessern, verschließen, hemmen.

Die **Stoppel**, pl. —n, [holl. stoppel, engl. stubble, schwed. stopp, stubl dän. stub, isl. stubb(r), stubbi, lat. stipula, ital. stoppia, ahd. stuphel, stuphil fr. étouble, bair. Stuphel, schweiz. Stuffel, kommt nebst lat. stipes, Stamm Stummel, Stumpen, Stümper, Zapfen, Zopf, Daum, Stift, steif, Stab, Daube ꝛc gr. στύπος, δέμας, ῥάδαμνος, S. stambhas (Stamm) ꝛc., von der Wurzel τ—π insofern sie Erhebung bedeutet] der Stumpf des abgemähten Halmes, die Spule od Haarwurzel in der Haut. Davon: **stoppeln** (Nachlese halten, zusammenlesen, zu passend zusammenstellen; Stoppelfelder pflügen, stürzen); die **Stoppelei** (das Flick werk); der **Stoppler** (Zusammenschreiber); das **Stoppelheimchen** (die Feld grille); der —**pilz** (e. Art Afterm oos); die —**rübe** (Feldrübe); der —**vogel** (di Feld-, Kornlerche).

Der **Stöpsel**, des —s, pl. — [oberd. Stöpfel, Stopf, Stüpfel, engl. stopper stopple, holl. stop, stopsel, stopzel, schwed. stopp, dän. stoper, poln. stypsel ital. stoppone, stoppaglio, siehe **stopfen**] der Zapfen zum Zustopfen einer Oeffnung der Pfropfen.

Der **Stör**, des —es, pl. —e [angs. styria, styrigea, engl. sturgeon, holl steur, schwed. stoer, altschwed. styria, dän. stoer, stoerje, isl. starri, lat. storio ital. storione, fr. estourgeon, span. esturion, poln. styr, böhm. esstjr, cimr stargeon, ahd. storjo, sturo, sturl (russ. oseter, böhm. geseter), kommt nebst sterlet (kleiner Stör), Dorsch, Theer, Storch, lat. sorbeo, S. saras (flüssig, Milch Laich), gr. ῥοῤός (Laich), ῥόρνυμι (laichen, sich begatten), von der Wurzel τ—ρ insofern sie Nasses bezeichnet] der laichende Fisch, die große, den Kaviar liefernde Fischgattung, acipenser sturio L.; der Hausen; eine Schellfischart.

Der **Storch**, des —es, pl. Störche [ahd. storah, storch, angs. storc, engl. stork holl. stork, schwed. stork, dän. stork, isl. stork(r), wallis. stero, ungar. szterak, siehe **Stör**] der Wasser- oder Sumpfvogel, nieders. Stork, Adebar, Nadisbar, Heilbar, Eber, holl. oyevar, landsch. Kleppner, Kneppner, Klapperstorch, Reinick, Hainotter (lat. ciconia, arab. al-koku, malabar. koku, kakkum). Davon: **storchen** (mit langen Beinen umher traben); die **Storchblume** (weiße Windblume, Klapperrose); der —**schnabel** (das Geranium, Gichtkraut; der Krahn; ein Werkzeug zum Nachzeichnen; eine Stachelschnecke); der —**stein** (Belemnit).

Stören, v. tr. [goth. sturen, storen, angs. styran, stiran, engl. to stir, wallis. ystwriaw, holl. stooren, steuren, schwed. stoera, isl. sturla, althochd. storan, storran, storrjan, sturjan, mhd. stoeren, kommt nebst stürzen, stürmen, torkeln, sorgen ꝛc., gr. ταρβέω, τέρπω, τυρόω, τυρβάζω, πτέρνα, πτέρον, S. तॄ, tur (bewegen, springen), turas (schnell), सॄ, sur (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] in Bewegung setzen, aufrühren, verwirren, beunruhigen; stören, suchen, kramen, schnückern; stochern, schüren; unterbrechen, hemmen, hindern, aufhalten, verderben, vereiteln. Davon: der **Störer** (Unterbrecher); der **Störenfried** (Friedensstörer, Zänker).

Störrig, adj. u. adv. [nieders. sturig, sturisch, fränk. störig, holl. stuurs, schwed. stuursk, stursk, engl. sturdy, kommt nebst mhd. storre (Stock, Stamm), starr, starren, stur, stier, stark, derb, Thor, dürfen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] starr, unbiegsam, unfolgsam, hartnäckig, verstockt, mürrisch. Davon: die **Störrigkeit** (Hartnäckigkeit, Widerspenstigkeit).

Stoßen, v. tr. (ich stoße, ich stieß, ich habe gestoßen) [nieders. stöten, ahd. stozzon, stozen, goth. stautan, holl. stooten, schwed. stoeta, dän. stoede, isl. steyta, stauta, engl. toss, lat. tundere, ital. stuzzicare, angs. stintan, kommt nebst tasten, Tatze, zeideln, stutzen, Distel, Sense, Sand, tödten, zausen ꝛc., gr. τέτμω, δατέομαι, τένθω, τένδω, τενθεύω, S. तुद, tud (hauen, stoßen), तड, tud (schlagen, tödten), दुष, dus (schaden, verderben), dus (bös), dausas (Unglück), das (Todtschlag) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] stauchen, stechen, stupfen, schieben, rücken, schütteln, erschüttern, berühren, angränzen, zufahren; sich **stoßen**, anstehen, Bedenken tragen, ein Hinderniß finden. Davon: der **Stoß** (nieders. Stöt, schwed. stuts, holl. stoot, stooting; der Stupf, Schub, Stich; Hieb; Anstoß, Antrieb, Andrang, Angriff, Stapel, Haufen;

die Keule, der Schinken, Schlegel; die Zusammensetzung zweier Balken; der hintere Theil der Nabe, die Einrichtung; der Eisgang; das Ende eines Stollens; die Seite eines Schachts; der Boden eines Mörsers); der Stößel (Stempel, Pümpel, die Stoßkeule); der Stößer (Mörserknecht, Stoßvogel, Zuchthengst); stößig (gern stoßend); der Stoßaar (Adler); der —falk (Lerchenfalk); die —mewe (braune Mewe); der —vogel (e. großer Raubvogel).

Stottern, v. intr. [landsch. statzeln, statzgen, tottern, tattern, nieders. stötern, engl. stutter, kommt nebst duten, tutteln, tosen, sausen, Zeisig, deuten, gr. τονδο-ίζω, τωθάζω, ψύττω, ψεύδομαι, τιτύρινος, τειτίζω, τενθρηδών, τιθάς, S. तस, tas (erschallen, ertönen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] stoßend hörbar werden; stammeln, lallen, mit der Zunge anstoßen. Davon: der Stotterer (Stammler); stotterig (stammelnd, anstoßend).

Stracks, adv. [nieders. strack, stracks, angs. strace, schwed. dän. strax, engl. straight, kommt nebst strecken, recken, reichen, streichen, springen, rasch, regen ꝛc., S. riyat (beweglich), रय, ray (bewegen, laufen), त्रग, trag (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch, schnell, plötzlich, sogleich, in gestrecktem Laufe.

Strafen, v. tr. [schwed. straffa, dän. straffe, isl. straffa, holl. straffen, ahd. strafen, kommt nebst bair. straffen, schweiz. strafen (behauen, beschneiden), treffen, tüchtig, treiben, graben, schrapen, schröpfen, schruppen, schrammen, schraffiren, reiben, klappen, prüfen, reuen ꝛc., lat. rumpo, rapio, rapto etc., S. त्रप, trup (hauen, durchbrechen), रफ, raph, रिफ, riph (ergreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerstörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] treffen, verletzen, betrüben, züchtigen, ahnden, rächen; zeihen, züchten, beschuldigen, vorwerfen, verweisen. Davon: die Strafe (mhd. strouse, holl. straf, straffe, strafing, schwed. straff, dän. straf, strafning, isl. straff, stroeffen, die Züchtigung, Buße, Rache, Pein, üble Folge); strafbar (Strafe verdienend, schuldig); sträflich (straffällig, strafbar, tadelnswerth); der Sträfling (Züchtling).

Der **Strahl**, des —es, pl. —en [ahd. strala, mhd. stral, strale, angs. strael, strele, schwed. stråla, strala, ital. strali, slav. strela, russ. striela, balmat. strilla, holl. straal, dän. straale, isl. striale, wend. strela, kommt nebst russ. strelitz (Schütze), streliti (schießen), durch prosthetische und paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bedeutet, und ihr z. B. Stern, Sarder, Zier, gr. τηρέω, δέρκω, καθαρός, θέρος, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), târas (klar), târan, târâ (Stern), दृश, darç (sehen, blicken), angehören] der Glanz, Blitz, das schießende Licht, die leuchtende Bewegung, der Lichtstreif, pl. die aus einem Mittelpunkte fahrenden Striche; der Pfeil, der innere Rand der Sohle des Pferdehufes; der Wasserstrahl, der Kammzahn, die Flossenknorpel, die Seesternspitze. Davon: strahlen (holl. straalen, schwed. stråla, isl. striala, angs. straelian; Strahlen schießen, blitzen, funkeln); strahlig (umstrahlt, strahlenförmig); der Strahlkopf (das Spindelkraut); der —korb (e. Korbmuschel); die —muschel (Kammmuschel); der —schörl (strahlige Steinflachs); der —stein (Fingerstein, Belemnit).

Der **Strand**, des —es [angs. strand, strande, engl. schwed. holl. dän. strand, isl. strand, strond, stroend, fr. étrain, span. estrange, kommt nebst Rand, Kreis, Rund, Fries, Rad ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Seerand, das Meeresufer, die Küste, das Gestade. Davon: stranden (auf den Strand oder Grund fahren, scheitern, auf den Strand geworfen werden); der Strandhäring (Strömling, kleine magere Häring); der —heister (Austernfischer, die Meerelster); der —isop (das Milchkraut); der —jäger (e. Art Möwe); der —klee (ein kleeähnliches Strandmoos); der —kohl (Meerkohl); die —krabbe (der Taschenkrebs); das —kraut (das braune Knotengras, die Sandnelke); die —kresse (der Meersenf); der —läufer (e. Sumpfvogel); das —lungenkraut (das Knotengras); die —luzerne (e. Art Schneckenklee); die —nelke (Sands-, Meers-, Seenelke); der —pfeifer (Regenpfeifer, die Seelerche, der Sandvogel); der —reiter (e. rothbeiniger Regenpfeifer); der —roggen (das Sandhafergras); der —schleicher (e. Art Steinschnecke); die

— ſchnepfe (der große Rothſchnabel, das Meerhuhn); der —ſpargel (Meerſpargel, wilde Spargel).

Der **Streng**, des —es, pl. Stränge [ahd. strang, strano, strigh, strin, angſ. straeng, streng, string, engl. string, holl. streng, ſchwed. straeng, dän. straeng, streng, isl. streng(r), ungar. istrang, ſlav. strona, ital. stringa, nicht strang, altnord. strengr, kommt nebſt Strick, ſtricken, ſtreng, anſtrengen, bringen, wringen, drücken, ſtreichen ꝛc., lat. stringo, bractea, gr. βρόχος, βροχεύς, βροχωτός, φράγμα, φράσσω etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet.] der Strick, Strähn, das Seil, Thau, die Litze, Schnur; die Nabelſchnur; das Nixenhaar (ein Fadengewächs in Waſſerröhren). Davon: ſtrangulíren (erdroſſeln, erwürgen); anſtrengen (feſt anziehen, mit Kraft bemühen).

Die **Strapaze**, pl. —n [kommt nebſt ital. strapazzare (abmatten), böhm. strapeny (geplagt), trapiti (plagen), treiben, treffen, ſtrafen, reiben, prüfen, ſchrumpfen, rupfen, greifen, krimpen, rammen, lat. rumpo, rapio, rapto, gr. ῥαίω, γρυπόω, ῥάπτω, S. तृप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, rip (angreifen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Plage, Abmattung, Anſtrengung, Mühſeligkeit, Beſchwerde, harte Arbeit. Davon: ſtrapazíeren (abmatten, ſehr anſtrengen, ermüden, mißhandeln).

Die **Straße**, pl. —n [angſ. straete, straet, stræta, strate, stret, street, niederſ. strate, holl. straat, engl. street, streight, straight, ſchwed. stråt, dän. straede, isl. straeti, bret. wallis. (y)stryd, ystrat, ſpan. strada, estrada, ſt. estrade, étrée, lat. via strata, ital. strada, ahd. straza, strazza, neulat. estrada, wend. stroton, altſchwäb. stranz, kommt nebſt treten, Trotte, Treſter, Trott, Tritt, ſchreiten, grätſchen, reiſen, reiten, rutſchen ꝛc., lat. gradior, rheda, rutuba, ritus, S. ritis (Gang) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der betretene und betriebene Weg, die Gaſſe, Chauſſee, die Meerenge.

Sträuben, v. tr. [landſch. ſtraupen, ahd. strupen, ſchwed. straefwa, engl. treive, kommt nebſt ſtruppig, Geſtrüpp, ſchroff, Trumpf, Rumpf, Trumm, ſtraff, brav, ſtramm ꝛc., lat. robur, robustus, ramus, gr. πρέμνον, κρημνός, ῥώμη, τρέφω etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporrichten, ſtruppig machen, aufborſten; ſich ſträuben (ſich ſperren, ſich widerſetzen). Davon: ſträubig (ſchroff, rauh, ſtruppig); das Straubſchaaf (die Steppenziege).

Der **Strauch**, des —es, pl. Sträuche [niederſ. struuk, holl. struik, ſlav. illyr. struk, kommt nebſt Strunk, Runkel(rübe), Roggen, ragen, Recke, Rick, Reck, Rakete, Rocken, Riegel, Regel, Kragen ꝛc., lat. regula, eruca, racemus etc., gr. ἄτρακτος, ἀτρακτυλίς, πρωκτός, S. रुक्, ruh (wachſen, aufſteigen), ranhis, rauhas (Gewächs, Pflanze), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] die hochwachſende Staude, Pflanze mit dauerndem Stamme. Davon: ſtrauchartig, ſtrauchicht (e. Strauche ähnlich); die Straubbirke (ſibir. Birke); der —dieb (Buſchklepper, Schnapphahn).

Straucheln, v. intr. [ahd. struhhon, mhd. struchen, bair. ſtrauchen, engl. struggle, holl. struikelen, stronkelen, niederſ. ſtrükeln, ital. sdrucciolare, wallis. trwccio, kommt entweder nebſt ſtracks, ſpringen, ſchrecken, kriechen ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, oder nebſt torkeln, ſtürzen, ſtürmen, ſtören ꝛc. von der gleichbedeutenden Wurzel τ—ρ] anſtoßen, ſtolpern, fallen, fehlen, ſündigen. Davon: der Strauchel (Schwindel).

Der **Strauß**, des —es, pl. Sträuße [engl. struss, niederſ. strunz, kommt nebſt Reis, Sproß, ſprießen, Kraut, Raſen, Gras, Kreſſe, Raute ꝛc., lat. ruta, radix, brassica, bruscum, ruscum, arundo etc., gr. βράθυ, γράσις, κράσις, πράσον, πρασιά, ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), रुध, rûdh (bewirken) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Reis, der Sproß, Blüthenbüſchel, Blumenſtrauß, die Riſpe, die Doldentraube. Davon: die Straußbeere (Johannisbeere); die —ente (europ. Haubenente); der —finke (F. mit rothem Buſche); das —gras (G. mit flatterndem Blüthenſtrauße); die —meiſe (Haubenmeiſe, Schopfmeiſe); die —milbe (Beerenmilbe, Stachelbeerenmilbe); der —rabe (amerik. Rabe mit langem Kopfbuſche).

Der Strauß, des —es, pl. —e [angs. strutha, ahd. strus, schwed. struts, truss, engl. ostrich, estrich, ital. struzzo, fr. autruche, autriche, poln. strus, at. struthios, struthio camelus, dän. struds, holl. struis, span. avestruz, port. bestrus, altfr. austriche, gr. στρουθίον, kommt entweder nebst schreiten, treten ꝛc., vergl. Straße) von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet (also Läufer), oder nebst Riese, groß, Rübe, strotzen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet (also der Große)] der größte Laufvogel, Kameelstrauß, Straußvogel. Davon: der Straußbastard (ein dem Strauß ähnlicher Vogel in Südamerika); das Straußenei (kinderkopfgroße Ei des Straußes).

Der Strauß, des —es, pl. —e [siehe Streit] der Wortwechsel, Trotz, Krieg, Zank, Streit, das Gefecht, die Fehde, der Kampf.

Streben, v. intr. [mhd. streben, angs. straefan, strifan, engl. strive, schwed. traefwa, straefva, dän. straebe, ahd. streeven, holl. streeven, kommt nebst nieders. striven, angs. straeven (weite Schritte machen), traben, treiben, herumstreifen, nieders. krupen (kriegen), Riepel, Rappe, Robbe, Trift, Treppe, Raupe ꝛc., at. repto, repo, rabio, rabies, gr. ῥέπω, ῥίπτω, ῥόμβος, ῥόμφα, ῥέμβω, ῥιπάσσομαι, ῥιμάω, S. रभ, dram (bewegen, treiben), क्रम, kram (bewegen, gehen), रप, raip (bewegen, gehen), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] treiben, sträuben, trachten, sich bemühen, ringen. Davon: die Strebe eine schräge Stütze); strebsam (eifrig, thätig, unermüdet).

Strecken, v. intr. u. tr. [ahd. strechan, strecchan, angs. streocan, streccan, strican, engl. stretch, holl. strekken, schwed. straecka, dän. strekke, kommt nebst trachten, drängen, dringen, drohen, regen, recken, reichen, rücken, springen, streifen ꝛc., gr. τρέχω, ῥέζω etc., S. त्रग, trag (gehen, bewegen), रय, ray (bewegen, laufen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] recken, reichen, tragen, hinhalten, hinlangen, ausdehnen, auseinander streichen, auseinander drücken, dünner klopfen; niederwerfen, legen, aufschlagen, messen; sich —, erstrecken. Davon: die Strecke (der Bereich, die Ausdehnung, ein Stück Weges, ein Strich Landes, die Weite, Länge); der Strecker (Streckmuskel); der Streckfisch (Samenkarpfen).

Der Streich, des —es, pl. —e [nieders. Streek, engl. stroke, trick, kommt nebst streichen (hauen), reichen, recken ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung und Ergreifen bezeichnet.] das Gereichte, der Schlag, Hieb; die Posse, der Narrenstreich, die Thorheit, Ausschweifung, Querstrich, das widrige Ereigniß. Davon: streichen (1. engl. strike, schwed. stryka, ital. striccare, lat. stringo; schlagen, peitschen, schmitzen; 2. v. intr. nieders. striken, angs. strican, isl. strika, sich schnell oder weit umher bewegen, in einem Striche fortgehen, ziehen, liegen; läufisch seyn, laichen); die Streiche (Kardätsche zum Wollkämmen); die Streichlinie (Flanke).

Der Streifen, des —s, pl. — [holl. streep, engl. strip, strap, stripe, schwed. strope, dän. stribe, lat. strupus, kommt nebst Strippe, Reifen, Rippe, Riemen, Rahmen, Reff, Strieme, krimpen, schrumpfen, Trumpf, krumm, schrauben ꝛc., gr. ῥυπός, γρυπόω, ῥαιβόω, ῥαιβός etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Reifen, die Rille, das Rähmel, Stremel, ein langes schmales Stück, ein breiter Strich. Davon: streifig (gestreift, mit Streifen versehen); streifeln (stricheln, liniren).

Streifen, v. intr. [schwed. stroefva, kommt nebst graben, treiben, streben, Trift, Rappe ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Streben] streichen, fahren, umherziehen, Streifzüge machen; vorüberfahren, anführen; v. tr. im Fluge berühren, oberflächlich verletzen; schrammen, ritzen. Davon: die Streife, Streiferei (der Streif-, Raubzug); der Streifschuß (Schrammschuß); der —zug (Raubzug, Einfall, Ausflug, Durchflug).

Streiten, v. intr. (ich streite, ich stritt, ich habe gestritten) [ahd. stritan, striten, holl. stryden, schwed. strida, dän. stride, isl. strida, streita, altnord. strida, kommt nebst schwed. traitha (mit Worten streiten), traitha (Wortstreit), rid (Streit), Strauß, reden, rathen, rasseln, brausen, protzen, Drossel, brodeln, sprudeln ꝛc., at. rudo, rideo, strideo etc., gr. ῥάζω, ῥίζω, ῥοδέω, ῥοιζέω, βράζω, φράζω, ῥιζόω, κρύζω, ῥάσσω, S. रस, ras (ertönen, schelten) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ,

insofern sie Hörbares bezeichnet.] schreien, kriegen, zanken, zwisten, hadern, prozessiren, rechten, sich widersetzen, widersprechen, kreteln; sich raufen, sich schlagen, fechten; entgegen seyn, unvereinbar seyn, nicht übereinstimmen. Davon: der Streit (das Geschrei, der Zank, Hader, Zwist, Krieg, die Kretelei, der Krakeel, Widerspruch, Kampf, das Treffen, Gefecht; die Uneinigkeit, Meinungsverschiedenheit, der Rechtsstreit, Prozeß, Streithandel; der Wetteifer, Wettkampf); streitbar (streitfähig, waffenfähig, kriegerisch); der Streiter (Kämpfer, Krieger, Verfechter); streitig (bestritten, nicht ausgemacht, unentschieden); die Streitaxt (Hellebarde, Helmparte); der —bold (Kampfhahn, Zänker); das —huhn, die —schnepfe (der Kampfhahn); die —sache, der —handel (die Rechtssache, der Prozeß).

Streng, adj. u. adv. [ahd. streng, strangi, strengi, angs. strang, streng, strong, strengo, strengeo, strec, streca, engl. strong, holl. streng, schwed. strång, straeng, dän. straeng, streng, isl. strang(r), lat. strenuus, ungar. estrenga, siehe Strang.] stramm, straff, scharf, hart, herb, rauh, heftig, tapfer; genau, pünktlich, sorgfältig, angestrengt, schwer. Davon: die Strenge (Schärfe, Härte); strengen (anstrengen, scharf anziehen, stark spannen, eifrig betreiben); der Strengling (Rigorist, Ascet, Moralist).

Strenen, v. tr. [ahd. strewan, streuan, strevian, mhd. strowen, strouwen, goth. stravan, angs. streavian, streavican (straedan, stredan, stregian), streowian, streawan, engl. strew, holl. stroojen, strojen, schwed. stroe, altschwed. stri, dän. stroe, isl. strá, fr. (dis)tribuer, kommt nebst lat. stravi, treiben, streben, treiben, Trift, Raum ꝛc., gr. ῥίπτω, ῥιπτάζω, ῥίμφα, ῥέπω, ῥέμβω, φρυμάω, ῥυμός, S. द्रम, dram (bewegen, treiben), रेप, raip (gehen, bewegen), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet, und durch Anhängung des anlautenden Lippentones gebildet ist aus dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er ebenfalls Bewegung und besonders Ausbreitung bezeichnet, wie er sich einfach vorfindet in S. श्रु, çru (ausbreiten, hervorspringen), hebr. זרע (streuen, säen), ירה (werfen, springen), gr. ῥέω, ῥώομαι, φρέω etc.] sprühen, sprengen, spritzen, breit auswerfen, verbreiten, säen. Davon: die Streu (das Gestreute, das Strohlager).

Der **Strich**, des —es, pl. —e [holl. streek, strook, isl. strik. dän. streg, lat. striga, goth. striks, ahd. strih, angs. strice, engl. strike, stroke, streak, schwed. strek, altnord. strik, von streichen] die Richtung, der Strich, Zug, die Fahrt, Reihe, Linie, die Strecke, der Bereich, District, Bezirk, die Gegend; das Streichen, Laichen, die Begattung. Davon: stricheln (mit Strichen bezeichnen, liniren).

Der **Strick**, des —es, pl. —e [holl. strika, ahd. stricu, strigh, mhd. strik, schwed. strek, siehe Strang.] das Seil, Tau, der Strang. Davon: stricken (fr. tricoter, ital. triccare, tricare; aus Stricken machen: Netze, Maschen, Schlingen, niedersf. knütten, schweiz. lißmen); der Stricker (Seiler; Seidenspinner; ein Nachtfalter).

Die **Striegel**, pl. —n [lat. strigilis, ital. stregghia, striglia, fr. étrille, kommt nebst streichen, streicheln, drücken, triegen, prägen, streng, ꝛc., lat. stringo, gr. κρέκω, S. रिश, riç (hauen, schneiden), रुज, ruj (brechen, schaden) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der eiserne Pferdekamm, die Pferdekratze, der Roßsträhl. Davon: striegelicht (einer Striegel ähnlich; mit liegenden Borsten besetzt); striegeln (mit der Striegel reinigen, durchziehen, durchhecheln, plagen, scheeren); der Striegler (Pferdeknecht; Quäler, Hechler).

Die **Strieme**, pl. —n [schwed. strima, oberd. Streim, Strahm, siehe streifen] der Streifen; die Spur eines Hiebes, der schliefige Streifen in unausgebackenem Brode. Davon: striemig (streifig, voll Striemen, braun und blau); der Striemling (Streifling, ein gestreifter Apfel).

Die **Strippe**, pl. —n [holl. strop, engl. strap, schwed. pl. streppa, neulat. strepus, struppus, lat. strupus, ital. stropa, siehe Streifen] der Riemen, die Bandschleife, Bandöse, die Stiefelstrippe. Davon: strippen (mit Strippen versehen); strippsen (mit dem Riemen züchtigen, peitschen).

Das **Stroh**, des —es [angs. streav, stre, straw, streov, engl. straw, isl.

)wed. strå, ahd. mhd. stro, niederf. Strau, lat. stramen, gehört der Wurzel ϱ—
r, insofern sie Erhebung bedeutet und einfach z. B. in gr. πρό, πρῶτος, βρύω,
ραάω, βρι-, ῥίον, ῥᾶ, ῥᾶα, tübet. gro (Getreide) ꝛc. vorhanden iſt] das Ge-
achſene, die Halme, Getreidehalme; das Strohlager, die Streu. Davon: ſtrohern
us Stroh gemacht); die Strohblume (Sandruhrpflanze); die —butter (Win-
rbutter, Stallbutter); der —junker (Landjunker); die —weide (Lorbeerweide);
r —wurm (die Waſſermotte, Frühlingsfliege).

Der **Strom**, des —es, pl. Ströme [altſ. strom, angſ. stream, engl. stream,
oll. stroom, ſchwed. stroem, dän. stroem, norw. straum, isl. straum(r), walliſ.
r)strym, ahd. stroam, kommt nebſt trieſen, Tropfen, Traufe, treiben, Trumme,
ahm, Reif, brauen, lat. rivus, rivare, S. çravas, çruvas (flüſſig), gr. ῥοφέω,
ύπτω, ῥυπαίνω, etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der
luß, der Lauf des Fluſſes, Strudel; ein großer Fluß; die bewegte Menge; der un-
nterbrochene Fortgang (der Rede). Davon: ſtrömen (fließen, treiben, ſtrudeln;
usſchütten, reichlich mittheilen); ſtromab (den Strom hinab, mit dem Strome);
romauf (den Strom hinan, gegen den Strom); ſtromweiſe (in Strömen).

Strotzen, v. intr. [engl. strut, kommt nebſt dreiſt, Troſt, tröſten, Trotz,
:otzen, groß, Rieſe, Riſt, Rüde, breit, Bruſt, ſpreiten, ſpreizen, rund, Rad, Sproß,
)rießen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Erhebung bedeutet.] ſich ausdehnen,
ufgebläht ſeyn, überfüllt ſeyn, ſich brüſten, ſich breit machen.

Der **Strudel**, des —s, pl. — [wend. zrudlo, zrodlo, böhm. ssdrudle, kommt
ebſt rütteln, raſen, ſpritzen, rutſchen, treten, ſchreiten, reiſen, reiten, grauſen, graß,
ſraiß, Ruder, Straße ꝛc., gr. ἐρέσσω, ῥυθμός, ῥαδανίζω, ῥᾴδιο, κραδάω, βράσ-
ω, S. त्रस, tras (treiben, ſchrecken, fürchten) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern
ie Bewegung bezeichnet] der Brudel, Brodel, Strobel, das Rundgehen, die Kreis-
ewegung, der Wirbel, das geräuſchvolle Treiben, die drehende Bewegung des Waſ-
ers; der Sprudel, ein ſtarker Quell, ein gewundener Teig oder Kuchen. Davon:
trudelig (im Kreiſe herumlaufend, verwirrt, ſchwindelig); ſtrudeln (brodeln, bru-
eln, aufwallen, umlaufen, türmeln, torkeln, ſchwindeln, ſich überhaſpeln, ſchwärmen).

Der **Strumpf**, des —es, pl. Strümpfe [ſchwed. strumpa, niederf. strump,
ommt nebſt krimpen, Reff, Riemen, Strippe, Reifen, ſchrumpfen ꝛc., gr. γρυμαία,
ρυμέα, γραπίς, κρύπτω, γρυπόω, γρίφος etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern
ie Ergreifen und Umſchließen bedeutet.] der Schrumpf, die faltige Fußbekleidung.

Der **Strunk**, des —es, pl. Strünke [holl. stronk, engl. strunk, lat. truncus,
ommt nebſt Runkel(rübe), Strauch, Roggen ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, inſofern ſie
Erhebung bezeichnet, vergl. Strauch] ein kurzer fleiſchiger Pflanzenſtamm, z. B.
er Kohlſtrunk.

Struppig, adj. u. adv. [landſch. straubig, ſiehe ſträuben] ſtarr rauch
mporſtehend, borſtig, ruppig, zottig. Davon: das Geſtrüpp (ſtruppige Gebüſch).

Die **Stube**, pl. —n [ahd. stupa, stuba, mhd. stobe, altnord. stofa, dän.
tue, angſ. isl. stofa, ſchwed. stufwa, altſchwed. stuw, engl. stove, stew, ital.
tufa, stufa, ſpan. estufa, prov. estuba, fr. estuve, neulat. stuffa, stuba, kommt
iebſt Zimmer, Sims, Dom, Damm, Saum, Zaum, ſammt u. ſ. w., lat. sti-
are, S. dâmâ, dâman (Band, Feſſel), सप, sap (verbinden), सम, sam, साम,
âm (verbinden, vermiſchen), सिव, siv (binden, nähen), स्तभ, stabh, स्तभ,
tubh (ſtopfen, ſtampfen), von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Verbindung bezeichnet]
as Umſchließende, Verbundene, der eingeſchloſſene Raum, das Gefäß, Stübchen; das
Zimmer, Gemach, die Kammer, der Schuppen, Schupfen; ein großer Kaſten, die
Badſtube, Brunnenſtube. Davon: das Stübchen (niederſ. Stoof, oberd. Stauf, ein
Gefäß oder Maaß von 4 Kannen).

Das **Stück**, des —es, pl. —e [ahd. stucchi, stuchi, angſ. stice, sticce, holl.
tuk, ſchwed. stycke, dän. stykke, isl. stycki, stycka, poln. sztuka, kommt nebſt
techen, ſägen, Zacken, Sech, Sichel, Degen, Zange ꝛc., lat. seco, secare, gr.
υκίζω, δάκνω, S. स्तक, stak (ſtechen, ſtoßen), तक्ष, taks (hauen, ſchneiden),
घ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen) ꝛc., von der Wurzel τ—κ,
inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Abgebrochene, Abgeſchnittene,
die Scherbe, Trümmer, der Theil; ein einzelnes Ding, eine Kanone, ein Gemälde,

Schauspiel, eine Arbeit; ein Streich, Schelmstück; eine Rolle Zeug, Tuch; der Punkt, die Beziehung, Hinsicht. Davon: stückeln (in Stücke schneiden); stücken (zu Stücken zusammensetzen); stückig (aus Stücken bestehend); stückweise (in einzelnen Stücken, Stück für Stück); die Stückbeere (wilde Stachelbeere); das —faß (ein großes Weinfaß von $1\frac{1}{2}$ Fuder oder $7\frac{1}{2}$ Ohm); das —gut (Kanonenmetall; die Ballenwaare); der —keller (Wallkeller, die Kasematte); die —kohle (große harte Steinkohle); die —nessel (stinkende, taube Nessel); die —perle (Zahlperle); die —pforte (Kanonenluke); der —säger (Sägeschnäbler); das —werk (Flickwerk); die —wurzel (Stichwurz, Zaunrübe).

Die **Stufe**, pl. —n [engl. step, s. Staffel] die Stapfe, Tappe, Stufe, der Tritt, Grad, Absatz, Rang; ein handrechtes Stück Erz; ein Grubengrenzzeichen. Davon: stufen (abstufen, in Stufen abtheilen); stufig (stufenweise, abgestuft).

Der **Stuhl**, des —es, pl. Stühle [ahd. stual, stuol, goth. stol(r), alts. stol, neulat. stolium, angs. stol, stola, stole, altengl. stool, nieders. stool, holl. stoel, schwed. stol, dän. stol, isl. stoll, stol, wallis. ystol, bret. ystol, goth. stols, altnord. stoll, russ. stole, poln. stolicæ, slav. stol, stolec, celt. ystol, S. sthala, sthalî, kommt nebst lith. stalas, slav. stol, stul (Tisch), schwed. stol, neulat. stallus, stallus (die Bank, der Ladentisch), böhm. stil (das Bettgestell), isl. stol (Haufen, Menge), ahd. stual (Last), schwed. stol (Kapital), alban. sstjala, epirot. stela, gr. στῦλος, στήλη (Säule), Stolle, Stiel, Säule, Gestell, Gestalt, steil, stolz, stellen, still ꝛc., lat. tollo, solidus, S. स्थल, sthal, स्थल, sthûl (befestigen, aufhäufen) ꝛc. (vergl. stellen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Gestell, Gerüst, der Haspel; die Toppstange, die Bramstange; die Sitzbank, der Sessel, der Lehr-, Predigtstuhl; Katechisirstuhl; der Dock-, Glocken-, Weberstuhl; der Hauptstuhl, ein Kapital; der Nacht-, Leib-, Kammerstuhl, der Abtritt; der Richter-, Schöppen-, Gerichtsstuhl; der Herrschersitz, Thron, eine geistliche Herrschaft, ein Bisthum. Davon: stühlen (auf Gestelle setzen); das Stuhlkraut (die Hauhechel); der —gang (die Leibesöffnung, Abführung); der —zwang (Leib-, Afterzwang).

Der **Stulp**, des —es, pl. —e, die **Stülpe**, pl. —n [kommt nebst Sluice (Schleuse), Tülle, Thal, Saal, Zelle, Zelt, Tulpe, gr. θαλερός (hemmend), θάλαμος (Korb), τελαμών (Riemen, Binde), S. sâlâ (Umgebung), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] die Haube, Krempe, der Deckel, die Stürze, der auf- oder abgekrempte Rand. Davon: stülpen (schwed. stjelpa; behauben, bedecken, umschlagen, aufkrempen); stulpig, stülpig (mit Stulpen besetzt, aufgestülpt).

Stumm, adj. u. adv. [ahd. stum, stumbe, goth. tumbs, stamm(s), engl. dumb, dum, holl. stom, schwed. stumm, dum, dän. dum, stum, kommt nebst taub, betäuben, dumm, stumm, stumpf, stäupen, stampfen, stupfen, zahm, Zaum, Stummel, verstümmeln, ꝛc., gr. σμῶλος, τυφλός, τύπτω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, δαμάω, S. दम, dam (zähmen), stabdhas, stubdhas (steif, stumpf), stavyas (zerbrochen, link), von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Hemmen bedeutet.] steif, gelähmt, gehemmt, der Sprache beraubt, schweigend, still, sprachlos, stimmlos, lautlos, verschwiegen.

Der **Stummel**, des —s, pl. — [schwed. stum, kommt nebst Stumpen, Stumpel, Stamm, Stab, Stift, Zapfen, Zipfel ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet] der Stumpf, Stümpel, ein dickes kurzes Ende, ein Ueberbleibsel von einem abgehauenen Gliede oder Stamme; das Pfeifchen, ein Porzellanpfeifchen mit einem Stiele. Davon: stümmeln (verstümmeln, kurz abhauen, kleiner machen).

Der **Stumpen, Stumpf, Stumpfen**, des —s, der Stummel, ein kurzer Stock.

Stumpf, adj. u. adv. [holl. stomp, ahd. stumph, s. Stumm] gestaucht, butt, abgenutzt, nicht scharf, nicht spitzig, abgestutzt, geschwächt, entkräftet. Davon: stumpfen (stumpf werden, verbutten, die Schärfe verlieren); stumpf machen (abstumpfen, der Schärfe berauben); das Stumpfgras (ein ind. Futtergras); der —sinn (Blödsinn).

Die **Stunde**, pl. —n [ahd. stunt, stunta, angs. stond, stund, altengl. stound, holl. stond, schwed. stund, dän. stund, isl. stund, kommt nebst schwed. stundom, isl. stundum (zuweilen), stets, stet, stetig, sonst, seit, Zeit, zaudern ꝛc., S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Fortbewegung, der Fortgang, die Zeit; der Zeitabschnitt, die Zwischenzeit, Frist; 1/24 Tag; 1/15 Kreis; 1/2 Meile. Davon: stunden, gestunden (Frist geben); stündlich (jede Stunde geschehend); stündig (eine Stunde dauernd).

Stupfen, v. tr. [kommt nebst stampfen, stopfen, stäupen, steppen, tupfen ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] mit einer stumpfen Spitze stechen, stoßen, antreiben, plagen, stören.

Der **Sturm**, des —es, pl. Stürme [ahd. sturm, stuerm, angs. storm, stearm, steorme, engl. storm, holl. storm, dän. storm, schwed. storm, isl. storm(r), wallis. ystorm, bret. storm, stourm, irl. sturrim, poln. szturm, lat. turbo, altengl. stour, altfr. estour, isl. styr, ital. stormo, neulat. sturmatus, prov. estorp, kommt nebst kürzen, stören, torkeln, gr. ταράσσω, ταρβέω, τυρβάζω, S. तर्ब, tarb (bewegen, eilen), तर, tur (bewegen, springen), दृभ, darbh (fürchten, fliehen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die heftige Bewegung, der Wirbel, Schwindel, Andrang, Lärm, das Getümmel, das Toben, der heftige Wind, Orkan, der Angriff, das Sturmlaufen. Davon: stürmen (wirbeln, toben, gewaltsam anbringen; bedrängen, angreifen); der Stürmer (Nebelspalter, ein dreikantiger Hut); stürmisch (ungestüm, heftig wüthen); der Sturmfink (die Sturmschwalbe); der —fisch (Butzkopf, Nordkaper; der Häringskönig); die —glocke (Lärmglocke); die —haube (der Helm); der —hut (das Eisenhütlein, die Wolfswurzel); die —möve (Seemöve; der schwarze Sturmvogel); die —schnecke (e. asiat. Schnirkelschnecke); die —schwalbe, der —vogel (der Ungewittervogel).

Stürzen, v. intr. u. tr. [ahd. sturzan, holl. storten, engl. to start, niederf. störten, dän. styrte, schwed. stoerta, kommt nebst angs. styrian, fr. tourner (umkehren, bewegen), étourdir (verwirren), lat. sternere (niederwerfen, stören, stürmen, torkeln, straucheln, sorgen ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet (vergl. Sturm)] hoch herabfallen, purzeln, kollern, senkrecht hinabgehen; herabwerfen, schmettern, umkehren, ausschütten, leeren, umstechen, umschaufeln, zum erstenmale pflügen, umgekehrt auflegen. Davon: der Sturz (Absturz, Abhang, Fall; aufgeschüttetes Gestein; Eisenblech; der Mantel über dem Heerde; der kurze Schwanz des Rothwildes); die Stürze (die Stülpe, der Topfdeckel).

Die **Stute**, pl. —n [ahd. stuot, niederf. staede, isl. stedda, schwed stod, stoet, isl. stodhross, stodhryssa, stedda, angs. stod, stoda, steda, stodhors, stodmyre, stodmyra, kommt nebst schwed. stod, engl. steed (Hengst), neulat. stotarius (Hengst), schwed. stut, dän. sted (Stier), S. tâtâ (Mutter), tâtas (Vater), gr. ἔττα, von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet] das Mutterpferd. Davon: die Stuterei, das Gestüt (eine Anstalt zur Pferdezucht).

Der **Stutz**, des —es, pl. —e [schwäb. stotz, stosz, schwed. stuts, holl. stot, kommt nebst statt, Stadt, Stätte, Staat, Stand, Gestade, Stender, Staude, Stoß, Steiß, setzen, sitzen ꝛc., lat. status, sedeo, etc., gr. τυτθός, δάδις, δασύς, δέρρον, δαίτη, S. स्थस, sthas (stellen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stock, kurze Stamm, ein kurzes Ding, die kurze Büchse, Stutzperücke, Stutzuhr, ein kurzer Muff, ein Handschuh ohne Finger, ein kurzer Federbusch; das Plötzliche, der Plutz. Davon: die Stütze (das untergestellte Holz, die Steife, Strebe); stutzen (heftig stoßen, stauchen; staunen, sich wundern, zurückprallen, aufkrämpen, kurz abhauen, kürzen, abschneiden); stützen (holl. stutten, schwed. stoetta, stoedja, dän. stytte, stoette, isl. stietta, stoda; durch eine Stütze halten, unterstützen, bestätigen); sich stützen auf (sich lehnen an, sich begründen auf, sich verlassen auf); der Stutzer (Bartstutzer, Zierbengel; die Stutzbüchse, das Stutzglas, der kurze Muff); stutzig (erstaunt, betroffen, betreten, befremdet, verwundert).

Der **Styl**, des —es [fr. stile, engl. style, lat. stylus (Stiel, Griffel), gr. στῦλος (Säule, Stiffel), kommt nebst Stiel, Säule, Stolle, Stelze, Stahl, steil, Stolz, stellen, S. स्थल, sthal, स्थल, sthûl (befestigen, aufhäufen), stilalan,

sthalt (Stuhl, Stütze), तुल, tul (heben, halten), तिल, till (bewegen, auf

gen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—l, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stiel, Griffel, Gebrauch des Griffels, das Schreiben, die Schreibart, der Vortrag, Ausdruck, Darstellung, der Kunstgeschmack, die Kalenderrechnung. Davon: **stylisiren** (schrei lich darstellen, abfassen, einkleiden, vortragen); der **Stylist** (Schreiber, Darstell die **Stylistik** (Vortragslehre, Schreibartkunde); **stylistisch** (den Ausdruck treffend).

Suchen, v. tr. [goth. sôkjan, ussokjan, ahd. suahhan, suachan, suohha suochan, angl. saecan, secan, socan, gesecan, engl. to seek, search, holl. zoek schwed. soeka, dän. soege, isl. saekia, sokia, altnord. soekja, mhd. suoche, pr ssukam, kommt nebst sehen, Sicht, Tag, sengen, zeigen, Zeichen, Siegel, lat. s signum, sigillum, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, S. सच, suć (unterscheiden, zeigen

दिश, dić (zeigen), दह, dah (brennen, verzehren) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—x, i sofern sie Sichtbares bezeichnet] sehen wollen, mit dem Auge erreichen wollen, streben, sich bemühen, wollen, im Auge haben, tichten. Davon: die **Suche** (die Nä des Leithundes; die Suchzeit, Spürzeit); der **Sucher** (die Suchnadel, Sonde).

Die **Sucht**, pl. —en [goth. sauhts, ahd. suht, angf. suht, isl. sott, schwed sot, sjuka, altengl. dän. sot, kommt nebst seichen, siech, Seuche, sickern, tauch saugen, seihen, saugen, tünchen, tunken, tuschen, düngen, stinken ꝛc., lat. sugo, su cus, gr. ταγγός, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δαχρύω, S. saikas (flüssig

सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel ꝛ—x, insofern sie Nasses bezeichn das Seigen, Siechthum, die Seuche, die heftige Begierde, Gier; die **fallend Sucht**, das hinfallende Weh, das böse Wesen, die Epilepsie. Davon: **suchten** (s chen, kranken); **süchtig** (siech, kränkelnd); das **Suchtkraut** (der Ackerandorn, Pockenraute); der **Süchtling** (der Sieche, Kranke).

Der **Süd**, **Süden**, des —s [ahd. sunt, sund, süd, angf. suth, engl. sout holl. zuid, schwed. syd, soeder, dän. syd, isl. sud(r), fr. sud, ital. sud, span sud, wallis. su, altnord. south, port. sul, kommt nebst ahd. sundar (nach Süden) suhdan (von Süden), schwed. soedr, sunnan (südlich), isl. suddaleg (feucht, d stig), Sund, Sod, sieden, sudeln, Sinter, Zitze, süß ꝛc., lat. sudo, sudo gr. τίτθη, τιτθεύω, τιτθίζω (saugen), δεῖσα etc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Nasses bezeichnet, und paragogisch aus ꝛ— gebildet ist, wie es, dasselbe bedeu tend, einfach in gr. δεύω, δύω, θάω, πτύω, osman. su, suw (Wasser), mongol. sü (Milch, Sahne), chines. taing (Brunnen), S. दे, dâi (baden, netzen, russ. doi), धे, dhai (trinken, tränken) ꝛc. vorkommt] das Wasser, Meer, die Gegend, wo das Land mit Wasser umgeben ist, die Mittagsgegend, das mittägige Land, der mittägige Wind, Mittagswind. Davon: **südlich** (gegen Süden liegend, aus dem Süden kommend); die **Süderbreite** (südliche Breite); die —**sonne** (Mittag in der Gesprache); das **Südlicht** (der Polarschein am Südpole); die —**see** (das stille Meer, große Weltmeer); der —**wind** (Süd, Föhn).

Der **Sumpf**, des —es, pl. Sümpfe [niederf. schwed. sump, holl. somp, dän. sumpe, ahd. sumft, kommt nebst Dümpfel, Seim, saufen, sippern, Suppe, taufen, stippen, Thau, Dampf, dumpf, sanft, Seife, Steppe, tief, Teufel, lat. sapor, sapo, adeps, gr. δέφω, δεπέω, ἀσύφηλος, ἀσάμινθος, S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धप, dhap (dampfen, duften), dhûmas (Dampf), von der Wurzel ꝛ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] der wässerige Boden, Morast, das Moor; die Wasser sammlungsgrube, Wassertonne, das Laugenfaß, die Grube zum Einweichen des Ziegellehms. Davon: **sumpfig** (morastig, moorig); **sumpficht** (sumpfähnlich, versumpft); der **Sumpfandorn** (Wasserandorn, Sparfaden, Wolfsfuß, lycopus europaeus L.); die —**binse** (e. Art Semse); die —**distel** (D. mit gezähnten Blättern, carduus palustris L.); das —**einblatt** (parnassia palustris L.); das —**erz** (Sumpf-, Morast-, Moorerz, e. Art Eisenerz); die —**eule** (Moureule); das —**habichtskraut** (hieracium paludosum L.); der —**hafer** (Seehafer, e. wildes Korn in Nordamerika); der —**hahnenfuß** (Wasserhahnenfuß, das Speerkraut, ranunculus

alustris); die —heide (Moorheide); die —heidelbeere (vaccinium uliginosum); das —kannenkraut (equisetum palustre); der —klee (Fieberklee); die —kolbe (Rohrkolbe); das —kraut (limosella L.); das —labkraut (gallium palustre); das —läusekraut (das braune Läusekraut, der Wiesenrodel); die —maus (Wassermaus); die —meise (Ried-, Rohr-, Mönch-, Koth-, Speckmeise, der Schilfsperling); das —nabelkraut (der Wasser-, Venusnabel); die —nadel (unächte Papstkrone, eine Flügelschnecke); die —otter (kleine Fischotter, der Rörz); die —platterbse (Bruchwicke, Wasserkicher); der —porsch (ledum palustre); die —ranke (sisymbrium palustre); der —rodel (das —läusekraut); das —rohr Rohrgras); die —schnepfe (Ried-, Heerschnepfe); das —schwein (das große Meerschwein); die —spinne (Spinne auf Wasserpflanzen); der —spark (Knotenspark); die —tellmuschel (kleine Gienmuschel); die —weihe (Moosweihe, der Wasserfalk, Fischgeier, Bußhard).

Der **Sund**, des —es, pl. —e [schwed. dän. angs. isl. sund, engl. sound, holl. ond, kommt nebst angs. sundan, isl. sund, synda (schwimmen), vergl. Süd, von er Wurzel ד—ד, insofern sie Nasses bezeichnet] eine Meerenge; die Meerenge zwihen Dänemark und Schweden.

Die **Sünde**, pl. —n [ahd. sunta, sunto, suntia, sundia, sunde, sunto, angs. syn, in, synne, sinne, engl. sin, holl. zonde, schwed. synd, dän. synd, isl. synd, tsf. sundea, lappl. suddou, kommt nebst lat. sons, sonticus, Thun, That, Theiung ꝛc., von der Wurzel ד—ד, insofern sie Bewegung bedeutet und ihr Hauptbeandtheil der auslautende Zahnton von derselben Bedeutung ist, wie er einfach vorommt in hebr. שָׁגָה (irren, fehlen), חָטָא (ausgleiten), יָרָה (werfen), gr. φθίνω, θείνω (schwinden, verderben), S. धू, dhu, ruff. duiu (bewegen, werfen), दो, yai (verwerfen, fortstoßen), su (sehr, stark), दु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindrinen) ꝛc.] das Thun, Treiben, Begehen, Vergehen, die Uebertretung, das Unrecht, er Verstoß, das Verbrechen, die Unthat, Missethat. Davon: der **Sünder** (ahd. undar, sunder, sundigo; der Thäter, Verbrecher, Uebertreter); **sündhaft**, **sündig** (mit Sünden behaftet, zur Sünde geneigt); **sündigen** (ahd. suntôn, schwed. synda, engl. sin; thun, begehen, sich vergehen, fehlen, verstoßen).

Die **Suppe**, pl. —n [engl. soup, sup, soop, altengl. sop, holl. sop, soupe, oepe, schwed. soppa, dän. suppe, soebemad, isl. sup, saup, supa, soppa, norw. oup, fr. soupe, prov. sopa, ital. suppa, zuppa, span. sopa, landsch. sauf, soof, eif, kommt nebst saufen, sippern, Seim, Saft u. s. w. (vergl. Sumpf), von der Burzel ד—ד, insofern sie Nasses bezeichnet] die Saufe, Brühe, das Getränk, die öffelspeise; eine Mahlzeit, ein Abendessen; die Verlegenheit, der schlimme Handel, die klemme. Davon: **suppen** (Suppe essen); **suppig**, **suppicht** (Suppe ähnlich, dünn).

Süß, adj. u. adv. [ahd. suoz, suaz, goth. sut(s), altsl. sot, angs. swaet, wete, swaes, wete, engl. sweet, holl. zoet, zaet, soet, schwed. soet, dän. soet, ltnord. soetr, isl. saet(r), lat. suavis, niederl. zööt, S. swad, kommt nebst Sitze ꝛc. vergl. Süd), von der Wurzel ד—ד, insofern sie Nasses bezeichnet, einer paragogihen Ausbildung des auslautenden Zahntones, welchem z. B. mongol. sid, si (Milch, Sahne) angehört] von der Sitze kommend, wohlschmeckend, frisch, angenehm, gesürzt, lieblich, schmeichelhaft, erfreuend, artig, schönthuend. Davon: das **Süßen** (Liebchen, Schätzchen); die **Süßigkeit** (die Süße, der süße Geschmack); **süßeln** (süß schmecken; zärteln, liebeln, schönthun); die **Süßelei** (Schmeichelei, Schönthuerei); **süßen** (süß machen); der **Süßler** (Schmeichler, Liebler, Zärtler); **süßlich** (etwas süß); der **Süßling** (süße Herr; Brätling, der milchgebende Blätterschwamm); der —apfel (e. Art Flaschenbaum); der —bast (Kellerhals); die —erde (Beryllerde); der —farren (das wilde Süßholz); das —holz (eine Hülsenpflanze mit süßem Holze, glycyrrhiza L.); der —holzsaft (Lakritzensaft); die —holzsicke (Bohrblume); der —klee (Schild-, Schweizerklee); das —kraut (die deutshe Bärenklau, Bärenwurz); die —wurzel (der Süßfarren, das Engelsüß).

Die **Sylbe**, pl. —n [lat. syllaba, ahd. sillaba, sillabon, fr. syllabe, engl. yllable, gr. συλλαβή, das Zusammengefaßte, von συλλαμβάνω, zusammenfassen] e unter einen Hauch zusammengefaßten Töne nebst einem Laute oder Doppellaute. avon: **syllabisch** (sylbenmäßig, sylbenweise); der **Sylbenstecher** (Krittler, ritikaster, Wortkrittler); die —stecherei (Wortkrittelei).

Der **Syrop, Syrup**, des —s, pl. —e [engl. sirrop, ital. sirupo, lat. sirupus, arab. serup, perſ. scherpet, kommt nebſt trieſen, Tropfen, Traufe, triefen, ſtrömen, brauen, S. çravas, çruvas (flüſſig), lat. rivus, gr. ῥοϛέω (ſchlürfen), mit der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Honigſaft, Zuckerdickſaft.

T.

Der **Taback**, des —es, pl. —e [der Name des Gefäßes, aus welchem die Eingebornen der Inſel Hiſpaniola, als die Spanier dieſelbe entdeckten, das Kraut cohiba rauchten; die Spanier trugen dieſen Namen der Pfeife auf die Pflanze ſelbſt über, welche in Braſilien petum, lat. tabacum, petum, heißt; das Wort Taback, Tabak, Tobak, fr. tabac, engl. tobacco, ital. tabacco, ſpan. tabaco, ſcheint nebſt unſerm ſchmauchen, Funken, backen ꝛc., gr. φώγω, φέγγω, S. पच, paś (backen, miſen) ꝛc., der Wurzel π—κ anzugehören, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] bei Schmauchkraut, eine 1496 ſchon von Columbus auf St. Domingo in Gebrauch gefundene Pflanze. Auch der krauſe Ampfer wird ſo, nämlich wilder Taback, genannt. Davon: die Tabagie, fr. (Tabacksſtube, Wirthsſtube, wo geraucht wird); die Tabatière (Tabacksdoſe).

Die **Tabelle**, pl. —n [lat. tabella von tabula (ſiehe Tafel)].

Der **Tadel**, des —s, pl. — [ahd. zadal, zadol, mhd. oberd. zadel, dän. dadel, kommt nebſt isl. tad (Koth), ſudeln, Sudel, ſieden, Sod, Sumd, Sinter, Sūd ꝛc. lat. sudo, sudor, gr. ἰδῖσα (Schmutz, Näſſe) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Fleck, Schmutz, Makel, Fehler, die Rüge, Mißbilligung, Beſchuldigung, der Vorwurf. Davon: tadeln (ſchwed. tadela; einen Tadel finden, mäkeln, rügen, mißbilligen, ausſetzen, ausſtellen, meiſtern); tadelhaft, tadelig (fehlerhaft, tadelnswerth); die Tadelei (Tadelſucht, der kleinliche Tadel, die Kritteleі); tadellos (fleckenlos, unbeſcholten); der Tadeler (Mißbilliger, Bewerfer).

Die **Tafel**, pl. —n [angf. täfl, ahd. tabilo, tauelo, tofel, tavala, mhd. tavel, fr. engl. table, ſchwed. taffel, tafla, walliſ. tafall, tafell, holl. tafel, dän. tavle, isl. tabla, lat. tabula, ſpan. tabla, ital. tavola, ruſſ. tafel, poln. tablica, böhm. tabule, tabulka, hebr. teſil, walliſ. tafell, tavell, landſch. Habel, kommt nebſt Saum, Sims, Stube, Zimmer, Dom, Damm ꝛc., S. सप, sap (verbinden), सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermiſchen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet.] die aus Holzſtücken verbundene Platte, hölzerne Scheibe; ein plattes Glied am Säulenfuß; der Tiſch, Gaſttiſch; der Schiefſtein; die Kapelle. Davon: tafeln (bei Tiſche ſitzen, ſpeiſen); täfeln (mit Täfelwerk bekleiden); die Täfelung, das Getäfel, Täfelwerk (die hölzerne Wandbekleidung); das Tafelbier (ein leichtes Bier); die —birne (Herren-, Königs-, Pfaffenbirne); der —ſchiefer (Sch. zu Rechnentafeln); der —ſchörl (weiße Säulen in viereckigen Tafeln); die —ſeite (Ketten-, Aufzugſeite); der —ſtein (ein flach geſchliffener Diamant).

Der **Taffet, Taffent, Tafft**, des —s, pl. —e [fr. taffetas, ital. taffeta, perſ. taffeteh, engl. taffety, taffeta, kommt nebſt Tabinet, Tabin (eine Art Taffet, Stoff, Teppich, Sammet, ſammt, zuſammen, gr. γαύσαπος (grobes Tuch), δαμάσκος, S. सम, sam, सप, sap (verbinden), सिव, siv (binden, nähen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Verbindung bezeichnet] das Gewebe, der Zeug, ein leichter, glatter Seidenzeug. Davon: taffeten (von Taffet gemacht).

Der **Tag**, des —es, pl. —e [ahd. dag, tag, tac, goth. dag(s), angſ. dag, daeg, daga, deg, doeg, dyg, dah, engl. day, holl. dag, ſchwed. dān. dag, isl. dag(r), daug, walliſ. dydd, bret. da, ſpan. dia, ind. dina, diw, lat. dies, dia, böhm. den, poln. dzien, wend. dan, frieſ. dy, irl. dia, niederſ. dag, lith. diena, lett. deena, altpreuß. deina, walliſ. zi, ruſſ. den', cymr. dydd, fr. -di, S. dina, dinas, kommt durch paragogiſche Ausbildung (nebſt der Wurzel τ—κ, ſehen, Sicht, Sucht, ſuchen, zeigen, ſengen ꝛc., vergl. Sicht) von dem auslautenden Zahnlaute τ—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach vorkommt in gr. τέω (ſehen), δέρμαι (ſchauen), δῖος (licht), δάος (Glanz), θεός, lat. deus, Dis, Zevς, chineſ. ti

sehen), mandsch. toname (sehen), hebr. הזה (sehen), ידע (erkennen) ꝛc.] das Sicht-
are, der Glanz, das Licht, die Helle, die Sonne, der Sonnenschein; das Tages-
icht; eine Zeit von 24 Stunden. Davon: tagen (hell werden, Tag werden, sicht-
ar werden); täglich (alle Tage geschehend, gewöhnlich; adv. jeden Tag); die Tag-
lume (die gelbe Affodillilie); das Tageblatt (tägliche Anzeigeblatt); das —buch
Merkbuch für tägliche Vorfälle, Journal); der —dieb (Müssiggänger); der —lohn
Lohn für Tagearbeit); die —reise (R. während eines Tages); die —eule (Schnee-
ule); der —falter (Tagschmetterling, Sommervogel); die —lerche (gemeine Ler-
he, Ackerlerche); die Tagsatzung (Versammlung der Abgeordneten der Schweizer-
Cantone); der —schläfer (die Nachtschwalbe, der Siebenschläfer, die Rellmaus); der
—schläger (die am Tage schlagende Nachtigall, der Rothvogel); die — und Nacht-
lume (das dreifarbige Veilchen, Stiefmütterchen); die — und Nachtgleiche
Nachtgleiche, das Aequinoctium); das — und Nachtkraut (der blaue Kuhweizen,
ie Ochsenblume); die —wurzel (Thauwurzel, W. an der Erdoberfläche).

Das **Takel**, des —s, pl. — [holl. takel, schwed. tackel, engl. tackle, kommt
ebst Segel, Seil, Zügel, zähe, ziehen, zucken, Tagel ꝛc., S. सक्, sah (halten,
efestigen), सस्ज, sasj, सच, sać (verbinden, anhangen), von der Wurzel τ—κ, in-
ofern sie Ergreifen und Verbinden bezeichnet] das Tau- und Segelwerk eines Schif-
es; die Tauwinde. Davon: takeln (auftakeln, mit Takelwerk versehen).

Der und das **Talg**, des —es [landsch. Tallig, niedersf. fries. schwed. talg, dän.
alge, engl. tallow, sinn. tali, kommt nebst wallis. deilliow (fließen), Talk, Tolke,
Salm, Salbe, Salz, Soole, Saal(leiste), lat. sal, saliva, salmo, sala, S. salan
Wasser) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das Sählige, Fet-
ige, das Fett, der Unschlitt, oberd. Unschlick, Inselt. Davon: talgen (Talg ge-
en, Nierenfett haben, mit Talg beschmieren); talgig (mit Talg beschmiert); tal-
gicht (talgähnlich); der Talgbaum (ein chines. B. mit talgartig umhüllter Frucht);
ie —beere (B. des Talgbaumes); die —drüse (Fettdrüse); der —stein
Speckstein).

Der **Talk**, des —es [engl. arab. talk, neulat. talcum, pers. talcq, s. Talg]
ine thonartige, sich fettig wie Talg anfühlende, schiefrige Steinart.

Der **Tand**, des —es [mhd. tand, tandd, niedersf. altschwed. tand, schwed.
land, kommt nebst schwäb. Tandler (Trödler), That, Theidung, Sünde, senden, Ge-
inde, zittern, zaudern, sonst, seit, Zeit, Stunde ꝛc., arab. ital. dad (Würfel), gr.
ττίσσω (stampfen, mahlen), S. तस, tas (bewegen, ausdehnen) ꝛc., von der Wur-
el τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das bewegliche Ding, Spielzeug, die
Kleinigkeit; das Werthlose, der alte Kram; das Vorgeben, Geschwätz. Davon: tän-
deln (fr. dandiner, engl. tandle; spielen, schäkern; spielerisch arbeiten, Nutzloses
thun); die Tändelei (Spielerei, das nutzlose Thun).

Der **Tang**, des —es [schwed. tong, dän. tang, altnord. tang, kommt nebst
tunken, tünchen, Teich, seihen, seigen, niedersf. duken, tauchen ꝛc., gr. τέγγω, τήκω,
S. सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses be-
zeichnet] das See-, Meergras; ein Aftermoos. Davon: die Tangschnarre (der
Seestachelbörs).

Die **Tanne**, pl. —n [ahd. tanna, holl. denne, kommt nebst ahd. tan, holl.
dan (der Wald), Tenne, Zinne (Tangel), dehnen, dünn ꝛc., lat. tenuis, tendo,
tenus, tenor, teneo, gr. τένος, τένων, τενία, τανόω etc., von der Wurzel τ—ν,
insofern sie Erhebung bezeichnet] ein immergrüner Nadelbaum. Davon: tannen
(aus Tannenholz gemacht); der Tannenbicker (e. Art Specht, picus martius);
das —gras (der Vogelwegetritt); die —eiche (Steineiche mit langen Stielen); der
—bock (Holzbock auf Tannen, Bockkäfer); der —fink (Berg-, Schneefink); die
—elster (der Stein-, Nußhäher); das —harz (Weißharz); der —käfer (Fichten-
oder Kienbohrer); die —krähe (der Nußpicker); der —marder (Fichtenmarder);
die —meise (graue Kohlmeise); die —motte (Fichtenmotte, e. Nachtfalter); die
—palme (ind. Dattelpalme); der —papagei (Kreuzschnabel); der —pilz (rothe
Birkenpilz); der —schwamm (Tännling); der —wedel (Schafthalm); der —vo-
gel (Kreuzschnabel); der Tannhirsch (Damhirsch; die —geiß (Damhirschkuh);
das —thier (Damthier, Damhirschkuh); das —wild (Damwild); der —za-
pfen (das schuppige Samengehäuse der Tannen).

Die **Tante**, pl. —n [fr. tante, kommt nebst roman. tata (Großmutter), ta (Großvater), S. tâtas (Vater), tâtâ (Mutter), gr. τέττα (Vater), Stute, Stand, Stand ꝛc., gr. ἵστημι, πίζω, τίθημι, S. स्थस, sthas (stellen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erhebung und Erzeugung bezeichnet.] die Verwandte, Muhme, Base, die Schwester des Vaters oder der Mutter.

Der **Tanz**, des —es, pl. Tänze [niederf. Danz, böhm. tance, tanec, poln. taniec, fr. danse, ital. danza, engl. dance, wallach. dentzuire, ahd. tantz, ags. tantza, kommt nebst Tand, Theidung, That, Sünde, zittern, senden ꝛc., gr. πτάσσω, S. तस, tas (bewegen), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Bewegung bezeichnet] leicht und regelmäßig hüpfen oder springen; tanzend machen oder darstellen. Davon: der **Tänzer** (Tanzende, Tanzkünstler); **tänzerisch** (einem Tänzer ähnlich); die **Tanzfliege** (Schneckenfliege, hüpfende Mücke); —**lustig** (gern tanzend, zum Tanzen aufgelegt); —**süchtig** (leidenschaftlich tanzend, dem Tanzen ergeben).

Die **Tapete**, pl. —n [fr. tapisserie, engl. tapet, kommt nebst lat. tapes, tapetum, gr. δάπις, τάπης, Teppich, Taffet, Sammet, Stoff, doppelt, staffiren, sammt, Saum, steppen, ꝛc., S. सिव, siv (binden, nähen), सप, sap (verbinden ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, insofern sie Verbindung bezeichnet] der Stoff, Wandteppich, die Wandbekleidung. Davon: **tapezieren** (fr. tapisser; mit Tapeten bekleiden); der **Tapezierer** (Teppicher, Zimmerbekleider).

Tapfer, adj. u. adv. [holl. dapper, schwed. tapper, dän. tapper, altengl. dapper, bret. duor, ahd. taffa, kommt nebst slav. dobry, goth. geteſe, geteſre. geteof, geteoſe, getoeſe, toeſe (vollkommen), gatoſs (geziemend, passend, schicklich), holl. niederf. deftig (groß, trefflich, ansehnlich), steif, Stab, Stamm, Stift, Taste, Daum ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] steif, unbiegsam, unerschütterlich, tüchtig, derb, stark, muthig, wacker, standhaft, ausdauernd, brav, kriegerisch, heldenmüthig. Davon: die **Tapferkeit** (Standhaftigkeit, Festigkeit, Bravheit, Unerschrockenheit, der Heldenmuth).

Die **Tasche**, pl. —n [ahd. tasca, tescila, mhd. tasche, schwed. taska, isl. tasca, holl. tassche, tessche, ital. tasca, böhm. ungar. taska, dän. taske, poln. tasz, taszka, kommt nebst Sack, Seckel, Socke, Zeug, Tuch, Decke, Segel, sicher, dicht ꝛc., lat. saccus, sagum, securus, tego, tectum, soccus, S. सस्त, sast, सच, sać (verbinden, anhangen), सक, sak (halten, befestigen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Sack, Schubsack, die Flicke; die Hülse; der Bausch, ein Wasserkunstballen, die Stollbeule der Pferde; die Sattelklappe, das Täschelkraut; der Taschenkrebs; die schief geöhrte Kammmuschel. Davon: der **Taschendieb** (Beutelschneider, Gauner); das —**kraut** (Säckelkraut, die Hirtentasche, thlaspi bursa pastoris L.); der —**krebs** (die größte See-, Strandkrabbe); die —**kresse** (der Bauernsenf); der —**maul** (die Löffelente); der —**pfeffer** (spanische Pfeffer in Hülsen); der —**pistole** (die Sackpistole); der **Täschner** (Beutler).

Die **Tasse**, pl. —n [fr. tasse, ital. tazza, angls. disc, engl. dish, schwed. disk, celt. disgel, kommt nebst pers. tass (Becher), oberd. Stutz (Trinkglas), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Schälchen, Köpfchen, Näpfchen. Davon: **tassenförmig** (napfförmig).

Tasten, v. tr. u. intr. [niederf. holl. tasten, schwed. tasta, fr. tâter, altfr. taster, ital. tastare, kommt nebst Tatze, zeideln, zausen, tödten, stoßen ꝛc., lat. tundo, gr. τέτμω*, δαίομαι, τενθεύω, τένθω, S. तुद, tud (schlagen, tödten), तुद, tud (hauen, stoßen), तोद, taud (verwerfen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Ergreifen bedeutet] befühlen, anfassen, langen, tappen. Davon: die **Taste** (das Griffstäbchen, die Clavis; die Tangente); der **Taster** (die Fühlspitze; (Zirkel mit gebogenem Schenkel); das **Tastenbrett** (Griffbrett, die Claviatur); das —**spiel** (Clavier).

Die **Tatze**, pl. —n [schwed. tasse, kommt nebst Taste (s. d.), Distel, Senf, stoßen ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Klaue, Branke, Bratz, Pranke, Pfote, breite plumpe Hand, Tappe. Davon: der **Tatzfuß** (Patschfuß, ein breiter plumper Fuß); —**füßig** (breitfüßig, patschfüßig).

Das **Tau**, des —es, pl. —e [dän. tau, angs. tov, taug, holl. touw, engl. tow, schwed. tag, tog, isl. taug, tog, kommt nebst engl. tow (Berg), Zügel, Takel, ziehen, Wurzel τ—κ (siehe Tasche), durch paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—, insofern sie Ergreifen bedeutet und unter andern S. सि, si (verbinden, lat. suo), sirâ (Schnur, Nerv, lat. series), siman (Naht, lat. sumentum), hervorgebracht hat] das Seil, der Reif, Reep, die Leine. Davon: das Tauwerk (Takelwerk, Seilwerk, die Schiffswanten).

Taub, adj. u. adv. [ahd. toub, goth. idaub, angs. deaf, engl. deaf, holl. doof, doove, schwed. doef, dän. doev, isl. dauf(r), deyf(r), kommt nebst angs. dovung (Wahnsinn), schwed. dofwa (stutzen machen), dofna (stutzen), ahd. tobon (starren, rasen), goth. dobnan (stacheln), daubjan (stutzen machen), daubata (Taubheit), Taube, dumm, stumm, zahm, sanft, stumpf, stupfen, stampfen, tupfen ꝛc., lat. domo, cadaver, gr. σιφλός, τυφλός, τύπτω, δαμάω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, S. तप, tap (schlagen, klopfen), दम, dam (zähmen), stabdhas, stubdhas (steif, stumpf), savyas (zerbrochen, link) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] geschlagen, verletzt, der Kraft beraubt, stumpf; gehörlos, nicht Gehör gebend; leer, gehaltlos; oberd. wüthend, toll, rasend. Davon: die Taubheit (Stumpfheit, Gehörlosigkeit); der Täubling (Pfefferschwamm); der Taubfisch (Stoßfisch, Zitterroche); die —gerste (Mäusegerste, eine gerstenähnliche Grasart); der —hafer (wilde Hafer, das Hafergras); das —holz (abgestorbene faule H.); die —kohle (fossile Holzkohle); das —korn (der betäubende Sommerlolch); die —nessel (taube N., Waldnessel); der —rochen (Schachtelhalm); der —schwamm (Kugelschwamm, Bofist); —stumm (durch Taubheit stumm); die —trespe (haferähnliche T.); der —wurm (Tollwurm).

Die **Taube**, pl. —n [ahd. tuba, tiuba, toube, dubu, tubu, dub, goth. dubo, altf. dubba, dufa, angs. duva, engl. dove, schott. dow, niederf. duwe, holl. duive, duif, schwed. dufva, dän. due, isl. dufa, bret. dube, dän. dube, siehe taub] der taube, zahme, sanfte Vogel, ein bekannter zahmer und wilder Vogel. Davon: der Taubenapfel (Johannisapfel); die —beere (blaue Kratz-, Bocksbeere); die —bohne, —erbse (sibir. Erbse, der Bohnenbaum, e. ostind. Geißklee; das —ei (e. ostind. Blasenschnecke); der —falk, —habicht, —geier (die Weihe, der Stockgar, falco palumbarius); die —farbe, —halsfarbe (Columbinenfarbe, Schillerfarbe von roth, blau und grün); der —fuß (weiche Storchschnabel, geranium rotundifolium L.); das —grindkraut (kleine blaue Grindkraut); der —hals (ein Dämmerungsfalter); das —herz (eine westind. Herzmuschel); der —habicht (Mäusegeier); der —kerbel, —kropf (Erdrauch, weiße Behen, das Eisenkraut); das —korn (Taubkorn); das —lieb (Eisenkraut); der —ruf (ein Jägerpfeifchen für wilde Tauben); der —schlag (—boden, das —haus); der —schnabel (e. Art Storchschnabel); der —schwanz (ein Dämmerungsfalter); der —stößer (Taubenfalk); der —weizen (das weiße Hauslaub); der Täuber, Taubert, Täuberich (das Taubenmännchen).

Tauchen, v. intr. u. tr. [schwed. tyka, tycka, dän. tykke, ahd. tiuhan, mhd. tuchen, neulat. tocare, engl. to duck, kommt nebst tunken, tünchen, tuschen, seihen, seigen, seichen, sickern, saugen, zechen, düngen, lat. sugo, succus, gr. τέγγω (benetzen), τήκω, ταχερός etc., S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] landsch. ducken, ins Wasser stecken, niederdrücken, senken, ins Wasser sinken. Davon: der Taucher (Schwimmkünstler, Perlenfischer; die Tauchente, —gans); die —ente (Moorente; der Sägetaucher; Sägeschnäbler); die —gans (der Seerabe); die —glocke (ein glockenförmiges Tauchgeräth der Perlenfischer); das —huhn (die Möwe, Lumme); der —könig (Eisvogel); die —taube (Seetaube, grönländ. Taube); der Tauchkäfer (Wasserkäfer); der —schwan (die Rohrdommel).

Taufen, v. tr. [niederf. döpen, angs. dyppan, deofan, dippan, depan, dyfan, dufian, schwed. doepa, dän. doebe, dybbe, holl. doopen, ahd. toufan, doufan, goth. daupian, ital. tuffare, engl. dip, dive, wend. dupu, poln. topic, gr. δύπτω, hebr. טבע, kommt nebst niederf. stippen (eintunken), saufen, sippern, Seim, Suppe, Sumpf, Dümpfel, tief, Thau, Dampf, dumpf, Saft, Seife ꝛc., lat. sapor, sapo, adeps etc., gr. δέφω, δαφέω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der

Wurzel r—n, insofern sie Nasses bezeichnet.] eintauchen, zum Christenthume einweihen; einen Namen geben. Davon: die Taufe (ahd. tauf, toufe, touffe, tauf, toufa, daufi, doufa, touft, goth. daupein(s), holl. doop, dooping, doopsel, schwed. dop, doepelse, dän. daab, ital. tuffo, niederf. doepe; das Eintauchen, die Annahme in den Bund der Kirche; die Einweihung); der Täufer (der Taufende; Johannes d. T.); der Täufling (die getaufte oder zu taufende Person).

Taugen, v. intr. [ahd. dohan, dochan, toukan, tougen, dichon, angf. dugan, niederf. doegen, holl. deugen, doogen, schwed. duga, doga, isl. duga, mhd. touken, dän. due, kommt nebst angf. duguth, dugid (Tüchtigkeit), ahd. dogt, dolt, angf. dugoth (gut), niederf. doeger (sehr), daegt (tüchtig), Tugend, tüchtig, gedeihen, dicht, gedeihen ꝛc., S. तिज, tij (beleben, aufrecht halten), taijas, taijasa (Kraft, Glanz), दिघ्, dih (anhäufen, wachsen), daihas, daihin (dicht, fest) ꝛc. von der Wurzel r—x, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] gedeihen seyn, tüchtig seyn, angemessen seyn, gut seyn, nützen, dienen, helfen, anstehen, passen. Davon: tauglich (tüchtig, brauchbar, angemessen, gut); die Tauglichkeit (Tüchtigkeit, Tugend, Angemessenheit).

Taumeln, v. intr. [engl. tumble, schwed. tumla, niederf. tümmeln, tummeln, kommt nebst fr. tomber, ital. tomare, tomolare, tombolare (fallen), angf. tumbian (springen), ahd. tumon (tanzen), tummeln, zappeln, tappen, Stapfe, stampfen, stimpern, Toffel ꝛc., S. धप, dhap (bewegen, werfen), tumulas, tamas (Verwirrung), तम, tam (verwirren), von der Wurzel r—n, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schwanken, torkeln, betäubt seyn, wie ein Betrunkener gehen. Davon: der Taumel (Rausch, Gang eines Berauschten); taumelig (niederf. tummelig, berauscht, schwindelig); der Taumler (Taumelnde, Tümmler, die Taumeltaube); der Taumelfisch (Tümmler, Saufisch, Delphin); das —glas (fußlose Weinglas); der —käfer (Schwimmkäfer); der —kerbel (der berauschende Kälberkropf); der —lolch (betäubende Sommerloch); die —taube (Purzeltaube, der Tummler).

Tauschen, v. intr. u. tr. [niederf. täschen, tunsken, holl. tuisschen, kommt nebst täuschen, sinken, senken, steigen ꝛc., von der Wurzel r—x, insofern sie Bewegung bezeichnet] wechseln, umsetzen, Waare um Waare geben. Davon: der Tausch (Wechsel, Umsatz, Tauschhandel, Barett); tauschweise (durch Tausch); der Tauscher (Tauschhandler).

Täuschen, v. tr. [mhd. tuschen, siehe tauschen] durch Tausch oder Verlangschung betrügen, hintergehen, überlisten, irre führen. Davon: die Täuschung (der Betrug, Irrthum).

Tausend, num. card. [niederf. dusend, schweiz. tusig, ahd. thusunt, thusont, goth. taihan hund, tigos hund, thusund, thusund(s), thusundi, tauzandi, angf. thusend, thusand, thusenda, thusendo, thusendu, engl. thousand, holl. duyzend, duizend, schwed. tusend, dän. tusind, isl. thusund, thusundrud, thushuadrud, poln. tysac (lat. mille, mongol. minggan, mina, alban. mige, S. sahasran, gr. χίλιοι), Hann nebst Stoß (Haufen), S. साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden) ꝛc. auf die Wurzel r—r, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet, bezogen werden, doch scheint es aus zwei Wörtern, welche zehnmal hundert bedeuten, zusammengesetzt und zusammengezogen zu seyn] zehnmal hundert. Davon: der Tausend: (eine Ziffer, deren Einheit Tausend ist); tausenderlei (sehr vielerlei); tausendfach, —fältig (vielfältig, mannichfach, vielfach); —mal (vielmal, sehr oft); der Tausendste (Letzte vom Tausend); das Tausendbein (der Vielfuß; die Vielfußschnecke); das —blatt (die Schaafgarbe); das —fach (der dritte Magen des Rindviehes); der —fuß (Vielfuß, Kellerwurm, die Assel); das —güldenkraut (Fieberkraut, e. Art Enzian); der —kern, das —korn (der edle Steinbrech, kleine Wegetritt); das —schön (die Sammetblume, das Rothkäblein); das —schönchen (die Maßliebe).

Der **Teich**, des —es, pl. —e [angf. dic, engl. dick, ditch, schwed. dike, niederf. diek, dän. dige, kommt nebst tauchen, tunken ꝛc., von der Wurzel r—x, insofern sie Nasses bezeichnet, vergl. tauchen] der Wasserbehälter, Weiher, ein kleiner Landsee. Davon: die Teichbinse (Seebinse); die —feder (das Schilfgras); der —fenchel (das Wassertausendfach); die —kolbe (Rohrkolbe); die —lilie (der

Wasserschwertel, Kalmus); die —linse (das Entengrün, der Krötenbiß); die —münze (Feldmünze); die —nuß (Wassernuß); die —schnecke (spitzige Flußschnecke); die —wanze (Kothwanze, Wassermücke).

Der **Teig**, des —es, pl. —e [ahd. taik, teik, teic, angs. daug, dah, deah, leag, engl. dough, holl. deeg, isl. deig, deg, dän. deig, dey, niederl. deeg, dijen, kommt nebst altnord. teigja (netzen), digna (naß seyn); angs. deagan (netzen, färben); isl. deigr (schweiz. daeng, oberd. deig (weich), Zieger (Quarg), Teich, Duckstein, Tucker, sickern, Sect, Docht, Dung ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] die erweichte Masse, der Mehlbrei. Davon: teigicht (teigähnlich, weich, netbar); teigig (schlüssig, nicht ausgebacken); die Teigbirne (Mostbirne); die —speise (Mehlspeise).

Der **Teller**, des —s, pl. — [niederl. Töller, holl. talioor, teljoor, schwed. allrick, dän. tallerken, finn. talricki, russ. talrecka, böhm. talire, poln. talerz, neuat. talierum, fr. tailloir, ital. tagliere, tagliero, kommt nebst Diele (Brett) zunächst von Dähle (Fichte, Kiefer, Fohre), (wie Tenne von Tanne), welches nebst Dille, Dolde, stellen, Stiel, Säule, Stolle, ꝛc., gr. πτελέα, θάλλω, θαλλός, θαλερός, τηλεθάω, τελέθω, ἀτάλλω, S. dalas (Zweig, Blatt), ꝛc., der Wurzel τ—λ angehört, insofern die Erhebung und Wachsthum bezeichnet] urspr. die Diele, das tannene, fichtene Brett, dann die aus einem Brette gefertigte hölzerne Platte zum Essen, daher niederl. der Bricken (das Brettchen, ein hölzerner Teller, Schinken darauf zu schneiden); die Scheibe, der Blumenboden, das Fruchtlager, die Handfläche. Davon: der Tellerapfel (eine platte Apfelsorte); tellerförmig (brickenförmig, scheibenförmig); der —hammer (Klempnerhammer mit platter runder Bahn); die —haube (H. mit flachem rundem Köpfel); der —huf (Flachhuf, ein flacher Pferdehuf); —hufig (breit-, flachhufig); der —kohl (die krause Malve, gefüllte Pappel); die —rübe (große runde Mairübe); die —schnecke (eine Schnirkelschnecke); der —wirbel (ein Wasserwurm).

Der **Tempel**, des —s, pl. — [fr. engl. temple, ahd. tempil, tempel, ital. tempio, span. templo, lat. templum, kommt nebst lat. (con)templor (ich betrachte), gr. θάφω, θαμβαίνω, θάμβος, τιμάω, τυφόω, τύφω, S. दिव, div (glänzen), divas (Tag), div (Himmel), तप, tap (brennen, heizen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der Ort zur Beobachtung des Vogelfluges, die dem Gottesdienste geweihte Anhöhe, der geheiligte Ort, die Kirche. Davon: der Tempelherr, Templer (der Eroberung des Tempels zu Jerusalem in den Kreuzzügen gewidmete Ritter, niederl. tempeler, lat. templarius).

Die **Tenne**, pl. —n [ahd. tenni, denni, tenne, mhd. tenne, kommt nebst Tanne, Tann, Zinne, dehnen, Dohne, dünn, ꝛc., lat. tendo, tenu, tenor, tenuis, teneo, gr. τείνω, τανύω, τιταίνω, ταννία, τενία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der tannene Fußboden; der Estrich, die Scheunendiele, Dreschdiele.

Der **Teppich**, pl. —e [ahd. tepihs, kommt nebst Stoff, Taffet, Sammet, Tapete zusammen, sammt, Saum ꝛc., lat. tapes, tapetum, tabula, gr. δάπεδον, δάπις, τάπης, δέμνιον, S. dâmâ, dâman (Band, Fessel), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Verbindung bezeichnet] die gewebte Decke, die Bekleidung des Fußbodens oder der Wände; die Streifdecke, ein gestreifter Fisch. Davon: teppichen (mit Teppichen bekleiden, tapezieren); der Teppicher (Tapezierer); die Teppichbühne (Lappenbühne, Rasenbühne); die —motte (eine Art Hausmotte); der —stich (das Nähen über einen Stock, die Prügelnaht).

Der **Teufel**, des —s, pl — [ahd. diufal, tiufel, tiefel, tievel, diufol, diuvele, diubil, angs. deofol, diafol, deofol, deofull, deofl, engl. devil, holl. duivel, schwed. diaefvul, diefvul, dän. diaevel, isl. dioefull, difill, diell, wallis. diafl, diawl, lat. diabolus, span. diablo, ital. diavolo, fr. diable, russ. diavol, tat. diof, pers. diuw, türk. dios, niederl. Düwel, schwäb. Diufal, slav. djabel, goth. diabulaus, syr. diva, gr. διάβολος, (wolof. Dhiney, bambar. koungnofey), kommt nebst tief, Dümpfel, Sumpf, Steppe, Dampf, Thau, saufen, taufen, Saft ꝛc. von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] der Geist der Tiefe, der Erdgeist, Kobold, der böse Feind, Satan, Samiel, Belzebub, die alte Schlange, der Widersacher, Versucher, Verführer, alte Drache, der Gott sei bei uns, der Teutschel, Teutsch, der Geier, der Denker, Tausend,

Pferdefuß, der Schwarze, Böse, Arge, Hammer, Hagel, Kuckuck, niederſ. Ducker, Duck, Valant, Vander, Kniemel, Krammbecker, Krammwyre, Drun, Budde, Nicker, ſchwed. tusse, isl. thurst, engl. dewce, old Nick, holl. troes, ſchwed. puke, ſchott. powrdorgur, draugus; der arme — (ein armer Menſch, Schlucker); der japaniſche — (das wieſelähnliche Panzerthier); der rothe — (der Panzerhahn, die Seekröte); der kartefiſche — (das Taucherchen). Davon: die Teufelei (eine boshafte Handlung, ein ſchlechter Streich); teufelhaft, teufeliſch (boshaft, heimtückiſch, ſchändlich, abſcheulich); teufeln (teufliſch handeln, toben, fluchen); der Teufelsabbiß (eine Art Grindkraut)); das —auge (Marienröschen, die Adonisblume; das Bilſenkraut); das —antlitz (das Zweiblatt); das —band (das wilde Löwenmaul, der Orant); der —bart (die Schneeblume); der —baum (der geheiligte od. Feigenbaum, ein ſüdameric. Baum; die —beere (Tollkirſche, Schlafbeere, Geißblattbeere, B. des Hartriegels); die —blume (Sternpflanze, das Augentroſtgras); der —biß (Abbiß, eine Art Grindkraut); die —bohne (die langſchotige Kaper); der —bolzen (die Waſſerjungfer, die Schwanzmeiſe); der —braten (ein ſehr boshafter Menſch); der —dorn (Burzeldorn); der —darm (die Acker- oder Feldwinde); der —dreck (das Stinkharz, der ſtinkende Aſant); das —ei (der Gichtſchwamm); die —eiche (Wintereiche, Steineiche); die—feige (der Stachelmohn); der—finger (Fingerkraut, Luchsſtein, Donnerkeil, Belemnit); die —flucht, der —raub (das durchſtochene Johanniskraut); die —hand (eine Art Seekork); die —katze (die Raupe des Fichtenſpinners, Kiefernraupe, Tannenmotte); der —kegel (Donnerkeil); die —kirſche (Tollkirſche, Zaunrübe, Hundskirſche, die Alkirſche); die —klaue (der Bärlapp); der —kopf (der kleine Wegerich); die —krabbe (eine ſpan. Krabbenart); das —marterholz (das Hacken oder Aalkirſchbaumholz); die —milch (Eſelsmilch, eine Art Wolfsmilch); der —nagel (die Schlangenzunge, Schlangenſtein); die —natter, ſchlange (eine ſchwarze Schlangenart an der Wolga); das —peterlein (der gefleckte große Schierling); das —pferd (die Waſſerjungfer); die —puppe (Judenkirſche); die —wurzel (der blaue Sturmhut); der —zwirn (die Waldrebe, Flachsſeide, das Seidenkraut).

Das **Thal**, des —es, pl. Thäler [goth. dals, dal, angſ. dael, engl. dale, ſchwed. dal, isl. dalur, ahd. tal, dal, mhd. tal, walliſ. dol, bret. dal, ruſſ. dol, udol, böhm. udoli, kommt nebſt ahd. tuoka, oberd. delle, dule, doelle, ſchweiz. tuele (Thälchen, Vertiefung), isl. doela (Niederung), goth. dalath, ſlav. dolu, wend. dele (nieder, niederwärts), holl. dalen, daalen (herabſteigen, untergehen), goth. dalg (Grube, Höhle), niederſ. daal (nieder), Saal, Tülle; Tulpe, Zelle, Zelt, Siel (Schleuſe), gr. θαλεος, (hemmend), S. sâlâ (Umgebung), ꝛc., von der Wurzel ד—ל, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der umſchloſſene Ort, Grund, die Niederung. Davon: die Thalbuche (Rothbuche); das —kraut (eine Art Wolfsmilch); die —lilie (Maiblume).

Der **Thaler**, des —s, pl. — [engl. dollar, holl. daler, daaler, dän. ſchwed. daler, isl. dalr, ruſſ. taler, ital. dalero, tallero, niederſ. daler. Dieſe Benennung kommt nach Adelung von der Bergſtadt Joachimsthal in Böhmen, wo die Grafen v. Schlick ſolche harte Silbermünzen von 2 Loth um 1518 zwar nicht zuerſt aber doch ſehr häufig und gut ſchlagen ließen, daher ſie anfänglich Joachimsthaler und aus Schlickenthaler, nämlich dicke Groſchen, genannt wurden. Durch Nachahmung dieſer guten böhm. Münze entſtanden in andern Ländern die Dickthaler, Laubthaler, Philippsthaler, Kronenthaler, die ſchwed. Kupferthaler, die Papierthaler ꝛc.] ein Silberſtück von 24 guten Groſchen, 30 Kaiſergroſchen oder Silbergroſchen, 36 Mariengroſchen. Davon: der Thalerſchein, Thalerzettel (ein einthäleriges Kaſſenbillet); das —ſtück (ein Thaler in einem Stücke).

Die **That**, pl. —en [ahd. tat, tad, dat, getat, goth. taui, ded(s), altſächſ. dad, angſ. daed, daede, dyde, engl. deed, doing, holl. daad, daed, doening, ſchwed. dåd, dän. daad, isl. dad, kommt nebſt Theidung, Sünde, Tand, Tanz, ſenden, zittern ꝛc., Wurzel ד—ד, durch paragogiſche Ausbildung von der Wurzel ד—, inſofern ſie Bewegung bedeutet und bei uns das Zeitwort thun hervorgebracht hat] das Vollbrachte, Gethane, die Handlung, Leiſtung, der thätige Beiſtand, die Unthat, Miſſethat, das Vergehen, Verbrechen, die Großthat, Heldenthat. Davon: die Thätelei (das unnütze Thun, die zweckloſe Geſchäftigkeit); der Thäter (Verrichter, Verbrecher, Frevler); thätig (handelnd, wirkſam, fleißig, emſig, betriebſam, arbeitſam, mitwirkend); die Thätlichkeit (Gewaltthat); die Thatſache (das Geſchehene, der Vorgang, Vorfall, das Factum); thatſächlich (wirklich geſchehen, factiſch).

Der Thau, des —es, pl. —e [ahd. dau, tou, douwe, angs. deaw, ngl. dew, thaw, holl. dauw, daauw, douw, dooy, schwed. töa, dagg, dän. lug, isl. doegg, diogg, mhd. tou, niederf. dau, altnord. dögg, kommt nebst Duft, Dampf ꝛc. siehe **Sumpf**, Wurzel ד—פ, durch paragogische Ausbildung von der Wurzel ד—, insofern sie Nasses bezeichnet und einfach vorhanden ist in See, osman. u, suw (Wasser), gr. δεύω (netzen), δύω (tauchen), S. दे, dâi (baden, netzen, russ. loiu), ꝛc., siehe **See**] der nasse Duft, Wasserduft, die Nebeltropfen. Davon: **thauen** (niederf. dauen, angs. deawian, thawan, dän. dugge, schwed. töer, isl. litna; sifern, feuchten, netzen, Tropfen ansetzen, bäuen, auflösen, flüssig machen); **thauig** (vom Thaue benetzt, bethaut); die **Thaubeere** (Kratzbeere, eine Art Himbeere; die Heidelbeere); der —**behalt** (die Thaurose, der gemeine Sinau); das —**gras** (Queckengras); die —**kohle** (gegrabene Holzkohle); die —**made** (der Regenwurm); die —**schnarre** (der Wiesenlaufer); der —**wind** (thauende Südwind, Föhn); die —**wurzel** (Wasserwurzel, Tagwurzel).

Der Thee, des —es, pl. Theë [fr. thé, engl. tea, lat. thea, wahrscheinlich von hines. tchah, chah, der Benennung sowohl des Getränks wie der Pflanze] die Blätter des Theestrauches, thea L. Davon: die **Theeblumen** (die zartesten Theeblätter, der Kaiserthee); das —**brett** (der Präsentirteller); das —**kraut** (der Jesuitenthee, eine Art Gänsekraut, chenopodium ambrosioides L.).

Der und das **Theer**, des —es, [angs. tare, teor, tyr, tyrwa, teoru, ero, engl. tar, holl. teer, tare, teere, schwed. tiaera, dän. tiaere, isl. tiara, tiora, jäl. tearr, brett. ter, taer, tear, fin. terwa kommt nebst angs. teor, tero, tyr, tyrva, eoru (Harz, Pech, Leim), schwed. torr (Pech), tyre (Harzholz), hebr. zari (Baum, harz, Balsam), holl. ther (weich), Zähre (Stör, Sterlet, Dorsch, Storch ꝛc., S. saras flüssig), lat. sorbeo, sturio, gr. ῥοός, ῥόρνυμι, von der Wurzel ד—ר, insofern sie Nasses bezeichnet] ein harziges dickes aus den Wurzeln der Nadelbäume geschwelltes Oel; der Bergtheer, ein Erdöl. Davon: **theeren** (mit Theer bestreichen); **theericht** (theerähnlich); **theerig** (voll Theer, mit Theer beschmutzt); das **Theerkraut** (eine Art Silene, silene ameria L.); die —**nelke** (Pechnelke, lychnis viscaria L.).

Theilen, v. tr. [bret. dala, wallis. dydoli, russ. delyu, ahd. teilan, deilan, goth. dailjan, gadailjan, angs. daelan, gedaelen, delan, engl. to deal, holl. deelen, schwed. taelja, dela, dän. deele, isl. deila, wallis. toli, dydoli, irl. tallam, deilim, ir. tailler, span. tallar, port. talhar, ital. tagliare, wend. dejlim, böhm. deliti, altfriesl. alia, niederf. deelen, kommt nebst tilgen, Dolch, Suhl, stehlen, gr. τίλλω, δηλέομαι, δαιδάλλω, αἰσάλων, etc., S. दल्, dal (theilen, hauen, spalten), dalan, dalis (Theil Stück), von der Wurzel ד—ל, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] zerschneiden, spalten, zerlegen, trennen, zerstückeln; mitgenießen, mit ertragen, Antheil nehmen. Davon: der **Theil**, des —es, pl. —e [goth. dails, angs. dael, daele, dal, gedale, engl. deal, ahd. tail, teil, deil, schwed. dän. del, niederf. deel, böhm. dil, poln. dzial, altsächs. dêl, holl. deel, isl. deil; der Schnitt, das Stück, Bruchstück; die Abtheilung, der Abschnitt, Band]; **theilbar** (zerlegbar, zerstückelbar); die **Theilbarkeit** (Zerlegbarkeit); der **Theiler** (die theilende Zahl, der Divisor); **theilhaft**, **theilhaftig** (Antheil habend, mit besitzend); die **Theilnahme** (der Antheil, Mitbesitz, das Mitwirken, der Mitgenuß, das Mitgefühl, Mitleiden); **theils** (zum Theil, einem Theile nach); die **Theilung** (Spaltung, Trennung, Zerlegung).

Theuer, adj. u. adv. [niederf. dür, schäwb. diur, duir, duer, ahd. tewr, tiure, iuwer, thewr, diur, angs. deor, deore, dior, dyre, divre, engl. dear, holl. dier, luer, duur, schwed. dän. dyr, isl. dyr, mhd. tier, tiur, kommt nebst mhd. tiren ehren), angs. dyran (liebhaben), schwed. dyrd (Majestät, Herrlichkeit), ahd. tiuri Ruhm), angs. deorboren (von edler Familie), Zier, zart, Stern, Sirius, Strahl, Barder, dürr, dörren, gr. καθαρός, καθαίρω, τέρας, τηρέω, τέρσομαι, θέρω, θερμαίνω, θερμός, θέρος, δέρκω, S. सूर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), âras (klar), târan, târâ (Stern), तृष्, tarș (dörren, brennen), ꝛc., von der Wurzel ד—ר, insofern sie Sichtbares bezeichnet] glänzen, zieren, geziert, geschmückt, schön, köstlich, geschätzt, lieb und werth, kostbar (viel kostend); ausgezeichnet, tapfer; theuer verkaufend, viel verlangend. Davon: die **Theure**, **Theuerung** (der hohe Preis, die Kostbarkeit, Kostspieligkeit, theure Zeit); **vertheuern** (theurer machen); **betheuern** versichern, schwören).

Das Thier, des —es, pl. —e [ahd. dier, tier, tior, goth. dyr, dius (diuz), engl. deer, holl. dier, schwed. djur, tjur, dän. dyr, tyr, isl. dyr, tyr, thior, norw. djur, tjur, tjor (slav. zwjer), niederl. deert, kommt nebst gr. θηρ (wildes Thier), θήρα, θηράω, ταράσσω, ταρβέω, ταρβάζω, S. तर, tur (bewegen, springen, turas (schnell), स, sar (gehen, bewegen), ꝛc., lat. sterno, turbo etc. stören, stürzen, stürmen ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Bewegte, das Geschöpf mit freier Bewegung, das lebendige Geschöpf; das Wild, das Weiben des Roth- und Damwildes, die Hirschkuh, Hindinn, das Reh; das ritterliche Thier, das wilde Schwein. Davon: die Thierheit (thierische Natur, Thierwelt); thierisch (den Thieren natürlich, blos sinnlich, viehisch); veraltet: das Gethier (die Bewegung, der Lärmen); handthieren (arbeiten, thun); der Thierarzt (Vieh-, Pferdearzt); der —garten (Hirschgarten, Park); die —heide (der gelb blühende Ginster); das —heil (der Theriak); das —kalb (weibliche Hirschkalb); der —kreis (die Sonnenbahn am Himmel durch 12 Sternbilder); das —nägelein (die Steinnelke, Dornernelke); die —pflanze (das Pflanzenthier); der —sand (Harnsand); der —wolf (Panther).

Der Thon, des —es, pl. —e [ahd. daha, dah, mhd. dahen, dahel, kommt nebst Stein (s. d.), gr. χθών, von der Wurzel ꝛ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Lehm, eine zähe fette Erdart, der Mergel, Letten, schweiz. Riet, dän. Leer, engl. clay. Davon: thönern (aus Thon gemacht, irden); thonicht (dem Thone ähnlich, thonartig); thonig (thonhaltig, lehmig, mergelig).

Der Thor, des —en, pl. —en [schwed. dåre, dåse, dän. daare, isl. dari, ahd. tore, tar, niederl. door, slav. durak, kommt nebst bair. tor, torl (taubstumm), toll, töricht (taub), toren (tollen), störrig, stier, niederl. sturr, starr, fr. étourdi, bestürzt, von der Wurzel ꝛ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Starre, Störrige, Eigensinnige, nicht hörende Mensch, der Narr. Davon: die Thorheit (Störrigkeit, Verblendung, Uebereilung, der Selbstbetrug, die Narrheit); thoren (ein Thor sein); thören (thöricht machen); thöricht (störrig, eigensinnig, verblendet, unbesonnen, närrisch).

Das Thor, des —es, pl. —e. [ahd. tor, tore, tur, ture, turi, dura, dor, goth. daur, dauro, angs. dur, dure, dyre, duru, dura, engl. door, holl. door, deur, schwed. doer, dän. doer, isl. doer, dyr, pers. der, dar, wallis. dor, bret. dor, russ. dver', dwer, dwor, böhm. dwera, ind. dwar, dwara, S. dvâr, dvâran, lith. durrys, dwaras, gäl. dorus, cymr. drwa, gr. θύρα, θύρωμα, kommt nebst gr. θυρών (Vorhof), τερέω, τορέω, φθείρω, S. tiras (durch), त, târ, तीर, tîr (durchdringen, durchkreuzen), सूर, sûr, ζ, dar, ζ, dâr (hauen, brechen, schneiden), dâris (Schnitt, Hieb) und Thür, durch-, zer-, fehren ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der Einschnitt, die Oeffnung, die Thür, der Durchgang, die Durch-, Einfahrt.

Der Thran, des —es, pl. —e [schwed. dän. tran, engl. train-oil, niederl. traan, kommt nebst Thräne, rinnen, Brunnen, Urin, lat. ren, rancidus, gr. ῥαίνω, ῥαντίζω, ῥαντός, ῥήνη, ῥουνός, S. rinas (flüssig), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet] das rinnende, flüssige Fett vom Fischspecke, der Fischthran. Davon: thranicht (thranähnlich); thranig (Thran enthaltend).

Die Thräne, pl. —n [ahd. trahene, trane, holl. traan kommt nebst Thau (s. d.), und gr. θρηνέω (weinen), θρῆνος (das Weinen), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet] der rinnende Tropfen, das Augenwasser, die Zähre. Davon: thränen (rinnen, lecken, tröpfeln, weinen).

Der Thron, des —es, pl. —e [fr. engl. throne, ital. trono, span. trono, tronco, gr. θρόνος, kommt nebst θρῆνος, θρᾶνος (Bank, Ruderbank), ῥώννυμι, πρών, πρώνη, πρίν, Krahn, Granne ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der erhabene Sitz, ein hoher Stuhl, Herrschersitz, die Königswürde; ahd. herstuol, stuol, hasedela. Davon: thronen (auf dem Throne sitzen, herrschen).

Thun, v. tr. u. intr. (ich thue, ich that, ich habe gethan) [ahd. tuan, duan, geduan, chetuan, chetuon, tuon, duen, tun, goth. taujan, gataujan, angs. don, gedon, engl. to do, holl. doen, russ. dayu, niederd. doon, kommt nebst gr. τίθω,

ρόάω*, πτοάω, hebr. [illegible], S. सु, su, सू, sû (hervorbringen, lith. séju, ruſſ. ſieiu), sûs (Schwung), su (ſehr, ſtark), धू, dhû (bewegen, werfen, ruſſ. dsiu), द्यु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindringen), mandſchur. tame, (leiten, regieren), tolmo (flie-ßen), chineſ. tsô (thun), sêng (Leben), tseoû (laufen), tâo (führen), tâo (treten), ſkman. sau, saw (leben), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, ſich verhalten, ſich benehmen, ſich anſtellen; bewirken, machen, verrichten, verüben. Davon: der Thuer (Thuende z. B. Großthuer); thulich, thunlich (möglich, ausführbar, rathſam).

Die Thür, pl. —en [goth. daur, angſ. dur, duru, engl. door, ſchwed. dörr, dän. dör, isl. dyr, ahd. dura, dure, tor, turi, mhd. tor, niederſ. dör, böhm. dwere, wend. duri, alban. dera, perſ. der, lat. foris, epirot. derene, gr. θύρα, halb. דלת, S. dvâr, ſiehe Thor] der Durchgang, Eingang, die Pforte, das Thor, die thürgroße Klappe. Davon: thüren (mit Thüren verſehen).

Der Thurm, des —es, pl. Thürme [niederſ. Toren, Toorn, holl. toren, tooren, ahd. tur, turre, turren, angſ. tor, torr, torre, tirre, engl. tor, tower, ſchwed. torn, thor, dän. taarn, isl. turn, tor, ital. ſpan. port. torre, lat. turris, fr. tour, poln. turma, dalmat. turan, irl. tor, bret. walliſ. twr, gr. τύρρις, τύρσις, ſyr. tur, hebr. תור, תרס, kommt nebſt ſtur, ſtarr, ſtark, derb, ꝛc., gr. δειρή, δειράς (Berg), θύρσος (Stab), τέρθρον, τέρμα (Höchſtes), τερμιος (höchſt), ἀθήρ, ἀνθέριξ, πόρθος, θέρθρον, δόρυ, S. tarnan (Halm), von der Wurzel ꝛ—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das hohe und ſtarke Gebäude, der Mauer-, Feſtungs-, Gefängniß-, Schuldthurm; der hohe Stapel oder Haufen; das Thurmhorn, die Poſaunenſchnecke. Davon: ſich thürmen (ſich thurmhoch erheben); aufthürmen (hoch aufhäufen); der Thürmer (Thurmwächter).

Tichten, v. tr. ſiehe Dichten.

Ticken, v. tr. [goth. tekan, ſchwed. taga, altſchwed. isl. taka, holl. tacken, fr. toucher, engl. to touch, ital. toccare, ſpan. toccar, lat. tango, gr. θίγω, θιγγάνω, kommt nebſt ſtecken, ſtauchen, ſticken, Degen, ſtochern, ꝛc., lat. seco, secula, sicula, ſica, securis, gr. τυγχάνω, τεύχω, τυκίζω, δάκνω, S. तक्ष, taks (hauen, ſchneiden), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] mit einer Spitze berühren, mit dem Finger ſtoßen, ſtupfen, necken; leiſe anſchlagen, pochen.

Tief, adj. u. adv. [ahd. diuf, tiuf, diof, tief, goth. diup(s), altſ. diop, angſ. diop, deop, dyp, dypa, walliſ. dwfn, niederſ. deep, engl. deep, holl. diep, ſchwed. djup, dän. dyb, isl. diup(r), kommt nebſt taufen, ſtippen, Sumpf, Dümpfel, Döbel, Teufel, ſaufen, dampfen ꝛc., gr. δύπτω (tauchen), δέφω, δεψέω, von der Wurzel ꝛ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] eingetaucht, verſenkt, weit unten, bis unten, weit nach hinten, gründlich, dunkel. Davon: die Tiefe (die Weite bis unten oder hinten, Länge eines Segels, Gründlichkeit, der Grund, Abgrund); tiefen (tief machen, die Tiefe meſſen, lothen); der Tiefbutz (Spaltapfel, ein Winterapfel); der —fiſch (ein in der Tiefe bleibender Seefiſch); der —hammer (Austiefungshammer, Keſſelhammer); —rund (hohlrund, concav); der —ſinn (Sinn für tiefe Forſchung; die Verſunkenheit im Nachſinnen); —ſinnig (philoſophiſch, geiſtreich, in Nachſinnen verſunken).

Der Tiegel, des —s, pl. — [ſchwed. digel, isl. deigul, niederſ. degel, poln. tygiel, ital. tegame, tegamino, ahd. daha, dehil, degil, tegel, kommt nebſt Ziegel, Socke, Socke, Sack, Seckel, Taſche, Deckel, Dach, Decke, ſicher ꝛc., lat. soccus, sagum, tego, tectum, securus etc., gr. τέγος, σάγιον, σάγος, σάκκιον, σάκκος, τυκίζω, σάττω, S. स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सक्, sah (halten, befeſtigen), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein genannter Topf zum Erzſchmelzen, eine irdene Pfanne, der Leimtopf, die ſchwere Druckplatte der Buchdruckerpreſſe. Davon: die Tiegelprobe (Metallprobe im Schmelztiegel).

Der Tieger, Tiger, des —s, pl. — [fr. tigre, engl. tiger, lat. tigris, gr. τίγρις, kommt nebſt ſtechen, Stachel, Säge, Sichel, Degen, Zange, Dache, Dogge, zer-

stücken, lat. tango, seco, sica, securis, gr. θίγω, θιγγάνω, ζάγκλη, δήξ, τεταγών, τεύχω, δάκνω, etc., S. दश, daç (hauen, beißen), सघ, sagh (hauen, brechen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), tiktas (beißend), tigman (Stich), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein vierfüßiges fünfzehiges Raubthier der heißen Zone, mit büscheligen oder streifigen Flecken über den ganzen Körper. Davon: der Tiegerfuß (eine Art Teichterwinde, ipomoea pes tigris L.); der —hund (ein getiegerter gefleckter Hund); die —katze (eine amerik. wilde Katze, catus tigrinus); die —motte (ein Nachtfalter, phalaena bombyx lubricipeda L.); tiegern (mit tiegerähnlichen Flecken versehen); das —thier (der Tieger).

Tilgen, v. tr. [ahd. tiligon, tilon, tilan, niederſ. Delgen, angſ. diljan, lat. deleo, kommt nebst neulat. tala (Verwüstung), talator (Verwüster), niederſ. Delgen (Verschwender, Verwüster), theilen, stehlen, Dolch, Suhl, gr. τίλλω, δηλέομαι, ψάλλω, αἰσάλων, S. दल, dal (hauen, spalten, theilen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] vernichten, auslöschen, ausstreichen, aufheben, aufhören machen. Davon: tilgbar (zu tilgen möglich); der Tilger (Auslöscher, Vernichter); die Tilgung (Ausstreichung, Aufhebung).

Die **Tille**, pl. —n, siehe Dille.

Die **Tinte**, pl. —n, siehe Dinte.

Der **Tisch**, des —es, pl. —e [ahd. tisc, disc, tisk, diske, angſ. disc, engl. desk, holl. dis. disch, schwed. disk, dän. disk, isl. disk(r), niederſ. disk, ital. desco, kommt nebst angſ. disc, engl. dish, celt. disgel, schwed. disc, altnord. diskr, ahd. disk (Schüssel, Teller), lat. discus (Wurfscheibe), gr. δίσκος (Scheibe, Teller), Tiegel, Ziegel, Deckel, Dach, dicht, decken, Decke, gedeihen, gediegen ꝛc., lat. tego, tectum, vergl. Tiegel, von der Wurzel τ—κ, insofern sie Verbindung, Anhäufung bezeichnet] die Scheibe, Tafel, eine Platte auf Füßen, der Eßtisch, der Altar; die Kost, das Mahl. Davon: der Tischer, Tischler (Tischmacher, Schreiner); tischlern (schreinern); die Tischlerei (Tischler-Arbeit, das Schreinerhandwerk).

Der **Titel**, des —s, pl. — [fr. titre, ahd. ital. titulo, engl. title, kommt nebst deuten, Deut, tuten, sausen, stottern, ꝛc., lat. testor, testis, S. तुस, tus (ertönen, verhallen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Ehrenname, Amtsname, Würdenname; die Ueberschrift, Aufschrift, der Rechtsgrund, Vorwand. Davon: titeln, tituliren (betiteln, mit seinem Titel belegen); die Titulatur (Betitelung, das Titelwesen); titulär (nur dem Titel oder Namen nach).

Toben, v. intr. [ahd. topon, toben, niederſ. daven, daben, altengl. tavn, engl. tave, kommt nebst Getümmel, summen (Rohr)dommel, (ver)dammen, Stimme, stammeln, seufzen, staben (einen Eid vorsagen), lat. damno, aestimo, gr. δουπέω, κτυπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, hebr. גדף, דבב, חתם, כזב, צפף, קצף, etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] lärmen, poltern, jachtern, rasen, wüthen, tosen, ungestüm schreien. Davon; schweiz. das Tobel (der tobende Bergstrom, Gießbach).

Die **Tochter**, pl. Töchter [ahd. dohter, tohter, tohtar, niederſ. dochter, mhd. tiechter, goth. dauhter, angſ. dohter, dohthor, dohtor, dohtur, dehter, dochter, engl. daughter, schott. dochter, holl. dogter, dochter, schwed. doter, dotter, dän. dotter, datter, isl. dottir, perſ. dochtar, dochter, ruſſ. doch, ind. dugida, dugita, lith. dukte, S. duhitar, böhm. dcera, gr. θυγάτηρ, kommt nebst oberd. tichter (Enkel, Enkelinn), zeugen, zuchten, Zucht, gr. τέκω*, τίκτω, τέκνον, τεκνόω, τέκος, τοκάω, τοκεύς, S. tuj, tuckan (Kind, Frucht), तुज, tuj (bewirken, zeugen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung und Erzeugung bezeichnet] die Erzeugte, das Zuchtkind, weibliche Kind, die Schülerinn. Davon: töchterlich (einer Tochter geziemend oder gehörend).

Der **Tod**, des —es, pl. —e [ahd. tot, tod, doth, dot, goth. dauth(as), angſ. death, deadh, deathe, dieth, engl. death, holl. dood, schwed. dän. dood, isl. daudi, dodi, daud, niederſ. dood, dod, kommt nebst angſ. dydan (sterben), stoßen, zeideln, tasten, zausen ꝛc., gr. τέτμω*, δατέομαι, S. तुड, tuḍ (hauen, stoßen), तुद, tud

schlagen, tödten), tandas (Todschlag), दुष, dus (schaden), das (bös), daunas (Unglück), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet, einer paragogischen Ausbildung der gleichbedeutenden Wurzel τ—, wie sie einfach vorkommt in altnord. deya (sterben), dainn (todt), engl. die, ahd. douen, schwed. dö, altschwed. döga, dän. doe, nieders. doen (sterben), fr. tuer (tödten), S. दू, dû (schaden, verderben), दा, dâ (schneiden, theilen), तु, tu (angreifen, schlagen), tutas (zerschlagen) ꝛc., mandsch. tume (schlagen), chines. ta (schlagen), thi (zerstören), gr. τίω, φθίω*, πτάλω] die Verletzung oder Vernichtung des Lebens, das Sterben, Ableben, Hinscheiden, Absterben, die Erstarrung; Freund Hain, der Klapperbein, Rothmantel; der Todesengel, Genius des Todes. Davon: todt (angs. engl. dead, ahd. tot, dot, nieders. dood; abgestorben, gefühllos, leblos, gestorben, entseelt, erloschen, stillstehend, still, einsam, verkehrt, welk, matt, geistlos, ausdruckslos); tödten (ahd. dottan, toeten, dohden, goth. lauthjan. angs. dydan, deadian, engl. to die, nieders. döden, holl. dooden, schwed. doeda, doe, dän. doede, doe, isl. doda, dodna, norw. doue, fr. tuer; todt machen, todt schlagen, erwürgen, umbringen, morden, fühllos machen, zerstören, starr machen, unnütz verbringen, die Zeit); der Tödter (Tödtende, Mörder); tödtlich (Tod bringend, Leben zerstörend, erbittert, unversöhnlich); das Todbette (Sterbebette); die Todesangst (A. im Todeskampfe, größte Angst); der —fall (Sterbefall); der —fisch Seeteufel, Froschfisch, Krötenfisch); —würdig (den Tod verdienend); der Todfall das Zufallen durch den Tod); der —feind (ärgste Feind); —feind (tödtlich hassend); der —kauf (bis zum Aussterben der Familie gültige Kauf); —krank (sterbenskrank, tödtlich krank); —müde (sehr müde); die —sucht (der Scheintod); die —sünde (das Todesverbrechen); der Todtenacker (Gottesacker, Friedhof); das —amt (die Seelenmesse); die Todtenblume (Ringel-, Gold-, Dotterblume); die —eule (Schleiereule, der kleine Kauz, das Leichhuhn); die —fliege (der Goldkopf); der —gräber (Grabmacher; Erdkäfer; Bisamkäfer); das —grün (Wintergrün); die —hand (eine Art Seekork); der —käfer (die Hausschabe, der ungeflügelte Mehlkäfer); das —gerippe (Beingerüst, Skelett); der —kopf (Menschenschädel; eine brasil. Affenart; der Schlafkrebs; ein Dämmerungsvogel); das —köpfel (wilde Löwenmaul, Stärkkraut); der —kopfbaum (Pimpernußbaum); die —kopfmuschel (eine Art Bohrmuschel); der —kopfschwärmer (ein Dämmerungsfalter); das —kraut (Wintergrün); die —lade (Sterbecasse); die —orgel (Karrenbüchse); das —reich (Schattenreich; die Unterwelt); der —sonntag (dritte Sonntag vor Ostern; S. der Todtenfeier); die —uhr (Papierlaus, Büchermilbe, der Holzwurm, Wandschmied); der —vogel (Mauerspecht, Fliegenschnapper; eine Eulenart); das —vögelchen (der schwarze Fliegenfänger).

Der **Toffel**, des —s, pl. —n siehe Pantoffel. Davon: toffeln (in Pantoffeln gehen); töffeln (mit dem Pantoffel schlagen).

Toll, adj. u. adv. [nieders. dull, schwed. stolig, dållig, goth. dula, altosc. duivus (nach Adelung), holl. dol, kommt nebst goth. dvals (dumm), angs. dol, dols (stumpf); engl. dull (dumm), ahd. tulisc (einfältig), portug. tolo und altfr. tule (einfältig), nieders. dahlen (ausgelassen spielen, tollen), lat. salio, salto, S. सल्, sal (hüpfen, springen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zu Gebhaft, ungestüm, tobend, hirnwüthig, rasend, verrückt, seltsam, wunderlich, wasserscheu, wüthend (Hunde). Davon: tollen (dahlen, lärmen, poltern, toben, ausgelassen seyn); die Tollheit (das tolle Wesen, der Wahnsinn, die Verrücktheit, Wasserscheu, Hundswuth; der —apfel (die Frucht des Nachtschattens); die —beere (Wolfskirsche); die —bogge (der weiße Waldkräuhenfuß); das —haus (Irren-, Narren-, Unsinnigenhaus); der —häusler (der Verrückte, Unsinnige, Wahnsinnige); der —kerbel (Schierling); die —kirsche (gemeine Wolfskirsche, der tödtliche Nachtschatten); das —korn (Samenkorn des Stechapfels, das Schindelkraut), das —kraut (Bilsenkraut, der Schierling); —kühn (waghalsig, unbesonnen); die —kühnheit (Unbesonnenheit); die —lilie (weiße Seeblume); die —rübe (Zaunrübe); der —rasch (eine Art Wollenzeug); der —wurm (ein fadenförmiger Wurm; ein wurmförmiger Muskel unter der Zunge der Hunde); die —wuth (der höchste Grad der Wuth).

Der **Tölpel**, des —s, pl. — [schwäb. dalp, dalpe, schwed. tölp, tylp, mhd. dörpe, dörper, dölp, böhm. delpel, dilpa, finn. tolwan, nieders. delf, schwäb. Dalpe, Talpe, kommt nebst schweiz. dalfern (plump anfassen), dalpen (langsam arbeiten), dal-

pig (plump), Dalpen (Tatze), ſchwäb. dalpen, dalken (ungeſchickt berühren), engl. dabble (plump), Tolpatſch, ſtolpern, toll, dahlen ꝛc., vergl. toll, von der Wurz. τ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Stolperer, Stolperfuß, Klotz, ein plumper Menſch, Flegel; der Dronte (der weiße Fiſcher, eine Kropfgans). Davon: das Tölpelchen (die Traubenkirſche); die Tölpelei (Ungeſchicklichkeit, Plumpheit); tölpeln (ſich plump benehmen); tölpiſch, tölpelhaft (plump, ungeſchickt, flegelhaft); die Tölpeljahre (Flegel-, Bengeljahre).

Der **Ton**, des —es, pl. Töne [engl. sound, tone, tune, din, walliſ. swn, lat. sonus, tonus, ital. suono, ſpan. son, altſchwäb. don, angſ. dyn, fr. son, kommt mit Donner, tönen, ſtaunen, lat. sono, tono, tinnio, gr. δεννάζω, δέννος, στοναχή, στενάχω, hebr. תְּאֹנִין, דִּין, דִּין, S. तान, tan (ertönen), tanas (Ton), स्तन stan (ertönen, ſchelten), stanaṇas (das Murren), von der Wurzel τ—ν, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Klang; der Schall; der Laut; die Weiſe, die Melodie; die Stimmung, die Art zu reden und ſich zu benehmen, die Sitte, Betonung, der Ausdruck, die Farbenhaltung. Davon: tönen (angſ. dynan, engl. tune, ahd. diunan, mhd. dönen, ſchwed. dona, lat. sono; ſchallen, lauten, klingen, ſingen, hallen, ertönen laſſen); die Tonart (Tonhöhe, Stimmungsart eines Muſikſtückes); der —angeber (Vortführer, Vormacher); der —abſtand (das Intervall); die —art (Octave); die —kunſt (Muſik); der —künſtler (Muſikus); die —lehre (der Generalbaß); —los (tonlos, nicht klingend, ſtumm, unbetont).

Die **Tonne**, pl. —n [angſ. tunne, tunna, engl. tun, ahd. tunna, walliſ. tonne, fr. tonne, tonneau, niederſ. tunne, ſchwed. tunna, altſchwed. tynna, isl. tonna, tunnel, böhm. tuna, ſpan. port. tonel, ital. tina, tonna, tonello, lat. tina, bal. ton, tonne, dän. toende, walliſ. tynel, arm. tonnell, kommt nebſt Tiene (Fiſcher), Zain (Korb), Zaun, ſühnen, Sehne, gr. τανύω, τείνω, τανυός, τάνυμαι, τόνος ꝛc., von der Wurzel τ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet] das Umſchließende, das Faß; ein Flüſſigkeitsmaaß von etwa 100 Kannen, ein Schiffsladungsmaaß von 20 Centnern oder 42 Quadratfuß; das Bauchhorn, eine Trompetenſchnecke; eine Art Mühlenräder, die archimed. Waſſerſchraube, eine Sandplatte im Glasſchmelzofen; eine — Goldes (100000 Thaler). Davon: die Tonnenboje (Tonne als Ankerboje); —förmig (faßähnlich); das —gewölbe (der Krümmung einer Tonnenſtabes ähnliche Gewölbe); der —honig (Rauchhonig); das —geld (Bakengeld); —weiſe (nach Tonnen); die —mühle (eine Art Waſſerſchraube).

Der **Topf**, des —es, pl. Töpfe [kommt nebſt ſchweiz. Täpfe (ſtielloſe Pfanne), Stauf, Stübchen, Zuber, Stiefel ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet]. Davon: der Töpfer (Topfmacher); die Töpferei (das Töpferhandwerk); töpfern (thönern, irden); die Topfaſche (Pottaſche, das Laugenſalz; die —auſter (Napfmuſchel); der —baum (Hafenbaum, Affenkopf, ein nordamerik. Baum, mit topfähnlicher Fruchtkapſel); der —käſe (Streichkäſe); der —kuchen (Aſchkuchen); der —mairan (Kochmairan); der —ſtein (ein ſchneidbarer Speckſtein, Töpfſtein).

Der **Torf**, des —es, pl. —e [ſchwed. holl. isl. niederſ. torf, ahd. zarf, oberd. zurf, zurb, zurbe, zurufft, ſchweiz. turben, angſ. tyrf, tyrb, turfe, engl. turf, neulat. turba, zurba, ital. torba, ſpan. turba, fr. tourbe, kommt nebſt ſchwed. torfva, torf (der Raſen), angſ. turf, tyrf (Wieſe), engl. turf (Grasplatz), isl. thorf (Schilf), goth. tharih (rauch, zottig), walliſ. tywarch, böhm. dari (Raſen); gr. τάφος, ἄθηρ, ἀνθέριξ, S. tarṇan (Gras, Heu), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] der Raſen, die Raſenerde, verzelige Moorerde, ein Brennmaterial. Davon: torfen (mit Torf düngen); die Torfbinſe (Raſenbinſe, Weiherbinſe); der —hafer (die zweite Frucht Hafer auf neuem Lande); die —heide (Moorheide, Rosmarinheide); die —myrte (Myrtenheide); der —weiderich (Sumpfweiderich); das —ried (Raſenried).

Torkeln, v. intr. [kommt nebſt ſtrucheln, ſtürzen, ſtürmen, ſtören ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] taumeln, unſicher treten, ſchwankend gehen, ſchweiz. tr. keltern. Davon: ſchweiz. die Torkel (Kelter, Weinpreſſe).

Der **Tornißter**, des —s, pl. — [ſcheint mit neulat. turnicella, ung. tarisznya (Vorrathsſack), ta (Vorrath), zuſammenzuhängen] der Reiſeſack, Ränzel, Ranzen, das Felleiſen.

Die **Torte**, pl. —n [neulat. ital. torta, fr. tourte, engl. tart, ſchwed. tårta,

wallis. tarth, torth, kommt nebst dörren, dürr, Durst ꝛc., bret. tors (Aschenkuchen); lat. torreo, torridus, gr. τέρσομαι (dörren, trocknen), θέρω, θέρμω, θέρος, θέρκω, τέρας, S. तुष, tars (dörren, brennen), tarsâ, tarsas (Durst, Brunst) तृर, sur (glänzen, strahlen), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Gedörrte, Gebackene, der Kuchen; eine gewässerte Archenmuschel.

Tosen, v. intr. [goth. thiutan, angs. theotan, altnord. thiota, schwed. tiuta, hd. diozan, mhd. diezen, isl. thysia, kommt nebst sausen, dulden, tuten, stottern, heisig, Titel ꝛc., lat. testor, titulus, gr. τωθάζω, τεττίζω, etc., S. तुस, tus (erhallen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] ungestüm lärmen, brausen, toben. Davon: das Getöse (heftige Geräusch, der Lärm).

Traben, v. intr. [niedersf. traven, traffen, schwed. thrafwa, engl. trap, ahd. drephan, draban, draben, thraven, holl. draaven, draven, schwed. trafwa, dän. trave, trove, kommt nebst ahd. drephan (gehen), treiben, streben, Trift, Treppe, niedersf. krupen, (kriechen), Riepel, Robbe, Rappe, Krüppel, (herum)streifen, trappen, trampeln, strampfen, fremd ꝛc., lat. repo, rabio, gr. ῥίπτω, ῥιπτάζω, ῥέπω, ῥέμβω, ῥιμάω, etc., S. द्रम, dram (bewegen, treiben), रेप, raip (gehen, bewegen), क्रम, kram (gehen, bewegen), kramailas (Kameel), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch und heftig auftreten, plump laufen, trotten.

Die **Träber, Treber**, pl. — [landsch. Traben, niedersf. Dram, Draf, holl. draf, drabbe, schwed. draf, kommt nebst treiben, treffen, Trift, triftig, Strapaze, prampen, lat. rumpo, S. रफ, raph, स्फि, riph (angreifen, zerbrechen), त्रुप, trup (hauen, durchbohren), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Zerbrochene, Zerdrückte, Ausgepreßte, die Trestern (ausgepreßte Hülsen, ausgekochtes Malz).

Die **Tracht**, pl. —en [holl. dragt, schwed. draegt von tragen] die Bürde, das Tragejoch, Schulterjoch zum Wassertragen; die Tragkraft; der Ertrag; die Kleidung, Kleidungsart. Davon: trächtig (tragend, schwanger, ertragend, fruchtbar).

Tragen, v. tr. (ich trage, ich trug, ich habe getragen) [ahd. tragan, dragan, goth. dragan, angs. dragan, holl. dragen, draagen, schwed. draga, dän. drage, isl. wallis. dragiaw, niedersf. draegen, kommt nebst rücken, Krücke, bringen, Fracht, Frucht, Roggen ꝛc., gr. ῥάχις, S. rauhis, rauhas (Gewächs, Pflanze), रुह, ruh (aufsteigen, wachsen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ragend oder stehend halten, auf sich haben, unterstützen, hervorbringen, ausstehen, ertragen, aushalten, sich tragen (sich kleiden, gehen). Davon: die Trage (Tragbahre); der Träger (der Tragende, Stützbalken, erste Halswirbel).

Träge, adj. u. adv. [ahd. traga, trahi, drago, holl. traag, schwed. troeg, droeja, mhd. träge, niedersf. traag, isl. trege, thraug, kommt nebst Ruhe, runksen, Trog, Truhe, Rock, Frack, ringen, Prieche, gr. φράγμα, βρόχος, von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen, Hemmen, Umschließen bezeichnet] gehemmt, matt, langsam, unthätig, die Ruhe liebend, faul, unfleißig. Davon: die Trägheit (Schwerfälligkeit, Langsamkeit, Faulheit, der Unfleiß).

Trampeln, v. intr. [siehe traben] schnell und heftig treten, trappeln, trippeln.

Der **Trank**, des —es, pl. Tränke [ahd. dranch, trang, goth. draggk, dragk, angs. drinc, draenc, drenc, drinca, drync, engl. drench, drink, holl. drank, isl. dryckia, drecka, dryck(r), dän. drik, schwed dricka, von trinken] das Trinken, der Trunk, das Getränk; die flüssige Arzenei; der Spülicht für die Schweine. Davon: tränken, v. tr. (ahd. drenkan, trenchan, trenhan, goth. draggkjan, dragkjan, gadraggkjan, dragjan, angs. drencan, drencean, engl. to drench, holl. drenken, trinken lassen, zu trinken geben, zur Tränke führen; bewässern, einweichen, bestreichen); die Tränke (der Tränkort, die Schwemme); der Tränkheerd (Vogelheerd mit einem kleinen Brunnen); das Trankopfer (aus Wein bestehende Opfer); die —steuer (Getränksteuer).

Der u. die **Trappe**, pl. —n [böhm. droff, nach Adelung von trappen, schwer auftreten] der Trabe-Vogel, die größte Art unsers Feldgeflügels, otis tarda L., auch Trappgans genannt.

Die **Traube**, pl. —en [ahd. trubo, trube, druba, drupo, holl. druif, dru… schwed. druſa, dän. drue, niederſ. druve, landſch. Traumel, bair. Traupen, ſchwz. Trube, kommt nebſt Trüffel, Rebe, Gruppe, Riff, Trupp, Truppe, Reim, Kü… Brom(beere), Rebhuhn, niederſ. Drüffel (Haufen), angſ. draſe, ſchwed. dreſ (ein Haſ… Menſchen), ſchwed. driſwa (Schneehaufen), böhm. trapel (Erdkloß), lat. rubus, rump… brabyla, rupes, scrupus, ripa etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung u… Anhäufung bezeichnet] das Häufchen, der Fruchtbüſchel, die Weintraube. Dem… traubig (mit Trauben verſehen); traubicht (einer Traube ähnlich); die Trau… belerbſe (Büſchelerbſe, Kronenerbſe); die Träubelkirſche (Vogelkirſche; … Traubenaloe (ſtinkende Aloe); die —beere (Bocksbeere, blaue Kratzbeere); … —bohrer (die Bruſtleier); die —eiche (Steineiche); die —breme (eine Art Ba… beerſtrauch); die —erbſe (der Bohnenbaum, der wollige Geißklee); die —h… (hintere Fläche der Regenbogenhaut); der —holder (rothe Hirſchholder, Stink… der); der —käfer (Rauchkäfer); die —kirſche (Vogelkirſche, Ahlkirſche); … —kraut (der türk. Beifuß, die Stabwurz); der —lecker (ein Dämmerungsfalt… die —nuß (eine Art Haſelnuß); der —ſchimmel (ſchwarzgraue Schimmel mit tra… benförmigen Samengefäßen); der —ſtein (eine Art Sinter); der —träger (e… Schildfloh mit 4 Fühlhörnern); der —weizen (eine Weizenart mit einem Büſ… Aehren).

Trauen, v. intr. u. tr., [niederſ. trouen, ahd. truuen, goh. trauan, gatrau… altſ. truon, angſ. treowian, treowan, trewan, triowan, truwian, trugian, getreow… altengl. to trow, engl. to trust, ſchwed. tro, dän. tro, troe, isl. trua, norw. tr… truga, holl. trouwen, kommt nebſt treu, ſtraff, ſtramm, brav, fromm, ſchroff, ſträu… ſtruppig ꝛc., gr. δώμη, δόπαλον, δάρδος, τρέφω, -τρέμνον, κρεμάννυμι, neulat. in… ſpan. portug. provenc. treuga (Bund, Vertrag), provenc. treva, altfr. trive, fr. tre… (Waffenſtillſtand), angſ. trum (feſt), trumian (geneſen), trumnesse (Stärke, Fe… keit), tryman (befeſtigen), trimming (Beſtätigung), von der Wurzel ρ—π, inſofe… ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] für treu halten, Glauben ſchenken; … dreiſt ſeyn, zur Treue übergeben, ehelich verbinden, copuliren. Davon: traulich (v… traut); traun (fürwahr, ſicher, gewiß, wahrlich, meiner Treu); der Traurit… (Trauungsring); der —ſchatz (das Heirathsgut, die Morgengabe); traut (vertra… treu, werth); die Trauung (Verehelichung, Copulation).

Trauern, v. intr. [ahd. truren, truran, troren, druran, druren, angſ. dre… ran, holl. troren, niederſ. truren, goth. thravan, isl. trua, ſchwed. tro, kommt nebſt Reue, bereuen, betrüben, Gram, reiben, prüfen, ſtrafen, treiben, trefe… ꝛc., lat. rapio, rumpo, S. trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (a… greifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verle… bedeutet] ergriffen ſeyn, Gram empfinden, ſich grämen, Kummer fühlen, ſich bekü… mern, ſich betrüben; die äußeren Zeichen der Betrübniß tragen, ſich ſchwarz kleid… Davon: die Trauer (holl. treur, niederſ. trur; Reue, Betrübniß, der Gram, Kum… mer; die Trauerkleidung); traurig ahd. trureg, holl. treurig, treurigtyk, angl… dreorig, dreorigmod, dreori, dreoriglic, engl. dreary; betrübt, trübſelig, kummer… voll, betrübend, armſelig); die Traurigkeit (Reue, Betrübniß, Kümmerniß, K… Kummer); der Trauerbaum (der einfache arab. Jasmin); die —birke (Spa… birke); die —ente (ſchwarze nordiſche Ente); der —fächer (eine indiſche Stach… koralle); der —käfer (ein ſchwarzer Käfer); das —laub (L. von Cypreſſen u… Thränenweiden); der —mantel (ein Birkenſchmetterling, der gemeine Sinau); … —natter (aſiat. N. mit ſchwarzen Rückenbinden); der —ſchleier (eine Art Spi… webentuch); die —ſchnalle (ſchwarze Schuhſchnalle); das —ſpiel (die Tragöd… die —ſpielmuſe (tragiſche Muſe, Melpomene).

Treffen, v. tr. [ahd. drepnan, holl. treffen, ahd. trefan, niederſ. drepen, ſchwed. draepa, altnord. drepa, fr. trouver, altfr. treuver, kommt nebſt triftig, tre… ben, ſtrafen, Strapaze, Pfriemen, Treber, Bremſe, raffen, pramſen, rammen, betrüb… prüfen, reiben, ſchrubben, ſchrauben, rupfen, greifen ꝛc., lat. rumpo, rapio, rapio, … γρύψ, κρῶπος, δαμφή, δομφαία, S. रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ſchlagen, heftig berühren, nicht fehlen, richtig bezeichnen, paſſen, antreffen, begegnen, finden. Davon: das Treffen (Zuſammentreffen, der Stoß, das Gefecht, der Kampf, die Schlacht); der Treffer (das gewinnende Loos, die glückliche Kug…

ner, ein glücklicher Zufall); **trefflich, vortrefflich** (treffend, passend, vorzüglich, herrlich, schön, ausgezeichnet, gut); die **Trefflichkeit** (Vorzüglichkeit, eine glänzende Eigenschaft).

Treiben, v. tr. u. intr. (ich treibe, ich trieb, ich habe getrieben) [ahd. triban, iriban, driban, goth. draiban, dreiban, angs. draefan, drefan, dryfan, drifan, engl. to drive, holl. dryven, schwed. drifwa, dän. drive, isl. drifa, niederf. driven, siehe treffen] treffen, stoßen, drängen, nöthigen, zwingen, schlagen, schmelzen, fördern; ein Treibjagen halten; v. intr. wachsen, sprießen, sprossen, auf dem Wasser schwimmen, umhergetrieben werden. (**Treiben** drückt den allgemeinsten Begriff der Bewegung aus, indem es die besonderen Vorstellungen der Erhebung, Bewegung und des Ergreifens alle umfaßt). Davon: der **Trieb** (das Streben, der Druck, Drang, Instinct; der Schoß, Sproß, Jahrwuchs, die Trift, Hut, Weide; der Antrieb, die Neigung, Liebe, das Interesse); das **Treiben** (das Thun, die Beschäftigung, das Treibjagen); der **Treiber** (Zutreiber des Wildes; Silberausschmelzer, Böttcherkeil, das Treibsegel); das **Treibblatt** (der Hasenklee, Feldklee); das **—eis** (die schwimmenden Eisschollen); das **—faß** (Gerberfaß zum Schwellen der Felle); das **—garn** (ein Netz zum Nachtfischen); der **—hammer** (Streckhammer); das **—haus** (die Schmelzhütte, das Gewächshaus); das **—holz** (Flößholz, Fließholz); das **—jagen** (die Hauptjagd); die **—körner** (der Same des Springkrautes); das **—kraut** (eine Art Wunderbaum); der **—ofen** (Schmelzofen; das **—pferd** (Schieß-, Jagdpferd); der **—schacht** (Förderschacht); das **—segel** (eine Art Leesegel); der **Triebel** (Treibkeil, Dreharm); die **Triebfeder** (der Beweggrund, Bestimmungsgrund); die **—körner** (Springkörner); der **—sand** (Flußsand, Ufersand); das **—werk** (Getriebe, die Maschine).

Trennen, v. tr. [mhd. trinnen, kommt nebst fr. trancher, ital. trinciare, span. trinchar, prov. trencar (schneiden), Rain, Rand, Grenze, Ranft, Strand, Rune, rangen, schranzen, abtrünnig, Krinne ꝛc., gr. *ὄλυνη*, (Felle, Raspel), von der Wurzel *ρ—ν*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] Verbundenes zertheilen, scheiden, absondern; uneinig machen, entzweien. Davon: **trennlich, trennbar** (ablösbar), die **Trennung** (Zertheilung, das Scheiden, der Abschied).

Die **Treuse**, pl. **—n** [schwed. trens, holl. trenss, kommt nebst niederf. trensen (anbinden, zähmen), Tresse, Reuse, Rost, Raute, Kreuz, lat. crates, vor der Wurzel *ρ—τ*, insofern sie Erhebung und Verbindung bezeichnet] der geflochtene Strick, die Schnur, ein leichter Pferdezaum ohne Stangen. Davon: **trensen** (mit der Trense versehen oder regieren); die **Trensing** (ein dünnes Seil zum Trensen oder Ausfüllen dicker Taue); das **Trensgarn** (Stoßgarn zum Trensen der Taue).

Die **Treppe**, pl. **—n** [schwed. trappa, holl. drab, drabina, niederf. tröppe, dän. trappe, isl. trappa, trappugang, kommt nebst isl. trappa (stampfen), trapp (Tritt, Gestampf), poln. drab, drabina (die Leiter), holl. trappen (treten, zertreten), traben, trampeln ꝛc., von der Wurzel *ρ—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet, siehe traben] die Leiter, der Stufengang, die Stiege; ein Theil der Schnecke im Ohre; eine Purpurschnecke. Davon: das **Treppenhaus** (die eine Treppe umgebenden Bände).

Die **Trespe**, pl. **—n** [landsch. Drespe, Dreff, der Trebs, Treps, Träffs, mhd. Trefs, kommt nebst Rispe, Traube, Rebe, Trüffel, Gruppe, Riff, gr. *ῥώψ, ῥώπεον, ὄπαλον, ῥάβδος, τρέφω*, lat. rubus, rumpus, brabyla etc., von der Wurzel *ρ—π*, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] 1) der Wind-, Taubhafer, avena paniculata, 2) der Raden, agrostema githago L., 3) der Schwindelhafer, Lolch, lolium L., 4) bromus suarinus L.

Die **Tresse**, pl. **—n** [kommt nebst niederf. trasse, trosje (ein dünner Strick), Trense, Reuse ꝛc., von der Wurzel *ρ—τ*, insofern sie Verbindung bezeichnet, vergl. Trense] das geflochtene Band, die Flechte. Haarschnur, die Borte, Lahnborte. Davon: **tressiren** (flechten, schlingen, umnähen).

Die **Trester**, pl. **—n** [landsch. Trister, Tröster, ahd. trester, trestir, kommt nebst angs. dros (Schmutz), drosne, drosten (Bodensatz, Hefe), schweiz. Träst (Treber), Drost, Bienendrost (Honighefe im Bienenkorb), ahd. druosina (Oelsatz), Druse, Drosen, Fries, Preischen ꝛc., von der Wurzel *ρ—τ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Treber, Hülsen und Stengel der Trauben oder Beeren. Davon: der **Trestern-ein** (Rachwein, Lauerwein, Lurke).

Treten, v. tr. u. intr. (ich trete, ich trat, ich bin und habe getreten) [nicht treffen, ahd. tretan, dretan, goth. trutan, gatrutan, angs. traedan, tredan, engl. to tread, holl. treeden, schwed. traeda, träda, dän. traede, isl. troda, wallis. troediaw, troediaw, oberd. tretten, fries. tridden, fr. trotter, schwed. tratta, kommt mit wallis. trawd, troewi, armor. troad (Fuß), mhd. trat, angs. trode (Spur), isl. troith (Fuß), Tritt, Trott, Trotte, Straße, schreiten, gretschen, Grad, reisen, ritt, Roß, Rede, rutschen ꝛc., lat. gradior, ritus, rheda, rutuba, gr. ῥυθμός, ῥεδάριον, ἐρέσσω, βράσσω, κραδαίνω, S. ritis (Gang), रास, tras (treiben, fürchten, schrecken), von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] schreiten, sich stellen, gehen, kommen; tretend, berühren, bearbeiten, keltern; kappen (Hahn); mahnen. Davon: der Treter (Tretknecht, Kelterer); der Tritt (das Treten, der Gang, die Fußspur, Stapfe, der Stoß, Sperz, die Stufe, der Auftritt, das Trittbrett).

Treu, adj. u. adv. [ahd. driu, driulih, driuwi, drud, goth. triggws, angs. treowe, triowe, triwe, trywe, treowa, engl. true, holl. trouw, schwed. trog, trogen, trygg, dän. tro, norw. tru, isl. trar, tryggr, altnord. tryggwir, niederl. tru, trou, siehe trauen] feststehend, bleibend, beständig, zuverlässig, ehrlich, redlich, wahrhaft, pflichtliebend, gewissenhaft, anhänglich. Davon: die Treue (goth. triggwa, ahd. triwa, triwi, truwa, triuwe, triuwea, truwe, trewe, trawen, troie, drutscaf, altsächs. triwi, angs. trua, truwa, triwe, treowe, treowa, triowe, triow, treuth, treowth, triwth, truwth, treowtha, treowthe, engl. truth, troth, holl. trouw, trouwe, trouwheid, getrouwheid, trouwigheid, schwed. tro, trofasthet, trohet, troskap, dän. tro, troskab, trofasthed, isl. tru, truskap(r), truleiki, tryggd, trunad(r), trulyndi, spint. drob, niederl. drauet, Festigkeit, Beständigkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Pflichterfüllung, beharrliche Liebe, Richtigkeit, Uebereinstimmung, Zuverlässigkeit) treulich (pflichtgetreu, dienstfertig, redlich); der Treueid (Eid der Treue, treuherzig, offenherzig, trauend, unverhohlen, verdachtlos); die —herzigkeit (Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit); —los (untreu, pflichtvergessen, treubrüchig, abtrünnig); die —losigkeit (Untreue).

Der **Trichter**, des —s, pl. — [landsch. Trekter, Trächter, Trachter, bair. trychter, isl. trekt, trent, schwed. tratt, kommt nebst landsch. Rechter (Sieb), Teufe, Trog, Ring, Krug, Rock, Frack ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der ringsumschlossene Schlund, Krater, die kegelförmige Grube, der Durchguß (ein kegelförmiger Gang im Ohre). Davon: trichtern (durch einen Trichter füllen oder gießen, durchseihen); der Trichterfisch (die Meergrundel mit trichterförmiger Bauchflosse); trichterförmig (kraterförmig, kegelförmig, hohl); das —gras (Füllhorngras); der —schwamm (ein trichterförmiger Gangschwamm).

Der **Trieb**, des —es, pl. —e [siehe treiben].

Triefen, v. intr. (ich triefe, ich troff, triefte, ich habe getrieft) [angs. droppa, dropan, drupian, dropjan, drypan, engl. drip, drop, dribbe, schwed. drypa, altschwed. dröpa, isl. dropa, driupa, ahd. triofan, truiffen, trieffen, holl. druipen, druppelen, droppelen, dän. dryppe, drybe, kommt nebst traufen, träufeln, tröpfeln, tropfen, Traufe, Trumme, Strom, treiben, Rahm, Syrup, Reif, brauen, lat. rivus, rivare, gr. ῥοφέω, ῥοπαίνω, ῥύπτω, S. çravas, çruvas (flüssig), ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ insofern sie Nasses bezeichnet] tropfen, tröpfeln, lecken, sickern. Davon: das Triefauge (triefende Auge); triefäugig (augentriefend, leckäugig); triefnasig (mit der Nase triefend); triefnaß (von Nässe triefend, ganz durchnäßt).

Triegen, v. tr. (ich triege, ich trog, ich habe getrogen) [ahd. triugan, triogan, trigan, triegen, schwed. hedraga, fr. tricher, mhd. triegen, engl. to trick, kommt nebst engl. truck, fr. troquer (täuschen), altnord. drygia, angs. dreogan (leiden, ertragen, üben, vollbringen), kriegen, brechen, drücken, dreschen, streichen, streicheln, bahnen, rächen, schrecken, kränken ꝛc., lat. stringo, runco, rugo, S. रिष्, riç (ganz, schmücken), रुज्, ruj (brechen, schaden), ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] trügen, täuschen, hintergehen, berücken. Davon: die Triegerei (Betrügerei, der Betrug); trieglich (täuschend, trüglich, betrügerisch); die Trüglichkeit (Unzuverlässigkeit).

Die **Trift**, pl. —en [angs. draf, engl. drove, von treiben] der Trieb, Gang, das Treibrad, der Schwingbaum, die Viehherde, der Viehweg, die Viehweide (Hutung), das Triftrecht (der Weidgang); triftig (treibend, nachdrücklich, [gewichtig]

gültig, begründet, bündig, rechtmäßig); die Triftigkeit (Begründetheit, Nachdrücklichkeit, Rechtmäßigkeit, das Gewicht).

Trinken, v. tr. u. intr. (ich trinke, ich trank, ich habe getrunken) [ahd. trinkan, drinkan, goth. driggkan, drigkan, altſ. drincan, angſ. drincan, dryncan, drencan, drican, drycian, engl. to drink, holl. drinken, ſchwed. dricka, dän. drikke, isl. drecka, ital. trincare, kommt nebſt fr. trinquer (zutrinken), ſchweiz. trögeln (beſtändig trinken), regnen, Regen, friſch, Brägen, lat. (ir)rigo, rain, gr. βρέχω, βροχής, βρύχιος, πρωΐ, S. rayas (Fluß), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ſchlürfen, einſaugen, zu ſich nehmen. Davon: der Trinker (Trinkende, Säufer, Zecher); trinkerlich (trinkluſtig); das Trinkgeld (Biergeld, die Erkenntlichkeit an Geſinde); der —ſpruch (Toaſt, Lebewohl, die Geſundheit).

Trippeln, v. intr. [engl. to trip, dän. drippe, ſchwed. trippa, ſiehe traben] trappeln, trampeln, kleine Schritte machen, mit kurzen Schritten gehen.

Der **Tritt**, des —es, pl. —e, ſiehe treten.

Der **Triumph**, des —es, pl. —e [engl. triumph, fr. triomphe, ital. trionfo, ſpan. triunfo, triumpho, lat. triumphus, gr. θρίαμβος, kommt nebſt Trompete, Trommel, rufen, rummeln, rumpeln, rühmen, brummen ꝛc., gr. βρομάζομαι, βρομάω, βρομέω, βρυμάομαι, βρέμω, βρόμος, βρεμάομαι, πρημαίνω, lat. fremo, crepo, strepo, probo., rumor, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Geſang, das Frohlocken, das Siegesgepränge, der Sieg, Siegesfreude, der Jubel. Davon: triumphiren (frohlocken, jauchzen, ſiegprangen, ſiegen).

Trocken, adj. u. adv. [niederſ. drög, landſch. treuge, trucken, ahd. trochen, angſ. drig, dryg, drigg, drige, drigge, dri, engl. dry, holl. droog, kommt nebſt gr. τρύγω, φρύγω, S. धाव, dhrâkh (trocknen), रज, raj, रञ्ज, ranj (färben), राज, râj (glänzen, ſich hervorthun), φρύγανον, φρυκτεύω, lat. rogus, prangen, prunken, pregeln, brühen, Rauch, riechen ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Sichtbares (Licht, Feuer, Wärme) bezeichnet] dürr, ſaftlos, waſſerlos, gedörrt, gebacken, ernſthaft, kalt. Davon: die Trockenheit (Dürre, Steifheit, Ungefälligkeit); trocknen (holl. droogen, angſ. drigan, gedrigan, adrigan, drugan, engl. to dry, ahd. drugnan, trocken werden und machen, dorren, dörren).

Die **Troddel**, pl. —n [ahd. trado, kommt nebſt ſchwäb. drodel, draudel (zuſammengedrehte Fäden), von drehen] ein Quaſt von gedrehten Fäden.

Der **Trödel**, des —s, [ſcheint nebſt engl. trade (Handel), treten, reiſen, rutſchen, rütteln, niederſ. Trant (Schlendrian), der Wurzel ρ— oder ρ—τ anzugehören, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Handel mit alten Sachen, der Lärm um nichts, das Hinhalten, Zaubern. Davon: der Trödler (Trendler, Trindler, Gremsler, Altgewander, Kleiderſeller; Zauberer); trödelhaft (zauberhaft, unentſchlüſſig); trödeln (trendeln, trindeln, grempeln, zögern; zaubern).

Der **Trog**, des —es, pl. Tröge [angſ. trog, troge, troh, trig, engl. trug, tray, trough, ſchwed. tråg, trog, isl. thro, ahd. trog, trogb, troc, ital. truogo, truogolo, trogolo, wallach. troac, troc, böhm. truky, dän. trug, kommt nebſt Truhe, ſchweiz. Trucke, Trichter, Schragen, Schrank, Schranke, Prieche, Rock, Frack, Krug ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Truhe, Lade, Mulde, der ausgehölte Klotz, Kaſten, die Kiſte. Davon: der Trogkahn (Baumkahn, das Kanot).

Trollen, v. intr. [ſchweiz. trolen, trölen, kommt nebſt rollen, prallen, prellen, prillen, drall, drollig ꝛc., von der Wurzel ρ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] rollen, wälzen, laufen; ſich trollen (ſich fortmachen).

Die **Trommel**, pl. —n [holl. trom, trommel, engl. drum, ſchwed. trumma, dän. tromme, altnord. trumba, niederſ. trummel, oberd. tromme, trumme, kommt nebſt angſ. dreamas (muſikal. Inſtrumente); dream (Muſik), drymma (jubeln), altſ. dromm (Geräuſch), Trompete, Triumph, Mummel, brummen, rumpeln, rufen, rühmen, rüffeln ꝛc. (vergl. Triumph), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Keſſelpauke, ein bekanntes kriegeriſches Inſtrument; die hohle Blechröhre, Trumme, Dachröhre, Kaffeetrommel; die hohle Walze, das Magazin einer Kutſche; die Walze der Siebmacher; der Garnſack zum Staarfange. Davon: trommeln (ununterbrochen ſchlagen, wirbeln, die Trommel rühren, klimpern); die Trommelei (das eintönige Klimpern, Getrommel); der Trommelfiſch (ein Klippfiſch); das

—häutchen (—fell, die Schallhaut im Ohre); der —schläger (Trommler, Tambour); die —sucht (Windwassersucht); die —taube (Mond-, Federtaube, Rauchfuß, e. Haustaube).

Die **Trompete**, pl. —n [auch Drommete, niederf. Trumpete, oberd. Trumet, ahd. drumbo, triumbo, trumpa, truombu, isl. trumeta, trameta, schw. trumma, engl. tromp, trumpet, fr. trompette, ital. tromba, bret. trumpil, trompet; Trompete ist nach Adelung aus dem franz. trompette entlehnt, dem Kleinerungsworte von trompe (Elephantenrüssel), ohne Zweifel aber liegt die Wurzel ϱ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet (siehe Triumph u. rufen), zu Grunde, —pete dürfte der Wurzel π—τ angehören, wie schmettern, Posaune u. s. w.] ein gerades, schmetterndes Horn, ein Orgelregister, Rohrwerk; der Nadelfisch. Das trompeten (auf der Trompete blasen, brommeten); der Trompetenbaum (Trompetenbaum); die —blume (e. ausländische Pflanze); der —fisch (e. Art Röhrenfisch); der —kürbiß (e. langer Flaschenkürbiß); der —macher (Blechinstrumentenmacher); der —muskel (querliegende Backenmuskel); der —schwamm (e. Schwamm); die —schnecke (Posaunenschnecke); der —vogel (die brasil. Trompete, das Knarrhuhn); der Trompeter (Drommeter, Trompetenbläser).

Der **Tropf**, des —es, pl. Tröpfe [böhm. traup, kommt nebst Traum, Trübe, trüb, grau ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der tölpelsinnige Mensch, Einfaltspinsel, Gimpel, der Leichtgläubige.

Der **Tropfen**, des —s, pl. — [ahd. trupha, truphu, tropho, trophen, trof, angs. drype, dropa, engl. drop, holl. drop, drup, druppel, schwed. dröpp, dän. draabe, isl. dropi, niederf. druppen, altnord. dropi, mhd. trophe, kommt mit triefen, Traufe, träufeln, Strom, Rahm ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] ein rundes Flüssigkeitstheilchen; pl. eine flüssige Arzenei; die Zergerporzellane. Davon: das Tropfbad (Spritz-, Gießbad); tröpfeln (träufeln, in Tropfen fallen oder fallen lassen); tropfen (in Tropfen herabfallen); der Tropfenfall (die Traufe, das Traufrecht); —weise (in einzelnen Tropfen, tröpfelnd); das Tropfkraut (Glaskraut; der männliche Tüpfelfarren); das —glas (Springglas, Kurirglas); das —harz (Baumharz); die —narcissenlilie (afrikan. Scharlachlilie); —nasig (triefnasig); die —pisse (kalte Pisse, eine Krankheit); der —stein (Kalksinterstein in Höhlen); der —vitriol (gewachsene Vitriol); der —wein (Stichwein, Ausbruch); die —wurz (der rothe Steinbrech; die Nebendolde; der Wasserschwertel; das Engelsüß).

Der **Troß**, des —sses [ahd. trust, neulat. trustis, kommt nebst engl. truss, bret. tres, wallis. trwsa, holl. tross, isl. truts (Bündel), schwed. tross, spqn. tron, prov. trosa, fr. trousse (Gepäck), landsch. Trossen (Haufen), Rudel, Rotte, Rente, Tresse ꝛc., lat. crates, gr. φράτρα, φράτρη (Volksstamm) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Menge, das Dienergefolge, der Anhang; das Gepäck, die Bagage.

Der **Trost**, des —es [ahd. trost, isl. traust, schwed. tröst, engl. trust, kommt nebst dreist, trotzen, Frist, Friede, Rüste, Rast, Rest ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Feststehen, die Festigkeit, Stärke; die Befestigung, Beruhigung, Zuversicht; die Ermuthigung, Aufrichtung. Davon: tröstbar (der Beruhigung fähig, für Trost empfänglich); trösten (befestigen, stärken, beruhigen, ermuthigen, aufrichten, dreist machen); der Tröster (Tröstende, Mutheinsprecher, heilige Geist; ein altes Gebetbuch); das Trostgeld (Schmerzensgeld); der —grund (Beruhigungsgrund); tröstlich (beruhigend, erfreulich); trostlos (traurig, verlassen); die Tröstung (Ermuthigung, Beruhigung).

Trotzen, v. intr. u. dat. [ahd. truzen, holl. trotsen, schwed. trotsa, dän. trodse, kommt nebst dreist, getrost, Trost, strotzen, spreizen, breit, groß ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] sich erheben, sich widersetzen, sich stützen, sich steifen, widerstehen, Trotz bieten, stolz seyn. Davon: der Trotz des —es (ahd. tratz, truz, holl. trots, trotsheid, schwed. trots, dän. troda, isl. traas, angs. dreed, threat, engl. threat; das Feststehen, die Zuversicht, der muthige Widerstand, die Dreistigkeit; der Angriff; die Trutzwaffe, Angriffswaffe; die Widerspänstigkeit, hartnäckige Weigerung, der Eigensinn); trotzig (dreist, kühn, muthig, widersetzlich, widerspänstig, eigensinnig); der Trotzkopf (Trotzige; die Unfolgsamkeit; ein Bohrkäfer); der —stein (eine beim Kupferschmelzen entstehende metallige Masse).

Trübe, adj. u. adv. [niederf. drêv, drav, ahd. trouba, kommt nebſt Trubel, Tropf, Traum, grau, lat. ravus, ravidus, ruber, rufus etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] undurchſichtig, grau, ſchmutzig gefärbt, nicht heiter, ſchlammig, traurig. Davon; die Trübe (das trübe Waſſer vom Pochwerke); die Trübheit (Undurchſichtigkeit); die —niß (Betrübniß); die —ſal (das Mißgeſchick, Unglück, Leiden); der —ſinn (die trübe Stimmung, Traurigkeit, Mißlaune); —ſelig (traurig, kläglich, elend); —ſinnig (grämiſch, griesgrämig).

Die **Trüffel**, pl. —n [engl. truff, truffle, fr. truffle, truffe, ital. trifolo, artuffo, bair. Artoffel, Tartoffel, kommt nebſt Drüffel, Traube, Rebe, Gruppe, Riff, Keim, Riſpe, Treſpe, Trupp, Truppe ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Erdnußmorchel, der Lorch, Grübling, ein eßbarer Kugelſchwamm im Boden, lycoperdon tuber L. Davon: die Trüffeljagd das Aufſuchen der Trüffeln durch Hunde oder Schweine).

Der **Trug**, des —es [niederf. Bedrög, Drog, ahd. troc, kitroc, troh, triougeneid, mhd. getroc, holl. bedrog, dän. bedrag, ſchwed. betraegeri, kommt nebſt engl. treachery (Verrätherei), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet, vergl. triegen] der Betrug, Rank, die böſliche Hintergehung, Täuſchung. Davon: das Trugbild (Scheinbild, ein täuſchendes Bild); trügen (ſiehe triegen); trüglich (täuſchend, irre führend trügeriſch); truglos (ohne Falſch, aufrichtig, wahrheitliebend).

Die **Truhe**, pl. —n [ſiehe Trog] der Trog, die Lade, der Kaſten, Schrank, Schrein; ein Kohlenmaaß von 20 Fuß. Davon: der Truhenmeiſter (Seckelmeiſter).

Das **Trumm**, des —es, pl. Trümmer [niederf. Drum, Droom, Drähmt, engl. thrum, kommt nebſt ſchwed. tram, trum (Strunk), isl. trumba, angſ. trume Stamm), Rumpf, Kropf, Krapfen, Gropp, Karpfen, Körper, oberd. Tram (Balken), lat. trabs, ramus, ramex, gr. πρέμνον, πρύμνα, βρέφος, τρέφω, ῥώψ, ῥωπιόν, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ῥάβδος, ῥαπὶς etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Stumpf, die Spitze, das Ende, Ueberbleibſel, Stück; ſchweiz. der Faden; das Bruchſtück, die Ruine. Davon: trümmern, zer— (zerbrechen, zerſchlagen, zerſtören).

Der **Trumpf**, des —es, pl. Trümpfe [niederf. ſchwed. trumf, engl. trump, fr. triomphe, ſcheint nebſt trauen, treu, derb, fromm, brav, bieder, lat. robur, robustus, gr. ῥώμη etc., der Wurzel ρ—π anzugehören, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Nachdruck, Ausſchlag, die Stichfarbe im Kartenſpiel, das Kraftwort, der Fluch. Davon: trumpfen (abſtumpfen, verkürzen; Trumpf ſpielen; derb antworten, abfertigen).

Der **Trunk**, des —es [ahd. trunch, böhm. trunk, poln. trunck, holl. dronk, ſchwed. dryck, von trinken] das Trinken; der Trank, das Getränk; der Schluck, Zug. Davon: trunken (betrunken, berauſcht, benebelt; entzückt, eingenommen); die Trunkenheit (Völlerei, der Rauſch, die Eingenommenheit, Schwärmerei); der Trunkenweizen (der betäubende Sommerlolch); trunkfrei (zechfrei).

Der **Trupp**, des —es, pl. —e [landſch. Trüppel, Tropp, ſchwed. tropp, angſ. trepp, repas, engl. troop, holl. troep, fr. troupeau, troupe, ſpan. tropa, neulat. tropus, ital. truppa, kommt nebſt Traube, Drüffel, Gruppe, Brombeere, Repphuhn, lat. ribus (Zunft), rubus, rubum (Brombeere), gr. βράβυλον, βάρβιλος, προῦμνον, ῥόμνον, fr. trop, ital. troppo (zu viel) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Volkshaufen, die Schaar, der Flug, Rudel. Davon: die Truppen (Kriegsvölker, Mannen und Reiſige, die Armee, das Heer); truppweiſe haufenweiſe).

Der **Truthahn**, des —es, pl. —hähne, und: das Truthuhn, die —henne landſch. Trut, Trute, kommt nebſt ſchwed. trut (Mund, Schnabel), Drud, Droßel, Droſſel, ſprudeln, ſtreiten, trotzen, brauſen, preiſen, grunzen, raſſeln, reden ꝛc., gr. τρίζω, τρύζω, ῥάσσω, ῥάζω, ῥύζω, ῥοδέω etc., S. רָד, rat, רָהַד, rud, רָשַׁשׁ, ras (erſchallen, ertönen), ꝛc., lat. strideo, rudo, rideo etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das wälſche oder kalekutſche Huhn, Kutſchhuhn, indiſche, türkiſche Huhn, Puterhuhn, die Kuhne, Schrute, niederf. Kalkuhn, oberd. Kartſchhuhn, Kurren, Grutten, Bockerle; der Schrut-, Schreuthahn, Puter, Kullerhahn; der Putor und die Pute, gallina meleagris L.

Das **Tuch**, des —es, pl. Tücher [niederſ. Dook, holl. doek, isl. duk, dän. dug, dung, ſchwed. ſchott. duk, ahd. duah, tuoh, mhd. tuoch, angſ. dok, kommt nebſt Zeug, Segel, Sack, Seckel, Socke, Taſche, decken, Decke, dicht, ſicher ꝛc., lat. saccus, soccus, sagum, toga, tunica, tego etc., gr. σάκκος, σακτὴρ, σάγιον, σάγος, συκχίς, S. sajjâ (Kutte, Küraß), सक्, sah (halten, befeſtigen), saha (mit), सस्त, sasj, सच, saś (verbinden, anhangen), sthaganan (Decke), स्थग, sthag bedecken, hemmen), दिह्, dih (anhäufen, anwachſen), daihas, daihin (dicht, feſt), ꝛc., auch hebr. יְרִיעָה (Tuch, Decke, Vorhang), von der Wurzel ר—ע, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Verbundene, Gewebte; das zur Bedeckung Dienende, der Zeug, Zeuch, das Zeug, die Decke, das Segel, die Ziehe; das Wollenzeug, Laken; das Halstuch; das Jagdtuch; pl. Tuche, Tuchart. Davon: tuchen (von Tuch gemacht); tüchen (Tuch machen, weben); der Tuchet (Tuchmacher, Weber, Walker); die Tuchkarde (Weberdiſtel, Kardendiſtel); der —knecht (Zeugknecht, Jagdgehülfe); der —macher (Wollenweber); die —macherei (das Gewerbe der Tuchmacher); die —motte (Zeugmotte); die —nadel (Bruſt-, Buſennadel); der —nopper (Tuchkrämer); der —raſch (tuchartige R.); der —ſchwamm (Saugſchwamm); der —weber (Zeug-, Wollenweber).

Tüchtig, adj. u. adv. [niederſ. düchtig, beegt, dän. dygtig, ſchwed. dugtig, isl. dygdug, dygdarik, holl. deeg, degelyk, deegelyk, deugdelyk, deugdzaam, altſ. dohtig, ſchott. dochty, itl. degn, diagh, angſ. dugend, dugoth, dugutle, dugotha, ſiehe taugen] tauglich, fähig, geeignet, tugendlich, wacker, ſtark, brauchbar. Davon: die Tüchtigkeit (Tauglichkeit, Brauchbarkeit, Fähigkeit, Geſchicklichkeit).

Die **Tücke**, pl. —n [ehemals der Tück, Dück, oberd. Tuck, Duck, Tucks, kommt nebſt Tick (verborgener Fehler, Eigenheit), verſtecken, ſtecken, ſtocken, ſticken, ſtauchen, ſtechen, zanken, Stachel, Stich, Degen ꝛc., von der Wurzel ד—ק, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der verborgene Stachel, die verſteckte Bosheit oder Untugend, die Hinterliſt. Davon: tücken (tückiſch ſeyn, ſchalken, ſchmollen); tückiſch (heimlich ſtechend, verſteckt, boshaft, ſchalkiſch, grollend, näckiſch); der Tückebold (verſteckte Böſewicht).

Die **Tugend**, pl. —en [niederſ. Dögt, dän. isl. dygd, ſchwed. dycht, dygd, holl. deugd, deugt, angſ. dugeth, duguth, dugoth, dugudth, ahd. tugod, tugede, thegn, dogta, dugint, altſchwäb. tugent, walliſ. digoniant, von taugen] die Feſtigkeit, Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Brauchbarkeit, gute Eigenſchaft, Sittenreinheit, Keuſchheit. Davon: tugendlich, —ſam, —haft, —reich (Tugend oder Tugenden beſitzend).

Die **Tulpe**, pl. —n [auch Tulipane, engl. tulip, fr. tulipe, ital. tulipano, lat. tulipa, türk. tulban, heißt, nach Adelung, ſo, wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem Turban, und iſt in Kappadocien einheimiſch, von wo ſie erſt 1559 nach Europa gebracht worden iſt] ein Zwiebelgewächs mit ſchöner kegelförmiger Blume, tulipa L. Davon: der Tulpenbaum (e. amerikan. Baum mit tulpenähnlichen Blüthen, liriodendron tulipifera L.).

Tummeln, v. tr. [engl. to tumble, kommt nebſt taumeln, zappeln, ſtampfen, tappen, Stapfe, Toffel, Teppich, zimpern, ſtöbern, ſtieben ꝛc., angſ. tumbian (tanzen), fr. tomber (fallen), lat. tumultus (Unruhe, Lärm), S. धव, dhav (bewegen, werfen), dhâvas (raſch, männlich), तम, tam (verwirren), tamas, tumulus (Verwirrung) ꝛc., von der Wurzel ד—מ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] taumeln machen, im Kreiſe herumtreiben, herumſprengen; ſich —, ſich anſtrengen, munter arbeiten, eilen; v. intr. taumeln, ſchwindeln. Davon: tummelig (taumelig, ſchwindlig); der Tummler (die Taumeltaube; der Delphin; e. fußloſer Becher); der Tummelplatz (Kampf-, Schauplatz).

Tünchen, v. tr. [ahd. tunichen, tunihhon, poln. tynkowac, niederſ. dünken, hebr. טוּחַ, kommt nebſt tunken, Tuſche, tauchen, ſeichen, ſickern, ſaugen, ziehen ꝛc., gr. τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), S. सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel ד—ח, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] mit Kalkwaſſer anſtreichen, weiß glänzend übermalen. Davon: die Tünche (Kalkfarbe, der Kalkanſtrich); der Tüncher (Weißer, Anſtreicher mit Kalkwaſſer).

Tunken, v. tr. [ahd. thuncan, tunchen, landſch. tätſchen, tätſchen, niederd.

tippen; ſ. tünchen] eintauchen, ein wenig einſenken. Davon: die Tunke (landſch. Titſche, Tütſche, die Sauce, das flüſſige Bratenfett); die Tunkelbeere (Sumpfbeere); die Tunkform (der Talgtrog der Lichtzieher).

Tupfen, tüpfen, v. tr. [niederſ. tippen, ſchwed. tippa, engl. tip, mhd. dippen, kommt nebſt ſtupfen, ſteppen, ſtampfen, ſtopfen, ſtäupen ꝛc., gr. τύπτω, τάμνω, ἔμνω, δάπτω, S. तप, tup (ſchlagen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit einer Spitze berühren, ſtoßen, mit leichten Stichen verletzen. Davon: der u. das Tüpfel (auch Tippel, Täppel, der Punkt, das Fleckchen, Hautbläschen); tüpfelig (fein gefleckt, punktirt); tüpfeln mit Tüpfeln verſehen, punktiren).

Der **Turban**, des —s, pl. —e [ital. turbante, tulpante, fr. turban, engl. turban, turband, türk. tulban, perſ. dylbent (nach Adelung: baumwollener Zeug)] der türkiſche oder morgenländiſche Kopfbund, das über eine ſteife Mütze um den geſchornen Kopf gewundene Tuch.

Turnen, v. intr. [angſ. turnan, tyrnan, engl. to turn, mhd. turnen, fr. tourner, kommt nebſt ſtören, ſtürzen, ſtürmen, torkeln ꝛc., lat. sterno, torno, turbo, gr. ταράσσω, τυρβάζω, θηέω, S. तर, tar (bewegen, ſpringen), turas (ſchnell), तॄ, sar (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel ד—ר, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, ſich drehen, wenden, Leibesübungen machen. Davon: der Turner (Gymnaſtiker).

Das **Turnier**, des —s, pl. —e [ehedem Turney, fr. tournoi, engl. turney, tournament, neulat. torneamentum, ſchwed. torney, ital. torneo, kommt nebſt ſchwed. torna, isl. turna (fechten), gr. δῆρις (Kampf), φθείρω (verderben), πτύρω (ſcheuchen, ſchrecken), S. तॄ, dar, तृ, dâr, सर, sar (hauen, brechen), dâris (Hieb) ꝛc., von der Wurzel ד—ר, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Ritterſpiel, Stechen, Rennſpiel, der Buhurt. Davon: turnieren (fechten; toben, lärmen; turnieren); turnierfähig (zum Turnier zulässig, adelig); —mäßig (nach Art eines Turniers).

Die **Turtel, Turteltaube**, pl. —n [ahd. turtultubo, lat. turtur, ital. tortora, tortorella, angſ. engl. turtle, wallach. turtura, alban. turtul, von turteln, ital. tortorare (girren), worin die Wurzel ד—ר verdoppelt iſt, inſofern ſie Hörbares bezeichnet und die Wörter ſurren, zirpen, Staar, lat. sturnus, sermo, sterauto, gr. τερετίζω, τερθρεύομαι, σύριγξ, πταίρω, ὀδύρομαι, θηριάω etc., hervorgebracht hat] die girrende Taube, Kirre, Frauentaube, die kleinſte Art wilder Tauben, auf dem Rücken braun und am Bauche weißlich, columba turtur L.

Die **Tuſche**, pl. —n [kommt nebſt tünchen, tunken, tauchen, ſaugen, ſeichen, ſeihen, ſeigen, gr. τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), S. सिच, sić (netzen, beſeuchten), saikas (flüſſig) ꝛc., von der Wurzel ד—כ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die naſſe Farbe, Waſſerfarbe, chineſiſche Schwärze aus dem Ruße des Oelrettigſamens; gegrabene —, das Schieferſchwarz. Davon: tuſchen (mit Tuſche malen).

Tuten, v. intr. [angſ. thutan, theotan, thiotan, holl. tooten, tuiten, ſchwed. tuta, dän. tude, isl. thiota, kommt nebſt holl. tuit (Pfeife, Rohr), isl. thytr (Geheul), dudeln, toſen, ſauſen, Zeiſig, ſtottern, Titel ꝛc., gr. σίττα, τιθάς, σίττακος, τοτθοράζω, τωθάζω, S. तस, tus (erſchallen, ertönen), von der Wurzel ד—ס, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] auf einem Horne blaſen. Davon: der Tuter (Hornbläſer, Nachtwächter; Kibitz, Brachvogel).

Ü.

Übel, adj. u. adv. [goth. ubil, ahd. ubil, upil, altſ. ubil, angſ. efel, eofel, aofel, yfel, yfil, hyfel, engl. evil, holl. euvel, evel, bret. yfall, lat. malus, kommt nebſt angſ. yfelian, yfligan (beſchädigen, betrüben), yfelnes (Bosheit, Unredlichkeit), Fülle, Füller, Beil, ſpalten, Folter, quälen, walken, Gewalt, malmen, mahlen ꝛc.,

lat. pello, pulvis, pilum, cavillor, bellum, bellua etc., gr. *παλαίω*, *παλεύω*, S. वल्, vil (schneiden, theilen), vilan (Graben), मल्, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), mallas (Ringer), malanan (Mühle), फल्, phal (brechen, öffnen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; vor dieſe Wurzel iſt die gleichbedeutende Lautwurzel ú, u, e. eo, ao, y, eu, getreten, welcher auch gr. *ἀάω* (verletzen), und vielleicht auch chineſ. 丨 (Heilmittel und Kleid) angehört. Verſchieden iſt engl. ill, ſchwed. ill. iller, isl. illur, illr, dän. ild, cambr. illur, ilda (übel), welches nebſt osman. ille (übel), mandſchur. alime (drücken, drängen), gr. *ἐλάω*, *ἐλαύνω* (treiben), Ahle, Iltiß ꝛc., von der Wurzel *—λ* herrührt, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] ſehr verletzend, bös angreifend, nachtheilig, ſchlimm, ſchlecht, leid, unangenehm, häßlich, mißlich, unwohl, ungeſund, arg, böſe, unglücklich, traurig. Davon: das Übel (holl. euvel, goth. ubilo; das Böſe, Unglück, Mißgeſchick, Leiden, der Uebelſtand); das Übelbefinden (Unwohlſeyn, die Unpäßlichkeit); die —keit (Unpäßlichkeit, Neigung zum Erbrechen); —launig (mißgelaunt, verſtimmt, verdrießlich); der —laut (Mißton, Mißklang); der —ſtand (ſchlimme Umſtand); die —that (Miſſe-, Frevel-, Un-, Mein-, Schandthat, das Vergehen, Verbrechen, die Sünde); der —thäter (Verbrecher, Frevler, Sünder); —willig (böswillig, abgeneigt, widerſpänſtig); —wollend (abgeneigt, haſſend).

Über, v. tr. [ahd. uoben, uaben, uopjan, angſ. ywan, niederſ. öven, öva, ſchwed. öfva, öfwa, dän. öbwe, öve, isl. aefa, holl. oefenen, oeffenen, altnord. oefa, altſ. objan, kommt nebſt angſ. ofost, ofste, altſ. abast (Fleiß, Schnelligkeit), ahd. uop (Eifer, Bemühung), Eifer, immer, oft, ewig, aber(mals), Eppich, Epha, lat. aevum, avis, gr. *αὖ*, *αὐθις*, *ἄμεσον*, *ἀμπερές*, *αἶψα*, *ἄφαρ*, *ἄφνως*, *αἴφνως*, *ἄψ*, *ἀπό*, *ἐπί*, *ἄμπρον*, *ἀμπρεύω*, S. अप, ab, अभ, amb (gehen, bewegen), api (gegen), apa, ava (fern, herab), hebr. יעף (laufen), יאב, אבה (wollen, verlangen), osman. ebedi (ewig), ömr, ömür (Leben), aw (Jagd), mandſchur. apa (Jagd), ipeme (vorangehen), efime (ſpielen), efin (Spiel), oboume (thun, machen), oiſo (flüchtiger Menſch), ouiarame (fehlen, irren), von der Wurzel *π—*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] oft thun, wiederholen, geläufig machen, drillen, exerziren; ausüben, handhaben. Davon: die Übung (das Üben, die Ausübung, Anwendung, Gewohnheit, das Herkommen, der Gebrauch; die Routine, Praxis); üblich (gebräuchlich, gewöhnlich, herkömmlich); die Üblichkeit (Gebräuchlichkeit, Gewöhnlichkeit).

Über, adv. u. praep. [ahd. ubar, uber, ubor, goth. ufar, angſ. ufar, ufer, ofer, ufera, yfre, yfra, yfer, yfera, over, ober, engl. over, o'er, upper, altfrieſ. overa, niederſ. över, upper, holl. over, ſchwed. oefver, yfver, oefre, oefra, of, åfvan, ofvan, dän. over, opaf, openfor, oevre, isl. ofur, uppar, yfir, yfi, ofar, efri, efra, lat. super, supra, gr. *ὑπέρ*, perſ. aber, ital. sopra, bret. oar, var, uwar, corn. uar, walliſ. ar, irl. ar, fr. sur, S. upari, iſt nebſt ober zuſammengeſetzt aus ob (auf, lat. ob, goth. uf, S. upa, Wurzel *π—*, Erhebung, wegen S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, mandſchur. aipime, aufſchwellen, ambi, groß, weit, apka, Himmel, gr. *αἰπός*, *αἰπύς*, hoch, tief), und er (nebſt er-, ur-, ir-, erſt ꝛc., S. ऋध, ardh, erheben, wachſen, gr. *αἴρω*, *ἀείρω*, *ἄρσις*, *ἀρθείς*, *ἄριστος* etc., von Wurzel *—ρ*, Erhebung; über enthält alſo eine doppelte Bezeichnung der Erhebung, und er iſt nicht eine bloße Ableitungsendung.] auf, ob, oberhalb, bei, an, während, wegen, mehr als, höher als, von, nach; adv. vorüber, vorbei, hinüber. Davon: übrig (ahd. uparic, ſchwed. öfrig, dän. övrig, holl. overig; zurückbleibend, zurückgelaſſen, rückſtändig, noch vorhanden; überflüſſig, unnöthig); übrigens (im Uebrigen, überdies, außerdem, weiter); überall (an allen Orten, allenthalben, allerwärts; überhaupt); überantworten (überliefern, einhändigen); überaus (ungemein, außerordentlich, ſehr, ausnehmend, in hohem Grade); die —bliebenen (Hinterlaſſenen); das —bleibſel (der Reſt, Ueberreſt, die Trümmer, Reliquie); der —blick (die Umſicht, Bewandertheit; e. allgemeine Darſtellung, e. Umriß); —bringen (überreichen, einhändigen); —das, —dies (außerdem, dazu, daneben); der —druß (die Sattheit, das Satthaben, der Ekel, die Ueberſättigung); —drüſſig (ſatt, müde); die —eilung (allzu raſche That, vorſchnelle Aeußerung oder Handlung); —ein (eins, einig, gleichmäßig); —einkommen (einig werden, ſich vereinbaren, mit einander ausmachen); —einſtimmen (gleich lauten, gleich

denken oder fühlen, einstimmig seyn); die —einstimmung (Gleichmäßigkeit, der Einklang, die Harmonie); die —fahrt (Passage, Fähre); der —fall (plötzliche Angriff); —fein (zu fein, superfein); der —fluß (große Reichthum); —flüssig (reichlich; entbehrlich); der —gang (das —gehende; der —tritt; die Veränderung); die —hand (Oberhand); —hand nehmen (sich überall verbreiten, um sich greifen, einreißen); —haupt (im Allgemeinen, im Ganzen, im Durchschnitte, alle zusammen, sonst, übrigens); —heben (entheben, verschonen); sich —heben (übermüthig werden); —hin (obenhin, nachlässig, flüchtig); —hören (nicht hören, nicht beachten; versagen lassen); —jährig (älter als nöthig oder gewöhnlich ist); —lassen (abtreten, übergeben, anheimstellen; zukommen lassen); die —last (Belästigung, Beschwerde); —lästig (beschwerlich, ungebührlich, unbillig); —laut (zu laut schreiend); —legen (bedenken, erwägen); —legen (stärker, fähiger); die —legenheit (größere Kraft oder Macht); —machen (zusenden); das —maaß (das Zuviel, ein zu hoher Grad); —mäßig (zu groß, zu sehr, unmäßig); —menschlich (menschliche Kraft übersteigend); —morgen (am Tage nach morgen); —morgend (—morgen geschehend); der —muth (Hochmuth, Dünkel, die Aufgeblasenheit, Anmaßung); —müthig (aufgeblasen, hochmüthig, dünkelhaft, anmaßend, stolz); —nachten (e. Nacht übernachten; beherbergen); —nächtig (e. Nacht alt oder gestanden; vom Nachtschwärmen schwach oder blaß); die —nahme (Annahme, Unterziehung, das Aufsichnehmen); —natürlich (übersinnlich; übermenschlich, wunderbar); —nehmen (auf sich nehmen, sich unterziehen); sich —nehmen (sich zu sehr angreifen); —raschen (plötzlich dazukommen); —reden (zu sehr bereden, beschwatzen, gewinnen); —reichen (—geben, einhändigen); —reizen (zu sehr reizen); der —rest (Rest, das Uebriggebliebene); —rheinisch (jenseits des Rheines gelegen, transrhenanisch); der —rock (Ueberziehrock, Oberrock); —schätzen (zu hoch schätzen); —schicken (zusenden); der —schlag (Anschlag, die Berechnung); —schlagen (berechnen; im Nachschlagen übergehen); die —schrift (Aufschrift, Umschrift, der Titel); der —schuh (die Kalosche); der —schuß (das Uebrigbleibende, die Ueberzahl); —schwängern (mehrfach schwängern); —schwenglich (reichlich, außerordentlich, ungemein groß); —schwemmen (unter Wasser setzen); —seeisch (transatlantisch); —sehen (nicht bemerken, hingehen lassen, verzeihen); —senden (zusenden); —setzen (verdolmetschen, übertragen); der —setzer (—trager, Dolmetscher, Parabhrast); die —setzung (Version, Verdolmetschung, Paraphrase); —sichtig (blöd-, kurzsichtig); —sinnlich (geistig, metaphysisch, transcendent); —spannen (zu hoch spannen); —spannt (—trieben, —fordert, unvernünftig, schwärmerisch); —ständig (zu lange gestanden, abgestanden, überreif); —täuben (betäuben, zum Schweigen bringen); —treffen (ausstechen); —treten (nicht befolgen, verletzen); —treiben (zu weit treiben); die —treibung (Vergrößerung, Prahlerei); die —tretung (Versündigung, Nichtbefolgung); —völkert (übermäßig bevölkert); —vortheilen (benachtheiligen, beeinträchtigen); —wältigen (besiegen); —winden (besiegen); der —winder (Sieger, Held); —wintern (den Winter hindurch erhalten); —zählig (mehr als vollzählig); —zeugen (—führen, durch Gründe glauben machen); der —zug (die Bedeckung, Ziehe); —zwerch (querüber, schiefwinklicht).

Das **Ufer**, des —s, pl. — [niederf. Over, holl. oever, angl. ofer, ofor, altfries. owera, ahd. urfar, dän. aabred, mhd. uover, kommt, nach Adelung, nebst über, ober, übrig, auf, ob, oben ꝛc. (vergl. über), von der Wurzel —π, insofern die Erhebung bezeichnet] das Obere, der Erdrand am Wasser, die Küste, das Gestade, der Strand. Davon: die **Ufergrille** (Erdgrille); der —**käfer** (Todtengräber, e. Grabkäfer); der —**läufer** (Strandläufer); die —**lerche** (Schneelerche, Strandpfeifer); die —**rauke** (gelbe Wiesenrauke); das —**recht** (Strandrecht); die —**schnepfe** (der Rothhals); der —**räumer** (Breitfuß, Fliegenkrebs, die Porzellanschrabbe); die —**schnöte** (das spitzige Riedgras): die —**weide** (Korbweide).

Die **Uhr**, pl. —en [schwed. dän. isl. schott. ur, holl. uur, engl. hour, lat. hora, span. hora, ital. ora, fr. heure, ungar. ora, wallis. awr, irl. uair, altniederf. hure, gr. ὥρα, kommt nebst S. ऋ, ar, ऋ, år (gehen, erreichen), aran (schnell), उर्, ur (bewegen, ausstrecken), urus (weit, groß), ईर्, ir (bewegen, werfen), irat (irrend), iryâ (Lauf), gr. ἀρι-, ἐρι- (sehr), ἐράω, ὄρω*, ὄρνυμι, lat. irro, irren ꝛc., von der Wurzel —ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet, verwandt mit dem gleichbedeutenden ꝛ—ρ, in Jahr, heuer, her, hier, S. haurâ (Zeitpunkt), ऋ, ṛ år (sinken, altern), jarat, jarin (alt, greis), jarâ (hohes Alter), चर्, car (bewe-

gen, vorrücken), çâras (Bewegung), çaras, çarat (beweglich) ꝛc.] die Bewegung der Fortgang, die Zeit, Tageszeit, der Zeitweiser, Stundenweiser. Davon: der Uhr-macher (Künstler oder Handwerker, der Uhren macht).

Der **Uhu**, des —es, pl. —e [landsch. Huhu, Huw, Hu, Hau, Auf, Gau Urhuh, Buhu, Buheule, schweiz. Hüwel, Höwel, niederl. Schubut, ahd. huwe, huw huo, uvo, ital. gufo, fr. hibou, huette, angl. schwed. uf, mhd. huwe, engl. owl lat. bubo, kalmuck. uhu, kommt mit verschiedener Aspiration von der Lautwurz welche Hörbares bezeichnet und dem nachgeahmten Eulengeschrei (nach Adelung uh-hu-u am ähnlichsten ist in S. ऊ, u (ertönen, schreien), gr. αὔω, ἀΰω (schreien), ἰαύω, εὐάζω, εὐιάζω, αὐόνη, ἰωή, ὠζω, ἰώ, ὠέ, ὠή, ἰού, ὀά, οἴ, ὀΐω etc.] die größ Art Nachteulen, mit großen Ohren und feuerrothem Körper, die Ohreule, Hornei ulula chalcis Kl.

Die **Ukelei**, pl. —en [in Meißen Ochelbetze, anderswo Akelei, schwäb. Ugl Lagune, kommt nebst Age, Achel, Igel, Egge, Ecke, Achse ꝛc., S. उच, uć (a wachsen, ausdehnen), uócas (hoch) ꝛc., mandsch. iguen (Spitze), outchas (Ende Zweig, Gipfel ꝛc., von der Wurzel —ग, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine Art Weißfische, deren untere Kinnlade länger als die obere, die Finne am Hintern ebe mit 20 Strahlen versehen ist, cyprinus alburnus L., der Strömling, Breitling, B Blüthe, Blicke, das Weidenblatt.

Die **Ulme**, pl. —n [auch Ilme, ongs. ulm, elm, ellm, helm, engl. elm holl. olm, schwed. ulm, dän. ulm, alm, altnord. almr, isl. almar, almur, elf elm, helm, lat. ulmus, span. ital. olmo, slav. ilm, ilma (fr. orme, ormeau) kommt nebst Ahle (Spieß), Eller, Erle, Elle, all-, alle, lat. alnus, altus, gr. ἀλδω, ἀλδαίνω, ἀλδέω, ἄλω* (wachsen machen, füllen), ἄλσις (Wachsthum, ἄλσος (Hain), S. अल, al (füllen, einnehmen), alan (viel), alitas (erwachsen, hoch), mandsch. ala (Erhöhung), alin (Berg) ꝛc., von der Wurzel —ल, insofern sie Erhebung bezeichnet] der schnell wachsende Baum, Ilmbaum, die Ilme, Rüster, ulmus L. Die gemeine Feldulme oder breitblätterige Ulme, ulmus campestris, heißt in der Pfalz Effer, Effenbaum, in andern Gegenden Fliegenbaum, Leimbaum: die schmalblätterige aber, ulmus minor, Iper, Steinlinde, niederl. Wieke, Stechrick, Bastwieke, in andern Gegenden Wiezer; als besondere Arten werden auch die Bast-ülme und die Rauchlinde genannt.

Um, praep. [ahd. umpi, umbi, umb, angs. ymb, ymbe, imb, umb, em, emb, embe, umbe, holl. om, schwed. om, dän. om, omme, isl. um, wallis. am, altfries. umbe, altsl. umbi, mhd. umbe, altnord. um, finn. umbi, lat. amb-, gr. ἀμφί, S. abhi, lith. api, gehört nebst emp-, impfen, Ahm, Ohm, Eimer, gr. ἀμφίς, ἄμφω, ἄμη, ἄμνων, ἄμβιξ, ἄμβη, ἄμβων, hebr. אֵם, אֹם, יֵאֹב, אֵבֶר, S. अव, av (halten, bedecken), अव, av (wünschen, wollen), आप, âp, इव, iv, इव, imv (einnehmen, inne haben) ꝛc., von der Wurzel —प, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] umgebend, im Kreise, rings, ungefähr, an, gegen, nach, bei, wegen; conj. damit, auf daß, als daß; adv. weiter, vorbei, herum, unter, über den Haufen, anders, zu oberst, von Neuem. Davon die Zusammensetzungen: **umher** (herum, ringsum, im Kreise, hin und her, nach allerlei Richtungen); **umhin** (umweg, um herum); **umarmen** (umfassen, umfangen, küssen); —**bilden** (anders gestalten); —**blicken** (sich umsehen); —**brechen** (Schriftzeilen umlegen); —**bringen** (erwürgen, ermorden, tödten); die —**endung** (Declination); —**fallen** (niedersinken, zu Boden fallen, sterben); der —**fang** (Umkreis, die Ausdehnung, Weite, Größe, das Gebiet, der Bereich, Bezirk); —**fassend** (reichhaltig, vielsagend, groß, weit reichend); —**fragen** (alle der Reihe nach befragen); der —**gang** (Verkehr, die Freundschaft, Geselligkeit, der —zug, die Procession); —**gänglich** (leutselig, herablassend, freundlich); —**geben** (einschließen, einfassen, umringen); die —**gebung** (—gegend, die —gebenden Leute); —**gehen** (vermeiden, ausweichen, sich entziehen; —gang haben, verkehren); —**halsen** (um den Hals fallen, umarmen); —**hauen** (fällen); der —**kreis** (die Grenzlinie, Peripherie); der —**laut** (ein erhöhter Laut, ä, ö, ü); —**lauten** (einen Umlaut annehmen); —**ringen** (einschließen, umgeben, umstehen); der —**riß** (Entwurf, Abriß, die Strichzeichnung, Skizze); der —**satz** (Vertrieb, Verschleiß, Absatz, Verkehr, Ein- und Verkaufshandel, die Waarengeschäfte); der —**schlag** (die Hülle, der Einband, das Couvert;

ein ungelegtes Heilmittel); der —schlag (ein Jahrmarkt in Kiel); —schlagen (sich plötzlich ändern, aus der Art schlagen); das —schlagetuch (der Shawl); —schreiben (mit andern Ausdrücken sagen); die —schrift (Randschrift); der —schweif (die Weitläufigkeit, Umstände); der —schwung (die schnelle Umänderung, der Kreislauf, die Wiederkehr); die —sicht (Vorsicht, Bedachtsamkeit, Besonnenheit, Klugheit); —sichtig (vorsichtig, bedächtig, besonnen, behutsam); —sonst (unentgeltlich, ohne Lohn, gratis; vergeblich, vergebens, ohne Absicht); der —stand (das Nebenereigniß); die —stände (das Nähere, Einzelne; die Weitläufigkeiten, Förmlichkeiten); —ständlich (ausführlich, genau, mit allen Einzelnheiten); die —ständlichkeit (Förmlichkeit); das —standswort (Nebenwort, Adverbium); —stoßen (über den Haufen werfen, aufheben, abschaffen, entkräften); der —sturz (die Zertrümmerung, Vernichtung); —stürzen (umwerfen, niederschmettern); —taufen (anders benennen); die —triebe (Aufwiegelei, Wühlerei); die —wälzung (Revolution); der —weg (weitere Weg, Umschweif, Weitläufigkeit); —wenden (umkehren, zurückwenden); —werfen (um sich werfen, umnehmen, niederwerfen, umstürzen; umschmeißen; zahlungsunfähig werden); —ziehen (die Wohnung verändern, den Dienst wechseln); —zingeln (im Kreise umgeben, feindlich einschließen).

Un-, [goth. angs. engl. ahd. mhd. niederl. altf. un-, altnord. ó-, isl. u-, schwed. o-, lat. in-, gr. ἀ-, ἀν-, fr. in-, gäl. ao-, ei-, cymr. an-, S. an-, a-, gehört nebst ohn-, ohne, an, eins, und, unter, unten, gr. ἄνευ, ἄνευθε, ἀνία, ἀνιάω, ἀνιαρός, αἱνυμαι (wegnehmen), αἰνός, goth. inuh, wana- (ohn-), ruff. wnie, S. ûna (minder), ऊण, aun, ऊन, ûn (beschränken, wegnehmen), ûnas (vermindert, gering, lat. vanus), hebr. ענה (durchbohren), אנה (begegnen), mandschur. antchi (Hacke, Beil), antcha (Pflug) ꝛc. der Wurzel —ν an, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] nicht, ohn-, z. B. unachtsam (nicht achtsam, achtlos). Unter den vielen Zusammensetzungen durch un scheinen die folgenden einer Erläuterung zu bedürfen: die Unachtsamkeit (Achtlosigkeit, Flüchtigkeit); —ansehnlich (glanzlos, unscheinbar, klein); —anständig (anstandwidrig, anstößig, unschicklich, nicht geziemend); die —art (Ungezogenheit, üble Gewohnheit); —artig (unhöflich, grob, ungezogen); —befangen (dreist, zuversichtlich, muthig, ruhig, gelassen, naiv, kindlich, offen; uneingenommen, unparteiisch); —beholfen, —behülflich (plump, schwerfällig, ungeschickt); —benommen (nicht verboten, unverwehrt); —bescheiden (anmaßend, dummdreist, unverschämt); der —bestand (die Hinfälligkeit, Vergänglichkeit); —bestimmt (undeutlich, unentschieden, nicht ausgemacht, allgemein, vag); der —bank (das Vergessen der Wohlthat); das —ding (das Nichts, die Lüge, ein erdichtetes Ding); —eben (rauh, höckerig, holperig, hügelig); die —ehe (wilde Ehe); —ächt (falsch, untergeschoben); die —ehre (Schande, Schmach, der Schimpf); —ehrlich (betrügerisch, gaunerisch); —eigennützig (ohne Eigennutz); —eigentlich (bildlich, metaphorisch, tropisch); —eins (entzwei, verschiedener Meinung); —endlich (endlos, grenzenlos; unermeßlich, über die Maßen, ungemein, sehr); —erbittlich (hart, unerweichlich); —erheblich (unbedeutend, kleinlich, geringfügig); —erhört (beispiellos, unglaublich, schrecklich; nicht gewährt); —ermeßlich (grenzenlos, endlos); der —fall (das widrige Ereigniß, Unglück); —erschütterlich (standhaft, felsenfest); —fähig (ungeschickt, nicht fähig); —fehlbar (gewiß, sicher, unausbleiblich; über Irrthum erhaben); —fern (in der Nähe, nahe bei); der —flath (Koth, Schmutz); —fläthig (schmutzig, kothig); der —fleiß (die Trägheit, Faulheit, Arbeitscheu); —fleißig (träg, faul); —folgsam (widerspänstig, ungehorsam); —förmlich (mißgestaltet, plump); —freundlich (ungütig, finster, mürrisch, abgeneigt, unangenehm, unlieblich, rauh, naßkalt, trüb); der —fug (der angerichtete Schade; leichtfertige Händel); —galant (unhöflich, ungefällig, nicht zuvorkommend); —geachtet (trotz, ohne Rücksicht auf); die —gebühr (das Uebermaaß, die Ungeziemtheit); —gebunden (zügellos); —gefähr (etwa, an; zufällig); das —gefähr (der Zufall, das Gerathewohl); —gegründet (grundlos, erdichtet); —gehalten (unwillig, böse, entrüstet, aufgebracht); das —geheuer (ein schreckliches Thier, ein abscheulicher Mensch); —geheuer (unerhört, außerordentlich, gewaltig, riesenmäßig, schrecklich); —gelegen (unbequem, lästig, unwillkommen); das —gemach (die Beschwerde, Strapaze); —gemein (selten, außerordentlich, sehr); —gerecht (unrechtmäßig, parteilich); —gereimt (reimlos, widersinnig); —gern (nicht gern, mit Widerstreben, mit Unlust); —gesäumt (sofort, unverzüglich); —geschliffen (grob, flegelhaft, tölpisch, unfein); —geschoren (unbelästigt, unbehelligt); —gestaltet (häßlich, unförmlich); —gestüm (hef-

tig, unbändig, wild, stürmisch, zudringlich); —gesund (nachtheilig, schädlich, gefährlich; kränklich, siech); das —geth ūm (Ungeheuer); das —gewitter (Gewitter, heftiger Sturm); das —geziefer (Geschmeiß, die Brut); —gezogen (unartig, ungeschliffen); —gezwungen (natürlich, unbefangen); der —glaube (die Nichtbeachtung der Glaubensvorschriften); —gleich (verschieden, abweichend, unähnlich); der —glimpf (die Schonungslosigkeit, Härte); das —glück (die Widerwärtigkeit, Noth, das Mißgeschick, Elend); —glücklich (elend, nicht glücklich; mißlingend, mißlungen, traurig, leidenvoll); der —grund (die Grundlosigkeit, Unwahrheit); das —heil (Unglück, Uebel, Elend); —heimlich (grauenvoll); der —hold (Störenfried); —klug (dumm, thöricht, unbesonnen); die —kosten (Nebenausgaben); das —kraut (nutzlose Kraut, Sommerloch); —längst (kürzlich, neulich); —lieb (unangenehm, mißfällig); die —lust (Abneigung, der Verdruß); der —mensch (Tyrann); —menschlich (hart, grausam, tyrannisch, barbarisch); —mittelbar (geradezu; direct); —möglich (unthunlich, unzulässig); —mündig (minderjährig, klein); der —muth (Mißmuth, Verdruß); die —natur (Entartung, Entstellung, Künstelei); —natürlich (geziert, gezwungen, affectirt); —nütz (nutzlos, vergeblich, verloren, zwecklos; ungezogen, schnöde); —päßlich (unwohl, ein wenig krank); der —rath (Kehricht, Abfall; die Gefahr; der Unterschleif); —recht (nicht recht, unpassend, rechtswidrig); das —recht (die Rechtsverletzung, der Irrthum); —redlich (wortbrüchig, pflichtvergessen, betrügerisch); —ruhig (regsam, rastlos; aufrührerisch; besorgt, furchtsam); die —ruhe (Beunruhigung, Störung; die Besorgniß, Furcht); die —ruhen (der Aufruhr); —säglich (unaussprechlich, unbeschreiblich); —sauber (unreinlich, schmutzig); —schätzbar (im höchsten Grade schätzbar); —scheinbar (unansehnlich, klein aussehend); —schuldig (schuldlos, unsträflich; unschädlich); die —schuld (Schuldlosigkeit, Reinheit von Vergehungen); der —sinn (die Unvernunft, das tolle Zeug); —sinnig (unvernünftig, toll, sinnlos, wahnsinnig, verstandlos); die —sitte (Sittenlosigkeit, Unsittsamkeit); —stät (unruhig, flüchtig, flatterhaft, veränderlich, unbeständig); —statthaft (unzulässig, unerlaubbar); —sterblich (unvergänglich, ewig); der —stern (das Mißgeschick, Verhängniß); —sträflich (tadellos, vorwurfsfrei); —streitig (ohne Widerrede, gewiß, unbezweifelbar, sicher); die —that (Missethat); das —thier (die Bestie, das Ungeheuer); die —treue (Treulosigkeit, Veruntreuung); —tüchtig (unfähig, unbrauchbar); —trüglich (zuverlässig); die —tugend (der Fehler, das Laster); —übergänglich (unvermeidlich, durchaus); —umschränkt (schrankenlos, monarchisch); —umwunden (offen, gerade heraus, ohne Umschweif); —verantwortlich (nicht zu entschuldigen, himmelschreiend, schändlich); —vergessen (erinnerlich, bewußt); —verhofft (unvermuthet, wider Erwarten); —verhohlen (offen, gerade heraus, freimüthig); —vermögend (unfähig, unbemittelt, arm); —vermuthet (unerwartet, unvorhergesehen); der —verstand (die Einfalt, Thorheit, Dummheit, Beschränktheit); —verträglich (zänkisch, unvereinbar); —verwandt (starr, steif, steif); —verzüglich (sogleich, sofort, ohne Verzug); —vollkommen (mangelhaft, fehlerhaft, gebrechlich, sündhaft); —wahr (falsch, erdichtet, grundlos, erlogen); die —wahrheit (Lüge, Erdichtung; Erlogenheit, Falschheit); —wandelbar (wandellos, unveränderlich, unwegsam, bahnlos, ungangbar); —weit (unfern, nahe, in der Nähe); das —wesen (der Unfug, die Störung, Ungebührlichkeit); das —wetter (der Sturm); —wichtig (unbedeutend, geringfügig); der —wille (Zorn, Aerger, die Entrüstung); —willig (entrüstet, aufgebracht, ärgerlich, ungehalten, zornig, unwirsch, böse); —willkürlich (nicht mit Willen, nicht mit Fleiß; absichtlich, nicht vom Willen abhängig); —wissend (unkundig, unerfahren; ohne es zu wissen); —wohl (unpäßlich, krank); die —zahl (übergroße Zahl); —zeitig (zur Unzeit angebracht, verfehlt); die —zeit (unbequeme, unschickliche Zeit); die —zucht (Liederlichkeit, Ausschweifung, Hurerei); —züchtig (fleischlich, unkeusch, unehrbar, hurerisch).

Und, conj. [ahd. enti, endi, unte, unde, inti, goth. und, unte, mhd. und, altsf. ondi, angf. an, ende, ant, engl. and, isl. end, altnord. enda, holl. ende, en, niederf. un, wend. inu, jen, port. ainda, fr. et, ital. e, lat. et, gr. ἔτι, kommt nebst Ende, ent-, aus, lat. ad, atque, gr. ἄντα, ἀντί, ἀντάω, ἵξω, ἔτομαι, S. ati (hinüber, jenseit), adhi (hinauf), adha (hinab), अत, at (bewegen, hervorspringen), अस, as (bewegen, werfen), antan (Ziel, Zweck) ꝛc., von der Wurzel —т, insofern sie Bewegung bezeichnet; vergl. Ende] auch, dazu.

Die Unke, pl. —n [ahd. unc, uch, mhd. unke, uncke, angf. yce, schwed.

gle, oogle, kommt nebst ach, ächzen, ach! lat. ah, eh, oh, ajo, ejulo, gr. χέω, ἀχεύω, ἠχέω, ἰάχω, εὔχομαι, ὀγκάομαι, οἰκτείρω, S. अह्, ah (sagen, eben), mandsch. akame (ächzen) ꝛc., von der Wurzel —κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der ächzende Frosch, Röhrling, die Kreuzkröte; eine unschädliche Hausschlange.

Unter, praep. u. adv. [goth. undar, angs. engl. alts. schwed. dän. under, isl. undir, ahd. untar, undar, altnord. under, holl. onder, lat. inter, S. antar, fr. entre, gr. ἔντος, kommt nebst und, ent-, Ende, ander ꝛc., von der Wurzel —τ, insofern sie Bewegung und Anhäufung bezeichnet] nach oder auf dem Grunde, unterhalb, nieder, abwärts; zwischen, in der Zahl. Davon: der Unter (Untere, Bauer in der deutschen, Bube in der französischen Karte); unten (am Grunde, in der Tiefe).

Üppig, adj. u. adv. [schwed. yppig, dän. hyppig, ahd. uppic, ubbic, kommt nebst schwed. ypperlig (vorzüglich, vornehmlich), isl. yppa (heben, anheben, aufheben), ypparleg (ausnehmend, ausgezeichnet), goth. ufsô (überflüssig), span. ufano, port. oufano (eitel, fröhlich), prov. ufana (Pracht, Stolz), angs. uppan (sich erheben), auf, über, ober, übrig, ob, oben, Ufer, Obst, Eibe, S. upa (auf), upari (über), उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen), mandsch. aipime (aufschwellen), amba (groß, weit) ꝛc., gr. αἰπός, αἰπύς (hoch, tief) ꝛc., von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet] sich erhebend, sich aufblähend, strotzend, voll, überflüssig, prächtig, stolz, hoffärtig, schwelgerisch, sinnlich. Davon: die Üppigkeit (aufblühende Fülle, der Ueberfluß, Luxus, die Schwelgerei).

Ur-, adv. [goth. us-, ur-, air-, ahd. ur-, ar-, ir-, er-, angs. or-, schwed. ur-, or-, mhd. er-, holl. or-, oor-, isl. oer-, niederſ. or-, dän. aar-, altpreuß. is-, lith. iź, isz, russ. woz-, ot-, iz-, gäl. as-, air-, cymr. ar-, gr. ἀρι-, ἐρι-, kommt nebst S. aryas (vortrefflich), varas (stark), अर्ह्, arh (vermögen, vorherrschen), ऋध, ardh (erheben, wachsen), arddhas (erwachsen, lat. ortus), arddhis (Wachsthum, Art, lat. ortus), gr. αἴρω, ἀείρω, ἄρδην, ἦρ, ἦρι etc., er-, Erde, Ort, ir(gend), Art, Aehre, erst ꝛc., von der Wurzel —ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] vor—, erst, frühest, ursprünglich, herauf, aus etwas her. Davon: der Urahn (Urgroßvater, Aeltervater); die —ahne (Urgroßmutter); —ahnlich (vorväterlich); —alt (sehr alt); das —alterthum (früheste Alterthum); —anfänglich (allererst); —bar (ertragend, hervorbringend); das —bare (der Ertrag, das tragbare Feld, Bauergut); die —bede (eine Abgabe von Grundstücken zur Anerkennung der Oberherrschaft); das —bild (Ideal); —bildlich (idealisch); die —eltern (Vorfahren der Großältern); der —enkel (Sohn des Enkels); die —fehde (schwed. urfecht, altniederſ. oorveithe, neulat. urpheda; der Schwur, nicht wieder kommen und sich nicht rächen zu wollen); die —geschichte (Geschichte der Urzeit); das —gebirge (Granit- oder Urkalkgebirge); die —gicht (das Bekenntniß auf der Folter); der —heber (Anfänger, Stifter, Veranlasser, Schöpfer); die —kunde (Verkündung, Nachricht, der schriftliche Beleg, das Document); —kräftig (vorzüglich kräftig); —urkunden (bezeugen, belegen); urkundlich (aus Urkunden gezogen, authentisch); der —laub (Erlaub, Verlaub, die Erlaubniß, Entlassung auf kurze Zeit); —plötzlich (höchst plötzlich, unerwartet); der —quell (erste, einzige Quell); die —sache (Veranlassung, der Grund); —sächlich (verursachend, veranlassend); die —schrift (das Original); der —sprung (das Entspringen, Entstehen, der Anfang, die Stiftung); —sprünglich (allererst, originell); das —theil (ahd. urteili, niederſ. oordel, engl. ordeal; die Aus- oder Vertheilung, Entscheidung, der Richterspruch, Ausspruch, das Erkenntniß); —theilen (entscheiden, aussprechen, erkennen, ein Urtheil fällen, richten).

Der **Ur**, Urochs (siehe Auer—), Auerochs, wilde Ochs. Der Urkämpe, das wilde Schwein. Das Urrind, die Rohrdommel. Die Ursau, große Sau.

V.

Der **Vater**, des —s, pl. Väter [niederſ. Vader, Var, goth. fadar, ahd. fadar, vatar, fater, dän. alts. fader, angs. faeder, faedyr, feder, fieder, engl. father,

holl. vader, schwed. fader, far, isl. fadir, fadir, foedr, lat. pater, gr. πατήρ, sa
ital. padre, fr. père, türk. peder, slav. patr, pers. pader, fader, Zend fedre, ta
batia, ind. petir, piter, S. pida, pita, pitar, ist nebst goth. fadrein (Adler
S. pas (Herr), patis (Meister, Gatte), पति, pat (heben, halten, herrschen), pa
(Gattinn), Baas, Meister, meist, gr. πόσις (Gatte), πότνια (Herrinn), πάτρα (V
terland), πατριά (Geschlecht, Abkunft). πενθερός (Schwiegervater, Schwager), S
ter, Pathe, Base, Mutter, Schwester, Vettel ꝛc., Wurzel π—τ, Erhebung, pa
gogisch gebildet aus dem gleichbedeutenden π—, S. पा, pâ (ernähren, erhalt
भू, bhû (werden, seyn, lat. fui, fio, engl. to be), bhûtas (erzeugt, geboren), bh
tis (Erschaffung), mandsch. pe (Nahrung), pime (seyn), tübet. pa (Vater), k
(Sohn), ma (Mutter), chines. fâ (hervorbringen), wê (Geschöpf), gr. φύω (hervo
bringen), äol. πᾶ (Vater) ꝛc.] der Erzeuger, Ernährer und Herr, der verwandt
Verwandte, Fürsorger. Davon: väterlich (vom Vater oder den Vorfahren herr
rend, dem Vater geziemend oder gehörend); die Vaterschaft (der väterliche Stan
—halb (von väterlicher Seite); das —land (Geburts-, Stammland, Land d
Herkunft); —los (des Vaters beraubt); die —stadt (Geburtsstadt, der —ort); d
—unser (Gebet Jesu).

Das **Veilchen**, des —s, pl. — [auch die Viole, fr. violette, engl. viol
lat. viola, kommt nebst wohl, falb, fahl, schwelen ꝛc., lat. bellus, bellis, gr. π
λας, πολιός, πόλιον, μέλας, μέλτος, φαλός, φαλακρός, φαλαρός, φαλίς, f
फुल्ल, phul (blühen, ausschlagen), phullan, phullis (Knospe, Blüthe), palas, pa
tas (blaß, bleich) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bedeutet] k
fünfblättrige Blume einer bei uns wild wachsenden Blume, viola odorata L. Z
von: veilchenblau (violett); das Veilchenholz (ein veilchenblaues und wo
riechendes Holz); das —moos (wie Veilchen riechendes, blutrothes Staudmoos); k
—syrup (verdickte Veilchensaft); der —stein (die Steinblüthe); die —wurz (Ga
zel der Veilchenpflanze; die weiße und blaue Schwertlilie); das Veilröschen (d
Kornraden, die Stechnelke); die —rebe (der Jasmin); die —wurz (Schwertlil

Ver-, [ahd. far-, fir-, fer-, furi-, for-, goth. fra-, fair-, faur-, angl. fo
for-, schwed. för-, altnord. for-, fra-, mhd. ver-, lat. per-, fr. per-, par-, lith. pe
per-, russ. pre-, pere, gr. παρά, S. parâ, kommt nebst gr. πέρα, πέραν, ge
fram, engl. from, S. paran, paraina (jenseit), gr. πάρος, πόρρω, lat. porro, ge
fairra, engl. far, russ. pro (fern), S. puras, purâ (vor, früher), gr. πέρυσι, (fer
S. parut (voriges Jahr), lat. pro, prae, fort, Ferse, fahren, -wärts, fertig, ve
fen, wirren ꝛc., gr. περί, πρός, πορτί, περάω etc., S. पृ, par, पर, par (be
gen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] fo
weg-, ab-, anders-, nieder-, z. B. verabfolgen (ausliefern, übergeben); —ab
reden (durch Besprechung festsetzen, beschließen); —abscheuen (für schändlich ha
ten, im höchsten Grade verachten); —abschieden (abdanken, entlassen); —ach
ten (geringschätzen, verschmähen); —ächtlich (unbedeutend, geringfügig, beliebig
achtungslos); die —achtung (Geringschätzung, Nichtachtung); —alten (alt we
den, aus der Mode kommen); —änderlich (wandelbar; wankelmüthig, unbeständig
—ändern (abändern, anders machen); die —änderung (Verwandelung, Umg
staltung, der Wechsel); —anlassen (herbeiführen, verursachen, anregen); die —an
lassung (Gelegenheit, der Anlaß); —anstalten (anordnen, einrichten); —an
worten (rechtfertigen, vertheidigen); die —antwortung (Rechenschaft); —äu
ßern (verkaufen); der —band (die Verbindung, Wundbinde); —bannen (we
weisen, vertreiben); die —bannung (Verweisung, das Exil); —bauen (durch
Bauen versperren); —beißen (sich nicht merken lassen, unterdrücken); —berge
(verstecken, verschweigen); —bessern (berichtigen, emporbringen); die —beugung
(Verneigung, der Gruß, Bückling); —bieten (untersagen); —binden (verpf
gen; verpflichten, falsch binden); —bindlich (höflich, artig); die —bindung (de
Verband; der Verein; die Ehe, Trauung); —bitten (bittend verhindern); —blei
ben (bleiben, übrigbleiben); —blenden (irre führen, verleiten); die —blendung
(der Irrthum, die Täuschung); —blichen (gestorben); —blümt (durch bildliche
Ausdrücke gemildert); —borgen (ausleihen); —borgen (versteckt, heimlich
—bösern (schlimmer machen); das —bot (die Untersagung); —brauchen (ab
brauchen); —brechen (verüben, begehen); das —brechen (Vergehen, der Fre

die Missethat, Sünde); der —brecher (Missethäter, Frevler); —brennen (durch Feuer vernichten oder verletzen); —brüdern (brüderlich verbinden); —bünden (durch ein Bündniß vereinigen); —bürgen (versichern, einstehen für); der —dacht (Argwohn, das Mißtrauen); —dächtig (Verdacht erregen); —dammen (verurtheilen, für schuldig erklären); —danken (zu danken haben); —dauen (im Magen auflösen); —denken (übel auslegen, tadeln); —derben (umkommen, sauer oder faul werden; zu Grunde richten); —derblich (schädlich, nachtheilig); das und die —derbniß (Verdorbenheit, Sittenlosigkeit); —deutschen (ins Deutsche übersetzen); —dichten (zusammenpressen); —dicken (dicker machen); —dienen (durch Dienst erwerben, erarbeiten; Anspruch haben auf); der —dienst (Erwerb, Gewinn); das —dienst (die Würdigkeit, Leistung, Auszeichnung); —dienstlich (Dank verdienend, gemeinnützig); —dingen (vermiethen, in Dienst geben); —dolmetschen (übersetzen, übertragen, auslegen); —doppeln (vermehren, verstärken); —drießen (ärgern, kränken, wurmen); —drießlich (ärgerlich, mißlaunig, verstimmt); die —drießlichkeit (Unannehmlichkeit); —drossen (unlustig, verzagt); der —druß (Aerger); —dunkeln (in Schatten stellen, übertreffen); —dutzen (verlegen machen); —edeln (vervollkommnen, verbessern); —ehelichen (verheirathen); —ehren (sehr hochachten, anbeten; schenken); —eiden (in Eid nehmen); der —ein die Verbindung, Gesellschaft, der Bund); —einigen (verbinden, in Uebereinstimmung bringen); —einfachen (einfacher machen); —einzeln (sondern, trennen); —eiteln (hindern, rückgängig machen); —enden (sterben, bleiben); —erben als ein Erbe hinterlassen); —ewigen (unsterblich machen); —fahren (zu Werke gehen); das —fahren (die Methode, die Maaßregeln, Schritte); der —fall (das Sinken, Verderbniß); —fallen (verderben; verjähren, verfälschen); die —fallzeit der Zahlungstermin eines Wechsels); —fälschen (vermischen, schmieren); —fangen (wirken, anschlagen); —fänglich (gefährlich, mißlich); —fassen (aufsetzen); der —fasser (Schreiber); die —fassung (Einrichtung, Constitution); —fechten (vertheidigen); —fehlen (nicht treffen, verabsäumen); —feinden (zum Feinde machen); —feinern (ausbilden); —fertigen (machen); —finstern (verdunkeln, trüben); —flechten (verwickeln); —fluchen (verwünschen, mit dem Fluche belegen); der —fluß (Verlauf, Ablauf); der —folg (die Folge, Fortsetzung, der Verlauf); —folgen (nachsetzen, anfeinden); —fügen (anordnen, befehlen); die —fügung (Anordnung); —führen (verleiten, irre führen); sich —gaffen (sich verlieben); die —gangenheit (vergangene Zeit, Vorzeit); —gänglich (hinfällig, bestandlos); —ganten (versteigern); —geben (verzehren, verleihen); —gehen sich verzehren, umkommen); sich —gehen (sich versündigen); —gelten (belohnen); —gessen (aus dem Gedächtniß verlieren, zurücklassen); sich —gessen (sich übereilen); —geßlich (leicht vergessend); —geuden (verschwenden, durchbringen); —giften (mit Gift tödten; vergällen); —glasen (Glas ähnlich machen, in Glas verwandeln); der —gleich (Vertrag, die Beilegung); —gleichen (gegeneinander halten); das —gnügen (die Unterhaltung, Belustigung, der Genuß); —gnügt froh, heiter, lustig); —golden (mit Gold überziehen); —graben (verscharren, unbenutzt lassen); —größern (vermehren, ausdehnen, größer darstellen); —güten (ersetzen, vergelten); —haften (festnehmen, einsperren); der —haft (die Haft, der Arrest); das —halten (Benehmen, Betragen); das —häitniß (der Zusammenhang; die Verbindung); sich —halten (sich benehmen, sich betragen); —hängen zutheilen; schießen lassen, den Zügel); das —hängniß (das Geschick, das Unglück); —hängnißvoll (unglücklich, folgenreich); —harren (bleiben, verbleiben); —härten (hart, unempfindlich machen); —haßt (gehaßt, verabscheut); —heeren (verwüsten, zerstören); —hehlen (verheimlichen, verbergen); —heilen (heil werden, vernarben); —heimlichen (heimlich halten, verbergen); —heirathen (verehelichen, beweiben); —heißen (versprechen, geloben, zusichern); —helfen (zur Erlangung einer Sache behülflich seyn); —herrlichen (preisen, berühmt machen, erheben); —hindern (nicht geschehen lassen, hintertreiben, vereiteln); —hoffen (sehr hoffen, erwarten); —höhnen (verspotten, beschimpfen); das —hör (die gerichtliche Befragung, Abhörung); —hören (gerichtlich befragen; falsch hören); —hüllen (verbergen); —hungern (Hungers sterben, vor Hunger umkommen); —hunzen (verderben, verunstalten); —hüten (verhindern, wehren, zuvorkommen, vorzugen); sich —irren (in die Irre gehen); —jähren (abkommen, veralten, verjüngen); —jüngen (wieder jung machen, verkleinern); —kalken (zu Kalk werden, oxydiren); der —kauf (Absatz, Verschleiß, Vertrieb); —kaufen (gegen Bezahlung übernehmen); —käuflich (feil); —kehrt (falsch, böse, widersinnig, zweckwidrig);

—kennen (mißkennen, nicht richtig würdigen); —ketzern (einen Ketzer schelten für ketzerisch erklären); —klagen (anklagen, beschuldigen, belangen); die —klärung (das himmlische Licht); —kleiden (vermummen); —kleinern (schmälern herabziehen, tadeln); sich —kühlen (abkühlen, kühl werden); —kümmern (schmälern, trüben, verkleinern, mit Beschlag belegen); —kündigen (kund thun, melden); —kundschaften (erfragen); —laden (zum Versenden aufladen, versenden; unrecht laden); der —lag (die Herausgabe auf eigne Kosten, die verlegten Werke); —langen (begehren, wünschen, fordern, erfordern); —larven (vermummen, maskiren); —lassen (zurücklassen, ohne Hülfe, im Stiche lassen); sich —lassen auf (vertrauen, rechnen, bauen auf); —lästern (schmähen, beschimpfen); der —lauf (Ablauf, Verfluß, Hergang); —läugnen (verhehlen, nicht bekennen); —lauten (auskommen, ruchtbar werden); —legen (drucken lassen, falsch legen); —legen (zu lange gelegen, verdorben, unentschlossen, ungewiß, in Verlegenheit); die —legenheit (schwierige Lage, Noth); —leiden (Leid machen, verbitten); —leihen (als Lehen übertragen, verwilligen, ausleihen); —leiden (verführen, verlocken); —lernen (vergessen); —lesen (herlesen, ablesen, falsch lesen); —letzen (beschädigen, sich vergreifen an); —läumden (anschwärzen, in bösen Leumund bringen); die —läumdung (Afterrede, Anschwärzung, heimliche falsche Beschuldigung); —lieren (einbüßen, verlustig gehen, vergeblich anwenden); sich —lieren (verloren gehen, verschwinden, ausbleichen); —loben (durch Gelübde verbinden); die —lobten (die Versprochenen, das Brautpaar); das —löbniß (die Verlobung, das Eheversprechen); —locken (verleiten, verführen); —lumpen (ganz herabkommen); der —lust (der Nachtheil, Schade, Abgang, die Einbuße); —lustig (lebig, los, quitt); —machen (erblich hinterlassen); das —mächtniß (Testament, der letzte Wille); —mählen (verehelichen, verheirathen); die —mählung (Heirath, Hochzeit, Verehelichung); —mahnen (ermahnen, warnen); —mauern (einmauern, zumauern); —mehren (erweitern, erhöhen, ausdehnen, multipliciren); sich —mehren (zunehmen, sich fortpflanzen); —meiden (umgehen, ausweichen); —meinen (sich einbilden, glauben); —mengen (verwechseln, vertauschen); —messen (vermessen, kühn, dreist, wagehalsig, keck, frech); —missen (nicht vorfinden, entbehren); —mitteln (sich ins Mittel legen, den Streit beilegen); —mittelst (durch, vermöge, mit); —möge (durch, mit, kraft, laut, zufolge); —mögen (seinen Einfluß haben; bewegen, überreden); das —mögen (die Macht, die Mittel, Güter); —mögend (bemittelt, wohlhabend, reich, begütert); —mummen (verkleiden, verlarven, verkappen); —muthen (vorhersehen, erwarten); —muthlich (wahrscheinlich, muthmaßlich, vielleicht); die —muthung (Muthmaßung, Erwartung); —nachlässigen (versäumen, verwahrlosen); —nageln (mit Nägeln verwahren, durch Nägel verletzen oder unbrauchbar machen); —narben (zuheilen, verharrschen); sich —narren (sich thöricht verlieben); —narrt (verliebt, versessen, erpicht); —nehmlich (hörbar, laut, deutlich); —nehmen (hören, verstehen, ins Vernehmen nehmen, verhören); das —nehmen (Gerücht, die Sage); das gute —nehmen (das freundliche Verhältniß, die Eintracht); sich —neigen (sich —beugen, sich verneigen); die —neigung (der Knicks); —neinen (nicht bejahen, nein sagen); —nichten (zerstören, vertilgen, vereiteln); die —nunft (das innerlich Vernehmene, die innere Stimme vom Wahren, Guten und Schönen); —nünfteln (klügeln); —nünftig (mit Vernunft begabt, die V. brauchend); der —nünftler (Klügler); —ordnen (befehlen, vorschreiben); die —ordnung (der Befehl, die Vorschrift, das Edict); —pesten (anstecken, verderben); —pfänden (zum Pfande setzen); —pflanzen (versetzen, umpflanzen); —pflegen (Unterhalt reichen, beköstigen); —pflichten (Pflicht auferlegen, verbinden); die —pflichtung (Verbindlichkeit, Schuldigkeit); —pönen (bei Strafe verbieten); —puffen (puffend verfliegen); sich —puppen (sich in eine Puppe verwandeln); —rammeln (verrammeln, verpfropfen, versperren); —rathen (treulos überliefern, boshaft entdecken); —rauschen (rauschend vergehen); sich —rechnen (falsch rechnen, sich täuschen); —reisen (ins Land reisen); —renken (ausrenken, ausheben); —richten (vollbringen, thun); die —richtung (das Geschäft); —riegeln (mit einem Riegel verschließen); —ringern (vermindern); —rosten (rostig werden); —rucht (verwildert, gottlos, schlecht, grundschlecht); —rückt (verkehrt, wahnsinnig, toll); der —ruf (üble Ruf); —rufen (herabsetzen, Geld); —rufen (übel berüchtigt); —sagen (abschlagen, nicht gewähren, nicht losgehen); —sammeln (zusammenbringen); die —sammlung (Zusammenkunft, Gesellschaft); —saufen (durch die Gurgel jagen, vertrinken); —säumen (vernachlässigen, unterlassen); —schaffen (besorgen, herbeischaffen); —schä-

len (aufhören zu schallen); —schämt (schamhaft); die —schanzung (Schanze, das Bollwerk); —scharren (oberflächlich vergraben); —scheiden (sterben); —schenken (wegschenken); —scherzen (scherzend verlieren); —schicken (fortschicken, versenden); —schießen (ausbleichen; schießend verbrauchen); sich —schlafen (zu lange schlafen); —schlagen (schlau, listig, verschmitzt, pfiffig); —schleiern (mit einem Schleier bedecken, verhüllen); —schleißen (abfetzen, verkaufen, abnutzen); —schließen (sperren, mit einem Schlosse verwahren); —schlimmern (schlimmer machen); —schlingen (verschlucken, verfechten); der —schluß (verschlossene Ort); —schmähen (verächtlich zurückweisen oder ablehnen); —schmachten (schmachtend umkommen); —schmerzen (nicht mehr bedauern, vergessen); —schmitzt (listig, tückisch, verschlagen, heuchlerisch); —schnaufen (sich erholen, Athem schöpfen); —schonen (unverletzt lassen, nicht belästigen); —schreiben (schreibend verbrauchen, schriftlich verordnen); die —schreibung (der Schuldschein); —schulden (verbrechen, vergehen); —schweigen (geheim halten, nicht sagen); —schwenden (unnütz aufwenden, vergeuden); —schwiegen (schweigsam); —schwinden (schnell vergehen, unsichtbar werden); sich —schwören (sich im Geheimen eidlich verbinden); —sehen (fehlerhaft machen; versorgen, ausrüsten); sich —sehen (einen Fehler machen); das —sehen (der Verstoß, Fehler); —sehren (verletzen, verwunden); —senden (fortsenden); —sessen (verpicht, verbarrt); —setzen (verpfänden; falsch setzen; verschmelzen); —sichern (sicher machen, betheuern); —siegen (aufhören zu fließen); —silbern (mit Silber überziehen, zu Gelde machen); —sinnlichen (anschaulich machen); —söhnen (besänftigen, wieder zum Freunde oder zu Freunden machen); sich —söhnen (sich wieder vertragen); —söhnlich (zur Versöhnung geneigt); —sorgen (unterbringen, versehen); —sparen (sich vorbehalten, zurückbehalten); —späten (aufhalten); sich —späten (zu spät kommen); —sperren (verschließen, verrennen); —spielen (im Spiele verlieren, vertändeln); —spotten (verhöhnen, aufziehen, durchhecheln); —sprechen (zusagen, zusichern, geloben, verheißen); der —stand (die Denkkraft, Urtheilskraft, der Sinn, die Bedeutung); —ständig (gescheidt, klug); —ständigen (belehren, aufklären); —ständlich (zu verstehen leicht oder möglich; deutlich, begreiflich); das —ständniß (die Einsicht, das Einverständniß); —statten (völlig gestatten); —stecken (verbergen; falsch stecken); —stehen (fassen, begreifen, meinen, sich vorstellen); sich —stehen (einverstanden seyn); sich —steigen (zu weit gehen); —steigern (meistbietend verkaufen, verganten, verauctioniren); —stellen (umstellen, versperren); sich —stellen (heucheln); die —stellung (Heuchelei); —stockt (widerspenstig, unverbesserlich); —stohlen (heimlich, unbemerkt); —stört (verwirrt, zerrüttet); der —stoß (das Versehen, der Fehler); —streichen (verstreichen, vergehen); —stümmeln (verunstalten, entstellen); —stummen (die Sprache verlieren); der —such (die Probe); —suchen (kosten, probieren, erproben, prüfen); die —suchung (Lockung, Reizung); sich —sündigen (sich vergehen, versündigen); —theidigen (wehren, schirmen, beschützen, rechtfertigen); —thun (verschwenden, durchbringen); —tilgen (ausrotten, vernichten); der —trag (Vertrag, die Vereinbarung); —tragen (ertragen, aushalten); sich —tragen (sich vereinbaren, sich vergleichen); —trauen (trauen, glauben; im Vertrauen mittheilen); —traulich (freundschaftlich, intim); —treten (ersetzen, vertheidigen); —trocknen (verdorren, versiegen); —trösten (zur Geduld bereden, aufsprechen); —tuschen (unterdrücken, stillen); —üben (begehen, sich zu Schulden kommen lassen); —übeln (übel auslegen, übel nehmen); —unglimpfen (schmähen, lästern); —unglücken (zu Schaden kommen, umkommen); —untreuen (entwenden); —unreinigen (beschmutzen); —unstalten (entstellen); —ursachen (veranlassen, verregen, anstiften); —urtheilen (verdammen, für schuldig erkennen); —vielfachen, —vielfältigen (vielfach vermehren); —vollkommnen (vollenden, zur Vollkommenheit bringen); —vollständigen (vollständig machen); —wachsen (durchwachsen, vergehen, zusammenwachsen, ungestaltet wachsen); —wahren (sichern, sicher stellen); —wahrlosen (aus der Acht lassen); die —wahrung (Aufbewahrung; der Rechtsvorbehalt); —waisen (zur Waise werden); —walten (führen, leiten, vorstehen); —wandeln (umgestalten); —wandt (natürlich verbunden, verbrüdert); die —wandtschaft (Vetterschaft; Sippschaft, gleiche Abstammung); —wegen (waghalsig, tollkühn, dreist); —wehren (gewaltsam hindern); —weigern (nicht bewilligen, abschlagen); —weilen (sich aufhalten, bleiben); der —weis (Vorwurf, die Zurechtweisung); —werfen (nicht annehmen, fehl gebären); —wesen (sich auflösen, vermodern, verfaulen); der —weser (Vorsteher, Vor-

mund); —wichen (vergangen, vorig); —wildern (ausarten); —willigen (gestatten, erlauben); —winden (verschmerzen); —wirren (verwickeln); —wirklichen (ins Werk setzen, ausführen); —wittern (durch die Witterung zerstört werden); —wöhnen (verzärteln); —worfen (verrucht, gottlos, schlecht); —wunden (verletzen, kränken); —wünschen (verfluchen); —wüsten (zerstören, verheeren); —zagen (den Muth verlieren); —zagt (muthlos, zaghaft, feig, furchtsam); —zärteln (verweichlichen); —zehren (verbrauchen, aufzehren); —zeichnen (zeln aufschreiben; fehlerhaft zeichnen); das —zeichniß (die Liste, der Katalog); —zeihen (entschuldigen, vergeben, nicht bestrafen); —zichten (entsagen, sich begeben, Verzicht leisten); der —zicht (die Entsagung); —ziehen (verweilen, warten); —zieren (schmücken, aufputzen); —zinnen (mit Zinn überziehen); —zinsen (verstreuern, verinteressiren); sich —zinsen (Zinsen tragen, einbringen); —zögern (verschieben, verspäten); —zollen (versteuern); —zücken (entzückend versetzen); die —zückung (Entrückung, Extase); der —zug (Aufschub, die Verzögerung); —zweifeln (die Hoffnung verlieren); —zweifelt (tollkühn, waghalsig, sehr, ungemein).

Veſt, adj. u. adv., siehe feſt. Davon: die **Veſte** (die Burg, Festung).

Die **Vettel**, pl. —n [niederſ. Fiddel, kommt nebſt Metze, Vetze, Pet, Vatsas, vatsalas (Kalb), auch wohl gr. *ματρύλη*, *ματρύλλη* (Kupplerinn), und vielleicht lat. vetula (Alte), von der Wurzel *n—r*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] eine unzüchtige Weibsperſon; alte **Vettel**, veraltete Buhlſchweſter.

Der **Vetter**, des —s, pl. —n [ahd. fetiro, angſ. faethira, lat. patruelis, gr. *πενθερός*, kommt nebſt lat. patruus, angſ. faedra (Oheim), fathe, fathu (Mutter, Pathe, Vater, Baſe, Mutter, Schweſter ꝛc., gr. *παιήρ*, *πάτρα*, *πατριά*, S. pitar (Vater), mâtar (Mutter), mâtulâ (Tante) ꝛc., von der Wurzel *n—r*, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung und Verwandtſchaft bezeichnet] der Verwandte, Geſchwiſterkind, Blutsfreund. Davon: vettern (Vetter nennen, zum Vetter machen); ſchmeicheln (nur für ſeine Vettern ſorgen, Nepotismus treiben); vetterlich (verwandtſchaftlich, blutsfreundſchaftlich); die —gunſt (Neffenbegünſtigung, der Nepotismus); die —ſchaft (Blutsfreundſchaft, Verwandtſchaft, Sippſchaft).

Das **Vieh**, des —es [ahd. ſehu, vihu, viho, vee, fee, fehe, fio, fihu, fiu, angſ. fea, feoh, feo, feh, engl. fee, ſchwed. fae, altſ. feho, fehu, ſchott. fee, fie, fey, holl, vee, isl. fe, fia(r), lat. pecus, S. paçus, kommt nebſt goth. faihu, faiho (Habe, Reichthum), isl. fioe, ahd. kivehan (ſich einer Sache erfreuen), angſ. gifeho (Freude), goth. faginon, angſ. faegnian, altnord. fagnan (ſich freuen), goth. fahits (Freude), fahen, fangen, Finger, packen, pachten, fechten, pochen ꝛc., lat. pango, compages, gr. *μάσσω*, *μαχάω* etc., S. पश्, paç (binden, halten), paças (Band), paçâkâ (Verbindung) ꝛc., von der Wurzel *n—x*, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bedeutet.] das Ergriffene, Feſtgehaltene, die Habe, der Beſitz, die größeren Hausthiere; ein ſchmutziger Menſch. Davon: viehiſch (unvernünftig, roh, ſinnlich, brutal, beſtialiſch); die Viehbremſe (die Rinds-, Roßfliege); die —diſtel (Marien-, Milchdiſtel); der —hof (das Vorwerk; die Düngerſtätte); das —kraut (das Grundheil, e. Art Ehrenpreis); der —marder (Feld-, Baummarder); die —pocke (Schaf-, Kuhpocke); die —ſeuche (Rindviehpeſt, Viehſeuche); die —trift (das Triebrecht, die Viehweide); die —wurzel (der Ehrenpreis, das Grundheil); der —zehnt (Fleiſch-, Blutzehnte).

Viel, adj. u. adv. [ahd. fil, filo, filu, vilu, altgoth. filu, angſ. fela, feala, feaol, feala, fala, feal, ſchott. feil, niederſ. veel, holl. veel, veele, isl. fiol, ſchwed. fjol, altſ. filo, ſlav. weely, kommt nebſt voll, füllen, Ball, Pille, Mark, Spule, Bille, Wall, Beule, Schwiele, Pfühl, Polſter, Schwall, Schwelle, ſchwellen, wölben, Gewölbe, lat. multum, gr. *πολλός*, *πολύς*, *πόλις*, *πολίτης*, *πολλαχοῦ*, *βαλβίς*, *φάλαγξ*, *πέλωρ*, *πέλωρος*, *βέλτερος*, *βελτίων*, S. पॄ, pul, पॄण, pulâ (aufhäufen, anwachſen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), palli (Burg), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (ſtark, lat. validus) etc., von der Wurzel *n—λ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] manch, zahlreich, häufig, oftmalig, oft, manchmal, ſehr, um vieles, nicht wenig, bedeutend. Davon: der Vielarm (Vielfuß, polyp, ein vielarmiger durchſichtiger Waſſerwurm); —artig (viele Arten unter ſich begreifend); —deutig (viele Deutungen zulaſſend); das —eck (der Polygon, eine vieleckige oder vielſeitige Fi-

ur); —erlei (von vielen Arten, mancherlei); —fach, —fältig (viele Male genommen, wiederholt, häufig; auf vielerlei Art); der —fraß (der Unersättliche, Nimmersatt; eine Bärenart; die Kropfgans, der Pelikan; der Speckkäfer); der —fuß (Tausendfuß, das Vielbein, die Assel); die —fußschnecke (Sonnenstrahlkrabbe, e. siat. Meerschnecke); die —götterei (der Polytheismus); das —gut (der Bergppich, die schwarze Hirschwurzel, der Enzian); —leicht (leichtlich, sehr leicht, etwa, vohl gar, es ist möglich); das —leicht (die Möglichkeit, der mögliche Fall); —mal, —mals (viele Male, manchmal, oft, häufig, nicht selten); —malig (oftmalig, häufig); —mehr (im Gegentheil, dagegen); —seitig (in vielen Beziehungen vorzüglich); der —strahl (ein Seestern); die —weiberei (Polygynie); der —wisser (Polyhistor); der —zopf (ein Seestern).

Vier, num. card. [goth. fiddor, fidwor, fidur, ahd. feor, fier, fior, fiur, vior, ngs. feother, feower, fier, feover, engl. four, altnord. fior, altfries. fiuwer, chwed. fyra, dän. fire, fyra, fyri, nieders. veer, altf. fiwor, holl. vier, isl. fiorir, iorar, fioegur, norw. fire, fyre, wallis. pedwar, peduor, gr. τέσσαρες, altgr. ol. πίσυρες, dor. πέτταρες, πίτορες, lat. quatuor, ital. span. port. quatro, fr. uatre, wallach. patru, slav. tschettari, wend. styri, russ. tschetare, tscheturi, lett. schetri, lith. keturi, poln. schtüri, cztery, böhm. sstyrsti, etyr, illyr. tschetari, chott. gäl. cether, ceither, bret. pezwar, pewar, irl. ceathair, pers. techar, tscheiar, tschetarre, Zend tschatuwar, pehlw. tscharar, S. tschatwar, tschatur, catur, S. im Tamul. sädur, ind. tuhar, türk. dört, armen. schors, zigeun. schtar, mulan. tschär (tibet. ji, chin. xi, su) — die Grundsylbe aller dieser Benennungen ist die Wurzel τ—ρ, wahrscheinlich insofern sie Erhebung bezeichnet und ihr z. B. gr. θήρ, ἀνθέρις (Hachel, Aehre), S. tarnan (Gras, Heu) angehören; vier ist urch Vertauschung des Zahntones mit dem Lippentone daraus verderbt, die Bedeutung scheint demnach zu seyn: Aehre, nämlich die emporgestreckten längeren Finger einer Hand] drei und eins. Davon: die Vier (das Zahlzeichen 4; die Zahl 4; in Kartenblatt mit 4 Augen); vieren (viereckig machen, ins Gevierte bringen, uadriren); der Vierer (Vierling, ein Vierpfenningstück); der Vierte (Letzte von); das Viertel (der 4te Theil); vierteln (viertheilen, in 4 Theile theilen; die Viertelstunden schlagen); der Viertler (Viertelhüfner, Viertelbauer); die Vierung Quadratur; das Geviert, Viereck); vierären (zur Wintersaat umpflügen); das —blatt (die Wolfsbeere; ein Kleestengel mit 4 Blättern); das —eck (Geviert, Quarat); der —draht (ein grobes Tuch); die —eiche (Wintereiche); —fach, —fältig (viermal genommen); der —fürst (Viertelsfürst, Tetrarch); —fchrötig (grob, tark, plump); der —spelzer (eine ind. Grasspflanze); —tens (in der vierten Stelle); —zehn (vier und zehn); —zig (viermal zehn).

Violet, adj. [fr. engl. violet, ital. violato, span. violado, von lat. viola, fr. violette, engl. violet (Veilchen)] veilchenblau, —farbig.

Die **Violine, Viole**, pl. —n [fr. viole, violine, ital. viola, violino, engl. iol, violin, neulat. fiala, span. vihuela, nieders. Figeline, wahrscheinl. von Wurzel —κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Geige, Fidel. Davon: der Violon fr. span. violon, ital. violone; die große Geige, Baßgeige); der Violinist (Geiger); der Violonist (Baßgeiger); das Violoncell (ital. engl. violoncello, fr. ioloncelle; die kleine Baßgeige, das Schello, die Kniegeige); der Violoncellist Kleinbaßgeiger).

Die **Viper**, pl. —n [fr. vipère, ital. lat. vipera, span. bivora, vibora] eine kleine giftige Schlange, die Natter, Otter. Davon: das Vipergras, die —wurzel (das Natterkraut, die Schlangenwurzel, ital. scorzonera); die —natter schwarze europ. Natter); die —wespe (kleine gesellige Schlupfwespe).

Der **Vitriol**, des —s, pl. —e [fr. engl. vitriol, ital. vitriolo, span. vidriol, neulat. vitriolum] ein styptisches, metallisches Salz von herbem Geschmack. Davon: vitriolisch (Vitriol enthaltend).

Das **Vließ**, des —es, pl. —e [siehe Fließ].

Der **Vogel**, des —s, pl. Vögel [ahd. fugal, fogal, vókal, vocal, altgoth. ugl(s), altf. fugl, fugel, angs. fugel, fugol, fugl, fugul, fuhl, engl. fowl, holl. ogel, schwed. fågel, fogel, dän. fugl, isl. fugl, altnord. fugl, nieders. Fagel. kommt ebst wackeln, wiegen, wanken, schwanken, schwenken, schwingen, Schwinge, fächeln, achen ꝛc., gr. καμάσσω (schwingen), μαιμάσσω (heftig bewegen), φεύγω (fliehen),

S. वग, vag, वेक्, vaihl (bewegen, wackeln), वज, vaj, विज, vij (bewegen, vâjas, vaigas (Schwung), पय, pay (bewegen, eilen), paksas, paksin (Flügel, Vogel), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das fachende, wehende, fliegende Thier. Davon: der Vogler (Vogelfänger); der Vogelamber (weiße Amber); das —auge (die Mehlblume); der —bauer (Käfig); die —beere (Ebereschenbeere, Elsebeere); die —beize (Falkenjagd auf Vögel); der —darm (eine Röhrenschnecke); der —dunst (feinste Schrot); die —erbse (—wicke); der —fraus (Pfingstvogel); —frei (geächtet); der —fuß (eine Hülsenpflanze); der —geier (Steingeier); das —gras (der Wegetritt); das —heu (die —wicke); die —hirse (Pferd-, Steinhirse); die —kirsche (Waldkirsche); der —kopf (die Sperlingswurz); das —kraut (der Hühnerdarm); der —knöterich (Wegetritt); die —milch (e. Zwiebelgewächs); der —leim (die Mistel mit weißen Beeren); die —milbe (Sperlingsmilbe); das —nest (die wilde Knabenwurz); der —pfeffer (span. Pfeffer); die —pfeife (Lockpfeife); der —riemen (ein Eingeweidewurm bei Vögeln); die —seide (das Flachskraut); der —spötter (die Goldamsel); die —spinne (große Buschspinne); der —stern (die arab. Vogelmilch); der —tod (gefleckte Schierling); die —wicke (e. wilde Wickenart); die —zunge (Buchwinde; der Same des Eschenbaumes; eine runde spitzige Feile).

Der **Vogt**, des —es, pl. Vögte [ahd. fogat, phogat, voget, holl. voogd, schwed. fogde, dän. foged, isl. fogeti, kommt nebst wachen, wecken, wacker, wegen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Wächter, Schirmherr, Vorgesetzte, schweiz. Vormund, Aufseher, Richter, Schulze, Polizeimeister. Davon: die Vogtei (Wohnung eines Voigtes, das Gebiet desselben, die Statthalterschaft); vogtlich (schweiz. vormundschaftlich).

Das **Volk**, des —es, pl. Völker [ahd. volh, folh, folch, folo, volk, folk, altf. folc, folk, angf. folc, folce, engl. folk, holl. volk, schwed. isl. dän. folk, tatar. pulk, slav. plk, polk, böhm. pluk, lith. pulkas, lett. pulks, lat. vulgus, volgus, kommt nebst altfr. foulque, engl. flock (Heerde), viel, voll, lat. multi, gr. πολύς, φάλαγξ, S. पुल, pul, पल्, pall (anhäufen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet; vergl. folgen] die Vielheit, Menge, Schaar, Truppe, der Haufe, die Mannschaft; die Nation; die Unterthanen, die Unterthanenschaft, das Gefolge; der große Haufen, der Pöbel. Davon: völklich (das Volk betreffend; volksthümlich); —reich (stark bevölkert); die Volksschule (Elementarschule).

Voll, adj. u. adv. [ahd. foll, vol, vul, goth. full(s), angf. ful, full, engl. full, niederf. vull, holl. vol, voll, schwed. full, dän. fuld, isl. full, full(r), slav. plny, plne, poln, lat. plenus, gr. πλέος, πλεῖος, S. pulitas, kommt nebst viel, füllen, Volk ꝛc. (vergl. viel), gr. πλέων, πλῆθος, lat. multum, vulgus etc., S. पुल, pul, पल्, pall (anhäufen, anwachsen, füllen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] gefüllt, ganz, rund, reich. Davon: vollauf (reichlich); —bringen (ausrichten, ausführen); —bürtig (leiblich verschwistert); vollends (völlig, ganz); —enden (ganz beendigen, vervollkommnen); die Völlerei (Unmäßigkeit, Schwelgerei); vollführen (ins Werk setzen, zu Stande bringen); —gültig (vollständig geltend); der —häring (H. mit Rogen oder Milch); —jährig (mündig, großjährig); völlig (vollständig, ganz, gänzlich); vollkommen (vollendet, fehlerfrei, durchaus); die —macht (Ermächtigung); der —mond (der ganz erleuchtete Mond); —ständig (vollzählig, völlig); —strecken (ausführen, ins Werk setzen); —ziehen (vollstrecken); der —zug (die Vollziehung, Vollstreckung).

Von, praep. [ahd. fona, fana, vone, altf. fana, fan, niederf. holl. van, altfrief. fon, mhd. vone, kommt nebst mein-, wenig, winzig, minder, schwinden, Wurzel π—ν, gr. ἀπό, S. apa, ava (fern, außer), lith. be, ruff. bez, S. ava (nieder), पे, pai (vergehen), vi (lat. ve-, außer, aus), vîtas (lat. vetus, vergangen), वी, vî (bewegen, vorübergehen), gr. βάω, βαίνω, chines. mai, wang, hebr. נוע (gehen) ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Bewegung bezeichnet] weg, ab, aus, unter, durch. Davon: das Von (die Bezeichnung des Adels); von nöthen (nöthig, nothwendig, erfordernd).

Vor, praep. [ahd. fora, furi, vor, goth. faur, faura, angs. fore, engl. fore, before, holl. voor, veur, nieders. voer, schwed. dän. foer, isl. fyri, altnord. for, angs. for, fyri, engl. for, ind. para, pra, lat. pro, prae—, pri—, ital. per, fr. pour, span. por, para, gr. πρό, πρός, slav. pro, pri, pred, litth. pra, pri, pro, prieszp, pirm, S. pari, para, pra, prati, kommt nebst vor, für, empor, fürder, fördern, Berg, First, Wuhr, Mauer, Bord, Fürst, Morgen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln, Werder, Burg, ꝛc., lat. aperio, Aprilis, gr. πύργος, βάρις, μορφή, S. purus (voll), पृ, par, पूर्, pur (anschaffen, füllen), बृह्, barh (bewirken, sich hervorthun), ꝛc., von der Wurzel

π—ρ, insofern sie Erhebung, d. h. von unten nach oben gehende Bewegung, bezeichnet] früher als, mehr als, für, gegen, durch, aus, wegen, zuvor, vorher. Davon: vorig vorherig, früher, vorhergehend, verwichen, vergangen, letzt); vorn (voran, vorderhalb, davor); die Voralten (Vorfahren); —an (vorn, vorher, voraus, vorauf); —arbeiten (im Voraus, in Vorrath arbeiten); —auf (zuerst hinauf, voran); —aus zuerst, vorzüglich, besonders, vorweg, auf Abschlag, vorläufig); —bauen (zuvorkommen, verhüten, Gegenanstalten treffen); der —bedacht (die Vorsorge, Vorerwägung, Ueberlegung); die —bedeutung (Voranzeige, das Omen, Prognostikon); der —behalt (die Clausel, das Ausbedungene); sich —behalten (offen behalten, aufbehalten); —bei (vorüber, nebenhin, nebenweg, beiweg, fehl); der —bericht (das Vorwort, die Einleitung); —bereiten (rüsten, in Stand setzen, anschicken); —beugen (zuvorkommen, verhindern); das —bild (Musterbild, Beispiel); —bringen anführen, vorwenden, sagen); —dem (vor diesem, vormals, ehemals, früher, vor Zeiten); —der (vorn befindlich, früher, eher); —dessen (ehedessen, ehemals); —dringen (vorwärts bringen); —eilig (vorschnell, unüberlegt); —erst (zuerst, vorher, erstlich, erstens); der —fahr (der Ahn, Vorgänger); —fall (das Vorwärtsfallen, Heraustreten; der Zufall, das Ereigniß); —fallen (vorkommen, geschehen, sich ereignen, sich zutragen); —finden (antreffen, bereit finden); —fragen (im Vorbeigehen anfragen); der —gang (Hergang, das Ereigniß); der —gänger Vorfahr im Amte); —geben (vorwenden, vorschützen); das —gebirge (die gebirgige Landspitze, das Cap); —geblich (angeblich, seyn sollend); —gefaßt (zu früh gefaßt); —gehen (vorwärts gehen, sich zutragen); —gestern (am Tage vor gestern); —gestrig (vorgestern geschehen, gewesen); —greifen (eigenmächtig, zuvorkommen, in's Amt greifen); —greiflich (anmaßend, unbefugt); —haben (im Sinne haben, thun wollen, beabsichtigen); das —haben (die Absicht, der Plan); —halten (vorwerfen, entgegenhalten); die —hand (der Vorzug; das Ausspielen); —handen (bei der Hand, gegenwärtig, vorräthig); —her (voraus, zuvor, früher, vordem); —herig (vorig, früher, vormalig, einstig); —herrschen (vorwalten, überwiegen); —hin (unlängst, vor Kurzem); der —kauf (Näherkauf, das Einstandsrecht, Zugrecht); —kehren (vorher anordnen, vorbereiten); die —kehrung (Vorsichtsmaaßregel); —kommen (vorgelassen werden, erscheinen, scheinen, zuweilen geschehen); —laden (vorfordern); —längst (vor sehr langer Zeit); —lassen (vorwärtslassen, vor sich lassen, Audienz geben); der —lauf (das erste vom Branntwein, der erste Most); der —läufer (Vorgänger, Vorbote); —läufig (einstweilig, interimistisch); —laut (naseweis, altklug; fahrtenlaut, zu früh bellend); —lieb (fürlieb); —malig (ehemalig, früher, sonstig); der —mittag (die Zeit vom Morgen bis zum Mittage); der —mund (Vogt, Fürsprecher, Vermögensverwalter); —nehm vorzüglich, ausgezeichnet, hohen Standes, adelig); —nehmen (thun, besorgen, behandeln, machen); —nehmlich (vorzüglich, besonders, vorzugsweise, insbesondere); der —rath (die vorhandene Menge, das Magazin, Lager); —räthig (zum Gebrauche vorhanden); die —richtung (Einrichtung, das Getriebe, die Maschine); der —satz (Entschluß); der —schein (die Erscheinung); —schießen (vorstrecken, leihen); der —schlag (Auftact; Antrag, das Anerbieten); —schlagen (anrathen, zu viel fordern); der —schmack (Vorgeschmack, Vorgenuß, die Probe); —schnell voreilig, übereilt, unbesonnen, unbedachtsam); die —schrift (das Schreibmuster; der Befehl, die Anordnung); der —schub (heimliche Schutz, die Begünstigung, geheime Hülfe); der —schuß (das geliehene Geld, Darlehn); —schützen (vorwenden, zur Rechtfertigung anführen); sich —sehen (vorsichtig seyn, sich hüten, sich in Acht nehmen); die —sehung (göttliche Vorsorge, Schicksalslenkung); —sichtig (behutsam, umsichtig); die —sicht (Vorsichtigkeit, Behutsamkeit); der —sprung (das Vorausseyn); der —spuk (die Vorerscheinung); die —stadt (ein Stadttheil vor den Mauern); der —stand (Vorsteher, die Behörde); der —steher (Aufseher, Ver-

walter); sich —stellen (denken, sich einbilden); die —stellung (innere Anschauung, der Begriff, die Ansicht; Darstellung: Ermahnung; Einführung); der —theil (Gewinn, Nutzen, Vorzug, günstige Umstand); —theilhaft (nützlich, günstig, gewinnreich, zuträglich); der —trag (die Geschäftsvorlegung, Darstellung, Rede); —trefflich (trefflich, vorzüglich, ausgezeichnet, sehr gut); —tragen (darstellen, sprechen, spielen); —über (vorbei, zu Ende, aus); das —urtheil (zu früh gefaßte Urtheil, die Voreingenommenheit); —walten (—herrschen, überwiegen); der —wand (die Ausflucht, Vorschützung, der Schein, Deckmantel); —wärts (vor, nach vorne, weiter); —weg (früher weg, voraus); —wenden (vorgeben, zum Vorwande gebrauchen); —werfen (hinwerfen, zum Vorwurfe machen); das —werk (Nebengut, die Meierei, der Meierhof); der —weser (Vorfahr im Amte, Vorgänger); der —witz (die Unbedachtsamkeit, Neugierde); —witzig (naseweis, unbedachtsam); das —wort (Verhältnißwort, die Präposition; die Vorrede); der —wurf (Tadel, Gegenstand); die —zeit (Vorwelt, frühere Geschichte); —ziehen (höher schätzen, lieber wollen, den Vorzug geben); der —zug (Vorrang, eine vorzügliche Eigenschaft); —züglich (ausgezeichnet, vortrefflich).

Der **Vulcan**, des —es, pl. —e [fr. vulcain, engl. volcano, vulcano, ital. volcano, span. volcan, vom lat. Vulcanus, Volcanus, welches nebst lat. fulgeo, bellus, bellis, bellio, viola, gr. *μέλας, πέλιος, πολίος, φάλιός, ψόλος, ἀσβόλη*, S. स्वल, jval (brennen, glänzen), jvalat (heiß), jvalanan (Feuer, Hitze), फुल, phul (blühen), phullan, phullis (Blüthe), schwelen, schwül, welken, wohl, Veilchen, falb, fahl ꝛc., der Wurzel *π—λ* angehört, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der feuerspeiende Berg.

W.

Die **Waare**, pl. —n [angs. ware, waru, engl. ware, holl. waar, schwed. vara, dän. vare, isl. vara, kommt nebst isl. werja (verkaufen, Werth, Würde, Markt, bewahren, bar, bären, gebären, bürtig, Geburt, Bürde, Bahre, schwer, gr. *βαρύς, βάρος, φέρω, φερνή, φέρβω*, S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), bhâras (Bürde), bhârman (Last), बृ, bâr (nähren, erhalten), baras (stark, trefflich), baran (sehr, gr. *πέρ*), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Gegenstand des Handels, das Aufbewahrte, der Hausrath, das Geräth, Geschirr, der Vorrath, das in Vorrath Verfertigte, das in den Tausch und Handel Gebrachte, jeder Gegenstand des Handels. Das Waarenlager (der vollständig erhaltene Vorrath von Waaren, das Magazin).

Die **Wabe**, pl. —n [ahd. vuaba, wâpo, wâbo, wâba, mhd. wabe, wift, lat. favus, kommt nebst Waffel, weben, weifen, gr. *βόμβυξ, φιμόω, πωμάζω, πέπλος*, S. वप, vap (bewirken, wirken), vâpas (Stoff), vapras (Erzeuger), ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Erzeugte und Gewebte, die Wachsscheibe im Bienenstocke; das Gewebe eines Löcherschwammes.

Wach, adj. u. adv. [lat. vigil, angs. vacol, vachel, kommt nebst wachen, wecken, wacker, (be)wegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wagen, Wiege, wackeln, quackeln, Bachstelze, Vogel, wanken, schwanken, schwenken, winken, schwingen, Büchse, Muskete, Schwank, Schwängel, Bengel, Faxen, Spuk, Maske, Wicht, Fuchtel, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, wehen, wagen, Mühe, Vogt, weichen, weg, Weg, quick, fix, fegen, ficken, weich, Backe, Wange, Weiche, schmiegen, schmeicheln, wickeln, feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, meucheln, Mauschel, munkeln, schmuggeln, Schmuh, lat. veho, vacillo, fascino, gr. *φεύγω, μαιμάσσω, κυμάσσω, μῆχος, μέχρι, βάσκω, μάγγανον*, S. वह्, vah (bewegen, tragen), vahis (weg, fern), vahas (Weg), vâhas, vahanan (Wagen), vahitran (Fortschaffung), vandhar (Fuhrmann), वश, vaç, वछ, vaćh (wünschen), vaçan, vanćhâ (Wunsch), वग, vag, वेह्ल, vaihl (bewegen, wackeln), वज, vaj, विज, vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung, Kraft), vajat, vaigin (thätig), विच, vić (weichen), vićis (Lauf),

मय, may (gehen, bewegen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuschung), mâyas (Zauberer), mâyikas (magisch), मघ, magh (bewegen, treiben, machen), bâhus (Arm), पय, pay (bewegen, eilen), paksas, paksin (Flügel, Vogel), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich bewegend, nicht schlafend, munter, auf, rege. Davon: die Wache, Wacht (ahd. wacht, wahta, wacha, goth. waht(s), wahtwo, altf. wahta, angf. waecca, waecce, vaecca, engl. watch, holl. wagt, schwed. wakt, vakt, dän. vagt, isl. vaka; das Wachseyn, die Bewachung, Aufsicht, Hut, der Wachdienst, die Wachzeit); wachen (ahd. wachen, goth. wakan, altf. wacon, angf. wacian, wacigan, waecan, waeccean, engl. to watch, wake, holl. waaken, schwed. vaka, dän. vaage, isl. vaka, ruff. wetchayu, lat. vigilare; wach seyn, nicht schlafen, rege seyn, aufbleiben, Achtung geben, aufpaffen); wachsam (wach, viel wachend, aufmerkfam); der Wächter (ahd. wahta, wahter, angf. waecere, wardmann, engl. watchman, isth. wakta, schwed. vaktkarl, vaktare, holl. wagter, waaker, dän. waegter, vogter, isl. vaktari, Nachtwächter); —habend (auf der Wache befindlich); —haltend (Wache stehend); der —hund (Kettenhund); die Wachtparade (der Aufzug auf die Wache); der —poften (die Schildwache); das —ſchiff (Wache haltende Küftenſchiff); das —feuer (Feuer eines Wachtpoftens); das —glas (Stundenglas); der —meiſter (ein Unteroffizier bei Reitern); der —thurm (die Warte).

Der Wachholder, des —s [ahd. wechalter, wecholter, wechelder, wecholder, wachalter, wechilter, wechelter, altholl. wacholder, qneeholder, bair. Weckholder, niederf. Quecholder, Quäckelbuch, Wachandel, ſchleſ. Jachantel, oberd. Kronawet, Krammel, Krammetsbaum, ſchweiz. Rockholder, pommer. Knirk, liefländ. Kaddich, Kattich; alle dieſe Benennungen ſcheinen den Strauch als zum Räuchern dienend zu bezeichnen, wenigſtens iſt dies in Reckholder unverkennbar, und von Wach-holder dürfte die erſte Hälfte nebſt ſchmauchen, backen, Fackel, Funke ꝛc., der Wurzel *κ—κ* angehören, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet; räthſelhaft iſt nur, warum dieſer Strauch den Namen Holder trägt, da er doch von allen Arten des Holders ſehr verſchieden iſt und keine hohlen Zweige hat] der Schmauchholder, eine Art Nadelholz, das ſelten die Größe eines kleinen Baumes erreicht und gewürzartige Beeren trägt, juniperus L. Davon: die Wachholderdroſſel (der Krammetsvogel); das —harz (der Sandarach).

Das Wachs, des —es [ahd. vuahs, mhd. wahs, angf. väx, veax, weax, waex, wex, waexe, wexe, engl. wax, altnord. isl. vax, ſchwed. vax, wax, dän. woks, vox, holl. wachs, was, wasch, ruff. voske, vaska, poln. bóhm. wosk, ſlav. vosg, wosk, litth. waszkas, niederf. Waß, kommt nebſt wichſen, Pech, pichen, niederf. backen (kleben), Fichte, feucht, weich, Quackſalber), ꝛc., lat. viscum, visous, i, gr. *πεύκη, ἰξός, μύκος, μύξα, πάγος*, etc., S. payas (flüſſig), मिह, mih (gießen, fließen), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die harzige und ölige Maſſe, voraus die Bienen ihr Gewirk bilden; die gelbe Schnabelwurzel junger Vögel. Davon: der Wachsbaum (ein amerik. B., mit mehlhaltigen Beeren, myrica cerifera L.,); die —birne (wachsgelbe und rothe Octoberbirne); die —blume (eine Pflanze, cerinthe L.); die —druſe (eine Art Blätterdruſe, in der Mineralogie); die —butter (das —öl); die —farbe (die gelbe F. des Wachſes); der —fiſch (Kaulbarſch); die —fliege (eine weiße Fliegenart in Cochinchina); der —kümmel (gemeine Kümmel); das —licht (Seelicht, eine Art Lute); die —malerei (enkauſtiſche Malerei); das —mehl (Bienenbrod, der Blumenſtaub); die —milbe (Wachsſchabe, Wachs tragende Milbe); die —motte (in Bienenſtöcke legende Motte, Bienenmotte); das —öl (aus Wachs gezogene Oel); die —pfeife (Honigzelle); der —taffet (mit Oelfirniß überzogene Taffet); das —tuch (die Wachsleinwand, mit Oelfirniß überzogene Leinwand); die —winde (die ausgepreßten Wachshülſen).

Wachſen, v. intr. [ahd. wahsan. goth. wahsjan, angf. vaxan, veaxan, veoxan, weaxan, weoxan, wexan, waxen, altengl. to wax, holl. wassen, ſchwed. vaexa, dän. vokse, voxe, norw. vaexe, vuxe, isl. vaxa, vagsa, vogsa, altnord. vexan. niederf. waſſen, kommt nebſt Wuchs, Buchs, Buſch, Wicke, wuchern, Wucher, Buche, Focke, Zweig, Speiche, Speicher, Wocken, Bank, goth. vahstus, ahd. wahst (die Statur), angf. vaestm (Frucht, Statur, Wachsthum), vaestm-baer (fruchtbar), lat. bacca, baccar, baccalia, baccina, buxus, baculus, magnus, gr. *μάκαρ, μακρός, μῆκος, μέγας, πύξος, κάμαξ, φῦκος, φηγός, φακῆ, μέσχος, πήγανον, βάκχαρις, βάκτρον*, S. मह, mah (wachſen, vorherrſchen), mahat (groß), mahatvan (Größe), बह, bah,

बंह, banh (wachsen, dick werden), bahus (dick), bahulus (fest), ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] sich erheben, sich ausdehnen, emporsteigen, sprießen, sich vermehren, zunehmen. Davon: der und das Wachsthum (das Wachsen, Zunehmen, Gedeihen).

Die **Wachtel**, pl. —n [schwed. wacktel, ahd. wahtala, wahtula, quattala, alt-holl. quakele, dän. wachtel, norw. vachtel, neulat. quaquila, qualia, quarqua, quaquaria, quaquadra, quacara, ital. quaglia. (altspan. coalla, fr. caille, altfr. quaille, engl. quail, bret. coailh, lat. coturnix, kommt nebst muhen, mügen, müheln, mucken, mucksen, Mucker, Mücke, munkeln, meckern, mechzen, Bock, Fink, mäkeln, Makel, Maki, pochen, Fagott, schmähen, Schmach, wiehern, waschen, Gewäsch, fauchen, beichten, wünschen, weihen, quaken, Pogge, Pauke ꝛc., lat. vocare, mugire, bucinare, buccinare, (con)vicium, mungĕre, bacchor, Bacchus, bucca, buccea, buccella, buccellatum, buccina, bucco, buccula, bucinum, bucula, bucetum, vacca, gr. βάζω, βαβάζω, βασκαίνω, βήσσω, βαυκαλάω, βουκινίζω, μαγάδις, μιμίζω, μύζω, μυκάομαι, μωκάω, βάβακος, βάσκω, μυχθίζω, μωκάω, hebr. שׁבח, שׁמח, נבח, נקש, דבק, יפה, נפח, נפשׁ, פוח, שׁפק, etc., S. वाश, vaç (erschallen, schreien), वच, vać (sprechen, reden), मश, maç (schelten), मिश, miç (ertönen, schreien), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Zugvogel, der sich den Sommer über im Getreide aufhält und einen seinem Namen ähnlichen Schlag hat. Davon: der Wachtelfalk (Mäuseadler, Schwimmer); der —hund (Hühnerhund); der —habicht (auf Wachteln stoßende Habicht); der —könig (die Wiesenschnarre, Schrecke, Ralle; ein Sumpfvogel oder Strandläufer, crex L.); die —lerche (italische Lerche); der —weizen (eine Art Kuhweizen, melampyrum arvense L.).

Wackeln, v. intr. [ahd. wagôn, wangalan, angs. vogian, vicelian, isl. veiklast, holl. waggelen, engl. waggle, waddle, schwed. wicka, lat. vacillare, S. वेद्, vaihl, वग, vag, kommt nebst quackeln, wanken, schwanken, wiegen, wägen, bewegen, fächeln, fachen, ꝛc., (vergl. wach), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schaukeln, sich hin- und herbewegen; v. tr. prügeln. Davon: wackelig (wackelnd, los).

Wacker, adj. u. adv. [angs. vacor, vàccor, vaeccer, engl. a-wake, schwed. wacker, ahd. wahhar, wachar, altnord. vakr, isl. vöker, kommt nebst (holl. wakkeren), ermuntern, auffrischen, wecken, wachen, wagen, fix ꝛc. (siehe wach), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wachsam, lebhaft, stark, tüchtig, brav, hübsch, schön, wohlanständig.

Die **Wade**, pl. —n [oberd. der waden, wadel, wädel, ahd. wado, wadea, schwed. wade, altschwed. wadwa, altnord. vöthvi, kommt nebst Fuß, Pfote, Pfad, wandern, wandeln, waten, patschen ꝛc., lat. vado, beto, bito, gr. βαδίζω, βάδος, βατέω, παθαίνω, πατέω, πεσσεύω, πηδάω, φοιτάω, S. पद्, pad (gehen, fußen), pad, pâdas (Fuß), पथ, path (schreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der fleischige Theil des Fußes, der dicke Fuß, Fußmuskel. Davon: der Wadenstecher (die Stechfliege, Erntefliege).

Die **Waffe**, pl. —n (ahd. wafan, waffan, wappèn, goth. wepn, vêpn, altsächs. wapan, wapn, angs. waepn, waepen, waepun, wepn, woepen, engl. weapon, holl. waapen, wapen, schwed. wapn, dän. vaaben, isl. vopn, altnord. vâpn, vopn, kommt nebst Wappen, wippen, beben, ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Werkzeug, Instrument, die Wehr, Rüstung, die Keule, das Schwert, das Angriffs- und Vertheidigungsmittel. Davon: waffnen, wappnen (bewaffnen, rüsten, bewähren); waffenfähig (rüstig, fähig die Waffen zu führen); —los (wehrlos, unbewaffnet, unbewehrt); der —träger (Schildknappe; der Mondvogel, ein Nachtfalter).

Die **Waffel**, pl. —n [niedersf. wafel, engl. wafer, schwed. vaffel, waffla, våffla, holl. waefel, fr. gaufre, neulat. gafrum, angs. waffel, dän. vaffel, russ. waphel, kommt nebst Papp (Brei, Teig), Pappe, pappen ꝛc., vielleich auch Papier, von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses bezeichnet] ein dünnes Teiggebäck, die Oblate, ein dün-

ies gitterförmiges Backwerk. Davon: das Waffeleisen (die Form zu Waffeln; die Eisenkuchenmuschel); oder —stein (eine zusammengesetzte Sternkoralle).

Die **Wage**, pl. —n [angs. vaega, waega, waege, wege, gewaege, ahd. waga, waka, holl. waag, schwed. våg, dän. vegt, isl. vog, ruff. vaga, poln. vagga, böhm. vaha, kommt nebst wägen, wiegen, Wucht, Gewicht, wichtig, wanken, bewegen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, s. wach und vergl. bewegen] die wiegende Bewegung, das Gleichgewicht; das Querholz zum Anspannen der Pferde; ein Werkzeug zum Wägen; der Wasserpaß, die wagerechte Richtung; die Wasser-, Setz-, Bleiwage; ein Halbkreis der Markscheider. Davon: der Wagebalken (Hebel einer Wage, Wagenbaum); der —baum (Doppelhebel am Feldgestänge); der —fisch (Hammerfisch, eine Art Hai); das —gewicht (der Kloben und die Schere einer Wage); der —stein (Gewichtstein); der —pfahl (Mahl-, Wasserpfahl); —recht (wasserrecht, gleichschwebend, horizontal).

Wägen, v. tr. (ich wäge, ich wog, ich habe gewogen) [ahd. wegan, wagen, angs. waegan, wegan, vaegen, engl. to weigh, holl. weegen, schwed. waega, dän. veye, veje, altnord. vâga, isl. vega, siehe Wage] in die Wage legen, wiegen lassen, nach der Schwere oder Höhe messen, abwägen, nivelliren; erwägen, prüfen. Davon: der Wäger (Wageknecht).

Wagen, v. tr. [holl. wagen, waagen, schwed. våga, wåga, isl. voga, vaga, norw. vaage, dän. vove, engl. to wage, kommt nebst (be)mühen, Mühe, fix, quick, wacker, Faren, schwingen, schwenken, ꝛc., lat. vigeo, vigil, veho, gr. μαιμάσσω, καλάσσω, μῆχος, μάγγανον, μαγγανεύω, μόγος, μόγις, μογερός, μογέω, S. मघ, magh (bewegen, treiben, machen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet; vergl. wach] sich mühen, Schweres und Gefahrvolles unternehmen, Mißliches versuchen; wetten, aufs Spiel setzen. Davon: der Wager (Wagende, Unternehmende, aufs Spiel Setzende); der Wagesatz (die Hypothese); das —spiel (Hazard, Glücksspiel); das —stück, Wagstück (ein gewagtes Unternehmen); waglich gewagt, gefährlich, mißlich, kitzlich); das Wagmittel (ein gefährliches Mittel); das und die Wagniß (Wagestück, das Wagen); der Waghals, Wagehals (ein tollkühner, unbesonnener Mensch); —halsig (tollkühn, unbesonnen, zu viel wagend).

Der **Wagen**, des —s, pl. — [ahd. wagan, wakan, wagon, wuagono, goth. waghen, angs. waegen, waegn, vaen, vaegen, engl. waggon, wain, holl. wagen, schwed. wagn, waggn, altnord. isl. vagn, dän. wogn, walliss. gwain, gäl. baighin, böhm. vaha, lat. vectura, vehela, vehiculum, fr. voiture, ital. vettura, S. vâhas, vahana, kommt nebst weg, bewegen ꝛc., lat. veho, S. वह्, vah (bewegen, tragen), vahis (weg, fern), vahas (Weg), vahitran (Fortschaffung), vaudhar (Fuhrmann), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das bewegliche Gerüst oder Gestell, Räderfuhrwerk; der große Bär, ein nördliches Sternbild. Verschiedene Arten von Wagen sind: der Karren, die Kutsche, Carrosse, Kalesche, Chaise, der Gabelwagen, die Equipage, der Dampfwagen, die Locomotive, der Post-, Reise-, Staats-, Last-, Rüst-, Block-, Leiter-, Stuhl-, Bauer-, Erntewagen, u. s. w. Davon: der Wagner (Wagenmacher, Stellmacher); die Wagnerei (das Wagnerhandwerk); wagnern (die Wagnerei treiben).

Die **Wahl**, pl. —en [ahd. wala, weli, goth. gavaleins, altnord. utvali, isl. val, voel, dän. valg, schwed. val, schott. wale, holl. waal, kommt nebst wollen, Wille, Bill, billig, wohl, gefallen, buhlen ꝛc., lat. velle, voluntas, gr. φιλέω, φίλια, φίλος, φιάλλω, παλαίω, παλάμη, παλεύω, S. पाल्, pâl (lieben, pflegen), वल्, val, वृ, vli (wählen, lieben), pâlas (Freund, Buhle), pâlakas (Wächter), मल्, mal, मल्, mall (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] der Wille, die Entscheidung, Bestimmung, Chur, Kür. Davon: wählen (goth. waljan, ahd. welgan, welan, wellan, kiwellan, litth. weliti, schwed. välja, slav. woliti, wollen, ergreifen, auslesen, erkiesen, küren); wählerisch (ekel, delikat, eigen); die Wahlältern (Adoptivältern); wahlfähig (wählbar); der —fürst (Churfürst); der —herr (Wähler); das —kind (Adoptivkind); der —spruch (Lieblingsausspruch).

Der **Wahn**, des —es [ahd. wan, goth. wen, wena, angs. ven, wen, wena, wene, norw. von, schwed. wån, altf. wan, altnord. von, kommt nebst meinen, Miene, Minne, Wonne, wünschen, mahnen, wundern ꝛc., gr. μηνύω, φαίνω, φαείνω, φανερός, φανή, φανός, φαντάζω, φενακίζω, φολιξ, etc., S. bhan (Licht), manis

(Edelstein, Schmuck), ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet; die Anschauung, Vorstellung, das Meinen, die Meinung, Ansicht, der Glaube, das Dafürhalten, besonders die falsche Meinung, der Irrthum. Davon: wähnen (ahd. wanan, goth. wenjan, gewenjan, holl. waanen, isl. vaena, vona, engl. to mean, ween, angs. venan, schwed. wänta [ahd. gawanjan, gawahanjan, erwähnen], meinen, sich vorstellen, sich einbilden); der Wahnsinn (Unsinn, die Verrücktheit, Tollheit); —sinnig (verrückt, toll); der —witz (das wahnsinnige Geschwätz, der Unsinn); —witzig (sinnlos, unsinnig, ungereimt, toll).

Wahr, adj. u. adv. [goth. altſ. war, holl. waar, lat. verus, ital. vero, fr. vrai, poln. vierny, böhm. verny, ahd. war, waar, chiwari, kommt nebst werden, Währen, bewahren, verwahren, werth, Würde, Waare, wirklich, bewirken, warten, wärter, ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet; wirklich, dauernd, bleibend, bestehend, fest, zuverlässig, richtig, ächt, der Wirklichkeit entsprechend, treu. Davon: wahren (angs. warian, gewarian, warenian, ahd. waren, be-, verwahren, wahr erhalten, währen machen, sichern, hüten); währen (ahd. weren, wahr bleiben, dauern, fortbestehen, anhalten); während (in der Dauer, in der Zeit, zu der Zeit); wahrhaft (wirklich, ächt, bewährt, zuverlässig, wahrheitliebend, worttreu); —haftig (wahrlich, bei meiner Treue, auf Ehre); die Wahrheit (Wirklichkeit, Richtigkeit, Treue; das Wahre, Richtige, Rechte); wahrlich (wahrhaftig, gewiß; ahd. werlich); wahrnehmen (als wirklich bemerken, gewahren, anschauen, ersehen, erfahren; festhalten, ergreifen, benutzen, eine Gelegenheit); —nehmbar (erkennbar, bemerkbar, sichtbar); die nehmung (das —genommene, der Anblick, die Beobachtung, Bemerkung); wahrsagen (voraussagen, vorher-, weissagen, prophezeien); der —sager (Seher, Prophet); die Währschaft (Verbürgung); wahrscheinlich (vermuthlich, muthmaßlich); die Währung (der Werth, die Geltung, der Münzfuß); das Wahrzeichen (Kennzeichen, Merkmal); gewahren (wahrnehmen, erblicken).

Der **Waid**, des —es [engl. woad, altſ. wode, angs. vad, ahd. weit, altfr. guesde, fr. guède, gaude, ital. guado, span. gualdo, neulat. guasdum, gaudum, guadum, gesdium, guaisdium, gaida, gall. (bei Plinius) glastum, (nach Salmasius) guastum, gehört nebst bunt, weiß, putzen, weisen, Maser, Muster, Mond ꝛc., lat. badius (braun), bustum, gr. φαίδιμος, φαιδρός, μείς, μίσυ, etc., S. भद, bhad, भड, bhaḍ (glänzen), भस, bhas (brennen, glänzen), bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), ꝛc., der Wurzel π—τ an, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Farbe, das Färbekraut, eine zum Blaufärben gebrauchte, vor der Bekanntwerdung des Indigo häufig gebaute Pflanze und der durch Gährung daraus gezogene Farbenkörper; isatis L. Davon: die Waidasche (fr. vedasse, Asche von gebrannten Weinhefen, zum Waidfärben gebraucht); der —färber (Blaufärber); die —küpe (Blauküpe, Blaufarbe).

Die **Waise**, pl. —n [ahd. weis, weiso, weisa, holl. wees, niederſ. Wees, oberh. der Wais, die Waisen, kommt nebst Wittwe, Wittwer, quitt, wett, wetten, missen, miß, fasten, Muße, müssig, meiden, schwinden, minder, wenig, winzig, wüst, matt ꝛc., gr. μάτην, μάταιος, ματάω, φείδομαι, φοιτάω, etc., lat. viduus, futilis, beto, bito, S. भेष, bhais (meiden, fürchten), von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ein Kind, das der Aeltern quitt d. h. beraubt ist, oder das dieselben vermißt d. h. nicht mehr hat, der oder die älternlose Unmündige. Davon: verwaisen (die Aeltern verlieren); verwaist (der Aeltern beraubt, verlassen, älternlos).

Der **Wald**, des —es, pl. Wälder [ahd. wald, walda, walt, angs. wald, wyld, weald, vealt, vald, vold, wod, wudu, wude, wuda, altengl. wold, weald, wild, engl. wood, schwed. dän. ved, isl. vid, holl. wald, woud. altſ. wald, neulat. gualdus, altfr. gaut, kommt nebst wild, Feld, Welt, Fels, gr. πέλα, πέλλα, φέλα, φέλλα, βῶλος, βώλαξ, S. मुल, mul (pflanzen), mûlan (Wurzel), पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Laub, die belaubten Zweige, das Laubholz, Oberholz, Gehölz, Holz, der Hain, Forst, die Holzung, das Gehölz, Wildgehäge, die Wildniß. Davon: waldicht (waldähnlich, —artig); waldig (bewaldet, waldreich); die Waldung (Holzung, das Gehölz, der Wald); die Waldammer, der —ämmerling (die Goldammer); der —bart (—bocksbart, Wasserwegerich); das —benedictekraut (die Wassermärzwurz); der —bereiter (Heide-, Hägereiter); die —beute (der —bienenstock in einem hohlen

Stamme); die —biene (Heidelbiene, Waldimme); das —bienenkraut (die Bergmelisse, das Grieskraut); das —bingelkraut (der Hundskohl, die Miſtmelde); die —binſe (Löchelbinſe, der Buſchgalgant); der —bocksbart (Geißwedel); der —brief (die Polizeiordnung für die Wälder); der —bruder (Einſiedler); die —buche (Rothbuche); die —buße (Strafe für Waldfrevel); die —diſtel (Stechpalme, Mannstreu); der —doſten (braune Doſten, wilde Matran); die —droſſel (Weindroſſel); —ein (in den Wald); die —elſter (der rothköpfige Würger); das —eiſen (der Forſt-, Mahlhammer); die —engelwurz (Geißwurz, Bruſtwurzel); der —eſel (geſtreifte Eſel, das Tigerpferd); die —eule (Stockeule); der —ewig (Epheu); die —flöte (Schäferflöte; eine Art Orgelpfeifen); der —gärtner (Fichtenbohrer, Kienbohrer, ein verwüſtender Käfer); der —geier (Bußhard, die Sumpfweihe); der —geißbart (—bocksbart, —bart, Geißwedel); der —geiſt (die bärtige Meerkatze, der Löwenſchwanz); das —geräume (Reutland, Rodeland, der Neubruch); —gerecht (des Wald- oder Forſtdienſtes kundig); das —gericht (G. in Waldſachen); der —geſell (ein Jagdhundname); die —glocke (Glockenblume mit Pfirſichblättern; die Rapunzel); die gelbe —glocke (der gelbe Fingerhut, die Waldſchelle); das —glöckkein (Halskraut, Zapfenkraut, anemone nemorosa L.); der —gott (Satyr, Faun); die —göttinn (das Silberkraut); der —graf (Waldrichter, Holzgraf); die —grasmücke (Binſennachtigall); der —grüne (der grüne Porphyr, Trümmerporphyr); die —grille (Feldgrille); der —heher (Holzheher, der Reuntödter); der —hahnenfuß (giftige Hahnenfuß); das —hähnlein (die Bergglockenblume); die —heinze (Waldbiene); die —hirſe (der —kuhweizen, die Steinhirſe); das —hirſengras (das ſtraußige Fladergras); der —holder (Berg- oder Hirſchholunder); der —hopfen (wilde Hopfen; eine Art Johanniskraut); das —horn (gewundene Jagdhorn, eine große Schnirkelſchnecke); das —huhn (Birk-, Haſel-, Schneehuhn); der —hüter (Forſtknecht, Heidelläufer); die —imme (Waldbiene); der —käfer (Hirſchkäfer, Schröter); der —kauz (die Schleiereule); der —kerbel (Nädelkerbel); die —kicher (rothe Erve, das Harnwindekraut); die —kirſche (wilde Holzkirſche, rothe Vogelkirſche); die —klette (das Hexenkraut, Stephanskraut); der —knoblauch (Läuchel, wilde Knoblauch); der —knoten (ein Jägerknoten); das —krötengras (die haarige Binſe); der —kohl (Feldkohl, das Thurmkraut); die —küchenſchelle (eine Windblume); der —lauch (wilde Schnittlauch, die Bergzwiebel); das —läuſekraut (der Ackerröthel, das Fiſtelkraut); die —lerche (Heidelerche, kleine Haubenlerche); die —lilie (Specklilie, der Diptam); die —linde (Steinlinde); der —löchel (die —binſe); der —mangold (das Wintergrün mit runden Blättern); —mann (ein Jagdhundname); die —maus (Heermaus, Baumratte); der —meier (Waldweiderich); die —meiſe (Tannenmeiſe); die —meliſſe (das Waldbienenkraut); der —menſch (Orangutang, ein großer Affe); der —mohn (die Alpenſaudiſtel); das —mutterkraut (Waldbienenkraut); der —nachtſchatten (Tollkirſche); die —neſſel (taube Neſſel, der ſtinkende Andorn); die —nieswurzel (der Wieſendinkel); der —ochſe (Auerochſe); die —ochſenzunge (der Hirſchmangold); die —pfeife (Schäferflöte); die —pimpernelle (der Waldweiderich); der —rabe (Alp-, Steinrabe, Einſiedler); die —ratte (Baumratte); der —rauch (das Biſamkraut); die —ranke (Uferranke, wilde Ranke); die —rebe (das Brennkraut, die Specklilie); —reich (ſtark bewaldet); der —riegel (das Silberblatt); die —rinde (Heckenkirſche); die —riſpe (das Waldviehgras); die —rodel (das Läuſekraut); das —röschen (die weiße Windblume); der —rothſchweif (das Rothſchwänzchen, Schwarzkehlchen); die —rübe (das Saubrod); der —ſalat (Mauerſalat, Haſenlattich); die —ſchabe (Küchenſchabe); der —ſcharlek (die Wieſenſalbei); die —ſchelle (der gelbe und purpurrothe Fingerhut); die —ſchnecke (nackte Erdſchnecke); die —ſchnepfe (Holz-, Buſch-, Bergſchnepfe); der —ſchritt (ein Waldmaaß von 2½ Fuß); das —ſeil (ein Waldmaaß von 42 Ellen); die —ſeme (Waldbinſe); der —ſpargel (wilde Spargel, Wieſenſpargel); der —ſperling (Baumſperling, Felddieb); der —ſtein (Grenzſtein im Walde; das Frauenglas); das —ſtroh (Bettſtroh, Labkraut); der —teufel (Beelzebub, ein braſil. Affe); die —trespe (Futtertrespe); das —veilchen (eine Art Windblume); der —wachtelweizen (die kleine Berg-, Waldhirſe); die —wanze (Bärenwanze); der —weiderich (gelbe Waldmeier, gelbe Hühnerdarm); das —wieſel (Frettchen); der —weizen (blaue Kuhweizen, Ochſenblume); die —winde (Specklilie, der Waſſerholunder); die —wurz (der Fichtenſauger); der —zeiſig (das Goldzähnchen); das —zipreſſenmoos (der wilde Sadebaum); die —zwiebel (der Waldlauch).

Walken, v. tr. [ahd. walchan, walken, schwed. walka, ital. gualcare, nied. walken, holl. wallen, walken, schott. to wauk, engl. to full, fr. fouler, kommt mit engl. walker, ahd. walkari, angs. vealcere, goth. vullareis, lat. fullo (Walker), schwed. walka, angs. vealcan (wälzen), quälen, Gewalt, malmen, mahlen, fällen, spalten, Beil, ꝛc., lat. bello, pulvis, bellum, cavillor, malus, gr. πιλέω, πιλάω, παλαμάομαι, παλαίω, πόλεμος, φηλόω, φιάλλω, μωλύω, S. मल, mal, मल्ल mall (halten, drücken), mallas (Ringer), फल्, phal (öffnen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] rollend stoßen und schlagen, stoßen, prügeln. Davon: der Walker (Walkmüller); die —erde (der Waschthon, Seifenerde); die —diſtel (Weberdiſtel, Karbendiſtel); der —roggen (Stachelroggen).

Der **Wall**, des —es, pl. Wälle [angs. wall, weall, weal, wealle, engl. wall, holl. wal, schwed. vall, dän. vold, isl. voel(r), goth. waddjus), lat. vallum, russ. wal, walliſ. (g)wal, gäl. irl. fal, balla, S. valan. vallas, kommt nebſt lat. valus (Pfahl), vallare (verschanzen), holl wal (Ufer), Wulſt, Pfühl, Polſter, schwellen, füllen, viel, Pfahl, Balken, Bollwerk, Palliſade, Meiler, ꝛc., gr. πέλω, φάλαγξ, πολύς, βαλβίς, βέλτερος, πλέων, S. पुल्, pul, पल्, pall (anwachſen, aufſchwellen, füllen), pulitas (voll), वल्, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valitas (feſt, lat. validus), मल्, mul (befeſtigen, pflanzen), mûlan (Wurzel), mûnlî (Grundlage), ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die aufgeworfene Erde, der Damm, Deich, die Dünen, das hohe Sandufer; ein langer Erdhaufen, eine Verschanzung. Davon: der Wallanker (an der Landseite ausgeworfene Anker); die —arbeit (Schanzarbeit); die —blume (Königskerze, das Wollkraut); die —brecke (Ackerwalze); der —bruch (die Bresche); die —kammer (der Bollkeller, die Kasematte); die —katze (Warte auf einem Festungswalle); das —ſchild (die Vorſchanze); der —ſame (der Wegeſenf); das —ſtroh (das weiße Labkraut, Bettſtroh); der —wind (Landwind, Küſtenwind); die —wurz (das Beinwell, die Schmerwurz).

Der **Wallach**, des —es, pl. —e [ſchwed. vallack, wallack, bair. Blach, kommt nebſt füllen, Filler, Folter, Beil, spalten, walken, quälen, zermalmen ꝛc., (vergl. walken), von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der verſchnittene Hengſt. Davon: wallachen (zum Wallach machen, verſchneiden, kastrirten, klopfen).

Wallen, v. intr. [ahd. wallon, wellôn, wallan, angs. weallian, vealla, wellian, fr. aller, goth. vulan, altſ. wallan, altnord. vella, kommt nebſt Welle, Schwalbe, Wolke, wälzen, ſpielen, wahlen, fallen ꝛc., gr. βαλιός, βαλλίζω, βάλλω, πάλιν, πάλαι, πέλω, πίλναμαι, πολεύω, πολέω, πάλλω, πελεμίζω, πωλέομαι, μέλλω, μολεῖν, S. पल, pal, पिल, pil (werfen, ſpringen), वेल, vail, वेल्, vaill (bewegen, wenden, wälzen), पल, pal (gehen, vergehen), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gehen, wandern, ziehen, wallfahrten. Davon: der Waller (Pilger, Wanderer); die Wallfahrt (Pilgerfahrt, Andachtsreiſe); —fahrten, —fahren (wallen, wandern, pilgern); der —fahrer (Waller, Pilger, Pilgrim, Wallbruder).

Wall — [in Wallfiſch, —roß ꝛc., kommt nebſt Belt, baltiſch, Welle, Quelle, Qualm, ſpielen, ſpillen, Milch, melken, Molken ꝛc., S. palan, palvalas (Sumpf, lat. palus), मल, mal (ſchmieren), gr. παλάσσω, παλύνω, πέλαγος, πέλεθος, μέλδω, μέλι, etc., lat. palus, bilis, balneum, etc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Naſſe bezeichnet] Meer—, See—. Davon: der Wall, Wallfiſch (ahd. wal, hual, walira, angs. hwael, hwaele, hwale, engl. whale, schwed. hval, dän. hval, isl. hvalr, hvalfisk(r), norw. qval, holl. wal, walvis, walvisch, lat. balaena, ital. balena, fr. baleine, gr. φάλη, φάλαινα; der Sees, Meerfiſch, Weltmeerfiſch, die größte Fiſchgattung, ein Säugethier); der —hund (Meerhund, Menſchenhai, eine Art Haifiſch); der —rath (das talgartige Kopffett des Pottfiſches, sperma ceti); das —roß (Seepferd, der große wiehernde Seehund, 18 Fuß lang).

Wälſch, adj. u. adv. [ahd. wal, walesc, wallisch, angs. walh, wealh, weal, wealg, walch, waelsc, weallisc, vaelisc, veiisc, wilisc, wylisc, engl. welsh, schwed. val, vall, vaelsk, dän. velsk, siehe wallen] ausländiſch, fremd, celtiſch, gallisch,

allisch, romanisch, italienisch. **Wälschland**, Italien. Der **wälsche Hahn**, truthahn, Puter. Die — **Nuß**, Wallnuß. Das — **Gras**, Mariengras, Bandgras. Das — **Korn**, der türkische Weizen.

Walten, v. intr. [goth. valtjan, ahd. valtan, walden, angs. wealdan, weltan, yldan, wildan, wealdian, gewaldan, gewyldan, geweltan, kommt nebst viel, voll, llen, ꝛc., und wohl, wahlen, spielen, fällen, ꝛc., und wählen, wollen, quälen, balgen, llen, zermalmen, Gewalt, von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung im Allgeeinen, also sowohl Erhebung, als Bewegung insbesondere, als auch Ergreifen und erlegen bezeichnet] groß, mächtig, angesehen seyn; frei schalten, sich bewegen, vorherrschen, herrschen, beherrschen, überwältigen, mit Gewalt verfahren. Davon: der **Waltbote**, —**knecht** (Gewaltbote, Gerichtsdiener).

Wälzen, v. tr. [ahd. wellan, walzjan, welzan, walzan, goth. valvjan, walwan, walugan, angs. waeltan, weltan, wilian, willigan, willian, walvian, wealvian, ngl. to wallow, to wheel, to welter, schwed. vaelta, vaeltra, dän. vaelte, isl. ellta, vaelta, lat. volvo, voluto, span. volver, russ. valyu, batayu, altnord. velta, ellta, litth. woloti, mhd. walen, kommt nebst holl. wielen (umdrehen wie ein Rad), ngl. wheel, holl. wiel, angs. hweol (Rad), isl. voelstur (Walze), schwed. vals Walze, Tanz), wahlen, walken, wühlen, Gewühl, Felge, Spule, mahlen, Mühle, ielen, wallen, wälsch, fallen, fällen, ꝛc., siehe **wallen**, von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] umdrehen, rollen. Davon: die **Walze** (Rolle, Spule, er Cylinder); **walzen** (mit der Walze überfahren; sich drehen, tanzen); der **Walzer** (Drehtanz, die Musik dazu); der **Wälzer** (das Kugelthierchen im Wasser); die **Walzendistel** (Krausdistel); —**förmig** (cylindrisch); das —**kraut** (der gehörnte Schotenklee); die —**raupe** (Bärenraupe); die —**schnecke** (Rolle, eine Meerschnecke); ie —**tute** (walzenförmige Tutenschnecke).

Die **Wamme**, **Wampe**, pl. —n [ahd. wamba, wampa, huamba, huambo, oth. wamba, angs. wamb, womba, wombe, vomb, vamb, wambe, engl. womb, oll. wam, schwed. våmb, vame, dän. vom, isl. voemb, vembill, altnord. vömb, ommt nebst Wamms, Quappe, quabbelig, gr. *βουβών*, *βουβωνιάω*, *πομφός*, S. पीव, piv (wachsen, dick werden), pivan (dick), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern e Erhebung bezeichnet] der Bauch, Schmerbauch, das herabhängende Fleisch am alse des Rindviehes, die weiche Seite des Wildprets; das Gedärm in geschlachteten hieren; das Geschlinge, die Kalbaunen; der Talg, die Blume geschlachteter Thiere; er Bauch an Fellen, z. B. Feh-, Fuchs-, Hasenwamme. Davon: das **Wamms** niederf. wammes, holl. wambes, wambus, wambais, wambuis, die Bekleidung des eibes, die Weste, das Kamisol, Leibchen); **wamsen** (prügeln).

Die **Wand**, pl. Wände [ahd. want, wenti, kommt nebst fest, veste, Weste, binden, Band, Bande, verwandt, ꝛc., gr. *βύζω*, *βυσσόω*, *βύζην*, *βύσσωμα*, S. वट, at, वट, vant (umgeben, anheften, binden), vatas, bandhas (Band), बध, badh, धि, bandh (binden, schließen), पस, pas (binden, befestigen), ꝛc., von der Wurzel —τ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Feststehende, die Mauer, elswand, senkrechte Fläche, der steile Abhang, der Seitenrand am Hufe; die aufgestellten Jagdnetze, das Seitentakelwerk eines Mastes. Davon: das **Wandbein** (der ordere Theil der Hirnschale); —**fest** (niet- und nagelfest); das —**kraut** (Glaskraut); die —**laus** (Wanze); das —**läusekraut** (die stinkende Schwertlilie); der —**schmied** (der Holzwurm).

Der **Wandel**, des —s [ahd. wandel, holl. dän. schwed. vandel, kommt ebst wandern, waten, passiren, spatzieren, Pfad, Fuß, Pfote, ꝛc., von der Wurzel —τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Veränderung, das Fortgehen, der Gang, ie Lebensweise, der Makel; der Tausch, Verkehr. Davon: **wandelbar** (veränderich, unbeständig, wackelig, hinfällig); das —**kraut** (der gemeine weiße Behen); **-los** (unwandelbar, unveränderlich, unvergänglich, beständig); **wandeln** (ahd. waualon, wandelen, schwed. vandla, angs. vandlan, dän. vandle, holl. wandelen, ehen, wandern, schlendern; leben; verwandeln); der **Wandelstern** (Planet).

Wandern, v. intr. [angs. wandrian, vandrian, engl. to wander, ahd. wanelen, holl. wandelen, schwed. vandra, dän. vandre, vandle, slav. vandrowati, ommt nebst wandeln (siehe d.) weit, bis, Biet, meiden, quitt, wenden, winden ꝛc., lat.

pes, pedestris, bito, beto, gr. βαδίζω, βάδος, βαθμός, βάθρα, βάσιμος, βάσις, βαίνω, βατεύω, βατήρ, βατήρες, παβαίνω, πατέω, πάτος, πέζα, πεζεύω, πεζεύομαι, φοιτάω, φείδομαι, etc., S. पद्, pad (fußen, gehen), pad, pâdas (Fuß), pattis (Fußgänger), padâtas (Fußsoldat), padikas (zu Fuße gehend), पद्य, pad (schreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zu Fuße reisen, wallen, fortziehen. Davon: der Wanderer (Wandersmann, Reisende zu Fuß, Fußgänger); der Wanderfalk (Fremdling, Edelfalk); die —maus, —ratte (der Lemming, eine schwarzbraune wandernde Nagetenart); die —schaft (die Reise, Fußreise); die —taube (Strichtaube); auch Zugtaube); das —volk (Hirtenvolk, Nomadenvolk); die Wanderung (Fußreise, Wallfahrt, Pilgrimschaft).

Die **Wange**, pl. —n [ahd. wanga, wang, altf. wanga, angf. weng, wang, vang, veng, vong, schwed. wang, isl. vang, mhd. wange, ital. guancia, holl. wang kommt nebst Backe, Weiche, biegen, schmiegen, wanken, wackeln, bewegen, wiegen ꝛc. von der Wurzel π—χ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der bewegliche Gesichtstheil, die Backe, die Seiten des Loches im Hobel; ein Verstärkungsholz unter am Rahmbaume. Davon: wangen, bewangen (mit Wangen versehen); das Wangenbein (Jochbein, der Backenknochen).

Wanken, v. tr. [ahd. wankon, wanchon, wenchen, wenchan, wenkgan, schwenkan, vanka, kommt nebst schwanken, schwenken, winken, schwingen, wackeln, quackeln, wiegen, wägen, bewegen, wechseln, wehen, sachen, fächeln, fackeln, weichen ꝛc., lat. vacillare, gr. καμάσσω, μαιμάσσω (schütteln, erschüttern), S. वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), वज, vaj, विज, vij, (bewegen), ꝛc., von der Wurzel π—χ, insofern sie Bewegung bezeichnet] schwanken, wackeln, niederf. gehen. Davon: der Wankelmuth (die Veränderlichkeit, Unbeständigkeit).

Wann, adv. [ahd. huanne, huanda, huenne, wenne, swenne, angf. hwanne, hwainne, hwenne, engl. when, altf. huan, goth. hvan, holl. wanneer, fr. quand, lat. quando, gäl. cuinne (S. hadâ, lith. kadâ, ruff. kogda), ist durch Vorsetzung des relativen und interrogativen Lippentones (π—, wo, wie gr. πῆ), aus der Wurzel π—ν, gebildet, insofern sie Bewegung bezeichnet und einfach in an, in, ein—, gr. ἀν, ἀνά, ἐν, ἐάν, S. anu, goth. ana (an, auf), S. antas, goth. andeis (Ziel, Zweck, S. अन, an (bewegen, leben), ꝛc., vorhanden ist] zu welcher Zeit, wenn. Davon: wannen (weß Ortes, wo); von wannen (von wo, woher).

Die **Wanne**, pl. —n [ahd. wanna, angf. fanne, fann, engl. fan, van, schwed. wanna, vanna, lat. vannus, fr. van, vanne, span. und port. abano, kommt nebst Pfanne, Panzer, Bansen, Mine, Bener, Bann, bannen, gewinnen, spannen, peinigen ꝛc., lat. benna, poena, punio, gr. φένω, πονέω, ποινάω, etc., S. मन, man (festhalten, schnüren), ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] ein Gefäß mit einem Rande, ein Becken; die Schwinge, Futterschwinge, der Badzuber; die ringsumschlossene Weide, vertiefte Alpweide, Vertiefung.

Der **Wanst**, des —es, pl. Wänste [ahd. wanast, niederf. Panst, Panze, Banze, ital. pancia, lat. venter, kommt nebst feist, mästen, speisen, weiden, Futter ꝛc., lat. mensa, maturus, pascor, pastor, gr. μεστός, μαστός, S. पुष्, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer, männa (Speise, Fleisch), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Ernährung bezeichnet] der Bauch, Schmeerbauch. Davon: wanstig (dickbäuchig).

Die **Wanze**, pl. —n [schwäb. Wentel, Wentele, (ahd. wantlûs, engl. wall-louse), kommt nebst beißen, bös, Made, Motte, Maus ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] ein übelriechendes Baum- und Hausinsect. Davon: wanzicht (Wanzen ähnlich); wanzig (voll Wanzen); die Wanzendille (der gemeine Koriander); das —kraut (eine Art Schwarzwurz; die stinkende Schwertlilie); die —meliſſe (das Bienenkraut); der —ſame (eine tartar. Pflanze); der —tödter (eine sibir. Pflanze).

Das **Wappen**, des —s, pl. — [niederf. Wapen (ſ. Waffe)] die aufgehängten Waffen, besonders der Schild mit einem Bilde als Geschlechts- oder Adelszeichen, der

appenschild. Davon: wappnen (waffnen; mit einem Wappen belehnen); der appner (Waffenträger, Schildknappe).

Warm, adj. u. adv. [ahd. waram, warmo, warm, goth. warm(s), angs. arm, vearm, waerm, wyrm, engl. warm, niederf. warm, holl. warm, schwed. varm, n. varm, isl. varm(r), altlat. formus, (ind. gorm, perf. germ, karm, arab. gurm), nmt nebst Feuer, bernen (brennen), Bernstein, schmoren, schwarz ꝛc., lat. —buro, πῦρ, πυρά, πυρόω, πυῤῥός, μαίρω, μαρίλη, μαρίω, S. भृ, bhâr (wärmen, zen, brennen), bharnat (brennend), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Sichtba- bezeichnet] mäßig erhitzt; zärtlich, innig. Davon: die Wärme (mäßige Hitze, nigkeit, lebhaftes Gefühl); wärmen (warm machen); warmen (warm werden); Wärmer (Bettwärmer, das Wärmbecken); warmblütig (warmes Blut bend).

Warnen, v. tr. [ahd. warnen, warnon, angs. warnian, wyrnan, wearnian, rnigean, engl. to warn, schwed. varna, wärna, isl. varna, altf. warnjan, kommt st Wort, (ant)worten, werben, murren, murmeln, schwirren, schwören, fordern, far- , quarren, Murner, ꝛc., lat. barrio, spero, informo, verbum, barbiton, barrus, rdo, etc., hebr. אמר, דבר, זמר, ספר, gr. μάρναμαι, (streiten), μύρομαι, ρμύρω, πέρδω, σφαραγέω, S. भृ, bhâr (schelten, murren), ꝛc., von der Wurzel —ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] reden, sagen, erinnern, benachrichtigen, anf e Gefahr aufmerksam machen, abmahnen, schweiz. zum Gottesdienste läuten. Da- n: der Warner (Erinnerer); die Warnung (Ermahnung, Benachrichtigung von fahr).

Warten, v. intr. [ahd. mhd. warten, dän. varte, altf. wardon, angs. veard- n, weardan, weardian, waerdian, altfr. guarder, fr. garder, ital. guardare, span. uardar, schwed. wårda, engl. to ward, wallis. gwaru, kommt nebst angs. warenian wachen, bewahren), engl. to ware, beware (sich wahren, sich vorsehen), isl. schwed. re (gewahren), S. waria (Gesicht), schwed. dän. varsom (vorsichtig), isl. vari, va- d, varhygd, varhugi, vareygd, varnad (Umsicht, Vorsicht), var, varudug, varudar- m, vareygdarsam (wahrsam, vorsichtig), gewahren, wahrnehmen, forschen, Wardein, r, Farbe, Purpur, Marmor, bernen, feuern, wärmen, schmoren, ꝛc., gr. ἀμαρύσσω, ίρος, φορκός, πῦρ, πεπαρεῖν, βήρυλλος, μαίρω, etc., S. भृ, bhâr (brennen), वर्ण, rn (färben, firnissen), मृश, març (unterscheiden, merken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, ofern sie Sichtbares bezeichnet] wahren, spähen, zusehen, Achtung geben, lauern, rren; v. tr. c. Gen. vorstehen, abwarten, behüten, bedienen, pflegen, besorgen. von: die Warte (ahd. wart, warta, mhd. warte, angs. weard, isl. vard, wal- h. varde, neulat. guarda, guarida, gatta, fr. garder, das Achtgeben, die Wache, Wachthurm); der Wart, Wärter (ahd. wart, warto, wartman, goth. wardja, rd, altf. ward, angs. weard, engl. ward, warden, guardian, fr. gardien, niederf. ardein, isl. voerd, schwed. vårdare, der Aufseher, Hüter); die Wartung (Auf- ht, Besorgung, Hut, Pflege).

Warum, adv. [mhd. warumbe, ahd. war-umbe, zusammengesetzt aus ahd. war, uar, goth. hvar, altf. huar, angs. huar und um; Notker hat auch die warumbe, sache] um was, weßwegen, wozu, aus welcher Ursache, aus welchem Grunde, in lcher Absicht, zu welchem Zwecke. Davon: das Warum (die Ursache, der Grund, Absicht, der Zweck).

Die **Warze**, pl. —n [angs. weart, vearr, vear, vearh, engl. wart, schwed. rta, dän. vorte, isl. varta, holl. wrat, weer, wier, lat. verruca, fr. verrue, ahd. rza, werna, wern, werra, mhd. werze, niederf. Waarte, kommt nebst angs. vearh- aede, (Flechte, Mahl), vor, für, fürder, fördern, Berg, First, Wuhr, Mauer, Bord, irst, Morgen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln, Werder, Burg, Bart, Borste, Bürste, orte, Barte, Barbe, Birke, Borke, ꝛc., lat. barba, barbus, gr. μήριγξ, μορφή, ργος, βᾶρις, S. parvan, (Berg), बृह्, barh (bewirken, sich hervorthun), auch r, bären ꝛc., S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), und Wurzel, werden ꝛc., S.

वृत, vart (entſtehen, werden), gr. *πυρὴν*, *πυρίνη* (Korn, Kern), *φάρ* (Dinkel), *μύρτος* (Maulbeere), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] das Vorſtehende, die runde Hauterhöhung, ein rauher Auswuchs, die Warze, Warzwarze, Zitze. Davon: warzicht (Warzen ähnlich); warzig (mit Warzen beſetzt); die Warzenbacke (eine Walzenſchnecke mit Erhöhungen); der —dotter (eine Schwimmſchnecke); der —freſſer (eine Säbelheuſchrecke); der —käfer (Afterkäfer, Scheinkäfer, Fliegenkäfer); das —kraut (Scorpionkraut, die Ringelblume, der Perſicarie); die —rippe (eine Venusmuſchel).

Was, pron. interr. u. relat. [ahd. huuaz, hwaz, waz, goth. hwa, angl. hwat, hwaet, hwaes, engl. what, holl. wat, niederſ. wat, ſchwed. hvad, dän. hvad, isl. hvat, hvad, lat. quid, quod, ſchott. quhat, perſ. kes, fr. que, quoi, cymr. pwy, pa, (ruſſ. koe, gäl. ciod, S. kim) iſt durch Vorſetzung des relativen und interrogativen Lippentones (*π*— wo, wie, gr. *πῆ*); aus dem anlautenden Zahntone —*τ* gebildet, inſofern er Zeigeton iſt und in es, engl. it, lat. id, goth. ita, S. idan, etc., erſcheint] welches; etwas; adv. warum, wozu, wie ſehr.

Waſchen, v. tr. [ahd. washan, wasken, wasgan, wazkan, niederſ. waska, ſchwed. waska, vaska, angſ. vaescan, engl. wash, holl. wasschen, dän. vaske, isl. vaska, kommt nebſt wiſchen, feuchten, beuchen, bähen, miſchen, maiſchen, miegen, ſaugen, ſchicken ꝛc., gr. *μύκος*, *μύξα*, *πηγή*, *πηγάζω*, S. मस्ज, masj (waſchen, netzen), निद्, nid, mih (gießen, fließen), payas (flüſſig), payasyas (wäſſerig), ꝛc., von der Wurzel *π—* inſofern ſie Naſſes bezeichnet] mit Waſſer reinigen, ſchlemmen, abſpülen; vertreiben, tuſchen. Davon: der Wäſcher (Reiniger, Bleicher); die Wäſcherinn (Bleicherinn); die Wäſche (das Waſchen, das gewaſchene Zeug); der Waſchamber (engl. Bernſtein); —bar (zu waſchen möglich); der —bär (eine dachsgroße Bärenart in Amerika); das —becken (die Rieſenmuſchel); das —eiſen (aus gewaſchenem Erze geſchmelzte Eiſen); das —erz (gewaſchene, geſchlemmte Erz); das —gold (aus Flußſand geſchlemmte Gold, der Goldſand); der —handſchuh (S. von waſchbarem, ſämiſchem Leder); der —heerd (Pochheerd zur Erzwäſche); das —kraut (Seifenkraut); das —leder (waſchbare, ſämiſche Leder); die —mühle (ein Mühlwerk zur Erzwäſche); der —thon (die Walkererde); die —wolle (gewaſchene Tuchmacherwolle).

Das **Waſſer**, des —s, pl. Gewäſſer [ahd. wazar, wazzar, goth. wato, ahw. altſ. watar, niederſ. water, angſ. waeter, weter, waet, waes, ea, engl. water, holl. water, waater, ſchwed. vatten, dän. vand, isl. vatn, vat, vats, norw. vas, van, bret. (a)weddwr, kommt nebſt Bad, Fuſel, Weſten, Pfütze, Schweiß, ſchwitzen, piſſen, Meth, Moſt, Miſt, niederſ. Mabe, Mudde, Moder, Miſtel, Münze, Schmant, Schmetten, Schmetterling, ſchmeißen, Schmutz, lat. madidus, puteus, bitumen, butyrum, gr. *πάσσω*, *πέσσω*, *πίδαξ*, *πάστη*, *πιδύομαι*, *πίζω*, *πίσα*, *πιτύω*, *μαδάω*, *μέθυ*, *μέθη*, *μαδαρός*, *πόντος*, etc., S. मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (Mark), midyat, miditas (feucht, ſchmierig), pâthis (Meer), pâtran (Becher, Pokal) ſchwed. våt, engl. wet, ſlav. woda (naß), gr. *ὑετός* (Regen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Naß, die Flüſſigkeit, beſonders der farbenloſe flüſſige Körper, der die Flüſſe und Meere anfüllt. Davon: wäſſericht (dem Waſſer ähnlich, wäſſerig (Waſſer enthaltend, mit Waſſer verdünnt, geiſtlos, ſchaal); wäſſern (feuchten, näſſen, piſſen, bewaſſern); die Wäſſerung (Bewäſſerung, Waſſerleitung); der Waſſeraal (ein Schlangenthierchen); der —ahorn (die Schneeballen); der —alber (der Maßholder, Feldahorn); die —aloe (das Hecht-, Sichelkraut); der —amber (vom Meere ausgeſpülte A.); der —ampher (rumex aquaticus L.); der —filz (das Waſſermoos); das —ferklein (Meerſchwein); der —floh (eine Art Schafgarbe); der —floh (ein rother Schildfloh auf dem Waſſer); der —froſchlöffel (Haſenlöffel, das Pfeilkraut); der —fuchsſchwanz (kriechender Fuchsſchwanz); der —galant (das Haſen-, Riedgras); die —galle (ein Stück Regenbogen); das —gauchheil (der Ehrenpreis); das —gerippe (Waſſermoos); —gleich (wagerecht); das —gras (Rohrgras); die —grindwurz (der Waſſerampher); der —hahnenfuß (das Haarkraut, Flußhähnchen); das —händlein (die Stendelwurz); der —hanf (Hirſchklee); der —haſe (das Meerſchwein); die —haut (Schafhaut); das —heil (die Bachbunge); die —henne (das Rothkäppchen, der Grünfuß); das —herzgeſpann (der Sumpfahorn); die —hirſe (Waſſerſchmiele, der Miliz); die —hoſe (Meerhoſe, Wetterſäule); das —huhn

Bläßhuhn, die Bläßente, Rohrhenne); das —hühnchen (die Mittelſchnepfe); die —hülſe (Maſerle); der —hund (Pudel; eine Schachtpumpe); der —igel (Seeigel; die —ilge (Waſſerſchwertlilie); die —jungfer (Libelle); das —käferlein (die Ruderwanze); die —kaſtanie (Waſſer-Stachelnuß); die —kicher (die Sumpf-Latterbſe); die —kirſche (Weißkirſche); der —klee (Bitterklee; Fieberklee); die —klette (der große Huflattich; der —knoblauch (Lachenknoblauch); die —kolbe (Rohrkolbe); das —kraut (Samkraut); die —kuh (Seekuh, eine Robbenart); die —kunſt (das Pumpenwerk); der —kürbiß (eine gr. Melonenart, eine Art Gurken); der —lack (das Flußkraut, der Saulöffel); die—laus (Waſſerwanze); der lauch (Wieſenlauch, Lachenknoblauch); das —leberkraut (der Waſſerhahnenfuß); die —lilie (Seeblume; Drachenwurz); der —lieſch (die Blumenbinſe); die —linſe (Meerlinſe); der —mangold (Waſſerampfer); der —mann (ein Sternbild im Thierkreiſe); das —männchen (die gelbe Seeblume); der —merk (Bachhopfen, Rehkaſtinak); die —merle (der Waſſerſtaar); der —mohn (die weiße Seeblume); das —moos (die Meerlinſen); die —morelle (eine Art Eppich); der —moſt (Nachwein, Treſterwein); die—motte (Frühlingsfliege); die —mücke (Teichwanze); das —murmelthier (die Biberratte); der —nabel (ein Doldengewächs); die —nachtigall (das Blaukehlchen, der Karlsvogel); die —nuß (Stachelnuß); der —ochs (die Rohrdommel); der —pfau (Pfaureiher); der —pfeffer (das Flohkraut); die —pfriemen (der Brahm, ein Sumpfpflanze); der —polei (das Pfenigkraut); der —portulak (die Zipfelblume); der —rabe (Seerabe, Schlingrabe); die —ralle (ein Zugvogel, das Grashuhn; Waſſerhühnlein); die ratte (Biſamratte); —recht (wagerecht); die —rauke (der —rettig); das —rebhuhn (die Waldſchnepfe); die —rehe (eine Pferdekrankheit); der —rettig (das Geneskraut); das —riedgras (ſpitzige Ried- oder Borſtgras); der —riemen (der Tang); die —roſe (Seeblume); die —rübe (Knollenrübe, eine weiße Rübenart); die —rüſter (breitlattige Ulme); der —ſäbler (Säbelſchnäbler, ein Sumpfvogel); der —ſalat (die Bachbunge); der —ſchacht (Kunſtſchacht, S. mit einer Waſſerkunſt); die —ſcheide (Gebirgshöhe); die —ſcheu (Hundswuth); —ſcheu (wüthend, toll); die —ſchlange (die Ringelnatter, Hausnatter); die —ſchlinge (Traubenkirſche); die —ſchlotte (das Flußkannenkraut); der —ſchneider (ſchwarze Verkehrtſchnabel); die —ſchnecke (das große Spitzhorn); die —ſchnepfe (Heerſchnepfe; kleine Pfuhlſchnepfe; der Sandpfeifer); die —ſchraube (archimed. Schraube, ein Waſſerhebungswerkzeug); der —ſchreier (die Kropfgans); die —ſchwalbe (Ufer-, Rheinſchwalbe); der —ſchwanz (Schachthalm); das —ſchwein (Sumpfſchwein); die —ſemde (der Sumpfhahnenfuß); die —ſpinne (rothe Waſſermilbe); der —ſtaar (die Bachamſel); der —ſteinbrech (eine Art Rebendolde); die —ſtelze (Bachſtelze); der —ſtrauch (die Hortenſia, Hydrangia); das —tännel (der Schafthalm); die —ſucht (Waſſeranhäufung in kranken Gliedern); der —teufel (das ſchwed. Waſſerhuhn); der —tölpel die weiße Kropfgans); der —treter (Waſſerläufer, eine Art Ralle; ein Schwimmkünſtler); der —tropfen (eine Porzellanſchnecke); die —trüffel (Stachelnuß); ie —tulpe (weiße Seeblume); das —veilchen (die Blumenbinſe); das —vieh-ras (Riſpengras, Schilfgras); der —vielfraß (die Kropfgans); die —wanze Ruderwanze, der Waſſerſcorpion); die —weide (rothe Bandweide, Korbweide); der —weiderich (gelbe Weiderich); die —wicke (Sumpfplatterbſe); das —wieſel die Sumpfotter); der —wolf (der Regenvogel); das —wundkraut (Sternkraut); er —wurm (die Frühlingsfliege); die —wurzel (Thauwurzel, obenliegende Baumwurzel); die —zinke (der Roßſchweif, eine Art Hornblatt); das —zipergras Fuchsriedgras).

Waten, v. intr. [auch waden; ahd. waton, watan; angſ. wadan, vadan, engl. to wade. holl. waaden, niederſ. waden, ſchwed. wada, dän. vade, isl. vada, lat. vado, altnord. vada, vadha, ſpan. vadear, ital. guadare, fr. guéer, kommt nebſt atſchen, watſcheln, wandern, wandeln, ſpatzieren, paſſiren, fußen, Pfad, Wade, Fuß, Pfote, Baß, Boden ꝛc., lat. beto, bito, pes, gr. βαίω, βατεύω, βαδίζω, πεδάιτω, πεζεύω, παίεω, πεσσεύω, etc., S. पद, pad (gehen, fußen), pad, pádas (Fuß), पथ, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] niederſ. pedden, fußen, mit hoch gehobenen Füßen, beſonders im Waſſer gehen, bis an die Waden im Waſſer gehen.

Watſcheln, v. intr. [engl. to waddle, ſiehe waten] ſchwankend gehen.

Die Watte, pl. —n [engl. wad, wadding, fr. ouate, kommt nebſt Matte,

Matratze, Gewand, Weste, Mieder, Mantel, Bett, und binden, Band, Wand, F
Bast, Faser, Binse, ꝛc., gr. βύσσος, βευθος, βαίτη, βύσσωμα, etc., S. वट,
(umgeben, heften, binden), vatas (Band), पस, pas (binden, befestigen), ꝛc., von
Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Umgebung bezeichnet] ein
ter lockerer Filz von Baumwolle oder Seide, die geringste Art von Baumwolle
Seide. Davon: wattiren, watten (mit Watte füttern).

Der **Wau**, des —es [landsch. Waude, Wied, Gilbkraut, engl. weld; eine N
form von Waid] das Streichkraut, Färbegras, eine Art Reseda, die zum Gelb
gebraucht wird, reseda luteola L.

Weben, v. intr. [isl. veifa. wipa, engl. to whip, norw. wippe, angs. hw
pan, kommt nebst wippen, schweben, schweifen, Schweif, beben, Pappel, Fieber,
Memme, Wimper, Wimpel, Wipfel, Bibel (Zopf), baumeln, wimmeln, wabbeln, qua
pumpeln ꝛc., gr. πέμπω, πέμπελος, πομπεύω, φέβομαι, φοβέομαι, ἀμείβω, βέβ
βιβάζω, βίβασις, etc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), पव,
(gehen, bewegen), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet]
bewegen, schweben, sich schwingen, leben. Davon: die Webe (Bewegung, Sch
gung); webelig (beweglich, lebhaft, thätig, munter); webern, webeln, wi
wipern (beben, fibern).

Weben, v. tr. (ich webe, ich wob, ich habe gewoben) [ahd. wefan, we
wepan, wifjan, goth. waibjan, väfwa, angs. wefan, weafan, waefan, weofan,
fian, vefan, altnord. vefa, engl. to weave, niedersf. weeven, weven, holl. wee
schwed. vaefva, pers. baftan, kommt nebst ahd. weppi, wuppi, wuppa, wue
angs. web, webb, webbe, waebb, gewef, engl. web, weft, woof, altf. webbi,
veb, schwed. vaef, vaefnad, norw. vaevn, dän. vaev, isl. vef(r), veff(r), vaf,
nad(r) (Gewebe), goth. waip, wipja, wippja (Gewinde, Kranz, Krone), angs. w
wefta (Einschlag), vaefels, vefels (Decke, Haut), isl. vefia, vepa (Kleid, Decke), w
fen, Fimmel, mummen, Muff, Feifel, fünf, fummeln, Waffe, ꝛc., gr. φιμόω, πωμ
πέπλος, φιμός, etc, von der Wurzel π—π, insofern sie Ergreifen und Verbinden b
deutet] verbinden, flechten, wirken. Davon: der Weber (Wirker, Zeug-, Tuch-
Leinweber); die Weberei (Webekunst, Wirkerei); der Weberbaum (Garnbaum a
Webstuhle); die —distel (Kardendistel); der —dost (der Polei); das —fischlein (
kleine Weißfisch; Ukelei); der —knecht (die Holzspinne); der —knopf (Kaulfr
die Quappe); der —zettel (der Aufzug zu einem Gewebe); das —schiff (
förmige Wurfhölzchen zum Weben).

Der **Wechsel**, des —s, pl. — [ahd. wehsal, wexal, wihsal, angs. wri
wrixlung, holl. wissel, schwed. dän. vexel, kommt nebst Wage, Wiege, Wa
Wicht, Fuchtel, Faxen, Schwank, Schwengel, bewegen, wackeln, wanken, fäch
fachen ꝛc., (siehe wach), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet
Fortbewegung, Umänderung, der Austausch, Uebergang, das Umgehen, das Um
hungsrad, der Uhrzeiger, der Wandel, das Ab- und Zugehen eines Wildes, das Z
sammenstoßen der Jagdtücher; ein Wechselbrief. Davon: wechseln (sich verände
abwechseln, umgehen, tauschen, verändern, austauschen, umtauschen); wechselb
umsetzbar, vertauschbar); der Wechselbalg, das —kind (ein untergeschoben
Kind, eine Mißgeburt); —fähig (zur Ausstellung eines Wechsels berechtigt);
—farbe (Schillerfarbe); das —fieber (unterbrochene, intermittirende Fieber);
—jahr (Stufenjahr); der —knöterich (das Wasserflohkraut); das —pferd (
terlegepferd, Relaispferd, frische Pferd); der —platz (Ort des Wechselhandels
der —protest (die Zahlungsweigerung für einen Wechsel); die —reiterei (A
stellung von Wechseln, um den Bankerott hinzuhalten); die —schrift (Erwiederung
schrift); —seitig (gegenseitig); der —sensal (Wechselmäkler); der —weiz
(Traubenweizen); die —winkel (einander gegenüber liegenden Winkel); der —za
(neue Zahn für einen Alten); weselsweise (abwechselnd); der Wechsler (Ge
wechsler, Geldhändler).

Wecken, v. tr. [goth. wakjan, angs. weccan, waecan, waeccan, wican, w
can, weccian, weacan, engl. to wake, awake, holl. wekken, schwed. vaecke, dä
vaekke, isl. vekia, ahd. wecchan, weckjan, siehe wach] wach machen, bewege
erregen, ermuntern, erwachen machen. Davon: der Wecker (Wächter, Rufer, We
hammer, das Weckglöckchen, die Wachtelpfeife); die Weckuhr (Uhr mit einem We
hammer).

Der **Wedel**, des —s [ahd. wâdal, wâdil, wedil, kommt nebst Pinsel, Fasel, Schwanz, Quast, Besen, Spitze, Spieß, Spatel, Spaten, Spund, Spindel, Mast, Pfoste ꝛc., gr. πόσθη, πηδόν, πηδάλιον, σπάθη, βαστάζω, φιτρός, πέταυρον, lat. spatha, fastigium, S. वट, vad, बद, bad (stehen), pastyan (Block, Pfoste) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Schwanz mancher Thiere, besonders der kurze Schwanz des Hirsches, der Schwaden, Hirschschwaden; der Quast zum Sprengen oder Wehen, der Spreng-, Weih-, Lösch-, Fliegenwedel. Davon: wedeln (schwänzeln, fächeln); der Wedeler (Wedelmacher); wedelförmig (quastartig, fächerförmig).

Weder, conj. [ahd. huedar, goth. hvathar, engl. wether, angs. hvaether, nhd. wither, wedar, nieders. wedder, ist nebst gr. πότερος (äol. κότερος, lith. katras, russ. kotorgi, S. kataras, welcher von beiden), zusammengesetzt (wie auch gr. οὐδέ, οὔτε, μηδέ, μήτε), aus dem auslautenden Lippenton, π—, insofern er Verneinung bezeichnet und so mit ν— (in engl. neither, lat. neuter) gleichbedeutend ist, und dem Ortsadverbium dar (goth. thar, S. tatra)] nicht dar; weder — noch, so wenig — als.

Weg, adv. [engl. away, ital. via, holl. weg, dän. vek, angs. aveg, onweg, anwaeg, siehe wach] fort, hinweg, von hier, davon, hinaus. Davon: der Weg, des —es, pl. —e [ahd. weg, wec, wuegh, goth. wig(s), altf. weg, angs. weg, waeg, wig, woeg, engl. way, holl. weg, schwed. vaeg, dän. vey, vei, isl. veg(r), lat. via, ital. via, fr. voie, mhd. wec] die Bahn, Richtung, der Beweggrund, der Gang, Pfad, Steig, die Straße, Reise, Spur; der Wandel, das Verhalten, Verfahren, die Methode. Davon: das Wegeblatt, —breit (der Wegerich, die Hundskrippe); die —distel (Mariendistel; e. Art Flockenblume); der —dorn (gemeine Kreuzdorn); die —dornbeere (Kreuzbeere); das —gras (der Wegetritt, die Sandnelke); die —kerze (schwarze Wollblume); die —kresse (der weiße Bauernsenf, das Steinkraut); der —kümmel (Feldkümmel); der —lattich (Löwenzahn); der —lauf (das Knotengras); die —laus (Wanze); die —lerche (Haubenlerche); die —lunge (wilde Wegewarte); der —rich (das Wegebreit); die —schlinge (der Schlingbaum); die —schnecke (Erdschnecke, nackte Schnecke); der —senf (Ackersenf, Hederich); das —stroh (Labkraut); die —spinne (Garten-, Krabbenspinne); der —sterz (die Bachstelze); der —tritt (das Knoten-, Vogelgras); die —walle (Sterndistel); die —warte (Feldcichorie); die —winde (Ackerwinde).

Weh, Wehe, interj. [goth. vái, wai, angs. vâ, vae, wa, waa. we, wae, engl. woe, wo, ahd. mhd. wê, ital. port. guai, span. guay, lat. vae, esthn. waiwa, holl. wee, schwed. ve, dän. vee, wallis. (g)wafe, hebr. wai, türk. wai, böhm. uwe, gehört nebst lat. babae, papae, boare, bos, gr. βῆ, βαβαί, φεῦ, φῦ, μά, ἠή, ἀϊβοῖ, μύ, μῦ, πόποι, παπαί, βόω, βοάω, βοή, βοῦς, βύας, παιάν, μυάω, μύω, μυῖα, φημί, φεύζω, pfui! mauen, nieders. pauen (weinen), hebr. בעה, הבה, פעה, S. वा, vâ (blasen, wehen), स्मि, smi (lachen), chines. má (zanken), wén (fragen, hören), phoŭ (klopfen), foú (Lob), siames. ma (Pferd), wu Ochse), anam. ma (Pferd), bo (Ochse), mongol. mü (Katze), mandschur. pai (pfui, eiber), uï (Sturm), paime (fragen), mete (Sage), moudan (Stimme, Betonung), der Wurzel π— an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ach, au. Davon: das Weh, Wehe (der Weheruf, Hülferuf, Fluch; der Schmerz); die Wehen (Geburtsschmerzen); wehklagen (laut und jammernd klagen); die —muth (schmerzliche Stimmung, mitleidige Rührung); —müthig (weich und schmerzlich gestimmt); die —mutter (Hebamme, Geburtshelferinn).

Wehen, v. intr. [ahd. wâjen, wâian, wâan, wâhan, goth. wajan, vaian, holl. waayen, waajen, waien, dän. vaye, schwed. (s)vaja, engl. to wave, schweiz. weien, kommt nebst fachen, fächeln ꝛc. (siehe wach), von der Wurzel π—κ, insofern die Bewegung bezeichnet] hauchen, blasen, fachen, stürmen. Davon: der Wehet (Fächer, Feuerwedel).

Die **Wehr**, pl —en [ahd. war, wara, wehr, wueri, wuori, kommt nebst mhd. wuor, schweiz. Wuhr (Damm), wahren, bewahren, warten, werden, Währung, sparen, Garde, Werth, Würde, Waare, Burg, Werder, Mauer, Berg, vor, für ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] der Schutz, das Schutzmittel, die Vertheidigung, Waffe, das Gewehr. Davon: wehren (goth. warjan, varjan, angs. warian, gawarian, varjan, verean, werian, holl.

weeren, weren, schwed. wära, waerja, dän. vaerge, isl. verja, ahd. werjan, wa
jan, werran, isl. verja, altf. werean, mhd. weren; wahren, abhalten, hinder
Einhalt thun, schützen, vertheidigen); wehrhaft (waffenfähig, bewehrt); —lo
(waffenlos, entwaffnet, unbewehrt); der —mann (Krieger); der —stand (Sold
tenstand); der —zahn (Hauer); der —zins (Kurscherzins); der —zoll (Gränzzoll

Das **Weib**, des —es, pl. —er [ahd. wib, wip, wyb, mhd. weib, altf. wif, an
wif, wyf, wifman, wifhadesman, wuman, wiman, wimma, pl. wimmen, engl. wife, w
man, holl. wyf, wylie, schwed. vif, isl. vif, kommt nebst angs. wifian, gewifjan, wi
gan (weiben, heirathen), Ruhme, Mama, gr. μάμμα, μάμμη (Mutter), μαμμί
(Mutter, Großmutter), S. vâmas, vâmâ (Weib, Busen), पीव, pîv (wachsen, di
werden), pîvan (dick), gr. βουβών, πομφός, Wamme, Wampe ꝛc., von der Wurz
π—π, insofern sie Erhebung und Hervorbringung bezeichnet] die Gebärerinn, di
Eheweib, die Frau, das Frauenzimmer. Davon: weibisch (weiblich, schwa
weichlich, verzärtelt, unmännlich, feig); weiblich (dem Weibe eigen, zart, weich
die Weiblichkeit (die weibliche Natur, das weibliche Gemüth); das Weibsbild
(Frauensmensch, e. gemeine Weibsperson); die —leute, pl. (Weiber, Frauenzimmer
das —mensch (Weibsstück, e. gemeine Weibsperson).

Weich, adj. u. adv. [angs. wac, wace, engl. weak, ahd. weih, holl. week, zwa
isl. vek, veikr, dän. veeg, vaeg, norw. veik, schwed. wek, kommt nebst Wange, Bac
schmiegen, schmeicheln, schwach, bang, feig ꝛc. (siehe wach), von der Wurzel π—κ, insofern
sie Bewegung bezeichnet] biegsam, nachgebend, schwach, zart, bildsam; weichherzig
gemüthlich, empfänglich, gerührt; sanft, gelind, mild. Davon: die Weiche (Weich
heit; weiche Seite); weichen (ahd. wichen, wihhan, weihhan, weichjan, ang
wican, holl. weiken, niederf. weken, schwed. vika, dän. vige, holl. wyken; nach
geben, schwach werden, nachstehen, weggehen, sich entfernen); die Weichheit
(Sanftheit, Nachgiebigkeit, Gerührtheit); —lich (ein wenig weich, unkräftig, verzär
telt); der —ling (Zärtling, Feigling).

Weiden, v. intr. u. tr. [ahd. weiden, isl. weida, holl. weiden, schwed. bet
angs. fedan, engl. to feed, niederf. föden, kommt nebst füttern, Futter, spei
mästen, feist, Wanst ꝛc., gr. μεστός, μαστός, lat. pastor, pascor, mensa, venter, S.
पुष, pus (ernähren), pustis (Futter), pauṣanan (Nahrung), pauṣtar (Hirt, Er
nährer), mânsan (Speise, Fleisch), madhura (wohlschmeckend, lat. maturus) ꝛc.
von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Anfüllung bedeutet]
Futter suchen, fressen, füttern, speisen, Genuß gewähren; auf die Weide führen, tri
ben. Davon: die Weide (das Futter, die Nahrung, Speise, Genuß, Hutung
Trift); der Weidgang (das Recht zur Viehweide); die —zeit (Zeit der Sömme
rung auf den Alpen).

Die **Weide**, pl. —n [angs. withig, vidhig, altengl. with, withe, withy, isl.
vidi(r), schwed. vida, vide, vidia, wide, dän. vidic, vedic, holl. wede, altnord.
vidhir, ahd. wîda, mhd. wide, niederf. wede, kommt nebst goth. withan (binden
landsch. Wiede, schwed. vidia, dän. vidde, lat. vitex (Weidenband, Strohseil), Bind
binden, fest, Besen, ꝛc., lat. vitex, vitis, vitta, gr. ἰτέα, πάδος, φίτυμα, S. वट,
vat, वंट, vant (anheften, binden), vatas (Band), बध, badh (binden), bandha
(Band), पस, pas (binden, befestigen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhe
bung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] die Felder, Wilge, ein Sumpfbaum
mit sehr biegsamen, zum Flechten dienenden Zweigen, salix L., die weiße —, Sil
berweide, die geohrte Weide, Salbeiweide; die babylonische —, Trauerweide; die
wilde spanische —, der Hartriegel, die Rheinweide; die schwarze —, die Trau
benkirsche, Papst-, Kandelweide. Davon: der Weidenapfel (auf Weidenstämm
gepfropfte Apfelart); das —bäumchen (die Zwergweide); der —bohrer (e. Rüssel
käfer); der —dorn (Sanddorn, Meerkreuzdorn); die —drossel (Bauch-, Rie
drossel); die —eiche (e. amerik. Eiche); der —hopfen (Staudenhopfen); der
—hahn (e. Art Weidenkäfer); die —meise (Beutelmeise); die —mücke (e. Ar
Grasmücke); das —röslein (der Weiderich, e. Feldblume); der —sperling (Baum
Rohrsperling); die —rosen (rothe Auswüchse an Weidenblättern); der —vogel
(der Kirschvogel; ein Schmetterling); der —wickler (e. Nachtfalter); der —zeisig
(die gelbrothe Grasmücke).

Weifen, v. tr. [ahd. wifan, gehört nebst weben der Wurzel π—π an, insof

ern sie Verbindung bezeichnet] binden, abbinden, winden, haspeln. Davon: die Weife (der Haspel, die Garnwinde); der Weifer (Haspeler).

Weigern, v. tr. [niederf. wegern, ahd. weigaron, schwed. wägra, kommt nebst wig, bang, schweigen, schmachten, schwach, weich, bewegen, weichen ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ausweichen, (sich) entfernen, nicht inwilligen, nicht gewähren, abschlagen, vorenthalten.

Weihen, v. tr. [ahd. wihjan, wihan, goth. weihan, veihan, angs. wihan, wigan, holl. wyen, wijen, schwed. viga, wiga, dän. vie, isl. vigia, vigd(r), mhd. wihen, kommt nebst altf. wih (Tempel), angs. wig, wiha (heilig), goth. weih (heilig), weihs (Flecken, kleine Stadt), lat. vicus (Dorf), ahd. vic, vich (Burg, Dorf), Weich(bild), fahen, (um)fangen, packen, pachten, Vieh, fügen, Fug, Gemach ꝛc., at. pango, compages, gr. ἄβαξ, βίκος, φάσκωλος, μάχελον, S. पश, paç (binden, halten), त्वच, tvać (bedecken, einschließen) ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] einschließen, einfriedigen, einzäunen, absondern, heiligen, einsegnen, einer besonderen Bestimmung widmen. Davon: die Weihe (Einweihung, Salbung); der Weihbischof (Stellvertreter eines Bischofes); die —nachten (das Christfest); die —nachtsbirne (Amberbirne); die —nachtsrose (das Feuerröschen, die schwarze Nießwurz); der —rauch (das wohlriechende Rauchwerk, Rauchopfer, die Lobpreisung); die —rauchkiefer (e. nordamerik. Kiefer); das —rauchkraut (die gemeine Haselwurz, wilde Narde); der —rauchvogel (Pfingst-, Kirschvogel); die —rauchwurz (der Rosmarin).

Die **Weihe**, pl. —n [niederf. Wije, ahd. wio, wahrscheinlich von der Wurzel ϰ—, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und einfach in gr. φάω (tödten), ταίω (stoßen), βία (Gewalt) ꝛc., vorhanden ist] Hühnerweihe (e. Art Geier, der Taubenfalk, Gänsehabicht, Hühnerdieb, Stößer, falco milvus L.).

Der **Weiher**, des —s, pl. — [ahd. wiwari, wihari, wiari, holl. vyver, vonwer, engl. vivary, ital. vivar, lat. vivarium, kommt nebst niederf. Wake, Wyk, Bach, Woge, feucht ꝛc., durch paragogische Ausbildung von der Wurzel π—, insofern sie Nasses bezeichnet, und einfach in S. मि, mi, मी, mi (zerfließen), पा, pâ (trinken, begießen), पी, pî (trinken, tränken), mandschur. mu, muh, muja, nuke (Wasser), chines. pa (zerfließen), gr. παύω (auflösen), πίω*, πίνω (trinken) ꝛc. vorhanden ist] der Teich, Fischteich.

Weil, conj. [angs. hvile, engl. whilst, kommt nebst weiland (ahd. wila, vilen, altschwäb. wilent), weilen, Weile, bald, gr. πάλαι, πάλιν, βαλιός, S. vailâ Weile, Zeitpunkt), वेल, vail, वल्ल, vâill (bewegen, wenden, wälzen), vaillanan, aillitan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] während, indem; deßwegen, daß, aus dem Grunde daß. Davon: die Weile (Fortbewegung, der Verlauf, die Zeit, der Zeitraum, Zeitpunkt, die freie Zeit, Muße, Zwischenzeit, Ruhe); weilen (verweilen, sich aufhalten); weiland (vormals, ehemals).

Der **Weiler**, des —s, pl. — [ahd. wila, wilari, engl. vill, wird abgeleitet von lat. villaris, villare (das Landgut, villa, betreffend)] eine Gruppe ländlicher Wohnungen, ein Dörfchen ohne Kirche, eine Nachbarschaft, ein Hof.

Der **Wein**, des —es, pl. —e [niederf. Wyn, ahd. win, wine, goth. wein, ein, weina, altf. win, angs. win, wine, engl. wine, holl. wyn, schwed. vin, dän. in, vyn, isl. vin, walliſ. (g)win, slav. vino, lat. vinum, ital. vino, fr. vin, poln. ino, wend. vinu, bret. giun, wallach. ginu, gr. οἶνος, kommt nebst gr. πῖνον Bier), βύνη (Malz), πίνω (trinken), von der Wurzel π—ν, insofern sie Nasses bezeichnet und aus den Wurzeln π— und —ν besteht, welche dasselbe bedeuten und einfach vorhanden sind, π— in gr. πίω*, πόω*, S. पा, pa, पी, pî (trinken) ꝛc. —ν in gr. αἴνω, αἰονάω (netzen, befeuchten), chines. in, yên (trinken)] das Naß, Getränk, der Traubensaft, Rebensaft; der Weinstock. Davon: weinicht weinartig, weinähnlich); weinig (Wein enthaltend); der Weinling (e. Frucht von weinähnlichem Geschmacke); der —apfel (Ciderapfel); das —äuglein (die Berberisbeere); die —beere (B. der Weintraube); das —beerholz (der Hartriegel); der —berg (Rebhügel); die —berggrille (Feldgrille); das —bergseil (ein Längenmaaß von 64 Ellen); die —birne (e. weinsaure Birnensorte); die

—blume (Rebendolde, Nachtkerze); der —born (die Weinrose, e. Art Rosenstock); —broßel (Pfeif-, Zippbroßel); der —essig (aus Wein bereitete Essig); —fächser (Weinsenker, ein Rebschoß); der —falter (ein Zweifalter); der —gärtner (Winzer); der —gartensalat (die Rapunzel); der —geist (Alkohol, spiritus vini); der —gott (Bacchus); das —grün (Wintergrün, Kolbenmoos); —hänfling (Grauhänfling); der —käfer (Müllerkäfer, Walker); die —kirsche (weinsaure K., Ammer, Amarelle); das —kraut (die Wiesenwindblume, der Klapp); die —krichel (Pflaumenschlehe); der —lauch (Ackerknoblauch); die —lerche (Haubenlerche); die —lese (Weinernte); die —mücke (Essigfliege); die —mutter (Weinhefe); die —palme (ostind. Schirmpalme, die den Palmenwein liefert); die —pfirsche (weinsaure P.); die —pflaume (weinsaure grüne und röthliche Pflaume, reineclaude); die —raute (Gartenraute); die —rose (Dornrose, Weindorn); der —säuerling (Weinapfel, Weinling); der —schein (Neumond im October); der —schwärmer (e. Dämmerungsfalter); der —stecher (Rebenstecher, e. kleiner Käfer); der —stein (kalkerdige, saure Niederschlag in Weinfässern; Ansatz an den Zähnen); der —stock (Rebstock, die Weinpflanze); die —treber —trester (die Hülsen der ausgepreßten Trauben); der —vogel (Weinschwärmer, Dämmerungsfalter); die —wurz (die Nelkenwurz).

Weinen, v. intr. [isl. veina, qveina, schwed. wenga, venga, ahd. weinôn, holl. weenen, angs. wanian, cwanian, mhd. waenen, goth. qweinon, qneinan, dän. hvine, kommt nebst isl. qnein (Klage, Jammer), engl. whining (Gewimmer), to whine (wimmern), bret. cwyn (Jammer), wallis. acwyn (Klage), winseln, mahnen ꝛc., gr. μηνίω, μηνύω, μινυρίζω, πινύω, φωνέω etc., S. वन, van, भण, bhan, बण, ban (ertönen, schreien) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet] wimmern, jammern, winseln, Thränen vergießen. Davon: weinerlich (dem Weinen nahe, wehmüthig).

Weis, adj. [angs. holl. wis, schwed. isl. viss, dän. vis, kommt nebst gewiß, wissen, weise, weisen, Weise, weiß, Waid, bunt, Mode, Muster, Mond, munter ꝛc., lat. badius, bustum, video, gr. φαίδιμος, φαιδρός, μείς, etc., S. vidhas (Gesicht), vidhâ (Anblick), विध, vidh (unterscheiden), cvaitas (weiß), भस, bhas (brennen, glänzen), bhas (Licht), bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), भद्र, bhad (glänzen, gedeihen), bhadras (wohl), bhattas (ausgezeichnet) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] gewiß, sichtbar, hell, scheinbar, wahrscheinlich, glaublich — machen, aufbinden, einbilden.

Weise, adj. u. adv. [ahd. wise, wiza, angs. wis, wise, wisa, wiese, weota, wuta, engl. wise, holl. wys, schwed. dän. vis, isl. vis, visk(r), siehe weis] wissend, erfahren, verständig, vernünftig, gescheidt, bedachtsam, vorsichtig, umsichtig. Davon: der Weise (Welt- und Menschenkenner, praktische Philosoph); die Weisheit (das Wissen, die Einsicht, Weltklugheit, Umsicht); weislich (wohl wissend, mit gutem Bedacht); weisſagen (wahrsagen, prophezeien).

Weiſen, v. tr. [asd. wison, wisen, wisan, angs. wisan, wisian, wisiaa, nieders. wisen, holl. wyzen, schwed. wysa, visa, dän. vise, isl. visa, wend. wesc, siehe weis] sehen machen, zeigen, sehen lassen, vormachen, lehren, begreiflich machen. Davon: die Weiſe (ahd. wisa, wis, angs. vise, engl. nieders. wise, schwed. wis, altnord. vis, span. prov. ital. guisa, fr. guise; das Wie, das Verfahren, die Manier, Gewohnheit, Sitte, Methode, Mode, Melodie, der Modus); der Weiſel (Weiser, die Mutterbiene, Bienenköniginn); der Weiſer (Wegweiser, Uhrzeiger, Weisel); die Weiſung (Anweisung, der Befehl).

Weiß, adj. u. adv. [ahd. huiz, wiz, goth. hweit(s), angs. hwit, hwite, hwita, mhd. wiz, engl. white, nieders. witt, holl. wit, schwed. hvit, hvitt, dän. hvid, hviid, isl. hvit(r), norw. qvit. ind. weda, widia, poln. wide, wedjm, schwed. wyß, siehe weis] sichtbar, hell, klar, rein, frisch gewaschen, ungetheert (Zeug). Davon: das Weiß (die weiße Farbe, ein weißer Körper); weißen (weiß anstreichen, tünchen); weißlich (ins Weiße fallend); der Weißling (ein Weißfisch; eine Entenart; der Maischwamm; eine Apfelsorte; ein Schmetterling); das —auge (eine Rebhuhn, e. Porzellanschnecke; e. Erdkäfer); der —bock (Lerchenfalk; die Seelster; die Winterente); der —bäcker (Weißbrodbäcker); der —baum (die Silberpappel, der Mastholder); das —bier (Luftmalzbier); der —binder (Böttcher, Kleinbinder); die —birke (gemeine Birke); das —blech (verzinnte Eisenblech); der

—brecher (e. platte Apfelsorte); die —buche (Hagebuche); das —dach (e. Käfer-
nuschel); der —dorn (Hagedorn, Mehlbaum); die —droßel (Zippdroßel); die
—eiche (e. nordamerik. Eiche); die —erle (Grauerle); die —espe (Silberpap-
pel); die —fichte (Weißtanne); der —fink (weiße Buchfink); das —fieber (die
Bleichsucht); der —fisch (e. weißschuppiger Fisch, z. B. der Ukelei, Döbel, Schnä-
pel); der —flosser (Fisch mit weißen Flossen); die —föhre (e. Forellenart); die
—fohre (Kiefer mit doppelten Nadeln); —gar (mit Kalk, Alaun und Salz gar
gemacht); der —gerber (Alaungerber); die —glocke (weiße Zaunlinde); das
—gold (die Platina); der —groschen (ein böhmisches Sechspfennigstück); das
—güldenerz (ein hellgraues Silbererz); das —holz (e. südamerik. Baum); das
—harz (Tannenharz); das —huhn (Schneehuhn); das —kehlchen (der kleine
Steinschmatzer); die —kirsche (roth und weiße Frühkirsche); der —kohl (weiße
Kopfkohl); der —kopf (weißköpfige Fischadler; weißköpfige Sperling); der —kram
(Leinwandhandel); das —kraut (der weiße Kopfkohl); der —kümmel (gemeine
K.); der —lauben (Mehlbeerbaum); das —mehlbeerkraut (der Sauerklee);
das —müllerchen (die geschwätzige Grasmücke); die —pappel (Weißalber, Sil-
berpappel); der —pfennig (Albus); das —röhrlein (die Heckenkirsche); die
—schlinge (der Schlingbaum); der —schwamm (Weißling, e. Blätterschwamm);
der —schwanz (die weißgeschwänzte Bachstelze); der —schnabel (Haubenspecht);
der specht (Cisterspecht); die —stirne (nord. Gans); die —tanne (Edeltanne);
das —veilchen (Schneeglöckchen); das —zeug (die weiße Wäsche); die —wurz
(das Salomonssiegel, e. Art Maiblume); der —zopf (e. wilde Entenart).

Weit, adj. u. adv. [ahd. wit, wito, angs. vid, wid, wide, engl. wide, holl. wyd, nieders. wit, schwed. vid, dän. vid, vidt, isl. vid(r), kommt nebst bis, paß, fast, passen, messen, Maaß, Mauth, Wind, waten, wandern, wandeln, Biet, Wüste, vett, quitt, Muße ꝛc., lat. vado, beto, bito, viduus, modus, gr. βάδος, βαδίζω, ἰατέω, πεσσεύω, πέτομαι, πηδάω, μασ-, μάτις, φείδομαι, φοιτάω, S. मस, nas (ausdehnen, messen), mâtran (Maaß), mitis (Gränze), पट, pat (ausdehnen, einnehmen), pattan (Platz, Weite) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] fortbewegt, ausgespannt, ausgedehnt, entfernt, fern, entlegen, umfangsreich. Davon: die Weite (Ausdehnung, Entfernung, der Umfang, Raum, Platz, Abstand); weiten (weit machen, ausdehnen, erweitern; weiter, fort, ferner, fürbaß, größer); die Weiterung (üble Folge, unangenehme Verfügung, Schwierigkeit); weitläufig (weit auseinander stehend, weitschweifig, umständlich, ausführlich); die Weitläufigkeit (Umständlichkeit, pl. Umstände, Schwierigkeiten, Flausen); das —maul (e. Harfenschnecke); die —schweifigkeit (Umständlichkeit); —schweifig (weit ausholend, abschweifend); —sichtig (groß, umfassend); —sehend (in die Zukunft sehend); —sichtig (in weite Ferne deutlich sehend).

Der **Weizen**, des —s [ahd. hueiz, hweizzi, hveiz, weizze, weizi, goth. hwaitei, hvateis, hwait, angs. hwaet, hwaete, hweate, engl. wheat, holl. weit, veyt, mhd. weize, schwed. hvete, dän. hvede, hveede, isl. hveite, hveiti, norw. hveiti, nieders. weten, kommt nebst Mais, Mus, Schmaus, Pudding, Speise, Mast, nästen, füttern, feist, Butter, Weide, Wanst, Schmant ꝛc., lat. pascor, mensa, naturus, venter, S. पष, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), nânsan (Speise) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Ernährung bezeichnet] eine bekannte großkörnige Getreideart, triticum L.; der türkische —, der Mais; der polnische —, lothringer —, das wallach., ägypt. Korn, Sommer, Gymmer. Davon: das Weizengras (die Queke; die Zitterespe); der —heher (die Mandelkrähe).

Welch, pron. indef. [ahd. welc, welich, hvelihher, goth. hwileik(s), angs. hwylc, hwelc, hwic, hwilc, hulic, engl. who, which, holl. welk, welke, nieders. welk, schwed. hwilk, hwilken, hwilka, dän. hvilk, hvilker, isl. hvilik(r), lat. qualis, gr. πηλίκος (äol. κηλίκος, lith. koley, russ. kvlik), ist zusammengesetzt aus dem relativen und interrogativen Lippentone (π—, wo, wie, gr. πῆ) und lich (gleich, gr. λικος, lat. lis, fr. l, engl. ch, goth. leiks, lith. ley, russ. lik, S. laks etc.)] wie ein, was für ein. Davon: welcher, welche, welches (wer von beiden; der, die, das); welche, pl. (einige, etliche); welcherlei (von welcher Lei, d. h. Art, was für welche, wie beschaffen).

Welk, adj. u. adv. [kommt nebst Pfahl, falb, schwül, schwelen, lat. fulvus,

bellus, fulgeo, viola, gr. πέλιος, πελλός, πολιός, μέλας, φαλός, φαλαρός, φαλαρός, φάλιος etc., S. jvalat, jvalitas (heiß, verbrannt), ज्वल्, jval (brennen, glänzen), palat, palitas (blaß, bleich) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] fahl, verblichen, verschossen, verdorrt, erschlafft, dürr, kraftlos, schrumpfig, runzelig. Davon: welken (von der Hitze leiden, die Farbe verlieren, erbleichen, die Frische verlieren, verdorren, erschlaffen); das Welkheil (die Welkung); der —boden (Malzdörrboden); der —ofen (Backofen zum Obstdörren).

Die **Welle**, pl. —n [ahd. wella, walla, wello, isl. vella, schwed. vall, dän. velle, holl. wel, welle, angs. wel, waell, wyl, will, vell, well, waella, wylla, waelle, welle, wylle, engl. well, mhd. welle, lith. wilnis, wallach. val, alban. valę, kommt nebst Quelle, Qualm, spülen, spillen, schmelzen, Belt, ballen, Wallfisch, Milch, Molken, Pfuhl, Molch, faul ꝛc., lat. palus, bilis, balneum etc., gr. βαλανεῖον, παλάσσω, παλύνω, πέλαγος, πέλεθος, πηλόω, πηλύνω, πόλις, μάλθα, μέλι, S. palan, palvatas (Sumpf), मल, mal, मे, mlâi (beschmieren, bestreichen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] das bewegte Wasser, der Wasserschwall, die Woge. Davon: wellen (quellen, Wellen werfen, wogen); wellig (Wellen bildend); das Wellenbad (B. in wogendem Wasser), —los (spiegelglatt, still fließend, ruhig); die —schnecke (Kegelschnecke); die —linie (wellenförmige Linie).

Die **Welle**, pl. —n [ahd. wello, slav. wal, kommt nebst engl. wheel, schwed. hjul (Rad), Spule, Walze, wälzen, Spiel, Pol, Mühle, Felge, wühlen, wahlen, walgen ꝛc., gr. πάλλα, πέλω, πίλναμαι, πολεύω, πόλος, S. चल्, hval (wenden, wanken), वेल्, vail, वल्ले, vâill (bewegen, wenden, wälzen), vaillanaan (Umwendung) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Walze, Radachse, ein Bündel Reisholz. Davon: der Wellstein (eine steinerne Walze); der —zapfen (Z. e. Welle).

Der **Wels**, des —es, pl. —e [bair. Waller, Wallerfisch, scheint nebst Wall, Wallfisch ꝛc. der Wurzel π—λ anzugehören, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schaidfisch, Schaiden, Schaden, der größte Raubfisch in süßem Wasser, bis 8 Ellen lang, lat. silurus, slav. sum.

Die **Welt**, pl. —en [ahd. worolt, weralt, werolt, werlt, altf. werold, worold, angs. werold, weorold, weoruld, woruld, weruld, weorld, world, engl. world, schott. warld, holl. wereld, waereld, waareld, schwed. verld, dän. verden, isl. veralld, veroelld, verold, mhd. werlt, goth. fairghous (lat. mundus, gr. κόσμος, ahd. mittingard, mittigart, mericarten, goth. midjungar, angs. middanearde, gehört nebst Wald, Feld, Wild, Fels ꝛc. und Forst, Föhre, Birke ꝛc. einer zwischen π—λ und π—ρ schwankenden, auch beide zusammen enthaltenden Wurzel an, welche Erhebung und Anhäufung bezeichnet. Dieses Wort wird, wie die meisten Wörter deren Bedeutung im Laufe der Zeit durch die Fortbildung der Begriffe verändert worden ist, ursprünglich zwar etwas Aehnliches von dem, was wir uns jetzt unter Welt denken, aber etwas viel Engeres bezeichnet haben. Wir bezeichnen mit der Benennung Welt das ganze uns umgebende All, der rohe Naturmensch im Walde dagegen erblickte um sich her nichts als Wald oder Forst; die Himmelskörper als Welten oder Weltkörper, oder Theile der Welt zu betrachten, war ihm noch nicht möglich. Deutlich erblicke ich in dem Worte Welt nichts anderes als die beiden Wörter Wald und Forst, oder vielmehr die Wurzel π—λ, in welcher der glatte Zungenton λ mit dem rauhen Zungentone ρ bald wechselt, bald verbunden erscheint.] ursprünglich der Wald, Forst, die umgebende Natur, die Erde, die Schöpfung, das Urall, Weltall; das Getümmel, die lebenden Menschen, die Sinnenlust, die feine Lebensart, der Weltton, die Abgeschliffenheit. Davon: weltlich (irdisch, nicht geistlich, bürgerlich); der Weltling (das Weltkind, ein sinnlicher Mensch); das —auge (der Schillerstein, Opal); —bekannt (allbekannt, jedermann bekannt); der —bürger (der über Ortsvorurtheile erhabene Mensch); das —gebäude, —system (Sonnensystem, Himmelsgebäude); die —gegend (Himmelsgegend); der —geistliche (S. der keinem Mönchsorden angehört); das —gericht (jüngste Gericht, Auferstehungsgericht; das Urtheil der Nachwelt); die —händel, pl. (Streitigkeiten der Völker und Reiche, die Politik); —klug (mit der großen Welt vertraut, vorsichtig, gewiegt); der —körper (ein Weltkugel, Erde, ein Stern); der —mann (weltkundige Mann, e. M. des feinen

:nganges); die —ſchöpfung (Erſchaffung der Welt); die —ſeele (die Gottheit ls Erhalter des Lebens in der Welt gedacht); die —weisheit (Philoſophie).

Wenden, v. tr. [ahd. wendan, wenden, wentan, wentjan, wantjan, goth. randjan, vandjan, angſ. waendan, wendan, vendan, vandjan, holl. wenden, chwed. vaenda, dän. vende, isl. venda, mhd. wenden, kommt nebſt winden, chwinden, meiden, Wind, Maus (Muskel), wandern, wandeln ꝛc., von der Wurzel —ᴛ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] bewegen, kehren, drehen, lenken, richten, mdrehen, umkehren, umpflügen. Davon: wendbar (um-, abwendbar); die Wende (Wendung, Umwendung, Umkehr, niederſ. ½ Morgen, 60 Ruthen); der Wendekreis, —zirkel (Parallelkreis, 23½ Grad vom Aequator); der —hals ein kleiner Zugvogel); die Wendelbeere (ſchwarze Johannis-, Gichtbeere); die —blume (Nachtviole); die —ſchnecke (gewundene Schnecke); die —treppe (gewundene Treppe); der Wendepunkt (Umdrehungspunkt); die —wurz (weiße Dießwurz); die Wendung (Umdrehung, Umſtellung, Krümmung, Biegung).

Wenig, adj. u. adv. [ahd. weneg, wenek, wênac, wenag, holl. weynig, reinig, wenig, bret. benag, benaecg, S. manaé, kommt nebſt winzig, minder, chwinden, mein-, von lat. minus, minor, poena, punio, ital. meno, fr. moins, noindre, S. फण, phan (auflöſen, welken), मन, man (feſthalten, ſchnüren), वन, van (gewinnen, erwerben), ꝛc., von der Wurzel π—ν, inſofern ſie Ergreifen, feſthalten und Verletzen bedeutet. Der Grundton iſt der auslautende Lippenton, inofern er dasſelbe bezeichnet und einfach vorhanden iſt in goth. fawai, angſ. feawa, ea, engl. few, ſchwed. fa, foega, dän. faa, foeye, isl. fa(r), lat. paucus, pauci, tal. poco, ſpan. poco, fr. peu, walliſ. fae (wenig), gr. μίω (mindern), μαίω, φάω, μάω, σπάω, βιάω, παίω, S. मु, mu (drücken, drängen) ꝛc.] gering, unbedeutend, nicht viel, nicht ſehr. Davon: weniger (minder, nicht ſo viel); wenigens, zum wenigſten (mindeſtens, nur); die Wenigkeit (ein Weniges, eine Kleinigkeit, eine geringe Perſon).

Wenn, conj. [eine Nebenform von wann] im Falle daß, inſofern als; wann, e lange als, ſo oft als.

Wer, pron. interr. u. determ. [ahd. hwer, hwa, huer, goth. hwa(s), angſ. wa, hua, engl. who, niederſ. we, wer, holl. wie, ſchwed. hvar, ho, dän. hvo, sl. hver, hvoer, lat. qui, quis, fr. qui, ital. chi, ind. ko, ka, ſlav. koi, hebr. chi, ngar. ki, türk. ki, perſ. ki, ſpan. quien, lith. S. kas, cymr. pa, pwy, iſt in den meiſten Sprachen eine determinative Lautwurzel, im Deutſchen aber, wie es ſcheint as Zeigewort der dritten Perſon, vor welches der interrogative und relative Lippenton —, wo, wie, gr. πῆ), getreten iſt] welch einer? welcher? derjenige welcher; jeand, einer.

Werben, v. intr. u. tr. (ich werbe, ich warb, ich habe geworben) [ahd. werban, hueraban, huerban, goth. qnairban, hvairban, holl. werven, kommt nebſt erfen, Wurm, wirren, Werg, Wirbel, Firlefanz, Quirl, Wirtel, quer, zwerch, werg, fort, fern, fahren, führen, Marſch, Spur, Gefahr, fürchten ꝛc., gr. περί, εράω, πορεύομαι, ἄφαρ, πορτάζω etc., S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, eſchäftig ſeyn, ſich bemühen, ſich bewerben; erwerben, miethen, in Dienſt nehmen. Davon: der Werber (Werbeoffizier); der Bewerber (Brautwerber, Freier); erbefrei (dienſtfrei); das Werbegeld (Handgeld); die Werbung (Anwerbung on Truppen).

Werden, v. intr. (ich werde, ich ward, ich bin geworden) [ahd. werden, rerdan, altſ. werthan, goth. wairthan, angſ. weorthan, wurthan, wyrthan, holl. verden, worden, ſchwed. warda, dän. vorde, isl. verda, ſchwed. wara (perf. gerlem, ich werde), S. वृत, vart (entſtehen, werden), kommt nebſt wahr, währen, ar, wirklich, bewirken, werth, Würde, wahren, warten, vor, für, empor, fürder, örderu ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Entſtehung bezeichnet] ntſtehen, anfangen zu ſeyn, geboren werden, hervorkommen. Davon: das Werde das Schöpfungswort, der Allmachtsruf); die Werdung (das Werden, Entſtehen).

Werfen, v. tr. (ich werfe, ich warf, ich habe geworfen) [ahd. werfan, goth. airpan, angſ. weorpan, worpan, wurpan, wyrpan, verpan, holl. werpen, ſchwed.

verpa, varpa, norw. varpe, vaerpe, isl. verpa, varpa, ſiehe werben] treiben, ſchleudern, ſchmeißen, ſtoßen, prellen, ſchnellen, ſchießen; gebären.

Das **Werft**, des —es, und die **Werfte**, pl. —n [niederſ. work, warf, hol. werf, ſchwed. hvarf, kommt nebſt angſ. wharfa (Ufer), von der Wurzel π—ρ. in ſofern ſie Erhebung bezeichnet] das zum Schiffbau benutzte Ufer, der Schiffbauplatz.

Das **Werg**, des —es [auch Werk, ahd. awirchi, awirch, awurchi, awerch, werch, werich, werc, ſchweiz. abwerch, ſchwäb. äwerk, ewerk, kommt nebſt wirren, Zwirn, zwerch ꝛc. (ſiehe werben), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] das Werrig, die Hede, der Abgang vom Flachs oder Hanf beim Hecheln.

Das **Werk**, des —es, pl. —e [ahd. werah, werch, wercho, werk, goth. waurstw, altſ. werk, giwirki, angſ. werc, weorc, wearc, worc, woerc, geweorc, gework, engl. work, ſchott. wark, niederſ. wark, holl. werk, ſchwed. verk, dän. verk, vaerk. isl. verk, verki, virki, vyrki, perſ. bark, kommt nebſt wirken, würken, wirklich, war, werden ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Wirken, Hervorbringen, das Hervorgebrachte, Gemachte, das Geſchöpf, die Arbeit; das Gewirk der Bienen; das Innere einer Uhr, Orgel; ein großes Buch, eine umfangreiche Schrift; das Schmelzgemiſch, der Papierbrei. Davon: der **Werktag** (Wochen-, Arbeitstag); der —**meiſter** (Werkführer, Aufſeher); die —**ſtatt** (Arbeitsſtube, Arbeitsort); —**thätig** (wirkſam, thätig, handelnd); die —**leute** (Arbeitsleute, Arbeiter); das —**zeug** (Geräth, Handwerkzeug).

Der **Wermuth**, des —es [niederſ. Wörmk, angſ. vyrm-vyrt, engl. wormwood, holl. wormkruid, angſ. vermod, ahd. wermuet, wermot, werimuota, weremuota, wermota, mhd. wermuete, altſ. werimuote, weremode, ſchwed. mal-ört, dän. mal-urt, kommt nebſt bernen (brennen), warm, Feuer ꝛc., lat. amarus, amaracus, formus, -buro, gr. ἀμάρακον, πίκρος, μαρίω, πῦρ etc., S. bharmat (brennend), भ, bhâr (brennen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das bittere Kraut, ein bitterſchmeckender Beifuß, der Wurmtod, absinthium L.; das unächte Mutterkraut, eine Art Meidblume.

Werth, adj. u. adv. [ahd. wert, werd, goth. wairth(s), angſ. veordh, vordh, vardh, weorth, wurth, wyrth, wyrthe, weorthlic, wurtlic, engl. worth, worthy, holl. waard, waardig, ſchwed. wärd, vaerdig, voerdig, dän. vaerdig, isl. verdugr, altſ. werth, lith. wertas, altpreuß. werts, kommt nebſt würdig, Würde, wahr, wirklich, Waare, Markt, bewahren, warten, wehren, ſparen ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] wirklich, würdig, theuer, lieb. Davon: der **Werth** (die Würdigkeit, Gebühr, der Preis, Gehalt, die Währung, Geltung); **werthen** (würdern, würdigen, ſchätzen, anſchlagen, taxiren); **werthſchätzen** (hochſchätzen, hochachten).

Das **Weſen**, des —s, pl. — [goth. visan, ſchwed. wara, isl. vera, altſ. angſ. vesan, ahd. wesan, S. vasu, kommt nebſt weſen (ſeyn), geweſen, S. वस्, vas (ſeyn), वद्, vad, बद्, bad (ſtehen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Stehende, Vorhandene, Seiende, Lebendige, Geſchöpf; das Daſeyn, die Beſchaffenheit, das Aeußere, das Benehmen, das Thun und Treiben. Davon: die **Weſenheit** (weſentliche Beſchaffenheit); **weſenlos** (nichtig, eingebildet); **weſentlich** (hauptſächlich, wichtig, zu Grunde liegend).

Die **Weſpe**, pl. —n [ahd. weſa, weſiz, weffa, waffa, waſſa, weſpe, angſ. waesp, wesp, waeps, vaeps, engl. wasp, holl. wesp, wespe, lat. vespa, ital. vespa, neulat. guespa, ſpan. (a)vispa, port. bespa, altfr. gue(s)pe, guêpe, gascogn. wespe, bret. guespedon, dän. hoeps, mhd. weſse, bair. webes, websen, niederd. wepse, lothring. voixe, vase, böhm. vosa, kommt nebſt piſpern, flüſtern, wiſpern, bumſen, gr. βόμβος, βόμβησις, βομβέω etc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das ſummende Inſect, ein wildes, den Bienen ähnliches, geſelliges Inſect. Davon: der **Weſpenfalk**, —**freſſer** (e. Art Mäuſefalk, falco buteo vulgaris); die —**fliege** (weſpenähnliche Fliege); das —**neſt** (der weſpenähnliche Bau der Weſpen).

Der **Weſt**, des —es, pl. —e [ahd. weſt, weſtan, angſ. weſt, engl. west, western, holl. west, ſchwed. vaester, vester, dän. vest, isl. vest(r), kommt nebſt Waſſer, Bad, Pfütze, Schweiß, Moder ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. μαδάω, πόω, πόντος, S. pâthis (Meer), midyat, midditas (naß), मिद्, mid (erweichen,

melzen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nässes bezeichnet] der Seewind, Seer-, Abendwind. Davon: der Westen (die Seeseite, Meergegend, der Abend); estlich (abendlich, aus Westen kommend, gegen Westen liegend); westwärts nach, gegen Westen); der Westwind (Abendwind).

Die **Weste**, pl. —n [goth. wasti, wastja, angs. vaest, vest, engl. waist, schwed. vaest, vest, dän. vest, isl. vesti, ital. veste, fr. veste, ind. westitoh, astra, kommt nebst goth. vast, vastja, ahd. wasti, westi, wester, angs. vaest, schwed. waest (Kleid), lat. vestis, gr. βαλίη, βεῦδος, βύσσος, S. vastis, vastran Gewand), वस, vas (bedecken), Gewand, Mieder, Mantel, Mütze, Putz, Beutel, ett, Panzer, Matratze, Matte, Watte ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erbung, Anhäufung, Verbinden und Umschließen bedeutet.] das Brustgewand, ärmelse Brusttuch für Männer.

Wetten, v. intr. u. tr. [angs. vaddjan, vaddian, lothring. voidgi, vouadgi, kommt bst wett, quitt, weder, Wittwe, Weise, meiden, missen, miß-, fassen, müssig, Muße, inder, wenig, schwinden ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wett machen, ein Pfand setzen, vorauszukommen suchen, um ein Pfand oder nen Preis wetteifern, eine Wette vorschlagen oder eingehen. Davon: die Wette as gesetzte Pfand; das Pfand-, Schiedsgericht); der Wetteifer (Eifer im Gleicher Zuvorthun); —eifern (es einander zuvorthun).

Das **Wetter**, des —s [ahd. wetar, weter, angs. waeder, weder, wether, ider, vedr, engl. weather, altf. wedar, holl. weder, weeder, weer, schwed. vaeer, dän. veir, veyr, isl. vedr, vethar, irl. athar, aedhar, poln. wiatr, wieie, d. widara, wad, waia, waihu, perf. wad, S. widara, kommt nebst Wind, spät, eit, passen, messen, wenden, schwinden ꝛc., S. मथ, math (bewegen, schütteln), áthas (Bewegung), von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Sehen, der Wind, Sturm, das Gewitter, Unwetter; die Bewegung der Luft. Davon: wettern (stürmen, donnern, blitzen, fluchen, toben); die Wetterfahne Windfahne); der —fisch (Schlammbeißer); die —galle (e. Oeffnung in dicken Wetterwolken); das —glas (Barometer, die Luftwage); der —klee, das —kraut er blaue Steinklee); —leuchten (ohne Donner blitzen); die —rose (Rosenpapier); das —röslein (e. Art Eibisch); —schacht (Zugluftschacht in Bergwerken); e —stange (der Blitzableiter); der —strahl (Blitzstrahl); der —vogel (die Doppelschnepfe, der große Brachvogel); —wendisch (veränderlich, wankelmüthig); r —wurm (Kellerassel).

Wetzen, v. tr. [ahd. huezan, wezan, wezzan, angs. hvettan, engl. to whet, ederf. wetten, schwed. hvässa, dän. hvädse, wend. wotsen, kommt nebst Spott, etzen, Metzger, metzeln, Messer, Meißel, mutzen, beißen, bös u. s. w., S. बध, adh, बाध, bâdh (schlagen, schaden), वस्त, vast (verletzen, zerstören) ꝛc., von r Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schleifen, schärfen, itzen. Davon: der Wetzstein (Stein zum Wetzen, Sandstein, Schiefer); das steinkraut (die Hauhechel).

Wichsen, v. tr. [ahd. wahsjan, engl. wax, von Wachs] mit Wachs überhen oder bestreichen, blänken, putzen; prügeln. Davon: die Wichse (Wachssalbe, tiefelschmiere).

Der **Wicht**, des —es, pl. —e [ahd. wiht, goth. waihts, angs. wiht, wuht, tengl. wight, holl. wigt, schwed. wickt. wät, isl. vaetr, vaett, kommt nebst Spuk, ixen, Maske, Bengel, Schwank, wackeln, bewegen, entwischen, weichen, quick ꝛc., n der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der bewegliche, wankelithige, leichtsinnige Mensch, Bösewicht; der Schwächling, Knirps.

Wichtig, adj. u. adv. [angs. wichtfull, engl. weighty, holl. wigtig, schwed. htig, dän. vigtig, vegtig, isl. vigtug(r), kommt nebst Gewicht, Wucht, wägn, Wage, wiegen, bewegen, wanken, schwanken ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gewichtig, schwer wiegend, nachdrucksvoll, bedeutsam, deutend, folgenreich. Davon: die Wichtigkeit (wichtige Sache, Bedeutsamkeit; Wichtigthun).

Die **Wicke**, pl. —n [engl. vetch, schwed. wicker, holl. wicke, witse, ahd. ca, ital. vezza, neulat. bex, wallis. gwygg, slav. wyhew, lith. wikke, lat. a, gr. βικίον, ῥακή, kommt nebst wachsen, Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wurn, Buche, Zweig, Fächser ꝛc., lat. baculus, bacca, baccar, baccina, baccalia,

buxus, gr. πήγανον, βάκχαρις, μόσχος, φακῆ, φύκος, κάμαξ, πύξος, βάκκα S. मट्, mah (wachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine Hülsenfrucht mit erbsenähnlichem Samen zum Viehfutter, vicia L.

Wickeln, v. tr. [holl. wikkelen, schwed. wickla, veckla, dän. vikle, beug nebst biegen, beugen, Bogen, Bügel, Winkel, bewegen, schmiegen, weich ꝛc., v der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zusammenwinden, a-fro bündeln, knäueln, einhüllen. Davon: der u. die Wickel (Haarwickel); die Wick flechte, das —moos ꝛc. Flechte mit verwickelten Fäden); die —frau (Kind wärterinn); das —kind (Bündelkind, z. Puppe); die —natter (z. N. auf Z nate); die —raupe (die Blätter durch Gespinnst aufrollende Raupe).

Der **Widder**, des —s, pl. — [ahd. wider, widar, vider, angs. wether, w dher, veder, weather, holl. weer, schwed. vaedur, waeder, dän. vaeder, vaed isl. vedr, goth. vithrus, altf. withar, altnord. vethr, kommt nebst wider, wide Posse, Spaß, faseln, fideel, meiden, wenden, Schwindel ꝛc., gr. πεσσεύω, πα πηδάω, πυδαρίζω, μάταιος etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung zeichnet] der Schaafbock, Bock, Stähr, Ramm, Rammbock, Rammel, Rammel Zuchtwidder; ein Sternbild im Thierkreise.

Wider, praep. [ahd. widar, widari, widri, widhar, wider, goth. wida altf. vid, wider, angs. wither, with, towither, holl. weder, weer, schwed. ved isl. vid, vith, dän. ved, siehe Widder] gegen. Davon: widerlich (widrig hend, ekelhaft, unangenehm); widrig (hinderlich, unglücklich); widrigenfall (im entgegengesetzten Falle); widern (widerstehen, ekeln, grauen); der Wide chriſt (Antichriſt, Feind des Chriſtenthums); —fahren (begegnen, zustoßen, z schehen, angethan werden); der —haken (zurückgerichtete Haken); —legen (d unrichtig darthun, entkräften); die —legung (der Beweis des Gegentheils); —n türlich (naturwidrig); —rathen (abrathen); —rechtlich (rechtswidrig, ex fugt); die —rede (Einwendung); —rufen (zurücknehmen, abbeſtellen); der —s cher (Gegner); ſich —ſetzen (Widerstand leiſten, ſich wehren); —ſinnig (ein Widerſpruch enthaltend, unſinnig); —ſpenſtig (ungehorſam, unfolgſam); d —ſpiel (Gegentheil); —ſprechen (entgegnen, widerlegen, nicht gelten laſſen); d —ſpruch (die Widerrede, Einwendung); der —ſtand (die Gegenwehr); —ſtehen (Widerstand leiſten); —ſtreben (gegenankämpfen); der —ſtreit (die Widerſetz keit, Gegenwehr, der Streit); —wärtig (widrig, feindſelig, abhold); die —wi tigkeit (Unannehmlichkeit); der —wille (Ekel, Abſcheu, die Abneigung).

Widmen, v. tr. [ahd. widamjan, kommt nebſt feſt, binden, Band ꝛc., l vitta, gr. βύζω, βυσσόω, S. वट, vat, वंट, vant (anheften, binden), wa (Band), पस, pas (binden, befeſtigen), von der Wurzel π—τ, insofern ſie Ei bung und Befeſtigung bezeichnet] anpaſſen, zueignen, beſtimmen, weihen, bedic Davon: die Widmung (Weihung, Zueignung).

Wie, adv. [ahd. hweo, huio, wio, huiśo, wiśo, weo, wia, goth. hwaiv hwau, angs. hu, hua, hva, hvie, engl. how, niederſ. voo, holl. hoe, schwed. hu huru, dän. hvor, lat. qui, gr. πῆ, niederd. hoe (gr. πῶς, S. kaip, ruſſ. ka poln. iak, böhm. eak, altſlav. kaka), iſt nebſt wo, die einfach geliebene Erſcheinu des auslautenden Lippentones, insofern er relativer und interrogativer Zeigelau auf welche Art, in welcher Weiſe, in welchem Grade; als. Davon: das Wie (d Art und Weiſe); der Wievielſte (an welchem Platze in der Reihe Stehende); wi wohl (obwohl, obgleich).

Wieder, adv. [eine neuere Nebenform von wider] zurück, noch einmal, e Neue, nochmals, wiederholt. Davon: der Wiederhall (das Echo); der —h ſteller (Erneuerer); —holen (erneuern, abermals thun); die —kehr (Rückk Zurückkunft); —kehren (zurückkehren, ſich wiederholen); die —kunft (Rückk die —täufer (Anabaptiſten, welche die Erwachſenen nochmals taufen); —um (v der, von Neuem, aufs Neue, noch einmal).

Wiegen, v. tr. [holl. wiegen, schwed. vagga, waga, dän. vugge, isl. vogg engl. wedge, ahd. waga, wiga, wiega, schweiz. wage, bair. wagen, finn. vaa kommt nebſt wägen, Wage, bewegen, wanken, ſchwanken ꝛc., von der Wurz π—κ, insofern ſie Bewegung bezeichnet, ſiehe wach] auf und ab bewegen, ſchau keln; mit dem Wiegenmeſſer klein ſchneiden; (ich wiege, ich wog, ich habe gewo

wägen, schwer seyn, Gewicht haben. Davon: die Wiege (das Schaukelbettchen, der Entstehungsort, Ursprung; das Wiegemesser).

Wiehern, v. intr. [ahd. hweigon, mhd. weigen, wejen, waien, (schwed. gneggja, dän. gnegge, angl. hneggja, hnägan, engl. neigh, kommt nebst muhen, mucken, meckern, quaken, sauchen ꝛc., lat. mugio, voco, bucino, baechor, hebr. נעה, נבר, יחם, נחש, סרח, gr. μιμίζω (wiehern), μύζω, μυκάομαι, μωκάω, κερκάω etc., S. वाश्, vâç, मिश्, miç, मुज्, muj (schreien) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien wie ein Pferd; widerlich lachen.

Die **Wiese**, pl. —n [niederf. Wisch, ahd. wisa, schweiz. Matte, kommt nebst Rachmatt, Emmet, Grummet, Mahd, von mähen] der Grasanger, die Aue. Davon: der Wiesenampfer (Sauerampfer); der —andorn (das Gliedkraut); der —anis (die beerentragende Engelwurz); der —bathengel (kleine Wiesenehrenpreis); der —bertram (wilde B.); die —betonie (das Zehrkraut); die —blume (Butter-, Dotterblume); der —bocksbart (Geißwedel); die —diſtel (weiße Bergdiſtel); der —dragun (die deutsche Garbe); der —ehrenpreis (das Vergißmeinnicht); das —erz (Rasen-, Sümpferz); der —flachs (Bergflachs, Wiesenleim); die —gaffel (Wassermärzwurz); die —gauchblume (Wiesenkresse); das —geld (Pfennigkraut); die —gerſte (Korngerste; das Korngras); die —glocke (kleine wilde Rapunzel); der —hafer (das bärtige Hafergras); der —hahnenfuß (kriechende Hahnenfuß); die —klapper (der Hahnenkamm); der —klee (englische Klee, Wiesenpreis); die —knarre (Ralle, der Wachtelkönig); der —knopf (das Drachenblut); der —kohl (die gemeine Kratzdiſtel); das —kraut (die Sandnelke); das —kräutlein (der blaue Günsel); die —kreſſe (süße Brunnenkresse, Bachmünze); der —kukuk (die Stendelwurz); der —lattich (Löwenzahn); der —läufer (die Ralle); der —lauch (kleine Berglauch); das —lieſchgras (Kolbengras); der —mohn (die Kornrose); der —mangold (Biberklee); die —nelke (kleine Gras-, Donnernelke); der —pfifferling (eßbare Blätterschwamm); die —pimpernelle (das Pferdewurmkraut); die —platterbſe (Feldkicher); die —rauke (Uferrauke); der —preis (rothe Wiesenklee); das —rebhuhn (cyprische Rebhuhn); der —rodel (Hahnenkamm); die —röthe (das nordische Labkraut); der —ſafran (die Herbstzeitlose); die —ſcharte (Färberscharte); das —ſchilf (Rohr-, Riedgras); die —ſalbei (wilde Salbei, das Scharlachkraut); die —ſchmiele (das blaue Perlgras); die —ſchnarre (der Wachtelkönig); die —ſchrecke (Heuschrecke); die —ſchwalbe (e. Sumpfvogel); der —ſperling (Erdsperling); die —ſegge (das rispichte Riedgras); der —wachtelweizen (die Waldhirse); der —ſteinbrech (die wilde Beerwurz, der Roßkümmel); die —watte, —wolle (das Wollgras); die —windblume (kl. Küchenschelle); die —zeitloſe (Herbstzeitlose); das —zittergras (Hasengras).

Wild, adj. u. adv. [ahd. wild, wildi, goth. wilthi, angs. wild, wilda, wilde, engl. wild, walliſ. (g)wyllt, holl. wild, schwed. vild, dän. vild, isl. vill(r), kommt nebst ahd. wilt (fremd), Feld, Wald (s. d.), von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] dem Felde oder Walde angehörend, auf dem Felde oder im Walde wachsend oder lebend, waldbewohnend, feldbewohnend, nicht zahm, ungezähmt, unbändig, nicht abgerichtet, ungebildet, ungesittet, ungestüm, heftig, zornig, häßlich, struppig, schlotterig. Davon: das Wild (die Feld- und Waldthiere, die jagdbaren Thiere, das Wildbret, Roth- und Schwarzwild); der Wilde (Mensch im rohen Naturzustande); die Wildheit (Rohheit, Unbändigkeit, Grimmigkeit, der Ungestüm); der —adel (Mehlbeerbaum); das —bad (e. natürliches Mineralbad); die —bahn (der Jagdbezirk, das Gehege; der Fußweg neben dem Geleise); der —brecher (e. Art Brechbirne); der —bann (die höhere Jagdgerichtsbarkeit; der Bannforst); das —bret (edle eßbare Wild); die —elſter (der Neuntödter); der —fang (ein wild gefangenes Thier; ein wilder Range); die —felber (e. Weidenart); der —flachs (Berg-, Wiesenflachs); das —fräuleinkraut (e. Art Schaafgarbe); —fremd (Landesfremd, ganz fremd); die —garbe (der rothe Steinbrech); der —graf (e. Waldgraf am Rhein, Raugraf); das —gras (der Wiesenfuchsschwanz); der —hafer (Taub-, Windhafer); das —heu (H. von hohen Berggipfeln); das —holz (der Ginster); der —honig (Waldhonig); das —huhn (Schnee-, Rebhuhn); das —kalb (e. junges Wild); die —katzenſtaude (Sahlweide); das —korn (Mäuſekorn; die Taubgerste); der —kürbiß (e. bittere Gurkenart); das —mannsgras

(Hirsegras); das —**mannskraut** (die weiße Küchenschelle); die —**röthe** (die Wiesenröthe); die —**schur** (e. Wolfspelz mit auswärtsgekehrten Haaren); die —**taube** (Ringeltaube, große Holztaube).

Der **Wille**, des —ns [ahd. wille, willo, willeo, goth. wilja, vilja, altn. willjo, willeo, angs. will, willa, villa, willn, gewyll, engl. will, holl. wil, wille, schwed. vilje, dän. villie, isl. vili, vilie, ville, vild, vildi, wallis. gwyl, kimr. wola, wüle, vola, vólia, lat. voluntas, ital. volunta, fr. volonté, lith. wale, gr. βουλή, βούλημα, βούλησις, siehe **wollen**] das Wollen, die Wahl, der Befehl, das Gebot, der Entschluß, Beschluß, die Willensmeinung; das Begehren; der letzte —, das Vermächtniß, Testament. Davon: **willentlich** (mit Willen); **willig** (gutwillig, gern, bereit, leicht); **willigen** (beitreten, zustimmen); **willenlos** (blind gehorchend); —**tod** (für immer willenlos); **willfahren** (zu Willen seyn, gehorchen, einwilligen); —**fährig** (nachgiebig, folgsam); —**kommen** (erwünscht, angenehm, gern gesehen); die —**kür** (freie Wahl, Laune); —**kürlich** (frei; vom Willen abhängig, launenhaft, eigenmächtig).

Wimmeln, v. tr. [angs. vapeljan, schweiz. wimseln, bair. wammeln, wammezen, schwed. hvimla, vimla, dän. vimle, isl. wamla, nieders. wemmeln, wammeln, holl. wemmelen, kommt nebst ahd. wimman, wimmjan, wiumjan, altn. hvima (schnell bewegen), mhd. wimmen (sich regen), ahd. wiuman, wiumman, wimidon, wimizon, wiumîdon, wiumizon, wamezan, mhd. wammezen (hervorkommen), baumeln, quabbeln, wippen, beben, schweben, schweifen, weben ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] leben und weben, zahlreich durch einander laufen.

Wimmern, v. intr. [engl. whimper, nieders. wemern, bair. wimßlen, kimr. nebst mummeln, wuffen, papern, bäffen, bimmeln, wispern ꝛc., gr. μέμφομαι, πύζω, μωμάομαι, βομβυλῶ etc., lat. bufo, bombus, bombito, bachor, bubulo etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] leise weinen, ächzen, stöhnen, seufzen, klagen. Davon: **wimmerlich** (winselnd, weinerlich, klagelich); der **Wimmervogel** (ein Dämmerungsfalter mit wimmerndem Laut, der Todtenkopf).

Der **Wimpel**, des —s, pl. — [angs. wimpel, ahd. wimpal, schwed. wimpel, wimpel, nieders. holl. dän. wimpel, altengl. wimple, kommt nebst Wipfel, Zipfel (Zopf), Schweif, schweben, Baumel, wippen, Pappel, beben ꝛc., S. वप्, वेप, vaip (bewegen, schütteln) ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] eine sehr lange schmale Flagge, ein wehendes Band; ein Strauch am Kap. Davon: der **Wimpelgast** (den Wimpel besorgende Matrose); **wimpeln** (im Winde fliegen, flattern).

Die **Wimper**, pl. —n [mhd. wintbra] die Augenwimper, der Haarrand am Augenlide. Davon: **wimpern** (blinzeln, winken); **wimperig** (bewimpert, mit Wimpern versehen); die **Wimperflechte** (Haarflechte, gefranzte Flechte).

Der **Wind**, des —es, pl. —e [ahd. wint, goth. winds, altn. angs. engl. holl. wind, schwed. dän. vind, isl. vind(r), lat. ventus, ital. vento, span. viento, gr. vâtas, vâtis, wallis. (g)wynt, fr. vent, lith. wejas, celt. gwynt, gehört zwar mit S. vâtas, vâtikas (windig), Winter, Wetter, der Wurzel π—ר an, insofern sie Bewegung bezeichnet, ist aber auch nebst chines. foûng (Wind), S. vâjus (Luft), unmittelbar auf die Wurzel π—, von derselben Bedeutung zurückzuführen, wie sie einfach in S. वा, vâ (bewegen, blasen) vorhanden ist] das Wehen, der Luftstrom, die Zugluft, der Luftzug, der Sturm, nieders. die Kühlung, Kühle, schweiz. der Kalt. Davon: **winden** (windig seyn, wehen); **windig**, adj. (voll Wind, windbeutelig, prahlerisch, nichtig, unsicher); die **Windähre** (Ackerschmiele); die —**beere** (Taubeere); der —**beutel** (Aufschneider, Flattergeist); die —**beutelei** (Aufschneiderei, der Leichtsinn); die —**blume** (Märzblume); die —**bohne** (Schminkbohne); die —**galle** (das untere Stück e. Regenbogens); der —**hafer** (Taubhafer); der —**halm** (die Ackerschmiele); der —**hund** (e. schlanke Hundeart); das —**kameel** (K. mit Höcker); das —**kraut** (die Küchenschelle); der —**lauben** (kleine Weißfische); die —**lotte** (Luftleitung in Schachten); der —**monat** (November); die —**mühle** (M. mit Windflügeln); der —**müller** (M. in einer Windmühle); die —**rede** (e. Phrase krankheit); die —**rose** (Kompaßscheibe mit 32 Windstrichen); das —**samenkraut**

Bärenohr, eine Pflanze); die Windsbraut (ein plötzlicher Windstoß); windschief (schief gezogen, holz); der —schiffer (Luftschiffer); das —spiel (der Windbeutel); —still (ruhig, unbewegt); die —stille (Meeresstille, faule See); —trocken (vom Winde getrocknet); der —vogel (Wettervogel, die Doppelschnepfe); —wärts (gegen den Wind); die —wurzel (Wetterbaum); der —zirkel (Lerchenfalk, die Schmerle).

Winden, v. tr. [ahd. wintan, winten, goth. windan, angs. windan, engl. wind, holl. winden, schwed. vinda, dän. vinde, isl. vinda, kommt nebst wenden, meiden, Schwindel, binden, wedeln ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] biegen, wenden, schlängeln, krümmen, drehen, flechten, wickeln, reifen, haspeln; mit einer Winde heben. Davon: die Winde (Weife, der Haspel, das Werkzeug zum Heben mit einem Seile); die Winde (ein Rankengewächs mit trichterförmigen Blumen); die Windel (s. Wickeltuch für kleine Kinder); windeln (mit Windeln umwickeln); der Windedarm (Mastdarm); das —glöckchen (die Zaunwinde); das —kraut (die große weiße Winde, Zaunwinde); der Windelbohrer (s. Röhrenschnecke); das —kind (noch in Windeln liegende Kind); das Winterharz (scammonium, Harz von der syrischen Winde).

Der **Winkel**, des —s, pl. — [angs. wincel, ahd. winchil, winchel, winhal, winhil, holl. winkel, dän. vinkel, kommt nebst Zwickel, Bucht, Buch, Bug, Bügel, biegen, bücken, beugen, biegen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Einbiegung, Ecke, ein verborgener Ort. Davon: winkelicht (winkelförmig); winkelig (Winkel bildend oder habend).

Winseln, v. intr. [ahd. winisôn, winson, mhd. winsen, kommt nebst betteln, flehen, bitten, bieten ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] jammern, wehklagen, kläglich heulen, jammern.

Der **Winter**, des —s, pl. — [ahd. wintar, winter, goth. wintr(us), angs. winter, wintr, vintr, engl. winter, altf. winter, holl. winter, schwed. vinter, dän. vinter, isl. vetr, vetur, norw. vetter, kommt nebst Wetter, Wind u. s. w. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Windzeit, die Zeit der Stürme, die kalte Jahreszeit. Davon: winterlich, —haft (winterähnlich, kalt); wintern (Winter werden oder seyn; überwintern); die Winterung (Ueberwinterung; das Wintergetreide, —futter); die Winterammer (s. nordamerik. Ammer); das —braunkraut (der herbstliche, versetzte Braunkohl); der —born (s. Birnensorte); —drossel (Zippdrossel); die —eiche (Stein-, Bergeiche); die —ente (Eisente; Schreckente); der —fink (Berg-, Schneefink); das —grün (Sinngrün, der Immerheu); der —hanf (Fimmel); die —krieke (scheckige Kriekente, Bergente); das —korn (der Roggen u. Weizen); die —krähe (Nebel-, Holzkrähe); das —kraut (Sauerkraut); die —kresse (das Barbenkraut, die Rapunzel); die —lerche (Schneelerche); die —linde (Steinlinde); die —locke (der Wasserhahnenfuß); der —merk (Feierabe); der —monat, —mond (November, der Monat des Einwinterns); —rapunzel (Feldrapunzel); der —schein (Neumond im November); das —veilchen (Frauenveilchen); die —zwiebel (Spaltzwiebel, der Schnittlauch).

Der **Winzer**, des —s, pl. — [mhd. winzier, ahd. winzuril, winzurnela, s. weinzierl, schweiz. weinzieher, weinzügel] Rebner, Rebmann, Weingärtner.

Winzig, adj. u. adv. [kommt nebst wenig, minder, mein-, schwinden ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. wenig] verkürzt, klein, unbedeutend, wenig.

Der **Wipfel**, des —s, pl. — [ahd. wiphela, wiphil, wifil, wipfil, mhd. wifel, bair. wifel, kommt nebst goth. vipja (Krone), bair. Bibel (Schopf), Wimpel, Wimper, baumeln, Pappel, beben, wippen, schweben ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Baumgipfel, die Spitze. Davon: wipfeln (des Wipfels berauben, kappen).

Wippen, v. intr. [niederf. wuppen, wippen, schwed. wippa, ahd. wiphan, wifan, mhd. wipfezen, kommt nebst ahd. wephari (Seiltänzer), Pappel, beben, Mops, Fieber, Viper, Memme, Wimper, Wimpel, Wipfel, Bibel, baumeln, wimmeln, Pöbel, wabbelig, quabbeln, pumpelig, gr. βέμβιξ, πέμπελος, πέμπω, μίφιξ, πομπεύω, μάψ, φέβομαι, φοβέω, ἀμείβω, ἀμεύω, βέβηλος, βιβάζω, βασις, S. पत्, pab, पत्, pamb (gehen, bewegen), विप्, vip, वेप्, vaip (beben, schütteln) ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich

auf und nieder bewegen, kippen, aufheben; wägen, Münzen; schnellen, fü
lassen. Davon: die Wippe (Schwebe, Kippe, äusserste Kante; die Schaukel;
Stürzkarren, das Knopfeisen der Nadler).

Wir, pron. pers. [goth. weis, angs. ve, engl. we, schwed. wi, altschwed.
altnord. ver, isl. vier, ahd. wir, alts. altfries. wi, holl. wij, gr. ἡμεῖς, lith.
mes, slav. russ. böhm. poln. my, serb. mi, pers. mâ, Zend vaêm, S. vayam,
(lat. roman. span. port. nos, ital. noi, fr. nous, gr. νωι, cymr. ni), gehört
Pfau, mauen, bauen ꝛc., der Wurzel π— an, insofern sie Hörbares bezeichnet;
bedeutet also die sprechende, erste Person in der Mehrzahl] ich und die übrigen,
meinigen und ich.

Der **Wirbel**, des —s, pl. — [engl. whirl, isl. whirla, schwed. hvirfvel,
hvirvel, holl. wervel, warling, niedersf. warbel, mhd. wirbel, kommt nebst
Quirl, Wirtel, Werg, Firlefanz, Zwirl, zwerch, quer, fort, Ferse, fertig, fahren
von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Umdrehung, der
punkt, Strudel; Reiber, Drehriegel; der Scheitel; der Rückgratknochen; der
der Auster; der ununterbrochene Trommelschlag. Davon: wirbeln (engl. wh
schwäb. schwirbeln, schwurbeln, sich drehen, kreisen, strudeln, schwindeln; tr
ununterbrochen zwitschern; v. tr. schnell umdrehen, im Kreise herumführen); wi
lig (sich wirbelnd, kreisend; schwindelig, berauscht); der Wirbelbaum (die
die —beere (e. ausländischer Strauch); das —bein (ein Rückgratwirbel);
—dost (die kleine Bergmünze); der —knochen (e. Rückgratwirbel); das —kr
(Berg-, Wundkraut); der —klee (e. Art Schneckenklee); die —schnecke (
treppe); die —sucht (Drehkrankheit der Schaafe und Schweine).

Wirken, v. tr. u. intr. [ahd. wurhan, wurchan, wirkan, wirkjan, wurk
werhon, werchôn, werkon, wirchen, goth. waurkjan, werkjan, alts. wirk
angs. vircan, vercan, veorcan, schwed. yrka, altnord. yrkja, mhd. würken,
nebst Werk, wahr, währen, werfen, werth, Waare, bar, bären, gebären, vor,
empor, fördern ꝛc., gr. φέρω, φέρβω, πέρ, μορφή, πύργος, βᾶρις etc., S.
par, पुर, pur (anschaffen, füllen), purus (voll), बृह, barh (bewirken, sich
vorthun), वृत, vart (werden, entstehen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie
hebung bezeichnet] hervorbringen, treiben, verrichten, thun; weben; kneten;
machen, putzen, wirksam seyn, Einfluß ausüben. Davon: wirkbar (zu
möglich); der Wirker (Weber, Teigkneter); der Wirkstuhl (Werk-, Weber
Strumpfwirkerstuhl); wirklich (thätig, im Amte stehend; wahr, thatsächlich
geschehen, reell; in der That, in Wahrheit); die Wirklichkeit (Wahrheit,
sächlichkeit, Erfahrungswelt); der Wirkmeister (Webermeister); wirksam (
eingreifend, nachdrücklich, erfolgreich, heilkräftig); die Wirksamkeit (das
Eingreifen, die Thätigkeit, der Einfluß); die Wirkung (der Erfolg, das Ergebniß
Resultat); der Wirkungskreis (Geschäfts-, Thätigkeitskreis); wirkungslos
(erfolglos, unnütz, vergeblich).

Wirren, v. tr. [alts. ahd. werran, mhd. werren, kommt nebst Wirbel,
werben, werfen, Wurm, fahren, führen ꝛc., gr. παρά, πέρα, περί, περαιόω,
ρισσός, περάω, πέρυσι, πορεύω, πόῤῥω, φήρ, ἁμαρτάνω, ἄφαρ, S. पृ,
पुर, pur (bewegen, verrücken), pari (um), parâ (jenseits), paran, paraina (fern)
von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] durcheinander bewegen,
tereinander bringen, verwirren, verwickeln, verwechseln. Davon: wirr (verwirrt,
irr, wirrig, verwirrt, verworren, irrig, verirrlich, verwickelt); wirrköpfig (
wirrt im Kopfe); das Wirrsal, der —warr (die Verwirrung, Unordnung,
Chaos); das —stroh (verwirrte kurze Stroh); die Wirrung (Verwirrung,
rüttung).

Der **Wirth**, des —es, pl. —e [ahd. mhd. wirt, wirth, holl. waerd,
schwed. vaerd, wärd, dän. vaert, vert, niedersf. wehrt, goth. vairdu, kommt
schweiz. Üerte (Zeche, Wirthsrechnung), ahd. wirton, wirtscapan, wirtscaften (
schaften, schmausen), Wärter, warten (pflegen), wahren, bewahren, Waare,
Währung, Wehr, sparen, Werth, Würde, wirken, währen, werden ꝛc., von
Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Bewahrer,

, Haushälter, Wirthschafter, Haus-, Landwirth; der Wärter, Pfleger, Bewir-
r, Schenk-, Bier-, Speise-, Gastwirth. Davon: wirthen (den Wirth ma-
n, bewirthen, beherbergen); wirthbar, wirthlich (zu bewirthschaften möglich,
wohnbar, freundlich, gastfrei); die Wirthbarkeit (Bewohnbarkeit); die —lich-
it (Wirthschaftlichkeit, Freundlichkeit); die —schaft (Verwaltung, Haushaltung,
Wirthsgeschäft; das ländliche Hauswesen; das Thun und Treiben); —schaften
aushalten, wirthen; hausen; übel verfahren); der —schafter (Haushälter, Ver-
alter); —schaftlich (haushälterisch, sparsam); das Wirthshaus (der Gasthof,
Herberge, Schenke); der —tisch (Gasttisch, die Gasttafel).

Wischen, v. tr. u. intr. [holl. wisschen, wissen, wischen, nieders. visken, schwed. viska, dän. viske, altengl. to whisk, ahd. wiskjan, kommt nebst entwischen, wegen, weichen, fegen, wechseln ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] huschen, schlüpfen; streichen, schlagen, fegen, scheuern, putzen. Davon: der Wisch (ein leichtes Ding, Irrwisch; ein unbedeutendes Schriftchen; der Strohwisch); der Wischer (ein Ding zum Wischen, Fegen, Putzen; der Wischkolben, Kräuel; die Wischstange; der Verweis, Ausputzer; die Ohrfeige); der Wischkolben (in Kanonenwisch); das —gold (Schaumgold); der —lappen (z. zum Abwischen).

Der **Wispel**, des —s, pl. — [landschaftl. Winspel, mhd. wischebele, weinhaffel, altnieders. wiheschebele, wichschel, kommt nebst fechten (aichen), Fechter, Eicher, Maaßberichtiger), weihen, Weichbild, fahen, fangen, zwingen, mögen, machen, fügen, befugen, von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Ergreifen und Befestigen deutet] der Fechtscheffel, ein Getreidemaaß von 12 Dresdner oder 24 Berliner, 10 Hamburger Scheffeln.

Wissen, v. tr. (ich weiß, ich wußte, ich habe gewußt) [ahd. wizan, wizzen, goth. witan, angs. witan, wietan, wissan, altengl. to weet, engl. to wit, holl. weeten, schwed. veta, dän. vide, norw. veta, vitte, isl. vita, kommt nebst lat. video, vadius, vastum, gr. φαΐδιμος, φαιδρός, φαιδρόω, μανδάκη etc., S. विद्, vid (unterscheiden, wissen), vaidas (Gesicht), vaittar (Wisser, Kenner), विध, vidh, व्यध, vyadh (unterscheiden, sondern), vidh, vidhas (hell, deutlich), vidhas, vidhâ (Anblick), श्विद्, cvid (erhellen, bleichen), cvaitas (weiß), त्विष, tvis (glänzen, strahlen), tvisâ (Licht), भस, bhas (brennen, glänzen), bhas (Licht), bhât (glänzend), bhâtas (brennend), bhâsas (Glanz), भद्, bhad, भड, bhad (glänzen, gefehen), मड, mad, मंड, mand (reinigen, schmücken), mandas (schmuck, lat. mundus), etc., weis, weise, gewiß, Witz, weisen, putzen, Waid, bunt, Maser, munter, Mode, Weise, Mond, Monat ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sehen, gesehen haben, kennen, erkannt, gelernt haben, verstehen. Davon: wißbar (zu wissen möglich, erfahrbar); die Wißbegierde (Lernbegierde); wißbegierig (Belehrung suchend); die Wisselei (das seichte Vielwissen); das Wissen (die Kunde, Kenntniß, Wissenschaft); die Wissenschaft (Kenntniß, zusammenhängende Kunde, system. Erkenntniß, Lehre, Theorie); —schaftlich (gründlich, tief, gelehrt); wissenswerth, —würdig (lernenswerth); der Wisser (Kenner); die Wisserei (das seichte Vielwissen).

Wittern, v. tr. 1) [nebst wissen von π—ϱ, Sichtbares] inne werden, wahrnehmen, riechen, spüren, vermuthen, merken. 2) [von Wetter] wettern, donnern. Davon: die Witterung (1. Wahrnehmung, Spur, der Geruch; 2. das Wetter, die Luftbeschaffenheit).

Die **Wittwe**, pl. —n [ahd. witawa, witewa, wituwa, witua, wydwe, goth. widowo, widuwo, angs. widwa, widewe, widew, widw, widuwa, wedew, wydew, wydewe, wudew, wudewe, wuduwa, wuduwe, video, vedeo, veoduw, engl. widow, holl. weduwe, wéeuw, weduwvrouw, S. widhawa, vidava, russ. poln. wdowa, lat. vidua, ital. vedova, span. viuda, fr. veuve, wallach. veduve, prov. vezza.] Wittfrau, des Gatten durch den Tod beraubte Ehefrau; und: der Wittwer [ahd. witno, mhd. witeware, engl. widower, holl. weduwenaar, weduwmann, lat. viduus] der Gattinn durch den Tod beraubte Ehemann, Wittmann; -kommen, -best wett, quitt, Waise, wetten, missen, miß-, fasten, Muße, müßig, müde, matt, -üst, wenig, minder, winzig, schwinden, passen (vorüber gehen lassen), weit,

wandern ꝛc., gr. μάτην, μάταιος, ματάω, μασταίζω etc., lat. fatilis, c. bhais (meiden, fürchten), pattan (Weite, Platz), पट्, pat (ausdehnen), ꝛc., der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] Davon: das Witthum gedinge; die Aussteuer, Mitgift; das Widemut, Kirchengut).

Der **Witz**, des —es, pl. —e [ahd. wizi, wizzi, wiz, mhd. witze, got angf. wit, witt, engl. wit, schwed. vett, dän. vid, isl. vit, viti, norw. vet, widja, wallis. (g)wys, gwyz, ruff. witsch, siehe wissen] das Wissen, der witz; der natürliche Verstand, Mutterwitz; die Fähigkeit, Aehnlichkeiten zu ent der witzige Einfall, das Witzwort. Davon: witzarm (witzlos, unwitzig); der — (Witzjäger, witzige Mensch); witzeln (Witz machen, anspielen, sticheln); wi (Witz habend, gescheidt, anspielend, stichelnd); witzigen (gescheidt, ver machen).

Wo, adj. [siehe wie] an welchem Orte, an irgend einem Orte, inge welcher; wenn. Davon: wobei (bei was, bei etwas, bei welchem, bei wel —durch (durch was); —fern (wiefern, inwiefern, im Falle daß, wenn —für (für was, für wen); —gegen (gegen was; wo hingegen; welchem gen); —her (von wo, von wem, von was, aus was, aus welchem Grunde); (nach welchem Orte, an wen, an welchen, zu was); —hinter (hinter was, wem, hinter welchem); —mit (mit was, mit welchem, mit welcher); —na was ꝛc.); —neben (neben was); woran, —auf, —aus (an, auf, aus welchem ꝛc.); worin (in was, in welchem, welcher, in welchen, —e, —es); selbst (allwo, wo); —von, —vor, —wider, —zu (von, vor, wider, was, welchem, welcher).

Die **Woche**, pl. —n [angf. wic, wuc, wucc, wucu, wuca, veoc, vecca, vica, engl. holl. week, isl. vika, altschwed. uka, schwed. weka, wika, dän. uge, niederf. Wäk, ahd. wohha, wehhó, wecha, Wechú, wocha, ruff. böhm. weo, poln. wick, kommt nebst goth. wiko, viko (Reihe, Fortgang, Ordnung slav. wec, weca, wic (Zeitraum), Weg, weg, weichen, fegen, fix, quid, gen ꝛc., lat. vices, veho etc., gr. μέχρι, φεύγω, S. वग, vag, वज्, vaj, वि vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung), वह्, vah (bewegen, tragen), vahis fern), vahas (Weg), विच, vić (weichen, entfernen), vîcia (Lauf), ꝛc., von Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Fortgang, Verlauf, die flossene Zeit, ein Zeitraum von 7 Tagen, 6 Werktage; unbestimmt: 8 Tage; pl. Entbindungszeit, das Kindbette. Davon: wöchentlich (in jeder Woche geschehend wochenweise (nach Wochen); der Wöchner (in einer Woche an die Reihe kommende); die Wöchnerinn (entbundene Gebärerinn).

Die **Woge**, pl. —n [ahd. wâg, wâc, wage, goth. weg(r), angf. weg, waege, frief. wag, engl. wave, dän. vove, schwed. wåg, fr. vague, isl. vag, wac, wage, altf. wag, altnord. vagr, vogr, holl. waeg, kommt nebst landsch Wag, Woog (Wasser, Flut), Bach, Weiher, niederf. Wake, Wyk, feucht, weich beuchen, bähen ꝛc., gr. πηγή, πηπάζω, μῦχος, μύξα, S. मिच्, mih (sich gießen), मस्ज्, masj (waschen, netzen), payas (flüssig), payasya (wässerig), much, muja, muke (Wasser), von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeich das Wasser, die Welle, große Welle, pl. das wogende Wasser, die Fluten. Das wogen (Wellen schlagen, fluten, strömen); wogicht (wogenähnlich); wo (Wogen werfend, flutend, strömend).

Wohl, adv. [ahd. wola, wole, wela, wala, goth. waila, angf. wel, waele, weil, vaell, engl. well, holl. well, schwed. vael, dän. vel, isl. vel, gwell, kommt nebst voll, viel, füllen, schwellen ꝛc., gwella (verbessern), lat. validus, multum, plus, plenus, vulgus, vallum, gr. πολλός, πολύς, πολλός πέλω, πλέος, πλεῖος, βέλτερος, βελτίων, πλέων, πλῆθος, S. valitas (Kraft), lau, vallas (Wall, Haufen), वल्, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), पृ pul, पल्, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll) ꝛc., der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] voll, wohl nährt, stark, kräftig, gesund, gut, recht, ja, freilich. Davon: das Wohl (

kraft, Gesundheit, das Glück, Heil, das Beste, Wohlergehen, Wohlbefinden, die Wohlfahrt, das Seelenheil); wohlig (behaglich); wohlauf (frischauf, munter); —an (es ist, immerhin); —behalten (gut erhalten, unbeschädigt, gesund und wohl); die —fahrt, das —ergehen (Glück); —feil (um geringen Preis feil, nicht theuer); die —feilheit (der niedrige Preis); —gemuth (gutes Muthes, vergnügt); das —gemuth (der Dost); —haben (bemittelt, vermögend); der —stand (die Wohlgesittenheit; der Anstand); die —that (Gutthat, Unterstützung); —thätig (mildthätig; heilsam, zuträglich); —thun (Wohlthaten erweisen, heilsam seyn); der —verleih (das Faulkraut, die gelbe Johannisblume); das —wollen (die Gunst, Neigung).

Wohnen, v. intr. [ahd. wonan, wonen, wanen, altf. wonon, wunon, niederf. wanen, holl. woonen, angf. wunian, wunjan, wunigan, wunigean, wunigian, altengl. to won, wone, kommt nebst gewohnen, gewöhnen, Bahn, Bühne, gr. ϑνέω (füllen), πίναξ (Brett), βουνός (Hügel), βουνίς (hügelig), von der Wurzel π—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet, und paragogisch gebildet ist aus dem gleichbedeutenden π—, dän. boe, schwed. bo (wohnen), bauen, Bauer, Boden, Bude, Heim, Baum ꝛc., mandsch. po (Wohnung), miao (Tempel), boo (Zelt), mo (Baum), chines. miaó (Tempel), moú (Baum), wŏ (Wohnung), fä (hervorbringen) ꝛc.] bauen, gebaut haben, ansässig seyn, sich aufhalten, bleiben, leben, logiren, residiren. Davon: wohnbar, —lich (bewohnbar, wirthlich); der Wohner (Bewohner, Einwohner); das Wohnerbe (der geerbte Wohnsitz); —haft (ansässig, angesessen, wohnend); die Wohnung (der Bau, Sitz, Wohnort, das Obdach, die Behausung, Niederlassung, das Logis).

Wölben, v. tr. [altnord. hvelfa, angf. hwalfian, hwealfian, engl. to vault, niederf. wolven, holl. welven, schwed. hvaelfa, dän. hvaelfe, isl. hvelfa, kommt nebst wohl, voll, füllen, viel, Wall, Pille, Wulst, Spule, Bille, Wall, Beule, Schwiele, Pfühl, Polster, Schwall, Schwelle, schwellen, Balm, lat. vallum, bulla, gr. βαλβίς, S. पल्, pul, पल्, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), वल्, val, वल्, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Hauben) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] balmen, einer Balm oder Grotte ähnlich bauen, bogenförmig mauern, aushöhlen; sich wölben (sich bogenförmig erheben). Davon: die Wölbung (Balmung, Grottenform, ausgehöhlte Decke).

Der **Wolf**, des —es, pl. Wölfe [ahd. ulf, ulb, wolo, wolf, olf, goth. wulf(s), engl. wolf, holl. wolf, schwed. dän. ulf, isl. ulf(r), ylgr, angf. wulf, fr. loup, poln. wilk, serb. vuk, slav. wilk, vulk, lith. wilkas, kommt nebst goth. vilvan (rauben), engl. pilfer (plündern), lat. vulpes, Gewalt, walten, quälen, fällen, spalten, Beil, Folter, Pallasch, Balg, Fell, Pelz, gr. φιάλλω, πόλεμος, S. फल्, phal (öffnen, brechen), phalan (Balg), वित्, vil (schneiden, theilen), मल्, mal, मल्, mall (halten, drücken) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein hundähnliches Raubthier, e. junger Hund; der Bienenfresser, ꝛc. Afterrüsselkäfer, die weiße Kornmotte; der Stichling; eine fehlerhafte Nelkenknospe, ein südl. Sternbild. Davon: wölfen (Junge werfen, vom Hunde, Wolfe u. Luchse); wölfisch (wolfähnlich, raubgierig); der Wolfbart (Wiesenbocksbart); der Wolfsbart (Kellerhals); die —beere (Einbeere, Tollbeere); die —bohne (Feigbohne); der —dorn (e. Art Nachtschatten); der Wolferich, Wolfram (e. Metall); der Wolffist (Bofist, Staubpilz, Kugelschamm); der Wolffuchs (Steppenfuchs am Ural); die —gerste (das Jungfernhaar, ein Haarmoos); die —hyäne (das Grabthier); die —kirsche (Wolfsbeere); die —klinge (Sohlinger Degenklinge); das —kraut (der Sturmhut, das Springkraut); der —luchs (rothbraune Luchs); der —monat (Januar); der —pard (die Unze); der —rum (das Schwersteinmehl); das Wolfsauge (Katzenauge, ein Halbedelstein); das —bein (der Wasserandorn); die —schote (breitblattige Platterbse); das —gesicht (der Krummhals, e. Pflanze); die —klaue (das Kolbenmoos); die —milch (das gemeine Eselskraut); die —spinne (springende Erdspinne); der Wolfsturmhut (gelbe Sturmhut); der —zahn (ein hinderlicher schwarzer Zahn).

Die **Wolke**, pl. —n [ahd. wolhan, wolchan, wolcan, niederf. wulke, angf. wolc, wolcc, wolcn, wolcyn, wolcn, volcen, altf. wolcan, holl. wolk, kommt

nebst wallen, Schwalbe, wälsch ꝛc., S. वल्ग, valg (bewegen), पल, pal (gehen, vergehen), von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bedeutet] der wallende, schwebende Dunst, die ziehende Nebel-, Rauch-, Staubmasse; die Lockenperücke: ein bauschiger Vorhang. Davon: wolken (wallen, emporschweben, aufgebläht seyn); wölken (zu Wolken bilden); wolkicht (wolkenförmig); wolkig (bewölkt, mit Wolken bedeckt); die Wolkenbacke (e. bauchige Kegelschnecke); die —beere (kriechende Himbeere); der —bruch (die plötzliche Ergießung einer Wolke); die —rüke (große Lockenperücke).

Die **Wolle**, pl. —n [ahd. wolla, goth. wulla, angs. wul, wull, walle, engl. wool, holl. wolle, schwed. ull, altschwed. yll, dän. uld, isl. ull, niederf. wol, slav. wolna, böhm. vlna, poln. welna, finn. willa, irl. olan, celt. gwlan, lith. wilna, kommt nebst Fell, Pelz, Filz, Balg, fillen, Filler, Wulst, Pfühl, Polster ꝛc., lat. vellus, cavillor, bellum, pello, fullo, pileus, gr. πέλλα, πίλεος, πιλόω, μαλιον, μαλλός, μῆλον, μολγός, S. विल, vil (theilen, schneiden), फल, phal (öffnen, brechen), phalan (Balg) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das gefillte, abgeschnittene Haar, Pelzhaar, die kurzen krausen Haare, besonders der Schaafe. Davon: wollen (aus Wolle gemacht); wollicht (wollartig); wollig (mit Wolle bedeckt); der Wollbaum (Filzbaum, e. ostindischer Baum); die —blume (Frühblume); die —distel (Krausdistel); der —dorn (Kiefernbaum); der Wollenbaum (die Schwarzpappel); das —haupt (e. Pflanze mit wollichtem Kelche); der —käfer (Blumenkäfer); das Wollgras (die Binsenwolle, wilde Baumwolle); die —klette (große Bergklette); das —kraut (e. Pflanze mit wollichtem Ueberzuge).

Wollen, v. intr. u. tr. (ich will, ich wollte, ich habe gewollt) [goth. vilja, angs. villan, wyllan, willian, engl. will, ahd. wellan, wollan, willen, schott. wull, niederf. willen, holl. willen, schwed. vilja, dän. ville, isl. vilia, lat. volo, velle, slav. vola, fr. vouloir, schweiz. wellen, kommt nebst Wille, befehlen, gefallen, billig, Bild, wählen ꝛc., lat. bellum, bellare, ballare, adpellare, gr. βόλομαι, βούλομαι, βουλή, μύλλος, μύλλον, μαιμύλλω, μυλλαίνω, βουλεύω, μέλπω, ἀπελλάζω, S. वल्ह, balh, वल्क, valk (schreien) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] befehlen, verlangen, gebieten, wünschen, fordern, begehren, erstreben, suchen.

Die **Wollust**, [isl. vellyst, vellysting, schwed. vaellust, dän. vellust, holl. wellust, ahd. wunnilust; von wohl und Lust] die fleischliche Lust. Davon: wollüstig (buhlerisch, Wollust gewährend); der Wollüstling (Buhler).

Die **Wonne**, pl. —n [ahd. wunn, wunne, wunna, wunni, altf. wunnia, wunnea, angs. vynn, wyn, wynne, kommt nebst altf. wini, angs. win, wine, ahd. wine, schwed. vaen, dän. ven (Freund), goth. wenjan (vertrauen, hoffen), isl. vaen, vaenn (schön), vingan (Gunst), Minne, Miene, meinen, wähnen, wünschen, mahnen, wundern, fein, lat. bonus, bene, benignus, Venus, venustus, venustus, gr. φαίνω, φανή, φανός, μηνύω, φοίνιξ, S. bhan (Licht), manis (Edelstein, Schmuck) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Miene, Freude, Gunst, das Entzücken, Hochgefühl, Hochgenuß. Davon: wonnig (wonnevoll, entzückend); wonniglich (freudenvoll); der Wonnebaum (die Birke); der —monat (der Mai).

Worfeln, v. tr. [von werfen; gegen den Wind werfen und dadurch reinigen (das Getreide)].

Das **Wort**, des —es, pl. —e u. Wörter [goth. vaurd, altf. word, angs. vord, wyrd, engl. word, schwed. isl. dän. ord, ahd. wort, niederd. woord, wurd, kommt nebst altpreuß. wird, lith. warda, S. wartha (Name), lat. verbum, barbiton, bardus, baro, bario, barus, burdo, barbarus, informo, spero, hebr. דבר, זמר, ספר, gr. μύρομαι, μορμύρω, μάρναμαι, βορβορύζω, μάρτυς, πέρδω, σφαραγέω, φέρμιγξ, βάρβαρος, S. भृ, bhâr (schelten, murren), पर्द, pard (brausen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Ausgesprochene, der Ausdruck, die Benennung; das Losungswort; das Versprechen, die Versicherung, pl. Worte, die Rede, Aeußerung. Davon: worten (Worte machen);

der Wörtler (Wortklauber); wörtlich (wortgetreu, Wort für Wort); der Wortsinn (wörtliche Sinn); —reich (redselig, weitschweifig).

Das **Wrack**, des —es, pl. —e, niedersächsisch [siehe brechen] das Brack, der Bruch, das Zerbrochene, der Ausschuß, das gescheiterte Schiff, die Schiffstrümmer.

Der **Wucher**, des —s [ahd. wuohhar, wuochar, mhd. wuocher, kommt nebst wachsen, Wuchs ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der üppige Wachsthum, die reichhaltige Vermehrung, der Ertrag, Geldzins, übermäßige Gewinn. Davon: wuchern (sich stark vermehren, um sich greifen; unmäßigen Geldzins nehmen); die Wucherblume (Gold-, Hungerblume); —frei (zinsfrei); der Wucherer (Geld-, Kornjude).

Der **Wuchs**, des —es [siehe wachsen] das Wachsen, das Gewachsene, die Gestalt.

Wühlen, v. intr. [ahd. wôlan, wuolan, kommt nebst Gewühl, wahlen, walzen, Felge, Spule, Walze, wälzen, mahlen, spielen, wallen ꝛc., gr. πέλω, πίλναμαι, πολέω, πολεύω, πάλλω, βάλλω, πωλέομαι, πελεμίζω, μολεῖν etc., S. वेल, vail, वैल्ल, vâill (bewegen, wenden, wälzen), पील, pîl (drücken, treten) ꝛc.; von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] in etwas herumkramen, herumrühren, stören, umhergraben. Davon: die Wühlmaus (wühlende Feldmaus; der Maulwurf).

Der **Wulst**, des —es, pl. Wülste [kommt nebst Beule, Schwüle, Pfühl, Polster, schwellen, Schwall, Ball, voll, viel, füllen ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Erhöhung, Geschwulst, der Bausch, die Pilzhaut; der Viertelstab, ein rundes Bauglied, die Wurst zum Tragen; ein Haarkissen, eine Blasenschnecke. Davon: wulstig (aufgebläht, bauschig); die Wulstlippe (dicke aufgeworfene Lippe).

Die **Wunde**, pl. —n [goth. wund, vund, vond, ahd. wunta, wunto, schwed. isl. und, angs. vund, wund, wunde, wunda, engl. wound, holl. wonde, wond, kommt nebst bös, beißen, metzen, metzgen, metzeln, Messer, Meißel, mutzen, Schwaben, Spott, Punzen, Petschaft, Peitsche, schmitzen, schmeißen, schmettern, schmieden, Pest, ꝛc., gr. μαστίω, πιέζω, μασάομαι, μιστύλλω, μίτυλος, μύτιλος, S. बध, badh, बाध, bâdh (schlagen, schaden), badhas (bös), badhas, badhâ (Verheerung, Pest), मष, mas (hauen, brechen), मुष, mûs (brechen, zerreiben), वुट, vut, वुंट, vunt (schlagen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Versehrung des lebendigen Körpers; die Kränkung. Davon: wund (verletzt, versehrt, verwundet, schlimm); der Wundarzt (Arzt für Wunden, Chirurg); —ärztlich (chirurgisch); der —baum, —holzbaum (die Esche); das Wundenmahl (die Spur einer Wunde, die Narbe); die —fäden (die Charpie); der —klee (das gemeine Wundkraut); das —holz (H. der Esche und des Hartriegels); das —kraut (der große Katzenklee; das Grundheil, das Gliedkraut); der —lattich (das Mauerhabichtkraut); das —wasser (Schußwasser); die —raute (heilkräftige Raute); die —wurz (der gemeine Baldrian).

Das **Wunder**, des —s, pl. — [schweiz. wunder, ahd. wuntar, wuntru, angs. wunder, wundor, wuntor, wondor, wundur, engl. wonder, holl. wonder, schwed. under, dän. under, isl. undur, undr, kommt nebst bunt, weiß, weisen, wissen, putzen, Waid, Maser, Muster ꝛc. (siehe weiß), von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bedeutet] das Bunte, Scheinende, Schauspiel, das Sehenswerthe, Unerhörte, Unbegreifliche, Uebernatürliche. Davon: wunderbar (durch ein Wunder entstanden oder geschehen, Verwunderung erregend, unbegreiflich, außerordentlich); —lich (wundernswerth, seltsam, sonderbar, närrisch, launisch, störrig, widersinnig, ungereimt); wundern (ahd. wuntarn, wuntern, angs. wundrian, wyndrian, wondrian, engl. wonder, holl. wonderen, schwed. undra, isl. undre; in Verwunderung setzen); sich wundern (erstaunen, sich verwundern); wundernswerth, wundersam (erstaunlich); die Wunderähre (der Traubenweizen); der —apfel (Balsamapfel); der —baum (Kreuzbaum, die Silberpappel); die —blume (Abendblume, Schweizerhose); der —glaube (G. an Wunder); das —kind (ein frühkluges Kind); das

—kraut (durchstochene Johanniskraut); das —korn (der Wunderweizen); der —pfeffer (das Allerleigewürz); die —viole (Wunderblume); der —weizen (Traubenweizen, W. mit Doppelähren).

Der **Wunsch**, des —es, pl. Wünsche [ahd. wunsc, wunsch, holl. wensch, engl. wish, schwed. oenska, oenskning, dän. oenske, (isl. osk), böhm. winss, kommt mit spähen, Spiegel, Funke, Fackel, schmücken, schminken ꝛc., gr. φέγγω, φέγγος, πανλος, S. पश, paç, पश्य, paçy (spähen, blicken), spaças (Späher, ꝛc., von der Wurzel π—ç, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Spähen, Blicken, Verlangen, Sehnen, die Bitte, das Begehren, die Anwünschung, der Glücks-, Segenswunsch. Davon: wünschen (ahd. wunskjan, wunscan, wunsgan, wunsgen, schwed. önska, angls. viscan, wiscian, engl. wish, holl. wenschen, wensen, böhm. winssowati; noch etwas spähen, es suchen, verlangen, begehren, wollen, gönnen, mögen, anwünschen); wünschbar (wünschenswerth).

Die **Würde**, pl. —n [ahd. wirdi, werde, wirde, mhd. wirde, goth. wairthi, isl. verda, angl. worth, wurth, wurtha, wyrth, wyrthe, holl. waarde, kommt mit Werth, Währung, wahren, Waare, wahr, wirklich ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Werth, Rang, Grad, Stand, die innern Vorzüge, der Adel; die würdevolle Art, Salbung, Gravität, der Pathos. Davon: würdig (werth, verdienend, angemessen, entsprechend); würdigen (für würdig oder werth halten, werthen, schätzen, achten, anschlagen); würdern (werthen, schätzen); die Würdigung (Werthbestimmung, Werthung, Schätzung).

Der **Wurf**, des —es, pl. Würfe [angs. wyrp, holl. werp, worp, isl. varp, varpi, norw. varp, siehe werfen] das Werfen, das Geworfene, die Jungen, der Rüssel der Schweine. Davon: der Würfel, ahd. wurfil, der Geviertstein, Kubus; würfelig (Würfel bildend); würfeln (mit Würfeln spielen; würfelförmig machen); der Wurfspieß (leichte Spieß zum Werfen).

Würgen, v. tr. [ahd. wurgjan, wurgen, worchen, nieders. worgen, murks, kommt nebst morden, bohren, merzen, Speer, Schwert, Schmerz, Marder ꝛc., πείρω, περάω, πηρός, βορός, βορά μέργω, μέρδω, μέρμνος, etc., S. मृ, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen, tödten, sterben), mâras (todt), martis (Tod, Mord), markas (Krankheit), vâras (Gewalt), वृक, vark (ergreifen, verschlingen), varkas (Raubthier), ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] an der Gurgel fassen, erdrosseln, den Hals umdrehen, tödten. Davon: der Würger (Erwürger, Mörder, der Neuntödter, eine Falkenart); das Würgekraut (Kreuzkraut); der Würgengel (Wachtelfalk, Neuntödter); würgerisch (mörderisch).

Der **Wurm**, des —es, pl. Würmer [goth. vaurms, angs. vyrm, vorm, vurm, engl. worm, altsächs. ahd. wurm, schwed. orm, isl. orm(r), lat. vermis, fr. ver, (pers. kirm, arab. kermes), kommt nebst worden, Zwerch, fahren, führen, wirren ꝛc., gr. πόρεύω, πορεύω, S. पृ, par; पर, pur (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das kriechende Thier, Kriechthier, Eingeweidthier, Weichthier, Schaalthier, Pflanzenthier, das Zieser; das Fingergeschwür; eine Viehkrankheit. Davon: wurmen (wie ein Wurm kriechen; verdrießen, ärgern); wurmig (wurmstichig, madig); die Wurmblume (das Bitterkraut); das —gras (Quekengras); das —kraut (Sophienkraut, der Rainfarn); der —löwe (Sandwurm, eine Fliegenart); das —moos (der zweitheilige Wasserfaden); die —nessel (weiße taube Nessel,; der —stein (eine Seethierversteinerung); —stichig (von Würmern durchfressen); die —weide (ein brasil. Stachelstrauch); die —wurzel (knotige Braunwurz).

Die **Wurst**, pl. Würste [nieders. wust, ahd. mhd. wurst, holl. worst, lat. farcimen, kommt nebst lat. farcire (stopfen), purren, bohren ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Ergreifen und Drücken bezeichnet] das Gestopfte, der mit gehacktem Fleische gefüllte Darm; ein darmähnlicher Wulst, ein Wagen mit ausgestopfter Sitzbank, Wurstwagen, Wurstschlitten. Davon: der Wurster (Wurstmacher); der —marsch (Blutwurststein); der —reiter (Schmarotzer); der —koch (Garkoch).

Die **Wurz**, pl. —en und die **Wurzel**, pl. —n [goth. waurta, vaurts, altsächs. wurtea, schwed. ört, ahd. wurza, wurzala, angs. wurt, wyrt, weort, wert, schott. wurts, holl. wortel, nieders. Wörtel, kommt nebst Würze, Spargel, Birke, Bork, Warze, Wart, Borste, vor, für, empor, fördern, bar, bären, bürtig, werden, wirken,

–, S. वृत, vart (werden, entstehen), भृ, bhar (nähren, erhalten), भृ, bhar (tragen, c c

ringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), lat. fero, ferax, gr. φέρω, φέρβω, etc., von er Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Hervorbringung bezeichnet, prosthetisch ebildet aus dem gleichbedeutenden —ρ, wie es einfach vorhanden ist in S. ऋध, rdh (erheben, wachsen), arddhas (erwachsen), arddhis (Wachsthum, Art, lat. ortus), andschur. arhan (Keim), ira (Getreide, Pflanze), iroun (Saatfeld), orho (Gras, raut), gr. ἄριστος, αἴρω, ἄρσις, ἄρδην, etc., ur—, er—, Erde, Art, erst, Ort ꝛc., as Erzeugende, Hervorbringende, der unterirdische Theil einer Pflanze, die Wurzelflanze, Möhre, Rübe, Pastinake; das Unterste, der Fuß, Anfang, der hintere Theil er Hand, die Grundzahl einer Gevierтzahl; der Grundton eines Wortes; das bauchige Spitzhorn, Mauseohr. Davon: die Würze (der Zusatz von Wurzeln an Speisen); as Gewürz (der Hopfen am Biere; das noch ungehopfte Bier); würzen (mit Würze schmackhaft machen); würzhaft (gewürzig, schmackhaft); wurzeln (Wurzel schlagen, festen Fuß fassen, im Spiele besiegen); der Wurzelbaum (Leuchterbaum); ie —erde (Gumperde); der —sauger (Fichtensauger); die —schabe (ein Nachtalter); die sylbe (Stammsylbe eines Wortes); das —wort (Stammwort); die —zahl (eine Zahl als Quadrat- oder Kubikwurzel).

Wüst, adj. u. adv. [ahd. wuost, wuosti, wôsti, angs. west, weste, engl. vaste, holl. woest, lat. vastus, kommt nebst miß—, missen, meiden, müde, matt, asten, müssig, Muße, weder, wett, quitt, Wittwe, minder, wenig, winzig, schwinden, assen (vorübergehen lassen), weit, baß, spät, bis, fast, messen, wieder ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung und Ausdehnung bezeichnet] weit, leer, öde, unebaut, unbewohnt, wild, häßlich, unordentlich, ausschweifend, schmutzig, unrein. Davon: die Wüste (Weite, Oede, Heide, Steppe, eine verheerte Gegend); wüsten (unordentlich umgehen mit etwas, geuden); die Wüstenei (ausgedehnte Wüste); der Wüstling (ein ausschweifender Mensch; der braune Fliegenschnapper); die Wüstung (ein wüstliegendes Feld).

… Die Wuth, [ahd. wot, holl. woede, angs. wod, wôda, wode, wodnysse, altengl. wood, woodness, angs. wodian, woedian, ahd. wuotan, wallis. (g)wyth, altnord. oedi, kommt nebst goth. wods, altengl. wood, holl. woedig, nieders. quad wüthend, boshaft), bös, beißen, fassen, mausen, metzen, bitter, wund, Beute, quetschen, c., S. vis, visan (Gift), मथ, mas (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Bosheit, Lust zu beißen, Tollheit, der Zorn, die höchste Leidenschaft, Raserei. Davon: wüthen (ahd. wuotan, wuotjan, angs. wodian, woedian, vedan; beißen wollen, erbosen, rasen, tollen); der Wüthe; ich (Tyrann, der Wuthschierling, gefleckte Schierling); wüthend, wüthig (ahd. vnot; vyttur, goth. vôds, angs. vod, toll, beißig, zornig, sehr heftig); die Wuthbeere (Tollbeere).

Z.

Der Zacken, des —s, pl. — und die Zacke, pl. —n [nieders. Tecken, Tacke, r. dague, schwed. tagg, dän. tagge, takke, isl. tag, holl. tak, kommt nebst Zinke, Langel, Docke, Stock, Stange, Stag, stecken, Stacket, Deichsel, Stängel, Stenge ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Zweig, Ast, die Spitze. Davon: zacken (mit Zacken versehen, auszacken, auszinken); das Zackenkraut (der Stachelsenf); zackig (mit Zacken besetzt, ausgezackt).

Zagen, v. intr. [nieders. ahd. zagen, kommt nebst sinken, senken, seicht, versiechen, sachte, Tücke ꝛc., gr. πτάξ (furchtsam), πτωχός, πτώσσω, πτωσκάζω, S. तच, ać (gehen, vergehen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zögern, ich zurückziehen, erschrecken. Davon: zag, zaghaft, verzagt (furchtsam, schüchtern, muthlos, feig); die Zaghaftigkeit, Verzagtheit (Muthlosigkeit).

Zähe, adj. u. adv. [ahd. zehe, zahi, nieders. taag, tach, holl. taig, taeg, engl. ough, landsch. zach, kommt nebst ziehen, zucken, zücken, Zug, Zügel, Takel, Segel, Tagel ꝛc., gr. ἀσχής (ununterbrochen), ἄγω, θιγγάνω (berühren), S. दक्ष, daks

[erreichen, gelingen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), ꝛc., von der Wurzel

r—x, insofern sie Ergreifen und Festhalten bezeichnet] haltend, beim Ziehen zähreißend, ausdehnbar, biegsam, schwer schmelzbar, festhaltend, geizig. Davon: die Zähigkeit (der feste Zusammenhang, die Unnachgiebigkeit).

Die **Zahl**, pl. —en [niederf. Tall, ahd. zal, zala, altnord. tal, tala, tili, angelsächs. getele, schwed. tal, antal, dän. tal, tala, perf. tal, ind. talla, türk. dalim, til, holl. tal, taal, kommt nebst ahd. zal (Erzählung, Rede), schwed. tal (Rede), samländ. (Gespräch), isl. thula (Unterredung), thaul (lange Rede), tala (reden), thulr (Erzähler), thylia (Reden halten, murmeln), schwed. tala, dän. tale (reden), schwed: talare, dän. taler (Erzähler, Sprecher), engl. to talk, dän. tolke (sprechen), schwed. tolka, holl. tolken (auslegen), engl. to tell (sagen), erzählen, zählen, dahlen, Dolmetsch, Dohle, lat. (con)sulo, (ar)delio, solor, gr. σαλαγέω, σαλαίω, σιλλαίνω, σταλύζω, etc., von der Wurzel r—l, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Aufzählung, Angabe, Benennung, Menge, benannte Vielheit, Anzahl. Davon: **zählen** (dän. tälle, niederf. telen, schwed. tala, holl. tellen, hair. zellen, ahd. zelan, zelljan, altnord. telja, altf. tellian, angf. talian, telan, taellian, tellan, **teollan, getellan, talan**, engl. tale, isl. telia, tala; herrechnen, zusammenrechnen, addiren, summiren); **zahlen** (bezählen, be-, auszahlen); **zählbar** (zu zählen möglich); **zahlbar** (zu zahlen möglich; fällig, abgelaufen, verfallen); die **Zahlenlehre** (Arithmetik, Rechenkunst); der **Zähler** (Zusammenleger der Papierbücher; die Zahl der Theile eines Bruches); der **Zahler** (Bezahler, Entrichter); **zahllos** (unzählbar); **zahlreich** (viel, häufig, unzählig); die **Zählung** (Zusammenrechnung); die **Zahlung** (Be-, Auszahlung); das **Zahlwort** (numerale, die Zahlbenennung); das **Zahlzeichen** (die Ziffer).

Zahm, adj. u. adv. [niederf. tamm, goth. tam, angf. tam, tame, engl. tame, ahd. zam, holl. schwed. dän. tam, isl. temr, temar, lat. domitus, S. damita, kommt nebst **Zaum**, ziemen, Saum, Damm, Dom, Sims, Stube, Zimmer, Stiefdame, sammt, zusammen, Sippe, Zucht, Summe, stopfen ꝛc., lat. domo, domitus, domus, domesticus, stipo, tabula, etc., gr. δαμάω, δαμίζω, δαμνάω, δάμνημι, δόμος, δεσπότης, ταμία, τάμνω, etc., S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen), sam, sa (sammt), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), damis, damanas (Sieger), dam (Gattinn), dâmâ, dâman (Band, Fessel), सिव, siv (binden, nähen), ꝛc., von der Wurzel r—m, insofern sie Ergreifen und Festhalten bedeutet] an den Zaum gewöhnt, gebändigt, dienstbar, von Menschen angebaut oder gezogen. Davon: **zähmen** (goth. tamjan, gatamjan, angf. temiae, tamian, engl. to tame, holl. temmen, tammen, schwed. taema, taemia, dän. tämme, isl. temia, lat. domo, domito, span. port. domar, ital. domare, fr. dompter; zahm machen, an den Zaum gewöhnen, bändigen, entwildern, beschränken).

Der **Zahn**, des —es, pl. Zähne [ahd. zan, zand, goth. tunthus, angf. tod, engl. tooth, altengl. tine, niederf. Tän, holl. schwed. dän. tand, isl. tan, tann, lat. dens, fr. dent, walliſ. dant, span. diente, ital. dente, perf. dendon, S. dant, gr. ὀδούς, gehört einer zwischen r—ν und r—r schwankenden Wurzel an, welche Erhebung bezeichnet und auf der einen Seite mit Zinne, Zain, Zinn, Zink, ꝛc., auf der andern mit Stand, stützen, Stutz, ꝛc., verwandt ist. Der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Zahnton r—, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in stehen: gr. ἵστημι, τίθημι, S. स्था, sthâ (stehen), धा, dhâ (aufstellen), ꝛc., vorhanden ist die stehende Spitze, Zacke, Zinke, Zinne; eine Metallstange. Davon: **zahnen**, [Zähne bekommen]; **zähnen** (mit Zähnen versehen); **zahnig** (gezahnt); **zähneln** (mit Zähnchen versehen); **zahneln** (Zähnchen bekommen); **zahnförmig** (Zähnen ähnlich); der **Zahnhobel** (H. mit gezahnter Schneide); das —**silber** (Stangensilber); —**wurzel** (der Gartenbaldrian; der Bertram).

Die **Zähre**, pl. —n [ahd. zahar, zachar, zahari, **zahor, zehor**, goth. **tagr**, angf. **tear, taer**, engl. tear, schwed. tår, dän. taare, isl. tar, deor, gäl. dear, **deur**, walliſ. **daigyr**, bret. dar, celt. dâigr, darow, **dazrow**, lat. lacryma, altlat. **dacryma**, S. **दाक्रुव**, gehört nebst Zäher, Zucker, sickern, gr. **ταχερός, δακρύω**, etc., einer zwischen r—x und r—ρ schwankenden Wurzel an, welche Nässe bezeichnet] die Thräne, Trübs-, Wehmuthsthräne.

Der **Zain**, des —es, pl. —e [siehe **Zahn**] der Zahn, ein breiter Metallstab. Davon: **zainen** (in Stäbe schmieden, zu Zainen verarbeiten); der **Zainhammer** (Stabhammer, Stabeisenhammer).

Die **Zange**, pl. —n [niederf. Tange, angf. tange, tong, tanga, tunge,

tongs, dän. tang, schwed. tång, ahd. zanka, zanga, holl. tang, isl. taung, tong, gäl. taangas, kommt nebst Degen, Säge, Sech, Sichel, singen, stinken, Zäcke, Dachs, Teckel, Dogge, zanken, ticken, stechen, Stachel, ziehen, ꝛc., engl. to take, isl. taka, schwed. taga (ergreifen), lat. tango, seco, sica, securis, tigris, gr. τύκος, τυκίζω, δάκνω, δέχομαι, ζάγκλη, θίγγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] ein Werkzeug zum Ergreifen, Anfassen oder Anpacken; die Hobelbankschraube; eine Art Schanze, die Fußspitzen des Hirsches, die Freßkiefern vieler Ziefer. Davon: der Zangenkäfer (Ohrwurm, Sandkäfer); der —träger (die Scorpionspinne); die —schnauze (ein halförmiger Fisch mit gespaltenem Maule).

Zanken, v. intr. [mhd. tagghen (streiten), neulat. tanganare (gerichtlich klagen), kommt nebst zichten, zeihen, zeugen, tichten, dichten, däuchten, dünken, dingen, danken, sagen, (er)suchen, Zunge, zischen, ꝛc., gr. δοκέω, δικάζω, lat. dico, doceo, S. दिश, diç (sagen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] streiten, hadern, keifen, schelten, wortwechseln. Davon: der Zank (Streit, Hader, Wortwechsel); der Zänker (Haderer, Störenfried); die Zänkerei (der Streit, Zwist); der Zankapfel (Gegenstand des Zankes); der —flecken (ein gelbes Fleckchen auf der Haut oder an den Nägeln); das —kraut (Bilsenkraut); der —teufel (ein zänkischer Mensch).

Der **Zapfen**, des —s, pl, — [ahd. zapfo, angs. taeppa, engl. dän. tap, schwed. tapp, isl. tappi, holl. tappe, tap, fr. tapon, tampon, ital. zaffo, zippolo, türk. tapa, böhm. cep, poln. czop, ungar. tsap, kommt nebst Stab, Stieper, Daube, Daum, Stift, steif, Stamm, Zopf, Zipfel, ꝛc., lat. stipes, stipula, gr. στύπος, ῥάδαμνος, δέμνιον, δάφνη, δέμας, δέμω, δαῦκος, S. stambhas, ind. stamma (Stamm); Stoppel, Stumpen, Stummel, verstümmeln, stümpern, stumpf, gr. σιφλός, ταπεινός, etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Stäbchen, Spündchen, ein hölzerner Pfropfen; der Hahn am Fasse; die Samenkapsel der Nadelhölzer; das Athemzünglein, Zäpfchen; der Zipfel, das Ende, die Spitze. Davon: zapfen (aus dem Zapfen fließen lassen, abzapfen, abziehen, ausschenken); zäpfen (mit Zapfen versehen oder befestigen); das Zäpfchen (Athemzünglein); der Zapfenapfel (eine längliche Apfelsorte); der —baum (eine Art Silberbaum); der —beißer (Kreuzschnabel); die —birne (eine zapfenförmige Birnenart); das —blatt (Halskraut); das —holz (Faulbaumholz); der —hopfen (Weidenhopfen); das —korn (Mutterkorn); das —kraut (Halskraut, eine Art Mäusedarm); der —nager (Kreuzschnabel); die —raupe (R. mit zapfenförmigem Auswuchse); das —recht (Schenkrecht); der —stein (Finger-, Donnerstein, Belemnit); der —streich (das Zeichen, ins Quartier zu gehen); der —wirth (Schenkwirth); die —wurzel (Pfahl-, Herzwurzel); das Zäpfleinkraut (Halskraut).

Zappeln, v. intr. [oberd. zabeln, mhd. zabelen, ahd. zabalon, zapilon, kommt nebst bair. zappen (langsam gehen), schweiz. stämpfeln (trippeln), tappen, Stapfe, zimpern, Toffel, Teppich, taumeln, tummeln, stieben, stöbern, ꝛc., S. तम, tam (verwirren), धव, dhav, (bewegen, werfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Füße oder Beine schnell bewegen, auf dem Rücken liegen und sich bemühen aufzuspringen, sich vergeblich quälen, leiden; mit kurzen Schritten langsam gehen, trippeln.

Zart, adj. u. adv. [niedersf. teer, teder, angs. tydder, engl. tender, fr. tendre, lat. tener, teres, gr. τέρην, τέρυς, kommt nebst Zierde, Zier, zieren, —sehren, zehren, zerren, zer—, Zorn, ꝛc., lat. tero, gr. τείρω, τερέω, τετράω, τετραίνω, τιτρώσκω, τορέω, τορεύω, τορνόω, τορύνω, δέρω, φθείρω, etc., S. तृण, tarn (reiben, brechen), तृह, tarh (brechen), थुर्व, thurv (angreifen, klopfen), सूर, sûr, दृ, dar, दृ, dâr (schneiden, hauen, brechen), dîrnas, dâritas (gebrochen, kurz, schwach), dâris (Schnitt, Hieb), dartis (Raub, Beute) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] versehrt, schwach, dünn, schlank, schwank, fein, weich, zerbrechlich, zierlich, empfindlich. Davon: zärteln (sich zärtlich beweisen, liebeln); zärtlich (weichlich, empfindlich, liebreich, empfindsam); die Zärtlichkeit (feine Empfindung, Liebe, Liebkosung); die Zartheit (Feinheit, Sanftheit, Schwächlichkeit);

der Zärtling (Weichling, Schwächling); das Zartgefühl (die zarte Rücksicht, feine Empfindung); der Zartsinn (das Zart-, Anstandsgefühl).

Der **Zauber**, des —s [ahd. zoupar, zoubar, zoufer, zoubìr, mhd. zoubir, zouber, angl. tiber, isl. töfr, töfur, töfra, schwed. tofwer, niederl. Tover, holl. tovery, slav. zoper, kommt nebst taub, dumm, stumm, zahm, zähmen, Zaum, stumpf, stämpfen, topf, topp, Säbel, steppen, Dame, sammt, ꝛc., gr. δαμάω. τύπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, S. दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Fessel), तप, tup (schlagen), सम, sam (verbinden), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Befestigen bezeichnet] die Betäubung, Beherung, das Festmachen, Närrischmachen, die Reize, Anmuth; das Zaubermittel, der —spruch, —segen. Davon: zaubern (niederl. toveren, holl. toveren, tooveren, isl. töfra, norw. tougre, ahd. zouparon, mhd. zoubern, slav. zoprati; betäuben, fest machen, beherren, besprechen, bannen, verwünschen, verwandeln); die Zauberei (Hexerei, übernatürliche Wirkung); der Zauberer (Hexenmeister).

Zaudern, v. intr. [niederl. tideln kommt nebst Zeit, seit, Stunde, sonst, stets ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung, Fortgang und besonders die Zeit bezeichnet] zögern, anstehen, langsam und unentschlossen seyn.

Der **Zaum**, des —es, pl. Zäume [niederl. Toom, ahd. zoum, zaum, altnord. taumr, schwed. töm, engl. team, holl. toom, dän. tömme, isl. teymi, teymsi, kommt nebst lat. tomix, thomix, gr. θώμιξ. θώμις (Strick), θωμίζω (binden, fesseln), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Festhalten bezeichnet, sich zahm] das Band, Seil, der Strick, besonders der Zügel oder die Kopfriemen zum Bändigen und Lenken der Pferde; der Leitzaum, das Gängelband; das Zungenband, Vorhautband; der Damm, die Hemmung, Einschränkung. Davon: zäumen (mit dem Zaume versehen, zähmen, beherrschen).

Der **Zaun**, des —es, pl. Zäune [niederl. Tuun, holl. tun, tuin, angl. tun, oberd. Tune, ahd. zun, isl. tun, schwed. tuna, kommt nebst angl. tun, dun (Stadt, engl. town (Stadt), norw. tun, ton (Wohnplatz), tunfugl (Hausvogel, zahmer Vogel, isl. tun (Stadt, Umzäunung), tunvoell (Stadtwall), gäl. dun (Stadt), wallis. din, tin (Burg), holl. tuin (Garten), tuinman (Gärtner), tuinhage (Gartenhecke), ahd. tun (Wald), angl. tynan (einschließen), tunman, (Städter, Dorfbewohner), tunthorp (Dorf), tunscipe (Bürgerschaft), goth. tainjo (Korb), schweiz. Zaine (Korb), Zine (Fäßchen), Tonne, Sehne, sühnen, ꝛc., gr. τείνω (dehnen, spannen), τετανύω (ausspannen), τένων (Sehne, Flechse), τάνυμαι (sich ausdehnen), ταινία (Band, Binde), τανόω (spannen), ꝛc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Befestigen bedeutet] die Umschließung, Einfriedigung, geflochtene Hecke, Heckenwand. Davon: zäunen, um— (mit einem Zaune umgeben); die Zaunbuche (Hage-, Weißbuche); die —ammer (gefleckte Ammer, Heckenammer); die —blume (das Spinnenkraut); die —gilge (—lilie); die —kirsche (Heckenkirsche); der —könig (die kleinste Grasmücke); die —rebe (das Bitterfüß); das —reis (Klebekraut); die —rose (wilde R., Hundsrose); die —rübe (der weiße Enzian); der —riegel (Hartriegel); der —schiefer (Zaunkönig), das —schwein (der Igel); die —weide (Bachweide); die —winde (das Windenkraut).

Zausen, v. tr. [niederl. tusen, tasen, angl. taesan, isl. taesa, engl. tease, towse, tose, kommt nebst Zaser, Zotte, Zottel, Zettel, Saite, Seide, zeideln, Tau, tasten, stoßen, ꝛc., gr. δατέομαι (zerreißen), τέτμω* (treffen), τενθεύω (naschen), τένθω, τένθω (nagen), lat. tundo, S. तुद, tud (stoßen), दुष, das (schaden, verderben), तुद, tud schlagen, tödten), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] zerren, zupfen, reißen, ziehen, schleppen, an den Haaren zerren.

Das **Zebra**, [fr. zèbre, engl. zebra, scheint ein afrikanisches Wort, und mit wolof. saibrey (Stange, Streifen), thiew (Streifen, Strahl), verwandt zu seyn, wonach es so viel heißen würde, als: gestreiftes Thier] der gestreifte, wilde afrikanische Esel.

Die **Zeche**, pl. —n [böhm. cech, cecha, kommt nebst dick, dicht, Deich, gedeihen, gedeihen, Secte, lat. secta, sector, sequor, secundus, socius, gr. τοῖχος, τεῖχος, S. सच, sać, सज्ज, sasj (verbinden, anhängen), sakhâ, sakhyas (Freund), sakhitva

Freundschaft), सच्, sah (halten, befestigen), saha (mit), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Gesellschaft, Zunft, Innung, Gewerkschaft, besonders im Bergbau; die Reihenfolge. Davon: die Zechbrache (Felder, welche nach der Reihe brach gelassen werden); die Zechfuhr (Reihenfuhr); der —genoß (Zunftgenoß); die —hut (das umgehende Hüten des Viehes); der —stein (Kalkstein, Spath, die Ablösung in Zwittergebirgen); der —tag (Versammlungstag einer Zunft).

Zechen, v. intr. u. tr. [böhm. cechuje (ich zeche); kommt nebst saugen, sickern, seigen, seihen, seichen, tauchen, ducken, tünchen, tunken, Selt, Zucker, Zunge, Docht, Lusche, Tang, Teich, Dung, siech, Seuch, ꝛc., lat. sugo, succus, gr. τήκω, τέγγω, ἀγγός, ταχερός, δάκρυον, S. सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Nasses bezeichnet] reichlich trinken, saufen; im Wirthshause zechen. Davon: die Zeche (Wirthsrechnung); der Zecher (Trinker, Säufer); der Zechbruder (Trinkbruder, Schöppler).

Die Zecke, Zäcke, pl. —n [niederf. Teke, engl. tike, tick, fr. tic, tique, schwed. k, ital. zecca, ahd. zecch, bair. der Zeck, kommt nebst bair. zicken, schweiz. zigge, iederf. ticken, anticken (mit einer Spitze stoßen), stechen, stecken, stochern, stauchen, tachel, Degen, Sech, Säge, Sichel, Zange, Tick, Tücke, ꝛc., lat. seco, sico, secus, sica, sicula, tango, gr. τυγχάνω, τυκίζω, δέχομαι, δάκνω, θίγγω, θιγγάνω, γκλη, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दंश, daç (hauen, beißen), त्तक्ष, taks (hauen, schneiden), स्तक, stak (stechen, stoßen), ꝛc., von der Wurzel —ꝛ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Stechlaus, Schaafs-, Hunds-, uhlaus, der Holzbock, ein Insect, das sich in den Wäldern gern an Menschen und hiere hängt, mit dem Kopfe in die Haut eindringt, und sich voll Blut saugt, auch ohrmilbe genannt.

Die Zehe, pl. —n [ahd. zeha, zehe, niederf. Teen, Taan, bair. der Zehen, hweiz. Zechen, holl. teen, toon, engl. toe, schwed. tå, tå, dän. taa, taae, isl. tá, . doigt, span. dedo, ital. dito, lat. digitus, gr. δάκτυλος, kommt nebst Zacke, acken, Zinke, Tangel, Docke, Stock, Stag, Stange, Stecken, Stengel, Stacket, Deichel, ꝛc., gr. δάγυς, δοκός, δοκίς, τάξος, lat. caduceus, von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das hervorragende Glied, der Finger am Fuße, Fußfinger; die Vorderwand des Pferdehufes.

Zehen, zehn, num. card. [niederf. tain, goth. taihun, tig (tigus, tevs, teva, fe Zehn), ahd. zehan, zehun, zin, cin (zic, zuc, zac, zo, die Zehn), angf. tyn, en, teo, tyne, engl. ten, holl. tien, schwed. tio, tig, dän. ti, isl. tiu, tíju, tíu, an, tan, norw. tie, tei, wallis. deg, bret. deo, irl. deag, gäl. deg, deo, deich, ıff. desiat', deszimt, wallach. zece, ital. dieci, roman. diesch, fr. dix, lat. decem, r. δέκα, S. daçan, awan. barman. tassi, peguan. zo (mandsch. dchouan, dschan, schaan, djan, djann, men, tunguf. dschulaka, dschuluk, mongol. arba, arban, ɜman. on, ongus, tübet. bdschu, japan. towo), — in der Zusammensetzung mit kleieren Zahlen als Factor —zig und —ßig (z. B. zwanzig, dreißig), kommt nebst Zehe . d.), Decher, Stiege, Zeche, ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erhebung und nhäufung bezeichnet] zwei mal fünf, das Zig, die Zahl der Finger. Davon: die ehen, Zehn (die Ziffer 10; zehen als Einheit betrachtet); das Zehend (eine Zahl n 10 Einheiten, ein Ganzes von 10 Stücken); der Zehente, Zehnte, Zehnden, ehnten (der Decem, die Abgabe des 10ten Theiles von Vieh und Früchten); zehentar, —pflichtig, —verwandt (zum Zehenten verpflichtet); zehenten, zehnten, zehnteln (den Zehenten abnehmen oder auflegen); der Zehenter, Zehntner (Einnehmer des Zehntens; der Zehentpflichtige); der Zehnender (Hirsch mit 10 Geweihenden); der —ndling (Pfaffenapfel); —erlei (von 10 Arten); —fach, —fältig ehnmal genommen); —mal (zu 10 Malen); —malig (zehnmal wiederholt); der ehnte (letzte von 10); zehntens (in der zehnten Stelle, zum Zehnten); das ehntel (der zehnte Theil eines Ganzen).

Zehren, v. tr. [ahd. zeran, niederf. teren, holl teeren, kommt nebst goth. tain (auflösen, trennen, verschlingen), angf. taeran, engl. to tear (zerren, zerreißen), in. täre, schwed. tära (verzehren, nähren, durchbohren), wend. zeru (verschlingen), ıff. deru, wallis. tori, corn. terbi, armor. torri (zerreißen), fr. tirer, ital. tirar

(ziehen), prov. tirar (zerren, quälen), —sehren, zerren, zer—, Dorn, Zorn, zürnen, Sa-
ras, lat. tero, gr. τερέω, τείρω, τετράω, τιτρώσκω, τορεύω, δέρω, φθείρω, S.
सूर, sûr, दृ, dar, दॄ, dâr (hauen, brechen, schneiden), तॄ, târ, तीर, tîr (durchbrin-
gen), tiras, durch, तृण, tarn (reiben, brechen), तृह्, tarh (zerbrechen, ꝛc., von der
Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] versehren, ergreifen, verzeh-
ren, vermindern; v. intr. essen und trinken, sich nähren, leben. Davon: der Zehrer
(Verzehrer, Durchbringer, Verschwender); zehrfrei (zechfrei); die Zehrfreiheit
(Zechfreiheit); das Zehrgeld, der —pfennig (das Reisegeld, die —unterstützung); das
—gras, —kraut (die Betonie, das Pfaffenblümchen, der Gartenbaldrian, die Jakobs-
blume, das Spinnenkraut); die Zehrung (Kost); die Zehrungskosten (Zeche,
Wirthsrechnung); der Zehrvorrath (Proviant); der Zehrwurm (Mitesser); die
—wurzel (Fieberwurzel, Drachenwurz); der —zoll (zugegebene Zoll am Sicher-
pfahl und Fachbaum bei Wassermühlen).

Das **Zeichen**, des —s, pl. — [oberd. Zaichen, niederf. Teken, ahd. zeichan,
zeihhan, goth. taikns, taikus, angs. tacu, taca, engl. token, schwed. tekn, toku,
altnord. teckn, altſ. tekan, lat. signum, gr. τεκμήριον, τέκμαρ, kommt nebst zeigen,
Siegel, sehen, Sicht, Tag, suchen, sengen, gr. δείκνυμι, δοκεύω, δοκιμάζω, δόκιμος,
lat. sic, sigillum, S. सूच, sûć (zeigen, unterscheiden), दिश, diç (zeigen), sûćia
(Unterscheidung), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das
Zeigende, die Spur; Vorbedeutung, das Merkmal, Kennzeichen; das Signal, die Lo-
sung; der Wink, die Andeutung; ein Sternbild im Thierkreise; das Wunder; der
Blattweiser im Buche, der Strich, das Wiedererkennungsmittel. Davon: das Zei-
chenbuch, die —feder, —kreide, —kunst, der —meister, —schiefer, die —schule, der
—stift, die —stunde, der —tisch, das —tuch (Zeichnungsbuch, ꝛc., Buch ꝛc. zum oder
im Zeichnen); der Zeichenbörs (Börs mit brandmalähnlicher Zeichnung auf den
Kiemendeckeln); der —deuter (Deuter von Vorzeichen); die —deuterei (Wahrsa-
gerei); das —eisen (der Faßstempel); der —hammer, —stempel (H., St. zum
Zeichnen metallener Arbeiten); die —lehre (Krankheitszeichenlehre, Semiotik, Semio-
logie); die —leiste (ein Richtscheit der Glaser); die —raupe (R. mit Zeichnun-
gen auf der Haut); die —sprache (Sp. durch Zeichen oder Geberden); zeichnen
(niederſ. tekenen, holl. tekenen, ahd. zeihhanon, zeihnan, goth. taiknjan, schwed.
tekna, teckna, dän. tegne, isl. teikna, angſ. tacnian, taecnian, segnian, engl. to
sign, fr. signer, lat. signo; bezeichnen, malen, abreißen, entwerfen, darstellen, unter-
zeichnen, unterschreiben); die Zeichnung (das Zeichnen, das Gezeichnete, der Abriß,
Riß, Entwurf, die Darstellung, Skizze, das Bild); der Zeichnung (das Zeichnen,
das Gezeichnete, der Abriß, Riß, Entwurf, die Darstellung, Skizze, das Bild); der
Zeichner (Entwerfer, Abreißer, Darsteller); zeichnerisch (nach der Regeln der
Zeichenkunst).

Zeideln, v. tr. [kommt nebst zausen, zetteln, Zaser, Zottel, Zotte, tasten, Tatze,
tödten, Seidel, stoßen, stutzen, Distel, Sense, sondern, lat. tundo (viell. auch caedo),
gr. τένδω, τένθω, δατέομαι, δίζημαι, S. तुड, tuḍ (hauen, schneiden), तुद, tud
(schlagen, tödten), दुष, duṣ (schaden, verderben), dus (bös, gr. δυς-), ꝛc., von der
Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schneiden, besonders die
Bienenstöcke beschneiden d. h. ihnen so viel Honig nehmen, als sie, ohne Gefahr zu
verhungern, entbehren können. Davon: der Zeidelbär (Honigbär, eine kleine Bä-
renart); der —baum (B. zu Beuten für Waldbienen); die —heide (ein Wald
zur Bienenzucht); der —meister (Bienenmeister, —wärter); das —recht (R. der
Bienenzucht in einem Walde); der Zeidler (Bienenpächter, —wärter).

Zeigen, v. tr. u. intr. [ahd. zeigen, zeigon, niederſ. tögen, isl. tia, schwed. te,
gr. δείκνυμι, S. सूच, sûć, दिश, diç, kommt nebst sehen, Sicht, Tag, suchen, Zei-
chen, ꝛc., (s. Zeichen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] se-
hen lassen, weisen, deuten, vormachen, lehren, einleuchtend oder begreiflich machen. Da-
von: der Zeiger (Weiser; Vorzeiger; Grabstichel der Goldschmiede); zeigbar (nach-,
vorweisbar); der Zeigefinger (F. zunächst am Daumen); die Zeigerstange

Sonnenuhrstange); die —uhr (nicht schlagende Räderuhr); das —werk (das die Zeiger bewegende Uhrwerk).

Zeihen, v. tr. (ich zeihe, ich zieh, ich habe geziehen) [ahd. zihen, zeyhen, ziegen, angs. teonan, kommt nebst nieders. Zicht, Licht, angs. tiht, teona, ahd. ziht Inzicht, Anklage, Beschuldigung), bezichten, zeugen, zanken, singen, sagen, segnen, ersuchen, zischen, Zunge, danken, denken, dingen, dünken, dichten, tichten, Ding, Sache, dauchten, lat. dico, dooeo, disco, gr. δικάζω, δοκέω, δοκιμάζω, διδάσκω, δείκνυμι, φθέγγομαι, hebr. יָדָה, יָדַע, הוֹדָה, S. दिश, diç (sagen), diç (Angabe, Richt), ꝛc., von der Wurzel ד—ק, insofern sie Hörbares bezeichnet] sagen, bezichten, beschuldigen, anklagen.

Die **Zeile**, pl. —n [ahd. zila, kommt nebst Seil, gesellen, Gesell, Zahl, ꝛc., von der Wurzel ד—ל, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Seil, die Schnur, Leine, die Linie, Reihe, der Strich, die Straße. Davon: zeilen (in Reihen zusammennähen, Pelze); zeilig (Zeilen habend); die Zeilengerste (vierzeilige Sommergerste); die Zeilsemmel (Reihen-, Schichtsemmel).

Der **Zeisig**, des —es, pl. —e [niederd. Zieske, schweiz. Zieste, oberd. Zeislein, Zeischen, Zeising, Zeiserl, Zielel, norw. Süschen, engl. siskin, poln. czyk, czyzyk, böhm. tschischeck, isl. tita, kommt nebst mhd. zinslin (Eule), engl. titmouse (Meise), zaufen, tuten, bubeln, tosen, stottern, lat. testor, gr. σίττα, σιττακός, τιθάς, τεττίξ, ενθρηδών, τιτύριγος, τονθορίζω, τωθάζω, S. तस, tas (erschallen, ertönen), von der Wurzel ד—ר, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Erlenfink, grüne Hänfling, ein grüner Singvogel mit schwarzer Platte, linaria viridis Kl.; ein lockerer Vogel, ein leichtsinniger Mensch. Davon: zeisiggrün (grüngelb, gelbgrün); das Zeisigkraut (Zeischenkraut, der rothe Gauchheil, die rothe Hanfnessel, jährige Roßnessel).

Die **Zeit**, pl. —en [niederd. Tied, schweiz. Zyt, Ziet, altf. tid, angs. tid, tyd, tiid, tyde (tim, tima, time, tyma), ahd. zit, cit, mhd. zit, engl. (time) tide, holl. tyd, tydt, schwed. tid (timme), dän. tid (time), isl. tid (timi), (lat. tempus, fr. tems, temps, ital. port. tempo, span. tiempo), gehört nebst seit, sint, sonst, zaudern, Stunde, stets, stet, stetig, senden, zittern, tanzen, That, Theidung, Zeitung, Tand, ꝛc., gr. τείνω, lat. taedium, taedet, S. तस, tas (fortbewegen, ausdehnen), ꝛc., der Wurzel ד—ד an, insofern sie Bewegung bezeichnet; ihr verwandt ist die Wurzel ד—ת, von derselben Bedeutung, von welcher, außer den angeführten Formen (lat. tempus), auch säumen, saumselig, zimpern, u. a. kommen; der gemeinsame Grundton beider Wurzeln ד—, einfach vorhanden in: thun, seyn, lat. si (wenn), S. धा, dhâ, russ. duiu (bewegen), u. s. w. Der Grundbegriff der Zeit ist Bewegung, Fortbewegung, Fortgang, Dauer] das fortdauernde Seyn oder Thun, das Daseyn, Bestehen, die Dauer, Weile, der Verlauf, das Nacheinander der Erscheinungen; die Gelegenheit; monatliche Reinigung; Lebenszeit, das Leben; die Umstände, Verhältnisse; pl. Zeitumstände, Zeitläufte; die Stunde, schweiz. auch die Uhr. Davon: zeitig (früh, frühzeitig; reif); zeitigen (reifen, reif machen); zeitlich (vergänglich, irdisch, sterblich, weltlich); die Zeitlichkeit (das Erdenleben, das Weltliche); die Zeitbeere (schwarze Johannis-, Bocks-, Gichtbeere); die —blume (Herbstzeitlose); das —buch (Jahr-, Geschichtsbuch, die Chronik, Annalen); der —geist (die allgemeine Geistesrichtung); —gemäß (dem allgemeinen Bedürfnisse oder Geschmacke angemessen); der —genoß (Mitlebende); die —heide (der Sumpfporsch); —her (seither); —herig (bisherig); —kürzend (unterhaltend); eine —lang (Weile, einige Zeit); —lebens (durch das ganze Leben); die —lose (Herbst-, Wiesenzeitlose, der Wiesensafran; die Masliebe; gelbe Narcisse); das —maaß (der Tact; das Sylbenmaaß); die —rechnung (Chronologie, Jahrrechnung, Aera); die —schrift (Wochen-, Monatsschrift, das Journal); das —wort (Zustands-, Handlungswort, Aussagewort, Verbum); —wörtlich (verbal).

Die **Zeitung**, pl. —en [niederd. Tidung, engl. tidings, schwed. tidningar, von schwed. isl. tida, angs. tidan, getidan (geschehen, sich zutragen), welches nebst Zeit, Theidung, thun, seyn, ꝛc., (vergl. Zeit), der Wurzel ד— angehört, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Geschehene, der Vorfall, die Nachricht davon, der Thatbericht, die Anzeige, Meldung, Botschaft; das Neuigkeitsblatt.

Die **Zelle**, pl. —n [ahd. cello, cella, kommt nebst Tälle, Dille, Thal, Saal,

baal, Zelt, Tulpe, Siel, stülpen, S. sâlâ (Umgebung), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet; verschieden, aber verwandt ist lat. cella, cu-culeus, Keller, Höhle, ꝛc., Wurzel κ—λ, der gemeinsame Grundton —λ, ist einfach z. B. in gr. εἶλαρ, εἰλέω, εἴλω, εἰλύω, und mandsch. oulan (Grube, Höhle)] ein Loch, Fach, Gemach neben vielen andern; einer der sechseckigen Höhlen in den Wachsscheiben der Bienen; die Wohnkammer eines Mönches oder einer Nonne. Davon: die Zellblume (gemeine Wegedistel); zellenförmig (in Zellen abgetheilt, zellenartig); der Zellengang (G. zwischen den Zellen im Kloster); der —schwamm (Löcherschwamm); das Zellgewebe (lockere Hautgewebe).

Das **Zelt**, des —es, pl. —e [niederſ. Telt, ahd. zelt, kezelt, gezelt, ang. teld, geteld, tyld, engl. tilt, isl. tiald, schwed. tält, tjäll, holl. telde, mhd. zelt, kommt nebst angſ. teltre (ein Werkzeug zum Tuchausspannen), teldan (zusammenknüpfen), isl. tiäldra (bedecken), Saal, Siel, Thal, Dille, Tülle, Zelle, ahd. selida (Wohnung), giselidon (wohnen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet. Dagegen kommt niederſ. Tent, engl. holl. tent, lat. tente, lat. ten(torium), nebst lat. ten(do), teneo, ten(to), gr. τείνω, τανύω, ταινία, τετανόω, S. तन, tan (dehnen, spannen), tantus (Sehne), dehnen, Zaun, ꝛc., von der Wurzel τ—ν, mit derselben Bedeutung] die Tuchhütte, leichte Feldhütte. Davon: zelten (ein Zelt oder Zelte aufschlagen); das Zeltbett (Feldbett); die —bude (zeltförmige B.); das —dach (vierseitige spitzige D.); der —schneider (Zeltmacher).

Der **Zelter**, des —s, pl. — [ahd. celtari, holl. telle, lat. tolutarius, tollutarius, kommt nebst Zelt (Paßgang, holl. tel), lat. tolutim, tolutilis (trabend), salio, salto, dahlen, toll, stolpern, S. सल, sal, (bewegen, hüpfen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet], der Paßgänger, ein raschtrabendes Pferd. Davon: zelten, zeltnen (holl. tellen, telden, den Paßgang gehen, traben).

Die **Zent**, pl. —e, oberd. [neulat. centena, von lat. centum, hundert] urspr. das Hundert, eine Abtheilung von hundert Familien, zum Behuf der Rechtspflege; der Gerichtsbezirk, die Gerichtsbarkeit. Davon: zentbar, —pflichtig, —verwandt (einem Zentgerichte unterworfen); —frei (demselben nicht unterworfen); das —buch (Gerichtsprotokoll); der —dienst, die —folge (Gerichtsfolge); das —ding (Zentgericht); das —gericht (Halsgericht); der —graf (—richter); der —hafer (Rügehafer); der —herr (Gerichtsherr); die —leute (Gerichtsunterthanen); das —recht (die peinliche Gerichtsbarkeit).

Der **Zentner**, des —s, pl. —, siehe Centner.

Der **Zephyr**, des —s, pl. —e [gr. ζέφυρος (abendlich), von ζόφος (Abendseite, Westen] der Westwind, Abendwind, Westhauch, die kühle Abendluft.

Das **Zepter**, des —s, pl. — [richtiger Scepter, lat. sceptrum, gr. σκῆπτρον, Schaft, Stab, auch σκῆπτον, σκηπάνιον, v. σκήπτω, S. कभ, skabh, (stützen, feststellen), nebst schaffen, heben ꝛc., von W. κ—π, Erhebung.] der Schaft, Stab, Herrscherstab.

Zer- [gleichbedeutend mit mhd. zu-, ze-, ahd. zi-, goth. dis-, lat. dis-, gr. δια-, gehört nebst durch, —sehren, zerren, Zorn, Dorn, S. तॄ, târ, सॄ, sâr, (durchdringen, —kreuzen), सूर, sûr, दॄ, dar, दॄ, dâr, (hauen, schneiden, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), ꝛc. der Wurzel τ—ρ an, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] versehrend, auseinander, entzwei, zunicht, in Stücke, durch—, vor—, z. B. zerbrechen, (in Stücke brechen, entzwei brechen); —fahren (auseinanderfahren, sich zertheilen); —fallen (auseinanderfallen, uneins werden); —fleischen (tief verwunden); —gehen (sich auflösen, zerfließen); —gliedern (in Glieder zerlegen); —legen (auseinandernehmen); —reißen (in Stücke reißen); —rütten (zu Grunde richten); —schellen (sich zerschlagen); —schmettern (in Stücke werfen); —setzen (auflösen); —stören (zu Grunde richten) u. dergl. m.

Zerren, v. tr. [niederſ. tiren, ahd. scerren, zerjan, zarjan, zerran, mhd. zerren, zergen, altſ. tirian, tirigan, holl. tarrow, kommt nebst zehren, —sehren, Zorn, Sarras, zer—, durch, gr. δέρω, τείρω, φθείρω, lat. tero ꝛc. (s. zehren), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen bedeutet] gewaltsam ziehen, reißen, schleppen.

Das **Zeter**, **Zetergeschrei**, des —s, —es [scheint nebst tuten, tosen, sausen, stottern, dudeln, Zeisig ꝛc. der Wurzel τ—τ anzugehören, insofern sie Hörbares be-

eichnet; oder heißt es vielleicht so viel als Tödter, Mörder?; Adelung bemerkt: „das Wort ist in Obersachsen und Oberdeutschland am üblichsten; in Niedersachsen kennt man es hin und wieder auch, aber in manchen Gegenden ist dafür Jodute üblich.“] as Mordgeschrei, der Hülferuf eines mörderisch Angefallenen.

Der **Zettel**, des —s, pl. — [niederf. schweiz. Zedel, kommt nebst zeideln, (ver-) etteln, zausen, sondern, tasten, stoßen, stutzen ꝛc., lat. tundo, gr. δαιδόμαι, S. तुद्, ud (hauen, stoßen), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, wie lat. schedula, ital. cedula, fr. cédule, nebst lat. scida, schida, scindo, aedo, gr. σχιδάω, S. कस्, kas (hauen, durchbohren), खद्, skhad (brechen, zerreißen) scheiten, Scheit, Schindel ꝛc., von der gleichbedeutenden Wurzel ꝛ—ꝛ] das abgerissene Stückchen, ein Stückchen Papier, besonders wenn es beschrieben ist, z. B. Zeichen-, Thor-, Bankzettel. Davon: die Zettelbank (Wechselbank, Geldbank, deren Umsatz durch Bankzettel geschieht).

Der und das **Zeug**, des —es, pl. —e [niederf. Tüg, schwed. tyg, holl. tuig, hd. ziuh, ziuch, ziuc, ziugi, ciuki, kommt nebst Tuch, Sack, Segel, Seckel, Tasche, Socke, lat. saccus, soccus, gr. σάκκος, σάγη, σάγιον, σάγμα, σάγος, σάκκιον, συκίς, S. sajjâ (Kütte, Küraß), सज्, sah, (halten, befestigen), सस्त्र, sastr, सच्, sać (verbinden, anhangen), saha (mit), und zeugen, zuchten, Zucht, Tochter, gr. τέκω, ἔκτω, τέκνον, τεκνόω, τέκος, τοκάω, τοκεύς, S. tuj, taukan (Kind, Frucht), तञ्, taj (bewirken, zeugen), ek, von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Erzeugung, Erhebung, Anhäufung oder Verbindung, und Befestigung bezeichnet] 1) das Erzeugte, Gemachte, Geräth, Werkzeug; der Zubehör; das Kunstgezeug, die Pumpe; die Jagdgeräthschaften, Netze; das Tauwerk, Takelwerk; das Geschütz, die Artillerie; 2) das Verbundene, Gewebte, Gewebe, Tuch, Gewand, der Kleidungsstoff, die Kleidung. Davon: das Zeughaus (Rüsthaus, Geschützhaus, Arsenal); der —meister (Artillerie-Offizier); das —rad (Kunstrad); der —schmied (Werkzeugschmied, Zirkelschmied).

1. **Zeugen**, v. tr. [niederf. tügen, ahd. ziugan, s. Zeuge] erzeugen, zuchten, hervorbringen, ziehen, bauen. Davon: die Zeugung (Erzeugung, Fortpflanzung, das Geschlecht, die Generation).

2. **Zeugen**, v. intr. [niederf. tügen, schwed. tyga, goth. teihan, galeihan, kommt nebst zeihen, zichten, sagen, Sache, Ding, dingen, danken, segnen ꝛc., (s. sagen), von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Hörbares bezeichnet] sagen, aussagen, feierlich vortragen, Zeugniß ablegen, einen Zeugen abgeben, ein Merkmal oder Beweis von etwas seyn, dafür sprechen. Davon: der Zeuge, des —n, pl. —n (niederf. Tüge, schwed. tyg, nhd. zeug, ziuc, geziuc, goth. tuggo; der Sagende, Aussager, Bestätiger); das Zeugniß (die Aussage, Bestätigung, Bescheinigung, das Testimonium).

Die **Zicht**, (s. ziehen), Bezichtigung, Inzicht, Beschuldigung, Anklage, Anzeige. Davon: der Zichter (Inzichter, Anzeiger, Ankläger, Beschuldiger).

Die **Zicke**, pl. —n, und das **Zicklein**, siehe Ziege.

Der **Zickzack**, des —es, pl. —n [fr. sicsac, ist eine Verdoppelung des Wortes Zacke, Zacken, w. m. s.] die zackige, zackenförmige oder gezackte Linie, die in ein- und ausspringenden Winkeln fortgehende Richtung, z. B. des Blitzstrahles, der Laufgräben, des Lavirens.

Die **Ziege**, pl. —n, [niederf. Zege, angs. ticken, ahd. ziga (junger Bock), oberd. Zicke, Zicklein, ahd. zikki (junge Ziege), kann nebst schwed. tacka, ticke, (Schaaf), auf Zacke, Zinke (v. W. ꝛ—ꝛ, Erhebung) bezogen und so als das gehörnte Thier verstanden werden, doch dürfte es eher eine Umkehrung oder Umgestaltung des Wortes Geiß, Kitz, osman. kedschi, ungar. kotske, seyn und somit dieses Thier als lecker oder naschhaft bezeichnen] ein bekanntes Hausthier, auch niederf. Kibbe, Hilte, Höke, Höbeke, oberd. Geiß, Kitze, Hottel, Höttel genannt; die angorische —, Kämelziege. Davon: der Ziegenbart (e. eßbarer Schwamm); das —bein (e. Unkraut im Getreide); der —bock (die männliche Ziege); der —fuß (e. Art Sauerklee, oxalis pes caprae L.; e. ostind. Winde, convolvulus pes caprae L.); das —kraut (die Geißraute, Pestilenzwurz, galega L.); das —lab (e. aus dem Magen der Ziege); der —melker, —sauger (Nachtrabe); der —schurz (e. loszusprechender Böttcherlehrling).

Der **Ziegel**, des —s, pl. — [ahd. zigelo, cigelo, ziagala, angs. tigel, tiegl, tigla, tigle, engl. tile, til, schwed. tegel, holl. tegel, tiggel, tegelsteen, dän. teglsten, isl.

tigl, tigull, tigulsteinn, niederf. Tegel, poln. cegla, böhm. cyhla, türk. tugla, walach. zigle, fr. tuile, ital. tegola, span. teja, lat. tegula, kommt nebst Tiegel, Sack, Tisch, decken, Dach, Decke, Deckel, dicht, sicher ꝛc., lat. tego, tectum, discus, secura, toga, sagum, tunica, gr. τέγος, δίσκος, S. daihas, daihin (dicht, fest), दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), sthaganan (Decke), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सन्ह, sah, (halten, befestigen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—x, insofern sie Erhebung u. Anhäufung, Verbindung und Bedeckung bezeichnet] der Dachstein, Mauerstein, Backstein. Davon: die Ziegelei (Ziegelhütte, —brennerei); ziegeln (Ziegel machen oder brennen; adj. von Ziegeln gemacht); die Ziegelbirne (e. ziegelfarbige Kochbirne); die —erde (der Thon, Lehm, Letten); das —erz (Kupferliebererz, e. ziegelrothes Kupfererz); —farben, —farbig (—roth, gelblichroth); der —hänfling (Bluthänfling, Flachsfink); das —herz, die —rippe (e. Herzmuschel m. holzziegelförmigen Schuppen); die —hütte (Ziegelei); der —ofen (O. zum —brennen); der —rücken (e. Seeraupe); der —stein (Back-, Mauerstein); der —torf (e. gute Torfart); der Ziegler (Ziegelstreicher, Vorsteher einer Ziegelei).

Der **Zieger**, des —s, [mhd. ziger, zieger, kommt nebst seigen, seihen, Zeig, Teich, sickern ꝛc., lat. sugo, succus, saccharum, dacryma, gr. ταχερός, ταγγός, τήκω, τήγω, δακρύω, S. saikas (flüssig), सिच, sic (netzen), von der Wurzel ꝛ—x, insofern sie Nasses bezeichnet] die Molken, die geronnene Milch nach dem Käse; der Schabzieger, Kräuterkäse; die verhärtete Augenfeuchtigkeit; die Quarzadern im Schiefer. Davon das Ziegerauge (A. mit verhärteter Feuchtigkeit); der —käse (grüne Schweizerkäse, Schabzieger); das —kraut (Schabziegerkraut, der blaue Steinklee); das —wasser (Molkenwasser).

Ziehen, v. intr. u. tr. [ahd. ziuhan, ziohan, zechan, zihan, goth. tiuhan, tinhan, angf. teohan, teogan, teogian, teon, tion, engl. to tow, tug, schwed. tåga, isl. toga, altnord. teyga, altfr. touer, niederf. tehen, teen, tagen, kommt nebst schweiz. taaggen (in den Händen herumziehen), schwed. tucta, altschwed. tyckta (erziehen), ahd. zogon (zupfen), mhd. zogen, (heftig ziehen), span. atoar (e. Schiff ziehen), schwed. tag (Tau), Takel, Tegel, Seil, Segel, zäh, Zügel, Zug, zucken, zücken. lat. duco, tango, gr. δέχομαι, δοχμόω, δίκτυον, τεταγών, τόξον, τάσσω, τυγχάνω, θίγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दक्ष, daks (erreichen, gelingen), तुज, tuj, (treiben, bewirken) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—x, insofern sie im Allgemeinen jede Art der Bewegung, besonders aber die Muskelbewegung und das Ergreifen und Fortschleppen bezeichnet] sich bewegen, fortrücken, gehen, wandern, bringen, fortbewegen, kommen machen, hervorbringen; zerren, zausen, reißen, zupfen, dehnen, schleppen; zuchten, erziehen; entnehmen, herleiten, folgern; sich ziehen (sich biegen, sich werfen; sich dehnen, sich erstrecken). Davon: der Zieher (e. Werkzeug zum Ziehen oder Abziehen); die Ziehung (das Ziehen, Loosziehen); das Zieherhorn (e. Schneckenart); das Ziehgarn (e. Vogelstellergarn); die —klinge (Stahlklinge der Tischler); der —kopf (Schröpfkopf); das —loch (Flugloch im Bienenstock); das —pflaster (Zug-, Blasenpflaster); der —schacht (Förder-, Göpelschacht).

Das **Ziel**, des —es, pl. —e [ahd. zil, angf. tell, isl. tile, slavon. cil, cyl, gr. τέλος, kommt nebst stellen, steil, stolz, Stelze, Gestalt, Stuhl, Stall, Stiel, Stand, Siel, Sohle, still ꝛc., engl. till (bis), angf. altnord. til, schwed. till (zu), lat. tollo, solidus, solum, solea, gr. τέλλω, τελέω, τέλεος, στήλη, στῦλος, S. talat, talitas (voll, vollständig), talan, talitman (Grund), तल्, tal (gründen, vollenden), तिल, till (aufsteigen), तुल्, tul (heben, halten), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—l, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] der steile Ort, das Hinderniß der Fortbewegung, das Ende oder Aufhören derselben, die gesetzte Schranke oder Grenze, der Damm, der Wehr, Siel; der Stellort, die Stelle; das Festgesetzte, der Termin, die Abgangszeit; das Erstrebte, Beabsichtigte, der Gegenstand der Wünsche. Davon: zielen (ahd. zilon, niederf. telen; sich auf ein Ziel richten, dahin gehen, stellen, nachstellen, Geschoß richten, zur Absicht haben, deuten).

Ziemen, v. dat. [goth. timan, gatiman, timjan, gatimjan, angf. timan, timjan, getiman, schwed. taema, holl. taemen, ahd. zeman, gizeman, gizamen, niederf. temen, tämen, kommt nebst zahm, zähmen, Zaum, Saum, Damm, Sims, Dom,

Stube, Zimmer, Stief-, doppelt, Summe, Zunft, Sippe, sammeln, sammt, zusammen, Dame ꝛc., lat. domo, domus, dominus, similis, stipo, gr. θώμιγξ, δεσπότης, δόμος, δέμω, δαμάω, S. सप, sap, सम, sam (verbinden), sam (sammt), samîyas (gleich), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Festhalten und Verbinden bedeutet] zusammen passen, geziemen, zukommen, wohl anstehen, erlaubt seyn, angemessen seyn. Davon: ziemlich (niedersächs. tämlich; geziemend, gehörig, mehr als mittelmäßig).

Der **Ziemer**, des —s, pl. — [landsch. Ziem, Ziemen, Zämmer, Zämmel, Zimmel, mhd. zimer, zimier, zimbere, fr. cimier, ital. cimiero, cimiere, span. cimera, kommt nebst Zapfen, Zopf, Zipfel, Zobel, Stab, steif, Stift, Stamm, Stieper, Daum, Daube, Stoppel, Stumpen, Stummel ꝛc., lat. stipes, stipula, tumesco, tumidus, gr. στύπος, δέμας, ῥάδαμνος etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das steife Glied oder Stück, das männl. Glied eines großen Thieres, der Hirschrücken, das Schwanzstück des Rindes.

Der **Ziemer**, des —s, pl. — [kommt nebst Zippe, Zippdroßel, Rohrdommel, summen, stammeln, toben, Stimme, seufzen, ziepen ꝛc., gr. στόμα, δουπέω, τετυβίζω, τοβέω etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] eine Art kleiner Krammetsvögel; die Misteldrossel.

Ziepen, v. intr. [s. Ziemer, 2.] pfeifen. Davon: ziep! (der Laut, die Enten zu locken); die Ziepammer (Zippammer, Wiesenammer, der Steinemmerling); die Ziepdroßel (Zippdroßel, Pfeif-, Singdroßel, Weindroßel).

Zieren, v. tr. [ahd. zieran, niedersächs. tehren, engl. to tire, kommt nebst Stern, Theuer, Sarder, Strahl, gr. τηρέω, τέρας, τεράζω, καθαρός, καθαίρω, ἀθερίζω, τέρος etc., S. târas (klar), târan, târâ (Stern), sûris, sûryas (Sonne), सुर, sur (glänzen, strahlen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] hell oder glänzend machen, Glanz geben, verschönern, schmücken, putzen; sich zieren (sich gezwungen oder unnatürlich benehmen, spröde oder zimperlich thun, sich zum Schein weigern). Davon: die Zier, Zierde, der Zierath (der Schmuck; die Verzierung; ahd. ziari, ziarida, zieredo); die Ziererei (das unnatürliche, steife Benehmen); zierlich (verziert, schön, fein, niedlich); die Zierlichkeit (Nettigkeit, Feinheit, Schönheit); der Zierling (—bold, —bengel, Stutzer).

Die **Ziffer**, pl. —n [neulat. ciffara, ital. ciffra, fr. chiffre, engl. cypher, kommt nebst hebr. ספר (zählen), gr. μυρίος (sehr viel), mehr, mehren, Paar, paaren, Schwarm ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Zahl, das Zahlzeichen, der Zahlbuchstabe; der statt einer Zahl gesetzte Buchstabe, Geheimbuchstabe, e. geheimer Schriftzug. Davon: ziffern (Ziffern schreiben, mit Ziffern rechnen); der Zifferbaß (bezifferte B., Generalbaß); das —blatt (die Uhrscheibe).

Die **Zigeuner**, pl. [böhm. cykani, poln. cygan, ital. zingari, türk. tschingane, russ. ungar. tzigan, pers. zengi, scheint nebst einigen andern Namen umherziehender asiatischer Volksstämme, z. B. Tungusen, Dsungaren oder Songaren, (vielleicht auch: Kosaken), und der Cingalesen und Seikhs in Indien, der Wurzel τ—κ anzugehören, insofern sie Bewegung bezeichnet, S. सेक, saik, (gehen, nähern), दुह्, duh (ziehen), तच, tać, तंच, tanć (gehen),] ein noch im östlichen Europa wild umherziehender asiatischer Volksstamm, dessen Ursprung aus Indien oder der Tartarei noch nicht ermittelt ist. Eichhoff nennt die Sprache der Zigeuner le Zingane und zählt sie den indischen Sprachen bei; in Niedersachsen dagegen hießen diese Herumzügler vormals Tartaren, und in verschiedenen andern Ländern hielt man sie für Aegypter, daher engl. gipsy. Davon: zigeunern (wie Zigeuner leben, sich im Walde lagern); zigeunerisch (nomadisch); der Zigeunerapfel (e. kleine schlechte Apfelsorte); das —kraut, —korn, (Bilsenkraut, keulenförmige Kellermoos); die —kunst (Wahrsagerkunst der Zigeuner).

Das **Zimmer**, des —s, pl. — [niedersächs. Timmer, ahd. zimber, zimbere, zimbra, zimbri, gizimbri, kommt nebst schweiz. Zimmer, angs. timber, schwed. timmer, isl. timber, altnord. timbr, mhd. zimbar (Bauholz), goth. timrjan, angs. timbrjan, schwed. timra, holl. timmeren (bauen), Stube, Dom, Sims, Damm, Saum, Stief-, Tafel, Zaum, zahm, ziemen, sammt, zusammen, Sippe, Zunft, Summe, doppelt ꝛc., gr. δέμω, δομέω, δόμος, δαμάω, δαμάζω, δάμνημι, τάμνω, τέμνω, lat. domo,

domus, tabula, stipo, S. सिव, siv, सप, sap, सम, sam (verbinden), तप, tap (schlagen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verbinden bedeutet] 1) das geschlagene, gefällte Holz, Bauholz, auch das gewonnene und geförderte Erz; 2) die Zusammenfügung, das Bauen, das Gebaute, das Gebäude, die Stube, Wohnkammer; 3) die Gestalt, daher Frauenzimmer für —gestalt. Davon: zimmern (Stämme fällen und behauen, aus Stämmen bauen, das Zimmerhandwerk treiben); die Zimmerung (das Holz-, Balkenwerk); der Zimmerhäuer (Grobenzimmermann); der —mann (Holzbauarbeiter); der =meister (M. des Zimmerhandwerkes); der —nagel (hölzerner N.).

Der **Zimmet, Zimmt**, des —es [mhd. cinnamet, lat. cinnamum, cinnamomum, gr. κίνναμον, κινάμωμον, κανέλλα, hebr. kinnamon, engl. cinnamon, ital. cannella, span. canela, fr. canelle, niederf. Kannel, holl. caneel, kommt nebst Kanne, Kanne, Schiene, Hanf, lat. canna, canalis, concinnus, gr. κάνη, κάννα, κάνναβις, κενός, κενόω etc., von der Wurzel κ—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Kännel- oder Röhrleingewürz, die Zimmetrinde, die innere gewürzhafte Rinde des Zimmetbaumes, laurus cinnamomum L. Davon der Zimmetapfel (die Frucht des Flaschenbaumes); der —baum (e. lorbeerartiger, weißblühender Stein-obstbaum); die —blumen (getrocknete Blütknospen, e. zimmtähnliches Gewürz); der —bock (wie Z. riechende Holzbock); das —röhrchen (die Papierrolle, Blasenschnecke).

Der **Zink**, des —es [gr. στιγών, das tropfende, leichtflüssige Metall, kommt nebst sickern, seigern, seigen, seihen, seichen, saugen, zechen, Sekt, tauchen, ducken, Dacht, Teich, Dung, lat. succus, sugo, gr. στάζω, στάγμα, δάκρυον, τέγγω, τακτός, τήκω (schmelzen), S. saikas (flüssig), सिच, sic (netzen, flüssig machen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das sickernde, leichtflüssige Metall, ein weißbläuliches Halbmetall, auch Spiauter (schmelzendes Metall, engl. pewter) genannt. Aus Zink ist Zinn, wie lat. stannum, nach Schwencks wahrscheinlicher Vermuthung, aus stacnum, verderbt.

1. Die **Zinke**, pl. —n [böhm. cynk, kommt nebst Zacke, Zacken, Zickzack, Ziege, Zehe, Decke, Stock, Stenge, Steg, Stange, Stecken, Stengel, Stacket, lat. digitus, caduceus, gr. δάκτυλος, δαγίς, δοχός, δοκίς, etc. von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bedeutet] die hervorragende Spitze, Zacke, besonders an einer Gabel, an einem Rechen und am Hirschgeweih.

2. Die **Zinke**, pl. —n [gehört nebst singen, Sang, Zunge, sagen, ꝛc. der Wurzel τ—κ an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Blaseinstrument, eine Art Orgelpfeifen.

Das **Zinn**, des —es [s. Zink; niederf. Tinn, holl. dän. isl. angs. engl. tin, schwed. tenn, ahd. mhd. zîn, frk. stan, corn. staen, armor. stean, ital. stagno, port. estanta, span. estano, böhm. cyn, poln. cyna, wallis. brut ystaen, ystain, fr. estan, étain, lat. stannum] ein leichtflüssiges, weißes, unedles Metall. Davon: zinnern (aus Zinn bestehend); der Zinngießer (Kannengießer).

Die **Zinne**, pl. —n [ahd. zinna, mhd. zinne, niederf. holl. schwed. tinne, kommt nebst Zahn, Zain, Tanne, Tann, Tenne, dehnen, dünn, Düne ꝛc., lat. tenuis, teneo, tendo, tenor, tenus, gr. τείνω, ταινύω, τιταίνω, ταινία, τενία, τένος, τένων, δύναμαι, S. tanus (dünn), tânas (Ausdehnung), तन, tan (dehnen, spannen) ꝛc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet; der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Zahnton, τ—, von derselben Bedeutung, wie er einfach vorhanden ist in: stehen, säen, gr. δα—, ζα—, δι— (sehr), δῶ, δῶμα (Haus), θέω* (stellen), S. su (sehr, stark), सु, su, सू, sû (hervorbringen), धा, dhâ (auflegen), स्था, sthâ (stehen), sthânan (Stand), mandsch. tai (erhöhter Ort, Terrasse), chines. teng (steigen), tang (Damm), ꝛc.] die Höhe, Spitze, der Gipfel; der obere Mauerrand mit Einschnitten oder Schießscharten.

Der **Zins**, des —es, pl. —en [ahd. zinsa, czins, zins, altf. tinsi, schwed. tins, fr. cens, vom lat. census, welches kensus auszusprechen ist, wie es auch die Griechen κῆνσος schrieben; es gehört nebst lat. censeo, censor, causa, -cuso, cito, quaeso, cedo (ich bitte), schätzen, heißen, ganten, handeln, kaudern, ahd. quedan (schwatzen), gr. κύδος, χύζω, χωτίλλω, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), zu der Wurzel

ɛ—r, insofern sie Hörbares bezeichnet. Das Wort Zins ist somit verderbt, indem aus R, womit es anfangen sollte, ein Z, also aus dem Kehltone ein Zungenton geworden ist, und diese bei der Unwissenheit des Mittelalters entstandene Verderbniß ist um so übler, da wir die richtigen, dieser Wurzel ɛ—r, angehörenden Wörter Schatz und Schoß (niederl. Schatt, Schott, angl. skeat, skeot, etc.) noch haben] der Schoß, Schatz, die Schatzung, ausgesprochene, verabredete, bedungene, festgesetzte Abgabe, besonders für Benutzung fremden Eigenthumes; die Miethe, das Miethgeld, der Pacht-, Zeit-, Grund-, Erbzins, oberd. die Gülte. Der Plural Zinsen, wozu Adelung ohne Grund einen weiblichen Singular Zinse annimmt, bezeichnet insbesondere die Vergütung für die Benutzung fremden Geldes, die Procente, Interessen, auch die Einkünfte, Renten von Capitalien. Davon: zinsbar (zinspflichtig, steuerpflichtig, tributpflichtig); zinsen (Zins einbringen oder tragen; Z. entrichten, geben; als Z. abgeben); der Zinser (Zinsmann, —geber, —pflichtige); zinsfrei (vom Grundzins frei); die Zinszahl (Römerzinszahl, zur Zeit der römischen Kaiser eine Reihe von 15 Jahren als Kopfzinszeit).

Der **Zipfel**, des —s, pl. — [niederl. Zippel, holl. tip, engl. tip, tuft, schwed. ofs, wallis. twf, span. tupe, fr. touffe, toupet, kommt nebst engl. dän. top, holl. op, tip, schwed. top, topp, norw. tip, isl. topp(r), typpi, wallis. top, tob, bret. topp, pers. tepe (Spitze, Gipfel), Zopf, Zapfen, Ziemer, Stieper, Stab, Daube, Daum, Stift, steif, Stamm, ɛc., lat. stipes, stipula, gr. στύπος, ῥάδαμνος, S. stambhas Stamm), ɛc. von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet, eine Vorstellung, durch deren Uebergang in die der Bewegung und des Ergreifens aus Zipfel zupfen gebildet worden ist, wie aus Stamm oder Stab stampfen und stupfen, aus Tüpfel tupfen u. dgl. m.] die herabhängende Spitze, der Zopf; das Ende einer Wurst, der Schnapfel. Davon: zipfeln (mit Zipfeln versehen, zu einem Zipfel bilden); die Zipfelblume (der Wasserportulak, e. Sumpfpflanze); der —läufer Riemenläufer, e. stellvertretender Salinenarbeiter); der —pelz (zottige Schaafpelz); zipfelig (Zipfel habend).

Das **Zipperlein**, des —s [kommt nebst zippern, zimpern, zippeln (zucken), zapfeln, tappen, Stapfe, Tolfel, gr. (ἐπι)ζάφελος (heftig), S. धव, dhav (bewegen, werfen), ɛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Zucken oder die Gicht in den Händen oder Füßen, das Chiragra, Podagra. Davon: das Zipperleinskraut (der Geißfuß, Strensel, Gersch).

Die **Zipresse**, pl. —n, s. Cypresse.

Der **Zirbelbaum**, des —es, pl. —bäume [auch Zirbelnußbaum, Zember-, Zirm-, Zerrenbaum, schweiz. die Arve, Arbe, Arfel, lat. cerrus, ital. cerro, die sibirische Ceder, Cederfichte, Zirbelkiefer, Leinbaum] eine auf den Alpen einheimische Fichtenart mit (nach Adelung) fünf verbundenen Nadeln, pinus cembra L. Davon: die Zirbelnuß (schweiz. Zirnüßli, der nußähnliche Same aus den Fruchtzapfen des Zirbelbaumes).

Der **Zirkel**, des —s, pl. — [engl. circle, fr. cercle, ital. circulo, circolo, cerchio, span. circulo, cerco, lat. circulus, circinus, gr. κίρκος, κρίκος, S. garman (Umkreis), kommt nebst lat. circus, circa, circum, carcer, gurgustium, arx, arceo, etc., gr. εἴργω, ἀρκέω, ἕρκος, ἕρκατος, φράγμα, φράσσω, βρόχος, Schrank, Schranke, Schragen, Kragen, Ring, Kringel, Reigen, Primche, drehen, drechseln, Ranke, S. गर्ग, garh (ergreifen, einschließen), भर्च, barc (bedecken, einschließen) ɛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet; dieser Wurzel ist in circus, circulus, etc. der verstärkende, unsrer Vorsylbe ge- gleichbedeutende Kehlton vorgetreten und der Vocal der Wurzel umgestellt, also circus aus ricus entstanden, wie es im Griechischen noch heißt, und dieser vorgesetzte Kehlton ist, wie in Zins, zum Zahntone verderbt worden] das Rund, der Ring, Kreis, Umkreis, die Kreislinie, Kreisfläche, der Kreislauf; die Rückkehr zum Anfange; die Runde; der Paſſer, ein Werkzeug zum Kreisezieben und Messen. Davon: zirkeln (mit dem Zirkel messen, ängstlich verfahren); zirculiren (umlaufen, kreisen); der Zirkelbogen (Kreisbogen); die —fläche (mit e. Kreislinie umschlossene Fläche); —förmig (kreisförmig, rund); der —häring (H. in mit e. Zirkel bezeichneten Fässern); der —punkt (Mittelpunkt e. Zirkels, das Centrum); —rund (ganz rund); der —schmied (Werkzeugschmied); der —wurm (Tollwurm, Höllenbrache).

Zirpen, v. intr. [lanb. tschirpen, schirpen, zirken, engl. to chirrup, chirp, chirre,

gehört nebst surren, Turtel(taube), Staar, gr. τερετίζω, συρίττω, δηριάω, etc., und girren, kirren, gurren, Harfe, hören, gr. γηρύω, κυρόω, lat. garrio, jurgor, hirrio, S. गॄ, gâr, कुर, kur (ertönen, erschallen), ꝛc., einer zwischen τ—ρ und κ—ρ schwankenden Wurzel an, welche Hörbares bezeichnet] tönen wie die Grille. Davon: die Zirpe (Grille, Hausgrille, Badgrille, das Heimchen).

Zischeln, v. intr. u. tr. [schweiz. zuschern; Verkleinerungswort von zischen] zischend sagen, leise reden, lispeln, flüstern, wispern, pispern, schweiz. zispern.

Zischen, v. intr. [bair. zitschen. ital. sischare, gr. σίζω, τιτίζω, kommt nebst S. तुस, tus (erschallen, ertönen), schweiz. zisen, zysen (mit Geräusch hervorspritzen), sausen, tosen, sieden, Zeisig, tuten, dudeln, ꝛc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zahntone, τ —, insofern er Hörbares bezeichnet, und einfach in gr. δέω (sagen), δέω (fordern), ταώς (Pfau), S. स्तु, stu (aussprechen, sagen), ꝛc., vorhanden ist; sinnverwandt sind engl. to hiss, angs. hiscean, holl. hissen, kissen, dän. hirdske, schwed. hvissla, krain. shvisgam, poln. kszyk, lat. sibilo] sausend blasen, oder blasend sausen, fauchen, schnauben, fisteln. Davon: zischeln (s. oben); der Zischer (Zischlaut, hauchende Zahnton); die Zischeule (Stockeule); der —lauter (Buchstabe eines Zischlautes); die —maus (Zieselmaus); die —natter (e. asiatische Natter).

Die **Zither**, pl. —n (auch Cither, ahd. ziterun, lat. cithara, ital. span. guitarra, fr. guitarre, arab. kithar, gr. κιθάρα, ist nach Adelungs Vermuthung aus pers. ciar (vier) und tar (Saite) zusammengesetzt, scheint aber vielmehr mit vorgesetztem Kehltone, unsrer Vorsylbe ge- ähnlich, aus der Wurzel τ—ρ gebildet zu seyn, insofern sie Hörbares bezeichnet und die Wörter zirpen, surren, Staar, Turtel-, gr. δηριάω, δέρθω, δαρθάνω, ὀδύρομαι, πτάρνυμαι, πταίρω, συρίττω, σύριγξ, lat. sturnus, turtur, coturnix, sternuto, sermo, etc. hervorgebracht hat] die Guitarre, ein lautenähnliches, bald vier, bald fünfsaitiges, in Spanien auch sechs und siebensaitiges Tonwerkzeug, welches mit den Fingern gespielt wird. Eine Art kleiner Zithern, welche unten offen sind, werden Zithrinchen oder Cithrinchen genannt. Davon: oberd. zithern (auf der Z. spielen).

Die **Zitrone**, pl. —n, siehe Citrone.

Der **Zits**, des —es, pl. —e [engl. chint, chints, von bengal. chits, entweder v. S. चद, ćad (leuchten, glänzen), oder nebst Kattun, malabar. kadhuttam (Zeug), S. छद, chad (bedecken, verschleiern), कुट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), kudis, kudyan (Hülle), ꝛc. von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet, und in allen Sprachen viele Wortstämme erzeugt hat, z. B. Haut, Hut, Scheide, Kutte, Hose, Hütte, Haus, lat. cutis, cudo, casa, cadus, gr. κεύθω, σκιάζω, κάδος, etc.] der feine, gemalte Kattun.

Zittern, v. intr. [schweiz. tottern, ahd. zitteren, isl. titra, engl. didder, twitter, chatter, gehört nebst erschüttern, schaudern, schütteln, und tanzen, zaudern, ꝛc., lat. quatio, cutio, S. स्कद, skad (hüpfen, springen, schießen) ꝛc., einer zwischen τ—τ und κ—τ schwankenden Wurzel an, welche Bewegung bezeichnet] sich schnell und heftig hin und her bewegen, erschüttert werden, schüttern, schaudern, beben, fiebern, zagen, sich sehr fürchten. Davon: der Zitterer (Quäker); zitterig (sehr zitternd); der Zitterling (Feig-, Weichling); der Zitteraal (Kongeraal, Drillfisch, Krampffisch); der —affe (braune A. mit blauen Händen u. Füßen); der —baum, die —esche, —espe (—pappel); der —fisch (elektrische F., Krampffisch); die —fliege Schlupfwespe, der Raupentödter); das —gras (Flittergras, Liebgras); —grün (stahlgrün); das —maal (e. Hautentzündung; e. Hautausschlag); die —mücke (e. Schnake mit zitternder Bewegung); die —nadel (e. von Lahn gesponnenes Röhrchen, Schmucknadel); die —pappel (Espe); der —roche (rochenähnliche Krampffisch); die —rose (gelbe Narcisse); die —taube (Pfautaube); die —trespe (gefiederte T., das Weizengras); der —wels (welsähnliche —fisch); der —wurm (e. Aufgußwürmchen); die —wurzel (der Pferdcampfer, das Lendenkraut).

Der **Zitwer**, des —s [ital. lat. zedoaria, neulat. zadura, neugr. ζαδέρα,

ζάδορ, ζάδουρα, niederf. holl. seeversaat] eine indische Pflanze mit knolliger heilkräftiger Wurzel, eine Art Galgant, Kaempferia rotunda L. Davon: die Zitwerwurzel (W. des Zitwers); der —same (S. der —pflanze, Wurmsame).

Die **Zitze**, pl. —n [niederf. Titte, schweiz. Dutti, Tütti, angf. tit, titt, titte, ngl. teat, tit, holl. tuyt, schwed. disse, tisse, ahd. tutto, dutto, mhd. tüttelen, tal. tetta, cizza, zitta, ciccia, fr. tette, téton, span. teta, slav. cyc, cecy, alban. isa, gr. τίτθη, τιτθός, hebr. דד, dad, arab. tedi, bask. titia, corn. titi, gäl. irl. lid, walliſ. teth, kommt nebſt goth. ŭaddjan, isl. tota, walliſ. diden (ſäugen), altnord. teitr (ſaugendes Füllen), niederf. Tötte, Tätte (ſäugendes Mutterpferd), ſüß, Sinter, Sod, Sund, Süd, ſieden, ſudeln, gr. τιτθεύω (ſäugen), τιτθίζω (ſaugen), κεῖσα, δοθιήν, δοθίων, lat. sudo, sudor, von der Wurzel τ—σ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, paragogiſch gebildet aus der gleichbedeutenden Wurzel τ—, der dem ausdautenden Zahntone, wie er einfach in ſchwed. dia, di, dän. die (ſäugen, gr. θάω ſäugen, melken), δεύω (netzen), δύω (tauchen), διαίνω (befeuchten), διερός (feucht), S. दै, dâi, ruſſ. doiu (baden, benetzen), धे, dhai (trinken, tränken), mongol. sü Milch, Sahne), osman. su (Saft), suw (Waſſer), See, Thau, ꝛc., vorhanden iſt] die Säug- oder Saugwarze, Bruſtwarze, Euterwarze.

Der **Zobel**, des —s, pl. — [ahd. zobele, engl. sable, ſchwed. sabel, poln. sobol, ungar. zobol, isl. safala, neulat. sabelum, sabellinus, bei Jornandes pelles saphirinae, ital. zibellina, prov. sembeli,] der Name einer Art Felle, welche aus den nördlichſten Gegenden gebracht werden und nächſt dem Hermelin das koſtbarſte Pelzwerk ſind. Davon: der Zobelfärber (e. Art Kürſchner, auch Rauchfärber); der —pelz (mit Z. gefütterte P.); das —thier, —wieſel (der ruſſiſche, ſibiriſche, cythiſche Marder).

Der **Zober**, des —s, pl. — [auch Zuber, niederf. Dubbe, Tubbe, fr. douve, neulat. dupia, ahd. zubar, zuipar, kommt nebſt Topf, niederf. Stoof, Stübchen, Stiefel, oberd. Stauf, Stief—, Stube, Zimmer, Dom, Sims, Saum, Damm, ammt, zuſammen, ꝛc., lat. domo, dominus, domus, tabula, stipo, gr. στέφω, στέφανος, δόμος, δέμω, δομέω, δαμάω, δάμνημι, δόμος, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden), sam (ſammt), saman (zuſammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Feſſel), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ie Ergreifen und Umſchließen bedeutet; verwandt ſind, von der gleichbedeutenden Wurzel κ—π, Schaff, Scheffel, Kufe, Hafen, Kübel, Koffer, Kober, Schiff, Humen, Himten, ꝛc.] eine Kufe zum Tragen auf dem Rücken, beſonders um Waſſer und Wein zu tragen; im Salzwerke zu Halle ein Maaß von acht Eimern.

Die **Zofe**, pl. —n (kommt nebſt Dame, Sippe, Sippſchaft, Zunft, ſammt, ahm, ziemen, Zaum, Stief—, Stube, Zimmer, Sims, Dom, Saum, ꝛc., lat. stipo, domo, domus, tomix, gr. δώμυξ, δαμάω, δάμαρ, δόμος, δέμω, S. dam Gattinn), dâmâ (Band, Feſſel), सप, sap, सिव, siv, सम, sam (verbinden), दम, dam (zähmen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet; Zofe iſt alſo nahe verwandt mit Dame, beide bezeichnen eine verbundene, zugeſellte Perſon, mit dem Unterſchiede, daß die Dame dem Manne, die Zofe der Frau zugeſellt iſt. Verwandt ſind die der gleichbedeutenden Wurzel κ—π angehörenden Wörter Kebs—, —gam, Schöppe, Kumpan, Geſpan, Kamerad, S. यभ, yabh (paaren, verbinden) यम, yam (halten), yaman (Paar), yamis Schwiegertochter), yâmâtar (Schwiegerſohn), कम, kam (lieben), gr. γάμος, γαμέω, ἕπομαι, ἅμα, ἅπτω, ἁφάω, lat. capio, habeo, copulo, etc.] die Begleiterinn, Nachfolgerinn, Folgemagd, Kammerjungfer, das Kammermädchen.

Zögern, v. intr. [niederf. tögern, kommt nebſt Ziger, Teig, zäh, zagen, ſinken, enken, ſeicht, ſachte, verſiegen, Tücke, dick, dicht, ſicher, gediegen, gedeihen ꝛc., S. laihin, daihas (dicht, zäh, feſt); दिघ्, dih (anhäufen, anwachſen), स्थग, sthag bedecken, hemmen), सक्, sah (halten, befeſtigen), saha (mit), सच, saó (verbinden, anhangen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie urſprünglich Bewegung überhaupt, beſonders aber Erhebung, Anhäufung und Befeſtigung bezeichnet] urſpr. ſo viel ls ziegern, zu Zieger werden, zäh werden und gerinnen oder ſich käſen, von der Milch, dann aber von Menſchen: zaudern, langſam ſeyn, ſich verweilen, zurückbleiben,

säumen. Davon: der Zögerer (Zauderer); die Zögerung (das Säumen, Verweilen, sich Aufhalten, der Aufenthalt).

Der **Zögling**, des —s, pl. —e [v. ziehen, für erziehen; ich zog; mit der Ableitungssilbe ling, welche so viel heißt als Ding im allgemeinsten Sinne, Substanz, Wesen, auch Person] die zu erziehende Person, der Erziehschüler, Schüler, Lehrling, Jünger.

Der **Zoll**, des —es, pl. —e [kommt nebst Säule, Stiel, steil, stellen, Ziel, sollen, zahlen, zählen, sellen, Siel, lat. tollo, solidus, gr. σεύλος, τέλος, τέλεος, τέλλω, S. तल्, tal (gründen, vollenden), तुल्, tul (heben, halten), talas, talitas (vollständig, voll), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Feststellung bezeichnet] urspr. das Festgestellte, Bestimmte, das festgesetzte Maaß, die angesetzte Zahl; im Sprachgebrauche 1) die Daumenbreite, ⅟₁₂ Fuß (nieders. Toll, engl. schwed. toll); 2) (pl. Zölle) die abzugebende Zahl, zu entrichtende Abgabe von Waaren die Mauth, (nieders. Toll, engl. angs. bret. wallis. toll, dän. told, böhm. celny, lat. telonium, gr. τελώνιον, ital. taglia, fr. taille). Davon: zollbar (verzollbar, zollpflichtig, dem Zoll unterworfen); zollen (Zoll geben, entrichten); zollfrei (der Zollabgabe nicht unterworfen, unverzollt); zollig (einen Zoll haltend, e. Z. dick, lang); der Zöllner (schweiz. Zoller, der Zolleinnehmer); der Zollbalken (ein Maaß, 1 Zoll lang und 1 Linie breit und dick); das —maaß (nach Zollen bestimmte M.); —pflichtig (verzollbar, tarifpflichtig); der —schacht (e. Maaß, 1 Zoll lang und breit, und 1 Linie hoch); der —stab, —stock (nach Zollen eingetheilt Maaßstab); der —tarif, die —rolle (das Verzeichniß der Zollbestimmungen); das —wesen (die Einrichtungen und Anstalten zur Erhebung des Zolles).

Die **Zone**, pl. —n [gr. ζώνη, nebst dehnen, Sehne, gr. ζώννυμι, τείνω, τανύω, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Gürtel, Erdgürtel, Erdstrich, Weltgürtel, Himmelsstrich.

Der **Zopf**, des —es, pl. Zöpfe [ahd. zopfe, zoph, mhd. zopf, kommt nebst Zipfel, Ziemer, Zapfen, Stab, Stamm, ꝛc. (s. Zipfel), und Schopf, Gipfel, Kuppel, Kopf, ꝛc., und Bibel (Schopf, Wiepe, Fips, Puppe, Popanz, ꝛc., durch prosthetische Ausbildung, von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet und einfach in ob, oben, ober, auf, über, übrig, üppig, Obst, Eibe, Ufer, gr. ἐπί, ἀπός, ἀπύς, S. उप, ubh (aufhäufen), upa (auf, lat. ob, goth. uf), etc., vorhanden ist]. Der Schopf, Wipfel, Tannenwipfel; der gedrehte oder geflochtene Haarschopf oder Haarzipfel. Davon: zopfen, zöpfen (in einen Zopf, in Zöpfe flechten); zöpfig (Zöpfe habend, bezopft, zipfelig); das Zopfband (B. zu Haarzöpfen), das —holz (Wipfelholz); das —ende (Wipfelende e. Baumes, der Gipfel); das —haar (hintere Haupthaar, der Schopf); die —lerche (Haubenlerche); die —perücke (Schwanz—); —trocken (am Wipfel verdorrt).

Der **Zorn**, des —es [ahd. zorn, niederf. Toorn, angs. torn, holl. toorn, toornigheid, kommt nebst mhd. zorn (zornig), schwed. törna (zum Zorn reizen), goth. taurnan, distairan (trennen, zerreißen), tairan, gatairan (trennen), gataura (Riß, Spalt), hebr. תרה (zornig seyn), zürnen, Dorn, zer—, zerren, zehren, —sehren, Sarras, —derben, darben, serben, sterben, ꝛc., gr. φθείρω (verderben), φθίσις (Laus), πτύρω (schrecken), τείρω (reiben), τερέω (bohren), τιτρώσκω (verletzen), τορεύω (durchbohren), δέρω (schinden), δῆρις (Streit, Kampf), S. सर्, sar, ऋ, dar, ऋ, dâr, (hauen, schneiden, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), तृप्, darp (schlagen, verwunden), त, târ, तीर्, tîr (durchdringen), तृण्, tarn (reiben, brechen), तर्क्, tarh, तृर्ह्, tarnh (brechen, zerbrechen), थुर्व्, thurv (ergreifen, klopfen), स्तर्क्, starh (schlagen, drücken), lat. tero, etc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] urspr. der Streit, dann die Lust zu streiten, zu stechen, zu verletzen, Aufgebrachtheit, Gereiztheit, Erbitterung, Wuth, stürmische Bewegung. Davon: zornig (holl. toornig, angs. tornig; ungehalten, aufgebracht, erbittert, jähzornig, sehr heftig); zornlos (ohne Zorn, ruhig, gütig); zornmüthig (jähzornig, zum Zorne geneigt); die Zornruthe (Zuchtruthe).

Die Zote, pl. —n [s. Zotte] die Zotte mit der Nebenvorstellung der Schmutzigkeit, ein schmutziger, unkeuscher Ausdruck. Davon: zoten, zoteln (Zoten reißen oder reden, unkeusche Reden führen, in schmutzigen Bildern sprechen); zotig (schmutzig, unkeusch, unanständig, obscön); das Zotenreißen, die —reißerei (unkeusche, unzüchtige Reden); der —reißer (wer schmutzige Reden führt); der —schreiber (unkeusche Schriftsteller).

Die Zotte, Zottel, pl. —n [ahd. zota, zato, kommt nebst Zaser, zausen, nieders. tasen), Zettel, Saite, Seide, zeideln, verzetteln, tasten, Tatze, stoßen, stutzen, c., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der vom Zausen zusammengeklebte, gleichsam zusammengezauste Haarbüschel. Davon: zottig (ahd. zatoht, mit Zotten, zerzaust); zotticht (Zotten ähnlich); zottelig (aus Zotteln bestehend); der Zottelbär (Zieselbär); der —hafer (Bart-, Rauchhafer); der —kopf (das zerzauste Haar); —roth (lange rothe Trauben tragend, e. Art Weinstock); die Zottenblume (der Fieberklee); der —fisch (kleine Einhornfisch); der —kopf (Pudelkopf).

Zotteln, v. intr. [bair. zotten, zotteln, kommt nebst bair. zottern (zaudern), Zotterer (Zauderer), Zeit, seit, sonst, Stunde, stets, stet, lat. taedet, taedium, etc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zaudernd oder zögernd gehen, schwerfällig marschiren, zuckeln, watscheln. Davon: schweiz. die Zottele, Zottlete (ein langsames Gefolge).

Zu, adv. u. praep. [ahd. zi, zuo, goth. du, angs. to, te, engl. to, holl. toe, te, nieders. to, norw. te, isl. do, gäl. do, corn. tho, poln. do, russ. do, za, pers. ta, ind. sa, kommt nebst da, gr. δή, δαί (gewiß), δέ (aber, doch), δα-, ζα-, δι- (sehr), S. su (sehr, stark), सु, su, स, sû (hervorbringen), धा, dhâ (aufstellen), स्था, sthâ (stehen), mandsch. tai (erhöhter Ort), osman. tau, taw (Burg), tübet. sa (Erde), chines. ti, thoù (Erde), tsó (setzen), dao (setzen), táo (treten), gr. θέω, τίθημι, (stellen), ἄστυ (Stadt), ἵστημι (stellen), ꝛc, von der Wurzel τ—, insofern sie Erhebung bezeichnet. Aus diesem Grundbegriffe ist die Vorstellung des Ortes als der Stelle, wo etwas sich erhebt, steht, weilt oder ist, unmittelbar entstanden, und diese Vorstellung ist die Grundbedeutung von zu, welches daher auch mit den Adverbendungen des Ortes in mehreren Sprachen verwandt ist (z. B. gr. -ζε, -σε, -δε, -δις, -θις, -θι, -θι, -σθε, -θεν, -σθεν, lat. tus, S. tas, russ. da). Als Verhältnißwort bezeichnet zu mehrere Ortsverhältnisse, besonders das des Seyns und Verweilens an einem Orte und des Hinkommens an einen Ort, besonders wenn an demselben ein lebendiges Wesen oder eine Person schon vorhanden ist, so daß das Hinkommen ein Hinzukommen oder Beigesellen ist; als Umstandswort dagegen drückt es noch den ursprünglichen Grundbegriff der Erhebung, und die davon ausgehenden Vorstellungen des Aufhäufens, Verbindens, Befestigens und Verschließens aus. Vor einem Infinitiv ist es Verhältnißwort, und die Handlung oder der Zustand, welchen das Zeitwort bezeichnet, erscheint substantivisch als der Umstand desjenigen Wortes, von welchem zu regiert wird; oft ist es aber in dieser Stellung fast bedeutungslos, so daß es, dem Sinne unbeschadet, weggelassen werden könnte.] praep. in, auf, an, bei, gen, als; adv. obenein, ferner, weiter, noch, dazu; allzu, übermäßig, zu sehr, in zu hohem Grade; befestigt, fest, dicht, nicht offen. In der Zusammensetzung steht es vor Wörtern jeder Art, in den Bedeutungen des Umstandswortes; die bemerkenswerthesten dieser Zusammensetzungen sind: zubauen (fortfahren zu bauen); zubehalten (verschlossen behalten); der Zubehör (die Erfordernisse, Werkzeuge, Zurüstungen); zubereiten (rüsten, vorbereiten, einrichten, bereiten); zubilligen (zugestehen, zugeben); zublasen (fortfahren zu blasen; zuflüstern); zubleiben (verschlossen bleiben); zubringen (hin—; mitbringen); das Zubrod (zugegebene Brod); zubüßen (zusetzen, einbüßend zugeben); die Zubuße (Beisteuer, Zulage, der Beitrag); zudem (überdies, außerdem); zudringlich (sich zudrängend, unbescheiden); zueignen (zu eigen machen, anmaßen; widmen); die Zueignung (Dedication); zuerkennen (für zukommend erklären, zusprechen); zuerst (als erster, am ersten, zuvörderst, das erste Mal); zufahren (zugreifen, ungestüm einschreiten; weiterfahren); der Zufall (das Ungefähr; der Anfall v. e. Krankheit); zufallen (zu Theil werden); zufällig (durch Zufall; nicht wesentlich; absichtslos); zufertigen (zusenden); die Zuflucht (Rettung, der Schutz, Vorschub); zufolge (in Folge, kraft, vermöge, gemäß, laut, in Gemäßheit); zufrieden (befriedigt, beruhigt, abgefunden); zufrieren (sich mit Eis überdecken); die Zufuhr (Herbeischaffung); zuführen (entgegenführen, herbeischaffen); zugänglich (ersteigbar, erreichbar; herablassend,

umgänglich); zugeben (obenein geben; einräumen, gestatten, erlauben); zugegen (anwesend); zugehen (vorwärts gehen; sich zutragen; sich schließen); zugethan (ergeben, geneigt); zugestehen (einräumen); schweiz. zugewandt (verbündet); zugleich (zu gleicher Zeit, gleichzeitig); zuhalten (verschlossen halten); zuheilen (heil werden); zuhören (hörend beachten, Gehör schenken); zujauchzen (Beifall rufen); zukehren (hinkehren); zukommen (gebühren); die Zukost (das Beiessen, Gemüse); die Zukunft (Ankunft; künftige Zeit); zukünftig (künftig, kommend, dereinstig); zulangen (hinreichen); zulänglich (hinreichend); zulassen (Zutritt gestatten; zugeben, geschehen lassen); zulässig (gestattbar); zulegen (beilegen, anschaffen); zuletzt (am Ende, schließlich, am Schlusse); zumachen (verschließen); zumal (besonders, vorzüglich); zumuthen (ansinnen, antragen); die Zumuthung (das Verlangen, Ansinnen, der Antrag); zunächst (nächst, ganz nahe); die Zunahme (Vermehrung); der Zuname (Bei-, Familien-, Geschlechtsname); zunehmen (sich vermehren); die Zuneigung (Liebe, Gunst, Gewogenheit); zurathen (zu etwas rathen, beifällig rathen); zurechnen (beimessen, Schuld geben); zurecht (in Ordnung, in gehörige Lage); zureden (zurathen); das Zureden (die Vorstellung, das Anrathen); zureichen (hinreichen); zuriegeln (verriegeln); zurück (rückwärts, hinter sich; wieder her oder hin); zurüsten (in Stand setzen, vorbereiten); die Zusage (Verheißung, das Versprechen); zusammen (zu, bei oder mit einander, insgesammt, gemeinschaftlich); der Zusatz (das Beigefügte); zuscharren (in Menge zuwenden); der Zuschauer (Zusehende); zuschlagen (durch einen Schlag zuerkennen); zuschneiden (zurecht schneiden); der Zuschnitt (Entwurf, die Anlage); die Zuschrift (der Brief, das Schreiben); der Zuschuß (Beitrag, die Beisteuer); zusehen (mit ansehen); zusehends (im Zusehen); zusetzen (beifügen; verlieren); zuspitzen (spitzig machen); zusprechen (Trost einsprechen); der Zuspruch (Besuch); der Zustand (die Verfassung, Lage, Beschaffenheit, das Befinden); zuständig (gehörend, eigen); zustellen (einhändigen); zustoßen (widerfahren); die Zuthat (der nöthige Stoff); zuthulich (gesellig); das Zuthun (die Hülfe, Mitwirkung); sich zutragen (sich ereignen); zuträglich (nützlich, heilsam); das Zutrauen (Vertrauen, der Glaube); zutraulich (offen, vertrauensvoll); zutreffen (sich bestätigen, sich bewähren); der Zutritt (Einlaß, die Zulassung); zuverlässig (sicher, gewiß); die Zuversicht (gewisse Erwartung, Hoffnung); zuversichtlich (selbstvertrauend, dreist); zuvörderst (zuerst, zunächst); zuvor (vorher, früher, voraus); zuwege (zu Stande, hervor); zuweilen, (bisweilen, manchmal, dann und wann); zuwenden (zukommen lassen); zuwider (entgegen; ekelhaft); zuziehen (zu Hülfe ziehen; veranlassen); der Zuzug (die Hülfstruppen).

Die **Zucht**, [ahd. zuht, zuah, zuachta, angs. tyhte, holl. isl. dän. tugt, nieders. Tucht, schwed. tukt, von ziehen] die Erziehung, Fortpflanzung; die Kette am Pfluge; die Mannzucht, Disciplin; das Betragen, der Anstand, die keusche Sitte, Sittsamkeit, Ehrbarkeit; die Brut, die Jungen. Davon: **züchten** (ahd. zuahtan; hecken, sich fortpflanzen); **züchten** (ziehen, halten, hegen); das **Zuchthaus** (Besserungshaus); der **Zuchthengst** (Beschäler, Gestüthengst); **züchtig** (wohlerzogen, sittsam, keusch, ehrbar, tugendhaft); **züchtigen** (zur Zucht zurückführen, strafen); die **Züchtigung** (Bestrafung); der **Züchtling** (Zuchthausgefangene); **zuchtlos** (ungezogen, sittenlos).

Zucken, v. intr. [ahd. zuchan, zucken, zocken, nieders. tucken, engl. tugg. isl. toka, nebst ziehen, zücken, rc. von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und allgemeiner Bewegung bezeichnet] kurz und plötzlich ziehen, sich krampfhaft bewegen, schnell erscheinen und verschwinden. Davon: **zücken**, v. tr. [das Factitivum von zucken] plötzlich ziehen, schnell ausziehen, entblößen (das Schwert, den Dolch); aber **zucken** in der Redensart: **die Achseln zucken**, emporziehen.

Der **Zucker**, des —s, [nieders. Sucker, holl. suiker, dän. sukker, sokker, schwed. socker, engl. sugar, fr. sucre, bret. sunor, wallis. sugyr, isl. siacra, span. azucar, azucar, ital. zucchero, zuccaro, lat. saccharum, gr. σάκχαρον, alban. scheker, böhm. cukr, perf. sukkar, schakar, malayisch dschagara, S. scharkara, tübet. sakar, ehstn. sukker, georg. tschakari, armen. schukker, kommt nebst Sekt, saugen, Zunge, zechen, sickern, tauchen, tunken, seihen, rc. lat. succus, sugo, gr. τήκω, τέγγω, ταχερός, δάκρυον, σταγών, S. saikas (flüssig), सिच, sió (netzen, befeuchten); rc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet. Aus dem in den angeführten Schreibarten anderer Sprachen ersichtlichen Schwanken dieser Wurzel

zu κ—κ, scheint hervorzugehen, daß der Grundton dieser Wurzel —κ ist, welcher Ton einfach in S. उक्ष, uks (benetzen), (uksas naß), mandsch. oukime (trinken) aha, agha, agua (Regen), mongol. ocha, unku (trinken), und in unserm Ach (Wasser), vorhanden ist. Da Zucker, wie die Endung (gr. αρ, ηρ, ωρ, S. ar, lat. ar, er, etc.) zeigt, ein abgeleitetes, verbales Substantiv ist, so ergiebt sich die Grundbedeutung: was man (gern) saugt und trinkt, der süße Saft] der verdickte Saft des Zuckerrohres; roher — (Rohr-, Sand-, Mehl-, Puder-, Streu-, Küchen-, Lumpenzucker); raffinirter — (Raffinade, feiner Hutzucker); deutscher — (die Arumwurzel); dann überhaupt Süßschmeckendes, daher auch Bleizucker, Alaunzucker u. dergl. m. Davon: der Zuckerahorn (e. amerik. Ahorn mit Zuckersaft); der —apfel (Honigapfel, die Frucht des schuppigen Flaschenbaumes); der —bäcker (Conditor; in Hamburg auch Benennung der Zuckersieder); die —birke (schwarze B.); das —blatt (die Frauenminze); der —branntwein (Rum); der —fresser (e. westind. Baumkletterer); der —gast (die Silbermotte); der —hülsenbaum (süße Bohnenbaum); der —hut (das kegelförmige Brod Zucker); der —kand (Kandiszucker); der —kandstein (Bernsteinalabaster); die —koralle (eine Art Hutkorallen); die —rade (Petersilie); das —rohr (e. ost- u. westind. Graspflanze mit Zuckersaft); die —rübe (Klingelmöhre); die —schabe (Küchenschabe); der —schotenbaum (Schotendorn mit drei Stacheln); der —sieder (Einsieder und Läuterer des Zuckers); die —tanne (Alpentanne); der —vogel (Kanarienvogel); die —wurzel (e. Art Eppich).

Der **Zug**, des —es, pl. Züge [von ziehen] das Ziehen; der Gang, Fortgang, Flug, Marsch, die Wanderung; der Fischfang; Fang; die Zugluft, der Luftzug, Durchzug; das Gezogene, die Windung im Büchsenlaufe, der Spritzenstempel; die Zeichnung, der Strich, die Linie, der Feder-, Gesichts-, Charakterzug; ein Registerzug in der Orgel; ein Trejben Erz; die Ziehenden, die Procession, der Umgang, das Gefolge, der Marschhaufen, die Rotte.

Der **Zügel**, des —s, pl. — [ahd. zugil, zuhil, mhd. zügel, holl. teugel, nieders. Tögel, schwed. tygel, dän. töyle, von ziehen, Zug] der Zieh- oder Lenkriemen, Zaum; der Streif am Vogelschnabel von der Seitenwurzel zum Auge. Davon: zügeln (mit dem Zügel bändigen, im Zaume halten, zurückhalten); die Zügelhand (linke H. des Reiters); —los (ungebändigt, unbändig, wild, ausschweifend).

Zünden, v. intr. u. tr. [ahd. zunten, zuntan, zuntjan, zundjan, goth. tandjan, schwed. taenda, isl. tendra, pers. ziendan, altengl. to tind, tine, angs. tendan, tynan, tinan, nieders. tünden, tännen, kommt nebst goth. tundvjan (brennen), schwed. tindra (funkeln), ahd. zantro (Kohle, Feuerstein), aldnord. tinna (Feuerstein), celt. tan Feuer), und nebst engl. to kindle, bair. tenten (zünden), lat. -cendo, candeo, candela, candidus, scintilla, gr. πινθός, πινθαλέος (heiß), S. चद, čad, चंद, čand (leuchten, glänzen), ꝛc. durch verschiedenartige Ausbildung, von dem bald an-, bald auslautenden Zahntone, —τ, τ—, insofern er Sichtbares, und zwar besonders das Feuer und dessen Wirkungen bezeichnet. Einfach ist dieser Zahnton, anlautend in sieden, Esse, Aether, lat. aestus, aestas, asso, gr. αἴθω, ἄζω, ἀστήρ, S. अष, as, इध, idh, ईध, indh, उष, us (brennen, glänzen), osman. od, ood, ut (Feuer) ꝛc., auslautend in gr. δαίω, δάος, δαΐς, sonst aber mehr in Beziehung auf geistiges Licht, Erkenntniß u. dergl. (z. B. sehen, ὁράω) verwandt vorhanden] intr. Feuer fangen, entbrennen; tr. in Brand stecken, anzünden, entflammen; ehemals und noch schweiz. kuchten (z. B. einem die Treppe hinab zünden, ihm mit dem Lichte vorangehen). Davon: der Zünder (die Zündröhre, der Brand; der angefangene Meiler; der glühende Hammerschlag); der Zunder (nieders. Tunner, Tunder, ahd. zuntra, engl. tinder, angs. tender, tyndre, schwed. tunder; der Zündstoff; irgend ein leicht entzündbarer Körper zum Feuermachen, der Feuerschwamm).

Die **Zunft**, pl. Zünfte [ahd. zumfti, bair. Zumft, Zumpft, kommt nebst ahd. ungizunft (Uneinigkeit), Sippe, Sippschaft, Versammlung, zusammen, sammt, doppelt, Dame, Zofe, gr. δῆμος (Volk) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Anhäufung und Verbindung bedeutet, und mit einer gleichbedeutenden Wurzel κ—π, welcher z. B. Koppel, Kuppler, kuppeln, Kumpan, Kebs —, Schöppe, angehören, in mehreren Wortstämmen zusammenfließt] die Gesammtheit, Versammlung, Zusammenkunft, Innung, Gilde, Körperschaft, geschlossene Gesellschaft, Corporation, Compagnie, be-

sonders bei Handwerkern, deren Verein auch, nach Abelung, in Niedersachsen ein Amt, in Aachen eine Gaffel, in den Niederlanden eine Rotte genannt wird, wogegen die Bergbaugesellschaften die Namen Gewerk und Zeche zu führen pflegen. Davon; der Zunfter, Zünftler (Zunftgenoß, —verwandte, das —glied); zünftig (zu einer Zunft vereinigt, Zunftrecht habend); der Zunftherr (einer Zunft vorgesetzte Rathsherr); der —verwandte (—genoß).

Die **Zunge**, pl. —n [niederf. Tunge, goth. taggo, angf. tung, tunga, tunge, ahd. zunga, zungo, zunka, altengl. tung, engl. tongue, holl. tonge, ſchwed. dän. tunge, isl. tunga, gal. tänga, irl. teanga, altlat. dingua (ſpäter lingua, wie lacryma für dacryma), bret. ting, (anders: turkomann. tel, tjel, mongol. kele, kelen, ehſtn. keel, ölöt. kele, kelen, tele, telen, celt. kel, tead, teod, asel, minha, minai, abeſſ. awsis, midſcheg. mot, mut, motte, ſuan. nin, nina, perſ. callu, tunguſ. ilagi, ilga, tscheſ. mandſch. ilongu, osman. dil, til, tel, tübet. ldsche, ſamoj. auch, korjäk. lakscha, ſchuſſiſch. ullui, kaukaſ. limzi, hebr. laschon, gr. γλῶσσα) — kommt nebſt ſingen, ſagen, ſeihen, dingen, danken, zeugen, zeihen, zichten, zanken, Zinke, ꝛc., lat. dico, disco, decco, gr. φθέγγομαι, δικάζω, δόξα, διδάσκω, hebr. שׁוּחַ, שׁיח, צנח, יצח, אזח, תוּ, שׁחח, עתח, S. ਜਿਹ੍ਵਾ, diç (ſagen), ꝛc., von der Wurzel ד—ג, inſofern ſie hörbares bezeichnet] das Sag- und Saugglied im Munde oder Maule; ein zungenförmiges Metallblatt; eine Flaggenſpitze, Schnallenſpitze, die Maultrommelfeder, das kurze Ende eines Hebels, die Nadel am Wagebalken, ein langes dünnes Brettchen; eine Art Schollen, der Zungenfiſch, pleuronectes linguatula L.; die Sprache, das Volk. Davon: züngeln (die Zungenſpitze hin und her bewegen); die Zungenalve (A. mit zungenförmigen Blättern); das —blatt (e. Art Zapfenkraut); der —dreſcher (Schwätzer, Verläumder); der —fiſch (die Zunge, e. Art Schollen); das —kraut (die Hundswurz); der —krebs (die Mundfäule); e. Viehkrankheit); der —wurm (Tollwurm bei d. Hunden).

Zupfen, v. tr. [niederf. tuppen, toppen, oberd. zaufen, bair. zopfen, zobeln, kommt nebſt zaubern, ſtopfen, ſtupfen, ſteppen, ſtampfen, ꝛc., von der Wurzel ד—ג, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] kurz und ſchnell ziehen, auseinander ziehen. Davon: das Zupfſel (die Scharpie).

Zürnen, v. intr. u. dat, [ahd. zurnan, zornan, von Zorn] zornig ſeyn, Zorn hegen oder äußern; einem gram ſeyn, auf einen böſe oder ungehalten ſeyn.

Zwacken, v. tr. [engl. to thwack, ſ. zwicken] zwicken, kneipen, kneifen; plagen, necken. Davon: abzwacken (abdringen, erpreſſen); das Zwackeiſen (ein Glashütteneiſen).

Der **Zwang**, des —es [niederf. Dwang, mhd. twang, gedwang, ahd. twanc, angf. twang, holl. dwang, dän. ſchwed. tvang, nebſt isl. thvingan (Bezwingung), von zwingen] das Anpacken, Fahen, der Drang, die Klemme, Gewalt, Gebundenheit, das Muß. Davon: zwängen (drücken, preſſen, hemmen, hindern, beengen); das Zwangkraut (Starkkraut, die Neſſelblume).

Zwanzig, num. card. [niederf. twintig, goth. twaintigi, ahd. thuotoc, zueinzic, zweinzech, zueinzug, angf. tweontig, twentig, engl. twenty, isl. tutugu, ſchwed. tjugu, dän. tyve, tive, tiuge, holl. twintig, oberd. zweinzig, iſt zuſammengeſetzt aus zween (zwei) und zig (zehn)] zwei mal zehn. Davon: der Zwanziger (e. Zwanzigjähriger; e. Zwanzigkreuzerſtück; e. Mitglied einer Behörde von 20 Männern); zwanzigerlei (von 20 Arten); zwanzigfach (20 Mal genommen); das Zwanzigſtel (der zwanzigſte Theil); der zwanzigſte (letzte von 20).

Zwar, adv. [ahd. zowaren, ziuuare, zoware, thowar, niederf. twoar, altſchwed. thowaro, iſt zuſammengezogen aus zu wahr] es iſt wahr, freilich, man muß geſtehen, allerdings.

Der **Zweck**, des —es, pl. —e [niederf. Zweck, poln. cwieczek (Nagel), kommt nebſt ſchwed. svicka (Spund), zwicken, zwacken, packen, fahen, fangen, finger, pachten, Spieker, Spange, Specht, Bickel, puken, zwingen, machen, ꝛc., lat. pango, compages, gr. πήγνυμι, παχτόω, πῆξις, etc., von der Wurzel ג—ג, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten und Befeſtigen bedeutet] 1) der Spieker, das Nägelchen, die Pinne, der Schuhnagel; 2) der Nagel in der Scheibe, auf den der Schütze zielt; 3) das Ziel, Strebeziel, der Endzweck, die Abſicht, Beſtimmung. Davon: zwacken (spiekern, nageln); zweclos (nichts bezweckend); zweckmäßig (zum Zwecke führend, ideal); zweckwidrig (das Gegentheil bewirkend).

Zwei, num. card. [ahd. zwei, zwo, zwao, zwuo, zuo, zua, zwin, zuene, goth. twa, twai, two(s), angs. twa, twe, tweo, tua, tu, twegen, engl. two, niederf. holl. twee, schwed. två, tu, dän. to, isl. tvei(r), tva(r), tue(r), norw. to, tu, tvo, russ. dwa, dwe, twa, twoe, lett. diwi, poln. böhm. illyr. dwa, schott. gäl. do, frl. do, wall. dau, bret. dau, daw, celt. dae, bi, bask. bia, daou, lat. duo, duae, ital. duo, due, span. dos, port. dous, fr. deux, gr. δύω, δοιοί, perf. du, dii, dou, dow, ind. doo, du, S. duj, dwaja, dvi, dwa, tamul. S. tuwi, afghan. dua, zigeun. dui, alts nord. twō, tweir, twar, tuuon. bi, offet. dueh, mandsch. dchoue, djur, dschur, dschjur, (mongol. koir, chojer, türk. iki, ike, öke, tübet. gnyniss, samojed. unem, üna, kuril. dupk, korják. hyttaka, kamtschadal. kascha, kassa, finn. ungar. kettö, jukagir. irken, tschuktsch. malyok, japan. fitak, georg. ori, wolof. niare, bambar. foula, fla) — kommt nebst gr. δαίω (theilen), S. द्वि, dâ, (theilen, schneiden), द्वो, dau (theilen; sondern), ꝛc. von der Wurzel τ—, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; es bezeichnet also etwas Gespaltenes] eins und eins, ein Paar. Davon: die Zwei (die Ziffer oder das Zahlzeichen 2); zweien (in zwei Theile theilen, spalten); der Zweier (e. Zahl von zweien).

Der **Zweifel**, des —s, pl. — [ahd. zuifal, zuifalunga, zuivul, zuival, zuivel, mhd. zweifel, niederf. Twifel, schwed. tvifvel, dän. tvivl, holl. twyfel, twyffel, twyfeling, kommt nach Adelung von ahd. zuivele (zwiefältig)] die Zweifelwahl, das Schwanken, die Ungewißheit; der Einwurf, die Einwendung. Davon: zweifeln (ahd. zuivolon, zuivalon, zuiflon, zuehon, zuchon, zuuchan, schwed. tvifla, tveka, dän. tvivle, holl. twyfelen, niederf. twifeln, angs. twigan, tweogan, tweon; Zweifel hegen oder erheben; anstehen, unentschlossen seyn); der Zweifler (Zweifelnde, Zweifelsüchtige); zweifelhaft (ungewiß, nicht ganz ausgemacht, unentschlossen).

Der **Zweig**, des —es, pl. —e [niederf. Twieg, ahd. zuig, zuic, zuih, mhd. zuic, zui, holl. twyg, angs. engl. twig, bair. das Zwei, Zweilein, der Zweid, kommt nebst ahd. zuoc, zuogo, bair. Zuecken (Zweig, Ast, Zacke), schweiz. Zwie, Zwy (Pfropfreis), zwyen (pfropfen), von zwei] der sich zweiende, d. h. spaltende, theilende Stengel oder Ast, ein Theil desselben, ein Sproß, Reis; eine auslaufende Ader, ein untergeordnetes Fach. Davon: zweigig (Zweige habend, sich verzweigend); zweigen (pfropfen).

Zwerch, adv. [niederf. dwars, dwas, holl. dwars, dwers, isl. thver, schwed. twär, engl. thwart, angs. thveorh, thvyrh, thvurh, schweiz. zwärs, zwerts, zwers, zwirgel, zwigel, mhd. twerhen, ahd. duerah, tuerh, altfr. guerte, prov. guer, ital. guercio, kommt nebst mhd. twerhen, (schräge machen), schweiz. zwergen (drehen), quer, ꝛc. von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet, s. quer] schräg durch, quer über. Davon: die Zwerche (Quere); zwerchen (querüber bearbeiten); das Zwerchfell (Quer-Bruftfell, die Scheidung zwischen der Brust- und Bauchhöhle, der Zwerchmuskel).

Der **Zwerg**, des —es, pl. —e [ahd. twerg, dwerg, duerg, gituerg, gituerch, mhd. getwerg, niederf. Dwarf, Dorf, angs. dveorg, dverg, engl. dwarf, durgen, schwed. dverg, dvaerg, isl. dvergur, holl. dwerg, dwarch, dän. dvärg, norw. dverg, kommt nebst zwerch, quer, Quirl, Zwirn, Wirtel, Wirbel, ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung, besonders Umdrehung bezeichnet] ein verwachsener, gleichsam verdrehter oder verrenkter Mensch, Krümmling, Krüppel, auch ein zu klein gebliebener Mensch, ein Knirps; ein Bergmännchen, Kobold; ein kleiner Seestern. Davon: zwergartig, —haft, zwergicht (einem Zwerge ähnlich); die Zwergaloe (e. kleine Art Aloe, aloe pumila L.); die —alpkirsche (rothbeerige Heckenkirsche); der —baum (Franzbaum, e. niedrig gezogenes Bäumchen); die —birke (kleine Sumpfbirke); die —bohne (Kriech-, Franz-, Erbsbohne); die —buche (Hage-, Weißbuche); der —buchs (holländische Buchs); der —dorsch (e. kleiner dorschartiger Fisch); das —eichhorn (Palmeichhörnchen); die —ente (braune Kriechente, e. nordische Zugente); die —erbse (Kriecherbse); die —eule (der Kauz); der —ginster (Pfeilginster); der —hase (kleinste Erdhase); der —holunder (Attich); das —huhn (e. kleine Fasanenart); der —jasmin (italische gelbblühende J.); die —kastanie (kleine nordamerik. K.); die —levkoje (Seelevkoje); die —kirsche (Heckenkirsche); die —nelke (Sandnelke); der—ochs (afrikan. Büffel); die —trappe (Triel-, Krieltrappe); die —weichsel (Berg-, Steinkirsche); der —wolf (Goldwolf).

Die **Zwetsche, Zwetschke**, pl. —n [auch Zwesche, Zweschy, Quetsche, bair. Zwespe, lothring. quoesches, quoetches, böhm. swestka, kommt nebst Schmetten,

Schmant (Sahne), Miſtel, Meth, Moſt, gr. μέθυ (Wein), πάστη (Mähre), S. svâdus (ſüß), svâdas, svâdanan, (Süßigkeit), स्वद्, svad (ſchmecken, kosten), मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die ſüße Pflaume, eine große dunkelbraune Pflaumenart.

Der **Zwickel**, des —s, pl. — [ahd. thuihal, snuekal, kommt nebſt zwicken, Zweck, Spieker, Pike, Bickel, picken, zwicken, ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] das Zwiſchengeſchobene, ein ſchmaler Keil; eine Strumpfverzierung am Knöchel; ein dreieckiges Ausfüllungsſtück zwiſchen runden Fenſterſcheiben; ein keilförmiges Zwiſchenfeld. Davon: der Zwickelbart (e. keilförmiger Schnurrbart).

Zwicken, v. intr. [niederſ. twicken, angſ. twiccan, twiccjan, engl. to twitch, tweag, tweak, twinge, ahd. zwigan, kommt nebſt zwacken, packen, fahen, fangen, Finger, puken, pochen, boren, boren, backſen, fechten, Fehde, ſicken, Pike, Spieker, Zweck, Zwickel, Spange, Specht, Bickel, Bicke, Pickelhaube, zwiſchen, zwingen, zwängen, mögen, machen, fügen, Fach, ꝛc., lat. pango, compages, maxilla, bajulus, gr. πέκω, πείκω, πυγμή, βόσκω, πάγη, βαγώας, βάκηλος, φάσγανον, S. मुच्, muj (ausdrücken), विध्, vic (durchdringen, einnehmen), भुज्, bhuj (bringen), पश्, paç (binden, halten), पिज्, pij, पिच्च, piçć, (ſchlagen, verwunden), स्फश्, sphaç, (vereinigen, ſchließen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] zwiſchenfaſſen, kneipen. Davon: die Zwickzange (Kneipzange).

Zwie = zwei, in: der Zwieback (zweimal gebackenes Brod); der Zwieborn (Zwitter); zwiefach (zweifach, doppelt); zwiefältig (zweimalig); das Zwielicht (Halbdunkel, die Dämmerung); der Zwieſpalt (Zwiſt, die Uneinigkeit); die Zwietracht (Trennung, Spaltung, der Haß, Zwiſt).

Die **Zwiebel**, pl. —n [niederſ. Zipolle, engl. chibbol, mhd. zwifal, ſchweiz. Zibele, Zible, ſpan. cebolla, fr. ciboule, ital. cipolla, böhm. cybule, poln. cebula, von at. cepulla, caepulla, zuſammengeſetzt und zuſammengezogen aus cepa oder caepa (Lauch) und bulbus (Bolle) die Lauchbolle oder der Bollenlauch, eine Art Lauch mit nacktem, unten bauchigem Stengel und hohlen Blättern, allium cepa L.; jede runde vielblattige Wurzel; der Zwiebellauch, die Sommerzwiebel; der Gartenſaturei, das Pfefferkraut; das Taubenei, eine Art Blaſenſchnecke. Davon zwiebelicht (zwiebelartig, —ähnlich); zwiebelig (Zwiebeln enthaltend); zwiebeln (mit Zwiebeln würgen); der Zwiebelapfel (e. ſäuerlicher Winterapfel; das —auge (e. wurzelſchlagende Knoſpe); die —binſe (kleine Sommerbinſe); das —gras (knollige Weichgras); der —iſop (Gartenſaturei); der —lauch (die Sommerzwiebel, Zipolle); die —wicke (knollige Plattevbſe).

Der **Zwillich**, des —es [niederſ. dän. Dwälg, ahd. zuilih, iſt nach Schwenk urſpr. zui-lic, zuilic, angſ. tvilic, tvylic, zwiefach, zwiefältig, von zwei, zwie] ein Gewebe von doppelten Fäden. So iſt Drillich, thrilic, ein Gewebe von dreifachen, und ſchwäb. Einlich, eins von einfachen Fäden. Davon: zwillichen (auch zwilchen, doppelfädig, aus Zwillich gemacht).

Der **Zwilling**, des —es, pl. —e [niederſ. Twilling, Tweſeke, bair. Zwinling, holl. tweeling, ſchwed. twilling, angſ. tuin, getvinna, engl. twin, twinling, ahd. zuinelinc, zuiniling, kommt von ahd. zuinel, zuin, angſ. tvynol (doppelt), von zween mit der Endſylbe ling] Zwieling, ein mit einem andern zugleich, oder ſelbſt zwei gebornes Kind; pl. ein Sternbild im Thierkreiſe, Kaſtor und Pollux.

Zwingen, v. tr. [niederſ. dwingen, holl. dwingen, ahd. thwingan, twingen, kedwingen, duingan, ſchwed. tvinga, dän. tvinge, isl. thvinga, altſ. thuingan, kommt nebſt altſ. gethuing (Zwang), ahd. thuuengan, mhd. twengen (zwängen), angſ. thvang, engl. thong, isl. thvengr (Riemen), zwicken, zwacken, packen, fahen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen und Feſthalten bedeutet, ſ. zwicken] gewaltſam bewegen, zum Weichen bringen, nöthigen, treiben, preſſen; ſich —, ſich überwinden. Davon: die Zwinge (das Zuſammenhaltende, die Schraubenzwinge, der Ring, Rahmen); der Zwinger (die Ringmauer, der Schloßhof, Gefängnißthurm); der Zwinghерr (Gewaltherrſcher); die —herrſchaft (Gewaltherrſchaft).

Der **Zwirn**, des —es [niederſ. Tweern, kommt nebſt holl. zwieren (hin und her bewegen), zwerven (umlaufen), Wirtel, Querl, ꝛc. (ſ. Zwerg), thwirl (ſchnell umdrehen) von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der gedrehte Fa-

den, das gedrehte Garn, besonders von Flachs und Hanf. Davon: zwirnen (zusammendrehen); zwirnen (aus Zwirn gemacht, leinen).

Zwischen, praep. [niederf. twischen, tüschen, ahd. zuschin, zeunisken, zuisgene, zuischon, altschwäb. entzwischent, holl. tuschen, engl. betwixt, kommt nebst Zwickel, fügen, Fuge, Fach, mengen, mischen, S. त्वच, tvać (bedecken, einschließen), स्फय, sphaç (schließen) verengen, पश, paç (binden, halten), paças (Band), paṅktis (Verbindung), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] eingefügt, eingemischt, in der Mitte, mitten inne, unter, bei; hinein.

Der **Zwist**, des —es, pl. —e [holl. twist, twistigheid, twistrede, schwed. tvist, kommt nebst holl. twisten, schwed. tvista, dän. tviste, angs. twistan, getwistan (streiten), engl. to twist (verwickeln, drehen), holl. twistgierig, twistsiek (zänkisch), twistscheider (Schiedsmann), fassen, Faust, Spott, wetzen, metzen, Metzger, Messer, Wunde, metzeln, beißen, bös, Post, schmeißen, schmieden, schmettern, ꝛc., lat. batuo, gr. *πατέομαι, μάσσω, μασάομαι, πιέζω, πεδάω, μάστιξ, μιστύλλω, μίτυλος*, S. द्विष, dvis (schneiden, trennen), dwistar (Feind), मष, mas (hauen, brechen), वृत, vut, वृंत, vunt (schlagen, verwunden), वस्त, vast (verletzen, zerstören), भिद्, bhid (schneiden, brechen), bhidâ, bhid, bhitis (Schnitt, Spalt) etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Beißen, Gebeiße, der Streit, Zank, die Entzweiung, Uneinigkeit. Davon: zwisten (streiten, hadern, zanken); der Zwister (Zänker); zwistig (streitig, bestritten); die Zwistigkeit (der Streit, Streithandel; pl., die Händel).

Zwitschern, v. intr. [schwed. qvitra, qvittera, dän. kvittere, isl. qvitta, qvittere, ahd. zuiziron, engl. to twitter, bair. zwickezen, kommt nebst holl. quetteren (schwatzen, plaudern), quetteraar (Schwätzer), schwed. qvitter, qvitterande, isl. qvittering (Gezwitscher), schwatzen, quatschen, schwaddeln, patern, Spatz, Meise, Puter, schmettern, bitten, betteln, beten, Mund, Bote, ꝛc., lat. mando, peto, puto, —futo, postulo, gr. *βύζα, βίσων, μοῦσα, μουσίζω, μυσιάω, μυθέομαι, φατίζω, πατάσσω, πυτίζω, ματάζω*, S. भष, bhas, भाष, bhâs (schreien, reden), वद, vad, पठ, path (aussprechen, sagen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] gleich jungen Vögeln singen, pfeifen, zirpen.

Der **Zwitter**, des —s, pl. — [landsch. Zwiedorn, Zwiedarm, Zwickdorn, Zwiedarn, altbair. Zuihan, ahd. zuitharm, zuitarm, zuitarn, (altnord. tvitoli, dän. tvetulle), ist das Zahlwort zwei, zwie- mit der Verwandtschaftsendung ter (lat. ter, gr. *τηρ*, S. tar), s. Bruder] ein Geschöpf von beiden Geschlechtern zugleich, das Mannweib, der Hermaphrodit; der Blendling, Bastard; das Mischerz, unreine Zinnerz, die Zinnzwitter, das Reißblei. Davon: zwitterhaft (verschiedenartig, gemischt).

Zwölf, num. card. [niederf. twölf, engl. twelve, angs. tvelf, tveolf, twelfe, dän. schwed. isl. tolf, norw. taalv, holl. twaalf, twaelf, mhd. zwelf, zwelef, ahd. zuuelif, zueliſin, goth. twalif, twalib, besteht aus dem Zahlworte zwei, zwo, und lif, nach Adelung lysan, welches so viel als lüpf, lüpfen (heben) zu seyn scheint, so daß zwölf die Zahl ist, welche durch beide Fäuste und zwei erhobene Finger bezeichnet wird, also zehn Finger und noch zwei gelüpfte, erhobene Finger dazu; vergl. eilf] zehn und zwei, ein Dutzend. Davon: die Zwölf (das Zahlzeichen 12); der Zwölfer (e. Mitglied einer Behörde von zwölf Männern; zwölferlei (von zwölf Arten); der Zwölfte (Letzte von 12); das Zwölftel (der zwölfte Theil); zwölftens (zum Zwölften, als Zwölftes).

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

In der Hinrichs'schen Buchhandlung sind auch ferner erschienen:

Atlas, neuer, der ganzen Erde nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Geschäftsleute, Schulen ꝛc. mit Rücksicht auf Stein's geograph. Werke. Achtzehnte Aufl. in 26 Ch. und 7 Zeit- und geogr. statist. Tafeln. colorirt gr. Fol. 1839. 4½ Thlr.

Beck, Prof. J. R. W., die Eigenthümlichkeiten der französischen Sprache in einem Grundrisse für mündliche Vorträge. gr. 8° (8 Bog.) 1832. 10 Gr.

Hahn, M. C. T. H., praktische Anleitung zum richtigen Setzen der Interpunctions-Zeichen in der deutschen Sprache für die Jugend nach einer Zeit ersparenden Methode. Nebst einem Hülfsbuche für Lehrer und die, welche sich selbst über den rechten Gebrauch der Interpunctions-Zeichen und anderer in deutschen Schriften üblichen Zeichen unterrichten wollen. 8° (26 Bog.) 1823. 21 Gr.

Hauschild, Mag. C. J., **Dictionnaire Grammatical de la Langue Française. Grammatisches Handwörterbuch der französischen Sprache, neu und selbstständig bearbeitet.** Lex. 8° (20 Bog.) 1837. geh. 1 Thlr. 18 Gr.

In dieser Zeit der Emancipation schien ein Werk, wie das vorliegende, welches den von der Grammaire Nationale in Frankreich gleichzeitig eingeschlagenen Weg verfolgt, Bedürfniß, und die lexicalische Form zur schnellern Beseitigung der Schwierigkeiten, für das lehrende und lernende Publicum, die beste zu sein. — Ein gefälliges Aeußere, zweckmäßiger und correcter Druck dürften das Werk noch empfehlenswerther machen.

Hinrichs, H. F. W., Schiller's Dichtungen nach ihren historischen Beziehungen und nach ihrem innern Zusammenhange. 1r lyrischer Thl. 2r dramatischer Theil 1e u. 2e Abtheilung. 4 Thlr. 20 Gr.

Hoffmann, K. J., die Wissenschaft der Metrik. Für Gymnasien, Studirende, und zum Gebrauch für Vorlesungen. Anhang I. Die antike Rhythmik und Musik in ihrem Verhältnisse zur Metrik. II. Regeln zum deutschen Versbau. gr. 8° (11½ Bog.) 1835. 18 Gr.

— — **C. F.**, kurze deutsche Grammatik für Bürger- und Landschulen. 3e verb. Aufl. 8° (11½ Bog.) 1820. 8 Gr.

Jacobitz K. u. E. E. Seiler, Handwörterbuch der Griechischen Sprache. Erstes Bandes erste Abtheilung *A—K*. Subs. Pr. 2 Thlr. 12 Gr.

Otto, M. B. A. B., zwei Gebrechen der meisten Gelehrten-Schulen in Deutschland. Eine Abhandlung. gr. 8° (4 Bog.) geh. 1830. 6 Gr.

Pölitz, K. H. L. das Gesammtgebiet der deutschen Sprache nach Prosa, Dichtkunst und Beredsamkeit theoretisch und praktisch dargestellt 1r Bd. Philosophie der Sprache. 2r Bd. Sprache der Prosa. 3r Bd. Sprache der Dichtkunst. 4r Bd. Sprache der Beredsamkeit. gr. 8° (113 Bog.) 1825. Schrbp. 8 Thlr. franz. Drckp. 6 Thlr.

— — Lehrbuch der deutschen Sprache in ihrem ganzen Umfange und nach ihrer gegenwärtigen Gestalt, besonders für den Vortrag derselben auf Universitäten und Lyceen. 2e verb. Ausgabe. gr. 8° 1810. geh. 1 Thlr.

— — Weltgeschichte für gebildete Leser; 6te Aufl. fortgeführt bis mit 1838 vom Prof. Fr. Bülau, in 15 Lieferungen (175 Bogen) gr. 8° 5 Thlr. Schreibp. 6⅔ Thlr. ist nun vollständig, und als ein höchst werthvolles Geschenk zu empfehlen.

Der Ergänzungsband ist auch unter folgendem Titel:

Allgemeine Geschichte der Jahre 1830 bis 1838 vom Prof. Friedr. Bülau zu Leipzig. 23 Bog. gr. 8° 1 Thlr.

besonders zu haben und wird durch die geistvolle, klare und anziehende Darstellung das Interesse an der neuesten Zeitgeschichte sehr erhöhen. Eine ausführliche Anzeige ist in allen Buchhandlungen zu finden.

Schade, M. K. B., vollständige deutsche Sprachlehre zum Gebrauche der Schulen und aller derer, welche die deutsche Sprache zum Gegenstande eines gründlichen Studiums machen. Nebst einem Anhange, welcher von dem mündlichen Vortrage handelt, und in einigen Beispielen zeigt, wie die deutschen Classiker in höhern Schulclassen erklärt werden müssen. 8° 1822. (29 Bog.) 21 Gr.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DEC 7 '66 H

JAN 7 '67 H

FEB 6 '67 H

MAR 3 '67 H

APR 7 '67 H

MAY 10 '67 H

JUN 10 '67 H

CANCELLED

8213.5.7
Sprachvergleichendes Worterbuch de
Widener Library
003176751
3 2044 086 636 370